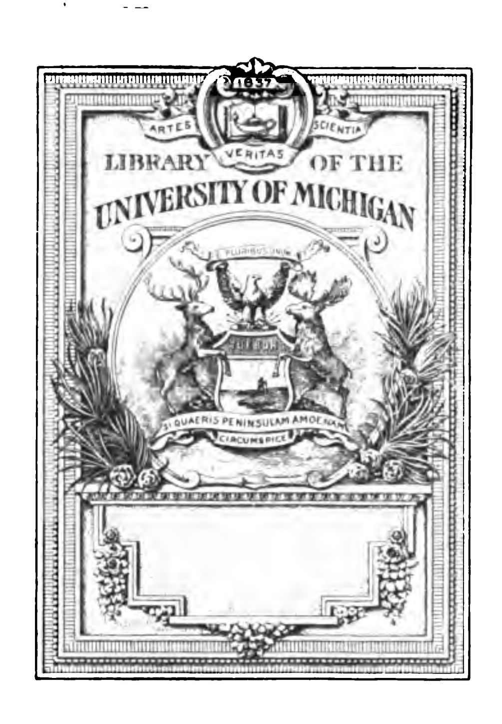
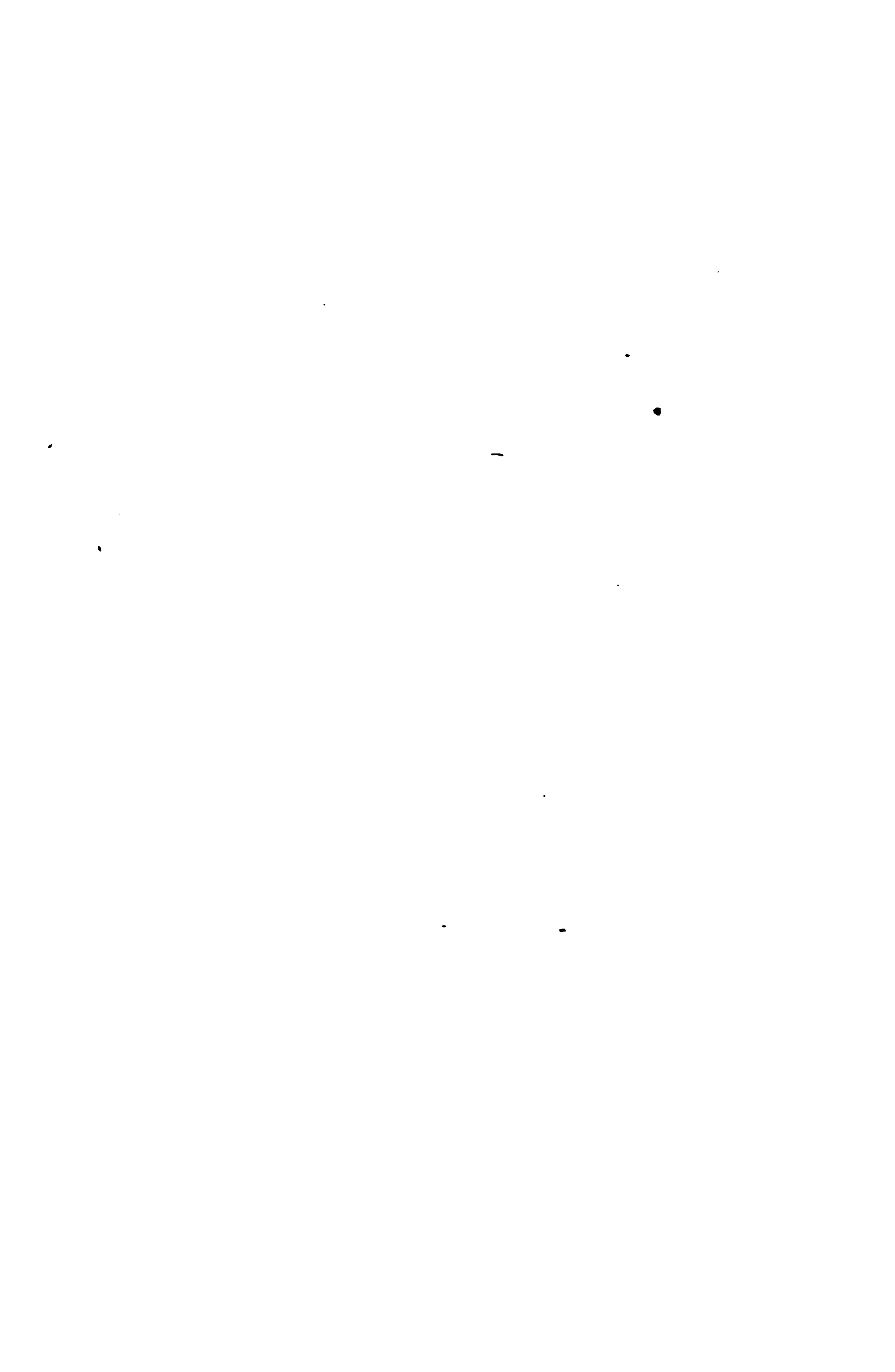



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XV. Jahrgang

1892.

Berlin 1894.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
SW. Schönebergerstrafse 26.



Vorwort.

Das Jahr 1892 ist das Jahr der Kolumbus-Feier. Auf die historische Litteratur hat diese Feier einen Einflufs geübt, wie er seit dem Bestehen der 'Jahresberichte' noch von Seiten keines andern Ereignisses beobachtet worden ist. An der einschlägigen Festlitteratur, welche über die Kolumbusfahrten hinausgehend sich der allgemeinen Entdeckungsgeschichte Amerikas zuwandte, haben sich neben den Amerikanern fast alle europäischen Völker beteiligt. Während sonst die Kolumbus-Litteratur in dem Paragraphen 'Spanien' absolviert werden konnte, mufste ihr diesmal ein eigener Abschnitt (§ 45B 'Kolumbus und Amerika') eingeräumt werden. Übrigens dauert die im Festjahr begonnene litterarische Bewegung noch fort, und manche bereits erschienene Schrift findet erst nachträglich den Weg in die Öffentlichkeit. Der nächste Jahrgang wird zu dem hier Gebotenen noch eine reichliche Ergänzung zu bringen haben.

Neu aufgenommen in die Berichterstattung ist ein Bericht über die Litteratur der südslawischen Völker. Die Überwindung der im Vorjahre erwähnten Schwierigkeiten verdankt die Redaktion der erneuten Mitarbeiterschaft von Herrn Professor Jireček in Wien, dessen ehemalige Mitwirkung bei Begründung der 'Jahresberichte' infolge seiner damaligen Thätigkeit in den Balkanländern ihrer Zeit nur von kurzer Dauer gewesen war. Um dem Leser einen Einblick in diese so sehr entlegene und doch für die Nachbarstaaten (Byzanz und Türkei, Ungarn, Venedig etc.) so wichtige Litteratur zu gewähren, ist der Rückblick auf fünf Jahre bis zum Jahre 1888 ausgedehnt worden.

Die beständig wachsende Geschichtslitteratur Italiens hat eine weitergehende Teilung des betreffenden Paragraphen notwendig gemacht. Während den einzelnen historischen Landschaften des heutigen vereinigten Königreichs besondere Referate gewidmet werden, soll ein Schlufsreferat über die Gesamtgeschichte Italiens hauptsächlich auch den Fortschritten der italienischen Rechtsgeschichte volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Obgleich in unserer Zeit über die zunehmende Spezialisierung allgemein geklagt wird, ist daneben doch auch die Litteratur zur 'allgemeinen Weltgeschichte' in so bedeutendem Wachsen begriffen, dafs auch diesen Fortschritten eine veränderte Organisation der Berichterstattung gerecht zu werden suchen mufste. Für Werke, welche sich mit der allgemeinen Kunstgeschichte, allgemeinen Litteraturgeschichte oder unter irgend einem anderen Gesichtspunkte mit der 'Allgemeinen Kulturgeschichte' beschäftigen, ist ein besonderes Referat abgezweigt worden. Dafs damit nicht etwa der Anschauung Ausdruck gegeben werden soll, als ob die Kulturgeschichte an sich eine besondere Wissenschaft sei, ist in der Vorbemerkung zu dem neubegründeten Referat (§ 70[B]) ausgeführt.

Berlin, NW., im November 1893.
Rathenowerstr. 86.

Jastrow.

Inhalts-Verzeichnis.

Seite

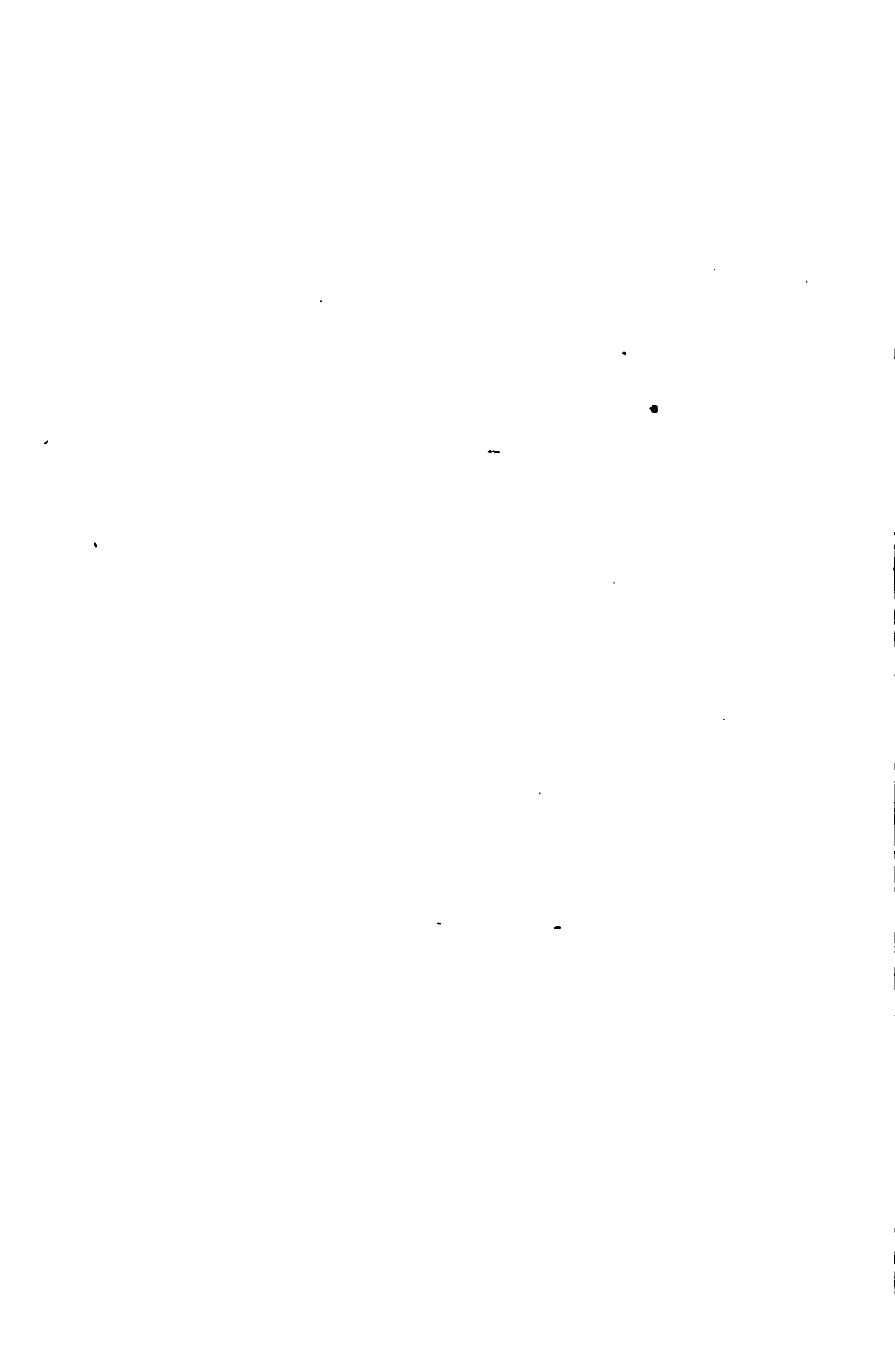
☞ *Nachweisungen über die Abgrenzung der einzelnen §§, Hinweise von einem § auf den andern u. a. m. findet der Leser in dem „Handbuch zu Litteraturberichten, im Anschluss an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow" (Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung, H. Heyfelder).* ☜

Abt. I.

Altertum.




1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



Jahresberichte

der

Geschichtswissenschaft

im Auftrage

der

Historischen Gesellschaft zu Berlin

herausgegeben

von

J. Jastrow.

XV. Jahrgang

1892.

Berlin 1894.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
SW. Schönebergerstrafse 26.

Abt. III.

Ausland.

Abt. IV.

Allgemeines.

I.

Altertum.

---

§ 1.

Urgeschichte des Menschengeschlechts.

M. Hoernes.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 23.)

Systematik.[1]) Viel bemerkt wurde eine kurze Äufserung von D. Brinton,[2]) worin Bedeutung und Gliederung (in Somatologie, Ethnologie, Ethnographie und Archäologie) der Anthropologie als einer Wissenschaft, für welche an jeder amerikanischen — und natürlich auch an jeder europäischen — Universität ein Lehrstuhl bestehen sollte, dargestellt wird.

Naturgrundlagen der Urgeschichte (Geologie und Geographie, Paläontologie). M. Boule[3]) liefert eine beachtenswerte Studie, welche namentlich über die Entstehung des knochenführenden Höhlenlehms[4]) wertvolle Aufschlüsse giebt.[5]) Die Bedeutung der Gebirge für die Verteilung der Rassen erörtert Regnault;[6]) parallele Erscheinungen im Norden und Süden des Mittelmeeres hat der Ref.[7]) betrachtet.[7a]) Über die Paläontologie unserer Haustiere schrieb Theen.[8])

Aus der somatischen Anthropologie. Einen evolutionistischen Aufsatz lieferte Mahoudeau;[9]) eine Studie Trouessarts[10]) bewegt sich auf südamerikanischem Boden. Hervé[11]) behandelt verschiedene

---

1) × O. Montelius, Den förhist. fornforskarens metod och material: AntT. 8, S. 28 ff. — 2) D. Brinton, Anthropology, as a science and a branche of University education in the U. S. Philadelphia. 15 S. |[Buschan: Ausland 24, S. 884; Fr. Müller: Globus 62, S. 15 (u. sonst a. v. O.).]|

3) M. Boule, Notes sur le remplissage des cavernes: Anthr. 3, S. 19—36. — 4 × A. Harvey, Bones caves, with especial reference to prehist. man: Transactions of Canadian Institute 2 (1890/1). |[de Lapouge: Anthr. 3, S. 362 f.]| — 5) × Sch—t, Urgeschichtliche Funde in vulkanischen Ablagerungen: Globus 61, S. 362/4. — 6) F. Regnault, Du rôle des montagnes dans la distribution des races: BSAP. 3, Sér. 4, S. 221—37. — 7) M. Hoernes, Geographisch-urgeschichtliche Parallelen: MGeogrGesWien 35, S. 34—40. — 7a) × F. Levieux, Considerations geogr. sur les centres de Civilisation. (Mit 1 Karte.) Brüssel, Vanderauw. 16 S. — 8) H. Theen, Z. Gesch. u. Abstammung unserer Haustiere: Natur 15, S. 169—72; 16, S. 181/4.

9) P. G. Mahoudeau, Les preuves anatomiques de la descendance de l'homme. Nos organes vestigiaires: Rev. mens. (Paris) 2, S. 381—94. — 10) E. Trouessart, Les primates tertiaires et l'homme fossile Sud-Américain: Anthr. 3, S. 257—74. — 11) G. Hervé, L'homme quaternaire. Examen de quelques pièces inauthentiques: Rev. mens. (Paris) 2,

Cranien, deren diluviale Herkunft nicht aufser Zweifel steht, Rahon[12]) sucht aus Knochenfunden die Körperproportionen der prähistorischen Menschen zu ermitteln. Über künstliche Schädeldeformation[13]) in prähistorischer Zeit schrieb Anutschin,[14]) der aber nur ja nicht glauben möge, dafs sich aus der Kopfform primitiver Thonstatuetten Schlüsse auf die gleichzeitige 'Plastik am lebenden Material' ziehen lassen.

Gesamtdarstellungen.[15]) Den ersten Teil einer solchen in czechischer Sprache, die vormetallische Zeit umfassend, gab L. Niederle;[16]) der 2. Bd. soll noch 1893 fertig vorliegen. Aufser dem populären Zweck strebt das Buch durch besondere Berücksichtigung der slawischen Länder eine Ergänzung anderer ähnlicher Werke zu bieten, in welchen Osteuropa stiefmütterlich behandelt ist. Gern nehmen wir Notiz von einem auch für den Prähistoriker unentbehrlichen Handatlas der Ethnographie, in welchem Gerland[17]) auch die Genesis des Bestehenden durch Doppeldarstellungen oder Schriftunterschiede zum Ausdruck gebracht hat. Ein auf weite Verbreitung berechnetes, aber ziemlich mageres Kompendium der Völkerkunde brachte Schurtz.[18]) Was in anderen Weltteilen Geschichte heifst, dürfen wir vielfach als Urgeschichte bezeichnen, so einige in den Noten[19-21]) verzeichnete englische Bücher.

Rassen und Völker. In einer bei den Franzosen beliebten Art hat S. Reinach[22]) aus dem gegenwärtigen Stand der Arier-Ursprungs-Frage ein handliches Büchlein gemacht. Ernstere Beiträge lieferten Hirt[23]) und Kollmann.[24]) Letzterer unterscheidet in Europa seit der jüngeren Steinzeit mindestens 4 Menschentypen, welche — wie Höhlen- und Gräberfunde zeigen — stets neben einander gelebt und sich unter einander gemischt haben. Die geistige Kultur Europas ist ein gemeinsames Produkt dieser Typen, mit welchen nur ein asiatischer Typus (der dolichocephale, leptoprosope) direkt verwandt sein kann. Die geistige Neugeburt Europas ging wahrscheinlich von Asien aus (während heute das Umgekehrte geschieht), aber es ist durch nichts bewiesen, dafs die Wiege der europäischen Menschheit in jenem Kontinent gesucht werden müsse. Dasselbe Thema behandelt Nicolucci[25]) ebenfalls von der somatisch-anthropologischen Seite, während

---

S. 210--26. — **12)** J. Rahon, Recherches sur les ossements humains préhist. en vue de la reconstitution de la taille: ib. S. 284/7. — **13)** × Fr. Delisle, La déformation artificielle du crâne chez les tribus indiennes du nord-ouest des États-Unis et de la Colombie britannique. Paris, Leroux. — **14)** D. Anutschin (Anoutchine), Sur les crânes anciens artificiellement deformés, trouvés en Russie: Congr. intern. d'arch. préh., 11. Sess. Moskau 1, S. 263/8.

15) × S. Laing, Human Origins. London. |[de Nadaillac: Anthr. 3, S. 597—600.]| — **16)** L. Niederle, Lidstvo v době předhist., se zvláštním zřetelem na země slovanske. 1. Teil. Prag, Buršik & Kohout. 1893. 220 S. |[J. Woldřich: MAnthrGesWien 23, S. 42 f.]| — **17)** G. Gerland, Atlas d. Völkerkunde. 15 kol. Karten in Kupferst. m. 49 Darstellungen (= Berghaus, Physik. Atlas, Abt. 7.) Gotha, J. Perthes. Fol. |[M. Haberlandt: MAnthrGesWien 22, S. 186; Virchow: ZEthn. 24, S. 40.]| — **18)** H. Schurtz, Katechismus d. Völkerkunde. Mit 67 in d. Text gedruckten Abbildungen. Leipzig, J. J. Weber. 1893. M. 4. |[M. Haberlandt: Globus.]| — **19)** R. Brown, The story of Africa and its explorers. Vol. 1. M. 200 Illustr. London, Cassell & Co. 312 S. — **20)** E. J. Payne, Hist. of the New World called America. Vol. 1. Oxford, Clarendon Press. XXVIII, 546 S. |[ScottGeogrMag. 8, S. 617.]| — **21)** C. R. Markham, A hist. of Peru. Chicago, Sergel & Co. XVII, 556 S.

22) S. Reinach, L'origine des Aryens. Hist. d'une Controverse. (= Bibl. orient. Elzévirienne.) Paris, Leroux. 124 S. — **23)** H. Hirt, D. Urheimat d. Indogermanen: IndogermForsch. 1, S. 464—84. — **24)** S. Kollmann, Les races humaines de l'Europe et la question arienne: Congr. intern. d'arch. préh., 11. Sess. Moskau 1, S. 249—62. — **25)** G. Nico-

Schwartz[26]) mythologische Beziehungen zwischen den Semiten und den Indogermanen der Urzeit ausfindig machen will. Ihm scheint die vergleichende Mythologie eine gewisse Gemeinsamkeit embryonischer Urvorstellungen religiöser Art zu ergeben, aus welchen dann bei verschiedenen Völkern in verschiedener Weise sich die Keime eines höheren Götterglaubens entwickelten. Chamiten und vorarische Inder werden von Viçwa-Mitra[27]) zusammengestellt. Brunnhofer[28]) betrachtet die alte Völkertafel zwischen Aral und Ganges, Penka[29]) die ethnologischen Urschichten im östlichen Mitteleuropa. Nach Bogdanow[30]) ist die älteste Rasse Rufslands die dolichocephale leptoprosope, welche man in den Kurganen namentlich Mittelrufslands antrifft. Dieselbe Bevölkerung erscheint in ganz Nord- und Mitteleuropa während der prähistorischen Zeit, und aus Mitteleuropa sei sie auch nach Rufsland gekommen. Prof. Sergi in Rom vermutet,[31]) dafs die ersten Umwohner des (westlichen) Mittelmeerbeckens weder Ligurer[32]) noch Iberer noch Libyer gewesen seien; wie man nach geschichtlichen Zeugnissen gerne annimmt, sondern Mikrocephalen (Elattocephalen), mit welchen sich die genannten historischen Völker später vermischten, und dafs Reste jener kleinköpfigen Bevölkerung mit sehr geringer Kapazität sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Dieselbe soll übrigens bis nach Nordeuropa hinauf sefshaft gewesen und in den Kurganschädeln Rufslands bis zum Ladogasee und über das ganze europäische Rufsland hin nachzuweisen sein. Brizio[33]) handelt über die Herkunft der Etrusker, Nicolucci[34]) über die Kelten als eines der grundlegenden Elemente im Bildungsprozefs der französischen, spanischen und englischen Nation. Gummere[35]) schildert systematisch die urgermanische Kultur. Über den asiatischen Ursprung der schwarzen Rasse schrieb van den Gheyn,[36]) über die verschollene Atlantis und andere ähnliche Probleme Wilson.[37])

Vorgeschichtliche Kulturperioden. De Mortillet[38]) behandelt sein Geschöpf, den 'Anthropopithecus', der noch nicht Mensch und doch nicht mehr Tier sein soll und mit dem tertiären Feuersteinschläger von Thenay, Otta, Puy-Courny identifiziert wird. Derselbe[39]) widmet in dem Organ der Professoren der Pariser Anthrop. Schule eine — im übrigen sehr dankenswerte — prähistorische Chronik den neuen Stützen und Bestätigungen seines bekannten Systems der quaternären Kulturstufen, während

---

lucci, Gli Aryi e le origini europee. Napoli. 1891. 4°. 12 S. — **26)** W. Schwartz, Mythologische Bezüge zwischen Semiten u. Indogermanen. (Mit e. Exkurs über d. Stiftshütte): ZEthn. 24, S. 157—76. — **27)** Viçwa-Mitra, Les Chamites. Indes pré-ariennes (Berceau) Origine des Egyptiens etc. Paris, Maisonneuve. 786 S. |[AAE. 22, S. 491.]| — **28)** H. Brunnhofer, V. Aral bis z. Gangâ. Hist.-geogr. u. ethnol. Skizzen z. Urgesch. Leipzig, Friedrich. XXV, 245 S. M. 8. |[P. Horn: LCBl. (1892), No. 28.]| — **29)** K. Penka, D. alten Völker d. östlichen Länder Mitteleuropas: Globus 61, S. 48—53, 74/8. — **30)** A. Bogdanow, Quelle est la race la plus ancienne de la Russie: Congr. intern. d'arch. préh., 11. Sess. Moskau 1, S. 1—24 (am Schlusse d. Bds.). |[Topinard: Anthr. 3, S. 607—16.]| — **31)** G. Sergi, Sugli abitanti primitivi del Mediterraneo: AAE. 22, S. 343—60. — **32)** × A. Issel, Sugli antichi Liguri: NAnt. 3. Ser. 40, S. 197—226. — **33)** E. Brizio, La provenienza d. Etruschi: ib. 37, S. 126—48; 38, S. 128—50. — **34)** G. Nicolucci, I Celti e la formazione d. odierne nazionalità francese, spagnuola ed inglese. Neapel. 1891. 4°. 37 S. — **35)** Fr. Gummere, Germanic origins. A study in primitive culture. London, D. Nutt. VIII, 490 S. — **36)** van den Gheyn, L'origine asiatique de la race noire: CRCongr. sc. intern. des cathol. 3 (1891). S. 132—58. |[Topinard: Anthr. 3, S. 347.]| — **37)** D. Wilson, The Lost Atlantis and other Ethnographic Studies. Edinburgh, Douglas. **38)** G. de Mortillet, L'Anthropopithèque: Rev. mens. Paris 2, S. 137—54. — **39)**

gegnerische Ansichten darin nicht mit gleicher Vollständigkeit verzeichnet werden. In der Richtung jenes Systems liegen die Arbeiten Salmons,[40]) deren rein typologischer Charakter den Zweifel ebenso wenig entwaffnet, wie Mortillets eigene Aufstellungen. Die Subdivision der jüngeren Steinzeit gegenüber Mortillets früherem ungetrennten 'Robenhausien' ist allerdings eine Notwendigkeit, wenn sie mit der Schärfe geschehen kann, mit welcher Worsaae einst die Kjökkenmöddingstufe von der entwickelten jüngeren Steinzeit des N. trennte. Bemerkenswerte Beiträge verzeichnen wir von Piette[41]) über die Renntierzeit, von Fürst Putjatin[42]) über Bifsspuren auf paläo- und neolithischen Knochen, von Prestwich[43]) über englische Feuersteingeräte.

Wenn es in Mittel- und Südeuropa eine *postdiluviale*, also *neolithische Steinzeit* gegeben, welche noch keine polierten Steingeräte und keine Thongefäfse kannte, so wird man sie mit Recht als mesolithische (oder, wie Issel will, miolithische) bezeichnen dürfen. Dieser Zwischenperiode sollen drei neuentdeckte Skelette aus den Roten Grotten bei Mentone angehören.[44-46])

Cartailhac[47]) stützt sich auf die Arbeiten von Flinders Petrie,[48]) um zu behaupten, dafs wir vollauf berechtigt sind, von einer *ägyptischen Steinzeit*[49]) zu sprechen.

Hier seien in den Noten[50-53]) einige Arbeiten japanischer Forscher aus dem jüngsten Bande des Bulletins der Tōkyō Anthropological Society angeführt. Der japanischen Sprache unkundig haben wir diese z. T. illustrierten Artikel aus einer längeren Reihe citiert, um zu zeigen, dafs dort in Ostasien ähnliche Probleme vorliegen, wie in unserem europäischen Fundgebiet.

Muchs mit Recht hochgeschätztes Buch über die *Kupferzeit* Europas ist kürzlich in 2. vollständig umgearbeiteter und bedeutend vermehrter Auflage[54]) erschienen, welche schon durch die mit aller Genauigkeit vom Vf. geführte Statistik der Kupferfunde notwendig geworden war.

Die *Bronzezeit* in Griechenland und im Orient hat Montelius[55]) geschildert, dem *Eisenalter* Nicolucci[56]) eine kurze Betrachtung gewidmet.

---

id., Chronique préhist.: ib. S. 58, 85, 191, 238, 291, 367. — **40)** Ph. Salmon, Division industrielle de la période paléolithique et de la période néolithique: ib. 8, S. 20/6. — **41)** É. Piette, Notions nouvelles sur l'âge du renne. Paris, Leroux. 1891. 25 S. |[M. Boule: Anthr. 8, S. 442/4.]| — **42)** Poutiatine, Les traces des morsures sur les ossements des périodes paléolithique et néolithique: Congr. intern. d'arch. préh., 11. Sess. Moskau 1, S. 181/8. — **43)** J. Prestwich, On the primitive characters of the flint implemento of the Chalk plateau of kent with reference to the Question of their Glacial or Pre-Glacial Age: JAIGrBr. 21, S. 246—62. |[M. Boule: Anthr. 8, S. 485 f.]| (Vgl. de Barri Crawshay, ib. S. 267—81.) — **44)** R. Verneau, Nouvelle découverte de squelettes préhist. aux Baoussé-Roussé, près de Menton: Anthr. 8, S, 518—40. — **45)** A. J. Evans, Entdeckung v. 3 menschl. Skeletten in d. Höhle Barma Grande zwischen Mentone u. Ventimiglia: PrähistBllMünchen 4, S. 38—40. — **46)** G. de Mortillet, Trois squelettes des grottes des Baoussé-Roussé: Rev. mens. de l'École d'Anthr. 2, S. 238—41. — **47)** E. Cartailhac, L'âge de la pierre en Afrique. I. Égypte: Anthr. 8, S. 405. — **48)** W. M. Flinders Petrie, Ten Years Digging in Egypt. 1881—91. London, Relig. Tract Society. 201 S., m. 116 Abbild. — **49)** × R. Forrer, Altägyptische Feuersteingeräte: Beitr. präh. Arch. 1, S. 46—50. — **50)** R. Torii, Stone age sites in Kazusa (in japan. Spr., illustriert): BullTōkyōAnthrSoc. 8, S. 50/4. — **51)** K. Wakabayashi, Remains of stone age in Hinga (m. Abbildungen, in japanes. Sprache): ib. 7, S. 150/6. — **52)** M. Teraishi, Bronze age in China (in japanes. Sprache): ib. 8, S. 69—89. — **53)** J. Nakai, Dolmens in Awa (in japanes. Sprache): ib. S. 105/8. — **54)** M. Much, D. Kupferzeit in Europa u. ihr Verhältnis z. Kultur d. Indogermanen. M. 112 Abbild. 2. Aufl. Jena, Costenoble. 1893. 376 S. — **55)** O. Montelius, D.

Einzelformen prähistorischer Kultur. In der Betrachtung der *Völkerwanderungen* unterscheidet Bryce[57]) zwischen: 1. Transferenz (Versetzung ganzer Völker oder grofser Volksteile in neue Wohnsitze), 2. Dispersion (Überfliefsen eines Volkes, das seine alten Sitze beibehält, in neue Gebiete); 3. Permeation (Durchdringung eines Volkes mit der Sprache, Religion, Sitte u. s. w. eines andern, was bis zur Ersetzung der ursprünglichen Eigenschaften eines Volkes durch die so erworbenen Qualitäten gehen kann. Gelcich[58]) behandelt ein dunkles Kapitel skandinavisch-amerikanischer Vorzeit, v. Duhn[59]) die Bedeutung der Alpenpässe für das Altertum, Jacobson[60]) die Post der Urzeit.

Umfangreichere Arbeiten über *Religionsgeschichte* verzeichnen wir von dem Evolutionisten Letourneau,[61]) von Goblet d'Alviella[62]) und Pol de St. Léonard.[63]) Einen heftigen Angriff richtet Robiou[64]) gegen die evolutionistische Lehre von der Entstehung der Religionen.

Zur Vorgeschichte der *Sprache* schrieb Bordier,[65]) linguistische Ethnologie lehrt Lefèvre[66]) in Vorlesungen, die an der Pariser École d'Anthropologie gehalten wurden.[67]) Auch Hale[68]) hat sich mit diesem Gegenstande beschäftigt.

Die Anfänge,[69]) dann Vergangenheit und Zukunft der *Litteratur*[70]) schildert Letourneau in Vorlesungen an der oben genannten Schule; dem Ursprung der grofsen nationalen Epopöen sucht Comparetti[71]) näherzutreten.

Das *Familienrecht* der Urzeit erfährt in einem seiner grundlegenden Teile Behandlung durch v. Dargun.[72]) Hierher gehört auch die von drei englischen Gelehrten dargestellte 'Couvade.'[73]) Mit der zusammengeschobenen Stellung die man in ältester Zeit den Toten gab, beschäftigt sich anläfslich seiner Gräberfunde in Lengyel Wosinsky.[74])

Bronzezeit im Orient u. in Griechenland: AAnthr. 21, S. 1—40. |[S. Reinach: Anthr. 3, S. 450—60.]| — **56)** G. Nicolucci, Un periodo preistor.: l'età d. ferro. Napoli. 1891. 4°. 14 S.

57) J. Bryce, The migrations of the races of Men considered historically: ScottGeogrMag. 8, S. 401—21. |[Ratzel: PMPGA. 38; LB. S. 129.]| — **58)** E. Gelcich, Z. Geschichte d. Entdeckung Nordamerikas durch d. Skandinavier: ZGEBerlin 27, S. 154—221. — **59)** F. v. Duhn, D. Benutzung d. Alpenpässe im Altertum: NeueHeidelbergerJbb. 2, S. 55—92. |[Szombathy: MAnthrGesWien 22, S. 66 f.]| — **60)** N. Jacobson, D. Post d. Urzeit oder d. Nachrichtenvermittelung vor d. Sündflut. Aus d. Schwedischen (= D. Zeitbücher d. Weltpost 1.) Leipzig. IV, 98 S. — **61)** Ch. Letourneau, L'évolution religieuse dans les diverses races humaines. Paris, Reinwald. |[Lefèvre: Rev. mens. 2, S. 388 ff.]| — **62)** Goblet d'Alviella, Comte. L'idée de dieu d'après l'anthropologie et l'hist. Paris, Alcan. XIV, 348 S. |[Lefèvre: Rev. mens. 3, S. 32 ff.]| — **63)** Pol de St. Léonard, Les fils de Dieu et les célestes intermédiaires. Paris, Reinwald. 12°. XXXVI, 252 S. — **64)** F. Robiou, La question des mythes I (Égyte, Assyrie). Paris, E. Bouillon. 90 S. — **65)** Bordier, Le sifflet chez les peuples primitifs: BSAP. 3, Sér. 4, S. 15—24. — **66)** A. Lefèvre, Les races et les langues. (= Bibl. scient. intern. 76.) Paris, Alcan 1893. 303 S. |[Hovelacque: Rev. mens. 3, S. 29 f; ScottGeogrMag. 9, S. 161 f.]| — **67)** X id., Ethnographie linguistique. La science des religions dans ses rapports avec l'éthnogr. Place des Indo-éuropéens dans l'évol. hist. Paris, Goupy. 30 S. — **68)** H. Hale, Language as a test of mental capacity: JAIGrBr. 21, S. 413—55. — **69)** Ch. Letourneau, Les origines de la littérature: Rev. mens Paris. 2, S. 245—61. — **70)** id, Le passé et l'avenir de la littérature: ib. S. 349—66. — **71)** D. Comparetti, D. Kalewala od. d. traditionelle Poesie der Finnen. Hist.-krit. Studie üb. d. Urspr. d. gr. nation. Epopöen. Halle, Niemeyer. XII, 322 S. — **72)** L. v. Dargun, Mutterrecht u. Vaterrecht. 1. Die Grundlagen. (= Studien z. ältesten Familienrecht. 1.) Leipzig, Duncker & Humblot. 155 S. — **73)** A. H. Murray, E. B. Tayler, A. L. Mayhew, Couvade. The Genesis of a modern myth: Ac. (29. Okt., 5., 12., 19. Nov.). — **74)** M.

Über 'Survivals' aus vergessener Zeit hat Baring-Gould[75]) geschrieben.

Über die *technischen Typen und Erscheinungen* der urgeschichtlichen Kultur findet man weit mehr Aufschlufs in den Berichten über lokale Funde, als in systematischen Darstellungen. Doch sei Einiges der letzteren Art angeführt. Einen Beitrag zur Formenlehre der *paläolithischen Industrie* hat Capitan[76]) gegeben. Ossowski[77]) behandelt die Keramik der Steinkistengräber, Krause[78]) deutet gewisse *Thongefäfse* ohne Boden (Untersätze?) als Trommeln.

Olshausen[79]) hat die *Hornsubstanz* in prä- und protohistorischen Funden, Reinach[80]) das *Zinn* des europäischen Westens, dessen griechischen Namen er für keltisch erklärt, zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht.

Wilser[81]) führt sich selbst ad absurdum. Gegen Montelius, welcher den Beginn der *nordischen Bronzezeit* — ohnedies zu hoch — um 1500 v. Chr. datiert, meint er, dafs jener Anfangstermin mindestens noch um ein Jahrtausend zurückgeschoben werden müsse, wenn die Bronzekultur mit den arischen Wanderungen von Skandinavien ihren Ausgang genommen haben soll.[82])

Becks Geschichte des *Eisens* liegt nun in 2. Auflage[83]) fertig vor, und man sieht jetzt, dafs zu dem unverkauften Rest der 1. Auflage aufser einem anderen Titelblatt nur die Nachträge S. 1005—18 gekommen sind, in welchen mit eitler Mühe weitere Beweise für Hostmanns 'deutsches System' der Urgeschichte gesucht werden.

Forrer, der seine 'Antiqua' unter verändertem Titel jetzt ganz allein schreibt,[84]) leitet u. a. die bekannten Formen der altgermanischen *Eisenwaffen* von den Typen der La Tène-Zeit her; die Umbildung soll aufserhalb des römischen Provinzialgebietes vor sich gegangen sein.[85])

Wankel[86]) behandelt *Knegetika*, Buschan[87]) wirft einen Blick in die *Küche* der Urzeit.

Olshausen[88]) sucht in exakt-kritischer Studie die Plätze und die Prozedur der *Leichenverbrennung* bei unseren vorgeschichtlichen Ahnen zu ermitteln.

Vielbesprochene *Inseldenkmäler* erhielten wir von Cartailhac[89]) musterhaft dargestellt. In einem umfangreichen Werk über die mensch-

---

Wosinsky, L'attitude repliée des morts aux temps préhist.: CRCongr. sc. intern. des cathol. 8 (1891), S. 172—99. — 75) (S.) Baring-Gould, Strange Survivals. Some Chapters in the hist. of man. London. Methuen & Co. 285 S. — 76) Capitan, Nouveau type d'instrument moustérien: le disque racloir: BSAP. 2, Sér. 4 (1891), S. 564 f. — 77) G. Ossowski, De la poterie domestique pendant l'époque des tombeaux à cistes de pierre. Krakau. 1891. 4⁰. 15 S. — 78) E. Krause, Trommeln aus vorgeschichtlicher Zeit: VGAnthr. (1892), S. 97/8. — 79) Olshausen, Hornsubstanz in vor- u. frühgeschichtlichen Funden: ib. S. 448. — 80) S. Reinach, L'étain celtique: Anthr. 3, S. 275—81. — 81) L. Wilser, Bernstein u. Bronze in d. Urzeit: Globus 61, S. 184—86. — 82) × E d' Acy, L'origine du bronze: CRCongr. sc. intern. des cathol. 8 (1891), S. 200/6. (Dazu Scheuffgen: ib. S. 207—10.) — 83) L. Beck, D. Gesch. d. Eisens in technischer u. kulturgeschichtlicher Beziehung. 2. Aufl. Braunschweig, Fr. Vieweg. 1891/2. XII, 1068 S. — 84) R. Forrer, Fabrikmarken auf Bronzebeilen: Beitr. prähist. Arch. 1, S. 50/3. — 85) id., D. Ursprung von Scramasax, Langsax u. Spatha: ib. S. 58—62. — 86) H. Wankel, D. prähist. Jagd in Mähren. Olmütz. — 87) G. Buschan, Ein Blick in d. Küche d. Vorzeit: JBGesAnthrOberlausitz 2, (1. bis 15. Septbr. 1892). (Vgl. KBlAnthr. 23, S. 28 f.) — 88) Olshausen, Über Leichenverbrennung: VGAnthr. (1892), S. 129—75. — 89) C. Cartailhac, Monuments primitifs des îles Baléares. Toulouse, Privat. 4⁰. XII, 80, XII S. u. Album mit 51 Tfln.

liche Wohnung [90]) ist die vorgeschichtliche Entwickelung des Hausbaues mit ungenügenden Mitteln geschildert.

Einen Beitrag zur prähistorischen *Tierornamentik*, die er im Gegensatz zu dem Auftreten solcher Elemente in der klassischen Kunst zu bestimmen suchte, gab der Ref.[91])

---

§ 2.

Ägypten. (1889—90.)

G. Steindorff.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 25.)

Eine ***Zusammenfassung*** alles dessen, was auf den verschiedenen Gebieten der ägyptologischen Wissenschaft bisher geleistet worden ist, zugleich ein knapp gefafstes Handbuch der ägyptischen Altertumskunde gab Heinrich Brugsch in seiner 'Ägyptologie.' [1]) Eine kurze, für weitere Kreise bestimmte Darstellung der altägyptischen Geschichte und der Kultur des Nilthals lieferte Loret;[2]) die älteren Werke von Rawlinson[3]) und Kayser [4]) erschienen in neuen Auflagen. Der Vollständigkeit halber sei auch des kläglichen populären Buches von Wendel[5]) Erwähnung gethan. Das alte, noch immer meisterhafte Werk Lanes über das moderne Ägypten,[6]) das wichtige Parallelen für das Verständnis des Altertums liefert, kam in neuer Auflage heraus.

Mit der ***prähistorischen*** Bronzezeit Ägyptens mühen sich zwei Arbeiten ab.[7.8])

Unter den für die ***Mythologie*** wichtigen Publikationen religiöser Texte steht wieder in erster Reihe die Fortsetzung der von Maspero besorgten Edition der 'Pyramidentexte,' [9]) ferner das durch seine hübschen Vignetten besonders merkwürdige 'Totenbuch des Ani', welches das British Museum vor kurzem erwarb,[10]) sowie die Edition der in den thebanischen Königsgräbern

---

|[Mortillet: Rev. mens. (Paris) 2, S. 242 f.]| — **90)** Ch. Garnier & A. Ammann, L'habitation humaine m. 885 Abbild. u. 24 Karten. Paris, Hachette & Cie. 895 S. |[Schurtz: PMPGA. 38; LB. S. 129; Girard: CR. 19, S. 525—37; Curzon: RCr. 20, S. 398 f.]| — **91)** M. Hoernes, D. ornamentale Verwendung d. Tiergestalt in d. prähist. Kunst: MAnthrGesWien 22, S. 107—24.

1) H. Brugsch, D. Ägyptologie. E. Grundrifs d. ägyptischen Wissenschaft (in 2 Abt.). Leipzig, Friedrich. 1889—90. VIII, 585 S. M. 24. |[M. Curtis: AndoverRev. (Juli 1891), S. 106; Ebers: LCBl. 51 (1890); Silger: NatZeit. (1890), S. 680.]| — **2)** V. Loret, L'Egypte aux temps des Pharaons. La vie, la science et l'art. Paris, Baillière. 1889. 16°. 319 S. Fr. 3,50. |[Rev. sc. T. 44, XIV, S. 487 f.; Ebers: BPWS. 17 (1890).]| — **3)** G. Rawlinson, Ancient Egypt (story of the nations). 5th edit. London, Unwin. 1890. 410 S. — **4)** F. Kayser, Ägypten einst u. jetzt (2. ern. Auflage). Freiburg, Herder. 1889. XII, 301 S. M. 5. |[PMPGA. 36; G. Schweinfurth: Littb. S. 21; A. O(ppel): DGgrBl. 12, IV, S. 386.]| — **5)** Wendel, Hist. of Egypt (Hist. Primers). New-York (Appleton). 1890. 12°. 159 S. sh. 0,40. |[J. P. Taylor: AndoverRev. (Juni 1890), S. 698.]| — **6)** Lane, s. JBG. 13.

7) Montelius, s. JBG. 13. — **8)** Beauregard, L'âge du bronze en Égypte: Anthr. 1, III, S. 183 ff.

9) × Maspero, La pyramide du roi Mirinri Ier: RT. 11, I/II, S. 1. — **10)** Le

befindlichen Texte durch Lefébure.[11.12]) Einen Hymnus an den Nil publizierte Amélineau.[12a]) Im Anschlufs an Lefébures Arbeit sowie in einer Kritik der mythologischen Arbeiten von Brugsch und Lanzone giebt Maspero[13.13a]) eine geistvolle Behandlung wichtiger mythologischer Fragen. Der Vorwurf, den Maspero gegen Brugschs Buch erhebt, dafs es von einem vorher gefafsten Gesichtspunkte aus den ägyptischen Götterglauben behandle, ist auch gegen das Werk v. Straufs und Torneys zu erheben.[14])

Sethe stellt den von den Königen der 5. Dynastie besonders gepflegten Kultus des Sonnengottes Reʿ fest.[15]) Den Tierdienst der Ägypter behandelt Wiedemann;[16]) Krall[17]) stellt geschickt das Material über den Gott Bes zusammen. Wertvoll sind auch die in Artikeln von Roschers mythologischem Wörterbuche niedergelegten Untersuchungen Meyers und Drexlers über einzelne ägyptische Gottheiten.[17a]) Robiou[18]) sucht den Einflufs, den fremde Religionen auf die ägyptische ausgeübt haben, nachzuweisen, während Drexler[19.20]) die Spuren der mit dem römischen Heeren in die Donauländer eingedrungenen ägyptischen Kulte verfolgt. Zu Brugschs Mythologie erschien das Register.[21])

Von *archäologischen* Arbeiten ist zunächst zu nennen die englische Übersetzung von Masperos trefflicher Kunstgeschichte.[22]) Loret behandelte die ägyptischen Flöten.[23]) Eine umfangreiche Litteratur schlofs isich an die noch fortdauernd im Faijum zu Tage tretenden hellenistischen Porträts an,[24-26]) bei der vor allem die Frage nach dem Alter dieser Kunstwerke erörtert wurde. Das Richtige hat wohl Wilcken[27]) getroffen: auf Grund paläographischer Untersuchungen setzt er sie in das zweite nachchristliche Jh., im Gegensatze zu der bis dahin geltenden Ansicht, die sie n die spätptolemäische Zeit hinaufrückte. Die namentlich in dem ober-

---

Page-Renouf, The book of the dead. Facs. of the papyrus of Ani in the British Museum. London, Longmans. 1890. 19 S. u. 32 Pl. sh. 36. — **11)** E. Lefébure, Les hypogées royaux de Thèbes. sec. division: notins des hypogées, publiées avec le collaboration de Mm. E. Naville et E. Schiaparelli. (= Annales du Musée Guinut XVI.) Paris, Leroux. 1889. Fr. 60. |[Wiedemann: ThLZ. 15 (1891); Reville: RHR. 21 (1891), S. 119.]| (Bd. 1 s. JBG. 10.) — **12)** id., Rites égyptiens. Construction et protection des édifices. (= Bull. de corr. Afr. IV.) Paris, Leroux. 1890. Fr. 3. — **12a)** M. E. Amélineau, L'hymne au Nil: Bibl. de l'éc. des hautes études. Sciences religieuses 1 (1889), S. 341 ff. — **13)** G. Maspero, Les hypogées royaux de Thèbes: RHR. 17 (1888), S. 251 ff.; 18, S. 1 ff. — **13a)** id., La mythologie égypt.: ib. 18 (1888), S. 253—78; 19 (1889), S. 1—45. — **14)** V. v. Straufs u. Torney, D. altägyptische Götterglaube. Teil 2. Heidelberg, Winter. 1890. VI, 404 S. M. 10. — **15)** Kurt Sethe, D. Heiligtümer d. Reʿ im alten Reich: ZÄSA. 27 (1889), S. 111. — **16)** Wiedemann, Le culte des animaux en Egypte: Muséon 8, S. 211—25. — **17)** J. Krall, Über d. Ägyptischen Gott Bes. In: Benndorff u. Niemann, Hervon v. Giol baschi. Wien. 1889. S. 72--95. — **17a)** Hermanubis (Drexler), Horos (Ed. Meyer), Besa (Drexler). In: Ausführl. Lexikon d. griech. u. röm. Mythol., herausg. v. Roscher, Bd. 1. S. 2300 ff., 2744 ff., 2880 ff. — **18)** Felix Robiou, La réligion de l'ancienne Egypte es les influences etrangères. (= Mémoire prés. au Congr. sc. intern. des catholiques. Paris. 1888. 39 S. — **19)** (JBG. 13) Drexler, Ägyptische Gottheiten i. d. Donauländern. — **20)** (JBG. 12) id., Altäg. Gottheiten Pannoniens. — **21)** H. Brugsch, Religion u. Mythologie der alten Ägypter. Namen-Register. Leipzig, Hinrichs. 1890. 18 S. M. 0,50.

22) G. Maspero, Egyptian Archaeology. Transl. by A. B. Edwards. 10 £. 6 d. — **23)** Loret, Les flûtes egyptiennes antiques: JA. 14, S. 111- 42, 197—237. |[C. V. Jan: BPWS. 52 (1891).]| — **24)** H. Heydemann, Neue antike Kunstwerke: ZBK. NF. 1, VI (1890), S. 151/7. (S. 155. Porträts a. d. Faijum. [m. Abb.].) — **25/6)** G. Ebers, Z. Zeitbestimmung d. Grafschen antiken Porträts: AZgB. (1889), No. 107, S. 101. — **27)** U. Wilcken, D. hellenistischen Porträts aus El-Faijum: ArchAnz. 1 (1889), S. 1—7.

ägyptischen Achmim, dem alten Chemmis, gefundenen byzantinischen Gewebe behandelte Riegl.[28]) In dem Relief einer aus dem Faijum stammenden Lampe erkannte Erman[29]) die Wiedergabe einer christlichen Märtyrerlegende. — Von grosser Wichtigkeit für die ägyptische Altertumskunde waren die Ausgrabungen Petries im Faijum, deren Resultate er in verschiedenen Arbeiten niedergelegt hat.[30-32]) Petrie untersuchte die Pyramide von Hawarah und stellte fest, dafs sie dem Könige Amenemhet III. angehört, ferner fand er bei Hawarah Reste des alten Labyrinths und im Norden der Pyramide einen Friedhof römischer Zeit, in dem ähnliche Mumien mit Bildern wie die in der Grafschen Sammlung enthaltenen ans Licht gefördert wurden. Vor allem gelang P. die Entdeckung zweier altägyptischer Stadtruinen, die, in der Südostecke des Faijum gelegen, heute die Namen Kahun und Gurob führen. Kahun gehört der 12. Dynastie an und ist vom König Usertesen II. angelegt worden, um den zahlreichen Arbeitern, die am Bau seiner Grabpyramide (beim heutigen Illahun) und des dazu gehörigen Tempels beschäftigt waren, Wohnungen zu geben. Ägyptische Hausgeräte, Töpfe mannigfacher Formen, Werkzeuge, Schmuckstücke etc. sind hier gefunden worden, die sämtlich der Zeit um 2000 v. Chr. angehören. Die Stadt Gurob schlofs sich an einen von Thutmosis III. gegründeten Tempel an und hat ein Dasein von ca. 200 Jahren geführt, so dafs auch die hier gefundenen kleinen Altertümer fest datiert werden können. — Über die Arbeiten des Egypt Exploration-Fund, der sich vornehmlich die Untersuchung der Ruinenstätten des Delta zur Aufgabe gemacht hat, berichteten Petrie (Tanis, Nebesheh, Defenneh),[33]) Gardner (Naukratis),[34]) Naville und Griffith (Tell el Yehudiyeh).[35]) Die historischen Resultate der im Auftrage derselben Gesellschaft in Bubastis unternommenen Ausgrabungen fafste Naville zusammen,[36]) während Erman[37]) eine Übersicht über die bisher von dem Exploration-Fund unternommenen Arbeiten lieferte. Zwei in Tanis gefundene Papyri, von denen der eine die Erklärung hieroglyphischer Zeichen, der andere geographische Listen enthält, wurden von Griffith und Petrie veröffentlicht.[38]) Die griechischen Inschriften von Naukratis behandelte Mallet.[39]) Grand Bey gab eine Übersicht über den gegenwärtigen Zustand der ägyptischen Tempelruinen.[39a])

(WSKPh. 14 [1889], S. 386—91; ib. 15, S. 414—20.) — **28)** Alois Riegl, D. äg. Textilfunde im k. k. Mus. für Kunst u. Ind. Wien, v. Waldheim. 4°. XXV, 68 S. M. 9. |[U. Wilcken: DLZ. 37 (1889).]| — **29)** A. Erman, Christliche Lampe aus d. Faijum: ZÄSA. 28 (1890), S. 68. — **30)** Fl. Petrie, Excavations in the Fayum: Ac. 36, S. 45, 191. (Vgl. JBG. 13.) — **30a)** id., The Opening of the Pyramid of Hawara: ib. 35, S. 64, 192. — **31)** (JBG. 12) id., Hawarah, Biahmu and Arsinoe. — **32)** id., Kahun, Gurob and Hawarah. London, Paul. 1890. 4°. 28 Pl. sh. 16. — **33)** id., Tanis, Part II. Nebesheh (am) and Defenneh (Tahpanhes), with Chapters by A. S. Murray and F. Griffith. 1888. (= Fourth Memoir of the Egypt Exploration Fund.) |[Furtwängler: BPWS. (1891), S. 29—30.]| — **34)** Ern. A. Gardner, Naukratis. Part II. (= Sixth Mem. Eg. Expl. Fd.) London, Trübner. 1889. 4°. 92 S. sh. 25. |[Reinach: RCr. 9; WWJHellStud. 10, S. 288 f.]| — **35)** Naville u. Griffith, Seventh memoir of the Egypt Exploration Fund. Extra vol. for 1888/9. (= The city of Onias and the mound of the Jew, the antiquities of Tell el Yehudiyeh.) London. 1890. 4°. sh. 25. |[SatRev. 23 (August 1890), S. 241.]| — **36)** E. Naville, The hist. results of the excavations at Boubastis: J. of the Transl. of the Victoria Inst. 23, S. 137—67. — **37)** Erman, s. JBG. 13. — **38)** Griffith u. Petrie, Two hieroglyphic Papyri from Tanis. (= Extra Memoir of the Egypt Exploration Fund. London, Trübner. 1889. 4°. 25 S. u. 15 Tfln. sh. 5. — **39)** Mallet, s. JBG. 12. — **39a)** Grand Bey, Rapport sur les temples Egyptiens adressé à S. E. le Ministre des Travaux publics. Cairo, Impr. Nation. 1888. 4°. 61 S.

Quellenmaterial. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr das historische Quellenmaterial aufser den in den eben genannten Arbeiten publizierten Texten auch durch die Veröffentlichung der inschriftlichen Schätze öffentlicher Sammlungen. So publizierte Gayet die Stelen des mittleren Reichs im Louvre, leider in nicht immer zuverlässigen Abschriften;[40]) Grébaut, Brugsch und Daressy begannen eine auf photographischem Wege veranstaltete Ausgabe wichtiger Denkmäler des Museums von Kairo (jetzt im Schlosse von Giseh).[41]) Pleijte setzte die von Leemans und ihm begonnene Veröffentlichung der Denkmäler von Leyden fort;[42]) einen Katalog des Museums von Marseille gab Maspero,[43]) während Revillout eine neue Beschreibung der ägyptischen Skulpturen des Louvre lieferte.[44]) Erman teilte kurz die im Jahre 1889 von der ägyptischen Abteilung der Königl. Museen zu Berlin gemachten Neuerwerbungen mit.[45]) — Zum Abschlufs gelangten zwei von Mariette hinterlassene, von Maspero herausgegebene Werke über die Gräber des alten Reiches [46]) und die Sammlung verschiedener, in Ägypten gefundener Inschriften.[46a]) Griffith[47]) verdanken wir die Herausgabe der Inschriften in den Gräbern von Siût, deren hohen Wert, namentlich für die Kenntnis der Provinzialgeschichte des mittleren Reichs Maspero[48]) in seiner Rezension beleuchtet, sowie eine Reihe kleinerer Inschriften aus Oberägypten.[49]) Die zum Teil schon von Lepsius publizierten Felsinschriften im Wadi Ḥammamât gab Golénischeff heraus,[50]) der auch den Bericht über eine erfolgreiche Expedition an die Küste des roten Meeres lieferte[51]) und mehrere andere auf seiner ägyptischen Reise gemachte Funde publizierte.[52]) Das durch seine Darstellung und Inschriften überaus wichtige, der 18. Dynastie angehörige Grab des Rechmeré, aus dem schon Hoskins, Wilkinson u. a. wichtiges veröffentlicht hatten, wurde von Virey in extenso herausgegeben.[53]) Kleinere Texte der 18. Dynastie lieferte Wiedemann,[54]) der auch die Inschriften der Privatsammlung Lee zugänglich machte.[55]) Die an verschiedenen Orten veröffentlichten, auf den Tempelwänden von Karnak befindlichen historischen Inschriften König Sethos' I.

---

40) A. J. Gayet, Musée du Louvre. Stele de la 7e dynastie. 12te livr. Explic. des planches. Paris, Vieweg. 1889. 4⁰. 12 S. Fr. 2. — **41)** Grébaut, H. Brugsch et Daressy, Le musée égyptien. Recueil de monuments choisis et de notices sur les fouilles en Egypte. (1. livr. 1, fasc. 1.) Cairo. 1890. 4⁰. 19 Bll. — **42)** Leemans u. Pleijte, Monuments égyptiens du musée d'antiquités des Pays-Bas à Leyde. (30e livr. — 7e livr. de la 3e part.) Leide, Brill. 1889. Fr. 28. — **43)** Maspero, Catalogue du Musée égypt. de Marseille. Paris, Impr. Nat. 1889. VIII, 208 S. — **44)** Revillout, Musée du Louvre. Catalogue de sculpture égyptienne. Paris, Motteroy. 1889. 72 S. — **45)** A. Erman, D. Erwerbungen d. ägypt. Abteilung d. kgl. Museum im J. 1889: ZÄSA. 28 (1890), S. 54—62. — **46)** × G. Maspero, Les Mastabas de l'ancien empire. Publ. d'après le manuscr. de A. Mariette. 9e livr. Paris, Vieweg. 1889. Fr. 2,50. — **46a)** × A. Mariette-Pascha, Monuments divers recueillis en Égypte et en Nubie. Texte par G. Maspero. (Lieferungen 27/8. Schlufs.) Paris, Bouillon. 1889. Fol. 30 S. à Fr. 6. — **47)** × F. L. Griffith, The Inscriptions of Siût and Dêr Rifeh. London, Trübner. 1889. ||[Maspero: RCr. (9. Dez. 1889); SatRev. 31 (Aug.), S. 251; Ebers: LCBl. 6 (1891).]| — **48)** Maspero: RCr. (9. Dezb. 1889). — **49)** × F. L. Griffith, Notes on Egyptian Inscriptions of the middle Kingdom: PSBA. 12 (1890), S. 85/8. — **49a)** id., Notes on a tour in Upper Egypt: ib. S. 89—118. — **50)** × Golénischeff, Archäologische Resultate e. Reise nach Ägypten: Sap. 5. S. 1—30. — **51)** × id., Une Excursion à Bérénice: RT. 13, S. 75—96. — **52)** id., Lettre à M. Maspero sur trois petites trouvailles égyptologiques: ib. 11, I/II, S. 96—100. — **53)** P. Virey, Le tombeau de Rechmara. Paris, Leroux. 1889. 4⁰. Fr. 40. (Mem. miss. arch. fr. au Caire. T. 5, fasc. 1.) — **54)** A. Wiedemann, Texts of the second part of the 18th dynasty: PSBA. 11, VIII, S. 422/5. — **55)** id., Texts of the collection of Mr. Lee: ib. S. 417—21.

stellte Guieysse übersichtlich zusammen.[56]) Sammlungen von Texten verschiedener Epochen gaben Bouriant[57]) und Piehl.[58]) Ein Korpus der historischen Skarabäen wird Petrie verdankt.[59])

An *historischen Einzeluntersuchungen* sind von Wichtigkeit für das alte Reich die verwaltungsgeschichtlichen Forschungen Masperos[60]) und Sethes.[61]) Das von Borchardt[62]) nach einem Papyrus im Museum von Kairo herausgegebene 'Rechnungsbuch' gewährt uns interessante Einblicke in die Hofverwaltung und Hofbeamtenschaft während des mittleren Reichs. Die Inschriften in dem Grabe des Nomarchen Chnemhotep von Benihassan behandelte vom historischen und philologischen Standpunkte aus F. Krebs.[63]) Tomkins[64]) und de Cara[65]) mühen sich, ohne greifbare Resultate zu erzielen, mit der Geschichte der Hyksos ab. Auf Grund astronomischer Angaben der Denkmäler hat Mahler[66.67]) die Regierungszeiten Thutmosis III. (1503—1449) und Ramses II. (1348—1281) zu berechnen versucht; derselbe behandelt auch die chronologisch wichtige Frage der Sothis- und Phönixperiode.[68]) Durch scharfsinnige Konjektur hat Erman den sehr verstümmelten Bericht über den syrischen Feldzug Amenophis' II. ergänzt und gezeigt, dafs der König auf diesem Zuge durch das Libanongebiet über den Orontes, an dem eine Schlacht stattfand, bis zum Euphrat vorgedrungen ist.[69]) Eine Porzellanscherbe mit dem Namen Amenophis' III., die in einem Grabe von Mykenae gefunden worden ist, und einen Skarabäus der Königin Tii, der aus dem Palaste von Mykenae stammt, teilte Tzuntas mit.[69a]) Beide Fundstücke sind wichtige Beweise für das Alter der mykenischen Kultur. Mit Unrecht sieht Loret[70]) in den formelhaften Worten einer Weihinschrift den Beweis, dafs der König Tutanchamun (Dynastie 18.) ein Sohn Amenophis' III. gewesen sei. Weit mehr als ihr Titel angiebt liefert die Veröffentlichung der Mumien und anderen Funde von Deir el Bahari durch Maspero.[71]) Die historischen Kapitel dieser Arbeit sind epochemachend für die Geschichte der ersten und letzten Dynastien des Neuen Reichs. Maspero verdanken wir weiter eine Kollation der Liste der von Thutmosis III. eroberten syrischen Städte,[71a]) sowie der Liste palästinensischer Städte, die König Scheschonk

---

— **56)** × P. Guieysse, Inscription hist. de Sethi Ier: RT. 11, I/II, S. 52—77. — **57)** Urbain Bouriant, Petits monuments et petits textes recueillis en Égypte: ib. 13, S. 48—52. — **58)** Piehl, Inscriptions hiéroglyphiques recueillies en Égypte. 2e serie, 1 planches. Leipzig, Hinrichs. 1890. 154 Tfln. M. 40. — **59)** Petrie, Hist. scarabs: a series of drawings from the principal collections, arranged chronologically. London, Nutt. 1889. 12⁰. 14 S. sh. 8. |[Ac. 26 (Oktob.), S. 275.]|

60) × Maspero, La carrière administrative de deux hauts fonctionnaires égyptiens vers la fin de la III dynastie: JA. 15, S. 269—428. — **61)** × K. Sethe, Gesch. d. Amtes d. Groszveziers im Alten Reiche: ZÄSA. 28 (1890), S. 43/9. — **62)** × L. Borchardt, Ein Rechnungsbuch d. königl. Hofes a. d. Ende d. Mittleren Reiches: ib. S. 65—103. — **63)** × Fr. Krebs, De Chnemothis (Ḫumḥtp) nomarchi inscriptione aegyptiaca commentatio. Berlin, Speyer & Peters 1890. 4⁰. 51 S. M. 6. |[Maspero: RCr. 17, S. 321.]| — **64)** × H. G. Tomkins, Notes on the Hyksos on Shepherd kings of Egypt: JbbAnthropInst. 19, II, S. 183—99. — **65)** C. A. de Cara S. J., Gli Hyksôs o re pastori di Egitto. Roma, Tipogr. di Lincei. 1889. 8⁰. 372 S. L. 15. |[Maspéro: RCr. 51 (1891), S. 465/8.]| — **66)** × Ed. Mahler, König Thutmosis III. Chronologische Bestimmung seiner Regierung: ZÄSA. 27 (1889), S. 97 ff. — **67)** × id., Ramses II, 1348—1281 v. Chr. Geb.: ib. 28 (1890), S. 32/4. — **68)** × id, D. Sothis- u. Phönixperiode bei d. alten Ägyptern: ib. S. 115—24. — **69)** × A. Erman, D. syrische Feldzug Amenophis' II.: ib. 27 (1889), S. 39 ff. — **69a)** × Ἐφημερίς ἀρχαιολογική 1887. Tfl. 13, 21; (1888), S. 156. — **70)** × V. Loret, Tout-ankh-amen, fils d'Amenophis III: RT. 11, III/IV (1890), S. 212. — **71)** G. Maspero, Les momies royales de Déir et Baharî. (Mem. de la miss. arch. franç. au Caire, Tfl. 1 fasc. 4.) Paris, Leroux. — **71a)** id., On the

erobert und auf dem Pylonen von Karnak verzeichnet hat.[72]) Eine historisch interessante Statueninschrift veröffentlichte v. Bergmann.[73]) — Die in den Keilinschriften vorkommenden ägyptischen Personennamen erörterte Steindorff[73a]) und gab bei dieser Gelegenheit auch eine kurze historische Behandlung der Assyrerherrschaft in Ägypten, die vielfach zu den gleichen Resultaten führte, wie eine Untersuchung Wincklers über das nämliche Thema.[73b]) Auf die Zeit der 26. Dynastie, besonders auf die Regierungen der Könige Apries und Amasis erstrecken sich die Untersuchungen Piehls.[74. 75]) Bénédite[76]) behandelte die Texte vom Pavillon des Nektanebus in Philae, Baillet[77. 78]) das Dekret von Memphis und die Stele von Menschieh. Einen neuen demotisch-griechischen Kontrakt publizierte Berger.[79]) Die kleinen Abhandlungen ägyptologischen Inhalts, die der verstorbene v. Gutschmid in verschiedenen Zeitschriften hat erscheinen lassen, gab Rühl gesammelt heraus.[79a]) Einen ägyptologischen Kommentar zum zweiten Buche Herodots lieferte Wiedemann.[79b]) Einen Beitrag zur ägyptischen Königsliste des Eratosthenes gab Gelzer.[79c])

Für die ***Metrologie*** sind wichtig die Arbeiten Brugschs[80]) und Lehmanns,[81. 82]) die vor allem das Verhältnis des ägyptischen Gerichtssystems zum babylonischen festzustellen suchen. Die in dem medizinischen Papyrus Ebers erwähnten ägyptischen Mafse suchte Ebers[82a]) genauer zu bestimmen.

Für die ägyptische ***Geographie*** sind zunächst die populären Arbeiten v. Gonzenbachs[83]) und Hartens[84]) zu erwähnen. Eine Gesamtdarstellung der Geographie Unterägyptens namentlich auf Grund klassischer Quellen gab de Rougé.[85]) Die Frage nach der Lage des Mörissees behandelte abermals Whitehouse.[86]) Mit dem Lande Punt beschäftigen sich mehrere Aufsätze Kralls und Wiedemanns.[87-89])

Names of the List of Thothmes III at Karnak: Victoria Institute 22 (1888/9). (Revision u. Ergänzung d. hisherigen Deutungen.) — **72)** id., la Liste de Sheshonq à Karnak: ib. 23 (1889/90). — **73)** v. Bergmann, D. Statue d. königl. Sohnes d. Ramses Nemaret: ZÄSA. 28 (1890), S. 36—43. — **73a)** G. Steindorff, D. keilschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen: Beitr. z. Assyriologie u. vgl. Semit. Sprachw. 1, S. 330 ff. — **73b)** Winckler, s. JBG. 12, I, 36[78]. — **74)** K. Piehl, Saitica: ZÄSA. 28 (1890), S. 103/9. — **75)** id., Doit on accepter l'hypothèse d'un règne simultané d'Apries et d'Amasis: ib. S. 9—15. — **76)** G. Bénédite, Le pavillon de Nectanebe à Philae: CR. 16, S. 480—88. — **77)** A. Baillet, Le décret de Memphis et les inscriptions de Rosette ed de Damanhour. Orléans, Michan. 1889. 8⁰. 141 S. — **78)** J. Baillet, La stèle de Menschieh: RA. 13, S. 70—83. — **79)** J. Berger, Un nouveau contrat bilingue démotic-grec, publié et expliqué. Thèse de l'école du Louvre. Paris, Leroux. 1889. 4⁰. Fr. 7,50. — **79a)** A. v. Gutschmid, Kleine Schriften, herausg. v. Fr. Rühl. Bd. 1 Schriften z. Ägyptologie u. z. Gesch. d. griechischen Chronographie. Leipzig, Teubner. 1889. 8⁰. XII, 574 S. M. 14. — **79b)** Wiedemann, s. JBG. 13, I, 74[91]. — **79c)** H. Gelzer, v. Gutschmids Diorthose d. ägyptischen Königsliste d. Eratosthenes: RhM. 44, S. 267—72.

80) × H. Brugsch, D. Lösung d. altägyptischen Münzfrage. D. altäg. Goldgewicht: ZÄSA. 27 (1889), S. 4 ff., 85 ff.; 28 (1890), S. 24—32. — **81)** C. F. Lehmann, D. Verhältnis d. ägyptischen metrischen Systems z. babylonischen: VGAnthr. (1889), S. 630—48. — **82)** id., Über d. Stand d. Frage nach d. Verhältnis d. äg. metrischen Systems z. babyl.: ZEthnol. 22, II (1890), S. 86—93. — **82a)** G. Ebers, Papyrus Ebers. D. Mafse u. d. Kapitel über d. Augenkrankheiten: AbhGWLeipzig[Ph]. 11, No. 2/3.

83) v. Gonzenbach, Nilfahrt. Stuttgart, D. Verl.-A. 1890. 4⁰. XII, 212 S. M. 20. — **84)** Th. Harten, Philae u. s. Umgebung: WIDM. (Mai 1890), S. 245—66. — **85)** J. de Rougé, Géographie ancienne de la Basse Egypte. Paris, Rothschild. 1890. Fr. 20. — **86)** Whitehouse, The Raiyan Moiris. New-York, Clark. 1890. 52 S.

Von speziellem Interesse für die ***Bibelforschung*** ist die Erklärung des ägyptischen Namens des Josephs (Genesis 41, 45) durch Krall[90]) und Steindorff,[91]) der aus der Form des Namens das Alter der betreffenden Bibelstelle zu fixieren suchte. Auch de Lagarde[92]) schlofs sich des letzteren Auffassung an. v. Bergmann besprach eine die Einwanderung semitischer Nomaden in Ägypten behandelnde Inschrift.[93]) In der Erwähnung einer 7j. Dürre in einer neuerdings am Felsen von Sehêle aufgefundenen Inschrift, die aus 3./4. Jh. v. Chr. stammt, glaubt Brugsch[94-96]) die Reminiszenz an eine in alter Zeit thatsächlich vorgekommene 7j. Hungersnot zu sehen und somit die historische Grundlage der bekannten biblischen Legende gefunden zu haben. Dieselbe Inschrift gab Steindorff Gelegenheit, den bisher unbekannten Erbauer der Stufenpyramide von Sakkara in dem der 3. Dynastie angehörigen Könige Zoser nachzuweisen.[96]) Navilles geographische Exodusforschung erschien in dritter Auflage.[97]) Mit dem gleichen Thema beschäftigt sich in populärer Form Paine.[98])

Zur altägyptischen ***Litteraturgeschichte*** ist zu erwähnen, dafs die Übersetzung der Märchen durch Maspero[99]) in neuer Auflage erschien. Derselbe fand auch auf einem Kalksteinscherben, der aus einem thebanischen Grabe der 20. Dynastie ins Museum von Kairo gekommen war, den bisher fehlenden, auch historisch sehr wichtigen Anfang des Romans von Sinuhe.[100]) Borchardt stellte Untersuchungen über die äufsere Gestalt ägyptischer Papyrushss. an.[101])

Rein philologisch, aber in ihren Resultaten auch von weitgehender historischer Bedeutung ist eine Arbeit Ermans, in der das Vorhandensein des semitischen Perfektums in der ältesten ägyptischen Sprache nachgewiesen und damit ein entscheidender Beweis für die Verwandtschaft des Altägyptischen mit dem Semitischen geliefert wird.[102])

Mehrere Arbeiten Amélineaus kommen für die Geschichte der ***Kopten*** in Betracht.[103-106]) Die koptischen Denkmäler des Museums von Kairo publizierte Gayet.[107])

---

sh. 1. — **87)** J. Krall, Lage u. Produkte d. Landes Punt: ÖMOr. 16. S. 173/6. — **88)** id., Studien z. Gesch. d. Alten Ägypten. IV. Das Land Punt. (= Sitzungsb. Wiener Ak.) Wien, Tempsky. 1890. 82 S. M. 1,60. — **89)** Wiedemann, D. Land Punt u. d. Mestem: ZEthnol. 22 (1890), S. 48—50.

90) J. Krall, Über d. ägyptischen Namen Josephs: Verhandlgen des VII. internat. Orient. Kongr. in Wien, ägypt.-afric. Sektion. Wien, Hölder. — **91)** G. Steindorff, D. Name Josephs Saphenat-Pa'neach: ZÄSA. 27 (1889), S. 41. — **92)** P. de Lagarde, D. Titel d. Patriarchen Joseph: NGWGöttingen (1889), S. 319—22. — **93)** E. v. Bergmann, Ansiedelung semitischer Nomaden in Ägypten: ZÄSA 27 (1889), S. 125 ff. — **94)** H. Brugsch, D. 7 Jahre, s. JBG. 14. — **95)** id., Joseph in Ägypten: DRs. (Mai 1890), S. 237—54. — **96)** id., D. König Dsr (Bemerkungen v. Steindorff): ZÄSA. 28 (1890), S. 109—11. — **97)** E. Naville, The store-city of Pithom and the route of the exodus. 3th edit. London. 1888. 4°. 40 S. — **98)** J. Paine, The pharao of the exodus and his son: Century (Sept.), S. 708—29.

99) G. Maspero, Les contes populaires de l'Égypte. 2e edit. Paris, Mais. 1889. C, 340 S. Fr. 7,50. — **100)** × id., Les premieres lignes des mémoires de Sinuhit restituées d'après l'ostracon 27419. Mém. Inst. Eg. 2, S. 1—23. — **101)** L. Borchardt, Bemerkungen z. d. ägypt. Hss. d. Berl. Museums: ZÄSA. 27, S. 118 ff. — **102)** A. Erman, Eine neue Art der ägyptischen Konjugation: ib. (1889), S. 65 ff.

103) (JBG. 12.) E. Amélineau, Fragments coptes. — **104)** (JBG. 13.) id., Patriache Isaac. — **105)** id., Les traités gnostiques d'Oxford: RHR. 21 (1890), 176—215, 261—94. — **106)** (JBG. 13.) id., Martyrs de l'église copte. — **107)** A. Gayet, Les monuments coptes du Musée de Boulaq. (= Miss. arch. franç. au Caire. T. 3 fasc. 3.) Paris, Leroux. 1889. 4°. 100 Pl. Fr. 40.

§ 3.

Assyrer.

G. Rösch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 26.)

Stoffsammlung. Auf dem *armenischen Grenzgebiet* der Keildenkmäler hat die Materialiensammlung einen neuen Aufschwung genommen. Ein interessantes Verzeichnis der von ihm auf seiner Reise mit Müller-Simonis vom Kaukasus bis zum persischen Golf 1888/9 kopierten oder photographierten, teils schon, teils noch nicht veröffentlichten, Inschriften in der Umgegend des Vansees hat im Berichtsjahr Hyvernat[1]) geliefert. Ebenso hat Belck[2]) zahlreiche Kopieen von seiner armenischen Reise mitgebracht, welche sich teilweise mit denen Hyvernats decken. Lehmann[3]) hat sieben Proben aus diesen Inschriften geliefert: Eine aus Ordaklu von Argistis über seine Kriegsthaten, welche Sayce[4]) schon vor Jahren bekannt gegeben hat, dann fünf Kanalinschriften des Königs Menuas und eine des bisher unbekannten Königs Rusas über Wein- und Waldanlagen am Keschisch-Göll.

Von *hethitischen* Funden ist aus dem Vorjahr eine von Ramsay und Hogarth im Bulgar-Maden gefundene Inschrift, bestehend aus fünf Linien und 369 Schriftzeichen und dem Augenscheine nach das Gebet eines Königs an die Schutzgötter seines Reiches enthaltend, nachzutragen, über welche Menant[5]) berichtet hat. Von Acquisitionen im Berichtsjahr selbst ist dem Ref. aufser dem cilicischen Cylinder aus Blutstein im Ashmolean Museum in Oxford mit einer Bilinguis von vier hethitischen Hieroglyphen und drei Linien Keilschrift, welche Sayce[6]) besprochen hat, nichts bekannt geworden.

Die reiche Sammlung *susianischer* Backsteininschriften, welche Dieulafoy in den Jahren 1881/6 an Ort und Stelle zusammengebracht hat, hat noch im vorigen Berichtsjahre F. H. Weifsbach[7]) nach den Originalen im Louvre autographisch und transskribiert mit die Übersetzung vorbereitenden Bemerkungen herausgegeben.

Der *Peripherie* gehört auch das bisher unbekannte und in den Keilschriften nur von dem alten König Agu als Ziel seiner Kolonieen und von

---

1) H. Hyvernat, Relation des missions scientifiques de M. M. H. Hyvernat et P. Mueller-Simonis (1888/9), du Caucase au golfe Persique à travers l'Arménie, le Kurdistan et la Mésopotamie, par P. Mueller-Simonis, suivie de notices sur la géographie et l'hist. ancienne de l'Arménie et les inscriptions cuneiformes du bassin de Van, par H. Hyvernat. Paris, Delhomme & Briguet. 4⁰. 628 S. — 2) W. Belck u. C. F. Lehmann, Über d. neuerlich aufgefundenen Keilinschriften in russisch u. türkisch Armenien: ZEthn. 24, S. 122—52. — 3) C. F. Lehmann, Inschriftproben nebst vorläufigen Bemerkungen: ib. S. 128—52, mit 7 Autographieen d. Originale. — 4) A. H. Sayce, Deux nouvelles inscriptions Vanniques: Le Muséon 3, 2. (JBG. 7, I, 8[1].) — 5) Jo. Menant, À propos d'une nouvelle inscription hétéenne découverte par M. M. Ramsay et Hogarth dans le Bulgar-Maden: CR. 19 (1891), S. 301/4. — 6) A. H. Sayce, The new bilingual Hittite inscription: Ac. 41, S. 43, Sp. 1; JRAC. S. 369—70. — 7) F. H. Weifsbach, Anzanische Inschriften u. Vorarbeiten zu ihrer Entzifferung: GWLeipzigPh. 12 (1891), S. 119—50 mit 6 Steindrucktfln

Cyrus als Parzelle seiner Eroberungen erwähnte Land Ach(Ash)nunnak an. Pognon[8]) will es entdeckt haben, aber ohne zu sagen, wo, und hat der französischen Akademie Backsteine aus demselben mit vier teilweise unsichern Häuptlingsnamen vorgelegt.

Im *assyrisch-babylonischen Centrum* dürfte zuerst die Nachlese Flinders-Petries in Tell-el-Amarna zu erwähnen sein, welche nach Sayce[9]) in Briefen der Gouverneure von Musikhuna (?) in Palästina und Gebal in Phönizien, sowie in leider bös verstümmelten lexikalischen Hülfsmitteln zur asiatischen Korrespondenz bestehen. Dann die unter der Leitung von John P. Peters in Niffer unternommenen Ausgrabungen der University of Pennsylvania, welche eine beträchtliche Anzahl von Tafeln aus der Zeit der kassitischen Dynastie mit Königsnamen von freilich zweifelhafter Lesung geliefert haben, wie die von Hilprecht[10]) besprochene Probe beweist. Unter den Ausgaben der gesammelten Materialien sei zuerst der von den Kuratoren[10a]) des britischen Museums veranstaltete Druck der 82 im Museum befindlichen Piecen des Tell-el-Amarnafundes angeführt, dem aber Sayce[11]) ein nach allem Betracht böses Lob gesungen hat. Von Detailveröffentlichungen hat M. Jastrow jr.[12]) zwei kleine Fragmente aus dem Sagenkreis des Pestgottes Dibbarra mit Transskription und Kommentar; Scheil[13]) zwei Inschriften, welche in die ältesten Zeiten des chaldäischen Reiches zurückgehen und deren eine dem Andenken an die Siege des Königs Anubanini von Lulubi gewidmet ist, während die andere die Wiederherstellung des Bildes eines Königs mit verlorenem Namen erzählt; Strong[14.15]) drei für den Historiker interessante, aber wegen des Fehlens der Königsnamen nicht verwertbare Texte über Krieg und Hungersnot in Babylonien, die Flucht des ungenannten Königs von da zu dem assyrischen Fürsten, den Erbauer von Niffer und Durîlu und eine Empörung in Urbi, sowie vier weitere Texte, nämlich zwei bekannte Inschriften von Aššdurbelkâla und eine bisher unbekannte des von Šamsi-Ramman III. entthronten babylonischen Königs Marduk-balaṭsu-ikbi ohne historisches Interesse und eine von solchem eines gewissen Nabu-sumu-imbi, saku oder Gouverneurs von Borsippa, dem ein siegreicher Angriff der Babylonier auf diese Stadt diese Würde eingetragen zu haben scheint; Evetts[16]) die Inschriften aus den Regierungen Evil-Merodachs (562—59), Neriglissars (559—55) und Laborosoarschods (555 v. Chr.); und endlich Strafsmaier[17]) die Inschriften aus der Zeit des Darius als König

— 8) M. Pognon, Quelques rois du pays d'Achnounnak: Le Muséon 11, S. 249—52, mit e. Textttfl. — 9) A. H. Sayce, Letter from Egypt: Ac. 41, S. 476, Sp. 3. (Auch BOR. 6, S. 120.) — 10) H. V. Hilprecht, D. Votivinschrift e. nicht erkannten Kassitenkönigs: ZAssyr. 7, S. 305—18. — 10a) The Tell-el-Amarna tablets in the British Museum. With autotype facsimiles. Printed by order of the Trustees. London. XCIV, 159 S. u. 24 Tfln. — 11) A. H. Sayce, The Tell el-Amarna tablets in the British Museum: with autotype Facsimiles: Ac. 42, S. 196, Sp. 1/3. — 12) Morris Jastrow jr., A fragment of the Babylonian 'Dibbarra-Epic'. (Aus d. 'Publications of the University of Pennsylvania'. Vol. 1, No. 2.) Philadelphia. 1891. ||F. E. Peiser: ZAssyr. 6, S. 465/6 (sehr günstig).|| — 13) J. de Morgan et Fr. V. Scheil, Les deux Stèles de Zohâb: RT. 14, S. 100/6. — 14) A. Strong, Three cuneiform texts: BOR. 6, S. 1/9. — 15) id., Four cuneiform texts: JRAS. S. 337—68, mit 8 Photographieen. — 16) B. T. A. Evetts, Inscriptions of the reigns of Evil-Merodach, Neriglissar and Laborosoarchod copied and autographed. Leipzig, Pfeiffer. VII, 82, 94 S. — 17) J. N. Strafsmaier, Inschriften v. Darius, König v. Babylon 521—485 v. Chr. v. d. Thontafeln d. Brit. Museums kopiert u. autographiert. Heft 1, No. 1—248 v. Regierungsantritt bis z. 8. Jahre d. Regierung. Leipzig, Ed. Pfeiffer. 160 S.

von Babylon (521—485 v. Chr.) von seinem Regierungsantritt bis zu seinem achten Regierungsjahr neben astronomischen Texten[18]) geliefert.

Philologische Untersuchungen von historischem Interesse. Die *armenische* Keilphilologie leidet nach wie vor unter dem Druck der Frage: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür? Denn nach Belck und Lehmann[19]) muſs mit mehreren recipierten Voraussetzungen in den bisherigen Übersetzungsversuchen gebrochen werden, und ist eine ausgiebige Besserung des sprachlichen Verständnisses nur von einer gründlichen Neubearbeitung des alten und neu hinzugekommenen Materials zu hoffen, welche die genannten Gelehrten vorbereiten. Sie selbst fühlen sich in der Bestimmung des Sprachcharakters der Inschriften noch unsicher, möchten denselben aber als hethitisch-mitannisch bezeichnen. Im grammatischen und lexikalischen Detail sind sie über ihre Vorgänger vorderhand kaum hinausgekommen, denn daſs pîli 'Kanal' und nicht wie D. G. Müller will, 'Inschrift' oder 'Gedenktafel' bedeute, scheint dem Ref. bis jetzt ihr einziger Fortschritt zu sein.

Die *hethitische* Sprachfrage ist ihrer Lösung vielleicht nur in der Meinung einzelner Liebhaber, denen mit Ausnahme ihrer selbst kaum jemand das Zeugnis der Sachverständigkeit ausstellen wird, näher gekommen. So hat z. B. Campbell[20]) im Vorjahr die Fackeln in das Dunkel der hethitischen Sprache im Japanesischen, Coreanischen und in den Sprachen der Eingeborenen Amerikas gesucht. Aber auch F. E. Peiser[21]) hat mit seinem Versuch, das Geheimnis der hethitischen Inschriften nicht bloſs mit dem Tarkondemossiegel, sondern vielmehr mit den hethitischen Siegellegenden aus dem Palaste Sanheribs aufzuschlieſsen, die Anerkennung eines Kritikers mit hochachtbarem Namen[22]) nicht gefunden. Freilich sind die drei stillschweigenden Voraussetzungen Peisers von diesen Siegeln und ihren Legenden: ihre Herkunft von zinspflichtigen Königen zu den Zeiten Sanheribs, die Identität dieser Könige mit den hethitischen Fürsten in den Inschriften Thiglath Pilesers III. und Sargons und ihr phonetischer lediglich einen Personennamen darstellender Schriftcharakter eben auch bedenklich gewagt. Mit seiner Verwandtschaft des Hethitischen mit dem Türkischen mag Peiser wohl recht haben. Sayce[23]) hat aus einer nochmaligen Prüfung seiner Entzifferungsversuche folgendes Facit gezogen: 1. Das hethitische Nomen hat dieselbe Deklination, wie in den Sprachen von Van, Mitanni und Arzana: Der Nominativ endigt auf s, der Accusativ auf n und der Casus obliquus auf einen Vokal, das Adjektiv aber folgt dem Substantiv und hat dieselben Suffixe, wie das Substantiv, zu dem es gehört. 2. Die Inschriften von Hamath, die erste und dritte von Jerablus beziehen sich auf Bauten. Die zweite von Jerablus ist eine Liste von Königs- oder Priestertiteln und redet dabei von einem König von Eri und Khata, dem Geliebten des Gottes Sutech,

---

— **18)** id., Babylonische Mondbeobachtungen aus d. Jahren 88 u. 79 d. Seleucidenära: ZAssyr. 7, S. 220—54.

19) Siehe N. 2. — **20)** J. Campbell, The Hittites: their inscriptions and their hist. London, Nimmo (N. Y. Randolph. 1891. 2 Vol. |[SatR. No. 1844, S. 269; Ath· (18. April), S. 501; Nation (N. Y.) (28. April), S. 847; Lit. World (Lo.) (18. März), S. 286; (Boston) (28. Mai), S. 175.]| — **21)** F. E. Peiser, D. hetitischen Inschriften. E. Versuch ihrer Entzifferung, nebst e. d. weitere Studium vorbereitenden, methodisch geordneten Ausgabe. Berlin, W. Peiser. 4⁰. XV, 128 S. u. Nachtrag 6 S. |[P. Jensen: ThLZ. (1893), S. 99—100.]| — **22)** ib. — **23)** A. H. Sayce: Ac. 41, S. 494, Sp. 3—95, Sp. 1. (Ist d. vielleicht d. Resumé d. Arbeit v. Sayce: The hittites inscriptions of Kappadokia and their decipherment:

dem Propheten der neun grofsen Götter. 3. Die Titel der hethitischen Könige sind ganz analog denen der Pharonen der 18. und 19. Dynastie. Im ersten, grammatischen, Punkte hat ihm Conder[24]) widersprochen, die arische Inflexion und die mongolische Agglutination schliefsen sich gegenseitig aus. Den Übergang zum philologischen Detail vermittelt uns ebenderselbe[25.26]) mit seiner Transskription und Übersetzung, sowie grammatischen und lexikalischen Analyse des Briefs Dusrattas[27]) von Mitanni an den ägyptischen Hof über die Verehelichung seiner Tochter mit dem ägyptischen Thronerben. Er schliefst aus demselben auf die akkadisch-hethitische Religion und auf die mongolische, dem Türkischen am nächsten verwandte (Peiser) Sprache im Reich Dusrattas, seine Zusammengehörigkeit mit den Meni (Jer. 51, 27), den Reflex seiner Hauptstadt Ikhibin im modernen Bulgar-Maden, seinen Machtbereich bis Karchemis und an den Vansee. Von eigentlichem Detail sind dem Ref. blofs die Akten über den Streit um die Deutung der Bilinguis auf dem Ashmoleansiegel zu Gesicht gekommen. Nach Sayce[28]) bedeuten die vier hethitischen Hieroglyphen ideographisch gelesen: der Regent des Berglands Iskhara; nach Conder[29]) bedeuten sie syllabisch gelesen: Isgar Raba, Sklave von Isgar, während die keilschriftlichen Charaktere nach Sayce sich lesen: Indisilim, der Sohn des Serdamu, der Verehrer der Göttin Iskhara; nach Pinches[30]) aber: Inlimma, der Sohn des Sin-irdamu, Diener der Göttin Ishchara. Wer hat recht?

Die philologische Erforschung der *altsusischen* Inschriften ist auch noch nicht weit gediehen. Sicher gelöst ist wohl nur die Frage ihres Alters, welches bisher von den Assyriologen dem 8. Jh. v. Chr. zugewiesen wurde, während Winckler[31]) aus ihrer altbabylonischen im 8. Jh. nicht mehr gebrauchten und erst unter Nabopolassar und Nebukadnezar wieder aufgekommenen Schriftform und der von Oppert auf einer noch nicht veröffentlichten Tafel entdeckten Erwähnung des Palastes Kurigalzus (im 16. Jh.) ihr hohes Altertum folgert. In der Untersuchung der Grammatik und des Wortschatzes der Inschriften hat Weifsbach[32]) das Resultat erzielt, dafs die Unterscheidung der verwandten Laute eine nachlässige ist, vom Nomen sich nichts als der Plural auf p findet, vom Verbum Genera, Modi und Tempora vorkommen und 13 Wörter sich nach ihrer Bedeutung fixieren lassen.

Das Land und die Häuptlingsnamen von *Ashnunnak* haben mehrere Gelehrte beschäftigt. Terrien de Lacouperie[33]) hat die Lage des Landes Ash-nun-naki oder Esh-nun-naki, welches nach Pinches von einer Keilstelle auch Umliash heifst, mittels H. Rawlinsons Interpretation als 'Haus des grofsen Oceans' an den persischen Golf und seine Blüte in die Zeit Hammurabbis verlegt, weil eine Tafel dieses Königs vom Marcheswan des Jahrs der Flut datiert ist, welche das Land Ash-nunnak-Umliash verheert habe. Eine Flut, welche er mit den geologischen Störungen kombiniert, die nach der singhalesischen Tradition 18 Jhh. vor Buddha (genau 1844 Jahre vor 543 v. Chr., der buddhistischen Epoche, = 2321 v. Chr.) Ceylon vom

BT. 14, Abhdlg. 6, welche d. Ref. nicht einsehen konnte?) — 24) C. R. Conder, Hittite decipherment: Ac. 41, S. 566, Sp. 2—567, Sp. 1. — 25) id., Dusratta's Hittite letter: JRAS. S. 711—809. — 26) id., Dusratta's Hittite letter: PEF. S. 200/3. — 27) JBG. 14, I, 22[20]. — 28) Siehe N. 6. — 29) Conder, Recent Hittites discoveries: PEF. S. 204 u. N. 24. — 30) Th. Tyler, The new bilingual Hittite inscription: Ac. 41, S. 91, Sp. 3—92, Sp. 2. — 31) H. Winckler, Zu d. altsusischen Inschriften: ZAssyr. 6, S. 317—26. — 32) Siehe N. 7, S. 149—50. — 33) Terrien de Lacouperie,

Festland losgerissen haben. Die vier Häuptlingsnamen hat Pognon[34]) Ibalpel, Amil, Gullaqu und — machu gelesen und ihre Träger für Isaqqu erklärt. Pinches[35]) dagegen hat sie für Patesi genommen und Abal-pel, Ur-Egiszida, Kullaku und — mašu gelesen. Die Sprache des Landes hat er für die assyrisch-babylonische nach 2300 v. Chr. erklärt. Nach der Meinung des Ref. ist sie elamitisch.

Auf dem *assyrisch-babylonischen* Sprachgebiet hat sich in Sachen der sumerischen Frage wie im Vorjahr Mc Curdy[36]) für Halevy, diesmal Lehmann[37]) unter vielseitigem Beifall gegen denselben ausgesprochen. Mit Sachkunde und Scharfsinn widerlegt er im Anschluſs an Eb. Schrader die angebliche Unmöglichkeit der Existenz eines unsemitischen Volks- und Sprachelements in Babylonien, zeigt den Mangel an Stichhaltigkeit in den gegen die Annahme einer Sprachmischung vorgebrachten Gründen auf und erweist die sprachliche Selbständigkeit des Sumerischen aus der Schreibweise und dem Wortschatz, der Lautlehre und dem Sprachbau gegen Halevys Allographie und Delitzschs Kunstsprache. Die sprachgeschichtliche Stellung des Babylonisch-Assyrischen einer- und des Westsemitischen andererseits hat Hommel[38]) auseinandergesetzt. — Von Übersetzungen hat Halevy[39]) seine im Jahr 1890 begonnene Umschrift und Übersetzung der Tell-el-Amarnabriefe im Berichtsjahr vollendet und Sayce[40]) und Delattre[41]) haben die ihrige fortgesetzt. Die Schradersche[42]) Sammlung hat die Übersetzungen der Inschriften der altbabylonischen Herrscher von Urukagina an bis auf Šamaš-šum-ukîn und der neubabylonischen Könige von Nabopolassar an bis auf Antiochus Soter in bekannter Weise von berufenen Händen gebracht. Einzelne Briefe aus Tell-el-Amarna haben Boscawen[43.44]) und Boissier[45]) behandelt. An einen Ritualtext, an dem sich Sayce und Jensen schon versucht haben, hat sich auch Ball[46]) gewagt. Die Übersetzung der im Besitz des Fräuleins E. Ripley befindlichen Tempelbauinschrift Neriglissars von Boscawen[47]) wird den Historiker vielleicht deswegen interessieren, weil er den Widerspruch zwischen der Betitelung des Vaters Neriglissars Bel-šum-iskûn als Rubu Emga hier und der als Šar Babili oder König von Babylon auf dem Cambridgecylinder mit der Notiz des Josephus löst, dieser sei mit einer Schwester Evil-Merodachs verheiratet gewesen. — Von den philologischen Einzelheiten sind für die Geschichte

---

Ashnunnak and the flood of Umliash: BOR. 6, S. 73/8. — **34)** Siehe N. 8. — **35)** Theo. G. Pinches, Discoveries in Ashunnak: BOR. 6, S. 66/8. — **36)** JBG. 14, I, 22[28]. — **37)** C. F. Lehmann, Šamaššumukîn, König v. Babylonien 668—48. Inschriftliches Material über d. Beginn seiner Regierung. Groſsenteils z. erstenmale herausg., übersetzt u. erläutert: Assyriol. Bibliothek 8. Leipzig, Hinrichs. gr.-4⁰. XIV, 117 u. 118 S., mit 47 autogr. Tfln. u. e. Lichtdrucktfl. |[P. Jensen: ThLZ. (1893), S. 65/7 (zustimmend); A. H. Sayce: Ac. 42, S. 448, Sp. 3—49, Sp. 1/3 (ebenso).]| — **38)** F. Hommel, Aufsätze u. Abhandlungen arabistisch-semitologischen Inhalts. Aufsatz 3. S. 92—123. München. (D. Ref. leider nicht z. Hand.) — **39)** J. Halévy: JA. Ser. 8, Tom. 16 (1890), S. 298—354, 401—62; Tom. 17 (1891), S. 87—133. 202—73, 496—531; Tom. 18, S. 134—85, 512—36; Tom. 19 (1892), S. 270—333, 499—555; Tom. 20, S. 233—78. — **40)** A. H. Sayce, Records of the Past. NS. 5. — **41)** A. J. Delattre, Lettres de Tell el-Amarna. (5e Série): PSBA. 15, S. 16—30. — **42)** Eb. Schrader, Keilinschriftliche Bibliothek. Bd. 3, 1. u. 2. Hälfte. 211 u. 147 S. — **43)** W. St. C. Boscawen, The Tel El-Amarna tablets in the British Museum. Letters from kings of Alashiya & North Syria. Second letter of Akizzi and letter of Amin-Ira of Beyrout: BOR. 6, S. 25—35, 69—72. — **44)** id., Some letters to Amenophis III.: ib. 5, S. 174/9. — **45)** A. Boissier, Notes sur les lettres de Tell el-Amarna: ZAssyr. 7, S. 346/9. — **46)** C. J. Ball, A Babylonian ritual text: JRAS. S. 841—53. — **47)** W. St. C. Boscawen, Inscription of Neriglissar: BOR. 5,

drei von Wichtigkeit. Die eine ist der Streit über das Vorkommen der Juden im Tell-el-Amarnabrief Azirus A.-W. No. 39 zwischen Scheil[48]) und Delattre.[49]) Der erstere nimmt das dortige Wort ya-u-du für den Eigennamen der Juden, der letztere für das Praet. Kal von adu 'temoigner'. Die andere ist Wincklers[50]) nochmalige Rechtfertigung seiner Übersetzung von Kurigalzu ṣihru mit 'Kurigalzu das Kind' oder 'der Unmündige' statt wie gewöhnlich mit 'Kurigalzu der Jüngere' = der Zweite. Die dritte aber ist die grammatische Beweisführung Lehmanns[50a]) für die Richtigkeit der Oppertschen Identifizierung der Kussu in den susischen Inschriften mit den griechischen Kossäern und der Kassu in den assyrischen Inschriften mit den griechischen Kissiern aus dem keilinschriftlichen Ludake = Laodike.

Geschichte. Von Bearbeitungen der *Gesamtgeschichte* kennt der Ref. nur die von Winckler.[51]) Das Buch beruht auf einer tiefgehenden Bekanntschaft mit dem gesamten einschlägigen Material und ist zur Orientierung eines weiteren Leserkreises bestimmt, aber auch für den Fachmann sehr anregend. In der Ausführung ist es jedoch für den erstern zu knapp und karg, um der Ergänzung durch die Ausführlichkeit der Werke Hommels und Tieles, deren Vergleichung der Vf. übrigens selbst verlangt, entbehren zu können, und in der Konstruktion bei aller skeptischer Behutsamkeit im ganzen im einzelnen hie und da zu vorgreifend und eigenmächtig, um ein harmloses Vertrauen zu rechtfertigen. Also wird in Zukunft nicht der Laie, wohl aber der Fachmann mit ihm zu rechnen haben. Bemerkungen zu der Delitzschschen[52]) Bearbeitung der Mürdterschen Gesamtgeschichte hat Peters[53]) gemacht. Es sind unerhebliche autoptische Korrekturen und Zusätze topographischer und antiquarischer Art gegen die einstige Lage von Abu-Habbah-Sippar hart am Euphrat und das von ihm nirgends gefundene und mit dem Ruinenhügel Nowawis ersetzte Abu Shahrein = Eridu.

Zur Aufklärung der *Prähistorie* setzt Terrien de Lacouperie[54.55]) sein Summarium der Beweise für den Ursprung der chinesischen Civilisation aus Babylonien, Elam und den spätern westlichen Quellen mit unermüdlichem Eifer fort. Sonst ist es auf diesem Gebiet im Berichtsjahr still gewesen.

Aus der *griechischen Vorgeschichte* Assyriens hat Teloni[56]) wieder einmal die Heroine Semiramis hervorgeholt und nicht sowohl als den gigantischen Schatten einer einzelnen historischen Frauengestalt, denn ihren Ursprung von Sammuramat, der Palastfrau Ramman-nirars III., giebt er gegen Hommel nur als möglich, nicht aber als thatsächlich zu, sondern vielmehr als das mythische Sammelbild alles dessen dargestellt, was von den sagenhaften und wirklichen Schicksalen, Thaten, Gewohnheiten und Redensarten der assyrisch-babylonischen Herrscher von Sargon I. an bis auf Asurbanipal-Sardanapal zu den Griechen gedrungen sei. Seine Nachweise aus

---

S. 213/8. — **48)** Scheil, Les Juifs dans les inscriptions de Tell El-Amarna: JA. Sér. 8, tom. 17 (1891), S. 347. — **49)** A. J. Delattre, S. J., Les Juifs dans les inscriptions de Tell El-Amarna: ib. 20, S. 286—91. — **50)** H. Winckler, Kurigalzu ṣihru: ZAssyr. 6, S. 454/7. **50a)** C. F. Lehmann, Noch einmal Kassu: *Κίσσιοι*, nicht *Κοσσαῖοι*: ib. 7, S. 328—34. **51)** H. Winckler, Gesch. Babyloniens u. Assyriens. Leipzig, Pfeiffer. XII, 354 S. [[Tiele: ZAssyr. 7, S. 366—76 (objektiv in d. Anerkennung wie im Tadel).]] — **52)** JBG. 14, I, 28[26]. — **53)** P. Peters, Notes on Mürdter-Delitzschs Gesch.: ZAssyr. 6, S. 333/9. — **54)** Terrien de Lacouperie, Origin of the early Chinese civilisation from Babylonia, Elam, and later western sources. A summary of the proofs: BOR. 5, S. 261—71; 6, S. 10—24, 37—42, 49—61, 95/6, 98—110, 121—33. — **55)** id., The Black-heads of Babylonia and ancient China: ib. 5, S. 233—46. — **56)** Brutus

Herodot, Diodor, Polyänus und Moses von Chorene einer- und den Keilinschriften andererseits sind bestechend.

Nehmen wir die griechische Heroine zur Führerin von der Prähistorie zu der wirklichen Geschichte, so weist sie uns durch ihre Semiramisstadt (Shamiramgert) und ihren Semiramiskanal (Shamiramsue) zunächst nach *Armenien*. Die Forschungen Belcks und Lehmanns[57.58]) lehren uns als Gründer Hauptstädte des Landes, Manasgerd, Van und Armavir, die Könige Ispuinis, Menuas, Argistis I. und Sarduris II. kennen und lassen uns über die Geschichte des Landes wissen, dafs das Land Biaina, so genannt bei den Kindern des Gottes Chaldis, den nördlichen Chaldäern der Griechen, schon unter Sarduris I., dem Zeitgenossen Salmanassars II., sich auszudehnen begann, obgleich die Siegesberichte Salmanassars II. und Samsi-Rammans einen armenischen Aufschwung scheinbar unmöglich machen. Allein Menuas, der Sohn des Ispuinis, sowie dessen Nachfolger und Sohn, Argistis I., und Enkel, Sarduris II., waren glückliche Eroberer, so dafs das Reich von Biaina-Van unter Sarduris II. zur Zeit der Thronbesteigung Thiglath-Pilesers III. dem assyrischen an Umfang zum mindesten gleichkam. Mit dem Sieg des letzteren über Sarduris II. und seine hethitischen Bundesgenossen begann jedoch der Niedergang des Van-Reiches, bis es nach Sarduris III. aus dem Gedächtnis der Geschichte sich verlor und das Volk seines Centrums von den indogermanischen Eindringlingen gegen das Schwarze Meer hin zurückgedrängt wurde.

Auf dem Boden der *Hethiter* haben wir zuerst des Resultats zu gedenken, welches noch im vorigen Berichtsjahre de Lantsheere[59]) aus seinem Studium der biblischen, ägyptischen, vannischen und assyrischen Dokumente gezogen hat. Der Name Hethiter habe anfangs kananäischen Stämmen im nördlichen Syrien zugehört. Diese hatten ungefähr 1600 v. Chr. ein Volk von wahrscheinlich alarodischem (altarmenischem) Ursprung unterjocht, welches bei den benachbarten Völkern den Namen der Unterjochten behalten habe. Eine andere Schichte dieser Länderräuber, in Cappadocien an den Ufern des Halys ansässig, habe sich mit ihnen in steter Verbindung erhalten und eines Tags habe vielleicht Ein Reich diese getrennten Glieder zu einem Ganzen vereinigt. Auf der Höhe seiner Macht habe dieses Reich seinen Einflufs bis nach Lydien und Phrygien ausgedehnt. Die Wanderungen des 12. Jh. und die assyrischen Eroberungen hätten diesem Stand der Dinge in Syrien ein Ende gemacht und zur Zeit Thiglath-Pilesers und der Sargoniden hätten die zahlreichen Häuptlinge der Ḥatti ihren ursprünglichen Charakter wieder erhalten und sich wenig mehr von den andern kananäischen Häuptlingsschaften, welche sie umgaben, unterschieden. Durch die Fortsetzung seiner hethitischen Studien hat Cesare de Cara[60]) aus den Gefäfsen von Hissarlik, Sartorin und Mykenä die Identität der Hethiter und Pelasger erschlossen. Im Namen der letzteren soll Pel ein hamitisches Wort = advena sein und in Palatium, Plataeae und Plothia sich wiederfinden, das zweite

---

Teloni, Questioni intorno alla leggenda di Semiramide: GSAI. 6, 187—207. — **57)** W. Belck & C. F. Lehmann, Mitteilung über weitere Ergebnisse ihrer Studien an d. neugefundenen armenischen Keilinschriften: ZEthn. 24, S. 477—88. — **58)** id., Inuspuas, Sohn d. Menuas: ZAssyr. 7, S. 255—67. — **59)** Eéon de Lantsheere, De la race et de la langue des Hittites. Bruxelles. 1891. — **60)** C. de Cara, Degli Hittim o Hethei etc: Civiltà catt. Ser. 14 Vol. 12, S. 397—416; Ser. 15 Vol. 1, S. 21—35, 658—74; Vol. 2, S. 140—54; Della identità degli Hethei e de Pelasgi dimostrata per la

Element aber eine Korruption des Namens Hethiter, eine Etymologie, welche durch die Gleichung Asia (zuerst nur Lydien) = Hatia sich als überraschend glücklich erweist. So sind denn die Lydier, welche sich in Etrurien niederliefsen, natürlich Hethiter. Ebenso die Heneter, welche nach Menander Troas verliefsen, um sich am adriatischen Meere niederzulassen. — Über die Lage von Tunip,[61]) von welchem in den auf die Kriege der Ägypter mit den Kheta bezüglichen Texten oft die Rede ist, war im Vorjahr Streit. Howorth war der Ansicht, dafs Tunip der hethitische Name der Stadt Hamath gewesen und dafs das Land Naharina, wohin die Texte Tunip verlegen, wie das Aram-Naharain und Padan Aram der Bibel, das nördliche Syrien sei. Tomkins suchte es wie Nöldeke 20 englische Meilen von Haleb, Cheyne mit Halevy in der Umgegend von Damaskus, während Neubauer es mit Dinhaba (1. Mos. 36, 32) identifiziert hat. Tomkins hat die Akten mit der Vermutung abgeschlossen, dafs es ohne Zweifel mehrere Städte des Namens Tunip gegeben habe. Über die geographischen und politischen Verhältnisse der Länder Hana(i)-Hiana und Mitanni hat Jensen[62]) Konjekturen aufgestellt. Das Land Alasiya oder Alosha, dessen Fürst in der Berliner Tell-el-Amarna-sammlung zehn Briefe an den ägytischen Hof hinterlassen hat, glaubt Conder[63]) in Lycien wieder gefunden zu haben.

Auf dem Wege zur *assyrisch-babylonischen* Geschichte begegnet uns zuerst Hommel.[64]) Derselbe hat den Spuren des ägyptologischen Altmeisters Lepsius nachgehend die Einwanderung der babylonischen Kultur in neusumerischer, aber immer noch uralter, gewifs lange vor 4000 v. Chr. fallender Zeit auf dem Wege vom südbabylonischen Nunki-Eridu (Abu-Sharein), der ältesten Kulturstätte in Babylonien, aus über das nordbabylonische Sippar (Zimbir) und Bursib sowie das mesopotamische Barsib in On und Memphis, den ältesten Kulturstätten in Ägypten, aus vielen überraschenden und nicht blofs scharfsinnig vermuteten, sondern meist exakt bis auf Ideogramm und Namen hinaus bewiesenen Identitäten der beiderseitigen Geographie, Mythologie, Grammatik, Lexikologie und Graphik festgestellt. — Aus den Ausgrabungen in Niffer hat Hilprecht[65]) den längst umsonst gesuchten König der zweiten Dynastie von Ur, Ini-sin, Auge des Sin, produziert. Die Geierstele hat Heuzey[66]) infolge de Sarzecs Auffindung dreier weiterer Fragmente als eine Siegessäule Eanna-du's, Königs von Sirpurla (Lagash), vielleicht zum Andenken an seinen Sieg über das Volk von Isbanki (le pays de l'Arc nach Oppert) und eine Stadt Nerkian in dieser Gegend, zu rekognoszieren vermocht. Das zweimal wiederkehrende Bild des Königs ist für die Bewaffnung jener Zeit sehr interessant. Den prähistorischen Heros Gistubar-Gisgimaš (= Gilgamiš) hätte Jensen[67]) wegen der Unmöglichkeit der Erklärung des Namens aus dem Assyrischen oder Sumerischen um seiner kossäisch klingenden Endung willen auf š gerne zu einem ursprünglich historischen Kossäerkönig gemacht und mit dem Kuschiten

---

ceramia prefenicia e preellenica. Roma, Befani. — **61)** Ac. 39; Howorth, S. 65 u. 187; Tomkins, S. 164 u. 236; Cheyne, S. 188; Tomkins, S. 28 ff. — **62)** P. Jensen, Hana(i)-Hiana u. Mitanni: ZAssyr. 6, S. 342/5. — **63)** C. R. Conder, Alosha Elishah: PEF., S. 44/5. — **64)** Fritz Hommel, D. babylonische Ursprung d. ägyptischen Kultur. München, G. Franzsche h. b. Hofbuchhandlung. Kl. 4⁰. VI, 68 S. — **65)** H. V. Hilprecht, König Îni-Sin v. Ur: ZAssyr. 7, S. 343—46. — **66)** Léon Heuzey, Reconstruction partielle de la stèle du roi Êannadu (dite stèle des vautours): CR. 20 Ser. 4, S. 262—74. — **67)** P. Jensen, Giš̆gimaš (= Gilgamiš) ein Kossäer?:

Nimrod, dessen Namen eine Zusammensetzung des (kossäischen?) Rudiments Ni von burna, Klient, mit Maradas = Marudas, dem kossäischen Kriegsgott, sein könnte, identifiziert. Samaššumukîn, der ebenbürtige leibliche Bruder Asurbanipals und von diesem infolge der Bestimmung seines Vaters zum König von Babylon 668—48 v. Chr. erhoben, der Saosduchin des ptolemäischen Kanon (durch die babylonische Aussprache des m wie w und die euphonische Vertauschung des š von sum beziehungsweise suw[68]) mit d) und Sammughes Alexanders Polyhistors, hat den Fleifs Lehmanns[69]) angespornt, das inschriftliche Material über den Anfang seiner Regierung zu sammeln und für die Geschichte zu verwerten. Den wahrscheinlich letzten assyrischen König Sinsariskun, dessen Name nunmehr nicht blofs vermutungsweise, sondern urkundlich durch das Datum einer Kontrakttafel aus Sippar festgestellt ist, hat Oppert[70]) durch den Nachweis der Verschiedenheit Asurbanipals-Sardanapals von Kandalanu-Chiniladan (gegen Eb. Schrader) und durch die Sammlung sämtlicher Data der nach den Regierungsjahren Chiniladans und Nabopolassars datierten Texte aus Sippar in die Lücke von Daten zwischen dem 13. Ijar des Jahrs 22 Chiniladans bis zum 9. eines unleserlichen Monats des Jahres 2 Nabopolassars 626—23 (24) v. Chr. versetzt. — Der Geschichte wird auch die Arbeit Mahlers[71]) über den 19j. babylonischen Schaltcyklus zur Zeit der Arsacidenherrschaft, in welchem jedes 3., 6., 8., 11., 14., 16. und 19. Jahr ein Schaltjahr war, zuzuweisen sein. Mahler hat nach diesem Cyklus die Monatsanfänge des babylonischen Kalenders in den Jahrszahlen der bis jetzt aus der Arsacidenzeit veröffentlichten chronologischen Texte nach julianischer und griechischer Zeitrechnung bestimmt. Gegen ihn hat aber Strafsmaier[72]) einem Keiltäfelchen, aus welchem er interessante historisch-chronologische Folgerungen zieht, den babylonischen Gebrauch eines 18j. Schaltcyklus entnommen.

Biblische Konkordanz. Diese beginnt diesmal mit Adam. Denn Sayce[73]) hat ein keilschriftliches Fragment, das zu einem Stück mit dem von Zimmern[74]) als Parallele zu dem griechischen Mythus von Prometheus und zu der biblischen Erzählung vom Sündenfall aus dem Funde von Tell-el-Amarna veröffentlichten mythologischen Texte zusammengehören soll und von der Verbesserung des Protoplasten des Gottes Ea durch den Gott Anu handelt, übersetzt und zu einer Parallele der biblischen Menschenschöpfung bis auf den Namen des Protoplasten (Adapa = Adama) hinaus gestempelt. Auch den so lang vergeblich gesuchten Nimrod hat derselbe Gelehrte[75]) in K. 4541 der Kujundschik-Sammlung gefunden. Der Bautengründer in Babylon und der dortige König, welcher, um Fürst in Assur zu werden, seinen Wohnsitz von Babylon in die Mitte von Assur verlegte und sein Eigentum ebendahin verbrachte, erinnert allerdings stark an Nimrod, wenn nur dessen Name nicht fehlen würde! Ohne daran zu denken, die Patriarchensage von Jakob und seinen zwölf Söhnen in einen Sonnen- beziehungsweise Tierkreis-

---

ZAssyr. 6, S. 340/2. — **68)** J. Oppert, Le nom de Saosduchin: ib. S. 328/9. — **69)** Siehe N. 37. — **70)** J. Oppert, Sin-sar-iskun, roi d'Assyrie: ZAssyr. 7, S. 334—43. — **71)** Ed. Mahler, D. babylonische Schaltcyklus: ib. 6, S. 457—64. — **72)** J. N. Strafsmaier, Einige chronologische Daten aus astronomischen Rechnungen: ib. 7, S. 197—204.

73) A. H. Sayce, The Babylonian legend of the creation of man: Ac 41, S. 72, Sp. 1/2. — **74)** H. Zimmern: (American) Sunday School Times vom 18. Juni 1892. — **75)** A. H. Sayce, Nimrod in the Assyrian inscriptions: Ac. 42, S. 53, Sp. 1/2. —

mythus auflösen zu wollen, zu dem 1. Mos. 49 den Schlüssel abgäbe, hat das Zimmern[76]) unter der Ägide Hommels doch gethan, wenn er die Beziehung auf den Tierkreis in den Segenssprüchen über Simeon, Levi, Juda und Joseph erwiesen und in denen über Isaschar, Dan, Benjamin und Napthali wenigstens wahrscheinlich dagegen in den Sprüchen über Ruben, Sebulon, Gad und Asser schwer nachweisbar findet. Die historische Wahrscheinlichkeit einer assyrischen, freilich nicht babylonischen Suprematie über Palästina 100 Jahre vor Thiglath-Pileser I. (1130 v. Chr.), nachdem Ägypten seine Oberherrlichkeit eingebüfst hatte, hat M. Jastrow jr.[77]) aus der talmudischen Überlieferung von einem babylonischen Vicekönig in Jericho zu Jos. 7, 21 gefolgert. Für die Beurteilung der biblischen Erzählungen aus der Königs- und Prophetengeschichte nach Komposition, Alter und Zuverlässigkeit, sowie für die Würdigung und Berichtigung ihrer Zeitrechnung hat Winckler[78]) eine Fülle historischer und chronologischer Deduktionen aus den Keilinschriften geliefert, welche von der Synchronistik nicht unbeachtet bleiben dürfen. So ist z. B. seine Aufklärung über die präsumtiven drei Benhadad in der damascenischen Königsliste der Bibel schwerlich ein Mifsgriff. Sie müssen jedenfalls auf zwei reduziert werden, denn die Bibel macht, wie Winckler bemerkt, keinen Unterschied zwischen dem Benhadad in 1. Kön. 15, 18 und dem in 1. Kön. 20, 1, 2. Kön. 6, 24. 8, 7 und eine Regierungszeit von 40 und mehr Jahren ist nichts Unerhörtes, so dafs die übliche Trennung dieses Benhadad in I. und II. als Willkür erscheint. So wird Benhadad III. im 2. Kön. 13, 25 zu Benhadad II. Dieser hat aber gar nie existiert, denn nach der Angabe Rammannirars III. und der Eponymenliste hiefs der ihm gleichzeitige König von Damaskus, welchen Rammannirar frühstens 806 v. Chr. unterworfen habe, Mar'i. Wie kam der hebräische Erzähler nun dazu, statt seiner einen Benhadad einzusetzen? Diese Frage hat Winckler nicht beantwortet. Nach der Ansicht des Ref. dadurch, dafs der Erzähler den ihm ohnedem bekannten syrischen Namen Mar'i (mein Herr) seinem Begriff nach für identisch mit dem Namen Benhadad nahm, worin er Recht hatte, denn wie nach Winckler das erste Element Ben das Resultat einer mifsverständlichen Übersetzung der Korruption des aramäischen Namens des Wettergottes Bir oder Bur in Bar ist, so ist der syrische Königsname Mari nur ein Wechselname des Wettergottes für Bir oder Bur, wie der keilschriftliche Name Burmar'ina und der Regengott Marna (unser Herr) im Hauran und in Gaza beweisen, so dafs der Erzähler von 2. Kön. 13, 25 völlig berechtigt war, den seinen Volksgenossen in späterer Zeit wohl nicht mehr erinnerlichen damascenischen Königsnamen Mar'i mit dem ihnen bekannteren Benhadad zu ersetzen. Sehr interessant ist ferner Wincklers Entwickelung des Verhältnisses der nach Stade aus drei Berichten zusammengearbeiteten Erzählung vom Zug Sanheribs nach Juda in 2. Kön. 18, 13—19, 37 zu den inschriftlichen Mitteilungen Sanheribs und Esarhaddons. Dem ersten und zweiten Bericht liegen die Ereignisse zu Grunde, welche Sanherib in der Prismainschrift erzähle, dem dritten Bericht aber von dem Eingreifen des erst 691 v. Chr. über Ägypten Herr gewordenen Tirhaka und von der Pest im Heere Sanheribs diene ein von seinem Sohne Esarhaddan gelegent-

---

76) H. Zimmern, D. Jakobssegen u. d. Tierkreis: ZAssyr. 7, S. 161—72. — 77) Morris Jastrow jr., On Palestine and Assyria in the days of Joshua: ib. S. 1/7. — 78) H. Winckler, Alttestamentliche Untersuchungen. Leipzig, Ed. Pfeiffer. 192 S. —

lich erwähnter Kriegszug nach Arabien aus seinen acht letzten Regierungsjahren als Unterlage. Bisher bezog man die ganze Erzählung auf die Prismaereignisse. Doch nun erinnert der enge Rahmen der Berichterstattung in den JBG. gebieterisch an das bukolische Claudite jam rivos pueri, sat prata biberunt. Die Wandschrift bei der Orgie Belsazars hat Dynely Prince[79]) auf Grund der talmudischen Metapher, den unwürdigen Sohn eines würdigen Vaters eine halbe Mine, Sohn einer Mine, zu nennen, so gedeutet, dafs er die wertvolle Mine auf Nebukadnezar, den geringwertigen Seckel auf dem unwürdigen Belsazar und die Halbmine auf die Teilung des Reichs Nebukadnezars zwischen den Medern und Persern bezog. In dieser Rubrik dürfte auch die Beleuchtung der Geschichte von Tyrus bis zu seiner 13j. Belagerung durch Nebukadnezar meist mit assyrischen Quellen von Friedrich Jeremias[80]) aus dem vorigen Jahre zu nennen sein. — Wenn wir uns von der politischen Geschichte auf dem Konkordanzgebiet der religiösen zuwenden, so tritt uns hier noch vom vorigen Jahre her Zimmerns[81]) Ableitung des Purimfestes im Buch Esther von der babylonischen Neujahrsversammlung der Götter unter dem Vorsitz Marduks-Mardochais zur Schicksalsbestimmung, welche an das Loswerfen vor Haman am 1. Nisan in Esth. 3, 7 anklinge, auf Grund der Hommelschen Kombination des hebräischen pur mit dem assyrischen puhru = Schmausversammlung in den Weg. Nur schade, dafs hiedurch die Differenz der Festzeiten im Adar und Nisan und die blutige Rache Mardochais und Esthers an Haman und seinem Anhang nicht erklärlich wird. Hätte Jensen[82]) mit seiner Kombination der Namen der Akteure der beiden hadernden Parteien im Buch Esther, Hamans, seiner Frau Seres und der Königin Vasthi einerseits mit Umman-Humman, dem elamitischen Götterkönig, Kiri(ri)ša, seiner Gemahlin, und Wasti, einer elamitischen Berggöttin, und Mardochais und Esthers andererseits mit den babylonischen Gottheiten Marduk und Ištar recht, so liefse sich im Purimfest der jüdische Reflex irgend eines uns bis jetzt unbekannten babylonischen Siegesfestes nach einem der vielen Konflikte des neubabylonischen Reiches mit Elam, der auch die Juden in der Gefangenschaft geschädigt hätte, vermuten. Der mythische Kampf Marduks mit Tiamat, welchen Zimmern mit hereinziehen möchte, liegt zu fern. Religionsgeschichtlich wichtig ist auch das Vorkommen des hebräischen Gottesnamens Jah und Jahweh in assyrischen Namenzusammensetzungen als ya und ya-wa, was Pinches[83]) mit Beispielen belegt hat. Den assyrisch-babylonischen Namen (Serubabels?) Sešbazzar in Esr. 1, 8 hat van Hoonacker[84]) für eine Zusammenziehung von Šamaš-bil-usur erklärt, wogegen Cheyne[85]) das mittlere Element bil mit habal vertauschen möchte, um so eine vollständige Parallele mit Nabu-habal-usur (Nabopolassar) zu gewinnen.

Altertümer. Eine weitere Probe seiner Forschungen über das babylonische *Rechtswesen* hat Feuchtwang[86]) geliefert.

Einen Beitrag zur *Zoologie* bietet Schrader,[87]) der das Einhorn des

---

79) The American Oriental Society: Ac. 42, S. 474, Sp. 2. (Vgl. JBG. 9, I, 14[78.79].) — 80) Friedrich Jeremias, Tyrus bis zur Zeit Nebukadnezars. Leipzig, Teubner. 1891. 48 S. — 81) H. Zimmern, s. JBG. 14, I, 88[168]. — 82) P. Jensen, Elamitische Eigennamen: WZKM. 6, S. 47—70. (Schlufs folgt.) — 83) Theo. G. Pinches, YÂ and YÂWA (Jah und Jahweh) in Assyro-Babylonian inscriptions: PSBA. 15, S. 13/5. (Vgl. JBG. 12, I, 40[100].) — 84) A. van Hoonacker, The name of Sešbassar: Ac. 42, S. 114, Sp. 1. — 85) T. K. Cheyne, The name of Sešbassar: ib. S. 138, Sp. 1.
86) Feuchtwang, Studien z. babylonischen Rechtswesen: ZAssyr. 6, S. 437—46.

Ktesias, Aristoteles, Älian und der das hebräische R'em damit übersetzenden Septuaginta für den Reflex des von Ktesias auf den Bildwerken von Persepolis gesehenen einhörnigen Stiers im Kampf mit dem König und Löwen, eines Nachbilds der häufigen assyrisch-babylonischen Skulpturen mit derselben Darstellung, erklärt.

In der *Botanik* hat Bonavia[88]) seine Studien fortgesetzt und Meifsner[89]) hat in der Liste der Gartengewächse Merodach Baladans unsere Küchenpflanzen und Gewürze wiedergefunden.

In der *Astronomie* hat Hommel[90]) seine Darstellung der altchaldäischen beendigt. Er hat damit den Schleier von der frühsten Geschichte der ältesten Wissenschaft abgenommen. Brown[91]) hat seine Beziehung des vielgeplagten Sterns Kakšidi oder Kakśiśa, wie er ihn nennt, auf den Sirius gegen Jensens Antares und Hommels Prokyon ausführlich zu begründen gesucht. Derselbe[92]) hat die Milchstrafse im akkadischen Schlangenstrom erkennen wollen.

Zur *technischen Chronologie* gehört Plunkets[93]) Folgerung aus der Gleichförmigkeit des Kalenders überhaupt und dem stetigen Anfang des Jahrs mit dem Monat Nisan und dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders von den astrologischen Werken Sargons von Agane an bis hinunter zu den astronomischen Tafeln mit seleucidischem Datum, dafs das akkadische Jahr ein siderisches gewesen und der akkadische Kalender nicht später als 6000 v. Chr. konstruiert und eingeführt worden sei.

Religion. Auf dem Gebiete der *Mythologie* hat Robertson Smith[94]) das θαλατϑ des Berosus, eine allgemein anerkannte und nach der Ansicht des Ref. durch Einwirkung des griechischen ϑάλαττα entstandene Verderbnis, nach den Uncialen der griechischen Umschrift des keilschriftlichen Tiamat erklärt und nach deren Figuren in θαμτε = Tamtu korrigiert. In der nackten Göttin der babylonischen Cylinder und Statuetten, welche Menant für Ištar nimmt, weil diese sich bei ihrer Höllenfahrt der Kleider entledigte, will Nicolsky[95]) die Göttin Sala, die Gemahlin des Wettergottes Ramman nachweisen. 'Chidher den ewig jungen' glaubt Lidzbarski[96]) in Chasisadra gefunden zu haben, wogegen ihn Dyroff[97]) im griechischen Meerdämon Glaukos als einer Übersetzung von Chadir rekognosziert.

In Sachen des *Kultus* sucht Ball[98]) den von Menant, Sayce und Tiele behaupteten wenigstens gelegentlichen Brauch des Menschenopfers, der sich jedoch bisher noch nicht keilschriftlich beweisen liefs, mit einer Cylindergravure zu belegen, welche ihm eine Menschenopferscene darzustellen scheint.

(Vgl. JBG. 13, I, 25[94].) — **87)** Eb. Schrader, D. Vorstellung vom μονόκερως und ihr Ursprung: SBAkBerlin 31 (Sep.-Abzg.), S. 1/9. (Mit einer lithogr. Bildertafel.) — **88)** A. Bonavia, Some un-noticed plants on the Assyrian monuments (British Museum): BOR. 5, S. 196—200. (Vgl. JBG. 11, I, 38[146].) — **89)** B. Meifsner, Babylonische Pflanzennamen: ZAssyr. 6, S. 289—98. — **90)** Fritz Hommel, D. Astronomie d. alten Chaldäer. [Um 3000 v. Chr.] III. D. übrigen Sterne: Ausland No. 4/7. (Vgl. JBG. 14, I, 27[65].) — **91)** R. Brown jr., Euphratean stellar researches: PSBA. 14, S. 280—304. — **92)** id., The milky way in Euphratean stellar mythology: Ac. 41, S. 48, Sp. 1/2. — **93)** E. Plunket, The Accadian Calendar: PSBA. 14, S. 112/9. — **94)** W. Robertson Smith, Θαλατϑ in Berosus: ZAssyr. 6, S. 339.

95) Mich. Vas. Nicolsky, La déesse des cylindres et des statuettes Babyloniennes: RA. Ser. 3, Tom. 20, S. 36—43. — **96)** M. Lidzbarski, Wer ist Chadhir?: ZAssyr. 7, S. 104—16. — **97)** K. Dyroff, Wer ist Chadir?: ib. S. 319—27. — **98)** C. J. Ball, Glimpses of Babylonian religion. 1. Human sacrifices: PSBA. 14, S. 149—53.

Zu Gunsten des assyrisch-babylonischen *Dogmas* glaubt derselbe[99]) die eigene Meinung der Babylonier von ihren Götterbildern zu ihrem Schutz vor den Sarkasmen der hebräischen Propheten und Psalmisten aus den sumerischen und assyrischen Hymnen dahin präzisieren zu können, die Babylonier hätten recht wohl gewufst, dafs die Götterbilder Werke der Menschenhände (5. Mos. 4,28) seien, Holz und Steine, die weder sehen, noch hören, noch essen, noch riechen; aber sie hätten in erster Linie das irdische Symbol als das Gegenstück des himmlischen Wesens, in zweiter Linie den menschlichen Verfertiger des Symbols selbst als eine Kreatur des Himmels betrachtet und daher in ihm vielmehr ein Werkzeug, als einen selbständigen Meister gesehen, und endlich hätten sie gewissen vorschriftsmäfsig abgehaltenen Riten die Kraft zugetraut, anscheinend unüberwindliche Schwierigkeiten doch zu überwinden. In diesen Riten wirkten die Götter selbst mit, und den Göttern wären alle Dinge möglich.

---

§ 4.

Hebräer (bis zur Zerstörung Jerusalems).

W. Lotz.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 26.)

Geschichte. Im Jahre 1892 ist das vor etwa 20 Jahren begonnene Lehrbuch von Köhler[1]) glücklich zu Ende geführt worden. Die letzte Lieferung ist den früheren gleich an Gründlichkeit und besonnenem Urteil, natürlich auch in der streng konservativen Haltung. Als wertvoll ist es allgemein anerkannt. Auch Kittel[2]) hat sein Werk mit dem 2. Bande abgeschlossen, worin die Erzählung aber blofs bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier fortgesetzt wird, weil die Geschichte der Hebräer damit aufgehört habe. Hoffentlich wird K. später auch noch die Geschichte des nachexilischen Judentums hinzufügen. Obgleich wir mit seiner Darstellung nicht überall einverstanden sind, scheint uns das bei vollem Eingehn auf die neuen kritischen Untersuchungen mit anerkennenswerter Mafshaltung im Zurechtrücken des Überlieferten geschriebene Werk ein im ganzen der Wahrheit verhältnismäfsig recht nahe kommendes Bild der Geschichte

---

— 99) id., Glimpses of Babylonian religion. 2. The gods and their images: ib. S. 158—62.

1) A. Köhler, Lehrb. d. bibl. Gesch. d. AT. 2. Hälfte, 2. Tl., 3. Lfg. (Schlufs). Leipzig, Deichert Nchf. V, 313—674 S. M. 7,50. — 2) R. Kittel, Gesch. d. Hebräer. 2. Halbband. Quellenkunde u. Gesch. d. Zeit bis z. babyl. Exil. XIII, 344 S. M. 7. ||Ac.

des vorexilischen Israel zu zeichnen. Subjektiver gefärbt ist das, welches uns Reufs [3]) in der aus seinem Bibelwerk herausgelösten Skizze bietet, aber es ist fein und reizvoll ausgeführt. Ähnlich wird über die Darstellungen des nun gleichfalls verstorbenen Kuenen [4]) zu urteilen sein. [5-9])

Die Geschichte vom Untergang Sodoms und Gomorrhas erklärt Cheyne [10]) für eine sagenhafte Einkleidung des Gedankens, dafs Jahwe namentlich ein Rächer des verletzten Gastrechts sei. [11-16]) Cooke [17]) weist nach, dafs, wie es ähnlich schon Budde angenommen hat, in Richt. 4 eine Jabin-Geschichte mit der Debora-Barak-Geschichte verschmolzen ist. [18-21]) Nach Rösch [22]) sind die Eliaerzählungen im Königsbuch Verkürzungen von älteren Aufzeichnungen des Überlieferten, an denen wohl mehrere Hände beteiligt waren. Die Geschichten sollen ziemlich jung sein. Aber es leuchtet uns wenig ein, wie das daraus, dafs im Königsbuch sonst Micha ben Jimla als 'Haupt der prophetischen Partei' erscheine, dafs 1. Kön. 18, 12 an Ez. 8, 3; 37, 1 gemahne, und dafs das Par Mose-Samuel erst ziemlich spät (bei Maleachi) durch das Par Mose-Elia ersetzt worden sei. Ebenso wenig ist zuzugeben, dafs die Zeitbestimmung mit der Abend-Mincha (1. Kön. 18, 29. 36) den Kultus des zweiten Tempels voraussetze und deshalb für nachexilische Abfassung der Erzählung beweise. [23.24]) — Hier sind auch die geschichtlichen Bemerkungen Wincklers in dem unter N. 43 aufgeführten wertvollen Buche auf Seite 111—20 zu erwähnen. Auf Seite 97—107 finden sich Erörterungen über die samaritischen Ansiedler und Seite 108—10 über den Verbleib der 10 Stämme. Wilson [25]) beschreibt die Mafsnahmen Josias etwas genauer, als die Nachrichten es eigentlich ermöglichen. [26]) Marti [27]) setzt auseinander, dafs die Verpflichtung des Volkes auf das Deuteronomium durch Josia mehr

---

3. Sept.; RThPh. No. 5.]| — **3)** E. Reufs, Gesch. Israels bis z. Exil. Berlin, Bibliogr. Büreau. II, 78 S. M. 0,50. — **4)** A. Kuenen, Schetsen uit de gesch. van Israël. Met portret. Nijmwegen, Thieme. XII, 1—187 S.; II, 187—368 S. Fr. 2,40. — **5)** × Wellhausen, On the hist. of Israel: EdinbRev. (Juli), S. 58—80. — **6)** × M. F. Robiou, L'hist. primitive du peuple Israel. Lettre de M. F. Robiou: RQH. (Jan.), S. 208 ff. — **7)** × de Moor, L'hist. primitive du peuple d'Israël. Réponse de M. L'abbé de Moor: ib. (Jan.), S. 208—21. — **8)** × H. A. Harper, From Abraham to David: the story of their country and times, with illustrations by the author. London, Percival. 284 S. 8 sh. 6 d. — **9)** × Fl. de Moor, Les Hébreux établis en Palestine avant l'éxode: RBiblique. 1, S. 388—415. — **10)** T. K. Cheyne, The origin and meaning of the story of Sodom: New world (Juni), S. 3—12. — **11)** × F. B. Meyer, Moses the servant of God. London, Morgan. 192 S. 2 sh. 6 d. — **12)** × M. Noordtzij, Israëls verblijf in Egypte, bezien in't licht der Egyptische ontdekkingen. Rede etc. Leiden, Donner. 81 S. Fr. 0,50. — **13)** × C. Cavagnaro, Gli Ebrei in Egitto. Genova, Tipogr. di L'Sambolino. 486 S. L. 4. — **14)** × C. Whitehouse, Pithom, Raamses, and (Or) On (Exod. 1, 11): Ac. (22. Okt.), S. 369b. — **15)** × G. Wildeboer, Het verhaal van den 'Zonnestilstand' in Jozua 10, 8. 9: ThSt. S. 249—57. — **16)** (§ 8 [77]) Jastrow, Palestine and Assyria in the days of Joshua. — **17)** G. A. Cooke, The hist. and song of Deborah: Judges 4 and 5. London, Clarendon Press Depôt. 57 S. 1 sh. 6 d. |[Budde: ThLZ. (1893), No. 8.]| — **18)** × W. G. Elmslie, Gideon: Exp. (Jan.) S. 50—65. — **19)** × T. Kirk, Samson: his life and work. Edinburg, Elliot. 264 S. 3 sh. 6 d. — **20)** × A. Fox, The judges and kings of Israel. London, Simpkin. 266 S. 2 sh. 6 d. — **21)** × W. G. Elmslie, Samuel: Exp. (Aug.), S. 98—113. — **22)** G. Rösch, Elias. Eine Studie: ThStK. S. 551—72. — **23)** × Meignan, Les prophètes d'Israël; quatre siècles de lutte contre l'idolatrie. Paris, Lecoffre. XII, 756 S. 8 planches. Fr. 7,50. — **24)** × G. Martin, La campagne de Sennakhérib en Palestine et les propheties relatives à cette expédition. Thèse. Montauban, Granié. 123 S. — **25)** A. M. Wilson, The character and work of Josiah: Old&NTestStud. 14, S. 276—84. — **26)** × W. G. Ballantine, Jeremiah: a character study. New-York and Chicago, Revell. 16°. 32 S. Cs. 15. — **27)** K. Marti, D. erste

die Einführung eines offiziellen Bekenntnisses denn die eines Rechtsbuches gewesen sei. Das eben damals geschriebene Buch (Deut. 4, 44/9; 5—11; 12—26; 28) charakterisiert er als den 'Ausdruck für die religiöse Überzeugung der Jahwe in prophetischem Sinne treuen Priesterkreise'. Auch über die Stellung Jeremias zum Deuteronomium wird näher gehandelt. Die Ausführungen lesen sich gut, obwohl wir in manchen Stücken anders urteilen. Die geschichtlichen Verhältnisse der Zeit der ersten Rückkehr aus Babylonien hat Marti[28]) im Zusammenhang mit einer für weitere Kreise bestimmten Auslegung von Sach. 1—9 recht hübsch beschrieben. Hoonacker[29]) stellt neuerdings (gegen Havet u. a.) fest, dafs Serubbabel unter Kyros zurückgekehrt und der Tempel im 6. Jahre des Dareios Hyst. vollendet worden ist. Weiter sucht er zu beweisen, dafs Scheschbazar wirklich Serubbabel sei, dafs die Angaben in Esra 3 über den Beginn des Tempelbaues unmittelbar nach der Rückkehr durch Haggai und Sacharja bestätigt werden und dafs Esra 1—6 (aufser 4, 6—23) aus einer aramäischen Erzählung eines Zeitgenossen über die Heimkehr und den Tempelbau stammen.[30-36])

Für die *Essenerfrage* sind die genauen Untersuchungen Tidemans[37]) über Josephus' Aussagen über die Essener von Bedeutung.[38-41])

Chronologie. Neteler[42]) sucht die vollkommene Übereinstimmung der alttestamentlichen und der assyrischen Angaben über die Gleichzeitigkeiten zu erweisen. Wissenschaftlich wertvoll ist die Abhandlung über die biblische Zeitrechnung von Winckler[43]) auf Seite 77—96 des inhaltreichen Buches.[44.45]) Für seine These, dafs Nehemia vor Esra, der erst 397 unter Artaxerxes II. gewirkt habe, anzusetzen sei, wogegen Kuenen an der Aufeinanderfolge: Esra-Nehemia festgehalten hatte, beruft sich v. Hoonacker[46]) besonders auf Esra 10, 6, wo von einem Enkel des Eljaschib als einem

---

offizielle Bekenntnis: Z. f. Theol. u. Kirche S. 29—78. — **28)** id., D. Prophet Sacharja d. Zeitgenosse Serubbabels. Ein Beitr. z. Verständnis d. AT. Freiburg, Mohr. VIII, 124 S. M. 3. |[Siegfried: ThLZ. No. 17; ThLB. No. 8; LCBl. No. 36.]| — **29)** A. van Hoonacker, Zorobabel et le second temple. Gent, Engelcke. 118 S. M. 3,20. |[K. M.: LCBl. No. 31.]| — **30)** × J. Lévi, Malachie = Ezra: RÉJ. (1891), S. 194/8. — **31)** × C. H., L'âge de Néhémie et d'Esdras: Muséon S. 83/6. — **32)** × J. Lehmann, Le procès d'Hérode, Saméas et Pollion: RÉJ. S. 68—81. (Auch Versailles, Cerf & Co.) — **33)** × D. Brown, Herode the tetrarch: Exp. (Okt.), S. 305—12. — **34)** × S. Kraufs, D. römischen Besatzungen in Palästina. I.: MWJ. 8, S. 227—44. — **35)** × Wandel, D. röm. Statthalter C. Sentius Saturninus (v. Syrien z. Z. d. Geburt Jesu Chr.): ThStK. (1892), S. 105—48. — **36)** × id., Einige Bemerkungen üb. Schürers 'Gesch. d. jüd. V. im Zeitalter J. Chr.'. 1. D. voraugusteische Zeit. 2. D. augusteische u. nachaugusteische Zeit: NKirchlZ. S. 627—49; 727—49. — **37)** B. Tideman, De Esseners bij Josephus: ThT. S. 596—606. — **38)** × E. Renan, L'essénisme: JSavants (Febr.). — **39)** × N. J. Weinstein, Beiträge z. Gesch. d. Essäer. Wien, Lippe. III, 92 S. M. 1,50. — **40)** × O. Henne am Rhyn, Kulturgesch. d. jüd. Volkes v. d. ält. Zeiten bis z. Gegenw. 2. Aufl. d. Kulturgesch. d. Judent. Jena, Costenoble. XV, 523 S. M. 10. — **41)** × G. T. Bettany, A sketch of the hist. of Judaism and christianity, in the light of modern research and criticism. With many illustr. London, Ward & L. 458 S. 3 sh. 6 d.

42) B. Neteler, Stellung d. ATlichen Zeitrechnung in d. altorient. Gesch. I. Unters. d. assyr.-ATlichen Gleichzeitigkeiten. (II. Unters. d. Zeiträume v. Noe bis Salomo. 28 S. 50 Pf., ist 1893 erschienen.) Münster, Theifsing. 25 S. M. 0,50. — **43)** H. Winckler, ATliche Untersuchungen. Leipzig, Pfeiffer. VIII, 192 S. M. 7,50. — **44)** × B. W. Bacon, Chronology of the account of the flood in P. (Gen. 6, 9—22; 7, 6. 11. 13/6ᵃ sq.). A contribution to the hist. of the Jewish calendar: Hebraica 8, I/II (1891/2), S. 79—88. — **45)** × W. J. Beecher, The date of the downfall of Samaria: JSocBiblLitt. 11, S. 211/8. — **46)** A. van Hoonacker, Néhémie en l'an 20 d'Artaxerxès I. Esdras en l'an 7 d'Artaxerxès II. Reponse à un mémoire de A. Kuenen. Gent, Engelcke. 91 S. M. 2. |[LCBl. No. 34.]|

Zeitgenossen Esras die Rede ist, während Eljaschib selbst in Neh. 13, 4 als Hoherpriester zur Zeit des Nehemia erscheint. Vergl. JBG. 13, I, 32[46.47] (wo ein uns untergelaufenes Versehen zu berichtigen), dazu Kuenen in ThT. I 1891 N. 3. Trotz einiger bestechender Beweisgründe Hoonackers wird man ihm doch schwerlich Recht geben dürfen.

Quellen.[47-49]) Kosters[50]) hebt hervor, dafs die alttestamentlichen Bücher, auch die historischen, wegen ihrer religiösen Absichten nicht ohne weiteres als historische Quellen im modernen Sinne angesehen werden dürfen. Von der deutschen Ausgabe des grofsen Einleitungswerkes Kuenens[51]) ist nun der zweite, von den prophetischen Büchern handelnde Teil, erschienen. Da wir darin aber nur eine Übersetzung des 1889 herausgegebenen holländischen Originals erhalten, so gehört das Buch eigentlich sachlich nicht mehr ins Berichtsjahr. Die Übersetzung ist leider mangelhaft.[52])

Hexateuch. Die neuere Pentateuchtheorie wird von Schumann[53]) recht gut nach Wellhausen und Reufs dargestellt und durch Aufzeigung ihrer bedenklichen historischen und religiösen Konsequenzen bestritten, ohne dafs die Frage wissenschaftlich in Bewegung gesetzt würde.[54-60]) Westphal[61]) erörtert in diesem zweiten Teil seiner Untersuchungen (vgl. JBG. 11, I, 43[65a]) die historischen Standpunkte der einzelnen Pentateuchquellen (des Bundesbuches, des Jahwisten und so fort). Er schreibt bereits dem Mose die Absicht einer Centralisation des Kultus zu.[62]) Eine sehr entschiedene Bestreitung der ganzen neuern Quellenscheidung im Hexateuch hatte Klostermann[63-63c])

---

47) × T. K. Cheyne, Aids to the devout study of criticism. P. 1. The David-narratives. P. 2. The book of Psalms. London, Unwin. 396 S. 7 sh. 6 d. |[Budde: ThLZ. (1893). No 8.]| — **48)** × id., On some points in Prof. Rob. Smith's Lectures on the O. T.: Exp, (Aug.), S. 155—60. — **49)** × S. R. Driver, Introd. to the literature of the O. T. 3. u. 4. ed. Edinburg, Clark. 566 (579) S. sh. 12. |[Nestle: LCBl. No. 35; Nowack: DLZ. (1893), No. 2; Oort: ThT. (1892), No. 2; Cheyne: Exp. (Apr.); Presb&RefR. (April); ContempR. (Mai—Juni); Strack: ThLBl. No. 25; Fripp: JQR. (Juli); X. Koenig) BBR. (Juli—August); Burton: BiblSacra (Oktob.); New World (März 1892).]| (S. JBG. 14.: — **50)** W. H. Kosters, Het godsdienstig Karakter van Israëls historiografie. Rede aan de Rijks-Univers. te Leiden. Leiden, Brill. 30 S. F. 0,50. |[Oort: ThT. No. 5.]| — **51)** A. Kuenen, Hist.-krit. Einl. in d. Büch. d. AT. hinsichtl. ihrer Entstehung u. Sammlung. Autor. deutsche Ausg. v. C. Th. Müller. 2. Tl. D. proph. Bücher. Leipzig, Reisland. IX, 488 S. M. 12. |[K. M.: LCBl. No. 27; Ac. (3. Sept.).]| — **52)** × A. Ostertag, D. Bibel u. ihre Gesch. Neu bearb. v. R. Preiswerk. 5. A. Basel, Reich. IV, 224 S. M. 1,60. |[ThLBl. No. 40.]| (Kommt wissenschaftlich nicht in Betracht.) — **53)** G. Schumann, D. Wellhausensche Pentateuchtheorie, in ihren Grundzügen dargestellt u. auf ihre Haltbark. geprüft. Karlsruhe, Reiff. 98 S. M. 1,20. |[Oort: ThT. No. 5; Öttli: N. Jbb. f. deutsche Th. No. 3; ThLBl. No. 25, S. 291.]| — **54)** × F. E. Spencer, Did Moses write the Pentateuch after all? London, Stock. 288 S. sh. 6. — **55)** × J. J. P. Valeton jr., Beteekenis en gebruik van het woord Thorâ in het Oude Test.: ThSt. (1892), S. 2, 101—58. — **56)** × G. H. Schodde, Post-exilic legalism and post-exilic literature: Old&NTestStud. 15, S. 201/6. — **57)** × J. A. Howlett, The Mosaic authorship of the Pentateuch: DublinR. S. 264—81. — **58)** × H. Hayman, Prophetic testimony to the Pentateuch. I: BiblSacra (Jan.), S. 109—28; (Apr.), S. 177—98. — **59)** × C. R. Brown, Do the literary postulates of Hexateuch criticism have any parallels in the other books of the O. T.? AndovR. S. 205—20. — **60)** × C. Van den Biesen, The authorship and composition of the Hexateuch. I: DublinR. S. 245—67. — **61)** A. Westphal, Les sources du Pentateuque. Ét. de crit. et d'hist. II. Le problème hist. Paris, Fischbacher. XXXVIII, 416 S. Fr. 7,50. |[Krüger: Rev. de th. et de quest. rel. (Mai 1892); ThT. No. 5; Loisy: BCr. No. 18; Crit. Rev. of Th&Ph. lit. (Juli).]| — **62)** × W. H. Green, The Pentateuchal question. 4. Exod. 13—Deut. 34: Hebraica 8, I/II (1891/2), S. 15—64. — **63)** Klostermann, Beitrr. z. Entstehungsgesch. d. Pentat. 2. D. sichere Ausgangspunkt f. d. künft. Pentateuchkritik: NKirchlZ. S. 421—58. — **63a)** id., Beiträge z. Entstehungsgesch. d. Pentat. 3. D. Einfügung d. deuteron. Bundesbuches in d.

vor zwei Jahren eröffnet (JBG. 13, I, 33[68]; vgl. 14, I, 32[50]), nunmehr entwickelt er seine eigenen Anschauungen über die Entstehung des Pentateuchs. Er geht von dem unter Josia aufgefundenen Buche aus. Dasselbe ist das von Deut. 4, 45 bis 28, 69 reichende 'Bundesbuch'. Dieses 'ist durch die Entdeckung Hilkias zu dem, was von Thora- und Bundesbüchern Moses vorhanden und in Brauch war, als ein bis dahin tot und verschüttet im Grabe der Vergessenheit ruhendes Thora- oder Bundesbuch Moses hinzugekommen, und Josia hat sich durch diese Gottesfügung veranlaſst gesehen, das Tote ins Leben einzuführen, indem er es zur kodifizierten Verfassung des Volkes machte und von demselben beschwören lieſs'. Aber Josia hat das Buch nicht genau so, wie es aufgefunden worden war, ins Leben eingeführt, sondern hat es erst in die Redeweise seiner Gegenwart übersetzen, Lücken darin ausfüllen, Unverständliches verdeutlichen lassen und so fort. Bald ergab sich das Bedürfnis, diesen Gesetzesvortrag Moses mit der seither öffentlich anerkannten schriftlichen Erzählung über Moses Thaten und Reden zu vereinigen. Es hatte sich aber in der langen Zeit der Vergessenheit jenes Buches die Überlieferung über Mose und sein Gesetz allmählich zu einer Gestalt ausgewachsen, mit der das schwer zu reimen war, was das wiedergefundene Buch bezeugte. Nun verfuhr man bei der Vereinigung so, daſs man sowohl die altgewohnte Erzählung als auch das neugefundene 'Bundesbuch' lieſs, wie sie waren, und 'eine Verbindung aus dem Eigenen herstellte, welche den Zweck und den Ort des Bundesbuches so bestimmte, daſs die Anerkennung seines Inhaltes die Geltung des Buches Numeri in keiner Weise beeinträchtigte'. Der Einordner des Deut. hat nämlich Deut. 1, 1—4, 43 sowie Deut. 29 und 30 geschrieben, um eine Harmonie zwischen dem 'alten Buche Numeri' und dem 'deuteronomischen Bundesbuche herzustellen'. Und zwar sind diese Stücke so beschaffen, daſs ihr Verfasser das Buch Numeri in der Hauptsache schon so vor sich gehabt haben muſs, wie es uns vorliegt, so daſs also die Stücke, welche gemeiniglich als der Priesterschrift (A) angehörig gelten, schon zur Zeit Josias im Buche Numeri sich befunden haben. Nach dieser Feststellung wendet sich Kl. zu dem ebenfalls vom Deuteronomium ausgehenden Nachweise, daſs schon damals das 'Buch Numeri' mit den drei vorhergehenden Büchern (und den Schluſsstücken des heutigen Pentateuchs) sowie dem Buche Josua zusammen ein Ganzes gebildet habe. Ein 'einiger Schriftsteller' hat da 'überall die gewaltige Masse bunter Stoffe nach wohlüberlegtem Plane konsequent geordnet.' Nach einem 'Lokalschema des Zuges' hatte der fromme Sinn des Altertums 'die Anekdoten der Wüstenwanderung disponiert' und andererseits 'nach dem temporalen Schema der letzten 40 unter den 120 Jahren Moses die bunte Fülle der überlieferten Gesetze und Regeln'. Beides hat der Vf. des Pentateuchs zur Einheit zusammengeflochten in dem Abschnitte Ex. 12, 1—Num. 36, 13, und nach ähnlichen chronologischen und sachlichen Prinzipien ist das ganze Werk einheitlich gestaltet, das uns noch heute in Gen. 1—Num. 36. Deut. 31, 14—34, 9. Jos. 1—24 vorliegt und dem Einordner des deuteronomischen Bundesbuches zur Zeit Josias vorgelegen hat. — Dieser Aufbau Klostermanns ist mit groſsem Fleiſs und Scharfsinn hergestellt und es finden sich darin mancherlei gute Beobachtungen. Auch scheint uns die ganze Arbeit deshalb recht beachtens-

---

Buch Numeri: ib. S. 589—626. — **63b)** id., Beitrr. z. Entstehungsgesch. d. Pentat. 4. D. vorjosian. Pentateuch: ib. S. 768—97. — **63c)** id., Beitrr. z. Entstehungsgesch. d. Pentateuchs.

wert, weil hier einmal die ganze Pentateuchfrage von einem andern Gesichtspunkt aus betrachtet wird als gewöhnlich, was in einem Falle, wo doch immer viel subjektive Empfindung mitspricht, nur nützlich sein kann. Der schwere Grundfehler Klostermanns ist der, dafs er, der manche zweifelhafte Beobachtung, die er macht, als 'Augenschein' bezeichnet, nicht sehen will, dafs die Annahme der Entstehung des Hexateuchs (aufser dem Deut.) aus den Quellenschriften A, E und J schon längst keine Theorie mehr ist, die 'nur aus der unbewufsten Nachwirkung der wirklich vorhandenen Verbindung von Deuteronomium und Numeri auf die mit geschlossenen Augen sinnende Seele begriffen werden kann', sondern eben ein schier unverkennbarer 'Augenschein'. Wenn auch Klostermanns neue Theorie vom Wechsel der Gottesnamen im Hexateuch (Zusammensetzung des heutigen Textes aus Stücken von Hss. aus verschiedenen Schreiberkreisen) durchführbar wäre, was sie nicht ist, so wären ja damit doch nicht die andern so reichlichen Merkmale der verschiedenen Quellenschriften beseitigt, auf die Klostermann sich gar nicht einläfst. Einer nähern Prüfung sind wohl die von ihm aufgestellten Gesichtspunkte für die Erklärung der Verbindungsstücke zwischen D_1 und den übrigen Teilen des Pentateuchs wert, und wertvoll sind die Untersuchungen des letzten Abschnittes über die jüngeren Einsätze im zweiten Teil des Buches Numeri.[64]) Addis[65]) giebt nach einer ausführlichen Abhandlung der litterargeschichtlichen Frage eine Übersetzung der Quellen J und E dergestalt, dafs in der Genesis die sicher zu E gehörigen Stücke und von Ex. 1 an auch noch die zwischen E und J ungeschiedenen Massen durch besondere Schrift von einander abgesondert werden. Dazu kommen Anmerkungen. Ein zweiter Band soll Übersetzungen vom Deuteronomium und und von der Priesterschrift bringen.[66]) Valeton[67]) findet, dafs בְּרִית in A nicht 'Bund', sondern eine göttliche Selbstverpflichtung bezeichne und deshalb besser mit 'Verheifsung', bisweilen auch mit 'Verfügung' wiederzugeben sei. Von gröfster Bedeutung für die Hexateuchfrage ist Dillmanns[68]) Genesiskommentar, der bei der sechsten Auflage einer durchgreifenden Durchsicht unterworfen worden ist. Seinen Widerspruch gegen Graf-Wellhausen hält D. entschieden aufrecht. Der Kommentar von Strack[69]) bringt keine neuen Forschungsergebnisse. Strack hält ziemliche Zurückhaltung gegen die Aufstellungen der neuen Kritik für geboten.[70]) Bacon[71]) giebt einen

---

5. E. vorjosianische Erweiterung d. alten Pentateuchs: ib. S. 913—48. — **64)** × S. R. Driver, Klostermann on the Pentateuch: Exp. S. 321—42. — **65)** W. E. Addis, The documents of the Hexateuch. Transl. and arranged in chronol. order, with introd. and notes. P. 1. The oldest book of Hebrew hist. London, Nutt. XCVI, 286 S. 10 sh. 6 d. |[Budde: ThLZ. (1893), No. 6; Presb&RefR. (Jan. 1893); JQR. (Jan. 1893); The Thinker (Jan. 1893).]| — **66)** × E. de Broglie, La loi de l'unité de sanctuaire en Israël: CR. congrès scient. internat. des cathol. (1891), 2e sect., S. 69—89. — **67)** J. J. P. Valeton jr., Bedeutung u. Stellung d. Wortes בְּרִית im Priestercodex: ZATW. 12, S. 1—22. — **68)** A. Dillmann, D. Genesis, erklärt. (= Kurzgef. exeg. Handb. z. AT. 11. Lief.) XXIII, 479 S. M. 7,50. |[Budde: ThLZ. (1893), No. 11.]| — **69)** H. Strack, Genesis, Exod., Lev. u. Numeri ausgelegt. 1. Lief. S. 1—144. (= Kurzgef. Komm. z. d. heil. Schr. A. u. NT., sowie z. d. Apokr. Hrsg. v. H. Strack u. O. Zöckler.) |[v. Orelli: ThLBl. No. 39; Siegfried: ThLZ. (1893), No. 4.]| — **70)** × N. Angelina, Il pentateuco di Mosè: studio stor. P. 1. D. creazione d. mondo alla vocazione d'Abramo. Cremona, Ronzi & Signori. 66 S. L. 1. — **71)** B. W. Bacon, The Genesis of Genesis, a study of the documentary sources of the first book of Moses in accordance with the results of crit. science illustrating the presence of Bibles within the Bible, with an introduction by G. F. Moore. Hartford, The student

Druck der Genesis, worin durch neun Schriftsorten die Quellen E, J, A, sowie ihre Novellen und verschiedenen Redaktionen unterschieden werden. Einen ungeschiedenen Rest JE läfst er nicht zurück. Sodann bringt er noch einmal jede der Quellen in ihrem ursprünglichen Zusammenhang für sich: J_1, E, A (P_2), J_2. Dabei ergänzt er die im heutigen Pentateuch nicht vorhandenen Bindeglieder zwischen den einzelnen Stücken jeder Quelle.[71a]) Ähnliches wie Bacon in diesem zweiten Teile bietet auch Fripp.[72]) Derselbe[73]) findet in Gen. 18 und 19 bedeutende Einschübe jüngerer Hand. Dillmann verhält sich dagegen ablehnend, s. Kom. zur Gen. S. 265.[74. 75]) Über die elohistischen und jahwistischen Stücke in der Geschichte von der Gesetzgebung am Sinai handeln zwei Arbeiten, welche die dort vorliegenden Fragen unseres Erachtens allerdings noch nicht befriedigend gelöst haben, aber jedenfalls sehr bemerkenswert sind. Budde[76]) kommt zu folgenden Ergebnissen: Der Quelle E gehört 1. die 'schriftstellerische Grundlage' der Darstellung von der Gesetzgebung am Horeb-Sinai an, bestehend aus der einen Hauptschicht von C. 19; C. 20, 18—21; dem Zehngebot 20, 1—17 (in seiner Urgestalt); C. 24, 12—14. 18$a\beta$. b. 31, 18; 32; 33; 34, 1—5. 28b (doch stecken in 33, 12 ff. 34, 1—5. 28 Bestandteile von J, und hier und da hat eine spätere Erweiterung stattgefunden). 2. Das erst später an diese Stelle gerückte Bundesbuch C. 21—23 (vielfach erweitert und insbesondere in C. 23 aus J erweitert), dazu gehörig die Bundschliefsung in C. 24, 1—11 (ebenfalls am Anfang und Ende überarbeitet). 3. Das versprengte Gesetz Ex. 20, 24. 25; Deut. 27, 6/7 (?). Ex. 20, 26. — J gehören die Gesetze Ex. 12, 21—27; 13, 3—16; die andere Schicht von C. 19; Vorbereitungen und Gespräche, die in C. 33; 34, 1—9 versprengt sind und die jetzt erweiterte Gesetzgebung der Bundesworte in 34, 10—26 mit dem Bundesschlusse in V. 27 f.[77]) Bäntsch[78]) untersucht vorzugsweise das Bundesbuch, dessen ursprüngliche Gestalt er herzustellen sucht durch Umstellungen, Ausmerzung von jüngeren Zusätzen und auch durch den Nachweis von Verstümmelungen. Er weist nach, dafs das Bundesbuch weder von E noch von J verfafst, sondern von einem der Erzähler vorgefunden worden sei. Keiner von beiden aber habe es als 'Bundesbuch' aufgenommen. Denn zwar kenne J eine 'Buchgesetzgebung', während es für E nur eine 'Tafelgesetzgebung' gebe. Es ergebe sich aber, dafs das 'Bundesbuch' gar nicht das sei, was dieser Name bedeute. Erst der Redaktor, der J und E verband, habe es zum Bundesbuche gemacht, das Bundesbuch des J sei der 'Dekalog' Ex. 34. Das Bundesbuch Ex. 20—23 habe anderswo in E oder auch in J gestanden, in E allenfalls hinter 24, 18.

---

publishing company. XXX, 352 S. $ 2,20. |[Budde: ThLZ. No. 14; AndovR. (Jan.—Febr. 1893); JQR. (Jan. 1893).]| — 71a) × B. W. Bacon, Je in the middle books of the Pentat. II. Analysis of Exod. 1/7: JBiblLitt. 10 (1891), S. 107—30. — 72) E. J. Fripp, The composition of the book of Genesis. With english text and analysis. London, Nutt. 12°. 194 S. sh. 4. |[Ac. (3. Sept.); Presb&RefR. (Jan. 1893): JQR. (Jan. 1893).]| — 73) id., Note on Genesis 18. 19: ZATW. S. 23/9. — 74) × id., Note on Gen. 20, 6. 8—21: ib. S. 164/6. (Vgl. Ac. [3. Sept.].) — 75) × C. H. Toy, Analysis of Genesis 2. 3: JBiblLitt. 10 (1891), S. 1—19. — 76) K. Budde: D. Gesetzgebung d. mittleren Bücher d. Pentateuchs, insbesondere d. Quellen J u. E: ZATW. S. 193—234. 1891. — 77) × id., Bemerkungen z. Bundesbuch: ib. S. 99—114. 1891. (Textkritisches.) — 78) B. Bäntsch, D. Bundesbuch, Ex. 20, 22—23. 33, seine urspr. Gestalt, sein Verhältnis z. d. es umgeb. Quellenschriften u. seine Stellung in d. ATlichen Gesetzgebung. Halle, Niemeyer. VII, 123 S. M. 2,80. |[Oort: ThT. No. 5; v. Orelli: ThLBl. No. 25; ZWTh. No. 3; ThLB. No. 10; RThPh. No. 6; Siegfried: ThLZ. (1893), No. 3; Presb&RefR. (Jan. 1893); Driver: Crit. R. of

Es soll übrigens älter sein als der Dekalog Ex. 20, aber von dem angeblichen Dekalog in Ex. 34 in seiner ursprünglichen Gestalt an Alter übertroffen werden. Die 'Rechte' des Bundesbuches sind nach B. bis zum Ende des 9. Jh. aufgezeichnet worden, die 'Worte' erst später dazu gekommen. — Wir vermögen einem grofsen Teil der Ergebnisse der Untersuchung nicht zuzustimmen.[79]) Preifs[80]) verteidigt die Ansetzung des Deuteronomiums als jüngste Gesetzesschrift.[81-83])

Kittel[84]) bekämpft die von Budde vertretene (vergl. JBG. 13, I, 34[92]) Zuteilung bedeutender Bestandteile der Bücher Richter und Samuel an die pentateuchischen Schriftsteller E und J. Jene seien zum guten Teil älter, und aus der Verwandtschaft die in einigen Stücken anerkannt werden müsse, sei nur auf Aufzeichnung, innerhalb desselben schriftstellerischen Kreises im Volk zu schliefsen. Budde[85]) erklärt, dafs der 'Midrasch des Buches der Könige' die einige Hauptquelle der Chronik gewesen sei und die prophetischen Schriften, auf die sie sich beruft, Abschnitte desselben, von einer anderen Quelle sei nirgends die Rede, und sucht dann Stücke aus diesem Midrasch aufserhalb der Chronik zu entdecken. Er erkennt solche in dem 'Gebet Manasses' der Septuaginta, im Buche Jona, im Buche Ruth, 1. Sam. 16, 1—13, 1. Kön. 13. Ein Beweis dafür kann der Natur der Sache nach schwerlich je geliefert werden. Schwally[86]) findet, dafs der Natan in 1. Sam. 12 nicht derselbe sein könne wie der in 1. Kön. 1 und scheidet aus den Natanstücken und anderen Erzählungen allerlei als Zusatz aus.

In die Kritik der *Prophetenschriften* greift tief ein Wellhausen[87]) mit den Noten, die seiner Übersetzung der kleinen Propheten beigefügt sind. Auch er hat uns jedoch nicht davon überzeugt, dafs das Meiste von Micha 4—7 nicht von Micha stammen könne, dafs Obadja und Joel nachexilisch und Sacharja 9—14 nicht vorexilisch seien. Darmesteters[88]) von Renan abhängige Behandlung der Propheten hat weniger wissenschaftliche Bedeutung, der beste von den Aufsätzen mag der sein, welcher Havets überkritische Aufstellungen widerlegt. Die Gedanken Darmesteters über die Bedeutung der Prophetenschriften für die religiöse Erneuerung Europas kommen für uns hier nicht in Betracht, sind aber eine Hauptsache in dem Buche. Zu bemerken ist, dafs Darmesteter den Joel für den ältesten Schriftpropheten hält und Sacharja 9—11 in die Zeit Hoseas setzt. Die auf die geschichtlichen Verhältnisse der Propheten und auf den Inhalt ihrer Verkündigung bezüglichen Teile des Werkes sind auch noch gesondert ausgegeben worden.[89]) Gegen Havet hat auch Horst[90]) sich ausführlich

---

Th&Ph. lit. (1893), No. 1.]| — **79)** × K. Budde, Aus e. Brief v. W. Robertson Smith v. 27. 8. 91 (Ex. 21, 8; 22): ZATW. 12, S. 162/3. — **80)** H. Preifs, Z. Deuteronomium. E. Beitr. z. Krit. d. Pentat. Progr. d. Friedr.-Werderschen Gymn. zu Berlin. Berlin, Gaertner. 4°. 28 S. M. 1. — **81)** × G. E. Johnson, The Book of Joshua. With notes and explanations. London, Nisbet. 104 S. sh. 1.

82) × J. S. Black, Book of Judges. With map, introd., and notes. London, Camb. W. 18°. 112 S. sh. 1. — **83)** × M. Vernes, Le cantique de Déborah: RÉJ. S. 52—67, 225—55. — **84)** R. Kittel, D. pentateuchischen Urkk. in d. Büchern Richter u. Samuel: ThStK. (1892), S. 44—71. — **85)** K. Budde, Vermutungen z. 'Midrasch d. Buches d. Könige': ZATW. 12, S. 37—51. — **86)** F. Schwally, Z. Quellenkritik d. hist. Bücher. I. D. Prophet Natan. II. 1. Kön. 7, 41/5a. III. 1. Kön. 20, 13 ff. IV. 1. Kön. 20, 30. V. 1. Kön. 22, 19—25: ib. S. 153—61. — **87)** J. Wellhausen, Skizzen u. Vorarbeiten. 5. Heft. D. kleinen Propheten übersetzt mit Noten. Berlin, G. Reimer. 218 S. M. 7. — **88)** J. Darmesteter, Les prophètes d'Israël. Paris, C. Lévy. XX, 387 S. Fr. 7,50. |[Ath.

ausgesprochen. Das Buch von Blake[91]) soll der Laienwelt ein geschichtliches Verständnis der Prophetenschriften vermitteln.[92]) Reich an neuen kritischen Versuchen und überraschenden Beleuchtungen der verschiedenen Bestandteile des Jesajabuches ist der Kommentar von Duhm.[93]) Wir können den neuen, zum Teil überaus kühnen Aufstellungen aber nur zu einem geringen Teile Beifall spenden. Cheyne[94.94a]) versucht unter Berichtigung seiner früheren Ansätze eine chronologische Reihenfolge der Bestandteile des ersten Teils des Jesajabuches festzustellen.[95-98]) Pont[99]) setzt die 1888 begonnenen Michastudien fort (vgl. JBG. 11, I, 45[101]; 12, I, 48[65]), indem er sich besonders mit Elhorst (vgl. JBG. 14, I, 34[89]) auseinandersetzt. Verhältnismäfsig sehr inhaltreich ist das Buch von Peters[100]) über Obadja. Man findet darin eine vollständige Geschichte Edoms. Der Prophet wird in die Zeit Jorams gesetzt.[101-105]) Grützmacher[106]) weist Sacharia 9—14 der Zeit zwischen Hosea und Jeremia zu und glaubt C. 9—11; 13, 7—9 ein Jahrzehnt vor dem Untergang Samariens, C. 12—14 aber in die letzte Zeit vor dem Falle Jerusalems ansetzen zu sollen. Trumbull[107]) verteidigt die Geschichtlichkeit der Erzählung des Buches Jona.[108])

(30. Juli); Horst: ThLZ. (1893), No. 3.]| — **89)** id., Les prophètes. Paris, Calmann Lévy. II, 124 S. M. 1. — **90)** L. Horst, L'hypothèse de M. Havet sur la modernité des prophètes: RHR. S. 151—91. — **91)** B. Blake, How to read the prophets: being the prophecies arranged chronologically in their hist. setting. With explanations, maps, & glossary. P. 1. Jonah, Amos, Hosea, Zechariah 9—14, Micah, Nahum, Zephaniah, Habakkuk, Obadiah, and Joel. Edinburg, Clark. 244 S. sh. 4. |[Guthe: ThLZ. (1893), No. 3.]| (Vgl. JBG. 14, I, 84[79] u. unten N. 97, 101.) — **92)** × M. J. Lagrange, La nouvelle hist. d'Israël et le prophète Osée: RBiblique 1, S. 203—38. — **93)** B. Duhm, D. Buch Jesaja übers. u. erkl. (= Handkomm. z. AT., hrsg. v. Nowack. 3. Abt. Bd. 1.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. XXII, 458 S. M. 8,20. |[Crit. R. of Th&Ph. lit. (1893), No. 1; LCBl. (1893), No. 8; Siegfried: DLZ. (1893), No. 7; JQR. (Jan. 1893); Oort: ThT. (1893), No. 2.]| — **94)** T. K. Cheyne, The critical analysis of the first part of Isaiah: JQR. 4, S. 561—70. — **94a)** × id., Note on Prof. Grätz's article (in this Rev.) on Isaiah 34. 35: ib. S. 332. (Vgl. JBG. 14, I, 84[81].) — **95)** × V. Böttcher, Jesajas Weissagungen, d. Buch e. einz. Propheten, aus d. urspr. Bestandteilen d. Grundsprache im Anschl. an d. durchgesehene Lutherbibel übers. u. mit Erläuterungen versehen. Frankenberg i. S., Rofsberg. IV, 179 S. M. 2,40. — **96)** × W. Reich, D. prophet. Schrifttum. Exeg. krit. Studien vorzüglich auf hist. Grundlage. 1. Bd. Jesajas. Wien, O. Franks Nachf. X, 277 S. M. 5. |[LCBl. (1893), No 9.]| — **97)** × B. Blake, How to read Isaiah; being the prophecies of Is. (1—39) arranged in order of time and subject, with explanations and glossary. (Part 2 of How to read the prophets.) 2. ed. Edinburg, Clark. 189 S., mit Karte. 2 sh. 6 d. |[Guthe: ThLZ. (1893), No. 1.]| (Vgl. oben N. 91 u. JBG. 14, I, 84[79].) — **98)** × H. V. Andreä, D. Buch Jesaja aus d. Grundtext übers. u. erkl. Mit e. Vorw. v. O. Zöckler u. kurzem Lebensbilde. Stuttgart, Steinkopf. XLVII, 461 S. M. 5. |[ThLBl. No. 27.]| (Praktisch-erbaulich.) — **99)** J. W. Pont, Micha-Studien. III: ThSt. S. 329—60. — **100)** N. Peters, D. Prophetie Obadjahs untersucht u. erklärt. Paderborn, Schöningh. VII, 140 S. M. 4. |[Budde: ThLZ. (1893), No. 7; LHandw. No. 19—20; LRs. No. 11; MWJ. No. 3/4.]| — **101)** × B. Blake, How to read the Prophets, being the prophecies arranged chronol. in their hist. setting. With explanations, map and glossary. III. Jeremiah. Edinburg, Clark. 282 S. sh. 4. (Vgl. oben N. 91 u. 97.) — **102)** × J. Halévy, Recherches bibliques. 24/5. Ezéchiel 16. 18: RÉJ. S. 30—51. — **102a)** × id., Recherches bibliques. 14e fasc. Versailles, Cerf. S. 635—83. — **103)** × W. G. Ballantine, Ezekiel: a literary study of his prophecy. New-York and Chicago, Revell. 16°. 32 S. Cs. 15. — **104)** × N. J. Rubinkam, The sec. part of the book of Zechariah with special reference to the time of its origin. Basel, Reich. VII, 84 S. M. 2. — **105)** × K. Marti, Zwei Studien zu Sacharja. II. D. Bericht üb. d. d. Proph. aufgetragene symbol. Handlung. 6, 9—15: ThStK. S. 716—34. — **106)** G. K. Grützmacher, Unters. üb. d. Urspr. d. in Zach. 9—14 vorlieg. Prophetien unter bes. Berücks. d. zuletzt darüber vorgetrag. Hypothese. Inaug.-Diss. v. Heidelb. Berlin. 51 S. — **107)** H. C. Trumbull, Jonah in Nineveh: JBiblLitt. 11, S. 53—60. — **108)** × M. Löwy, Üb. d. Buch Jona. Exeg.-krit. Versuch. Wien, Lippe. 40 S. M. 0,70. —

Bemerkenswerte Erörterungen über die Entstehungszeit der *Psalmen* enthält der Kommentar Baethgens.[109] Nur die gröſsere Hälfte der Psalmen wird für nachexilisch erklärt, daran, daſs einige von David herrühren, festgehalten.[110-113] Bemerkenswert ist die Dissertation von Sellin,[114] worin nachgewiesen wird, daſs die Psalmen des ersten Buches (1—41) bis auf Psalm 33 für vorexilisch zu halten seien. Zwar scheint uns nicht alles vorgebrachte, aber doch nicht weniges stichhaltig. Stärk[115] kommt zu dem Ergebnis, daſs die alten Übersetzer schon im wesentlichen die nämlichen musikalischen Psalmenüberschriften im hebräischen Text vorgefunden haben, die uns vorliegen, und zu dem weiteren, daſs diese Überschriften nicht von den Dichtern, sondern von Liturgen verfaſst worden sind. Die Verfasserangaben sollen auf der Chronik bez. ihren Vorstellungen beruhen. Storjohann[116] will die Psalmen aus dem Leben Davids erklären, man kann auch sagen, nachweisen, daſs sie aus diesem haben hervorgehen müssen, wodurch ihre Abkunft von David sichergestellt sein soll. Die reichhaltige Schrift von Rahlfs[117] handelt hauptsächlich von den Psalmen 22. 25. 31. 34. 35. 38. 40. 69. 71. 102. 109, welche 10 Psalmen (ohne Psalm 71) einem einzigen Dichter zugeschrieben werden, der wegen 22, 4 im Exil und bald darnach gedichtet haben müsse und der von Lagarde aus Psalm 34, 23 erschlossene Phadaias (= Phadael in Psalm 25, 22) gewesen sei. Die Anawim sind nach Rahlfs eine Partei der exilischen Zeit, zusammenfallend mit dem 'Knechte Jahwes' des Deuterojesaja.[118] Viel verhandelt worden ist über den 110. Psalm. Sharpe[119] verteidigt seine Abfassung durch David, desgl. Seeberg[120], Margoliouth[121] dagegen findet in V. 1/4 das Akrostich des Namens שמען, wodurch die Deutung Cheynes auf Simon Makkabäus bestätigt werden soll. Cheyne selbst nimmt dies an, während Gaster geltend macht, daſs im AT. stets שמעון geschrieben werde.

Die Abhandlungen und Bücher des Berichtjahres über die anderen *Hagiographen* führen wir dem Titel nach an,[122-128] nur hervorhebend,

---

109) F. Baethgen, D. Psalmen übers. u. erklärt. (= Handkomm. z. AT. Hrsg. v. Nowack. 2. Abt. 2. Bd.) Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. XLIV, 451 S. M. 8,20. |[DLZ. No. 52; LCBl. (1893), No. 3; Cheyne: Ac. (24. Dez.); id.: Crit. R. of Th&Ph. lit. (1893), No. 1; ThLB. (1893), No. 2.]| — **110)** × E. Philippe, Introduction au livre des psaumes. Paris, Letouzey & Ané. VIII, 195 S. — **111)** × Cheyne's Bampton Lectures and the date of the Psalter: ChQR. (Okt.), S. 162—201. — **112)** × T. K. Cheyne, A new view of Ps. 16, 1/4: Exp. (Jan.), S. 77/8. — **113)** × J. Taylor, Canon Cheyne on King David and the Psalter: ib. (Okt.), S. 255—72. — **114)** E. Sellin, Disputatio de origine carminum, quae primus psalterii liber continet, utrum sint condita ante exsilium babyl. an post Judaeorum reditum e captivitate. Leipzig, Deichert Nchf. VI, 129 S. M. 2. |[Budde: ThLZ. (1893), No. 10.]| — **115)** W. Stärk, Z. Kritik d. Psalmenüberschriften: ZATW. 12, S. 91—151. — **116)** J. Storjohann, D. groſse Gebetserhörung Davids in d. letzten Philisterkriege u. d. davon handelnden Psalmen. Berlin, Wiegandt & Grieben. 86 S. M. 1,25. |[ThLB. No. 7; EKZ. No. 25.]| — **117)** A. Rahlfs, 'Anî u. 'Anaw in d. Psalmen. Göttingen, Dieterich. 100 S. M. 2,40. |[Budde: ThLZ. No. 26; Oort: ThT. No. 5; LCBl. No. 47.]| — **118)** × H. Creelman, Are there Maccabean Psalms? I. II: Old&NTStud. 15, S. 94—104, 192—201. — **119)** J. Sharpe, Psalm 110: three lectures, with notes. Cambridge, Deighton. IV, 83 S. 2 sh. 6 d. — **120)** P. Seeberg, Psalm 110. Hist. erklärt: MNEKR. S. 81—99. — **121)** G. Margoliouth, T. K. Cheyne, A. Neubauer, M. Gaster, F. Chance, G. Bickell, E. H. Gifford, The 110. Psalm: Ac. (20. Febr.), 182c/183a; (27. Febr.), 207a/207b; (5. März), 282a/282c; (12. März), 255a; (19. März), 278b/278c; (26. März), 302a/302b; (9. Apr.), 351a/352b; (30. Apr.), 424a/425a; (7. Mai), 447c/448a. — **122)** × G. Bickell, Krit. Bearb. d. Jobdialogs: WZKM. 6, II, S. 137—47, 241—57, 327—34. — **123)** × A. Torelli, Sul cantico d. cantici: congetture.

dafs der Danielkommentar von Bevan[129]) den Standpunkt der fortgeschrittenen Kritik vertritt und deren Gründe und Ergebnisse in knapper Zusammenfassung darbietet.[130.131])

Eine kritische Ausgabe der *Apokryphen* mit Lesartensammlung ist von Ball[132]) veranstaltet worden. Bickell[133]) will das Metrum aufgefunden haben, nach welchem der Siracide hebräisch gedichtet hat.

Haupt[134]) kündigt eine ganz neue, nach modernen kritischen Gesichtspunkten bearbeitete Ausgabe des hebräischen AT. an, von der in späteren Berichten zu sprechen sein wird.[135-137]) Über die Septuaginta sind mehrere, zum Teil wichtige Arbeiten veröffentlicht worden.[138-141]) Auch einige über andere alte Übersetzungen seien angeführt.[142-144]) Ferner darf die Übersetzung des AT. durch Reufs[145]) wegen der beigefügten, die geschichtlichen Verhältnisse betreffenden Erläuterungen nicht unerwähnt bleiben.

Eine bemerkenswerte Geschichte der Entstehung des *alttestamentlichen Kanons* ist von Ryle[146]) geliefert worden.[147])

Napoli, Giannini. XXXXV, 416 S. L. 10. — **124)** × J. Stalker, The book of Lamentations: Exp. (Jan.), S. 65—75. — **125)** × J. Dyserinck, De Klaagliederen uit het Hebreeuwsch opnieuw vertaald: ThT. S. 359—80. — **126)** × C. Taylor, The Dirge of Koheleth. I.: JQR. 4 (Juli), S. 533—49; (Okt.), S. 5—17. — **127)** × D. Leimdörfer, D. 'Pred. Salomonis' in hist. Beleuchtung. Neue Forschungen üb. Ecclesiastes nebst Text, Übers. u. Erkl. 2. Aufl. Hamburg, Fritzsche. IV, 151 S. M. 3. — **128)** × id., D. heil. Schriftwerk Koheleth. Inaug.-Diss. Erlangen. III, 151 S. — **129)** A. Bevan, A short commentary on the book of Daniel. Cambridge, Univers. Press. XIII, 235 S. sh. 8. |[Cheyne: Ac. (5. März); Davidson: Crit. R. of Th&Ph. lit. (April); Hoberg: LRs. No. 7; Jacquier: UnivCath. (Mai 1892); Siegfried: ThLZ. (1893), No. 8.]| — **130)** × J. D. Prince, On the writing on the wall at Belshazzar's feast: PAmOrS. (21.—23. Apr. 1892), S. CLXXXII/CLXXXIX. — **131)** × H. Vuilleumier, Les septante semaines d'années de Daniel IX: RThPh. S. 197—202. — **132)** J. C. Ball, The ecclesiastical or deuterocanonical books of the O. T. London, Eyre & Spottiswoode. VIII, 276 S. 6 sh. 6 d. — **133)** G. Bickell, D. Strophik d. ecclesiasticus: WZKM. 6, S. 87—96. — **134)** John Hopkins University Circulars 11, No. 89. Baltimore, Murphy & Co. — **135)** × Liber Samuelis. Textum masoreticum accuratissime expressit, e fontibus Masorae varie illustr., notis crit. confirmavit S. Baer. Leipzig, Tauchnitz. IV, 156 S. M. 1,50. — **136)** × H. Graetz, Emendationes in plerosque sacrae script. veteris test. libros sec. veterum versiones nec non auxiliis criticis caeteris adhibitis. Ex relicto defuncti auctoris manuscripto ed. W. Bacher. Fasc. 1. Jesajae proph. librum et Jerem. libri cap. 1—29 cum supplemento ad rel. Jerem. libri partem continens. Breslau, Schles. Verlagsanstalt. Lex.-8°. III, 60 S. M. 10. |[Duhm: DLZ. (1892), No. 51; Strack: LCBl. (1893), No. 11.]| — **137)** × G. H. Dalman, Traditio rabbinorum veterrima de librorum Veteris Test. ordine atque origine. Habilitationsschr. d. Univ. Leipzig. Leipzig. 1891. 60 S. — **138)** × P. de Lagarde, Septuagintastudien. (Aus AbhGWGött.) 2 Tle. in 1 Bd. Göttingen, Dieterich. 1891/2. 92 u. 102 S. M. 12. |[Nestle: ThLZ. No. 18.]| — **139)** × id., Psalterii graeci quinquagena prima. Göttingen, Dieterich. 4°. IV, 66 S. M. 5. — **140)** × E. Klostermann, De libri Qoheleth versione Alexandrina. Inaug.-Diss. Kiel. 71 S. — **141)** × E. Hatch and H. A. Redpath, A concordance to the Septuag. and other greek versions of the O. T. P. 1. Oxford, Clarendon Press. 4°. ? S. sh. 21. |[Schürer: ThLZ. No. 15; Oort: ThT. No. 5; Jacquier: UnivCath. (Septemb.); RCr. No. 48; ChQR. (Oktob.); Gilmore: Mag. of christ. lit. (Oktob.).]| — **142)** × A. Mandl, D. Peschittha zu Hiob nebst e. Anhang üb. ihr Verhältn. z. LXX u. Targum. Inaug.-Diss. v. Leipzig. Budapest. 35 S. — **143)** × J. Bachmann, Dodekapropheten Aethiopum od. d. 12 kleinen Proph. d. äthiop. Bibelübers., nach hs. Quellen herausg. u. m. textkrit. Anm. versehen. 1. Heft. D. Prophet Obadja. Halle, Niemeyer. 52 S. M. 2. — **144)** × Th. Hofmann, D. korachitischen Psalmen aus Saadias arab. Übers. u. Erkl. d. Ps. Gymn.-Progr. v. Ehingen. Stuttgart. 1891. 4°. 24 S. — **145)** E. Reufs, D. AT. übers., eingeleitet u. erläut. Herausg. aus d. Nachlasse d. Vf. v. Erichson u. Horst. (In 40—50 Lief.) 1. u. 2. Bd. (Lief. 1—12.) Braunschweig, Schwetschke & S. IV, 358; 576 S. jede d. 12 Lieferungen M. 1,30. |[G. D(alman): LCBl. No. 25; ChristlWelt No. 26; ThLB.

Die beiden trefflichen Ausgaben des *Josephus* sind weitergeführt worden.[148-150]

Die *Philo-Studien* haben allerlei gute Früchte gezeitigt.[151-156]

Altertümer. Die neue Auflage des Riehmschen Handwörterbuches[157]) erscheint nur in einigen der wichtigsten Punkte berichtigt.[158]) Interessant sind Schraders[159]) Forschungen über die Herkunft und Geschichte der Vorstellung von Einhörnern bei den alten Völkern, die sich ja insonderheit auch bei den LXX findet.[160.161]) Friedrich[162]) hat sich sehr eingehender und ausgebreiteter Studien beflissen, um seine 1887 aufgestellte Ansicht über die Beschaffenheit der Gebäude Salomos (vgl. JBG. 10, I, 35[257]) aufrecht zu erhalten. Der Hauptpunkt, wo er seine Hebel ansetzt, ist der in den Keilschriften mehrfach erwähnte Hatti-Palast.[163]) Budde[164]) setzt seine Bemühungen, im Klagliedvers gedichtete Stücke im AT. nachzuweisen, fort.[165-166a]) Oort[167]) führt aus, dafs es in Israel eher Richter, nämlich Entscheider, gegeben habe als ein Recht und dafs dieses in der ältesten Zeit hauptsächlich durch die Gottesstimme des Orakels vertreten worden sei, aus deren Erlässen sich ein geltendes und

---

No. 7; PKZ. No. 43.]| — **146)** H. E. Ryle, The Canon of the O. T.: an essay on the gradual growth and formation of the Hebr. Canon of Scripture. London, Macmillan. 308 S. sh. 6. |[UnivCath. (Mai 1892); Exp. (Juli); Ac. (23. April); Loisy: BCr. No. 16; Davison: Crit. R. of Th&Ph. lit. (Juli); Old&NTStud. (Juni); Presb&RefR. (Oktob.).]| — **147)** × W. Rob. Smith, The O. T. in the Jewish church. 2. ed. London, Adam & Black. XIX, 458 S. 10 sh. 6 d. |[Driver: Exp. (Sept.); Benn: Ac. (30. Juli); ChQR. (Oktob.); Crit. R. of Th&Phil. lit. 2, IV; Bäthgen: DLZ. No. 46; Marti: ThLZ. (1893), No. 7.]| — **148)** Fl. Josephi opera ed. et appar. crit. instruxit B. Niese. Vol. 3. Antiquitatum iudaicar. ll. 11/5. Berlin, Weidmann. LXVII. 409 S. M. 18. |[Hansen: NPhRs. No. 9, 23; Ryle: ClassR. No. 5; Strack: ThLBl. No. 26; Schürer: ThLZ. No. 21; Wendland: DLZ. No. 39; WSKPh. No. 46; LCBl. No. 41.]| — **148a)** Fl. Josephi opera, recogn. B. Niese. V. 3. Antiquitatum iudaic. libri 11/5. Ed. minor. Berlin, Weidmann. IV, 326 S. M. 5. — **149)** Fl. Josephi opera omnia. Post J. Bekkerum recogn. S. A. Naber. Vol. 3. Leipzig, Teubner. L, 384 S. M. 3,60. |[LCBl. (1893), No. 6.]| — **150)** × B. Niese, Josephi epitomae adhuc ineditae pars 5. Progr. d. Univ. Marburg. Marburg. 4°. S. 145—209. — **151)** × P. Wendland, Philos Schrift üb. d. Vorsehung. E. Beitr. z. Gesch. d. nacharistotel. Philos. Berlin, Gaertner. VIII, 120 S. M. 4. |[WSKPh. No. 41; LCBl. (1893), No. 8; HJb. 14, I (1893).]| — **152)** × id., D. philosophischen Quellen d. Philo v. Alexandria in seiner Schr. üb. d. Vorsehung. Progr. d. Kölln. Gymn. in Berlin. Berlin, Gaertner. 4°. 23 S. M. 1. — **153)** × J. E. Neel, Le Philonisme avant Philo: RThPh. S. 417—33. — **154)** × L. Cohn, Z. indirekten Überlief. Philos u. d. ält. Kirchenväter: JPTh. 18, S. 475—92. — **155)** × id., D. Philo-Hss. in Oxford u. Paris: Philologus 51, II, S. 266—75. — **156)** × id., The latest researches on Philo of Alexandria: JQR. 5, XVII (Okt.), S. 24—50.

157) E. Riehm, Handwörterb. d. bibl. Altert. 2. Aufl. v. F. Baethgen. 1. Lfg. Bielefeld, Velhagen & Klasing. VIII, 1—80 S. M. 1; vollst. M. 24. — **158)** × J. Hamburger, Real-Encykl. f. Bibel u. Talmud. Wörterb. z. Handgebr. f. Bibelfreunde, Theologen etc. 3. Supplementb. z. 1. u. 2. Abt., nebst Hauptregister. Leipzig, K. F. Köhler. IV, 156 S. M. 3. — **159)** Eb. Schrader, D. Vorstellungen v. μονόκερως: SBAkBerlin 31, S. 1—9. — **160)** × G. F. Moore, The caper-plant and its edible products with reference to Eccles. 12, 5: JBiblLitt. 10 (1891), S. 55—64. — **161)** × H. G. Mitchell, Tirosch and Yayin: ib. I (1891), S. 70/2. — **162)** Thomas Friedrich, D. Holz-Tektonik Vorderasiens im Altert. u. d. Hekal Mat Hatti. Innsbruck, Wagner. 1891. III, 55 S. mit 3 Abbild. |[Budde: ThLZ. No. 6.]| — **163)** × F. Spiefs, D. königl. Halle d. Herodes: ZDPV. 15, S. 234—56. — **164)** K. Budde, Z. hebr. Klagelied. 3. D. Weissagung 2. Kön. 19, 21 ff. = Jes. 37, 22 ff.; ZATW. S. 31/7. — **165)** × T. André, L'esclavage chez les anciens Hébreux. Paris, Fischbacher. 199 S. Fr. 3,50. — **166)** × E. E. Goitein, D. Vergeltungsprinzip im bibl. u. talmud. Strafrecht. I.: MWJ. S. 1—32. — **166a)** × id., D. Vergeltungsprinzip im bibl. u. talmud. Strafrecht. Inaug.-Dissert. Halle. 1891. 32 S. — **167)** H. Oort, Oud-Israels rechtswezen. Leiden, Brill. 85 S. fl. 0,50. —

allmählich auch geschriebenes Recht (Bundesbuch, Deut. 21—25, Lev. 17—25) gebildet habe.[168]) Dosker[169]) hält die Urim für ein Mittel göttlicher Offenbarungen, die Tummim für ein Mittel göttlicher Rechtsprüche. Der durch beide gebildeten legitimen priesterlichen Gottesoffenbarung habe die unrechtmäfsige durch die Teraphim gegenüber gestanden. D. skizziert auch eine Geschichte des israelitischen Orakelwesens.[170.171])

Geographie. Benzinger[172]) berichtet über die geographischen Leistungen in 1889—91, die unseres Jahres wird er wohl im nächsten Jahre besprechen, worauf wir im voraus verweisen hier nur die Titel der wichtigeren Veröffentlichungen zusammenstellend.[173-179])

Religion. In seinem Überblick über die religionsgeschichtlichen Arbeiten der letzten Jahre bespricht X. Koenig[180]) die Bücher von Vernes, Westphal, Driver, Cornill, F. Montet, so dafs es sich vorzugsweise um die litterarischen Grundlagen der Religionsgeschichte handelt.[181.182]) Robertson[183]) bekämpft die von Wellhausen, Kuenen, Robertson Smith vorgetragene Ansicht von der religiösen Entwickelung Israels. Er ist kein Gegner der Kritik, verlangt aber eine gesündere Kritik, eine solche, die davon ausgeht, dafs die biblischen Schriftsteller genügend gekannt haben, worüber sie schrieben, und die ihre Worte ehrlich und dem natürlichen Verstande gemäfs auslegt. Im LCBl. wird das Buch sehr gelobt.[184.185])

---

168) × J. Vredenburg, 'Oud-Israëls rechtswezen' en Prof. H. Oort, de tegenwoordige woordvoerer der moderne Bijbelkritiek in Nederland. Amsterdam, Van Creveld. 89 S. fl. 0,60. — **169)** H. E. Dosker, Urim and Thummim: Presb&RefRev. S. 717—30. — **170)** × P. C. Remondino, Hist. of circumcision from the earliest times to the present. Moral and physical reasons for its performance with a hist. of Eunuchism, Hermaphrodism etc. and of the different operations practiced upon the prepuce. Philadelphia, Davis. 1891. X, 346 S. 2 Tfl. (No. 11 in the physicians' and students' ready reference series.) — **171)** × H. Vuilleumier, La fête des Pourim: RTP. S. 383/8.

172) J. Benzinger, Bericht üb. neue Erscheinungen auf d. Gebiete d. Palästina-Litteratur 1889/90: ZDPV. 15, S. 117—84. — **173)** × G. Kampffmeyer, Alte Namen im heutigen Palästina u. Syrien. 1. Namen d. Alten Test. 1. Hälfte Inaug.-Dissert. v. Leipzig. Leipzig. 94 S. — **174)** × G. A. Smith, The hist. geography of the holy land. 5. Samaria. 6. The strong places of Samaria. 7. Esdraelon: Exp. (Juli), S. 48—65; (Sept.), S. 175—86; (Nov.), S. 321—42. — **175)** × S. A. Binion, 'Vaheb': Num. 21, 14: Ac. (3. Sept.), Sp. 195a—195c. — **176)** × H. S. Palmer, Sinai, from the fourth Egyptian Dynasty to the present day. New edition. Revised throughout by Prof. Sayce. London, Christian Knowledge Soc. 12°. ? S. 2 sh. 6 d. — **177)** × T. K. Cheyne, Pathros in the Psalter: JBiblLitt. 11, S. 125/6. (Vgl. auch Halévy im JAs. 19, S. 370.) — **178)** × E. Nestle, Patros im Psalter (Ps. 68, 31): ib. 10 (1891), S. 151/2. — **179)** × Rückert, Amwâs, was es ist u. was es nicht ist: ThQ. S. 558—616.

180) X. Koenig, Bulletin de la religion juive; travaux récents sur l'anc. test.: RHR. (Juli—August), S. 56—81. — **181)** × C. G. Montefiore, Lectures on the origin and growth of religion as illustrated by the religion of the ancient Hebrews. The Hibbert Lectures, 1892. London, Williams and Norgate. XXIV, 576 S. 10 sh. 6 d. — **182)** × G. H. Lamers, De wetenschap van den godsdienst. Leiddraad ten gebruike bij het hooger onderwijs. 1. Hist. deel. (Gesch. der godsdiensten). Stuk 3. De godsdiensten der Semieten. (= Nieuwe bijdragen op het gebied van godgeleerdheid en wijsbegeerte. Deel 8, Stuk 3.) M. 4. — **183)** J. Robertson, The early religion of Israel, as set forth by biblical writers and by modern critical hist. The Baird Lecture for 1889. London, Blackwood & S. 1892. 520 S. 10 sh. 6 d. |[Strack: LCBl. No. 50; Crit. R. of Th.&Ph. lit. (April 1892); Cultura No. 26; Ac. (23. April); Ath. (11. Juni); Presb&RefR. (Januar 1893); Mag. chr. lit. 7, II.]| — **184)** × M. Vernes, Du prétendu polythéisme des Hébreux, essai critique sur la religion du peuple d'Israël suivi d'un examen de l'authenticité des écrits prophétiques. T. 1/2. (= Bibliothèque de l'école des hautes ét. publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publ. Sciences religieuses. T. 2/3.) Paris, Leroux. 1891.

Zimmern[186]) glaubt durch die assyriologischen Forschungen neuerdings Beziehungen zwischen dem Jakobssegen, oder wenigstens einigen Sprüchen desselben, und dem Tierkreise aufgedeckt zu sehen. Schwerlich mit Recht.[187. 188]) Couard[189]) untersucht genau alle Stellen, wo die Lade Jahwes erwähnt wird, und glaubt feststellen zu können, dafs diese in der vordeuteronomischen Zeit als Sitz Jahwes selbst gegolten habe; die in ihr liegenden Steine hätten die Bedeutung eines Nationalfetischs gehabt. Erst in der Zeit Josias, wo nach dem Aufhören einer politischen Rolle Israels alles Sinnen und Denken auf das deuteronomische Gesetzbuch gerichtet war, habe man unwillkürlich die Lade für die Trägerin des auf den Gesetztafeln verzeichneten Willens Gottes erklärt. Es ist doch ganz viel gegen die Beweisführung einzuwenden. Vogelstein[190]) handelt von der Bedeutung der Orte Sichem und Bethel als Kultusstätten.[191-193]) Eine gründliche Untersuchung über die Vorstellungen des alten Israel vom Leben nach dem Tode hat Schwally[194]) angestellt. Sehr vollständig ist die Sammlung des Stoffes, den er seinen Erörterungen zu Grunde legt. Die Folgerungen, die er zieht, können wir nur zu einem Teile als richtig anerkennen, insonderheit sind wir nicht davon überzeugt worden, dafs in einer angeblich vorjahwistischen Zeit bei den Israeliten animistische Vorstellungen über den Tod und das Leben danach geherrscht hätten und dafs aus diesen entsprungene Bräuche beibehalten geblieben seien, als der Jahwismus aufgekommen war. In den Ausführungen über die weitere Entwickelung der Lehre von den jenseitigen Dingen im Zusammenhang mit den späteren sittlichen Einsichten und den messianischen Ideen ist viel Beachtenswertes enthalten.[195-197]) Cheyne[198]) findet namentlich in der Schilderung der himmlischen Weisheit im Avesta Merkmale einer Verwandtschaft des persischen und israelitischen Weisheitsbegriffes.[199]) Imhäuser[200]) bearbeitet die Geschichte der israelitischen Messiaserwartung von Riehms Ideen aus. Nach Stade[201]) handelt es sich bei der

---

416 u. 416 S. |[A. Loisy: RCr. (1892), No. 16; Lesètre: BCr. No. 11; Muséon No. 4; RHR. (Juli—August).]| (Vgl. JBG. 14, I, 40[181]. D. Rezensionen wegen hier noch einmal angeführt.) — **185)** × F. C. Porter, The religious ideas of the first Book of Maccabees: Old&NTestStud. 14, I, S. 84—92. — **186)** Zimmern, s. o. S. 28[76]. — **187)** × G. A. Barton, Ashtoreth and her influence in the O. T.: JBiblLitt. 10 (1891), S. 73—91. — **188)** × B. D. Eerdmans, Melekdienst en vereering van hemellichamen in Israëls Assyrische periode. Leiden, Ijdo. VI, 149 S. fl. 1,25. — **189)** L. Couard, D. religiös-nationale Bedeutung d. Lade Jahwes: ZATW. 12, S. 53—90. — **190)** H. Vogelstein, Shechem and Bethel: JQR. 4, S. 513—32. — **191)** × T. W. Chambers, Satan in the Old Test.: Presb&RefR. (Januar), S. 22—34. — **192)** × K. Marti, Zwei Studien zu Sacharja. 1. D. Ursprung d. Satans: ThStK. S. 207—45. — **193)** × B. C. Taylor, A note on the pronunciation of יהוה: Hebraica 8, I/II (1891/2), S. 103. — **194)** F. Schwally, D. Leben nach d. Tode nach d. Vorstell. d. alten Isr. u. d. Judent. einschliefsl. d. Volksglaub. im Zeitalt. Jesu Chr. E. bibl.-theol. Unters. Giefsen, Ricker. VIII, 204 S. M. 5. |[Siegfried: ThLZ. No. 17; Oort: ThT. No. 5; K. M.: LCBl. No. 41; Stade: DLZ. No. 41.]| — **195)** × E. Tausch, D. geschichtl. Entw. d. Begr. d. Lebens im A. T. u. d. Ansätze d. tiefern neutestamentl. Fassung: JPTh. 18, I (1891), S. 1—33. — **196)** × G. Martin, La notion de la justice de Dieu dans l'Anc. Test. Thèse. Montauban, Granié. 52 S. — **197)** × R. Schröter, D. Begriff d. Heiligkeit im A. u. NT. Leipzig, Fock. 47 S. M. 0,90. — **198)** T. K. Cheyne, The hebrew idea of wisdom: Exp. (Januar), S. 78/9. — **199)** × F. Langheinrich, D. Weisheit, ei. bibl.-theol. Studie: NKirchlZ. S. 211—39. — **200)** H. Imhäuser, D. ATliche Messiaserwartung u. ihre NTliche Erfüllung. Hist.-krit. dargest. I. Progr. d. Progymn. in Trarbach. Trarbach. 4°. 24 S. |[ThJB. S. 106.]| — **201)** B. Stade, D. messianische Hoffnung im Psalter: ZThK.

messianischen Erwartung in den Psalmen immer nur um die Frage: 'Wird das Gericht Gottes bald das von den Propheten geweissagte Gottesreich herbeiführen?', auf welche je nach der Lage der Dinge und der Stimmung verschieden geantwortet wird. Vaconius[202]) behandelt die Idee von dem grofsen Zukunftskönig bei den Propheten der assyrischen Periode, zu denen er auch Sach. 9—11 zählt, und dann bei denen der babylonischen, wohin er neben Jeremia Sach. 12—14 rechnet.[203-206])

---

§ 5.

Juden (nach der Zerstörung Jerusalems).

M. Kayserling.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 27.)

Der Geschichte der Juden und ihrer Litteratur wird in neuester Zeit erfreulicherweise mehr Beachtung geschenkt. In den verschiedenen jüdischen Gemeinden Deutschlands bilden sich Vereine für jüdische Geschichte, welche in den Wintermonaten Vorträge veranstalten; die gröfseren Gemeinden in Österreich-Ungarn wollen diesem Beispiele folgen, und in New-York wurde eine 'Amerikanisch-jüdisch-historische Gesellschaft' ins Leben gerufen, welche sich die Aufgabe gestellt hat, Materialien zu einer Geschichte der Juden in Amerika zu sammeln und zu veröffentlichen.[1.2])

In der *periodischen Litteratur* hat die 'Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland' mit dem fünften Bande zu erscheinen aufgehört und ist die von Z. Frankel vor 41 Jahren begründete 'Monatsschrift' nach mehrjähriger Unterbrechung neu erstanden.[3.4]) Die sorgfältig

---

2, S. 369—418. — **202)** F. Vaconius, D. messian. Idee d. Hebräer geschichtl. entwickelt. 1. Tl. Diss. Kirchhain N.-L. (Leipzig, Fock.) 34 S. M. 1.

203) × J. Loeb, La littérature des pauvres dans la Bible. 8. Les morceaux poétiques insérés dans les textes de prose de la Bible: RÉJ. S. 196—224. — **204)** × W. Nowack, D. sozialen Probleme in Israel u. deren Bedeutung f. d. relig. Entw. dieses Volkes. Rektoratsrede. Strafsburg i. E., Heitz. 29 S. M. 0,60. — **205)** × M. Beer, E. Beitr. z. Gesch. d. Klassenkampfes im hebr. Altertum: NZSt. (1892/3), S. 444/8. — **206)** × A. Merx, D. Ideen v. Staat u. Staatsmann im Zusammenhang mit d. geschichtl. Entw. d. Menschheit. Festrede. Heidelberg, Petters. 4°. 46 S. M. 1,20.

1) American Jewish hist. society. Report of organization. 1892. (New-York) Press of the Friedenswald Co., Baltimore. 20 S. — **2)** M. Kayserling, D. jüd.-hist. Gesellschaft in Amerika: AZgJudent. 57, S. 56/7.

3) Monatsschrift für Gesch. u. Wissenschaft d. Judentums. Begründet v. Z. Frankel, fortgesetzt v. H. Graetz. NF. hrsgg. v. M. Brann u. D. Kaufmann. 37. Jahrgg. NF. 1. Jahrgg. Breslau, S. Schottlaender. 12 Hefte. M. 9. (1. Heft Oktober 1892.)

gearbeiteten Inhaltsverzeichnisse zu den bisher erschienenen reichhaltigen 25 Bänden der RÉJ.[5]) sind eine sehr schätzbare Beigabe.

Für die ***Bibliographie*** ist der Anfang eines Verzeichnisses gedruckter Bücher und Hss.,[6]) sowie das der hebräischen Codices der Universitäts-Bibliothek zu Cambridge zu verzeichnen.[7.8]) Die in der Hofbibliothek zu Karlsruhe vorhandenen hebräischen Hss. beschreibt gelegentlich S. Landauer.[9])

Gesamtgeschichte. Zur *allgemeinen Geschichte und Litteratur* ist aufser einigen Übersetzungen ins Hebräische[10.11]) und einer Kulturgeschichte,[12]) welche in der ersten Auflage auch nicht den billigsten Anforderungen entsprach, ein grofs angelegtes Litteraturwerk[13]) zu nennen. Immer auf die Quellen zurückgehend, werden aus der jüdisch-hellenistischen Litteratur und dem talmud-midraschischen Schrifttum, aus dem der Geonim und Karäer, der Grammatiker und Lexikographen, der synagogalen Dichter und der Philosophen u. a. mit Einleitung und Biographieen gröfsere Partien in deutscher Übersetzung mitgeteilt und ist somit eine Anthologie geboten, welche als Nachschlagebuch sowohl wie als Quellenwerk dienen kann.[14.15])

Die ***Judenfrage,*** oder der Kampf, der gegen die Juden als Rasse, gegen den Talmud und die jüdische Moral in der Tagespresse, in Flugblättern,[15a]) ja in eigenen Organen[15b.15c]) geführt wird, ein Ansturm, zu dessen Bekämpfung drei besondere Organe erscheinen,[16-18]) hat aufser mehreren polemischen Schriften, welche im nächsten JBG. zusammengestellt werden sollen, zwei Bücher hervorgerufen, welche an der Hand der Statistik, der Geschichte und Kritik den Juden Gerechtigkeit widerfahren lassen.[19.20])

— **4)** Echo d. Judentums. Illustriertes Familienblatt u. offizielles Organ sämtlicher jüd. Orden. Red.: E. Herzfeld. New-York, erscheint wöchentlich. Fol. 4 S. pro Jahr 2 Doll. (No. 1 dat. v. 22. September 1892.) — **5)** Tables des vingt-cinq premiers volumes de la Revue des études juives: RÉJ. 25, 72 S.

6) Catalogue de la Collection de livres et Mss. hébreux donnés par M. Friedland au Musée asiatique de l'Académie des sciences de Saint-Pétersbourg (hebr.). St. Pétersbourg, Behrmann & Rabinowitz. 14 S. — **7)** S. Schechter, Notes on hebrew Mss. in the University Library at Cambridge: JQR. 4, S. 245—55, 626/7; 5, S. 18—23, 244/5. — **8)** M. Schwab, Manuscrit hébreu de la Bibliothèque nationale: JA. 29 (1892), No. 1. (S. a. Alsr. No. 16.) — **9)** S. Landauer, D. Hss. d. grofsherzogl. Badischen Hof- u. Landesbibliothek in Karlsruhe. II. Oriental. Hss. Strafsburg, Trübner. (cf. JQR. 5, S. 290.)

10) H. Graetz, Dibre j'me Israel. Volkstümliche Gesch. d. Juden, ins Hebr. übertragen v. P. Rabinowitz. 2. Bd., Heft 1/5. Warschau, Alapin. 272 S. — **11)** G. Karpeles, Gesch. d. jüd. Litteratur. Ins Hebräische übersetzt u. hersgg. von d. Redaktion d. 'Hazefirah'. Warschau, Hazefirah. — **12)** O. Henne am Rhyn, Kulturgesch. d. jüd. Volkes von d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Jena, Costenoble. XV, 523 S. (2. Aufl. d. Kulturgesch. d. Judentums. Jena, 1880.) — **13)** J. Winter u. Aug. Wünsche, D. jüd. Litteratur seit Abschlufs d. Kanons. E. prosaische u. poetische Anthologie mit biographischen u. litterargeschichtlichen Einleitungen unter Mitwirkung von Bacher, Fürst, Grünbaum, Hamburger, Kaminka u. a. 1. u. 2. Bd. in 9 Lieferungen. Trier, S. Mayer. 368, 464 S. Jede Lief. M. 1,50. (cf. JBG. 14, I, 42[21].) — **14)** × Ch. E. P. Bravermann, Ansche schem. Lebensbeschreibungen d. von Asulai u. Walden übergangenen berühmten Männer. T. 1. (A—L.) (hebr.) Warschau, N. Schriftgiefser. 96 S. — **15)** × B. W. Segel, Jüdische Wundermänner: Globus 62, No. 20 ff.

15a) C. Astfalck, Ein Beitrag z. Lösung d. Judenfrage. Köln, Selbstverl. 46 S. M. 0,50. — **15b)** La Libre Parole, red. p. Ed. Drumont. Paris. Fol. — **15c)** D. Unabhängige. E. Wochenblatt. Bremen. (Erscheint seit d. 1. Septbr.) — **16)** D. Schmach d. Jh. Halbmonatsschr. z. Bekämpfung d. Antisemitismus. Berlin, E. Hagendorn. Pro Jahr M. 10. — **17)** Mitteilungen aus d. Verein z. Abwehr d. Antisemitismus. Berlin, ersch. wöchentlich. — **18)** Freies Blatt. Organ z. Abwehr d. Antisemitismus. Verantwortl. Red.: E. V. Zenker. Wien, Reifser & Werthner. 4°. Jede No. 8 S. Fr. 2,50. (Erscheint seit April 1892.) — **19)** Antisemiten-Spiegel. D.

Die mit der Judenfrage eng verknüpfte *Blutfrage*, d. h. die Frage, ob die Behauptung vom rituellen Mord irgend welchen Anhalt habe, hat im Berichtsjahre wieder die Gerichte beschäftigt. Die Freisprechung des Angeklagten[20a]) hat zu einer nochmaligen 'Untersuchung'[20b]) von antisemitischer Seite Anlafs gegeben. Die Blutlüge im allgemeinen und in Deutschland[21.22]) im besonderen wurde historisch dargestellt; Hildesheimers fleifsige Arbeit hätte eine besondere Ausgabe verdient.[23]) Eine durch die Anklage in Damaskus vor 52 Jahren entstandene Schrift wurde aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt.[24]) Eine bedeutsame Leistung ist das in zweiter Auflage völlig umgearbeite Buch eines vorurteilsfreien christlichen Theologen.[25.26]) Die traurigen Vorfälle in Tisza-Eszlár[27]) und in Korfu[28]) boten Stoff zu historischen Kulturbildern.

Auf dem Gebiete der *Talmud- und Midrasch-Litteratur* ist dieses Jahr verhältnismäfsig wenig zu verzeichnen. L. Rosenthals zweiter Teil beruht gleich dem ersten zu viel auf Hypothesen.[29]) Der Kommentar des Maimonides zu einem Teile der Mischnah,[30]) die Real-Encyklopädie,[31]) welche, die Frucht einer 40j. Arbeit, trotz vieler Ungenauigkeiten von hohem Werte ist, und die Halachoth, mit genauen Inhaltsverzeichnissen versehen,[32]) sind vollendet. Die talmudischen und nachtalmudischen Schriftgelehrten werden in einer Programmschrift behandelt.[33.34]) Von Löws gesammelten

---

Antisemiten im Lichte d. Christentums, d. Rechtes u. d. Moral. Danzig, A. W. Kafemann. 388 S. M. 1. (cf. JBG. 14, I, 43[30].) — **20)** A. Leroy-Beaulieu, Les Juifs et l'antisémitisme. Israël chez les nations. Paris, Calman Lévy. XI, 441 S. Fr. 3,50. (3e édit. 1893. cf. JBG. 1891 I, 43[33].) — **20a)** Prozefs Buschhof. D. Xantener Knabenmord v. d. Schwurgericht zu Cleve vom 4. bis 14. Juli 1892. Mit Situationsplänen u. nach stenographischen Aufzeichnungen. Hagen i. W., Wrietzner. 112 S. M. 0,70. — **20b)** [H. Oberwinder,] D. Fall Buschhof. D. Untersuchung über d. Xantener Knabenmord. Von einem Eingeweihten. Berlin, Vaterl. Verlagsanstalt. M. 0,50. (1. Aufl. 42 S.; 2. Aufl. 56 S.) — **21)** × L. Neustadt, Eine Blutbeschuldigung in Frankfurt a. M. i. Jahre 1504. Trier, S. Mayer. M. 0.50. (Zuerst ersch. JLBl. 21, No. 27—30.) — **22)** × M. H. Friedländer, Z. Gesch. d. Blutlüge in Deutschland: AZgJudent. 56, S. 364/6. — **23)** H. Hildesheimer, D. Blutlüge: JPr. 23. (7 Artikel: 19 S.) — **24)** J. B. Levinsohn, D. Blutlüge (Efefs Damim). Aus d. Hebr. übersetzt, mit Vorwort u. Anmerkungen versehen von Alb. Katz. Berlin, H. Schildberger. VII, 102 S. M. 1,50. — **25)** H. L. Strack, D. Blutaberglaube in d. Menschheit. Blutmord u. Blutritus. Zugleich e. Antwort auf d. Herausforderung d. 'Osservatore Cattolico'. 4. neu bearb. Aufl. München, Beck. X, 155 S. M. 2. |[JLBl. No. 49; AZgJudent. 56, S. 172/5.]| (Schr. d. Institutum Judaicum No. 14.) — **26)** × S. Reinach, L'accusation du meurtre rituel: RÉJ. 25, S. 161—80. (Mit besonderer Bezugnahme auf Strack.) — **27)** P. Nathan, D. Prozefs von Tisza-Eszlár. Ein antisemitisches Kulturbild. Berlin, Fontane & Co. XXXIX, 416 S. — **28)** G. A. Zaviziano, Un raggio di luce, la persecuzione d. ebrei n. storia. Corfu, Corai. 1891. X, 356 S. (Aus d. Griech. übersetzt.) — **29)** L. Rosenthal, Über d. Zusammenhang d. Mischna. Ein Beitrag zu ihrer Entstehungsgesch. 2. Tl. Vom Streite d. Bet Schammai u. Bet Hillel bis zu R. Akiba. Strafsburg, Trübner. 90 S. — **30)** Commentaire de Maimonide sur la Mischnah 'Seder Tohorot' publié, p. la première fois en arabe et accompagné d'une traduction hébraïque p. J. Dérenbourg. Berlin, Itzkowski. 241, 276 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'.) — **31)** J. Hamburger, Real-Encyklopädie für Bibel u. Talmud. Wörterbuch z. Handgebrauch für Bibelfreunde, Theologen. Juristen etc. Supplementband III zu Abt. 1 u. 2 mit Hauptregister deutsch u. hebr. zu allen Teilen dieses Werkes. Leipzig, Köhler. 156 S. M. 3,50. — **32)** Halachoth Gedoloth nach d. Texte d. Hs. d. Vaticana, hrsg. u. mit krit. Noten versehen v. J. Hildesheimer. (hebr.) Schlufs. Berlin, Itzkowski. VIII, 162 S. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'.) — **33)** M. Stark, D. Schriftgelehrten. Prag, Selbstverlag. 28 S. |[AZgJudent. 56, S. 371.]| (S.-A. aus d. 31. JB. d. 1. deutschen Staats-Realschule in Prag.) — **34)** × M. Petuchowski, D. Tanna R. Ismael. Zugleich e. Beitrag z.

Schriften ist der dritte Band mit einer gröfsern Arbeit über die Pflege der talmudischen Altertumskunde erschienen.[35-37])

Die *Midrasch-Litteratur* ist durch die deutsche Übersetzung eines alten Werkes bereichert.[38-40]) Dafs der Kompilator des Jalkut Schimoni den Jalkut Makhiri als Quelle für den zweiten Teil benutzt hat[41]) und der Midrasch Kohelet im 7. Jh. kompiliert wurde,[42]) bedarf noch der weitern Begründung. Ob Haggada oder Agada das richtige ist, beleuchtet kritisch Bacher,[43]) dessen Arbeiten über die Sprachwissenschaft[44]) und die Bibelexegese[45]) sich seinen früheren an Gründlichkeit anschliefsen.

Für die *Responsen-Litteratur* ist nur die Vollendung der Sammlung des Meïr von Rothenburg zu verzeichnen;[46]) auf das historische Material ist bei Herausgabe keine Rücksicht genommen. Von einem alten, neu edierten Ritualwerk ist eine neue Lieferung erschienen.[47])

Für die *Ethik* ist aufser dem 'Buche der Frommen'[48]) nur Unbedeutendes zu nennen.[49.50])

Neben Kohuts *Aruch*, der in acht stattlichen Bänden und einem Supplementband vollendet vorliegt[51-54]) und, bezeichnend genug, im Preise bedeutend herabgesetzt ist, und neben Levys grofsem Wörterbuche wird das zunächst für ein englisches Publikum bestimmte Wörterbuch von M. Jastrow, das bis zum Buchstaben ח gediehen ist,[55]) wegen seines knappen Zuschnitts

---

Bibelexegese d. Talmuds. Dissertation. Halle. — **35)** L. Löw, Gesammelte Schriften, heragg. v. J. Löw. 3. Bd. Szegedin, Al. Baba. 482 S. — **36)** × Al. Kohut, Ist d. Schachspiel im Talmud genannt, u. unter welchem Namen: DMG. 46, S. 130/5. — **37)** × A. Rosenzweig, D. Auge in Bibel u. Talmud. Berlin, Mayer & Müller. 36 S. (Zuerst erschienen AZgJudent. 55, No. 41/7.) — **38)** Midrasch Tehillim. D. Haggadischen Erklärungen d. Psalmen. Nach d. Textausgabe von S. Buber. Z. erstenmal ins Deutsche übertragen v. A. Wünsche. Bd. 1. Trier, S. Mayer. X, 363 S. M. 8. |[LCBl. (1893), No. 4.]| — **39)** × Mechilta Bo, pesachtraktaten med parallelställen och förklarende noter översatt av Herm. Almkvist. Lund. M. 15. — **40)** × Mechilta Bo med textkritiske noter, parallelställen ur Talmud och Midrasch samt inledning och glossar. Av Herm. Almkvist. Lund. M. 5. — **41)** M. Gaster, La source de Yalkout II: RÉJ. 25, S. 44—64. — **42)** L. Grünhut, Kritische Untersuchung d. Midrasch Kohelet Rabba. 1. Teil: Quellen u. Redaktionszeit. Dissertation. Frankfurt a. M. — **43)** W. Bacher, The origin of the word Haggada (Agada): JQR. 4, S. 406—29. — **44)** id., D. hebräische Sprachwissenschaft v. 10. bis z. 16. Jh. Mit einem einleitenden Abschnitte über d. Massora. Trier, S. Mayer. 114 S. (S.-A. aus Winter u. Wünsche: D. jüd. Litteratur seit Abschlufs d. Kanons 2, S. 121—82 u. 135—235.) — **45)** id., D. jüd. Bibelexegese v. Anfange d. 10. bis z. Ende d. 15. Jh. Trier, S. Mayer. 102 S. (S.-A. aus Winter u. Wünsche: D. jüd. Litteratur seit Abschlufs d. Kanons 2, S. 239—339.) — **46)** R. Meïrs v. Rothenburg bisher unedierte Responsen n. Hss. hrsgg. u. mit krit. Noten versehen v. Moses Bloch (hebr. Schlufs). Berlin, Itzkowski. S. 245—347. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'. S. JBG. 14, I, 45[63].) — **47)** Machsor Vitry nach d. Oxforder Hs., z. erstenmale hrsgg. u. mit Anmerkungen versehen v. S. Hurwitz (hebr.). 4. Lfrg. Berlin, Itzkowski. S. 493—646. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'. S. JBG. 14, I, 45[64].) — **48)** D. Buch d. Frommen nach d. Rezension i. Cod. de Rossi, z. erstenmale hrsgg. u. mit Anmerkungen versehen v. Jehuda Wistinetzki (hebr.). 2. Lfrg. S. 129—256. Berlin, Itzkowski. (Zu d. Schriften d. Vereins 'M'kize Nirdamim'. S. JBG. 14, I, 45[70].) — **49)** Jul. J. Spitz, D. Ethik im Talmud für Gebildete aller Konfessionen. Heft 1/3. Prefsburg, A. Alkalay. 80 S. — **50)** × M. Lévy, Essai sur la morale de Talmud. Bruxelles, Lebègue. 1891. 45 S. — **51)** Al. Kohut, Aruch Completum. Tome 8. In appendice: Index ad Citata Biblica, Targumica, Talmudica atque Midraschica: Cum collectione vocabulorum italicorum in Aruch repertorum. Wien, Fanto. 4°. VII, 150, 302 S. M. 15. — **52)** id., Supplement to Aruch Completum, containing sources of R. Nathans Aruch. Additional foreign Words-Corrections and explanations to the eight vols. New-York, A. Ginsberg. 4°. LXXXI, 78 S. M. 5. — **53)** × id., Talmudische u. midraschische Forschungen: JLBl. 21, No. 27. — **54)** J. Löw, Mélanges de lexicographie talmudique: RÉJ. 25,

gute Dienste leisten. Gegenüber seinen beiden Vorgängern zeigt er Selbstständigkeit in der Erklärung der Fremdwörter, die er zuweilen nicht als solche gelten lassen will.[56])

Ehe wir uns der Spezialgeschichte zuwenden, erwähnen wir noch eine Schrift über Sklaverei,[57]) welche eine dasselbe Thema behandelnde, jetzt aus dem Französischen ins Hebräische übersetzte Arbeit[58]) über Gebühr stark benutzt hat.[59.60])

Spezialgeschichte. Asien und Afrika. Die Geschichte und Gesetze der Dolchmänner werden nach Josephus[61]) und talmudischen Quellen erforscht.[62]) Hamburger beleuchtet vom numismatischen Standpunkte den $2^1/_2$j. Krieg Hadrians gegen die Juden und gelangt zu neuen Resultaten über den Führer Bar-Kochba, die genau beschriebenen Aufstandsmünzen u. a. m.[63.64])

Über die Berichte eines *afrikanischen* Reisenden ist eine neue Schrift erschienen,[65]) ohne dafs der Vf. zu neuen Resultaten gelangt.[66.66a])

Über die Juden in Marokko erfahren wir geschichtlich nichts neues.[67])

Aus der *Türkei* erhalten wir einen Vortrag[68]) und die Biographie eines reichen wohlthätigen Juden.[69])

Europa. Aus *Ungarn* liegt ein wichtiger Beitrag zur Zeit- und Gelehrtengeschichte dieses Jh. vor.[70.71])

Für *Österreich* teilt der den 29. Oktober v. J. verstorbene verdienstvolle Historiograph der österreichischen Juden ein hs. Verzeichnis der im 16./8. Jh. in Österreich wohnenden Juden mit[72]) und behandelt den Anteil,

---

S. 116—21, 256/9. — **55)** Marc. Jastrow, A Dictionary of the Targumim, the Talmud Babli and Yerushalmi and the Midrashic Literature. P. 5. London, Luzac & Co.; New-York, Putnams Sons. 4⁰. S. 385—480. — **56)** × J. Perles, Beiträge z. rabbinischen Sprach- u. Altertumskunde: MGWJ. 37, S. 6—14, 64/8, 111/6. (Fortsetzung folgt.) — **57)** T. André, L'esclavage chez les anciens Hébreux. Étude d'archéologie biblique. Paris, Fischbacher. 197 S. |[RÉJ. 25, S. 126 ff.]| — **58)** L'esclavage selon la Bible et le Talmud. Étude hist.-théologique par Zadoc Kahn. Traduit en hébreu .... et augmenté par des notes par Sal. Fuchs. Cracovie, J. Fischer. IV, 84 S. (JBG. 10, I, 52[48a].) — **59)** × J. Wiesen, Gesch. u. Methodik d. Schulwesens im talmud. Altertume. Strafsburg, Heitz. VI, 49 S. — **60)** × G. H. Dalman, Jüdisch-deutsche Volkslieder aus Galizien u. Rufsland. 2. Ausg. Berlin. 1891. 60 S. (Schriften d. Inst. judaic. in Berlin No. 12.)

61) Fl. Josephi opera ed. et apparatu critico instruxit B. Niese. Vol. 3: Antiquitatum judaicarum libri 11/5. Berlin, Weidmann. LXVII, 409 S. — **62)** F. Rosenthal, D. Sikarikon-Gesetz: MGWJ. 37, S. 1/6, 57—68, 105—10. — **63)** L. Hamburger, D. Münzprägungen während d. letzten Aufstandes d. Israeliten gegen Rom. Mit 1 Tfl. Berlin, W. Pormetter. S. 241—348. (S.-A. aus d. ZNumism. 18.) — **64)** M. Landau, Römer u. Juden: AZgJudent. 56, S. 41/3, 53/4, 69, 89—91, 101/3. — **65)** D. H. Müller, D. Rezensionen u. Versionen d. Eldad ha-Dani, nach d. alten Drucken v. Konstantinopel, Mantua u. Venedig u. d. Hss. v. London, Oxford, Parma, Rom etc. veröffentlicht u. kritisch untersucht. Wien, F. Tempsky. 4⁰. 80 S. (S.-A. aus d. Druckschriften d. k. Akademie d. Wissenschaften in Wien, philosoph.-hist. Klasse 41.) — **66)** Abr. Epstein, La lettre d'Eldad sur les dix tribus: RÉJ. 25, S. 30—42. — **66a)** D. H. Müller u. D. Kaufmann, D. Brief e. ägyptischen Rabbi an d. Gaon (Salomon) ben Jehuda. Wien. |[RÉJ. 25, S. 272 ff.]| (S.-A. aus Mitt. aus d. Sammlung d. Papyrus Erzherzog Rainer.) — **67)** J. E. Budgett Meakin, The Jews of Morocco: JQR. 4, S. 369—96. — **68)** N. Brüll, Sabbatai Zebi u. sein Anhang. Vortrag: PWMBJ. S. 6 ff., 25 ff., 30 ff. — **69)** Félix Bloch, B. J. Carmona à Constantinople (1775—1826): AIsr. 53, No. 17/9, 21, 25. — **70)** V. Bacher, Századunk elsö feléböl. Szófér Mózes Pozsonyi rabbinak levelezöi. (Aus d. ersten Hälfte unseres Jh. R. Moses Sofers Briefwechsel.) Budapest, Singer & Wolfner. 1893. 47 S. (S.-A. aus MZS. 11, S. 630—42, 698—708 etc.) — **71)** Gy. Diamant, A magyar zsidók történetéhez a múlt században. (Z. Gesch. d. ungar. Juden im vorigen Jh.): MZS. 9, S. 396/9. — **72)** G. Wolf, E. archivalisches Kuriosum: Juden in Österreich ob u. unter d. Enns.

welchen der Wiener Samson Wertheimer an dem Prozesse Eisenmenger hatte.[73]) Dafs die gründliche Arbeit über die Juden in Wiener-Neustadt[74.75]) nur in ungarischer Sprache erschien, ist zu bedauern.

Für *Mähren* erhalten wir kleine Beiträge.[76.77])

Für *Galizien* liegt eine aus hs. Material gezogene Geschichte einer drückenden Steuer[78]) und eine Arbeit über die religiösen und politischen Verhältnisse der Juden bis in die Gegenwart vor.[79])

Für *Böhmen* haben wir ein dickes Buch über die Prager Familien[80]) im weitesten Umfange zu verzeichnen; für die Kulturgeschichte wichtiger sind die Epitaphien des dortigen Friedhofes.[81]) Über Meisel, die von ihm erbaute Synagoge, die Konfiskation seines Vermögens und den darüber geführten Prozefs wird neues bisher ungedrucktes Material beigebracht.[82.83]) Aufserdem verzeichnen wir noch einen historischen Vortrag,[84]) die Biographie eines Prager Oberrabbiners,[85]) einen Aufsatz über die Verfolgung hebräischer Bücher[86]) und eine gröfsere Arbeit, die manches neue enthält.[87])

Für *Italien* wird vielerlei geboten, aufser einem neuen Werke von Manferin[88]) und einigen Beiträgen zur Geschichte der Juden unter den Päpsten,[89-92]) eine übersichtliche Geschichte meistens aus sekundären Quellen[93.94]) und Materialien zu Biographieen gelehrter Juden.[95-98]) Die Forschungen über Leo Abravanel werden fortgesetzt.[99])

In: Kleine hist. Schriften S. 226—30. Wien, Hölder. — **73)** id., D. Prozefs Eisenmenger: ib. S. 157—79. — **74)** M. Pollák, A zsidók legrégibb nyomai Ausztriában és Bécs-Ujhelyen. (D. frühesten Spuren d. Juden in Österreich u. in Wiener-Neustadt.) (ung.): MZS. 9, S. 450—64, 500—21. — **75)** id., Kilencz kiadatlan okmány a zsidok történetéhez Bécs-Ujhelyen. (Acht ungedruckte Urkk. z. Gesch. d. Juden in Wiener-Neustadt.) (ung.): ib. S. 549 f. — **76)** A. Frankel, Aus d. Gesch. d. Gemeinde Kremsier: JLBl. 21, No 32/4. — **77)** id., D. Einfall d. Schweden in Kremsier i. J. 1643: Isr. Monatsschr, Beil. z. JPr. No. 7. — **78)** G. Wolf, D. Lichtanzündesteuer in Galizien. In: Kleine hist. Schriften S. 193—225. Wien, Hölder. — **79)** M. Grünwald, D. Juden in Galizien. Aus d. Böhmischen ins Deutsche übertragen. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 15 S. (S.-A. aus PWMBJ. S. 124 ff., 154 ff., 177 ff.) — **80)** Sim. Hock, D. Familien Prags. Nach d. Epitaphien d. alten jüd. Friedhofs, hrsgg., m. Anmerkungen versehen u. biographisch eingeleitet (hebr.). v. Prof. Dr. D. Kaufmann. Prefsburg, Ad. Alkalay. XXXVI, 402 S. — **81)** M. Popper, D. Inschriften d. alten Prager Judenfriedhofs, z. erstenmale vollständig entziffert v. Leop. M. Popper. Kulturhist. u. hist. beleuchtet v. . . . Heft 1. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. (M. s. ZGJuden 5, 348—75.) — **82)** Al. Kisch, D. Testament Mardochai Meysels, mitget. u. n. hs. Quellen beleuchtet. Festschrift z. 300j. Jubiläum d. Meiselsynagoge. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 1893. 45 S. M. 2. (S.-A. aus MGWJ. 37, NF. 1, No. 1/3.) — **83)** G. Wolf, D. Prozefs Meisel. In: Kleine hist. Schriften. S. 180—92. Wien, Hölder. — **84)** Al. Kisch, D. Prager Judenstadt während d. Schlacht am weifsen Berge. Vortrag. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 15 S. (Zuerst erschienen: AZgJudent. 56, S. 400/3.) — **85)** M. Grünwald, R. Salomon Ephraim Luntschitz, Oberrabbiner in Prag v. Jahre 1604—18. E. Lebensbild. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 42 S. (S.-A. aus Pascheles' Isr. Volkskalender für 5653.) — **86)** Z. Gesch. d. Censur. Aus d. Böhmischen ins Deutsche übertragen v. M. Grünwald: NZW. 32, S. 41/3. (Böhmisch: Narodny Listy v. 13. Novbr. 1891.) — **87)** G. Wolf, D. Anstellung d. Rabbiner u. deren Wirkungskreis. In: Kleine hist. Schriften. S. 133—56. Wien, A. Hölder. — **88)** P. Manferin, Gli Ebrei sotto la dominazione romana. Tom. 3. Roma, Bocca. 331 S. — **89)** Abbé F. Vernet, Le Pape Martin V et les Juifs: RQH. (Avril). — **90)** H. V. Sauerland, E. Urk. Papst Martins V.: ZGJudent. 5, 332 f. — **91)** D. Kaufmann, A Letter from the Community of Pesaro to Don Joseph Nassi: JQR. 4, S. 509—12. (cf. RÉJ. 20, S. 70 ff.) — **92)** M. Schwab, Une supplique de la communauté de Rome à Pie V: RÉJ. 25, S. 113/6. — **93)** A. Neubauer, The early settlements of the Jews in southern Italy: JQR. 4, S. 606—25. — **94)** G. Rezasco, D. segno d. Ebrei: GiornLig. S. 31—61, 259—84. 1889. — **95)** L. Ravenna, Abramo Coloriu, Ingegnere di Alfonso d'Este (1596): Vessillo isr. 40, No. 2. — **96)** P. Ragnisco, Documenti inediti e rari intorno alla vita ed agli scritti di . . . Elia d. Medigo. Padova,

Griechenland vertritt ein alter Dichter.[100])

Aus *Spanien* sind zu verzeichnen aufser dem Berichte eines Zeitgenossen über die Verfolgungen im Jahre 1391[101]) kleinere Beiträge zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Alcalá de Henáres,[102]) Solsona,[103]) Valencia,[104]) Xerez de la Frontéra,[105]) einige Artikel über jüdische Friedhöfe und Epitaphien in Barcelona,[106.107]) Cremona,[108]) Sevilla,[109]) Toledo,[110]) über einen Verein in Saragossa[111]) und einen Heiratsvertrag in Mallorca.[112]) Die italienische Übersetzung des 'More' hat Jedidia ben Mose Recanati zum Vf.[113]) Nachmanides führte nicht auch den Namen Bonastruc de Porta,[114]) und Cresques darf nicht mit Jaime Rives verwechselt werden.[115.116])

Portugal ist durch D. Isaac Abravanel vertreten,[117.118]) dessen Genealogie mit vielem Fleifse zusammengestellt ist.[119])

Für *Frankreich* sind hervorzuheben: Ein interessanter Artikel über das alte Gallien und seine Erzeugnisse, soweit derselben im alten jüdischen Schrifttum Erwähnung geschieht,[120]) ferner Beiträge zur Geschichte der Juden in Avignon,[121]) Bordeaux,[122.123]) Carpentras,[124]) Lyon[125]) und Paris.[126.127])

Aus *England* erhalten wir eine schätzenswerte Arbeit über den frühesten

---

Randi. 1891. 32 S. (Extr. d. Atti e Memorie de l'academia de Padova 7.) — **97)** Sam. Columbo, Rab Azulai: CorrIsr. 30, No. 3, 4, 12. (Cfr. AZgJudent. 56, S. 120.) — **98)** Gius. Jare, Memorie de Zaccaria Carpi, Israelita di Revere, deportato p. opinioni politiche (1799—1801), publ. da un manoscrito. (hebr.) Krakau, Fischer. 16 S. — **99)** B. Zimmels, Leone Hebreo. Neue Studien. Heft 1. Wien, Waizner. 56 S. (S.-A. aus NZW. 31. u. 32. Jg.; JBG. 14, I, 47[110].) — **100)** F. Momigliano, Un antico poeta ebreo d. Grecia (Ezechiel): VessilloIsr. 40, No. 1. — **101)** F. Fita, Estrago de las Juderias Catalanas en 1391: BolAcH. 16, S. 432—44. — **102)** Ramón Santa Maria, Edificios hebreos en Alcalá de Henáres: ib. 17, S. 184/9. — **103)** Ramón Rui y Cabanas, La aljama hebrea de Solsona: ib. 21, S. 20/4. — **104)** F. Fita, Clausura de la Juderia de Valencia: ib. 18, S. 142 ff. — **105)** A. Muñoz y Gomez, Nuevas Memorias judiegas. Coleccion de documentos inéditos relativos á judios de Xerez en el siglo 14. Jerez, El Guadalete. 4 S. — **106)** El Cementerio hebreo de Barcelona en 1111: BolAcH. 17, S. 190/9. — **107)** F. Fita, Lapida hebrea de Barcelona: ib. 16, S. 445/7. — **108)** id., Epigrafia hebrea de Cremona: ib. 17, S. 170/3. — **109)** El Cementerio hebreo de Sevilla. Epitafio de un Rabbino Celebre: ib. S. 174—83. — **110)** F. Fita, Lapida hebrea de Toledo: ib. 16, S. 448—50. — **111)** M. Kayserling, E. Verein d. jüdischen Schuhmacher in Saragossa: AZgJudent. 56, S. 438. (Ins Rumänische übersetzt: Revista Israel. 7, S. 491 f.) — **112)** id., Un Contrat de mariage en langue catalane: RÉJ. 24, S. 291. (JBG. 14, I, 47[116].) — **113)** G. Sacerdote, Una versione italiana inedita d. Moreh Nebukhim de Moseh ben Maimon. Rom, Acad. d. Lincei. 18 S. (Extr. d. Comptes-rendus de la Reale Academia d. Lincei, 24. April 1892.) — **114)** S. Schechter, Nachmanides: JQR. 5, S. 78—121. (Mit 2 hebr. Beilagen aus e. Leydener Hs.) — **115)** E. T. Hamy, Cresques lo Juheu, note sur un géographe juif catalan de la fin du 14e s. Paris, Leroux. 1891. 7 S. (Extr. du Bulletin de géographie hist. et descript. [1891], No. 3.) — **116)** M. Levin, Wanderung durch Iberien: AZgJudent. 56, S. 366/8, 374/6, 391/3, 403/5, 414/6. — **117)** E. Brief D. Isaac Abravanels: PWMBJ. 18, S. 185 ff. — **118)** M. H. Friedländer, Don Isaak Abravanel. E. biographische Skizze: NZW. 32, S. 270 f., 337 f., 344 f. — **119)** Emmanuel (pseudon.), Family pedigrees and race lines: The Hebrew Journal[NY]. 32, No. 6/8, 10/2. — **120)** Sam. Kraufs, Les antiquités gauloises dans le Talmud: RÉJ. 25, S. 14—29. — **121)** Sal. Kahn, Thomas Platter et les Juifs d'Avignon: ib. S. 81—96. — **122)** L. Cardozo de Béthencourt, Le trésor des Juifs sephardim. Notes sur les familles françaises israélites du rit portugais: ib. S. 97—110, 235—45. — **123)** Is. Uhry, Monographie du culte israélite à Bordeaux. Bordeaux, G. Gounouilhou. 4°. 16 S. (Extr. d. l. 'Monographie de la ville de Bordeaux'.) — **124)** C. Bloch, Un épisode de l'hist. commerciale des juifs en Languedoc (1738): RÉJ. 24, S. 271—80. (Mit 5 Documents.) — **125)** Alf. Lévy, Les Israélites de Lyon: Univers isr. 47, No. 14, 17, 21, 24. — **126)** L. Kahn, Les Juifs de Paris sous Louis XV (1721—60). Paris, Durlacher. 69 S. (Zuerst ersch. AIsr. No. 3, 5, 7, 9—12.) — **127)** id., Echos israélites de la Bastille, le petit Simon (1722/4): AAIsr.

Aufenthalt der Juden im Lande, ihre Privilegien und ihre Gelehrten im 12. Jh.,[128]) ferner einen Beitrag zur Gelehrtengeschichte aus dem 13. Jh.,[129.130]) und einige Grabschriften der aus Venedig stammenden Familie Disraeli.[131])

Die Bearbeitung der Geschichte der Juden in Polen und *Rufsland* und die Gründung einer eigenen jüdisch-polnischen-historischen Gesellschaft ist geplant, wenigstens der Aufruf zur Sammlung von Dokumenten und Materialen aus Gemeinde-Archiven, von Grabschriften u. a. m. erlassen.[132]) Erschienen sind einige Quellenschriften,[133]) besonders zur Verfolgung der Juden durch Chmielnicky[134]) und über deren Loskaufung.[135.136]) — Die neuesten Leiden der Juden in Rufsland behandeln zwei Schriften.[137.138])

Nach kurzem Verweilen bei den Juden in *Amerika*[139.140]) und insbesondere bei denen New-Yorks,[141]) welche 1728 den ersten Begräbnisplatz käuflich erwarben,[142]) gelangen wir zu den Juden im *Deutschen Reiche*, deren Geschichtslitteratur aus Zeitschriften mit aufserordentlichem Fleifse gesammelt wurde.[143-145]) Mit Freuden ist das Erscheinen des zweiten Bandes der Quellen[146]) zu begrüfsen, der fünf Berichte über die Judenverfolgungen des 11. und 12. Jh. während der ersten Kreuzzüge aus der Feder hebräischer Schriftsteller im Originaltext mit deutscher Übersetzung umfafst.[147-149]) Ferner sind einige kleinere Beiträge zu nennen.[150-152]) Die nachfolgenden Schriften und Artikel über einzelne Städte und Länder beziehungsweise Provinzen sind

---

S. 47 ff. — **128)** Jos. Jacobs, Notes on the Jews of England under the Angevin Kings: JQR. 4, S. 628—55; 5, S. 51—77. — **129)** M. D. Davis, An anglo-jewish divorce a. D. 1442: ib. 5, S. 158—66. — **130)** D. Kaufmann, The ritual of the seder and the Agada of the english Jews before the expulsion: ib. 4, S. 550—61. — **131)** A. Berliner, The Disraeli family: ib. S. 498/9. — **132)** S. Dubno, Nachpesch we-nachkorah. Aufruf z. Bearbeitung e. Gesch. d. Juden in Polen u. Rufsland. (Hebr.) Odessa, A. Duchna. 24 S. — **133)** P. H. Wettstein, Quellenschriften z. Gesch. d. Juden in Polen, insbesondere in Krakau. (Hebr.) Krakau, A. Faust. 15 S. (S.-A. aus Jahrbuch v. E. Gräber, 4.) — **134)** Ch. J. Gurland, Beiträge z. Gesch. d. Judenverfolgungen in Polen (1648—1768); mit Biographie d. Vf. v. David Kahana. (Hebr.) Odessa, Duchna. 93 S. — **135)** D. Kaufmann, David Carcassoni et le rachat par la communauté de Constantinople des Juifs faits prisonniers durant la persécution de Chmielnicky: RÉJ. 25, S. 202—16. (Mit 5 pièces justificatives in hebr. Sprache.) — **136)** × Albr. Kopernik, Z. Gesch. d. Juden in Kiew. Berdyczew, J. Scheftel. 1891. — **137)** Harold Frederik, The new Exodus: A study of Israel in Russia. New-York. G. P. Putnams Sons. 2½ Ds. — **138)** J. Rülf, D. russischen Juden, ihre Leidensgesch. u. unsere Rettungsversuche. Memel, J. Siebert. — **139)** S. Wiener, Gesch. d. Juden in Amerika: Isr. Monatsschr., Beil. z. JPr. No. 14/5. — **140)** × L. Modona, Gli ebrei e la scoperta d. America: Vessillo isr. 40, No. 7/9. — **141)** Dan. Lévy, Les Israélites à New-York: AIsr. 53, No. 34, 36, 38 f. — **142)** Wm. S. Pelletreau, Papers relating to the first Jews' Synagogue and burial place in New-York: The Menorah. A monthly magazine, official organ of the independent order B'ne B'rith. Edited by M. Ellinger 13, S. 1/4. New-York. — **143)** Mor. Stern, Quellenkunde für d. Gesch. d. Juden. Bd. 1. D. Zeitschriftenlitteratur. Kiel, H. Fiencke. M. 4. (M. sehe auch NZW. 32, S. 68 f.) — **144)** id., Z. Quellenkunde f. d. Gesch. d. Juden: MWJ. (1887). — **145)** id., Analekten z. Gesch. d. Juden: ib. — **146)** Quellen z. Gesch. d. Juden i. Deutschland. Herausg. durch d. hist. Kommission f. Gesch. d. Juden in Deutschland. 2. Bd. Hebr. Berichte über d. Judenverfolgungen während d. Kreuzzüge. Herausg. v. A. Neubauer u. M. Stern, ins Deutsche übersetzt v. S. Baer. Berlin, L. Simion. XXIX, 224 S. |[MGWJ. 37, S. 49 ff., 103 f., 146 f.; JQR. 4, S. 681 ff.]| — **147)** Porgès, Les relations hébraïques des persécutions des Juifs pendant la première Croisade: RÉJ. 25, S. 181—201. — **148)** Otto Gildemeister, D. ersten Judenverfolgungen in Deutschland: AZgJudent. 56, S. 424/7. (Abgedr. aus d. 'Nation'.) — **149)** F. Cormons, Z. Gesch. d. Judenverfolgungen: P. Lloyd, Beilage zu No. 301. — **150)** H. Loewe, Z. Gesch. d. jüd. Handels im früheren MA. E. hist. Skizze: AZgJudent. 56, S. 305/8. — **151)** × Emil Lehmann, Vor vierhundert Jahren: PWMBJ. S. 49 ff., 73 ff. — **152)** J. Kohn, D. Juden in d. Zeit d. Befreiungskriege: AZgJudent. 56, S. 284/6. (Aktenstücke aus d. Archive d. jüd. Gemeinde in Inowrazlaw.) — **153)** M. Kopfstein

alphabetisch geordnet: Beuthen,[153]) Breslau aus alter und neuer Zeit,[154-155]) Frankfurt a. M.,[156.157]) Kiel,[158.158a]) wo sich Jakob Musaphia, ein Verwandter des angesehenen Benjamin Musaphia, zuerst niederliefs und mit seinem Sohne Einflufs auf die öffentlichen Finanzen gewann, Magdeburg,[159]) Metz,[159a]) Nassau,[160]) Sachsen,[161]) aus sekundären Quellen, Strafsburg.[162])

Biographieen und biographisches Material erhalten wir über A. Asher in London,[163]) die Dichter Berthold Auerbach[164]) und Michael Beer,[165]) Abr. Bing,[166]) B. Burg,[167]) L. Dukes,[168.169]) den Prediger und Professor S. I. Kaempf,[170]) den um die historische Forschung verdienten Is. Loeb,[171-174]) Moses Mendelssohn,[175-177]) Ludwig Philippson,[178]) den Dichter und Arzt Moritz Rappoport[179]) und den Hauptmann Lion Wolf.[180.181])

Gesch. d. Synag.-Gemeinde in Beuthen. Beuthen, Rothmann. 64 S. — **154)** J. Landsberger, Mitteilungen aus Breslauer Stadt-, Schöppen- und Rechnungsbüchern im 14. u. 15. Jh.: ZGJuden 5, S. 376—81. — **154a)** id., Juden als Grundbesitzer in Schlesien nach 1349: ib. S. 390/2. — **155)** Max Freudenthal, D. ersten Emanzipationsbestrebungen der Juden in Breslau. Nach archiv. u. anderen Quellen dargestellt: MGWJ. 37, S. 41/8, 92—100. — **156)** Isidor Kracauer, D. Schicksale d. Juden zu Frankfurt a. M. während d. Fettmilchschen Aufstandes. Frankfurt a. M. 4°. 27 S. (Programm d. Realschule d. isr. Gemeinde [Philanthropin].) — **157)** × Ad. Gestetner, Wahl u. Amtsantritt e. Frankfurter Rabbiners. Nach verbürgten Quellen erzählt: PWMBJ. S. 202 ff., 245 ff. — **158)** M. Stern, Aus d. Vergangenheit d. isr. Gemeinde zu Kiel. (Nach d. Akten d. k. Staatsarchivs zu Schleswig u. d. Stadtarchivs zu Kiel). Kiel, H. Fiencke. S. 4—20. (Beilage z. Berichte d. isr. Religionsschule zu Kiel über d. Schuljahr 1891/2. Mit Fortsetzung u. d. Titel.) — **158a)** id., D. israel. Bevölkerung d. deutschen Städte. E. Beitrag z. deutschen Stadtgesch. II. Kiel. Kiel, Fiencke, Selbstverlag. M. 2. — **159)** M. Spanier, Z. Gesch. d. Juden in Magdeburg: ZGJuden 5, S. 392/4. — **159a)** Un document hist. sur la communauté de Metz (1800): AIsr. 53, No. 34. — **160)** M. Silberstein, Z. Aufhebung d. Leibzolls in Nassau: ZGJuden 5, S. 335—47. — **161)** Alph. Lévy, Notes sur l'hist. des Juifs de Saxe: RÉJ. 25, S. 217—34. (Fortsetzung folgt.) — **162)** H. Bresslau, Aus Strafsburger Judenakten II: ZGJuden 5, S. 307—34.

163) Dav. Kohn-Zedek, Beth Asher. A biographical sketch of the life and work of Asher Asher. (Hebr.) Krakau, Fischer. 54 S. — **164)** Rich. M. Meyer, Berthold Auerbach: AZgJudent. 56, S. 618—20, 630/3. — **165)** G. Manz, Beiträge z. Kenntnis Michael Beers: ib. S. 412/4, 427/8, 438—41. — **166)** M. Kayserling, Oberrabbiner Abr. Bing u. seine Schüler: ib. S. 175/6. — **167)** M. Silberstein, Major Burg. E. biographisches Lebensbild: ib. S. 317—20, 329—32. — **168)** Autobiographische Blätter v. Leopold Dukes. Herausgeg. u. mit Anmerkungen begleitet v. D. Kaufmann: ib. S. 113/5, 137/8, 149—51. — **169)** H. Zirndorf, Über Leopold Dukes: PWMBJ. S. 127 ff. — **170)** M. Grünwald, Saul Isak Kaempf. E. Gedenkblatt: ib. S. 275 ff. — **171)** Zadok Kahn, Isidore Loeb: RÉJ. 24, S. 161—88. — **172)** Isr. Lévi, Bibliographie des travaux d'Isidore Loeb: S. 184—95. — **173)** Ad. Neubauer, Isidore Loeb: JQR. 5, S. 1/4. — **174)** M. Grünwald, Isidore Loeb. E. Gedenkblatt. Frankfurt a/M., H. L. Brönner. 6 S. (S.-A. aus PWMBJ. S. 169 ff.) — **175)** Über Mos. Mendelssohn: ZGJuden 5, S. 375/9. — **176)** M. Kayserling, Zwei ungedruckte Briefe Mos. Mendelssohns: AZgJudent. 56, S. 236 f. — **177)** G. A. Kohut, Mendelssohniana: The Menorah 13, S. 5/8, 111/8. — **178)** M. Philippson, Ludwig Philippson: AZgJudent. 56, S. 8 f., 19 ff., 32 ff. — **179)** K. E. Franzos, Moritz Rappoport: ib. S. 483/5, 510/2, 520/2, 546/8, 558—60. — **180)** L. Wolf, E. jüd. Hauptmann im vorigen Jh.: ib. S. 376/7. — **181)** G. Karpeles, Heinrich Heine in Frankfurt a/M.: ib. S. 138—41, 151/3.

§ 6.

Inder (bis zur Gegenwart).

R. O. Franke.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28. — Prähistorie vgl. auch: § 1. — Indogermanen: §§ 1. 7. 11. — Hellenistische, arabische, niederländische Herrschaft: §§ 8. 48. 62.)

Prähistorie. Ein unter dem Pseudonym Viçwâ-Mitra[1]) schreibender Sonderling hat einen riesigen Band darauf verschwendet, zu beweisen, dafs die Urbevölkerung Indiens, die der 'Chamiten', das älteste Kulturvolk gewesen wäre und dafs dieses die Kultur erst nach Babylon, Arabien, Ägypten, Phönicien, Griechenland, Mexiko, Peru und, last not least, zu den Polynesiern getragen hätte. Skeptikern mag sein Satz von Seite 105 zur Beruhigung dienen: 'Il ne sera pas inutile d'avertir le lecteur que nous vivons au milieu des Hindous . . . et qu'en conséquence . . . nous n'allons pas à l'aventure, mais avec une vieille connaissance du sujet'. Es sei hier gleich zusammenfassend gesagt, dafs die Indologie keines Landes so des wissenschaftlichen Ernstes entbehrt als, mit wenigen Ausnahmen, diejenige Frankreichs. Topinard[2]) erörtert Risleys indisch-anthropologische Messungen. Es sind aus historischen Gründen vier Hauptelemente der indischen Bevölkerung anzusetzen (hier einige falsche oder kühne Behauptungen T.s). Die Brachycephalie ist durch das turanische Element (dazu auch die Draviden) nach Indien gekommen. Dolichocephal ist das arische und das schwarze Urelement (das also zu den Australiern, nicht zu den brachycephalen Negritos zu stellen). — Indien zeigt nicht die bei der Kasteneinteilung zu erwartende klassische Reinheit der Typen. Die Bevölkerung ist sehr gemischt. Die präsumirten alten anthropologischen Elemente lassen sich de facto nicht mehr auffinden. Aber drei Haupttypen treten hervor. Von Osten nach Westen läfst sich das arische Element in immer zunehmender Stärke nachweisen, am meisten hervortretend im Penjab. Dieses arische Element war aber wohl kein blondes, sondern Ausläufer des braunen Arierzweiges, der eine Zone bewohnte, die sich deutlich am Mittelmeer entlang bis nach Persien erstreckt. Nötling[3]) berichtet über den Fund eines Steinbeiles (zur Gruppe der 'shouldered celts' gehörig) in einem Bache in Oberbirma. In Birma ist aufserdem bisher nur noch ein verläfslicher Fund gemacht. Sonst noch drei Steinbeile, die aber Eingeborenen gehören und daher keine zuverlässigen Urkk. sind. Brunnhofer[4]) hat eine grofse Anzahl von Einzelabhandlungen, die zum grofsen

---

1) Viçwâ-Mitra, Les Chamites. Indes pré-aryennes (berceau). Origines des Égyptiens, Libyens, Sabéens, Chananéens et Phéniciens, des Polynésiens, de la civilisation chaldéo-babylonienne etc. Paris, Maisonneuve. 4⁰. XII, 786 S. — 2) P. Topinard, L'anthropologie du Bengale ou étude des documents anthropométriques recueillis par M. Risley: L'Anthr. 3, S. 282—316. — 3) F. Nötling, Prähist. Steinwaffen in Ober-Birma: ZEthn. 23, S. 694/5. — 4) H. Brunnhofer, V. Aral bis z. Gangâ. Hist.-geographische u.

Teil seinem Grundgedanken, dafs die vedischen Arier am kaspischen Meere gewohnt hätten, dienen, zu einem Buche vereinigt. Es ist aufserordentlich geistvoll und anregend geschrieben. Man hüte sich aber, die Produkte seiner gesegneten Phantasie samt und sonders als bare Münze anzunehmen.

Geschichte. Nichteinheimische Geschichtswerke. Lamairesse[5,6]) hat durch seine Bücher über indische Geschichte bewiesen, dafs er nicht berufen ist, solche zu schreiben. Meine Beurteilung im JBG. für 1891 war zu milde, da die damals zur Besprechung vorliegende Einleitung zum ersten Band der Kritik keine genügende Grundlage bot. Schon die Schreibung indischer Namen ist bei L. ein wahres Dorngestrüpp. Und ebensowenig wie in der Sprache ist Vf. in der Sache zu Hause. Dazu kommen die gewöhnlichen französischen Phantastereien. Unter anderem treten diese bei Beurteilung der religionshistorischen Stellung des Buddhismus hervor, der für Frankreich jetzt dasselbe ist wie einst der Isisdienst für das untergehende Römerreich.[7-10])

Einheimische historische Werke und die europäische Litteratur darüber. Mahâbhârata.[11]) Ein für die indische Epenforschung wichtiges Buch ist das Werk von A. Holtzmann[12]) über das Mahâbhârata. Auch wenn seine Theorieen (Annahme eines buddhistischen Dichters für die Fixierung des ersten einheitlichen Mahâbhâr., wahrscheinlich am Hofe des Açoka, und Aufstellung von vier Perioden der Weiterentwickelung des Epos, die sich bis ins 2. Jahrtausend nach Chr. erstrecken) unhaltbar sein sollten (zum Teil sind sie es sicher), würde doch wegen der Menge thatsächlichen Materiales das Buch dauernden Wert besitzen. Hopkins wendet sich gegen Holtzmanns Theorie von der Verkehrung der ursprünglichen Tendenz der Dichtung durch die Brahmanen, gegen die Anschauung, dafs buddhistische Spuren darin nachzuweisen seien, und gegen die Aufstellung von den 'vier Perioden' für den allmählichen Aufbau des Werkes. Auch Lévi urteilt absprechend über die Theorie von einer buddhistischen Bearbeitung und über andere Theorien. Dasselbe thut Jacobi: Das Mah. rührt nicht von einem Buddhisten her. Die von H. in Verbindung mit der gegenteiligen Ansicht erörterte Anschauung von einem Kriege der Buddhisten und Brahmanen ist falsch (war auch schon früher aufgegeben). Das Werk war schon im 6. Jh. nach Chr. fertig vorhanden. Bühler[13]) stellt die

---

ethnologische Skizzen z. Urgesch. d. Menschheit. (= Einzelbeiträge z. allgemeinen u. vergleichenden Sprachwissenschaft. 12. Heft.) Leipzig, Friedrich. XXV, 245 S. M. 8. |[P.H.: LCBl. (1892), No. 28, Sp. 980/1; H. Oldenberg: DLZ. (1892), No. 42, Sp. 828/9; M. Haberlandt: Globus 62, XII, S. 189.]|

5) E. Lamairesse, L'Inde avant le Bouddha. Paris, Carré. 12⁰. 320 S. Fr. 4. |[G. Schlegel: T'P. 3, II, S. 199—201.]| — **6)** id., L'Inde après le Boudha. Paris, Carré. 12⁰. 464 S. Fr. 4. — **7)** ×× R. C. Dutt, A brief hist. of ancient and modern India. Calcutta, S. K. Láhirí & Co. 1891. 268 S. (Soll besonders wegen d. Darstellung d. Maurya- u. Gupta-Dynastieen von Interesse sein.) — **8)** × G. U. Pope, School hist. of India. London, Longmans, Green & Co. sh. 2,6. |[AQR. 2. Ser., 5, X, S. 528; neben Hunters 'Brief hist. of the Indian empire' ist kein Platz für dieses mangelhafte Buch.]| — **9)** × K. Ganzenmüller, Kaschmir u. seine Bevölkerung: ÖMOr. 17 (1891), S. 125—35. (Enthält auch Notizen über d. Gesch. Kaschmirs.) — **10)** × H. Beveridge, Old places in Murshidabad, No. 2: CalcR. No. 190, S. 195—218. (Hist. Belege, beziehen sich nur auf d. letzten Jhh.) — **11)** × Protap Chandra Roy, Vyâsa, The Mahâbhârata, ed. (Fortgesetzt.) — **12)** A. Holtzmann, Z. Gesch. u. Kritik d. Mahâbhârata. Kiel, Haeseler. II, 196 S. M. 10,60. |[Jacobi: GGA. (1892), 16, S. 625—32; E. W. Hopkins: AJPh. 13, IV, (Dezbr. 1892), S. 499—501; S. Lévy: RCr. (1893), No. 15, S. 277—84.]| — **13)** G.

Mahâbhârata-Forschung mit einem Schlage auf einen ganz neuen Boden. Er weist an der Hand von Litteraturwerken und Inschriften (Kumârila, um 700 nach Chr., Bâṇa, Anfang des 7. Jh., Inschrift aus Kamboja und Inschriften aus verschiedenen Teilen von Vorderindien, der Mitte und der zweiten Hälfte des 5. Jh. angehörig,) nach, dafs das Epos um 500 nach Chr. sich in Gröfse und Charakter nicht wesentlich von dem uns vorliegenden Texte unterschied (eine Inschrift von 532/3 nennt das Werk schon çatasâhasrî saṃhitâ), und dafs es sicher schon 300 nach Chr. aus dem ursprünglichen blofsen Kampfepos zu einer Smṛti oder einem Dharmaçâstra erweitert war. Fernere Forschungen werden, meint er, die Grenzen sogar noch weiter zurückschieben. Kirste hat Bühlers Untersuchung eine demselben Grundgedanken geltende Vergleichung des Mahâbhârata mit dem ältesten bekannten Auszuge daraus, der Mahâbhârata- oder Bhârata-Mañjarî des Kṣemendra (11. Jh.), angeschlossen. — Nur die eine Theorie Holtzmanns, von der Umarbeitung des Epos durch die Brahmanen nach ihren eigenen Anschauungen, im Gegensatz zu den ursprünglichen nichtbrahmanischen, ist noch unwiderlegt. Und ich bin der Überzeugung, dafs sie zu Recht besteht. Nur mufs sie ganz anders gewandt werden. Das Werk war den brahmanischen Denkformen nicht homogen, nicht weil es zuerst buddhistisch war, sondern weil es, wie ich behaupte, dem von mir erschlossenen besonderen westlichen, nichtbrahmanischen Kṣatriya-Volke seine Entstehung verdankte und dann erst durch das östliche Brahmanenvolk entlehnt wurde. Das echte Mahâbhârata schilderte den Kampf dieser beiden von Grund aus verschiedenen Völker. Insofern hat H. Recht, wenn er darin 'das tragische Ringen zweier Prinzipien, des Rittertums und der neu aufgekommenen Politik', dargestellt sieht und wenn er dem Epos der vedischen Litteratur gegenüber einen selbständigen Ausgangspunkt beilegt.

Râmâyaṇa.[14])

Râjataraṅgiṇî.[15])

Snyder[16]) handelt in seiner Inauguraldissertation über das ceylonesische Geschichtswerk *Mahâvaṃsa* und äufsert dabei, zum Teil in Anlehnung an bekannte Autoritäten, folgende Ansichten: Der annonyme Vf. des Kommentars dazu ist nicht identisch mit Mahânâma, dem Autor des Grundwerkes. Dafs Mahânâma der Onkel und Erzieher des ceylonesischen Königs Dhâtusena gewesen sei und dafs er sein Werk in dessen Regierungszeit (459—77 nach Chr.) vollendet habe, ist sehr unwahrscheinlich. Der Mahâvaṃsa ist nur eine Umdichtung einer ihm und dem Dîpavaṃsa gemeinsamen Quelle, die bis 302 nach Chr. reichte, dem Todesjahre Mahâsenas, mit dem beide Werke ihre Darstellung schliefsen. Von einer Fortsetzung durch Mahânâma weifs der Kommentar nichts. Über Mahânâmas Lebenszeit läfst sich nichts Bestimmteres sagen, als dafs er nach 302 gelebt hat, und, falls eine gewisse

---

Bühler & J. Kirste, Indian studies. No. 2. Contributions to the hist. of the Mahâbhârata: SBAkWien 127.

14) XX H. Jacobi, D. Râmâyaṇa. Gesch. u. Inhalt nebst Konkordanz d. gedruckten Rezensionen. Bonn, Cohen. VII, 256 S. M. 15. |[V. Henry: RCr. (1898), No. 18, S. 341/3.]|

15) X M. A. Stein, Kalhaṇa's Râjataraṅgiṇî, or Chronicle of the kings of Kashmir, ed. from Kashmirian manuscripts. Vol. 1. Bombay, Byculla; Leipzig, Harrassowitz. Fol. M. 30. |[G. Bühler: WZKM. 6, S. 335/8 = Ac. (1893), No. 1096, S. 176/7: Stein hat d. Codex Archetypus (zwischen 1648—81 geschrieben) gefunden, die v. verschiedenen Händen herrührenden Annotationen desselben richtig erklärt u. nach Mafsgabe dieser Prinzipien d. Text herausgegeben.]|

16) Edm. N. Snyder, D. Kommentar u. d. Textüberlieferung d. Mahâvaṃsa. Berlin,

Stelle des Werkes von ihm herrührt, auch nach 434. Den Terminus post quem für den Kommentar können wir erheblich später setzen, der T. ante quem zweite Hälfte des 13. Jh. Der Kommentar hat sicher Buddhaghosa vor sich gehabt und benutzt. Der zweite Teil der Abhandlung enthält Handschriftenkritik. Bühler[17]) hat eine etwa um 1400 entstandene historische Romanze aus Gujarât herausgegeben und besprochen. Aufser den für die Kenntnis der sozialen Verhältnisse bedeutungsvollen Nachrichten über das Leben und das Verhalten eines enorm reichen Handelsherrn erhalten wir dadurch auch wichtige Notizen zur Geschichte der indischen und mongolischen Herrscher des westlichen Indiens im 13. Jh.: Die Caulukyas von Gujarât Mularâja I., Kumârapâla und Bhîmadeva I. herrschten auch über Bhadreçvara in Kachh; Pîṭha, das ist zweifellos der Sumrâ-Fürst, den die Muselmanen Pitthû, Pahtû oder Phatû nennen, machte einen Einfall, wurde aber dann erfolgreich ferngehalten.

Ären und Kalenderwesen. Kielhorn[18]) hat Jacobis Tafeln zur Berechnung indischer Daten (JBG. für 1891, I, Seite 53) durch Vergleichung mit einem Kapitel eines indisch-astronomischen Werkes geprüft. Er empfiehlt sie als ganz vortrefflich, berichtigt danach Aufstellungen dieses letzteren Werkes und macht aus diesem und von sich selbst aus noch einige interessante Angaben. Der indische lunare Kalender des täglichen Lebens beruht auf dem solaren. Darlegung im einzelnen. Von allen Seiten häufen sich die Beweise dafür, dafs man in Indien stets und in allen Ären gewöhnlich (Ausnahmen vorhanden) nicht nach laufenden, sondern nach abgelaufenen Jahren gerechnet hat. Nur die Jahre des Jupitercyklus sind laufende Jahre. Die Regel des südlichen luni-solaren Systemes lehrt, dafs, wenn wir zum Çaka-Jahre eines Datums 12 addieren und die Summe durch 60 dividieren, der Rest, gezählt vom Jupiterjahre Prabhava = 1, das dem Çaka-Jahre (das ist dem auf das genannte Çaka-Jahr folgenden laufenden Jahre) entsprechende Jupiterjahr anzeigt. — Kielhorn[19]) hat ferner zu Bühlers Artikel über die Gupta-Valabhi-Ära einige bestätigende und ergänzende Notizen erbracht. Auch Einzelheiten des aufserordentlich verwickelten indischen Kalenderwesens klärt Kielhorn[20]) unter Erörterung beweisender Beispiele auf: 1. Während nach Fleets Untersuchungen das südliche amânta-System der ‚Fortnights' nicht vor 804 nach Chr. mit den Çaka-Jahren verbunden erscheint, und selbst in einzelnen Teilen Südindiens erst spät, zeigt sich diese Verbindung in Inschriften von Kamboja schon 626 nach Chr. (die angeführten berechneten Daten sind 3. April 626, 15. April 667 und 9. April 667 nach Chr.); das System der Jupiterjahre dagegen ist das nördliche mean-sign System. 2. Gegen Burnells Angabe, dafs die javanesische Çaka-Ära schon 74 nach Chr. zum Epochenjahre habe, wird bewiesen, dafs bis gegen Ende des 14. Jh. nach Chr. die Çaka-Ära in Java sich nicht von der gewöhnlichen indischen Rechnung unterschied (die angeführten, Schriften von Kern entnommenen Daten umgerechnet in 6. Okt. 732, 31. Okt. 860 und 14. Okt. 1373). 3. Im An-

---

Mayer & Müller. 1891. V, 51 S. M. 1,80. — **17)** G. Bühler, Indian studies 1. The Jagaḍûcharita of Sarvâṇanda, a hist. romance from Gujarât. Aus SBAkWien. Wien, Tempsky. 74 S. M. 1,80.

18) F. Kielhorn, Jacobis Tafeln z. Berechnung indischer Daten u. Mâdhavâchâryas Kâlanirṇaya: NGWGött. No. 4, S. 105—13. — **19)** id., A note on Prof. Bühlers paper on the origin of the Gupta-Valabbi era: WZKM. 6, S. 107/8. — **20)** id., Miscellaneous dates from inscriptions and Mss.: JAnt. 21, S. 47—52.

schlufs an Fleets Darlegungen über Çaka-Daten, die nicht einen lunaren Monat angeben, sondern ein Zeichen des Tierkreises, in dem die Sonne gerade stand, wird ein Vikrama-Datum entsprechender Ort angeführt (umgerechnet = 8. Aug. 970 nach Chr.). Derartige luni-solare Daten in Bengâli-Mss. häufig genug; in manchen aber auch rein solare Daten. Beispiele mit Umrechnung. 4. Daten, die in Tagen des Kaliyuga gegeben sind. Beispiel aus Saḍguruçiṣyas Vedârthadîpikâ (mit genialer Coniectur umgerechnet, 1184 nach Chr.). 5. Mahaṃmada saṃvat oder Hijra-Jahre finden sich in Inschriften und Mss. Beispiel aus Regierungszeit des Vâghela Arjunadeva (Hijra-Jahr 662). Einmal, in einem Ms., das Hijra-Jahr als Yâvana-Jahr bezeichnet. 6. Durch weitere Beispiele bestätigt K. die Richtigkeit seiner früheren Behauptung, dafs die Jahre der Lakṣmaṇasena-Ära, die 1119 nach Chr. begann, immer um je 1040, 1041 oder 1042 von den verflossenen Çaka-Jahren verschieden sind. 7. Über Daten der Âṣâḍhâdi-Vikrama-Ära. 8. Der Umstand, dafs in solchen Daten die Ordinalia pañcamî etc. d. tithi selbst bezeichnen, nicht aber den bürgerlichen Tag, an dem d. tithi endete, läfst sich weiter zur Erklärung anderer Daten verwenden, bei denen die Schreiber unzweifelhaft thatsächlich laufende tithis mit den Wochentagen gegeben haben, an denen sie begannen.

Inschriften. *Açoka.*[21-23]) Eine kurze Notiz über die von Rice entdeckten neuen Açoka-Inschriften wird im JRAS. gegeben.[24]) Senart[25]) giebt Text und Übersetzung dieser neuen Version von Açoka-Edikten, nebst Erörterungen. Sie ist, aber nur im grofsen und ganzen, mit der Version von Sahasrâm, Rûpnâth und Bairât identisch. Epigraphische Besonderheiten. Dialektische Sonderverwandtschaft mit Girnâr. Schlufs für politische Geschichte, dafs Açoka über den Süden nicht eigentlich herrschte, sondern eine Art von Suzeränität ausübte, vielleicht mehr religiöser Art. Für das Alter der arischen Civilisation im Dekkhan werden einige Jhh. gewonnen. Eine Fülle historisch-wichtiger Einzelresultate und -Perspektiven fördert Bühler[26]) bei seiner Neuausgabe und Behandlung der Votiv-Inschriften auf den *Sânchi-*, oder richtiger Kâkanâda-Topen zu Tage. Er erweist zunächst, dafs ein Pfeiler des Südthores eine Version des sogenannten Kosambî-Ediktes Açokas auf dem Allahâbâd-Pfeiler enthält. Auch die übrigen Inschriften auf dem Steinzaun dieser Topen gehören daher ebenfalls ungefähr Açokas Zeit an, soweit sie annähernd denselben Schriftcharakter tragen, nicht aber erst dem 1. Jh. nach Chr. Das wird auch erwiesen durch die Erwähnung eines Beamten des dritten Andhra-Königs Siri-Sâtakaṇi, denn dieser regierte, wie B. nachweifst, nicht im 1. Jh. nach Chr., sondern um die Mitte

---

21) × G. Bühler, Beiträge z. Erklärung d. Aśoka-Inschriften (Fortsetzung): ZDMG. 46 (1892), S. 54—92. (Text u. Übersetzung [nebst Bemerkungen] v. Edict 4/7, I d. Delhi Sivalik-, Delhi Mirat-, Allahabad-, Lauriya Ararâj (Radhia)-, Lauriya Navandgarh (Mathia)- u. Râmpûrva-Version.) — **22)** × id., Nachtrag zu Aśokas viertem Säulenedicte: ib. S. 539—40. (Bezieht sich nur auf d. Deutung eines einzelnen Wortes.) — **23)** × G. A. Grierson, The Inscriptions of Piyadasi by E. Senart, translated. Continued: IAnt. 21, S. 1—13, 85—92, 101/6, 145—55, 171/7, 203—10. (Chapter 4 [continued]: The author and the language of the inscriptions. Part 2: The language: 1. The grammar of the inscriptions, 2. The general character of the language; its hist. position. — Chapter 5: The language of the edicts, and the linguistic hist. of India. Part 1: The chronology of the inscriptions. Part 2: Mixed Sanskrit and classical Sanskrit. Part 3: Monumental and literary Prakrit and Part 4: Conclusion.) — **24)** The new Aśoka inscription: JRAS. S. 889. — **25)** E. Senart, Notes d'épigraphie indienne: 4. Trois nouvelles inscriptions d'Açoka-Piyadasi: JA. 19, Ser. 8, S. 472—98. — **26)** G. Bühler, Votive inscriptions from the

des 2. Jh. vor Chr. Schon Bhagvânlâl versetzte ihn in ältere Zeit, aber er verlegte den Anfang seiner Regierung falsch auf 98 vor Chr., indem er, vermöge bestimmter Beziehungen, seine Zeit zwar in richtiger Weise in Jahre der Maurya-Ära übertrug, diese Ära aber fälschlich mit Açokas Eroberung von Kalinga beginnen liefs, während sie vielmehr von der Krönung des ersten Maurya-Königs Candragupta (zwischen 322 und 312 vor Chr.) an zu rechnen ist. Andere, nebensächlichere, Argumente deuten auf dieselbe Zeit, aufserdem besonders auch die Sprache, die sich sehr wenig vom litterarischen Pâli und noch weniger von den Dialekten der Açoka-Edikte unterscheidet. Gleichzeitig weist sie — für die Sprachgeschichte wichtig (in genauer Entsprechung zu den Erwartungen die auf Grund meiner Pâli-Theorie zu hegen sind. Franke) — wichtige Anklänge an den Dialekt der Jaina-Inschriften von Mathurâ und an die Mâhârâṣṭrî auf. — Für die Geschichte des Buddhismus ergiebt sich ein wichtiges Moment. Da Ortschaften erwähnt werden, die zu Gunsten dieser buddhistischen Stûpas Geschenke machten, so mufs die Buddha-Religion schon im 3. Jh. vor Chr. hier im Westen, in Mâlvâ eine feste Stätte gehabt haben. Die Erwähnung von Kuratorien für die Verwaltung buddhistischer Stiftungen und Tempel (Bodhagoṭhî) beweist dasselbe. Unter den einzelnen Stiftern fällt aufser den Mönchen und Nonnen die grofse Zahl von Kauf- und Handelsleuten auf. Diese Erscheinung stimmt mit der aus buddhistischen Werken sich ergebenden Thatsache überein, dafs diese Klasse die Hauptstütze des Buddhismus abgab. (Das könnte bei den frühen Handelsbeziehungen der indischen Westküste, die sich immer deutlicher werden erweisen lassen, für die Betrachtung der Beziehungen des Christentums zum Buddhismus wichtig werden, wenn ich auch vorläufig noch nicht an solche glaube. Franke.) Aus dem Vorkommen des Titels pacanekayika für pañcanekâyika (wie schon auf den Bharhut-Inschriften) = Kenner der fünf Nikâyas geht weiter das wichtige Faktum hervor, dafs schon zu Açokas Zeit der buddhistische Suttapiṭaka seine fünf Hauptabteilungen hatte. Für die Geschichte der buddhistischen Schulen ist beachtenswert, dafs hier keine einzige genannt wird. — Aus den Namen der Stifter zieht B. weiter wichtige Schlüsse für die Religionsgeschichte. Aufser anderen, nebensächlicheren Resultaten folgt aus den Namenelementen, dafs die Viṣṇu- und Çiva-Verehrung zu Açokas Zeit schon blühte und also vielleicht schon älter als Buddhismus und Jainismus war. — Die Erwähnung professioneller Schreiber ist wegen des hohen Alters der Inschriften wichtig. Einige Kleinigkeiten erfahren wir aufserdem noch über Gildenverhältnisse, über eine gewisse Familie in Ujjain und über alte Ortsnamen. Hultzsch[27]) publiziert wiederum, in englischer Übersetzung, und mit einigen Zusätzen, die von ihm schon in ZDMG. 40 veröffentlichten Inschriften von Bharhut, oder wie er jetzt zu schreiben vorzieht, Bharaut. Das historische Material, das durch die alte Ausgabe ja schon zugänglich war, wird hier noch deutlicher herausgehoben: Ein paar Fürstennamen und ferner namentlich Anhaltspunkte für die relative Altersbestimmung einer Anzahl von Jâtakas und des Pâli-Kanon überhaupt. — Die erste Inschrift, die mit Wahrscheinlichkeit dem Gurjara-König Dadda III. zuzuschreiben ist (da sie auf Saṃvat 346 datiert ist, was in diesem Falle wohl Cedi-Ära und also = 595/6 nach Chr. ist, und da Dadda III. nach Bühler Ind. Ant. XVII. 191 etwa 580 nach Chr.), hat H.

Sâñchi Stûpas: EpInd. 2, Part 10, S. 87—116. — 27) E. Hultzsch, Bharaut inscriptions:

H. Dhruva [28]) herausgegeben. Die Ziffern der Jahreszahl haben schon in moderner Weise Stellenwert. Aus einer weiteren von demselben Gelehrten herausgegebenen Inschrift von Dadda IV. geht hervor, daſs dieser wenigstens bis 640 nach Chr. herrschte. Eine dritte, deren Ortsangaben sich in Baroda lokalisieren lassen, ebenfalls wohl spätestens aus dem 7. Jh., mit etwas fehlerhaftem Sanskrit, giebt uns die Namen zweier Fürsten, Çaṃkara[ga]ṇa und dessen Vater Kṛṣṇarâja, die wahrscheinlich Kalacuri- oder Cedi-Könige waren. Aus einer Inschrift von Saṃvat 1003 aus Bîjapur in Mârwâr, über die Monshi Debiparsad [29]) Auskunft erteilt hat, geht nach ihm folgendes hervor: Die Stadt Hasti Kuṇḍi in Mârwâr, deren Stätte jetzt noch Hatuṇḍi heiſst, war bis zum 11. Jh. der 'Saṃvat-Ära' die Hauptstadt eines Zweiges der Râṣṭrakûṭa-Familie. Es werden von Königen in der Inschrift erwähnt: Râja Harivarman; dessen Sohn Vidagdha Râja, der Saṃvat 973 einen groſsen Jaina-Tempel errichtete; dessen Sohn Dhavala Râja, von dem wir die Daten Saṃv. 996 und 1003 haben. Auſserdem vier andere, dem Dhavala Râja tributäre Könige: Çrî-Muñja, Eroberer von Mewâr; Râja Dharaṇîvarâha, damals als Flüchtling am Hofe des Dhavala Râja; Mûla Râja, der den Râja Dharaṇîvarâha besiegt hatte; und Çrî Durlabha Râja. Die beiden letzten sind nach M. D.s Meinung der Solankhî-Familie zugehörige Könige von Gujarât, Dharaṇîvarâha ein König von Mârwâr, Muñja Râja identisch mit dem Onkel von Râja Bhoja von Dhâr und mit dem Vâkpati Râja, von dem eine Inschrift von Saṃvat 1031 herrührt. Durch eine von Kielhorn [30]) neu behandelte und herausgegebene Sanskrit-Inschrift aus dem Jaypur-Staate von Râjputâna aus dem Ende des 10. Jh., die sich auf den Bau eines Tempels des als Haṣra verehrten Çiva und auf Schenkungen von Dörfern, Land etc. an diesen Tempel bezieht, erhalten wir eine Anzahl Namen von Fürsten aus der Câhamâna-Familie (in deren Land der Tempel lag) und Angaben über deren Kämpfe mit anderen Fürsten, deren Namen sonst bisher noch nicht bekannt waren: Tomara-Fürst Rudrena, geschlagen vom Câhamâna Candana; ein anderer, nicht benamter, Tomara-Fürst, der mit einem Lavaṇa verbündet gewesen zu sein scheint, geschlagen vom Câhamâna Siṃharâja; auſserdem noch ein Nachbarfürst, Tantrapâla mit Namen, vom Câh. Vâkpatirâja besiegt. Ferner erhalten wir eine Anzahl Distrikts- und Ortsnamen aus Râjputâna und verschiedene Daten, von denen das eine (8. Aug. 970 nach Chr.) absolut sicher berechnet ist (das älteste Kielhorn bekannte Vikrama-Datum, wo eine solare saṃkrânti anstatt der lunaren Angabe erwähnt ist). Mit Hülfe des Bruchstückes einer Sanskrit-Inschrift von Vikr. Saṃv. 1332, das ist 1275 nach Chr., aus der Regierungszeit des Vâghelâ-Königs Sârañgadeva stellt Bühler [31]) fest, daſs in Bhâṇḍârkars Vâghelâ-Daten und den Quellen, auf die er dieselben basiert hat, sich Fehler befinden (Regierungsantritt Vîsaladevas und zweier seiner Nachfolger um zwei Jahre zu spät datiert). Aus einer von Kirste [32]) herausgegebenen Reihe Inschriften aus dem nördlichen Gujarât, die Periode von Saṃvat 1211—1689 umfassend und

---

IAnt. 21, S. 225—42. — **28)** H. H. Dhruva, Three land-grants from Sañkheḍâ: EpInd. 2, Part 9, S. 19—24. (No. 1 A Gurjara grant of Saṃvat 346. No. 2 A grant of Raṇagraha, dated Saṃ. 391. No. 3 A grant of Sântilla, general of Nirihullaka.) — **29)** Monshi Debiparsad, An account of an old inscription. Abstract: PASB. (1892), S. 2/3. — **30)** F. Kielhorn, Harshastone inscription of the Châhamâna Vigraharâja. The [Vikrama] year 1030: EpInd. 2, Part 10, S. 116; Part 11, S. 130. — **31)** G. Bühler, The dates of the Vâghelâ kings of Gujarat: IAnt. 21, S. 276/7. — **32)** J. Kirste, Inscriptions from

in einem Gemisch aus Sanskrit und Gujarâtî abgefaſst, ergeben sich nur wenige historisch wichtige Punkte. Eine aus dem Jahre 1417 nach Chr. gehört der Regierungszeit des Sultans Ahmad an, des Sohnes des Sultans Muhammad, der wiederum der Sohn des Sultans Muzaffar Shâh war. Ein ebenfalls hier erwähnter Malik Kâmacchanda scheint der muselmanische Gouverneur von Maṃḍalî gewesen zu sein. Auſserdem erfahren wir die Namen verschiedener Lokalherrscher: Des Rajputen Vanarâja von der Geḍîâ-Familie, der Saṃvat 1282 starb, des Mahârâṇa Khetala (?), der Saṃvat 1356 das Dorf Sûṇaka (modern Sonak) beherrschte, des Arajuṇajî von Sarotra, der Saṃvat 1678 regierte, und seines Sohnes Haradâsajî, der Saṃvat 1685 und 89 als regierend erwähnt wird; und schlieſslich diejenigen einiger geistlicher Leiter des Tapâgaccha: des Bhaṭṭâraka Hîravijaya (Saṃvat 1642), seiner Nachfolger Vijayasena, Vijayadeva (Saṃvat 1689) und Vijayasiṃha (zum Teil schon durch Klatt bekannt).

Späte *Jaina-Inschriften*, deren Daten zwischen den Jahren Vikrama-Saṃvat 1587—1943 (= 1887 nach Chr.) liegen, hat unter Kirstes Assistenz Bühler[88]) herausgegeben, resp. ausgezogen und historiographisch verwertet. Nr. CV liefert einen Beitrag zur Lösung eines sprachgeschichtlichen Problemes, nämlich der Frage nach der Entstehung der gemischten Dialekte. Für die eigentliche Geschichte erhalten wir durch diese Inschriften 1. Notizen zur politischen Geschichte des westlichen Indiens, 2. betreffend die verschiedenen Schulen der Jaina-Mönche, 3. betreffend hervorragende der Jaina-Kirche angehörige Geschlechter. ad 1. Drei Sultane von Gujarât genannt und zum Teil datiert: Mahimûda, Madâphara, Bâhadara (Vikr. Saṃv. 1587). Des letzteren (von Bühler noch nicht identifizierter) Minister Ṣâna (Khân) Majhâdaṣâna oder Majâdaka. — Ferner vier Herrscher von Citrakûṭa (Chiṭor in Mevâḍ) aufgezählt: Kumbharâja, Râjamalla, Saṃgrâmasiṃha, Ratnasiṃha (Vikr. Saṃv. 1587). Karmasiṃha oder Karmarâja war Ratnasiṃhas erster Minister. — Auſserdem erwähnt der dritte und vierte Mughal-Kaiser: Jahângîr, als Nûradîna J. Savâi, Vikr. Saṃv. 1675 und 1683, und Shâh Jihân (Çâhajyâhâṃ), Vikr. Saṃv. 1686 und Çaka Saṃvat 1551. Interessant auch die Erwähnung des lebenslang gefangenen Prinzen Khosrû (Ṣâhijâdâ Suraṭâṇa Ṣosaḍû), der demnach V. S. 1675 noch am Leben war. Wir erfahren weiter, daſs Shâh Jihân als Sahiyâṇa Suratâṇa Ṣurame (Sultân Khurram) V. S. 1675 Vicekönig von Gujarât war, wozu die Angabe der mohammedanischen Historiker stimmt, daſs 1617 nach Chr. diese Provinz zum Reiche kam. — Weiter werden verschiedene Lokalherrscher von Kâṭhiâvâḍ genannt: 1. Jâm (Yâma) Çatruçâlya und sein Sohn Jasavanta, welch letzterer nach Inschr. No. XXI. V. S. 1675 in Navînapura, das ist Navânagar, in Hâllâra, das ist dem Halâr Prânt, regierte. Beide identisch mit Jâm Satâjî und Jâm Jasojî (1608—24 nach Chr.) des Bombay Gazeteer, Vol. VIII; 2. einige der Gohel-Fürsten von Pâlitâṇâ. Keiner dieser Duodezfürsten hat der englischen Herrschaft Erwähnung gethan. — ad 2. Wir erhalten Listen der geistlichen Häupter verschiedener Jaina-Sekten: Des Kharatara, Tapâ, Añcala und Sâgara Gaccha, von den beiden letzten zum erstenmale; auſserdem noch die Namen der Lehrer von zwei anderen Gacchas (dem Laghuposâla G. und dem Pâyacanda G., wohl = Pâsacanda G.) und ein Bruchstück der Digambara-Sekten-Liste. — ad 3. Wir gewinnen Aufklärungen, besonders über das

---

northern Gujarât: EpInd. 2, Part 9, S. 24—34. — 88) G. Bühler, The Jaina inscriptions

Geschlecht der Osvâls, der Çrîmâlîs und der Prâgvâṭas (jetzt Poravâḍa oder Poravâla). Ein von Kielhorn[34]) herausgegebenes und besprochenes Inschriftenfragment vom Ende des 10. Jh. erwähnt synchronistisch die Cedi-Könige Yuvarâjadeva und Lakṣmaṇarâja. Das sind zweifellos Keyûravarṣa-Yuvarâjadeva und L., Vater des Çaṃkaragaṇa der Bilhari-Inschrift. — Die einzige bisher bekannte Inschrift des Cedi- oder Kalacuri-Königs Yaçaḥkarṇadeva hat Kielhorn[35]) mit vielerlei wichtigen Korrekturen der Lesung und Auffassung herausgegeben. Die Sprache ist reines Sanskrit, der Abfassungsort wenigstens vom V. 13 Benares. Es wird die gewöhnliche Genealogie der Kalacuri-(Cedi-)Könige von Tripurî gegeben, und die bekannte Thatsache erwähnt, daſs Karṇadeva die Stadt Karṇâvatî gründete; als neu kommt die Angabe hinzu, daſs Y. den Andhra-Fürsten besiegte. Das Datum der Inschrift berechnet K. auf Montag, 25. Dez. 1122 nach Chr. Es schlieſst sich an diese Inschrift der Zeit und Dynastie noch eine andere ebenfalls von Kielhorn[36]) herausgegebene Sanskrit-Inschrift an, die über die Gründung eines Çivatempels und über die Anweisung der Abgaben zweier Dörfer wohl im Jabalpur-Distrikt zur Erhaltung desselben durch Alhaṇadevî, die Witwe (!) des Gayakarṇadeva, des Sohnes von Yaçaḥkarṇadeva, unter der Regierung ihres Sohnes Narasiṃhadeva, handelt. Es werden dabei Angaben über die Cedi-Familie und über die eigene Familie der Alhaṇadevî gemacht, die zum Teil schon bekannt. Bemerkenswert ist folgendes: Ihr zweiter Sohn war Jayasiṃhadeva (von dem eine ebenfalls von Kielhorn[37]) neu herausgegebene Inschrift vom 3. Juli 1177 herrührt); die Familie ihres Gatten, die der Cedis, stammte von einem Fürsten des Mond-Geschlechtes, Arjuna mit Namen; der Groſsvater ihres Gatten, Karṇa, hielt die Pâṇḍyas, Muralas, Kuṅgas, Vaṅgas, Kaliṅgas, Kîras und Hûṇas in Schach; Yaçaḥkarṇa verwüstete Campâraṇya; Alhaṇadevî war die Tochter des Königs Vijayasiṃha und von dessen Gattin Çyâmaladevî, der Tochter des Königs Udayâditya von Mâlava; Vijayasiṃha war der Sohn des Vairisiṃha, dieser der Sohn des Fürsten Haṃsapâla, welcher wiederum Nachkomme des Sohnes von Gobhila oder des Gobhilaputra war. Einen Beitrag zur Geschichte der Pâla-Könige giebt Kielhorn[38]) mit der Neubehandlung einer Sanskrit-Inschrift des Königs Devapâladeva (Buddha-Verehrers), des Sohnes (nach anderer Quelle Brudersohnes) und Nachfolgers des Dharmapâladeva und von dessen Gattin Raṇṇâdevî (die eine Tochter des Parabala von der Râṣṭrakûṭa-Familie war, welcher vielleicht identisch mit dem Râṣṭrakûṭa Govinda III = Çrîvallabha etc.) und Vaters von Râjyapâla, der als Yuvarâja in der Inschrift mit erwähnt wird. Die Inschrift, aus dem 33. Regierungsjahre des Königs, der wohl dem Ende des 9. Jh. nach Chr. zuzuweisen, gefunden bei Mungir am Ganges (= dem darin erwähnten Mudgagiri), in der Provinz Bengalen. Durch eine von Kielhorn[39]) herausgegebene und behandelte Sanskrit-Inschrift aus dem östlichen Bengalen, dem 9.—10. Jh. angehörig, die eine Praçasti auf den Brahmanen Râma Guravamiçra und seine Vorfahren enthält, erfahren wir ferner auſser

---

from Śatruṃjaya: ib. S. 84 bis Part 10, S. 86. — 34) F. Kielhorn, Kâritalâî stone inscription of the reign of the Chedi Lakshmaṇarâja: ib. S. 174 ff. — 35) id., Jabalpur copper-plate inscription of Yaśaḥkarṇadeva (A. D. 1122): ib. S. 1/7. — 36) id., Bhera-Ghâṭ stone inscription of the queen Alhaṇadevî, the [Chedi] year 907: ib. S. 7—17. — 37) id., Tewar stone inscription of the reign of Jayasiṃhadeva, the Chedi year 928: ib. S. 17/9. — 38) id., The Mungir copper-plate grant of Devapâladeva: IAnt. 21, S. 253/8. — 39) id., Badâl pillar inscription of the time of Nârâyaṇapâla: EpInd. 2, Part. 11,

den Namen dreier schon bekannten Könige der Pâla-Dynastie von Bengalen (Dharmapâla, Devapâla und Nârâyaṇapâla) noch den eines unbekannten: Çûrapâla. Dieser ist wohl, wie Hoernle schon vermutet hat, identisch mit Vigrahapâla, dem Vorgänger von Nârâyaṇapâla. Weiter ist sehr wichtig für die Geschichte der sogenannten Pâla-Dynastie von Bengalen, weil sie die Genealogie derselben weiter abwärts führt als irgend eine andere bisher, eine von Kielhorn[40]) zum erstenmale möglichst vollständig herausgegebene und erklärte Kupferplatteninschrift (in Sanskrit) des buddhistischen Königs Vigrahapâladeva III., aus dem 12. oder 13. Jahre seiner Regierung, nach 1053 nach Chr., enthaltend eine Landschenkung an einen Brahmanen, gefunden in Âmgâchî im Dinâjpur-Distrikt der Provinz Bengalen. Auch der Schriftcharakter weist auf das 11. Jh. nach Chr. hin. Alle Könige dieser Reihe waren zweifellos Buddhisten. Die ersten fünf Glieder schon von Hultzsch richtig dargestellt nach der Bhâgalpur-Inschrift des Nârâyaṇapâla, des fünften Herrschers (J. Ant. XV., p. 305). Für die folgenden Glieder (Sohn des Nârâyaṇa Râjyapâla, dessen und der Bhâgyadevî [einer Tochter des Tuṅga aus der Râṣṭrakûṭa-Dynastie, vielleicht identisch mit Jayattuṅga II., im ersten Viertel des 10. Jh.] Sohn Gopâladeva, dessen Sohn Vigrahapâladeva II., dessen Sohn Mahîpâladeva) kommt uns auch eine Inschrift des Mahîpâladeva (unlängst in Dinâjpur entdeckt und von Kielhorn einigermafsen sicher entziffert) zu Hülfe, welch letzterem Könige die Sârnâth-Inschrift das Jahr Vikrama 1083 = 1026 nach Chr. giebt. Aus unserer Inschrift allein erhalten wir dann noch die beiden letzten Glieder: Mahîpâlas Sohn Nayapâla (für den durch Hss. mindestens 15 Regierungsjahre belegt sind), und dessen Sohn Vigrahapâladeva III., von dem unsere Inschrift herrührt. Den Widerspruch, der sich bezüglich des dritten Königs der Reihe, Devapâla, ergiebt, welcher hier Sohn des Vâkpâla, des Bruders des zweiten Königs Dharmapâla, in seiner eigenen Inschrift von Mungir aber Sohn des Dharmapâla heifst, vermag K. nicht zu lösen.[41]) Aus einer von Kielhorn[42]) neu herausgegebenen Sanskrit-Inschrift aus dem Gorâkhpur-Distrikt ergiebt sich nur der Name eines in einem Vijayapura 'am Abhange der nördlichen Berge' residierenden Königs Jayâditya und seines Vaters, des Königs Dharmâditya, sowie seines Ministers Madoli. Die undatierte Inschrift gehört aus paläographischen Gründen etwa dem Anfang des 10. Jh. an. Die Vff. derselben müssen, wenn nicht selbst Buddhisten, dem Buddhismus geneigt gewesen sein.

Horn[43]) veröffentlicht und übersetzt, resp. bespricht eine gröfsere Anzahl von *muhammedanischen Inschriften* aus dem Gebiet von Dehlî, die sich über die Zeit von 1246 nach Chr. bis zur ersten Hälfte des 18. Jh. erstrecken. Sie sind fast durchgängig ganz privater Natur, ohne wesentlichen historischen Inhalt und hier nur hervorzuheben, weil sie die Namen der jeweilig regierenden muhammedanischen Herrscher — darunter den des Mas'ûd Shâh (No. 12) und den des Muḥammad Akbar, Sohnes des Aurangzêb, No. 33), zum erstenmale — nennen.

Südindien. Nach der Angabe einer Inschrift aus der Zeit des

S. 160/7. — **40)** id., The Âmgâchhî copper-plate grant of Vigrahapâladeva III: IAnt. 21, S. 97—101. — **41)** × R. C. Temple, Old Burmese inscriptions at Buddha Gayâ: Ac. (22. Okt.), S. 366. (Jahr 397 wird = 1035 n. Chr. sein. Die Sprache aus Pâli entstanden.) — **42)** F. Kielhorn, Gorâkhpur copper-plate grant of Jayâditya of Vijayapura: IAnt. 21, S. 169—71. — **43)** P. Horn, Muhammadan inscriptions from the Sûba of Dihlî: EpInd. 2, Part 11, S. 130—59.

Vikramâditya VI. stellt Fleet[44]) das Jahr der Wiederherstellung der Calukya-Herrschaft im westlichen Indien durch Taila II. auf 973/4 nach Chr. fest. Einen neuen König aus der Kadamba-Familie, Dâmodara, lernen wir durch eine von Fleet[45]) bekannt gegebene kurze Inschrift von den Ghaṭaprabhâ-Wasserfällen bei Koṇṇûr, Belgaum-Distrikt, kennen, und vielleicht einen nordöstlichen Punkt für die Ausdehnung des Reiches der Könige dieser Familie. Dâm. steht wahrscheinlich in der Zeit nicht fern von dem letzten in der von Fleet in seinen 'Dynasties of the Kanarese Districts p. 9' gegebenen zusammenhängenden Namenreihe. Von Interesse ist noch, dafs die Schriftcharaktere, die zu der südlichen Alphabetklasse gehören, von demselben 'box-headed' Typus sind wie die in der Eraṇ-Inschrift von Samudragupta und der Urkk. von Nachnê-kî-talâî und Siwanî Vâkâṭaka. Fleet[46]) zieht weiter aus einer reichen zum erstenmal vollständig herausgegebenen Inschrift aus dem südlichen Maisûr (datiert auf 949—50 nach Chr.) folgende Resultate: Der die Inschrift stiftende König Kṛṣṇarâja, auch Kannaradeva genannt, ist der Sohn des Amoghavarṣa III. von der *Râṣṭrakûṭa*-Dynastie von Mâlkheḍ und führt sonst den Namen Kṛṣṇa III. Ein Vasall von ihm, der Gañga-Fürst Permâṇadi oder Bûtuga, ermordete ihm zu Liebe einen Coḷa-Fürsten mit Namen Râjâditya und erhielt zum Dank dafür zu seinem Reiche Maisûr noch verschiedene andere Territorien, die bis in den Bijâpur-Distrikt und in des Nizams Reich sich erstreckten. Da darunter sich auch ein Distrikt befindet, der sonst als zu den hauptsächlichen Besitzungen der Kâdambas von Banawâsi und Hângal gehörig bekannt ist, so geht daraus hervor, dafs deren Besitzungen in dieser Zeit nicht mehr ungeschmälert waren. Der Gañga Bûtuga hatte, wie wir weiter erfahren, auch einen gewissen Râcamalla, den Sohn des Ereyapa, getötet und regierte infolgedessen über Maisûr. Da dieser Ereyapa zweifellos der Gañga-König Ereyapparasa ist, so geht daraus hervor, dafs in der Gañga-Familie damals Spaltungen eingetreten waren. Die in der Begûr-Inschrift (Ep. Ind. Vol. I, p. 346 ff.) geschilderten Ereignisse (JBG. 14, I, 60) werden durch unsere Inschrift chronologisch fixiert. Es ergiebt sich ferner, dafs der Ayyapadeva der Begûr-Inschrift wahrscheinlich mit dem westlichen Calukya Ayyaṇa I. identisch ist. Als Nachfolger des Bûtuga wird Maṇalarata vom Sagara-Geschlecht in der Inschrift angegeben, mit dem erblichen Titel 'Herr von Vaḷabhi'. Das ist die einzige Fleet bekannte Beziehungnahme aus Südindien auf die Stadt Valabhî. — Die Inschrift bietet einen weiteren Beleg für den Gebrauch auch von laufenden (nicht verflossenen) Çaka-Jahren. — Ein Gott Calleçvara erwähnt, eine Form des Çiva. Als neues Datum für die Pâṇḍya-Dynastie giebt Hultzsch[47]) nach Inschriften das 9. Regierungsjahr des 'Kaisers der drei Welten, des ruhmreichen' Sundara-Pâṇḍyadeva, der, durch Kombination mit einer anderen Inschrift zu schliefsen, auch Jaṭâvarman hiefs, für den seinerseits sich dann aus einer weiteren Inschrift aus dem Madura-Distrikt noch ein neues Datum ergeben wird, sobald diese erst zuverlässig transskribiert ist. Aus einer Inschrift des Rañganâtha-Tempels in Çrîrañga bei Trichinopoly liefert Hultzsch ferner ein neues Datum, das 9. Regierungsjahr des 'ruhmreichen Königs' Mâṛavarman, alias Sundara-Pâṇḍyadeva, 'der das Coḷa-Land

---

44) J. F. Fleet, Taila II: IAnt. 21, S. 167/8. — 45) id., An early Kadamba rock inscription: ib. S. 93. — 46) id., Atakûr inscription of the time of Kṛishṇa III.; dated Śaka-saṃvat 872: EpInd. 2, Part 11, S. 167—74. — 47) E. Hultzsch,

(unter Brahmanen) verteilte'. Dieser König muſs von Jaṭâvarman verschieden sein. Aus dem 7. Jahre des Mâṛavarman und aus dem 11. haben wir je eine weitere Inschrift. Das Jahr des Regierungsantritts des Königs Sundara Pâṇḍya bestimmt Hultzsch[48]) in verhältnismäſsig engen Grenzen (etwa zwischen Çaka 1162 und 1180 = 1239—57 nach Chr.) auf Grund der Erwähnung zweier von ihm besiegten, aus anderen Quellen chronologisch fixierten Fürsten, in einer von Venkayya auf der Insel Çrîrañgam bei Trichinopoly entdeckten, halb in Sanskrit und halb in Tamil abgefaſsten Inschrift des Sund.-Pâṇḍya. Der eine, Gaṇapati, Herr von Kâñcî, ist nämlich der Kâkatîya-König Gaṇapati von Orugallu, dessen in Kâñcîpura gefundene Inschrift (demnächst von Hultzsch zu veröffentlichen) auf Çaka 1172 = Dienstag 8. Juni 1249 nach Chr. datiert ist, und der nach anderen Quellen Çaka 1180 starb. Der andere, Vîra-Kaṇḍa-Gopâla, ist sehr wahrscheinlich identisch mit Kaṇḍa-Gopâladeva, dessen Datum durch drei andere Kâñcî-Inschriften bestimmt wird: er kam Çaka 1172 zur Regierung. — Sundara Pâṇḍya kann also mit Marco Polos 'Sender Bandi' identisch sein, der 1292 regierte, und mit dem 'Sundar Bandi', der nach mohammedanischen Historikern 1293 nach Chr. starb. Es gab auſser dem unsrigen aber noch wenigstens einen Sundara Pâṇḍya. H. erwähnt dann noch eine ihm zu spät zugegangene briefliche Notiz von S. B. Dikshit, wonach verflossenes Çaka-Jahr 1182 das einzige Jahr ist, das den Einzelheiten der Inschrift des Sundara Pâṇḍya entspricht. Hultzsch[49]) giebt ferner eine Inschrift (Sanskrit) des Königs Gaṇapati von Telinga, dem Kâkatîya-Geschlecht von Worangal angehörig, aus dem Jahre 1249 nach Chr. heraus und behandelt eingehend deren historischen Gehalt. Damals hat demnach noch die Stadt Kâñcîpura zum Kâkatîya-Reiche gehört. Wir erhalten ein Stück Stammbaum des Kâkatîya-Geschlechtes, anfangend von Betmarâja (Beiname Tribhuvanamalla, wie aus einer anderen Inschrift hervorgeht), dessen Nachfolger Proḍarâja, mit Beinamen Jagatikesarin (anderwärts Prola genannt); dieser hatte fünf Söhne, von denen die beiden ältesten ihm nach einander folgten: Rudradeva (von dem wir das Datum Çaka 1084 haben) und dann Mahâdeva. Des letzteren Sohn und Nachfolger war Gaṇapati, während er nach der lokalen Tradition Sohn des Rudradeva und Neffe des Mahâdeva war. Gaṇapati giebt von sich an, er hätte den Siṃhaṇa besiegt, womit wahrscheinlich der Yâdava-König Siñghaṇa II. von Devagiri (Daulatâbâd) gemeint ist (Çaka 1131—69), ferner den Kaliñga-König, und die Könige von Lâṭa (Gujarat) und Ganḍa (Bengalen) seien seine Vasallen. Durch Kombination mit Angaben anderer Inschriften deckt Hultzsch dann weitere Synchronismen mit dem Yâdava-Geschlecht auf und durch Heranziehen der Angaben des Litteraturwerkes Pratâparudrîya ergänzt er den Stammbaum der Kâkatîyas nach unten. Mit Hülfe einiger Tamil-Inschriften aus dem 5., 20., 26. und 42. Jahre des Königs und dann Kaisers Çrî-Kulottuñga-Coḷadeva, alias Ko-Râjakesarivarman (alle in den östlichen Küstenländern des südlichen Indiens gefunden) und durch Kombination mit den Angaben anderer Inschriften und Litteraturwerke (Kalingattu Paraṇi und Vikramâñkadevacarita) konstruiert Kanakasabhai Pillai[50]) die Lebens- und Regierungsgeschichte des genannten

---

Two further Pâṇḍya dates: IAnt. 21, S. 343/4. — 48) id., Materials for calculating the date of, Sundara-Pâṇḍya: ib. S. 121/2. — 49) id., Ekâmranâtha inscription of Gaṇapati; dated Saka-saṃvat 1172: ib. S. 197—202. — 50) V. Kanakasabhai Pillai, Tamil hist. texts. No. 8: An inscription of Kulottuñga-Chola: ib. S. 281/7.

Fürsten. Als Yuvarâja erstürmte er Cakkarakoṭṭam und kämpfte gegen die Könige von Kuntaḷa, d. h. die westlichen Câlukyas. Er wurde zuerst Vicekönig von Veṅgî (1063 nach Chr.), dann, nach dem Tode des gleichzeitigen Coḷa-Königs (wahrscheinlich Vîra-Râjendra, alias Ko-Parakesarivarman) ergriff er Besitz vom Coḷa-Reiche (nicht vor etwa 1071 nach Chr.). Vor Ende seines 5. Regierungsjahres besiegte er den Pâṇḍya-König, der dabei das Leben verlor, das Pâṇḍya-Reich scheint dabei zerstückelt und auf fünf Fürsten übergegangen zu sein. Darauf warf er den Vikkilaṇ, was zweifellos der westliche Câlukya-König Vikramâditya VI. ist, und der ins Coḷa-Land eingedrungen war, zurück, unternahm dann selbst eine Expedition nach dem Westen und unterwarf Koṅgumaṇḍalam. Zweimal zog er nach Siṅghaḷam (Ceylon), scheinbar ohne bleibendes Resultat. Vor Ende des 20. Regierungsjahres vertrieb er die fünf Pâṇḍya-Fürsten und annektierte das Land bis Kap Comorin und Koṭṭâru. Innerhalb der sechs folgenden Jahre eroberte er Kaliṅgamaṇḍalam. Vom 26.—42. Regierungsjahre scheint er in Frieden gelebt zu haben. — Im übrigen bestätigt die hauptsächlich in Frage kommende Inschrift noch das Fortbestehen des alten dravidischen Grundeigentums-Systemes, wonach die Bewohner der Dörfer gemeinsame Besitzer des nicht dem Privatbesitz angehörigen Grundes und Bodens sind und gemeinsam darüber zu verfügen haben.

Numismatik. V. A. Smith giebt in seiner Besprechung den Plan des Werkes von Cunningham[51]) und korrigiert einige Anschauungen desselben. Das negama oder nekama auf den Taxila-Münzen darf vorläufig wie das gleiche Wort in der Bhaṭṭiprolu Stupa Inschrift erklärt werden mit 'members of a guild'. — Die Münzen der Mitra-Dynastie kommen thatsächlich auch jenseits der Grenzen von Nord-Pañcâla vor. Mit der falschen Behauptung fällt auch der darauf gebaute Schlufs, dafs sie eine lokale Dynastie gewesen sei. Es ist auch möglich, dafs Münzen von dem Typus dieser Dynastie auch von Sûrya-Mitra geprägt sind, der von Cunn. auf einen anderen besonderen Typus beschränkt wird. — Die Legende Dhama Pâlasini auf einer Münze mag älter sein als selbst die Inschriften von Açoka.[52]) Cunningham[53]) behandelt die von v. Sallet in seiner bekannten Abhandlung untersuchten Münzen der indischen Turuṣka-Könige von neuem und giebt zum Teil neue Lesungen. Vorgeschichte dieses Stammes nach chinesischen und klassischen Nachrichten. Er thut dar, dafs diese Dynastie von den Çakas oder Skythen ganz verschieden sei. Von dem dieser Königsreihe angehörigen Kaniṣka könne demnach auch die Çaka-Ära nicht herrühren, vielmehr von Caṣṭana, dem Tiastanes des Ptolemaeus. Die Kuṣâns oder Turuṣkas hätten vielmehr die Seleukiden-Ära mit Weglassung der Jahrhundertzahl (wie öfter in Indien) benutzt; die Grenzdaten von Kaniṣka, 7 und 28, seien also = 407 und 428, d. h. 95 und 116 nach Chr. Cunn. stellt einen Sohn des Kujula Kadphises auf: Wema oder Hima Kadphises, als Nachfolger des Kuj.

---

51) × × Sir A. Cunningham, Coins of ancient India from the earliest times down to the seventh century A. D. London, B. Quaritch. 1891. 8⁰. IX, 118 S. |[V. A. Smith, IAnt. 21, S. 344/8.]| — **52)** × × St. Lane-Poole, Catalogue of Indian coins in the British Museum. London. (D. hist. Teil besonders herausgegeben, betitelt: The hist. of the Mughal emperors of Hindustan, illustrated by their coins. Westminster, Archibald Constable & Co. 1892.) — **53)** A. Cunningham, Coins of the Kushâns, or great Yue-ti. Class C.: NumChr. 1 u. 2 (1892), S. 40—82, 98—159. (Mit anderen Artikeln vereinigt wieder in Cunninghams Coins of the Indo-Scythians: Sakas and Kushans

Kadph., während v. Sallet das Hima für einen Völkernamen hielt; ferner einen weiteren König Kujula Kara Kadphises als Wemas Nachfolger und Kaniṣkas Vorgänger. Er fügt schliefslich ein besonderes Kapitel über die auf diesen Münzen dargestellten Gottheiten an.[54.55]) Hultzsch[56]) hat eine grofse Anzahl südindischer Münzen teils zum erstenmal, teils, um Verbesserungen der Erklärung zu geben, neu veröffentlicht. Sie entstammen folgenden Reichen und Dynastieen: I. Vijayanagara (Harihara; Mallikârjunarâya, Sohn und Nachfolger von Devarâya II., dessen spätestes Datum ist verflossenes Çakajahr 1371, während eine Inschrift des Mallikârjunadeva, des Sohnes von Devarâya auf verflossenes Çakajahr 1387 und eine Inschrift von M.s Bruder und wahrscheinlich Nachfolger Virûpâkṣadeva auf verflossenes Çakajahr 1392 datiert ist; ferner Sadâçivarâya; Tirumalarâya). II. Cola (Gaṃgaikoṇḍa-Cola = der Coḷa-König, der die Gaṅgâ unterwarf. Da der König Parakesarivarman, alias Râjendracoḷadeva, in einer Tañjâvur-Inschrift beansprucht, die Gaṅgâ besiegt zu haben, so ist wohl anzunehmen, dafs er jener König ist und dafs die Münze von ihm herrührt, sowie dafs er die Stadt im Trichinopoly-Distrikt gründete, deren Ruinen noch heute den Namen Gaṅgaikoṇḍa-Çoḷapuram führen. H. bringt dann noch weitere inschriftliche und numismatische Belege für diese Identifikation. Nach einer unveröffentlichten Inschrift hiefs ferner der Onkel des Râjendradeva Gaṅgaikoṇḍa-Cola (II.) und empfing von R. den Titel Irumaḍi-Coḷa. Eine weitere unpublizierte Inschrift des Râjakesarivarman, alias Vîra-Râjendradeva, bezieht sich auf dessen Sohn Gaṅgaikoṇḍa-Coḷa (III.), auf den sein Vater den Titel Coḷa-Pâṇḍya und die Souveränität über das Pâṇḍya-Land übertrug. Gaṅgâpurî, d. i. Gaṅgaikoṇḍa-Coḷapuram, blieb die königliche Residenz in der Zeit des Kulottuṅga-Coḷadeva I. (1063—1112). III. Madura (nur mit appellativischen Bezeichnungen, zum Teil aber wohl herrührend von Sundara-Pâṇḍya, der den Thron im Çaka-Jahre 1173 bestieg; ferner von Viçvanâtha, dem ersten Nâyaka von Madura, 1559—63; Veṅkatapa; Vîrabhadra [der Stil der Münze dieses nicht zu bestimmenden Madura-Fürsten verknüpft dieselbe mit den Tamil-Münzen des Bhuvanaikavîra und des Samarakolâhala]; Çrî-Ananta [nicht zu bestimmen, der Stil seiner Münze verknüpft diese aber mit den Nâgarî-Münzen des Kṛṣṇarâya und Sadâçivarâya]; Mînâtci [Mînâkṣî von der Nâyaka-Dynastie regierte nach Sewells 'Lists' von 1731/6. Die Legende kann sich aber auch auf die gleichnamige Göttin von Madura beziehen]). IV. British East India company coins (Tamil Kumpiṇi = company). V. Französische Münze von Karikal (Puducceri und Kâraikkâl die ursprünglichen Tamil-Namen der französischen Kolonieen Pondicherry und Karikal).

Archäologie.[57]) Führer[58]) hat die archäologischen und inschriftlichen Denkmäler der indischen 'Nordwestprovinzen' und von Oudh sowohl

1893.) — **54)** × E. J. Rapson, Notes on Gupta coins: ib. 11, Ser. 3 (1891), S. 48—64. (Besprechung v. V. Smiths The coinage of the early or imperial Gupta dynasty of northern India mit Hinzufügung v. einigem neuen Material. D. v. Rapson angesetzten Jahreszahlen sind aber falsch, da Candragupta 318/9 gesalbt.) — **55)** × T. J. Symonds, The copper coins of the Nawabs of the Karnatik: IAnthrSBombay 2, S. 5. — **56)** E. Hultzsch, South-Indian copper coins: IAnt. 21, S. 321/7.

57) × J. Fergusson, A hist. of Indian and eastern architecture. New ed. London, Murray. 1891. 31 sh. 6 d. |[LitWorldBoston (21. Nov.), S. 426.]| — **58)** A. Führer, The monumental antiquities and inscriptions in the North-Western Provinces and Oudh, described and arranged. (= Archaeological Survey of India NS. Vol. 2, North-Western Provinces and Oudh, Vol. 2.) Allahabad, Government Pr.; Leipzig, Harrassowitz. 1891. Fol. IV, 425 S. Rup. 10.

nach Autopsie als aus den einschlägigen Einzel- und periodischen Sammelwerken zu einem möglichst vollständigen Gesamtbild zusammengestellt, geordnet nach den einzelnen Distrikten und in denselben liegenden Fundorten und ergänzt durch anknüpfende historische Bemerkungen. Das Buch hat den praktischen Zweck, der Regierung für die Konservierung der wichtigen Altertümer die nötigen Hinweise zu erteilen. Hinzugefügt sind wertvolle Indices: Klassifizierung der Monumente nach ihrer gradweisen Wichtigkeit von diesem praktischen Gesichtspunkt aus, eine Liste von Eigennamen der geschichtlichen Persönlichkeiten mit Angabe der chronologischen Daten und der Orte, mit denen sie in Beziehung stehen, und eine Generalliste der beschriebenen Örtlichkeiten. Die Geschichte des buddhistischen Tempels 'Mahâbodhi' (dieser Name schon seit Hiuen Thsang nachzuweisen) bei Urel, Uruvelâ (nach früherer Bezeichnung bei Buddha-Gayâ), mit dem zusammenfassenden Bericht über die neuen Ausgrabungen, welche die Kenntnis weit über Râjendralâla Mitras 'Buddha Gayâ' hinaus gefördert haben, giebt Cunningham[59]) leider mit vielen Lässigkeitsfehlern und z. B. mit falscher Ansetzung des Epochenjahres der Lakṣmaṇasena-Âra, welches von Kielhorn schon vor einigen Jahren auf 1119 nach Chr. fixiert worden ist. Es sind noch Reste des ursprünglichen von König Açoka gebauten Tempels gefunden. Der jetzt noch vorhandene Tempel in der Zeit der Indoskythen (2. Jh. nach Chr.) erbaut. Spätere Anbauten und Reparaturen, bis zur Mohammedaner-Invasion, seit welcher Zeit Verfall eingetreten ist. Der Tempel ist der älteste vorhandene Überrest indischer Architektur und Skulptur (welch letztere ebenfalls zum Teil schon in Açokas Zeit zurückreicht). Persepolitanische Einflüsse. Bogen- und Gewölbe-Bauten durch Mahâbodhi als alt erwiesen. Grofse Verwandtschaft im Stile des Hauptbaues mit den Bauten von Nâlanda, vielleicht auch von demselben brahmanischen Brüderpaar erbaut. Von den den verschiedensten Perioden angehörigen Inschriften rühren einige aus Açokas Zeit her. Für die Geschichte der Schrift ergiebt sich aus den zu Numerierungszwecken gebrauchten Buchstaben des südöstlichen Açoka-Alphabetes das wichtige Resultat, dafs das Alphabet damals schon in dasselbe System gebracht war, das wir aus den Grammatiken kennen. (Was ja übrigens auch schon durch Pâṇinis Grammatik bewiesen wird.)[60]) Smith[61]) prüft die Lesung und Datierung der Inschrift eines Piedestales, die von Bühler geliefert ist (JBG. 14, I, 57) und stellt fest, dafs wirklich das Zeichen für 100 mit dasteht (obgleich Cunningham in 'Coins of ancient India' wiederum nur 84 ansetzt), dafs also wirklich zu lesen ist 274 (was er mit Bühler dem 284 von Senart vorzieht). Er bezieht dieses Datum nunmehr auf die Âra des Gondophares (früher auf die Çaka-Âra). Wenn er aber dann die Jahreszahl in 234 resp. 224 nach Chr. umrechnet, Gondophares um 50 vor Chr. herrschen läfst und Senarts 'environ 50 après J. C.' einen 'slip of the pen' nennt, so ist er vollständig im Irrtum. Wie könnte man sonst auch den Apostel Thomas mit Gondaphares überhaupt in Beziehung bringen?[62.63]) Glogner[64]) bespricht nach Yzermans

— **59)** A. Cunningham, Mahâbodhi; or, the great buddhist temple under the Bodhi tree at Buddha-Gaya. London, Allen. 4⁰. X, 87 S. u. 31 Tfl. 3 £ 3 sh. — **60)** × A. Rea, List of ancient monuments selected for conservation in the Madras Presidency in 1891. (= Arch. Survey of Southern India.) Madras, Gov. 1891. Fol. 28 S. — **61)** V. A. Smith, The date of the graeco-buddhist pedestal from Hashtnagar: IAnt. 21, S. 166/7. — **62)** × J. P. Lewis, Buddhist ruins near Vavuṇiya: JCBAS. 12, No. 42. — **63)** × J. Groneman, De Hindoetempels te Parambanan in Midden-Java: Eigen Haard S. 388—93. — **64)** Glogner, Hindu-Altertümer d. mittleren Java: ZEthn. 24, S. 191/6. —

Werk Überreste der Hindu-Kultur auf Java. Bis 15. Jh. war die Hindu-Religion auf Java und einigen anderen Inseln des malaischen Archipels die herrschende. In der Ebene von Prambanan liegen die meisten und am besten erhaltenen Monumente aus der Hindu-Zeit. Alle diese sind, mit Ausnahme der von Yzerman zuerst eingehend untersuchten Tempel von Loro Djonggrang (der Trinität Çiva, Viṣṇu und Brahma geweiht), buddhistischen Ursprungs. Buddhismus aber schon mit dem Çivaismus verschmolzen. Ob ein aufgefundenes Menschenskelett auf Menschenopfer deutet, unerweislich. Zwei Inschriften verweisen auf den Anfang des 9. und das Ende des 8. Jh. Kurze Bemerkungen über die archäologischen Reste der alten indischen Kultur in Annam (Reich Campa) giebt Lemire:[65]) In Quang-Nam noch zahlreiche wertvolle Überreste, in Quang-Binh (Provinz Dong-Hoï) interessante Inschriften; Reste der Kiam-Architektur, enorme bearbeitete Steine auch in der Provinz Sontay in Tonkin. Die Untersuchungen Bergaignes und Aymoniers haben Licht auf diese Kultur geworfen. — Einen kurzen Überblick der von ihm selbst gesehenen Ruinen und Skulpturen (hinduistische und buddhistische, sowie Reste der Tjam-Kunst, die derjenigen der Khmer verwandt) des ehemaligen Reiches Campa giebt auch Paris.[66]) Erwähnt auch Inschriften. Nach Truong-Vinh-Ky soll Annam schon im Jahre 2874 v. Chr. zum südlichen Grenzlande das Land der Hô-Ton oder Chiem-Thanh (Campa) gehabt haben. Kurze Skizze der späteren unglücklichen Geschichte von Campa.

Schrift. Adams[67]) leitete in einem Vortrage die Sanskrit-Schrift (beide Alphabete?) wie auch viele andere Alphabete direkt aus der hieratischen ab. Bühler[68]) zieht aus einer besonderen Art des südlichen Maurya-Alphabetes in Prâkrit-Inschriften von Bhaṭṭiprolu im Kistna-Distrikt (von etwa 200 v. Chr.) den wichtigen Schlufs (der übrigens von anderen Gelehrten, und auch von mir selbst schon aus verschiedenen anderen Gründen gezogen), dafs die Schreibkunst schon Jhh. vor Candragupta in Indien geübt wurde.[69])

Beziehungen zum Westen. In populärer und ganz anerkennenswerter Weise handelt Weise[70]) über die Kultureinflüsse des Orients auf den europäischen Westen, wenn er auch nicht im Strome der Wissenschaft schwimmt. Saint-Patrice[71]) sucht im Alten und Neuen Testament allerhand indische Einflüsse nachzuweisen. Sein Buch setzt sich aber ausschliefslich aus Phantastereien oder Unwahrheiten zusammen. Franke[72]) sucht alte Beziehungen Indiens zu Ägypten zu erweisen, indem er darthut, dafs in Pâli-Texten das Wort mudrâ (das sich zu altpersischen mudrâya = Ägypten: hebräisch mizraim stellt) auch Schrift oder Lesekunst bedeutet. Die Schriftkunde war dann in Indien ziemlich alt und die Inder glaubten sie aus Ägypten erhalten zu haben. (Nach Bühlers privatim mitgeteilter Ansicht

---

65) Ch. Lemire, Les anciens monuments des Kiams en Annam et au Tonkin: L'Anthr. 3, II, S. 183/6. — 66) C. Paris, Les ruines Tjames de la province de Quang-Nam (Tourane): ib. S. 187—44.

67) W. M. Adams, 'Law of vocalisation': Ac. (27. Aug. 1892), S. 176. — 68) G. Bühler, A new variety of the southern Maurya alphabet: JRAS. S. 602/9. (Aus Ac., 28. Mai, S. 521/2 wieder abgedruckter Brief. Aufserdem WZKM. 6, S. 148 ff.) — 69) X M. Haberlandt, Indische Schriftbehelfe: ÖMOr. 17 (1891), S. 154/7. (Zugleich Bemerkungen über d. Gesch. d. indischen Schrift.)

70) Weise, Kultureinflüsse d. Orients auf Europa. (Schulprogramm d. Christians-Gymnas. v. Eisenberg.) Eisenberg, Kaltenbach. 4°. 16 S. — 71) Saint-Patrice, Plagiats bibliques. Brahmanisme de Moïse, bouddhisme de Jésus. Paris, L. Sauvaitre. 1891. 12°. 115 S. — 72) R. O. Franke, Mudrâ-Schrift (oder Lesekunst)?: ZDMG. 46, S. 731/4.

vermittelten die Assyrer die Bezeichnung der Schrift als der 'ägyptischen' an die Inder.)[73]) Castaing[74]) hat in einer nachgelassenen, von einigermaſsen unberufener Hand herausgegebenen Abhandlung sich mit Apollonius von Tyana beschäftigt, die wegen der Abschnitte über des Apoll. Reise nach Indien hier erwähnt werden muſs. Vf. sagt, was diese allein anbetrifft, kaum etwas, was nicht schon von Osmond de Beauvoir Priaulx 1873 gesagt wäre: Es ist kaum zweifelhaft, daſs Apollonius in Indien gewesen ist. Der angebliche Reisebericht, den Philostratus herausgegeben hat, verdient aber nicht diesen Namen. Er faſst nur das zusammen, was man in des Philostratus Zeit über Indien wuſste oder fabelte, und eigene Ideen von ihm selbst. Von diesem Gesichtspunkt aus aber hat er immerhin historischen Wert. Ein neues Buch von dem bekannten Fabelforscher Clouston[75]) ist namentlich wegen seines indirekten Wertes für die indische Geschichte anzuführen. Die citierten vielen Beispiele der Übereinstimmung von Gedanken und zum Teil den Formen ihrer Einkleidung in allen Litteraturen, worunter sich auch eine Anzahl solche aus der indischen Litteratur befinden, zeigen einmal wieder deutlich, wie vorsichtig die Frage der litterarischen Abhängigkeit und Entlehnung anzufassen ist. Die Konsequenzen, die sich aus dem Buche ziehen lassen, erstrecken sich z. B. auf die Kâlidâsa-Frage und auf die nach dem Verhältnis der christlichen Evangelien zu den buddhistischen. Einen überraschenden Fall von Gedankenübereinstimmung zwischen Herder und zwei Sanskritwerken, ohne daſs an Entlehnung zu denken wäre, hat auch Goonetilleke[76]) hervorgehoben.[77.78])

Religionsgeschichte.[79-83]) Von den 'Vedischen Studien', in deren erstem, 1890 erschienenen, Bande die Vff. Pischel und Geldner[84]) den für die indische Geschichte und Vorgeschichte wichtigen Grundsatz aufstellten, daſs der Rigveda ein indisches, nicht ein indogermanisches Denkmal sei, ist in diesem Jahre des 2. Bandes 1. Heft erschienen, das, auſser durch den auch hier beobachteten allgemeinen Grundsatz, auch durch die Behandlung einiger 'Itihâsa-Lieder' auf das Epos, und also auf die Geschichte, Bezug hat.

— 73) × C. R. Conder, Ancient trade: ScottR. 19, S. 74—98. (Recht anerkennenswerte Zusammenstellung bekannter Nachrichten.) — 74) A. Castaing, Apollonius de Tyane: BSEthn. Année 38 (1891), S. 59—72, 87—104, 154—68, 181—99. — 75) W. A. Clouston, Literary coincidences etc. Glasgow, Morison Brothers. 167 S. sh. 1. — 76) W. Goonetilleke, Parallel passages in Sanskrit and German: Or. 4, P. 3/4 (1891), S. 64. — 77) × Th. Benfey, Kleinere Schriften. Ausgewählt u. herausgeg. v. Ad. Bezzenberger. 2. Bd. 3. u. 4. Abteilung. Berlin, Reuther. 288, 156 S. M. 20. ||[Th. Zachariae: GGA. No. 16 (1892), S. 633—56 (giebt klare Darstellung d. Inhalts u. Hinzufügung fremden u. eigenen Materiales).]| (Enthält z. gröſsten Teil Bs. s. Z. grundlegende Abhandlungen über d. Litteratur u. Wanderungen d. indischen Märchen u. Fabeln.) — 78) × S. E. Gopalacharlu, Sea-voyages by Hindus. I.: May Hindus cross the ocean? II.: Is sea-travel prohibited to Brahmins?: AQR. 4, VIII, Ser. 2, S. 300—10. (E. Brahmane legt hier dar, daſs d. alten Autoritäten d. Seereise nicht verbieten, daſs es also unmotivierte Grausamkeit seitens d. Brahmanenkaste ist, zurückkehrende brahmanische Europareisende zu exkommunizieren. Solche Reisen sind nötig z. Hebung d. verfallenden Kunst, Wissenschaft u. Industrie. D. Çâstras sollten also einmal revidiert werden.)

79) × F. Max Müller, Physical religion (Gifford lectures 1890). London u. New-York, Longmans. 1891. XII, 410 S. 10 sh. 6 d. — 80) × id., Anthropological religion, Gifford Lect. 1891. London, Longmans. XXVII, 464 S. 10 sh. 6 d. — 81) × id., Physische Religion, aus d. Englischen übersetzt v. R. O. Franke. Leipzig, Engelmann. M. 10. — 82) × R. T. H. Griffith, The Hymns of the Rigveda. Vol. 3/4. Benares. 1891. Bd. IV: 208 S. sh. 8. Bd. 1/3 1 £. 10 sh. — 83) × P. Regnaud, Le Rig-Véda et les origines de la mythologie indo-européenne. Ire Partie. (Annales du Musée Guimet. T. 1.) Paris, E. Leroux. VIII, 419 S. |[J. Kirste: WZKM. 6, S. 341/4.]| — 84) R. Pischel u. Karl F. Geldner,

Brahmanismus.[85.86])

Buddhismus.[87-90]) Von dem Buddhacarita, einem Werke über das Leben Buddhas, das 'nicht später als 350—400 n. Chr. zu setzen', hat Lévi[91]) zum erstenmale Text und Übersetzung teilweise (1. Gesang) mit Einleitung herausgegeben. Peterson[91a]) hat diesen Teil mit englischer Übersetzung wieder abdrucken lassen. Die vollständige Ausgabe Cowells[92]) ist auf dem Fufse gefolgt. Letzterer legt dar, dafs verschiedene Stellen dieses Werkes des 'Ennius' der klassischen Sanskrit-Litteratur dem Kâlidâsa in seinem Raghuvaṃça und vielleicht auch dem Dichter des Râmâyaṇa zum Vorbild gedient zu haben scheinen. Die letzten 4 Gesänge des Werkes rühren nach ihm vielleicht von einem modernen Schriftsteller her.[93-95]) Den ceylonesischen Buddhismus von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart hat Copleston,[96]) Bischof von Colombo, behandelt. Endlich einmal wieder ein gutes Buch über den Buddismus! Wenn auch der Vf. bescheiden zugesteht, dafs er in den meisten Punkten schon Bekanntes wieder vortragen müsse, so ist er trotzdem eben so fern von Unselbständigkeit wie von der extravaganten Zügellosigkeit der Phantasie, welche die meisten neueren Schriftsteller, die Selbständigkeit affektieren wollen, an den Tag legen. Es berührt weiter an Coplestons Buche sehr angenehm, dafs er von seinem christlich-kirchlichen Standpunkte, den er gleichwohl wahrt und betont, keinen unangenehmen Gebrauch macht. Dagegen zeugen manche der Einwürfe des übrigens wohlwollenden Referenten der AQR. gegen den Vf. von oberflächlicher Kenntnis des Buddhismus. Der Geschichte der nordbuddhistischen Lehre und Kirche kommt eine Abhandlung von de Lavallée[97]) zu Gute. Er bespricht Çântideva, einen der berühmtesten Lehrer des Klosters Nâlanda, der im 7. Jh. n. Chr. lebte, und ein Werk desselben. Vertreter der Mahâyâna-Schule. Nach Târanâtha in Saurâṣṭra in königlicher Familie geboren. Çântid. zeichnet

---

Vedische Studien. 2. Bd. Heft 1. Stuttgart, Kohlhammer. 192 S. M. 6. — **85)** × M. Monier-Williams, Brahmanism and Hinduism, or religious thought in India, 4th ed., enlarged and improved. London u. New-York, Murray. 1891. 610 S. sh. 18. — **86)** × A. Roussel, Les dieux de l'Inde brahmanique d'après L'Âdi Parvan: Mus. 11, S. 17—37. (Behandelt Gottheiten d. 1. Buches d. Mahâbhârata: Garuḍa, Indra, Garuḍa et Indra.) — **87)** × G. St(eude), D. Religionsstifter Mohammed, Buddha u. Christus: Christl. Welt 1 (1891), 36, Sp. 825—30; 37, Sp. 850/5. (Kurz, sachlich u. verständig; gestützt allerdings auf bekannte Forscher. Beurteilung d. drei Religionsstifter nach ihrem eigenen Leben. D. Stufenleiter ist: Mohammed, Buddha, Christus.) — **88)** × E. Schn(eider), E. Beitrag z. Würdigung d. Buddha: ib. S. 168/6, 190/6. (Parallele zwischen Buddhismus u. Christentum. V. e. intelligenten Manne geschrieben, d. indessen nicht über d. Stoff steht. In seinen Grundgedanken aber hat er Recht.) — **89)** × V. Fausböll, The Jâtaka, together with its commentary: being tales of the anterior births of Gotama Buddha. Ed. in the original Pâli. Vol. 5. London, Paul. sh. 28. — **90)** × Ph.-Edm. Foucaux, Le Lalita-Vistara. P. 2. Notes, variantes et index: AMG. 19. Paris, Leroux. 4°. Fr. 15. — **91)** S. Lévi, Le Buddhacarita d'Açvaghoṣa: JA. 19, Sér. 8, S. 201—36. — **91a)** P. Peterson: JBBAS. (28. Aug.). — **92)** E. B. Cowell, Buddha-Charita of Açvaghoṣa, edited. (= Anecd. Oxon.) 1893. |[Ac. (4. März 1893), S. 202.]| — **93)** × Barthélemy-Saint Hilaire, Vie du Bouddha: ISav. S. 368—75. (Besprechung v. Beal's A life of Buddha by Açvaghosha Bodhi sattva, translated from Sanskrit into Chinese by Dharmaraksha A. D. 420, and from Chinese into English, Oxford 1883, u. d. Übersetzung davon in d. SBE. 19.) — **94)** × E. Lamairesse, La vie du Bouddha: suivie du bouddhisme dans l'Indo-Chine. Paris, Carré. Fr. 4. — **95)** × Barthélemy-Saint Hilaire, Les textes du Vinaya: ISav. (Mars), S. 133—44. — **96)** R. S. Copleston, Buddhism, primitive and present in Magadha and in Ceylon. London, Longmans & Co. XV, 501 S. sh. 16. |[AQR. 5, IX, S. 261/2; Alfred W. Benn: Ac. No. 1085 (18. Febr. 1893), S. 15/6; JRAS. (1893), S. 174/6 (sehr anerkennend).]| — **97)** L. de Lavallée, Bodhicaryâvatâra; Introduction à la pratique de la sainteté bouddhique (Bodhi); par Çântideva. Chapitres 1/4 et 10. Texte et traduction. I. Introduction: Mus. 11,

sich wie der ganze nördliche Buddhismus durch den warmen Ton seiner Buddha-Verehrung aus, der dem südlichen Buddhismus fremd ist. Der Buddha ist für das Gefühl des Gläubigen ein persönlicher Gott geworden, wenn auch daneben dieselbe Schule die Theorie von der Leerheit, d. h. vom Nichts, aufrecht erhält, während die beiden Sekten der Lokottaravâdins und der Aiçvarikas auch in das Dogma die Suprematie eines suveränen Buddha aufgenommen haben. Die Idee der Mehrheit der Buddhas gehört außerdem Çântidevas Werk an. Im übrigen schreibt er die Beobachtung des von B. erlassenen Gesetzes und die Gemeinschaft mit der von ihm gestifteten Kirche vor.[98-100])

Jainismus.[101]) Hoernle[102]) behandelt drei neue Listen von Pontifices einer Jaina-Sekte, der Digambaras. Die Hauptsätze aus seinen Ergebnissen sind: Es existieren zwei verschiedene Traditionen über den genauen Verlauf der pontificalen Aufeinanderfolge. Diejenige Tradition ist die echte, wonach der Sârasvatî-Gaccha ebenso wie die drei anderen Gacchas der Digambaras bloſs Seitenzweige der Hauptlinie sind. Vor Bhadrabâhu (der nach H. vermutlich Bhadrabâhu I.) war die Jaina-Gemeinde noch ungeteilt; mit ihm sonderten sich die Digambaras von den Çvetâmbaras, blieben aber noch je einheitlich; mit Mâghanandin aber trennten sich die Digambaras in 4 Zweige. Fleet[103]) stellt eine Prüfung der historischen Resultate an, zu denen Rice in seinen 'Inscriptions at Çravaṇa-Beḷgoḷa' gelangt war. Sie sind falsch. Die Wanderung der Jainas von Ujjain nach dem Süden, nach Çravaṇa-Beḷgoḷa, die ja historisch sein kann, hat nicht unter Führung des Jaina-Pontifex Bhadrabâhu I., des letzten der Çrutakevalins, stattgefunden, und dieser ist nicht dort gestorben. Ebenso wenig war in seinen letzten Stunden der Maurya-König Candragupta um ihn, so daſs auch dieser nach Süden gezogen wäre. Bei richtiger Auffassung steht in der hauptsächlich in Betracht kommenden Inschrift nur, daſs Bhadrabâhusvâmin eine Hungersnot in Ujjain prophezeite, daſs ihretwegen die Jainas nach Süden wanderten, und daſs auf dieser Wanderung oder kurz nach ihr ein Lehrer, Prabhâcandra mit Namen, auf dem betreffenden Berge starb. Das muſs geschehen sein ungefähr im 7. Jh., da dahin die Inschrift aus paläographischen Gründen gehört (gegen Rice, nach dem nicht später als 400). Wer Prabhâcandra war, ist vorläufig nicht zu sagen, jedenfalls nicht Prabhâcandra I., da dieser schon 396 n. Chr. Pontifex wurde. Der in Rede kommende Bhadrabâhusvâmin ist Bhadrabâhu II., der 53 v. Chr. Pontifex wurde. Der fragliche Candragupta ist Guptigupta, Schüler des Bhadrabâhu II. (auch Arhadbalin und Viçâkhâcârya genannt), der 31 v. Chr. Pontifex wurde. Die Stiftung des Nandi-Saṃgha oder Balâtkâra-Gaṇa, die durch die Paṭṭâvali des Sarasvatî-Gaccha der Digambaras einem von Guptiguptas Schülern, dem Mâghanandin, zugeschrieben wird, legte, das geht ferner hervor, die Tradition von Çravaṇa-Beḷgoḷa dem Candragupta = Guptigupta, dem Schüler des Bhadrabâhu II., bei. — Als Nebenresultat ergiebt sich noch für die Geschichte der Grammatik, daſs durch eine der Inschriften

S. 68—82. — **98)** × G. Huth, Gesch. d. Buddhismus in d. Mongolei. Aus d. Tibetischen d. Jigs-med-nam-mk'a herausg., übers. u. erl. 1. T. Straſsburg i. E., Trübner. M. 20. — **99)** × T. W. Rhys Davids, Schools of Buddhist belief: JRAS. S. 1—37. — **100)** × G. Bühler, Brief an Davids über buddhistische Sekten, d. in Inschriften erwähnt werden: ib. S. 597/8. — **101)** × J. Klatt, Specimen e. Jaina-Onomastikons: SBAkBerlin No. 22, S. 849—62. — **102)** Rud. Hoernle, Three further Paṭṭâvalis of the Digambaras: IAnt. 21, S. 57—84. — **103)** J. F. Fleet, Bhadrabâhu, Chandragupta, and Sravaṇa-Beḷgoḷa: ib.

deutlich angegeben wird, der Vf. der Jainendra-Grammatik sei Devanandin und heifse auch Jinendrabuddhi und Pûjyapâda. Der Streit über ihn wird also zu Gunsten Kielhorns und Pâṭhaks geschlichtet.[104])

Christliche Kirche.[105]) Ein sehr gutes, auf gründliche Quellenforschung zurückgehendes und von gesunder Kritik zeugendes Buch über die noch wenig bekannte Geschichte der syrischen Kirche in Indien, die gewöhnlich die des Apostels Thomas heifst, hat Rae[106]) geschrieben. Er widerlegt die Überlieferung von der Stiftung dieser Kirche durch Thomas, auch die Meinung, dafs Bartholomäus nach Südindien gekommen sei. Sie sei vielmehr ein Schöfsling der nestorianischen Kirche von Persien. Die spätere Geschichte wird ergänzt durch ein Kapitel über die Juden in Cochin, durch die Zeiten des widerrechtlich angemafsten Einflusses der römisch-katholischen Kirche und der Scheufslichkeiten der Inquisition bis auf die jetzige Zeit herabgeführt. Wheeler berührt im Anschlufs daran die Möglichkeit, dafs die Tradition irregeführt sein könne durch den Namen des buddhistischen Patriarchen Tamo.[107])

Gebräuche.[108]) Die altindischen Hochzeitsbräuche hat Winternitz[109]) behandelt. Er giebt eine Übersetzung des einschlägigen Abschnittes aus Âpastambas Gṛhyasûtra, zieht nebenher die anderen Gṛhyasûtras heran und vergleicht die Gebräuche anderer indogermanischer Völker. Er kommt zu dem Schlufs, dafs eine ganze Anzahl von Elementen des Hochzeitsrituals schon urindogermanisch sind (Aufzählung S. 3/4). 'Von der Raubehe waren schon vor der Völkertrennung nur mehr blofse Spuren, Überlebsel, vorhanden.' Litterargeschichtliche Notizen über das Werk des Âpastamba und sein Verhältnis zu den übrigen Werken gleicher Art. — Âp. darf nicht später als ins 3. Jh. vor Chr. gesetzt werden, da er Paṇinis Grammatik nicht kannte.

Recht. Kohler[110]) legt das altindische Prozefsverfahren dar, aufgebaut auf den verschiedenen indischen Rechtsbüchern, 'und zwar an der Hand der prinzipiellen Ergebnisse der heutigen Prozefswissenschaft'. 'Es kommen im Prozefsrecht der alten Inder bereits wichtige prozessualische Fragen faktisch zur Lösung.'

Die indische Rechtslitteraturgeschichte seit etwa 1000 nach Chr. hat Jolly[111]) gefördert durch Erörterung der Aufschlüsse für das Dharmaçâstra, die sich aus Part III von Eggelings Catalogue of the Sanskrit Manuscripts in the Library of the India Office (London 1891) ergeben. Aber auch für die politische Geschichte fördert er dabei wichtige Resultate zu Tage, besonders

---

S. 156—60. — **104)** H. W. Smyth, Weber's Sacred literature of the Jains. Translated: ib. S. 14—23, 106—13, 177—85, 210/5, 293—311, 327—41, 369—78. (Fortsetzungen.) — **105)** J. D., Ostia to Ozein, A. D. 68: CalcuttaR. No. 190, S. 387—95. (Schildert in Novellenform d. Reise d. Apostels Thomas nach Indien.) — **106)** G. M. Rae, The Syrian church in India. Edinburgh u. London, Blackwood & Sons. XII, 388 S. 10 sh. 6 d. |[St. Wheeler: Ac. (27. Aug. 1892).]| — **107)** × J. ten Hove, Hoe de Bantiks tot het Christendom overgingen: MedNedZendelinggen 36, S. 128—78.

108) Guru Proshad Sen, The Hindu family: CalcuttaR. No. 190, S. 286—310. (Es soll gezeigt werden, dafs gewisse Änderungen, d. jetzt Platz greifen, sich schon seit d. ältesten Zeiten, wo d. Familie noch e. einfache war, angebahnt haben!) — **109)** M. Winternitz, D. altindische Hochzeitsrituell nach d. Âpastambîya-Gṛihyasûtra u. einigen anderen verwandten Werken. Mit Vergleichung d. Hochzeitsgebräuche bei d. übrigen indogermanischen Völkern: DAkWien^Ph. 40. Wien, Tempsky. 4°. 114 S. M. 6. |[J. Kirste: WZKM. 6, S. 174/7.]|

110) J. Kohler, Altindisches Prozefsrecht. Stuttgart, Enke. 1891. 56 S. M. 3. — **111)** J. Jolly, Beiträge z. indischen Rechtsgesch.: ZDMG. 46, S. 269—79, 413—26.

für diejenige einer der dunkelsten Perioden in der Geschichte von Nepal. Wir erfahren, dafs König Harasiṃhadeva, von dem uns schon früher das Datum 1314 nach Chr. und eine gewisse Beziehung zu Nepal bekannt war, der Kârṇâṭaka-Dynastie angehörte, dafs er oder sein Minister Nepal eroberte, dafs er Mithilâ, Nepal und Karṇâṭa beherrschte, und dafs sein Minister Caṇḍeçvara die Vañgâḥ (Bengalen), Kâmarûpa (Assamesen), Cînâḥ (Chinesen), Lâṭâḥ (in Guzerat und Nordkonkan) und Karṇâṭâh besiegt habe. Das traditionelle Datum der Eroberung Nepals 1324. Jolly geht weiter und zweifelt gewisse nepalesische Traditionen über die Herrscher dieser Epoche an. In einem zweiten Artikel behandelt J. die Geschichte der Kinderehen in Indien. Ergebnisse: Im Veda dreht es sich noch um erwachsene Mädchen. Vielleicht gilt als der geeignetste Zeitpunkt für die Verheiratung die Zeit gleich nach dem Eintritt der Pubertät. Die Verfrühung der Verheiratung (vivâha) scheint zuerst in der Rechtslitteratur durchgeführt; die Entwickelung geschah aber wohl stufenweise, Etappen: erst allgemein 'vor der Pubertät', dann 8 Jahre und 4/5 Jahre. Schon bei Megasthenes Nachrichten über 7j. Bräute. Die Gṛhyasûtren, das Mahâbhârata und Kâmasûtra zeigen Widerspruch zwischen der alten und der modernen Auffassung. (Möglicherweise wird hier der ethnographische Unterschied zwischen Westen und Osten hinein spielen. Franke.) Heutzutage bilden die ganz überwiegende Majorität Heiraten vor erreichtem zwölften Lebensjahr, und 28 % der Mädchen werden schon vor ihrem vierten Jahre verheiratet. Indessen Besonderheiten gewisser Kasten.

Industrie.[112]) *Astronomie.*[113]) *Medizin*[114]) etc. Von den verschiedenen Traktaten des im vorigen Jahresbericht besprochenen Bower-Ms. hat Hoernle[115–117]) in diesem Jahre 3 veröffentlicht: 1. einen über Medizin, 2. einen über Wahrsagung, 3. einen, welcher Beschwörungen enthält. Abgesehen von der allgemeinen kulturhistorischen Bedeutung dieser Litteraturwerke erhalten noch spezielle Zweige der Geschichte aus diesen Publikationen Bereicherung. Hauptsächlich die Sprachgeschichte, insofern die Sprache aller veröffentlichten Partieen das bekannte mit prâkritischen Elementen gemischte Sanskrit ist, welches für den Nordwesten Indiens in einer gewissen Periode typisch ist (und ganz natürlicherweise nicht als eine künstliche Mischung aufgefafst werden kann. Franke). Aus No. 1 erhalten wir ferner wichtige Aufklärungen über die Geschichte der indischen Medizin: Zur Zeit der Abfassung des Ms. existierte das Originalwerk des Suçruta schon, da er in erster Linie erwähnt wird. Es gehört also schon in die erste der beiden von Haas aufgestellten Perioden der indischen Medizin, deren zweite durch Einführung des griechischen Wissens durch die Araber inauguriert wird. Der von einem arabischen Schriftsteller des 8. Jh. erwähnte Kitâb-i-Susrud kann also recht gut der ursprüngliche Suçruta sein. Mit Suçruta sowohl wie mit Caraka weist diese Abhandlung des Bower-Ms. zwar grofse Ähnlichkeiten auf, aber auch grofse Abweichungen, und im ganzen läfst sich so eine Beziehung unter denselben nicht schlagend dar-

---

112) ×× G. Wall, A hist. of the ancient industries of Ceylon. 3. and 4. paper: JCBAS. 12, No. 42. – 113) Sudhâkara Dvivedi, Gaṇakataraṅgini, or lives of Hindu astronomers: Pandit 14. — 114) × R. Hoernle, A note on the date of the Bower manuscript: IAnt. 21, S. 29—45. (Wiederabdruck d. JBG. 14, I, 68[77] erwähnten Aufsatzes.]| — 115) id., An instalment of the Bower manuscript: JASB. 60, Part 1, S. 135—95. — 116) id., Another instalment of the Bower manuscript: IAnt. 21, S. 129—45. — 117) id.,

thun. Das Cakradatta oder Cikitsasangraha von Cakrapâṇidatta dagegen zeigt engere Verwandtschaft zum Bower-Ms. Auch Vangasena hat Anklänge. Zur näheren Bestimmung des Heimatlandes des Vf. von dem betreffenden Traktat läfst sich vielleicht anführen, dafs der Löwe und der Elefant erwähnt wird, ferner die helle Gesichtsfarbe der Menschen, und dafs der Winter nicht mit als Jahreszeit genannt wird (vgl. die Schlüsse, die ich für die Heimat der Fabel im Induslande aus dem Umstande gezogen habe, dafs der Löwe darin König der Tiere ist). Zu No. 3, einem buddhistischen Schlangenzauber (der aber gleichzeitig gegen Krankheiten und sonstige Nöte gerichtet ist), ist als interessant noch folgendes hervorzuheben: Er hat zwei Parallelen, einmal in einem ähnlichen Zauber des Khandhavatta-Jâtaka und zweitens in gewissen Partieen medizinischer Werke, besonders des Caraka und des Aṣṭâṅga Hṛdaya. Einige interessante Bemerkungen zur Schriftgeschichte (ein kommaähnliches Zeichen, und Gebrauch des Visarga als Interpunktionszeichen). Im Anschlufs erwähnt H. auch das in Kashgar gefundene andere Ms., das zwei Schrifttypen zeigt, einen, dem des Bower-Ms. sehr ähnlichen, und einen, der grofse Ähnlichkeit mit der sogenannten 'Wartu'-Schrift hat, die Anfang des 7. Jh. nach Tibet gebracht sein soll. Von letzterem hat S. d'Oldenburg in den Berichten von den orientalischen Verhandlungen der Kais. Russ. Arch. Ges., Bd. VII, 81—82 ein Specimen veröffentlicht. Dieses Ms. enthält anscheinend 6 oder 7 bes. Abhandlungen. Darunter auch einen von Buddha gelehrten Zauber.

Grammatik. Weber[117a]) kommt in einem Artikel, in dem er das Alter der Namensform Bâhr, Bâhl für Baktra untersucht, zu dem Schlusse, dafs alle indischen Werke, in denen diese Form vorliegt, nicht älter als die 4 ersten Jhh. n. Chr. sein könnten. Das würden u. a. sein: Die Vârttikas des Kâtyâyana (!), das Mahâbbârata und das Râmâyaṇa.

Litteraturgeschichte. Die 'Hindu-Litteratur' von Mrs. Elizabeth Reed[118]) im einzelnen zu charakterisieren, verbietet mir die Galanterie. Die Sanskrit-Wissenschaft ist ein Senkblei, das in ein fast unergründliches Meer hinabtaucht, nicht aber ein Steinchen, das von spielender Kinderhand geworfen leicht über die Oberfläche dahin tanzt.

Spiele. Falkener[119]) hat ein von liebevoller Hingabe an seinen Gegenstand zeugendes, prachtvoll ausgestattetes Buch über eine Anzahl alter orientalischer Spiele geschrieben. Der Zweck ist in erster Linie ein praktischer: der, durch eingehende (übrigens auf scharfsinniger Kombination beruhende) Beschreibung jener Spiele dieselben auch bei uns einzuführen. Indessen schliefsen sich auch historische Skizzen an. Indien kommt hauptsächlich für das älteste Schachspiel in Betracht, das von dort stammt. Es ist dem Vf., der ein Laie ist, nicht zu hoch anzurechnen, dafs er von erheblich älteren Erwähnungen des Schachspiels, als die von ihm angezogenen sind, keine Kunde erhalten hat, nämlich von denjenigen in den Pâli-Schriften des alten buddhistischen Kanons.

Neuere Geschichte.[120-124]) Strachey[125]) hat ein gründliches

---

The third instalment of the Bower Manuscript: ib. S. 349—69. — **117a)** A. Weber, Über Bâhlî, Bâhlîka: SBAkBerlin No. 47 (1892), S. 985—95.

118) Elizabeth A. Reed, Hindu literature; or, the ancient books of India. Chicago, Griggs & Co. 1891. XI, 410 S. |[JAOS. 15, No. 1.]|

119) Edw. Falkener, Games, ancient and oriental, and how to play them. London Longmans, Green & Co. IV, 366 S. sh. 21. |[SaturdayR. Vol. 73, 1902, S. 427.]|

auf ausgedehnte Quellenstudien basiertes Buch über Warren Hastings und dessen berechtigtes Vorgehen gegen die Rohillas geschrieben, mit der ausgesprochenen Absicht, die durch Burkes fanatischen Eifer, Mills Böswilligkeit und Macaulays Vertrauensseligkeit erzeugte Anschauung von Hastings' Schuld zu zerstören. Sie ist, scheint es, ihm gelungen.[126.127]) In der Form von Personalgeschichte giebt uns Compton[128]) ein höchst beachtenswertes Stück der modernen Geschichte Indiens, der Geschichte europäischer Herrschaft über Indien. Die Helden von Comptons Darstellung sind der Savoyarde de Boigne, der für Madhoji Sindhia die erste vollständige Armee regulärer Truppen schuf, die ein eingeborener Fürst besafs, der Anglo-Hibernier George Thomas, der als Monarch im Exil endete, und der Franzose Cuillier mit dem Pseudonym Perron, auf den de Boignes Armee überging und der eine Art Vicekönig von Hindustan wurde. Ein Anhang enthält kurze Notizen über mehr als 50 andere in alphabetischer Ordnung aufgeführte Abenteurer.[129-133])

In der Serie '*Rulers of India*' sind folgende Bände neu erschienen: Stephens[134]) hat in einer sehr angemessenen Darstellung die Thaten und das Leben des gröfsten und besten der portugiesischen Herrscher von Indien, des Albuquerque beschrieben. Die Fehler desselben werden unparteiisch anerkannt, wenn auch eine gewisse Brutalität, die der Held des Buches mit vielen anderen historischen Gröfsen geteilt zu haben scheint, nicht beim rechten Namen genannt wird. Lehrreich für die Beurteilung der Romanen ist der bei den ihm untergebenen Portugiesen so häufig zu Tage tretende Sinn der Insubordination. Die beiden Schlufskapitel geben einen gedrängten

120) × Shumbhoo Chunder Dey, Hooghly, past and present. I. Hooghly under the Portuguese: CalcuttaR. No. 190 (Okt. 1892), S. 258—66 (Name kommt v. hogla 'reeds'. Portug. Golin ist Korruption daraus. Z. Stadt geworden seit d. engl. Niederlassung.) — II. The English in Hooghly: ib. No. 191 (Jan. 1893), S. 22—42. (Schilderung d. Begebnisse, d. allmählich d. englische Herrschaft begründet. Nichts wesentlich Neues. Z. T. sogar recht weitgehende Abhängigkeit v. Hunter.) — **121)** × A. E. Buultjens, The Dutch in Ceylon: Or. 4, P. 3/4 (1891), S. 50/7. (Fortsetzung d. Übersetzung v. Valentyns Gesch. Ceylons. Kap. 10.) — **122)** ×× D. W. Fergusson, Ribeiro's account of the siege of Colombo: JCBAS. 12, No. 42. — **123)** × P. A. van der Lith, Bombay onder het bestuur van Lord Reay: Gids (1892), 3, S. 11—31. — **124)** × F. M. Holmes, Four heroes of India. London, Partridge & Co. 1 sh. 6 d. (Kurze Biographieen v. Lord Clive, Warren Hastings, Sir Henry Havelock u. Lord Lawrence. Es sollen nur Skizzen sein, aber sie sind frisch u. geschickt. Havelock kein grofser Strateg.) — **125)** Sir John Strachey, Hastings and the Rohilla war. Oxford, Clar. Press. XXVI, 324 S. |[CalcuttaR. (Juli 1892), S. XXVII—XXXI; Ath. (18. Juni 1892), S. 786 f.]| — **126)** ×× G. W. Forrest, The administration of Warren Hastings 1772—85. Calcutta, Gov. 403 S. |[Ath. (18. Juni 1892), S. 786 f.]| — **127)** ×× J. D. Broughton, Letters from a Mahratta camp. (= Constable's new oriental miscellany, V. 4.) Westminster, Constable & Co. sh. 6. |[AQR. 5, X, Ser. 2, S. 527; CalcR. 192, S. LXIX—LXXII.]| (Gebräuche u. Sitten d. damaligen Mahârâja Scindhia, seiner Heere u. Zeitgenossen geschildert.) — **128)** H. Compton, A particular account of the european military adventurers of Hindustan from 1784 to 1803. London, Fisher Unwin. 419 S. |[Ath. (10. Dez. 1892), S. 810/1; H. G. Keene: Ac. (31. Dez. 1892), S. 602/3; O. C.: JRAS. (April 1893), S. 406/7 (anerk.).]| — **129)** × J. A. van den Broek, De opstand in Engelsch-Indië in 1857. I: Vragen des Tijds 18. Jg. (1892), S. 239—64. — **130)** ×× Col. A. R. D. Mackenzie, Mutiny memoirs: being personal reminiscenses of the grand sepoy revolt of 1857. Allahabad, Pioneer Press. |[Ath. (1. Okt. 1892), S. 444. — **131)** × M. Shâma Rao, Ten years of native rule in Mysore. Madras, Viraràghavá Chári. 1891. 186 S. 1 R. 4 A. — **132)** × Nellie Siebel, Voyages aux Indes orientales. (Ceylon): Or. 4, Part 7/8, S. 109—19. (Übersetzung aus d. französ. Werke v. De Constantin 'Recueil des voyages de la Compagnie des Indes Orientales'. Fortsetzung folgt.) — **133)** × Sarat Chandra Mitra, Biographical sketches of Indian antiquarians. No. 2: Pandit Bhagwánlál Indraji: CalcuttaR. S. 124—47. (D. letzte Kap. darin: A bibliography of his writings.) — **134)** H. Morse Stephens, Albuquerque. (= Rulers of India.) Oxford, Clar. Pr. 222 S. |[H.

Bericht über die Nachfolger von Albuquerque bis 1580, wo Spanien und Portugal zeitweilig unter Philipps II. Szepter vereinigt wurden.[135-139]

Geschichte angrenzender Länder.[140] Die gewöhnliche Ansicht der europäischen Historiker, dafs Alompra (Alaungp'ayâ), der Begründer der burmesischen Alompra-Dynastie, ein Jäger gewesen sei, bekämpft Taw Sein Ko[141] in kurzen Worten mit dem Hinweis darauf, dafs er, wenn er einfacher Jäger und nicht vielmehr ein Mann von guter Familie gewesen wäre, kaum so schnell sich einen Anhang hätte schaffen können, da die Fischer und Jäger in Burma stets in geringer Achtung gestanden hätten. Dafs die eigentümliche Thronfolgeordnung von Maṇipur (JBG. 14, I, 55/6[25]), nach welcher immer alle Brüder auf einander folgen, und dann erst die Söhne, und zwar zunächst die des jüngsten der Brüder und dann aufsteigend, in Indien weit verbreitet ist und wahrscheinlich gewesen ist, weist Temple[142] an einer Anzahl von Genealogieen aus späterer und älterer Zeit (auch östliche und westliche Calukya-Dynastie) nach, besonders an derjenigen der Alompra-(Alaungp'ayâ-)Dynastie von Burma. Ja sogar die Genealogieen der ältesten englischen und schottischen Könige lassen auf einen gleichen Grundgedanken schliefsen. — Für die Betrachtung der indischen Geschichte kann dieses Prinzip wichtig werden, da es ein Korrektiv abgeben kann bei der Bemessung der Zeiträume für eine gegebene Herrscherreihe, von der uns indessen chronologische Daten fehlen.[143] Inhalt von Aymoniers[144] Artikel über das Tschampa-Reich: I. L'ancien Tschampa. Ehemalige Bezeichnung des eigentlichen Annam. Bevölkerung stammt aus Kamboja, von wo sie, ein Gemisch arischer Inder mit den Eingeborenen, später verdrängt. Sanskrit-Kultur. Inschriften vom 3. Jh. bis etwa 1000 nach Chr. in Sanskrit, die späteren in Tscham-Sprache, welche aber mit Sanskrit-Elementen gemischt. Aufzählung der Könige (mit Sanskrit-Namen). Revue der unglücklichen Geschichte dieses fortwährend bekriegten Landes. 1471 aufgeteilt und unter die Autorität annamitischer Mandarinen gestellt. II. Les monuments. Brahmanisch, bes. çivaitisch, Liṅga-Kult. Buddhismus taucht auch auf, aber vielleicht nur ephemer, jedenfalls aber untergeordnet. III. Les Tchames du Binh Thuan (Neuere Geschichte seit Zerstörung des Tschampa-Reiches). IV. Les divinités paiennes. (Auch musulmanische Elemente.) V. Les prêtres, les castes. (Noch Reste der Brahmanen.) VI. Le culte des divinités.

G. Keene: Ac. (15. Okt. 1892), S. 329; AQR. 5, IX, Ser. 2, S. 251/2; CalcR. No. 192, S. LVIII—LX (lobend).]| — **135)** × Sir Ch. Aitchison, Lord Lawrence. (= Rulers of India.) Oxford, Clarendon. 2½ sh. |[AQR. 5, IX, Ser. 2, S. 252/3 (Vf. seiner Aufgabe nicht gewachsen); St. Wheeler: Ac. No. 1087 (1893), S. 192/3 (unpretentious yet informing volume); CalcR. No. 192, S. LVI—LVIII.]| — **136)** ×× Demetrius Boulger, Lord William Bentinck. (= Rulers of India.) Oxford, Clar. Pr. |[Ath. (24. Sept. 1892), S. 411/2 (Bentinck verdient diese Verherrlichung nicht. Er war mangelhaft gebildet, eitel u. verschroben, u. dabei e. Streber).]| — **137)** ×× J. S. Cotton, Mountstuart Elphinstone. (= Rulers of India.) Oxford, Clar. Press. |[CalcuttaR. No. 190 (Okt. 1892), S. LV—LXIII.]| — **138)** ×× Sir Lepel Griffin, Ranjit Singh. (= Rulers of India.) Oxford, Clar. Pr. |[Ac. (8. Sept. 1892), S. 313; CalcuttaR. 191 (1893), S. XIX—XXXIII.]| — **139)** ×× Ross-of-Bladensburg, The Marquess of Hastings. (= Rulers of India.) Oxford, Clar. Press. |[H. G. Keene: Ac. (1. April 1893), S. 279—80 (Autor hat d. Persönlichkeit seines Helden erst ans Licht gezogen, d. vor Wellesley in d. Regel in d. Hintergrund tritt); Ath. No. 3415 (8. April 1893), S. 433.]| — **140)** × K. Marx, Three documents relating to the hist. of Ladakh: Tibetan text, translation and notes: JASB. 60, P. 1, No. 3, S. 97—135. (E. v. Schlagintweits Übersetzung d. sogen. 'Ladakh-Gralrabs' unter d. Titel 'D. Könige v. Tibet' genügt d. Anforderungen nicht. Daher diese neue Übersetzung. Schlagintweits 'Buddhism in Tibet' ist ebenfalls nicht zuverläfslich.) — **141)** Taw Sein Ko, Origin of Alompra:

§ 7.

Perser.

F. v. Spiegel.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

Über neue Erscheinungen auf dem Gebiete der altérânischen Geschichte ist auch in diesem Jahre nur wenig zu berichten.

Howorth [1]) sucht in einer Reihe von Artikeln die vorhistorischen Verhältnisse der Perser zu erforschen und zu beweisen, dafs die Eroberung Elams durch die Perser nicht vor 596 v. Chr. stattfinden konnte, dafs nicht alle Perser zu den Ariern gehörten, sondern nur die Pasargaden und Maraphier, dafs die arischen Perser erst um 700 v. Chr. in die Persis einwanderten, dafs die Namen Perser und Meder keine Volksnamen, sondern geographische Bezeichnungen und lange vor der Einwanderung der Arier in Gebrauch waren und von den Ariern nur übernommen wurden.

Jackson [2]) veröffentlicht Untersuchungen über Zoroasters Geburtsort, Wecklein [3]) über die Schlacht von Salamis. Eine sehr dankenswerte Arbeit ist auch das Programm von Krumbholz, [4]) welches den Umfang der persischen Satrapien zu ermitteln sucht und die Namen der einzelnen Satrapen aufzählt, soweit sie erhalten sind.

Dieulafoy [5]) giebt kurze Bemerkungen über die religiösen Gebäude der alten Perser, Darmesteter [6]) bespricht das Verhältnis Alexanders des Grofsen zum Zend-Avesta, Easton [7]) veröffentlicht Studien über die Gottheiten der Gâthâs. Die wichtigste Veröffentlichung auf dem Gebiete der Avestâlitteratur ist Darmesteters [8]) neue Übersetzung des Awestâ, mit steter Rücksicht auf die Liturgie. Caland [9]) gab Beiträge zur Kenntnis des Avesta, ebenso Fr. Müller [10.11]) Eine neue Ausgabe des Khorda-Awesta erschien in Bombay, [12]) ebenso eine Ausgabe des Aogemadaeca mit Gujerâtiübersetzung, [13]) eine Awestâgrammatik veröffentlichte Jackson. [14])

Für das Mittelérânische haben Beiträge geliefert Fr. Müller, [15-18]) Nöldeke [19]) und Drouin, [20]) Übersetzungen aus Pahlavibüchern sind von West [21]) gegeben worden.

IAnt. 21, S. 252. — **142)** R. C. Temple, The order of succession in the Alompra dynasty of Burma: ib. S. 287—93. — **143)** × The Kani Sitkè, Mandalay yadanabônmahayazawindaw. Mandalay, Mauny In. 210 S. (Hist. of the reigns of Mindôn and Thebaw.) — **144)** É. Aymonier, Les Tchames et leur religions: RHR. 24 (1891), S. 187—237.

1) H. H. Howorth, The beginning of Persian hist.: Ac. (1892), S. 182, 231 ff., 373, 519. — **2)** A. V. W. Jackson, Where was Zoroaster's native place?: JAOS. 15, S. 221—31. — **3)** Wecklein, Über Themistocles u. d. Seeschlacht v. Salamis: SBAkMünchen 1, S. 2—35. (Vgl. § 8.) — **4)** P. Krumbholz, De discriptione regni Achamaenidarum. Gymnasialprogr. Eisenach. — **5)** Dieulafoy, Les edifices religieux de la Perse ancienne: CR. 19, S. 422/4. — **6)** J. Darmesteter, Alexandre le Grand et le Zend-Avesta: Revue des études grecques (1892). — **7)** M. W. Easton, The divinities of the Gathas: JAOS. 15 S. 189—206. — **8)** J. Darmesteter, Le Zend-Avesta. Traduction nouvelle avec commentaire hist. et philologique. Leroux. 4°. I.: CXIX, 500 S.; II.: XXXV. 747 S. — **9)** W. Caland, Beiträge z. Kenntnis d. Avesta: ZVglS. 32, S. 589—95. — **10)** Fr. Müller, Über Vd. II, 21; III, 66; IX, 180 u. XVIII, 26: WZKM. 6, S. 180/2. — **11)** id., Awestische u. neupersische Etymologieen: ib. S. 182—91. — **12)** B. J. Mistri u. A. T. Solon, Khordah Avesta (in Gujerâti characters). Bombay. — **13)** Aogamadaeca. Bombay. 1891.

§ 8.

Griechen.

S. Bruck.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 28.)

I. Älteste Zeit bis zur dorischen Wanderung.

Bevölkerungsverhältnisse. Dafs Griechenland vor den Hellenen eine allgemeine *pelasgische* Urbevölkerung besessen habe, wird von Francotte [1]) bestritten. In Wirklichkeit hat ein Volk namens Pelasger auf dem eigentlichen griechischen Festlande überhaupt nicht existiert, sondern nur in Kleinasien, auf Lemnos, Imbros, der Chalkidike und Kreta. — Abweichend hiervon hält Ed. Meyer [2]) die Pelasger für einen griechischen Volksstamm, der in der thessalischen Ebene, dem pelasgischen Argos, ansässig und vermutlich mit den übrigen nordgriechischen Stämmen aufs engste verwandt war; er ist den einwandernden Thessalern erlegen. Nach Kreta mag eine Schar von ihnen beim Einbruch der Thessaler geflüchtet oder schon vorher gewandert sein; die Mehrzahl aber blieb im Lande und wurde zu Leibeigenen der Eroberer. Anderwärts haben Pelasger nicht gewohnt. Bezüglich Lemnos und Imbros ist die tyrsenische Bevölkerung von Hekataios fälschlich für Pelasger erklärt worden; und mit den Pelasgern von Larissa in der Patroklie, die wahrscheinlich bereits der Schiffskatalog nach Kleinasien versetzt hat, waren die thessalischen gemeint. Alle Aufstellungen der neueren Forscher über pelasgische Kultur und pelasgische Götterdienste werden von Meyer direkt zurückgewiesen. — Ganz entgegengesetzter Ansicht ist H. D. Müller.[3]) Nach ihm waren die Pelasger die barbarische Urbevölkerung Griechenlands, von den Hellenen in Sprache, Sitte und Religion durchaus verschieden. Die Pelasger zerfielen in mehrere Stämme; zu ihnen gehören die Ionier und Arkader. Später sind sie von den Hellenen überwunden und hellenisiert worden. — Noch weiter geht S. Reinach,[4]) der die megalithischen Denkmäler Galliens mit der pelasgischen Kultur Griechenlands in Beziehung

---

14) A. V. W. Jackson, Awesta grammar in comparison with Sanscrit. Stuttgart, Kohlhammer. XLVIII, 273 S. — 15) Fr. Müller, Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. Minoingchrat: SBAkWien 125, S. 1—42. — 16) id., Bemerkungen z. Pahlavi-Pezand Glossary v. Hoshangji-Haug: WZKM. 6, S. 76—86. — 17) id., D. Pahlavi-Inschriften v. Hâjiâbâd: ib. S. 71/5. — 18) id., Z. Charakteristik d. Pahlavi: ib. S. 191. — 19) Th. Nöldeke, Bemerkungen zu Geigers Übersetzung d. Pehlevibuches Jâtkâri Zarîrân: ZDMG. 46, S. 136—45. — 20) E. Drouin, Le mot Khodâd sur les monnaies de la Sogdiana: JA. 19, S. 345/8. — 21) E. V. West, Pahlavi texts translated. P. 4. (= Sacred books of the East. Vol. 37.) Oxford, Clarendon press. L, 506 S.

1) H. Francotte, Les populations primitives de la Grèce. (Extrait.) Paris, Picard. 1891. gr.-8⁰. 51 S. M. 8. |[V. Thumser: WSKPh. 9, S. 883/6; Holm: BPWS. 12, S. 1489—90.]| (Aus: Compte rendu du congrès scientifique international des Catholiques, tenu à Paris du 1. au 6. avril 1891. S. 5 ff.) — 2) Ed. Meyer, Forschungen z. alten Gesch. 1. Bd. Z. älteren griech. Gesch. Halle, Niemeyer. VI, 325 S. M. 8. (D. Pelasger: S. 1—124. D. 1. Kap.: 'D. Pelasger in Attika u. auf Lemnos' bereits in Philolog. 48, S. 466—86; vgl. JBG. 12, I, 66[1].) — 3) H. D. Müller, Hist.-mytholog. Untersuchungen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. IV, 184 S. M. 8. |[G. Wentzel: WSKPh. 9, S. 1219—28; Cr: LCBl. (1892), S. 1802/4; T. R.: RÉtGr. 5, S. 468/9.]| (1. Pelasger u. Hellenen.) — 4) S. Reinach, Sur les légendes qui s'attachent aux monuments mégalithiques. (Acad.

bringt und hieraus eine ehemalige keltisch-pelasgische Völkereinheit folgert; und zwar sei die pelasgische Kultur von Westen nach Osten getragen worden.[4a])

Kultur. In dem Buche Gardners[5]) über die historischen Ergebnisse der neueren *Ausgrabungen in Griechenland und Kleinasien* sind die ersten Kapitel den Entdeckungen in Troja, Mykenai und Tiryns gewidmet; weiterhin werden Kypern und Naukratis, die Ausgrabungen auf der athenischen Akropolis, in Olympia, Epidauros u. s. w. behandelt.

Speziell über die von Schliemann, später von Tzuntas ausgeführten Arbeien in *Mykenai* giebt Perrot[6]) einen längeren Bericht und geht namentlich auf die Gräber und die sich daran anknüpfenden Fragen näher ein.[6a]) — Die mykenische Männertracht und die weiblichen Idole erörtert M. Mayer;[7]) in einem anderen Aufsatze bezieht er die Darstellung einer mykenischen Scherbe, einen laufenden Stier und einen darüber schwebenden Mann, ähnlich dem tirynthischen Wandbilde, auf den Stierfang.[7a.b])

Auch das von Heuzey[8]) publizierte Fragment eines in Ägypten gefundenen Reliefs zeigt eine Stierjagd in ähnlicher Weise wie das Bild von *Tiryns* und die beiden Goldbecher von *Vaphio.* — Letztere werden von Perrot[9]) ausführlich besprochen; sie sind Werke der mykenischen Kunst, aus der Zeit vor der Einwanderung der Dorier, nicht aufserhalb Griechenlands verfertigt.

Cecil Torr[10]) sucht die Gründe zu widerlegen, aus denen Fouqué die Vasen von *Thera* auf ca. 2000 v. Chr. datiert hatte.

Zwei *kretische Graburnen* mit Ornamenten in mykenischem Stile veröffentlicht Joubin;[11]) sie enthielten nur Gebeine, keine Asche.

Auf die von Flinders Petrie im Faijum gemachten Funde *mykenischer Topfware* kommt Steindorff[12]) noch einmal zu sprechen; durch sie kann die Zeit von 1450—1250 v. Chr. für die mykenische Blüteperiode als gesichert gelten. Noch wichtiger sind die Darstellungen von Geschenke darbringenden Gesandten in 3 thebanischen Gräbern, die der Zeit Thutmosis' III. (um 1470) angehören. Die Tracht der Abgesandten, die Form und die Ornamente der Gefäfse sind mykenisch. Demnach sind die Kefti und die Bewohner der 'Inseln des Meeres', ferner die Cheta und die Bewohner von Tnpu und Kadesch identisch mit den Trägern der mykenischen Kultur. Gleichwie die Cheta, Tnpu und Kadesch sind die Kefti in Nord-

---

des inscr., Sitz. v. 11. Nov.): RCr. (1892), No. 47. (Vgl. BPWS. 12, S. 1664.) — **4a)** × Ed. Meyer, D. Herkunft d. Ionier u. d. Ionsage: Forschungen z. alten Gesch. 1, S. 125—50. (Unter d. Titel: 'Herodot über d. Ionier' bereits in Philol. 48, S. 268—75; vgl. JBG. 12, I, 67[7].)

5) P. Gardner, New chapters in greek hist. Hist. results of recent excavations in Greece and Asia Minor. London, Murray. XV, 459 S. sh. 15. |[Ac. No. 1078, S. 488.]| — **6)** G. Perrot, Les fouilles de Schliemann à Mycènes: JSav. (1892), (Juni), S. 347—68; (Juli), S. 442—50; (Sept.), S. 554—78; (Oktob.), S. 607—28. — **6a)** × F. Halbherr, On the latest discoveries at Mycenae: Ant. 25, S. 85/7. — **7)** Max. Mayer, Mykenische Beiträge. 1. Stierfang. 2. Z. myken. Tracht u. Kultur: JDAI. 7, S. 72--81, 189—202. — **7a)** × P. Orsi, Sulla fibula a Micene e n. terremare: BPIt. 17, S. 174/7. — **7b)** × L. Heuzey, Étude comparative sur une bague d'or trouvée à Mycènes et sur un bas-relief du Louvre. (Acad. des inscr., Sitz. v. 14. Okt.): RCr. (1892), No. 48. — **8)** id., Un prototype des taureaux de Tirynthe et d'Amyclées: BCHell. 16, S. 307—19. — **9)** G. Perrot, Les vases d'or de Vafio: ib. 15 (1891), S. 493—537, mit Tfln. 11/4. — **10)** Cecil Torr, The vases from Thera: Ac. No. 1060, S. 177/8. — **11)** A. Joubin, Urnes funéraires crétoises: BCHell. 16, S. 295/8. — **12)** Steindorff, Ägypten u. d. myken. Kultur. (Winckelmannsfest d. arch. Ges. zu Berlin, 9. Dezemb. 1891): WSKPh. 9, S. 247—54. (Vgl. DLZ. [1891], S. 1927/8; BPWS. 12, S. 350/2, 381/4; ArchAnz. [1892], S. 11/6.) —

syrien, oder vielleicht in Kypern, anzusetzen. Es war also um die Mitte des 15. Jh. v. Chr. in Nordsyrien ein Sitz der mykenischen Kultur. Die Kefti haben mit ihren Prunkvasen nicht nur gehandelt, sondern sie selbst fabriziert. Jedenfalls seit der 18. Dynastie, wahrscheinlich schon früher, haben die Länder der mykenischen Kultursphäre und Ägypten in engem Verkehr mit einander gestanden; ägyptische Kunstprodukte sind in mykenische Gebiete gewandert und umgekehrt. — Eine lebhafte Polemik über die in Ägypten gefundenen ägäischen Gefäfse entbrannte zwischen Flinders Petrie[13]) und Cecil Torr.[14]) Ersterer hält an der Datierung derselben zwischen 1500 und 1100 v. Chr. fest, die Torr bestreitet. Auch den in Mykenai entdeckten Skarabäen mit dem Namen des Amenophis III. spricht Torr[15]) jede Beweiskraft für die Datierung ab, da sie lange nach der Regierung dieses Königs importiert oder sogar angefertigt sein können. Gegen ihn wendet sich wiederum Gardner.[16.16a])

Die Gegenstände aus einer prähistorischen Nekropole bei *Castelluccio* (*Sizilien*), über deren Aufdeckung Orsi[17]) berichtet, erinnern zum Teil an die trojanischen und mykenischen Funde Schliemanns.[17a])

In der vierten Auflage von Overbecks[18]) Geschichte der griechischen Plastik ist besonders der Abschnitt über die *mykenischen Altertümer* neu bearbeitet worden; Overbeck nimmt für die mykenische Kunst phönikischen Ursprung an.[18a.18b]) — Rofsbach[19]) schildert die Darstellung eines in Mykenai gefundenen Silbergefäfses, die Belagerung und Verteidigung einer Stadt, und erörtert hierbei eingehender die Form und das Tragen der grofsen, teils rechteckigen, teils ovalen, Schilde. Weiterhin hebt er die geringe Anwendung der Streitwagen in Griechenland hervor. — Auf den Zusammenhang einiger mykenischer, also vorhomerischer, Abbildungen mit Schilderungen der Ilias weist Kluge[20]) hin; der Dichter der homerischen Kampfscenen hat aus alten epischen Schilderungen geschöpft, daneben aber auch jene mykenischen Bildwerke gekannt. — Zu Tamassos auf Kypern ausgegrabene eiserne Schwerter aus dem 6. Jh. v. Chr. erachtet Ohnefalsch-Richter[21]) als Nachbildungen älterer bronzener und kupferner Vorbilder, die in den Kreis der homerischen mit silbernen Nägeln beschlagenen Schwerter (*ξίφος ἀργυρόηλον*) gehören. Auf Kypern wäre das Urbild zu dem Typus prähistorischer Bronzeschwerter, wie sie der Burgberg von Mykenai geliefert hat, entstanden.

Einen vorhellenischen *Verkehr zu Lande zwischen Italien und Griechen-*

---

13) W. M. Flinders Petrie, Aegean pottery in Egypt: Ac. No. 1045, S. 476/7; No. 1051, S. 621; No. 1054, S. 56; No. 1056, S. 97; No. 1058, S. 187/8; No. 1063, S. 245. — 14) Cecil Torr, Aegean pottery in Egypt: ib. No. 1046, S. 500/1; No. 1052—71, S. 18/9, 77, 117, 157/8, 198/9, 221, 270, 317, 369, 442. — 15) id., Egypt and Mycenae: Ath. No. 3379, S. 169. (Vgl. ib. No. 3388, S. 295/6.) — 16) E. Gardner, Egypt and Mycenae: ib. No. 3381, S. 232/3; No. 3384, S. 329—30. — 16a) × Cecil Smith, Egypt and Mycenaean antiquities: ClassR. 6, S. 462/6. — 17) P. Orsi, Scoperte di antichità n. territorio siracusano: Notizie d. scavi (Novemb. 1891), S. 348—54. — 17a) × P. Orsi u. Virchow, Archaische Gräber bei Syrakus mit eigentümlichem Gerät v. trojan. Muster: ZEthn. 23, S. 410/4. — 18) J. Overbeck, Gesch. d. griech. Plastik. 4. umgearbeitete u. vermehrte Auflage. 1. Halbbd. Leipzig, J. C. Hinrichs. gr.-8⁰. X, 302 S. M. 10. |[Sittl: BPWS. 12, S. 1621/4.]| — 18a) × SaturdayR. No. 1918, S. 738/4. (Besprechung d. verschiedenen Ansichten über d. Alter d. myken. Kultur.) — 18b) × O. Montelius, D. Bronzezeit im Orient u. in Griechenland: AAnthr. 21, S. 1—40. — 19) O. Rofsbach, Z. ältesten Kriegswesen: Philol. 51, NF. 5, S. 1—13. — 20) H. Kluge, Vorhomerische Abbildungen homerischer Kampfscenen: NJbbPh. 145, S. 369—85. — 21) M. Ohnefalsch-

land, um das adriatische Meer herum, will Pais[22]) nicht anerkennen; dieser Landweg war nicht älter als die Gründung Kerkyras; dagegen ist die Verbindung zu Wasser zwischen Epirus und den Pomündungen von Wichtigkeit.

II. Von der dorischen Wanderung bis Alexander d. Gr.

Die homerischen Gedichte.[23.23a]) Nach Jevons[24]) gehören die homerischen Gedichte in den Beginn des Eisenzeitalters; selbst die ältesten Lieder müssen jüngeren Datums sein als die mykenische Kultur, wenn in dieser das Eisen nicht bekannt war. Den Ausführungen von Jevons widerspricht Campbell.[25])

Den *trojanischen Krieg*, den Kampf um die Stadt Troja, hält Cox[26]) für eine Thatsache, wenngleich alle Einzelheiten erdichtet sein mögen. — Wie H. D. Müller[27]) auseinandersetzt, liegt der Sage vom trojanischen Kriege als historisches Faktum ein in der Landschaft Troas ausgefochtener Kampf zwischen hellenischen Einwanderern und einer barbarischen Urbevölkerung zu Grunde. In der Dichtung sind örtlich und zeitlich getrennte Begebenheiten zu einem Ereignis verbunden worden. Die Erzählung von Achilleus, Hektor und Patroklos ist ein alter religiöser Mythos, der später mit den historischen Elementen verknüpft wurde. Infolge der Zerstörung der äolisch-achäischen Ansiedelungen durch die Kimmerier wanderten die Sänger zu den Ioniern, bei denen das Epos die jonische Sprachform und die jonischen Helden erhielt, aber die religiöse Bedeutung verlor. Die letzte und bedeutendste Umgestaltung erfuhr es schliefslich auf Kypern. — In der Einleitung seines Kommentars zur Ilias entwickelt Leaf[28]) seine Ansicht über die Bildung des Epos. Er unterscheidet 3 Schichten: 1. das ursprüngliche Gedicht, die *Μῆνις*, umfassend die Bücher I, XI, XVI und XXII; 2. die verschiedenen *Ἀριστεῖαι*, die Bücher II—VII, XIII, XVII; 3. die anderen Gesänge, welche einzelne Gedichte bilden. Die beiden ersten Schichten sind das Werk achäischer Barden aus dem europäischen Griechenland, vor der dorischen Einwanderung, um 1050 v. Chr. verfafst; nur die dritte Schicht ist jonischen und kleinasiatischen Ursprungs. — Nach einem Überblick über die Ergebnisse von Schliemanns Ausgrabungen zu Hissarlik legt Sortais[29]) die Entwickelung der Ilias dar. Sie ist aus einzelnen Rhapsodien erwachsen; durch spätere Sänger wurden sie erweitert, und endlich alle diese Lieder zu einem fortlaufenden Gedicht vereinigt. Die ursprüngliche

---

Richter, D. homerischen Schwerter auf Kypros: BPWS. 12, S. 899—900, 925. — **22)** E. Pais, Intorno alle più antiche relazioni tra la Grecia e l'Italia: RiFil. 20, S. 177—98. **23)** × Ilg, Über d. homerische Kritik seit F. A. Wolf. 1. Teil: D. Wolf-Lachmannsche Richtung. Progr. d. Gymn. Ravensburg. 1891. 4⁰. 28 S. — **23a)** × G. Strickland, La questione omerica. Turin, Clausen. 1893. 106 S. |[G. Vogrinz: WSKPh. 10, S. 209—10.]| (Darstellung d. homer. Frage, ohne neue Beiträge z. Lösung.) — **24)** Jevons, (Sitzung d. Hellenic Society v. 17. Oktob.): Ac. No. 1068, S. 367. — **25)** L. Campbell, Iron in Homer: ib. S. 364. — **26)** G. W. Cox, The Trojan war: ib. No. 1046, S. 495/6. — **27)** H. D. Müller, Hist.-mytholog. Untersuchungen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. IV, 184 S. M. 3. |[G. Wentzel: WSKPh. 9, S. 1219—23; Cr.: LCBl. (1892), S. 1802/4; T. R.: RÉtGr. 5, S. 468/9.]| (2. D. Sage v. trojan. Kriege u. d. homer. Dichtung.) — **28)** W. Leaf, A companion to the Iliad for English readers. London, Macmillan & Co. XII, 411 S. 7 sh. 6 d. |[B.: RÉtGr. 5, S. 388; Cecil Torr: ClassR. 6, S. 466/9.]| — **29)** G. Sortais, Ilios et Iliade. (Les ruines d'Ilios. La formation de l'Iliade. Essai de restauration de l'Iliade primitive. L'Olympe et l'art homériques.) Paris, Bouillon. XV, 417 S. Fr. 5.

Ilias bestand aus den Büchern I, VI 313—528, IX, XI, XVI, XVIII 1—242, XIX 1—275, XXI 525—611, XXII und XXIV. — Eigenartig ist der Gedanke Fourrières,[80]) die Stücke der Ilias III 121—244 und die Diomedespartie in XIV, die zwischen 650 und 600 v. Chr. abgefafst seien, mit den im Buche Judith erzählten Ereignissen in Beziehung zu setzen; die Göttersprache bei Homer wäre das Hebräische.

Für ein gröfseres Publikum hat Agnes M. Clerke[81]) einige Kapitel der *homerischen Archäologie* behandelt. — Im Anschlufs an die Arbeiten von Partsch und Menge sucht La Roche[82]) die Topographie der in der Odyssee genannten Örtlichkeiten auf Ithaka zu bestimmen. — Zimmerer[83]) will bezüglich Korfus, des phäakischen Scheria, im einzelnen die jetzige Wirklichkeit mit der idealisierten Schilderung des Dichters in Einklang bringen; die Kunde von der Insel war durch die Phönikier vermittelt worden. — Dagegen sieht Butler[84]) in Trapani das Phäakenland Scheria.[84a])

Zeit vor den Perserkriegen.[85-85b]) Die Geschichte der griechischen Staaten während des 6. Jh. v. Chr. wird von Welzhofer[86]) in gemeinfafslicher Weise erzählt; das Schlufskapitel schildert das geistige Leben in diesem Zeitraume. Charakteristisch für Welzhofers Darstellung der athenischen Geschichte ist, dafs er die Angaben der neugefundenen Schrift vom Staate der Athener vollständig unberücksichtigt läfst, indem er dieselbe für unaristotelisch erklärt.

Athen. Von Costanzi[87]) werden auf Grund der eben genannten *Ἀϑηναίων πολιτεία*, die er für ein unvollendetes Werk des Aristoteles hält, eine Reihe von Fragen aus der athenischen Verfassungsgeschichte erörtert: der Ursprung des Archontats; Drakons Gesetzgebung, für welche Kritias die Quelle des Aristoteles war; die Peisistratiden; der Areopag im Perserkriege; Themistokles und der Areopag; die Verfassungsreform nach der sizilischen Expedition, wobei der Bericht des Thukydides den Vorzug verdient; der Sturz der 400 und die Wiederherstellung der Demokratie.

Wright[88]) gelangt zu dem Resultat, dafs der Anschlag *Kylons* vor die drakontische Gesetzgebung fällt, in eines der olympischen Festjahre zwischen 636 und 624. Kylon war zur Zeit seines Handstreiches noch ein junger Mann. Die Wirksamkeit des Epimenides wird um 615 angesetzt.

|[P. Cauer: BPWS. 12, S. 1125/6; W. Leaf: ClassR. 6, S. 175/6.]| — **80)** E. Fourrière, Homers Entlehnungen aus d. Buche Judith. Autorisierte Übersetzung v. Fr. Endler. Reichenberg, Selbstverlag d. Übers. 1891. IV, 96 S. M. 0,90. |[WSKPh. 9, S. 329—30.]| — **81)** Agnes M. Clerke, Familiar studies in Homer. London, Longmans & Co. 290 S. M. 9. |[A. W. Benn: Ac. No. 1050, S. 584/5; ClassR. 6, S. 274.]| — **82)** J. La Roche, Ithaka: ZÖG. 43, S. 481—90, mit 1 Karte. — **83)** H. Zimmerer, Scheria, d. Land d. Phäaken, u. d. Insel Corcyra im Altertum. (Vortrag): Verhandl. d. 41. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in München. (Leipzig, Teubner) S. 344/8. (Vgl. NJbbPh. 146, S. 401/5.) — **84)** S. Butler, The localization of Scheria: Ath. No. 3353, S. 149—50. — **84a)** id., The topography of the Odyssey: ib. No. 3356, S. 245/6.

85) × E. de Marinis, La società greca sino all' epoca d. guerre persiane, studiata d. punto di vista d. sociologia n. proprietà, n. famiglia, n. istituzioni sacerdotali e n. città. Napoli, Tip. di Filinto Cosmi. 140 S. — **85a)** × W. Ridgeway, The origin of metallic currency and weight-standards. Cambridge, University press. XII, 417 S. |[W. Wroth: ClassR. 6, S. 470/3.]| (Vgl. Ac. No. 1063, S. 245; No. 1065, S. 292; No. 1067, S. 340/1.) — **85b)** × I. Taylor, The origin of metallic currency: Ac. No. 1064, S. 270; No. 1066, S. 317. — **86)** H. Welzhofer, Allgemeine Gesch. d. Altertums. 3. Bd. Gesch. d. Orients u. Griechenlands im 6. Jh. vor Chr. Berlin, Seehagen. IV. 322 S. M. 4. |[Ac. No. 1072, S. 455.]| — **87)** V. Costanzi, Spigolature aristoteliche: RiFil. 21, S. 330—65. — **88)** J. H. Wright,

Die Angaben der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* über die Verfassung *Drakons* sind, wie Busolt[39]) meint, echt, nicht eine oligarchische Fälschung; die Verfassungsausschüsse der Oligarchen zur Zeit der 400 fanden eben in den Gesetzen Drakons vieles, was ihnen zur Wiedereinführung brauchbar erschien. Es ist richtig, dafs man bereits vor Solon Klassen der Grundbesitzer unterschied; ebenso ist die Abstufung des Census von 100 Minen auf 10 Minen richtig. Solon hat bei der Neuregulierung der Censusklassen nicht nur den Jahresertrag an Stelle des Kapitalwertes des Grundeigentums zur Grundlage gemacht, sondern auch durch Herabsetzung des Census der ersten Klasse die Abstufungen der einzelnen Klassen mehr an einander angenähert. — Ebenfalls aus der aristotelischen Schrift entnimmt Fränkel,[40]) dafs schon unter Drakon die Rechenschaftspflicht der abgetretenen Behörden bestand. Als die Instanz, bei welcher die Euthyne damals abgelegt werden mufste, ist der Areopag anzunehmen. Die Prytanen hatten im Zeitalter Drakons eine wichtige, vor den anderen Behörden hervorragende Stellung; ihre Schatzung, nicht die der Strategen und Hipparchen, betrug 100 Minen. Sie wurden aus den Pentakosiomedimnen gewählt, die 9 Archonten und die Schatzmeister konnten auch aus den Hippeis, die Strategen auch aus den Zeugiten entnommen werden. Die Funktion der Prytanen schlofs die Oberleitung der öffentlichen Finanzen ein, wobei ihnen die Kolakreten als Staatskassierer unterstanden. Solon hat diese Prytanen vielleicht abgeschafft, mindestens aber ihre Bedeutung verringert, und zwar, wie es scheint, zu Gunsten der Archonten.[40a.40b])

Headlam[41]) tritt der Ansicht entgegen, dafs der alte, *vorsolonische Rat* zu Athen identisch gewesen wäre mit den *ἐφέται* oder mit den *ναύκραροι*. Vielmehr fiel der Rat in der ältesten Zeit im wesentlichen zusammen mit dem Areopag, und seine Kompetenzen erstreckten sich sowohl auf die Verwaltung, wie auf die Jurisdiktion.

Der Bericht über *Solons*[42]) Münz-, Gewichts- und Mafsreform in der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* ist, wie Lehmann[43]) nachweist, insofern irrig, als die Einheiten des solonischen Systems in allen Kategorieen kleiner, nicht gröfser waren als die entsprechenden des vorsolonischen. Im vorsolonischen System betrug das Gewicht der Drachme ca. 6,00 g, der Fufs war 331 mm, der Metretes ca. 36 Liter; im solonischen wog die Drachme 4,367 g, der Fufs war = 297 mm, der Metretes = 26,20 Liter. Das vorsolonische Gewicht betrug 55, das solonische 40 Fünfzigstel der leichten babylonischen Silbermine gemeiner Norm.

Hinsichtlich der Archontate des *Damasias* in den Jahren 583/2 und 582/1 fafst Leyds,[44]) entgegen Bauer, das *τοῦ δευτέρου* des Marmor Parium

---

The date of Cylon. A study in early Athenian hist. Boston, Ginn & Co. 80 S. |[Schneider: WSKPh. 9, S. 1086/7; A. H.: LCBl. (1892), S. 1397/8; Holm: BPWS. 12, S. 1555/6; Th. Reinach: RCr. (1892), No. 30, S. 64/8; T. R.: RÉtGr. 5, S. 261/2; J. W. Headlam: ClassR. 6, S. 457/8; Ac. No. 1049, S. 570.]| (Reprinted from the Harvard Studies in Classical Philol. Vol. 3, S. 1—74.) — 39) G. Busolt, Z. Gesetzgebung Drakons: Philol. 50, S. 393—400. — 40) M. Fränkel, Z. drakontischen Verfassung: RhMusPh. 47, S. 473—88. — 40a) X E. Szanto, Z. drakonischen Gesetzgebung: AEMÖ. 15, S. 180/2. — 40b) X Th. Zieliński, D. Regierung nach d. drakontischen Verfassung. Aristot. *Ἀθ. πολ.* 4. (Russisch): Russ. phil. Rs. (Filologitscheskoje Obozrênije) 1 (1891), S. 125/6. — 41) J. W. Headlam, Notes on early Athenian hist. I. II.: ClassR. 6, S. 249—53. 293/8. — 42) XX Br. Keil, D. solonische Verfassung in Aristoteles' Verfassungsgesch. Athens. Berlin, Gaertner. VII, 248 S. M. 6. — 43) C. F. Lehmann, Z. *Ἀθηναίων πολιτεία*: Hermes 27, S. 530—60.

nicht als Unterscheidung von dem älteren Damasias, der 639/8 Archont war, sondern als Bezeichnung des zweiten Amtsjahres; ferner enthält die Angabe Herodots, dafs die Peisistratiden 36 Jahre über die Athener geherrscht haben, keinen Irrtum; die 36 Jahre ergeben sich aus den 19 Jahren der wirklichen Herrschaft des Peisistratos und den 17 Jahren des Hippias.

Als Hauptquelle der Erzählungen in der *Ἀϑηναίων πολιτεία* über die Schicksale des *Peisistratos* nennt Köhler[45]) Herodot. Damit sind, im allgemeinen geringwertige, Nachrichten aus anderen Quellen ohne Rücksicht auf Widersprüche äufserlich verbunden. Zu diesen Einlagen gehören die Angaben über die Regierungszeiten des Peisistratos. Nur die Dauer des zweiten Exils stammt mittelbar aus Herodot; die übrigen Zeitangaben des Aristoteles beruhen aber auf willkürlicher Berechnung, der die 33 Jahre des Peisistratos zu Grunde liegen, können also nicht als historisch angesehen werden. Ähnlich ist die Partie über Kleisthenes und seine Reform zusammengesetzt, teils nach Herodot, teils abweichend von demselben erzählt. Aristoteles läfst die neue Einteilung der Bürgerschaft durch Kleisthenes unter Archon Isagoras (Ol. 68, 1) erfolgt sein; sie gehört jedoch vermutlich in das Jahr Ol. 68, 2. — Die Notiz bei Theophrast hist. pl. II. 3, 3 hatte Curtius als 'Olivenorakel für den Peisistratiden Thessalos' erklärt; nach Rühl[46]) liegt aber kein eigentliches Orakel vor, sondern ein Götterzeichen, das ohne alles Zuthun der Menschen erfolgte und auf Thessalos bezogen wurde, weil der betreffende Olivenbaum auf seinem Grundstücke stand. — Im Tempel des Apollon Ptoios wurde eine Basis mit der Weihinschrift des Hipparchos, Sohnes des Peisistratos, gefunden.[47]) — Über die Ermordung des Hipparchos weicht Aristoteles in der *Ἀϑηναίων πολιτεία* in verschiedenen Punkten, die Hude[48]) aufzählt, von Thukydides ab; bezüglich der Bewaffnung der Teilnehmer an dem Festzuge steht der aristotelische Bericht in offener Opposition zu Thukydides. Die Darstellung des Aristoteles, dessen Quelle Androtion gewesen sein kann, erscheint als glaubwürdiger. — Durch Thukydides III. 68 lassen sich die Vertreibung der Peisistratiden und das damit in direktem Zusammenhang stehende Bündnis mit Plataiai endgültig auf das Jahr 511/0 fixieren.[49])

Köstlin[50]) äufsert die Vermutung, dafs Isagoras, der Sohn des Tisandros, möglicherweise der Enkel jenes Hippokleides gewesen sei, welcher mit Megakles, dem Vater des *Kleisthenes*, um die Agariste in Sikyon geworben hat, und dafs die Feindschaft zwischen Kleisthenes und Isagoras auch auf diese alte Familienfehde zurückzuführen sei. — Nach Aristoteles zerfiel jede der 10 kleisthenischen Phylen in 3 Trittyen, von denen immer eine dem städtischen Territorium (städtische Trittys), eine dem binnenländischen (mesogäische) und eine dem küstenländischen Gebiet (paralische) angehörte. Daraufhin bestimmt Szanto[51]) nach den erhaltenen Trittyensteinen die Trittyen der Phylen Pandionis, Hippothontis und Oineis. Das paralische

— 44) R. Leyds, Z. älteren attischen Gesch.: NJbbPh. 145, S. 88. — 45) U. Köhler, D. Zeiten d. Herrschaft d. Peisistratos in d. *πολιτεία Ἀϑηναίων*: SBAkBerlin (1892), S. 339—45. (Vgl. WSKPh. 9, S. 590; BPWS. 12, S. 1053/6.) — 46) Fr. Rühl, D. Olivenorakel d. Thessalos: RhMusPh. 47, S. 460. — 47) M. Holleaux, Base du sanctuaire d'Apollon Ptoios en Béotie. (Acad. des inscr., Sitz. v. 22. April): RCr. (1892), No. 18. (Vgl. WSKPh. 9, S. 615.) — 48) K. Hude, Z. Ermordung d. Hipparchos. E. vergleichende Studie: NJbbPh. 145, S. 170/6. — 49) E. S. T(aylor), On the date of the expulsion of the Pisistratids: ClassR. 6, S. 181. — 50) H. Köstlin, Isagoras u. Kleisthenes. Zu Herodot 5, 66; 6, 131: Philol. 51, NF. 5, S. 380/1. — 51) E. Szanto, D. kleisthenischen

Gebiet umfafste das eigentliche Küstenland, das mesogäische, das ganze Innere Attikas; das städtische war nicht blofs eigentliches Stadtgebiet, sondern τὸ περὶ τὸ ἄστυ.[51a])

Der vorpersische Athenetempel auf der Akropolis, welchen die im Jahre 1889 gefundene Inschrift als *Hekatompedon* bezeichnet, hat nach der Ansicht von Penrose[52]) die Stelle des späteren Parthenon eingenommen.[52a])

Auf Grund stilistischer und technischer Untersuchungen will Lechat[53]) unter den archaischen Statuen des athenischen Akropolis-Museums solche Werke feststellen, die demselben Künstler zugewiesen werden können.[53a])

Sparta. Einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Lykurgfrage gewährt Attinger,[54]) indem er nächst den Nachrichten der Alten auch die Ansichten der neueren Gelehrten über die Person und die Werke Lykurgs zusammenstellt. Attinger selbst glaubt, dafs weder die spartanische Staatsverfassung, noch die Heeresorganisation eine Schöpfung des Lykurg ist. Ebenso wenig hat Lykurg eine Äckerverteilung vorgenommen. Dagegen hat er die gesellschaftlichen Einrichtungen neu gestaltet, vor allem die Jugenderziehung, um die kriegerische Tüchtigkeit des Volkes zu erhalten. Wann Lykurg gelebt hat, läfst sich nicht entscheiden; viele Züge aus seinem Leben sind nach den von Solon berichteten erfunden worden.[54a]) — Demgegenüber sieht Wide[55]) in Lykurgos einen über Hellas verbreiteten alten chthonischen Gott, dessen Name aus der Wurzel λυκ abgeleitet ist. Aus ihm ist der spartanische Gesetzgeber hervorgegangen.

Von Tzuntas[56]) wird eine zu *Mykenai* aufserhalb des Löwenthores entdeckte Inschrift veröffentlicht. Sie steht auf einer runden Basis, die wahrscheinlich einst eine beschriebene Säule trug, und stammt den Buchstaben nach etwa aus dem Ende des 6. Jh. Es handelt sich um den Kult für ein Heroon des Perseus. — In einer argivischen Bronzeinschrift des 6. Jh. werden unter den staatlichen Körperschaften, die bei der Aufsicht über die Verwaltung des Schatzes der Athene beteiligt sind, *οἱ ἀμφ' ἀρίστωνα* genannt. Meister[57]) deutet diese Worte als Benennung einer bestimmten Ratsversammlung in *Argos*, vermutlich der Versammlung der *δαμιοργοί*. *Ἀρίστων* ist ein Amtstitel und bezeichnet den Vornehmsten, den jedesmaligen Vorsteher jener Körperschaft.[57a])

In der Entwickelung der *altnaxischen* Marmorkunst unterscheidet

---

Trittyen: Hermes 27, S. 312/5. — **51a)** × A. Milchhöfer, Untersuchungen über d. Demenordnung d. Kleisthenes. Berlin, G. Reimer in Kommiss. 4⁰. 48 S., mit 1 Karte. M. 2,50. (S.-A. aus d. Anhang zu d. Abhandl. d. kgl. preufs. Akad. d. Wiss. zu Berlin.) — **52)** F. C. Penrose, On the ancient Hecatompedon, which occupied the site of the Parthenon: JHSt. 12, II (1891), S. 275—97, mit Tfln. 16/8. — **52a)** id., The old Hecatompedon at Athens: The Builder No. 2542, S. 808—11. — **53)** H. Lechat, Statues archaïques d'Athènes. I.: BCHell. 16, S. 177—213. — **53a)** × id., Les sculptures en tuf de l'Acropole d'Athènes. (Extrait.) Paris, Leroux. 102 S. (S. JBG. 14, I, 80[45].) — **54)** G. Attinger, Essai sur Lycurgue et ses institutions. Neuchâtel, Attinger. kl.-8⁰. 52 S. Fr. 2. ‖[A. Gefsner: WSKPh. 10, S. 316/8; P. Oltramare: RCr. (1892), No. 46, S. 309—10; T. R.: RÉtGr. 5, S. 456/7.]‖ — **54a)** × Ed. Meyer, Lykurgos v. Sparta: Forschungen z. alten Gesch. 1, S. 211—86. (Mit einigen Zusätzen wieder abgedruckt aus RhMusPh. 41 [1886], S. 560—91; 42 [1887], S. 81—101. S. JBG. 9, I, 67[11]; 10, I, 140[15].) — **55)** S. Wide, Bemerkungen z. spartanischen Lykurgoslegende: Skandinav. Archiv 1 (1891), S. 90—129. — **56)** *Χρ. Τσοῦντας, Ἐπιγραφὴ ἐκ Μυκηνῶν: Ἐφημ. ἀρχ.* 8 (1892), S. 67/8. (Vgl. BPWS. 12, S. 1250 [Mykenische Inschrift].) — **57)** R. Meister, D. *ἀρίστων* in Argos: BPWS. 12, S. 258/9. — **57a)** × E. Wilisch, D. altkorinthische Thonindustrie. (= Beiträge z. Kunstgesch. NF. 15.) Leipzig, E. A. Seemann. gr.-8⁰. VIII, 176 S., mit 8 Tfln. M. 6.

Sauer[58]) die Zeit von der 2. Hälfte des 7. Jh. bis etwa 540 als die Periode der älteren Bildwerke mit dem Hauptabsatzgebiet Delos und, nach Neuerungen der Typik um die Mitte des 6. Jh., die Zeit der jüngeren Bildwerke von ca. 540—500 mit den Absatzgebieten Delos, Athen, Samos und den Apollonheiligtümern des Festlandes. — Koldewey hatte in den Ruinen des äolischen Neandreia eine sehr altertümliche Bustrophedoninschrift auf einem granitenen Pfeilerfragment gefunden, nach der verschiedene Personen einen Gegenstand geweiht haben, sowie die Basis einer Marmorstatue mit der Weihinschrift eines Hermias, Sohnes des Agemachos, an Apollon. Meister[59]) bespricht die beiden Inschriften, vornehmlich in dialektischer Hinsicht.[59a]) — Zwischen Ragusa und Licata auf Sizilien wurden griechische Gräber aus dem 6./5. Jh. v. Chr. aufgedeckt, vielleicht die Nekropole von Hybla Heraia.[60])

Die Periode vom 8. Jh. bis zu den Perserkriegen bezeichnet Sittl[61]) als die Patrizierzeit Griechenlands und versucht aus dem Geiste dieser patrizischen Kultur die äufseren Formen der *archaischen Kunst* zu erklären. Nicht mangelhafte Zeichnung, sondern einerseits das Streben nach abgezirkelter Schicklichkeit und Würde, sowie nach Zierlichkeit, andererseits der Zusammenhang mit der orientalischen Kultur machen das Wesen der archaischen Kunst aus. — Der Bildhauer Endoios, der angebliche Schüler des Daidalos, hat nach Lechat[62]) um die Wende des 5. Jh. gelebt. Er war jonischer Abstammung und kam in jungen Jahren während der Herrschaft des Hippias und Hipparch nach Athen, das er infolge des Sturzes der Peisistratiden verliefs. Später kehrte er nach Athen zurück und ist daselbst gestorben.

Die Perserkriege und die Pentekontaetie.[63]) Mit einigen Fragen über das Leben und die Schriftstellerei des *Herodot* beschäftigt sich Ed. Meyer.[64]) Zur Teilnahme Herodots an der Gründung von Thurii hat offenbar seine Verbindung mit Perikles den Anlafs gegeben; wegen der politischen Wirren des neugegründeten Gemeinwesens ist er bald nach Athen zurückgekehrt und hat dort bis in den Anfang des peloponnesischen Krieges gelebt. In diese Zeit fällt die Abfassung des Werkes. Das Bürgerrecht von Thurii hat er aber nicht aufgegeben, weshalb er sich auch am Anfang seines Werkes als *Θούριος*, nicht als Halikarnassier, bezeichnet hat. Herodot hat nicht die Absicht gehabt, sein Geschichtswerk weiter, als es uns vorliegt, über das Jahr 479 hinaus, fortzuführen. Seine Daten für die griechische Sagengeschichte sind nicht der orientalischen Chronologie entnommen, sondern müssen aus der griechischen Überlieferung erklärt werden; sie sind nicht

---

— **58)** Br. Sauer, Altnaxische Marmorkunst: MDAIA. 17, S. 37—79, mit Tfl. 7. (Auch separat: Dissert. Giefsen. 46 S. mit 1 Tfl.) — **59)** R. Meister, Zwei Inschriften aus d. äolischen Neandreia: BPWS. 12, S. 514/6. (S. JBG. 14, I, 86[77].) — **59a)** × G. Radet, La Lydie et le monde grec au temps des Mermnades (687—546). (= Bibliothèque des Écoles franç. d'Athènes et de Rome. Fasc. 63.) Thèse. Paris, Thorin. 885 S. — **60)** Ath. No. 3399, S. 868. — **61)** K. Sittl, D. Patrizierzeit d. griech. Kunst. 24. Progr. d. v. Wagnerschen Kunstinstituts d. Univers. Würzburg. Würzburg, Stahel in Kommiss. 1891. gr.-4°. V, 37 S., mit 3 Tfln. — **62)** H. Lechat, Le sculpteur Endoios: RÉtGr. 5, S. 385—402. (Vgl. Acad. des inscr., Sitz. v. 2. u. 28. Sept. [WSKPh. 9, S. 1159].)

63) × E. Abbott, A hist. of Greece. II. From the Jonian revolt to the thirty years' peace. 500—445 B. C. London, Longmans. 580 S. 10 sh. 6 d. |[Ac. No. 1067, S. 333.]| — **64)** Ed. Meyer, Herodots Chronologie d. griech. Sagengesch. Mit Exkursen z. Gesch. d. griech. Chronographie u. Historiographie: Forschungen z. alten Gesch. 1, S. 151—209. (Anhang 1. Ist Herodots Geschichtswerk vollendet? [S. 189—92] aus RhMusPh. 42

von Herodot aufgestellt, vielmehr aus einem älteren Schriftsteller entlehnt. Wahrscheinlich war Hekataios der Urheber der Daten.[64a])

Perserkriege. Unter den neuen Funden der athenischen Akropolis befinden sich polychrome Marmorbruchstücke einer Reiterfigur, eines persischen Hippotoxoten. Studniczka[65]) hält die Statue, die zu einer gröfseren Gruppe gehört hat und im Jahre 480 von den Persern zertrümmert worden ist, für eine Weihegabe für den Sieg von Marathon; es ist Artaphernes, der jugendliche Neffe des Dareios, dargestellt. Auf einem Teller des Ashmolean-Museums in Oxford ist ganz derselbe Perserreiter abgebildet. — Im weiteren Verlaufe seiner Aufsätze über die Perserkriege behauptet Welzhofer,[66]) dafs bei dem Zuge des Datis und Artaphernes Sparta und Athen und überhaupt das griechische Festland nicht bekriegt werden sollten, sondern blofs die Züchtigung von Naxos und Eretria beabsichtigt war. Mit der Bestrafung Eretrias war das Ziel des persischen Feldzuges erreicht; der Einfall in Attika war nur ein unerwartetes Nachspiel, lediglich ein Unternehmen des Hippias, der an dem Zuge des Datis, vermutlich mit eigenen angeworbenen Truppen, teilgenommen hatte. Während Datis nach der Bezwingung Eretrias mit dem Hauptheere bereits auf dem Rückwege nach Asien war, führte Hippias die von ihm befehligten Truppen nach Marathon. Das gelandete Heer war nicht stark, wohl nur einige tausend Mann. Die Schlacht bei Marathon war für die Feinde der Athener keineswegs eine vernichtende Niederlage; ihr Verlust ist sehr übertrieben. Der sogenannte Perserkrieg vom Jahre 490 ist nichts anderes als der erfolgreiche Kampf mit einem vertriebenen Tyrannen.[66a]) — Auch im 3. Perserkriege läfst Welzhofer[67]) die Griechen in recht ungünstigem Licht erscheinen. Xerxes war nur mit seiner gewöhnlichen Begleitung von Kritalla ausgezogen, um in friedlichem Umzuge Kleinasien und weiter die im Jahre 492 unterworfenen Gebiete zu besichtigen. Erst am Hellespont fafste er den Entschlufs, Athen zu bekriegen, und erst dadurch, dafs die Athener Bundesgenossen fanden, gestaltete sich der Feldzug zu einem persisch-griechischen Kampfe. Jedenfalls war die Züchtigung Athens weder der ursprüngliche, noch der ausschliefsliche Zweck. Die Stärke des ganzen persischen Heeres ist höchstens auf 150000 Mann, die Zahl der Kriegsschiffe in der Flotte auf über 400 zu schätzen. Das Verhalten des griechischen Bundesheeres bei den Thermopylen war ein unrühmliches. Das grofse Blutbad, das nach Herodot und Diodor beim ersten Angriff die Griechen unter den Feinden anrichteten, ist eine Prahlerei; die Verluste waren auf beiden Seiten ziemlich gleich. Und am zweiten Tage erlitten die Griechen grofse Verluste; in den beiden Tagen sind fast 4000 von 8000 Griechen gefallen. Ephialtes diente den Persern nur als Wegweiser über das Gebirge, da dem Xerxes der Pfad bekannt war. Der Ruhm der Thermopylenkämpfer ist übertrieben. Nicht minder übertrieben sind die Erfolge des ersten Kampfes bei Artemision, der unentschieden

---

[1887], S. 146/8. S. JBG. 10, I, 150[71].)| — 64a) × V. Costanzi,| Ricerche su alcuni punti controversi intorno alla vita e all' opera di Erodoto: MILomb. (1891), S. 181—239. |[D. Bassi: RiFil. 20, S. 326—32.]| — 65) Fr. Studniczka, E. Denkmal d. Sieges bei Marathon: JDAI. 6, S. 289—49. — 66) H. Welzhofer, D. Kriegszug d. Datis u. d. Schlacht bei Marathon: HTb. 6. Folge, 11. Jg. (1892), S. 77—119. — 66a) × F. Eyfsenhardt, D. Schlacht bei Marathon: Grenzb. 51. Jg., No. 12. — 67) H. Welzhofer, Z. Gesch. d. Perserkriege. 3. D. Zug d. Xerxes nach Sardeis u. Abydos. 4. D. Zug d. Xerxes durch Thrakien. 5. D. Kampf bei Thermopylai. 6. D. Seekämpfe bei Artemision. 7. D.

blieb; das persische Umgehungsgeschwader wurde nicht durch einen Sturm vernichtet, sondern kehrte zur Hauptflotte zurück. Die Erzählung über den Zug gegen Delphi ist beinahe vollständig Fabel. Ein Angriff auf Delphi war vom Könige untersagt worden, und nicht einmal von Plünderern ist ein wirklicher Angriff auf das Heiligtum gemacht worden. Die Wunderzeichen sind priesterliche Erdichtungen. Ebenso sind der mannhafte Widerstand auf der Burg von Athen und der heldenhafte Untergang der Belagerten erfunden. — Den Schauplatz der Schlacht bei Salamis sieht Wecklein[67a]) innerhalb des Sundes, wie Herodot richtig angiebt. W. nimmt einen doppelten Kriegsplan der Perser an. Zuerst stellten sich die Perser vor der salaminischen Bucht rechts und links von der Insel Psyttaleia auf, besetzten diese Insel und schickten zugleich eine Abteilung der Flotte ab, um durch den megarischen Sund den Griechen in den Rücken zu kommen; der Aufbruch des Fufsvolkes nach dem Peloponnes sollte die Griechen zum Angriff bestimmen. Dafs dieser für die Griechen verderbliche Plan geändert wurde, erreichte Themistokles durch die Sendung des Sikinnos. Xerxes beschlofs nunmehr sofortige und unmittelbare Einschliefsung der griechischen Flotte, indem er beim Beginne der Nacht die persische Flotte in den Sund einfahren liefs. Der Vorstofs des rechten Flügels der Griechen ist die Ergänzung und Vollendung des Planes des Themistokles, in dem engen Sunde die Seeschlacht zu liefern. Die Änderung des persischen Kriegsplanes hat Herodot nicht erkannt. — Zwei unteritalische Vasenbilder, die Heydemann auf eine Alexanderschlacht bezogen hatte, führt Köpp[68]) auf ein gemeinsames Original zurück und findet in ihnen, sowie in einer dritten Replik derselben Darstellung, eine Schlacht aus den grofsen Perserkriegen geschildert. Wenn nicht die bildliche Vorlage der Vasenmaler, so doch die poetische Erfindung gehört dem 5. Jh. an.

Aus der Zeit der *Pentekontaetie*[69.69a]) untersucht De Sanctis[70]) den Bericht Diodors (XI. 60) über die Schlacht am Eurymedon. Diodors Quelle, Ephoros, hatte hier zwei verschiedene Ereignisse, die Schlacht am Eurymedon, als deren Datum sich 470/69 ergiebt, und irgend ein früheres Seetreffen bei Kreta, mit einander vermengt.

Athen. Walker[71]) hebt hervor, dafs die Angabe der *Ἀϑηναίων πολιτεία*, nach der Themistokles noch im Jahre 462/1 in Athen war, unvereinbar ist mit gesicherten Daten, wie dem Regierungsantritt des Artaxerxes und der Niederlage der Athener bei Drabeskos im Jahre 465. Dagegen steht sie in voller Harmonie mit den anderen chronologischen Ansätzen der *Ἀϑηναίων πολιτεία*. Es existierte also unter den Schriftstellern des 4. Jh. v. Chr. eine von der des Thukydides sehr abweichende Chronologie der Pentekontaetie. — Auch Munro[72]) weist in den chronologischen Nachrichten über Themistokles zwei verschiedene Reihen auf: das Archontat des Themistokles wird auf

Einnahme Athens: NJbbPh. 145, S. 145—66, 657—74, 729—51. — **67a)** N. Wecklein, Über Themistokles u. d. Seeschlacht bei Salamis. München. 35 S. (Aus d. SBAkMünchen[Ph.] [1892], H. 1, S. 2—25.) — **68)** Köpp, Über Darstellungen e. Perserschlacht auf Vasen. (Arch. Ges. zu Berlin, Juli-Sitz.): WSKPh. 9, S. 908—10. (Vgl. BPWS. 12, S. 1875/6; ArchAnz. [1892], S. 124/9.) — **69)** × Chr. Baier, Chronologische Untersuchungen z. Gesch. d. Pentekontaetie: Berichte d. Freien Deutschen Hochstiftes zu Frankfurt a. M. NF. 8, Heft 2. — **69a)** × G. Fontana, Aristide n. Costituzione d. Ateniesi (*Ἀϑηναίων πολιτεία*) di Aristotele. (Estratto.) Verona, Tedeschi. 26 S. — **70)** G. De Sanctis, La battaglia d. Eurimedonte in Diodoro: RiFil. 21, S. 97—114. — **71)** E. M. Walker, The *Ἀϑηναίων πολιτεία* and the chronology of the years 462—445: ClassR. 6, S. 95/9. — **72)** J. A. R. Munro, The

493 oder 483 angegeben, sein Ostrakismos auf 471 oder 461, sein Tod 459 oder 449. — Bei der Behandlung der Inschriften CIA. I. 177/9, 186 u. 187 gewinnt Bannier[73]) eine genauere Datierung des samischen Feldzuges. Der Streit zwischen Samos und Milet fällt in das Frühjahr von Ol. 84, 4; die erste athenische Expedition in den Sommer, der Abfall der Samier und Byzantier in den Winter, die zweite und dritte athenische Expedition in das Frühjahr von Ol. 85, 1; die Einnahme von Samos in den Sommer von Ol. 85, 2. Die Inschrift CIA. I. 186 stammt aus Ol. 88, 3; I. 187 aus Ol. 88, 4. Im Anhange wird ein Verzeichnis der Hellenotamiai von Ol. 87, 3 bis 91, 2 nebst ihren *γραμματεῖς*, sowie der Strategen von Ol. 85, 1—90, 4 zusammengestellt. — Den älteren Tempel, dessen Fundament Perikles als Unterbau für seinen Parthenon benutzt hat, sucht Dörpfeld[74]) zu rekonstruieren; es war ein Peripteraltempel von 8 Säulen an den kurzen und 19 an den langen Seiten. Der Erbauer des Tempelunterbaues war Kimon. Wahrscheinlich wurde schon vor der Schlacht am Eurymedon, bald nach der Verbannung des Themistokles, der Entwurf zu dem Tempel fertiggestellt und bereits damals mit der Ausführung begonnen. Als Kimon in die Verbannung ging, wurde der Bau unterbrochen und erst nach dem Tode Kimons die frühere Bauthätigkeit auf der Burg fortgesetzt. Perikles nahm den grofsen Athenatempel wieder in Angriff und vollendete ihn in etwas veränderter Gestalt. — Die attischen Peripoloi waren, nach der Meinung Selchaus,[75]) im 5. Jh. gröfstenteils leichtbewaffnete Söldner, die ein Landgensdarmeriekorps bildeten, aber nicht als Besatzung der Grenzfestungen dienten. Später hat sich ihre Zusammensetzung und ihr Dienst geändert.

Von Fougères[76]) wird das Fragment einer *salaminischen Inschrift*, eines agonistischen Kataloges, aus der 2. Hälfte des 5. Jh. veröffentlicht. Es enthält die Liste der Geldpreise für die Sieger verschiedener Kategorieen in gymnischen Spielen. Vielleicht handelt es sich um ein einfaches Lokalfest, das auf Kosten des salaminischen Demos veranstaltet wurde.

Für die beiden *lokrischen Bronzen* IGA. 321/2 aus dem 5. Jh. legt Ed. Meyer[77]) eine Neubearbeitung vor, indem er die Inschriften mit Übersetzung wiedergiebt und sie im einzelnen erläutert. Die erstere Nummer ist ein Gesetz der hypoknemidischen Lokrer über die Rechtsverhältnisse, welche zwischen dem Mutterlande und den von ihnen nach Naupaktos entsandten Ansiedlern bestehen sollen. IGA. 322 umfafst zwei verschiedene Urkk.: 1. einen Rechtsvertrag zwischen den ozolischen Gemeinden Oianthea und Chaleion; 2. Satzungen einer Gemeinde, wohl Oiantheas, ebenfalls auf das Fremdenrecht, aber im allgemeinen, bezüglich.

Wissenschaft und Kunst. Die pindarischen Oden Isthm. III und Pyth. IX sind, wie Herbig[78]) ausführt, kurz nacheinander gedichtet, jene zur Zeit der Rosenblüte, diese im Herbst des Jahres 478. Isthm. VII geht auf den isthmischen Pankrationsieg eines Knaben vom Jahre 478.[78a]) — van Leeuwen[79])

---

chronology of Themistocles' career: ib. S. 388/4. — 73) W. Bannier, De titulis aliquot atticis rationes pecuniarum Minervae exhibentibus. Dissert. Berlin, (Heinrich u. Kemke). 1891. 26 S. M. 1,20. |[Meisterhans: NPhRs. (1892), S. 220; Br. Keil: WSKPh. 9, S. 1087/8.]| — 74) W. Dörpfeld, D. ältere Parthenon: MDAIA. 17, S. 158—89, mit Tfn. 8/9. — 75) G. L. Selchau, De peripolis Atticis: Nordisk tidskrift for filologi 10, S. 209—16. — 76) G. Fougères, Inscription de Salamine: BCHell. 16, S. 299—301. — 77) Ed. Meyer, Drei lokrische Gesetze: Forschungen z. alten Gesch. 1, S. 287—316. 78) G. Herbig, Z. Chronologie d. pindarischen Siegesgesänge Isthm. 3/4. u. Isthm. 7: Commentationes philolog. Monacenses (1891), S. 129—45. |[L. Bornemann: BursJB. 67,

ermittelt, dafs Sophokles dreimal Stratege war: zuerst im Jahre 454, dann im samischen Kriege, nachdem er im März 441 die Antigone aufgeführt hatte, und zum dritten Male im Jahre 426. Bei Thukyd. III. 115 ist daher *Σοφίλου* statt *Σωστρατίδου* zu lesen. — Gegen Schöll verteidigt Löschcke[80]) seine Annahme, dafs die olympische Zeusstatue des Pheidias zwischen 456 und 448 v. Chr. errichtet worden sei.

Peloponnesischer Krieg. Auf das sachverständige Urteil des *Thukydides*[81.81a]) in militärischen Dingen wird von Bauer[82]) hingewiesen, während Meufs[83]) der religiösen Anschauung des Schriftstellers nachforscht. Aus allen Äufserungen religiösen Inhalts bei Thukydides läfst sich in Bezug auf einen positiv-religiösen Standpunkt desselben nichts schliefsen, der Glaube an eine transcendentale Weltleitung bei ihm nicht erweisen. Doch war Thukydides auch nicht ein überzeugter Gottesleugner.

Das *megarische Psephisma* will Klett[84]) nicht erst nach der Schlacht bei Sybota ansetzen. Schon vor der kerkyräischen Verwickelung zwischen Athen und Korinth bestand ein Verbot gegen megarische Waren für den athenischen Markt, was Thukyd. I. 42 andeutet. Verschieden davon ist das I. 67 erwähnte Psephisma, das Perikles aus politischer Rücksicht im Sommer 432 veranlafste. — Nach Kershaw[85]) ist das von Perikles beantragte Psephisma, das die Handelssperre gegen Megara verfügte, nach der Schlacht bei Sybota, etwa im Anfang des Sommers 432, erlassen worden. Die Handelssperre ist nicht identisch mit dem bei Plutarch erwähnten Psephisma des Charinos, das beträchtlich später, bereits nach Ausbruch des Krieges, fällt.[85a])

Athen. Die Ansicht Kirchhoffs über den *Volksbeschlufs* CIA. IV. 2, No. 35c wird von Busolt[86]) dahin modifiziert, dafs der Beschlufs sich nicht auf die vor dem Ausbruche des lesbischen Aufstandes abgeschickte Flotte unter Kleippides bezieht, sondern erst nachher, um die Mitte Juli 428, gefafst wurde. Die angeordnete Expedition mufste infolge der unerwarteten Bedrohung Attikas durch einen peloponnesischen Land- und Seeangriff aufgeschoben werden und ging erst gegen Mitte September in veränderter Gestalt unter Führung des Paches ab. Paches, dessen Name in der Inschrift zu ergänzen ist, wurde auch bereits mit der Leitung der Zurüstungen zur Expedition beauftragt, sofern er damals, im Amtsjahre 429/8, zu den Strategen gehörte. Die vom Volke beschlossene Expedition ist mit der des Paches identisch.[86a]) — Von der bei Thukyd. V. 47 überlieferten Urk. des athenisch-

S. 17/8.]| — 78a) × J. Koranda, Beitrag zu d. Untersuchungen über Panyasis. Progr. d. Gymn. Kremsier. 1891. 28 S. — 79) J. van Leeuwen, Quaestiones ad hist. scenicam pertinentes. 6. De Sophoclis praeturis: Mnemosyne 20, S. 202—28. — 80) G. Löschcke, Nochmals Pheidias' Tod u. d. Chronologie d. olymp. Zeus: Festschrift z. 50jähr. Jubiläum d. Vereins v. Altertumsfreunden im Rheinlande am 1. Okt. 1891 S. 16—22.

81) × P. de Koning, Quaestiones Atticae. De hypothesibus aliquot Mülleri Strübing (Aristophanes, Thucydides, alii). Dissert. Leiden, Adriani. 1891. 154 S. — 81a) × V. Casagrandi, Le orazioni di Tucidide in rapporto alla loro genuità e alla critica d. contemporanei (Cratippo), nuove osservazioni. Catania. Galati. gr.-8°. 51 S. L. 1,50. — 82) A. Bauer, Ansichten d. Thukydides über Kriegführung: Philol. 50, S. 401—29. — 83) H. Meufs, Thukydides u. d. religiöse Aufklärung: NJbbPh. 145, S. 225—33. — 84) Klett, D. megarische Psephisma: KBlGRW. (1891), S. 375—89, 478—88. (Auch separat: Tübingen, Fues. 24 S. M. 0,50.) — 85) J. B. Kershaw, D. megarischen Psephismen: Commentationes philolog. Monacenses (1891), S. 22—37. — 85a) × L. Cwiklinski, Beschreibung d. attischen Pest bei Thukydides. (Polnisch.) Progr. Krakau. 1891. |[M. Jezienicki: ZÖG. 43, S. 894/9.]| — 86) G. Busolt, Über d. Volksbeschlufs CIA. IV,

argivischen Vertrages (aus dem Jahre 420) ist in CIA. IV. 14 ein Fragment erhalten. Herbst hatte alle Abweichungen des Thukydides für absichtliche Änderung des Schriftstellers erklärt. Dieses Resultat Herbsts hält Hude[87]) nicht für sicher; in allen Fällen sei ein Versehen der Abschreiber wahrscheinlicher.[87a])

Der in der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* genannte *Herakleides ὁ Κλαζομένιος* ist, wie Köhler[88]) darlegt, identisch mit dem Herakleides, welchem in dem Psephisma BCHell. 1888 S. 163 ff. die Proxenie verliehen wird. Er hatte sich athenischen Gesandten bei Verhandlungen mit dem persischen Hofe, die zu einem Übereinkommen führten, förderlich erwiesen. Es ist der durch Epilykos und seine Begleiter zu stande gebrachte Vertrag der Athener mit Dareios II. Herakleides hat damals vermutlich eine Vertrauensstellung in der Umgebung des Grofskönigs inne gehabt, etwa als Arzt oder Dolmetscher. Bald nach Abschlufs des Vertrages wird er nach Athen übergesiedelt sein, wo er lange als privilegierter Schutzbürger lebte. Für seinen Anschlufs an die Emigranten gegen die Dreifsig erhielt er das Bürgerrecht und hat aufser anderen Staatsämtern die Strategie bekleidet, wohl in der letzten Zeit vor dem Königsfrieden.

Den *Hermokopidenfrevel* führt H. Weil[89]) auf eine Verschwörung zurück, welche die Abschaffung der Demokratie bezweckte; daraus erklärt sich auch die gewaltige Aufregung des Volkes über die Verstümmelung der Hermen.[89a])

In dem dritten Bande von Freemans[90]) sizilischer Geschichte, der den Zeitraum von 433—405 umfafst, giebt die erste Hälfte (Kapitel VIII) die ausführliche Erzählung der grofsen *athenischen Expedition*. Kapitel IX behandelt dann die Gesetzgebung des Diokles, die Eroberung von Selinus, die Zerstörung Himeras, die letzten Tage des Hermokrates, die Belagerung von Akragas und das Aufkommen des Dionys. — Bezüglich eines grofsen Münzfundes bei Avola in Sizilien vermutet Orsi,[91]) dafs dies die athenische Kriegskasse war, welche die Avantgarde des Nikias samt dem übrigen Gepäck fortwarf, um sich den verfolgenden Reitern besser entziehen zu können.

Foucart[92]) betrachtet die politische Thätigkeit des *Sophokles* nach der sizilischen Expedition. Der Dichter gehörte zuerst zu der Kommission von 10 Mitgliedern, welche die Mafsregeln zur Fortführung des Krieges beriet, darauf zu dem Dreifsiger-Ausschufs, der eine gemäfsigte demokratische Verfassung ausarbeitete. Schliefslich gab er seine Zustimmung zu der

---

2, No. 85e: Philol. 50, NF. 4, S. 588—606. — **86a)** × H. Hauser, De Cleone demagogo. Thèse. Poitiers, Oudin. 75 S. |[T. R.: RÉtGr. V, S. 468.]| (Bietet nichts Neues.) — **87)** K. Hude, Z. Urk. bei Thukyd. 5, 47: Hermes 27, S. 152/8. — **87a)** × D. Schestakow, D. athenisch-argolische Bündnis v. J. 420 u. d. Bericht d. Thukydides. (Russisch): Schriften d. Univers. Kasan 58. Jg., No. 2, S. 75—92. — **88)** U. Köhler, Herakleides d. Klazomenier: Hermes 27, S. 68—78. — **89)** H. Weil, Les Hermocopides et le peuple d'Athènes. (Extrait.) Paris, Cerf. 1891. 12 S. |[H.: BPWS. 12, S. 756/7.]| — **89a)** × W. Helbig, I baffi di Alcibiade: RAL. Ser. 5, vol. 1, fasc. 3, S. 199—207. — **90)** E. A. Freeman, The hist. of Sicily from the earliest times. Vol. 3. The Athenian and Carthaginian invasions. Oxford, Clarendon Press. XXXV, 752 S. sh. 24. |[Holm: DLZ. (1892), S. 820/1; B. Lupus: BPWS. 12, S. 1556/9; A. Bauer: HZ. 69, Heft 2, S. 298—308; A. Hauvette: RCr. (1892), No. 20, S. 381/2; Is. Taylor: Ac. No. 1045, S. 461/2; Ath. No. 3367, S. 597/8.]| — **91)** P. Orsi, Scoperte di antichità n. territorio siracusano: Notizie d. scavi (Novemb. 1891), S. 345/7. — **92)** Foucart, Le rôle de Sophocle après le désastre des Athéniens en Sicile. (Acad. des inscr., Sitz. v. 24. Juni): RCr. (1892), No. 27. (Vgl.

oligarchischen Konstitution der Vierhundert, sagte sich jedoch bald von ihnen los, als sie zu regieren anfingen, ohne die Volksversammlung zu befragen.

Für die *Verfassung der Vierhundert* entnimmt Rühl[93]) aus der neugefundenen *Ἀϑηναίων πολιτεία* einen von Thukydides als unbedeutend übergangenen Umstand, daſs nämlich die Prytanen alle gestellten Anträge zur Abstimmung bringen sollten, während sie nach der bestehenden Geschäftsordnung mindestens berechtigt waren, die Vornahme der Abstimmung über gesetzwidrige Anträge zu verweigern.

Der *Ἀϑηναίων πολιτεία* des Kritias ist ein Aufsatz Dümmlers[94]) gewidmet. Die Schrift des Kritias war als Regierungsprogramm der Dreiſsig gemeint; ihr Leitmotiv bildete der Haſs gegen die Volksgerichte und das Los, ferner gegen die Seemachtspolitik Athens. Auch die gesamte oligarchische Polemik gegen Solon, die Aristoteles in seiner *Ἀϑηναίων πολιτεία* zurückweist, geht auf die Streitschrift des Kritias zurück. Tendenz und Wert des Pamphletes des Kritias, seinen Einfluſs auf Trübung der Tradition hat Aristoteles klar erkannt und berücksichtigt.[94a-94c])

Viertes Jahrhundert.[95]) *Athen.* Die Rede des Lysias *κατ' Ἀνδοκίδου* hält Zutt[96]) thatsächlich für die Gegenrede zu Andokides *περὶ τῶν μυστηρίων.* Sie ist ein verkürzter Auszug der ursprünglichen Rede, deren Vf. Lysias gewesen sein kann; verkürzt hat sie derjenige, der die 14. Rede und den Epitaphios verfertigte. — Den neugefundenen Schluſs der Rede des Hypereides gegen Philippides geben Blaſs[97]) und H. Weil[98]) wieder. Ersterer setzt sie vor Philipps Tod in das Jahr 337 oder die erste Hälfte von 336; dagegen berechnet Weil, ebenso wie Köhler, als Datum der Abfassung die Zeit bald nach der Ermordung Philipps. Es handelt sich um eine *γραφὴ παρανόμων* gegen Philippides; dieser hatte beantragt, den Proedren einen Kranz zu beschlieſsen, die über ein Ehrendekret für den König von Makedonien hatten abstimmen lassen. Rühl[99]) bestreitet überhaupt die Autorschaft des Hypereides. Die Rede stammt gar nicht aus der Zeit Alexanders, sondern enthält Anspielungen auf die Miſshandlung Athens durch Antipatros nach dem lamischen Kriege; sie ist in dem Zeitraume zwischen der Hinrichtung Phokions und dem Vertrage Athens mit Kassandros gehalten. Das Psephisma, welches die Proedren hatten passieren lassen, wird sich auf eine Belobigung der *τύραννοι* bezogen haben. Vf. der Rede war Demochares, Glaukippos oder jemand aus deren Kreise. — Bougot[100]) unternimmt den Versuch, das Verhalten des Aischines zu

---

WSKPh. 9, S. 965; BPWS. 12, S. 1151.) — **93)** Fr. Rühl, Z. *Ἀϑηναίων πολιτεία* u. zu Thukydides: RhMusPh. 47, S. 152/4. — **94)** F. Dümmler, D. *Ἀϑηναίων πολιτεία* d. Kritias: Hermes 27, S. 260—86. — **94a)** × E. Herzog, Z. Litteratur über d. Staat d. Athener. Ind. lect. 1891/2. Tübingen, (Fues). 33 S. M. 1. (1. Tendenz u. Zusammenhang d. pseudoxenophontischen Schrift über d. Staat d. Athener, v. Kap. 2, 19—31, 13 aus betrachtet.) — **94b)** × Emil Müller, Wer ist d. Vf. d. älteren Schrift v. d. athen. Verfassung? Gedächtnisfeier-Schrift. Zittau. 1891. 17 S. — **94c)** × J. Zelle, De comoediarum graecarum saeculo quinto ante Christum natum actarum temporibus definiendis. Diss. Halle. 61 S.

95) ×× W. Judeich, Kleinasiatische Studien. Untersuchungen z. griech.-pers. Gesch. d. 4. Jh. v. Chr. Marburg, Elwert. gr.-8⁰. XII, 370 S. M. 9. |[H. Swoboda: NPhRs. (1892), S. 303/4; Ac. No. 1067, S. 338.]| — **96)** G. Zutt, D. Rede d. Andokides *περὶ τῶν μυστηρίων* u. d. Rede d. Lysias *κατ' Ἀνδοκίδου.* Progr. d. Gymn. Mannheim. 1891. 32 S. — **97)** Fr. Blaſs, *Ὑπερείδου κατὰ Φιλιππίδου*: NJbbPh. 145, S. 97—105. — **98)** H. Weil, Du discours d'Hypéride contre Philippidès: RÉtGr. 5, S. 1/6. (Vgl. Acad. des inscr., Sitz. v. 26. Febr. [WSKPh. 9, S. 417].) — **99)** Fr. Rühl, D. Rede gegen Philippides: NJbbPh. 145, S. 44/9. — **100)** A. Bougot, Rivalité d'Éschine et Démosthène.

entschuldigen; Aischines war wohl eitel und leichtfertig, aber nicht bestochen. — Einzelne Punkte aus dem Prozesse des Ktesiphon und dem Inhalte der Reden will Reich[101]) aufklären. Nach einer kurzen Darlegung des Rechtsfalles erörtert er u. a., dafs es die Gegner der nationalen Partei waren, die im Jahre 330 die endliche Durchführung des lange Jahre anhängigen Prozesses veranlafsten. — Über den harpalischen Prozefs gelangt Holleck[102]) zu folgenden Ergebnissen. Die zweite Ankunft des Harpalos fällt vor die Feier der Olympien 324. Es gab damals in Athen nicht nur eine makedonische und eine antimakedonische Partei, sondern seit längerer Zeit in letzterer zwei Flügel, einen gemäfsigten und einen extremen, die sich zumeist befehdeten; die Führer der Gemäfsigten waren Demosthenes und Philokles, der Führer des linken Flügels Hypereides. Die Verurteilung des Demosthenes, der von Harpalos nicht bestochen worden ist, war durch eine Verbindung der makedonischen mit der extremen antimakedonischen Partei verursacht; sie erfolgte nicht wegen Bestechung, vielmehr weil Demosthenes nicht sofort nach der Überführung der Gelder des Harpalos auf die Akropolis das Volk über die Höhe des Fehlbetrages unterrichtet hatte und weil er eigenmächtig dem Schatze 20 Talente, allerdings für die Verwaltung des Staates, entnommen hatte.

Die von Judeich in MDAI^{A} 16, S. 291 ff. veröffentlichte Inschrift von *Teos* wird von Wackernagel[103]) in sprachlicher Hinsicht erläutert. Sie stammt etwa aus der Zeit 370—350 v. Chr.

Die Hauptschuld in dem Konflikte zwischen *Philipp und Alexander* mifst Köhler[104]) dem Alexander bei, der es bei der Entzweiung seiner Eltern mit seiner leidenschaftlichen und herrschsüchtigen Mutter Olympias hielt und sich von ihr beeinflussen liefs. An der Ermordung Philipps, die von Olympias angestiftet worden ist, hatte Alexander keinen Anteil; er war nicht im Komplott. Aber ihm waren die Rachegedanken der Olympias nicht unbekannt, und dadurch, dafs er es unterliefs, das Leben Philipps zu schützen, hat er sich zum moralischen Mitschuldigen gemacht. Die von Philipp befolgte Politik hat Alexander nicht fortgesetzt, sondern mit ihr gebrochen, insofern er die Eroberung des Perserreiches beabsichtigte, ein Gedanke, der dem Philipp fremd gewesen ist.

Unter den Königen von *Kition* behandelt Babelon[105]) auch den Athener Demonikos, der unter dem Schutze des Chabrias 388/7 regierte, worauf durch den Frieden des Antalkidas Melekiaton wieder auf den Thron kam.[105a])

Litteratur und Wissenschaft. Mit Ausnahme der Anabasis und des Kynegetikos sind wahrscheinlich sämtliche Schriften Xenophons, wie Richter[106]) meint, in den Jahren von ca. 370—350 entstanden. Die Memorabilien sind aus einer Anzahl ursprünglich selbständiger, zu verschiedenen Zeiten und Zwecken abgefafster Einzelschriften zusammengesetzt.

Paris, Bouillon. 1891. 197 S. Fr. 4. |[W. Fox: NPhRs. (1892), S. 227/8; Thalheim: BPWS. 12, S. 989; Ac. No. 1067, S. 384.]| — **101)** H. Reich, Bemerkungen z. Prozefs Ktesiphon: Abhandl. aus d. Gebiet d. klass. Altert.-Wiss., W. v. Christ z. 60. Geburtstag dargebracht. (München, Beck. 1891.) S. 280—98. — **102)** H. Holleck, D. harpalische Prozefs d. Demosthenes. Progr. d. kgl. Gymn. Beuthen O.-Schl. 4⁰. 20 S. — **103)** J. Wackernagel, Inschrift v. Teos: MDAI^{A}. 17, S. 143/6. — **104)** U. Köhler, Über d. Verhältnis Alexanders d. Grofsen zu seinem Vater Philipp. (Preufs. Akad. d. Wiss., Sitz. v. 19. Mai): SBAkBerlin (1892), S. 497—514. (Vgl. WSKPh. 9, S. 755; BPWS. 12, S. 1438—40.) — **105)** E. Babelon: Le Muséon 11, S. 289—306. — **105a)** × F. P. Garofalo, Iketas signore di Leontini. Catania. 24 S. |[E. Goyau: RCr. (1892), No. 49, S. 394/5.]| — **106)** E. Richter, Xenophon-Studien: NJbbPh. 19. Supplem.-Bd., S. 57—155. |[T. R.:

Ferner leugnet Richter eine nähere Bekanntschaft Xenophons mit Sokrates. — Von den attischen Rednern[107-107b]) beschäftigt sich Köpp[108]) mit Isokrates, über dessen politischen Charakter er ein sehr scharfes Urteil fällt. Die politischen Vorstellungen des Isokrates waren durchaus verschwommen; ihm mangelte der rechte Patriotismus.[108a]) — Auf Grund der Erwähnung des Hypereides im Diaiteten-Katalog CIA. II. No. 941 aus dem Jahre 330/29 v. Chr. bestimmt Th. Reinach[109]) als Geburtsjahr des Redners das Jahr 389/8 v. Chr. — Revillout[110]) hat die Rede des Hypereides gegen Athenogenes in einem 1888 angekauften Papyrus entdeckt und veröffentlicht.[110a]) Nach ihm hat H. Weil[111]) die Rede mit Übersetzung und Erläuterung des Prozefsfalles herausgegeben. Auch Kenyon[112]) geht auf den Inhalt dieser Rede ein und teilt zwei weitere Fragmente des Hypereides mit. — Über die Abfassungszeit des platonischen Theätet dauert die Polemik zwischen Zeller[113]) und Rohde[114]) fort. Ersterer hält daran fest, dafs der Dialog zur Zeit des Agesipolis I. um 391 v. Chr. geschrieben sei, während Rohde behauptet, dafs Platon vom Stammbaum, nicht vom Königsverzeichnis der spartanischen Herrscherfamilie spreche, demnach nur Agesipolis II. gemeint sein könne, vor dessen erstem Regierungsjahre (371) der Theätet nicht verfafst sei. — Nach Meiser[115]) ist Platon nicht der Vf. des Dialogs Kriton, sondern ein anderer, der Platons Angabe im Phaidon über Kritons Bürgschaft für das Verbleiben des Sokrates nicht kannte oder geflissentlich ignorierte.

Die Annahme Waldsteins von der Entdeckung des Grabes des Aristoteles wird von Dimitzas[116]) bekämpft. — Die neugefundene *Ἀθηναίων πολιτεία* hat auch im Berichtsjahre eine zahlreiche Litteratur hervorgerufen.[117-117c]) Torr[118]) verteidigt seine, aus der Nichterwähnung von

---

RÉtGr. 5, S. 478/4.]| (Auch separat: Leipzig, Teubner. 95 S. M. 2,40.) — **107)** × Fr. Blafs, D. attische Beredsamkeit. 2. Abt. Isokrates u. Isaios. 2. Aufl. Leipzig, Teubner. gr.-8⁰. IV, 587 S. M. 14. |[Sr.: LCBl. (1892), S. 1782/3; Thalheim: BPWS. 13, S. 39—40; H. Weil: RCr. (1892), No. 45, S. 281/2.]| — **107a)** × H. Schucht, De documentis oratoribus atticis insertis et de litis instrumentis prioris adversus Stephanum orationis Demosthenicae. Dissert. Königsberg, Gräfe & Unzer. 88 S. M. 1,20. — **107b)** × E. Beneke, De Demosthenis quae fertur adversus Calliclem orationis authentia. Dissert. Halle. 50 S. — **108)** Fr. Köpp, Isokrates als Politiker. E. Vortrag: PrJbb. 70, Heft 4 (Okt.), S. 472—87. — **108a)** × R. v. Scala, Isokrates u. d. Geschichtsschreibung: Verhandl. d. 41. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner in München. (Leipzig, Teubner.) S. 102—21. (S. JBG. 14, I, 91[115].) — **109)** Th. Reinach, L'année de la naissance d'Hypéride: RÉtGr. 5, S. 250/2. (Vgl. Acad. des inscr., Sitz. v. 27. Mai. RCr. [1892], No. 23; WSKPh. 9, S. 827; BPWS. 12, S. 928.) — **110)** E. Revillout, Mémoire sur le discours d'Hypéride contre Athénogène. Paris. 4⁰. VIII, 60 S. |[H. Weil: JSav. (Mai 1892), S. 299—317; Th. Reinach: RÉtGr. 5, S. 152/3.]| (Extrait de la R. égypt.) — **110a)** id., Post-scriptum à annexer à mon mémoire sur notre nouveau papyrus d'Hypéride. Paris, Impr. Goupy & Jourdan. 4⁰. 8 S. — **111)** H. Weil, Hypéride, premier discours contre Athénogène: RÉtGr. 5, S. 157—88. — **112)** F. G. Kenyon, Hyperides: ClassR. 6, S. 285/9. — **113)** E. Zeller, Noch e. Wort über d. Abfassungszeit d. Platonischen Theätet: A. f. G. d. Philos. 5, S. 289—301. — **114)** E. Rohde, D. Abfassungszeit d. Platonischen Theätet. III.: Philol. 51, NF. 5, S. 474—83. — **115)** K. Meiser, Ist Platon d. Vf. d. Dialoges Kriton?: Abhandl. aus d. Gebiet d. klass. Altert.-Wiss., W. v. Christ z. 60. Geburtstag dargebracht. (München, Beck. 1891.) S. 5/8. — **116)** *Μ. Γ. Δημίτσας, Περὶ τοῦ τάφου τοῦ Ἀριστοτέλους*: *Ἑλλάς* 4, III, S. 191—215. — **117)** × Aristotelis *Πολιτεία Ἀθηναίων*. Ed. Fr. Blafs. Leipzig, Teubner. XXVIII, 118 S. M. 1,50. |[Schneider: WSKPh. 9, S. 1031/3; *ἰλ.*: LCBl. (1892), S. 1768/9; NPhRs. (1892), S. 386.]| — **117a)** × D. Athenerstaat. E. aristotelische Schrift. Deutsch v. M. Erdmann. Leipzig, A. Neumanns Verlag (Fr. Lucas). gr.-8⁰. 118 S. M. 1,60. |[Schneider: WSKPh. 9, S. 1033; A. H.: LCBl. (1892), S. 1099—1100; Fr. Cauer: BPWS. 12, S. 1356/7; V. Thumser: ZÖG. 43, S. 985/9.]| (Mit Einleitung u. Anmerk.) — **117b)** × J. Melber, Aristoteles' *Ἀθηναίων πολιτεία* u. d. bisher darüber erschienene

Penteren gewonnene, Ansicht über die Abfassungszeit. — Nach einer Inhaltsangabe der Schrift wendet sich v. Stern[119]) gegen die von Schvarcz, Rühl und Cauer ausgesprochenen Anschauungen. — Ebenso hält Niese[120]) die Schrift für echt aristotelisch. Die Darstellung der athenischen Verfassungsgeschichte im ersten Teile ist ein von Aristoteles aus den zu seiner Zeit vorhandenen litterarischen Hilfsmitteln, Herodot, Thukydides, Xenophon und namentlich den Atthiden, geschöpfter Abrifs, in dem von eigenen urkundlichen Studien des Vf. kaum eine Spur erscheint. Dieser Abrifs hat einen hohen litterarischen, aber nur geringen historischen Wert. Der Bericht über die ältere athenische Verfassung, die drakontische wie die solonische, ist völlig hypothetisch, nur auf Vermutung basiert. Im zweiten Teile, der für Aristoteles die Hauptsache bildete, ist er ein unbedingt zuverlässiger Zeuge. — Nicht minder abfällig urteilt Cox[121]) über die Bedeutung des neuen aristotelischen Werkes für die Geschichtsforschung. — Von Nissen[122]) wird die Schrift vom Staate der Athener als eine für makedonische Zwecke verfafste politische Gelegenheitsschrift des Aristoteles erklärt. Die ganze Sammlung der Politieen sollte zum Gebrauch praktischer Staatsmänner und zur Heranbildung solcher dienen; sie sollte eine Art Handbuch für die makedonische Reichsregierung sein. Bei vielen minder wichtigen Büchern der Politieen, die zum grofsen Teil auf Grund amtlichen Materials gearbeitet sind, wird sich Aristoteles auf die allgemeine Anleitung und eine letzte Durchsicht beschränkt haben, während die Ausführung des Planes, sowie die stilistische Gestaltung jüngeren Genossen überlassen blieb. Die *Ἀθηναίων πολιτεία* ist in der Zeit von Oktober 324 bis Juli 323 abgefafst; sie ist nach dem harpalischen Prozesse abgeschlossen worden. — Dimitzas[123]) beleuchtet das Verhältnis der neugefundenen Schrift zu den früheren Schriften des Aristoteles und im allgemeinen die Stellung des Aristoteles in der Litteratur. — Hinsichtlich der politischen Überzeugung des Aristoteles, nämlich der Beurteilung der athenischen Demokratie, konstatiert P. Cauer[124]) Widersprüche der *Ἀθηναίων πολιτεία* nicht nur mit den Grundlehren der Politik, sondern auch innerhalb der Schrift selbst. Aristoteles war kein Freund der demokratischen Verfassung. — Die Widersprüche der *Ἀθηναίων πολιτεία* mit der Politik in Schreibweise und Inhalt veranlassen Richards[125]) zu Bedenken gegen die Autorschaft des Aristoteles. — Aufserdem findet F. Cauer[126]) in dem Werke selbst Mangel an historischer Kritik des Vf., an historischer Anschauung, an Verständnis für das Wesentliche, und eine schiefe und kleinliche Auffassung der Dinge. Es ist daher nicht von Aristoteles, wenngleich zu Lebzeiten desselben, geschrieben.[126a.126b])

Litteratur: BBG. 28, S. 29—44, 368—75. — **117c)** × Peter Meyer, D. Neueste z. *Ἀθηναίων πολιτεία*: Gymnasium 10, S. 465/8. (Zählt neue Arbeiten auf.) — **118)** C. Torr, The date of the *Ἀθηναίων πολιτεία*: Ac. No. 1051, S. 618. — **119)** E. v. Stern, D. neuentdeckte *Ἀθηναίων πολιτεία* d. Aristoteles. (Russisch.) Odessa. 42 S. |[V. v. Schöffer: BPWS. 12, S. 1285—92; W. Buseskul: Russ. phil. Rs. 2, S. 151/7.]| (Abdruck aus Bd. 2 d. Annalen d. hist.-phil. Ges.) — **120)** B. Niese, Über Aristoteles' Gesch. d. athen. Verfassung: HZ. 69, NF. 33, Heft 1, S. 38—68. — **121)** G. W. Cox, Aristotle as an historian: Ac. No. 1054, S. 52/3; 1057, S. 111/3; 1059, S. 152/3; 1060, S. 171/3. — **122)** H. Nissen, D. Staatsschriften d. Aristoteles: RhMusPh. 47, S. 161—206. — **123)** *Μ. Γ. Δημίτσας, Ὁ Ἀριστοτέλης καὶ ἡ τῶν Ἀθηναίων πολιτεία*: *Ἑλλάς* 3, S. 357—79. — **124)** P. Cauer, Aristoteles' Urteil über d. Demokratie: NJbbPh. 145, S. 581—98. — **125)** F. T. Richards, The new *Ἀθηναίων Πολιτεία*: Ac. No. 1058, S. 133. — **126)** F. Cauer, Aristoteles als Historiker: DZG. 8, Hft. 1 (1892, Hft. 3), S. 1—28. — **126a)** × id., Aristoteles als Historiker. Nachtrag zu d. Abhandlung S. 1 ff.: ib. S. 144/6.

— Unter besonderer Polemik gegen Gomperz sucht Rühl[127]) den Nachweis zu führen, dafs die neugefundene Schrift gar nicht identisch sei mit der im Altertume unter dem Namen des Aristoteles umlaufenden *Ἀθηναίων πολιτεία*. Sie rührt vermutlich von Herakleides Lembos her, von dessen Buch *περὶ πολιτειῶν* uns ein Auszug überkommen ist; er hat aus dem Originalwerke des Aristoteles einen für Schulzwecke bestimmten, den praktischen Bedürfnissen der Grammatiker angepafsten Auszug veranstaltet, oder vielmehr keinen reinen Auszug, sondern eine Überarbeitung, die sich sehr nahe, stellenweise wörtlich, an Aristoteles anschlofs, andererseits aber gelegentlich durch Erweiterungen und Zusätze von ihm abwich.[127a])

Demgegenüber stellt v. Holzinger[128]) den jüngeren Herakleides von Herakleia im Pontos, nicht den Herakleides Lembos, als den Autor der heraklidischen Exzerpte auf. Herakleides hat die athenische Politeia des Aristoteles exzerpiert, ohne eine zweite Quelle neben Aristoteles heranzuziehen. Die uns vorliegenden Exzerpte sind durch Abschreiber zusammengeschobene Stücke des Originaltextes des Herakleides, also direkte Exzerpte aus der aristotelischen Politeia. — Die Bekanntschaft des Philochoros mit der *Ἀθηναίων πολιτεία* des Aristoteles wird von Wright[129]) dargethan.

III. Seit Alexander d. Gr.

Alexander d. Gr.[130-130b]) Gegen die Ansicht, dafs der *Alexandergeschichte* bei Diodor (Buch XVII) Kleitarchos zu Grunde liege, wendet sich Schönle;[131]) er meint, dafs Diodor im Buch XVII ein Werk benutzt habe, in dem die verschiedenen älteren Quellen bereits zusammengearbeitet waren. — Th. Reinach[132]) druckt ein von Papadopulos Kerameus in Jerusalem gefundenes Bruchstück aus dem 10. Jh. ab, das die Geschichte Alexanders von der Schlacht am Granikos bis zur Schlacht von Arbela enthält. Der Vf. gehört etwa in die Zeit der letzten Antonine oder ihrer Nachfolger und könnte Amyntianus sein; er scheint vornehmlich aus Kallisthenes geschöpft zu haben. Der historische Wert des Bruchstückes ist gering; es bereichert unsere Kenntnisse nicht, zeigt vielmehr sachliche, geographische und chronologische Irrtümer. — Hegesippus V. 19 erläutert den nach Josephus erzählten Angriff des Sohnes des Antiochos von Kommagene

---

(Über d. Arbeiten v. Nissen, Rühl, Köhler, Herzog u. Niese.) — **126b)** × id., D. aristotelische Schrift v. Staate d. Athener. (Vortrag bei d. 41. Versamml. deutscher Philologen u. Schulmänner zu München am 22. Mai 1891): NJbbPh. 146, S. 828—31. — **127)** Fr. Rühl, D. Staat d. Athener u. kein Ende. Leipzig, Teubner. S. 675—706. M. 1,20. |[P. Meyer: NPhRs. (1892), S. 229; B.: LCBl. (1892), S. 754/5; Schneider: WSKPh. 9, S. 949—51; V. v. Schöffer: BPWS. 12, S. 1285—92, 1817—28.]| (Besonderer Abdruck aus d. 18. Suppl.-Bde. d. NJbbPh.) — **127a)** × P. O. Schjøtt, F. G. Kenyon, Aristoteles om Athens Statsforfatning. Christiania, Dybwad. 1891. 16 S. |[B.: LCBl. (1892), S. 1025.]| (Verneint d. Frage d. Echtheit.) — **128)** C. v. Holzinger, Aristoteles' athenische Politie u. d. Heraklidischen Exzerpte: Philol. 50, S. 436—46. — **129)** J. H. Wright, Did Philochorus quote the *Ἀθηναίων Πολιτεία* as Aristotle's?: AJPh. No. 47, Vol. 12, III, S. 310/8.

130) × J. G. Droysen, Gesch. Alexanders d. Gr. 4. Aufl. Gotha, Fr. A. Perthes. IV, 510 S. mit 5 Karten v. Kiepert. M. 5. |[O. Jäger: WSKPh. 10, S. 8—10.]| — **130a)** × Fr. Köpp, Über d. Bildnis Alexanders d. Gr. 52. Winckelmanns-Prgr. Berlin, G. Reimer. 4°. 34 S. mit 3 Tfln. M. 3. — **130b)** × M. Adler, De Alexandri Magni epistularum commercio. Dissert. Leipzig. 1891. 44 S. — **131)** F. L. Schönle, Diodorstudien. Dissert. Berlin, (Speyer & Peters). 1891. 92 S. M. 1,50. |[Holm: DLZ. (1892), S. 1360.]| — **132)** Th. Reinach, Un fragment d'un nouvel hist. d'Alexandre le Grand: REtGr. 5, S. 306—28. (Vgl. Acad. des inscr., Sitz. v. 15. Juli [WSKPh. 9, S. 965].) —

gegen Jerusalem durch einen Vorfall aus der Geschichte Alexanders: das Eindringen Alexanders in eine indische Stadt und seine schwere Verwundung. Dieser Bericht des Hegesippus ist, wie Klebs[133]) ausführt, aus Curtius entnommen; es liegt nicht die Benutzung einer gemeinsamen Quelle vor.

Von Carraroli[134]) werden die Verzweigungen der *Alexandersage* bei den verschiedenen Völkern des Orients und des Occidents bis zu dem Punkte verfolgt, wo einerseits die wirkliche Dichtung, andererseits die eigentliche Geschichtsschreibung den Gegenstand aufnimmt.[134a])

Eine für reifere Schüler bestimmte *Lebensbeschreibung Alexanders d. Gr.* giebt Jäger,[135]) als Gegenstück zu der des M. Porcius Cato. Jäger steht dem Alexander durchaus sympathisch gegenüber; er verteidigt ihn gegen die ihm gemachten Vorwürfe des Despotismus, der Schlemmerei u. dergl. und rühmt namentlich die Leistungen Alexanders als eines fähigen und tüchtigen Regenten.

Speziell der *Regententhätigkeit Alexanders* ist ein Aufsatz Jägers[136]) gewidmet, in welchem er drei wesentlich verschiedene Perioden derselben unterscheidet. In der ersten, die bis zur Einnahme von Persepolis reicht, überwiegt das Militärische; in der zweiten, bis zur Rückkehr vom indischen Feldzuge, tritt mehr und mehr das Bedürfnis dauernder politischer Institutionen hinzu; in der dritten steht die eigentliche Regententhätigkeit im Vordergrund und kann man in der That von einem planmäfsigen Regierungssystem reden. Auch hier werden die einzelnen Mafsnahmen Alexanders als notwendig und verständig gerechtfertigt.[136a])

Staaten der Diadochen.[137]) Aufser zwei Grabschriftfragmenten aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr. wurde zu Sikyon im Jahre 1891 die Widmung einer von den Sikyoniern errichteten Statue des Königs Philipp V. (220—178) gefunden. Nach Earle[138]) stammt die Statue aus der Zeit der Freundschaft Philipps mit Aratos von Sikyon, wenig später als 220 v. Chr., wenn nicht schon vor 220. Als Künstler ist Thoinias, Sohn des Teisikrates, genannt; letzterer ist identisch mit dem bei Plinius erwähnten Sikyonier Teisikrates, der um 284 v. Chr. blühte. — Aus dem dritten Bande der kleinen Schriften von Gutschmids[139]) sind die, früher noch nicht gedruckten, Untersuchungen über die pontische Geschichte hervorzuheben.[139a]) — Eine Anzahl von Fragen zur Geschichte Eumenes' II. von Pergamon hat Meischke[140])

133) E. Klebs, Eine antike Benutzung d. Curtius Rufus: Philol. 51, NF. 5, S. 151/5. — **134)** D. Carraroli, La leggenda di Alessandro Magno. Studio stor.-critico. Turin, Clausen. kl.-8°. 375 S. L. 4. |[O. Jäger: WSKPh. 10, S. 5/8.]| — **134a)** × J. Darmesteter, Alexandre le Grand dans le Zend-Avesta: RÉtGr. 5, S. 189—96. — **135)** O. Jäger, Alexander d. Gr. (= Gymnasial-Bibliothek, hrsgb. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. Heft 2.) Gütersloh, Bertelsmann. 71 S. mit 1 Karte. M. 1,20. |[A. Höck: WSKPh. 9, S. 1260/2; G. Hertzberg: BPWS. 13, S. 145/6.]| — **136)** id., Alexander d. Gr. als Regent: PrJbb. 70, Heft 1 (Juli 1892), S. 68—105. — **136a)** × Jurien de la Gravière, La flotille de l'Euphrate. Étude de géographie moderne et de stratégie antique. Pour faire suite à l'hist. des campagnes d'Alexandre. Paris, Firmin-Didot & Cie. XII, 204 S. |[G. Hertzberg: BPWS. 12, S. 1496/8.]|

137) × G. Radet, De coloniis a Macedonibus in Asiam cis Taurum deductis. Thèse. Paris, Thorin. 95 S. — **138)** M. L. Earle, New Sicyonian inscriptions: ClassR. 6, S. 132/5. — **139)** A. v. Gutschmid, Kleine Schriften. Hrsgb. v. F. Rühl. 3. Bd. Schriften z. Gesch. u. Litteratur d. nichtsemitischen Völker v. Asien. Leipzig, Teubner. gr.-8°. VIII, 676 S. M. 20. |[H.: NPhRs. (1892), S. 346; K. J. N.: LCBl. (1892), S. 396; A. Wiedemann: WSKPh. 9, S. 679—83; F. Justi: BPWS. 12, S. 825/7; J. Krall: ZÖG. 43, S. 135/6.]| — **139a)** × Th. Reinach, Numismatique ancienne. Trois royaumes de l'Asie Mineure: Cappadoce, Bithynie, Pont. Paris, Rollin & Feuardent. VII,

erörtert: über die unter der Regierung des Eumenes geprägten Münzen; über die Zeit seines Regierungsantrittes; über die Kriege des Eumenes mit Nabis von Sparta; über den Krieg gegen Antiochos, soweit Eumenes daran beteiligt war; über die dem Eumenes seitens der Achäer erwiesenen Ehrenbezeigungen.

Zur Chronologie des *Ptolemäerreiches*[141.141a]) liefert eine Abhandlung Häberlins[142]) Beiträge. Häberlin setzt den Abfall des Magas von Kyrene ungefähr 280—275, den syrischen Krieg des Ptolemaios Philadelphos 266—263, die Heirat des Philadelphos mit Arsinoe zwischen 276—273 und die Kooptation des Euergetes 271—270. Der Hieron Theokrits ist ca. 2732, das Encomion Ptolemaei im Jahre 271 geschrieben. — Sayce[143]) beschäftigt sich mit den von Flinders Petrie entdeckten Papyri: Briefen, Quittungen und Rechnungen aus der Zeit des Ptolemaios Euergetes. — Néroutsos[144]) publiziert noch einmal die in Alexandrien gefundene Widmung der Ammonarion, Tochter des Herodas, an die Göttin in Pandytis; Sayce[145]) eine griechische Inschrift von Gebel-el-Tukh aus dem Jahre 24 v. Chr.; Rouse[146]) eine bei Memphis gefundene griechische Weihinschrift für Isis aus dem Jahre 157 n. Chr. — Ein griechischer Papyrus des Berliner Museums enthält eine Reihe von Aktenstücken aus dem Strategenarchiv von Arsinoe, Verfügungen höherer Verwaltungsbeamten Ägyptens und kurze Berichte über deren Erledigung, aus dem Jahre 247/8 n. Chr. Viereck[147]) bespricht die einzelnen Urkk., in denen es sich überall um die Erhebung von Steuern handelt. — Gegen die Auffassung, dafs die ägyptische Strategie in der Kaiserzeit zu den chorischen Liturgieen gehört habe, macht Wilcken[148]) verschiedene Gründe geltend. Es ergiebt sich nur, dafs die Strategen ihr Amt auf 3 Jahre aus der Hand des Präfekten erhielten, nachdem sie ihm, wahrscheinlich von den Epistrategen, vorgeschlagen waren. Weiterhin stellt Wilcken aus den Inschriften und Papyri eine Liste von ägyptischen Strategen des 1. bis 3. Jh. n. Chr. zusammen, die als Römer bezw. Peregrinen, die das Bürgerrecht erlangt haben, zu betrachten sind; alsdann eine Liste der Strategen aus dem 1. bis 3. Jh. mit griechischem oder griechisch-ägyptischem Namen. Mit der konstantinischen Reform hat die von den Ptolemäern eingerichtete Strategie zu bestehen aufgehört. — Aus Papyrusurkk. der Kaiserzeit entnimmt Hirschfeld[149]) die Namen zahlreicher ägyptischer Polizeibehörden, wie *δημόσιοι*, *λῃστοπιασταί*, *πεδιοφύλακες*, *ὀρεοφύλακες*, *ἀρχινυκτοφύλακες* u. s. w. Es bestand also eine reiche Polizeiorganisation, die sich, wie die Namen zeigen, aus Ägyptern rekrutierte. — Auch das Wort Potamophylacia

208 S. — **140)** C. Meischke, Symbolae ad Eumenis II. Pergamenorum regis hist. Dissert. Leipzig. 108 S. — **141)** × Ägyptische Urkk. aus d. kgl. Museen zu Berlin, herausg. v. d. General-Verwaltung. Griech. Urkk. 1./8. Heft. Berlin, Weidmann. 4°. 96 Bl. à M. 2,40. (80 Nummern.) — **141a)** × Abdallah Simaika, Essai sur la province romaine d'Egypte depuis la conquête jusqu'à Dioclétien, étude d'organisation politique et administrative. Thèse. Paris, Thorin. XII, 235 S. — **142)** C. Häberlin, Quaestiones Theocriteae. 1. De Ptolemaei et Hieronis Theocritei temporibus: Philol. 50 (NF. 4), S. 689—712. — **143)** A. H. Sayce, Notes on the Petrie Papyri: Hermathena 17, S. 51/9. (S. JBG. 14, I, 96[151].) — **144)** Néroutsos, Inscriptions d'Alexandrie: BCHell. 16, S. 70/2. (S. JBG. 14, I, 102[208].) — **145)** A. H. Sayce, Letter from Egypt: Ac. No. 1045, S. 476. — **146)** W. H. D. Rouse, An inscription from Egypt: JHSt. 12, II (1891). S. 384. — **147)** P. Viereck, Urkk. aus d. Archiv v. Arsinoe v. Jahre 248 nach Chr.: Hermes 27, S. 516—29. — **148)** U. Wilcken, Bemerkungen z. ägyptischen Strategie in d. Kaiserzeit: ib. S. 287—300. — **149)** O. Hirschfeld, D. ägyptische Polizei d. röm. Kaiserzeit nach Papyrusurkk. (Preufs. Akad. d. Wiss., Sitz. v.

deutet W. Schwarz[150]) nicht als einen Ort in Ägypten, sondern als das Amt der Flufspolizei, die für den Schutz der Schifffahrttreibenden und der Zollbrücken zu sorgen hatte. — Die im Britischen Museum befindlichen Kaisermünzen der Alexandriner, sowie die Nomenmünzen werden von Stuart Poole[151]) ediert. Erstere sind nach den Kaisern, innerhalb der Kaiser nach den Typen der Kehrseite geordnet.

Nachdem Mitteis[152]) von der hellenistischen Civilisation in den *östlichen Provinzen des römischen Kaiserreiches* eine zusammenfassende Darstellung gegeben hat, wendet er sich zur Rezeption des griechischen Rechtes in diesen Gegenden und zum griechischen Rechte selbst, das als ein einheitliches erwiesen wird. Auch nach der Rezeption des römischen Rechtes in der orientalischen Reichshälfte erhielt sich das griechische Recht als angestammtes Volksrecht; die nicht-römischen Rechtsvorschriften daselbst sind nicht entartetes römisches Recht, sondern volksrechtliche Anschauungen, deren Fortbestand in den einzelnen privatrechtlichen Institutionen der Kaiserzeit aufgezeigt wird. — Zwei, in Gythion und in Plataiai gefundene, Fragmente des diokletianischen Ediktes teilt Mommsen[153.153a]) mit. Sie enthalten bereits bekannte Teile des Textes; das Fragment von Gythion ist lateinisch und gehört zur Vorrede des Preistarifes.

Die einzelnen griechischen Staaten und Städte.[154]) Bei Errichtung der Phylen Antigonis und Demetrias in *Athen* wurde, wie Kirchner[154a]) konstatiert, ein völlig symmetrisches Verfahren beobachtet. In die Antigonis wurden je zwei Demen aus den 4 ersten Phylen der offiziellen Reihenfolge des 4. Jh. versetzt, aus der Erechtheis, Aigeis, Pandionis und Leontis, und 2 Demen aus der 10. Phyle, der Antiochis; in die Demetrias wurden je 2 Demen der 5. bis 8. Phyle versetzt, der Akamantis, Oineis, Kekropis und Hippothontis, und wieder 2 Demen der Antiochis. Die 9. Phyle, die Aiantis, wurde als die an Demen ärmste nicht mit herangezogen, während man der Antiochis, die im 4. Jh. 15 Demen besafs, beide Male Demen entlehnte. — Von Pernice[155]) werden zwei in Athen neugefundene Grabschriften veröffentlicht: die eines Hermogenes aus Gargettos, der vielleicht identisch ist mit dem in der Ephebenliste vom Jahre 165/6 n. Chr. erwähnten, und die des Schauspielers Straton aus der 2. Hälfte des 2. Jh. n. Chr. Dieses Denkmal ist von Schauspielern, den Kollegen des Verstorbenen, besorgt worden, der wahrscheinlich einem Verein dionysischer Künstler angehörte. — Die in der Exedra des Herodes Atticus zu Olympia erhaltenen

---

28. Juli): SBAkBerlin (1892), S. 815—24. (Vgl. WSKPh. 9, S. 1159.) — **150)** Wilhelm Schwarz, D. Potamophylacia: NJbbPh. 143 (1891), S. 718/6. — **151)** R. Stuart Poole, Catalogue of the Greek coins in the British Museum. Catalogue of the coins of Alexandria and the Nomes. London, (Frowde). C, 395 S. mit 32 Tfln. ||[R. Weil: BPWS. 13, S. 47—51; C. Oman: Ac. No. 1056, S. 96/7; P. Gardner: ClassR. 6, S. 419—21.]| — **152)** L. Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht in d. östlichen Provinzen d. röm. Kaiserreichs. Mit Beiträgen z. Kenntnis d. griech. Rechts u. d. spätröm. Rechtsentwickelung. Leipzig, Teubner. 1891. gr.-8°. XIV, 562 S. M. 14. ||[H. Swoboda: NPhRs. (1892), S. 188—90; U. Wilcken: DLZ. (1892), S. 886/8; O. Schulthefs: WSKPh. 10, S. 257—62, 292/7, 318—23, 389—45; E. Szanto: ZÖG. 43, S. 495/9; id.: ByzantinZ. 2, I, S. 154/6; P. Girard: RCr. (1893), No. 2, S. 27 f.]| — **153)** Th. Mommsen, Fragment d. diocletianischen Edicts aus Gythion: MDAIA. 17, S. 156/7. — **153a)** id., The Plataian fragment of the edict of Diocletian: AJArch. 7 (1891), S. 54—64 mit Tfl. X.

154) × × P. Paris, Quatenus feminae respublicas in Asia Minore, Romanis imperantibus, attigerint. Thesis. Paris, Thorin. 143 S. — **154a)** J. E. Kirchner, D. Zusammensetzung d. Phylen Antigonis u. Demetrias: RhMusPh. 47, S. 550/7. — **155)** E.

Basisinschriften verwertet Dittenberger[156]) für die Familiengeschichte des Herodes, sowie des Hadrian und der Antonine. Es sind dies u. a. die Inschrift der Mutter des Herodes, Vibullia Alcia, Inschriften seiner Frau Regilla und ihrer Vorfahren und solche der vier Kinder, die Herodes von der Regilla hatte. Die Exedra ist zwischen 147 und 150 n. Chr. geweiht worden.[156a])

Joubin[157]) giebt Bemerkungen zu einem Dekret aus dem *Amphiaraion bei Oropos.* Als Archont des *κοινόν* der Böoter wird Dorotheos, als Priester des Amphiaraos Theokles genannt. Datum und Inhalt bleiben unsicher.

In das 2. Jh. v. Chr. setzt Richardson[158]) eine, wohl vom Demetertempel herrührende, Weihinschrift aus *Plataiai*: ein Verzeichnis von Weihgeschenken, die durchweg von Frauen dargebracht worden sind.

Die dritte Weihgeschenkliste aus dem *Kabirion* (s. MDAI^A. 15, S. 379 ff.) wird von J. Baunack[159]) anders als von Meister erklärt. Danach enthält die Liste eine einzige Stiftung seitens des thebanischen Wechslers Nikodamos, die in zwei Raten dem Kabirion zu Gute kommt: nämlich teils sofort in der Gestalt eines Anathems, teils in einer Geldsumme, die das Kabirion später von Puthion, dem Schuldner des Nikodamos, gegen Rückgabe des Pfandes erhalten wird. Der Wechsler hatte alle seine Ansprüche an Puthion dem Heiligtume vermacht.

Von derselben Inschrift ausgehend, beschäftigt sich Hultsch[160]) mit dem *böotischen Münzwesen.* Vom 6. Jh. bis zum Jahre 315 herrschte in Böotien die äginäische Währung; in der zweiten Hauptperiode von 315 bis 244 trat an Stelle des äginäischen Staters das Tetradrachmon attischer Währung; in der dritten Periode von 244—146, der die Inschrift (zwischen ca. 200—171 v. Chr.) angehört, wurden wieder Drachmen nach einem verringerten äginäischen Fufse im Gewichte von etwa 5,2 g gemünzt. Das Wertverhältnis von Gold zu Silber war am Anfang des 2. Jh. in Theben wie 12 : 1.

Neben Grabschriften und kurzen Widmungen makedonischer und römischer Zeit aus dem *thessalischen Bezirk* Halmyros, hauptsächlich aus Halos, giebt Giannopulos[161]) eine Freilassungsliste aus Pyrasos, in der die Abgabe an die Stadt 15 Statere beträgt, und die einer unbekannten Stadt mit Erwähnung des Strategen Pausanias, um 194 v. Chr.[161a. 161b])

Aus *Perinthos* legt Wolters[162]) drei späte Grabsteine vor.

In der Gegend von *Chersonesos* wurde 1890/1 eine Inschrift aus der ersten Hälfte des 3. Jh. v. Chr. aufgefunden, welche den zum Ablesen bestimmten offiziellen Text des Bürgereides darbietet. Latyschew[163]) ent-

---

Pernice, Grabmäler aus Athen: MDAI^A. 17, S. 271/6. — **156)** W. Dittenberger, Commentatio de Herodis Attici monumentis olympicis. Ind. schol. 1892/3. Halle. 4⁰. 18 S. — **156a)** × Th. Mommsen, Inschrift aus Olympia, von d. Exedra d. Herodes Atticus: KBlWZ. 11, S. 109. (D. Inschrift nennt e. bisher unbekannten Statthalter v. Ober- oder Niedergermanien, M. Appius Bradua.) — **157)** A. Joubin, Note sur une inscription de l'Amphiaraion: BCHell. 15, S. 490/2. — **158)** R. B. Richardson, Excavations by the Amer. School at Plataia in 1891. Votive inscription: AJArch. 7, IV (1891), S. 406—21. — **159)** J. Baunack, Zu d. Weihgeschenklisten aus d. Kabirion: Philol. 50, S. 568—70. — **160)** Fr. Hultsch, Metrologischer Exkurs zu e. thebanischen Inschrift: NJbbPh. 145, S. 28/8. — **161)** *N. I. Γιαννόπουλος*, *Ἐπιγραφαὶ τῆς ἐπαρχίας Ἁλμυροῦ*: BCHell. 15, S. 562—71. — **161a)** × *A. E. Κοντολέων*, *Ἐπιγραφαὶ Ἠπείρου*: ib. 16, S. 174/6. (7 lateinische Inschriften.) — **161b)** × Gerojannis, Aus Albanien: AEMÖ. 15, S. 127/8 (griech. Grabschriften aus Nikopolis). — **162)** P. Wolters, Inschrr. aus Perinthos: MDAI^A. 17, S. 201/3. — **163)** B. Latyschew, Bürgereid d. Chersonesiten. (Preufs. Akad. d. Wiss., Sitz. v. 12. Mai.): SBAkBerlin (1892), S. 479—94. (Vgl. WSKPh. 9, S. 755; BPWS. 12,

nimmt aus ihr, dafs Chersonesos im 3. Jh. v. Chr. eine freie Politie mit einer ausgesprochen demokratischen Verfassungsform bildete. Das Gebiet der Stadt erstreckte sich beinahe auf den ganzen westlichen Teil der Krim; zu ihm gehörten die Stadt Kerkinitis, das befestigte Städtchen *Καλὸς λιμήν* und andere zum Schutz gegen die Einfälle der Skythen und Taurer errichteten Festungen. In den Rat konnte jeder Vollbürger gewählt werden, ebenso in das kollegiale Amt der Damiurgen, die über die Demokratie zu wachen und Staatsverräter und Verschwörer zu verfolgen hatten.

Inseln des ägäischen Meeres. Eine kretische Grabschrift des 3. oder 2. Jh., bestehend aus zwei umgekehrten Distichen, wird von Th. Baunack[164]) ergänzt und erläutert. — Mommsen[165]) berichtet über das zu Rhodos entdeckte Denkmal eines Mannes, der zu fünf römischen Beamten, darunter L. Licinius Murena und L. Licinius Lucullus, in Beziehungen gestanden hatte; er war wohl eines der derzeitigen Häupter der rhodischen Gemeinde. Das Denkmal ist nach dem Jahre 82 v. Chr. und wahrscheinlich vor 74 v. Chr. gesetzt. Als Künstler ist Plutarchos, Sohn des Heliodoros, aus Rhodos genannt. — Von Kontoleon[166]) mitgeteilt, von Töpffer[167]) eingehend besprochen wird ein koisches Sakralgesetz aus der Zeit, wo Kos von Rhodos abhängig war, das auch über die koische Stadtbevölkerung interessante Aufschlüsse liefert. Die Vorschriften der Opferordnung beziehen sich auf eine gröfsere panegyrische Feier, die einmal im Jahre abgehalten und von bestimmten Klassen der Bevölkerung begangen wurde; der erhaltene Teil der Urk. beginnt mit der Aufzählung einer längeren Reihe von Personen, die zu gewissen Opferleistungen und Kultushandlungen verpflichtet waren. Unter den Teilnehmern des Kultes erscheinen vor allem die Pächter verschiedenartiger Besitz- und Gewerbesteuern.[167a]) — Insbesondere auf die in der Inschrift erwähnte Steuer der Prostituierten, ähnlich dem *πορνικὸν τέλος* in Athen, weist Th. Reinach[168]) hin. — Unter Legrands[169.169a]) Inschriften von Astypalaia und Anaphe, meist Widmungen und Grabschriften, sind hervorzuheben: eine Widmung der Astypaläer mit der Erwähnung eines gegen die Piraten von Kreta oder Kilikien gerichteten Feldzuges, nicht älter als das 2. Jh.; ein Brief Hadrians an Rat und Volk von Astypalaia aus dem Jahre 118 n. Chr., in dem er eine den Astypaläern auferlegte Kontribution auf ihr Ansuchen sei es erliefs, sei es verminderte; die metrische Widmung eines siegreichen Athleten Demetrios, Sohnes des Hippias; die Verleihung der Asylie durch das *κοινόν* der Kreter an die Anaphioten. — 52 Inschriften haben Radet und Paris[170]) auf Amorgos gesammelt: kurze Widmungen, eine gröfsere Anzahl Grabschriften, darunter drei archaische und mehrere metrische, und Dekrete, zum Teil nach den Konsuln datiert. Zwei Ehrendekrete von Aigiale betreffen einen Aristeas und dessen Tochter Eleutheris; aus Arkesine liegen zwei Proxeniedekrete vor. — Ausführlicher interpretiert Homolle[171]) einen Leihvertrag zwischen

---

S. 1278—80.) — **164)** Th. Baunack, Bruchstück e. Grabinschrift aus Kreta: Philol. 50, NF. 4, S. 577—82. — **165)** Th. Mommsen, Rhodische Inschrift: SBAkBerlin (1892), S. 845—50. — **166)** *A. E. Κοντολέων, Ἐπιγραφαὶ τῆς νήσου Κῶ*: MDAIA. 16, S. 406—10. — **167)** J. Töpffer, Koisches Sakralgesetz: ib. S. 411—32. — **167a)** id., Nouvelles remarques sur l'inscription de Cos: BCHell. 16, S. 162/5. — **168)** Th. Reinach, L'impôt sur les courtisanes à Cos.: RÉtGr. 5, S. 100/2. — **169)** E. Legrand, Inscriptions d'Astypalée: BCHell. 15, S. 629—86. — **169a)** id., Inscriptions d'Astypalée et d'Anaphi: ib. 16, S. 138—47. — **170)** G. Radet et P. Paris, Inscriptions d'Amorgos: ib. 15, S. 571—608. — **171)** Th. Homolle, Contrats de prêt et de location, trouvés à Amorgos:

Alexandros, Bürger von Arkesine, und der Stadt Arkesine, aus dem letzten Viertel des 3. oder dem Anfang des 2. Jh.; ferner eine Urk., bezüglich eines von den drei Städten der Insel Amorgos aufgenommenen Darlehens, und das Fragment eines analogen Kontraktes, in dem der König Ptolemaios, vielleicht Ptolemaios Euergetes, genannt ist; schliefslich einen Pachtvertrag der Ländereien des Zeus Temenites. — Aus dem Nachlasse von Fustel de Coulanges[172]) stammen drei chiische Inschriften; ein Dekret aus dem 1. Jh. n. Chr. hat die Verwendung einer der Stadt für die Feier der augusteischen Spiele übergebenen Summe zum Gegenstand. — Auf Samothrake hat Champoiseau im Jahre 1891 mehrere Inschriften kopiert, die Th. Reinach[173]) herausgiebt; nächst der Widmung an L. Julius Caesar, vermutlich den Konsul des Jahres 90 v. Chr., sind von Bedeutung zwei Listen von Eingeweihten (Mysten) aus römischer Epoche.[173a]) — Auch Conze[174]) beschreibt einen Inschriftstein von Samothrake, auf welchem sich aufser den Resten von Mystenverzeichnissen die Abbildung eines Gebäudes und jederseits von dessen Thür einer aufrecht gestellten, von einer Schlange umwundenen Fackel befindet.

Kleinasien. Auf das Jahr 109 n. Chr. ist eine von Radet[175]) veröffentlichte Ephebenliste aus Kios in *Bithynien* datiert. An der Spitze stehen die Namen der fünf Strategen und des Schreibers, darauf der ephebischen Beamten: des Ephebarchen, der zugleich Gymnasiarch und Agoranomos ist, des Hypogymnasiarchen, Kosmeten und Schatzmeisters. Alsdann werden die Epheben aufgezählt.[175a]) — Das Grabdenkmal in der Nähe des bithynischen Dorfes Atschik-Kaja (siehe Mordtmann in MDAI^A. IV, S. 18) setzt Gräf[176]) in das 2. Jh. n. Chr. und druckt die Inschrift nochmals ab. Das Denkmal ist von Diliporis, dem Sohne des Apphos, für sich errichtet und besteht aus einem zweistufigen Unterbau und einem pfeilerförmigen Grabstein, gekrönt von einer Art Architrav, der den Sarkophag trägt.

Die von Lolling in MDAI^A. XIII, S. 304 ff. publizierte lange Namenliste römischer Zeit aus Kyzikos erfährt durch Mordtmann[177]) eine genauere Wiedergabe. — Zu zwei Inschriften Schliemanns aus Ilion, die sich auf Augustus und Tiberius beziehen, legt Dittenberger[178]) eine etwas abweichende Ergänzung bezw. Lesung vor; die letztere Inschrift stammt aus dem Jahre vom 26. Juni 32 bis ebendahin 33 n. Chr. — An die von Fränkel herausgegebenen pergamenischen Inschriften knüpft Jaspar[179]) grammatische Betrachtungen. — In derselben Sammlung steht unter No. 246 ein von der Stadt Elaia gefafster Beschlufs über göttliche Ehren Attalos' III. Usener[180]) versucht nun eine Wiederherstellung des zweiten Teiles der Inschrift. — Aus den phokäischen Inschriften CIGr. 3413 und 3415 hatte man auf enge

---

ib. 16, S. 262—94. — **172)** Fustel de Coulanges, Inscriptions de Chios: ib. S. 321/5. — **173)** Th. Reinach, Inscriptions de Samothrace: RÉtGr. 5, S. 197—205. — **173a)** Champoiseau, Inscription de Samothrace (Acad. des inscr., Sitz. v. 8. Januar): RCr. (1892), No. 8. — **174)** A. Conze, (Preufs. Akad. d. Wiss., Sitz. v. 24. März): WSKPh. 9, S. 590. (Vgl. BPWS. 12, S. 896.) — **175)** G. Radet, Inscription de Kios en Bithynie: BCHell. 15, S. 481/7. — **175a)** × L. Lucovich, Inscriptions de Kios en Bithynie: ib. 16, S. 319—20. (3 Inschriften.) — **176)** B. Gräf, Grabdenkmal aus Bithynien: MDAI^A. 17, S. 80/6 mit Tfl. 5. — **177)** J. H. Mordtmann, Kyzikenische Inschrift: ib. 16, S. 437—40. — **178)** W. Dittenberger, Griech. Inschriften von Ilium: RhMusPh. 47, S. 324/5. — **179)** W. Jaspar, Studien über d. Altertümer v. Pergamon: Ἑλλάς 3, S. 159—78, 264—83; 4, S. 21—38. (S. JBG. 14, I, 100[183].) — **180)** H. Usener, Z. Inschrift v. Elaia: RhMusPh. 47, S. 154/7. — **181)** H. Fröhner, Scolies latines relatives à l'hist. et

Beziehungen zwischen Massalia und Phokaia geschlossen; dagegen meint Fröhner,[181]) dafs der dort genannte ἱερεὺς τῆς Μασσαλίας als Priester 'der Göttin Massalia,' nicht 'in Massalia,' aufgefafst werden mufs.[181a])

Einem kürzeren Überblick über die Schicksale *Erythrais* bis zur Eroberung des Perserreiches durch Alexander d. Gr. läfst Gäbler[182]) die politische Geschichte der Stadt von der Zeit Alexanders bis zum Jahre 133 v. Chr. folgen. Weiterhin stellt er die wichtigsten erythräischen Inschriften aus dem 3. und 2. Jh. v. Chr. zusammen und schildert die Verfassung der Stadt während dieses Zeitraumes. — Die Inschrift von Erythrai SIGr. 370, aus dem Anfang des 2. Jh., ist ein langes, nach Jahren geordnetes Verzeichnis von Priesterstellen-Verkäufen. Thalheim[183]) entnimmt aus ihr, dafs in der Regel der Käufer den Preis für die Priesterstelle nicht sofort entrichtete, sondern unter Stellung eines Bürgen dem Staate ganz oder teilweise schuldete; das Verzeichnis hatte wesentlich den Zweck, die Verpflichtung der Bürgen dem Staate zu sichern. Als gewöhnlicher Termin für den Verkauf ist der Monat Lenaion anzusehen. Die Ämter wurden für eine bestimmte Reihe von Jahren vergeben, und es war gestattet, das erkaufte Anrecht an die Priesterstelle zu vererben. — Der im Jahre 1891 bei Erythrai entdeckten Höhle der erythräischen Sibylle und den daselbst erhaltenen Inschriften hat Buresch[184]) auch im Berichtsjahre einen Aufsatz gewidmet, namentlich dem Epigramm, das sich auf den Besuch des Kaisers L. Verus in Erythrai bezieht.

Eine zu Baïndir im Thale des Kaystros gefundene Inschrift macht Kontoleon[185]) bekannt. Ein Mann, der das Priestertum der Demeter bekleidet hat, schenkt für die Prozession der Göttin einen versilberten Korb und bestimmt die jährlichen Einkünfte aus den vor seinem Hause gelegenen Läden zu einem Festmahle, das jährlich den Leitern der Prozession und den Beamten des Ortes gegeben werden soll. — Eine Anzahl später Inschriften aus Branchidai bei Milet, aus Mylasa und Halikarnafs zeigt, stets nur flach eingeritzt, das Wort νίκη, gefolgt von einem oder mehreren Eigennamen im Genitiv. Hirschfeld[186]) erklärt die Nike-Inschriften für christlich; sie sind Erinnerungsinschriften an Christen, die das Martyrium erlitten haben. Νίκη bedeutet den Sieg im Glauben.

Auf der Ruinenstätte von *Oinoanda* sind zahlreiche Bruchstücke einer grofsen Inschrift zu Tage getreten und werden von Cousin,[187]) Gomperz[188]) und Usener[189]) in eingehender Weise erörtert. Ein alter Lehrer der epikureischen Philosophie, namens Diogenes, hat im Vorgefühl des nahenden Todes seine eigenen Darstellungen der epikureischen Lehre und einige

---

à la topographie de Marseille: RArch. 18 (Nov.-Dez. 1891), S. 321—37. — 181a) × *Μ. Τσακυρόγλους, Μαιονικαὶ ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι*: MDAI^A. 17, S. 198—201. (8 Inschriften später Zeit aus d. Gegend v. Koula.) — 182) H. Gäbler, Erythrä. Untersuchungen über d. Gesch. u. d. Verfassung d. Stadt im Zeitalter d. Hellenismus. Berlin, Mayer u. Müller. gr.-8°. III, 127 S. M. 3. — 183) Th. Thalheim, Zu d. griech. Rechtsaltertümern. Prgr. d. kgl. Gymn. Schneidemühl. 4°. 14 S. (IV. D. Verkauf v. Priesterstellen u. d. Inschrift v. Erythrai.) — 184) K. Buresch, D. sibyllinische Quellgrotte in Erythrä: MDAI^A. 17, S. 16—36. (S. JBG. 14, I, 100[188].) — 185) A. E. Contoléon, Inscription de Baïndir (Asie Mineure): RÉtGr. 5, S. 341/2. — 186) G. Hirschfeld, *Νίκη τοῦ δεῖνος*. E. epigraphisch-theologischer Exkurs: Philol. 50, S. 430/5. — 187) G. Cousin, Inscriptions d'Oenoanda: BCHell. 16, S. 1—70. — 188) Gomperz, Über d. epikureischen Inschriften v. Oinoanda: Anzeiger d. kais. Akad. d. Wiss. zu Wien (1892), No. 16, S. 53/7. (Vgl. BPWS. 12, S. 1152.) — 189) H. Usener, Epikureische

Urkk. Epikurs in die Wand einer grofsen Säulenhalle einmeifseln lassen, in den letzten Jahrzehnten des 2. oder den ersten des 3. Jh. n. Chr. Es waren drei Streifen von ungefähr gleich hohen Kolumnen unter einander herlaufend über die etwa 40 m lange Wand ausgelegt; im ganzen waren es rund 110 Kolumnen. Der oberste Streifen, zehnzeilig in etwas gröfserer Schrift, enthält eine Anrede des Diogenes an die Bürger von Oinoanda und einen Brief Epikurs an seine Mutter. Dann folgen zwei 14zeilige Kolumnenbänder, von denen die erstere Gruppe Briefe des Diogenes an einen Freund Antipatros mit umfangreichen An- oder Einlagen umfafst, wie einen Dialog des Diogenes mit Theodoridas und einen Abrifs der epikureischen Physik; im dritten Streifen ist die Darstellung der epikureischen Ethik gegeben. Zum Schlufs steht in einer durchlaufenden Zeile eine Abschrift des Epikureerkatechismus, der *κύριαι δόξαι*.

Bérard[190]) vereinigt 88, zum Teil bereits publizierte, Grabschriften der Kaiserzeit aus Gräbern der *lykischen* Stadt Olympos, verzeichnet die darin vorkommenden Eigennamen in alphabetischer Ordnung und spricht u. a. über die in den Strafandrohungen genannte Bufse. — In Bezug auf das Verhältnis des Lykiarchen zum Bundespriester stellt Büchner[191]) fest, dafs Lykiarchie und Pontifikat nur verschiedene Funktionen desselben Amtes waren. Nach Einführung des Kaiserkultes übertrug der lykische Landtag seinem Vorsteher das Priestertum der Kaiser, so dafs der Lykiarch die religiösen Geschäfte regelmäfsig mit versah.

Aus Bâniâs, dem alten Balanaia an der *syrischen* Küste, veröffentlicht Kretschmer[192]) zwei griechische Inschriften: die Widmung eines Tempels seitens Antiochos und Deiphilos und den Rest der Unterschrift unter zwei von Rat und Demos beschlossenen Ehren-Bildsäulen.

Auf einer paphischen Goldmünze und durch die berichtigte Lesung zweier *kyprischer* Inschriften von Paphos weist Babelon[193]) einen König Timaïros nach, der um die Zeit Alexanders d. Gr. in Paphos herrschte und wahrscheinlich der Vater des Nikokles, des letzten Königs von Paphos, war; von den Abschreibern des Pollux und des Plinius ist sein Name fälschlich in Timarchos umgeändert worden.

Die chronologische Schwierigkeit hinsichtlich des Regierungsanfanges Hierons II. löst Reufs[194]) dahin, dafs Hieron schon nach der Vernichtung der Söldner am Kyamosorosflusse im Jahre 270 König von Syrakus wurde, aber erst 265/4, nach dem Siege über die Mamertiner, auch König über die Bundesgenossen. Die Schlacht am Longanos geht der Besetzung Messanas durch die Karthager und somit dem ersten punischen Kriege unmittelbar voraus.

Litteratur und Wissenschaft.[195]) Paton und Hicks (in der

Schriften auf Stein: RhMusPh. 47, S. 414—56. — **190)** V. Bérard, Inscriptions d'Olympos: BCHell. 16, S. 213—89. — **191)** W. Büchner, Über d. Lykiarchen: Philol. 50, NF. 4, S. 750/8. — **192)** P. Kretschmer, Griech. Inschriften aus Balanaia: MDAIA. 17, S. 87/8. — **193)** E. Babelon, Timaïros, roi de Paphos: RÉtGr. 5, S. 53—60. — **194)** Fr. Reufs, D. Regierungsanfang Hierons II. u. d. Schlacht am Longanos: NJbbPh. 145, S. 105/7.

195) × Fr. Susemihl, Gesch. d. griech. Litteratur in d. Alexandrinerzeit. 2. Bd. Leipzig, Teubner. gr.-8⁰. XVI, 771 S. M. 14. |[B.: LCBl. (1892), S. 451/2; F. Spiro: DLZ. (1892), S. 1263/5; C. Häberlin: WSKPh. 9, S. 1313—20, 1331/9; T. R.: RÉtGr. 5, S. 260; L. Campbell: ClassR. 6, S. 272/4; A. W.: Russ. phil. Rs. 2, S. 55/7.]| — **196)** C. v. Holzinger, Theokrit in Orchomenos. Zu Id. XVI, 105/9: Philol. 51, NF. 5, S. 193/7. —

Sammlung koischer Inschriften) haben aus Id. XVI. 105/9 einen Aufenthalt Theokrits in Orchomenos gefolgert. v. Holzinger[196]) bestreitet diese Vermutung; die angeführten Verse berechtigen nicht zu einem solchen Schlusse.[196a.196b])

IV. Gemeinsames für alle drei Perioden.

Geschichtliche Darstellungen. Das Handbuch von Strehl[197]) soll Studierenden zur Einführung in die Geschichte des Orients und Griechenlands bis zum Übergange in das römische Weltreich, wie auch als Repetitorium dienen; innerhalb der einzelnen Kapitel und Abschnitte ist dem Abrifs der Thatsachen eine Übersicht über die Quellen und die wichtigste neuere Litteratur vorausgeschickt. — Gleichermafsen verfolgt Monceaux[198]) mit seinem Werke, in welchem er die griechische Civilisation während des 5. und 4. Jh. v. Chr. (die religiösen Anschauungen, die bürgerlichen und politischen Einrichtungen, Kunst und Sitten der Griechen) skizziert, keinen speziell wissenschaftlichen Zweck. — Zehn Aufsätze verschiedenartigen Inhalts hat Mahaffy[199]) zu einem Bande vereinigt. Teils werden die neueren Darstellungen der griechischen Geschichte von den Werken Gillies', Mitfords und Thirlwalls bis zu denen Busolts und Holms charakterisiert, teils die griechischen Historiker Herodot, Thukydides, Xenophon besprochen. Ferner wird auf die völlige Unsicherheit der griechischen Chronologie bis zum Anfange des 7. Jh. v. Chr. hingewiesen; auch das Verzeichnis der olympischen Sieger ist bis zu diesem Zeitpunkte nicht glaubwürdig; erst um 700 beginnt die wirkliche Geschichte. Andere Aufsätze behandeln politische Verhältnisse: die Tyrannen und die Demokratieen, die politischen Theorieen und Experimente des 4. Jh. v. Chr.; das Urteil über Demosthenes ist ein ungünstiges. Das 8. Kapitel ist Alexander d. Gr. gewidmet, die beiden letzten der späteren Zeit Griechenlands. — In gemeinfafslicher Weise giebt Hertzberg[200]) zunächst allgemeine Bemerkungen über die griechische Kolonisation des 8., 7. und 6. Jh., über ihre Bedeutung und Ursachen, ihre nachteiligen Folgen und die von den Kolonieen ausgehenden Einflüsse. Die nähere Schilderung der verschiedenen landschaftlichen Gruppen griechischer Kolonieen beginnt alsdann mit Chalkedon und Byzantion und geht die Nordküste des Mittelmeeres entlang bis nach Spanien, darauf über Pamphylien, Kypern und Ägypten bis zur Kyrenaika; sie führt in Kürze die Bedeutung der einzelnen Städte für Handel und Gewerbe, Kunst und Litteratur, sowie ihre Schicksale während des Altertumes vor. Den Schlufs bilden die athenischen Kleruchieen, die

---

196a) × G. Wulfius, Alexandrinische Studien. I. Z. Biographie Theokrits (Russisch): ŻMNP. (März 1892), 3. Abt., S. 104—16. — 196b) × L. Sternbach, Über d. Leben u. d. Schriften d. Theokritos: Anzeiger d. Akad. d. Wiss. in Krakau (Dez. 1891).

197) W. Strehl, Kurzgefafstes Handbuch d. Gesch. 1. Bd. Orientalische u. griechische Gesch. Breslau, Koebner. kl.-8°. VI, 244 S. M. 4. |[A. Höck: WSKPh. 9, S. 897/9; Holm: BPWS. 13, S. 211/2.]| — 198) P. Monceaux, La Grèce avant Alexandre. Étude sur la société grecque du 6e au 4e s. Paris, Librairies-imprimeries réunies. 317 S. Fr. 4. |[S. Reinach: RCr. (1892), No. 50, S. 483/5; T. R.: RÉtGr. 5, S. 467/8.]| — 199) J. P. Mahaffy, Problems in Greek hist. London, Macmillan & Co. XXIV, 240. 7 sh. 6 d. |[A. Bauer: NPhRs. (1892), S. 283/5; Holm: BPWS. 12, S. 1281/4; A. Michel: RÉtGr. 5, S. 259; R. W. Macan: ClassR. 6, S. 361/4; F. T. Richards: Ac. No. 1049, S. 558/9; A. Schwarz: Russ. phil. Rs. 3, S. 3/7.]| — 200) G. Hertzberg, Kurze Gesch. d. altgriech. Kolonisation. (= Gymnasial-Bibliothek, herausg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. Heft 12.) Gütersloh, Bertelsmann. 95 S. mit 1 Karte. M. 1,40. |[A. Höck,

Gründungen Alexanders und seiner Nachfolger, die Kolonieen der Kaiserzeit auf griechischem Boden. — Dondorff[201]) charakterisiert die drei verschiedenen Perioden der griechischen Kolonisation: die erste, an die ältesten Wanderungen sich anschliefsende; die um 780 beginnende zweite Periode, wobei er besonders die kolonisatorische Thätigkeit von Milet, Chalkis und Korinth, die Folgen der Kolonisation für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Mutterlandes und die Entwickelung des geistigen Lebens in den Kolonieen betrachtet; schliefslich die makedonische Kolonisationsepoche. — Als Fortsetzung der Arbeit, über die wir im Vorjahre referiert haben, verzeichnet H. Förster[202]) in der gleichen Weise, nach der zeitlichen Folge der Siege, diesmal die nachweisbaren Sieger in den olympischen Spielen von Ol. 121 bis 291 (= 296 v. Chr. bis 385 n. Chr.). Wir erhalten nunmehr im ganzen 843 olympische Siege mit 634 Siegern, deren Namen im ersten Register alphabetisch geordnet sind; ein zweites Register betrifft die Heimat der Sieger. Vorausgeschickt werden der Abhandlung Nachträge und Berichtigungen zum ersten Teile. — Nach einer geographischen Schilderung der Insel Keos stellt Pridik[203]) ihre Geschichte und ihre Verfassung dar, unter Beifügung eines epigraphischen Anhanges.[203a.203b]) — Von Bürchners[204]) Monographie über die Insel Samos in alter und neuer Zeit liegt bis jetzt das erste Heft vor, in dem er zuvörderst die auf Samos bezügliche neuere Litteratur, die Inschriften, Münzen und Karten zusammenstellt. Ausführlicher geht Bürchner auf die Schriften der Alten ein, soweit sie für die geographischen und topographischen Verhältnisse von Samos wichtig sind, und erörtert dann die antiken Namen und Beinamen der Insel, ihre Lage, die horizontale und vertikale Gliederung, die Gewässer, Klima und Bodenbeschaffenheit, Flora und Fauna von Samos im Altertum. — Evangelidis[205]) sammelt die vorhandenen Nachrichten über die Geschichte von Kios seit der Gründung bis zur Einnahme von Konstantinopel, über die Verfassung, die Kulte und Gebräuche, über die Numismatik und den Kalender der Stadt.[205a]) — Vornehmlich auf Grund der seit 1889 veranstalteten Ausgrabungen entwerfen Orsi und Cavallari[206]) eine Geschichte und Topographie von Megara Hyblaia, beschreiben die Gräber der Nekropolis und die aufgefundenen Weihgeschenke.[206a])

WSKPh. 9, S. 1200/2.]| — **201)** H. Dondorff, Über Kolonisation bei d. alten Hellenen: NJbbPh. 146, S. 37—46, 82/9, 117—30. — **202)** H. Förster, D. Sieger in d. olympischen Spielen. 2. Teil. Prgr. d. Gymn. zu Zwickau. Zwickau, Zückler (Leipzig, Teubner). 4°. 32 S. M. 1. |[J. Töpffer: BPWS. 12, S. 728/5; H. Marquardt: WSKPh. 9, S. 1223; J. Sitzler: NPhRs. (1898), S. 13.]| (S. JBG. 14, I, 103[208].) — **203)** A. Pridik, De Cei insulae rebus. Diss. v. Dorpat. Berlin, Mayer u. Müller. gr.-8°. VIII, 180 S. M. 3,60. — **203a)** × Ἰ. Κ. Κοφινιώτης, Ἱστορία τοῦ Ἄργους, μετ' εἰκόνων. H. 1/8. Athen, Beck. — **203b)** × Cicotti, Le istituzioni pubbliche cretesi: SDSD. 12, S. 205—40; 13, S. 183—86. — **204)** L. Bürchner, D. ionische Samos. I, 1. Prgr. d. k. humanist. Gymn. Amberg. 48 S. mit 1 Karte. — **205)** *Τρ. Ἐ. Εὐαγγελίδης, Περὶ τῆς Κιανῶν πολιτείας.* Athen. 76 S. |[T. R.: REtGr. 5, S. 377.]| — **205a)** × *Ἀ. Ἀ. Σακελλάριος, Τὰ Κυπριακά, ἤτοι γεωγραφία, ἱστορία καὶ γλῶσσα τῆς νήσου Κύπρου ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον.* Bd. 2. *Ἡ ἐν Κύπρῳ γλῶσσα.* Athen, Sakellarios. 1891. Lex.-8°. XCVI, 896 S. |[K. K.: LCBl. (1892), S. 1865.]| (Schlufs d. Werkes; Darstellung d. kyprischen Sprache v. Altertum bis z. NZ.; u. a. Verzeichnis d. altkyprischen Wörter aus Hesychios u. d. Inschriften. S. JBG. 14, I, 108[211a].) — **206)** P. Orsi e Cavallari, Megara Hyblaea. Storia, topografia, necropoli e anathemata: Monumenti antichi. (Pubblicati per cura d. R. Accad. dei Lincei) 1, punt. 4, S. 689—950 mit 5 Tfln. — **206a)** × O. Dito, Velia, colonia Focese. Contributo per la storia d. Magna Grecia. Rom, Loescher. 97 S.

Altertümer. In der Neuausgabe von K. F. Hermanns griechischen Antiquitäten hat Thumser[207]) als dritten Hauptteil der *Staatsaltertümer* den athenischen Staat und seine Geschichte bearbeitet. Wenngleich die Anordnung des Stoffes, die Paragrapheneinteilung dieselbe geblieben ist, erscheint das Werk doch in durchaus veränderter, fast um die Hälfte erweiterter Gestalt; vor allem sind die Abschnitte über die Zeit von Theseus bis Solon, über den Rat und die Volksversammlung und über die Beamten bedeutend angewachsen. Hervorzuheben ist die sorgfältige Angabe und Berücksichtigung der neueren Litteratur bis in die allerjüngste Zeit.[207a]) — Auch die zweite Auflage von Busolts[208]) griechischen Staats- und Rechtsaltertümern ist vielfach umgearbeitet und nicht unwesentlich vermehrt. Nur 'der Staat der Lakedaimonier' und 'die kretischen Staaten' sind unverändert. Dagegen haben die Verfassungsgeschichte Athens und die systematische Vorführung der athenischen Demokratie, infolge der neugefundenen *Ἀθηναίων πολιτεία*, eingreifende Änderungen und umfangreiche Zusätze erfahren; der Gesetzgebung Drakons ist jetzt ein eigenes Kapitel gewidmet, das athenische Gerichtswesen weit ausführlicher wie früher behandelt. Neu hinzugekommen ist die Darstellung des böotischen, achäischen und ätolischen Bundes, sowie ein genaues Namen- und Sachregister.[208a]) — Nach der Feststellung des Begriffes 'Bürger' im griechischen Staatswesen erörtert Szanto[209]) die Bürgerrechtsverleihungen, ihre Motive und Modalitäten, das Verhältnis von Politie zur Proxenie und die Verbindung beider; ferner die Erblichkeit und den Verlust des Bürgerrechtes und die Kumulation mehrerer Bürgerrechte. Die Isopolitie ist im Wesen nichts anderes als eine Bürgerrechtsverleihung; namentlich erscheint Isopolitie im Sinne einer Massenverleihung des Bürgerrechtes, der Aufnahme sämtlicher Bürger eines Staates in die Bürgerschaft eines anderen unter weiterbestehender Unabhängigkeit beider Staaten. Bei der Sympolitie unterscheidet Szanto zwei Arten: Die synökistische Sympolitie, bei welcher einer der beiden vertragschliefsenden Staaten in dem anderen aufgeht, so dafs ein Einheitsstaat gebildet wird; und die bundesstaatliche Sympolitie, in welcher bei Fortbestehen der Einzelstaaten eine über allen stehende Regierungsgewalt neu geschaffen wird, so dafs neben den Einzelbürgerrechten ein Gesamtbürgerrecht existiert. — Die Ehrenbezeigung der Bekränzung kam nach Schmitthenner[210]) in Athen zur Zeit des Perikles auf. Nicht lange nach Ol. 118, 3 (= 306/5) wurde der Preis der goldenen Kränze von den Athenern gesetzlich fixiert; es sollten in Zukunft keine

---

207) K. F. Hermann, Lehrbuch d. griech. Antiquitäten. Neu herausgegeben v. H. Blümner u. W. Dittenberger. 1. Bd. Lehrbuch d. griechischen Staatsaltertümer. 6. Aufl. v. V. Thumser. 2. Abteilung. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. gr.-8⁰. VII u. S. 275—801. M. 10. |[T. R.: RÉtGr. 5, S. 464/5.]| — **207a)** × V. v. Schöffer, Bürgerschaft u. Volksversammlung in Athen. I. (Russisch). Moskau. 1891. 444 S. |[α: Russ. phil. Rs. 2, S. 54/5.]| — **208)** G. Busolt, D. griech. Staats- u. Rechtsaltertümer. 2. umgearb. u. sehr verm. Aufl. (= Iw. v. Müller, Handbuch d. klass. Altertums-Wissenschaft. 4. Bd. 1. Abt. 1. Hälfte.) München, C. H. Beck. Lex.-8⁰. VIII, 384 S. M. 6,50. |[V. Thumser: BPWS. 12, S. 1651/5.]| — **208a)** × Tamassia, Antichità stor.-giuridiche d. 'costituzione d. Ateniesi' di Aristotele: AGiur. 48, fasc. 4/5. — **209)** E. Szanto, D. griech. Bürgerrecht. Freiburg i/B., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). gr.-8⁰. IV, 165 S. M. 4. |[O. Schulthefs: WSKPh. 9, S. 873—83; Thumser: BPWS. 12, S. 1266—73, 1299 bis 1301; LCBl. 1892, S. 1724/5; H. Swoboda: ZÖG. 43, S. 606/8; J. Öhler: Österr. Litter.-Zg. (1892), S. 342; T. R.: RÉtGr. 5, S. 381/2; Ac. No. 1067, S. 383.]| — **210)** W. Schmitthenner, De coronarum apud Athenienses honoribus. Quaestiones epigraphicae. Dissert. v. Berlin. Berlin, Heinrich u. Kemke. 1891. 56 S. M. 1. |[K. Meisterhans:

Kränze verliehen werden, die mehr als 500 Drachmen betrugen. Auf dieses Gesetz beziehen sich in den Inschriften die Worte *κατὰ τὸν νόμον*, die sich daher nur bei Verleihung goldener Kränze finden. Ebenso war gesetzlich bestimmt, wo und wann die Bekränzungen verkündet werden sollten. Ursprünglich wurden die vom Volke verliehenen Bekränzungen auf dem Markte, später für gewöhnlich in der Ekklesie auf der Pnyx verkündet. — Nachdem Ziebarth[211]) untersucht hat, welche Götter und wie viele man in den einzelnen griechischen Staaten beim Eide anzurufen pflegte, nämlich selten bloſs eine, häufiger zwei, meistens aber drei Gottheiten, wendet er sich dem Beamten-, Bürger- und Richtereide zu. In ganz Griechenland muſsten alle oder wenigstens die bedeutenderen Beamten beim Amtsantritt einen Eid leisten. Die Vereidigung der Richter vor jedem Streitfalle, nicht allein beim Amtsantritt, war besonders in Gortyn üblich, während in Athen nur einmalige Vereidigung stattfand. Eideshelfer lassen sich auch für das griechische Recht nachweisen.

Dareste, Haussoullier und Th. Reinach[212]) geben eine Auswahl der für die Kenntnis des *griechischen Rechts* wichtigeren Inschriften mit Übersetzung und Kommentar. Die Inschriften sind in drei Gruppen gegliedert: Gesetze und Beschlüsse, Verträge, Urteilssprüche. Die bisher vorliegenden zwei Hefte enthalten 16 Nummern, darunter die Lygdamis-inschrift aus Halikarnaſs, das Kolonialgesetz von Naupaktos, die Nikareta-Inschrift aus Orchomenos, eine Sammlung aller bekannten Hypothekensteine, den Schiedsspruch von Knidos in einem Rechtsstreit zwischen Kos und Kalymna und den von Megara in einem Territorialstreit zwischen Epidauros und Korinth. — Auf Grund von Antiphon VI, bezw. Demosthenes LV beschäftigt sich Thalheim[213]) mit der *βούλευσις* im attischen Recht und mit dem gegen ein Diaitetenurteil zu Gebote stehenden Rechtsmittel. Bezüglich der Rechtsfähigkeit der Frauen bietet Demosthenes XLI den Fall, daſs der Erblasser der Witwe den Nieſsbrauch des Vermögens auf Lebenszeit testamentarisch vermacht.[213a])

Aus Inschriften ergänzt Goodell[214]) die Angaben der aristotelischen *Ἀθηναίων πολιτεία* über die Zahl und die amtliche Thätigkeit der Diaiteten. — Die juristische Bedeutung und die rechtliche Grundlage des griechischen privaten *Schiedsgerichtes* beleuchtet Matthiaſs,[215]) indem er zunächst zwischen dem eigentlichen Schiedsgerichte und dem Vergleich vor dem Vertrauensmanne unterscheidet. Bei ihrem Vertrage mit dem Schiedsrichter hatten die Parteien nicht das Recht, vom Schiedsrichter einen Eid zu verlangen; er konnte diese Bedingung zurückweisen. Dann folgen Erörterungen

---

NPhRs. (1892), S. 381/2.]| — **211)** E. Ziebarth, De jurejurando in jure Graeco quaestiones. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 52 S. M. 1,20. |[O. Schulthefs: WSKPh. 9, S. 1273/9; T. R.: RÉtGr. 5, S. 475/6.]| — **212)** R. Dareste, B. Haussoullier, Th. Reinach, Recueil des inscriptions juridiques grecques. Texte, traduction, commentaire. 1. et 2. fasc. Paris, Leroux. 1891/2. gr.-8⁰. IX, S. 1—180; X, S. 181—349. à fr. 7,50. |[Thalheim: BPWS. 12, S. 373/6; B. Kübler: WSKPh. 9, S. 399—402; 10, S. 57—61, 89—93; O. Schulthefs: ib. 9, S. 733/7, 761/8, 790/7; A. C. Merriam: AJArch. 7, S. 68—71.]| — **213)** Th. Thalheim, Z. d. griech. Rechtsaltertümern. Prgr. d. kgl. Gymn. Schneidemühl. 4⁰. 14 S. — **213a)** × Ch. Lecrivain, Observations sur la contrainte par corps et les voies d'exécution dans le droit grec: Mélanges De Rossi (Rom, Spithöver). S. 291—310. — **214)** T. D. Goodell, Aristotle on the public arbitrators: AJPh. No. 47, (12, III), S. 319—26. — **215)** B. Matthiafs, D. griech. Schiedsgericht: Jurist. Festgaben für R. v. Jhering. Z. 50j. Doktorjubiläum gewidm. v. d. Rostocker Juristenfakultät.

über das Verfahren selbst, wie über die Anzahl und die Kompetenz der Schiedsrichter, und über seine Sicherstellung.

Hruza[216]) gelangt zu dem Resultat, dafs die ἐγγύησις im attischen Recht nicht das Verlöbnis, sondern die Ehebegründung selbst ist; ein durch die förmliche ἐγγύησις begründetes Konkubinat hat es nicht gegeben. Er bestreitet ferner, dafs der Ehegatte schon als solcher der κύριος seiner Frau war. Die zweite Form der Ehebegründung nach attischem Recht ist die ἐπιδικασία; die ἐπίκληρος war eigentliche Erbin, nicht blofs Vermittlerin des Erbes an ihre Söhne. Die γαμηλία gehört nicht zu den gesetzlichen Erfordernissen staatlich gültiger Ehebegründung; sie ist eine Gebühr, die der Mann für seine Frau an die Phratoren entrichtete.

Die gründliche Umgestaltung und Erweiterung von Bauers[217]) *Kriegsaltertümern* in der zweiten Auflage erstreckt sich hauptsächlich auf die kriegswissenschaftliche Litteratur der Hellenen, auf den Oberbefehl und die Marine im attischen Kriegswesen und auf das Seewesen unter den Nachfolgern Alexanders d. Gr.[217a])

Die Monate des gemeinthessalischen Kalenders ordnet Bischoff[218]) folgendermafsen: Panamos (= dem athenischen Metageitnion), Hermaios, Itonios, Euonios, Themistios, Hyperoios, Leschanorios, Aphrios, Thyos, Homoloïos, Hippodromios und Phyllikos. Der perraibische Kalender weicht davon nur in den Namen des 4., 6. und 9. Monats ab, welche lauten: Apollonios, Dios und Agagylios. Dagegen hatte die Stadt Halos einen ihr eigentümlichen Kalender, an dem nicht einmal die Phthiotis beteiligt war; die halensischen Monate sind: Adromios, Euonios, Pythoios, Hagnaios, Dionysios, Genetios, Megalartios, Themistios, Dematros, Hekatombios, Homoloïos und Thyios.[218a])

Öhmichen[219]) bestimmt das kleine oder hellenische Jugerum und die Plinthis in Kyrene, ein vor den Römern unter den Ptolemäern übliches Mafs.

Anknüpfend an Herodot VI. 106 äufsert sich Weiske[220]) über die Karneien in Sparta, ein neuntägiges Totenfest, das nicht abgebrochen werden durfte, wenn man nicht die Toten und die chthonischen Götter verletzen wollte.[220a–220c]) — Von Faber[221]) werden die Fragen erörtert, aus welchen Übungen sich der Fünfkampf der Griechen zusammensetzte, welches das Wesen

---

(Stuttgart), S. 1—58. |[E. Ziebarth: WSKPh. 10, S. 225—30.]| — **216)** E. Hruza, Beiträge z. Gesch. d. griech. u. röm. Familienrechtes. I. D. Ehebegründung nach attischem Rechte. Erlangen u. Leipzig, Deichert Nf. (G. Böhme). V, 145 S. M. 3. |[O. Müller: NPhRs. (1892), S. 327—31; V. Thumser: BPWS. 13, S. 84/8, 113/7.]| — **217)** Ad. Bauer, D. griech. Kriegsaltertümer. 2. umgearb. Aufl. (= Iw. v. Müller, Handbuch d. klass. Altertums-Wissenschaft. 4. Bd. 1. Abt. 2. Hälfte.) München, C. H. Beck. 1893. gr.-8°. S. 269—469. — **217a)** × G. Wolzendorff, D. Pflege d. im Kriege Verwundeten bei d. Griechen: WIDM. 36. Jg., Heft 425 (Febr. 1892), S. 671/9. — **218)** E. Bischoff, Beiträge z. Kenntnis griechischer Kalender: NJbbPh. 145, S. 479—84. — **218a)** × K. Israel-Holtzwart, D. System d. attischen Zeitrechnung auf neuer Grundlage. Progr. d. Musterschule. Frankfurt a. M. 4°. 34 S. — **219)** G. Öhmichen, Metrologische Beiträge: SBAkMünchen (1891), Heft 2, S. 173—210. — **220)** A. Weiske, Zu Herodotos VI, 106: NJbbPh. 145, S. 593/4. — **220a)** × Stützle, D. griech. Orakelwesen u. besonders d. Orakelstätten Dodona u. Delphi. II. Progr. d. k. Gymn. Ellwangen. 1891. 83 S. — **220b)** × Courtois-Suffit, Les temples d'Esculape. La médecine religieuse dans la Grèce ancienne. Paris, Asselin & Houzeau. 30 S. (Auszug aus d. Archives générales de médecine.) — **220c)** × N. Novossadski, Kabirenkult in Griechenland. (Russisch.) Warschau. 1891. |[K. Bestuschew-Rjumin: ŽMNP. (März 1892), S. 248—75.]| — **221)** M. Faber, Z. Fünfkampf d. Griechen? Mit Beiträgen z. Erklärung d. Pindar: Philol. 50, S. 469—98. —

und die Reihenfolge der einzelnen Übungen war und durch welche Art der Ausführung des Fünfkampfes der Sieg errungen wurde.

Die Privataltertümer Iw. v. Müllers[222]) sind in der Einteilung und der Darstellungsweise unverändert geblieben; nur im einzelnen haben sie Verbesserungen und Zusätze erhalten.

In der sogenannten Dipylonperiode (ca. 700 v. Chr.) herrschte, wie Brückner[223]) ausführt, in Attika durchaus die *Beerdigung*, nicht die Verbrennung, der Toten; die Gebeine lagen ausgestreckt, herum die ganze Fülle eines Hausrates. Über dem Grabe blieb eine Grube, in der das Grabmal, eine grofse thönerne Vase, stand. Am Ende der Dipylonperiode kam in Attika die Verbrennung, die epische Bestattungsweise, auf; die Gräber waren erfüllt von der Asche des Scheiterhaufens und der Gebeine, darüber Erdhügel aufgeschüttet und marmorne Grabstelen dabei errichtet (um 600 v. Chr.). Zwei Jhh. nach der Dipylonperiode sind die Gräber mit Marmorplatten bedeckt und enthalten zahlreiche Lekythoi und Alabastra. Von der Mitte des 5. bis zum Ende des 4. Jh. zeigen die Grabmonumente die Einwirkung der grofsen Meister der Bildhauerkunst. Mit dem 3. Jh. aber verschwinden die Grabreliefs und die marmornen Grabvasen; es erscheinen nur einfache Grabtische, Becken und Säulchen. Diesen Umschwung hat das von Demetrios von Phaleron erlassene Verbot des Gräberaufwandes herbeigeführt. — Speziell die auf den Totenkult bezüglichen Prothesisvasen Attikas bespricht Wolters.[224]) Sie waren ursprünglich aus Thon, ohne Boden, um sie vermittelst eines Pfahles am Grabmal befestigen zu können, und standen nur auf Gräbern von Unverheirateten. Später hat man die beiden vornehmlich auf Gräbern aufgestellten Gefäfsarten, die Lekythos und die Lutrophoros, aus Marmor verfertigt; die Lekythos war allgemeines Grabzeichen, die Lutrophoros auch in Marmor nur für Unverheiratete bestimmt.

Kunst und Wissenschaft.[225. 225a]) In einem mit trefflichen Abbildungen reich ausgestatteten Bande zeichnet Collignon[226]) die Entwickelung der statuarischen und dekorativen Skulptur bei den Griechen, zunächst bis zum Ausgange des 5. Jh. v. Chr., indem er mit der Geschichte der griechischen Kunstschulen die der Künstler und ihrer Werke in Marmor und Bronze verbindet. Am Anfange nimmt die mykenische Kultur das Hauptinteresse in Anspruch; unter asiatischer Einwirkung in Argolis entstanden, blühte sie in der Zeit vom 15.—12. Jh. v. Chr., um dann allmählich bis zum 9. Jh. hin zu verschwinden. Durch die Epochen des orientalischen Einflusses und des emporkommenden Hellenismus führt die Darstellung zu

---

222) Iw. v. Müller, D. griech. Privataltertümer. 2. umgearb. u. verm. Auflage. (= id., Handbuch d. klass. Altertums-Wissenschaft. 4. Bd. 1. Abt. 2. Hälfte.) München, C. H. Beck. 1893. gr.-8°. S. 1—268. — **223)** A. Brückner, D. Entwickelung d. Bestattung in Attika. (Winckelmannsfest d. arch. Ges. zu Berlin, am 9. Dezemb. 1891): WSKPh. 9, S. 272—80. (Vgl. DLZ. [1891], S. 1929; BPWS. 12, S. 414/6, 445/8; ArchAnz. [1892], S. 19—24.) — **224)** P. Wolters, Rotfigurige Lutrophoros: MDAIA. 16, S. 371—405, mit Tfl. 8.

225) × I. Gentile. Storia d. arte greca. Milano, Hoepli. 226 S. Atlante di 149 tavole. — **225a)** × A. S. Murray, Handbook of greek archaeology: vases, bronzes, gems, sculpture, terracottas, mural paintings, architecture etc. London, Murray. 482 S. sh. 18. |[J. H. Middleton: ClassR. 6, S. 371/2; L. Hicks: Ac. No. 1047, S. 523/4; Ath. No. 3376, S. 69—70.]| — **226)** M. Collignon, Hist. de la Sculpture grecque. Tome 1. Les origines. Les primitifs. L'archaïsme avancé. L'époque des grands maîtres du cinquième siècle. Paris, Firmin-Didot & Cie. 4°. XII, 569 S. mit 11 Tfln. Fr. 40. |[P. Jamot: RArch. (Sept.-Okt. 1892), S. 275/8; S. Reinach: RCr. (1893), No. 2, S. 21 ff.; *θ.*:

den Xoana, deren Kopieen auf Münzen, Vasengemälden und in primitiven Terrakotten erhalten sind; über die Typen der Holzskulptur, je nachdem die Figuren aus Brettern, vierkantigen Balken oder Baumstämmen verfertigt waren, gewähren alte Steinstatuen Aufschlufs. In dem ersten Stadium der Steinskulptur, am Ende des 7. und Anfang des 6. Jh., treten besonders die Inseln hervor, wie Naxos, Chios, Samos (hier auch die samische Schule des Erzgusses), ferner Attika mit den auf der Akropolis gefundenen Skulpturen, hauptsächlich den Tempelgiebeln, aus Tuffstein und Sizilien mit den ältesten Metopen von Selinus. Aus der Epoche des vorgeschrittenen Archaismus um die Wende des 5. Jh. sind die Werke der aiginetischen Schule, die Giebel des Athenatempels, und die weiblichen Statuen von der athenischen Akropolis herauszuheben; diese stellen nicht die Athena, sondern Priesterinnen und Errhephoren dar. Das IV. Buch behandelt nächst der Übergangsperiode mit Kalamis und Pythagoras von Rhegion aufs eingehendste die Metopen und die Giebelskulpturen des olympischen Zeustempels, welch letztere von Künstlern aus der argivischen Schule, nicht aber von Paionios und Alkamenes, herrühren; endlich die drei grofsen Meister Myron, Polyklet und Pheidias. Der olympische Zeus des Pheidias ist im Jahre 448 vollendet worden.[226a]) — In knapper, für das jugendliche Alter berechneter Weise entwirft Urban[227]) ein Bild von dem geographischen Horizonte der homerischen Gedichte und des Hesiod, dem allmählichen Anwachsen der geographischen Kenntnisse durch die kolonialen Unternehmungen, von den ersten Forschungsreisen, den Berichten Herodots und den Fortschritten der wissenschaftlichen Erdkunde bei den Griechen.[227a])

Geographie und Topographie.[228]) In *Athen*[229.229a]) hat es, wie Dörpfeld[230]) zeigt, drei Odeien gegeben. Das erste Odeion, welches in Athen erbaut wurde, war das des Perikles neben dem Dionysostheater am südöstlichen Fufse der Akropolis; es wurde im Jahre 86 v. Chr. zerstört und scheint seinen ursprünglichen Namen verloren zu haben. Der Name Odeion ging auf ein kleines bedecktes Theater über, das Agrippa einige Jahre später neben der alten Orchestra am Markte errichtete. Als bald nachher Herodes Atticus das, noch jetzt in Trümmern erhaltene, bedeckte Odeion baute, gab es zwei Odeien in Athen, von denen das eine Agrippeion, das andere Herodes-Odeion genannt wurde. — Gegen Maafs' Ansetzung des Lenaion nach dem Nordwesten Athens in die Gegend des Dipylon wendet sich Judeich;[231]) das Lenaion befand sich, wohin von Wilamowitz-Möllendorff

---

RÉtGr. 5, S. 457/8; Ath. No. 3383, S. 292/4.]| — **226a)** × L. v. Sybel, Wie d. Griechen ihre Kunst erwarben. (Festrede.) Marburg, Elwert. 22 S. M. 0,50. |[F. Köpp: DLZ. (1892), S. 855/6.]| (Über d. ältesten Vasen d. Griechen, u. a. den 'ägäischen Stil', u. über d. Entwickelung d. attischen Vasenmalerei.) — **227)** K. Urban, Geograph. Forschungen u. Märchen aus griech. Zeit. (= Gymnasial-Bibliothek, hrsg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. Heft 13.) Gütersloh, Bertelsmann. 40 S. M. 0,60. |[A. Höck: WSKPh. 9, S. 1320/1.]| **227a)** × Ed. Zeller, D. Philosophie d. Griechen in ihrer geschichtl. Entwickelung dargestellt. 1. Teil. Allgemeine Einleitung. Vorsokrat. Philosophie. 5. Aufl. Leipzig, Reisland. gr.-8°. XV, VIII, 1164 S. M. 25. |[LCBl. (1892), S. 1429.]|

228) × G. Perrot, Le sol et le climat de la Grèce. Leurs rapports avec le caractère de sa civilisation et de son art: RDM. (1892), No. 3, S. 529—63. — **229)** × J. A. Kaupert, Athen u. Umgebung. Plan v. Neu-Athen, mit genauer Angabe der zu Tage geförderten Ruinen, Gebäude u. Mauern d. alten Athen. 1 : 12 500. Neue Ausgabe. Berlin, D. Reimer. Dopp.-Fol. M. 2. (Sonderausgabe d. Karten v. Attika, Bl. 1.) — **229a)** × H. Lechat, L'Acropole d'Athènes: GBA. No. 422, S. 89—144. — **230)** W. Dörpfeld, D. verschiedenen Odeien in Athen: MDAIA. 17, S. 252—60. — **231)** W.

es verlegt hat, in der rechtsseitigen Ilisosniederung.[231a]) — S. Reinach[232]) beschäftigt sich mit dem Heiligtume des Zeus Meilichios und der Athena bei dem Dorfe Ambelokipi, von dem ein Grenzstein im Jahre 1889 gefunden und durch Kumanudis publiziert worden ist. — Im Anschlufs an die Ergebnisse der zu Eleusis veranstalteten Ausgrabungen hat Rubensohn[233]) eine Beschreibung der eleusinischen Heiligtümer und eine Baugeschichte derselben verfafst. An der Stelle des ältesten, aus Luftziegeln erbauten Weihetempels wurde unter den Peisistratiden ein gröfserer Tempel mit zwei über einander liegenden Hallen errichtet und der Peribolos erweitert. Dieser Tempel wurde von den Persern niedergebrannt, der Wiederaufbau aber durch den Ausbruch des peloponnesischen Krieges unterbrochen, so dafs die Säulenhalle an der Vorderseite erst zur Zeit des Demetrios von Phaleron zur Vollendung gelangte. Unter den übrigen Bauwerken des heiligen Bezirkes ist namentlich der Tempel des Pluton zu erwähnen. Rubensohn verfolgt die Entwickelung und Erweiterung der gesamten Anlage bis in spätrömische Zeit hinein. Der zweite Teil der Arbeit hat die Geschichte des Mysterienheiligtumes von Samothrake zum Gegenstande. — Den Demos Pallene sucht Milchhöfer[234]) nicht mit Brückner zwischen Koropi und dem Hymettos am Ost-Abhange des südlichen Gebirgszuges; hier lag vielmehr der Demos Sphettos. Pallene, dessen Name sich in der Ortsbezeichnung Ballána zwischen Jeraka und Kantza erhalten hat, mufs in die Gegend von Gargettos verlegt werden. — Über die Bergfestung Phyle hielt Kaupert[235]) einen Vortrag. Der Grundrifs der Burg pafst sich der Oberflächengestaltung des Felsenkopfes eng an; der innere Burgraum bildet ein Oval von 100 m Länge und 30 m Breite und war mit einer 3 m dicken wohlgefügten Mauer umgürtet. Im nordöstlichen Teile der Mauer befindet sich ein aus dem Mauerringe halb hervortretender Rundturm, westlich und südlich davon quadratische Verteidigungstürme. Ein antiker Eingang im Süden der Umfassungsmauer war westlich durch einen viereckigen vorspringenden Mauerturm gedeckt. Im Inneren sind die Grundmauerspuren von vier Gebäuden vorhanden. Der Schluchtweg im Südosten des Berges zeigt Spuren antiken Wegebaues; Reste nördlich von der Burg dienten wohl als Wacht- und Beobachtungsposten. — Vom militärischen Standpunkte aus beleuchtet Winterberger[236]) die attischen Grenzbefestigungen. An der von Natur geschützten Westgrenze fehlen Befestigungsreste fast ganz. Dagegen waren im Norden zahlreiche wegesperrende Anlagen. In unmittelbarer Nähe der Grenzen und Strafsen waren, stets auf hervorragenden Höhen, Türme erbaut, die, in erster Linie für das Sicherheits- und Signalwesen bestimmt, gleichzeitig auch als Grenzsperren verwendet wurden. Sie hatten einen viereckigen oder runden Grundrifs, waren 7—10 m hoch, meist zweistöckig und sehr solide gebaut; sie mögen etwa 20—30 Mann Unterkunft gewährt haben. Weiter rückwärts

---

Judeich, Lenaion: RhMus. 47, S. 53—60. — **231a)** × *Στ. Ν. Δραγούμης, Περὶ λεσχῶν καὶ τῆς ἐν Ἀθήναις ἀνακαλυφθείσης*: MDAI^A. 17, S. 147—55. — **232)** S. Reinach, Le sanctuaire d'Athéna et de Zeus Meilichios à Athènes: BCHell. 16, S. 411/7. — **233)** O. Rubensohn, D. Mysterienheiligtümer in Eleusis u. Samothrake. Berlin, Gaertner. gr.-8°. 240 S. mit 2 Plänen. M. 7. |[H. Steuding: WSKPh. 10, S. 313/6.]| — **234)** A. Milchhöfer, D. Demen Pallene u. Sphettos: BPWS. 12, S. 2/4, 29—30, 34/6. — **235)** H. Kaupert, Über d. Bergfestung Phyle (Vortrag auf d. Winckelmannsfest d. arch. Ges. zu Berlin, 9. Dezbr. 1891): WSKPh. 9, S. 246/7. (Vgl. DLZ. [1891], S. 1927; BPWS. 12, S. 319—20; ArchAnz. [1892], S. 10/1.) — **236)** Hauptmann Winterberger, Über altattische Landes- u. Grenzbefestigungen (Arch. Ges. zu Berlin, Juli-Sitz.): ib. 9, S. 900/3.

waren auf isolierten Höhen noch mehrere Reihen von Türmen errichtet, die lediglich als Signalposten zu betrachten sind. An besonders wichtigen Punkten waren die Türme der ersten Reihe zu gröfseren Befestigungsanlagen erweitert. Gelang es dem Gegner, die vorderste Grenzsperre zu durchbrechen, so stiefs er bei weiterem Vordringen auf gröfsere Forts oder Kastelle, die zu nachhaltigerem Widerstande befähigt waren und von rückwärts, von Oinoe und Dekeleia her, unterstützt werden konnten. Oinoe und Dekeleia sind gewissermafsen die grofsen Verteidigungscentren für den Nordwesten und Nordosten.

Nach dem die *westpeloponnesischen* Gebirge umfassenden Schlusse des speziellen Teiles stellt Philippson[237]) im allgemeinen Teile die Stratigraphie, die Tektonik und die geologische Entwickelungsgeschichte des Peloponnes dar; darauf das Klima, die Gewässer, die Bodenformen, die Küstengestalt, die Vegetation, Tierwelt und Bevölkerung der Halbinsel.[237a-237c]) — Skias[238]) handelt über den Zeus Kappotas und über die Rhede von Gytheion.[238a])

Die Ergebnisse der Ausgrabungen von *Elateia* verwertet Paris[239]) zu einer Beschreibung sowohl der Stadt mit ihrer Burg und ihrer Nekropolis, als auch des Tempels der Athena Kranaia, von dem eine Rekonstruktion versucht wird. In besonderen Kapiteln sind die Inschriften aus Elateia und aus dem Tempel, sowie die Skulpturreste und die Ex-votos des letzteren berücksichtigt, deren vollständige Verzeichnisse im Anhang gegeben werden.[239a.239b])

Gegen die Bedenken von Partsch stützt B. Schmidt[240]) durch weitere Beweise seine Ansicht, dafs als ehemaliger Standort des alten Heratempels auf *Kerkyra* der flache Rücken des Hügels in Anspruch genommen werden mufs, auf welchem jetzt das Nonnenkloster der heiligen Euphemia steht. Ebenso bringt Schmidt ein neues Zeugnis dafür, dafs das Gebirge der Landschaft Istone in den nördlichen Teil der Insel zu verlegen ist.

Das Asklepiosheiligtum von Trikka setzt Ziehen[241]) in der Gegend der Gurnaquelle an.[241a.241b])

(Vgl. BPWS. 12, S. 1246/8; ArchAnz. [1892], S. 122/4.) — **237)** A. Philippson, D. Peloponnes. Versuch e. Landeskunde auf geologischer Grundlage. Nach Ergebnissen eigener Reisen. 2. Abt. Berlin, Friedländer & Sohn. Roy.-8⁰. VII u. S. 278—642, nebst d. topograph.-hypsometr. Karte. 1. u. 2. Abt. M. 45. |[LCBl. [1892], S. 1484/5.]| (Siehe JBG. 14, I, 106[231].) — **237a)** × E. A. Martel, Les Katavothres du Péloponnèse. Paris, Ch. Delagrave. 21 S. |[J. Partsch: BPWS. 12, S. 1165/6.]| (Extrait de la R. de Géographie.) — **237b)** × id., Sparte et les gorges du Taygète. Paris, Chamerot. 31 S. (Extrait de l'Annuaire du Club alpin français. Tome 18.) — **237c)** × *K. Νεστορίδης, Τοπογραφία τῆς ἀρχαίας Σπάρτης.* Athen, Blastos. kl.-8⁰. 107 S. Dr. 1,50. — **238)** *A. N. Σκίας, Τοπογραφικὰ Γυθείου*: *Ἐφημ. ἀρχ.* 3 (1892), S. 55—64. — **238a)** × D. Baudenkmäler v. Olympia. Bearbeitet v. F. Adler, R. Borrmann, W. Dörpfeld, F. Gräber, P. Gräf. 1. Hälfte. (= Olympia. D. Ergebnisse der v. d. Deutschen Reich veranstalteten Ausgrabungen. Hrsg. v. E. Curtius u. F. Adler. 2. Textbd., 1. Hälfte u. 1. Tfl.-Bd.) Berlin, Asher & Co. Text: gr.-4⁰, 118 S.; Mappe: gr. Fol., 72 Tfln. M. 250. — **239)** P. Paris, Élatée: la ville, le temple d'Athéna Cranaia. (= Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome. Fasc. 60.) Paris, Thorin. gr.-8⁰. XI, 318 S. mit 15 Tfln. Fr. 14. |[Fr. Baumgarten: BPWS. 12, S. 1382/5; E. Pottier: RCr. (1892), No. 50, S. 435/9; Θ.: RÉtGr. 5, S. 469—70; D. G. Hogarth: ClassR. 6, S. 278/9.]| — **239a)** × L. Kambanis, Le dessèchement du lac Copaïs par les anciens: BCHell. 16, S. 121—37. — **239b)** × *Γ. Α. Παπαβασιλεῖος, Περὶ τῆς ἐν Εὐβοίᾳ πόλεως Χαλκίδος*: *Ἀθηνᾶ* 3, IV (1891), S. 607—15 mit 1 Karte. — **240)** B. Schmidt, Z. Topographie Korkyras: NJbbPh. 145, S. 313—20. — **241)** J. Ziehen, Über d. Lage d. Asklepiosheiligtums v. Trikka: MDAI^A. 17, S. 195/7. — **241a)** × A. Dumont, Rapport sur un voyage archéologique en Thrace: id., Mélanges

Von Pantelidis[242]) liegt eine Bemerkung über die alten schwefelhaltigen Quellen von Nisyros vor.[242a])

In den Ruinen des äolischen Neandreia hatte Koldewey[243]) von August bis Oktober 1889 Nachgrabungen veranstaltet. Er schildert nunmehr die Stadt selbst und ihre nähere Umgebung mit Quellen und Nekropolen. Der 3200 m lange Mauerring der Stadt schliefst zwei Gipfel ein; in der Niederung zwischen beiden führt die Hauptstrafse vom Süd- zum Nordthore. Die Thore sind meist als Doppelthore mit dazwischen liegendem Hofe gebaut. Am wichtigsten ist die Entdeckung eines dem Apollon geweihten Tempels aus dem 7. Jh., mit zweischiffigem Cellagrundrifs und ungerader Säulenzahl in der Front.[243a]) — Weber[244]) berichtet über eine archäologische Reise, die er im Jahre 1891 im Kaystrosthale, am Südfufse des Tmolos, unternommen hat. Ein Trümmerhaufen von Steinen und Mauerresten bei Aïasourat wird für die Warte gehalten, welche die Perser auf dem Tmolos errichteten.[244a-244d])

Über die antiken Namen der Flüsse, Berge und Vorgebirge auf der Insel *Kypern* stellt Oberhummer[245]) Untersuchungen an, während Ohnefalsch-Richter[246]) 72, zum grofsen Teile von ihm selbst entdeckte, Heiligtümer der Insel nach einander aufzählt, mit Angabe der wichtigsten Funde an Inschriften und Kunstwerken. In einem zweiten Abschnitt betrachtet er die Eigentümlichkeiten der verschiedenen Kulturepochen auf Kypern. Die Tafeln enthalten Aufnahmen der Heiligtümer von Achna, Voni, Frangissa und Dali.

Ziegelers[247]) Reisebeschreibung ist aus Briefen entstanden, die er im Frühling 1891 von *Sizilien* aus an seine Angehörigen geschrieben hat. Sie beginnt bei Messina und führt über Taormina, Catania, Syrakus, Girgenti

---

d'archéologie et d'épigraphie, réun. par Th. Homolle (Paris, Thorin). S. 186—287. — **241b)** × B. Latyschew, Untersuchungen z. alten Geographie d. Schwarzen Meeres u. d. Krim (russisch): ZMNP. (1892), April, 3. Abt., S. 1/9; August, 3. Abt., S. 65/8. — **242)** *Π. Α. Παντελίδης, Περὶ τῶν ἀρχαίων θειούχων θερμῶν ἐν Νισύρῳ τοῦ Ἀρχιπελάγους*: BCHell. 15 (1891), S. 488—90. — **242a)** × F. Halbherr, Researches in Crete: Ant. (1891), No. 28, S. 201/3; (1892), No. 26/9. (1. Itanos. 2. The Praesian peninsula.) — **243)** R. Koldewey, Neandria. 51. Programm z. Winckelmannsfeste d. arch. Ges. zu Berlin. Berlin, G. Reimer. 1891. 4⁰. 49 S. mit 1 Plan. M. 4. |[Chr. B.: BPWS. 12, S. 874/6; T. S.: LCBl. (1892), S. 1867.]| — **243a)** × R. Virchow, Über d. troischen Ida, d. Skamander-Quelle u. d. Porta v. Zeitunlü: SBAkBerlin (1892), S. 969—82. — **244)** G. Weber, Hypaepa, le Kaleh d'Aïasourat, Birghi et Oedémich: RÉtGr. 5, S. 7—21. — **244a)** × S. Seliwanow, Über Kolophon, Notion u. Klaria (Russisch): ZMNP. (1892), Okt., 3. Abt., S. 1—18; Novbr., S. 67—82. — **244b)** × O. Benndorf, Bericht über e. archäolog. Reise in Kleinasien, vornehmlich Lykien: Anzeiger d. Wiener Akad. Phil.-hist. Kl. (1892), No. 17/8, S. 59—74. (S. 68—74: Lykisch-griech. Bilinguis u. andere Inschriften aus Lykien.) — **244c)** × K. Graf Lanckoroński, Städte Pamphyliens u. Pisidiens. Unter Mitwirkung v. G. Niemann u. E. Petersen herausgeg. II. Pisidien. Wien-Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. Imp.-4⁰. 247 S. mit 3 Plänen u. 33 Tfln. M. 100. — **244d)** × R. Heberdey u. A. Wilhelm, Bericht über e. Reise in Kilikien: Anzeiger d. Wiener Akad. Philol.-hist. Kl. (1892), No. 20/1, S. 78—87. (Auch separat: 9 S. mit 1 Kartenskizze.) — **245)** E. Oberhummer, Studien z. alten Geographie v. Kypros: Abhandl. z. klass. Altertums-Wissenschaft. W. v. Christ z. 60. Geburtstag dargebracht (München, Beck). (1891), S. 88—106. — **246)** M. Ohnefalsch-Richter, D. antiken Kultusstätten auf Kypros. Dissert. v. Leipzig. Berlin, Hermann. 1891. 4⁰. XI, 57 S. mit 1 Karte, 17 Plänen u. Tfln. |[A. Furtwängler: BPWS. 12, S. 1135/6; Ac. No. 1053, S. 38.]| — **247)** E. Ziegeler, Aus Sizilien. (= Gymnasial-Bibliothek, herausgeg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. Heft 14.) Gütersloh, Bertelsmann. 78 S. mit 2 Karten. M. 1,40. |[G. A.: WSKPh. 10, S. 49—51.]|

und Palermo nach dem Westen der Insel, wobei stets die antiken Überreste berücksichtigt und Reminiscenzen aus der Geschichte der einzelnen Gegenden im Altertum eingeflochten werden.

Quellen. Ausgrabungen. Das deutsche archäologische Institut hat in *Athen* einen Teil der alten Strafse aufgedeckt, die vom Kerameikos nach der Akropolis führte, sowie eine Wasserleitung aus frühgriechischer Zeit, die nach der Vermutung Dörpfelds in ihrem weiteren Verlaufe zur Enneakrunos führt.[248]) — Beim Dipylon kam mitten in der Nekropolis ein Heiligtum zum Vorschein, dabei eine Inschrift mit Erwähnung des Kultes der Artemis Soteira und zwei bisher unbekannten Archontennamen.[249])

Zu *Rhamnus*[250]) wurden innerhalb des Kastells eine Menge Baulichkeiten ausgegraben, besonders ein viereckiger Bau mit zahlreichen in situ befindlichen Statuenbasen und Inschriften; aus letzteren geht hervor, dafs dort ein Heiligtum des Dionysos Lenaios existierte. Aufserhalb des Kastells wurde auf einer Anhöhe ein Heiligtum des Amphiaraos entdeckt, $11 \times 4^1/_2$ m grofs, mit zwei kopflosen Statuen und Weihreliefs.

In *Daphni*[251]) fand man die Fundamente eines grofsen Tempels, vielleicht des bei Pausanias genannten Heiligtumes des Kyamites, und viele Säulentrümmer.

Den dorischen Peripteraltempel von altertümlichem Grundrifs, dessen Überreste im Jahre 1891 bei Plataiai aufgedeckt wurden, will Washington[252]) mit dem vor der Stadt gelegenen Heraion identifizieren. — Über die Ausgrabungen der amerikanischen Schule in Eretria[253]) erstattet Waldstein den einleitenden Bericht, während Richardson nach einem historischen Abrifs die in Eretria gefundenen 33 Inschriften aufführt, Fossum und Brownson das ausgegrabene Theater beschreiben. Pickard fügt eine topographische Studie über Eretria bei.[253a])

Auch über die Arbeiten, welche die amerikanische Schule im Heraion zu Argos während des Jahres 1892 vorgenommen hat, macht Waldstein[254.254a]) vorläufige Mitteilungen. Der Grundrifs des neuen Tempels ist völlig klar gelegt worden; darunter aber fand man Reste des alten, im Jahre 429 v. Chr. niedergebrannten Tempels, sogar noch Teile der verkohlten Balken. Aufser einigen Architekturstücken (Metopen) vom jüngeren Tempel wurden zahlreiche mykenische, geometrische und protokorinthische Vasenscherben, Terrakotta- und Bronzegegenstände und mehrere Marmorköpfe zu Tage gefördert, von denen der Kopf einer Göttin, wahrscheinlich der Hera,

---

248) Conze, (Arch. Ges. zu Berlin, Sitz. v. 1. März): DLZ. (1892), S. 416. (Vgl. MDAIA. 17, S. 90 ff.; Ath. No. 3355, S. 228. *Γ. Σωτηριάδης* in *Ἑστία* No. 47, S. 330/2; No. 50, S. 381/2; No. 52, S. 408—12.) — **249)** Ath. No. 3349, S. 30. — **250)** BPWS. 12, S. 323. — **251)** *Ἑστία* (1892), No. 13, S. 207. (Vgl. ib. No. 15, S. 238; Ath. No. 3368, S. 641/2.) — **252)** H. S. Washington, Excavations by the Amer. School at Plataia in 1891. Discovery of a temple of archaic plan: AJArch. 7 (Dez. 1891), S. 390—405 mit Tfln. 20 u. 21. — **253)** Ch. Waldstein, R. B. Richardson, A. Fossum, C. L. Brownson, J. Pickard, Excavations by the Amer. School at Eretria in 1891 (Papers of the Amer. School of class. studies at Athens. V): ib. (1891), S. 233—82, 371—89 mit Tfln. 11, 14/9. — **253a)** × M. L. Earle, Supplementary excavations at the theatre of Sikyon: Papers of the Amer. School of class. studies at Athens 5, S. 49—50. — **254)** Ch. Waldstein, Excavations of the Amer. School of Athens at the Heraion of Argos, 1892. No. 1. London, Williams & Norgate; New-York u. Boston, Ginn & Co. gr.-4°. 20 S. mit 8 Tfln. ‖[Chr. Belger: BPWS. 13, S. 208—10; Jane E. Harrison: ClassR. 6, S. 473/4.]‖ — **254a)** id., The Heraeum of Argos: Report of the Archaeolog. Institute of America (1891/2), S. 54—66. (Vgl. WSKPh. 9, S. 559 [Ausgrabungen im

zu den besten Werken des 5. Jh. v. Chr. gehört. — Die unter Leitung von Kavvadias fortgesetzten Ausgrabungen im Asklepiosheiligtume zu Epidauros[255]) haben ergeben, dafs das Bauwerk südöstlich vom Asklepiostempel, nördlich vom Artemistempel, der Opferaltar gewesen ist. 30 Inschriften sind u. a. für die Geschichte des Heiligtumes wertvoll.[255a]) — Bei Voutsa in Arkadien[256]) hat die griechische archäologische Gesellschaft die Reste zweier Tempel und eines profanen Gebäudes aufgedeckt. Der erste Tempel, bei dem Dorfe Vachlia, ist 9 × 6 m grofs, der andere, bei dem Dorfe Divritza, 16,80 × 5,80 m; hier wurden aufser dem Fufsgestell des Götterbildnisses der Terrakottakopf einer Athena, kleine weibliche Terrakottafiguren und bronzene Pfeilspitzen gefunden. Er scheint ein Tempel der Athena oder Persephone gewesen zu sein und bis in die späte hellenische Periode als Heiligtum gedient zu haben. — Die französische Schule hat im Apollonheiligtume von Aktion[257]) bedeutende Reste verschiedener Tempelgebäude freigelegt, von denen das jüngste vermutlich das Heiligtum ist, welches Oktavian nach seinem Seesiege über Antonius erbauen liefs.[257a]) — Die in den Gräbern von Polis tis Chrysochu auf Kypern fortgeführten Nachgrabungen lieferten, dem Berichte Munros[258]) zufolge, u. a. Thonkrüge, ornamentierte Wirtel und einige Inschriften in kyprischer und griechischer Schrift.[258a-258d])

Inschriften.[259]) Aus dem Peiraieus,[260]) sowie von Dragatzis[261]) aus Laurion werden mehrere Grabstelen verschiedener Zeit veröffentlicht. — Fougères[262]) teilt das Fragment einer Agonistenliste aus Salamis mit, Joubin und Wilhelm[263.263a]) Inschriften aus Chalkis und Umgebung, darunter Namenlisten und viele kurze Grabschriften. — Zu Pellene in Achaja sah Earle[264]) an einem Felsen die kurze Widmung eines Kallikrates. — Die griechischen Inschriften von Megaris, Oropos und Böotien hat Dittenberger[265]) ediert, indem er bei der Anordnung innerhalb der einzelnen Städte sachliche und chronologische Gesichtspunkte mit einander

---

Heraion zu Argos]; BPWS. 12, S. 577.) — **255)** Ath. No. 3349, S. 30. (Vgl. Ἑστία No. 33.) — **255a)** × Χρ. Τσούντας, Ἐκ τοῦ Ἀμυκλαίου: Ἐφημ. ἀρχ. 3 (1892), S. 1—26 mit Tfln. 1/4. — **256)** BPWS. 12, S. 822/3. — **257)** Champoiseau, Sur l'emplacement du sanctuaire d'Apollon à Actium (Acad. des inscr., Sitz. v. 26. April): RCr. (1892), No. 19. (Vgl. BPWS. 12, S. 927.) — **257a)** × P. L. Rowinski, Ausgrabungen v. Diocles (Russisch): ZMNP. (Januar 1892), 3. Abt., S. 15—34 mit 2 Karten. — **258)** J. A. R. Munro, Excavations in Cyprus. Third season's work: Polis tis Chrysochou: JHSt. 12, II (1891), S. 298—333 mit Tfln. 13/5a. — **258a)** × P. Orsi, Nuove scoperte di antichità siracusane: Notizie d. scavi (Dezbr. 1891), S. 377—416. (I pozzi di Ortygia. Testa muliebre in creta. Sileno grotesco. Barchetta fittile. Bassorilievo di Acradina. Ceramiche.) — **258b)** × E. Petersen, Sizilische Funde: MDAIR. 7, S. 174—96. (Gräber v. Megara Hyblaea. Syrakus. Befestigungen v. Selinunt. Vgl. F. Halbherr in Ath. No. 3374, S. 330/1.) — **258c)** × P. Orsi, Esplorazioni n. necropoli megarese: Notizie d. scavi (April 1892), S. 124—32. — **258d)** × G. Caruso, Scavi di Megara-Hyblea: ib. (1892), Juli, S. 243—52; August, S. 278—88. — **259)** × W. Larfeld, Griech. Epigraphik. 2. Aufl. (= Iw. v. Müller, Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft. 1. Bd.) München. C. H. Beck. S. 357—624. |[K. Meisterhans: NPhRs. (1892), S. 377—80.]| (In der ersten Ausgabe v. Hinrichs bearbeitet.) — **260)** Ath. No. 3397, S. 787. — **261)** J. Dragatzis, Λαυρεώτικα μάρμαρα: Ἑστία No. 21. S. 334/5. — **262)** G. Fougères, Inscription de Salamine: BCHell. 16, S. 299—301. — **263)** A. Joubin et A. Wilhelm, Inscriptions de Chalcis: ib. S. 90—120. — **263a)** × A. Wilhelm, Proxenenliste aus Histiaia: AEMÖ. 15, S. 111—22. — **264)** M. L. Earle, An inscription at Pellene: ClassR. 6, S. 367. — **265)** W. Dittenberger, Inscriptiones graecae Megaridis, Oropiae, Boeotiae. (= Corpus inscriptionum graecarum Graeciae septentrionalis. Consilio et auctoritate Academiae litterarum regiae Borussicae editum. Vol. 1.) Berlin, G. Reimer. Fol. VII, 806 S.

verknüpft. Aus Megara, Pagai und Aigosthena liegen 234, aus Oropos 269 Nummern vor. Unter den epigraphischen Denkmälern Böotiens, vornehmlich Tanagras, sind in grofser Menge die blofs aus einem Namen bestehenden Grabschriften vorhanden, unter den neugefundenen Inschriften viele Vasenscherben, häufig mit einfacher Widmung an den Kabiren. Beigegeben sind reichhaltige Indices nicht nur der Eigennamen, sondern auch der auf das griechische und römische Staatswesen und der auf den Kultus bezüglichen Wörter.[265a]) — Die 405 bisher bekannten Dialektinschriften aus Delphi sind von J. Baunack[266]) zusammengestellt worden; über die Hälfte davon sind Freilassungsurkk. aus dem 2. Jh. v. Chr.[266a]) — Doublet[267.267a]) publiziert aufser 23 anderen delischen Inschriften zwei neue Dekrete der athenischen Kleruchen von Delos: für die Agoranomen, die unter dem Archontate des Archon im Amte gewesen sind, und für die *ἐπιμεληταὶ τοῦ ἐμπορίου* unter Metrophanes. — Das kretische Epigramm Mus. Ital. III. S. 730 ff. (= Th. Baunack im Philol. 49, S. 577 ff.) druckt Meister[268]) wieder ab mit Übersetzung und von Baunack mehrfach abweichender Erklärung. — Die von Paton und Hicks[269]) gemeinsam herausgegebenen und kommentierten koischen Inschriften umfassen 437 Nummern nebst 253 Münzlegenden. Die 325 Inschriften der Stadt Kos selbst reichen vom 4. Jh. v. Chr. bis zum 3. Jh. n. Chr. und sind folgendermafsen angeordnet: koische Volksbeschlüsse; fremde Beschlüsse und Briefe, die sich auf koische Bürger und Angelegenheiten beziehen; Bestimmungen über gottesdienstliche Angelegenheiten und den Kalender; Listen; Weihinschriften und Inschriften von Statuen; Grenzsteine; Grabdenkmäler. Es folgen die Inschriften aus den Landgemeinden Phyxa, Haleis, Hippia, Halasarna, Antimachia und Isthmos. In der Einleitung schildert Hicks die Geschichte und die Verfassung der Insel. Die Anhänge enthalten u. a. ein Verzeichnis der aus der Litteratur bekannten koischen Personennamen und Untersuchungen über den koischen Kalender, über die älteste griechische Besiedelung von Kos, über die Abhängigkeit Kalymnas von Kos, über die Heimat und die Lebensschicksale des Theokrit.

Kleinasien. Im Oktober 1890 fand Ruge[270]) auf einer Tour von Brussa nach den Dardanellen und von Smyrna nach Sighadschyk (Teos) und nach Tschesme eine Reihe Grabschriften, zum Teil aus römischer Zeit, und in Nea-Demirdschili (dem alten Chalkideis, westlich von Teos) das Ende eines Dekretes mit Ehrenverleihungen, in welchem die Stadt *Αἱραί* erwähnt

---

M. 85. — **265a)** × *B. I. Λεονάρδος, Ἀμφιαρείου ἐπιγραφαί (Συνέχεια): Ἐφημ. ἀρχ.* 3 (1892), S. 33—56. (No. 61—90.) — **266)** Sammlung d. griech. Dialekt-Inschriften. Hrsg. v. H. Collitz. 2. Bd., 3. u. 4. Heft. D. delphischen Inschriften. Bearbeitet v. J. Baunack. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. gr.-8⁰. S. 175—446. M. 8. |[A. H.: LCBl. (1892), S. 1367/8.]| — **266a)** × A. Dumont, Inscriptions et monuments figurés de la Thrace: id., Mélanges d'archéologie et d'épigraphie, réunis par Th. Homolle (Paris, Thorin). S. 306 bis 581. — **267)** G. Doublet, Bas-relief et inscriptions de Délos: BCHell. 16, S. 148—62 mit Tfl. 6. — **267a)** id., Décrets de la communauté athénienne de Délos: ib. S. 369—78. — **268)** R. Meister, D. Weihinschrift aus d. kretischen Asklepieion: Philol. 50, S. 570/3. — **269)** W. R. Paton and E. L. Hicks, The inscriptions of Cos. Oxford, Clarendon press. 1891. gr.-8⁰. LIV, 407 S. with a map. sh. 28. |[Meisterhans: NPhRs. (1892), S. 146/8; A. H.: LCBl. (1892), S. 155/6; W. Larfeld: BPWS. 12, S. 691/5, 718—22; H. Weil: JSav. (April 1892), S. 230/4; Hauvette u. Haussoullier: RCr. (1892), No. 18, S. 336—40; F. B. Tarbell: ClassR. 6, S. 277/8; Eugénie Sellers: Ac. No. 1067, S. 283; Ath. No. 3359, S. 849—50.]| — **270)** Ruge, Inschriften aus Nordwest- u. West-

wird. — Bérard[271]) legt aus Magnesia am Mäander, Alinda, Mylasa, Iasos, Halikarnassos, Eriza, Kibyra, Araxa, Phaselis, Ariassos u. a. Orten eine grofse Anzahl griechischer Inschriften vor, Diamantaras[272]) Inschriften aus Megiste, Antiphellos, Aperlai und Myra in Lykien.

Münzen. Im allgemeinen erörtert Delbeke[273]) die Bedeutung des griechischen Münzwesens. — Wroth[274]) berichtet über den Zuwachs des Britischen Museums an griechischen Münzen während des Jahres 1891, der sich auf 369 Stück belief, und behandelt davon einige genauer, wie eine Silbermünze aus Epidauros mit der Nachbildung der von Thrasymedes für die Epidaurier angefertigten Asklepiosstatuen, einen Stater des akarnanischen Bundes, eine Kaisermünze aus Selge, zwei Münzen von Kyrene und syrakusanische Goldstatere.[274a]) — Von Weber[275]) werden unbekannte oder seltene Prägungen aus Elis, Kreta, Knidos, Assos, Himera etc. mitgeteilt, von Montagu[276]) 29 Münzen der Diadochenzeit aus verschiedenen Städten.[276a]) — Auf die gortynische Münzlegende Tisyroi kommt Svoronos[277]) noch einmal zurück. — Unter den mysischen Münzen des Britischen Museums[278]) sind die Kyzikener Elektronstatere, die Lampsakener Goldstatere und die Reichsprägung von Pergamon besonders hervorzuheben.[278a]) — Den Stier mit Menschengesicht auf einer Münze von Kyzikos deutet Baker[279]) als den Dionysos tauromorphos, der in Kyzikos verehrt wurde, den Kopf einer Münze von Mylasa aus der Zeit Hadrians als den karischen König Hekatomnos, Vater des Mausolos. Die Darstellung einer Münze von Magnesia am Mäander geht auf den in Hylai bei Magnesia geübten apollinischen Kultgebrauch. — Prinz Peter von Sachsen-Koburg[280]) publiziert 18 griechische Münzen aus Phrygien und 5 aus Karien, Th. Reinach[281]) je eine neue Münze des Ariarathes III. von Kappadokien und des Dejotarus Philadelphus, des letzten Königs von Paphlagonien; ferner drei neue Tetradrachmen des Nikomedes II. Epiphanes von Bithynien und beim Dipylon in

---

kleinasien: BPWS. 12, S. 707/8, 739—40. — **271)** V. Bérard, Inscriptions d'Asie Mineure (Carie, Lycie, Pisidie, Pamphylie, Phrygie): BCHell. 15, S. 538—62: 16, S. 417—46. — **272)** *Α. Σ. Διαμαντάρας, Ἐπιγραφαὶ ἐκ Λυκίας*: ib. 16, S. 304/6. — **273)** A. Delbeke, Monnaies grecques et médailles modernes: RBN. (1892), 3, S. 415—32. — **274)** W. Wroth, Greek coins acquired by the British Museum in 1891: NumismChr. 3. Ser., No. 45 (1892), S. 1—21 mit Tfl. 1. (Vgl. Numism. Society, Sitz. v. 21. April [Ath. No. 3366, S. 568].) — **274a)** × E. Babelon, Monnaies grecques récemment acquises par le cabinet des médailles: RNumism. 3. série, t. 10, S. 105—24 mit Tfln. 4 u. 5. — **275)** H. Weber, On some unpublished or rare greek coins: NumismChr. 3. Ser., No. 47 (1892), III, S. 185—208 mit Tfln. 15 u. 16. — **276)** H. Montagu, On some unpublished and rare greek coins in my collection: ib. No. 45 (1892), S. 22—39 mit Tfln. 2 u. 3. — **276a)** × J. v. Schlosser, Beschreibung d. altgriech. Münzen d. kunsthist. Sammlungen d. allerhöchsten Kaiserhauses. I. Thessalien, Illyrien, Dalmatien u. d. Inseln d. adriat. Meeres, Epeiros. Wien, Holzhausen. XI, 116 S. mit 5 Tfln. — **277)** J. N. Svoronos, Tityros or Tisyros: NumismChr. 3. Series, No. 44 (1891), S. 417/8. — **278)** W. Wroth, Catalogue of the Greek coins in the British Museum. Catalogue of the Greek coins of Mysia. London, Clarendon Press. XXXV, 217 S. mit 1 Karte u. 35 Tfln. sh. 20. |[R. Weil: BPWS. 13, S. 47—51; P. Gardner: ClassR. 6, S. 419—21; C. Oman: Ac. No. 1056, S. 96/7.]| — **278a)** × Barclay V. Head, Catalogue of the Greek coins in the British Museum. Catalogue of the Greek coins of Ionia. London. LVII, 458 S. mit 1 Karte u. 39 Tfln. |[R. Weil: BPWS. 13, S. 47—51; P. Gardner: ClassR. 6, S. 419—21.]| — **279)** F. B. Baker, Some coin-types of Asia Minor: NumismChr. 3. Series, No. 46 (1892), II, S. 89—97. — **280)** Prince Pierre de Saxe-Cobourg, Monnaies grecques inédites ou peu connues: RNumism. 3. série, t. 10 (1892), S. 81/9 mit Tfln. 2 u. 3. — **281)** Th. Reinach, Monnaies inédites d'Asie Mineure (Supplément à la numismatique des royaumes de Cappadoce, de Bithynie et de Pont): ib. t. 9 (1891), S. 361—401 mit Tfl. 14.

Athen gefundene Tetradrachmen der pontischen Könige.[281a]) — Eine Didrachme von Kyrene bringt Svoronos[282]) mit dem kyrenäischen Orte Artamis in Beziehung. — Zu den syrakusanischen Prägungen liefert Evans[283]) im Anschlufs an neuere Funde eine Reihe einzelner Beiträge. Er bespricht zunächst einen hauptsächlich aus syrakusanischen Dekadrachmen bestehenden Münzfund von Sa. Maria di Licodia auf Sizilien, alsdann die Dekadrachmen Kimons und ihre Stellung unter den syrakusanischen Münzstempeln, die künstlerische Entwickelung und den Einflufs des Euainetos, die sogen. Damaretien und schliefst mit chronologischen Folgerungen für das syrakusanische Münzwesen.

Litterarische Quellen. Auf die kynische Richtung in der Schriftstellerei des Theopomp, vornehmlich in der moralisierenden Tendenz seines Geschichtswerkes, macht Hirzel[284]) aufmerksam. — Von Neuhaus[285]) wird Ephoros als Quelle des Trogus Pompejus in den Berichten über den Skythenzug des Dareios, über den Thronstreit nach dessen Tode und über die Verschwörung des Artabanos nachgewiesen.[285a])

V. Anhang. Gemeinsames für Griechen und Römer.

In seinem klassischen Bilderbuche will Öhler[286]) alles vereinigen, was der Schüler an Abbildungen aus dem Altertume braucht, unter Beifügung eines Textes, der in knapper Form die notwendigen Erläuterungen bietet. Die Bilder stellen Götter, berühmte Männer und Frauen aus der griechischen und römischen Geschichte und römische Kaiser dar; sie veranschaulichen das Kriegswesen, den Gottesdienst, die Spiele, das Theater und die Architektur der Griechen und Römer. Weiterhin werden eine Anzahl antiker Bauwerke, Stadtpläne von Rom, Athen, Olympia und Pergamon, sowie geschichtliche Landschaftsbilder aus Spanien, Italien und namentlich aus Griechenland gegeben. — Eine kurze Geschichte der sozialen Verhältnisse im Altertum entwirft Nikel,[287]) indem er sowohl die vom Staate ausgegangenen, als die vom Volke selbst ergriffenen Mafsnahmen zur Regelung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, zuerst bei den Völkern des Orients, darauf in Griechenland und Rom, betrachtet, allerdings ohne die Überlieferung einer wissenschaftlichen Kritik zu unterziehen. Besondere Kapitel widmet er der Sklaverei bei den Griechen und Römern, wobei er den Ursprung der Sklaverei, die Zahl und Lage der Sklaven und den Einflufs der Sklaverei auf das Leben der Alten darlegt. — Durch zahlreiche litterarische Belege stellt

---

— 281a) × J. A. Blanchet, Monnaies inédites ou peu connues de la Chersonèse Taurique et de la Moesie: ib. t. 10 (1892), S. 54—80 mit Tfl. 1. — 282) J. N. Svoronos, Monnaie inédite de la Cyrénaïque: ib. (1892), III, S. 212/6. — 283) A. J. Evans, Syracusan 'Medallions' and their engravers, in the light of recent finds: NumismChr. 3. Series, No. 43, vol. 11, III, (1891). S. 205—376 mit Tfl. 9—15. ||[W. Wroth: ClassR. 6, S. 372/3; Ath. No. 3385, S. 358—60.]| (Auch separat: London, Quaritch. 1891. 172 S. mit 7 Tfln.) — 284) R. Hirzel, Z. Charakteristik Theopomps: RhMusPh. 47, S. 359—89. — 285) O. Neuhaus, D. Quellen d. Trogus Pompejus in d. pers. Gesch. 4. Tl. Prgr. d. Gymn. Hohenstein (Ostpreufs.). 1891. 4⁰. 25 S. — 285a) × F. Rudolph, D. Quellen u. d. Schriftstellerei d. Athenaios: Philol., 6. Suppl.-Bd., S. 109—62.

286) R. Öhler, Klassisches Bilderbuch. Leipzig, Schmidt & Günther. 4⁰. VIII, 105 S. mit 6 Plänen u. 1 Tfl. M. 1,80. ||[A.: WSKPh. 9, S. 886/8; —g—: BPWS. 13, S. 22/4; H. Lehner: KBWZ. 11, S. 144/7.]| — 287) J. Nikel, Sozialpolitik u. soziale Bewegungen im Altertum. Paderborn, F. Schöningh. IV, 76 S. M. 1,20. (Aus d. 26. Bericht d. Philomathie in Neifse [Neifse, Graveur], S. 1—76.) — 288) G. F. Unger, Tages

Unger[288]) gegen Bilfinger fest, dafs der Kalender- oder bürgerliche, 24stündige Tag bei den Athenern mit Sonnenuntergang, bei den Römern mit der Mitternacht begann. Der Sonnenaufgang war nur die makedonische Tagepoche, wie nacheinander für Makedonien, Alexandreia, Pergamon, das Seleukidenreich und die Byzantiner ausgeführt wird.[288a, 288b])

---

§ 9.

Römer.

L. Hüter.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 29. — Griechen und Römer gemeinsam: § 8.)

A. Königszeit und Republik.

Gesamtdarstellungen. Roscher[1]) widmet auch einen Abschnitt seiner Untersuchungen der römischen Demokratie, sowie er in dem 1888 erschienenen 'Umrissen zur Naturlehre des Cäsarismus' auch den römischen Cäsarismus, als Militärtyrannis behandelt hatte. — Einer Besprechung von Fontanes[2]) Werk durch Jullian entnehme ich folgendes: In dem geistvoll geschriebenen Buche verdiene die Art, wie der Vf. die Geschichte Roms an die des Hellenismus anknüpfe, besonderes Lob; zu tadeln sei vor allem die Parteilichkeit gegen die Römer, die das Buch beinahe zum Pamphlet stempele, auch sei zu viel Ethnographie oder ethnographische Phantasie in die Geschichte hineingetragen worden; neben glänzenden Ideen und genialen Blicken begegne man oft vagen und konfusen Generalisierungen. — In dem Buche von Martens[3]) kann man, seinem Zwecke entsprechend, nichts neues für die Forschung finden, aber auch über seinen pädagogischen Wert hat Schiller ein vernichtendes Urteil gefällt; hauptsächlich hat er ihm Mangel an Klarheit, zu umfangreiche Berücksichtigung der älteren römischen Geschichte bis zum tarentinischen Kriege und die Aufnahme wertlosen Notizenkrams über die Kaiser vorzuwerfen.[4-6])

Anfang: Philol. 51 (NF. 5), S. 14—45, 212—30. — 288a) × G. F. Unger, Zeitrechnung d. Griechen u. Römer. 2. Aufl. (= Iw. v. Müller, Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft. 1. Bd.) München, C. H. Beck. S. 711—881. — 288b) × H. Nissen, Griech. u. röm. Metrologie. 2. Aufl. München, C. H. Beck. gr.-8°. 56 S. (Separatabdruck aus Iw. v. Müller, Handbuch d. klass. Altertumswissenschaft, 1. Bd., 2. Aufl., S. 833—90.)

1) W. Roscher, Umrisse z. Naturlehre d. Demokratie: BVGWLeipzig 11, No. 7. Leipzig, S. Hirzel. 1890. — 2) Marius Fontane, Hist. universelle. t. 7 Rome (de 754 à 63 a. J-Chr.). Paris, Lemerre. 1891. 566 S. Fr. 7,50. |[C. Jullian: Bulletin hist. France. Travaux sur l'antiquité romaine; RH. 17e année, t. 48, S. 317/8.]| — 3) W. Martens, Lehrbuch d. Gesch. f. d. oberen Klassen höherer Lehranstalten. I. Gesch. d. Altertums. Mit 5 Karten. Hannover-Linden, Manz & Lange. VI, 297 S. M. 3,40. |[H. Schiller: BPWS. 8 (1893), S. 247/9.]| — 4) J. C. Andrä, Grundrifs d. Weltgesch. Nach d. 19. Aufl. bearb. v. C. Schmelzer. I. Gesch. d. Altertums. Mit 5 Geschichtskarten u 4 Tfln z. Kultur- u. Kunstgesch. Leipzig, Voigtländer. IV, 83 S. M. 1,50. — 5) Drioux, Précis de l'hist. romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à l'invasion des barbares. 15e éd. Paris, Belin. 12°. IV, 400 S. — 6) J. J. Doesburg, Gesch. der Romeinen van de

Quellen. Veröffentlichungen. Die teilweise auch für diesen Abschnitt in Betracht kommenden Veröffentlichungen des CIL. und ähnlicher gröfserer Werke siehe unter B. Quellen. — Der in der Inschrift erwähnte L. Julius Cäsar würde nach Reinach[7]) der Statthalter Makedoniens zwischen 108 und 92 v. Chr. gewesen sein. — Mommsen[8]) veröffentlicht hier ein von F. Hiller von Gaertringen bei der Aufnahme der rhodischen Inschriften gefundenes Denkmal. Über die fünf angesehenen Römer, zu deren Ehren das Denkmal gesetzt ist, stellt Mommsen kurze Untersuchungen an. Dafs die römischen Beamten auf Rhodos, welches während des ganzen Krieges mit Mithradates in der Gewalt der Römer geblieben war, in hohen Ehren gehalten wurden, bezeugt u. a. wieder dieses Monument, das nach 82 und wahrscheinlich vor 74 v. Chr. gesetzt wurde.

Untersuchungen. Die Scipionenelogien. Wölfflin[9]) sucht nachzuweisen, dafs auch die älteste Grabschrift (honc oino etc.) in Anbetracht der Buchstabenformen jünger sei, als man gewöhnlich annehme, und dafs der Vf. derselben, wie auch der anderen Grabschriften nicht in dem Kreise der Stadtrömer, sondern der griechisch gebildeten Dichter zu suchen sei (etwa Ennius oder Pacuvius).

Livius, Polybius, Diodorus, die Annalisten etc. Cocchia[10]) zeigt sich vertraut mit den alten Quellen und der neuen Litteratur. Wenn er nun aber in einem Vergleich zwischen Livius und Polybius den ersteren gegen seine Kritiker zu retten sucht, so wird er damit schwerlich viele seiner Mitforscher auf diesem Gebiete überzeugen. — v. Scalas[11]) Resultate decken sich mit denen Baders (vgl. JBG. 14, I, 115[20]) in der Ansicht, dafs die römischen Bruchstücke Diodors im 8. Buche zum Teil Polybius zur Quelle haben; der Vf. war in seinen Studien über Polybius zu den gleichen Ergebnissen gekommen und teilt hier die von Bader nicht gebrachten Gründe mit, ja er gewinnt umgekehrt aus Diodor einen Einblick in den Gedankengang und die geistige Arbeit des Polybius.[12]) — Die Einleitung zu der Ausgabe von Zingerle[13. 13a]) behandelt die Historiker bis Livius und Livius selbst; im Anhange behandelt er den römischen Staat, die Armee und die Flotte und die divinatio bei den Römern. — Von Wert für die Erkenntnis der äufseren Arbeitsmethode des Livius, sowie für die Quellenkritik ist es zu sehen, wie er sich dichterischen Anführungen gegenüber stellt, die ihm seine Quellen bieten. v. Scala[14]) glaubt feststellen zu können, dafs die von Livius und Polybius gemeinsam benutzte Quelle in Homer und Hesiod bewandert war (z. B. Polybius III, 94, 4 und Livius XXII, 18, 1); Fabius Pictor ist nicht ausgeschlossen, aber wahrscheinlicher war es ein Grieche.[15]) —

---

stichting van Rome tot keizer Diocletianus. Met honderd afbeeldingen. Amsterdam, Boon. 1891. 12, 606 S. F. 3,90 oder 4,50. (Lesebuch für Gebildete.)

7) Th. Reinach, Inscription trouvée à Samothrace par M. Champoiseau: RÉtGrecques S. 204 f. — 8) Th. Mommsen, Rhodische Inschrift: SBAkBerlin 41 (20. Oktbr.), S. 845—50. — 9) E. Wölfflin, D. Dichter d. Scipionenelogien: SBAkMünchen S. 188—219. |[ALLG. 8, S. 301/2.]| — 10) E. Cocchia, Tito Livio e Polibio innanzi alla critica stor. Torino, Loescher. 79 S. L. 1,20. |[Friedrich Hultsch: BPWS. 49 (1892), S. 1552/3.]| — 11) R. v. Scala, D. Hauptquelle d. röm. Königsgesch. bei Diodorus: NJbbPh. 145, S. 417—22. — 12) Fr. L. Schönle, Diodorstudien. Diss. Berlin, Speyer & Peters. 91 S. M. 1,50. — 13) T. Livii ab u. c. libri 1/2, 21/2. Adiunctae sunt partes selectae ex libris 3, 4, 5. F. d. Schulgebrauch hrsg. v. A. Zingerle. Wien u. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. 356 S., mit 3 Karten. Kr. 0,80, geb. Fl. 1,00. |[Émile Thomas: RCr. 18 (1892), S. 344/5.]| — 13a) Vgl. später N. 79. — 14) R. v. Scala, Griech. Verse bei Livius: ZÖG. 43, II,

Eine Untersuchung der Überlieferung der gracchischen Gesetze im Auszuge des Livius wird von Klimke[16]) angestellt; es scheint hierin thatsächlich eine gute Arbeit vorzuliegen, und mithin verdienen die Angaben des juristischen Epitomators bezüglich der römischen Gesetze volle Beachtung. — v. Arnim[17]) veröffentlicht ein von ihm aufgefundenes Bruchstück, den Anfang einer Chrieensammlung, wahrscheinlich aus dem 1. oder 2. Jh. n. Chr. stammend, als Beitrag zu den geschichtlichen Quellen wertvoll. Es läfst sich feststellen, dafs die vier Erzählungen aus der römischen Geschichte aus einem und demselben Gechichtswerk stammen. Der Vf. deutet auf Fabius Pictor.

Plutarch. Appian. Underhill[18]) giebt in der Einleitung einen kurzen Abrifs über Leben und Schriften Plutarchs, forscht den von Pl. vermutlich in den beiden Biographieen benutzten Quellen nach und fafst die Entwickelung der römischen Agrarreform in einem klaren Überblick zusammen. Ein Anhang enthält die Fragmente der Reden selbst und die auf die Gracchen bezüglichen Stellen aus Appian.[18a])

Sallust. Die Ausführungen von Rambeau[19]) beziehen sich im Anschlufs an eine Programmabhandlung (Burg 1879) auf den Inhalt des Jugurtha und der Historien, sowie auf die Darstellung im einzelnen in allen drei Schriften Sallusts, deren Hauptmerkmale der Vf. geschickt charakterisiert.[20]) — Den philosophisch-ethischen Untergrund der Sallustianischen Schriftstellerei will Pajk[21]) im Zusammenhange darstellen und so zur Würdigung des ausgezeichneten Historikers beitragen.[22]) — Gerstenberg[23]) stellt die Sentenzen, Tropen und Figuren zusammen, zieht die sich daraus für die einzelnen Reden und für die Gesamtheit derselben ergebenden Schlüsse und kommt dabei zu folgenden Resultaten: Die direkten Reden sind Produkte des Schriftstellers; ebensowenig sind die Briefe Originale; mit Ausnahme der Briefe des Catilina und des Lentulus läfst sich auch die Annahme nicht begründen, dafs sie sich an Originale anlehnen. — Nach Jezienickis[24]) Urteil ist von Bieńkowski die Frage über die Quellen wesentlich gefördert und auch für die Würdigung Sallusts eine sichere Grundlage gewonnen worden.

Cicero. Gudemann[25]) glaubt aus III, 18, 40 evident beweisen zu können, dafs die uns erhaltenen drei Bücher dieser Schrift Ciceros vor dem Termine verfafst wurden, in den die lex Pompeia de vi et ambitu fällt (zwischen 25. Februar und 4. April 702 d. St.). — Sternkopf[26]) bietet

---

S. 108—10. — **15)** (JBG. 14) Traube. Überlieferungsgesch. röm. Schriftsteller. — **16)** K. Klimke, Beiträge z. Gesch. d. Gracchen. Gymn.-Progr. Sagan, P. Mertsching. 4°. 16 S. — **17)** H. v. Arnim, Ineditum Vaticanum: Hermes 27, I, S. 118—30. — **18)** G. E. Underhill, Plutarchs Lives of the Gracchi, edited with introduction, notes and indices by G. E. U. Oxford, Clarendon Press. XLVII, 108 S. sh. 4,20. |[Ed. Kurtz: BPWS. 5 (1898), S. 186/7.]| — **18a)** Über d. Quellenverhältnisse d. Appian, s. Verhältn. z. Plutarch, bzw. d. beider z. Pollio, vgl. N. 96 dieses §. — **19)** Th. Rambeau, Charakteristik d. hist. Darstellg. d. Sallustius. II. Prgr. Burg, A. Hopfer. 4°. 18 S. — **20)** × Colini-Baldeschi, Questioni sallustiane: Boll. d. società di stor. patriae A. L. Antinori n. Abruzzi 4, No. 8. (U. a. über d. Lage v. Amiternum.) — **21)** J. Pajk, Sallust als Ethiker. 18. JB. d. Franz-Joseph-Gymn. z. Wien. Wien, Selbstverlag d. Gymnasiums. 22 S. — **22)** × A. Kunze, Sallustiana. Diss. Leipzig, Simmel. 25 S. |[E. Wölfflin: ALLG. 8, S. 152/8.]| — **23)** C. Gerstenberg, Über d. Reden b. Sallust. Prgr. Berlin, R. Gaertner (H. Heyfelder). 4°. 80 S. — **24)** M. Jezienicki, Rezension v. Bieńkowski, de font. script. hist. Sertorianae, Krakau 1890. (Vgl. JBG. 14, I, 115[21]): ZÖG. 43, S. 438—43. — **25)** A. Gudemann, Z. Chronologie v. Cicero De legibus: BPWS. 30/1, S. 930/2. — **26)** W. Sternkopf, Ciceros Korrespondenz aus d. Jahren 59 u. 58: NJbbPh. 145, X,

eine Fortsetzung der in einer Programmabhandlung von 1889 bis zum Jahr 60 durchgeführten chronologischen Revision der älteren Briefe Ciceros. — Aly[27]) bietet für Schulzwecke eine nach sachlichen Gesichtspunkten eingerichtete Ausgabe, die einen Überblick über das Leben Ciceros vom Jahre 64 an gewähren soll.[28]) — Thomas[29]) behandelt in der Vorrede seiner Ausgabe das Wesen der divinatio, sowie den speziellen Charakter der Reden und bietet aufserdem reichhaltige Anmerkungen über die Realien und die Sprache Ciceros. — Ein Loblied auf Cicero bildet das umfangreiche Buch von Weifsenfels;[30]) er verteidigt seinen Charakter und seine sprachlichen Verdienste gegen die Darstellungen Drumanns und Mommsens, geht aber in der Wertschätzung der ästhetisch-philosophischen Lektüre gegenüber der historischen weiter, als ich ihm folgen kann.[30a]) — Die für die Frage nach der Stoffwahl wichtige Schrift Dettweilers[31]) enthält zugleich eine Reihe beachtenswerter Gedanken bezüglich des ästhetischen, ethischen und historisch-politischen Gehaltes der Reden. — Die Untersuchungen Gurlitts[32]) sind auch wichtig zur Aufhellung der alten Streitfrage über die Echtheit der Korrespondenz Ciceros mit M. Brutus, sowie für die Fixierung der chronologischen Folge der Briefe und damit für die Einzelgeschichte jener Tage. — Die uns erhaltenen Briefe des Brutus werden von Gebhard[33]) benutzt, um vorsichtig Schlüsse auf seinen Sprachgebrauch zu gewinnen. — Die Frage nach dem Inhalte dieser Annalen (Vell. II, 16, 3) beantwortet Wölfflin[34]) mit der Vermutung, es sei vielleicht nur eine Monographie des Bundesgenossenkriegs gewesen, das Produkt einer Art von Wette.[35])

Cäsar und die Poliofrage. Die Ausgabe von Harper und Tolman[36]) ist für amerikanische 'Studenten' berechnet und behandelt in einer längeren Einleitung Cäsars Leben, Cäsar als Schriftsteller, Gallien naturgeschichtlich und topographisch, ebenso kürzer Germanien und Britannien, dann den Druidismus und endlich das römische Kriegswesen.[37-39]) — Sumpff[40])

S. 718—28. (Vgl. JBG. 12.) — **27)** Frdr. Aly, Ausgewählte Briefe Ciceros u. seiner Zeitgenossen. Z. Einführung in d. Verständnis d. Zeitalters Ciceros. Berlin, R. Gaertner (H. Heyfelder). VIII, 165 S. M. 2. |[Ludwig Gurlitt: BPWS. 86 (1892), S. 1180/2; LCBl. 33 (1892), S. 1167/8; O. Weifsenfels: WSKPh. 27 (1892), S. 748—51; Alois Kornitzer: ZÖG. 43. Jg., S. 995/6.]| — **28)** × C. A. Lehmann, De Ciceronis ad Atticum epistulis recensendis et emendandis. Berlin, Weidmann. VIII, 208 S. M. 6. — **29)** Cicéron, Discours contre Verres. Divinatio in Qu. Caecilium. Texte latin, publié d'après les travaux les plus recents avec un commentaire critique et explicatif, une introduction et un index par Émile Thomas. Paris, Hachette & Cie. Roy-8⁰. 70 S. |[C. W.: LCBl. 8 (1892), S. 258.]| — **30)** O. Weifsenfels, Cicero als Schulschriftsteller. Leipzig, B. G. Teubner. XV, 319 S. M. 4. |[Friedrich Aly: WSKPh. 48 (1892), S. 1308—11.]| (Vgl. aufserdem d. Aufsatz desselben Vf.: 'D. neue Lehrplan d. Lateinischen'. ZGymnW. [1892].) — **30a)** × W. Gidionsen, Ciceros Briefe als Schullektüre. Prgr. Schleswig. 4⁰. 18 S. — **31)** P. Dettweiler, Untersuchungen über d. didaktischen Wert Ciceronianischer Schulschriften. II. D. philippischen Reden. Halle, Waisenhaus. 146 S. M. 1,80. — **32)** L. Gurlitt, Nochmals d. Archetypus d. Brutusbriefe: NJbbPh. 145, S. 410/6. — **33)** E. Gebhard, De D. Junii Bruti genere dicendi. Diss. inaug. Jena, G. Neuenhahn. 1891. 56 S. |[Ludwig Gurlitt: BPWS. 11 (1893), S. 332/3; ALLG. 8, S. 303/4.]| — **34)** E. Wölfflin, D. Annalen d. Hortensius: Hermes 27, IV, S. 652/4. — **35)** O. Plasberg, De M. Tullii Ciceronis Hortensio dialogo. Diss. Leipzig, G. Fock. 86 S. M. 1,80. |[Paul Lejay: RCr. 33/4 (1892), S. 98—100.]| — **36)** W. R. Harper and H. E. Tolman, Eight books of Caesars Gallic war. New-York, American book company. 1891. 502 S., mit 9 Karten u. vielen Bildern im Text. $ 1,25. |[Rud. Menge: BPWS. 52 (1892), S. 1647/9.]| (Für amerikanische 'Studenten'.) — **37)** × Guerre des Gaules, de C. J. Caesar. Traduction nouvelle avec notes et index géographique par Justin Bellanger. Paris, E. Thorin. 18⁰. VIII, 438 S. |[J. d'A.: BBibl.; RQH. 27. année, NS. t. 8, S. 299.]| — **38/9)** × E. Grupe,

liefert einen sehr beachtenswerten Beitrag zur Frage nach dem Mafse der Objektivität, welches wir in Cäsars Denkwürdigkeiten vom gallischen Kriege finden, und zu der weiteren Frage, wieweit dabei politische Zeitrücksichten sich geltend machten. Er weist an einer Reihe von Einzelfällen nach, wie C. über die zwei Offizierskategorieen ganz verschieden berichtet hat, wie er über die Stabsoffiziere, Tribunen etc. im allgemeinen ein ungünstiges Urteil fällt und an ihren Leistungen im einzelnen eine abfällige Kritik übt, und wie er dagegen im besonderen Lichte die militärischen Tugenden der unteren Offiziere, der Centurionen, auch der niederen Chargen, besonders der Fahnenträger erglänzen läfst. Da nach den überzeugenden Ausführungen des Vf. an der Thatsache nicht zu zweifeln ist, so darf man auf den noch ausstehenden Nachweis, dafs die Gründe, mit so ungleichem Mafs zu messen, auf eine bewufste, politische Tendenz des Schriftstellers zurückführen, recht gespannt sein. — Schiller[41]) erhebt gegen die Ansicht Hartels (JBG. 14), Hirtius habe eine zusammenfassende Darstellung der Thaten Cäsars geben und die zum Teil noch unedierten Cäsarischen Berichte mit den bereits edierten in einem bleibenden Korpus vereinigen wollen, mancherlei Bedenken. — Mölken[42]) spricht in seiner Dissertation auch über den Vf. und lehnt Polio ab; er weist, was für diese Frage von Bedeutung ist, zwischen den Poliobriefen bei Cicero und dem Commentarium de bello Africo einige erhebliche sprachliche Unterschiede nach, die immerhin gegenüber den von Landgraf konstatierten Ähnlichkeiten von Wichtigkeit sind. — Eingehend hat sich mit der Streitfrage Zingerle[43]) beschäftigt; die Kardinalfragen lauten: 1. ob das b. Alex. im engeren Sinne (b. Alex. 1—33) von einem Vf. herrührt, und im Bejahungsfalle, ob wir denselben in Cäsar oder Hirtius oder irgend einem anderen zu erblicken haben, 2. oder ob sich in diesem Abschnitte derartige Verschiedenheiten nachweisen lassen, dafs die Annahme eines Autors nicht haltbar ist. Er kommt zu dem Resultat, dafs die cc. 1—21 von Cäsar stammen und den Beginn eines neuen Commentarius bilden sollten, dagegen 22—33 von Hirtius; die zwei ersten Bücher vom Bürgerkrieg seien daher zu einem zu vereinigen, das dritte an die Stelle des zweiten zu rücken und der Kommentar über den alexandrinischen Krieg zu betiteln: C. Julii Caesaris et Auli Hirtii commentarii tertii de b. civ. quae supersunt. — Widmann[44]) stellt den Aufstellungen Landgrafs und Wölfflins einen Wahrscheinlichkeitsbeweis entgegen, wonach Polio der Vf. des b. Afr. nicht sein könne; im Gegensatz zu den der bisher meistens auf sprachlichem Gebiet sich vollziehenden Kontroverse berücksichtigt er mehr sachliche und chronologisch-historische Momente. Resultat: Der Vf. des Tagebuchs über den afrikanischen Feldzug Cäsars ist nicht Polio, sondern ein Angehöriger der fünften Legion, der den Feldzug von Anfang bis zu Ende als Augenzeuge mitgemacht hat.[44a])

Z. Caesar de bello Gallico: NJbbPh. 145, I, S. 59—64. (Textkritik z. T. aus inhaltlichen Gesichtspunkten.) — **40)** O. Sumpff, Caesars Beurteilung seiner Offiziere in d. Kommentarien v. gallischen Kriege. Prgr. Quedlinburg, Carl Voges. 4⁰. 26 S. — **41)** H. Schiller, D. Cäsarausgabe d. Hirtius: Philol. 6. Suppl., 1. Hälfte, 2, S. 395/99. — **42)** H. Mölken, In commentarium de bello Africano quaestiones criticae. Strafsburger Diss. Jena, Pohle. 127 S. |[ALLG. 8, S. 304/5; Rud. Menge: BPWS. 26 (1893), S. 810/2.]| — **43)** Jos. Zingerle, Z. Frage nach d. Autorschaft d. bellum Alexandrinum u. dessen Stellung im Corpus Caesarianum: WienSt. 14, I, S. 75—119. — **44)** Th. Widmann, Über d. Vf. d. bellum Africanum u. d. Pollio-Hypothese Landgrafs: Philol. 50, NF. 4 (1891),

Orosius. Mit einigen Bemerkungen über Wesen und Methode der Orosianischen Geschichtsschreibung im Anschlufs an VI, 6, c. 7 (Zeit und Umstände der Übernahme der Provinz Gallien von seiten Cäsars) zeigt Petsch,[45]) wie abweichende Angaben des O. durchaus ohne geschichtlichen Wert sind.

Strabo. Die Besprechungen des Werkes von Dubois durch Auerbach[46]) und Häbler[46a]) sind anerkennend. — Dafs Strabo die Methode des Polybius in seiner Auffassung von Geschichte und Geographie mit Glück beibehalten habe, ist der Gedanke des Aufsatzes von Dubois.[47])

Chronologie. Eine Untersuchung allgemeineren Inhalts stammt von Trieber.[48]) Wie ist das Problem zu lösen, dafs die bei Augustinus öfters erwähnten chronologischen Beziehungen Roms zum Fall Assyriens auf alter römischer Überlieferung, auf M. Terentius Varro, de gente populi Romani fufsen? Den Gedanken der vier Weltreiche, die einander ablösen, hat jedenfalls zuerst ein Grieche gebracht, vielleicht der Rhodier Zenon, der die vier Weltreiche in das Epochenjahr des Theopompus zusammenschweifste; denn 190 beginnt Roms eigentliche Weltherrschaft. Da Dionysius allein die Ära des Timaios und des Cato überliefert, so unterwirft der Vf. seine Art der Datierung einer genaueren Untersuchung, um daraufhin mit Bestimmtheit beide Ären feststellen zu können. — Das Werk von Paganelli[49]) habe ich nicht erhalten. — Gegen Soltau (vgl. JBG. 14, I, 119[66]) wendet sich Dessau[50]) und bestreitet, dafs die von Soltau unter die sicheren astronomischen Grundlagen der römischen Chronologie gerechnete Sonnenfinsternis vom 11. Febr. 217 v. Chr., über die Livius 22, 1 berichtet haben soll, wirklich hier angedeutet sei. Dessaus Grund scheint mir schwach; denn es ist doch wunderbar, dafs das, was er blofs als ein ludibrium oculorum aufgefafst wissen will, thatsächlich mit einer astronomisch bestimmten Sonnenfinsternis zusammenfällt.

Ethnographie, Sage und politische Geschichte. *Vorgeschichtliche Zeit.*[51-54]) Die älteste Zeit betreffen auch die Untersuchungen von Pais.[55]) Den Verkehr zu Lande zwischen Italien und der Balkanhalbinsel hält er für unwahrscheinlich, da der Landweg wohl erst seit der Gründung Kerkyras 734 v. Chr. allmählich entstanden sei. Bezüglich des Seeweges streift er vielfach Helbigs Ansichten zum homerischen Epos. Als Verbindungsglieder erscheinen ihm die Inseln der Mentori mit ihrer Hauptstadt Nerona und die etruskische Stadt Spina an der padanischen Ostküste (unweit Ravennas), die regelmäfsig mit Delphi verkehrte und nach des Vf. Ansicht das oberitalische Centrum auch in kunstarchäologischer Beziehung bildete.

S. 550—65. — **44a)** Über d. hist. d. C. Asinus Polio, vgl. N. 96 dieses §. — **45)** K. Petsch, Zu Orosius: NJbbPh. 145, III, S. 219—24. — **46)** B. Auerbach, Besprechung v. M. Dubois, Examen de la géographie de Strabon (vgl. JBG. 14, I, 118[57]): RCr. 51, S. 457—61. — **46a)** A. Häbler: Desgl.: BPWS. 18 (1898), S. 556—60. — **47)** M. Dubois, Strabon et Polybe: RÉtGrecques 4, No. 16 (1891), S. 343—56.

48) C. Trieber, D. Idee d. 4 Weltreiche: Hermes 27, III, S. 321—42. (Dazu Beilage: D. Ära d. Cato S. 342/4.) — **49)** A. Paganelli, Da cronologia romana. Milano. 4°. XVIII, 171 S. L. 6. — **50)** H. Dessau, Über d. astronom. Grundlagen d. röm. Chronologie: Philol. 50, NF. 4 (1891), S. 767/8.

51) Colini, Martelli o mazzuoli litici con occhio rinvenuti in Italia: BPIt. 18, S. 149—285. — **52)** J. Taylor, The pre-hist. races of Italy. Report of the Smithsonian Institute 1890. II. S. 489—98. — **53)** R. Munro, Recent discoveries in prehist. archaeology in Italy: Antiqu. 25, No. 25, S. 14/6. — **54)** J. Taylor, Prehist. Rome: ib. No. 27, S. 119—24 (Plan); No. 28, S. 144/9. — **55)** E. Pais, Intorno alle più antiche relazioni tra la Grecia

Geschichte italischer Völker und Städte. Vgl. hierzu durchweg die Rubrik C. Topographie von Rom und Italien.

Ligurer.[56]) *Etrusker.* Der Aufsatz von Brizio[57]) ist mir bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen; ebenso nicht das Werk von Leland.[58-66])

Falisker. Maurenbrecher[67]) beschäftigt sich mit der von Spinazzola studierten Inschrift.[68])

Messapier und Japyger. Der Aufsatz von Pais[69]) ist mir nicht zugekommen.[70])

Die älteste Zeit Roms bis zu den punischen Kriegen.[71]) Eine durchaus umsichtige und scharfsinnige Arbeit stammt von Enmann.[72. 72a]) Er will, Schwegler folgend, den Anteil der Etymologie an der römischen Sagenbildung zum erstenmale voll würdigen auch gegenüber dem von Mommsen aufs schärfste durchgeführten ätiologischen Erklärungsprinzip bezüglich der römischen Ursprungssage. In diesem Sinne behandelt er Romulus und Remus und ihre Legende. — Der Artikel von Pais[73]) ist mir nicht zugekommen.

Die punischen Kriege und die Unterwerfung der Mittelmeerländer.[74]) Reufs[75]) greift in eine Streitfrage ein, die sich auf einen scheinbaren Widerspruch zwischen Diodor und Polybius bezieht, zu dessen Erklärung Droysen und Mommsen schon verschiedentliche Versuche beigebracht hatten, und kommt zu folgendem Resultat: Hieron wird 270 König von Syrakus, aber erst 265/4 König über die Bundesgenossen; die Schlacht am Longanosflusse aber geht der Besetzung Messanas durch die Karthager und somit dem ersten punischen Kriege unmittelbar voraus. — Die Schrift von Pirro[76]) ist mir nicht zugekommen; desgleichen bis jetzt nicht das Werk

---

e l'Italia: RiFil. 20, S. 177—98. — **56)** A. Issel, Sugli antichi Liguri: NAnt. 3. ser., vol. 40, fasc. 14, S. 197—226. — **57)** X X Brizio, La provenienza d. Etruschi: ib. t. 38, fasc. 5, S. 128—50. — **58)** Ch. G. Leland, Etruscan Roman remains in popular tradition. London, Unwin Fisher. 4°. VIII, 385 S., with illustr. M. 25,20. |[R. Hughes: Ac. No. 1076, S. 558/9.]| — **59)** Gsell, Note au sujet de l'incinération en Etrurie: MAH. 12e année, fasc. 4, S. 425—31. — **60)** G. Polari, Una primizia d. Etrusco e le lingue tirreno-pelasgiche. Estratto d. Corriere d. Ticino (9. agosto 1892). o. O. u. J. ½ Bogen. — **61)** J. Krall, D. etruskischen Mumienbinden d. Agramer National-Museums. Beschrieben u. hrsg.: DAkWienPh. Wien, Tempsky. Imp.-4°. 70 S., mit 10 Tfln. M. 8. |[Michel Bréal: RCr. 46 (1892), S. 307/9.]| (Abgedruckt in WSKPh. 8. S. 219—21.) — **61a)** M. Bréal, Sur le manuscript étrusque d'Agram: CR. (18. März). (Vgl. id., L'alphabet étrusque: MSLP. 7, II, S. 129—34.) — **61b)** E. Lattes, Nuovi appunti p. l'interpretazione d. testo etrusco d. Mummia di Agram: RILomb. Ser. 2, vol. 25, fasc. 17, S. 1087—1107. (Vgl. JBG. 14.) — **61c)** id., Note di epigrafia etrusca. Estratto d. RILomb. 1892. |[M. Bréal: RCr. 15 (1892), S. 290.]| — **62)** X Pacini, Enimmi etruschi (iscrizione d. arringatore): GiornLig. 19, S. 66—71. — **63)** X G.-B. Comelli, Di una stele etrusca rinvenuta in Crespellano (Reithvi keisnas): AALN. (Dez. 1891), S. 365/6. — **64)** R. Brown, The new Etruscan inscription: Ac. No. 1031, S. 137/8. — **65)** E. Lattes, Le iscrizioni paleolatine d. fittili e d. bronzi di provenienza etrusca. Estratto di AMIV. vol. 19. Mailand, Hoepli. 4°. 120 S. M. 6. — **66)** id., Postilla all' iscrizione etrusca d. semisse romano d'Arezzo: RIN. 5, fasc. 1, S. 41/4. — **67)** B. Maurenbrecher, Z. Faliskischen Becherinschrift: ALLG. (8. Jg.), S. 289—90. (Vgl. d. Schriftchen v. Spinazzola JBG. 14, I, 120[87].) — **68)** E. Bellabarba, Iscrizioni gulfiane interpretate. Fasc. 1. Chiaramonti-Gulfi. 16°. 16 S. L. 0,40. — **69)** E. Pais, I Messapi e gli Japigi: StudiStor. fasc. 1, S. 1—54. — **70)** id., La pretesa iscrizione messapica di Ruvo: ib. S. 55/7. — **71)** Vgl. N. 11. — **72)** A. Enmann, Z. röm. Königsgesch. Sonderabdruck aus d. JB. d. Reformierten Kirchenschule. St. Petersburg, Buchdr. R. Golicke. 55 S. |[Hermann Schiller: BPWS. 41 (1892), S. 1301/3; R. v. S.: LCBl. 7 (1893), S. 223/4.]| — **72a)** J. Netuschil, Z. d. geschichtl. Anfängen Roms. (Russisch): RussPhRs. 2, S. 151—72. — **73)** Ettore Pais, La leggenda di Orazio Coclite ed il dio Vulcano: StudiStor. vol. 1, S. 421—31. — **74)** Vgl. N. 7, 9. — **75)** Fr. Reufs, D. Regierungsanfang Hierons II. u. d. Schlacht am Longanos: NJbbPh. 145, II,

von Hennebert.[77]) — Die Monographie von Boguth[78]) beschäftigt sich mit der Wirksamkeit des Konsuls vom Jahre 210 v. Chr., ohne natürlich etwas neues beibringen zu können; die Chronologie des macedonischen Feldzugs wird gegen Matzats Ansätze festgestellt. — Jumpertz[79]) stellt Untersuchungen an über die Quellen, die Chronologie und den Schauplatz des Krieges, deren Ergebnisse in scharfem Gegensatze zu Hesselbarths Resultaten stehen (JBG. 12, I, 135[8]). Mit Soltau (JBG. 14, I, 114[14]) stimmt er in dem ersten Resultat überein, dafs Livius nur durch eine Mittelquelle auf Polybius zurückgehe, obwohl seine Untersuchungen von wesentlich anderen Grundlagen ausgehen. Soltaus zweites Resultat, dafs dieser Mittelquelle die bei Livius zu Tage tretenden chronologischen Verschiebungen zur Last zu legen seien, bezeichnet er als unrichtig; aufser für 206 sei keine chronologische Verschiebung in der Mittelquelle nachweisbar, und wo wir sonst eine solche bei Livius fänden, sei sie ihm allein zuzuschreiben. Zum Schlusse entwickelt er seine Ansichten über den Ursprung der chronologischen Differenzen in den einzelnen Jahren. Er hat Widerspruch bei Shuckburgh[79a]) gefunden. — Jäger[80]) hat in seinem bekannten frischen, kräftigen Stil eine treffliche Biographie des Cato geschrieben. 'Er war ein Mann, nicht von glänzender, sondern nur von tüchtiger Begabung; kein bahnbrechender Genius im Dienste einer zukunftsreichen Idee; vielmehr ein eigensinniger Verfechter des Alten, des Hergebrachten, Tüchtigen, Hausbackenen, Gewöhnlichen: Seinem Volke, seiner Zeit, seiner Gesellschaft mit allen ihren Beschränktheiten, auch mit einigen ihrer sittlichen Gebrechen verhaftet.' Sodann preist er wesentlich von konservativer Anschauung heraus die Bedeutung solcher Charaktere: 'Sie geben den Vielen, den Gewöhnlichen, zu denen sie selbst gehören, das Beispiel energischer Erfüllung der Pflichten, welche zu allen Zeiten doch wesentlich dieselben sind.' Wer ein Anhänger des Prinzips der Entwickelung auch auf dem Gebiete derjenigen Handlungsweise ist, die die Menschen jeweils in der Geschichte als Pflichten hingestellt haben, wird sich einiger Bedenken nicht erwehren können, wenn er eine Schrift von solch ausgesprochener Tendenz in den Händen der Schüler sieht. — Zuretti[81]) behandelt in einem Vortrage die Wiederherstellung der Freiheit Griechenlands durch den Konsul Flamininus und im weiteren das Verhältnis von Griechen und Römern überhaupt, insbesondere die römischen Wiederspiegelungen in der griechischen Litteratur.

Die Revolutionszeit.[82]) *Cimbernkriege.* Während Soltau[83]) den Ausführungen von Pais zustimmt, hat sich De Vit[84]) gegen sie erklärt,

---

S. 105/7. — **76)** × A. Pirro, Il primo trattato fra Roma e Cartagine: Annali d. R. scuola normale sup. di Pisa 9. — **77)** ×× Hennebert, Hist. d'Annibal III. Paris, Firmin-Didot. 337 S. Fr. 20. — **78)** W. Boguth, M. Valerius Laevinus. E. Beitrag z. Gesch. d. zweiten pun. Kriegs. Prgr. d. K. K. Staatsgymn. Krems, M. Pammer. gr.-8°. 24 S. [H. Schiller: BPWS. 7 (1893), S. 211.]| — **79)** M. Jumpertz, D. röm.-karthag. Krieg in Spanien. 211—6. E. hist. Untersuchung. Diss. v. Leipzig. Berlin, W. Weber. 38 S. M. 1. |[Hermann Schiller: BPWS. 35 (1892), S. 1109; A. Bauer: ZÖG. 43, VIII/IX, S. 769—70; G. Goyau: RCr. 35/6 (1892), S. 120.]| — **79a)** E. S. Shuckburgh, Punic War in Spain, between 211 and 206 B. C.: ClassRev. (Nov. 1892), VI, No. 9, S. 381 f. — **80)** O. Jäger, Marcus Porcius Cato. (= Gymnasialbibliothek, hrsg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann, 5. Heft. Gütersloh, C. Bertelsmann. 72 S. M. 1. |[Hermann Schiller: BPWS. 52 (1892), S. 1649—50.]| — **81)** C. O. Zuretti, Olimpiade 146, anno primo. (Estratto d. Biblioteca d. scuole Italiane No. 12/8, vol. 4.). Verona, Donato Tedeschi. 25 S. **82)** Vgl. N. 8, 16, 18, 19—45. — **83)** W. Soltau, Besprechg. v. Pais, Dove e quando i Cimbri etc. (Vgl. JBG. 14, I, 123[114]): DLZ. 50, S. 1616. — **84)** V. De Vit, D. via

indem er an der Hand der Quellen, insbesondere Plutarchs die ganze Hypothese nachprüft. Wenn die Cimbern die Aufgabe hatten, vom Rhôneufer aus *διὰ Νωρικῶν ἄνωθεν ἐπὶ Κάτλον χωρεῖν,* so wäre der Weg durch Norikum ein ganz unglaublicher Umweg gewesen; die Norici werden vielmehr an der Grenze von Gallia Narbonensis gesucht werden müssen, etwa entsprechend den sonst Taurisker und Lepontiner genannten Alpenvölkern, die in dem Thale von Ossola safsen. Was die Örtlichkeit der Cimbernniederlage anlangt, so erklärt der Vf. die von Pais vorgeschlagene Änderung von *Βερκέλλας* in *Βρίξελλον* für sachlich unmöglich; die Ereignisse pafsten nicht für die Gegend am Natiso, dagegen trefflich für den campus Raudius patentissimus bei Vercelli. So ist die schwachgestützte Hypothese von Pais durch De Vit völlig erschüttert worden. — Was Pais[85]) des weiteren über den Cimbrischen Einfall geschrieben hat, ist mir bis jetzt nicht zugekommen.

Der Sullanische Bürgerkrieg. Cantalupi[86]) stellt die Chronologie der Ereignisse von 83/1 v. Chr. fest, bespricht die Streitkräfte der Jahre 83 und 82 und erörtert das Quellenverhältnis.

Der Sklavenkrieg.[87]) *Cicero und seine Zeit.* Stocchi[88]) hat ein höchst umfangreiches Werk geschrieben, indem er den Lebenslauf seines Helden und seine Prozesse in breitester Ausführung, ohne wesentlich neues bringen zu können, schildert. Darin werden u. a. die chronologische Frage bezüglich der Ciceronianischen Briefe und Reden, und die Organisation des römischen Kriminalprozesses erörtert, ohne dafs der Vf. immer auf der Höhe der heutigen Kenntnis stünde. — Kuse[89]) behandelt u. a. auch die Überführung in römischen Besitz durch Pompeius. — Eine neue Interpretation der Stelle in Ciceros Rede de prov. cons. 11, 27: duplicata est supplicatio consularis wird von Sternkopf[90]) gebracht; er meint, die Supplicatio sei verdoppelt worden, d. h. zum erstenmale sei hier demselben Manne in demselben Imperium oder auf Grund eines Krieges zweimal eine Supplicatio dekretiert worden; die erste (v. 10 Tagen) falle in das Jahr 63, als die Kunde kam, dafs Mithradates tot und der Krieg damit beendet sei, die zweite (v. 12 Tagen) sei dem Sieger zuerkannt worden auf einen im Jahre 62 erfolgten abschliefsenden Bericht des Pompesius über seine Thätigkeit in Asien hin. — Nachträglich sei das Schriftchen von Marabelli[91]) erwähnt; er betrachtet die politische Bedeutung des Rabiriusprozesses. Baron konstatiert jedoch, dafs Schulthefs dem Italiener an Besonnenheit und kritischem Sinne weit überlegen ist.

Cäsar. Die Ausführungen Schmidts[92]) sollen nur Ergänzungen und

---

tenuta d. Cimbri p. calare in Italia e d. luogo d. loro sconfitta secondo il Pais. Estratto di AATorino 27, S. 166 f. Torino, Clausen. 25 S. M. 2. |[Hermann Schiller: BPWS. 28 (1892), S. 876/8; Georges Goyau: RCr. 30 (1892), S. 68.]| — 85) E. Pais, Nuovi studi intorno all' invasione cimbrica: StudiStor. S. 141—92, 298—318. — 86) P. Cantalupi, La guerra civile Sullana in Italia. Studio d. fonti. Roma. 44 S. |[Hermann Schiller: BPWS. 11 (1893), S. 339.]| — 87) P. Maggipinto, Spartaco. Conferenza stor. Napoli, Tip. Tocco. 28 S. (Nicht erhalten.) — 88) G. Stocchi, Aulo Gabinio e i suoi processi. Torino, H. Loescher. 569 S. L. 5. |[Hermann Schiller: BPWS. 39 (1892), S. 1234/6; LCBl. 1 (1893), S. 5/6 (weitschweifig).]| — 89) A. Kuse, Beiträge z. Gesch. d. Seleuciden, v. Tode Antiochos VII. Sidetes bis auf Antiochos XIII. Asiatikos, 129—64 v. Chr. Prgr. Altkirch. 1891. 49 S. — 90) W. Sternkopf, Wurden Pompeius ex bello Mithridatico e. oder zwei Supplikationen dekretiert?: RhMusPh. NF. 47, III, S. 468—72. — 91) G. Marabelli, Di uno processo politico avvenuto n. ultimi tempi d. reppublica Romana. Studio di storia antica e di filosofia politica. Savona, D. Bertolotto. 1890. 75 S. |[Baron: BPWS. 21 (1893), S. 658—60 (zugleich über Schulthefs, Prozefs d. Rabirius, vgl. JBG. 14,

Berichtigungen zu H. Nissens geistvollem Aufsatze sein, dessen Untersuchung über die politischen Vorgänge, welche den Bürgerkrieg zwischen Pompeius und Cäsar einleiteten, nach der Meinung des Vf. die Darstellungen Mommsens, Langes und Ihnes an historischer Treue und innerer Wahrheit weit übertrifft. Es ist sattsam bekannt, in welcher Richtung sich die Anschauungen des Vf. bewegen; die auf Erhaltung ihrer Machtstellung gerichteten Tendenzen der republikanischen Aristokratie sind ihm sympathisch, vor allem ihr Hauptvertreter Cicero. Dem Ref. kam besonders die Deduktion gekünstelt vor, wonach Cäsar zwar dem Pompeius als Privatfeind gegenüber vollkommen im Recht gewesen sei, dem Senate gegenüber aber nicht. Lassen sich denn beider Sachen so reinlich von einander trennen? Aufserdem scheint der Vf. den Wert fortbestehender, anscheinend unerschütterter Rechtsformen stark zu überschätzen, während doch die nüchternen Thatsachen sie schon längst überholt und inhaltlich wertlos gemacht hatten. — Das Werk von Fowler W. Warde[93]) gehört zu einer Reihe biographischer Studien über Leben und Thaten einer Anzahl repräsentativer historischer Charaktere; es ist ein populäres Werk ohne neue selbständige Forschung. — Das Werk von Dodge[94]) habe ich nicht erhalten.[95])

Von Cäsars Tod bis zur Schlacht bei Actium. Fröhlich[96]) hat die Geschichte der drei Tage nach der Ermordung Cäsars mit philologisch-historischer Akribie behandelt, namentlich die Glaubwürdigkeit der Erzählung Appians geprüft und durch das Fragment des Nicolai de vita Caesaris liber ergänzt, der nach O. E. Schmidt 'allein von allen griechischen Autoren eine richtige Zeiteinteilung der Ereignisse der ersten Tage nach Cäsars Ermordung gehabt hat.' Dabei behandelt er besonders die Frage, wie es kam, dafs Antonius an den Liberalien den Senat zur Sitzung berief und den Cäsarmördern auf eine Rede Ciceros hin Straflosigkeit zusicherte. Im zweiten Teile stellt er auch für die Erzählungen nach Cäsars Tod das Verhältnis Appians zu Plutarch, bezw. das der beiden zu Pollio fest, wie denn ferner ein Vergleich zwischen Appian und Nicolaus lehrt, dafs auch sie als gemeinsame Quelle Pollio haben, auf den aufserdem Suetonius und Livius zurückgehen; auf letzteren natürlich Valerius Maximus, Velleius und Dio. So läfst sich wohl ein Einblick in die historiae des C. Asinius P. gewinnen. — Schmidt[97]) sucht Schelles Ansicht (JBG. 14, I, 125[134]), dafs mit Lange der 21. April als Datum des zweiten grofsen Treffens des mutinensischen Krieges einzusetzen sei, eingehend von einem anderen Punkte aus zu begründen, um zugleich für die Datierung einer gröfseren Anzahl von Briefen und Urkk., die in Ciceros Korrespondenzen aus dieser Zeit enthalten sind, Anhalt zu gewinnen. Die Ergebnisse fafst er in einer Tabelle zusammen. — Derselbe Vf.[98]) verfolgt die Schicksale dieses durch

---

I, 159[617]).]| — **92)** O. E. Schmidt, D. Ausbruch d. Bürgerkriegs im J. 49 v. Chr.: RhMusPh. 47, II, S. 241—68. — **93)** Fowler W. Warde, Julius Caesar and the foundation of the roman imperial system. (= Heroes of the nations.) London, Putnam Sons. XIX, 389 S. M. 5. |[LCBl. 5 (1893), S. 140; A. S. Wilkins: Ac. No. 1046, S. 486/7.]| — **94)** Th. A. Dodge, Caesar. A hist. of the art of war among the Romans from the era of Marius to the fall of the Roman empire, with a detailed account of the campaigns of Caius Julius Caesar. With maps, charts and other illustrations. (= Great captains No. 3.) Boston and New-York, Houghton, Mifflin & Co. XIX, 789 S. M. 30. — **95)** × F. Chapel, Jules César à Izernore. Nantua, Impr. Arène. 15 S. — **96)** Fr. Fröhlich, De rebus inde a Caesare occiso usque ad senatum liberalibus habitum gestis. Diss. Berlin, W. Weber. 58 S. M. 1,20. — **97)** O. E. Schmidt, D. Tag d. Schlacht v. Mutina: NJbbPh. 145,

den wunderbaren Wechsel des Geschickes ausgezeichneten Emporkömmlings nach dem Tode Cäsars und namentlich seine Stellung und seine Bedeutung in den Kämpfen um Mutina genauer. — Derselbe Vf.[99]) nimmt gegen Gardthausen, der von einem Unterfeldherrn des Antonius, Publius Bagiennus spricht, an, dafs der Legionsführer Pupillus Bagiennus hiefs und ein Ligurer aus dem Stamme der Bagienner war. Gardthausen[99a]) bestreitet dies entschieden und stellt den Namen in eine Linie mit Cornelius Gallus, Curtius Salassus etc.

B. Kaiserzeit.

Gesamtdarstellungen. Eine neue Ausgabe von Gibbon liegt vor, besorgt von Milman.[100])

Quellen. Die Rossi von der französischen Schule in Rom dargebrachten Abhandlungen[101]) bieten manches Interessante. Die einzelnen Aufsätze sind zerstreut in verschiedenen Rubriken besprochen. — Ferner ist die neu entstandene 'Byzantinische Zeitschrift'[102]) zu erwähnen; sie enthält auch eine Anzahl von Aufsätzen, die in verschiedenen Rubriken berücksichtigt worden sind.

Publikationen. Zunächst mag hier bemerkt werden, dafs Einzelsammlungen, die naturgemäfs zunächst nur einen lokalen Wert haben, aber trotzdem oft Förderungen der Gesamtgeschichte bedeuten, gewöhnlich unter den einzelnen Kategorieen verzeichnet worden sind, insbesondere unter der Kategorie C. Provinzen; so z. B. abweichend vom vorigen JBG. die Veröffentlichungen von Bulić unter 'Dalmatien' u. s. f. — Schmidt[103]) veröffentlicht weiter von afrikanischen Inschriften die No. 252—1479, Mommsen[104]) die No. 1324 bis 1471 aus Ägyptus, Palästina, Syria, Kleinasien, Achaja, Macedonien, Thrakien, dazu privilegia militum veteranorumque de civitate et connubio, endlich additamenta postrema. — Hierher gehört ferner die zusammenfassende Publikation der in den einzelnen epigraphischen Zeitschriften im Jahre 1891/2 erschienenen inschriftlichen Funde durch Cagnat[105]) in der Revue archéologique, die auch in einem besonderen JB. von demselben Vf.[105a]) veröffentlicht worden sind (vgl. JBG. 14, I, 126[158.159]). — Die Veröffentlichungen von Dessau[106]) und Ruggiero-Vaglieri[107]) dienen

---

62. Jg., S. 321—35. — **98)** id., P. Ventidius Bassus: Philol. 51, H. 2 (NF. 5, H. 2), S. 198—211. — **99)** id., 'P. Bagiennus' (Cic. ep. X, 33, 4): ib. S. 186/8. — **99a)** V. Gardthausen, 'P. Bagiennus': ib. Heft 3, S. 518.

100) E. Gibbon, Hist. of decline and fall of the Roman empire. Carefully revised and corrected edit. with all the notes, by H. Milman. 2 vols. London, Routledge. M. 8,40.

101) Mélanges G. B. de Rossi. Recueil de travaux publiés par l'école française de Rome en l'honneur de G. B. de Rossi. Suppl. aux MAH. t. 12. Paris, E. Thorin; Rome, Spithöver. gr.-8⁰. 384 S. — **102)** Krumbacher, Byzantinische Zeitschrift, s. § 59[1]. — **103)** J. Schmidt, Additamenta ad Corporis vol. 8: EphEpigr. CIL. Suppl. 8, S. 265—651. Berlin, G. Reimer. (Vgl. JBG. 14, I, 126[145].) — **104)** Th. Mommsen, Auctarium additamentorum ad Corporis vol. 3 supra p. 1—104: ib. S. 569—624. Berlin, G. Reimer. — **105)** R. Cagnat, Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité classique: RArch. 3. série, t. 19, S. 161/8, 292—312; 20, S. 140—52, 391—416. — **105a)** id., L'année épigraphique; Revue des publications épigraphiques relatives à l'antiquité romaine. 1891. Paris, Leroux. Fr. 5. |[P. Guirard: RCr. 47 (1892), S. 338/9.]| — **106)** H. Dessau, Inscriptiones latinae selectae. I. Berlin, Weidmann. VIII, 580 S. M. 16. |[Johannes Schmidt: BPWS. 21 (1893), S. 656/8; RCr. 15 (1893), S. 286/8; M. Ihm: WSKPh. 11 (1893), S. 287/9.]| — **107)** Sylloge epigraphica orbis romani. Cura et studio H. de Ruggiero ed. vol. 2. fasc. 1/2. Inscriptiones Italiae continens. Ed. D.

dem gleichen Zweck; sie wollen Studien in handlicherer Form entgegenkommen, als das grofse, teuere CIL.[108])

Untersuchungen. Schriften allgemeineren Inhalts. Waltzings[109]) Vortrag zur Einführung in das Studium der lateinischen Epigraphik bietet zunächst eine kurze Übersicht über die Arten der Inschriften und deren Bedeutung für die Kenntnis des Altertums und führt dann beispielshalber aus, wie wir fast nur den Inschriften die genauere Kenntnis von Wesen und Umfang der Vereine unter den Gewerbtreibenden und kleinen Leuten verdanken. Diese Inhaltsangabe entnehme ich der Besprechung von Liebenam, der als Kenner dieses Gebiets die Ausführungen des Vf. lobt. — Die zweite Auflage von Hübners[110]) vorzüglichem Buche bringt manche durch die Fortschritte der Forschung veranlafsten Zusätze.[111.112]) — Einen trefflichen Beitrag zur Geschichte der Epigraphik bietet die ausführliche Darstellung der Entstehung des Berliner CIL., sowie seiner Einrichtung und seines Inhalts, die aus der Feder Waltzings[113]) stammt. Reichliche Litteraturangaben begleiten das Werk, das für die Einführung in epigraphische Studien höchst schätzbar ist.

Spezielle Untersuchungen. Horaz. Die Erklärungen Niemeyers[114]) sind hauptsächlich gegen Mommsens Interpretation derselben Oden gerichtet (vgl. JBG. 12, 1, 146[78]); namentlich werden seine Erklärungsversuche des 2. und 3. Gedichtes nicht ohne Glück angegriffen. Wenn auch M. sicherlich in einigen Punkten zu weit gegangen ist, so hat doch hinwiederum Niemeyer m. E. das Aktuelle der Oden vielfach nicht gebührend gewürdigt.

Augustus, Agrippa, Plinius, Mela. Schweder[115]) ist in mehreren Arbeiten zu der Ansicht gekommen, dafs die Geographieen des Plinius und des Pomponius Mela Auszüge aus einer und derselben Chorographie sind, die als Kommentar zu der römischen Weltkarte des Agrippa und des Augustus von einem uns nicht genannten Vf. im Auftrage des Kaisers in lateinischer Sprache verfafst war. Den engen Zusammenhang der Angaben der Chorographie mit denjenigen der römischen Weltkarte sucht er in dem vorliegenden Artikel als auch in den uns erhaltenen Resten jener Werke deutlich erkennbar nachzuweisen.

Kaiserchronik aus byzantinischer Zeit. Die Chronik eines unbekannten Vf., über die Kirpitschnikow[116]) berichtet, zerfällt in zwei Teile. Der

---

Vaglieri. Roma, Pasanisi, Loescher. gr.-8⁰. 82 S. à L. 1,50. |[RCr. 15 (1893), S. 286/8.]| — **108)** × G. Tocilescu, Delectus inscriptionum latinarum in usum scholarum acad. fasc. prior. Bucuresti. Fol. 20 S. M. 2,50. — **109)** J. L. Waltzing, L'épigraphie latine et les corporations professionnelles de l'empire romain. Leçon d'ouvert. du cours d'épigr. lat. professé à l'univers. de Liège, pendant l'année academ. 1891/2. Gand. 32 S. |[W. Liebenam: WSKPh. 11 (1893), S. 289—90.]| — **110)** E. Hübner, Röm. Epigraphik. 2. Aufl. (= Müllers Handb. d. AW. 1. 2. Aufl. S. 625—710.) München, Beck. gr.-8⁰. 80 S. |[K. Meisterhans: NPhRs. 24 (1892), S. 377—80; F. Haug: BPWS. 16 (1893), S. 498/9.]| — **111)** × V. v. Schöffer, D. epigraphische Wissenschaft: RussPhRs. 1, II, S. 110/9. (Russisch.) — **112)** Z. Volta, D. abbreviature n. paleografia latina. Milano, Paganini. 16⁰. 328 S. — **113)** J. P. Waltzing, Le recueil général des inscriptions latines (CIL.) et l'épigraphie latine depuis 50 ans. Louvain, Ch. Peeters. Roy.-8⁰. 155 S. |[Johannes Schmidt: BPWS. 27 (1892). S. 847/8; R. Cagnat: RCr. 5 (1892), S. 88—90; A. de Ceuleneer: RIPB. 35, S. 197—200; LCBl. 21 (1882), S. 755; E. Hübner: WSKPh. 31 (1892), S. 842/3.]| — **114)** K. Niemeyer, Z. Erklärung d. Horatius (carm. 3, 1/6): NJbbPh. 145, I, S. 65—74. — **115)** E. Schweder, Über d. Weltkarte u. Chorographie d. Kaisers Augustus: ib. II, S. 113—32. — **116)** A. Kirpitschnikow, E. volkstümliche

erste handelt in grofser Kürze von den Königen und Kaisern des älteren Rom; die Periode der römischen Republik wird auf 43 Jahre reduziert. Der zweite Teil läfst das Hauptgewicht auf Konstantins Thronbesteigung fallen, und die Gründung Konstantinopels ist natürlich das Hauptereignis der Regierung K.s.

Velleius Paterculus. Nachträglich ist die Dissertation von Helbing[117]) zu erwähnen; sie behandelt die Entstehungsgeschichte seines Werkes, namentlich soweit dabei das Verhältnis des V. zu M. Vinicius in Betracht kommt, sodann das historische Verständnis des V. in der Auffassung und Beurteilung der Charaktere und Ereignisse. Seine Glaubwürdigkeit und seine Unparteilichkeit werden gelobt. — Klebs[118]) setzt das Verhältnis späterer Schriftsteller zu V. auseinander und bespricht namentlich acht Stellen in den Historien, wo Tacitus Reminiscenzen aus V. verwendet haben soll. Dabei finden sich quellenkritische Untersuchungen über des Tacitus Historien, insbesondere der Nachweis, dafs Plutarch sie gekannt hat.[119]) — Manitius[120]) sammelt zunächst Vellejanische Reminiscenzen bei Curtius und sodann Stellen, in denen V. andere historische Werke in Aussicht stellt, ohne dafs sie thatsächlich folgten, ein Mittel, um sich in der Gunst des Tiberius zu erhalten. — Dafs die Äufserungen des V. über Cäsar, Pompeius, Marius und Cicero den Einflufs der Rhetorenschulen verraten, weifst Morawski[121]) nach.

Suetonius. Schmidt[122]) bietet eine beachtenswerte Untersuchung. Er bringt den Nachweis, dafs sich schon vor Suetonius unzweifelhafte Spuren seines Schemas nachweisen lassen, namentlich bei Nepos, und widerlegt aus ihm selbst die Behauptung Nissens, S. habe in seinen Biographieen die Disposition des monumentum Ancyranum nachgeahmt. Das Schema des S. findet sich dann später z. T. bei den scriptores hist. Aug., schliefslich sogar bei Einhard.

Cassius Dio. Schiller erklärt die Schrift Meyers[123]) für einen willkommenen Beitrag zur Geschichte der Kaiserzeit mit unanfechtbaren Resultaten. Der Vf. will in der Rede, die Dio den Maecenas im 52. Buche halten läfst, zu scheiden versuchen, was der Augusteischen und was der Dionischen Zeit zuzuweisen ist, und was dem Schriftsteller allein gehört, 1. auf dem Gebiete des Staatsrechts, 2. auf dem der Staatsverwaltung, 3. Dios Anschauung über die Stellung des Kaisers. Schlufs: Die Rede des Maec. ist von dem Schriftsteller erfunden in der Absicht, der Politik des Alexander Severus Opposition zu machen und ein kräftiges Kaiserregiment als einziges Heil des Reiches hinzustellen.

Kaiserchronik: ByzantinZ. 1, II, S. 308—15. (Vgl. § 59[56].) — **117)** Helbing, Velleius Paterculus. E. Beitrag z. Kritik s. hist. romana. Diss. Rostock. 1888. 88 S. ||[K. v. Morawski: Bericht über d. Litt. z. C. Velleius Paterculus f. d. Jahre 1878—92: JBKA. 72, S. 282/3.]| — **118)** El. Klebs, Entlehnungen aus Velleius: Philol. 49 (1890), S. 285—312. ||[K. v. Morawski: Bericht über d. Litt. z. C. Velleius Paterculus f. d. Jahre 1878—92: JBKA. 72, S. 230/2.]| — **119)** × R. Novák, Grammatická, lexikalní a kritická pozorování u Velleia Patercula: Abh. d. czechischen Ak. Jg. 1, Kl. 3, No. 4. Prag. 105 S. ||[K. v. Morawski: Bericht üb. d. Litt. z. C. Velleius Paterculus f. d. Jahre 1878—92: JBKA. 72, S. 227—30 ('d. bedeutendste Beitrag d. letzten Jahre z. Kenntnis d. P.').]| — **120)** M. Manitius, Z. Curtius u. Velleius: RhMusPh. 47, S. 465/8. — **121)** C. Morawski, De rhetoribus latinis observationes. Krakau. 20 S. — **122)** W. Schmidt, De Romanorum imprimis Suetonii arte biographica. Diss. inaug. v. Marburg. Köln, M. Du Mont-Schauberg. 1891. 68 S. ||[ALLG. 8, S. 155; Franz Rühl: BPhWS. 20 (1893), S. 624.]| — **123)** P. Meyer, De Maecenatis oratione a Dione ficta. Diss. Berlin, Heymann. 1891. 95 S.

Seneca. Nordmeyer[124]) kommt zu den gleichen Resultate, wie Ladek (JBG. 14, I, 128[180]); er weist die stete Benutzung Senecas nach und setzt die Abfassung des Stückes in die ersten Jahre Domitians.

Lucanus. Die Schrift von Tria[125]) habe ich nicht erhalten.

Tacitus. Zunächst sei auf den wertvollen Litteraturbericht von Helmreich[126]) hingewiesen. — Die vorliegende Lieferung des wertvollen Lexikons von Greef[127]) reicht bis potestas. — Seiner Ausgabe schickt Spooner[128]) eine umfangreiche Einleitung in sieben Abschnitten voraus, worin die Stellung der Historien zu den übrigen Werken des T., sein Quellenmaterial, der Zustand der Provinzen im Jahre 69 und ihre damalige Bedeutung u. a. behandelt werden, und begleitet den Text mit einem vorwiegend sachlichen Kommentar. — Hellers[129]) Beiträge sind auch für die Geschichte von Wert. — de Nolhac[130]) greift in die von Hochart angeregte Streitfrage selbständig ein (vgl. JBG. 14, I, 127[163-166]). — Naber[131]) beweifst, dafs die Erzählung fidem longe longeque excedere.

Hadrianus.[132]) *Scriptores historiae Augustae.* Die durch Dessaus Untersuchungen lebhaft angeregten Fragen betreffs der Entstehungszeit und der Persönlichkeit der Autoren (vgl. JBG. 14, I, 142[105-108]) haben in diesem Jahre neue, wertvolle Aufsätze gezeitigt. Wölfflin,[132a]) von der Verteidigung des Trebellius und Vopiscus ausgehend, deren Viten bisher, d. h. vor Dessau unbestritten ihr Eigentum geblieben waren, sucht 1. gegen Dessau deren Nichtidentität zu erweisen, 2. die Thatsache, dafs die von ihnen angeführten Aktenstücke zum gröfsten Teil von ihnen selbst fabriziert sind, 3. dafs Vopiscus das ganze Korpus zusammengestellt und die vitae seiner Vorgänger durch einige Anmerkungen erweitert habe. Durch Ausscheidung des V. Angehörigen soll namentlich Spartian in sprachlicher und historischer Hinsicht bedeutend gewinnen, da er überhaupt Sueton am nächsten steht. — Klebs[133]) ist mit Seeck in der Zurückweisung einer doppelten 'Diaskeuase' einig; während aber S. eine neue Reihe von Gründen für die Unechtheit der Sammlung geltend gemacht hatte und so Dessaus Ausführungen ergänzt zu haben glaubte, will Klebs ihre Echtheit durch neue Gründe erweisen. Seine vorliegenden Ausführungen gelten der allgemeinen litterarischen Beschaffenheit der Sammlung, die zur Annahme nötige, dafs sie verschiedenartige Arbeiten verschiedener Autoren umfasse. Insbesondere liefere die Fülle sprachlicher und stilistischer Eigenheiten, welche die Biographieen von Aurelian

---

M. 1,50. |[Hermann Schiller: BPWS. 38 (1892), S. 1196/8.]| — **124)** G. Nordmeyer, De Octavia fabula: NJbbPh. Suppl. 19, S. 255—317. Leipzig, B. G. Teubner. gr.-8°. 60 S. M. 1,60. |[H.: LCBl. 6 (1893), S. 183/4; W. Gemoll: WSKPh. 5 (1893), S. 124/6; RCr. 19 (1893), S. 372 ff.]| (Vgl. JBG. 14, I, 129[181].) — **125)** G. Tria, Un poema republicano ai tempi di Nerone. Saggio critico sulla Pharsalia di Lucano. Trani, Vecchi. 56 S. — **126)** G. Helmreich, Litteraturbericht z. Tacitus, 1890—91: JBKA. 72, S. 124—60. — **127)** A. Greef, Lexicon Taciteum. Fasc. 10. S. 1041—1152. Leipzig, B. G. Teubner. Lex.-8°. |[ALLG. 8, S. 298/9.]| — **128)** W. A. Spooner, Cornelii Taciti historiarum libri qui supersunt with introduction, notes and a index by W. A. Sp. London, Macmillan & Co. gr.-8°. 518 S. sh. 16. |[Wilhelm Heraeus: BPWS. 47 (1892), S. 1487/8.]| — **129)** H. J. Heller: Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. Taciteischen Werke: Philol. 51, H. 2 (NF. 5, H. 2), S. 316—50. — **130)** P. de Nolhac, Boccace et Tacite: MAH. 12, S. 125—48. — **131)** S. A. Naber, Tacitus, ann. 11, 27: Mnemosyne 20, IV, S. 410/3. — **132)** G. Götz, De divi Hadriani sententiis et epistulis commentariolum. Ind. schol. hib. 1892/3. S. 3/8. Jena, G. Neuenhahn. 4°. M. 0,50. (Textkritische u. -diplomat. Untersuchgn.) — **132a)** E. Wölfflin, D. scriptores hist. Augustae. I.: SBAkMünchen Heft 4 (1891), S. 465—538. |[ALLG. 8, S. 307.]| — **133)** E. Klebs, D. scriptores hist.

bis Carinus kennzeichnen, den unumstöſslichen Beweis, daſs sie, welche die Überlieferung dem Flavius Vopiscus aus Syrakus zuschreibe, in der That von einem Vf. herrühre, der von den übrigen Biographen verschieden sei. Auch die Annahme einer durchgreifenden späteren Überarbeitung der ganzen Sammlung erweise sich von rein sprachlichem Standpunkte aus als unhaltbar. Ferner zeigten die einem Aelius Spartianus zugeschriebenen fünf vitae den einheitlichen Ursprung in sachlichen und sprachlichen Eigenheiten, während sich die beiden Biographieen des Lampridius wieder deutlich von Sp. unterschieden. Somit glaubt er den direkten Beweis für die Echtheit dieser Schriften erbracht zu haben. Ein Nachwort beschäftigt sich mit Wölfflins Aufsatz. — Seinen Angreifern gegenüber hat Dessau[184]) einen neuen umfassenden Versuch gemacht, darzulegen, wie er sich die Entstehung der vitae mit ihren unleugbaren Eigentümlichkeiten auf Grund seiner Hypothese denkt; er glaubt zu verstehen, weshalb der unbekannte Autor derselben die Entstehung seiner Arbeit in eine ältere Zeit verlegt habe, und kann sich denken, wie er dazu kam, seinen Biographieen nicht einen, sondern mehrere falsche Namen vorzusetzen. Wie er sich nun den Verlauf der Fälschung denkt, ist recht interessant nachzulesen, und wenn man sich vielleicht auch nur von der relativen Möglichkeit eines solchen Vorgangs überzeugt und starke Bedenken dagegen nicht zu unterdrücken vermag, so wird man doch anerkennen, daſs durch die Studien des Vf. einerseits eine mächtige Anregung zur Beschäftigung mit diesen scriptores ausgegangen, andererseits die sprachliche und sachliche Erkenntnis derselben wesentlich gefördert worden ist. Denn Dessau ist zweifellos einer der gröſsten Kenner der hist. Aug. Besonders sei noch auf den Abschnitt hingewiesen, in dem er die Frage behandelt: Was waren die Motive der Fälschung? Cui bono? Auf sprachlichem Gebiete endlich erscheint uns seine Polemik gegen Klebs vielfach glücklich. — Ein ganzes Buch hat Peter[185]) den scriptores hist. Aug. gewidmet; er behandelt darin die Persönlichkeit, Plan und Zeit, das Verhältnis zu den Quellen, die Komposition der Viten und ihre Zusammenfassung zu der uns vorliegenden Sammlung der hist. Aug., die eingelegten Reden und Schriftstücke und die Glaubwürdigkeit. Erst im Schluſskapitel spricht er 'über die angebliche Entstehung der hist. Aug. durch Fälschung in der Zeit Theodosius d. Gr.' Er glaubt, die Abfassung des Grundstockes der hist. Aug. unter Diokletian und Konstantin von neuem feststellen und beweisen zu können, daſs auch die Stellen, welche Dessau und Seeck zu ihren Ansichten führten und auch Mommsen auf eine spätere Periode, also zu seiner Annahme eines zweiten Diaskeuasten hindrängten, um die Wende des 4. zum 5. Jh. nicht geschrieben sein können. Nach seiner Ansicht ist also die Sammlung mit dem Jahre 330 abgeschlossen gewesen, und in den scriptores hist. Aug. erblickt er konservativ die Vertreter der Geschichtsschreibung unter jenen Kaisern.[186]) — Die Ausgabe von Pichlmayr[187]) ist gut; schon durch seine Abhandlung von 1891 hat er sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt.

Augustae: RhMusPh. NF. 47, I, S. 1—52; 4, S. 515—49. — **184)** H. Dessau, Über d. Scriptores hist. Augustae: Hermes 27, IV, S. 561—605. — **185)** H. Peter, D. scriptores hist. Augustae. 6 litterargeschichtl. Untersuchgn. Leipzig, B. G. Teubner. VIII, 266 S. M. 6,40. |[Ed. Wölfflin: LCBl. 4 (1898), S. 120/1.]| — **186)** × P. de Nolhac, Les manuscrits de l'hist. Auguste chez Pétrarque: Mélanges G. B. de Rossi S. 97—111. Paris, Thorin; Rome, Spithöver. gr.-8°. — **187)** S. Aurelii Victoris de Caesaribus liber. Edid. Frz. Pichlmayr. Prgr. München. 59 S. |[ALLG. 8, S. 309.]| (Vgl. JBG. 14, I, 129[183].)

Julianus, Ammianus Marcellinus etc. Praechter[138]) bietet als Beitrag zur Würdigung der Schriftstellerei des vielbeschäftigten und belesenen Kaisers den Nachweis, dafs ihm bei Abfassung eines Teiles der zweiten Rede Dion Chrysostomus vorgelegen habe. — Cumont[139]) veröffentlicht neue griechische Fragmente des Kaisers. — Schwarz[140]) untersucht, welche Schriftsteller seine Lieblingsautoren waren, um auf diese Weise eine psychologische Erklärung seines innersten Denkens zu erhalten. Zu dem Zwecke handelt er zunächst über die Echtheitsfrage der Julianischen Schriften, wobei er gegen Cumont polemisiert. — Cumont[140a]) erblickt mit Zeller gegen Wilamovitz in dem Vf. des kleinen Abrisses der platonischen Philosophie den Freund des Kaisers Julian, der von 361/3 praefectus praetorio für Gallien war, und hält das Werkchen für wichtig zur Erkenntnis der Tendenzen, die in der intimen Umgebung des Kaisers herrschten. — Wichtig sind die Untersuchungen von v. Borries.[141]) Dafs Ammians Darstellung der von Julian 356 und 57 vollführten Thaten aus zwei Quellen zusammengeschweifst ist, beweisen zwei Thatsachen, 1. dafs die betreffenden Abschnitte Wiederholungen, Widersprüche und Incohärenzen zeigen, 2. dafs dieselben teilweise mit Libanius, teilweise mit Eunapius (Zosimus) aus einer Quelle geschöpft sind. Das Verhältnis der Quellschriftsteller zu einander und zu dem Berichte Julians selbst über die Alamannenschlacht wird erörtert und durch eine graphische Darstellung veranschaulicht. Gegen Hecker zieht er den Schlufs, dafs ausgedehnte Kommentare Julians nicht existierten. — Nach Liermann,[142]) der über die Schlacht einfach referiert, kann Ammians Darstellung den Historiker nicht befriedigen, da er einerseits der offiziellen Geschichtsschreibung des Krieges zu nahe stand, andererseits in der Formgebung zu sehr Sklave seiner Exzerpte war. Wir haben in seinem Schlachtenberichte nur eine Bearbeitung Julians des Siegers. — Da die Darstellungen des Ammian und des Zosimus auch nach dem Tode Julians noch übereinstimmen, und da Libanius in der Grabrede auf Julian auch für den Perserkrieg offenbar dieselben Quellen benutzt hat, wie die beiden erstgenannten Schriftsteller, so will Reinhardt[143]) diese Quelle in einem offiziellen Feldzugsjournal sehen, das auf Veranlassung und unter Mitwirkung des Kaisers von einem oder mehreren Offizieren geführt worden sei. Hecker erklärt sich gegen diese Auffassung. Weiterhin übt der Vf. an der Kriegsführung Julians strenge Kritik. — Büttner-Wobst[144]) zeigt, dafs Ammian als Augenzeuge den Tod des Kaisers in einer höchst wahrscheinlichen und klaren Fassung erzählt, dafs dagegen, je weiter wir uns von Julians Zeit entfernen, die tendenziöse Legendenbildung um so spezieller und scheinbar genauer über den Tod und die letzten Augenblicke berichtet; galt es doch der lebhaften Phantasie der christlichen Autoren hauptsächlich darum, das Andenken des verhafsten Julian zu verunglimpfen. Nur der Bericht des Zonaras stimmt vortrefflich mit

---

— 138) K. Praechter, Dion Chrysostomos als Quelle Julians: Archiv f. Gesch. d. Philos. 5, S. 42—51. — 139) Frz. Cumont, Fragments inédits de Julien: RPh. 16, S. 161/6. (Vgl. JBG. 12, I, 150[103].) — 140) W. Schwarz, Julianstudien: Philol. 51, S. 623—53. — 140a) F. Cumont, Salluste le philosophe: RPh. 16, I, S. 49—56. — 141) E. v. Borries, D. Quellen z. d. Feldzügen Julians gegen d. Germanen: Hermes 27, II, S. 170—209. — 142) O. Liermann, D. Alamannenschlacht b. Strafsburg 357 n. Chr.: Berichte d. deutschen Hochstifts 8, S. 159—79. — 143) G. Reinhardt, D. Perserkrieg d. Kaisers Julian. Prgr. d. Friedrichs-Realgymn. Dessau. 45 S. |[H. Hecker: WSKPh. 85 (1892), S. 941/5.]| — 144) Th. Büttner-Wobst, D. Tod d. Kaisers Julian. E. Quellen-

Ammian überein, ohne ihn jedoch benutzt zu haben; er geht vielmehr auf eine griechische Quelle zurück, wahrscheinlich den sog. Dionis continuator.[144a]) — Crusius[144b]) glaubt, daſs dieses Zeugnis des Libanius, welches Büttner-Wobst als hoffnungslos verderbt beiseite geschoben hat, sich doch, richtig gelesen und erklärt, mit anderen Stücken der Überlieferung gut zusammenpassen läſst.[145])

Eumenius. Goetze[146]) sucht durch sprachliche Analyse zu beweisen, daſs Baehrens mit Recht nur den vierten panegyricus pro restaurandis scholis dem Eum. beigelegt hatte.

Späteste römische und byzantinische Zeit.[146a]) De Boor[147]) stützt die Niebuhrsche Hypothese von der Identität des Petrus und dieses Anonymus. — Frick[148]) vergleicht die beiden Versionen, um ihr gegenseitiges Verhältnis festzustellen, und polemisiert zum Teil gegen Mommsen. — Cipolla[149]) prüft die Beziehungen des sog. Anonymus Vales. II. zu Giovanni da Verona (Diacono) und beurteilt den Text des Anonymus von historischen Gesichtspunkten aus. — Der erste Halbband der kleinen Chroniken der spätrömischen Periode, herausgegeben von Mommsen,[150]) enthält 1. Origo Constantini imperatoris (den über Konstantin handelnden Teil des sog. Anonymus Vales.), 2. Chronograph vom Jahre 354 (mit ausführlicher Einleitung, namentlich über die seit M.s erster Ausgabe 1850 zugewachsene Litteratur), 3. die sog. fasti Hydatiani.

Numismatik. Hier sind auch Fundberichte und Untersuchungen, die die republikanische Zeit betreffen, aufgenommen.

Gesamtdarstellungen und allgemeinere Untersuchungen. Blanchet[151]) veröffentlicht in einem Sammelwerk verschiedene Aufsätze, die in verschiedenen Revuen erschienen sind, vermehrt und korrigiert; darunter S. 1 ff. Le titre de princeps iuventutis sur les monnaies romaines, S. 64 ff. Monnaies de Marcianopolis et de Nicopolis portant des noms de gouverneurs de Mésie.[152.153]) — Der achte Band von Cohens[154]) Werk umfaſst die tesserae und contorniates und enthält eine chronologische Tafel aller datierten Münzen von 75 v. bis 476 n. Chr. Die zweite Ausgabe des ganzen wichtigen Werkes ist nunmehr vollendet.[155]) — Chaix[156])

---

studie: Philol. 51, S. 561—80. — **144a)** × id., Studien z. Textgesch. d. Zonaras: ByzantinZ. 1, II, S. 202—44. (Nachtrag I, z. S. 594/7.) — **144b)** O. Crusius, *Ταϊηνός τις* als Mörder Julians. (Z. Liban. II, p. 31, 14 R.): Philol. 51, S. 735/8. — **145)** E. Witte, Ammianus Marcellinus quid iudicaverit de rebus divinis. Diss. Jena. 59 S. — **146)** R. Goetze, Quaestiones Eumenianae. Diss. Halle. 49 S. — **146a)** Vgl. §§ 11. 59. — **147)** C. De Boor, Röm. Kaisergesch. in byzantin. Fassung. I. D. Anonymus post Dionem (oder continuator Dionis): ByzantinZ. 1, S. 13—33. — **148)** C. Frick, D. Fasti Idatiani u. d. Chronicon Paschale: ib. II, S. 283—92. — **149)** C. Cipolla, Ricerche intorno all' Anonimus Valesianus II.: BISIt. No. 11. Roma, Lincei. M. 3,50. |[L. G. P.: BCr. 6 (1893), S. 106.]| — **150)** Chronica minora saeculi 4/7 edid. Th. Mommsen. Voluminis prioris fasc. 1. (= Monum. Germaniae hist. Auctorum antiquissimorum t. 10.) Berlin, Weidmann. 1891. |[J. Jung: HZ. 69, II, S. 341/3.]|

151) J. A. Blanchet, Études de numismatique. I. Paris, C. Rollin & Feuardent. 326 S., av. 4 pl. |[A. M.: RNumism. sér. 3, t. 10, S. 513/4.]| — **152)** E. Babelon, Mélanges numismatiques. 1. série. Paris, Rollin & Feuardent. 332 S., 12 planches. — **153)** Bulletin numismatique: MSAntCentre (1889—90), t. 17, S. 293—304; (1891), t. 18, S. 385—97. — **154)** H. Cohen, Description hist. des monnaies frappées sous l'empire romain communément appelées médailles impériales. Continuée par F. Feuardent. 2e édit. t. 1/8. Paris, Rollin & Feuardent. 1880—92. Vol. 8, 1892. 510 S. Fr. 20. |[A. L.: RNumism. sér. 3, t. 10, S. 508/9.]| — **155)** A. de Belfort, Classification des tessères Romaines en bronze: ASFNA. 127—33, 171/9, S. 237—42, tables 5/9. — **156)** E. Chaix, Recherche des

bietet Nachträge zu Cohens und Belforts Aufsätzen, bespricht eine grofse Anzahl Münzen der römischen Provinzen mit lateinischen Legenden von Julius Cäsar bis Caracalla. — Wichtig ist das umfangreiche Werk von Babelon.[157]) — de Schodt[158]) zieht Belehrungen über Orthographie und Aussprache aus Münzen. — Für Lehrer beachtenswert ist das Schriftchen von Kohl,[159]) der auch eine Übersicht über die Geschichte des Münzwesens giebt.[160-166]) — Von Campaner y Fuertes[167]) stammt eine neue Ausgabe eines 1857 veröffentlichten kleinen Buches, beträchtlich vermehrt durch die neueren Entdeckungen; der bis jetzt erschienene erste Teil behandelt die antiken Münzen. — Heifs[168]) berichtet im Anschlufs an Campaner über die Fortschritte während der letzten 50 Jahre in der spanischen Numismatik, insbesondere in der Entzifferung der keltiberischen Legenden und teilt die Münzen der Halbinsel ein in solche seit der griechischen Kolonisation bis zu Caligula, solche von der Römerinvasion bis zu ihrer Vertreibung unter Heraclius und suebische und westgotische Münzen.

Spezielle Untersuchungen und Fundberichte. De Barthélemys[169]) Aufsatz orientiert gut.[170]) — van Werveke[171]) liefert wertvolle Beiträge zur Geschichte der Trierer Münze und der Veränderungen in ihren Emissionen. — Pick[172]) beschreibt einige wenige Münzen der Stadt Tomi mit dem Bilde des Kaisers Traian, geprägt als bescheidene Huldigung für ihren Befreier von der Dakergefahr, und handelt weiter überhaupt über Trophäendarstellungen auf Kaisermünzen dieses Gebiets.[173]) — In dem von Prou[174]) gemeldeten Funde finden sich 189 noch

---

monnaies coloniales Romaines non décrites dans l'ouvrage de H. Cohen. Appendice à la publication de M. de Belfort: ib. 180—204, S. 217—86. — **157)** E. Babelon, Description hist. et chronologique des monnaies de la republique romaine, vulgairement appelées monnaies consulaires. 2 vols. Paris, Rollin & Feuardent. Fr. 50. — **158)** A. de Schodt, La numismatique romaine dans ses rapports avec l'art oratoire: Congrès international de numismatique à Bruxelles. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 290—336. — **159)** O. Kohl, Über d. Verwendg. röm. Münzen im Unterricht. Gymn.-Prgr. Kreuznach, R. Voigtländer. 69 S. |[Ad. Pfeiffer: WSKPh. 13 (1893), S. 351/4.]| — **160)** C. Farcinet, Numismatique. Lettre sur l'authenticité de deux médaillons romains trouvés en Vendée et des médailles antiques en général. Mâcon, Imp. Protat frères. 23 S. - **161)** M. Bahrfeldt, Über d. Münzen d. röm. Republik in d. grofsh. bad. Münzsammlg. z. Karlsruhe. (Mit Abb.): NumismZ. 23 (1891), S. 95—116. — **162)** A. Markl, D. Reichsmünzstätten unter d. Regierung d. Quintillus u. ihre Emissionen: ib. 22 (1890), S. 11—24. — **163)** J. v. Schlosser, Kleinasiatische u. thrak. Münzbilder d. Kaiserzeit: ib. 23 (1891), S. 1—28, Tfl. 1/2 u. 11 Abb. im Text. — **164)** B. Pick, Inedita d. Sammlg. Mandl in Budapest. Beiträge z. griech. Numismatik d. Kaiserzeit: ib. S. 29—79, Tfl. 3. — **165)** id., Zwei neue Medaillons v. Thyateira: ib. S. 80/4, Tfl. 4. — **166)** M. Bahrfeldt, Neue Beiträge z. d. Einstempelungen auf römischen Denaren aus d. Zeit d. Republik u. d. ersten Kaiser (Tafel): Congrès international de numismatique organisé et réuni à Bruxelles par la société royale de numismatique de Belgique etc. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 89—94. — **167)** Alvaro Campaner y Fuertes, Indicador manual de la numismatica española. Primera parte. Palma de Mallorca, Juan Colomar y Salas. 1891. 4°. 225 S., 2 pl. — **168)** A. Heifs, Coup d'oeil sur l'état actuel de la numismatique de l'Espagne antique: RNumism. 3. sér., t. 10, S. 148—58. — **169)** A. de Barthélemy, Note sur le monnayage du nord de la Gaule (Belgique): CR. 4. sér., t. 20 (Juli—August), S. 251/7. — **170)** H. de la Tour, Atlas de monnaies gauloises, préparé par la commission de topographie des Gaules, et publié par H. de la T. Paris. 4°. 55 planches. — **171)** N. van Werveke, Les premières émissions de l'atelier romain de Trèves: Congrès international de numismatique à Bruxelles. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 649—60. — **172)** B. Pick, D. Monument v. Adam-Klissi auf Münzen v. Tomis: AEMÖ. 15, I, S. 18—20. — **173)** J. Dirks, Les

nicht in der Sammlung von Mionnet beschriebenen Typen römischer Kaisermünzen. — Blanchet[174a]) berichtet über Münzen aus der römischen Kaiserzeit, die vom Département des médailles de la Bibliothèque nationale in den letzten Jahren neu erworben wurden. U. a. giebt er eine Liste der Namen der legati pro praetore, die sich auf dem Revers der Münzen von Marcianopolis und Nicopolis finden. — Der Prinz von Sachsen-Koburg[174b]) fährt mit seinen Veröffentlichungen fort.[174c-179]) — Ferray[180]) giebt die Fundgeschichte, klassifiziert die Münzen (3790 Stück), beschreibt die einzelnen Typen und zieht interessante Schlüsse für die lokale und allgemeine Geschichte daraus. Er glaubt, dafs Mediolanum Aulercorum sich unter den 60 nobilissimae civitates befand, welche, von den Barbaren im Winter 276/7 erobert, von Probus etwa im Jahre 277 wieder befreit wurden. Die Emissionen der Probusmünzen unter den gefundenen müfsten also aus dem Ende des Jahres 276 datieren. — Von Vauvillé[181]) stammt eine Notiz über einen Fund von 800 Münzen von Elagabalus bis Konstantin; der Schatz wurde wahrscheinlich gegen das Jahr 310 n. Chr. verborgen. — Nach Stedtfelds[182]) Bericht wurden 2764 Bronzemünzen 1889 gefunden, darunter eine grofse Anzahl von Münzen des Kaisers Magnentius mit dem christlichen Monogramm.[183-185])

Chronologie. Der Aufsatz von Harnack[186]) ist auch für den römischen Geschichtsforscher wichtig; denn der Versuch, die ununterbrochene Succession der römischen Bischöfe vom Apostel an im Kampfe gegen die

---

Pompei frisons et leur importance au point de vue numismatique: Congrès international de numismatique à Bruxelles. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 352—72. — **174)** M. Prou, Note sur une trouvaille de 640 monnaies grecques appartenant aux villes de la Moesie, de la Thrace et de la Macédoine: RNumism. 3. sér., t. 10, S. 98/4. — **174a)** J. A. Blanchet, Monnaies inédites ou peu connues de la Chersonèse taurique et de la Moesie. pl. 1: ib. S. 54—80. — **174b)** Prince P. de Saxe-Cobourg, Monnaies grecques inédites ou peu connues de la Phrygie et de la Carie. (Suite.) pl. 2 et 3: ib. S. 81/9 à suivre. (Vgl. JBG. 14, I, 181[218].) — **174c)** Ademollo, Monete d. evo romano raccolte n. provincia di Grosseto: A&S. 10 (1891), S. 196/8; 11, No. 1, 3/5, S. 38 f.; 9, S. 70 f.; 10, S. 78 f.; 12. S. 93/5; 14, S. 109 f.; 18, S. 140/2; 19, S. 151 f. — **175)** J. Hampel, E. Münzfund aus Bregetio: NumismZ. 23 (1891), S. 85/8, Tfl. 4. (Mit e. Nachtrag v. F. Kenner [Tfl. 8], S. 89—94.) — **176)** An. de Barthélemy, Monnaies gauloises: BSNAFr. 2, S. 79—81. — **177)** J. H. M. Clément, Rapport sur la découverte de monnaies et de bijoux gallo-romains faite à Sauvagny-le-Comtal, canton d'Hérisson. (Allier.) (Extrait.) Moulins, Imp. Auclaire. 16 S. — **178)** H. Poydenot, Trouvaille d'un aureus de Vitellius à Balgorry (Basses-Pyrénées). Bayonne, Imp. Lasserre. 8 S. — **179)** J. A. Blanchet, Trouvailles de monnaies: RNumism. 3. sér., t. 10, S. 187/8. — **180)** E. Ferray, Le trésor militaire d'Evreux. (Monnaies romaines): ib. S. 7—27. — **181)** O. Vauvillé, Découverte de monnaies et de bijoux gallo-romains sur le territore d'Autrêches (Oise): ib. S. 90/1. — **182)** Stedtfeld, Kölnischer Münzfund: JVARh. Heft 92, S. 262/4. — **183)** F. P. Weber, A find of small Roman copper coins: NumismChronicle Part. 3, No. 47, S. 179—82. — **184)** F. Gnecchi, Appunti di numismatica romana. Constantinopolis-Roma. Ricerca intorno all' epoca d'emissione d. picoli bronzi anonimi coll' effigie di Constantinopoli e di Roma: RIN. 4, IV, S. 419—29. — **184a)** id., Appunti di numismatica romana: 21. Collezione Ercole Gnecchi (2 Tfl.); 22. Scavi di Roma n. 1881; medaglione di Severo Alessandro e Giulia Mammea. 23. Numi plumbei (1 Tafel); 24. Classificazione d. bronzo imperiale; 25. Il medaglione senatorico (3 Tfl.); 26. Serie d. bronzo imperatorio: ib. Anno 5, fasc. 1, S. 11—40; 2, S. 163—74; 3, S. 279—316; 4, S. 423—66. — **185)** id., Nouveautés numismatiques provenant des fouilles faites à Rome en 1890: Congrès international de numismatique à Bruxelles. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 403/7, avec une planche.

186) A. Harnack, D. ältesten christlichen Datierungen u. d. Anfänge e. bischöflichen Chronographie in Rom: SBAkBerlin 35 (7. Juli), S. 617—58.

Häresie auszuführen, reicht in seinen Anfängen bis in die früheste Zeit zurück und beleuchtet so auch manches rein römische Ereignis.

Politische Geschichte. *Die Zeit der Julier, Claudier, Flavier und Antonine (30 v. Chr. bis 180 n. Chr.).* Das Werk von Gould[187]) ist mir bis jetzt nicht zugekommen. — Über Gardthausens Werk ist weiter eine anerkennende Besprechung von Niese[188]) erschienen. — Hilgenfeld[189]) prüft nochmals seinen Lebensgang nach der Tacitusstelle Ann. III, 48 und wendet sich mit neuen Gründen gegen die durch Mommsen und Schürer verteidigte Annahme einer früheren Statthalterschaft des Quirinus über Syrien 751 u. c. vor der unzweifelhaften 759 u. c. — Bieńkowski[190]) giebt eine kurze Biographie des Mannes, von dem jetzt ein Bronzekopf gefunden worden ist, der in Germanien die 16. Legion zwischen 5 und 62 n. Chr. kommandierte. — Eine wertvolle Übersetzung der wertvollen, schon 1857 vor Stahr und Freytag erschienenen Verteidigung des Tiberius von Ihne stammt von Schott.[191]) Mit großer Umsicht und vielem Glück hatte der englische Autor schon damals die Unhaltbarkeit des von den Schriftstellern, namentlich Tacitus gezeichneten Charakterbildes des Tiberius nachgewiesen; der Übersetzer hat die durch die neuere Forschung erzielten Resultate nachgetragen. — Der Bericht des Josephus erweist sich in allen seinen Einzelheiten als durchaus zuverlässig; die Heereszиffern, sowie die genauen statistischen Angaben über die Provinzen müssen aus einer amtlichen Quelle geschöpft sein. So lautet das Urteil von Domaszewski.[192]) — Fabia[193]) stützt die bejahende Antwort Mommsens. — Chambalu[194]) stellt eine Untersuchung an über die Zeiten der Konsulatsdesignationen, führt noch weitere Fälle auf von Designationen über mehrere Jahre hinaus, erörtert die ursprüngliche Anlage der hss. Konsularfasten, ordnet die Begebenheiten des Jahres 70 in den Historien des Tacitus an und bespricht den Kultus des Mars Ultor von August bis Vespasian. — Aus der in Perinth gefundenen Inschrift eines Centurio, welcher unter Domitian für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet wurde, gewinnt von Domaszewski[195]) einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Empörung des Saturninus. — Wilcken[196]) veröffentlicht eine von ihm kollationierte Urk. (Pariser Papyrus 68), in der er den Bericht über eine zwischen dem Kaiser Trajan und einer jüdischen Abordnung gepflogenen Unterredung erblickt. Die in trostlosem Zustande befindlichen Details sucht er in jenen großen historischen Zusammenhang einzureihen. — An die Beschreibung des Fundes knüpfen sich bei Hamburger[197]) historische Fragen, z. B. wann

187) S. Baring Gould, The tragedy of the Caesars. A study of the characters of the Caesars of the Julian and Claudian houses. 2 vols. London, Methuen. 470 S. M. 36. — 188) B. Niese, Besprechg. v. Gardthausen, Augustus u. s. Zeit (vgl. JBG. 14, I, 132[222]): HZ. 69, S. 303/5. — 189) A. Hilgenfeld, P. Sulpicius P. f. Quirinius: ZWTh. 36. Jg., 2. Heft, S. 196—222. — 190) P. Bieńkowski, L. Cornelius Pusio (tav. 6): MDAI[R]. 7, S. 197—203. — 191) W. Ihne, Z. Ehrenrettung d. Kaisers Tiberius. Aus d. Engl. mit Zusätzen v. Wilh. Schott. Strafsburg, K. J. Trübner. VII, 200 S. M. 3,50. [H. Schiller: BPWS. 15 (1892), S. 471; J. Jung: NPhRs. 8 (1892), S. 125; Dietrich: MHL. 20, IV, S. 299—302; A.: LCBl. 44 (1892), S. 1570/1; Joh. Schmidt: DLZ. 49 (1892), S. 1587/8 ('post festum').]| — 192) A. v. Domaszewski, D. Dislokation d. röm. Heeres im J. 66 n. Chr. (Josephus bell. Jud. 2, 16, 4): RhMusPh. 47, II, S. 207—18. — 193) P. Fabia, Pline l'Ancien a-t-il assisté au siège de Jerusalem par Titus?: RPh. 16, III, S. 149—55. — 194) M. Chambalu, Flaviana. V. Hist. Kleinigkeiten: Philol. 51, IV, S. 720—34. (Vgl. JBG. 12, I, 152[128].) — 195) v. Domaszewski, Z. Aufstand d. Antonius Saturninus: KBWZ. 11. Jg., No. 5/6, S. 114/6. — 196) U. Wilcken, E. Akten-

sind diese Aufstandsmünzen eigentlich geprägt? u. a. Daraus werden neue Aufschlüsse für die Geschichte zu erwarten sein. — Gatti[198]) veröffentlicht u. a. eine Dedikationsinschrift von einem Freigelassenen an einen gewissen Virius Lupus Julianus mit dessen politischer Karriere, der darnach kaiserlicher Statthalter der Provinzen Lykien und Pamphylien war; die Inschrift gehört vor das Jahr 135, von wo ab die Provinz aus der kaiserlichen Verwaltung ausschied. — Buresch[199]) erstattet einen Bericht über die dort 1891 gemachten inschriftlichen Funde, die auf einen Besuch des Kaisers L. Aurelius Verus gehen, wohl auf seinem Zuge zur Führung des Partherkrieges.

Die Zeit der Verwirrung (180—270 n. Chr.). Hassebrauk[200]) hat seine verdienstliche Monographie beendigt. In dem vorliegenden zweiten Programme behandelt er die Verwaltung des Reiches nach allen Richtungen hin. Bezüglich des Charakters des Kaisers meint er: 'S. hat wie wenige seiner Zeitgenossen sich leiten lassen durch den kategorischen Imperativ der Pflicht.' So hat der Vf. denn dargestellt, was der Kaiser vorgefunden, gewollt und erreicht hat. Die schönste, wenn auch unbeabsichtigte Anerkennung für seine Gröfse liegt nach des Vf. Urteil darin, dafs man ihn mit Cäsar und Trajan in eine Reihe stellte.[200a])

Die Zeit der Regeneration (270—395 n. Chr.).[201.201a]) Von Seeck[202]) stammt eine umfängliche Monographie. Zunächst charakterisiert er die Herrschaft und die Reformpolitik Diokletians, dann bespricht er die von ihm geschaffene Thronfolgeordnung, wobei er auf die ganze Theorie des Thronwechsels der römischen Kaiser eingeht. Darauf erörtert er die Mitregentschaft Maximians, die Ausrufung der beiden Cäsares und die Abdankung Diokletians. Die Frage: Dürfen wir das Urteil der Geschichte, die Konstantin den Beinamen des Grofsen gegeben hat, auch heute noch bestätigen? beantwortet er mit Ja, 'auch wenn die entscheidende That vielleicht aus einer Auffassung der Religion entsprang, die uns heute kindlich erscheint.' Dagegen läfst sich mit guten Gründen polemisieren. Seeck erblickt in K. 'die vollkommenste Verkörperung des Soldatentums, entsprechend den Bedürfnissen seiner Epoche, wo das Römerreich nur noch durch die Faust eines Soldaten zusammenzuhalten war.' Endlich erzählt der Vf. eine lang ausgesponnene Geschichte seines Werdens. — Derselbe Vf.[203]) hält die Bekehrung K.s für ein psychologisches Problem und entwickelt sie mit seiner gewöhnlichen optimistisch-günstigen Anschauung für den Kaiser. — Radinger[204]) hält es für wahrscheinlich, dafs Julian im Mai 331 geboren sei, gegen die bisherige Annahme (Ende September oder Anfang Oktober).

---

stück z. jüdischen Kriege Trajans: Hermes 27, III, S. 464—80. — **197)** L. Hamburger, D. Silber-Münzprägungen während d. letzten Aufstandes d. Israeliten gegen Rom, nach e. in d. Nähe v. Chebron gemachten Münzfunde klassifiziert: ZNumism. 18, III/IV, S. 241—348. — **198)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, S. 365/6. — **199)** K. Buresch, D. sibyllinische Quellgrotte in Erythrae: MDAIA. 17, I, S. 16—36. — **200)** G. Hassebrauk, Kaiser Septimius Severus. II. Prgr. Holzminden, J. H. Stocks Buchdruckerei. 1891. 4°. 34 S. (Vgl. JBG. 13, I, 147[146].) — **200a)** Sindici, La dimora d. seconda legione partica severiana in Ceccano (CIL. 10, No. 5652): A&S. 10, XXVI, S. 205/9. — **201)** G. B. Rossi, Table de jeu avec inscription faisant allusion à un fait hist.: BM. sér. 8, t. 8, No. 3, S. 214—22. (Vgl. JBG. 14, I, 184[242].) — **201a)** M. Ihm, Zu d. röm. Spieltafeln: JVARh. 92, S. 259—60. (Nachträge. betreff. d. Publik. v. Rossi, BAC. 5. ser. [2 anno 1891], S. 38/9 [vgl. JBG. 14, I, 184[242]].) — **202)** O. Seeck, D. Anfänge Konstantins d. Gr.: DZG. 7, Heft 1, S. 41—107; 2, S. 189—281. — **203)** id., D. Bekehrg. Konstantins d. Gr.: DRs. 17, VII, S. 73—84. — **204)** C. Radinger, D. Geburtsdatum d. Kaisers Julian Apostata: Philol. 50, NF. 4

— Gegen das Jahr erklärt sich Neumann,[204a]) der nach Ammianus und Eutropius das Jahr 332 für das Geburtsjahr hält.[205]) — Der Aufsatz von Jurien de la Gravière,[206]) der in JBG. 13, I, 149[157] besprochen wurde, bildete ein Kapitel des nunmehr erschienenen Gesamtwerkes, in dessen elf Kapiteln der Vf. z. T. moderne geographisch-topographische Forschungen niederlegt, dagegen nur z. T. sich mit Julians Perserzug beschäftigt. Diesen selbst schildert er knapp und klar, und sucht den notwendigen Eintritt der Katastrophe aus dem Mangel an Proviant zu erweisen.[207]) — Klee[208]) bietet eine einfache Erzählung nach den Quellen bis zum Jahre 392, hauptsächlich nach Orosius, Symmachos u. a.

C. Altertümer beider Gebiete.

Gesamtdarstellungen, Schriften allgemeineren Inhalts, Quellen. Das von Walter[209]) redigierte Skandinavische Archiv soll die Arbeiten skandinavischer Philologen in deutscher Sprache der weiteren Gelehrtenrepublik zugänglich machen. — Die trefflichen Handbücher von Schiller[210]) und Voigt[211]) mufsten schon in zweiter Auflage erscheinen, ein Beweis für ihre Brauchbarkeit.[212]) — Kriegs[213]) Buch hat trotz der vernichtenden Kritik Richters (vgl. JBG. 12, I, 154[141]) in Jail einen französischen Übersetzer gefunden. — Der zweite Band von Marquardts Buch ist in der Übersetzung von Lucas und Weifs[214]) nunmehr erschienen, desgleichen der erste Band der Privataltertümer in der von Henry.[215]) — Das 16. und 17. Heft des Lexikons der griechischen und römischen Altertümer, das Daremberg, Saglio und Pottier[216]) herausgeben, schliefsen den ersten Teil des zweiten Bandes ab; darin finden sich u. a. Artikel von Cagnat über equites und exercitus, von Lécrivain und Humbert über exilium, von Jullian über faber, von Bouché Leclerq über fanum, von Martha über Etrusci. — Das brauchbare Werk von De Ruggiero[217])

(1891), S. 761. — **204a)** K. J. Neumann, D. Geburtsjahr Kaisers Julians: ib. S. 761/2. — **205)** C. Scholl, E. Kaiser im Kampf mit seiner Zeit (Julian Apostata). (Auszug.) Bamberg, Handels-Druckerei. 28 S. M. 0,50. — **206)** Jurien de la Gravière, La flotille de l'Euphrate. Étude de géographie moderne et de stratégie antique. Pour faire suite à l'Hist. des campagnes d'Alexandre. Ouvrage accompagné d'une carte du cours de l'Euphrate et du cours du Tigre. Paris, Firmin-Didot. 18⁰. XII, 204 S. M. 5. |[G. Hertzberg: BPWS. 47 (1892), S. 1496/8.]| — **207)** Vgl. zu Julian d. N. 188—44b. — **208)** H. Klee, De exitu Valentiniani II. Augusti et de Eugenii imperii initiis. Diss. inaug. hist. Münster i. W. 82 S.

209) Skandinavisches Archiv, hrsg. v. Dr. Th. Walter in Lund. I. — **210)** H. Schiller, D. römischen Staats- u. Rechtsaltertümer. (= Handbuch d. K. A., 4. Bd., 2. Aufl.) München, C. H. Beck. gr.-8⁰. 226 S. — **211)** Voigt, D. röm. Privataltertümer. (= ib.) 252 S., zusammen mit Schiller Hdb. d. K. A. 4, II. M. 9,80. — **212)** × A. J. Church, Pictures from Roman life and story. With ill. London, Hutchinson. 340 S. M. 6. — **213)** C. Krieg, Précis d'antiquités romaines. Vie publique et vie privée. Traduit sur la 2. éd. par O. Jail. Ouvrage orné d'un frontispice, d'un plan de Rome ancienne et de 54 gravures. Paris, Bouillon. XXIII, 476 S. |[Lejay: RCr. 29 (1892), S. 58.]| — **214)** J. Marquardt, Organisation de l'empire romain. Traduit sur la 2. édition allemande par P. Louis Lucas et A. Weifs. t. II. Paris, Thorin. 607 S. M. 15. |[R. Cagnat: 16 (1892), S. 307.]| (Vgl. JBG. 13, I, 149[159a].) — **215)** id.. La vie privé des Romains (t. 1), trad. par V. Henry. Paris, Thorin. XIII, 457 S., avec gravures. |[R. Cagnat: RCr. 41 (1892), S. 197/8.]| — **216)** Ch. Daremberg, Ch. Saglio, E. Pottier, Dictionnaire des antiquités grecques et romaines orné de plus de 6000 figures, d'après l'antique dessinées par P. Sellier. 16. fasc. (Epi—Eup) conten. 151 grav. et 17. fasc. (Eup—Fas), conten. 44 grav. Paris, Hachette & Cie. 4⁰. à 2 col. 697—856 u. 857—1010 S. à Fr. 5. |[NPhRs. 25 (1892), S. 399.]| — **217)** E. de-

nimmt seinen langsamen Fortgang; ein Band ist jetzt zusammen. — Von Pasderas[218]) Reallexikon liegt das zweite Heft vor. — Benders[219]) reichhaltiges Buch ist in zweiter Auflage erschienen und für Schüler geeignet. — In Wagners[220]) Kompendium findet Kubitschek zahlreiche Verstöße gegen das ABC der Altertümer. — Liebenam[221]) betont, daß Herzogs Werk nicht bloß den Stand unseres Wissens von der Entwickelung der römischen Staatsverfassung in klarer, präziser Form wiedergebe, sondern auch der weiteren Forschung fruchtbare Anregungen biete. — Das von Petersen schlecht übersetzte Werk von Caetani-Lovatelli[222]) enthält für ein weiteres Publikum eine bunte Reihe anziehender Aufsätze, 'Isiskultus', 'Monte Pincio' etc. — Zybulski[223]) bietet Hülfsmittel für den Geschichtsunterricht und die Lektüre der Schriftsteller; Tafel 11 enthält die domus Romana.

Topographie von Rom und Italien. *Rom. Fundberichte.* Vgl. zunächst die fortwährenden Veröffentlichungen in den Notizie degli scavi,[224]) sowie die in den ebenfalls von der Reale Accademia dei Lincei publizierten Monumenti antichi.[225]) — Auch der neue JB. von Huelsen[226]) zeichnet sich durch seinen reichen Inhalt aus. Die Gliederung ist dieselbe geblieben, wie früher. Ausführliche Besprechungen und Kritiken polemischer Art betreffen z. B. Elter, de forma urbis Romae, Richter, die älteste Wohnstätte und Dei Marchi, Ricerche (vgl. JBG. 14, I, 138[299-301]). Ferner bringt er eigene Forschungen über die Kapitolinischen Planfragmente. — Schreiber[227]) hat eine neue Ausgabe (nach der älteren von Lanciani) veranstaltet, nach dem Original revidiert und ergänzt. Die Ghezzische Skizzensammlung mit ihren Fundnotizen bedeutet eine Bereicherung unserer Denkmälerkenntnis und ist auch für die römische Topographie von Wert. — Ferner vgl. die fortlaufenden Berichte von Gatti,[228]) die fast stets Beiträge

---

Ruggiero, Dizionario epigrafico di antichità romane. fasc. 25/7 (— Caligula). Roma, Loreto Pasqualucci. S. 769—882; vol. 2, fasc. 1, S 1—32. à L. 1,50. — **218)** A. Pasdera, Dizionario di antichità classica. Con illustr. e carte. Fasc. 2 (— Akropolis). Torino, Carlo Clausen. gr.-8°. Sp. 156—315. L. 1,60. |[Domenico Bassi: RiFil. 21, fasc. 7/9 (1893), S. 479—80; F. Harder: WSKPh. 7 (1893), S. 186.]| (Vgl. JBG. 14, I, 135[258].) — **219)** H. Bender, Rom u. röm. Leben im Altertum. 2. verbess. u. durch zahlreiche Abb. verm. Aufl. M. 10. Vollbild. u. über 150 Abb. im Text nebst vergleich. Plan d. alten u. neuen Roms. Tübingen, H. Laupp. M. 12. — **220)** J. Wagner, Realien d. röm. Altertums f. d. Schulgebrauch zusammengestellt. Mit 1 K. u. Abb. Brünn, Winiker. VIII, 136 S. Fl. 1,20. |[M. Zoeller: BPWS. 35 (1892), S. 1109—10; Kubitschek: ZÖG. 48, S. 411/5.]| — **221)** W. Liebenam, Ausführliche Besprechung v. E. Herzog, Gesch. u. System d. röm. Staatsverfassg., 2. Bd.: WSKPh. 21, S. 561/6; 22, S. 595—601; 23, S. 620/2. (Vgl. JBG. 14, I, 135[253].) — **222)** E. Caetani-Lovatelli, Römische Essays. Mit e. Vorwort übers. v. E. Petersen. Leipzig, Reissner. VIII, 226 S. M. 6. |[J. Mähly: BLU. 46, S. 738/4 (absprechend); —z.—: BPWS. 15 (1892), S. 469—71; A. Michaelis: DLZ. 15 (1892), S. 504/5; W. Gemoll: WSKPh. 6 (1892), S. 145/7; Cr.: LCBl. 34 (1892), S. 1213/4.]| (Vgl. JBG. 14, I, 136[262].) — **223)** St. Zybulski, Tabulae quibus antiquitates graecae et romanae illustrantur. 8 einfache, 2 Doppelbl. in Farbendruck. Petersburg, A. Deubner; Berlin, Calvary & Co. gr.-Fol. M. 29. |[Fritz Baumgarten: BPWS. 28 (1892), S. 878—80.]|

224) AAL[M] u. N. (1892). — **225)** Monumenti antichi pubbl. p. cura d. Reale Accademia d. Lincei. Vol. 1, punt. 3/4, S. 437—72 mit 19 Tfln. u. 17 Textabbildungen u. S. 673—968 mit 17 Tfln. u. 148 Textabbildgn. Milano, Hoepli. 1891/2. 4°. à L. 40. |[Ad. Michaelis: DLZ. 40 (1892), S. 1302/5.]| — **226)** Ch. Huelsen, Dritter JB. über neue Funde u. Forschungen z. Topographie d. Stadt Rom 1891: MDAI[R]. 7, S. 265—31. (Vgl. JBG. 14, I, 136[275].) — **227)** Schreiber, D. Fundberichte d. Pier Leone Ghezzi mit 2 Textfiguren u. 8 Tfln: BVGWLeipzig 1/2, S. 105—56. — **228)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 1, S. 54—80;

zur Topographie enthalten.[229-231]) — Lanciani[232]) bietet einen trefflichen Bericht über neue Ausgrabungen; u. a. verbreitet er Klarheit über die Lage der porticus Vipsania an der heutigen Via del Corso, über die Cloaca della valle Murcia, über die Steinbrüche im castrum praetorium etc.[232a])

Gesamtdarstellungen. Das Werk von Lanciani[233]) habe ich nicht gesehen, ebenso nicht das von Nispi-Landi.[234])

Untersuchungen allgemeineren Inhalts, Stadtpläne und -Ansichten. Hochdanz[235]) zeigt, wie die Ausgrabungen der Monumente Roms den Schülern nahe zu bringen sind, indem er einige Punkte der alten Geschichte, soweit sie mit den lateinischen Schulschriftstellern in Berührung steht, in Gemeinschaft mit den Denkmälern Roms erläutert, z. B. den Wall des Servius Tullius, die cloaca maxima, das Forum, den Sarkophag des Scipio Barbatus im Vatikanischen Museum etc. — De Ceuleneer[236]) stimmt Elter bei, hält jedoch die südöstliche Orientierung für zufällig und will kein kartographisches Gesetz daraus abgeleitet wissen. — Knoegel[237]) führt die wesentlichen Ergebnisse von Elters Untersuchungen einem gröfseren Publikum vor. — Lanciani[238]) bietet eine Neubearbeitung der beiden Werke. Die Pläne sollen auf denselben Stadtplan des 4. oder 5. Jh. zurückgehen, auf den sich die Notitia bezieht, die Strafsenzüge des 8. und 12. Jh. im wesentlichen auf die des alten Roms. — Premerstein[239]) ergänzt und bespricht die in den AAL^N. 1890 S. 388 veröffentlichte Weihinschrift aus dem Jahre 754/1 n. Chr., die die Errichtung einer ara Augusti enthält, die ihrerseits mit dem Gottesdienst der von Augustus neu organisierten vici im Zusammenhang steht. So wird die Urk. wichtig für die genauere Einsicht in die Details der grofsen administrativen Reform des Augustus, die in der Wiedereinrichtung der Compita und Vici und der Regionaleinteilung der Hauptstadt gipfelt. — Hülsen[240]) spricht über eine interessante Darstellung des alten Roms auf einem italienischen Gemälde aus der städtischen Galerie zu Frankfurt a. M., mit der sich neben anderen Untersuchungen auch Müntz[241]) befafst.[242-246])

---

fasc. 2, S. 179—86; fasc. 4, S. 361—75. — **229)** id., Nuove scoperte n. città e nel suburbio: AAL^N. serie 4, vol. 10 (Januar), S. 21/4; (Februar), S. 41/4, 50; (März), S. 88; (April), S. 110, 115/6; (Mai), S. 158/9; (Juli), S. 229, 283; (August), S. 264,6; (September), S. 312/6; (Oktober), S. 342/9; (November), S. 406/9. — **230)** L. Borsari, Nuove scoperte n. città et n. suburbio: ib. (Februar), S. 48/9; (Juli), S. 280/2; (November), S. 409—10. (Inschriften.) — **231)** D. Marchetti, Nuove scoperte n. città e n. suburbio: ib. (Februar), S. 44/8; (April), S. 110/5, 116/7; (Mai), S. 160; (Juli), S. 280, 283/4, 285. — **232)** R. Lanciani, Recenti scoperte di Roma e d. suburbio (tav. 15): BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, S. 271—304. — **232a)** X id., Notes from Rome: Ath. No. 3378, S. 799. — **233)** id., Pagan and Christian Rome. Profusely illustrated. London, Macmillan. IX, 374 S. mit 20 Tfln., 5 Plänen u. 1 Karte. — **234)** C. Nispi-Landi, Roma monumentale dinanzi all' umanità, il settimonzio sacro e la istituzione d. gente romana e di Roma. Storia e topografia, con carta, piante e figure. vol. 1. Torino, Loescher. 264 S. M. 3. — **235)** Frz. Hochdanz, Bemerkgn. z. Topographie d. alten Rom. Gymn.-Prgr. Cöslin, C. G. Hendess. 4°. 22 S. — **236)** A. De Ceuleneer, Besprechg. v. Elter, de forma urbis Romae, vgl. JBG. 14, I, 138[299]: RIPB. 35, V, S. 326—31. — **237)** W. Knoegel, D. Orientierung d. Stadt Rom (nach Elter): Berichte d. fr. deutsch. Hochstifts NF. 8, S. 110/5. — **238)** R. Lanciani, Itinerarium Einsidlense u. Ordo Benedicti Canonici: Monumenti antichi pubbl. d. R. Acc. d. Lincei, vol. 1, punt. 3, S. 437—52. — **239)** A. v. Premerstein, E. Votivinschrift aus augustischer Zeit: AEMÖ. 15, I, S. 77—85. (Vgl. dazu Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a. fasc. 4, S. 365/6.) — **240)** Chr. Hülsen, Di una nuova pianta prospettica di Roma d. sec. 15 (tav. 2/4): BCARoma 20, serie 4a, fasc. 1, S. 38—47. — **241)** E.

Einzeluntersuchungen. Von Hülsen[247]) sind 2 vorzügliche Rekonstruktionen des Forums von deutschen Architekten und zwar der Ost- und der Westseite etwa in dem Zustande zur Zeit Konstantins mit einer kurzen, aber trefflichen Beschreibung herausgegeben worden. — Kreling[248]) überblickt die Geschichte des Forums und beschreibt die einzelnen Monumente. — Visconti[249]) berichtet über ein Netz uralter Kloaken aus der Königszeit aus Tuffmasse, das sich in der Nähe der basilica di S. Maria in Cosmedin gefunden hat. — Das Pantheon[250-250e]) ist der Gegenstand eingehender architektonischer Untersuchungen geworden, woraus interessante Schlüsse auf die Baugeschichte gezogen werden. Richter[250f]) faſst die Resultate folgendermaſsen zusammen: Agrippas Bau vom Jahre 27 v. Chr. brannte 80 und 110 n. Chr. ab; Hadrian schuf 125 n. Chr. einen Neubau mit Kuppel und 2 m Bodenerhöhung und brachte die Inschrift Agrippas wieder an dem Vorbau an; zwischen Hadrian und Severus wurde die Vorhalle gebaut und die Inschrift daran versetzt; 202 fand eine durchgreifende Restauration durch Septimius Severus im Innern statt.[250g]) — Die von Rossi[251]) veröffentlichte Inschrift ist topographisch wichtig; er erörtert, was man unter domus pulverata zu verstehen habe. — Beachtenswert ist der Aufsatz Lancianis[252]) über den Mauerbau mit einem Schema. — Derselbe Vf.[253]) gewinnt in seinem Vortrag aus den Fragmenten der editti prefettizi del secolo IV wichtige Erläuterungen. — Marchetti[254]) bespricht einen

---

Müntz, Plans et monuments de Rome antique. Nouvelles recherches: Mélanges G. B. de Rossi S. 137—58. Paris, Thorin. — **242)** A. Geffroy, Su di alcune vedute di Roma: RAL. ser. 5, vol. 1, fasc. 4, S. 269—70. — **242a)** id., Une vue inédite de Rome en 1445 (v. Bicci di Lorenzo, im Kloster S. Bernardo in Arezzo): ib. S. 354/5. — **242b)** id., Une vue inédite de Rome en 1459 (Tfl. 5): Mélanges G. B. de Rossi S. 361—81. (Suppl. aux MAH. t. 12, VIII, 381 S.) — **243)** M. Leeder, D. italienische Kursus d. kaiserlich deutschen archäolog. Instituts zu Rom 1891. Prgr. Grünberg i/Schl., Friedrich Weiss Nachf. (Hugo Söderström). 4°. 24 S. — **243a)** Bärwinkel, V. ersten italienischen Kursus d. k. d. archäolog. Instituts 1891. Progr. Sondershausen, Fr. Aug. Eupel. 4°. 27 S. — **244)** F. Gabut, Étude sur le volume et la qualité des eaux distribuées à Rome antique (Extrait). Lyon, Imp. Rey. 16 S. — **245)** Ad. Michaelis, Röm. Skizzenbücher nordischer Künstler d. 16. Jh. III. D. Baseler Skizzenbuch. IV. Drei Skizzenblätter v. Melchior Lorch (Abb.). V. D. Cambridger Skizzenbuch. Register.: JDAI. 7, II, S. 88—105. — **246)** G. Boissier, Promenades archéologiques. Rome et Pompéi. 4. éd. Paris, Hachette. 16°. VII, 409 S. et 8 plans. M. 3,50. — **247)** Ch. Hülsen, D. Forum Romanum, Rekonstruktion nach Angaben u. mit Erläuterungen. Roma, Spithöver. qu.-Fol., Ansichten in Phototypie nebst 2 Blatt Text mit 6 eingedruckten Plänen. M. 2. ||[O. Richter: BPWS. 48 (1892), S. 1527/8; id.: DLZ. 5 (1893), S. 141.]|| — **248)** M. A. Kreling, De resultaten der opgravingen op het Forum. Progr. Erasmiaansch Gymnasium. Rotterdam. 1890. 4°. 25 S., 1 Tfl. — **249)** C. L. Visconti, Trovamenti risguardanti la topografia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 3, S. 261/6. — **250)** The new chronology of the Pantheon: Builder No. 2598, S. 389 ff.; No. 2599, S. 424. — **250a)** L. Beltrami, Indagini sulla cupola del Pantheon: AALN. (März), S. 88—90. — **250b)** R. Lanciani, La controversia sul Pantheon: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 2, S. 150/9. — **250c)** F. Barnabei, Ricerche e studi sulla costruzione d. Pantheon in Roma: RAL. ser. 5, vol. 1, fasc. 4, S. 289—90. — **250d)** F. Bongioannini, Il Pantheon di Agrippa. A proposito d. recenti scoperte: NAnt. 3. ser., vol. 41, fasc. 17, S. 88—101. — **250e)** E. Guillaume, Le Panthéon d'Agrippa à propos de découvertes récentes: RDM. (August), S. 562—81. — **250f)** O. Richter, D. Pantheon: ArchAnz., Beibl. z. JDAI. (1893), I, S. 1/5. — **250g)** A. Michaelis, D. Pantheon nach d. Ergebnissen d. neuesten Untersuchungen: PrJbb. (Februar 1893), S. 208—44. — **251)** G. B. de Rossi, Collare di servo fuggitivo novellamente scoperto: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 1, S. 11/8. — **252)** R. Lanciani, Le mura di Aureliano e di Probo: ib. fasc. 2, S. 87—111. — **253)** id., Gli edificii d. prefettura urbana fra la tellure et le terme di Tito e di Traiano: ib. fasc. 1, S. 19—37. (Vgl. JBG. 14, I, 137[285/7].) — **254)** D. Marchetti, Frammento di un antico pilastro

für die Kenntnis der Wasserpolizei wichtigen Fund, sodann Ausgrabungen eines Stückes der Servianischen Mauer und der porticus Pompeiani. — Gatti[254a]) veröffentlicht 2 Inschriften, die sich auf die Rekonstruktion des Ponte Sisto unter Valentinian 366/7 beziehen, ferner 4 auf den Uferbau bezügliche Steine unter den Censoren P. Servilius Isauricus und M. Valerius Messalla im Jahre 700 d. St. — Borsari[254b]) bringt eine Inschrift, welche bezeugt, dafs die Ausbesserungsarbeiten an dem pons Cestius nicht nach dem Jahre 745 d. St. geschehen sein können, vielmehr noch unter dem Konsul Nero Claudius, der am 14. September dieses Jahres starb (Nachfolger Aulus Caecina Severus).[254c]) — Kübler[255]) spricht die Vermutung aus, dafs sich ein Teil des Archivs im Kastortempel befunden habe. — Gatti[256]) veröffentlicht 3 gröfsere Inschriften aus Ostia, die für die Verwaltung und Geschichte der Stadt interessant sind.[256a.256b]) — Tomassetti[256c]) stellt nach einer Inschrift fest, dafs sich in Frascati unter Tiberius eine kaiserliche Villa befand.

Italien. Allgemeinere Untersuchungen. Geffcken[257]) bringt den Quellennachweis für Strabos geographische Schilderung des Landes (Polybius und Posidonius), für Dionysius von Halicarnafs und Vergilius (Georg II., 136 ff.). Die Vergleichung mit den Zeugnissen aus demselben Litteraturkreise führt auf Varros rerum rusticarum libri.[257a.257b]) — Von Cantarelli[258]) stammen wichtige, sachkundige Erörterungen; die 7 Regionen und Provinzen, welche ums Jahr 297 den Vicariatus Romae konstituierten (im 4. Jh. 10), werden im einzelnen betrachtet, die Grenzen festgestellt, die Organisation verfolgt, so in Tuscia und Umbria, Campania, Lucania und Bruttii, Apulia und Calabria, Samnium.[259])

Einzeluntersuchungen.[260-262]) Brizio[263]) veröffentlicht interessante Ausgrabungsberichte (Münzfunde), Ferrero[264]) eine interessante Weihinschrift eines Duumvir aus der antiken Stadt Pedo, den Göttern 'Rubacasco et Robeoni' gewidmet.[265.266]) — Gregorutti[267]) führt in seinen Unter-

---

p. misurare le acque d. Tevere ed altre notizie topografiche (tav. 6): ib. fasc. 2, S. 139—49. — **254a)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: ib. fasc. 4, S. 365/6. (Vgl. N. 198.) — **254b)** L. Borsari, Nuove scoperte n. città e n. suburbio (= Alveo d. Tevere): AAL[N]. serie 4, vol. 10 (August), S. 266/7. — **254c)** id., D. recenti scoperte relative al ponte Elio ed al sepolcro di Adriano: ib. (Novbr.), S. 412—28. — **255)** B. Kübler, D. Bestimmung d. Kastortempels zu Rom. Vortrag, gehalten in d. Januarsitzg. d. Archäolog. Ges. zu Berlin. Bericht darüber in: BPWS. 18 (1898), S. 576. — **256)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, S. 365/6. — **256a)** L. Borsari, Ostia — Nuove iscrizioni latine, rinvenute n. area d. antica città: AAL[N]. (Mai), S. 161/8. — **256b)** L. B., Excavations at Ostia, near Rome (Plan): Builder 62, No. 2546, S. 382 f. — **256c)** G. Tomassetti, Notizie epigrafiche: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, No. 9, S. 354—60. — **257)** J. Geffcken, Saturnia Tellus: Hermes 27, III, S. 381/8. — **257a)** F. Ehrlich, Mittelitalien. Land u. Leute in d. Äneide Virgils. Prgr. Eichstätt. 32 S. — **257b)** G. Marinelli, Il nome d'‘Italia’ attraverso i secoli: AMIV. Ser. 7, t. 3, disp. 6/7, S. 807—30. — **258)** L. Cantarelli, Il vicariato di Roma: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 2, S. 112—38; fasc. 3, S. 191—225; fasc. 4, S. 340/7. — **259)** F. Halbherr, Notes from Italy: Ath. No. 3366 (30. April), No. 3367 (7. Mai 1892), S. 575/6. (Über neue Ausgrabungsfunde in Italien.) — **260)** G. de Léris, L'Italia superiore (Piemonte, Liguria, Lombardia, Veneto, Emilia, Romagna, Toscana). Belle arti, monumenti, ricordi stor., paesaggi, costumi. Milano, Corriere d. sera. 4⁰. XII, 350 S., con fig. — **261)** L. Campi, Traccie di una stazione Gallica n. alta Val di Sole: ATrent. 10 (1891), fasc. 2, S. 266/8. — **262)** De Vit, La provincia romana d. Ossola ossia d. Alpi Atreziane. Firenze. — **263)** E. Brizio, Quaderna (Regione 8 Cispadana) — Scavi n. area d. antica Claterna, n. comune di Ozzano d. Emilia: AAL[N]. (Mai), S. 133—45. — **264)** E. Ferrero, Ara votiva scoperta a Demonto: AATorino 26 (1890/1), S. 685/8 con tav. 12. — **265)** E. Brizio, S. Giovanni

suchungen fort.[268-272]) — Die eingehende Besprechung des Werkes von Gsell durch Pottier[273]) verdient Beachtung.[274-290]) — Barnabei[290a]) veröffentlicht eine Inschrift, die im municipium Iuvanum (Samnium) das Amt des aedilis und des quaestor quinquennalis in einem Titel erwähnt: wichtig zur Kenntnis der Magistraturen italischer Städte. — Sogliano[291]) publiziert u. a. eine Inschrift, die zeigt, dafs auch die Kolonie von Neapel den bekannten Anicius Auchenius Bassus, Prokonsul von Campania zwischen 379—82, als ihren Patron anerkannte, und die eine Emendation einer Lücke in einer beneventinischen Inschrift gestattet (CIL. 9 n. 1568). — Furchheims[292])

---

in Persiceto (Regione 8 Cispadana) — Nuovi sepolcri italici scoperti n. territorio de comune: AALN. serie 4, vol. 10 (Juni), S. 191/9. — **267)** C. Gregorutti, L'antico Timavo e le vie Gemina e Postumia (continuazione): AcheogrTriest NS. 18, fasc. 1, S. 66—79. (Vgl. JBG. 14, I, 189[321].) — **268)** D. Bertolini, Nuove scoperte n. sepolcreto d. militi (Regione 10 Venetia): Concordia-Sagittaria: AALN. serie 4, vol. 10 (Januar), S. 8/7. — **269)** G. Carotti, Relazione sulle antichità entrate n. museo patrio di Archeologia in Milano n. 1891: AStLomb. 19, S. 423—52. — **270)** Scoperte di antichità Vercellesi: ASABATorino vol. 8, fasc. 5, S. 318—20. — **271)** F. Barnabei, Ravenna — Nuove scoperte epigrafiche n. area ove sorse la chiesa di s. Giorgio entro la città: AALN. (März) S. 77/9. — **272)** id., Ancona. Di un rarissimo fittile di pasta biancastra artificiale a copertura vitrea con ornati dipinti a colori minerali, scoperto n. necropoli di Ancona, in una tomba d. 8. secolo avanti l'era volgare: ib. S. 80/7. — **273)** E. Pottier, Rezension v. Gsell, fouilles de Vulci JBG. 14, I, 140[845]: JSav. (April), S. 248—54. (Vgl. ferner d. Rez. v. Aug. Audollent: RHR. 18e année, t. 25, No. 2 (1892), S. 247—51; Jules Martha: RArch. 8. série, t. 20, S. 386/8; A. Furtwängler: BPWS. 6 (1893), S. 178—80.) — **274)** C. Casati, Note sur la nécropole étrusque découverte en 1891 à Castiglione d. Lago: CR. 4. sér., t. 20, No. 3, S. 26—32. — **275)** F. Resasco, La necropoli di Staglieno. fasc. 1/4. Genova, Tip. Genovese. 48 S. con ritratto e 7 tavole. L. 1. — **276)** L. Borsari, Avanzi di antica via in Bracciano, Etruria: AALN. (Dez. 1891), S. 371/2. — **277)** J. Falchi, Vetulonia e la sua necropoli antichissima. Montopoli (Firenze). Presso l'autore; Val d'Arno (Firenze, Lemonnier). gr.-4⁰. 323 S. con 19 tavv. L. 25. — **277a)** id., Replica alle osservazioni d. p. C. A. de Cara sul libro 'Vetulonia e la sua necropoli antichissima'. Montopoli (Firenze), Presso l'autore, Val d'Arno; (Firence, Lemonnier). 12 S. — **277b)** id., Nuovi scavi d. necropoli vetuloniese: AALN. serie 4, vol. 10 (November), S. 381—405. — **277c)** Vetulonia e la questione Etrusca: CiviltàCatt. Ser. 15, vol. 3, qu. 1009, S. 40—58. — **278)** de Castillon Saint-Victor, Rapport à M. le ministre de l'instr. publ. et des beaux-arts sur les fouilles de Curium (Extrait). Paris, Leroux. 38 S. avec figures. — **279)** O. Rofsbach, E. etruskische Totenstadt (Corneto): DWBl. No. 2, S. 19—23. — **280)** Barnabei, Scavi di antichità n. territorio Falisco: RAL. Serie 5, vol. 1, S. 359 f. — **281)** G. F. Pichi, Rivendicazioni: La villa di Plinio il giovine in Thuscis. San Sepolcro. 131 S., 1 Tfl. L. 2. — **282)** D. G. Dutto, Origini de Cuneo. Saluzzo, Lobetti-Bodoni. M. 2. — **283)** G. B. Lugari, Antichità Tuscolane: Cronachetta mens. di arch. e stor. d. Cav. M. Armellini, Serie 6, anno 25, No. 12, S. 177—82. — **284)** G. Dominici, Scavi d. necropoli tudertina in contrada 'S. Giorgio' n. fondo vocabolo 'la Peschiera': AALN. serie 4, vol. 10 (Januar), S. 19—20; (Februar), S. 39—40. — **285)** G. F. Gamurrini, Necropoli italica riconosciuta in contrada 'le tombe' n. territorio pesarese, in prossimità d. arbitato di Novilara: ib. S. 14/9. (Mit Abb. v. Fibulae etc.) — **286)** G. Ghirardini, Pisa. Scoperte di antichità n. piazza d. duomo: ib. S. 147—54. — **287)** T. Bonanni, Aquila ed Ascoli Piceno. Lanciano, Tip. Rosati. 16⁰. 19 S. — **287a)** F. Barnabei, Lapide funebre (d. C. Norbanus), de Tossicia, Picenum: AALN. (Dezember 1891), S. 368/9. — **288)** Rondoni, Sena vetus o il comune di Siena d. origini alla battaglia di Montaperti: RSIt. 9. — **289)** E. Brizio, Antichità romane scoperte in Bologna: AALN. serie 4, vol. 10 (August), S. 255—60. — **290)** Castelfranco, Fondi di capanne e pozzi d. Vhò, n. Piadenese: BPIt. 18, S. 129—49 con tav. 9. — **290a)** F. Barnabei, Di un' epigrafe latina scoperta a Santa Maria di Palazzo, ove ebbe sede l'ant. Juvanum: AALN. ser. 4, vol. 10 (Okt.), S. 350/1. — **291)** A. Sogliano' Napoli. Nuove scoperte di antichità entro l'abitato: ib. (Mai), S. 168/7; (September), S. 317/8. — **292)** Fr. Furchheim, Bibliografia di Pompei, Ercolano e Stabia. Compilata da F. F. (Libraio). 2. ediz. rived. e notevolm. aument. Napoli, F. Furchheim. 1891. XXX,

für den Forscher wertvolle bibliographische Schrift enthält 528 Nummern in den verschiedensten Sprachen, nach ihrem zeitlichen Erscheinen und alphabetisch geordnet.[292a-293]) — Den Aufsatz von Pais[294]) habe ich nicht erhalten. — Lacava[295.295a]) ist ein tüchtiger Lokalforscher, der wiederum wertvolles zu Tage bringt. — Petersen[296]) giebt eine genaue architektonische Beschreibung und künstlerische Erklärung; vgl. hierzu Meomartini.[296a.297])

Provinzen, deren Geschichte, Topographie und Verwaltung. *Abhandlungen allgemeineren Inhalts.* Geyer[298]) bietet wertvolle Untersuchungen und Verbesserungen im Anschluſs an die mit einer deutschen Übersetzung verbundenen Ausgabe von Gildemeister.

Sizilien, Sardinien und Korsika. Planmäſsige Ausgrabungen seit 1889 auf dem Gebiete des alten Megara Hyblaea im Norden von Syrakus haben zu schönen Resultaten geführt, über die Orsi und Cavallari[299]) eingehend berichten.[299a.299b]) — Tamponi[300]) teilt eine für die Militärgeschichte Sardiniens im Anfange der Kaiserzeit wichtige Inschrift mit; sie betrifft einen Claudius Eutychus, einen libertus Actes (der Konkubine Neros), die nach den Inschriften viele Latifundien auf der Insel besaſs. Ein Cassius Blaesianus wird als princeps equitum angeführt in der nämlichen cohors II gemina Ligurum et Corsorum, in der er der Inschrift nach zuerst als decurio gedient hatte.[300a-302])

Spanien.[303-303d]) *Gallien.* Vgl. die zahlreichen einzelnen Fund-

---

118 S. L. 5. |[Fritz Baumgarten: BPWS. 45 (1892), S. 1426/7.]| — **292a)** Giornale d. scavi di Pompei: AALN. (fortlaufend an verschiedenen Stellen). — **292b)** A. Mau, Scavi di Pompei (tav. 1): MDAIR. 7, I, S. 3—25. — **292c)** id., Osservazioni sull' edifizio di Eumachia in Pompei (tav. 4, 5): ib. fasc. 2, S. 113—43. — **292d)** A. Sogliano, Di un luogo d. libri sibillini relativo alla catastrofe d. città campane sepolte d. Vesuvio. Memoria. Napoli, Furchheim. gr.-8⁰. 19 S. — **293)** G. Caporale, Ricerche archeologiche, topografiche e biografiche d. diocesi di Acerra. Napoli. 128 S. — **294)** A. Pais, Thebae Lucanae ossia Metaponto: Studi stor. vol. 1, S. 432—41. — **295)** Mich. Lacava, Del sito di Blanda, Lao e Tebe Lucana. Napoli. 1891. 79 S. — **295a)** id., Avanzi d. mura megalitiche di Atena Lucana in relazione colla prisca populazione italica: A&S. No. 16, S. 121/3; No. 17, S. 131/4. — **296)** E. Petersen, L'arco di Traiano a Benevento: MDAIR. 7, S. 239—64. — **296a)** A. Meomartini, I monumenti e le opere d'arte d. città di Benevento. — Liefg. 12, S. 388. Benevento. à L. 1,50. (Vgl. JBG. 14, I, 141[368].) — **297)** G. Nervegna, Brindisi. Nuove epigrafi latine d. antica necropoli: AALN. serie 4, vol. 10 (Oktober), S. 351/3.

298) P. Geyer, Kritische u. sprachliche Erläuterungen zu Antonini Placentini itinerarium. Diss. v. Erlangen. Augsburg, Ph. J. Pfeiffer. 76 S. |[E. Wölfflin: ALLG. 8, S. 157/8.]|

299) P. Orsi et F. Cavallari, Megara Hyblaea. Storia, topographia, necropoli e anathemata. (= Monumenti antichi pubbl. per cura d. RAL. t. 1, IV, S. 689—950 avec 10 pl.) Milano, Hoepli. |[Salomon Reinach: RCr. 15 (1893), S. 282/4.]| — **299a)** G. Calderone, Antichità siciliane in specie memorie stor.-geografiche di Marineo e suoi dintorni 2, vol. 1. Palermo, Clausen. 100 S. M. 4. — **299b)** Giornale d. scavi n. Sicilia: AALN. serie 4, vol. 10. — **300)** P. Tamponi, Terranova-Fausania (Sardinia) — Di una importante iscrizione militare scoperta n. necropoli d. antica Olbia: ib. (März), S. 104/5; ferner (September), S. 332/3. — **300a)** id., Nuove scoperte n. necropoli d. antica Olbia. — Nuovi avanzi d. strada romana da Cagliari ad Olbia: ib. (Juni), S. 214/8. — **300b)** id., Sardinia. Busachi — Iscrizioni milliarie d. strada antia da Cagliari a Portotorres: ib. (August), S. 289—90. — **300c)** id., Telti (Sardinia). Tombe antiche scoperte n. villagio di Telti, d. territorio olbiese: ib. (Oktober), S. 365/6. (Münzen z. B. v. Titus u. Inschrift.) — **301)** Sepolture antichissime riconosciute d. regione di Genna Luas in Sardina: ib. (Dezember) 1891. S. 416/9. — **301a)** F. Vivanet, Cagliari (Sardinia). Iscrizioni latine intiere e frammentate provenienti d. antica necropoli calaritana: ib. (November), S. 433/5. — **302)** P. Cugia, Nuovo Itinerario d. isola di Sardegna. Ravenna. vol. 1.

berichte und Untersuchungen, die die französischen Lokalforscher über die römische Geschichte ihres Vaterlandes in den mannigfachen Lokalzeitschriften Jahr für Jahr niederzulegen pflegen, insbesondere die Mitteilungen in der Revue épigraphique du Midi de la France.[304])

Gesamtdarstellungen und allgemeinere Untersuchungen. Die neue Auflage des 1884 erschienenen Werkes von Bertrand[305]) enthält wichtige Zusätze und Verbesserungen nach den neuesten Forschungen der hervorragendsten Gelehrten, insbesondere 2 neue Studien: im 6. Kapitel les premières populations historiques: les Ibères, et les Ligures gegen die Theorie von d'Arbois de Jubainville und im 7. la voie du Danube: premières migrations des Aryens vers la Gaule et l'Italie. Resultat in Übereinstimmung mit d'Arbois: Die Kelten kamen nach Gallien auf der Donaustraſse erst nach dem 6. vorchristlichen Jh. Die Frage, wer in jener Zeit Gallien bewohnte, beantwortet d'Arbois: Iberer und Ligurer; der Vf.: Namenlose Völker sortant à peine de l'ère néolithique. d'Arbois de Jubainville[305a]) hat sich schon eingehend darüber und z. T. dagegen geäuſsert. — Jullian[306]) behandelt in 19 Kapiteln die Quellen, den Zustand Galliens im Augenblicke der Eroberung, die Eroberung, die Folgen, die Verwaltung Galliens unter dem Kaiserreich (politische Versammlungskörper, Munizipalregiment, Steuern, Armee), die sozialen Zustände, die materielle Lage, Kunst, Unterricht, Litteratur und Religion. — Eine in kulturhistorischer und anthropologischer, auch hygienischer Hinsicht beachtenswerte Schrift ist die von Mollière;[307]) der Vf. sucht zum Schlusse die Ergebnisse seiner historisch-statistischen Untersuchung auf die Lösung des Problems der causes de la dépopulation de la France anzuwenden. — Zangemeister[308]) verwertet die Abteilung der notae Tironianae, welche wesentlich geographischen Charakter besitzt; es ist darin ein in früher Kaiserzeit hergestelltes Verzeichnis der Völkerschaften und Hauptorte der 3 Gallien enthalten, welches aber im MA. eine Umarbeitung erfahren hat. Der Vf. vergleicht diese Liste mit den Verzeichnissen des Plinius, Ptolemaeus und der Notitia Galliarum in einer Tabelle. — Jullian[309]) führt in einem zweiten Artikel seine anziehenden, sachkundigen Schilderungen zu Ende, die das gallisch-römische Leben in Aquitanien, bezw. Bordeaux betreffen.[310]) — Die 2. und 3. Lieferung des

---

424 S.; vol. 2. 421 S. 1 Karte. — **303)** J. de Moret, Investigaciones hist. de las antiguedades d. reino de Navarra. tom. 9 y 10. Tolosa, Lopez. (Madrid, Murillo.) 1889—91. 4⁰. 858 S. con plancha. M. 6. — **303a)** R. Cagnat, Inscriptions d'Espagne: BSNAFr. 8, S. 148—50. — **303b)** de Laigue, Fouilles aux portes de Cadix: ib. 2, S. 78. (id., Inscript. lat. de Cadix: ib. S. 87 u. 8, S. 182 f.) — **303c)** Héron de Villefosse, Mosaique romaine d'Ampurias (Emporiae) en Espagne: Sacrifice d'Iphigénie: ib. 8, S. 188—93 mit Abb. = ArchaeolZg. 27, Tafel 14. — **303d)** id., Vase d'argent trouvé en Espagne et portant une inscription ibérique: CR. 4. série, t. 20 No. 48, S. 408/8. — **304)** R. Ép. Midi (1892). — **305)** Bertrand, s. JBG. 14, I, 8[72]. — **305a)** H. d'Arbois de Jubainville, Besprechg. v. Bertrand, les origines: RCr. 44, S. 262—72. — **306)** C. Jullian, Gallia. Tableau sommaire de la Gaule sous la domination romaine. Ouvrage illustré de 187 gravures d'après les monuments antiques et d'une carte. Paris, Hachette. 16⁰. VIII, 342 S. Fr. 3. |[S. Reinach: RCr. 50 (1892), S. 439—41.]| — **307)** H. Mollière, Statistique gallo-romaine. Recherches sur l'évalution de la population des Gaules et de Lugdunum, et la durée de la vie chez les habitants de cette ville, du 1r au 4e s. (Mémoire lu dans les séances du 24 novbr. 1891 et du 2. févr. 1892.) Lyon, A. Côte. gr.-8⁰. 102 S. — **308)** K. Zangemeister, Z. Geographie d. römischen Galliens u. Germaniens nach d. Tiron. Noten: Neue Heidelberger Jbb. Jg. 2, Heft 1, S. 1—36. (Nachtrag, S. 146.) — **309)** P. Jullian, Ausone et son temps. 2. La vie dans une cité gallo-romaine à la veille des invasions: RH. 17e année, t. 48, S. 1—88. (Vgl. JBG. 14, I, 184[249].) — **310)**

für die Urgeschichte der Kelten wichtigen Werkes von Holder[311]) enthalten Hauptartikel über die Brittani etc.

Inschriften und sonstige Veröffentlichungen. Die Sammlung von Le Blant[312]) vereinigt 450 Inschriften in einem Band; er hat sie nach der Ordnung der römischen Provinzen gruppiert, transskribiert und bezüglich ihrer Bedeutung für die Geschichte der Ideen, Sitten, der Sprache und selbst der Schrift kommentiert.[313-315]) Espérandieu[316]) behandelt, ähnlich wie in seinen früheren Sammlungen, mit eingehendem Kommentar die Inschriften der civitas Lactoratium.[317-317d]) — Waltzing[318]) berichtet über einen interessanten Fund. Die keltische Gottheit Eutarabus war schon bekannt, der Name Ollodagus (Ollototae zu vergleichen) erscheint hier zum ersten Mal (im 1. christl. Jh.). — Decombe berichtet über den Fund von 19 bornes milliaires, Espérandieu erklärt die Inschriften und Bezier[319]) untersucht die mineralische Beschaffenheit.[319a]) — Der Münzatlas von de la Tour[320]) ist zu empfehlen.[321])

Einzelne Städte, Örtlichkeiten und Strafsenzüge. Gute, umfassende Führer stammen von Bazin;[322.322a]) sie zerfallen in je 3 Teile: Les monuments, la population gallo-romaine d'après les inscriptions und le musée archéologique. — Jullien[323]) hat eine gute und exakte Biographie

---

L. Houdard, Étude à propos d'antiquités recueillies en France. Saint-Dizier, Aubin et Thévenot (Paris, Steinheil). 58 S. et 4 planches. — **311)** A. Holder, Altceltischer Sprachschatz. 2. u. 3. Lfrg. Atepi—Carantius. Sp. 257—768. Leipzig, B. G. Teubner. gr.-8°. à M. 8. |[G. Dottin: RCr. 17 (1893), S. 328/4; E. Hübner: DLZ. 14 (1892), S. 455/6 (vgl. DLZ. [1891] S. 1814 über das erste Heft); H. Meusel: WSKPh. 15 (1898), S. 393/6.]| — **312)** E. Le Blant, Nouveau recueil des inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au 8e s. (= Collection de documents inédits sur l'hist. de France.) Paris, Imp. nationale. 4°. XXIII, 488 S. |[Maurice Prou: RCr. 3 (1893), S. 48—50.]| — **313)** × J. Sacaze, Inscriptions antiques des Pyrénées. Suite et fin: RPyrénées 3 (1891), S. 217 ff. u. 318 ff. — **314)** A. Allmer et P. Dissard, Inscriptions antiques du Musée de Lyon. t. 4. Lyon, Delaroche; Paris, Picard. 516 S. et planches. (Vgl. JBG. 13, I, 155[293].) — **315)** C. Jullian, Inscriptions romaines de Bordeaux. (Archives municipales de Bordeaux. II.) Bordeaux, Imp. Gounouilhon; Paris, Lechevalier. 4°. VI, 715 S. et 13 pl. (Vgl. JBG. 13, I, 155[199].) — **316)** E. Espérandieu, Inscriptions antiques de Lectoure. Paris, Thorin; Auch, Foix. 147 S. |[J. Schmidt: BPWS. 24 (1893), S. 754/5.]| (Vgl. JBG. 14, I. 148[395].) — **317)** A. Héron de Villefosse, Note sur les inscriptions romaines d'Angoulème: BCTA. No. 1 (1890), S. 74/6. — **317a)** id., Inscriptions romaines nouvellement découvertes à Saintes: ib. No. 2 (1890), S. 318—20. — **317b)** L. Demaison, Inscriptions romaines récemment découvertes à Reims: ib. No. 3 (1890), S. 399—402. — **317c)** Baron, Inscriptions latines d'Aumale: BSNAFr. 2, S. 132/4. — **317d)** J. Deramey, Les inscriptions d'Adoulis et d'Axoum. (Extrait.) Paris, Leroux. 51 S. — **318)** J. P. Waltzing, Découverte archéologique faite à Foy, en mai 1892. Une inscription latine inédite. (Extrait du BAAB. 3e série, t. 24.) Louvain, Charles Peeters. 26 S. |[M. Ihm: WSKPh. 10 (1893), S. 278/4.]| (Vgl. auch KBWZ. 11 [1892], S. 102/4: Foy bei Bastach: Römische Funde.) — **319)** L. Decombe, T. Bezier, E. J. Espérandieu, Les milliaires de Rennes. Trésor épigraphique découvert en 1890 dans la rue Rallier; Mém. de la soc. arch. d'Ille-et-Vilaine. Extrait. (1891.) Rennes, Caillière; Paris, Thorin. 61 S. av. 14 tabl. — **319a)** Milliaire trouvé au Genest: B. hist. et arch. de la Mayenne, S. 168 f. — **320)** H. de la Tour, Atlas des monnaies gauloises. Paris, Plon. 4°. VI, 12 S. avec 55 pl. |[Salomon Reinach: RCr. 50 (1892), S. 443/4.]| — **321)** de Kersers et de Marguerye, Stèles romaines découvertes à Saint-Aoustrille près Bourges, en 1890: MSAntCentre 18 (1891), S. 39—49. — **322)** H. Bazin, Villes antiques. Vol. 1. Nîmes gallo-romain. Guide du touriste-archéologue. Dessins de M. Raphel. Nîmes, Michel; Paris, Hachette. 1891. III, 300 S. — **322a)** id., Vol. 2. Vienne et Lyon gallo-romains. Dessins d'A. Barqui. Paris, Hachette. 1891. XII, 407 S., 2 plans et une table. — **323)** Ém. Jullien, Le fondateur de Lyon: Hist. de L. Munatius Plancus: Annales de l'univ. de Lyon, t. 5, fasc. 1. Paris, Masson. 217 S. av. 1 pl. M. 5. |[Georges Goyau: RCr. 52 (1892),

dieses Mannes mit seiner stets wechselnden politischen Stellung geschrieben; die Gründung von Lyon im Jahre 43 behandelt er ausführlicher, nach und gegen Dio verschiedene Einzelheiten feststellend und die ganze politische Situation klärend.[324-343]) — Mommsen[344]) zeigt, wie die spezifisch germanische Nomenklatur (die Entwickelung des Geschlechtsnamens der Kinder und der Freigelassenen aus dem cognomen des Vaters oder Patrons) sich schroff entgegenstellt dem Wesen der römischenNomenklatur: wieder ein Beweis dafür, in wie hohem Grade die einzelnen Provinzen des Römerreichs selbständig waren und eine geschlossene Eigenart entwickelten.[345]) — Chambalu[346]) bringt den stromtechnischen Teil, eine auch für die Geschichtsforschung wertvolle Untersuchung. — Neue Ausgrabungen in Trier vom Oktober 1891, über die Hettner[347]) berichtet, haben einige überraschende Erfolge erzielt. — Der erste Teil von Schuermans'[348]) Artikel enthält einen dankenswerten Bericht über die römische Epoche.[348a]) — Von Blanchets[349]) Aufsatz lies unten den vollen Titel, der im vorigen JBG. (14, I, 145[431]) fehlte.

S. 497/8.]| (Vgl. JBG. 14, I, 144[401].) — **324)** Lugon et Schumacher, Tombes gallo-romaines de Martigny: AnzSchwAlt. 25, II, S. 50/5 mit Tafel 4. — **324a)** J. Mayor, Fragments d'archéologie genevoise. Genève. — **325)** L. Maitre, Découverte des thermes de Curin, commune de Blain (Loire-inférieure): BCTA. No. 3 (1890), S. 434/8. — **325a)** id., Les citernes de Trémondet (Loire-Inférieure). (Extrait.) 8 S. av. 1 pl. — **325b)** id., Note sur les fouilles de la station romaine de Rieux-Fégréac: BCTA. No. 1 (1890), S. 87 f. — **326)** F. Liger, La vérité sur le Castrum de Jublains. Laval, Moreau; Paris, Baudry. 19 S. avec plan. — **327)** L. Régnier, Une église romaine de l'Avranchin: Saint Loup. (Extrait). Caen, Delesques. 17 S. — **328)** de Rochambeau, Fouilles de la place Saint-Martin, à Vendôme. (Extrait.) Vendôme, Imp. Huet. 8 S. — **329)** A. Lebègue, Découverte d'antiquités à Cazères (Haute-Garonne): RArch. 3. sér., t. 19, S. 318—21. — **330)** E. Feray, Contribution à l'hist. d'Evreux. Evreux, Impr. de Ch. Hérissey. 108 S. (Antiquités gallo-romaines de Médiolanum, avec fig.) — **331)** A. Leroux, Géographie et hist. du Limousin. Limoges, Ducourtieux. 1890. VIII, 196 S. av. carte. — **332)** Lebègue, Notice sur les fouilles de Martres-Tolosanes. (Extrait.) Paris, Leroux. 29 S. et planches. — **333)** E. Toulouze, Un témoin des ages antiques à Lutèce. (2e fouille): RArch. 3. sér., t. 20, S. 323—50 avec 30 figures. (1e fouille, ib. 1890. Interessante Ausgrabungen.) — **333a)** Mentienne, L'ancien Pays du Parisis. Un cimetière gallo-romain et mérovingien à Bry-sur-Marne (Seine). Paris, Dupont. 49 S. avec planches. — **334)** Buhot de Kersers, Ruines romaines découvertes à Bourges, en 1888: MSAntCentre 17 (1889—90), S. 37—42 av. table 8. Bourges. 1890. — **334a)** de Méloizes, Note sur la découverte de substructions romaines à Lunery (Cher): ib. 18 (1891), S. 33/7. — **335)** Schlumberger, Antiquités d'époque romaine, retrouvées à la fin du siècle dernier dans une sépulture de femme à Azay-le-Rideau (Touraine): BSNAFr. 2, S. 88—92. — **335a)** Blanchet, Antiquités gallo-romaines de Saint-Honoré-les Bains (Nièvre): ib. S. 115 f. — **336)** A. de Lassus, Trouvailles nouvelles à Anglefort (Ain): AmiMon. 6, No. 32, S. 224. (Münzfunde aus d. Zeit d. 30 Tyrannen.) — **337)** H. M. de la Martinière, Recherches sur l'emplacement de la ville de Lixus: BCTA. No. 1 (1890), S. 134—48 mit 1 Karte u. 4 Tafeln. — **338)** A. Longnon, Le nom de lieu gaulois Ewiranda: RArch. 3. série, t. 20, S. 281/7. — **339)** Bonnemère et Guittonneau, Dumnacus et la plaine de bataille à Louerre. (Extrait.) Angers, Germain et Grassin. 30 S. av. pl. — **340)** N. Berlette, Les antiquités de Soissons, recueillies de divers autheurs et croniques, par Nicolas Berlette, bourgeois de ladicte ville (1557—82). Publiées par J. Plateau (Extrait). Soissons, Imp. Michaux. IX, 71 S. — **341)** M. J. Schmetz, D'Aduatuca des Eburons: AnnHutoisSc. 9, S. 70/9. (Vgl. d. Schrift v. Harroy, JBG. 13.) — **342)** Dessailly, Reconstitution de la voie romaine de Reims à Cologne, par Novion-Porcien, Warcq et Etion. Paris, Delagrave. 19 S. — **343)** Burckhardt-Biedermann, Zerstörung u. Erhaltung d. röm. Ruinen z. August: BaslerJb. (1892). — **344)** Th. Mommsen, 56 Wormser Inschriften: KBWZ. 11, II/III, S. 78—82. — **345)** (§ 30[21]) Ihm, Röm. Inschriften aus Köln. — **346)** A. Chambalu, D. Stromveränderungen d. Niederrheins seit d. vorröm. Zeit. E. Beitrag z. Erdkunde u. z. Altertumsforschung. Prgr. Köln, J. P. Bachem. 4⁰. 31 S. mit 1 Karte. M. 1. — **347)** F. Hettner, s. § 29. — **348)** H. Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique:

Kunst-, Kultur- und Religionsgeschichte. Das Werk von Bulliot und Thillier[350]) stützt sich auch auf bis jetzt unedierte gallo-römische Skulpturfragmente.[350a–351]) — Pauls[352]) Artikel enthält eine Zusammenstellung und kritische Beurteilung dessen, was wir durch Caesar, Strabo, Diodor, Lucan und Ammianus Marcellinus wissen. Inhalt: orthodoxe Lehre, Lehrstätten, Dogmata (Unsterblichkeit), Erkenntnis der Seele, der Welt und der Gottheit, Menschenopfer, Organisation der Priesterschaft, politischer Einfluſs derselben u. s. w.[352a.352b]) — Denk[352c]) will 'darthun, welchen Verlauf die Entwickelung der durch Rom vermittelten antiken Geisteskultur bei den Gallo-Franken gewonnen hat.' Für die Römerzeit kommen in Betracht seine Abhandlungen über die gallisch-druidische Epoche und die Kultur von Massilia, das römische Bildungswesen der Kaiserzeit im allgemeinen, die heidnischen Rhetorenschulen Galliens vom 1./4. Jh., die gallischen Rhetorenschulen im 5. Jh. und das Christentum.

Britannien. Haverfield[353]) bespricht die Weihinschrift von Colchester, die Matres Ollototae des Altars von Binchester, die Namensform der Decangi (Tac. Ann. 12, 32).[353a]) — Ihm[353b]) erklärt Ollottoti für den Namen eines keltischen Stammes, wonach die transmarinen Mütter genannt seien.[354–358])

WZ. Jg. 11, Heft 3, S. 259—66. — **348a)** id., Remparts romains d'Arlon et de Tongres, 4e article: BCAAB. 29, No. 1/2 (1890), S. 25—94. (Vgl. JBG. 13.) — **349)** A. Blanchet, Les Gaulois et les Germains sur les monnaies romaines (planche): Congrès international de numismatique à Bruxelles. Procès-verbaux et mémoires publiés par G. Cumont et A. de Witte. Bruxelles. 1891. 687 S. S. 103—32. — **350)** P. G. Bulliot et F. Thillier, La mission et le culte de Saint Martin, ouvrage orné d'une carte et de deux cents gravures mythologiques. Autun, Dejussieu et Paris. 1891. gr.-8⁰. 283 S. — **350a)** E. Flouest, Les bas-reliefs antiques de la place Lenche, à Marseille: MSNAFr. 6e série, t. 1 (1890), S. 38—56 mit Abb. — **350b)** E. Vanderstraeten: Notes sur quelques instruments de musique en nature et en figuration, trouvés dans la Gaule Belgo-Romaine. (Abb.): Congrès arch. et hist. de Bruxelles (1891) (CR.), S. 374—83. Bruxelles. — **351)** H. d'Arbois de Jubainville, Le droit des femmes chez les Celtes: NRHD. 15. anneé (1891), No. 7. — **352)** L. Paul, D. Druidentum: NJbbPh. 145, Heft 11, S. 769—97. — **352a)** S. Reinach, L'art plastique en Gaule et le druidisme: Rev. celt. No. 2. — **352b)** H. d'Arbois de Jubainville, Comparaison entre le serment celtique et le serment grec dans l'Iliade: RArch. 3. série, t. 20 (Juli—August), S. 22/7. — **352c)** O. Denk, Gesch. d. gallo-fränkischen Unterrichts- u. Bildungswesens v. d. ältesten Zeiten bis auf Karl d. Gr. Mit Berücksichtigung d. litterar. Verhältnisse. Mainz, Kirchheim. VII, 276 S. M. 4,50. |[BPWS. 26 (1893), S. 824/6.]| — **353)** F. Haverfield, Some notable Romano-British inscriptions: ArchJourn. No. 195, S. 215—33. Vgl. N. 318 (Waltzing). — **353a)** R. Mowat, Three altars consecrated to the Ollotot goddesses at Binchester (Vinovia): Proceedings of the soc. of antiqu. of Newcastle-upon-Tyne 5 (1891), S. 127 ff. (Vgl. JBG. 14, I, 146[443] u. [447].) — **353b)** M. Ihm, Matres Ollototae: JVARh. 92, S. 256/9. (Vgl. Grienberger, KBWZ. 10 (1891), S. 204 ff.) — **354)** F. Haverfield, Roman inscriptions in Britain 1890/1: ArchJ. No. 194, S. 176—201 mit Abb. — **354a)** id., Roman remains at Chester. I. (Inscriptions of the legio II adiutrix): Ath. No. 3364, S. 509 f.; 2, No. 3376, S. 71/2. — **354b)** id., Quaterly notes on Roman Britain: Antiqu. 25, No. 25, S. 21/3; No. 25 (149), S. 155 f.; No. 34 (155), S. 167—71; No. 37 (158), S. 23—35. — **354c)** id., On the epigraphic evidence as to the date of Hadrians wall (Reprint). 20 S. — **355)** G. E. Fox and W. H. St. J. Hope, Excavations on the site of the Roman city at Silchester, Hants: Archaeologia 52, Part 2, S. 733—58 (Tafel 27—34). — **355a)** C. Bloomfield, An old Roman city (Silchester). London, Holness. 188 S. M. 3. — **355b)** G. E. Fox, Notes on a recent discovery of part of the Roman Wall of London: Archaeologia 52, Part 2, S. 609—16, Tafel 15. — **355c)** J. H. Middleton, On a Roman villa in Spoonley Wood, Gloucestershire; and on Romano-British houses generally: ib. S. 651—68, Tafel 17 bis 20. — **356)** J. Raine, Roman inscriptions at York: Ac. No. 1041, S. 381. — **357)** Th. Hodgkin, Discovery of Roman bronze vessels at Prestwick Carr: Archaeologia Aeliana Part 39, S. 159—66, Tafel 14/5 u. Abb. im Text. — **358)** P. Venables, Some

— Peskett[359]) greift in den Streit zwischen Malden[359a]) und Ridgeway bezüglich des Abfahrts- und Landungsplatzes ein.[360.361])

Das Alpengebiet. v. Duhn[362]) giebt eine Geschichte der Alpenpässe nach grofsen Gesichtspunkten und betrachtet erstens die Vorbedingungen für eine Benutzung der Alpenpässe durch den wirklichen Völkerverkehr und dann die einzelnen Pässe. — Ferrero[363]) berichtet über die Fortsetzung der Ausgrabungen; 57 gallische und 63 römische Münzen wurden gefunden.[363a]) — Der Aufsatz von Pais[364]) ist mir nicht zugegangen.[365-369])

Dalmatien. Bulić[370.370a]) fährt in seinen wertvollen Veröffentlichungen fort und bietet ferner ein Supplement zu den Gymnasialprogrammen.[371.372]) — Mit den Altertümern von Pola, deren Inventar im Jahre 1890 im Auftrage des österreichischen Kultusministeriums neu aufgenommen wurde, beschäftigen sich Lewis,[373]) Weifshäupl[373a]) und Reichel.[373b-375a]) — Münsterberg und Patsch[376]) veröffentlichen und besprechen viele, für die Geschichte des Landes interessante Inschriften.

Die Donauländer. Kubitschek[377]) teilt als Vorarbeit für eine Fundchronik von Carnuntum eine Auswahl seiner Lesungen mehrerer edierter und einiger nicht veröffentlichter Steininschriften mit. — Kuzsinszky[378]) bespricht mit Veröffentlichung vieler Inschriften und mit Unterstützung zahl-

---

account of the Roman colonnade discovered in Bailgate, Lincoln: Arch. 7, No. 194, S. 181/5, mit einem Plan. — **359)** A. G. Peskett, A note on Caesar's invasions of Britain: JPh. 20, No. 40, S. 191—201. — **359a)** H. E. Malden, Caesar's invasion of Britain: JPh. 20, No. 39, S. 68/4. — **360)** Hughes Mac Kenny, The camp at Ardoch in Perthshire. Cambridge Antiquarian Society 17 Febr.: Ac. No. 1086, S. 257. — **361)** E. Maule Cole, British and Roman roads in the east riding of Torkshire (Illustrated): Antiqu. No. 35 (156), S. 206/9. — **362)** F. v. Duhn, D. Benutzung d. Alpenpässe im Altertum: Neue Heidelberger Jbb. Jg. 2, Heft 1, S. 55—92. — **363)** E. Ferrero, Gran san Bernardo. Seconde relazione d. scavi al 'Plan de Jupiter': AAL^N. (März), S. 63—77. (Vgl. ib. [1890], S. 294—306.) — **363a)** G. Allais, Le Alpi occidentali n. antichità. Nuove rivelazioni. Torino, Bocca. 204 S. con tavola. M. 5. — **364)** E. Pais, I due Istri e il monte Apennino d. Alpi Carniche secondo Strabone: Studi stor. fasc. 3, S. 314—44. — **365)** G. Mair, Res Raeticae. a) D. Brenner, Pryenn u. Herodots Πυρήνη. b) D. Wohnsitze d. Genauni. E. Beitrag z. ältesten Gesch. Tirols. Prgr. Villach, Verlag d. k. k. Gymnasialdirektion. XXVIII S. M. 1. — **366)** (JBG. 14) Jenny, Brigantium. — **367)** A. v. Premerstein, Grabschrift aus Pettau: AEMÖ. 15, I, S. 46/7. — **368)** K. v. Hauser, D. Ausgrabgn. z. Frögg im Jahre 1891 (Abb.): MCC. 18, Heft 1, S. 40/4. — **369)** A. Petter, Bericht über d. Ausgrabgn. röm. Baureste gegen Ende 1890 in d. Stadt Salzburg. (2 Tafeln): ib. S. 1/3. — **370)** Frz. Bulić, Iscrizioni inedite: BullArchStDalmat. 15 (ca. 25 S.). (Vgl. JBG. 14, I, 126[147].) — **370a)** id., Auctarium inscriptionum quae a mense Junio a. 1888 ad mensem Junium a. 1892 in c. r. Museum Archaeologicum Salonitanum Spalati illatae sunt. S. 393—527. Spalati. — **371)** P. Kaer, Sull' ubicazione di alcune località romane lungo l'antica strada litorale fra Salona e Narona (continuaz. Vedi n. 12 a. 1891): BullArchStDalmat. 15, S. 11/3; 23/5; 39—41. (Vgl. JBG. 14, I, 147[467].) — **372)** A. Puschi, Scoperte archeologiche: ArcheogrTriest. NS. 18, fasc. 1, S. 263/7. — **373)** Bunnell Lewis, The Antiquities of Pola and Aquileia: ArchaeolJourn. No. 195, S. 234—57. — **373a)** R. Weifshäupl, D. röm. Altertümer in Pola. Prgr. Pola, Verlag d. k. k. Staatsgymnasiums. 25 S. (Gesch. d. Ausgrabungen.) — **373b)** W. Reichel, Beschreibung d. Skulpturen im Augustustempel in Pola: AEMÖ. 15, II, S. 151—69 (11 Figuren), Fortsetzg. folgt. — **374)** G. Modrich, La Dalmazia romana-veneta-moderna. Note e ricordi di viaggio. Torino-Roma, L. Roux. 1891. 506 S. L. 5. ||[G. Meyer: BPWS 45 (1892), S. 1427.]|| — **375)** S. Ljubić, Ulomci rimskih nadpisa iz Dalmacije (Frammenti di iscrizioni romane d. Dalmazia): Viestnik 14, S. 109—110. — **375a)** id., Topusko: id. S. 65/8. (Soldaten- u. Legionsinschriften.) — **376)** R. Münsterberg u. K. Patsch, Reise n. Istrien u. d. Inseln d. Quarnero: AEMÖ. 15, I, S. 48—71. — **377)** J. W. Kubitschek, Aus Carnuntum 3: ib. II, S. 193—204. — **378)** V. Kuzsinszky, Ausgrabgn. zu Aquincum (1879—91): UngR. 12. Jg., S. 1—24; 94—112 (Beilage 2);

reicher Illustrationen das Mithräum, das Amphitheater, das Heiligtum der Nemesis und die Bäder.[378a]) — Die Bezeichnung Aelia Ovilava bestätigt nach Nowotny[379]) die Thatsache, dafs O. etwa 3 Menschenalter vor seiner unter Caracalla erfolgten Erhebung zur Kolonie die Verfassung eines römischen Munizipiums erhalten hatte. Ihre geographische, politische, militärische und kulturelle Bedeutung wird kurz besprochen.[380-382]) — Rowinski[383]) bringt weitere Ausgrabungsberichte. — Die Brüder Skorpil[384]) teilen 118 Inschriften aus Mösien mit. — Latyschew[385-385b]) bringt wertvolle Zusatzmitteilungen zu seinem Sammelwerk.

Asien.[386]) Liermann[387.387a]) setzt seine Studien von 1889 im Rahmen eines Vortrags fort; es sind skizzenhaft gehaltene Darstellungen bezüglich des kleinasiatischen Bürgertums im Anschlufs an die durch das epigraphische Material bekannt gewordene Stadt Aphrodisias. Der Vf. behandelt Recktsstellung, Verwaltungsverhältnisse, Ehrendekrete, Ämter, Agoranomie, Gerusie und *Néoι* (Bürgervereine), den Dichter C. Julius Longianus aus A., Badewesen, Bürgerschmäuse, Gymnasiarchie. — Büchner[388]) liefert einen Betrag zur Erkenntnis der Organisation des Kaiserkults in Lykien, bezw. der Einfügung desselben in den Organismus des lykischen Landtags; gegen Benndorf und Mommsen polemisierend, Loewy folgend sieht der Vf. Lykiarchie und Pontifikat als verschiedene Funktionen desselben Amts an. — Das von Buresch WSKPh. 45 (1891), S. 1212 f. veröffentlichte Edikt des Kaisers Caracalla aus Philadelphia (Verleihung der Neokorie an die Stadt) versucht derselbe Vf.[388a]) richtig zu übersetzen.[389])

Judaea. Der 3. Band von Manfrins[390]) Werk ist mir noch nicht

---

433—41; 497—529. — **378a)** id., Röm. Bürgerrecht in Pannonien (Ungarisch): Egyetemes phil. közlöny 16, V, S. 361—75. — **379)** E. Nowotny, Inschrift aus Gunskirchen O. Ö. (Z. Municipium Aelium Ovilava): AEMÖ. 15, I, S. 71/7. — **380)** H. Kematmüller, D. Römerstrafsen im Banat. E. militärisch-geographische Studie: DRGS. 14, V, S. 214—21 mit Kartenskizze. — **381)** S. Ljubić, Rimski nadpisi odkriti tečajem god. 1891 u Hratskoj (Iscrizioni romane discoperte n. Croazia): Viestnik 14, S. 1/4. — **381a)** id., Rimski novci carski zem. muzeja u Zagrebu. (Monete romane imperiali d. museo nazionale in Zagabria): ib. S. 106/9. — **381b)** Petar Stanić, Rimski putevi od Aequuma do Leusabe (vie romane da Aequum a Leusaba): ib. S. 97—106. (Mit Inschriften.) — **381c)** Jos. Brunšmid, Nadgrobni spomenik rimskoga centurijona M Herenija Valenta, Nadjen u Vinkovcima: ib. S. 33—43 mit Abb. (Grabdenkmal mit Inschrift.) — **382)** F. Kanitz, Röm. Studien in Serbien. D. Donau-Grenzwall, d. Strafsennetz, d. Städte, Kastelle, Denkmale, Thermen u. Bergwerke z. Römerzeit im Königreich Serbien. M. 120 Plänen, Ill., Inschr. u. 1 Karte. Denkschriften d. Ak. Wien. Ph. H. 41. Bd., 2. Abh. Wien, Tempsky. Imp.-4°. 158 S. M. 12. — **383)** P. A. Rowinski, Ausgrabgn. v. Doclea (Russisch): ŽMNP. (Januar 1892), 3. Abtlg., S. 15—34 mit 2 Karten. (Vgl. JBG. 14, I, 147[474].) — **384)** H. u. K. Škorpil, Antike Inschriften aus Bulgarien: AEMÖ. 15, S. 91—110; 204—22. Fortsetzg. folgt. (Fortsetz. z. ib. 14, S. 153—61, Anm.) — **385)** W. Latyschew, Ergänzgn. u. Berichtiggn. z. Sammlg, d. alten griech. u. lat. Inschriften d. Nordufers d. Schwarzen Meeres. (Russisch.) II. S. 361 ff.: Memoiren d. k. russ. archäol. Gesellschaft NS. Bd. 5, Lief. 3/4. St. Petersburg. (Vgl. JBG. 14, I, 126[146].) — **385a)** id., Epigraphischer Nachtrag: ŽMNP. (Januar), 3. Abt., S. 35/6. (Russisch.) — **385b)** id., Untersuchungen z. antiken Geogr. d. Schwarzen Meeres u. d. Krim (Russisch): ib. (April), 3. Abt., S. 1/9. — **386)** S. Reinach, Chronique d'Orient (No. 24): RArch. 3. sér., t. 19, S. 65—155; No. 25, S. 395—435. — **387)** O. Liermann, Analecta epigraphica et agonistica. (= Diss. Philol. Halenses, 10 [1889], S. 1—242.) — **387a)** id., Epigr. Studien z. Kulturgesch. Kleinasiens in d. röm. Kaiserzeit: Berichte d. fr. deutsch. Hochstifts NF. 8, S. 364—91. — **388)** W. Büchner, Über d. Lykiarchen: Philol. 50, NF. 4 (1891), S. 750/8. — **388a)** id., Z. Edikt d. Caracalla: WSKPh. (1892), Heft 1, S. 22/3. — **389)** O. Höfer, D. Priesterschaften in Karien u. Lydien: NJbbPh. 145, Heft 11. S. 759—60. (Einige Nachträge z. E. Heller, de Cariae et Lydiae sacerdotibus: ib. Suppl.

zugegangen. — Der erste Artikel von Maufs[391]) beschäftigt sich auch mit der Rekonstruktion des ursprünglichen römischen Gebäudes und der Erkennung seiner Zwecke.

Ägypten. Simaika[392]) hat mit hinreichender Kenntnis der Quellen und der Litteratur eine recht brauchbare Dissertation geschrieben, in der er alle Fragen, die die Einrichtung des römischen Ägyptens betreffen (Verwaltungsgeographie des Landes, politische und wirtschaftliche Lage, Statthalterschaft, Regional- und Munizipalverwaltung), eingehend behandelt. — Viereck[393]) veröffentlicht aus einem Berliner Papyrus eine Reihe von Aktenstücken aus dem Strategenarchiv von A.: Verfügungen höherer Verwaltungsbeamten Ägyptens und kurze Berichte über deren Erledigung aus der Zeit der beiden Philippe. Die kaiserlichen Prokuratoren treten behufs strenger und schneller Eintreibung von Steuern direkt mit den Verwaltungsbeamten der einzelnen Gaue in Verbindung. — Wilcken[394]) stellt vorläufig einige Einzelfragen allgemeinerer Natur zur Diskussion. — Jung[395]) unterzieht den cursus honorum der in Ägypten funktionierenden Reichsbeamten einer Betrachtung. — Hirschfeld[396]) macht Mitteilungen über 2 unedierte Papyrusurkk., aus denen erhellt, wie bedeutend und mannigfaltig die Polizeiorganisation in Ägypten gewesen ist, die übrigens zum grofsen Teil aus der Ptolemäerzeit stammt. — Die von Mommsen[397]) veröffentlichte Urk. ist von Interesse für die von Mitteis angeregte Frage nach den unter römischer Herrschaft fortbestehenden älteren örtlichen Satzungen. — Von Zachariae v. Lingenthal[398]) stammt eine Separatausgabe der lex über die ägyptische Diözese mit inhaltlichen Erläuterungen.

Afrika. Allgemeinere Untersuchungen.[399.399a]) Ein umfassendes Werk stammt von Cagnat,[400]) mit Karten und Plänen reich versehen; er behandelt darin Guerres d'Afrique sous l'empire, l'armée d'occupation jusqu'à Dioclétien, occupation militaire après Diocl. Reiche Detailkenntnisse unterstützen den Vf., der auch die innere Organisation des römischen

---

Bd. 18.) — **390)** P. Manfrin, Gli Ebrei sotto la dominazione romana. 8. Roma, Fratelli Bocca. 331 S. — **391)** C. Maufs, L'église de Saint-Jérémie à Abou-Gosch (Emmaüs de Saint Luc et castellum de Vespasien) avec une étude sur le stade de Saint Luc et de Flavius Josèphe: RArch. 3. sér., t. 19, S. 223—74 (avec 25 figures); t. 20, S. 80—130; 282—58. — **392)** Abdallah Simaika, Essai sur la province romaine d'Egypte depuis la conquête jusqu'à Dioclétien, étude d'organisation politique et administrative. Thèse. Paris, Thorin. XII, 285 S. |[R. Cagnat: RCr. 4 (1893), S. 63/4.]| — **393)** P. Viereck, Urkk. aus d. Archiv v. Arsinoe v. J. 248 n. Chr. (Dazu Beilage): Hermes 27, IV, S. 516—29. (Dazu Nachtrag, S. 654.) — **394)** U. Wilcken, Bemerkungen z. ägyptischen Strategie in d. Kaiserzeit: ib. II, S. 287—300. — **395)** J. Jung, D. röm. Verwaltungsbeamten in Ägypten: Wien St. 14. Jg., S. 227—66. — **396)** O. Hirschfeld, D. ägypt. Polizei d. röm. Kaiserzeit nach Papyrusurkk. (Vorgetragen am 24. März): SBAkBerlin Heft 39 (28. Juli), S. 815—24. (Vgl. JBG. 14, I, 155[565].) — **397)** Th. Mommsen, Ägyptischer Erbschaftsprozefs aus d. J. 124 n. Chr.: ZSRG[R]. 12, III, S. 284—96. — **398)** C. E. Zachariae a Lingenthal, De dioecesi Aegyptiaca lex ab imp. Justiniano anno 554 lata, quam addita versione latina et notis edid. C. E. Z. a L. Appendix altera ad edit. novellarum Justiniani ordine chronologico digestarum. Leipzig, B. G. Teubner. 75 S. M. 1,20. (I et II: M. 1,80.) |[H. Gelzer: BPWS. 1 (1893), S. 11/2.]| — **399)** Carton, L'Afrique du Nord devant les civilisations anciennes. Lille. — **399a)** id., La colonisation chez les Romains. Création officielle d'un centre agricole en Afrique. Paris. — **400)** R. Cagnat, L'armée romaine d'Afrique et l'occupation militaire de l'Afrique sous les empereurs. Paris, E. Leroux. 4⁰. XXIV, 809 S. av. grav. et cartes. Fr. 40. |[L. Cantarelli: BCARoma 30, ser. 4a, fasc. 3, S. 267/8; Paul Guiraud: RCr. 49 (1892), S. 398/9; H. Dessau: DLZ. 2 (1893), S. 40/2; LCBl. 17 (1893), S. 597/8; Jul. Jung: NPhRs. 25

Militärwesens genau darlegt. — Pallu de Lessert[401]) behandelt die Geschichte der beiden Ämter, des vicarius und comes Africae, Namen, Funktionen, Rang etc. in der Einleitung, sodann die einzelnen bekannten Träger in chronologischer Reihenfolge, jedem eine kleine Biographie widmend.

Inschriften.[402-402b]) Aufser der gröfseren Arbeit von Pallu de Lessert (vgl. N. 401) enthält das Recueil de Constantine[403]) mehrere Artikel mit neuen Inschriften.[404.404a]) — Poulle[404b]) veröffentlicht wichtige Inschriften, z. B. für die Militärgeschichte von Lambaesis etc.[404c-405]) Mispoulet und Cagnat[406]) veröffentlichen nochmals verbessert die bereits von Carton publizierte Inschrift.[407]) — Carton[408]) teilt den völligen Text der Inschrift mit, die auf dem Frontispiz des Tempels in Matria stand, aus der Zeit kurz nach dem Tode des Lucius Verus, unter Mark Aurel. Es ist die Dedikation eines Furfurarius, der auch sonst Wohlthäter seiner Mitbürger war.[409]) — Espérandieu[410]) veröffentlicht 52 von Denis gesammelte neue inschriftliche Funde, an der Spitze die Weihinschrift von Hendschir-el-Maatria (170 n. Chr.), die bezeugt, dafs das spätere municipium Numiulitanum aus 2 ursprünglich selbständigen, gesondert verwalteten Gemeinwesen, einem pagus und einer civitas, zusammengewachsen ist.[410a-411b]) — Der

(1892), S. 898/7.]| — **401)** A. Cl. Pallu de Lessert, Vicaires et comtes d'Afrique (de Dioclétien à l'invasion vandale): Recueil des notices et mémoires de la société archéologique du département de Constantine 5. vol. (8. ser.), 26. vol. de la coll. 1890/1, S. 1—188. Constantine, Adolphe Braham; Alger, Jourdan; Paris, Faivre et Teillard. Roy.-8⁰. |[LCBl. 44 (1892), S. 1570; G. Goyau; RArch. 3. série, t. 20, S. 388—90; G. Zippel: WSKPh. 17 (1893), S. 425/8.]| (Vgl. schon im JBG. 14, I, 150[504].) — **402)** R. Cagnat, Chronique d'épigraphie africaine. (Extrait.) Paris, Leroux. 34 S. — **402a)** id., Chronique d'épigraphie africaine: BCTA. No. 2 (1890), S. 227—37; No. 8, S. 452—60. — **402b)** id., Recherches et découvertes archéologiques dans l'Afrique du Nord en 1890/1. (Extrait.) Paris, Leroux. 48 S. — **403)** Recueil des notices et mémoires de la société archéologique du département de Constantine. 5. vol. (8. sér.), 26. vol. de la collect. 1890/1. Constantine, Adolphe Braham; Alger, Jourdan; Paris, Faivre et Teillard. XIV, 464 S. mit 3 Tafeln. |[Joh. Schmidt: BPWS. 52 (1892), S. 1650/1.]| — **404)** Gauckler, Inscriptions inédites d'Algérie: BCTA. S. 87 f. Paris, Leroux. 39 S. et pl. (Extrait.) — **404a)** Ch. Vars, Inscriptions de Mila: ib. S. 423—50. — **404b)** A. Poulle, Inscriptions diverses de la Numidie et de la Maurétanie sitifienne: ib. S. 305—422. — **404c)** J. Toutain, Note sur une inscription bilingue (latin et libyque) au musée Alaoui (Tunisie): ib. S. 276/9. — **404d)** J. Marty et L. Rouger, Notes archéologiques sur Hammam-Meskoutine et ses environs: ib. S. 208—75. — **404e)** Hannezo, Notes sur les nécropoles phéniciennes de Salakta (Sullectum) et de Mahdia: ib. S. 284—304. — **404f)** id., Notes sur Sullectum et sa nécropole: ib. No. 3 (1890), S. 445/8. — **404g)** Ph. Berger, Rapport sur sept nouvelles inscriptions néo-puniques et deux inscriptions libyques de Maktar: ib. S. 461 f. — **404h)** id., Rapport sur une inscription punique trouvée à Lixus et sur une inscription juive ancienne de Volubilis découverte par M. de La Martinière. Inscriptions peintes sur vases de la nécropole d'Hadrumète. (Extrait.) Paris, Leroux. 7 S. avec. pl. — **405)** Carton et Denis, Quelques inscriptions latines de Dougga. Communications du docteur C. et du lieutenant D. Angers, Burdin et Co.; Paris, Leroux. 7 S. — **406)** M. Mispoulet et R. Cagnat, Inscription d'Aïn-Ouassel: Bulletino di diritto romano S. 31 f. — **407)** Demaeght, Inscriptions trouvées à Laknèce, sur le territoire de la commune mixte de Saïda: GéogrOran. S. 278 f. — **408)** Carton, L'inscription du temple du capitole a Numlulis: RArch. 3. série, t. 20, S. 215/6 mit 1 Tafel. — **409)** A. Audollent, Sur un groupe d'inscriptions de Pomaria (Tlemcen) en Maurétanie Césarienne: Mélanges G. B. de Rossi S. 125—35. Paris, E. Thorin. Gr.-8⁰. — **410)** E. Espérandieu, Inscriptions inédites recueillies en Tunisie par M. Denis. Extrait du BCTA. No. 1 (1892). Paris, Leroux; Angers, Burdin et Co. 16 S. |[Johannes Schmidt: BPWS. 12 (1893), S. 372/3.]| — **410a)** id., Inscriptions romaines du Kef, de Teboursouk et des environs: BCTA. No. 3 (1890), S. 463—88. — **411)** Héron de Villefosse, Inscription de Carthage: BSNAFr. 3, S. 185. — **411a)** R. Cagnat, Inscription taurobolique de Maktar: ib. 2, S. 94. — **411b)** Delattre, Inscription de Bir-

von Toutain[412]) besprochene Stein bietet topographisches und historisches Interesse; er stammt aus der kurzen Periode vom 1. Mai 305 bis zum 25. Juli 306.[412a]) — Carton[413]) veröffentlicht eine Inschrift aus der Umgegend des antiken Uci Majus, jetzt Hendschir-Douamis, ein Gesetz des Kaisers Hadrian de rudibus agris, kommentiert durch die Prokuratoren und angewandt auf die Verwaltung der saltus der Gegend. Es geht zurück auf Sept. Severus und seine Söhne und wirft ein interessantes Licht auf die Pachtverhältnisse und die einschlägigen Rechte und Pflichten der kaiserlichen Domänen in Afrika.[414]) — Houdart[415]) giebt eine sorgfältige Beschreibung der zu Karthago gefundenen Gegenstände (im Museum St. Dizier), darunter punische und lateinische Inschriftfragmente.

Einzeluntersuchungen.[416-425a]) Doublet[426]) erstattet Bericht über die interessante Sendung der englichen Konsuln Galea und Balzan, die einen hohen Begriff von den archäologischen Reichtümern von Sousse und Umgebung (Hadrumetum) giebt.[427]) — Schmidt[428]) bespricht die von A. Poulle im Recueil de Constantine 23, S. 240 f. veröffentlichten neuen Bruchstücke zweier Verzeichnisse der Kurialen der Kolonie Th., die etwa gleichzeitig mit dem grofsen Verzeichnisse des Gemeinderats (z. Zeit Julians) verfertigt und mit diesem zusammen für unsere Kenntnis der Organisation des Gemeinderats der Provinzialstädte in der späteren Kaiserzeit höchst wichtig sind. Hiermit wird urkundlich die Thatsache bezeugt, dafs auch in Afrika um die Mitte des 4. Jh. die Ädilen und Quästoren nach Absolvierung ihres Amtsjahres Sitz und Stimme in der Kurie erhalten. Zum Schlufs unterzieht der Vf. die Frage nach dem Sinne des Titels der flamines perpetui einer

---

el-Djelbana: ib. S. 103. — **412)** J. Toutain, Une borne militaire inédite: Mélanges G. B. de Rossi. Suppl. aux MAH. t. 12 (VIII, 381 S.), S. 343/4. — **412a)** Geffroy, Lettre de M. G. No. 22: CR. 4. sér., t. 20, S. 167—70. (Über dieselbe Inschrift.) — **413)** Carton, Nouveau document épigraphique relatif au colonat en Afrique: RArch. 3. sér., t. 19, S. 214—22. — **414)** Prudhomme, Note sur une monnaie numide inédite: BCTA. S. 451/5. — **415)** L. Houdart, Étude à propos d'antiquités recueillies en Tunisie. Paris, Steinbeil. 51 S., avec 4 pl. |[R. C.: RCr. 15 (1893), S. 288/9.]| — **416)** de la Blanchère, Les dernières découvertes en Tunisie et en Algérie: AmiMon. No. 29, S. 41 f.; 30, S. 100—11. — **417)** Carton, La nécropole de Bulla regia: BCTA. (1890), No. 2, S. 149—226, m. Plan u. Textabb. — **417a)** id., Essai de topographie archéologique sur la région de Souk-el-Arba. Paris, Leroux. — **418)** V. Waille, Antiquités de Cherchell. Un diplôme de Trajan. Un portrait du roi Juba II. (Extrait.) Paris, Leroux. 11 S., avec 3 planches. — **418a)** id., Note sur les fouilles de Cherchel: BCTA. (1890), No. 3, S. 398/8, mit Tfl. — **419)** J. Toutain, Monument romain de Sétif (Algérie): BSNAFr. 8, S. 195—201, mit Abb. — **419a)** id., Statue colossale (Mater magna) trouvée à Milah (Algérie): ib. S. 203/8. — **419b)** id., Le théatre romain de Simitthu (Schemtou): MAH. 12e année, fasc. 4, S. 359—69, Tfl. 1/3. — **419c)** id., Lettre de M. Toutain, chargé d'une mission archéologique à Chemtou (Tunisie) de 16. octobre 1892: CR. 4. série, t. 20, No. 36, S. 337—40. (Theater u. Forum betreffend.) — **420)** A. Caise, Le tombeau de Juba II dit tombeau de la chrétienne (Monuments hist. d'Algérie). Blida, Mauguin. 7 S. — **421)** R. Bernelle, Ruines romaines d'Hendchir-el-Hammam et Mausolée de la famille Flavia: RAfricaine 36, IV (207), S. 342/8, mit Abb. — **422)** Toulotte, Le mont Pappua en Numidie: BSNAFr. 8, S. 185/8. — **423)** V. Lanciarini, Il Tiferno Mataurense e la provincia di Massa Trabaria. Memorie storiche. I. Roma, Tip. Agostiniana. 71 S. (Nicht erhalten.) — **424)** R. de la Blanchère, Le flambeau punique. (Abb.): Mélanges G. B. de Rossi. Suppl. aux MAH. t. 12 (VIII, 381 S.), S. 237—40. — **425)** S. Gsell, Note sur la basilique de Sertei (Maurétanie sitifienne): ib. S. 345—60. — **425a)** id., Note sur les fouilles récentes de Tipasa (Algérie): CR. 4. sér., t. 20 (Juli—August), S. 242—50. — **426)** G. Doublet, La collection Balzan et Galea à Sousse (Tunisie) (planche 21): RArch. 3. série, t. 20, S. 217—31. — **427)** E. Espérandieu, Note sur deux sarcophages romains découverts en Tunisie, près de Teboursouk. Extrait de BCTA. Paris. — **428)** J. Schmidt, Über d. alba d. ordo v. Thamugadi u. d. flamonium

neuen Prüfung. — Über die Ausgrabung von ansehnlichen Substruktionen berichtet Toutain;[429]) die epigraphischen Funde (ca. 400) sind ausschliefslich Votivstelen zu Ehren des punischen Saturnus. Balcaranensis = Baal Quarna, d. h. der doppelgehörnte Baal.

Kriegswesen und Heeresgeschichte. Von Schillers[430]) handlichem Buche mufste schon die 2. Auflage erscheinen. — Die frisch geschriebene und zweckentsprechende Monographie von Miller[431]) behandelt die Entstehung des römischen Lagers, die Wahl des Platzes, die Vermessung eines Marschlagers, das Heer im Marschlager, Standlager und Garnisonlager. — Es sind keine römischen Soldaten gewesen, die Plautus persiflierte, so lautet das Urteil Wollners.[432]) — Giesing[433]) knüpft an Fröhlichs Darstellung des Kriegswesens Cäsars (JBG. 14, I, 152[585]) an; die Rüstow-Fröhlichsche Anschauung (Aufstellung der Rangklassen nach Kohortennummern) wird zurückgewiesen durch Gründe, die in der Sache selbst liegen, durch ihre historische Entwickelung und durch ein anderes Zeugnis aus dem Altertum (Vegetius II, 8). — Die Schrift von Cramer[434]) ist ziemlich wertlos; ich lese darin die Phrase: 'Der Krieg ist so alt, wie die Welt und begann schon zwischen Kain und Abel'. Was soll übrigens das gehäufte Material für einen Realgymnasiasten? — Technische Kontroversen über Cäsars Brückenbau werden von Hermes[435]) und Hubo[435a.435b]) verhandelt. — Die 3 bekannten Arten von Musikern oder Signalisten im römischen Heere tubicines, cornicines und bucinatores werden von Ferrero[436]) inschriftlich auch für die Flotte belegt.[436a]) — Mommsen[437]) veröffentlicht die 1890 gefundenen Tafeln und erläutert sie. — Von den 2 bei Pettau gefundenen Grabinschriften bestätigt nach v. Premerstein[438]) die erste die von Mommsen CIL. III, S. 482 ausgesprochene Vermutung, dafs die legio VIII Augusta etwa um die Zeit von Augustus' Tode bis unter Nero ihr Standquartier in P. hatte, und beweist die zweite durch ihre Namen das Fortbestehen eines keltischen Bevölkerungselements. — v. Domaszewski[439]) reproduziert ein sehr schön erhaltenes Diplom in den bekannten Formeln nach dem im Wiener k. k. kunsthistorischen Museum befindlichen Original. — Derselbe Vf.[440]) giebt einen interessanten Nachtrag zu seiner

perpetuum: RhMusPh. 47, I, S. 114—29. — **429)** J. Toutain, Le sanctuaire de Saturnus Balcaranensis au Djebel-Bou-Kornein. Extrait de MAH. t. 12. |[R. Cagnat: RCr. 29 (1892), S. 42/3.]|

430) H. Schiller, D. römischen Kriegsaltertümer: Handbuch d. K. A. 4, 2. Aufl., S. 227—68. München, C. H. Beck. gr.-8°, mit 4 Tfln. — **431)** O. Miller, Röm. Lagerleben. M. e. Plan. (= Gymnasialbibliothek, herausgg. v. E. Pohlmey u. H. Hoffmann. Heft 10.) Gütersloh, C. Bertelsmann. 54 S. — **432)** D. Wollner, D. auf d. Kriegswesen bezüglichen Stellen bei Plautus u. Terentius. I. E. Beitrag z. Beurteilg. d. Plautus als Dichter. Prgr. Landau. 58 S. |[ALLG. 8, S. 302/3.]| — **433)** F. Giesing, Beiträge z. röm. Taktik. Rang u. Beförderung d. Centurionen: NJbbPh. 145, S. 493—504. — **434)** Frz. Cramer, Kriegswesen u. Geographie z. Zeit Cäsars. (Einleitungen in d. Kommentarien de B. G.) Prgr. d. Realgymn. Mühlheim a. Rh., C. C. Künstler. 4°. 30 S., m. 2 Abb. (Vgl. JBG. 13, I, 138[74].) — **435)** F. Hermes, Z. Cäsars Rheinbrücke: Gymnasium Jg. 10, No. 9, Sp. 301/4. — **435a)** G. Hubo, Noch einmal Cäsars Rheinbrücke: ib. No. 13, Sp. 461/6. — **435b)** id., Z. Cäsars Rheinbrücke: NJbbPh. 145, S. 485—92. — **436)** Erm. Ferrero, Nuovi ufficii n. armate romane: AAkTorino 28, S. 1070/9, 1104—12. — **436a)** Serre, Les marines de guerre de l'antiquité et du MA. II.: Étude d'architecture navale. Paris, L. Baudouin. 1891. VI, 450 S., av. 7 pl. |[A. Cartault: RCr. 19 (1892), S. 353/6.]| — **437)** Th. Mommsen, Privilegium militum expletum: EphEpigr. CIL. suppl. 8, S. 652/6. Berlin, G. Reimer. — **438)** A. v. Premerstein, Inschriften aus Poetovio: AEMÖ. 15, II, S. 122/7. — **439)** A. v. Domaszewski, Prä-

Schrift 'die Fahnen im römischen Heere'. — Benjamin[441]) stellt im Anschlufs an Mommsens die grofse Disposition gebenden Artikel in Hermes (JBG. 12, I, 162[224]) wertvolle Einzeluntersuchungen an über die foederati, die doryphori und die hypaspisti.

Magistratur, Verfassungsgeschichte, Verwaltung, Staatswürden. Barnabei[442]) veröffentlicht im Novemberheft ein neues Marmorbruchstück der Triumphalfasten. — Beltrami[443]) spricht die Abhandlung über die Konsulatsbewerbung Qu. Cicero zu; Gurlitt erhebt Bedenken dagegen. — Von Polybius 6, 14, 2 ausgehend schliefst Büttner-Wobst,[443a]) dafs man in ältester Zeit die Oberbeamten, in sofern sie ihre friedliche Thätigkeit ausübten, seitens der Römer selbst consules (Kollegen) und nur im Felde praetores nannte, dafs aber in früher Zeit letztere Bezeichnung überwog, später sich der Titel Konsul unbestrittene Herrschaft errang. Die Griechen hielten es für nötig, die beiden offiziell im Gebrauch stehenden Titel asyndetisch zur genauen Bezeichnung zu verbinden: *στρατηγὸς*, um sein militärisches imperium, *ὕπατος* = summus (etwa Abbild des Juppiter Capitolinus), um seine 2. Kompetenz, das imperium domesticum auszudrücken. — Eine Widerlegung der Ansichten Pelhams[443b]) nach Mommsen und Herzog giebt Hardy.[443c]) — d'Haucourt[443d]) behandelt im ersten Teil die Organisation des Prokonsulats, wobei er den Begriff der Provinz entwickelt, ohne etwas neues zu bringen, im zweiten die Verwaltung des Prokonsuls, seine Verantwortlichkeit und seine Stellung im Kaiserreich. — Duhamel[444]) bespricht die Thätigkeit der Censoren und die Ausdehnung ihrer Vollmachten, und zwar erstens ihren Einflufs auf Sitten und Privatleben der Bürger, zweitens die recensio. — In der fleifsigen Arbeit von Meynier de Salinelles[444a]) wird die kriminale und die administrative Kompetenz der Ädilen erörtert (S. 9. steht Pryape). — Ein gutes Hülfsmittel ist die von Levison[445]) zusammengestellte Liste, in der die Namen der Prätoren, womöglich mit dem Datum ihrer Erhebung, nach den Regierungen der Kaiser in 5 Klassen geordnet sind. Rohden nennt die Arbeit eine 'verfehlte Zersplitterung des gesamten Stoffes'. — Ackermann[446]) unternimmt den Versuch nachzuweisen, dafs die allgemeine Ansicht, das Amt der Volkstribunen und das Recht zur Vornahme tribunizischer Amts-

---

torianerdiplom aus Bulgarien: ib. S. 180/3. — **440)** id., D. Tierbilder d. signa: ib. S. 182—93 (8 Figuren). — **441)** C. Benjamin, De Justiniani imperatoris aetate quaestiones militares. Diss. Berlin, W. Weber. gr.-8⁰. 41 S.

442) F. Barnabei, Nuove scoperte n. città e n. suburbio: AALN. (Mai), S. 158/9 (betrifft e. L. Virius Lupus); (Juli), S. 234/5; (November), S. 410/1. — **443)** A. Beltrami, De commentariolo petitionis Qu. Tullio Ciceroni vindicando. Pisa, T. Nistri & Co. gr.-8⁰. 75 S. |[Ludwig Gurlitt: BPWS. 22 (1893), S. 689—92.]| — **443a)** Th. Büttner-Wobst, *Στρατηγὸς ὕπατος*: NJbbPh. 145, III, S. 166/9. — **443b)** Pelham, Some disputed points connected with the 'imperium' of Augustus and his successors: JPh. 17, No. 33, S. 27—52. — **443c)** E. G. Hardy, Imperium consulare and proconsulare: ib. 21, No. 41, S. 56—65. — **443d)** Th. d'Haucourt, Le proconsulat et la province romaine. Thèse. Rennes, Typogr. A. Le Roy. 1891. 151 S. — **444)** M. Duhamel, La potestas censoria. Thèse. Caen, Imp. E. Adeline. 1891. 100 S. — **444a)** B. Meynier de Salinelles, Du rôle des édiles en matière de moralité publique. Thèse de la fac. de droit de Paris. Poitiers, Oudin & Cie. 77 S. — **445)** Joh. Levison, Fasti praetorii inde ab Octaviani imperii singularis initio usque ad Hadriani exitum. Breslau, Preufs & Jünger. gr.-8⁰. 173 S. M. 5. |[R. Cagnat: RCr. 51 (1892), S. 462; Paul v. Rohden: BPWS. 5 (1893), S. 146/8; A. H.: LCBl. 4 (1893), S. 108/9.]| (Pars I [F. pr. inde ab anno 724 u. c. usque ad annum 37 p. C. 57 S.] auch als Diss. inaug. erschienen.) — **446)** H. Ackermann, Über d. räumlichen Schranken d. tribunizischen Gewalt. Prgr. Rostock,

handlungen sei zur Zeit der Republik verfassungsmäfsig auf den Amtskreis domi, d. h. auf den Raum innerhalb des ersten Meilensteins beschränkt gewesen, irrtümlich sei, und bespricht die gesetzlichen Modalitäten, welche für den Aufenthalt der Tribunen mafsgebend waren. — Kübler[447]) klärt über das Amt der städtischen, auf Inschriften häufig genannten cura kalendarii auf, worin er die Verwaltung des auf Zinsen ausgeliehenen städtischen Kapitals erblickt: kalendarium = kapitalistisches Haupt- oder Geheimbuch; er giebt eine Übersicht über alle bisher bekannten curatores k. und glaubt schliefsen zu dürfen, dafs die Überwachung der hypothekarischen Anlage städtischer Kapitalien von Trajan im Zusammenhang mit seiner grofsen Alimentenstiftung den städtischen Behörden aufoktroyiert wurde. — Als 'un tissu de combinaisons plus ou moins hardeuses, une sorte de roman sur la Rome primitive' (Lécrivain) stellt sich das umfangreiche Werk von Casagrandi[448]) dar, namentlich über den zweifelhaften und supponierten Dualismus der patres maiorum und minorum gentium, der das geschichtliche Band Roms sei von Tarquinius Superbus bis zur ersten secessio plebis. Der Vf. will zu viel wissen über Verhältnisse, von denen schon die antiken Quellen nichts mehr wufsten, und gewährt dadurch der Hypothese unermefslichen Spielraum. In einem Anhang versucht er den verstümmelten § des Festus anders wiederherzustellen, wie Mommsen; Novem combusti fuerunt legati T. Sicini bezöge sich auf die feierliche Verbrennung der von den Volskern getöteten Gesandten. Goyau sagt: l'ingénieuse coniecture de C. est d'une vraisemblance extrêmement persuasive. — Um falschen Analogieschlüssen entgegenzutreten, die vielfach zwischen den sozialen Kämpfen im alten Rom und den modernen Befreiungsbewegungen der bedrückten Masse, namentlich der französischen Revolution gezogen werden, entwirft Olivero[449]) ein Bild von dem Entwickelungsgang jenes Kampfes, in dem die Verfasserin nicht den Kampf zwischen Arm und Reich, Klient und Patron, Volk und Aristokratie, sondern einen um politische und soziale Rechte erblickt: la plebe non mirava a distruggere l'aristocrazia romana ni al patriziato sostituire se medesimo, si voleva participare alle dignità dello Stato, dacchè ne correva tutti i pericoli all' esterno. — Eine fleifsige, systematische Monographie stammt von Goguet;[450]) doch fehlen die neuen Gesichtspunkte. — Klebs[450a]) will in seinem, vielfach mit mathematischen Begriffen und Bezeichnungen operierenden, scharfsinnigen Aufsatze den Nachweis erbringen, dafs von allen aufgestellten Ansichten nur die des Pantagathus als allein möglich übrig bleibt, und dafs die Schwierigkeiten, welche sie bestehen liefs, in einfacher Weise zu erklären sind; der Hauptteil ist einer eingehenden Prüfung der Ansichten Mommsens gewidmet, der ja auch P.s

---

Druck v. Adlers Erben. 4⁰. 28 S. — 447) B. Kübler, Curator kalendarii: ZSRG^R. 13, II, S. 156—78. — 448) V. Casagrandi, Le minores gentes ed i patres minorum gentium. Contributo alla storia d. costituzione romana. Senato. Monarchia. Patriziato. Plebeiato d. origini alla prima Secessio Plebis a. u. c. 260, con un' append. sull' articolo 'Novem . . .' di Festo (Novem combusti). Palermo-Torino, C. Clausen. gr.-8⁰. XXIII, 628 S. L. 12. ||Herman Schiller: BPWS. 26 (1892), S. 816—21; S. H.: RIPB. 85, I, S. 59—60; Georges Goyau: RCr. 35 (1892), S. 120/5; 14 (1893), S. 264/5; Ch. Lécrivain: RH. 18e année, t. 51 (Jan.—Febr. 1893), S. 136/7.]| — 449) C. Olivero, Lotta d. aristocrazia contro la plebe in Roma antica. (Estratto d. Rassegna 'La scuola nazionale'.) Torino, Grato Scioldo. 1891. kl.-8⁰. 39 S. — 450) R. Goguet, Des centuries. Thèse de Poitiers. Paris, Larose & Forcel. 1890. 135 S. — 450a) E. Klebs, D. Stimmenzahl u. d. Abstimmungsordnung d. reformierten servianischen Verfassung: ZSRG^R. 12, III, S. 181—244.

Lehren am stärksten umgestaltete. — Hallays[450b]) bringt nichts neues, beschäftigt sich vornehmlich mit der lex Hortensia.[450c]) — Boisseau[451]) behandelt das ius edicendi in den Provinzen, insbesondere die Bedeutung der lex Cornelia. Die Einleitung handelt über die Provinzen und die Provinzialmagistrate; über den Sinn des Wortes Provinz bringt er recht seichte Auseinandersetzungen. — Ganter[452]) zeigt, dafs der Form nach die republikanische Ordnung fortbestand, in Wirklichkeit aber die Statthalter kein selbständiges Imperium besafsen, sondern die Triumvirn allein nach der lex Titia im Besitze der ὅπλα waren. Die Provinzialverwaltung der Triumvirn ist ein Übergangsstadium zu der Verwaltung der senatorischen und kaiserlichen Provinzen in der Augusteischen Verfassung; zugleich zeigt sich aber, dafs der Übergang vom Triumvirate zu den auf die Dauer geordneten Zuständen des Prinzipats eine Minderung der Gewalt bedeutet: wichtig für die Beurteilung der Augusteischen Verfassung. Dieses sind die Resultate der gediegenen und wertvollen Arbeit. — Neumann[453]) untersucht das Wesen, das Amt, die Pflichten etc., sowie die Geschichte dieser censorischen Magistrate und stellt eine Liste der uns bekannten Qu. von Augustus bis zum Ende des 3. Jh. auf, soweit sie auf ein bestimmtes Jahr fixiert werden können. — Die Schrift von Schulten[454]) sucht die quasimunizipalen Gemeinden römischer Bürger, gestützt auf ein grofses epigraphisches Material, vom juristischen, wie historisch-philosophischen Gesichtspunkte aus erschöpfend darzustellen. Er teilt die Konvente in 3. Klassen, c. civitatis, c. vicanus und c. provincialis, behandelt auch ihre Beamten und widerlegt die Ansicht Mommsens, dafs jeder c. einen Gerichtssprengel, dioecesis, umfafste. — Auch die Monographie von Kornemann[454a]) ist fleifsig und sachlich gearbeitet; er entwickelt u. a. die Bedeutung des Wortes conventus (Gemeinschaften von römischen Bürgern, wo sie sich als Geschäftsleute und Ackerbauer aufserhalb des Gebietes eines Munizipiums ansiedelten, zwischen municipium, städtischem Gemeinwesen, und collegium, Gilde, stehend) und erörtert die canabae. Ein Appendix enthält eine Zusammenstellung der provinciae, regiones, urbes und loca, wo Kongregationen römischer Bürger sich befanden. — Henze[455]) giebt einen Katolog der civitates liberae nach ihrer Verteilung auf die einzelnen Provinzen, nach dem er vorher den Begriff der civitas libera, immunis, sine foedere libera und foederata festgestellt und die Ansicht Hartmanns (de exilio, Berliner Diss.) über das Asylrecht der civitas l. zurückgewiesen hat. — Von Zielinski[455a]) stammt eine Bemerkung im Anschlufs an eine von Kraszeninnikow behandelte

— **450b)** A. Hallays, Les comices à Rome. Thèse. Paris, A. Rousseau. 1890. 76 S. — **450c)** F. Dorel, De la jurisdiction criminelle des assembleés populaires. Thèse. Toulouse, Imp. Firmin Estellé. 1891. 112 S. — **451)** V. Boisseau, De l'édit provincial. Thèse. Poitiers, Impr. Blais, Roy & Cie. 1890. gr.-8°. 78 S. — **452)** L. Ganter, D. Provinzialverwaltg. d. Triumvirn. Diss. Strafsburg, Druckerei d. Strafsburger Neuesten Nachrichten. 73 S. — **453)** J. Neumann, De quinquennalibus coloniarum et municiporum. Diss. v. Leipzig. Jena, H. Pohle. 76 S. M. 1,20. — **454)** A. Schulten, De conventibus civium Romanorum sive de rebus publicis civ. Rom. mediis inter municipium et collegium. Diss. inaug. Leipzig, J. B. Hirschfeld. 88 S. |[A. H.: LCBl. 28 (1893), S. 813.]| (Abdruck aus d. gröfseren Werk unter demselben Titel. Berlin, Weidmann. 132 S. M. 4.) — **454a)** E. Kornemann, De civibus romanis in provinciis imperii consistentibus: BerlinSt. 14, Heft 1. Berlin, Calvary. 116 S. M. 4. |[Mitteis: NPhRs. 23 (1892), S. 362/3.]| — **455)** W. Henze, De civitatibus liberis quae fuerunt in provinciis populi Romani. Diss. Berlin, W. Weber. 87 S. M. 1,60. |[A. v. Domaszewski: DLZ. 32 (1892), S. 1040/1.]| — **455a)** Th. Zielinski, Flamen sacrorum municipalium: Philol. 50, NF. 4, S. 763/4.

Inschrift (CIL. II, 5120). — Krascheninnikoff[455b]) liefert einen weiteren Beitrag zu seinen wertvollen Untersuchungen. — v. Domaszewski[456]) benutzt die inschriftlich jetzt bezeugten Subalternbeamten für den nächtlichen Sicherheitsdienst zur Erklärung einer Petronstelle.[457]) — Bormann[458]) gewinnt aus einer Inschrift eine Berichtigung unserer Anschauung von der Entwickelung der kaiserlichen Verwaltung, nämlich dafs es bis auf Hadrian durchaus Regel war, dafs die wichtigen Gehülfenstellen im Kabinett des Kaisers aus dessen Gesinde besetzt wurden, und dafs H. unmittelbar nach seinem Regierungsantritt jene Stellungen ausschliefslich Männern aus dem Ritterstande übertrug. Eine Inschrift von Hispellum (vgl. Mommsen, JBG. 14, I, 133[330]) bezieht er auf den jüngeren Plinius und erörtert im Vergleich mit der von Comum den Übergang der Provinz Bithynien aus senatorischer Verwaltung in die kaiserliche. — Mommsen[459]) behandelt die agentes in rebus nach der notitia dignitatum. — Derselbe Vf.[459a]) handelt von der Rangordnung, die interessante Lichter auf die kaiserlichen Beamten wirft, und von den Sporteln; letzteres wirtschaftlich interessant. — Derselbe Vf.[460]) veröffentlicht nochmals die Inschrift, behandelt kurz den Rechtsstreit, in dem die fragliche kaiserliche Entscheidung ergangen ist, und knüpft daran eine eingehende Darlegung über die Form und die Publikation der kaiserlichen Reskripte, welche in diesem Aktenstück eigentlich zum ersten Male in authentischer Weise uns entgegentreten. Auch Karlowa[460a]) schreibt darüber.

Rechts- und Vereinswesen. *Quellenpublikationen und -untersuchungen, Gesamtdarstellungen und Schriften allgemeineren Inhalts.* Das Werk von Conrat wird von sachkundigen Juristen, Seuffert[461]) und Landsberg,[461a]) ausführlich besprochen und gelobt.[462]) — Die Schrift von May und Becker[463]) ist für Philologen bestimmt, welche kurze bündige Erklärungen haben wollen über die in den römischen Schriftstellern vorkommenden juristischen Ausdrücke. Das indexartig angelegte Buch erfüllt gut seinen Zweck.[463a.463b]) — Die Übersetzung

— **455b)** M. Krascheninnikoff, De sacrorum municipalium notione observationes epigraphicae: ib. 51, IV, S. 692—701. (Vgl. JBG. 14, I, 142[378].) — **456)** A. v. Domaszewski, Nocturni: RhMusPh. 47, I, S. 159—60. — **457)** Héron de Villefosse, Sur une inscription romaine, contemporaine de Tibère, mentionnant un intendant des domaines impériaux, du nom de Zmaragdus: BSNAFr. 1 trim. (1891), S. 62/4. — **458)** E. Bormann, Inschriften aus Umbrien: AEMÖ. 15, I, S. 29—48. — **459)** Th. Mommsen, Observationes epigraphicae. 39. Princeps officii agens in rebus: EphEpigrCIL. suppl. 8, S. 625/9. Berlin, G. Reimer. — **459a)** id., Observationes epigraphicae 40. Ordo salutationis sportularumque sub imp. Juliano in provincia Numidia: ib. S. 629—46. (Vgl. JBG. 14, I, 156[570].) — **460)** id., Gordians Dekret v. Skaptoparene: ZSRG[R]. 12, III, S. 244—67. (V. Kontoleon, *ἀνέκδοτοι μικρασιαναὶ ἐπιγραφαὶ* H. 1, Athen 1890, S. 86 f. u. MDAI[A]. 16, S. 267 f. mit Bemerkungen v. Wilamowitz, Wolters u. Mommsen veröffentlicht.) — **460a)** O. Karlowa, Z. Inschrift v. Skaptoparene: Neue Heidelberger Jbb. Jg. 2, Heft 1, S. 141/6.

461) L. Seuffert, Besprechg. v. M. Conrat (Cohn), Gesch. d. Quellen u. Litt. d. röm. Rechts etc.; vgl. JBG. 14, I, 156[582]: ZSRG[R]. 13, II, S. 366—76. — **461a)** E. Landsberg, Besprechung v. Conrat etc.: KVGR. NF. 15, S. 321—53. — **462)** Gai institutiones, ad cod. Veronensis apographum Studemundianum novis curis auctum tertium edd. P. Krüger et W. Studemund. Insunt supplementa ad cod. Ver. apogr. a Studemundo composita. (= Collectio librorum iuris ante-iustiniani in usum scholarum edd. P. Krüger, Th. Mommsen, W. Studemund. t. 1.) Berlin, Weidmann. XVI, 206 S. M. 3. — **463)** G. May et H. Becker, Précis des institutions du droit privé de Rome, destiné à l'explication des auteurs latins. Paris, L. Larose & Forcel. 12⁰. XX, 260 S. Fr. 8. |[René Worms: RCr. 49 (1892), S. 399—401; R. Cagnat: RCr. 41 (1892), S. 197/8.]| — **463a)** J. Muirhead, Introduction hist. au droit privé de Rome. Traduit et annoté

vom 2. Bd. von Mommsens römischem Staatsrecht durch Girard[464]) ist gut.[465]) — Hauptsächlich für Juristen bestimmt ist das geistvolle Werk von Karlowa.[466]) — Hébert[467]) hat eine gute Studie über Dionys von Halicarnafs geschrieben, sowie er das Privatrecht im Anfange Roms analysiert hat; Fehler werden dem Historiker nachgewiesen aus seiner prinzipiell falschen Ansicht, dafs das römische Recht durch einen allmächtigen Gesetzgeber plötzlich geschaffen worden sei.[468]) — Zachariae v. Lingenthal[469]) zeigt auch in der 3. Auflage eine umfassende Beherrschung des Stoffes; er behandelt die Fortentwickelung des Justinianischen Rechtes im byzantinischen Staate. — Ein vorzügliches Werk mit grofsen Gesichtspunkten stammt von Voigt;[470]) er versucht eine Rekonstruktion des Gebäudes der römischen Rechtsgeschichte, in diesem Band bis zum Ausgange der Republik. Er will neben der inneren Rechtsgeschichte (antiquitates iuris) und der äufseren (historia iuris) auch das Recht als Teil der grofsen Kulturentwickelung betrachten, die man Geschichte des römischen Volkes nennt; denn das Recht betrachtet er als Produkt des Volkgeistes, wie des Volkslebens.[471]) — Durchweg anerkennende Besprechungen des trefflichen Werkes von Mitteis stammen von Leist,[472]) Szanto,[472a]) Girard,[472b]) Lewy[472c]) und Krüger.[472d]) — Ein interessanter Aufsatz stammt von Bekker,[473]) der sich an die Gedanken von Costa (JBG. 13, I, 166[300]) anschliefst; er ordnet die Terenzstellen nach Costa, erörtert die Glaubwürdigkeit von Plautus und Terenz, die Gedanken und den Ideenkreis ihrer Zeit und fügt einzelnes aus den Terenzstellen hinzu.[474]) — Grupe[475]) prüft, was von dem Latein des S. auf die allgemeine Bildung desselben zurückzuführen sei und namentlich auf die Sprache der gebildeten Beamten in der Kanzlei des Kaisers, die in allen Provinzen so ziemlich dieselbe gewesen sein wird.[476.476a]) —

---

par G. Bourcart. Paris, Pedone-Lauriel. 1889. XXVIII, 618 S. — **463b)** A. Pernice, Labeo. Röm. Privatrecht im 1. Jh. d. Kaiserzeit. 3. Bd. 1. Abt. Halle, Niemeyer. VII, 309 S. M. 8. |[A. v. Tuhr: DLZ. 14 (1893), S. 433/5.]| (Rechtsverhältnisse, Rechtsmittel, Rechtsinstitute.) — **464)** Th. Mommsen, Le droit public romain (t. 2), trad. par P. Fr. Girard. Paris, Thorin. 4⁰. 414 S. |[R. Cagnat: RCr. 41 (1892), S. 197/8.]| — **465)** G. Bry, Origines du droit romain exposés dans leur développement hist. pour servir d'introduction à l'étude du droit français, à l'usage des étudiants des facultés de droit. Paris, Larose & Forcel. VIII, 802 S. M. 6. — **466)** O. Karlowa, Röm. Rechtsgesch. II. Privatrecht, Civilprozefs, Strafrecht u. Strafprozefs. 1. Abt. Leipzig, Veit. 480 S. M. 13; I. u. II., 1.: M. 39. — **467)** E. Hébert, Étude du droit privé primitif à Rome. (D'après Denys d'Halicarnasse.) Thèse. Caen, J. Valin. 1890. 75 S. — **468)** G. van Wetter, Cours élémentaire de droit romain contenant l'hist. du droit romain et la législation de Justinien. 3. éd. I. Paris, Maresq. M. 20. — **469)** K. E. Zachariae v. Lingenthal, Gesch. d. griech.-röm. Rechts. 3. verb. Aufl. Berlin, Weidmann. XXIV, 424 S. — **470)** M. Voigt, Röm. Rechtsgesch. 1. Bd. Leipzig, A. G. Liebeskind. gr.-8⁰. XII, 844 S. M. 27. |[Otto Schulthefs: NPhRs. 24 (1892), S. 380/3; Th. N.: LCBl. 10 (1893), S. 325/6.]| — **471)** Lécrivain, Le droit grec et le droit romain dans les controverses de Sénèque le père et d. les déclamations de Quintilien et de Calpurnius Flaccus. (Näheres unbekannt.) — **472)** A. Leist, Besprechg. v. Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht etc. (JBG. 14): ZSRG^R. 13, II, S. 378—84. — **472a)** E. Szanto: ZÖG. 43. Jg., Heft 6, S. 495/9. — **472b)** P. F. Girard: RCr. 2 (1893), S. 27/9. — **472c)** H. Lewy: BPWS. 14 (1893), S. 435—46. — **472d)** P. Krüger: KVGR. NF. 16, I (1893), S. 31/8. — **473)** E. J. Bekker, D. röm. Komiker als Rechtszeugen: ZSRG^R. 13, II, S. 53—118. — **474)** W. Kalb, Z. Analyse v. Justinians Institutionen: ALLG. 8. Jg., S. 203—20. — **475)** E. Grupe, Z. Sprache d. Apollinaris Sidonius. Prgr. Zabern. 4⁰. 15 S. |[ALLG. 8, S. 310.]| — **476)** E. Wölfflin, Besprechg. über H. Leipold, Über d. Sprache d. Juristen Aemilianus Papinianus. (Vgl. JBG. 14, I, 156[576]): KVGR. NF. 15, S. 9—14. — **476a)** id.. Besprechung v. W. Kalb, Roms Juristen, nach ihrer Sprache dargestellt 1890. (Vgl. JBG. 13, I, 168[371]): ib.

Ceci[477]) unternimmt es, auf Grund der neuesten Sprachforschungen überall die neuesten Erklärungen auf dem Gebiete der Rechtssprache zu ermitteln, indem er in dem vorliegenden Werke zunächst die Wortableitungen der römischen Juristen behandelt.[477a]) — Zachariae v. Lingenthal[478]) bringt Erläuterungen sprachlicher und sachlicher Natur infolge erneuter Durchsicht der Novellen Justinians.[479-480]) — Schmidt[481]) erörtert z. T. gegen Mommsen (vgl. N. 459a) die Frage, ob die postulatio in Gegenwart der Parteien oder in Abwesenheit des Verklagten sich abspielte.[482]) — Dem Berichte von Drechsler entnehme ich, dafs Šafařovic[483]) nach bekannten Vorgängern das römische Anklageverfahren bespricht und nach Tacitus eine chronologische Zusammenstellung der berüchtigtsten Angeber bietet.[484]) — de Robillard de Beaurepaire[485]) erörtert die Stellung der verschiedenen Familienmitglieder zu den sacra, die Mitteilung und Überlassung der sacra durch Ehe, Adoption, Vererbung etc. — Gioux[486]) hat in den 2 ersten Kapiteln einen kurzen, klaren, rechtsgeschichtlichen Überblick gegeben, die Geschichte der Institute bis zu Ende der Republik verfolgt und das Verfahren vor denselben erörtert. — Schneider[487]) berichtet eingehend über wichtige italienische Werke: 1. G. Carle, die Anfänge des römischen Rechts, eine historische Rekonstruktion der Grundbegriffe des römischen öffentlichen und privaten Rechts (neue Erklärungen des geschichtlichen Vorgangs der sogenannten Gründung der Stadt als des Resultates einer Entwickelung), 2. Landucci, Senatores pediarii (AMA. Padova, Jg. 289 NF. 4 S. 33 f.), worunter provisorische Senatoren zu verstehen sind, qui ius sententiae habent, aber nicht curules oder überhaupt nicht Magistrate gewesen waren, 3. A. Longo, der Kommentar des Gaius und das System der 12 Tafeln (RILomb. NF. 21, fasc. 15/6) und Zocco-Rosa, der Kommentar des Gaius zu den 12 Tafeln (RISG. t. V, S. 193).

Öffentliches Recht, -Staatsrecht und Privatrecht, soweit es sich auf ganze Kategorieen der Bevölkerung und Institutionen von mehr öffentlichem Charakter bezieht.[488]) Mommsen[489]) behandelt 1. Frontins

NF. 14 (1891), II, S. 161—77. (Eingehende Würdigg. d. sprachl. Seite.) — **477)** L. Ceci, La lingua d. diritto romano. I. Le etimologie d. giureconsulti romani, raccolte ed illustrate con introduzione stor.-critica. Torino, Loescher. XVI, 195 S. L. 6. |[R. Kübler: BPWS. 32/3 (1892), S. 1019—24.]| — **477a)** id., Appunti glottologici. Torino, Loescher. gr.-8⁰. 27 S. L. 1,50. |[Bersu: DLZ. 21 (1892), S. 686/8 (nicht auf d. Höhe d. Forschung).]| — **478)** Zachariae v. Lingenthal, Aus u. z. d. Quellen d. röm. Rechts: ZSRGR. 13, II, S. 1—52. — **479)** × Eisele, Beiträge z. Erkenntnis d. Digesteninterpolationen: ib. 3. Beitrag, S. 118—56. — **479a)** × Fr. Glück, Commentario alle Pandette, tradotto da F. Serafini e P. Cogliolo. Disp. 110/7. Milano, Vallardi. à M. 1. — **480)** P. Krüger, D. Überlieferung d. Adressaten in Haloanders Ausgabe d. Codex Justinianus: ZSRGR. 13, II, S. 287—316. (Erwiderung auf Mommsens Aufsatz: JBG. 14, I, 156[579].) — **481)** J. Schmidt, Z. d. Edikt d. Ulpius Marcianus über d. Sporteln. (EphEpigr. 5, S. 680 f.): RhMusPh. 47, II, S. 325/8. — **482)** × R. Dareste, Eingehende Besprechg. v. Ed. Cuq, les institutions iuridiques des Romains. (JBG. 14, I, 157[588]): JSav. (Septemb.), S. 544—54. — **483)** × G. Schafarowitsch, V. d. Anklägern in Rom (Czechisch). Prgr. Hohenmauth. 1890. 29 S. |[Drechsler: ZÖG. 43 (1892), S. 375.]| — **484)** C. Ferrini, Le scuole di diritto in Roma antica. Annuario scolastico. Modena. 164 S. — **485)** G. de Robillard de Beaurepaire, Du culte des ancêtres chez les Romains dans ses rapports avec le droit privé. Thèse. Caen, H. Delesques. 1890. 130 S. — **486)** J.-B.-A. Gioux, Étude sur les juridictions criminelles dans la cité Romaine jusqu'à la fin de la république. Thèse. Poitiers, Impr. Blais. 1890. 139 S. — **487)** A. Schneider, D. romanistische Litteratur Italiens im Jahre 1888: KVGR. NF. 14 (1891), I, S. 24—65. — **488)** P. Krüger, Besprechg. v. M. Weber, d. röm. Agrargesch. etc. (Vgl. JBG. 14, I, 157[589]): ib. NF. 15, S. 481—93. — **489)** Th. Mommsen,

Bodenkategorieen; 2. sucht er die Bezeichnung der Grenzsteine mit Hülfe eines Mathematikers zu begreifen; 3. erklärt er die Flurkarte von Arausio soweit möglich; 4. äufsert er gegenüber Weber seine Ansicht über die Frage, welche Kriterien Kolonie und Munizipium von einander unterscheiden; 5. trägt er bei zur Kritik von Frontins gromatischer Schrift.[490]) — Revon[491]) bespricht die Verbindung des Kriegs mit der Religion, Fetialen, Kriegserklärung, Sachenrecht, Gesandtenrecht, Eid, indutiae und sponsiones, deditio, Behandlung der besiegten Völker.[491a]) — Baron[492]) beweist, auf Savigny zurückgehend, dafs das Prinzip der Personalität der Rechte gegolten hat, d. h. dafs der Römer nach römischem und der Peregrine nach seinem Recht beurteilt wurde, ferner, dafs das ius gentium ein theoretischer Begriff, kein positives Recht war. — Nicopoulo[492a]) behandelt u. a. im 3. Kapitel die Lage der peregrini nach dem Edikt Caracallas.[492b.492c]) — Lehmann[493]) stellt bekannte Thatsachen nochmals zusammen, ohne selbständig zu forschen. — Heisterbergk[494]) bringt Nachträge und Einzelausführungen zu seiner Schrift 'Name und Begriff des Ius italicum' Tübingen 1885. — Pagés-Ferrère[495]) bietet eine historisch-juristische Monographie der Institution und ihrer Wirkungen. — Budin[496]) widmet dieser zur weitschauenden Gesetzgebung des Augustus gehörenden, für die Stellung der Sklaven in Rom und ihre Freilassung wichtigen lex eine Monographie; sie geht nach seiner Ansicht der lex Iunia Norbana voraus, die nicht in das Jahr 83 v. Chr., sondern in das Jahr 19 n. Chr. fällt.[496a-496c]) — Schlofsmann[496d]) behandelt die Fragen: Worin hat der Akt der proclamatio bestanden, und welches ist also die ursprüngliche, eigentliche Bedeutung von proclamare in libertatem? Auf welche Weise hat sich der Bedeutungswechsel vollzogen, dafs der ursprünglich auf Erlangung eines Adsertors berechnete Akt eine übertragene Bedeutung angenommen hat: 'die Freiheit gerichtlich geltend machen'? — Müller[497]) prüft 8 verschiedene Theorieen über die Ursprünge des Kolonats und erörtert dann den Namen des Kolonen (colonus, inquilinus, originarius, adscriptitius), die Frage: wie wird man Kolone?, die Lage des K., die Frage: wie hört man auf, K. zu sein?[497a.497b]) — Gerbore[498]) behandelt

Z. röm. Bodenrecht: Hermes 27, I, S. 79—117. — **490)** L. Inquinbert, De la juridiction du sénat à l'égard des magistrats sous la republique. Paris, A. Rousseau. 109 S. — **491)** M. Revon, Le droit de la guerre sous la republique romaine. Paris, A. Rousseau. 1891. 168 S. — **491a)** P. Thomas, Oratores fetiales: RIPB. 35, III, S. 191/2. — **492)** J. Baron, Peregrinenrecht u. Ius gentium. Festschrift dargebracht R. v. Jhering. Leipzig, Duncker u. Humblot. 40 S. M. 1. ||Bft.: LCBl. 13 (1893), S. 445/6.|| — **492a)** P. D. Nicopoulo, De la condition des pérégrins. Thèse. Paris, A. Giard & H. Jouve. 1890. 82 S. — **492b)** L. Milhaud, De l'application de la loi pérégrine à Rome. Thèse. Paris, Larose & Forcel. 84 S. — **492c)** A. Thumin, De la condition civile des pérégrins. Thèse. Aix, Impr. J. Remondet-Aubin. 94 S. — **493)** Ed. Lehmann, De publica Romanorum servitute quaestiones. Diss. Leipzig, G. Fock. 47 S. M. 2. ||M. Zöller: BPWS. 24 (1893), S. 753/4; P. Geppert: WSKPh. 12 (1893), S. 324/5.|| — **494)** B. Heisterbergk, Z. Ius italicum: Philol. 50, NF. 4, S. 637—50. — **495)** Fr. Pagés-Ferrère, De l'interdictio ignis et aquae. Thèse. Toulouse, Imp. F. Tardieu. 1891. 82 S. — **496)** A. Budin, Étude sur la loi Aelia Sentia. Thèse. Paris, L. Larose & Forcel. 1890. gr.-8°. 78 S. — **496a)** A. Jouet, De la condition juridique des affranchis. Paris, Giard & Jouve. 1891. 99 S. — **496b)** Ch. Astoul, Des charges imposées par le maître à la liberté concédée à l'esclave en droit romain. Thèse de la fac. de dr. de Paris. Paris, Gaston Née. 1890. gr.-8°. 182 S. — **496c)** L. Pallier, Condition juridique des affranchis, citoyens Romains. Thèse. Paris, Giard & Jouve. 1890. 94 S. — **496d)** Schlofsmann, Über d. Proclamatio in libertatem: ZSRG^{R}. S. 225—45. — **497)** D. Müller, Le colonat. Toulouse, Lagarde & Sebille. 111 S. — **497a)** J. Pion, Les origines du colonat. Thèse.

die 7 Arten des römischen Testaments, sowie im 8. Kapitel die aufsergewöhnlichen Testamente.[498a]) — Le Gendre[498b]) erörtert die Frage, welche Personen ein Militärtestament machen konnten, und giebt eine Analyse der testamentarischen Privilegien der Soldaten; Appendix I behandelt das peculium castrense.[498c]) — Der Dissertation von Benoit[499]) ist eingehende Behandlung des Stoffes nachzurühmen, die auf guten Quellen- und Litteraturkenntnissen beruht.[499a-499c]) — Schneider[500]) findet, dafs durch die Schrift von Schulthefs das Verständis der schwierigen Rede mannigfach gefördert worden ist.

Familien- und Eherecht. Chauvet[501]) widmet dieser für die soziale und rechtliche Lage der Frau, namentlich ihre Erbfolge wichtigen lex eine lesenswerte Monographie. — In Kebedgys[501a]) Schrift finden sich gute Studien über die Organisation der römischen Familie und die allgemeine Lage der römischen Frau mit Benutzung von Ihering. — Pillons[502]) behandelt confarreatio, transformation de la société réligieuse en société civile, coemptio et l'usus, le mariage libre. — Matter[502a]) behandelt Erwerbung, Wesen, pekuniäre Wirkungen und Vorteile, Lösung der manus, die Mitgift unter der Herrschaft der m. und Verschwinden der m. — Ganz ähnlichen Inhalts sind die Schriften von Veillcovitsch,[502b]) Lavrand[502c]) und Marie.[502d.502e]) — Joret Des Closières[503]) widmet dieser legalen Institution der römischen Gesetzgebung eine eigene Monographie in 4 Kapiteln, deren erstes auch über das connubium handelt.[503a]) — Von Bailleux[504]) stammt eine Studie über die lex Julia de adulteriis; in der vorausgehenden 'Sittenschilderung' spielt die seichte Generalisierung: l'effroyable corruption de la Rome impériale die herkömmliche Rolle. — Mit demselben Thema beschäftigt sich Florentin[504a]): der Bedeutung und dem Inhalte der lex J. nach der juristischen Seite hin.[504b]) — Bilcesco[505])

Paris, Giard & Jouve. 88 S. — **497b)** G. Regnaud, Du colonat. Paris, Giard & Brière. 1891. 141 S. — **498)** J. Gerbore, Étude sur les formes du testament romain. Thèse. Lille, Le Bigot fr. 1890. 79 S. — **498a)** Siotto-Pintor, Circa le origini ed il successivo svolgersi d. facoltà di testare presso il popolo romano: AGiur. 49, Heft 1/3. — **498b)** F. Le Gendre, Du testament militaire. Thèse. Paris, Larose & Forcel. 1890. 138 S. — **498c)** C. Blondeau, Du pécule castrense. Thèse. Grenoble, Imp. Breynat & Cie. 61 S. — **499)** A. Benoit, Du 'Ius Sepulcri' à Rome. Thèse. Nancy, G. Crépin-Leblond. 1890. gr.-8⁰. 163 S. — **499a)** H. Funcke, D. actio funeraria. Inaug.-Diss. Halle a. S., Buchdr. C. A. Kaemmerer & Co. 1890. 70 S. — **499b)** G. Detroye, Du tombeau et de la violation de sépulture. Thèse. Paris, L. Larose & Forcel. 1890. gr.-8⁰. 109 S. — **499c)** E. de Hinojosa, La privacion de sepultura de los dendores. Estudio hist.-juridico. Valencia, F. Vives Mera. 38 S. |[H. L.: RCr. 1 (1893), S. 4.]| — **500)** A. Schneider, Besprechg. v. Schulthefs, D. Prozefs d. C. Rabirius v. J. 63 vor Chr. (Vgl. JBG. 14, I, 159[617]): WSKPh. 11 (1893), S. 297—301. — **501)** J. Chauvet, Essai sur la loi Voconia. Thèse. Grenoble, Imp. E. Vallier & Cie. 1891. 103 S. — **501a)** M. S. Kebedgy, De la tutelle des femmes pubères. Thèse. Paris, A. Giard. 1890. 200 S. — **502)** C. Pillons, La célébration du mariage à Rome. Étude de législation comparée. Paris, A. Rousseau. 1890. 58 S. — **502a)** P. Matter, De la manus mariti. Thèse. Paris, Larose & Forcel. 1890. 92 S. — **502b)** V. Veilloovitsch, De la manus dans le mariage romain. Paris, Giard & Brière. 97 S. — **502c)** A. Lavrand, De la manus. Thèse de la fac. de droit de Dijon. Macon, Protat frères. 107 S. — **502d)** G. Marie, Hist. de la manus. Thèse. Caen, Imp. H. Delesques. 1890. 114 S. — **502e)** P.-A. Crayssac, De la restitution de la dot. Thèse. Bordeaux, Cadoret. 1890. 134 S. — **503)** F. Joret Des Closières, Du concubinat. Thèse. Paris, A. Rousseau. 1891. 58 S. — **503a)** P. G. Odier, Des empêchements du mariage. Paris, A. Rousseau. 1890. 188 S. — **504)** E. Bailleux, De l'adultère à Rome. Thèse. Lille, Imp. Verly, Dubar & Cie. 1891. 68 S. — **504a)** L. Florentin, De l'adultère. Thèse. Nancy, Réné Wagner. 1890. 69 S. — **504b)** A. Moscatelli,

widmet der Lage der gesetzlichen und natürlichen Mutter im ganzen Verlaufe der römischen Rechtsentwickelung eine auf eifrigem Quellenstudium beruhende Monographie.[505a]) Du Boys[505b]) präzisiert die zivilrechtliche Stellung des filius familiae bezüglich der Obligationen.[505c.505d]) — Piccioni[506]) stellt die politische Bedeutung des ius connubii dar und insbesondere die Wirkung einer Ehe zwischen Römer und Nichtrömerin, sowie zwischen Nichtrömer und Römerin, denen das ius c. zustand.

Privatrecht. Niemeyer[507]) sieht in der direkten Anlehnung des Ediktes an die Zwölftafelklage aus depositum miserabile den Schlüssel zum Verständnis der Entwickelung des depositum und polemisiert hiermit gegen die Anschauungen vor Oertmann, die fiducia im römischen Privatrecht, Berlin 1890.[507a]) — Audibert[508]) definiert im ersten Teil furor und dementia und erweist die Identität der juristischen Prinzipien, die beide beherrschen; auch der zweite Teil über Kuratell ist lesenswert.[508a-512])

Zivil- und Kriminalprozefsrecht. Mommsen[513]) legt seine von den jetzt vorwaltenden abweichende Anschauung über den nicht blofs für das römische Zivilrecht, sondern auch für die römische Rechtsanschauung überhaupt wichtigen Begriff dar, den die Römer mit iudicium leg. verbanden. — Um der Frage nach dem Verhältnis des ordentlichen Verfahrens im römischen Zivilprozefs zu der extraordinaria cognitio näher zu kommen, insbesondere dem Übergang des alten Prozesses in den der späteren Kaiserzeit will Jörs[514]) zunächst das festzustellen suchen, was wir von den Kompetenzen der einzelnen für die Rechtspflege in Betracht kommenden Magistrate wissen, und greift daher einzelne Magistrate (die Konsuln, den praetor tutelarius, den pr. fideicommissarius, den pr. de liberalibus causis, die Konsulare in Italien, die iuridici in Italien) heraus, um die Entstehung ihrer Jurisdiktion, sowie die Grenzen ihrer Zuständigkeit zu bestimmen. — Die Ergebnisse einer längeren Beschäftigung mit den Schulin-Appletonschen Hypothesen über die Billigkeitsausnutzung der Publiciana legt Erman[515]) vor. — Eine gut zusammenfassende Arbeit ist die von Dupuy.[516-520])

Appunti stor. intorno al divorzio. Reggio-Emilia, Tip. d. Artigianelli. 1891. 41 S. — **505)** Sarmisa Bilcesco, La condition légale de la mère en droit romain. Thèse. Paris, A. Rousseau. 1890. 188 S. — **505a)** G. Ferrand, De la condition du fils de famille, spécialement en matière d'obligations. Thèse. Paris, Thorin. 380 S. — **505b)** A. Du Boys, De la représentation en justice. Thèse. Paris, A. Rousseau. 1890. 95 S. (Prozefsverfahren.) — **505c)** Roger de Laigneau, Du sénatus-consulte macédonien. Thèse. Bordeaux, Cadoret. 1890. 65 S. — **505d)** J. Dissard, Du sénatus-consulte macédonien. Paris, A. Rousseau. 1890. 58 S. — **506)** C. Piccioni, Les concessions du connubium. Paris, A. Rousseau. 1891. gr.-8°. 66 S. |[Baron: BPWS. 25 (1893), S. 790.]| — **507)** Th. Niemeyer, Fiducia cum amico u. depositum: ZSRG^R. 12, III, S. 297—324. — **507a)** J. Coulazou, De la fiducie. Thèse. Montpellier, Firmin & Montane. 1890. 112 S. — **508)** A. Audibert, Études sur l'hist. du droit romain. I. La folie et la prodigalité. |[J. Declareuil: RCr. 52 (1892), S. 498—501.]| — **508a)** A. Taranu, De la condition juridique du Furiosus. Thèse de la fac. de droit de Paris. Laval, Imp. E. Jamin. 64 S. — **509)** Pampaloni, Sulla condizione giuridica d. spazio aereo e d. sotto suolo n. diritto romano: AGiur. 48, I/III. — **510)** Lécrivain, De la capacité des villes en matière d'héritages et de legs sous l'empire romain. No. 18. — **511)** H. Erman, Mélanges de droit romain. I. Les théories romaines sur l'entreprise avec les matériaux de l'entrepreneur. (Extrait.) Paris, Thorin. 15 S. — **512)** Hellmann, Naturalis obligatio ex pacto: ZSRG^R. 12, III, S. 325—60. — **513)** Th. Mommsen, Judicium legitimum: ib. S. 267—84. — **514)** P. Jörs, Untersuchgn. z. Gerichtsverfassung d. römischen Kaiserzeit. Festgabe an R. v. Ihering, z. 6. Aug. 1892 gewidmet v. d. Giefsener Jurist. Fakultät. Leipzig, C. L. Hirschfeld. 72 S. M. 2,40. — **515)** H. Erman, Beiträge z. Publiciana. II.: ZSRG^R. 13, II,

Vereinswesen. Die 14. Relation des Stadtpräfekten S. betrifft die Innungen Roms; Waltzing[521]) bringt neue Erklärungen: Zwischen den collegiati der Provinz und den corporati der Stadt bestand damals kein legaler Unterschied mehr; die Verbände waren durchaus Zwangsinnungen geworden.[521a]) — Calinesco[522]) behandelt die Geschichte dieser Korporationen und ihre juristische Organisation. — Das römische Bankwesen betreffen die Schriften von Bach[523]) und Guibert;[523a]) besonders tüchtig ist die von Le Secq Destournelles,[523b]) der nach historischen Bemerkungen über die Bankiers in Rom und ihre Bedeutung ihre Administration, ihre Operationen und ihre Bücher bespricht. — Von Deloumes[523c]) gutem Werk ist schon die 2. Auflage erschienen.

Steuerwesen, Volkswirtschaft und Handel. Végléris[524]) hat eine Monographie in 8 Abschnitten geschrieben und einleitungsweise einen Überblick über die Finanzen des römischen Staates gegeben.[524a]) — Jèze[525]) erörtert die soziale Frage in Rom: Die Misere der Plebejer und ihre Ursachen, die allgemeine Bedeutung der Ackergesetze, die verschiedenen Ansichten über die leges Liciniae, den ager publicus etc. — Moullé[525a]) bespricht den ager p., die Ackergesetze bis zu den Gracchen, die Gesetze der Gr., die bis zum Ende der Republik, die Ackerkolonieen, die militärischen Ackergesetze, die Ackergesetze in der Kaiserzeit. — Beloch nennt das Buch von Stephenson[525b]) ein 'unwissenschaftliches Buch, von einem Laien verfafst, ohne genügende Litteraturkenntnis, voll grober Versehen und Mifsverständnisse'. — Goldschmidt[526]) giebt in seinem vorzüglichen Buche auch eine Übersicht über das Handelsrecht der alten Welt in grofsem Stile. Zunächst stellt er die Hauptzüge der Entwickelung Roms von der Landstadt zum Weltreich dar; dann schildert er dieses selbst in seinem hochentwickelten Handelsverkehr und den diesem Verkehr dienenden wirt-

---

S. 173—224. — **516)** Ch. Dupuy, Des jurisdictions civiles à Rome et dans les provinces jusqu'à Dioclétien en droit romain. Thèse. Bordeaux, Cadoret. 1890. 129 S. — **516a)** Ch. Gallot, Étude hist. sur le rôle du magistrat dans la procédure civile à Rome. Thèse. Lille, Imp. Verly, Dubar & Cie. 1891. 114 S. — **517)** Lotmar, Besprechg. v. M. Wlassak, Röm. Prozefsgesetze. (Vgl. JBG. 14, I, 158[597]): KVGR. NF. 16, S. 161—75. — **518)** J. Baron, Besprechung v. Th. Kipp, Erörterungen z. Gesch. d. röm. Zivilprozesses u. d. interdictum quorum bonorum: ib. NF. 14 (1891), I, S. 1—10. — **519)** A. Pernice, Parerga. IV. D. sogen. Realverbalkontrakt: ZSRGR. 13, II, S. 246—87. — **520)** R. Beudant, Sur quelques difficultés relatives à la Litis Contestatio: Ann. de l'enseignement supérieur de Grénoble t. 3, No. 2 (1891), S. 343—76. — **521)** J. Waltzing, Une lettre de Symmaque concernant les Corporati Urbis Romae: RIPB. 35, No. 4, S. 217—57. — **521a)** E. Lauret, De la personnalité des sociétés. Paris, Giard & Jouve. 1890. 72 S. — **522)** D. Calinesco, Les corporations d'artisans en droit romain. Thèse. Paris, E. Duchemin. 1890. 61 S. — **523)** A. Bach, Des Argentarii. Thèse. Paris, A. Rousseau. 92 S. — **523a)** L. Guibert, Des Argentarii en droit romain. Thèse de la fac. de droit de Caen. Nantes, Imp. Bourgeois. 82 S. — **523b)** G. Le Secq Destournelles, Des Argentarii. Thèse de Toulouse. Bar-sur-Seine, Impr. Saillard. 1890. 90 S. — **523c)** A. Deloume, Les manieurs d'argent à Rome. 2e édit. (Vgl. JBG. 13, I, 167[323].) Paris, E. Thorin. III, 500 S. Fr. 9. |[X.: RCr. 49 (1892), S. 396/7.]| — **524)** Théocharis N. Végléris, Le tributum civium Romanorum ex censu. Thèse. Bordeaux, Imp. R. Coussau & F. Constalat. 1890. 122 S. — **524a)** R. Garagnani, I tributi e le tasse d. Romani tanto sotto la repubblica quanto sotto l'impero. Bologna, Monti. 184 S. — **525)** G. Jèze, Les lois agraires sous la république. Thèse. Toulouse, Imp. Ch. Calvet. 103 S. — **525a)** E. Moullé, Les lois agraires. Thèse. Paris, Giard & Brière. 94 S. — **525b)** A. Stephenson, Public lands and agrarian Laws of the roman republic: John Hopkins university studies in hist. and polit. science, ninth series 7/8. Baltimore. 1891. |[Beloch: HZ. 70 (1893), S. 297.]| — **526)** L. Goldschmidt, s. JBG. 14. |[Lenel: ZSGRR. 13, II, S. 402/3.]|

schaftlichen Einrichtungen; während ein eigentliches Handelsrecht als besonderer Rechtszweig fehlt, wird diese Lücke gedeckt durch die unvergleichliche Beschaffenheit des allgemeinen bürgerlichen Rechts; das ius civile, das ius gentium, das spätere Kaiserrecht werden kurz charakterisiert. Der Vf. hebt das wesentliche hervor und hat stets das Gesamtbild der Rechtszustände vor Augen. So beurteilt ihn Lenel.[526a]) — Carnazza[526b]) behandelt mit fleifsiger Benutzung des Rechtsmaterials einleitungsweise die Entwickelung des römischen Handels, Verkehrswege, Transportmittel, Beamte, Handelsartikel etc., sowie die Prinzipien, auf denen das römische Handelsrecht beruht, und stellt dann die handelsrechtlichen Institute selbst dar. — Die Zusammenfassung verschiedener Aufsätze über E. von Paris[527]) ist auch für die römische Geschichte von Wichtigkeit; ist doch dort das grofse Bruchstück von Diokletians Edikt de pretiis rerum venalium gefunden worden. — Mommsen[527a]) veröffentlicht die neugefundene lateinische Inschrift, zur Vorrede des Dioklet. Preistarifs gehörig; da bisher von der Vorrede nirgends ein griechischer Text zum Vorscheine gkommen ist, währenddem vom Tarif die griechischen Texte weit zahlreicher sind, als die lateinischen, so ist wahrscheinlich die Verordnung selbst überhaupt nur lateinisch promulgiert worden.[527b.527c]) — Schwarz[528]) schildert, insbesondere nach Plinius, den Weg für den Handel des Mittelmeerbeckens mit Indien über Ägypten, wie er etwa ums Jahr 70 n. Chr. war, mit den einzelnen an ihm liegenden Stationen, die die ganze Kaiserzeit hindurch unverändert blieben. — Nissens[529]) treffliches Buch liegt in 2. Auflage vor. — Bedeutsam für die Geschichte und die Kenntnis der römischen Hohlmafse ist dieses wichtige, von Skorpil gezeichnete, von Cichorius neulich gemessene Denkmal, worüber v. Domaszewski[529a]) spricht.[529b-529d])

Religionsgeschichte. Im vorigen JB. ist unter N. 640[a] ein Druckfehler zu berichtigen: Die Übersetzung des Werkes von Bonghi durch Ruhemann ist nicht lesbar, sondern schlecht. — Audollents[530]) Bericht ist gut; u. a. erörtert er auch eingehend die Veröffentlichungen über das Säkularfest. Daher seien hier gleich mehrere andere Besprechungen über dasselbe Thema angeschlossen. Stengel[530a]) sucht die Überlieferung des

---

— **526a)** Ch. De la Lande de Calan, Le droit commercial chez les Romains. Thèse de la fac. de droit de Paris. Saint-Amand (Cher). 45 S. — **526b)** G. Carnazza, Il diritto commerciale dei Romani. Catania, Adolfo Pansini. 1891. 200 S. L. 5. |[M. Voigt: BPWS. 42 (1892), S. 1885/6.]| — **527)** P. Paris, Élatée, la ville, le temple d'Athéna Cranaia. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. fasc. 60.) Paris, E. Thorin. XI, 318 S., 14 Lichtdrucktfln u. zahlreiche Zinkotypieen im Text. |[Fritz Baumgarten: BPWS. 42 (1892), S. 1882/5.]| — **527a)** Th. Mommsen, Fragment d. diokletianischen Edikts aus Gythion: MDAI^A. 17, Heft 2, S. 156 f. (Vgl. JBG. 13, I, 168[331.332].) — **527b)** id., The Plataian fragment of the edict of Diocletian: AJArch. 7, S. 54—64. with pl. 10. — **527c)** W. Loring, A new portion of the Edict of Diocletian from Megalopolis: JHSt. 11, II, S. 299—342. — **528)** W. Schwarz, E. Welthandelsstrafse: NJbbPh. 145, S. 635—52. — **529)** H. Nissen, Griech. u. röm. Metrologie. 2. Aufl. (= Müllers Handb. d. AW. 1, 2. Hälfte.) S. 831—914, m. Tfl. München, Beck. — **529a)** A. v. Domaszewski, D. *Σήκωμα* v. Kosovo in Bulgarien: AEMÖ. 15, I, S. 144—50. — **529b)** C. F. Lehmann, Beitrag z. Gesch. d. Mine v. (schwer) 787 (780), bezw. (leicht) 392 (390) g.: Verhandlgn. d. Berl. Ges. f. Anthropol., Ethnolog. u. Urgesch. Sitzung v. 30. April 1892, S. 216/9. — **529c)** É. Michon, Les poids anciens en plomb du Musée du Louvre: MSNAFr. 6e série, t. 1 (1890), S. 1—37, mit Abb. — **529d)**×J. W. Kubitschek. Gewichtsstücke aus Dalmatien: AEMÖ. 15, I, S. 85—90. (Beitrag z. e. corpus ponderum.)

530) A. Audollent, Bulletin archéologique de la religion romaine. Année 1891: RHR. 13. année, 26, No. 2, S. 138—79. — **530a)** P. Stengel, Z. Säkularorakel:

von Phlegon und Zosimus erhaltenen Orakels im Einklang mit den wiedergefundenen Akten über den Verlauf der Feier zu erklären. v. Wilamowitz-Moellendorff[580b]) erklärt sich dagegen und hält eine Verbesserung in dem Orakel durch Recensio, Grammatik und Metrik für nötig. Cagnat[580c]) läfst den Text der Inschriften nochmals abdrucken. Boissier[580d]) berichtet eingehend über den ganzen Wert der neuen Entdeckung im Anschlufs an Mommsen. Mommsen[580e]) läfst das Dokument nochmals abdrucken: kritische Sichtung und sachliche Erklärung des Textes sind vorzüglich. Dressel[580f]) sucht aus den Münzen Domitians, der seine Spiele den Augusteischen ganz angepafst hat, u. a. nachzuweisen, dafs eine Prozession stattfand. Vahlen[580g]) erörtert mit seiner Kennerschaft den Aufbau des Gedichtes und seine Gliederung, und sucht den Dichter gegen Vorwürfe Mommsens zu verteidigen; er erklärt sich aufserdem gegen M.s Annahme einer Prozession vom Palatin zum Kapitol. — Ein geistvoller Aufsatz stammt von Jullian[581]) über die altrömische Religion (Cato, Ennius, Plautus) zu der Zeit, als orientalische Kulte und die stoische Philosophie eindrangen und der Skeptizismus sich allmählich erhob.[581a]) — Bloch[582]) handelt hauptsächlich über den Senatsbeschlufs vom Jahre 97 v. Chr. (ne homo immolaretur) und stellt darauf fest, dafs Augustus die Menschenopfer den Galliern verbot, die als römische Bürger erzogen wurden, Tiberius allen, Klaudius sie definitiv beseitigte.[582a]) — Beurlier[583]) will den Kaiserkult hauptsächlich als ein politisches Machtmittel betrachtet wissen.[583a]) — In dem neuesten Heft des Lexikons von Roscher findet sich ein Artikel von W. Drexler[583b]) über den Kaiserkultus. — Allard[584]) behandelt nach den Quellen hauptsächlich den Mithraskult, der ein gemeinschaftliches Band für alle heidnischen Gottesverehrungen bildete, die im Laufe des 4. Jh. die Tendenz hatten, sich zum wirksameren Widerstand gegen das Christentum zu konzentrieren. — Hieran seien einige Schriften bezüglich des Mithraskultus angeschlossen. Cumont[584a]) beginnt ein Inventarium der Figurenmonumente, geographisch-topographisch geordnet, eine für die spätere römische Religionsgeschichte wichtige Zusammenfassung.[584b]) Derselbe Vf.[584c]) weist dem

---

Hermes 27, III, S. 446—51. (JBG. 14, I, 161[644-645c].) — **530b)** U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Z. Säkularorakel: Hermes 28, IV, S. 648/9. — **530c)** R. Cagnat, Inscription relative aux 'ludi saeculares' d'Auguste et de Septime Sévère: RArch. 3. sér., t. 19, R. des public. épigr. relatives à l'antiqu. class. S. 161/8. — **530d)** G. Boissier: RDM. (1. März 1892), S. 75—95. — **530e)** Th. Mommsen, Commentaria ludorum saecularium quintorum et septimorum: EphEpigrCIL. suppl. 8, S. 225—309. Berlin, G. Reimer. (Vgl. Monumenti antichi pubbl. d. AAL. vol. 1, fasc. 3 [1891], S. 617—72.) — **530f)** H. Dressel, Nummi Augusti et Domitiani ad ludos saeculares pertinentes: ib. S. 310/5., mit 1 Tfl. — **530g)** J. Vahlen, Über d. Säkulargedicht d. Horatius: SBAkBerlin 48/9 (27. Novbr.), S. 1005—21. — **531)** C. Jullian, La religion romaine deux siècles avant notre ère: Mélanges G. B. de Rossi S. 311—42. — **531a)** Cl. Babick, De deisidaemonia veterum quaestiones. Diss. Leipzig. 80 S. — **532)** G. Bloch, L'interdiction des sacrifices humains à Rome et les mesures prises contre le druidisme: Mélanges G. B. de Rossi S. 251—62. — **532a)** M. Landau, Menschenopfer b. d. Römern: Am Urquell 3, X. — **533)** E. Beurlier, Le culte, rendu aux Souverains dans l'antiquité grecque et romaine: RQH. 27e année, NS. t. 7, S. 5—56. — **533a)** O. Treuber, Besprechg. v. Beurlier, le culte impérial (vgl. JBG. 14, I, 162[650]): GGA. No. 10, S. 398—406. — **533b)** W. Drexler, Kaiserkultus: Roschers Lexikon d. griech. u. röm. Mythol. (JBG. 13) 2, Sp. 833—1024. — **534)** P. Allard, Le paganisme romain au 4e s.: RQH. 27. année, NS. t. 7, S. 345—72. — **534a)** Frz. Cumont, Catalogue sommaire des monuments figurés relatifs au culte de Mithra: RArch. 3. série, t. 20, S. 306—22 à suivre. — **534b)** id., Note sur le grand bas-relief mithriaque du Louvre et sur une pierre de Tivoli: RPh. 16, II, S. 96/8. — **534c)** id., Silvain dans

Silvanus in dem Kulte des Mithra eine ganz eigenartige, andere Stellung zu als in der alten römischen Religion; seine ursprüngliche Bedeutung als die eines einfachen Waldgottes wird bedeutend erweitert zum S. pantheus mit der Aureole.[584d]) — Speyer[585. 585a]) betrachtet den Janus als den Gott des Anfanges in der Zeit und dem Raum, im Himmel und auf Erden: 'c'est le propre de J. d'être l'initiateur de toutes les choses divines et humaines.' — Linde[585b]) deutet den einzig erhaltenen wirklichen Vers auf Janus. — Gaidoz[586. 586a]) weist bei beiden Gottheiten das Wirken der naiven Volksetymologie nach: Dis Pater = Diespiter, Djovis Pater, nach V. Dives Pater; Aere-cura = Here-*κούρα-κόρα* bezw. *κυρία*, = Juno Regina oder nach Keller: Persephone = Juno Infera (Averna), nach V. 'Münzschafferin'; beide nach V. 'Geldspender.' — Einen scharfsinnigen Beitrag zur römischen Mythologie und Religionsgeschichte spendet Wissowa;[587]) nach dem zweiten punischen Kriege hiefsen sie zusammen di consentes (in unum coniuncti).[538-541]) — Gatti[542]) publiziert zwei Grabinschriften aus dem letzten Jh. der Republik, die ihn veranlassen, über das Amt eines Privatsazerdos, hier bei einem collegium funeraticium, zu sprechen.[543]) — Gatti[544]) veröffentlicht Inschriften, von denen eine für den Kult des Semo Sancus wichtig ist. — Nach einer anderen, von demselben Vf.[544a]) veröffentlichten Inschrift lautet der Name des Gottes Sabazis, nicht Sabazius. — Tomassetti[545]) stellt die Gentilfortunae, die wir kennen, zusammen, während die hier genannte F. die einer Frau ist. — Das von Barnabei[546]) veröffentlichte und von Gatti[546a]) besprochene Kalenderfragment, gefunden in der Provinz Mantua, sollte dazu dienen, einem in diesen Teil Italiens verzogenen Römer die Erinnerung an die in der Stadt gefeierten Festtage zu wahren; besonders das Fest Septimontium vom 11. Dezbr. wird besprochen.

---

le culte de Mithra (planche 10): RArch. 3. sér., t. 19, S. 186—92. — **584d)** E. Caetani-Lovatelli, Due statuette di ministri mitriaci. (tav. 10): BCARoma 20, serie 4a, fasc. 3, S. 226—34. (Dazu Avvertenza, S. 235/6.) — **535)** J. S. Speyer, Le dieu romain Janus: RHR. 13e année, t. 26, No. 1, S. 1—47. — **585a)** id., Über d. Janus d. Römer: VMAkAmsterdam t. 8, III, S. 285—330. (Jupiter u. Janus sind nicht zu vereinigen.) — **535b)** S. Linde, Über d. Carmen Saliare: SkandinavA. 1, Heft 1/2, S. 130—53. (Varro hat nur einzelne Wörter aus d. C. S., nicht Bruchstücke dess. überliefert.) — **536)** H. Gaidoz, Dis Pater et Aere-cura: RArch. 3. série, t. 20, S. 198—218. (Vgl. dazu Keller, Volksetymologisches: BPWS. 5 [1893], S. 130/2.) — **536a)** id., Appendice. Dis Pater dans les inscriptions latines: ib. S. 218/4. — **537)** G. Wissowa, De dis Romanorum indigetibus et novensidibus disputatio. Marburg, Elwert. XIII. |[J. Brissaud: RHR. 13e année, t. 26, No. 1 (1892), S. 93/4.]| — **538)** Mancini, Inschrift d. Juppiter Olbius Sabaeus: Atti d. Commiss. di Caserta 23 (3. Oktober), S. 162—80. — **539)** J. Netuschil, Luperci u. Lupercalien (Russisch): RussPhRs. 3, I, S. 57—60. — **540)** A. Rzach, D. pseudosibyllinischen Orakel u. ihre neueste Beurteilung: NJbbPh. 145, S. 433—64. (Vgl. JBG. 14, I, 163[660-662]; Verteidigung gegen Buresch.) — **540a)** id., Z. Verstechnik d. Sibyllisten: WienSt. 14, I, S. 18—34. — **540b)** A. Wirth, D. 14. Buch d. Sibyllinen: ib. S. 35—50. (Beachtenswerte Deutungsversuche.) — **541)** L. Marillier, M. Frazer et la Diane de Nemi. Vgl. JBG. 14, I, 161[648]: RHR. 13e année, t. 25, No. 1, S. 71—99. (Ausführlicher, wertvoller Artikel über d. Buch.) — **542)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, S. 361/3. — **543)** P. Habel, E. Beitrag z. Deutung d. Stierschädels (bucranium): Philol. 51, H. 2 (NF. 5, H. 2), S. 351/4. (Auf je 2 Sazerdotalmünzen d. Kaiser Commodus u. Caracalla.) — **544)** G. Gatti, Notizie di trovamenti risguardanti l'epigrafia urbana: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 2, S. 179—86. — **544a)** id., Nuove scoperte n. città e n. suburbio: AALN. serie 4, vol. 10 (Oktober), S. 342/9. (Vgl. ib. [1889], S. 439.) — **545)** G. Tomassetti, Notizie epigrafiche: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, No. 3, S. 354—60. — **546)** F. Barnabei, Di un frammento di calendario coi resti di un feriale (mit e. Reproduktion): AALN. serie 4, vol. 10 (Januar), S. 7—12. — **546a)** G. Gatti, Di un frammento di menologio rustico:

— Mit dem Kollegium der Arvalbrüder beschäftigen sich Hülsen,[547]) der 16 additamenta herausgiebt und Ort, Gebäude, Art der Aufstellung der Acta etc. untersucht, Vaglieri,[547a]) der bemerkenswerte Beiträge zur Ordnung und richtigen Lesung der Fragmente giebt, de Villefosse,[547b]) der ein von Helbig aus Rom Perrot zugeschicktes Fragment aus den Jahren 169—177 n. Chr. erklärt, Hula,[547c]) der bezüglich der Frage, ob die Neubegründung des Kollegiums in die Zeit nach 12 v. Chr. unter Augustus zu setzen sei, wie Hirschfeld vorgeschlagen, zu dem Resultat kommt, dafs im Jahre 21 v. Chr. die Reorganisation schon durchgeführt war, und dafs diese Wiederbelebung eines fast vergessenen Kults als ein Glied der zahlreichen und bedeutenden Reformen zu betrachten ist, die die neue Ordnung der Dinge schufen.[547d.547e]) — Haverfields[548]) Artikel ist von vielen Abbildungen im Text und einer Karte begleitet, die die Verbreitung der 'matronae, matres, matrae' veranschaulicht.[548a.548b])

Kulturgeschichte. Die Ausgrabungen und Untersuchungen Dressels[549]) sind wichtig für die Frage, wie sich der bekannte Monte testaccio allmählich bildete; die epigraphischen Zeugnisse umfassen die Jahre 144—251. — Unger[550]) zeigt im 2. Teile, der allein hierher gehört, dafs während von Staatswegen in Rom Mitternacht als Tageswechsel galt, noch der Lichttag existierte, der nicht der mathematische war von Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang, sondern der populäre vom Beginn der Morgendämmerung bis zum Ende der Abenddämmerung, so dafs die Nacht oft gewissermafsen datumlos blieb. Dann weist er nach, dafs auch fast alle Schriftsteller den mit der Mitternacht beginnenden, bürgerlichen Tag gebrauchten. — Thomas[551]) orientiert nach dem Roman Petrons, den er geistvoll analysiert, ein gröfseres Publikum über die römische Gesellschaft und ihre Haupttypen.[551a]) — Zöller[552]) will nachweisen, dafs die spätere rechtlich freie Stellung der römischen Frau nicht eine Folge der in der Kaiserzeit eingerissenen 'behaupteten Unsittlichkeit,' sondern begründet ist in ihrer schon von Anfang an herrschenden sozialen Freiheit und Selbständigkeit.[552a-554]) — Von Toller[555]) stammt

BCARoma 20, serie 4a, fasc. 4, S. 376—81. — **547)** Chr. Hülsen, Additamenta ad acta fratrum Arvalium: EphEpigrCIL. suppl. 8, II, S. 316—50. — **547a)** D. Vaglieri, Di alcuni studi sulla serie d. atti arvalici, e di un nuovo frammenti di essi: AALN. serie 4, vol. 10 (August), S. 767—72. — **547b)** Héron de Villefosse, Un nouveau fragment des acta patrum Arvalium: CR. 4. série, t. 20, No. 14, S. 101/9. — **547c)** E. Hula, Z. Gesch. d. Kollegiums d. Arvalbrüder: AEMÖ. 15, I, S. 23/8. — **547d)** G. Brigante-Colonna, Frammenti di atti arvalici scoperti n. territorio d. comune. Di un nuovo cippo iugerale d. Marcia: AALN. (Februar), S. 51/2. — **547e)** E. Caietani-Lovatelli, The college of the Arvales and their sanctuary and sacred grove on the via Campana, translated by Claudia Ramsay. Roma, National typ. of J. Bertero. 14 S. — **548)** F. Haverfield, The mother goddesses: Archaeologia Aeliana 15, No. 3 (Part 41), S. 314—39. (Vgl. oben N. 353—353b.) — **548a)** id., An altar of the matres Ollototae discovered at Binchester. Tfl. 23: ib. Part. 39, S. 225/7. — **548b)** Klinkenberg, Neue Matronensteine: KBWZ. Jg. 11, No. 5/6, S. 100/2.

549) H. Dressel, Scavi sul monte Testaccio (tav. 5): BCARoma 20, serie 4a, fasc. 1, S. 48—53. — **550)** G. F. Unger, Tages Anfang: Philol. H. 51 (NF. 5, H. 1), S. 14—45; H. 2, S. 212—30. — **551)** E. Thomas, L'envers de la société romaine d'après Pétrone. Paris, Hachette. kl.-8°. XII, 131 S. Fr. 3. |[RCr. 37 (1892), S. 116; LCBl. 17 (1893), S. 609; Paul Thomas: RCr. 12 (1893), S. 220/3.]| — **551a)** × G. Boissier, Beurteilung v. L. Friedlaender, Petroni cena Trimalchionis. (JBG. 14, I, 164[670]): JSav. (Juli), S. 397—406: (August), S. 478—89. (Eingehende, wertvolle Besprechg.) — **552)** M. Zöller, D. soziale u. rechtliche Stellg. d. Frau im alten Rom. Sammlg. v. Vorträgen, gehalten im Mannheimer Altertumsverein. 4. Serie. Mannheim, Tobias Löffler (H. Werner). 29 S. — **552a)** J. Bertheroy, Femmes antiques (la légende, l'hist., la Bible). Illustrations

eine fleifsige, lesenswerte Abhandlung, die eine Aufzählung der Inschriftstellen und eine Darstellung der Sachen selbst umfafst.[555a-556] — Gute Zusammenstellungen mit neuen Beobachtungen stammen von Braasch.[557] — Vollmer[558.558a] behandelt in 8 Kapiteln auf Grund einer vollständigen Materialsammlung den Ursprung und die Geschichte der öffentlichen Leichenfeier, ihr Wesen, die bewilligende Behörde, die Feier selbst, die dadurch geehrten Personen, die öffentlichen Kosten und das sog. funus censorium; aufserdem hat er die inschriftlichen laudationes gesammelt und herausgegeben und in 14 Kapiteln das Wissenswerte darüber erörtert. — Über die trefflichen Werke von Hehn[559.559a] ist nichts neues zu sagen; 'Italien' erscheint nunmehr in der 4. Auflage, und von den 'Kulturpflanzen etc.' ist eine italienische Übersetzung erschienen. — Von dem anerkannten Werke von Rosenbaum[560] ist eine neue Auflage erschienen.[561.562]

Geschichte der Wissenschaften, der schönen Litteratur und der Kunst. Wissenschaften. Allgemeinere Abhandlungen. Was wir von den griechischen Litteraten, soweit sie vor dem Tode des Tiberius in Rom lehrten (Philosophen ausgeschlossen), wissen, ist von Hillscher[563] gesammelt worden: eine treffliche Illustration des horazischen Satzes: Graecia capta etc.[563a]

Philosophie.[564.564a] Schmekel[565] hat namentlich die Lehren des

---

de Bouguereau, E. Adan, Falguière, G. Rochelgrosse etc. Paris, Conquet. XII, 148 S. M. 40. — **553)** A. Typaldo-Bassia, Des classes ouvrières à Rome. Ouvrage couronné. Paris, Chevallier-Maresco. Fr. 8. — **554)** A. de Ceuleneer, E. amerikan. Indianertypus auf e. antiken Bronze im Louvre. Aus d. Französ. Mit Tfl. 14: AAnthr. 22 (1891), S. 389—47. — **555)** O. Toller: De spectaculis, cenis, distributionibus in municipiis Romanis Occidentis imperatorum aetate exhibitis. Diss. inaug. v. Leipzig. Altenburg, Typis O. Bondii. 1889. 102 S. — **555a)** Th. Mommsen u. P. Bonafante, Senatus consultum de sumptibus ludorum gladiatorum minuendis: BEDR. 3, S. 181—211. — **555b)** G. Lafaye, Supplicié dans l'arène (Abb.: Médaillon du Musée de Vienne [Isère]): Mélanges G. B. de Rossi. Suppl. aux MAH. t. 12 (VIII, 881 S.), S. 241—50. — **556)** ×× A. Schneider, Z. Gesch. d. Sklaverei im alten Rom. Festschrift zu Iherings 50j. Doktorjubiläum. Zürich, Schulthess. 52 S. — **557)** K. Braasch, Lat. Personennamen, nach ihrer Bedeutg. zusammengestellt. Prgr. Zeitz, C. Brendel. 4⁰. 36 S. — **558)** Fr. Vollmer, De funere publico Romanorum. Diss.: (= NJbbPh. 21. Suppl.-Bd. S. 321—45.) Leipzig, B. G. Teubner. gr.-8⁰. II, 60 S. M. 1,20. |[H. Peter: BPWS. 12 (1893), S. 371/2; A. H.: LCBl. 17 (1893), S. 613/4.]| — **558a)** id., Laudationum funebrium Romanorum hist. et reliquiarum editio. Scripsit et recensuit Fr. V. Commentatio ex suppl. annalium philolog. vol. 18 seorsum expressa, S. 445—528. Leipzig, B. G. Teubner. M. 2,40. |[Hermann Peter: BPWS. 45 (1892), S. 142/4; LCBl. 42. S. 1808; R. Cagnat: RCr. 47 (1892), S. 334/5.]| — **559)** V. Hehn, Italien. Ansichten u. Streiflichter. 4. Aufl. Mit e. Biographie Hehns. Berlin, Borntraeger. XXXI, 299 S. M. 6, geb. 7 M. — **559a)** id., Piante coltivate ed animali domestici n. loro emigrazioni d. Asia p. la Grecia e l'Italia n. resto d'Europa: schizzi stor.-linguistici. Traduzione d. quinta edizione tedesca. Firenze, Succ. Le Monnier. IV, 572 S. L. 8. — **560)** J. Rosenbaum, Gesch. d. Lustseuche im Altertum etc. 5. Aufl. Halle, Schmidt. XII, 484 S. M. 6. — **561)** R. Forrer, Röm. u. byzantin. Seidentextilien aus d. Gräberfelde v. Achmim-Panopolis. Strafsburg, Trübner. 1891. 28 S., m. 17 Tfl. u. Abb. — **562)** Brugi, Di una controversia intorno agli argini d. fiumi n. età romana: AMAPadova 292.

563) A. Hillscher, Hominum litteratorum graecorum ante Tiberii mortem in urbe Roma commoratorum hist. critica: NJbbPh. 18, Suppl.-Bd. S. 353—444. Leipzig, B. G. Teubner. 1891. 85 S. M. 2. |[E. T.: RCr. 7 (1893), S. 124/5; Arthur Ludwich: BPWS. 14 (1893), S. 428/9.]| — **563a)** × W. Modestow, Gelehrtes Leben in Rom (Russisch). (Auszug.) Petersburg. 90 S. — **564)** L. Stein u. P. Wendland, JB. über d. nacharistotel. Philosophie d. Griechen u. d. röm. Philosophie 1887—90: Archiv f. Gesch. d. Philos. 5, III, S. 103—12; IV, S. 225—57; V, S. 408—16. (Vgl. JBG. 14, I, 170[791].) — **264a)** P. A. Merklen, Philosophes illustres. Nouvelle éd. Antiquité et temps modernes. I. partie: Socrate, Platon, Aristote, Epicuriens et Stoïciens, la philosophie à Rome,

Panaetius und des Posidonius erörtert und dabei ihre Hauptquellen, die philosophischen Schriften Ciceros analysiert; in dem Abschnitt über die römische Aufklärung geht er auf die Anschauungen des Scipionenkreises Lucilius) ein; endlich bespricht er den Einflufs der stoischen Philosophie auf alle übrigen Kunst- und Wissensgebiete.[565a]) — In der Dissertation von Dorison[566]) findet sich ein Kapitel: quo animo Neronem S. clementiam doceat.[566a])

Rhetorik. Nach Fischers Bericht führt Kliment[567]) auf Grund eines gut und übersichtlich geordneten Stoffes, aber ohne eingehendes eigenes Studium den Beweis, dafs das öffentliche Leben der Kaiserzeit nur einen ungünstigen Einflufs auf die römische Beredsamkeit üben konnte, da die Gelegenheit zur Ausübung schwand.[567-567b])

Varia. Durch eine Prüfung der Elefantengeschichten beweist Wellmann,[568]) dafs eine stattliche Anzahl von Kapiteln in der Älianischen Kompilation aus Juba entlehnt sind.[569-569b]) — Die Pliniusstelle n. h. 33, 66—78 von den Goldwäschereien und Goldgruben des nordwestlichen Spaniens wird von Beuther[570]) interpretiert, und diese Interpretation benutzt, um moderne kaufmännische Unternehmungen zu warnen und zu stützen.[571]) — Hier sei noch die Schrift von Fröhlich[572]) erwähnt, der die betreffenden Äufserungen Napoleons, namentlich seine Urteile über Caesar und Tacitus zusammenstellt, um zu zeigen, 'wie das Altertum in den Worten, Thaten und Schöpfungen der gröfsten Cäsarennatur der NZ. sich spiegelt.'

Litteratur. Sprache und Grammatik. Von Maurenbrecher[573]) stammen eingehende Besprechungen von O. Keller, lateinische Volksetymologie und O. Weifse, Charakteristik der lateinischen Sprache. — Wenn Linderbauer[574]) durch reiches Material zeigt, dafs

---

Bacon, Descartes. Paris, Blond & Barral. 386 S. — **565)** A. Schmekel, D. Philosophie d. mittleren Stoa in ihrem geschichtl. Zusammenhange. Berlin, Weidmann. gr.-8°. IV, 483 S. M. 14. |[P. Wendland: BPWS. 27 (1892), S. 839—43; 28, S. 869—73; O. W.: LCBl. 18, S. 636/7.]| — **565a)** R. Lavollée, La morale dans l'hist. Étude sur les principaux systèmes de philosophie de l'hist. depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. Paris, Plon, Nourrit & Co. IV, 416 S. M. 7,50. — **566)** Dorison, Quid de clementia senserit L. Annaeus Seneca. Thesis. Cadomi (Caen), E. Valin. 138 S. — **566a)** L. Dewaule, Aulus Gellius quatenus philosophiae studuerit. Thèse. Toulouse, Chauvin. 138 S. — **567)** Jos. Kliment, Jaký vliv měla monarchie římská na domácí řečnictví? (Über d. Einflufs d. röm. Monarchie auf d. heim. Beredsamkeit). Progr. Trebitsch. 1890. 28 S. |[Alois Fischer: ZÖG. 43, IV (1892), S. 375/6.]| — **567a)** M. Fabius Quintilianus. Bd. 10. Unterricht in d. Beredsamkeit. Übers. v. W. Nicolai. (= Universal-Bibliothek 2956.) Leipzig, Philipp Reclam jun. kl.-8°. 72 S. M. 0,20. — **567b)** C. Morawski, De rhetoribus latinis observationes. Krakau, Akademie. 20 S. — **568)** M. Wellmann, Juba, e. Quelle d. Älian: Hermes 27, III, S. 389—406. — **569)** F. de Mély, Les cachets d'oculistes et les lapidaires de l'antiquité et du haut MA.: RPh. 16, II, S. 81—95. (Vgl. JBG. 14, I, 172[816-818].) — **569a)** de Laugardière, Notice sur un cachet d'oculiste romain trouvé à Bourges: MSAntCentre (1891), 18, S. 359—84. (Vgl. JBG. 14, I, 172[816-818].) — **569b)** J. A. Blanchet, Liste des cachets d'oculistes conservés au Cabinet de la Bibliothèque nationale: B. des Musées 3, No. 6/7, S. 286/9. — **570)** Fr. Beuther, D. Goldland d. Plinius. S.-A. aus d. Zeitschrift f. Berg-, Hütten-, u. Salinenwesen. Bd. 39. Berlin, W. Ernst & Sohn. 1891. gr.-4°. 20 S. M. 2. |[Max C. P. Schmidt: WSKPh. 1 (1893), S. 19—20.]| — **571)** P. Rossi, L'istruzione pubblica n. antica Roma. Discorso. Annuario scolastico di Siena. (Nicht erhalten.) — **572)** Frz. Fröhlich, Napoleon I. u. seine Beziehgn. z. klass. Altertum. Zürich, F. Schulthess. 28 S. M. 0,80. |[Fritz Baumgarten: BPWS. 45 (1892), S. 1434; Jakob Engel: MHL. 21. Jg. (1893), S. 58.]| — **573)** B. Maurenbrecher, Z. Litteratur d. latein. Sprachwissenschaft: NJbbPh. 145, III, S. 193—205. — **574)** P. Benno Linderbauer, De verborum mutuatorum et peregrinorum apud

Cicero in seinen späteren Reden und philosophischen Schriften die fremden Ausdrücke mehr vermieden habe, als in den früheren, so schafft er sich hiermit die Grundlage für eine Darlegung, die er für später verspricht, über die Verdienste, die sich C. um die Schaffung eines lateinischen Ersatzes fremder Ausdrücke und die Ausbildung seiner Sprache überhaupt erworben hat. — Einen lesenswerten Aufsatz hat Kübler[575]) über die Africitas, die eigentümliche Gestaltung der lateinischen Sprache im Munde der afrikanischen Bevölkerung geschrieben, soweit dies sich auch in den Inschriften zeigt.[576.576a]) — Scharfsinnige, aber nicht einwandsfreie Untersuchungen bezüglich der Quellenforschung auf dem Gebiete der lateinischen Grammatiker sind enthalten in den drei Arbeiten von Froehde.[577-577b])

Gesamtdarstellungen. Der 3. Band von Ribbecks[578]) Werk liegt vor; er reiht sich würdig den zwei ersten an. In fünf Kapiteln behandelt der geistvolle Vf. die Zeit von Tiberius bis Claudius, das Neronische Zeitalter, das der Flavier, das des Trajan und die Zeit von Hadrian an. Ein Anhang sammelt die Spätlinge. Besonders gelungen erscheinen die ästhetischen und kulturgeschichtlichen Analysen von Petrons Roman und den Epigrammen Martials. Der Vf. stellt noch 'gelehrte Zugaben' in Aussicht und hat mit diesem 3. Bande eine überaus glänzende Darstellung trefflich abgeschlossen. — Neben ihm zeichnet sich auch der 2. Band des tüchtigen Buches von Schanz[579]) durch die zuverlässige und knappe Darstellungsweise aus, die die Handbücher der K. A. überhaupt charakterisieren.[580])

Allgemeinere Untersuchungen.[581]) Reure[582.582a]) setzt mit souveräner Nichtbeachtung der gesamten modernen Litteratur eine Menge kleiner, isolierter Fakta in Beziehung zum Laufe der gesamten römischen Litteraturgeschichte.[583-585])

Ciceronem usu et compensatione. I. Prgr. Metten. 67 S. |[ALLG. 8, S. 300.]| — 575) B. Kübler, D. lateinische Sprache auf afrikanischen Inschriften: ALLG. 8. Jg., S. 161—202. (id., 'Nachträge zu S. 161 f.': ib. S. 297.) — 576) Th. Eckinger, D. Orthographie latein. Wörter in griech. Inschriften. Diss. v. München. Leipzig, G. Fock. VIII, 141 S. — 576a) Hickethier, Z. Betonung d. Lateinischen. Prgr. Küstrin. 4°. 12 S. — 577) O. Froehde, De C. Julio Romano Charisii auctore. Commentatio ex suppl. 18 annalium philol. seorsum expressa. S. 567—672. — 577a) id., Valerii Probi de nomine libellum Plinii Secundi doctrinam continere demonstratur. Commentatio ex suppl. 19 annal. philol. seorsum expressa. S. 159—204. — 577b) id., D. Anfangsgründe d. röm. Grammatik. Leipzig, B. G. Teubner. 142 S. |[D. 3 Werke rezensiert v. Georg Goetz: BPWS. 4 (1893), S. 110/3.]| — 578) O. Ribbeck, Gesch. d. röm. Dichtung. 3. Bd. Dichtung d. Kaiserherrschaft. Stuttgart, J. G. Cotta. 378 S. M. 9. 3 Bde. kplt. M. 24,75. |[A. R.: LCBl. 35 (1892), S. 1249—50; M. Hertz: DLZ. 41 (1892), S. 1380/1; —r.—: BPWS. 50 (1892), S. 1558/6; K. Pozder: Egyetemes phil. közlöny 16, S. 745—57; BBG. 28, S. 474; J. Mähly: BLU. 38 (1892), S. 600/1; Ac. No. 1075, S. 544; Grenzb. 51. Jg., No. 37.]| — 579) M. Schanz, Gesch. d. röm. Litteratur bis z. Gesetzgebungswerk d. Kaisers Justinian. II. D. Zeit v. Ende d. Republik (80 v. Chr.) bis auf Hadrian (117 n. Chr.): Handbuch d. KA. 8, II oder 17. Halbbd. München, Beck. XV, 476 S. M. 8, kpl. M. 15,50. |[A. R.: LCBl. 8 (1893), S. 249—50; Fr. Harder: WSKPh. 15 (1893), S. 396/9.]| (Vgl. JBG. 13, I, 172[365].) — 580) P. Morlais, Hist. de la littérature latine. Paris, Poussielgue. 18°. XXVII, 833 S. — 581) P. Thomas, Rome et la litterature latine. Conference. Bruxelles, Lamertin. 15 S. L. 1. — 582) Cl. O. Reure, De scriptorum ac litteratorum hominum cum Romanis imperatoribus inimicitiis. Thesis. Paris, Belin. 1891. 126 S. |[Paul Lejay: RCr. 13 (1892), S. 247—50.]| — 582a) id., Les gens de lettres et leurs protecteurs à Rome. Thèse. Paris, Belin. 126 S. — 583) V. Szelinski, Nachträge u. Ergänzungen zu 'Otto, D. Sprichwörter u. sprichwörtlichen Redensarten d. Römer'. Diss. Jena, G. Neuenhahn. 38 S. |[Crusius: WSKPh. 9, XLIV, S. 1202.]| (Vgl. JBG. 13, I, 178[374.375].) — 583a) C. Weyman, Zu d. Sprichwörtern u. sprichwörtl. Redensarten d. Römer: ALLG.

Spezielle Darstellungen. Ältere Zeit.[586-587a]) Goette[588]) erörtert das Urteil der Alten über die beiden Tragiker, unsere Kenntnis über ihre Dichtung aus den Überbleibseln, die Benutzung griechischer Vorbilder und grammatische, sowie metrische Fragen. — Heidrich[589]) behandelt in sechs Abschnitten Wort- und Satzstellung, Periodenbau etc. — Hachez[590]) hat eine lesenswerte Charakteristik geschrieben mit reichlichen Citaten und Übersetzungen.[590a])

Augusteisches Zeitalter. Interessante und einleuchtende Untersuchungen hat Noack[591]) angestellt. Die erste Äneis ist uns in Buch 1, 2, 4, 6 ziemlich rein erhalten. Der Plan des Dichters war Augustum laudare a parentibus (Servius); die Dichtung erfolgte im Anschlufs an Naevius, der ihm in grofsen Zügen die Handlung für die vier Bücher gab, die er zuerst verfafste (Nachfolge der Odyssee). Der erweiterte Plan verwertet die Ilias, zieht den Stoff von 7—12 heran, knüpft im 3. und 5. Buche die zahllosen Fäden zusammen und setzt diese beiden Bücher scharf und schliefsend vor und nach dem alten vierten Buche ein. — Vergils Frauengestalten hat Rébelliau[591a]) eine warme Biographie gewidmet; er sucht sie als Gestalten eigener schöpferischer Kraft des Dichters darzustellen.[591b]) — Troost[591c]) stellt als Einleitung seiner Übersetzung eine kritische Untersuchung über bisherige Äneisübersetzungen an.[591d.591e]) — Ehwald[592])

8, S. 23—38. — **584)** A. Reichardt, D. Saturnische Vers in d. röm. Kunstdichtung. Sep.-Abdr. aus NJbbPh. 19. Suppl.-Bd., S. 207—53. Leipzig, B. G. Teubner. M. 1,20. |[H. Draheim: WSKPh. 49 (1892), S. 1341/5.]| (Neue Betonungsgesetze konstruiert.) — **584a)** Trotin, Traité de prosodie latine, renfermant les règles de la quantité et de la versification latines. 9. éd. Paris, Bélin. 12⁰. XVIII, 125 S. — **585)** H. Blümner, D. Farbenbezeichnungen b. d. röm. Dichtern. (= Berliner Studien, XIII, 8.) Berlin, Calvary. VIII, 231 S. M. 7,50. |[Bohatta: ÖLBl. 1, VI, S. 191; Keller: BPWS. 17 (1893), S. 528/9.]| — **586)** × J. Vahlen, De versibus nonnullis Plautinis. Ind. lect. aest. Berlin. 4⁰. 14 S. — **586a)** F. Skutsch, Forschgn. z. lat. Gramm. u. Metrik. I. Plautinisches u. Romanisches. Studien z. Plautin. Prosod. Leipzig, Teubner. VII, 186 S. M. 4,40. — — **586b)** M. Niemeyer, Plautinische Studien. Prgr. d. Viktoriagymnasiums. Potsdam. 4⁰. 16 S. (Kritische Beiträge.) — **586c)** J. Egli, D. Hyperbel in d. Komödien d. Plautus u. in Ciceros Briefen an Attikus. Prgr. Zug. 32 S. |[E. Wölfflin: ALLG. 8, S. 150/1.]| — **586d)** Fr. Groh, Quomodo Plautus in comoediis componendis poetas Graecos secutus sit: Listy filologické 5, S. 337—49 (Schlufs). — **586e)** N. Hellwich, Z. Frage d. Kontamination im Miles gloriosus: ŽMNP. (April), 3. Abt., S. 18—38. — **587)** E. Hermannowski, Quaestiones Terentianae selectae. I. De prologi Heautontimorumenu genuina forma. II. Ex prologis quid de ordine fabularum appareat. Diss. Halle. 40 S. — **587a)** W. Weinberger, Beiträge zu d. Bühnenaltertümern aus Donats Terenzkommentar: WienSt. 14, I, S. 120—30. — **588)** A. Goette, De L. Accio et M. Pacuvio veteribus Romanorum poetis tragicis. Prgr. Rheine, Joseph Altmeppen. 4⁰. 24 S. — **589)** G. Heidrich, D. Stil d. Varro. Programm d. Stiftsgymnasium d. Benediktiner in Melk. 82 S. |[ALLG. 8, S. 303.]| — **590)** K. Hachez, Lukrez als Dichter. Programm. Eutin, G. Struve. 4⁰. 24 S. (Lesenswerte Charakteristik auf reichlichen Citaten u. Übersetzungen.) — **590a)** L. Friedländer, D. Gedicht d. Lukrez v. Weltall: DRs. 19, No. 5, S. 239 ff. — **591)** F. Noack, D. erste Äneis Vergils: Hermes 27, III, S. 407—45. — **591a)** A. Rébelliau, De Vergilio in informandis muliebribus quae sunt in Aeneide personis inventore. Thesis. Paris, Hachette et Co. VIII, 159 S. |[Konrad Rofsberg: BPWS. 18 (1893), S. 403/4.]| — **591b)** E. Irmscher, Vergils Äneide. Bch. 2, in freien Stanzen übersetzt. Zeidler-Schule in Dresden. (Fällt gegen Schillers Umdichtung sehr ab.) — **591c)** K. Troost, Seebilder aus Vergil. Versuch e. im Goethischen Sinne 'identischen' Übersetzung. Prgr. Frankenstein. 4⁰. 19 S. — **591d)** E. Bethe, Vergilstudien II. Z. ersten, neunten u. achten Ekloge: RhMusPh. NF. 47, IV, S. 577—96. (Dazu O. Ribbeck, Epikritische Bemerkgn: ib. S. 597/8.) — **591e)** Virgile et Horace. Leur vie et leurs ouvrages. Notes d'un professeur. Paris, Croville Morant. 16⁰. 108 S. — **592)** R. Ehwald, Ad historiam carminum Ovidianorum recensionemque symbolae. II/III. Prgr.

bringt eine Überlieferungsgeschichte der Tristien und Bemerkungen über Ovids poetische und metrische Kunst.[592a.593]) — Detto[594]) hat ein recht hübsches, seinen Zweck erfüllendes Buch geschrieben, von dem nunmehr die zweite verbesserte Auflage erschienen ist. Phrasen, wie S. 128: 'Noch schlimmer war die schamlose Hingebung an die sinnliche Begierde, welcher Männer wie Frauen ungezügelt frönten,' mit ihrer unwahren Generalisierung sollten endlich aus den besseren Darstellungen verschwinden.[594a-597a]) — Rummel[598]) stellt alle Stellen zusammen, in denen H. von Pindar spricht, und weist dann nach, inwiefern man von einer Nachahmung in Inhalt und Ausdruck des von H. hochverehrten Dichters sprechen kann. — Devaux[599]) behandelt verständig und besonnen, was H. in seinen lyrischen Gedichten den Griechen verdankt, wie er hierin Rom und Italien beschrieben hat, seine Vaterlandsliebe, d. h. seinen Glauben an die Zukunft und Ewigkeit Roms, seine politischen Ansichten (kein venalis assentator, sondern sincerus laudator des Augustus), seine Philosophie (ad utilitatem spectans, eclectica, Stoicorum et Epicuraeorum conciliatrix).[600-600e]) — Düntzer[601]) erblickt in dieser Trilogie eine Steigerung des Spottes auf dieselbe Person und schildert und erklärt ihr tolles Zaubertreiben. — Das Werk von Gemoll[602]) ist tüchtig und brauchbar: Heft 1 enthält Tiere und Pflanzen, Kleidung und

---

Gotha. 22 S. — **592a)** E. Plaumann, Ovids Gedichte im Lichte v. Lessings Laokoon: ZGymnW. 46, NF. 26, S. 273—96. — **593)** St. Ehrengruber, De carmine panegyrico Messalae Pseudo-Tibulliano. Prgr. Kremsmünster. 1891. 75 S. — **594)** W. A. Detto, Horaz u. seine Zeit. E. Beitrag z. Belebung u. Ergänzung d. altklassischen Studien auf höheren Lehranstalten. 2. verb. Aufl. Berlin, R. Gaertner (H. Heyfelder). VIII, 186 S. mit Abb. M. 3; geb. 3,50. |[H. Schütz: BPWS. 20 (1892), S. 624/5; J. Häussner: WSKPh. 8 (1892), S. 209—11; F. Hanna: ZÖG. 43, IV (1892), S. 371/2.]| — **594a)** D. Rapolla, Vita di Quinto Orazio Flacco con ragguagli novissimi e con note diffuse sulla storia d. città di Venosa. Napoli, Detken. 4⁰. M. 4,80. — **595)** E. Soldini, Breve storia d. satira in Grecia, in Roma ed in Italia. Cremona, Tip. Foroni. 140 S. M. 1,50. — **595a)** J. Lezius, Über d. Bedeutg. d. Wortes Satura in d. röm. Litteraturgesch. (Russisch): RussPhRs. 2, S. 1—10. — **596)** M. J. Sellar, The Roman poets of the Augustan age. 2. Horace and the elegiac poets. Oxford. XLV, 362 S. M. 16,80. |[A. S. Wilkins: Ac. No. 1029, S. 81/2.]| — **597)** A. Cartelier—L. Passerat, Q. Horati Flacci opera avec des arguments analytiques et historiques, commentaire et notice biographique par A. Cart. Édition revue, refondue, augmentée de remarques sur la langue, la syntaxe et les hexamètres d'Horace par L. Pass. Paris, Delagrave. 461 S. Fr. 2,50. |[J. Häussner: BPWS. 7 (1893), S. 204/6.]| — **597a)** J. E. Gabriel, Étude sur la métrique d'Horace. Bergerac, Imp. Blanquie. 32 S. — **598)** P. Rummel, Horatius quid de Pindaro iudicaverit et quomodo carmina eius suum in usum converterit. Prgr. d. Realgymnasiums. Rawitsch. 4⁰. 17 S. — **599)** A. Devaux, Quid vere Romanum lyricis Horatii carminibus insit. Thesis. Lugduni, E. Vitte. 182 S. — **600)** G. Schimmelpfeng, Erziehliche Horazlektüre. Prgr. d. Klosterschule zu Ilfeld. Nordhausen, C. Kirchner. 4⁰. 16 S. — **600a)** W. Gilbert, Abgerissene Bemerkungen über d. ethischen Gehalt d. Oden d. Horaz. Festschrift v. Schneeberg. S. 73/9. — **600b)** H. Menge, Probe einer Bearbeitung. d Oden u. Epoden d. Horaz f. Freunde klass. Bildg., bes. für d. Primaner uns. Gymnasien. Prgr. Sangerhausen. 4⁰. 24 S. — **600c)** id., D. Oden u. Epoden d. Horaz, f. Freunde klass. Bildg., bes. f. d. Primaner unserer Gymnasien bearbeitet. 1/2. Sangerhausen, Sittig. (Recht brauchbar.) — **600d)** P. Cauer, Wort- u. Gedankenspiele in d. Oden d. Horaz. Kiel, Lipsius & Tischer. 60 S. M. 1,60. |[Th. Oesterlin: BPWS. 9 (1893), S. 268—70.]| (Interessant, aber vieles gesucht.) — **600e)** K. Yerxsen, Bemerkungen z. Horazens Epistel an d. Pisonen. Fortsetzg. Prgr. Verden. 4⁰. 16 S. (Disposition, Gedankengang etc.) — **601)** H. Düntzer, D. Horatius Canidia-Gedichte: NJbbPh. 145, S. 597—613. — **602)** W. Gemoll, D. Realien bei Horaz. Berlin, Gaertner (H. Heyfelder). Heft 1: 80 S. M. 1,80. Heft 2: 107 S. M. 2,40. |[Otto Güthling: BPWS. 13 (1892), S. 399—400; H. Blümner: DLZ. 23 (1892), S. 753/4; M. F. Hanna: ZÖG. 43, II (1892), S. 124/6; Schneider: WSKPh. 7 (1892), S. 180/2.]|

Wohnung, Heft 2 Kosmologie, Mineralien, Krieg, Speisen und Getränke, Mahlzeiten in den Gedichten des Horaz.[603])

Spätere Zeit. Kindt[604]) spricht über die Tendenz von Petrons Gedicht über den Bürgerkrieg in seinen satirae gegen Lukans Pharsalia: es ist eine Apologie Cäsars, geschrieben von einem Manne aus der cohors amicorum Neros gegen die maſslose Verherrlichung des Pompeius, seiner Anhänger und des Crassus durch Lukan. — Hosius[605]) macht den Versuch, den groſsen Einfluſs nachzuweisen, den der Philosoph Seneca auf seinen Neffen ausgeübt hat. Der Vf. geht viel zu weit; er hat vergessen, daſs ein Schriftsteller dasselbe ungefähr in denselben Worten vortragen kann wie ein anderer, ohne daſs der eine notwendigerweise dem anderen abgeschrieben haben müsse.[605a-607])

Theater. Van Eck[608]) handelt in 4 Kapiteln de cantici apud Romanos ratione, de cantoris et hypocritae in pantomimo identitate, de atellana, osco ludicro, de atellanis, exodiis, fabula satirica apud Romanos. Die Schrift ist gediegen.

Kunst.[609-613a]) Das treffliche Werk von Imhoof-Blumer,[614]) in zweiter Auflage erschienen, enthält 122 Münztypen von Caesar bis Romulus Augustulus und ist für die Schule zu empfehlen.[615-617]) — Ohlen-

---

— **603)** F. G. Moore, Fanum Vacunae: Horace Ep. I, 10, 49: ClassR. 6, No. 10, S. 469. — **604)** B. Kindt, Petron u. Lucan: Philol. 51, H. 2 (NF. 5, H. 2), S. 355—60. — **605)** C. Hosius, Lucanus u. Seneca: NJbbPh. 145 S. 337—56. — **605a)** J. E. B. Mayor, Seneca in Alain of Lille: JPh. 20, No. 39, S. 1/6. — **606)** Streifinger, D. Stil d. Satirikers Juvenalis. Prgr. Regensburg. — **607)** R. De la Broise, Mamerti Claudiani vita eiusque doctrina de anima hominis. Thèse. Paris, Reboux. M. 5. — **608)** D. A. H. van Eck, Quaestiones scenecae Romanae. Diss. v. Leyden. Amsterdam, J. H. de Bussy. 1891. 104 S. |[RPh. (1892), S. 1887.]| — **609)** P. Kristeller, D. Erhaltg. d. Kunstdenkmäler in Italien: DRs. (März 1892) S. 435—44. — **609a)** A. Audollent, La question des antiquités et des beaux-arts en Italie: AmiMon. No. 29, S. 20—35. — **610)** J. Gentile, Storia d. arte romana, premessovi un cenno d. arte italica primitiva. Sec. ediz. Atlante di 79 tavole ad illustraz. d. arte etrusca e romana. Milano, Hoepli. 227 S. — **610a)** O. Donner—v. Richter, Künstlerisches aus d. ersten 8 Jhh. unserer Zeitrechnung: Berichte d. fr. d. Hochstifts in Frankfurt a. M. Heft 3/4, S. 326—45. — **610b)** E. Callegari, Nerone e la sua corte n. storia e n. arte: AMIV. ser. 7, t. 2, ed. estratto: parte 1. 340 S. — **610c)** A. Geffroy, Besprechg. v. Helbig, Führer etc. (Vgl. JBG. 14, I, 172[326]): RDM. (1. April), S. 586—611. — **610d)** E. Falkener, Games, ancient and oriental, and how to play them. Being the Games of the ancient Egyptians, the Hiera Gramme of the Greeks, the Ludus Latrunculorum of the Romans, and the oriental Games of chess, draughts, backgammon, and magic squares. London, Longman. 356 S. M. 25,20. — **611)** P. Girard, La peinture antique. (= Bibliothèque de l'enseignement des Beaux-Arts.) Paris, May et Motteroz. 333 S. av. 205 grav. Fr. 3,50. |[Salomon Reinach: RCr. 30 (1892), S. 63/4.]| — **612)** H. Wölfflin, D. antiken Triumphbogen in Italien. E. Studie z. Entwickelungsgesch. d. röm. Architektur u. ihr Verhältnis z. Renaissance: RepKunstw. 16, S. 11—27 mit 4 Abb. — **613)** C. L. Visconti, Trovamenti di oggetti d'arte e di antichità figurate: BCARoma 20, serie 4a, fasc. 1, S. 81/4; fasc. 2, S. 187/9. — **613a)** E. Petersen, Funde. Sizilien (Megara, Syrakus, Gela, Selinunt), Ancona, Rom, S. Bernardo: MDAIR. 7, II, S. 174—96. (Meistens Kunstgegenstände.) — **614)** F. Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf röm. Münzen d. Republik u. d. Kaiserzeit. Für d. Schulgebrauch hrsgeg. 2. verb. Aufl. Leipzig, Teubner. 4°. 16 S., 4 Taf. M. 3,20. |[Drexler: DLZ. 15 (1893), S. 456/7; A. Pfeiffer: WSKPh. 16 (1893), S. 428/9.]| — **615)** H. Graeven, Entstellte Konsulardiptychen: MDAIR. 7, S. 204—21. — **616)** Th. Birth, De annorum in arte antiqua simulacris et de pueris minutis apud antiquos in deliciis habitis. Commentariolus Catullianus II. Marburg, Elwert. 4°. XLII S. mit 10 Taf. M. 1,80. — **616a)** M. Kerbaker, I Genii d. stagioni. Memoria (Estratto). Torino, Loescher. 14 S. — **617)** H. Dressel, Le lucerne d. colle-

schlager[618]) veröffentlicht einen hübschen Grabstein mit Inschrift und schöner Darstellung eines 10j. Knaben mit Hund.[619-620]) — Lafaye[621]) bringt scharfsinnige Erklärungen dieses schönen, Darstellungen aus den vier Jahreszeiten bietenden, Kunstwerkes, das auch für die Kenntnis des römischen Privatlebens wichtig ist.[622-623a]) — Waille[624]) erklärt das Sujet (Nymphe mit Satyr).[624a]) — Harster[625]) beschreibt und erklärt die Reliefbildwerke der vier Seiten völlig zufriedenstellend.[626-627a])

---

zione Passeri nel museo di Pesaro: MDAI R. 7, II, S. 144—57. — **618)** Ohlenschlager, Speier: Röm. Gräber N. 94: KBWZ. Jg. 11, No. 9, S. 162/6. — **619)** Fr. Azzurri, Due singolari capitelli scoperti presso la ripa d. Tevere (tav. 9): BCARoma 20, serie 4a, fasc. 2, S. 175/8. — **619a)** O. Marucchi, Di un pavimento a mosaico con figure egizie scoperto presso la via Flaminia (tavv. 7/8): ib. S. 160—74. — **620)** Frdr. Marx, Il cosidetto Akratos n. casa d. Fauno: MDAI R. 7, I, S. 26—31. — **621)** G. Lafaye, Mosaique de Saint-Romain-en-Gal (Rhône): RArch. 3. sér., t. 19, S. 322—47 avec figures. — **622)** O. Benndorf, Röm. Pferdeschmuck in Turin: AEMÖ. 15, I, S. 21/2. — **623)** D. Marchetti, Resti di una casa patrizia al Palatino, presso il Circo Massimo. Pitture parietarie: AAL N. (Febr.) S. 44/8 con incisioni. — **623a)** R. Bohn, E. röm. Haus (Wand- u. Deckenschmuck): Deutsche Bauzg. 31, XXXVIII, S. 226—30. — **624)** V. Waille, Note sur une matrice de médaillon antique découverte à Cherchel (planche 9): RArch. 3. sér., t. 19, S. 313/7. Paris, Leroux. 7 S. avec pl. (Extrait.) — **624a)** Menant, A propos d'une intaille asiatique trouvée près de Tébessa. Note: CR. 4. sér., t. 20, No. 30, S. 257—62. — **625)** Harster, Röm. Steinmonument aus Bierbach im Bliesthal: WZ., Jg. 11, Heft 2, S. 87—108. — **626)** A. Mau, Ritratti di Livia e di Agrippina Minore: MDAI R. 7, S. 228—38. — **626a)** Vauvillé (Babelon), Monnaie en bronze de Aemonia de Phrygie, à l'éffigie de Poppée: BSNAFr. 2, S. 77 f. — **627)** Ravaisson, Statue de Jupiter, Conservateur au Louvre: ib. 3, S. 195. — **627a)** Héron de Villefosse, Sur une statuette d'Épona, en terre cuite: ib. 2, S. 83/6.

II.

Deutschland.

---

§ 11.

Germanische Vorzeit bis 500 nach Chr.

G. Erler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 33.)

Zusammenhängende Darstellungen über den ganzen Zeitraum hat das Berichtsjahr nicht gebracht, wohl aber über einzelne seiner Teile. Von Müllenhoffs[1,2]) deutscher Altertumskunde ist die zweite Abteilung des 5. Bandes und der 3. Band erschienen. Dort wird aus Müllenhoffs Vorlesungsheften die Interpretation der eddischen Niflungalieder von den Reginsmal bis zu der dritten Gudrunarkvida herausgehoben und veröffentlicht. Hier im 3. Bande wird dargelegt, wie die Germanen ihre Wohnsitze im eigentlichen Germanien nicht später eingenommen haben als die stammverwandten Italiker und Griechen ihre Sitze auf der Hämus- und Apenninhalbinsel. Dabei wird mit durchdringendem Scharfsinn und umfassender Gelehrsamkeit die antike Überlieferung bei Dionysius Periegeta, Mela, Plinius, Ptolomaeus, Ammianus Marcellinus gesichtet und verwertet. Ausführlich gedenkt M. der Nachbarvölker der Germanen im Osten. Die Skythen sind nach ihm iranischen Ursprungs, den Persern nahe verwandt. Soweit die historische Kunde reicht, hatten sie ihre Sitze in der Ebene nördlich des Pontus inne. Erst im 2. Jh. v. Chr. dringen die Sarmaten über den Don, verjagen die Skythen, mit denen sie stammverwandt sind, und nehmen deren Stelle ein. Die Kimmerier sind Thraker. Sie haben niemals am kimmerischen Bosporus ihre Wohnsitze gehabt. Ihre Nachkommen sind die Thyner, Bithyner und Mariandyner an der Nordwestküste Kleinasiens. Nachdem der Vf. erwiesen hat, dafs die Skythen und Sarmaten wohl Iranier, aber keine Slawen waren, und nachdem er die Verwandtschaft der Geten und Daken mit den Thrakern dargethan, unternimmt er das Wagnis, den Weg und die Marschordnung der Arier bei ihrer Einwanderung nach Europa, dann die Trennung der einzelnen Völkerstämme in grofsen Zügen zu schildern.

---

1) K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde. 5. Bd., 2. Abt. Berlin, Weidmann. 1891. VII, S. 357—417. M. 2. ||[A. Heusler: DLZ. (1892), Kol. 948; Fel. Niedner: ADA. 18, S. 219.]| — 2) id., Deutsche Altertumskunde. Bd. 3. Berlin, Weidmann. XVI, 352 S. M. 10. ||[Sgln: LCBl. (1892), S. 558; Kallenberg: WSKPh. 9, S. 673; H. d'Arbois de Jubainville: RCr. (1892), II, S. 262; Otto Bremer: ZDPh. 25, S. 546.]|

Bei ihrer Einwanderung trafen die Arier, wie Reste von Steingräbern und Pfahldörfern beweisen, auf eine Urbevölkerung. Es waren dies nicht Finnen, sondern es scheinen Iberer, Ligurer und Räter gewesen zu sein. Die nachweisliche Ausbreitung der beiden erstgenannten Stämme wird nun mit grofser Gründlichkeit und Besonnenheit dargelegt. Über die Räter hat sich leider im Nachlasse Müllenhoffs nichts vorgefunden. Der Abschnitt über den Ursprung der Germanen ist rein linguistisch gehalten. Die Lautverschiebung ist das erste und älteste Merkmal der vollzogenen Abtrennung der Germanen von der Gemeinschaft der nächsten Verwandten. Sie ist das erste Anzeichen einer besonderen Entwickelung der Germanen. Beigegeben sind fünf Anhänge, Wiederabdrücke bereits erschienener Aufsätze. Als besonders wertvoll mögen die beiden Abhandlungen über die Weltkarte des Augustus hervorgehoben werden. — Von allgemeineren Darstellungen sei noch hingewiesen auf Gummere.[3]) Kaum in Betracht kommt das oberflächliche und kritiklose Werk Krauses.[4])

Nach wie vor wird der *Vorgeschichte* besonderes Interesse zugewandt, zumal neue Ausgrabungen das wissenschaftliche Material dauernd bereichern.[5]) Ausführlich und auf Grund umfassenden Materials behandelt Olshausen[6]) die Leichenverbrennung in den verschiedenen Teilen der germanischen Welt, Wahl und Behandlung der den Überresten beigegebenen Gegenstände. Die im bayrischen Nationalmuseum aufbewahrten vorgeschichtlichen Altertümer behandeln in mustergültiger Weise Hager und Meyer.[7]) Sie zählten die Gegenstände nicht blofs auf, sondern gaben namentlich bei den Gruppenfunden auch eine kurze Beschreibung des Fundortes, beschreiben die Fundstätten genau, verweisen auf die Litteratur, wo sie bereits beschrieben und abgebildet worden sind, und teilen mit, wo man Stücke ähnlicher Art gefunden hat.

Von *Einzeluntersuchungen* ist hervorzuheben Muchs[8]) Arbeit: Waren die Germanen Wanderhirten? Much geht von den vielbehandelten Stellen aus Cäsars Bellum Gallicum aus, an denen die Rede von den Germanen und insbesondere von den Sueben ist. Er erklärt den Zustand, wie ihn Cäsar schildert, für wirtschaftlich unmöglich, und läfst als Kern von Cäsars Mitteilung, die auf einem Mifsverständnis beruhen soll, nur die Thatsache gelten, dafs die Germanen jährlich an einer anderen Stelle ihr Getreide bauten. Mit dieser Auffassung läfst sich die Stelle bei Tacitus leicht vereinigen. Danach erscheinen die Germanen bereits bei ihrem ersten Auftreten als ein sefshaftes Volk. Als weitere Gründe für seine Ansicht führt Much das Überwiegen des Fufsvolkes an, alsdann die weite Ausdehnung der Wälder, die für Wanderhirten keinen Platz boten, ferner die grofse Volkszahl der Germanen, die bei einer anderen als einer sefshaften Bewirtschaftung sich gar nicht erhalten liefs, endlich die Sprache, die uns lehrt,

— 3) Fr. Gummere, Germanic origins. A study in primitive culture. London, Nutt. 490 S. M. 9. |[Ath. No. 3380; SaturdayR. No. 1915.]| — 4) E. Krause (Carus Sterne), Tuisko-Land d. arischen Stämme u. Götter Urheimat. Erläuter. z. Sagenschatze d. Veden, Edda, Ilias u. Odyssee. XI, 624 S. Glogau, Flemming. M. 10. |[Mogk: LCBl. (1892), Kol. 821; Meyer: BPWS. 12, S. 22; Sal. Reinach: RCr. (1892), II, S. 79.]|

5) Nachrichten über deutsche Altertumsfunde. Ergänzungsbl. z. Gesch. für Ethnologie. Bd. 3. Jg. 1892. Berlin, A. Asher & Co. — 6) Olshausen, Leichenverbrennung: ZEthn. 24, S. 129—75. — 7) Gg. Hager u. J. A. Meyer, D. vorgeschichtlichen, römischen u. merowingischen Altertümer. (= Katalog d. Bayer. Nationalmuseums 4.) München, Rieger. M. 10. |[E. Wagner: KBWZ. 11, S. 142; M. Bartels: ZEthn. 24, S. 179.]| — 8) R.

dafs sämtliche noch heute bei uns gebauten Getreidearten den Germanen bereits in vorgeschichtlicher Zeit bekannt geworden sein müssen, da ihre Namen Spuren germanischer Lautgesetze an sich tragen, die nicht erst in geschichtlicher Zeit eingetreten sind. Auch die Ansicht von der Einwanderung aus Osten will Much nicht gelten lassen. Schon im jüngeren Steinalter safsen nach seiner Meinung in Skandinavien und im Süden der Ostsee Arier. In vorgeschichtlicher Zeit vollzog sich von einem ongeren skandinavischen Bereiche aus die allmähliche Ausbreitung der Germanen nach dem Süden der Ostsee. Im südlichen Schweden ist die Heimat der Germanen. Wie aber Funde hier ergeben haben, fanden sich schon in der Steinzeit eine Menge von Geräten, die auf die Holzbearbeitung beim Häuserbau hinweisen. Sie lassen auf ein sefshaftes Volk schliefsen, nicht auf Nomaden, die in Zelten wohnen. 'Wenn unsere Vorfahren aber,' so schliefst Much, 'auf nordischem Boden niemals Nomaden waren, so erscheint dann der Ausspruch berechtigt, dafs sie es als Germanen überhaupt niemals gewesen sind.' Von kleineren Arbeiten sei hier hingewiesen auf Muchs[9]) Aufsatz über das Segel, das er nicht von dem lat. sagulum, sondern einem vorgermanischen seglóm = griech. ὅπλον herleitet = Schiffsrüstung, Takelwerk. Das Segel sei also den Germanen schon in der Vorzeit bekannt gewesen. Wenn es Tacitus in der Germania 44 den Suionen abspreche, so irre er. Auch die Skandinavier hätten es keineswegs erst in der Römerzeit kennen gelernt. Eine eigentümliche Deutung giebt Schierenberg[10.11]) der am Melibocus liegenden bekannten Riesensäule. Nach ihm ist sie eine Gerichtssäule aus dem Heidentum. Die Einschnitte, die man als Marken für das Durchschneiden erklärt, bedeuten ihm ein Mafs, der Halbkreis am oberen Ende ein Halbmond, der ein Symbol der Religion der alten Germanen sein soll. Wichtig für die Erkenntnis der Sinnesart der Völker ist auch die Deutung der Eigennamen. Much[12]) beschäftigt sich mit der auf einer römischen Inschrift aus Katzelsdorf bei Wiener Neustadt genannten Strubiloscalleo, einer Freigelassenen. Rich. Müller (Bl. des Ver. für Landesk. von Niederösterreich 1888, S. 188) hatte den Namen als bellatrix horrida aspectu gedeutet. Much erklärt ihn als 'Strobelköpfig.'

Rege Arbeitslust herrscht immer noch auf dem Gebiete der germanischen *Mythologie.* Zwei umfassende Arbeiten sind hier zu nennen, die von Mogk[13]) und die von Meyer.[14-17]) Mogks Mythologie gehört zu den wertvollsten Beiträgen von Pauls Grundrifs. Sie nimmt in erster Linie den Volksaberglauben zur Grundlage, zeigt, dafs die Gemeinsamkeit der mythischen Vorstellungen bei den Germanen sich weit mehr auf dem Gebiete der niederen Mythen als auf dem der höheren findet, dafs letztere, weit mehr als gewöhnlich angenommen wird, sich in ihrer Verbreitung auf einzelne Stämme

---

Much, Waren d. Germanen Wanderhirten: ZDA. 36, S. 97—135. — **9)** id., Segel: ib. S. 50/1. — **10)** Schierenberg, D. Einschnitte an d. Riesensäule am Melibocus oder Felsberge: ZEthn. 24, S. 278/9. — **11)** A. Deppe, D. altdeutsche Gemeinde u. ihre Namen: KBlAnthr. 23, S. 25/8. — **12)** Rud. Much, Strubiloscalleo: ZDA. 36, S. 48/9. — **13)** E. Mogk, Mythologie. (= Pauls Grundrifs d. german. Philologie, S. 982—1138.) Strafsburg, Karl J. Trübner. 1891. |[MA. 5, S. 99; AAnthr. 21, S. 145; Bahder: LCBl. (1892), Kol. 260.]| (Vgl. § 50 A.) — **14)** Elard Hugo Meyer, Germanische Mythologie. (= Lehrbücher d. germ. Philologie 1.) Berlin, Mayer & Müller. 1891. XI, 354 S. M. 5. |[Mogk: LZgB. (1892), S. 262.]| — **15)** × Sepp, D. Religion d. alten Deutschen: ZVVolksk. 4, S. 178 ff. — **16)** × O. Knoop, Göttergestalten u. Namen d. norddeutsch. Tiefebene: ib. S. 41/6, 81—101. — **17)** × F. Kauffmann, D. Matronenkultus in Germanien: ib. 2, S. 24—46.

beschränken. Nach Bemerkungen über Quellen und Geschichte der germanischen Mythologie wird zunächst über den Seelenglauben der alten Germanen und die aus ihm hervorgegangenen Geister, dann über Dämonen und die Götter, über kosmogonische und eschatologische Vorstellungen und schliefslich über den Kultus gehandelt. Von der niederen Mythologie geht auch Meyer aus. Er läfst die nordische oder vielmehr eddische die jüngste Frucht der germanischen Mythologie sein, gezeitigt unter christlichem Einflusse. Demnach behandeln die ersten Abschnitte den Seelenglauben und Seelenkult, daran schliefsen sich die Naturdämonen, aus denen Meyer zuletzt die Götter entstanden sein läfst. Götter und Heroen sind ihm idealisierte Gewitter-, Wind- und Wolkendämonen. Selbst den Ziu-Tyr macht er zu einem solchen idealisierten Gewitterdämon. Meyer ist offenbar zu sehr Naturmytholog. Er rechnet zu wenig mit der subjektiven Phantasie, die auch ohne äufsere Anregung von innen heraus mythische Gebilde schafft. Entschieden zu weit ist er auch in der Auffassung der Quellen gegangen, wie sie in der nordischen Dichtung vorliegen. Fast die gesamte eddische Dichtung ist ihm nichts anderes als MAlich-kirchliche Scholastik in heidnischem Gewande. Es haben doch ohne Zweifel die nordischen Dichter auch eigne Ideen besessen, die sich mit den christlichen hier und da berührten. — Mit den auf römischen Inschriften erscheinenden Götternamen haben sich wieder mehrere Gelehrte beschäftigt. Jaekel[18]) spricht von den Gottheiten der westistväischen Ubier, Bataver, Kanninefaten, Marsaker, Sturier und Frisiaven und der Völkerschaften, die die alte marsische Istväengruppe bildeten. Er behandelt zuerst die mit dem Herkules Macusanus eng verbunden erscheinende Nehalennia, die ihm mit Hel identisch ist. Sie ist eine chthonische Gottheit, die in Ober- und Unterwelt waltet. Sie erscheint auch als Haeva = germ. Aiwa, als Göttin der Ehe, und ist keine andere als die Göttin Tanfana, deren Heiligtum bei Tacitus Annal. I, 51 erwähnt wird. Kauffmann[19]) spricht von dem Mars Thingsus et duae Alaesiagae Beda et Fimmilena, die auf zwei in England gefundenen Votivaltären erscheinen. Mars ist nach ihm Tius, Beda die helfende Trösterin, während in Fimmilena die Eile zum Ausdruck kommt, mit der die ersehnte Hülfe erwartet wird. Nehalennia deutet er als Göttin der Schifffahrt, die von dem Schiffervolke an der Nordsee verehrt wurde. Die Römer, die nach den Küsten Germaniens kamen, verehrten sie ebenfalls, weil sie ihnen als die seewaltende Isis erschien. Unzertrennbar von ihr ist Serapis-Neptun. Holthausen[20]) übersetzt den Namen des auf einer rheinischen Inschrift genannten Gottes Requalivahanus als 'der in der Finsternis, im Dunkel lebende oder ein Leben in der Finsternis führende.' Sievers[21]) weist nach, dafs das ricenne, das in zwei angelsächsischen Glossen als Zusatz zu Diane erschien und Veranlassung gab, dafs man an eine Göttin Ricenna dachte, nur aus Versehen zu Diane und nicht zu dem richtigen Worte gesetzt worden ist. Es gehört zu dem Worte turrificare, denn ags. rican, durch Ricels 'Weihrauch' vorausgesetzt, ist ahd. rouhhen = opfern. Die Göttin Ricen ist daher aus dem Namensbestand der germanischen Mythologie zu streichen. Kögel[22]) erklärt Idis (Idisi des Merseburger Spruches),

— **18)** H. Jaekel, D. Hauptgöttin d. Istvaeen: ZDPh. 24, S. 289—311. — **19)** Fr. Kauffmann, Mythologische Zeugnisse aus römischen Inschriften: BGDS. 16, S. 200—34. — **20)** F. Holthausen, Requalivahanus: ib. S. 342/5. — **21)** E. Sievers, D. angebliche Göttin Ricen: ib. S. 366/9. — **22)** Rud. Kögel, Idis u. Walküre: ib. S. 502/8.

nicht als 'glänzend, leuchtend schön,' sondern als 'durch Weisheit ausgezeichnet.' v. Grienberger[23.24]) deutet die auf einem Steine der Colonia Traiana vorkommende dea Hariasa, vermutlich eine cugernische Göttin, von dem got. harjis = Heer, als Kriegsgöttin, als Harjasa 'die Krieg brauende' oder von ahd. herjôn als 'die Krieg führende, die heerende Göttin.' Die auf einem bei Tongern gefundenen Steine vorkommende Vihansa, vermutlich eine tungrische Göttin, hat ihren Namen von vig 'Kampf' und ansa 'Göttin', sie ist also eine Kampfgöttin. Much[25]) endlich hält es für wahrscheinlich, dafs die vermutlich tungrische Harimella, die auf einem bei Middleby in Schottland gefundenen Steine vorkommt, ihren Namen von harja = Heer und schwed. mjell = klar, weich hat. Der Name würde also bedeuten: 'Die in der Schlacht glänzende.' — Siebs[26]) sucht nachzuweisen, dafs in Wôtan eine Macht der Erde, der Gott des Todes und der Finsternis zu erkennen ist. Die oben erwähnten Alaisiagen, die Jaekel[27]) für Gesetzesseherinnen, Kauffmann für die Hülfebringenden ansah, sind ihm Sturm- und Kampfgöttinnen, Walkyren, Mars Thingsus weder ein Schlachtennoch Gerichtsgott, sondern ein Jupiter Pluvius, ein Wettergott. Die Hludana endlich ist nach seiner Auffassung (von kleu spülen) eine Meeresgottheit = Nerthus.

Mit der Mythologie hängt eng zusammen der Wald- und Baumkult.[28.29]) Auch über ihn ist im Berichtsjahr geschrieben worden.

Nordgermanen. Man beginnt systematische Sammlungen der Runeninschriften anzulegen. Bugge[30]) giebt das erste Heft heraus, die Frucht langjähriger Studien. Behandelt ist hier der Stein von Tune. Nach einer Geschichte der Entzifferungsversuche wird eine befriedigende Lösung gegeben. Von Arbeiten, die sich mit der ältesten Geschichte der Nordgermanen beschäftigen, ist hervorzuheben der Aufsatz von Roos,[31.32]) der sich mit dem bisher zu wenig gewürdigten Anteil Schwedens an den Wikingerfahrten beschäftigt. — Mit besonderem Eifer sind die Mythologie der Nordgermanen und ihre Quellen behandelt worden.[33-40])

Ost- und Westgermanen. Von Much[41-43]) liegen umfassende Studien über die Wohnsitze der germanischen Völker in der ältesten Zeit, über ihre Berührung mit den Kelten und den Römern vor. Die Arbeit Muchs ist reich an neuen Ergebnissen. An vielen Orten tritt der Vf. in Gegensatz zu Müllenhoffs Darstellung. In einer kleineren Abhandlung deutet Much[44-46]) den Namen der Semnones als germ. Sebnonez von sebnon —,

— **23)** Theod. v. Grienberger, German. Götternamen auf rhein. Inschriften: ZDA. 36, S. 308—15. — **24)** × Wolfg. Meyer, Z. Hildensage: BGDS. 16, S. 516—32. — **25)** Rud. Much, Dea Harimella: ZDA. 36, S. 44/7. — **26)** Theod. Siebs, Beiträge z. deutschen Mythologie: ZDPh. 24 (1891/2), S. 145—57, 433—61. — **27)** H. Jaekel, D. Alaisiagen Bede u. Fiminilene: ib. 22 (1890), S. 257—77. — **28)** × E. Plaumann, D. deutsche Lindenpoesie. Progr. d. kgl. Gymn. Danzig, Müller. 1890. 4⁰. 47 S. |[Ernst Kofsmann: ADA. 18, S. 134.]| — **29)** × M. Höfler, Wald- u. Baumkult in Beziehung z. Volksmedizin Oberbayerns. München, E. Stahl sen. 170 S. |[M. Bartels: ZEthn. 24, S. 286.]|

30) Soph. Bugge, Norges Indskrifter med de ældre Runer. Udgivne for det Norske Hist. Kildesskriftfond. Heft 1. Christiania, Brøgger. 1891. 4⁰. 48 S. |[Mogk: LCBl. (1892), Kol. 1062 (zustimmend).]| — **31)** W. Roos, The Swedish Part in the Viking Expeditions: EHR. 7, S. 209—23. — **32)** × O. Bremer, D. Zeit d. germ. Besiedelung Skandinaviens: ADA. 18, S. 413/8. — **33—40)** S. § 50A. — × Sijmons, Sigfrid u. Brunhild: ZDPh. 24, S. 1—32.

41) R. Much, D. Südmark d. Germanen: BGDS. 17, S. 1—136. — **42)** id., D. Germanen am Niederrhein: ib. S. 137—77. — **43)** id., Goten u. Ingvaeonen: ib. S. 178—221.

einem aus der indogerm. Wurzel sep mit Suffix -no und dem Bildungselement der schwachen Adjektivform abgeleiteten Stamm (in lat. sapere). Danach bedeutet der Name: 'Die Verständigen'. Der Name des andern alten svebischen Hauptstammes, der Thurones, sonst Ermunduri und nachmals Thuringi genannten, bedeutet die Kühnen. Nachbarliche Eifersucht nannte diese Verständigen und Kühnen Swoebiz, d. h. 'die Schläfrigen.' — Mit den einzelnen Stämmen, ihrer Geschichte und ihren Zuständen haben sich im Berichtsjahre nur wenige Arbeiten beschäftigt.[47-50])

Historische Zeit. Ob die Heimat der Kimbern in Mitteldeutschland oder auf der jütischen Halbinsel zu suchen ist, bildet immer noch den Gegenstand der Kontroverse.[51]) Mit dem Einbruche der Kimbern in Italien und ihrer Vernichtung hat sich Pais[52]) von neuem beschäftigt. Widerspruch findet er bei de Vit,[53]) der den Nachweis zu bringen sucht, dafs die Kimbern nicht durch die karnischen Alpen, sondern durch das Thal de la Toce zogen, dafs die Norici, deren Land sie betraten, nichts anderes als die Lepontii sind, und dafs endlich der Sieg des Marius bei Vercelli erfochten wurde. Der Feldzug des Marius gegen die Teutonen hat in Dervieu[54]) einen neuen Darsteller gefunden.

Mit *Cäsars Kämpfen* gegen Ariovist beschäftigt sich Grupe.[55]) Im Anschlufs an eine Besprechung von Stoffels Werk[56]) hat Wiegand[57]) in einem Vortrage, der in der Gesellschaft für die Erhaltung der historischen Denkmäler in Strafsburg gehalten worden ist, dargelegt, dafs auch die Ausgrabungen Stoffels bei Zellenberg, Bonnweier und Ostheim zu keinem sicheren Ergebnis führen, dafs die Deutung der Funde subjektivem Ermessen weiten Spielraum lasse. Besonders betont er, dafs eine genaue Interpretation auf eine Flucht der Germanen in die Vogesen statt gegen den Rhein hinführen müsse. Weitere Ausgrabungen und die Aufstellung einer möglichst vollständigen und genauen Strafsenkarte des römischen Elsafs werde am ehesten zu einem gesicherten Resultate führen.

Von umfassenderen Werken für die nächstfolgende Zeit feindlicher und friedlicher Berührung der Germanen und Römer sind die Arbeiten Rieses[58]) und Marinas[59]) hervorzuheben. Während jener eine sorgsame Zusammen-

— **44)** Rud. Much, D. Name d. Semnonen: ZDA. 36, S. 41/4. — **45)** × L. Laistner, German. Völkernamen: WürttVjh. NF. 1, S. 1—57. — **46)** × Pič, Bojer, Markomannen u. Tschechen: Památky arch. a místopisné 15, S. 430 ff., 521/7. — **47)** A. de Ceuleneer, De veroevering von Tongern door Sicambers, Usipeten en Tenchters. Louvain, Linthout. 26 S. — **48)** A. Heifs, Essai sur le MA. des Suèves: RN^B. 9, S. 146—64. — **49)** H. Fischer, D. Haartracht d. Sueben. Tac. Germ. 38: Philol. 50, S. 379. — **50)** H. Arnold, Alamannische Gräber an d. oberen Donau: AZg^B. (1891), No. 273. München.

51) G. Zippel, D. Heimat d. Kimbern. Festschr. z. Einweih. d. Friedr.-Koll., S. 53—64. Königsberg. — **52)** E. Pais, Nuovi studi intorno all' invasione cimbrica: StudiStor. 1, S. 141—92, 293—313. — **53)** Vincenzo de Vit, D. via tenuta dai Cimbri p. calare in Italia e d. luogo d. loro sconfitta secondo il Pais. Torino, Clausen. 25 S. |[Georges Goyau: RCr. (1892), II, S. 68.]| — **54)** Cl. Dervieu, Campagne de C. Marius contre les Teutons. Paris, Baudoin. 19 S. — **55)** Ed. Grupe, Zu Caesar de bello Gallico: NJbbPh. 145, S. 59—64. (Textkritik zu d. Darstellung Cäsars über d. Verhandlungen mit Ariovist.) — **56)** (JBG. 14) Stoffel, César et Arioviste. |[A. R.: LCBl. (1892), Kol. 1318; G. Lacour-Gayet: RCr. (1892), I, S. 90.]| — **57)** Wiegand, KBWZ. 11, S. 252. — **58)** A. Riese, D. rheinische Germanien in d. antiken Litteratur. Leipzig, Teubner. 496 S. M. 14. |[Wolff: WZ. 11, S. 181/6; WSKPh. 9, S. 1145/8; JbGesLothrG. 4, S. 242; QBllHVHessen 1, S. 195; Kubitschek: ZÖG. 44, S. 122; LCBl. (1893), Kol. 358.]| — **59)** Gius. Marina, Romania e Germania ovvero il mondo germanico secondo le relazioni di Tacito e nei suoi veri caratteri, rapporti e influenza sul mondo romano. Triest, Schimpff.

stellung aller auf das rheinische Germanien bezüglichen Quellenstellen der alten Litteratur giebt, bietet Marina im ersten Teile seines Buches die taciteische Germania mit erklärenden Anmerkungen, im zweiten eine Darstellung der Beziehungen zwischen der romanischen und germanischen Welt und ihrer Folgen. Marina hat die umfangreiche deutsche Litteratur über diesen Gegenstand, wenn auch nicht erschöpfend, so doch ausreichend benutzt. Ihre Ergebnisse den Italienern zu vermitteln, ist wohl sein Hauptzweck. Die Darstellung, welche die Germanen auf römischen Münzen gefunden haben, behandelt Blanchet.[60])

Von den *Quellenwerken* für dieses Zeitalter hat die Germania des Tacitus wieder gebührende Beachtung erfahren. Über Kapitel 2 zur Entstehung des Wortes Germani haben Holub,[61]) Heller,[62]) Sepp[63-67]) und Much (s. o. No. 42, S. 172) das Wort ergriffen. Heller hält an der überlieferten Lesart fest und scheidet scharf zwischen gens und natio. Gens ist ihm eine geographische, natio dagegen eine ethnographische Bezeichnung. Er erklärt daher die Stelle folgendermafsen: die Gallier nannten die über den Rhein her eingedrungenen Völkerstämme Segner, Condrusen u. a., deren Gesamtname auch Tungrer war, wegen ihres Kriegsgeschreies und ihrer Tapferkeit (von gair = clamare) Germani. Diesen Namen eigneten sich diese Völkerschaften an und gaben ihn auch ihren Stammesgenossen jenseits des Rheines (auf deren Beistand inmitten der Gallier sie rechneten), weil sie sahen, dafs er für die Gallier etwas Furchterweckendes hatte. Die jenseits des Rheines wohnenden Völker aber nannten sich zuletzt aus Gewohnheit selbst so, mit einem rein erfundenen Namen, der eigentlich nur ein Beiname war. Sepp dagegen streicht das non gentis nach ita nationis nomen als Zusatz und erklärt: Der Name Germania sei neu und dem Lande rechts des Rheines erst vor kurzem beigelegt worden. Jene Deutschen, die zuerst über den Rhein gegangen seien und die Gallier verdrängt hätten, und die heute Tungern hiefsen, hätten damals den Namen Germanen getragen. Daher habe sich der Name des Volksstammes (der cisrhenanischen Germanen) allmählich ausgebreitet, so dafs alle (Deutschen) zuerst nur von dem Sieger (den cisrhenanischen Germanen), dann aber auch von ihnen (der Gesamtheit der Germanen) selbst mit dem vorgefundenen Namen Germani benannt worden seien. Sepp hält daran fest, dafs der Name Germane schon im 3. Jh. v. Chr. im Gebrauche war und zuerst auf die von den italischen Boiern, Tauriskern und Insubrern in den transalpinischen Gegenden geworbenen Söldner angewandt wurde. Nach Much endlich bedeutet das gallische Wort germanus soviel wie *γνήσιος*, also den Stammesechten. Der Name soll von den in Belgien eingedrungenen germanischen Völkern aufgebracht worden sein. Allmählich der Keltisierung verfallen, seien sie doch sich der Verwandtschaft mit den Genossen rechts des Rheines bewufst ge-

---

XI, 280 S. |[LCBl. (1892), S. 679; Dahn: WSKPh. 9, S. 545.]| — **60)** J. A. Blanchet, Les Gaulois et les Germains sur les monnaies romaines: Congr. intern. de numism. S. 103—52. Bruxelles. 1891. — **61)** × J. Holub, D. Name Germani in Tacitus' Germania etc. Freiwaldau, Titze. 25 S. M. 0,80. — **62)** H. J. Heller, Beiträge z. Kritik u. Erklärung d. Taciteischen Werke: Philol. 51, S. 316—50. — **63)** B. Sepp, Bemerkungen z. Germania d. Tacitus: BBG. 28, S. 169—75. — **64)** × A. Lückenbach, De Germaniae, quae vocatur Tacitea, fontibus. Leipzig, Fock. 69 S. M. 1,20. — **65)** (JBG. 14) Bellezza, Tacito. — **66)** × P. Rich. Müller, Zu Tacitus' Germania: NJbbPh. 145, S. 140/2. (Textkritisches.) — **67)** × Osk. Altenburg, Winke z. Schulauslegung d. Germania d. Tacitus. Progr.

blieben. Sie hätten sich den Galliern gegenüber als etwas besseres gefühlt und sich deshalb Germani genannt. Der Name sei alsdann auf ihre Stammesgenossen jenseits des Rheines übergegangen. Sepp behandelt aufserdem die für die Verfassungsgeschichte wichtige Stelle Kap. 13 Insignis nobilitas etc. Er liest hier ceteri (für ceteris) robustioribus ac iam pridem probatis aggregantur und deutet: Hoher Adel und grofse Verdienste der Väter verschaffen selbst jungen Leuten das Ansehen eines princeps, alle übrigen jungen Leute aber, d. h. die nicht von hohem Adel sind noch hochverdiente Väter haben, scharen sich dagegen um stärkere und längst bewährte principes. Schliefslich will Sepp in der für die Feldwirtschaft bedeutungsvollen Stelle Kapitel 26 für in vices lesen: communiter, also agri ab universis communiter occupantur. Im Kapitel 28: 'sed utrum Aravisci in Pannoniam ab Osis, Germanorum natione, an Osi ab Araviscis in Germaniam commigraverint, incertum est' betrachtet Heller die Worte Germanorum natione im Anschlufs an Passov gegen Schweizer Sidler als Einschiebsel. Sie stehen unleugbar im Widerspruche zu dem Satze des Kapitel 43: Osos Pannonica lingua coarguit non esse Germanos.

Die *Kämpfe zwischen Römern und Germanen* im taciteischen Zeitalter sind wiederholt zum Gegenstand der Untersuchung gemacht worden. Segest und Segimer II. haben in F. Dahn,[68]) Varus in v. Rohden,[69]) Germanicus in Masius [70]) und Breysig [71]) Biographen gefunden.

Generalmajor Wolf,[72]) der sich durch Aufdeckung des Deutzer Castrum und der Alteburg um die archäologische Wissenschaft verdient gemacht hat, behandelt von neuem *die Schlacht im Teutoburger Walde.* Über die vielbestrittene Quellenfrage geht er schnell hinweg. Ihm ist es erwiesen, dafs der seit Rankes Vorgang neuerdings viel angefochtene Bericht Dios über die germanischen Feldzüge volle Glaubwürdigkeit verdient, obwohl er mit der älteren durch Vellejus, Tacitus, Florus vertretenen Überlieferung im Widerspruche steht. Im Anschlusse an Schierenberg (die Kriege der Römer zwischen Rhein, Weser und Elbe, 1880) läfst er die Katastrophe des Varus in der Nähe von Horn erfolgen und die ganze Tragödie zwischen Rinteln und Elsen sich abspielen. Das letzte Gefecht fand an der Exter bei Asmissen statt, das erste Lager stand bei Barntrup. Das zweite Gefecht wurde bei Siekholz geliefert und das Lager des zweiten Tages wurde bei Stamhof geschlagen. Das dritte Gefecht endlich war in der Nähe der Externsteine. Der negative Teil der Arbeit Wolfs richtet sich gegen Mommsens Meinung, wonach die Örtlichkeit der Varusschlacht nördlich vom Wiehengebirge auf der Barenau zu suchen sei. Ein Exkurs (S. 105) handelt von dem Schauplatze der Schlacht, in der Cäsar die Usipeter und Tenkterer vernichtete. Wolf wiederholt hier die zuerst von Th. Bergk (Zur Gesch. und Topographie der röm. Rheinlande, 1882) erhobene Vermutung, dafs der Confluens Mosae die Roe ist. Auch v. Stamford [73]) legt auf eine kritische Behandlung der überlieferten Berichte wenig Wert. Im allgemeinen hält er an dem früher

---

d. Gymn. zu Wohlau. Wohlau. 21 S. — **68)** × F. Dahn, Segest (Sigigast) u. Segimer II.: ADB. 33, S. 605/7. — **69)** × P. v. Rohden, P. Q. Varus. Festschr. d. Progymn. Steglitz S. 37—44. — **70)** × H. Masius, Germanicus. (= Masius, Bunte Blätter S. 99—125.) — **71)** × Breysig, Germanicus: JbbAkErfurt 17, S. 49—78. — **72)** F. Wolf, Gen.-Maj. z. D., D. That d. Arminius. Berlin, Luckhardt. 1891. II, 102 S. M. 3. ||[A.: LCBl. (1892), Kol. 913; E. Bernheim: DLZ. (1892), Kol. 726; Andresen: JbPhilVerBerlin 18.]| — **73)** Th. v. Stamford, D. Schlachtfeld im Teutoburger Walde. Kassel, Fisher & Co.

hochgehaltenen Bericht des Dio fest. Aufklärung, so meint er, ist nicht sowohl durch die Prüfung der Überlieferung, als durch das Schlachtfeld allein zu erhalten, weil sich Verlauf und Örtlichkeit der Schlacht gegenseitig bedingen. Auf Grund der Erzählung Dios gelangt er zu folgenden Resultaten: Varus stand im Sommerlager nicht an der Weser, sondern in ihrer Nähe, nördlich vom Teutoburger Walde, das Römerheer ist nicht im Sommerlager angegriffen, sondern auf dem Marsche vernichtet worden, das Gesamtschlachtfeld lag nicht in einem Passe, sondern in der Längsrichtung des Teutoburger Waldes an dessen Nordseite. Danach war Varus über Bielefeld nach Schöttmar gezogen und hatte hier ein Sommerlager aufgeschlagen (nach Wolf lag es bei Rinteln). Als die Nachricht kam, dafs Marsen und Chattuarier sich erhoben hätten, wollte er in der Richtung nach Paderborn marschieren. Der Zug ging durch Freundesland. Infolge dessen wurden keine Vorsichtsmafsregeln ergriffen. Von Schöttmar aus erreichte der Feldherr Währentrup und Wiestinghausen oder Hunecke am Tönsberg. Von hier aus gedachte er den Stapelager Pafs zu gewinnen. Aber hier stiefs er auf die Scharen des Arminius, der die Wege durch Verschanzungen gesperrt hatte. Auch in den Flanken angegriffen, wandte sich Varus weiter östlich nach dem Dörenpafs. Da er aber auch dort nicht durchzubrechen vermochte, schlug er auf der Rüssel sein Lager auf und marschierte am anderen Morgen weiter nach Osten zu. Der Hiddeser Bent wäre dann das letzte Totenfeld der Legionen geworden. Von dem Verlaufe des Kampfes giebt v. Stamford ein nicht uninteressantes Phantasiegemälde. Fast von Stunde zu Stunde verfolgt er die Wechselfälle der Schlacht und weifs sie auch sofort mit einem bestimmten Teile des Geländes zu verknüpfen. Zum Beweise, dafs die Schlacht in jener Gegend stattgefunden hat, weist er auf Schanzen der Germanen, auf zahlreiche Gräber der Römer, selbst auf das Grab des Varus hin, das nicht schwer zu finden war (S. 282) und dessen Öffnung durch den Sieger an den Rändern erkannt wurde, aber von Nachgrabungen ist nicht die Rede, und auch nicht ein einziger Fund an Waffen oder Münzen wird namhaft gemacht, der sich mit Sicherheit auf die Katastrophe des Jahres 9 zurückführen liefse. Wohl weist der Vf. auf die Ortsnamen Währendrup, Stapelage und Krawinkel hin. Das erste soll seinen Namen von dem Abwehren der Römer, Stapelage (Stapel=Galgen) von der Hinrichtung der Römer in einem Walde (Hagen), Krawinkel von den Leichen der Römer, die hier den Krähen zur Speise blieben, erhalten haben. Es genügt, diese Etymologieen anzuführen. Einer Zurückweisung bedarf es nicht. Wenn v. Stamford (S. 339) hofft, den Beweis geliefert zu haben, dafs die Varusfrage eine fast rein militärische und niemals durch philologischen Streit zu lösen war, so befindet er sich im Irrtum. Ohne Verständnis für das römische Heerwesen und römische Kriegsführung und ohne genaue Kenntnis der Örtlichkeit wird diese Frage sicherlich nie gelöst werden können, aber ebenso sicher ist, dafs, wer nicht die Berichte aufs gründlichste durchforscht, immer in Gefahr gerät, fehl zu gehen. — Riese [74]) hat in einem Vortrage, gehalten im Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Frankfurt a/M., alle die Varusschlacht betreffenden Fragen einer Besprechung unterzogen. Er hält wie Tieffenbach (JBG. 14, II, 390) an der Erzählung des Dio, als an dem vertrauenswürdigsten Berichte,

---

V, 330 S. M. 7,50. |[LCBl. (1893), Kol. 140; MilLZ. 74, S. 34/7.]| — 74) A. Riese,

fest. Die Lage von Aliso, nach der man so häufig das Schlachtfeld zu bestimmen versucht hat, will er mit dem saltus Teutoburgiensis nicht in Beziehung gebracht wissen. Das Tac. Annal. II, 7 genannte castellum Lupiae flumini adpositum sei mit Aliso nicht identisch. Mit Mommsen hält Riese die Sümpfe bei Barenau wegen der dortigen Münzfunde für den wahrscheinlichen Kampfplatz. Deppe[75]) endlich bringt im Anschlufs an Zangemeister weitere Beweise für die Richtigkeit der Berechnung des Tages der Varusschlacht auf den 2. und 3. August.

Auch über die *Feldzüge des Germanicus* sind mehrere Schriften erschienen.[76-78]) R. v. Stoltzenberg[79]) beschäftigt sich namentlich mit dem Nachweis der von Germanicus berührten Örtlichkeiten Nordwestdeutschlands. In der Heisterburg am Nordabhange des Deisters glaubt er das von Ptolomäus erwähnte Munitium gefunden zu haben. Hier an der Grenze des Cheruskerlandes soll das Standlager des Varus gewesen sein. Und von hier soll eine Strafse nach dem römischen Kastell auf der Egge im Lande der Chauken (Bogdanum) wie nach Aliso im Lippethal (nach Hölzermann = Ringboke) geführt haben. Nach Stoltzenberg zog Germanicus durch das Haasethal. Twistringen war das Ausfallsthor aus dem Lande der chaukischen Bundesgenossen. Dann marschierte er in der Richtung nach Sulingen weiter, erreichte bei Neuhoff unweit Schlüsselburg die Weser und schlug hier zwischen Schlüsselburg und Kloster Loccum die Idistaviso-Schlacht. Zum Schutze des Cheruskerlandes hatte Arminius an der Grenze gegen die Angrivarier südlich vom Steinhuder Meer den Agger Angrivariorum aufgeworfen. Das Schlachtfeld am angrivarischen Grenzwall ist bei Düendorf auf der Barne, einer früheren Heidefläche, zu suchen. Von hier zog Germanicus nach dem Deister zurück. Stoltzenberg bekämpft lebhaft Knokes Darlegungen, nach denen der angrivarische Grenzwall zwischen dem Dorfe Leese und dem Meerbachbruche zu suchen ist. Zwingend erscheinen freilich auch seine Beweise nicht, da unsere Nachrichten über spätere Befestigungen in jener Gegend unendlich spärlich sind, was sich aber an Befestigungen vorfindet, nicht notwendig der Zeit des Kampfes zwischen Römern und Germanen angehören mufs. Wolf (s. o. N. 72) bleibt dabei, dafs das Castellum Lupiae flumini adpositum bei Tacitus Annal. II, 7 identisch ist mit dem daselbst genannten Aliso. Nach seiner Meinung ist Germanicus von hier nach dem Schlachtfeld bei Veldrom gezogen. Die Schlacht von Idistaviso verlegt er nach Hausberge, den Ort der Schlacht am Angrivarierwall läfst er unermittelt.

Der Eifer in der Erforschung *römischer Altertümer* auf deutschem Boden hat nicht nachgelassen. Im Vordergrunde stehen die Arbeiten der Limeskommission, über welche die beiden ersten Nummern des Limesblattes bereits Bericht ablegen.[80.80a]) Nachdem in Berlin vom 7./9. April 1892 Konferenzen abgehalten worden waren und am 17. Mai der Reichskanzler das Statut vollzogen hatte, hielt die Reichslimeskommission am 6. und 7. Juni in Heidel-

---

Über d. Schlacht im Teutoburger Walde: KBWZ. 9 (1890), S. 142 ff. — **75)** Aug. Deppe, Tag d. Varusschlacht: WZ. Jg. 11, S. 38/9. — **76)** × Ant. Tamarelli, Le campagne di Germanico n. Germania. Pavia, Succ. Bizzoni. XXVI, 189 S. — **77)** × v. Pfister, Germanicus vor Mattium: QBllHVHessen (Jg. 1890), S. 32/8. — **78)** × v. Stamford, D. Rachekrieg d. Germanicus. 10 n. Chr.: MVHessG. (Jg. 1890), S. 100—24. — **79)** R. v. Stoltzenberg, Spuren d. Römer in Nordwestdeutschland, insbesondere über d. Deister-Kastell, d. Standlager d. Varus u. d. Schlachtfeld am Angrivar.-Grenzwall: ZEthn. 24, S. 251—65. — **80)** D. Tagung d. Reichslimeskommission zu Pfingsten 1892: KBWZ. 11,

berg ihre erste Beratung. Zu Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses waren vom Reichskanzler ernannt worden Generalmajor a. D. Popp zu München, Prof. Dr. v. Herzog zu Tübingen, Hofr. Prof. Dr. Zangemeister zu Heidelberg, letzterer als Vorsitzender des Ausschusses, zu Leitern der Arbeiten Generallieutenant z. D. v. Sarwey und Prof. Dr. Hettner. Die Reichsregierung war vertreten durch Geh. Regierungsrat Schröder in Berlin. Die Kommissionssitzung vom 6. Juni wurde eröffnet durch den interimistischen Vorsitzenden Prof. Mommsen mit einer begrüſsenden Zuschrift des Staatsminister Dr. v. Bötticher. Der stellvertretende Vorsitzende Prof. Mommsen wurde hierauf zum bleibenden Vorsitzenden, als Stellvertreter Prof. v. Brunn in München gewählt. Die nächste Aufgabe, die zur Erledigung gelangte, war die Entwerfung des Arbeitsplanes für die fünf dem Unternehmen zugewiesenen Jahre, vor allem für 1892/3 auf Grund der im Mai d. J. auf dem Arbeitsfelde vorgenommenen Inspektionsreise. Danach sollte die Arbeit nicht streckenweise, sondern gleichzeitig an verschiedenen Punkten in Angriff genommen werden. Für die Arbeit des ersten Jahres wurden solche Punkte ausgesucht, die nicht nur an sich lohnende Ausbeute versprachen, sondern auch zur Orientierung für das Ganze von Bedeutung waren. Die weiteren Verhandlungen betrafen die Instruktionen, den geschäftsführenden Ausschuſs, Dirigenten und Streckenkommissare, Veröffentlichung der Ergebnisse und Behandlung der Fundstücke. — Hingewiesen werden mag hier noch auf einen Aufsatz von Oberst v. Cohausen,[81]) in dem dieser unter heftigen Angriffen auf Mommsen eine Reihe von bemerkenswerten Winken für die Untersuchung giebt und verschiedene wichtige Fragen aufwirft, auf deren Beantwortung bei den Ausgrabungen Rücksicht genommen werden soll. — Inzwischen haben die Streckenkommissare bereits ihre Arbeit aufgenommen. — Jacobi[82]) berichtet im Limesblatt über die Ergebnisse seiner Untersuchungen im Taunus, Strecke Grauer Berg bis Feldbergkastell. Bloſsgelegt wurde das kleine Zwischenkastell 'Heidenstock' in der hessischen Gemeinde Obereschbach, ferner wenigstens zum Teil das Kastell am kleinen Feldberg und die zwischen dem letzteren Kastell und dem Pfahlgraben liegende Heidenkirche, die sich bei der Untersuchung als eine römische Villa ergab. Im hessischen Gebiete wurde die Limesstrecke von der preuſsischen Grenze am Grauen Berge bis Butzbach untersucht, worüber Kofler[83]) berichtet. Ausgegraben wurden hier das Ockstädter Zwischenkastell am Kühkopf, das groſse Kastell, die Burg genannt, bei Langenhain. Untersuchung fanden auch zwischen der Kapersburg und Langenhain fünf Beobachtungsposten, von denen vier nur aus einem Turm bestanden. Durch die Auffindung von Turmresten nordwestlich von Langenhain konnte der Limes, der daselbst gänzlich verschwunden war, wieder auf eine gröſsere Strecke hin nachgewiesen werden. Über die in den Regierungsbezirk Kassel fallende Strecke des Pfahlgrabens berichtet Wolff.[84]) Es handelte sich hier um ergänzende Nachgrabungen im Kastell Marköbel. Dabei stellte sich heraus, daſs dies Kastell ein Areal bedeckt, das dem der Saalburg fast gleichkommt, alle benachbarten Limeskastelle aber erheblich übertrifft. Conrady[85]) handelt von den Ausgrabungen auf badischem

S. 135/8. — 80a) Vgl. z. folgenden auch d. landesgeschichtl. §§, namentl. § 29. — 81) A. v. Cohausen, D. römische Grenzwall: AnnVNassG. 24, S. 254—60. — 82) L. Jacobi: Limesbl. 1, S. 1—18. — 83) Kofler, Hessen: ib. S. 20/3. — 84) Wolff, Ausgrabungen am Limeskastell Marköbel: ib. S. 24—32. — 85) Conrady, Zwischenkastelle u. Limes

Gebiete bei Walldürn. Mehrere Zwischenkastelle wurden hier untersucht. Hier in der Nähe vollzieht sich die erste Abbiegung des von Süden her schnurgerade laufenden Limeszuges. Der Versuch wurde gemacht, den hier vorhandenen Winkel des Grenzgrabens aufzudecken, führte aber wegen der gründlichen Einebnung zu keinem Ergebnis. Schumacher[86]) hat die weitere Bloſslegung des Kastells Osterburken fortgesetzt, die beachtenswerte Resultate ergab. In der Nähe wurden Wachthäuser aufgefunden. Der Grenzwall geht hier als Steinmauer von 1,20 bis 1,25 Dicke über den nördlichen Teil der Osterburkener Gemarkung. Sind die auf dem Kirchberg und am nördlichen Kirnachthalrand zu vermutenden Wachthäuser gefunden, so dürfte die Kette der römischen Grenzanlagen vom ehemaligen Tolnaishof an der württembergischen Grenze bis gegen Boſsheim vermutlich geschlossen sein. Steimle[87]) untersucht den rätischen Limes im Röthenbachthale bei Schwäbisch-Gmünd. Die Mauer, die hier geschützt durch Wald und Grenz steine noch gut erhalten ist, wurde zum Teil bloſsgelegt. Sie wies eine Stärke von 0,95 m auf. Hier im Röthenbachthale schloſs die Mauer mit einem Mauerkopfe und begann eine wallartige Erhöhung mit davor liegendem Graben, entsprechend den Dimensionen, wie sie der germanische Limes bietet. Steimle glaubt daher hier den Anschluſs der beiden Limeslinien, den man bisher bei Lorch gesucht hat, gefunden zu haben. W. Kohl[88]) verfolgte den Limes auf bayrischem Gebiete von Mönchsroth bis Dambach auf eine Strecke von 25 Kilometern. Es gelang hier durch Graben den Lauf des Limes mit Ausnahme einer Strecke im Wörnitzthale genau und wiederholt im Gegensatze zu den bisherigen Annahmen festzustellen und 14 Türme bloſszulegen. Der Limes erschien hier stets in Mörtel gemauert. Untersucht wurde eine Schanze bei Weiltingen, aufgefunden und ausgegraben das Kastell Ruffenhofen bei Wassertrüdingen und das Kastell Hammerschmiede bei Dambach unweit Wassertrüdingen. Das Kastell von Gnotzheim unweit Gunzenhausen wurde bloſsgelegt von Eidam[89]) und der Limes in der Linie westlich von Gunzenhausen erforscht. Der Lauf des Limes ist hier im allgemeinen wohl erkennbar, aber wegen der schlechten Beschaffenheit und der Spärlichkeit der Reste lassen sich weder Limes noch Türme aller Orten genau nachweisen. Endlich hat Winkelmann[90]) das Kastell Pfünz bei Eichstätt aufgegraben und untersucht. — An den Bericht über die Limesforschung schlieſsen sich die Mitteilungen über die zahlreichen Funde römischer Befestigungen, die über ganz Süddeutschland vom Rheine bis zur Donau verstreut sind. — Über einen gröſseren Bezirk berichtet Ohlenschlager.[91]) In übersichtlicher Darstellung führt der verdiente Forscher uns vor Augen, was in den letzten 25 Jahren in Bayern für die Erforschung der römischen Altertümer innerhalb des Königreichs geleistet worden ist. Er bedauert, daſs der Staat nicht reichere Mittel für diese Zwecke spendet, und daſs es an einer Sammlung fehlt, in der die Haupterscheinungen der römisch-bayrischen Funde im Original oder in treuen Abgüssen, Photographieen und Zeichnungen vereinigt zu finden sind. Den Spuren der Römer ist man neuerdings auch in Niederdeutschland mit steigendem Eifer nachgegangen.[92])

---

bei Walldürn: ib. S. 33—40. — **86)** K. Schumacher: Osterburken: ib. S. 40/3. — **87)** Steimle, D. rätische Limes im Roethenbachthale bei Schw.-Gmünd u. d. Ende d. Limesmauer: ib. S. 48/7. — **88)** Wilh. Kohl, Strecke Mönchsroth-Dambach: ib. S. 47—60. — **89)** Eidam, Gunzenhausen: ib. S. 60/2. — **90)** Winkelmann, Pfünz bei Eichstätt: ib. S. 62/4. — **91)** F. Ohlenschlager, D. Ergebnisse d. römisch-archäologischen

Hat v. Oppermann in dem neuen Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen mit der Möglichkeit römischer Befestigungen nicht mehr gerechnet und alle hier befindlichen Befestigungen als eine nach einheitlichem System von den alten Germanen gegen einen unbekannten Feind im Norden angelegte Verschanzungskette angesehen, so betont Schuchhardt, von den Berichten der klassischen Schriftsteller ausgehend, das Vorhandensein römischer Befestigungen. In der Wittekindsburg bei Rulle, der Weckenborg bei Meppen, Aseburg zwischen Meppen und Quakenbrück, der Burg bei Rüssel will er römische Kastelle finden, die zum Schutze der vom Rheine her nach der Weser führenden Strafse angelegt worden sind. Auch in der Heisterburg glaubt er ein römisches Kastell gefunden zu haben, und zwar soll nach seiner Meinung Varus hier im Sommerlager gestanden haben. Die Ausgrabungen auf der Heisterburg hat Schuchhardt[93.94]) fortgesetzt. Wall und Graben hält er für römisch, ein zweites Lager auf dem Tönsberg bei Örlinghausen ist er dagegen geneigt den Sachsen zuzuweisen. Bedenklich ist freilich, dafs es, wie Virchow[95]) zeigt, an Funden römischer Münzen und anderen bedeutenden Funden gesichert römischen Ursprungs hier fehlt und die Bauart der Befestigungen erhebliche Abweichungen von römischen Werken zeigt. Die Ergebnisse dieser Forschungen sind daher nur mit Vorsicht aufzunehmen. — Über ein kleineres Kastell, das in der Nähe von Asberg, dem alten Asciburgium, bei Werthhausen zum Vorschein gekommen ist, berichten Siebourg[96]) und ergänzend Koenen.[97])

Auch die *römischen Niederlassungen Frankfurts* und seiner Umgebung sind näher untersucht worden. Hammeran[98]) brachte auf Grund römischer Fundstücke den Beweis, dafs das Gebiet der Altstadt Frankfurts bereits durch römische Militärbauten in Anspruch genommen wurde, und dafs hier die 14. Legion stand. Die Anlage gehört dem ersten Jh. n. Chr. Geburt an. Nach Wolff[99]) erscheint die Frankfurter Ansiedelung als Glied in einer zusammenhängenden Kette von Militärstationen, welche die am rechten Mainufer entlang von Mainz-Castel nach dem aus der Zeit der ersten Occupation stammenden grofsen Lager bei Hanau-Kesselstadt führende Militärstrafse in regelmäfsigen Zwischenräumen deckten. Die nächste Befestigung mainabwärts lag an der Mündung der Nidda in den Main bei Höchst. Dort teilte sich die von Mainz herkommende Hauptstrafse in zwei Arme, von denen der eine über Heddernheim Friedberg erreichte, der andere über Frankfurt nach Hanau führte. Hier sind mehr als 380 Ziegelstempel gefunden worden, Ziegel der 8., 22., 14. und 21. Legion, der legio I adiutrix, der cohors I Asturum. Es mufs sich hier eine Centralstätte für Ziegelfabrikation befunden haben, von der in den späteren Zeiten der Occupation die wichtigsten Stationen der Wetterau und vor allem Mainz versehen wurden. Über die erste römische Ansiedelung Frankfurts hat auch von Nathusius-

Forschungen d. letzten 25 Jahre in Bayern: WZ. Jg. 11, S. 1—25. — 92) × S. Muller, De Nederlandsche volksnamen op de Tabula Peutingeriana: BVGO. 7, S. 82/8. — 93) Schuchhardt, Römische Befestigungen in Niederdeutschland: KBWZ. 11, S. 104—12. — 94) id., Ausgrabungen auf alten Befestigungen Niedersachsens: ZHVNiedersachsen (Jg. 1892), S. 343/9. — 95) R. Virchow, Altertümer aus d. Gegend d. Deistergebirges: ZEthn. 24, S. 267—70. — 96) Siebourg, Asberg: KBWZ. 11, S. 18—20. — 97) Konst. Koenen, Aufdeckung e. röm. Kastells bei Werthausen am Niederrhein: JVARh. Heft 68, S. 270/4. — 98) A. Hammeran, D. Römerkastell zu Frankfurt: AFrankfG. 3 (1891), S. 301—11. — 99) Wolff, Römische Ausgrabungen in d. Umgebung v. Höchst-Nied u. Rödelheim:

Neinstedt[100]) in einem Vortrage vor dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Frankfurts gehandelt. Auf das von Wolff untersuchte Lager zu Kesselstadt (JBG. 14) kommt Koenen[101]) nochmals zu sprechen. Er bezweifelt, daſs es der Zeit der Flavier angehört, da es erheblich von dem nachweisbar unter dem Flavier Vespasian im Jahre 70 erbauten Neuſser Legionslager im Grundriſs wie in der Technik der Lagerummauerung abweicht. Koenen setzt die Erbauung des Lagers in eine frühere Zeit und zwar in die Zeit vor dem pannonischen Aufstand vom Jahre 6 n. Chr., in der es galt, das römische Gebiet gegen Marobod zu schirmen. Auſserdem sind in den Rheinlanden, und in der Nähe der Donau eine Reihe von römischen Befestigungen aufgefunden oder näher untersucht worden.[102-109])

Wie früher, so hat man auch in diesem Berichtsjahre weitere Untersuchen über die *römischen Straſsenzüge* in Deutschland angestellt.[110-114]) Beachtung haben auch die Standquartiere der Legionen gefunden. Im Anschluſs an seine Darlegung über die römischen Standlager in Württemberg (JBG. 14) und an den dagegen erhobenen Widerspruch v. Domaszewskis erklärt Miller,[115]) daſs er aus den Fundorten von Stempeln nicht allein auf die Standlager der auf dem Stempel genannten Legion geschlossen habe, und geht nochmals auf die Zusammensetzung des rätischen Heeres ein. v. Domaszewski[116]) behandelt die im Jahre 66 vorgenommene Dislokation der römischen Truppen. Im Jahre 58 wurde die legio IV Scythica aus Germanien nach Syrien verlegt. Dagegen ist die spanische X. Gemina während der Jahre 66/8 am Rheine gewesen und alsdann nach Spanien zurückgegangen. In Weiſsenburg a. S. ist beim Umbau der Kirche ein Stein mit einer weiblichen Figur und einer römischen Inschrift zu Tage getreten. Nach Kohl[117]) besagt die Inschrift, daſs die 9. Kohorte der Bataver, beritten und 1000 Mann stark, unter dem Kommando des Präfekten M. Victorius Provincialis dem Jupiter das Denkmal weihte (?). Der Stein soll der unlängst bei Weiſsenburg aufgefundenen Römerburg (vgl. Biriciana der Tabula Peutingerana) angehören. Zangemeister[118]) endlich behandelt römische Inschriften des Rheinlandes, die für die Frage der Standorte der römischen Legionen namentlich Aufschluſs geben.

Hinsichtlich der *Verwaltung und des Verkehrs* in dem römischen Gebiete

---

KBWZ. 11, S. 1—15. — **100)** v. Nathusius-Neinstedt, Über d. Entstehung v. Frankfurt: ib. S. 30/1. — **101)** Konst.-Koenen: JVARh. Heft 92, S. 240/3. — **102)** × Back, D. Allerburg bei Eisweiler: KBWZ. 11, S. 131/3. — **103)** × Th. Müllenmeister, Römisches Kastell auf d. hohen Venn: JVARh. Heft 92, S. 266/9. — **104)** × F. Back, Burg-Birkenfeld. Römischer Begräbnisplatz u. römische Straſse: KBWZ. 11, S. 166—73. — **105)** × C. Mehlis, Alte Befestigungen u. alte Wege in d. Nähe d. Dürkheimer Ringmauer: ib. S. 97/9. — **106)** × F. Winkelmann, Ausgrabungen zu Pfünz: SBlHVEichstätt 6 (1891), S. 67—75. — **107)** × H. Arnold, Cambodunum, d. Stadt d. Estionen u. Römer: Z. d. Münchener Alt. V. 4, S. 15/9. — **108)** × Aus Abusina: AZgB. No. 168, S. 7/8. — **109)** × J. Dernjac, D. Hauptfeste d. Römer an d. Donau: ZBK. 3, S. 187—90, 238—46. — **110)** × J. Schneider, Römerstraſsen im Regierungsbezirk Aachen. III.: ZAachenGV. 14. S. 16—36. — **111)** × K. Popp, D. Römerstraſsen längs d. rechten Ufers d. Donau: JbHVDillingen 4, III, Beil. 73—89. — **112)** × C. Mehlis, E. röm. Militärstraſse in d. Westpfalz: KBWZ. 11, S. 197/9. — **113)** × Dessailly, Reconstruction de la voie romaine de Reims à Cologne: RGéogr. 15, S. 367—79. — **114)** × F. v. Duhn, D. Benutzung d. Alpenpässe im Altertum: NHeidelbergJbb. 2, S. 55—92. — **115)** K. Miller, Z. Gesch. d. römischen Alen: KBWZ. 11, S. 55/6. — **116)** A. v. Domaszewski, D. Dislokation d. römischen Heeres im J. 66 n. Chr.: RheinMus. (1892), S. 207—18. — **117)** W. Kohl, Mitteilungen: AZgB. No. 109, S. 6/7. — **118)** K. Zangemeister, Rheinische

Germaniens mag hier noch auf die Arbeiten Zangemeisters[119-120]) und Kopietzs[121]) hingewiesen werden. Zangemeister bringt insbesondere wertvolle Nachträge und Ergänzungen zu der von Liebenam aufgestellten Liste der obgermanischen Statthalter. Aufserordentlich grofs ist auch in diesem Jahre die Menge der Funde gewesen, die uns einen Einblick in das Leben des römischen Koloniallandes am Rhein und der Donau gewähren und uns die Fülle der Eindrücke und Anregungen veranschaulichen, die von hier aus den germanischen Nachbarn zukommen mufste.[122-161])

Eine glänzende Episode aus der Zeit, da die Westgermanen ein Vordringen über den Limes und den Rhein begriffen waren, bildet der Sieg Julians bei Strafsburg. v. Borries[162]) hat die Quellen zur Darstellung der Schlacht einer eingehenden Kritik unterzogen. Er[163]) wie Liermann[164]) haben auch die Schlacht von neuem geschildert.

Corpusstudien: WZ. 11, S. 267—312. — **119)** id., Statthalter d. Germania superior: ib. S. 312/9. — **120)** × id., Z. Geographie d. röm. Galliens u. Germaniens: NHeidelbergJbb. 2, S. 1—36. — **121)** × Kopietz, Handelsbeziehungen d. Römer z. östl. Germanien: HJb. 13, S. 425—39. — **122/3)** H. Lehner, Museographie über d. Jahr 1891, red. v. Lehner: WZ. 11, S. 229. — **124)** KBGV. 40. — **125)** Jos. Klein, Kleinere Mitteilungen aus d. Provinzial-Museum in Bonn: JVARh. Heft 93, S. 180—228. — **126)** M. Ihm, D. Viergöttersteine: ib. Heft 92, S. 252/6, 260/2. — **127)** H. J. de Dompierre, Zu d. Viergöttersteinen: KBWZ. 11, S. 182. — **128)** Conze, Über e. Bronzegerät in Dodekaederform: WZ. 11, S. 204/9. — **129)** F. Hettner, Röm. Tempelanlage bei Gusenburg: KBWZ. 11, S. 30. — **130)** id., Ausgrabungen im Amphitheater a. d. Röm. Stadtmauer zu Trier: ib. S. 88. — **131)** J. Schmitz, D. Mithras-Denkmäler v. Schwarzerden u. Schweinschied. Meisenheim, Feickert. 14 S. M. 1. — **132)** K. Christ, D. fragliche Mediolanum bei Neumagen: JVARh. Heft 92, S. 264/6. — **133)** G. Wolfram, Ausgrabungen v. d. K. S. Livier zu Metz u. auf d. Marsberge bei Saarburg: JbGesLothrG. 3, S. 418—22. — **134)** K. Zangemeister, Römische Altertümer auf d. Westseite d. Vogesen: WZ. 11, S. 27—32. — **135)** Wichmann, Ausgrabungen in Tarquinpol: JbGesLothrG. 3, S. 412/7. — **136)** Ch. Pfister, Les anc. monuments du Sc. Odile; AnnEst. 6, S. 219—92. — **137)** E. Wagner, Röm. Gebäude bei Waldshut: Karlsruher Zg. (14. Juni 1891). — **138)** Th. Drück, D. röm. Niederlassungen bei Wannweil u. Ohmenhausen: ReutlingerGBl. 1, S. 124. — **139)** A. Oberholzer, Röm. Funde in Arbon: ThurgauischeBVtG. 31, S. 119—22. — **140)** Mitteilung: AZgB. No. 127, S. 6/7. (Behandelt eine Thermenanlage, die am rechten Ufer d. Reufs bei Lunkhofen aufgedeckt worden ist.) — **141)** Messikommer, Röm. Niederlassungen [am Pfäffikersee]: AnzSchwAlt. 25, S. 55. — **142)** A. v. Premerstein, Inschr. aus Poetovio: AEMÖ. 15, S. 122/7. — **143)** A. Müllner. Röm. Funde in Laibach: Argo 1, S. 29—33. — **144)** Fink, Römische Inschriften aus Pfünz: SBAkMünchen (1891), S. 429—40. — **145)** W., Römische Funde bei Reichenhall: AZgB. No. 115, S. 6/7. — **146)** G. Mair, Res Raetica: D. Brenner, Pyrenn u. Herodots Πυρήνη. — D. Wohnsitze de Genauni etc. Progr. Villach. Klagenfurt, Kleinmayr. 26 S. M. 1. — **147)** S. Jenny, Bauliche Überreste aus Brigantium; MCC. 17, S. 199—205 u. 216/8. — **148)** A. Petter, Bericht über d. Ausgrabungen röm. Baureste gegen Ende 1890 in Salzburg: ib. 18, S. 1/8. — **149)** id., D. Römergrabstätte v. d. Linzer Thore in Salzburg: ib. S. 73/5. — **150)** A. Müllner, D. Römerbrücke bei Steinbrück: Argo 1, S. 50/3. — **151)** F. Hettner, Röm. Anlage auf d. Erzberge bei Hermeskeil: KBWZ. 11, S. 15. — **152)** Harster, Römisches Steinmonument aus Bierbach im Bliesthal: WZ. 11, S. 87—108. — **153)** A. Furtwängler, Zwei Bronzen im Museum zu Speier: JVARh. Heft 93, S. 54—65. — **154)** A. Kisa, Kölnische Matronensteine: ib. S. 250/3. — **155)** O. Rautert, Römischer Grabstein aus Bonn: ib. S. 256—61. — **156/7)** Stedtfeld, Kölnischer Münzfund: ib. Heft 92, S. 262/4. — **158)** M. Ihm, Römische Inschriften aus Köln: ib. S. 260/2. — **159)** Schultze, D. röm. Nordthor in Köln: KBWZ. 11, S. 173/6. — **160)** A. Kisa, D. antiken Thonlampen im Museum Wallraf-Richartz zu Köln: JVARh. Heft 93, S. 35—53. — **161)** id., Funde in Köln: ib. S. 31/4. — **162)** v. Borries, D. Quellen zu d. Feldzügen Julians d. Abtrünnigen gegen d. Germanen: Hermes 27, S. 170—209. — **163)** id., D. Alemannenschlacht d. J. 357 n. Chr. u. ihre Örtlichkeit. Progr. Strafsburg. 4⁰. 28 S. [[Wiegand: ZGORh. 8, S. 134.]] — **164)** O. Liermann, D. Alemannenschlacht bei Strafsburg 357: BVHochstift 8, S. 159—79.

Völkerwanderung und Staatengründungen. Quellen. Mommsen[165]) hat die Ausgabe der Chroniken des 4./7. Jh. in den Monumenta Germaniae fortgesetzt. Am wichtigsten erscheint die Ausgabe der Chronik Prospers und des Paschalwerkes des Victorius, durch welche uns diese beiden Quellen nun endlich in unverfälschter Form geboten werden. War es längst bekannt, dafs Prosper zwei Redaktionen seines Werkes herausgegeben hat, so zeigt Mommsen, dafs noch zwei andere Ausgaben von 433 und 443 anzunehmen sind, denen sich nach ihm noch eine mit dem Jahre 451 endende anzuschliefsen haben würde. Aufserdem werden uns die Zeitzer Ostertafel, Laterculus, Polemius Silvius, die Notitia Galliarum, die früher nach Sulpicius Severus genannte Chronik, sowie das sogenannte Chronicon imperiale Prosperi in musterhafter Ausgabe geboten. Birt[166]) hat die Gedichte des Claudian neu herausgegeben und mit trefflichen Einleitungen über des Dichters Leben, die Chronologie seiner Werke und über die Beziehungen zu seinen Zeitgenossen versehen. — Mit dem 2. Teile des Anonymus Valesianus hat sich Cipolla[167]) beschäftigt, insbesondere mit dem Cod. Palat. 927, hinsichtlich dessen Beurteilung er im wesentlichen zu demselben Resultate kommt wie Mommsen. Er weist die Benutzung dieses Codex in den Historiae imperiales des Veronesers Johannes Diaconus nach und spricht die Vermutung aus, dafs der Text des Anonymus eine Reihe lückenhafter und entstellter Auszüge einer älteren umfassenden Quelle darstellt. Die Fasti Idatiani und das Chronicon Paschale unterwirft Frick[168]) einer Untersuchung, während Grupe[169]) über die Sprache des Apollinaris Sidonius handelt.

Ost- und Westgoten. Quellen. Das Verhältnis zwischen Jordanis und Cassiodors Gotengeschichte erörtert Cipolla.[170]) Über den Namen des Hunnenfürsten, dessen Angriff die Westgoten veranlafste, die Donau zu überschreiten, hat Ballagi[171.172]) geschrieben. Danach wäre die älteste Namensform Atilla, nicht Attila. Bellosics[173]) und Erdély[174]) beschäftigen sich mit den Sagen, die sich über Attila in Ungarn erhalten haben. — Erheblich sind die Funde an keramischen Erzeugnissen, an Metallsachen, vor allem an Schmuckgegenständen der Ost- und Westgoten. Wir erhalten durch sie ein immer deutlicher werdendes Bild von dem Kulturzustand der gotischen Völker während ihrer Berührung mit den Römern.[175-181]) Eine Reihe von Schriften über solche Funde liegt auch

165) Mon. Germ. hist. Auctor. antiquissimi IX, 2. Chronica minora saec. 4/7, ed. Th. Mommsen. |[LCBl. (1892), Kol. 772 u. 1488; Jung: HZ. 69, S. 841; Neumann: DLZ. 14, S. 201.]| — **166)** Claudii Claudiani carmina recens. Theodorus Birt. (= Mon. Germ Hist. auct. antiquissimi. vol. 10.) 4⁰. CCXXVIII, 611 S. — **167)** C. Cipolla, Ricerche intorno all' Anonymus Valesianus II: BISIt. 11, S. 7—98. — **168)** C. Frick, Die Fasti Idatiani u. d. Chronicon Paschale: ByzantZ. 1, S. 208—92. — **169)** E. Grupe, Z. Sprache d. Apollinaris Sidonius. Prgr. Zabern. 4⁰. 15 S. — **170)** C. Cipolla, Considerazioni sulle Getica di Jordanes e sulle loro relazioni colla hist. Getarum di Cassiodoro: MAccTorino 43. |[AATorino 27, S. 982.]| — **171)** A. Ballagi, Attila oder Atilla: Irodal. Közlemenyek 2, S. 165—76, 229. — **172)** × A. Müllner, Attila oder Atilla: Argo 1, S. 76. — **173)** × V. Bellosics, Sagen über d. Grab Attilas: Ethnographia 2, S. 320. — **174)** × P. Erdély, Attila u. d. ungar. Sagen v. d. Hunnen: Irodalom. Közlem. 1, S. 381—68. — **175)** × M. Weigel, D. Gräberfeld v. Kossewen: N. deutsche Altertumsfunde (1892), S. 20/8. — **176)** × H. Hildebrand, Sous d'or ostrogoths frappés en Pannonie et trouvés en Suède: Congr. intern. de numism. S. 423/7. Bruxelles. 1891. — **177)** × de Baye, Le cimetière visigothique d'Herpes-Charente. Angoulême, Chasseignac. Fol. 12 S. — **178)** id., La bijouterie des Goths en Russie: MSAFrance 51. — **179)** × Jul. Naue, Westgotischer Goldfund aus e. Felsengrabe bei Mykenä: JVARh. Heft 93, S. 76—88. — **180)** × B. Bucher, Bronzeschmuck aus der

in diesem Jahre vor. Wrede[182.183]) stellt für sämtliche Ostgotennamen ihre Überlieferung nach den verschiedenen Quellen zusammen, um daraus ihre spezifisch-ostgotische Gestalt und ihre Etymologie zu gewinnen.

Gering ist die Ausbeute des Jahres an *Darstellungen.* Hervorzuheben ist neben Sievers[184]) Abrifs über gotische Litteratur Riveras[185]) Werk, der die sozialen Verhältnisse der gotischen und langobardischen Unterthanen Italiens behandelt, Hopkins[186]) Aufsatz über Ulfilas, die Arbeiten von Müller[187]) über Theodorichs des Grofsen Anfänge und die Erklärung des Namens Austronia durch v. Grienberger.[188.189]) Austronia oder Austrogonia, wie Jordanis S. 230 schreibt, ist ein suebischer Begriff und ein suebisches Wort. Es bedeutet nichts als Ostland.

Von Odovakar ging zu Theoderich der Magister militum Tufa über. Wrede hatte den Namen für rätselhaft erklärt. Nach Martin[190]) ist er mit dem mittellateinischen tufa = 'Fahne', 'Helmbusch' in Verbindung zu bringen.

Vandalen. Die asdingischen Vandalen liefsen sich unten den Königen Raus und Raptus im römischen Dakien nieder. Müllenhoff (Zeitschrift 7, 528) erklärte Hraus für severus, Wrede, Sprache der Vandalen 47, Raptus = Raffer, Dieb. Much[191]) leitet raptus von got. raptr Balken und raus von got. raus = Rohr her. Beide Namen sind nach ihm nicht nur durch Stabreim verbunden, sondern auch durch eine Beziehung ihrer Bedeutung. 'Es sind Beinamen, zu denen die äufsere Erscheinung ihrer Träger Veranlassung gegeben hat.' Görres[192]) behandelt die Kirchengeschichte des Vandalenreiches.

Langobarden. Mehrere Aufsätze beschäftigen sich mit der Erklärung des Paulus Diaconus.[193]) Cipolla[194]) erörtert das Verhältnis des Madrider Katalogs zu Paulus Diaconus. Die Stelle I, 24, wo es heifst fetilae sunt equae, quas similatis, erklärt Sievers.[195]) Im Gegensatz zu Waitz, der fetilae mit foetulae zusammenbringt, denkt Sievers an ein, dem lateinischen Adj. petilus gleichbedeutendes germanisches Wort, das dem althd. fizzil an die Seite zu stellen ist. Er glaubt, dafs die fetila equa eine besonders gering geschätzte species (vile iumentum) war: vielleicht sei die Mehrfarbigkeit als Kennzeichen verderbter Rasse angesehen worden. — Paulus Diaconus II, 9 gebraucht die Wendung faras, hoc est generationes. Fara gilt daher den meisten als 'Geschlecht oder Sippschaft'. Henning[196]) weist nach, dafs das altnord. for eine Auswanderung bedeutet, dann als

Völkerwanderungszeit: ZChrK. 4, S. 227—30. — **181)** × P. Ladewig, Über südruss. Goldfunde u. verwandte d. Völkerwanderungszeit: KarlsrAltertV. 1, S. 62/8. — **182)** Ferd. Wrede, Über d. Sprache d. Ostgoten in Italien: Q. u. Forsch. z. Sprach- u. Kulturgesch. d. germ. Völker Heft 68 (1891). — **183)** O. Wiedemann, Got. fairguni: Indogerm. Forschungen 1, S. 436. (Got. fairguni = Berg.) — **184)** Ed. Sievers, Gotische Litteratur. (= Pauls Grundrifs d. germ. Philologie, Bd. 2, 1. Hälfte, S. 65—70.) Strafsburg, Karl J. Trübner. 1893. — **185)** Gius. Rivera, Le costituzioni sociali italiane n. dominazione barbarica ed orientale. Lanciano, Carabba. X, 248 S. L. 4. — **186)** A. G. Hopkins, Ulfilas and the conversion of the Goths: AndoverR. (Aug. 1892), S. 162—79. — **187)** W. Müller, D. Herrschaft Theodorichs d. Gr. v. seinem Zuge nach Italien. Diss. Greifswald. 66 S. — **188)** Th. v. Grienberger, Austronia: Germania Jg. 37, S. 241/2. — **189)** × Ch. Lécrivain, Un épisode inconnu de l'hist. des Wisigoths: AnnMidi 1, S. 47—51. — **190)** E. Martin, Tufa: ZDA. 36, S. 96. — **191)** Rud. Much, Raus u. Raptus: ib. S. 47/9. — **192)** F. Görres, Beiträge z. Kirchengesch. d. Vandalenreiches: ZWTh. 36, I, S. 494—511. — **193)** × E. Dümmler, Zu d. Gedichten d. Paulus Diaconus: NA. 17, S. 397—401. (Textkritik.) — **194)** C. Cipolla, Appunti sulla storia di Asti: AttiRIVeneto 7, t. 2 (1891). — **195)** E. Sievers, Sintarfizilo: BGDS. 16, S. 363/7. — **196)** R. Henning, D. germanische Fara u. d. Faramanni: ZDA. 36, S. 316—26. —

technisch für eine kriegerische Expedition oder für eine Gefolgschaft gebraucht wird, und dafs der Name sich auch dann erhielt, als die Fara zur Ansiedelung überging. Da die Langobarden geschlechterweise sich auf dem Marsche fortbewegten, so konnte Diaconus die alte Terminologie der Wanderzeit auf die neuen Verbände sefshaft gewordener Geschlechter leicht anwenden. Crivellucci[197-201]) behandelt in einer Reihe von Aufsätzen Abschnitte der langobardischen Geschichte. Er behauptet u. a., dafs die Langobarden 568 und nicht 569 nach Italien kamen. Ferner behandelt er die Nachrichten des Paulus Diaconus über die ältesten Herzöge von Friaul. Er sucht sie in Übereinstimmung mit dem Briefe des Exarchen Romanus von 590 zu bringen und danach die Reihe jener Herzöge herzustellen. Schliefslich sind noch die Arbeiten von Monticolo[202]) über die Züge Liutprands gegen das Exarchat, Simonetti,[203]) Camno,[204]) Cecchetelli,[205]) Pinton,[206]) Fumagalli und Beltrami[207]) und Blandini[208]) anzuführen.

Burgunder. Aus dem Nachlasse von Fustel de Coulanges[209.210]) giebt Camille Jullian eine Reihe bisher zum Teil unbekannter Abhandlungen heraus, unter denen sechs Aufsätze zu den altdeutschen Volksrechten vereinigt worden sind. Der zweite davon macht die Bedeutung des Wortes sors in der lex Burgundionum, der dritte die hospitalitas ebendort zum Gegenstand der Untersuchung. Über die Art der burgundischen Niederlassung auf gallo-römischen Boden berichtet Soleilles. Den Titel der burgundischen Könige bei Ammian 28, 5, 14, Hendinos, den Grimm mit dem got. kindins, Wackernagel mit hunno = centurio erklärte, stellt Kögel[211]) mit hindina = der erste, der vorderste zusammen.

Thüringer. Lerp[212]) behandelt die ganze ältere Geschichte Thüringens. Sein etwas wunderliches Buch, dessen Lektüre dadurch erschwert wird, dafs Darstellung, Forschung und allerhand persönliche Erinnerungen, Text und Anmerkungen nicht von einander geschieden sind, legt Zeugnis davon ab, dafs der Vf. von warmer Liebe zu seiner thüringischen Heimat beseelt ist, und dafs er mancherlei gelesen hat, wenn er auch die einschlägige Litteratur keineswegs vollständig kennt, läfst aber Selbständigkeit der Forschung und Kritik durchaus vermissen.

197) A. Crivellucci, In che anno i Langobardi siano entrati in Italia: Studi stor. 1, S. 478—97. — **198)** id., D. primi duchi langobardi di Friuli: ib. S. 591. — **199)** id., Di un passo controverso di Paolo Diacono (Hist. Langob. I, 2): ib. S. 462/8. — **200)** × id., Se Pavia sia stata scelta a capitale d. regno longobardo da Alboino: ib. S. 201—30. — **201)** × id., Chiesa e impero al tempo di Pelagio II. e di Gregorio I. n. politica verso i Longobardi: ib. S. 345—69. — **202)** G. Monticolo: ASRomana 15, S. 321. — **203)** G. Simonetti, I diplomi longobardi d. Arch. arcivescov. di Pisa: Studi stor. 1. S. 469—77. — **204)** G. Camno, Sul confine alpino d. regno ital. longobardo: ArchTrent. 10, S. 205—40. — **205)** Cecchetelli, La distruzione d. Sentino e Desiderio ultimo re d. Longobardi. Sassoferrato, Palmucci. 9 S. — **206)** P. Pinton, Le donazioni barbariche ai papi. Roma, Civelli. 1890. — **207)** Car. Fumagalli e Luca Beltrami, La cappella detta d. regina Teodolinda n. basilica di S. Giovanni in Monza e le sue pitture murali. Milano, Pagnoni. 20 S. — **208)** Giac. Blandini, Il tempo n. diritto privato longobardo. Roma, Loescher & Co. 48 S. — **209)** Fustel de Coulanges, Nouvelles recherches sur quelques problèmes d'hist. Paris, Hachette. 1891. M. 10. (Vgl. JBG. 14.) — **210)** × R. Soleilles, De l'établissement des Burgondes sur les domaines des Gallo-Romains. Paris, Rousseau. 124 S. — **211)** Rud. Kögel, Etymologien: BGDS. 16, S. 510/5. — **212)** (§ 34[224]) K. Lerp, Die alten Völker, Gaue u. Ansiedelungen im heut. Lande Gotha. Gotha, Windaus. 4°. 157 S. M. 3.

§ 12.

Merowinger.

Walth. Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Forschung. *Die Überreste und ihre wissenschaftliche Verwertung.* Die Aufdeckung fränkischer Gräber nimmt nach wie vor ihren fleifsigen Fortgang. So weit Deutschland an ihr beteiligt ist, sei, abgesehen von der vortrefflichen Museographie der Westdeutschen Zeitschrift[1]) ein für allemal verwiesen auf die Bibliographie in den Nachrichten über deutsche Altertumsfunde, die uns davon entbindet, alle Einzelheiten zu verzeichnen. An Bedeutung scheint allen andern voranzustehen das Grabfeld bei Meckenheim, aus dem Koenen[2]) im einzelnen die Ausbeute von 95 Gräbern angiebt; es ist wichtig vor allem deshalb, weil die dortigen Funde es uns ermöglichen, bestimmter als bisher zwischen frühmerowingischen, spätmerowingischen und karolingischen Erzeugnissen zu unterscheiden. In Baden[3]) sind bei Bruchsal und Salem fränkische Gräber blofsgelegt.[4]) Aufserordentlich reich an fränkischen Friedhöfen scheint die Umgegend von Worms;[5]) es werden dort aus Bockenheim, Flomborn, Gumbsheim, Heppenheim, Kettenheim, Mörstadt, Monzernheim, Niederflörsheim, Pfiffligheim, Wies-Oppenheim Funde gemeldet. Zu den ergiebigeren Grabfeldern gehört auch das von Hahnheim bei Mainz.[6]) Kein Wunder, dafs alle gröfseren Sammlungen der Rheinlande — so vor allem die in Karlsruhe,[3]) Darmstadt,[4]) Worms[5]) Mainz[6]) — ihren Bestand an fränkischen Altertümern fortwährend vermehren. Auch in Frankreich ist die Zahl der neuentdeckten fränkischen Friedhöfe immer noch recht bedeutend. Gräber sind blofsgelegt in Adrésy,[7]) Biron,[8.9]) Bourges,[10]) Bry,[11]) Camy,[12]) Herpes,[13.14]) La Colombe,[15]) Machecoul,[16]) Saintes,[17]) Templeux-La-Fosse,[18]) Vaudancourt.[19]) Das gräberreichste Land bleibt indes nach wie vor Belgien.[20]) Allein in der Umgegend von Charleroi[21]) weisen La Buissière, Montignies-Saint-Christophe, Thirimont Grabfunde

1) H. Lehner, Museographie. Westdeutschland u. Holland: WZ. 11, S. 222—59. — 2) C. Koenen, Aufdeckung e. vorgeschichtlichen Niederlassung u. e. fränkischen Gräberfeldes in Meckenheim: JVARh. 92, S. 147—219. — 3) E. Wagner, Karlsruhe: WZ. 11, S. 232. — 4) Adamy, Darmstadt: ib. S. 248/7. — 5) Koehl, Worms: ib. S. 239—41. — 6) Lindenschmit, Mainz: ib. S. 248. — 7) Dutilleux, Note sur un cimetière franc à Andrésy, Seine-et-Oise: BCTA. No. 8 (1891). (Vgl. JBG. 14, II, 2[26a].) — 8) Sépultures mérovingiennes à Biron: RSaintonge 11 (1891), S. 357 ff. — 9) Bagues mérovingiennes à Biron: ib. — 10) de Kersers et de Marguerye, Sépultures mérovingiennes: MSAntCentre 18 (1891), S. 51—67. — 11) M. Mentienne, L'ancien pays du Parisis. Un cimetière gallo-romain et mérovingien à Bry-sur-Marne (Seine). Paris, Dupont. 49 S. et planches. — 12) Bellou, Cimetière franco-mérovingien de Camy-sur-Thérain: MSAcOise 14 (1891), S. 561/7. — 13) Les bagues du cimetière d'Herpes: RSaintonge 11 (1891), S. 168—72. (Vgl. JBG. 14, II, 2[24].) — 14) Monnaies mérovingiennes à Herpes: ib. S. 19—27; 307/9. — 15) de Rochambeau, Un cimetière franc-mérovingien à La Colombe: BSArchVendômais (Okt. 1891), S. 246—60. (Auch separat Vendôme, Huet, 19 S.) — 16) Blanchard, Un cimetière de l'époque mérovingienne à Machecoul: BSArchNantes 30 (1891), S. 108—19. — 17) Une sépulture du 6e s. à Saintes: RSaintonge (Nov.). — 18) Eck, Le cimetière mérovingien de Templeux-La-Fosse: BCTA. (1891), S. 124—34. — 19) id., Fouilles du cimetière mérovingien du Chêne d'Huy à Vaudancourt, Oise: ib. No. 3. — 20) Schuermans, Découvertes d'antiquités en Belgique: WZ. 11, S. 259—66.

auf; aus dem Hennegau sind zu nennen Hantes-Wihéries, Harmignies,[22] Hombois; aus Namur Noiseux, Suarlée, Sur-le-Mont, Velaine; dazu dann noch Anderlecht bei Brüssel, Laer und Lizen bei Lüttich. Schneller als anderswo scheint man in Belgien damit zur Hand zu sein, allgemeine Schlüsse aus einzelnen Grabfunden zu ziehen. Vor allem sucht man aus gelegentlichen Beigaben, die ganz gut sich auch anders deuten liefsen, zu folgern, dafs man christliche Gräber vor sich habe, wie man ja auch gewisse Baulichkeiten der Friedhöfe früher schlankweg als christliche Grabkapellen erklärt hat.[22a])

Das Interesse, das man den *Altertümern* selbst entgegenbringt, steht immer noch nicht in rechtem Verhältnis zu der Reichhaltigkeit der Grabfunde. Abgesehen von Katalogen über Sammlungen[23]) und abgesehen von Deloches[24]) ziel- und endlosen Studien über merowingische Siegelringe gehört der eigentlichen Archäologie nur eine Abhandlung Koehls[25.26]) an über einige von Lindenschmit nicht behandelte Typen fränkischer Fibeln, deren Zeit zugleich genauer zu bestimmen gesucht wird. Wichtig scheint vor allem die Beobachtung, dafs der Nadelhalter in frühmerowingischer Zeit nach links, in späterer nach rechts geöffnet ist. So weit die Altertümer künstlerischen Charakter tragen, beschäftigt sich mit ihnen eine sehr eingehende und sorgsame Arbeit Clemens.[27]) Es werden vor allem die einzelnen uns erhaltenen Denkmäler merowingischer Metall-, Stein-, Elfenbeinarbeit besprochen, und es wird so gewissermafsen ein Inventar des künstlerischen Vermächtnisses der Merowingerzeit gegeben. Weiter bemüht sich der Vf. festzustellen, welchen Einwirkungen jene Kunst ihr eigenartiges Gepräge verdankt; wenn er dabei andere Einflüsse auch nicht ganz ausschliefst, so betont er doch das Vorbild der Antike vielleicht etwas zu stark.

Keiner anderen Gattung der merowingischen Überreste wird gegenwärtig ein gleich liebevolles Interesse geschenkt, wie den *Münzen*. Ein wichtiges Hülfsmittel bildet hier fortan der von Belfort[28]) bearbeitete alphabetisch nach Münzstätten geordnete Katalog der Sammlung merowingischer Goldmünzen des Grafen Ponton d'Amécourt: wie reichhaltig und wertvoll diese Kollektion ist, kann man schon daraus entnehmen, dafs im ersten Bande — der nur die drei ersten Buchstaben des Alphabets umfafst — schon 1684 Stück musterhaft beschrieben werden.[29]) Die Münzen sind übrigens durchaus nicht blofs für den Geschichtsforscher wichtig: so hat z. B. Holder aus ihnen eine ganze Reihe keltischer Namen erschliefsen zu können geglaubt, wobei er sich

— **21)** van Bastelaer, Rapports sur les fouilles de la société: DRSArchCharleroi 17 (1891), S. 325—521. — **22)** G. Cumont, Balances trouvées dans les tombes des cimetières francs d'Harmignies, de Belvaux etc. Bruxelles, Vromant. 1891. 16 S. (Sep. aus AnnSArchBruxelles.) — **22a)** JBG. 14, II, 2[21]. — **23)** × Kataloge d. bayerischen Nationalmuseums. Bd. 4. Allgemeine u. kulturgeschichtliche Sammlungen. D. vorgeschichtlichen, römischen u. merowingischen Altertümer. V. G. Hager u. J. A. Mayer. München, Rieger. IX, 272 S., 350 Abbild. M. 10. |[LCBl. (1893), S. 107/8.]| — **24)** M. Deloche, Études sur quelques cachets et anneaux de l'époque mérovingienne (Suite): RA. 19, 3. série, S. 45—54. — **25/6)** Koehl, Über einige seltene Formen fränkischer Gewandnadeln u. deren genauere Zeitstellung: KBWZ. 11, S. 203—22. — **27)** Paul Clemen, Merowingische u. karolingische Plastik: JVARh. 92, S. 1—147 u. separat. Bonn, Georgi. III, 146 S. M. 6. |[Frey: DLZ. S. 954/6.]| — **28)** A. de Belfort, Description générale des monnaies mérovingiennes par ordre alphabétique des ateliers publiée d'après les notes et manuscrits de M. le vicomte de Ponton d'Amécourt. T. 1 A—C. T. 2 D—O. Paris, Soc. franç. de numism. VIII, 484, 468 S. |[RNB. 10, S. 197—200; de Witte: RBN. 48, S. 386.]| — **29)** × Breuillac, Catalogue des monnaies mérovingiennes et

freilich, wie Prou[30]) darthut, von Irrtümern und Fehlgriffen nicht freigehalten hat. Andauernd bleibt die Zahl von Einzelabhandlungen zur merowingischen Münzkunde eine grofse: leider sind viele von ihnen dem deutschen Forscher unzugänglich — darf man freilich aus dem, was man zu Gesicht bekommt, einen Schlufs ziehen, so möchte man bezweifeln, ob die Ausbeute aus derartigen Studien für die eigentliche Geschichte des fränkischen Reichs eine sehr erhebliche ist.[31-40])

Der historisch wichtigsten Gattung der Überreste, den *Rechtsdenkmälern*,[41]) hat sich im Berichtsjahre die Aufmerksamkeit nur wenig zugewandt. Der Marculfschen Formelsammlung, die schon oft zur Polemik Anlafs gab,[41a]) gilt eine Untersuchung Pfisters,[42]) die zu durchaus anderen Resultaten gelangt, wie früher Zeumer. Die Sammlung müsse, wie der Inhalt einer Formel über den Leudesamio zeige, in Austrasien entstanden sein, und zwar nach 622/33, denn in ihr sei eine Urk. Chlotachars aus dieser Zeit benutzt. Der Annahme, dafs der in ihr erwähnte Landerich ein Bischof Landerich von Meaux sei, stünden gewichtige Bedenken entgegen; wohl aber sei unter den Bischöfen von Metz Platz für einen Landerich 644/59. An ihn sei die Sammlung gerichtet, sie sei mithin nicht nach 697, sondern um 650 entstanden, wo es in der Person Grimoalds in Austrasien bereits einen Hausmeier mit dominierender Stellung gab. Der Vf. Marculf sei, wie schon Digot vermutet, wahrscheinlich identisch mit dem in der Biographie des von Columba erwähnten Cellerarius Marculf des Klosters Salicis. Es ist nicht zu leugnen, dafs die Ausführungen Pfisters manches beachtenswerte enthalten, und dafs jedenfalls durch sie die Diskussion über die Abfassungszeit der Marculfschen Formeln neu eröffnet ist, immerhin aber sind sie im ganzen nicht derart von überzeugender Kraft, dafs man daraufhin sich veranlafst sähe, die Zeumerschen Aufstellungen sofort fallen zu lassen.

Eine andere Klasse der Überreste, die *Briefe*, liegen nunmehr in mustergültiger Ausgabe[43]) vor. Die Monumenteneditionen Gundlachs umfassen die Epistolae Arelatenses,[43a]) die Epistolae Viennenses,[43b]) die Epistolae Austrasicae,[43c]) die Briefe des Columba[43d]) und vermischte merowingische

féodales appartenant à la société: MSStatDeuxSèvres 8 (1891), S. 91—104. — **30)** M. Prou, Les légendes mérovingiennes et la langue gauloise: MA. 5, S. 240/2. — **31)** × G. Cumont, Pièces du commencement du monnoyage mérovingien trouvées en Belgique: CRCongrèsNumism. (1891). — **32)** × M. Prou, Mémoire sur les monnaies dans les lois salique et ripuaire: BSNAFr. (Fevr.). — **33)** × A. de Belfort, Monnaies mérovingiennes: ASFNA. 15 (1891), S. 14—20. — **34)** × Dert, Monnaies mérovingiennes: ib. (Mai). — **35)** ×× Maurice Prou, Le monogramme du Christ et la croix sur les monnaies mérovingiennes. (In: Mélanges pour G. B. de Rossi.) Auch separat Rome. 15 S. — **35a)** × A. Burri, Une nouvelle division du sou d'or mérovingien: RSuisseNumism. 1, S. 158—65. — **36)** × Charles Farcinet, Les monnaies mérovingiennes attribuées à la Vendée: RBasPoitou. — **37)** × B. de Jonghe, Un triens signé par un monétaire mérovingien inconnu jusqu'à ce jour et frappé dans un atelier nouveau: RBN. 48, livr. 4. — **38)** × Farge, Les triens mérovingiens d'Alaona Alauna: BMNA. (1891). — **39)** × M. Prou, Tiers de sou de l'église de Limoges: RNumism. 10, 3. série, S. 95. — **40)** × Farcinet, Un triens mérovingien attribué à tort à Aizenay: BMNA. (Mai). — **41)** × Quellen z. deutschen Reichs- u. Rechtsgesch. Zusammengestellt u. mit Anmerkungen versehen v. H. O. Lehmann. Berlin, Liebmann. VIII, 809 S. M. 8. (Bringt Stücke aus d. Lex Salica u. Ribuaria sowie einige Kapitularien.) — **41a)** Vgl. z. B. JBG. 8, II, 16[56]; 7, II, 14[29]. — **42)** Ch. Pfister, Note sur le formulaire de Marculf: RH. 50, S. 43—63. — **43)** Epistolae Merovingici et Karolini aevi. T. 1: MGH. Berlin, Weidmann. VII, 763 S. — **43a)** Epistolae Arelatenses ed. W. Gundlach: ib. S. 1—83. (Vgl. JBG. 12, II, 20[37].) — **43b)** Epistolae Viennenses spuriae ed. W. Gundlach: ib. S. 84—109. (Vgl. JBG. 12,

Briefe[43e]) — letztere enthalten 19 Stück, darunter 7 Papstschreiben —. Da der Herausgeber die einzelnen Sammlungen bereits früher in Einzelabhandlungen[43a-43e]) ausführlich besprochen hat, erfahren wir natürlich über Entstehungszeit, Charakter etc. nichts neues, und der Wert der Monumentenausgabe liegt eben darin, dafs uns jetzt zuverlässige Texte dargeboten werden. Nur die Briefe Columbas haben eine Kontroverse hervorgerufen. Seebafs[44]) bringt einerseits allerlei Material zu ihrer hs. Überlieferung, sowie zur Herstellung des Textes bei, besonders auf Grund einer Bobbieser Turiner Hs., will andererseits den, nach der Zählung Gundlachs, 6. Brief dem Columba absprechen; ihm gegenüber hielt Gundlach[45]) durchaus an seinen früheren Aufstellungen fest und verteidigt die Autorschaft Columbas für diesen 6. Brief.

Quellen und Quellenkritik. Nachdem über die Hauptquellen der merowingischen Periode leidliche Übereinstimmung erzielt ist, wendet sich die Aufmerksamkeit naturgemäfs mehr den kleineren Denkmälern zu. Apollinaris Sidonius hat ja von jeher auf die Philologen eine besondere Anziehungskraft ausgeübt. Grupe[46]) sucht den Nachweis zu führen, dafs seine Sprache nicht in dem Grade ein willkürliches Gemisch von Reminiscenzen aus allen Zeiten und Stilarten darstellt, wie man bisher angenommen, sondern dafs sie im wesentlichen mit der Ausdrucksweise der gebildeten Beamten der kaiserlichen Kanzlei auf dem gleichen Boden steht; er legt zu diesem Zweck im einzelnen dar, wie innig die Sprache des Sidonius mit der der Rechtsdenkmäler des 5. Jh. verwandt ist und übereinstimmt. — Für die Biographieen des Leudegar von Autun dürften die von Krusch[47]) gewonnenen Resultate endgültige sein. Auch Laeger[48]) erklärt sich mit ihnen einverstanden und sucht sie durch neue Gründe zu stützen. In fleifsiger und sorgsamer Untersuchung thut er im einzelnen dar, wie die anonyme Biographie einfach die älteste Lebensbeschreibung wiedergiebt, und zwar meist in wortgetreuem Auszug, wie dagegen Ursinus eben diese älteste Biographie fälscht und entstellt, sowohl sachlich, wie sprachlich. Besonders hervorgehoben sei seine (gegen Bonnell und Dahn gerichtete) wohlgelungene Verteidigung der Angaben über die Beteiligung Ebroins an der Thronerhebung Chlodowechs, die im Gegensatz zu Theuderich III. stattfand. — Durch ihren reichen historischen Inhalt bilden die Biographieen Leudegars eine seltene Ausnahme unter den merowingischen Heiligenleben. Das meiste von diesen gehört erst einer späten Zeit an. So besitzen wir z. B. für den heiligen Sidonius († nach 689) zwar zwei Viten: aber die eine ist jünger als das 11. Jh., die andere nicht vor dem 12. verfafst; beide sind somit ohne Wert. Sie werden von Legris[49]) in kritischem Abdruck dargeboten. Im Gegensatz zu ihnen giebt sich die Biographie der Genovefa als ein gleichzeitiges Werk, und man hat sie auch bisher als ein solches betrachtet, wenn man auch gegen ihre Zuverlässigkeit mehrfach Bedenken geltend machte. Krusch[50])

II, 20[37].) — **43c)** Epistolae Austrasicae ed. W. Gundlach: ib. S. 110—58. (Vgl. JBG. 11, II, 3[26].) — **43d)** Columbae sive Columbani abbatis Luxoviensis et Bobbiensis epistolae ed. W. Gundlach: ib. S. 154—90. (Vgl. JBG. 13, II, 3[46].) — **43e)** Epistolae aevi Merovingici collectae ed. W. Gundlach: ib. S. 434—68. — **44)** O. Seebafs, D. Hss. d. Sermonen u. Briefe Columbas v. Luxeuil: NA. 17, S. 243—59. — **45)** Wilhelm Gundlach, Zu d. Columbanbriefen: ib. S. 425/9. — **46)** Eduard Grupe, Z. Sprache d. Apollinaris Sidonius. Progr. Gymn. Zabern. Zabern, Fuchs. 4⁰. 15 S. — **47)** JBG. 14, II, 4[44a]. — **48)** Otto Laeger, D. Lebensbeschreibungen d. heiligen Leudegar. Progr. Realgymn. Nordhausen. Nordhausen, Kirchner. 4⁰. 28 S. — **49)** J. Legris, Vie de s. Saens, abbé au diocèse de Rouen 7e s.: AnalBoll. 10 (1891), S. 406—40. — **50)** B. Krusch, D. Fälschung

zeigt jetzt, dafs sie einerseits inhaltlich durchaus unzuverlässig ist, dafs ihre Angaben nicht zu den wirklichen damaligen Verhältnissen stimmen, dafs ferner die Sprache und die Schreibung der Ortsnamen nicht zum 6. Jh. pafst, dafs endlich Gregor und Fortunat von ihr bereits benutzt sind. Die ganze Vita ist also eine Fälschung, ihre Nachrichten sind einfach erlogen und alles das, wofür sie einzig Quelle ist — die Stellung Childerichs I. zum Christentum, die Belagerung von Paris u. dgl. —, mufs man fortan einfach fallen lassen. Angefertigt ist diese Fälschung von einem Mönch von St. Geneviève in Paris um 767, um damit materielle Ansprüche seines Klosters gegen die Reimser Kirche durchzusetzen.[51]) — Engelbrecht[52]) bietet weitere[52a]) Studien zu Faustus von Riez, die indes lediglich sich von philologischer und theologischer Seite mit diesem Schriftsteller befassen, für seine historische Wirksamkeit und Bedeutung kaum etwas beibringen.

An *Einzeluntersuchungen* ist das Berichtsjahr nicht allzureich gewesen. Von den *einzelnen wichtigen Momenten*[53]) der merowingischen Periode ist es die Zerstörung des Thüringerreiches, die wegen der Dürftigkeit und Zweideutigkeit der Angaben der Quellen noch immer die Forscher beschäftigt. Nach Lorenz[54]) war der Hergang der, dafs Hermenifried sich weigerte, dem König Theuderich den verheifsenen Lohn für die Hülfe, die ihm dieser gegen Balderich gewährt, zu leisten; Theuderich wartete ab, bis Theoderich d. Gr., der Protektor der kleineren Staaten, verstorben, brach dann 531 gegen Thüringen auf; in einer blutigen Schlacht bei den Ronnebergen wurden die Thüringer geschlagen; es folgte die Erstürmung Scheidungens; Hermenifried ward flüchtig, doch wufste ihn Theuderich nach Zülpich zu locken, wo er ihn niedermetzeln liefs.

Von den *einzelnen Personen* sind es diesmal die Angehörigen des merowingischen Herrscherhauses, denen sich das Interesse zugewandt hat.[55]) Für Chlotachar III. bestätigt eine Inschrift[56]) aus Vienne, dafs sein Regierungsantritt, wie dies schon bisher Krusch und Havet[56a]) angenommen, in den Herbst 657 zu setzen ist. Dahn giebt kurze Biographieen der drei Sigibert,[57-59]) sowie des Burgunderkönigs Sigmund.[60.61]) Eine eingehende Lebensbeschreibung des Aquitanierherzogs Eudo, der freilich schon der äufsersten Grenze der Merowingerzeit angehört, bietet Bladé,[62]) doch wird seiner Arbeit vorgeworfen, dafs es ihr an Kritik fehle. Unter den Heiligenbiographieen sei erwähnt eine Zusammenstellung der paar Nachrichten über Ribert durch Legris;[63]) wenig ist es, was wir über jenen wissen, und dies wenige ist noch dazu später Provenienz; allem Anschein war Ribert eine recht unbedeutende Persönlichkeit. Derselbe Legris[64]) behandelt auch das

---

d. Vita Genovefae: NA. 18, S. 9—50. — **51)** × Walahfridus, Vita beati Galli: MVtGStGallen 24, 3. Folge (1890). |[LCBl. (1891), S. 70; MHL. 20, S. 88.]| — **52)** A. Engelbrecht, Patristische Analecten. Wien, Brzozowsky. 100 S. |[Jülicher: DLZ. S. 1420/3.]| — **52a)** Vgl. JBG. 14, II, 4[47]. — **53)** × Pilloy, La question franque au congrès de Charleroi: BCT. No. 1 (1891). — **54)** Ernst Lorenz, D. Thüringische Katastrophe v. Jahre 531: ZVThürG. NF. 7 (1891), S. 335—405. |[HJb. 13, S. 348.]| (Auch Dissert. Jena. — Vgl. JBG. 14.) — **55)** × F. Lot, Clovis en terre sainte: Romania 10, S. 136. — **56)** Julien Havet, L'avènement de Clotaire III: BÉCh. 53, S. 323/4. — **56a)** Siehe JBG. 8, II, 12[29]. — **57)** F. Dahn, Sigbert I.: ADB. 34, S. 242/4. — **58)** id., Sigbert II.: ib. S. 244. — **59)** id., Sigbert III.: ib. S. 244/6. — **60)** id., Sigmund König d. Burgunden: ib. S. 284/5. — **61)** × L. M. Dubois, Le pélerinage de sainte Radegonde de Courant et la vie de la sainte reine. Rochefort, Thèse. 63 S. — **62)** J. F. Bladé, Eudes duc d'Aquitaine: AnnMidi. — **63)** J. Legris, Saint Ribert, abbé au diocèse de Rouen 7e s.: AnalBoll. 10, S. 441—52. — **64)** Siehe oben N. 49. — **65)** × Kaulen,

Leben des heiligen Sidonius, über den die gleichzeitigen Nachrichten ebenfalls nur spärlich fliefsen.[65-67])

Von *einzelnen Landsteilen*[68]) ist das elsässische Herzogtum Gegenstand einer eingehenden und sorgsamen Arbeit Pfisters[69. 70]) gewesen, die leider dem Ref. unzugänglich geblieben ist.[71. 72])

Darstellungen. *Allgemeine und politische Geschichte.* Nitzschs[73]) ausgezeichnete Geschichte des deutschen Volkes ist in zweiter Auflage erschienen, die indes materiell keine wesentlichen Veränderungen enthält. Eine kurze Gesamtübersicht der merowingischen Geschichte, hauptsächlich wohl für die Bedürfnisse französischer Studenten berechnet, giebt Berthelot;[74]) im ganzen hat er seine Aufgabe befriedigend gelöst; vor allem gilt dies von der politischen Geschichte, während man für die verfassungsgeschichtlichen Partieen manches schärfer gefafst wünschte: ja hier steht er zuweilen nicht ganz auf dem Höhepunkt der neuesten Forschung.[75]) Auch Klees[76]) Geschichtsbilder, die sich an ein noch gröfseres Publikum wenden, beruhen im Gegensatz zu so manchen anderen populären Schriften durchaus auf den neueren Arbeiten, besonders zu loben ist, dafs hier auch die innere Geschichte und Verfassung zu ihrem Rechte kommt, und es kann dieser Anerkennung des Buches keinen Eintrag thun, wenn hier und da Einzelheiten dem, der sich lange selbst mit diesen Dingen beschäftigt, nicht ganz richtig oder einwandsfrei erscheinen. Wenn ja auch diese nicht für Fachgenossen berechneten Darstellungen, deren Zahl in den letzten Jahren sehr gewachsen ist, natürlich nichts neues bringen oder einen direkten Fortschritt der Wissenschaft bedeuten, so darf man doch ihren Wert nicht gering veranschlagen: nur wenn derartige sich wirklich auf den neueren Forschungen aufbauende Werke eine immer weitere Verbreitung erhalten, ist zu erhoffen, dafs die Resultate dieser Forschung allmählich doch auch in die Schule, in die landläufigen Lehrbücher, in das Wissen der Gebildeten Eingang finden, und dafs so auch in diesen Kreisen an die Stelle der traditionellen Auffassung der ältesten Zeiten unserer nationalen Vergangenheit sachlich richtige und historische zutreffende Anschauungen treten.

Auf dem Gebiet der *inneren und Kulturgeschichte*[77]) liegt, abgesehen von ein paar kleinen Aufsätzen[78. 79]) eine gröfsere Arbeit über

---

D. hl. Leodegar: KLex. 7, S. 1811/5. — **66)** × Ch. Chapelier, Bibliographie de saint Hidulphe: BSPhilomVosg. Auch separat. Saint-Dié, Humbert. 9 S. — **67)** × F. Anthaller, D. hl. Rupert. In: v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch, Bd. 1, S. 24—30. — **68)** × A. Debehault et de Loé, Les Francs Saliens dans le Brabant, leurs invasions, leur établissements et leur sépultures: AnnSArchBruxelles No. 1 (1891). (Schlüsse u. Hypothesen auf Grund d. Etymologie d. Ortsnamen.) — **69—70)** Pfister, s. § 14[38]. — **71)** × Bäumer, Luxeuil: KLex. 8, S. 362/4. — **72)** × M. Schweisthal, Une loi phonétique de la langue des Francs Saliens: MCMSÉ. 48. 64 S.

73) Karl Wilh. Nitzsch, Gesch. d. deutschen Volkes bis z. Ausgang d. Ottonen. Nach dessen hinterlassenen Papieren u. Vorlesungen hrsg. v. Georg Matthäi. 2. Aufl. Leipzig, Duncker & Humblot. M. 7,20. — **74)** A. Berthelot, Les royaumes barbares de la Gaule-Burgondes-Wisigoths-Francs-La royauté mérovingienne 418—638. In: Hist. générale du 4e s. à nos jours. Ouvrage publ. sous la direction de Ernest Lavisse et Alfred Rambaud. T. 1. Les origines 395—1095. S. 93—160. Paris, Colin. — **75)** × J. A. Courgeon, Récits de l'hist. de France. 1re période: les Mérovingiens, 2e période: les Mérovingiens (suite); 3e période: les Carlovingiens; 4e période: les Carlovingiens (suite). Paris, Delagrave. VIII, 354, 424, 279, 294 S. — **76)** G. Klee, Bilder aus d. älteren deutschen Gesch. 3. Reihe. D. Langobarden u. d. merowingische Frankenreich. Gütersloh, Bertelsmann. XII, 411 S. — **77)** × Carl Biedermann, Deutsche Volks- u. Kulturgesch. für Schule u. Haus. Teil 1. Urzeit, d. Frankenreich unter d. Merowingern u. Karolingern. Wiesbaden,

das Unterrichtswesen des merowingischen Reiches vor. Es wird von Denk[80]) zunächst das Bildungswesen des ausgehenden römischen Galliens dargestellt, wie es sich vor allem in den Rhetorenschulen des 5. Jh. verkörperte; die einzelnen Gelehrten werden vorgeführt. Natürlich daſs hier auch von Ausonius und Sidonius ausführlich die Rede ist. Dann folgt eine Schilderung der Bischofs- und Klosterschulen des 6. Jh. mit besonderer Betonung der Schule von Toulouse: Bildungsmittel und Bildungsgang werden eingehend behandelt, wobei vielleicht etwas zu sehr allgemeine Vorschriften und Zustände sofort auch als für die gallischen Schulen zutreffend angenommen werden. Den Beschluſs macht die Behandlung des eigentlich fränkischen Unterrichtswesens, wie es einerseits in der merowingischen Hofschule, andererseits in den Klöstern zum Ausdruck kommt. Jedenfalls hat Denk den Ruhm, ein vorher kaum behandeltes höchst interessantes Thema zuerst wirklich angeschnitten zu haben. Mit groſsem Fleiſs hat er ferner ein umfangreiches Material zusammengetragen, wenn auch dessen kritische Verwertung und Sonderung vielfach zu wünschen übrig läſst. Eines scheint sich mir aus seiner Darstellung sicher zu ergeben — obwohl merkwürdiger Weise Denk selbst dies nur zögernd und widerstrebend zuzugestehen geneigt ist —: mit dem Verfall des Bildungswesens im merowingischen Reiche war es bei weitem nicht so schlimm, wie man gewöhnlich annimmt. Was von der Sittlichkeit gilt, das trifft auch hier zu: die traditionelle Geschichtsschreibung malt zu düster, und es muſs fortan Aufgabe der unbefangenen Forschung sein, an Stelle des einfach schwarzen Gemäldes ein farbenreicheres zu setzen, in dem neben den dunklen auch die hellen Tinten nicht fehlen. Kann auch Denks Untersuchung über diesen Gegenstand nicht als abschlieſsend gelten, so ist doch jetzt durch ihn die Sache überhaupt wissenschaftlich zur Debatte gestellt, und dies unter Vorführung eines reichen und wichtigen Materials.

Wie schon so häufig, so liegt auch diesmal das litterarische Ereignis des Berichtsjahres auf dem Gebiet der *Verfassung*: es ist das Erscheinen des zweiten Bandes von Brunners[81]) Rechtsgeschichte. Es bedarf kaum der Erwähnung, daſs B.s Werk in vielfacher Hinsicht abschlieſsend genannt werden kann. Dargestellt werden von ihm Staatsrecht, Prozeſs und Strafrecht. Die merowingische Verfassung ist nicht ein königlicher Absolutismus; wo ein solcher zu Tage tritt, handelt es sich um Rechtsbruch, nicht um Anwendung verfassungsmäſsigen Rechtes. Das wesentliche bei der Ausbildung des Majordomats — um wenigstens einige Einzelheiten herauszuheben — ist die Leitung der königlichen Antrustionen; das Emporkommen der Arnulfinger beruht darauf, daſs sie den Majordomat mit dem austrasischen Ducat vereinen. Das Amt des Comes ist deutschen Ursprungs, hat aber in Gallien durch römischen Einfluſs wesentliche Umänderungen erfahren, so daſs man zwischen altfränkischen und neufränkischen Grafen unterscheiden muſs. Der Centenar ist Volksbeamter; im Laufe der merowingischen Zeit gelingt es

---

Bergmann. XI, 108 S. |[LCBl. (1892), S. 808/9.]| — **78)** × C. Mehlis, Arm u. reich z. Merowingerzeit: AAnthr. 19, S. 23/9. — **79)** × C. Liersch, Nachrichten über Tracht u. Sitten d. Slawen u. Germanen aus d. 6. Jh.: MNLGAU. 2, S. 154—61. — **80)** Otto Denk, Gesch. d. gallo-fränkischen Unterrichts- u. Bildungswesens. V. d. ältesten Zeiten bis auf Karl d. Groſsen. Mit Berücksichtigung d. litterarischen Verhältnisse. Mainz, Kirchheim. VIII, 277 S. |[Lot: MA. 5, S. 195/6.]| — **81)** Heinrich Brunner, Deutsche Rechtsgesch. Bd. 2. Mit Register zu Bd. 1 u. 2. (= Systematisches Handbuch d. deutschen Rechtswissenschaft, hrsg. v. Karl Binding. Abt. 2, T. 1, Bd. 2.) Leipzig, Duncker & Humblot.

dem Grafen ihn zu seinem Unterbeamten zu machen. Im romanischen Gallien ist das Amt des Centenars überhaupt nicht eingeführt; der hier erscheinende Vicar ist von vornherein Unterbeamter des Grafen. Eine allgemeine Steuerpflicht des Grundbesitzes infolge eines Bodenregals des Königs existiert nicht. Bei der fränkischen Grundherrlichkeit ist eine deutschrechtliche und eine römischrechtliche zu unterscheiden: erstere geht aus von der Haftung des Grundherrn für seine Leute, letztere von der Privatgerichtsbarkeit des Grundherrn. Die Immunität ist zunächst ebenso wie im römischen Recht Freiheit von öffentlichen Abgaben und Leistungen, doch tritt zu ihr sofort die Gerichtsbarkeit hinzu, da diese ja wegen der Bufsen finanziellen Charakter besitzt. So hoch Ref. auch diesen zweiten Teil des B.schen Werkes stellt, der eine von allen Forschern empfundene Lücke ausfüllt, so kann doch ein methodisches Bedenken nicht unterdrückt werden: die Zusammenfassung der merowingischen und karolingischen Zeit zu einer einheitlichen Periode. Machten sich die Nachteile dieses Verfahrens im ersten Bande weniger geltend, so treten sie im zweiten, wo es sich um die Erörterung von Verhältnissen und Institutionen handelt, die in beiden Zeiträumen doch sehr verschiedenartig waren, manchmal recht störend hervor. Wann wird sich endlich unsere Rechtswissenschaft entschliefsen, ebenso wie dies die Historik schon längst gethan hat, anzuerkennen, dafs die Merowingerzeit ein in sich geschlossenes Ganzes ist, das mit dem karolingischen Reich naturgemäfs durch eine kontinuierliche Entwickelung verbunden ist, das aber ebensowenig eine blofse Vorstufe des karolingischen Reiches darstellt wie etwa dieses eine Ausartung des ersteren. Sie sind vielmehr rechtlich wie geschichtlich zwei selbständige und sehr verschiedenartige Gebilde, und wenn die moderne Darstellung das nicht berücksichtigt, so wird ein derartiger methodischer Fehler hinsichtlich Ökonomie wie Richtigkeit der Gesamtauffassung nicht ganz ohne üble Konsequenzen bleiben.

Hinsichtlich der Einzelstudien über *merowingisches Recht* ist dagegen diesmal die Ausbeute weit geringer als wir es gewohnt sind. Aus dem Verfassungsrecht ist lediglich die Frage noch einmal untersucht, ob vir inluster Titel der französischen Könige sei. Wie bekannt, ist dies von Havet[82]) bestritten, doch sind gegen ihn von den verschiedensten Seiten Einwendungen erhoben worden. Molinier[83]) untersucht nun die Gründe der Gegner, und kommt zu dem Resultat, dafs sie sämtlich nicht stichhaltig sind, dafs es bei den Ausführungen Havets sein Bewenden haben mufs, dafs man in den Urkk., auch wo es nicht ausgeschrieben ist, stets viris inlustribus zu lesen hat. Ref. selbst möchte übrigens bemerken, dafs er von Anfang an sich durch die Havetschen Gründe vollständig überzeugt erklärt hat.[84]) — Über das Zollwesen der fränkischen Zeit bringt Wetzel[84a]) kaum etwas neues bei, erklärt sich vielmehr mit der herrschenden Ansicht über den römischen Ursprung und über die Handhabung des Zollregals einverstanden. — Auf dem Gebiet des merowingischen Kirchenrechts ist wohl das bedeutendste Ereignis das Edikt Chlotachars von 614. Mit ihm beschäftigt sich eine aus dem Nachlafs A. Nifsls[85]) veröffentlichte Abhandlung, von der leider nur

XI, 762 S. |[LCBl. S. 1764/5; A. Heusler: DLZ. (1898), Sp. 213/6.]| — **82)** JBG. 6, II, 404[156]; 14. II, 9[72]. — **83)** A. Molinier, Les rois mérovingiens ont-ils porté le titre de vir inluster? Examen critique d'une nouvelle théorie: RH. 50, S. 278—81. — **84)** X F. Lot, La croix des royaux de France: Romania 20, S. 278—81. — **84a)** Erich Wetzel, D. Zollrecht d. deutschen Könige v. d. ältesten Zeiten bis z. goldenen Bulle. Teil 1. Dissert.

der erste, die Jurisdiktionsverhältnisse des Klerus im byzantinischen Reich behandelnde Teil ganz ausgeführt ist, während die Abschnitte über das fränkische Recht selbst mehr nur skizziert sind. — Kaum noch dem Recht, sondern schon mehr der Kuriositätensammlung des sog. Folklore gehört es an, wenn auf dem Konzil von Mâcon 585 die Frage diskutiert wurde, ob die Frau auch zu den homines zähle. Kurth[86]) giebt die jedenfalls richtige Interpretation, daſs jene, die dies bestritten, damit nicht die Zugehörigkeit der Frau zu den Menschen hätten leugnen wollen — wie man oft jene Nachricht ausgelegt, — sondern nur daran Anstoſs genommen hätten, daſs in der Rechts- und Geschäftssprache der damaligen Zeit oft auch von der Frau der Ausdruck homo gebraucht sei.

---

§ 13.

Karolinger.

H. Hahn.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Quellen. Über *Handschriften* aus der Bibliothek Viktor Emanuels und der des Vatikan berichtet Holder-Egger,[1]) z. B. über eine aus Nonantula (No. 38) mit Angaben über die Zeit Abt Ansfreds im 9 Jh., ferner über solche mit Schriften Alkuins (No. 71, 95); aus der anderen sind Abhandlungen zu nennen von diesem (290, 345), von Hrabanus Maurus (No. 1, 291 und 293) u. a. der karolingischen Zeit (N. 835, 846). — Aus der Seminarbibliothek von Trier führt Sauerland[2]) einige Hss. späterer Jhh., z. B. des 12. an, mit Schriften des Paulus Diakonus, mit der vit. Willibrordi von Alkuin, der vit. Lupi ep. Senonensis und mit dem Martyrologium des Ado von Vienne.[3]) — Als Vorarbeit für die Ausgabe des cod. Carolinus dient eine Abhandlung von Gundlach[4]) über die einschlägigen Hss. und die Anordnung der Briefe. Aus einer Wiener Hs. des 9 Jh., die einst im Besitz des Bischof Willibert von Köln (870—89) war, hat Jaffé, durch gewissenlose Verbesserungen des Wiener Bibliothekar Tengnagel verleitet, nach G. viel falsche Lesarten aufgenommen. G. hat daher durch Heranziehung einer Wolfenbüttler Hs. und durch Stilvergleichung den rechten Text herzustellen versucht. Aus gleichen Redewendungen und Wortverbindungen schlieſst G. auf einen Kanzleibeamten, der sich von den üblichen Kanzleiformen unabhängig gehalten hat, als den Abfasser von 34 Briefen Hadrians. No. 9 hält er für einen Entwurf, No. 8 für die Ab-

---

Berlin, Mayer & Müller. 46 S. — 85) A. Niſsl, Z. Gesch. d. Chlotarischen Edikts v. 614: MIÖG. Ergänzungsbd. 3, S. 365—84. — 86) G. Kurth, Le concil de Mâcon et les femmes: RQH. 51, S. 556—60.

1) O. Holder-Egger, Bericht über e. Reise nach Ital. im J. 1891: NA. 17, S. 461—524. — 2) H. V. Sauerland, Aus Hss. d. Trierer Seminarbiblioth.: ib. S. 601—11. — 3) × P. Ambros. Gietl, Sdralek, Wolfenbütteler Fragen: HZ. 18, S. 799—808. (G. deckt einige Mängel bei Sd. auf; vgl. JBG. 14, II, 14[18a].) — 4) W. Gundlach, Üb. d.

änderung desselben. Bei der Einreihung der Briefe stimmt G., der chronologischen Absicht der Sammlung folgend, im wesentlichen mit Cenni und Jaffé überein, nur in einigen Punkten von ihnen abweichend. — Eine Hs. von Walahfrids Prolog zu Einhards vit. Karol. aus dem 15. Jh. wird von B. v. Simson[5]) beschrieben. Sie tritt als 3. jetzt zu den früheren hinzu. Aufser der Beschreibung giebt S. noch die Besitzgeschichte der Hs., den Text nach der Ausgabe von Waitz mit Lesarten. Diese sind von der Kopenhagener Hs. zwar nicht abhängig, aber wenig bemerkenswert. Die Hs. enthält endlich auch die sagenhafte vita Kar.; diese war Rauschen nicht bekannt, ist aber mit der von ihm geschilderten Wiener Hs. verwandt.

Unter den *Quellenveröffentlichungen* ragen 2 Bände der MGH. hervor. Der eine derselben[6]) umfafst den 3. Band der Briefe und zwar den 1. derer aus der merowingischen und karolingischen Zeit. Zum Teil werden bereits mehrfach veröffentlichte Sammlungen unter Berücksichtigung der darüber inzwischen geführten Untersuchungen, zum Teil eigens zusammengestellte herausgegeben. — Den Löwenanteil daran hat Gundlach. Die anderen Herausgeber sind Dümmler und Arndt. Von dem ersten und letzten rühren die 5 unentbehrlichen, nach verschiedenen Gesichtspunkten abgefafsten Personen- und Sachregister. Über die Sammlungen aus Arles und Vienne hat sich G. schon früher ausgelassen und dabei mit Scharfsinn die Echtheit der ersten, die Fälschung der 2. erwiesen. Hier berühren wir aber nur die Briefe aus karol. Zeit, zuerst also die von Bonifaz und seinem Schüler Lul. Sie sind zwar bereits durch zahlreiche Ausgaben, deren verschiedenartiger Wert hier beleuchtet wird, bekannt und zuletzt von Jaffé in gediegener Weise nach den besten Hss. veröffentlicht worden. Da aber seitdem über sie von zahlreichen Forschern Untersuchungen angestellt und neues Licht über Inhalt, Zeit und Anordnung der Briefe verbreitet worden ist, so ist ihre neue Veröffentlichung in den MGH. durch die bewährte Hand Dümmlers ein Verdienst. Selbstverständlich hat er mit kritischem Sinn die Arbeiten Dünzelmanns, Jaffés, Loofs, Nürnbergers, Ölsners und Hahns geprüft und verwertet. Im Anhang ist ein Brief P. Gregors an Bonifaz nach Benedikt Levita abgedruckt worden. — Unter einer Reihe von G. selbst zusammengestellter Briefe, die von 524—751 reichen, befindet sich auch der mehrfach besprochene des P. Zacharias an Pippin wegen seines Bruders Grifo; mit der Aufnahme desselben ist ein früher angedeuteter Wunsch des Berichterstatters in Erfüllung gegangen. Ein anderes Schreiben desselben Hausmeiers hält Mühlbacher für eine Fälschung. Vor der neuen Ausgabe des cod. Carolinus, der schon oft, so von Cenni, Jaffé u. a. m., veröffentlicht worden ist, berichtet G. über die Abhängigkeit der früheren von einander, ihre Mängel und deren Ursachen. Mit Jaffés Anordnung der Briefe im ganzen einverstanden, giebt er dessen darauf bezügliche Ansichten wieder, besonders betreffs der Zeit des 2. italienischen Krieges und des Todes von Aistulf. Einige Briefe hält G. jedoch nicht in der Sammlung für der Zeitfolge nach eingereiht. Seine Abweichungen von Jaffé u. a. sind aus einer

---

cod. Carolinus: NA. 17, S. 525—66. (Vgl. unt. N. 6.) — 5) B. v. Simson, Üb. e. Freiburger Hs. v. Walahfrids Prolog zu Einh. v. Kar.: ZGORh. NF. 7, S. 314—20. (Vgl. über Rauschen, Karlslegende JBG. 13, II, 27[34].) — 6) MGH., Epistolar. t. 3. Epist. Merow. et Carol. aevi, t. 1. Berlin, Weidmann. 4°. VIII, 763 S. M. 25; 38. ||[Hahn: MHL. 21; Nürnberger: HJb. 14, S. 173; P. Legay: RCr. (1893), No. 5, S. 88/6 (Äufserlichkeit tadelnd).]| (1 photolith. Tfl.; vgl. ob. N. 4 üb. cod. Car.; üb. d. Brief d. Zachar. s. JBG.

vergleichenden Übersicht ersichtlich. Angehängt sind noch ein Brief Hadrians I. und der Bericht eines Gesandten Karls d. Gr. — Von den langobardischen Briefen, die G. aus den verschiedensten Hss. gesammelt, teilweise aber aus vorhandenen Ausgaben abgedruckt hat, und die von 607—772 reichen, gehören nur einige unserem Zeitraum an. Sie sind von P. Gregor II. u. III. und Stephan III. geschrieben und drehen sich um nord- und südlangobardische Angelegenheiten. Über die angefochtene Echtheit von No. 11, 12 und 18 hat G. sich schon anderweitig ausgelassen. In einem Anhang sind zahlreiche Verbesserungen und Zusätze enthalten. — Von gleich hoher Bedeutung wie jenes Werk ist die Fortsetzung der Poëtae lat. med. aevi.[7]) Nach langer Pause, über deren Ursachen der Herausgeber Traube sich ausschweigt, hat er das 1. Heft des 2. Teiles vom 3. Bande erscheinen lassen unter Mitwirkung mehrerer Genossen, besonders Harsters, und nach früher veröffentlichten scharfsinnigen Vorstudien. Der Band beginnt mit einer Gedichtsammlung des Klosters Centulum (S. Riquier) nach einer Brüsseler Hs. des 10. Jh. Sie ist als Mustersammlung unter Weglassung aller Namen nach einer älteren des Klosters angelegt. Durch Vergleichung und vorsichtige Benutzung einer Chronik und anderer Schriftstücke, von denen er eins einem Thürhüter Odulf zuweist, bestimmt er Zeit und Reihenfolge der Gedichte und giebt Aufklärungen über die Äbte des Klosters, zum Teil Verwandte des Kaiserhauses, wie Nithard, und über die Hauptdichter der Sammlung, Mico und Fredigard, von denen jener nach T. gegenüber Bethmanns Ansicht Vf. des 1. und 4. Teils ist, während die mittleren Odulf und Fredigard zuzuschreiben sind. Eine Übersichtstafel stellt die Ergebnisse zusammen. — Den von Rückert herausgegebenen und übersetzten dialogus Agii, ein poetisches Wechselgespräch über die Hathumoda, die Äbtissin von Gandersheim, hat wie T. mit Pertz zusammen annimmt, ihr Bruder verfaſst. Vermutlich ist er ein und derselbe wie der poëta Saxo und der Mönch Agicus von Corbie (826—56) und infolge dessen mit Radberts vit. Adalhardi bekannt und zu deren Nachahmung angereizt. — Das Gedicht des Bertharius über den heiligen Benedikt wird einmal nach einer vatikanischen Hs., sodann nach einer älteren und besseren veröffentlicht, die dem Herausgeber während des Druckes aus Kloster Monte Cassino zugesandt worden ist. Nach den zuverlässigen, von den unzuverlässigen sorgfältig geschiedenen Lebensnachrichten über B. ist er ein Langobarde, von seinem Amtsvorgänger erzogen, zu Kaiser Ludwig II. in gutem, zu P. Johann VIII. in schlechtem Verhältnis stehend. Ein anderes B. zugeschriebenes Gedicht stammt, wie T. nachweist, von einem Julius Toletanus. — Einem Soldatenliede auf Kaiser Ludwig II. und dessen Grabschrift aus der Ambrosiuskirche in Mailand folgen Gedichte Hinkmars v. Reims. In Bezug auf dessen Leben verweist T. auf das einschlägige Werk von Schrörs und berichtigt nur einzelne Irrtümer darin. Eingehender behandelt er dagegen des Bischofs Dichtungen, sowohl die verlorenen, wie die vorhandenen. Eine davon über die Jungfrau Maria war einst Gegenstand des Streites mit einem Mönch, wahrscheinlich Ratramnus von Corvey, und ist etwa 849 entstanden; eine

---

1, 125 [Löwenfeld] u. 10, II, 22[12] [MG. 15].) — 7) id., Poët. lat. med. aev. T. 3. Pars altera, fasc. 1; ed. L. Traube. Berlin, Weidmann. 4⁰. VII, 265—517 S. M. 10; 15. ||[Hahn: MHL. 21; C. W.: HJb. 14, S. 209; H. H.: LCBl. No. 8, S. 251/4 (lob., Verbess.- u. Anlehnungsnachweise).]| (Üb. Traubes ORoma vgl. JBG. 14, II, 18[28]; üb. Schrörs' Hinkmar ib. 7, II, 29[56]; üb. Poët. lat. T. 3, I vgl. ib. 9, II, 21[18]; über Heiric. vgl. unt. N. 32 u. 38;

andere ist an seinen Neffen Hinkmar von Lyon gerichtet, eine endlich seine Grabschrift (882). — Das Heft schliefst ab mit den Gedichten des gelehrten Heiricus. In dem vorangeschickten Lebensabrifs werden frühere Aufstellungen öfters verworfen, neue hinzugefügt. Ausgebildet wurde H. in Auxerre und Laon und durch Lupus und Haimo. Nach seinem Weggang von Auxerre wirkte er in Granfelden (Grandivallum) bei Bern. Todesort und -zeit von ihm sind nicht bekannt. Sein Hauptgedicht, die vit. S. Germani, veranlafst durch seinen Abt, einen Sohn Karls des Kahlen hat er 864 begonnen, 874 vollendet und zwischen 875/7 Karl überreicht. Die Vorträge seiner Lehrer Lupus und Haimo übersandte er mit einer Widmung B. Hildebold von Soissons (871/4) und beteiligte sich an der Abfassung einer Geschichte der Bischöfe von Auxerre. Die Ausgabe beruht auf einer vielleicht von ihm selbst geschriebenen und einer 2. von den Bollandisten benutzten Hs. Möge das 2. Heft nicht so lange wie das erste auf sich warten lassen. — Verschiedene Bonifaz berührende Schriften bringt Nürnberger[8]) zum Abdruck. Die ersten beiden sind mehr litterarisch als historisch wichtig. Das in einer passio Bonif. nicht aus Willibaldi vit. B. Entlehnte ist durch besonderen Druck kenntlich gemacht. Einiges darin rührt aus der vit. Pirmin., eine Abkürzung einer Othlonischen vit. B. aus einer Trierer Hs. Sätze über das Leben des Apostels waren für ein Bonifazfest bestimmt, No. 4, eine Rede, die wohl in Fulda entstanden ist, erwähnt B. nur in der Einleitung.[9.10]) — Von Urkk. des Bistums Eichstätt und des Klosters Herrieden sind bisher nur fehlerhafte Abschriften abgedruckt worden. Zwei noch nicht veröffentlichte bringt nun Oefele,[11]) eine, in der ein vom Kloster nach dem Avarenfeldzuge Karls erworbenes Besitztum von Ludwig (831) bestätigt wird, eine andere von Arnulf (899). Durch Vergleichung sucht Oe. die Echtheit der 1. zu beweisen. Von den 2 Abschriften der 2. hält er die älteren auch für echt. Er deutet sie auf den Sorbengrafen Poppo, dem seine entzogenen Güter in Thüringen und Franken, so auch Wechmar (Weimar) wieder bestätigt werden.[12]) — Einen Brief des Anastasius an den B. Gaudericus von Velletri, von Bedeutung für die Lösung der Cyrillus- und Methodiusfrage, veröffentlicht und erläutert Friedrich.[13]) Nach einer Übersicht über die bisherige Litteratur darüber, besonders die Schriften von Jagic, Martinow, Wattenbach u. a. und einer Feststellung ihrer Mängel, kommt er an der Hand der neuen Quelle, über deren Herkunft und Echtheit er sich ausläfst, und die zwischen 875/9 entstanden ist, zu folgenden Ergebnissen. Konstantin hat ohne Namennennung verschiedene Schriften über die Auffindung der Überreste des heiligen Klemens griechisch geschrieben. Von diesen hat A. einen kurzen Bericht und eine Rede für Gaudericus in

---

üb. Ludw. II. Grabschr. s. JBG. 13, II, 19[22] [Forcella N. 267].) — 8) A. J. Nürnberger, Anecdota Bonifatiana: Bericht d. Philomathie in Neifse (Sonderabdruck) 26, S. 122—52. (Vgl. JBG. 14, II, 16[22] [Nürnberg. Analecta].) — 9) × P. Bortolotti, Autentica vita di S. Anselmo, abb. di Nonantola. Modena. (Nach Holder-Egger, NA. S. 629, sorgfält. Publikation mit eingehender Einleit.) — 10) × B. Capasso, Monumenta ad Neap. hist. pertinentia etc. II, pars altera. Neapel, Giannini. Fol. XII, 334 S. (9 Tfln., 2 Kart. Wenig aus kar. Zeit; mehr im früher erschien. 1. Bd.) — 11) E. v. Oefele, Unedierte Karolingerdiplome: SBAkMünchen^Ph. (1892), S. 121—36. — 12) × J. Degerman, La donat. de Charlem. au prieuré d. Léepore: MGesErhalt. gesch. Denkm. d. Els. (Sonderabdruck) NF. 15, II. Strafsburg, Schultz. — 13) Friedrich, E. Brief d. Anastasius bibliothecarius an d. Bisch. Gaudericus v. Velletri etc. E. neue Quelle z. Cyrill- u. Methodiusfrage: SBAkMünchen^Ph. (1892), S. 393—448. |[E. D.: NA. 18, No. 157, S. 712.]| (Vgl. üb. d. Frage JBG. 8,

das Lateinische übersetzt und dieser sie in seiner translatio benutzt. Für die der Auffindung vorangehenden Ereignisse, d. h. für das Wesentliche der westlichen Überlieferung ist jener Brief, daher auch die translatio G. die einzige Quelle. Die vit. Constantini hat den Bericht darüber der translatio entnommen; dagegen ist die vit. Methodii betreffs dieser Punkte mit ihr nicht verwandt. Der tr. ist z. B. der Name Cyrillus und dessen Bischofsweihe nicht bekannt. Sie ist die älteste glaubwürdige Quelle für das Leben der Slawenapostel. Darnach hat Const. nur das Evangelium, nicht die Liturgie in das Slawische übersetzt und die slawische Schrift wird ihm mit Unrecht zugeschrieben. F.s Behauptungen sind nach Dümmler nicht durchweg überzeugend, besonders nicht die Herabsetzung der slaw. vit. Const. — Ein bereits von Montfaucon und Mabillon herausgegebenes Glückwunschschreiben eines byzantinischen Kaisers an einen fränkischen König veröffentlicht wiederum und bespricht Omont.[14]) Es ist formelhaft, ohne Namen und ist von Montf. auf Konstantin Kopronymus und Pippin, von Mab. auf Michael I. und Karl, von Omont aber jetzt auf Theophilus und Ludwig den Frommen und zwar auf eine Gesandtschaft aus dem Jahre 839 bezogen worden, freilich aber ohne bestimmten Beweis. Die angewandte Formel legimus, in Urkk. Karls des Kahlen öfters zu finden, ist dem orientalischen Kanzleigebrauch nachgeahmt. In dem Faksimile 1 und 2 scheint lateinische Schrift hervorzutreten, von der aber O. nicht spricht.[15.16])

Quellenuntersuchungen. In Bemerkungen über die annal. Laur. maj. kommt Manitius[17]) durch Sprachvergleichung, die er mit Simson als Mittel zur Quellenbeurteilung für berechtigt ansieht, wiederum, wie früher, zu dem Ergebnis, daſs der Vf. ein Romane sei; daſs bis 795 Sprache und Auffassung in den Annalen sich gleich bleiben bis auf kleine Verbesserungen seit 789, von 795 an klassisches Gepräge hervortrete und hier das Ende der 1. Abteilung sei; daſs das Itinerar des Königs die Quelle für den Vf. gewesen und deutliche Spuren von Flickarbeit und Lücken in der Darstellung vorhanden seien. Im Abschnitt 2 betont er, gegen einige Behauptungen von Bernays sich wendend, in manchem mit Simson übereinstimmend, daſs gewisse Zusätze auf mündlichen und sagenhaften Bericht gestützt sind, Sybel ihnen daher zu viel vertraut habe; daſs sich endlich bei Einhart Lücken, Widersprüche und Schönrednerei zu Gunsten der Herrscherfamilie zeigen. — Die bisher ungedruckte vit. Hadriani aus Nonantula wird von Th. R. v. Sickel[18]) unter Angabe ihrer Quellen zergliedert. Sie sollte zur Verherrlichung des in N. begrabenen Papstes dienen. Vier der vita eingefügte Urkk. sind nach Formeln des lib. diurnus hergestellt worden und zwar nach dem cod. Vaticanus, der nach dem Tode Hadrians III. ins Kloster gelangt ist. Die Schrift ist vom Ende des 11 Jh. Die Urkk., weder von Mabillon, noch Jaffé-Ewald und Ranke beanstandet, sind nach-

---

II, 192[4.5] [Martinov, Jagić]; 7, II, 81[71] [Martinov]; 10, II, 34[91] [Höfler] etc.) — **14)** H. Omont, Lettre grecque sur Papyrus, eman. d. la chancellerie impér. d. Constantinople etc. (auch Sonderdruck): RArch. 19, 3. Sér., S. 384—98. Paris, Leroux. (2 planch.) — **15)** × K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie u. Prosa aus d. 8.—12. Jh. 3. Ausgabe v. E. Steinmeyer, Bd. 1 Text, Bd. 2 Anm. Berlin, Weidmann. XLIII, 321 S.; M. 7. 492 S.; M. 12. |[W. B.: LCBl. No. 43, S. 1538—41.]| — **16)** × F. X. Kraus, D. christl. Inschrr. d. Rheinlande. 2. (v. d. Mitte d. 8. b. z. Mitte d. 13. Jh.), 1. Abteil. Freiburg, Mohr. 4°. — **17)** M. Manitius, Zu d. annal. Laurissenses u. Einharti: MIÖG. 13, S. 225—39. (Vgl. JBG. 12, II, 36[59] [Manitius]; 9, II, 25[38.39] [Bernheim, Dorr].) — **18)** Th. R. v. Sickel, D. vit. Hadriani Nonantulana u. d. Diurnus-Hs. V:

weisbar nach Diurnusformeln um der Verherrlichung des Ortsheiligen willen gefälscht. Aus Stoffmangel wird eine dürftige vit. Hadr. III. mit einer vit. H. I vermengt. — Zum Zwecke der Herausgabe der Quellen für das Leben des Bonifaz bespricht Nürnberger[19]) nebst der vita B. von Willibald 8 verschiedene Schriften, zum Teil legendarischer Natur und von unbekannten Vff., beurteilt ihren Wert und zählt die vorhandenen Hss., Ausgaben und Übersetzungen auf. — Die Arbeit Woelbings[20]) über Lebensbeschreibungen des Bonifaz hat nicht den der Breite der Anlage und der Vergleichung entsprechenden Wert; seine Darlegungen bringen nicht viel neues, weichen streitigen Fragen aus, wie der über das Todesjahr des Apostels, ziehen die neuere Fachlitteratur und selbst die nötigen übrigen Quellen wenig an, sind endlich, wie seine Charakteristik Ebrards, in schleppendem Deutsch geschrieben. Auch fehlt eine Übersicht des Inhalts. — Von Nürnberger[21]) rühren auch besondere Untersuchungen über die erstgenannte vita. Nach einem Bericht über bisherige Ausgaben und sein eignes Vorhaben führt er u. a. den Nachweis, dafs selbst Jaffés Ausgabe verbesserungsbedürftig sei, insofern die von ihm benutzte Münchener Hs. rohere Formen aufweist, als sein Abdruck. Er stellt die Sprachverstöfse zusammen, läfst es aber unentschieden, ob sie dem Schreiber oder dem Vulgärlatein zur Last zu legen sind, und untersucht sodann den Sprachgebrauch der Biographie. — Die 3 vorhandenen Lebensbeschreibungen des B. Melanius von Rennes (490—530) vergleicht Plaine.[22]) Er glaubt, dafs die älteste bei den Bollandisten zu finden, dafs sie nur Auszug, nicht Original sei, und dafs die 3. von einem benediktinischen Mönch aus Rennes wegen ihrer Kenntnis eines Häuptlings von Vannes noch vor dem Ende des Häuptlingswesens, d. h. vor 768, alle aber vor 875 gearbeitet sein müssen. — In einer Sammlung von Heiligenleben aus dem Kloster Farfa (9. Jh.) befindet sich auch eine translatio s. Germani, die mit deren Ausgabe in MGH. 15 nicht völlig übereinstimmt. Die Geschichte von der Übertragung fehlt darin. Sie hat Zweifel erregt, aber auch Gläubige gefunden. Holder-Egger[23]) hält die Interpolation für eine bewufste Fälschung aus dem 9 Jh., vielleicht durch einen Grabstein mit der Angabe der Schenkung von Palatiolum (Palaiseau) veranlafst. Dazu sind aber die eingefügten Erzählungen zu natürlich und zu persönlich. — Mit Hülfe der No. 25 der Reichenauer Formelsammlung (MGH. ed. Zeumer) und der visio Wettini sucht Plath[24]) nachzuweisen, dafs das Schreiben am Schlufs nach dem Akrostichon an Adalgis, einen Freund Walahfrids, gerichtet, von dem letzteren herstammt; dafs No. 25 eine Antwort auf die Aufforderung ist, die visio W. zu verfassen, also aus der Zeit zwischen Wettins Tod und dem Beginn der Dichtung selbst (Nov. 824—Apr. 825) herrührt. Zeumers Ansicht über die chronologische Anordnung der Sammlung wird freilich dadurch widerlegt. Dafs auch No. 26 von W. ausgeht, wie andere vermuten, hat P. nicht bemerkt.

NA. 18, S. 107—38. — **19)** A. J. Nürnberger, De s. Bonifatii, Germ. apost. vitis cod. mscr. ope denuo edendis commentatio. Dissert. z. Erlang. d. venia docendi. Breslau. 32 S. — **20)** G. Woelbing, D. MAlichen Lebensbeschreib. d. Bonif. etc. Leipzig, Fock. VIII, 160 S. M. 2. |[E. D.: NA. 18, No. 101, S. 702 (tad.).]| — **21)** A. Nürnberger, Disquisitiones criticae in Willib. vit. s. Bonifat. Progr. kgl. Matthias-Gymn. No. 176. Breslau. 4°. XVII S. — **22)** Dom. F. Plaine, Étud. compar. des 3 anc. vies lat. de s. Melaine etc.: RQH. 8, S. 74—89. — **23)** O. Holder-Egger, Z. translatio Germani: NA. 18, S. 274—81. — **24)** K. Plath, Z. Entsteh.-Gesch. d. visio Wettini d. Walahfrid:

— In dem Streit über die Entstehungszeit des liber diurnus stellt sich Hartmann[25]) auf Th. v. Sickels Seite und weist Duchesnes Gegengründe als nicht stichhaltig nach. — Die Behauptung Weizsäckers Noorden gegenüber, dafs die sogenannte collectio de raptoribus (857) von Hinkmar stamme, nimmt Krause[26]) wieder auf und beweist ihre Richtigkeit mit Hülfe verschiedener Schriftstücke, die als Werke H.s gelten. Das Schlufsergebnis ist, dafs die Gedanken über Kirchengutsräuber von H. zuerst in der Admonition (857), dann 860 in breiterer Form und endlich in Briefen und Synodalakten von 881 niedergelegt worden sind. — Gegen Sickel, Simson u. a., welche die älteste Urk. für Halberstadt (814) im chron. Halb. angezweifelt haben, beweist Mühlbacher[27]) ihre Echtheit aus ihrer Übereinstimmung mit der gleichzeitigen Wormser, nimmt freilich eine Interpolation an über Umfang des Bistums, Bezugsrecht der Zehnten u. s. w., die er durch besonderen Druck kenntlich macht. Im Falle der Echtheit der Urk. war das Bistum unter Karl d. Gr. entstanden und sein erster Bischof Hildigrim.[27a]) — Gegen Zeumers Annahme, dafs Landericus, dem neben Clodulf das Marculfsche Formelbuch gewidmet ist, Bischof von Meaux gewesen und das Buch im 8. Jh. enstanden sei, erklärt sich Pfister.[28]) Der Name Landericus sei willkürlich eingeschoben. Wegen der genannten Widmung habe das Buch unter den Karolingern offizielles Ansehen genossen und karol. Urkk. von 741, 743, 747 u. s. w. beruhen darauf. Eine nach Digot wiederholte Annahme über die Identität Marculfs mit einem cellerarius des Klosters Salicis wird für schwach begründet gehalten. — Im erzbischöflichen Archiv von Pisa befinden sich 10 langobardische Urkk. aus dem Zeitraum von 720—69, die bereits von Muratori, Brunetti und Troya herausgegeben worden sind. Simonetti[29]) verbessert mehrere Lesarten und tritt einigen Auffassungen Muratoris entgegen. Die Urkk. vom Februar und Juli 730 und März 748 erklärt er aus äufseren und inneren Gründen für eine Fälschung des 10. Jh. — Unter einer Anschaffung aus der Sammlung Borchese für die vatikanische Bibliothek hat deren Unterbibliothekar Cozza-Luzi[30]) eine ravennatische Papyrusurk., eine Schenkung für den Erzbischof Johann X. (850—78) vom Jahre 854 aufgefunden, einen Abdruck seiner Mitteilung nicht beigefügt.[30a]) — Durch Vergleichung einer Hs. aus Boulogne vom 8. und 9. Jh. und einer aus Cluny stellt G. Morin[31]) das richtige Homeliarium Bedas fest. Das 50 Predigten enthaltende ist von Paulus Diakonus beschrieben. Dessen Vorlage ist in der Hs. von Cluny enthalten, die von Boulogne ihr fast völlig gleich. Das Originalwerk entspricht nicht der seit Gregor I. gebräuchlichen Perikopenordnung; beide Hss. sind also für die Feststellung des römischen Brauchs nicht mafsgebend.[31a]) — In einer Vor-

---

ib. 17, S. 261—79. — **25)** L. M. Hartmann, D. Entsteh. d. lib. diurnus: MIÖG. 13, S. 239—53. (Vgl. über liber diurn. JBG. 12, [Sickel].) — **26)** V. Krause, Hincmar v. Reims, d. Vf. d. sog. collectio de raptorib. im Cap. v. Quierzy 857: NA. 18, S. 303/8. — **27)** E. Mühlbacher, D. Urk. Ludw. d. Fromm. für Halberstadt: ib. S. 282—93. — **27a)** × P. Pinton, Z. Urk. Ludw. II.: NAVen. 4, S. 319 f. (Erläut. z. Urk. Kais. Ludw. II. [Mühlb. 1161) v. J. 858 u. zu spät. Urkk.) — **28)** Ch. Pfister, Note s. l. formul. de Marculf: RH. 50, S. 43—63. (Vgl. JBG. 5, II, 15[8]; 9, II, 22[19] [MG. ed. Zeumer].) — **29)** G. Simonetti, I diplomi langobardi d. Archivio archivescovale di Pisa: Studi stor. 1, S. 469—78. — **30)** G. Cozza-Luzi, Scoperta di un papiro ravennate: RQS. 6, I, S. 180 f. — **30a)** × Monticolo, Über Züge Liutprands gegen d. Exarchat: ASRoman. 15, S. 321. (Echtheit zweier Briefe v. Gregor II. (III.) gegenüber Pinton verteidigt, nach M. aus d. J. 734.) — **31)** D. G. M(orin), Le recueil primitif des homélies de Bede

arbeit zur Ausgabe der Gedichte des Heiricus kommt Traube[32]) nach Untersuchung der Hss. des computus Helperici zu dem Ergebnis, dafs nicht ein Helpericus, sondern Heiricus dieses übrigens bedeutungslose Sammelwerk zwischen 840—59 verfafst hat. T. giebt dabei einen Lebensabrifs des Gelehrten. Gegen Sickel weist er darin nach, dafs H. nicht 876 gestorben, sondern nach Grandval übergesiedelt und dort verschollen ist. Ein dabei in Betracht kommender Brief von ihm ist für die Gelehrtengeschichte des 9 Jh. und für Kenntnis seiner edlen Persönlichkeit wichtig. Eine Abhandlung wird auf Lupus und seine Schule zurückgeführt. Im 2. Abschnitt verbreitet sich T. über Kommentare aus dem Kreise derselben Männer. Einige davon, wie der zu Martianus Capella rühren nicht von ihm. — Angaben über Swatopluk, Methodius und Cyrillus und Kaiser Arnulf in einer von Loserth[33]) behandelten Quelle erweisen sich als irrtümlich und geschöpft aus der mährischen Legende und Cosmas von Prag. Ausführlich werden Hss., Quellen und Zeit der Abfassung untersucht. — Benutzung der Gedichte aus der Anthologia lat. durch MAliche, besonders karolingische Dichter, z. B. durch Alkuin, Wandalbert von Prüm u. a., ebenso der Rätselsammmlung des Symphosius, weshalb sogar der karolingische Amalarius Mettensis den Beinamen Symphosius erhalten hat, ferner der disticha Catonis u. a. m. weist Manitius[34]) nach; dagegen finden sich von Tibull und Properz nur geringe Anklänge. Auch das Werk des Mediziners Serenus und die Fabeln des Avianus finden sich in karolingischer Zeit vor, und ersteres wird von Walahfrid benutzt.[35]) — Aus einer Oxforder Hs. füllt Dümmler[36]) Lücken in den Gedichten des Paulus Diakonus aus, erläutert 3 als zusammengehörige (No. 15, 16 und 18) und bringt einige Berichtigungen.[37]) — Aus den Exzerpten des Heiricus legt Traube[38]) hier eine Spruchsammlung vor, die vielleicht vom Iren Elias herrührt. Er folgt hauptsächlich einer Pariser Hs., deren l. 23 Sentenzen Aussprüche der 7 Weisen sind.[39])

Wir beschliefsen diesen Abschnitt, wie schon früher mit der Besprechung verschiedener *Fälschungen*. Nach Maafsen[40]) sind gegen Benedikt Levitas Angaben ein grofser Teil seiner Kapitularien, die von Pippin, Karl und Ludwig erlassen sein sollen, teils entstellt, teils frei erfunden, um die Macht der kirchlichen Reformpartei zu stärken. Bei seinem Quellennachweis hat sich Knust, der frühere Herausgeber des Benedikt, darin geirrt, dafs die Dekretalen nicht Quelle von Benedikts Sammlung sind, sondern sich auf sie

---

sur l'Evangile: RBénédict. 9, S. 316—27. — **31a)** × id., L'homéliaire d'Alcuin retrouvé: ib. S. 491 ff. (Im 8. od. 9. Jh. keine Spuren v. Homel. d. Alk.; verschiedene, ihm zugeschriebene sind v. Paul. Diak., ein echt. nach M. in Par. Nat.-Bibl. D. Frage nach Bäumer erörterungsbedürft.) — **32)** L. Traube, Computus Helperici. Beil. I. E. karol. quaestio. II. Kommentare d. Heiricus v. Auxerre: NA. 18, S. 71—105. (Üb. Heiric. vgl. ob. N. 7 [M. G.].) — **33)** J. Loserth, D. granum catalogi praesulum Moraviae: AÖG. 78, S. 41/9. — **34)** M. Manitius, Beitrr. z. Gesch. d. röm. Dicht. im MA. 6/8: Philol. 51 (NF. 5), S. 156—71, 530/6. (Nachtrr. zu Solinus: ib. S. 191 f. u. 562 [aus Walafr. Strabo].) — **35)** × id., Zu karol. Dichtern: NA. 17, S. 614/6. (Bei Paul. Diac. Benutz. klass. u. MAlicher Dichter, bei Paulin. v. Aquil. Benutz. d. Sedul. u. s. w.) — **36)** E. Dümmler, Zu d. Gedichten d. Paul. Diacon.: ib. S. 397—401. (Vgl. ib. 10, S. 165 ff.) — **37)** × A. Crivellucci, Di un passo controverso di Paolo Diacono: Studi stor. 1, S. 462/8. — **38)** L. Traube, D. Gastmahl d. Cicero: RhMusPhil. NF. 47, S. 558—68. (Üb. Heiric. s. o. N. 7 u. 32.) — **39)** × K. Hegel, Lat. Wörter u. deutsche Begriffe: NA. 18, S. 207—18. (Deutsche Staatsbegriffe in lat. Wörtern, wie civitas, urbs, castrum, castellum, oppidum werden u. a. durch Beispiele aus d. 8. u. 9. Jh. erläutert.) — **40)** Fr. Maafsen, Zwei

stützen. Durch die drei 1. Kapitel, z. B. den Brief von Zacharias an die fränkischen Grofsen, wollte der Vf. das Bestätigungsrecht des Papstes beweisen und zugleich, dafs die mitgeteilten Kapitularien mit kirchlicher und weltlicher Autorität ausgestattet seien. Im 2. Abschnitt weist M. gegen Roth nach, dafs Sammlung und Vorrede zugleich und zwar die erstere in 3 Büchern veröffentlicht worden sind. — Eine Abwehr gegen die Einwendungen Wasserschlebens ist v. Simsons[41]) Abhandlung über die falschen Dekretalen. Mit Hinschius verwirft er die Stichhaltigkeit des sog. Anagramms von Mercator als einer Entlehnung. Eine unechte Dekretale Gregors IV. ist zu Gunsten B. Aldrichs von Lemans geschmiedet. Citate in den gest. Aldrici aus kanonischem und römischem Recht sind gleichfalls dreiste Fälschungen mit absichtlicher Umstellung des Wortlauts. Die Gründe für dieses Verfahren liegen in dem Streit mit dem Kloster von Calais. Auch seine Behauptung über die Fälschung der Immunitätsprivilegien Karls d. Gr. u. a. hält S. seinem Gegner gegenüber aufrecht. Chronologische Einwände desselben widerlegt er gleichfalls und nimmt betreffs der Entstehungszeit der gesta und der acta pontif. gegen Waitz an, dafs der 2. Teil der gesta Aldrici nicht später als der erste geschrieben ist. Die Ansicht W.s, dafs Benedikt auf Veranlassung Otgars von Mainz seine Sammlung verfafst habe, weist er mit Roth und Brunner als unhaltbar zurück. — Die Gründe Scheffer-Boichorsts gegen Grauerts Versuch, die Fälschung des Aachener Karlsdiploms 1157/8 anzusetzen, widerlegt der letztere,[42]) desgleichen seine Annahme, dafs das Machwerk noch vor der Kanonisation Karls 1165 ausgeführt worden sei. — Über die Unechtheit der von Friedrich I. bestätigten Karls-Urk. ist kein Zweifel mehr; nun aber sucht Schultheifs[43]) auch die bisher für echt gehaltene Bestätigungsurk. als Fälschung zu erweisen; doch beruht sie auf dem Kanzleistil der Zeit Friedrichs. Zweck der Urk. war, Friedrich II. Freiheiten für Aachen abzulocken. Die Bulle Hadrians IV. hält S. für falsch. — Die vita Genovefae, ein merowingisches Quellenwerk, ist, wie Krusch[44]) beweist, nach Ideenkreis und Sprache dem 8 Jh. angehörig und wahrscheinlich zur Zeit der Synode von Gentilly 767 von einem Mönch verfafst und im 9 Jh. zuerst von den gesta Dagob. benutzt. Die älteste, durch willkürliche Entstellungen bedenklichere Überarbeitung stammt aus Reims und aus der Zeit nach dem Normanneneinfall 857. — Vier Briefe unter einigen dictamina, deren Besprechung Scheffer-Boichorst[45]) Wattenbach, dem Erforscher der ars dictaminis, widmet, sind mit Angelegenheiten aus karolingischer Zeit erfüllt, z. B. mit dem Hülfgesuch Gregors III. bei Karl Martell, mit den Urteilen von Zacharias über Childerichs Absetzung und Pippins Erhebung u. s. w. Nach Stil und Gedankengang sind sie aber in einheitlicher Richtung von einem einzigen Schreiber verfafst, einem Zeitgenossen der Renaissancezeit, der sich ausnahmsweise mit dem MA. beschäftigt hat.

Exkurse zu d. falsch. Capitular. d. Bened. Levita: ib. S. 294-302. — 41) B. v. Simson, Über d. Vaterland d. falsch. Dekretalen: HZ. NF. 32, S. 198—211. (Vgl. JBG. 13, II, 16[18]; 25[75] [Froger, Simson]; 12, II, 89[85] [Fournier].) — 42) H. Grauert, D. gefälschte Aachener Karlsdiplom u. d. Königsparagraph d. Papstwahlordn. v. 1059: HJb. 18, S. 172—91. (Vgl. JBG. 13, II, 27[84]; 48[30] [Rauschen, Loersch].) — 43) F. G. Schultheifs, Karl-Friedrichs-Urk. u. Karlslegende: HZ. 18, S. 724—36. (S. Verweisungen v. N. 42.) — 44) B. Krusch, D. Fälsch. d. vit. Genovef.: NA. 18, S. 9—50. — 45) P. Scheffer-Boichorst, Dictamina üb. Ereignisse d. Papstgesch.: ib. S. 155—75.

Darstellungen. Die Deutsche Geschichte von Lamprecht,[46] die sich allgemeiner Zustimmung erfreut und in knappster Form die wechselseitige Durchdringung von politischen und Kulturverhältnissen und den Fortschritt der Gesamtentwickelung darzulegen versteht, in ihrer gedanklichen Allgemeinheit aber die Vorgänge für den Laienleser mehrfach gar zu sehr verflüchtigt und bedeutende Persönlichkeiten oft nur streift, umfaſst im 2. Band, der bis auf Konrad III. reicht, auch die karolingische Geschichte. Von groſser Lebendigkeit ist die Schilderung der karolingischen Renaissance und die des Hoflebens von Karl, weil er sich dabei auf zeitgenössische Dichter- und Chronistenberichte stützen kann. Auf eigenstem Arbeitsgebiet bewegt er sich in dem Kapitel, wo er die wirtschaftliche und staatliche Wandlung und damit im Zusammenhang die Schicksale des ostfränkischen Reichs darlegt. — Eine 2. Auflage hat Nitzschs früher besprochene Geschichte durch Matthaei[47]) unter Berücksichtigung neuerer Forschungen und Widerlegung entgegenstehender Ansichten erfahren; ebenso auch die dabei vermehrte und erweiterte Kulturgeschichte von Henne am Rhyn,[48]) deren erster Band mit dem Ende des MA. abschlieſst und in den letzten 3 Abschnitten ihres ersten Buches das geistige Leben im fränkischen Reich zur Zeit Karls des Groſsen und des Reichsverfalles schildert und die Darstellungen mit Urkk.abdrücken Karls und Ludwigs, mit Hss.proben, Malereien, Abbildungen von Bild- und Bauwerken in lebendigster Weise begleitet. — Ohne Bilder, aber in geistvoller, anschaulicher Weise behandelt v. Löher[49]) den gleichen Gegenstand. Der 2. Band umfaſst die Frankenzeit. Das Emporkommen der Karolinger zerlegt er in die Saatzeit, Zeit des Reifens und in die Höhezeit. Nach der Darlegung der Bedeutung der Herrschaft Karls des Groſsen untersucht er die Ursachen der Reichszersetzung, Verwilderung und der Selbständigkeit Deutschlands. Auffallend ist, daſs erst nach der Betrachtung über Klostergründungen, Kunst und Wissenschaft die über Staatseinrichtungen, Wirtschafts- und Rechtsleben folgen, die doch die Grundlagen für jene bilden.

Allein auf *karolingische Geschichte, Personen und Ereignisse* beziehen sich nachfolgende Werke. Nach langer Pause ist die Fortsetzung der karolingischen Geschichte von Mühlbacher[50]) erschienen; sie führt im 2. Buch die Geschichte Ludwigs des Frommen von seiner Entthronung bis zu seinem Tode fort, hebt dabei aber gegenüber den Quellen und dem Urteil Rankes zu sehr die schlechten, zu wenig die guten Seiten Ludwigs hervor und erzählt im 3. Buch die Ausgestaltung des ostfränkischen Reiches bis zum Jahre 851. Durch häufige Hineinverwebung bezeichnender Quellenstellen ist die Darstellung lebendig, von subjektiven Betrachtungen jedoch

---

46) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. Bd. 2. Berlin, Gaertner. XV, 397 S. M. 6. |[F. Hirsch: MHL. 21 (1893), S. 111/8; W. Schultze: BLU. No. 50 [1892].]| (Vgl. JBG. 13, II, 26[78]; 14, II, 6[61]; 879[1]; 15, § 14[17].) — 47) K. W. Nitzsch, Gesch. d. deutsch. Volkes 1. Bd. 2. Aufl. herausgeg. v. G. Matthaei. (Bis z. Ausgang d. Ottonen.) XX, 396 S. M. 7,20. |[Lamprecht: DLZ. No. 47 (1892), S. 1526 ff. (lob.); Volkmar: MHL. 21 (1893), S. 201/3.]| (Vgl. JBG. 6.) — 48) O. Henne am Rhyn, Kulturgesch. d. deutsch. Volks I. 2. neubearb., vermehrte Aufl. Berlin, Grote. kl.-Fol. 500 S. Subskr. M. 12. |[H. Hahn: MHL. 21 (1893), S. 109—11; Prof. J. Lessing: NatZg. (16. Dez. 1892) (lob.).]| (Aufs. d. etwa 370 Abbild. i. Text etwa 70 Tfl. m. Beilag. Vgl. JBG. 6, II, 368[125].) — 49) F. v. Löher, Kulturgesch. d. Deutsch. i. MA. Bd. 2. Frankenzeit. München, Mehrlich. VI, 484 S. — 50) E. Mühlbacher, Deutsch. Gesch. unter d. Karol. Lief. 6. Bibl. D. Gesch. v. Zwiedineck-Südenhorst. Lief. 62. S. 401—80. Stuttgart,

nur zu sehr durchtränkt. Über die Unterschätzung Ludwigs läfst sich noch streiten; es scheint nach Sitte der Zeit aber auch Mode zu werden, den allseitig von den gediegensten Forschern aller Nationen als gröfsten Herrscher des MA. anerkannten Karl in den Staub zu ziehen. So hat ein Wiener, List,[51]) in einer recht dilettantischen, ähnlich wie bei Eberl von Fehlern und Voreingenommenheiten strotzenden Darstellung Karl als Schlächter u. dgl. mehr bezeichnet und bedauert, dafs deutsche Gelehrte und Annalennachschreiber den gröfsten Volksfeind verherrlichen. Er selbst aber scheint von der nationalen und weltgeschichtlichen Bedeutung der Sachsenkriege keine Ahnung zu haben. — Zu völliger Beseitigung der Annahme von der Beisetzung Karls auf goldenem Thron zu Aachen nimmt Lindner[52]) seine früheren Untersuchungen gründlicher wieder auf. Nach ihm ist nur die Darstellung der Novaleser Chronik und ihres wahrscheinlichen Berichterstatters, des Grafen von Lomello, der der Eröffnung des Grabes unter Otto III. beigewohnt haben will, der Hauptanreiz zu jener Annahme gewesen. In 13 Abschnitten weist er nun nach, dafs alle zuverlässigen Quellen aus der Zeit Karls und Ottos nichts von aufsergewöhnlicher Bestattung erzählen, das einzige Wort 'solium' in seiner Zweideutigkeit keinen Gegenbeweis liefere, dagegen alle Umstände für natürliches und übliches Begräbnis sprechen, die Darstellung Lomellos vielleicht auf Aufschneiderei zurückzuführen sei. Das Verhältnis verwandter Erzählungen dazu und die Quellen der bei Vincentius von Beauvais werden aufserdem festgestellt. — Nicht ohne Geist und historischen Sinn, aber in etwas künstlichem, mechanischem Aufbau schildert Schwalm,[53]) wie Bonifaz durch Natur- und Gesellschaftsverhältnisse zum Auswanderer und durch die Gnade Gottes zum Missionar gestempelt worden sei, mit überlegender Vorsicht sich das Feld und die Mittel seiner Thätigkeit ausgewählt, und wie er die Eigentümlichkeiten seines Stammes bei der Bekehrung und der Erziehung der Thüringer nutzbar gemacht habe. Allein S. arbeitet ohne Kenntnis der einschlägigen Litteratur. Ohne diese aber sind die besten Gedanken auf Flugsand gebaut. So kennt er nicht die Untersuchungen über den Brief Daniels von Winchester, nicht die schwebende Streitfrage über die Echtheit der B. Predigten, und doch stützt er sich in den meisten Kapiteln auf sie und zieht aus ihnen Schlüsse. — Selbstverständlich gediegener ist eine Abhandlung Dümmlers[54]) über Alkuin, die über einige dunkle Punkte in dessen Lebensgeschichte Licht verbreiten soll. A.s Geburtsjahr setzt er anderen gegenüber 730 an. Sodann bespricht er dessen Jugendzeit, Lehrer und Schüler. Die Anknüpfung seiner Bekanntschaft mit König Karl bei einer Reise mit seinem Erzbischof Aelbert (vor 766 oder 767) verwirft er. Eine 2. Reise nach dem Frankenreich ist durch ein Gedicht bezeugt. Eine 3. bewirkt sein Zusammentreffen mit K. in Parma (781) und seinen Eintritt in dessen Dienste. Leider ist

---

Cotta Nachfolg. gr.-8⁰. M. 1. (Vgl. JBG. 13, II, 26[30.31].) — **51)** Guido List, Karl d. Gr. u. d. 33j. Sachsenkrieg: VossZg[S]. No. 269 (1892), No. 24, I; No. 25, II (Schlufs). (Vgl. JBG. 14, II, 23[47] [Eberl].) — **52)** Th. Lindner, D. Fabel v. d. Bestatt. Karls d. Gr. (Auch Sonderdruck): ZAachenGV. 14, S. 181—218. Aachen, Cremer. III, 82 S. M. 1,60. (Vgl. JBG. 2, II, 26[2] [Lindner].) — **53)** B. Schwalm, S. Boniface et l. missionair. de la Germ au 8e s.: La science soc. 9 (1890), S. 26; 351; 449; 10 (1890), No. 4, S. 509—39; 11 (1891), No. 5, S. 418—52; 12 (1891), No. 6, S. 263—95; 13 (1892), No. 7, S. 175—97. (Vgl. über B.s Predigt unt. N. 86 [Albert].) — **54)** E. Dümmler, Z. Lebensgesch. Alchvins: NA. 18, S. 51—70. (Vgl. JBG. 14, II, 17[23]

die Kenntnis von der 1. Zeit darnach durch den Mangel an Briefen beeinträchtigt. Seine Teilnahme an einer agls. Synode 786 wird durch ein neuerdings abgedrucktes Aktenstück erhärtet. Während des Normannenüberfalls in Lindisfarne 793 war er nach einem 2. Besuche in seiner Heimat bereits wieder auf fränkischem Boden. Betreffs der Aachener Synode nimmt D. für Grofsler gegen Jaffé, betreffs der Paderborner Verhandlungen mit Leo für Jaffé gegen Sickel Partei, weist dagegen einige Briefdatierungen bei jenem zurück. — Die wissenschaftlichen Bestrebungen des Erzbischofs Arno von Salzburg, die Niederlegung der Urkk.formeln des Klosters S. Amand (Elnon) in das Salzburger Formelbuch und ihre Einführung in Bayern durch jenen Kirchenfürsten sind Gegenstand der Untersuchung von Schröder.[55]) — In einer Preisarbeit, deren Verdienste, z. B. auch die Wiedergabe einiger bisher ungedruckten Stücke, Delisle rühmt, für deren Mängel, z. B. ihre Weitschweifgkeit, er aber nicht blind ist, giebt Cuissard[56]) ein Bild von dem Leben und der vielseitigen Wirksamkeit B. Theodulfs von Orleans, über seine dichterische, erziehliche, kirchliche, Verwaltungs- und Bauthätigkeit, seine Bibelrezensionen u. a. m. Mit Liersch hält er T. für einen Goten aus Spanien, den Verbannten für unschuldig verurteilt, ihn auch für den Vf. des Hymnus, 'gloria, laus'. Die topographischen Verhältnisse der Diözese werden aufser durch eingehende Darlegung durch eine beigefügte Karte beleuchtet. — Ebenfalls sehr ausführlich behandelt Morin[57]) (DGM) das Leben und die Schriften des B. Amalarius von Trier, Geburt, Jugendschicksale, Gefangenschaft in Konstantinopel, seinen Aufenthalt in Lyon unter Leidradus, aus welcher Zeit vielleicht seine Feindschaft mit Florus von Lyon stammt, seine Stellung als Bischof von Trier, seine Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel und seine weiteren Lebensschicksale; auch werden Streitschriften gegen ihn, darunter auch ein Brief, vielleicht von Florus, besprochen.[58]) — Eine preisgekrönte Arbeit über Gerbert (P. Sylvester II.) ist die von Allen.[59]) Nach ihm ist G.s wissenschaftliche Bedeutung klar, nicht so seine politische Stellung. Gegen den Vorwurf der Verräterei und Herzenskälte u. a. m. verteidigt er ihn. Sein Kampf für Gelehrsamkeit und Sittlichkeit findet in Rom freundlichen Abschlufs. Der Anhang beleuchtet die Gerbertsagen, einige Kapitel auch Fragen über die Echtheit verschiedener Briefe. Lots Werk hat A. noch nicht benutzt, überhaupt ausländische Arbeiten zu wenig berücksichtigt. — Über den mächtigen Besitz der Alaholfinger im 9. Jh. in 14 Gauen und 138 Orten berichtet Krüger.[60]) Der Gründer dieses trotzdem sonst wenig bekannten Geschlechts ist Berchtold (724); es gehören dazu die Kammerboten Erchanger und Berchtold IV. Die Miterben des Geschlechts und seine einzelnen Zweige, darunter die Zähringer, werden weiter besprochen. — In den normannischen Angreifern

---

[Dümmler] u. 14[13a] [agls. Syn. Sdralek].) — **55)** R. Schröder, Arno, Erzb. v. Salzburg u. d. Urkk.wesen seiner Zeit: HeidelbergJb. 2, S. 165—71. — **56)** Ch. Cuissard, Théodulfe, évêque d'Orléans, sa vie et s. œuvres. Av. une cart. du pag. Aurel. au 9 s. Vorrede v. L. Delisle: MSHOrléanais 24, S. 1—352. Orléans, Herluison. 355 S. ||[P. Piolin: RQH. 27, S. 647.]|| (1 Faksim. Vgl. JBG. 2, II, 16[3], 19[2] [Dümmler, Ebert]; 3, II, 23[3] [Liersch].) — **57)** DGM, Amalaire. Esquiss. biogr.: BénédMaredsous (1892), Heft 9, S. 387—51. (Vgl. JBG. 14, II, 26[61] [Morin].) — **58)** × J. Martin, Ratramne. Une conception de la cène au 9e s. Thèse. Toulouse. 1891. 80 S. — **59)** Roland Allen, Gerbert, pape Silvest. II: EHR. No. 28 (1892), S. 625—69. (S. unt. N. 63.) — **60)** E. Krüger, Z. Herkunft d. Zähringer. II/III.: ZGORh. NF. 7, S. 478—542. (Mit 3 Stammtaf. Vgl. 1. D. ersten nachweisbaren Zähr. etc., ib. 6, S. 553—685.) —

von Schottland und Irland (796—831) und den Eroberern von England und Frankreich sieht Roos[61]) schwedische Geschlechter.[62.63])

Staatliche Einrichtungen der karolingischen Zeit behandeln folgende Arbeiten: Ein nachgelassenes Werk von Fustel de Coulanges[64]) hat Jullian herausgegeben. Die Hauptsache fand er vor; nur Titel und Übergänge fügt er selbst zu. Einzelne Kapitel ergänzte er durch ältere Abhandlungen des Vf. zum Teil aus Zeitschriften. In der Vorrede liefert er ein Charakterbild des getreuen Geschichtsforschers, dessen Gesamtarbeit von 25 Jahren er eine Mischung von Gröfse und Einfachheit nennt. In 4 Büchern begründet F. Verfall der Merowinger, Emporkommen und Zusammenbruch des Karolingerreiches, wie die Entwickelung des Feudalsystems, mit der Eigentümlichkeit der politischen Einrichtungen des Frankenreichs. Die Art der Zusammenarbeitung des Bandes führte eine gewisse Ungleichartigkeit und stellenweise Widersprüche herbei. — Ganz dasselbe Gebiet behandelt in deutscher Weise der 2. Band von Brunners[65]) deutscher Rechtsgeschichte. Die Schenkungen Pippins und Karls an die Kirche werden ausführlich besprochen. Der Titel patricius ist Amts-, nicht Rangtitel und Vorstufe des Kaisertums. Nach B. ist Karl durch die Kaiserkrönung überrascht worden; er hätte mit Byzanz darüber verhandelt. Bei der Krönung der Nachfolger ist die Fabel des constitutum Constantini verwertet worden. Die Konsequenz des römischen Kaisertums der Karolinger war die spätere Aufnahme des römischen Rechts. Betreffs des Benefizialwesens verlegt B. die kirchliche Güterentziehung unter Karl Martell, die Regelung des Besitzverhältnisses unter seine Söhne, die aufser der Aufzeichnung der Kirchengüter eine wirkliche Verteilung, d. h. Wegnahme oder Ersatz vornahmen. — Von den karolingischen Marken nimmt Lipp[66-68]) 2 Arten an, die in und die aufser dem Reich. Ausführlicher bespricht er die bretonische und die spanische Mark. Die Gründung der ersteren setzt er gegen Bonnell schon unter Pippin an, dauernde Unterwerfung noch nicht unter Karl. Vannes ist der Kern der Mark; die Maktiern sind von den Fürsten zu unterscheidende Häuptlinge. Die spanische Mark wurde von 778 bis 806 nur stufenweise nach mancherlei Mifserfolgen befestigt und Ludwig und dem Kaiser unterstellt. In der erweiterten Form kommt L. auch betreffs der Entstehungszeit der anderen Marken zu neuen Ergebnissen, bespricht überhaupt die Einrichtung derselben und meint, dafs ihre Hauptaufgabe war, deutsches und christliches Wesen an die Stelle des heidnischen zu setzen.[69.70]) — Der Anhang von Menzels[71]) Arbeit über das Gesandt-

---

61) W. Roos, The Swedish part. in the Viking expeditions: EHR. 7, (April 1892), No. 26, S. 209—24. — **62)** × J. F. Bladé, D. Leben Herz. Eudos v. Aquitanien: AnnMidi (April 1892). — **63)** × Allgem. Deutsch. Biogr. Bd. 34. (Sylvester II [Gerbert] v. K. Schultefs. S. ob. N. 59 [Allen].) — **64)** Fustel de Coulanges, Hist. des institut. polit. de l'anc. Fr., revue et complet. sur l. mscr. et d'après l. not. de l'aut. par Cam. Jullian. 2 Voll. (= II. Les transformations de la royaut. pend. l'epoqu. carol. 1892.) Paris, Hachette. XIV, 715 S. Fr. 7,50. |[Polybibl. 65 (Sept.), S. 249.]| (Vgl. JBG. 14, II, 25[36] [F. de Coul.].) — **65)** Brunner, s. § 12[81]. — **66/7)** Max Lipp, D. Marken d. Frankenreiches unt. Karl d. Gr. Diss. Königsberg. 76 S. M. 1. — **68)** × id., D. fränk. Grenzsyst. unt. Karl d. Gr. (Erweiter. d. Diss.) (= Gierke: Untersuch. etc. H. 41.) Breslau, Koebner (Marcus). VIII, 76 S. |[Hahn: MHL. 21.]| — **69)** × L. Junker, D. Reich Karls d. Grofsen u. dessen Organisation. Progr. d. Gymn. v. Kecskemét. 1892. (Beruht gänzlich auf Waitz.) — **70)** × C. Buter, De handel, vooral in de Nederlanden, tijdens Karel den grooten: DWarande 5, S. 29—47; 247—64. — **71)** V. Menzel, Deutsches Gesandtschaftswesen im MA. Hannover, Hahn. VIII, 259 S. M. 4,80. |[Triepel:

schaftswesen, die vielfach auf die karolingische Zeit eingeht, beschäftigt sich ausschliefslich mit den karolingischen Reichsinspektoren (Königsboten, missi dominici). Sie sind bevollmächtigte, ad hoc ernannte, nicht ständige Beamte. Ihre Papiere sind eine Mischung von Mandat und Instruktion, ihre Negociationspapiere mit genaueren Bestimmungen versehen, wie bei anderen Gesandten, sie selbst zu Schlufsberichten verpflichtet.[71a]) — Die Schicksale Aquitaniens unter Hunold und Waifar bis zur Unterwerfung des Landes durch Pippin erzählt Bladé[72]) und berichtigt dabei Irrtümer von Rabanis betreffs der Abstammung Hunolds und der Identität verschiedener Hunolde, ohne aber deutsche Arbeiten dabei zu berücksichtigen. — Die Geschichte des Herzogtums Neapel unter den beiden ersten unabhängigen Herzogshäusern (764—840), sodann die Kämpfe mit Frankenkaisern und Päpsten, besonders die Einmischung Ludwigs II. und seine Gefangennahme und der Streit mit P. Johann VIII. wird von Schipa[73]) untersucht und dargestellt. — In Beiträgen zur Geschichte Astis handelt Cipolla[74]) vom Madrider Katalog zu Paulus Diaconus, über gefälschte Bleitafelurkk. K. Liutprands, die vor 1220 entstanden sind und druckt ein gefälschtes Diplom eines Kaiser Ludwig und die eines B. Staurasius von A. (892) ab. — Vom Einflufs der gelehrten Iren auf das Festland ausgehend, bespricht Bellesheim[75]) unter Benutzung seines eigenen gröfseren Werks die Beziehungen der Iren zu Aachen zu Karls des Grofsen und nach seiner Zeit, wie z. B. des hibernicus exul und des Sedulius und stützt sich dabei auch auf neuere Arbeiten, wie Dümmlers und Traubes.

Kirchengeschichtliche Werke sind folgende.[76]) Von Langens[77]) Geschichte ist nach 5j. Pause der dritte Band erschienen über die Päpste von Nicolaus I. bis Gregor VII. Er soll, wie die früheren Bände den historischen Hintergrund zu seiner theoretischen Bekämpfung der päpstlichen Unfehlbarkeit geben. Über die Hälfte des Buches ist der karolingischen Zeit gewidmet, der Begründung des MAlichen Papsttums durch Nikolaus I., der Fortsetzung des Nikolaitischen Systems durch Hadrian II. und Johann VIII. und dem Verfall des Papsttums unter den Nachfolgern von Marinus bis Stephan VII. Die Beleuchtung und Bemängelung der Schwächen des Papsttums geschieht mehr durch die Darlegung der Begebenheiten, als durch Reflexion und durch Charakteristik der Päpste. — Eine gründliche, wenn auch etwas breit angelegte und nicht durchweg überzeugende Arbeit, die sich seiner früheren über die Merowingerzeit anschliefst, ist die von Weyl.[78]) Er stellt fest, dafs trotz der innigen Verbindung zwischen Frankenreich und

---

ZLitGeschStaatswiss. 1 (1889—91) (lob.); LCBl. 8, S. 238 (lob.).]| — **71a)** × M. Müller, D. Kanzleiwesen K. Zwentibolds. Diss. Bonn. Bonn. (Verbess. z. Urkk. Zw., eine Urk. [Mühlb. 1907] v. 895 als Fälsch. bezeichn.) — **72)** J. Fr. Bladé, Fin du prem. duché d'Aquitaine: AFLBordeaux No. 2, S. 144—81. — **73)** M. Schipa, Il ducato di Napol.: AStNap. 17, S. 108—42; 358—421; 587—644; 789—807. — **74)** C. Cipolla, Untersuch. z. Gesch. v. Asti. (= Appunti sull. stor. d. Asti): ARIVeneto Ser. 7, II. Venezia, Antonelli. 1891. — **75)** A. Bellesheim, Über einige Beziehungen Irlands z. Reichsstadt Aachen u. Diözese Lüttich: ZAachenGV. 14, S. 38—54. (Vgl. JBG. 12, II, 47[144] [W. Schultze; Zimmer].) — **76)** × Theol. Jahrbuch. Herausgeg. v. Lipsius. Hist. Theol. Litt. d. J. 1891. Braunschweig, Schwetschke. (S. 184 ff. Schrr. üb. Zeit Karls d. Gr. u. d. MA. m. Ausschlufs d. byzant. Litt.) — **77)** J. Langen, Gesch. d. röm. Kirche v. Nikolaus I. bis Gregor VII. Bonn, Cohen. IV, 538 S. |[A. C.: StudStor. 1 (1892), S. 530.]| (Vgl. JBG. 8, II, 80[91] [Langen].) — **78)** R. Weyl, D. Beziehung. d. Papsttums z. fränk. Staats- u. Kirchenrecht unter d. Karol. (= Rechtsgesch. Stud. v. O. Gierke. 40.) Breslau, Koebner. XV, 238 S. M. 8. |[Hahn: MHL. 21, S. 11/3; LCBl. No. 5 (1893),

Päpsten, die letzteren doch keinen einschneidenden Einfluſs auf das erstere hatten; daſs sie als höchste Autorität zwar Vorrechte genossen, wie die Einsetzung von Vikaren und Legaten, die Leitung der Missionsthätigkeit, aber stets unter Aufsicht des Staats. Nach Unterwerfung des Langobardenreichs seien sie sogar fränkische Reichsbischöfe geworden. Der Wechsel ihrer Machtstellung hängt mit dem Wechsel der kirchlichen Strömungen im Reiche zusammen, ihre gesteigerten Primatsansprüche mit dem Verfall der Karolinger. — Im Anschluſs an Langens Geschichte erzählen einige Artikel[79]) den Streit zwischen Photius und Nikolaus I., seine Beilegung und seinen zweimaligen Wiederausbruch nach N.s Tod und unter Johann VIII. Auch sie wollen die Irrlehre von der Unfehlbarkeit des Papstes mit ihrer Darstellung beweisen.[80]) — In seiner Kirchengeschichte der Schweiz berichtet Egli[81]) über die Bekehrung der Alemannen, die iro-schottischen Klöster und geht im Anschluſs an Caspari und Hauck auf Pirmins Wirksamkeit und die eingeführten Buſsordnungen ein.[82]) — Ausführlich legt den Verlauf des Gottschalkschen Streites über die Prädestination Freystedt[83]) dar, so die Parteistellung dabei von Ratramnus, Lupus, Rhabanus, Florus von Lyon, der trotz Gegnerschaft in seinen Anschauungen mit Gottschalk verwandt ist, u. a. m., ferner die Spaltung der Parteien in ein semipelagianisierendes und ein augustinisches Lager und die schlieſsliche Beendigung des Streits durch synodale Gewaltmittel. Fünf Anhänge führen Einzelheiten weiter aus. Neuere Schriften sind auſser der von Gundlach wenig benutzt.[84.85]) — Die Bedeutung der Predigt in karolingischer Zeit miſst Albert[86]) an der Benutzung der Bibel und an ihrem Wert für das Volk. Die Bibel wird aber in ihr wenig angewandt; ihre Sprache ist lateinisch, nicht Volkssprache. Sie führen keinen evangelischen, sondern rein gesetzlichen Ton, sind also keine Volksnahrung und klammern sich an ältere Vorbilder. Er beleuchtet die Predigten der Iren Kolumban und Gallus, der Angelsachsen Bonifaz und Burchard, und der Romanen Pirmin und Martin von Braccara, sowie den Einfluſs der Gesetzgebung Karls auf die Predigt. Für Bonifaz ist nach A. die Kirche nur Gesetzesanstalt, nicht Spenderin evangelischen Heils. Seine angeblichen Predigten werden nach genauer Würdigung des religiösen Gehalts als streng sich an die Forderungen Karls anschlieſsende Erzeugnisse aus dessen Zeit erwiesen. — Einen Auszug aus einer gröſseren Arbeit über Begriff und Geschichte des Hymnus, und über den Anteil daran von Beda, Paulus Diakonus, Alkuin u. a. giebt Chevalier.[87.88]) Den Hymnus 'veni

---

S. 149 (lob.).]| (Vgl. JBG. 11, II, 9[58] [Weyl].) — **79)** Die MAliche Papstwahl im Verhältn. z. Kirche d. Orients: DMerkur 23 (1892), No. 35, 38, 40, S. 27/8; 36/7. — **80)** × P. Fabre, De patrimoniis Rom. ecclesiae usque ad aetatem Carolinorum. Thes. Lille-Danel. 120 S. |[Duchesne: BCr. No. 22, S. 438—42.]| — **81)** E. Egli, Kirchengesch. d. Schweiz bis auf Karl d. Gr.: ThZSchw. 9, S. 1—20, 69—99, 133—63, 197—245, 494—511. — **82)** × G. Blondel, De advocatis ecclesiast. in Rhenanis praesertim regionibus a 9 usque ad 13 saecul. Thes. Paris, Picard. 115 S. — **83)** A. Freystedt, D. wissenschaftliche Kampf im Prädestinationsstreit d. 9. Jh.: ZWTh. 36, S. 315—68. — **84)** × St. Beyssel, S. J., D. Verehr. d. Heiligen u. ihr. Reliqu. in Deutschl. während d. 2. Hälfte d. MA. (bis z. Beginn d. 13. Jh.): StML. Ergänzh. 54. (Forts. v. Heft 47. Für einzelne Gebräuche Beisp. a. d. Karol.-Zeit, z. B. für Umhertragen d. Reliqu., Altarweih. u. s. w.) — **85)** × P. Schmieder, Aphorism. z. Gesch. d. Mönchtums nach d. Regel d. h. Benedikt I. 480—910: StMBCO. 12, I/IV. — **86)** T. R. Albert, D. Gesch. d. Predigt in Deutschl. bis Loth. I. D. Zeit vor Karl d. Gr. 600—814. Gütersloh, Bertelsmann. 176 S. M. 2,80. |[Löschhorn: MHL. 20, S. 310 (lob.); v. Soden: DLZ. No. 10 (1893), S. 292 f. (lob.).]| (Vgl. üb. bonif. Pred. JBG. 7, II, 28[47] [Hahn]; 11, II, 20[63] [Nürnberger] u. o.

creator' schreibt er einem Mönch, nicht Karl d. Gr. zu und läfst ihn bei Gelegenheit der Beschlüsse des Aachener Konzils über den heiligen Geist entstanden sein. Das 'gloria, laus' ist vielleicht von Theodulf, aber nicht im Gefängnis verfafst. Der Vf. benutzt auch deutsche Musikschriftsteller.[89]

Mit den *Kunstzuständen* der karolingischen Zeit beschäftigen sich viele Abhandlungen. So beschreibt v. Löher[90]) anschaulich, aber historisch nicht genau die Leistungen der Malerei und Bildhauerei, die nationalen Bauformen und die Grofsbauten. Irrtümlich versetzt er die Extersteine in die fränkische Zeit. — Ein durch seine ganze Einrichtung für die Kenntnis der karolingischen Kunstzustände sehr nützliches Buch ist das von J. v. Schlosser,[91]) eine Ergänzung seiner 'Beiträge.'[92]) In bequemer und übersichtlicher Weise stellt es alle auf Kunst bezüglichen Quellenstellen zusammen, schickt ihnen die einschlägige Litteratur voraus und erleichtert die Benutzung durch eine Reihe sorgfältiger Verzeichnisse über Quellen, Sachen, Personen, Orte, Künstlernamen und Kunstausdrücke. Zumal das letztere dürfte den mit dem Fach weniger Vertrauten sehr erwünscht sein. In 1142 Nummern bringt er Stoff aus der Zeit von Pippin bis zum Untergang der Karolinger, und zwar aus allen fränkischen Gebieten mit Ausnahme Italien; denn gerade den Norden des Reiches hält er in dieser Periode für 'die Eingangspforte der nationalen deutschen Kunst.' Er stellt erst alles auf Architektur und Kleinkunst bezügliche zusammen. Das die Topographie der Bauten Betreffende ordnet er alphabetisch. Dann folgt Malerei und Plastik, ferner Kleinkünste, wie Weberei, Metallarbeiten etc., endlich Nachrichten über einzelne Künstler und die Antike in der Karolingerzeit.[93]) — Bruchstücke von Evangeliarien aus Nürnberg und München gehören nach Zucker[94]) zu einer karolingischen Gruppe, rühren aber nicht von einer Hand; verwandt, besonders dem Münchner ist der cod. millenarius. Kalligraphische Durchbildung und Anlehnung an angelsächische und vorkarolingische germanische Motive und byzantinischen Einflufs kennzeichnet alle drei. — Das herrliche Sammel- und Ausstattungswerk de Rossis über Mosaiken ist bis zur 23. Lieferung gediehen. Vorzügliche Buntdrucke vergegenwärtigen uns Mosaikbilder aus 4 Kirchen. Gediegene Untersuchungen de Rossis[95]) über Entstehungszeit, Schicksale und Wert derselben in italienischer Sprache und in französischer Übersetzung erläutern sie und ergänzen das Lückenhafte. Betreffs des Bildes in der Nische der Konfession unter dem Hauptaltar der vatikanischen Kirche entscheidet R. sich dafür, dafs das Bild des Erlösers und der Apostel Petrus

---

N. 53 [Schwalm].) — **87)** U. Chevalier: L'univCathol. 10, No. 8, S. 500—34. (Skizze aus Abhandl. in MAcLyon[L].) — **88)** × id., Poësie liturg. du MA. Rythme. Lyon, Vitte. 32 S. — **89)** × Madame de Morry, Le tombeau de s. Martin et le droit d'asile (Clov., Merov., Greg. de Tours, Alcuin): RQH. 8, S. 148—62. (Unt. Alk. Einschränk. d. Asylrechts.) — **90)** F. v. Löher, Deutsche Grundform. d. bild. Kunst z. Karol.-Zeit: Kunst für alle 7, No. 5/6 (1891), S. 65/9, 81/5. — **91)** J. v. Schlosser, Schriftquellen z. Gesch. d. karol. Kunst. (= Quellenschrr. f. Kunstgesch. u. Kunsttechn. NF. 4.) Wien, Gräser. 482 S. M. 9. — **92)** × id., Beitrr. z. Kunstgesch. aus d. Schriftquell. d. früh. MA.: SBAkWien[Ph]. 123 (1891). 1891. (Über karol. Kunst, Schriftquell., liber Carolin., Nachwirk. d. Antike u. s. w.) — **93)** (JBG. 14) Wolfram, Bronzestatuette Karls d. Gr. — **94)** Zucker, Fragm. zweier karol. Evangel. in Nürnberg u. Münch. u. d. cod. millenarius in Kremsmünster: RepKunstw. 15, S. 26—37, 434 f. (Vgl. JBG. 12, II, 28[19] [Wattenbach]; 14, II, 28[81] [Zucker].) — **95)** G. B. de Rossi, Musaici crist. e saggi d. pavimenti d. chiese di Roma anteriori al sec. 15. Tav. chromolitogr. fasc. 23. Roma, Spithöver. gr.-Fol. ‖[Duchesne: BCr. No. 8, S. 141/4.]‖ (D. früh. 22 Liefr. v. J. 1872 enthalten gleichfalls viel Karol.)

und Paulus nach den geschichtlichen Zeugnissen wirklich an der Wende des 8. und 9. Jh. und unter Leo III. entstanden ist, in seinem gegenwärtigen Zustande aber weder für noch dagegen spricht. Über das Oratorium von Johann VII. (705/7) stellt er ausführliche Untersuchung über dessen Gründung und weitere Schicksale an und bedauert wegen der Wichtigkeit dieser Bilder für die Geschichte der christlichen Kunst, dafs nur noch Bruchstücke davon vorhanden sind. — Über ein Bild der Apostel Petrus und Paulus, dessen Entstehung in verschiedene Zeiten verlegt wird, entscheidet sich Jelić[96]) nach einem Vergleich mit einem Gemälde von s. Clemente dafür, dafs es ein Geschenk Hadrians II. bei der Bischofsweihe von Methodius und Cyrillus gewesen sei und aus byzantinischer Schule stamme. — Ein Ciborium von Bolsena ist Cozza-Luzi[97]) nach Vergleichung mit andern aus Rom und Ravenna geneigt, dem 9. Jh. zuzuschreiben und für langobardischen Ursprungs zu halten. — Die Untersuchung über die bildliche Wiedergabe des Abendmahls während des Bilderstreits und nachher bildet die Fortsetzung früherer Abhandlungen von Dobbert[98]) darüber. Es treten danach die historischen Elemente der Abendmahlsberichte in gewissen typischen Formen mehr hervor; im einzelnen aber wird dem Künstler betreffs Gestaltung und Geberden der Jünger Freiheit gelassen. Der Bilderstreit wirkt auf die Kunst lähmend, aber nicht vernichtend ein; denn sie lebt nach seiner Beendigung wieder auf. — Den Zuwachs des Bestandes der merowingischen Plastik in der karolingischen Zeit darzulegen, bemüht sich Clemen.[99]) Er fafst dabei Plastik im weitesten Sinn, d. h. in Bezug auf die verschiedensten Stoffe und germanischen Stämme auf, bespricht also z. B. die fränkische und langobardische Metallurgie vom 5. bis 8. Jh., ferner die Stein- und die Elfenbeinplastik u. a. m. Fleifs und Belesenheit dabei erfährt Lob. — Die Dissertation Plaths[100]) ist die Einleitung eines gröfseren Werks, das in vier Abschnitten Lage und Namen von 150 Pfalzen feststellen und ihre Einrichtungen und das Leben darin beschreiben soll. Sie findet in einer Geschichte der Forschungen über fränkische Bauten, dafs französische Gelehrte zwar die Anregung gegeben haben, durch Überkritik aber zu entsagender Stimmung gelangt sind, Förderung durch deutsche Arbeit eingetreten ist, und dafs als erste Grundlage für weitere Beurteilung eine Inventarisierung der fränkischen Bauten an der Hand baulicher und litterarischer Denkmäler vorangehen mufs. — Nachdem F. v. Reber[101]) in seiner ersten Abhandlung einen geistigen Wiederaufbau des konstantinischen Kaiserpalastes zu Byzanz und des Palastes von Ravenna versucht hat, schildert er in der zweiten Karls Palast zu Aachen, von dem er zuerst die Aufsenbauten durchnimmt und ihre Lage wahrscheinlich zu machen sucht, dann den Innen- und Hauptbau, den Palast Karls und seine Höfe. Er findet darin organische

— **96)** Luca Jelić, Nuove observazioni sull' icone vaticana: RQS. 6, S. 83—95. — **97)** G. Abbé Cozza-Luzi, Il 'Ciborium' d. Ipogeo di Bolsena: ib. S. 67—77. (Abbild. Tfl. 4.) — **98)** E. Dobbert, D. Abendmahlslehre in d. bild. Kunst bis geg. Schlufs d. 14. Jh.: RepKunstw. 15, S. 357—85, 506—27. (Vgl. JBG. 14, II, 29[83] [Dobbert].) — **99)** P. Clemen, Merow. u. Karol. Plastik. Bonn, Georgi. 186 S. M. 6. |[C. Frey: DLZ. No. 29, S. 945 f.; A. Marignan: MA. No. 1 (1893), S. 8 f.; JVARh. 82.]| — **100)** K. Plath, D. Königspfalzen d. Merow. u. Karol. Diss. Berlin, Siebert. 52 S. M. 2,70. |[A. Marignan: MA. (April 1893), S. 94 (lob.).]| — **101)** F. v. Reber, D. karol. Palastbau. II. D. Pal. z. Aachen. Abdr.: AbhAkMünchen[H]. 20, I, S. 187—249. München, Franz (Kommiss.). 4°. 68 S. M. 2. |[β: LCBl. No. 26 (1892), S. 928 (lob.); 1 (1893), S. 23.]| (Vgl. JBG. 14, II, 29[86].

Geschlossenheit und Einheit, ferner Anlehnung an römische Muster, zunächst an den Palast zu Ravenna und dadurch an den Diokletians in Spalato und Konstantins zu Byzanz und damit den Satz von dem mittelbaren Einfluſs der byzantinischen Kunst auf die fränkische bestätigt. Der Bau soll 788 beschlossen und bis 794 beendet worden sein. Der Fachmann Rhoen findet bei ihm mehr Anerkennung als bei Lulvès; aber auch ihm selbst wird zu phantasiereiche Kombination vorgeworfen.[102]) — Aus Fuldaer Altarinschriften u. a. Überlieferungen stellt Graf[103]) das Alter der frühsten Bauten in Fuda fest und ferner, daſs durch Ratgar und Eigil kein Kreuzbau, sondern der Kirchbau in T-form in zufälligem Anschluſs an Italien entstanden ist, wie auch in der Wibertkirche in Hersfeld. Auch die Kirchen in Corvey und in Westfranken überhaupt werden daraufhin untersucht. Dehio gegenüber meint Gr., daſs die kreuzförmige Basilika nicht durch gottesdienstliches Bedürfnis hervorgerufen worden sei, sondern durch bewuſstes Erfassen der Kreuzform schon in vorkarolingischer Zeit, gefördert durch Liebe zur Symbolik, durch Benedikt von Aniane u. a. auf Klosterbauten angewandt. Die Wirkung ist eine ausdrucksvolle Centralanlage mit dem Vierungsturm in der Mitte. Die reifste Kirchenform ist in St. Gallen, der Ausdruck der künstlerisch gestaltenden Kraft des deutschen Geistes.[104]) — Wegen des Streites über das Gewicht des Pfundes von Karl d. Gr. und die Umwandlung des fränkischen Münzsystems stellt Capobianchi[105]) neue Untersuchungen an. Er findet, daſs zwischen dem alten Gewichtssystem unter den letzten Merowingern und dem neuen Karls d. Gr. das römische Gewicht in Gebrauch war. Pippin habe durch Teilung des merowingischen Pfundes in 22 solidi das römische, Karl ein neues Gewicht und eine neue Münze herstellen wollen. Alle drei Gewichte aber greifen auf das römische zurück; das um ein Drittel vermehrte römische sei das von Karl. Eine vergleichende Gewichtstafel der Silbermünzen der 1. und 2. französischen Dynastie ist beigefügt.[106])

Über *Litteratur, Wissenschaft und Unterricht* verbreiten sich die Werke von Kelle,[107]) Plaine,[108]) Stokes.[109]) Die Einführung der jetzigen Ziffern soll nach Weiſsenborn[110]) durch ein Buch eines katalonischen Juden, Josephs des Weisen, zu Rheims bewirkt worden sein (972—89).

Planskizze.) — **102)** × L. Courajod, Les origin. de l'art goth. (Les sourc. du styl. rom. du 8/9e s. Leç. d'ouverture d. cours hist. de la sculpture du MA. etc.): Extr. Bull. d. Mus. (1891/2). Paris, Cerf. 32 S. — **103)** H. Graf, Neue Beitrr. z. Gesch. d. kreuzförm. Basilika. I. Fulda u. Hersfeld. II. Corvey. III. Westfränk. Baut. d. 8. Jh.: RepKunstw. 15, S. 1—19, 306—32, 447—72. — **104)** × A. Roserot, Notice sur l. sceaux carol. des archiv. de la Haut. Marne. Joinville, Rosenstiel. 20 S. — **105)** V. Capobianchi, Pesi proporzionali desunti d. documenti d. libra Roman., Meroving. e di Car. Magno: RiltN. 5, fasc. 1, S. 79—115. (1 Tav.) — **106)** × Ch. Cocheheux, Ess. sur l. monnayage royal de la 2 dynast. franç. dep. 752 à l'introduct. du marc sous Phil. I: CRCongrèsNumism. (1891). — **107)** × J. Kelle, Gesch. d. deutsch. Litteratur v. d. ältest. Zeit bis z. Mitte d. 11. Jh. Berlin, Besser (Hertz). III, 435 S. M. 8. |[F. Vogt: DLZ. No. 47 (1892), S. 1522/4 (lob.); E. Martin: GGA. No. 3 (1893), S. 125—30; Heinzel: ÖstrGymnZ. (1892), S. 740 ff.; A. Chuquet: RCr. No. 7 (1893), S, 129.]| (Selbständ. Quellenkrit., Verbindung v. Litterat. u. Gesch., anschauliche Schilder. d. Zeitverhältnisse u. d. Dicht. wird gerühmt, desgl. d. Heranziehen d. lat. Litterat., d. grammat. Untersuch. u. s. w.) — **108)** × Beda Plaine, Series critico-chronol. Hagiographor. 6/8. sec. 2: StMBCO. 13, I. — **109)** × G. T. Stokes, The knowledge of Greek in Ireland between a. d. 500—900: ProcIrishAc. No. 2, Ser. 3, Vol. 2, S. 187—202. (Auf d. geist. Verkehr zw. Irl. u. Festland bezügl., z. B. Virgil v. Salzburg, Sedulius, Scotus Erigena. Beweise für Kenntn. d. Griech. in Irl.) — **110)** H. Weiſsenborn, Z. Gesch. d. Einführung d. jetzigen Ziffern i. Europa durch Gerbert.

Dieser war nämlich der Rechenlehrer Gerberts (Sylvester II.) zwischen 967—70, während dessen Aufenthaltes in Katalonien. Nach Havet ist das Ergebnis durchaus nicht gesichert.[111.112])

Das Gebiet der *Mythologie und der karolingischen Sage* berührt die Abhandlung von Klinkenberg[113]) über Grannus und Sirona. Der erstere spielt in dem gefälschten Privilegium Karls für Aachen und in der Aachner Karlssage eine Rolle, die andere, eine keltische Gottheit mit dem Beinamen Moguna, soll der Stadt Mainz (Moguntiacum) ihren Namen verschafft haben.[114])

Die *historische Geographie* der Karolingerzeit wird durch folgende Arbeiten vertreten. v. Jan[115]) liefert eine Ortsbeschreibung zunächst des Ober- und Unterelsafs mit Angabe der Quellen, der alten und neuen Namensformen, der Güter von Kirchen und Klöstern. Die ältesten und meisten Ansiedelungen mit dem Betriebe von Obst- und Rebenzucht finden sich an den Gebirgsabhängen auf dem fruchtbaren Löfsgebiet. — Die Beschreibung des Albgaus im heutigen Baden zwischen Wutach und Feldberg wird von Tumbült[116]) gegeben. Der Gau wird zuerst 781 im Urkk.buch von St. Gallen erwähnt und ist Amtsbezirk der karolingischen Grafen, die vom Grafen Ulrich (780) an nebst den Schenkungen in jenem Gau aufgezählt werden. Es folgen dann die Grafen zur Zeit der Auflösung der Gauverfassung und die Landgrafen des Gebiets. — Die keltische Ortsnamenform auf oialum, ihre verschiedenen Umwandlungen, z. B. in oilum im 7. und 8. Jh. auf Münzen, in ogilum um die Mitte des 9. und den wahrscheinlichen Entstehungsgrund dieser Endung behandelt Longnon.[117]) — Die alte Gemeinde Fougeray in der Grafschaft Nantes, jetzt Grand-F. bestimmt de Bréhier durch Urkk. seit dem 9. Jh. für die Äbte von Redon.[118]) Vier davon sind vorhanden. Die Verwüstung des Ortes durch die Normannen ist nicht unmöglich, aber nicht zu beweisen; jedenfalls verschwindet von 896 bis zum 12. Jh. jede Spur von ihm.

Berlin, Mayer & Müller. III, 128 S. |[J. Havet: RH. (1892), S. 449 f.]| — **111)** × K. A. Schmid, Gesch. d. Erzieh. v. Anfang bis auf unsere Zeit. Fortges. v. G. Schmid. 2, I; 3, II. Stuttgart, Cotta Nachf. VI, 611 S., M. 20; 311 S., M. 10. |[Paulsen: PrJbb. 71 (1893), S. 41 ff.]| (4 Sonderabhandl., 1 v. Masius: Erzieh. im MA., farbenreiche Darstell. d. Bildungsbestreb. unt. K. d. Gr. u. seine Zeitgenoss.) — **112)** × O. Denk, Gesch. d. gallofränk. Unterrichts- u. Bildungswesens v. d. ältesten Zeit. bis auf Karl d. Gr. etc. Mainz, Kirchheim. VII, 276 S. |[F. Lot: MA. No. 9—10, S. 195.]| (Kritiklose Benutz. älter. Arb. wird gerügt.) — **113)** J. Klinkenberg, Grannus u. Sirona: ZAachGV. 14, S. 1—16. (1 Tfl.) — **114)** × H. Pröhle, D. Name Ingelheim. E. Rheinsage: Harz. Sonntagsbote (1892), No. 4, S. 5 f.; 5, S. 12/6. (Weit verbreitet, als Karlssage umgearbeit.) — **115)** H. L. v. Jan, D. Elsafs z. Karolingerzeit: ZGORh. NF. 7, II, S. 193—249. (Mit Karte d. Besitz. bis 900.) — **116)** G. Tumbült, D. Grafschaft d. Albgaus: ib. S. 152—82. — **117)** A. Longnon, L. noms de lieu celt. en Franc. II.: RCelt. 13, S. 361/7. (I.: ib. 8, S. 174.) — **118)** A. de Bréhier, Fougeray dep. le 9e s. jusqu'à nos jours: RQH. 8, S. 685—701.

§ 14.

Ottonen (911—1002).

Fr. Ilwof.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 34.)

Über Konrad I. und Heinrich I. liegen Spezialarbeiten diesmal nicht vor.

Otto I. Eine in italienischer Sprache geschriebene, Quellen und Litteratur wohl benützende Darstellung der Wirren in Italien in der ersten Hälfte des 10. Jh., des Eingreifens Ottos in dieselben, sowie der Wiederherstellung der deutschen Macht in Italien und des römisch-deutschen Kaisertums liefert Luyk.[1]) Der Anhang enthält eine kurze Skizze der Verfassung der italienischen Staaten im 10. Jh.

Ein bisher wenig bearbeitetes Gebiet, das des internationalen diplomatischen Verkehrs im MA. behandelt Menzel;[2]) obwohl der weitaus gröfste Teil des von ihm beigebrachten Materials ganz naturgemäfs dem späteren MA. angehört, so streift er doch an einigen Stellen auch das 10. Jh. und zwar vornehmlich die Gesandtschaften des Liutprand von Cremona nach Byzanz (968) und des Johann von Gorze nach Cordova (953).[3])

Otto II. Die seit Jahren vielfach erörterte Frage, in welchem Verhältnisse die Jahrbücher von Hildesheim, Quedlinburg, Weifsenburg, Nieder-Altaich, Ottobeuern und Lambert von Hersfeld zu einander stehen, unterzieht Kurze[4]) neuerlich der Untersuchung; er kommt zu dem Ergebnisse, dafs das sogenannte ausführlichere Exemplar der Hersfelder Annalen mit der Fortsetzung bis 990 oder 993 nichts anderes sei, als der erste Teil der bis 1043 nachweisbaren Annales Hildesheimenses maiores, welche in den Altahenses benutzt sind und versucht eine Wiederherstellung der gröfseren Hildesheimer und der Hersfelder Jahrbücher für die Jahre 972—84. — Das DO I. 382 und die DDO II. 29, 30, 64, 114, 115, 185, 198, 199, 211, 225, 232, 234, 270, 306 werden in der Arbeit von Erben (s. unten sub Otto III.) besprochen.

Otto III. Hat Sickel (JBG. 14, II, 35) den von den Datierungen handelnden Abschnitt von Kehrs Buch (die Urkk. Ottos III. Innsbruck 1890, s. JBG. 12, II. 56) einer eingehenden Beurteilung unterzogen, so unternimmt es jetzt Erben[5]) die vorangehenden Kapitel desselben zu besprechen, welche im wesentlichen eine Darlegung der Kanzleiverhältnisse und eine Charakterisierung der unter Otto II. thätigen Notare bieten. Es gestattet hier der Raum nicht, den Untersuchungen Erbens Schritt für Schritt zu folgen, es mögen daher nur einige der allgemein wichtigen Ergebnisse, zu denen er gelangt, angeführt werden; so tritt er der Anschauung Kehrs von der ge-

---

1) R. de Luyk, Ugo, Berengario II ed Ottone I. Programm d. civica scuola superiore, Triest. 1891. — 2) V. Menzel, Deutsches Gesandtschaftswesen im MA. Hannover, Hahn. gr.-8⁰. VIII, 259 S. M. 4,80. |[Triepel: Z. f. Litt. u. Gesch. d. Staatswissenschaften 1, S. 89—91; LCBl. (1898), Sp. 288/9.]| — 3) × Knöpfler, Liutprand v. Cremona. (Kirchenlexikon 8, S. 292/4.)

4) F. Kurze, D. Hersfelder u. d. gröfseren Hildesheimer Jahrbücher bis 984. Programm d. Gymn. Stralsund.

5) W. Erben, Exkurse zu d. Diplomen Ottos III. Mit zwei Faksimilen: MIÖG. 13,

ringen Stellung der Notare am kaiserlichen Hofe entgegen und sagt, dafs sowohl im 10. als im 11. Jh. nachweisbar angesehene Männer an den Schreibgeschäften der königlichen Kanzlei Anteil genommen haben und dafs mit der Möglichkeit gerechnet werden müsse, dafs manche von den zahlreichen namenlosen Notaren früher oder später zu einflufsreichen Stellen emporgestiegen sind und unter diesem oder jenem wohlbekannten Namen eine historische Rolle gespielt haben. Weiter bespricht Erben die Diplome Ottos II. für Nienburg, ermittelt ein von Kehr abweichendes Itinerar Ottos III. im Frühjahr 992, weist nach, dafs es nicht richtig sei, dafs die italienischen Notare die deutschen verdrängt hätten, vielmehr sei die italienische Kanzlei aus der deutschen hervorgegangen und habe, wenigstens in der Zeit vor dem ersten Romzug nur den Charakter einer der deutschen Kanzlei untergeordneten Abteilung gehabt. Von Romanisierung und Centralisierung der Kanzlei könne man daher nicht sprechen; die Vereinigung des Unterpersonals sei selbst nach dem Tode des Notars Hildibold nicht sofort durchgeführt worden, es sei also mehr das augenblickliche Bedürfnis als ein bestimmter Plan hierbei entscheidend gewesen und war es endlich so weit gekommen, so habe die Leitung der Geschäfte trotz des lange dauernden Aufenthalts in Italien dennoch ein Deutscher erhalten. Dieser Abhandlung sind die Faksimilia der DDO III. 169 und 175 beigegeben. — Zu den Persönlichkeiten, welche Kaiser Otto III. nahe standen und seine Pläne zur Gründung einer imperatorisch-hierarchischen Weltmonarchie förderten, gehören namentlich Papst Silvester II. (Gerbert) und Adalbert, der Erzbischof von Prag. — Silvester II. verlieh Stefan I. die ungarische Königskrone und legte damit den Grund zu der schon im folgenden Jh. sich vollziehenden Abtrennung Ungarns vom deutschen Reiche; von den Urkk. König Stefans handelt Karácsonyi;[6]) er hält von den zehn erhaltenen Urkk. dieses Königs sechs für echt, vier für gefälscht und macht aufmerksam, wie Stefans Kanzlei unter dem Einflufs des deutschen Urkk.wesens stand. Als Fälschung verwirft er auch das oft besprochene Privileg Silvesters II.; die Fälschung sei erst nach 1576 unter Benutzung der damals erschienenen Biographie Stefans und mit Hülfe der Briefe Gregors VII. erfolgt. — Mit Gerbert als Mathematiker beschäftigt sich Weifsenborn,[7]) indem er zu ermitteln sucht, wer jener 'Josephus sapiens' oder 'Josephus Hispanus' gewesen, dem Gerbert den gröfsten Teil seines mathematischen Wissens verdankte und meint, ohne es jedoch bestimmt nachweisen zu können, dafs es ein Joseph ben Abiha gewesen sei, der Rabbiner in Cordova war, aber auch sonst in verschiedenen Ländern des mohammedanischen Westens gelebt habe. — Vor einigen Jahren entdeckte R. Kade die Vita quinque fratrum des Brun von Querfurt und veröffentlichte sie in den MGH. 15, 2, S. 709—38; nun legt Kaindl[8]) dar, dafs sich aus dieser neu entdeckten Quelle auch für den Ort und die Zeit der Abfassung der Vita S. Adalberti neues gewinnen lasse, nämlich dafs Brun einen Teil der Vita in ihrer ersten Redaktion schon vor seiner Ankunft in Ungarn, welche September 1004 stattfand, also

S. 538—86. — 6) J. Karácsonyi, Szent-István király oklevelei és a Szilveszter bulla (Urkk. König Stefans d. Heiligen u. d. Bulle Silvesters). Budapest, Akademie. 223 S. M. 4. |[HJb. 13, S. 367; NA. 18, S. 362 f.]| (Im Auszug deutsch: UngR. [1892], S. 284 ff.) — 7) H. Weifsenborn, Z. Gesch. d. Einführung d. jetzigen Ziffern in Europa durch Gerbert. Eine Studie. Berlin, Mayer & Müller. 123 S. M. 3. |[DLZ. No. 31 (1892).]| — 8) Kaindl, Z. Gesch. Bruns v. Querfurt: HJb. 13, S. 493—500.

offenbar in Deutschland, geschrieben habe; was er in dieser ersten Redaktion über die Jugendzeit Adalberts erzählt, beruht auf Erkundigungen in Italien und Deutschland (Magdeburg); als er aber mit der schon über das 24. Kapitel hinaus fertiggestellten Vita nach Ungarn kam, erhielt er dort Nachrichten, welche ihm, vielleicht mit anderen unbekannten Gründen, zur Veranstaltung der zweiten Redaktion bewogen.[9]) — Von den Metallsiegeln deutscher Kaiser und Könige (Gold- und Bleibullen), darunter auch von denen Ottos III. handelt Geib.[10])

Gesamtperiode. Die Sammlung von Übersetzungen *der Quellenschriftsteller* des 10. Jh. ist auch im Berichtsjahr fortgeschritten. In zweiter Ausgabe sind erschienen die Jahrbücher von Quedlinburg,[11]) Ekkehards IV. Casus St. Galli,[12]) Richer[13]) und Thiotmar,[14]) dem Wattenbach unter Berücksichtigung der neuen Ausgabe des Originals von Kurze (JBG. 12, II, 53) zahlreiche Berichtigungen zu Text und Anmerkungen und eine vergleichende Tabelle der neuen Kapiteleinteilung vorausgeschickt hat.

Untersuchungen zu Quellenschriftstellern[15]) liefert Kurze,[16]) der schon in seiner Thietmar-Ausgabe das einstige Vorhandensein einer Chronik des Erzbischofs Tagino von Magdeburg (1004—12) bewiesen zu haben glaubt, welche von den Anfängen der Stadt bis zu Taginos Einsetzung reichte und Thietmars Quelle gewesen sei. Nun versucht er die Wiederherstellung dieser ältesten Magdeburger Bistumschronik und zwar sowohl derjenigen, welche Tagino verfafst haben soll, als einer bald nach 1023 angefertigten Umarbeitung derselben, als deren Urheber er den Abt Brun von Nienburg vermutet. Dieser Ansicht ist übrigens bereits Wattenbach in der neuen Ausgabe der Thietmar-Übersetzung S. 9 (s. oben N. 14) entgegentreten.

Gesamtbearbeitungen der deutschen Geschichte sind im Lauf der letzten Jahrzehnte nicht wenige erschienen, so von Giesebrecht, Nitzsch, Kaufmann, in Zwiedinecks Bibliothek deutscher Geschichte, in Gebhardts Handbuch u. s. w., und jede von diesen besitzt ihre eigenen Vorzüge. An diese reiht sich in höchst beachtenswerter Weise Lamprecht,[17]) der im zweiten Bande S. 121—239 das 10. Jh. in drei Kapiteln behandelt. Seine Beurteilung Heinrichs I. weicht von der durch Nitzsch wesentlich ab; während dieser meint, dem ersten Sachsenkönige sei es nicht gelungen, dauernde Grundlagen für die deutsche Monarchie zu schaffen, er sei nicht mit einer klaren, entschlossenen Politik an die Aufgaben herangetreten, die seinem Hause gestellt waren, nicht er, erst sein Sohn habe den Prozefs innerer Auflösung im deutschen Reiche und Volke zum Stehen gebracht, kennzeichnet L. Heinrichs Wirksamkeit dahin, dafs seine gesamte Regierungs-

— **9)** × F. Hipler, D. heilige Adalbert: Pastoralblatt f. d. Diözese Ermeland 22, S. 42/5. 55/8, 62/8. — **10)** Geib, Siegel deutscher Kaiser u. Könige v. Karl d. Grofsen bis Friedrich I. im allgemeinen Reichsarchive. Schlufs: ArchZ. NF. 3, S. 1—20.

11) D. Jahrbücher v. Quedlinburg, übersetzt v. Ed. Winkelmann, 2. Aufl. v. W. Wattenbach. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, 36. Bd.) Leipzig, Dyk. 74 S. M. 1. — **12)** Ekkehards IV. Casus St. Galli nebst Proben aus anderen St. Galler Chroniken. Übersetzt v. G. Meyer v. Knonau. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, 38. Bd.) Leipzig, Dyk. XXXXII, 286 S. M. 4. — **13)** Richer, vier Bücher Gesch. übersetzt v. K. v. d. Osten-Sacken, 2. Aufl. bearbeitet v. W. Wattenbach. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, 37. Bd.) Leipzig, Dyk. XXIV, 326 S. M. 4,50. |[ThLBl. 18, S. 45.]| — **14)** Thietmar v. Merseburg, Chronik. Deutsch v. Laurent. 2. Aufl. v. Strelitzki. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit, 39. Lief.) Leipzig, Dyk. XX, 380 S. M. 3,60. |[NA. 17, S. 628.]| — **15)** Rodulfus Glaber s. § 15[12.13] (Gebhart, Petit). — **16)** F. Kurze, D. älteste Magdeburger Bistumschronik: MIÖG. 3. Erg.-Bd., S. 397—450. —

zeit niemals einen eigentlichen Rückschlag der Entwickelung aufweise; vorsichtig aber stetig fortschreitend sei Heinrich den ersten Forderungen der königlichen Gewalt in Deutschland gerecht geworden, leise aber doch erkennbar habe er die grofsen Linien der späteren Ottonischen Politik gezogen. Das zweite Kapitel[18]) 'Nationales Geistesleben unter den Ottonen' behandelt in ebenso gründlicher als glänzender Weise die geistige Kultur im 10. Jh.; L. nennt es die letzte und höchste Blütezeit jenes grofsen Abschnittes unserer nationalen Entwickelung, der sich an das politische Eigenleben der Stämme knüpfte; mit dem Übergang vom Völkerschaftsstaate der Urzeit zum Stammesstaat des 5. bis 10. Jh. hat sich eine der gröfsten Wandlungen der germanischen Volksseele und ihrer Kultur vollzogen; die Schranken der Vorzeit auf dem Gebiete des volkswirtschaftlichen, sowie auf dem des Familien- und Ehelebens waren während der Dauer der Stammesstaaten in vieler Hinsicht gefallen; der Staat, der alte Feind der Geschlechterverfassung, beginnt als Schützer der öffentlichen Interessen völlig über das Geschlecht zu triumphieren und tritt unmittelbar mit seinen Segnungen und Ansprüchen an das Individuum heran; schon im 10. Jh. war die alte Geschlechtsverfassung bis auf unzusammenhängende Überreste beseitigt, die Familie bildet von da an die eigentliche Urzelle unseres Volkslebens; aber nicht die freien Triebe der Liebe geben dem Menschen des 10. Jh. das Gepräge, nicht Pietät beherrschte zunächst das sittliche Leben; Autorität und Herrschaft waren die wesentlichen Triebkräfte für die Ausgestaltung des persönlich-sittlichen Daseins und der Gesellschaft; nur von diesem Gesichtspunkte aus wird man die eigenartige typische Gebundenheit der Persönlichkeit verstehen, wie sie im sittlichen, intellektuellen und ästhetischen, wie nicht minder im religiösen Dasein der Ottonenzeit entgegentritt. Das sittliche Leben dieses Zeitalters ist noch voll jugendlich unreifen Hastens, voll sprunghaften Thuns, voll impulsiven, ja fast reflexmäfsigen Denkens. Der Stand der intellektuellen Durchbildung der Gesamtnation war im Zeitalter der Ottonen noch selbst gering. Auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst hatte seit etwa Mitte des 9. Jh. eine neue Periode nationaler Kunstanschauung einzusetzen begonnen; an Stelle der alten Tierornamentik trat allmählich herrlich erblühend seit der Wende des 9. und 10. Jh. die Pflanzenornamentik der ottonischen Zeit. Dieses Zeitalter ist noch ein voll ornamentales, soweit es nationaler Kräfte allein sich rühmt, nie sind in Deutschland herrlichere Erzeugnisse ornamentalen Schaffens zu Tage getreten, als in den grofsen Evangeliarien der ottonischen Periode. Wie die Tierornamentik der Frühzeit des Stammeslebens gegen das 10. Jh. verfiel, so neigte sich um diese Zeit das erste grofse Zeitalter unseres Heldensanges seinem Ende zu und es entstand eine neue Dichtung; keine bedeutendere Persönlichkeit, kein wichtiges Ereignis gab es, dem nicht ein neues 'sageliet' epische Wertung verliehen hätte, doch sind alle diese Erzeugnisse der epischen Dichtkunst des 10. Jh. ihrem Stoffe nach nur aus zweiter Hand in lateinischer Sprache erhalten. Die ganze Überlieferung unserer politischen Geschichte in den ersten Jahrzehnten des 10. Jh., ja tief hinein in die Tage Ottos d. Gr., wie wir sie vornehmlich Widukind verdanken, beruht auf Auszügen aus Sageliedern; auch der Schwank und die Legende werden gepflegt

---

17) Lamprecht, s. § 13[46]. — 18) Vor Ausgabe d. Werkes in DZG. 7, S. 1—40 unter dem Titel 'D. deutsche Geistesleben unter d. Ottonen' mit d. Quellen- u. Litteraturnach-

und die Tierfabel fand in unserem Volke Eingang; die ersten lyrischen Regungen zeigen sich, doch hat sich dieser neue Sinn zunächst nicht auf dichterischem Gebiete, sondern auf dem religiösen geoffenbart und so wurde das 10. Jh. das erste Zeitalter deutscher Frömmigkeit. Wunderglauben, Verehrung der Heiligen und Askese rief die Weltflucht hervor und so war in Deutschland das 9. bis 10. Jh. das Zeitalter der Klausner und Klausnerinnen. In geregelte Bahnen gelangte diese religiöse Bewegung durch die Reform mönchischen Lebens, wie sie von Cluny und gleichzeitig und fast unabhängig davon von Lothringen ausging. Der Kirche war aber eine solche Reform dringend nötig, denn im Beginn des 10. Jh. war das innere und das äufsere Leben der deutschen Kirche verfallen. Diesem Verfalle trat die religiöse Reform entgegen, sie entsprang aus den Tiefen des Volkslebens, organisierte sich in den Klöstern, die sich geistig und wirtschaftlich hoben, ergriff dann auch den Episkopat und fand schliefslich ihre mächtigsten Förderer in der kaiserlichen Familie, in Bruno, dem Erzbischofe von Köln und seinem Bruder Kaiser Otto d. Gr. Das dritte Kapitel 'Ottonische Renaissance, Kirchenreform und Universalpolitik um die Wende des 10. und 11. Jh.'[19]) handelt von dem Wiedererwachen des geistigen Lebens unter den Ottonen, von der bildenden Kunst, Geschichtschreibung und Dichtung, von der kirchlichen Reform in Frankreich durch Cluny, in Italien durch die Eremiten und Asketen und von der kaiserlichen Politik Ottos III.[20]) — Einen sehr hübschen Beitrag zur Kulturgeschichte des 10. Jh. bringt Safs;[21]) er behandelt 1. die äufseren Lebensbedingungen: Bauten, Wohnungsverhältnisse, Einrichtung des Hauses, Gerät, Wirtschaftliches, Speise und Trank, Kleidung und Tracht; 2. Lebensweise und Lebensformen: Unterhaltungen, Reisen, Verkehr, Geistlichkeit, Umgangsformen, die Frauen und Kinder, Krankheiten und Heilkunde, Tod und Bestattung, alles wird quellenmäfsig belegt, und das Gesamtbild, wie es der Vf. entwirft, stellt sich als ein gelungenes und sogar ziemlich vollständiges hin, was um so anerkennenswerter ist, als gerade das Quellenmaterial für diese Seiten unseres Volkslebens im 10. Jh. ein sehr spärliches ist. Auch Henne am Rhyn[22]) schildert im zweiten Buche, welches ebenso wie das ganze Werk mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet ist, die Zeit der Ottonen.[23])

Städtewesen. Für die besonders seit Otto I. wichtig werdende Stadt Magdeburg ist das Urkk.buch erschienen, welches (No. 2—17, S. 1—11) sechzehn Urkk. und Urkk.-Auszüge aus der Zeit von 937—94 enthält.[24]) Da die ältere Ansicht, dafs die Stadtverfassung des MA. aus den in den ehemaligen Römerstädten erhaltenen Resten der römischen Stadtverfassung sich entwickelt habe, neueren Forschungen nicht mehr stand hält, da die Verfassung des fränkischen Reiches weder in Deutschland noch in Frankreich und Oberitalien eine Stadt im Rechtssinne kannte, da zwischen der Stadtverfassung des römischen Reiches und der Stadtverfassung des MA. die

---

weisen erschienen. — **19)** Teilweise schon früher in DRs. 70, S. 87—99 erschienen. — **20)** (§ 18[47]) Nitzsch, Gesch. d. deutschen Volkes. — **21)** J. Safs, Deutsches Leben z. Zeit d. sächsischen Kaiser. Ein Beitrag zu d. deutschen Privataltertümern. Berlin, Julius Springer. gr.-8°. XII, 81 S. M. 2. |[Alw. Schultz: DLZ. No. 50 (1892) (anerkennend u. Ergänzungen bietend); LCBl. (1892), Sp. 1855 (auch anerkennend).]| — **22)** Henne am Rhyn, s. § 18[48]. — **23)** (JBG. 14) Mystakidis, Byzantinisch-deutsche Beziehungen.

24) G. Hertel, Urkk.buch d. Stadt Magdeburg. Bd. 1. Bis 1403. Hrsg. v. d. hist. Kommission d. Provinz Sachsen. (= Geschichtsquellen d. Provinz Sachsen u. angrenzender

stadtlose Zeit der Merowinger und Karolinger liegt, welche keine andere Ortsgemeinde als die Bauernschaft kannte, so ergiebt sich nach Kaufmann[25]) als Periode für die Entstehung der ältesten deutschen Städte die Zeit von 900—1100. Die Anlegung fester Plätze durch Heinrich I. und die Verleihung zahlreicher Marktprivilegien durch die Ottonen trug wesentlich hierzu bei. Weiter spricht K. die Vermutung aus, dafs schon Heinrich I., um Einwohner in die befestigten Orte zu ziehen, ihnen auch den Erwerb von Grundstücken und Baustellen möglichst erleichtert haben wird und dafs sonach damals schon das Recht der Stadtleihe seinen Ursprung nahm. Hingegen tritt Kuntze[26]) für die seinerzeit von Eichhorn ausgesprochene Ansicht, dafs das deutsche Städtewesen aus der römischen Stadtverfassung hervorgegangen, neuerdings, jedoch, wie uns scheint, vergeblich, ein, für eine Ansicht, welcher schon Hegel in seiner Geschichte der Stadtverfassung von Italien (1847) mit endgültigem Erfolg entgegengetreten ist. — Von den Städtegründungen im östlichen Grenzgebiete von Sachsen und Thüringen und im slawischen Kolonialgebiete im 10. und 11. Jh. handelt Schaub[27]) und kommt zu dem Ergebnisse, dafs die Bedeutung der Städte in jenen Gebieten und in dieser Zeit eine militärische war, dafs diese Städte Festungen waren.[28-30]) Hegel[31]) erwähnt zunächst, dafs Ausdrücke wie 'ordo et plebs', 'consules', 'senatores' in den MAlichen Städten in ganz anderem Sinne gebraucht wurden, als im römischen Altertum und untersucht dann die Bedeutung einiger anderen lateinischen Ausdrücke, welche die deutschen Städte betreffen, da auf deren richtiges Verständnis oft viel ankommt, so civitas, urbs, castellum, oppidum, castrum, libertas Romana, suburbium, municipium, mercator, negociator, judex, divites et pauperes und trägt dadurch wesentlich zur Erklärung vieler Stellen bei Einhard, Nithard, Widukind, Thietmar u. a. Quellen bei.

Gerichtswesen. Die Centraldirektion der Monumenta Germaniae historiaca fafste im Jahre 1887 den Beschlufs, die Abteilung 'Leges' durch eine Sektion 'Corpus Placitorum' zu erweitern, in welcher die Gerichtsurkk. der fränkischen Zeit abgedruckt werden sollen. Als Vorarbeit hierzu liefert Hübner[32]) Regesten, von denen die Nummern 477—614 (S. 88—111) den Jahren 912—93 (—1020) angehören.

Kirche und Klöster.[33]) Zu wesentlich neuen Anschauungen über die Bedeutung der cluniacensischen Reform ist Sackur[34]) gekommen. Der erste bisher erschienene Band enthält die Geschichte der Klosterreformen

Gebiete. Bd. 26. Halle, Hendel. XVIII, 556 S. M. 14. — **25)** G. Kaufmann, Z. Entstehung d. Städtewesens. I. Beilage z. Verzeichnis d. Vorlesungen an d. Akademie zu Münster i. W. 1891. 4°. 30 S. — **26)** J. E. Kuntze, D. deutschen Städtegründungen oder Römerstädte u. deutsche Städte im MA. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1891. VIII, 79 S. M. 1,50. |[Varges: MHL. (1892), S. 311/3 (ablehnend).]| — **27)** S. Schaub, Anfänge d. Städtewesens in d. Elb- u. Saalegegenden. Leipzig. 56 S. M. 1. |[Varges: MHL. (1892), S. 313/5.]| — **28)** × G. v. Below, D. Ursprung d. deutschen Stadtverfassung. Düsseldorf, Voss. XV, 147 S. M. 3. (Vgl. JBG. 12, II, 417[130]; 13, II, 345[105]. 346[112].) — **29)** × W. Varges, Entstehung d. deutschen Städte: ZKulturG. (Juliheft 1892). — **30)** ×× id., Stadtrecht u. Marktrecht: JNS. (1892), S. 670 ff. — **31)** K. Hegel, Lateinische Wörter u. deutsche Begriffe: NA. 18, S. 207—23. (Abgedruckt ohne d. Anmerkungen: PrJbb. 71, S. 225—38.)

32) R. Hübner, s. JBG. 14.

33) (JBG. 14) Hauck, Bischöfliche Fürstenmacht. — **34)** G. Sackur, D. Cluniacenser in ihrer kirchlichen u. allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis z. Mitte d. 11. Jh. Bd. 1. Halle a. S., Niemeyer. XVI, 399 S. |[LCBl. (1892), Sp. 554; G. Buchholz: HZ. 70,

des 10. Jh., der zweite wird die allgemeingeschichtliche und kulturhistorische Bedeutung derselben darlegen. Dem Texte folgen mehrere Exkurse; in dem 'Zu den italienischen Reisen Odos' handelt er von der Vita Odonis des Johannes, deren Abfassung er in das Jahr 943, aber vor den August setzt; in dem 'Odonis Sermo de combustione ecclesiae beati Martini' weist er nach, dafs diese Predigt, die neuerdings Odo abgesprochen wurde, von ihm um 938 gehalten worden sei; in dem 'Der Tod Eilberts von Peronne' begründet er die schon früher ausgesprochene Ansicht von dem 969 erfolgten Tode desselben neuerdings; in dem 'Zur Reform Gerhards von Brogne' weist er nach, dafs Gerhard Mönch in St. Denis gewesen und stellt dann die Abtreihe für St. Bavo fest; und in dem letzten Exkurs handelt er von der 'Wahl des Majolus' zum Abt in Cluny. In den Beilagen bringt er bisher unbekannte Quellenstellen aus den Cartularien von Cluny, von Déols (einen Brief Papst Stephans' VIII., 939—42, und eine Urk. Ebbos von Déols), von St. Mihiel, von Paray-le-Monial, aus dem Nekrologium des Cluniacenser-Priorates von Villers (Diözese Besançon) und die Translatio beati Martialis de Monte Gaudio. — Die vielumstrittenen Biographieen des Maiolus (JBG. 7, II, 35f.; 10, II, 39; 12, II, 55) unterzieht Traube[35]) nochmals der Untersuchung und gelangt zu dem Ergebnisse, dafs sehr viel von dem, was Walther Schultze an der Biographie des Syrus auszusetzen hat, auf Rechnung des Aldebold und von dem, was Schultze an Odilo zu rühmen hat, auf Rechnung des Syrus komme. Odilo sei wertvoll, jedoch nur deshalb, weil er für uns die nicht interpolierte Vita des Syrus vertrete. Das sei es, was Schultze die von Odilo an Syrus geübte Kritik nennt. — Da die Benediktiner-Abtei St. Symphorian in Metz im 10. Jh. und insbesondere bei Gelegenheit der lothringischen Klosterreform ziemlich bedeutend hervortritt, so sei der kurzgefafsten Geschichte derselben von Lager[36]) hier gedacht. — Kaiserin Adelheid widmete ihren Hof Selz im Elsafs zur Gründung eines Klosters, sie veranlafste die Ausstellung der ersten Diplome, schenkte später ihrer Stiftung einen grofsen Teil ihrer Güter und wirkte dahin, dafs sie nur dem König und dem Papste unterstellt wurde. Sie wurde auch in Selz bestattet. Die Anfänge dieses Klosters mit besonderer Berücksichtigung der für dasselbe ausgestellten Königs- und Papsturkk. unterzieht Erben[37]) einer gründlichen Untersuchung und liefert damit einen Beitrag zur Diplomatik Ottos III. und zur Geschichte seiner Zeit; er handelt von dem burgundischen Besitz im Elsafs, von der Gründung und Ausstattung des Klosters Selz, von der Einrichtung desselben und von der Verleihung des päpstlichen Schutzes, sowie von den Zehentstreitigkeiten und Fälschungen des 12. Jh. Er spricht sich für die Echtheit des Privilegs des Papstes Johann XV. aus, weist auf den nahen Zusammenhang der Privilegien für Selz mit denen für St. Maurice in Wallis hin und erklärt ihn durch die Annahme eines verlorenen Privilegs Johanns' XV. für dieses Walliserkloster. — Pfister[38]) liefert genaue Untersuchungen über die Vita St. Otiliae, setzt ihre Entstehung in die erste

S. 100/7.]| — **35)** L. Traube, Abermals d. Biographieen d. Maiolus: NA. 17, S. 402/7. — **36)** Lager, D. Benediktiner-Abtei St. Symphorian in Metz: StMBCO. 13, S. 208—15. — **37)** W. Erben, D. Anfänge d. Klosters Selz: ZGORh. NF. 7, S. 1—87. — **38)** C. Pfister, Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de s. Odile. Fin.: AnnEst. (Vgl. JBG. 13, II, 7[73]; 14, II, 4[46]; d. Aufsätze zusammen in Buchform u. d. T.: Le duché mérovingien d'Alsace et la légende de s. Odile. Suivis d'une étude sur les anciens monuments de s. Odile. Nancy et Paris, Berger-Levrault. 276 S. Fr. 6. |[RH. 50, S. 216/7; RCr.

Hälfte des 10. Jh. und vermutet als ihren Vf. einen Priester aus Hohenburg. — Berlière[39]) sucht nachzuweisen, dafs der Vf. der Vita Notkers von Lüttich, auf welche Kurth (JBG. 14, II, 35) aufmerksam gemacht, Alger, der bekannte Kanonikus von Lüttich und spätere Mönch in Cluny gewesen sei.[40])

Ferrai[40a]) weist nach, dafs die *Chroniken* des 14. Jh. noch ein reiches Feld für neue Studien zur ältesten Geschichte von Mailand darbieten, bringt dann beachtenswerte Untersuchungen über die Kirche und die Erzbischöfe von Mailand im 10. Jh. und teilt mit, dafs Muratori, als er die Schrift 'de situ urbis Mediolanensis' nach einer Hs. des 11. Jh. herausgab, ein zweites Ms. derselben aus dem 12. Jh. noch nicht kannte. — Von dem heiligen Nilus, mit dem ja Otto III. in nahe Beziehungen kam, handelt ausführlich Minasi;[41]) er schildert zunächst ausführlich die Lage Calabriens im 10. Jh., giebt dann die italienische Übersetzung der Lebensbeschreibung des heiligen Nilus, die in griechischer Sprache von dem heiligen Bartholomäus, Abt von Grottaferrata, verfafst wurde, fügt Anmerkungen hinzu; in einer derselben erzählt er die Geschichte des Bischofs von Piacenza, Johannes Philagathus, des Ratgebers Ottos II., und späteren Gegenpapstes Johann XVI.[42])

Kunst. Das berühmte Evangeliarium des heiligen Bernward von Hildesheim erschien in prächtiger Ausgabe[43]) und die Kunstschätze des Benediktinerstiftes St. Paul in Kärnten, romanischen Stiles, meist aus dem 10. Jh. stammend, werden von Hann[44]) beschrieben.

Altertümer. In der Pantaleonskirche zu Köln wurden Sarkophage gefunden, von denen vermutet wird, dafs sie die der Kaiserin Theophano und des Erzbischofs Bruno seien.[44a]) Auf dem Silberberge bei Wollin wurde ein slawisches Gräberfeld aufgedeckt, welches höchst wahrscheinlich aus dem 10. Jh. stammt.[45])

Numismatik. Im Jahre 1890 wurde bei Bonn ein Fund von Denaren gemacht, welche dem 10. Jh. angehören.[46])

Handel und Verkehr. Im früheren MA. wurde die Strafse über den Septimer ziemlich häufig als Übergang nach Italien benützt; eine Geschichte dieser Strafse liefert Berger;[47]) er weist nach, dafs seit ca. 900 ein Reise-, Pilger- und Handelsverkehr über den Septimer geht; für die sog. 'Obernstrafse' giebt er die Regesten von 841—1849 und schliefst daraus, dafs sie dem Bistum Chur ihre Entstehung als Strafsenzug verdankt. — Über das Zollwesen im 10. Jh. und über das Zollrecht der deutschen Könige in der Zeit der Ottonen handelt Wetzel[48]) im zweiten Abschnitt seiner Schrift.[49])

No. 28.]|) — **39)** U. Berlière, Une biographie de l'évêque Notger au 12e s.: RBénédict. 8 (1891), S. 309—12. — **40)** (JBG. 14) Bauernfeind, Kremsmünster 777—938.

40a) L. A. Ferrai, Il 'de situ urbis Mediolanensis' e la chiesa Ambrosiana n. secolo 10: BISIt. (1892), No. 2, S. 99—160. Roma. — **41)** G. Minasi, S. Nilo di Calabria, monaco Basiliano n. decimo secolo con annotazioni storiche. Napoli, Lanciano & d'Ordia. 16°. 376 S. L. 3. — **42)** × H. Masius, 'Erzbischof Bruno v. Köln' in 'Bunte Blätter'. Altes u. Neues. Halle a. S., Waisenhaus. V, 384 S. M. 6,40. |[LCBl. (1892), Sp. 298.]| (Mir nur d. Titel nach bekannt.)

43) St. Beifsel, D. heil. Bernward Evangelienbuch im Dome zu Hildesheim, mit Hss. d. 10. u. 11. Jh., hrsg. v. G. Schrader u. F. Koch. Hildesheim. Lex.-4°. 71 S., mit 26 Tfl. M. 12. |[ZBK. 4, S. 294; LiHandweiser 3, S. 602/4; ZKTh. 16, S. 328.]| — **44)** Hann, Aus d. Kunstschätzen d. Benediktinerstiftes St. Paul: Carinthia 81, S. 151/7.

44a) Kölnische Volksztg. (1892), No. 49. — **45)** H. Schumann, Slawisches Gräberfeld auf d. Silberberg bei Wollin: VGAnthr. (1892), S. 589—93. — **46)** P. Joseph, D. Bonner Denarfund v. 1890. (Mit 4 Tfln.): BonnerJb. 90, S. 103—57.

§ 15.

Heinrich II. Salier (1002—1125).

O. Köhnke.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 24/5.)

Heinrich II. und Konrad II.[1-3]) Bruns von Querfurt vita quinque fratrum ergiebt nach Kaindl[4]) neue Gesichtspunkte sowohl für die Missionsthätigkeit Bruns in Ungarn, als insbesondere für Ort und Zeit der Abfassung der vita S. Adalberti. Danach hätte Brun eine erste Redaktion, mehr als 24 Kapitel umfassend, in Deutschland geschrieben, wäre dann im Herbst 1004 nach Ungarn gegangen und hätte sein Werk dort umgearbeitet, nachdem er neue Nachrichten von dem in Ungarn weilenden Papas erhalten habe. — Breſslau[5]) ediert und bespricht den angeblichen Freiheitsbrief Heinrichs II. für die Leute von Bergell (Stumpf 1821). Als Vorlage hat ein von dem Schreiber Bruno B. herrührendes Diplom Heinrichs V. aus dessen letzten Jahren gedient; begangen ist die Fälschung in der 1. Hälfte des 12. Jh. nach 1120, nicht erst nach 1146; die letztere Annahme beruht auf falscher Interpretation einer Stelle der Urk. — Die 2. Gesamtausgabe der Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit ist nunmehr bis ans 11. Jh. gelangt. Drei Bände desselben sind noch im Berichtsjahr erschienen.[6-8]) Strebitzkis Thietmar-Übersetzung ist einfach wiederholt; aber ihr gehen voran, von Wattenbach herrührend, Berichtigungen des Textes und eine vergleichende Tabelle der neuen Einteilung in Bücher nach der Ausgabe und den Forschungen Kurzes, was beides noch keine Aufnahme in den Text finden konnte. Bei Hüffers Übersetzung der Lebensbeschreibungen Bernwards und Godehards von Hildesheim konnte sich Wattenbach auf die für den gegenwärtigen Zeitpunkt nötige Änderung einiger Zitate und wenige Zusätze beschränken, während die Wipo-Übersetzung lediglich eine Wieder-

---

47) F. Berger, D. Septimerstraſse. Kritische Untersuchungen über d. Reste alter Römerstraſsen: JbSchweizG. 15 (1890), S. 1—178. — 48) E. Wetzel, D. Zollrecht d. deutschen Könige v. d. ältesten Zeiten bis z. goldenen Bulle. 1. Teil: D. königliche Zollrecht bis z. Ausgang d. 12. Jh. Berliner-Dissertation. Berlin, Mayer & Müller. 44 S. M. 1. |[MHL. (1893), S. 182.]| — 49) × W. Schulte, E. Reise durch Sachsen vor 900 Jahren: LZgB. (1892), No. 58/6.

1) J. Saſs, Deutsches Leben z. Zeit d. sächsischen Kaiser, Berlin 1892, auch Berliner Diss. S. § 14. — 2) E. Sackur, D. Cluniacenser in ihrer kirchlichen u. allgemeingeschichtlichen Wirksamkeit bis z. Mitte d. 11. Jh. Bd. 1. S. § 14. — 3) F. Kurze, D. älteste Magdeburger Bistumschronik: MIÖG. Ergbd. 3, S. 397—450. (Vgl. NA. 17, S. 631. S. § 14.) — 4) R. F. Kaindl, Z. Gesch. Bruns v. Querfurt: HJb. 13, S. 493 bis 500. — 5) H. Breſslau, Zu d. angeblichen Freiheitsbrief Kaiser Heinrichs II. für d. Leute v. Bergell: AnzSchwG. No. 1 (1892). (Vgl. NA. 18, S. 360. Daselbst wird auch mitgeteilt, daſs das verschollene Original d. Diploms Heinrichs II. St. 1548 wieder zu Tage gekommen u. v. d. Germanischen Museum zu Nürnberg angekauft worden ist.) — 6) Die Chronik d. Thietmar von Merseburg. Übers. v. M. Laurent. 2. Aufl. v. J. Strebitzki. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Ges.-Ausg. Bd. 39.) Leipzig, Dyk. XX, 380 S. M. 3,60. (Vgl. NA. 17, S. 628.) — 7) D. Lebensbeschreibung d. Bischöfe Bernward u. Godehard v. Hildesheim. Übs. v. H. Hüffer. 2. v. W. Wattenbach durchges. Aufl. (= Geschichtschreiber d. deutschen Vorzeit. 2. Ges.-Ausg. Bd. 40.) Leipzig, Dyk. XXI, 190 S. M. 2,80. — 8) Wipo, D. Leben Kaiser Konrads II. Übs. v. W. Pflüger. 2. Aufl. Neu bearb. v. W. Wattenbach. (= Geschichtschreiber d.

holung derjenigen von 1888 ist. — Cipollas Ausführungen über den bei Wipo cap. 14 genannten Fluſs 'Atis' oder 'Aitis',[9]) jenseits dessen König Konrad im Jahre 1026 die Sommerquartiere bezog, haben Pagani[10]) Anlaſs zu Widerspruch und zu Aufstellungen gegeben, die im Text zu erwähnen unnötig gewesen wäre, hätte sich nicht Cipolla[11]) zu erneuter Verteidigung seiner Behauptungen dadurch veranlaſst gefunden. — Mit Rodulfus Glaber[12]) beschäftigt sich eingehender Petit.[13]) Er meint, Rodulf habe zuerst etwa 997—1004 oder 1005 in Auxerre, von da ab bis 1015 in Moutiers gelebt. Von hier sei er nach Dijon übergesiedelt, wo er sich bis 1030 aufgehalten habe (mit kurzen Unterbrechungen, z. B. Aufenthalt in Bèze), während er die Jahre 1030/5 in Cluni zugebracht habe. 1035 sei er nach Auxerre zurückgekehrt, das er bis zu seinem Tode bewohnt und auf längere Zeit nicht mehr verlassen habe. Das 1. Buch seiner Historien und den gröſsten Teil des 2. habe er in Cluni geschrieben, dann aber die Arbeit unterbrochen, um die Vita Wilhelmi zu verfassen. Von 1035—44 seien der Schluſs des 2. Buches, das ganze 3. und 4. Buch und die ersten Kapitel des 5. fertig geworden, der Rest nach 1044 geschrieben. An Havet und Sackur schlieſst sich der Vf. vielfach an, während er die Arbeit von Kuypers nur noch in einem Nachtrage berücksichtigen konnte.

Aus ***Heinrichs III.*** Regierung ist nur zu erwähnen,[14]) daſs Berlière[15]) ein Diplom dieses Kaisers für Brogne vom 30. April 1051 abgedruckt hat, das bei Stumpf fehlt, von dem ich aber nicht weiſs, ob es überhaupt schon veröffentlicht ist. Dagegen publiziert Breſslau[16]) zwei bisher ungedruckte Schenkungsurkk. Heinrichs bezw. für das Bistum Merseburg aus Wurzen vom 3. August 1050 und für den Erzbischof Adalbert von Bremen und dessen Brüder Theti und Friedrich wahrscheinlich aus Koerde bei Münster vom 5. März 1052. Die erste ist vielfach interessant für das Itinerar des Kaisers, für die Geschichte der Mark Meiſsen und für die älteste Geschichte Leipzigs; auch die zweite liefert ein neues Itinerardatum und die erste Erwähnung der Intervention des zweijährigen Heinrich IV.

Heinrich IV.[17]) ***und Heinrich V.*** In demselben Aufsatz veröffentlicht Breſslau noch eine bisher ungedruckte Schenkungsurk. Heinrichs IV. für seinen Diener Marquard 1068, wahrscheinlich 18. Oktober, Meiſsen. Alle drei Urkk. stammen aus dem groſsen Kopialbuch des Merseburger Bistums; eine ebenda erhaltene, bisher unedierte Urk. Heinrichs II. hat Breſslau seiner Ausgabe der Urkk. dieses Königs vorbehalten. Eine weitere

---

deutschen Vorzeit. 2. Ges.-Ausg. Bd. 41.) Leipzig, Dyk. XI, 100 S. M. 1,60. — **9)** JBG. 14, II, 319[62]. — **10)** G. Pagani, Che fiume sia l''Atis' e di che paese i 'loca montana, etc.' di Wippone: AStLomb. 9, Ser. 2, S. 5—28. (Vgl. NA. 18, S. 351.) — **11)** C. Cipolla, Nuove considerazioni sopra un passo controverso d. st. Wipone: ib. S. 377—85. — **12)** × E. Gebhart, L'état d'âme d'un moine de l'an 1000. Le chroniqueur Raoul Glaber: RDM. 107 (1891), S. 600—28. (Vgl. RQH. 51, S. 298.) — **13)** E. Petit, Raoul Glaber: RH. 48, S. 283—99. (Vgl. NA. 17, S. 630 f.)

14) × W. Brambach, D. verloren geglaubte Hist. de sancta Afra martyre u. d. Salve Regina d. Hermannus Contractus. Karlsruhe, Groos. gr.-Fol. III, 17 S. m. 8 Tfl. M. 15. |[Schröder: Kath. (1892), 2, S. 478; Bäumer: LRs. 18, S. 335.]| — **15)** U. B(erlière), Étude sur le vita Gerardi Broniensis. Anhang: RBénédict. 9, S. 171 f. (Vgl. NA. 18, S. 350.) — **16)** H. Breſslau, Vier ungedruckte Königsurkk. d. 11. u. 12. Jh.: NA. 17, S. 483/9.

17) × F. Pichler, Boleslaw II. v. Polen. Budapest, Kilian. 87 S. M. 2. |[Caro: DLZ. 13, S. 404; LCBl. (1892), S. 518; Matthaei: MHL. 20, S. 315 (ungünstig).]|

bisher unbekannte Urk. Heinrichs IV. veröffentlicht und erläutert Chroust;[18]) es ist eine leider mangelhaft überlieferte Bestätigungsurk. für die Kirche von Padua, von Chroust zwischen dem 29. Januar und dem 10. Februar 1062 angesetzt, also aus der letzten Zeit der Regentschaft der Kaiserin Agnes stammend.

Was die *päpstlichen Angelegenheiten* betrifft, so ist das Wahldekret Nikolaus' II. von 1059 auch in diesem Jahre Gegenstand der Erörterung gewesen. Scheffer-Boichorst[19]) weist zunächst Grauerts Versuch (s. JBG. 14, II, 311[7a]) zurück, die Fälschung des Privilegs Karls des Großen für Aachen in die Jahre 1057/8 zu setzen, wogegen Grauert[20]) seine Aufstellung von neuem zu begründen bemüht ist. Im Anschluß daran verteidigt Scheffer-Boichorst neuerdings eingehend und überzeugend die Erklärung, die er bereits 1879 in seiner 'Neuordnung der Papstwahl' dem viel umstrittenen Königsparagraphen des Dekrets gegeben hat, gegen Fetzer, Martens, Meyer v. Knonau. Weiterhin wendet er sich gegen v. Heinemanns Aufstellungen (s. JBG. 14, II, 321[84]), daß im Januar 1059 zu Sutri ein Synodalbeschluß über das Recht des Königs bei der Papstwahl gefaßt worden sei; daß nicht der Königsparagraph für die deutsche Regierung der Stein des Anstoßes gewesen sei, sondern die Bestimmungen der §§ 5 und 6 über den Fall einer anomalen Papstwahl, daß aber diese erst Ostern 1060 dem Dekret hinzugefügt worden seien. Heinemann wie auch Meyer v. Knonau und Fetzer gegenüber hält er an seiner ebenfalls bereits 1879 vertretenen Ansicht fest, daß der Konflikt zwischen Königtum und Kurie schon 1059, nicht erst 1060 zum Ausbruch gekommen, und daß als erstes Symptom desselben die Abweisung des Kardinals Stephan am deutschen Hofe anzusehen sei, der dort das Papstwahldekret habe überreichen sollen. Endlich giebt er anhangsweise wesentliche Berichtigungen und Ergänzungen zu dem Text von v. Heinemanns Ausgabe der disceptatio synodalis des Petrus Damiani (MGH. Libelli de lite I); insbesondere tadelt er, daß zwei römische Hss. und die editio princeps des Baronius nicht herangezogen worden sind. — Damianis Verhältnis zu Hildebrand behandelt Pfülf,[21]) er sucht zu erweisen, daß weder ein tiefgreifender Gegensatz noch eine Mißstimmung ernster und dauernder Natur je zwischen beiden bestanden habe, und daß sie noch weniger aus den vorhandenen Äußerungen Damianis zu erweisen sei.[22]) — Gregors VII. Wahl hat Mirbt[23]) eingehendster Prüfung unterworfen, die sich erstreckt auf den Hergang bei der Wahl, wie er von Gregor selbst, von den Gregorianern und den Antigregorianern dargestellt

---

(Aus: UngR. 11/2.) — **18)** A. Chroust, Ein ungedrucktes Diplom Heinrichs IV.: NA. 17, S. 480/2. — **19)** P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA. XVII. Zu d. Anfängen d. Kirchenstreites unter Heinrich IV.: MIÖG. 13, S. 107—37. (Vgl. NA. 17, S. 631; KBWZ. 11, S. 77.) — **20)** H. Grauert, D. gefälschte Aachener Karlsdiplom u. d. Königsparagraph d. Papstwahlordnung v. 1059: HJb. 13, S. 172—91. (Vgl. NA. 18, S. 360; auch Schultheiß HJb. 13, S. 724 ff.) — **21)** O. Pfülf, Damianis Zwist m. Hildebrand: StML. 41 (1891), S. 281—307, 400—16, 508—25. — **22)** × H. V. Sauerland, Aus Hss. d. Trierer Seminarbibliothek: NA. 17, S. 601—11. (Giebt S. 603 eine übrigens belanglose Notiz aus d. 11. Jh.; S. 609 eine Notiz, d. wohl aus d. Testament des 1066 verstorbenen Erzbischofs Eberhard v. Trier entnommen ist u. eine Verteilung v. Wein, Getreide u. Geld zu seinem Gedächtnis betrifft. Desgl. S. 609 f. v. einer Hand des ausgehenden 11. Jh. einen catalogus thesauri monasterii s. Eucharii in Trier.) — **23)** Carl Mirbt, D. Wahl Gregors VII. Auch Univ.-Progr. v. 1891. Marburg, Elwert. 4°. 56 S. M. 2. ||[LCBl. (1892), S. 593; HJb. 13, S. 335; RCr. NS. 34. S. 179; Matthaei: MHL. 20, S. 316 (anerkennend); ZKG. 13, S. 435; E. Ausfeld:

wird, auf die Nachrichten über den assensus regius, die Anklagen der Antigregorianer (Anwendung von Gewalt und Bestechung, Streben nach der päpstlichen Würde, Meineid), endlich die Rechtmäfsigkeit der Wahl. Mafsgebende Quelle sind ihm Gregors Briefe, während der Commentarius electionis den Hergang verfälscht biete. Sein Gesamturteil über die Erhebung Gregors fällt zu dessen Ungunsten aus, die Wahl sei unkanonisch gewesen, sie habe unzweifelhaft tumultuarischen Charakter getragen und das Wahlgesetz von 1059 radikal verletzt. Daran ändere nichts, dafs Konsekration und Assensus rechtmäfsig erfolgt seien. Um letzteren habe Gregor entsprechend dem Dekret von 1059 nachgesucht; durch seine Erteilung habe sich Heinrich der von ihm beanspruchten Rechte in Bezug auf Gregor entäufsert. Dafs er die Verletzung des Wahldekrets ignoriert habe, erkläre sich daraus, dafs es ja für ihn nicht existierte, denn er beanspruchte die Einsetzung des römischen Bischofs, ein Anspruch, der zur Zeit mit Rücksicht auf die politische Gesamtlage und auf die Person des Neugewählten und die hinter ihm stehende Partei doch nicht durchzusetzen gewesen wäre. Diese Ergebnisse Mirbts bestreitet aufs entschiedenste Knöpfler;[24]) der Commentarius electionis sei echt und eine erwünschte Ergänzung der Briefe Gregors; die Wahl durchaus dem Dekret von 1059 gemäfs vollzogen; Mirbt aber habe nicht gleichwertige Zeugen als gleichwertig behandelt und sei dadurch zu unhaltbaren Resultaten gelangt. — Schäfer[25]) behandelt von den Briefen Gregors VII., die seinerzeit Dünzelmann (Forschungen zur Deutschen Geschichte 15, 515 ff.) umzudatieren versucht hat, die beiden, die diesem Forscher zustimmend auch Beyer und Löwenfeld (Reg. Pont. 4811 und 4965) umdatiert haben, und weist nach, dafs dies auch hier unnötig sei. Überdies macht er darauf aufmerksam, dafs den Regesta mit No. 4810 und No. 4811 ein doppeltes Versehen passiert sei; No. 4810 müsse die Stelle von 4905, No. 4811 die von 4901 einnehmen.[26.27])

Kehren wir nach *Deutschland* zurück,[28.29]) so haben wir zunächst die Arbeiten zu erwähnen, die sich auf Lambert beziehen. Pannenborg[30]) hat das Carmen de bello Saxonico neu herausgegeben. Er hält auch jetzt an Lamberts Autorschaft fest. Für die Gestaltung des Textes hat er die Hamburger Hs. herangezogen, deren Wert Holder-Egger zu gering angeschlagen habe. Sachliche und sprachliche Anmerkungen, sowie ein Verzeichnis der in dem Gedichte begegnenden Reminiscenzen aus altklassischen

HZ. 70, S. 496 (vortreffl. Arbeit); Niehues: LittHandweiser 31, S. 184/6.]| — **24)** A. Knöpfler, D. Wahl Gregors VII.: Kath. 3. Folge, 5 (1892), 1, S. 352—65. — **25)** D. Schäfer, Z. Datierung zweier Briefe Gregors VII.: NA. 17, S. 418—24. — **26)** × J. v. Pflugk-Harttung, Zwei Papstbriefe (Gregors VII. u. Hadrians IV. wegen Irland): ZKG. 13, S. 107—14. (Vgl. NA. 17, S. 686. Erklärt Jaffé-Löw. 5059 für unecht.) — **27)** × O. Holder-Egger, Bericht über eine Reise nach Italien im Jahre 1891: NA. 17, S. 461—524. (Giebt S. 475 Nachricht von einer bisher ganz unbekannten Bulle Gregors VII. v. 11. Febr. 1077 [wenige Tage nach d. Ereignis v. Canossa], deren erhaltenes Original sich in Reggio befindet.) — **28)** × id., s. N. 27. (Teilt S. 487 ff. einen Brief d. Erzbischofs Udo v. Trier aus d. Jahre 1072 mit, der die Aufdeckung d. Gräber d. S. Tyrsus u. seiner Genossen in Trier u. d. dabei gefundene, mit einer Inschrift versehene Bleitafel berührt.) — **29)** × R. Leers, Burchard II., Bischof v. Halberstadt. Progr. d. Gymn. zu Eisleben. 4°. 85 S. (Reicht zunächst bis 1072.) — **30)** A. Pannenborg, D. Carmen de bello Saxonico Lamberts v. Hersfeld, hrsg. v. A. P. Progr. d. Gymn. zu Göttingen (auch separat). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VIII, 58 S. M. 1,40. |[Wattenbach: DLZ. (1892), Sp. 1687.]| (Vgl. NA. 18, S. 351 u. d. Referat über einen v. Holder-Egger in d. hist. Gesellschaft zu Berlin gehaltenen Vortrag in MHL. 20.) —

und MAlichen Schriften sind angehängt. Die Anmerkungen sollen namentlich die Zusammengehörigkeit des Gedichtes mit Lamberts Annalen zur Anschauung bringen. Auf der anderen Seite verneint Stolle,[31]) auf chronologische Bedenken und inhaltliche Verschiedenheiten zwischen Lambert und dem Carmen gestützt, entschieden, dafs Lambert der Vf. des letzteren sei. Und ihm schliefst sich, seine Lambert-Studien fortsetzend, Dieffenbacher[32]) an, nach dessen Meinung das Carmen vielmehr eine Quelle Lamberts ist; wie er sie verwendet habe, sucht er aufzuzeigen. Im wesentlichen aber behandelt sein Aufsatz Lamberts falschen Pragmatismus. Er weist nach, dafs Lamberts Kenntnis von den Dingen gering war, dafs er, wo ihm Kenntnis abging, Kombinationen an deren Stelle setzte, dabei aber leichthin verfuhr und seine Kombinationen nicht als solche kenntlich machte. — Die Absetzung Heinrichs IV. bespricht Redlich,[33]) der mit Döllinger, Goldschmidt, Martens entgegen Waitz, Giesebrecht, Maurenbrecher der Ansicht ist, dafs 1076 die Suspension über Heinrich verhängt, 1080 erst seine Deposition ausgesprochen worden sei. Des weiteren behandelt er die Stellen der Publizistik des 11. Jh., die für das Absetzungrecht des Papstes in Betracht kommen.[34.35])

Erfreulicherweise ist von der Sammlung dieser *Streitschriftenlitteratur*[36]) des 11 und 12. Jh. in den Monumenta Germaniae historica im Berichtsjahre bereits der 2. Band erschienen, der bis zum Wormser Konkordat reicht.[37]) Zu ihm hat Sackur das meiste beigesteuert, mitgearbeitet haben an dem Bande ferner E. Bernheim, E. Dümmler, K. Franke, L. v. Heinemann, W. Schwenkenbecher, F. Thaner; die Indices rühren von J. Dieterich her. Den Inhalt des Bandes führen wir in der Note an.[37a]) Ungedruckt waren davon bisher lediglich Bernolds

---

31) F. Stolle, Ist Lambert v. Hersfeld d. Vf. d. Carmen de bello Saxonico?: HJb. 13, S. 440—69. — **32)** J. Dieffenbacher, Z. Historiographie Lamberts v. Hersfeld: DZG. 6 (1891), S. 301—55. — **33)** F. Redlich, D. Absetzung deutscher Könige durch d. Papst. Diss. Münster. Münster, Althoff. 61 S. — **34)** × W. Bröcking, Zu Berengar v. Tours: ZKG. 13, S. 169—80. — **35)** × J. Schnitzer, Bischof Eusebius Bruno v. Angers u. Berengar v. Tours: Kath. 3. Folge, 6 (1892), 2, S. 544—50. — **36)** (JBG. 14) Sdralek, Wolfenbüttler Fragmente. |[P. M. Baumgarten: AKKR. 68, S. 324/7; ZKG. 13, S. 436; HJb. 13, S. 387, 799 ff.; Kath. (1892), 1, S. 472; StML. 42, S. 344; HPBll. 110, S. 545/7.]| — **37)** Monumenta Germaniae hist. Libelli de lite imperatorum et pontificum saeculis 11 et 12 conscripti. Tom. 2. Hannover, Hahn. 4°. VIII, 748 S. M. 25. — **37a)** 1) 16 Streitschriften Bernolds v. St. Blasien, nämlich: 1. De prohibenda sacerdotum incontinentia; 2. De damnatione scismaticorum; 3. Apologeticus; 4. De sacramentis excommunicatorum; 5. Apologeticae rationes contra scismaticorum obiectiones; 6./7. De lege excommunicationis; 8. De emtione ecclesiarum; 9. Pro Gebhardo episcopo Constantiensi epistola apologetica; 10. De excommunicatis vitandis, de reconciliatione lapsorum et de fontibus iuris ecclesiastici; 11. De presbyteris; 12. De solutione iuramentorum; 13. E. Bruchstück e. verlorenen Streitschrift; 14. De reordinatione vitanda et de salute parvulorum, qui ab excommunicatis baptizati sunt; 15. De statutis ecclesiasticis sobrie legendis; 16. Epistola de libro mittendo. — Anhangsweise e. libellus de sententia excommunicationis, dessen Autor zwar nicht genannt, wahrscheinlich aber Bernold ist. — 2) D. altercatio inter Urbanum et Clementem (1091.) — 3) D. liber de unitate ecclesiae conservanda (1090/3); e. Wiederholung d. Schwenkenbecherschen Ausgabe mit Zusätzen v. Sackur, d. sich gegen Walrams Autorschaft erklärt. — 4) Walrams u. Herrands Briefe in d. Sache Heinrichs IV. (1094/5) aus d. Disibodenberger Annalen. — 5) Deusdedits libellus contra invasores et symoniacos et reliquos scismaticos (1097). — 6) D. Streitschriften Benos u. d. anderen schismatischen Kardinäle gegen Gregor VII. u. Urban II. (bald nach 1098 zusammengestellt). — 7) D. boshafte Satire wenn nicht d. Garsias v. Toledo, so jedenfalls e. spanischen Klerikers 'De Albino et Rufino' (1099). — 8) Sigeberts v. Gembloux Apologia contra eos qui calumniantur missas coniugatorum

16. opusculum und des Rangerius Schrift de anulo et baculo. — Die unter No. 6 aufgeführten Streitschriften Benos und der anderen schismatischen Kardinäle hat kurz vor Erscheinen des Monumenten-Bandes Schnitzer[38]) zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht, deren Ergebnissen sich dann Dümmler eben in jenem Bande angeschlossen hat. Nachdem S. zunächst die Stellung Benos und der schismatischen Kardinäle zu Gregor und seinen Nachfolgern ausführlich erörtert hat — wobei er zu wesentlichen Abweichungen in der chronologischen Bestimmung von Sudendorf, Registrum II, No. 31. 35. 36. 37. 41 gelangt — zeigt er, dafs Benos Schrift 'Gesta Romanae ecclesiae contra Hildebrandum' aus zwei an verschiedene Adressen und zu verschiedenen Zeiten (nämlich bezw. 1085/6 und 1088—91) erlassenen Schriftstücken besteht, die aber vom Vf. selbst zusammengefafst worden sind. Die Gesta seien kein Geschichtswerk, sondern eine Schmähschrift niedrigster Gattung, voller Entstellungen, Übertreibungen und Lügen. Ferner würdigt Schnitzer eingehend die bei Sudendorf II, No. 34 (jetzt natürlich auch in den Libelli de lite II) gedruckte Schrift der schismatischen Kardinäle gegen die Dekrete Gregors VII., als deren Vf. er sehr einleuchtend Beno zu erweisen sucht. Sie ist nach ihm 1091, nicht, wie Sudendorf wollte, 1095 entstanden und sachlicher gehalten als die Gesta. Überdies ergiebt sich aus ihr das interessante Faktum, dafs die schismatischen Kardinäle in einer wichtigen und damals viel umstrittenen dogmatischen Frage (Gültigkeit oder Ungültigkeit der von Häretikern und Schismatikern gespendeten Sakramente) Anschauungen hatten, die denen Wiberts, der für die Gültigkeit war, entgegengesetzt waren.[39])

Aus der *nachgregorianischen Zeit* ist Heinrichs Gegenkönig Hermann von Luxemburg von Gröfsler[40]) mit einer Biographie bedacht worden, in deren Anhang der Vf. namentlich für die 2. Wahl Hermanns in Eisleben gegenüber Hugo Müller eintritt. Die politische und publizistische Wirksamkeit eines Vorkämpfers der Gregorianer,[41.42]) Gebhards von Salzburg, beleuchtet Spohr.[43]) Er stellt die nicht eben reichlich fliefsenden Nachrichten über Gebhards Leben zusammen und giebt dann eine Darlegung des Gedankenganges und Würdigung des Briefes Gebhards an Hermann

---

sacerdotum (um 1075). — 9) Desselben Brief an Paschalis II. in d. Angelegenheit d. exkommunizierten Lütticher (1103). — 10) Hugos v. Fleury Tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate (bald nach 1102). — 11) D. tractatus de investitura episcoporum (1109), d. früher Walram v. Naumburg zugeschrieben wurde. — 12) D. Bischofs Rangerius v. Lucca Liber de anulo et baculo (1110). — 13) Gregors v. Catina Orthodoxa Defensio Imperialis (1111). — 14./5) D. Bischofs Bruno v. Segni libellus de symoniacis u. 4 Briefe über d. Ereignisse v. 1111. — 16) D. Placidus v. Nonantula Liber de honore ecclesiae (1111). — 17) D. Bischofs Ivo v. Chartres auf d. Investiturstreit bezügliche Briefe. — 18) D. v. Schum zuerst veröffentlichte disputatio vel defensio Paschalis papae e. Anonymus (1112). — 19) Hildeberts v. Le Mans Briefe über Paschalis II. (1112). — 20) D. Rhythmus de captivitate Paschalis papae (1111). — 21) Gottfrieds v. Vendôme ausgewählte einschlägige Schriften. — **38)** J. Schnitzer, D. Gesta Romanae Ecclesiae d. Kardinals Beno u. andere Streitschriften d. schismatischen Kardinäle wider Gregor VII. (= Hist. Abhandlg. aus d. Münchener Seminar, Heft 2.) Bamberg, Buchner. VIII, 105 S. M. 4. |[LCBl. (1892), Sp. 1852; HJb. 13, S. 895.]| (Vgl. NA. 18, S. 352.) — **39)** × A. L., Saint Victor III: RBénéd. 9, S. 558—67. — **40)** H. Gröfsler, Hermann v. Luxemburg, d. Knoblauchskönig: MansfelderBll. 5 (1891), S. 128—54. — **41)** × Th. Lindner, Sigfrid I., Erzbischof v. Mainz: ADB. 34, S. 258 f. — **42)** × E. Hesse, Thüringen unter d. Regierung Heinrichs IV. Tl. 1. Thüringen im Zehntenstreit. Progr. d. Dom-Gymn. zu Magdeburg. Magdeburg, Friese. 4°. 22 S. — **43)** L. Spohr, Über d. politische u. publizistische Wirksamkeit Gebhards v. Salzburg (1060—88). Diss. Halle. Halle, Kaemmerer. 1890. 71 S.

von Metz 1081 (lib. de lite 2), der nach ihm in zwei deutlich geschiedene, an Umfang ziemlich gleiche Teile zerfällt, die sich durch Inhalt und Ton unterscheiden. Daſs Gebhard noch eine jetzt verlorene Geschichte des Investiturstreites geschrieben habe (so Giesebrecht, Wattenbach), glaubt S. nicht; Manegold von Lautenbach habe auch nichts weiter als eben der Brief an Hermann von Metz vorgelegen.

Über die Judenverfolgungen während der Kreuzzüge sind im Berichtsjahre neue Quellen erschlossen worden durch die Veröffentlichung hebräischer Berichte darüber.[44]) Für diejenigen des Jahres 1096 in Mainz, Worms, Speier und am Niederrhein kommen die drei ersten von Salomo bar Simeon, Elieser bar Nathan und einem Anonymus in Betracht, deren vielfach übereinstimmende Nachrichten, wie Breſslau in der Vorrede zeigt, auf Benutzung gemeinsamer Quellen beruhen. Die Berichte enthalten wertvolle Bereicherungen der allgemeinen, wie der jüdischen Geschichte.[45])

Tessier[46]) lenkt die Aufmerksamkeit auf den Schluſs der Chronik Ekkehards;[47]) er will ihm das 5. Buch nur soweit zusprechen, als es panegyrischen Charakter trägt, bis zum Jahre 1114. Der Schluſs vom Jahre 1122 ab gehöre zu den Annales Herbipolenses SS. XVI, die sich im codex Marcianus 398 unmittelbar an den Ekkehard anschlieſsen. Die Jahre 1114 bis 1122 aber seien einfach eine 'compilation de morceaux ramassés de droite et de gauche'.[48])

Die Chronologie der Streitschriften Gotfrieds von Vendôme sucht Sackur[49]) zu begründen, nachdem dies bisher nicht versucht worden ist. Der cod. Cenomann. No. 130 saec. XII. gewährt aber nach Sackurs Untersuchungen die Möglichkeit dazu. Er besteht aus zwei Teilen. Der erste (fol. 1—111) bildet eine im Sommer 1119 abgeschlossene Sammlung; was folgt, sind Nachträge von Briefen, Aufzeichnungen, Predigten durcheinander nach der Zeit ihrer Entstehung. Im ersten Teil sind zwar die Briefe nach den Empfängern geordnet, diese nach ihrem Range gruppiert. Doch ist auch hier im allgemeinen die Chronologie gewahrt, wenigstens das Bestreben danach genügend feststellbar.[50])

Endlich ist *Calixts II.* Geschichte im ganzen wie im einzelnen behandelt worden. Im ganzen von Robert,[51]) der ja kurz zuvor ein Bullarium dieses Papstes herausgegeben hat. Das ist wohl der Grund, daſs, wie Duchesne in seiner Rezension mit Recht hervorhebt, auch die Geschichte Calixts mehr zu einer Geschichte seiner Bullen als seiner Person geworden ist, die wohl auch in ein zu günstiges Licht gerückt ist. Beigegeben sind

---

(JBG. 14, II, 320[67].) — **44)** Hebräische Berichte über d. Judenverfolgungen während d. Kreuzzüge. Hrsg. v. A. Neubauer u. M. Stern, ins Deutsche übers. v. S. Baer. (= Quellen z. Gesch. d. Juden in Deutschland. Bd. 2.) Berlin, L. Simion. XXIX, 224 S. M. 8. |[Ilgen: HZ. 70, S. 173 f.]| (Vgl. NA. 18, S. 358.) — **45)** × Thdr. Wolff, D. Bauernkreuzzüge d. Jahres 1096. Tübingen, Fues. IV, 194 S. M. 3. (Erwähnt, weil er auch auf d. Judenverfolgungen kommt.) — **46)** J. Tessier, La chronique d'Ekkehard: RH. 47 (1891), S. 267—77. (Vgl. NA. 17, S. 444.) — **47)** × W. Wattenbach, Sigebert v. Gembloux: ADB. 34, S. 246 f. — **48)** A. Overmann, D. Besitzungen d. Groſsgräfin Mathilde v. Tuscien nebst Regesten ihrer Urkk. Diss. Berlin. (S. JBG. 16.) — **49)** E. Sackur, Z. Chronologie d. Streitschriften d. Gotfried v. Vendôme: NA. 17, S. 327—47. — **50)** × F. W. E. Roth, E. Brief d. Chronisten Rudolf v. St. Trond an Rupert v. Deutz: ib. S. 617 f. — **51)** U. Robert, Hist. du pape Calixte II. Paris, Picard. 1891. XXVI, 262 S. |[L. Duchesne: BCr. 13, S. 244; H. Delehaye: Mess. des sciences hist. de Belgique

Regesten Calixts nach dem Bullarium, aber ohne dessen bibliographische Nachweisungen, und ein Verzeichnis der an ihn gerichteten Briefe, ferner ein Faksimile des Wormser Konkordats. — Batiffol[52]) sucht zu beweisen, dafs Jaffé-Löw. 6890. 6937. 6938. 6940. 6942 unecht seien, 5 Urk. Calixts II., die sämtlich das Bistum Taverna in Calabrien betreffen. Er weist auf die auffallend ähnliche Darstellung derselben Vorgänge in den Chronica Trium Tabernarum hin, die nicht auf gegenseitiger, sondern auf Benutzung derselben Quellen beruhe. — Haller[53]) bespricht die Verhandlungen von Mouzon (1119) zwischen Calixt und Heinrich V. Er charakterisiert den Bericht Hessos als eine vom Bischof von Chalons, Wilhelm vom Champeaux, d. h. von einer an den Ereignissen selbst im höchsten Mafse beteiligten Persönlichkeit inspirierte Gelegenheitsschrift. Hesso giebt uns eine höchst glaubwürdige Darstellung des äufseren Verlaufs der Verhandlungen, auf urkundliches Material gestützt, läfst uns aber über die Motive der beiden Parteien im Unklaren und verfolgt den Zweck, die Vermittler von der Schuld am schliefslichen Mifslingen reinzuwaschen, den Kaiser als den einzig schuldigen Teil hinzustellen. Den Verlauf der Dinge konstruiert Haller so. Heinrich, durch einmütige Opposition der Fürsten gedrängt, sieht sich genötigt, mit dem Papst über die Frage der Investitur in Unterhandlung zu treten. Der Papst, den Druck der Fürsten und die Zwangslage des Kaisers überschätzend, wünscht durch einen diplomatischen Kunstgriff (Geltendmachung einer einseitigen Interpretation des vereinbarten Vertrags erst im Augenblick des formellen Abschlusses) dem Kaiser ein gröfseres Zugeständnis zu entreifsen (nämlich den Verzicht auf die Investitur auch der kirchlichen Besitzungen), als dieser zu machen gewillt ist, und das nach den bald darauf auf dem Konzil selbst hervortretenden Stimmungen als nicht mehr zeitgemäfs betrachtet werden durfte. Der Kaiser verweigert der päpstlichen Deutung seine Zustimmung. So peinlich es für Calixt ist, dafs er ohne Erfolg nach Rheims zum Konzil zurückkehren mufs, er bricht entschlossen die Verhandlungen ab.

Werke, die sich mit der ***Gesamtgeschichte*** unserer Periode befassen, sind im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen, doch mufs anmerkungsweise wenigstens auf einige Werke teils *allgemeineren*,[54.55]) teils *lokalgeschichtlichen*[56-60]) *Inhalts* hingewiesen werden, die in anderem Zusammenhange zu besprechen sind, aber auch für die Reichsgeschichte unserer Periode herangezogen werden müssen. Dasselbe gilt von den Urkk.-büchern von Magdeburg,[61]) von Osnabrück[62]) und von Utrecht,[63]) die die

1892), S. 225.]| (JBG. 14, II, 822[98].) — **52)** P. Batiffol, La chronique de Taverna et les fausses décrétales de Catanzaro à propos du registre de Calixte II: RQH. 51, S. 235—44. (Vgl. NA. 17, S. 682 f.; RH. 48, S. 402.) — **53)** J. Haller, D. Verhandlungen v. Mouzon (1119). Z. Vorgesch. d. Wormser Konkordats: Neue Heidelberger Jbb. 2, S. 147—64. (Vgl. NA. 17, S. 682.)

54) () Lamprecht, Nitzsch. — **55)** J. Langen, Gesch. d. römischen Kirche v. Nikolaus I. bis Gregor VII. Bonn, Fr. Cohen. VIII, 588 S. (S. § 72 B.) — **56)** R. Fester, Regesten d. Markgrafen v. Baden u. Hachberg 1050—1515. Innsbruck, Wagner. 4°. — **57)** Schneider, Regesten d. Grafen v. Württemberg v. 1080—1250: WürttVjh. NF. 1, S. 65—79. — **58)** O. Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäbischen Klosters Hirsau: StMBCO. 13, S. 64—81, 229—36, 379—94, 512—28. — **59)** v. Stälin, Über d. Archivalien württembergischer Klöster in d. Abtei St. Paul in Kärnten: WürttVjh. NF. 1, S. 58—64. (Vgl. NA. 18, S. 360 f.) — **60)** Gabriel, Verdun au 11e s., son évêque Thierry le Grand, ses comtes Godefroid le Barbu, Godefroid le Bossu et Godefroid de Bouillon. Verdun, Renvé-Lallemant. 519 S. — **61)** Urkk.buch d. Stadt Magdeburg. Bearb. v. G. Hertel. Bd. 1.

Kaiserurkk. für die betreffenden Orte enthalten. Eine Urk. Konrads II. Magdeburg 15. September 1035 fehlt bei Stumpf. Das Osnabrücker Urkk.-buch teilt zum erstenmal in genuiner Form den für Osnabrück günstigen Entscheid Heinrichs IV., Regensburg 30. Dezember 1077 in dem mit den Klöstern Corvey und Herford schwebenden Zehntenstreit mit (Stumpf 2808), sowie ein darauf bezügliches Mandat Heinrichs aus 1084/8, das bei Stumpf fehlt, obschon es bei Möser gedruckt ist. Auch von den Kaiserurkk. des Utrechter Urkk.buches finden sich vier, die alle nicht näher datierbar sind, nicht bei Stumpf: eine Heinrichs III. aus 1047—56, drei Heinrichs IV., davon zwei aus 1056—62, eine aus 1062/5.

---

§ 16.

Hohenstaufen (1125—1273).

F. Kohlmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 84/5.)

Lothar III. Die Verhältnisse bei Lothars Wahl und das von dem neuen Herrscher eingegangene Paktum sind wieder einmal einer Untersuchung unterzogen worden. Schneiderreit[1]) meint, dafs die jüngsten Arbeiten darüber die berechtigten Ergebnisse der früheren Forschung umgestofsen hätten, und will den Einwürfen der neuesten Untersuchungen gegenüber die ältere Ansicht sicher stellen. Wie die Narratio die Erzählung vom Paktum giebt, ist sie nach Sch. unwahr. Dem in den Ideen der kirchlichen Partei befangenen Vf. der Narratio war die Wahl Lothars schon an und für sich ein Triumph; deshalb beschrieb er sie. Weil er sie aber aus diesem Grunde beschrieb, entstand in ihm das Bestreben, das, was er erzählte, in noch günstigerem Lichte erscheinen zu lassen. So machte er sich das Paktum aus irgend welchen allgemeinen Verhandlungen über Lothars künftige Haltung der Kirche gegenüber zurecht. Der Erlafs des Hominiums der Geistlichen ist nicht eine Folge des Paktums; er ist auch nur als eine einmalige Handlung zu betrachten, die den König für die Folgezeit nicht gebunden hat. In Lüttich fordert L. von Innocenz II. als Lohn für die Anerkennung und unter Benutzung der Gunst der Umstände die Aufhebung des Wormser Konkordats. Hätte er das Paktum abgeschlossen gehabt, so würde er jetzt dessen Aufhebung gefordert haben. Sein Wille dringt nicht durch. Als dann Innocenz sogar die Investiturrechte des Reiches in der Trierer Sache mifsachtete, nahm Lothar die nächste Gelegenheit

---

Halle, Hendel. XVIII, 556 S., 4 Tfln. — 62) Osnabrücker Urkk.buch. hrsg. v. F. Philippi. Bd. 1. (772—1200.) Osnabrück, In Komm. b. Rackhorst. XXVI, 410 S., 2 Tfln. — 63) S. Muller, Het oudste cartularium van het sticht Utrecht. (= Werken, uitg. door het hist. genootschap, gevestigd te Utrecht. Ser. 3, No. 3.) 's Gravenhage, Nijhoff. LXXXV, 276 S. (Vgl. NA. 17, S. 639.)

1) G. Schneiderreit, D. Wahl Lothars III. z. deutschen König. Diss. Halle.

wahr, sich das Konkordat bestätigen zu lassen und die Einholung der Investitur durch eine praktische Bestimmung sicher zu stellen. Es geschieht das in dem Briefe des Papstes vom 8. Juni 1133. — In grofsen Zügen entwirft Lamprecht[2]) ein Bild von der politischen Geschichte unter den Königen Lothar und Konrad III., wie von der Wirksamkeit und dem Einflusse Bernhards von Clairvaux und von den Erfolgen der von ihm repräsentierten kirchlichen Idee.

Konrad III. Kehr[3]) ist durch Ilgens Beweisführung[3a]) von dessen Ansicht über das Verhältnis von St. 3543 zu 3544 nicht überzeugt worden und bleibt bei seiner früheren Meinung[3b]) stehen, nur in der Bullierung des Prunkexemplars von St. 3543 stimmt er ihm bei. — Aus äufseren Gründen geht es nach Schum[4]) nicht an, St. 3544 als eine Fälschung zu verwerfen. Er glaubt auch wie Kehr, dafs Wibald zuerst Fischbeck und Kemnade lastenlos geschenkt erhalten habe, sich aber später nicht nur mit Kemnade habe begnügen müssen, sondern auch noch erhebliche Verpflichtungen zu übernehmen gehabt habe. Die Ausstellungen Tangls[4a]) gegen die von ihm getroffene Auswahl aus den Urkk. Konrads für die Kaiserurkk. in Abbildungen führt er auf dessen ungenügende Kenntnis eines gröfseren Urkk.-vorrates aus der Zeit dieses Herrschers zurück.[5,6])

Friedrich I. In der Schulausgabe der MGH. hat Holder-Egger[7]) die von Giesebrecht so genannten Grofsen Mailänder Annalen (1154—77) mit neuem Titel herausgegeben, denen er im Anhange dieselben Jahre aus kleineren Quellen anschliefst. Es folgen dann zwei Berichte über Friedrichs Kreuzzug. Mit Ausnahme des Jacob von Acqui (der in den Mon. hist. patr. steht), sind die anderen Quellen schon im 18. Bande der SScr. (1863) veröffentlicht gewesen, teils von Pertz, teils von Jaffé, mehrfach allerdings auf ungenügender hs. Grundlage. — G. Agnelli[8]) sucht zu zeigen, dafs nicht das heutige Roncaglia, das östlich von Piacenza und rechts vom Po liegt, sondern das Dorf Castelnuovo di Roncaglia nördlich von Piacenza und links vom Po der Ort sei, bei dem die italienischen Reichstage in der Zeit der Staufer abgehalten worden seien. Der Abhandlung ist eine Karte beigefügt. — Scheffer-Boichorst[9]) bietet von der angeblichen Korrespondenz Friedrichs I. und Hadrians IV. vom Jahre 1159 durch Heranziehen einer bisher unbenutzten Hs. einen vielfach berichtigten Text. Ist dieser Briefwechsel, wie er gegen Michaels Echterklärung[9a]) erweist, nur Stil-

---

Halle, Druck v. M. Liebmann in Berlin. 37 S. — 2) K. Lamprecht, Deutsche Gesch. 2. Bd. Berlin, R. Gaertners Verlagsbuchhandlung. XV, 397 S. M. 6. |[LCBl. (1892), Sp. 1756 f. (Bd. 2/3. Letzterer trägt d. Jahreszahl 1893 u. wird unter diesem Jahre in d. JBG. besprochen werden).]| (Bch. VII, Kap. 3, Abschn. 1, 3/5.)

3) P. Kehr, D. Urkk. Konrads III. für Corvei v. J. 1147: MIÖG. 13, S. 626—33. — 3a) S. JBG. 14, II, 41[10]. — 3b) S. JBG. 13, II, 48[19]. — 4) W. Schum, Bemerkungen zu einigen Diplomen Konrads III.: NA. 17, S. 619 f. — 4a) AÖG. 76 (1890), S. 328, Anm. 2. — 5) (§ 61[16]) Hirsch, Ludwig VII. v. Frankreich. Urspr. Diss. — 6) X Ad. Hausrath, Arnold v. Brescia. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1891. IV, 184 S. M. 3. |[Heinr. Bloch: MHL. 20, S. 237—40; P. H.: LCBl. (1892), Sp. 869 f.; J. Websky: PKZ. 39, S. 194; LZgB. (1892), S. 68.]| (S. JBG. 14, IV, 92[97].)

7) O. Holder-Egger, Gesta Friderici I. imperatoris in Lombardia auctore cive Mediolanensi (Annales Mediolanenses maiores). Accedunt gesta Friderici I. in expeditione sacra. (= Scriptores rerum Germ. in usum scholarum ex MGH. recusi.) Hannover, Hahn. 110 S. — 8) Giov. Agnelli, Roncaglia. Dissertazione stor.-topografica sul vero luogo d. diete imperiali: AStLomb. Jg. 18 (1891), S. 505—61. — 9) P. Scheffer-Boichorst, Dictamina über Ereignisse d. Papstgesch. Beilage dazu: D. Sicherheitseid unserer Könige:

übung, so bietet er in gleichzeitigen Schriftstücken doch ein Denkmal dafür, wie die grofsartige Erbitterung zwischen den Parteien auch die Schule beherrschte. — Schultheifs[10]) verdächtigt die Urk. Friedrichs für Aachen vom 8. Januar 1166 von neuem als Fälschung aus der Zeit Friedrichs II., um zu veranlassen, dafs weitere Zeugnisse für ihre Echtheit beigebracht werden. — Barthélemy[11]) verdanken wir zwei 1360 vidimierte, angeblich von Barbarossa am 12. September 1168 in Besançon erlassene Urkk., in deren einer dem Hugo von Beaufremont, in der anderen dem Bischof Peter von Tull das Münzrecht verliehen wird; die zweite ist schon veröffentlicht gewesen, ohne dafs man an ihr Anstofs genommen hat. Sie sind beide Fälschungen des Abbé Guillaume aus der Mitte des vorigen Jh. — Aus einem Kopialbuche des Bistums Merseburg erhalten wir von Brefslau[12]) die kaiserliche Bestätigung der Schenkung ihres Allods Selow (jetzt wüst bei Weifsenfels) durch Frau Oda an das erwähnte Bistum, die am 1. Februar 1169 in Wallhausen ausgestellt worden ist. — Scheffer-Boichorst[13]) druckt die Entscheidung des Erzbischofs Arnold von Trier für die Abtei Beaupré bei Lunéville, die in Anwesenheit und mit Zustimmung des Kaisers 1174 gegeben worden ist, nach dem ungedruckten Originale in Nancy ab und ergänzt durch sie und durch eine Urk. des Bischofs Heinrich von Tull vom Jahre 1157 die Urk. für Beaupré vom 1. September 1174 (St. 4170ᵃ), von der Stumpf unter No. 365 seiner Acta inedita nur nach dem sehr lückenhaften und verdorbenen, gleichfalls in Nancy befindlichen Originale einen Druck hatte geben können. — Holder-Egger[14]) teilt aus der vatikanischen Hs. einer Cremoneser Chronik (Urbinas 394 aus dem 14. Jh.) ein kürzeres rhythmisches Gedicht vom Jahre 1175 zum Preise des Lombardenbundes über die Belagerung von Alessandria mit. — Röhricht[15]) bringt einen Brief des Erzbischofs Philipp von Köln an den Bischof Radulf von Lüttich über den kurz vorher geschlossenen Frieden von Venedig bei, der sich in Mons in Privatbesitz befindet.[16,17])

Heinrich VI. Die Arbeiten von Bloch[18]) und Kindt[19]) müssen sich naturgemäfs mehrfach berühren, stimmen freilich nicht in allen Ansichten überein. Nach Bl. hat Heinrich VI. an dem Entschlusse, sein unteritalisches Reich zu erobern, nach dem Scheitern des ersten Zuges un-

NA. 18, S. 155—75. — **9ᵃ)** S. JBG. 11, II, 38[14]. — **10)** F. G. Schultheifs, D. Karl-Friedrichs-Urk. für Aachen u. d. Karlslegende: HJb. 13, S. 724—36. — **11)** Anat. de Barthélemy, Les monnaies de Beaufremont: BÉCh. 52 (1891), S. 118—28. |[HJb. 13, S. 864 (Novitätenschau).]| — **12)** H. Brefslau, Vier ungedruckte Königsurkk. d. 11. u. 12. Jh.: NA. 17, S. 433/9. (Hier kommt nur No. 4, S. 435 f. in Betracht.) — **13)** P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA. XVIII.: MIÖG. 13, S. 137—45. |[NA. 17, S. 638, Nachr. No. 223.]| — **14)** O. Holder-Egger, Rhythmus auf d. Sieg d. Lombardenbundes v. Jahre 1175. (= Bericht über eine Reise nach Italien im Jahre 1891. Beilage 7.): NA. 17, S. 493/6. — **15)** R. Röhricht, Ein Brief über d. Gesch. d. Friedens v. Venedig (1177): ib. S. 621 f. — **16/7)** Kreuzzug Friedrichs, Ansbert etc. S. § 61[22.23]. (Chroust, Holder-Egger.)

18) H. Bloch, Forschungen z. Politik Kaiser Heinrichs VI. in d. Jahren 1191/4. Berlin, Behrs Verlag. VII, 105 S. M. 2. |[F. Graef: MHL. 20, S. 328/6; LCBl. (1892), Sp. 1528; NA. 17, S. 638, Nachr. No. 224; M.: HJb. 13, S. 638 (Novitätenschau); Cipolla: RSIt. 4, S. 639—40; Kugler: DLZ. No. 8 (1893); HZ. 69, S. 519; Tout: EHR. 8, S. 334.]| (S. 1—89 u. Beilage 1 auch als Berliner Diss. 1891.) — **19)** Aem. R. Kindt, Gründe d. Gefangenschaft Richards I. v. England nebst Anmerkungen zu einigen englischen Quellenschriften d. MA. Phil. Diss. Halle. Halle, Gebauer-Schwetschke (Berlin, Mayer & Müller). 54 S. M. 1,50. |[M. Schmitz: MHL. 21 (1893), S. 17 f.; M.: HJb. 13, S. 633 (Novitätenschau); NA. 18 (1892), S. 354, Nachr. No. 31; B. Kugler: DLZ.

bedingt festgehalten, und von diesem Gesichtspunkte aus sind alle Mafsnahmen des Kaisers der nächsten Jahre zu beurteilen. Die beiden Parteien der lombardischen Städte suchte er an sich zu fesseln und den Frieden in der Lombardei zu erhalten, was ihm 1192 auch gelang. Sie unterstützten ihn gegen Sizilien und gaben ihm Sicherheit gegen den Papst; diesen behandelt wegen seiner Stellungnahme für Albert von Lüttich, Tankred und Heinrich den Löwen der Kaiser als Feind. Auch sein Verhalten gegen die deutschen Bischöfe und die Welfen war durch seine sizilischen Pläne bestimmt, nicht liefs er sich von wechselnden Launen leiten. Die Empörung der Welfen und der Fürsten der Rheinlande im Anfange des Jahres 1193 ist als ein Zeichen zu betrachten, dafs diese in einer Politik keine Befriedigung fanden, die auf Italien gerichtet war, während sie eher zu England neigten. Auf die Aufständischen wirkte der Kaiser ein durch den gefangenen Richard Löwenherz, den er scheinbar Miene machte, an Frankreich ausliefern zu wollen. Grund für Richards Gefangenschaft, meint B., sei gewesen, dafs R. durch seinen Vertrag mit Tankred Heinrichs Feind geworden sei. Nach Richards Entlassung und nach der Versöhnung mit Heinrich dem Löwen hatte der Kaiser die Hände frei, durch die beruhigte Lombardei wieder nach dem Süden zu ziehen. In den vier Beilagen werden erstens die Ereignisse in Niedersachsen von 1191/4 festgestellt; dann Jaffé-Löwenfeld 16938, 16938$^{\alpha}$ u. $^{\beta}$ um zwei Jahre, in das 5. Pontifikatsjahr Cölestins III. (1194/5) gerückt; die Nachrichten über die Teilnahme der sächsischen Fürsten an der Empörung 1193 zusammengestellt, und viertens festgestellt, dafs Richards Belehnung mit England nicht im März 1193 zu Speier, sondern im Februar 1194 zu Mainz stattgefunden habe. — Nach Kindt trägt Kaiser Heinrich an Richards Gefangennehmung keine Schuld, er hat nicht deswegen ein Edikt erlassen. Gefangen genommen wurde der englische König, weil man ihn im Verdachte hatte, mit Saladin verräterische Unterhandlungen angeknüpft zu haben; aufserdem, weil auf ihm der Verdacht ruhte, den Mord an Konrad von Montferrat (einem Verwandten Leopolds von Österreich) angestiftet zu haben, und weil er Leopold beleidigt hatte, und dieser ihn durch die Gefangenschaft zwingen konnte, den Isaak Comnenus von Cypern und dessen Tochter freizugeben. Der Kaiser läfst sich R. ausliefern, um die Anklagen gegen ihn, da sie deutsche Interessen betrafen, als oberster Richter zu untersuchen und zu entscheiden. Als persönliches Moment gesellt sich noch der Unwille über R.s Auftreten in Sizilien hinzu. Ernstlich hat der Kaiser nicht daran gedacht, Richard an Philipp auszuliefern; die freundlichen Beziehungen zum französischen Könige waren nur zur Schau getragen. — Am Schlusse folgen noch Bemerkungen über einige englische Quellen.[20]) — Aus Bestätigungen Nikolaus' IV. vom 23. Mai 1291 für den Erzbischof Salimbene von Capua lernen wir durch Langlois[21])

(1893), Sp. 240; O. H.: HZ. 69, S. 557; EHR. 8, S. 385.]| — **20)** × Ph. Ruppert, D. Chroniken d. Stadt Konstanz. Konstanz, Selbstverlag d. Vf. 1891. XXXII, 505 S. u. 6 Lichtdruckbeilagen. M. 8,50. |[NA. 18, S. 855, Nachr. No. 37.]| (S. auch JBG. 18, II, 174[71] u. 14, II, 129[112] u. 141[78]. S. 297 f. nochmaliger Neudruck nach d. Originale v. St. 4771 v. 24. September 1192.) — **21)** E. Langlois, Les régistres de Nicolas IV. 6e fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. 2e série, t. 5, VI.) Paris, E. Thorin. 1891. 4°. S. 681—816 d. 5. Bds. Fr. 10,20. |[R. Röhricht: NA. 17, S. 452, Nachr. No. 144.]|

zwei Landschenkungen Heinrichs VI. als Königs von Sizilien an den Erzbischof Matthäus von Capua kennen, die eine aus Trani vom 8. April 1195, die sein Sohn Friedrich dem Erwählten Rainald im März 1206 in Palermo bestätigt (No. 5163), die andere aus Messina vom 24. September 1197 (No. 5164); es mag hier eine Schenkung der Kaiserin Konstanze und ihres kleinen Sohnes Friedrich aus Palermo vom 8. September (1198) angeschlossen werden (No. 5165). Das vom Herausgeber vermutete Jahr 1215 ist wegen des Todes der Kaiserin im November 1198 unmöglich.

Philipp und Otto IV. Die Beweggründe zum Abfall des Kanzlers Konrad, Bischofs von Wirzburg, von der staufischen Sache und den Abfall selbst stellt Münster[22]) folgendermafsen dar. Die Umwandlung Konrads ist in die Zeit seines Aufenthalts in Rom im Jahre 1200 zu setzen. Der Kanzler hatte durch seine Anhänglichkeit an Philipp alles verloren, von Rom allein konnte er auch eine Wiederherstellung seiner Ehre und Macht erwarten. Innocenz' Benehmen gegen ihn imponierte ihm, er wurde nicht welfisch, auch nicht eigentlich päpstlich, sondern innocentisch. Er verdankte der päpstlichen Gnade wirklich seine Wiedereinsetzung in Wirzburg: Sicherlich hat er sich da verpflichten müssen, der staufischen Politik zu entsagen und die päpstliche Politik zum wenigsten durch Neutralität zu unterstützen. Nach dem Bamberger Hoftage im September 1201 ist er nicht mehr am Hofe gewesen. In B. hatte er sich noch Gunstbezeigungen Philipps gefallen lassen, ohne dafs seine Gesinnung sich ihm wieder zugekehrt hätte. Er begann allmählich seinen Abfall von der staufischen Sache vorzubereiten, er wollte durch eine geheime Verbindung mit Landgraf Hermann Mitteldeutschland unter die welfische Herrschaft bringen. Während Philipp dann seine Mannen zu einem Kriegszuge gegen Wirzburg führte, wurde Konrad am 3. Dezember 1202 ermordet.[23])

Friedrich II. In seiner Arbeit über den Charakter und die politische Haltung Friedrichs II. zeigt sich Mitrović[24]) dem Kaiser sehr freundlich gesinnt. Er beurteilt ihn vom Standpunkte eines völlig staatlich gesinnten Igalieners der NZ. aus, sieht in ihm einen echten Italiener und macht tlauben, dafs er die Einigung Italiens erstrebt habe. An dem, was er für Sizilien gethan hat, könne man ermessen, was er für das geeinte Italien gethan haben würde. — Die oben erwähnten einzelnen Schenkungen seines Vaters (Langlois 5163 und 64) bestätigt Friedrich zusammenfassend in Palermo im Mai 1207 für den Erwählten Rainald. Auch diese Urk. ist uns nur durch Langlois[25]) 5162 erhalten.[25a-28]) — Rodenberg[29]) teilt aus

22) Th. Münster, Konrad v. Querfurt, Kaiserlicher Hofkanzler, Bischof v. Hildesheim u. Würzburg. Diss. Leipzig. Wernigerode, Druck v. B. Angerstein. 1890. 62 S. — 23) × F. W. Schirrmacher, Sigfrid II. v. Eppstein, Erzbischof v. Mainz 1200—30: ADB. 34, S. 259 f.

24) B. Mitrović, Federico II. e l'opera sua in Italia. Triest, Schimpff. 1890. 127 S. M. 3,20. |[F. Graef: MHL. 20, S. 125 f.]| — 25) E. Langlois, s. N. 21. B.-F. No. 1284 u. 1388 v. Febr. u. Mai 1221 bestät. Nik. IV. am 26. Sept. 1290 (No. 3465). — 25a) × id., Les régistres de Nicolas IV. 7e fascicule. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome publiée sous les auspices du ministère de l'instruction publique. 2e série, Bd. 5, VII.) Paris, E. Thorin. 4°. S. 817—968 d. 5. Bds. Fr. 11,40. |[R. Röhricht: NA. 18 (1892), S. 361, Nachr. No. 61.]| (B.-F. No. 1285 v. Febr. 1221 bestätigt Nik. IV. am 27. Januar 1292 [No. 6588].) — 26) Berner Handveste s. JBG. 14, II, 118[45] (Zeerleder, Hidber). — 27) (§ 61[37]) Röhricht, Fünft. Kreuzzug. — 28) × P. Richter, Beiträge z. Historiographie in d. Kreuzfahrerstaaten, vornehmlich für d. Gesch. Kaiser Friedrichs II.: MIÖG. 13, S. 255—310. |[NA. 18 (1892), S. 354.

der Briefsammlung des Codex Remensis 1043 (743) fünfzehn bisher unbekannte Schreiben mit, die der im Herbst 1229 zum Kaiser geschickte Friedensunterhändler Thomas von Capua, Kardinalpriester von S. Sabina, in der Zeit vom November 1229 bis zum März 1230 an verschiedene Empfänger (7 an Gregor IX.) gerichtet hat, und verfolgt an ihrer Hand, wie die Verhandlungen vom Papste immer hingezogen werden und nur dadurch zum Frieden führen, dafs die deutschen Fürsten einen Druck auf Gregor ausüben.[30]) — Döllinger[31]) erklärt Friedrich als Anstifter der Ermordung des Herzogs Ludwig von Bayern durch einen Assassinen.[32.33]) H. Reimer[34]) teilt aufser einer Reihe schon gedruckter kaiserlicher und päpstlicher Urkk. eine bisher ungedruckte abweichende Fassung von B.-F. 2170 mit, eines Diplomes, das der Kaiser im Mai 1236 für das Kloster Selbold in Hessen erlassen hat. — Calligaris[35]) handelt über die Politik Friedrichs gegen mehrere Städte Piemonts im Jahre 1238. — Levi[36]) beschäftigt sich wieder mit dem Kardinal Ottaviano degli Ubaldini. — Macaulay[37]) giebt eine Darstellung des Sieges der kaiserlichen Flotte über die Genuesen bei der Insel Giglio am 3. Mai 1241, wobei die Prälaten, die zu dem Konzil nach Rom wollten, gefangen genommen wurden. — Carini[38]) publiziert einen besseren Text einer schon von Coleti Bd. 14 gedruckten kurzen Geschichte des Lyoner Konzils vom Jahre 1245.

Konrad IV. Auf dem Konzil von Lyon hat Innocenz IV. am 17. Juli 1245 Friedrich II. für abgesetzt erklärt und nicht lange darauf für einen Nachfolger in Deutschland gesorgt, denn König Konrad wurde von ihm für Deutschland nicht anerkannt: Gegen die Möglichkeit einer Verständigung mit K. hat sich aber, wie Rodenberg[39]) ausführt, der Papst, beeinflufst durch eine Friedenspartei bei der Kurie, bis zum 4. Mai 1247 in unzweideutiger Weise nicht ausgesprochen. Erst an diesem Tage verpflichtet er sich, keinen der Söhne Friedrichs als Kaiser oder König anzuerkennen, und bestreitet K. damit auch sein Recht auf das Königreich Sizilien, von dem seit dem Konzile noch nicht die Rede gewesen war. Im

---

Nachr. No. 33.]| (I. D. Geschichtswerk d. Philipp v. Nevaire [d. h. v. Novara in Italien].) — **29)** C. Rodenberg, D. Vorverhandlungen z. Frieden v. San Germano 1229—30: NA. 18, S. 177—205. — **30)** × F. W. Schirrmacher, Sigfrid III. v. Eppstein, Erzbischof v. Mainz 1230—49: ADB. 34, S. 260/2. — **31)** J. v. Döllinger, D. Ermordung d. Herzogs Ludwig v. Bayern im Jahre 1231. (= Ak. Vortrr. 3. Aus Döllingers Hss.-Nachlafs, hrsg. v. M. Lossen.) München, Beck. 1891. X, 353 S. M. 6. |[Heinr. Bloch: MHL. 20, S. 80.]| (S. 194—210.) — **32)** (JBG. 14) Oechsli, Anfänge d. Eidgenossenschaft. (Neuer Abdruck v. B.-F. 3155 [Urner Freibrief v. 26. Mai 1230] auf S. 230 u. Abdruck sowie Faksimile v. B.-F. 4201 [Schwyzer Freibrief v. Dez. 1240] auf S. 380 f.) — **33)** (JBG. 14) Michels, Otto d. Kind. — **34)** Heinr. Reimer, Urkk.buch v. Hanau, s. JBG. 14. — **35)** G. Calligaris, De tre diplomi di Federico II. uno d. quali inedito nota. Torino, Clausen. 1891. 18 S. (Sonderabdr. aus AATorino 26, S. 898—913. Mir nur aus brieflichen Mitteilungen bekannt.) — **36)** G. Levi, Il cardinale Ottaviano d. Ubaldini secundo il suo carteggio ed altri documenti: ASRomana 14 (1891), S. 231—303. |[NA. 17, S. 637, Nachr. No. 216.]| (S. 282 f. Abdruck v. B.-F. 2301 v. Dezember 1238 in d. Bestätigung durch d. Bischof Joannes Bonus v. Ankona.) — **37)** G. C. Macaulay, The capture of a general council, 1241: EHR. 6 (1891), S. 1—17. — **38)** J. Carini, Hist. brevis concilii Lugdunensis anno 1245 celebrati. Ex ms. codice bibliothecae regiae. (= Spicilegio Vaticano di documenti inediti e rari estratti d. archivi e d. biblioteca d. sede apostolica p. cura di alcuni d. addetti ai medesimi. Vol. 1, S. 241/9.) Roma, Erm. Loescher & Co. 1890/1. 658 S. M. 16. |[Loevinson: MHL. 20, S. 304 f.]|

39) C. Rodenberg, Innocenz IV. u. d. Königreich Sizilien 1245—54. Halle, M. Niemeyer. 230 S.

Sommer 1248 traf Innocenz Anstalten, Sizilien den Staufern wirklich zu entreifsen. Er liefs gegen Friedrich das Kreuz predigen, seine und seiner Anhänger Exkommunikation verkünden und das Land mit dem Interdikte belegen. Auch ernannte er im April 1249 seinen bewährten Legaten in Deutschland, den Kardinaldiakonus Peter Capoccio von S. Giorgio in Velabro. zum Legaten für das gesamte mittlere und untere Italien mit Ausnahme Roms. Aber nicht Peter, sondern Enzios Gefangennahme am 26. Mai 1249 und ihre Folgen haben dem Kaiser die Möglichkeit genommen, nach Deutschland oder nach Lyon zu ziehen. Der Legat hat dann in Italien Fortschritte gemacht, nach Sizilien selbst ist er nicht gelangt. Dieses Land trug I. im Frühjahr 1250 Richard von Cornwallis an, der es aber ausschlug. Die Bemühungen, nach Friedrichs Tod durch einen Aufstand der Sizilianer die staufische Herrschaft zu vernichten, hatte keinen Erfolg, und im Spätherbst 1251 gab I. den Kampf gegen Sizilien als aussichtslos auf. Im Jahre 1252 holte er sich bei Richard eine zweite Ablehnung; schon damals wurde an eine Belehnung Karls von Anjou gedacht. Während Konrad Ende September 1253 Unterhandlungen mit dem Papst anknüpft, bietet dieser Sizilien insgeheim dem Könige Heinrich III. von England für dessen achtjährigen Sohn Edmund an. Nach Konrads plötzlichem Tode gab Innocenz noch im letzten Augenblicke die Übertragung des Reiches an Edmund auf, um das Land unter seine unmittelbare Herrschaft zu nehmen. Im September des Jahres wird ihm die Regierung zugesprochen; Konradins Rechte darauf kommen nur in einer wenig besagenden Formel zum Ausdruck, Manfred wird für den südlichen Teil des Festlandes päpstlicher Vikar. Die Erzählung wird bis zum Tode Innocenz' (7. Dezember 1254) fortgeführt.

Wilhelm von Holland. Die bisher noch nicht nach dem Original gedruckten Urkk. Wilhelms für Konstanz B.-F. 5197 und 5276 vom 30. Juli 1254 und vom 4. November 1255 publiziert Ruppert[40]) nach den Originalen in Karlsruhe.

Interregnum. Grauert[41]) weist nach, dafs in den thüringisch-fränkischen Landen die Hoffnung des Volkes auf einen kommenden Kaiser Friedrich in den Jahren 1269 bis 1314 oder sogar 1324 nicht der Wiederkehr Friedrichs II., sondern der Kaiserherrschaft des Sohnes seiner Tochter Margareta, Friedrichs III., des Freidigen, aus dem Hause Wettin gegolten hat. Nach Konradins Tode, vielleicht schon etwas früher, ist von Margareta, ihrem Gemahle und dem wettinischen Hause der Plan betrieben worden, dem Thronstreite in Deutschland durch die Abdankung von Richard und Alfons und die einmütige Wahl dieses Friedrich ein Ende zu machen. Dieser Plan hat nicht nur bei Ottokar von Böhmen, sondern auch bei andern Kurfürsten, insbesondere bei Werner von Mainz, wenigstens vorübergehend Anklang gefunden. Nach Italien waren bereits Nachrichten gedrungen, die den Plan als vollendete Thatsache meldeten. Der Papst hat diesen Absichten feindlich gegenübergestanden. Er brauchte Friedrichs Wahl die Bestätigung nicht zu versagen oder sie zu kassieren, da sie ja rechtsverbindlich nicht zustande gekommen war. Er hat ihm aber seine besten Stützen genommen, dadurch dafs er ihm Ottokars Tochter entzog. Offiziell war damit auch die Kandidatur Friedrichs beseitigt, aber die Leute aus

---

40) Ruppert, s. o. N. 20.
41) H. Grauert, Z. deutschen Kaisersage: HJb. 13, S. 100—43 u. Nachtrag S. 513 f.

dem Volke haben auch nach der Wahl Rudolfs noch an Friedrich als rechtmäfsigen König festgehalten.[42.43])

Gesamtperiode. Die lange angekündigte Ausgabe der Kaiserchronik von Edw. Schröder[44]) ist in den deutschen Chroniken der MGH. erschienen. — Holder-Egger[45]) bespricht eine kurze Kaiserchronik, wahrscheinlich aus der Feder eines Dominikaners vom Ende des 13. Jh., die bis zum Tode Adolfs von Nassau reicht und die Überschrift trägt: prologus in opusculo Romanorum imperatorum. Sie befindet sich in der Bibl. Laurenziana in Florenz (Gaddiani 177) in einer Abschrift des 15. Jh. Zum gröfsten Teile hat sie der Vf. aus Martin von Troppau exzerpiert, aufserdem hat er für die von Otto III. an eingestreuten Florentiner Lokalnachrichten die Gesta Florentinorum benutzt, die er Cronica Florentinorum nennt, und die hiernach nicht erst mit dem 11. Jh. begonnen haben können. Den Prolog, die Lokalnachrichten und von Heinrich VI. ab den Schlufs druckt H.-E. ab. — Ebenderselbe[46]) handelt über die Hss. der Imago mundi des Jacob von Acqui. — Der 1881/2 erschienenen Neubearbeitung von Abteilung 1 und 2 des fünften Teils der Kaiserregesten ist in diesem Jahre Abteilung 3 und der Anfang von 4 gefolgt.[47]) Abteilung 3 enthält die Papstregesten und Regesten der pästlichen Legaten und Nuntien in Deutschland in der Zeit von 1198—1272 und ist von Ficker begonnen und seit 1889 von Winkelmann weitergeführt worden. Auch diese Abteilung hat in der Neubearbeitung bedeutend an Umfang gewonnen, trotzdem nicht sämtliche je bekannt gewordene Urkk. der Päpste, die das Reich betreffen, verzeichnet worden sind, sondern nur die Stücke gegeben werden, die irgendwie politische Bedeutung haben; ausgeschlossen sind die Verfügungen rein kirchlicher Natur. Die Zusätze der beiden Herausgeber zu Böhmers Grundstock sind äufserlich kenntlich gemacht worden. Das von der 4. Abteilung erschienene erste Heft, dem noch Titelblatt und Vorbemerkungen fehlen, enthält die allgemeinen und deutschen Reichssachen von 1197—1272, auch bedeutend vermehrt, und den ersten Anfang von den italienischen und burgundischen Reichssachen.[47a-50]) — Brückner[51]) zeigt,

---

[E. S.: NA. 18 (1892), S. 355, Nachr. No. 34.]| — **42)** × R. Schröder, D. deutsche Kaisersage. Akad. Rede am 21. Nov. 1891 beim Vortrage d. JB. u. d. Verkünd. d. akad. Preise. Heidelberg, Univ.-Buchdruckerei v. J. Hörning. 1891. 4⁰. 28 S. — **43)** × Raydt, D. deutsche Kaisersage: DEBll. 16 (1891), S. 73—91.

44) Edw. Schröder, D. Kaiserchronik eines Regensburger Geistlichen. (= MGH. Deutsche Chroniken. 1. Bd. Abt. 1.) Hannover, Hahn. 4⁰. 441 S. mit einer Hss.tafel. — **45)** O. Holder-Egger, Aus einer Florentiner Papst- u. Kaiserchronik. (= Bericht über eine Reise nach Italien im Jahre 1891. Beilage 10.): NA. 17, S. 511/8. — **46)** id., Über d. Hss. d. Imago mundi d. Jacob v. Acqui. (= Bericht über eine Rese nach Italien im Jahre 1891. Beilage 8.): ib. S. 496—503. — **47)** J. Ficker u. Ed. Winkelmann, D. Regesten d. Kaiserreichs unter Philipp, Otto IV., Friedrich II., Heinrich (VII.), Konrad IV., Heinrich Raspe, Wilhelm u. Richard. 1198—1272. Nach d. Neubearbeitung u. d. Nachlasse J. F. Böhmers neu herausgeg. u. ergänzt. 3. u. 4. Abt. Lief. 1. (= J. F. Böhmer, Regesta imperii V. 3. u. 4, 1.) Innsbruck, Verlag d. Wagnerschen Univ.-Buchhdl. 4⁰. IV u. S. 1055—1774 d. Reg. imp. V. |[LCBl. (1892), Sp. 774 u. 1788 über Abt. 3).]| — **47a)** × G. Hertel, Urkk.buch d. Stadt Magdeburg. 1. Bd. (Bis 1403.) Mit 4 Siegeltafeln. (= Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen u. angrenzender Gebiete. 26. Bd.) Halle, O. Hendel. XVIII, 556 S. (D. für unsern Zeitraum hierin enthaltenen 4 Kaiser- u. Königsurkk. [darunter 3 Fälschungen] u. d. eine vorhandene Regest waren schon gedruckt.) — **48)** × R. Fester, Regesten d. Markgrafen v. Baden u. Hachberg 1050—1515. Herausgeg. v. d. Bad. histor. Komm., bearb. v. Innsbruck, Wagner. 4⁰. 80 S. M. 4. |[DLZ. (1893), Sp. 243/5.]| (1. Lief. bis 1317 bez. 1288.) — **49)** ×

dafs der bei Helmold auftretende angebliche Gott Radigast, der im Tempelorte Rethra verehrt werde, durch eine Konfusion Adams von Bremen aus dem bei Thietmar beschriebenen Tempelorte Radigast, der im Lande der Redarier liegt, entstanden ist. Wie diese polabische Gottheit zu streichen ist, so auch Goderac, der durch ein Mifsverständnis Arnolds von Lübeck aus dem Orte Goderac hervorgegangen ist, was durch die Beleihungsurk. des Bistums Schwerin vom Jahre 1171 bewiesen wird.

---

§ 17.

Habsburger und Luxemburger (1273—1400).

Wilh. Altmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 35/6.)

Historiographische Quellen. Quellenkritik. Der im vorigen Berichtsjahre veröffentlichten Wiener Hs. des Matthias v. Neuenburg läfst Weiland[1]) jetzt die Vatikanische (V) folgen. Ihr Text ist im allgemeinen konform mit C (der Ausgabe Cuspinians), so dafs wir jetzt eine hs. Grundlage für die Textform C besitzen, und zwar gehen V und C auf eine gemeinsame Vorlage (x) zurück; eine nicht unbedeutende Anzahl von Stellen, wo C von V und B (Berner Hs.) abweicht, sind unzweifelhaft Emendationen Cuspinians; die Vorlage von C und V (x) enthielt offenbar zahlreiche Lesefehler und kleine Auslassungen. Der Text von VC giebt keine orginale Rezension der Chronik, er ist ein von einem Fremden gefertigter Auszug. x ist nicht, wie Wenck gemeint hat, die erste Rezension der echten Chronik des Albrecht v. Hohenberg, sondern hat nur die Hohenberger Kapitel mehr als B. Eine Übersetzung[2]) der in fünf verschiedenen Rezensionen vorliegenden Chronik des Matthias v. Neuenburg, welche wohl noch längere Zeit die Forscher[3]) beschäftigen dürfte, auf Grund von

---

Er. Wetzel, D. Zollrecht d. deutschen Könige v. d. ältesten Zeiten bis z. goldenen Bulle. 1. Teil: D. königliche Zollrecht bis z. Ausgang d. 12. Jh. Phil. Diss. Berlin. Berlin, Mayer & Müller. 44 S. — **50)** × J. R. Dieterich, D. Taktik in d. Lombardenkriegen d. Staufer. Phil. Diss. Marburg. Marburg. 67 S. — **51)** A. Brückner, Mythologische Studien. III.: ASPh. 14, S. 161—91. |[NA. 17, S. 444, Nachr. No. 105.]| (S. 164 f.)

1) L. Weiland, D. vatikanische Hs. d. Chronik d. Matthias v. Neuenburg: AbhGWGöttingen 88. 62 S. (Auch sep.) — **2)** Matthias v. Neuenburg, Chronik 1273—1350 übers. v. G. Grandaur. Mit Einleitung v. L. Weiland. (= Geschichtschreiber d. dtsch. Vorzeit. 14. Jh. Bd. 6.) Leipzig, Dyk. XXVIII, 292 S. — **3)** Aloys Schulte, Nochmals Matthias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 7, S. 724/5. (Die älteren auf Basel bezüglichen Nachrichten d. Chronik sind d. Eigentum d. Matthias und können nicht auf gleichzeitig fortgeführte Gesta episcoporum Basiliens. zurückgeführt werden; Matthias erhielt mündliche

B verdient noch besondere Beachtung wegen der von Weiland herrührenden Einleitung, in welcher die ganze Streitfrage kurz zusammengefafst ist. W. hält es für nichts weniger als erwiesen, dafs Albrecht v. Hohenberg überhaupt ein Werk über die Geschichte seiner Zeit verfafst habe, Matthias habe gegen Ende der 40er Jahre die Zusammenstellung seiner Chronik begonnen, nachdem er vorher die Lebensbeschreibung des Strafsburger Bischofs Berthold in Angriff genommen. — Auch hier[4]) sei auf die an anderer Stelle noch zu besprechende Arbeit über Johannes de Cermenate[5]) hingewiesen. Als Vf. des sog. Chronicon Maguntinum (vgl. JBG. 9, II, 63) ist jetzt unzweifelhaft der Vikar Johann Kungstein[6]) anzusehen.

Monographieen. Über *Rudolf v. Habsburg*[7]) ist diesmal wenig zu verzeichnen; für die Beziehungen Deutschlands zur Kurie während Rudolfs Zeit bieten die Regesten der Päpste Gregor X.[8]) und Nikolaus IV.[9]) einige Ausbeute.

Adolf v. Nassau ist diesmal ganz leer ausgegangen.

Eine ausführliche Darstellung haben die Bemühungen *Albrechts I.*, für sein Haus Böhmen[10]) zu erwerben, gefunden. Unzweifelhaft wäre Albrecht es gelungen, schon damals dieses Land seinem Hause dauernd zu sichern, wenn nicht sein unerwarteter Tod alle Erfolge seiner Hauspolitik vernichtet hätte.

Entgegen der Annahme, dafs *Heinrich VII.* 1262 geboren[11]) ist, mufs jetzt als sicher gelten, dafs er erst 1276 das Licht der Welt erblickt hat, also bei seiner Königswahl 32, bei seinem Tode erst 37 Jahre gewesen ist. Für Heinrichs Römerzug darf man auch Spangenbergs[12]) Arbeit nicht unberücksichtigt lassen.

Ludwigs d. B. Abdankungsplan[12a]) im Jahre 1333/4, über welchen Riezlers und Müllers Ansichten richtig sind, hat einen entschiedenen Gegner in dem Markgrafen Friedrich v. Meifsen gehabt. Aus einem genauen Itinerar des letzteren, welcher mit dem Kaiser reiste, läfst sich dessen Itinerar für die Zeit vor Ende Novbr. und Dezbr. 1330 ergänzen. Der Vf. der beiden eben besprochenen Miscellen zur Geschichte Ludwigs d. B. teilt uns noch drei bisher unbekannte Urkk.[13.14]) desselben mit. Der sog. Kurverein von

---

Nachrichten v. Heinrich Schörlin aus Basel.) — **4)** × A. Busson, Beitrr. z. Kritik d. steier. Reimchronik. IV. (Vgl. § 16 [behandelt d. Gesch. d. letzten Staufer].) — **5)** A. Stocker, Üb. Johannes de Cermenate. E. Beitr. z. Kritik e. Quelle f. d. Gesch. Heinrichs VII. u. Italiens im 14. Jh. Diss. Heidelberg. Bühl, Konkordia. 1891. 51 S. (Vgl. § 44A. D. neue Ausgabe d. Cermenate v. Ferrai s. JBG. 12, III, 9[190].) — **6)** Scheffer-Boichorst, D. Vikar Johann Kungstein, e. Geschichtsschreiber d. 14. Jh.: MIÖG. 13, S. 152/5.

7) Grauert, Z. Vorgesch. d. Wahl Rudolfs v. Habsburg: HJb. 13, S. 198—204. (Veranlafst durch d. Arbeit v. Zisterer vgl. JBG. 13: 'd.' Kandidatur Rudolfs bezeichnet e. Kompromifs zwischen ghibellinischen u. guelfischen Forderungen'. Derselbe zeigt auch in der unter N. 27 genannten Abhandl., dafs d. Wettiner in d. ersten Jahren Rudolfs dessen Gegner sind.) — **8)** Guiraud, Les régistres de Grégoire X (1272/6). Fasc. 1. Paris. 4⁰. — **9)** Langlois, Les régistres de Nicolaus IV (1288—92). Fasc. 7. Paris. 4⁰. — **10)** Hovedissen, König Albrechts I. Verhältnis zu Böhmen. Diss. Erlangen. Nordhausen, Kirchner. 73 S. — **11)** N. van Werweke, D. Geburtsjahr Kaiser Heinrichs VII.: DZG. 8, S. 146—54. — **12)** H. Spangenberg, Cangrande I. d. Scala (1291—1320). (= Hist. Untersuchungen, hrsg. v. Jastrow, Heft 11.) 8, 219 S., mit Karte. M. 6. (Vgl. § 44a.) — **12a)** W. Lippert, Z. G. Kaiser Ludwigs d. B.: MIÖG. 13, S. 587—618. — × Uttendorfer, Über d. Zeitpunkt d. kirchl. Rehabilitation Kaiser Ludwigs d. B.: Theol.-prakt. Mschr. 2, S. 440/2. — **13)** Urkk.-B. d. Stadt Magdeburg, hrsg. v. G. Hertel. Bd. 1. (= Geschichtsquellen d. Prov. Sachsen. Bd. 27.) Halle, Hendel. XVIII, 556 S., 4 Tfln. (Enthält 4 Urkk. Ludwigs d. B. [No. 299—301, 331], 5 Karls IV. [No. 435, 453, 518, 540, 545], alle schon

Rense,[15]) welcher am 16. Juli 1338 durch die daselbst erfolgte feierliche Auswechselung der Einzelurkk. perfekt geworden ist, war deutsch abgefafst, dagegen war die Sprache des gleichzeitigen Weistums über das Verhältnis zwischen Kaiser und Papst (Notariatsinstrument) die lateinische.[16])

Nachträglich sei hier auch auf eine vor fünf Jahren bereits erschienene Arbeit über *Günther*[17]) von Schwarzburg hingewiesen, deren Vf. mit Recht betont, dafs das Wenige, was wir über ihn wissen, ihn als eine besonders hervorragende Persönlichkeit nicht erkennen läfst.

Von der grofs angelegten Biographie *Karls IV.*[18]) liegt jetzt der dritte Band[19]) vor, welcher die Jahre 1355—68 umfafst. Uns interessieren hier die drei ersten Kapitel (die Verfassung der böhmischen Kronländer um die Mitte des 14. Jh.; das böhmische Landrecht vor seiner Kodifikation durch Karl IV.; die Gesetzgebungspolitik Karls IV. in seinen Erblanden) nicht, dagegen die übrigen, welche eine sehr genaue auf den gründlichsten Studien beruhende Darstellung der Reichspolitik Karls IV. enthalten; für geraume Zeit dürfte die Forschung über diesen Kaiser bis 1368 nun abgeschlossen sein. Mit Werunsky berührt sich vielfach die Arbeit über Albornoz,[20]) der wir auch hier gedenken müssen.[20a])

Einen guten Teil der Reichsgeschichte unter *Wenzel* enthält Vahlens[21]) Arbeit; zunächst ist darin das Verhältnis des Königs zum Reichstag und zu den Ständen überhaupt, sodann der Reichstag als solcher untersucht. Eingehend ist die Behandlung der Obedienzfrage auf den Reichstagen von 1379 und 1380, die Romzugsfrage, der Egerer Landfriede behandelt. Recht beachtenswert sind die Beilagen: Der Rotenburger Landfriede vom Mai 1377, zur Errichtung des Urbanusbundes (gegen Eschbach JBG. 10), zum Frankfurter Reichstag vom Dezbr.—Jan. 1397/8 (Klageartikel gegen den König). Der Besetzung der Bistümer[22]) schenkte Wenzel[23]) anfänglich seine Aufmerksamkeit, ohne seine Wünsche überall zur Geltung bringen zu können. In Deutschland suchte er wie sein Vater lediglich durch päpstliche Provision auf die Bistumsbesetzung einzuwirken, in Böhmen benutzte er auch die Kapitelwahl für seine Zwecke. Für die Herstellung der unbeschränkten Wahlfreiheit der Kapitel trat Wenzel nicht ein, ebenso dachte er nicht daran, auf die Besetzung durch den Papst einen gröfseren Druck auszuüben.

Der Brief des königlichen Notars Sobernheim (RTA. III, No. 231) ist

---

bekannt.) — **14)** × Eubel, Nachträge zu d. vatikan. Akten Ludwigs d. B.: HJb. 13, S. 500/3. — **15)** L. Weiland, Üb. d. Sprache u. d. Texte d. Kurvereins u. d. Weistums v. Rense: NA. 18, S. 329—35. — **16)** Grauert, Leopold v. Bebenburgs Doktorpromotion: HJb. 13, S. 205/8. (L. v. B. ist in Bologna v. d. berühmten Kirchenrechtslehrer Joh. Andreä promoviert worden.) — **17)** Joh. Rassow, D. Königtum Günthers v. Schwarzburg. Prgr. d. Real-Progymn. zu Wolgast. Wolgast, Elsner. 1887. 4⁰. 22 S. (D. Wolgaster Anstalt nimmt an d. Programmaustausch nicht teil; darum ist diese Arbeit auch in d. Teubnerschen Programm-Verz. nicht enthalten.) — **18)** Urkk. Karls IV., vgl. N. 13; Lindners Darstellung Karls IV. (im 2. Bde. seiner Habsburger u. Luxemburger), s. JBG. 16. — **19)** E. Werunsky, G. Kaiser Karls IV. u. seiner Zeit. Bd. 3. Innsbruck, Wagner. XVI, 383 S. (Karls IV. Haltung in Bezug auf d. Bischofswahlen [Besetzung durch Provision] sucht Kummer [vgl. N. 22] zu rechtfertigen.) — **20)** H. J. Wurm, Kardinal Albornoz d. zweite Begründer d. Kirchenstaates. Paderborn, Junfermann. XVI, 280 S. — **20a)** (§ 29[304]) Steindorff, E. Urk. Karls IV. — **21)** A. Vahlen, D. dtsch. Reichstag unter K. Wenzel. Leipzig, Hirzel. VI, 188 S. M. 4. — **22)** Frz. Kummer, D. Bischofswahlen in Deutschland z. Z. d. grofsen Schismas 1378—1418 vornehmlich in d. Erzdiözesen Köln, Trier u. Mainz. E. Beitr. z. G. d. grofs. Schismas. Leipzig, Fock. VI, 188 S. — **23)** × A. Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à

eine tendenziöse Darstellung der Vorgeschichte der Wahl *Ruprechts*,[24]) in welcher die Kandidatur Sachsens (vgl. JBG. 13, II, 49) totgeschwiegen und die Ruprechts als die alleinige hingestellt wird; derselbe wird darin auch nicht als ein eigennütziger Verschwörer geschildert, sondern der Vorgang wird so dargestellt, als ob Ruprecht gezwungen worden wäre, sich für die Rettung des Vaterlandes zu opfern.

Allgemeines. Aus einer sehr lesenswerten Abhandlung über die deutsche Kaisersage[25]) sei hier hervorgehoben, dafs in den thüringisch-fränkischen Landen in der Zeit von 1269—1314 die Hoffnung des Volkes auf den kommenden Kaiser Friedrich nicht der Wiederkehr Friedrichs II., sondern der Kaiserherrschaft seines Enkels, des sog. Friedrichs III. aus dem Hause Wettin gilt. Für unsere Periode sind die beiden Arbeiten von Dönitz[26]) und Redlich[27]) nur von untergeordneter Bedeutung, ihr Schwerpunkt liegt in anderen Zeiten.

---

§ 20.

Das Jahrhundert nach dem westfälischen Frieden (1648—1740).

A. F. Pribram.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 37.)

Reichsgeschichte. Zwiedineck-Südenhorst[1]) setzt in dem im Berichtsjahre erschienenen Hefte seiner deutschen Geschichte die Schilderung des deutschen Volkes an der Schwelle des 18. Jh. fort. Er erörtert zunächst die verwickelten und unerfreulichen Münzverhältnisse des Reiches und giebt reichliche Mitteilungen über die in Regensburg und an den verschiedenen Fürstenhöfen bezüglich dieser Angelegenheit gepflogenen Beratungen. Auch über das Polizeiwesen im weiteren Sinne des Wortes hat Zw. recht interessante Daten beigebracht, die sich speziell bezüglich Österreichs noch vermehren liefsen. Wie weit die Bevormundung der Regierung jener Zeit reichte, ist auch aus Zw.s Darstellung nicht zu ersehen. Dafs Zw.s Mitteilungen über das Steuerwesen jener Zeit unvollkommen sind, ist aus dem Mangel entsprechender Darstellungen dieses Gegenstandes zu erklären. Eine Geschichte der mafsgebenden Gesichtspunkte der Steuerpolitik jener Zeit thäte dringend Not.

1461. Paris, Bouillon. VIII, 367 S. — **24)** J. Weizsäcker, D. Vorgesch. d. Thronrevolution v. 1400 in offiziöser Darstellung. (Aus d. Nachlasse W.s.): DZG. 7, S. 142/7.

25) Grauert, Z. dtsch. Kaisersage: HJb. 13, S. 100—43, 518/4. — **26)** Dönitz, Üb. Ursprung u. Bedeutung d. Anspruches d. Päpste auf Approbation d. dtsch. Königswahlen. Diss. Halle. 1891. 68 S. — **27)** F. Redlich, D. Absetzung dtsch. Könige durch d. Papst. Diss. Münster. (Unsere Periode nur gestreift.)

1) H. Zwiedineck-Südenhorst, Deutsche Gesch. im Zeitalter d. Gründung d. preufsischen Königtums (= Bibliothek Deutsch. Gesch. Lfg. 68). Bd. 2, S. 193—272.

Das Kriegswesen und die wirtschaftlichen Verhältnisse finden eine eingehende Betrachtung. Was Zw. über Handel und Industrie Deutschlands und Österreichs in jener Zeit mitteilt, ist keineswegs erschöpfend und beweist, wie viel auch in dieser Hinsicht noch zu thun ist. Der fiskalische Gesichtspunkt, der bei all diesen Fragen der maſsgebende der Regierung war, ist von Zw., wie Ref. glaubt, nicht stark genug betont worden. Sehr interessant ist auch, was Zw. auf Grund einer reichlichen Litteratur über das soziale Leben jener Zeit und über die dasselbe beherrschenden Ideen mitteilt; freilich auch dieses Kapitel keineswegs den Gegenstand erschöpfend. Was über die Juden mitgeteilt wird, lieſse sich schon mit Hilfe des gedruckten Materials — zumal durch die Schriften Kaufmanns — wesentlich vermehren.

Um ein gutes Stück hat Erdmannsdörffer[2]) im abgelaufenen Jahre seine vortreffliche *zusammenfassende Darstellung* der deutschen Geschichte 1648—1740 weitergeführt. In 6 Kapiteln schildert er die Geschichte Deutschlands in dem Zeitraume vom Tode des Groſsen Kurfürsten bis zum Ausbruche des spanischen Successions- und des nordischen Krieges. Alle Vorzüge, die wir gelegentlich der früheren Lieferungen dieses Werkes hervorheben konnten, zeichnen auch diesen Abschnitt desselben aus; ein Verdienst, das um so höher anzuschlagen ist, als E. den gröſsten Teil seiner wissenschaftlichen Thätigkeit der Erforschung der Regierung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm gewidmet hat. Der Krieg von 1688/9 ist mit weiser Selbstbeschränkung und trotz der Wärme des Tones durchaus unparteiisch geschildert. Ein richtiges Erfassen der auſsergewöhnlich schwierigen Verhältnisse, unter denen Leopold I. in diesen bewegten Jahren die Geschicke Österreichs und die des Reiches zu lenken, seine Stellung als österreichischer Landesfürst, als deutscher Kaiser und als europäischer Herrscher zu wahren hatte, ermöglicht E., der Thätigkeit dieses Fürsten gerecht zu werden. Ref. hat mit Freude wahrgenommen, daſs E., in ähnlicher Weise wie R. vor einem Dezennium gethan, die Stellung Leopolds I. im Jahre 1690 gelegentlich der Wahl Josefs I. als eine im Vergleiche zu früheren Zeiten wesentlich gebesserte, zu den gröſsten Hoffnungen berechtigte bezeichnet. Meisterhaft ist der Rückblick über die Entwickelungsgeschichte des braunschweigischen Hauses, den E. sehr richtig gelegentlich der Erteilung der Kurwürde an dieses Haus einfügt. Nicht minderes Lob gebührt E. für die Kunst, mit der er den wechselvollen Verlauf der letzten Kriegsjahre gegen Frankreich und die Verhandlungen schildert, die zum Ryswicker Frieden führten. In dem 6. und letzten Kapitel des fünften Buches schildert E. die Erwerbung der preuſsischen Königskrone. Auch dieser Frage steht E. mit der notwendigen Ruhe und Unparteilichkeit gegenüber. Was er über die Motive Friedrichs III. von Brandenburg, über die Mittel, mit denen dieser Fürst sein Ziel zu erreichen suchte, über die Haltung des Wiener und der übrigen Höfe, endlich auch über die Teilnahme der Jesuiten an diesen Verhandlungen mitteilt, ist in jedem einzelnen Punkte gerechtfertigt und verdient unbedingte Anerkennung. Genaue Kenntnis der Litteratur und ein mildes, unabhängiges Urteil zeichnen diese wie alle übrigen Erörterungen E.s aus.

Während die beiden groſs angelegten zusammenfassenden Darstellungen

---

Stuttgart, Cotta. 80 S. — 2) B. Erdmannsdörffer, Deutsche Gesch. v. westfälischen Frieden bis z. Regierungsantritte Friedrichs d. Gr. 1648—1740. (= Oncken, Allgemeine

der deutschen Geschichte des Jh. nach dem westfälischen Frieden stetig aber langsam fortschreiten, hat Hirsch,[3]) ein genauer Kenner dieser Periode, eine kurze Übersicht dieses Zeitraumes gegeben, die jedermann mit Nutzen lesen kann und die trefflich in das Studium dieses Zeitalters deutscher Geschichte einführt.

Unter den *Einzelarbeiten*[4-8]) *zur Reichsgeschichte* verdienen vorerst eine Reihe von Werken Erwähnung, die sich nicht speziell mit deutscher Geschichte beschäftigen, dieselbe aber eingehend berücksichtigen, so das umfassende Werk des Herzogs von Aumale über die Prinzen des Hauses Condé,[9]) dessen letzter im Berichtsjahre erschienener Band das Leben Louis' V. von Bourbon, des grofsen Condé, in den Jahren 1650/7 schildert und eine Reihe wichtiger Mitteilungen enthält; so das breit angelegte nun zum Abschlusse gediehene Werk Legrelles,[10]) der in dem 4. und letzten Bande die diplomatischen Verhandlungen bezüglich der spanischen Succession von 1701—13 ausführlich schildert. Bei der Fülle trefflicher älterer und neuerer Werke über diese Frage ist es begreiflich, dafs sich Legrelle oft begnügen mufste, bereits bekanntes zu wiederholen; immerhin wird man auch in diesem Bande eine Fülle neuer, mehr minder wichtiger Mitteilungen finden. Mit der Auffassung des Autors, wie sie namentlich in dem Schlufskapitel zum Ausdrucke kommt, können wir uns ebenso wenig einverstanden erklären, als seiner Zeit mit der Einleitung des ersten Bandes. Das Vorgehen Ludwigs XIV., als das eines genialen und zugleich gerechten Fürsten darzustellen, wird Legrelle nicht gelingen. Von der Überlegenheit des alten Ludwigs XIV. über die meisten seiner Zeitgenossen in politischen Dingen hat übrigens erst neuerdings Baudrillart überzeugende Beweise beigebracht. Über die auch von Legrelle hervorgehobenen Verhandlungen Gourvilles am Madrider Hofe im Jahre 1670 giebt Lecestre in einem besonderen Aufsatze interessante Mitteilungen.[11]) Unter den übrigen Einzelarbeiten zur Reichsgeschichte jener Zeit ist die Schrift Hallers[12]) hervorzuheben. Es ist ein seit langem ausgesprochener Wunsch aller Kenner deutscher Geschichte, eine zusammenfassende Darstellung der deutschen Flugschriften zu besitzen. Neuerdings wird von verschiedenen Seiten her diese schwere aber unerläfsliche Arbeit in Angriff genommen.[13]) Hallers Versuch, auf Grund einer kritischen Prüfung der Flugschriften von 1668—74, die Stimmung der deutschen Nation und den immer deutlicher hervortretenden Gegensatz zu Frankreich zu schildern, geht über diesen Rahmen hinaus; ist aber im wesentlichen als gelungen

---

Gesch. in Einzeldarstellungen. Bd. 2, S. 1—160.) Berlin, Grote. 160 S. — **3)** D. Jh. nach d. westfälischen Frieden v. Ferdinand Hirsch, in: B. Gebhardt, Handbuch d. deutschen Gesch. 2. Bd. Stuttgart, Union. |[MHL. 20, III.]| — **4)** X. Mofsmann, La France en Alsace; après la paix de Westphalie: RH. 51, S. 26—48, 225—249. — **5)** C. Wibling, Carl X., Gustaf och Geo. Rakoczy II. Lund, Lindstedt. 66 S. Kr. 1. — **6)** P. Doppler, Journal du chanoine René Jos. de Meer au traité de paix de Nimége 1678: Publ. de la soc. de Limbourg 7, S. 157—87. — **7)** Berthier, Innocentii XI. epistolae ad principes. I. Romae, Spithöver. LVI, 468 S. L. 50. (Oktober 1676—Sept. 1681.) — **8)** A. Boussey, La Franche-Comté sous Louis XIV. Besançon, Jacquin. 352 S. — **9)** H. Aumale Duc de, Hist. des princes de Condé VI. 1650/7. Paris, Lévy. 791 S. M. 7,50. — **10)** A. Legrelle, La diplomatie française et la Succession d'Espagne. Vol. 4. Paris, Pichon. 835 S. — **11)** Leon Lecestre, La Mission de Gourville en Espagne. 1670: RQH. 52, S. 107—48. — **12)** Joh. Haller, D. deutsche Publizistik in d. J. 1668—74. E. Beitrag z. Gesch. d. Raubkriege Ludwigs XIV. Heidelberg, Winter. 160 S. M. 4. |[LCBl. S. 1609.]| — **13)** P. C. Knüttel, Catalogus van de Pamfletten-Verzameling.

zu bezeichnen. Die Untersuchung eines Franzosen über das Testament Karls von Lothringen[14]) führt zu dem Ergebnisse der Abfassung dieses Schriftstückes durch Chevremont, den Sekretär des Herzogs, läfst aber die Frage offen, in wie weit Mitteilungen des Herzogs sich darin finden. Der Aufsatz Webers[15]) über den Rastätter Frieden giebt sich als eine Ergänzung seiner Geschichte des Utrechter Friedens und sucht insbesondere die Haltung Karls VI. zu charakterisieren.

Unter den *Biographieen*[16-19]) wäre die kurze, lebendig geschriebene des kaiserlichen Gesandten Franz von Lisola[20]) hervorzuheben. Haller hat sich durch die Feststellung der von diesem hervorragenden Staatsmanne geschriebenen oder inspirierten Flugschriften ein Verdienst erworben und dasselbe durch die erwähnte kurze Biographie vergrössert, die sehr geeignet ist, weitere Kreise mit diesem seltenen Manne bekannt zu machen. Ein anschauliches Bild der Jugend und der Entwickelung Prinz Eugens von Savoyen[21]) giebt Schulte, indem er neues und bekanntes geschickt zusammenfafst.[22.23]) Sehr verdienstlich ist das Bemühen Varrentrapps,[24]) uns den grofsen Staatsrechtslehrer und Geschichtsschreiber Pufendorf durch Mitteilung und Erörterung seines Briefwechsels näher zu bringen.

Zur *Reichskriegsgeschichte* liegt neben mehreren kleineren Arbeiten[25-29]) und einer populär gehaltenen allgemeinen Darstellung[30]) der gegen Frankreich geführten Kriege 1672—1714, das umfassende kriegsgeschichtliche Werk Schultes[31]) vor; eine der wertvollsten Publikationen des Referierungsjahres. Schulte hat die Thätigkeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden in den Jahren 1693/7 im Zusammenhange mit den politischen Verhältnissen dieser Zeit auf Grund eines aufserordentlich reichhaltigen hs. Materiales — von dem ein Teil in einem Sonderbande gedruckt vorliegt — geschildert und damit jene Lücke ausgefüllt, welche die Litteratur über diesen Fürsten aufwies. Die Thätigkeit einzelner Reichskreise und

---

2. Deel, 1. Stuck. 1649—67. 's Gravenhage. 547 S. — **14)** J. Hamel du Breüil, Le testament politique de Charles V de Lorraine: RH. 48, S. 257—82; 49, S. 1—38. — **15)** O. Weber, D. Friede v. Rastatt 1714: JBG. 8, II, S. 273—310. — **16)** A. Schwarzenberg, D. Leben u. Wirken Joh. Mich. Dilherrs, e. Beitrag z. Gesch. d. 17. Jh. Dresden. 4⁰. 41 S. — **17)** Mosen, D. Memoiren d. Prinzessin Charlotte Amélie de la Trémoille, Gräfin v. Aldenburg. 1652—1732. Oldenburg, Schulze. 400 S. (Übersetzt, eingeleitet u. mit Anmerkungen versehen.) — **18)** E. u. A. Seraphim, Aus Kurlands herzoglicher Zeit. Zwei Fürstengestalten d. 17. Jh. Mitau, Behre. 248 S. M. 5. [[LCBl. S. 1686; DLZ. (1893), S. 399.]] — **19)** Rehmann, Z. Gesch. d. Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, Herzogin v. Orleans. Programm. Friedeberg. 4⁰. 19 S. — **20)** J. Haller, Franz v. Lisola; e. österreichischer Staatsmann: PrJbb. 69, S. 516—46. — **21)** A. Schulte, D. Jugend Prinz Eugens: MIÖG. 13, S. 470—520. — **22)** Cenni biografici d. principe Eugenio di Savoia: Esercito italiano (1891), No. 116—24; (1892), No. 46. — **23)** C. Corsi, Il principe Eugenio di Savoia: NAnt. 38, S. 57—73. — **24)** K. Varrentrapp, Briefe v. Pufendorf, hrsg. u. erläutert: HZ. 70, S. 1—51, 193—232. — **25)** F. Schwartz, D. Überfall v. Bromberg durch d. Schweden 16. Mai 1658: ZHGPosen 6, S. 417—23. — **26)** E. Otto, General Montecuccoli u. d. Grofse Kurfürst in d. Wetterau: QBllHVHessen 1, S. 56. — **27)** G. Hartmann, Turenne in Franken. 1673: Württemb. Franken 4. — **28)** R. Huch, D. Neutralität d. Eidgenossenschaft, besonders d. Orte Zürich u. Bern während d. spanischen Successionskrieges. Zürich, Höhr. 286 S. M. 4. — **29)** W. Harster, Flugblatt auf d. abermalige Einnahme Landaus durch d. Deutschen 1704: MHVPfalz 15, S. 245/9. — **30)** K. Tanera, Deutschlands Mifshandlung durch Ludwig XIV., 1672—1714. (= Deutschlands Kriege v. Fehrbellin bis Königgrätz. I.) München, Beck. 255 S. M. 2. — **31)** A. Schulte, Markgraf Ludwig Wilhelm v. Baden u. d. Reichskrieg gegen Frankreich 1693/7. 2 Bde. Karlsruhe, Bielefeld 568, 374 S. M. 25. [[LCBl. S. 809; PrJbb. 69, S. 852 ff.; HJb. (1893), S. 114 ff.; GGA. (1892), No. 19.]] ([Hrsg. v. d. bad. hist. Kommission], 1 Bild

die Bedeutung derselben für den ganzen Verlauf des Krieges ist hier zum erstenmale klar hervorgehoben und neben den wenig erfreulichen Kriegsthaten jener Jahre finden wir eine ganze Reihe wichtiger politischer Fragen erörtert, so die Allianz von 1686, die Erwerbung der hannoverschen Kurwürde, den Ryswicker Frieden und die Königswahl von 1697 in Polen. Alle diese Fragen sind durch die Ergebnisse der Forschungen Schultes wesentlich gefördert worden; abgeschlossen freilich noch lange nicht. Einleitend hat Schulte die Jugendgeschichte des Markgrafen und abschliefsend seine letzten Lebensjahre kurz geschildert. Das grofse kriegsgeschichtliche Werk der Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen[32]) ist im Referierungsjahre durch die Schilderung des Feldzuges von 1713 zum Abschlusse gelangt. Auch in diesem Bande ist eine entsprechende Rücksicht auf die politischen Verhältnisse genommen. Hauptereignisse des Feldzuges sind die Belagerungen von Laudau und Freiburg, die eingehend geschildert werden. Im Anhange sind nebst wichtigeren Akten, die sich auf die Kriegsereignisse des Jahres 1713 beziehen, die Traktate der Friedensschlüsse von Utrecht, Rastatt und Baden abgedruckt. Sehr bedeutend sind die in einem Anhangbande gedruckten Schreiben des Prinzen aus den Jahren 1713/4.[33.34]) Zur Geschichte der Türkenkriege liegen eine Reihe kleinerer Schriften,[35-42]) und eine umfassende Arbeit über die Befreiung Slavoniens vor.[43])

Brandenburg-Preufsen. Über den *ganzen Zeitraum* vom Tode des Kurfürsten Friedrich Wilhelm bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Grofsen erstreckt sich die Darstellung Geigers von dem geistigen Leben Berlins;[44]) in diesem Zusammenhange zu erwähnen, da Geiger einleitungsweise die Bedeutung Friedrichs I. und Friedrich Wilhelms I. als Politiker zu charakterisieren versucht. Sein Urteil weicht von dem gang und gäben wesentlich ab; er stellt Friedrich I. höher, Friedrich Wilhelm I. niederer als dies sonst geschieht; ob mit Recht, wäre zu bezweifeln.[45])

Die Bedeutung des *Grofsen Kurfürsten* als Politiker und die Ziele seines Strebens hat Ref.[46]) darzulegen gesucht. Als die bedeutendste Forschung auf dem Gebiete der brandenburg-preufsischen Geschichte dieses Zeitraumes im Referierungsjahre wird man den 12. Band der Urkk. und Akten zur Geschichte Friedrich Wilhelms[47]) bezeichen können. Die kur-

in Heliogravure u. 9 Tfln. in Lichtdruck.) — **32)** O. Machalicky, Spanischer Successionskrieg. Feldzug 1713. (= Feldzüge d. Prinzen Eugen 15.) Wien, C. Gerolds Sohn. XVI, 602; 528 S. M. 30. (2 Tabellen u. 2 Kartenbeilagen. Z. Gesamtwerk erschien:) — **33)** A. Freih. v. Wrede, Orts-, Namen- u. Sachregister, nebst e. Verzeichnis d. benutzten Quellen sowie d. graphischen Beilagen. Wien, Gerold. 1892/3. 1021 S. M. 30. — **34/5)** Kematmüller, D. österreichische Dragonerregiment Julius Ludwig v. Savoyen: MKA. 6. — **36)** T. Kanyaró, E. unbekannte Schrift Nic. Zrinyis: TT. 13, S. 1—25, 261—307. — **37)** L. Thallóczy, Georg Rákóczy II. u. d. aufrühr. Söldner d. Moldauischen Woiwoden 1655/7: Száz. S. 449—57. — **38)** Z. Illésy, Gesch. d. Kapitulation Neograds 1663: HadtörtKözlem. 5, S. 93—113. — **39)** J. Horváth, D. Feldzug d. Jahres 1664 u. d. Schlacht bei St. Gotthard: ib. 4, S. 297—332. — **40)** Th. Apáczai, Bericht über s. Gesandtschaft bei d. Pforte 1671: TT. 13, S. 38—46. — **41)** J. H. Schwicker, Z. Gesch. d. Wiedereroberung v. Ofen im Jahre 1686: UngR. Heft 9. — **42)** Götz, D. Feldzug v. 1688 u. d. Belagerung v. Belgrad: TT. 13, S. 721—56. — **43)** T. Smičiklas, Dvijestogodišnjica oslobodjenja Slavoniji. (200j. Jubiläum d. Befreiung Slavonien.) I u. II. Zagebru. 173, 362 S.

44) L. Geiger, Berlin v. 1688—1840. Gesch. d. geistigen Lebens d. preufsischen Hauptstadt. 1. Bd. 1. Hälfte. Berlin, Gebr. Paetel. XII, 294 S. M. 6. — **45)** A. Schmidt, Berlin z. Zeit d. Grofsen Kurfürsten 1640—88: NAllZg. No. 22 (1872). — **46)** A. Pribram, D. auswärtige Politik d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg: FBPG.

fürstliche Politik in der Magdeburger Frage, bezüglich des bremischen Krieges, die Beziehungen Brandenburgs zu Polen 1664—73, zu Österreich 1666/8, zu England 1665/9 und zu Frankreich 1666/9 sind hier urkundlich mit grofsem Geschick dargestellt und in den Anmerkungen ein reichliches Quellenmaterial verwertet. Die Litteratur über die behandelten Materien ist in ausgedehntestem Mafse herangezogen und die den einzelnen Abschnitten vorangehenden Einleitungen orientieren leicht und gut. Eine sehr verdienstliche Arbeit ist die Streckers,[48]) der es unternimmt, das Leben eines der Männer zu schildern, die in jahrzehntelangem Dienste das grofse Werk des Kurfürsten Friedrich Wilhelm förderten. Meinders, dessen Leben Strecker schildert, ist nicht einer der bedeutendsten dieser Männer, doch hat er bei verschiedenen Fragen und in verschiedenen Stellungen Einflufs genommen auf die Entscheidung des Kurfürsten, dessen Bedürfnis nach Rat doch bei weitem gröfser war, als gemeiniglich angenommen wird, wenn auch nicht geleugnet werden kann, dafs er nach gehörtem Rate seinem eigenen Ermessen gefolgt ist. Die Arbeit Streckers ist insbesondere für die Periode des Devolutionskrieges durch Mitteilungen aus dem Arolsener Archive und für die Thätigkeit Meinders' als Leiter der Proviantierung des brandenburgischen Heeres von Bedeutung. Meinders' Thätigkeit in den letzten Jahren der Regierung Friedrich Wilhelms ist nur ganz kurz geschildert. Im Anhange finden sich eine Anzahl bisher unbekannter Aktenstücke.[49]) Sehr dankenswert sind auch die Aufschlüsse Breysigs[50.51]) über den brandenburgischen Staatshaushalt und über die Organisation der brandenburgischen Kommissariate in der zweiten Hälfte des 17. Jh., sie zeigen wie segensreich auch in diesen Punkten die Thätigkeit des Kurfürsten Friedrich Wilhelm war.[52-54]) Auf Grund der neueren Publikationen giebt Sello[55]) ein anschauliches Bild der Schlacht bei Fehrbellin.[56.57])

Eine lebhafte Debatte ist im Berichtsjahre über die Frage der Teilnahme der Jesuiten an der *Erwerbung der preufsischen Königskrone* für das Haus Hohenzollern geführt worden.[58.59]) Die Bemühungen, den

---

5, S. 103—38. — **47)** F. Hirsch, Urkk. u. Akten z. Gesch. d. Kurfürsten Friedrich Wilhelm v. Brandenburg. (= Bd. 12 [Politische Verh. Bd. 7].) Berlin, G. Reimer. 968 S. M. 25. |[LCBl. (1893), S. 277.]| — **48)** A. Strecker, Franz v. Meinders, e. brand.-preufs. Staatsmann im 17. Jh. (= Schmollers Staats- u. sozialwiss. Forschungen 11, IV.) Leipzig, Duncker & Humblot. 152 S. M. 3,60. |[LCBl. S. 1116; DLZ. S. 1529 f.]| — **49)** F. Hirsch, Aktenstücke z. Gesch. Christian Ludwigs v. Kalckstein: FBPG. 5, S. 299—310. — **50)** K. Breysig, D. brandenburgische Staatshaushalt in d. 2. Hälfte d. 17. Jh.: JGVV. 16, I/II, S. 1—42, 117—94. — **51)** id., D. Organisation d. brandenburgischen Kommissariate in d. Zeit v. 1660—97: FBPG. 5, S. 135—56. — **52)** Frdr. Frh. v. Schrötter, Brandenburgisch-preufsische Heeresverfassung unter d. Grofsen Kurfürsten. (= Staats- u. sozialwiss. Forsch. Heft 50.) Leipzig, Duncker & Humblot. VI, 157 S. — **53)** H. Ulmann, D. baltische Politik d. Gr. Kurfürsten um d. Sterbestunde d. Hanse: HansGBll. (1890/1), S. 49—62. — **54)** E. Jakobs, Werbewesen z. Zeit d. Grofsen Kurfürsten, 1657/9: ZHarzV. 24, S. 305—10. — **55)** H. Sello, Fehrbellin: DZG. 7, S. 282—318. — **56)** F. Meyer, Eine illustrierte Flugschrift über d. Schlacht v. Fehrbellin: Brandenburgia. (Text u. Kommentar; bezieht sich auch auf den Kampf d. Verbündeten unter Montecuccoli gegen Turenne.) — **57)** Taeglichsbeck, D. Belagerung Anklams durch den Grofsen Kurfürsten im Jahre 1676. Stettin, Saunier. 60 S. M. 1. (Mit einer Skizze.) — **58)** N. Thömes, D. Anteil d. Jesuiten an d. preufsischen Königskrone v. 1701. Eine preufsische u. deutsche Studie nach d. Akten d. geheimen Staatsarchives. Mit einem Vorwort von E. Lieber. Berlin, Eckes & Co. 112 S. M. 2. |[ÖLBll.]| — **59)** K. Fey, D. Anteil d. Jesuiten an d. preufsischen Königskrone v 1701. Im Lichte d. Gesch. betrachtet. Leipzig, Evangelischer Bund. 46 S. M. 0,75. —

Einflufs der Jesuiten als den mafsgebenden darzustellen, — von den Schlufsfolgerungen, die daraus gezogen werden, sei in diesem Zusammenhange nicht die Rede — werden als gescheiterte bezeichnet werden müssen. Dafs die Jesuiten die Sache Friedrich III. an verschiedenen Orten zumal in Polen und in Wien gefördert haben, ist gewifs und von niemandem bezweifelt worden, ebenso wenig die Thatsache, dafs sie daraus Vorteile für die katholische Religion in Preufsen erhofften. Dagegen wird sich die Behauptung auch nach der Veröffentlichung von Thömes aufrecht erhalten lassen, dafs die entscheidenden Motive rein politische waren und dafs nicht die Jesuiten, sondern andere Personen die leitenden Faktoren in dieser Frage gewesen sind. Dafs übrigens Thömes mit ungenügender Kenntnis der gedruckten Litteratur gearbeitet hat, wies Berner[60]) in seiner Gegenschrift unwiderleglich nach.[61])

Zur Geschichte *Friedrich Wilhelms I.* liegen nur einige kleinere Schriften[62-67]) vor; für die *Jugendgeschichte Friedrichs des Grofsen* enthält das Buch von Becher[68]) schätzenswerte Beiträge zur Geschichte seiner Thätigkeit als Regimentschef in Neu-Ruppin.

Wie im Vorjahre sind schliefslich auch diesmal — wenn auch mit noch gröfserer Einschränkung — Schriften zur ***Kirchen-***,[69-74]) ***Kultur-***,[75-81]) ***Litteratur-***,[82-84]) ***Industrie-***,[85]) ***Steuer-***,[86]) ***Musik-***,[87]) ***Philo-***

---

60) E. Berner, D. angebliche Dankesschuld d. preufsischen Staates gegen d. Jesuiten: FBPG. 5, S. 437—58. (Wieder abgedruckt in d. PrJbb. 1893.) — **61)** H. Tollin u. R. Béringuier, D. französische Kolonie in Berlin: GBllDtHugenottenV. Heft 4. — **62)** F. Brose, Kabinetsordres Friedrich Wilhelms I: MVGBerlin 8/9. — **63)** H. Hüffer, D. Beamten d. ältesten preufsischen Kabinettes 1713—1808: FBPG. 5, S. 157—90. — **64)** M. Lehmann, E. militärische Verfügung Friedrich Wilhelms I.: HZ. 68, S. 83 f. — **65)** Chr. Meyer, Am Hofe Friedrich Wilhelms I.: HohenzollForschungen 1, S. 409—34. — **66)** Th. Schiemann, E. Episode aus d. Gesch. d. preufs.-russischen Heiratspläne: HZ. 68, S. 428—46. — **67)** G. Barcley, Gerichtliche Edikte Friedrich Wilhelms I., aus d. Schöppenstuhlakten zu Brandenburg: MVGBerlin 8/9. — **68)** P. Becher, Kronprinz Friedrich als Regimentschef in Neu-Ruppin. 1732—40. Berlin, A. Duncker. 188 S. M. 4. |[LCBl. S. 1085.]|

69) H. Bäfsler, Joh. Conr. Taurinus; ein Pfarrersleben aus dem 17. Jh.: WürttVjh. NF. 1, S. 200—17. — **70)** Ad. Ebner, Propst Joh. Geo. Seidenbusch u. d. Einführung d. Kongregation d. heiligen Philipp Neri in Bayern u. Österreich; e. Beitrag z. Kirchengesch. Deutschlands im 18. Jh. Köln, Bachem. 80 S. M. 1,50. |[HJb. 12, S. 874; LittHandw. 30, S. 566.]| — **71)** W. Grössel, Justinanus v. Weltz, d. Vorkämpfer d. lutherischen Mission. (= Fabers Missionsbibl. No. 2 u. 3.) Leipzig, Akad. Buchhdlg. 191 S. M. 2. — **72/3)** W. Kawerau, Z. Gesch. d. Pietismus: Festschrift d. V. f. G. v. Magdeburg S. 31—45. — **74)** Zingerle, Predigtlitteratur d. 17 Jh.: ZDPh. 24, I, S. 44—64, 318—41.

75) Bartels, Volksaberglaube im 17. Jh.: JbGesEmden 9, II, S. 98—100. — **76)** G. Blind, Geo. Gasstötter u. Konsorten; ein Beitrag z. Gesch. d. Gaunertums im 18. Jh.: WürttVjh. NF. 1, S. 218—30. — **77)** R. Hodermann, Univ. Vorlesungen in deutscher Sprache um die Mitte d. 17. Jh. Rudolstadt, Dabis. 39 S. M. 0,60. — **78)** E. Jakobs, Fahrende Ärzte; z. Gesch. d. Arzneiwesens; 1650/7: ZHarzV. 24, S. 298—302. — **79)** D. Kaufmann, Urkundliches aus d. Leben Samson Wertheimers. Wien, Konegen. 142 S. M. 3. |[DLZ. 1111 f.]| — **80)** Loth, Ordonanzen d. Magistrates v. Erfurt gegen d. Pest u. andere Epidemieen im 16. u. 17. Jh: MVGErfurt Heft 15. — **81)** K. Scherer, D. Kasseler Bibliothek im 1. Jh. ihres Bestehens: ZVHessGA. NF. 17.

82) A. v. Eye, Theateranzeigen d. 18. Jh.: Z. f. dt. CG. 2, S. 265/7. — **83)** P. Radics, D. Hoftheater Kaiser Leopolds I. als Grundstein ständiger Bühnen in Österreich: ÖUR. 13, S. 1—25, 81—106. — **84)** Joh. Geo. Schoch, Comoedia v. Studentenleben; mit Einleitung etc. nach d. Ausgabe v. 1638 herausgeg. v. W. Fabricius. (= Auswahl litt. Denkmäler d. deutschen Studententums.) München, Seitz & Sch. X, 122 S. M. 2.

sophie-[88]) und *Kunstgeschichte*[89.90]) wenigstens zu erwähnen. Besonders aufmerksam machen möchte Ref. auf den Briefwechsel Huygens[91]) und auf den von Gigas[92]) gesammelten, und mit einem reichen kritischen Apparat herausgegebenen Briefwechsel der Benediktiner.

Schliefslich sei in diesem Zusammenhange[93.94]) noch der Schrift Tückings,[95]) der die Geschichte der Stadt Neufs, insbesondere in der von uns zu behandelnden Periode mit zu Hülfenahme zahlreicher Akten schildert und eines populär gehaltenen Werkes[96]) gedacht, das in biographischer Form eine Geschichte Österreichs in der Zeit von 1648—1740 bietet.

---

§ 21.

Niedergang des Reichs; Aufkommen Preufsens (1740—1815).

Walther Schultze.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 37.)

Während umfassendere Werke über die *gesamte Periode* diesmal nicht zu verzeichnen sind, ist die Zahl der allgemeinen Arbeiten über *Friedrich den Grofsen*[1]) eine recht bedeutende. Zwar neue Quellen[2.3]) sind nicht erschlossen — höchstens wären hier zu erwähnen 29 Briefe, die Bornhak[4]) aus dem Briefwechsel Friedrichs mit Anna Amalia von Sachsen-

---

85) G. Karschulin, Z. Gesch. d. österreichischen Seidenindustrie. II. Aufschwung unter Karl VI. Programm. Wien. 19 S.

86) R. Lohmann, D. Reichsgesetz v. Jahre 1654 über d. Steuerpflicht d. Landstände. Diss. Bonn. 4⁰. 93 S. M. 1,20.

87) G. Adler, Musikalische Werke d. Kaiser Ferdinand III., Leopold I. u. Joseph I. Wien, Artaria. 4⁰. XXIII, 328 S. M. 30.

88) R. Worms, La morale de Spinoza: examen de ses principes et de l'influence etc. Paris, Hachette. 334 S.

89) E. Braunsfels, Aus d. Künstlerleben d. Rokokozeit. Davos, Richter. 168 S. Fr. 2,40. — **90)** G. Galland, D. Grofse Kurfürst u. Moritz v. Nassau d. Brasilianer. Frankfurt a/M., Keller. 236 S. M. 4. — **91)** Chr. Huygens, Œuvres complètes. IV. Correspondance 1662/3. 589 S. M. 37,50. — **92)** Gigas, Lettres inédites de divers savants de la fin du 17e et du commencement du 18e s. II. Lettres des Bénédictins de la congrégation de St-Maur 1652—1700. Kopenhagen, Gad. — **93)** A. Seraphim, D. Prinz v. Homburg u. seine Beziehungen zu Kurland: BaltMschr. 39, S. 18—31, 106—19. — **94)** H. Jollin, Gesch. d. französischen Kolonie v. Magdeburg. 3. Bd., 1. Abtl. Kampf d. hugenottischen Glaubensflüchtlinge. Magdeburg, Faber. 819 S. M. 12. — **95)** K. Tücking, Gesch. d. Stadt Neufs. Düsseldorf, Schwann. 378 S. M. 5. |[MHL. 20, S. 3.]| — **96)** A. Freih. v. Teuffenbach, Neues illustriertes vaterländisches Ehrenbuch. Bd. 1, S. 521—697. Wien u. Teschen, Prochaska.

1) × Gugl. Oncken, Federico il Grande. Disp. 1/9. (= Storia universale.) Milano, Vallardi. 752 S., S. 1—96. (D. deutsche Original, s. JBG. 4. [Seit 1882 komplet in 2 Bdn.].) — **2)** × Memoiren d. kgl. preufs. Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, Markgräfin v. Baireuth. 9. Aufl. Bd. 1. 2. Leipzig, Barsdorf. IV, 210, 259 S. M. 4. — **3)** × Mémoires de Frédérique Sophie Wilhelmine, marcgrave de Baireuth, sœur de Frédéric le Grand. 3. édit. T. 1. 2. Leipzig, Barsdorf. — **4)** F. Bornhak, Anna Amalia, Herzogin v. Sachsen-Weimar-

Weimar mitteilt —, wohl aber hat man die Persönlichkeit und die Bedeutung des Königs von den verschiedensten Seiten her ins Auge gefafst. Eine populäre Gesamtdarstellung[5]) der Regierung Friedrichs entspricht nicht dem gegenwärtigen Standpunkt der Forschung, stützt sich durchweg auf die dem Monarchen feindliche Tradition, betont mit etwas tendenziöser Vorliebe die Schwächen und abstofsenden Züge des Königs. Reimann[6]) behandelt Friedrichs Verhältnis zu Philosophie und Religion, insbesondere seine Beziehungen zu Wolf, Voltaire und Bayle; er sucht vor allem den allmählichen Entwickelungsgang der Ansichten des Königs darzulegen, ohne indessen diese Aufgabe befriedigend zu lösen.[6a. 7. 7a]) Ferner prüft jener das Verhältnis der politischen Praxis des Herrschers zu seiner politischen Theorie, besonders zu den Grundsätzen des Antimacchiavel; er kommt dabei zu dem Resultat, dafs beide mit einander in Widerspruch stehen; mit seiner scharfen Verurteilung des Angriffs auf Schlesien und der Teilung Polens dürfte er nach meiner Auffassung entschieden zu weit gehen. Eher wird man seinen, ebenfalls ziemlich scharfen Ausführungen über die Stellung Friedrichs zur deutschen Nationallitteratur zustimmen können: dafs der König hier auf Grund ungenügender Kenntnis urteilte und an einem einmal gefafsten Vorurteil mit allzugrofser Zähigkeit festhielt, dafs er der gewaltigen Wandlung, die sich in der Litteratur unter seiner Regierung vollzog, kein Verständnis entgegenbrachte.[8. 8a]) Freilich bleibt es, wenn man Reimanns scharf kritisierende Abhandlung liest, dunkel, wie trotzdem eben dieser König zum Leitstern jener neuen Litteraturperiode werden konnte. Sang man doch nicht nur in Deutschland von dem grofsen König, sondern feierte ihn sogar in Holland, wie uns das drei von Bolte[9]) mitgeteilte Lieder zeigen, die den fünfziger Jahren entstammen dürften. Wenn aber auch der König der nationalen Litteratur fremd gegenüber steht, in der Weltlitteratur jener Zeit nimmt er

---

Eisenach, d. Begründerin d. klassischen Zeit Weimars. Nebst Anhang: Briefwechsel Anna Amalias mit Friedrich d. Grofsen. Berlin, Fontane. 372 S. M. 5. — 5) F. A. Paulig, Friedrich d. Grofse, König v. Preufsen. Neue (!! d. Ref.) Beiträge z. Gesch. seines Privatlebens, seines Hofes u. seiner Zeit. (= Familiengesch. d. Hohenzollernschen Kaiserhauses. Bd. 3.) Frankfurt a. O., Paulig. VIII, 368 S. M. 8. |[W. Schultze: BLU. S. 558.]| — 6) A. Reimann, Abhandlungen z. Gesch. Friedrichs d. Grofsen. Gotha, F. A. Perthes. 163 S. M. 3. |[Hintze: FBPG. 5, S. 656/9; W. Schultze: BLU. S. 558; Engel: MHL. 21, S. 47; LCBl. S. 1572.]| (Enthält 1. Stellung Fr.s z. Religion u. Philosophie. 2. Verhalten gegen d. deutsche Litteratur. 3. Ansichten über d. Fürstenberuf. 4. D. Finanzpolitik Fr.s. 5. Drei v. Lehmann veröffentlichte Aktenstücke Fr.s. 6. Fr. u. d. Frhr. v. Heinitz. Über 5 s. unten N. 75a, 4 ist e. lediglich aus gedrucktem Material besonders aus Rodens Denkschrift schöpfende Darstellung d. fridericianischen Finanzen, d. sich sehr auf d. Oberfläche hält. Am wertvollsten ist 6, wo d. lange vergessenen Heinitz e. wohlverdientes Ehrendenkmal errichtet wird; freilich fehlt es, um Heinitz' Bedeutung wirklich klar heraustreten zu lassen, an genügender Beherrschung d. sonstigen Aktenmaterials.) — 6a) × Fr. Heins, Drei Hohenzollern ohne Gleichen, Friedrich Wilhelm d. Grofse Kurfürst, Friedrich II. d. Grofse u. Wilhelm I. d. Siegreiche. Bielefeld, Helmich. M. 0,80. — 7) × Thomas Carlyle, The battles of Frederick the Great, abstracted from his biography of Frederick the Great and edited by C. Ransome. London, Arnold. 245 S. sh. 5. — 7a) × Rich. Tieffenbach, Preufsen in entscheidenden Epochen seiner Entwickelung unter d. Grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, unter König Friedrich d. Grofsen, unter Kaiser Wilhelm I. Drei Festreden. Berlin, Gaertner. 102 S. M. 2. |[LCBl. S. 118.]| (Zeigt, wie Friedrich schon vor Kant ganz gemäfs d. kategorischen Imperativ d. Pflicht lebte.) — 8) × C Tanera, D. Kriege Friedrichs d. Grofsen. (= Deutschlands Kriege v. Fehrbellin bis Königgrätz. Bd. 2.3.) München, Beck. 282, 289 S. à M. 2. (Gute populäre Darstellung.) — 8a) × Gg. Winter, D. nationale Bedeutung Friedrichs d. Grofsen, insbesondere sein Verhältnis z. deutschen Nationallitteratur: N&S. 15. — 9) Holländische Lieder auf Friedrich d. Grofsen, hrsg. v.

schon durch seine eigene Produktion eine ungemein bedeutende Stellung ein. Einen Überblick über die schriftstellerische Thätigkeit Friedrichs giebt Mahrenholtz.[10]) Er behandelt zunächst seine philosophischen Schriften, wobei er ihn als Kind der französischen Aufklärung, vor allem als Zögling Voltaires charakterisiert, geht dann mit besonderer Liebe und Ausführlichkeit seinen historischen und militärischen Werken nach, bespricht weiter seine pädagogischen Aufsätze, die vor allem den Zweck verfolgen, den Idealen der Aufklärung in die Praxis des preufsischen Staates Eingang zu verschaffen, widmet endlich einige allzu knappe und allzu harte Worte dem Dichter Friedrich. Diese Dichtungen geben ja doch, wie Lehmann[10a]) durch ausgewählte Proben darthut, einen unmittelbaren Einblick in das Geistesleben des Königs; sein Seelenschmerz, seine verbitterte Stimmung, seine Todessehnsucht kommen in ihnen oft in ergreifender Weise zum Ausdruck. Bringt der Aufsatz Mahrenholtz' auch kaum neues von wesentlicher Bedeutung bei, so ist er doch eine ansprechende und klare Orientierung, die durchaus auf die neueren Forschungen sich gründet; gerade weil die Wissenschaft allmählich das ihre gethan hat und es nunmehr darauf ankommt, ihren Resultaten Eingang in die Praxis der Schule und in den Denkkreis der Gebildeten zu verschaffen, müssen derartige für ein gröfseres Publikum sich eignende Darstellungen wesentlicher Momente der fridericianischen Persönlichkeit sehr willkommen geheifsen werden. Auch Döring[11]) beschäftigt sich mit der pädagogischen Wirksamkeit des Königs, besonders auf Grund seiner Instruktion für die Ritterakademie in Berlin und des Moralkatechismus für das Kadettenkorps. Friedrich will einen religionslosen Moralunterricht; die religiöse Unterweisung soll bestehen bleiben, doch erwartet er von ihr nicht Impulse zur Sittlichkeit. Ebenso behandelt Disselnkötter[12]) die Erziehungs-Ideale des Monarchen; er zeigt, wie durch Friedrich am wenigsten das Volksschulwesen berührt wurde, das auf der damaligen Stufe stehen blieb; wie der König hauptsächlich die Bildung der oberen Schichten der Bevölkerung heben, sie durch Moralunterricht in der Sittlichkeit, durch Schulung der Denkthätigkeit intellektuell weiter bringen wollte; freilich ist die Bildung, die er für den Adel wünschte, eine rein französische.

Immer noch steht die *Strategie* des Königs im Vordergrund des Interesses, ja die Polemik über sie ist im Berichtsjahre so lebhaft geworden, wie noch nie zuvor. Hatte die Delbrücksche Auffassung,[12a]) dafs Friedrich durchaus praktisch wie theoretisch auf dem Boden der Strategie der alten Monarchie stehe, die in der Schlacht und dem Manöver zwei gleichberechtigte Pole der Kriegskunst erblicke, in historischen Kreisen zusehends an Anhang gewonnen — Ref. freilich hat sich nie sehr für sie erwärmen können —, so stöfst sie jetzt auf den lebhaftesten Widerspruch von militärischer Seite. Fr. v. Bernhardi[13-16]) nimmt — in etwas zu schneidiger Weise —

Johannes Bolte: FBPG. 5, S. 310/4. — 10) R. Mahrenholtz, Friedrich d. Grofse als Schriftsteller: HTb. 12, Folge 6, S. 77—162. — 10a) × Paul Lehmann, Was können uns d. Gedichte Friedrichs d. Grofsen sein? Programm Schiller-Realgymn. Stettin. 4⁰. 16 S. — 11) A. Döring, Friedrich d. Grofse als Morallehrer: PrJbb. 70, S. 205—19. — 12) H. Disselnkötter, D. Erziehungs-Ideal Friedrichs d. Grofsen. Programm. Wesel. 4⁰. 25 S. — 12a) JBG. 13, II, 114[11]. — 13) F. v. Bernhardi, Delbrück, Friedrich d. Grofse u. Clausewitz. Streiflichter auf d. Lehren d. Professor Dr. Delbrück über d. Strategie. Berlin, Peters. 114 S. M. 2. |[Naudé: FBPG. 5, S. 655/6; Roloff: MHL. 21, S. 82/5; Schmitt: DLZ. (1893), S. 53/4; Delbrück: PrJbb. 69, S. 434; MWBl. No. 13.]| — 14) Hans Delbrück, Friedrich, Napoleon, Moltke. Ältere u. neuere Strategie. Berlin,

den Fehdehandschuh, den D. den Ausführungen seines Vaters hingeworfen, auf. Er sucht nachzuweisen, dafs der König sowohl theoretisch wie praktisch doch die taktische Entscheidung weit mehr in den Vordergrund gestellt habe als D. anerkannt wissen wolle. Insbesondere auch für den in dieser Kontroverse vielfach als mafsgebend betrachteten Feldzug von 1757 tritt B. ganz für die ältere Anschauung ein: der Grundgedanke der Offensive geht von Friedrich aus; durch Winterfeld wird er weiter gesteigert, dann abermals durch den König auf den Höhepunkt einer konzentrischen Zusammenfassung aller Streitkräfte behufs Vernichtung der feindlichen Macht entwickelt; schon vor der Prager Schlacht denkt Friedrich an Gefangennahme der österreichischen Armee in Prag. So sehr in Einzelheiten B. gegen D. mit Erfolg polemisiert — vor allem gilt dies hinsichtlich des Sinns und der Tragweite theoretischer Äufserungen des Königs —, in der Hauptsache hat er zu viel beweisen wollen: weder ist der Feldzugsplan von 1757 einfach das geistige Eigentum des Königs — vielmehr haben an seiner schliefslichen Gestalt Winterfeldt wie Friedrich wohl in gleicher Weise Anteil[16a]) —, noch ist Friedrichs Stellung eine derartig konsequente wie B. glaubt. Wie schon im Vorjahre bemerkt, dürfte Jähns,[16b]) indem er die allmähliche Entwickelung und Veränderung der Anschauungen des Königs betont, wobei das Scheitern des Offensivfeldzuges von 1744 entscheidend in Betracht kommt, das Fazit der bisherigen Erörterungen gezogen und das richtige getroffen haben. Roloff[17]) erklärt, die Jähnssche Auffassung sei eigentlich mit der D.schen identisch, besage im allgemeinen dasselbe, und D. selbst hat sich dem angeschlossen.[17a]) Demgegenüber ist Jähns[18]) entschieden für die Selbständigkeit seines Standpunktes eingetreten, und meines Erachtens mit Recht. Abgesehen übrigens von der Frage, ob das, was J. sagt, aus D.s erster Darstellung zu ersehen war oder nicht, unterscheidet sich J. auch darin von D., dafs er für 1757 eine Annäherung Friedrichs an die Napoleonische Strategie ablehnt. Was von anderen Seiten zu der Streitfrage beigebracht ist,[19-22]) enthält keine durchschlagenden neuen Gründe. Zum Schlufs eine Bemerkung: die Polemik ist namentlich von militärischer Seite gegen D. mit einer nicht zu billigenden persönlichen Schärfe geführt worden; besonders gilt dies von einer Rezension der GGA., die mit einer sachlichen Polemik rein persönliche Angriffe mischt, wie man dies in anderen wissenschaftlichen Organen glücklicherweise noch nicht gewöhnt ist. Ich glaube nicht, dafs man der Sache durch Wendungen gegen die amtliche Stellung

---

Walther. 55 S. M. 1,50. |[Schmitt: DLZ. S. 960/1; Koettschau: GGA. S. 425—48; LCBl. (1893). S. 522/3 (u. einige d. unter N. 18 angeführten Rezensionen).]| — 15) F. v. Bernhardi, D. Studium d. Fridericianischen Kriege in seiner Bedeutung für d. moderne Kriegskunst: MWBl[B]. S. 165—90 (u. separat: Berlin, Mittler. 25 S. M. 0,80.) — 16) id., Z. Streit über d. strategische Theorie u. Praxis Friedrichs d. Grofsen: AZg[B]. No. 77. — 16a) Vgl. JBG. 14, II, 67[8]; 11, II, 80[45]. — 16b) Vgl. JBG. 14, II, 67[7]. — 17) G. Roloff, E. vermeinte neue Auffassung d. Strategie Friedrichs d. Grofsen: AZg[B]. No. 16. — 17a) Vgl. JBG. 14, II, 68[8a]. — 18) M. Jähns, Über d. Wandel d. strategischen Anschauungen Friedrichs d. Gr. E. Entgegnung: AZg[B]. No. 45. — 19) W. v. Scherff, Delbrück u. Bernhardi. E. strategische Clausewitz-Studie für Gelehrte u. Militärs. Berlin, Bath. 89 S. M. 0,80. |[Delbrück: PrJbb. 69, S. 850/2; Roloff: MHL. 21, S. 85/6.]| (Wendet sich mehr gegen d. allgemeinen strategischen Anschauungen Delbrücks, weniger gegen seine Darlegungen über d. Strategie Friedrichs.) — 20) Fritz Hoenig, Friedrich d. Grofse u. Napoleon als Strategen: Zeitgeist (Beibl. z. Berl. Tagebl.) No. 10/2. (Gegen Delbrück; so lange Friedrich sich stark genug fühlte, suchte er d. Schlacht.) — 21) Dalhoff-Nielsen, Z. Strategie Friedrichs d. Grofsen: JDAM. (Februar). — 22) v. d. Wengen, Briefe über d. Strategie Friedrichs

des Gegners einen Dienst erweist, und hoffentlich scheidet aus der Polemik, die sicher noch nicht zu Ende ist, dies persönliche Moment aus.

Die übrigen *allgemeinen Schriften zur Fridericianischen Periode*[28-30]) verlohnen kaum der Erwähnung. Auch die Beiträge zur Jugendgeschichte des Königs sind wie gewöhnlich weder an Zahl noch an Inhalt allzu bedeutend.[31]) Wertvoll ist Bechers[32]) Darstellung der Thätigkeit Friedrichs als Regimentschef in Neuruppin, die sich durchaus auf das authentische Material gründet. Tritt der Kronprinz anfangs entschieden mit Unlust in seine neue Stellung, so versieht er doch seine Obliegenheiten mit Eifer und Sorgfalt, und lernt allmählich den Wert des Heerwesens Friedrich Wilhelms I. verstehen und schätzen. Auch in die finanziellen Verhältnisse des Prinzen erhalten wir manchen willkommenen Einblick.[33-35])

Im *ersten schlesischen Kriege* erscheint, wenn sich die Ansichten Herrmanns[36]) bei fernerer Nachprüfung bestätigen, die Schlacht bei Mollwitz in anderem Lichte: schon hier plant darnach der König, was er bei Leuthen mit solchem Erfolg ausführte, einen Angriff in schiefer Schlachtordnung. Er hält seinen linken Flügel zurück, verstärkt seinen rechten, leitet den Vorstofs durch ihn bereits ein, den dann freilich erst Schwerin entscheidend durchführt. Diese energische Offensive, nicht erst das spätere Vorschieben auch des linken Flügels, verursacht die Auflösung des österreichischen Heeres. Es wäre somit schon Mollwitz ein Beweis für die kühne, über das bisher übliche Mafs wesentlich hinausgehende taktische Offensive des Königs. — Einer der strittigsten Punkte aus dem ersten schlesischen Kriege ist bekanntlich der Nymphenburger Vertrag. Wiedemann[37]) hat die Frage nach seiner Echtheit noch einmal von allen Seiten ins Auge gefafst: er kommt zu dem Resultat, dafs wenn auch manche

---

d. Grofsen: DWBl. No. 41. — **23)** Friedrich d. Grofse in Volksmärchen v. L. G.: AZg[B]. No. 108. — **24)** Berliner Zeitungen u. Zeitschriften unter Friedrich d. Grofsen: Börsenbl. f. d. Buchhandel No. 288. — **25)** (JBG. 14) Moschkau, Friedrich in d. Oberlausitz. — **25a)** D. Zusammenhang d. Husaren d. heutigen Armee mit denen d. Armee Friedrichs d. Grofsen: MWBl. 76 (1891), S. 1705—20. (Überblick über d. Entstehung d. ersten Husarenkorps in Preufsen.) — **26)** H. v. Trützschler, D. Husaren d. Grofsen Königs. (= Gesch. d. deutschen Reiterei in Einzelbildern. Heft 6.) Rathenow, Babenzien. 1891. 42 S. M. 1. (Danach JBG. 14, II, 71[48] zu berichtigen, wo fälschlich d. Hrsg. d. Gesamtwerkes als Vf. angegeben ist. Schildert d. Entstehung d. preufsischen Husarenregimenter u. ihren Anteil an d. Kriegen Friedrichs d. Gr. auf Grund d. Husarenbuchs d. Grafen Lippe.) — **27)** E. Beitrag z. Gesch. d. Truppenverpflegung in d. fridericianischen Zeit: JDAM. 80 (1891), S. 215/6. — **28)** Leop. Witte, Friedrich d. Grofse u. d. Jesuiten. Programm Pforta. 51 S. — **29)** H. Jungfer, D. Juden u. Friedrich d. Grofse. Leipzig, Fritsch. 147 S. M. 0,50. — **30)** Mitteilungen aus d. Archiv d. kgl. Kriegsministeriums. 1. 2. Berlin, Mittler. 1891. 163, 123 S. à M. 2. (Enthält Rangliste v. 1740, Vorschriften für d. Exerzieren v. 1751, Instruktion für d. 1. Bataillon, Denkschrift Möllendorffs v. 1788, Briefe aus d. militärischen Korrespondenz d. Division Morand während d. Feldzugs 1807, zwei Briefe Müfflings aus d. Kriege v. 1815. Alles sind Abdrucke aus d. MWBl. u. als Artikel d. letzteren in d. JBG. an d. betreffenden Stellen besprochen.) — **31)** La correspondance de Frédéric II avec Duhan de Jandun reimprimée par P. Laurent. (= Varietés hist. ardennaises VIII.) Paris, Picard. 55 S. — **32)** Paul Becher, D. Kronprinz Friedrich als Regimentschef in Neuruppin v. 1732—40. Berlin, A. Duncker. VI, 188 S. M. 4. ||[Immich: FBPG. 5, S. 650/1; LCBl. S. 1085.]|| — **33)** × E. Lavisse, Comment le grand Frédéric voyait l'Europe: RPL. (9. Juill.). — **34)** × id., La politique du grand Frédéric avant l'avènement: ib. (23. Juill.). — **35)** × id., Le grand Frédéric avant l'avènement: RDM. 110, S. 522—53; 111, S. 36—77. (Alles Teile aus d. 2. Bd. d. Biographie Friedrichs v. Lavisse; siehe d. späteren Bde. d. JBG.) — **36)** Otto Herrmann, D. schiefe Schlachtordnung in d. Schlacht bei Mollwitz: FBPG. 5, S. 459—70. — **37)** Th. Wiedemann, D. Nymphenburger Vortrag v. 22. Mai

Momente gegen die Unechtheit zu sprechen scheinen, trotzdem diese als sicher gelten kann: weder das Original noch eine genügend beglaubigte Kopie des Vertrags noch ein zuverlässiges Zeugnis für seinen Abschlufs ist bekannt; der Vertrag steht in unvereinbarem Widerspruch mit einem Schreiben Törrings. Den Urheber der Fälschung sucht Wiedemann in einem Beamten der Kanzlei des französischen Gesandten Valory.[38])

Für die diplomatische Einleitung des *zweiten schlesischen Krieges* sind wichtig die von Lehmann[39]) zuerst publizierten Verträge Friedrichs mit Frankreich (5. Juni) und Hessen-Kassel (27. Juli 1744); sie zeigen, wie der König auf Vergröfserung bedacht ist, auf den Rest Schlesiens und ein Stück Böhmens sein Auge richtet.[40]) Eine nicht wertlose Quelle für den den schlesischen Feldzügen zeitlich zur Seite gehenden österreichischen Erbfolgekrieg ist das Tagebuch Malbez'[41]) über den Feldzug des Marschalls von Noailles im Jahre 1743. Noch reichhaltiger ist die Darstellung Vaults[42]) über den Anteil Frankreichs an diesem Kriege, die sich auf die offiziellen Kriegskorrespondenzen gründet, freilich nur das südliche Kriegstheater, nicht das deutsche betrifft. Den Ausgang des Krieges und den Aachener Frieden behandelt Broglie[43-45]) in formschöner, aber keineswegs immer objektiver und vertrauenswürdiger Darstellung; da er indes auch neue französische Archivalien benutzt hat, bietet er namentlich für das Verhalten der französischen Diplomatie in jenen Wirren so manchen wertvollen und bisher unbekannten Aufschlufs.

Die *Friedenszeit* ist wieder so gut wie ganz unberücksichtigt geblieben.[46.47])

In den Anfang des *siebenjährigen Krieges*[48.49]) führt uns der neue Band der preufsischen Staatsschriften,[50]) der in 40 Nummern, von denen freilich die meisten schon bekannt waren, bis Ende Dezember 1756 reicht. Den Anfang macht der Streit mit Mecklenburg über die preufsischen Werbungen: Friedrich beanspruchte hier ein Werbungsrecht, das ihm rechtlich nicht zustand, aber thatsächlich schon lange ausgeübt wurde; Mecklenburg verbot alle preufsischen Werbungen und reichte eine Klage beim Reichs-

---

1741: HZ. S. 410—30. — **38)** × E. Fromm, König Friedrich II. v. Preufsen in Aachen v. 26. August bis 9. September 1742: ZAachenGV. 13, S. 213—29. — **39)** M. L[ehmann], Preufsens Bündnisse vor d. zweiten schlesischen Kriege: HZ. 83, S. 69—78. — **40)** ×× G. Sapper, Beiträge z. Gesch. d. preufsischen Politik u. Strategie im Jahre 1744. Dissert. Marburg. 65 S. — **41)** de Malbez, Campagne de M. le maréchal de Noailles en l'année 1743. Journal du chevalier M., publ. avec des notes et un plan par J. du Teil. Paris, Picard. IV, 81 S. Fr. 6. — **42)** F. E. de Vault, Guerre de la succession d'Autriche (1742/8). Mémoire extrait de la correspondance de la cour et des généraux par V., lieutenant-général (1763—90). Revu, annoté et accompagné d'un resumé et d'observations par Arvers. Nancy-Paris, Berger-Levrault. XXI, 741, 882 S. |[Ganniers: Polybibl. 37, S. 344/5; RH. 51, S. 337.]| — **43)** duc de Broglie, Études diplomatiques. Fin de la guerre de la succession d'Autriche. Paix d'Aix-la-Chapelle: RDM. 109, S. 241—71, 722—68; 110, S. 241—94. — **44)** id., La paix d'Aix-la-Chapelle. Paris, Lévy. 346 S. Fr. 7,50. |[RH. 50, S. 92/3: RCr. No. 44.]| — **45)** × id., Marie Thérèse impératrice. 1744/6. 3. éd. vol. 1. 2. Paris, Lévy. 458, 428 S. (Siehe JBG. 11, II, 77[24].) — **46)** Puncte: MWBl. 67 (1891), S. 1759—65. (Aufzeichnungen über Beobachtungen, d. Friedrich d. Gr. 1751 bei Besichtigungen über d. Exerzieren gemacht.) — **47)** Ch. Dupuis, Un conflit entre Frédéric II et l'Angleterre au sujet des prises maritimes: AnnEcoleLibreSciencPol. (Betrifft 1753/6.) — **48)** × F. v. Gilsa, Erinnerungen an d. 7j. Krieg: MVHessG. (1891), S. 81 ff. — **49)** × Siegfr. Fitte, Religiöse Momente in 7j. Krieg: AZg[B]. No. 290. — **50)** Preufsische Staatsschriften aus d. Regierungszeit König Friedrichs II. Bd. 3, bearb. v. Otto Krauske. Berlin, A. Duncker. XVII, 682 S. M. 16. |[Immich: FBPG. 5, S. 651/3; Fechner: HZ. 83, S. 107—11;

hofrat ein. Die preufsischen Diplomaten wufsten ihre Sache publizistisch recht geschickt zu vertreten und den Streit so lange hinzuziehen, bis er durch den Ausbruch des Krieges seine Bedeutung verloren. Die übrigen Schriftstücke wenden sich gegen den Dresdner und Wiener Hof, während Rufsland und Frankreich absichtlich geschont werden, da der König noch immer hofft, sie von der Koalition zu trennen. Es wird insbesondere einerseits ausgeführt, dafs nicht Preufsen, sondern seine Gegner die eigentlichen Angreifer sind, es wird andererseits die Öffnung des Dresdener Archivs zu rechtfertigen gesucht. Welchen Wert der König auf die publizistische Vertretung seiner Politik legt, zeigt sich z. B. darin, dafs für das bekannte 'Exposé des motifs' zur Rechtfertigung der Besetzung Sachsens sieben Entwürfe vorhanden sind. Allen Schriftstücken hat Krauske ausführliche und sorgsame Einleitungen beigefügt, in denen er über Veranlassung und Entstehung, Verbreitung und Wirkung genaue und zuverlässige Auskunft giebt. — Die erste wichtige Waffenentscheidung fiel bei Lobositz. Dopsch[51]) hat die Quellen für die Schlacht untersucht, und den Zusammenhang der Schlacht mit den vorhergehenden und nachfolgenden Ereignissen ausführlich erörtert. Ebenso geht er auf die Pirnaer Katastrophe ein, deren Schuld er durchaus den Sachsen zuschreibt. Seine ganzen Feststellungen und Anschauungen, die sich vielfach gegen Granier[51a]) wenden, können indes nicht als einwandsfrei gelten.[52]) — Für die Geschichte der Feldzüge von 1757 und 1758 bieten eine willkommene Vermehrung der Quellen bisher unbenutzte Briefe des Prinzen Moritz v. Anhalt-Dessau[53]) über die Schlachten bei Prag, Kolin, Rofsbach, Leuthen und Zorndorf, indem sie einerseits als Darstellungen der Schlachten seitens eines der Höchstkommandierenden auf preufsischer Seite materiell von Wichtigkeit sind, andrerseits uns in die Stimmung der preufsischen nicht frondösen Generalität einführen. Sachlich ist, wie der Herausgeber richtig erkannt, am bedeutsamsten der Bericht über Kolin, der die Zweifel, ob der König in Moritz den Schuldigen gesehen, doch sehr verstärkt.[54.55]) Sein Bericht über Prag giebt nun auch Auskunft darüber, was Friedrich mit den detachierten 30000 Mann unter Keith und Prinz Moritz beabsichtigte — eine Frage die in der Kontroverse über die Strategie des Königs nicht ohne Bedeutung ist —. Wie Naudé[56]) überzeugend darthut, ist die D.sche Auffassung, dafs der König für den Fall einer Niederlage seine Magazine in Sachsen decken wollte, nicht haltbar; es war vielmehr die Bestimmung dieses Truppenteils einerseits die Österreicher, falls sie etwa der von Friedrich beabsichtigten Schlacht sich entziehen wollten, zur Annahme derselben zu zwingen, andererseits nach der Niederlage der feindlichen Armee ihr die letzte Rückzugslinie abzuschneiden: diese Aufgaben sind von den beiden Generalen vollständig gelöst worden. Es war mithin Prag in der That in jeder Beziehung als Vernichtungsschlacht angelegt.[57]) Die sonstige Spezial-

---

LCBl. S. 917/8; Prutz: NationalZg. No. 184; Naudé: DLZ. (1893), S. 302/5.]| — **51)** E. Dopsch, D. Treffen bei Lobositz, sein Ausgang u. seine Folgen. Quellenkrit. Untersuchungen z. Gesch. d. Kriegsjahres 1756. Graz, Styria. XI, 248 S. — **51a)** S JBG. 14, II, 71[54]. — **52)** × E. Dopsch, D. Treffen bei Lobositz: MNordböhmExkursKlub. — **53)** Berichte d. Prinzen Moritz v. Anhalt-Dessau über d. Schlachten bei Prag, Kolin, Rofsbach, Leuthen u. Zorndorf, mitget. v. Albert Naudé: FBPG. 5, S. 584—98. — **54)** × Gejsman, Parallelj meždu vtorženiem prussakov v Bogemiju v 1757 g iv 1866. (D. Einbruch d. Preufsen in Böhmen 1757 u. 1866.) Petersburg. — **55)** × Horváth [Berichte e. Streifkorpskommandanten im schlesischen Kriege 1757]: HadtKözlem. 5, S. 197—218. — **56)** Albert Naudé, Z. Schlacht bei Prag: FBPG. 5, S. 593/7. — **57)** × Buchwald, E. Brief aus d. Lager bei Prag (v. 16. Mai

litteratur[58-67]) über die einzelnen Feldzüge ist zwar ziemlich reichhaltig, doch verdient nur weniges Hervorhebung. Auch in solchen Gebieten, die wie Ostpreufsen sich in der Gewalt der Gegner Friedrichs befanden, dauerte doch die Liebe zum heimischen Herrscher fort und machte sich manchmal sogar in Thaten Luft, die das Mafs besonnener Überlegung doch überschritten. Hierher gehört das planlos und kopflos angelegte Projekt, die Festung Pillau den Russen wieder zu entreifsen, das, hauptsächlich weil zu viel Leute um das Geheimnis wufsten, ehe ein Versuch zur Verwirklichung gemacht wurde, verraten ward und seinen Anstiftern die Deportation nach Sibirien einbrachte: immerhin ist diese Pillauer Verschwörung, die Krebs[68]) ausführlich erzählt, beachtenswert als Zeichen für den in Ostpreufsen herrschenden Geist. — Der neue Band der politischen Korrespondenz[68a]) umfafst die Zeit vom Januar bis September 1760. Am meisten heben sich die Bemühungen Friedrichs heraus, einen Sonderfrieden zwischen England und Frankreich zustande zu bringen, doch derart, dafs Preufsen einbezogen ist; mit der Kontredeklaration von Ryswyk betrachtet er diese Verhandlungen als gescheitert. Ebenso sucht er Rufsland von Österreich fortzuziehen; dem dient die Sendung Pechlins. In Gebietsabtretungen zu willigen lehnt er entschieden ab. Er ist weiter bestrebt ein Bündnis mit der Pforte zu schliefsen, doch ohne Resultat. In militärischer Hinsicht erhalten wir vor allem Aufschlufs über die Katastrophe Fouqués bei Landeshut, sodann über Friedrichs Verhältnis zu dem Feldzuge Braunschweigs. Endlich sei darauf hingewiesen, dafs wir hier sehr häufig direkt die Stimmungen des Königs kennen lernen.[69.70]) Wesentlich verschlechtert wurde die Lage Friedrichs durch die Auflösung seines Bündnisses mit England im Jahre 1762. Bisher nahm man als Grund hierfür an den Ministerwechsel, durch den Bute an Stelle Pitts trat. Das trifft, wie Ruville[71]) auf Archivalien sich stützend nachweist, doch nicht zu. Auch Bute ist anfangs gewillt, den Subsidienvertrag mit Preufsen zu erneuern, erst als verschiedene Momente einen Frieden zwischen Preufsen und Österreich erreichbar erscheinen lassen, sieht er davon ab. Es ist nicht seine Absicht eine Schädigung Preufsens herbeizuführen, vielmehr wünscht er einen dem Bundesgenossen möglichst wenig nachteiligen Frieden; Rufs-

---

1757): NASächsG. 18, S. 144/9. — **58)** A. Horeczky, D. Schlacht bei Kolin. (= v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1.) S. 768—75. — **59)** Bonnet des Tuves, Kollin-Austerlitz-Saint Privat-Leuthen: JSM. — **60)** P. de La Cour de la Gardiolle, Guerre de sept ans: Rosbach. Nimes, Chastanier. 27 S. — **61)** [E. Brief d. bayer. Kr. Max Josef an Graf Franz Nádasdy]: HadtKözlem. 4, S. 280/2. (Betr. d. bayrischen Truppen bei Leuthen.) — **62)** ×× Thudichum, D. Achtsprozefs gegen Friedrich u. seine Verbündeten 1757 u. 1758. In: Festschrift d. Tübinger jurist. Fakultät für Ihering. (Auch separat.) Tübingen, Laupp. M. 0,80. — **63)** Sermond, D. Gefecht bei Mehr am 5. Aug. 1758: KathZErziehUnterr. 40 (1891), S. 446/9. — **64)** M. Immich, D. Schlacht bei Zorndorf am 25. August 1758. T. 1. Dissert. Berlin, Ifsleib. 49 S. (Erschien vollständig als Buch 1893; siehe daher JBG. 16.) — **65)** Aus d. militärischen u. politischen Schriftverkehr Friedrichs d. Grofsen 1759: MWBl. 77, S. 474—88, 502/9. (Auf Grund v. Bd. 18 d. 'Politischen Korrespondenz' [JBG. 14, II, 72[62]].) — **66)** La bataille de Bergen (13 avril 1759): SpectMilit. (Janvier). — **67)** F. v. Mühlwerth-Gärtner, D. Schlacht bei Kunersdorf. (= v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1.). S. 776—782. — **68)** J. Krebs, D. Pillauer Verschwörung v. 1759: HTb. 12, 6. Folge, S. 163—220. — **68a)** Politische Korrespondenz Friedrichs d. Grofsen. Bd. 19. (Redigiert v. Albert Naudé u. K. Treusch v. Buttlar.) Berlin, A. Duncker. 648 S. — **69)** × Röschen, D. Treffen bei Grünberg u. Laubach 1761: MOberhessGV. 3, S. 188. — **70)** × id., Schanzen bei Laubach 1762: ib. S. 108/9. (Betr. d. Kämpfe d. Herzogs v. Braunschweig mit d. Franzosen.) — **71)** A. v. Ruville, D. Auflösung d. preufsisch-englischen Bündnisses im Jahre 1762 (nach archivalischen Quellen be-

land sucht er zu Konzessionen an Preufsen zu bewegen. Friedrich dagegen glaubt an eine feindselige Haltung Butes und nimmt deshalb eine schroffe Stellung gegen England ein; erst dies veranlafst England, die preufsischen Interessen ganz bei Seite zu setzen.

Auch Grünhagen[72]) behandelt ausführlich die Geschichte des 7j. Krieges — ebenso die des *bayrischen Erbfolgekrieges,* — soweit sie Schlesien betrifft, aber trotz der vortrefflichen Darstellung dieser äufseren Geschehnisse liegt doch der Schwerpunkt seines überall von Beherrschung der Litteratur wie der Archivalien Kunde gebenden Werkes in dessen zweitem Teil, in der Schilderung der inneren Verhältnisse Schlesiens während der späteren Zeit Friedrichs. Was hier die fridericianische Verwaltung geleistet hat, kann man kaum hoch genug bewerten: das Land ist aus einem patriarchalischen Territorium in einen modernen Rechtsstaat verwandelt, an Stelle egoistischen Eigeninteresses ist das Staatsbewufstsein erweckt. Alles dies wird nun im einzelnen gezeigt: Adel und Städte, Rechtspflege und Verwaltung, Finanz- und Steuerwesen, soziale Verhältnisse und militärische Angelegenheiten, Kirche, Unterricht und geistiges Leben, Landwirtschaft, Industrie und Handel, alles zieht vor unseren Augen vorüber; ebenso werden wir mit den leitenden Personen — es genüge Schlabrendorf und Hoym zu nennen — bekannt. Die Schattenseiten des fridericianischen Regimentes werden keineswegs verschwiegen. Auf Einzelheiten wird gerade so weit eingegangen, wie es zum Verständnis nötig ist, ohne doch den Blick von den grofsen und mafsgebenden Momenten abzulenken. Grünhagens Geschichte Schlesiens unter Friedrich d. Gr. zählt so zu den erfreulichsten Erscheinungen des Berichtsjahres, und eine der bedeutendsten Grofsthaten der Hohenzollern, die rasche und durchgreifende Angliederung einer ursprünglich doch sehr wesensverschiedenen Provinz an das Staatsganze, hat hier einen berufenen und seiner Aufgabe voll gewachsenen Interpreten gefunden.[72a])

Eine nicht unwichtige Rolle spielt in der *Zeit nach dem siebenjährigen Kriege* die nordische Frage. Die ausführliche Arbeit Arnheims[73. 74]) zeigt, wie Friedrich stets bemüht ist, den Frieden zu erhalten, einen Bruch zwischen Schweden und Rufsland zu verhüten. In diesem Sinne mahnt er unermüdlich bei seiner Schwester Ulrike. Als er durch den Vertrag von 1769 mit Rufsland die Verpflichtung auf sich genommen, einen Umsturz der schwedischen Verfassung oder einen Angriff Schwedens auf Rufsland als Bündnisfall anzuerkennen, da ist er besorgt, es zu hindern, dafs diese Bedingung eintritt. König Gustav gelingt es anfangs, den preufsischen Herrscher sich günstig zu stimmen, aber der Staatsstreich von 1772 kommt für Friedrich ganz überraschend. Vergebens sucht er durch diplomatischen Druck den Neffen zum Zurückweichen zu bewegen; Gustav läfst sich nicht einschüchtern. Erst der Ausbruch des Türkenkrieges macht der Spannung ein Ende, indem er Rufsland zur Anerkennung des Staatsstreiches zwingt. In diesen ganzen Wirren erscheint Friedrich im günstigsten Lichte: ohne

---

arbeitet). Dissert. Berlin, Peters. 59 S. — **72)** C. Grünhagen, Schlesien unter Friedrich d. Grofsen. Bd. 2. 1756—86. Breslau, Köbner. IV, 623 S. |[Naudé: FBPG. 5, S. 659; Berner: MHL. 21, S. 48—51; LCBl. S. 809—10; Koser: DLZ. (1893), S. 15/6.]| (Vgl. JBG. 13, II, 115[17].) — **72a)** × R. Roepell, D. Interregnum. Wahl u. Krönung Stanislaus August Poniatowskis: ZHGPosen (u. separat. Posen, Jolowicz. 178 S. M. 2,50.) — **73)** Fritz Arnheim, Beiträge z. Gesch. d. nordischen Frage in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. Schlufs: DZG. 8, S. 73—148. (Vgl. JBG. 13, II, 120[64].) — **74)** × id., Gustav III. v.

egoistische Interessen gilt sein Streben lediglich der Aufrechterhaltung des Friedens.

Auch den *Fürstenbund* kann man als einen Ausflufs dieser Friedenspolitik des preufsischen Königs ansehen. Der Gedanke einer Union geht bekanntlich auf Baden zurück; neben ihm ist Weimar in demselben Sinne thätig. Obser[75]) giebt auf Grund neu aufgefundener Briefe noch weitere Mitteilungen über die Vorgeschichte und die ersten Stadien des Fürstenbundes, wodurch namentlich die Rolle Karl Augusts bei diesen Verhandlungen in helleres Licht tritt. Er sucht Kurmainz für die Idee zu gewinnen; als nachher Friedrich seinerseits den Gedanken aufnimmt, da benutzt er Weimar als Mittelsperson zwischen sich und Baden; auch in der ersten Zeit Friedrich Wilhelms II. ist Karl August in ähnlicher Weise thätig.

Vor einigen Jahren hatte Lehmann[75a]) einige unbekannte *Schriften Friedrichs des Grofsen aus dessen letzten Jahren* veröffentlicht, in denen er zwei politische Testamente und den Anfang eines historischen Werks zu erkennen glaubte. Gegen seine Anschauungen von dem Charakter dieser Sachen hat Reimann[75b]) in mitunter etwas kleinlicher Polemik Einspruch erhoben, ohne dafs doch seine eigenen Ausführungen einen sehr überzeugenden Eindruck machten: übrigens ist die ganze Differenz sehr unerheblich und thut jedenfalls dem Wert der Lehmannschen Veröffentlichung in keiner Weise Abbruch.[76])

Die Arbeiten über *einzelne Persönlichkeiten* der fridericianischen Zeit sind nicht sehr zahlreich.[77-79]) Reimann[79a]) bietet einen kurzen Abrifs über den bisher viel zu wenig beachteten Freiherrn v. Heinitz, der namentlich in der Verwaltung des Berg- und Hüttenwesens sehr tüchtiges geleistet.[80]) Gundlach[81]) handelt auf archivalischer Grundlage von Friedrichs Vorleser De Prades und zeigt, dafs die dem König über sein Verhalten gegen diesen Mann gemachten Vorwürfe ganz unzutreffend sind. De Prades verliefs Frankreich, weil er wegen einer theologischen Schrift mit der Hierarchie in Konflikt gekommen; durch einflufsreiche Franzosen wurde er an Friedrich empfohlen, der ihn zu seinem Vorleser machte, und für sein materielles Fortkommen sorgte, indem er ihm zwei Pfründen verschaffte, nachdem jener mit der Kirche durch Widerruf seinen Frieden gemacht. Friedrich schenkte ihm sein volles Vertrauen, jener aber sandte aus dem Lager landesverräterische Mitteilungen nach Frankreich; als es entdeckt wurde, kam er nach Magdeburg in Haft; entgegen Friedrichs ursprünglicher Absicht, lediglich durch De Prades unangemessenes Benehmen kam es, dafs daraus lebenslänglicher Gewahrsam wurde. Ein Opfer königlicher Tyrannei ist er entschieden nicht.[82-85])

Schweden u. sein Oheim Friedrich d. Grofse: NationalZg. No. 213. — **75)** Karl Obser, Z. Gesch. d. Fürstenbundes: FBPG. 5, S. 471—82. (Vgl. JBG. 11, II, 88[67].) — **75a)** JBG. 11, 82[66]. — **75b)** Oben N. 6. — **76)** × K. Lücke, D. Huldigung Friedrich Wilhelms II. am 2. Oktober 1786 zu Berlin: NorddtAZgB. No. 45 (1891). — **77)** Poten, Seydlitz: ADB. 34, S. 94—101. — **78)** Petersdorff, Solms: ib. S. 585/6. — **79)** A. Brünsicke, Zwei berühmte Chefs d. preufsischen Zieten-Husaren: Hans Joachim v. Zieten. Prinz Friedrich Karl v. Preufsen. Für alt u. jung erzählt. 2. Aufl. Rathenow, Babenzien. 91 S. M. 2. — **79a)** Siehe oben N. 6. — **80)** × Bailleu, Schulenburg-Kehnert: ADB. 34, S. 742/3. — **81)** W. Gundlach, Friedrich d. Grofse u. sein Vorleser Jean Martin de Prades. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. NF., Serie 7, Heft 160.) Hamburg, Verlagsanstalt. 46 S. — **82)** × L. Trost, Pfalzgraf Friedrich Michael v. Zweibrücken u. d. Tagebuch seiner Reise nach Italien. Bamberg, Buchner. VI, LXXXII, 224 S. M. 10.

Gegenüber dem regen Interesse, das man in jeder Hinsicht dem preufsischen Staate Friedrichs d. Gr. entgegenbringt, mufs es um so mehr auffallen, dafs die gleichzeitige Geschichte *Österreichs* — natürlich abgesehen von Arbeiten über die inneren Verhältnisse, die in einem anderen § der JBG. zu besprechen sind, — so ganz ungepflegt bleibt.[86-88])

Fast noch intensiver als die Beschäftigung mit der fridericianischen Periode ist die Durchforschung der *Revolutionszeit.*[89-90a]) Aus den allgemeineren Quellen sind wichtig die Aufzeichnungen des bei Waterloo gefallenen Freiherrn v. Ompteda, die uns allerdings nicht in authentischer Form, sondern in einer Art Bearbeitung dargeboten werden: sie kommen insbesondere in Betracht für den Feldzug von 1793, sowie für die Ereignisse in Hannover 1803; sie gewähren aufserdem Einblick in das Leben der hannöverschen Armee und der englisch-deutschen Legion.[91]) Den Eindruck, den man von Ompteda selbst gewinnt — der übrigens mit Scharnhorst und Gneisenau in Verkehr stand —, ist ein recht günstiger: er erscheint als guter Soldat und warmer Patriot. Weniger bieten die Memoiren Dellards,[92]) die sich auf den Revolutionskrieg und die napoleonischen Feldzüge erstrecken.

Umfangreich ist diesmal die Litteratur über den *Revolutionskrieg* selbst.[93]) Es scheint, dafs durch die ausgezeichneten Werke Sorels und Chuquets, deren Wert auch in Deutschland immer mehr anerkannt und gebührend geschätzt wird,[94.95]) auf beiden Seiten des Rheins das Interesse für diese politischen und militärischen Ereignisse, ohne die freilich die ganze Folgezeit nicht zu verstehen ist, sich in erfreulichster Weise neu belebt hat. Diesmal erhalten wir zwei neue Quellen ersten Ranges. Einmal die Korrespondenz Carnots[96]) vom August 1792 bis März 1793; es kommen vor

(Ist im 7j. Krieg General bei d. österreichischen u. d. Reichsarmee.) — **83)** × A. Horezky, G. Graf Daun. (= v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1.) S. 786—93. — **84)** × v. Kupsa, Feldmarschall Loudon. (= v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1. S. 844—50. — **85)** × Hans Zimmer, Just Friedrich Wilhelm Zachariä u. sein Renommist. F. Beitrag z. Litteratur u. Kulturgesch. d. 18. Jh. Leipzig, Rofsberg. 101 S. |[Muncker: DLZ. S. 1297/8; LCBl. S. 1800/1.]| (Fleifsige u. eingehende Arbeit, mit Verwertung reichhaltigen Materials; d. Leben Zachariäs wird sorgsam geschildert; d. litterargeschichtliche Teil ist weniger befriedigend.)

86) J. J. E. Roy, Hist. de Marie Thérèse d'Autriche. Nouv. édit. Tours, Mame. 240 S. — **87)** A. v. Teuffenbach, Maria Theresia. (= id., Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1.) S. 701—84. — **88)** W. Du Nord, Kaiser Joseph II. (= v. Teuffenbach, Neues illustr. Ehrenbuch. Bd. 1.) S. 824—44.

89) × Gugl. Oncken, L'epoca d. rivoluzione, d. impero e d. guerre d'indipendenza. Vol. 1. 2. Milano, Vallardi. 1214, 1324 S. (Vgl. JBG. 9, III, 84[1]; 10, III, 40[62].) — **90)** × E. Bonnal, Les armées de la république: opérations et batailles. 2. édit. Paris, Delagrave. 295 S. — **90a)** × H. Barthélemy, Les guerres de la révolution (1792—1815). Edit. illustr. Paris, Rouff. 392 S. — **91)** Ludw. Frhr. v. Ompteda, E. hannoverisch-englischer Offizier vor 100 Jahren. Christian Friedrich Wilhelm Freiherr v. Ompteda, Oberst u. Brigadier in d. kgl. deutschen Legion 26. Nov. 1765 bis 18. Juni 1815. Leipzig, Hirzel. VIII, 322 S., 1 Bild, 1 Karte. |[GGA. 41, S. 415: LCBl. S. 1201; MLZg. 73, S. 175; Ward: EHR. 8, S. 380/4; Meinecke: DLZ. (1893), S. 49—50; Koedderitz: MHL. 21, S. 92/3.]| — **92)** Baron Dellard, Mémoires militaires sur les guerres de la république et de l'empire. Paris, Libr. illustr. 290 S. Fr. 7,50. — **93)** × S. Herzberg-Fränkel, D. Geburtstag d. Revolutionskriege: FrankfZg. No. 114, 121. — **94)** × Hermann Hüffer, Zwei Geschichtschreiber d. Revolutionszeit, Albert Sorel u. Arthur Chuquet: AZg[B]. No. 172/3. (Vgl. JBG. 10, III, 40[64]; 14, II, 74[91].) — **95)** × Ludwig Bamberger, Arthur Chuquet. E. Muster objektiver Geschichtschreibung: DRs. 19, S. 240—58. (Vgl. JBG. 9, III, 85[6]; 10, III, 40[65]; 13, II, 126[112]; 14, II, 75[94].) — **96)** Correspondance générale de Carnot. Publié avec des notes hist. et biographiques par Étienne Charavay. Vol. 1. août 1792—mars 1793. Paris, Impr. nat. XVII, 480 S. Fr. 12. |[RH. 50, S. 360/1; Polybl.

allem in Betracht die Sendung Carnots nach Soissons im August und zur Rheinarmee im August und September. Ebenso wichtig wie Carnots Briefwechsel für die militärische Seite des Feldzuges ist der des Markgrafen Karl Friedrich von Baden[97]) für die politische Seite: der zweite Band umfafst die Jahre 1792/7. Besonderes Interesse bietet die Politik des Markgrafen nach dem Baseler Frieden: gewifs dafs in ihr von einem nationalen Zuge nicht die Rede ist: aber man thäte sehr unrecht ihr dies zum Vorwurfe machen zu wollen; denn man darf nicht verkennen, dafs es einerseits damals überhaupt an keiner Stelle eine deutschnationale Politik giebt, dafs andererseits Baden sich in einer Zwangslage befindet; und das ist zweifellos sicher, dafs der Markgraf stets die Interessen seines Landes mit Eifer und meist auch mit Geschick wahrzunehmen sucht. Sowohl Frankreich wie Preufsen versuchen es Baden zur Neutralität herüberzuziehen; es finden lange Unterhandlungen darüber statt, in denen auf badischer Seite Reitzenstein die Hauptrolle spielt, der sich als gewandter und rasch zugreifender, freilich auch skrupelloser Diplomat zeigt. Die wechselnden Kriegserfolge wirken immer wieder auf die Verhandlungen zurück und hindern einen Abschlufs; erst als durch Bonapartes Siege die gesamte Lage so gründlich verändert ist, kommt es zur definitiven Unterzeichnung des Vertrags mit Frankreich. Alle diese Dinge hat Lenz[98]) auf Grund der grofsen Urkk.publikation in klarer Darstellung übersichtlich vorgeführt. Eine sehr willkommene Ergänzung zu der politischen Korrespondenz Markgraf Karl Friedrichs bildet seine wirtschaftliche mit Mirabeau (dem Vater) und Dupont,[99]) die sich über die Jahre 1769—1806 erstreckt; sie bietet auch in politischer Hinsicht manche Ausbeute, insbesondere durch Mitteilungen einerseits über die Geschichte des Ministeriums Turgot, andererseits über die polnischen Verhältnisse. — Mit dem Feldzuge von 1792 beschäftigen sich eine Reihe von Einzelarbeiten.[100-107]) Zu erwähnen ist Zeifsbergs[108]) sehr ausführliche auf Wiener Archivalien beruhende Darstellung der belgischen Verhältnisse in den Jahren 1791 und 1792: nachdem er die inneren Verwickelungen, die Herstellung der alten

37, S. 348/9.]| — **97)** Politische Korrespondenz Karl Friedrichs v. Baden 1788—1806, bearb. v. B. Erdmannsdörffer. Bd. 2. 1792/7. Heidelberg, Winter. XLVII, 651 S. |[LCBl. S. 1495/6.]| (Über Bd. 1 s. JBG. 11, II, 88[67]. 84[79].) — **98)** M. Lenz, E. deutscher Kleinstaat in d. französischen Revolution: PrJbb. 70, S. 671—705. — **99)** Karl Friedrichs v. Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. Du Pont. Bearb. u. eingeleitet durch e. Beitrag z. Vorgesch. d. ersten französischen Revolution u. d. Physiokratie v. Karl Knies. Heidelberg, Winter. CLXII, 284; XVI, 398 S. |[Valbert: RDM. 111, S. 208—19; LCBl. S. 1725/6.]| — **100)** Dechend, Kriegstagebuch d. hessischen Generalstabs über d. Feldzug v. 1792. Fortsetzung: NMilitBll. 39, S. 219—28. — **101)** Grandin, Récits d'un soldat. Les Prussiens en France. Longwy, Verdun, Thionville, Valmy. 1792. Paris, Delhomme. 320 S. Fr. 4. (Scheint nicht unparteiisch.) — **102)** J. Lombard, Un volontaire de 1792. Psychologie révolutionnaire et militaire. Paris, Savine. XX, 380 S. Fr. 3,50. — **103)** J. F. Reichardt, Un Prussien en France 1792. Strasbourg, Lyon, Paris. Lettres intimes de R., trad. et annotées par A. Laquiante. Paris, Perrin. 481 S. Fr. 7,50. (D. Briefe wurden bereits 1792/3 gedruckt; sie betreffen ausschliefslich d. inneren französischen Verhältnisse, zeichnen sich durch gesundes Urteil aus.) — **104)** O. Browning, The flight to Varennes and other hist. essays. London, Sonnenschein. 348 S. sh. 6. (Mir unzugänglich.) — **105)** P. Laurent, Les préliminaires de Valmy. Paris, Picard. 58 S. — **106)** E. Delièvre, 1792. La guerre dans les environs de Lille (28 avril—28 novembre); le bombardement de Lille (24 septembre—8 octobre). Documents militaires et anecdotiques recueillis dans un journal de l'époque. Lille, Leleu. V, 276 S. Fr. 4. — **107)** A. Benoît, Saaralbe pendant les années 1792 et 1793: RAlsace. — **108)** H. R. v. Zeifsberg, Zwei Jahre belgischer Geschichte (1791/2): SBAkWien 123/4 (auch separat). Prag, Tempsky.

Ordnung durch Kaiser Leopold und alles was damit zusammenhängt, besprochen, geht er über auf den Ausbruch des Krieges und behandelt die Schlacht bei Jemappes, die Räumung des Landes durch Österreich und die französische Okkupation. — Die Fortsetzung von Chuquets[109]) großem Werk enthält die Expedition Custines und die Belagerung von Mainz; auch hier bewundern wir die schon bekannte Objektivität des Vf., die besonders mit der revolutionären Legende von Mainz gründlich aufräumt: es wird gezeigt, mit welchen Mitteln und Lügen man die Reunion an Frankreich herbeiführte. In die Zustände bei der Revolutionsarmee, die guten wie die bösen — z. B. die Disziplinlosigkeit der Truppen, den Neid und die Eifersüchteleien der Führer — erhalten wir vollen Einblick. Kleber und Custine sinken durch Chuquets Darstellung sehr bedeutend; in um so hellerem Lichte erscheint d'Oyré, der mit der Verteidigung von Mainz eine wahrhaft glänzende Leistung vollbracht hat. Auch zwei deutsche Schriftsteller haben sich mit der Einnahme von Mainz beschäftigt.[110.111])

Auch die späteren Jahre des Krieges haben zu Spezialabhandlungen Anlaß geboten;[112-118]) ferner gilt ihnen ein Werk ersten Ranges, der vierte Band von Sorels[119]) äußerer Geschichte der Revolution. Sein Leitmotiv sind die 'natürlichen Grenzen': es wird gezeigt, wie diese Idee, schon von Danton proklamiert, von den Thermidorianern als Ziel hingestellt, fortwährend an Anhang und Einfluß gewinnt in demselben Maße, wie die Vertreter des 'status quo ante' an Terrain verlieren: schließlich entscheidet sich der Konvent für die natürlichen Grenzen; er hat sie nur militärisch erobert, nicht aber politisch gesichert. Eine Reihe weiterer Kriege ist damit gegeben, und schon ist auch für sie das Programm entworfen: Sieyes' Friedenprojekt von 1796 enthält bereits jene Gedanken, die Napoleon 1803 und 1806 verwirklichte: Rhein- und Alpengrenze, vor ihr ein System von Schutzstaaten, Piemont, Rheinbund, Holland. Schon tritt auch mit Bonaparte der durch die bisherige Entwickelung unabweisbar gewordene kommende Mann auf die Bühne. Wohl sind über einzelne Urteile und Auffassungen Sorels Meinungsverschiedenheiten möglich, im ganzen aber hat man nur selten den Genuß eines so gedankenreichen Werkes, eines Werkes, das mit solcher Eindring-

---

266, 262 S. — **109)** A. Chuquet, Les guerres de la révolution. 8e sér. L'expédition de Custine. Mayence 1792/3. Paris, Cerf. 275, 312 S. à Fr. 3,50. |[Monod: RH. 49, S. 113/4; 50, S. 357/8; RQH. 52, S. 316.]| (Vgl. JBG. 9, III, 85[6]; 10, III, 40[65]; 13, II, 126[112]; 14, II, 75[94].) — **110)** K. G. Bockenheimer, D. Einnahme v. Mainz durch d. Franzosen am 22. Oktober 1792. Mainz, Kupferberg. 87 S., 7 Tfln. M. 1,50. — **111)** K. H. Schaible, Deutschland vor 100 Jahren. D. Einnahme v. Mainz 1792 u. d. Mainzer Jakobiner. Karlsruhe, Braun. 87 S. M. 1,50. — **112)** A. Aulard, Le royalisme à l'armée du Nord en juin 1793: RévFr. (Janvier.). — **113)** ×× H. R. v. Zeißberg, Aldenhofen, Neerwinden, Löwen (1., 18., 22. März 1793). Z. Erinnerung an Erzherzog Karl. Wien, Tempsky. 100 S. — **114)** M. v. Ditfurth, D. Gefecht bei Jockrim 1793: Hessenland 6, S. 136/9. — **115)** D. Treffen bei Kaiserslautern am 23. Mai 1794: AMZg. No. 51. — **116)** F. H. A., De oorlog van 1794/5 op het grondgebied van de republiek de Vereenigde Nederlande. I. Breda, Broese. XII, 456 S. — **117)** L. Hennet, Le général Alexis Dubois: la cavalerie aux armées du Nord et de Sambre-et-Meusependant les campagnes de 1794 et 1795: JSM. (Janvier). — **118)** L. J. Zelle u. A. Knaff, D. Blockade d. Festung Luxemburg durch d. Truppen d. französischen Republik (1794/5): PublInstLuxemb. 42, S. 1—278 (u. separat. Luxemburg, Bück. 277 S. M. 4.) — **119)** A. Sorel, L'Europe et la révolution française. Partie IV. Les limites naturelles. 1794/5. Paris; Plon, Nourrit & Cie. 496 S. Fr. 8. |[Schultze: HZ. 85, S. 107—18; Monod: RH. 49, S. 109—12; RQH. 52, S. 316/7; de la Rocheterie: Polybibl. 86, S. 258—60.]| (Vgl. JBG. 10, III, 40[64]; 14, II, 74[91].) — × id., La France et l'Europe en octobre 1795:

lichkeit den bewegenden Ideen der äufseren Geschehnisse auf den Grund geht, das mit solcher Klarheit den Zusammenhang zwischen äufserer und innerer Politik nachweist, das weder den Einflufs der einzelnen Parteiführer, Staatsmänner und Feldherrn auf die Ereignisse noch die Abhängigkeit der Personen von den Verhältnissen zu gering bemifst. Mit eindringlichster archivalischer Forschung, mit heutzutage leider nicht allzuhäufiger Unbefangenheit des Urteils und Objektivität der Auffassung verbindet sich eine Kunst der Darstellung, die Sorels Buch ebenbürtig den besten Leistungen französischer und deutscher Historiker an die Seite stellen.[120]) Bei Sorel spielt der Baseler Friede naturgemäfs eine sehr wichtige Rolle. Die Haltung Sachsens zu diesem Frieden wird uns von Hassel[121]), hauptsächlich auf Grund der Dresdner Archivalien, im einzelnen vorgeführt. Schon als Preufsen das linke Rheinufer militärisch aufgiebt, will Sachsen seine Truppen von den preufsischen trennen, doch sucht es, als die Kriegsoperationen eine neue Lage herbeiführen, die militärische Verbindung mit Preufsen so lange wie möglich aufrecht zu erhalten. Die von Baden und Hessen ausgehenden Bemühungen, eine neue Fürstenunion zustande zu bringen, finden in Sachsen keinen Anklang. In der Hauptfrage ist die Stellung Sachsens klar und entschieden: es will den Frieden, aber nur unter Zustimmung von Kaiser und Reich. Es befindet sich so in schwieriger Lage zwischen Preufsen, das für den Frieden, und Österreich, das für den Krieg eintritt: beide suchen Sachsen für sich zu gewinnen, gegen beide mufs es sich wehren. In Konsequenz der bisherigen Haltung unterstützt es Preufsens Bemühungen, den Reichstag zur Gutheifsung des Separatfriedens zu veranlassen; als dies aber nicht gelingt, nimmt Sachsen auch fernerhin am Kriege teil. — Was über den Krieg nach dem Baseler Frieden gearbeitet ist, betrifft minder wichtiges Detail.[122.123]) Die Säkularisationsideen wurden auf allen Seiten erörtert; die geistlichen Fürsten selbst hielten sich von ihnen nicht frei. So plante z. B. der kurmainzische Minister Albini[123a]) 1798 die Vergröfserung Mainz' durch Säkularisation mehrerer Klöster, vor allem Schönthals. — Der traurige Abschlufs des Rastädter Kongresses, der Gesandtenmord, beschäftigt noch immer die Forschung. Aus einem Schreiben Debrys an Napoleon[124]) ergiebt sich, dafs das bald auftauchende Gericht, Debry selbst sei Urheber der Frevelthat, auch 1800 noch lebendig war. Ein Brief des Pfarrers Dietz von Rothenfels aus 1799, den Obser mitteilt,[125]) bietet eine weitere Stütze für die Annahme, dafs der Kommandierende der österreichischen Armee dem Oberst der Szekler Husaren befohlen, sich der Papiere der Gesandten zu bemächtigen, und dafs hierin die Ursache des Mordes zu suchen.[126.127])

Ann. École Libre Science Polit. (Janvier). (Ist e. Kapitel aus d. eben gen. Werk.) — **120)** × A. de Ridder, La première invasion française en Belgique: MLSc. No. 1. (Auf Grund v. Sorel.) — **121)** Paul Hassel, D. Verhältnis Kursachsens zu d. Präliminarien d. Baseler Friedens 1794/5: NASächsG. 12 (1891), S. 193—246. — **122)** × Röschen, D. Wetterau z. Zeit d. französischen Invasion 1797: QBllHVHessen Heft 3. (Briefe d. Grafen Solms-Laubach über d. militärischen Ereignisse.) — **123)** × E. Heuser, E. Episode aus d. Occupation Giefsens durch d. französischen Armeen: MOberhessGV. 3. (Betrifft e. beabsichtigte Fortführung d. Universitätsbibliothek.) — **123a)** K. Frhr. v. Hertling, Säkularisationsprojekte aus d. Jahren 1798: HJb. 18, S. 503—18. — **124)** P. B[ailleu], Jean Debry u. d. Rastadter Gesandtenmord: HZ. 84, S. 460/4. — **125)** K. Obser, Zur Gesch. d. Rastadter Gesandtenmords: ZGORh. NF. 7. — **126)** × Karl Theodor Heigel, Essays aus neuerer Zeit. Bamberg, Buchner. 347 S. M. 8. (Enthält Aufsätze über d. Rastadter Gesandtenmord u. über Metternich.) — **127)** × J. Tietzen, Z. 24. Jan. 1898,

Mit dem Feldzuge von 1799, so weit er die Schweiz betrifft, beschäftigen sich zwei Abhandlungen:[128.129]) Sie bestätigen nur das, was, wer sehen konnte und wollte, schon lange wufste: dafs die Ansicht von Suworoffs grofsartigen Leistungen lediglich eine moderne Legende ist, die in der Wirklichkeit keine Stütze findet: ganz abgesehen davon, dafs er selbst schwere Fehler gemacht, war z. B. der Widerstand, den er an der Teufelsbrücke fand, nur schwach: nur eine Handvoll Franzosen trat ihm dort entgegen. Es wäre wohl zu wünschen, dafs einmal durch eine umfassendere Arbeit diese Suworoffsche Legende endgültig und auch für das gröfsere Publikum beseitigt würde.

Hatte sich die Hoffnung für die ***Napoleonische Zeit***[130-133]) in den Talleyrandschen Memoiren[133a]) eine wertvolle Quelle zu erhalten sofort nach deren Erscheinen als falsch erwiesen, so lassen jetzt die Forschungen Flammermonts[134]) auch keinen Zweifel darüber, dafs diese Memoiren in ihrer gegenwärtigen Gestalt unecht sind, nur den von Bacourt verstümmelten und umgearbeiteten Text darbieten. Inhaltlich bieten sie, wie auch Bailleu[135]) darthut, so gut wie nichts neues, sind von Irrtümern nicht frei.[136]) Weit wichtiger sind die Memoiren des Marschalls Macdonald,[137]) die insbesondere hinsichtlich der Schlacht bei Wagram, des russischen Feldzuges, der Kriege von 1813/4 unsere Kenntnisse in willkommener Weise bereichern. An etwa denselben militärischen Operationen nahm auch als Subalternoffizier Viktor Dupuy[138]) teil, der ebenfalls Aufzeichnungen hinterlassen hat.[139])

Für die deutsche Geschichte steht im Anfang der napoleonischen Zeit der *Reichsdeputationshauptschlufs*. Mit seinen vielen Säkularisationen mufste er naturgemäfs den Wunsch einer neuen Ordnung der kirchlichen Verhältnisse entstehen lassen, und so knüpfte der Wiener Hof schon 1803 Unterhandlungen mit der Kurie an, die zunächst nur auf die Herstellung einer neuen Diözesaneinteilung gerichtet waren, sich aber bald erweiterten zu dem Wunsch, ein allgemeines, die gesamten Beziehungen der deutschen Kirche umfassendes Reichskonkordat zustande zu bringen. Es ergaben sich indes in den hierüber 1804 in Wien gehaltenen Konferenzen soviel Streitpunkte, dafs die Sache resultatlos verlief. Interessant ist in

---

d. Tage d. 100j. Wiederkehr d. Besitzergreifung d. Stadt Thorn durch d. Krone Preufsen. Thorn, Lambeck. 40 S. M. 1,20. — **128)** O. Hartmann, D. Anteil d. Russen am Feldzug v. 1799 in d. Schweiz; e. Beitrag z. Gesch. dieses Feldzuges u. z. Kritik seiner Geschichtsschreiber. Zürich, Munk. 198 S. M. 3,50. |[LCBl. S. 1201; EHR. 8, S. 188/9.]| — **129)** Meyer v. Knonau, D. Kämpfe v. September u. Oktober 1799 nach d. Quellen d. französischen Militärarchivs: AnzSchwG. 23, S. 316 ff.

130) × W. Hazlitt, Life of Napoleon Buonaparte I/III. London. 31 sh. 6 d. — **131)** Parquin, Récits de guerre 1803—14. Paris, Boussod. VIII, 172 S., avec illustr. Fr. 20. — **132)** Karl Beibtreu, Gesch. u. Geist d. europäischen Kriege. Kritische Hist. II. D. napoleonischen Kriege um d. Weltherrschaft. Leipzig, Friedrich. M. 3. — **133)** O. v. Lettow-Vorbeck, D. französische Konskription unter Napoleon I.: MWBl. S. 147—65. — **133a)** Vgl. JBG. 14, II, 76[109]. — **134)** J. Flammermont, De l'authenticité des memoires de Talleyrand: RH. 49, S. 69—99 (auch separat: Paris. 29 S.) |[Bailleu: DLZ. S. 1592/3.]| (Vgl. id.: RévFr. [Octobre].) — **135)** Paul Bailleu, Talleyrands Memoiren: HZ. 82, S. 58 ff. — **136)** × Joseph d'Aubecourt, Les mémoires du général de Marbot: RQH. 51, S. 261/6. (Vgl. JBG. 14, II, 76[111].) — **137)** Macdonald, Souvenirs du maréchal M., duc de Tarente, avec une introduction par C. Rousset. Paris, Plon. XCVI, 424 S. Fr. 7,50. |[Ganniers: Polybibl. 85, S. 531/4.]| — **138)** V. Dupuy, Souvenirs militaires publ. par le général Thoumas. Paris, Lévy. — **139)** × A. Du Casse, Journal et correspondance de la reine Catherine de Wurtemberg 1813/5: RH. 49, S. 58—63, 322—42. (Enthält nicht allzu viel Bedeutsames: vgl. JBG. 11, II, 87[106].)

all diesen Verhandlungen, deren Geschichte Frantz[140]) erzählt, die Stellung Dalbergs: er wünscht eine deutsche, von römischem Einflufs möglichst unabhängige Nationalkirche zu schaffen; als Österreich sich von dem Konkordatsprojekt zurückgezogen, sucht er sogar den Plan durch den Einflufs Bonapartes zu verwirklichen, doch gleichfalls ohne Ergebnis.

Während der *Feldzug von 1805* leer ausgegangen ist,[140a]) sind die Arbeiten über den *preufsisch-französischen Krieg* wieder ziemlich zahlreich.[141]) Allen voran steht der zweite Band der ausgezeichneten Darstellung Lettow-Vorbecks,[142]) der neue Aufschlüsse in überraschender Fülle enthält. Nicht durch eine ununterbrochene Verfolgung Napoleons ist die preufsische Armee vollständig aufgelöst worden — eine solche Verfolgung hat vielmehr weder sofort eingesetzt, noch ist sie konsequent durchgeführt worden —, sondern dadurch, dafs nach den beiden Schlachten jede wirkliche Oberleitung aufhörte. Die Katastrophe von Prenzlau ist in der Hauptsache durchaus das Werk Massenbachs, der direckt als Landesverräter gelten mufs: ausgeschickt um sich zu überzeugen, ob die vorgespiegelte Umzingelung wirklich bestand, machte er direkt falsche Meldungen und raubte dadurch und durch Drängen auf Ergebung dem Fürsten Hohenlohe den letzten Mut. In noch glänzenderem Licht als bisher erscheint Napoleon: er trifft das richtige, trotzdem die Meldungen der Marschälle oft ungenügend sind; Murat versteht es nicht, die empfangenen Direktiven sachgemäfs auszuführen; weit vorteilhafter heben sich die Operationen Soults heraus. Über den Abfall Sachsens von Preufsen nach der Schlacht bei Jena urteilt Lettow-Vorbeck weit weniger hart als seine Vorgänger; er erkennt an, dafs Sachsen militärisch wie politisch berechtigt war, zunächst an den Schutz des eigenen Landes zu denken und demgemäfs mit Napoleon abzuschliefsen. Hat Lettow-Vorbeck auch an dem Zug Blüchers nach Lübeck im einzelnen viel zu tadeln, so gelangt Beseler[143]) zu einem etwas günstigerem Resultate, hebt namentlich den schnellen Entschlufs und die thatkräftige Durchführung bei diesem mutigen Unternehmen mit Wärme hervor. Für den zweiten Teil des Feldzuges bietet einiges ein Tagebuch des bayrischen Offiziers Ch. F. Sundahl.[144]) Die Operation in Preufsen im Winter 1807 behandelt Grauert;[145]) er zeigt, wie der gut angelegte Operationsplan Bennigsens trotz der Bravour der Truppen und ihrer grofsen Marschleistungen doch scheitert, weil die Russen die Offensive nicht mit der nötigen Energie durchführen. Napoleons Mafsnahmen sind auch hier bewundernswert, doch lassen ihn mehrfach seine an Entbehrungen und Strapazen nicht genügend gewöhnten Truppen im Stich.[146-148])

— **140)** A. Frantz, D. Projekt e. Reichs-Konkordats u. d. Wiener Konferenzen v. 1804; in: Festgabe d. Kieler juristischen Fakultät zu Iheringe 50j. Doktorjubiläum, S. 157—214. Kiel u. Leipzig, Lipsius & Tischer. — **140a)** Bonnet de Tuves, Kollin, Austerlitz, Saint Privat et Leuthen s. o. N. 59. — **141)** × C. J. Ridel, Weimar nach d. Schlacht bei Jena. E. Brief v., mitgeteilt v. Eugen Wolff: AZg^B. No. 53. — **142)** O. v. Lettow-Vorbeck, D. Krieg v. 1806 u. 1807. Bd. 2. Prenzlau u. Lübeck. Berlin, Mittler. XVI, 400 S., 1 Karte, 4 Pläne, 26 Skizzen. M. 11. |[Roloff: FBPG. 5, S. 662/3; Goldschmidt: MHL. 21, S. 161/3; LCBl. S. 893/4; Zepelin: DLZ. (1893), S. 886/7.]| (Vgl. JBG. 14, II, 77[119].) — **143)** H. Beseler, Blüchers Zug nach Lübeck 1806: MWBl^B. S. 86—112. |[Goldschmidt: MHL. 21, S. 163/4.]| — **144)** F. Koch-Breuberg, Aus e. militärischen Tagebuch: AZg^B. No. 146. — **145)** P. Grauert, D. Winterfeldzug 1807 in Preufsen: MWBl. S. 63—85 (u. separat: Berlin, Mittler. 23 S.). |[HJb. 13, S. 401; Goldschmidt: MHL. 21, S. 163; SÖMZ. 23, S. 11.]| — **146)** × Beiträge z. Gesch. d. Feldzugs v. 1807: ib. 76 (1891), S. 235—45, 273—80. — **147)** × v. Plehwe, D. Franzosen in Ostpreufsen:

In die Zeit *nach dem Tilsiter Frieden* führen die Denkwürdigkeiten des Beguelinschen Ehepaares.[149]) Die Heinrichs reichen bis 1806; sie bieten wertvolle Beträge zur Charakteristik der Männer der preufsischen Reformperiode, vor allem Steins. An sich sind interessanter die Memoiren seiner Frau Amalie, die die Jahre 1810/3 umfassen, und vor allem durch die Beziehungen ihrer geistvollen Verfasserin zu Gneisenau und Hardenberg zu fesseln geeignet sind; inhaltlich am wichtigsten sind die Aufzeichnungen über den Aufenthalt der Beguelins in Paris 1812, wo sie über die Konvention mit Napoleon verhandeln sollten. Bei der Armut an Memoiren auf preufsischer Seite verdienen diese Denkwürdigkeiten jedenfalls einen hohen Platz. Dafs Vandals treffliches Buch[149a]) die gebührende Beachtung gefunden, zeigt sich darin, dafs auch im Berichtsjahr sich eine Reihe von Aufsätzen mit dem französisch-russischen Einvernehmen beschäftigen.[150-152]) Zum Teil in die Zeit dieses Einvernehmens, zum Teil noch vor Tilsit gehören auch 12 Schreiben, die Bailleu[153]) aus dem Briefwechsel Friedrich Wilhelms III. mit Alexander I. publiziert: aus einem Brief vom 27. Juni 1806 ergiebt sich z. B., dafs Napoleon selbst in den Tilsiter Verhandlungen den Plan einer Teilung der Türkei angeregt.

Die *preufsische Reformperiode* ist ziemlich stiefmütterlich fortgekommen. Meinecke[154]) teilt eine Denkschrift des Lieutenants v. Seydlitz aus dem Jahre 1808 mit über eine Reorganisation der Armee in Rücksicht auf Geist, Waffe, Dressur, Taktik und Strategie als Beweis dafür, dafs die Reformgedanken damals im Heer weiter verbreitet waren, als man gewöhnlich annimmt, und dafs vieles von den erforderlichen Verbesserungen gewissermafsen ein gemeinsames geistiges Eigentum waren. Bedeutsamer sind 7 von Lehmann[155]) publizierte Aktenstücke aus den Verhandlungen des Jahres 1810 über die allgemeine Wehrpflicht, hervorgehoben seien aus ihnen der Immediatbericht Boyens vom 5. Februar, die Denkschriften Altensteins, Dohnas und Boyens vom 12. und 14. Februar und 5. April. Cavaignac[156]) giebt eine kurze Übersicht über die Entwickelung der Agrarverhältnisse in Preufsen.

Mit den *Rheinbundstaaten* beschäftigt sich in allzu knapper Übersicht Goette,[157]) der aufserdem noch die politischen Verhältnisse während des russischen Feldzuges und die Freiheitskriege behandelt, wobei

---

SBPrussia 17. (Auf Grund gleichzeitiger Briefe, Notizen u. s. w.) — **148)** × L. Passarge, V. äufsersten deutschen Osten, 1807: AZg^B. No. 282. (Betrifft Napoleons Aufenthalt in Tilsit.) — **149)** Denkwürdigkeiten v. Heinrich u. Amalie v. Beguelin aus d. Jahren 1807—13 nebst Briefen v. Gneisenau. Hrsg. v. Adolf Ernst. Berlin, Springer. XI, 292 S., 1 Portr. M. 5. |[Gruner: MHL. 21, S. 167/9.]| — **149a)** JBG. 14, II, 78[183]. — **150)** Tatiščew, Mirowoj rasděl ot Tilzita do Erfurta (D. Teilung d. Welt v. Tilsit bis Erfurt): Russkij Věstnik 11, S. 4—28. — **151)** G. Boglietti, L'alleanza franco-russa sotto il primo impero: NAnt. 37, S. 103—25. — **152)** A. Rambaud, L'alliance franco-russe au temps de Napoleon: RPL. 48, S. 3/8. — **153)** Paul Bailleu, Z. Briefwechsel König Friedrich Wilhelms III. mit Kaiser Alexander I. 1805/9: HZ. 84, S. 81/9. (Hingewiesen sei auch auf d. Schreiben vom 6. Dezember 1805, in dem Alexander d. König seiner Verpflichtungen aus d. Potsdamer Vertrage ledig spricht, u. ihm e. unmittelbare Verständigung mit Napoleon anheimstellt.) — **154)** v. Seydlitz, Aus d. Akten d. Militärorganisations-Kommission v. 1808. E. Denkschrift d. Premierlieutenants v. S., hrsg. v. F. Meinecke: FBPG. 5, S. 487—95. — **155)** Preufsen u. d. allgemeine Wehrpflicht im Jahre 1810 v. M[ax] L[ehmann]: HZ. 88, S. 481—61. — **156)** G. Cavaignac, L'évolution agraire en Prusse au 19e s.: RDM. 114, S. 47—64. — **157)** R. Goette, D. Zeitalter d. deutschen Erhebung 1807—15. 2. Halbbd. (= Gesch. d. deutschen Einheitsbewegung im 19. Jh.) Gotha, F. A. Perthes.

die Feldzüge von 1814/5 doch gar zu wenig eingehend erzählt sind. Es gilt von seiner Darstellung, was schon früher[157a]) gesagt ist: er bietet ein im wesentlichen richtiges und zutreffendes Bild, stützt sich überall auf die neueren Forschungen, vor allem auf die gröfseren Werke Onckens und Treitschkes, während er neues kaum beibringt. Den Zweck, weiteren Kreisen die Ergebnisse der modernen Forschung zugänglich zu machen, dürfte sein Werk im allgemeinen genügend erfüllen. Insbesondere mit Goettes Darstellung der Verhandlungen des Wiener Kongresses wird man sich nicht überall einverstanden erklären können. Von den Rheinbundstaaten ist ja weitaus der interessanteste Westfalen. Eine populär gehaltene, aber ganz gute und brauchbare Schilderung der westfälischen Verhältnisse giebt Müller.[158.159]) Genauere Einblicke in die Verhältnisse eines anderen Rheinbundstaates erhalten wir durch die Mitteilungen Hirschfelds[160]) über den Erbprinzen Friedrich Ludwig von Mecklenburg. Die Briefe des Prinzen aus den Tagen der Tilsiter Verhandlungen bieten manche unbekannte Einzelheit, so z. B. dafs Napoleon an Preufsen Mecklenburg-Schwerin als Entschädigung anbot, dafs aber Friedrich Wilhelm das ablehnte. Interessanter noch sind die Sendungen des Prinzen nach Paris und Erfurt: er sucht einerseits stets den Druck der Kriegslasten für sein Land zu mildern, andererseits möglichst viel Vorteile für sein Haus herauszuschlagen. Überall zeigt er sich, trotz vieler sonst sehr anerkennenswerten guten Eigenschaften und Fähigkeiten, von echt rheinbündlerischer egoistischer Gesinnung erfüllt, und bedauerlicherweise scheint sein Biograph die Rheinbundspolitik durchaus berechtigt zu finden; und jene Richtung moderner Historiographie, der wir schon einmal[160a]) scharf entgegentreten mufsten, die auf eine vollkommene Apologetik der Rheinbundstaaten hinausläuft, ist somit leider noch nicht endgültig beseitigt. Auch die Grafen von Stolberg suchten den Rheinbund zu benutzen, um dadurch volle Souveränetät zu erlangen, stiefsen aber damit bei Napoleon auf taube Ohren: vielmehr wurde die Grafschaft Stolberg ohne jede Einschränkung dem Königreich Westfalen einverleibt, und alle Bemühungen, die bisherig halbwegs unabhängige Stellung zu behaupten, blieben ergebnislos. Von Kleinschmidt[161]) sind diese Dinge auf archivalischer Grundlage im einzelnen dargestellt. Wie der Protektor des Rheinbundes überall persönlich thatkräftig eingriff, wie die von Frankreich occupierten Landesteile der neuen Regierung in materieller Hinsicht für so manche Wohlthat zu danken hatten, zeigt Redlich,[162]) in seiner Abhandlung über den Besuch Napoleons in Düsseldorf, wobei er sich aufser auf Archivalien vor allem auf die Memoiren Beugnots stützt.

Hinsichtlich der Geschichte Österreichs[163.164]) in jenen Jahren wendet

---

VII, 332 S. |[LCBl. (1898), S. 241.]| — **157a)** JBG. 14, II, 79[141]. — **158)** Ludwig Müller, Aus sturmvoller Zeit. E. Beitrag z. Gesch. d. westfälischen Herrschaft. Marburg, Ehrhardt. 1891. M. 2,50. |[Winter: BLU. S. 22/3.]| — **159)** × Arthur Kleinschmidt, Aus d. letzten Tagen d. Königreichs Westfalen: ZVHessG. 16, S. 244—84. — **160)** L. v. Hirschfeld, E. Thronerbe als Diplomat. Hist. Studie aus d. Rheinbundszeit. Nach archivalischen Quellen: DRs. 70, S. 50—68, 202—33, 356 ff. — **160a)** JBG. 11, II, 87[107]. — **161)** Arthur Kleinschmidt, D. Grafen zu Stolberg-Wernigerode in d. Rheinbundszeit. Nach d. Wernigeroder Archiven: FBPG. 5, S. 275—88. — **162)** O. R. Redlich, D. Anwesenheit Napoleons I. in Düsseldorf 1811. Düsseldorf, Lintz. 78 S. |[LCBl. (1898), S. 278; Bailleu: DLZ. (1893), S. 384/5.]| — **163)** × Franz v. Krones, Aus Österreichs stillen u. bewegten Jahren. 1810/2 u. 1813/5. Innsbruck, Wagner. M. 7,50. |[Száz. 27, S. 76.]| (Enthält 1. Mitteilungen aus d. Tagebuch d. Erzherzogs Johann; 2. d. Lebensgang Hormayrs mit Stücken

sich ganz naturgemäfs das Interesse vor allem dem *Krieg von 1809* zu. Über die Thätigkeit des Erzherzogs Johann in diesem Feldzuge urteilte man bisher nicht sehr günstig; auch die Darstellung Wertheimers[164a]) kam zu einer für Johann abfälligen Kritik. Zwiedineck-Südenhorst[165-168]) hat nun das Material geprüft, und seine Arbeit kann wohl als eine Ehrenrettung Johanns bezeichnet werden. Der Verlust der Schlacht bei Wagram kann Johann nicht Schuld gegeben werden: er erhielt den Befehl heranzukommen erst im letzten Augenblick, als es schon zu spät ist; sein Korps wäre doch zu schwach gewesen, um die Entscheidung zu ändern. Die Schlacht an der Raab hat er nicht gesucht, man hat sie ihm aufgedrängt, und er hat sie so gut geschlagen, wie es möglich war. Wohl waltet zwischen ihm und Karl eine gereizte Stimmung ob, aber die Differenzen sind militärischer, nicht persönlicher Natur, und durchaus nicht immer ist Karl im Recht.[169-174])

Für den *Feldzug von 1812* bieten die Aufzeichnungen Vossems[175]) mancherlei: sie zeigen, wie das Verpflegungswesen sofort nach dem Überschreiten der preufsischen Grenze zu wünschen übrig läfst, wie die Disziplin unter den Truppen bald zu sinken anfängt und in Moskau schon fast vollständig aufgehört hat. Der Vf. ist ein Subalternoffizier, der sich aber durch gesunde Auffassung, Wahrheitsliebe und schlichte einfache Erzählung auszeichnet.[176-179]) Ein nicht uninteressantes Ereignis der politischen Verwickelungen während des Feldzuges ist die Verhaftung Gruners in Prag.[180]) Sie erfolgt durch Österreich, weil man dort die Einmischung Frankreichs besorgt und fürchtet, dafs bei einer Verhaftung durch Frankreich sowohl Österreich wie Preufsen kompromittiert werden könnten, da Gruners Pläne doch nicht ganz geheim geblieben waren; man hielt Gruner gefangen,

---

aus dessen Briefen. D. Werk betrifft in erster Reihe d. inneren Verhältnisse Österreichs, bietet aber auch einiges für d. äufseren Verwickelungen u. Beziehungen d. Jahre 1809, 1813, 1814. Vgl. § 23. 57[236].) — **164)** × Ed. Wertheimer, Zwei Denkschriften Erzherzog Rainers aus d. Jahren 1808/9: AÖG. 78, S. 297—375 (u. separat. Wien. Tempsky. 79 S.) |[Száz. S. 603.]| (D. erste Denkschrift enthält Vorschläge z. Einführung e. zweckmäfsigen Centralverwaltung, d. zweite stellt e. umfassendes Reformprogramm auf, das so ziemlich alle Verhältnisse u. Lebensäufserungen d. Monarchie behandelt.) — **164a)** Vgl. JBG. 13, II, 180[150]. — **165)** H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Erzherzog Johann v. Österreich im Feldzuge v. 1809. Graz, Styria. XVI, 260 S. M. 4,30. |[Sauerhering: HZ. 34, S. 507—10; LCBl. S. 1240; MLZ. 73, S. 56; SÖMZ. 1, S. 146—58; Krones: DLZ. S. 1650/1; Száz. 26, S. 861.]| — **166)** × A. v. Berzeviczy, Erzherzog Johann v. Österreich im Feldzuge v. 1809: AZgB. No. 48. (Auf Grund v. Zwiedineck.) — **167)** × Erzherzog Johann im Jahre 1809: Grenzb. 51, S. 312—24. (Auf Grund v. Zwiedineck. — **168)** × Aus d. Papieren d. Erzherzogs Johann (1809) v. R.: NFrPresse No. 9870. — **169)** × H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Z. Gesch. d. Krieges v. 1809 in Steiermark: BKSteiermGQ. 23, S. 32—103. — **170)** × Z. Gesch. d. sächsischen Jäger (1809): KBlVSbnbgL. 14, S. 66/8. — **171)** × W. v. Bremen, D. Tage v. Regensburg 10. bis 23. April 1809: MWBlB. (1891), S. 275—90 (u. separat. Berlin, Mittler. M. 0,75.) — **172)** × Aus d. Feldlager v. 1809 bei Raab: HK. 4, S. 424/7. (Brief J. Winklers aus Szabolcs.) — **173)** (JBG. 13) Ditfurth, Thüringer 1809 b. Ober-Au. — **174)** Willi Varges, D. Marburger Aufstand d. Jahres 1809: ZVHessG. 17. — **175)** Anton Vossem, Tagebuch d. Lieutenants, vornehmlich über d. Krieg in Rufsland 1812, bearb. v. O. Redlich, hrsg. v. Düsseldorfer Geschichtsverein. Marburg, Elwert. VIII, 20 S. M. 0,80. |[Goldschmidt: MHL. 21, S. 165; LCBl. S. 1360.]| — **176)** × v. Rotenhan, Denkwürdigkeiten e. Württemberger Offiziers aus d. Feldzuge 1812. 2. Aufl. München, Franz. 32 S. M. 0,80. — **177)** × H. de Schaller, Souvenirs d'un officier fribourgeois. Fribourg, Henseler. — **178)** × Verpflegung d. grofsen Armee in Rufsland 1812: NeueMilBll. 39, S. 246/9. — **179)** × v. Fridolin, Über d. Rückzug aus Rufsland 1812: WürttVjh. NF. 1. — **180)** Justus v. Gruner, D. Gründe d. Verhaftung Justus Gruners in Prag in d. Nacht

um ihn vor Frankreich zu retten. Nebenbei allerdings wollte man durch seine Verhaftung auch genaueres über das Treiben des Tugendbundes erfahren.

Es bleiben noch die *Freiheitskriege*. Von *Quellenpublikationen* umfassenderen Inhalts[181]) sind lediglich zu nennen 8 Schreiben Gneisenaus und 2 Schreiben Blüchers[182]) aus den Jahren 1813/4, die zwar nichts neues von wesentlicher Bedeutung bieten, immerhin aber unsere bisherigen Kenntnisse im einzelnen bestätigen und ergänzen. Aus den darstellenden Arbeiten allgemeinerer Natur[183-186]) verdient Erwähnung nur die Geschichte des Lützowschen Freikorps von Jagwitz,[187]) die trotz fleifsiger Benutzung archivalischen Materials an Kritik etwas zu wünschen übrig läfst, insbesondere die ältere Litteratur allzu vertrauensvoll wiedergiebt. Ebenso vertritt sie zu einseitig den rein militärischen Standpunkt, geht auf die Bedeutung des Freikorps in politischer Hinsicht nicht ein, giebt kein Bild von dem inneren Leben der Truppe. Trotz der anschaulichen und gewandten Erzählung kann daher dies Werk nicht als ein wesentlicher Fortschritt über die bisherige Litteratur bezeichnet werden; auch die Behandlung der Katastrophe von Kitzen[188.189]) kann keineswegs als abschliefsend gelten.

Reicher als die allgemeine ist die Speziallitteratur. In die *Vorgeschichte* des Kampfes führt eine Denkschrift Bernadottes von 1812,[190]) die zuerst von Woynar[191]) vollständig mitgeteilt ist. Bernadotte wünscht Zurückführung eines Teils der vertriebenen Fürsten, Bildung eines deutschen Bundes, eine provisorische Tagsatzung von Deputierten unter der Leitung des Höchstkommandierenden der alliierten Armeen, d. h. eben Bernadottes selbst; ja er schielt für seine Person, ohne es freilich offen auszusprechen, nach der deutschen Kaiserkrone. Ein noch wichtigeres Dokument ist Ancillons Denkschrift vom 4. Februar 1813,[192]) da sie den Schlüssel zu der Politik des Königs im Februar enthält. Ancillon ist zufrieden, wenn Preufsen seine alten polnischen Besitzungen, die Altmark und Magdeburg zurückbekommt, hat nichts dagegen, wenn das Deutschland links der Elbe französisch bleibt. Der König pflichtet ihm bei; Hardenberg dagegen unterwirft seine Ausführungen einer scharfen Kritik, sucht freilich auch Preufsens Vergröfserungen im Osten. — Die Vorverhandlungen Rufslands mit Preufsen und Österreich durch Boyen und Walpole im Winter 1812/3 schildert Oncken;[193])

---

v. 21./22. August 1812: DR. 17, I, S. 247—64. — **181)** × J. Normand, Le 'Subalterne'; journal d'un officier anglais en France (1813/4): RPL. (Août). — **182)** Gneisenau, Zehn Briefe Gneisenaus u. Blüchers aus d. Jahren 1813/4, mitgeteilt v. G. Roloff: FBPG. 5, S. 598—608. — **183)** Ch. Romagny, Étude sommaires des campagnes d'un siècle. 1813. 1814. 1815. Paris et Limoges, Lavauzelle. 102 S., 4 cartes; 88 S., 1 carte; 48 S., 1 carte. à Fr. 0,50. — **184)** X. Roux, L'invasion de la Savoie et du Dauphiné par les Autrichiens en 1813 et 1814. I. II. Grenoble, Baratier. XVIII, 250. 323 S. Fr. 20. — **185)** Karl Bleibtreu, D. Befreiungskriege. Kritische Hist. Leipzig, Friedrich. M. 4. — **186)** Hans Delbrück, Heeresstärken: PrJbb. 70, S. 133/5. — **187)** F. v. Jagwitz, Gesch. d. Lützowschen Freikorps. Nach archivalischen Quellen bearbeitet. Berlin, Mittler. 313 S. M. 7. |[Meinecke: FBPG. 5, S. 667; Goldschmidt: MHL. 21, S. 165/7; Schmitt: DLZ. S. 1276; MLZ. 73, S. 137—43.]| — **188)** × F. Frenzel, Th. Körner, Dichter u. Held in d. Kämpfen d. Lützowschen Korps. Leipzig, Sängewald. 96 S. M. 1. — **189)** × Th. Körners Tod: AZgB. (1891), No. 274; (1892), No. 82. — **190)** A. Stern, D. deutsche Verfassungsfrage in d. Beleuchtung e. Denkschrift Bernadottes v. 1812: NationB. No. 44. — **191)** Karl Woynar, Österreichs Beziehungen zu Schweden u. Dänemark, vornehmlich seine Politik bei d. Vereinigung Norwegens mit Schweden 1813 u. 1814: AÖG. 77 (1891). — **192)** Ancillons Denkschrift v. 4. Februar 1813 v. M[ax] L[ehmann]: HZ. 32, S. 275 bis 300. — **193)** Wilhelm Oncken, V. Vorabend d. Befreiungskrieges 1813: HJb. 12

er giebt dabei sehr dankenswerte aktenmäfsige Mitteilungen über die Mission Walpoles nach Wien; sein Hauptzweck indes ist eine Verteidigung Friedrich Wilhelms III.: er will darthun, dafs man diesem weder den Vorwurf der Unentschlossenheit machen darf, noch behaupten kann, dafs der Krieg ohne oder gegen seinen Willen herbeigeführt sei; Oncken übt zu diesem Zweck an den Memoiren Boyens vielfach Kritik, sucht ihre Darstellung teils als unrichtig, teils als verfehlt und schief nachzuweisen; doch kann ich nicht sagen, dafs seine Ausführungen überzeugend wirkten: es dürfte ihm nicht gelungen sein an Stelle der Auffassung, die durch Lehmann herrschend geworden, wieder die ältere Dunckersche Anschauung zu setzen; über die Stellung Friedrich Wilhelms III. ist trotz Oncken durch die Boyenschen Memoiren wohl das letzte Wort gesprochen. — Über die Zustände und Stimmungen in Schlesien vor der Kriegserklärung giebt ein Schreiben Calmers[194]) Mitteilungen. — Zu den trotz aller Widerlegung fortdauernden Legenden gehört auch das Märchen von Davouts Wüten in Hamburg. Ihm geht Holzhausen[195]) sehr energisch zu Leibe. Er zeigt, dafs Davout lediglich der Vollstrecker der Befehle Napoleons war, dafs er sie in der Ausführung nach Möglichkeit milderte, dafs seine Mafsregeln nur durch die militärische Notwendigkeit geboten waren, dafs er sich sonst durch Menschenfreundlichkeit auszeichnet.

Aus den ziemlich zahlreichen sonstigen Arbeiten über den *Feldzug von 1813*[196-202]) verdient Hervorhebung eine Studie Wehners[203]) über die ersten Tage nach der Schlacht von Grofsbeeren, die sich zu einer vollkommenen Rechtfertigung Bernadottes gestaltet. Unmittelbar nach der Schlacht verbot sich eine Verfolgung zum Teil durch die Beschaffenheit der Truppen, zum Teil sprachen wichtige Gründe gegen sie; wenn jener am nächsten Tag nicht die ganze Armee zur Verfolgung verwandte, so erklärt sich das aus seiner nicht unbegründeten Besorgnis für seine rechte Flanke; die Hauptschuld an der Nichtausnutzung des Siegs trifft Bülow, der Bernadottes Anordnungen nicht Folge leistete, und so Oudinot einen Rückzug ohne bedeutende Verluste ermöglichte. Wenn nachher, am 26. August, Bernadotte sich gegen Bülows Drängen auf einen kühnen Angriff ablehnend verhält, so hat er durch seine Vorsicht die Nordarmee wahrscheinlich vor einem entscheidenden, im Ausgang sehr zweifelhaften Schlage Napoleons selbst bewahrt.[204.205]) —

6. Folge, S. 1—42. — **194)** Julius Krebs, Zwei Schreiben aus d. Jahre 1813: FBPG. 5, S. 319—22. (D. andere Schreiben giebt Auskunft über d. Feldzug d. Yorkschen Korps.) — **195)** [P. Holzhausen], Davout in Hamburg. E. Beitrag z. Gesch. d. Jahre 1813/4. V. e. Freunde hist. Wahrheit. Deutsche Ausgabe. Mülheim, Röder. 196 S. M. 3. |[Goldschmidt: HZ. 33, S. 498/9; LCBl. S. 1014; HJb. 13, S. 637.]| — **196)** M. C., Guerre napoléonienne. Campagne de 1813 en Allemagne; fragments stratégiques. Fasc. 1. Paris. Baudoin. XII, 136 S. Fr. 3,50. — **197)** C. Rousset, La grande armée de 1813. 2. édit. Paris, Perrin. 279 S. — **198)** Friedrich Latendorf, Friedrich Försters Urkk.-fälschungen z. Gesch. d. Jahres 1813 mit besonderer Rücksicht auf Theodor Körners Leben u. Dichten. Pösneck, Latendorf. 39 S. M. 0,80. |[AZg. No. 322 (1891); Grenzb. 50, IV, S. 197.]| — **199)** × × G. Roloff, Entstehung d. Operationsplanes für d. Feldzug v. 1813: MWBl. 77, S. 1563—71, 1592/9, 1611/8. — **200)** E. Richter, Aus d. Zeit d. Freiheitskrieges: MNordböhmExkursKlub 14, S. 354/6. — **201)** F. Werner, D. Franzosen in Haida: ib. S. 371. — **202)** Wagner, Über d. Aufhebung e. Abteilung d. altenburgischen Landregiments in Roda durch preufsische Truppen im Jahre 1813: MittGAltGes-Osterland 1 (1891), S. 188 ff. — **203)** Otto Wehner, Karl Johann u. Bülow in d. ersten Tagen nach d. Schlacht bei Grofsbeeren. E. Beitrag z. Gesch. d. Nordarmee im Jahre 1813. Progr. Gymn. Greifswald, Kunike. 4°. 18 S. — **204)** × C. W. Gerlach, D. Schlacht bei Leipzig. D. Armeestellungen nebst kurzer Gesch. d. Kämpfe. Entworfen

Foucart[206]) schildert die Operationen eines französischen Streifkorps im Rücken der verbündeten Armeen, das anfangs ziemlich erfolgreich den kleinen Krieg führt, nachher aber sich wegen zu sorglosen Verhaltens bei Altenburg überraschen läfst, und eine Niederlage erleidet, aus der es nur mit Mühe seine Trümmer rettet. Eine eingehende Darstellung des Rheinübergangs Blüchers und der ihm unmittelbar vorausgehenden Operationen der verbündeten Armeen giebt Sauer[207]) auf Grund eines reichen archivalischen Materials; die Bedeutung liegt weniger darin, dafs wir wesentliche neue Aufschlüsse erhielten — wenn auch einige legendenhafte Traditionen zurückgewiesen werden —, als in der genauen Erzählung der militärischen Vorgänge im Herzogtum Nassau.

Auch zum *Feldzuge von 1814* liegen eine Reihe von Untersuchungen vor, die sich indes in der Mehrzahl mit weniger wichtigen Detailpunkten beschäftigen.[208-215])

Dasselbe gilt von den zahlreichen Arbeiten über die Geschichte des *Feldzuges von 1815.*[216-221]) Der Wiener Kongrefs ist diesmal ganz leer ausgegangen.

Die Zahl der Abhandlungen über *einzelne Personen* der Periode hält sich auf der gewöhnlichen Höhe.[222]) Bevorzugt sind im Berichtsjahr die Militärs. Weise[223]) giebt auf Grund vor allem Lehmanns, doch mit genügender Berücksichtigung der sonstigen neueren Litteratur, eine ganz vortreffliche übersichtliche Darstellung der militärischen Wirksamkeit Scharnhorsts, vor allem seiner Arbeit in der preufsischen Reformzeit; die Schrift ist ein sehr verdienstlicher Beitrag zu der so notwendigen und wünschens-

im Jahre 1813. Neuer Abdruck. Leipzig, Hinrichs. 1 Bl. M. 0,60. — **205)** × Pourquoi Napoléon a été vaincu à Leipzig. Suite: JSM. (Vgl. JBG. 14, II, 82[169].) — **206)** Foucart, Une division de cavalerie legère en 1813. Opérations sur les communications de l'armée; combat d'Altenburg. 28. Sept. 1813. Paris et Nancy, Berger-Levrault. 1891. 144 S. Fr. 3. |[HZ. 33, S. 499; DLZ. 12, S. 1874; MLZ. 72, S. 328.]| (Vgl. JBG. 14, II, 82[168].) — **207)** W. Sauer, Blüchers Übergang über d. Rhein bei Caub. Nebst Mitteilungen über d. Aufenthalt d. Yorkschen Korps im Herzogtum Nassau v. Ende Oktober 1813 bis z. Januar 1814. Wiesbaden. IV, 88 S., 1 Facs. M. 3,20. |[Meinecke: FBPG. 6, S. 668; Wiehr: MHL. 21, S. 60/2; Hassel: LCBl. (1893), S. 400/1.]| — **208)** N. P. Jensen, Napoleons Felttog 1814. Kopenhagen, Hagerup. 339 S. (Mir unzugänglich.) — **209)** K. Bleibtreu, D. Imperator. Leipzig, Friedrich. IV, 452 S. M. 6. |[LCBl. S. 871/2.]| (Darstellung d. Feldzuges v. 1814; unkritische Verhimmelung Napoleons u. Herabsetzung d. Kriegführung d. Verbündeten.) — **210)** Weil, La campagne de 1814. La cavalerie des armées alliées. T. 2. Paris, Baudoin u. in JSM. 504 S. (Vgl. JBG. 14, II, 82[171].) — **211)** J. Nebelthau, D. Meuterei d. Frankfurtischen 2. Landwehrbataillons Fulda im Sommer 1814: Hessenland 6, S. 165/7, 178—80. — **212)** H. Leher, D. Schlacht v. Bar-sur-Aube: Bayerland 2, S. 560—70. — **213)** Bericht über d. Gefecht am 30. März 1814 in Pantin v. Paris: MWBl. 77, S. 1662—70, 1789—94. — **214)** D. Streifzug d. Geismarschen Korps 1814 in Frankreich: AMZg. No. 41 ff. — **215)** E. Barone, L'invasione d. 1814 in Francia, studio di strategia e di logistica. Roma, Voghera. 1890. 129 S. — **216)** H. Druon, Michel Roschine, souvenirs de l'invasion de 1815: Corr. 165, S. 550—84. — **217)** A. Parmentin, Un conscrit de l'empire; épisode de la campagne de 1815. Limoges, Ardant. 192 S. — **218)** Z. Gesch. d. Feldzuges v. 1815: MWBl. 76 (1891), S. 2584/9. (Enth. 2 Berichte Müfflings aus d. englischen Hauptquartier.) — **219)** v. Scriba, Einige Bemerkungen über d. Feldzug v. 1815, besonders Quatrebras u. Waterloo: IntRArmee u. Flotten 10, S. 200—14, 293—301. — **219a)** A. Bertezène, Waterloo. Paris, Leroux. 20 S. — **220)** G. Bapst, Le siège d'Huningue en 1815: RPL. 49, S. 520—33. — **221)** Vignols, Les Prussiens dans l'Ille-et-Vilaine en 1815: AnnBrét. 8. — **222)** P. Menzel, Königin Luise von Preufsen. Ein Lebensbild. Brieg, Lebek. 49 S. M. 0,75. — **223)** W. Weise, Scharnhorst u. d. Durchführung d. allgemeinen Wehrpflicht. (= Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge.) Hamburg,

werten Popularisierung der Resultate der modernen Forschung.[224. 225]) Zur Biographie Gneisenaus teilt Sybel[226]) eine gröfsere Zahl von Briefen aus dessen letzter Lebenszeit, aus den Jahren 1829—31 mit. Wiese[227]) behandelt den Graf Goetzen, der sich 1807 durch die Verteidigung Schlesiens, vor allem der Grafschaft Glatz, grofse Verdienste erwarb: er hat dem Staat einen Teil jener Provinz erhalten, hat aus dem Nichts ein zwar kleines aber treffliches und brauchbares Heer geschaffen. Auch ihm blieb die Erfahrung nicht erspart, dafs er später mit dem Mifstrauen des Königs zu kämpfen hatte. So sehr hatte Goetzen seine ganze Person eingesetzt, dafs er seit 1809 körperlich ein gebrochener Mann war. Bock v. Wülfingen[228]) bietet eine Biographie des Reitergenerals Katzler, doch ohne ausreichende Kenntnis der Litteratur, während auch neues Material nur wenig herangezogen ist; kein Wunder, dafs er sich mannigfache Fehler und Irrtümer zu Schulden kommen läfst. Auch für Colomb[229]) und Radetzky[230]) liegen Aufsätze vor.[231]) — Geringer ist die Litteratur über die Staatsmänner. Für Hardenberg ist die Verwaltung von Ansbach-Bayreuth in gewissem Sinne eine hohe Schule gewesen; die Veröffentlichung seiner ausführlichen Denkschrift, die er bei seinem Weggang aus Franken 1797 über seine dortige Thätigkeit verfafste, durch Meyer[232]) ist deshalb als dankenswert zu begrüfsen.[233]) Von österreichischen Staatsmännern hat Metternich durch Heigel[234]) einen kurzen Lebensabrifs erhalten. Guglia[235]) endlich führt uns einen Repräsentanten des aufgeklärten Klerus, den Mainzer Domherrn, Grafen Stadion, vor, der auch wiederholt in diplomatischer Sendung thätig war.[235a]) Mehr kulturhistorischen als eigentlich geschichtlichen Charakter hat die Biographie Bretschneiders,[236]) eines Mannes, der viel herumgeschlagen wurde und manch abenteuerliche Schicksale erlebte, bis er endlich im österreichischen Staatsdienst einigermafsen zur Ruhe kam; namentlich auf die inneren Verhältnisse der österreichischen Monarchie fällt durch seine Aufzeichnungen manch interessantes Streiflicht.[237])

Verlagsanstalt. 46 S. M. 1. |[Goldschmidt: MHL. 25, S. 165.]| — **224)** × Scharnhorst, 5 Briefe an Prinz August v. Preufsen: MWBl. 77. S. 117—20. — **225)** × F. Wigger, Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstatt. 2. (Titel-) Ausg. Schwerin, Stiller. VIII, 311 S. M. 3. (D. 1. Aufl. erschien 1878.) — **226)** H. v. Sybel, Gneisenau u. sein Schwiegersohn Graf Friedrich Wilhelm v. Brühl: HZ. 83, S. 245—85. — **227)** H. v. Wiese, Generallieutenant Friedrich Wilhelm Graf v. Götzen: PrJbb. 68 (1891). S. 804—35. — **228)** F. Bock v. Wülfingen, General v. Katzler, e. Lebensbeschreibung. Berlin, Mittler. 97 S. M. 2. |[Goldschmidt: MHL. 21, S. 59—60; MLZ. 73, S. 129; NeueMilBll. 40, S. 541.]| — **229)** W. Bonnell, E. vergessener Held d. Befreiungskrieges: MVGBerlin 8, S. 64/6. — **230)** G. Bancalari, Feldmarschall Graf Radetzky 1813/5: OrganMilitWissVereine u. separat. Wien, Konegen. 85 S. M. 0,60. — **231)** × Poten, Sohr: ADB. 34, S. 547—50. — **232)** Christian Meyer, Hardenberg u. seine Verwaltung d. Fürstentümer Ansbach u. Baireuth: HohenzollForsch. 1, S. 1—159 u. separat. Berlin, Lüstenöder. |[W. Schultze: BLU. S. 557/8; Berner: MHL. 21, S. 186/7; LCBl. (1893), S. 278.]| — **233)** × Paul Hinneberg, E. ungedruckte Replik Rankes: FBPG. 5, S. 483/6. (Enthält e. Replik gegen e. Rezension Dunckers über d. Denkwürdigkeiten Hardenbergs.) — **234)** Heigel, Metternich: WIDM. 71, S. 461 ff. — **235)** E. Guglia, Graf Friedrich Lothar Stadion: AZgB. No. 95/6. — **235a)** Über Körner siehe oben N. 188 u. 198. — **236)** Karl Friedrich Linger, Denkwürdigkeiten aus d. Leben d. k. k. Hofrates Heinrich Gottfried v. Bretschneider. Mit Benutzung sehr selten gewordener Quellen z. erstenmal vollständig hrsgb. Wien, Eisenstein. VIII, 376 S. M 6. (Z. gröfsten Teil wörtliche Mitteilungen aus Bretschneiders Selbstbiographie.) — **237)** × G. Korn, Josef Ignace Guillotin (1738—1814). E. Beitrag z. Gesch. d. Medizin u. d. ärztlichen Standes. Dissert. Berlin. 30 S.

§ 23.
Österreich.
J. Loserth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39.)

Niederösterreich. Die meisten Arbeiten beziehen sich auf die Urgeschichte, Lokal- und Kunstgeschichte; nur wenigen kommt eine gröfsere Bedeutung zu. Alle sind von Haas sorgsam verzeichnet.[1]) In den Höhlen bei Baden fanden sich Reste römischer Ziegelsteine, daneben Werkzeuge aus Feuerstein, Quarz, Trümmer eines Opferaltars, eine römische Altarlampe u. dergl. In Carnuntum wurden auch griechische Inschriften und eine griechische Münze zu Tage gefördert.[2-5]) Seine früheren Arbeiten fortsetzend, erörtert R. Müller eine Reihe österreichischer Ortsnamen.[6]) Weitere Belege für die fränkische Besiedelung der Wachau wurden in dem Namen Spessart bei Krems a. d. Donau gefunden.[7]) Aus St. Pöltener Quellen werden Beiträge zur Rechtsgeschichte, Topographie und Wirtschaftsgeschichte geliefert.[8]) Etwas belangreicher sind die Arbeiten kirchengeschichtlichen Inhalts. Aus vatikanischen Archiven erhalten wir Nachrichten über die Geschichte einer Anzahl von Pfarren im 14. und 15. Jh.: von Absteten, Aichau, Altenpolla, St. Andrä, Aschbach, Aspern, Dobersberg, Eggenburg, St. Egyd, Erla, Gars, Gaubitsch, Gerweis, Hainburg, Haugsdorf, Hörnstein, Hollabrunn, Horn, Kirchberg, Kirchschlag, Klosterneuburg, Korneuburg, Krems, Laa, Langenlois, St. Margareth im Moos, Medling, Melk, Mistelbach, Neuhofen, Niedernalb, Obernsulz, Pechlarn, Perchtoldsdorf, St. Peter in der Au, Petzenkirchen, Pischelsdorf, Propstdorf, Pottenstein, Purgstall, Ravelsbach, Retz, Rohrau, Ruprechtshofen, Schönberg, Schrattenthal, Sitzendorf, Stein, Stillfried, Stoizendorf, Strögen, Traiskirchen, Traismauer, Tuln, Ulrichskirchen, Waidhofen an der Thaja, Waidhofen an der Ips, Waltersdorf, Weikendorf, Weiten, Weitra, Wien (5 Pfarren), Wiener Neustadt, Wieselburg, Wilhelmsburg, Wullersdorf, Zistersdorf und Zwettl.[9]) Ein düsteres Bild der trostlosen Verwilderung des katholischen Klerus bieten die Akten der Visitation von Kirchen und Klöstern im Jahre 1569. Schon Ferdinand I. hatte eine Kommission mit dieser Aufgabe betraut. Sie hatte den Prälaten, Mönchen und Beamten 54 Fragen vorzulegen, die Aussagen einzusenden und ein Gutachten beizulegen, wie man den in Erfahrung gebrachten Mängeln abhelfen könne. Die Kommission kam 1561 mit ihrer Aufgabe zu Ende; der Kaiser aber fuhr in der Visitation und Reformierung weiter fort. Maximilian II. suchte noch mehr als sein Vater durch Visi-

---

1) W. Haas, Bibliographie z. Landeskunde Niederösterreichs im Jahre 1892: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 447—80. (In dieser vorzüglichen Arbeit finden sich auch diesmal jene [unbedeutenden] Schriften verzeichnet, die in den obigen JBG. nicht aufgenommen wurden.) — 2) × L. Fischer, Paläolithische Fundstellen in d. Wachau: MCC. NF. 18, S. 138—46. — 3) × L. Karner, Ausgrabungen in Mautern an d. Donau: ib. S. 218—28. — 4) G. Calliano, E. Fundstelle aus drei Zeitperioden: ib. S. 97—102. — 5) J. Kubitschek, Aus Carnuntum: AEMÖ. 15, S. 43/5, 193—204. — 6) R. Müller, Vorarbeiten z. alt-österreichischen Namenskunde: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 88—114, 330—60. — 7) J. Lampel, E. Spessart an d. Donau: ib. S. 180/2. — 8) G. Winter, Beiträge z. nied.-öst. Rechts- u. Verwaltungsgesch.: ib. S. 431—46. — 9) A. Starzer, Z. Gesch.

tationen und Verbesserungen dem Abfall von der alten Kirche Einhalt zu thun, gab 1567 den Prälaten von Nieder- und Oberösterreich eine General- und Partikularreform, schuf im folgenden Jahre den Klosterrat und gab den Evangelischen die Religionskonzession. Damit die General- und Partikularreform nicht vom Kaiser allein durchgeführt werde, wurde der Kardinal Commendone vom Papste beauftragt, die Visitation vorzunehmen, 'damit er Ir Majestät Mittel und Weg anzaig', wie man der Geistlichen übel und frech Leben möge abstellen, daraus, wie auch zum Teil aus ihrer Ungeschicklichkeit in Teutschland alle Ketzereien entstanden seien.' 'Solche Mittel und Weg' waren die Visitation einiger Kirchen und Klöster in Österreich.' Diese wurden besucht, die Geistlichen auf ihren Glauben und ihr Wissen geprüft und alles, was zum inneren und äufseren Kultus gehört, genau inspiziert. In den Klöstern wurden Äbte und Mönche, die nicht nach den Gesetzen der Kirche lebten, bestraft, ihrer Ämter enthoben und durch Würdigere ersetzt. Zuerst wurde Wien visitiert: hier nahmen 2369 Personen, aufserhalb Wiens 4888 die Kommunion sub utraque. Dann wurden Mauerbach, Tuln, St. Pölten, Melk, Gaming, Scheibbs, St. Florian, Kremsmünster, Wilhering und Passau vorgenommen. Und der Erfolg? Einer der Begleiter Commendones sagte 5 Jahr später: Non ne segue però alcun effetto.[10]) Über den Protestantismus in Innerösterreich findet sich einzelnes Belangreiche in der Selbstbiographie Hoëneggs.[11]) Über die in Nieder- und Oberösterreich wirkenden Wiedertäufer Bünderlin und Reubel bringt Bossert einige Notizen.[12]) Beiträge zur Geschichte der Wiener Erzbischöfe Kollonitsch, Trautson und Migazzi liefern Riedling und Maurer.[13-15]) Nachdem schon B. Hoffer die Gründungsgeschichte des Klosters St. Bernhard bei Horn eingehend behandelt hatte, schildert Endl in etwas zu breiter Art nicht blofs diese, sondern auch die folgende Geschichte bis 1576.[16]) Es finden sich auch hier einige interessante Beiträge zur Reformationsgeschichte von Niederösterreich. Ein im guten Sinne populäres Buch über Wiens Geschichte hat Guglia geliefert.[17-19]) Nach einer kurzen Übersicht über die älteren Geschichten der Stadt Wien behandelt der Vf. deren Geschichte selbst so, 'dafs daraus hervorgeht, wie alles Gegenwärtige auf dem Vergangenen beruht.' Er 'denkt sich Kaufleute und Handwerker als seine Leser'. Pläne und sonstige Beigaben zieren das Büchlein. Eine umfassende Darstellung der Geschichte Wiens in mehreren Bänden ist in diesem Jahre in Aussicht genommen worden und dürfte demnächst ihrer Bearbeitung entgegensehen. Die ältesten Strafsennamen Wiens werden ins 12. Jh. gesetzt. Die Woll-

---

d. Pfarren Niederösterreichs: ib. S. 382—401. — **10)** id., D. Klöster- u. Kirchenvisitation d. Kardinals Commendone in Niederösterreich im Jahre 1569. Nach d. Orig.akten im vat. Arch.: ib. S. 156—68. — **11)** Scheuffler, Bruchstück e. Selbstbiographie d. kursächsischen Oberhofpredigers Dr. M. Hoë v. Hoënegg: JGGPÖ. 13, S. 28, 105. — **12)** G. Bossert, Kleine Mitteilungen: ib. S. 54/6. — **13)** × F. Riedling, Regesten z. Gesch. d. Erzbischofs Sigmund Gf. Kollonitsch 1716—51: WienerDiözesanbl. (Jg. 1892), No. 1/6. — **14)** × J. Maurer, Regesten z. Gesch. d. Kardinals u. Fürst-Erzbischofs Johann Josef Grafen Trautson 1751/7: ib. No. 7. — **15)** × id., Regesten z. Gesch. d. Kardinals Grafen v. Migazzi, Fürsterzbisch. v. Wien 1757—1808: ib. No. 8. — **16)** F. Endl, Gesch. d. ehemaligen Nonnenklosters St. Bernhard bei Horn: BVLNiederöst. NF. 26, S. 191—243. — **17)** × A. Nagl, D. Kremser Guldenfund u. d. Anfänge d. Goldwährung in Österreich: ib. S. 298—339. — **18)** E. Guglia, Gesch. d. Stadt Wien. Im Auftr. d. allg. Wiener Volksbildungsvereins. Wien, Tempsky. VI, 306 S. M. 2. |[WienerZg. (1892), No. 48; MCC. (1892), S. 184/5.]| — **19)** W. Böheim, E. Gesch. d. Stadt Wien: WienerZg. No. 251. (Giebt e. Übersicht d. Historiographie d. Stadt Wien u. bespricht d.

zeile wird angeblich 1158, die Freiung 1161, die Herrengasse 1175 genannt. Dafs alle 3 Stellen nicht stichhaltig sind, zeigt R. Müller.[20,21]) Die Wollzeile wird erst 1283 erwähnt. Die ältesten Strafsennamen Wiens stammen aus der Zeit Leopolds VI. (1198—1230). Der Regierungsantritt der Habsburger findet, soweit die Hauptstrafsenzüge in Betracht kommen, den Prozefs schon abgeschlossen. In einem Überlinger Cod. sollen sich angeblich Notizen über die hohe Schule von Wien von 1237—1481 finden, die von Michael Puff von Schenk stammen. In Wirklichkeit geht, was in dem Cod. steht, auf bereits gedruckte Quellen zurück.[22]) Zahlreich, aber meist recht unbedeutend sind die sonstigen lokalgeschichtlichen Arbeiten.[23-27]) Herrmann bringt den Schlufs seiner Finanzgeschichte von St. Pölten im 16. und 17. Jh. und handelt über die Waisengeldbestimmung, städtische Umlagen u. s. w.; auch diesmal sind der Arbeit urkundliche Beilagen angefügt.[28-45])

Oberösterreich und Salzburg. Der Name der Stadt Ovilava findet sich in einer jüngst (1890) gefundenen Inschrift;[46-48]) durch die Zusatzbezeichnung Aelia wird die Thatsache bestätigt, dafs Ovilava etwa 3 Menschenalter vor seiner unter Caracalla erfolgten Erhebung zur Kolonie die Verfassung eines römischen Municipiums erhalten hatte. Es tritt hierdurch

---

beabsichtigte Herausgabe e. umfassenden Darstellung d. Gesch. Wiens.) — **20)** R. Müller, Wie alt sind Wiens Strafsennamen?: BVLNiederöstr. NF. 36, S. 362/5. — **21)** E. Guglia, Strafsennamen in Wien: WienerZg. (Jahrg. 1892), No. 4. — **22)** V. v. Hofmann-Wellenhof, E. angebliche Quelle z. Gesch. d. Wiener Universität: MIÖG. 13, S. 523/4. — **23)** × K. Schalk, E. Zehentbuch d. Dompropstei St. Stephan aus d. Jahren 1391—1403: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 175/9, 401/8. — **24)** Wiener Kommunal-Kalender. Wien, Gerold. (Enthält Testamente Wiener Bürgermeister aus d. 17. Jh. etc.) — **25)** × A. Ilg, D. Pfarrkirche in Hitzing bei Wien: MCC. NF. 18, S. 93/6. — **26)** × H. Modern, Z. Erklärung d. Grabmonuments in d. Gruft d. Peterskirche in Wien: MBlAltVWien 3, S. 145/6. (Zahlreiche in dieser Z. verzeichnete Artikel sind ihrer allzu geringen Bedeutung halber u. um d. JBG. nicht über Gebühr anzuschwellen, übergangen worden. Ich glaube nicht, dafs ein für d. Geschichtswissenschaft bedeutender Artikel übersehen wurde.) — **27)** × K. Schalk, Instruktion v. 5. Juli 1591 für d. Schlüsselamt zu Krems: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 168—72. — **28)** A. Herrmann, Z. Verwaltungsgesch. d. Stadt St. Pölten. II. D. Finanzverwaltung im 16. u. 17. Jh. Programm. St. Pölten, O.-Gymnasium. 40 S. — **29)** × R. Stiassny, Hans Schnatterpeck u. d. Altarwerk in Niederlana: MCC. NF. 18, S. 17—22. — **29a)** × F. Endl, D. Fresken im Stifte Göttweig: ib. S. 38—40. — **30)** × F. Staub, Aus Steiersberg: MBlAltVWien 3, S. 178—80. — **31)** × A. Haller, Annaberg in Niederösterreich: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 409—14. — **32)** × F. Endl, Kunstgeschichtliche Notizen aus Stockern bei Horn: MBlAltVWien 3, S. 161/4. — **33)** × id., D. Wallfahrtskirche zu Dreieichen bei Horn: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 415—31. — **34)** × id., Gesch. d. Ortes u. d. Pfarre Neukirchen bei Horn: ib. S. 115—35. — **35)** id., Z. Gesch. d. ehemaligen Veste Grub bei Horn: ib. S. 136—51. — **36)** × id., Die Rosenburg bei Horn: ib. S. 51—68. — **37)** × A. Buchner, D. Unterrealschule in Waidhofen an d. Ibbs seit ihrem 40j. Bestande. Programm. Waidhofen, Unterrealschule. — **38)** × F. Endl, Beiträge zu e. Baugesch. d. Veste Wildberg bei Horn in Niederösterreich: MCC. NF. 18, S. 163/7. — **39)** × F. Staub, Stuccoarbeiten in Wiener-Neustadt: MBlAltVWien 3, S. 169—71. — **40)** × J. Maurer, E. interessante Fahne u. e. merkwürdiges Bild in Unterwaltersdorf: ib. S. 146/7. — **41)** × J. Sebald, Auszüge aus e. Miscellaneenbande im Pfarrarchive zu Stoizendorf: ib. S. 193/4, 197/8. — **42)** × A. Kerschbaumer, Johann Anton Kravogl v. d. Freyenstauff: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 182/9. — **43)** Führer durch d. Gemäldegalerie. Alte Meister. Wien, Verlag d. kunsthist. Sammlungen d. Allerh. Kaiserhauses. [[WienerZg. No. 81.]] — **44)** Z. Gesch. d. kunsthist. Sammlungen: WienerZg. No. 60/5. (Aus Anlafs d. Eröffnung d. Neuen Museums in Wien.) — **45)** ×× Jahrbuch d. kunsthist. Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.

46) E. Novotny, Inschrift aus Gunzkirchen O.-Ö. (z. Municipium Aelium Ovilava): AEMÖ. 15, S. 71/7. — **47)** × J. Straberger, Notizen: JBFranciscoCarolinum 50, S. 54/5. (Über e. Fund zweier römischer Grabdenkmale zu Enns.) — **48)** × A. Markl,

in eine Reihe mit den durch Hadrian zu Munizipien erhobenen Ortschaften in den nördlichen Gegenden des römischen Reichs. Die äufsersten Stutz- und Sammelpunkte römischer Kultur lagen damals bereits an der militärischen Grenze. Während der ersten französischen Invasion (1800/1) in Oberösterreich legte der Regierungsrat Franz Kollonitsch ein Tagebuch an, in dem die verschiedenen Nachrichten über die Ereignisse jener Zeit eingetragen wurden. Er hat zu diesem Zwecke nicht blofs Flugblätter und Dokumente gesammelt, sondern auch viele Privatnachrichten verwertet.[49.50]) — Ebenso unbedeutend sind die historischen Arbeiten zur Landesgeschichte von Salzburg.[51-53]) Mitte Oktober 1890 fanden städtische Arbeiter in Salzburg Reste eines römischen Mosaikbodens, dann verschiedene Gegenstände: Münzen u. s. w. aus der Zeit Trajans und Konstantins d. Gr. Aus Anlafs der Erneuerung des schadhaft gewordenen Marmorpflasters im Salzburger Dome wurden die auf dem Boden befindlichen Grabschriften kopiert und veröffentlicht. Sie gehören meist Salzburger Domherren und Fürsterzbischöfen an.[54]) Über Dorfanlagen im Salzburgischen während des MA. handelt Zillner.[55]) Er erörtert den gemeinsamen Besitz und das Sondereigen in diesen, das Wachstum der Dörfer, den Wald, die Einwohnerzahl der Dörfer, das Dorfleben, die Dorfverfassung und Wirtschaft. Im Pfarrarchiv zu Rauris befinden sich 75 Pergamenturkk., von denen die ältesten — 9 Stück — bis in das 14. Jh. zurückreichen, 33 dem 15., 26 dem 16. Jh. angehören und der Rest aus späterer Zeit stammt. Hauthaler teilt sie in Regestenform, 2 Stück in extenso mit und giebt in der Einleitung eine knappe Übersicht über die Geschichte des Rauristhales.[56-60])

Steiermark. Weder besonders zahlreich noch bedeutend sind die Studien aus der *vorgeschichtlichen und römischen Periode* der Steiermark.[61]) Eine in der Nähe von Pettau gefundene Inschrift bestätigt Mommsens Vermutung, dafs die legio VIII. Augusta vom Jahre 14—68 ihr Standquartier bei Poetovio hatte.[62-65]) Die Wechselbeziehungen zwischen Steiermark und dem magyarisch gewordenen Ungarn im 10. und 11. Jh. unter den Wels-Lambacher Grafen, den Sieg bei Pettau über die Magyaren 1042, die Stellung der Steiermark während der Kämpfe um die deutsche Oberherrschaft in Ungarn und die Fürstenverschwörung gegen Heinrich III. und dann fortlaufend bis an den Ausgang des 12. Jh. schildert v. Krones

---

Münzfund auf d. Strafserau: ib. S. 48—53. — **49)** L. Pröll, E. Linzer Tagebuch über d. ersten Einfall d. Franzosen: ib. S. 1—47. — **50)** × J. Jäckel, Gesch. d. Gymnasiums in Freistadt. Programm. Freistadt, Gymnasium. — **51)** A. Petter, Bericht über d. Ausgrabungen röm. Baureste in d. Stadt Salzburg: MCC. NF. 18, S. 1/8. — **52)** × id., D. Römer-Grabstätte v. d. Linzerthore in Salzburg: ib. S. 73/5. — **53)** × V. Berger, Pfarrkirche in Anif bei Salzburg: ib. S. 3/6. — **54)** J. Schreiber, D. Steininschriften u. Epitaphien im hohen Dome zu Salzburg: MGSalzburgL. 32, S. 55—138. — **55)** F. Zillner, Salzburgische Dörfer im MA.: ib. S. 159—202. — **56)** W. Hauthaler, Die Pergamentsurkk. d. Pfarrarchives zu Rauris: ib. S. 17—54. — **57)** × L. Pezolt, Der Schütthof in d. Gönikau: ib. S. 1—16. — **58)** × F. Pirkmayer, D. Familie Heifs in Lungau: ib. S. 202—40. — **59)** × Bn. Doblhoff, Salzburgisches im kunsthist. Museum zu Wien: ib. S. 145—51. — **60)** Jahresbericht d. städtischen Museums Carolino Augusteum zu Salzburg 1892. Salzburg, Verl. d. Museums. 88 S.

61) × A. v. Premerstein, E. Votivinschrift aus augusteischer Zeit: AEMÖ. 15, S. 77—85. — **62)** × id., Grabschrift aus Pettau: ib. S. 46/7. (Aus d. Ende d. 1. Jh.) — **63)** id., Inschriften aus Poetovia: ib. S. 122/7. — **64)** L. v. Beck-Widmanstetter, Ältere Grabdenkmale in d. Steiermark: MCC. NF. 18, S. 8—17. — **65)** Th. Unger, Numismatische Streifzüge auf archivalischem Gebiete. Wien, Klub d. Münz- u.

auf Grundlage eines recht spröden Quellenmaterials in sachgemäfser Weise.[66]) Für die gute Disziplin im Stifte Seckau in den ersten 120 Jahren seines Bestandes bringt Ludger einige Beweise bei.[67-70]) Es werden die Strafen genannt, die bei einer Verletzung der kirchlichen Disziplin in Anwendung kamen: Mahnungen und Rügen, Haft und körperliche Züchtigungen. Die erste aufsergewöhnliche Visitation fand 1240 durch den Propst des Salzburger Mutterklosters statt. Später verfiel die Kirchenzucht und schon 1267 wurde die Durchführung einer Reform unabweislich. Grofse Bedeutung hatte das Kloster Göfs, die älteste klösterliche Stiftung dieser Art in der Steiermark, nicht blofs seines reichen Besitzes, sondern auch deswegen, weil seine Mitglieder zu den hervorragendsten Geschlechtern der Steiermark gehörten. Wichner schildert die Geschichte dieses Klosters auf Grund der Urkk. des Landesarchivs und einer hs. Chronik.[71])

Die letzte Abhandlung des der Wissenschaft zu früh entrissenen A. Busson setzt die Untersuchung nach den *Quellen* der steirischen (jetzt österreichischen) Reimchronik fort[72]) und findet, dafs Ottokar nicht blofs die ihm näher zur Hand liegenden Quellen Salzburger, österreichischer und deutscher Herkunft überhaupt benutzt, sondern auch die entfernteren belgischen ja selbst italienischen Quellen zu Rate gezogen hat. Busson ist in seinem Nachweis freilich zu weit gegangen; man müfste denn annehmen, dafs Ottokar sein Lebelang auf der Suche nach 'Quellen' war oder sich diese, wie Busson meinte, durch irgend einen reichen Mäcenas verschaffen liefs. Für die neue Ausgabe der Reimchronik (näheres darüber im nächsten JBG.) waren diese Studien Bussons von grofsem Werte und sind denn auch fleifsig benutzt worden. Als Festgabe druckt A. Weifs einen jüngeren Nekrolog des Klosters Reun bei Graz aus dem Ende des 14. und Anfang des 15. Jh. ab,[73]) nachdem die älteren von H. v. Zeifsberg publiziert worden waren. Aus einer dem 15. Jh. angehörigen zu Freiburg in Sachsen aufbewahrten und mit einer Murauer und Grazer verglichenen Hs. macht Bischoff Mitteilungen über das Schladminger Bergrecht.[74]) Seine Entstehung reicht in das 14. Jh. zurück. Über die Entwickelung und Bedeutung des Bergbaues daselbst ist bisher nur wenig bekannt. Eines der schönsten deutschen Hausbücher besitzen wir in dem von J. v. Zahn herausgegebenen Buch der Maria Elisabeth Stampferin, dessen grofser Wert von A. Mell nach allen Seiten hin in liebevoller Weise erörtert wird.[75]) Für die Entwickelung der bäuerlichen Verhältnisse in der Steiermark bis in die Zeiten Josephs II. bringt Mell manche belangreiche Erörterungen — zunächst über die Robot. Er erklärt ihren Begriff, dann die verschiedenen Arten der Robotdienste

---

Med.-Freunde. 24 S. — **66)** F. v. Krones, Z. Gesch. d. nachbarlichen Beziehungen Steiermarks u. Ungarns bis z. Ausgang d. Traungauer (1192): MHVSteiermark 40, S. 231—70. — **67)** × D. Festversammlung d. hist. Vereins für Steiermark. Graz, Verl. d. hist. Vereins. 23 S. (Enthält e. Aufsatz Ilwofs 'D. Vereinigung d. Steiermark mit Österreich'.) — **68)** × J. Sartori, Gedenkschrift z. Feier d. Vereinigung d. Steiermark mit Österreich. Graz, Wagner. 31 S. M. 1,20. — **69)** L. Ludger, Stand d. Disziplin, Visitationen u. Reformen im Stifte Seckau von d. Zeit seiner Gründung bis z. Ausgange d. 13. Jh.: StMBCO. 13, S. 3—13. — **70)** × id., Einiges über d. Schule d. Stiftes Seckau in d. ersten Jhh. seines Bestehens: ib. S. 151—60. — **71)** J. Wichner, Gesch. d. Nonnenklosters Goefs bei Leoben in Steiermark: ib. S. 161—77, 301—11, 453/6. — **72)** A. Busson, Kritik d. steirischen Reimchronik. IV. D. letzten Staufer: SBAkWien 126. Wien, Tempsky. 38 S. M. 0,90. — **73)** (A. Weifs), Necrologium Runense, hrsg. v. 4°. 24 S. (Festgabe 'in memoriam iubilaei natalis s. p. Bernardi'. Anonym.) — **74)** F. Bischoff, D. Schladminger Bergbrief: ZAlpenver. 22. 1891. — **75)** A. Mell, D. Hausbuch e. deutschen Bürgersfrau: ZDKulturG.

an der Hand von Urkk., Urbaren und Grundbüchern.[76]) — Von der durch den Karajanschen Druck im 1. Band der Fontes rer. Austr. sehr bekannt gewordenen Selbstbiographie des bekannten österreichischen Staatsmannes S. v. Herberstein fand Luschin v. Ebengreuth eine Hs. im Herbersteinschen Archiv zu Graz, die weder mit der Kovachichschen noch mit der Karajanschen Ausgabe übereinstimmt, sondern über diese letztere noch um 9 Jahre hinausreicht.[77]) L.-E. meint, sie sei 1562 ausgearbeitet worden; der Grund, weshalb Herberstein seine Denkwürdigkeiten so oft geschrieben, war der, den Widersachern in seiner Heimat, die der Meinung waren, dafs sich eine Herbersteinsche Regierungsclique gebildet habe, zu zeigen, worauf sich das hohe Ansehen und die Stellung seines Hauses stütze. Luschin giebt zunächst eine sorgsame Vergleichung der Hs. mit der Karajanschen Ausgabe, und läfst die Teile, die dort fehlen, — an 104 Briefe und Akten — drucken. Im Anhang teilt er einen interessanten Bericht über die Verhandlungen mit Christian II. von Dänemark über die Entfernung der Düvecke mit. Gleichsam als Nachtrag zu seiner trefflichen Geschichte der Grazer Universität bringt v. Krones wertvolle Beiträge zur Geschichte der Pädagogik des Jesuitenordens und der Grazer Universität als Ordenshochschule, dann einzelne Mitteilungen aus den hs. JB. der österreichischen Provinz des Jesuitenordens von 1619—1770, endlich Regesten zur Geschichte des Güterwesens, der geistlichen Jurisdiktion, der Stiftungen und Studienangelegenheiten des Grazer Jesuitenkollegiums, beziehungsweise der Universität, vom Schlusse des 16. Jh. bis zur Aufhebung des Ordens.[78]) Auf die Erziehung Josephs II. ist bekanntlich die gröfste Sorgfalt verwendet worden; die hervorragendsten, im Staatsdienst erprobten, Männer wurden beauftragt, eigene Lehrbücher abzufassen.[79]) Die 'Darstellung von Innerösterreich' lieferte M. Stupan von Ehrenstein. Manche Ansichten Stupans dürften Joseph II. später beeinflufst haben; daher ist die Mitteilung seiner Beschreibung Innerösterreichs von Wert. Mit seiner gröfseren und allgemeineren Arbeit (s. unten) im Zusammenhang stehen die Studien H. v. Zwiedineck-Südenhorsts über die französische Invasion der Steiermark 1809.[80]) Er teilt eine Reihe von Urkk. und Briefen mit, welche vom Abschlufs des Waffenstillstandes bis zum Einrücken der österreichischen Truppen in Innerösterreich reichen und insgesamt aus dem Nachlasse des Erzherzogs Johann im Gräfl. Meranschen Archive zu Graz stammen. Die Akten behandeln noch die ruhmvolle Verteidigung des Schlofsberges und geben ein Bild von den furchtbaren Requisitionen der Franzosen in Steiermark nebst Nachrichten über die freudige Aufnahme der Siegesbotschaften aus Tirol. — Auf Grundlage gedruckter und noch ungedruckter Quellen, von denen die letzteren Familienpapiere oder den Akten des Hofkammer- und Adelsarchivs entnommen sind, führt Jutmann die Geschichte eines steirischen Hauses vor, das lange Zeit besonderes Ansehen in Steiermark genofs. Die Arbeit bietet für die Geschichte der Eisenindustrie daselbst manches Belangreiche, ist aber in vieler Beziehung noch nicht ganz ausgereift.[81]) Der Seckauer

NF. 2. S. 227—35. — 76) id., Beiträge z. Gesch. d. Unterthanenwesens in Steiermark durch d. Robot: MHVSteiermark 40, S. 185—225. — 77) A. Luschin v. Ebengreuth, Herbersteinriana: BKSteiermGQ. 24, S. 66—122. — 78) F. v. Krones, Beiträge z. Gesch. d. Jesuitenordens in d. Steiermark: ib. S. 25—66. — 79) F. Mayer, Mitteilungen aus M. Stupans v. Ehrensteins Beschreibung v. Innerösterreich: ib. S. 1—24. — 80) H. v. Zwiedineck-Südenhorst, Z. Gesch. d. Krieges v. 1809 in Steiermark: ib. S. 122—206.

Domherr Maurer wird noch in manchen Schriften und in der Überlieferung als Stifter einer Sekte bezeichnet, die jeden Kultus und die Sakramente verwerfen und in den ersten Jahrzehnten des 19. Jh. in der Steiermark sehr verbreitet gewesen sei. Diese Angaben widerlegt zu haben, ist ein Verdienst Zapletals.[82])

Die übrigen Arbeiten *lokalgeschichtlichen oder kunsthistorischen* Inhalts sind ziemlich belanglos.[83-96])

Kärnten. Die Anzahl der historischen Arbeiten ist nach jeder Richtung hin eine geringe. Einige ziemlich belanglose Notizen betreffen die Urgeschichte des Landes, altkärntnische Ortsnamenskunde und das Wohnhaus der Baiuvaren.[97-101]) Seine Arbeiten vom vorigen Jahre fortsetzend erörtert v. Hauser die Verhältnisse des heutigen Kärnten in der römischen Zeit vom 3. Jh. bis zum Sturz des weströmischen Reiches, dann die Kolonenwirtschaft in Noricum, die sich aus der vita Severini entnehmen lassen und die Überschwemmung des Landes durch germanische Völker im 5. Jh.[102]) Man nehme an, dafs Virunum von Alarich zerstört worden sei; die Stadt wird von da an nicht mehr erwähnt. In ganz Unterkärnten fand man nur eine einzige römische Goldmünze aus späterer Zeit, die Hauser (unwahrscheinlich genug) aus der Abfindungssumme stammen läfst, die Honorius an Alarich zu zahlen gezwungen war. Eines der gewaltigsten Naturereignisse nicht blofs in Kärnten, sondern in ganz Mitteleuropa im 14. Jh. war der grofse Bergsturz in Kärnten am 25. Januar 1348. Hann hat zum Zwecke der Schilderung dieses Ereignisses sämtliche ihm erreichbaren Berichte der Chroniken über diesen Gegenstand in dankenswerter Weise zusammengestellt. Der Aufsatz ist indes trotz aller darauf ver-

---

— **81)** E. Jutmann, D. Edlen u. Freien v. u. zu Ziernfeld: MHVSteiermark 40, S. 58—112. — **82)** J. Zapletal, Anton Engelbert Maurer, der angebliche Ketzerstifter. E. Beitrag z. Gesch. d. Diözese Seckau. Graz, Styria. 1891. — **83)** × V. Herzog, Erinnerungen an 1864. Graz, Austria. (Erinnerungen d. Autors aus d. Feldzug gegen Dänemark mit manchen d. steier. Infanterie-Regiment Leopold I., König d. Belgier betreffenden Angaben.) — **84)** × J. Wastler, Nachrichten über Gegenstände d. bildenden Kunst in Steiermark: MHVSteiermark 40, S. 273—87. — **85)** 80. Jahresbericht d. steierm. Landesmuseums Joanneum über d. Jahr 1891. Graz, Verlag d. Joanneums. (Enthält e. Bericht Luschins v. Ebengreuth anläfslich d. Stiftungsfeier d. Landesmuseums Joanneum.) — **86)** × F. Bischoff, Z. Gesch. d. Theaters in Graz (1574—1775): MHVSteiermark 40, S. 113—34. — **87)** J. Graus, D. Herz-Jesu-Kirche in Graz. Graz, Styria. 63 S. — **88)** × A. Gubo, Aus d. Ratsprotokollen d. Stadt Cilli: BKSteiermGQ. 24, S. 207—24. — **89)** Cilli, 1867—92. 25 Jahre selbständigen Gemeindewesens. Cilli, Verlag d. Festausschusses. 148 S. — **90)** × M. v. Plazer, D. Gründung d. steiermärkischen Kapuzinerklosters zu Schwannberg im Sulmthal: MHVSteiermark 40, S. 288—91. — **91)** × H. Lange, D. 'neue' Schule in Fürstenfeld zu Ende d. 18. Jh.: ib. S. 291/8. — **92)** × J. Wichner, Z. Musikgesch. Admonts: ib. S. 3—57. — **93)** × H. Schreiner, Z. Gesch. d. Lehrerbildungsanstalt zu Marburg an d. Drau. Programm. Marburg, Lehrerbildungsanstalt. — **94)** × C. Sitte, Über d. Erhaltung d. Domes v. Gurk u. dessen Malereien: MCC. NF. 18, S. 58/6. — **95)** H. v. Steier, Jacob Eduard Schmölzer, d. edle deutsche Liedermeister. Graz, Leykam. 115 S. — **96)** H. v. Sann, Steirische Trachten. Graz, Verl. d. Verf. (S.-A. d. Grazer Wochenblattes.)

97) K. Baron Hauser, D. Ausgrabungen zu Frögg im Jahre 1891: MCC. NF. 18, S. 40/4. — **98)** id., Keltische Münzen im hist. Museum zu Klagenfurt: Carinthia 82, S. 165—73. — **99)** id., E. Gräberfeld aus d. Hallstätterzeit im Lavantthale: ib. S. 125/7. — **100)** id., D. bajuvarische Bauernhaus: ib. S. 96/7. — **100a)** L. v. Beckh-Widmanstetter, Ältere Grabdenkmäler in Kärnten: MCC. NF. 18, S. 106—18, 150—62. — **101)** × R. Müller, Kleine Beiträge z. altkärntnischen Ortsnamenskunde: Carinthia 82, S. 54—61, 80—91. — **102)** K. Baron Hauser, Alte Gesch. Kärntens: ib. S. 1—9,

wendeten Mühe doch nicht kritisch genug gehalten. Auch läſst die stilistische Seite manches zu wünschen übrig. Die Quellen sind oft in recht veralteten Ausgaben zitiert.[103]) Auf Grundlage der Invasionsakten im kärntnischen Landesarchiv, dann der Akten des Marktes Spital u. a. handelt Hamberger über die Zustände Kärntens während der französischen Okkupation im Jahre 1809 und schildert die Gewaltthaten, die sich die Feinde zu Schulden kommen lieſsen und gegen die die Landesregierung die Hülfe des Vizekönigs in Anspruch nahm.[104]) Die Arbeiten topographischen, kunsthistorischen und sprachgeschichtlichen Inhalts bieten wenig Förderndes.[105 112])

Krain. Eine groſse Ansiedelung fand sich in prähistorischer Zeit in der Gegend zwischen Sittich und St. Veit ganz nahe an der Unterkrainer Reichsstraſse und nicht weit von der einstigen römischen Militärstraſse Emona-Neviodunum.[113]) Es findet sich dort ein groſses Grabfeld vor, über das im einzelnen Rutar berichtet. Über den Grabstein der Herzogin Viridis, Gemahlin des in der Sempacher Schlacht gefallenen Herzogs Leopold III. von Österreich, die nach dem Tode ihres Gatten nach Krain kam und sich in der Nähe von Sittich ansiedelte, handelt Črnologar.[114]) Von dieser Prinzessin wuſste die Tradition auſserordentlich viel zu rühmen, und so erzählte man geradezu, sie habe Sittich gegründet. Rutar führt aus, daſs schon die Römer in der ersten Kaiserzeit die Laibach schiffbar gemacht haben und bringt über die Art, wie die Schiffahrt in späteren Jhh. betrieben wurde, Beispiele bei.[115]) Im Anhange werden die den Gegenstand betreffenden Urkk. aus den Jahren 1489, 1506, 1535 und 1756 mitgeteilt. Einen schönen Beitrag zur Landesgeschichte liefert Wallner, indem er auf Grundlage der Akten des Rudolfinums in Laibach und einzelner Stücke im Kriegsarchive zu Wien die Leistungen Krains und des Küstenlandes in den Jahren 1741/2 bespricht.[116]) Wenn auch naturgemäſs von hervorragenden Ereignissen und folgenreichen Vorfällen hier kaum die Rede sein kann, so gewährt die Darstellung doch einen Einblick in die Zustände der damaligen politischen und militärischen Verwaltung der südlichen Provinzen Österreichs und ist somit für die genaue Kenntnis aller Verhältnisse beim Regierungsantritte Maria Theresias nicht belanglos. Der Vf. behandelt in drei Abschnitten: die ersten Rüstungen und die Grazer Defensionskonferenz, den Küstenverteidigungskonseſs zu Laibach und die Rüstungen zur See.[117-119])

37—44. — **103)** F. Hann, D. Erdbeben in Kärnten 1848 u. d. Zerstörung v. Villach. Nach d. MAlichen Quellenberichten geschildert: ib. S. 69—80. — **104)** J. Hamberger, D. französische Invasion in Kärnten im Jahre 1809. Programm. Klagenfurt, Oberrealschule. 40 S. — **105)** × F. G. Hann, Beiträge z. Kunsttopographie Kärntens: Carinthia 82, S. 25/9. — **106)** × id., D. Fastentücher in Kärnten: ib. S. 48—53. — **107)** × id., Drei Darstellungen d. jüngsten Gerichts auf kärntnischen Wandmalereien d. 15. Jh.: ib. S. 9—15. — **108)** × id., D. Malerei in d. Kirche zu Tiffen: ib. S. 94/6. — **109)** × id., Z. Gesch. d. Schlosses Mannsberg bei Pölling: ib. S. 101/6. — **110)** id., D. Kirche St. Leonhard in d. Schlanitzen im oberen Gailthal: ib. S. 192/6. — **111)** × J. Scheinigg, Slovenische Ortsnamen aus Personennamen: ib. S. 106—15, 179—87. — **112)** × N. Lebinger, Z. Gesch. d. Gymnasiums in Klagenfurt. Programm. Klagenfurt, Obergymn.

113) Rutar, D. prähist. Ansiedlung bei Sittich u. bei Malnice in Krain, dann d. römische Ansiedlung beim letzteren Orte: MCC. NF. 18, S. 202/5. — **114)** K. Črnologar, D. Grabstein d. Herzogin Viridis in Sittich: MMusVKrain 5, S. 57—64. — **115)** S. Rutar, Z. Schiffahrt auf d. Laibach: ib. S. 65—82. — **116)** J. Wallner, Krain u. d. Küstenland zu Beginn d. österreichischen Erbfolgekrieges: ib. S. 1—56. — **117)** J. Vrhovec, E. Defraudationsprozeſs aus d. Jahre 1782. Programm. Rudolfswerth, Obergymnasium. (Ohne Wert.) — **118)** × Črnologar, D. Baulichkeiten zu Kloster Landstraſs: MCC.

Küstenland, Triest, Dalmatien. Die Reste römischer Altertümer, die sich in Pola finden, verzeichnet R. Reichel, der 1890 von der österreichischen Regierung abgesandt wurde, um von den im Augustustempel daselbst befindlichen römischen Altertümern ein Inventar aufzunehmen.[120]) Caprin teilt 16 Dokumente zur Geschichte von Duino, betreffend Streitigkeiten über dessen Besitz aus der Zeit vom 27. August 1628 bis 23. Februar 1629 aus dem venetianischen Staatsarchiv mit.[121]) Auch in Triest wurden die prähistorischen Studien in Angriff genommen.[122-124]) Görzer Dokumente des 14. Jh. die Joppi mitteilt, erheben sich zum Teile über die rein lokale Bedeutung hinaus.[125-133]) Einzelne Studien behandeln Partieen aus der Geschichte der Quarnerischen Inseln, und von Görz und Gradisca vom 12.—15. Jh., die Uskoken und die Kämpfe mit Rákoczi. Von Wert sind die von Rosetti gesammelten Verordnungen und von ihm gemachten Betrachtungen über die Geschichte der Salinen von Triest.[134-138])

Der *Dalmatien* enthaltende Teil von Österreich-Ungarn (Bd. XI) in Wort und Bild liegt vollendet vor; die landschaftliche Schilderung rührt von Noé und Gelcich her, die Vorgeschichte behandelt Bulič,[139]) den wir auch sonst als fleifsigen Archäologen und Topographen finden, die Zeiten der Völkerwanderung Rutar, das MA. Gelcich, die NZ. Erber. In das Kapitel von der Volkskunde teilten sich Vissang, Danilo, Bulovič und Ruhač; die Litteratur behandeln Mussafia und Kuhač, die Architektur Hauser und das volkswirtschaftliche Leben K. Menger. Sonst liegen noch zahlreiche archäologische und topographische Notizen und kleinere historische Arbeiten vor, unter denen nur die über Spalato, Frangipani hervorragen.[140-148])

NF. 18, S. 6/8. — **119)** × J. Wallner, Wirtschaftliche Verhältnisse u. Hausordnung d. Karthause Freudenthal im Jahre 1659: MMusVKrain 5, S. 83—99. — **119a)** ×× Müllner: Argo, Z. für Krain. Landesk. Laibach, Verl. d. Herausg.

120) W. Reichel, Beschreibung d. Skulpturen im Augustustempel in Pola: AEMÖ. 15, S. 151—69. — **121)** R. Weifshäupl, Funde in Pola: ib. S. 133/5. — **122)** Münsterberg u. Patsch, Reise nach Istrien u. d. Inseln d. Quarnero: ib. S. 48—71. Enthält d. Beschreibung neuerer Funde in Parenzo, Fratta, Rovigno, Pola, Cherso, Veglia, Ponte. Cassione, Fiume.) — **123)** × V. Joppi, Due documenti inediti Istro-Tergestini: ArcheogrTriest. 18, S. 251/2. (2 Urkk. aus d. Jahren 1341 u. 1344.) — **124)** G. Caprin, I dissidi tra i figli di Raimondo VI. d. Torre: ib. S. 80—98. (Vom ArcheogrTriest. lag blofs d. 1. Heft [Januar—Juni] d. Ref. vor.) — **125)** × F. Swida, Regesto d. documenti conservati n. museo provinciale di Gorizia: ib. 17, S. 42—78. — **126)** C. Gregorutti, L'antico Timavo e le vie Gemina e Postumia: ib. S. 166—206, 368—92. 1891. — **127)** C. Marchesetti, Relazione sugli scavi preistorici eseguiti n. anni 1889—91: ib. 18, S. 253—67. — **128)** × A. Puschi, Scoperte archeologiche: ib. S. 268—79. — **129)** V. Joppi, Documenti goriziani d. secolo 14: ib. 17, S. 5—14; 18, S. 5—165. 1891/2. — **130)** G. Vassilich, Da dedizione a dedizione. Appunti stor. critici sulle isole d. Quarnero (secolo 12/5): ib. 17, S. 393—418. 1891. — **131)** × In materia di Uscocchi: ib. S. 341/5. 1891. (2 Berichte aus d. Staatsarch. in Venedig.) — **132)** × Notizie intorno à cittadini Gradensi: ib. S. 351/8. 1891. — **133)** A. Morpurgo, Notizie intorno alla guerra d. successione spagnuola ed alla ribellione di Francesco Rákòczy: ib. S. 104—65. — **134)** D. Rosetti, D. saline di Trieste: ib. 17, S. 479—567; 18, S. 92—187. 1891/2. — **135)** × L. Mortani, Storia di Montona, con appendice e documenti: ib. 17, S. 468—576; 18, S. 177—231. 1891/2. — **136)** G. Caprin, Tempi andaci. Pagine d. vita Triestina (1830—48). Trieste, Caprin. 1891. |[RSIt. 8; AStLomb. 19.]| — **137)** id., Documenti p. la storia di Grado: ArcheogrTriest. 17, S. 207—54, 325—40. 1891. — **138)** × E. Pavani, Documento risguardante l'ordine de' Cappuccini in Trieste: ib. 18, S. 246/9. — **139)** D. österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild. 11. Bd. Dalmatien. Wien, Staatsdruckerei (Alfred Hölder). VII, 352 S. — **140)** W. Kubitschek, Gewichtstücke aus Dalmatien: AEMÖ. 15, S. 85—90. — **141)** F. Bulič, Auctarium inscriptionum, quae a mense Junio 1888 ad m. Junium 1892 in c. r. museum . . . Spalati illatae sunt. Progr.

Am 15. August 1539 schlug Ivan Malo Bembo aus Meleda die Angriffe Chaireddins auf Cattaro zurück.[149]) Hierüber und die damit in Zusammenhang stehenden Ereignisse publiziert Vulovič 24 Berichte aus der Zeit vom November 1538 bis Dezember 1539. Mit dem siebenten Teile schliefst Erber seine verdienstliche Geschichte Dalmatiens in der Franzosenzeit ab. Im Anhange findet sich der Nekrolog des österreichischen Gouverneurs Tommasich vom Jahre 1832 — er stammt aus der Feder Mamulas, des nachherigen Feldzeugmeisters.[150.151])

Tirol und Vorarlberg. Die Abteilung Tirol und Vorarlberg der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wort und Bild giebt zunächst eine landschaftliche Schilderung von Deutsch-Tirol aus der Feder dalla Torres, von Vorarlberg durch E. Seibert und Welschtirol von Ch. Schneller und geht hierauf auf die Vorgeschichte und Geschichte Tirols ein. Jene behandelt F. v. Wieser, diese, und zwar zunächst die Römerzeit J. Jung, die übrige Landesgeschichte J. Egger, die Landesgeschichte von Vorarlberg J. Zösmair. K. Toldt schildert die physische Beschaffenheit der Bevölkerung von Tirol und Vorarlberg, L. v. Hörmann das Volksleben der Deutschen in Tirol, V. Hintner den Dialekt der Deutschen in Tirol und Vorarlberg, Ch. Schneller das Volksleben der Romanen in Tirol, Demattio den Dialekt der Italiener und Alton jenen der Ladiner und H. Sander das Volksleben in Vorarlberg.[152]) Eine ziemliche Anzahl von Schriften befafst sich mit der Urgeschichte Tirols und den tirolischen Ortsnamen. Gegen die Richtigstellung der slavischen Namensforschungen Bidermanns durch Grabow in Bromberg[153-156]) polemisiert Unterforcher.[157.158]) Im zweiten Teil seiner Abhandlung werden zahlreiche rätoromanische Namen aus Tirol erklärt. Tarneller weist nach, dafs die Einzelnhöfe im Etschland auf deutsche Besiedlung und auf Ansiedler bajuvarischer Herkunft hinweisen.[159]) Eine grofse Anzahl von Hofnamen des Burggrafenamtes wird aus Plans, Algund etc. zumeist aus Urbaren stammend angeführt. Voltelini bringt ein Verzeichnis der kirchlichen Benefizien der Diözese Trient vom Jahre 1309, das der Einsammlung päpstlicher Zehnten etc. sein Entstehen dankt.[160]) Dem Ver-

Spalato, Gymnasium. — **142)** × id., Scavi n. antico cimitero cristiano di Manastirine a Salona: BullArchStDalmat. 15, S. 17/9, 49—58, 83/4. — **143)** × id., Iscrizione inedite. Ager Salonitanus: ib. S. 5/9, 20, 65/7, 56/8, 81, 97—100, 113, 129. — **144)** × P. Kaer, Sull' ubicazione di alcune località Romane: ib. S. 11/3, 28/5, 39—41. — **145)** × F. Karaman, Castel Dragazzo: ib. S. 71/3. — **146)** G. Alačevič, La congregazione generale d. Dalmazia: ib. S. 28/9, 44/6. — **147)** Il reggimento di ser Gentile, podestà di Spalato a 1357/8: ib. S. 18/4, 26/7, 41/3, 57, 75. — **148)** ×× G. Vassilich, L'ultimo d. Frangipani, conte di Veglia: ArcheogrTriest. 18, S. 188—76. — **149)** Sr. Vulovič, Berichte v. Überfalle d. Chaireddin Pascha auf Callaro 1539 (Isprave o navali Kairadin paše na Kotor). Progr. Callaro, Gymnasium. — **150)** T. Erber, Storia d. Dalmazia d. 1797 al 1814. Programm. Zara, Gymnasium. — **151)** × La Zecca d. Repubblica di Ragusa: BullArchStDalmat. 15, S. 193—326. (Ist noch nicht abgeschlossen.)

152) D. österreichisch-ungarische Monarchie in Wort u. Bild. Tirol u. Vorarlberg. Lief. 1—15. Wien, Staatsdruckerei (Verl. v. A. Hölder). — **153)** × R. v. Wieser, Urgeschichtliche Einzelnfunde aus Tirol: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 573—80. — **154)** × F. Tappeiner, E. neolithische Fundstätte auf d. Hippolyt-Hügel bei Meran: MCC. NF. 18, S. 52/3. — **155)** × id., Bericht über d. Grabungsversuche am Fufse des Glurnser Köpfls u am Tartscher Bühel im Ober-Vintschgau: ib. S. 51/2. — **156)** × id., E. prähist. Fundstätte am Küchelberge bei Meran: ib. S. 47—51. — **157)** A. Unterforcher, Z. slavischen Namenforschung in Tirol. Rätoromanisches aus Tirol. Programm. Eger, Gymnasium. |[MIÖG. 14, S. 189.]| — **158)** × id., Rätoromanische Ortsnamen u. Alpenpflanzen: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 371. — **159)** J. Tarneller, D. Hofnamen d. Burggrafenamtes in Tirol. Programm. Meran, Gymnasium. 14 S. — **160)**

zeichnis ist ein guter kritischer und sachlicher Kommentar beigegeben. Eine Urk. Friedrichs IV. von Tirol im Statthaltereiarchiv Innsbruck giebt deutlich Zeugnis, wie sehr es dem Fürsten darum zu thun war, Härten seiner Regierung am Ende seiner Tage wieder gut zu machen.[161]) So gab er das Gericht Madrei, alten Brixner Besitz, von Brixen an die Freundsberger verpfändet, vom Herzog als Landesfürst angesprochen und in Besitz genommen, wieder an Brixen zurück. Aus dem Statthaltereiarchiv in Innsbruck wird eine Urkk. vom 23. Dezember 1431 mitgeteilt, in der sich die älteste und bestimmteste Nachricht von einer Persönlichkeit findet, die auf dem Vogelweidehofe im Laiener Ried bei Klausen safs.[162]) Der Schlufs ist gestattet, dafs dieser Stephan v. V. einem ritterlichem Geschlechte angehörte, der Hof also ritterlicher Ansitz gewesen sei. Mit der Waltherfrage befafst sich auch ein viel zu breitspuriger und schwer geniefsbarer Aufsatz Lampels.[163]) Warum so viel Worte machen? Die bayrisch-französische Regierung in Tirol in den Jahren 1805—15 hat, indem sie zahlreiche Klöster, Stifte und religiöse Genossenschaften aufhob, deren Sammlungen und Archive zerstreut. Nur einzelnes kam nach Innsbruck. Aus den zerstreuten Materialien teilt Kiem eine Anzahl von Urkk. zunächst vom Kollegiatstift U. L. Frauen in Brixen, die Pfarrkirche in Algund betreffend, dann eine Reihe von Aktenstücken (die Familie v. Trapp berührend) von 1468—1807, dann einzelne Privaturkk. mit — auch solche, die in die Schweiz gehören.[164]) Im Statthaltereiarchiv zu Innsbruck (Brixner Archiv) befindet sich das Tagebuch des Bischofs Ulrichs II. von Brixen, von dem einstens Sinnacher im sechsten Band seiner Beiträge eine Übersetzung gab. Es umfafst die Jahre 1427—37, beginnt mit dem Tode Bertholds des Vorgängers Ulrichs II. und reicht bis in die letzten Wochen vor dem Tode des Vf. Dieser hat als vertrauter Ratgeber des Herzogs Friedrich eine bedeutsame Rolle gespielt, daher spiegeln sich auch in seinem Werke die meisten Ereignisse dieser Zeit ab. Die meisten Aufzeichnungen sind unter dem frischen Eindruck der Ereignisse niedergeschrieben. Vom Wirken des Bischofs Ulrich II. giebt Schaller ein lebensvolles Bild. Im Anhang wird das Tagebuch selbst vollinhaltlich mitgeteilt.[165]) Der Hofrat J. R. v. Beck, einer jener älteren mährischen Historiker, von denen jetzt nur noch Christian d'Elvert am Leben ist, hatte durch mehr als ein Menschenalter Materialien zu einer umfassenden Geschichte der Wiedertäufer zusammengetragen, war aber, da er seiner Arbeit immer weitere Ziele steckte, damit zu keinem Ende gelangt und ist schliefslich vor dem Abschlufs seiner Forschungen gestorben. In seiner Hinterlassenschaft befand sich über das Entstehen und die Ausbreitung der Wiedertäufer in Tirol und den heftigen und unablässigen Kampf der Regierung gegen sie ein sehr reichhaltiges Aktenmaterial, das teils aus Originalurkk., teils aus Konzepten, Verhörsprotokollen etc. bestand, von dem v. Beck Abschriften gemacht hatte. Diese waren vollständig ausreichend, um eine in sich abgeschlossene Arbeit über den Anabaptismus in Tirol aufzubauen — eine Arbeit, der sich J. Loserth unterzogen und die nun in

H. v. Voltelini, Beiträge z. Gesch. Tirols. II: ZFerdinandeum 3. F., Heft 35, S. 135—89. — 161) O. Redlich, Aus d. letzten Tagen Herzog Friedrichs IV. v. Tirol: ib. Heft 36, S. 566/8. — 162) id., Z. Frage nach d. Heimat Walthers v. d. Vogelweide: MIÖG. 13, S. 160/4. — 163) × J. Lampel, Walthers Heimat: BVLNiederöstr. NF. 26, S. 5—50, 244—97. — 164) M. Kiem, Blumenlese aus d. Klosterarchive Gries: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 323—38. — 165) V. Schaller, Ulrich II., Bischof v. Brixen u.

zwei Teilen vorliegt.[166.167]) Den Wendepunkt zwischen beiden bietet der Tod des Wiedertäufers Jakob Huter, des Stifters der sog. huterischen Brüdergemeinde in Mähren, die in ihren kommunistischen Lebensverhältnissen unter kirchlichen Zuständen, in denen sie an die apostolische Zeit anknüpfen, eine der interessantesten Erscheinungen der Reformationszeit bilden. Loserth schildert auf Grundlage der genannten Akten zunächst den Boden, auf dem der Anabaptismus in Tirol erwuchs: Die protestantischen Regungen in den Jahren 1520/5, die Anfänge und die Ausbreitung der Wiedertäufer und die von der Regierung getroffenen Gegenmafsregeln, die Geschichte der huterischen Brüder in Mähren etc.; der ersten Abhandlung folgen 18, der zweiten 12 urkundliche Beilagen, von denen bisher nur eine einzige und auch diese nicht korrekt gedruckt gewesen ist. Der Inn wurde von Karl V. als Transportlinie für seine Truppen und sein Kriegsmaterial benutzt, als er 1532 ein Heer von 80000 Mann zur Verteidigung gegen die Türken konzentrierte. Die teils in Tirol angeworbenen, teils aus Italien und Spanien kommenden Truppen wurden zuerst auf den Wasserstrafsen des Inn und der Donau befördert. Die meisten Wasserfahrzeuge wurden zu Kufstein gesammelt, wo der Ritter Ch. Fuchs v. Fuchsperg eine umfassende Thätigkeit in diesem Sinne entfaltete. V. Maretich knüpft hieran eine Schilderung Kufsteins zur Zeit des Schmalkadischen Krieges und der dort vorgenommenen Bauten.[168]) Sander setzt seine vor sechs Jahren veröffentlichte Arbeit über die Geschichte des vorarlbergischen Gerichtes Tannberg fort und handelt auf Grundlage archivalischer Quellen über die Privilegien der Tannberger, die seit 1453 zu Tirol gehörten.[169]) Diese Privilegien wurden durch Max I. und Karl V. bestätigt. Die Urkk. sind nach den Originalien abgedruckt; desgleichen auch ein Schiedsspruch Marc Sittichs und Dr. Johann Vintlers betreffend die Trennung Mittelburgs von Tannberg, desgleichen eine Urk. für Tannberg und Mittelburg vom 25. Juli 1529, woraus ersichtlich ist, dafs die Mittelburger auch nach der Trennung die Bräuche der Tannberger beibehielten. Die Thal- und Gerichtsgemeinde Fleims erscheint mit Rücksicht auf ihre durch Jhh. verteidigte Selbständigkeit ihres inneren Rechtslebens geeignet, die Rechtsgeschichte eines Thales zum Gegenstand einer selbständigen Untersuchung zu veranlassen. Dieser Arbeit hat sich Sartori unterzogen.[170]) Die übrigen auf Tirol bezüglichen Arbeiten haben nur lokalgeschichtlichen Wert oder behandeln einen und den anderen Abschnitt der Kunstgeschichte.[171-186])

---

sein Tagebuch: ib. S. 225. — **166)** J. Loserth, D. Anabaptismus in Tirol v. seinen Anfängen bis z. Tode Jakob Huters (1526—36): AÖG. 78, S. 427—604. Wien, Tempsky. — **167)** id., D. Anabaptismus in Tirol v. Jahre 1536 bis zu seinem Erlöschen: ib. 79, S. 127—276. — **168)** G. Frhr. Maretich v. Rio-Alpon, Z. Gesch. Kufsteins: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 339—70. — **169)** H. Sander, Beiträge z. Rechts- u. Kulturgesch. d. vorarlbergischen Gerichtes Tannberg. Programm. Innsbruck, Wagner. 86 S. |[MIÖG. 14, S. 180.]| — **170)** T. v. Sartori, D. Thal- u. Gerichtsgemeinde Fleims u. ihr Statutarrecht: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 1. Innsbruck, Selbstverlag. — **171)** Gasteiger, D. Zillerthaler Protestanten. Meran. |[LCBl. (1892), No. 10.]| (S. unten N. 220.) — **172)** × D. Ritter v. Schönherr, Gesch. u. Beschreibung d. alten landesfürstlichen Burg in Meran. 2. Aufl. Meran, Ellmenreich. III, 75 S. M. 1,20. — **173)** × Atz, Romanische Wandmalereien in St. Margareth zu Lana bei Meran: MCC. NF. 18, S. 103/4. — **174)** × H. Schmölzer, Über alte Fresken an d. Kirche zu Fiume bei Brixen: ib. S. 102/3. — **175)** × C. Fischnaler, D. Sterzinger Altarwerk u. sein Schöpfer: ZFerdinandeum 3. F., Heft 36, S. 556/9. — **176)** (JBG. 14) Wieser, Bronzegefäfse v. Moritzing. — **177)** D. Reich, Il Basilisco di Mezocorona o Mezotedeno. Pro-

Gesamtgeschichte.[187-190]) Im vierten Band der Geschichte Österreichs von Alfons Huber liegt wohl die bedeutendste Leistung dieses Jahres auf diesem Gebiete vor.[191]) In zwei Büchern (7. und 8. des ganzen Werkes) schildert der Vf. zunächst den Kampf mit den Türken um Ungarn und die Ausbreitung des Protestantismus, dann den Versuch einer allgemeinen Gegen reformation und dessen Rückschlag. Im ersten werden die Kämpfe gegen Zápolya und die Türken bis 1547, dann die Ausbreitung und Erstarkung des Protestantismus in den Landen Ferdinands, der Kampf um Siebenbürgen, die finanziellen Verhältnisse Österreichs unter Ferdinand I., dessen Landerwerbungen und organisierende Thätigkeit, endlich sein Charakter, hierauf die religiösen Verhältnisse und Kriege unter Maximilian II. besprochen. Das zweite Buch enthält die Schilderung der religiösen Zustände in Böhmen in den ersten Regierungsjahren Rudolfs II., den Beginn der Gegenreformation in Niederösterreich und deren Durchführung in Tirol und Innerösterreich, die reaktionären Bestrebungen in Österreich und den böhmischen Ländern, die Gemütskrankheit Rudolfs II., die Beziehungen Österreichs zu den Türken und den Aufstand Bocskays, den Bruch des Erzherzogs Matthias mit dem Kaiser, dann die Folgen des Bruderzwistes und den Höhepunkt der protestantisch-ständischen Macht. Wie die früheren Bände, so zeugt auch dieser von einer seltenen Beherrschung des einschlägigen Quellenmaterials und einer durchaus richtigen Beurteilung der politischen Zustände. Die Quellen, die namentlich Wiener Archive boten, sind sorgsam ausgenützt und auch das gedruckte Material genau verwertet. Ein grofser Teil, fast die Hälfte des Buches ist der Ausbreitung des Protestantismus in Österreich und der Reaktion dagegen gewidmet. Die Darstellung ist hier, soweit sie — wenigstens für ein Land (Steiermark) aus den Akten nachgeprüft werden konnte, eine richtige. In Bezug auf die Einteilung des Stoffes weicht Huber von der herkömmlichen ab und schliefst den Band nicht erst mit 1618, sondern schon mit 1609 mit den erzwungenen Zugeständnissen des Königs Matthias an die

---

gramm. Trient, O.-Gymn. |[MIÖG. 14, S. 181.]| (3 'Vermachbriefe' d. Familie Firmian-Kronnich enthaltend.) — **178)** H. Semper, D. Brixner Malerschulen des 15. u. 16. Jh. mit 15 Tafeln): ZFerdinandeum Heft 35, S. 1—134. 1891. (Behandelt ihr Verhältnis zu Michael Pacher, e. d. hervorragendsten deutschen Maler im 15. Jh.) — **179)** × L. Rapp, Kulturgeschichtliche Bilder aus Tirol. Brixen, Weger. IV, 127 S. M. 1,20. — **180)** × Fr. Waldner, Donatus Felix, d. erste Buchdrucker in Brixen v. Jahre 1564—96: ZFerdinandeum 3. F., H. 36, S. 559—65. — **181)** × H. Semper, Neues über Michael Pacher: ib. S. 543—56. — **182)** × id., Aphorismen über Dürers Einflufs auf d. Malerei in Tirol (mit Tafel 1/3): ib. S. 533—42. — **183)** × W. Rothlenthner, D. Flächenmafse in Tirol u. Vorarlberg: ib. S. 401—39. (Bietet auch für d. Historiker manches, z. B. d. Bedeutung v. Mansus, Hube, d. Unterschiede zw. deutschen u. slaw. Huben u. s. w. in einzeln tirol. Bezirken.) — **184)** F. Kenner, D. Porträtsammlung d. Erzherzogs Ferdinand v. Tirol: WienerZg. No. 120/2. — **185)** B. Mazegger, D. alte G'schlofs auf d. Sinigkopf in Mais (mit 1 Tafel u. 1 Plan): ZFerdinandeum Heft 35, S. 293—303. — **186)** E. Gf. Waldstein, D. Bilderreste d. Wigalois-Cyklus zu Runkelstein: MCC. NF. 18, S. 83/9, 129—32.

187) D. AÖG. u. SBWiener Ak. werden so spät ausgegeben, dafs Ref. nur v. jenen Arbeiten aus 1892 berichten kann, v. denen er S.-Abdrucke erlangen konnte. Im Augenblicke (Juni 1893) sind noch nicht alle Bände für 1892 im Besitze d. Bibliotheken. — **188)** J. v. Friedenfels, Österreichisches Städtebuch, 4. Jg. Wien, Staatsdruckerei. 1891. Enthält einzelne Berichte über innerösterreich. Städte.) — **189)** × M. Hoernes, Österreich-Ungarn u. d. Haus Habsburg. Teschen, Prochaska. IV, 191 S. M. 1. — **190)** × F. Schmid, Genealogische Stammtafel d. Kaiserhauses Habsburg-Lothringen. Krems, Österreicher. M. 1,20. — **191)** A. Huber, Gesch. Österreichs. IV. 1527—1609. (= Gesch. d. europ. Staaten. Herausgeg. v. Heeren, Ukert u. Giesebrecht. Lief. 53, Abt. 2.) Gotha,

Stände Österreichs und jener Rudolfs II. an die Böhmens. Die folgenden Ereignisse bilden die Vorgeschichte des von Böhmen und Österreich ausgehenden Krieges und können von diesem nicht getrennt werden. Für die Darstellung der Beziehungen zu den Türken bot sich als zweckmäfsige Grenze der Friede von Zsitva Torok im Jahre 1606. Die übrigen Arbeiten zur österreichischen Geschichte sind nicht so umfassender Natur. Die Stellung Leopolds III. zum grofsen Schisma ist schon mehrfach Gegenstand historischer Betrachtung gewesen. Schatz behandelt diesen Gegenstand nunmehr in umsichtiger und erschöpfender Weise.[192]) Leopold schlofs sich bekanntlich Clemens VII. an, der dem Herzog manche materiellen Vorteile zu bieten vermochte; es waren denn nicht religiöse, sondern politische Beweggründe, die ihn bei der Obedienz des französischen Papstes festhielten. Das Citat AÖG. 55 wirkt komisch. Weifs der Vf. nicht, dafs dort viele Abhandlungen stehen, die mit diesem Gegenstand nichts zu thun haben?[193]) Ammann kämpft gegen die Auffassung und die Ausführungen Ulmanns über den Charakter und die Regierung Maximilians und betont, dafs diese vornehmlich durch die Reichsstände gehindert war. Mochte er sich auch leichtfertig und ohne genügende Vorbereitung in Kriege stürzen, so hatte er doch ein richtiges Gefühl für die Gröfse des Reiches, während die Stände sich durch nackten Egoismus und die Scheu vor jedem Opfer sich leiten liefsen. Ammann schliefst sich in der Auffassung der Regierung Maximilians an A. Huber an.[194-196]) Nach einer in Berlin befindlichen Denkschrift suchte man für Maximilians II. Königswahl noch zu Lebzeiten seines Vaters zu wirken.[197]) Sie dürfte von einem Vf. aus Maximilians Umgebung herrühren. In ihrem ersten Teile richtet sie sich an die Kurfürsten im allgemeinen, im zweiten an die Geistlichen und im dritten an die weltlichen Fürsten. Seine Arbeit vom vorigen Jahre fortsetzend, schildert Hopf die politische Wirksamkeit Wolfradts in der Zeit des Bauernaufstandes und des dänischen Krieges.[198.199]) Wolfradt hatte als Kammerpräsident und Abt von Kremsmünster Gelegenheit, den Verhältnissen in Oberösterreich näher zu treten. 1628 übernahm er von den Bayern Oberösterreich. Im Jahre 1629 fungierte er als Gesandter in Bayern in Angelegenheiten des dänischen Friedens. Wenig erfolgreich war seine Thätigkeit auf dem Tage von Mergentheim. Der Aufsatz beruht auf den Akten des Wiener H. H. und Staatsarchivs. Auf Grundlage reicherer Quellen als sie Arneth und den folgenden Schriftstellern für diesen Gegenstand zur Verfügung standen, schildert Schulte in vier

---

F. A. Perthes. XIX, 555 S. M. 11. |[LCBl. (1892), S. 1462.]| — **192)** A. Schatz. Stellung Leopolds III. v. Österreich z. grofsen abendländischen Schisma: StMBCO. 13. S. 28—54. — **193)** × Ed. Heyck, Ältere Urkk. österr. Herzöge aus d. Archive d. Universität Freiburg i/B.: MIÖG. 13, S. 633/4. (Urkk. aus d. Jahren 1345, 1358, 1360. 1364, 1365 u. 1368; aber nicht für d. inner-österreichischen Länder. — **194)** × Fr. Oščadal, D. Bedeutung Serbiens in d. Gesch. d. österreichisch-ungarischen Monarchie v. 1350—1790. Programm. Prerau, Gymn. (In tschech. Sprache. Wertlos.) — **195)** × J. H. Schwicker, König Matthias in Wien: ÖsterrJb. (Jg. 1892), S. 215. — **196)** H. Ammann, Versuch e. Charakteristik Maximilians I., seiner Regierungsthätigkeit u. äufseren Politik. Programm. Brixen, Wagners Hofbuchdruckerei. 29 S. — **197)** W. Altmann. Z. Gesch. d. Wahl Maximilians II. z. römischen König: MIÖG. 13, S. 618—25. — **198)** ×× F. Mareš, Beiträge z. Gesch. d. Beziehungen d. Fürsten Johann Ulrich v. Eggenberg zu Ferdinand II. u. zu Waldstein: SBBöhmGW. S. 25—46. Prag, Řivnač. M. 0,40. — **199)** A. Hopf, Anton Wolfradt, Fürstbischof v. Wien u. Abt d. Benediktinerstiftes Kremsmünster. II, Abt. 1. Programm. Wien, Gumpendorfer Realschule. 47 S. |[MIÖG.

Kapiteln die Jugendjahre Eugens von Savoyen.[200-204]) Dem Aufsatz sind drei Beilagen und eine die Verwandtschaft Eugens enthaltende Stammtafel beigegeben. Die Schrift von Thorsch über die Staatsschulden Österreichs behandelt die Zeit von 1493 bis zum Beginn des 18. Jh. und giebt eine übersichtliche Zusammenstellung des zerstreuten Materials.[205]) Das Schuldenwesen in Österreich zeigt in dieser Zeit den üblichen Charakter,[206]) allmähliche Umgestaltung der anfänglich als landesherrliche Privatangelegenheit betrachteten Schulden, die als Last des Gemeinwesens anerkannt werden. Eine Einheitlichkeit in dem Finanzwesen wurde bis ins 18. Jh. nicht erreicht. Auf die äufsere Politik in den letzten Jahren Maria Theresias kommen die Arbeiten Werenkas zurück.[207.208]) In einer Abhandlung erörtert er die Vorgeschichte der Erwerbung der Bukowina bis zum Frieden von Kutschuk-Kainardsche und von da bis zu der am 7. Mai zwischen Österreich und der Türkei abgeschlossenen Konvention, in einer zweiten schildert er — etwas unbeholfen — die Verhandlungen Österreichs mit der Türkei, die zur Besitznahme der Bukowina führten. Der Vf. hat die Absicht, eine Spezialgeschichte der Bukowina zu schreiben, von der die vorliegenden Studien den Anfang bilden sollen. Das Wiener H. H. und Staatsarchiv enthält reiches Material über die Reise Pius' VI. nach Wien. H. Schlitter benutzt es, um eine der interessantesten Phasen der Kirchenpolitik Josephs II. darzustellen. Er teilt im Anhange 42 hierauf bezügliche Aktenstücke mit, die einen Cod. probationum des im Text gesagten bilden sollen. Das Tagebuch Dimi's — seine Glaubwürdigkeit ist eine geringe — wird in den Anmerkungen herbeigezogen. Was die Sache selbst betrifft, so sah man weder am Kaiserhofe noch im Kardinalskollegium die Reise Pius' VI. gern. Besonders Kaunitz war gegen den Besuch.[209.210]) Über die Reise teilt Schlitter manche interessante Einzelnheit mit. Kaunitz übergab dem Kaiser eine Denkschrift — sieben Punkte, — welche die Grundlage der Verhandlungen bilden sollte: Die Lösung der Verbindung der inländischen geistlichen Obern. 2. Die Aufhebung der Exemption von der Jurisdiktion der Bischöfe. 3. Das Placetum regium. 4. Die Aufhebung einiger Klöster. 5. Die vermehrte Jurisdiktion der Bischöfe. 6. Das Recht der Bischofsernennungen und 7. das Toleranzedikt. Der Kaiser war entschlossen, die Sache selbst zu führen, der Papst zu manchen Zugeständnissen bereit. Aber nur schwer entschlofs dieser sich zu schriftlichen Verhandlungen, deren Verlauf im einzelnen erörtert wird. Die Erzählung, die Ranke, gestützt auf den Bericht eines Augenzeugen über die Begegnung Pius' VI. mit Kaunitz

---

14, S. 180.]| — **200)** × Th. Unger, Über e. Wiedertäufer-Liederhs. d. 17. Jh.: JGGPÖ. 13. S. 41—58, 81—91, 136—54. — **201)** G. Deutsch, Z. Gesch. d. österr. Hofjagd: ÖUR. 13, S. 225—54. — **202)** P. v. Radics, D. Hoftheater Kaiser Leopolds I. als Grundstein ständiger Bühnen in Österreich: ib. S. 1—24, 81—106. — **203)** A. Schulte, D. Jugend Prinz Eugens: MIÖG. 13, S. 470—520. — **204)** × Ilg, Z. Andenken an Prinz Eugen: MBlAltVWien 3, S. 201/2. — **205)** O. Thorsch, Materialien zu e. Gesch. d. österreichischen Staatsschulden vor d. 18. Jh. Greifswald. 1891. 117 S. — **206)** × W. Lotz, D. öffentliche Kredit in Österreich-Ungarn vor d. Zeitalter Maria Theresias: WienerZg. No. 188. (Bespricht d. Ergebnisse d. einschlägigen Studien v. Thorsch u. Mensi.) — **207)** D. Werenka, Bukowinas Entstehen u. Aufblühen. Maria Theresias Zeit: AÖG. 78, S. 99—296. (Mit 19 Plänen u. 1 Karte.) — **208)** id., D. Verhandlungen Österreichs mit d. Türkei bezüglich d. Erwerbung d. Bukowiner Distriktes. Programm. Wien, k. k. Staats-Unterrealschule. 45 S. |[MIÖG. 14, S. 181.]| — **209)** H. Schlitter, D. Reise d. Papstes Pius VI. nach Wien u. sein Aufenthalt daselbst: FFrerAustriac. 47, I. Wien, Tempsky. XIX, 229 S. M. 4,60. |[LCBl. (1893), S. 1528.]| — **210)** E. Guglia, Pius VI.

giebt, beruht, wie der Vf. (aber ohne Angabe eines Grundes) sagt, nicht auf Wahrheit. Der josephinischen Kirchenpolitik schlofs sich der Bischof Hay an, weshalb er freilich von Ultramontanen als Verräter der katholischen Kirche bezeichnet wird.[211]) Gegen die in vielen Büchern herrschende Meinung, dafs die Leibeigenschaft 1781 durch Joseph II. aufgehoben wurde, stellt Knapp dar, dafs die Anregung hierzu für Böhmen, Mähren und Schlesien schon 10 Jahre früher gegeben wurde.[212]) Die Kaiserin Maria Theresia stellte schon damals an den Grafen Chotek die Frage, 'ob es dem Staate verträglich und thunlich wäre,' die sogen. Leibeigenschaft aufzuheben. Eine wirkliche Leibeigenschaft habe es in Böhmen, Mähren und Schlesien niemals, auch nicht vor den grofsen Reformen des 18. Jh. gegeben. Aus der hs. Autobiographie Constantins v. Ettinghausen giebt Zwiedineck-Südenhorst[213]) ein anziehendes Bild des österreichischen Soldatenlebens in der josephinischen Zeit. Einige Züge aus dem Verkehr mit Joseph II. verdienen aufbewahrt zu werden.[214-217]) — Dafs die Reise der beiden Erzherzöge Johann und Ludwig nach England in den Jahren 1815 und 1816 insofern eine politische Bedeutung hatte, als hierdurch das innige Einverständnis zwischen Österreich und Ungarn bekundet werden sollte, geht aus einer Studie Wertheimers hervor.[218]) Das Entgegenkommen Metternichs fand anfänglich keine Erwiderung, erst später trat ein Umschwung ein. Ein Ansuchen des stets tief in Schulden steckenden Gentz um deren Bezahlung und Besserung seiner Bezüge aus dem Jahre 1830 teilt Schlitter aus dem k. k. Staatsarchive mit. Dem Bittsteller wurde ein Teil seines Ansuchens gewährt, zugleich aber hinzugefügt, er möge in Zukunft den Staatschatz vor derartigen Zumutungen verschonen.[219]) Zur Geschichte der kirchlichen Politik jener Tage bietet die Studie Gasteigers über die Zillerthaler Protestanten manches Belangreiche.[220]) Über deren Ausweisung verbreitet sich Gasteiger auf Grundlage des einschlägigen Aktenmaterials. Nach einer Schilderung von Land und Leuten behandelt er zuerst die Vorgeschichte des Protestantismus im Zillerthal. Die Protestanten begannen 1826 offen aufzutreten und wandten sich 1832 an die Regierung um Duldung. Ein kaiserliches Dekret vom 2. April 1834 stellte ihnen die Übersiedlung in eine andere Provinz frei. Die Bewegung nahm eher zu als ab. Die Landtage von 1835 und 1836 verlangten ihre Ausweisung und so entschied die Regierung am 12. Januar 1837, dafs die, welche nicht binnen 14 Tagen ihren Übertritt zur katholischen Lehre anmelden, auswandern oder in eine andere Provinz übersiedeln müfsten. Die harte Mafsregel würde vermieden worden sein, wenn man ihnen die Bildung einer Kultusgemeinde mit bestimmt geregelten Verpflichtungen bewilligt hätte. Aber die übrigen Zillerthaler, Unterinnthaler und der Landtag sträubten sich dagegen. Die Regierung, einer Ansiedlung der Protestanten ohnehin nicht geneigt, wollte sich den

---

in Wien: WienerZg. No. 209. (Enth. e. Besprechung d. Buches v. H. Schlitter.) — **211)** W. Müller, Joh. Leopold v. Hay, e. biograph. Beitr. z. Gesch. d. Josephinischen Kirchenpolitik. Wien, Gräser. 92 S. — **212)** G. J. Knapp, Leibeigenschaft in Österreich: AZgB. No. 170. — **213)** H. v. Zwiedineck-Südenhorst, E. Kaiserhusar. Erinnerungen an d. österreichische Soldatenleben d. 18. Jh.: ÖUR. 14, S. 123. — **214/7)** 1809—15 s. § 21 (Wertheimer, Krones u. a.). — **218)** E. Wertheimer, Aufenthalt d. Erzherzöge Johann u. Ludwig in England 1815/6. Wien, Tempsky. 50 S. M. 1,20. |[LCBl. (1893), No. 19.]| (Aus AÖG.) — **219)** H. Schlitter, Aus d. letzten Lebensjahren v. Gentz: MIÖG. 13, S. 320/6. — **220)** G. Gasteiger, D. Zillerthaler Protestanten u. ihre Ausweisung aus Tirol. Meran, Ellmenreich. XI, 160 S. M. 3,50. |[LCBl. (1893), No. 10.]|

Wünschen des Landes nicht verschliefsen. Die Durchführung der Mafsregel erfolgte übrigens mit möglichster Schonung. Die österreichische Frage in der Paulskirche streift Graf Franz Deym, dessen Vater selbst im Parlament gesessen. Das Verhalten des Vaters und der Österreicher überhaupt wird hier in Schutz genommen.[221.222]) Die österreichischen Zustände der Gegenwart schildert der Vf. des 'Kaiserlichen Deutschland' in seiner bekannten Weise — mit zuviel Wärme für Magyaren und Polen,[223]) dagegen richtigerer Zeichnung der Deutschösterreicher, deren weiche Masse vor dem Andrang der übrigen Völkerschaften zurückweicht. Die gegenwärtigen Zustände finden übrigens an Popowski einen Verteidiger.[224.225]) Österreich müsse die sichere Zufluchtstätte aller jener Nationalitäten sein, die nicht stark genug seien, um den grofsen Staaten in der Nachbarschaft entgegenzutreten. Ganz richtig. Aber für die Lage der Deutschen in Böhmen, der Ruthenen in Galizien, für die Politik der Magyaren gegen alle übrigen Völkerschaften hat der Vf. nicht den richtigen Blick.[226-231])

Biographisches und Genealogisches. Auch diesmal liegen keine Arbeiten von Bedeutung vor;[232-235]) eine Ausnahme machen allenfalls die Erinnerungen Hasners,[236.237]) der an der Neugestaltung Österreichs, namentlich als Schöpfer des Reichsvolksschulgesetzes lebhaften Anteil genommen hat und sein Wirken, ohne starke Hervorhebung seiner Person in objektiver Weise schildert. Aus Anlafs der Enthüllung des Radetzkydenkmals in Wien teilt E. Schebek fünf, übrigens recht belanglose Briefe Radetzkys aus den Jahren 1840, 1849, 1855 und 1856 mit.[238]) Wertvoller sind die von Duhr veröffentlichen Briefe des Feldmarschalls an seine Tochter Friederike; sie bieten sowohl vom kriegsgeschichtlichen als auch vom politischen Standpunkt aus manches Interessante.[239-247])

— **221/2)** F. Deym, Friedr. Graf Deym. D. österreichische Frage in d. Paulskirche. Leipzig, Breitkopf & Härtel. VIII, 85 S. M. 2. |[LCBl. (1893), S. 951.]| (Über einzelne Irrtümer s. LCBl. l. c.) — **223)** A. S., D. österreichische Handelspolitik im 19. Jh.: WienerZg. No. 199—200. (Auf Grundlage d. Beerschen Buchs.) — **224)** S. Whitman, D. Reich d. Habsburger. Rechtmäfsig deutsche Übersetzung v. O. Th. Alexander. Berlin, Karl Ulrich & Co. 267 S. — **225)** J. Popowski, Nationalität — Rasse: ÖUR. 14, S. 1—26, 81—107. — **226)** F. Kenner, D. Münzen u. Medaillen im k. k. kunsthist. Museum: WienerZg. (1892), No. 29. (Betrifft d. neue Aufstellung im kunsthist. Museum u. gewährt e. interessanten Rückblick auf d. ältere, d. bis z. Nov. 1889 bestand.) — **227)** F. Heger, Landesmuseen in Österreich: ib. No. 41/4. (Enthält d. Gesch. d. Joanneums in Graz, d. Franzensmuseums in Brünn, d. Landesmuseums in Troppau, d. Museums d. Königreichs Böhmen in Prag, d. Rudolphinums in Laibach, d. Ferdinandeums in Innsbruck u. d. Museen in Görz, Triest, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Lemberg.) — **228)** A. Schneider, Unsere Verfassung. Stockerau, Realschule. (Erläuterung d. öster. Verfassungsverhältnisse.) — **229)** A. Wurm, D. Gesch. d. Postwesens in Österreich. Cilly, Gymn. 14 S. — **230)** × J. Sobel, Gesch. u. Festschrift d. öster.-böhmischen Ordensprovinz d. barmh. Brüder. Wien, Selbstverlag. — **231)** × Aus österreichischen Aktenstücken. (Bespricht d. kl. hist. Schriften G. Wolfs. Viel ist aus ihnen nicht zu holen.)

232) Franz v. Lisola: WienerZg. No. 172/3. (Auf Grundlage d. Publikationen Pribrams.) — **233)** G. L., Kaiser Leopold II.: ib. No. 72/4. — **234)** Franz Freiherr v. Thugut: ib. No. 174. — **235)** E. Guglia, Johannes v. Müller in Wien: ib. No. 165/6. — **236)** L. v. Hasner, Denkwürdigkeiten. Autobiographisches u. Aphorismen. Stuttgart, Cotta. III, 196 S. M. 5. — **237)** K. Werner, Denkwürdigkeiten v. Leopold v. Hasner: AZgB. No. 164. — **238)** E. Schebek, Erinnerungen an d. Feldmarschall Grafen Radetzky: ÖUR. 13, S. 25—35. — **239)** B. Duhr, Briefe d. Feldmarschalls Radetzky an seine Tochter Friederike. Wien, Roller. 194 S. M. 4. — **240)** A. v. Helfert, Graf Josef Radetzky: WienerZg. No. 92/4. (Biogr. Skizze aus Anlafs d. Enthüllung seines Standbildes in Wien April 1892.) — **241)** F. Kenner, Ernst R. v. Bergmann: ib. No. 109. — **242)** G. L., Anton Gindeley: ib. No. 267/8. — **243)** Ignaz Vinzenz Zingerle:

§ 24A.

Schweiz bis 1517.

G. Tobler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 39—40.)

Kantonales. *Centralschweiz. Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Glarus.* Den Jubiläumsschriften des letzten Jahres, deren wissenschaftliche Ergebnisse in einer vorzüglichen Besprechung zusammengefaſst wurden,[1]) sind einige Nachzügler anzureihen. Auſser einer kräftig und verständnisvoll, wenn auch vom österreichischen Standpunkte aus geschriebenen Darstellung des Entstehens der Eidgenossenschaft,[2]) kommt hier eine Studie in Betracht, die geeignet ist, neues Licht über die Reichsvogtei in den Waldstätten zu verbreiten.[3]) Aus Briefen des im Jahre 1312 von der Reichsvogtei abgesetzten Grafen Rudolf von Habsburg-Laufenburg geht hervor, daſs die Benennungen 'Vogt von Costentz, im Costentzer Bistumb, advocatus Thuricensis, phleger in dien Waldstetten' gleichbedeutend sind, daſs mithin der Sprengel der Reichsvogtei weit über die Waldstätte hinausging. Ist dies richtig, so müſste die Entstehungszeit der dortigen Reichsvogtei in eine frühere Zeit gesetzt werden, als es bis jetzt der Fall war. Der 'judex' im Bundesbriefe vom 1. Aug. 1291 will nicht zur Ruhe kommen. Vaucher[4.5]) identifiziert ihn nicht ohne weiteres mit dem 'Landammann', sondern schlieſst aus dem Zusammenhange der Artikel auf eine speziell richterliche Thätigkeit dieses Beamten; ebenso weist er auf eine Parallele in den Bünden vom 1. August und 16. Oktober 1291 hin, in der ein feiner, charakteristischer Unterschied zutage tritt.[5a]) Nüschelers[6]) historisch-antiquarische Forschungen umfassen die Kantone Uri und Nidwalden. Das Urbar und Rechenbuch der Äbte von Einsiedeln [7]) aus den Jahren 1329—57, dessen örtlicher Umfang sich über 11 Kantone erstreckt, enthält auſser dem Einkünfteverzeichnis manch Interessantes: den Anfang eines Diktats des Magister Sachs aus Zürich, ein kleines Bücherverzeichnis von 1322, Ermahnungen eines Vaters an seinen Sohn, Andeutungen über die klösterliche Armenpflege. Zudem ersieht man, daſs 1330/1 das Stift Engelberg unter der Verwaltung Einsiedelns stand. Die Ausgabe, wie das beigegebene Register sind in musterhafter Genauigkeit ausgeführt. Aus dem 16. Jh.

AZg[B]. No. 222. — **244)** × R. Müller, Mathias Lexer: Carinthia 82, S. 121/5. — **245)** M. Necker, Adolf Pichler: AZg[B]. No. 195. — **246)** × L. Katscher, E. alter Jungösterreicher: WienerZg. No. 97/8. (Biogr. Skizze d. öster. Dichters Rollett.) — **247)** K. Werner, Wilhelm Podlaha: WienerZg. (1892), No. 38. (Behandelt d. Verdienste dieses hervorragenden Pädagogen in d. Zeit d. Thunschen Unterrichtsreformen.)

1) G. Meyer v. Knonau, D. hist. Kritik u. d. geschichtl. Gedächtnistage d. schweiz. Eidgenossenschaft im J. 1891: HZ. NF. 34, S. 248—80. (D. annähernd vollständige Verzeichnis d. Festschriften findet sich im AnzSchwG. [1892], S. 416—20.) — **2)** S. H(ersberg-Fränkel), D. Anfänge d. Schweiz: AZg[B]. No. 202. — **3)** J. R. Dieterich, Deutsche Briefe Graf Rudolfs v. Habsburg-Laufenburg 1318: MGermMus. (1891), S. 70/9. — **4)** P. Vaucher, Echos du centenaire fédéral: Bull. de la soc. d'hist. et d'arch. Genève 1, livr. 2, 6 S. — **5)** × Stückelberg, Tell auf e. niederländ. Gemälde: AnzSchwAlt. (1892), S. 26. — **5a)** × Jos. Gretsch, Über d. Tellsage. Progr. d. Weinkirchner Gymnas. (Nach Rochholz u. Vischer.) — **6)** A. Nüscheler, D. Gotteshäuser d. Schweiz (Forts.): GFr5O. 47, S. 117—224. — **7)** O. Ringholz, Urbar u. Rechenbuch d. Abtei Einsiedeln aus d. 14. Jh.:

sind vier Abbildungen des Klosters Einsiedeln erhalten, welche für die Baugeschichte desselben von Wert sind.[8]) Der prachtvoll ausgestattete und mit vorzüglichen Registern versehene Hss.katalog des Klosters Engelberg verdient alles Lob.[9.10]) Die älteste Eintragung über die Schlacht von Sempach datiert vom 29. Juli des Schlachtjahres; sie bietet aber nichts neues.[11.12]) Die als Ergänzung zur Geschichte der Pfarrei Hochdorf geschriebene Geschichte des Kapitels Hochdorf enthält namentlich die Statuten, Beschlüsse, Grenz- und Gebietsveränderungen, nebst einem Verzeichnisse der Komture von Hitzkirch.[13]) Die vorhandenen Akten über die Legende des hl. Blutes in Willisau stellte v. Liebenau zusammen; daraus geht u. a. hervor, dafs der Blutstropfen auf unrechtmäfsige Weise in die Hände der Berner kam, von ihnen aber wieder zurückgestellt wurde.[14]) Die Frage, ob in früherer Zeit Schriftsprache und Dialekt identisch gewesen seien oder nicht, wurde an einem einzelnen Beispiele in einer vorzüglichen, an methodischen Winken reichen Schrift im letztern Sinne beantwortet; man schrieb schon im MA. anders, als man sprach.[15]) Das Waldmannhaus in Blickenstorf erweist sich, entgegen der bisherigen Annahme, als eine der ältesten authentisch bezeugten Holzbauten der Schweiz (mit der Jahrzahl 1412).[16.17]) Aufser einer kurzen Geschichte der glarnerischen Gemeinde Luchsingen (mit Ob- und Nidfurn), in welcher namentlich das Kirchen- und Schulwesen ausführlich behandelt wird, veröffentlicht Heer die Fortsetzung des von Blumer begonnenen glarnerischen Urkk.buches; sie enthält Nachträge zum 2. Bande und setzt selbständig bei 1443 ein.[18-20])

Bern.[21]) Die in Delsberg aufbewahrten Reliquien der Heiligen Germanus, Randoaldus und Desiderius stammen aus dem 7. bis 9. Jh. mit Ausnahme des sogenannten Bechers des Germanus, dessen Technik auf das 15. Jh. hinweist.[22]) In der Handfestefrage erschien eine, gegen die neuerdings behauptete Ansicht von der Echtheit des Dokumentes gerichtete, bemerkenswerte Kritik.[23]) Eine sehr verdientliche Arbeit beleuchtet sowohl die äufsere Geschichte der Propstei Interlaken, als vor allem deren wirtschaftliche Politik, durch die sie in den Thälern des Oberlandes, am Thunersee, im Mittelland durch Kauf, Tausch und Schenkungen Rechte, Güter und Kirchenpatronate sich erwarb.[24.25]) Besonders bemerkenswert

ib. S. 1—115. — **8)** J. Zemp, Alte Abbildungen d. Stiftsbaues Maria-Einsiedeln: AnzSchwAlt. 1892), S. 92/5, 143/4. (Vgl. hierzu d. Ergänzung v. Stehlin: ib. [1893], S. 189—90.) — **9)** B. Gottwald, Catalogus codicum manu scriptorum, qui asservantur in bibliotheca S. O. B. Engelbergensis in Helvetia. Friburgi Brisg., Herder. 4°. XVI, 327 S. |[NA. 18, S. 848.]| — **10)** × R. Durrer, D. Gedenkkreuz d. Ammann Heintzli 1486: AnzSchwAlt. S. 21/3. — **11)** F. J. Schiffmann, Z. Schlacht v. Sempach: GFrЪO. 47, S. 369—73. — **12)** × J. L. Brandstetter, Funde bei Knutwil: ib. S. 373/4. — **13)** M. Estermann, Gesch. d. Ruralkapitels Hochdorf etc. Luzern, Räber. 102 S. — **14)** Th. v. Liebenau, Beitrr. z. Gesch. d. hl. Blutes in Willisau: KathSchwBll. 8, S. 183—93. — **15)** R. Brandstetter, D. Luzerner Kanzleisprache 1250—1600: GFrЪO. 47, S. 225—318. — **16)** J. Hunziker, D. Waldmannhaus bei Zug: AnzSchwAlt. S. 139—42. — **17)** × L. Stadlin, Illustr. zugerischer Zeughauskatalog. Zug, Zürcher. 88 S. (Beschr. v. Waffen u. Glasgemälden. D. letzteren meistens aus d. 17. Jh.) — **18)** G. Heer, Luchsingen u. d. Eschentagwen: JbHVGlarus 27, S. 3—57. — **19)** id., Urkk.sammlung z. Gesch. d. Kts. Glarus. Bd. 3: ib., separat paginiert S. 1—37. — **20)** × J. Heierli, Röm. Ansiedlungen im Kt. Glarus: NGlarnZg. No. 207. (Nichts Neues.) — **21)** × id., Pfahlbau im Inkwylersee: AnzSchwAlt. S. 90/2. (E. Flofsbau.) — **22)** E. A. Stückelberg, D. Reliquien d. heil. Germanus, Randoaldus u. Desiderius: ib. S. 8—13. — **23)** E. Lehr, Quelques mots sur l'authenticité de la Handfeste de Berne: NRHD. 15, S. 470/9. — **24)** E. Tatarinoff, D. Entwickelung d. Propstei Interlaken im 13. Jh. Dissert. Zürich. 190 S. — **25)** × O. Hopf, Gesch.

sind folgende Punkte: a) T. hält an der Unechtheit der Diplome von 1133, 1146, 1173 fest; b) die Hilterfingerverhandlungen werden in die Jahre 1310/6 versetzt; c) Blöschs Ansicht von der Erwerbung der 4 Kirchspiele durch Bern wird auf der Seite 4 und 126 (wohl nicht ganz mit Recht) bekämpft; d) T. möchte für die spätere Zeit zwei Weifsenburgerlinien annehmen. Das Leben der beiden bekanntesten Thorberger, Ulrich († 1312) und Peter, von denen namentlich der letztere enge mit der eidgenössischen Geschichte verflochten ist, beschrieb v. Liebenau.[26]) Dems. Verf. verdanken wir einen ungemein wichtigen Beitrag zur Geschichte und Kritik der Historiographie des 15. Jh.[27-31]) Nicht nur fand er neues über das Leben Schillings, sondern eine bis jetzt unbekannte bis 1468 reichende Privatchronik desselben. Die sogenannte Tschachtlan-Dittlingerchronik ist hiervon eine mit charakteristischen Auslassungen und durch die Einschiebung von 270 Kapiteln aus Fründ versehene Kopie. Hierbei bleibt es allerdings eine offene Frage, ob diese Veränderungen auf Kosten des Vf., oder der Kopisten zu setzen sind. Ein zweites Exemplar jener Privatchronik befindet sich im Besitze des Herrn v. Mülinen, in welche Mitteilungen über die Geschichte des Saanenlandes eingeflochten sind, die sich durch besondere Lebendigkeit der Darstellung auszeichnen, z. B. über das Jahr 1384 (bemerkenswerte Notiz über die Kriegsform des 'Spitz'), über den Raronkrieg, den Asper- und Zelgerhandel. In Sumiswald, Jegistorf, Leuzingen, Lauperswyl und Hindelbank befinden sich vorzügliche Glasgemälde, von denen die an den 4 letztgenannten Orten aufbewahrten dem bis jetzt wenig bekannten vorzüglichen Maler Hans Sterr zuzuschreiben sind.[32.33]) Originell und für die Lokalgeschichte instruktiv ist die Geschichte der Handänderungen von 20 Häusern an der seit 1632 so genannten Junkerngasse in Bern. Dem gleichen Vf. verdanken wir eine ausführliche Geschichte des Staatsarchivs und der städtischen Archive Berns, samt einem Inventare derselben. Die Arbeit bildet einen Bestandteil der von der geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz begonnenen Edition der Inventare schweizerischer Archive.[34.35]) Eine wohl abschliefsende Arbeit über die Frage des Grindelwald-Wallispasses liefert Wäber.[36.37]) In Zusammenfassung aller bisher ausgesprochener Meinungen und des gesamten, die Frage beleuchtenden Materiales, kommt W., wie Richter, zu dem überzeugenden Schlusse, dafs sowohl aus klimatischen als historischen Gründen die Annahme eines offenen Passes über den Fieschergrat in das Gebiet der Sage gehört.

---

aus d. Vergangenheit d. Haslithales. Meiringen, Brennenstuhl. 147 S. Fr. 2. (Populäre, freundliche Bilder nach bekannten Vorarbeiten.) — **26)** Th. v. Liebenau, Ulr. u. Peter v. Thorberg: Sammlg. bern. Biogr. 2, S. 468—82. — **27)** Th. v. Liebenau u. W. F. v. Mülinen, D. Berner Chronist Diebold Schilling: AHVBern 13, S. 431—562, 563—600. (Vgl. ü. D. Schilling d. Art. in d. ADB. 34 v. G. v. Wyfs u. in d. Sammlg. bern. Biogr. 2, S. 417—21, wo Liebenau Neues z. Leben d. Chronisten beigebracht hat.) — **28)** × G. Tobler, Thüring Frickers Testament: BernerTb. (1892), S. 56—76. — **29)** × J. Stammler, Heinr. Wölflin: Sammlg. bern. Biogr. 2, S. 352/3. — **30)** × K. Geiser, Volksanfrage v. 1514: ib. S. 285/9. — **31)** × S. Schwab, D. Kloster Bellelay: ib. S. 1—30. — **32)** H. Kasser, Glasgemälde in d. Kirche Sumiswald: Kirchl. Jb. f. d. Ktn. Bern (1892), S. 145—60. — **33)** B. Haendke, Hans Sterr: ib. S. 142—51. — **34)** H. Türler, Gesch. v. 20 Häusern an d. Junkerngasse in Bern: BernerTb. (1892), S. 178—284. — **35)** id., Inventar d. Staatsarchivs d. Ktns. Bern: Inventare schweiz. Archive, Beil. z. AnzSchwG. S. 37—71. — **36)** A. Wäber, Z. Frage d. altenPasses zwischen Grindelwald u. Wallis: Jb. d. Schw. Alp.-Kl. 27, S. 253—74. (Vgl. hierzu Meyer v. Knonau im AnzSchwG. [1892], S. 370/1; [1893], S. 445/6.) — **37)** × A. Gremaud, Le pont de Neuenegg: SchwBauZg. (1892), No. 9. (Notizen

Nördliche Schweiz. Basel,[38-45]) *Solothurn, Aargau, Zürich, Schaffhausen.* Dafs auch Ruinen eine gelegentlich recht reichhaltige Geschichte haben können, beweist die auf Akten gegründete Darstellung von der Verschleppung der Funde in Augst, von den Mafsregeln der Behörden und der Privaten zur Erhaltung der dortigen Ruinen.[46]) Die Erinnerungsfeier an die Vereinigung von Grofs- und Kleinbasel durch den Kaufakt vom 6. April 1392, wodurch der Grundstein zur späteren Blüte Basels gelegt wurde, veranlafste die dortige historische Gesellschaft zur Herausgabe eines Festbuches, in welchem die politische, wissenschaftliche, kirchliche, gewerbliche, gesellschaftliche und bauliche Entwickelung Kleinbasels zur Darstellung gelangt.[47]) In trefflicher Weise hat Heusler[47a]) die lokalen Verhältnisse Basels mit den grofsen, Süddeutschland bewegenden Bestrebungen verflochten, während Burckhardt[47b]) sich mehr der inneren Entwickelung Kleinbasels zuwendet (Verhältnis zum Bischof, Schultheifs, Rat, Handveste, Freiheitsbrief Rudolfs). Eine liebliche Darstellung des Lebens und Wirkens des bedeutenden Buchdruckers Johannes Amerbach und seines Enkels Basilius leitet zu einer Schilderung der klösterlichen Stiftungen Kleinbasels über: Klingenthal, St. Clara und Margarethenthal, von denen das letztgenannte Kloster sich in tüchtiger Wissenschaftlichkeit bis zu seinem durch die Reformation herbeigeführten Untergange hielt. Die Geschichte der Kleinbaslerischen Wasserkraft, des Teiches, liefert zugleich einen interessanten Beitrag zur Geschichte des Wasserrechtes wegen der mannigfachen Konflikte zwischen Korporationen, Anstöfsern und Staat. Den Schlufs des Bandes bilden eine Schilderung der Zunftverhältnisse (Hären, Greif und Rebhaus) und der baulichen Entwickelung Kleinbasels. Eine übersichtliche und durchaus selbständige Darstellung der Geschichte Basels im 13./4. Jh. enthält das Neujahrsblatt für 1893, dem eine sehr lehrreiche Karte über die oberrheinischen Gebiete im Jahre 1392 beiliegt.[47c-47g]) Letztere rührt von J. Bernoulli her.[48]) Eine Territorial- und Rechtsgeschichte der 7 Ämter von Baselland und der zu ihnen

---

z. Baugesch. d. hist. berühmten Brücke.) — **38)** × R. Wackernagel, D. kalte Kirchweihe in Basel: ZGORh. NF. 7, S. 184/5. (Ist d. Kirchweihe d. Münsters, d. 11. Oktober.) — **39)** × E. A. Stückelberg, Ältestes Wappenbuch d. Schlüsselzunft in Basel: AnzSchwAlt. S. 59—62. (Mitteil. üb. Inhalt u. Darstellungsform d. etwa 1514 entstandenen Buches.) — **40)** × id., D. Wandgemälde d. Barfüfserkirche in Basel: ib. S. 146—50, 190/3. (Entstanden ungefähr um 1400. Nur fragmentarisch erhalten.) — **41)** × id., Z. Darstellung d. Baselstabes: ib. S. 58/9. (Ist d. bischöfl. pedum.) — **42)** × J. Hürbin, Gründung d. Universität Basel: KathSchwBll. 8, S. 200—15. (Folgt im wesentlichen Vischer.) — **43)** × Th. v. Liebenau, Il conte Gio. Agostino da Vimercate: BSSI S. 243/6. (Professor in Basel 1464/6.) — **44)** × E. Heyck, Breisgauische Urkk.: Alemannia 20, S. 62—78. (U. A.: Streit Basels mit d. Johannitern v. Freiburg 1296/7, 1314 ü. d. Besitz d. Hofes Weinstetten u. d. dortige Patronatsrecht.) — **45)** × A. Schatz, Stellung Leopolds III. v. Österreich z. grofsen abendländischen Schisma: StMBCO. 13, Heft 1. (Lag Ref. nicht vor. Nach ZGORh. 46, S. 569 enthält d. Abhandlg. für d. Bistümer Basel u. Konstanz nichts wesentlich Neues.) — **46)** Th. Burckhardt, Zerstörung u. Erhaltung d. röm. Ruinen zu Augst: BaslerJb. (1892), S. 36—67. — **47)** Hist. Festbuch z. Basler Vereinigungsfeier 1892. gr.-8°. 335 S. Fr. 8. |[SchwRundschau (1892), II, S. 89; ASchwZg. No. 144; BaslNachr. No. 167.]| — **47a)** A. Heusler, Wie Grofs- u. Kleinbasel zusammenkamen: Hist. Festbuch z. Basler Vereinigungsfeier (1892), S. 1—42. — **47b)** A. Burckhardt, Gesch. Kleinbasels bis 1856: ib. S. 43—72. — **47c)** Th. Burckhardt, Hans Amerbach u. s. Familie: ib. S. 73—114. — **47d)** H. Boos, Klosterleben: ib. S. 115—65. — **47e)** R. Grüninger, D. Kleinbasler Teich: ib. S. 166—202. — **47f)** A. Lotz, D. 3 Gesellschaften d. niedern Stadt: ib. S. 203—20. — **47g)** R. Wackernagel, Beitrr. z. gesch. Topographie Kleinbasels: ib. S. 221—335. — **48)** id., D. Stadt Basel im 13. u. 14. Jh.: Basler Neu-

gehörenden 69 Dörfer bietet viel brauchbares Materiel.[49]) Wackernagels Inventar des Staatsarchivs Basel-Stadt verdient vollauf das in einigen Besprechungen gespendete Lob.[50]) Die schöne, wissenschaftlich-populäre Schrift über die Schlacht von St. Jakob liegt in einer ungemein billigen Neuausgabe vor.[51]) Ein anmutiges und lehrreiches Bild von dem Aussehen und dem Inventar einer städtischen Renaissancewohnung entwarf Burckhardt nach den noch vorhandenen Gegenständen und mit Hülfe archivalischer Quellen.[52]) Nüscheler[53]) beginnt die Veröffentlichung einer Statistik der aargauischen Gotteshäuser (Dekanate Frickgau und Sifsgau). Durch eine genaue Untersuchung ist sowohl über das Leben des Geschichtschreibers Werner Schodoler von Bremgarten (1489 geb., 1503 bis ca. 1508 in Bern, 1509 Stadtschreiber in Bremgarten, 1520 Schultheifs, gest. 1541), als namentlich über dessen historiographische Bedeutung neues Licht verbreitet worden. Er ist wesentlich Kompilator; eigenen Wert besitzen einige Zusätze und die Erzählung von 1503 an.[54]) Ein in Niederweningen gemachter Mammutfund wird nach allen Richtungen naturwissenschaftlicher Forderung besprochen.[55-58]) Hübsch ist die Zusammenstellung der früher aufgestellten Erklärungsversuche (Plater, Scheuchzer u. s. w.). Gegen die neuerdings wieder ausgesprochene Ansicht, dafs der Kultus von Felix und Regula in der Karolingerzeit aus Spanien nach Zürich übertragen worden sein möchte, wendet sich Heer insofern mit Glück, als er das höhere Alter der zürcherischen Tradition nachweisen kann; aber zu weit geht die Hypothese, dafs eher der Ursprung der spanischen Thebäer auf Zürich zurückzuführen sei.[59]) Die neue Publikation der antiquarischen Gesellschaft enthält lateinische Hymnen aus dem 10. und 11. Jh.[60]) Die prachtvolle Wiedergabe der in der Heidelberger Liederhs.[61.62]) enthaltenen heraldischen Abbildungen führte zu der wichtigen Beobachtung, dafs die Dichter nach ihrem Stande eingeteilt sind: Fürsten, Grafen und Freiherren, Ministeriale, Stadtadel, Geistliche, Gelehrte, Spielleute, Bürgerliche. Der in der Schweiz gut bekannte Sammler irrt sich nur bezüglich der Sänger, die aus der Ferne stammen. Für die

---

jahrsbl. (1898), No. 71. 4°. 66 S. Fr. 1,20. |[ZGORh. 47, S. 137.]| — **49)** L. Freivogel, D. Landschaft Basel in d. 2. Hälfte d. 18. Jh. Diss. Bern. Basel, Detloff. 198 S. Fr. 3. — **50)** R. Wackernagel, Inventar d. Staatsarchivs d. Kant. Basel-Stadt: Inventare schweiz. Archive, Beil. z. AnzSchwG. S. 6—36. — **51)** A. Bernoulli, D. Schlacht bei St. Jakob an d. Birs. Basel. Birkhäuser. 61 S. 10 Rp. (Hgg. v. Verein f. Verbr. guter Schriften.) — **52)** A. Burckhardt, E. Basler Haushaltung um d. J. 1500: Jb. d. Ver. f. d. MAliche Sammlg. Basel 1891, S. 17—29. Basel, Schweighauser. 4°. — **53)** A. Nüscheler, Aargauische Gotteshäuser etc.: Argovia 28, S. 121—41. |[ZGORh. 47, S. 138.]| — **54)** J. Stammler, D. Chronist Werner Schodoler: AHVBern 13, S. 601—48. — **55)** × Kreyenbühl, Arnold v. Brescia in Zürich: NZürchZg. No. 350/1. (Aus Hausraths Biographie d. A. v. B. Vgl. hierzu Ringholz, Gesch. d. Stiftes Einsiedeln S. 84; dagegen v. Liebenau im AHVBern 13, S. 434 u. Schmid in KathSchwBll. 8, S. 366.) — **56)** × H. Messikommer, Nachgrabungen auf d. Ruine Werdegg: AnzSchwAlt. S. 24/6. — **57)** × H. Zeller, D. Wasserhaus im Rohr bei Rümlang: ib. S. 184/9. (Gesch. d. Burg Rümlang [1291] u. des am Ende d. 15. Jh. entstandenen Wasserhauses.) — **58)** A. Lang, Gesch. d. Mammutfunde, nebst Bericht ü. d. Mammutfund in Niederweningen 1890/1: Neujahrsbl. d. naturforsch. G. Zürich No. 94. 4°. 36 S. — **59)** G. Heer, St. Felix u. Regula in Spanien: JbHVGlarus 27, S. 1/7. (Vgl. hierzu Stolle, d. Martyrium d. theb. Legion, S. 45, wo diese Frage zwar allzu kurz abgemacht wurde.) — **60)** J. Werner, D. ältesten Hymnensammlungen v. Rheinau: MAntGesZürich 23, S. 75—218. 4°. — **61)** K. Zangemeister, D. Wappen, Helmzierden u. Standarten d. grofsen Heidelberger Liederhs. Heidelberg, Siebert. M. 75. |[ZGORh. NF. 7, S. 572; DLZ. (1893), No. 6; ZDPh. 26, S. 119.]| (25 S. Text, 62 farbige Tafeln.) — **62)** A. Schulte, Disposition d. grofsen Heidelberger Liederhs.: ZGORh.

Feststellung des Standes mancher bis jetzt urkundlich noch nicht nachgewiesener Sänger eröffnet sich hiermit ein brauchbarer Gesichtspunkt. Das Züricher Urkk.buch ist bis zum Jahre 1254 gediehen.[63]) Drei Briefe Conrad Türsts aus den Jahren 1491 und 1497 vervollständigen unsere Kenntnisse über ihn und seine Beziehungen zum Hause Sforza.[64]) Über die treffliche, neuaufgelegte Verfassungsgeschichte[65]) der Stadt Zürich von Fr. v. Wyſs vgl. JBG. 11 § 24 A[53d]. Im Schweizersbild bei Schaffhausen wurde eine Station aus der Renntierzeit entdeckt, die an Zahl und Mannigfaltigkeit der gefundenen Gegenstände die Thayngerhöhle übertrifft.[66]) Eine gröſsere Publikation steht in Aussicht. Der zweite, reich ausgestattete (Schluſs-) Band der Rüegerschen Chronik[67]) enthält das 6. (allgemeine Kaisergeschichte bis auf Rudolf II.) und 7. Buch (Geschichte der Schaffhausenschen Geschlechter). Über die Strafrechtsquellen von Schaffhausen, die einzelnen Strafarten und ihre Anwendung auf die verschiedenen Verbrechen im Lauf der Jhh. handelt Stockar.[68])

Ostschweiz. Thurgau,[69-72]) *St. Gallen, Appenzell, Graubünden.* Für die Geschichte von 19 thurgauischen Burgen[73]) floſs gelegentlich ein spärliches urkundliches Material, das aber doch zu hübschen Bemerkungen Veranlassung gab, z. B. betreffend die falsche Namengebung von Rheinklingen, die noch am Ende des 16. Jh. existierende altdeutsche Hube auf Hubberg, die Haltlosigkeit der Tradition (bei Walenstein). Das 19336 Verse enthaltende Gedicht des Konrad v. Ammenhausen über das Schachspiel liegt nun vollständig vor.[74]) Es ist eine Übersetzung und selbständige Erweiterung des Schachbüchleins des Jacobus de Cessolis und bildet eine hervorragende Quelle für die Kulturgeschichte des 14. Jh. Der Ausgabe liegt die Bernerhs. zu Grunde, zu der vergleichend diejenige von Heidelberg zugezogen wurde. In ausführlicher Weise wird die Geschichte des Überganges der Landgrafschaft Thurgau in den Besitz der Eidgenossen nach ausschlieſslich konstanzischem Materiale erzählt. Die eidgenössischen Abschiede Bd. 2 und 3 hätten hierzu reichliche Ergänzungen liefern können.[75]) Das Konstanzer Siechenhaus, im 13. Jh. entstanden aus einem Armenspital und Kloster,

---

NF. 7, S. 542—59. — **63)** J. Escher u. P. Schweizer, Urkk.buch d. Stadt u. Landschaft Zürich Bd. 2, S. 201. Zürich, Höhr. gr.-4°. Fr. 6,50. |[Oechsli: NZürchZg. No. 361, 363/5; ZGORh. 46, S. 733.]| — **64)** E. Motta, Nuovi documenti per Corrado Türst: BSSI. 14, S. 80/2. — **65)** Fr. v. Wyſs, Gesch. d. Entstehung u. Verfassung d. Stadt Zürich bis z. Einführung d. Zunftregimentes 1336. (v. Wyſs: Abh. z. Gesch d. ö. Rechts in d. Schweiz S. 339—475.) — **66)** Ausgrabungen in Schweizersbild bei Schaffhausen: Globus 61, S. 333; AnzSchwAlt. 2/4; AZgB. No. 225; PrähistBll. v. Naue 4, S. 66, 86/8; VGAnthr. Sitz. v. 16. Jan. 1892, S. 84/6. — **67)** J. J. Rüeger, Chronik d. Stadt u. Landschaft Schaffhausen, hgg. v. hist.-antiqu. Verein in Schaffhausen 2. Schaffhausen, Schoch. 4°. 1169 S. |[ASchwZg. No. 186/7; ZGORh. 47, S. 150.]| (Mit Wappen u. Siegeltafeln, Abbildgn., genealog. Tabellen.) — **68)** D. Stockar, Verbrechen u. Strafe in Schaffhausen v. MA. bis in d. NZ.: ZSchwStrafrecht 5, S. 309—84. — **69)** × La-Tènegrab bei Kreuzlingen: Antiqua 10, S. 16/7. — **70)** × A. Oberholzer, Römische Funde in Arbon: ThurgauischeBVtG. 31 (1891), S. 119—22. (Ohne Belang.) — **71)** × id., Alemannengräber bei Arbon: Antiqua 9, S. 72. — **72)** × H. Messikommer, Einzelfunde aus d. Ostschweiz: ib. S. 78. — **73)** J. Meyer, D. Burgen u. älteren Schlösser am Untersee: ThurgauischeBVtG. 31 (1891), S. 1—91. — **74)** F. Vetter, D. Schachzabelbuch Kunrats v. Ammenhausen. (= Bibl. ält. Schriftwerke d. deutschen Schweiz v. Bächtold u. Vetter. Ergänzungsband.) Frauenfeld, Huber. LXXIV, 870 S. |[LCBl. No. 41; DLZ. No. 39; ZÖG. S. 48.]| (Vetter: E. Schweizer Schriftsteller d. 14. Jh. in Schw. Rundschau 1892, I, S. 65—77 ist nur e. Ausschnitt aus d. Einleitung z. Schachzabelbuch.) — **75)** Ph. Ruppert, D. Landgrafschaft Thurgau im Besitz d. Stadt Konstanz:

befand sich auf thurgauischem Boden. Ruppert stellte die erhaltenen archivalischen Nachrichten über dasselbe zusammen (Beilage: die Siechenordnungen von 1543 und 1553).[76]) In der (zu breit angelegten) Geschichte Wigoltingens verdient die Kesselringsche Chronik der Jahre 1611—61 und die Darstellung des Handels von 1664 besondere Beachtung.[77]) Die Monographie über die Herren v. Sax zu Hohensax,[78-80]) die sich als die einzigen ostschweizerischen weltlichen Dynasten bis n das 17. Jh. erhielten, ergänzt in willkommener Weise die vom gleichen Vf. stammende Geschichte der Herren von Sax-Misox. Urkundlich treten sie 1139 auf; ihre Höhe erreichen sie unter den Hohenstaufen. Hübsch ist die Vermutung, dafs Hugo v. Trimberg auf den Abt von St. Gallen, Ulrich, als den Vf. von Tageliedern anspiele. Im 14. Jh. geht die Familie in die Zweige Forsteck und Misox auseinander und nimmt an Bedeutung wesentlich ab, bis der Söldnerführer und Diplomat Ulrich († 1538) den Glanz des Hauses einigermafsen herstellt. Unter dessen gleichnamigem Sohne wurde in den saxischen Gebieten die Reformation eingeführt. Der Letzte starb 1633, nachdem alle seine Güter an die Stadt Zürich übergegangen waren. Über ein anderes St. gallisches Dynastengeschlecht liegen einige neue Studien vor.[81-84]) Mit verstärkten — ob auch stichhaltigen? — Gründen verficht Krüger die Ansicht, dafs zwischen 1233 und 1262 zwei Rapperswiler-Grafen namens Rudolf gelebt haben. Eine Hauptstütze dieser Annahme war die blofs aus den Urkk. abstrahierte Annahme, dafs Mechtild, die Witwe des 1262 verstorbenen Grafen aus dem Hause Neifen entstammt sei; die Heraldik erhebt diese Annahme zur Gewifsheit. Gulls heraldisch-sphragistische Untersuchungen über Wappen und Siegel der Rapperswilergrafen ergiebt folgendes: sie führten ursprünglich nur eine Rose, mit dem Anfang des 13. Jh. 3 Rosen; der Helmschmuk erscheint erst 1280, als Grafen nehmen sie an Stelle eines kleinen Schildsiegels ein grofses Rundsiegel an. Die Schicksale der Stadt Rapperswil unter österreichischer Herrschaft 1354—1458, und deren Stellung innerhalb des zwischen den Eidgenossen und Österreich sich abspielenden Kampfes erzählt Dierauer. Das Urkk.buch der Abtei St. Gallen umfafst die Jahre 1360—79.[85]) In einer Untersuchung über einen St. gallischen Dichter,[86]) Heinrich Wittenwiler, schliefst sich deren Vf. wesentlich an Bächtold an, doch mit dem Unterschiede, dafs er den in einer Urk. von 1426 genannten Heinrich v. W. mit dem Dichter wegen der Übereinstimmung des Wappens identifiziert. Doch ist dieser Schlufs nicht zwingend und wäre dem so, so müfste der 'Ring' vor 1426 abgefafst worden sein, da jener Heinrich dazumal 80 Jahre alt war. Brauchbar sind die kulturgeschichtlichen Ergebnisse und die Quellennachweise. Der schon längst verdächtige Freiheitsbrief für Bergell

---

Konstanzer geschichtl. Beitrr. Heft 3, S. 98—139. — 76) id., D. Leprosorium in Kreuzlingen: ib. S. 42—58. — 77) G. Amstein, Gesch. v. Wigoltingen. Weinfelden, Schläpfer. 425 S. Fr. 2. — 78) × Ulrich, Grab d. Bronzezeit bei Wyl: AnzSchwAlt. S. 133/4. — 79) × J. Morel, Sigel d. Stadt u. Landschaft Weesen: AHS. S. 27/8. (V. 1316, mit deutscher Legende.) — 80) Th. v. Liebenau, D. Freiherren v. Sax zu Hohensax: Adler (1892). (Lag Ref. im Separatabzug 4⁰, 44 S. vor.) — 81) E. Krüger, Rapperswil — Vaz — Werdenberg: AnzSchwG. (1892), S. 300—11, 321—35. — 82) F. Gull, Mechtild v. Rapperswil-Werdenberg: ib. S. 336—40. — 83) id., D. Grafen v. Rapperswil: AHS. S. 9—18. — 84) J. Dierauer, Rapperswil u. sein Übergang an d. Eidgenossenschaft: NeujahrsblStGallen. 4⁰. 16 S. — 85) H. Wartmann, Urkk.buch d. Abtei St. Gallen 4, Heft 1. St. Gallen, Huber. 4⁰. 216 S. Fr. 12. ||[ZGORh. 46, S. 734.]|| — 86) E. Bleisch, Z. Ring Heinrich Wittenwilers. Diss. Halle. 1891. 60 S.

erweist sich als eine geschickt gemachte Fälschung aus der Kanzlei Heinrichs V. (nach 1120).[87.88]) Der Ausdruck ad pontem ire erfuhr hierbei eine zutreffende Erklärung. Ein in Kopie erhaltenes Jahrzeitenverzeichnis von 27 an der Calven gefallenen Oberhalbsteinern und Alvascheinern trägt an der Spitze den Namen des capitani B. Fontana.[89]) Die Staatsverträge Graubündens mit Frankreich von 1496—1663 bilden den Inhalt des neuen Heftes der Urkk.edition.[90]) Das Studium der graubündischen Geschlechtsnamen führte Muoth zu ungemein interessanten die Landesgeschichte beleuchtenden Bemerkungen.[91]) So läfst das frühe Vorkommen derselben (1139) sogar bei Bauernfamilien auf einen frühen Freiheitsstand der Bevölkerung schliefsen; ebenso scheinen die Namen auf 'Ca' (Casutt u. s. w.) mit dem römischen Kolonat in Beziehung zu stehen und weisen demnach auf die persönliche Freiheit des Trägers hin. Aus der Betrachtung der Taufnamen ergiebt sich die Thatsache, dafs das germanische Element mit der Verlegung der fränkischen Gauverfassung über Rätien gleichberechtigt neben das romanische Element trat, aber doch so, dafs das erstere romanisiert wurde, wie es sich sehr hübsch an den romanischen Ortsnamen auf 'ingen' nachweisen läfst. Der Name Joder kommt im 13. Jh. schon als Eigenname in Rätien vor und soll deswegen für die Walserfrage bedeutungslos sein. Die Veröffentlichung der graubündischen Rechtsquellen gelangte durch den Abdruck der Statuten von Bergell, Bivio, Marmorera zum Abschlusse.[92]) Einen lehrreichen Beitrag zur Heraldik liefert die Geschichte des Bündnerwappens.[93]) Der Zehngerichtenbund besitzt ursprünglich als Attribut den wilden Mann. Der obere Bund hat 2 Wappen, eines mit dem Kreuz und das andere mit dem Wappen der Sax-Misox und dem heiligen Georg als Schildhalter. Der Gotteshausbund besafs zuerst das Siegel des Domkapitels, die Maria; erst zwischen 1526 und 1549 erhielt er ein eigenes Siegel mit dem Steinbock. Die spätere Geschichte weist die merkwürdige Thatsache auf, dafs das heute gebräuchliche Wappen erst 1860 amtlich eingeführt wurde, dafs es sich aber gegen die Wappen von 1803 und 1813 noch nicht zu allgemeiner Geltung hat durchringen können. Die Bedeutung der Familien Planta und Salis für Graubünden rechtfertigt vollauf das Erscheinen ihrer Familiengeschichte.[94.95]) Die beiden, in mancher Hinsicht sich ergänzenden, sehr brauchbaren Bücher weisen manche Ähnlichkeit auf: z. B. gründen sie die älteste Familiengeschichte mit Umgehung der Tradition nur auf urkundliche Aussagen und beendigen beide die Darstellung am Anfange unseres Jh. Der Standpunkt dagegen ist ein religiös verschiedener, was aber die Vff. nicht hindert, den Gegnern gerecht zu werden. Das Plantabuch leidet unter der Trennung von Landes- und Familiengeschichte gelegentlich an Doppelspurigkeit. Hier und da finden sich auch Verstöfse; so z. B. finden sich die Raeti grisei nirgends in Tacitus; der Teilungsplan

— **87)** Über Funde in Graubünden vgl. AnzSchwAlt S. 7/8, 57/8, 182 d. Mitteilungen v. Caviezel, Heierli u. Jecklin. — **88)** H. Brefslau, D. angebliche Freiheitsbrief Heinrichs II. für d. Leute v. Bergell: AnzSchwG. S. 312/6. — **89)** H. Caviezel, Z. Schlacht an d. Calven: ib. S. 397—402. — **90)** C. Jecklin, Urkk. z. Staatsgesch. Graubündens (Forts.): JBHGGraubünden 21, S. 67—138. — **91)** J. C. Muoth, Über bündnerische Geschlechtsnamen u. ihre Verwertung für d. Bündnergeschichte: Beil. z. Progr. d. Kantonsschule Chur. 1. Teil. 4°. 47 S. — **92)** L. R. v. Salis, Rechtsquellen d. Kts. Graubünden: ZSchwRecht 38, NF. 11, S. 106—64. — **93)** F. Jecklin, Entwickelungsgesch. d. Bündnerwappens: AHS. S. 33—58. — **94)** P. C. v. Planta, Chronik d. Familie v. Planta. Zürich, Orell Füfsli. 397 S. Fr. 6. |[DLZ. No. 36; KathSchwBll. 8, S. 392; HJb. 18,

Heinrichs IV. ist ein apokryphes Machwerk; wenn im Jahre 1341 sich einer in einem Geldleihebrief das Zeugnis ausstellen läſst, er sei kein Wucherer, so erklärt sich dies nicht aus dem hohen geforderten Zinse, sondern aus der Thatsache, daſs den Christen im MA. das Geldausleihen verboten war. Ein besonderes Verdienst erwarb sich ein anderer Planta,[96]) daſs er die so eigenartige und für Fernerstehende nur schwer verständliche Graubündergeschichte in gefälliger Form zur Darstellung brachte; er schuf hiermit ein tüchtiges Volks- und Lesebuch.

Südliche Schweiz. Tessin.[97-100]) Heusler versah die Ausgabe der tessinischen Rechtsquellen mit einer vorzüglichen topographisch-historischen Einleitung.[101]) Die feinen Bemerkungen über die Wechselbeziehungen zwischen der Natur und der Geschichte des Landes sind eben so lehrreich wie die, neue Gesichtspunkte eröffnende, Beurteilung der landvögtlichen Miſswirtschaft. Es ergiebt sich, daſs die Tessiner durch hartnäckiges Festhalten an alten und schlechten Gewohnheiten zu der Befestigung der Übelstände selbst viel mitgeholfen haben; daher erklärt es sich auch, daſs die Tessiner die Herrschaft der 12 Orte im Grunde genommen nicht als eine Unterdrückung unter rohe Gewalt empfunden haben. Rahn berichtet über neu entdeckte Wandgemälde in Lugano, Askona (aus dem 15. Jh.) und Mairengo, und führt seine wertvollen Mitteilungen über die kunstgeschichtlichen Denkmäler Tessins dem Ende entgegen (Lugano-Prato, in alphabetischer Reihenfolge.)[102.103])

Westliche Schweiz: Wallis, Wadt, Genf, Neuenburg, Freiburg. Über die eigenartigen Schalensteine von St. Luc, St. Jean und Grimentz, sowie über die Höhlen von Girunda handelt eine mit guten Abbildungen versehene Arbeit Rebers. Bei Gräberfunden aus der La Tène- und gallo-römischen Zeit tritt der Wallisertypus der Ornamente neuerdings zu Tage.[104-107]) Die kritische Besprechung der neuesten Arbeiten über die thebäische Legion (Ducis, Montmélian, Allard, Stolle, Egli) giebt einen guten Überblick über die in den Forschungen sich äuſsernden verschiedenen Auffassungen.[108]) Rudolf III. schenkte im Jahre 999 der Kirche von Sitten die Grafschaft Wallis. Eine im Diplom enthaltene Schwierigkeit hat Thommen[109]) auf eine ansprechende Weise gehoben, während v. Berchem[110]) die damalige Ausdehnung der Grafschaft Wallis zu bestimmen sucht. Da

---

S. 909.]| — **95)** N. v. Salis-Soglio, D. Familie v. Salis. Lindau, Stettner. 1891. XIII, 368 S. — **96)** P. C. v. Planta, Gesch. v. Graubünden in ihren Hauptzügen gemeinfaſslich dargestellt. Bern, Wyſs. 440 S. Fr. 6. |[KathSchwBll. 8, S. 892.]| — **97)** × Motta, I castelli di Bellinzona sotto il dominio d. Sforza: BSSI. 14, S. 57—63. — **98)** × B. Bertoni, Per la storia d. val di Blenio: ib. S. 6—19, 63—77. (Regesten v. 1400—1627.) — **99)** × E. Motta, Personaggi celebri attraverso il Gottardo: ib. S. 1/5. 113/5, 169—80. (Darin u. a. Nachricht über d. Pilatusbergsage aus d. J. 1481.) — **100)** × id., Per la storia d. castelli di Morcote e di Capolago: ib. S. 24/8, 77—80, 110—12. — **101)** A. Heusler, Rechtsquellen d. Ktn. Tessin: ZSchwRecht 33, NF. 11, S. 177—399. — **102)** J. R. Rahn, Neueste Funde v. Wandgemälden im Tessin: AnzSchwAlt. S. 96—104. — **103)** id., Z. Statistik schweiz. Kunstdenkmäler: ib. S. 33—48, 73—88, 113—28, 157—72. — **104)** × J. Heierli, Prähist. Gräberfunde im Leukerbad; Walliser Gräberfunde: ib. S. 4/6, 180/2. — **105)** × Lugon et Schuhmacher, Tombes gallo-romaines de Martigny: ib. S. 50/4. — **106)** B. Reber, Vorhist. Denkmäler im Einfischthal: AAnthr. 21, Sep.-Abzug 16 S. — **107)** × R. Hoppeler, Nachtr. z. Propstverzeichnis v. St. Bernhard: AnzSchwG. S. 389—91. — **108)** A. Hirschmann, D. neueste Litteratur üb. d. Martyrium d. thebäischen Legion: HJb. 13, S. 782—98. — **109)** R. Thommen, Zu d. notes sur l'hist. vallaisanne: AnzSchwG. S. 369—70. — **110)** V. v. Berchem, Notes

im Jahre 921 bereits das Chablays erscheint, die in Urkk. des 9. und 10. Jh. genannten Walliserorte alle oberhalb Martignys liegen und vor dem 15. Jh. kein Bischof von Wallis Ansprüche auf das Chablays erhebt (weswegen die in einem Vidimus von 1481 dagegen sprechende Stelle verdächtig erscheint), so wird die Grafschaft Wallis im Jahre 999 bis zum Chablays, d. h. bis zum Trient sich ausgedehnt haben. Über das Leben des bis jetzt zu wenig bekannten Johann von Thurn und Gestelen haben Turinerurkk. neues Licht verbreitet.[111]) Er nahm als Reichsvasall teil an dem Zuge Heinrichs VII. nach Italien, wurde 1311 Reichsvikarius in Como; seine Heirat mit der Elisabeth von Wädenswyl dehnt der Besitz seines Hauses ins Berneroberland aus. In der Folge schlofs er sich enge an Österreich an und verpflichtete sich im September 1318 als eine Art Condottiere im Falle eines Kriegsausbruchs gegen die Berner und die Waldstätte zu ziehen. 1322 befindet er sich als Gesandter Österreichs in Italien und wurde nach Vertreibung des Galeazzo Visconti Capitaneus von Mailand. Ein Adelsaufstand beseitigte seine Herrschaft. Er starb 1323 oder 1324. Lehrreich für die Justingerkritik ist der Exkurs über den Zug der Oberländerherren nach dem Wallis im Jahre 1318; derselbe beruht auf einer Verwechslung mit früheren Ereignissen und mufs deswegen aus der Geschichte ausgemerzt werden. Von Mathäus Schinner sind vier Siegel bekannt; ein fünftes hat sich neuerdings gefunden, ebenso ein Fragment seines Testamentes vom 28. September 1522.[112-114]) Mayor macht Mitteilungen über einige interessante Funde, die gelegentlich der Restauration oder des Abbruchs älterer Gebäulichkeiten in Genf zu Tage traten (2 römische Inschriften, 2 Grabsteine des 14. Jh. für Mitglieder der Familie Sacconey, Grabstein des G. Willemand aus Bern von 1529).[115-117]) Genf war durch seine centrale Lage zwischen Frankreich, Italien, Elsafs, Oberdeutschland, Burgund und der Eidgenossenschaft zu einem Handelsplatz ersten Ranges bestimmt.[118]) Diese merkantile Bedeutung kam in den Messen zu deutlichem Ausdruck, die den Grund zu Genfs Reichtum legten. Von ihrem ersten Erscheinen (1262) bis zu den Ordonanzen Ludwigs XI. (1462/3) zu Gunsten Lyons, erreichten sie eine zunehmende Bedeutung; durch diese Verfügungen und die zeitlich damit zusammenfallenden völligen Veränderungen des Handels und der Handelswege durch die erweiterten maritimen Beziehungen wurden die Genfermessen schwer geschädigt. Borels Buch giebt einen klaren Einblick in die ganze Organisation derselben: Zahl, Eröffnung, Polizei, Form des gerichtlichen Vorgehens, Handesmagazine (errichtet vom Bischof und der Bürgerschaft), Magazinvorsteher, Vorschriften für fremde Kaufleute, Gasthöfe, Wiederverkäufer, Handelsgesellschaften, Juden (vertrieben 1490), Lombarden, Wechsler, Waren, Transportmittel und Wege, Bruderschaften (38), Zölle (unterwegs und in

---

sur l'hist. vallaisanne: ib. S. 368/9. — **111)** id., Jean de La Tour-Châtillon, un grand seigneur vallaisan au 14e s.: MDSHSuisseRomande 2e série, tome 4, S. 1—91. — **112)** × M. Tripet, Sceaux épiscopaux de Sion (Jobst v. Silinen): AHS. S. 23/4. — **113)** J. Morel, Siegel d. Mathäus Schinner: ib. S. 21. — **114)** E. Motta, Il testamento del Cardinale Matteo Schinner: BSSI. S. 247—51. — **115)** J. Mayor, Fragments d'archéologie genévoise: BullSHGenève 1, S. 64—162. — **116)** × B. Reber, Recherches archéol. dans le territoire de l'ancien évêché de Genève: MDSHGenève 23, S. 1—47. (Mitteilungen üb. prähist. Funde d. letzten Jahrzehnts.) — **117)** × E. Motta, Feste a Ginevra n. 1485 p. l'entrata d. duchi di Savoya: BSSI. 14, S. 38. — **118)** F. Borel, Les foires de Genève au 15e s. Genève, Georg. 4°. 286, 256 S. |[RCr. 33, S. 169.]| — **118a)** W. Heyd, Schwaben auf d. Messen v. Genf u. Lyon: WürttVjh. NF. 1 (1892), S. 373—85. —

Genf), Münze, Maſs, Gewicht, Stadteinkünfte. Der Abhandlung sind 256 S. Dokumente beigegeben. Was für ein Interesse die Berner, die Eidgenossenschaft und auch Savoyen an der Erhaltung der Genfermesse besaſsen, geht aus einer Arbeit hervor, die mehr bietet, als ihr Titel vermuten läſst.[118a]) Das Neuenburger Wappenbuch[119-121]) enthält eine Zusammenfassung der in den letzten Jahren von Tripet und Grellet angestellten Forschungen über die wechselvollen Geschicke des Neuenburgischen Wappens, der Siegel, Farben u. s. w. von 1034—1891. Dem Wiener Archive enthob Thommen[122-126]) einige für Freiburg sehr wichtige Dokumente, aus denen sich (gegen Daguets Darstellung) ergiebt, daſs im Jahre 1449—50 die überwiegende Masse des Volkes und der Regierung gut österreichisch gesinnt war. Jene Aktenstücke beleuchten zugleich einigermaſsen Freiburgs Stellung im alten Zürichkriege. Die Statuten der Lukasbrüderschaft von 1505 samt deren Änderungen von 1544, 1568, 1579, 1586, 1619 sind ein interessanter Beitrag zur Geschichte der freiburgischen Kunst.[127-129]) Einige Mitteilungen über die diplomatische Thätigkeit Peter Falks 1512/3 am päpstlichen Hofe in eidgenössischem und besonders freiburgischem Interesse veröffentlicht Daguet.[130])

Allgemeines. Heierlis fachmännische Darstellung der schweizerischen Urgeschichte läſst sich namentlich im Unterricht ausgezeichnet verwenden.[131-134]) Nach v. Duhns[135]) wohldurchdachter Studie besaſsen die Bündnerpässe im Altertum nur untergeordnete Bedeutung, daher verwandten die Römer auch weniger Sorgfalt auf ihren Bau; ebenso diente der später benutzte Simplon nur dem Lokalverkehr. Aus der Abgeschlossenheit des Wallis erklärt sich die Fortdauer der Hallstattkultur bis in die Römerzeit. Der begangenste Weg schon vor Cäsar ging über den groſsen St. Bernhard. Über die Ansiedlung der Alamannen in der Schweiz läſst sich historisch erkennen, daſs die dorfweisen Niederlassungen meistens in den Jurakantonen (Schaffhausen, Baselland, Aargau, Solothurn, Teile von Zürich)

---

119) × V. Groſs, Fund bei Cornaux: VGAnthr., Sitz. v. 18. Juni 1892. — **120)** × Th. v. Liebenau, Kleine Neuenburger Chronik: AnzSchwG. S. 340/3. (Kurze Notizen von 1249—1487.) — **121)** M. Tripet, Les armoiries et les couleurs de Neuchâtel. Neuchâtel, Attinger. 4°. 151 S. Fr. 25. — **122)** × R. Forrer, Burgund. Grabfund v. Freiburg: Antiqua 10, S. 55/6. — **123)** × Keltische Goldmünze v. Avenches: ib. S. 17/8. — **124)** × P. Apollinaire, Le grand donjon de Romont: Etiennes Frib. (1892), S. 54/8. (Stammt aus d. Zeit Peters II. v. Savoyen.) — **125)** × R. Thommen, Beschwerde d. Bürger v. Freiburg üb. Feindseligkeiten d. Berner 1446/7: AnzSchwG. S. 393/4. — **126)** id., Beitrag z. Gesch. v. Freiburg 1449—50: ASHFribourg 5, S. 407—62. — **127)** M. de Diesbach et J. J. Berthier, Livre des ordonnances de la confrérie des maîtres peintres, sculpteurs etc. à Fribourg: RSC. (1892). 81 S. (Vgl. id., La confrérie de St. Luc in Etrennes Frib. [1892], S. 36/9.) — **128)** × Ch. Raemy, Notice sur l'industrie nationale et Fribourgoise et sur les corporations des métiers: Catalogue de l'exposition industr. à Fribourg (1892), S. XXV—LXXII. (Brauchbar sind nur d. Mitteilungen über d. 15. Jh.) — **129)** × M. de Diesbach, Lettre de l'avoyer d'Arsent 1511: Etrennes Frib. (1891). S. 64/9. (D. nicht genannte Adressat scheint d. Schwiegervater d. Schreibenden, d. Berner Schultheiſs Wilh. v. Diesbach gewesen zu sein.) — **130)** A. Daguet, Extrait de la correspondance du Pierre Falk: AnzSchwG. S. 371—81.

131) × R. Forrer, Statistik d. schweiz. Pfahlbauansiedlungen: Antiqua 10, S. 33—45. (ib. S. 48—50 Statistik d. schweiz. Kupferfunde.) — **132)** × G. A. Müller, Vorgesch. Kulturbilder a. d. Höhlen- u. ält. Pfahlbautenzeit. Mit bes. Berücksichtigung Süddeutschl. u. d. Schweiz. Bühl. 144 S. M. 2,80. |[Antiqua 9, S. 83; LCBl. No. 37 (gelobt).]| (Lag Ref. nicht vor.) — **133)** × O. Olshausen, Bernstein u. Gold in vorhist. Zeit in der Schweiz: VGAnthrBerlin (1891), S. 302/3, 317/9. (Einführung v. Norden.) — **134)** J. Heierli, Aus d. Urgesch. d. Schweiz: SchwPädZ. 2, S. 96—105, 180/8, 224—35. — **135)** F. v. Duhn, Benutzung d. Alpenpässe im Altertum: NHeidelbJbb. 2, S. 55—92.

stattgefunden haben, während in der andern die Hofansiedlung überwiegt. Mafsgebend waren hierbei nicht die klimatischen Verhältnisse, sondern Weide- und Terrainverhältnisse, Fruchtbarkeit und Wasserreichtum.[136]) Aus der Besprechung eines Ref. nicht vorliegenden Buches ist zu entnehmen, dafs gewisse schweizerische Rechte speziell ostgermanische Sätze enthalten sollen, die keine Annäherung weder an das burgundische, noch longobardische Recht ergeben. Dies Ergebnis würde mit der Tradition von der Abstammung der Bevölkerung der Urkantone aus dem skandinavischen Norden zusammentreffen. An den Rechtsgelehrten ist es, diese eigenartige Ansicht auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen.[137]) Eglis[138]) schweizerische Kirchengeschichte der ältesten Zeit, in der er durch Anwendung eines vorsichtigen kritischen Verfahrens überall das Sichere vor dem Legendären ausscheidet, kommt einem wirklichen Bedürfnisse entgegen. Die wichtigsten Abschnitte betreffen die christlichen Altertümer, Anfänge der kirchlichen Einteilung des Landes, Katholisierung Burgunds durch Avitus, Stiftung der irischen Klöster St. Gallen, Grandval, Romainmotier, Kampf Otmars v. St. Gallen für die schottische Selbständigkeit gegen die Pippinische Kirchenordnung. Auffallend ist die neue Deutung des Martyriums der thebäischen Legion. An dem Untergange einer ganzen Legion hält E. durchaus fest, doch denkt er hierbei an die Schlacht bei Octodurum (Martigny), die Cäsars Legat S. Galba im Jahre 56 v. Chr. Geburt gegen die aufständischen Veragrer und Seduner zu liefern hatte und welche wohl bei Tarnajae-Agaunum durch Vernichtung einer grofsen Schar Aufständischer zur Entscheidung kam. Die Kirche hätte demnach die alte Heldensage von den im Kampfe für das Vaterland gefallenen Kelten aufgenommen und aus letzterer eine Legion christlicher Märtyrer gemacht. Eine kriegsgeschichtliche Erläuterung zu Cäsars Berichterstattung kommt der neuen Deutung, die selbstverständlich nur den Wert einer geistreichen Hypothese beanspruchen kann, zu Hülfe.[139]) Zur Inschrift von Kazis ist zu vergleichen JBG. 14, § 24^A^, N. 78^a^. Mit völlig zureichenden Gründen widerlegt v. Wyfs[140]) die seinerzeit von Gisi aufgestellte Behauptung, dafs Herzog Rudolf von Burgund ein aufserehelicher Sohn der Königin Bertha gewesen sei. Die These ist an und für sich unwahrscheinlich, und aus den Überlieferungen läfst sich nicht die entfernteste Andeutung über Rudolfs illegitime Abkunft entnehmen.[141-143]) Thommens[144]) Geschichte der Jahre 1291 bis 1332 beruht auf gewissenhafter Einsichtnahme der Quellen. Mit wünschenswerter Deutlichkeit haben die Basler in einem Briefe an Strafsburg die Ursachen der Gruberschen Fehde erzählt.[145]) Das Verzeichnis der in der Schlacht von 1446 gefallenen Einwohner der March ist

---

|[Dübi, JbSchwAlpKl. 27, S. 403.]| — **136)** A. Bühler, Charakter u. Gesch. d. Ansiedelungen in d. Schweiz: SchwRundschau (1892), I, S. 188—203. — **137)** J. Ficker, Untersuchungen z. Rechtsgesch. Bd. 1. Innsbruck, Wagner. 1891. 540 S. |[MIÖG. 13, S. 181.]| — **138)** E. Egli, Kirchengesch. d. Schweiz: ThZSchw. 9, S. 1—20, 69—98, 133—63. (Oberst Rothpletz, D. Schlacht bei Octodurum: ib. S. 99—111.) — **139)** × P. Clemen, Merowingische u. karolingische Plastik: JVARh. 92, S. 1—146. (Berührt auch d. Schweiz.) — **140)** G. v. Wyfs, Herzog Rudolf, d. Sohn Rudolfs II. v. Burgund u. d. Königin Bertha: AnzSchwG. S. 357—62. — **141)** × S. Schmid, D. kirchl. Verhältnisse d. Schweiz z. Zeit d. Kreuzzüge: KathSchwBll. 8, S. 359—79, 459—89. — **142)** × R. Maag, Z. habsb.-österr. Urbar: AnzSchwG. S. 391/3. — **143)** × A. Schulte, Nochmals Mathias v. Neuenburg: ZGORh. 46, S. 724/5. (Neuer Beweis für d. Autorschaft d. M.) — **144)** R. Thommen, Gesch. d. Eidgenossenschaft bis z. Eintritt Luzerns in d. Bund: Basler Neujahrsbl. No. 70. Basel, Reich. 4°. 41 S. Fr. 1,20. — **145)** Th. v. Liebenau,

nur mit Vorsicht zu benutzen, da dasselbe auch Namen von Leuten enthält die in den Burgunder-, Schwaben- und Italienerkriegen gefallen sind.[146]) Amiets[147]) Notizen zur Geschichte des schweizerischen Buchdrucks im 15. Jh. sind interessant. Sie betreffen Basel (erster Drucker war M. Wensler), Beromünster (Helias Helie), Burgdorf, Rougemont und Sursee, wo sich Druckereien in den Jahren 1470, 75, 81 und 99 nachweisen lassen. Wittes[148]) wertvolle Studien über die Burgunderkriege sind bis zum Jahre 1475 vorgerückt; sie behandeln namentlich die Stellung Berns zu Savoyen und die Züge nach Pontarlier, Granson, Orbe, Echallens, Yougne. Der bis jetzt vermifste Brief des mailändischen Gesandten Panigarola vom 25. Juli 1476[149.150]) an den Herzog über die Schlacht von Murten hat sich gefunden und er erweist sich als ungemein wertvoll. Über die Lage des herzoglichen Lagers (auf dem Hügel Bois Domingue) und des Kampfplatzes (Wyler-Salvenachfeld), sowie über die Dreiteilung des eidgenössischen Heeres, kann von nun an kein Zweifel mehr sein. In keiner der vorhandenen Überlieferungen wird die grenzenlose Verblendung des Herzogs, der auf keinen Rat hören und nicht glauben wollte, dafs die Schweizer angreifen würden, mit der Schärfe betont, wie in diesem Briefe. Ebenso geht aus ihm hervor, dafs nach nur kurzem Widerstande die Flucht der Burgunder erfolgte. Die Stelle: li Sviceri disarmati la testa etc. übersetzen wir anders als Dierauer mit: Diejenigen Schweizer, die unbedeckten Hauptes waren etc. Einer neuen Untersuchung über die Schlacht von Nancy kann nur wenig Bedeutung beigemessen werden.[151.152]) In der Einleitung führt den Vf. die Unbekanntschaft mit Wittes Studien und in der Darstellung der schweizerischen Taktik das blinde Vertrauen auf einen unzuverlässigen Gewährsmann zu unrichtigen Annahmen. Hektor Mülichs[153]) Augsburgerchronik von 1348—1487 verdient, da in ihr die wichtigeren Ereignisse in der Schweiz zum Teil offenbar nach Originalbriefen sich dargestellt finden (z. B. Guglerkrieg, Appenzellerkriege [der Name des Hauptmanns Kupferschmied ist genannt], St. Jakob, Plappartkrieg, Einnahme von Rapperswyl, Burgunderkriege) alle Beachtung. Die Chronik des jetzt unbekannten Zürichers Felix Mays[154]) über den Schwabenkrieg, von der sich ein Abschnitt im Fürstenbergischen Urkkundenbuch 7, S. 333/7 [1891] abgedruckt findet, stellt sich als eine verkürzte Kopie der Brennwaldschen Chronik heraus. Vgl. Balthasars Helvetia Bd. 4, wo der in Frage stehende Abschnitt unter einem falschen Titel abgedruckt steht. Hingegen besitzen die den Konstanzer Ratsbüchern von Ruppert entnommenen und auf den Krieg bezüglichen Notizen einen selbständigen Wert. Vielleicht dürfte auch das von Bernoulli dem Fridli Blunschli zugeschriebene Chronikfragment nur ein Auszug aus Brennwald sein. Der Sieg der

---

Veranlassung d. Gruberschen Fehde: AnzSchwG. S. 354/5. — **146)** A. Detting, Verzeichnis der in d. Schlacht bei Ragaz Gefallenen aus d. schwyz. Bezirk March: ib. S. 381/2. — **147)** J. Amiet, Aus d. ersten Zeiten d. Buchdruckerkunst: JbSchwG. 17, S. 1—26. — **148)** G. Witte, Z. Gesch. d. Burgunderkriege: ZGORh. NF. 7, S. 414—77. — **149)** P. Ghinzoni, La battaglia di Morat: AStLomb. série 2, vol. 9, S. 102/9. — **150)** J. Dierauer, Panigarolas Bericht üb. d. Schlacht bei Murten: Beil. z. Schw. Msch. f. Offiz. 16 S. Frauenfeld, Huber. (Separat zu beziehen.) — **151)** R. Schöber, D. Schlacht bei Nancy. Diss. Erlangen. 1891. 59 S. — **152)** × H. F. v. Mülinen, Beitrr. z. Gesch. d. Einigungen d. alten Eidgenossenschaft mit d. Auslande u. d. Verhaltens d. Eidgenossenschaft bei d. Übergang d. Franche-Comté an Frankreich. Diss. Bern. Bern, Dalp. 64 S. — **153)** Chroniken d. schwäb. Städte. Augsburg, Bd. 3. S. § 25[162]. — **154)** Ph. Ruppert, Chronik d. Schweizerkriegs v. Felix Mays v. Zürich: Konstanzer geschichtl. Beitrr. Heft 3,

Franzosen bei Marignano wurde von ihren Dichtern in mehrfacher Weise verherrlicht. Wenn deren Ergüsse dichterisch auch wenig Wert beanspruchen können, so sind sie doch insofern bemerkenswert, als sich in ihnen ein grenzenloser Hafs gegen die Schweizer offenbart.[155.156]) Die grundlegende Abhandlung[157-159]) über die Entstehung der schweizerischen Landgemeinden erscheint in einem völlig neuen Gewande. Durch Benutzung und vergleichende Zusammenstellung einer grofsen Zahl Urkk. und Offnungen, in denen auch dem scheinbar kleinsten Nebenumstande gebührende Beachtung gewidmet wurde, gelingt es dem Vf., die verschiedenartige Entwickelung der Land- und der Berggemeinde durch das MA. hindurch bis in die neueste Zeit mit überraschender Sicherheit zu gestalten. Weniger Veränderungen erfuhr bei der Neuausgabe die Arbeit über die freien Bauern. Das Verdienst von Fr. v. Wyſs besteht nicht nur darin, die Verbände freier Leute in der Ostschweiz, Schwyz, Unterwalden und Hasli aufgesucht und nach ihrer Ausdehnung und Einrichtung bestimmt zu haben, sondern er ergründete ebenfalls das Wesen ihrer Rechtsstellung und gab zugleich die rechtshistorische Erklärung für die letztere. Beide Arbeiten, wahre Perlen unserer rechtshistorischen Litteratur, sind durch die Neuausgabe allgemein zugänglich geworden. Über die in den Bünden der 13 Orte enthaltenen einzelnen Bestimmungen betreffend die gegenseitige Hülfsverpflichtung schrieb Bundesrichter Weber[160.161]) ein Buch, dem wir überraschend viel Aufklärung über die mannigfachsten Rechtsformen und historischen Ereignisse zu verdanken haben. Ausdrücke wie 'Bitte, Mahnung, Mahnung auf Eid, getreues Aufsehen' werden auf ihre Anwendung untersucht und hierdurch wird den beiden letzten ein materieller Inhalt verliehen. Als besonders bemerkenswert heben wir nur einige Punkte heraus: Die zutreffende Erklärung der indirekten Bünde und der Aufstellung von Hülfsgrenzen, das Recht des Kriegsanfangens, die Geschichte und die Formen der schiedsrichterlichen Entscheidungen (illustriert durch die Geschichte des Zugerhandels von 1404 und des alten Zürichkriegs), die Erklärung des 'Stillesitzens,' des Söldnerwesens, des Stanserverkommnisses, der Intervention. Die Arbeit bedeutet eine wesentliche Förderung unserer Kenntnis des eidgenössischen Bundeslebens. Durch dieselbe wird eine populäre Darstellung[162]) der schweizerischen Schiedsgerichte, die übrigens mehrere Unrichtigkeiten enthält, überflüssig gemacht. Wem es darum zu thun ist, einen kurzen Überblick über die schweizerischen Verfassungsverhältnisse zu erhalten, nehme Stricklers Büchlein zur Hand, in welchem sich das Wissenswürdige in durchaus zuverlässiger Darstellung vorfindet.[163]) Die Existenzberechtigung der dreisprachigen

---

S. 147—80, 219—86. |[NZürchZg. (1893), No. 34.]| — **155)** × Stückelberg, Mitteilg. u. bildl. Darstellung d. Belagerung Dijons 1513 durch d. Schweizer: AnzSchwG. S. 27. — **156)** A. Piaget, Poésies françaises sur la bataille de Marignan: MDSHSuisseRomande 2e série, tome 4, S. 95—127. — **157)** Fr. v. Wyſs, D. schweiz. Landgemeinden in ihrer hist. Entwickelung (in desselben: Abhandlung z. Gesch. d. schweiz. ö. Rechts S. 1—160). Zürich, Orell Füſsli. |[ZSchwRecht 34, S. 112; NZürchZg. No. 321; Sonntagsbl. d. Bund (1893), No. 6; SchwBibl. No. 10.]| — **158)** id., D. freien Bauern, Freiämter, Freigerichte u. d. Vogteien d. Schweiz im späteren MA.: ib. S. 161—385. — **159)** × W. Rieser, D. Schweizerbürgerrecht: ZSchwStatistik 28, S. 150—78, 197—282. 4°. — **160)** × J. R. Rahn, Überblick ü. d. Gesch. d. schweiz. Glasmalerei (Katalog d. Ausstellg. v. Glasgemälden im Besitze d. Eidgenossenschaft in Bern 1891, S. 1—10). — **161)** H. Weber, D. Hülfsverpflichtungen d. 13 Orte: JbSchwG. 17, S. 29—463. — **162)** K. Meisterhans, D. Schweiz u. d. öffentl. Schiedsgerichte. Zürich, Orell Füſsli. 39 S. Fr. 1. — **163)**

Schweiz beruht nach Duperrex'[164]) Meinung weniger in ihrer geographischen Lage und Zufälligkeiten von an und für sich wichtigen Ereignissen, als in der auf freiem Willensentschlufs beruhenden Vereinigung städtischer und ländlicher Elemente, die die späteren Kriege brauchten, um die nationale Grundlage und die Anerkennung als europäische Macht zu finden. Und wie die Schweiz diese Machtstellung errang, behauptete und verlor, zeigen mit völliger Beherrschung des grofsen Stoffes in vorzüglicher Darstellung Dierauer,[165]) dessen glänzender Leistung die allgemeine Anerkennung nicht ausblieb, und Dändliker,[166]) dessen volkstümlich geschriebene und sehr reichhaltige Schweizergeschichte in neuer vermehrter und verbesserter Auflage erscheint.

---

§ 24B.

Schweiz seit 1517.

R. Thommen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 89.)

Kantonales. *Innere Schweiz. Uri.*[1,2]) *Unterwalden.*[3,4]) Küchler[5]) liefert ein Verzeichnis derjenigen Personen, die von 1550 bis 1830 in das Landrecht von Obwalden aufgenommen worden sind. Vorausgeschickt ist ein Auszug der wichtigsten Bestimmungen des Landrechtes von 1467—1853.

Zug. Weber[6]) knüpft an die Erzählung von einer Rauferei zwischen päpstlich-kaiserlich und französisch gesinnten Reisläufern auf dem Marktplatz in Zug (1523) brauchbare biographische und topographische Angaben. Derselbe[7]) giebt eine Geschichte der öffentlichen und privaten Wohlthätigkeitsanstalten des ganzen Kantons Zug, die er mit sorgfältiger Benutzung eines grofsen hs. Materials bis auf die neueste Zeit heraufführt.

J. Strickler, Schweiz. Verfassungsbüchlein, Grundzüge d. Gesch., d. eidg. Bunde u. d. Bundesverfassung. 1. Aufl. 1890, 174 S. 2. Aufl. 1891, 176 S. Bern, Wyfs. — **164)** J. Duperrex, De la formation du peuple suisse et de sa place dans l'hist. de l'Europe: Recueil inaugural de l'université de Lausanne S. 219—28. 4⁰. — **165)** J. Dierauer, Gesch. d. schweiz. Eidgenossenschaft 2. Gotha, Perthes. 473 S. Fr. 12. |[LCBl. No. 5; DLZ. No. 23; HJb. (1892), S. 358; MIÖG. 13, S. 352 (alle sehr lobend).]| (Gesch. d. eur. Staaten v. Heeren, Ukert u. Giesebrecht Lief. 58, Abt. 1.) — **166)** K. Dändliker, Gesch. d. Schweiz. Bd. 2 (1400—1712), 2. Aufl. Zürich, Schulthess. gr.-8⁰. 795 S. |[KathSchwBll. 8, S. 147; NZürchZg. No. 141; SchwRundschau (1892), II, S. 355.]|

1) A. Küchler, Z. Erdäpfelzehndenstreit im Kt. Uri. 1. Landratserkanntnis v. 6. Juni 1759. 2. Spruch d. bischöfl. Visitatoren v. 9. Septbr. 1768: AnzSchwG. 6, S. 404 f. — **2)** (JBG. 14) Liebenau, Pensionierung d. Erben Gefslers. — **3)** Un Mendrisiotto e due nobili Comaschi cittadini d'Unterwalden: BSSI. 10 (1891), S. 119. (Nämlich Luca Rusca aus Mendrisio 1556—71 u. zwei Neffen Innocenz XI. 1686.) — **4)** (JBG. 14) Küchler, Nachkommen Arnolds v. Melchthal. — **5)** id.: AnzSchwG. 6, S. 188—92. — **6)** A. Weber, D. Auflauf in Zug im Jahre 1523: ZugerischesNjbl. (1890), S. 3—23. Zug, Anderwert. 4⁰. — **7)** id.: NjblHilfsgesZürich. Zürich, Schulthess. 1891/2. 4⁰. 33, 29 S. — **8)** Rektor

Keiser[8]) widmet einer Episode der Kantonsgeschichte eine sehr gründliche, durchaus auf neuem Material beruhende Darstellung. Die Episode, an sich unbedeutend, ist sehr bezeichnend für die Verknöcherung der damaligen Verhältnisse. Es handelt sich dabei vornehmlich um Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem äufseren Amt und der Stadt Zug betreffend Aburteilung eines vom Amt angeklagten Wirtes, der in der Stadt Bürgerrecht hat. Wyfs[9.10]) erzählt die Geschichte einer neuen geistlichen Stiftung und macht Mitteilungen über die alte Münze und deren verschiedene Inhaber, besonders der Familie Weifsenbach, in deren Besitz die Münze seit 1590 war. Wickart[11.12]) berichtet über einen, freilich vereitelten Anschlag mehrerer Leute aus dem Amt auf Zug, der sich als Teil einer allgemeinen, gegen die Franzosen gerichteten Bewegung unter der Landbevölkerung darstellt, und verfafste eine sehr gute Geschichte des zugerischen Schützenwesens, dessen Entwickelung er vom 16. Jh. bis 1808 auseinandersetzt.

Glarus.[13]) Heer[14.15]) setzt seine Forschungen über die Geschichte einzelner Gemeinden und Geschlechter seines Heimatkantons fort und veröffentlicht noch zwei die Gemeinde Lintthal betreffende Briefe aus den Jahren 1602 und 1625.

Bern.[16.17]) Hier sind in erster Linie die sorgfältigen und ergebnisreichen Forschungen Grafs[18]) zu nennen, der vor einem gewöhnlichen Historiker überdies noch besondere Fachkenntnisse voraus hat. Graf hat für seine Forschungen die biographische Form gewählt. Unter den Gelehrten, deren Lebensgeschichte er erzählt, ist J. S. König (1712—57) allgemeiner bekannt durch seinen Streit mit Maupertuis, in dem er aber nach der, wie mir scheint, gelungenen Beweisführung Grafs gerechtfertigt dasteht. Von einem allgemeinen Standpunkt aus genommen beweisen Grafs Forschungen neuerdings die gerade in unseren Tagen wieder so lebhaft angefochtene Koinzidenz des Wiederaufblühens der Wissenschaften mit der Reformation. Tobler[19]) veröffentlicht das Testament des auch als Geschichtschreibers des Berner Twingherrnstreites [s. QSchwG. 6] bekannten Türing Frickers. Das Aktenstück ist besonders für die Familiengeschichte Fr. wichtig. Germignet[20]) giebt ein aus archivalischen Quellen mit Fleifs gesammeltes Verzeichnis der protestantischen Pfarrer des Erguel von 1530—1888. Geiser[21]) veröffentlicht den Brief des Rudolf v. Schauenstein, Hauptmanns in einem französischen Schweizerregiment, vom 23. Mai 1610, mit beachtenswerten Nachrichten über die Ermordung Heinrichs IV. und die unmittelbar folgenden

---

Keiser, D. Tschurrimurri oder Vogthandel 1700/8: ZugerischesNjbl. S. 3—14. Zug, Anderwert. 4⁰. 23 S. — **9)** M. A. Wyfs, D. Weifsenbach oder St. Karls Pfrund: ib. S. 15—24. — **10)** id.: ib. (1891), S. 17—20. — **11)** A. Wickart, D. Hirthemmilikrieg 1799: ib. (1890), S. 24/7. — **12)** id.: ib. (1891), S. 3—16. — **13)** G. Heer, Bilder a. d. Gesch. v. Diesbach-Dornhaus, d. Bürgern dieser Gemeinde erzählt u. s. w. 1891. (Mir nur aus e. Citat bekannt.) — **14)** id., Luchsingen u. d. Eschentagwen: JbHVGlarus Heft 27, S. 8—57. (Vgl. JBG. 14, II, 132[2].) — **15)** id., Zwei Aktenstücke z. glarnerischen Kirchengesch. a. d. 1. Viertel d. 17. Jh.: ib. S. 58—63. — **16)** A. Wäber, D. Lesegesellschaft in Bern 1791—1891: BernerTb. 41, S. 153—72. (Sorgfältige Arbeit mit interessanten statistischen Angaben.) — **17)** B. Haendcke, Hans Sterr, d. Glasmaler v. Bern: ib. S. 142—51. — **18)** J. H. Graf, Gesch. d. Mathematik u. Naturwissenschaften in bernischen Landen. Bern, K. J. Wyfs. 1888 ff. 4 Hefte. |[LCBl. (1890), S. 435 (lobend).]| (Daraus besonders: d. Mathematiker J. S. König u. d. Prinzip d. kleinsten Aktion: ib. 46 S. [Festschrift].) — **19)** BernerTb. 41, S. 56—76. — **20)** J. Germignet, Clerus Rauraciae reformatus: Actes d. l. soc. Jurassienne d'émulation 2e serie, 2e vol. (1889), S. 30—49. Delémont, Boéchat. — **21)** K. Geiser, E. Originalbericht über d. Ermordung Heinrichs IV.:

Ereignisse, deren Augenzeuge der Vf. gewesen ist. Derselbe[22.23]) veröffentlicht ferner die Statuten des 'Krützlibundes', eines von der Regierung beargwohnten Geheimbundes von 1654 und ein den Vf. der Heutelia, der bekannten politischen Satire, betreffendes Aktenstück, sowie Beiträge zur Geschichte der Henziverschwörung, Urteilssprüche und das Manifest der Regierung vom 18. September 1749. Imer[24]) handelt von dem am 25. August 1792 zum Kanzler von Biel ernannten A. F. A. Neuhaus, der den allerdings schwierigen Auftrag, die Besetzung des Erguel durch die Franzosen auf diplomatischem Wege zu verhindern, nicht ausführen konnte, trotz eines langen Aufenthaltes in Paris, wo er auch mit dem sehr scharf beurteilten Freiheitsmanne Ochs zusammentraf. Sind die Gespräche auch authentisch? Das Gegenstück zu dieser Geschichte bildet die Erzählung Maags[25]) von den Leistungen und Erfolgen des Bieler Diplomaten G. S. Heilmann beim Wiener Kongreſs, wo sogar der sehr sonderbare Gedanke auftauchte, aus Biel einen eigenen Kanton zu bilden. M. benützte vornehmlich hs. Material, Briefe und Tagebücher. Der Ausdruck 'sich verschnepfen' = sich verraten, verschnappen ist nicht schriftdeutsch. Carlin[26]) hat seinem Vater Eduard C. (1817—70) ein anziehend geschriebenes, auch politisch brauchbares biographisches Denkmal gesetzt.

Nördliche Schweiz. *Basel.*[27-30]) Trog[31]) und Iselin-Rütimeyer[32]) bringen schätzenswerte Beiträge zur Kulturgeschichte des 16. Jh. In dem Aufsatz von Iselin muſs es übrigens auf S. 33 Roanne statt Rouen heiſsen. Die baslerische Kunst- und Baugeschichte und Geschichte der Archäologie wird bereichert durch die Arbeiten Burckhardt-Biedermann,[33]) Stehlin,[34]) His-Heusler[35]) Meyer[36]) und Wackernagel.[37]) Der von His a. a. O. S. 162 f. abgedruckte Brief des Felix Platter ergänzt auch die in dem unter N. 26 angeführten Buche enthaltenen Angaben über ihn. Die Chronik[38]) des Pedellen Samuel v. Brunn enthält für die Jahre 1680—1727 einen ungemein reichhaltigen und wegen der Gewissenhaftigkeit des Erzählers zuverlässigen Stoff, während die Nachrichten aus dem Familienbuche der Sarasin,[39]) die uns in die wechselvolle napoleonische Zeit versetzen, von einem hochstehenden Manne herrühren; in einem Anhang finden

---

BernerTb. 41, S. 291/6. — **22)** id., L'ordre de la parfaite amitié: ib. S. 296—302. — **23)** id.: ib. S. 77—100. — **24)** F. Imer, Un diplomat éconduit: Actes d. l. soc. Jurassienne d'émulation 2e ser., 2e vol. (1889), S. 1—19. Delémont, Boéchat. 1890. — **25)** BernerTb. 41, S. 31—55. Bern, Nydegger. — **26)** G. Carlin, Edouard Carlin: Actes d. l. soc. Jurassienne d'émulation S. 105—92. (Auch besonders erschienen.) — **27)** R. Wackernagel, D. Glasgemälde d. Basler Karthause: AnzSchwAlt. (1891), S. 482/4. — **28)** Miscellen: 1. Schicksal d. Werke Friedrich d. Gr. in Basel 1789. 2. Einrichtung e. Tabak-Kämmerlins i. J. 1804: ib. S. 224/9. — **29)** M. Birmann, D. Anfänge d. Basler Kinderspitals: BaslerJb. (1891), S. 11—28. — **30)** (JBG. 14) Geſsler, Platters Schilderung d. Reise nach Hechingen. — **31)** H. Trog, D. Reisebüchlein d. Andreas Ryff 1550—1604: BaslerJb. (1891), S. 182—222. (Ergänzung zu JBG. 9, II, 156[16].) — **32)** Fr. Iselin-Rütimeyer, D. Lehr- u. Wanderjahre d. Johannes Iselin 1581/5: ib. (1892), S. 24—35. (Ergänzung zu JBG. 12, II, 191[38].) — **33)** Th. Burckhardt-Biedermann, D. Zerstörung u. Erhaltung d. römischen Ruinen zu Augst: ib. S. 36—67. — **34)** K. Stehlin, D. Münsterplatzbrunnen: ib. S. 95—110. (Mit e. Tafel. D. Brunnen ist d. Werk d. Erbauers d. Münsters v. Soloturn Pisoni 1784.) — **35)** E. His-Heusler, Hans Bock d. Maler 1526—1624: ib. S. 136—64. — **36)** F. Meyer, Gesch. d. öffentlichen Kunstsammlungen in Basel: ib. (1891), S. 147—76; (1893), S. 145—74. — **37)** R. Wackernagel, Mitteilungen a. Basler Archiven z. Gesch. d. Kunst u. d. Kunsthandwerks: ZGO. NF. 6, S. 302—15. (Nachrichten über Hans Bock. Vgl. auch o. N. 35.) — **38)** Mitgeteilt v. A. Burckhardt: BaslerJb. (1892), S. 165—96. — **39)** F. Sarasin, D. Bürgermeister Bernhard Sarasin 1731—1822:

sich wichtige Angaben über Bonapartes Verhalten zur Schweiz. Bernoulli[40]) behandelt einläfslich an der Hand von Briefen und Aktenstücken eine Episode aus dem Leben des 1809 abgesetzten Schwedenkönigs Gustav IV., der von 1818—22 Bürger von Basel war. Der als Bürger wie als Gelehrte gleich ausgezeichnete Peter Merian (1795—1883) und der Historiker Wilhelm Vischer (1833—87) haben, ihre Bedeutung und ihr Wesen ganz erfassende feinsinnige Biographen gefunden.[41]) Wackernagel[42]) giebt Nachricht über Inhalt und Entstehung der im öffentlichen Besitz befindlichen älteren Wappenbücher des Konrad Schnitt, angelegt 1530, des Christian Wurstisen († 1588), des Hieronymus Vischer († 1612) und des Direktoriums der Kaufmannschaft von 1683—1716.

Aargau.[43.44]) Herzog[45]) ergänzt und berichtigt mit seinen Regesten und Auszügen aus Urkk. und Verhandlungsprotokollen des Stiftskapitels Zofingen eine frühere Arbeit über die dortige Kirche. Der von Luginbühl[46]) herausgegebene Briefwechsel interessiert, abgesehen von den beiden bedeutenden Korrespondenten, durch zahlreiche, teils hervorragende Zeitgenossen, teils allgemeine wissenschaftliche Verhältnisse berührende Angaben. Die Briefe sind durch einen sonderbarer Weise französisch geschriebenen erläuternden Text verbunden. (Vgl. auch N. 106. Ergänzung zu JBG. 12, II, 188[16].)

Zürich.[47-51]) Das Buch von Jaccard[52]) ist ein ungemein gründliches, klar geschriebenes, auf archivalischen Forschungen beruhendes Werk. Die Einrichtung eines besonders französischen Gottesdienstes reicht zurück bis 1646; in der Wasserkirche fanden die ersten Predigten statt. J., der die Darstellung sich hauptsächlich an die Biographieen der einzelnen Prediger anlehnen läfst, verfolgt sein Thema bis herauf in die Gegenwart und mit Berücksichtigung mancher anderer damit zusammenhängender Fragen, wie z. B. der der sozialen Stellung und der Wohnungsverhältnisse der Refugiés. Das Personenregister — leider kein Ortsregister — ist gut angelegt. Finsler[53]) geht mit seinen aus hs. Quellen gesammelten Notizen bis in die neueste Zeit herauf. Bei denjenigen Mitgliedern der Familie, die sich

ib. S. 68—94. — **40)** ib. S. 113—35, 197—200. — **41)** Dieser an Andreas Heusler im BaslerTb. (1891), S. 1—10, jener an H. Christ: ib. (1892), S. 1—23. — **42)** R. Wackernagel: DHerold No. 11/2 (1891). — **43)** G. Schmidt-Hagnauer, Unsere Kadetten. Beitrr. z. Gesch. d. Kadettenkorps v. Aarau. Aarau, Müller. 1889. (Mir nur aus e. Auszug in Stockers: V. Jura z. Schwarzwald 6, S. 237 ff. bekannt.) — **44)** H. Herzog, Vergabung d. Baues e. steinernen Joches an d. Rheinbrücke v. Rheinfelden durch Rat u. Schultheifs v. Rh. mit Urkk. v. 4. Sept. 1545: AnzSchwAlt. (1891), S. 440. — **45)** id., D. Restauration d. Kirche in Zofingen 1513/6: ib. S. 435—40. — **46)** R. Luginbühl, Alexandre de Humboldt et Philippe Albert Stapfer: DenkschriftHAntGesBasel (z. Bundesjubiläum) (1891), S. 135—76. — **47)** Th. v. Liebenau, Fürbitte Zürichs bei Luzern für e. mit Lärchenholz nach England handelnden Hintersassen wegen Waren-Konfiskation 1546: AnzSchwAlt. (1891), S. 491 f. — **48)** H. Herzog u. R. Rahn, Christoph Silberysen, Abt v. Wettingen u. e. rheinische Bilderfolge d. 16. Jh. in Zürich: Turicensia. Beitrr. z. Zürcher Gesch. S. 52—70. (Silberysen, geb. 1542, wurde 1563 Abt, trat nach e. stürmischen 29j. Verwaltung zurück, † 1608.) — **49)** F. O. P., Kleine Schweizerreise im September 1816 in Gedichtfolge seinen Reisegefährten gewidmet v. J. Martin Usteri: ZürcherTb. NF. 14, S. 27—69. — **50)** Briefe v. J. C. Orelli (1787—1849) aus seinem 20. Lebensjahre an A. H. Wirz (1787—1834): Njbl. z. Besten d. Waisenhauses in Z. No. 54. Zürich, Ulrich & Co. 1891. 4⁰. 60 S. M. 1. (Alle Briefe a. d. J. 1807. Kurze Biographie v. Wirz. Kurze biograph. Angaben über d. wichtigsten in d. Briefen genannten Personen. (Forts. u. Schlufs v. JBG. 13, II, 165[62].) — **51)** O. Markwart, Prof. Dr. Heinrich Grob † 1889: ZürcherTb. NF. 14, S. 217—64. (Biographie e. tüchtigen u. verdienten Schulmannes.) — **52)** E. Jaccard, L'église française de Zurich. Zürich, Höhr. 1889. 425 S. |[LCBl. (1890), S. 393 (sehr anerkennend).]| — **53)** G. Finsler, Genealogie d. Familie Finsler. Basel, Werner-Riehm. 1891.

im öffentlichen Leben irgendwie ausgezeichnet haben, finden sich kurze Bemerkungen hierüber, jedoch ohne weitere Quellenangaben. Über die Sprossen der Familie aus der Zeit vor der Einbürgerung in Zürich [1538 Aug. 22) enthält die Einleitung kurze Bemerkungen. Oechsli[54]) hat unsere Kenntnisse von Zwingli durch eine gute Studie über die politischen Anschauungen des Reformators zu erweitern gewufst. Vetter[55]) liefert einen trefflichen Beitrag zur Kirchengeschichte Zürichs in der 2. Hälfte des 16. Jh. Stern[56]) bereichert die Biographie des bekannten Söldnerführers Schertlin von Burtenbach durch Mitteilungen aus dessen Korrespondenz mit einigen Züricher Freunden, besonders mit Heinrich Bullinger. Der Briefwechsel betrifft die Jahre 1547—54 und zeigt, wie ungerecht das Urteil ist, das Sch. später über die Schweizer gefällt hat. Meyer[57]) untersucht an einem weniger allgemein bekannten Werke des Chronisten Stumpf dessen Arbeitsmethode und weist nach, welche Quellen St. benützt und woher er sie bezogen hat. Bodmer[58]) liefert einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Presse, indem er zeigt, dafs die Wöchentliche ordinari Zeitung von 1633 nicht ein Frankfurter, sondern ein Züricher Blatt war, und indem er die Arbeit des J. O. Ogel im AGDBuchhandel 1879 durch den Nachweis berichtigt, dafs die älteste Zeitung 1609 in Strafsburg, die nächstälteste 1610 in Basel — das war zugleich die erste Schweizerzeitung — gedruckt worden ist. Er schliefst mit einer Untersuchung der Züricher Presse im 17. Jh. Die von Pfister[59]) mitgeteilte und sorgfältig gearbeitete Biographie verdient Beachtung nicht blofs mit Rücksicht auf die Person, der sie gilt, sondern noch weit mehr mit Rücksicht auf die allgemeinen kirchlichen und politischen Zustände in verschiedenen Teilen der Eidgenossenschaft [Toggenburg, Rheinland, Zürich], die dabei zur Anschauung kommen. Tobler[60]) untersucht in einer ungemein fleifsigen, auf meist unbekanntem oder doch unbenütztem Material fufsenden Arbeit die Verdienste eines sonst nur in der Litteraturgeschichte genannten Mannes um die heimische Geschichtschreibung. Derselbe hat auch auf diesem Felde eine seltene Rührigkeit an den Tag gelegt. T. bespricht dessen Anteil an verschiedenen von ihm angeregten und unterstützten Publikationen, z. B. dem Thesaurus historiae Helveticae, sowie mehrere von demselben veröffentlichte Abhandlungen. Das Hauptverdienst des Mannes sieht T. in der Anregung, die er gab. Auch Johannes v. Müller hatte ihm dafür zu danken. Der nicht gewöhnliche Lebenslauf des J. J. Hettlinger[61]) aus Winterthur (geb. 1734), der es vom einfachen stud. med. zum Direktor der berühmten Porzellanfabrik in Sèvres [1784] gebracht hat, ist sehr gut beschrieben worden. H. hatte grofse Verdienste um die technische Vervollkommnung dieser Industrie. Von ihm rührte die Idee her, das Porzellan zur Verzierung von Möbeln zu verwenden. Während der Schreckenszeit seiner Stelle verlustig, wurde er 1795 wieder angestellt, starb

Fol. 29 S. (Mit e. Stammtfl.) — 54) W. Oechsli, Zwingli als theoretischer Politiker. Festschr.: Turicensia. Beitrr. z. zürcher. Gesch. S. 87—113. Zürich, Höhr. 1891. 243 S. M. 4. — 55) Th. Vetter, Johannes Hooper, Bischof v. Gloucester u. Worcester u. seine Beziehungen zu Bullinger: ib. S. 129—44. — 56) A. Stern, Zürich u. Schertlin v. Burtenbach: ib. S. 114—28. — 57) G. Meyer v. Knonau, Des Johannes Stumpff keyser Heinrychs des vierdten etc. 50j. hist. 1536: ib. S. 145—63. — 58) H. Bodmer, D. älteste Züricher Zeitung: ZürcherTb. NF. 14, S. 175—216. — 59) J. Pfister, Jost Grob (1611—92): ib. 15, S. 18—54. — 60) [G. Tobler], J. J. Bodmer als Geschichtschreiber: NjblStadtbibliothek Zürich (1891). Zürich, Orell Füfsli & Cie. 4°. 49 S. (Dazu e. Ergänzung im AnzSchwG. 6 [1892], S. 208.) — 61) NjblStadtbibliothek Winterthur (1891).

1803 in hohem Ansehen. Hunziker[62]) veröffentlicht mehrere Briefe des J. C. Bluntschli, eines Jugendfreundes Pestalozzis, aus den Jahren 1743—67. Ungleich wertvoller und reichhaltiger sind die von Blümner[63]) teils ganz, teils auszugsweise mitgeteilten Briefe Horners, deren Vf. dem Weimarer Dichterkreis nahe getreten ist und mit vielen anderen ausgezeichneten Personen wie Schlegel, Tieck, Laſsberg, S. Wagner, Mind in Briefwechsel gestanden ist. Hier sind hervorzuheben die Mitteilungen seiner Korrespondenten über die französische Revolution und spätere Ereignisse, wie die Schlacht von Leipzig (S. 20). Auf S. 24 ein merkwürdiges Urteil über Schopenhauers Antrittsvorlesung. Hartmann[64]) giebt eine Zusammenstellung der Berichte von Zeitgenossen über Aussehen und Haltung der russischen Armee und ihres nach H.s Meinung überschätzten Führers Korsakoff. Bürkli[65]) veröffentlicht Briefe eines Schweizers, der unter Napoleon zuerst in Spanien, dann in Ruſsland gedient hat. Die Briefe sind schon benützt worden. Aber ihr Gehalt lohnt ihre nachträgliche Veröffentlichung in jeder Hinsicht. Eingeleitet werden sie mit einer kurzen zum Teil auf hs. Aufzeichnungen der Frau zurückgehenden Biographie. Die Lebenserinnerungen[66]) von X. Schnyder von Wartensee (1786—1868), die bei aller Breite doch sehr lesenswert sind, werden hier leider sehr spät angezeigt. Ein Historiker, der die Zustände in Österreich unter Franz I. oder die Revolutionszeit in der Schweiz in kleinem Rahmen schildern wollte, wird das Buch mit Nutzen in die Hand nehmen. Als beachtenswerte Beilage führe ich einen Brief Beethovens an (S. 343). Nüscheler und Finsler[67]) wuſsten, der eine mit einer sehr eindringenden Geschichte der Glocken, der andere mit den Angaben über bauliche Veränderungen des Groſsmünsters seit der Reformation, ein scheinbar unbedeutendes Thema vortrefflich zu entwickeln. Die einstige Verwendung der Glocken als Alarmzeichen bei den verschiedensten Anlässen giebt besonders Nüscheler Gelegenheit, eine Menge, zum Teil neues Detail vorzubringen.

Östliche Schweiz. St. Gallen.[68]) Die hierher gehörige Litteratur steht diesmal ausschlieſslich in Beziehung zu J. G. Baumgartner, einem Manne, der in St. Gallen vor einem halben Jh. eine bedeutende Rolle gespielt hat. B. hat auch eine Geschichte des Kantons St. Gallen geschrieben mit bestimmter, den Radikalen abgeneigter Tendenz. Von dieser sind bis 1869 zwei Bände erschienen, den dritten, der gerade die den Vf. unmittelbar berührende Periode von 1830—50 zur Darstellung bringen sollte, konnte er nicht mehr vollenden. Erst 1890 hat ihn sein Sohn Alexander[69]) herausgegeben. Der Band enthält wertvolle Nachrichten über die Stellung des Kantons St. Gallen

---

4°. 18 S. — **62)** O. Hunziker, Beitrag d. Pestalozzianums in Zürich: Turicensia S. 164—89. (Beigegeben ist d. älteste Porträt Pestalozzis u. e. Stammtafel d. Bluntschli.) — **63)** H. Blümner, Aus Briefen an J. J. Horner 1773—1831: ZürcherTb. NF. 14, S. 1—26. — **64)** O. Hartmann, D. Russen im Kt. Zürich 1799: Turicensia S. 217—48. — **65)** A. Bürkli, Briefe aus d. Jahren 1809—15 von Salomon Hirzel: ZürcherTb. NF. 14, S. 70—147. — **66)** Zürich, Hug. 1888. 379 S. M. 6. (Nebst musikalischen Beilagen u. e. Gesamtverzeichnis seiner Werke.) — **67)** Festschrift z. Erinnerung an d. Glockenweihe im Groſsmünster in Zürich, Sonntag d. 18. August 1889. Zürich. 1889. 61 S. M. 3. — **68)** A. Küchler findet in d. Buche Amreins, Seb. Peregrin Zwyer v. Evibach e. Bestätigung seiner Ansicht über d. Memorial v. 1655 betr. Rapperswil: AnzSchwAlt. (1891), S. 492. (Ergänzung zu JBG. 18, II, 161[20].) — **69)** J. G. Baumgartner, Gesch. d. Freistaates u. Kt. St. Gallen mit bes. Beziehung auf Entstehung, Wirksamkeit u. Untergang d. Stifts St. G., nach d. Tode d. Vf. hrsg. v. seinem Sohn Alexander B., S. J., Bd. 3.

zu den damaligen Fragen innerschweizerischer Politik, unter denen die Frage der stärkeren Centralisierung obenan steht, aber die Auffassung ist womöglich noch einseitiger als in den früheren Bänden. Der Herausgeber hat ein sehr gutes Register und einleitungsweise eine kurze Biographie seines Vaters hinzugefügt. Diese Biographie[70]) ist später zu einem stattlichen Bande erweitert, nochmals besonders von ihm herausgegeben worden. Den Vorwurf sehr tendenziöser Darstellung mufs man aber auch diesem Buche machen. Er wird genügend erhärtet durch die kleine, aber sehr beachtenswerte Schrift Dierauers.[71])

Graubünden.[72.73]) Haffter[74]) macht auf eine neue Quelle für die Geschichte der Wirren in Graubünden im 17. Jh. aufmerksam. In einer sehr sorgfältigen Untersuchung kommt die von einer italienischen Gesellschaft veranstaltete Publikation dieser Quelle schlecht weg.

Südliche Schweiz. Tessin. Für die Geschichte dieses Kantons liegen, wie alljährlich, eine grofse Anzahl von Beiträgen E. Mottas in seiner Zeitschrift vor.[74a])

Westliche Schweiz. Wallis.[75]) *Waadt.* Cart[76]) scheint sein Buch mit Rücksicht auf die in letzter Zeit akut gewordene Frage der Duldung der Heilsarmee geschrieben zu haben. Wenigstens widmet er den Salutisten beinahe die Hälfte desselben. Aber da er dem Problem sich auf historischem Wege nähert, indem er das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in der W. seit der Abtrennung von Bern untersucht und auch von allgemein eidgenössischem Standpunkte aus wenigstens streift, wird er der gestellten Aufgabe, die er ruhig und zuverlässig behandelt, doch gerecht. Montet[77]) schrieb eine auf sorgfältigen archivalischen Forschungen beruhende Biographie der Frau von Warens, geb. de la Tour, der exaltierten Freundin Rousseaus. M. weifs mit grofsem Geschick den Einflufs darzustellen, den eine etwas verwahrloste und regellose Erziehung auf das junge Mädchen gehabt hat, deren unheilvolle Wirkung sich auch durch eine, überdies noch verfrühte Heirat mit einem tüchtigen und verständigen Offizier, De Loys, der sich später Vuarens — dies die eigentliche Nammensform — nannte, nicht behoben wurde. M. führt seine Erzählung bis zum Augenblick der Flucht der Frau von W. nach Savoyen mit dem unmittelbar folgenden Übertritt zum Katholizismus und der Scheidung von M. De Loys (1726). M. belegt seine Darstellung mit zahlreichen, m. E. teilweise überflüssiger Weise abgedruckten Dokumenten. Für die Kritik der Schriften Rousseaus, besonders der neuen Heloise ist M.s Arbeit nicht zu übersehen. Das an

---

Einsiedeln. 1890. XVI, 487 S. M. 6. |[HJb. 12, S. 188 (sehr lobend).]| — 70) Alex. Baumgartner, Gallus Jakob Baumgartner u. d. neuere Entwickelung d. Schw. 1797—1869. Freiburg i/B. 536 S. M. 9. |[LBBl. (1892), S. 1824.]| — 71) J. Dierauer, Briefe e. St. Gallischen Staatsmannes 1829—38. (= St. Gallische Analekten. V.) St. Gallen, Zollikofer. 1893. 34 S. — 72) ×× N. v. Salis-Soglio, D. Familie v. Salis. Lindau, Stettner. 1891. XIII, 368 S. |[HJb. 12, S. 187.]| — 73) E. Haffter, Einige Ergänzungen u. Richtigstellungen zu: Cérésole, La République de Venise et les Suisses. (Dieselben beziehen sich auf die neue Auflage des Buches Cérésoles von 1890 und betreffen Bündner Topographie u. Gesch. von 1617—40.) — 74) AnzSchwG. 6, S. 155/9, 177—82. — 74a) Bolletino storico della Svizzera italiana. Red. E. Motta. Bellinzona, Colombi. — 75) Blätter a. d. Walliser Gesch. hrsg. v. Gesch. forschenden Verein Ober-Wallis. Sitten, Gefsler. (Beilage z. Walliser Boten. Ich mufs mich für diesmal mit d. kurzen Verweis begnügen.) — 76) J. Cart, Hist. d. l. liberté des cultes dans le ct. de Vaud 1798—1889. Lausanne, Payot. 1890. 371 S. M. 4. — 77) A. de Montet, Mme de Warens et le pays de Vaud: MDSHSuisseRomande 2e série, 3e vol, S. 1—254. Lausanne, Bridel. 1891.

dieselbe sich anschliefsende Buch von Mugnier[78]) kenne ich nicht. Zu den Personen, die nachweislich einen starken Eindruck auf die junge De la Tour ausgeübt haben, gehört Magny, der Führer der Pietisten in der W. Ihm und der von ihm geleiteten Bewegung gilt die eindringende, nur der Form nach etwas musivische Studie von Ritter,[79]) zugleich die erste Biographie Magnys (1699 bis nach 1730). Derselbe Band der Mém. et doc. enthält aufserdem noch einen kurzen Abrifs der Geschichte der Gesellschaft aus Anlafs ihres 50j. Bestandes von Favey (S. 327—46), ihre neuen Statuten (S. 475 ff.) und die Sitzungsprotokolle von 1876—90 (S. 409 bis 463) und die Nekrologe mehrerer ihrer in Historikerkreisen teilweise wohlgekannten Mitglieder: Forel, Galiffe, Charrière, Morel-Fatio, Le Fort, (bei diesen beiden auch ein Verzeichnis ihrer Schriften), Carrard. Eine mehr populär gehaltene, aber mit dieser heutzutage übrigens kaum mehr statthaften Einschränkung treffliche kleine Schrift ist die Geschichte von Vivis von Cérésole.[80])

Genf.[81]) Auf das Buch von Vaucher[82]) kann ich nur verweisen.

Neuenburg.[83]) *Freiburg.* Brugger[84]) schildert gut, obwohl nicht ganz ohne Voreingenommenheit, den Versuch einer Empörung des Landvolkes gegen das städtische Regiment (Mai 1781). Die unklare und schlecht geleitete Bewegung wurde mit Hülfe Berns leicht niedergeworfen.

Allgemeines.[85-89]) Zwei bisher unbekannte Briefe der Eidgenossen an den Gouverneur von Mailand und an Franz I. vom 22. Mai 1517, die Liebenau[90]) veröffentlichte, berichtigen die bisherige Auffassung von den Gründen, aus denen Sickingen zum Kaiser überging, nicht gerade zum Vorteile des edlen Ritters. Liebenau[91]) druckt ferner einen für gewisse päpstliche Bestrebungen bezeichnenden Brief Clemens' VIII. an den Bischof Andreas von Konstanz vom 21. Septbr. 1596 für den Fall eines schweizerischen Religionskrieges ab. A. Bernoulli[92]) teilt einen von einem unbekannten Vf. herrührenden, aber recht glaubwürdigen Bericht über die Stärke des französischen Heeres bei Pavia, und die Zahl der gefangenen und getöteten Herren mit. Das von Maag[93]) mitgeteilte Projekt einer Verleihung der Franche comté an einen natürlichen Sohn Heinrichs IV., während die Eid-

— **78)** M. T. Mugnier, Mme de Warens et J. J. Rousseau. 450 S. — **79)** E. Ritter, Magny et le piétisme Romand: MDSHSuisseRomande 2e série, 3e vol., S. 258—324. — **80)** A. Cérésole, Notes hist. sur la ville de Vevey. Vevey, Loertscher. 1890. 190 S. M. 3. — **81)** L. A. Veillon 1834—90 (Maler): NjblKünstlergesZürich. 4°. 26 S. (Gute Biographie mit Porträt u. Nachbildung zweier Landschaften.) — **82)** P. Vaucher, Luttes de Genève contre la Savoie 1517—30. Genf, Georg. 1890. 32 S. M. 2. |[RH. 43, S. 468.]| — **83)** Jubilé de M. Ernest Naville 26. Dez. 1890. Genf. 1891. gr.-8°. 145 S. (Sehr nette Festschrift, enthält e. Schilderung d. Festes, d. bedeutendsten Reden, biographische Daten über E. N., Verzeichnis seiner Schriften.) — **84)** Dr. H. Brugger, D Freiburgische Bauernaufstand oder Genaux Handel 1781. Inaug.-Diss. Bern, Haller. 121 S. 1890.

85) Ed. Combe, Index des vingt-cinque premières années de l'écho des Alpes 1865—89. Genf. Wyfs. 1892. 4°. 213 S. (Zusammenstellung d. übrigens meist populär gehaltenen hist. Arbeiten auf S. 200.) — **86)** Th. v. Liebenau, Volksstimmen nach d. Villmergerschlacht v. 1656: AnzSchwG. 6 (1892), S. 402/4. — **87)** id., Stimmungsbilder a. d. 2. Villmergerkrieg 1712: ib. (1891), S. 226—30. — **88)** F. A. Bendel, D. theologische Examen d. Johann v. Müller (aus d. Schulratsmandat v. Schaffhausen z. J. 1772): ib. (1892), S. 320. — **89)** O. Markwart, E. Schweizerreise a. d. J. 1773: ZürcherTb. NF. 15, S. 169 ff. (D. interessanten Bemerkungen über Land u. Leute rühren v. J. R. Schinz [1745—90] her. Kurze Biographie desselben als Einleitung.) — **90)** Th. v. Liebenau, Franz v. Sickingen u. d. Eidgenossen: AnzSchwG. 6 (1892), S. 152/4. — **91)** ib. (1891), S. 222. — **92)** ib. (1892), S. 348/7. — **93)** ib. (1891), S. 159. —

genossen die 'Ehrensouveränität' hätten haben sollen, bedarf weiterer Bestätigung.

Über das Leben eines Schweizers, der als kaiserlicher Resident bei der Pforte bis 1644, 1651 auch als Botschafter in besonderer Mission an den Sultan fungierte, giebt Vetter[94]) aktenmäfsige Aufschlüsse. Fäh[95]) legt in einer gehaltvollen, sorgfältig aus dem Rohstoff gearbeiteten Studie das Verhältnis der Eidgenossenschaft zum deutschen Reiche nach dem westfälischen Frieden dar. Die fortgesetzten Anforderungen des Reichskammergerichts, die eidgenössischerseits nicht anerkannt wurden, hatten lange und lebhafte diplomatische Verhandlungen und schliefslich die Entsendung einer aus S. P. Zwyer von Evibach und R. Wettste inbestehenden Deputation an den Kaiser nach Wien zur Folge. Die Intervention des Kaisers half endlich.

Huch[96]) untersucht in einer sehr gründlichen aktenmäfsigen Darstellung die Anwendung eines gerade in letzter Zeit mehrfach erörterten staatsrechtlichen Prinzips in einem bestimmten Falle. Hier sei noch besonders hingewiesen auf die beiden Kapitel über die Neutralisierung Savoyens und über den Plan, die Freigrafschaft Frankreich wieder zu entreifsen, sowie über die damit im Zusammenhang stehenden Beziehungen Preufsens zu Neuenburg. Eine ungemein bezeichnende Probe des lebhaften Patriotismus bei den auch im Ausland dienenden Schweizern teilt Liebenau[97]) mit. Meyer[98]) giebt einen Auszug aus einem Vertrag, in dem die Lage der französischen und russischen Armee unmittelbar vor und während des Übergangs Suworrows über den Gotthardt in bemerkenswerter Weise anders aufgefafst wird als dies gewöhnlich geschieht. Auf den Untergang der 13örtigen Eidgenossenschaft im Sturm der Revolution beziehen sich aufserdem noch zwei von Vaucher[99]) veröffentlichten Aktenstücke von F. C. De la Harpe, das eine ein giftiges Libell vom 11. Aug. 1797, dem sich die von Strickler[100]) mitgeteilten Ergüsse Laharpes würdig anreihen, das zweite, ein Brief vom 25. Jan. 1798, sowie die Mitteilungen Meisters[101]) über das Wehrwesen der alten Eidgenossenschaft, die manche neuen Einzelheiten enthalten. Eine gefälligere Schreibweise wäre erwünscht. In Beziehung auf die Kulturgeschichte dieser Periode eröffnet ein von Keller[102]) mitgeteilter Brief Usteris aus Zürich an Isaak Iselin in Basel einen Einblick in die von den damaligen Philanthropen und Erziehungsmännern entfesselte und, bei der Verschiedenheit der Ansichten oft etwas stürmische Bewegung. In dem Brief kommt besonders der Erziehungsapostel Basedow schlecht weg. In den gleichen Rahmen gehören auch die beiden von Morf[108.104]) verfafsten Biographieen J. J. Wehrlis, eines der Refor-

---

94) Th. Vetter, Weitere Nachrichten über Johann Rudolf Schmid Freiherrn v. Schwarzenhorn: ib. S. 223/5. — 95) F. Fäh, D. Exemtion d. Schweiz nach d. westfälischen Frieden u. die 2. eidgen. Abordnung 1649—51: DenkschriftHAntGesBasel (z. Bundesjubiläum (1891), S. 83—132. — 96) R. Huch, D. Neutralität d. Eidgenossenschaft, bes. d. Orte Zürich u. Bern während d. spanischen Erbfolgekrieges. Dissertation. Zürich, Höhr. 285 S. M. 4. — 97) id., D. Schweizersoldat in d. Prozession zu Paris 1732: AnzSchwG. — 98) G. Meyer v. Knonau, D. Kämpfe vom September u. Oktober 1799 nach den Quellen d. franz. Militärarchivs: ib. — 99) G. Vaucher, 1. Un mémoire inédit de F. C. de la Harpe. 2. Fragment d'une lettre de F. C. de la Harpe à M. Bergier de Jouteus: ib. S. 347—54. — 100) J. Strickler, Pariser Zeitungsartikel v. F. C. Laharpe u. Konsorten im Spätjahr 1797: ib. S. 405—16. — 101) U. Meister, Militärisch-politische Beiträge z. Gesch. d. Untergangs d. 13örtigen Eidgenossenschaft: NjblFeuerwerkerGesZürich Heft 86. Zürich, Orell Füfsli. 1891. 4°. 28 S. M. 2. — 102) J. Keller, E. päda-

matoren der Volks- und Armenschule im Sinne Pestalozzis, und Joseph Schmids, des zuerst eifrigen Teilhabers an dessen pädagogischen Unternehmungen, der aber später mit ihm zerfiel. — Die wichtige, für die Geschichte der Jahre 1798—1803 grundlegende Quellensammlung[105]) wird rüstig gefördert. Der dritte Band umfafst die Zeit vom 1. Okt. 1798 bis 31. März 1799. Dieser amtlichen Sammlung treten nun auch zwei nichtamtliche ergänzend und bereichernd zur Seite, nämlich der Briefwechsel Stapfers, in ganz vorzüglicher Weise von Luginbühl,[106]) und der des Johannes v. Müller mit seinem Bruder, sehr sorgfältig von Haug[108]) herausgegeben.

Das recht umfangreiche Werk Muydens[108]) kann trotz der einläfslichen, im ganzen zutreffenden und anziehenden Behandlung des Stoffes nur als populäre Darstellung gelten.

Unter Aufzeichnungen gleicher Art werden die Blumers[109]) wegen ihrer Zuverlässigkeit und ihres Freimutes immer sehr berücksichtigenswert bleiben.

---

§ 25.

Bayern.

Fr. X. Glasschröder.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Altbayern. Für die *prähistorische, römische (und merowingische) Zeit* darf als wichtigste litterarische Erscheinung des Berichtsjahres der 4. Band der Kataloge des bayerischen Nationalmuseums bezeichnet werden. Darin giebt Hager im 1. Teile in chronologischer, strengwissenschaftlicher Anordnung ein anschauliches Bild von den im genannten Museum vereinigten vorgeschichtlichen Gegenständen, sowie von der Zeit und Kultur, der sie angehören, und beschreibt im 3. Teile die reichhaltigen Funde aus

---

gogisches Sendschreiben v. J. 1775: ZürcherTb. NF. 15, S. 1—17. — **103)** H. Morf, J. J. Wehrli (1790—1855): NjblHilfsgesWinterthur No. 29 (1891). 114 S. — **104)** id., Josef Schmid: ib. No. 26/8 (1888—90). — **105)** Amtliche Sammlung d. Aktenstücke aus d. Zeit d. helvetischen Republik. 3 Bd. Bern, Stämpfli. 1891. 4°. 1476 S. M. 10. |[RH. 43, S. 467.]| — **106)** R. Luginbühl, Aus Phillipp Albert Stapfers Briefwechsel: QSchwG. 11 u. 12 (1891). Lex.-8°. CXLIII, 402 u. 523 S. M. 20. |[LCBl. (1892), S. 775 f.]| — **107)** E. Haug, D. Briefwechsel d. Brüder J. Georg Müller u. Johannes v. Müller 1789 bis 1809. 1. Bd. 1789—99. Frauenfeld, Huber. 1891. XII, 218 S. M. 5. |[LCBl. (1891), S. 1389.]| — **108)** B. van Muyden, La Suisse sous le pacte de 1815, 1830 à 1848. 1. Bd. 1813—30, 2. Bd. 1830—48: Essais hist. Paris, Fischbacher. 1890. XXIII, 596 S. M. 7. 1892. LXIV, 563 S. M. 6. |[RH. 43, S. 468; LCBl. (1892), S. 1819.]| — **109)** Oth. Blumer, Erinnerungen an d. Grenzbesetzung 1870/1. Winterthur, Ziegler. 1891. 107 S. M. 2.

der Merowinger Zeit, wie sie namentlich bei Nordendorf und Wittislingen gemacht worden. Im 2. Teile führt uns Mayer in gleich trefflicher Weise die Steindenkmäler, Metallgegenstände und andere Überreste römischer Kultur vor. Die beigegebenen Abbildungen überraschen teilweise durch die künstlerische Auffassung und Wiedergabe des betreffenden Gegenstandes.[1-17])

Von *Quellenpublikationen*[18.19]) beziehen sich die von Simonsfeld aus dem Codex Clm. 97 der Münchener Staatsbibliothek teils im Regest, teils im Wortlaut edierten Urkk. zumeist auf Stadt und Diözese Freising.[20]) — Rockinger giebt aus einem Sammelbande des Münchener Staatsarchivs 30 kurze Regesten von Aktenstücken, welche auf das Verhältnis der bayerischen Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig zu Johannes Zapolya neues Licht werfen.[21]) — Die von Stieve herausgegebene 5. Serie von Wittelsbacher Briefen aus der Zeit von 1590—1610 läfst wie ihre Vorgängerinnen die weitverzweigte, einflufsreiche Thätigkeit der bayerischen Herzöge Wilhelms V. und Maximilians erkennen.[22.23]) — Grofses Verdienst um die altbayerische Geschichte haben sich M. G. Gerner und J. M. Stahl erworben durch ihr treffliches Register zu den ersten 40 Bänden der Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg.[24])

An *gröfseren darstellenden Werken über bayerische Geschichte* kann nur Schwanns neuere Geschichte von Bayern verzeichnet werden. Es gilt von derselben das gleiche Urteil, welches wir in

1) F. Ohlenschlager, D. Ergebnisse d. römisch-archäologischen Forschungen in d. letzten 25 Jahren: WZ. 11, S. 1—17. — 1a) G. Hager u. J. A. Mayer, D. vorgeschichtlichen, römischen u. merowingischen Altertümer. Mit 850 Abbildungen in Photographie u. Lichtdruck auf 27 Tfln. (= Kataloge d. bayer. Nationalmuseums. Bd. 4.) München, Rieger. 4⁰. IX, 272 S. |[AZgB. No. 164, S. 6.]| — 2) × F. Weber, Bericht über neue vorgeschichtliche Funde in Bayern. Für d. Jahr 1890/1 zusammengestellt v. W.: BAUBay. 10, S. 133—40, 185—93. — 3) × C. Kambli, Prähist. Gräber im Rothtbale: VHVNiederbayern 28, S. 307—16. — 4) × H. v. Ranke, Über Hochäcker. Mit 2 Tfln. u. 13 Karten: BAUBay. 10, S. 141—80. — 5) × Unterirdische Gänge bei Ancham: AZgB. No. 170, S. 7. — 6) × G. Ad. Müller, E. Besuch in d. 'Appel-Höhle' bei Steinbach in d. Oberpfalz: AugsbPostzgB. No. 15. — 7) × A. Hartmann, D. Luegstein bei Oberaudorf am Inn: MSchrHVOberbayern (November 1892), S. 58/4. — 8) × H. Graf, D. Grenzsäule zwischen Peiting u. Rottenbuch: ib. (Dezember 1892), S. 65—70. — 9) × Zintgraf, Sage u. Forschung: ib. (Juni 1892), S. 7/9. (Betrifft Gunzlê.) — 10) × v. Chlingensperg-Berg, D. römische Begräbnisstätte bei Reichenhall: AZgB. No. 291. — 11) × W., Römische Funde bei Reichenhall: ib. No. 187, S. 7. — 12) × J. Fink, D. Limes oder römische Grenzwall in Deutschland: MSchrHVOberbayern (Juni 1892), S. 9—13. — 13) × H. Arnold, D. Teufelsmauer: Bayerland 3, S. 15/8, 27/9. — 14) × Römische Inschriftensteine: MSchrHVOberbayern (Mai 1892), S. 9—10. — 15) × J. Fink, Römerstrafse (v. Schleifsheim nach Unterschleifsheim): ib. (Oktober 1892), S. 39—40. — 16) × K. Popp, D. Schanzen bei Grünwald, Baierbrunn u. Schäftlarn. Mit 3 Plänen: ib. (Juli 1892), S. 22/4. — 17) × J. F., Cohors equitata: ib. S. 24/5. — 18) Bayerische Regententafel v. Herzog Garibald I. (554) bis Kürfürst Otto Heinrich (1559), hrg. v. kgl. bayer. geh. Hausarchive. Vorstand Ministerial-R. Dr. K. v. Rumpler, geh. Haus- u. Staatsarchiv. Legations-R. Dr. L. Trost u. Geh. Sekr. Dr. Fr. Leist. Nach dem im kgl. bayer. geh. Hausarchive aufbewahrten Originale in Kupferätzg. u. Druck getreulich wiedergegeben v. Dr. Eug. Albert in München. In Mappe. Bamberg, Buchner. Imper.-Fol. (7 Blätter). Text 24 S. M. 200. — 19) (JBG. 14) Öfele, Annales Altahenses. — 20) H. Simonsfeld, E. Freisinger Formelbuch d. Münchener Hof- u. Staatsbibliothek: AZ. NF. 3, S. 105—55. — 21) L. v. Rockinger, Über e. bayerische Sammlung v. Schlüsseln zu Geheimschriften d. 16. Jh.: ib. S. 21—96. — 22) F. Stieve, Wittelsbacher Briefe aus d. Jahren 1590 bis 1610. 5. Abt.: AbhAkMünchen 3. Kl. 20/1, S. 57—185. — 23) × Rausch, Aufzeichnungen d. Pfarrers Glonner über d. österreichischen Erbfolgekrieg 1740/8: BerHVTölz (1890). — 24) [M. G. Gerner u. J. Mathias Stahl,] Register zu d. Verhandlungen d. hist. Vereins v. Oberpfalz u. Regensburg Bd. 1—40 (1832—86). Regensburg, Mayr.

Band 13 der JBG. über des Vf. ältere Geschichte von Bayern auszusprechen genötigt waren: Phantastereien eines Novellisten, aber keine objektive Geschichte bilden den Inhalt des Buches.[25])

Einzelpublikationen.[26-28]) Von seinem Lieblingshelden, Herzog Ludwig VII., dem Bärtigen, von Bayern-Ingolstadt weist Häutle nach, dafs sich derselbe während seiner Gefangenschaft im herzoglichen Schlosse zu Burghausen einer standesgemäfsen Behandlung zu erfreuen hatte, dafs er vor seinem Tode vom Kirchenbanne befreit und darum auch mit den vollen kirchlichen Ehren in der verschollenen Herzogsgruft zu Raitenhaslach, für deren Wiederauffindung H. wichtige Fingerzeige giebt, zur ewigen Ruhe bestattet wurde.[29.30]) — Über die Bemühungen Herzog Albrechts V., vom päpstlichen Stuhle bezüglich des Laienkelches und der Priesterehe Zugeständnisse zu erlangen, durch welche die Protestanten wieder für die Kirche gewonnen werden sollten, handeln 2 Aufsätze von Daisenberger und Schwarz.[31-33]) — Für seine Biographie der bayerischen Kurfürstin Adelaide von Savoyen, welche durch Verpflanzung italienischer Kulturelemente nach Bayern eine so hervorragende Stelle in der bayerischen Kulturgeschichte erworben, hat Merkel die deutschen und italienischen Quellen, zeitgenössische Mitteilungen, Aktenstücke und Briefe in genügender Weise herangezogen.[34.35]) — Trotz der Ablehnung mancher von Droysen und Heigel vorgebrachter Argumente kommt doch auch Wiedemann zu dem Ergebnisse, dafs der berüchtigte Nymphenburger Vertrag vom 22. Mai 1741 eine grobe Fälschung sei.[36-42])

Auf dem Gebiete der *Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte* ist die Publikation des unermüdlich thätigen Häutle besonders hervorzuheben, worin derselbe den mit Erläuterungen ausgestatteten Text der dem 13. und 14. Jh. entstammenden bisher zumeist unbekannten Stadtrechte von Neuötting, Neustadt a./D., Schongau, Vilshofen, Wasserburg und Schongau giebt.[43-47])

571 S. — **25)** M. Schwann, D. neue Bayern. Illustrierte Gesch. d. bayer. Landes u. Volkes seit 1508. 20 Lieferungen. Stuttgart, Südd. Verlagsinstitut. à M. 0,40. — **26/8)** L. Vanino, Bayern u. d. Haus Wittelsbach. München, Pöfsl. 175 S. M. 0,50. — **29)** Ch. Häutle, V. Tode u. Begräbnis Herzogs Ludwig VII. (d. Bärtigen) v. Bayern-Ingolstadt, dann v. seinem Epitaph in d. ehem. Klosterkirche zu Raitenhaslach u. d. früher dort vorhanden gewesenen Wittelsbachischen Gesamtgrabmale: OberbayrA. 47, S. 1—17. — **30)** × J. Meyer, Susanna, Herzogin v. Bayern: Bayerland 3, S. 309—11. (Tochter Herzog Albrechts IV. u. Mutter d. Markgrafen Albrecht Alcibiades † 1543.) — **31)** Daisenberger, D. Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht V.: Theol.-prakt. Mschr. 2, S. 19—28. — **32)** W. E. Schwarz, D. erste Antrag Albrechts V. v. Bayern an d. apostolischen Stuhl auf Bewilligung d. Laienkelches, Zulassung d. Priesterehe u. Milderung d. Fastengebotes: HJb. 13. — **33)** × F. Reber, Kurfürst Maximilian I. als Gemäldesammler: AZg^B. No. 329—30. — **34)** C. Merkel, Adelaide di Savoia, elettrice di Baviera. Torino. — **35)** × K. Th. Heigel, Adelaide v. Savoyen, Kurfürstin v. Bayern: AZg^B. No. 235. — **36)** Th. Wiedemann, D. Nymphenburger Vertrag vom 22. Mai 1741: HZ. 69, S. 411—30. — **37)** × Karl Theodor v. d. Pfalz in Aachen 1747: AachenerPost (1890), No. 54. — **38)** × L. Trost u. F. Leist, Pfalzgraf Friedrich Michael v. Zweibrücken u. d. Tagebuch seiner Reise nach Italien. Bamberg, Buchner. LXXXII, 224 S. M. 10. — **39)** × K. v. Heigel, König Ludwig II. v. Bayern. Stuttgart, Bonz. 387 S. M. 5. — **40)** × Marie Schulze, Marie, Königin v. Bayern. München, Korff. 70 S. M. 2,50. — **41)** × H. Reidelbach, Luitpold, Prinzregent v. Bayern. Festschrift. 4°. 284 S. M. 28. |[AZg. (1892), No. 151.]| — **42)** × F. Leist, D. kgl. bayer. Hausritterorden v. hl. Hubertus. Bamberg, Buchner. 4°. 89 S. M. 25. — **43)** Ch. Häutle Einige altbayerische Stadtrechte: OberbayrA. 47, S. 18—124. — **44)** L. Huberti, Übersicht über d. bisherige Litteratur z. Entstehungsgesch. d. Lex Baiuwariorum u. ihrer Zusatzgesetze: VHVNiederbayern 28, S. 5—28. — **45)** × G. Gengler, Beiträge z. Rechtsgesch. Bayerns. Heft 3: D.

Für die *kriegs- und heeresgeschichtlichen* Studien hat im Berichtsjahre gewissermafsen eine neue Ära begonnen, insofern für sie ein selbständiges wissenschaftliches Organ, herausgegeben vom königlich bayerischen Kriegsarchiv, geschaffen worden ist. In demselben sollen nur Aufsätze (Einzeldarstellungen aus der bayerischen Heeresgeschichte) zur Veröffentlichung kommen, welche auf streng archivalischer Grundlage ruhen und nach allen Regeln moderner historischer Kritik abgefafst sind und infolge dessen die solide Grundlage für das bereits in Angriff genommene Gesamtwerk einer bayerischen Heeresgeschichte bilden können. Das bisher erschienene erste Heft berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.[48]) Neben dem neuen Fachorgan verdient die Monographie besondere Hervorhebung, welche Oberst Erhard dem Schöpfer der heutigen bayerischen Armee, Johann Nepomuk Graf Triva gewidmet hat. Gründliche Studien, fachmännisches Urteil und Begeisterung für den Helden der Darstellung haben hier zusammen gewirkt, um ein ebenso erschöpfendes als lebenswarmes Bild von dem verdienstreichen ersten bayerischen Kriegsminister zu schaffen.[49-62])

Auf *kirchengeschichtlichem* Gebiet dürfte die vielventilierte Frage nach dem Zeitalter des heiligen Rupert endgültig dahin entschieden sein, dafs dieser Heilige am Ende des 7. Jh. in Bayern, speziell in Salzburg seine apostolische Wirksamkeit entfaltete. Damit fällt auch die Vorstellung, dafs derselbe der erste Missionar im Gebiete der Bajuwaren gewesen sei und dem ersten christlichen Bayernherzog die Taufe gespendet habe.[63-68]) — Scholl hat sich Mühe gegeben, aus zahlreichen jesuitenfeindlichen älteren

---

Quellen d. Stadtrechts v. Regensburg aus d. 13., 14. u. 15. Jh. Erlangen, Deichert. gr.-8°. VIII, 141 S. M. 3,80. |[LCBl. (1892), No. 44.]| — **46)** × H. T. Sorgl, D. bäuerl. Erbrecht in Bayern u. sein Einflufs auf d. sozialen Verhältnisse. Ansbach, Brügel. 64 S. M. 1,50. — **47)** × Seb. Hausmann, D. Grundentlastung in Bayern. (= Abh. a. d. staatsw. Sem. z. Strafsburg, Heft 10.) Strafsburg, Trübner. X, 164 S. M. 3,50. |[LCBl. (1892), S. 1287.]| — **48)** Darstellungen aus d. bayer. Kriegs- u. Heeresgesch, hrsg. v. k. b. Kriegsarchiv. Heft 1. München, Lindauer. VI, 154 S. M. 3. |[AZgB. No. 275.]| — **49)** A. Erhard, Joh. Nepomuk Graf v. Triva. (= Bayer. Bibliothek. Bd. 29 u. 30.) Bamberg, Buchner. 155 S. M. 2,80. — **50)** × E. Blick in d. Gesch. d. k. bayer. Generalstabes 1620—1792 u. 1792—1892: Bayerland 3, S. 364/6, 375/8. — **51)** × Bilabel, Oberst Friedrich Graf v. Thurn u. Taxis. E. Beitrag z. bayer. Heeresgesch.: NeuburgKollektaneen-Blatt 55 (1891), S. 141—205. — **52)** × R. v. Salis-Samaden, D. Schlacht bei Höchstädt, 1704. (= v. Teuffenbach, N. illustr. Ehrenbuch. Bd. 1, S. 584—91.) — **53)** × E. Brief d. bayer. Kurfürsten Max Josef an Graf Franz Nádasdy: HK. 4, S. 280/2. (Betrifft d. bayer. Truppen bei Leuthen.) — **54)** × W. v. Bremen, D. Tage v. Regensburg v. 10.—23. April 1809: Beiheft z. MWBl. (1891), S. 275—90. — **55)** × L. Frh. v. Gebsattel, D. Stellung d. 2. bayer. Armeekorps vor Paris 1870/1: Darst. B. Kriegs- u. Heeresgesch. Heft 1, S. 97—151. — **56)** × A. Erhard, Studie über d. kurfürstl. pfälzische Armee 1610—1778: ib. S. 1—16. — **57)** × L. Winkler, D. kurbayerische 'Prinz Philipp Karabiniers-Regiment zu Pferd': ib. S. 17—96. — **58)** × id., 1. Bayer. Husarenregiment 'Lidl v. Borbula': Bayerland 3. S. 315/8, 328—30, 343. — **59)** × Illing, Gesch. d. k. bayer. Infanterie-Leibregiments v. d. Errichtung bis z. 1. Oktober 1891. Berlin, Mittler & Sohn. 654 S. M. 12. — **60)** × id., Offizierstammliste d. k. b. Inf.-Leibregiments 1814—91. Berlin, Mittler & Sohn. 169 S. M. 6. — **61)** × J. Dauer, Bayer. 10. Infanterie-Regiment Prinz Ludwig. Bd. 1. 1664—1702. Ingolstadt, Ganghofer. XVIII, 254 S. |[MilLZ. 73, S. 284.]| — **62)** × M. Ulrich, 4. Bayer. Chevauxlegers-Regiment König. Wien, v. Hölzl. XI, 587 S. u. 8 Tfln. M. 20. — **63)** G. Ratzinger, Z. älteren Kirchengesch. Bayerns: HPBl. 109, S. 565—84, 660—75. — **64)** × J. R. Seefried, D. ecclesia Petena u. d. Zeitalter d. hl. Rupert nach Dr. Bernhard Sepp: AugsbPostzgB. No. 1/4. — **65)** × B. Sepp, Vita St. Marini et Amiani. Ratisbonae, Mayr. 36 S. — **66)** × G. Ratzinger, D. hl. Arsatius v. Ilmünster: Theol.-prakt. Mschr. 2, S. 493—508, 593—609, 641—54, 750/9, 899—939. — **67)** × R., Bayerisch-mailändischer Briefwechsel im 12. Jh.: HPBl. 110, S. 97—103. — **68)** × F. Stieve,

Werken ein neues zusammenzuschweifsen, mit dem er nachzuweisen sucht, dafs die Jesuiten allein an der Staatskalamität die Schuld trügen, welche Herzog Wilhelm V. zur Abdankung nötigten. Die alten Beschuldigungen kehren wieder, nach einem strikten Beweis sieht man sich vergebens um.[69]) — Aus dem 12. Bande der Heckenstallerschen Frisingensia, welche sich im Besitze des Münchener Metropolitankapitels befinden, veröffentlicht Ratzinger eine Denkschrift aus dem Jahre 1579, die sich mit der Errichtung eines Bistums in München befafst.[70-75])

Der *Kulturgeschichte* wird grofser Gewinn aus der Thatsache erwachsen, dafs man nun nach dem Vorgange anderer Staaten auch in Bayern an die Inventarisierung der im öffentlichen Besitze befindlichen Kunstdenkmale gegangen ist. Die Anordnung des Werkes folgt der administrativen Einteilung des Königreichs in Kreise und Bezirksämter. Das Hauptaugenmerk ist auf die 'gegenständliche' Beschreibung und gute bildliche Darstellung gelegt. Die Pflege des geschichtlich-litterarischen Teiles läfst zu wünschen übrig, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, dafs dafür die grundlegenden auf archivalisches Material sich stützenden Vorarbeiten zumeist fehlen.[76-82]) — Zur Siegel- und Münzkunde haben auch in diesem Berichtsjahre Primbs[83-86]) und Kull[87-89]) wertvolle Beiträge geliefert. — Was Sepp in langen Jahren aus dem Munde des Volkes, aus Urkk. und chronikalischen Aufzeichnungen an Geschichten und Sagen aus dem bayerischen Oberlande gesammelt, bietet er uns in seinen 'Denkwürdigkeiten aus dem Bayeroberland' in knapper ansprechender Form.[90-98])

D. Reformationsbewegung im Herzogtum Bayern: AZgB. No. 38. — **69)** C. Scholl, D. Jesuiten in Bayern v. d. ersten Zeit ihrer Berufung bis z. drohenden Staatsbankerott am Ende d. 16. Jh. Würzburg, Stuber. VIII, 72 S. M. 1,50. — **70)** R(atzinger), Projekt d. Errichtung e. Münchener Bistums aus d. Jahre 1579: HPBl. 110, S. 346. — **71)** × Catalogus Religiosorum Weyarensium a prima fundatione sibi succedentium: OberbayrA. 47, S. 251—66. — **72)** × D. letzten Konventualen v. Fürstenfeld: Cisterc.-Chronik 2, S. 2/4. — **73)** × E. Zeller u. J. Gierl, Licht- u. Lebensbilder d. Klerus aus d. Erzdiözese München-Freising (1840—90). München. — **74)** × J. Gierl u. E. Zeller, Nachrichten (hist.-statistische) aus d. Erzdiözese München-Freising v. d. letzten 50 Jahren. München. 1891. — **75)** × F. Vogtherr, D. lutherische Kirchengemeinde in Bayern diesseits d. Rheins. Ansbach, Brügel. 51 S. M. 1,20. — **76)** G. v. Bezold u. B. Riehl, D. Kunstdenkmale d. Königreichs Bayern v. 11. bis z. Ende d. 18. Jh. 1. Bd. D. Kunstdenkmale d. Regierungsbezirkes Oberbayern. Lfg. 1. 10 Tfln. München, Albert. 2°. 48 S. M. 9. |[FrankZg. (1892), No. 299; AZgB. (1892), No. 332; MschrHVOberbayern (1892), S. 45, 60.]| — **77)** × W. Schmidt, Z. Gesch. d. k. bayerischen Kunstsammlungen: AZgB. No. 79. — **78)** × H. E. Berlepsch, D. hist. Sammlung d. Münchener Künstlergenossenschaft: ib. 214. — **79)** × v. Reber, D. Gemälde d. herzogl. bayer. Kunstkammer nach d. Fickler'schen Inventar v. 1598: SBAkMünchen (Jg. 1892), S. 137—68. — **80)** × A. Ebner, Neu entdeckte ornam. Malereien in e. bayerischen Cisterzienserkirche (Walderbach): ZChrK. 5, Sp. 63. — **81)** × R., Lombardische Bauinnungen in Bayern: HPBll. 110, S. 187—94. — **82)** × J. Fink, Pinsel u. Bürste: MschrHVOberbayern (Oktober 1892), S. 40/3. — **83)** R. Primbs, Wanderung durch d. Siegel deutscher u. vorzugsweise bayer. Städte u. Genossenschaften aus d. Sammlung v. Metallabgüssen im allgemeinen Reichsarchiv: AZ. NF. 3, S. 245—56. — **84)** × id., Nachlese zu d. Siegeln d. Hauses Wittelsbach im allgemeinen Reichsarchive: ib. S. 156—75. — **85)** × id., Wanderung durch d. Siegel d. deutschen u. namentlich bayerischen Adels aus d. Sammlung v. Metallabgüssen im allgemeinen Reichsarchive: ib. S. 176—244. — **86)** id., Nachträge zu d. drei vorausgehenden Verzeichnissen v. Siegeln: ib. S. 257—81. — **87)** J. V. Kull, Studien z. Gesch. d. Münzen d. Herzöge v. Bayern v. 13. bis Anfang d. 16. Jh., insbesondere aus d. Münzstätte zu Ingolstadt. (SammelbllHVIngolstadt Bd. 17, III.) Ingolstadt, Ganghofer. 30 S. — **88)** × id., Repertorium z. Münzkunde Bayerns. Heft 2. — **89)** × Fr. Och, E. Wessobrunner Medaille: MschrHVOberbayern S. 55/6. — **90)** J. N. Sepp, Denkwürdigkeiten aus d. Bayer-

Von *biographischen* Schriften und Aufsätzen[94-98]) ist in erster Linie zu nennen die umfangreiche Monographie, welche Manfred Mayer dem als Staatsmann und Geschichtsschreiber gleich hervorragenden Dr. Wiguleus Hundt gewidmet hat. Mit wahrem Bienenfleifs hat M. alles erreichbare Material zusammengetragen, um ein möglichst vollständiges Bild des Mannes zu zeichnen. Die von ihm zum erstenmale veröffentlichten Briefe Hundts sind nicht ohne Wert für die politische und Kulturgeschichte Bayerns im 16. Jh.[99]) — Dem Führer der Bayern im österreichischen Erbfolgekriege hat Kematmüller ein litterarisches Denkmal gesetzt.[100.101]) — Wolfram hat seine Studie über H. Braun, die im Vorjahre als Münchener Dissertation erschien, in dreifach stärkerem Umfange neu erscheinen lassen. Einem Geschichtsschreiber der Aufklärungsperiode in Bayern unter Kurfürst Max III. wird dieselbe gute Dienste leisten können.[102-114])

Wenn wir uns uns nun zur *Ortsgeschichte* wenden, so hat 'die Residenz in München' an Ch. Häutle wiederholt ihren liebevollen Geschichtsschreiber gefunden. Obschon das Quellenmaterial der Natur der Sache nach im ganzen für das neue Buch dasselbe ist, welches für des Vf. früheres gröfseres Werk 'die königliche Residenz in München' Leipzig, Seeman 1880 die Grundlage gebildet hatte, so hat die stete Aufmerksamkeit auf den Gegenstand doch noch manch glücklichen neuen Fund thun lassen. Vor allem aber ist durch die Ausbeutung der Hofkammerprotokolle die Frage nach dem Baumeister der Residenz unter Kurfürst Max I. definitiv gelöst in dem Sinne, dafs weder Wendel Dietrich, noch Peter Candid, welch letzteren neuerdings Rée wieder in den Vordergrund hat treten lassen, sondern Hans Reiffenstull von 1597—1608 und von da ab Heinrich Schön als die

---

oberland oder 176 Gesch. v. Isarwinkel u. d. Nachbarschaft. München, Lindauer. XVI, 375 S. — **91)** × Höfler, Wald- u. Baumkult in Beziehung z. Volksmedizin Oberbayerns. München, Stahl 170 S. |[AZg^B. No. 220.]| — **92)** × K. Schäfer: Altbayer. Sitten u. Kultur bei Ausgang d. 30j. Krieges: ZDKulturG. 2, S. 251/5. — **93)** × Ph. Strauch, D. Textgesch. d. Oberammergauer Passionsspiels: PrJbb. 69, S. 234—55. — **94)** H. Leher, D. Ehrensaal d. Preysinger: Bayerland 3, S. 124/7, 138—40. — **95)** Th. v. Winkl, D. Fürsten v. Verona, die letzten Della Scala als oberbayerische Edelleute: ib. S. 285/7. — **96)** L. Weifs, Die Burg u. d. Herren v. Laber: ib. S. 330/3. — **97)** F. Binhack, Hadamar v. Laber, e. oberpfälz. Minnesänger: ib. S. 346/7. — **98)** R. Zettel, Neidhart v. Reuenthal, e. oberpfälzischer Minnesänger: ib. S. 44/7. — **99)** J. Manfr. Mayer, Leben, kleinere Werke u. Briefwechsel d. Dr. Wiguleus Hundt. E. Beitrag z. Gesch. Bayerns im 16. Jh. Innsbruck, Wagner. 320 S. M. 8. — **100)** Kematmüller, Fr. Heinrich Reichsgraf v. Seckendorf: ADB. 33, S. 514/7. — **101)** × (Schwäbl), Ulrich Schmidel v. Straubing, d. bayerische Kolumbus: AugsburgPostzg^B. No. 47/9. — **102)** L. Wolfram, Heinrich Braun (1732—92). E. Beitrag z. Gesch. d. Aufklärungsepoche in Bayern. (= Hist. Abh. a. d. Münch. Seminar. 3. Heft.) Bamberg, Buchner. 99 S. M. 4. — **103)** × Karl Kloiker (d. letzte Abt d. Klosters Benediktbeuern, † 1805): SBlHVIngolstadt 15, II, S. 68. — **104)** × E. v. Ringseis, Erinnerungen d. Dr. Joh. Nepomuk v. Ringseis. Bd. 4. Regensburg, Habbel. 459 S. — **105)** × A. v. Artin, Kaspar Hauser; d. Rätsels Lösung. Zürich, Schmidt. 118 S. M. 1,50. — **106)** × J. N. Schwäbl, Bericht über d. Errichtung u. Enthüllung d. Denkmals für d. Sprachforscher Johann Andreas Schmeller: VHVOberpfalz 45, S. 1—54. — **107)** × R. J., P. Pius Bonifaz. Gams: AugsbPostzg^B. No. 25. — **108)** × J. B. Stamminger, Z. Gedächtnisse Kardinal Hergenröthers. Freiburg, Herder. 39 S. M. 1. |[LaacherSt. 42, S. 581.]| — **109)** × F. Kaufmann, Franz Hettinger; Erinnerungen: FrankfZeitgemBrosch. 12, VII. Frankfurt, Fößer. 32 S. M. 0,50. — **110)** × W. Hertz, Konrad Hofmann: AZg^B. No. 81. — **111)** × K. Weinhold, Mathias v. Lexer: ib. No. 99. — **112)** × P. Wittmann, Franz v. Löher: ib. No. 258. — **113)** × A. v. Eisenhart, Johann Frh. v. Lutz: 52./3. JBHVOberbayern S. 137—41. — **114)** × H. J. Graf v. Fugger-Glött, Friedrich Wilhelm Graf v. Quadt-Wykradt-Isny 1818—92. Lindau,

Schöpfer des berühmten Bauwerks zu gelten haben.[115-131]) — Die Schicksale der sagenumrankten Burg der Grafen von Beilenstein und späteren Sitzes der ob ihres Reichtums gepriesenen Fröschl, des Schlosses Karlstein bei Reichenhall seit dem 16. Jh. behandelt Ferchl.[132.133]) — Als Musterleistung auf dem Gebiete der historischen Geographie kann Wefsingers Arbeit über die Miesbacher Gegend bezeichnet werden.[134-138]) — Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des bayerischen Oberlandes bietet Westermayer in seiner nunmehr in zweiter Auflage erschienenen Schrift, welche über die innere und äufsere Geschichte des Marktes Tölz, dessen kirchliche und wirtschaftliche Verhältnisse, über die Geschichte des dortigen herzoglichen Schlosses und der Wappengenossen-Geschlechter, endlich über Handel und Verkehr im Isarthal Licht verbreitet.[139-141]) — Bader schliefst seine Geschichte der Hofmark Windach mit der Periode ab, in der sich dieselbe im Besitze der Freiherrn von Füll (1596—1821) und deren Erben der Freiherren v. Pfetten (1821 bis jetzt) befindet.[142-145]) — In der Fort-

---

Acherer. — 115) Ch. Häntle, D. Residenz in München. (= Bayer. Bibliothek, Bd. 27/8.) Bamberg, Buchner. 124 S. M. 2,80. — 116) × M. Leythäuser, D. Scheinwelt u. ihre Schicksale. E. 127j. Hist. d. Münch. kgl. Theater. München, Werner. gr.-4⁰. 178 S. — 117) × O. J. Bierbaum, 25 Jahre Münchener Hoftheatergesch. E. Rückblick auf d. 25j. Amtsführung d. Frhrn. Karl v. Perfall. Mit 70 Illustr. München, Albert. 67 S. — 118) × Münchens Söhne auf d. kathol. Missionsfelde: AugsbPostzgB. No. 18. — 119) × Ch. Ruepprecht, D. Büchersammlungen d. Universität München. Regensburg. Manz. 52 S. M. 0,80. — 120) × M. Jäger, Vom Schlittenfahren d. Münchener Geschlechter: Bayerland 3, S. 259—61, 270/2. — 121) G. v. Flotow, D. Schuhmacherhandwerk in seiner Entwickelung. E. Beitrag z. Kulturgesch. Münchens. Als Festschrift z. 600j. Jubil. d. Schuhmacherinnung München. Mit ca. 80 Illustr. (In 6 Lfgn.) 1. Lfg. München, (Fritsch). 1890. 22 S. M. 0,50. — 122) × A. Wessinger, Alte Glocke in Agatharied: MschrHVOberbayern (Mai 1892), S. 10/1. — 123) × H. Faltermayer, Studienwesen in Burghausen. Burghausen. 68 S. — 124) × H. Peetz, E. Nachtrag zu d. Artikeln über d. Haushalt auf d. Frauenwörth: MschrHVOberbayern (Mai 1892), S. 13/5. — 125) × Merkwürdige Grabsteine: ib. S. 11/2. (Grabsteine d. M. Kath. Sophia v. Sickenhaus geb. Münch v. Münchhausen [† 1712] u. d. kurbayer. Beamten Jos. Karl Pichler [† 1793], d. eine zu St. Peter in Kösching, d. andere in d. Pfarrkirche zu Schnaitsee.) — 126) × K. Pfund, Über d. einstigen Bärenstand u. über Bärenjagden im Isarwinkel: OberbayrA. 47, S. 125—36. — 127) × J. Fischer, D. Stadtpfarrkirche z. schönen unser lieben Frau in Ingolstadt. E. kunsthist. Studie mit 8 Tfn. Ingolstadt, Ganghofer. 79 S. M. 1,40. — 128) × J. Hartmann, Chronik d. Bäckerinnung Ingolstadt. O. Ort u. Jahr. 154 S. — 129) × (Ostermaier), Regesten (z. Gesch. v. Ingolstadt u. Umgebung): SBlHVIngolstadt 17, I, S. 34—62. — 130) × id., Biographische Notizen in alphabetischer Anlage v. hervorragenden Männern, so irgendwann mit Ingolstadt in Berührung gekommen: ib. II, S. 1—30. — 131) × (id., Hist.-statistische Notizen über) Dünzlau, Schutterhof, Dünzing, Ebenhausen, Eitenzell, Friedrichshofen: ib. I, S. 1—33. — 132) G. Ferchl, Beiträge z. Gesch. d. Schlosses Karlstein bei Reichenhall v. 16. Jh. an: OberbayrA. 47, S. 167—224. — 133) × M. Möfsmang, Z. Gesch. d. 'Kolberg'-Schlöfschens in Altötting: Bayerland 3, S. 582/4. — 134) A. Wessinger, D. ältesten Bestandteile d. heutigen Bezirksamts Miesbach: OberbayrA. 47, S. 225—51. — 135) × Schober, Mühldorf u. seine Umgegend. Mit 12 Illustr. u. 2 Karten. Mühldorf, Geiger. — 136) × F. Teicher, Führer über d. Schlachtfeld Ampfing-Mühldorf nebst Kraiburg u. Umgebung. Mühldorf, Geiger. 37 S. — 137) L. Roland, Rain, e. Bollwerk Bayerns: Bayerland 3, S. 220/2, 231/3. — 138) × M. Graf, Chronik v. Seeshaupt, Magnetsried u. Jenhausen. Donauwörth, Auer. 80 S. — 139) G. Westermayer, Chronik d. Burg u. d. Marktes Tölz. Tölz, Dewitz. 1891. — 140) × Forner, D. Reichsedle J. A. v. Kyrein u. sein Prozefs gegen d. Calvarienberg: BerHVTölz (1889). — 141) × J. Gierl, D. Wallfahrtsort Maria Thalheim. — 142) N. Bader, Gesch. d. Hofmark Windach. 2. Teil: Windach unter d. Freiherren v. Füll v. Jahre 1596—1821: OberbayrA. 47, S. 137—66. — 143) × L. Weifs, Schlofs Egg: Bayerland 3, S. 234/6, 244/6. — 144) × M. Lenz, Burg Falkenstein im Bayerwald: ib. S. 197/9. — 145) × C. Joachim, Landshuter Geschlechts-

setzung seiner Geschichte des Schlosses Moos und der dortigen Burgherren behandelt Scharrer die Lebensschicksale und die Thätigkeit des Grafen Warmund v. Preysing (1606—48), dessen Vater Albrecht 1567 das Schloſsgut auf dem Wege der Heirat erworben.[146]) — Der Schluſs von Dollingers Urkk.regesten zur Geschichte Neustadts a. D. umfaſst die Zeit von 1641 bis 1805. Leider fehlt das Orts- und Personenregister, welches derartige Publikationen erst brauchbar macht.[147]) — Spirkner hat seinen trefflichen Beiträgen zur Geschichte des Marktes Maſsing a. R. eine Pfarrchronik folgen lassen, für welche er die Registratur des bischöflichen Ordinariates, wie auch die der Pfarrei benutzen konnte.[148-154])

Schwaben.[155-161]) Die von F. Roth im 22. Bande der deutschen Städtechroniken veröffentlichte Chronik des Augsburger Kaufmanns Hektor Mülich, die Zeit von 1348—1487 umfassend, ist eine wichtige Quelle nicht nur für die Geschichte der alten Reichsstadt Augsburg, sondern auch für die der bayerischen und schwäbischen Nachbargebiete. Vor allem sind es die Kriege seiner Vaterstadt und das Verhältnis der Bürgerschaft zur Klerisei und zu den benachbarten bayerischen Herzogen, welche Mülichs Interesse fanden. Aber auch für Ereignisse der deutschen und europäischen Geschichte hatte er ein scharfes Auge. Weniger erfahren wir über die innere Geschichte der Reichsstadt. Ein treffliches Orts- und Personenregister erleichtert die Benutzung des Buches.[162-167]) — Die Vikare an

---

namen. I. Progr. 38 S. — **146)** Frz. Ser. Scharrer, Neuere Gesch. d. Schlosses Moos: VHVNiederbayern 28, S. 31—63. — **147)** P. P. Dollinger, Urkk.buch z. Gesch. d. Stadt Neustadt a/D.: ib. 27, S. 65—176. — **148)** B. Spirkner, Beiträge z. Gesch. d. Pfarrei Massing: ib. 28, S. 282. — **149)** × A. Ebner, D. ältesten Denkmale d. Christentums in Regensburg: RQChrA. 6, S. 154—79. — **150)** × Kurze Beschreibung d. Stiftskirche U. L. Fr. z. alten Kapelle in Regensburg. Mit 2 Abbildungen. 16⁰. 23 S. — **151)** × W. Geyer, D. Einführung d. Reformation in Regensburg. Mit 5 Bildern u. d. Faksimile e. Briefes Melanchthons. Regensburg, Bauhof. 48 S. M. 0,50. — **152)** × P. Beck, Regensburger Gravamina auf d. Städtetag zu Ulm im Jahre 1616: DiözesASchwaben Jg. 7 (1890), No. 10, S. 37/8. — **153)** × J. B. Sparrer, D. Reliquienschatz in d. ehem. Stifts- u. Klosterkirche Waldsassen. Regensburg, Habbel. 83 S. M. 0,50. |[StMBCO. 13, S. 408.]| — **154)** × J. B. Prechtl, D. 69 Wappen in d. ehemaligen Klosterkirche zu Kastl in d. Oberpfalz. Freising.

155) Englert, D. Ausgrabungen bei Schretzheim: MSchrHVOberbayern (Dezember 1892), S. 70/2. — **156)** Ausgrabungen (d. hist. Vereins Dillingen): JBHVDillingen 4. S. 7—84. — **157)** C. Hell, D. Vorarlberger Grab: AllgäuerGFr. 5, S. 17—20. (Dieses Grab deckt vermutlich Kämpfer v. 17. Juli 1809.) — **158)** D. diesjähr. Ausgrabungen auf d. Lindenberge: ib. S. 104. (E. Einzelhäuschen aufgegraben; dazu einige Funde.) — **159)** O. Piper, Nochmals d. Lindauer Heidenmauer: SchrVGBodensee 21, S. 106—10. — **160)** K. Popp, D. Römerstraſse längs d. rechten Ufers d. Donau. Mit 4 Tfln.: JBHVDillingen 4, S. 73—89. — **161)** Römerstraſse Kempten-Augsburg: AllgäuerGFr. 5, S. 92. (Neueste Ergebnisse zeigen, daſs diese Straſse über Leubas, Stielings, Grund, Haldenwang u. Waizenried zog.) — **162)** (F. Roth), D. Chroniken d. schwäbischen Städte: Augsburg. 3. Bd. (= Chroniken d. deutschen Städte. Bd. 22.) Leipzig, Hirzel. XLIV, 583 S. — **163)** × (Friesenegger, D. hl. Simpertus, 2. Patron d. Diözese Augsburg. Gesch. seines Lebens u. seines Grabes: AugsbPostzgB. No. 13 f. — **164)** × A. Weber, Kardinal Otto Truchses v. Waldburg Bischof v. Augsburg: HPBl. 110, S. 781—96. — **164a)** × id., Literas a Truchsesse ad Hosium a. 1560 et 1561 datas ex cod. August. primum edidit atque ill. Ratisbonae, Manz. 123 S. M. 1,50. — **165)** × Pirmin. Lindner, Memoriale San Ulricanum etc.: DiözesASchwaben Jg. 8 (1891), No. 2, S. 5/7; 3, S. 9 f.; 5, S. 17 f.; 8, S. 30 ff.; 10, S. 37 f.; 11, S. 41 f.; 14, S. 54 f.; 15, S. 59 f. (Liste d. Benediktiner-Mönche v. St. Ulrich u. Afra zu Augsburg u. ihrer Werke v. 1610—1857.) — **166)** × Alfr. Schröder, D. Erwerbung d. Patronatsrechtes auf d. Pfarrei St. Moritz durch Jakob Fugger 1511/8. E. Beitrag z. Reformationsgesch., speziell v. Augsburg etc.: ib. Jg. 9 (1891), No. 9, S. 33 f.; 10, S. 37 ff.; 11, S. 41 ff. — **167)** × (A. Schröder), D. Stiftskalender

der Stiftskirche zu St. Moriz in Augsburg gründeten im Jahre 1487 eine 'Fraternitas Vicariorum' zu dem Zwecke, für die verstorbenen Vikare und die verstorbenen Wohlthäter der Fraternitas zu beten. Das von Schröder aus einer Pergamenths. des Münchener Reichsarchivs mit erläuternden und ergänzenden Noten edierte älteste Anniversarienbuch enthält 169 Namen von Klerikern und hervorragenden Laien, sehr oft mit Angabe des Todestages.[168-174]) — An die nördliche Langseite der jetzt protestantischen St. Annakirche zu Augsburg wurde 1420 eine Kapelle in spät gotischem Stile durch den Bürger Konrad Hirn angebaut. Bei der im Jahre 1889 unternommenen Reparatur dieser Kapelle, die ehedem die 'Hirnsche' oder 'Eloyskapelle' hiefs, nunmehr aber Goldschmiedskapelle genannt wird, fanden sich wertvolle Temperamalereien aus der Zeit der Kölner Schule.[175-186]) — Unter den im Allgäuer Geschichtsfreund niedergelegten Forschungen des rührigen Kemptener Altertumvereins sind hervorzuheben Baumanns Studien über die Geschichte der Herrschaft Sulzschneid, welche um 1450 im Besitze der Herren von Hohenegg war.[187-216])

---

v. St. Moriz in Augsburg: AugsbPostzg^{B}. No. 25. — **168)** id., D. Vikarierbruderschaft bei St. Moriz, ihre Gründung, Verfassung u. ihr ältestes Anniversarienbuch: JBHVSchwaben 19, S. 88—109. — **169)** × A. Stauber, Augsburger Kaufleute in Afrika u. Vorderindien 1505: Bayerland 8, S. 89—98, 101/4. — **170)** × P. de Vaissiere, La découverte à Augsbourg des instruments mécaniques du monnayage moderne et leur importation en France en 1550. Montpellier. — **171)** × A. Buff, D. Herstellung d. Münzen durch Maschinen, e. Augsburger Erfindung d. 16. Jh.: AZg^{B}. No. 174. — **172)** × id., Augsburger Plattner d. Renaissancezeit: ib. No. 191/2. — **173)** × L. Werner, Augsburg u. d. bildenden Künste im vorigen Jh.: Bayerland 8, S. 214/5. — **174)** × A. Buff, D. Ausgeschenk d. Augsburger Buchbinder: Grenzb. 50, III, S. 457—64. — **175)** F. Drechsel, D. Goldschmiedskapelle in Augsburg u. d. darin neu aufgefundenen Wandmalereien: JBHVSchwaben 19, S. 1—24. — **176)** × K. Seiffert, Z. Gesch. d. Kreuzmühle in Augsburg (1421—1658): ib. S. 143/8. — **177)** × A. Buff, Urkundliche Nachrichten über d. Augsburger Goldschmied Jörg Sigman 1548—1601: ib. S. 149—81. — **178)** × Dieppold, D. Fugger: Bayerland 3, S. 182/6, 195/7, 208—11. — **179)** × K. Häbler, D. Fugger u. d. spanische Gewürzhandel: JBHVSchwaben 19, S. 25—44. — **180)** × F. Th. Weber, Biograph. Mitteilungen über d. Leben d. Künstler Franz Thomas u. Joseph Karl Weber v. Augsburg: ib. S. 181—97. — **181)** × M. Radlkofer, D. Teurung zu Augsburg in d. Jahren 1570/1 in Versen beschrieben v. Barnabas Holzmann, Maler u. Bürger zu Augsburg: ib. S. 45—87. — **182)** × L. Werner, Wie man v. Augsburg aus vor hundert Jahren auf Reisen ging: ib. S. 110—42. — **183)** × Schild, Berühmte Dillinger: JBHVDillingen 4, S. 55—72. — **184)** × D. Münzsammlung (d. hist. Vereins Dillingen): ib. S. 84/8. — **185)** × H., D. Entstehung d. Klosters Roggenburg: AugsbPostzg.^{B}. No. 34 f. — **186)** × G. Grupp, D. MAlichen Kunstdenkmäler d. Fürstlich Öttingen-Wallersteinschen Sammlungen zu Maihingen. 4°. 6 S. — **187)** × Z. Gesch. d. Illergaus: AllgäuerGFr. 5, S. 116. (E. Nachtrag betr. d. 12. Jh.) — **188)** × H. Reitner, Gesch. d. kleinen Walserthales: ib. S. 90—100. — **189)** F. L. Baumann, Z. Gesch. d. Herrschaft Sulzschneid: ib. S. 65—70, 81/7. — **190)** × Unsere Burgställe 5—11: ib. S. 33/7, 54—60, 87/9. — **191)** × U. Schaidhauf, Ortsgesch. v. Trauchgau bei Füfsen. 144 S. — **192)** × F. L. Baumann, Z. Gesch. d. Klöster Kempten u. Isny: AllgäuerGFr. 5, S. 5/8. (Über Abt Heinrich v. Isny 1320/1.) — **193)** × E. Kemptner Fürstabt auf d. Theater: ib. S. 32. (E. Drama, welches d. Zeit d. Bauernkrieges behandelt u. besonders Sebastian v. Breitenstein, Abt v. Kempten.) — **194)** × v. Wachter, D. letzte Hexenprozefs d. Stiftes Kempten (1775): ib. S. 8—14 u. s. w. — **195)** Ad. Horchler, D. Aufhebung d. reichsstädtischen Münzen in Kempten: ib. S. 26—31, 41/7. (Im Jahre 1627.) — **196)** × Kempten wird bayrisch: ib. S. 47. (1802.) — **197)** × Reichsstädtisches Archiv Lindau: AZg^{B}. No. 288. — **198)** × Ch. Reinwald, D. Reichsstadt Lindau u. ihre Nachbarn: SchrVGBodensee 21, S. 55—70. — **199)** × Medaille d. ehemal. Abtei Ursberg: AllgäuerGFr. 5, S. 47. (Grabsteininschrift, 1892 in d. MSchrHVOberbayern mitgeteilt.) — **200)** × Lederle, Kapelle Zell bei Ober-Staufen: ib. S. 49—54. — **201)** × Gesch. d. Allgäuer Kunst: II. Fragmentar. Notizen über Kloster u. Kirche zu Ottobeuren v. R. Vischer: ib. S. 101/8. —

Franken.[217-219]) Für das gesamte bayerische Franken kommt gleichmäfsig in Betracht die Geschichte der Grafen und Herren zu Castell, welche der als Historiker rühmlichst bekannte F. Stein im Auftrage des gräflichen Hauses verfafst hat. Sie fufst auf den im Jahre 1890 erschienenen Monumenta Castellana, sowie auf noch ungedruckten Urkk. und den Lebenbüchern im gräflichen Hausarchive. Der erste Teil giebt die Lebensgeschichte der einzelnen Sprossen des Geschlechts, von dessen erstem Auftreten in der Geschichte bis zur Alleinregierung des Grafen Wolfgang 1528. Der zweite und interessantere schildert die Verfassungszustände des Castellschen Territoriums während des MA. und erweist sich als eine wahre Fundgrube für fränkische Orts-, Rechts- und besonders Kulturgeschichte. Stein hat damit seiner allgemein günstig aufgenommen Geschichte Frankens ein vollkommen ebenbürtiges Werk an die Seite gestellt.[220-222]) — Die Thätigkeit des Markgrafen Casimir im Bauernkriege (1525) beleuchtet Jäger vorzüglich auf Grund der im Bamberger Kreisarchiv verwahrten 11 Bände Ansbacher Bauernkriegsakten und der Brandenburger Religionsakten im königlichen Kreisarchiv Nürnberg. Die einschlägige Litteratur ist in erschöpfender und zweckmäfsiger Weise herangezogen.[228-232])

---

202) × E. Allgäuer Künstler d. 15. Jh.: ib. S. 115/6. (Hans Multscher aus Leutkirch.) — **203)** × A. Horchler, Münzfund bei Schrattenbach: ib. S. 64. — **204)** × id., D. Medaillen d. Freundsberg: ib. S. 70—80. (Mit Abbildungen. Auf Mitglieder d. Familie v. Freundsberg (= Frundsberg) seit Georg I. geschlagen; teils mit, teils ohne Jahreszahl.) — **205)** × Gregorian. Zeitrechnung: ib. S. 64 ff. (Schreiben aus Leutkirch 1603.) — **206)** × Bürgerrechtserwerb. Ratsbeschlufs v. 17. März 1620: ib. S. 47. — **207)** × Einlafsgeld. Ratsbeschlufs v. 20. Dez. 1620: ib. S. 47. — **208)** × Scharfrichter: ib. S. 115. (Betrifft Kempten 1608 [Meister Jörz].) — **209)** × Kirchenbesuch: ib. S. 115. (Betrifft Kempten 1610.) — **210)** × Wucher: ib. S. 115. (Betrifft Kempten.) — **211)** × Nochmals d. Wort 'Westerlegin': ib. S. 32. ('Kindtaufszöhrung' bedeutend.) — **212)** × Baumann, D. letzte alteinheimische Allgäuer Adelsgeschlecht: ib. S. 104. (Sürgensten-Altenberg, ausgestorben 1892.) — **213)** × Hervorragende Allgäuer. VI.: A. Schmid, C. u. F. Eberhard: ib. S. 1—15. — **214)** × Hervorragende Allgäuer. VII. Abt Paulus Becker v. Jos. Diebolder: ib. S. 112/4. (Geb. zu Senthofen 1814, Abt d. Benediktiner Klosters St. Bonifaz zu München, gestorben daselbst 1888; tüchtiger Schulmann.) — **215)** × 'Kalbsangst': ib. S. 116. (Komodarius Dorn v. Kalbsangst angeblich Abt zu Kempten.) — **216)** × E. Urteil über d. Alumnus Daniel Haneberg: ib S. 115. (E. lobendes Schreiben d. Pfarrers Schamberger in Moosbach 1889 über H.)

217) F. Winkelmann, D. Ausgrabungen zu Pfünz im Jahre 1892: SBlHVEichstätt 7, S. 182/4. — **218)** L. Zapf, Fichtelgebirgsalbum; Natur-, Kultur- u. Geschichtsbilder; e. Nachlese z. Fichtelgebirgs-Litteratur. Hof, Lion. 161 S. M. 1,20. — **219)** id., E. alte Felszeichnung im Fichtelgebirge: BAUBay. 10, S. 181/4. — **220)** F. Stein, Gesch. d. Grafen u. Herren zu Castell v. ihrem ersten Auftreten bis z. Beginne d. neuen Zeit 1058—1528. Im Auftrage d. gräfl. Hauses verfafst v. S. Schweinfurt, Stör. VIII, 302 S. |[Th. H.: AHVUnterfranken 35, S. 256/8.]| — **221)** × Inzenhofer, Schiedsspruch Friedrichs VI. v. Nürnberg zu Herrieden 1409: JBHVMittelfranken 44. S. 75. — **222)** × L. Paul, D. Streit d. Markgrafen Albrecht Achilles mit den fränkischen Bischöfen: DEBll. 17, S. 541—50. — **223)** C. Jäger, Markgraf Casimir u. d. Bauernkrieg in d. südlichen Grenzämtern d. Fürstentums unterhalb d. Gebirgs (26. April bis 21. Mai 1525): MittHVNürnberg 9, S. 17—164. — **224)** × Ch. Meyer, Hardenberg u. seine Verwaltung d. Fürstentümer Ansbach u. Bayreuth. Breslau, Selbstverlag. 159 S. — **225)** × Sagenschatz d. Bayernlandes I. Unterfranken. Würzburg, Staudinger. 492 S. M. 4,60. — **226)** × J. G. Weifs, D. fränkische Bauer in d. 'guten alten Zeit': VVPK. 29, III, S. 1—48. — **227)** × J. Meyer, Häuserinschriften in Mittelfranken: Bayerland 8, S. 82/5. — **228)** × P. Craemer, D. Jagd im Spessart in Sage u. Gesch. München, Pohl. 166 S. |[AZgB. No. 226]| — **229)** × J. Weifs, V. e. Rügeordnung im fürstl. Archiv zu Wallerstein: Bayerland 3, S. 525, 547—50. — **230)** × G. Schepfs, Zu d. Statuten d. Schwanenordens: JBHVMittelfranken 44, S. 71/2. — **231)** × M. Stöger, D. fränkische Geschichtsschreiber P. Ignaz Gropp. 1. u. 2. Teil. Kissingen,

Auf Grund der besten Litteratur entwirft Göbl ein gar anmutendes Bild von der geschichtlichen Entwickelung der alten *Herbipolis.*[233-236]) — Dem Aufschwung, welche die fränkische Kartographie unter der Ägide des genialen Fürstbischofs Julius Echter genommen, ist ein Aufsatz Ehrenburgs gewidmet.[237]) — Das Volksschulwesen ist nach Kaifser im Hochstift Würzburg schon in sehr früher Zeit der Gegenstand reger Fürsorge seitens der Landesfürsten gewesen. Vor allem aber waren es die Fürstbischöfe Adam Friedrich v. Seinsheim und Franz Ludwig v. Erthal, welche an dem im 18. Jh. allenthalben beobachteten Streben, Bildung unter das Volk zu bringen, den regsten Anteil nahmen und mit den ihnen zu Gebote stehenden reichen Mitteln nicht kargten, wenn es galt, das geistige und materielle Wohl ihrer Unterthanen zu fördern.[238]) — Dem leider allzu früh verstorbenen Stamminger, der soviel für Erforschung der fränkischen Geschichte geleistet, verdanken wir als eine seiner letzten Gaben eine Schilderung des Kunstlebens in Würzburg im vorigen Jh.[239.240])

Die Frage, welchem Geschlechte der heilige Bischof Otto von *Bamberg* entstammte, dürfte durch Seefried dahin entschieden sein, dafs derselbe dem Geschlechte der Edelherren v. Mistelbach entsprossen sei, wie die ältesten Biographieen angeben.[241]) — Von den uralten Domherrn-Kurien zu Bamberg besitzen wir nur spärliche, historisch begründete Nachrichten. Um so willkommener sind die Mitteilungen des Freiherrn v. Schrottenberg über die zur Zeit im Besitze der Familie Madler befindliche ehemalige Domherrn-Kurie des Fürstbischofs Franz Ludwig v. Erthal, welche dem Bamberger Kreisarchiv entnommen sind.[242-244])

Zur Geschichte des Hochstifts und der Stadt *Eichstätt* hat uns das Berichtsjahr wieder eine ziemliche Anzahl recht dankenswerter Beiträge gebracht.[245-253]) So hat Rieder seine eingehenden, fast ausschliefslich auf

---

Weinberger. 1891/2. XXVII, 104 S. — **232)** × J. Meyer, Osiander u. Marius: JBHVMittelfranken 44, S. 51—71. — **233)** S. Göbl, Rückblick auf d. geschichtl. Entwickelung d. Stadt Würzburg in d. Festschrift d. hygienischen Vereins in Würzburg. = Würzburg insbes. s. Einrichtungen für Gesundheitspflege u. Unterricht [Würzb., Stürtz, 1892], Abt. 5, S. 39—56.) — **234)** × V. Borch, Verfassungsgeschichtl. Beiträge im Anschlufs an d. Fragen d. Würzburger Herzogstitels: ZSW. 48, S. 652—78. — **235)** × Schöll, E. deutscher Fürstbischof v. 100 Jahren (F. L. v. Erthal zu Würzburg): DEBll. 17, S. 265/8. — **236)** × G. Bossert, Z. Gesch. d. Würzburger Weihbischöfe: DiöcesA-Schwaben Jg. 8 (1891), No. 19, S. 74/5. (Ergänzungen v. Belang z. Reiningers Gesch. d. Weihbischöfe v. Würzburg [AHVUnterfranken 18].) — **237)** K. Ehrenburg, Beiträge z. Gesch. d. fränk. Kartographie z. Zeit d. Fürstbischofs Julius Echter v. Mespelbrunn (1573—1617). I. D. Maler Martin Seger als Kartograph. (Mit zwei Tafeln.): AHVUnterfranken 35, S. 1—32. — **238)** Kaifser, D. Volksschulwesen in d. ehemaligen Hochstifte Würzburg: AugsbPostzgB. No. 36, 38—40. — **239)** J. B. Stamminger, Würzburgs Kunstleben im 18. Jh. Vortrag, gehalten am 22. März 1892, d. 5. Vereinsabend d. hist. Vereins: AHVUnterfranken 35, S. 209—55. — **240)** × F. H. Meyer, Würzburger Befreiungen für Buchdrucker 1481—1548: AGDBuchhandel 15, S. 1—10. — **241)** J. N. Seefried, D. Familie d. hl. Otto, achten Bischofs v. Bamberg u. d. Edelherren v. Mistelbach: BHVBamberg 54, S. 1—37. — **242)** F. C. Frh. v. Schrottenberg, D. Bamberger Domherrn-Kurie d. Fürstbischofs Franz Ludwig v. Erthal: ib. S. 1—11. — **243)** × G. Hübsch, D. Reformen etc. auf d. Gebiete d. Volksschule im ehem. Hochstift Bamberg unter d. Fürstbischöfen Ad. Friedr. v. Seinsheim u. Franz Ludw. v. Erthal. Bamberg, Buchner. 1891. X, 209 S. M. 3. |[LCBl. 91, S. 1596.]| — **244)** × M. Pfister, Friedrich v. Schreiber, Erzbischof v. Bamberg: BHVBamberg 54. — **245)** F. X. Herb, D. Dom v. Eichstätt in seiner baugeschichtl. Entwicklg. u. Restaur. Gelegenheitsschrift. Eichstätt, Hornik. gr.-8°. 54 S. M. 1,50. |[HJb. 13, S. 665.]| (Vgl. AugsbPostzgB. No. 30.) — **246)** J. Sax, Militärwesen im vormaligen Hochstifte Eichstädt: JBHVMittelfranken 44,

archivalischem Material fufsenden Studien über Todschlagssühnen im Hochstift Eichstätt[254]) und über das Kastenamt Nassenfels fortgesetzt.[255]) Professor Schlecht hat nimmermüde, von kleineren Beiträgen abgesehen, die Lebensgeschichte und poetische Thätigkeit eines süddeutschen Frühhumanisten, Hieronymus Rotenpeck, in ein helleres Licht gesetzt. Rotenpeck († ca. 1473) war Kanonikus im Stift Rebdorf bei Eichstätt und wurde in weiteren Kreisen bekannt durch den zähen Widerstand, den er der Reform seines Stifts bezw. der Umwandlung desselben in ein Priorat der Windsheimer Kongregation entgegensetzte.[256]) A. Hirschmann hat seine gut gearbeiteten Regesten der Urkk. des Klosters St. Walburg für die Zeit von 1143 bis 1507 weitergeführt.[257])

Auf Grund der einschlägigen Ratsurkk. im Nürnberger Stadtarchive hat Knapp das Strafverfahren, wie es in der Reichsstadt *Nürnberg* während des ganzen MA. beobachtet wurde, trefflich erläutert.[258-261]) — Die testamentarische Stiftung des 1617 zu Nürnberg verstorbenen Seifrid Pfinzing, wovon alljährlich am Magdalenentage 100 arme Männer vollständig neu gekleidet werden sollten, ist in ihren mannigfachen Schicksalen von Freiherrn v. Krefs in gewohnter gründlicher Weise behandelt worden.[262-268]) — Derselbe beschreibt uns auch ein im Besitze seiner Familie befindliches Meisterstück der zu Anfang des 16. Jh. in Nürnberg blühenden Kleinmalerei.[269]) — Leben und Wirken des gröfsten deutschen Malers haben auch in diesem Berichtsjahr Stoff zu zahlreichen durchwegs gediegenen Abhandlungen geliefert. Besondere Hervorhebung verdient die Dürerbiographie Springers, die reife Frucht langer, mühevoller und eingehender Studien in ruhiger, sachlicher und klarer Darstellung. Die Reproduktionen nach Handzeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten genügen den höchsten Anforderungen.[270-280])

S. 29—50. — **247)** A. Amrhein, D. Grabstätte d. Fürstbischofs Kaspar v. Seckendorf zu Eichstätt: AugsbPostzgB. No. 80. — **248)** A. Dürrwächter, Reginald; Aureatum: SBlHVEichstätt 7, S. 124/9. — **249)** J. Schlecht, E. unedierte Urk. Udalfrieds (Bischofs v. Eichstätt 912—33): ib. S. 128/4. — **250)** id., D. ältesten Darstellungen d. hl. Waldburger: ib. S. 111—22. — **251)** A. Ebner, D. d. Bischof Berthold v. Eichstätt zugeschriebene Rationale im Domschatz zu Regensburg: ib. S. 102—10. — **252)** Hirschmann, Jakob Gretser, Eichstätts erster Geschichtsschreiber: Theol.-prakt. Mschr. 2, S. 251—64, 359—69. — **253)** J. Schlecht, Aus Herrieden: SBlHVEichstätt 7, S. 129—32. — **254)** O. Rieder, Todschlagssühnen im Hochstift Eichstätt. Nach Beispielen aus d. 15. u. 16. Jh.: ib. S. 1—37. — **255)** id., Beiträge z. Kulturgesch. d. Hochstifts Eichstätt. 8. Teil d. Gesch. v. Nassenfels: 10. Kriminelles: NeuburgKollektaneen-Blatt 55 (1891), S. 1—140. — **256)** J. Schlecht, Hieronymus Rotenpeck u. d. Reform d. Stifts Rebdorf: SBlHVEichstätt 7, S. 65—101. — **257)** A. Hirschmann, Regesten d. Klosters St. Walburg in Eichstätt: ib. S. 37—64. — **258)** H. Knapp, D. alte Nürnberger Kriminalverfahren bis z. Einführung d. Karolina. Dissertation. Berlin, Simon. 1891. 160 S. — **259)** ×× C. F. Gebert, Gesch. d. Münzstädte d. Reichsstadt Nürnberg mit e. Abbildung d. alten Nürnb. Münzhauses etc. Nürnberg, Schrag. 1891. 130 S. M. 6. — **260)** × W. Böhme, Heinrich Reufs v. Plauen als Nürnbergischer Feldhauptmann im Kampf mit Markgraf Albrecht Achilles v. Brandenburg in d. Festschr. z. Regierungsjubiläum in Reufs. S. 40—78. — **261)** × F. Warnecke, D. Vennitzersche Bibliothek zu Nürnberg: Z. d. Ex-libris-V. 1, No. 1, S. 8—10. — **262)** G. Frh. v. Krefs, D. Seyfried Pfinzingsche Kleiderstiftung. E. Beitrag z. Gesch. d. Stiftungswesens in Nürnberg: MHVNürnberg 9, S. 196—210. — **263)** × J. Stockbauer, Aus d. Nürnberger Gewerbeleben d. letzten 100 Jahre. Nürnberg, Schrag. 4°. 12 S. M. 0,50. — **264)** × E. Schott, D. Lorenzkirche in Nürnberg: ChristlKunstbl. 34, S. 147—53. — **265)** × B., Kirchen- u. Gottesdienstordnungen bei St. Lorenz zu Nürnberg: Bayerland 3, S. 190/2. — **266)** × G. Lehmann, Nürnbergs Wochenmarkt: ib. S. 152/5, 162/4, 171/3. — **267)** × Th. Firman, E. Nürnberger Stuckschiefsen: ib. S. 3/6. — **268)** × H. Bösch, Aus d. Ehehaltebüchern d. Paulus Behaim: MGNM. (1892), S. 86/8. — **269)** G. Frh. v. Krefs, D. Missale d. Propstes Dr. Anton Krefs: MHVNürnberg 9, S. 213/8. — **270)** A.

— Das 1578 von Nürnberg nach Altdorf verlegte Gymnasium wurde schon 1578 von Kaiser Rudolf II. zu einer philosophischen Akademie erhoben. Die Erhebung zur Universität geschah durch Hinzufügung des Rechtes, Doktoren der Rechte (1622) und der Theologie (1697) zu promovieren. Im Jahre 1809 wurde die Universität Altdorf mit der zu Erlangen vereinigt.[281-294])

Auf dem Gebiete der *fränkischen Adelsgeschichte* sind zwei tüchtige Arbeiten von Seefried und Freiherr v. Karg-Bebenburg zu verzeichnen. Ersterer glaubt die Grafen v. Bergtheim als Sprößlinge des Babenbergischen Geschlechts bezeichnen zu müssen. Als Stammsitz derselben darf das mittelfränkische Bergtheim gelten. Letzterer hat die Geschichte seiner Familie zum Gegenstand einer trefflichen Monographie erwählt.[295-298])

Pfalz.[299-305]) Für die Orts-, Rechts- und Kulturgeschichte der ge-

---

Springer, Albrecht Dürer. Mit Tafeln u. Illustrationen im Text. Berlin, Grote. 184 S. [[MHVNürnberg 9, S. 251 ff.]] — **271)** × A. v. Eye, Albrecht Dürers Leben u. künstlerische Thätigkeit in ihrer Bedeutung für seine Zeit u. für d. Gegenwart. Wandsbeck. 2°. 136 S. M. 20. — **272)** × W. v. Seidlitz, Neues über Dürer: AZg^B. No. 122. — **273)** × D. Burkhardt, Albrecht Dürers Aufenthalt in Basel 1492/4. Mit 15 Textillustrationen u. 50 Tafeln in Lichtdruck. München, Hirth. [[AZg^B. No. 122, S. 2; HJb. 13, S. 667; LCBl. 93, S. 574; LRs. 18, S. 257.]] — **274)** × G. v. Térey, Albrecht Dürers venetianischer Aufenthalt 1494/5. Mit 7 Lichtdrucken. Strafsburg, Heitz. 4°. 30 S. M. 8. [[AZg^B. No. 259; Kunstchr. 4, S. 189; RepKunstw. 16, S. 144.]] — **275)** × A. Frh. v. Scheurl, D. Meisters Veit Stofs Urkk.fälschung: MHVNürnberg 9, S. 218—20. — **276)** × A. W. Döbner, Peter Vischer-Studien, hrsg. v. C. Weizsäcker: ib. S. 165—95. — **277)** × P. J. Rée, August v. Essenwein: AZg^B. No. 245. — **278)** × Bernhard Hartmann (Nekrolog): MHVNürnberg 9, S. 211/3. — **279)** × G. Frh. v. Krefs, Otto Freiherr Stromer v. Reichenbach. (Nekrolog): ib. S. 220/6. — **280)** × G. Glafey, Stammbaum d. Gesamtfamilie Glafey. Nürnberg. 1891. — **281)** Aus d. Gesch. d. ehemaligen Universität Altdorf: HPBll. 109, S. 17—35, 111—20. — **282)** × M. Bendiner, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Bayreuth im 15. Jh.: AZg^B. No. 280. — **283)** × J. Stursberg, D. französisch-reformierte Gemeinde in Erlangen: GBllDtHugenottenV. Heft 6. Magdeburg, Heinrichshofen. 39 S. M. 0,60. — **284)** × Giefel, Beitrag z. Reformationsgesch. v. Stift u. Stadt Feuchtwangen: JBHVMittelfranken 44, S. 23/8. — **285)** × H. v. A., Schlofs Freyenfels in Franken: Bayerland 3, S. 356/9. — **286)** × Fr. Sixt, Chronik d. Stadt Gerolzhofen in Unterfranken. (Mit Plan u. mehreren Abbildungen): AHVUnterfranken 35, S. 33—207. — **287)** × Burgruine Homburg a. d. Wera: Bayerland 3, S. 251/2. — **288)** × L. B., D. Kropfsberg u. d. Rittergut Ullstadt in Franken: ib. S. 23. — **289)** × R. Wulz, Neudeck u. d. Schlüsselberger: ib. S. 225/7. — **290)** × A. Mörath, Beiträge z. Gesch. d. Centgerichts Scheinfeld in d. Reichsherrschaft Schwarzenberg in Franken im 14./6. Jh.: JBHVMittelfranken 44, S. 1—22. — **291)** × A. Leypold, D. Konvent Schönthal: CisterChr. 4. — **292)** × J. Gareis, Schorgast z. Kupferberg (i. Franken): Bayerland 3, S. 261/3, 272/4. — **293)** × K. Oppel, D. alten Schweinfurter zu Ende d. 18. Jh. nach d. Rafsdörfer Voitschen hs. Chronik. Schweinfurt, Giegler. 138 S. M. 2. — **294)** × H. Bösch, Gevatterbriefe an d. Reichsstadt Windsheim: MGNM. 3, S. 93/6. — **295)** J. N. Seefried, D. Grafen v. Bergtheim, d. Vögte d. kaiserl. Benediktinerstifts auf d. Michelsberge zu Bamberg: BHVBamberg 54, S. 1—39. — **296)** L. Roth, Gesch. d. freiherrl. Familie Karg v. Bebenburg, hrsg. v. J. v. Karg-Bebenburg. München, Knorr. 1891. XXIII, 129 S. u. 9 Tfln. [[HJb. 13, S. 904.]] — **297)** × W. Soltau, Z. Genealogie d. Grafen v. Abenberg: MHVNürnberg 9, S. 1—16. — **298)** × L. F. v. Eberstein, D. v. d. fränkischen Ebersteinern (v. Eberstein auf d. Rhön) vor d. Übersiedelung nach d. unteren Teile d. Goldenen Aue innegehabten Besitzungen in ihrer Stammheimat u. an d. Elb-Saale. Berlin, Schenck. 1891. 106 S. u. 6 Tfln.

299) F. Ohlenschlager, D. Mithrasbild (in Speier): KBWZ. 11, Sp. 179—82. — **300)** C. Mehlis, E. röm. Militärstrafse in d. Westpfalz: ib. Sp. 197/9. — **301)** F. Ohlenschlager, Römische Gräber in Speier: ib. Sp. 162/6. — **302)** Römische Gräber in Speier: PfälzMuseum 9, S. 34. — **303)** W. Harster, Römisches Steinmonument aus Bierbach im Bliesthal: WZ. 11, S. 87—108. — **304)** C. Mehlis, Alte Befestigungen u. alte Wege in d. Nähe d. Dürkheimer Ringmauer: KBWZ. 11, Sp. 97/9.

samten bayerischen Rheinpfalz bieten gleich reiche Ausbeute die von den Beamten des königlichen Kreisarchivs Speier verzeichneten und beschriebenen Rheinpfälzischen Weistümer. Die Einleitung vom königlichen Kreisarchivar Mayerhofer verbreitet sich über Wesen und Entwickelung der Weistümer im allgemeinen und der pfälzischen im besonderen.[306-312]) — Das Andenken an den Stammvater der heute in Bayern regierenden Linie des Hauses Wittelsbach, Pfalzgraf Friedrich Michael von Zweibrücken ist durch eine Publikation von Trost und Leist wieder in weiteren Kreisen wachgerufen worden.[313-320]) — Eine zweibrückische Volksschulgeschichte von der Reformation bis 1718 schreibt Lehrer Kramer auf ganzen 33 Seiten.[321-325]) — Für eine Geschichte der Herren von Handschuchsheim hat Hamm in seinem Aufsatz über deren Grabdenkmäler eine dankenswerte Vorarbeit geliefert.[326]) — Manschot hat in seiner trefflichen Schrift über die Abteikirche zu Limburg zunächst mehrere Daten sicher gestellt und weiter den Nachweis geführt, dafs es bis zur Erbauung der Limburger Kirche keinen baulichen Einflufs Clunys auf Deutschland gegeben und von einer sogenannten Popponischen oder Stabloer Bauschule keine Rede sein könne. Für die auf Grund langjähriger und mühevoller Aufnahme versuchte Rekonstruktion der Abteikirche hat er sich alle Kunstfreunde zu Dank verpflichtet.[327-330])

— **305)** Ph. Keiper, Französ. Familiennamen in d. Pfalz: PfälzMuseum 9, S. 18/9, 30/1, 48/9. — **306)** J. Mayerhofer u. F. Glasschröder, D. Weistümer d. Rheinpfalz: MHVPfalz 16, S. V—XXIII u. 1—171. — **307)** × W. Mohr, Weistum d. Dorfgerichts Schaidt: PfälzMus. 9, S. 5/6. — **308)** × Grünenwald, 'Dafs Gemeine Weifsthumb v. Weisheim ufm Sand': ib. S. 21/2. — **309)** × C. Mehlis, Abrifs d. pfälz. Gesch. Leipzig, Voigtländer. 1891. (Am Schlusse sind 2 Kärtchen: D. Mittelrhein im 13. Jh. u. Kurpfalz Ende d. 17. Jh. beigegeben.) — **310)** × L., Pfalzgraf Georg Johann v. Veldenz-Lützelstein: AZg^B. No. 65. — **311)** × L. Eid, D. Wittelsbach-Zweibrück. Fürstengruft zu Meisenheim: Bayerland 3, S. 543/7. — **312)** × Rehmann, Z. Gesch. d. Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte, Herzogin v. Orléans. Progr. Friedeberg. 4°. 19 S. — **313)** L. Trost u. Fr. Leist, Pfalzgraf Friedrich Michael v. Zweibrücken u. d. Tagebuch seiner Reise nach Italien. Bamberg, Buchner. LXXXII, 224 S. M. 10. — **314)** × Reminiscenz an Bischof Limburg-Styrum: PfälzMus. 9, S. 51/2. — **315)** × K. A. Woll, Genealogie u. Besitzungen d. Reichsgrafen v. d. Leyen: ib. S. 31/2. — **316)** × id., Reichsgräfl. Leyensche Herrschaften u. Güter vor d. Franzosenzeit: ib. S. 40/2. — **317)** × J. Hüll, D. Schlacht am Speierbach (1703): ib. S. 2/3, 13. — **318)** × K., D. Hornberger Schiefsen: ib. S. 7/8. — **319)** × L. Eid, D. letzte Disibodenberger Abtswahl vor d. Reformation 1528: Palatina (Beil. z. Pfälz. Zg.) S. 455/6, 459—60. — **320)** × id, D. letzte Konventuale v. St. Disibodenberg: PfälzMus. 9, S. 19—20. — **321)** Ph. Keiper, Neue urkundliche Beiträge z. Gesch. d. Schulwesens im früheren Herzogtum Zweibrücken insbesondere d. Zweibrücker Gymnasium I. Zweibrücken, Lehmann. 67 S. M. 0,80. — **322)** × K. Kramer, Gesch. d. Volksschulwesens im früheren Herzogtum Zweibrücken. 1. Teil nebst Anhang. Kaiserslautern, Kayser. 56 S. M. 0,60. — **323)** × A. Mays, Z. Biographie d. pfälz. Geschichtsschreibers J. G. Lehmann durch Dr. Schmitt 1891: PfälzMus. 9, S. 6. — **324)** × M. Leibig, Gesch. d. k. Präparandenschule zu Blieskastel. Z. Feier d. 25j. Bestehens d. Anstalt. Progr. 1891. 24 S. — **325)** × J. Hüll, D. Madenburg im Wasgau: Bayerland 3, S. 485/8. — **326)** A. v. Hamm, D. Denkmäler d. Kirche in Handschuchsheim: DHerold 23, S. 110/4. — **327)** W. Manschot, Kloster Limburg. E. bauwissenschaftl. u. geschichtl. Abh. Hrsg. v. Mannheimer Altertumsverein. Berlin, Wachsmuth. VII, 90 S. |[AZg^B. No. 73; PfälzMus. 9, S. 3 ff.; LitterHandw. No. 548, Sp. 80.]| — **328)** × J. Knecht, D. Wallonische Gemeinde zu Otterberg. (= Geschichtsbll. d. deutschen Hugenottenvereins, Heft 7.) 24 S. — **329)** × Fr. J. Mone, D. Grundsteinlegung d. Doms zu Speier bildlich dargestellt in e. Säulenrelief daselbst: PfälzMus. 9, S. 9—12. (Vgl. ib. d. Nachtrag auf S. 20 f.) — **330)** × Adam, D. Säulenrelief an d. Ostseite d. Domes zu Speier: ib. S. 27—30. (E. Nachtrag siehe ib. S. 43 f.)

§ 29.

Mittelrhein und Hessen.

W. Velke.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Litteraturnachweise.[1-2]) *Museographie.*[3-11]) *Prähistorie.*[12-22]) *Biographieen* der ADB., Fortsetzung des Buchstabens von Schwabe an bis Steinmar in Bd. 33, 34 und 35.

Römerzeit. *Ausgrabungen und Funde.* Die Reichslimeskommission[23-24]) hat ihre Thätigkeit begonnen,[25]) von dem 'Limesblatt', das die offiziellen vorläufigen Berichte der die Ausgrabungen leitenden Streckenkommissare veröffentlichen wird, sind am Schlufs des Berichtsjahres die beiden ersten Nummern erschienen.[26]) Die Kommissare für Hessen und Nassau richteten ihre diesmaligen Forschungen auf solche Punkte, welche

---

1) E. Lohmeyer, Verzeichnis neuer Hessischer Litteratur, Jg. 1891 (nebst Nachträgen zu 1883—90). Kassel, R. Brunnemann. 60 S. M. 1. (Sonderabdruck aus d. MVHessG. [1891], S. 96—152.) — **2)** K. Ackermann, Bibliotheca Hassiaca. Vierter Nachtrag. Kassel, Kefsler. 14 S. M. 0,60. — **3)** H. Lehner, Museographie über d. J. 1891. (Darmstadt, Hanau, Wiesbaden, Worms, Mainz, Kreuznach, Birkenfeld, Trier): WZ. 11, S. 284—51. — **4)** Erwerbungen d. Antikensammlungen in Deutschland 1890. V. D. westdeutschen Altertumssammlungen. (Darmstadt, Homburg, Wiesbaden, Worms, Mainz, Birkenfeld, Trier): Archäol. Anz. (Beibl. z. JDAI.) (1892), S. 56—62. — **5)** Wenzel u. L. Lindenschmit, JB. d. römisch-germanischen Central-Museums in Mainz f. d. Jahr 1891/2: KBGV. 40, S. 143/5. (Vgl. QBllHVHessen NF. 1, S. 227/8.) — **6)** A. v. Cohausen, Erwerbungen für d. Altertums-Museum in Wiesbaden während d. J. 1891: AnnVNassauG. 24, S. 265/8. — **7)** Erwerbungen d. Vereinsmuseums zu Giefsen 1891/2: MOberhessGV. NF. 3, S. 145/6. — **8)** Weckerling, Übersicht über d. Vermehrung d. d. MA. u. d. neuere Zeit umfassenden Abteilungen d. Paulus-Museums zu Worms im J. 1891: QBllHVHessen NF. 1, S. 122/4. — **9)** id., Grabdenkmäler u. Grabschriften im Paulus-Museum zu Worms: ib. S. 230/3. (Vermehrung seit 1887, MAliche u. spätere Grabsteine.) — **10)** id., Gröfsere Erwerbungen d. Münzsammlung d. Paulus-Museums (in Worms) im Sommer 1892: ib. S. 228—30. (Röm. Silbermünzen; Brakteatenfund v. Abenheim aus d. ersten Viertel d. 13. Jh.) — **11)** (F. Hettner), Bericht über d. Verwaltung d. Provinzialmuseums in Trier v. 1. April 1891 bis 30. März 1892: KBGV. 40, S. 112/4. (Vgl. Nachr. üb. deutsche Alt.-Funde [1892], S. 33/5.) — **12)** F. Kofler, Ringwälle u. Belagerungsburgen. Mit e. Tfl.: WZ. 11, S. 210—28. — **13)** R. Adamy, D. Aufdeckung zweier Hügelgräber in d. Hanauer Oberstadt bei Langen. Mit 2 Tfln.: QBllHVHessen NF. 1, S. 158/8. (Unter d. Funden sind auch sogen. Zinnenringe.) — **14)** A. R(oeschen), Bronze- u. Eisen-Fund in d. Wüstung Silbach bei Laubach: ib. S. 242. (Paalstav.) — **15)** Fr. Kofler, Allerlei neue Funde: ib. S. 127/8. (Notizen vorwiegend über prähist. Grabstätten in Hessen.) — **16)** (Heppenheim a. B.: Prähist. Funde): ib. S. 192/3. (Hünengrab mit Beigaben.) — **17)** (Klein-Gerau: prähist. Funde): ib. S. 168. — **18)** B. Florschütz, E. neue Knochenhöhle in Steeten a. d. Lahn. Mit 2 Abb.: AnnVNassauG. 24, S. 242/4. — **19)** A. v. Cohausen, D. Wilde Pütz bei Steeten. Mit 5 Abb.: ib. S. 245/7. — **20)** (B.) Florschütz, Über d. diluvialen Menschen an d. Lahn nach d. Steetener Höhlenfunden: KBWZ. 11, Sp. 126/7. — **21)** × id., Der welle Frå Gestäuls (im Vogelsberg a. d. Nidda) u. d. Brunhildebett auf d. Gr. Feldberg im Taunus: KBGV. 40, S. 2/3. (Vgl. QBllHVHessen NF., S. 150/1.) — **22)** A. Roeschen, Z. Mitteilung v. Dr. Florschütz über 'D. welle Frå Gestäuls' bei Staden in Oberhessen: QBllHVHessen NF. 1, S. 191.

23) Vgl. § 1[80-97]. — **23a)** D. römische Grenzwall in Südwest-Deutschland. Mit e. Kartenskizze: Archäol. Anz. (Beibl. z. JDAI.) (1892), S. 1/6. (Vgl. KBWZ. 11, Sp. 135/8.) — **24)** A. v. Cohausen, D. römische Grenzwall: AnnVNassauG. 24, S. 254—60. — **25)** (F.) Hettner, Ber. üb. d. Thätigkeit d. Reichslimeskommission: Archäol. Anz. (Beibl. z. JDAI. (1892), S. 147—58. — **26)** id., Limesblatt. Mitteilungen d. Streckenkommissare bei d. Reichslimeskommission (jährl.

bisher durch v. Cohausen eine ausreichende Untersuchung nicht hatten finden können; ihr Bericht ist in der ersten Nummer des Limesblattes enthalten. Die erfolgreichen Untersuchungen auf der gröſstenteils im Regierungsbezirk Wiesbaden gelegenen Strecke von der Saalburg bis zum Feldberg[27]) wurden im Zwischenkastell Heidenstock begonnen, dann Ausgrabungen am kleinen Feldberg vorgenommen, wo vier Thore und drei Türme aufgefunden worden sind. Die früher für eine MAliche Kirche gehaltene sogen. Heidenkirche bei diesem Kastell hat sich als eine römische Villa von einer Länge von 23,60 m und einer Breite von 14,30 m ergeben mit Schieferbedachung und Glasfenstern. Den hier gefundenen groſsen Inschriftstein, welcher zwischen den Jahren 222 und 235 der Mutter des Kaisers Severus Alexander von den exploratores Halic(enses?) gesetzt worden ist, hat Mommsen besprochen.[28]) Von dem Streckenkommissar für Hessen-Darmstadt[29]) wurde als diesmalige Aufgabe die Erforschung der Limesstrecke von der preuſsischen Grenze am grauen Berge bis Butzbach, sowie die Untersuchung des mutmaſslichen Kastells in der Burg Friedberg in Angriff genommen. In dem Ockstädter Zwischenkastell wurden die Fundamente eines Turmes freigelegt; die Mauern des Zwischenkastells bei der Kaisergrube waren bereits gänzlich zerstört, die Gröſsenverhältnisse der Befestigung konnten jedoch genauer als bisher festgestellt werden. Bei Langenhain wurde ein gröſseres Kastell, das bisher nur vermutet worden war, aufgedeckt von 200 m Länge und 163 m Breite. Die dabei gefundenen Inschriften, ein Bronzeplättchen und elf Ziegelstempel, bespricht Zangemeister.[30]) Zwischen der Kapersburg und Langenhain wurden fünf Beobachtungsposten untersucht; durch die Auffindung zweier Turmreste nordwestlich von Langenhain konnte eine bisher nicht ermittelte Strecke des Limes festgelegt werden. Über die Ausgrabungen bei Butzbach ist bis jetzt nur ein vorläufiger Bericht erschienen.[31]) Die Untersuchung des Limes auf ehemaligem kurhessischem Gebiet hat sich auf Nachgrabungen in dem schon früher aufgedeckten Kastell Marköbel und dessen Umgebung erstreckt;[32]) verschiedene Detailfragen wurden endgültig gelöst und seither nur als Vermutung ausgesprochene Ansichten bestätigt. Die Guſsmauerfundamente wurden freigelegt und eine in das Kastell führende Wasserleitung aufgedeckt.[33]) — Eine wichtige Entdeckung in Bezug auf die bauliche Anlage des Pfahlgrabens ist von Soldan gemacht worden;[34]) an einzelnen Stellen am Limes im Taunus (und seitdem auch anderwärts) hat er bisher nicht beobachtete Reste von Trockenmauern gefunden, wodurch der Nachweis erbracht ist, daſs neben dem Wall und Graben, wie es dem oberrheinischen Limes eigentümlich ist, auch hier die für den Donaulimes charakteristische Trockenmauer vorkommt und zwar an solchen Stellen, wo der steinige Boden das Ausheben eines Grabens erschwerte und die in groſser Menge vorhandenen Quarzitplatten zum Aufschütten der Mauer einluden.[35])

5/6 Nrn. v. je e. halben bis zu e. ganzen Bogen). Trier, Lintz. jährl. M. 8. — 27) L. Jacobi, D. Untersuchung d. Limes auf d. Strecke Grauer Berg bis Feldbergkastell: Limesbl. 1. Sp. 1—13. — 28) Th. Mommsen, (D. Inschrift v. Kastell Feldberg): ib. Sp. 5/8. — 29) F. Kofler, D. Limesstrecke v. d. preuſs. Grenze bis Butzbach: ib. S. 19—23. — 30) (K.) Zangemeister, Zu d. Langenhainer Inschriften: ib. Sp. 23/4. — 31) Ausgrabungen am Limes bei Butzbach: QBllHVHessen NF. 1, S. 208/9. — 32) G. Wolff, Ausgrabungen am Limeskastell Marköbel: Limesbl. 1, Sp. 24—32. — 33) id., D. wissenschaftlichen Ergebnisse u. d. Aufgaben d. Hanauer Limesforschung: MVHessG. (1891), S. 35—68. (Vortrag.) — 34) W. Soldan, Beobachtungen am Limes im hohen Taunus: QBllHVHessen NF. 1, S. 217/8. — 35) × K. Zangemeister, Eiserne Brennstempel aus

Hessen und Nassau. Zahlreiche Töpferstempel und Graffite, sowie Ziegelstempel der 22. Legion und der 1. Kohorte der Aquitanier, welche dem römischen Kastell Altenburg in der Wetterau entstammen, sind für das Museum des Gießsener historischen Vereins erworben worden;[36]) bei Echzell wurde ein Hypokaustenplättchen mit dem Stempel der 22. Legion gefunden;[37]) das Gebiet der 'Dreieich' (Provinz Starkenburg) war kein unbewohnbares Sumpfland, sondern die an vielen über das ganze Gebiet verstreuten Orten gemachten Funde deuten auf entwickelte römische Niederlassungen, denen prähistorische Ansiedelungen vorausgegangen waren.[38]) Eine römische Grabstätte wurde bei Lengfeld aufgefunden.[39]) In der Nähe von Ilbenstadt in der Wetterau war dem Kaiser Hadrian eine monumentale Inschrift gesetzt.[40]) — Bei Bürgel in der Nähe von Frankfurt liefen mehrere römische Strafsen zusammen;[41]) die diesjährigen Ausgrabungen bei Heddernheim[42]) haben auf dem bisher unbenutzten Teil des dortigen Friedhofes u. a. die Fundamente eines grofsen Gebäudes mit gut erhaltener Hypokaustenanlage aufgedeckt, bei dem Abbruch der abgebrannten katholischen Kirche daselbst sind zwei Fragmente von Steininschriften zu Tage gekommen.[43]) Der Grabstein des Biribam in Rödelheim ist jetzt nach dem im Jahre 1882 wiedergefundenen Original genau veröffentlicht worden.[44]) In Wiesbaden sind trotz der grofsen Bauthätigkeit in den letzten Jahren nur wenige Funde gemacht worden, die für die Topographie der römischen Stadt bezeichnend sind.[45])

Mainz und Umgegend. In Mainz wurde eine römische Email-Werkstätte aufgedeckt.[46-48]) Die in der letzten Zeit daselbst gefundenen Inschriftsteine haben mit einigen bereits vorhandenen, aber noch nicht genügend veröffentlichten Inschriften und einer nur hs. erhaltenen eine scharfsinnige, auch alle Einzelfragen erschöpfende Behandlung durch Zangemeister[49]) erfahren; mit dem ältesten Grabstein des römischen Mainz aus der Zeit des Augustus oder Tiberius zeigt hinsichtlich seiner Ornamentierung das Denkmal des Nasidienus (früher in Köln, jetzt in Paris) eine grofse Ähnlichkeit,[50]) so dafs beide derselben Zeit angehören müssen. Die Mainzer Inschrift des Legionslegaten Annianus vom Jahre 242 erhält durch die exploratio Halicensis auf dem Feldberg-Stein (N. 28) neues Licht;[51]) Annianus hatte den Auftrag, in Mailand Waffen anfertigen zu lassen und war einer der Prätorianer, welche im Auftrage des Senates den Widerstand gegen Maximinus in Italien

---

d. obergerman. Limesgebiet: WZ. 11, S. 306—11. (Rhein. Korpusstudien 18.) — **36)** H. Haupt, Altertümer v. d. röm. Kastell Altenburg bei Arnsburg: QBllHVHessen NF. 1, S. 220. — **37)** F. Kofler, Römische Stempelinschrift v. Echzell: ib. S. 126/7. — **38)** id., Z. Gesch. d. Dreieich: MOberhessGV. NF. 3, S. 143. (Vortrag.) — **39)** (Lengfeld: Röm. Grab u. Bruchstücke v. Vasen): QBllHVHessen NF. 1, S. 193. — **40)** K. Zangemeister, Verschollene Inschrift aus Ilbenstadt: WZ. 11, S 301/2. (Rhein. Korpusstudien 14.) — **41)** Lotz, Archäologische Forschungen am Main. 1. D. Mainbrücke bei Bürgel: QBllHVHessen NF. 1, S. 158—60, 192. — **42)** Kuthe, Ausgrabungen über Heddernheim: Nachr. üb. deutsche Altertumsfunde (1892), S. 49—50. — **43)** K. Zangemeister, Zwei Inschriften v. Heddernheim: WZ. 11, S. 302/4. (Rhein. Korpusstudien 15.) — **44)** id., (Röm. Inschriftstein in Rödelheim): ib. S. 310/1. — **45)** A. v. Cohausen, Z. Topographie d. alten Wiesbadens: AnnVNassauG. 24, S. 232. (Einzelne Funde aus d. vorgesch. u. röm. Zeit.) — **46)** (Mainz: röm. Email-Werkstätte): QBllHVHessen NF. 1, S. 242/3. — **47)** × (Mainz: röm. Votivaltar): ib. S. 164. (Vgl. N. 49.) — **48)** × (Mainz: Römergräber): ib. S. 165. (Steinsarg mit Inschrift, vgl. N. 49.) — **49)** K. Zangemeister, Sechs Inschriften aus Mainz: WZ. 11, S. 288—98. (Rhein. Korpusstudien 12.) — **50)** id., (Über d. Grabstein d. Petronius Asellio in Mainz.) Mit Abbild.: ib. S. 271. (In: Rhein. Korpusstudien 1.) — **51)** Th. Mommsen, (Über d. Mainzer Inschriftstein d. Legaten Annianus):

organisierten.[52]) — Die Funde in Worms seit 1887 sind für die Topographie der römischen Stadt von grofser Wichtigkeit;[53.54]) zwei Weihinschriften, die der Schreiber einer Stuttgarter Hs. des 10. oder 11. Jh. noch an einem Stadtthor in Worms gesehen hat, zeigen eine spezifisch germanische Namenssetzung, wie sie aufserhalb der Belgica und der beiden Germanien nicht vorkommt, die Entwickelung des Geschlechtsnamens der Kinder und der Freigelassenen aus dem Cognomen des Vaters und Patrons.[55]) — Bingen.[56]) — Nieder-Ingelheim.[57])

Rhein-Mosel-Länder. Die vom Trierer Provinzialmuseum unternommenen Ausgrabungen waren vom Glück im hohen Grade begünstigt.[58]) In Welschbillig, etwa drei Stunden von Trier, wurde ein römisches Bassin mit Hermengeländer gefunden. Das 17,80 m breite und mindestens 58,30 m lange Wasserbecken ist mit dicken Mauern umgeben und mit Sandsteinplatten belegt. Die Anlage ist als Fischweiher anzusehen. Rings um das Becken war ein Geländer geführt, das mit Hermen, meist Porträtköpfen, geziert war. Im ganzen sind jetzt 55 Hermen (früher schon 14) mit den interessantesten Darstellungen gefunden worden. Im Innern des Beckens fand sich eine Weihinschrift an den germanischen Lenus Mars. Bei Gusenburg,[59]) abseits von einer Hauptstrafse, wurde an einem Bergabhange eine römische Tempelanlage freigelegt, welche aus einem von einer Umfassungsmauer umgebenen Temenos von 57,15 m lichter Breite bestand (die Länge konnte nicht festgestellt werden). In der Mitte der Breitenausdehnung, 24 m von der oberen Umfassungsmauer entfernt, liegt das Tempelchen, welches, der typischen Form der römischen Tempelanlagen der Trierer Gegend entsprechend, aus einem Raum von 8,20 m auf 7,55 m lichter Weite und der umlaufenden Stützmauer einer Säulenhalle besteht. Dicht bei dem Tempel liegt ein Haus, dessen Mauern abgebrochen waren. Der Boden dieses Hauses und der ganze Tempelhof war mit Terrakotten geradezu übersäet, auch andere Gegenstände der römischen Kleinkunst wurden in Menge gefunden. Die Untersuchung römischer Grubenanlagen auf dem Erzberg, bei Hermeskeil,[60]) hat nicht zu Ende geführt werden können, wahrscheinlich sind in denselben Cisternen zu erkennen. Die jüngsten Ausgrabungen im Amphitheater zu Trier[61]) haben zu dem überraschenden Resultat geführt, dafs der östliche Flügel nicht aus Fels besteht, wie bisher angenommen wurde, sondern künstlich von den Römern aufgetragen ist. Über der natürlichen Sandschicht liegt in einer Stärke von etwa 1 m eine Schicht künstlich aufgetragenen Lehmes. Weiter hat sich bei diesen Ausgrabungen ergeben, dafs das Amphitheater seit der spätrömischen Zeit einen Teil der Stadtbefestigung bildete; aufserdem wurden einige bisher unbekannte Tierkäfige entdeckt und neue Aufschlüsse über den Grundbau der Hauptmauern des Amphitheaters ge-

---

Limesbl. 1, Sp. 13—20. — **52)** (A.) v. Domaszewski, Z. Mainzer Inschrift d. Annianus: KBWZ. 11, Sp. 230/4. — **53)** Köhl, Römisches aus Worms: QBllHVHessen NF. 1, S. 116—22. — **54)** (Worms: Röm. Steinsärge): ib. S. 193. (Aus d. spätröm. Zeit, in d. Nähe fanden sich Aschenbestattungen.) — **55)** Th. Mommsen, Wormser Inschriften: KBWZ. 11, Sp. 79—82. — **56)** K. Zangemeister, Drei Inschriften v. Bingen: WZ. 11, S. 298—300. (Rhein. Korpusstudien 13.) — **57)** (Nieder-Ingelheim: röm. Grabstätte): QBllHVHessen NF. 1, S. 243. — **58)** Über d. v. d. Provinzial-Museum zu Trier veranlafsten Nachgrabungen bei Gusenburg u. am Amphitheater in Trier: KBGV. 40, S. 60/1. (Auch über d. Ausgrabungen in Welschbillig.) — **59)** F. Hettner, Römische Tempelanlage bei Gusenburg. Mit e. Plan: KBWZ. 11, Sp. 33—40. — **60)** id., Römische Anlage auf d. Erzberg: ib. Sp. 15/6. — **61)** id., D. jüngsten Ausgrabungen im Amphi-

wonnen.[62]) — Das fragliche Mediolanum an der Mosel ist vielleicht der ehemalige Ort Medelingen an der Mündung der Trohn;[63]) in der Bitburger Inschrift[64]) (JBG. 14, II, 150[48]) ist statt fara[bu]rem wahrscheinlich zu lesen fara[va]rem (= Genossenschaftswehr, gemeinsame Vertheidigungsanlage).

Im *Nahegebiet* sind an mehreren Stellen römische Grabstätten, sowie Spuren römischer Befestigungen und Strafsen festgestellt worden.[65-68]) Die römische Strafse zwischen Trier und Strafsburg teilte sich in Blieskastel, von hier führte der eine Strafsenzug südwestlich über Bilsingen an die Saar, der andere in südöstlicher Richtung an den Rhein nach Strafsburg.[69])

Zusammenfassende Darstellungen. Für die Geschichte des römischen Deutschlands ist das Werk von Riese[70]) von grofsem Wert; obwohl es das ganze Rheinland umfafst, so ist doch auch hier bei seiner besondern Wichtigkeit für unser Berichtsgebiet darauf hinzuweisen. Das Werk bringt eine systematische Sammlung aller auf das römische Germanien bezüglichen Stellen der alten Autoren. Diese sorgfältige, überaus nützliche Zusammenstellung der Nachrichten über römische Geschichte und Kultur in Deutschland geht bis auf die Einwanderung der ältesten Kelten zurück, der geschichtliche Teil reicht bis zum Ende der Römerherrschaft am Rhein im 5. Jh. und bringt u. a. auch die echten Stellen über die Anfänge des Christentums am Rhein. Den griechischen Stellen ist eine lateinische Übersetzung beigefügt. Hervorzuheben sind hier dann die epigraphisch-historischen Arbeiten Zangemeisters,[71-73]) die bei ihrer eingehenden Behandlung auch der mit den veröffentlichten Inschriften in Zusammenhang stehenden antiquarischen und geschichtlichen Einzelfragen eine Fundgrube für die Erforschung der römischen Rheinlande bilden. — Der Mithraskult war im hessischen und nassauischen Limesgebiet stark verbreitet, eine verhältnismäfsig grofse Anzahl von darauf bezüglichen Denkmälern hat sich erhalten.[74])

Fränkische Zeit. Die letzten Funde von dem fränkischen Grabfelde bei Schierstein beschränken sich auf den Inhalt von zwei Gräbern.[75]) Einige Formen fränkischer Gewandnadeln im Paulusmuseum zu Worms[76]) lassen sich durch die mit ihnen gefundenen Münzen als der zweiten Hälfte des 6. Jh. n. Chr. angehörig bestimmen.[77-79]) Fränkische Grabfunde, welche

---

theater u. d. römischen Stadtmauern. Mit e. Plan: ib. Sp. 40/9. — **62)** × Aug. Ebertz, Pachten bei Saarlonis (Römische Mauer): ib. Sp. 99—100. — **63)** K. Christ, D. fragliche Mediolanum bei Neumagen an d. Mosel: JVARh. 92, S. 264/6. — **64)** (R.) Henning, Z. Bitburger Inschrift: KBWZ. 11, Sp. 56/7. (Vgl. ZDA. 86, S. 316—26.) — **65)** F. Back, Römischer Grabfund bei Oberstein a. d. Nahe: ib. Sp. 166. (Aschenkiste u. kleiner Krug.) — **66)** id., Römischer Begräbnisplatz u. römische Strafse bei Burg-Birkenfeld: ib. Sp. 166—73. — **67)** id., D. Allerburg bei Eisweiler: ib. S. 131/3. (Vermutlich e. d. röm. Strafse deckende Befestigung.) — **68)** id., Römischer Grabfund bei Guidesweiler (bei St. Wendel): ib. Sp. 188. (Kleiner zweihenkeliger röm. Grabkrug.) — **69)** C. Mehlis, E. römische Militärstrafse in d. Westpfalz: ib. Sp. 197/9. (Vgl. BPWS. [1892], Sp. 1187/8.) — **70)** Al. Riese, D. rheinische Germanien in d. antiken Litteratur. Leipzig, B. G. Teubner. VII, 496 S. M. 14. |[(An)th(es): QBllHVHessen NF. 1, S. 195/7; G. Andresen: WSKPh. (1892), S. 1145 ff.]| — **71)** K. Zangemeister, Rheinische Korpusstudien: WZ. 11, S. 267—311. (D. davon unser Berichtsgebiet speziell betreffenden Abteilungen sind an d. einzelnen Stellen verzeichnet.) — **72)** id., Statthalter d. Germania superior: ib. S. 312/9. — **73)** id., Z. Geographie d. röm. Galliens u. Germaniens nach d. Tironischen Noten: Neue Heidelberger Jbb. 2, S. 1—86. — **74)** (Anthes), Z. Mithraskult: QBllHVHessen NF. 1, S. 245/6.

75) B. Florschütz, Die Frankengräber v. Schierstein. III.: AnnVNassauG. 24, S. 239—41. — **76)** Koehl, Über einige seltene Formen fränkischer Gewandnadeln u.

in den Jahren 1882 und 1883 bei Gondorf a. d. Mosel gemacht und zum Teil vom Bonner Museum erworben worden sind, werden jetzt in ausführlicher Weise veröffentlicht.[80])

Von den *christlichen Inschriften* bringt das grofse Werk von Kraus[81]) in seiner Fortsetzung die zahlreichen späteren Monumente der verschiedensten Art auch für Mainz und Worms.[82])

Mittelalter und Neuzeit. Zunächst sind hier einige Schriften und Mitteilungen anzuführen, welche mehrere Teile unseres Berichtsgebietes gemeinsam berühren.[83,84]) Eine um das Jahr 1300 entstandene Hofdichtung zeigt genaue Kenntnis der hessischen und nassauischen Adelsfamilien.[85]) Die im Lorscher Codex vorkommenden Ortsnamen des Rheingaues[86]) lassen sich mehrfach genauer bestimmen als es bisher geschehen ist.[87]) Bei den gegen die Waldenser am Ende des 14. Jh. eingeleiteten Verfolgungen werden Friedberg, Bingen, Mainz und Holzhausen bei Frankfurt als Sitze von Waldensern genannt, besonders Mainz trat bedeutsam hervor.[88]) Samson Wertheimers Beziehungen zu Worms und Frankfurt, seine Unterstützung durch Josef I. und Karl VI. in dem Kampfe um sein Besitzrecht in der letztern Stadt werden nach urkundlichem Material erörtert.[89]) Den ersten Einfall der französischen Revolutionsarmee unter Custine in Deutschland, den Kampf um Speier, die Eroberung von Mainz, den Zug in die Wetterau und nach Frankfurt, dann den allgemeinen Rückgang der französischen Erfolge und den Rückzug des Heeres bis Landau schildert Chuquet[90]) mit Benutzung archivalischer Quellen in eingehender Weise. — Die beiden Frankfurter und das Alsfelder Passionsspiel,[91]) ein hessisches Weihnachts- und ein Trierer Osterspiel sind in mustergültiger Weise, teilweise jetzt zum erstenmal, herausgegeben worden.[92-94])

---

deren genauere Zeitstellung. Mit Abbild.: KBWZ. 11, Sp. 203—22. — **77)** X (Vendersheim: fränkische Gräber): QBllHVHessen NF. 1, S. 128. — **78)** X (Gumbsheim: fränkisches Gräberfeld): ib. S. 164. — **79)** X (Hahnheim: fränkisches Grabfeld): ib. S. 164. — **80)** J. Klein, Fränkische Gräber v. Gondorf a. d. Mosel: JVARh. 93, S. 205—16. — **81)** F. X. Kraus, D. christlichen Inschriften d. Rheinlande. Zweiter Teil: D. christl. Inschriften v. d. Mitte d. 8. bis z. Mitte d. 13. Jh. Erste Abt. Mit 6 Lichtdr.-Tafeln u. Textabbildungen. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr. 4°. 160 S. M. 20. — **82)** X Christliche Inschrift in Trier: KBWZ. 11, Sp. 184. (Grabstein aus weifsem Marmor.)

83) X F. W. E. Roth, Ungedruckte Regesten z. Gesch. edler Familien Hessens u. d. Rheinlande: Vjs. für Wappen-, Siegel- und Familienkunde 19 (1891), S. 36—91. — **84)** X id., Urkk. u. Auszüge z. Gesch. d. Erzbisch. u. Kurf. v. Mainz, Köln u. Trier: KBGV. 40, S. 116/8, 131, 145/7. (Regesten aus d. J. 1343—1708.) — **85)** W. Ribbeck, Bruchstücke mittelrheinischer Hofdichtung: ZDA. 36, S. 204—25. — **86)** F. Falk, Die Örtlichkeiten d. Pagus rhenensis nach d. Cod. dipl. laureshamensis 167—278 u. III, 193 ff. (notitiae hubarum): ArchZ. NF. 3, S. 97—104. — **87)** X H. Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen d. MA. Leipzig, Veit & Co. VI, 306 S. M. 8. (Darin auch: Willekor v. Frankinforde [S. 157/8], Ordnung u. Gesetze d. Landes in d. Ringawe [S. 214 bis 20]v. J. 1324.) — **88)** (H.) Haupt, Inquisition u. Ketzertum in Hessen u. am Rhein im MA.: MOberhessGV. NF. 3, S. 144. (Vortrag.) — **89)** D. Kaufmann, Urkundliches aus d. Leben Samson Wertheimers. Wien, Konegen. 142 S. M. 3. — **90)** A. Chuquet, L'expédition de Custine (Les guerres de la révolution, 8e série). Paris, L. Cerf. 269 S. Fr. 3,50. — **91)** Ed. Otto, D. Dirigierrolle d. Alsfelder Passionsspiels: QBllHVHessen 1, S. 151/3. — **92)** R. Froning, D. Drama d. MA., Teil 1/3. (= Deutsche National-Litteratur, hrsg. v. J. Kürschner 14, 1/3.) Stuttgart, Union. VIII, 1008 S. — **93)** X W. Velke u. J. Landgraf, D. Rheinschiffahrt, ihre Entwickelung u. Bedeutung. Mit Abbild. Zu Kaiser Wilhelms II. (geplanter) Festfahrt auf d. Rheine am 9. Septbr. 189[illegible] gewidmet v. d. Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. 4°. 29 S. (S. 1—12: Geschichtliche Übersicht v. Velke.) — **94)** X Fr. Nippold, D. Jesuitenstreit. III. Halle a. S., [illegible]

Hessen.[95.96]) Eine kritische Bearbeitung der hessischen Geschichtsquellen hat von dem Chronisten Wigand Gerstenberg (nicht Gerstenberger) genannt Boddenbender (1457—1522) auszugehen,[97]) der durch Aufnahme einer Fülle von älteren Nachrichten in seine thüringisch-hessische und Frankenberger Chronik eine Hauptquelle der hessischen Geschichtsschreibung geworden ist. Er ist Kompilator im besten Sinne, die Benutzung seiner gar nicht oder in mangelhafter Gestalt erhaltenen Quellen ist keine kritische, erweist sich aber, wo eine Kontrolle möglich ist, als zuverlässig, seine Aufzeichnungen überhaupt sind gewissenhaft und vertrauenswürdig; sein Einflufs auf die spätere hessische Geschichtsschreibung, besonders auf Wigand Lauze, war ein bedeutender.

Politische und Kriegsgeschichte. Am 11. Mai 1892 waren es 600 Jahre, dafs König Adolf von Nassau Heinrich das Kind von Brabant, Herrn von Hessen, in den Reichsfürstenstand erhoben hat.[98.99]) — In den Rechnungen der Beamten des Landgrafen Hermann II., überhaupt den ältesten hessischen Einnahme- und Ausgabe-Registern, spiegeln sich die politischen Ereignisse der Zeit vielfach wieder, durch sie wird auch im einzelnen die bisherige Auffassung mancher politischer Vorgänge berichtigt.[100]) Die Darstellung der Schlacht bei Frankenhausen[101]) in den beiden von Droysen als Urquellen angesehenen Flugschriften ist zu Gunsten der Fürsten gefärbt.[102-105]) — Die Fortsetzung der kriegsgeschichtlichen Skizzen aus dem Nachlafs von M. v. Ditfurth[106]) behandelt Gefechte aus dem nordamerikanischen Kriege im Jahre 1781. Bei der Erstürmung Frankfurts[107]) am 2. Dezbr. 1792 haben sich die hessischen Truppen ausgezeichnet.[108-110]) Dafs im Jahre 1866 an dem ungünstigen Verlauf der Dinge weder die Befehlshaber noch die Truppen irgendwelche Schuld hatten, sondern dafs die hessische Division durch eine Verkettung von allerlei mifslichen Umständen und durch das Verhalten des

Strien. 1891. III, 74 S. M. 1. (Darin: Wetzlar, Herborn, Mainz.) — **95)** K. Hefsler, Bilder aus d. hessischen Gesch. u. Sage. Kassel, G. Klaunig. VIII, 110 S. M. 0,80. — **96)** F. W. E. Roth, Aus Wiesbadener Hss. u. Inkunabeln: Germania 37, S. 66/9. Dabei e. Papierhs. d. 16./7. Jh. 'Chronica u. Altes herkommen d. Landtgraven zu Döringenn u. Hessen'.) — **97)** J. Pistor, D. Chronist Wigand Gerstenberg. Nebst Untersuchungen über ältere hessische Geschichtsquellen. (= Sonderabdr. aus ZVHessG. NF. 17, S. 1—120.) Kassel, Brunnemann. 120 S. M. 2. |[H. Diemar: KBWZ. 11, Sp. 176/7; A. Cartellieri: MHL. 20, S. 330/1; Baldauf: DLZ. (1892), Sp. 1111; K.: LCBl. (1892), Sp. 1278/9 alle anerkennend).]| — **98)** (G.) Schenk zu Schweinsberg, D. Verleihung d. Reichsfürstenstandes an Landgraf Heinrich I.: QBllHVHessen NF. 1. S. 184/8. (Vortrag.) — **99)** (K.) Höhlbaum u. H. Haupt, Z. Gesch. d. Verleihung d. Reichsfürstenwürde an Landgraf Heinrich v. Hessen 1292. I. D. Urkk., v. Höhlbaum. II. D. Herzöge v. Lothringen u. Brabant, v. H. Haupt. Mit Stammtafel: MOberhessGV. NF. 4 (1893), S. 49—65. — **100)** Fr. Küch, Beiträge z. Gesch. d. Landgrafen Hermann II. v. Hessen: ZVHessG. NF. 17, S. 409—39. — **101)** M. Lenz, Z. Schlacht bei Frankenhausen: HZ. 69, S. 193—208. — **102)** G. v. Pappenheim, Johann v. Pappenheim u. seine Fehden gegen d. Bischof Johann IV. v. Hildesheim: ZVHessG. NF. 17, S. 176—212. († 1518, vgl. MVHessG. [1891], S. 16/8.) — **103)** × Weimer, Philipp d. Grofsmütige als Feldherr u. Soldat: MOberhessVG. NF. 3, S. 129—32. (Vortrag.) — **104)** × E. Militär-Exzefs im Jahre 1604 zu Liebenau: Hessenland (1892), S. 252/3. — **105)** × F. v. u. zu Gilsa, Erinnerungen aus d. 7j. Kriege. (Schlacht bei Minden, Feldzug 1760.) — **106)** M. v. Ditfurth, Skizzen aus d. hessischen Kriegsgesch. No. 24/6: Hessenland (1892), S. 105, 127/8. (S. JBG. 14, II, 154[82].) — **107)** F. Zwenger, E. hessischer Ehrentag: ib. S. 294/8, 306/7. 2. Dezember 1792, Erstürmung Frankfurts.) — **108)** × M. v. Ditfurth, Gefecht bei Jockrim, 1793: ib. S. 186/9. — **109)** × F. Zwenger, D. Schlacht v. Hanau, nach d. 'Souvenirs du Maréchal de Macdonald': ib. S. 216/8, 229/33. — **110)** × J. Nebelthau, D. Meuterei d. Grofsherzoglich Frankfurtischen zweiten Landwehrbataillons Fulda

Kurfürsten in eine eigentümliche Lage gebracht wurde und dafs an eine Verteidigung von Mainz mit den vorhandenen Kräften nicht zu denken war, weist in durchaus zuverlässiger Weise der spätere preufsische Generallieutenant v. Schmidt nach,[111]) der den Feldzug als Hauptmann im kurhessischen Generalstabe mitgemacht hat und mit der Führung des Tagebuches der Division betraut war, allerdings nicht ohne auf vereinzelten Widerspruch zu stofsen.[112]) Die Vorgänge in Kurhessen während der Zeit von 1830—51 und die Verfassungswirren werden in Bezug auf manche Einzelheiten klarer gestellt durch die Erinnerungen und Aufzeichnungen des 1861 verstorbenen kurhessischen Generalmajors Balthasar Gerland und durch die Mitteilungen der an den erzählten Ereignissen beteiligten Personen.[113])

Ortsgeschichte. Bebra.[114]) — Eschwege.[115]) — Fulda.[116-120]) — Die Fortsetzung des trefflichen Hanauer Urkk.buches[121]) bringt die Urkk. aus den Jahren 1301—49, bei der wachsenden Menge einzelne nur im Auszug und als Anmerkung oder als Anhang gleichartiger Urkk. — Hofgeismar.[122]) — Kassel.[123-126]) — Marburg.[127-131]) Die durch die thüringischen Landgrafen gegründeten ältesten hessischen Städte unterscheiden sich hinsichtlich

im Sommer 1814: ib. S. 165/7, 178—80, 190/2, 202/4. — **111)** J. v. Schmidt, Die vormals kurhessische Armeedivision im Sommer 1866. Auf Grund d. vorhandenen aktenmäfsigen Materials, sowie d. eigenen Erlebnisse dargestellt. Kassel, M. Brunnemann. III, 255 S. M. 3. |[H. Br.: LCBl. (1892), Sp. 742/3; Sproesser: DLZ. (1892), Sp. 733; Hessenland (1892), S. 93/4; Pistor: HZ. 69, S. 535; MWBl. 77, S. 890/7.]| — **112)** × × Ad. Schimmelpfeng, D. kurhessische Armeedivision im Jahre 1866. Beleuchtung d. gleichnamigen Schrift d. Generallieutenants z. D., ehem. hessischen Hauptmanns Julius v. Schmidt. Melsungen, W. Hopf. — **113)** O. Gerland, 1810—60. Zwei Menschenalter kurhessischer Gesch., nach d. Erinnerungen u. Aufzeichnungen d. Generalmajors Gerland u. anderen Quellen dargestellt. Kassel, M. Brunnemann. VI, 191 S. M. 2,40. |[LCBl. (1893), Sp. 177.]| — **114)** J. Ruhl, Beitrag z. Gesch. d. Postamts Bebra: ZVHessG. NF. 17, S. 305—49. — **115)** E. Stendell, Beiträge z. Gesch. d. in d. Umgegend d. Stadt Eschwege ehemals angesessenen niederadligen Geschlechter. Vortrag. Eschwege, A. Rofsbach. 29 S. M. 0,50. — **116)** F. Zwenger, D. Auflösung d. Benediktinerklosters zu Fulda: Hessenland (1892), S. 278/5, 288/9. (Im Dezbr. 1802.) — **117)** Herm. Breitung, Erinnerungen an d. heiligen Bonifatius in Fulda. Fulda, Aktien-Dr. 12°. 47 S. M. 0,30. (Aus Anlafs d. Wallfahrt deutscher Katholiken z. Grabe d. h. Bonifatius.) — **118)** J. Schneider, D. Ritterburgen d. vormaligen Abtei Fulda: ZVHessG. NF. 17, S. 121—75. — **119)** L. Höhl, Rhönspiegel. Kulturgeschichtliche Bilder aus d. Rhön. Arbeit, Sitten u. Gebräuche d. Rhöner. 2. Aufl. Würzburg, L. Wörl. VI, 282 S. M. 1. — **120)** J. Schneider, D. Milseburg, d. Perle d. Rhön. E. Wegweiser u. Gedenkblatt für Touristen u. Naturfreunde. Fulda, Al. Maier. 12°. 54 S. M. 0,75. — **121)** H. Reimer, Hessisches Urkk.buch. Zweite Abteilung: Urkk.buch z. Gesch. d. Herren v. Hanau u. d. ehem. Provinz Hanau. II. Mit 1 Siegeltafel. (= Publikat. aus d. K. Preufsischen Staatsarchiven, Bd. 51.) Leipzig, S. Hirzel. VII, 870 S. M. 18. (Vgl. JBG. 14, II, 155[104]. D. Orts- u. Personenverzeichnis umfafst d. S. 802—70.) — **122)** K. Neuber, Stadt u. Bad Hofgeismar: Hessenland (1892), S. 82/4, 98/9, 110/1, 122/4, 134/6, 146—50, 162/4. — **123)** C. Scherer, D. Kasseler Bibliothek im ersten Jh. ihres Bestehens (16. u. 17. Jh.): ZVHessH. NF. 17, S. 224—59. — **124)** O. Gerland, D. Beraubung d. Kasseler Medaillen-Kabinetts im J. 1774: Hessenland (1892), S. 84/6. — **125)** D. Hoftheater in Kassel: ib. S. 151/3, 167—70, 180/2, 194/7, 205/7. — **126)** Hugo Schneider, D. Türme d. St. Martinskirche zu Kassel: ZChrK. 5, S. 319. — **127)** K. Wenck, D. heilige Elisabeth: HZ. 69, S. 209—44. — **128)** Mitteilungen über ein unediert gebliebenes Verzeichnis d. Deutsch-Ordens-Ritter d. Ballei Hessen u. einige noch im J. 1781 in u. neben d. St. Elisabethkirche in Marburg vorhanden gewesene Grabdenkmäler: Vierteljahrsschr. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde 20, Heft 3. — **129)** W. Varges, D. Marburger Aufstand d. Jahres 1809: ZVHessG. NF. 17, S. 350—408. (Vgl. JBG. 14, II, 154[86].) — **130)** H. Weber, D. Universität Marburg unter preufsischer Herrschaft. Marburg, Elwert. 4°. 28 S. M. 0,50. — **131)**

ihrer Verfassungsformen wesentlich von einander, gerade bei Marburg sind die einzelnen Stadien der auf Grund besonderer lokaler Verhältnisse eigenartigen und selbständigen Entwickelung deutlich zu erkennen; erst im Jahre 1428 erhielten Zünfte und Gemeinde vier Sitze im Rat.[132]) — Schildeck.[133]) — Die Geschichte des 1816 von Hessen an Weimar abgetretenen Werrastädtchens Vacha[134]) mit seinem Kloster hat eine Bearbeitung gefunden, welche zum Teil aus archivalischen Quellen manches neue bringt. — Wiesenfeld.[135]) — Die Münzstätte Schmalkalden[136]) kam 1360 durch Kauf in die Hände des Landgrafen von Hessen, aus derselben werden einige bisher unbekannte Silberpfennige mit dem Bilde der heiligen Elisabeth mitgeteilt.[137])

Biographisches.[138-140]) Der Landkomtur der Ballei Hessen Adolph Eitel v. Nordeck zur Rabenau,[141]) welcher in ganzer Figur hinter dem Hochaltar der Elisabethkirche zu Marburg dargestellt ist (er starb 1667 auf der Kommende Schiffenberg), hat eine Selbstbiographie hinterlassen.[142-145]) Über den Vf. des Wendunmut, Hans Wilhelm Kirchhof, bringt eine geistvolle Untersuchung von Wyfs,[146]) zum Teil aus archivalischen Nachrichten, vieles neue, auch in Bezug auf die Ausgaben seines Hauptwerkes. Wir erfahren jetzt Zuverlässiges über seine Lebensumstände als Landsknecht, dann als Gehülfe seines Vaters in dessen Oberförsteramte, und lernen ihn genauer kennen als Bürger und Mühlmeister zu Kassel und seit 1584 als Burggraf (Hausverwalter) auf dem Schlosse Spangenberg bei Melsungen, wo er mit litterarischen Plänen beschäftigt war; er starb 1605 (nicht 1603), nicht, wie man bisher angenommen hat, als einsamer Witwer, er hinterliefs vielmehr aus zweiter Ehe eine Witwe mit neun Kindern. Die Beilagen bringen mehrere für die Lebensgeschichte Kirchhofs wichtige Urkk. sowie eine Beschreibung der Wendunmut-Ausgaben von 1581 und 1589 und ihrer Holzschnitte. Seine Komödien sind nicht besonders gedruckt worden, obgleich er den Landgrafen Moritz darum angegangen hatte; nach dem Kirchenbuche der Altstädter

---

Hempfing, Gesch. d. Realschule v. 1838—67 u. Rückblicke auf d. 25j. Bestehen d. Realprogymnasiums 1867—92. Progr. d. Realschule zu Marburg. 4⁰. 46 S. — **132)** (Fr.) Küch, (D. Entwickelung d. Stadt Marburg): MVHessG. (1891), S. 21/6. (Vortrag.) — **133)** × L. v. Loewenstein, Burgfriede d. Ganerben d. Schlofses Schildeck: ZVHessG. NF. 17, S. 218—28. (V. 22. Februar 1425, nach e. Pergam.-Urk. im Besitze d. hess. Gesch.-Vereins.) — **134)** P. Grau, Chronik d. Stadt Vacha. Leipzig, W. Gerhard. 82 S. [C. Sch.: MVHessG. (1891), S. 94/5; KBGV. (1892), S. 84; Opel: HZ. 69, S. 534.]| — **135)** × (Überblick über d. Gesch. d. ehem. Johanniterkomturei Wiesenfeld): MVHessG. (1891), S. 29—30. — **136)** L. Fikentscher, Beiträge z. henneberg. u. hessischen Münzkunde im MA.: ZNumism. 18, S. 9—31. — **137)** × R. Matthias: Volksbotanik d. Kreises Schmalkalden: ZVVolksk. 4, S. 145—53. — **138)** P. Wallé, Lynars Briefwechsel mit d. Landgrafen Wilhelm v. Hessen (1576—92): SVGBerlin 29, S. 85—106. — **139)** K. Wittich, Dietrich v. Falkenberg, Oberst u. Hofmarschall Gustav Adolfs. E. Beitrag z. Gesch. d. 30j. Krieges. Magdeburg, Schäfer. XII, 360 S. M. 6. (Kap. 1 behandelt Falkenbergs Jugend u. erste Dienstleistung am hessischen Hofe.) — **140)** Fr. Henkel, D. v. Donop in hessischen Diensten: Hessenland (1892), S. 247, 250, 268. — **141)** G. v. Pappenheim, Adolf Eitel v. Nordeck z. Rabenau. Mit e. Ahnentafel: ib. S. 116/7. — **142)** × id., Erlebnisse in kurhessischen u. russischen Diensten u. Erinnerungen an d. Gesellschaft in Weimar aus d. Goethezeit d. Freiherrn Alfred Otto Rabe v. Pappenheim. Marburg, C. Kraatz. 62 S. M. 1,50. (Vortrag.) — **143)** × K. Krause, Neue Untersuchungen über d. Namen u. über d. Schuljahre d. Dichters Euricius Cordus. (Schlufs): Hessenland (1892), S. 2/5. (S. JBG. 14, II, 156[129-131].) — **144)** × id., Euricius Cordus, Epigrammata (1520). (= Lat. Litteraturdenkmäler d. 15. u. 16. Jh. v. M. Herrmann u. S. Szamatólski, 5. Heft.) Berlin, Speyer & Peters. LII, 111 S. M. 2,80. (V. d. 13 Büchern 8 in sorgfältiger Ausgabe.) — **145)** × P. Stötzner, Ratichianische Schriften. I. Mit e. Einleitung hrsg. (= Neudrucke pädagog. Schriften. IX.) Leipzig, R.

Gemeinde in Kassel ist Kirchhofs erste Frau im Jahre 1576 gestorben, nicht schon 1560.[147]) Über mehrere Familien, welche Stiftungen in Hessen gemacht haben, sind sorgfältige genealogische Untersuchungen veröffentlicht.[148]) — Bereits während des 30j. Krieges finden wir in Kassel eine Anzahl französischer Familien, die um ihres Glaubens willen ihr Vaterland verlassen hatten; im Jahre 1653 ist Daniel Grandidier aus Frankreich ausgewandert und hat sich zuerst in Heidelberg, dann in Kassel niedergelassen,[149]) wo diese angesehene Familie 1890 im Mannesstamm erloschen ist.[150.151]) Einer der bedeutendsten hessischen Künstler in diesem Jh. war der 1850 in Rom verstorbene Bildhauer J. W. Henschel,[152]) der Verfertiger des Bonifatius-Denkmals in Fulda.[153-156])

Verschiedenes. Die Hauptstätte der chattischen Götterverehrung[157]) für den ganzen Gau war der Wuotansberg, der jetzige Gudensberg, noch das ganze MA. hindurch der Mittelpunkt des hessischen Volkslebens.[158.159]) — Das Archiv der ehemaligen Universität Rinteln ist vollständig verschwunden; die Universität Fulda war nur unbedeutend, ihre Matrikel ist erhalten, auch für die ältere Geschichte der Marburger Universität ist nur noch wenig Material vorhanden.[160]) Zu den litterarischen Bestrebungen am Hofe des Landgrafen Moritz hatte der Dichter Herm. Kirchner keine Beziehungen.[161]) Das in den 50er Jahren des vorigen Jh. erbaute kleine Schloſs Wilhelmsthal[162]) bei Kassel mit Gemälden von Tischbein enthält eine wertvolle Sammlung von ostasiatischen und deutschen Porzellanen, darunter Stücke ersten Ranges.[163-165]) Die älteste Zeitung in Hessen ist die 1678 begründete Hanauer Zeitung,[166]) der angeblich schon von 1618 an in Fulda erschienene

---

Richter. 88 S. M. 0,80. — **146)** A. Wyſs, Hans Wilhelm Kirchhof: CBlBibl. 9, S. 57—87. — **147)** C. Scherer, Hans Wilhelm Kirchhof. E. Nachtrag: ib. S. 265/6. — **148)** A. Heldmann, Z. hessischen Familiengesch. Mit e. Stammtafel: ZVHessG. NF. 17, S. 264 bis 304. (1. D. Buchsackische Familienstipendium zu Marburg [Pfarrer Conr. Buchsack † um 1540], 2. d. Faustischen Stiftungen [v. J. 1389], 3. d. Plittischen Stiftungen zu Wetter [v. J. 1779], 4. d. Schmidtischen Stiftungen zu Ebsdorf [1789]). — **149)** O. Gerland, Gesch. Hugenottischer Familien. I. D. Familie Grandidier. Sonderabdruck aus d. Z.: D. französische Kolonie. Berlin. 1891. 4⁰. II, 23 S. |[H. Br.: Hessenland (1892), S. 131.]| — **150)** × Suchier, Über d. Portraits d. Grafen u. Gräfinnen v. Hanau-Münzenberg: MVHessG. (1891), S. 63/4, 65/6. (Auszug aus e. Vortrag.) — **151)** × (A.) Heldmann, D. Entleibung d. Johann v. Viermünden durch Johann v. Dersch am 15. Novbr. 1564: ib. S. 13/6. — **152)** F. Zwenger, Hessische Künstler. Biographische Skizzen. 1. Joh. Werner Henschel: Hessenland (1892), S. 270/2, 282/5, 308—10. — **153)** × id., Aus d. Leben Franz Dingelstedts: ib. S. 150/1, 164/5, 226/9, 242/4, 258—60. — **154)** × K. Roser, Wilh. Roser. E. Beitrag z. Gesch. d. Chirurgie. Wiesbaden, Bergmann. 375 S. M. 10. |[LCBl. (1892), Sp. 1283/4.]| — **155)** × F. Zwenger, Franz Melde: Hessenland (1892), S. 86/9, 100/1. — **156)** × id., Friedrich Scheel: ib. S. 33/4, 44/6, 60/1. (Gründete 1848 e. Buchdruckerei in Kassel, gab mit Fr. Oetker d. 'Hess. Morgenzeitung' heraus.) — **157)** H. v. Roques, D. Bekehrung Hessens z. Christentume. Vortrag: ib. S. 311/4. — **158)** × A. Heldmann, E. hessischer Bischof v. Grönland am Ende d. 14. Jh.: ib. S. 193. (Burghard, Pfarrer zu Witzenhausen.) — **159)** × H. Brunner, Kirche u. Schule in Hessen während u. nach d. 30j. Kriege. (Fortsetzung): ib. S. 5/8, 18—20, 30/2, 42/4, 54/8, 70/3. — **160)** Könnecke, Mitteilungen über d. älteren Quellen resp. über d. Archive d. drei hessischen Universitäten Marburg, Rinteln, Fulda: MVHessG. (1891), S. 33/4. — **161)** Edw. Schröder, Kirchners Coriolanus: VjsLG. 5, S. 329—30. (1591 niedergeschrieben.) — **162)** Chr. Scherer, D. Porzellansammlung d. Schlosses Wilhelmsthal bei Kassel: ZVHessG. NF. 17, S. 440—60. — **163)** × Bickell, (Gelnhausen u. Büdingen in d. Gesch. d. deutschen Kunst u. Architektur): MVHessG. (1891), S. 17/8. — **164)** × Könnecke, Mitteilungen über e. in Marburg gemachten Münzenfund: ib. S. 26/7. (Hessische Münzen waren nicht darunter, wohl aber e. gröſsere Zahl französ. Gepräges, auch e. seltener Isenburger Goldgulden.) — **165)** × Erich Meyer, D. Seiden-

'Postreuter' ist nicht nachzuweisen. Durch die Ausstellung hessischer Druckwerke im Jahre 1890 angeregt, ist eine musterhafte Bearbeitung der Marburger Drucke vom Jahre 1527 bis zur Veröffentlichung der hessischen Kirchenordnung von 1566 erschienen.[167]) Die erste Druckerei in Hessen wurde in Marburg bei der Gründung der Universität errichtet, der erste Drucker Joh. Loersfeld kam aus Erfurt; erst viel später haben die übrigen Druckorte des Hessenlandes zu arbeiten angefangen. Vorausgeschickt sind Nachrichten über die Drucker, dann folgt mit gröfster bibliographischer Genauigkeit die Beschreibung von 332 Drucken und eine Zusammenstellung der in ihnen enthaltenen Ornamente, Bilder, Wappen und Druckerzeichen. Auch nach einer anderen Richtung hat jene Ausstellung fruchtbringend gewirkt: von den damals ausgestellten Bucheinbänden hessischer Bibliotheken sind die in historischer, technischer oder künstlerischer Beziehung hervorragendsten in trefflichen Lichtdrucken zu einem monumentalen Prachtwerk vereinigt worden.[168]) Der beste Teil der Einbände ist wohl nicht hessischen Ursprungs; mit grofser Sachkenntnis hat der Herausgeber die einzelnen Bände beschrieben und soweit möglich nach ihrer Herkunft bestimmt.[169-170])

Frankfurt. Hier sind zunächst in den Anmerkungen die Berichte des KBWZ. über mehrere Vorträge anzuführen.[171-178]) — Der dritte Band von den Inventaren des Frankfurter Stadtarchivs[179]) enthält politische Sachen, besonders des 15. Jh.: 1. Die Privilegien 1219—1499; 2. Kaiserschreiben 1320 bis 1499; 3. Kopialbücher 1228—1499; Wahltagsakten 1314—1499; 5. Reichstagsakten 1397—1499. — Das Frankfurter Dominikanerkloster[180]) war im

---

nicht in Hanau im vorigen Jh.: Hessenland (1892). S. 283/6. — **166)** J. Nebelthau, Z. Gesch. d. ältesten Zeitung in Hessen u. ihres Begründers: ib. S. 245/7, 264/4, 285/8, 298—300. (Vgl. MVHessG. [1891], S. 19—21.) — **167)** A. v. Dommer, D. ältesten Drucke aus Marburg in Hessen. 1527—66. Marburg, N. G. Elwert. X, (82) 182 S. M. 7. |[O. H(artwig): CBlBibl. 10, S. 145.]| — **168)** L. Bickell, Bucheinbände d. 15./8. Jh. aus hessischen Bibliotheken, verschiedenen Klöstern u. Stiften, d. Palatina u. d. landgräfl. hess. Privatbibliothek entstammend. Mit 58 Lichtdr. auf 42 Tfln. (18 S. Text). Leipzig, K. W. Hiersemann. Fol. M. 75. |[K. B(urger): Buchgewerbeblatt 1, S. 14/5.]| — **169)** × J. Lewalter, Deutsche Volkslieder. In Niederhessen aus d. Munde d. Volkes gesammelt, mit einfacher Klavierbegleitung, geschichtl. u. vergleichenden Anmerkungen. Heft 3. Hamburg, G. Fritzsche. 12⁰. VI, 74 S. M. 1. |[Hessenland 6, S. 181.]| — **170)** × P. Noll, Z. Etymologie hessischer Ortsnamen: Hessenland (1892), S. 73/4. — **171)** × v. Nathusius-Neinstedt, Entstehung v. Frankfurt: KBWZ. 11, Sp. 80/1. — **172)** × E. Padjera, Über die Karolingischen Pfalzen u. die Pfalz zu Frankfurt a. M.: ib. Sp. 158—60. (Der Frankfurter Palast hatte auch die Form einer Basilika.) — **173)** × A. Koch, Alt-Frankfurter Häuser u. Höfe: ib. Sp. 93/4. (V. J. 1338 bis z. Ausgang d. MA.) — **174)** × R. Jung, Über d. Stadtschultheifs Dr. Ludwig z. Paradies (1440—1502) u. s. Schenkung an d. städtische Bibliothek: ib. Sp. 237/8. — **175)** × O. Heuer, Über Walther Schwarzenberg, e. Frankfurter Staatsmann d. 15. Jh.: ib. Sp. 95/6. (Als Gesandter d. Frankfurter Rates bei König Sigmund einflufsreich, † 1459 im Alter v. 81 Jahren.) — **176)** × K. Th. Kuthe, Über Pestepidemien in Frankfurt: ib. Sp. 94/5. (Im J. 1667 war in Frankfurt d. letzte Pestepidemie.) — **177)** × J. Kracauer, Über d. Besetzung Frankfurts durch d. französische Revolutionsarmee unter Custine: ib. Sp. 238—40. — **178)** × id., Über d. Befreiung Frankfurts durch d. Hessen am 2. Dez. 1792: ib. Sp. 240/2. — **179)** R. Jung, Inventare d. Frankfurter Stadtarchivs. Mit Unterstützung d. Stadt Frankfurt a. M. hrsg. v. d. Vereine f. Gesch. u. Altert. zu Frankf. a. M. III. (Abt. 4 u. 5 bearb. v. R. Froning.) Frankfurt a. M., K. Th. Völcker. XXIX, 300 S. M. 3,50. |[L. Oelsner: DLZ. (1892), Sp. 1141/2; LCBl. (1892), Sp. 1607/8.]| (Vgl. JBG. 12, II, 258[159].) — **180)** Heinr. Hub. Koch, D. Dominikanerkloster zu Frankfurt am Main. 13. bis 16. Jh. Freiburg i. B., Herder. V, 166 S. M. 3. |[Hansen: KBWZ. 12, Sp. 33/4; Pastor: HJb. 14, S. 175/6; Bellesheim: LittHandweiser (1892), Sp. 548/9.]| —

13. und 14. Jh. der Schauplatz wichtiger politischer Vorgänge.[181.182]) Nachdem der Ausbau des Kaiserdomes zu Frankfurt im grofsen und ganzen beendet ist, hat die Geschichte dieses hervorragenden und nationalgeschichtlich interessanten Baudenkmales von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart auf Grund der archivalischen und administrativen Quellen eine sorgfältige Darstellung gefunden.[183]) Das Werk ist prächtig ausgestattet mit einer Fülle meist in Lichtdruck ausgeführter Abbildungen von Wandgemälden, Glasmalereien u. dgl. Die für die Baugeschichte wichtigen Urkk. vom Jahre 1238 bis zur neuesten Zeit sind beigefügt.[184]) Der in dem Kreuzgang und Refektorium des ehemaligen Frankfurter Karmeliterklosters befindliche, künstlerisch hochbedeutende Cyklus von Waldgemälden aus dem zweiten und dritten Jahrzehnt des 16. Jh. ist auf den bisher ganz unbekannten Maler Jerg Ratgeb[185]) als zweifellosen Urheber nach urkundlichen Beweisen zurückzuführen.[186-188]) — Die Entwickelungsgeschichte der landesherrlichen und städtischen Zollgerechtigkeit am untern Main hat eine fleifsige archivalische Bearbeitung erfahren.[189])

Nassau.[190-192]) Durch eine kritische Beleuchtung der geschichtlichen Überlieferung, welche mehrfach erst in ihrem richtigen Wortlaut festgestellt werden mufste, wird die Gründung des Klosters Schönau, und damit im Zusammenhang die Erbauung der Burg Nassau, in scharfsinniger Weise einer Prüfung unterzogen, wobei die geschichtlichen Verhältnisse, welche zur Entstehung der Schönauer Sage geführt haben, erörtert werden.[193]) Diese wird teils als absichtliche und plumpe Dichtung und Geschichtsfälschung, teils als verkehrte Schlufsfolgerung aus historischen Thatsachen nachgewiesen. — Kriegsgeschichtlich wichtig sind die Forschungen von Sauer[194]) über die militärischen Vorgänge in Nassau nach der Schlacht bei Leipzig, welche besonders aus Wiesbadener Akten vieles in neuer Darstellung bringen. Verschiedene verbreitete Traditionen, namentlich in Bezug auf den Rhein-

---

181) × H. Dechent, D. Entwickelung d. kirchlichen Lebens in Frankfurt a/M. v. d. Reformation bis z. Gegenwart. Frankfurt a/M., Elsiepen & Lange. 17 S. M. 0,25. — **182)** × J. Kracauer, D. Schicksale d. Frankfurter Juden während d. Fettmilchschen Aufstandes 1612/6. Programm. Frankfurt a/M., J. Kauffmann. 4°. 27 S. M. 1. (ZGJuden S. 1—26; vgl. JBG. 13.) — **183)** Karl Wolff, D. Kaiserdom in Frankfurt a/M. E. baugeschichtliche Darstellung. Mit 39 Tfln. u. 41 Textabbildungen. Hrsg. auf Veranlassung u. mit Unterstützung d. Administration d. Böhmerschen Nachlasses. Frankfurt a/M., Karl Jügel (M. Abendroth). IX, 150 S. M. 10. — **184)** × O. Sommer, D. bauliche Entwickelung d. Stadt Frankfurt. Frankfurt a/M., Mahlau & Waldschmidt. 32 S. M. 1. — **185)** O. Donner v. Richter, Jerg Ratgeb, Maler v. Schwäbisch-Gmünd, seine Wandmalereien im Karmeliterkloster zu Frankfurt a/M. u. sein Altarwerk in d. Stiftskirche zu Herrenberg. Frankfurt a/M., H. Keller. V, 132 S., mit 2 Plänen u. 17 Lichtdr.-Tfln. in gr.-Fol. u. Mappe. M. 20. |[ZChrK. 5, Sp. 323.]| — **186)** × Frankfurt in d. Beschreibung e. Italieners 1761: FrankfZg. (1891), No. 148. — **187)** × R. Jung, Goethes Ausscheiden aus d. Frankfurter Bürgerverbande: GoetheJb. 13, S. 211—20. — **188)** × H. Wedewer, Z. Erinnerung an Johannes Janfsen: Kath. 5, 3. Folge, S. 385—420. (Erinnerungen aus persönlichem Verkehr.) — **189)** K. Hummel, D. Mainzölle v. Wertheim bis Mainz bis z. Ausgang d. 15. Jh., mit besonderer Berücksichtigung d. Zollverhältnisse v. Frankfurt a/M.: WZ. 11, S. 320—98. (D. ersten 37 S. auch als Bonner Dissert. erschienen.) — **190)** F. Otto, D. ältesten Spuren d. Christentums in Nassau: EvangGemBl. Jg. 12, S. 148/9, 156/7. (Populär.) — **191)** id., D. Visitationen d. nass. Kirchen d. Mainzer Sprengels in d. J. 1548—50: ib. S. 373/4, 380/1, 388, 395/6. — **192)** (§ 5[160]) Silberstein, Leibzoll in Nassau. — **193)** L. Conrady, D. Schönauer Überlieferung. E. hist.-kritische Untersuchung: AnnVNassauG. 24, S. 101—61. — **194)** W. Sauer, Blüchers Übergang über d. Rhein bei Caub. Nebst Mitteilungen über d. Aufenthalt d. Yorkschen Korps im Herz. Nassau v. Ende Oktober 1813 bis z. Januar 1814. Mit e. Faksimile e. Briefes Blüchers.

übergang Blüchers, werden als nicht geschichtlich nachgewiesen, unsere Kenntnis dieser Ereignisse überhaupt wird im einzelnen wesentlich bereichert. Blücher selbst hat wahrscheinlich erst am 2. Januar 1814 das linke Rheinufer betreten.[195])

Ortsgeschichte. Von mehreren Burgen am Rhein erhalten wir eine genaue Beschreibung ihrer baulichen Anlage und einen kurzen Abrifs ihrer Geschichte.[196]) — Biebrich.[197]) — Geisenheim.[198]) — Idstein.[199]) — Weilburg.[200]) — Für die Baugeschichte der Stadt Wiesbaden sind zwei amtliche Zeichnungen aus dem Jahre 1738 von Interesse.[201]) — Wir fügen hier in der Anmerkung ein Schriftchen über Wetzlar ein.[202])

Biographisches.[203. 204]) Der um das Jahr 1484 geborene Ritter Johann Hilchen v. Lorch[205]) hat sich an vielen Feldzügen beteiligt, er war mit Sickingen von Jugend auf befreundet, als dessen Waffengenosse er an der Fehde gegen den Landgraf Philipp von Hessen 1518 und an der Trierischen Fehde 1522 und 1523 teilnahm; in der zweiten Periode seines Lebens (1527—48) widmete er sich dem Dienste des Kaisers Karl und Königs Ferdinand, in welchem er sich als Heerführer einen Namen machte. In der Kirche zu Lorch, wo er beigesetzt wurde, ist ihm im Jahre 1550 ein Denkmal errichtet worden. — Eine hervorragende Rolle als Kriegsheld hat Joh. Konrad von Selbach (1589—1634) nicht gespielt, sein Lebenslauf,[206]) der auf Grund einer der Leichenrede des Hofpredigers Herm. Vigelius von Dillenburg beigefügten Lebensskizze beschrieben wird, bietet aber des Interessanten genug; er starb als Oberstlieutenant des nassauischen Reiterregiments.[207]) — Nach der Leidenszeit des 30j. Krieges war für Nassau die Regierungszeit des Fürsten Georg August von Nassau-Idstein[208]) eine überaus segensreiche, er hat für Idstein und besonders Wiesbaden grofses geleistet und steht überhaupt als Kolonisator in der neueren nassauischen Geschichte unerreicht da.[209-212])

Wiesbaden, Kreidel. IV, 88 S. M. 3,20. (Vgl. JBG. 12, II, 257[202].) — **195)** × (id.), D. nass. Kreiskompagnie in Mainz 1792: RheinKur. (1892), No. 326/8. — **196)** A. v. Cohausen, Burgen in Nassau. Mit 4 Tfln. 1. Neukatzenelnbogen oder d. Katz bei St. Goarshausen. 2. Sterrenberg. Liebenstein u. Bornhofen: AnnVNassauG. 24, S. 233/8. — **197)** Heppenheimer, Denkschrift über meine 30j. Gemeindeverwaltung v. 1861—91. s. l. et a. 28 S. — **198)** F. W. E. Roth, Gesch. d. Stadt Geisenheim im Rheingau. Nach archiv. Quellen bearbeitet. Hrsg. v. B. Feldmann. Geisenheim, Selbstverl. d. Herausg. IV, 289 S. M. 5. — **199)** C. Spielmann, Schola et methodus Gaertneriana (Gymnasium zu Idstein, ca. 1700): Mitteil. d. Ges. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. 2, S. 20/9. (Joh. Helferich Gaertner aus Butzbach war Rektor d. Lateinschule zu Idstein 1661/5 u. v. 1678—1707.) — **200)** W. H. Riehl, D. Idylle e. Gymnasiums [Weilburg 1837—41]; in: Kulturgesch. Charakterköpfe. Aus d. Erinnerung gezeichnet. S. 1—57. Stuttgart, Cotta. 1891. VII, 528 S. M. 6. — **201)** F. Otto, D. alte Wiesbaden. Mit 2 Abbildungen: AnnVNassauG. 24, S. 162/4. (Aus d. J. 1738.) — **202)** Luerfsen, Wetzlar. E. topographisch-hist. Skizze. Wetzlar, J. Imgardt. II, 42 S. M. 0,75. (Festgabe, populär.) — **203)** F. W. E. Roth, D. Nassauer Epitaphienbuch d. Malers Dorsen v. Altweilnau: Vjs. f. Wappen-, Siegel- u. Familienkunde 19 (1891), S. 537—76. (Vom J. 1632; abgedruckt nach e. Kopie v. 1768.) — **204)** id., Urkundl. Nachrichten über d. Edlen v. Waldeck (Nassau): ib. S. 83/7. — **205)** F. Otto, Johann Hilchen v. Lorch. Anhang: Graf Wilhelms Bestallung für Herrn Joh. Hilchen v. Lorch Ritter, 1547, 2. Brachmonat: AnnVNassauG. 24, S. 1—19. — **206)** id., Johann Konrad v. Selbach. Nebst e. Anhang: Einige unbekannte Herborner Drucke: ib. S. 85—100. — **207)** × id., Grabschrift d. Gustav Ernst v. Seydlitz zu Nastätten: ib. S. 248—58. (1686—1730, war kurze Zeit hessen-schwedischer Oberstwachtmeister.) — **208)** K. Spielmann, Georg August, Fürst zu Nassau-Idstein, 1677—1721. Nebst urkundlichen Beilagen: ib. S. 24—80. — **209)** × R. Kolb, Herzog Wilhelm v. Nassau. Gedenkschrift z. 100j. Jahrestage seiner

Grofsherzogtum Hessen.[213.214]) Von den zahlreichen, nach dem am 13. März 1892 erfolgten Heimgange des Grofsherzogs Ludwig IV. meist in Tagesblättern erschienenen Nachrufen führen wir hier die militärische Würdigung der hohen Verdienste an,[215]) welche der edle Fürst als Truppenführer im deutsch-französischen Kriege sich erworben hat.[216]) — Die Verhandlungen des schwedischen Feldherrn Ramsay mit Landgraf Georg II. erscheinen nach den urkundlichen Quellen in wesentlich anderem, für letzeren viel günstigerem Lichte.[217]) Stehende Truppen erscheinen in Hessen verhältnismäfsig spät, im Jahre 1620 wurde in Giefsen eine Garnisonskompagnie von sechzig Mann, dann 1621 in Darmstadt zwei Kompagnieen stehender Truppen angeworben,[218]) die eine davon bildet den Stamm des 1. Grofsh. Hess. Infanterie- (Leibgarde-) Regiments No. 115.[219]) — Die Hörigkeit in Hessen ist nicht schon frühe verschwunden, das Abhängigkeitsverhältnis der Leibeigenen ist aber ein sehr mildes gewesen und war auf verhältnismäfsig geringfügige Abgaben beschränkt.[220]) Ein gemeinsames, das ganze Grofsherzogtum umfassendes bürgerliches Gesetzbuch fehlt in Hessen, es besteht eine Menge von Partikularrechten in den zu den verschiedensten Zeiten dem Grofsherzogtum einverleibten Gebietsteilen.[221]) Zur Geschichte des von Hessen Darmstadt angeregten deutschen Zollvereins in seiner lokalen Bedeutung für Oberhessen liefern zwei Schriftstücke einen Beitrag aus dem Jahre 1827, in welchen der Anschlufs an den süddeutschen Zollverein dringend gewünscht wird.[222]) — Die in Pfaffenbeerfurth i. Odenw. 1803 an Ludwig X. (I.) von Hessen-Darsmtadt gerichtete Vaterunserparodie ist wieder abgedruckt worden.[223])

Provinz Starkenburg.[224.225]) Bickenbach.[226]) — Burg Freienstein.[227]) — Der MAlichen Sammlung des Grofsherzoglichen Museums in Darmstadt

---

Geburt. Mit d. Bildnis d. Herzogs. Wiesbaden, R. Bechtold. 48 S. M. 1. — **210)** × G. Knod, Z. Kritik d. Joh. Butzbach: AnnHVNiederrh. 52 (1891), S. 175—234. (Abt Emicho v. Schönau, Joh. de Croenbergh, Abt Joh. zu Schönau, Joh. de Laenstein.) — **211)** × Amos Comenius zu Herborn: RheinKur. (1892), No. 94. — **212)** × Leyendecker, Nachrichten über d. Leben des am 6. Febr. 1892 verstorbenen Gymnasialdirektors Prof. Dr. Bernhardt. Progr. d. kgl. Gymnasiums zu Weilburg, S. 19—22. Weilburg, A. Cramer. 4°. — **213)** Münzfunde in Abenheim (Brakteaten), Erzhausen (Sechskreuzerstücke u. Groschen): QBllHVHessen NF. 1, S. 165. — **214)** (Münzfunde: Richen, Kestrich): ib. S. 243. (Silbermünzen aus d. Zeit d. 30j. Krieges.) — **215)** Zernin, Grofsherzog Ludwig IV. v. Hessen als Truppenführer im deutsch-französ. Kriege 1870/1: Internat. R. über Armeen u. Flotten 10, S. 569—74. — **216)** Was erwarten d. Hessen v. ihrem Grofsherzog Ernst Ludwig? Von e. ehrlichen, aber nicht blinden Hessen. München, E. Albert & Co. II, 39 S. M. 0,80. — **217)** (W.) Matthäi, D. kriegerischen Unternehmungen d. schwedischen Kommandanten Ramsay v. Hanau gegen Darmstadt u. seinen Landgrafen Georg II. im J. 1636: QBllHVHessen NF. 1, S. 104/6. (Vortrag, vgl. JBG. 14, II, 162[211].) — **218)** Weimer, D. Anciennitätsliste d. Leibgarde-Infanterie-Regiments v. 1779: ib. S. 222/3. — **219)** × W. Matthaei, D. Banner d. freiwilligen Sachsen u. d. Unglück bei Miltenberg 1814: ib. S. 209—11. (62 Mann dieses Freikorps ertranken auf d. Marsche nach Mainz beim Übersetzen über d. Main am 12. April 1814.) -- **220)** W. Wittich, D. ländliche Verfassung Hessens im 18. Jh.: ib. S. 99—104. — **221)** Arthur Schmidt, Über d. Gesch. d. bürgerlichen Rechtsentwickelung im Grofsherzogtum Hessen: ib. S. 115/6. — **222)** A. Roeschen, Zwei Schriftstücke z. Gesch. d. deutschen Zollvereins: MOberhessGV. NF. 3, S. 109—20. — **223)** R. N. Werner, D. Vaterunser als gottesdienstliche Zeitlyrik: VjsLG. 5, S. 1—49 (S. 46/9). — **224)** G. Windhaus, Führer durch d. Odenwald u. d. Bergstrafse. 4. Aufl. Darmstadt, A. Bergsträfser. VIII, 224 S. M. 2. — **225)** G. Schäfer, Denkmäler d. bildenden Kunst im hess. Odenwalde, insbes. im Kreise Erbach: Berr. d. Hochstifts zu Frankfurt a/M. 8, S. 180—95. — **226)** L. Göhrs, D. Kirche zu Bickenbach an d. Bergstrafse: QBllHVHessen NF. 1, S. 189—90. — **227)** Burg Freienstein [im Oden-

sichern ihre frühMAlichen Werke eine besonders hervorragende Bedeutung; mehrere Metall- und Emailarbeiten stehen kunsttechnisch in naher Beziehung zu Werken des Welfenschatzes.[228]) Die Groſsherzogliche Hofbibliothek ist reich an alten Zeitungen, von denen 88 bisher meist nicht bekannte Nummern aus den Jahren 1532—97 bibliographisch genau beschrieben werden.[229]) Für das Leben, den Charakter und die Schriften von J. H. Merck giebt Loebell[230]) vielfach neue Gesichtspunkte.[231.232])

Oberhessen.[233]) Cistercienserklöster[234]) in Oberhessen sind das 1174 gegründete Mönchskloster Arnsburg und die drei Nonnenklöster Marienborn, Engelthal und Marienburg. — Die Kontributionen in der Wetterau während des Jahres 1632 wurden nach einem Schreiben des Schwedenkönigs aus Mainz zu nachlässig betrieben.[235]) Die Vorgänge in Oberhessen während der französischen Revolutionskriege[236]) erhalten durch den Briefwechsel des Grafen Friedrich Ludwig Christian zu Solms-Laubach mit seiner Braut eine anschauliche und naturwahre Schilderung.[237]) — Der durch O. Glaubrechts Volksbuch bekannte 'Kalendermann vom Veitsberg' Jakob Konrad Justus wirkte 51 Jahre lang auf dem Veitsberg (zwischen Gieſsen und Grünberg), er war in Grünberg im Jahre 1708 geboren und starb 1785.[238])

Ortsgeschichte. Arnsburg.[239]) — Bettenhausen und Birklar.[240]) — Büdingen[241]) (vgl. N. 163). — Butzbach.[242-244]) — Friedberg[245-247]) wird 1217 zum erstenmal erwähnt,[248]) schon vor dem Münzprivileg vom Jahre 1541 wurden dort Denare und andere Münzen geschlagen.[249]) — Gieſsen[250-256])

walde]: ib. S. 170. (Bericht über e. Ausflug d. HV.) — **228)** R. Adamy, D. Reliquienschatz d. Hauses Braunschweig-Lüneburg u. seine Beziehungen z. Darmstädter Museum. Mit 4 Abbildungen: ib. S. 233/8. (Vgl. JBG. 14, II, 185⁵.) — **229)** Ad. Schmidt, Fünfte Nachlese zu Weller: D. ersten deutschen Zeitungen. Aus d. groſsherzogl. Hofbibliothek in Darmstadt: CBlBibl. 9, S. 544—67. (88 Nummern aus d. J. 1532—97.) — **230)** (R.) Loebell, Johann Heinrich Merck; Charakter u. Meinungen: QBllHVHessen NF. 1, S. 107—10. (Vortrag.) — **231)** × R. Prölſs, Joh. Heinr. Merck: LZg^{B}. (1892), S. 318/6. — **232)** × L. Geiger, E. Brief v. Merck an Wieland, 1776: BLU. (1892), S. 387. — **233)** O. Buchner, Führer durch d. Lahnthal. Mit 8 Karten u. 2 Stadtplänen. Gieſsen, E. Roth. 1891. 16⁰. VI, 120 S. M. 2. |[A. Roeschen: Hessenland (1892), S. 303/4.]| — **234)** (K.) Ebel, Über d. Cistercienser in Oberhessen während d. MA.: QBllHVHessen NF. 1, S. 111/2. (Vortrag.) — **235)** A. Roeschen, E. Order Gustav Adolfs an seine Generalkommissare in d. Wetterau: ib. S. 161/2. — **236)** id., Kriegsbilder aus d. Wetterau v. Jahre 1797: ib. S. 179—81. — **237)** × (id.), D. Treffen bei Grünberg u. Laubach am 21. März 1761: MOberhessGV. NF. 3, S. 133/4. (Vortrag.) — **238)** id., Mitteilungen über d. Kalendermann v. Veitsberg: QBllHVHessen NF. 1, S. 239—42. (Vgl. ib. S. 113.) — **239)** K. Ebel, Gesch. d. Klosters Arnsburg in d. Wetterau. I. Inaug.-Diss. Marburg. Marburg. 38 S. (Wird vollständig erscheinen u. im nächsten JBG. besprochen werden.) — **240)** H. Schenk zu Schweinsberg, D. Beginenklausen zu Birklar u. Bettenhausen. (Nach d. mitgeteilten Urk. v. J. 1350 bestand dort im 14. Jh. e. Beginenklause, gegen Ende d. 15. Jh. eingegangen.) — **241)** D. Ronneburg bei Büdingen: QBllHVHessen NF. 1, S. 140/2. (Bericht über e. Ausflug.) — **242)** Anthes (Geschichtliche Mitteilungen über d. Stadt Butzbach): ib. S. 205/6. — **243)** Ed. Otto, Mitteilungen aus Butzbacher Kirchenbüchern. III. Z. Gesch. d. Reformation in Butzbach: ib. S. 186/8. (Vgl. JBG. 14, II, 164[231].) — **244)** Ad. Schmidt u. G. Nick, Devise d. Landgrafen Philipp v. Butzbach: ib. S. 162/3. (Es handelt sich um e. Fehler d. Graveurs auf e. Schmuckkassette; vgl. JBG. 14, II, 164[234].) — **245)** (O.) Buchner, D. Friedberger Malefizbuch: ib. S. 176/7. — **246)** (G.) Windhaus, D. Gründung d. Lateinschule zu Friedberg im J. 1543: ib. S. 215. — **247)** id., Friedberger Schulrechnungen aus d. 16. Jh.: Mitteil. d. Ges. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgesch. 2, S. 164—77. — **248)** (J. B.) Rady, D. Alter u. d. Entstehung d. Stadt Friedberg: QBllHVHessen NF. 1, S. 175/6. — **249)** (E.) Klewitz, Friedberger Münzen: ib. S. 176. — **250)** × id., Alte Münzstätte bei Gieſsen: MOberhessGV. NF. 3, S. 144/5. (Vortrag. Münze gefunden 1887, vergraben ca. 1212,

hat in seiner Umgebung zwei Werke der frühromanischen Baukunst: die Kirche zu Grofsenlinden, welche im 11. Jh. erbaut ist, und die 1129 eingeweihte Klosterkirche zu Schiffenberg; die Arnsburger Klosterkirche, welche französischen (burgundischen) Einflufs zeigt, ist an die Scheide des 12. und 13. Jh. zu setzen.[257]) — Gleiberg.[258]) — Kaichen.[259]) — Laubach[260]) wird urkundlich zuerst in karolingischer Zeit genannt, 1278 kam es als Hersfeldisches Lehen an die Herren von Hanau, 1341 an das Haus Falkenstein, 1418 an Solms.[261]) — Münster bei Lich.[262]) — Die Burg auf dem Münzenberg ist vor dem Jahre 1166 erbaut, das Geschlecht der Münzenberger wurzelt nicht in der Wetterau, sondern in der Dreieich.[263]) — Nidda.[264]) Die zur Geschichte der Stadt mitgeteilten Urkk.[265]) betreffen Stadtfreiheiten, Märkte, Bürgschaften für den Landesherrn u. dgl. aus den Jahren 1370—1598. — Rodheim.[266]) — Schiffenberg.[267]) — Ulrichstein.[268]) — Das Dorf Wernings zwischen Büdingen und Gedern verödete dadurch, dafs seine Einwohner 1842 nach Nordamerika auswanderten.[269])

Homburg. Der Prinz Ludwig Gruno von Hessen-Homburg (1705—45) hat es in russischen Diensten bis zum General-Feldzeugmeister gebracht; er erscheint nach bisher ungedruckten Briefen und Berichten in günstigerem Licht gegenüber den von Zeitgenossen ihm gemachten Vorwürfen.[270])

Rheinhessen.[271-275]) Eine Dissertation über den Erzbischof Sigfrid III. von Mainz[276]) behandelt eingehend nach gedrucktem Material dessen Leben

---

geprägt zu Grofsenlinden.) — **251)** × E. Klewitz u. K. Ebel, D. Giefsener Matrikel (Fortsetzung 1664—85): ib. S. 1—48; vgl. S. 137/8. — **252)** × Giefsener Buchdruckereien: ib. S. 147. — **253)** × (O.) Buchner, E. Ketzergericht zu Giefsen im J. 1750: ib. S. 138. (Vortrag.) — **254)** × id., D. Pietismus u. d. Hochschule Giefsen: ib. S. 134/6. (Vortrag.) — **255)** × H. Düntzer, H. P. Sturz in Giefsen: VjsLG. 5, S. 490/1. (Am 9. Mai 1756 dort immatrikuliert, nicht erst 1758.) — **256)** × E. Heuser, E. Episode aus d. Giefsener Franzosenzeit: MOberhessGV. NF. 3, S. 189—41. (Vortrag; betr. d. versuchte Beraubung d. Universitätsbibliothek.) — **257)** A. Matthaei, Baugeschichtliche Wanderung durch Giefsens Umgebung: QBllHVHessen NF. 1, S. 220/2. (Vortrag.) — **258)** Burg Gleiberg. E. Führer für Fremde u. Einheimische. Hrsg. v. Gleibergverein (mit Illustr.). Giefsen, E. Roth. 1891. VII, 79 S. M. 0,50. |[A. Roeschen: Hessenland (1892), S. 319—20.]| — **259)** G. Wolff, Über d. Freigericht Kaichen in d. Wetterau: KBWZ. 11, Sp. 240. (Vortrag.) — **260)** × C. Sternsdorff u. A. Roeschen, Schanzen bei Laubach. Mit 3 Tfln.: MOberhessGV. NF. 3, S. 103/9. — **261)** A. Roeschen, Über d. Gesch. v. Laubach: QBllHVHessen NF. 1, S. 145/7. (Vortrag.) — **262)** id., Befestigung d. Dorfes Münster bei Lich: ib. S. 190. — **263)** K. Ebel, D. Herrengeschlecht d. Münzenberger: ib. S. 147/8. — **264)** (O.) Buchner, D. Franzosen in Nidda 1806: MOberhessGV. NF. 3, S. 143. — **265)** v. d. Ropp, Z. Gesch. d. Stadt Nidda: ib. S. 121/9. — **266)** H. Haupt, Urkundliches z. Gesch. Rodheims a. d. Bieber u. d. Gleiberger Burgkapelle: ib. S. 91—108; vgl. S. 136. (Mit urkundl. Beilagen aus d. J. 1428—1650.) — **267)** J. B. Rady, Gesch. d. Kommende Schiffenberg. IV. Von d. Reformation bis z. 30j. Krieg: ib. S. 49—91. (Vgl. JBG. 13, II, 201[186].) — **268)** (A.) Roeschen, Gesch. d. Bergfeste Ulrichstein: ib. S. 141/3. (Vortrag.) — **269)** Schaaf, Über ein im 19. Jh. ausgegangenes Dorf im Vogelsberg: QBllHVHessen NF. 1, S. 113/4. (Vortrag.) — **270)** E. Schulze, Lebensbeschreibung d. Prinzen Ludwig Gruno v. Hessen-Homburg. Mit 2 Porträts in Lichtdr. u. 1 Kartenskizze. (= MVGHomburg v. d. H. 5.) Homburg v. d. H., Fraunholz. X, 166 S. M. 2,40. |[H. Br.: LCBl. (1892), Sp. 1400/1.]| — **271)** H. Reis, Mischungen v. Schriftsprache u. Mundart in Rheinhessen: Germania 37, S. 423/5. — **272)** F. W. E. Roth, Mitteilungen aus mittelhochdeutschen Hss. u. alten Drucken: ib. S. 191—201. (Aus Mainzer u. Wormser Hss. u. Drucken.) — **273)** K. Schaube, Z. Entstehung d. Stadtverfassung v. Worms, Speier u. Mainz. Beil. z. Jahresb. d. Elisabet-Gymnas. zu Breslau. Breslau, Grafs, Barth & Co. 72 S. — **274)** F. Falk, D. Litteratur z. Gesch. d. Mainzer Weihbischöfe: ArchZ. NF. 3, S. 284—97. — **275)** G. Wölbing, D. MAlichen Lebensbeschreibungen d. Bonifatius ihrem Inhalte nach untersucht, verglichen u. erläutert. [Jenaer

und will ihn günstiger beurteilt wissen als es sonst geschieht. — Als Vf. des von Hegel herausgegebenen Chronicon Moguntinum, zu dessen Textgestaltung zugleich sehr beachtenswerte Verbesserungen vorgeschlagen werden, wird durch eine scharfsinnige Kombination für den gröfseren, bis zum Jahre 1402 reichenden Teil der 1405 gestorbene Mainzer Domvikar Johann Kungstein nachgewiesen,[277]) den Schlufs hat ein anonymer Fortsetzer hinzugefügt. — Das 31 zeilige Manifest Diethers wird im September 1462 gedruckt worden sein.[278]) Zwei Schriften des Mainzer Generalvikars Sifridus Piscatoris sind erst nach 1473 gedruckt, gehören also nicht zu den ersten Erzeugnissen der Mainzer Typographie; das in der Razumovskischen Bibliothek zu Moskau früher vorhandene, jetzt verschollene, mit der Katholikontype gedruckte Ablafsbrief-Fragment bezieht sich auf die Stiftskirche des heiligen Cyriacus zu Neuhausen bei Worms.[279]) Den Mainzer Buchdruckern Joh. Schöffer (1503—31), dem jüngeren Peter Schöffer (1508—42) und Ivo Schöffer (1531—55) und ihren Druckwerken ist eine fleifsige, wenn auch nicht ganz erschöpfende Arbeit gewidmet.[280]) — Die Vorgänge in Mainz während der Jahre 1792/3 sind mehrfach behandelt worden. Die Verhältnisse in Stadt und Kurfürstentum Mainz unter dem letzten Kurfürsten, dann die Vorgänge am Mittelrhein und die Übergabe der Stadt an die Franzosen am 22. Oktober 1792 beschreibt Bockenheimer[281]) in sehr ansprechender, auf ein gröfseres Publikum berechneter Weise nach den Ergebnissen der neueren Forschung; die Annahme eines Verrates der Stadt an die Franzosen durch Eickemeyer bekämpft er mit Recht und mit Glück. Chuquet[282]) giebt, als Fortsetzung seines oben erwähnten Werkes (N. 90), auf der Grundlage eines reichen, zum Teil archivalischen Materiales eine erschöpfende Darstellung der Ereignisse in Mainz nach der Einnahme der Stadt und schildert mit treffendem Urteil das Treiben im Klub, die Mafsregeln der allgemeinen Administration, die Wahlen, den Mainzer Nationalkonvent, dann im Rahmen der allgemeinen Geschichte die Belagerung der Stadt durch die Deutschen und ihre Übergabe am 23. Juli 1793.[283-285]) — Einige kleinere Arbeiten über Mainz führen wir in den Anmerkungen an.[286-289]) — Die frühere Mündung des

---

Dissert.] Leipzig, G. Fock. 160 S. M. 1,80. — **276)** E. Fink, Sigfrid III. v. Eppenstein, Erzb. v. Mainz 1230—49. Dissert. Rostock. Berlin. 121 S. M. 1,50. — **277)** P. Scheffer-Boichorst, D. Vikar Johann Kungstein, e. Geschichtschreiber d. 14. Jh.: MIÖG. 13, S. 152/6. — **278)** Molsdorf, E. Botschaft d. Mainzer Erzbischofs Diether v. Isenburg an Papst Pius II. v. Jahre 1462: CBlBibl. 9, S. 504/8. (D. Exemplar in d. Culemannschen Sammlung d. Kestner-Museums zu Hannover ist e. modernes Faksimile.) — **279)** (F.) Falk, Biographisches u. Chronologisches zu mehreren Inkunabeln: ib. S. 126—30. (Enth. auch e. bibliograph. Zusammenstellung d. Ausgaben d. Statuta Moguntina.) — **280)** F. W. E. Roth, D. Mainzer Buchdruckerfamilie Schöffer während d. 16. Jh. u. deren Erzeugnisse zu Mainz, Worms, Strafsburg u. Venedig. (Beihefte z. CBlBibl. 9.) Leipzig, O. Harrassowitz. VIII, 250 S. M. 9. — **281)** K. G. Bockenheimer, D. Einnahme v. Mainz durch d. Franzosen am 22. Oktober 1792. Mit Abbildungen. Mainz, Fl. Kupferberg. 4°. 37, II S. M. 1,50. — **282)** A. Chuquet, Mayence (1792/3). (= Les guerres de la révolution, 3e série.) Paris, L. Cerf. (VI), 312 S. Fr. 3,50. — **283)** × K. H. Schaible, Deutschland vor 100 Jahren. D. Einnahme v. Mainz im J. 1792 u. d. Mainzer Jakobiner. E. chronol. Skizze, entworfen nach Chr. Girtanners gleichzeit. 'Hist. Nachrichten über d. französ. Revolution'. Karlsruhe, G. Braun. VII, 87 S. M. 1,50. (Populär.) — **284)** × A. Leitzmann, Beiträge z. Kenntnis Georg Forsters: ASNS. 87 (1891), S. 129—216; 88, S. 1—46. — **285)** × id., Aus d. Nachlafs Georg Forsters: ZVglLG. NF. 5, S. 396—403. (4 Briefe an Fr. Jacobi v. Kassel u. Mainz aus d. J. 1780, 1789, 1791; Forsters Selbstcharakteristik; Brief an L. F. Huber; e. polit. Rede Forsters im Mainzer Jakobinerklub.) — **286)** W. Velke,

Mains und die Lage der Marau, eines flachen Wiesenplanes zwischen Rhein und Mainz, der im MA. mehrfach der Schauplatz welthistorischer Feste war, haben bei der jetzigen Hafenanlage bei Kostheim genauer festgestellt werden können.[290]) — In Worms[291]) ist der Buchdruck wahrscheinlich im Jahre 1512 eingeführt worden durch Peter Schöffer den Jüngeren von Mainz;[292]) das biographische Material für die einzelnen Drucker ist sehr spärlich, die Zahl der Wormser Drucke verhältnismäfsig grofs. — Niederolm bei Mainz war kurze Zeit unter Ludwig I. eine pfalzgräfliche Münzstätte, Prägungen aus derselben sind bisher nicht bekannt geworden; ein Weifsgroschen mit dem Namen dieses Ortes hat sich im Königlichen Münzkabinett zu München gefunden.[293])

Rhein-Mosel-Länder.[294-296]) Die älteste Form des Silvesterdiploms[297]) ist die Fassung bei Brower, nicht die in den Gesta Trevirorum enthaltene. — Nach einer alchimistischen Hs. der Trierer Stadtbibliothek[298]) nahm der immer in Geldverlegenheit sich befindende Trierer Erzbischof Kuno von Falkenstein schliefslich zur Goldmacherei seine Zuflucht. — In einer übersichtlichen Zusammenstellung der Denkmäler in Trier[299]) sind in fast hundert Abbildungen, mit kurzem beschreibendem Text, aufser den eigentlichen Monumenten auch viele Erzeugnisse der Kleinkunst bis auf die Arbeiten lebender Künstler wiedergegeben. — Der 1589 in Trier hingerichtete Stadtschultheifs Dietrich Flade[300]) ist nicht dem Hexenwahn allein zum Opfer gefallen, die Veranlassung zu diesem Justizmord hat offenbar eine geheime Geschichte, über die aber auch die wiedergefundenen Prozefsakten keinen Aufschlufs geben.[301-303]) — Durch eine Urk. vom 3. März 1361 erhielt der Graf v. Spanheim das Recht, in Kreuznach eine Messe nach dem Muster der Frankfurter jährlich abhalten zu lassen.[304])

Mainz. Skizze seiner Gesch. u. Sehenswürdigkeiten. Mit Abbildungen. Festschrift z. mittelrhein. Turnfest. Mainz, Ph. v. Zabern. 51 S. — **287)** Mainz u. seine Sehenswürdigkeiten. Mit Abbildungen. Festschrift z. Kathol.-Versammlung in Mainz. Mainz, J. Falk. 71 S. — **288)** F. Rieffel, Studien aus d. Mainzer Gemäldegalerie. (Über e. altdeutsches Altarwerk): RepKunstw. 15, S. 288—305. — **289)** (Mainz: Bereicherung d. Stadtbibliothek): QBllHVHessen NF. 1, S. 245. (Mss. z. Gesch. v. Mainz aus d. Nachlafs v. H. Helbig in Lüttich.) — **290)** Cuno, Mitteilungen über d. Lage u. Gesch. d. Marau bei Mainz: AnnVNassauG. 24, S. 81/4. — **291)** × A. Wyfs, D. Urkk.buch d. Stadt Worms: DZG. 8, S. 155/8. (Giebt e. Reihe v. Verbesserungen z. 2. Bde.) — **292)** F. W. E. Roth, D. Buchdruckereien zu Worms a. Rhein im 15. Jh. u. ihre Erzeugnisse, hist.-bibliographisch bearbeitet. Worms, Selbstverl. d. Altert.-Vereins. VIII, 80 S. |[Kelleter: KBWZ. 11, Sp. 229—30; Ad. Schmidt: CBlBibl. 10, S. 222/7 (mit zahlreichen Ausstellungen u. Nachträgen).]| — **293)** J. v. Kull, Niederolm e. Münzstätte d. Pfalzgrafen Ludwig I. v. Zweibrücken-Veldenz 1464/5: ZNumism. 18, S. 72/3. — **294)** A. Richel, Übergang d. Arelat. Erzkanzleramtes auf d. Erzbistum Trier (1214—1314). Dissert. Halle. 45 S. — **295)** H. V. Sauerland, Vier kleine Beiträge z. Trierer Gesch.: KBWZ. 11, Sp. 58—63. (Vier Urkk. v. J. 1170, 1262, 1384, 1552.) — **296)** F. Falk, Kardinal Nikolaus v. Cusa in Rom u. Cues a. d. Mosel: Kath. 5, 3. Folge, S. 88—96. (Einige Beiträge zu s. Leben u. Wirken.) — **297)** W. Ribbeck, Noch einmal d. Silvester-Privileg: WZ. 11, S. 72/5. (Vgl. JBG. 12, II, 262[276].) — **298)** Keuffer, Mitteilungen aus d. Stadtbibliothek zu Trier: CBlBibl. 9, S. 249—62. (IV. [S. 257—62.] D. anderen 3 Mitteilungen enthalten nichts Geschichtliches.) — **299)** K. Arendt, D. monumentale Trier. V. d. Römerzeit bis auf unsere Tage in Wort u. Bild vorgeführt. Luxemburg, Beffort. Fol. 43 S., mit 13 Tfln. M. 25. |[J. Hulley: LittHandweiser (1893), S. 95.]| — **300)** G. L. Burr, The Fate of Dietrich Flade. New-York and London, G. P. Putnams Sons. 1891. |[Holst: HZ. 69, S. 349—51.]| — **301)** × H. V. Sauerland, Rechtsgesch. d. Trierer Bantusseminars. Trier, Paulinus-Dr. II, 127 S. M. 2. |[LCBl. (1892), Sp. 1535.]| (War e. wirkliches tridentinisches Priesterseminar.) — **302)** × H. Heineck, E. noch unbekanntes

§ 30.

Niederrhein.

K. Keller.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Römische Zeit. Die in der antiken Litteratur vorkommenden Stellen zur politischen und Kulturgeschichte und zur Geographie der Rheinlande hat Riese zusammengestellt.[1]) Zur Litteratur wurden auch die Münzen, nicht aber die Inschriften gerechnet. Riese ist es gelungen eine Anzahl bisher unbeachtet gebliebener Stellen beizubringen. Niederrheinische Museographie:[2-7]) Bonn, Köln, Aachen, Neufs, Xanten.

Schneider verzeichnet die an den von ihm früher beschriebenen Römerstrafsen des Regierungsbezirks Aachen gelegenen Fundstellen römischer Altertümer und giebt an, in welcher Zeitschrift oder Monographie die Funde beschrieben worden sind.[8]) Dafs der alte Name für Aachen, Aquisgrani (Locativus von Aquae Grani) zusammenhängt mit Grannus, dem keltischen Sonnengott, der, wie Apollo bei den Griechen und Römern, auch als Heilgott verehrt und sogar oft direkt Apollo genannt wird, weist Klinkenberg nach; naturgemäfs erscheint er auch als Schutzgott der Heilquellen und hat so Aachen den Namen gegeben.[9])

Neue *Römerkastelle* wurden aufgedeckt von Müllenmeister[10]) in der Nähe von Montjoie, in dem von Roer und Wingenbach gebildeten Winkel, wo auch mehrere Römerstrafsen zusammentrafen, und bei Werthausen im Kreise Mörs.[11.12]) Bei dem Abbruch der Domkurieen westlich vom Dom wurde ein Teil des römischen Nordthores in Köln blofsgelegt, welcher sehr gut erhalten ist; Schultze,[13]) der die Aufdeckungsarbeiten leitete und sich für die Konservierung des Restes an seinem jetzigen Standort sehr bemüht, liefert eine genaue Beschreibung.

Die lange Zeit vernachlässigte Abteilung der *römischen Altertümer* im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln wird neu geordnet und katalogisiert. Von den ca. 220 Thonlampen in dieser Abteilung beschreibt Kisa[14])

Flugblatt aus d. Zeit d. ersten Ausstellung d. 'Heiligen Rockes' zu Trier v. J. 1512: CBlBibl. 9, S. 417/9. (Im Besitz d. St. Blasiikirche zu Nordhausen.) — **303)** × G. Kaufmann, D. Legende v. ungenähten Rock in Trier u. d. Verbot d. vierten Lateransynode. (Verm. u. verb. Sonderdr. aus: 'DWBl.'). Berlin, H. Walther. 34 S. M. 0,50. — **304)** E. Steindorff, E. unedierte Urk. Karls IV.: NA. 18, S. 679—80.

1) A. Riese, D. rheinische Germanien in d. antiken Litteratur. Leipzig, Teubner. VIII, 496 S. M. 14. — **2)** × Bonn, Provinzialmuseum: WZ. 11, S. 251/3. — **3)** × C. Aldenhoven, Köln. Museum Wallraf-Richartz: ib. S. 253/4. — **4)** × A. Pabst, Köln. Hist. Museum: ib. S. 254. — **5)** × Fr. Berndt, Aachen. Städtisches Suermondt-Museum: ib. S. 254/5. — **6)** × Sels, Neufs. Städtische Sammlung: ib. S. 255. — **7)** × J. Steiner, Xanten. Sammlung d. Niederrheinischen Altertumsvereins: ib. S. 255/6. — **8)** J. Schneider, Römerstrafsen im Regierungsbezirk Aachen. III. Mit e. Karte: ZAachenGV. 14, S. 16—37. — **9)** J. Klinkenberg, Grannus u. Sirona. Mit e. Tafel: ib. S. 1—15. — **10)** Th. Müllenmeister, Römisches Kastell auf d. hohen Venn: JVARh. 92, S. 266/9. — **11)** C. Koenen, Aufdeckung e. römischen Kastells bei Werthausen am Niederrhein: ib. 93, S. 270/4. — **12)** Siebourg, Römisches Gebäude zu Werthausen bei Asberg: KBWZ. 11, S. 18—20. — **13)** (R.) Schultze, D. römische Nordthor: ib. S. 173/6. — id., D. römische Nordthor zu Köln: KölnZg. No. 541. — id., D. römische Nordthor zu Köln: JVARh. 93, S. 253/5. (Aus d. KölnZg.) — **14)** A. Kisa, D. antiken Thonlampen im Museum Wall-

79 Exemplare, welche von gröſserem archäologischem oder künstlerischem Interesse sind. In derselben Abteilung befindet sich eine 1885 in Köln ausgegrabene, zwar verstümmelte, aber durch treffliche Arbeit ausgezeichnete Skulptur, welche Ihm[15]) in Übereinstimmung mit Düntzer als eine Darstellung der Flucht des Äneas anspricht; er vergleicht diese Darstellung mit anderen, denselben Gegenstand behandelnden Denkmälern, und vermutet, daſs sie eine Nachbildung der Gruppe sei, welche Augustus in dem im Jahre 2 v. Chr. von ihm erbauten Jupitertempel hatte aufstellen lassen.

Früher publizierte *Inschriften* werden von neuem untersucht. So bespricht Zangemeister[16]) u. a. drei aus Köln stammende Inschriften, von denen eine dadurch interessant ist, daſs sie einen Namensvetter des durch Horaz berühmt gewordenen Nasidienus nachweist. Zahlreich sind die neu gefundenen Inschriften. In Köln kamen bei einem Neubau Unter Fettenhennen drei Matronensteine[17]) zum Vorschein, von denen zwei den auch schon anderweit bekannten Matronis Vallamneihiabus gesetzt sind, während die mit der dritten Inschrift geehrten Matronae Boudunneae hier zum erstenmale erscheinen. Die Inschriften sind von Klinkenberg[18]) und Kisa[19]) ediert worden. Von letzterem,[20]) sowie von Ihm[21]) und Stedtfeld[22]) werden weitere römische Inschriften und Funde (so der Münzfund von 1889 mit 2764 Münzen) publiziert. In Bonn wurde eine Reihe von römischen Grabsteinen mit Inschriften ausgegraben und, zum Teil mehrfach, beschrieben und ediert von Rautert,[23]) der den sehr interessanten Grabstein des Vonatorix Duconis filius mit einem Reiterbilde beschreibt, Aus'm Weerth[24]) und Klein;[25]) letzterer teilt auſserdem in der Serie: kleinere Mitteilungen aus dem Provinzialmuseum in Bonn auſser Bonner, auch noch Kölner und andere Inschriften mit.[26]) Auch ein in dem Fundament der abgebrochenen Kirche zu Merkenich, unterhalb Köln gefundener Stein, jetzt in Besitz des Pfarrers Beek zu Blankenheim, mit der Abbildung eines römischen Kriegers und Inschrift, wird von Knickenberg[27]) beschrieben.

Mittelalter und Neuzeit. *Quellen und Quellenkunde.* Das Berichtsjahr hat uns mehrere hervorragende Quellenpublikationen gebracht.[28-30]) In der Serie der von dem königlich preuſsischen historischen Institut in Rom herausgegebenen Nuntiaturberichte aus Deutschland hat Hansen[31]) die auf das Erzstift Köln bezüglichen Berichte von 1576—84 bearbeitet. Die päpstliche Politik gegenüber Deutschland hatte mit dem Pontifikat Gregors XIII. eine Schwenkung gemacht in der Richtung, daſs sie wieder Einfluſs auf die katholische Kirche in Deutschland zu gewinnen und

---

raf-Richartz zu Köln: ib. S. 85—53. — **15)** M. Ihm, Flucht d. Aeneas: ib. S. 66—75. — **16)** K. Zangemeister, Rheinische Korpusstudien: WZ. 11, S. 267—311. — **17)** × Th. v. Grienberger, Zu d. Matroneninschriften: KBWZ. 11, S. 199—202. — **18)** J. Klinkenberg, Neue Matronensteine: ib. S. 100/2. — **19)** A. Kisa, Köln. Matronensteine: JVARh. 93, S. 250/3. — **20)** id., Funde in Köln. Mit e. Tafel: ib. S. 31/4. — **21)** M. Ihm, Römische Inschriften aus Köln: ib. 92, S. 260/2. — **22)** Stedtfeld, Köln. Münzfund: ib. S. 262/4. — **23)** Osk. Rautert, Römischer Grabstein aus Bonn: ib. 93, S. 256—61. — **24)** E. A(us'm) W(eerth), Bonn, römischer Grabstein: KBWZ. 11, S. 16/7. — **25)** J. Klein, Kleinere Mitteilungen aus d. Provinzialmuseum in Bonn: JVARh. 93, S. 180—223. — **26)** Bonn. Römisches Grabdenkmal: KBWZ. 11, S. 65/6. — **27)** F. Knickenberg, Merkenich. Römische Inschrift: JVARh. 93, S. 269—70.

28) × H. Grauert, D. gefälschte Aachener Karlsdiplom u. d. Königsparagraph d. Papstwahlordnung v. 1059: HJb. 13, S. 172—91. — **29)** × Fr. Guntr. Schultheiſs, D. Karl-Friedrichs Urk. für Aachen u. d. Karlslegende: ib. S. 724—36. — **30)** × W. Erben, Exkurs zu d. Diplomen Ottos III.: MIÖG. 13, S. 537—86. — **31)** J. Hansen,

diese gegen die Protestanten zu stärken suchte. Eines der Hauptmittel, die hierzu in Anwendung gebracht wurden, war die Entsendung von Nuntien nach Deutschland; durch die Nuntien war es möglich, in fortwährender Verbindung mit den deutschen Katholiken zu bleiben und direkt auf die deutschen Verhältnisse einzuwirken. Nachdem schon im Jahre 1578 Caspar Gropper zur Erledigung minder wichtiger Sachen als Nuntius nach Köln geschickt worden war, bot 1576 die Absicht des Erzbischofs Salentin, zu resignieren, der Kurie Gelegenheit und Anlaſs, energischer in die Kölner Verhältnisse einzugreifen. Es galt, einen treuen Anhänger der katholischen Kirche als Nachfolger Salentins durchzusetzen, und die Kurie hatte hierfür Ernst von Bayern ins Auge gefaſst. Doch vermochte der Nuntius Portia Ernsts Wahl nicht durchzusetzen. Doch hatte die Kurie vorerst keinen Grund mit dem Erwählten, Gebhard Truchseſs, unzufrieden zu sein, bis dieser im Dezember 1582 zum Protestantismus übertrat, um auch sein Stift mit sich hinüberzuziehen suchte. Mit dem Erzstift Köln stand ganz Nordwestdeutschland in Gefahr, dem Katholizismus verloren zu gehen, und durch entschiedenes Eingreifen suchte die Kurie dieser Gefahr zu begegnen. Sie sandte sofort Minucci, den früheren Sekretär des Nuntius Portia, nach Köln; kurz darauf wurden dann die Nuntien Bonomi in Wien und Malaspina in Graz, als auſserordentliche Nuntien, und der Kardinallegat Andreas von Österreich nach Köln beordert, um das Domkapitel zu entschiedenem Auftreten gegen Gebhard anzutreiben. Den gemeinsamen Bemühungen der beiden Nuntien und Minuccis gelang es auch nach der Absetzung Gebhards die Postulation des alten päpstlichen Kandidaten Ernst von Bayern durchzusetzen, welcher sich auch bald durch die werkthätige Unterstützung seitens der Kurie in den Besitz des Stiftes zu setzen vermochte. Die auf diese Kölner Vorgänge bezüglichen Berichte der ordentlichen Nuntien und Legaten in Deutschland (auch Frankreich und Spanien), sowie der mit der Kölner Angelegenheit speziell beauftragten auſserordentlichen Nuntien und ihrer Sekretäre, und die diesen Berichten entsprechenden Erlasse des Kardinalstaatssekretärs werden von Hausen veröffentlicht. Ganz naturgemäſs ergiebt sich die von Hausen angenommene Teilung des fast ausschlieſslich den vatikanischen Archiven entnommenen Materials in zwei Teile, sofern es 1. die Wahl und Bestätigung des Erzbischofs Gebhard Truchseſs und 2. den Abfall des Erzbischofs Gebhard Truchseſs von der katholischen Kirche betrifft. Der erste Teil enthält zunächst die Berichte des Kardinallegaten Johannes Morone vom Regensburger Reichstag 1576 über die Absicht Salentins, zu resignieren, dann die des Nuntius Bartholomäus Grafen von Portia, welche die Hauptmasse der mitgeteilten Urkk. bilden, und der Nuntien Delfinus in Wien und Castegna auf dem Pacifikationskongreſs in Köln 1579, auſserdem Akten über Prüfung und Bestätigung der Wahl. Der zweite Teil umfaſst die Jahre 1582/4 und enthält die Berichte des Kardinallegaten Ludwig Madruzzo vom Augsburger Reichstage über die Gerüchte von Gebhards Abfalle, seines nach Köln gesandten Sekretärs Minutio Minucci, des Kardinallegaten Andreas von Österreich und seines juristischen Beirates Francesco Drano, der Nuntien Johannnes Franciscus Bonomi und Germanico Malaspina, und des Cesare dell'Arena, des Sekretärs von Bonomi. Neben den Berichten Minuccis sind die von Bonomi, welchem auch die Hauptrolle bei der Aktion gegen Geb-

---

D. Kampf um Köln 1576—84. Im Auftrage d. königl. preuſsischen Instituts in Rom bearbeitet. (= Nuntiaturberichte aus Deutschland 1572—85. Nebst ergänzenden Aktenstücken.

hard zufiel, die bedeutendsten. Im Anhange wird noch ein langer Bericht Minuccis über die Lage der katholischen Kirche in Deutschland im Jahre 1588 mitgeteilt.[32.33])

Von den vielen Projekten des Grafen Hans Georg von Veldenz, 'dem Reich aus dem Fundament wieder zu helfen' veröffentlicht Höhlbaum[34]) aus dem Kölner Stadtarchiv den Entwurf einer niederrheinisch-westfälischen Kriegsverfassung vom Jahre 1591, aus den letzten Lebensjahren des Grafen.

Der Historische Verein für den Niederrhein hat den Plan gefafst, nach badischem Vorbild die Repertorisierung der sämtlichen städtischen, kirchlichen und Privatarchive der Rheinprovinz durchzuführen und in seinen Annalen die Repertorien abzudrucken. Als erste Publikation in diesem Rahmen ist das 55. Heft der Annalen zu betrachten, welches die von Korth[35]) bearbeiteten Urkk. des gräflich Mirbachschen Archivs auf Schloſs Harff, ersten Teil, enthält. Die Grenze einer bloſsen Repertorisierung ist allerdings überschritten, indem von den etwa 300 verzeichneten Urkk. bis 1430 etwa 170 ihrem vollen Wortlaute nach mitgeteilt sind. Doch war dies Verfahren durch besondere Umstände gerechtfertigt. Das Harffer Archiv ist eines der bedeutendsten Privat-Archive der Provinz; durch glückliche Fügung sind die Archive der verschiedenen im Laufe der Zeit an die Eigentümer von Harff angefallenen Besitzungen nach Harff hinübergerettet worden und uns ziemlich intakt erhalten geblieben. Unter den wohl über dreiſsig Einzelarchiven scheint das bedeutendste das der Burggrafen von Drachenfels gewesen zu sein. Aus dieser Entstehung des Gesamtarchivs erklären sich auch seine Beziehungen, die sich über ein so weites Gebiet erstrecken, wie es bei wenigen anderen Privatarchiven der Fall sein dürfte. Aus der Unterabteilung Drachenfels des Harffer Archivs veröffentlicht Korth[36]) auch von den kulturgeschichtlich interessanten Haushaltungsrechnungen der Burggrafen von Drachenfels die Ausgaberechnungen aus den Jahren 1395/8, welche einen Einblick in den Haushalt und die Lebensweise dieses und wohl der meisten Ritter damaliger Zeit thun lassen. Verdienstlich ist ein kurzes Glossar, das den Wortschatz des Textes nachweist und nach Möglichkeit zu erklären sucht.

Ein groſser Teil der Quellenpublikationen entfällt auf Köln. Von diesen ist die bedeutendste (neben Hausens Nuntiaturberichten die bedeutendste des Berichtsjahres) Keuſsens[37]) Ausgabe der Kölner Universitäts-Matrikel, Band 1, umfassend die Jahre 1389—1466. In der Einleitung werden zunächst das der Edition zu Grunde liegende Material: die Rotuli und die erste und zweite Matrikel beschrieben und die Statuten über Immatrikulation, Gebühren-

(1. Bd.) Berlin, Bath. LXVI, 802 S. |[LCBl. (1892), No. 28.]| — **32)** × F. W. E. Roth, Urkk. u. Auszüge z. Gesch. d. Erzbischöfe u. Kurfürsten v. Mainz, Köln u. Trier: KBGV. 39 (1891), S. 123/4, 139—42. — **33)** × id., Urkk. u. Auszüge z. Gesch. d. Erzbischöfe u. Kurfürsten v. Mainz, Köln u. Trier: ib. 40, S. 116/8, 131, 145/7. — **34)** K. Höhlbaum, Entwurf e. niederrheinisch-westfälischen Kriegsverfassung v. Jahre 1591: MStadtAKöln 21, S. 82/8. — **35)** L. Korth, D. Gräflich v. Mirbachsche Archiv zu Harff. Urkk. u. Akten z. Gesch. rheinischer u. niederländischer Gebiete. Im Auftrage d. Grafen Ernst v. Mirbach-Harff bearbeitet. 1. Bd. 1144—1430: AnnHVNiederrh. 55. XII, 349 S. — **36)** id., D. ältesten Haushaltungsrechnungen d. Burggrafen v. Drachenfels: ib. 54, S. 1—95. — **37)** H. Keuſsen, D. Matrikel d. Universität Köln 1389—1559. 1. Bd. 1389—1466. 1. Hälfte, unter Mitwirkung v. W. Schmitz. (= Publik. d. Ges. für Rhein. Geschichtskunde. VIII. D. Kölner Universitätsmatrikel. 1. Bd.) Bonn, Behrendt. CXI, 572 S. — id., D. Matrikel d. Universität Köln 1389—1559. 1. Bd. 1389—1466. 2. Hälfte, Register. (= Publik. d. Ges. für Rhein. Geschichtskunde. VIII. D. Kölner Universitätsmatrikel. 1. Bd.) Bonn,

zahlung und Eidesleistung abgedruckt. Der Text bietet nur die eigentliche Matrikel, d. h. die Namensliste der als Universitätsmitglieder durch die vierteljährlich wechselnden Rektoren eingeschriebenen Personen, wobei Abkürzungen in reichem Mafse angewandt sind. Die chronikalischen und finanziellen Eintragungen der Matrikeln wurden fortgelassen. Die Immatrikulationen wurden von den einzelnen Rektoren verschieden sorgfältig gehandhabt, sowohl was die Angaben bei den einzelnen Immatrikulierten (Heimat, Gebührenzahlung, Fakultät, akademische Grade), als auch die Vollständigkeit der ganzen Liste selbst, angeht; Keufsen kann die Namen von 171 Universitätsangehörigen nachtragen, die in den Matrikeln fehlen. Ausgezeichnet ist Keufsens Matrikelausgabe einmal durch die in den Noten gegebenen Erläuterungen, dann durch die Tabellen. Die in den Erläuterungen gebotenen Notizen über Studiengang, Universitätsbesuch, spätere Wirksamkeit an der Universität und Stellung im privaten und öffentlichen Leben sind das Resultat einer umfangreichen Durchforschung von gedruckten Werken und ungedruckten Quellen. Besonders verdienstlich ist Keufsens Arbeit durch die statistische Verwertung und Verarbeitung des mitgeteilten Materials in Verzeichnissen und Tabellen. So enthält Tabelle 1 Namen, Amtsdauer und Wahlort der einzelnen Rektoren nebst der Gesamtzahl der in jedem einzelnen Rektorat immatrikulierten Studenten. Die folgende Tabelle giebt eine Übersicht über die Herkunft der Studenten aus den einzelnen Diözesen, zunächst nach Jahrfünften, absolut und prozentual, dann nach den einzelnen Rektoraten. Wir ersehen daraus das Überwiegen der Niederländer unter den kölnischen Studenten; stammen doch aus der Diözese Utrecht 26,5 % sämtlicher Studenten, während der Diözese Köln nur 23,9 % angehören. Die Diözesen Lüttich (15,2 %), Cambrai, Tournai und Utrecht liefern beinahe die Hälfte (47,3 %) der gesamten Studenten. Die weiteren Tabellen geben Aufschlufs über die Standesverhältnisse der Studenten, Gebührenzahlung und Eidesleistung, und über die Verteilung unter die einzelnen Fakultäten, alles nach den einzelnen Rektoraten. Der Registerband enthält das sorgfältig gearbeitete Hauptregister, nämlich Orts- und Personen-Verzeichnis, und vier Nebenregister: Verzeichnis der Dignitäten, Diözesen mit den ihnen zugehörenden Namen, Klöster und Universitäten.

Schoenens[38]) Buch über die kölnischen Studienstiftungen ist zumeist für praktische Zwecke berechnet; es enthält zunächst ein Verzeichnis derjenigen vom 15. bis 18. Jh. für die drei Kölner Gymnasien: Laurentianer, Montaner und Dreikronengymnasium errichteten Stiftungen, welche sich über die französische Revolution hinübergerettet haben, und die Geschichte ihrer Verwaltung in französischer und preufsischer Zeit, bis zur Gegenwart. Dann folgen Auszüge aus den einzelnen Stiftungsurkk. und den zugehörigen Akten in alphabetischer Reihenfolge der Stiftungen; es wird dabei der Name des oder der Stifter, Zeit der Errichtung, ursprüngliches und jetziges Vermögen, Zahl, Betrag und Verwendung der Stipendien angegeben, ferner wer stiftungsberechtigt ist, und welches die stiftungsmäfsigen Obliegenheiten sind. In den zahlreichen erläuternden Anmerkungen steckt eine Fülle historischen, namentlich genealogischen Materials.

Keufsen[39]) setzt das Verzeichnis aus den stadtkölnischen Kopien-

Behrendt. 269 S. — 38) Gerh. Schoenen, D. Kölner Studienstiftungen. Köln, Du Mont-Schauberg. 568 S. — 39) Herm. Keufsen, D. stadtkölnischen Kopienbücher. IX, 1441—94:

büchern (Briefausgänge) für die Jahre 1441/4 fort und beginnt das Verzeichnis der Briefeingänge,[40]) umfassend die Jahre 1320—1400, welche den in den Kopienbüchern verzeichneten Briefausgängen entsprechen; es befinden sich darunter auch manche reichsgeschichtlich wichtigen Stücke. Beide zusammen geben ein Bild von der Korrespondenz der Stadt Köln. — Im Verein mit Knipping[41]) registriert Keufsen die aus dem Nachlasse des Aachener Stiftskanonikus Kessel in den Besitz des Stadtarchivs gelangten Hss. und Urkk., welche sich meistens auf das Kloster St. Martin und die Pfarrkirche St. Brigiden beziehen, und von Kessel zur Zeit, als er Kaplan an St. Martin in Köln war, gesammelt worden waren, und die inzwischen anderweitig dem Archiv zugewachsenen Urkk.[42-45]) — Schwörbel[46]) giebt ein Verzeichnis der stadtkölnischen Rechnungsbücher (beinahe 1400 Nummern). In der Einleitung wird die Zuständigkeit der verschiedenen Rentkammern festgestellt. — Der Aufstand von 1525 hat die Stadt Köln ebenso erfafst wie die Gebiete am Ober- und Mittelrhein. Gegen die Anstifter des Aufruhrs erhob der Rat später Klage beim hohen weltlichen Gericht. Aus den Gerichtsprotokollen teilt Höhlbaum[47]) die auf die Anklage, Verhör, Aussagen und Urteile bezüglichen Akten mit. Knod[48]) giebt einige archivalische Nachrichten über den sprachenkundigen Propst von St. Georg in Köln, Johannes Potken, über den wir sonst sehr wenig wissen, und bringt Briefe von ihm, aus Rom an seinen Freund Sebastian Brant in Strafsburg geschrieben, zum Abdruck.[49.50]) Hansen[51]) veröffentlicht zufällig bei anderweitigen Forschungen gefundene Urkk. des vatikanischen Archivs aus den Jahren 1245—1366, welche die kirchlichen Verhältnisse Aachens und seiner Umgebung berühren. — Im Jahre 1238 fand die Eröffnung der alten Reliquientruhe des Aachener Münsters statt und 1239 wurden die darin gefundenen Reliquien in die neu gefertigten Prachtschreine, den Marien- und Karlsschrein, übertragen. Das Bruchstück eines hierüber wahrscheinlich vom Stiftsdechanten aufgenommenen Protokolls, welches auch ein Verzeichnis der gefundenen und übertragenen Reliquien enthält, hat sich im Kölner Stadtarchiv aufgefunden und wird von Kelleter[52]) veröffentlicht.[53-60])

MStadtAKöln Heft 22, S. 1—75. — **40)** id., Briefeingänge d. 14. u. 15. Jh. A. Datierte Stücke 1320—1400: ib. S. 77—177. — **41)** H. Keufsen u. R. Knipping, Erwerbungen aus d. Nachlafs Kessel: ib. 21, S. 65—81. — **42)** × R. Knipping, E. bisher unbekannte Urkk. d. Kölner Richerzeche: KBWZ. 11, S. 116—20. — **43)** × id., D. litterarische Nachlafs d. Kölner Historikers Stephan Broelman: MStadtAKöln Heft 22, S. 178—82. — **44)** × F. W. E. Roth, E. Brief d. Chronisten Rudolf v. St. Trond an Rupert v. Deutz: NA. 17, S. 617/8. — **45)** × H. Wolffgram, Neue Forschungen zu Werner Rolevincks Leben u. Werken. Schlufs: ZVtGWestf. 50, S. 127—61. — **46)** L. Schwörbel, D. Rechnungsbücher d. Stadt Köln v. 1351—1798: MStadtAKöln 21, S. 1—44. — **47)** K. Höhlbaum, Aussagen u. Urteile über d. Kölner Aufruhr v. 1525: ib. S. 45—64. — **48)** Gust. Knod, Vier Briefe d. Johannes Potken an Sebastian Brant: AnnHVNiederrh. 54, S. 198—208. — **49)** × H. Baumgarten, Sleidan: ADB. 34, S. 454—61. (D. bekannte Geschichtschreiber, geb. 1506 od. 1508 zu Schleiden in d. Eifel.) — **50)** × J. F. A. A. Heusch, Nomina admodum reverendorum perillustrium atque generosorum dominorum Canonicorum Regalis Ecclesiae B. M. V. Aquisgranensis, ex manuscriptis Borussicis regiae bibliothecae Berolinensis collecta. Berlin, Selbstverlag. 4°. 44 S. (D. Verzeichnis umfafst d. Jahre 1285—1799.) — **51)** J. Hansen, Aachener Urkk. aus d. Vatikanischen Archiv: ZAachenGV. 14, S. 218—33. — **52)** H. Kelleter, E. neue Quelle d. 13. Jh. z. Gesch. d. Aachener Reliquienschreine u. d. darin bewahrten Reliquien: ib. S. 234—42. — **53)** × A. Leroux, Franchises accordées par Charles V aux habitants d'Aix-la-Chapelle, mars 1369: BÉCh. 52, S. 587/9. — M. Schollen, Testament e. Begune: MVAachenVorzeit 5, S. 63/4. — **54)** × P. Norrenberg, Totenbuch d. Abtei Brauweiler. (Auszug): Pastoralbl. d. Erzd. Köln 24

Masius hatte im Clevischen ein dem Hofgericht unterworfenes Grundstück erworben, wünschte jedoch von den Pflichten der Hörigkeit frei zu sein. Below[61]) teilt die in einem Revers des Masius inserierte Urk. mit, durch welche der Herzog ihm diese Pflichten erläfst, jedoch nur auf bestimmte Zeit und mit dem Bemerken, dafs er die Art und Herkommen der Güter ungern verändere.[62])

Darstellende Arbeiten allgemeineren Inhalts.[63-70]) Schon bald nach seiner Thronbesteigung hatte Gregor XIII. den Caspar Gropper als Nuntius nach Köln geschickt [vgl. oben N. 31]. Lossen nahm an, dafs mit der Entsendung Groppers die ständige Nuntiatur in Köln eingerichtet gewesen sei [vgl. JBG. 12, II, 450[83]]. Unkel[71]) weist nach, dafs Lossen die Errichtung ein Jahrzehnt zu früh angesetzt hat; die Nuntiatur Groppers war keine ständige Nuntiatur. Diese wurde erst zu Anfang des Jahres 1584 eingerichtet und zwar hauptsächlich auf Betreiben des Johannes Franciscus Bonomi, Nuntius am kaiserlichen Hofe, des Freundes des heiligen Karl Borromaeus. Bonomi war im Jahre vorher in der Truchsessischen Angelegenheit nach Köln gesandt worden, hatte sich acht Monate dort aufgehalten und einen Einblick in die Kölnischen Verhältnisse gewonnen. Er wurde auch vom Papste, allerdings sehr gegen seinen Willen, zum ersten Nuntius ernannt. Auf reicheres urkundliches Material gestützt, behandelt Hansen in einem Anhang zu seinen Nuntiaturberichten [oben N. 31]: die Begründung der ständigen Nuntiatur in Köln; die Organisation der deutschen Nuntiaturen im Zeitalter der Gegenreformation. Hansen stimmt mit Unkel in der Fixierung des Zeitpunktes der Errichtung der Kölner Nuntiatur überein, polemisiert aber gegen andere Aufstellungen von ihm, wie den Unterschied zwischen ständiger und aufserordentlicher Nuntiatur.[72.73]) — Meyers Schrift: Stadt

---

(1890), S. 55/8. — **55)** × id., Über d. rheinischen Totenbücher: ib. S. 87—90. — **56)** × A. Plönnis, Statuta Capituli ruralis Tolpiacensis: ib. S. 145/7, 169—71, 184/5. — **57)** × O. Redlich, Tagebuch d. Lieutenants Anton Vossen vornehmlich über d. Krieg in Rufsland 1812. Düsseldorf, Lintz. 1891. 20 S. (Hrsg. v. Düsseldorfer Geschichtsverein.) — **58)** × O. Schell, D. alten Kirchenbücher im Landgerichtsbezirk Elberfeld: KBGV. 40, S. 102/6. — **59)** × Urk. d. Grafen Adolf v. Berg betr. d. Johanniter-Kommende zu Schlofs Burg (3. Januar 1271): ZBergGV. 28, S. 206. — **60)** × Aander-Heyden, Urk. betr. d. Baupflicht bei d. Kirche zu Krefeld (11. März 1417): ib. S. 216/9. — **61)** G. v. Below, Andreas Masius v. d. Hörigkeit befreit: KBWZ. 11, S. 150/2. — **62)** × Wachter, Aufruf an d. Gemeinde zu Münster d.d. 1. Mai 1535: ZBergGV. 28, S. 220/2. — **63)** C. Schorn, Eiflia Sacra. Register nebst einigen Nachträgen u. Berichtigungen. Bonn, Haustein. II, 84 S. M. 3. — **64)** Alfr. Nofs, D. Niederrheinische Albus: MBNG. 11. 46 S. (Separatabdruck.) — **65)** v. Schwindt, Z. Gesch. d. Erbleihe in d. Rheingegenden u. d. Gebieten d. nördlichen deutschen Kolonisation d. MA. (= Gierke, Unters. z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch., Heft 35.) Breslau, Köbner. 1891. XVIII, 188 S. — **66)** M. Reufs, Mitteilungen aus d. Gesch. d. Oberbergamts Dortmund u. d. niederrheinisch-westfälischen Bergbaues. Berlin, Ernst. 114 S. M. 7. (Aus: Z. für Berg-, Hütten- u. Salinenwesen.) — **67)** L. Pröll, D. Flucht Johanns v. Werth. E. Beitrag z. Gesch. d. Jahres 1647: MIÖG. 13, S. 311/9. — **68)** H. R. v. Zeifsberg, Aldenhofen, Neerwinden, Löwen (1., 18., 22. März 1793). Z. Erinnerung an Erzherzog Karl. Wien, Tempsky. 100 S. M. 2,40. (Sonderabdruck aus SBAkWien.) — **69)** F. Kummer, D. Bischofswahlen in Deutschland z. Zeit d. grofsen Schismas 1378—1418 vornehmlich in d. Erzdiözesen Köln, Trier u. Mainz. E. Beitrag z. Gesch. d. grofsen Schismas. Jena, Frommann. 183 S. M. 3. ||LCBl. No. 33; Domeier: HZ. 70, S. 119 f.]| (S. 1—57 als Leipziger Dissertation 1891. Vgl. JBG. 14, II, 169[54].) — **70)** G. Blondel, De advocatis ecclesiasticis in Rhenanis praesertim regionibus a nono usque ad tredecimum saeculum thesim Parisiensi Litterarum facultati proponebat. Dissertation. Paris, Picard. 115 S. — **71)** K. Unkel, D. Errichtung d. ständigen apostolischen Nuntiatur in Köln: HJb. 12 (1891), S. 505—37, 721—46. — **72)** × A. B. K. H. Ditges, D. hl. Kunibert, Bischof v. Köln, 623—63: Wetzer&WelteKirchLex.

und Stift Köln im Zeitalter der Reformation[74]) ist nur ein Auszug aus Varrentrapps Buch: Hermann von Wied und sein Reformationsversuch in Köln, verziert mit Ausfällen gegen die katholische Kirche. Norrenberg[75.76] giebt Verzeichnisse der älteren Kölner Domprüpste und Domdechanten, der Pröpste und Dechanten von St. Andreas, St. Aposteln, St. Georg, St. Gereon. St. Kunibert und Maria ad Gradus in Köln, der Äbte von St. Martin und Pantaleon, und der Pröpste und Dechanten von St. Severin in Köln; der Pröpste und Dechanten von St. Adalbert in Aachen und St. Cassius in Bonn, der Äbte von Brauweiler, Burtscheid, Cornelimünster, Deutz, Gladbach und Camp. Bei den einzelnen wird das urkundliche Vorkommen kurz notiert, hier und da auch eine biographische Notiz gegeben.

Als zweite direkte Staatssteuer in Jülich-Berg hatte Below[77-78a]) die landständische Steuer nachgewiesen [JBG. 13, II, 305[107]]. Er behandelt nun die Arten der landständischen Steuern. Als einfache Steuer, Kopfsteuer, kann er nur die Kommunikantensteuer von 1532 nachweisen. Den Hauptsteueranteil trugen auf dem platten Lande die Schatzleute, die Besitzer schatzpflichtiger Güter. Ihre Steuer war eine Immobiliensteuer ohne Rücksicht auf Verschuldung des Grundbesitzes. Die Ritterschaft blieb von dieser, wie von der Rentensteuer befreit, dagegen mufsten ihre Pächter die sog. Gewinnsteuer bezahlen, welche sie allerdings auf die Eigentümer abzuwälzen suchten; auch die Gewinnsteuer war thatsächlich eine, wenn auch ermäfsigte, Grundsteuer. Gewerbesteuer mufsten die Handwerker, Arbeiter und Dienstboten bezahlen. Auch in den Städten findet sich die Grundsteuer und die Gewinnsteuer, bei denen jedoch der Steuersatz höher war wie auf dem Lande, die Rentensteuer und die Gewerbesteuer der Handwerker und Dienstboten. mit denselben Steuerbefreiungen wie auf dem platten Lande. Die Verwaltung der Steuern war vorwiegend eine landständische. Die bewilligte Steuersumme wurde, wahrscheinlich unter Zugrundelegung der alten Schatzmatrikel, auf die Ämter und Stadtgebiete, und innerhalb dieser auf die einzelnen Gemeinden verteilt, welche die untersten Verbände für die Steuerverteilung bilden, unter denen direkt die einzelnen Steuersubjekte stehen. Die landständische Steuer ist Gemeindelast; die Gemeinde mufs für vollständige Bezahlung der ihr zugewiesenen Steuersumme aufkommen. Below behandelt weiter Erhebung und Ablieferung der Steuern, Steuersachengerichtsbarkeit, Verwendung und finanziellen Ertrag der Steuern. Die Geistlichkeit war durch die Rentensteuer getroffen; aufserdem wurde sie seit dem 16. Jh. noch mit einer Einkommensteuer belegt. Eine Sonderstellung nahmen die Unterherren ein, welche im Besitz der landesherrlichen Rechte waren; eine Steuerpflicht gegenüber dem Herzog ist nicht vorhanden; sie besitzen vielmehr dieselbe Freiheit der Steuerbewilligung wie die Landstände. — Die Entwickelung der

---

7, S. 1246/9. — 73) × Wachter, Sigfrid v. Westerburg, Erzbischof v. Köln 1275—95: ADB. 34, S. 252/6. — 74) Chr. Meyer, Stadt u. Stift Köln im Zeitalter d. Reformation. (= Samml. gemeinverst. wissensch. Vorträge. NF., 7. Serie, Heft 153.) Hamburg, Richter. 40 S. M. 0,80. — 75) P. Norrenberg, Z. Gesch. d. Prioren d. Erzdiözese Köln: Pastoralbl. d. Erzd. Köln 25 (1891), S. 161/5, 200/4, 260/1, 288/6, 300/2. — 76) id., Z.Gesch. d. Prioren d. Erzdiözese Köln: ib. 26, S. 380/2, 396/8, 412/4, 427/8, 445/6. — 77) × G. v. Below, Landständ. Verfassung in Jülich u. Berg. III. (JBG. 13.) Ist auch sep. erschienen: Düsseldorf, Vofs & Co. 1891. 84 S. — 78) id., Gesch. d. direkten Staatssteuern in Jülich-Berg bis z. geldrischen Erbfolgekriege. Fortsetzung: ZBergGV. 28, S. 1—205. (Auch separat unter folgendem Titel:) — 78a) id., D. landständige Verfassung in Jülich u. Berg. Teil III. Gesch. d. direkten Staatssteuern bis z. geldrischen Erb-

Amtsverfassung im Bergischen behandelt Koernicke.[79]) Die Ämter waren zur Zeit der vollen Ausbildung die der Centralgewalt direkt unterstellten Bezirke; der Amtmann hatte im wesentlichen drei Befugnisse: eine administrativ-finanzielle, eine militärisch-polizeiliche, und eine ursprünglich beschränkte, allmählich aber an Bedeutung gewinnende gerichtliche. Als Zeit der Entstehung und Entwickelung der Amtsverfassung fixiert der Vf. die Zeit von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jh. Die 25 bergischen Ämter standen mit einer einzigen Ausnahme in Beziehung zu einer Burg, welche den Mittelpunkt der Verwaltung bildete. Durch Fortbildung und Erweiterung der Burgverfassung entstand die Amtsverfassung. Diese Entstehung wird besonders bei denjenigen Ämtern nachgewiesen, welche alte Gebiete der Grafschaft Berg waren. Nicht so deutlich ist diese Entwickelung bei den Ämtern zu verfolgen, welche ursprünglich nicht zur Grafschaft gehörten, sondern selbständige Gebiete waren und auch nach ihrem Übergang an Berg unter besonderer Verwaltung blieben.

Die Geschichte der Besiedelung der beiden Rheinufer von der Lippemündung bis zur holländischen Grenze behandelt Iltgen;[80]) zunächst betrachtet er nach einer kurzen Schilderung der physischen Beschaffenheit des Gebietes und der wichtigsten Veränderungen des Rheinlaufes die Ansiedelungen in ihrer historischen Entwickelung.* Vor den Germanen safsen in unserem Gebiete Kelten, die aber beim Beginn der Römerzeit von den Germanen schon zurückgedrängt waren. Unter Augustus beginnt die 300 Jahre dauernde Römerherrschaft, welche von den Frankenstämmen abgelöst wurde. Die ältesten Ansiedelungen vor der Römerzeit beschränkten sich auf die Randhöhen, welche trockene Wohnplätze boten und doch die Benutzung der Rheinebene zu Weiden ermöglichten. Die Römer zogen die Rheinebene in die Besiedelung hinein; ihre Niederlassungen waren an hochwasserfreien Stellen angelegt und dienten zunächst nur militärischen Zwecken, als Ausgangspunkte für ihre Offensive gegen Germanien. Doch bildeten sich neben den Befestigungen auch bürgerliche Niederlassungen, von denen Vf. annimmt, dafs sie bis ins MA. fortbestanden haben. Im MA. scheint die Besiedelung von den Randhöhen ausgegangen und Schritt vor Schritt in die Rheinebene vorgedrungen zu sein; in dieser finden sich vor allem die alluvialen Erhebungen mit Ortschaften besetzt, von denen wohl ein grofser Teil aus Einzelhöfen sich herausgebildet hat. Doch lassen sich auch Ortschaften nachweisen, die einer planmäfsigen Urbarmachung und Besiedelung von Landstrichen, die sonst nicht von selbst zur Kultivierung einluden, ihr Dasein verdanken. Zu Beginn des 14. Jh. hatte die Besiedelung des Gebietes im grofsen und ganzen die Stufe erreicht, auf der sie sich heute noch befindet. Zum Schlufs betrachtet Iltgen noch die Ansiedelungen in ihrer Anhängigkeit von den geographischen Bedingungen.[81.82])

Auf Grund der aus Köln und vom kaiserlichen Hofe nach Rom ge-

---

folgekrieg. 2. Heft. Düsseldorf, Vofs & Co. 1891. XI, 252 S. M. 6. — **79)** A. Koernicke, Entstehung u. Entwickelung d. Bergischen Amtsverfassung bis z. Mitte d. 14. Jh. Dissert. Bonn, Henry. 74 S. — **80)** F. Iltgen, D. Ansiedelungen am Niederrhein v. d. Lippemündung bis z. holländischen Grenze. Mit 1 Karte. Halle, Kaemmerer. 55 S. — **81)** × A. Chambalu, Stromveränderungen d. Niederrheins seit d. vorrömischen Zeit. E. Beitrag z. Erdkunde u. z. Altertumsforschung. Stromtechnischer Teil. Mit e. Karte in Steindruck. Programm Apostelgymnasium Köln. Köln, Bachem. 4°. 82 S. — **82)** × J. Leithäuser, Gallicismen in niederrheinischen Mundarten. I. Programm Realgymnasium Barmen. Leipzig, Fock. 4°.

gangenen Nuntiaturberichte und Briefe will Unkel[83]) die Darstellung Stieves über die Herzogin Jacobe ergänzen und vor allem die durch Keller im Gegensatz zu Stieve auf Grund seines besonderen bekannten Standpunktes in eine falsche Beleuchtung gerückten Personen und Ereignisse wieder ins rechte Licht stellen. Er hält Stieves Urteil über Jacobe für zu günstig, glaubt an ihre Schuld in der Ehebruchsfrage und nimmt an, dafs sie, der es an ernster Lebensauffassung und fester Überzeugung fehlte, nicht ohne eigenes Verschulden ein so jammervolles Ende gefunden habe. Doch kann Unkel ihr auch sein tiefes Mitgefühl nicht versagen: obschon ihre Neigung einem Anderen gehörte, wurde sie an einen dem Irrsinn verfallenen Gatten gefesselt und war den Launen ihres Schwiegersvaters, eines schwachsinnigen Greises ausgesetzt; gegen ihren Wunsch wurde sie in diese traurigen Verhältnisse hineingesetzt, denen sie ihrer Charakteranlage nach nicht gewachsen war.[84-87]) Aus der Jülicher Erbschaft fiel Kleve und Mark an Preufsen.[88]) Dieses sah später seinen rheinischen Besitz nur als lästiges Anhängsel an und suchte ihn gegen günstiger gelegene Gebiete umzutauschen. Auch auf dem Wiener Kongrefs wehrte es sich gegen die Zuteilung der Rheinlande und wollte Sachsen behalten, für dessen König ein Fürstentum am Niederrhein geschaffen werden sollte. Als aber der südliche Teil Sachsens seinem Könige verblieb, nahm es als Ersatz nur ungern die linksrheinischen Teile der heutigen Rheinprovinz. Ja noch nach 1815 ist wiederholt der Gedanke eines Austausches der Rheinlande, von denen 1859 ein preufsischer Prinz erklärt haben soll, sie seien das wahre Unglück Preufsens, aufgetaucht. Nach 1864 und 1866, wo eine Verbindung mit den westlichen Provinzen gewonnen wurde, ist die Politik Preufsens gegenüber den Rheinlanden natürlich eine ganz andere geworden.

Jörres[89]) weist Ahrgau und Bonngau als zwei verschiedene Gaue nach, und sucht die Grenzen des ersteren gegen den Bonngau im Norden, Schwistgau im Westen und Eifelgau und Mayengau im Süden festzustellen. Östlich bildete der Rhein die Grenze.

Lokalgeschichtliche Arbeiten. Levy[90.91]) berichtet aus den Akten des geheimen Staatsarchivs zu Berlin über die nach dem Übergang der Rheinlande an Preufsen gepflogenen Verhandlungen über Bestimmung der Provinzialhauptstadt; sie führten dahin, dafs Köln Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Jülich-Kleve-Berg wurde und bis 1824 blieb, wo Koblenz der Sitz der Regierung für die neu eingerichtete Rheinprovinz in ihrem heutigen Umfange wurde.[92-100]) — Hauptmann[101]) legt kurz die alte Verfassung

82 S. — **83)** K. Unkel, Jacobe, Herzogin v. Jülich, u. d. Jülicher Regimentsstreit. Nach römischen Archivalien: AnnHVNiederrh. 54, S. 96—174. — **84)** × J. Th. de Raadt, D. Wappen auf d. Grabdenkmal d. Herzogs Wilhelm v. Jülich-Kleve-Berg († 1592) in d. Sankt-Lambertuskirche zu Düsseldorf: BGNiederrh. 6, S. 189—91. — **85)** × Zeitungsberichte v. Hofe u. d. Regierung d. Kurfürsten Johann Wilhelm v. d. Pfalz (1718/5): ZBergGV. 28, S. 223—35. — **86)** × Wachter, Aus d. Verwaltungsperiode d. Grofsherzogtums Berg: BGNiederrh. 6, S. 158—80. — **87)** × (G.) Bl(oos), Kollegialstatus d. churfürstlichen Landesdirektion u. Justizstellen im Herzogtum Berg 1802: ib. S. 203/7. — **88)** R. Koser. D. Rheinlande u. d. preufsische Politik: WZ. 11, S. 187—203. — **89)** Jörres, Urkundliches über d. Grenzen d. Ahrgaues bis c. 1070. Progr. d. Stadtschule Ahrweiler. Ahrweiler. — **90)** × Flofs, Köln am Rhein. D. Stadt: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 822—31. — **91)** Alb. Levy, Köln als Provinzialstadt: KBWZ. 11, S. 183—92. — **92)** × Knöpfler, Köln am Rhein. D. Universität: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 902—18. — **93)** × G. Schoenen, D. kölnischen Studienstiftungen: WZ. 11, S. 146—75. (Einfacher Abdruck aus N. 38, S. 1—27.) — **94)** × J. Kracauer, Pfefferkorn et la confiscation des livres hébreux: RÉJ. 22, S. 112/8. — **95)** × H. Keufsen, Kreuters topographische Samm-

Bonns klar. Durch Schied des Erzbischofs Siegfried von 1285, März 29, wird Bonn eine Verfassung gegeben, indem 12 Patrizier (oppidani majores) die Verwaltung der Stadt führen und Beurkundungsrecht haben sollen. Bürgermeister werden zuerst 1392 erwähnt, und zwar zwei; später gab es deren vier, zwei Ratsbürgermeister und zwei Schöffenbürgermeister; die letzteren wurden aus und von den Schöffen des hohen erzbischöflichen Gerichtes gewählt. Später trat neben den auf 15 Mitglieder erhöhten Rat noch ein Beirat, die sog. Zwölfer, welche aus den zwölf Zünften gewählt waren, deren allgemeine Befugnisse aber sehr beschränkt waren. Die Bestimmungen der späteren Polizeiordnung, welche von der Verfassung handeln, werden genau nach der Vorlage abgedruckt.[102-109])

In Meckenheim bestand schon zur Merowingerzeit eine bedeutende fränkische Niederlassung, obschon die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erst in die Mitte des 9. Jh. fällt. Das zu dieser Niederlassung gehörige Gräberfeld wurde 1878 und 1879 im Auftrage des Provinzialmuseums aufgedeckt. Koenen[110]) beschreibt die einzelnen blofsgelegten Gräber (im ganzen 95) und die in denselben gefundenen Gegenstände. Es stellte sich heraus, dafs das Totenfeld einer dreimaligen Beisetzung hat dienen müssen, von denen die beiden ältesten in die mittlere und spätere Merowingerzeit, die neueste in die frühkarolingische Zeit zu setzen sind. Auch sog. Mardellen und eine karolingische Töpferei wurden aufgedeckt. Rautert[111]) beschreibt eine zu dieser Niederlassung gehörige Brandschicht mit zahlreichen Scherben von Thongefäfsen; er nimmt als wahrscheinlich an, dafs die Brandschicht ihre Entstehung, welche er in die Regierungszeit Karls d. Gr. setzt, dem Gebrauche des 'Bausegens' verdanke.[112])

Die bekannte Erzählung, dafs Kaiser Karl d. Gr. in der Gruft des Aachener Münsters, sitzend auf seinem Throne, mit all seiner Herrlichkeit angethan, beigesetzt worden sei, hatte zuerst Reumont angezweifelt. Dann hatte sich Lindner in zwei Aufsätzen in gleichem Sinne geäufsert, ohne aber mit seiner Ansicht durchzudringen. So traten noch Giesebrecht und Ranke für die Glaubwürdigkeit des Berichtes ein. Jetzt behandelt Lindner[113])

---

lung: MStadtAKöln 21, S. 89—94. — **96)** × J. Luther, E. Kölner Druck d. Mirakels v. Arnt Bosman, 1506: KBlVNiederdSpr. 18, S. 28. — **97)** × H. Michow, Caspar Vopell, e. Kölner Kartenzeichner d. 16. Jh. Mit 2 Tafeln u. 4 Figuren. Festschrift d. Hamburger Amerikafeier 1892. Separatabzug. 22 S. — **98)** × H. Keufsen, Arnold v. Siegen: ADB. 34, S. 195/6. (Bürgermeister; war d. angesehenste u. einflufsreichste Bürger Kölns im 16. Jh., u. sehr reich; Weinsberg schätzt sein Vermögen auf 100 000 Gulden. Er wurde besonders e. Wohlthäter d. Pfarrkirche S. Johann Baptist in Köln, welcher er u. A. auch e. v. Barthel Bruyn gemaltes Altarbild mit Porträts v. ihm u. seiner Frau schenkte.) — **99)** × R. Hoche, Jakob Sobius: ib. S. 529—30. (Humanist, geb. zu Köln 1493, † 1528. Freund v. Hermann v. Nuenar, schrieb gegen d. Ablafskommissare.) — **100)** × W. John, D. Einführung d. Anatomie in Köln: BurschenschaftlBl. 5, II, S. 178/6. — **101)** F. Hauptmann, D. alte Verfassung d. Stadt Bonn: BonnA. 4, S. 83/6, 40/4, 51/2, 57—60. — **102)** × id., Basilika-Verona: ib. S. 9—18, 17/9, 25/8. — **103)** × F. Wolf, Bonna, Basilica, Verona-Bonn: ib. S. 73/6, 81/4, 89—92. — **104)** F. Hauptmann, D. Cassiusstift u. seine Pröpste: ib. S. 19—21, 28—30, 36/9, 44/5, 52/4. — **105)** × id., D. Brand d. Münsterkirche am 6. August 1689: ib. S. 49—50. — **106)** × id., D. St. Helenakapelle: ib. S. 60/2. — **107)** × id., Wilhelm v. Enkevoort, Propst v. St. Cassius: ib. S. 65/8. — **108)** × id., D. Priesterbruderschaft z. h. Johannes Evangelista an d. Cassiuskirche zu Bonn: ib. S. 68—70. — **109)** × Aus d. Bonn d. fünfziger u. sechsiger Jahre: Nordwest 14, Heft 51. — **110)** Const. Koenen, Aufdeckung e. vorgeschichtlichen Niederlassung u. e. fränkischen Gräberfeldes in Meckenheim. Mit 10 Tafeln: JVARh. 91, S. 147—218. — **111)** O. Rautert, Karolingische Brandschrift bei Meckenheim: ib. 92,

zum drittenmale den Gegenstand, und sucht den Bericht als Fabel zu erweisen: eine solche Beisetzungsart stehe im Widerspruche mit den Berichten der glaubwürdigen Quellen, mit der natürlichen Möglichkeit und den kirchlichen und sittlichen Anschauungen jener Zeit. Thatsache sei, daſs Karl am Todestage selbst in einem Sarge im Chor des Münsters, in einem direkt in die Erde gegrabenen Grabe beigesetzt worden sei.[114-117]) — Rhoen[118]) verzeichnet zunächst noch einige ihm bekannt gewordene Stadtpläne [JBG. 12, II, 451[88]] und verzeichnet und beschreibt sodann Ansichten der Stadt Aachen, deren älteste die um das Jahr 1600 von Türck nach dem in Bruins und Hogenbergs Werk: Civitates orbis terrarum enthaltenen stark verzeichneten Plan gestochen ist.[119]) Rhoen behandelt auch die Geschichte der St. Foilanskirche,[120]) welche die älteste Pfarrkirche der Stadt war und zuerst 1166 urkundlich erwähnt wird. Die Pastorierung erfolgte durch einen Kanonikus der Münsterkirche; die Oberaufsicht über die Finanzverwaltung nahm der Stadtrat in Anspruch.[121]) — Den Ausdruck Sancti in einem Posten der Aachener Stadtrechnungen des Jahres 1376 deutet Lersch[122]) auf die Johannis- oder Veitstänzer, welche in den Jahren 1375 und 1376 in Aachen ihr Wesen trieben.[123]) Über Leben und Wirken des Wilhelm Textoris oder Zewers aus Aachen, der 1463 Professor an der neugegründeten Universität Basel und Prediger an der dortigen Münsterkirche wurde, bringt Fromm[124]) neue Daten bei. Neben theologischen Schriften verfaſste Textoris auch einen Bericht über seine Pilgerfahrt in das heilige Land, die in die Jahre 1477 und 1478 fällt. Die Drucke seiner Werke werden verzeichnet und genau beschrieben.[125-127]) — Die gegenwärtigen Geschichtsbestrebungen in Aachen will Lulvès[128]) einer von der hergebrachten Beurteilung abweichenden Kritik unterziehen. Der gröſste Teil seiner Studie befaſst sich mit der Beurteilung verstorbener Schriftsteller. Sachlich scheint sich gegen die Ausführungen, auch wo sie sich nur gegen Kleinigkeiten richten, ja wohl wenig einwenden zu lassen. Doch lassen sie oft zu deutlich eine persönliche Spitze erkennen. Zustimmen muſs man dem Vf., wenn er sich gegen den ein-

S. 261/9. — **112)** × id., Wormersdorf. Karolingischer Fund: ib. 91, S. 269—70. — **113)** Th. Lindner, D. Fabel v. d. Bestattung Karls d. Groſsen: ZAachenGV. 14, S. 131—212. — **114)** × Aug. Prost, Aix-la-Chapelle. Étude sur le nom de cette ville: MSNAFr. 51, S. 253—357. — **115)** × K. Wacker, D. Aachener Stadtbrand v. Jahre 1656 nach d. gleichzeitigen Bericht d. Chronik des Aachener Clarissenklosters: MVAachenVorzeit 5, S. 45/8. — **116)** × A. Bellesheim, Über einige Beziehungen Irlands z. Reichsstadt Aachen u. Diözese Lüttich: ZAachenGV. 14, S. 38—53. — **117)** × Loersch, Rolle d. Aachener Goldschmiede (JBG. 14) ist auch sep. erschienen. Aachen. Kaatzer. 29 S. — **118)** C. Rhoen, Aachener Stadtansichten: MVAachenVorzeit 5, S. 73—80. — **119)** × P. Kahle, Z. geographischen Lage v. Aachen: ZAachenGV. 14, S. 263/8. — **120)** C. Rhoen, Gesch. d. St. Foilanskirche zu Aachen. Mit 2 Tafeln. Aachen, Creutzer. II, 80 S. M. 1,50. — **121)** × id., Z. Grashaussage. Aachen, La Ruelle. 26 S. — **122)** B. M. Lersch, D. 'Heiligen' d. Jahres 1376 zu Aachen: MVAachenVorzeit 5, S. 6—10. — **123)** × H. Keuſsen, Kluppelklaesgin: ZAachenGV. 14, S. 268—72. — **124)** E. Fromm, Beiträge z. Lebensgesch. d. Wilhelm Textoris v. Aachen: ib. S. 243—62. — **125)** × Haagen, Matthias Sittard: ADB. 34, S. 423/4. (Geb. in Aachen, Dominikaner, kaiserlicher Hofprediger u. eifriger Verteidiger d. kath. Lehre. † 1567.) — id., Wilhelm Smets: ib. S. 482/7. (Sohn d. berühmten Schauspielerin Sophie Schröder, Dichter u. Theologe, starb als Kanonikus in Aachen.) — **126)** × J. Spoelgen. Stimmung d. Aachener Bürgerschaft z. Zeit d. Fremdherrschaft: MVAachen Vorzeit 5, S. 26—31. — **127)** × B. M. Lersch, Lousberge u. Lousbüchel: ib. S. 10/3. — **128)** J. Lulvès, D. gegenwärtigen Geschichtsbestrebungen in Aachen. (= Moderne Geschichtsforscher I.) Aachen, Müller. 104 S. M. 1,80. |[Wattenbach: DLZ. 14, S. 75; PrJbb. 71, S. 587 (beide anerk.; letztere mit unmotivierter Hinzuzieh. d. konfession. u. polit. Momente); Hansen: KBWZ. 11, S. 227/9

fachen Neudruck Quixscher[129-135]) Aufsätze mit allen sachlichen und sprachlichen Fehlern ausspricht.[136.137])

Die Tivialschule[138]) in Düsseldorf hatte unter dem Humanisten Monheim und seinem Nachfolger Fabricius eine Zeit der Blüte erlebt; sie hatte zeitweise bis zu 2000 Schüler; doch bald trat der Verfall ein, zu Beginn des 17. Jh. war ihr Zustand geradezu verwahrlost. Da berief der Pfalzgraf Johann Wilhelm die Jesuiten nach Düsseldorf, welche 1621 ihre Lehrthätigkeit begannen und die Anstalt bis zur Aufhebung ihres Ordens 1773 fortführten. Die im Aufhebungsjahr wirkenden Lehrer setzten ihre Thätigkeit als Kongregation fort; doch hatte die Anstalt mit Schwierigkeiten zu kämpfen und konnte sich auf der früheren Höhe nicht erhalten. Infolge des Reichsdeputationshauptschlusses wurde sie 1805 aufgehoben und ihr Vermögen zum Bergischen Schulfonds geschlagen. Im Jahre 1811 besuchte Napoleon auch Düsseldorf. — Redlich[139]) schildet die zur Feier seiner Anwesenheit veranstalteten Festlichkeiten und verzeichnet die von Napoleon, von den verschiedenen Beamten und Deputationen gehaltenen Ansprachen.[140-145])

Wie ihre Bevölkerung zu einem grofsen Teil aus Westfalen und vom Niederrhein zugezogen ist, so soll auch der Name der Stadt Greifswald[146]) vom Niederrhein stammen; er sei genommen von dem bei Kaiserswerth gelegenen Hofe Gripswald, dessen Geschichte auf Grund von Urkk. im Düsseldorfer Staatsarchiv und im Stadtarchiv zu Greifswald mitgeteilt wird.[147-150])

Goosens[151]) sucht, nach einer kurzen Würdigung der Quellen, dar-

---

abfällig).]| Erwiderung v. Wacker: s. JBG. 16. — **129)** × Chr. Quix, D. ehemalige Beghinen-Wesen in d. Stadt Aachen: MVAachenVorzeit 5, S. 2/6. — **130)** × id., D. St. Mathiashof: ib. S. 17—26. — **131)** × id., St. Stephanshof: ib. S. 33—45. — **132)** × id., D. Schlofs Wilhelmstein: ib. S. 49—53. — **133)** × id., Stiftung d. Jodocus-Altars in d. Münsterkirche u. d. katholischen Religions-Unterrichts in französischer Sprache: ib. S. 54/5. — **134)** × id., Auszüge aus d. Propsteil. Lehen-Protokollen zu Aachen. D. Bodenhof. D. Weiler Hasselholz. Reinarzkehle. D. Mühle in Heppion: ib. S. 56—63, 65—72. — **135)** × id., Zehente im ehem. Reiche v. Aachen: ib. S. 93/6. — **136)** × H. Schnock, D. ehemalige St. Josefskapelle auf d. roten Erde: ib. S. 14/5. — **137)** ×× H. J. Grofs, Z. Gesch. d. Aachener Reichs: ib. S. 81—93, 97—112, 113—26. (Fortsetzung folgt.) — **138)** G. Kniffler, D. Jesuitengymnasium zu Düsseldorf. E. Beitrag z. Gesch. d. kgl. Gymnasiums zu Düsseldorf. Programm. Düsseldorf, Jockwer. 4°. 52 S. — **139)** Otto R. Redlich, D. Anwesenheit Napoleons I. in Düsseldorf im J. 1811. Mit Kunstbeilage: Einzug Napoleons in d. Stadt Düssesdorf. Herausgegeben v. Düsseldorfer Geschichtsverein. Düsseldorf, Lintz. II, 78 S. — **140)** × G. Bloos, Die Bürgermeister v. Düsseldorf: BGNiederrh. 6, S. 20/7. — **141)** × H., E. Apothekerrechnung v. 1647: ib. S. 199—201. — **142)** × H. Ferber, D. Branntweinbrennerei in Düsseldorf v. 250 Jahren: ib. S. 197/9. — **143)** × P. Eschbach, Ortsnamen d. Kreises Düsseldorf: ib. S. 1—19. — **144)** × K. Bone, Verzeichnis d. Bürgermeister, Marktmeister, Baurmeister, Ratsherren u. Gemeindevorsteher d. Stadt Kaiserswerth: ib. S. 28—68. — **145)** × id., Notizen über d. städtischen Accisen zu Kaiserswerth 1559, 1561, 1571, 1574, 1588, 1622: ib. S. 192/3. — **146)** × C. Gesterding u. Pyl, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Greifswald. Dritte Eortsetzung. D. niederrhein. u. westfälische Einwanderung in Rügisch-Pommern, sowie d. Anlage u. Benennung d. Stadt Greifswald: Vereinsschr. d. Rügisch-Pommersch. Abteilung d. Gesellsch. f. Pommersche Gesch u. Altertumskunde. Greifswald. — **147)** × H. Ferber, D. Pfarre Angermund: BGNiederrh. 6, S. 146—52. — **148)** × id., D. Gestüt d. wilden Pferde im Duisburger Walde: ib. S. 69—145. — **149)** × K. Tücking, Neufs auf d. Höhe d. Macht u. in ihrer Wende. Programm d. Gymnasium Neufs. (Abdruck aus: Gesch. d. Stadt Neufs [JBG. 14, II, 174[93]] S. 63—96.) — **150)** × T., Etwas über Zons: BGNiederrh. 6, S. 211/2. — **151)** H. Goosens, Z. Gründungsgesch. d. Abtei M.Gladbach. (= Festschrift z. Einweihung d. neuen Schulgebäudes [Gymnasium zu M.Gladbach] S. 23—57.)

zuthun, dafs die Nachricht der Historia fundationis, das Kloster Gladbach sei von einem Grafen Balderich zu Karls des Grofsen Zeiten gegründet und von den Ungarn unter Otto dem Grofsen zerstört worden, glaubwürdig sei. Die Neugründung erfolgte durch Erzbischof Gero von Köln an der alten Stelle.

In Krefeld bestand ein mit einem Schultheifsen und sieben Schöffen besetztes Untergericht des Hauptgerichtes in Mörs.[152]) Die Schöffen waren entweder aus den Vollbürgern gewählt oder leiteten ihre Berechtigung von der Scholle her: es gab im Krefelder Gebiete eine Anzahl solcher berechtigter Höfe, welche wohl ehemals Edelhöfe gewesen waren. Der Instanzenzug ging bei Appellationen von Mörs nach Neufs und Köln. Der erste Versuch einer Rechtsordnung wurde 1460 von Graf Vinzenz gemacht; diesen legte Graf Hermann von Neuenahr und Mörs, welcher von Kaiser Maximilian II. für die Grafschaft Mörs das jus de non appellando in Prozessen bis zu 200 Gulden erlangte, seiner Gerichtsordnung vom Jahre 1567 zu Grunde. 1600 fiel die Grafschaft Mörs an Moritz von Nassau-Oranien, Statthalter der Niederlande, welcher die Gerichtsordnung Hermanns 1604 bestätigte und die Appellationen an das Obergericht Neufs verbot. Im 17. Jh. geriet das Gerichtswesen in tiefen Verfall. Nach dem Übergang der Grafschaft Mörs an Preufsen wurde die Appellation nach Köln untersagt, gegen den Willen der Bevölkerung, welche auf Landtagen gegen diese Anordnung Beschlüsse fafste; Oberinstanz wurde das Oberappellationsgericht in Berlin, während das Hauptgericht Mörs zweite Instanz blieb. Friedrich II. hob das Schöffengericht auf und bestellte rechtskundige Beamte als Richter. In französischer Zeit wurde Krefeld Sitz eines Friedensgerichtes und eines Zuchtgerichtes; unter preufsischer Herrschaft wurde letzteres 1820 nach Düsseldorf verlegt, während das Friedensgericht bis zur neuen Justizorganisation im Jahre 1879 bestehen blieb. Seitdem besteht in Krefeld ein Amtsgericht. Die Gerichtsbeamten aus den verschiedenen Zeiten werden mit Angabe ihrer Amtsdauer verzeichnet.[153-156]) Scholten[157]) liefert einen neuen Beitrag zur Spezialgeschichte der Klevischen Landes, die Geschichte von Qualburg im Kreise Kleve, wo nach den vielen Funden aus der Römerzeit schon die Römer eine Niederlassung gehabt haben müssen.[158])

Kulturgeschichte.[159]) Wie für den Kreis Bergheim (JBG. 14, II, 177[129]) hat Korth[160]) auch für den Kreis Jülich die noch im Volke fortlebenden Sagen und Überlieferungen gesammelt. Diesmal sind bei den

— **152)** H. Keufsen sen., Z. Gesch. d. Crefelder Gerichtswesens. Festschrift, veröffentlicht bei Gelegenheit d. feierlichen Eröffnung d. neuen Amtsgerichtsgebäudes am 1. Oktober 1892. Crefeld, Kramer & Baum. 42 S. — **153)** × Wesels Vergangenheit u. Zukunft. Herausgeg. v. Verein z. Förderung d. gewerblichen Thätigkeit in Wesel. Wesel, Fincke & Mallinckrodt. 45 S. M. 0,50. (Enthält e. kurze Gesch. d. Stadt.) — **154)** × W. Heine, Gesch. d. städt. Realprogymn. (höhere Bürgerschule) zu Solingen 1841—91. Prgr. Solingen, Koch. 4⁰. 25 S. — **155)** × Klanke u. Richter, Gesch. d. bergischen Unterherrschaft Broich sowie d. Stadt Mülheim a. d. Ruhr nach d. Quellen bearb. Mit 4 Porträts, 2 Ansichten u. 1 alten Stadtplan. Mülheim a. d. Ruhr, Baedeker. 1891. V, 390 S. (Vgl. JBG. 14, II, 176[122].) — **156)** × J. Litter, Z. Gesch. u. Statistik d. Rheinischen Ritter-Akademie [zu Bedburg]. Programm z. Feier d. 50j. Bestehens d. Anstalt. Düsseldorf, Schwann. 4⁰. 30 S. — **157)** R. Scholten, Qualburg im Kreise Kleve u. seine Umgebung: AnnHVNiederrh. 54, S. 175—97. — **158)** × Friedrich Wilhelm I. in Kevelaer: StML. 42, S. 590/2. — **159)** × L. Schädel, Deutsches Klosterleben im 13. Jh. nach Caesarius v. Heisterbach. (= Zeitfragen d. christl. Volkslebens.) Stuttgart, Belser. 52 S. — **160)** L. Korth, Volkstümliches aus d. Kreise Jülich: ZAachenGV. 14, S. 72—130.

einzelnen Ortschaften die geschichtlichen Nachrichten ausführlicher gegeben worden.[161-163])

Kirchengeschichte. Klinkenberg[164]) setzt seine interessanten Studien über die Kölner Märterinnen fort (JBG. 12, II, 452[101]; 13, II, 304[84]). Eine bestimmte Zahl war ursprünglich nicht angegeben, es hiefs einfach Sanctae Virgines. Dann wurden es elf, im weiteren Verlauf tausende, bis um die Wende des 9. und 10. Jh. die Anzahl auf 11000 normiert wurde. Ebenso wechselnd waren die Meinungen über die Führerinnen; Martha und Saula entsprechen den elf, Pinnosa den tausenden, Ursula den 11000 Jungfrauen. Die Ansichten über das Schicksal der Märterinnen sind gleichsam krystallisiert in der Legende der Passio sanctarum virginum XI milium, oder der Legende (nach dem Anfange genannt) Regnante domino, die sich eines allgemeinen Ansehens erfreute. Sie ist eine Umarbeitung der wälisch-bretonischen Ursulasage mit kölnischen Zuthaten. Auch über die Begräbnisstätten der Märterinnen wechselten die Ansichten. Ursprünglich nahm man die Basilika für die Begräbnisstätte, wo man im 11. Jh. auch umfassende Nachgrabungen nach ihren Gebeinen veranstaltete; im folgenden Jh. aber verlegte man die Stätte östlich nach dem später sogenannten Ager Ursulanus.[165])

Das Werk von Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiözese Köln, das 1828—31 in vier Bänden erschien, war seiner Zeit sehr verdienstvoll; eine Neubearbeitung kommt in mancher Hinsicht einem Bedürfnis entgegen. Doch entspricht der vorliegende erste Band des Werkes,[166]) dessen Titel etwas verändert ist, da die Zeit nach der französischen Revolution nicht berücksichtigt wird, trotz mancher Verbesserungen nicht den Ansprüchen, die man an eine solche Neubearbeitung machen darf; er stellt sich vielfach als blofser Neudruck dar. Die reiche neuere lokalgeschichtliche Litteratur ist nicht ausgiebig genug benutzt; alte Urkk.citate werden beibehalten, obschon viele Urkk. in bessern und leichter zugänglichen Neudrucken vorliegen. Bei dem Abdruck des Liber valoris sind die neueren Editionsprinzipien aufser Acht gelassen. Anerkennenswert ist jedoch die Vielseitigkeit des Bearbeiters, der ein hochbetagter vielbeschäftigter Augenarzt ist, und sein Interesse für die Neubearbeitung eines Werkes, das wir seinem Onkel, dem Pfarrer Mooren und dem Pfarrer Binterim verdanken.[167-180])

— **161)** × K. Rauchhaupt, Aktenmäfsige Gesch. d. rheinischen Räuberbanden. Aus Kriminalakten u. ges. Notizen d. ehemal. öffentl. Anklägers Keil zusammengetragen v. e. Mitgliede d. Bezirksger. zu Köln. Neu bearbeitet u. durchgesehen. Teil 1: D. Räuberbanden v. Brabant, Holland, Meerssen, Krefeld, Neufs. Teil 2: D. Räuberbanden v. Essen u. Neuwied Kreuznach, Harrach. 183 u. 206 S. — **162)** × O. Schell, Volkswitz in Rätseln aus d. Bergischen: Urquell 3, S. 138. — **163)** × id., Über d. Zauber mit dem menschlichen Körper u. dessen einzelnen Teilen im Bergischen: ib. Heft 7, S. 209—12. — **164)** J. Klinkenberg, Studien z. Gesch. d. Kölner Märterinnen: JVARh. 92, S. 130—79. — **165)** × Jörres, Legio Thebaica: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 1615—28. — **166)** Binterim u. Mooren, D. Erzdiözese Köln bis z. französischen Staatsumwälzung. Neu bearbeitet v. A. Mooren. Bd. 1. D. Erzdiözese Köln im MA. Düsseldorf, Vofs. XVI, 637 S. — **167)** × Ley, Köln am Rhein. D. Bistum: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 831—93. — **168)** × J. P. Ferdinand, Handbuch d. Erzdiözese Köln. Amtliche Ausgabe. 16. Auflage. Köln, Bachem. LII, 471 S. — **169)** × Kessel, Köln am Rhein. D. Synoden: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 893/7. — **170)** × Z. Gesch. der Kirchentitel in der Erzdiözese Köln: Pastoralbl. d. Erzd. Köln 24 (1890), S. 108/9, 116/8, 133/8. — **171)** × Kessel, Köln a/Rhein. Ältere Stifts- u. Klosterschulen: Wetzer&WelteKirchLex. 7, S. 897—902. — **172)** × [K. Unkel], D. Kreuzbruderschaft in Köln. E. Beitrag z. Kirchengesch. Deutschlands im Anfang d. 17. Jh.: Pastoralbl. d. Erzd. Köln 25 (1891), S. 289—92, 314/8, 336—41, 353/8, 375—81, 397—403, 413/8, 436/9, 458—63. — **173)** × H. H. Giersberg, War Heinrich v. Gorze, d. grofse Reformator, e. Sohn d.

Kunstgeschichte. Von den durch Paul Clemen herausgegebenen Kunstdenkmälern der Rheinprovinz sind im Berichtsjahr drei weitere Hefte erschienen, welche die Kreise Mörs, Kleve und Rees behandeln. Im Kreise Mörs[181]) konzentriert sich das Interesse fast einzig auf Xanten mit der Kirche des heiligen Viktor und ihren reichen Kunstschätzen. In ähnlicher Weise bilden im Kreise Kleve[182]) die Städtchen Kalkar und Kleve den Mittelpunkt des Interesses. Nach Kalkar wurde die bedeutendste norddeutsche Schule auf dem Gebiete der Bildschnitzerei im 15. und 16. Jh. genannt, die aber ebenso in Kleve, Emmerich und Wesel blühte. Zahlreiche und hervorragende Werke dieser Schule werden verzeichnet und beschrieben. Mit dem ersten Hefte des zweiten Bandes, den Kreis Rees[183]) umfassend, beginnt die Beschreibung der rechtsrheinischen Kunstdenkmäler. Hier nehmen Elten, Emmerich und Wesel den ersten Platz ein, wo auch hervorragende Werke der Kalkarer Bildschnitzerschule zahlreich vorhanden sind.[184]) — An der Vollendung der prächtigen gotischen Kathedrale in Burgos (Spanien) hatte, wie Justi[185]) nachweist, eine Kölner Künstlerfamilie hervorragenden Anteil. Zu Beginn des 15. Jh. war die Kirche, deren Grundstein schon 1221 gelegt worden war, vollendet bis auf die Türme. Eine neue Bauperiode begann dann unter Bischof Alonso, der während seines Aufenthaltes auf dem Konzil zu Basel die schönen Turmhelme zu Basel und Freiburg kennen gelernt hatte. Sehr wahrscheinlich brachte er auch aus Deutschland den Meister Hans von Köln mit nach seiner Residenz. Meister Hans entwarf die beiden Türme und den Vierungsturm, Kruzifero, welcher später allerdings einstürzte, und baute sie auch teilweise aus. Aufserdem erbaute er die mit der Kathedrale zusammenhängende Grabkapelle Alonsons und begann oder vollendete noch mehrere Kirchen- und Kapellenbauten. Auf Meister Hans folgte als Dombaumeister sein Sohn Simon, welcher den Kruzifero und andere von seinem Vater begonnene kirchliche Bauwerke vollendete und die Kapelle der Reinigung Mariä am Chor der Kathedrale erbaute. In die Zeit des dritten Dombaumeisters Francesco de Colonia, des Sohnes

---

Pfalzgrafen Ezo?: ib. 24 (1890), S. 118—20. (Giersberg verneint es.) — **174)** × A. Knaake, Johann v. Goch: ThStK. (1891), S. 738—74. — **175)** × Katholische Schriftsteller z. Zeit d. Reformation. Wilhelm Hammer v. Neufs: Kath. 72, S. 544—64. — **176)** × J. Hertkens, Professor Dr. M. J. Scheeben. Leben u. Wirken e. katholischen Gelehrten im Dienste d. Kirche. Festschrift für Dr. Simar, Bischof v. Paderborn. Paderborn, Junfermann. 88 S. M. 0,75. — **177)** × Höfer, Beiträge z. Gesch. d. Abtei Heisterbach: StMBCO. 12, S. 112/5. — **178)** × C. Krafft, D. Märtyrer Peter Fliesteden. 1. Teil. Neue Untersuchungen mit Urkk. über d. Verhältnis d. Erzbischofs Hermann v. Wied z. Zeit d. Verhaftung Clarenbachs u. Fliestedens u. Mitteilungen über d. Kölnische Gesandtschaft am Reichstage zu Speier 1529: Theolog. Arbeiten aus d. rheinisch. wissenschaftl. Predigerverein 12, S. 1—40. — **179)** id., Rückblick auf d. Verhältnisse im Rheinlande u. d. Grafschaft Mark im Jahre 1835 beim Erscheinen d. Evangelischen Gesangbuchs: ib. S. 118—206. — **180)** × Wold. Harlefs, Z. Elberfelder Kirchen- u. Gelehrtengesch. (Werner u. Engelbert Teschenmacher, Kaspar Siebel): ZBergGV. 28, S. 207—15. — **181)** P. Clemen, D. Kunstdenkmäler d. Kreises Moers. Im Auftrage d. Provinzialverbandes d. Rheinprovinz herausgeg. Mit 8 Tfln. u. 67 Abb. im Texte. (= D. Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz. 1. Bd., III.) Düsseldorf, Schwann. VI, 170 S. M. 5. — **182)** id., D. Kunstdenkmäler d. Kreises Kleve. Im Auftrage d. Provinzialverbandes d. Rheinprovinz herausgeg. Mit 7 Tfln. u. 67 Abbildungen im Texte. (= D. Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz. 1. Bd., IV.) Düsseldorf, Schwann. VI, 180 S. M. 5,50. — **183)** id., D. Kunstdenkmäler d. Kreises Rees. Im Auftrage d. Provinzialverbandes d. Rheinprovinz herausgeg. Mit 6 Tfln. u. 73 Abbild. im Texte. (= D. Kunstdenkmäler d. Rheinprovinz. 2. Bd., I.) Düsseldorf, Schwann. VI, 158 S. M. 6. — **184)** × (JBG. 14) Reber, Palast zu Aachen; — Clemen, Beschreib. d. Aachener Münsters. — **185)** K. Justi, D. Köl-

von Simon, fällt die Aufnahme und der Sieg der Renaissance, welcher schon Simon († 1511) gegen Ende seiner Wirksamkeit hatte Konzessionen machen müssen. Von Francesco stammt das Thor am nördlichen Eingang der Kathedrale. Ein ganzes Jh. hatte so eine kölnische Meisterfamilie den ersten Posten an einer der vornehmsten Kirchen des Kastilischen Reiches inne.

Seine frühere Annahme, dafs die ältesten Bauteile des Münsters zu Essen Überreste der von Bischof Altfrid von Hildesheim auf seiner Besitzung in Essen erbauten Basilika seien [JBG. 13, II, 306[109]], weifs Humann[186]) mit neuen Gründen zu stützen.[187-198]) — Hampel[199]) beschreibt die Metallwerke der ungarischen Kapelle im Aachener Münsterschatze, welche zum gröfsten Teil von König Ludwig I. von Ungarn der in seinem Auftrage neu erbauten ungarischen Kapelle geschenkt worden sind. Für die zwei hervorragendsten Stücke sucht er auch die anfertigenden Künstler nachzuweisen: er schreibt sie Martin und Georg von Klufsberch, Söhnen des Malers Meister Martin in Klausenburg (Siebenbürgen) zu, welche auch im Auftrage Karls IV. die berühmte St. Georgstatue auf dem Prager Hradschin geschaffen hatten. In Klausenburg habe die Goldschmiedekunst in hoher Blüte gestanden; auf deutsche Meister weist auch die deutsche Legende der beiden Stücke hin.[200.201])

Solons[202]) Prachtwerk behandelt fast ausschliefslich die Töpferei in Deutschland. Der ganze erste Band ist, abgesehen von der allgemeinen Einleitung, der Töpferei in Siegburg und Raeren bei Aachen gewidmet; im zweiten Band wird u. a. die Töpferei in Köln und Frechen behandelt. Es wird für jeden Ort die Geschichte der Töpferei gegeben und die Organisation der Töpfer dargelegt, dann werden die in den verschiedenen Sammlungen aufbewahrten und erhaltenen Werke beschrieben und durch Abbildungen vorgeführt. In den vorkommenden Eigennamen sind dem englischen Vf. vielfach Versehen und Mifsverständnisse untergelaufen, die aber dem Wert des ganzen Werkes keinen Abbruch thun.[203.204])

---

nischen Meister an d. Kathedrale v. Burgos. Vortrag, gehalten am Winckelmannstage 1891. Mit 4 Tfln.: JVARh. 92, S. 1—30. — **186)** G. Humann, D. ältesten Bauteile d. Münsters zu Essen. Mit 6 Abbildungen: ib. S. 89—107. — **187)** × W. Effmann, D. Propsteikirche zu Oberpleis. Teil I mit 2 Abbildungen, II mit 10 Abbildungen, III mit 7 Abbild.: ZChrK. 5, S. 39—46, 109—24, 171/8. — **188)** × L. Arntz, D. alte romanische Pfarrkirche zu Kriel bei Köln. E. hist.-technische Studie. Mit 5 Abbildungen: ib. S. 363/8. (Auch separat.) — **189)** × St. Beifsel, D. Kirche 'Maria Himmelfahrt' zu Köln u. ihr sog. 'Jesuitenstil': ib. S. 47—54. — **190)** × L. H., Neu entdeckte Steinstufe mit Marmoreinlagen d. 10. Jh. Mit Abbildung: ib. S. 55/9. — **191)** × E. Firmenich-Richartz, Christus am Kreuze, Maria u. acht Apostel. Kölnisches Tafelgemälde aus d. Beginne d. 15. Jh. Mit Lichtdruck: ib. S. 97—100. — **192)** × id., D. Meister v. St. Severin. Mit Lichtdruck: ib. S. 297—308. — **193)** id., Anton Woensams Tafelgemälde. Mit Lichtdruck: ib. S. 161/4. — **194)** × L. Scheibler, D. deutschen Gemälde v. 1300—1550 in d. Kölner Kirchen. Mit Lichtdruck: ib. S. 129—42. — **195)** × Kempen. Alte Wandmalereien im Hotel Keuter: KBWZ. 11, S. 66/7. — **196)** × V. Valentin, Alfred Rethel, e. Charakteristik. Berlin, Felber. 60 S. M. 1,50. — **197)** × E. Lehmann, Alfred Rethel: BLU. No. 47. — **198)** × Fr. Stummel, Alte Fensterverglasungen im Dome zu Xanten. Mit 5 Abbildungen: ZChrK. 5, S. 17—28. — **199)** J. Hampel, D. Metallwerke d. ungarischen Kapelle im Aachener Münsterschatze. Mit 1 Tfl.: ZAachenGV. 14, S. 54—71. — **200)** × H. Frauberger, D. byzantinische Purpurstoff im Gewerbemuseum zu Düsseldorf: JVARh. 92, S. 224—32. — **201)** × Jun. Brinckmann, Mittelrheinisches Seidengewerbe mit Inschrift aus d. Mitte d. 16. Jh. Mit Abbildung: ZChrK. 5, S. 149—54. — **202)** M. L. Solon, The ancient art stoneware of the Low countries and Germany: or 'Grès de Flandre' and 'Steinzeug'. Its principal varieties and places, where it

§ 31.

Westfalen.

Dr. Hoogeweg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 41.)

Quellenpublikationen. Unter diesen verdient den ersten Platz die Veröffentlichung Darpes,[1]) die nach einer Einleitung über den ältesten Grundbesitz der beiden Herforder Stifter, ungedruckte Heberollen des 12. und späterer Jhh. und ältere Lehensbücher der Abtei bringt. Das Register ist besonders bemerkenswert wegen der oft sehr schwierigen Deutung der Ortsnamen. -- Tibus[2]) veröffentlicht das im Jahre 1664 durch den Kapitelssekretär Moriz Bisping begonnene und von anderen bis 1749 fortgesetzte Verzeichnis der münsterschen Domherrn mit vielen erläuternden Noten nach dem Original im merveldtschen Archive in Lembeck. — Für die Kirchen- und Schulverhältnisse von Wert ist der Bericht über die Kirchenvisitation, die der Domdechant Fr. Lud. Jod. v. Landsberg im September 1721 in Horstmar vornahm.[3]) — Der neue Band der Soester Zeitschrift[4]) bringt nur Quellenmaterial verschiedenen Inhalts meist von geringem Werte; besonders hervorgehoben werden mag die Tagebuchaufzeichnungen eines Zeitgenossen über den 7j. Krieg, die Soester Fleischtaxe von 1492 und ein Rentenverzeichnis des Patroklusstiftes aus dem 14. Jh. — Fast reine Publikation ist das ziemlich reichhaltige aber wenig verarbeitete Material, das Esch[5]) zur Geschichte der acht einzelnen Gilden der Stadt Recklinghausen bringt. Es geht selten über 1600 hinaus, liefert aber für die innere Geschichte der Stadt im 17. Jh. manches neue. — Von den fünf Urkk., welche Esch[6]) mitteilt, sind drei von Erzbischöfen von Köln für die Stadt Recklinghausen, eine des Grafen Otto von Ravensberg für Kl. Flaesheim; die Urk. König Rudolfs für Horst gehört in den Aug. 1282 (vgl. Böhmer Reg. 694).[7,8])

Allgemeine Darstellungen. Deppe[9]) behandelt die Stelle MGH. SS. I, 160 zum J. 779 und stellt den Marsch Karls des Grofsen vom

---

was manufactured during the 16th and 17th centuries. Illustradet with 25 copperplate etchings and 210 illustrations in text, drawn by the author. 2. Vol. London. Folio. 1. Vol. X, 208 S.; 2. Vol. IV, 188 S. M. 110. — **203)** × C. Gerhard, Ludwig v. Beethoven in seinen Beziehungen zu berühmten Musikern u. Dichtern. Dresden, Damm. 80 S. |[LCBl. (1892), No. 16.]| — **204)** × T. Avenarius, Kurze Gesch. d. Kölner Männergesangvereins v. 1842—92. Festschrift z. Feier d. 50j. Bestehens d. Kölner Männergesangvereins. S. 13—52. Köln, Ahn.

1) F. Darpe, Einkünfte u. Lehnsregister d. Abtei Herford, sowie Heberollen des Stifts auf d. Berge bei Herford. Im Auftrage d. Vereins für Gesch. u. Altertumskunde Westfalens bearbeitet. (= Codex traditionum Westfalicarum IV.) Münster, Theissing. XII, 476 S. M. 10. — **2)** A. Tibus, Catalogus reverendissimorum dominorum canonicorum cathedralis ecclesiae Monasteriensis: ZVtGWestf. 50[1], S. 162—94. — **3)** P. Bahlmann, D. Kirchenvisitation in Horstmar am 10. September 1721: ib. S. 109—14. — **4)** Zeitschrift d. Vereins für Gesch. v. Soest u. d. Börde: ZVGSoest Jg. 1891/2. — **5)** Th. Esch, Gilden u. Stadtrat d. Stadt Recklinghausen: ZVRecklinghausen 2, S. 47—98. — **6)** id., Urkk. d. 18. Jh.: ib. S. 106—10. — **7)** × Dr. Wachter, Aufruf an d. Gemeinde zu Münster, d. König Johann v. Leiden gefangen zu nehmen, 1. Mai 1533: ZBergGV. 28, S. 220/2. — **8)** × F. X. Schrader, Kleinere Beiträge z. Gesch. d. Stadt Borgentreich: ZVtGWestf. 50[2], S. 145—52.

9) A. Deppe, Karls d. Grofsen fünfter Kriegszug gegen d. Sachsen im Jahre 779:

Rhein bis an die Weser über Lippmannshof, Bocholt und Darup nach Uffeln fest, indem er das vielumstrittene Medufulli Einhards für gleichbedeutend mit Uffeln gegenüber Vlotho hält. Dieser Ort heifst im 12. Jh. thatsächlich noch Middelsten Ufflen. Der Rückzug erfolgte über Paderborn und Eresberg (Marsberg) nach Worms. — Die Geschichte der Wiedertäufer in Münster behandeln zwei nichts neues bietende Schriften.[10.11]) — Während des jülich-klevischen Erbfolgekrieges war die Frage um den Besitz der Kirchengüter in der Grafschaft Mark zwischen Katholiken, Lutheranern und Reformierten nicht zum Austrag gekommen; 1647 gesellte sich dazu der Streit um dieselbe Angelegenheit zwischen den Erben der jülich-klevischen Länder, Brandenburg und Pfalz-Neuburg. Auch der westfälische Frieden und der Vertrag von Kleve 1666 mufsten sich mit dieser Frage beschäftigen und gaben vielfach Veranlassung zu amtlichen Berichten, in denen neben Festsetzung des Besitzstandes auch genauere Untersuchungen über die Anfänge der Reformation in den einzelnen Ortschaften vorgenommen wurden. Hauptsächlich dieses amtliche Material liegt der Arbeit Darpes[12]) zu Grunde. — Gorges[13]) schildert die Thätigkeit Dietrichs von der Reck vor seiner Ernennung zum Bischof von Paderborn, besonders seine Erfolge als Gesandter beim westfälischen Frieden. Seit 1650 Bischof von Paderborn finden wir ihn im Gegensatz zu seinen Nachbarn darauf bedacht, das durch den 30j. Krieg geschädigte Land zu heben. Ohne besonders nach aufsen hervorzutreten, hat er im Innern für Hebung der Steuerkraft des Landes und für Unterricht und Wissenschaft nicht Unwesentliches geleistet. Urkundliche Beilagen.

Kirchengeschichte. Die Abhandlung über die kirchlichen Zustände im Fürstentum Münster[14]) nach der Vertreibung der Wiedertäufer, die der Vf. als sehr trostlos darstellt, beweist doch nur, dafs thatsächlich im ganzen Stift die antikatholischen Bestrebungen Platz gegriffen hatten, denen die Bischöfe teils gleichgültig, teils schützend gegenüberstanden, bis unter Herzog Ernst von Bayern die katholische Religion wieder allgemein eingeführt wurde. — Erwähnt werden mag hier auch das inhaltlich sehr reiche Buch von Samson,[15]) worin er über die Kirchentitel und -patrone, die in den Bistümern des nordwestlichen Deutschland vorkommen, handelt. Für die Bistümer Münster und Paderborn konnten auch die Patrone der Kapellen berücksichtigt werden.

Lokalgeschichte. Eine anziehende Schilderung der glücklichen Zeiten Münsters[16]) unter der Regierung Maximilian Friedrichs und Maximilian Franz', deren die trostlosen unter der Fremdherrschaft folgten, giebt ein von edler Liebe zu seinem Heimatlande und dem Reiche getragener

ib. S. 159—66. — **10)** H. Tiemann, D. Wiedertäufer in Münster. E. Gesch. aus Deutschlands Vergangenheit. (= Aus d. Sachsenlande. Vaterländische Erzählungen. V.) Braunschweig, Appelhans & Pfenningstorff. VII, 146 S. M. 1. (Für d. Jugend geschrieben.) — **11)** G. Maisch, Religion u. Revolution nach ihrem gegenseitigen Verhältnis in drei Geschichtsbildern. Leipzig, Werther. 213 S. M. 3. — **12)** F. Darpe, D. Anfänge d. Reformation u. d. Streit über d. Kirchenvermögen in d. Gemeinden d. Grafschaft Mark: ZVtGWestf. 50[1], S. 1—68. — **13)** M. Gorges, Beiträge z. Gesch. d. ehemaligen Hochstiftes Paderborn im 17. Jh. unter Dietrich Adolf v. d. Reck: ib. 50[2], S. 1—114.

14) Kirchliche Zustände im Fürstentum Münster v. 1535—74: MünsterscherAnz. No. 170. — **15)** H. Samson, D. Heiligen als Kirchenpatrone u. ihre Auswahl für die Erzdiözese Köln u. für d. Bistümer Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim u. Osnabrück. Paderborn, Bonifaciusdruckerei. IV, 431 S.

ungenannter Zeitgenosse. — Richter[17]) schildert, leider sehr einseitig, in dem ersten Teile seines Werkes die Berufung der Jesuiten nach Paderborn und den Anteil, den sie im Bunde mit Fürstbischof Theodor von Fürstenberg an der Wiederherstellung der katholischen Religion im Paderborner Hochstift genommen haben. Beigegeben sind der Bericht Gröningers über die Bekehrung des Paderborner Bürgermeisters Libor. Wichart von 1604, sowie Urkk. und Briefe. — Vorst[18]) beginnt die Geschichte des Gutes Berge bei Buer, dessen Grundstock das Gut Balken bildet und giebt auf Grund vieler bisher unbenutzter Archivalien schätzenswerte Beiträge zur Geschichte der Besitzer dieses Gutes, der Herren von Balken, Unverzagt und v. Backem. — Das Gut Niering,[19]) erst im Besitz der alten vestischen Familie Preckel, wurde nach öfterem Wechsel der Besitzer 1700 durch Kauf mit dem Gute Rensing vereinigt und kam so an die Familie von Spittael. Eine beigefügte Tafel giebt die Wappen der Besitzer beider Güter.[20])

Familiengeschichte. Die meist in Regestenform gehaltenen Nachrichten über die 1609 ausgestorbene waldecksche Familie von Dorfeld, denen eine Stammtafel beigefügt ist, haben deshalb besondere Wichtigkeit, weil v. Detten[21]) einmal nachweist, dafs sie auch den Beinamen Stoter, Stozer geführt hat, sodann aber auch die nicht leichte Aufgabe übernimmt, sie von einer anderen fast in derselben Gegend angesessenen Familie Stoter zu unterscheiden. — Zur Geschichte verschiedener Familien trägt die Abhandlung von Tibus[22]) bei. Die ältesten Besitzer der Burg Davensberg waren die Herren v. Meinhövel nachweisbar seit dem 13. Jh.; die v. Meinhövel und von Davensberg sind demnach dieselbe Familie. Seit dem 14. Jh. ist sie im Besitz der Edlen von Büren. Ende des 16. Jh. teilten sich die Kinder der Agnes und der Johanna v. Büren in den Besitz unter Verwaltung der Morrian. Von diesen kam der Hof endlich an die von Beverförde, dann durch Adoption des Friedr. Klemens v. Elverfeld durch Fried. Christ. v. Beverförde 1768 an die von Beverförde genannt v. Elverfeld-Werries. Die Arbeit enthält eine Fülle von Material zur Geschichte der einzelnen Familien. — zur Nieden[23]) wirft in seiner Familiengeschichte archivalisches Material zusammen über mehrere Familien ähnlichen Namens, die nichts mit einander gemein haben. — Erwähnt werden mag auch noch der 2. Band der Geschichte der v. Ditfurth[24]) wegen deren vielfachen Beziehungen zum östlichen Westfalen.

Von Abhandlungen über *einzelne Personen* setzt Wolffgram[25])

---

16) Münster v. hundert Jahren: MünsterscherAnz. No. 297—300. — 17) W. Richter, Gesch. d. Paderborner Jesuiten. Erster Teil (1580—1618). Paderborn, Junfermann. VIII, 288 S. M. 2,80. — 18) J. Vorst, D. Rittergüter d. Vestes Recklinghausen: ZVRecklinghausen 2, S. 1. — 19) Th. Esch, D. adelige Gut Niering nebst Rensing: ib. S. 186—94. — 20) × E. v. Sobbe, Nachträge u. Berichtigungen über ausgegangene Ortschaften u. Ansiedelungen in d. Umgegend v. Salzkotten: ZVtGWestf. 50¹. S. 153/8. (Zu d. Aufsatz in Bd. 35.)

21) F. v. D(etten), Die v. Dorfeld. Bruchstück z. Gesch. e. Waldeckschen Ministerial-Familie: ZVtGWestf. 50², S. 115—44. — 22) A. Tibus, D. Davensberger, jetzt v. Beverförder Hof auf d. Königsstrafse zu Münster u. seine Besitzer: ib. 50¹, S. 69—106. — 23) J. zur Nieden, Gesch. d. Familie v. Nedere (Nerdere), thor Needen, zur Nedden, zur Nieden. Dritte Ausgabe. Berlin. 88 S. — 24) Th. v. Ditfurth, Gesch. d. Geschlechts v. Ditfurth. 2. Bd. Quedlinburg, Huch in Komm. M. 5. |[Philippi: GGA. (1898), S. 143 (sehr anerkennend).]|

25) H. Wolffgram, Neue Forschungen zu Werner Rolevincks Leben u. Werken:

seine Arbeit über Werner Rolevinck weiter fort und beschäftigt sich mit R.s bedeutendstem Werke de laudibus Saxoniae. Er setzt die Abfassungszeit auf 1473/4 und weist mehrere bisher nicht erkannte Quellen R.s nach. Von der bisher wenig bekannten Schrift de regimine rusticorum, die für die bäuerischen Verhältnisse nicht lange vor Ausbruch der Bauernkriege von Wert ist, giebt W. Inhaltsangabe. R. erkennt die Lage der Bauern als trostlos an und sieht die Bewegung kommen. W. stellt sodann noch die Schriften R.s zusammen, die nicht gedruckt oder bisher nicht aufgefunden worden sind; sie erreichen die erstaunliche Höhe von 42. — Erwähnt werden mögen auch noch die Herausgabe zweier Schriften des Humanisten Murmellius,[26.27]) sowie die Lebensbeschreibungen zweier unserer Zeit angehörender Mitglieder der Familie von Mallinckrodt.[28-30])

Finanz-, Wirtschaftsgeschichte, Kultur. Rübel[31]) giebt eine Darstellung der Finanzlage der Stadt Dortmund und der Versuche zur Beseitigung der Finanznot durch Steuern verschiedenster Art, die sich zu einer Geschichte der Stadt selbst für die zweite Hälfte des 14. Jh. erweitert. Das beigefügte reiche archivalische Material, zum gröfsten Teil bisher ungedruckt, ist eine vorzügliche Ergänzung zu dem vom Vf. herausgegebenen 2. Bande des Dortmunder UB. — Strotkötter[32]) schildert die Entstehung, die politische, soziale und religiöse Bedeutung der Gilden der Stadt Dorsten und liefert durch Abdruck der Gildennotteln einen dankenswerten Beitrag zur Geschichte des MAlichen Handwerks. — Auf Grund der im Staatsarchiv Münster aufbewahrten Rechenschaft des Otto Buchorn, Kornschreibers des Stifts Vreden und seines Nachfolgers Joh. Walscheid (1579—81) beleuchtet Darpe[33]) das damalige Wirtschaftsleben in Vreden und im nordwestlichen Westfalen überhaupt. Ilgen[34]) veröffentlicht den in mehrfacher Hinsicht interessanten Brief eines Herforder Magisters, der dem Rechnungswesen des Stifts vorstand, aus der letzten Hälfte des 14. Jh. Er liefert den Beleg, dafs bei den Studenten auf den Universitäten auch ein Büchervertrieb unter der Hand stattfand, während er sonst gewöhnlich durch die konzessionierten Leih- und Verkaufsstellen vermittelt wurde. Auch beweist er, dafs der Magister über Leute verfügte, die für ihn um Lohn schrieben. — Über die Sage, dafs der westfälische Adel ein eigenes Fegefeuer besessen hat, das sich in der Nähe des Kl. Böddeken befunden haben soll, handelt

---

ZVtGWestf. 50¹, S. 127—61. — **26)** A. Bömer, Des Münsterischen Humanisten Johannes Murmellius opusculum de discipulorum officiis, quod Enchiridion scolasticorum inscribitur, in e. Neudrucke herausgegeben. Münster, Regensburg. 67 S. — **27)** id., Des Münsterischen Humanisten Johannes Murmellius de magistri et discipulorum officiis epigrammatum liber. Z. erstenmale in e. Neudrucke herausgegeben. Münster, Regensberg. 40 S. |[KBGV. (1893), No. 1 (günstig).]| — **28)** O. Pfülf, Hermann v. Mallinckrodt. D. Gesch. seines Lebens. Mit v. M.s Bildnis in Lichtdruck u. zehn anderen Abbildungen. Freiburg in Br., Herder. XI, 638 S. M. 8. — **29)** A. Hüffer, Pauline v. Mallinckrodt, Stifterin u. Generaloberin d. Kongregation d. Schwestern d. christlichen Liebe. E. Lebensbild. Münster, Aschendorff. VII, 424 S. M. 4,50. — **30)** R. v. Buchrucker u. v. Stählin, Z. ehrenden Andenken d. Erlanger Philologen Dr. Ludw. v. Döderlein. 2 Reden. Leipzig, Deichert. 40 S. M. 60. (Hat Ref. nicht vorgelegen.)

31) K. Rübel, Dortmunder Finanz- u. Steuerwesen. 1. Bd. D. 14. Jh. Dortmund, Köppen. IX, 330 S. M. 7,50. |[KBWZ. Heft 7/8, S. 139.]| — **32)** G. Strotkötter, D. ehemalige Gildenwesen d. Stadt Dorsten: ZVRecklinghausen 2, S. 111—85. — **33)** F. Darpe, Aus d. Leben d. nordwestlichen Westfalen, inbesondere d. wirtschaftlichen Leben d. Abtei Vreden unter d. Äbtissin Anna Gräfin v. Manderscheid 1580: ZVtGWestf. 50¹, S. 115—26. — **34)** Th. Ilgen, Z. Buchhandel im MA.: CBlBibl. 9,

Bahlmann[35]) besonders auf Grund der Angaben des Liesborner Mönches Bernhard Witte († um 1522).[36])

Kunstgeschichte. Mertens[37]) giebt nur nachweisbar echte Bilder und ging deshalb nicht bis auf Meinwerk, sondern nur bis auf Landgraf Hermann I. von Hessen zurück. Die Reihe der 24 Bilder schliefst mit dem jetzigen Bischof Simar. Zu jedem Bilde bringt M. zwei Seiten Text. — Nordhoff[38]) handelt über zwei Bildwerke in der Nikolai- bezw. Kilianskirche in Korbach, als deren Schöpfer er einen Franziskaner-Observanten nachweist, welcher der Soester Schule angehörte. — Derselbe[39]) giebt eine Beschreibung der aus dem 11. Jh. stammenden Kirche in Nienberge mit besonderer Rücksicht auf die Nachbarkirche zu Hiltrup. — Die Krypta von Meschede,[40]) eins der ältesten Baudenkmäler Westfalens, geht auf fränkische Maurer zurück und stützt sich im Plane auf das Vorbild des Petersberges bei Fulda, während die unter Meinwerk gebaute Krypta von Abdinghof[41]) ihre Entstehung den Cluniacensern verdankt und während des 11. Jh. für die ganze Gegend bei kunstreichen Kirchenbauten Muster blieb. — Kurze Nachrichten über Leben und Erzeugnisse dreier in Westfalen gebürtiger bezw. beschäftigter Glockengiefser[42]) des 17. und 18. Jh., Urban Harding aus Coesfeld, Joh. Mich. Stocky aus Sarburg und Andr. Mabillot aus Koblenz giebt ein Ungenannter.[43])

---

§ 32.

Braunschweig-Hannover. Oldenburg.

A. Wolfstieg.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 42.)

Allgemeines. Für das Bauernhaus in Niedersachsen stellt Mielke[1]) die Dachkappe, das Firstdreieck und das Hervorkragen der Geschosse als Charakteristikum fest. Das sächsische Haus geht in der architektonischen Entwickelung überhaupt nie über die Giebelseite hinaus; aber trotz des energischen Festhaltens an dem Alten lassen sich doch baugeschichtlich deutlich zwei Epochen unterscheiden, in deren erster der Giebel noch von der zurück-

S. 262/4. — 35) P. Bahlmann, D. Fegefeuer d. westfälischen Adels: ZDKultG. (v. Meyer) 2, S. 494/6. (Schon in Trofs, Westfal. I. veröffentlicht.) — 36) × F. W., Hochzeitsgebräuche im Kirchspiel Recklinghausen: ZVRecklinghausen 2, S. 99—105.

37) K. Mertens, D. Bildnisse d. Fürsten u. Bischöfe v. Paderborn v. 1498—1891. Mit erläuterndem Text. Paderborn, Schöningh. Lex.-8°. M. 16. |[ZChrK. (1892), S. 291; LittHandw. No. 560 (beide anerkennend).]| — 38) J. B. Nordhoff, D. altdeutsche Franziskaner-Maler in Corbach: ZBKKunstchr. Jg. 3, No. 22 u. 23. — 39) id., D. Kirchlein zu Nienberge: WZ. Jg. 11, S. 175—81. — 40) id., Krypta u. Stiftskirche zu Meschede: JVARh. 93, S. 108—15. — 41) id., D. Baugenealogie d. Abdinghofschen Krypta zu Paderborn: ib. S. 116—29. — 42) Drei westfälische Glockengiefser: MünsterscherAnz. No. 241. — 43) × D. astronomische Uhr im Dom zu Münster: ib. No. 51.

1) R. Mielke, Z. Giebelentwickelung d. sächsischen Bauernhauses: ZVVolkskunde

gebogenen Dachkappe vollständig verdeckt ist, während in der zweiten die freie Giebelwand bereits zur Geltung kommt und als raumabschliefsende, tragende Wand im direktem Gegensatz zum bedeckenden, lastenden Dache steht. Abbildungen alter sächsischer Bauernhäuser, deren Auswahl nicht auf das Land zwischen Weser und Elbe beschränkt ist, erleichtern es dem Leser, die Entwickelung auch in ihren mannigfachen stilistischen Nüancierungen innerhalb der beiden Phasen zu verstehen. — Zwar nicht auf neues Material gestützt, aber unter Zuhülfenahme der gesamten publizierten Quellen und Litteratur versucht Kleist[2]) die Entwickelung der sächsichen Städtebünde seit der Mitte des 13. Jh. zu schildern. Die Art, wie die Städte es verstanden, aus den Einnungen, welche sie in der augenblicklichen Notlage zum Schutze ihrer Handelsinteressen und Rechte gegen die Bedrückungen ihrer Nachbarn oder gar ihrer Landesherrn bei dem zunehmenden Verfalle der Reichsgewalt gezwungen waren einzugehen, unter dem ewigen Drucke von innen und aufsen im Laufe von 2. Jhh. unter der Führung von Braunschweig und Magdeburg jenen zielbewufsten sächsischen Städtebund auszugestalten, der teils innerhalb, teils neben der Hanse stehend, in Niedersachsen zu einem wichtigen politischen Faktor wurde, das tritt bei allen von dem Vf. mitgeteilten bunten Details der geschichtlichen Entwickelung dieser Städtebünde dennoch deutlich in diesem Aufsatze hervor. 'So standen — schliefst der Vf. — die sächsischen Städte an der Wende des (14. und 15.) Jh. bereits auf einer durch ihre fortlaufenden Bündnisse gegründeten Basis und einem gemeinsamen Standpunkte, der sie alle wichtigeren Ereignisse, die ihre territorialen Interessen irgendwie berührten, mit aufmerksamem Auge betrachten und sie zu einem nicht geringen Faktor der landesgeschichtlichen Entwickelung werden liefs.'

Die welfischen Lande. Über Mitglieder des *Welfenhauses* liegen zwei Abhandlungen vor, die in populärer Weise den Pfalzgrafen Heinrich[3]) und den Sieger in den Schlachten von Krefeld und Minden, Herzog Ferdinand,[4]) behandeln. Hier möchte ich einen ebenfalls für das gröfsere Publikum geschriebenen Aufsatz einfügen, in welchem Michael[5]) den Einflufs zu schildern versucht, den die Erhebung der Dynastie Hannover auf den englischen Thron für die Gestaltung der inneren und auswärtigen Politik des Inselreiches gehabt hat. Das Aufkommen eines Premier-Ministers in England ist gröfstenteils dadurch begründet, dafs Georg I. nicht englisch sprach, und da dieser Monarch der Wighpartei im wesentlichen seine Krone verdankte, so ist der wachsende Einflufs derselben und damit die parlamentarische Entwickelung wesentlich der Dynastie zuzuschreiben; wie man denn auch dieser die eigentümliche Zweideutigkeit der englischen auswärtigen Politik im 18. Jh. auf Rechnung zu setzen hat, da der König durch die stete Rücksichtnahme auf Hannover gezwungen war, hinter den Rücken seiner Minister Politik zu treiben, und die Minister wiederum sich genötigt sahen, die englische Politik in eine schiefe Lage zu bringen, weil Hannover immerhin ein bequemes Angriffsobjekt auch auf England bot. Schliefslich schreibt sich der Gegensatz Grofs-

---

:. S. 134—42 mit 8 Tfln. — 2) U. Kleist, D. sächsischen Städtebünde zwischen Weser u. Elbe im 13. u. 14. Jh.: ZHarzV. 25, S. 1—101.

3) Marie Freifrau v. Reitzenstein, Pfalzgraf Heinrich, Herzog Heinrich d. Löwen Sohn. Baden-Baden, Marx. 43 S. mit Titelbild. M. 1. — 4) Gedenkblatt an Herzog Ferdinand v. Braunschweig. Wolfenbüttel, Zwifsler. 4⁰. 20 S. mit Bildnis. M. 0,30. — 5) W. Michael, D. Dynastie Hannover auf d. Brit. Königsthron: N&S. 59, S. 371—83.

britanniens gegen Schweden nicht zum mindesten davon her, dafs man das Herzogtum Bremen-Verden für Hannover halten mufste, und die Feindschaft gegen Frankreich hat wenigstens zum grofsen Teil seine Ursache im dynastischen Interesse.

Aus der Geschichte der *Besitzungen der älteren Linie der Welfen* seien zunächst einige kleinere Abhandlungen[6-15]) angeführt und dann die vortreffliche kleine Schrift Heyses[16]) hervorgehoben, welche in der neuen Auflage viele Zusätze und einen Nachtrag von Steinhoff erhalten hat.

Die *Stadt Braunschweig* im MA. behandelt Varges in drei Abhandlungen,[17-19]) die unter einander inhaltlich in gewisser Verbindung stehen. Ursprünglich — so führt V. aus — lag auf dem Platze, wo jetzt die Stadt steht, links von der Ocker die villa indominicata, die alte Wik, rechts aufser dem herzoglichen Hofe Tanquarderode noch vier Freihöfe, aus denen allmählich die Altstadt erwuchs, die 1157 bereits die dritte Kirche (St. Michaelis) erhielt. Schon von König Heinrich I. ummauert und mit dem Königsfrieden begabt, ging die Stadt bei der Übergabe des Herzogtums Sachsen an die Billunger, mit anderen ottonischen Besitzungen auf dem linken Flufsufer an die Brunonen über, deren Name von der villa dann auch auf die Stadt übertragen wurde. Aufserhalb der Mauer derselben, auf herzoglichen Grund und Boden, der teils mit Altstädter Bürgern, teils mit Holländer Webern besiedelt wurde, gründete Heinrich der Löwe den Hagen, der mit den Privilegien einer Stadt und mit flandrischen Rechten von ihm begabt ward. Dagegen auf freier Altstädter Flur entstand die Neustadt, in der 1257 consules nachweisbar sind. Nachdem bereits Otto d. Kind 1226 das als Ottonianum bekannte erste Stadtrecht gegeben hatte, das auch auf den Hagen übertragen wurde, schlossen die drei Städte 1269 eine Einnung mit gemeinsamer Bundeskasse. Indessen war gleichsam als Auswuchs der Altstadt zwischen dieser und der Burg der Sack entstanden, der 1290 als selbständige Stadt anzusehen ist. Aber der Sack, sowohl wie die Wik, welche ebenfalls Stadt-

— **6)** Th. Voges, Niederländische Glocken in Wolfenbüttel: ZHarzV. 15, S. 250/4. (Zwei Turmglocken u. e. Tischglocke, die Herzog Julius nach 1580 erwarb.) — **7)** Menadier. Gittelder Johannispfennige: Berliner Münzbl. S. 1328/6. (Nachträge zu M.s Abhandlung über d. Gittelder Pfennige [vgl. JBG. 12, II, 274]). — **8)** W. Grützmacher, Copia e. Schrift, welche sich in d. Knopfe auf d. Thurme d. St. Johannis-Kirche zu Gittelde bey d. Abnahme desselben anno 1788 gefunden hat: ZHarzV. 25, S. 268—71. (Aus d. J. 1660. — **9)** E. J(acobs), Gerichtliche Vorladung d. Hans Brandes u. s. Frau, durch deren Nachlässigkeit d. grofse Feuersbrunst zu Seesen verursacht sein soll: ib. 24 (1891), S. 509—11. (Datiert 17. Juli a. St. 1615.) — **10)** Ziegenmeyer, Wüstungen im Herzogtum Braunschweig zwischen Weser u. Leine: ZHVNiedersachsen (1892), S. 350/4. (Ergänzungen u. Nachträge zu Dürres Aufsatz über d. Wüstungen im Kreise Holzminden ib. 1878 u. spezielle Nachrichten über Wüstungen im Amtsgerichtsbezirk Greene.) — **11)** D. Kaiserweg: HarzerMh. 8, S. 250/1. (Populäre Beschreibung d. Weges v. Walkenried bis Oderbrück.) — **12)** D. Heimburg: ib. S. 288/9. (Kurze Gesch. d. Burg, auf der jetzt Ausgrabungen veranstaltet worden sind.) — **13)** P. Zimmermann, Zu d. Grabdenkmale d. Gräfin Margarethe v. Honstein (mit Abbildung): ZHarzV. 25, S. 254/5. (In d. Kirche v. Bleicherode. Marg. war e. Gräfin Barby u. Gemahlin Volkmar Wolfgangs, † 10. März 1567. — **14)** V. v. Röder, Einiges über d. Wüstung Selkenfelde: ib. S. 247/9. (Grfl. Regensteinscher Ort, der im 14. Jh. wüst wurde. D. Grundmauern der aus d. 12. Jh. stammenden romanischen Kirche sind ausgegraben.) — **15)** F. Gefs, Urkundliche Nachrichten z. Gesch. d. Reformation im Harzgebiet: ib. 24 (1891), S. 454—85. (47 Urkk., v. denen einige auf Walkenried, Michaelstein u. s. w. Bezug haben.) — **16)** G. Heyse, Z. Gesch. d. Brockenreisen. 5. Aufl. Harzburg, Stolle. 1891. 87 S. M. 1. — **17)** W. Varges, D. Entstehung d. Stadt Braunschweig: ZHarzV. 25, S. 102—81. — **18)** id., D. Entwickelung d. Autonomie d. Stadt Braunschweig: ib. S. 290—331. — **19)** id., D. Polizeigesetzgebung

rechte erhalten hatten, blieben herzogliches Eigentum, bis 1296 der Herzog sie an die drei Städte verpfändete und 1345 völlig abtrat. Wenn jene nun auch in dem blutigen Aufstande von 1374 die Gleichstellung mit den drei Städten durchsetzten, so erreichte man doch erst 1386 eine Verschmelzung der fünf Städte zu einer Stadt und eine gemeinsame Verfassung. Das persönliche Verhältnis der Bürger zum Herzoge aber war schon von Anfang an in allen fünf Städten durchaus kein hofrechtliches gewesen; denn abgesehen davon, dafs Stadtluft überhaupt frei macht, übten die Herzöge nur die Grafenrechte, die Gerichtshoheit und das Heerbannrecht aus. Da aber die Städte als Festungen begründet wurden und die Bürger ursprünglich Besatzungstruppen sind, so ziehen sie nur auf Tagfahrt aus. Das Kommando in der Stadt haben die Bürger selbst, während der vom Herzog ernannte Burggraf in der Burg befehligt. Was der Fürst sonst in den Städten an Regalen besitzt, Befestigungsrecht, Geleitsrecht, Friedepfennige und Heimfallsrecht, Judenschutzgeld, Fischerei-, Jagd- und Mühlen-Zölle, Münz- und Kirchenpatronate, ringen ihm die Städter teils mit Gewalt, teils durch Geld und Leistungen ab, ebenso wie die Vogtei, deren Inhaber auf der Malstätte in der Burg unter Königsbann Recht sprach. Der Rat, dessen Entwickelung bis 1231 dunkel ist, welcher aber weder aus einem Schöffenkolleg noch aus den Gilden entstanden sein kann, da die Burschaften einige Mitglieder in das Ratskollegium wählen, ist schliefslich der Erbe der herzoglichen Rechte, und sein Ziel ist, Braunschweig vollständig zur Reichsstadt zu machen, einem Ziele, dem er 1415 durch Erwerbung des Privilegiums de non evocando entschieden näher gebracht wird. Der Rat ist auch der Erbe der alten Burschaft, der Dorfgemeinde, welche zuerst die Sorge für das öffentliche Wohl, die Handhabung der Polizei in die Hand genommen hatte. Die einzelnen Bestimmungen darüber, welche sich auf alle möglichen Bewegungen im öffentlichen Verkehrsleben, sowohl wirtschaftlichen als kulturellen, beziehen, sind wie alles deutsche Recht, zunächst nur auf mündliche Überlieferung basiert; dann aber in einzelnen Privilegien und Rechtsbüchern aufgezeichnet, finden sie eine umfassende Kodifizierung erst in dem Anfangs des 15. Jh. in den das Stadtrecht enthaltenen beiden Rechtsbüchern, dem Stadtrecht und dem Echteding; namentlich das letztere, welches bestimmt war, den Bürgern zweimal im Jahre im echten Dinge vorgelesen zu werden, enthielt wesentlich Polizeiverordnungen. Zu diesen tritt ergänzend der sog. Ordinarius des Rates von 1408, in welchem die Organisation des Stadtregiments festgestellt war. Diese und andere Archivalien des Braunschweiger Stadtarchivs sind auch die Quellen des Vf., dessen Ausführungen im einzelnen, namentlich soweit sie sich auf die Geschichte der Städteverfassung im allgemeinen beziehen, manchen Widerspruch erfahren werden, wenn man V. auch eine sichere Beherrschung der historischen Methode und des Materials sicher nicht absprechen kann. — Ebenfalls auf Stadtarchivalien beruhen zwei Arbeiten, die als Erstlinge des neuen von Milchsack und Zimmermann herausgegebenen Fortsetzungswerk, Überlieferungen zur Litteratur etc., denen ich an dieser Stelle einen freudigen Grufs entgegenbringen möchte, erschienen sind. Hänselmann[20]) giebt in 127 Beispielen, die aus der Fülle des aufge-

---

d. Stadt Braunschweig im MA.: ZDKultG. NF. 3 (1893), S. 194—227. — 20) Mittelniederdeutsche Beispiele im Stadtarchive zu Braunschweig, gesammelt v. Ludw. Hänselmann. (= Überlieferungen z. Litteratur, Gesch. u. Kunst . . . Hrsg. v. Milchsack u. Zimmermann. Bd. 4.)

stapelten Materials nur 'das Erträgnis gelegentlichen Zugreifens sind', den 'verschütteten Kleinkram vergangener Geschlechter, ihr persönliches, häusliches, geselliges, wirtschaftliches Treiben, ihre Gefühle und Anschauungen, Sitten und Bräuche,' allerhand Sachen, die vor dem Rate 1325—1587 verhandelt sind; nur wenige dieser Beispiele sind Briefe. Mack[21]) dagegen veröffentlicht ein ganzes Aktenstück betreffend die leider gänzlich erfolglose hansische Gesandtschaft an den kaiserlichen Hof im Jahre 1628. Diese war veranlafst sowohl durch den Druck, den Tilly durch Kontributionen und Einquartierungen auf Niedersachsen ausübte, als auch durch die Notwendigkeit, die Ablehnung der an die meisten Seestädte wiederholt und dringend gerichteten Aufforderung, Schiffe gegen Dänemark zu stellen, durch den Hansetag zu motivieren. Der Gesandte der Stadt Braunschweig, der Syndikus Dr. iur. Baumgart, dessen Lebensbeschreibung nach einer von Pastor Firnekranz gehaltenen Leichenpredigt in der Vorrede gegeben wird, erstattete dem Rate schriftlich Bericht über seine Erlebnisse, Audienzen, Beobachtungen, die er tagebuchähnlich Tag für Tag aufgezeichnet hatte. Die jenem Berichte beigegebenen Akten werden von dem Herausgeber in Regestenform wiedergegeben, während das Protokoll des Dr. Joh. Camman über den am 23. und 26. Juni vom Baumgart dem Rate mündlich erstatteten Bericht vollständig abgedruckt ist. Die Edition ist nach sehr verständigen Grundsätzen ausgeführt. — Von einem Kupferstück mit einem Löwen, welches weder eine Münze noch ein Probeschlag ist, berichtet Menadier,[22]) dafs wir es hier mit einem der in dem Rechnungsbuch des Braunschweigischen Ratsmanns Hans Porner aus den ersten Jahrzehnten des 15. Jh. erwähnten Zeichen (Thorzeichen, Mühlzeichen etc.) zu thun haben.

Die Länder der jüngeren Linie der Welfen. Eine vollständige Münzgeschichte der *Herzogtümer Bremen und Verden*[22a]) seit der schwedischen Occupation giebt Bahrfeldt,[23]) indem er sich auf die Akten des ehemaligen schwedischen Reichsarchivs in Stade und Hannover und eine reiche Münzsammlung stützt. Die Münzsorten, welche die Münzmeister Timpfe, Möller, Schröder, Ahrensburg und Marinus bis 1698 geprägt haben, sind abgebildet, beschrieben und auf Schrot und Korn geprüft. Zuerst geschah hier die Ausmünzung auf Kosten des Münzmeisters selbst; da aber bei diesem System die mannigfachsten Schäden zu Tage traten, und auch die Münzmeister sich weigerten, bei dem herrschenden Silberwucher nach ihrem Kontrakt zu prägen, entschlofs sich 1673 die schwedische Regierung zu Verhandlungen mit den Nachbarstaaten, um das Münzwesen zu reformieren. In diesen Bestrebungen waren Brandenburg und Sachsen bereits vorangegangen, nun schlossen sich Georg Wilhelm v. Lüneburg, der bald die Seele der ganzen Reform-Bewegung wurde, Bremen-Verden und viele niedersächsische Stände an. Trotz mannigfacher Verhandlungen, Beschlüsse und Verträge kam aber doch nichts zustande, weil die benachbarten Münzstätten und der Wucher

---

Wolfenbüttel, Zwifsler. XII, 111 S. M. 3. |[G. Küntzel: ZHarzV. 25, S. 393 f.]| — 21) E. hansische Gesandtschaft an d. kaiserl. Hof zu Prag im J. 1628. Bericht d. Dr. Herm. Baumgart. Hrsg. v. Heinrich Mack. (= Überlieferungen z. Litteratur ... Hrsg. v. Milchsack u. Zimmermann. Bd. 5.) Wolfenbüttel, Zwifsler. XXIV, 86 S. M. 2,80. — 22) Menadier, E. Kupferzeichen d. Stadt Braunschweig aus d. 14. Jh.: Berliner Münzbl. S. 1336/7. — 22a) ×× F. Tourtual, Bischof Hermann v. Verden 1149—67. 2. Aufl. Berlin, Stargardt. VIII, 82 S. M. 2. (1866 zuerst erschienen.) — 23) M. Bahrfeld, D. Münzen u. d. Münzwesen d. Herzogtümer Bremen u. Verden. 1648—1700: ZHVNiedersachsen S. 1—156

die besseren Münzen schnell wieder aufsaugten. Die Bewegung hatte aber wenigstens das Gute, daſs die Regierung die Prägung selbst übernahm und Münzmeister und Wardein besoldete, so daſs wenigstens das Ärgste in der Verschlechterung der Münzen vermieden wurde. 1697 ist in Stade zum letztenmale geprägt, 1712 fiel die Stadt in die Hände der Dänen, welche sie 1715 an Chur-Hannover abtraten. Eine Beschreibung der Medaillen und münzartigen Zeichen, sowie 22 Urkk. sind der vortrefflichen und instruktiven Abhandlung beigegeben.

Über die Stände im *Fürstentum Lüneburg* hatte Jürgens bereits 1889 eine Abhandlung veröffentlicht (vgl. JBG. 12, II, 277), in welcher er die Rechte der Ritterschaft und der Geistlichkeit erörterte. Jetzt spricht er in einem zweiten Aufsatze[24]) über die Städte. Die Regierung Herzog Wilhelms bezeichnet für diese eine Zeit der kräftigsten Entwickelung und hoher Blüte, namentlich Lüneburg hatte von dem Herzoge die entschiedenste Begünstigung erfahren. Doch übte hier, wie in Hannover der Landesherr noch kaum einen merklichen Einfluſs auf die städtischen Angelegenheiten aus, während die kleineren Städte, selbst Celle und Ülzen, geschweige denn die Weichbilde, wie Bleckede, Winsen etc., sich der herzoglichen Machtfülle nicht im gleichen Maſse zu entziehen vermochten. Überall führt der herzogliche Vogt den Vorsitz im Gericht und leitet die Verwaltung der herzoglichen Güter und Gefälle in den Städten, und wenn auch hier überall ein Rat besteht, welcher die Leitung der städtischen Angelegenheiten in seiner Hand hält, so gelang es doch nur Lüneburg, Vogtei und Gericht 1369 als Pfand an sich zu bringen, und auch hier blieb der herzogliche Vogt wenigstens Vorsitzender im Sülzgericht. Im ganzen aber war die Macht des Herzogs in den Städten im Weichen begriffen, ja in den calenbergischen Weichbilden, zwischen Leine und Deister vermochte sich überhaupt seine Landeshoheit nur sehr langsam auszubreiten und zu befestigen. Die inneren städtischen Angelegenheiten, die Entstehung und Zusammensetzung des Rates, das Stadtrecht, die Accisen und Zölle, welche J. für jede einzelne Stadt bespricht, hier abzuhandeln, fehlt uns der Raum; nur soviel sei erwähnt, daſs die auf Akten beruhende Darstellung des Vf. auch hier eine feste Grundlage geschaffen hat. — Ausgehend von der Thatsache, daſs in der letzten Zeit über die rechtliche Natur der Kirchenlasten im Fürstentum Lüneburg viele Prozesse geführt sind, sucht v. Hinüber[25]) nach dem in diesen Prozessen beigebrachten Material und mit Zuhülfenahme oft schwieriger historischer Untersuchungen, den Nachweis zu führen, daſs 'abgesehen von rein privatrechtlichen Titeln zu den Lasten einer bestimmten Kirche oder Pfarre, beitragpflichtig sind alle diejenigen derselben Konfession angehörigen Personen, welche ihren Wohnsitz innerhalb der betreffenden Parochie haben.' — Die zur Jubelfeier der Stadt Celle geschriebene Abhandlung von Kreusler[26]) und ein Vortrag von Cassel[27]) über Celle haben mir nicht vorgelegen, wohl aber ist auf die nach der Hs. im Lüneburger Magistrats-Archive veranstaltete Ausgabe des Winsener Schatzregisters[28]) hinzuweisen, welches

---

mit 5 Tfln. — **24)** O. Jürgens, D. Stände im Fürstentum Lüneburg um d. Mitte d. 14. Jh.: ib 1892, S. 157—250. — **25)** v. Hinüber, D. Kirchenlasten im Fürstentum Lüneburg u. d. altdt. Dorfmark: DZKirchenr. 1, S. 348—98. — **26)** W. Kreusler, Aus alten Zeiten. Entstehung d. Stadt Celle. Festschrift z. 600j. Jubelfeier derselben. Celle, Capaun-Karlowa. 34 S. mit 1 Faksimile. M. 0,80. — **27)** Clem. Cassel, D. Stadt Celle u. ihre Umgebung im Munde d. Vorzeit. Vortrag. Celle, Schulze. 24 S. M. 0,50. — **28)** Th.

imstande ist, das Verhältnis des sächsischen Elements der Bevölkerung im Bardengau zu dem wendischen festzustellen. Jenes 1450 geschriebene Register ist nämlich eine Liste des Schatzgeldes von Grund und Boden, welches von den Einsammlern an die Hauptvogtei zu Winsen abzuliefern war, und verzeichnet die Quote teils nach sächsischen 'Plog,' teils nach wendischen 'Haken,' so dafs unter Zuhülfenahme der Orts- und Personennamen es den Sprachforschern gelingen kann, hier die Grenze zwischen wendischer und sächsischer Bevölkerung genau festzusetzen. Der Herausgeber des Registers, Pastor Meyer[29]) zu St. Dionys, hat aufserdem eine Arbeit über seine Gemeinde geschrieben, welche die Verhältnisse im Bardengau weiterhin beleuchten kann, wenn es auch zu bedauern bleibt, dafs für diese Abhandlung Meyers zu wenig neue Quellen für das MA. fliefsen.

Eine Quelle ersten Ranges für die Geschichte des Bistums ***Hildesheim*** hat Euling[30]) herausgegeben. Man glaubte, dafs die ursprüngliche Hs. der Chronik des Joh. Oldekop verloren sei, bis man sie neuerdings im Gymnasium Josephinum wiederfand; allerdings nicht mehr ganz vollständig, so dafs der Herausgeber sich gezwungen sah, das Ms. der Beverineschen Bibliothek aus dem 17. Jh. als Ergänzung zu benutzen. Aus jener aber ist deutlich zu ersehen, dafs Oldekop die Chronik seit 1510 tagebuchähnlich verfafste, 1561 redaktionell überarbeitete und dann bis 1573 fortsetzte. Der Vf. war ein geborener Hildesheimer, hatte bei Luther in Wittenberg studiert, war dann als Kaplan des Vicekanzlers Kaiser Karls V., Balth. Merklin, viel gereist und der hohen Politik sehr nahe gekommen, hatte schliefslich seit 1531 seine Vaterstadt kaum verlassen, wo er aber mit scharfem Blicke den Verlauf der Dinge in der Umgebung des Bischofs beobachtete und in heimischer Sprache niederschrieb. Der Herausgeber der Chronik hat es dann noch unternommen, einem gröfseren Publikum seine Kenntnisse der Zustände Hildesheims in drastischen Beispielen[31]) vor die Augen zu führen. Die unsicheren Zustände in der Stadt und der Umgegend, den Hexenglauben, die unendliche Verwirrung in der Geistlichkeit, deren liederliches Leben gen Himmel stank, die kurze, aber um so schamlosere Regierung des Herzogs Friedrich, die bösen Zeiten der Stiftsfehde — das alles fafst das kleine interessante Büchlein zusammen. Doch wird man kaum in der Lage sein, beide Arbeiten Eulings wissenschaftlich zu benutzen, ohne die klaren kritischen Bemerkungen Frensdorffs daneben zu legen. — In eben jene Zeit, welche Oldekop schildert, fällt auch die Fehde, welche der Ritter Johann v. Pappenheim[32]) gegen Bischof Johann IV. führte; wie schwer war es doch einen solchen Edelmann zur Ruhe zu bringen, selbst für Fürsten, wie der Bischof und der Landgraf und die Landgräfin Anna von Hessen waren! Jene Fehde dauerte nicht weniger als fünf Jahr, bis sie 1520 ziemlich günstig für Pappenheim endete; ihren Verlauf schildert ein Nachkomme des Ritters nach den Akten des Marburger Staatsarchivs und des Stammer Archivs und fügt zwei Urkk. seinem Aufsatze bei. — Im Stift, am Nordweststrande des

---

Meyer, D. Winsener Schatzregister. Lüneburg, Herold. 1891. III, 192 S. M. 2. — **29)** id., Z. Gesch. d. Gemeinde St. Dionys. Lüneburg, Herold. 1891. V, 242 S. M. 2,50.
30) Chronik d. Johan Oldecop, hrsg. v. K. Euling. (= Publ. d. Litterar. Vereins in Stuttgart 190.) Tübingen. 1891. VIII, 720 S. |[Frensdorff: GGA. (1892), S. 969.]| — **31)** K. Euling, Hildesheimer Land u. Leute d. 16. Jh. in d. Chronik d. Dechanten Joh. Oldecop. Hildesheim, Borgmeyer. 100 S. M. 1. |[Frensdorff: GGA. (1892), 969; DLZ. (1893), 1071.]| — **32)** G. v. Pappenheim, Johann v. Pappenheim u. seine Fehden gegen d. Bischof Johann IV.

Oberharzes, liegt der Ort Alt-Wallmoden, wo seit Jhh. das Stammgut des Geschlechtes derer von Wallmoden sich befand. Die Regesten dieser Familie, 1129 Nummern, hat Dürre[33]) gesammelt und in einer ausführlichen Einleitung Nachrichten über die Familie, ihren Güterbesitz, ihre Stiftungen und die Quellen der Geschichte des Geschlechtes zusammengebracht. Ausführliche Register und Stammtafeln bieten bequeme Hülfsmittel zur Benutzung des Regestenwerkes, welchem Zimmermann eine Abhandlung über die Entwickelung des W.schen Wappens beigefügt hat. Dürre[34]) aber hat an anderer Stelle einem aus diesem Geschlechte, Ludolf v. W., ein biographisches Denkmal gesetzt. Der Ritter war nicht nur dadurch bemerkenswert, dafs er durch eine weise Verwaltung es dahin brachte, dafs der seit einigen Generationen verthane Güterbesitz der Familie dem Geschlecht wieder erhalten blieb, sondern er hat auch durch seine schriftstellerische Thätigkeit eine wichtige Quelle für die Geschichte seiner Familie und weiterhin des Stifts hinterlassen; 'der van Walmoden Kopienbock' enthält zu den Urkk.-abschriften historische Notizen über die Familiengüter und eine Chronik. — Zu den wenigen bisher publizierten Aktenstücken zur Geschichte des Klosters Wülfinghausen, welches am Südwestabhange des Osterwaldes 1236 für Augustinerinnen gestiftet und 1593 säkularisiert ist, veröffentlicht Bodemann[35]) noch einige Urkk. des 16. und 17. Jh. aus der Bibliothek von Hannover, so eine annalenartig bis 1590 fortgeführte 'Fundation des Klosters' aus dem Jahre 1605, einige Register über Einnahmen und Ausgaben, sowie über erlittene Kriegsschäden und Briefe. Doebner[36]) dagegen versucht nach zwei Berichten über die Einnahme an Gebühren für die Teilnahme von Lehrern und Schülern der alten Schule von St. Andreas an den Begräbnissen zu einigermafsen sicheren Ergebnissen über die Einwohnerzahl der Stadt Hildesheim im 17. Jh. zu gelangen, ohne jedoch seine Untersuchungen als abschliefsend hinzustellen. Soviel aber steht fest, dafs in den 80er Jahren die Bevölkerung infolge des wirtschaftlichen Notstandes immens sank und am Ende des Jh. kaum über 4000 Seelen betrug. — Um ein völliges Verschwinden der alten Haussprüche an den Hildesheimer Renaissancebauten zu verhüten, sammelt sie Buhlers,[37]) während Gerland[38]) ein altes Stück der romanischen Basilika, welche einst an Stelle der jetzigen Andreaskirche stand, in Bild und Wort der Nachwelt zu erhalten sucht.

Eine Beschreibung der Reichsstadt *Goslar* von Erdmann[39]) ist mifslungen und selbst als populäres Buch kaum brauchbar; ein anderes, wahrscheinlich auch populär geschriebenes Werk von Asche[40]) lag mir nicht vor. Eine hervorragende Arbeit auf dem Gebiete der Goslarer Geschichte ist dagegen Neuburgs[41]) Schrift über den Bergbau im Rammelsberge. Es ist darum auch eine wohlverdiente Ehre, dafs der beste Kenner

---

v. Hildesheim: ZVHessH. NF. 17, S. 176—212. — **33)** H. Dürre, D. Regesten d. Geschlechtes v. Wallmoden. Wolfenbüttel, Zwifsler. 4°. XXIII, 398 S. mit Siegeltafeln u. Stammbäumen. M. 12. — **34)** id., Ludolf v. Walmoden: ZHarzV. 24 (1891), S. 407—24. — **35)** E. Bodemann, Z. Gesch. d. Klosters Wülfinghausen: ZVNiedersachsen (1892), S. 251—342. — **36)** R. Doebner, Sterblichkeit u. Bevölkerungszahl in Hildesheim im 17. u. 18. Jh.: ZHarzV. 25, S. 368—71. — **37)** Buhlers, Hildesheimer Haussprüche: ib. 24 (1891), S. 425—58; Nachtrag 25 (1892), S. 264/5. — **38)** O. Gerland, D. alte Westfront v. St. Andreas zu Hildesheim: ZBK. 3, S. 298—301.

39) Th. Erdmann, D. alte Kaiserstadt Goslar u. ihre Umgebung. Goslar, Koch. 1891. 237 S. M. 1,50. — **40)** Th. Asche, D. Kaiserpfalz zu Goslar im Spiegel d. Gesch. Goslar, Koch. VII, 216 S. M. 1,50. — **41)** C. Neuburg, Goslars Bergbau bis 1552.

der Geschichte der Kaiserstadt, G. Bode,[42]) das Buch einer eingehenden Besprechung würdigte, welche mich der Notwendigkeit überhebt, auf die Arbeit näher einzugehen. Nur soviel sei erwähnt, daſs die Schrift auf einer gründlichen und umsichtigen Benutzung des Goslarer Stadtarchivs beruht und zu Resultaten gelangt, die im groſsen und ganzen als abschlieſsend für diese schwierigen Verhältnisse angesehen werden müssen. Mag auch immerhin nach Erscheinen des Urkk.buchs noch manches hinzugefügt werden können, was, wie die Verhältnisse der Forsten, zur Aufklärung auch für die Geschichte des Bergbaus dient, mag auch der Teil über das Gerichtswesen der Stadt und des Berges einer Umarbeitung bedürfen, sowohl die wirtschaftliche als auch die historische Entwickelung des Bergbaus im Rammelsberge hat vorläufig ihre definitive Darstellung gefunden. — Groſse Verwunderung hat übrigens die Entdeckung hervorgerufen, daſs ein Teil der Goslarer Urkk., welche Bode[43]) lange gesucht hatte, sich in dem Nachlasse E. Volgers fand, der in den 40er Jahren dieses Jh. das Archiv der Stadt geordnet hatte. Nicht weniger als 41 Urkk., zwei Kopialbücher, Gildebücher, ein Renten-Kontaktbuch des Rats und dessen Urfehdebuch sind nun wieder in den Besitz der Stadt gekommen. — Der Streit über die Münzen der Reichstadt, den J. P. Meier gegen Menadier begonnen, und welchen wir JBG. 14. S. 192 (vgl. auch S. 186) besprochen, ist nunmehr zu Menadiers Gunsten entschieden. Dieser zeigt in einer weiteren Abhandlung,[44]) daſs die Adler- und Falkenpfennige des 12. Jh., welche Meier nach Goslar legen wollte, nicht dorthin, sondern in die Münzstätten der Grafen von Falkenstein und der Herren von Arnstedt gehören. In Goslar sind in dieser Zeit nur Brakteaten mit dem Bilde der Aposteln Simon und Judas geprägt. Ganz geschickt hatte dagegen Meier auf die Lücken hingewiesen, die bei dieser Annahme in den Münzen unserer Prägstätte für die Jahre 1130—1200 entstehen würden. Demgegenüber zeigt Menadier auf die durch den Fund von Mödesse 1890 ans Licht gekommenen kleinen Pfennige mit dem Bilde der Aposteln hin, die dem Ende des 12. Jh. angehören, und deren Gewicht nur 0,10—0,24 g beträgt, während selbst Hälblinge 0,40—0,42 g wiegen. An der Hand von Urkk., welche von parvi denarii in Goslar reden, ‘quorum 12 talenta computantur pro una examinata marca’, also 2880 auf eine feine Mark ausgebracht wurden, weist M. nach, daſs hier Exemplare jener Münzchen ans Licht gekommen sind, deren baldiges Verschwinden allerdings kein Wunder ist. Diese füllen die Lücke bis in die 70er Jahre des Jh., während Brakteaten aus der Zeit Lothars und Conrads III., die Meier wunderbarer Weise früher übersah, sie bis in die 40er Jahre schlieſsen. Wenn nun der Vf. einen Pfennig aus der Zeit Friedrichs I., den Cappe schon nach Goslar legte, als in der Mitte zwischen den schwereren Conradspfennigen und den kleinen Münzen stehend hierher verweist, so ist für die Adler- und Falkenpfennige überhaupt in Goslar kein Platz mehr. Es ist daher nur ein Vorstoſs, um den Rückzug zu verdecken, wenn J. P. Meier bei Besprechung des Münzfundes von Mödesse[45]) trotz der Fundgemeinschaft mit Brakteaten aus dem Ende des 12. Jh. erklärt, jene Münzchen gehörten in die Zeit Lothars. Auch in Bezug

---

Hannover, Hahn. X, 365 S. M. 6. |[LCBl. (1893), No. 17.]| — **42)** G. Bode, Z. Gesch. d. Bergbaues bei Goslar: ZHarzV. 25, S. 332—49. — **43)** id., E. neuerdings aufgefundener Schatz v. Urkk. u. anderen Schriften z. Gesch. Goslars: ib. 24 (1891), S. 486—93. — **44)** Menadier, D. Goslarer Pfennige d. 12. Jh.: Berliner Münzbl. S. 1279—91, 1296—1307. — **45)** P. J. Meier, Beiträge z. Brakteatenkunde d. nördlichen Harzes. G. Der Münzfund v. Mödesse:

auf die Denkmünzenfrage mufs Meier im Anhange zu dieser Schrift Menadier Zugeständnisse machen, und seine Arbeit über die auf den Münzmeister hinweisenden Inschriften der Denare (Luteger me fecit) erklärt er jetzt selbst schon 'als nicht mehr ausreichend.' Denn schon hatte Menadier[46]) mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Gelehrsamkeit den Nachweis begonnen, dafs jenes 'me fecit' zwar für den Münzmeister vorkommt, in jedem einzelnen Falle jedoch geprüft werden müsse, ob diese Inschrift nicht auf den Münzherrn gehe. Speziell für die drei Luteger-Pfennige, welche bereits eine ganze Litteratur hervorgerufen haben, zeigt Menadier, dafs diese Inschrift nur auf den Münzherrn gehen könne. Er verweist sie in die nordöstlichen Grenzlande Thüringens, und da in einer Mühlhauser Urk. ein Graf Luteger vorkommt, dessen Vater Hoier heifst, so vermutet er die Mansfelder Münzstätte als Prägeort, gewifs mit Recht. Die üblichen persönlichen Bemerkungen[47.48]) schliefsen die für Menadier durchaus siegreiche Debatte. — Der Hinweis auf die bereits im vorigen Jahre besprochene Arbeit Müller-Grotes,[49]) welche jetzt als selbständiges Buch erschienen ist, sowie auf einige kleinere Schriften aus dem Gebiete der Goslarer Geschichte[50-53]) mag das Kapitel über die Kaiserstadt schliefsen.

Aus der Geschichte des Fürstentums ***Calenberg-Göttingen*** seien zunächst zwei kleinere Arbeiten[54.55]) erwähnt, um dann auf eine Abhandlung Frensdorffs[56]) über eine kurz nach der Gründung der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaft ausgebrochene Krisis einzugehen. Die Societät geriet schon dadurch in Verlegenheit, dafs Haller 1753 nach der Schweiz zurückkehrte, ohne seine Präsidentschaft niederzulegen und dem Schwanken, ob er nach Göttingen zurückkehren werde, ein Ende zu machen. Wenn man zuerst mit einem wechselnden Direktoriat, das dann schliefslich dauernd in die Hände von Michaelis kam, aushalf, so liefsen ewige Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern, namentlich seit Kästner in die Gesellschaft eingetreten war, die Societät nicht zur Ruhe kommen. Dazu kam, dafs die Witwe Vandenhoeck sich weigerte, den Verlag der Commentarii weiter zu übernehmen, ein Versuch, diese durch den Holländer Luzac herausgeben zu lassen, aber mifslang, so dafs seit 1756 während des ganzen Direktoriats von Michaelis überhaupt nichts mehr erschien. Die Animosität der Mitglieder

---

Brakteatenkunde 2 (1890/3), S. 225—350. (Vgl. JBG. 14.) — **46)** Menadier, Die Pfennige d. Grafen Luteger: Berliner Münzbl. S. 1338—40, 1348—58, 1367—78, 1385/7. — **47)** v. Höfken, Z. Hochzeitspfennig Heinrichs d. Löwen: ib. S. 1358/9. — **48)** Menadier, O si tacuisset!: ib. S. 1276/8. — **49)** G. Müller-Grote, D. Malereien d. Huldigungssaales im Rathause zu Goslar. Berlin, Grote. IV, 112 S. mit Textbild. u. Lichtdrucktafeln. M. 6. — **50)** E. Bahrfeldt, Nicht Teschen, sondern Goslar: Berliner Münzbl. S. 1307/8. (Zwei Dreier aus d. Zeit Ferd. III., welche Saurma, Schlesische Münzen, nach Teschen legt, die aber Goslarer Münzen aus Rudolfs II. Zeit sind, wie urkundlich nachgewiesen wird. — **51)** G. Bode, E. urkundlicher Scherz: ZHarzV. 25, S. 263/4. (Aus d. Kopialbuche d. Rates v. Goslar; König Ghiseke v. Werle verlangt d. Abbruch d. Stadt Goslar u. deren Verlegung nach Werle.) — **52)** E. J(acobs), Der Grafen v. Wernigerode Vorbehalt für d. Fall e. Wiederbebauung d. Flur d. wüsten Dorfes Sudberg b/Goslar: ib. 24 (1891), S. 507/8. (Urk. v. 5. Dez. 1531 nach e. Kopialbuch im Stadtarchiv zu Goslar.) — **53)** G. Schmidt, Auktion v. Kirchengut zu S. Simon u. Judä in Goslar 1804: ib. S. 547/8. (Aus d. Magdeburger Intelligenz-Blatt v. 12. Juni 1804.)

54) E. Dümmler, E. Besuch v. Klausthal im Jahre 1782: ib. (1891), S. 494/8. (Aus d. ungedruckten Reisetagebuche e. jungen Zürichers [J. H. Landolt].) — **55)** H. Hoffmeister, E. vergessener Harzdichter (Joh. Chr. Löwen): HarzerMh. 3, S. 246/8, 279—80. (Geb. 1729 zu Klausthal, gest. 1771 zu Rostock. Sein Verdienst besteht in d. Einführung d. Ballade auf deutschen Boden.) — **56)** F. Frensdorff, E. Krisis in d. Göttinger Ges.

gegen den Direktor wurde so stark, daſs, als dieser es versuchte 1769 die Wahl seines Schülers Schlözer durchzusetzen, eine Flut von Anklagen gegen ihn nach Hannover abging. Da nun hier der Wind nicht mehr für Michaelis günstig war — sein persönlicher Gegner Brandes war seit 1769 Kabinetssekretär — legte Michaelis 1770 das Direktorium nieder, welches seitdem zwischen den drei Klassen jährlich wechselte. Zugleich gelang es, mit der Dieterichschen Buchhandlung einen Vertrag abzuschlieſsen, so daſs 1771 der erste Band der Novi Commentarii erscheinen konnte. Damit war denn die Krisis gehoben, deren Verlauf der Vf. nach Briefen an Haller und Hollmanns hs. Chronik in der königlichen Bibliothek zu Göttingen geschildert hat.

Der Kreis von Forschern, welcher den historischen Verein zu ***Osnabrück*** bildet, hat auch in diesem Jahre eine groſse Zahl Arbeiten über das Bistum und die Stadt ausgehen lassen. Zunächst veröffentlicht Philippi[57] einen Vortrag über die Römerforschung, in welchem er die Ziele der Untersuchungen im Osnabrückschen und die Basis, welche für ein gedeihliches Weiterarbeiten auf diesem Gebiete gewonnen ist, schildert. Derselbe[58] spricht dann über den ins 6. bis 4. Jh. v. Ch. gehörigen germanischen Goldschmuck, welchen man im Loruper Moore nahe der Ohe fand, während Schuchhardt[59]) über die 1890 wiederholten Ausgrabungen auf der Wittekindsburg berichtet, welche das Profil der Umwallung festgestellt und damit die Wahrscheinlichkeit fast bis zur Gewiſsheit gesteigert hat, daſs die Burg römisch sei. Hier möge auch der Bericht desselben Vf.[60]) über die Ausgrabungen Platz finden, welchen er in der Heisterburg und dem Lager auf dem Tönsberge bei Örlinghausen veranstaltet hat; jene erklärt er nach Form und Fundstücken für römisch, von diesem ist er sicher, daſs es altsächsisch ist. — Um Lage und Maſse des Bohlenweges im Dievenmoore, dessen Verschwinden wahrscheinlich ist, da das Moor unter die Berechtigten der Markgenossenschaft aufgeteilt wird, festzustellen, trägt Pfeffer[61]) die Aufnahmen der Landmesser in einen Plan ein und giebt Erläuterungen dazu. — Hartmann[62]) fand unfern einer Schlucht, durch welche der Weg von Hüsede nach Rattinghausen führt, acht Urnen und dicht daneben zwei Schanzen, deren Grundriſs und Profile er abbildet. H. ist der Ansicht, daſs diese ein später erweitertes Lager für einen vorgeschobenen Posten der in dem nur drei Kilometer entfernten Standquartier bei Rattinghausen stationierten Mannschaft gewesen sei, welche die Aufgabe hatte, die Schlucht zu decken. — Über kleinere Funde von Urnen, Münzen und einer Bronzefigur, welche im Stift gemacht sind, ist ebenfalls in den Mitteilungen des Osnabrücker Vereins Bericht erstattet.[63-65]) — Von gröſster Bedeutung ist aber die von dem Verein veranstaltete Ausgabe des Urkk.buches,[66]) dessen erster Band

---

d. Wissensch.: NGW. S. 53—104. — **57)** F. Philippi, Römer-Forschungen u. Römer-Spuren im Osnabrückschen. Vortrag: MHVOsnabrück 17, S. 388—407. — **58)** id., Loruper Goldfund: ib. S. 416/8, mit 1 Tfl. — **59)** C. Schuchhardt, Ausgrabungen auf d. Wittekindsburg bei Rulle 1892: ib. S. 378—87. — **60)** id., Ausgrabungen auf alten Befestigungen Niedersachsens: ZHVNiedersachsen (1892), S. 343/9. — **61)** Pfeffer, D. Bohlweg im Dievenmoore: MHVOsnabrück 17, S. 371/7, mit 2 Karten. — **62)** H. Hartmann, Verschanzungen u. Urnenhügel in d. Hüseder Schlucht: ib. S. 421/4, mit 1 Tfl. — **63)** Conrads, Über e. Urnenfriedhof zu Drievorden bei Emsbüren: ib. S. 419—21, mit 1 Tfl. (Fund verschiedener Urnen auf e. noch unberührten Friedhof.) — **64)** Philippi, D. Aschener Münzfund: ib. S. 425—31. (Aschen, Kr. Diepholz, 70 Münzen a. d. Zeit Heinrichs V. D. Fund ist um 1110 in d. Erde gekommen.) — **65)** H. Hartmann, D. Bronzefigur d. Kruzifixus v. Grafeld: ib. S. 424/5. (Neulich 1/2 Meile v. Stifte Börstel auf-

jetzt erschienen ist. In der Einleitung zu dieser Publikation giebt Philippi nicht nur über Umfang, Quellen und Methode der Ausgabe Rechenschaft, sondern er erörtert auch immer unter Hinweis auf die betreffenden Urkk. den Osnabrück-Corveier Streit um den Zehnten, welcher 200 Jahre dauerte, sowie die verfassungsgeschichtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Stiftes. Dann folgen 447 Nummern, teils Urkk., teils Regesten, teils Auszüge aus allerlei Quellen, welche Nachrichten über die Bischöfe, Gaue etc. enthalten, soweit jene in den Zeitraum der Publikation 772—1200 hineinfallen. Jede Urk. ist mit Quellen- und Litteraturnachweis versehen, viele auch mit Anmerkungen und diplomatischen Erörterungen. Ein Anhang über die Gaue, der aber keine erschöpfende Darstellung geben, sondern nur die für die Forschung leitenden Gesichtspunkte feststellen soll, sowie eine die gewonnenen Resultate verzeichnenden Gau-Karte sind dem Urkk.buch beigegeben, welches durch ein sehr gut gearbeitetes Register auch populärer Benutzung zugänglich gemacht ist. Auch diese Publikation zeugt wieder von der besonnenen Art, in der Philippi zu arbeiten versteht. — Der kurze Abriſs, den dieser[67]) dann an anderer Stelle von der Wehrverfassung veröffentlicht hat, scheint ursprünglich ein Vortrag zu sein, welcher den Hörern die Abfolge der Lehnsverfassung, der Gildeauszüge und der Landmiliz nach Landsknechtsmuster mit spezieller Beziehung auf Stift und Stadt Osnabrück vorführen sollte. — Gleichsam eine Illustration hierzu ist Stüves[68]) Abhandlung über den Zug der Osnabrücker nach dem von Karl d. Kühnen belagerten Neuſs, welches Kaiser Friedrich mit Reichsaufgebot zu entsetzen bestrebt war. Aus der Kriegsrechnung, welche der Vf. veröffentlicht, sehen wir, daſs das Osnabrücker Heer aus besoldeten Knechten, zum Teil aber auch aus berittenen Bürgern bestand, die damals aber nicht mehr zum Kampfe kamen. — Derselbe Vf.[69]) bespricht die Baugeschichte des Klosters Iburg, das 1070 von Benno gegründet, zweimal, 1349 und 1581, das Unglück hatte, niederzubrennen. Nach der dritten Wiederherstellung sah man sich bald zu einem Erweiterungsbau genötigt, welcher nur darum unterblieb, weil das Kloster finanziell sehr heruntergekommen war. Indessen fand sich in Abt Maurus Rost (1666—1706) ein Mann, welcher die Ordnung im Klosteretat wiederherstellte, und unter Abt Adolf Hann (1742—68) begann man den Bau unter Leitung des Generals Schlaun. Über diesen Bau existieren im Pfarrarchive zu Iburg zwei Berichte, von denen einer als Anhang in Rosts Catalogus abbatum eingeschrieben, der andere aber von dem letzten Abt Mues als Fortsetzung zu Rosts Annalen verfaſst ist. Beide druckt Stüwe ab und giebt Übersetzungen bei. XX [70. 71])

Speziell die Geschichte der *Stadt Osnabrück* betreffen einige Abhandlungen, von denen Philippis[72]) Vortrag die städtische Entwickelung bis 1306 behandelt. Die erste Ansiedlung hier am Orte um die Marienkirche

gefundene Figur, deren künstlerischer Wert verhältnismäſsig tief steht.) — **66)** Osnabrücker Urkk.buch, hrsg. v. F. Philippi. Bd. 1. D. Urkk. d. J. 772—1200. Osnabrück, Rackhorst. XXVI, 411 S., mit 1 Karte u. 1 Tfl. M. 10. [[DLZ. (1898), No. 29.]] — **67)** F. Philippi, Über d. Wehrverfassung v. Stift u. Stadt Osnabrück: MHVOsnabrück 17, S. 23—44. — **68)** C. Stüve, D. Zug d. Osnabrücker nach Neuſs im Jahre 1475: ib. S. 165—80. — **69)** id., Z. Baugesch. d. Klosters Iburg: ib. S. 45—70. — **70)** H. Hartmann, Inschriften an d. Bauernhäusern im Kreise Wittlage: ib. S. 410/5. — **71)** J. Liese, E. Preislied auf d. westfälischen Schinken: ib. S. 408—10. (Einige Distichen d. Mag. Barlaeus zu Amsterdam als Dank für d. Schinken, d. ihn Sylvester Tanckelmann zu Lingen, d. Vater d. Ministers Eberh. v. Danckelmann, geschickt hatte.) — **72)** F. Philippi, D. älteste Entwickelung d. Stadt Osnabrück

herum erfolgte aus strategischen Gründen; die Mauer der Stadt umschlofs den Domhof, die Domfreiheit und die Burg. Noch 1147 lag die Johanniskirche aufserhalb der Umwallung. Allmählich entstanden aber um diese und vor der Burg Vorstädte, deren Vereinigung mit der Altstadt in den Jahren 1248—54 gelang; dafs dieselben dabei sehr günstige Bedingungen erhielten, erklärt sich aus der Not nach dem Brande von 1253 oder Anfang 54, welcher den Dom und die Altstadt völlig zerstörte. Die Neustadt dagegen, welche 1279 zum erstenmale als Stadt erwähnt wird, vereinigte sich erst 1306 mit jenen Städten, während die am Ausgange des MA. vor dem Heger- und Hasethor entstandenen Vorstädte niemals in den Mauerring mit einbezogen worden sind. — Die Biographie des Reformators von Osnabrück, welche Spiegel[73]) vor 27 Jahren zum erstenmale herausgab, hat eine zweite vollständig umgearbeitete Auflage erhalten. Der Vf. hat sich bemüht, die in der Zwischenzeit erschienene Litteratur gewissenhaft zu verwerten und Bonnus' charaktervolle Persönlichkeit in das rechte Licht zu stellen. 14 Urkk. und ein Verzeichnis sämtlicher Schriften des Reformators sind der Arbeit beigegeben, bei deren Benutzung jedoch die kritischen Bemerkungen Kaweraus nicht zu übersehen sind. — Wunderbar ist es nur, dafs die Einführung der Reformation in Osnabrück nicht die Errichtung einer Druckerei[74]) nach sich zog. Erst 1617 — so berichtet Runge — gründete Martin Mann hier eine Offizin, deren sich der energische Bischof Franz Wilhelm zum Zwecke der Gegenreformation bediente. Leider ging diese an sich sehr leistungsfähige Druckerei um die Wende des Jahres 1635/6 wieder ein und erst sechs Jahre, nachdem Franz Wilhelm zum zweitenmale seinen Einzug in die Stadt gehalten hatte, 1656, versuchte es Tileman Buchholtz eine Presse zu unterhalten, die jedoch 1672 wieder ein Ende nahm. Unterdessen hatte 1659 Joh. Georg Schwänder mit Unterstützung des Rats eine zweite Druckerei gegründet, und wenn diese auch zunächst 1661 oder 62 finanziellen Schwierigkeiten zum Opfer fiel, so brachte er sie doch 1673 von neuem in Gang, diesmal mit besseren Mitteln und besserem Erfolg. Die Schwändersche Presse war weit fruchtbarer als jene andere, da ihr Besitzer zugleich Verleger war und nicht nur auf Bestellung von Kunden arbeitete. Dennoch brach schliefslich, da er lange krank war, nach seinem Tode (1685) Konkurs über sein Vermögen aus, und auch sein Gehülfe Distner, welcher seine Pressen erstand, wurde nicht fertig und verliefs heimlich die Stadt. Durch Kauf brachte dann 1690 die Druckerei Gerhard Schorlemer an sich, welcher sie bis 1706 mit Umsicht leitete; doch ging seine Offizin nicht an seine Söhne, sondern mit der Hand seiner Witwe (1704) an Gottfried Kiesling über, dessen Nachkommen sie noch heute besitzen. Ein Verzeichnis älterer Drucke von 1618 bis 1707, sowie eine Stammtafel der Druckerfamilien Schorlemer-Kiesling schliefsen die mit grofser Umsicht und seltenem Fleifse geschriebene Arbeit. — Die Aufzeichnungen G. F. Wagners,[75]) die er als 75j. Mann 1843 niederschrieb, und welche ein prächtiges Bild aus dem Leben der Stadt um die Wende des Jh. liefern, hat Forst herausgegeben und eine Nach-

---

bis zu ihrem Zusammenschlusse mit d. Neustadt 1306 (Vortrag): ib. S. 1—22. — 73) H. Spiegel, Hermann Bonnus, 1. Superintendent v. Lübeck u. Reformator v. Osnabrück. 2. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. VIII, 212 S. M. 4. |[Kawerau: DLZ. (1892), No. 16, S. 522; ThLZ. S. 260.]| — 74) H. Runge, Gesch. d. Osnabrücker Buchdrucks. 1. Teil 1617—1707: MHVOsnabrück 17, S. 181—370, mit 1 Wappenabbildung. — 75) G. F. Wagner, Osnabrück vor 100 Jahren, hrsg. v. H. Forst. Osnabrück, Rack-

schrift aus dem Jahre 1846 und Erinnerungen aus der Zeit Herzogs Friedrich von York aus der Feder Wagners beigefügt. — Ein Altersgenosse desselben war der jung verstorbene Dichter Broxtermann, dessen Leben und Dichtungen nach neu in München aufgefundenem Ms. Riehemann[76]) ausführlich behandelt, während sich Rupprecht[77]) die Aufgabe stellt, Mösers soziale und volkswirtschaftliche Anschauungen in steter Vergleichung mit denen seiner Zeitgenossen darzustellen. — Eine Berichtigung Philippis[78]) mag den Bericht über die inhaltreichen Arbeiten des Osnabrücker Historikerkreises schliefsen.

Nicht minder rührig ist auf dem Gebiete der Geschichte ***Ostfrieslands*** gearbeitet worden. Professor Bloks[79]) in den 'Bijdragen voor vaderlandsche Geschiedenis' erschienene Arbeit über Ostfriesland hat Houtrouw übersetzt. Der Vf. hat in dieser auf Grund der Quellen, deren kritische Würdigung die Einleitung bildet, die Zustände des Landes geschildert und ein anschauliches Bild über den Boden und seine Verwendung, über Handel und Verkehr, die Bevölkerung und deren Entwickelung mit feinen Pointierungen gegeben. — Die wichtigen Urkk. über den Güterbesitz der Klöster Fulda, Werden und Corvei in Ostfriesland bespricht Bunte.[80]) Der Verfall der Einkünfte, welche Fulda von hier aus bezog, zwang den Abt Markward (1150—65), die Urkk. zu sammeln; leider hat sich aber von den 8 Codicillen, welche angelegt wurden, nur einer erhalten. Auf seinen Befehl verfafste auch Mönch Eberhard ein Kopialbuch, welches unsere Kenntnis über Ostfriesland trotz der vielen Fehler in der Schreibweise aufserordentlich bereichert. Eine wichtige Quelle der friesische Ortskunde bilden auch die Archivalien des Klosters Werden a. Ruhr in Düsseldorf und in Leiden, namentlich ist die Schenkungsurk. eines gewissen Folker von 855 reich an Aufschlüssen über unsere Gegend, während Corvei nicht eigentlich in Ostfriesland Besitzungen hatte. Jene Arbeit Eberhards von Fulda aber macht Bunte[81]) noch zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung in historischer, geographischer und sprachlicher Hinsicht und druckt Auszüge aus den Schenkungsurkk. und Heberegistern, soweit sie sich auf Ostfriesland beziehen, ab. — Die Thätigkeit Herzog Albrechts von Sachsen, welcher für Schuldforderungen von Kaiser Max ganz Friesland erhielt, behandeln zwei[82.83]) Abhandlungen, welche als der Geschichte des wettinischen Hauses angehörend hier nur erwähnt werden mögen. — Nunmehr hat auch der ortskundige Führer in Ostfriesland, Houtrouw,[84]) seine Wanderung abgeschlossen, indem er im

horst. 1891. 12⁰. IV, 87 S., mit 4 Abbild. M. 1,20. — **76)** J. Riehemann, D. Dichtungen d. Osnabrücker Dichters Broxtermann: MHVOsnabrück 17, S. 71—164. — **77)** L. Rupprecht, Justus Mösers soziale u. volkswirtschaftl. Anschauungen in ihrem Verhältnis z. Theorie u. Praxis s. Zeitalters. Preisschrift (Dissert.) d. staatswirtsch. Fakult. München. Stuttgart, Cotta. VI, 173 S. — **78)** Ph(ilippi), (Berichtigung d. Erscheinungsjahr d. Werkes Pacificatores orbis Christiani v. Anselm van Hulle betr.): MHVOsnabrück 17, S. 416. (E. Brief d. Künstlers an d. Rat v. Osnabrück, welcher beweist, dafs jenes Werk 1648 oder 1649, nicht erst 1697 erschienen ist.)

79) P. J. Blok, Friesland im MA., übersetzt v. O. G. Houtrouw. Lehr, Leenderts. 1891. 50 S. M. 0,75. — **80)** B. Bunte, Über d. Güterbesitz d. Klöster Fulda, Werden u. Corvei in d. altfriesischen Gebieten: JbGesEmden 10, S. 11—28. — **81)** id., Ausführliche Untersuchungen über d. auf Friesland sich beziehenden traditiones Fuldenses: ib. S. 29—49. — **82)** O. Sperling, Herzog Albrecht d. Beherzte v. Sachsen als Gubernator Frieslands. Progr. u. Diss. Leipzig. Leipzig, Hinrichs. 4⁰. 52 S. M. 1,20. — **83)** L. Schwabe, Herzog Georg, Gubernator v. Friesland: NASächsG. 12, S. 1—26. — **84)** O. G. Houtrouw, E. geschichtlich ortskundige Wanderung gegen Ende d. Fürstenzeit.

2. Bande noch das Amt Aurich, das Broekmerland, den Ostergau und den Gau Nordendi durchstreift. Auch dieser Band zeugt wieder von der grofsen Gelehrsamkeit und der Sorgfalt des Vf. in der Sammlung der Quellen und Litteratur für sein Werk, welches er mit Nachträgen, einer ostfriesischen Regententafel, Zeittafeln zur Geschichte Ostfrieslands und Registern abschliefst. Die Arbeit erinnert ein wenig an Fontanes Wanderungen in der Mark, nur dafs sie weit wissenschaftlicher gehalten ist und, um mich populär auszudrücken, aus der Sache weit mehr herausholt, als unser märkisches Werk. — In Grimersum hatte ein gewisser Berent von Quakenbrügge ein Haus von den Beningas, mit denen er durch seine Frau verwandt war, in Verwaltung. Die Eintragungen über die Wirtschaftskosten, welche B. behufs Rechnungslegung seit 1559 in einem jetzt im Besitze der Ges. für bild. Kunst in Emden befindlichen Hefte machte, geben ein lebendiges Bild über die häuslichen Verhältnisse und den landwirtschaftlichen Betrieb jener Zeit, welches van Rensen[85]) in seinem Vortrage auszugestalten weifs. — Ebenfalls allerlei Kleinkram aus dem täglichen, hier aber sprachlichen Leben bringt Bunte[86]) zusammen, indem er über Grütze u. s. w. spricht. Dem sind beigefügt kleine Untersuchungen über den Geburtsort des Werdener Mönches Uffing, über Northunwig, welches nicht wie Pertz vermutete, Norden, sondern Norwich in England ist, sodann über die Mentersaten-Bewohner von Termunten und schliefslich über Emisgahe und Ostroh, welches nach dem Vf. auf Ems- und Ostergo deutet, nicht auf Orte, wie Dronke wenigstens für das erstere wollte. Einige kleinere, sehr nützliche Mitteilungen verschiedener Vf.[87-100]) seien hier angeführt, um dann mit der Erwähnung einer Arbeit von Freerksen[101]) zu schliefsen, über welche Ref. aus Mangel an jeglichen

---

Mit Abbildungen u. Karten. Bd. 2. Aurich, Dunkmann. 458 S. Lieferung 7—12 à M. 1. — **85)** P. van Rensen, D. Grimersumer Haus zu Leer: JbGesEmden 10, S. 88 ff. — **86)** B. Bunte, Kleinere Mitteilungen: ib. S. 118—21. — **87)** Laarmann, Über d. bei Roggenstede unter d. Erde gefundene Schiff: ib. S. 184/6. (Okt. 1891 gefundenes Schiff aus Eichenholz, welches wahrscheinlich z. Verkehr mit d. Inseln diente.) — **88)** F. Ritter, Urnenfund bei Norden: ib. S. 187—40. (5 Urnen u. e. Bronzenadel.) — **89)** Chr. Jensen, Zwergsagen aus Nordfriesland: ZVVolksk. 2, S. 407—18. (Nach e. hs. Sagenbuche Hansens.) — **90)** C. Dirksen, Kinderlied: ib. S. 88. (Aus Ostfriesland. Lied auf d. Storch.) — **91)** id., Lügenreime: ib. S. 324/5. (Aus Ostfriesland.) — **92)** Houtrouw, Schieringers en Vetkopers: JbGesEmden 10, S. 140/2. (Referat aus e. Aufsatz d. Prof. Blok in d. 'Bijdragen voor vaterlandsche Gesch.', welcher d. inneren Streitigkeiten in Ostfriesland im 14. u. 15. Jh. z. Gegenstande hat.) — **93)** Prinz, Urkundliches z. ostfriesischen Gesch.: ib. S. 50. (9 ältere Urkk., welche sämtlich bereits gedruckt, aber zerstreut waren, sind gesammelt u. mit hist. Bemerkungen begleitet.) — **94)** P. van Rensen, Z. Münzkunde Ostfrieslands: ib. S. 122/3. (Münz-Spezifikation aus d. Kirchenbuche v. Emden v. 25. Sept. 1598.) — **95)** Joh. Holtmanns, D. alte adelige Linie d. ostfriesischen Familie Sparenborg: Vjs. f. Wappen-, Siegel- u. Familienk. 20, S. 335—48. (Bespricht d. Linie Jasper Sparenborg, welchem d. Frl. Marie v. Jever ca. 1540 e. Gut im Kirchspiel Wiarden schenkt, durch 4 Generationen u. d. Gesch. jenes Stammgutes.) — **96)** J. Fr. de Vries, Eigenhändiger Brief d. ostfriesischen Fürsten Georg Albrecht: JbGesEmden 10, S. 123/4. (V. 5. Jan. 1722 an Generalsuperintendent Coldewey.) — **97)** A. Pannenborg, Friedrich d. Gr. an d. ostfriesischen Kammerpräsidenten Lentz über Streitigkeiten unter d. Direktoren d. asiatischen Handelskompagnie zu Emden: ib. S. 124/6. (V. 7. März 1752 Antwort auf e. Bericht v. 28. Februar.) — **98)** Fr. de Vries, Briefe über d. feindlichen Einfall d. Konflanser in Emden z. Zeit d. 7j. Krieges: ib. S. 126—30. (Brief J. Crimpings zu Emden an ihren Sohn in Haarlem geschr. 27. September—5. Oktober 1761.) — **99)** id., Zwei eigenhändig unterzeichnete Dankschreiben Friedrich Wilhelms III.: ib. S. 130/1. (An d. Prediger Gerdes u. Gittermann, Hrsg. d. Zeitschr. Pallas v. 2. Septbr. 1801 u. 21. März 1803.) — **100)** Suur, Zwei Briefe v. Jak. Grimm an Amtmann Hemmo Suur in Norden: ib. S. 131/4. (V. 30. August 1834 u. v. 20. April 1835.) — **101)** P. Freerksen, Beitrag z. Gesch. d. ostfries. Deichwesens

Vorkenntnissen über die technischen Dinge, die in dem Buche einen ziemlich breiten Raum einnehmen, nur hinweisend berichten kann. Eine Reihe von Urkk., sowie 5 Karten mit Deichprofilen sind dem Werke beigegeben.

Über *Emdens* Namen und älteste Geschichte stellt Prinz[102]) Untersuchungen an. Die gewöhnliche Deutung von Amuthon oder Emuthon 'zu den Wassermündungen' verwirft er, da Amuthon nie Emden, sondern nur Mude, holländisch Muide werden konnte, also nicht auf Emden, sondern auf Muiden an der Mündung der Vecht geht. Die Fuldaer Traditionen haben für Emden 'Emadun', andere Chroniken und Urkk. Ametha, Emete, oder Emeda. Dieses hängt unzweifelhaft mit dem lat. Amisia zusammen, in dem der ahd. Stamm emiz = emsig steckt. Emden ist demnach die Stadt an der Ems. Die Geschichte dieser Stadt bis 1464 behandelt Fürbringer,[103]) indem er von der Römerzeit ausgeht und die politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und kulturellen Verhältnisse Emdens in seine Darstellung hineinzieht. Zuerst die friesische Geschichte insgemein behandelnd, beschränkt er sich dann auf den Emsgau, welcher die friesische Grafschaft der Grafen von Ravenstein ausmachte. Als diese der Bischof von Münster 1252 erwarb, brachten die aufstrebenden Häuptlinge das weltliche Diakonat des Bischofs in ihren Besitz, welches in Emden die Familie Abdena erwarb. Die furchtbaren Streitigkeiten der Parteien der Vetkooper und Schieringer, welche sich für die Stadt als blutige Kämpfe der Familien Abdena und ten Broek darstellten, füllen die Jahre 1350—1430 aus; dafs aber jene die Seeräubereien der Vitalienbrüder begünstigten, zog ihnen die Hansa auf den Hals, so dafs Emden verschiedene Male unter hamburgische Herrschaft kam. Endlich gerät die Stadt 1441 in den Besitz von Ulrich von Esens und Aurich aus dem Hause Cirksena, den der Kaiser 1464 zum Grafen von Ostfriesland erhob. Quellen- und Litteraturnachweise füllen einen breiten Raum in dieser Darstellung, welche Fürbringer eigentlich als Anhang zu einer Festschrift für die Mitglieder des hannoverschen Städtevereins geschrieben hat. Dem historischen Teil vorher gehen demgemäfs Erörterungen über den Namen der Stadt, Entstehung der Dollart, Wappen, Rechte und Ehrentitel Emdens, Berichte über Gebäude, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten, endlich statistische Notizen und eine Darstellung der Stadtverwaltung. Dennoch verspricht Fürbringer in einem 2. Bande die weitere Geschichte der Stadt zu behandeln, einen Entschlufs, den wir mit Freuden begrüfsen. Denn nach dem vorliegenden Teile zu urteilen, werden wir hier ein Werk erhalten, das, wenn es auch keine hervorragende wissenschaftliche That ist, als sorgsam gearbeitetes Nachschlagebuch allen Freunden von Emdens Geschichte unentbehrlich werden wird.[104.105])

Die Gewerbepolitik des ***vereinigten Königreichs Hannover*** behandelt, einer Anregung Schmollers folgend, Jänecke,[106]) indem er nach

---

im Allgemeinen u. d. niederemsischen Deichacht im Besondern. Emden, Haynel. 160 S., mit 5 Karten. M. 3,50. — **102)** P. Prinz, Über Emdens Namen u. älteste Gesch.: JbGesEmden 10, S. 61—87. — **103)** Fürbringer, D. Stadt Emden in Gegenwart u. Vergangenheit. Emden, Schwalbe. XIV, 323 S., mit 4 Tfln. M. 5, geb. M. 6. — **104)** Bartels, Z. Erinnerung an Direktor Dr. Schweckendieck: JbGesEmden 10, S. 1—10. (Gest. 1. Okt. 1891, langjähriger Vorsitzender d. Ges.) — **105)** E. Starcke, D. Einrichtung e. Emder Patrizierzimmers aus d. Beginn d. 17. Jh. im Sammlungsgebäude d. Gesellschaft: ib. S. 142/4. (Beschreibung d. Erwerbung e. Zimmereinrichtung e. alten Emder Patrizierhauses d. 17. Jh. durch d. Ges.)

106) M. Jänecke, D. Gewerbepolitik d. ehemal. Kgr. Hannover 1815—66. Mar-

den in den Statuten und Verordnungen festgelegten Quellen ausführt, daſs der Zustand, welcher durch das Gildereglement von 1692 unter Wahrung der Gildeprivilegien geschaffen wurde, für die Entwickelung des Gewerbes ein sehr günstiger war. Nachdem dies Gesetz aber durch unzählige Verordnungen, aber immer unter Aufrechterhaltung der zünftlerischen Rechte fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, proklamierte das Königreich Westfalen ohne Übergang völlige Gewerbefreiheit. Die reorganisierte Regierung von Hannover beeilte sich dagegen, 1817/9 die Innungen wieder herzustellen; da indessen die Unzufriedenheit wuchs, so sah man sich in Hannover gezwungen, eine gesetzliche Regelung der Frage anzubahnen. Der Regierungsentwurf, welcher eine organische Gesetzgebung auf geltendem Rechte fuſsend erstrebte, fand die Billigung der Kammer, aber ehe es in Kraft trat, setzte die zünftlerische Reaktion eine Reihe von Abänderungen unter Stüves ausdrücklicher Billigung durch. So blieb der Zustand, obgleich Borries einen aber von allen Parteien gleichmäſsig verworfenen Revisionsentwurf 1858 einbrachte, bis 1866; der in diesem Jahre den Ständen zugehende Entwurf fand keine Erledigung mehr. — Wenn an der Arbeit Jäneckes einer seiner Kritiker tadelte, daſs er zu wenig auf die wirtschaftliche Lage eingehe, in der sich das Handwerk in Hannover befand, so ist das Buch von Hirschfeld,[107]) welches sich vornimmt, in einer Reihe von Einzeldarstellungen ein Gesamtbild von der industriellen und zum Teil auch merkantilen Entwickelung der Provinz Hannover darzubieten, wohl geeignet, diesen Mangel in mancher Hinsicht zu ersetzen. — Freiherr v. Reitzenstein[108]) geht in einem aus gesammelten Feuilleton-Artikeln zusammengesetzten Buche nach einigen ziemlich wertlosen Notizen über die hannoversche Kavallerie bis 1837 auf die Vorgänge von 1866 ein. Der Versuch, durch die Hervorhebung der notorischen Tapferkeit unserer an deutscher Treue und aufopferndem Idealismus so reichen niedersächsischen Landsleute das wissenschaftliche Urteil über die grenzenlose Zerfahrenheit und Unfertigkeit der hannoverschen Armeeleitung ändern zu wollen, dürfte doch völlig aussichtslos sein, da man über die Gründe der Katastrophe von Langensalza genügend unterrichtet ist. — Eine als Festschrift gearbeitete Darstellung dieser Schlacht[109]) lag mir leider nicht vor, ebenso wie eine Biographie des Freiherrn Christian Fr. Wilh. v. Ompteda[110]) deren Vf. nach dem Urteil Meineckes mit den Texten des aus Briefen und Tagebüchern bestehenden Nachlasses seines Helden ziemlich willkürlich umgegangen ist.

Oldenburgs Geschichte ist noch lange nicht genügend erforscht. Das zeigt so recht ein Aufsatz von Oncken,[111]) welcher an der Spitze des ersten Bandes des Jahrhuchs des oldenburgischen Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte erschien. Die Lücken der Forschung, die Ziele, nach welchen die quellenmäſsige Durcharbeitung zu streben hat,

---

burg, Elwert. 65 S. M. 1,50. |[JGVV. 16, III, S. 328; K. Brog: LCBl. (1893), S. 563; Neuburg: DLZ. (1893), No. 13.]| — **107)** P. Hirschfeld, Hannovers Groſsindustrie u. Groſshandel. Leipzig, Duncker & Humblott. XVI, 412 S. M. 15. |[DLZ. 13, S. 732; LCBl. (1892), S. 928.]| — **108)** J. Frh. v. Reitzenstein, D. kgl. hannoversche Kavallerie u. ihre Stammkörper 1681—1866. Baden-Baden, Marx. VI, 236 S. M. 2,40, Volks-Ausg. M. 1,20. — **109)** D. Schlacht bei Langensalza. Festschrift. Hannover, Schulbuchh. 12⁰. 96 S. M. 0,75. — **110)** L. Frh. v. Ompteda, E. hannoversch-englischer Offizier vor hundert Jahren, Christ. Fr. Wilh. Frh. v. Ompteda, Oberst in d. kgl. deutschen Legion 1756—1815. Leipzig, Hirzel. VIII, 322 S. M. 6. |[Fr. Meinecke: DLZ. (1893), No. 2.]|

111) H. Oncken, Umschau auf d. Gebiete oldenburgischer Geschichtsforschung:

sind in dieser übersichtlichen Darstellung der einzelnen Gebiete der oldenburgischen Geschichtsschreibung angegeben. Die reiche Sammlung des bibliographischen Materials, welches dem Aufsatze beigegeben ist, dürfte übrigens geeignet sein, auch weiteren Kreisen zur Orientierung und Anregung zu dienen. — Die besonders schwierigen Verhältnisse der kirchlichen Einteilung der Bremer Erzdiözese mit besonderer Berücksichtigung der oldenburgischen Verhältnisse zu behandeln, hat Meinardus[112]) unternommen, indem er aus den Urkk., namentlich der Constitutio Ottonis legati von 1230, einem undatierten Diplom des Dekans Gernandus, der Bestätigungs-Urk. des Kardinals Pileus von 1379 und dem Bremer Synodalregister von 1420 die kirchliche Einteilung und deren Entwickelung rekonstruiert. Die Arbeit ist höchst geschickt und methodisch von Interesse. Eine sehr gründliche Untersuchung ist Sellos[113]) Aufsatz über das oldenburgische Wappen, welchem Siegeltafeln beigegeben sind. Hier sei denn auch erwähnt eine kleine Notiz von Weyl[114]) über eine Münze, um dann zu einer Publikation der Memoiren der Gräfin Charlotte Amalie überzugehen, welche Mosen[115]) veranstaltet hat. Die Gräfin besafs ältere Memoiren, welche sie dann in einem Diktat überarbeitete und durchkorrigierte. Diese Hs., von der eine Abschrift im Besitze des Herzogs de la Trémoille existierte, schien verloren, doch ist sie jetzt wiedergefunden und von Mosen in deutscher Übersetzung herausgegeben. Die Prinzessin, welche 1652 geboren, 1680 mit Anton I. von Aldenburg verheiratet war, behielt ihren Gatten nicht lange und hatte, da sie einen Sohn Anton II. nach dem Tode des Vaters gebar, einen erbitterten Kampf um die Erbschaft gegen die Töchter aus erster Ehe, von denen eine mit dem Grafen Güldenlöwe, die andere mit Baron v. Fridag vermählt war, zu führen. Damit ihr Sohn im Falle ihres vorzeitigen Todes wisse, wie alles gekommen wäre, und mit wem er es zu thun hätte, schrieb sie ihre Memoiren und setzte die lieb gewordene Beschäftigung bis 1719 fort, obgleich Anton II. damals längst in unbestrittenen Besitz des väterlichen Erbes war. Jedem Abschnitt derselben fügt Mosen eine historische Einleitung hinzu, welche über Personen und Dinge den Leser des interessanten Buches zu orientieren imstande ist.

JbGOldenburg 1, S. 5—55. — 112) K. Meinardus, D. kirchliche Einteilung d. Grafschaft Oldenburg im MA.: ib. S. 101—81. — 113) G. Sello, D. oldenburgische Wappen. Mit 3 Stammtfln. u. 3 Siegeltfln.: ib. S. 56—100. — 114) A. W(eyl), Unbekannter Stüver d. Fräuleins Maria v. Jever: BerlMünzbll. S. 1374. (A. d. J. 1561.) — 115) R. Mosen, D. Leben d. Prinzessin Charlotte Amélie de la Trémoille, Gräfin v. Aldenburg 1652—1735 übers. Oldenburg, Schulze. 1891. XV, 400 S. M. 6. |[LCBl. (1892), S. 841; PrJbb. 69, S. 558: AZgB. (1892), No. 16; BLU. (1891), S. 824; Gegenw. 40, S. 319.]|

§ 33.

Brandenburg.

O. Tschirch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 42.)

Prähistorie. Sprache. Sage und Sitte. Während wir wie im vorigen Jahre für die prähistorischen Arbeiten auf die Bibliographie der Nachrichten über deutsche Altertumsfunde und den Litteraturbericht Jentschs[1]) in den Niederlausitzer Mitteilungen, soweit er erschienen ist, verweisen, heben wir die lebhafte Thätigkeit der Niederlausitzer Gesellschaft hervor, deren Mitglieder Sprachproben des heutigen Dialekts aus verschiedenen Gegenden des Gebiets, Flurnamen, wendische Sprachreste, Sagen, Kinderspiele und anderes sammeln.[2-4]) Besonders lehrreich ist ein Aufsatz Degners,[5]) der uns in den 'Walden' (Reichenwalde, Freiwalde und Schönwalde) Dörfer des öden nördlichen Teils des Luckauer Kreises vorführt, in denen zahlreiche Überreste wendischer Sprache und Sitte auf späte und noch nicht vollendete Germanisation deuten.[6-10])

Zeitschriften. Gesamtdarstellungen. Rechts- und Wirtschaftsgeschichte. Durch den Wechsel des Vorstandes ist der Verein für Geschichte Berlins in strenger wissenschaftliche Bahnen geleitet worden, und dies tritt bereits vorteilhaft in seinen letzten Publikationen hervor. Andere ehemals einflufsreiche Mitglieder dieses Vereins haben sich zu einer Gesellschaft für Heimatskunde der Provinz Brandenburg (Brandenburgia) zusammengethan, in dessen Monatsblatt[11]) neben märkischer Landeskunde und Prähistorie auch die Geschichte in recht dilettantischen Beiträgen zur Geltung kommt. Unter den populären Darstellungen märkischer und brandenburgisch-preufsischer Geschichte[12-15]) ist Evers Werk vorzugsweise für ältere Schüler

---

1) H. Jentsch, Litteraturbericht über Gesch. u. Altertümer d. Niederlausitz bis z. 1. Juli 1892: MNLGAU. 2, S. 379—80. — 2) H. Brendicke, D. Berliner Volksdialekt: SVGBerlin Heft 29, S. 117—32. — 3) Niederlausitzer Dialektproben. 1 5: MNLGAU. 2, S. 178—80. 258, 319—22, 351—67. (1. Strega, im südl. Teile d. Kr. Guben. 2. Kr. Kalau. 3. Wellmitz, Kr. Guben, v. P. O. Diedrich. 4. Aus d. Gegend v. Lübben v. Weineck. 5. Aus Coschen, im nördl. Teile d. Gubener Kr., v C. Gander.) — 4) Flurnamen: ib. S. 262/3, 301—18, 430. (Kr. Kottbus v. J. v. Heynitz; Kr. Guben v. H. Jentsch; Kr. Luckau v. E. Jungmann; Kr. Sorau v. H. Granz. Kr. Guben, Sorau. Kalau v. C. Gander. Kr. Guben: Amtitz. Nachtr. Prinz H. v. Schönaich-Carolath.) — 5) E. Degner, Überreste d. Wendischen im Kreise Luckau: ib. S. 338—50. — 6) × K. Ed. Haase, Sprichwörter u. Redensarten aus d. Grafschaft Ruppin u. Umgegend: ZVVolksk. 2. S. 437—40. — 7) × E. Veckenstedt, Wendische Sagen d. Niederlausitz: ZVolksk. 3 (1891), S. 137/8, 182/3, 215/7, 262/3. — 8) × Balcke, Sagen aus d. Umgegend v. Spremberg: MNLGAU. 2, S. 285/6. — 9) × C. Gander, Kinderspiele u. Kinderreime. In Guben u. Umgegend aus Volksmund gesammelt. I/II.: ib. S. 216—30, 409—29. — 10) × E. Degner, D. Niewitzer Pfingst-Zemperlied: ib. S. 231/4.

11) Monatsblatt d. Gesellschaft f. Heimatkunde d. Prov. Brandenburg zu Berlin. Unter Mitwirkung d. Märk. Provinzialmuseums, hrsg. v. Gesellschafts-Vorstande. Red. E. Zache. 1. Jg. April 1892 bis März 1893. 12 Nrn. Berlin, P. Stankiewicz. gr.-4⁰. |[H.: FBPG. 6, S. 274/6.]| — 12) E. Evers, Brandenburgisch-preufsische Gesch. bis auf d. neueste Zeit. Mit 3 (farb.) Karten, d. Entwickelung d. preufs. Staates betr., ferner mit in d. Text aufgenommenen Bildnissen u. d. (eingedr.) Plänen d. wichtigsten Schlachfelder. Berlin, Winckelmann & Söhne. gr.-8⁰. XVI, 623 S. M. 7. — 13) B. Rogge, V. Kurhut z. Kaiserkrone. 1. Bd. D. Buch v. d. brandenburg. Kurfürsten aus d. Hause Hohenzollern. Hannover,

bestimmt.[16.17]) Auf dem Gebiet märkischer Rechtsgeschichte hat Holtze einige Vorarbeiten zum dritten Bande seiner Geschichte des Kammergerichts[17a]) veröffentlicht, auf die wir im Zusammenhange der Lokalgeschichte zurückkommen. Bornhak[18]) verteidigt gegen Stölzel und Holtze, ohne neues Material beizubringen, die ältere Ansicht von Cosmar und Droysen, dafs der Geheime Rat als Centralinstanz für alle Landesgeschäfte die erste Grundlage des absoluten Beamtenstaates geworden und dafs somit 1604 eine fundamentale Umwälzung des ganzen bisherigen Verwaltungssystems erfolgt sei. Holtze[19]) weist den Angriff B.s zurück und legt dar, dafs durch Errichtung des Geheimen Rates lediglich den seit 50 Jahren thatsächlich bestehenden Verhältnissen eine feste Regel gegeben worden sei, indem die längst vorhandenen Geheimen Räte eine kollegiale Verfassung mit festem Geschäftsplan erhalten hätten. Der 'Staatsstreich' hätte keinen bemerkbaren Eindruck im Lande gemacht und die angeblich benachteiligten Stände keinen Widerstand dagegen geleistet.

Askanier. Wittelsbacher. Luxemburger. Hohenzollern. Rachfahl[20]) unterwirft die Ergebnisse Zickermanns bezüglich der brandenburgischen Lehnshoheit über Pommern erneuter Prüfung und kommt zu entgegengesetzten Resultaten. Nach ihm hatten die Inhaber der Nordmark seit Gero den Anspruch auf Oberherrschaft über die Slawen zwischen Oder und Peene und übten ihre Rechte thatsächlich aus. Später machen sie nicht mehr auf Grund ihrer Amtsgewalt, sondern ihrer landesherrlichen, vom Kaiser zu Lehen rührenden Gewalt die alten Ansprüche geltend und fordern die Lehnshoheit über Pommern, die sie nach welfischer und dänischer Zwischenherrschaft 1198 gewinnen (wie schon Klempin annahm, aber Zickermann bestreitet), bis 1211 behaupten und 1231 aufs neue erhalten. Sello giebt einige kleinere Beiträge zur Geschichte der Askanier. Er bestreitet gegen Fidicin und Breitenbach, dafs Albrecht II. durch seinen Feldzug gegen die Pommern Oderberg dauernd gewonnen habe, hält vielmehr den baldigen Verlust der Veste für wahrscheinlich; ebenso widerlegt er die Annahme, dafs jener Fürst Eroberungen an der obern Spree gemacht habe.[21]) Derselbe Vf. verficht die schon von Breitenbach vertretene Ansicht, dafs Johann I. und Otto III. den Barnim und Teltow von dem Pommernherzoge Barnim 1231 erkauft hätten, während Riedel und Voigt in jenem dominus Barnim einen kleinen slawischen Fürsten sahen.[22]) Zur Aufhellung des

---

C. Meyer. gr.-8⁰. VIII, 428 S. M. 6. — **14)** J. W. O. Richter, D. Ahnen d. preufsischen Könige. Volkstümliche Lebensbilder d. hohenzollerschen Burggrafen v. Nürnberg u. Kurf. v. Brandenburg. Hannover, L. Ost. gr.-8⁰. VIII, 351 S. M. 4. — **15)** id., Brandenburg-Preufsens Vorzeit. Bilder aus d. ältesten Gesch. d. brand.-preufs. Staates. Hannover, L. Ost. gr.-8⁰. VI, 252 S. M. 3, geb. M. 4. — **16)** Th. Fontane, Wanderungen durch d. Mark Brandenburg. 1. Teil. D. Grafschaft Ruppin. (= Wohlf. Ausg.) Berlin, Besser. gr.-8⁰. XV, 559 S. M. 5. — **17)** Brecher, Darstellung d. territorialen Entwickelung d. brandenburgisch-preufsischen Staates v. 1415 bis jetzt. 12. verb. Auflage. Berlin, D. Reimer. 1891. M. 0,80. — **17a)** Vgl. No. 69. — **18)** C. Bornhak, Die Bedeutung d. Errichtung d. brandenburgischen Geheimen Rates im Jahre 1604: FBPG. 5, S. 85—101. — **19)** Fr. Holtze, D. geheime Ratsordnung v. 1604: ib. S. 575—80.

20) F. Rachfahl, D. Ursprung d. brandenburgisch-pommerschen Lehnsverhältnisses: ib. S. 403—36. — **21)** G. Sello, Altbrandenburgische Miscellen. I. D. Eroberungen Markgraf Albrechts II. im sogen. 'alten Barnim' u. an d. obern Spree: ib. S. 289—93. — **22)** id., Altbrandenburgische Miscellen. II. D. Erwerbung d. Barnim u. Teltow durch die Markgrafen Johann I. u. Otto III.: ib. S. 293/7. (Dem S. 294 gegen mich ohne jegliche Begründung erhobenen Angriffe gegenüber mufs ich an meinen Ausführungen JBG. 11, II,

Brandenburger Zehntenstreits weist er auf eine Bulle Innocenz' III. vom 20. März 1210 hin, die es uns ermöglicht, dem Verfahren der Markgrafen mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er berichtigt sodann die Angaben Voigts über die Bedingungen, unter welchen dieser Streit geschlichtet wurde.[23]) Die 'alten und die neuen Lande,' welche in jenem Vergleiche von 1238 genannt sind, deutet er abweichend von Fidicin und Voigt nicht als früher und später eroberte Gebiete der Markgrafschaft, sondern als Teile der bischöflichen Diözese Brandenburg, die sich durch ihre kirchenrechtlichen Verhältnisse unterschieden. Zur Bestimmung der Grenze benutzt er die Archidiakonatsmatrikel von 1217 in der Rezension A (Riedel I, 8, 132), die nach ihm als die ursprüngliche zu betrachten ist. Danach bildete Spree und Havel wohl bis unterhalb Oranienburg im allgemeinen die Grenze, so dafs Barnim, Teltow, Glin und Westuckermark das neue Land ausmachten. Kremmen, Boetzow und Zehdenick gehörten also zum neuen, erst nach 1230 brandenburgisch gewordenen Lande; denn diese Orte werden der Matrikel erst durch spätere Interpolation eingefügt, die wohl aus der Zeit nach 1231 stammt.[24]) Lippert teilt bisher ungedruckte Urkk. aus dem Dresdener Hauptstaatsarchiv mit, aus denen hervorgeht, dafs Friedrich von Meifsen, obwohl selbst noch unmündig, schon seit 1323 als Vormund seines Schwagers Ludwig an der Verwaltung der Mark Brandenburg teilgenommen hat und dafs 1337 ein Schutzbündnis zwischen Brandenburg und Meifsen geschlossen wurde.[25]) Von Studien zur Städtegeschichte des ausgehenden MA. kommend, hat Priebatsch den Kampf der Hohenzollern mit den märkischen Kommunen bis zu Johann Cicero behandelt und beabsichtigt die Arbeit fortzusetzen. Ein Vorzug des fleifsigen Buches ist der weite Überblick über die Kämpfe zwischen Fürsten und Städten in anderen Reichsterritorien, wodurch manche fruchtbaren Gesichtspunkte gewonnen werden, Mängel sind die nicht genügende Rücksicht auf die individuelle Vorgeschichte der märkischen Städte und der einseitig politische Standpunkt, der die rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen fast aufser acht läfst. So bedarf die Darstellung der Berliner Kämpfe der Revision. Ein Exkurs (208—17) behandelt das Raubwesen in der Mark und will die Lücke zwischen den Aufsätzen Sellos und Treuschs von Buttlar ausfüllen. Nach Pr. hat eigentlich nur Friedrich II. die adeligen Friedebrecher einigermafsen in Schranken gehalten. Der Anhang enthält ungedruckte, meist auf äufsere Politik und altmärkische Städte bezügliche Archivalien.[26]) Goerlitzer[27]) berichtigt im einzelnen den Aufsatz Sellos über den Hussiteneinfall in die Mark und weist nach, dafs die Böhmen nur einen Sturm auf Frankfurt und zwar am 13. April gemacht hätten und dafs wahrscheinlich am folgenden Tage ein Schwarm derselben in Müllrose von den Frankfurtern überfallen wurde. Er stellt den weitern Weg der Hussiten

---

856 festhalten.) — **23)** id., Altbrandenburgische Miscellen. VIII. Bemerkungen z. brandenburgischen Zehntstreit: ib. S. 545/8. — **24)** id. Altbrandenburgische Miscellen. IX. Die alten u. d. neuen Lande: ib. S. 549—57. — **25)** W. Lippert, Markgraf Ludwig der Ältere v. Brandenburg u. Markgraf Friedrich d. Ernste v. Meifsen: ib. S. 560—70. (1. Z. Gesch. d. brandenburg. Vormundschaft Mkgr. Friedrichs. 2. Bündnis zw. Brandenburg u. Meifsen 1337.) — **26)** F. Priebatsch, D. Hohenzollern u. d. Städte d. Mark im 15. Jh. (= D. deutschen Städte im Kampfe mit d. Fürstengewalt. Untersuchungen z. Gesch. d. Entwickelung d. fürstlichen Landeshoheit. 1. Bd.) Berlin, Weidmann. 8°. 268 S. M. 6. |[E. Wiehr: MHL. 21, S. 146/7; P. C(lauswitz): MVGBerlin (1892), S. 75; v. Niefsen: MVGNeumark S. 54/5.]| — **27)** M. Goerlitzer, D. husitische Einfall in d. Mark im Jahre 1432 u. d. 'Husitenschlacht' bei Bernau. 2. Teil. Programm Luisenschule Berlin.

fest und leugnet mit Sello eine Niederlage derselben vor Bernau. Holtze[28]) teilt die aus dem Nachlasse M. Fr. Seidels stammenden, jetzt auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Bildnisse der ältesten märkischen Kanzler mit, aus denen sich die dürftigen Nachrichten über das Leben dieser Staatsmänner ergänzen lassen. Priebatsch[29]) charakterisiert auf Grund einiger Notizen aus Riedel und anderen gedruckten Quellen drei märkische Diplomaten, die unter Albrecht Achilles thätig waren. Lippert[30]) berichtigt das Geburtsjahr der späteren Gemahlin Johann Ciceros Margareta von Sachsen und zeigt, daſs sie vor ihrer Vermählung mit dem Kurfürsten dem jüngsten Bruder Ludwigs XI. von Frankreich angetraut werden sollte. Geſs[31]) druckt zwei aus dem Dresdener Hauptstaatsarchive stammende Schriftstücke des Herzogs Georg von Sachsen vom Jahre 1528 ab, die sich auf den Konflikt zwischen Joachim und seiner Gemahlin Elisabeth beziehen. — Breſslau[32]) teilt Memoiren des bekannten Vorkämpfers der deutschen Judenschaft Josel von Rosheim mit, in denen dieser berichtet, er habe 1539 auf dem Frankfurter Fürstentage Joachim II. von der Unschuld der 1510 hingerichteten Juden überzeugt.[33]) Wolf[34]) verfolgt die Bemühungen des brandenburgischen und sächsischen Hofes, den Besitz des Erzbistums Magdeburg allein zu gewinnen, und schildert vor allem im einzelnen die klug lavierende Politik Joachims, der nach dem Tode des Kardinals Albrecht es verstanden hat, vier brandenburgische Prinzen nacheinander, zuerst den Ansbacher Johann Albrecht, dann seine Söhne Friedrich und Sigismund und endlich seinen Enkel Joachim Friedrich auf den Erzstuhl zu bringen. Besonders eingehend wird der Wahlkampf von 1566 behandelt. Wallé[35]) giebt Auszüge aus den Briefen des brandenburgischen Kriegsbaumeisters Rochus v. Lynar an den Landgrafen Wilhelm von Hessen, die die höfischen, kirchlichen und kulturellen Verhältnisse jener Zeit berühren und unter anderm wichtige politische Verhandlungen erwähnen. Derselbe Vf.[36]) giebt eine populäre Biographie jenes Edelmannes, aus der ich nur die Mitteilung des Metzer Archivdirektors Wolfram hervorhebe, daſs Lynar während seines früheren Aufenthaltes in Metz den Plan der dortigen Citadelle entworfen habe.

Münzkunde. Bildende Kunst. Bahrfeldt[37]) beschreibt einen bei Lübben gehobenen, reichhaltigen Fund von schriftlosen, aber zum Teil unbekannten Brakteaten des sog. Niederlausitzer Typus. Das Ende 1892 erschienene Inventar der Berliner Kunstdenkmäler von Borrmann (nebst

---

Beilage. Berlin, R. Gaertner. 4°. 15 S. — **28)** Fr. Holtze, D. Bildnisse d. märkischen Kanzler v. Kracht, Zerer u. Stublinger: MVGBerlin (1892), S. 3/7, 12/3. — **29)** F. Priebatsch, Werner v. d. Schulenburg, Albrecht v. Klitzing, Busso v. Alvensleben, drei brandenburgische Diplomaten d. 15. Jh.: FBPG. 5, S. 570/5. — **30)** Lippert, D. Geburtsjahr u. d. französische Vermählungsplan d. Margarete v. Sachsen, späteren Gemahlin Johann Ciceros: NASächsG. 13, S. 108—16. — **31)** B. Geſs, Herzog Georg, Kurfürst Joachim I. u. Kardinal Albrecht: ZKG. 13, S. 119—24. — **32)** H. Breſslau, Aus Straſsburger Judenakten. II. Z. Gesch. Josels v. Rosheim: ZGJuden 5, S. 307—34. — **33)** H. Traut, Kurfürst Joachim II. v. Brandenburg u. d. Türkenfeldzug v. Jahre 1542. Inaugural-Diss. v. Berlin. Gummersbach, Fr. Luyken. 8°. 45 S. (Siehe d. folgenden Jg. D. Dissertation enthält nur d. Einleitung d. 1893 erschienenen Schrift.) — **34)** G. Wolf, D. Anfänge d. Magdeburger Sessionsstreits im 16. Jh.: FBPG. 5, S. 353—401. — **35)** P. Wallé, Lynars Briefwechsel mit d. Landgrafen Wilhelm v. Hessen (1576—92): SVGBerlin Heft 29, S. 85—106. — **36)** id., D. Baumeister Rochus zu Lynar, d. erste General d. brandenburgisch-preuſsischen Heeres. Mit 8 Abbildungen: Bär 18, S. 502/4, 508—10, 523/6, 537/9.

37) E. Bahrfeldt, Z. Münzkunde d. Niederlausitz im 13. Jh. Berlin (Selbst-

historischer Einleitung von Clauswitz) trägt das Jahr 1893 und wird daher erst im nächsten Jahrgange besprochen.[37a]) Seidel[38]) berichtet im Anschlusse an die Ausstellung von Kunstwerken aus Friedrichs d. Gr. Zeit über die Erwerbungen von Gemälden und Skulpturen durch den grofsen König. Eine Erweiterung dieser Darstellung ist das kostbare, reich ausgestattete Prachtwerk, das den ganzen Reichtum französischer Gemälde in den königlichen Schlössern zu Berlin, Potsdam und Charlottenburg abbildet und schildert, insbesondere Pesnes und Watteaus Meisterwerke.[39]) Auch über die einstigen Kunstsammlungen des Prinzen Heinrich zu Rheinsberg und im Berliner Palais giebt derselbe berufene Forscher einen Überblick mit besonderer Berücksichtigung der Werke von Jean Antoine Houdon, des hervorragenden vom König und Prinzen hochgeschätzten Pariser Bildhauers.[40.41]) Wallé behandelt die Geschichte des Berliner Doms.[42-44]) Brendicke[45]) teilt zwei Originalporträts des Berliner Bildhauers A. Kifs und seiner Gattin mit und giebt biographische Daten über den Meister. Lehfeld[46]) schildert auf Grund ungedruckter Quellen, unter denen sich Originalbriefe von Rauch befinden, in fesselnder Darstellung das Leben des Brandenburger Bildhauers Aug. Wredow, der, einst Rauchs bevorzugter Schüler, die grofsen Hoffnungen, die seine Jugendwerke geweckt hatten, nicht hat erfüllen können. Seine Vaterstadt hat er durch Stiftung einer aufs reichste mit Kunstsammlungen ausgestatteten Zeichenschule dauernd zu Danke verpflichtet.

Kirche. Schule. Litteratur. Kulturgeschichte. Sello[47]) bemerkt gegen Fidicin, dafs eine Propstei Köln a. d. Spree im MA. nie bestanden habe, Köln vielmehr erst dem Propsteiverbande Spandau angehört habe und später 1319 unter die Berliner Propstei gekommen sei. Nur aus Misverständnis bezeichne der Schreiber einer bischöflichen Urk. für Walkenried 1247 den Kölner Pfarrer und Berliner Propst Simeon als Propst von Köln. Knothe[48]) macht wahrscheinlich, dafs der erzpriesterliche Stuhl Sorau nach 1319, als Herzog Heinrich von Jauer die Herrschaft Sorau erwarb, politisch von der Niederlausitz getrennt und kirchlich unter die Oberbehörde der Oberlausitz gestellt worden sei, bei der er blieb, als Sorau dann an Karl IV. von Böhmen fiel. — Schwartz[49]) verfolgt die wechselnden

---

verlag). — **37a)** W. Doenitz, D. Dreimännerrelief im Jagdschlofs Grunewald: MBlGHeimPrBrand. 1, S. 114/8. |[FBPG. 6, S. 275.]| — **38)** P. Seidel, D. Ausstellung v. Kunstwerken aus d. Zeitalter Friedrichs d. Grofsen (Berlin, Frühjahr 1892). I. Friedrich d. Grofse als Sammler v. Gemälden u. Skulpturen. Mit 3 Lichtdrucktafeln: JPrK. 13, S. 183—212. — **39)** id., Friedrich d. Grofse u. d. französische Malerei seiner Zeit. Berlin, A. Frisch. Fol. M. 150. — **40)** id., D. Kunstsammlungen d. Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs d. Grofsen: JPrK. 13, S. 55—68. — **41)** × Bauer, K. v. Gontard: AGOberfranken 18, II, S. 117—25. — **42)** P. Wallé, D. Hohenzollern u. d. Dom zu Berlin: DRs. 3. Jg. 17, S. 47—59. (Vgl. MVGBerlin.) — **43)** × J. Friedländer, Gottfried Schadow, Aufsätze u. Briefe nebst e. Verzeichnis seiner Werke. Z. 100j. Feier seiner Geburt. 2. verm. Auflage. Stuttgart. 1890. — **44)** × K. Eggers, D. Rauch-Museum zu Berlin. Verzeichnis seiner Sammlungen nebst geschichtl. Vorbericht u. Lebensabrifs Rauchs. 3. Ausg. Mit Bildnis. Berlin, F. Fontane & Co. 8°. III, XXII, 114 S. M. 1,85. (Enthält auch d. Verzeichnis d. Akten, Zeichnungen u. Bücher d. mit d. Museum verbundenen Rauch-archivs.) — **45)** H. Brendicke, August Kifs: MVGBerlin (1892), S. 101/4. — **46)** R. Lehfeld, August Wredow. Gedächtnisrede, gehalten in d. öffentlichen Sitzung d. Kuratoriums d. Wredowschen Zeichenschule zu Brandenburg a. d. H. d. 20. Sept. 1891. Brandenburg, J. Wiesike. 8°. 87 S.

47) G. Sello, Altbrandenburgische Miscellen. III. D. angebliche Propstei Köln a. d. Spree: FBPG. 5, S. 298/9. — **48)** H. Knothe, Wann u. wie ist d. erzpriesterliche Stuhl Sorau i. d. Nieder-Lausitz unter d. Präpositur Bautzen gekommen: BSächsKG. (1892,

Schicksale der Königsberger Schule von der ersten urkundlichen Erwähnung 1333 bis zu ihrer Umwandlung in ein Gymnasium 1817. Die höchste Blüte bezeichnet das Rektorat Bertuchs im letzten Viertel des 18. Jh., unter dem die Schule 1791 zum Lyceum erhoben wurde. — Kawerau[50]) entwirft ein kulturgeschichtlich interessantes Lebensbild des kaiserlichen gekrönten Poeten Balth. Kindermann, der unter dem Namen Kurandor ein vielgeschäftiges und gefeiertes Mitglied des von Rist gegründeten Elbschwanenordens war und als Konrektor und Rektor der Saldria zu Brandenburg a. H. von 1659—67 den gröfsten Teil seiner poetischen Schriften herausgab.[50a]) Auf Grund umfassender Studien auf einem noch vielfach unangebauten Gebiete liefert Geiger,[51]) der bereits in zahlreichen Monographieen den Gegenstand behandelt hat, die Geschichte der geistigen Kultur Berlins, des gesellschaftlichen, religiösen, wissenschaftlichen und Kunstlebens, sowie der sittlichen und ökonomischen Zustände. Das reichhaltige in den Berliner Bibliotheken verstreute Material ist zu einer übersichtlichen und geschmackvollen Darstellung verarbeitet. Auffallend ist nur der Mangel jeder über die ältere Zeit orientierenden Einleitung: G. setzt ohne weiteres mit der Charakteristik König Friedrichs I. ein. Du Bois-Reymond[52]) widmet dem ehemaligen Präsidenten der Berliner Akademie Maupertuis und seiner litterarischen Thätigkeit einen längeren Essay.[53]) Ackermann[54]) erneuert, an einige bisher falsch bezeichnete Familienbilder anknüpfend, das Gedächtnis des hoffnungsvollen, märkischen Dichters Franz v. Kleist (1769—97), der lyrische, epische und dramatische Versuche veröffentlichte. Geiger[55]) giebt gröfsere und kleinere Aufsätze, Gedichte und Kritiken Ludwigs v. Arnim heraus, welche dieser 1817—20 in den Berliner 'Gesellschafter' lieferte.[56-58]) Steinschneider[59]) berichtet über Berliner hebräische Drucke, die für die Kultur der jüdischen Gemeinde daselbst im 18. Jh. charakteristisch sind.[60])

Lokalgeschichte. Holtze[61]) ergänzt Kosers Umschau auf dem Gebiete der brandenburgisch-preufsischen Geschichtsforschung (BPF. I, 1 ff.) durch eine kritische Übersicht der in den letzten Jahrzehnten erschienenen märkischen Stadtgeschichten.

Berlin. Meyer[62]) erzählt die Schicksale des Tiergartens, der

S. 51/7. — **49)** P. Schwartz, D. Schulwesen d. Stadt Königsberg in d. Neumark. Königsberg. 8°. 36 S. — **50)** W. Kawerau, Balthasar Kindermann. E. Kulturbild aus d. 17. Jh.: GBllMagdeburg 27, S. 181—239. — **50a)** H. Jentsch, Chr. Otto Freiherr v. Schönaich: ADB. 32 (1891). — **51)** L. Geiger, Berlin 1688—1840. Gesch. d. geistigen Lebens der preufsischen Hauptstadt. 1. Band. Berlin, Gebr. Paetel. gr.-8°. XVIII, 709 S. — **52)** Du Bois-Reymond, Maupertuis: SBAkBerlin Heft 25, S. 393 bis 438. (Festrede, wieder abgedruckt DRs. 73, S. 343—81.) — **53)** × R. Fisch, Ein Hoflitterat Friedrichs d. Grofsen. (J. F. Bielefeld.): VossZgS. (1891), No. 51/2. — **54)** P. Ackermann, Franz v. Kleist. E. litterarische Ausgrabung. (Mit 3 Abbildungen.): Bär 18, S. 269—70, 280/2, 293/5. — **55)** L. Geiger, Ludw. Achim v. Arnim. Unbekannte Aufsätze u. Gedichte. Mit e. Anhang v. Clemens Brentano. (= Berl. Neudrucke. 3. Ser. 1. Bd.) Berlin, Gebr. Paetel. 8°. 135 S. M. 4. — **56)** F. Brunold, E. vergessener Dichter d. heimischen Mark. (Graf Albert v. Schlippenbach, geb. 1800 auf Schönermark UM., † 1885, Mitarbeiter d. Chamissoschen Musenalmanachs): Bär 18, S. 426/7. — **57)** × E. Friedländer, Johann Karl Philipp Spener, Geschäftsführer d. Haude- & Spenerschen Buchhandlung in Berlin u. Mitarbeiter, später Redakteur d. Haude- & Spenerschen Zeitung: ADB. 35, S. 102. — **58)** × L. H. Fischer, Joh. L. Frisch als Sammler Märkischer Idiotismen: JbVNiederdSpr. 16 (1890), S. 109. — **59)** M. Steinschneider, Hebräische Drucke in Deutschland. (Berlin 1762—1800.): ZGJuden 5, S. 154—86. — **60)** × O. Schwebel, Z. Trachtengesch. v. Alt-Berlin: ZDKulturgesch. 2, S. 202—26.
61) Fr. Holtze jun., D. märkische Lokalgesch.: FBPG. 5, S. 557—60. — **62)** F.

zuerst von Joachim II. aus einer Waldwildnis in ein Jagdrevier umgestaltet, später unter Friedrich I. in einen Park verwandelt wurde. Clauswitz[63]) schreibt den Nekrolog der zum Abbruch bestimmten Schloſsfreiheit, die um 1670 'zur Verschönerung der Umgebung des Schlosses' erbaut wurde und jetzt aus dem gleichen Grunde fallen muſs.[64-67]) Tollin und Béringuier[68]) geben eine populäre Skizze der Entwickelung der französischen Kolonie. Holtze[69]) schildert die juristischen Behörden der Hauptstadt um 1713. Besonders lehrreich ist der Abschnitt über die Stadtgerichte, welcher bis ins MA. zurückgreift. Ein Exkurs behandelt das bis heute behauptete Recht der Stadt Berlin, vakante Erbschaften der unter ihrer Gerichtsbarkeit versterbenden Personen zu occupieren. Im Anhange erzählt der Vf. den Hergang eines psychologisch und kulturgeschichtlich interessanten Berliner Mordprozesses aus den Jahren 1710/6.[70-72]) Reuter[73]) teilt Briefe des Theologen und Hauslehrers Salpius (späteren Generalmajors) an seine Eltern über den Abzug der Franzosen aus Berlin im Februar 1813 mit.[74-75a])

Mittelmark. Wasserschleben[76]) druckt aus einer Darmstädter Hs. eine Gerichtsordnung (Willkür) von Frankfurt a. O. und einen Schöffenspruch von Brandenburg aus dem Jahre 1376 ab. Beide sind bereits früher von Königsthal abgedruckt, die erste aber von diesem fälschlich Frankfurt a. M. zugewiesen. W. stellt den Sachverhalt richtig dar, ohne zu beachten, daſs vor ihm schon Euler (Archiv für Frankf. Gesch. u. Kunst 1853) dasselbe bemerkt und Sello neuerdings die Stücke in den Märk. Forsch. nach dem alten Druck wiedergegeben hat. Dieser Abdruck behält übrigens durch einige treffende Emendationen auch neben W.s Ausgabe seinen Wert. Sello[77]) giebt nebst Ergänzungen zu Breſslaus früheren Feststellungen (BPF. I, 62—73) die chronologische Grundlage der Brandenburger Bischofsgeschichte von 1138—1347, über spätere Bischöfe nur noch einzelne Notizen. Ferner[78. 79]) stellt er den Text der bischöflichen Grabsteine im Dom zu

---

Meyer, D. Berliner Tiergarten v. d. ältesten Zeit bis z. Gegenwart. Berlin, Buchh. d. deutschen Lehrerzeitg. gr.-8°. 159 S. M. 1,50. — **63)** P. Clauswitz, D. Schloſsfreiheit: MVGBerlin 9, S. 57—60. — **64)** Fr. Holtze, Kurzer Abriſs d. Gesch. d. Hauses Poststraſse 11. (Nach d. im Geh. Staatsarchive befindl. Akten: Freihäuser u. Burglehne zu Berlin): ib. S. 84/6. — **65)** Fr. Brose, Kabinets-Ordres König Friedrich Wilhelms I.: ib. S. 15/6, 25/6. (Auf Berliner Häuserbauten bezüglich.) — **66)** × A. Schmidt, Berlin z. Zeit d. Gr. Kurfürsten. 1640—88: NorddtschAllgZg. (1892), Beil. No. 22. — **67)** × H. Bösch, D. Einführung öffentlicher Sänften in Berlin vor 200 Jahren: Bär 18, S. 584. — **68)** H. Tollin u. R. Béringuier, D. französische Kolonie in Berlin. (= GBll. d. dt. HugenottenV. H. 4.) Magdeburg, Heinrichshofen. 42 S. — **69)** Fr. Holtze, D. juristische Berlin beim Tode d. ersten Königs: SVGBerlin Heft 29 (1892), S. 1—84. — **70)** × Friedel, Marggraf u. Achard: MBlGHeimPrBrand. 1, S. 77—82. (Über d. Vollendung d. Denkmäler.) — **71)** C. Staehler, D. wehrhafte Berlin: Bär 18 (1891/2), S. 123, 135, 147, 159—62, 171/2, 184/7, 197/9. (Beiträge z. Gesch. d. Berliner Stadtmiliz u. Schützengilde nach Akten d. kgl. geh. Staatsarchivs.) — **72)** × Wgr, Berliner Tagesneuigkeiten aus d. Jahre 1800: NorddtschAllgZg. (1891), No. 43. — **73)** B. Reuter, Z. Gesch. Berlins im Frühjahr 1813: MVGBerlin 9, S. 60/4. — **74)** × G. Dullo, Berliner Plakate d. J. 1848. Zürich, Verlags-Magazin. gr.-8°. 90 S. M. 1,20. — **75)** × A. Kohut, Aus d. Leben Hermann Dunckers, d. Bürgermeisters a. D. v. Berlin. Nach authentischen Quellen mitgeteilt: Bär 18, S. 284/6, 291/3. — **75a)** × P. Lichtenstein, D. Central-Kadetten-Anstalt u. d. Entstehungsgesch. d. Vorortes Groſs-Lichterfelde. Aus d. darüber vorliegenden Akten. Berlin. 1890. — **76)** H. Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen d. MA., gesammelt u. hrsg. Leipzig, Veit & Co. 306 S. — **77)** G. Sello, Altbrandenburgische Miscellen. IV. Chronologie d. Bischöfe v. Brandenburg bis z. Mitte d. 14. Jh.: FBPG. 5, S. 515—80. — **78)** id., Altbrandenburgische Miscellen. V. D. bischöflichen Grabsteine im Dom zu Brandenburg: ib. S. 580/4. — **79)** id., Altbrandenburgische Miscellen.

Brandenburg, der grofsenteils nur aus alten Drucken bekannt ist, kritisch her und sichtet die Überlieferung des 16. Jh. über die alten Fürstengräber daselbst.[80]) Endlich sammelt er aus gedruckten Quellen die Nachrichten über die **Marienkirche** auf dem Berge, ihre gottesdienstliche Verwendung und ihren späteren Verfall.[81]) — Bartels[82]) schildert gründlich und kritisch die Eroberung und die systematische, deutsche Kolonisation des von Slawen sehr spärlich bewohnten Niederbarnim, insbesondere die Bahn des Kolonistenzuges, die administrative Organisation und die Teilnahme der Cistercienser an der Besiedelung, die ersten Städtegründungen und das Schicksal der Slawen.[83]) Bardeys seltsame Festschrift[84]) zur 600j. 'Stadtwerdungsfeier Nauens' (?) verquickt die verschiedensten Bestandteile, die Geschichte von 4 Stadtgemeinden (Nauen, Fehrbellin, Ketzin und Kremmen), sowie von über 80 Dörfern, die erst seit 1816 zu einem Kreise verbunden sind, endlich von zwei königlichen Schlössern und der Friedenskirche zu einem höchst unorganischen Ganzen. Die Osthavelländer, für die das Buch zunächst bestimmt ist, werden es ungeniefsbar finden; denn B. bringt im Text sämtliche, übrigens bereits gedruckten Urkk. der Vorzeit ohne genügende Sacherklärung, dazwischen Kapitel aus Schillmanns Brandenburg, Hafftiz Mikrochronikon und Klödens Quitzowroman. Der Fachmann findet manche interessante Nachricht, wie über die Wroh in Nauen, aber der Stoff ist nicht bildend gestaltet und kritisch gesichtet. Z. B. trägt B. die sehr fragliche Vermutung Riedels, der das Nienburg im Havelgau einer Memlebener Urk. von 981 mit Nauen identifiziert, als Thatsache vor und vergifst darüber die wirklich erste urkundliche Erwähnung Nauens im Jahre 1186 anzuführen.

Ruppin und Priegnitz. Liesegang[85]) untersucht die interessante Verfassungsentwickelung von Neuruppin und sucht durch scharfsinnige Kombinationen das Dunkel der Überlieferung aufzuhellen. Das Privileg von 1256 ist nach ihm eine leicht überarbeitete Stendaler Rechtsaufzeichnung, wohl ein erbetenes Weistum, das die Stendaler Ratsordnung auf die jüngere Stadt überträgt. Durch eine neue Anfrage in Stendal behaupten noch 1315 die Patrizier ihr ausgedehntes Aufsichtsrecht über die wohlhabenden und zahlreichen Innungen. Im weiteren schildert L. die politische Stellung der Neuruppiner Handwerke, die wechselreichen Schicksale des Burdings, die Organisation des Rates. In einem Anhange behandelt er die Übertragung Stendaler Rechts auf Wittstock 1248 und die Erteilung eines Weistums durch die Stendaler an Kyritz 1237. — Lippert[86]) teilt eine Urk. von 1336 mit, in welcher die Grafen Günther, Ulrich, Adolf und Busso von Ruppin der Äbtissin von Quedlinburg ihr Lehen, Schlofs Dornburg, zu Gunsten Friedrichs von Meifsen auflassen.[87])

VI. Fürstengräber im Dom zu Brandenburg: ib. S. 584/7. — **80)** id., Altbrandenburgische Miscellen. VII. D. Marienkirche auf d. Harlungerberg bei Brandenburg: ib. S. 587—44. — **81)** id., Fehrbellin: DZG. 7, S. 282—318. (S. erweist, dafs d. Grausamkeit d. Schweden gegen d. Bewohner d. Mk. Br. nicht so schlimm gewesen sei, als es bisher dargestellt worden ist.) — **82)** E. Bartels, D. Niederbarnim unter d. Anhaltinern. Progr. d. kgl. Luisengymn. Berlin. Berlin, W. Pormetter. 4°. 80 S. — **83)** × B. Seiffert, Gesch. d. Strausberger Jagd. Strausberg, A. Kobisch. — **84)** E. G. Bardey, Gesch. v. Nauen u. Osthavelland (m. Abbildungen). Rathenow, M. Babenzien. gr.-8°. XV, 655 S. M. 10. (D. Urk. d. Jahres 1292, d. z. Stadtjubiläum 1892 Veranlassung gegeben hat, ist keineswegs d. Erhebung Nauens z. Stadt, sondern setzt voraus, dafs Nauen längst e. Stadt war.) — **85)** E. Liesegang, Z. Verfassungsgesch. v. Neuruppin: FBPG. 5, S. 1—83. — **86)**

Neumark. Freiers 'urkundliche' Geschichte des Landes Sternberg[88]) ist nun vollendet. Das höchst weitschichtige Buch teilt alle Mängel unkritischer Lokalgeschichten. Aus den kleineren Beiträgen zu der Geschichte der Neumark heben wir nur zwei Aufsätze heraus.[89-92]) Niefsen[93]) weist nach, dafs die Fundationsurk. des vom pommerschen Kolbatz aus gestifteten Kloster Himmelstädt von 1300 bald nach der viel später erfolgten thatsächlichen Gründung des Klosters etwa um 1360 gefälscht ist; ebenso sucht er wahrscheinlich zu machen, dafs ein Privileg Waldemars für Marienwalde vom Jahre 1313 später angefertigt sei.[94]) Heusermann[95]) teilt die Gründungsurk. (1613) des erst 1772 zur Neumark geschlagenen Holländerdorfes Alexandersdorf (im Landsberger Kreise) und eine alte Willkür der Bauernschaft daselbst mit, die wir nur aus einer späteren Abschrift von 1747 kennen.

Niederlausitz.[96]) Krüger[97]) veröffentlicht den ersten Teil der Geschichte der Herrschaft und Stadt Lieberose, in welcher namentlich die kirchliche Vergangenheit eingehender behandelt wird.[98-102]) Heinrich[103]) weist nach, dafs Priebus zwar zeitweise in einer äufserlichen Verbindung mit der Lausitz gestanden, aber vor 1319 und nach 1413 dauernd zu Schlesien gehört hat.

Die ***märkische Geschlechtergeschichte*** weist keine erheblichen Veröffentlichungen auf.[104-107])

W. Lippert, Dornburg an d. Elbe im Besitz d. Grafen v. Ruppin: ib. S. 217/8. — **87)** X G. Conrad, E. Schuldurk. d. Jungfrauenklosters Heiligengrabe aus d. Jahre 1629: MVGBerlin S. 50/1. — **88)** W. Freier, Urkundliche Gesch. d. Landes Sternberg. Zielenzig, Rosenzweig. 4⁰. VI, V, 780 S. M. 17. |[v. Niefsen: MVGNeumark 1, S. 39—40 (vgl. auch Breitenbach: Lebus, Nachtrag S. 135); Heidemann: HZ. NF. 28, S. 502.]| — **89)** X H. Gloede, Heimatliche Bilder aus alter Zeit. Beiträge z. Heimatskunde u. Kulturgesch. d. Odergegend an d. märkisch-pommerschen Grenze, gesammelt u. zusammengestellt. Berlin, E. S. Mittler & S. gr.-8⁰. XII, 150 S. M. 3. — **90)** Schwartz, D. Brauwesen d. Stadt Königsberg: MVGNeumark No. 5 (1892), S. 33/6. — **91)** F. M. (Driesen), Z. Gesch. d. Festung Driesen: ib. No. 6 (1892), S. 45/6. — **92)** F. Modro, Aus d. Tagebuche d. Driesener Bürgermeisters Muthmann über Vorgänge d. Jahre 1758 u. 1761: ib. No. 7 (1892), S. 58—60; 9 (1893), S. 69—72. (Aufzeichnungen über d. russische Invasion im 7j. Kriege.) — **93)** v. Niefsen, Diplomatische Fälschungen d. Cistercienser v. Himmelstädt u. Marienwalde: ib. No. 7 (1892), S. 60/3. — **94)** v. N., Über e. Versuch d. Drage schiffbar zu machen: ib. No. 6 (1892), S. 46. — **95)** Heusermann, Z. Gesch. d. Holländerdorfs Alexandersdorf: ib. S. 41/5. — **96)** E. v. Schönfeld, Aus alter Zeit. Beiträge z. Gesch. d. alten Herrschaften Kottbus u. Peitz. 2. Aufl. Kottbus, H. Differt. gr.-8⁰. IV, 76 S. M. 1.— **97)** C. Krüger, Alt-Lieberose. I. Lieberose, Selbstverlag. 1891. 126 S. M. 1,60. — **98)** D. Gubener Garnison v. 1744—84 u. Beiträge zu e. Offizier-Register. Nach Angaben d. Stadtkirchenbuches: MNLGAU. 2, S. 323/5. — **99)** D. Gubener Garnison v. 1700—44 u. v. 1785 bis z. Ende d. sächsischen Landeshoheit. Nach Angaben d. Stadtkirchenbuches: ib. S. 442/8. — **100)** Fr. Senckel, D. Schützengilde zu Wellmitz, Kr. Guben: ib. S. 240—54. — **101)** Fr. Hanschke, D. Herrschaft Triebel. Sorau, Rauert. 1891. 124 S. M. 1,50. — **102)** H. Donath, D. Altertums-Sammlung d. Vereins f. d. Gesch. Soraus. Z. Erklärung für ihre Besucher bearb. Sorau NL., E. Zeidler in Komm. 99 S. M. 0,75. — **103)** Heinrich, Gehörte Priebus z. Lausitz?: ZVGSchlesien 26, S. 364—86.

104) B. Poten, Ernst Georg Graf Sparr, kaiserl. königlicher, auch kön. polnischer u. königl. schwedischer Generallieutenant u. Generalfeldzeugmeister (1602—66): ADB. 35, S. 62/3. (Geb. auf Trampe bei Eberswalde, begraben in d. Marienkirche zu Berlin.) — **105)** id., Otto Christof Freiherr v. Sparr, kurfürstl. brardenburgischer Generalfeldmarschall (1605?—68): ib. S. 64/7. — **106)** H. Jentsch, Aus d. Johann Magnus hs. Sammelwerk de Nobilibus Lusatiae: MNLGAU. 2, S. 436—41. (Verzeichnis d. Geschlechter, welche im hs. Chronicon Lusatiae auf d. Schafgotschschen Bibliothek zu Warmbrunn behandelt werden.) — **107)** Nachrichten über Bibersteinsche Urkk. d. 13./5. Jh. aus d. Schlofsarchiv zu Böhm. Friedland: DHerold. Protokoll d. Sitzg. v. 5. Apr. 1892.

§ 34.

Sachsen und Thüringen.

M. Laue.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48.)

Wenn auch gerade im Jahre 1892 für unser Berichtsfeld der Verlust einer ganzen Anzahl namhafter Spezialforscher, die durch den Tod entrissen wurden, zu beklagen ist — es starb (am 2. Januar) der Direktor des Domgymnasiums zu Halberstadt G. Schmidt, (am 27. Januar) der Universitätsbibliothekar Martin in Jena, (am 26. Mai) Dr. Max Krühne in Magdeburg, alle drei um die Herausgabe des Urkk.schatzes hochverdient, Professor W. Schum, zuletzt in Kiel († 16. Juni), Oberstlieutenant v. Süfsmilch, gen. Hörnig in Leipzig († 11. Mai) und noch in den ersten Tagen des Jahres 1893 Professor Steche in Dresden —, so haben doch andererseits verschiedene Umstände zusammengewirkt, um die Geschichtslitteratur in den sächsischen Landen mehr anwachsen zu lassen: die beiden goldenen Hochzeitsfeste in der Ernestinischen Familie am 3. Mai und 8. Oktober, das Regierungsjubiläum des Fürsten Reufs j. L. am 11. Juli, das Fest der Schlofskircheneinweihung in Wittenberg, schliefslich auch das jetzt öfter zu verzeichnende 25j. Stiftungsfest einiger Vereine.[1, 2]) So hat, um die so notwendige Kürze des Referates zu erreichen, manches in die Anmerkungen gedrängt werden müssen, was gern ausführlicher behandelt worden wäre.

Publikationen. *Urkunden.* Gleich das erste der anzuführenden Werke tritt uns als Jubiläumsgabe entgegen. Dem ersten Bande des von Schmidt[3]) 1885 bearbeiteten (JBG. 8, II, 111[2]) und durch Dobeneckers Berichtigungen und Nachträge (JBG. 8, II, 112[3]; 9, II, 109[2]; 10, II, 111[3]) in dankenswertester Weise ergänzten Urkk.werkes sollte der zweite eigentlich schon nach 2 Jahren folgen, ist aber durch mancherlei Schwierigkeiten bis zum Berichtsjahre verzögert worden, wo er als Festschrift beim 25j. Jubiläum des Fürsten Heinrich XIV. Reufs j. L. dienen konnte. Derselbe enthalt mit den Nachträgen 792 Nummern, wovon 346 bisher überhaupt nicht oder nur in Regestenform gedruckt waren. Das Register am Schlufs, welches sowohl Personen als Sachen zusammenzieht, erschliefst ihn für den leichteren Gebrauch. Wie Bd. 1 mit dem Jahre 1356 aufhörte, beginnt 2 1357 und reicht bis 1426/7, weil damals die ältere Linie Plauen zu Burggrafen von Meifsen erhoben wurde und Stadt und Herrschaft Weida an Sachsen verloren ging und nunmehr der sächsischen und böhmischen Geschichte angehören. Eine Fortsetzung des Urkk.werkes würde sich aus diesem Grunde auf die Herren von Gera und die Reufsen von Plauen zu Greiz, sowie auf die Hausklöster beschränken. — Die 'Geschichtsquellen für die Provinz Sachsen' bringen den ersten Bd. des Magdeburger Urkk.buches von

---

1) D. 25j. Stiftungsfest d. Harzvereins: HarzerMBll. 3, S. 252. (Vgl. auch KBlGV. 40, S. 85.) — 2) Moritz Müller, Rückblick auf d. 25j. Thätigkeit d. GAVLeisnig u. Umgegend, erstattet ... am 5. März 1891: Vjs. f. Wappen-, Siegel- u. Familienk. 40, S. 89—92.

3) Berthold Schmidt, Urkk.buch d. Vögte v. Weida, Gera u. Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenfurth, Cronschwitz, Weida u. z. h. Kreuz bei Saalburg. 2. Bd. 1357—1427. (= ThüringGQ. NF. 2 [d. g. Folge 5. Bd.].) Jena, Fischer. IX, 736 S. M. 20. |[H. Bl.:

Hertel.[4]) In demselben sind entweder vollständig oder in Regestenform alle Urkk. zusammengestellt, welche auf die Altstadt Magdeburg und ihre Verfassung, ihr Verhältnis zum Erzbischof und andere Fürsten, sowie auf das Privatleben der Bürger Bezug haben, ebenso wie die, welche Neustadt und Sudenburg betreffen. Dagegen sind nicht aufgenommen die Urkk., welche nur die in der Stadt befindlichen Klöster angehen ohne Beziehung auf städtische Verhältnisse, ebenso nicht Schöffensprüche ohne direkte Beziehung auf Magdeburg. Als Abschlufs ist für die Publikation das Jahr 1513 gewählt, wo mit der Wahl des Erzbischofs Albrecht eine neue, grofse Geschichtsperiode beginnt. Das gesamte Urkk.material, welches vor diesem Zeitabschnitt liegt, soll drei Bände füllen, deren erster jetzt vorliegt und von 805 bis 1403, bis zum Todesjahre des Erzbischofs Albrecht IV., reicht. Er enthält 825 Urkk. und Regesten, deren älteste 805 von Karl dem Gr. ausgestellt wurde. Den Schlufs des Textes bildet ein Namens- und Ortsregister (S. 493—547) und eine orientierende Übersicht des 'Sachlichen und Sprachlichen' in Registerform. Dann sind noch 4 Siegeltafeln mit 22 Stadt- und allgemeinen Siegeln angehängt, erläutert durch eine Siegelbeschreibung am Schlusse des Textes. — Von Jacobs[5]) werden 10 Urkk. aus der Zeit 1317—1438, welche Interesse für Wernigerode haben, abgedruckt und Gefs[6]) macht Mitteilung von 47 Urkk. und Briefen aus dem HStA. zu Dresden aus der Zeit 1514—37, welche über die Reformation in Quedlinburg und Sangerhausen neues Licht verbreiten.

Quellen und Quellenkritik. Mag. Sixtus Braun,[7]) Sohn eines Pastors zu Döbeln, gest. 1614 als Bürgermeister von Naumburg, hat Ende des 16. und Anfang des 17. Jh. Annalen zusammengestellt, die zum Teil vorhandene Chroniken zu Grunde gelegt haben, zum Teil Auszüge aus den Ratsbüchern sind. Sie werden von Köster zum erstenmale herausgegeben, als eine immerhin schätzenswerte Quelle für Naumburgische Geschichtsforschung. — Eine quellenkritische Arbeit Pistors[8]) hat den Chronisten Wigand Gerstenberg (1457—1522) aus Frankenberg und seine älteren meist verloren gegangenen Vorlagen zum Gegenstande. Seine thüringisch-hessische Chronik betrifft in ihrem ersten Buche rein thüringische Geschichte, die darin bis zum thüringisch-hessischen Erbfolgestreit erzählt wird. — Die Chronik des Bistums Zeitz-Naumburg des durch die Vff. der epistolae obscurorum virorum in gar zu schlechten Ruf gebrachten Mönches Paul Lang aus Kloster Bosau erweckt schon dadurch ein gewisses Interesse, weil der Vf. jahrlang für Tritheim Quellenmaterial gesammelt und nach dessen Tode das ihm verbliebene in seine Chronik verarbeitet hat. Müller[9]) versucht über dasselbe mehr Klarheit zu gewinnen und kommt zu dem Resultat,

---

NA. 18^{3}, S. 717.]| — 4) G. Hertel, Urkk.buch d. Stadt Magdeburg. Bd. 1 (bis 1403). (= Urkk.buch d. Prov. Sachsen u. angr. Gebiete. Hrsg. v. d. hist. Komm. d. Prov. Sachsen. Bd. 26.) Halle, Hendel. XVIII, 556 S. mit 4 Siegeltfln. M. 14. |[GBllMagdeburg 27^{2}, S. 409.]| — 5) Ed. Jacobs, Wernigeröder Nachlese (1317—1438): ZHarzV. 24^{2}, 499—507. — 6) F. Gefs, Urkundliche Nachrichten z. Gesch. d. Reformation im Harzgebiet: ib. S. 454—85. — 7) M. S. Braun, Naumburger Annalen v. Jahre 799—1613. Nach seiner im städt. Archiv befindlichen Hs. hrsg. v. [C. Fel.] Köster. Naumburg, Sieling. 537 S. M. 3,50. — 8) J. Pistor, D. Chronist Wigand Gerstenberg. Nebst Untersuchungen über ältere hessische Geschichtsquellen. S.-A. aus: ZVHessG. NF. 17, S. 1—120. Kassel, Brunnemann. 120 S. |[NA. 18^{2}, S. 708.]| — 9) K. E. Herm. Müller, D. Chronicon Citizense d. Benediktinermönches Paul Lang im Kloster Bosau u. die in demselben enthaltenen Quellen. E. Beitrag z. Historiographie d. 16. Jh.: NASächsG. 18, S. 279—314.

dafs der Kompilator mit grofser Belesenheit ein reiches Quellenmaterial auch für die von ihm selbst erlebte Zeit (ca. 1460 bis nach 1536, — die Chronik bricht schon 1515 ab), aber mit geringer Kritik verarbeitete, eignes nur weniges dazuthun konnte, aber besonders glücklich in Schilderungen von Zeitgenossen ist. Eigenartig und interessant ist die Persönlichkeit des Vf., wie sie M. aus der Chronik selbst charakterisiert, denn auch für sein äufseres Leben liefert das Chronicon reichen Stoff.

Bibliographie. Für Sammlung der historischen Litteratur geschieht auf unserm Gebiet sehr viel, sehr sorgfältig schon seit Jahren für Thüringen[10]) und das Königreich Sachsen,[11]) hier auch für Lokalbezirke.[12.13]) In der Provinz Sachsen fassen die Rezensionen im ALandeskProvSachsen (= MVErdkunde Halle) das ganze Gebiet, auch über die engeren Grenzen hinaus,[14]) ins Auge, kurze Titelaufzählungen der Harzlitteratur stellt Schnock[15.16]) zusammen, und auch die GBllMagdeburg wollen künftighin regelmäfsig am Schlusse jedes Bd. die Jahreslitteratur über erzstiftische und herzoglich magdeburgische Geschichte in kurzen Inhaltsangaben sammeln.[17]) Zu bedauern ist, dafs von dieser Zusammenstellung die Aufsätze in den Montagsbll. d. Magdeburger Zg. grundsätzlich ausgenommen (S. 408) werden sollen, gerade solche in Lokalblättern erscheinenden Arbeiten entgehen sonst gar zu leicht der Beachtung nicht am Erscheinungsorte wohnender Historiker. Und darum wäre es zu wünschen und mit Freude zu begrüfsen, wenn auch die ZAnhaltG. eine solche Litteraturübersicht brächte. Reiches Material für unser ganzes Gebiet bieten dagegen die sehr erschöpfenden Titelzusammenstellungen in der DZG.,[18]) wo das Hierhergehörige nach der dortigen Einteilung an drei Stellen: Brandenburg-Preufsische Gruppe (Altmark), Schlesisch-Sächsische Gruppe und Niedersächsische Gruppe (Harzlande) nachzusehen ist. — Sehr dankenswert ist das Bestreben mancher Vereine, durch von Zeit zu Zeit erscheinende Gesamtregister dem Forscher die Mühe des Nachschlagens zu erleichtern. Vom HarzV. war 1879 ein solches über die ersten 12 Jahrgänge seiner Zeitschrift (ZHarzV., S. 685—731) gegeben, jetzt im Jubiläumsjahre schliefst die Fortsetzung über weitere 12 Jahresbände sich an.[19.20]) Auch die von der Centralkommission für deutsche Landeskunde angeregten Zusammenstellungen über die ganze nachweisbare Litteratur einzelner Gebiete erhält jährlich auf unserm Berichtsfeld neuen Zuwachs, diesmal für das Fürstentum Reufs j. L.[21]) Eine neue Zeitschrift ist für

---

10) O. Dobenecker, Übersicht d. neuerdings erschienenen Litteratur z. thüring. Gesch. u. Alt.: ZVThürG. 8, S. 220—30. — **11)** Hubert Ermisch, Übersicht über neuerdings erschienene Schriften u. Aufsätze z. sächsischen Gesch. u. Altertumskunde: NASächsG. 13, S. 170/6, 355—60. — **12)** Heinr. Gerlach, Heimatliche Litteratur: MFreibergAV. 28, S. 83/9. — **13)** Nachrichten aus d. Lausitzen: NLausitzMag. 68, S. 273/7. — **14)** Alfr Kirchhoff, Litteraturbericht z. Landes- u. Volkskunde d. Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landesteilen: MLandeskProvSachsen 2 (= MVErdkHalle [1892]), S. 205—58.) — **15)** L. Schnock, Litteratur d. Harzes u. seiner Umgebung 1890: HarzerMh. 2, S. 281/4. — **16)** id., Litteraturübersicht d. Harzes u. seiner Umgebung für 1891 u. d. erste Halbjahr 1892: ib. 3, S. 47, 72, 95, 293. — **17)** (E.) N(eu)b(auer), Litteratur: GBllMagdeburg 27², S. 408—17. — **18)** Oskar Mafslow u. Gustav Sommerfeldt, Bibliographie z. deutschen Gesch. V. Territorial- u. Lokalgesch.: DZG. (1892), S. 205—41. — **19)** E. Jacobs, Verzeichnis d. Veröffentlichungen d. Vereins, 1880—91: ZHarzV. 24, II, S. 570—600. — **20)** Löbe, Übersicht d. Veröffentlichungen z. Gesch. d. Herzogtums Sachsen-Altenburg in d. Mitteilungen d. GAVereine d. Landes: MVGKahla 4³. — **21)** H. Alfr. Auerbach, Bibliotheca Ruthenea. D. Litteratur z. Landeskunde u. Gesch. d. Fürstent. Reufs j. L. (Aus: 32./5. JB. d. Ges. v. Freunden d. Naturwissenschaften zu Gera.) Gera, Bauch. 101 S. M. 1,50.

die Geschichte Dresdens namhaft zu machen.[22]) Von diesen Blättern sollen jährlich 3 bis 4 Nummern erscheinen. Für ältere historische Litteratur sei etwa noch auf den antiquarischen Katalog v. Hiersemann[22a]) verwiesen, der eine reichhaltige Zusammenstellung von Werken zur sächsischen Geschichte, besonders für die Stadt Leipzig, bietet und im Anhange auch die Provinz Sachsen und die thüringischen Staaten berücksichtigt.

Bibliotheken. Günther[23]) berichtet über die viele nicht nur litterarisch und künstlerisch, sondern gerade auch historisch bedeutende Stücke enthaltende, im Jahre 1892 der Leipziger Universitätsbibliothek testamentarisch überwiesene Schenkung Georg Kestners (1805—92), des Enkels von Charlotte Buff. In einem Schriftchen von Beeger[24]) wird S. 21—42 über die 1871 entstandene Pädagogische Centralbibliothek in Leipzig gehandelt.[25.26]) Die musikalischen Schätze der Zwickauer Ratsschulbibiothek[27]) gehören der Zeit von 1500—1700 an und sind nun vom Musikdirektor Vollhard geordnet und katalogisiert. Nach einer Einleitung, welche die früheren Besitzer der jetzt in der Schneeberger Lyceumsbibliothek vereinigten Hss.bände berücksichtigt, machte dann Heydenreich[28]) auf das für die thüringisch-sächsische Geschichte Wichtige aufmerksam, eine Hs. des Dietrich von Apolda, welche von den bisher gedruckten im einzelnen abweicht, eine bisher unbekannte kirchenrechtliche Arbeit von Nikolaus Baumgärtel aus dem Jahre 1478, ein Gutachten des Andreas Rüdiger von Görlitz, Professors zu Leipzig, für Kloster Altenzelle aus dem Jahre 1461, ferner Musikgeschichtliches und eine lokalgeschichtliche Eintragung über den Schneeberger Brand des Jahres 1719. Ferner giebt Oesterheld[29]) eine Übersicht über die Lutherdrucke der Wartburg-Bibliothek, 200 Nummern aus dem Zeitraum 1516—23, die Fortsetzung, welche folgen soll, wird die Jahre 1524—46 umfassen.[30.31]) Schliefslich wird[32]) auf 3 Magdeburger Drucke aus dem Anfang des 16. Jh.[33]) und auf die schon ganz stattliche auf 101421 angewachsene und mit der des HarzV. 103777 Bd. umfassende Wernigeröder Bibliothek aufmerksam[34]) gemacht, und Gröpler[35]) bringt sein im 5. Bde der

---

— **22)** O. Richter, Dresdner Geschichtsblätter hrsg. v. VGDresden. Dresden, Baensch. (3/4 Nummern. gr.-4⁰. M. 3.) — **22a)** K. W. Hiersemann, D. Königreich Sachsen. Gesch. u. Topographie, Alte Karten, Pläne u. Ansichten. (= Katalog 106.) Leipzig, Hiersemann. 42 S. M. 1. — **23)** Otto Günther, D. Kestnersche Hss.-Sammlung auf d. Universitätsbibl. in Leipzig: CBlBibl. 9, S. 490—502. — **24)** J. Beeger, D. pädagogischen Bibliotheken, Schulmuseen u. ständigen Lehrmittelausstellungen d. Welt, mit bes. Berücksichtigung d. pädagogischen Centralbibliothek (Comenius-Stiftung) zu Leipzig. Leipzig, Zangenberg & Himly. 84 S. |[Hbrln: CBlBibl. 10, S. 240.]| — **25)** × E. Göpfert, Katalog d. Lehrerbibliothek d. königl. Realgymn. u. Progymnasiums zu Annaberg. Progr. d. Realgymn. zu Annaberg. Annaberg, Kästner. 101 S. (Beilage in 8⁰.) — **26)** × Katalog d. Bibliothek d. Gehe-Stiftung zu Dresden. II. Staatslehre. Staats- u. Völkerrecht. Verwaltung. Dresden, Zahn & Jaensch. XXIV, 571 S. mit 1 Lichtdr.-Tfl. Geb. M. 6. — **27)** Über d. musikalischen Schätze d. Zwickauer Ratsschulbibliothek: CBlBibl. 9, S. 96. — **28)** Ed. Heydenreich, Mitteilungen z. sächsisch-thüringischen Gesch. aus d. Hss. d. alten Schneeberger Lyceumsbibliothek: NASächsG. 13, S. 91—107. |[NA. 18², S. 705.]| (Vgl. JBG. 14.) — **29)** A. Oesterheld, Luthers Schriften in d. Karl-Alexander-Bibliothek zu Eisenach. Programm. Eisenach, Hofbuchdr. 4⁰. 25 S. — **30)** W. Schwarz, D. Bibliothek zu Weimar: Sammler 12, S. 241/3. — **31)** × H(erm.) S(chmidt), D. Bibliothek Anton Günthers. d. einzigen Fürsten v. Schwarzburg-Arnstadt: Arnstädter Tagebl. 19 (2. Aug. 1890), No. 179. — **32)** Über einige alte Magdeburger Drucke: GBllMagdeburg 27², S. 363 f. — **33)** × E. Neubauer, Katalog d. Bibliothek d. Vereins für Gesch. u. Altertumskunde d. Herzogtums u. Erzstifts Magdeburg. Abgeschlossen im Juni 1892. Magdeburg, Komm.-Verl. W. Niemann. 59 S. — **34)** Nachricht über d. fürstl. (Stolbergische) Bibliothek zu Wernigerode:

MVAnhaltG. (S. 659) begonnenes Verzeichnis von Namenseintragungen bekannter Personen, deren er 304 nachweist, zu Ende.

Darstellungen. Prähistorie. Über die vorgeschichtlichen Funde in Deutschland orientiert die bibliographische Übersicht von F. Moewes[36]) in den NachrDAFunde und zwar der 3. Jahrgang (1892) über die Litteratur des Jahres 1891, die geographische Übersicht am Schlusse läfst schnell das auf unser Gebiet Bezügliche herausfinden.[37.38]) Von Zschiesches[39]) Untersuchungen ist ein 3., durch zahlreiche, gute Tafelabbildungen erläuterter, Bd. erschienen.[40]) Bühring[41]) versucht 'die Fragen nach dem Umfang der Werke auf der Alteburg, nach der Zeit (wahrscheinlich die Bronzeperiode) und nach den Erbauern selbst', als Bollwerk der Hermunduren, zu beantworten.[42]) Der von Weigel[43]) beschriebene Fund im Schraden bei Elsterwerda aus dem Ausgange der Bronzezeit ist als Depotfund anzusehen, Kluge[44]) ergänzt durch genauere Beschreibung frühere Berichte (NachrDAFunde I, 9—16 und JBG. 13, II, 229[38]) und erzählt von neuen Funden. Die Klusfelsen bei Halberstadt,[45]) so genannt nach MAlicher Benutzung zu einer Kapelle, dürften Höhlenwohnungen der Vorzeit sein.[46]) Endlich schildert Behm[47]) die Auffindung der durch ihren Pferdeschmuck so interessanten Hausurne zwischen Wilsleben und Hoym, welche von Becker[48]) ausführlich beschrieben wird.

Zeitgeschichte. Bei einer Baurevision wurde man auf einem Haferfelde in der Nähe der Landesdomäne Siptenfelde auf Mauertrümmer aufmerksam, die dann auf Kosten der Anhaltischen Regierung angestellten Aufgrabungen[49]) haben an dieser Stelle, welche 'am Mönchehof' heifst, die Grundmauern einer alten Wasserburg blofsgelegt, welche man wohl für die Jagdburg Ottos I. ansehen kann. Mehrere Aufsätze betrachten die Geschichte unserer Gegend zur Zeit Heinrichs IV., Hesse[50]) Entwickelung, Verlauf und Folgen des Zehntenstreites bis zum Jahre 1073, die Darstellung

---

Wernigeroder Zg. u. Intelligenzbl. No. 168. |[CBlBibl. 9, S. 517.]| — **35)** W. Gröpler, Verzeichnis einiger Autographen d. Herzogl. Anhalt. Behörden-Bibliothek in Dessau: MVAnhaltG. 6², S. 197—205.

36) F. Moewes, Bibliographische Übersicht über deutsche Altertumsfunde für d. Jahr 1891: NdeutschAFunde (ErgBll. z. Z. f. Ethnologie) 3, S. 1—31. — **37)** × Johannes Victor Deichmüller, Vorgeschichtliche Funde bei Nerchau-Trebsen in Sachsen. (= Mitt. aus d. kgl. mineralog.-geolog. . . . Museum in Dresden. Heft 10.) Kassel. — **38)** × C. Pfau, Rochlitzer Ausgrabungen: Ver. Wochenbl. f. Rochlitz . . . (1891), No. 118. — **39)** Paul Zschiesche, D. vorgeschichtl. Burgen u. Wälle in Thüringen. II: 3. D. vorgesch. Burgen u. Wälle auf d. Hainleite. Mit 9 Planzeichn. auf 8 Tfln. u. 63 in d. Text gedr. Abb. (= Vorgesch. Altert. d. Prov. Sachsen. 1. Abt., H. 11.) Halle a/S., Hendel. 2⁰. 1 Bl., 30 S. M. 6. — **40)** × Rob. Eisel, Vorläufige Übersicht d. prähist. Funde in Ostthüringen: 32./6. JBGes. v. Freunden d. Naturw. zu Gera No. 1. — **41)** Bühring, D. Alteburg bei Arnstadt, e. Wallburg d. Vorzeit. Programm. Arnstadt, E. Frotscher. 4⁰. 18 S., 1 Kt. — **42)** × G. Jacob, Über e. Eisenfigur in d. Sammlung d. Henneberg. AV. zu Meiningen (mit Tfl.): AAnthr. 21, Vjh. 3. — **43)** Weigel, Bronzefund aus Elsterwerda, Prov. Sachsen (mit 5 Abb.): NdeutscheAFunde 3, S. 48, 52. — **44)** Kluge, Prähist. Funde aus d. Umgegend v. Arneburg, Altmark (mit 26 Abb.): ib. S. 36—45. — **45)** G. Beyer, D. Klusfelsen bei Halberstadt: Aus d. Heimat, Sonntagsbl. d. Nordh. Kuriers (1891), No. 14. |[Reischel: ALandeskProvSachsen 2, S. 24.]| — **46)** J. H. Kloos, D. Harzer Höhlen, ihre Ausfüllungen u. s. w.: HarzerMh. 3, S. 107/9, 140/3, 177—80, 211/4. — **47)** H. Behm, Ausgrabungen. D. Hausurne v. Hoym (mit Abbild.): ZHarzV. 24², S. 549—51. — **48)** H. Becker, Z. neuen Hausurne v. Hoym nebst einigen Bemerkungen zu d. übrigen Hausurnen (mit 1 Tfl. Abb.): ib. 25, S. 212—44. — **49)** F. Maurer, Aufgrabungen 'am Mönchehof' bei Siptenfelde im Harz: ib. S. 244/7. — **50)** E. Hesse, Thüringen unter d. Regierung Heinrichs IV. Teil 1. Thüringen im Zehntenstreit. Dom-

von Leers[51]) schildert den für die Geschichte dieses Königs so verhängnisvollen Halberstädter Kirchenfürsten Burchard vor und nach seiner Erhebung zum Bischof 1059, bricht aber vorläufig mit dem Beginn des Sachsenaufstandes 1072 ab, Grössler[52]) endlich erzählt eine Ortsüberlieferung aus Helfta, welche 1835 aufgezeichnet wurde. Die von Janicke[53]) behandelte Sophie war Äbtissin seit 1203, †1226. Die, Mitte des 16. Jh., in die Öffentlichkeit getretene Sage von der Doppelehe eines Grafen v. Gleichen wurde nach der Überlieferung auf Ernst III. gedeutet, der aber 1227, wo er auf dem Kreuzzuge die Liebe der Sarazenin gewonnen haben soll, schon 77 Jahr alt gewesen sein müſste, dagegen paſst alles auf seinen Bruder Lamprecht II., auf den der mit der Jahreszahl seines Todes (1227) versehene Grabstein des comes bigamus nach Reineck[54]) sich bezieht. Doch müſste dieser Graf v. Tonna und Gleichen dann schon etwa auf Friedrich Rotbarts Kreuzzuge den geschichtlich nicht zu beweisenden Roman mit der Sultanstochter erlebt haben. Die Arbeit von Kleist[55]) umfaſst zwar ein weiteres Gebiet, behandelt aber dabei die südsächsischen Städte als besondere Gruppe. Von den ersten Annäherungen zwischen Magdeburg und Halberstadt 1315, Magdeburg und Halle 1324 und Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben 1326 wird die Geschichte der sächsischen Städtebündnisse bis zum Ausgang des 14. Jh. gegeben.[56-62]) Sigmund, Sohn Joachims II. von Brandenburg, geboren 1538, wurde 1552 Erzbischof von Magdeburg[63]) und starb 1566 auf der Moritzburg in Halle. Wutke[64]) schildert das Werben protestantischer und katholischer Fürsten um die Magdeburger Dompropstei, besonders seit Böcklins Tode 1585. Joachim Friedrich von Brieg wurde zwar eigenmächtig Propst, aber nach seinem Tode 1602 Kurfürst Ernst von Köln; bis 1661 haben katholische Prinzen die Propstei innegehabt. Das 1. Heft der Wintzingeroda-Knorrschen Schrift[65]) über die Geschichte des evangelischen Bekenntnisses auf dem 'katholischen' Eichsfelde behandelt die

---

gymn.-Progr. Magdeburg, Friese. 4°. 22 S. — **51)** R. Leers, Burchard II., Bischof v. Halberstadt. Programm. Eisleben, Schneider. 4°. 35 S. — **52)** Gröſsler, E. örtliche Erinnerung an König Hermann (d. Knoblauchskönig) aus Helfta: MansfelderBll. 6. Jg. — **53)** Janicke, Sophie, Äbtissin v. Quedlinburg: ADB. 34, S. 686/9. — **54)** C. Reineck, D. Sage v. d. Doppelehe e. Grafen v. Gleichen. Mit e. Titelbilde in Lichtdr. (= Samml. gemeinverst. wissensch. Vorträge NF. 6, H. 138.) Hamburg, Verlagsanst. 42 S. M. 0,50. |[H. H.: LCBl. (1892), Sp. 1011 f.]| — **55)** U. Kleist, D. sächsischen Stadtebünde zwischen Weser u. Elbe im 13. u. 14. Jh.: ZHarzV. 25, S. 1—101. — **56)** × Herm. Knothe, D. Fürstenversammlung zu Bautzen 1350: Bautzener Nachrichten (1891), No. 46. — **57)** × Walther Böhme, Heinrich Reuſs v. Plauen als Nürnberger Feldhauptmann im Kampfe mit Markgraf Albrecht Achilles v. Brandenburg: Festschrift d. VogtländAV. S. 40—81. — **58)** × Aus d. Reformationszeit (in Sachsen): Kath. 72, II, S. 421/9. — **59)** × Geſs, Herzog Georg, Kurfürst Joachim I. u. Kardinal Albrecht: ZKG. 13[1], S. 119—26. — **60)** × G. v. Térey, Kardinal Albrecht v. Brandenburg u. d. Hallesche Heiligtumsbuch v. 1520. E. kunsthist. Studie. Straſsburg, Heitz. IX S., 2 Bll., 113 S., 1 Bl., 7 Tfln. M. 5. (Auch Straſsburger Dissertation 1892. Diese kunsthist. Arbeit zeigt Kardinal Albrecht als Förderer d. Kunst, sie behandelt d. Verhältnis d. Halleschen Heiligtumbuches zu d. Halleschen Domschatz; beide Werke sind unabhängig u. d. Heiligtumbuch früher entstanden. — **61)** × M. Lenz, Z. Schlacht bei Frankenhausen: HZ. NF. 33[2]. — **62)** × W. Goetz, Maximilians II. Wahl z. römischen Könige 1562. Mit besonderer Berücksichtigung d. Politik Kursachsens. Ing.-Diss. Leipzig. Würzburg, Becker. 1891. 207 S., 1 Bl. — **63)** Janicke, Sigmund Erzb. v. Magdeburg: ADB. 34, S. 294/7. — **64)** C. Wutke, D. Magdeburger Dompropstei z. Zeit d. Gegenreformation I. II.: VossZgS. No. 43, S. 44. |[GBllMagdebur. 27[2], S. 416 f.]| — **65)** L. v. Wintzingerroda-Knorr, D. Kämpfe u. Leiden d. Evangelischen auf d. Eichsfelde während dreier Jhh. H. 1. Reformation u. Gegenreformation bis zu d. Tode d. Kurfürsten Daniel v. Mainz (21. März 1582): SchVReformationsG. Jg. 9,

Ausbreitung der Reformation bis zum Jahre 1574, wo die Gegenreformation einsetzt, deren Thätigkeit bis zum Tode des Kurfürsten Daniel von Mainz (1582) geschildert ist. Im Anhang befinden sich Notizen über den Jesuiten Johann Wolf (1743—92), den Urkk.sammler und nicht ganz objektiven Historiker des Eichsfeldes. Regel[66]) erzählt, als Beitrag zur Vorgeschichte des 30j. Krieges, wie Christian II. von Anhalt im Sommer 1617 sich im Auftrage seines Vaters Christian I. und in Begleitung des Burggrafen Christoph v. Dohna zunächst zu Karl Emanuel I. von Savoyen nach Turin, dann nach Frankreich, England und Holland begab. Im Anhang sind abgedruckt: Instruktion für den Grafen Dohna, Denkschrift für Prinz Christian, 4 Briefe des Prinzen an seinen Vater aus Savoyen und Abschrift des Briefes eines Augenzeugen über Karl Emanuel und das savoyische Heerwesen, sowie eine Liste der savoyischen und spanischen Heerführer, 2 Briefe Christians I. an den Herzog von Savoyen und einen des Herzogs an Christian. Diese Schriftstücke bieten viel interessantes und auch neues für Christians Charakteristik.[67]) In die bisher recht dunkle Zeit nach der Zerstörung Magdeburgs bis zur Wiedereinnahme durch die Schweden werfen drei von Dittmar[68]) im Zerbster Staatsarchiv aufgefundene Schreiben einiges Licht. Die abgedruckten drei Schreiben vom 17. Oktober, 12. und 13. November 1631 zeigen, dafs die magdeburgischen Exulanten nach der Schlacht bei Breitenfeld an die Wiedererbauung ihrer Stadt dachten. Natzmers[69]) Lebensbilder enthalten S. 178—209, 440—470 Notizen zur Geschichte der Franckeschen Stiftungen und der Unversität Halle unter den ersten beiden preufsischen Königen, S. 297—408 ausführliche Nachrichten über Zinzendorf. Buchwald[70]) teilt den Brief eines preufsischen Musketiers im Heere Moritz' von Anhalt-Dessau an seinen Quartierwirt in Zwickau mit.[71]) Die letzte Äbtissin von Quedlinburg[72]) war die Tochter des Königs von Schweden, 1753—1829 (Äbtissin 1787—1803).[73, 74]) Die von Meinecke[75]) mitgeteilte Denkschrift für den Generalmajor v. Wolzogen zeigt, wie ein weimarischer Minister schon damals das Heil Deutschlands in einer Hegemonie Preufsens erblickte.[76]) Aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges erzählen diesmal drei aus unseren Gegenden Mitgezogene ihre Erlebnisse. Die Feldbriefsammlung des grofsherzoglichen Leibarztes Matthes[77]) giebt sich als Beitrag zur goldenen

---

Stück 3, No. 36. Halle, Niemeyer. IV, 105 S. — **66)** M. Regel, Christians II. v. Anhalt Gesandtschaftsreise nach Savoyen (1617). E. Beitr. z. Vorgesch. d. 30j. Krieges. Progr. Bernburg (Dessau, Baumann). 4°. 25 S. M. 1. — **67)** × W. Opitz, D. Schlacht bei Breitenfeld am 17. Sept. 1631. Leipzig, A. Deichert. 116 S., 2 Pl. M. 2. |[Krebs: NASächsG. 14, S. 153/5; LCBl. Sp. 1463.]| (Tl. 1 [Naumburg a/S., Pätzsche Buchdr.] ist Ing.-Diss. Berlin [4 Bll., 36 S.]. — **68)** M. Dittmar, Drei offizielle magdeburgische Schreiben v. Oktober u. November 1631: GBllMagdeburg 27², S. 391—407. — **69)** G. E. v. Natzmer, Lebensbilder aus d. Jh. nach d. grofsen deutschen Kriege. Gotha, F. A. Perthes. VIII, 504 S. M. 7. — **70)** G. Buchwald, E. Brief 'aus d. Lager bey Prag' v. 16. Mai 1757: NASächsG. 13, S. 144/9. — **71)** × Th. Distel, Kaiser Joseph II. in Dresden (1766): DresdnerAnz. No. 150, S. 33. — **72)** × Janicke, Sophie Albertine, letzte Äbtissin v. Quedlinburg: ADB. 34, S. 689. — **73)** × C. W. Gerlach, D. Schlacht bei Leipzig. D. Armeestellungen nebst kurzer Gesch. d. Kämpfe (an d Seite d. Karte). Entworfen im J. 1813. Neuer Abdruck 1892. Stahlst. u. kolor. 56,5 × 40 cm. Leipzig, Hinrichs. 1 Karte. M. 0,60. — **74)** × × Ed. Jacobs, D. Brocken u. d. Freiheitskriege: Bll. f. Handel, Gewerbe u. soziales Leben (MagdeburgerZgB.) (1891), No. 27—30. — **75)** Fr. Meinecke, E. Denkschrift d. weimarischen Ministers v. Gersdorff üb. d. deutsche Frage v. Jahre 1817: HZ. 68, NF. 32, S. 441/4. — **76)** × Ernst II., Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Aus meinem Leben u. aus meiner Zeit. Bearbeitet in 1 Bde. Berlin, Besser. XV, 716 S., 1 Bildn. M. 10. — **77)** P. Matthes, Im grofsen Hauptquartier 1870/1.

Hochzeitslitteratur. Sie zeigt die Persönlichkeit Karl Alexanders vor dem Hintergrunde des grofsen deutschen Einheitskampfes und bietet persönliche Erinnerungen vom 4. August 1870 bis 8. März 1871. Auch das sind eigene Erlebnisse, welche Bracht[78]) in schlichter Weise erzählt. Sie beziehen sich auf den Anteil des sächsischen Regimentes No. 107 an der Belagerung von Paris. Ebenfalls ein Einjähriger und zwar in einer sächsischen Feldbatterie ist der Erzähler,[79]) welcher besonders über die Teilnahme seiner Waffe an der Schlacht von St. Privat und Sedan und der Belagerung von Paris bis zum Einzug in Dresden am 11. Juli 1871 berichtet.

Fürst. Ein Aufsatz in Heigels[80]) Essays giebt in grofsen Gesichtspunkten eine Übersicht (S. 272—97) des 800j. Waltens der Wettinerfürsten.[81]) Mitzschke[82]) stellt familiengeschichtliche Kuriositäten aus dem Hause Wettin zu einem interessanten Feuilleton zusammen. Auch aus der Geschichte dieses Geschlechtes bestätigt sich die Anschauung, dafs die Leute in neuerer Zeit älter werden als im MA., aus dem Hause Sachsen-Koburg-Saalfeld sind die meisten zu hohen Tagen Gekommenen nachweisbar; Antonie von Sachsen-Meiningen ist 1766 über 85 Jahr alt im Stift Gandersheim als älteste der Ernestiner, noch etwas bejahrter in dem in dieser Hinsicht noch mehr bevorzugten Hause der Albertiner 1826 Marie Kunigunde Dorethea, Fürst-Äbtissin von Thorn, gestorben. Die gröfste Anzahl Kinder — 18 — haben Herzog Ernst der Fromme von Sachsen-Gotha und sein Enkel Friedrich II. († 1732) erreicht. Das neue Haus 'Sachsen-Altenburg' hat die meisten silbernen Hochzeiten aufzuweisen, das ganze Haus Wettin an goldenen Ehejubiläen bisher 9, das letzte im Hause Sachsen-Weimar gab zu der Zusammenstellung die Veranlassung.[83-85]) Lipperts[86.87]) Beitrag zur Geschichte der Meifsnisch-Böhmischen Beziehungen im 14. Jh. betrifft die Verpfändung böhmischer Städte durch Kaiser Karl IV. seit 1366 als Entschädigung für einen Teil der Mitgift von Elisabeth, Tochter seines Bruders Johann von Mähren, die seit 1366 mit Markgraf Wilhelm von Meifsen vermählt war. Der von Wegele[88]) behandelte Fürstbischof von Würzburg war der Sohn Friedrichs des Streitbaren (1417—63). Das bisher nicht bekannte Geburtsjahr der späteren Gemahlin des brandenburgischen Kurfürsten, Tochter Herzog Wilhelms von Sachsen berechnet Lippert[89]) auf das Jahr 1448 oder 1449 und be-

---

Feldbriefe in d. Heimat. Mit Bildern v. H. Albrecht. München, C. H. Beck. VIII, 73 S. Geb. M. 3,50. — 78) Theod. Bracht, Ernstes u. Heiteres aus d. Kriegsjahre 1870/1. Erlebnisse e. Studenten u. Einjährigen d. Kgl. Sächs. Inf.-Reg. No. 107 namentl. während d. Belagerung v. Paris. Insbesondere für d. Jugend unserer höheren Lehranstalten erzählt. Halle a/S., Waisenhaus. 4 Bll., 239 S. M. 2,40. — 79) F. B. Wagner, 300 Tage im Sattel. Erlebnisse e. sächs. Artilleristen im Feldzuge 1870/1. Mit 1 Übersichtskt. d. Kriegsschauplatzes. Dresden, Köhler. VII, 183 S., 1 Kt. M. 2. — 80) C. Th. Heigel, Essays aus neuerer Gesch. München, Buchner. 3 Bll., 347 S. M. 8. — 81) × A. & G. Ortleb, Sachsens Königshaus. Hist. treue Bildnisse d. Regenten d. erlauchten Hauses Wettin seit Erlangung d. Kurwürde. Leipzig, Wegel. Holzschnitt-Tfl. mit farb. Umrandung 47 × 65,5 cm. M. 0,60. — 82) P. Mitzschke, Hohes Alter, Wiedervermählungen, Kindersegen u. Ehejubiläen im Hause Wettin. Weimar, Wagner. 8 S. [[DHerold 23, S. 178]] (Als Ms. gedr. Abgedruckt in d. Zeitung 'Deutschland' [Weimar] u. im 'Leipziger Tageblatt' [5./6. Okt. 1892].) — 83) × P. Kruschwitz, Wahlsprüche u. goldene Worte sächsischer Fürsten: Bautzner Nachrichten^B. S. 26/8. — 84) × R. G., Fürstliche Minnesänger. IV. Heinrich d. Erlauchte v. Meifsen: Bär 17, S. 486/8. (1221—88.) — 85) × Georg d. Reiche oder d. Bärtige, Herzog zu Sachsen: St. Benno-Kalender S. 46. — 86) Wold. Lippert, Markgraf Wilhelm v. Meifsen u. Elisabeth v. Mähren: MVGDB. 30, S. 93—127, 303/6. — 87) Markgraf Wilhelm v. Meifsen u. Elisabeth v. Mähren. Nachträge: ib. No. 3. — 88) F. X. Wegele, Hrz. Sigmund v. Sachsen, Fürstbischof v. Würzburg: ADB. 34, S. 297—300. — 89) W.

richtet über ein Heiratsprojekt des französischen Königs Karl VII., der sie, damals neunjährig, mit seinem jüngsten Sohne Karl v. Berry verloben wollte, um Luxemburg als Mitgift zu gewinnen.[90. 91]) Die Kurfürstin Sibylle[92]) (1512—54) war die Gemahlin Johann Friedrich des Grofsmütigen von Sachsen. Distel[93]) berichtet über das Umwerfen des herzoglichen Schlittens in der Dresdener Heide, wobei Herzog Heinrich die Armbrust nicht fallen liefs, ferner[94]) über dessen († 18. August 1541) Testament, welches am 5. Mai von Bernhard Freydinger aufgeschrieben ist. Ifsleibs[95]) Arbeit über Kurfürst Moritz setzt frühere Studien (JBG. 6, III, 100[9]; 8, III, 93[26]; 9, III, 79[17. 18]; 10, III, 95[12]) ergänzend fort. Sie zeigt das Bestreben des jungen Albertiners nach der Wittenberger Kapitulation und dem Antritt des Kurfürstenamtes, seinem neuen Herrschaftsgebiet zunächst auf dem zehntägigen Landtage und durch die Einteilung des Kurstaates in 5 Kreise eine entsprechende Verwaltung zu geben. Dann wird seine Teilnahme am Augsburger Reichstag und seine Stellung zu den wichtigeren kaiserlichen Vorlagen und besonders seine leider zu wenig energische Opposition gegen das Augsburger Interim geschildert bis zu dem Moment, wo er mit Vollstreckung der Acht gegen Magdeburg beauftragt, Augsburg verliefs. Das von Distel[96]) erwähnte Bild des Kurfürsten Moritz († 1553) hängt im Residenzschlosse in Dresden und als Kopie auf Festung Königstein.[97]) Distels,[98]) aus den Akten des HStA. gesammelte Beiträge für eine spätere Biographie Kurfürst Augusts beziehen sich auf das im Tharander Walde (1558) erbaute Schlofs Grillenburg, Kurfürst August als Ehevermittler (1559), Vorkehrungen gegen Reisen ins Ausland (vor 1565), den kurfürstlichen Schöppenstuhl und die Pest in Leipzig (1575), den Briefwechsel der Leipziger und Rostocker Universität (1576/7), geschäftliche Mifsstände in Leipzig (1580), Weidmännisches mit Kunstgeschichtlichem (1583/4), ein Gutachten über die Sachsen-Albertinische Kur (1584), den Sarg der Kurfürstin Anna (1585), endlich des Kurfürsten Tod (1586). Die Gemahlin Kurfürst Christians I. von Sachsen[99]) war 1568 geboren, gestorben 1622. Eine Ausnahme von der in der zweiten Hälfte des 17. Jh. üblichen Begünstigung französischer Sprache an Fürstenhöfen machte Herzog Johann Adolf I. von Sachsen-Weifsenfels, wie eine von Lippert[100]) mitgeteilte Anweisung für den Unterricht seines Sohnes aus dem Jahre 1694 beweist. Blankmeister[101]) giebt eine volkstümliche Darstellung des Lebens der Kurfürstin Anna Sophie, Gemahlin von Johann Georg III., Mutter Augusts des Starken (geb. 1647 in Kopenhagen, † 1717

Lippert, D. Geburtsjahr u. d. französische Vermählungsplan d. Margarete v. Sachsen, späteren Gemahlin Johann Ciceros: NASächsG. 18, S. 108—16. — **90)** × O. Sperling, Herzog Albrecht d. Beherzte v. Sachsen als Gubernator Frieslands. Königl. Gymn.-Progr. Leipzig, Edelmann. 4⁰. 52 S. |[LCBl. Sp. 1483.]| (Dass. Ing.-Dissert. Leipzig 1892.) — **91)** × Herzogin Sidonie, Gemahlin Albrechts d. Beherzten: St. Benno-Kalender S. 47—68. — **92)** Flathe, Sibylle, Kurfürstin v. Sachsen: ADB. 34, S. 141. — **93)** Theod. Distel, Unfall Herzog Heinrich d. Frommen auf d. Jagd 1539—40: MFreibergAV. 28, S. 49 f. — **94)** id., Zu d. Herzogs Heinrich d. Frommen letzten Willen. 1541: ib. S. 50. — **95)** S. Ifsleib, Moritz v. Sachsen 1547/8: NASächsG. 13, S. 188—220. — **96)** Th. Distel, Porträt d. Kurfürsten Moritz zu Sachsen v. Hans Krell: MFreibergAV. 28, S. 51 f. — **97)** × R. Kade, Kurfürst Moritz u. d. Musik: DresdnerGBll. 1, No. 3. — **98)** Th. Distel, Kleinigkeiten aus Kurfürst Augusts Regierungszeit: NASächsG. 13, S. 322—41. — **99)** Flathe, Sophie, Kurfürstin v. Sachsen: ADB. 34, S. 689. — **100)** W. Lippert, Deutscher Sprachunterricht e. sächsischen Prinzen am Ende d. 17. Jh.: ZAllgDSprachV. 7, S. 155 f. — **101)** Frz. Blanckmeister, Kurfürstin Anna Sophie v. Sachsen. E. ev. Bekennerin. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-V. No. 142.) Barmen, Klein. 81 S. —

zu Lichtenburg).[102.108] Besonders wegen der ersten Kapitel, welche der sächsischen Geschichte angehören, sei auch die Biographie[104] der Prinzessin Maria Josefa erwähnt, die (1803 geb.) seit 1819 als dritte Gemahlin König Ferdinands VII. der spanischen Geschichte angehörte und schon 1829 zu Madrid starb.[104a-108] Auf anhaltischem Grund und Boden steht noch heute zwischen Zörbig und Radegast ein Denkmal zur Erinnerung an die Uneigennützigkeit, mit der Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg seit 1685 die ungangbare Strecke der Heerstraſse Leipzig-Magdeburg in den Fuhnesümpfen durch einen Dammbau auch auf anhaltischem Gebiet fahrbar machte. Das Denkmal wird von Schmidt[109.110] beschrieben, seine Geschichte erzählt und die Inschrift mitgeteilt. — Wencks[111] schon im vorigen Berichtsjahr angeführte (JBG. 14, II, 217[82]) feingeschriebene Arbeit über die heilige Elisabeth ist veranlaſst durch den veränderten Wert, welchen die bisher für die Biographie der thüringischen Fürstin benutzten Quellen für die historische Forschung erhalten haben. Wencks eigene Arbeit (JBG. 3, II, 50[6]; 8, II, 60[13]) über die Reinhardsbrunner Annalen und die durch ihn angeregten quellenkritischen Forschungen von Boerner (JBG. 11, II, 172[10]) und Mielke[112]) haben das Resultat ergeben, daſs eine vita Ludovici des Kaplan Bertold vielleicht überhaupt nicht existiert, jedenfalls nicht dem Bericht der RA. und der deutschen Lebensbeschreibung Elisabeths zu Grunde gelegen hat, vielmehr die ca. 60 Jahre nach dem Tode der Heiligen geschriebene deutsche Lebensgeschichte war die Vorlage der RA. Somit sind die genannten sämtlich nicht als Quellen ersten Ranges anzusehen und eine moderner Kritik gerecht werdende Biographie allein auf dem Briefe Konrads von Marburg an Gregor IX. und dem libellus de dictis quattuor ancillarum aufzubauen. Indem dies Wenck zum erstenmale thut, streift er die legendenhaften volkstümlichen Züge vom Charakterbild der Fürstin und versucht in einem bis in die Jugendzeit hinein zu verfolgenden krankhaften Zuge ihr Wesen psychologisch zu begründen. Dadurch tritt ihr Verhältnis zu ihren Verwandten (Landgräfin Sophie, Heinrich Raspe), ihrem Gemahl und besonders zu ihrem Beichtvater Konrad von Marburg in ein neues Licht, das ihre ganze Umgebung sehr viel vorteilhafter und

---

102) × id., Kurfürstin Christiane Eberhardine v. Sachsen. E. ev. Bekennerin. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-V. No. 155.) Barmen, Klein. 28 S. M. 0,10. — **103)** × O. Wilsdorf, Gräfin Cosel. E. Lebensbild aus d. Zeit d. Absolutismus. Nach hist. Quellen bearbeitet. Dresden u. Leipzig, Minden. 8⁰. 78 S. — **104)** C. Häbler, Maria Josefa Amalia, Herzogin zu Sachsen, Königin v. Spanien. Dresden, W. Baensch. 4 Bll., 247 S. M. 4. |[Knothe: NASächsG. 14, S. 156 f.]| — **104a)** × Th. Distel, D. Grab d. Tochter d. Prinzen Xaver, Beatrix, u. das Wappen seines Sohnes Josef: DresdnerAnz. No. 168, S. 22. — **105)** × id., Ein Schreiben d. Mitregenten Friedrich August II. zu Sachsen, Zeichnungen zu Dante betr.: ZBK. NF. 3, S. 47. — **106)** v. Hohenberg, Se. Majestät König Albert v. Sachsen auf d. Mürzsteger Jagden: Weidmann 24, No. 10. — **107)** Festschrift d. vogtländischen AV. zu Hohenleuben z. Feier d. 25j. Regierungs-Jubiläums Sr. Hochfürstl. Durchlaucht d. regierenden Fürsten Reuſs j. L. Herrn Heinrich XIV. am 11. Juli 1892. — **108)** × Z. Regierungs-Jubiläum d. Fürsten Heinrich XIV. v. Reuſs j. L.: IllZg. 99, No. 2558. — **109)** (Reinhold Schmidt), E. sächsisches Wegebau-Denkmal v. 1688: Deutsches Postarchiv (1891[24]), S. 857/9. (Nach e. Aufsatze v. R. Schmidt in d. Deutschen Bauzeitung.) — **110)** id., D. teuere Christian. E. Erinnerung an Herzog Christian I. v. Sachsen-Merseburg zu dessen 200j. Todestage: HallischeZg. (1891), No. 135. (Dass. Beil. z. Zörbiger Boten [1891], No. 123.) — **111)** Carl Wenck, D. heilige Elisabeth: HZ. NF. 33[2], S. 209 ff. |[NA. 18[2], S. 705.]| — **112)** × × H. Mielke, Z. Biographie d. heiligen Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen. Ing.-Diss. v. 2. Juni 1886. Rostock, Boldt. 1888. 75 S. (Quellenkritisch, brauchbare

milder beleuchtet. In Herbsts[113]) gleichzeitiger Darstellung sind dagegen noch das ganze Legendenbeiwerk und die Verwandtenfabeln zu finden. — Durch das Ehejubiläum in Weimar ist ein Schriftchen von Döhler[114]) veranlafst, welches die Geschicke Thüringens, des Kurfürstentums Sachsens und speziell Weimars in einzelnen Kapiteln für die Jugend erzählt.[115]) Aufser der kurzen Skizze von Burckhardt in der ADB. gab es bisher keine Lebensbeschreibung der hohen Schützerin des Weimarer Musenhofes, nun liegen gleich zwei vor, die eine mehr populär gehaltene von Weizsäcker,[116]) die andere ist von Frauenhand[117]) versucht worden, wozu besonders das grofsherzogliche Staatsarchiv, welches der Verfasserin zugänglich war, neue Grundlagen bot. Der im Anhang abgedruckte Briefwechsel (19 Nummern) der Fürstin mit Friedrich dem Grofsen (1759—86) ist ebenfalls dem Hausarchiv zu Weimar entnommen, Amalias dort nur in Abschrift erhaltenen Briefe sind im Berliner Staatsarchiv verglichen worden. Ebenfalls eine Dame[118]) schildert das Leben der Prinzessin Karoline Luise, Tochter Karl Augusts (geb. 18. Juli 1786), vermählt mit dem Grofsherzog Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, Mutter der Helene von Orleans.[119]) Die meisten Festschriften zum 8. Oktober beschäftigen sich mit den Persönlichkeiten der Gefeierten selbst.[120,121]) So wird in der Weimarischen Zg. an den Besuch des damaligen erbgrofsherzoglichen Paares auf der Wartburg erinnert[122]) und in der Nummer (237) des 8. Oktobers ein Rückblick in die Vergangenheit gebracht[123]) unter dem Titel 'Zum goldenen Ehejubiläum', welcher die früheren Lebensschicksale beider unter den Gesichtspunkten 'Jugend' und 'Fürstliches Walten' zusammenfafst.[124-130]) Eine ähnliche

Resultate vgl. Wenck: HZ. 69. S. 210 Anm.) — **113)** Leo Herbst, D. heilige Elisabeth. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-V. No. 160.) Barmen, Klein. 40 S. M. 0,10. — **114)** H. F. Döhler, Weimars edles Fürstenhaus. Kurzer Abrifs d. Gesch. d. weimar. Landes u. seiner Regenten v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. Nach Quellen bearb. u. f. d. Jugend erz. Jena, Mauke. II, 127 S. M. 1. — **115)** Fr. Büttner Pfänner zu Thal, D. Harnisch Herz. Bernhards v. Weimar in d. Kunstsammlg. seiner Hoh. d. Herz. v. Anhalt zu Wörlitz. Kunsthist. Abh. als Festschrift z. goldenen Hochzeitsfeier Sr. Königl. Hoh. Karl Alexander, Grofsherz. v. Sachsen ... 8. Okt. 1892. Dessau, Kahle. 2°. 20 S. mit 2 Lichtdr.-Tfln. M. 10. — **116)** Paul Weizsäcker, Anna Amalia, Herzogin v. Sachsen-Weimar-Eisenach, d. Begründerin d. Weimarischen Musenhofes: Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge (Virchow-Wattenbach) NF. 161/2. Hamburg, Verlagsanstalt. 56 S. M. 1. — **117)** F. (Ch.) Bornhak, Anna Amalia, Herzogin v. Sachsen-Weimar-Eisenach, d. Begründerin d. klassischen Zeit Weimars. Nebst Anhang: Briefwechsel Anna Amalias mit Friedrich d. Grofsen. Mit 2 Portr. u. 1 Facs. Berlin, F. Fontane & Co. 2 Bl., 372 S., 1 Bl., 2 Portr., 1 Faks. M. 5. — **118)** Lily v. Kretschman, Eine weimarische Fürstentochter: WIDM. 37, Okt. Nov., S. 17, Dez.-Heft S. 186. — **119)** × H. Ch. Andersen, Correspondence with the late grand duke of Saxe-Weimar etc. Ed. by Fr. Cranford. W. portr. and memoir. London, Dean. 468 S. — **120)** Rich. Schmeifser, Gedenkblatt z. 50j. Ehejubiläum I. I. K. K. H. H. d. Grofsherz. Karl Alexander u. d. Frau Grofsherz. Sophie zu Sachsen-Weimar-Eisenach am 8. Okt. 1892. Eisenach, Kirchner. 40 S. M. 0,20. — **121)** R. Bürkner, Karl Alexander u. Sophie. E. fürstl. Jubelpaar. Festschrift z. 8. Okt. 1892. Weimar, Böhlau. 32 S. mit 2 Bildn. — **122)** Auf d. Wartburg am 20. Oktober 1842: WeimarischeZg. No. 287 (8. Okt. 1892). — **123)** Zu d. Goldenen-Hochzeits-Feierlichkeiten. (D. kirchliche Feier ... d. hist. Festzug ... I/V, Festveranstaltungen in d. Ständigen Ausstellung, Nachträge, d. Ausstellung ... d. Geschenke I/IV): ib. No. 235—51 (6.—25. Okt.). — **124)** × Hesse, Reden, beim goldenen Ehejubiläum Sr. Königl. Hoh. d. Grofsherz. Karl Alexander v. Sachsen ... geh. Weimar, Böhlau. 14 S. M. 0,30. — **125)** × R. Roesel, Festlieder u. Gedenkblätter z. Feier d. goldnen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten d. Grofsherzogs Karl Alexander u. d. Frau Grofsherzogin Sophie am 8. Oktober 1892. Weimar, Hoffmann. 17 S. M. 0,10. — **126)** × O. Bie, D. Weimarer Festtage: TäglRundschauB., S. 965/7. — **127)** × D. weimarischen Fest-

Festlitteratur hat das Koburger Hochzeitsfest geweckt.[131-134]) — Das wirkungsvoll gezeichnete Lebensbild Graf Günthers XL., des Stammvaters beider Linien des Schwarzburger Fürstenhauses, wie es Einert[135]) nach seinen Forschungen in Jovius' Chronik und dem Landesarchiv zu Sondershausen bietet, interessiert noch besonders durch den weiten historischen Hintergrund. Thüringen war unter seiner Regierung, welche er zur Zeit des Bauernkrieges durch Verzicht seines Vaters antrat, besonders unruhig und trotzdem hatte er das Glück, obwohl er noch den Schmalkaldischen Krieg erlebte, durch das rasche Wachstum seines Besitzes, zumal als 1537 sein Bruder Heinrich kinderlos und bald auch sein Vetter in der oberen Grafschaft, ohne Söhne zu hinterlassen, verstarb, sich den Beinamen des Reichen oder — wie das Volk sagte — 'mit dem fetten Munde' zu erwerben. Neben ihm tritt in E.s Schilderung noch die Persönlichkeit des seine Zeit spiegelnden Volksdichters Peter Watzdorf und die in letzter Zeit öfter (JBG. 14, II, 218[86]) gefeierte Gestalt Katharinas der Heldenmütigen († 1567) hervor.[136]) — Vom anhaltischen Fürstenhaus hat das Leben der Fürstin Scholastica, 'geb. 1451, Äbtissin von Gernrode und Frose seit 1469, gest. den 31. August 1504', eine kurze Darstellung gefunden[137]) und der 400j. Geburtstag Fürst Wolfgangs eine Anzahl Gedächtnisschriften veranlafst.[138-142])

Genealogie. Aus dem 2. Bande des 'Taschenbuchs des Uradels'[143]) kommen hier eine Anzahl Artikel in Betracht, welche die Familien des meifsnerischen Uradels v. Erdmannsdorff, v. d. Mosel, v. Uechtritz, v. Wiedelbach, v. Wolfframsdorf (vom gleichnamigen Briefadel zu unterscheiden), v. Maltitz und dem sich davon seit 1334 nachweisbar abzweigenden Geschlecht v. Miltitz betreffen. Die Artikel bieten aufser Genealogieen häufig eine kurze historische Einleitung. Altmärkischer Uradel sind die heute in Vienau bei Braunau (Kreis Salzwedel) angesiedelten v. Kalben; die v. Foller sind Uradel des Fürstentums Halberstadt; thüringisch-sächsisch noch v. Bodungen

---

tage: IllustrierteZg. 99, No. 2573. — **128)** × D. weimarischen Festage: Gartenlaube No. 45. — **129)** × Festalbum. Festzug z. Feier d. goldenen Ehejubiläums d. Grofsherzogs Karl Alexander u. d. Frau Grofsherzogin Sophie v. Sachsen, gez. v. Hans W. Schmidt, G. Heil, O. Herrfurth u. H. Flintzer. Weimar, Huschke. qu.-4°. 49 autog. Bll., 4 S. Text. M. 3. — **130)** × D. hist. Festzug in Weimar am 9. Oktober 1892: Über Land u. Meer 69, 35. Jg., No. 7. — **131)** Ernst II., Herzog zu Sachsen-Koburg-Gotha: Daheim 28, No. 37. — **132)** A. Schreiber, Alexandrine, Herzogin v. Sachsen-Koburg-Gotha. E. Festgabe z. 3. Mai 1892. Gotha, Perthes. 47 S., 2 Portr. M. 0,50. — **133)** A. Berger, Festschrift z. Feier d. goldenen Hochzeit Sr. Hoheit d. Herzogs Ernst II. u. Ihrer Hoheit d. Herzogin Alexandrine zu Sachsen-Koburg-Gotha. 3. Mai 1892. Koburg. Albrecht. 15 S. M. 0,50. — **134)** × Kari-udo (d. i. Prinz Philipp v. Sachsen-Koburg-Gotha), Tagebuch-Skizzen. (S.-A. aus d. Deutschen Revue.) Breslau, Trewendt. 95 S. — **135)** E. Einert, Graf Günther d. Reiche v. Schwarzburg. E. Beitrag z. Gesch. d. Reformation: ZVThürG. 8, S. 1—110. — **136)** Chr. Meyer, Gräfin Katharina v. Schwarzburg u. d. Herzog v. Alba: LZg^B. No. 148. — **137)** F. Kindscher, Scholastica: MVAnhaltG. 6², S. 186—94. — **138)** H. Lindner, Fürst Wolfgang v. Anhalt. Ein Lebensbild. Neu hrsg. z. Erinnerung an d. 400j. Geburtstag Fürst Wolfgangs. Dessau. Kahle. 42 S. M. 0,50. — **139)** H. Lorenz, Fürst Wolfgang v. Anhalt. Neue Forschungen über d. Leben d. Reformationshelden. Festschrift z. 400j. Geburtstag. (1. Aug. 1892. Dessau, Kahle. 64 S. mit 1 Faks. M. 1. — **140)** H. Wäschke, Wolfgang, Fürst v. Anhalt. E. Blatt d. Erinnerung an dessen 400j. Geburtstag. Dessau, P. Baumann. 27 S. M. 0,20. (S.-A. aus: Kirchl. Gemeindebl. f. Anhalt.) — **141)** F. Westphal, Fürst Wolfgang v. Anhalt als Reformationsheld: KM. 12, S. 449—65. — **142)** id., Aus den Friedens-Jahren d. Fürsten Wolfgang v. Anhalt: DEBll. 18, S. 99—114. — **143)** Genealogisches Taschenbuch d. Uradels. Bd. 2. Bearb. v. Alex. Frh. v. Dachenhausen. 1892. Brünn, Fr. Irrgang. 1893. VII, 688 S., 1 Bl. Mit 8 Portr., 6 Wappen in Farben

(s. v. Harz im Kreis Worbis), v. Kotze (jetzt in Lodersleben bei Querfurth und Kl. Oschersleben bei Wanzleben), v. Kutzleben, v. Holleuffer, v. Wurmb (v. Zink); im Voigtland heimisch v. Wolffersdorf; v. Zezschwitz oberlausitzer Uradel. Von fremdem Uradel, aber hier zu nennen sind die in Sachsen angesiedelten Sahrer v. Sahr und v. Larisch und der in Schwarzburg-Rudolstadt blühende Zweig der v. Holleben. — Hausens[144]) Zusammenstellung über die thüringisch-meifsnerischen Vasallengeschlechter (JBG. 12/4) ist in dem Berichtsjahre abgeschlossen worden und gleichzeitig in Buchform als Ganzes[145]) erschienen. Zu nennen wäre noch ein Aufsatz von Droese[146]), denn die Herren von Eulenburg, ursprünglich Eilenburg, deren einer jetzt preufsischer Ministerpräsident ist, sind sächsisch-meifsnischen Ursprungs und waren zuerst Statthalter der Grafen v. Wettin auf deren Stammburg. Das Feuilleton schildert ihre Thätigkeit in Hohenzollerschen Diensten.[147]) — Gelegentlich eines im Vorjahr nur kurz erwähnten Aufsatzes von v. Mülverstedt (JBG. 14, II, 219[91]) über das aus der Oberlausitz stammende Adelsgeschlecht v. Kolbitz, in welchem von v. M. der Beweis erbracht wurde, dafs die v. Kolbitz mit den v. Kolowas identisch und Oberlausitzer Uradel seien, hat sich infolge des darin ausgesprochenen allgemeinen Grundsatzes über die Herkunft der Oberlausitzer Ritterschaft, welcher sich gegen Knothes Adelsgeschichte der Oberlausitz richtete, eine Polemik entsponnen. v. Mülverstedts Ansicht ist nämlich nicht nur, dafs diejenigen Adelsfamilien altslawischen Ursprungs seien, die sich nach einer slawischen Ortschaft benennen, sondern auch die, deren Wappen altslawischen Typus zeigt. Zugleich hat er für das nach seiner Darstellung mit den v. Kolbitz verwandte Geschlecht v. Maxen ebenfalls die Oberlausitz als Heimat beansprucht, was zu einer Erwiderung des Angegriffenen,[148]) Replik[149]) und Duplik[150]) geführt hat. Darin scheint uns aber Knothe schliefslich Recht zu behalten, dafs die v. Maxen ihren Ursprung in der Mark Meifsen haben und die Frage nach der slawischen Abstammung eines Geschlechtes dem Historiker sicherer durch urkundliche Begründung als durch die Gesetze der Heraldik beantwortet gelten mufs. — Die Zusammenstellungen von Stöckhardt[151]) über die in Sachsen und Thüringen auftretenden Glieder des Geschlechtes v. Damnitz sind Ergänzungen zu zwei früher veröffentlichten Monographieen (JBG. 11, II, 186[257]). Besonders sind aufser anderem urkundlichen Material die hs. Mitteilung des Pastor Klofs in der Bibliothek der Oberlaus. Ges. d. Wiss. zu Grunde gelegt.[152-157]) Heines[158]) Mitteilungen gehen, da das in der

u. 26 in Schwarzdr. — **144)** Cl. v. Hausen, Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen zu Meifsen, Landgrafen zu Thüringen u. Herzöge zu Sachsen bis z. Beginn d. 17 Jh.: Vjs. f. Wappen-, Siegel- u. Familienk. 20^{1-3}. (Vgl. JBG. 14, II, 219[93].) — **145)** id., Vasallen-Geschlechter d. Markgrafen zu Meifsen ... bis z. Beginn d. 17. Jh. 3. (Schlufs-) Heft. Berlin, Heymann. V, S. 458—643. M. 6. — **146)** M. Droese, D. Edeln Herren u. Grafen zu Eulenburg im Dienste d. Hohenzollern: TäglRundschau^B^., S. 842 f. — **147)** × A. v. Zedtwitz, (D. Wappen d. im Königreich Sachsen blühenden Adelsfamilien: Frhr. Leuckart v. Weifsdorf — v. Nitschwitz): Dresdner Residenz-Kalender f. 1892, S. 175—86 mit 6 Tfln. — **148)** H. Knothe, Erwiderung auf d. Aufsatz d. Herrn Geh. Archivrats Dr. v. Mülverstedt über 'Ein verschollenes Adelsgeschlecht d. Oberlausitz in Preufsen' u. s. w.: NLausitzMag. 68, S. 50—61. — **149)** v. Mülverstedt, In Sachen d. Frage über die Nationalität alter oberlausitzer Adelsgeschlechter. Insbesondere auch in Betreff d. v. Maxen: ib. S. 261—72. — **150)** Herm. Knothe, Entgegnung: ib. S. 270/2. — **151)** E. Stöckhardt, Nachrichten über d. Geschlecht derer v. Damnitz mit bes. Berücksichtigung d. in d. Lausitz ansässig gewesenen oder geborenen Glieder dieses Geschlechts: ib. S. 75—84. — **152)** × H. Knothe, E. alte Löbauer Patrizierfamilie: Bautzener Nachrichen (1892)

Geschichte der Grafschaft Mansfeld oft vorkommende Geschlecht der v. Pful ein altmärkisches ist, meist auf Fontanes Wanderungen in der Mark Brandenburg zurück. Adam v. Pful kaufte 1652 die Güter Helfta und Polleben und begründete dort die Mansfeldische Linie, Gröfsler[159]) fügt zu H.s Ermittelungen das historische Material hinzu, welches er aus Mansfelder Geschichtsquellen über diese Familie, besonders über den General v. Pful gesammelt hat. Derselbe Vf.[160]) giebt die Regesten des früh aus der Geschichte verschwundenen Geschlechtes der Edlen v. Schochwitz von 1133 bis zum Jahre 1185, in welchem wahrscheinlich dies Geschlecht ausstarb und dann der Ministerialen von Schochwitz für den Zeitraum 1202—1400.[161-163]) Zahn[164]) bildet 25 altmärkische Wappen und Hausmarken ab und giebt kurze historische Notizen über ihre Besitzer.

Heerwesen. Eine Gesamtgeschichte der sächsischen Armee von den Zeiten des 30j. Krieges ab, besonders ausführlich während des 18. und 19. Jh. ist in dem populären Schriftchen von v. Schroetter[165]) gegeben. v. Welck[166]) behandelt die Errichtung der kursächsischen Schweizergarde, welche 1656 durch Johann Georg II. angeworben wurde, wenn auch schon der erste Stamm von 20 Mann unter der Regierung seines Vaters nach Sachsen kam. Der vorliegende Aufsatz schliefst mit der Auflösung dieser Truppe im Jahre 1681, ein späterer soll mit dem Jahre 1725 einsetzen, wo wieder eine Schweizergarde geschaffen wurde, die, zuletzt nicht mehr aus eigentlichen Schweizern bestehend, bis in unser Jh. gedauert hat.[167-170]) Eine von Meyer[171]) mitgeteilte Eintragung auf ein leeres Blatt in einem Chronicon Carionis unterrichtet über die Vorräte, welche sich auf Grimmenstein bei Schleifung der Veste vorfanden.[172-174]) In den Harzer Monats-

No. 20. (D. Porsche.) — **153)** × (Emil Finck,) Zwei hervorragende Annaberger Bürgerfamilien: Annaberger Wochenbl. (1892) No. 69. — **154)** × Mitzschke, Zusätze zu d. Nachrichten über ausgestorbene Adelsfamilien: MVGKahla 4³. — **155)** × Moser, Nachrichten über Adelige aus d. Kirchenbüchern d. Ephorie Kahla: 1. Parochie Altendorf: ib. — **156)** × Prüfer, Nachrichten über Adelige aus d. Kirchenbüchern d. Ephorie Kahla: 2. Parochie Grofsbockedra: ib. — **157)** × Löbe, D. Geschlecht Sommerlatt: ib. — **158)** Heine, Mitteilungen über d. Familie v. Pful in Helfta, Polleben u. Wimmelburg: MansfelderBll. 6. Jg., S. 170/1. — **159)** × Gröfsler, Regesten z. Gesch. d. Familie v. Pful: ib. S. 171/5. — **160)** id., Geschlechtskunde d. Edlen u. d. Ministerialen v. Schochwitz. (Nebst Stammbaum.): ib. — **161)** × G. M. Knibbe, Nachrichten über d. Familie Knibbe. Zsgst. u. hrsg. (Als Hs. gedr.) Torgau, Lebinsky. 3 Bl., 20 S., 6 Tab. M. 1. |[DHerold 23, S. 117.]| — **162)** ×× Alemann, Denkschrift über d. Familie v. Alemann. Magdeburg, A. u. R. Faber. 1890. 83 S. |[Neubauer: GBllMagdeburg 27², S. 409.]| — **163)** × Th. v. Ditfurth, Gesch. d. Geschlechtes v. Ditfurth. 2. Teil. Allgemeines. Quedlinburg, Huch. XII, 146 S. mit 9 Lichtdr. Abb. u. 1 farb. Wappentafel. M. 5. — **164)** W. Zahn, Altmärkische Wappen u. Hausmarken. Mit 1 Tafel: DHerold 23, S. 143/5. — **165)** v. Schroetter, Sächsische Heeresgesch. (= Eisenschmidts Büchersamml. f. Unteroff. u. Mannschaften d. Armee u. Marine. 2, III.) Berlin, R. Eisenschmidt. 63 S., 1 Kt. M. 0,60. — **166)** A. v. Welck, Schweizer Soldtruppen in kursächsischen Diensten 1656—81: NASächsG. 13, S. 221—78. — **167)** × Paul Rachel, D. Dresdner Landwehrbataillon 1813/4: DresdnerGBll. 1, No. 2. — **168)** × Sächsische Karabiniers. Aus d. Nachlafs August v. Minckwitzs: LZgB. No. 150. — **169)** × E. Schurig, D. Dresdner Wachtparade, e. hist. Skizze: Kamerad 30, No. 2/4. — **170)** × id., D. Dresdner Jägerhof als Kaserne: ib. No. 33, S. 4 f., No. 34, S. 4 f. — **171)** E. T. Meyer, Verzeichnis d. auf Schlofs Grimmenstein bei seiner Übergabe am 13. April 1567 vorhandenen Vorräte: ZVThürG. 8, S. 209—12. — **172)** × Herm. Ferschke, Aus Thüringens Waffenkammer: Gartenlaube No. 17. — **173)** × H. Kegel, D. Jubiläumsfeier d. 7. thür. Inf.-Reg. No. 96. Z. Erinnerung an d. Feier d. 25j. Bestehens im Okt. 1892. (S.-A. aus: Altenburger LandesZg.) Altenburg, Schnuphase. gr.-4⁰. 12 S. M. 0,25. — **174)** × v. Otterstedt, Kurze Gesch. d. 7. thür. Infant.-Reg. No. 96 u. seiner Stämme. 3. Aufl. Gera,

heften[175]) findet sich eine Notiz über die erste der drei bisher bekannten militärischen Brockenfahrten, die Befahrung durch Artillerie im September 1835. Eine von Hancke[176]) zusammengestellte kurze Regimentsgeschichte enthält die Gedenktage des 1859 formierten Regiments und die Personalien seiner früheren und jetzigen Offiziere.

Münzkunde. Bahrfeldt[177]) hat in einer durch den 3. Mai 1892 veranlafsten Festschrift 29 Vermählungsmedaillen der Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen des Koburgischen und Gothaischen Hauses chronologisch zusammengestellt, abgebildet und beschrieben. Vor 1636 war keine zu ermitteln.[178-183])

Recht und Verwaltung. Der Aufsatz von Ermisch[184]) war ursprünglich als Einleitung zu dem von ihm herausgegebenen Verzählbuch der Stadt Freiberg (JBG. 14, II, 209[1]) geplant. 'Verzählt', d. h. zu einer Strafe verurteilt wurden die flüchtigen Verbrecher und dieses in den Bürgerbrief eingetragen. Über Voraussetzung, Vergehen, Verfahren und Wirkung orientiert für die ältere Zeit das Freiberger Stadtrecht, für die Zeit nach der Mitte des 14. Jh. besonders das Verzählbuch der Stadt. Im 16. Jh. ist durch Zusammenwirken mehrerer Umstände, besonders auch durch das Eindringen des römischen Rechtes die alte Rechtsgewohnheit allmählich verschwunden.[185]) Dann teilt Distel[186]) zwei Leipziger Schöppensprüche mit, der eine betrifft einen 1587 enthaupteten Ehebrecher,[187]) der andere einen 1616 mit dem Rade hingerichteten siebenfachen Raubmörder. Eine Urk. aus dem fürstlichen Archiv zu Wernigerode[188]) vom 7. Juli 1301 betrifft eine Vertauschung der Johanna, der Alfeyt Tochter, gegen die Frau des Herm. Vernedelen; eine andere, ebenfalls von Jacobs[189]) ans Licht gezogene im Magdeburger Archiv eine Gefangenenheirat vom 28. November 1468. Endlich bietet Gerlach[190]) als Seitenstück und Ergänzung zu der von Ermisch veröffentlichten Polizeiordnung aus dem Jahre 1487 eine aus 18 Kapiteln bestehende Rats-Willkür und Verordnung vom Jahre 1669 'so jährlich bey Aufftrettung des neuen Raths der gemeinen Bürgerschafft publicirt und vorgelesen wird.'[191-193])

Nugel. 74 S. M. 0,50. — **175)** Militärische Brockenfahrten: HarzerMh, 8, S. 117. — **176)** (G.) Hancke, Gedenkbuch d. 8. Magdeburgischen Infanterie-Regiments No. 66. 1860—92. Magdeburg, Niemann. 190 S. — **177)** E. Bahrfeldt, D. Vermählungs-Medaillen d. herzoglichen Hauses Sachsen-Koburg u. Gotha. Mit 4 Tfln. Abb. Berlin, B. Berkowitz. 4⁰. 27 S., 4 Tfln. — **178)** × L. Grobe, D. Münzen d. Herzogtums Sachsen-Meiningen. Mit 6 Lichtdrucktafeln. Meiningen, Junghanss & Koritzer. 1891. 4⁰. 3 Bl., 48 S., 1 Tab., 6 Tfln. — **179)** × Fikentscher, Beitr. z. henneberg. u. hess. Münzkunde im MA.: ZNumism. 18, S. 9—31. — **180/1)** × J. Erbstein, Mansfelder Zwölfpfennigstück . . . 1572 u. 78: BllMünzfr. 28, S. 1762/5. — **182)** × Stenzel, Seltene Anh. Münzen u. Medaillen a. d. Ballenstedter Sammlung zu Dessau: NumismZ. 23, S. 291/6. — **183)** × Th. Distel, E. Reformationsmedaille v. J. 1330 als Corpus delicti: BllMünzfr. No. 179, Sp. 1711 f. — **184)** H. Ermisch, D. Verzählen. E. Beitrag z. Gesch. d. Strafverfahrens gegen Abwesende: NASächsG. 13, S. 1—90. — **185)** × E. F. Bär, Die Ablösungsgesetzgebung im Königreich Sachsen bis 1889. Ing.-Diss. Erlangen. Zwickau, Förster & Borries. 47 S. — **186)** Th. Distel, E. Leipziger Schöppenspruch, d. Verurteilung e. Ehebrechers in Freiberg betr. 1587: MFreibergAV. 28, S. 53/4. — **187)** × G. Schleusner, Zu d. Anfängen protestantischen Eherechts im 16. Jh. Mitt. aus gleichzeitigen Akten. IV. Entscheidungen d. Wittenberger Konsistoriums: ZKG. 13, S. 130—62. — **188)** E. Jacobs, Litonentausch: ZHarzV. 24^2, S. 499. — **189)** id., Ein Mädchen will e. Gefangenen d. Rates zu Halberstadt heiraten, um seine Loslassung zu erwirken: ib. S. 529—31. — **190)** H. Gerlach, Freiberger Polizei-Ordnungen aus alter Zeit: MFreibergAV. 28, S. 31/8. — **191)** × Merkel, D. Schlachtsteuer u. d. Übergangsab-

Land. Königreich Sachsen.[194-200] Die von einer Karte begleitete Ausführung Simons[201] untersucht die Entstehung der Verkehrsstrafsen und Verkehrszentren, der Städte, in Sachsen für eine Zeit, wo die Bodengestalt darauf noch von bedeutenderem Einflusse war als heute, bis zum Jahre 1500. Sowohl Wege und Städte, als auch Bodengestalt und Menschen beinflussen sich gegenseitig. Nach einer geographischen und einer historischen Einleitung, worin slawische und deutsche Siedelung, dann die Städteentwickelung betrachtet werden, wird die Wechselwirkung des Verkehrs gesondert für Vogtland, Erzgebirge und die Ebene dargestellt. Die schwierige Frage nach der staatsrechtlichen Stellung der Oberlausitz behandelt die als Ms. gedruckte Dissertation des Herzogs Max[202] von Sachsen. Die Arbeit fufst ganz auf geschichtlicher Grundlage und ist in ihrem ersten Teile, der vom Traditionsrezefs des Jahres 1635 ausgeht, rein historisch. Das Lehnsverhältnis zu Böhmen und auch den kirchlichen Einflufs Österreichs erklärt auch der hohe Vf. nur für in der Theorie bestehend.[203.204] Die hs. Briefsammlung in der Bibliothek der Oberlausitzer Ges. d. Wiss., über welche der (†1892) Vizepräsident Paur[205] Mitteilung macht, enthält viel für die sächsische Geschichte Interessantes, darunter das (S. 69 abgedruckte) Gebet des Herzog-Administrators Friedrich Wilhelm zu Sachsen, welches etwa 1595 niedergeschrieben sein mag.[206] Aus Grohmanns[207] Darstellung ist das Kapitel über die St. Annenkapelle in Annaberg auch als eine separate Schrift erschienen.[208-211]

gabe v. Fleischwerk im Königr. Sachsen sonst u. jetzt. E. system. Zsstellg. d. früher u. jetzt darüber geltenden gesetzl. u. reglementären Bestimmungen. Leipzig, Rofsberg. 80 S. — **192)** × G. Schoenefeld, Aus d. ersten Jahrzehnten d. sächsischen Staatspost: LZgB. S. 405/8. — **193)** × R. A. Human, Gesch. d. Postwesens v. Hildburghausen. Hildburghausen, Gadow. gr.-8°. 52 S. mit 1 Ansicht. M. 0,40. — **194)** × H. F. v. Criegern. D. Sachse in Geschichte u. Dichtung. Leipzig, O. Spamer. IV, 106 S. M. 1.50. — **195)** × Bunte Bilder aus d. Sachsenlande. Für Jugend u. Volk hrsg. v. sächs. Pestalozzi-Vereine. Leipzig, Klinkhardt in Komm. VIII, 359 S. mit Abb. M. 3. — **196)** × R. Gränitz, Bilder aus d. Gesch. d. Königr. Sachsen für sächs. Volks- u. Bürgerschulen. Leipzig, Bredt. 24 S. mit 1 Bilde. M. 0,20. — **197)** × O. Kaemmel, Grundzüge d. sächs. Gesch. f. Lehrer u. Schüler höherer Schulen. Dresden. Huhle. IV, 72 S. mit 1 Stammtafel. M. 1. (Mit Handkarte z. Gesch. d. wettin. Lande M. 1,50.) — **198)** × A. Grüllich. Z. Geographie Sachsens in d. einfachen Volksschule. S.-A. aus: D. Unterricht in d. Volksschule. Meifsen, Schlimpert. III, 993—1076 S., 1 farb. Karte. M. 1,20. — **199)** × L. Pohle, D. Auswanderungspolitik d. Königreichs Sachsen. Ing.-Diss. Freiburg i. B. Leipzig, Duncker & Humblot. 88 S., 1 Bl. — **200)** × Zunahme d. Bevölkerung u. Abnahme der Armut in Sachsen von 1885—90: Volkswohl 16, No. 21. — **201)** A. Simon, D. Verkehrsstrafsen in Sachsen u. ihr Einflufs auf die Städteentwickelung bis z. Jahre 1500. (= Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde. Bd. 7, H. 2.) Stuttgart, Engelhorn. 1 Bl., S. 175—269, 1 Bl., 1 Kt. — **202)** Max, Herzog zu Sachsen, D. staatsrechtliche Stellung d. königlich sächsischen Markgrafentums Oberlausitz. Inaug.-Diss. Leipzig. |[Knothe: NLausitzMag. 68, S. 278 f.; Ermisch: NASächsG. 13, S. 348—50.]| (Nicht im Buchhandel.) — **203)** × Baumgärtel, D. Übergabe d. Lausitz an d. Kurfürsten v. Sachsen: Bautzener Nachrichten (1892), No. 87 ff. — **204)** × Lippert, D. Lausitz im 14. Jh. Dresden, Baensch. — **205)** Theodor Paur, Einiges aus d. hs. Briefsammlg. d. Oberlausitzischen Ges.: NLausitzMag. 68, S. 62—74. — **206)** × Baumgärtel, D. älteste Karte d. Oberlausitz: ib. 76, S. 247—50. — **207)** M. Grohmann, D. Obererzgebirge u. seine Hauptstadt Annaberg in Sage u. Gesch. Heimatkundliches Lesebuch f. Schule u. Haus. Quellenmäfsig zusammengest. Annaberg, Graser. XVIII, 303 S. u. 2 S. Musikbeil. M. 2,50. |[LZgB. No. 80.]| — **208)** × A. Hockauf, D. Erbe Heinrichs v. Schleinitz bei d. Teilung im Jahre 1566. E. Beitr. z. Heimatskunde d. Rumburger polit. Bezirkes, sowie d. benachbarten sächsischen Ortschaften Seifhennersdorf, Leutersdorf u. Eibau: MNordböhmExkursionsklub 15, S. 268—72. — **209)** × R. Leo, Naturhist. u. Hist. v. Bad Schweizermühle u. v. Bielathale d. sächsischen Schweiz. Dresden, Weiske. 84 S., 2 Kt. — **210)** × S. Ruge,

Thüringen. Als Erweiterung der bekannten Heimatskunden einzelner thüringischer Staaten, doch mit Betonung der geographisch-naturwissenschaftlichen Gesichtspunkte will die zusammenfassende Darstellung von Regel[212]) angesehen sein. Der vorliegende erste Teil bietet aufser dem einleitenden Kapitel, welches mit Unterstützung von O. Dobenecker 'Thüringens Grenzen im Verlauf der Geschichte' behandelt, kaum hier Erwähnenswertes, sondern nur physikalische Geographie, im 2. Teile, der für 1893 versprochen wird, ist eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung vorgesehen.[213-215]) Die mehr belletristische Schrift von Trinius[216]) enthält Landeskunde in Gestalt von Schilderungen einzelner Wanderfahrten, historische Notizen finden sich eigentlich nur im Kapitel 'Eine Perle Thüringens', womit das Schwarzathal gemeint ist.[217.218]) Die Programmarbeit von Matthes zeigt auch in Sachsen-Altenburg das bekannte Bild: bis in die 60er Jahre im allgemeinen ruhige Entwickelung, dann Drängen der Bewohner nach den Städten und Industriebezirken, so dafs die Bevölkerung auf dem Lande sogar an der Bahn abnahm.[220]) — Am 4. Dezember 1705 eröffnet, sollte das Magdalenenstift zu Altenburg sowohl ein Asyl für evangelisch-adlige Damen aus Sachsen und Schlesien, wie Erziehungsanstalt sein. Die einleitenden Betrachtungen über die geschichtlichen Ereignisse geben Besser[221]) die Erklärung, warum gerade in Altenburg für den damals in Schlesien und Sachsen bedrohten Glauben eine Zufluchtsstätte begründet wurde. Weiter wird der Gründer des Stifts, besonders der Freifrau von Gersdorf gedacht, Statuten und Gründung besprochen. Das Leben im Stift und seine Geschichte wird bis zur Gegenwart geschildert, zum Schlufs werden statistische Notizen und Personenverzeichnisse gegeben. — Collmann[222]) bietet als Jubiläumsgabe eine Anzahl Bilder aus der reufsischen Geschichte und Kulturgeschichte zunächst im MA. Über die benutzte Litteratur wird in den Anmerkungen am Ende Rechenschaft gegeben.[223]) — Lerp[224]) beschäftigt

---

D. Winterberg. ÜB&T. 15, S. 215/9, 227—33. — **211)** × A. Bergmann, D. Heilige d. Meifsner Landes u. sein Tuskulum (Briesnitz): ib. S. 275/7. — **212)** Fritz Regel, Thüringen. E. geogr. Handbuch. 1. Teil: D. Land. Jena, Fischer. XVI, 400 S., 1 Kt., 1 Profiltfl. M. 8. — **213)** × C. Kaesemacher, D. Volksdichte d. Thüringer Triasmulde: Forschungen z. deutsch. L. u. V. 6². Stuttgart, Engelhorn. 60 S., 1 farb. Kt. M. 3,20. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 25 f.; E. H.: LCBl. (1893), Sp. 560.]| (Dass. Ing.-Diss. Marburg 21. Febr. 1892.) — **214)** × Alfred Schulz, Thüringen, umfassend: Grofsh. Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogtmr. Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, d. Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Reufs ä. L., Reufs j. L. In Landes- u. Provinzialgesch. Heft 23. Anh. d. in R. Voigtländers Verl. in Leipzig erschienenen geschichtlichen Lehrbücher. M. 1 Geschichtskarte u. 1 Wappentfl. 1891. 15 S. — **215)** × Alfr. Rofsner, D. Rennstieg d. Thüringer Waldes jetzt u. früher. Naumburg, Schirmer. IV, 119 S. M 2,25. — **216)** A. Trinius, Aus grünen Bergen. Thüringer Skizzen. Minden i. W., J. C. C. Bruns. 4 Bl., 228 S., 2 Bl. M. 2,50. — **217)** × R. Dobenecker u. R. Kabisch, D. heimatliche Gesch. im Unterrichte. 25. JB. üb. d. Bürgerschulen zu Altenburg. Altenburg. 4⁰. 26 S. (M. 1 Bilde d. Stadt Altenburg um 1650.) — **218)** × M. Geyer, D. Altenburger Bauern. (M. Abb.): Globus 61, No. 11. — **219)** J. Matthes, D. Volksdichte u. d. Zunahme d. Bevölkerung im Ostkreise d. Herzogtums Sachsen-Altenburg in d. Zeitraume 1837—90. Realprogymn.-Progr. Altenburg, Pierer. 4⁰. 21 S., mit Kt. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 34 f.]| — **220)** × Löbe, Einige Bemerkungen, Berichtigungen u. Zusätze zu Schmids Gesch. d. Kirchbergschen Schlösser: MVGKahla 4³. — **221)** G. Besser, Beiträge z. Gesch. d. freiadl. Magdalenen Stifts zu Altenburg im Herzogt. Sachsen-Altenburg. Altenburg, Bonde. VIII, 160 S., 2 Tfln. M. 2,50. — **222)** K. F. Collmann, D. Vogtland im MA. (= Reufsische Gesch., Teil 1.) Greiz, Schlemm. VIII, 134 S. M. 2. — **223)** × Berthold Schmidt, D. reufsische Wappen u. d. reufsischen Landesfarben: Festschr. z. Feier d. 25j. Regierungsjub. Heinr. XIV. S. 1—39

sich zunächst mit den früheren Bewohnern, Kelten, Hermunduren, Thüringen, Franken und Slawen in Gotha, wozu ein begründender Anhang von den Gräberfunden im Gothaischen handelt. Dann ist der alten Gaue in Nord-, Mittel- und Südthüringen gedacht, zum Schlufs von den alten Ansiedelungen gesprochen und ihre Namen gedeutet. Im Anhange sind die Ansichten über die Reinhardsbrunner Urkk.fälschung zusammengestellt.[226-229]) Das Historische des Lemckeschen Aufsatzes[230]) enthält das 1. Heft.[231])

Provinz Sachsen.[232.233]) Gröfsler[234]) übernimmt das Ciceroneamt bei einer durch eine übersichtliche Karte erläuterten historischen Wanderung durch das an geschichtlich denkwürdigen Stätten so reiche Unstrutthal. In dem vorliegenden ersten Teile des Aufsatzes wird die Thalfahrt von Artern zunächst auf der Südseite des Flusses bis Memleben, dann auf dem linken Ufer noch einmal bis Wendelstein, zuletzt das Gelände zu beiden Seiten der Steinklöbe, die alte Durchbruchsstelle, geschildert; das untere Thal von Nebra bis Naumburg soll die Fortsetzung behandeln.[235]) Geschichtliche Notizen sind ferner in die Beschreibung der umgekehrten Wanderung eingeflochten, welche Trinius[236]) von der Rudelsburg über Naumburg, Burgscheidungen, Wendelstein, Kalbsrieth und Heldrungen zum Kyffhäusergebirge unternommen und ansprechend beschrieben hat. Zur Zeit Kaiser Ottos I. reiste Ibrâhîm durch die Slawenländer in der heutigen Provinz Sachsen nach Böhmen. Indem Schulte[237]) sich bemüht, sein Itinerar festzustellen und dabei zu Resultaten kommt, welche von denen Westbergs teilweise abweichen, wird die Annahme wahrscheinlich, dafs der arabische Berichterstatter von Magdeburg über Calbe, Münch-Nienburg, Halle, Wurzen und vielleicht Brüx nach Prag gereist ist.[238-241]) Ofswalds[242]) Schrift

— **224)** C. Lerp, D. alten Völker, Gaue u. Ansiedelungen im heutigen Lande Gotha. E. Thüringbuch. Mit 2 Anhängen: D. Gräberfunde im Gothaischen u. d. gefälschten Reinhardsbrunner Urkk. Gotha, Windaus. 4°. IV, 158 S., 1 farb. Kt. M. 3. — **225)** id., D. Herzogtums Gotha Ursprung u. Anfang. Gotha, Windhaus i. Komm. 39 S. M. 0,40. — **226)** × M. Ehr, Beiträge z. Kirchen- u. Schulenverfassung d. Herzogtums Gotha bis z. Tode Ernsts d. Frommen im Jahre 1675. Ing.-Diss. Erlangen 1891. Breslau, Stenzel. 120 S. — **227)** × A. Lotz, Koburger Landesgesch. v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. Koburg. Seitz. VII, 112 S., m. Abb. u. 1 Stammtfl. M. 1,60. — **228)** × A. Schroot, Heldburg u. d. Gleichberge bei Römhild: Über Land u. Meer 68, No. 41. — **229)** × A. Trinius. D. drei Gleichen: ib. 69, 35. Jg., No. 2. — **230)** P. Lemcke, D. deutsche Kaisertraum u. d. Kyffhäuser. Sangerhausen u. Leipzig, Franke. 1891. 4 Hefte, 32, 59, 75, 38 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 18.]| — **231)** × Anemüller, Kyffhäuser u. Rothenburg in Vergangenheit u. Gegenwart. 2. verm. Aufl. Detmold, Hinrichs. 3 Bl., 42 S., 1 Tfl., 1 Kt. — **232)** O. Krebs, Landeskunde d. Provinz Sachsen u. d. angrenzenden bezügl. Flufsgebiete, nebst Grundbegriffen d. Himmelskunde. Für d. Mittelstufen d. Elementarschule bearb. Halle a. S., Schroedel. 40 S., m. 5 Abb. M. 0,35. — **233)** × D. Wappen d. Provinz Sachsen: MDHeraldV. 'Kleeblatt' (1891), No. 12. — **234)** H. Gröfsler, Führer durch d. Unstrutthal v. Artern bis Naumburg f. Vergangenheit u. Gegenwart. Tl. 1. D. obere Thal v. Artern bis Nebra: ALandeskProvSachsen (= MVErdkHallea/S.) 2, S. 84—149. Auch als S.-A. erschienen: Freiburg a. U., J. Finke. 68 S. M. 2. (Mit 1 Tfl. u. 1 farb. Kt.) — **235)** Alf. Kirchhoff, Geschichtl. Stellung d. Unstrutthales u. Freyburg. Freyburg a. U., Fink. 16 S. M. 0,25. — **236)** A. Trinius, Durchs Unstrutthal. E. Wanderung v. Naumburg a. d. Saale bis z. Kyffhäuser. M. 40 Bildern u. Zeichng. v. Fr. Holbein. Minden i. W., J. C. C. Bruns. VIII, 388 S., 2 Bl. M. 6,50. — **237)** W. Schulte, Ibrâhîm ibn Ja'qûbs Reiselinie durch d. heutige Prov. Sachsen nach Böhmen: ALVolkskProvSachsen 2. 71—83. (Vgl. JBG. 14, II, 32⁹.) — **238/9)** × id., E. Reise durch Sachsen vor 900 Jj.: LZgB. No. 14, S. 53/6. — **240)** W. Varges, D. Lauf d. Elbe im norddeutschen Flachlande. (2. Tl. Programm. Ruhrort. 4°. 26 S. — **241)** × Böhme, Heimatskunde d. Reg.-Bez. Erfurt m. Berücks. d. Prov. Sachsen u. d. angrenzenden thüringischen Staaten. 7. Aufl. d. Heimatskunde v. Armstroff u. Böhme. Erfurt, Keyser. VIII, 216 S., 22 Holzschn. M. 1. — **242)**

ist eine Art kleiner Heimatskunde, in welcher das Geschichtliche, besonders Kirchengeschichtliche bedeutend überwiegt, in populärster Darstellung. Das mit viel Liebe für eine neue Heimat verfaſste Schriftchen von Alvensleben,[243]) welches in einzelnen Bildern die Vergangenheit des Eichsfeldes zeigen will, enthält mehr Poesie als Geschichte.[244]) Eine Schilderung des Verschwindens der Mansfelder Seen während des Jahres 1892 enthält ein Aufsatz von Ule,[245]) der auch eine wissenschaftliche Begründung des Vorganges versucht. Blümel[246]) betrachtet die Schicksale des Mansfelder Landes seit den Niederlagen von 1806 zunächst unter Jérômes Herrschaft bis zum Jahre 1812, die Fortsetzung soll den Zusammenbruch des Königreichs Westfalen erzählen. Im Anschluſs sei die nicht zu gering anzuschlagende Arbeit von Meyer[247]) erwähnt, die auch dadurch schwierig war, weil das behandelte Gebiet so bunt zusammengewürfelt ist. — Eine Erhebung des Jahres 1694 über Bewaldung des Wernigeröder Gebietes ermöglicht dann Jacobs[248]) einen Vergleich mit dem gegenwärtigen Holzbestand, wie über die Tierwelt des Harzes sonst und jetzt das Referat eines Vortrages belehrt, den der Leipziger Zoologe Marschall[249]) im Wernigeröder 'Kaufmännischen Verein' gehalten hat. Aus einem selten gewordenen Buche über den Harz von Georg Henning Behrens[250]) (1703) teilt H....e einige charakteristische Stellen mit, und eine von Jacobs[251]) abgedruckte Urk. vom 5. Dezember 1351 bezeugt, daſs sich der Besitz der Wernigeröder Grafen einst bis in die Goslarer Gegend erstreckte. Schlieſslich wird in den Harzer Mh.[252]) eine Beschreibung des alten Kaiserweges von Walkenried bis Oderbrück gegeben. — W. Zahn[253]) läſst seiner Geschichte jetzt eine Heimatskunde der Altmark folgen, die auch recht viele einzelne historische Daten enthält. Am Schlusse (S. 166—76) ist ein ausführliches Verzeichnis sämtlicher Wüstungen gegeben. Dagegen hat die ebenfalls dieses Gebiet behandelnde heimatskundliche Arbeit von Mertens[254]) mehr reingeographische und geologische Gesichtspunkte im Auge.

Anhalt. Die kirchengeschichtliche Arbeit Dunckers[255]) über das Land Anhalt ist Fortsetzung eines früheren Zeitschriftenaufsatzes, der die Zeit 1570—86 umfaſst (MVAnhaltG. V, S. 557—601, JBG. 13, II, 241[219])

Th. Oſswald, D. Eichsfeld. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-AdolfV. No. 153.) Barmen, Klein. 56 S. — **243)** G. v. Alvensleben-Rustenberg, Bilder v. Eichsfelde. Frei zusammengestellt nach Urkk. u. alten Sagen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 91 S. M. 1,60. — **244)** Bernardus Americanus, Aus Eichsfelds Vorzeit in Gesch. u. Sage. Heiligenstadt, Cordier. XII, 192 S. geb. M. 4,50. (M. Bildern.) — **245)** W. Ule, D. Mansfelder Seen. Bericht über d. gegenwärtigen Veränderungen: ALVolkskProvSachsen 2, S. 199—204. — **246)** Blümel, D. Mansfelder Land während d. französisch-westfälischen Fremdherrschaft: MansfelderBll. 6. Jg., S. 55—75. — **247)** Carl Meyer, Chronik d. landrätlichen Kreises Sangerhausen. Nordhausen, Eberhardt. 188 S. |[ZHarzV. 24², S. 552.]| — **248)** Ed. Jacobs, Verbreitung d. Laubholzes in d. Hasserödischen Waldungen vor 200 Jahren u. in d. Gegenwart: ZHarzV. 24², S. 522/9. — **249)** (W. Marschall), D. Tierwelt d. Harzes einst u. jetzt: HarzerMh. 3, S. 120. — **250)** H. G. Behrens, Aus d. Hercynia curiosa: ib. S. 76. — **251)** Ed. Jacobs, D. Grafen v. Wernigerode Vorbehalt für d. Fall e. Wiederbebauung d. Flur d. wüsten Dorfes Sudburg bei Goslar: ZHarzV. 24², S. 507 f. — **252)** D. Kaiserweg: HarzerMh. 3, S. 250 f. — **253)** W. Zahn, Heimatskunde d. Altmark. Stendal, R. Schindler. 4 Bl., 183 S. M. 2,50. — **254)** Aug. Mertens, D. südliche Altmark: ALVolkskProvSachsen 2, S. 1—47. — **255)** H. Duncker, Anhalts Bekenntnisstand während d. Vereinigung d. Fürstentümer unter Joachim Ernst u. Johann Georg. (1570—1606.) E. Beitrag z. deutschen Kirchengesch. aus ungedruckten Quellen d. Zerbster Haus- u. Staatsarchivs. Dessau, Baumann. 4 Bl., 256 S. M. 4,50. |[F. Knoke: MHL. 20, S. 353/6; ThLZ. 17, S. 329; LCBl. (1892), Sp. 1195; Tschackert: ZKG. 13,

und nun weitergeführt in Buchform als wertvoller Beitrag auch zur deutschen Kirchengeschichte vorliegt. Es geht daraus hervor, dafs am Ende des 16. Jh. Anhalt noch nicht zum Calvinismus übergeführt worden ist, dafs die Änderungen nur äufserlicher Natur waren und die eigentliche lutherische Lehre nicht berührten.[256]) Der Aufsatz von Knoke[257]) ist eine Rezension der genannten Schrift.[258.259])

Klöster und Kirchen.[260.261]) Eine nach Metz gekommene Urk. aus dem Jahre 1427 ist der erste Beweis für die Beziehungen des Klosters Oybin zu Frankreich. Damals wurde der Provinzialprior Bassandi in das durch Hussitennot bedrängte Cölestinerkloster gesandt, ein päpstlicher Erlafs des Jahres 1422 und ein Brief König Sigismunds vom Jahre 1425, welche von Sauppe[262]) ebenfalls abgedruckt sind, bestätigen die damaligen mifslichen Verhältnisse des Klosters. — Von den beiden aus den Hss. der Schneeberger Lyceumsbibliothek von Heydenreich[263]) mitgeteilten Franziskanerformularen ist das eine das Gelöbnis der Tertiarier, das zweite ein Bruderschaftsbrief des Zwickauer Franziskanerklosters aus dem Jahre 1490.[264]) Stenzels[265]) Bericht über die 15 Klöster Anhalts (JBG. 14, II, 239[346]) wird durch Behandlung des Jungfrauenklosters St. Nikolai zu Coswig, des Augustinerklosters (Eremitenordens) in Zerbst und des Klosters der Marienknechte in Bernburg abgeschlossen. — Das 1238 von Jutta von Gera gestiftete, 1531 aufgehobene Nonnenkloster Cronschwitz bei Weida bot Schmidt[266]) trotz seiner Kleinheit zahlreiche erhaltene Urkk. für eine allerdings an äufseren Ereignissen nicht reiche Geschichte dieses Stifts. So konnte von ihm ausführlich eine Zusammenstellung der Klostergüter, aus denen die Einkünfte flossen, sowie die Klosterinsassen gegeben, Verwaltung und Zeitereignisse beschrieben werden. Die Sprüche auf der Tafel des Klosters Wolmirstädt entnimmt Hertel[267]) einer Predigt des Dompfarrers Siegfried Sack (1582).[268-272]) Jacobs[273]) berichtet über die Trau-, Tauf- und Begräbnisregister zu Neustadt-Wernigerode, welche 1581 beginnen und sowohl vom Prediger, wie noch einmal vom Küster geführt sind, Beichtverzeichnisse

---

S. 581.]| — **256)** id., Nachwort zu Anhalts Bekenntnisstand. Dessau, Baumann. 59 S. M. 1. — **257)** F. Knoke, Zu Anhalts Bekenntnisstand v. Dr. H. Duncker: MVAnhaltG. 7², S. 278—83. — **258)** × Carl Müller, Offener Brief an Herrn Konsistorialrat Dr. Duncker in Dessau über d. Bekenntnisstand d. Anhalt. Kirche. Köthen i. A., Schettlers Erben. 16 S. gr.-8⁰. M. 0,60. — **259)** × G. Allihn, Alt oder Neu? Z. Katechismus- u. Unionsgesch. in Anhalt. Köthen, P. Schettlers Erben. gr.-8⁰. 52 S. M. 0,60. — **260)** × P. Arras, D. Mönchskloster zu Bautzen: Bautzener NachrichtenB. (1892), No. 29, S. 114/6. — **261)** × Knothe, Wann u. wie ist d. erzpriesterliche Stuhl Sorau in d. Niederlausitz unter d. Präpositur Bautzen gekommen?: BllSächsKG. H. 7. — **262)** P. Sauppe, Z. Gesch. d. Klosters Oybin im 15. Jh.: NASächsG. 13, S. 315—22. — **263)** Ed. Heydenreich. Zwei erzgebirgische Franziskanerformulare: ib. S. 142/4. — **264)** × E. Brünnert, Paulinzelle u. seine Kirchenruine. Rudolstadt, Müller. 72 S., m. 2 Abb. M. 1. — **265)** Th. Stenzel, Urkundliches z. Gesch. d. Klöster Anhalts: MVAnhaltG. 6², S. 206/7. — **266)** Berthold Schmidt, Gesch. d. Klosters Cronschwitz: ZVThürG. 8, S. 111—72. — **267)** Hertel, E. Tafel aus d. Kloster Wolmirstädt: GBllMagdeburg 17², S. 367/9. — **268)** × F. Dibelius, Aktenstücke über d. evangel.-luther. Landeskirche Sachsens Freude u. Leid im Jahre 1717: BllSächsKG. H. 7. — **269)** × id., D. Perikopenordnungen d. evang.-luth. Kirche im Königreich Sachsen: ib. — **270)** × Zwei Ablafsbriefe für d. Marien- u. Marthenkirche zu Bautzen (aus d. Jahre 1494): Bautzener Nachrichten (1891), No. 50. — **271)** × Fritze, Forsch. üb. d. Stadt-Kirche in Meiningen: NBGHenneberg 10. Lfg., S. 9—11. — **272)** × H. Groefsler, Wiederkaufsbrief d. Grafen Gebhart v. Mansfeld für d. Kirche S. Martini zu Stolberg, v. J. 1520: ZHarzV. 24², S. 498. — **273)** Ed. Jacobs, D. ältesten Kirchenbücher v. St. Johannis in d. Neustadt-Wernigerode; alte Kirchenrechnungen u. Beicht-

und Kirchenrechnungen. Die heutige Nikolaikirche in der Neustadt von Magdeburg ist der fünfte Kirchenbau daselbst. Aus der Einweihungspredigt des Jahres 1585 gewinnt Hertel[274]) bisher unbekannte Einzelheiten über den Wiederaufbau nach der Zerstörung des Jahres 1551.[275-280]) Die allmählich etwas sehr in die Breite gehende (JBG. 10, III, 30[75]; 12, II, 137[76]; 13, II, 242[226]) Darstellung Tollins[281]) behandelt in der vorliegenden Abteilung mit Benutzung reichen hs. Materials Kämpfe der Magdeburger Kolonie um ihre Privilegien, inneres Gemeindeleben und Statistik. Das Schriftchen von Bode[282]) ist der verkürzte Abdruck aus einem Werk desselben Vf. vom Jahre 1889 (JBG. 13, II, 241[225]).

Universitäten und Schulen. Für die Geschichte der Universitäten und anderer Hochschulen, Bibliotheken und öffentlichen Bildungsanstalten ist auf den Jahrgang 1892/3 der Minerva (Strafsburg: Trübner 1893) zu verweisen, welcher abweichend von den übrigen jährlich erscheinenden Bänden, die sonst nur die statistische Übersicht bieten, auch eine Geschichte der betreffenden Anstalten giebt. — In den Jahren 1392—1621 befanden sich 78 Studierende aus Anhalt auf der Universität Erfurt. Zahn[283]) führt die Namen an, ähnlich giebt v. Petersdorff[284]) ein alphabetisches Verzeichnis anhaltischer Studenten in Frankfurt a. O. (vgl. JBG. 14, II, 205[88]) und fügt biographische Notizen hinzu. Oergels[285]) Beiträge umfassen 1. den Briefwechsel erfurtischer Gelehrter aus der Zeit des Humanismus und der Reformation, 2. die Reformbestrebungen der Erfurter Humanisten und ihre bis zum Jahre 1520 erreichten Resultate, 3. das Rektorat des Krotus, 4. den Ausgang des Erfurter Humanismus. Von Buchwald[286]) wird aus den Hss. des Rektors Daum (JBG. 14, II, 248[470.471]) der Brief eines Jenenser Studenten, welcher den Aufruhr am 4. bis 16. Aug. behandelt, abgedruckt. Ebenso sind aus dem mehrbändigen Tagebuche Joh. Heinr. Landolts[287]) besonders die für Hallesches Studentenleben interessanten Stellen herausgehoben worden.[288.289]) — Ermisch[290]) teilt den Wortlaut der nun ältesten

---

verzeichnisse ebendaselbst: ib. 25, S. 277—88. — **274)** G. Hertel, Z. Gesch. d. Kirche St. Nicolai in d. Neustadt: GBllMagdeburg 27[2], S. 333/7. — **275)** × Th. Distel, E. Taufe mit Milch in Kursachsen vor 300 Jahren: DZKirchenr. 1 (1891), S. 408 f. — **276)** × id., Aus fünf theolog. Gutachten wegen e. ehebrecherischen Pfarrers als Motive zu d. kursächsischen Konstitution IV., 19, v. 21. April 1572: ib. 2, S. 262—74. — **277)** × id., Falsches Aufgebot d. eigenen Vaters durch e. sächsischen Geistlichen (1829): ib. 2[1], S. 105/7. — **278)** × id., Vorschlag zu e. Ehrenzeichen für sächs. Geistliche (1818): BllSächsKG. H. 7. — **279)** × Dibelius, Kollekten für Dresden: ib. — **280)** × W. Bach, D. Hauptverein d. Gustav-Adolf-Stiftung im Grofsh. Sachsen-Weimar-Eisenach: PKZ. No. 35. — **281)** H. Tollin, Gesch. d. frz. Kolonie v. Magdeburg. Bd. 3. Abt. IA. (= D. Kampf d. hugenottischen Glaubensflüchtlinge insbes. in Magdeburg.) Magdeburg, Faber. VIII, 819 S. M. 12. |[Tschirch: DLZ. (1893), Sp. 370 f.; DZG. (1892), S. 212; BSHProtFranç. 41, S. 550—60, 604/7; ThLBl. 13, S. 620; GBllMagdeburg 27, S. 414.]| — **282)** G. Bode, Gesch. d. wallonisch-ref. Kirchengemeinde zu Magdeburg: GBllDHugenottenV. H. 5. Magdeburg, Heinrichshofen. 17 S. M. 0,25. |[Neubauer: GBllMagdeburg 27, S. 409.]| — **283)** W. Zahn, Anhaltiner auf d. Universität Erfurt: MVAnhaltG. 6[2], S. 218—20. — **284)** H. v. Petersdorff, Anhalter auf d. Universität Frankfurt a. O.: ib. S. 221—42. — **285)** Oergel, Beiträge z. Gesch. d. Erfurter Humanismus: MVGErfurt H. 15. — **286)** Buchwald, E. Studentenaufruhr in Jena im Jahre 1660. Nach d. Briefe e. Teilnehmers u. Augenzeugen mitget.: ZVThürG. 8, S. 203/8. — **287)** E. Dümmler, Aus d. Reisetagebuche e. jungen Zürichers (Joh. Heinr. Landolt) in d. Jahren 1782/4: NjbllHKSachsen Halle, O. Hendel. 16 S. M. 1. — **288)** × Wolf v. Metzsch-Schilbach, Über d. Leben u. Wirken e. sächsischen Schulmannes in d. baltischen Provinzen: LZg[B]. No. 63. — **289)** × F. Falk, D. Unterricht d. Volkes in d. katechetischen Hauptstücken d. MA. Markus v. Weida (Leipziger Dominikaner): HPBll. 108 (1891), S. 682/9. — **290)** H.

sächsischen Schulordnung, der von Magister Nicolaus Thirmann 1413 niedergeschriebenen Ordnung der Dresdner Kreuzschule mit.[291-294]) Schneider[295]) giebt eine auf Schulakten und Visitationsprotokolle gegründete Geschichte des Nossener Schulwesens bis zum Ende des 18. Jh.[296-301]) Die Inquisition in der Leipziger Ratsfreischule wurde unter dem Direktor Plato durch den Magister Lommatzsch, Pfarrer zu Liebstädt und Goldbach veranlafst, welcher am 29. Nov. 1800 die Schule nach einer von ihm dort abgehaltenen Inspektion socinianistischer Irrlehren beschuldigte. Durch die 1801 eingeleitete Untersuchung wurde das Bestehen der Freischule zeitweilig in Frage gestellt, bis sie schliefslich glänzend gerechtfertigt aus dem Streite hervorging. Derselbe wird nach den Privatakten des damaligen Vorstehers der Schule, des Ratsherrn Hansen, und den offiziellen Quellen des Leipziger Ratsarchivs von Mangner[302]) mitgeteilt.[303-305]) Der Bericht von Gilbert[306]) enthält eine kurze Schilderung der Feier, die Reden und die Beschreibung des Gebäudes (durch den Landbaumeister Trobsch).[307]) Die von Geyer[308]) redigierte Festschrift beginnt mit dem Jahre 1789, da sie Chr. Heinr. Lorenz, Geschichte des Gymnasiums und der Schule zu Altenburg fortsetzt, und behandelt die Chronik der Anstalt, Wandel im Unterricht, Zucht, Frequenz, Stiftungen und giebt schliefslich ausführlichere Lebensdaten über Direktoren und Lehrer. Das ebenfalls von Geyer[309]) zum 1. Nov. 1891 veröffentlichte

---

Ermisch, D. älteste Schulordnung d. Kreuzschule zu Dresden: NASächsG. 13, S. 346/7. — **291)** × R. Fritzsche, Gesch. d. Oschatzer Schulwesens v. seinen Anfängen bis Ende d. 16. Jh. Ing.-Diss. Leipzig. III, 70 S. — **292)** × E. Gehmlich, D. ländliche Schulwesen d. Erzgebirges im 16. Jh. E. Beitr. z. Schulgesch. Sachsens: LZgB. No. 9, S. 33/6. — **293)** × Windhaus, D. Schule zu Schneeberg unt. d. Rektor P. Obermeier 1555—75: Mitt. f. Deutsch. Erz.- u. SchulG. 1, S. 197—215. — **294)** × Rich. Beck, D. Zwickauer Schule im Jahre 1676: LZgB. No. 31. — **295)** E. G. P. Schneider, D. Gesch. d. Schule zu Nossen. Zugleich e. Beitrag z. Gesch. d. Schulen in d. kleinen u. mittleren Städten Sachsens. E. Festschrift z. Feier d. Einweihung d. Nossener neuen Bürgerschulgebäudes. Nossen, E. Hensel (überklebt: O. Hoffmann). 70 S. M. 0,70. |[G. Müller: NASächsG. 14, S. 161/3.]| — **296)** × R. Börner, Aus Sachsens Volksschulen im 18. Jh.: LZgB. No. 110, S. 438—40. — **297)** × id., D. Erziehungsanstalt f. Soldatenkinder in Sachsen im vorigen Jh.: ib. No. 41, S. 161 f. — **298)** × Bericht üb. d. Einweihung d. Neubaues d. Fürsten- u. Landesschule zu Grimma u. d. damit verbundene Feier d. Stiftungsfestes am 23. u. 24. Sept. 1891. Grimma, Gensel. III, 77 S. M. 0,80. — **299)** × Bernhardi, Bericht über d. Einweihungsfeier d. neuen Schulgebäudes. Fürstenschul-Progr. Grimma, Schiertz. 4⁰. S. 14—26. — **300)** × Nauck, Mitteilungen über d. Neubau d. Fürsten- u. Landesschule in Grimma. Fürstenschul-Progr. Grimma, Schiertz. 4⁰. S. 31—41. — **301)** × E. Gehmlich, Aus d. Gesch. d. alten Marienberger Lyceums: LZgB. No. 103, S. 409—12. — **302)** Ed. Mangner, D. Inquisition in d. Leipziger Ratsfreischule. E. Beitrag z. deutschen Schulgesch. M. d. Bildn. d. Dir. Plato u. Dolz. Z. Feier d. 100j. Bestehens d. Anstalt. (= SchriftenVGLeipzig, Bd. 4.) Leipzig, J. Klinkhardt. 2 Bl., 251 S., 2 Portr. M. 3. — **303)** × F. E. Helm, Gesch. d. städtischen Volksschulwesens in Leipzig. Festschrift z. 100j. Jubiläum d. Ratsfreischule. M. Beigaben, d. Gesch. d. Ratsfreischule betreffend, u. 2 Holzschn. Leipzig, Brandstetter. III, 179 S., 2 Tab. M. 3. — **304)** × (Emil Finck), Erzgebirgische Schulverhältnisse vor 50—60 Jahren: AnnabergerWBl. No. 29. — **305)** × E. Schwerdtner, D. Seminar zu Annaberg nach seiner Entwickelung. Festschrift. M. e. Anh. üb. d. ehemaligen Privatseminare zu Mildenau, Grumbach u. Wiesa b. Annaberg. Annaberg, Graser. X, 276 S., m. 1 Abb. M. 2,50. — **306)** W. Gilbert, Bericht üb. d. Einweihungsfeier (d. neuen Gymnasialgebäudes): JBGymnSchneeberg. Schneeberg, Gärtner. 4⁰. S. 1—13. — **307)** × Th. Vogel, Rede z. Einweihungsfeier d. neuen Gebäudes d. Drei-König-Schule. (Real-Gymn. zu Dresden-Neustadt.) Dresden, Höckner. 16 S. M. 0,50. — **308)** M. Geyer, Gesch. d. Friedrichsgymnasiums zu Altenburg seit 1789. Festschr. z. Erinnerung an d. 1. Nov. 1841, d. Tag d. Einzugs in d. Josefinum, in Verbindung mit d. Kollegen Prof. Dr. Franke, Dr. Peine, Kraft, Pfeifer, Dr. Plaehn u. Dr. Schultz bearb. Beilage d. Gymn.-Progr. Altenburg, Bonde. 105 S. — **309)** id., Verzeichnis d. Abiturienten

Abiturientenverzeichnis umfaſst die Jahre 1808—91. Gleichmanns[810]) Ansprachen bei verschiedenen Schulfeierlichkeiten gehen bis ins Jahr 1886 zurück.[811.812]) Eine Lücke in der weimarischen Schulgeschichte wird ausgefüllt durch einen auch für allgemeine Schulgeschichte interessanten Fund auf dem obern Chore der Weimarer Stadtkirche. Dieser von Weniger[813]) beschriebene Folioband enthält die Entwickelungsgeschichte der Schule von 1610—1723, aus der ein kurzer Auszug gegeben wird. Kindscher[814]) giebt die Geschichte des Zerbster Gymnasiums unter den 1662 berufenen Rektor Kannegieſser aus Bremen (geb. 1631 † 1680), Sickel[815]) als Ergänzung zur Primanerliste im Programm von 1887, worin die Zeit 1836—86 berücksichtigt war, nun auch das Verzeichnis für die Jahre 1803—36.[816.817]) Witte[818]) setzt seine früheren Mitteilungen zur Merseburger Schulgeschichte (JBG. 14, II, 243[392]) fort. Diesmal sind für denselben Zeitraum wie im Vorjahre Schulzucht und sittliche Zustände, Beteiligung an Kurrende und kirchlichen Feiern, Stipendiaten, Legate, Examen, Abiturienten, endlich Schuletat und Schullokal betrachtet worden. Die Übersiedlung des Gymnasiums zu Nordhausen von einer Stelle, wo es über 3 Jhh. bestand, in ein neues Heim giebt Grosch[819]) Veranlassung, die Feier zu schildern und vier Gelegenheitsreden wiederzugeben.[820])

Lokalgeschichte. Sämtliche Orte, aus deren Geschichte Mitteilungen gemacht worden sind, sind wieder nach ihrer Zugehörigkeit zum Königreich Sachsen, zu Thüringen, der Provinz Sachsen oder zu Anhalt getrennt, unter diese Abteilungen der leichteren Übersicht halber alphabetisch eingeordnet worden.

Königreich Sachsen.[821-825]) Das von Ermisch[826]) aufgefundene

---

d. herz. Friedrichsgymn. zu Altenburg. Veröffentl. z. Feier d. 1. Nov. 1891. Beil. d. Gymn.-Progr. Altenburg, Bonde. 32 S. — **810)** A. Gleichmann, Ansprachen bei verschiedenen Schulfeierlichkeiten. 11. Bericht d. Schullehrer-Seminars. Eisenach, Hofbuchdr. S. 1—26. — **811)** × O. Zachau, D. Stadtschule in Jena. Beiträge zu ihrer Gesch. v. 1254—1892. Festschr. z. Einweihung d. neuen Bürgerschule. Jena, Mauke. 40 S., 1 Abb., 1 Tfl. M. 0,50. — **812)** × E. Zschäck, D. Errichtung d. höheren Bürgerschule zu Gotha. (E. Beitrag z. Gesch. d. Schulwesens d. Stadt Gotha.) Gotha, Städt. Höh. Bürgersch. Oster-Progr. Gotha, Stollberg. 1891. 4⁰. S. I—XVI. — **813)** L. Weniger, Bericht über e. Urkk.buch d. Gymnasiums (zu Weimar) aus d. 17. Jh. Gymn.-Progr. Weimar. S. 5/9. — **814)** F. Kindscher, D. hochfürstlich anhaltische akademische Gesamtgymnasium zu Zerbst unter Kannengieſser: MVAnhaltG. 7², S. 284—301. — **815)** Sickel, Liste d. Primaner v. 1803—36. Franciscеum-Progr. Zerbst, O. Schnee. S. I/VI. — **816)** × Windhaus, Schulgesetze d. Lateinschule zu Mansfeld um 1580: Mitt. f. deutsch. Erz.- u. Schul-G. 1, S. 221—37. — **817)** × Frick, D. Franckeschen Stiftungen. M. 2 Abb., in: D. Stadt Halle i. J. 1891, S. 320—39. — **818)** F. Witte, Gesch. d. Domgymnasiums zu Merseburg. 3. Tl., 2. Hälfte: D. Stiftsschule am Dom zu Merseburg zu kursächsischer Zeit. 1738—1815. Gymn.-Progr. Merseburg, Stollberg. 48 S. — **819)** G. Grosch, Z. Erinnerung an d. Umzug d. Gymnasiums im Sommer 1891. Gymn.-Progr. Nordhausen, Kirchner. 4⁰. S. 1—27. — **820)** × K. Meyer, Schulordnung d. Gymn. z. Nordhausen a. H., 1583: Mitt. f. deutsch. Erz.- u. SchulG. 2, S. 65—180. — **821)** × Scheuffler, Bautzen u. seine Kirchen: Kleine Chronik d. ev.-luth. Diak.-Anst. zu Dresden 16², S. 1/6; 16³, S. 1/4; 16⁴, S. 4/6; 17¹, S. 2/4; 17², S. 2/4. (Für Annaberg, vgl. N. 153, 207, 305, 594.) — **822)** × W. Forster, Husseiten vor Budissin: BautzenerNachrB. No. 5, S. 19 f. (Vgl. N. 56, 270, 260, 261, 573.) — **823)** × P. Kruschwitz, Drei steinerne Urkk. auf d. alten Kirchhofe zu Bernstadt: Gebirgsfreund 4, S. 17/9, 26/8. — **824)** C. W. Zöllner, Gesch. d. Fabrik- u. Handelsstadt Chemnitz v. d. ältesten Zeiten bis z. Gegenwart. 2. wohlf. (Titel-)Ausg. Chemnitz, B. Troitzsch. VIII, 504 S. M. 5. (1. Ausg. 1888.) — **825)** × Th. Distel, Zu d. (konfiszierten) Pasquille 'Dämonion' auf Chemnitz (1798): Chemnitzer Tagebl. u. Anz. (1892), No. 215, S. 10. — **826)** H. Ermisch, D. älteste Dresdner Stadtbuch: DresdnerGBll. 1,

älteste Dresdner Stadtbuch ist 1404 angelegt.[327-343] In die Geschichte der Freiberger Apotheken, deren älteste 1279 erwähnt wird, und ihrer Besitzer gestatten einige von Kade[344] verwertete, noch erhaltene Privilegien Einblick, so in den Zwist zwischen Apothekern, Kramern und Barbieren in den 50er Jahren des 17. Jh., andere Beiträge verdanken wir besonders Gerlach. Derselbe[345] gedenkt der schwedischen Belagerung Freibergs unter Torstenson im Winter 1642/3 und der Erinnerungszeichen an dieselbe, druckt[346] aus einem Sammelbande der Ponickauschen Bibliothek (JBG. 14, II, 250[491]) eine Freiberger Marktmeisterbestallung vom Jahre 1666 ab und schildert[347] die Huldigungsfeier, welche beim Regierungsantritt Kurfürst Friedrich August II. in Freiberg stattfand.[348.349] Auf Anregung des Ortspfarrers Immisch wird zur Zeit die Kirche von Göda restauriert und ausgebaut. Die einst den Fufsboden bedeckenden Grabsteine sind dabei aufgehoben und werden nun von v. Bötticher[350] entziffert und durch Notizen aus dem Kirchenbuche ergänzt. Der älteste ist der des 1505 verstorbenen Pfarrers Zachmann. Heraldiker seien noch auf die Wappen-

---

No. 4. |[NA. 18², S. 709.]| — **327)** × J. L. Sponsl, D. Frauenkirche zu Dresden. Gesch. ihrer Entstehung v. Geo. Bährs frühesten Entwürfen an bis z. Vollendung nach d. Tode d. Erbauers. (In 4 Lfgn.) Dresden, Baensch. 1 Lfg. 2⁰. VI, 24 S., 4 Tfln. M. 7,50. — **328)** × Otto Richter, Dresdner Strafsenansichten v. Jahre 1678. Nach Gabriel Tzschimmers Kupferwerk: 'D. durchlauchtigste Zusammenkunft.' M. Einl. u. Erläut. Für seine Mitglieder hrsg. v. VGDresdens. Dresden, Stengel & Markert. 4 Bl., Titel, Widm. u. Einl., 14 Bl. Lichtdrucktfln. qu.-2⁰, 21 S. Erläuterung gr.-8⁰. |[Ermisch: NASächsG. 14, S. 165.]| — **329)** × id., Dresdens Strafsen u. Plätze. Vortrag am 27. Jan. 1892 geh.: DresdnerGBll. 1. S. 2—12. — **330)** × id., Merkwürdige Häuser. I. Altmarkt No. 15 (Goldner Ring): ib. S. 14/6. — **331)** × id., Merkwürdige Häuser. II. Altmarkt No. 10 (Marienapotheke): ib. No. 4. — **332)** × id., Zeitgenössische Aufzeichnungen über d. Einführung d. Reformation in Dresden: ib. No. 3. — **333)** × C. Neefe, E. Erinnerung aus d. alten Dresden (Signalgeben u. Instrumentalmusik der Nationalbürger- u. Kommunalgarde in Dresden): DresdnerAnz. (1892), No. 70 f. — **334)** × Gust. Müller, E. Schreckensmorgen (Pulverexplosion zu Dresden 27. Juni 1814): ib. No. 108. — **335)** × W. Lippert, Hist. Ausflüge in Dresdens Umgebung. I. D. Zschoner Mühle. II. D. Meixmühle: DresdnerGBll. 1, No. 4. — **336)** × Mor. Lilie, D. Lößnitz bei Dresden u. ihre Umgebung. In geschichtl., topogr. u. tourist. Beziehung geschildert. 2. Aufl. Kötzschenbroda (Dresden, Höckner). VIII, 96 S., m. Ill. u. 1 Kt. M. 0,50. — **336a)** × Otto Richter, D. Stadtgrenze bei Räcknitz: DresdnerGBll. 1, No. 2. — **337)** × F. A. Lefske, Beiträge z. Gesch. u. Beschreibung d. Plauenschen Grundes. Lfg. 1—12. Deuben, Kühn (Dresden, Reuter). 384 S. à Lfg. M. 0,25. |[DZG. (1892), S. 211.]| — **338)** × B. Krause, Dresdener Heimats-Atlas. Spez. f. d. v. d. 6. bis z. 1. Klasse d. Dresdener Volksschulen zu erteilenden Unterr. in d. Heimatskunde bearb. u. hrsg. Dresden, Huhle. Fol. 18 farb. Kartenskizzen m. 4 S. Begleitwort. M. 0,60. — **339)** × E. Fleischer, Z. Baugesch. d. Gemälde-Galerie in Dresden. Vortr., geh. im Dresdener Architektenverein am 11. Nov. 1886. Dresden, v. Zahn & Jaensch. 19 S. — **340)** × Th. Schäfer, Neues Wanderbuch durch Sachsen. 2. Dresdens Umgebung. B. 55 Ausflüge zu ganzen u. halben Tagen rechts d. Elbe. 3. Aufl. Dresden, Meinhold. VI, 125 S., 3 Spezialkt. M. 1,20. — **341)** × G. Buchwald, Dresdner Briefe 1625—70. E. Bild aus d. Dresdner Leben im 17. Jh.: MVGDresden 10. (Vgl. N. 71, 170, 279, 290, 307, 534, 563, 566, 571, 590.) — **342)** × (H. Lungwitz), D. lange Schicht zu Ehrenfriedersdorf: AnnabergerWBl. No. 142 f. — **343)** × id., D. Greifenstein zu Ehrenfriedersdorf u. seine Sagen. II. verm. u. verb. Aufl. Ehrenfriedersdorf. 20 S. — **344)** R. Kade, Freibergs alte Apotheken: MFreibergAV. 28, S. 9—22. — **345)** H. Gerlach, Z. Feier d. Erinnerung an d. vor 250 Jahren erfolgte Befreiung Freibergs v. d. schwedischen Belagerung: ib. S. 1/8. (Mit e. Jubiläumsbild v. J. 1743.) — **346)** id., Alte Freiberger Rats-Ordnungen u. Bestallungen: ib. S. 39—48. — **347)** id., D. Erbhuldigung zu Freiberg d. 9. Juni 1733: ib. S. 57—66. — **348)** × id., Freiberger Gedenkbuch. Lebensbilder: ib. S. 67—82. (Vgl. N. 190, 510, 526, 529, 593.) — **349)** × (H. Lungwitz), D. Binge auf d. Geyersberge bei Geyer: AnnabergerWBl. No. 22. — **350)** v. Bötticher, Grabsteine u. Epitaphien in d. Kirche zu Göda: NLausitzMag. 68, S. 224—49. (Über Grimma vgl. N. 298, 299,

beschreibungen der Epitaphien aufmerksam gemacht.[351.352]) Für die Geschichte Leipzigs[353-355]) ist mancher Beitrag zu verzeichnen. Die Festschrift der deutschen Architekten und Ingenieurvereine[356]) enthält nicht nur bei Schilderung der einzelnen Bauten manches Historische, sondern auch einen zusammenfassenden längeren Aufsatz von G. Wustmann: 'Aus der Baugeschichte' (S. 56—135), welcher reich illustriert durch Tafeln und Textabbildungen das Geschichtliche der Leipziger Architektur zusammenfafst. Thomanns[357]) Dissertation giebt sich als 'Teil 1 einer Arbeit über den wirtschaftlichen Charakter der Stadt Leipzig und ihrer Vororte in seiner Entwickelung während der letzten 40 Jahre.' Inwiefern die Restbestände des Leipziger Ratsarchivs, welche neuerdings eingeordnet sind, über die Finanzkalamität Leipzigs im beginnenden 17. Jh. Aufschlufs geben, deutet Kroker[358]) an und teilt zum Beweis aus der schweren, über 7 Jahre dauernden Zeit der Besatzung durch schwedische Truppen ein in Abschrift vorhandenes Schreiben der Königin Christine und das Antwortschreiben des Rates aus dem Jahre 1648 mit. 'Eine Erinnerung vom alten Leipziger Wochenmarkt' betitelt sich ein Aufsatz (S. 269—271) von Masius[359]) in seinen 'Bunten Blättern.' Sehr willkommen, als eine Grundlage für lokale Geschichtsschreibung, sind die Notizen, welche Knothe[360]) für die MAliche Geschichte von 36 Dörfern des einstigen Weichbildes Löbau, eingeleitet durch eine allgemeine Schilderung der frühesten Kulturverhältnisse der Oberlausitz, zusammenstellt. Für die späteren Zeiten des 16. und 17. Jh. verweist er den sich etwa auf diese Vorarbeiten stützenden künftigen Lokalhistoriker auf die leichter zugänglichen Quellen in Schlofs- und Kirchenarchiven, Schöppen- und Kirchenbüchern.[361-367]) Knothe[368]) betrachtet die Zer-

---

300.) — **351)** Gotthold Schroeter, Groitzsch sonst u. jetzt. Hist. statist. Beschreibung d. Stadt Groitzsch m. e. Berichte üb. d. Stand u. d. Verwaltg. d. Gemeinde-Angelegenheiten speziell in d. Jahren 1889, 90 u. 91. Auf Grund amtl. Unterb. bearb. M. e. Zeichn.: Groitzsch ums Jahr 1628 u. 1 (farb.) Stadtplane v. 1892. Groitzsch, Beirisch. IV, 246 S. M. 3. — **352)** × M. Lilie, Chronik d. d. Parochie Kötzschenbroda bildenden Löfsnitzortschaften Kötzschenbroda, Niederlöfsnitz, Naundorf, Zitzschewitz u. Lindenau m. bes. Berücks. d. Hoflöfsnitz u. Nachbarorte. 1. Lfg. Kötzschenbroda (Dresden, Höcker). 24 S. à Lfg. M. 0,50. — **353)** Helmolt, Leipzig u. Torstenson: LZg^{B}. No. 146. — **354)** × E. Lehmann, Leipzig während dreier Jh. E. topograph. Atlas: ZBK. NF. 8^{3}. — **355)** × id., Aus Leipzigs Stadt- u. Kunstgesch. 1. 2: BLU. No. 45. — **356)** Leipzig u. seine Bauten. Z. 10. Wandervers. d. Verbandes deutscher Architekten- u. Ingenieurvereine in Leipzig v. 28.—31. Aug. 1892 hrsg. v. d. Vereinigung Leipziger Architekten u. Ingenieure. M. 372 Ansichten u. Durchschnitten, sowie 441 Grundrissen u. Situationsplänen u. 24 ... Beilagen, Karten u. Lichtdrucken. Nebst 2 Plänen in bes. Kartenmappe. Leipzig, Gebhardt. XVI, 856 S., 1 Bildertit., 8 Pl., 1 Kt., 17 Tfln. M. 30. — **357)** H. Thomann, Darstellung u. Kritik d. bisherigen berufs- u. gewerbestatistischen Erhebungen im Königr. Sachsen u. d. Vergleichbarkeit ihrer Ergebnisse. M. bes. Rücksichtnahme auf d. Stadt Leipzig u. ihre Vororte. Ing.-Diss. Leipzig, Frankenstein & Wagner. 1 Bl., 16 S. 4^{0}. — **358)** E. Kroker, Leipzigs Bankerott u. d. Schweden in Leipzig seit 1642: NASächsG. 13, S. 341/6. (Vgl. N. 73, 302, 308, 574.) — **359)** Masius, Bunte Blätter. Altes u. Neues. Halle a/S., Waisenhaus. 4 Bl., 384 S. — **360)** H. Knothe, D. Dörfer d. Weichbilds Löbau: NLausitzMag. 68, S. 176—228. (Vgl. N. 152, 301. Meifsen s. N. 592.) — **361)** × Schulze, Kurze Übersicht über d. Ortsgesch. v. Naunhof. Naunhof, Christoph. 1891. 35 S. — **362)** × D. Pfarrtöchterheim 'Neufriedstein' in Niederlöfsnitz bei Kötzschenbroda: AELKZ. No. 20. Nossen. Vgl N. 295, 512.) — **363)** × F. E. Kröber, Wie e. erzgebirgisches Kirchdorf (Oberpfannenstiel) entstand: LZg^{B}. S. 73/5. (Oschatz, vgl. N. 291. Oybin, s. N. 262, 495.) — **364)** × R. Pfutz, Reinhardtsdorf u. Krippen während d. 30j. Krieges: ÜB&T. 15, S. 239 f. — **365)** × H., D. älteste Rochlitzer Zeitung: Vereinigt. WBl. f. Rochlitz ... No. 28. — **366)** × F. W. Putzger, D. Wohnstätten in d. Amtshauptmannschaft Rochlitz u. d. Verschiebung ihrer Bevölkerung in d. Zeit v. 1871—90. Mit e. Kt. u. mehreren

störung der Burg Rohnau unter dem weiteren Gesichtspunkte der gleichzeitigen historischen Vorgänge und kommt zu dem Schlusse, dafs sie nicht als 'Raubburg' gebrochen, sondern aus politischer Gegnerschaft erobert wurde.[369]) Lieferung 1 der im Erscheinen begriffenen Geschichte[370]) von Seifhennersdorf in der Südlausitz (Amtshauptmannschaft Zittau) behandelt hauptsächlich die Ortsherrschaft und die Kirche.[371,372]) Die Stadt Treuen hatte im Jahre 1890 ihr 500j. Stadtjubiläum gefeiert. Zu dem Buche des P. Naumann 'Blicke in Treuens Vergangenheit' versucht Bohnstedt[373]) mit Benutzung der Urkk.sammlung des Rittergutsbesitzers Adler zu Treuen Nachträge zu bieten, auch das HStA. ist dazu besucht worden, eine Übersicht des dort befindlichen Materials ist im 'Nachtrag' gegeben. Die Materialiensammlung enthält auch sehr schätzenswerte Notizen zur Geschichte der Familie von Feilitzsch. Die politischen Schicksale, Verwaltung und Rechtspflege, Stadt und Bewohner von Zittau schildert Wolff,[374]) eine Geschichtsdarstellung befindet sich ebenfalls in Abtheilung 2 des Führers von Korschelt.[375.376])

Thüringen. Einerts[377]) interessantes Schriftchen ist eine Zusammenstellung früherer Aufsätze (JBG. 8, III, 98[74]; 10, III, 99[77]; 12, II, 129[229], 318[165]; 13, II, 238[158]), zu denen manches neue gekommen ist.[378-383]) Die sehr eingehende, auch die nähere Umgebung berücksichtigende Lokalgeschichte der einst gräflich Gleichenschen und herzoglich Gothaischen Residenz Gräfentonna, ursprünglich Tonna, wohl nach dem schweren Thonboden genannt, wird von Reinhardt[384]) unter der Herrschaft der Grafen von Gleichen

---

Ktstk. Ing.-Diss. Leipzig. Leipzig-Reudnitz, O. Schmidt. 85 S., 8 Kt., 2 Tfln. — **367)** × C. Pfau, Rochlitzer Begräbnisstätten: Vereinigt. WBl. f. Rochlitz ... (1891), No. 88—90. (Vgl. N. 575.) — **368)** H. Knothe, D. Zerstörung d. Burg Rohnau bei Zittau durch d. oberlausitzischen Sechsstädte (1399): NASächsG. 13, S. 177—87. (Schneeberg vgl. N. 298, 806.) — **369)** × C. Pfau, E. Jahresrechnung d. Seelitzer Kirche v. 1501: Vereinigt. WBl. f. Rochlitz ... (1892), No. 50. — **370)** O. M. Kind, Gesch. v. Seifhennersdorf. Hrsg. v. Gemeinderat. 1 Lfg. Seifhennersdorf. 32 S. — **371)** × R. Meyer, Geschichtliches d. Dorfes Strehlen: DresdnerAnz. No. 365. — **372)** × (H. Lungwitz), D. Denkmal in Thum: AnnabergerWBl. No. 187. — **373)** K. Bohnstedt, Geschichtliches d. Stadt Treuen i. V. u. d. Rittergüter Treuen ob. u. unt. Teils aus d. 16. u. 17. Jh. Dargest. auf Grund gutsherrl. u. kirchl. Aufzeichn. aus d. Zeit. Treuen i. V. (Plauen i. V., F. E. Neupert). 71 S. M. 2. — **374)** R. Wolff, Z. Gesch. d. Stadt Zittau im 14. Jh. Gymn.-Progr. Zittau, Menzel. 4⁰. 88 S. |[NLausitzMag. 68, S. 274.]| — **375)** G. Korschelt, Führer durch Zittau u. Umgebung u. d. sächsisch-böhmische Grenzgebirge. M. 9 Übersichtskt. gez. v. R. Müller u. 1 Stadtplan. Zittau, Pahl. 1893. III, 91 S. |[NLausitzMag. 68. S. 276.]| — **376)** E. Rehnisch, D. Kirchenwesen Zittaus u. d. auf seine Umgestaltung gerichtete Agitation. Brief d. Prof. Dr. E. R. in Göttingen an seinen Vetter d. Gutsbesitzer E. Kirsche in Eckartsberg bei Zittau. Kirchhain NL. |[NLausitzMag. 68, S. 275.]| (Zwickau s. N. 27, 294.) — **377)** E. Einert, Aus d. Papieren e. Rathauses. Beiträge z. deutschen Sittengesch. (Arnstadt.) Arnstadt, E. Frotscher. 196 S. |[W. Lippert: NASächsG. 14, S. 159 f.]| — **378)** × × E. Stadtprotokoll aus d. Jahre 1567: Arnstädtisches Nachrichts- u. Intelligenzbl. 172. Jg., No. 185 (9. Aug. 1890). — **379)** × H(erm.) S(chmidt), D. Entzenbergische Haus: Arnstädter Tagebl. 19, No. 177 (31. Juli 1890). (Vgl. noch N. 41. Altenburg s. N. 221, 308, 309.) — **380)** × H. Hartmann, D. Marktflecken Bibra. E. Darstellung s. polit. u. kirchl. Entwickelung. Festschrift z. 400j. Jubelfeier d. Grundsteinlegung d. Kirche, d. 17. Juli 1892. (= SchVMeiningischeG., H. 13.) Meiningen, v. Eye. IV, 208 S., m. 1 Lichtdr. u. 1 farb. Pl. M. 5,50. — **381)** × Coburg u. Goethe: Über Land u. Meer 68, No. 31. — **382)** × Meister, Beiträge z. Gesch. d. Parochie Dienstädt: MVGAKahla 4³. — **383)** H. Wettig, 25 Jahre (1867—91) Gothaer Chronik, zugleich als Fortsetzung zu Schlegels Chronik d. Stadt Gotha. Gotha, Glaeser. 26 S. M. 0,50. (Vgl. N. 312, 492.) — **384)** G. Reinhardt, Gesch. d. Marktes Gräfentonna. E. Festgabe z. Feier d. 200j. Jubiläums d. Kirche St. Petri u. Pauli. M. 4 Ansichten, 3 Ortspl.

(1089—1631), des Schenken Christian Freiherrn v. Tautenburg, des Grafen v. Waldeck und Pyrmont und unter der Regierung von Sachsen-Gotha-Altenburg, seit 1826 unter Sachsen-Koburg-Gotha in dem ersten, historischen, Teile einer Jubiläumsschrift gegeben, welche auch im zweiten beschreibenden und statistischen Teile viele historische Notizen enthält, die ein besonderes Sachregister für die Benutzung zugänglich macht.[385-387]) Heinemann[388]) wendet sich gegen einen Aufsatz von Reinecke (JBG. 14, II, 229[214]), dessen Deutung des Sangerhäuser Stadtsiegels von der falschen Voraussetzung ausging, daſs das Thüringer Landgericht in Mittelhausen bei Sangerhausen stattgefunden habe, während er nachweist, daſs der Dingstuhl in Mittelhausen bei Erfurt an der Gera stand. Für die Deutung des Wappens schlägt er den Jesusknaben als Mittelfigur, darumgestellt die Mutter Gottes mit den 12 Aposteln vor.[389-391]) In Graus[392]) Stadtchronik im MA. und bis zur NZ. überwiegt etwas das kirchliche Element, wie oft in Lokalgeschichten. Lechleitners[393]) Sammlung enthält in den Einleitungen zu den einzelnen Kapiteln Notizen zur Geschichte der Wartburg.[394-399])

Provinz Sachsen. Über Arendsee in der Altmark, seinen See und seine Ruine findet sich ein Aufsatz 'Ein Sommeridyll in der Altmark' mit auch historischen Notizen in Masius[399a]) angeführten Werkchen (S. 272/9). Könnecke[400]) handelt sehr ausführlich über die Geschichte Klein-Eichstedts, die Ortschronik, die Besitzer der Hausstätten seit dem 30j. Kriege, besonders eingehend über Kirche, Pfarre, Schule und Rittergut. Seehausen[401]) betrachtet den Marktplatz zu Eisleben als Spiegel der Geschichte

u. 2 Geschlechtstfln. Langensalza, Wendt & Klauwell. VIII, 384 S., 2 Bl., 5 Tab., 3 Pl. M. 4. — **385)** × L. Reſs, Gesch. u. Beschreibung d. Veste Heldburg. 2. Aufl. Hildburghausen, F. W. Gadow. 16°. 40 S., m. 6 Ans. u. 1 farb. Panorama. M. 0,50. ([Sachsen-Meiningen.] Über Hildeburghausen s. N. 513.) — **386)** × E. Piltz, Ritters Führer durch Jena u. Umgegend. 2. vollst. umgearb. u. bed. verm. Aufl. M. Stadtplan, Kt. d. Umgegend, geol. Profil u. Höhentfl. Jena (Frommann). 100 S. — **387)** × Fürst Bismarck in Jena. Z. Erinnerung an d. 30. u. 31. Juli 1892. Bericht d. Centralkomitees. Jena, Neuenhahn. gr.-8°. 39 S., 8 Abb. M. 0,50. (Vgl. N. 286, 311.) — **388)** O. v. Heinemann, Noch einmal d. älteste Sangerhäuser Stadtsiegel, nebst einigen Bemerkungen über d. alte thüringische Landgericht zu Mittelhausen: ZHarzV. 25, S. 256—62. (Meiningen s. N. 271, Paulinzelle s. N. 473.) — **389)** Alberti, D. Babsburg im Zeitzgrunde: MVGKahla 4[3]. (Rudolstadt s. N. 474, 475.) — **390)** × Fr. Trinks, Saalfelder Stiftungen u. Vermächtnisse. E. Beitrag z. Gesch. d. Stadt Saalfeld. 2. T. D. Schneideweinsche u. Bonersche Stiftung. (= SchVMeiningG. 12.) (T. 1. 'D. Alumneumsstiftung, d. Andreäische, d. Mansfeldische u. Keltzische Stiftung' ist 1888 ebenfalls v. Trinks als H. 3 d. SchVMeiningG. erschienen.) — **391)** K. Höhn, Geschichtl. Entwickelung d. gewerbl. Lebens d. Stadt Schmölln. Altenburg, Schnuphase. XIV, 142 S. M. 2. — **392)** P. Grau, Chronik d. Stadt Vacha. Leipzig, W. Gerhard. 82 S. |[Opel: HZ. 69, NF. 33, S. 534; KBGV. 40, S. 84.]| — **393)** F. Lechleitner, Wartburg-Sprüche. Ausgewählt u. angebracht v. J. V. v. Scheffel u. B. v. Arnswald. Neu aufgeschr., vervollständigt u. hrsg. Weimar, H. Böhlau. VIII, 205 S. — **394)** × Bechler, Vier heimatskundliche Ausflüge in d. Umgebung v. Weimar: ZSchulgeogr. 13, H. 5. — **395)** × H. Grans, Fünfzehn Jahre in Weimar. Erlebtes u. Erlittenes. 2. (Titel-)Ausg. Leipzig, Spamer. VI, 106 S. M. 1. (Schauspieler. 1. Aufl. erschien 1889.) — **396)** × C. J. R. Ridel, Weimar nach d. Schlacht bei Jena. E. Brief. Mitgeteilt v. Eugen Wolff: AZgB. No. 50/5. — **397)** × Weimar u. d. Lieblingswohnstätten d. Groſsherzogs u. d. Groſsherzogin v. Sachsen: IllustrZg. No. 2571. — **398)** × Alt- u. Neu-Weimar: Über Land u. Meer 68, No. 52. — **399)** × A. Mirus, D. Liszt-Museum zu Weimar u. seine Erinnerungen. 2. auf Grund eingehender Mitt. neu bearb. Aufl. M. 4 Abb., nach Originalzeichn. v. L. v. Jordan. Weimar, Thelemann. 64 S., 1 Tfl. (Vgl. N. 30, 126—30, 313, 552, 553, 554.) — **399a)** S. o. N. 359. — **400)** Könnecke, Gesch. d. Dorfes Klein Eichstedt bei Querfurt: MansfelderBll. 6. Jg., S. 76—169. (Delitzsch s. N. 558.) — **401)** Seehausen, D. Marktplatz zu Eisleben: ib. S. 27—54. — **402)** × Beyer, D.

der ganzen Stadt.[402-404]) Von Pick[405]) werden als Ergänzung zu den 'Hohenzollern-Besuchen in Erfurt' (JBG. 14, II, 227[191]) acht Festgedichte mitgeteilt.[406.407]) Eine Festschrift der Stadt Halle a. S.[408]) bietet mehr historisches Material, als man dem Titel nach erwarten sollte. Von Hertzberg[409]) ist darin eine kurze Geschichte der Stadt, von Hüllmann[410]) die Geschichte ihres Gesundwerdens, besonders von 1855 ab, gegeben, Wermert[411]) endlich beleuchtet an der Hand der geschichtlichen Entwickelung die Thatsache, wie hier die Möglichkeit zur Erzeugung wirtschaftlicher Güter und zugleich zu ihrer Fortschaffung gleichmäfsig zur wirthschaftlichen Blüte Halles zusammengewirkt haben. Geschichtliche Bemerkungen über Einzelheiten in Stadt und nächster Umgebung finden sich auch in Schultzes[412]) Heimatskunde. Die Schrift von Keuffel[413]) ist zu erwähnen, weil ihr eine historische Einleitung von Jacobs vorausgeht (S. 6—14). Heine[414]) stellt die wenigen MAlichen und häufigeren Erwähnungen des 18. Jh. zu einer Geschichte der schon im 8. Jh. als Luzilendorpf genannten mansfeldischen Ortschaft zusammen. — Wolters[415]) Entgegnung richtet sich gegen Hülfse (JBG. 14, II, 228[200]) und betrifft die Frage über die Zeit des Ursprungs und den Namen der Stadt Magdeburg. Die Wiedergabe einer Anzahl persönlicher Eintragungen von Magdeburgern im Archiv von San Spirito in Rom aus dem Nachlasse des Direktors Schmidt[416]) geht von 1447—1556. Sello[417]) behandelt die Veranlassung zum Namenswechsel der domus hospitalis s. Spiritus in Magdeburg in St. Annen-Hospital am Ende des 15. Jh. Zwei früher bei festlichen Anlässen entstandene Aufsätze (GBll. 1881 u. JBG. 14, II, 228[205]) fafst in erweiterter Form Holzapfels[418]) Darstellung zusammen, welche das Verhältnis der Stadt Magdeburg zu dem

---

erste Anschlag d. Rates zu Erfurt gegen d. Erzbischof Diether v. Mainz im Jahre 1480: MVGErfurt H. 15. — **403)** × Loth, D. Pest in Erfurt während d. Jahre 1682/4. Vortrag geh. im AVErfurt d. 3. März 1891: KBllAllgÄrztlVThüringen 20 (1891), S. 182—95. — **404)** × id., D. Erfurter Verordnungen gegen d. Pest, d. ungarische Krankheit u. d. rote Ruhr im 16. u. 17. Jh.: MVGErfurt H. 15. — **405)** Albert Pick, Z. Besuche d. Königs Friedrich Wilhelm III. u. d. Königin Luise in Erfurt v. 30. Mai u. 26. Juni 1803. o. O. u. J. 27 S. — **406)** × Winkler, Bericht über d. gärtnerischen Leistungen Erfurts während seiner Kaisertage (18./7. Sept. 1891). Mit 2 Bildern. Erfurt, Neumann. 24 S. M. 0,40. (Vgl. N. 283, 285, 462, 482, 491, 520, 572.) — **407)** × M. Könnecke. Gesch. d. Dorfes Grockstedt bei Querfurt. Festschrift z. Wiedereinweihungsfeier d. St. Michaelskirche zu Grockstedt. (S.-A. aus: Querfurter Kreisbl.) Querfurt, Schneider. 80 S. M. 1. (Halberstadt s. N. 45, 51, 505, 514, 521, 522.) — **408)** D. Stadt Halle a/S. im Jahre 1891. Festschrift für d. Mitglieder u. Teilnehmer d. 64. Vers. d. Gesellsch. deutscher Naturforscher u. Ärzte, hrsg. . . . v. Staude . . . Hüllmann . . . v. Fritsch. Halle a/S., Gebauer & Schwetschke. 1891. 1 Bl., IX, 401 S., 1 Portr., 2 Pl.. 3 Tab. — **409)** Hertzberg, Überblick über d. geschichtl. Entwickelung d. Stadt Halle a/S., in: D. Stadt Halle a/S. im Jahre 1891, S. 1—24. — **410)** Hüllmann, Bewegung d. Bevölkerung, Mortalität u. Morbidität, in: ib. S. 55—61. — **411)** Wermert, Grundzüge d. wirtschaftl. Entwickelung v. Halle a/S., in: ib. S. 63—93. — **412)** H. Schultze, Halle u. Umgegend. Heimatskunde f. d. Halleschen Schulen. 4. verb. Aufl. Halle a/S., Waisenhaus. 2 Bl., 64 S., 1 Pl., 1 Kt. (id., Heimatskunde d. Prov. Sachsen u. Geogr. v. Deutschland. 10. berichtigte Aufl. Ebenda. [2 Bl., 87 S., 2 Kt.] Vgl. für Halle noch N. 69, 287, 317.) — **413)** J. Keuffel, Ilsenburg als Sommeraufenthalt . . . E. Führer durch Ilsenburg u. Umgegend . . . Mit e. gesch. Übersicht v. Archivr. Dr. Jacobs. 3. Aufl. Wernigerode, Angerstein. 1891. 49, 34 S., 8 Tfln., 2 Kt. (Krakau s. N. 562.) — **414)** Heine, Z. Gesch. d. Dorfes Lüttchendorf im Mansfeldischen: MansfelderBll. 6. Jg., S. 1—11. — **415)** F. A. Wolter, Entgegnung: GBllMagdeburg 27[2], S. 370/4. — **416)** G. Schmidt (†), Magdeburger in Rom: ib. S. 355—61. — **417)** G. Sello, Hl. Geist- u. St. Annen-Hospital in Magdeburg: ib. S. 348—51. — **418)** Rud. Holzapfel, Forschungen z. Gesch. Magdeburgs aus d. Zeit d. Gr. Kurfürsten u. Gr. Königs. Magdeburg, Rathke. IV, 99 S. M. 1,50. |[GBllMagdeburg 27, S. 411.]| —

Geschlechte der Hohenzollern betrachtet. Letztere werden seit 1513 als gewählte Erzbischöfe resp. Administratoren, nach der kurzen Unterbrechung durch den Wettiner August als erbliche Herrscher betrachtet. Besonders ausführlich ist der Citadellenbau des Grofsen Kurfürsten und die Huldigung der Stadt für sämtliche Herzöge bis auf Friedrich Wilhelm III., sowie der von ihnen dabei gewährten Reversalien geschildert. Im Anhang ist der Wert gewürdigt, welchen die damals als Festung freilich unbedeutende Elbfeste als Zufluchtsstätte des königlichen Hofes im 7j. Kriege gewann. Die landesfürstliche Familie residierte dort vom 28. Okt. 1757 bis 4. Jan. 1758, 12. Aug. bis 25. Nov. 1759 und 19. März 1760 bis 15. Febr. 1763. — Magdeburgs Anteil am Schmalkaldischen Kriege, besonders ihre 13monatliche Belagerung bis zum Einzuge des Kurfürsten Moritz hat eine volkstümliche Darstellung von Hülfse[419]) zum Gegenstand. Neubauer[420]) stellt zusammen, was sich über die kaiserlichen Anhänger in Magdeburg aus dem Jahre 1630, nämlich über Bürgermeister Kühlewein und die Ratsherren Brauns, Rohr und Schmidt ermitteln läfst, über Alemann hat ein Aufsatz desselben Vf. in den Montagsbll. 1889 gehandelt. Volkholz[421]) schildert die Geschichte der Stadt Magdeburg während des verhängnisvollen 20. Mai und gelangt dabei zu zum Teil neuen Gesichtspunkten. Neue Quellen aus den Archiven von Braunschweig, Wolfenbüttel und dem British Museum sind dazu herangezogen worden. Die Schuld des Brandes dürfte nach ihm Pappenheim tragen. Wittichs[422]) Schrift über Falkenberg ist ein erweiterter Separatabdruck aus den GBllMagdeburg, Bd. 25 und 26.[423-425]) Hertel[426]) gewinnt einige bisher unbekannte Notizen über den alten Dom aus den Predigten des Dompredigers Sack,[427]) eine kurze Geschichte der Wiederherstellung und Einweihung der Klosterkirche Unserer lieben Frauen in Magdeburg bringt das Osterprogramm des Pädagogiums.[428]) Laage[429]) geht auf den 300 Jahre dauernden Mansfelder Konkurs ein, der 1563 begann und 1865 beendet wurde.[430-432]) Eine kurze Geschichte des schon 1145 urkundlich erwähnten Ortes und Schlosses Redekin [Kreis Jerichow II.] findet sich im 'Bär'.[433.434])

419) F. Hülfse, D. Stadt Magdeburg im Kampfe für d. Protestantismus während d. Jahre 1547—51: Sch. f. d. deutsche Volk, hrsg. v. VReformationsG. No. 17. Halle a/S., Niemeyer. 60 S. M. 0,15. — 420) E. Neubauer, D. Häupter d. kaiserlichen Partei in Magdeburg 1630: GBllMagdeburg 27², S. 324/9. — 421) R. Volkholz, D. Zerstörung Magdeburgs (1631) im Lichte d. neuesten Forschung. Magdeburg, Faber. 3 Bl., 91 S., 1 Pl. M. 3. |[GBllMagdeburg 27², S. 414.]| — 422) C. Wittich, Dietrich v. Falkenberg, Oberst u. Hofmarschall Gustav Adolfs. E. Beitr. z. Gesch. d. 30j. Krieges. Magdeburg, Schaefer. 359 S. M. 6. |[GBllMagdeburg 27², S. 416.]| — 423) X id., Kritische Nachträge zu d. Aufsätzen über Falkenberg u. d. Verhängnis Magdeburgs: GBllMagdeburg 27¹, S. 85—130. — 424) X W. Arndt, D. Zerstörung Magdeburgs 1631: BLU. No. 50. — 425) XX E. Neubauer, Wallenstein u. d. Stadt Magdeburg. Magdeburg, Rathke. 1891. 246 S. |[Montagsbll. (MagdeburgerZgB.) (1891), No. 26; GBllMagdeburg 27², S. 412; K. Filly: LMerkur 11, S. 365.]| — 426) G. Hertel, Einige Nachrichten über d. Dom in seinem früheren Zustande: GBllMagdeburg 27², S. 365/7. — 427) X Richard Setzepfand, Magdeburg. (= Städtebilder u. Landschaften aus aller Welt No. 141/3.) Zürich. (Mit Ill., 1 Gesamtansicht, 1 Stadtpl. u. 1 Umgebungskarte.) — 428) C. Urban, Bericht über d. Einweihung d. Klosterkirche: JB. d. Pädagogiums z. Kloster Unser Lieben Frauen. Magdeburg, Baensch. 4°. S. 51—62. (Vgl. N. 4, 32, 63, 64, 68, 274, 281, 282, 489, 511, 525.) — 429) Lange, D. Eröffnung, d. Verfahren u. d. Beendigung d. Mansfelder Konkurses: MansfelderBll. 6. Jg. — 430) X O. Felsing, D. Merseburger Schlofs: Gartenlaube No. 14. (Vgl. N. 318. Naumburg vgl. N. 7, 561.) — 431) X E. Lemcke, D. Gehege bei Nordhausen: HarzerMh. 3, S. 280/2. — 432) X H. Heineck, D. städtische Museum zu Nordhausen: Sammler 12, S. 111/4. (Quedlinburg s. N. 53, 535.) — 433) Georg Schmidt, Redekin: Bär 17, S. 170. — 434) X W. Falk, Bad Sachsa am Südharz u. seine Um-

Die Fortsetzung (JBG. 14, II, 229[212]) von Gädckes[435]) Schilderungen aus der Kriegsgeschichte Salzwedels hat die Besetzung durch die Wallensteiner 1626/7 zum Gegenstand. Schmidt[436]) giebt Mitteilung über eine Turmknopfurk. aus dem Jahre 1511, welche 1789 aufgefunden wurde. Sellos[437]) Notizen zur Geschichte von Stafsfurt betreffen die Überlassung der Burg an die Stadt auf 12 Jahre (1496), magdeburgische Grenzirrungen mit Anhalt-Dessau wegen Stafsfurt 1557—63, endlich verschiedene Stafsfurter Siegel. Die von Jacobs[438]) aus dem Gedicht eines Wernigeröder Chr. Lamberg herausgehobenen Verse dienen als Beitrag zur Kulturgeschichte und schildern das Osterfest in Wernigerode. — Von den Gelegenheitsschriften des 31. Okt. sei zunächst Köstlins[439]) Buch genannt. Diese offizielle Festschrift giebt kurz eine Geschichte des neugeweihten Gotteshauses, welches Rudolf I. von Sachsen 1353 begründete, bis auf Friedrich den Weisen, dessen Verhältnis zu seiner Lieblingskirche ausführlich dargelegt wird bis zum Jahre 1525, wo er in diesen Räumen beigesetzt wurde. Am Schlufs ist kurz ihrer weiteren Schicksale gedacht. Dagegen enthält das Schriftchen von v. Eberstein[440]) weniger Geschichte als viel Polemik gegen Harnack und Egidy. Eine ausführliche Beschreibung der Einweihungsfestlichkeiten bot die Darstellung in der Vossischen Zeitung aus der gewandten Feder von Pietsch.[441]) Teilweise wieder benutzt, aber doch ganz verändert sind diese persönlichen Erinnerungen, ergänzt durch sämtliche Predigten und Reden, zu einem stimmungsvollen Gesamtbild der Feier durch denselben Vf.[442]) umgeschaffen worden.[442a-447]) Als Festschrift giebt sich auch die dritte Auflage von Schilds[448]) Fremdenführer durch die an historischen Erinnerungen so reiche Lutherstadt. Nach einer allgemeinen geschichtlichen Einleitung (1180 wird Wittenberg zuerst urkundlich erwähnt) werden die Schicksale der einzelnen Baulichkeiten geschildert. Diese Neuauflage zeichnet sich durch zahlreiche gute Abbildungen aus. Bauliches und Historisches zugleich berücksichtigt ein feingeschriebener Aufsatz von Gurlitt.[449]) Speziell der Schlofskirche ist eine Festgabe von Wagner[450]) gewidmet. Dieselbe giebt in übersicht-

---

gebung. Sachsa, Rüstenberg. 80 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 38.]| — **435)** C. Gädcke, Salzwedel im 30j. Kriege. 2. Teil (1626/7). Gymn.-Progr. Salzwedel. Salzwedel, Menzel. 4°. 12 S. (Schönebeck s. N. 596.) — **436)** H. Schmidt, D. Kirchturm in Seehausen: GBllMagdeburg 27[2], S. 362. (Spickendorf s. N. 470, 479, 497.) — **437)** G. S[ello], Stasvordensia: ib. S. 388/8. (Stolberg s. N. 272. Vehlitz s. N. 498. Weifsenfels s. N. 515.) — **438)** Ed. Jacobs, Neue Oster Zeitungen, so sich d. 1. u. 2. Osterfeiertag Anno 1695 zu W[ernigerode] zugetragen: ZHarzV. 24[2], S. 518—22. (Vgl. N. 5, 34, 278, 530, 567.) — **439)** Julius Köstlin, Friedrich d. Weise u. d. Schlofskirche zu Wittenberg. Festschr. z. Einweihung d. Wittenberger Schlofskirche am Tage d. Reformationsfestes. d. 31. Okt. 1892. Wittenberg, Herrosé. 4°. 100 S., 1 Bl. — **440)** Alfr. Frhr. v. Eberstein, D. 31. Oktober 1892 zu Wittenberg. Wiesbaden, Schnegelberger. 56 S. M. 1,50. — **441)** L Pietsch, D. Weihefest zu Wittenberg: VossZg. No. 510/2. — **442)** id., Festbericht üb. d. Feier d. 31. Okt. 1892 in Wittenberg. Mit sämtl. Predigten nach d. Original-Mss. Wittenberg, Herrosé. 64 S. M. 0,60. — **442a)** × Fest-Zeitung d. 'Wittenberger Tageblatt', hrsg. am Tage d. Wiedereinweihung d. Schlofskirche. Wittenberg, Wattrodt. 2°. 4 S. — **443)** × Zur Einweihung der Schlofskirche: Wittenberger Zg. 13. No. 256. — **444)** × Unser Schlofskirchenfest: Wittenberger Tagebl. 27, No. 256. — **445)** × D. Einweihung d. Wittenberger Schlofskirche: IllustrZg. 99, No. 2576. — **446)** × D. Festtage zu Wittenberg: Über Land u. Meer, 69, No. 8. — **447)** × D. Einweihung d. wiederhergestellten Schlofskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1892: Gartenlaube No. 48. — **448)** Schild, Denkwürdigkeiten Wittenbergs. E. Führer durch d. Lutherstadt. 3. verm. u. mit Ansichten Wittenbergs versehene Aufl. Wittenberg, Herrosé. 108 S., 9 Bl. M. 1,50. — **449)** C. Gurlitt, D. Lutherstadt Wittenberg I/III: VossZg[S]. No. 40/2. — **450)** H[ugo] Wagner, D. Schlofskirche zu Wittenberg in Vergangenheit u. Gegenwart.

licher Weise zunächst eine Geschichte des Bauwerks von der Anhaltinerzeit ab und dann eine detaillierte Beschreibung der restaurierten Kirche, in der auch die Lebensschicksale aller Männer, deren Statuen oder Wappen im Gebäude angebracht sind, kurz erzählt werden. Kurz, aber zweckentsprechend ist endlich ein kleinerer Führer desselben Verlags.[451-455])

Anhalt. Suhle[456]) giebt eine Zusammenstellung der sich auf die Geschichte von Bernburg beziehenden Nachrichten im Kirchenbuche der Marienkirche. Die aufgenommenen Notizen gehen vom Jahre 992—1617. Derselbe Vf.[457]) macht noch Mitteilung von einer das Hospital vor der Saalbrücke zu Bernburg betreffenden Urk. vom Jahre 1453. Döhler[458]) bringt eine Geschichte der Stadt Dessau (S. 11—21), sowie ihrer einzelnen Gebäude und Monumente, ferner auch viele historische Notizen für die weitere Umgebung, z. B. des Schlosses und Parkes zu Wörlitz[459.460]) und Kindscher[461]) bespricht die Lutherkanzel in der Bartholomäikirche in Zerbst.

Kulturgeschichte. Mythologie und Aberglaube.[462]) Hartung[463]) behandelt einige alte in Anhalt gesammelte Heilsprüche gegen Entzündung, für ein krankes Pferd und gegen Zahnschmerz, während die von Veckenstedt[464]) mitgeteilten abergläubischen Bräuche meist aus Halle und Umgegend stammen.[465.466]) Matthias[467]) betrachtet die zu verschiedenen Heilzwecken dienenden aus überlieferten Heilkräutern hergestellten Flüssigkeiten, welche als medizinischer Haustrunk im Thüringer Wald aufbewahrt werden, und im zweiten Teile eines anderen Aufsatzes[468]) den Zusammenhang zwischen Johannistag und Pflanzenwelt.[469.470])

Sagen.[471.472]) Meuselbach[473]) berichtet aus der Überlieferung seines Grofsvaters die Sage über die Zerstörung Paulinzelles, wie sie an

---

Wittenberg, P. Wunschmann. 90 S., 1 Tfl. M. 0,75. — **451)** Führer durch d. Schlofskirche zu Wittenberg. Wittenberg, P. Wunschmann. 14 S. M. 0,25. — **452)** × B. Rogge, D. erneuerte Schlofskirche zu Wittenberg: Daheim 29. Jg., No. 8. — **453)** × Luthers Schlofskirche. Z. Kirchweihfest in Wittenberg: IllustrZg. 99, No. 2574. — **454)** × D. Schlofskirche in Wittenberg: MNEKR. NF. 25 (Nov.—Dez.). — **455)** × H. E. Schmieder, D. königl. Prediger-Seminar zu Wittenberg in seinen ersten Anfängen. Aufzeichngn. a. d. J. 1818. Z. Feier seines 75j. Jubiläums, hrsg. v. . . . . Wittenberg, P. Wunschmann. 32 S. M. 0,60. (Zeitz vgl. N. 9.) — **456)** H. Suhle, Ältere Nachrichten d. Kirchenbuchs d. Marienkirche zu Bernburg: MVAnhaltG. 7[2], S. 258—77. — **457)** id., D. Hospital vor d. Saalbrücke in Bernburg: ib. S. 302/5. — **458)** E. Döhler, Dessau u. seine Umgebung. (= Städtebilder u. Landschaften aus aller Welt, No. 112/3.) Zürich. (Mit 3 Pl. u. Ill. Vgl. N. 490.) — **459)** × Hartung, Stadt u. Amt Harzgerode: HarzerMh. 2, S. 250/2, 273/7. — **460)** × W. Hosaeus, Z. Erinnerung an Wörlitz. 12 photogr. Ans. in Lichtdr. hrsg. v. J. B. Obernetter. Mit erläut. Beschreibung. Dessau, Kahle. 31 S., 1 Kt. M. 3. (Vgl. N. 115, 458.) — **461)** F. Kindscher, Lutherkanzel?: MVAnhaltG. 7[2], S. 306. [Zerbst.] Vgl. N. 314, 315, 549.) — **462)** Göckeler, Mythologische Überreste auf Erfurter Boden: MVGErfurt H. 15. — **463)** O. Hartung, Über einige alte Zauberformeln: MVAnhaltG. 7[2], S. 250/7. — **464)** Veckenstedt, D. Räuchern v. Frau u. Kind, v. Kranken, Vieh u. Geräten: ZVolkskunde 4, S. 175 f. — **465)** × O. Weise, Aberglaube aus d. Altenburgischen: MGAVEisenberg 7, S. 1—36. — **466)** × E. Floessel, Zwei interessante kabbalistische Urkk. aus d. Tagen Augusts d. Starken: Sphinx 11, LXIII, S. 161/8. — **467)** R. Matthias, D. Haustrunk im Thüringer Wald: ZVolkskunde 4, S. 344/7. — **468)** × id., D. Johanniskräuter. E. Beitrag z. Kenntnis v. Land u. Leuten im Thüringer Wald: ib. S. 188—93. — **469)** E. Einert, D. Barfüfsin (E. Hexenprozefs): Arnstädt. Nachr.- u. Intelligenzbl. 123, No. 125/8. — **470)** Nottrott, Aus Spickendorf. D. Aberglaube: ZVolkskunde 4, S. 326—34, 387—90. — **471)** × H. Grauert, Z. deutschen Kaisersage (Friedrich d. Freidige als Nachfolger d. Staufer): HJb. 13, S. 100—48, 513 f. — **472)** × E. Veckenstedt, D. Frau Holle d. Kyffhäuser: HarzerMh. 2, S 269. — **473)** Meuselbach, Wie d. Klosterkirche zu Paulinzella in Thüringen Ruine wurde:

Ort und Stelle das Landvolk erzählt. Die von Danz[474]) zum Teil zuerst, zum Teil in 'verjüngter Gestalt' aus bekannten Sammelwerken mitgeteilten, der Oberherrschaft eigentümlichen, Sagen waren zuerst im Jahre 1891 in der Thüringer Bäderverbands-Zeitschrift 'Saison-Nachricht' und in den Sonntagsnummern der Rudolstädter 'Landeszeitung' gedruckt und erscheinen nun in Buchform.[475]) Noch macht Fitzner[476]) Mitteilung von der wendischen Sage über einen versunkenen Schatz[447]) und Gröfsler[478]) stellt wieder die ihm von Verschiedenen gesammelten Sagen seiner Gegend zusammen.[479-481])

Mundarten und Namen. Brandis[482]) giebt eine Grammatik des in Erfurt selbst gesprochenen Zweiges der mitteldeutschen Volkssprache, doch ist die ältere Zeit dabei weniger berücksichtigt.[483]) Mit der Erklärung von Spitznamen haben sich mehrere beschäftigt.[484]) Im Harz nennt man Neidnamen[485]) diese Bezeichnungen, mit denen eine Person stets genannt wird, wenn sie nicht selbst zugegen ist. Zwei beliebte Thüringer Ausdrücke behandelt Mitzschke,[486]) Taute für 'plumpe Frauensperson,' Tautäffchen für ein Spielzeug, eine drollige kleine Gestalt und ein Gebäck des Osterlandes.[487]) Matthias[488]) beginnt die volkstümlichen Pflanzennamen seiner Thüringer Heimat und die Rolle dieser Pflanzen in der Volksmedizin zu betrachten. Eine Anzahl von Strafsen, Plätzen und Thoren Magdeburgs, deren Namen bisher nicht genügend erklärt war, werden von Paulsiek[489]) aus dem Niederdeutschen gedeutet. Fränkel[490]) leitet den Namen der Stadt Dessau, den er nicht wie Schulze (JBG. 14, 235[290]) für deutschen Ursprungs hält, aus dem Slawischen von Tis 'Eibe' oder 'Taxus' ab. Ortsnamendeutungen sind überhaupt eine ganze Anzahl zu verzeichnen.[491-496])

Feste und Spiele. Hier ist für Spickendorf in der Provinz Sachsen von Nottrott[497]) der Festkalender, neben Volksbräuchen, auch Sagen und

---

ZVolkskunde 4³, S. 127/8. — **474)** F. Danz, Sagenkreis. 100 Sagen aus d. Oberherrschaft d. Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, ergänzt u. zusammengest. Rudolstadt, Müller. IV, 176 S. M. 1. — **475)** × id., Sagen aus d. Umgegend Rudolstadts: Thüringer Saison-Nachricht (1891), No. 38. — **476)** R. Fitzner, D. Kreuzberg bei Weifs-Kullen (Oberlausitz): ZVolkskunde 4, S. 261. — **477)** × D. Schmied an d. Weifsbach. E. Volkssage d. Eigenschen Kreises: Bautzener Nachr. (1892), No. 42. — **478)** Gröfsler, Vierte Nachlese v. Sagen u. Gebräuchen d. Grafschaft Mansfeld u. deren nächster Umgebung. 1. Sagen. Aberglaube u. Bräuche. 2. Festzeitliches. 3. Kinderreime u. Spiele: MansfelderBll. 4. Jg. (Vgl. JBG. 14, II, 284[276].) — **479)** × Nottrott, Sagen aus Spickendorf u. Umgebung: ZVolkskunde 4, S. 254–61. — **480)** × F. Günther, Aus d. Sagenschatz d. Harzlande. Mit vielen Textbildern v. H. Mittag. Hannover-Linden, Manz & Lange. gr.-8⁰. XII, 260 S. M. 5. — **481)** × Z. Sage v. Blocksbergritt (Walpurgis): HarzerMh. 3, S. 117, 154. — **482)** E. Brandis, Z. Lautlehre d. Erfurter Mundart. I. Gymn.-Progr. Erfurt, Bartholomaeus. 4⁰. 18 S. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 18.]| — **483)** W. Werner, Aus d. Bauernstuben d. Zschopau-Thales. Charakterist. Bilder in mittelsächs. Mundart. 3. Aufl. Mittweida, Polytechn. Buchhandl. 53 S. M. 0,50. — **484)** P. Needon, MAliche Spitznamen: LZgB. S. 385 f. — **485)** Neidnamen im Harz: HarzerMh. S. 223. — **486)** P. Mitzschke, 'Taute' u. 'Tautäffchen': ZVolkskunde 4, S. 225/7. (id., D. Tautäffchen: GeraerZg. [Mai 1891). — **487)** Erzgebirgische Redensarten: LZgB. No. 123. — **488)** R. Matthias, D. Volksbotanik d. Kreises Schmalkalden, I: ZVolkskunde 4, S. 145–54. — **489)** K. Paulsiek (†), Erklärung niederdeutscher Strafsen- u. Häusernamen Magdeburgs: GBllMagdeburg 27², S, 338–47. — **490)** M. Fränkel, Noch einmal z. Namen Dessau: MVAnhaltG. 6², S. 195/6. — **491)** × Reischel, Z. Deutung d. Namens Erfurt: MVGErfurt H. 15. — **492)** id., Was bedeutet d. Name Gotha?: ib. — **493)** C. Lerp, D. gothaischen Ortsnamen nach Möglichkeit erkl. Gotha, Windaus. 58 S. M. 0,60. — **494)** J. A. Jentsch, D. Name Lilienstein: ÜB&T. 15, S. 277 f. — **495)** Spe, D. Name Oybin: Gebirgsfreund 4, S. 13 f. — **496)** G. Jacob, Über slawische Orts- u. Flurnamen in d. Oberlausitz (nach P. Kühnels Arbeit im Magazin): Bautzener Nachr. (1892), No. 40. — **497)** L. Nottrott,

Aberglauben enthaltend, zusammengestellt worden. Die Erinnerungen von Wischeropp[498]) betreffen hauptsächlich zwei in seiner früheren Heimat geübte Bräuche, die Lichtmefsfeier und das Hahnenschlagen.[499]) Mancherlei Material ist für die einzelnen Feste zusammengetragen worden. Die offizielle Abschaffung der Christmesse im Saalkreise wurde, wie Sello[500]) zeigt, 1572 durch den bekannten Pastor Sam. Gotth. Lange zu Laublingen angeregt.[501-504]) Gelegentlich des Vorwurfs, welchen 1569 ein lutherischer Pfarrer dem Dompropst Grafen Christoph zu Stolberg machte, kommt Jacobs[505]) auf die Sitte zu sprechen, am Himmelfahrtstag in Prozession einen Bären zu führen, welcher als Tier des Donar auf einen heidnischen Brauch zurückweist. Im Anschlufs daran folgen Notizen über das Vorkommen wilder Bären im Harz.[506]) Die Feier des Rosentopfs[507]) in Nordhausen und der goldenen Aue ist ein Nachklang des altgermanischen Sommersonnwendfestes und das 'Pritschenausteilen,'[508]) das Verabfolgen von drei Schlägen an die jungen tanzenden Mädchen am Morgen des zweiten Kirmsentages war ein bis zu Anfang der 70er Jahre in einem Dorfe Thüringens bestehender Brauch.[509.510]) In Verbindung mit öffentlichen Festen soll auch ein Schriftchen von Kohlrausch[511]) erwähnt werden, worin nach einer kurzen Übersicht über Turniere, Spiele und Leibesübungen vor 1800 des volkstümlichen Turnens am Anfange unseres Jh. gedacht und dann ausführlicher die Geschichte des Schulturnens gegeben, auch über Schlittschuhlaufen, Baden und Volksspiele, sowie das Vereinsturnen nach seiner Entwickelung in Magdeburg gehandelt wird.[512]) Endlich giebt Human[513]) die Geschichte des in Hildeburghausen bis 1160 zurückzuverfolgenden Schützenwesens (die eigentliche Schützengilde ist 1782 errichtet, nachdem sie vorher nur vegetiert hatte) und teilt Jacobs[514]) zwei hierhergehörige Urkk. mit, die im Besitz der Schützengesellschaft zu Halberstadt sind, die eine datiert: Braunschweig, d. 20. Febr. 1502, die andere: Halberstadt, d. 13. April 1543.[515])

Leben einzelner in Haus und Öffentlichkeit.[516-520]) Jacobs druckt

---

Aus d. Provinz Sachsen. D. Festkalender v. Spickendorf u. Umgegend nach Sitte, Brauch u. Schwank. Mit Vorbemerkung v. E. Veckenstedt: ZVolkskunde 4, S. 27—33, 68—72. — **498)** F. A. Wischeropp, Aus d. Festkalender v. Vehlitz bei Magdeburg. Nach eigenen Anschauungen in d. vierziger Jahren dieses Jh.: ib. S. 390/3. — **499)** × Topf- oder Hahnenschlagen in Thüringen: Vom Fels z. Meer (1891/2), H. 12. — **500)** [Sello], D. Abschaffung d. Christmesse im Saalkreise: GBllMagdeburg 27², S. 382. — **501)** × Feier d. heilgen 3 Könige im Harz: HarzerMh. 3, S. 41. — **502)** × Fastnachtfeier im Har: ib. S. 88. — **503)** × Harzer Oster- u. Konfirmationsbräuche: ib. S. 120. — **504)** × E. Thomas, Alte Osterbräuche d. Oberlausitz: Gebirgsfreund 4, S. 85 f. — **505)** Ed. Jacobs, D. Bärenführen d. Halberstädter Dompropstes. D. Bär am Harze: ZHarzV. 25, S. 271/6. — **506)** × Pfingsten (Maifest) im Harz: HarzerMh. 3, S. 152. — **507)** 'Rosentopf': ib. S. 222. — **508)** D. Pritschenausteilen, e. Kirchweihbrauch: ZVolkskunde 4, S. 173. — **509)** × Bergdankfest: HarzerMh. 3, S. 190. — **510)** × A. Lingke, D. Streittag, ein Bergfeiertag d. Freiberger Knappschaft: LZgB. S. 345 f. — **511)** Ch. Kohlrausch, D. Turnen in Magdeburg. E. hist. Abrifs d. Entwickelung d. Leibesübungen in Magdeburg. Magdeburg, Heinrichshofen. 49 S. — **512)** × P. Lindner, Gesch. d. Schützengesellschaft zu Nossen. E. Festschrift zu d. am 25. Juli 1892 stattfindenden 60j. Fahnenjubiläum, verb. mit Einweihung d. neuen Schiefshauses. Nossen. 62 S. — **513)** × R. A. Human, Gesch. d. Schützengilde v. Hildburghausen. Festschrift z. 14. August 1892. Hildburghausen, Gadow. 1 Bl., 92 S., 1 Tfl. M. 0,60. — **514)** Ed. Jacobs, Urkk., d. Schützengesellschaft zu Halberstadt betreffend. 1502, 1543: ZHarzV. 24², S. 543/7. — **515)** × Fest-Zeitung für das 14. mitteldeutsche Bundesschiefsen zu Weifsenfels. Organ d. Central-Ausschusses. Red.: Dr. B. Stadin u. Fr. Nebelung. 4 Nummern. Weifsenfels, Lehmstedt. 2⁰. 50 S. à No. M. 0,30. — **516)** × O. Förster, Bilder aus der guten, alten Zeit. E. Beitrag z. Förderung d. sittl. u. materiellen Volkswohls. Kulturgeschichtl.

zwei lateinische Nachlafsverzeichnisse ab, das eine[521]) ist aus dem Jahre 1442, das andere[522]) 1506 abgefafst, beide aus Halberstadt.[523.524]) Sello[525]) teilt lateinische Gesundheitsregeln mit, welche dem Kalendarium eines 1513 gedruckten Magdeburger Breviariums beigefügt sind. Im Anschlufs an Kades oben (N. 344) erwähnten Aufsatz veröffentlicht Gerlach[526]) gesundheitsgeschichtlich interessante Einzelheiten: 1. Eine Freiberger Apotheken-Ordnung vom Jahre 1680, 2. Bestallung des Freiberger Stadt-Physikus vom Jahre 1588, 3. Bericht über eine Apotheken-Visitation vom Jahre 1658, 4. eine Beschwerde des Stadtphysikus gegen die Apotheker, deren eigenes Komponieren und Anfertigen von Medikamenten betreffend, vom Jahre 1659, 5. ein um das Jahr 1660 von dem Freiberger Apotheker Henning erfundenes Wunder- und Heilmittel gegen Gift etc.[527.528]) Distel[529]) macht auf eine Verfügung Herzog Heinrichs von Sachsen aufmerksam, wonach einem jüdischen Arzte weiteres Praktizieren verboten wurde, ein von Jacobs[530]) wiedergegebenes Schreiben des Junkers Burchard von Gadenstedt vom 12. Juli 1592 betrifft die Ausweisung der Juden aus Altenrode, wahrscheinlich zur Zeit einer allgemeinen Austreibung aus den gräflichen Landen. Dann macht noch Sello[531]) auf einen Brief Kardinal Albrechts vom 2. Juni 1526 aufmerksam, der neun Brandstifter namhaft macht und ihre Wahrzeichen nennt. Endlich verdanken wir Kunze[532]) den interessanten Hinweis auf den noch heute im Gasthause 'Zum goldnen Hirsch' in Neuendorf bei Suhl erhaltenen alten Volksbrauch des Kerbholzes.

Verkehr und Reisen. Jacobs[533]) behandelt nach dem eigenen Bericht des Betroffenen den Unfall eines Wernigeröder Kaufmanns Jobst von Windheim.[534.535])

Schilderungen, bes. aus Mitteldeutschland u. interessante Vergleiche zwischen sonst u. jetzt v. Jahre 1800 bis auf d. neueste Zeit. Weimar, Zuckschwerdt. VIII, 182 S. M. 3. — **517)** × H. Jacobi, Erzgebirgisches Volks- u. Wirtschaftsleben im 16. Jh. (= D. Erzgebirge. Gemeinv. wiss. Aufs. Hrsg. v. Erzgebirgsver. Chemnitz. 2. Bd. 1. Hft.) Leipzig. Renger. 27 S. M. 0,50. — **518)** × Auszüge aus d. Kopulations-Registern d. Kirchen-Archivs zu Stafsfurt v. 7. Febr. 1608 bis 25. Nov. 1738: Vjs. für Wappen-, Siegel- u Familienk. 20[2]. — **519)** × M., E. Hochzeit ohne Braut (aus d. Liebenauer Traubuch 1654): Sächs. Kirchen- u. Schulbl. Sp. 66 f. — **520)** × K. Meyer, Erfurter Tischregeln: ZDA. 36, H. 1. — **521)** Ed. Jacobs, Inventarium über d. Nachlafs d. Thomas v. Gerbstedt, Stiftsherrn zu U. L. Frauen in Halberstadt: ZHarzV. 24[2], S. 531/7. — **522)** id., Verzeichnis d. hinterlassenen Fahrnis d. Domdechanten Johann v. Halberstadt, Edlen v. Querfurt: ib. S. 588—43. — **523)** × E. merkwürdiger Grabstein (auf d. Kirchhof zu Weigsdorf i. S.): Gebirgsfreund 4, S. 113 f. — **524)** × C. Pfau, Alte Merksteine: Ver. WBl. f. Rochlitz (1891), No. 133 f. — **525)** × G. Sello, Magdeburger Gesundheitsregeln d. 16 Jh.: GBllMagdeburg 27[2], S. 352/4. — **526)** H. Gerlach, Doktor u. Apotheker: MFreibergAV. 28, S. 23—30. — **527** R. Needon, D. Pest in Sachsen: LZg[B]. No. 111. — **528)** × (G. A.) Hüllmann, Gesch. d. Vereins d. Ärzte im Reg.-Bez. Merseburg u. im Hrztm. Anhalt v. 1842—92. Z. Feier d. 50j. Jubiläums i. A. d. V. Halle, Karras. IV, 75 S. — **529)** Th. Distel, Ausweisung e. jüdischen Arztes aus Freiberg im Jahre 1529: MFreibergAV. 28, S. 52. — **530)** Ed. Jacobs, Ausweisung d. Juden aus d. Grafschaft Wernigerode: ZHarzV. 24[2], S. 508 f. — **531)** (Sello), Kardinal Albrecht warnt seinen Hofmeister im Erzstift Magdeburg, Graf Botho v. Stolberg, v. Brandstiftern: GBllMagdeburg 27[2], S. 381/2. — **532)** Kunze, Gebrauch d. Kerbholzes auf d. Thüringer Walde: ZVVolkskunde 2[1]. — **533)** Ed. Jacobs, Plünderung e. Kaufmannswagens an d. wernigerödischen Grenze im Gehölze bei Wasserleben u. Weckenstedt am 4. Febr. 1625: ZHarzV. 24[2], S. 511/6. — **534)** × Georg Beutel, Aus d. Reisetagebüchern almosensammelnder Dresdner Bürger nach d. Brande v. Altendresden im Jahre 1685: MVGDresden 10. — **535)** × × S. Kleemann, Aus d. Brocken- u. Fremdenbüchern d. vorigen Jh. u. Quedlinburger Brockengäste aus derselben Zeit: QuedlinburgerKreisbl[B]. (1891) No. 19—22.

Jagd. Ebenfalls Jacobs[536]) teilt ein Schreiben des Grafen Henrich Ernst zu Stolberg aus dem Jahre 1641 mit, welches die Verminderung des Harzer Wildstandes durch den 30j. Krieg beweist.[537-545])

Dichtung. Ein wertvoller Beitrag zur Geschichte des historischen Volksliedes ist die aus besten Quellen von Freytag[546]) zusammengestellte Soldatenliedersammlung, welche aus dem 16. Jh. bis in die Kriegsjahre 1870/1 reicht und ein ergänzendes Seitenstück zur lyrischen Kriegslitteratur anderer deutschen Staaten bildet. Wolter[547]) behandelt das schon öfter untersuchte hohe Lied des Brun v. Schonebeke, weil es in Magdeburg von einem MAlichen Patrizier daselbst gedichtet wurde. Das von Einert[548]) wiedergegebene Trostgedicht wurde 1546 in deutscher Sprache gedichtet. Wäschke[549]) teilt vier deutsche Lieder mit, welche mitten zwischen den Rechnungseintragungen des Stadtschreibers Rudolf Günther Wagnitz von Zerbst in einem Zinsbuche des Jahres 1678 von anderer Hand geschrieben sind.[550-554])

Kunst. Von den offiziellen Denkmälerpublikationen unseres Gebiets sind die thüringischen diesmal am meisten gefördert worden,[555-557]) die Provinz Sachsen ist durch den Kreis Delitzsch vertreten.[558]) Die Art der Behandlung des Stoffes ist die gewohnte, der Band wird durch eine geschichtliche Einleitung begonnen, durch eine kunstgeschichtliche Übersicht abgeschlossen, die besprochenen Dörfer und Städte sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Dazu kommt im Berichtsjahr zuerst ein nach demselben

---

— **536)** Ed. Jacobs, Verwüstung d. Wildbahn am Harze durch d. 30j. Krieg. Wernigerode, 26. Sept. a. St. 1641: ZHarzV. 24², S. 517/8. — **537)** × D. Dresdener Heide als königliches Jagdrevier: Waidmann 23, No. 33. — **538)** × Th. Distel, Jagdgeschichtliche Findlinge: ib. S. 166. — **539)** × id., Etwas aus d. kursächsischen u. s. w. Jagdchronik: ib. S. 214. — **540)** × id., Blaufüfse in Kursachsen, z. Hasenfang abgerichtet: ib. 24, S. 396. — **541)** × id., Grausamkeit gegen Hunde in Kursachsen (1588 f.): ib. S. 396. — **542)** × Neumeister, D. Jagdliste d. sächsischen Kurfürsten Johann Georg II.: DresdnerAnz. No. 73, S. 39 f. — **543)** × Th. Distel, Waidmännisches unter Kurfürst August zu Sachsen: Waidmann 23, S. 134. — **544)** × id., Kurfürstliche Wildbretspenden für die Gräfin Cosell: ib. S. 214. — **545)** × id., E. Jagdabenteuer bei Pillnitz (1723) u. etwas über d. Schiefspassion d. Kurfürsten Friedrich August I. zu Sachsen: ib. 24, S. 395 f. — **546)** E. R. Freytag, Hist. Volkslieder d. sächsischen Heeres. Aus fliegenden Blättern, hs. Quellen, Liedersammlungen u. d. Volksmunde ges. u. hrsg. Dresden, Glöfs. VII, 175 S. M. 3. — **547)** Wolter, D. hohe Lied d. Brun v. Schonebeke: GBllMagdeburg 27¹, S. 240—54. — **548)** E. Einert, Peter Watsdorfs Trostgedicht an d. Schmalkaldener. Mitgeteilt aus d. wahrscheinlich einzig noch vorhandenen Exemplar d. K. Bibliothek Dresden: ZVThürG. 8, S. 199—202. — **549)** H. Wäschke, Aus d. Buche d. Stadtschreibers v. Zerbst: MVAnhaltG. 6², S. 248/9. — **550)** × Th. Distel, Nachrichten über e. sächsisches Provinzialtheater (um 1798): DresdnerAnz. No. 228, S. 4; ChemnitzerTagebl. u. Anz. No. 198. — **551)** × id., Findlinge. 1. Weihnachtsspiel im sächsichen Erzgebirge. 2. Mich. Becker, d. 'latein. Bauer'. 3. Noch e. Gedicht d. Neuberin an Brühl: VjsLitteraturG. 5⁴. — **552)** × A. Stahr, Weimar u. Jena. 3. Aufl. 2 Tle. in 1 Bd. Oldenburg, Schulze. XV, 316 S., M. 6; V, 246 S., M. 7. — **553)** × Julius Wahle, D. Weimarer Hoftheater unter Goethes Leitung. Aus neuen Quellen bearb. (= Sch. d. Goethe-Ges. Bd. 6.) Weimar, Goetheges. XXXII, 334 S.. 1 Bl. (Darin: Bernh. Suphan: Urkk. a. d. Zeit d. Theaterdirektion Goethes. Vortrag.) — **554)** × Heinr. Bulthaupt, D. Weimarer Theater: BLU. No. 21. — **555)** Lehfeldt, Grofsherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Amtsgerichtsbez. Allstedt. Mit 5 Lichtdr.-Bildern u. 30 Abb. im Texte. (= Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens, H. 13.) 62 S. M. 2,40. — **556)** id., Grofsherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Amtsgerichtsbez. Apolda u. Buttstädt. Mit 6 Lichtdr.-Bildern u. 30 Abb. im Texte. (= Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens, H. 14.) VIII, X, 84, IV, 88 S. M. 5,40. |[Kriesche: ZVThürG. 8, S. 213/7; ZChrK. 5, S. 68; Ziegler: AZg^B. (1892), No. 61.]| — **557)** id., Herzogtum Sachsen-Meiningen. Amtsgerichtsbezirke Gräfenthal u. Pöfsneck. (= Bau- u. Kunstdenkmäler Thüringens, H. 15.) VII, VI, 28 S. mit 20 Abb. u. 6 Lichtdr.-Bl. M. 2,75. — **558)** G. Schönermark, Beschreibende Darstellung d. älteren Bau- u. Kunstdenk-

Prinzip eingerichtetes Unternehmen für das Herzogthum Anhalt.[559]) Nachdem in einer 'Einführung in die Geschichte Anhalts' die Verdienste der einzelnen Fürsten um die Baugeschichte einleitend hervorgehoben sind, wird nach Kreisen geschieden und innerhalb derselben zunächst für Kreis Ballenstedt und Bernburg in alphabetischer Ordnung das künstlerisch Merkwürdige der einzelnen Städte und Ortschaften besprochen.[560.561]) Sello[562]) macht dann wieder auf 15 bäuerliche Grabkreuze aufmerksam, welche in die nördliche Mauer des Krakauer Kirchhofs eingemauert sind,[563]) Distel[564]) giebt das Verzeichnis der im Nachlasse der Witwe Heinrich des Frommen gefundenen Bilder und Kunstwerke,[565.566]) und Jacobs[567]) gewinnt aus den alten Überlieferungen Einblicke in die Pflege der Musik in älterer Zeit in Stadt und Schlofs Wernigerode und bespricht schliefslich einen Teil der Musikalien in der fürstlich Wernigeröder Bibliothek.

Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Industrie. Ein Bild der ländlichen Verhältnisse in Kursachsen, der kulturellen, wirtschaftlichen und rechtlichen Zustände vom 16. bis zum Ende des 18. Jh. hat nach dem vierbändigen Sammelwerke des 18. Jh. von Joh. Gottl. Klingner in übersichtlich disponierter Darstellung Haun[568]) gezeichnet. Zwar keine zusammenfassende Darstellung, aber sehr schätzenswertes Material für die Geschichte der bäuerlichen Lasten giebt Habs[569]) mit Verwertung der besonders im Magdeburger StA. und Stadtarchive zu Artern von Poppe gemachten Sammlung und zwar zunächst für die mansfeldischen Ämter Heldrungen und Artern. — Wernickes[570]) Zusammenstellung sächsischer Goldschmiedemeister in alphabetischer Ordnung beruht auf einer Durchsicht der Rechnungsbücher im königlichen HStA. und bildet eine Ergänzung und teilweise Berichtigung zu Rosenbergs 'Der Goldschmiede Merkzeichen' (1890) für die Jahre 1624—52.[571-579]) Für die Geschichte des Buchhandels ist

---

mäler d. Kreises Delitzsch. Halle, Hendel. 2 Bl., 223 S. — **559)** F. Fr. Ernst Büttner. Pfänner zu Thal, Anhalts Bau- u. Kunstdenkmäler. Mit Illustr. in Lichtdruck, Phototypien u. Zinkographieen. H. 1/2. Dessau, Kahle. 4⁰. XVI, 112 S. à M. 2,50. |[Kirchhoff: ALandeskProvSachsen 2, S. 58; Sammler 14, S. 7.]| — **560)** × Fritze, Fränkisch-thüringische (althennebergische) Holzbauten aus alter u. neuer Zeit. Leipzig, Junghanfs & Koritzer. 45 Lichtdr.-Tfln mit II, 21 S. Text. In Mappe. M. 15. — **561)** × Schmarsow u. Flottwell. D. Naumburger Dom. (= Meisterwerke d. Deutsch. Bildnerei d. MA. No. 1.) — **562)** G. S(ello), Bäuerliche Grabdenkmäler d. MA. in Krakau bei Magdeburg: GBllMagdeburg 17², S. 889—90. — **563)** Th. Distel, E. Statue J. W. Gg. Behrens' in Dresden: DresdnerAnz. No. 202, S. 20. — **564)** id., Bildwerke aus d. Nachlasse d. Herzogin Katharina v. Sachsen. 1561: MFreibergAV. 28, S. 51. — **565)** × C. Woermann, Katalog d. kgl. Gemäldegalerie zu Dresden. Grofse Ausg. 2. verm. u. verb. Aufl. Dresden. XXXII, 915 S. — **566)** × Gust. Müller, D. Altarbild in d. Kreuzkirche: DresdnerAnz. No. 58, S. 17. — **567)** Ed. Jacobs, Z. Gesch. d. Tonkunst in d. Grafschaft Wernigerode (mit Ausschlufs der Orgel): ZHarzV. 24, S. 347—406. |[W.: CBlBibl. 10, S. 287.]| — **568)** F. Joh. Haun, Bauer u. Gutsherr in Kursachsen. Schilderung d. ländlichen Wirtschaft u. Verfassung im 16., 17. u. 18. Jh. (= Abhandl. a. d. staatswiss. Seminar zu Strafsburg. Heft 6, 7 u. 9.) Strafsburg, Trübner. 1888—92. XII, 377; XII, 266; XI, 220 S. M. 6. |[Lamprecht: DLZ. (1892), Sp. 205/7; K. Br.: LCBl. (1892), Sp. 1049; Knothe: NASächsG. S. 160 f.; C. Neuburg: HZ. 69, NF. 33, S. 351 f.]| (Teil I [62 S.] Ing.-Diss. Strafsburg 1891.) — **569)** G. Poppe u. R. Habs, Beiträge z. Gesch. d. Frohndienstes am Südharze seit Anfang d. 16. Jh.: ZHarzV. 25, S. 168—211. — **570)** E. Wernicke, Z. Gesch. d. Goldschmiedekunst in Sachsen: NASächsG. 13, S. 132—41. — **571)** × R. Weifse, Dresdner alte Schmiedearbeiten d. Barock u. Rokoko. Zeichnerische u. photogr. Aufnahmen. Dresden, Gilbers. 3 Ltg. gr.-Fol. 10 Tfln. in Lichtdr. à M. 10. — **572)** × Beyer, Gesch. d. Tischler-Innung zu Erfurt: MVGErfurt H. 15. — **573)** × Dr. Bg. (Baumgärtel), D. Handwerk d. Fleischer

besonders Kirchhoff unermüdlich Material zu sammeln. Christoph Bircks Lebensgang,[580]) für den viel Stoff vorliegt, ist besonders für den Anteil der Buchbinder am Buchhandel charakteristisch, worin erst seit Ende des 17. Jh. eine Abgrenzung erstrebt wurde. Dann wird[581]) der Versuche gedacht, den Geltungsbereich kaiserlicher Bücher-Privilegien, welche in der Praxis nur für die Frankfurter Messe galten, auch über Sachsen auszudehnen (18. Jh.). Ein drastischer Fall von Censorenüberhebung[582]) betrifft den Prof. Hieronymus Dicelius im Streit der Brüder Gleditsch wegen ihrer historisch-geographischen Lexika im Jahre 1705. Ein Brief der Homannschen Erben[583]) an den neuen Rektor des Eisenacher Gymnasiums beweist, dafs schon 1741 durch Freiexemplarabgabe an Schulmänner die Einführung von Lehrbüchern versucht wurde. Das von Kirchhoff[584]) berührte Kalenderprivilegium ist am 1. März 1734 von Christian v. Sachsen-Weifsenfels ausgestellt, seine 'Lesefrüchte' bringen:[585]) 1. einen Verlags-Kontrakt vom Jahre 1627, 2. Verkauf eines Berliner Sortimentsgeschäfts 1700, 3. Bewertung des Verlagsrechts 1700, 4. ob Konkurrenz-Unternehmungen Nachdruck? [Lünigs, Corpus iuris militaris. 1722], 5. der Text bei musikalischen Kompositionen Nachdruck [Gellerts Oden von Bach 1758], 6. ein Verleger-Matador als Nachdrucker [Moritz Georg Weidmann im 18. Jh.], 7. Miscellen über verlagsrechtliche Anschauungen im ersten Drittel des 18. Jh. [Aktenauszüge 1718—44], 8. illoyales Treiben im Privilegienwesen [Thomas Fritsch gegen Joh. Theod. Boetius 1709], 9. die Kleinen unter den Nachdruckern, 10. Privilegien als Pfand- und Pachtobjekte, 11. die Strafen wegen Nachdrucks privilegierter Bücher, 12. der Transit des Nachdrucks durch Leipzig, 13. eine Anregung bei der sächsischen Bücher-Kommission 1734. Desselben Forschers[586]) 'Nachtrag zu den Lesefrüchten' bietet einen Beitrag zum Prozefs Schönemark contra Gefsner 1745, Nachdrucksvertrieb nach auswärts betreffend. Als Nachtrag zu einer vorjährigen Veröffentlichung teilt Kirchhoff[587]) das Urteil in dem Prozesse Schenks gegen Weidemann (16. Mai 1729) mit. Meyer[588]) bringt einen Beitrag zum Privilegienstreite zwischen Gleditsch und Bader (1737).[589-592])

Bergbau. Das hübsch und klar geschriebene Buch von Heydenreich,[593]) das einfach und verständlich gehalten auch für ein gröfseres

---

zu Bautzen: Bautzener Nachr. (1892), No. 14/9. — **574)** × G. Wustmann, E. Leipziger Teppichweber d. 16. Jh.: Kunstgewerbeblatt NF. 3[5]. — **575)** C. Pfau, E. Streit d. Rochliter Steinmetzen: Ver. WBl. für Rochlitz (1891), No. 94 f. — **576)** × Das sächsische Sandsteinbrechergewerbe: LZg[B]. No. 16 f., S. 61/3, 65/8. — **577)** × E. Siegel, Z. Gesch. d. Posamentiergewerbes mit besonderer Rücksichtnahme auf d. erzgebirgische Posamenten-Industrie. Nach zahlreichen gedr. u. hs. Quellen. Mit 18 Abb. Annaberg, Graser. VIII, 126 S. — **578)** × C. Pfau, Aus d. Zunftzeit: Ver. WBl. f. Rochlitz No. 56. — **579)** × F. Gefs, Bittschreiben Michel Blums in Leipzig an Herzog Georg v. 25. Nov. 1525: AGDBuchhandel 15, S. 310/2. — **580)** Albr. Kirchhoff, Christoph Birck, Buchbinder u. Buchführer in Leipzig 1584—78: ib. S. 11—62. — **581)** id., Die kaiserlichen Bücher-Privilegien in Sachsen: ib. S. 73—102. — **582)** id., Censorenüberhebung in Sachsen 1705: ib. S. 315/7. — **583)** id., Einführung v. Schulbüchern: ib. S. 320/2. — **584)** id., Kalenderprivilegien: ib. S. 318. — **585)** id., Lesefrüchte aus d. Akten d. städtischen Archivs in Leipzig. VI. Miscellen z. Buchhandels-Recht u. -Brauch: ib. S. 189—297, 322 f. — **586)** id., Nachtrag zu d. Lesefrüchten: ib. S. 322/3. — **587)** id., Moritz Georg Weidmann u. Peter Schenck: ib. S. 317 f. — **588)** F. Herm. Meyer, D. Verfahren gegen Johann Gottlieb Gleditsch: ib. S. 318 f. — **589)** × H. A. Lier, Bucheinbände aus d. Bücherschatze d. kgl. öffentl. Bibl. zu Dresden. E. Vorlagensamml. f. Buchbinder. NF. mit beschr. Texte. In 17 Liefrg. Leipzig, Twietmeyer. 1. Lfg. gr.-[0]. (3 Photogr. mit V, 2 S. Text). M. 8. — **590)** × O. Richter, D. erste Dresdner Buchhändler: DresdnerGBll. 1, No. 3. — **591)** × D. Elbschiffahrt in diesem Jh.: LZg[B].

Publikum von Interesse sein dürfte, verrät schon im Titel seinen doppelten Gesichtspunkt. Bot Ermischs Urkk.buch der Stadt Freiberg (JBG. 14, II, 209[1]) die Grundlage und erste Möglichkeit zu der im ersten Teile des Schriftchens unternommenen Darstellung der Geschichte des Freiberger Bergbaus von der Gründung der Kolonie bis auf unsere Tage, so war andererseits die Persönlichkeit des Vf. zu dieser Verwertung jenes Urkk.-schatzes auch für weitere Kreise durch seine Stellung als Dozent der Geschichte an der Freiberger Bergakademie besonders geeignet. Vielleicht dürfen wir von ihm auch einmal ein wissenschaftlich erschöpfendes Werk über die sächsische Bergbaugeschichte erwarten (S. XI). Im zweiten Teile der vorliegenden Arbeit wird zum erstenmale das reiche Material über Sage und Lied im Bergmannsleben in zusammenfassender Darstellung verwertet.[594.595]) Mit Benutzung der hs. Werke von Palm und Duncker in den Akten zu Schönebeck und Halle behandelt Cramer[596]) die Vorgeschichte der Salzgewinnung in Elmen und Salza, dann die Entwickelung der königlichen Saline zu Schönebeck und besonders die verschiedenen Miſsgriffe, die zuerst gemacht wurden, sowie die Pläne Professor Lehmanns am Anfange des 18. Jh., das Salzwerk aufzubessern. Daſs die Sorge für kranke und hinterbliebene Angehörige der Bergleute in den Mansfelder Kupferschieferrevieren schon Jhh. zurückgeht in Form von Brüderladen und Büchsenkassen zeigt eine Zusammenstellung von Pitschke,[597]) auch daſs das Verhältnis von Beitrag und Leistung im heutigen Knappschaftsvereine für die Bergleute ein sehr viel günstigeres geworden ist.[598])

Personalia. Des leichteren Findens halber sind alle hier aufgeführten Aufsätze nach den Anfangsbuchstaben der in ihnen behandelten Personen alphabetisch geordnet. Der durch sein Wirken als Theologe mit der Geschichte Anhalts, Braunschweigs und der Grafschaft Mansfeld verknüpfte Johann Arndt[599]) wurde am 27. Dezember 1555 in Ballenstedt geboren und † 1621. Sello[600]) giebt in Regestenform eine Übersicht über das Leben Georg Heinr. v. Bernstein (1609—70).[601]) Biedermanns[602]) auch sonst gedruckten Aufsätze sind interessant für seine Charakteristik und eine Ergänzung zur Selbstbiographie des sächsischen Gelehrten.[603-605]) Der

---

No. 133. — **592)** × F. Wolf, D. Meiſsner Ofenindustrie: ib. No. 129. — **593)** Eduard Heydenreich, Gesch. u. Poesie d. Freiberger Berg- u. Hüttenwesens. Freiberg i. S., Craz & Gerlach. XII, 180 S. |[P. Knauth: NASächsG. 14, S. 168 f.]| — **594)** × Gust. Stein, Aus d. Schicksalen d. Annaberger Silberbergbaues: LZg^B. No. 182. — **595)** × V. Mineralien, Bergwerken u. Gesundbrunnen in unserer Oberlausitz: BautzenerNachr. (1892), No. 29, S. 106/8. — **596)** Cramer, E. Bruchstück aus d. Gesch. d. königl. preuſs. Saline zu Schönebeck: GBllMagdeburg 27¹, S. 1—84. — **597)** H. Pitschke, Über d. Entstehung u. Entwickelung d. Mansfelder Knappschafts-Vereins u. d. Wohlfahrtseinrichtungen beim Mansfelder Bergbau. Eisleben, Komm. v. Kuhnt. 47 S. — **598)** × C. A. Tolle, D. Lage d. Berg- u. Hüttenarbeiter im Oberharze unt. Berücks. d. geschichtl. Entwickelung d. ges. Bergarbeiter-Verhältnisse u. d. Knappschaftswesens in Deutschland. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. VII, 152 S. M. 3. |[H. Heckner: DLZ. (1893), No. 1, Sp. 19 f.; LCBl. No. 38, Sp. 1868.]| — **599)** R. Zehnpfund, Johann Arndt, e. Ballenstedter Kind: HarzerMh. 3, S. 302/5. — **600)** G. S(ello), Domdechant Georg Heinrich v. Bernstein: GBllMagdeburg 27², S. 378—81. (Michael Becker s. N. 551, J. W. Gg. Behrens N. 563.) — **601)** × v. Tettau, Nikolaus v. Bibra, d. Dichter d. Occultus: MVGErfurt H. 15. — **602)** C. Biedermann, 50 Jahre im Dienste d. nationalen Gedankens. Aufsätze u. Reden. 2. Aufl. Breslau, Schlesische Buchdr. XII, 282 S. M. 3. |[LCBl. (24. Sept.), Sp. 1400.]| (Christoph Birck s. N. 580.) — **603)** × Frau Bürgermeister Margarethe Böhme geb. Meltzer: Freiberger Tagebl. u. Anz. No. 171, 175 (MFreibergAV. 28, S. 82). — **604)** × Graf Friedrich Wilhelm v. Brühl: HZ. NF. 33². — **605)** × Bürgermeister (August

von Schwarzenberg[606]) besonders nach seinen bedeutenden pädagogischen Verdiensten gewürdigte Johann Michael Dilherr war 1604 zu Themar in der Grafschaft Henneberg geboren, 1631—42 Professor in Jena, † 1669 in Nürnberg. Am Schlusse der Abhandlung werden seine Schriften besprochen. Alberts[607]) Schrift über Döring ist wegen des letzteren Magdeburger Studienzeit, seiner Professur in Erfurt und seiner 1427 beginnenden Thätigkeit als Provinzialminister der Provinz Sachsen hier anzuführen.[608.609]) In Masius (o. N. 359) genannten Buche beschäftigt sich ein Aufsatz (S. 212—24) mit der Person des berühmten Philologen Friedrich August Eckstein, geboren den 6. Mai 1810 zu Halle, † 15. November 1885 zu Leipzig. Der von Richter[610]) mitgeteilte Abschiedsbrief ist von D. Peter Eyfsenberg an Bürgermeister Gregor Biener im Juni 1539 geschrieben.[611]) Peter[612]) teilt weitere 50 Briefe des Meifsner Rektors M. Georg Fabricius an seinen Bruder Andreas, den Rektor von Nordhausen aus den Jahren 1557—67 und einen von Jac. Fabricius an Andreas 'de morte Georgii' vom 10. Aug. 1571 mit. Der Leipziger Universitätsprofessor und Ehrenbürger G. Th. Fechner[613]) war 1801 in Grofssärchen geboren und † 1887. Zur Erinnerung an die 300j. Wiederkehr des Tages, wo A. H. Francke sein Pfarramt an der St. Georgen-Gemeinde zu Halle a. S. antrat, ist am 28. Februar 1892 dort eine Feier veranstaltet worden, deren Verlauf eine Festschrift von Knuth[614]) erzählt. Doch enthält dieselbe aufser der Predigt des Generalsuperintendenten noch vier bei dieser Gelegenheit gehaltene Vorträge zumeist historischen Inhalts, die darum hier namhaft zu machen sind. 1. G. Knuth: A. H. Francke als Prediger und Seelsorger nebst einem kurzen Lebensabrifs; 2. M. Kähler: A. H. Francke als Universitätslehrer; 3. A. Wächtler: A. H. Francke als Begründer der evangelischen Heidenmission; 4. W. Fries: Über den Einflufs des geistlichen Amtes A. H. Franckes bei der Gründung und Leitung der Stiftungen.[615.616]) Ebenfalls in Halle ist aufser dem Musiker Franz[617]) im Berichtsjahr der Direktor der Franckeschen Stiftungen O. Frick gestorben. Eine Erinnerungsschrift[618]) enthält seinen Lebenslauf (1832—92) von Fries,

---

Friedrich) Claufs: Freiberger Anz. u. Tagebl. No. 84, 85 (MFreibergAV. 28, S. 79—81). — 606) A. Schwarzenberg, D. Leben u. Wirken Johann Michael Dilhers. E. Beitrag z. Gesch. d. Pädagogik d. 17. Jh. Progr. d. Drei-König-Schule. Dresden, C. Heinrich. 4°. S. 1—41. — 607) P. Albert, Matthias Döring, e. deutscher Minorit d. 15. Jh. Stuttgart, Süddeutsche Verlagsbuchhandl. 194 S. |[Neubauer: GBllMagdeburg 27², S. 408 f.]| — 608) × Max Lossen, August v. Druffel; biograph. Skizze 1 u. 2: AZg^B. No. 1/7. — 609) Gg. Ebers, D. Gesch. meines Lebens. Vom Kind bis z. Manne. Stuttgart, Deutsche Verl.-Anst. VIII, 522 S., mit 1 Bildn. in Lichtdr. M. 9. — 610) Otto Richter, D. Abschiedsbrief d. letzten MAlichen Pfarrers v. Dresden (mit Nachbildung): Dresdner Geschichtsbll. 1, S. 12/4. — 611) × id., D. Abschiedsbrief d. letzten MAlichen Pfarrers v. Dresden: BSächsKG. H. 7. — 612) H. Peter, Georgii Fabricii ad Andream fratrem epistolae ex autographis primum editae. Pars altera: JB. St. Afra. Meifsen, Klinckicht. 4°. S. 1—31. (Vgl. JBG. 14.) — 613) J. E. Kuntze, Gustav Theodor Fechner ('Dr. Mises'). E. deutsches Gelehrtenleben. Mit 3 Bildn. Leipzig, Breitkopf & Härtel. XI, 372 S. M. 6. |[LCBl. (1892), Sp. 911/3.]| — 614) G. Knuth, August Hermann Francke. Erinnerungsfeier an A. H. Franckes Eintritt in d. Pfarramt St. Georgen am Sonntage Estomihi 1692, nebst allen geh. Reden u. Ansprachen. Halle, Waisenhaus. 79 S. — 615) × Becker, August Hermann Franke. E. Mann nach d. Herzen Gottes. 3. Aufl. Hermannsburg, Missionshandl. III, 144 S. — 616) × Blanckmeister, Sächsische Kirchenliederdichter. I. Johann Burkhard Freystein: BSächsKG. H. 7. — 617) × Robert Franz †: Kunstwart 6, 3./4. Stück. — 618) Z. Erinnerung an d. Heimgang d. Herrn D. Dr. Otto Frick, Direktor d. Franckeschen Stiftungen. Halle a/S., Waisenhaus. 82 S. M. 0,36. (Vgl. ferner: Zanges Nachruf [ZGymnasialwesen Jahrg. 46, S. 385 ff. u. EvangMBll. Jahrg. 12, No. 9].) —

außerdem eine Gedächtnispredigt von Schröder.[619.620]) Der Jenaer Universitätsprofessor Heinrich Gelzer war 1847 geboren.[621]) In Leipzig ist Professor Giesel[622]) gestorben, seit 1873 fast 20 Jahre lang Rektor des dortigen Realgymnasiums.[623-630]) Kawerau[631]) bespricht die poetische Thätigkeit Balthasar Kindermanns. Derselbe, 1636 zu Zittau geboren und seit 1667 Prediger zu St. Ulrich in Magdeburg, hat zwar als Theologe sich keine bleibende Bedeutung erworben, war aber als Mitglied des Elbschwanenordens ein rühriger Poet, dessen Werke am Ende des Aufsatzes bibliographisch verzeichnet werden.[632]) Dümmler[633]) verdanken wir die Schilderung einer Begegnung mit Klopstock (Holstein 1784) aus dem Reisetagebuch des Zürichers Joh. Heinr. Landolt. Klopstock hat sich in vier oder fünf Mansfelder Ortschaften zeitweilig aufgehalten, was Schröter[634]) als Beitrag zu der Klopstockbiographie untersucht.[635-638]) Der ebenfalls im Berichtsjahr der Wissenschaft entrissene Oberbibliothekar Reinhold Köhler in Weimar war dort am 24. Juni 1830 geboren, † 15. August 1892.[639-642]) Der Prediger Friedr. Christian Lesser war ein vielseitig thätiger, weit bekannter Gelehrter des 18. Jh. Seine Vaterstadt Nordhausen, wo er am 12. Mai 1692 geboren wurde, verdankt ihm besonders den Neubau der einsturzdrohenden Jakobikirche, die in ihrer Entstehung ein Seitenstück zu den Gründungen Aug. Herm. Franckes bildet, und die erste vollständige Nordhäuser Chronik aus dem Jahre 1740. Heineck[643]) hat das reiche von ihm durchgearbeitete

---

619) × Wohlrabe, Dr. O. Frick. Gedächtnisrede, gehalten im Halleschen Lehrerverein: PädagMag. Heft 6. 29 S. M. 0,40. — **620)** × Bergrat [Franz Wilhelm] Fritzsche: Freiberger Anz. u. Tagebl. No. 50. — **621)** Friedr. Curtius, Heinrich Gelzer. Gotha. Fr. A. Perthes. 57 S. M. 1. — **622)** Rektor Prof. Dr. Giesel † d. 11. März 1892. Städt. Realgymn.-Programm. Leipzig, Hinrichs. 4°. S. 88/8. (Joh. Gottl. Gleditsch, siehe N. 588.) — **623)** × v. Biedermann, Goethe in Dresden: DresdnerGBll. 1, No. 3. — **624)** × D. Stammbuch v. August v. Goethe: DRs. 18, S. 7. — **625)** × Bergrat Gretschel: Freiberger Anz. u. Tagebl. No. 28 u. 36 (vgl. MFreibergAV. 28, S. 75/9). — **626)** × J. Groeschel, Nikolaus Gromann u. d. Ausbau d. Veste Heldburg 1560/4, mit d. Bau-Urkk. d. Burgarchivs v. 1558—66: NBGHenneberg Lfg. 11. Meiningen, M. Brückner. XXIV, 39 S. nebst 4 Tfln. Bausk. M. 1,50. — **627)** × Beck, Tobias Hauschkorn, e. böhmischer Exulant. E. Beitr. z. sächs. Gelehrtengesch. d. 17. Jh.: BSächsKG. H. 7. — **628)** × Th. Distel, E. kursächsischer Musikus als lateinischer Dichter (1606): MhMusikG. 24, S. 18. (Conr. Hermann.) — **629)** × Scheuffler, Bruchstück e. Selbstbiographie d. kursächsischen Oberhofpredigers D. Mathias Hoë v. Hoënegg. Mitget.: JGGPÖ. 13[1], S. 28—40, 105—35. — **630)** × Löschhorn, Unglücksfall d. Wahrener Schaffners M. Hörnig im Jahre 1686: Sächs. Kirchen- u. Schulbl. S. 102 f. — **631)** Kawerau, Balthasar Kindermann: GBllMagdeburg 27[1], S. 131—239. — **632)** × Stadtrat [Friedrich] Klemm: Freiberger Anz. u. Tagebl. No. 62 (vgl. MFreibergAV. 28, S. 82). — **633)** E. Dümmler, Z. Biographie Klopstocks: ZHarzV. 25, S. 265/8. — **634)** O. Schröter, Klopstock-Stätten in d. Grafschaft Mansfeld: MansfelderBll. 6. Jg., S. 176—87. — **635)** × Gustav Müller, Dresdner Bildhauer. IX. (Gottfr. Knöpffler): DresdnerAnz. No. 4, S. 37. — **636)** × H. Kahnis, Rede z. Gedächtnis d. Herrn Oberlehrers K. H. Koch, gehalten … in d. Aula d. Nicolaigymn. am 15. Juni 1891. Nicolai-Gymn.-Progr. Leipzig, O. Dürr. 4°. S. I/VII. — **637)** × O. Kaemmel, Abschiedsworte …, gesprochen am Sarge d. Herrn Oberl. K. H. Koch am 10. Juni 1891. Nicolai-Gymn.-Progr. Leipzig, O. Dürr. 4°. VIII S. — **638)** Heinzelmann, Nekrolog d. verst. Sekretärs d. kgl. Akademie [zu Erfurt] Direktor Dr. K. F. Koch: Jb. d. kgl. Ak. gemeinn. Wiss. zu Erfurt NF. Heft 17. — **639)** Erich Schmidt, Reinhold Köhler: ZVVolkskunde 2, S. 418 ff. — **640)** Nachruf für Reinhold Köhler: Am Ur-Quell 3°. — **641)** × P. E. Richter, J. U. Königs Gevatterbriefe: VjsLG. 5, S. 332/4. — **642)** × Blanckmeister, Johann Gottfried Körner, Doktor u. Prof. d. Theol., Domherr, Superint. u. Pfarrer an St. Thomä in Leipzig, Theodor Körners Großvater: BSächsKG. H. 7. — **643)** Herm. Heineck, Friedr. Christian Lesser, d. Chronist v. Nordhausen. Festschrift i. A. d. Nordhäuser Alt.- u. Gesch.-V. Nordhausen, Haacke. 1 Bl., 59 S. |[KBGV. 40, S. 148; Jacobs: ZHarzV. 24[2], S. 552.]| (Chr. Lamberg s. N. 438.)

Material zu einem kurzen Lebensabriſs für den 200j. Gedenktag zusammengefaſst.[644-646]) Ein von Distel[647]) abgedrucktes Reskript Kurfürst Augusts mahnt den Steinmetz A. Lorenz, die angenommene Arbeit des Nossener Kirchenbaus zu betreiben und zu vollenden. Die am Südabhange des Harzes zur sagenhaften Persönlichkeit gewordene Drostin von Haferungen hieſs, wie Reichhardt[648]) erweist, Sophie Helene v. Luedecken († 1764).[649]) Dr. Fritz Müller, auf dessen 70. Geburtstag Krause[650]) aufmerksam macht, ist zu Windisch-Holzhausen in Thüringen geboren. Eine kurze Charakteristik des besonders in Gotha wirkenden Freundes Luthers, des thüringischen Reformators und früheren Franziskaners Friedrich Mykonius, gab Wohlrabe[651]) aus Anlaſs seines herannahenden 400j. Geburtstages. In populärer Form erzählt auch Müller[652]) seinen, Friedrich Mekums, Lebensgang (1491—1546), wie er 1510 Mönch in Annaberg, 1516 Priester in Weimar, dann aber durch seinen Anschluſs an Luther über seine Gothaer Seelsorgerthätigkeit hinaus 'Reformator Thüringens' und zum Teil auch Sachsens geworden ist.[653-655]) Kurz zu erwähnen sind wegen der Jugenderinnerungen an Goethe und seinen Beziehungen zu Weimar die Erlebnisse des erst in kurhessischen, dann russischen Diensten, seit seinem Dienstaustritt im 29. Jahre von 1837 ab auf seinem Gute Stammeln lebenden Freiherrn v. Pappenheim[656]) († 1851). Der 1892 in Magdeburg verstorbene Direktor des Real-Gymnasiums Karl Dietrich Heinrich Paulsiek,[657.658]) Vf. des bekannten Lesebuchs, war am 29. März 1825 geboren.[659-661]) Ein Gespräch zwischen einem Birnbaum bei Wiehe und einer Kastanie in Lodersleben bei Querfurt, von Lorenz[662]) mitgeteilt, ist von Leopold v. Ranke verfaſst und erzählt aus der Geschichte seiner Heimat. Eine Rezension von Gröſsler zeigt, daſs dabei freilich einige

---

— **644)** × id., D. Nordhäuser Pastor Christ. Friedr. Lesser u. d. Harz. E. Skizze: HarzerMh. 3, S. 112/4. — **645)** × Fr. Chr. Lesser, d. Chronist v. Nordhausen. Festschrift, im Auftr. d. Nordhäuser Alt.- u. Gesch.-V. hrsg. v. Herm. Heineck. Nordhausen, C. Haacke. 58 S. — **646)** × W. Reindell, Dr. Wenzelaus Linck aus Kolditz 1488—1547. Nach ungedr. u. gedr. Quellen. Teil 1. Bis z. reformatorischen Thätigkeit in Altenburg. Mit Bildn. u. e. Anh. enthaltend d. zugehörigen Documenta Linckiana 1485—1522. Marburg, Ehrhardt. XIV, 290 S. — **647)** Th. Distel, D. Freiberger Steinmetz Andreas Lorenz u. d. Kirchenbau zu Nossen 1565: MFreibergAV. 28, S. 52 f. — **648)** R. Reichhardt, D. Drostin v. Haferungen (mit Bild): HarzerMBll. 8, S. 51. — **649)** × W. Hosaeus, D. Wilhelm-Müller-Denkmal zu Dessau. Blätter d. Erinnerung an d. 30. Sept. 1891. Mit 6 Abbild. Dessau, Baumann. 4⁰. 1 Bl., 32 S., 1 Titelb. — **650)** C. Sterne (d. i. Ernst Krause), E. deutscher Naturforscher in Brasilien (zu Dr. Fritz Müllers 70. Geburtstag, d. 31. März 1892): TäglRsB. S. 305/7. — **651)** W. Wohlrabe, Friedrich Mykonius, d. Reformator Thüringens. Vortrag: PädagMag. 8. Langensalza, Beyer. 18 S. M. 0,25. — **652)** Osk. Müller, Friedrich Mykonius, der Reformator Thüringens. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-V. No. 150.) Barmen, Klein. 52 S., 2 Bild. M. 0,10. — **653)** × Kreyenburg, D. Thüringer Reformators Friedrich Mykonius Verdienste um d. Schulwesen: Pädagogium (Mai). — **654)** × id., Friedrich Mykonius: Grenzb. 51, S. 114—27. — **655)** × Th. Distel, Nachlese über d. Neuberin: VjsLitteraturG. 5, S. 50/8. (Vgl. JBG. 14, II, 246[439].) — **656)** Gustav Frhr. v. Pappenheim, Erlebnisse in kurhessischen u. russischen Diensten u. Erinnerungen an d. Gesellschaft in Weimar aus d. Goethezeit d. Fhr. Alfred Otto Rabe v. Pappenheim. Vortr. geh. im HessGV zu Kassel am 29. Februar 1892. Nebst e. Photogr. nach e. Bleistiftzeichnung v. d. berühmt. Maler Preller gez. im J. 1832. Marburg, 'Reichs-Herold'. 1 Bl., 59 S., 1 Bl., 1 Portr. M. 1,50. — **657/8)** Nachruf für K. Paulsiek: GBllMagdeburg 27[1], S. 255/6. — **659)** Cl. Th. Perthes, Friedrich Perthes' Leben, nach dessen schriftl. u. mündl. Mitteil. aufgez. 8. Bd. 7. Aufl. Gotha, Perthes. VI, 538 S. M. 7. D. 3 Bde. M. 15. — **660)** × R. v. Gottschall, Deutsche Originalcharaktere aus d. 18. Jh. Karl Ludwig, Baron v. Pöllnitz: Gartenlaube No. 28. — **661)** Baumgärtel, Peter Preischwitz, d. Verräter Bautzens: BautzenerNachr. (1892), No. 80. — **662)** M. Lorenz, Birnbaum u. Kastanie. E. Erinnerung z. Todestage Leopold v.

historische Irrtümer mit untergelaufen sind. Gröfsler[663]) erinnert an 'Jakob Reineggs', d. i. Chr. Rud. Ehrlich, geb. 1744 zu Eisleben † 1793 als russischer Kollegienrat in Petersburg. Weimarsche Zustände schildern die Briefe Riemers, des Lehrers von Goethes Sohn,[664]) an den Buchhändler Frommann in Jena. Über Adam Riese, den einstigen Mitbürger von Annaberg i. E., dessen Büste man jetzt auch dort aufstellen will, seine Rechenkunst und seine Werke handelt ein Schriftchen von Berlet.[665]) Holstein[666]) veröffentlicht ein lateinisches Gedicht Rollenhagens, welches durch den Tod Christoph Werners, Stiftsherrn zu St. Sebastian, am 12. Dezember 1602 veranlafst wurde. Rudelbach (geb. 29. September 1792) war[667]) geborener Däne und hochverdient um das dortige kirchliche Leben. 1828 wurde er vom Grafen Ludwig zu Hinter-Glauchau in das Heimatland seines Vaters berufen. In der gräflich Schönburgischen Fabrikstadt Glauchau wirkte er bis 1845, wo er nach Kopenhagen zurückkehrte. Im Jahre 1733 erfand, worauf Schröter[668]) aufmerksam macht, ein Tischler Johann George Runnenborg in Eisleben eine Getreidereinigungsmaschine. Georg Sarnow, merkwürdig durch seinen Gesinnungswechsel, spielt in der Magdeburger Geschichte von 1626—31 eine Rolle und ist vielleicht, wie Neubauer[669]) vermutet, im letzteren Jahre als Amtmann von Wolmirstedt gestorben. Kade[670]) ergänzt die Biographie des Dichters David Schirmer, geb. 1623 in Pappendorf bei Freiberg, Hofdichters und Bibliothekars in Dresden, † etwa 1686, besonders aus seinen Gedichten und hs. Material. — Aus den Lebensaufzeichnungen des (inzwischen 1893 †) alten Oberkonsistorialrates H. E. Schmieder[671]) in Wittenberg veröffentlicht sein Sohn die ersten 30 Jahre, welche hier besonders interessieren, weil dieser namhafte protestantische Theolog seit seiner Geburt am 17. Februar 1794 zu Schulpforta in seinem Werden und Wirken fast nur, bis auf eine kurze Amtsthätigkeit in Rom, den sächsischen Landen angehörte. Mit dem Jahre 1823 ist deshalb ein Abschlufs gemacht worden, weil — leider sehr zerstreut und nicht leicht zugänglich — fernere Lebensnachrichten schon an anderen Stellen (a. a. O. S. 22) gedruckt sind (vgl. N. 455). — Da Neubauers[672]) früherer Aufsatz in den MontagsblI. f. Handel, Gewerbe u. soz. Leben 1890, No. 25/7 jetzt sich durch neues am Schlusse abgedrucktes Material ergänzen läfst, handelt er noch einmal zusammenfassend über den Magdeburgischen Stadtkommandanten und schwedischen Obersten J. Schneidewind, der in der Zeit von 1625—32 urkundlich nachweisbar ist. Hans Friedrich v. Schönberg (1543—1614), Hauptmann der

---

Rankes: SaaleZg. (31. Dez. 1891, Feuilleton). |[Gröfsler: ALandeskProvSachsen 2, S. 29 f.]| — 663) Gröfsler, Ein aus Eisleben gebürtiger Abenteurer: MansfelderBll. 6. Jg. — 664) F. Heitmüller, Aus d. Goethehause. Briefe Friedr. Wilh. Riemers an d. Familie Frommann in Jena (1803—24). Nach d. Orig. hrsg. Mit e. Bildn. Riemers. Stuttgart, Cotta. VIII, 356 S., 1 Portr. M. 6. |[LCBl. (1893), Sp. 570.]| — 665) B. Berlet, Adam Riese, sein Leben, seine Rechenbücher u. seine Art zu rechnen. D. Coss v. Adam Riese. Mit d. Brustb. u. d. Hs. v. A. R. Leipzig, Kesselring. VIII, 62 S., 1 Bl., 1 Portr., 1 Faks. M. 1,20. — 666) H. Holstein, E. Gedicht v. Georg Rollenhagen: GBllMagdeburg 27², S. 375/7. — 667) C. R. Kaiser, Andreas Gottlob Rudelbach, e. Zeuge d. lutherischen Kirche im 19. Jh. Mit d. Bildn. Rudelbachs. Leipzig, J. Naumann. VI, 118 S. M. 2,50. — 668) O. Schröter, E. Erfinder aus Eisleben: MansfelderBll. 6. Jg. — 669) E. Neubauer, Georg Sarnow: GBllMagdeburg 27², S. 330/2. — 670) R. Kade, David Schirmer. E. sächsischer Dichter 1623—86: NASächsG. 13, S. 117—31. — 671) H. Ed. Schmieder, Erinnerungen aus meinem Leben (1794—1823). (Hrsg. v. P. Schmieder.) Wittenberg, Wunschmann. 240 S., 1 Portr. M. 2. — 672) E. Neu-

Kurstadt Wittenberg, ist nach Jeep[673]) Vf. des Schildbürgerbuchs.[674.675]) G. Müller behandelt in der ADB. die verschiedenen Vertreter der sächsischen Familie Siber. Adam[676]) (1516—84) war seit 1550 Rektor der Landesschule in Grimma, sein Sohn Adam Theodor[677]) (1563—1616) war zuletzt Professor in Wittenberg, Christian Andreas[678]) (1662—1704) sächsischer Schulmann und Geistlicher, Justus[679]) (1628—95) Pfarrer in Schandau, als Dichter bekannt, endlich sein Sohn Urban Gottfried[680]) (1669—1741) Prediger und Professor in Leipzig. Anemüller[681]) gedenkt des Rudolstädter Lehrers, Landesforschers, Dichters und Arztes Berthold Sigismund (1819—64), Eitner[682]) des Dresdner Orgelbauers Gottfried Silbermann (1683—1753), während Distel[683]) zeigt, dafs der eigentliche Erbauer der berühmten Orgel an Stelle des schon altersschwachen Meisters sein Altgeselle David Schubert war. Pröhle[684]) erbringt aktenmäfsiges Material als Beitrag zur Leidensgeschichte des Hallischen Privatdozenten der Germanistik Emil Sommer († 1846). Brümmer[685]) erzählt kurz die Lebensschicksale des Dichters und Grofsherzoglichen Rates Sondershausen (1792—1882), der sich selbst 'den Letzten aus Altweimar' nannte.[686.687]) Der 'schlichte Mann', dessen Gedichte Böhme[688]) durch einen Lebensabrifs einleitet, ist ein ehemaliger Ratswachtmeister in Jena. Das Buch von Thekla Trinks,[689]) welche anspruchslos ihr Lehrerinnenleben beschrieben hat, interessiert hier schon deshalb, weil die Verfasserin ihre Jugendzeit (Kap. I.) in ihrer Vaterstadt Meiningen verlebte. 1860/3 unterrichtete sie am pr. Seminar zu Droyfsig, ferner 1868—74 als Vorsteherin eines Pensionates in ihrer Vaterstadt, welches nach dem Brande von Meiningen (5. September 1874) nach Stuttgart übergesiedelt ist.[690]) Veit Wolfrum endlich, dem Klotz[691]) ein Schriftchen gewidmet hat, war nicht nur eifriger Vorkämpfer der neuen Lehre und Seelsorger, sondern auch Liederdichter und Lehrer besonders der orientalischen Sprachen am Zwickauer Gynasium.[692.693])

---

bauer, Johann Schneidewind: GBllMagdeburg 27², S. 257—328. — **673)** E. Jeep, Hans Friedrich v. Schönberg: ADB. 34, S. 733. (Brun v. Schonebecke s. N. 547.) — **674)** × J. R. Haarhaus, Corona Schröter in Leipzig: LZg^B. No. 55. — **675)** × Otto F. Müller, D. Henneberger Geschichtschreiber Johann Adolf v. Schultes: NBGHenneberg Lfg. 9. — **676)** Georg Müller, Adam Siber: ADB. 34, S. 125—30. — **677)** id., Adam Theodor Siber: ib. S. 130. — **678)** id., Christian Andreas Siber: ib. S. 130 f. — **679)** id., Justus Siber: ib. S. 132 f. — **680)** id., Urban Gottfried Siber: ib. S. 134 f. — **681)** Anemüller, Berthold Sigismund: ib. S. 265/7. — **682)** R. Eitner, Gottfried Silbermann: ib. S. 310/2. — **683)** Th. Distel, Gottfried Silbermann u. d. Orgel d. kath. Hofkirche zu Dresden: MFreibergAV. 28, S. 55 f. — **684)** Pröhle, Emil Sommer als Privatdocent für mittelhochdeutsche Sprache u. deutsche Mythologie in Halle: ZVolkskunde 4, S. 337—43. — **685)** F. Brümmer, Philipp Karl Christian Sondershausen: ADB 34, S. 621 f. — **686)** × A. v. Winterfeld, Charlotte v. Stein. Zu ihrem 150. Geburtstage. (25. Dez.): IllustrZg. 90, No. 2562. — **687)** × Th. Distel, D. kursächsische Bassist Johann Stunneck: MhMusikG. 24, S. 60. — **688)** W. Tennert, Gedichte e. schlichten Mannes. Ausgew., mit e. Einl. vers. u. hrsg. v. Diakonus Ernst Böhme. Jena, Neuenhahn. XVI, 59 S. M. 1. — **689)** T. Trinks, Lebensführung e. deutschen Lehrerin. Erinnerungen an Deutschland, England, Frankreich u. Rumänien. Eisenach, Wilckens. XII, 244 S. — **690)** × W. Tschirch, Aus meinem Leben. Gera, Nugel. 44 S. M. 0,60. (Fürstlicher Kapellmeister.) — **691)** H. Klotz, Veit Wolfrum, Superintendent zu Zwickau 1593—1626. E. Studie z. sächsischen Kirchengesch. Zwickau, Zückler. V, 84 S. M. 1. ‖[G. Müller: NASächsG. 14, S. 158 f.; DZG. (1892), Sp. 89; ZwickauerWBl^B. No. 148; ZwickauerTagebl. No. 148.]‖ (Peter Watzdorf s. N. 135, 548, M. G. Weidmann s. N. 587, Joh. Wolf s. N. 65.) — **692)** Vogt, Friedrich Zarncke: ZDPh. 25¹. — **693)** F. Blanckmeister, Zinzendorf in Dresden: DresdnerGBll. 1, No. 2. (Vgl. auch N. 69.)

§ 36.

Posen.

A. Warschauer.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48.)

Neben den deutschen Historischen Gesellschaften zu Posen und Bromberg, welche die Pflege der Provinzialgeschichte zu ihrer ausschliefslichen Aufgabe gemacht haben[1.1a]) und der polnischen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, welche in ihrem Jahrbuch ihr einen grofsen Platz einräumte,[2]) trat auch die Provinzialverwaltung als Pflegerin der Landesgeschichte auf.

So ist diesmal von einigen grofsen *Urkundenveröffentlichungen* zu berichten, deren Zahl für die Provinz immer noch eben so klein als bei dem Aufblühen der heimatsgeschichtlichen Studien das Bedürfnis nach ihnen grofs ist. Im Verein mit der Provinz Ostpreufsen sandte Posen den Archivar Dr. Ehrenberg nach Rom zu Durchforschung des Vatikanischen Archivs nach landesgeschichtlichem Material. Derselbe erweiterte seine Aufgabe, indem er auch andere römische und italienische Sammlungen durchsuchte. Die für die Provinz Posen gesammelten Urkk. gab er im Auftrage der Provinzialverwaltung heraus.[3]) Die Veröffentlichung bietet naturgemäfs kein geschlossenes Ganze, mehr als die Hälfte der Urkk. gehört nicht der Landes-, sondern der polnischen Reichsgeschichte an. Für die erstere sind von Wichtigkeit die Dokumente über die Besetzung der Bistümer und anderer geistlichen Würden in den Diözesen Gnesen, Posen und Leslau, die Ablafsbriefe, in welchen hin und wieder Nachrichten über die Baugeschichte der Kirchen und Klöster enthalten sind, die Aufschlüsse über die Zustände in den Klöstern besonders im 16. und 17. Jh. (allgemeines No. 32. 190, Kl. Lubin 82. 243, Kl. Blesen 183 f.), die Berichte über den Fortgang der Reformation in Grofspolen, wo einzelne Nummern den Kampf der Meinungen und Interessen in voller dramatischer Lebendigkeit vorführen (besonders 39), die Verhandlungen einiger grofspolnischer Landtage zu Schroda und aus den wenigen nicht kirchengeschichtlichen Stücken der Reisebericht des Cavaliere Alessandro Bichi aus Siena, der im Jahre 1696 Nordosteuropa bereiste und seinem Familienarchiv interessante Relazioni hierüber einverleibte (No. 239). Die Hauptmasse der veröffentlichten Urkk. stammt aus dem 16. Jh., dem MA. gehören nur 11 Nummern an. Aus der Zeit nach der ersten Teilung Polens werden meist die Berichte des polnischen Nuntius Archetti gegeben, doch stammt gerade das beste Stück nicht von ihm, sondern besteht aus einem wertvollen Bericht Albertrandis über die Zustände der katholischen Kirche in den ehemals polnischen Landesteilen Preufsens. Den Urkk. sind durchgängig deutsche Übersetzungen von Reicke und Bender zugefügt, was bei einem lediglich wissenschaftlicher Forschung dienenden Werke überflüssig erscheint, auch sind sie nicht überall ganz korrekt, was freilich den

---

1) Zeitschrift d. Hist. Gesellschaft f. d. Prov. Posen. VII. Hrsg. v. Dr. R. Prümers. Posen, Jolowicz. 491, LXX S. M. 8. — 1a) Jb. d. Hist. Gesellschaft für d. Netzedistrikt zu Bromberg. Bromberg, Böhlke. 140 S. — 2) Roczniki towarzystwa przyjaciól nauk Poznańskiego. Tom. 19. Posen, Dziennik. 722 S. — 3) Ehrenberg, s. § 54[10]. —

nicht Wunder nehmen wird, der die kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten der Aufgabe kennt. Die Einleitung giebt über die benutzten Archive willkommenen Aufschlufs und enthält manchen wertvollen Hinweis auf deren Einrichtung und Inhalt. Im Anhang sind die Bände Nuntiaturberichte des Archivs des Kardinalstaatssekretärs verzeichnet, welche für Polen bis zum Jahre 1740 in Betracht kommen. Ein Orts- und Personenverzeichnis bildet den Schlufs des Werkes, dem man zur Förderung der Quellenforschung unserer Provinzialgeschichte baldige Nachfolger wünschen möchte. — Eine weitere gröfsere Quellenveröffentlichung wird der Historischen Gesellschaft verdankt, welche als Beginn ihrer Sonderveröffentlichungen den ersten Band des Stadtbuchs von Posen[4]) herausgab. Abweichend von der in Deutschland befolgten Methode, in den Stadtbüchern nur Einzelurkk. zu publizieren, und im Anschlufs an das für die Herausgabe der stadtgeschichtlichen Quellen von Krakau und Lemberg beliebte Verfahren giebt dieser erste Band die MAliche Magistratsliste und die ältesten Protokollbücher und Rechnungen, während die weiteren Bände die öffentlichen Urkk. in chronologischer Reihenfolge bringen sollen. Die ausführliche Einleitung beabsichtigt in die topographischen und Verfassungsverhältnisse der MAlichen Stadt einzuführen. Von den Texten umfassen die Ratsakten die Zeit von 1398—1433 (Todesjahr des Wladislaus Jagiello), mit demselben Jahre schliefsen die Schöffenakten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, aus der ersten Hälfte des 15. Jh. stammen auch die wenigen erhaltenen Verfestungen, während der Rest der veröffentlichten Texte, nämlich die Schöffenakten der streitigen Gerichtsbarkeit, die Geständnisse der Verbrecher und die 10 publizierten Stadtrechnungen, dem Ende des MA. angehören, vier Register bilden den Schlufs. Charakteristisch ist es, dafs ein grofser Teil der Ratsakten in deutscher Sprache geschrieben ist, was ebenso wie die deutschen Namen der meisten Patrizierfamilien die Spuren der deutschen Einwanderung des 13. Jh. erkennen läfst. — Bei den Quellenveröffentlichungen für unsere Provinzialgeschichte dürfen wir auch wieder die Fortsetzung der Dokumentensammlung über den Gnesener Erzbischof Uchanski[5]) erwähnen, obwohl dieselbe meist Material zur Geschichte der Gegenreformation in Polen überhaupt bringt.

Aus dem Gebiete der *Diplomatik* ist zwar keine Grofspolen allein betreffende Schrift erschienen, doch behandeln Krżyżanowskis Forschungen[6]) besonders auch die ältesten Urkk. dieses Landes ebenso wie Kętrzynskis im letzten JBG. erwähnte Arbeit, gegen deren Ergebnisse sie sich wendet.

Zur *Vorgeschichte* hat Schwartz einige Beiträge allgemeineren Charakters[7.8]) geliefert. Einzelne Fundberichte stammen aus dem Bromberger Regierungsbezirk.[9]) Einen Münzfund, welcher zur Zeit des ersten Schwedenkrieges in der Erde geborgen wurde, hat Prümers beschrieben.[10])

---

4) A. Warschauer, Stadtbuch v. Posen. I. D. MAliche Magistratsliste. D. ältesten Protokollbücher u. Rechnungen. (= Sonderveröffentlichung d. HGPosen. I.) Posen, Jolowicz. 198, 527 S. M. 12. — 5) T. Wierzbowski, Uchańsciana czyli zbiór dokumentów wyjaśniających życie i działalność Jak. Uchańskiego arcybiskupa Gnieźnieńskiego. IV. Warschau, Kowalewski. 400 S. Rbl. 3. — 6) S. Krzyżanowski, Początki dyplomatyki polskiéj: KwH. 6, S. 781—820. — 7) F. Schwartz, D. Posener Land in vorgeschichtlicher Zeit (Vortrag): PosenerZg. (1892), No. 106. — 8) id., Z. prähist. Kartographierung d. Provinz Posen: ZHGPosen 7, S. 101/2. — 9) Fundberichte (aus d. Netzedistrikt für 1892): JBHGNetzedistrikt (1892), S. 102—17. (1. Ausgrabung in Gonsk, Kr. Inowrazlaw. 2. Slavisches Gräberfeld bei Buschkowo, Kr. Bromberg. 3. Depotfund aus d. römischen Kulturperiode. Fundort: Stöwen, Kr. Kolmar. 4. Steinkistengräber d. Hallstädter

Die *allgemeine Geschichte* der Provinz ist nicht behandelt worden, doch klang der Streit um die im letzten JBG. besprochene 'Geschichte der Provinz Posen' von Meyer noch in einigen Kritiken und Flugblättern nach. Callier[11]) gab zur historischen Geographie durch seine 'Trauerchronik' einen Beitrag, in welchem er die Geschichte aller derjenigen Ortschaften im Kreise Znin behandelte, welche aus polnischen in deutsche Hände übergegangen sind.

Die *Rechts-, Kultur- und Kirchengeschichte* der Provinz zu altpolnischer Zeit ist wie alljährlich reichlich gefördert worden. Rummler behandelte mit gründlicher Kenntnis der urkundlichen Quellen in einer Fortsetzung seiner Studien über die Dorfverfassung die Abgaben und privilegienmäfsig gewährleisteten Rechte der grofspolnischen Schulzen,[12]) ein Ineinandergreifen schlesischer und grofspolnischer Justizeinrichtungen zeigte Kupke[13]) an einem Beispiel und Warminski gab einige Beiträge zur Geschichte der Hexenprozesse aus der Bentschener Gegend, sonst besteht diese Arbeit nur aus Übersetzungen früher schon veröffentlichter Urkk.[14-15]) — Aus der Geschichte der Gewerbe ist die Fleischversorgung in einem Vortrage, der später zu einer gröfseren Arbeit ausgestaltet werden soll[16]), und das Schneiderhandwerk zu Posen[17]) behandelt worden. Die letztere Arbeit verfügt über ein reiches, aber nicht vollständiges Material und zeigt keine kritische Schulung. Auf einen Posener Goldschmied aus der Renaissancezeit, der durch die Herausgabe von Musterzeichnungen für Goldschmiede merkwürdig ist, wies Sokołowski hin, ohne wesentlich neues Material über ihn herbeigeschafft zu haben.[18]) — Zur Geschichte der Kunst gab der mit der Inventarisation der Kunstdenkmäler der Provinz Posen betraute Baumeister Kohte die Grundsätze bekannt, nach welchen er seine Aufgabe lösen will,[19]) einzelne Kunstwerke bilden den Gegenstand einer Reihe kleinerer Arbeiten,[20-23]) auch eine kleine kulturgeschichtliche Ausstellung, die bei Gelegenheit eines Ausflugs der Historischen Gesellschaft veranstaltet worden war, wurde beschrieben.[24]) Über die Geschichte des Theaters veröffentlichte Skladny einen weiteren Beitrag.[25]) Einen Einblick in den Besitzstand eines Bürgers

---

Zeit bei Eichenhain, Kr. Schubin. 5. D. Depotfund v. Wonsosz, Kr. Schubin. 6. Bericht d. Herrn Pfarrer Specht über die auf d. Feldmark Behle, Kr. Czarnikau, im Jahre 1891 vorgenommenen Grabungen nach Altertümern. 7. Urnenfund bei Argenau.) — 10) R. Prümers, Münzfund zu Mechowo: ZHGPosen 7, S. 345/9. — 11) E. Callier, Kronika załobna: Dziennik Pozn. No. 212—300. Auch Sep-Abdr.: Posen, Dziennik. — 12) E. Rummler, D. Schulzen d. deutsch-rechtlichen Dörfer Grofspolens im 14. u. 15. Jh. Teil 2. Posen. Beil. z. Programm d. Friedr.-Wilh.-Gymn. 4⁰. 16 S. — 13) G. Kupke, Fraustädter Justiz im Jahre 1704: ZHGPosen 7, S. 353/4. — 14) T. Warminski, D. Hexenprozesse im ehemaligen Polen: JBHGNetzedistrikt (1892), S. 27—89. — 15) id., Vertrag, aufgezeichnet im Jahre 1760 v. d. Bürgermeister u. d. Vogtamte für d. Bentschener Scharfrichter Casimir Gunderman: ib. S. 90/2. — 16) G. Adler, Fleischteuerungspolitik d. deutschen u. grofspolnischen Städte im MA. (Vortrag): Posener Tagebl. (1892), No. 179. — 17) (Krajewicz), Z Poznanskiego cechu krawieckiego. Posen, Kuryer. 40 S. — 18) M. Sokołowski, Erazm Kamyn, złotnik poznański i wzory przemysłu artystycznego u nas w 15 i 16 wieku. Krakau, Akademie. 27 S. (S.-A. aus Sprawozd. komisyi do bad. hist. sztuk w Polsce 5, Heft 3, S. 129—36.) — 19) J. Kohte, D. Inventarisation d. Kunstdenkmäler d. Provinz Posen (Vortrag): ZHGPosen 7, S. 480/1. — 20) id., Die Vischersche Giefshütte in Nürnberg u. die auf sie zurückgehenden Arbeiten in d. Provinz Posen (Vortrag): ib. S. 485/8. — 21) Hildebrandt, D. Wandgemälde d. roten Kirche in Ober-Pritschen bei Fraustadt: ib. S. 466—70. — 22) J. Kohte, D. Reliquiar d. hl. Adalbert im Gnesener Domschatze (Vortrag): ib. S. 488/9. — 23) N. Urbanowski, Nowy relikwiarz błogosławionej Jolenty w Gnieźnie: Świat S. 370. — 24) J. Kohte u. F. Schwartz, D. kulturgeschichtliche Ausstellung in Fraustadt am 28. August 1892:

aus dem 17. Jh. eröffnete Schwartz in einem Nachlafs-Inventar, zu dem auch eine allerdings früher von einem Geistlichen besessene Bibliothek gehörte.[26]) — Eine auf gutem Quellenmaterial ruhende Geschichte der Pestepidemieen in Grofspolen schrieb Zaremba.[27])

Zur Geschichte der katholischen Kirche behandelt die Arbeit von Lisiewicz[28]) über die Besetzung der Bischofsstühle in Polen während des MA. auch die grofspolnischen Diözesen, und mit der älteren Geschichte des Domkapitels von Wloclawek allein beschäftigt sich ein Aufsatz Fijałeks.[29]) Aus der Vergangenheit der evangelischen Kirche wurden Beiträge zur Lebensgeschichte einiger kirchlicher Vorkämpfer aus dem 16. und 17. Jh. geliefert.[30-32]) Bedeutender ist die Monographie Luckfiels über das Aufblühen und den Verfall einer ketzerischen Sekte, welche ihren Mittelpunkt in dem Posener Städtchen Schmiegel hatte.[33])

Der Teil der heutigen Provinz Posen, welcher durch die erste Teilung Polens an Preufsen fiel, der sogenannte *Netzedistrikt*, ist von jeher das Lieblingsthema der Provinzialgeschichte gewesen, da seine heutige Kultur auf der unermüdlichen Organisationsthätigkeit Friedrichs des Grofsen zurückzuführen ist. Beheim-Schwarzbach hat es unternommen den Zustand des Landes eingehend zu beschreiben, in welchem es sich befand, als es an Preufsen fiel.[34]) Die Arbeit wurde von der Historischen Gesellschaft mit einem Preise gekrönt. Bis jetzt sind die ersten beiden Bücher 'Land und Leute' und 'Herrschaft und Unterthanen' erschienen. Die Plastik der Darstellung ist glänzend, streift jedoch hin und wieder an das Feuilletonistische. Der gröfste Vorzug der Arbeit besteht in dem ausgedehnten Quellenmaterial archivalischer Natur. Tiedemann behandelte in einem Vortrage den vornehmsten Gehülfen Friedrichs d. Gr. bei seiner Organisationsthätigkeit.[35]) Einzelne Zweige bearbeiteten Boas in Fortsetzung seiner früheren Studien,[36]) nämlich die Land- und Forstwirtschaft, ebenso Hollweg[37]) die Forstwirtschaft und Meisner in einer sehr gediegenen Studie die Justiz.[38])

Zur Geschichte der *südpreufsischen Zeit* liegt nur wenig vor. Prümers erzählte die Organisationsgeschichte einer kleinen Mediatstadt[39]) Interessant ist, dafs wir hier auch Goethe in unseren provinzialgeschichtlichen Bericht einreihen dürfen. Derselbe machte in einer erst jetzt bekannt

---

ZHGPosen 7, S. 427—40. — **25)** A. Skladny, D. Theaterpublikum u. d. Theaterkritik zu Posen in d. 1. Hälfte dieses Jh. (Vortrag): ib. S. 481/3. — **26)** F. Schwartz, Ein Kostener Nachlafs-Inventar aus d. Jahre 1603: ib. S. 441—66. — **27)** W. Zaremba, Zarazy nagminnie w Wielkopolsce panujące aż do roku 1800. Krakau, Univers.-Druck. 89 S. (S.-A. aus d. Przegląd Lekarski [1892], No. 13/9.) — **28)** Z. Lisiewicz, O obsadzaniu stolic biskupich w Polsce. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. 123 S. fl. 1,60. |[KwH. 7, S. 125 ff.]| — **29)** J. Fijałek, Rozwój i skład kapituły włocławskiej pod koniec 14. i na początku 15. wieku: Przegląd katol. No. 48—50. — **30)** A. Henschel, Christophorus Hegendorf: ZHGPosen 7, S. 337—43. — **31)** Kögel, Beiträge z. Gesch. d. Johann Amos Comenius: ib. S. 92/5. (Auszug aus e. Visitationsakt d. Kirche zu Waschke v. 1685, wo Comenius als Visitator fungierte.) — **32)** A. Henschel, Albert Günzel, Pfarrer zu Lissa: ib. S. 343/5. — **33)** E. Luckfiel, D. Sozinianismus u. seine Entwickelung in Grofspolen: ib. S. 116—87. (Auch als Hallenser Doktordissert. erschienen.) — **34)** M. Beheim-Schwarzbach, D. Netzedistrikt in seinem Bestande z. Zeit d. ersten Teilung Polens: ib. S. 188—262, 381—426. — **35)** v. Tiedemann, Franz Balthasar Schönberg v. Brenkenhof, d. erste Kolonisator d. Netzedistrikts (Vortrag): JBHGNetzedistrikt (1892), S. 124/6. — **36)** L. Boas, Friedrichs d. Gr. Mafsnahmen z. Hebung d. wirtschaftlichen Lage Westpreufsens (Schlufs): ib. S. 5—27. — **37)** Hollweg, Forstwirtschaft im Netzedistrikt sonst u. jetzt (Vortrag): ib. S. 128/9. — **38)** J. Meisner, Gerichtsverfassung u. Rechtspflege im Netzedistrikt unter Friedrich d. Gr.: ZHGPosen 7, S. 263—336. — **39)** R. Prümers,

gewordenen Notiz den Vorschlag, durch Einrichtung deutscher Bühnen in Südpreufsen die Germanisierung Südpreufsens zu befördern.[40.41])

Aus der *jüngsten Vergangenheit* der Provinz seien zwei durch ihren aktuellen Inhalt interessierende Aufsätze erwähnt.[42.43])

Zur Geschichte *einzelner Ortschaften* heben wir unter anderen[44-48] hervor die Fortsetzung der Spaziergänge durch Posen[49]) und urkundliche Beiträge zur Geschichte von Czarnikau[50]) und Gnesen,[51]) welch letzteren beiden Arbeiten es allerdings an der kritischen Durcharbeitung fehlt.

---

§ 37.

Bremen, Hamburg, Lübeck.

H. Nirrnheim u. Ad. Wohlwill.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 43.)

Bremen. *Geschichte einschliefslich Kulturgeschichte.* Vollständig liegt jetzt, nach dem Erscheinen der 2. und 3. Lieferung, der 1. Band von v. Bippens Geschichte von Bremen[1]) vor, der die Resultate der vieljährigen Forschungen des Vf. über die MAliche Entwickelung dieser Stadt in gewandter Darstellung bietet. Das 1. Kapitel behandelt, wie es der Natur der Sache und dem Zustande unserer Quellen entspricht, weniger die älteste Geschichte der Stadt, als vielmehr die des Bistums Bremen, aber unter sorgfältiger Beachtung alles dessen, was Rückschlüsse auf die Stadtgeschichte zu ziehen erlaubt. In dem 2. Kapitel, welches um die Mitte des 12. Jh., in der Zeit Heinrichs des Löwen, einsetzt, tritt die Entwickelung der städtischen Elemente dann immer mehr ans Licht: den geistlichen und weltlichen Herren, die einer nach gröfserer Selbständigkeit ringenden städtischen Politik entgegenstanden, wird dabei nach Charakter und Thaten eine eingehende Darstellung gewidmet. Eine für Bremen höchst wichtige

---

D. Magistrat zu Tremessen in südpreufsischer Zeit: ib. S. 96—101. — **40)** B. Suphan, Vorschlag z. Einführung d. deutschen Sprache in Polen, e. unbekannter publizistischer Versuch Goethes: Geigers Goethe-Jb. 13, S. 3/9. — **41)** Goethe germanizatorem: DziennikPozn. No. 156. — **42)** E. Friedberg, Gesch. d. Wahl d. päpstlichen Nuntius Ledochowski z. Erzbischof v. Gnesen 1865: DeutscheZKirchenrecht 2, I. — **43)** A. Donimirski, Kolonizacya niemiecka; BiblWarszawska (März 1892), S. 492—503. — **44)** E. Schmidt, D. Hospital z. Heiligen Geist (zu Bromberg): JBHGNetzedistrikt (1892), S. 92—101. — **45)** R. Prümers, Schlofs Kruschwitz: ZHGPosen 7, S. 349—53. — **46)** Lopinski, Materialien z. Gesch. v. Samter. Teil 3. (Beilage z Programm d. landwirt. Schule zu Samter 1892.) Samter. 4⁰. 24 S. — **47)** A. Werner, Z. Gesch. v. Tremessen u. Umgegend (Vortrag). Tremessen, Olawski. 20 S. M. 0,30. — **48)** Werner, Z. Gesch. d. Paradieser Klosters: ZHGPosen 7, S. 87—92. — **49)** (Motty), Przechadzki po mieście Poznaniu V. Posen, Dziennik. 304 S. (S.-A. aus d. DziennikPozn.) — **50)** E. Callier, Słow kilka o Czarnkowie. Z powodu siedmsetnego jubileusza przypadającego wrzekomo na rok 1892: DziennikPozn. No. 137—40. (Auch S.-A. Posen, Dziennik. M. 0,25.) — **51)** St. Karwowski, Gniezno: Roczniki tow. przyj. nauk Pozn. 19, S. 75—545.

1) W. v. Bippen, Gesch. d. Stadt Bremen. 1. Bd. Bremen, C. Ed. Müller. 392 S.

Periode behandelt dann das 3. Kapitel, welches die Geschichte vom Anfange des 14. bis gegen die Mittte des 15. Jh. führt, und in dem nun das Bürgertum stark in den Vordergrund tritt. In wechselvoller Reihe und doch in einheitlichem Zusammenhange werden uns hier zahllose Kämpfe gegen äufsere Feinde, namentlich die Friesen, die wechselnden Verhältnisse der Bürgerschaft zu den Erzbischöfen, die Beziehungen zu den übrigen norddeutschen Städten und der Eintritt in die Hanse, sowie die ganz besonderes Interesse beanspruchenden bewegten inneren Zustände und bürgerlichen Kämpfe geschildert. Das letzte Kapitel endlich behandelt die Kriege, die Bremen seit der Mitte des 15. Jh. zu bestehen hatte und zeigt ihre Rückwirkung auf die inneren Zustände der Stadt. Es schliefst mit einem Ausblick auf die neue Zeit, deren Herannahen sich auch in Bremen bemerkbar machte. — Der Entwickelung der Stadt in ihren ersten Anfängen widmet Dünzelmann[2]) einen Aufsatz. Ausgehend von einer Erörterung der Begriffe 'Marktrecht' und 'Stadtrecht' sucht er nachzuweisen, dafs ein Teil Bremens, bereits ehe die Stadt durch das ottonische Privilegium 965 die Erlaubnis zur Errichtung eines ständigen Marktes erhielt, das Recht eines vicus (Weichbild) hatte; im weiteren wird versucht, die Lage des mit diesem Rechte begabten Stadtteils festzustellen. Auch Bippen[3]) hat seine Ansichten über die älteste Stadtanlage in einer besonderen Abhandlung im Anhange zu seiner Geschichte entwickelt und dabei hauptsächlich die Lage der nach dem ottonischen Privileg im Zusammenhange mit dem Markte sich entwickelnden Kaufmannsstadt zu bestimmen gesucht. — Bippen[4]) begründet ferner in einer kritischen Auseinandersetzung seine Ansicht, dafs der bremische Stadtrat nicht erst den Zeiten Gerhards II. (1219—58) seine Existenz verdanke, sondern bereits unter Hartwich II. (1184—1207) und als kollegialisches Gericht vielleicht seit noch viel älterer Zeit bestanden habe.[5,6]) — Erythropel[7]) verfolgt die Politik, die Bremen im 13. und in der 1. Hälfte des 14. Jh. zur Sicherung seiner Rechte und seines Handels den übrigen an der Weser befindlichen Gewalten gegenüber eingeschlagen hat; er zeigt, dafs die Politik in dieser Epoche einen wesentlich friedlichen und defensiven Charakter trug. — Die konfessionellen Streitigkeiten, die sich um die Mitte des 16. Jh. an das Auftreten des Dompredigers Dr. Albert Hardenberg knüpften und nicht nur Bremen, sondern den gesamten niedersächsischen Kreis in Aufregung versetzten, sind von Rottländer[8]) zum Gegenstand einer Dissertation gewählt worden. Der Vf. hat das früher (im 4. Bd. des Bremer Jahrbuchs) von B. Spiegel behandelte Thema auf Grund eines sehr umfangreichen gedruckten und ungedruckten Materials einer erneuten selbständigen Bearbeitung unterzogen. Im Vordergrund seiner Darstellung steht Daniel von Büren, der, seit seinen Studienjahren ein eifriger Anhänger Melanchthons, als Bremer Bürgermeister aufs entschiedenste für Hardenberg eintrat und

---

|[Dünzelmann: BremJb. 16, S. 179; LCBl. (1892), No. 35; ib. (1893), No. 18; Kühtmann: HansGBll. 20, 183—91.]| — 2) E. Dünzelmann, D. älteste Bremen: BremJb. 16, S. 163—75. — 3) W. v. Bippen, D. älteste Bremen. (= Gesch. d. Stadt Bremen. 1. Bd., H. 2.) S. 374/8. — 4) id., D. Entstehung d. Bremischen Stadtrats. (= Gesch. d. Stadt Bremen. 1. Bd., H. 3.) S. 379—83. — 5/6) (§ 38[4,5]) id., Aufnahme Bremens in d. Hanse; — Schumacher, Bremen u. portugiesische Handelsfreibriefe. — 7) E. Erythropel, Beiträge z. Gesch. d. Weserpolitik Bremens im 13. u. 14. Jh. Schulprogr. Geestemünde, Druck Schaefer & Co. 47 S. — 8) Carl Rottländer, D. Bürgermeister Daniel v. Büren u. d. Hardenbergischen Religionshändel in Bremen (1555—62). E. Beitrag z. Bremischen Gesch. Göttinger Inaugural-Dissertation.

während der Vorgänge vom 19. und 22. Januar 1562 seine staatsmännische Überlegenheit bekundete. — Iken[9]) berichtet über die in Bremen aufgenommenen protestantischen Flüchtlinge. Abgesehen von den bereits früher eingewanderten Wallonen kommen namentlich die der Verfolgungssucht Ludwigs XIV. entronnenen Hugenotten in Betracht. Bedenken konfessioneller Natur standen in Bremen ihrer Zulassung nicht wie in anderen norddeutschen Städten entgegen, da man sich dort seit dem Ende des 16. Jh. dem reformierten Bekenntnis zugewandt hatte. Nur die Konkurrenzbesorgnisse der Zünfte verursachten hin und wieder Schwierigkeit. Immerhin fanden die Hugenotten gastliche Aufnahme und erhielten wertvolle Privilegien. Bemerkenswert ist jedoch, daſs ihnen keine dauernde Sonderstellung und auch in kirchlicher Beziehung nur eine beschränkte Selbständigkeit eingeräumt ward. Die Folge hiervon war, daſs sie schneller, als an manchen anderen Orten, mit der einheimischen Bevölkerung verschmolzen.

In einer umfangreichen Abhandlung bespricht Pauli[10]) unter Beigabe zahlreicher urkundlicher Stücke Entstehung und Einrichtung der Bremischen Innung der Steinhauer im 16. und Anfang des 17. Jh.; er sucht zugleich ihre Anteilnahme an den Baulichkeiten jener Zeit festzustellen. — Für die Geschichte der alten Börse liefert Focke[11]) einen Beitrag, in welchem namentlich auf die Baugeschichte näher eingegangen wird. Der 1686 durch den später heftig angegriffenen, von F. jedoch verteidigten Franzosen Broëbes begonnene Bau, wurde nach dessen Flucht aus Bremen (1692) unter H. Brüggemanns Leitung fortgeführt und 1695 vollendet. Ein Umbau fand 1733—38 statt. 1888 wurde das seiner ursprünglichen Bestimmung nicht mehr dienende Gebäude ein Raub der Flammen.[12])

Rechtsgeschichte. Kühtmann[13. 14]) schildert die Bemühungen des Bürgermeisters Heinrich Krefting um die durch das Eindringen des römischen Rechts nötig gewordene Reformation des Bremischen Rechtes. Von seinen beiden zu diesem Zweck begonnenen Arbeiten sind die Statuta reformata, welche die Billigung der Bürgerschaft nicht erlangten, ein Versuch, das einheimische Recht in ein römisches System zu bringen. Die zweite Arbeit, der von anderen fortgesetzte Codex glossatus (d. h. Glossierung des Stadtrechts von 1433) ist sehr wertvoll für die Kenntnis der damaligen Rechtswissenschaft und zeigt, wie viel eigene Kraft zur Fortbildung durch das römische Recht gehindert wurde. Charakteristische Beispiele der Umformung des Bremischen Rechts werden angeführt und zum Schlusse die hauptsächlichsten Hss. der beiden Rechtsquellen besprochen.

Biographisches. Dem bedeutendsten Politiker, den Bremen in neuerer Zeit besessen, Joh. Smidt, hat v. Bippen eine treffliche Skizze[15]) gewidmet. S.s Verdienste um die Hebung des hanseatischen Selbstgefühls und um die Wiederherstellung der Hansestädte nach dem Sturze Napoleons, sowie seine zahlreichen Leistungen für Bremen, unter denen die Gründung Bremerhafens in erster Linie steht, werden darin nach Gebühr gewürdigt. — Eine kurze Biographie des auch in wissenschaftlicher Beziehung, namentlich

---

Göttingen, Druck d. Dieterichschen Univ.-Buchdruckerei. 88 S. — 9) J. Fr. Iken, D. wallonisch-französische Fremdengemeinde in Bremen: GBll. d. deutschen Hugenotten-Vereins Heft 8, S. 1—24. — 10) G. Pauli, D. bremischen Steinhauer um 1600: BremJb. 16, S. 28—96. — 11) J. Focke, D. alte Börse u. ihre Erbauer: ib. S. 131—62. — 12) × L. Halenbeck, Gesch. d. Stadt Vegesack. 2. erweiterte Aufl. Vegesack, J. Fr. Rohr. 1893 (in d. That 1892 erschienen). 286 S. M. 1,80. — 13/4) A. Kühtmann, D. statuta reformata

auf dem Gebiete der Nautik und ihrer Geschichte, hochverdienten (am 28. September 1892 verstorbenen) Direktors der Bremer Seefahrtschule hat Schilling geliefert.[16-18])

Hamburg.[18a]) *Geschichtsquellen.* Die Quellensammlungen zur Hamburgischen Geschichte sind durch einen neuen längst ersehnten Band der Kämmereirechnungen, der die Jahre 1541—54 umfaſst, bereichert worden. Dem altbewährten Herausgeber Koppmann[19]) ist in Ulrich Brümmer eine jüngere Kraft hülfreich zur Seite getreten. Obwohl Register und erläuternde Einleitung noch ausstehen, ist doch leicht ersichtbar, daſs der vorliegende Band nicht nur den städtischen Haushalt Hamburgs veranschaulicht, sondern über zahlreiche Punkte von allgemeinem Interesse Belehrung gewährt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Ausgabeposten, die in negotio foederis religionis causa initi überschrieben sind. Bezeichnend ist, daſs die unter diesem Titel begriffenen Ausgaben im Jahre 1541 noch nicht 1000 Pfund betrugen, in den beiden Jahren 1542 und 1545 aber, in denen der schmalkaldische Bund gegen Heinrich von Braunschweig kämpfte, auf mehr als das Elffache anwuchsen und in dem Kriegsjahre 1546 sogar auf nahezu 89000 Pfund stiegen, wozu man übrigens noch manche unter anderen Rubriken aufgeführte Posten hinzurechnen muſs, um eine genaue Vorstellung von den Leistungen und Aufwendungen Hamburgs für die Sache des Protestantismus zu erhalten. Ihren Höhepunkt erreichten die der Stadt aus dem schmalkaldischen Bündnis erwachsenden Ausgaben 1547, in welchem Jahre allerdings nicht nur erhebliche Summen im Interesse der eigenen Partei aufzubringen, sondern auch zur Beschwichtigung des kaiserlichen Zorns, von anderen Unkosten abgesehen, 60000 Gulden zu entrichten waren. Unter den Ausgaben der folgenden Jahre treten namentlich noch die Aufwendungen in causa religionis verae conservandae vom Jahre 1552 bedeutsam hervor. — Aus den Kämmereirechnungen der ersten Hälfte des 17. Jh. hat F. Voigt[20]) kürzere Mitteilungen veröffentlicht.

Geschichte, einschlieſslich Kirchengeschichte und Kulturgeschichte. Zur Hamburgischen Geschichte des MA. liegt nur vereinzeltes vor.[21]) Th. Schrader hat seine Mitteilungen über die Störtebecker-Litteratur fortgesetzt,[22]) doch betreffen diese meist Arbeiten, welche der NZ. angehören. Die Reformationsperiode ist von Wichmann[23]) und Rode[23a]) in populären Darstellungen behandelt,[24]) der Erbzollkrieg von 1630 und manches andere auf Hamburgs Stellung zu Christian IV. Bezügliche in Detlefsens Geschichte der Elbmarschen[25]) berührt worden.[26]) Eine sehr

u. d. Codex glossatus: BremJb. 16, S. 97—180. — **15)** W. v. Bippen, Johann Smidt: ADB. 34, S. 488—94. — **16)** C. Schilling, Arthur Breusing: Weserzg. (Jg. 1892), No. 16501/3. — **17)** × Senator Lülmann, † 28. Mai 1891: ib. (Jg. 1891), No. 15970. — **18)** × Christoph Papendieck, † 17. Nov. 1891: ib. No. 16146.

18a) × A. Iken, D. Missionsthätigkeit d. Hamburg-Bremischen Erzbistums im MA.: AMissZtschr. (Apr.—Nov.). — **19)** Karl Koppmann, Kämmereirechnungen d. Stadt Hamburg 1541—54. (= Kämmereirechnungen d. Stadt Hamburg, hrsg. v. Verein f. Hamb. Gesch. 6. Bd.) Hamburg, Lucas Gräfe & Sillem. 575 S. |[Arthur Obst: HambFremdenbl. (1892), No. 259.]| — **20)** F. Voigt, (Unter verschiedenen Titeln): MVHambG. Jg. 15, S. 341/2, 345—53, 389—90, 403—14, 421/2, 453/4. — **21)** × H. Nirrnheim, E. Kriegszug d. Hamburger im J. 1438. Hamb. Weihnachtsbuch. Hamburg, Otto Meiſsner. 4°. S. 17/9. — **22)** Th. Schrader, Störtebecker: MVHambG. Jg. 15, S. 456—65. — **23)** E. H. Wichmann, Joh. Bugenhagen: Belletristisch-Litterar. Beil. d. Hamb.Nachr. (Jg. 1892), No. 501. — **23a)** F. Rode, D. Hauptpastorat zu St. Nicolai in Hamburg während d. Reformationszeit: DtschProtestBl. Jg. 25, S. 265/8. — **24)** × J. Lieboldt, Jan Broeck (Meergeusenführer,

wertvolle Sammlung von Aufsätzen zur Geschichte Hamburgs im Ausgang des 17. und im Beginn des 18. Jh. ist von Schrader herausgegeben[27] und durch aufserordentlich anschauliche Schilderungen der Stadt und ihrer Bewohner eingeleitet worden.[28]) Aufserdem enthält das genannte Sammelwerk mehrere Beiträge Sch.s über das innere politische Leben Hamburgs: eine Übersicht über die bürgerlichen Unruhen und Verfassungskämpfe bis zum Jahre 1699 und ausführlichere Darstellungen zweier Episoden der Hamburgischen Bürgerkämpfe.[29]) Aus der Fülle interessanter Einzelheiten sei hier nur die Charakteristik Balthasar Stielckes hervorgehoben, der früher für das Urbild eines Demagogen galt, von Sch. aber durch Hervorhebung der sittlich-religiösen Beweggründe seines oppositionellen Verhaltens in ein günstigeres Licht gestellt wird. Zur Erläuterung der erwähnten politischen Wirren dienen die Schilderungen, die Wolters[30]) von den gleichzeitigen kirchlichen Zuständen Hamburgs entworfen hat. Die innige Verbindung, die damals zwischen den politischen und kirchlichen Institutionen in Hamburg bestand, und der Einflufs, den die Geistlichen auf alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens übten, tritt uns in seiner Darstellung lebendig entgegen. Überdies hat er es trefflich verstanden, eine Reihe theologischer Charakterköpfe mit wenigen Zügen zu zeichnen. Eingehender behandelt er den Streit zwischen Horbius, dem Schwager und Gesinnungsgenossen Speners, und Mayer, dem Vertreter der Hamburger Orthodoxie, wobei er ersteren als einen Mann hinstellt, dem es bei aller Redlichkeit seines Wollens doch an Klarheit, Festigkeit und Takt gebrach, während er dessen Widersacher achtunggebietender schildert, als es der hergebrachten Anschauung entspricht.

Auf das Zeitalter der französischen Revolution und Napoleons beziehen sich die Forschungen Arwed Richters über die Geschichte Ritzebüttels und der Elbmündung.[31]) Die hannoversche Besetzung des Amts Ritzebüttel im Jahre 1795, die erste preufsische 1800, die erste französische 1803, die zweite preufsische im Frühjahr 1806 und die verhängnisvolle zweite französische Occupation seit dem 25. November 1806 fallen mit ebenso vielen Wendepunkten der allgemeinen Geschichte zusammen. In richtiger Würdigung dieses Verhältnisses hat R. seinen Gegenstand nicht ausschliefslich vom lokalhistorischen Standpunkt behandelt, sondern stets den weltgeschichtlichen Zusammenhang im Auge behalten. Das anderweitig bekannte Material konnte er namentlich durch Studien im Ritzebütteler Amtsarchiv ergänzen.[32.33]) — Ein anonym erschienenes Buch, als dessen Vf. sich Paul Holzhausen[34] bekannt hat, beschäftigt sich mit Davout in Hamburg. H. hat sich die

---

1569 in Hamburg als Seeräuber hingerichtet): MVHambG. Jg. 15, S. 492/4. — **25)** D. Detlefsen, Gesch. d. holsteinischen Elbmarschen. Bd. 2. Glückstadt, Selbstverlag d. Verfassers. (Besonders S. 212/5.) — **26)** × F. Voigt, D. Hamburger Hallig an d. Westküste v. Schleswig. Hamb. Weihnachtsbuch, S. 120/1. — **27)** Hamburg vor 200 Jahren. Gesammelte Vorträge. Hamburg, L. Gräfe & Sillem. VI, 367 S. M. 10. (Mit 6 Abbildungen. — **28)** Th. Schrader, D. Stadt u. ihre Bewohner um d. Wende d. 17. Jh. S. 1—48. — **29)** id., Bürgerliche Unruhen. S. 299—367. — **30)** K. J. D. Wolters, D. kirchlichen Zustände vor 200 Jahren. S. 145—216. — **31)** Arw. Richter, D. hamburgische Amt Ritzebüttel u. d. Elbmündung in d. Jahren 1795—1814. Beilage zu d. JB. 1891/2 d. höheren Bürgerschule zu Cuxhaven. Cuxhaven, Druck v. G. Rauschenplat. 4°. 66 S. M. 2,50. |[R. Fofs: MHL. 20. Jg., S. 298 f.]| — **32)** × A. Richter, Zwei Briefe v. Vandamme u. Davout v. 21. u. 22. Mai 1813: MVHambG. Jg. 15, S. 444/7. — **33)** × id., Aktenstücke z. Wiederherstellung d. hamb. Verfassung im Amte Ritzebüttel nach d. französischen Herrschaft: ib. S. 429—33. — **34)** (Dr. Holzhausen), Davout in Hamburg. E. Beitrag z. Gesch. d. Jahre 1813/4. V. e. Freunde hist. Wahrheit. Mülheim (Ruhr), Max Röder, Carl Ziegen-

durchaus gerechtfertigte Aufgabe gestellt, das Walten Davouts in Hamburg 1813/4 unbefangener zu würdigen, als bisher geschehen. Seine Schrift enthält manche treffende Bemerkung. Hs. Material, an dem es nicht fehlt, ist von ihm freilich gar nicht, das gedruckte nicht vollständig verwertet worden. Auch wird das Vertrauen zu seiner Objektivität dadurch beeinträchtigt, dafs er die apologetische Tendenz allzusehr in den Vordergrund stellt, zeitgenössische Hamburger Berichterstatter, die es unter dem unmittelbaren Eindruck der Leiden ihrer Vaterstadt begreiflicherweise an Objektivität fehlen liefsen, als 'rachsüchtige Krämer' brandmarkt und sich überhaupt zu wenig in die Lage der Hamburger jener Zeit hineinversetzt. Trotz solcher augenfälligen Einseitigkeit ist H.s Studie als eine späteren Forschern förderliche Vorarbeit zu betrachten.[35-37])

Eine Reihe historisches Interesse darbietender Schriften ist durch die Feier zur Erinnerung an den Brand vom Jahre 1842 und durch die Choleraepidemie hervorgerufen. Von den in Veranlassung der Brandfeier entstandenen Publikationen ist die von Faulwasser[38]) die bei weitem wertvollste. Sie beruht auf umfassenden Studien und schildert nicht nur den Verlauf des Brandes, sondern auch die technischen Neuanlagen und Reformen, zu denen die Katastrophe von 1842 die Anregung gegeben, und enthält überdies eine Übersicht über die während der letzten 50 Jahre in Hamburg errichteten öffentlichen und Privatbauten.[39.40]) Von den zahlreichen Versuchen, die jüngste Hamburger Choleraperiode zu veranschaulichen, können hier nur wenige angeführt werden.[41-46])

Ergänzungen zu verschiedenen Abschnitten der Hamburgischen Geschichte bietet die neue Auflage eines vor 40 Jahren erschienenen Buches über das Amt Ritzebüttel.[47]) Der Bearbeiter, Arthur Obst, hat nicht nur die historischen Denkwürdigkeiten Grandauers und seines Fortsetzers Klasing bis auf die Gegenwart geführt, sondern auch die älteren Bestandteile des Werks auf Grund gedruckten und ungedruckten Materials verbessert. Der urkundliche Anhang enthält u. a. interessante Dokumente zur Geschichte der Insel Neuwerk.[48.49])

---

hirt Nachf. 196 S. |[Paul Goldschmidt: HZ. 69, S. 498 f.]| — **35)** × A. Wohlwill, Aus Hamburgs Franzosenzeit. Aufzeichnungen e. Zeitgenossin. Hamb. Weihnachtsbuch, S. 249—61. — **36)** × E. H. W(ichmann), D. Kugeldenkmal: HambNachrichten (Jg. 1892), No 287. — **37)** K. Th. Gaedertz, Hamburger Friedensfeier in Jena 1814: HambKorrespondent (1892), No. 165, S. 5. — **38)** J. Faulwasser, D. grofse Brand u. d. Wiederaufbau v. Hamburg. E. Denkmal zu d. 50j. Erinnerungstagen d. 5. bis 8. Mai 1842. Hamburg, Otto Meifsner. 145 S. — **39)** × Th. Schrader, Aus d. Tagen d. grofsen Brandes: MVHambG. Jg. 15, S. 378—83. (Tagebuchaufzeichnungen d. Arztes F. N. Schrader.) — **40)** × A. Birt, D. grofse Hamburger Brand u. was er uns im alten Rathause zerstörte. Hamburg, Lucas Gräfe & Sillem. — **41)** × H. Harberts, Gesch. d. Hamburger Choleraepidemie v. 1892. Hamburg, Pontt & v. Döhren. 48 S. — **42)** × H. Borges, D. Cholera in Hamburg im Jahre 1892. Hamburg, Böhm & Hillger. M. 1,20. (Enthält d. amtlichen Bekanntmachungen, Verbote u. Warnungen.) — **43)** × F. Landau, Chronik d. Cholera-Epidemie in Hamburg v. August—Okt. 1892. Hamburg, Oberstedt & Schering. 68 S. M. 0,50. — **44)** × id., D. Mortalität in Hamburg in diesem Jh. Hamburg, Oberstedt & Schering. 82 S. M. 1. — **45)** × E. Albrecht, Hamburg u. d. Cholera. E. Wort d. Verteidigung: Grenzb. 51. Jg., S. 349—60. — **46)** × Th. Tilemann, D. hamburgische Bürgerschaft seit 1859. Hamburg, Langhoff. — **47)** Grandauers Gedenkbuch d. hamburgischen Amtes Ritzebüttel nebst d. Fortsetzung v. Amtsregistrator C. L. Klasing. Neu bearbeit. v. A. Obst, Dr. phil. Cuxhaven, G. Rauschenplat. 220 S. — **48)** × A. Obst, D. Beschreibung Ritzebüttels v. Baltzer Meinessen: MVHambG. Jg. 15, S. 469—70. (Abdruck eines v. Grandauer u. Becker in ihren Werken ausgelassenen Stückes d. Beschreibung.) — **49)** × A. Spiering,

Handel, Gewerbe und Verkehrswesen. Eine Publikation von Nehls und Bubendey[50]) die nicht nur von der technischen, sondern auch von der historischen Sachkenntnis der Vff. Zeugnis ablegt, beschäftigt sich mit dem Elbfahrwasser und den zu seiner Ausnutzung in älterer und neuerer Zeit unternommenen Strom- und Hafenbauten; aufserdem bietet sie eine Fülle historischer Angaben über Elb- und Seehandel, über Elbzölle und Stapelrechte, stets mit besonderer Berücksichtigung Hamburgs.

Die Wirtschaftsgeschichte Hamburgs von 1475—1618 hat O. Rüdiger zum Gegenstand mehrerer kleineren Aufsätze gemacht.[51]) Er erörtert darin namentlich die Bedeutung, welche die Zulassung der Niederländer, der Engländer und der portugiesischen Juden für Hamburg hatte. Besonders hervorzuheben ist seine Darlegung des Einflusses, den die Niederländer in Hamburg auf Handel und Industrie (Textilgewerbe, Goldschmiedekunst, Zuckersiedereien), aber auch auf manche andere Kulturgebiete ausgeübt haben. — Im Anschlufs an eine Notiz Ehrenbergs, dessen Studien über die Geschichte Altonas mehrfach die wirtschaftlichen Verhältnisse Hamburgs streifen, sucht Rüdiger wahrscheinlich zu machen, dafs sich während des 30j. Krieges märkische Tuchmacher in Hamburg niedergelassen haben.[52]) Eine sehr gründliche Spezialstudie hat Rüdiger zu dem Werke 'Hamburg vor 200 Jahren' beigesteuert.[53]) Sie belehrt uns nicht nur, wie der Titel angiebt, über Böhnhasen und Handwerksgesellen, sondern über die Verhältnisse der Hamburger Zünfte überhaupt und insbesondere über ihren Anteil an den bürgerlichen Unruhen. Walther[54]) veröffentlicht eine undatierte, von einer Hand des beginnenden 18. Jh. geschriebene Liste der hamburgischen Ämter nebst Angabe der Zahl der den einzelnen Ämtern angehörigen Meister. Die Liste, die zum Zwecke der Aufbringung einer bestimmten Geldsumme angelegt ist, ermöglicht in mehrfacher Hinsicht interessante Schlüsse auf das damalige gewerbliche Leben in Hamburg zu ziehen.[55]) — Die kommerzielle Entwickelung, die Einrichtungen und Behörden zur Förderung des Handels und den Geschäftsbetrieb in Hamburg gegen Ende des 17. und im Anfang des 18. Jh. hat Ehrenberg in zwei Aufsätzen[56]) dargestellt. Von hervorragendem Interesse sind seine Mitteilungen über die ersten hamburgischen Convoyschiffe.[57])

Die Geschichte des hamburgisch-amerikanischen Handels hat E. Baasch[58]) zum Gegenstand einer eingehenden Darstellung gemacht, für die er, abgesehen von einzelnen anderen Archivalien, die reichhaltigen Schätze des hamburgischen Kommerzarchivs verwerten konnte. Über die Anfänge des

---

Burgdienst, Miliz, Bürgerwehr u. Schützenwesen in d. Stadt u. im Amte Bergedorf: ib. S. 472—86. — 50) Chr. Nehls u. J. F. Bubendey, D. Elbe Hamburgs Lebensader. S.-A. aus 'Hamburgs Handel u. Verkehr'. Export-Handbuch 1892/4. Hamburg, Verlag d. Aktien-Gesellschaft 'Neue Börsen-Halle'. 89 S. — 51) Otto Rüdiger, Hamburgs Handel u. Gewerbe im Zeitalter d. Reformation: Belletristisch-Litterarische Beilage d. Hamb. Nachr. (Jg. 1892), No. 8—11. — 52) id., Z. Gesch. d. Zünfte in Hamburg-Altona: ib. No. 18. — 53) id., Böhnhasen u. Handwerksgesellen. S. 217—60. — 54) C. Walther, Lista d. gesampten Löblichen Aempter d. berühmten Stadt Hamburch: MVHambG. Jg. 15, S. 423 9. — 55) × J. F. G. Martens, Jacob Moers. Ältere Hamb. Goldschmiedearbeiten in Kopenhagen: ib. S. 449—53. — 56) R. Ehrenberg, Hamburgs Handel u. Schiffahrt vor 200 Jahren. S. 261—98. — 57) × (Voigt), E. Quartiermannsvertrag v. Jahre 1716: MVHambG. Jg. 15, S. 488—90. — 58) E. Baasch, Beiträge z. Gesch. d. Handelsbeziehungen zwischen Hamburg u. Amerika. (S.-A. aus 'Festschrift d. hamburgischen Amerika-Feier 1892'.) Hamburg, L. Friederichsen & Co. 256 S. |[Ad. Wohlwill: DLZ. (1893), No. 27; Beneke:

hamburgisch-amerikanischen Verkehrs wird in seiner Arbeit vielfach neues Licht verbreitet. So erfahren wir z. B., dafs schon gegen Ende des 16. Jh. ein ziemlich reger Verkehr zwischen Hamburg und Brasilien bestand. Gröfsere Bedeutung erlangte der amerikanische Handel für Hamburg freilich erst durch den nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg. Dementsprechend hat B. insbesondere die Zeiten seit Beginn dieses Krieges ins Auge gefafst und das Verhalten der Hamburger während der Dauer des Kampfes, die ersten Anknüpfungen mit den Vereinigten Staaten nach dem Frieden von 1783, ferner die wechselnde Gestaltung des hamburgisch-amerikanischen Handels im Zeitalter der Revolution, sowie unter dem Einflufs der Napoleonischen Kontinentalsperre ausführlicher geschildert. Daran schliefsen sich interessante Spezialstudien über die von den Hansestädten seit 1827 mit verschiedenen amerikanischen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge, ferner Mitteilungen über die regelmäfsige Schiffahrt Hamburgs nach Amerika und endlich ein Anhang, in dem von den Anfängen der hamburgisch-amerikanischen Post die Rede ist. — An anderer Stelle bespricht Baasch das Auswanderungswesen in Hamburg und die einschlägige Gesetzgebung seit 1836.[59])

Eine Übersicht über die Geschichte der 1558 gegründeten Hamburger Börse mit handelsstatistischen Angaben für die Zeit von 1841—91 bietet eine Festschrift der Hamburger Handelskammer.[60]) — Eine historische Skizze des Hamburgischen Maklerwesens, von dem die ersten Spuren bereits 1288 und 1300 nachweisbar sind, verdanken wir Levy v. Halle,[61]) der nach kurzem Rückblick auf die älteren Zeiten namentlich die Verhältnisse von 1824 bis zur Aufhebung des Standes der beeidigten Makler (1872) erörtert.

Topographie.[62-66])

Litteratur und Kunst. Das litterarische Leben Hamburgs am Ausgang des 17. und im Anfang des 18. Jh. hat Karl Jacoby[67]) in fesselnder Darstellung behandelt. Jedem einzelnen Dichter (von Greflinger bis Brockes) ist freilich nur eine kurze Skizze gewidmet, deren weitere Ausführung zu wünschen wäre. Am besten ist die Charakteristik Richeys gelungen. Den Schlufs bilden lehrreiche Mitteilungen über Hamburger Zeitungen und Zeitschriften.[68-70]) — Für die Kunstgeschichte kommen nur kleinere Mitteilungen[71.72]) und einige in der folgenden Rubrik aufgeführte biographische Artikel in Betracht.

DRs. 19, S. 470.]| — **59)** id., Gesetzgebung u. Einrichtungen im Interesse d. Auswanderungswesens in Hamburg: Schriften d. V. f. Sozialpolitik 52, S. 389—418. — **60)** Z. Erinnerung an d. Eröffnung d. 'Neuen Börse' in Hamburg am 2. Dezember 1841. Gedenkblatt. Hamburg, W. Gente. 1891. 45 S. — **61)** Levy v. Halle, D. freie Handelsmakler in Hamburg u. seine Stellung: JGVV. 16, IV, S. 115—34 (1109—28). — **62)** × E. H. Wichmann, D. Entwickelung d. Elbe zwischen Geesthacht u. Blankenese: ZWGeogr. 8, Heft 1 (1891), S. 24—38. — **63)** × id., D. Feldbrunnen in Hamburg. Hamb. Weihnachtsbuch. S. 243/4. — **64)** × C. F. Gaedechens, Papenwärder, Uhlenhorst u. Mundsburg: MVHambG. Jg. 15, S. 359—71. — **65)** × Th. Schrader, D. Kaiserstatuen am alten Rathause: ib. S. 383/8. (Auch d. unter N. 28 bereits aufgeführte Aufsatz desselben Vf. kommt hier in Betracht.) — **66)** × J. Faulwasser, D. Zippelhaus d. Bardowieker Gemüsehändler in Hamburg. Hamb. Weihnachtsbuch S. 140/4. (Mit 3 Abbildungen.) — **67)** K. Jacoby, Litterarisches Leben um d. Wende d. 17. Jh. S. 49—142. — **68)** × C. Walther, Barthold Feinds Gedicht auf d. Schiffskapitäne Tamm u. Voss: MVHambG. Jg. 15, S. 338—41. — **69)** × P. Bahlmann, Deutsche. insbesondere Hamburger Hochzeitsgedichte d. 17. u. 18. Jh.: CBlBibl. Jg. 9, S. 153—69. — **70)** × K. Th. Gaedertz, E. ungedrucktes Gedicht v. J. D. Gries. (Mit Einleitung): HambKorrespondent (26. Sept. 1892), No. 678.

Biographisches. Der am 31. August 1891 verstorbene, als Pädagog und Philolog, sowie als Vf. historischer und litterarhistorischer Schriften anerkannte Gymnasialdirektor Joh. Classen ist in einer anziehenden Gedächtnisschrift von F. Schultefs[73]) gewürdigt worden. Wertvollere kleinere biographische Beiträge sind insbesondere von Hoche, Bertheau und Sillem geliefert. Den beiden letzteren verdanken wir u. a. Artikel über die Hauptvertreter der um das soziale, kommerzielle, politische und religiöse Leben in Hamburg hochverdienten Familie Sieveking.[74-88]) In kürzeren biographischen Skizzen ist auch die Hamburgische Künstlerfamilie Speckter charakterisiert worden.[84-88])

Lübeck. *Geschichte des Mittelalters. Urkunden.* Der hochverdiente Herausgeber des Urkk.buches der Stadt Lübeck, Wehrmann, hat uns dieses Mal mit drei reichhaltigen Doppellieferungen[89-91]) beschenkt. In 462 Stücken umfassen dieselben die Zeit vom 27. Februar 1456 bis zum 24. Oktober 1459. Die Bedeutung Lübecks zu jener Zeit tritt in mehrfacher Hinsicht charakteristisch hervor. So zunächst in dem hansisch-niederländischen Konflikte, welcher das Verlassen Brügges seitens des deutschen Kaufmanns und die Handelsperre gegen Flandern zur Folge gehabt hatte. Wir sehen nun, wie es nicht zum mindesten der festen Haltung Lübecks endlich gelingt, den Streit in einem für die Hanse wenigstens teilweise günstigen Sinne beizulegen und so nach Zugeständnissen Brügges und der Aussöhnung mit dem Herzog von Burgund die Rückkehr des Kaufmanns (11. August 1457) zu ermöglichen. Der Verkehr ist wiederhergestellt; aber aus der im Oktober 1459 von Lübeck und den übrigen wendischen Städten nebst Braunschweig an die hansischen Älterleute in Brügge gerichteten Aufforderung, den bereits 1447 beschlossenen Schofs streng durchzuführen, wird ein neuer Konflikt entstehen. — Ebenso bedeutend tritt Lübecks Einflufs in dem Streite zwischen Christian von Dänemark, dem Freund des deutschen Ordens, und Kasimir von Polen hervor. Lübeck erscheint mit allen Mitteln betrebt, die Feinde zu versöhnen, vermittelt zunächst (20. Juli 1458) einen

— **71)** × F. Voigt, Artillerieschreiber Christoffer Kellinghusen († 1653) als Maler u. Zeichner: MVHambG. Jg. 15. — **72)** × J. F. Goldschmidt, E. Kunstausstellung z. Zeit d. Brandes v. 1842: ib. — **73)** F. Schultefs, Johannes Classen. Gedächtnisschrift d. Gelehrtenschule d. Johanneums. Hamburg, gedruckt bei Lütcke & Wulff. 46 S. — **74)** W. Sillem, Biographisches aus d. Reformationszeit: MVHambG. Jg. 15, S. 401/3. (Über Nikolaus Lysten u. Augustin v. Getelen.) — **75)** R. Hoche, Paul Sperling (Rektor d. Johanneums u. Prof. am akadem. Gymnasium in Hamburg, † 1633): ADB. 35, S. 138. — **76)** id., Otto Sperling (Arzt u. Botaniker, auch durch seine Lebensschicksale merkwürdig, † am 26. Dezbr. 1681 in Kopenhagen): ib. S. 136/8. — **77)** W. Sillem, Garlieb Sillem (Hamb. Bürgermeister, † 1732): ib. 34, S. 324/8. — **78)** id., Bürgermeister Garlieb Sillem J. U. L. Hamb. Weihnachtsbuch S. 99—102. — **79)** Bertheau, Ernst George Sonnin (Erbauer d. St. Michaeliskirche in Hamburg): ADB. 34, S. 637/8. — **80)** W. Sillem, Georg Heinrich Sieveking (Kaufmann): ib. S. 220/4. — **81)** id., Joh. Peter Sieveking (Hamb. Syndikus): ib. S. 224/7. — **82)** id., Karl Sieveking (Hamb. Syndikus): ib. S. 227—31. — **83)** Bertheau, Amalie Wilhelmine Sieveking: ib. S. 217—20. — **84)** l. u., Erwin Speckter: ib. 35, S. 85/6. — **85)** id., Otto Speckter: ib. S. 86/7. — **86)** id., Hans Speckter: ib. S. 87/8. — **87)** Th. Roscher, Dr. Georg Albrecht Roscher (d. Afrikareisende). Z. Gesch. d. Familie Roscher in Niedersachsen. S. 124/6. Hannover, Druck v. A. Harbers & Brager. (Als Ms. gedruckt.) — **88)** Z. Erinnerung an Bürgermeister Carl Friedrich Petersen J. U. Dr. Hamburg, Lucas Gräfe & Sillem. 42 S. — **88a)** J. Cropp, Senior D. Georg Karl Hirsche (Senior d. Hamb. Geistlichkeit seit 1879; schrieb über Thomas a Kempis, † 23. Juli 1892): DtschProtestBl. Jg. 25, S. 253/4.

89) Urkk.buch d. Stadt Lübeck, herausgegeben v. VLübG. 9, V u. VI, S. 321—484. Lübeck, Schmersahl. 4°. — **90)** ib. VII u. VIII, S. 485—638. — **91)** ib. IX u. X, S. 639

Waffenstillstand und bringt dann mit den übrigen erwählten Schiedsrichtern, da eine völlige Aussöhnung nicht gelingt, wenigstens das zuwege, dafs Ruhe während der nächsten vier Jahre versprochen und eine Wiederaufnahme der Verhandlungen nach drei Jahren vorgesehen wird. Zahlreiche Urkk. betreffen die Handelsbeziehungen Lübecks mit dem skandinavischen Norden, sowie den nachbarlichen Verkehr mit verschiedenen norddeutschen Fürsten. Andere Urkk. bieten Material zur Kenntnis des weiteren Verlaufs des Lüneburger Prälatenkrieges. Der Lüneburger Rat ist beharrlich bemüht, den Lübecker über die Sachlage auf dem Laufenden zu erhalten. Endlich wird am 11. Juli 1459 zu Lübeck ein Schiedsgericht eingesetzt, das nun seine Thätigkeit zur Beilegung des Zwistes beginnt.

Für die *inneren Zustände Lübecks* ist wiederum durch zahlreiche Auszüge aus dem Niederstadtbuche, ein in rechts- und sittengeschichtlicher Hinsicht interessantes Material geboten. Aus den für die Wohlthätigkeitsveranstaltungen wichtigen Stücken sei die Stiftungsurk. der Leonhardbruderschaft (22. Juli 1458) erwähnt.

Von *lübischen Persönlichkeiten* tritt die Arnolds von Bremen hervor, der bis zum 19. Oktober 1457 als Syndikus in verschiedenen Missionen und Unternehmungen eine grofse Thätigkeit entwickelt, dann, als Rektor an die Universtät Erfurt berufen, auch von hier aus in Korrespondenz mit dem Rate bleibt. — Eine wesentliche und interessante Ergänzung zu den früheren Bänden des Lübecker UB. ist ein Aufsatz von Brehmer.[92]) Derselbe zeigt, dafs eine grofse Anzahl von Urkk., die aus den Aufzeichnungen des Syndikus und Dompropsten Dreyer bekannt, im Archive aber wunderbarerweise nicht aufzufinden waren und daher allein nach Dreyers Angaben im Lübecker UB. aufgenommen wurden, unerhört dreiste Fälschungen des genannten sind.

Hasse[93]) deckt die Widersprüche auf, die sich aus den historischen Thatsachen einer Bemerkung Lerbecks gegenüber ergeben, welcher in seiner Schauenburger Grafenchronik zum Jahre 1266 über eine bildliche Darstellung von der Vermählung des Grafen Johann berichtet. Zu weiterer Forschung anregende Notizen über Beziehungen zwischen Lübeck und Wisby im 14. und 15. Jh. bietet ein von Brehmer übersetzter und ergänzter Artikel Lindströms.[94])

Geschichte der neueren Zeit. Von Hoffmanns[95]) Geschichte von Lübeck liegt der zweite Teil vor, der die Schicksale der Stadt seit dem Anfang des 16. Jh. vergegenwärtigt. Er umfafst die innere politische Entwickelung, die kirchlichen Zustände, sowie die Beziehungen Lübecks zur Hansa, zu Kaiser und Reich und zu den auswärtigen Mächten, insbesondere zu den nordischen Staaten. Nicht minder werden Handel, Gewerbe, Kunst, Wissenschaft, Unterrichtswesen und gemeinnützige Bestrebungen berührt. Überall sind neben den zuverlässigen älteren Quellen die neueren Spezialarbeiten zu Rate gezogen und ihre Resultate in gedrängtester Form wiedergegeben. Bei einer so knappen Zusammenfassung, wie sie sich H. zur Aufgabe machte, ist es selbstverständlich, dafs nicht alle Anforderungen, die

---

bis 777. — **92)** W. Brehmer, V. Syndikus u. Dompropsten Dreyer gefälschte Urkk. u. Regesten: ZVLübG. 6, III, S. 515—585. — **93)** P. Hasse, Über e. Glasmalerei in d. Burgkirche: MVLübG. No. 10, S. 145—50. — **94)** W. Brehmer, Über e. Kapelle in d. Domkirche zu Wisby: ib. No. 5, S. 106—12. — **95)** Max Hoffmann, Gesch. d. freien u. Hansestadt Lübeck. Zweite Hälfte. Lübeck, Eduard Schmersahl. 242 S.

man an eine Geschichte Lübecks richten könnte, völlig befriedigt werden. Immerhin ist anzuerkennen, dafs den Lübeckern in H.s Werk ein Besitztum geworden ist, um das sie die meisten deutschen Städte zu beneiden haben: eine kurze, auf wissenschaftlicher Grundlage ruhende Geschichte des heimischen Gemeinwesens, die, für weitere Kreise der Bevölkerung lehrreich und anziehend, zugleich dem Spezialforscher als Ausgangspunkt für weitergehende Forschungen zu dienen vermag. Ein Anhang enthält zeitgenössische Berichte und Urkk. und aufserdem eine von C. Curtius beigesteuerte Beschreibung neuerer Münzen Lübecks.

Zur Geschichte des *Zeitalters von Wullenweber* sind inzwischen von Koppmann, Dietrich Schäfer und Stieda neue Beiträge geliefert worden. Koppmann[96]) hat über Aktenstücke berichtet, die sich auf die am 8. April 1531 aus Lübeck entwichenen Bürgermeister Brömse und Plönnies beziehen, und die diesen durch Herzog Albrecht von Mecklenburg kundgegebenen Beschwerden Karls V. gegen Lübeck mitgeteilt. — Schäfer hat die in Reckemanns Chronik eingeschaltete 'Historie von Marcus Meyer' zum Abdruck gebracht und die darin enthaltenen Ungenauigkeiten in den hinzugefügten Anmerkungen berichtigt.[97-99]) Demselben Forscher verdanken wir einige Notizen über Klaus Hermeling, den Hauptmann der Stadt Lübeck.[100]) B. Spiegels zuerst 1864 veröffentlichtes Buch über den Lübecker Superintendenten Bonnus ist in neuer Auflage erschienen.[101]) Es hat durch Heranziehung des inzwischen bekannt gewordenen Materials eine durchgängige Umarbeitung erfahren. So sind z. B. Bemerkungen über die von Bonnus diktierten Erläuterungen der Apostelgeschichte, Notizen über seine Berufung nach Hamburg und Ergänzungen bezüglich seiner Beziehungen zu Dänemark eingeschaltet worden. Auch der urkundliche Anhang ist vermehrt und stellenweise berichtigt worden. In der Gesamtcharakteristik kommt die niederdeutsche Art von Bonnus noch mehr als früher zur Geltung.

Die Zustände Lübecks im *Zeitalter der Koalitionskriege* gegen Frankreich 1793—1805 hat Wehrmann,[102]) unter besonderer Hervorhebung der von der Stadt gebrachten finanziellen Opfer, behandelt. Nach Erwähnung der Summen, die Lübeck im letzten Jahrzehnt des vorigen Jh. für den Reichskrieg, sowie für die Verteidigung der norddeutschen Demarkationslinie beisteuern mufste, fafst er namentlich die der Stadt von Frankreich abgeprefsten Zahlungen ins Auge. Die anderweitig bekannten Daten über die Ausbeutung der Hansestädte zur Zeit des Rastatter Kongresses werden von ihm in dankenswerter Weise ergänzt. Im 2. Artikel der dem Kongrefs vorgelegten Note vom 3. Oktober 1798 tritt die französische Regierung zwar für Hamburg, Bremen und Frankfurt, nicht aber für Lübeck ein. Dies erklärt sich vollkommen aus dem von W. dargelegten Verhalten der Stadt, die dem

---

|[Frdr. Bienemann: BLU. (1893), No. 8, S. 88/9.]| — **96)** K. Koppmann, Z. Ausweichung d. lübischen Bürgermeister Klaus Brömse u. Hermann Plönnies: HansGBll. 19, S. 159—68. — **97)** D. Schäfer, D. Historie v. Marcus Meyer: ib. S. 164—72. — **98)** × W. Stieda, Aus d. Zeit Jürgen Wullenwewers: MVLübG. Heft 5, No. 11, S. 167/9. (W.'s Beziehungen z. Kompagnie d. Nowgorodführergesellschaft.) — **99)** × id., Z. Nachlafs Jürgen Wullenwebers: HansGBll. 19, S. 173/5. — **100)** (D. Schäfer): ZSchlH. 22, S. 497/9. — **101)** B. Spiegel, Hermann Bonnus. Erster Superintendent v. Lübeck u. Reformator v. Osnabrück nach seinem Leben u. seinen Schriften dargestellt v. S. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 211 S. |[H. Forst: HZ. 70, S. 345/6.]| (Zweite umgearbeitete u. vervollständigte Aufl.) — **102)** Wehrmann, Ereignisse u. Zustände in Lübeck zu Ende d. vorigen u. zu Anfang d. gegenwärtigen Jh. Vortrag: ZVLübG. 6, III,

französischen Ansinnen längere Zeit widerstrebte und erst im November des Jahres mit Talleyrand handelseinig wurde. Die von den französischen Generälen erpreſsten Anleihen zur Verpflegung der in Hannover stehenden französischen Truppen 1803/5 und die Tilgung der Schuld durch die wiederhergestellte hannoversche Regierung bilden den letzten Gegenstand der Abhandlung. — Brehmer hat seine Übersetzung der von P. Foucart aus dem französischen Kriegsarchive veröffentlichten Aktenstücke über die Schlacht bei Lübeck zum Abschluſs gebracht.[103]) Gleichzeitig sind die erwähnten französischen Publikationen von zwei deutschen Kriegshistorikern[104.105]) für ihre Darstellung und kritische Erörterung der Vorgänge in und bei Lübeck vom Anfang November 1806 verwertet worden.

Volkskunde, Topographie und Kulturgeschichtliches. Schumann hat seine Forschungen auf dem Felde der Volkskunde fortgesetzt und abgesehen von kleineren Beiträgen[106.107]) eine zum Teil auf ältere Urkk., Karten und Listen zurückgehende Erklärung der Flur- oder Koppelnamen des Lübecker Staatsgebiets geliefert.[108]) Bei seiner etymologischen Untersuchung der deutschen Ortsnamen in Lauenburg hat Hellwig[109]) die innerhalb der Kreisgrenze gelegenen lübeckischen Ortschaften mit in Betracht gezogen. Als wichtigster Beitrag für die Topographie der Stadt Lübeck ist Brehmers historische Übersicht über die Bauten Lübecks zu nennen, in die zugleich eine Fülle kulturgeschichtlichen Materials verarbeitet ist.[110]) Von kulturhistorischem Interesse sind ferner einige Mitteilungen desselben Vf. über die Jagdgerechtsame des Lübecker Rats und deren Ausübung,[111]) sowie ein Artikel von Koppmann,[112]) in welchem er eine in Vergessenheit geratene, nicht vor 1592 entstandene Lübecker Büchsenschützenordnung veröffentlicht und erläutert. Andere Beiträge zur Kulturgeschichte sind unter den folgenden Rubriken aufgeführt.

Recht und Verfassung. Hach[113]) giebt eine ausführliche Inhaltsbesprechung des von 1503—1708 geführten Testamentbuches des Lübecker Kaufmanns Paul Frencking. Die Mitteilungen, noch durch solche aus dem Niederstadtbuch ergänzt, enthalten reichen Stoff für die Rechts-, Sitten- und besonders die lübeckische Familiengeschichte. — Über einen Kriminalfall aus dem vorigen Jh. und über zwei für die Verfassungs- und Kulturgeschichte interessante Rechtsstreitigkeiten hat Brehmer berichtet.[114-116])

S. 536—62. — **103)** W. Brehmer, Beiträge z. Gesch. Lübecks in d. Jahren 1800 —10. S. 99—105, 113/7. — **104)** O. v. Lettow-Vorbeck, D. Krieg v. 1806 u. 1807. Bd. 2. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. S. 375—86. — **105)** H. Beseler, Blüchers Zug nach Lübeck 1806. Vortrag, gehalten in d. Militärischen Gesellschaft zu Berlin am 10. Febr. 1892. S. 86—110. — **106)** C. Schumann, Beiträge z. lübeckischen Volkskunde. III. Arzneimittel u. Verwandtes: MVLübG. No. 8, S. 123/8; No. 9, S. 141/3. — **107)** id., Beiträge z. lübeckischen Volkskunde. IV. Krankheiten u. ähnliches: ib. No. 10, S. 157—60; No. 12, S. 188—90. — **108)** id., D. Flur- oder Koppelnamen d. Lübecker Staatsgebietes. Im Programm d. Lübecker Katharineums. Lübeck, Druck v. Gebrüder Borchers. 4⁰. 47 S. — **109)** Hellwig, D. deutschen Ortsnamen in Lauenburg: AVGLauenburg 3, Heft 3, S. 1—64. — **110)** W. Brehmer, Überblick über d. Baugesch. Lübecks. Vortrag, geh. in d. Versammlung d. Hans. Geschichtsvereins zu Lübeck am 19. Mai 1891: HansGBll. 19, S. 5—21. — **111)** id., D. Ausübung d. Jagd um d. Wende d. 16. Jh.: MVLübG. Heft 5, S. 151/7. — **112)** K. Koppmann, Ordnung d. Lübischen Büchsenschützen: HansGBll. 19, S. 97—112. — **113)** Ed. Hach, Aus Paul Frenckings ältestem Testamentsbuche (1503—1728): ZVLübG. 6, III, S. 431—514. — **114)** W. Brehmer, Zwei Rechtshändel aus d. vorigen Jh.: MVLübG. No. 9, S. 137—41. — **115)** id., E. Streit zwischen d. Rate u. d. bürgerlichen Kollegien über d. Sonntagsruhe (1696): ib. No. 11, S. 161/6. — **116)** × Peltzer, Promemoria d. freien u. Hansestadt Lübeck betreffend d. Nachweis d.

Handel, Gewerbe, Kunst. Mit den Lübecker Goldschmieden beschäftigt sich eine kleine Schrift von Th. Hach,[117]) in der über die Einrichtungen ihrer Zunft, die bis zum Jahre 1868 fortbestand, ihre politische Bethätigung, ihre Arbeitsstätten (in den Buden unter dem Rathaus) und ihre bedeutendsten kunstgewerblichen Leistungen lehrreiche Mitteilungen gemacht werden. — Stieda[118]) veröffentlicht zwei Schreiben des Böttcheramtes in Lübeck an dasjenige zu Rostock. Das erstere (1590), die Antwort auf eine Klage der Rostocker wegen Anfertigung von Tonnen durch Nichtamtsmeister, wirft ihnen Unwahrhaftigkeit vor und rät ihnen, sich ihrem Rate, der auf ihre Beschwerde nicht eingegangen war, zu fügen. Das zweite (1750) enthält eine Verneinung der Anfrage, ob die Thätigkeit eines Böttchers mit der eines Rad- oder Stellmachers in einer Person vereinigt werden könne.[119]) — Brehmer[120]) teilt aus einem 1789 erschienenen Niedersachsen beschreibenden Buche einen Brief mit, in welchem der damals geringe Unternehmungsgeist Lübecks, das sich hauptsächlich auf den ihm günstigen Speditionshandel beschränkte, hervorgehoben wird.

Benda[121]) betrachtet die Darstellung des Todes auf lübeckischen Gemälden und Grabmälern seit dem MA. und tritt entschieden der Anschauung entgegen, als sei lange Zeit das Skelett die einzige bildliche Darstellung des Todes gewesen.

Von C. Stiehl liegt eine Geschichte der Musik in Lübeck[122]) vor. Er hat darin die wenigen aus dem MA. überlieferten Notizen über sein Thema sorgsam gesammelt und u. a. die Geschichte des Spielgrevenamts, das in Lübeck noch im Anfang unseres Jh. bestand, bis 1334 zurückverfolgt. Von besonderem Interesse sind aufserdem seine Bemerkungen über die Wandlung, die der Kirchengesang unter dem Einflufs der Reformation erfuhr, sowie über die als Künstler hervorragenderen Organisten der Marienkirche: Franz Tunder, Dietrich Buxtehude und Joh. Paul Kuntzen.[123])

Biographie und Litteraturgeschichte. Abgesehen von einigen Nekrologen[124.125]) ist hier einer kurzen Biographie des namentlich durch Liscows Satiren bekannten Vielschreibers Sivers,[126]) einiger Beiträge zur Kenntnis der Jugendgeschichte Geibels von K. Th. Gaedertz[127.128]) und einer von C. Curtius entworfenen anziehenden Lebensschilderung des 1843 in Lübeck

---

Rechte, welche ihr an d. nördlichen Teile d. Ratzeburger Sees zustehen: AVGLauenburg 3. Heft 3, S. 80—119. (Auszug mit besonderer Berücksichtigung d. hist. Bestandteile.) — **117)** Th. Hach, Z. Gesch. d. lübeckischen Goldschmiedekunst. Erschien zuerst in: Lübeckischen Blättern v. 1892, aufserdem in Sonderausgabe. Lübeck, Bernh. Nöhring. 1893. 48 S. — **118)** W. Stieda, Studien z. Gewerbegesch. Lübecks. 5. Lübecker u. Rostocker Böttcher im Verkehr mit einander: MVLübG. No. 9, S. 130/7. — **119)** × × id., Die Gesellschaft d. Rigafahrer in Lübeck u. Rostock: MLivlG. 15. — **120)** W. Brehmer, Lübecks Handelsbetrieb u. Fabrikthätigkeit zu Ende d. vorigen Jh.: MVLübG. No. 8, S. 119—28. — **121)** A. Benda, Wie d. Lübecker d. Tod gebildet: ZVLübG. 6, III, S. 563—90. — **122)** C. Stiehl, Musikgesch. d. Stadt Lübeck nebst e. Anhange Gesch. d. Musik im Fürstentum Lübeck. Lübeck, Lübcke & Hartmann. 1891. ‖[J. S(ittard): Zg. f. Litteratur, Kunst u. Wissensch. d. Hamb. Korresp. (1891), No. 27.]‖ (Im JBG. 14 übergangen.) — **123)** × id., Z. Gesch. d. Lübecker Stadttheaters nach hs. Aufzeichnungen v. H. P. F. Hinze. Heft 5, No. 11, S. 169—75. — **124)** Senior Dr. theol. Johann Carl Lindenberg: LübeckischeBll. No. 47, S. 273/6. — **125)** Dr. jur. Friedr. Christian Benedict Avé-Lallemant (bekannt durch seine Arbeiten auf d. Gebiete d. Polizeiwissenschaft): ib. No. 60, S. 352. — **126)** H. Klenz, Heinrich Jakob Sivers: ADB. 34, S. 432/6. — **127)** K. Th. Gaedertz, Aus Emanuel Geibels Studienzeit: N&S. 60, S. 186—211. — **128)** id., Zehn neu aufgefundene Erstlingsgedichte Emanuel Geibels (nebst zwei Briefen

geborenen Archäologen Frdr. Matz zu gedenken.[129]) Die bereits angeführte Schrift über Joh. Classen kommt auch für Lübeck in Betracht.

Den drei Hansestädten Gemeinsames. Verschiedene der erwähnten Arbeiten über neuere Geschichte der einzelnen Hansestädte (wie z. B. die von Baasch und Hoffmann) berühren auch allen dreien gemeinsame Verhältnisse. Aufserdem kommen hier noch einige kleinere Veröffentlichungen in Betracht. Bippen hat die Entstehung des Lübecker Oberappellationsgerichts behandelt.[130]) Er geht dabei auf die bereits im Jahre 1806, zuerst in Bremen, dann auf dem letzten Hansatage in Lübeck entworfenen Projekte zurück, einen heimischen Ersatz für die Reichsgerichte zu schaffen, damit die Städte nicht etwa einem auswärtigen, ihre Autonomie gefährdenden Obergericht unterstellt würden. Insbesondere werden die Verdienste, die sich Joh. Smidt um die Beförderung der Angelegenheit erworben, in ein helles Licht gestellt. Ihm war es zu danken, dafs der Artikel 12 der Bundestagsakte den vier freien Städten das Recht zugestand, sich über die Begründung eines gemeinsamen obersten Gerichtes zu vereinigen. Anfänglich widerstrebte der Hamburger Senat, weil er von der Einsetzung eines solchen Tribunals Minderung des Ansehens der Ratsstühle und der inneren Staatshoheit befürchtete. Er hätte der Appellation von jedem der als Obergericht fungierenden Senate an einen der andern, oder der Aktenversendung an eine juristische Fakultät den Vorzug gegeben. Im September 1817 erklärte er jedoch seinen Beitritt. Nachdem dann noch weitere Schwierigkeiten, wie sie u. a. von dem gesetzgebenden Körper in Frankfurt ausgingen, überwunden waren, konnte das Gericht am 13. November 1820 in Lübeck eröffnet werden. — Auf die gemeinsame diplomatische Vertretung der Hansestädte in Frankreich bezieht sich eine vier Jahre später entworfene Denkschrift von Smidt, die von P. Hasse ans Licht gezogen worden ist.[131]) Schliefslich sei noch eines lehrreichen Aufsatzes von Wehrmann über die Beteiligung der Hansestädte an der Ablösung des Sundzolls[132]) gedacht. Sein Inhalt ist nicht nur für die Geschichte der Hansestädte von Interesse. Doch werden die Verdienste, die sich der Lübecker Senator Curtius, der bei dem erwähnten Anlafs zum gemeinsamen Vertreter der Hansestädte in Kopenhagen ernannte Dr. Krüger, sowie der hanseatische Ministerresident in London, Dr. Rücker, um den Erfolg der Verhandlungen erwarben, spezieller dargelegt. Den Bemühungen dieser Männer gelang es nebenher, eine Herabsetzung des Transitozolls zu erwirken, der den Eisenbahnverkehr Lübecks mit Hamburg schwer belastet hatte.

G.s u. verbindendem Text): Universum Jg. 9, Heft 7, S. 655—64. — **129)** C. Curtius, Aus d. Leben u. d. Reisen v. Prof. Friedrich Matz. Lübeck, Gebr. Borchers. 1891. 27 S.

130) W. v. Bippen, D. Gründung d. lübeckischen Oberappellationsgerichts: HansGBll. 19, S. 25—47. — **131)** D. Stellung d. Hansestädte im deutschen Bunde: MVLübG. Heft 5, S. 179—88. — **132)** Wehrmann, D. Beteiligung Lübecks bei d. Ablösung d. Sundzolls: ZVLübG. 6, III, S. 405—30.

§ 38.

Hanse.[1,2])

H. Nirrnheim.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Mit dem im Berichtjahre erschienenen 7. Bande der 2. Abteilung der ***Hanserezesse*** hat der hochverdiente Herausgeber v. d. Ropp[3]) sein grofses Werk abgeschlossen. Dieser letzte umfangreiche Band zerfällt in 2 Abschnitte. Der erste umfafst in 422 Stücken die Zeit vom Juli 1473 bis zum November 1476. Es ist die Zeit der Friedensverhandlungen und Friedensschlüsse mit den westlichen Ländern. Mit England wurde endlich im Februar 1474 der wichtige Friede zu Utrecht geschlossen, der den Hansen ihre alten Privilegien wiedergab und ihnen Schadenersatz gewährte. Bald darauf, auch noch zu Utrecht, kam ein Vertrag mit Holland, Seeland und Friesland zustande. Die weitläufigen Friedensverhandlungen gewinnen an historischem Interesse dadurch, dafs wir die Politik der beiden grofsen fürstlichen Gegner, Ludwigs XI. und Karls von Burgund, hineinspielen sehen und beobachten können, inwieweit durch sie die hansische Politik bedingt wurde. Weniger erfreulich, aber auch weit weniger wichtig sind die in diesem Bande veröffentlichten Angelegenheiten, welche die Städte mit den nordischen Reichen in Berührung brachten. Was endlich die inneren Verhältnisse der Hanse anbetrifft, so zeigt sich, nachdem Köln 1476 unter verhältnismäfsig milden Bedingungen wieder aufgenommen war, eine wachsende Konsolidierung des Bundes. — Der 2. Abschnitt des Bandes enthält einzelne, zum Teil recht reichhaltige Nachträge zu den gesamten 7 Bänden.

Wenden wir uns den kleineren ***Publikationen und Darstellungen*** zu, so sei zuerst eine Abhandlung v. Bippens[4]) erwähnt, die uns in die älteren Zeiten der Hanse führt. Sie behandelt die Stellung Bremens zum Bunde und macht höchst wahrscheinlich, dafs die Stadt nicht, wie man bisher annahm, 1285 aus der Hanse ausgestofsen und 1358 wieder aufgenommen sei, sondern dafs sie vielmehr vor 1358 dem Bunde überhaupt nicht angehört habe. Wie dieselbe Stadt Bremen im 15. und 16. Jh. zu den Vorkämpfern der hansischen Bestrebungen in Portugal gehörte, hat Schumacher[5]) auseinandergesetzt. Er führt aus, dafs, nachdem die Oberdeutschen im beginnenden 16. Jh. grofse Zugeständnisse von Portugal erhalten hatten, die Hansestädte, welche seit 1452 ein viel weniger weitgehendes Privileg besafsen, nach gleichen Vorteilen strebten. Die Gleichstellung wurde durch

---

1) G. Frhr. v. d. Ropp, Hanserezesse v. 1481—76. 6. Bd. (= Hanserezesse. Hrsg. v. Verein f. Hans. Gesch. 2. Abt., 6. Bd.) Leipzig, Duncker & Humblot. 4°. XIII, 634 S. |[Mkgf.: HZ. 70, S. 151.]| — 2) J. B. Schepers, Groningen als hanzestadt, s. JBG. 14, § 38[16]. |[P. L. M.: HZ. 70, S. 360.]|

3) Goswin Frhr. v. d. Ropp, Hanserezesse v. 1431—76. 7. Bd. (= Hanserezesse. Hrsg. v. Verein für hans. Gesch. 2. Abt., 7. Bd.) Leipzig, Duncker & Humblot. 4°. X, 890 S.

4) W. v. Bippen, D. Aufnahme Bremens in d. Hanse: HansGBll. (Jg. 1890/1), S. 158/8. — 5) H. A. Schumacher, Bremen u. d. portugiesischen Handelsfreibriefe d.

die Freibriefe von 1517 und 1528 im wesentlichen erreicht. Ausführlich wird dann geschildert, wie sich bereits einige Jahre später bei den Hansischen das Bedürfnis einer Umarbeitung der Briefe herausstellte, wie es aber nach mehreren vergeblichen Versuchen erst im Jahre 1607 zu einem neuen, freilich nie ratifizierten Vertrage kam, der über die ehemaligen Privilegien noch weit hinausging.

Aus dem braunschweigischen Archiv hat Mack[6]) einen Bericht des Syndikus Baumgart veröffentlicht. Derselbe betrifft eine Gesandtschaft, die von den Städten Lübeck, Bremen, Hamburg, Braunschweig und Stralsund im Frühjahr 1628 zum Kaiser Ferdinand II. nach Prag geschickt wurde und deren Zweck war, Abstellung der vielfachen auf den Hansestädten infolge des Kriegs lastenden Bedrückungen zu erreichen; namentlich sollte sie dann von Stralsund die drohende Gefahr abwenden und endlich den Kaiser über die Unmöglichkeit seiner Forderung an die Seestädte, gegen den dänischen König Schiffe zu stellen, aufklären. Versprechungen und schöne Worte bekamen die Hansischen — aufser in der Audienz bei Wallenstein, auf den alles ankam — genug zu hören: wirksamen Erfolg hatten sie nicht. — Als Ergänzung sind abgedruckt die Regesten einer Anzahl von Aktenstücken, welche auf die in dem Berichte behandelten Dinge Bezug haben, sowie ein Protokoll des Syndikus Camman über den gleich nach der Reise erstatteten mündlichen Bericht Baumgarts. Zweckmäfsig führt eine orientierende Einleitung in das Verständnis des Berichts ein.

In die *allerletzten Zeiten* der Hanse versetzt uns Ulmann,[7]) der in einer Abhandlung die Schwäche des untergehenden Bundes in der 2. Hälfte des 17. Jh. scharf beleuchtet. Unter anderen Umständen wäre der Hanse die Aufgabe zugefallen, den Schweden, welche die Ostsee immermehr als ihr Herrschaftsgebiet ansahen, einen Damm entgegenzusetzen: jetzt übernahm diese Aufgabe der Grofse Kurfürst.

Noch ist über einiges, was die Geschichte *hansischer Niederlassungen im Norden* betrifft, zu berichten. Nicht unerwähnt darf hier die Herausgabe eines merkwürdigen Zeugnisses der auf dem Kontor zu Bergen herrschenden Sitte und Kultur gelassen werden: es ist eine von Freybe[8]) veröffentlichte Komödie des Rostocker Bergenfahrers Joch. Schlu. Der Vf. der im Jahre 1606 gedichteten und dem Kontor gewidmeten Komödie war als Knabe selbst auf dieses geschickt worden: in der Vorrede giebt er uns eine höchst interessante Schilderung von dem dortigen Leben. Besonders wertvoll ist uns die Komödie als erstes Zeugnis, dafs auf dem ob seiner rohen Spiele verrufenen Kontor auch edlere und gesittetere Spiele gepflegt und aufgeführt wurden. — Wie sich in dem Bergenschen Kontor seit dem 14. Jh. das lübische Grundbuchsrecht festsetzte, und wie es dann vom Kontor aus auf die Stadt selbst Einflufs gewann, hat Aubert[9.10]) gezeigt. — Über

---

Deutschen: BremJb. 16, S. 1—28. (Aus d. nachgelassenen Schriften.) — 6) H. Mack, E. hansische Gesandtschaft an d. kaiserlichen Hof zu Prag im Jahre 1628. Bericht d. Braunschweigischen Syndikus D. Hermann Baumgart. (= Überlieferungen z. Litteratur, Gesch. u. Kunst. 5. Bd.) Wolfenbüttel, Zwifsler. 86 S. — 7) H. Ulmann, D. baltische Politik d. Gr. Kurfürsten um d. Sterbestunde d. Hanse: HansGBll. (Jg. 1890/1), S. 51—62. — 8) A. Freybe, D. Bergenfahrers Joch. Schlus Comedia v. d. frommen, gottfürchtigen u. gehorsamen Isaac. E. Schriftdenkmal d. deutschen Hansa mit Akt. 4 u. 5 aus Georg Rollenhagens Abraham. Norden u. Leipzig, D. Soltau. VII, 225 S. — 9) L. M. B. Aubert, Grundbøgernes hist. i Norge, Danmark og tildels Tyskland. Kristiania, Aschehoug & Co. 240 S. — 10) X Y. Nielsen, Veddaegter og Dokumenter fra det hanseatiske

die Bedeutung Schonens für die Hanse giebt Stieda[11]) Zusammenfassendes. Er verfolgt die Entwickelung der dortigen hansischen Niederlassungen, bespricht die erlangten Privilegien und Rechte der Deutschen auf Schonen, geht auf die Einrichtung der Fitten und Läger ein und schliefst mit einer namentlich Rostock berücksichtigenden Besprechung der in einzelnen Hansestädten entstehenden Schonenfahrerkompagnieen.[12])

---

§ 39.

Schleswig-Holstein. Mecklenburg. Pommern.

Ad. Hofmeister.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Gesamtgebiet. Die für die Anlage der Siedelungen in hervorragender Weise ausschlaggebenden hydrographischen Verhältnisse des Gebietes sind von Ule,[1-3]) Haas[4]) und Varges[5]) näher behandelt worden. Krauses in zahlreichen fast durchgängig unser Gebiet betreffenden Aufsätzen vertretene Grundansicht, dafs die säkularen Veränderungen der Pflanzendecke zu einem grofsen Teil auf Kultureinflüsse zurückzuführen sind und demnach ihrerseits wieder Rückschlüsse auf frühere Kulturzustände gestatten, hat jetzt wohl allgemeine Zustimmung gefunden.[6-12])

Über die germanische Urbevölkerung der Küstenländer zwischen Weichsel und Eider entwickelt Much vielfach von den Vorgängern, namentlich Müllen-

---

Kontor i Bergen og dettes enkelte Gaarde. Christiania. (Sonderabdruck aus d. Verhandlungen d. Gesellschaft d. Wissenschaften in Christiania.) — **11)** W. Stieda, D. Schonenfahrergelag in Rostock: HansGBll. (Jg. 1890/1), S. 113—50. — **12)** ×× W. Buck, D. deutsche Kaufmann in Nowgorod bis z. Mitte d. 14. Jh. Dissertation. Berlin, Mayer & Müller. 1891. 93 S. M. 1,20. |[Girgensohn: MHL. 20, S. 128.]|

1/2) W. Ule, D. Seen d. baltischen Höhenrückens: Ausland No. 43/5. — **3)** id., D. Tiefenverhältnisse d. ostholsteinischen Seen: JPGLA. 11 (1890/2), S. 102—27, mit 2 Tfln. — **4)** H. Haas, Studien über d. Entstehung d. Föhrden an d. Ostküste Schleswig-Holsteins, sowie d. Seen u. Flufsnetze dieses Landes: MMinJKiel 1, S. 13—32. (M. 2 Tfln. [Kartenskizzen].) — **5)** W. Varges, D. Lauf d. Elbe im norddeutschen Flachlande. 2. Teil. Schulprogramm Realgymn. Ruhrort (No. 485). Ruhrort, Brendow. 4°. 26 S. — **6)** × E. H. L. Krause, D. natürliche Pflanzendecke Norddeutschlands: Globus 61. S. 81/5, 103/8. |[Separatabdr. 11 S. 4°.) — **7)** × id., D. Heide. Beitr. z. Gesch. d. Pflanzenwuchses in Nordwesteuropa: EnglersBotJbb. 14, H. 5, S. 518—39. — **8)** × id., D. Fichte in Pommern: NaturwWschr. 7, S. 18. (Zu PommUrkk.-B. No. 491, 631, 674, 1468 [Vorkommen d. Fichte schon im 13. Jh.].) — **9)** × id., Florenkarte v. Norddeutschland für d. 12. bis 15. Jh.: PMPGA. 38, S. 231/5. — **10)** × id., Neue Erklärung d. schwankenden Westgrenze d. mitteleuropäischen Nadelhölzer: NaturwWschr. 7, S. 525/7. (Waldbrände, vorzugsweise Brandkultur, daher in altkultiviertem deutschem Gebiet meist vernichtet, im dünner bevölkerten Slawenlande mit wenig Acker- u. Wiesenbau erhalten.) — **11)** × id., Z. Gesch. d. Wiesenflora in Norddeutschland: NaturhistRs. 7, No. 33. — **12)** × C. Weber, Über d. Zusammensetzung d. natürlichen Graslandes in Westholstein, Dithmarschen u. Eiderstedt: Schriften d. naturw. V. Schleswig-Holstein 9, S. 179—217. (Bestätigt d. Aufstellungen

hoff und Seelmann, abweichende Ansichten. Er grenzt die Völkerschaften des Gebietes, wie sie von Ptolemäus aufgezählt werden, in folgender Weise ab: Rugii oder Rugiclii (so statt Ruticlii) von der Vistula bis zur Viadua (nach ihm die Persante, nicht die Oder. Dem Klange des Namens würde die Radüe, der Hauptzuflufs der Persante, besser entsprechen), Sedini oder Lemovii bis zum Suebus (Oder), Faradini bis zum Chalusus (Warnow, nicht Havel, wie Müllenhoff wollte, *Χάβουλος* statt *Χάλουσος* lesend), Saxones oder Reudigni bis zur Elbe und Eider, nördlich davon die Angli. Den See der Nerthus sucht er mit Saxo im Videsø bei Ledreborg (Hleiðr, Lederun) auf Seeland.[13]) Von hervorragender Wichtigkeit für die Geschichte des frühen MA. ist die neue Ausgabe der dänischen, isländischen und polnischen Quellen von Waitz, Jonsson und Perlbach.[14-15a]) Ferner sind als das ganze Gebiet umfassend noch anzuführen Band 5 der gesammelten Schriften König Oskars II. von Schweden[16]) und die Ergebnisse der vom Verein für Sozialpolitik veranlafsten Erhebungen über die Lage der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland und in Schleswig-Holstein.[17-19])

Schleswig-Holstein. *Allgemeines.* Eine Zusammenstellung der landeskundlichen Litteratur hat Lorenzen in Angriff genommen.[20])

Prähistorisches. Münzkunde. Von neuen Ausgrabungen sind zu verzeichnen Steinaltergräber bei Steenholt auf Alsen, auf Fehmarn und am Fehmarnsund, Bronzegräber bei Lügumgaard in Schleswig und bei Uelsby in Angeln (Sysselhy), Urnengräber bei Hammer, bei Schellhorn und bei

---

Krauses. Auszug daraus: NaturhistRs. 7 [1892], No. 88.) — **13)** R. Much, Goten u. Ingvaeonen: BGDS. 17, S. 178—221. (Auch mit d. vorhergehenden Aufsatz zusammen in Sonderausgabe erschienen unter d. Titel: R. Much, Deutsche Stammsitze. Halle, Niemeyer. 224 S. M. 6.) — **14)** × Monumenta Germaniae hist. Scriptorum tomus 29. Hannover, Hahn. Fol VIII, 647 S. (Inhalt: Ex rerum Danicarum scriptoribus saec. 12 et 13. Edidit G. Waitz. Ex historiis Islandicis ed. F. Jonsson. Ex rerum Polonicarum scriptoribu ssaec. 12 et 13, ed. M. Perlbach.) — **15)** × G. Jacob, Studien in arabischen Geographen. Heft 2. Berlin, Mayer & Müller. S. 37—63. M. 1,20. (S. 53/9 Entgegnung auf Krauses Kritik d. früheren Arbeiten d. Vf.) — **15a)** × id., Studien in arabischen Geographen. H. 4. (= Zwei arabische Reiseberichte über Deutschland aus d. Zeit Kaiser Otto d. Grofsen.) Berlin, Mayer & Müller. S. 127—76. M. 1,80. (S. 127—50 behandeln d. Reisen Ibrâhîm ibn Ja'qûbs bei Bekrî u. d. 'Tartûschi' bei Qazwînî; letzterer wahrscheinlich e. Begleiter d. ersteren. Jacob entscheidet sich mit Wigger für 973 als Jahr d. Reise gegen de Goeje. Kunik u. Westberg u. für Wiligrad-Mecklenburg gegen Westberg, d. auf Schwerin deutet.) — **16)** Oskar Frederik, Några Bidrag till Sveriges Krigshist. åren 1711, 1712 och 1713. (= Samlade Skrifter 5, I, II.) Stockholm, Eklund. (Tl. 1, Abschnitt 1, 2. Unternehmungen in Pommern 1711 u. 1712. Abschnitt 3. Aufbruch aus Pommern, Schlacht bei Gadebusch 1712, Kapitulation v. Tönningen 1713. Teil 2 enthält Aktenstücke dazu.) — **17)** × Fr. Grofsmann, D. Verhältnisse d. Landarbeiter in . . . d. Provinzen Schleswig-Holstein . . . (= Schriften d. Vereins für Sozialpolitik. Bd. 54.) Leipzig, Duncker & Humblot. 765 S. M. 16. (Seite 403—79. D. Berichte aus Nordschleswig unterlassen nicht, d. systematische Hetzerei gegen alles Deutsche zu betonen.) — **18)** × M. Weber, D. Verhältnisse d. Landarbeiter im ostelbischen Deutschland (... Pommern .. Mecklenburg, Kreis Herzogtum Lauenburg). (= Schriften d. Vereins für Sozialpolitik. Bd. 55, S. 282—402, 697—766.) Leipzig, Duncker & Humblot. XI, 891 S. M. 18. |[KonservativeMschr. 1 (1891), S. 465/7.]| (S. 698 zu lesen Wredenhagen statt Westernhagen, S. 699 Plau statt Plön, S. 722 Waren statt Wurm. S. 708 ist d. Amt Goldberg fälschlich d. Aushebungsbezirk Rostock zugeteilt. D. Fürstentum Ratzeburg [Schönberg] fehlt ganz.) — **19)** × Al. Dorn, D. Seehäfen d. Weltverkehrs dargestellt v. . . . unter Redaktion v. . . . Wien, Dorn. (D. Nord-Ostsee-Kanal S. 769. Kiel S. 794. Lübeck, Travemünde, Rostock, Warnemünde S. 800. Stettin u. Swinemünde S. 812.)

20) A. P. Lorenzen, Aufforderung z. Mitarbeit zu e. Zusammenstellung v. Litteratur d. Landes- u. Volkskunde in Schl.-Holstein: Schriften d. naturw. V. Schleswig-Holstein 9,

Norderbrarup.[21]) Auch Helgoland zeigt in seinen Steinwerkzeugen durchaus gleichartige Kultur.[22-25])

Bevölkerung. Sprache. Sitte. Volksüberlieferung. Hausbau. Im Anschlufs an Adler,[26]) doch auf Grund eigener Untersuchungen, stellt Langhans die Reste des friesischen Sprachgebiets in Schleswig-Holstein und im Deutschen Reiche kartographisch dar.[27]) Auch die übrigen Untersuchungen haben Schleswig und die Sprachgrenze daselbst zum Gegenstand.[28-31]) Der nordfriesische Sagenschatz erfährt durch Jensen eine nicht unerhebliche Bereicherung.[32-38]) Mejborgs umfassendes Werk über das schleswigsche Bauernhaus liegt jetzt vollständig vor;[39]) Text wie Abbildungen des vortrefflich ausgestatteten Buches machen den Eindruck eingehendster Sachkenntnis und vollster Zuverlässigkeit.

Geschichte. Die Entstehung der gegen die Dänen und Abodriten gerichteten Mark rückt Lipp[40]) vor 811, doch nach 803, wahrscheinlich 808. Die durch die Burg zu Itzehoe festgelegte Verteidigungslinie dieser Mark unterscheidet er als limes Saxonicus von dem limes Saxoniae Adams, welch letzteren er nur als die geographische Grenzlinie auffafst. Zu einem ganz ähnlichen Ergebnis kommt Gloy,[41]) der als Ergänzung zu Jansens Poleographie (JBG. 9, II, 131[94]) die ländlichen Siedelungen in Bezug auf Bevölkerungsdichte und Dorftypen untersucht und dabei nachweist, dafs die Westgrenze der slawischen Wohnplätze bis zum Rande der Geest reicht. Die vier Schleswiger Runensteine aus dem 10. Jh. sind von Wimmer in sehr eingehender, wichtige historische Aufschlüsse gewährender Weise zu-

---

S. 169—71. — **21)** J. Mestorf, Ausgrabungen u. Erwerbungen d. Museums vaterländischer Altertümer in Kiel: NachrDAltertumsfunde 3, S. 77—80. — **22)** × M. Weigel, Steinbeile v. Helgoland: ib. S. 91/2. — **23)** × J. Mestorf, E. sehr zart ornamentiertes Knochengerät: VGAnthr. 24, S. 249. (Aus e. Moore bei Travenort in Holstein, wohl z. Netzstricken gebraucht.) — **24)** × A. Götze, Fund v. Bau, Kreis Flensburg, Schleswig: ib. S. 285/7. (Darmsteine e. Pferdes, anscheinend absichtlich vergraben. In d. Nähe e. eiserne Nadel. [La Tène?].) — **25)** × M. Bahrfeldt, E. Exekution gegen Hecken-Münzstätten 1689: ZHVNiedersachsen (1892), S. 140/6. (Ratzeburg, Kaltenhof, Lauenburg, Barmstede. Ziemlich unveränderter Abdruck v. JBG. 11, II, 231[321].) — **26)** JBG. 14, § 89[19]. — **27)** P. Langhans, D. Sprachverhältnisse in Schleswig: PMPGA. 38, S. 256/9. (Auch L. stimmt d. Ansicht bei, dafs d. Sprachenfrage in Nordschleswig in d. Hauptsache v. d. politischen Gesinnung bestimmt wird.) — **28)** × R. Hansen, D. Sprachgrenzen in Schleswig: Globus 61, S. 376—80. (Sehr klare, übersichtliche Zusammenfassung d. Adlerschen Arbeit mit guter Karte.) — **29)** × E. Wasserzieher, D. Volkssprache in Schleswig seit 1864: AZgB. (1892), No. 89. — **30)** × id., Flensburger Deutsch: ZDUnterricht 6, S. 563/7. (Dazu R. Sprenger: ib. S. 841/4.) — **31)** × Kr. N., Pottdänsch: Dania 1, Heft 4. — **32)** Chn. Jensen, Zwergsagen aus Nordfriesland: ZVVolksk. 2, S. 407—18. (14 Sagen, v. denen d. gröfsere Teil e. hs. Sagenbuch C. P. Hansens entstammt.) — **33)** × H. Carstens, D. sieben Grafen. E. Dithmarscher Sage: ib. S. 201/6. (Vor etwa 50 Jahren in Lunden aufgezeichnet. Über d. Sage an sich vgl. Weinhold: ib. S. 206/7. — **34)** × Carstensen-Achterup, Nordfriesische Rätsel: Am Urquell 3, Heft 11. — **35)** × H. Volkmann, Plattdeutsche Sprichwörter: ib. S. 256. — **36)** × H. Theen, Schimpfwörter: ib. S. 250. — **37)** × K. Treu, Schimpfwörter: ib. No. 10. — **38)** × id., Volksmedizin: ib. S. 248/9. (Aus Schleswig.) — **39)** R. Mejborg, Slesvigske Bøndergaarde i det 16., 17. og 18. Aarhundrede. H. 1/9. Kjøbenhavn, Lehmann & Stage. 4°. 220 S. |[LCBl. (1893), No. 9.]| — **40)** M. Lipp, D. fränkische Grenzsystem unter Karl d. Grofsen. (= Untersuchungen D. Staats- u. RechtsG. Heft 41.) Breslau, Köbner. VI, 76 S. M. 2,50. (Neu untersucht u. nach d. Quellen dargestellt. Limes Saxoniae S. 23—37.) — **41)** A. Gloy, Beiträge z. Siedelungskunde Nordalbingiens. (= FDLandes- u. Volkskunde. Bd. 7, H. 3.) Stuttgart, Engelhorn. 44 S. M. 3,40. |[Hansen: Globus 63 (1893), S. 198/9; RostockZg. (1893), No. 199, Beil. 3; Hansen: PMPGA. Lbr. (93), S. 84.]| (Mit 2 Karten, wovon d. erste d. Bevölkerungsdichte nach e. neuen, auf Ratzels Ideen zurückzuführenden Methode z. Anschauung bringt. Limes S. 38—40.

sammenfassend behandelt werden.[42-45]) Zur Geschichte des zweiten schwedisch-dänischen Krieges (1657—65) bringt Freiherr L. F. v. Eberstein wertvolles, zum Teil ganz neues Material bei;[46-51]) die Ereignisse der Jahre 1848—50 behandelt Batsch, im wesentlichen nach schon gedruckten Quellen.[52.53]) Dafs die Anregung, dem Dichter und dem Komponisten des am 24. Juli 1844 auf der Schützenkoppel bei Schleswig zuerst gesungenen 'Schleswig-Holstein meerumschlungen' zur 50j. Erinnerungsfeier ein Denkmal zu setzen, den Zorn der Dänen erregen würde, war zu erwarten; die deutsche Antwort darauf blieb nicht aus.[54-57]) Unentbehrlich für die Geschichte des Krieges von 1864 auch neben dem Generalstabswerk ist die vom grofsen Generalstab herausgegebene militärische Korrespondenz Moltkes.[58-60]) Ehrenberg hat seine Geschichte der Stadt Altona um zwei weitere, die Zunftverhältnisse und die Zeit des 30j. Krieges behandelnde Hefte gefördert;[61]) Detlefsens grofse und wertvolle Geschichte der Elbmarschen liegt jetzt abgeschlossen vor; neben der Geschichte des 1000j. Ringens mit Strom und Meer ist auch den politischen Ereignissen, dem häus-

---

— **42)** L. Wimmer, Sønderjyllands hist. Runemindesmaerker. Festskrift fra Kjøbenhavns Universitet... 26. Maj 1892. Kjøbenhavn, Thiele gr.-4°. 55 S. |[H. Möller: ADA. 19 (1893), S. 11—32 (lobend, in Bezug auf d. Datierung d. Asfrid-Steine selbständig u. wertvoll); J. Mestorf: AAnthr. 21 (1892), S. 460/3 (schliefst sich Wimmers Ergebnissen an); Beauvois: RCr. (1893), No. 21 (ebenso); Brenner: LBGRPh. (1893), Sp. 202/3.]| (Vgl. JBG. 10, § 39; 11, § 39⁷. W. zieht auch e. Århuser Stein herbei, d. sich d. Hedeby-Steinen anreiht.) — **43/4)** × R. v. Liliencron, D. 4 Schleswiger Runensteine: DRs. 79, S. 48—59. (Mit Bezugnahme auf seine eigene Schrift, JBG. 11, § 39⁷, u. Wimmer, N. 42, für weitere Kreise berechnet, sehr anziehend geschrieben.) — **45)** × D. Schäfer, Z. Gesch. Christians III.: ZSchlH. 22, S. 475—504. (Aktenstücke aus d. Marburger Staats-Archiv betr. d. Jahre 1537—46.) — **46)** L. F. v. Eberstein, Kriegsberichte d. kgl. dänischen General-Feldmarschalls Ernst Albrecht v. Eberstein aus d. 2. schwedisch-dänischen Kriege. 2. Ausg. Berlin, Schenck. 1891. 4°. 487 S., nicht im Buchhandel. |[Wetzel: ZSchlH. 22 (1892), S. 509.]| — **47)** id., Beschreibung d. Kriegsthaten d. General-Feldmarschalls Ernst Albrecht v. Eberstein (geb. 1605, † 1676). 2. Ausg. Berlin, Schenck. 4°. 472 S., nicht im Buchhandel. (S. 75 ff. 2. schwedisch-dänischer Krieg, 1657—65.) — **48)** × v. Meyenn, E. hist. Volkslied aus d. Jahre 1657: JbbVMecklG., Quartalberichte (1891/2), No. 3, S. 10/3. (Verherrlicht d. glänzenden Feldzug Karls X. in Holstein u. Schleswig.) — **49)** × E. Michelsen, E. Salvaguardia d. Grofsen Kurfürsten für d. Pastoren zu Friedrichstadt v. 13. Okt. 1658: ZSchlH. 22, S. 285—96. (Mit Faksimile.) — **50)** × W. Jensen, D. Wunder auf Schlofs Gottorp. E. Gedächtnisblatt aus d. vorigen Jh. Berlin, Felber. 256 S. M. 4,50. (Cagliostro u. St. Germain am Hofe d. Landgrafen Karl v. Hessen zu Gottorp, als Roman behandelt, aber auf hist. Basis.) — **51)** × E. Wasserzieher, Christian, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, u. seine Beziehungen zu Schiller: Berichte d. Freien D. Hochstiftes NF. 8, Heft 3/4. — **52/3)** Batsch, Deutsch' See-Gras. E. Stück Reichsgesch. Berlin, Paetel. VII, 448 S. M. 10. |[Dittmer: DLZ. No. 48.]| (Gesch. d. deutschen Flotte 1848—53.) — **54)** Wasserzieher, D. Schleswig-Holstein-Lied mit dänischen Erläuterungen: AZg^B. No. 199. (Höchst charakteristisch für d. Taktik d. dänischen Hetzpresse [insbes. d. 'Flensborg Avis'] u. d. Langmut d. Deutschen.) — **55)** id., Schleswig-Holstein Meerumschlungen: ZDUnterricht 6, S. 785. — **56)** × Ch. Niese, Aus dänischer Zeit. Bilder u. Skizzen. Leipzig, Grunow. 239 S. M. 3. |[Velhagen u. Klasings Mh. (Sept. 1892); Pantenius: Daheim 29 (1893), No. 2; DRs. (1893), S. 143.]| (D. einzelnen Bilder erschienen zuerst in d. 'Grenzb.' [1891]. Ort: Burg auf Fehmarn. Keine politische Gesch., aber kulturgeschichtlich hochinteressante Stimmungsbilder.) — **57)** × id., D. Reise ins Kloster: Grenzb. 3, S. 558—64. — **58)** H. v. Moltke, Militärische Korrespondenz aus d. Kriege 1864. (= Militärische Werke 1, I.) Berlin, Mittler & Sohn. XIII, 244 S. M. 5. |[Wetzel: ZSchlH. 22 (1892), S. 510.]| — **59)** × E. Terno, D. schleswig-holsteinische Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef (No. 16). Schleswig, Detlefsen. 1891. 114 S. M. 1,50. — **60)** × Münchow, Wegweiser durch d. Provinz Schleswig-Holstein. Schleswig, Bergas. 16°. IV, 89 S. M. 1. (Mit 4 Karten.) — **61)** R. Ehrenberg, Altona unter Schauenburgischer Herrschaft. IV, V. Altona, Harder. 104 S. M. 4. |[Heft 1: Kunze: HZ. 70 (1893), S. 344/5; Heft 2/5: Wetzel: ZSchlH. 22

lichen Leben, Recht, Sitte und Brauch der Marschbewohner ein breiter Raum gegönnt und so bietet das Werk, ein ehrenvolles Denkmal deutschen Gelehrtenfleifses und warmer Liebe zur Heimat, Anregung und Belehrung in Fülle.[62-65]) Den Ursprung der Stadt Hadersleben führt Sach auf die Warner, ins 5. Jh., zurück und deutet den Namen als 'Heim, Erbe des Hather'; aus der Feier des St. Veitstages (15. Juni) schliefst er auf die Teilnahme der Bewohner an der Einnahme Arkonas 1169. 1273 wird der Marienkirche Erwähnung gethan, doch erst 1292 erfolgt die Verleihung eines eigenen, am Schlufse im dänischen Text, deutscher Übersetzung und mit eingehenden Erläuterungen mitgeteilten, auf das Schleswiger Recht zurückgeführten Stadtrechts.[66]) Von der im Auftrage der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte durch Chr. Reuter besorgten Ausgabe des ältesten Kieler Rentebuchs erschien im Berichtsjahre der erste Teil, die Einleitung enthaltend;[67]) der Text folgt im nächsten Jahre.[67a]) Die Geschichte der israelitischen Gemeinde in Kiel von den ersten Anfängen um 1690 bis zur Aufhebung der letzten Sonderbestimmungen im Jahre 1803 beschreibt Stern.[68]) Zahlreiche Arbeiten, meist geringen Umfangs, betreffen die Geschichte Lauenburgs.[69-78]) Die Halligen im engeren Sinn, also nur die 11 kleinen, von

---

(1892), S. 508/9 (lobend).]| — **62)** D. Detlefsen, Gesch. d. holsteinischen Elbmarschen. Bd. 2. Glückstadt, Detlefsen. 516 S. |[Hansen: PMPGA. 38 (1892), S. 182; Wetzel: ZSchlH. 22 (1893), S. 507/8 ('mit seltener Sachkunde zusammengetragene u. sorgsam gefeilte Arbeit'; Hinschius: ZSRG[G]. 14 (1893), S. 156/7).]| (NB. 'Dicke Tonnen' II, 401, N. 7 = Ducatons.) — **63)** × R. Hansen, Neue Eindeichungen u. Landanwuchs im nördlichen Dithmarschen: Globus 61, S. 177/9. (D. Nordgrovener Sommerkoog, 91 ha grofs, 1891 eingedeicht, nach Büsum gehörig, schliefst d. letzte noch zwischen Büsum u. d. Eidermündung befindliche Lücke.) — **64)** × Aye, Aus Eutins vergangenen Tagen. Vorträge. 2. Serie. Eutin, Struve. 200 S. M. 3. (Ser. 1 erschien 1891. 202 S. M. 3. Gehalten im Eutiner Bürgerverein.) — **65)** × Führer durch d. Ostseebad Glücksburg. 2. Aufl. Glücksburg, Magnufsen. 12⁰. 28 S. M. 0,70. (Mit 2 Karten.) — **66)** A. Sach, D. Ursprung d. Stadt Hadersleben u. d. Stadtrecht Herzog Waldemars IV. v. Jahre 1292. Festschrift z. 600j. Jubelfeier d. Stadt. Hadersleben, Dreesen. 4⁰. VII, 80 S. M. 2. |[Wetzel: ZSchlH. 22 (1892), S. 511; LCBl. (1892), Sp. 1221.]| (M. 1 Ansicht u. 6 Siegelabbildungen. D. 1. Teil [S. 1—25] ist auch als Gymnasialprogramm [No. 278] ausgegeben.) — **67)** Ch. Reuter, D. älteste Kieler Rentebuch (1300— 1487), bearb. u. hrsg.: MGKielG. H. 9 (1892). CXII S., mit Karte. M. 2,40. (Beschreibung, sorgsame Durcharbeitung u. Ausnutzung d. Textes für d. Gesch. d. Stadt. Nachahmung verdient d. beigegebene Karte, die d. als Personennamen vorkommenden Orte darstellt. Aufzählung d. Kieler Stadtbücher v. 1264—1604 S. VII/IX.) — **67a)** K. Jansen, D. Wiederherstellung d. Klosterkirche in Kiel. Mit 2 Abb.: ib. S. 1—14. (Diese, d. seit 1562 sog. Heil. Geistkirche, ist seit 1889 gründlich restauriert; eigentlich sollte sie Marienkirche heifsen, als welche sie v. Adolf IV. erbaut war.) — **68)** M. Stern, D. israelitische Bevölkerung d. deutschen Städte. II. Kiel. Kiel, Selbstverlag. 54 S. M. 2. (D. Ringen einzelner hervorragender Mitglieder d. Gemeinde nach bürgerlicher Gleichstellung nimmt e. grofsen Raum ein.) — **69)** × L. Hellwig, Grundrifs d. lauenburgischen Gesch. z. Haus- u. Schulgebrauch. 2. Aufl. Ratzeburg, Schmidt. VIII, 45 S. M. 0,60. (1. Aufl. 1889. Sehr brauchbar. Neu ist d. Anhang, d. äufsere Gesch. d. Bistums Ratzeburg u. d. Chronik d. drei lauenburg. Städte kurz behandelnd.) — **70)** × id., D. deutschen Ortsnamen in Lauenburg: AVGLauenburg 3, Heft 3, S. 1—64. (Vgl. JBG. 11, II, 228[95]. Manches bedenklich, anderes recht annehmbar. Lauenburg = Burg im [oder am] 'Lewen' = Wald. (Brandleve Name e. Waldes bei Dömitz noch im 17. Jh.) — **71)** × id., D. Herrenburger Kreuz: ib. S. 129—30, mit Tfl. (Auf d. Tod Heinrich Pomerts, 17. Aug. 1466. Statt suarum . . . animarum jedenfalls zu lesen suae [für eius] animae.) — **72)** × Allerlei fürstliche Reskripte d. Herzogs Augustus v. Lauenburg an d. Landrat Jochim Werner v. Wittorf: ib. S. 131/5. (V. 1645—51.) — **73)** × W. Dührsen, Markgräfin Franziska Sibylla Augusta v. Baden, geb. Prinzessin zu Sachsen-Lauenburg, Tochter d. letzten Herzogs v. Lauenburg: ib. S. 65—70. (Erbfolgestreit.) — **74)** × Peltzer, Promemoria d. Freien u. Hansestadt Lübeck betreffend d. Nachweis d. Rechte, welche ihr am nördlichen Teil d. Ratzeburger Sees zustehen: ib. S. 80—119. (Vgl. Bd. 2, H. 3 [1889].

den Inselfriesen selbst so benannten Inseln, behandelt Traeger in einer recht lesenswerten Schrift.[79-88])

Familiengeschichte. Biographie. Eine Geschichte des alteingeborenen, zu den Vogdemannen gehörigen Ditmarschengeschlechts der Reventlow, von einem Gliede der Familie geschrieben, eine sorgfältige und zuverlässige Arbeit, hat zu erscheinen begonnen.[89]) Geschlechtsverwandt sind die ausgestorbenen Walstorf, Mugghelen, Dosenrade und Dransow. Der verschwundene Ursitz wird in der Gegend von Windbergen gelegen haben. Früh schon teilte sich der Hauptstamm in mehrere Linien, die holsteinische, die mecklenburgische und die dänische, von denen nur die mittlere, mit Thitlevus 1236 beginnende, noch blüht. Mit ihr ist daher der Anfang gemacht. Mit Henning R. auf Ziesendorf etc. kam die Familie nach Dänemark, wo sie bald zum höchsten Ansehen und zur Grafenwürde gelangte, während der in Mecklenburg verbliebene Zweig zurückkam und bald erlosch. Beigegeben sind 12 Urkk. von 1378—1767. Gut gemeint, aber ohne historischen Wert sind die 'Lebensbilder' von Frahm.[90]) Die einzelnen biographischen Schriften und Artikel sind unten in alphabetischer Ordnung aufgeführt.[91-110])

D. Aktenstücke sollen folgen.) — **75)** × W. D(ührsen), Lauenburgische Garnisons im vorigen Jh.: ib. S. 185/6. (Vgl. Bd. 8, H. 1. Aus d. Staatskalendern v. 1792, 1796, 1803.) — **76)** × Aus d. Franzosenzeit: ib. S. 76/9. (Verzeichnis d. 1808/9 französischen Offizieren [Marschall Ney, Oberst Daumesnil u. a.] im Herzogtum Lauenburg verliehenen Dotationen.) — **77)** × W. D(ührsen), D. Lobwürdigen Hochfürstl. Stadt u. Stifts Ratseburg Glaub- u. Besähewährte Merkwürdigkeit . . . entworfen Candore Virtute Honore. Lübeck 1667: ib. S. 71/5. (Vf. Conrad v. Hövelen.) — **78)** × Scheby-Buch, Nordseebad St. Peter u. Ording. Garding, Lühr & Dircks. 12°. V, 103 S. M. 1,50. — **79)** E. Traeger, D. Halligen d. Nordsee. (= Forschungen z. deutschen Landes- u. Volkskunde, hrsg. v. Kirchhoff. Bd. 6, Heft 3.) Stuttgart, Engelhorn. 117 S. M 7,50. |[Globus 62 (1892), S. 45; Ausland (1892), No. 29, S. 463; Hansen: PMPGA. 38 (1892), S. 196/7; LCBl. (1892), No. 41; NaturwWschr. (1892), No. 49.]| — **80/1)** × id., Antikritische Bemerkungen, d. Halligen betreffend: Ausland S. 622/4. (Gegen d. abfällige Kritik d. No. 79 verzeichneten Buches durch Thedens im 'HusumerWBl.' [1892], No. 97, auch neue Gesichtspunkte hervorhebend.) — **82)** × Chn. Jensen, Z. Litteratur d. nordfriesischen Inseln: Sylt, Föhr, Amrum u. d. Halligen: Börsenbl. für d. D. Buchhandel (1892), S. 5553/8. (Ergänzt gewissermaſsen d. Vf. Buch über d. nordfries. Inseln.) — **83)** × V. Bennike, Nordfriserne og deres land. Skildringer fra Vesterhavsøerne. Aarhus, Backhaus. 68 S. Kr. 0,90. |[Dania 1, S. 4.]| — **84)** × O. C. Nerong, Föhr früher u. jetzt. Wyk, Schmidt. 1885. 156 S. |[Am Urquell 3, H. 10.]| ('Für seine Landsleute in d. Nähe u. Ferne, sowie auch für d. Kurgäste geschrieben.' Recht tüchtige Arbeit, d. im Selbstverlag erschienen, bisher entgangen. Auch hist. empfehlenswert.) — **85)** × A. Lipsius, Helgoland. Beschreibung d. Insel u. d. Badelebens. Leipzig, Titze. 143 S. M. 5. (M. 48 Abbildungen, Karte u. Notenblatt.) — **86)** × E. Hallier, Helgoland unter deutscher Flagge. 2. veränd. Aufl. Hamburg, Meiſsner. 336 S., m. 8 Tfln. M. 2,40. (D. 1. Auflage erschien bereits 1863 unter d. Titel 'Nordseestudien', e. 2. (Titel-)Auflage 1869.) — **87)** × D. strategische Bedeutung v. Helgoland u. d. Nordostseekanal: AMZg. 67, No. 59—60. — **88)** × Sympher, Etwas v. Bau d. Nordostseekanals: NaturwWschr. 7, No. 22/6. (Überblick über d. Stand d. Bauausführung Mitte 1892, mit zahlreichen Abbildungen.) — **89)** L. Graf zu Reventlow, D. Geschlecht d. Reventlow: ZSchlH. 22, S. 1—158. (Mit vier Stammtfln. u. 1 Siegeltfl.) — **90)** L. Frahm, Lebensbilder d. Heldengeister u. Altmeister, d. verdienstvollsten u. hervorragendsten Männer Schleswig-Holsteins. Bd. 1. Oldesloe, Meyer. XII, 195 S. M. 2,40. (58 Lebensbilder m. 25 Porträts.) — **91)** × Jes Bugslag: Globus 61, S. 47/8. (D. treue Gefährte d. Afrikareisenden v. Mechow, Wiſsmann u. Wolf, † 6. Dez. 1891 in seinem Heimatsort Apenrade.) — **92)** × P. Magnus, Johannes Grönland: VBotanVBrandenburg 33, S. XLIX—LI. (Botaniker, geb. 8. April 1824 zu Altona, † 13. Februar 1891 als Lehrer an d. Landwirtschaftsschule zu Dahme.) — **93)** × F. Hebbel, Briefwechsel mit Freunden u. berühmten Zeitgenossen. Hrsg. v. F. Bamberg. 2. Bd. Berlin, Grote. 616 S. M. 15. |[LCBl. (1893), No. 9 ('übertrifft d. 1. Bd. nicht nur an Umfang, auch an Gehalt'); Stern: Grenzb. 1 (1893), S. 211—22, 258—70; Lemmermayer: MagLitt. 62 (1893), S. 199—201

Recht und Verwaltung.[111-113])

Kirche, Universität, Schule. Carstens stellt die Entwickelung der evangelisch-christlichen Predigt in Schleswig-Holstein dar[114]) und schliefst daran eine Geschichte der Predigt-Litteratur, die namentlich für die älteste Zeit aus der Bibliotheca Danica und Wiechmann, Mecklenburgs altniedersächsische Litteratur nicht unbeträchtlich vervollständigt werden könnte. Die ziemlich verwickelten Verhältnisse der Prediger-Witwen und -Waisenversorgung setzt Stockmann in gründlicher Weise auseinander.[115]) Vor kurzem zum Vorschein gekommene Porträts Kieler Professoren um 1794 behandelt Karsten.[116-119]) Schulgeschichten liegen vor von Glückstadt,[120]) Itzehoe[121]) und Meldorf.[122.123])

('man glaubt e. Schatzkasten zu öffnen, in d. sich Juwel an Juwel reiht').]| (Bd. 1 erschien 1890.) — **94)** × id., Sämtliche Werke. Hamburg, Hoffmann & Campe. 1891/2. 12 Bde. M. 12. |[Werner: DLZ. (1893), No. 9 (freut sich, dafs d. in d. Anzeige d. 1. Teiles ausgesprochenen Befürchtungen nicht eingetroffen sind.]| (Hrsg. v. H. Krumm. Schnell beschaffte billige Volksausgabe. Vgl. JBG. 14, § 39[98].) — **95)** × H. Mau, Worte d. Erinnerung an Theod. Wilh. Jefs, Pastor . . . u. Kirchenpropst d. Propstei Kiel. Kiel, Univ. Buchh. 9 S. M. 0,40. — **96)** × W. Dührsen, Z. Erinnerung an d. weil. Regierungspräsidenten Grafen Ludwig Friedrich Georg v. Kielmannsegge auf Gültzow etc.: AVGLauenburg 3, Heft 3, S. 120 8. (Geb. 27. Juli 1798, Schwiegersohn d. Freiherrn v. Stein, † 18. Juli 1873.) — **97)** × W. Knorr †: KBlVNiederdSpr. Heft 16 (1892), S. 49—50. (Geb. 21. Septb. 1827 zu Malente, † 2. Mai 1892 als Professor am Gymnasium zu Eutin.) — **98)** × O. J. Bierbaum, Detlev Freiherr v. Liliencron. (= Moderne Litteratur in biograph. Einzeldarstellungen. 1.) Leipzig, W. Friedrich. 111 S. M. 1. (Mit Porträt.) — **99)** × Bertheau, Aus d. Briefwechsel Heinrich Rantzaus v. 1570—94: ZSchlH. 22, S. 239—84. (D. hier gegebene, d. sachlichen Anordnung zu Liebe vielfach aus d. chronologischen Zusammenhang gerissene Auswahl läfst d. Wunsch nach ausführlicheren Mitteilungen erwachen.) — **100)** × K. Christoph, Wolfgang Ratkes (Ratichius) pädagogisches Verdienst. Leipziger Dissertation. Leipzig, Fleischer. 52 S. M. 1. (Gegen G. Krauses absprechendes Werk.) — **101/2)** × Freiherr Carl v. Scheel-Plessen: KielZg. (1892), No. 14988. (Geb. 18. März 1811 in Kiel, † 7. Juli 1892, Oberpräsident d. Provinz Schleswig-Holstein 1866—79.) — **103)** × P. Tschackert, Peter Sickius: ADB. 34, S. 161. (Theolog u. Pädagog, geb. 1530 zu Rendsburg, † 26. April 1588 zu Goldberg i. Schl.) — **104)** × Carstens. Heinrich Smidt: ib. S. 487/8. (Roman- u. Dramendichter, auch Jugendschriftsteller, geb. 1798 in Altona. † 5. September 1867 zu Berlin als Archivar u. Bibliothekar im Kriegsministerium.) — **105)** × id., Hinrich Hieronymus Sommer: ib. S. 602/3. ('E. nordischer Hans Sachs', geb. 22. März 1804 zu Husum, Schuhmacher, Reiseprediger d. inneren Mission u. geistlicher Liederdichter, † 20. Dezbr. 1861 in seiner Vaterstadt.) — **106)** × E. Wunschmann, Otto Wilhelm Sonder: ib. S. 619—21. (Pharmazeut u. Botaniker, geb. 18. Juni 1812 zu Oldesloe, † 21. November 1881 zu Hamburg als Direktor d. pharmazeutischen Lehranstalt u. Medizinalrat.) — **107)** × R. Hoche, Paul Sperling. (Schulmann d. 16. u. 17. Jh., geb. 1560 zu Eckernförde, v. 1591—1619 Rektor d. Johanneums zu Hamburg, † 13. Juni 1633.) — **108)** × Theodor Storm: BaltMschr. 39, Heft 2. — **109)** × M. Dessoir, D. Nic. Tetens Stellung in d. Gesch. d. Philosophie: VjsWissenschaftlPhilos. 16, S. 355—68. (Geb. 1736 zu Tetensbüll, 1760—75 Prof in Bützow, 1776—89 in Kiel, † 1807 in Kopenhagen.) — **110)** × A. Gündel, Leben u. Wirken E. Chr. Trapps. Leipziger Doktordissertation. Leipzig, Mehnert. 53 S. (Pädagog, geb. 1745 zu Friedrichsruh, † 1818 als Professor in Halle.) — **111)** Pappenheim, Rezension v. K. Hegel, Städte u. Gilden d. germ. Völker im MA.: KVGR. NF. 15, S. 172—218. (D. Schleswiger Gilden werden eingehend berücksichtigt. Vgl. auch Sach, Hadersleben [No. 66], S. 13/4.) — **112)** E. Steffenhagen, D. Preetzer Abecedarium mit d. Richtsteig Landrechts: ZSchlH. 22, S. 297—302. (E. Hs. [jetzt d. sechste] d. sogenannten Greifswalder Abecedariums v. J. 1402. D. Richtsteig ist d. dritte in d. Provinz nachweisbare Exemplar. JBG. 14, § 39[78].) — **113)** Damme. D. Kriminalität u. ihre Zusammenhänge in d. Provinz Schleswig-Holstein v. 1. Jan. 1882 bis dahin 1890. E. Kulturstudie. Berlin, Guttentag. VI, 98 S. M. 2. |[PrJbb. 71 (1893), S. 351/4.]| (Aus 'Zeitschr. f. d. ges. Strafrechtswissensch.') — **114)** C. Er. Carstens, Gesch. d. Predigt in Schleswig-Holstein: ZSchlH. 22, S. 159—238. |[ThLBl. (1893), S. 427.]| — **115)** W. Stockmann, D. Versorgung d. Prediger-Witwen u. -Waisen in d. evang.-luth. Kirche d. Provinz

Wissenschaft und Kunst. Die Pflege der Botanik seit Linné bringt Knuth zur Darstellung.[124.125])

Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Handel und Verkehr.[126])

Mecklenburg. *Allgemeines.*[127]) Von Raabes wertvoller, aber veralteter mecklenburgischen Vaterlandskunde (3 Bde., 1857—61) hat eine neue Bearbeitung zu erscheinen begonnen, die bei manchen Schwächen infolge zu übereilter Vorbereitung doch des Guten und Neuen genug bietet, um Anerkennung beanspruchen zu dürfen.[128.129])

Prähistorisches. Münzkunde. Vorgeschtliche Funde von Bedeutung liegen aus dem Berichtsjahre nicht vor;[130-134]) zu den altslawischen Bild-

---

Schleswig-Holstein: ib. S. 303—474. — **116)** G. Karsten, Porträts v. 22 Professoren d. Kieler Universität am Ende d. vorigen Jh. Kiel, Eckardt. 4°. 8 S. M. 0,40. (Wahrscheinlich um 1794 v. e. gew. Voigts in Wachs bossiert, mit Lichtdrucktfln. u. biogr. Nachrichten über d. einzelnen.) — **117)** × (Hedde), Mitteilungen über d. einstmalige Kieler Burschenschaft 'Albertina' mit lila-weifsen Deckfarben: BurschenschaftlBll. 6, S. 103/5, 125/9. (Gegründet 1886 v. d. späteren Professoren [Lorenz v.] Stein u. F. Harms, bestand bis 1848. Vf. RA. Hedde in Segeberg.) — **118)** × Ad. Liedke, Kiel: ib. Jg. 6 (1892), No. 7—11. (Behandelt hauptsächlich Kiel als Universitätsstadt, d. Universität u. studentisches Leben, besonders in d. Burschenschaft.) — **119)** × Mensinga, Offener Brief an Herrn San.-Rat Dr. med. Conrad Küster ... in Berlin: ib. 5 (1891), S. 281/4. (Kieler Studentenleben [besonders Burschenschaft Teutonia] in d. 50. Jahren.) — **120)** D. Detlefsen, Gesch. d. königlichen Gymnasiums zu Glückstadt. 3. 4. Schulprogramm (No. 277). Glückstadt, Augustin. 4°. 28 S. (Bis 1810.) — **121)** Seitz, Aktenstücke z. Gesch. d. früheren lateinischen Schule zu Itzehoe. IV. Beilage z. Schulprogramm (No. 291). Itzehoe, Pfingsten. 39 S. (Umfafst d. Jahre v. 1668—79.) — **122)** W. Lorenz, Festbericht über d. Feier d. 350j. Jubiläums d. Gymnasiums. Programm v. Meldorf (No. 281). Meldorf, Bundies. 4°. 36 S. — **123)** × Statistische Übersicht über d. Anzahl d. angestellten Lehrer an d. höheren Lehranstalten d. Provinz Schleswig-Holstein: Bll. höheres Schulwesen No. 15. — **124)** P. Knuth, Gesch. d. Botanik in Schleswig-Holstein. 2. T. Kiel, Lipsius & T. S. 59—216. M. 4. |[O. Drude: DLZ. (1893), Sp. 155/6; NaturwWschr. 8 (1893), S. 29—30; Buchenau: BotanZg. 51 (1893), No. 8 (sehr abschätzig); LCBl. (1893), Sp. 1183 (ähnlich).]| (Ausführl. Litteratursammlung, d. friesischen Inseln u. Helgoland bilden e. besonderen Abschnitt. Fleifsige Zusammenstellung.) — **125)** × Bibliotheca Danica. Systematisk fortegnelse over den Danske literatur fra 1482 til 1830. Udgivet ... ved Chr. V. Bruun. 8. Hefte (III. Bind., 2. Hefte). Kjøbenhavn, Gyldendal. 4°. 601—930 Sp. M. 2,70. (Sp. 651—838: Slesvig og Holsten. Besonders reich an Staatsschriften, Personalien etc. aus d. vorigen Jh.) — **126)** × W. Brehmer, (Aussetzung v. Fasanen im Amte Ratzeburg): AVGLauenburg 3, Heft 3, S. 130/1.

127) F. v. Meyenn, Mecklenburgische Litteratur: JbbVMecklG. (1891/2), Quartalsberichte No. 4, S. 18—24. (Das in erster Linie d. hist. Litteratur berücksichtigende Verzeichnis wird jährlich fortgesetzt.) — **128)** W. Raabe, Mecklenburgische Vaterlandskunde. 2. Aufl., gänzlich umgearbeitet u. vervollständigt v. Gust. Quade. Lief. 1/8. Wismar, Hinstorff. 944 S. M. 8. |[(Hofmeister): RostockAnz. (1892), No. 61 (dagegen: Quade ib. No. 67); E. Wichmann: LudwigslusterWBl. (1892), No. 60, Beil.]| (Enthält d. gröfsten Teil d. speziellen Ortskunde mit zahlreichen geschichtlichen Hinweisen.) — **129)** × Doughty, Our Wherry in Wendish Lands; from Friesland through the Mecklenburg Lakes to Bohemia. London, Jarrold & Sons. |[R. Andree: Globus 63 (1893), S. 66/7.]| (D. Fahrten fanden in d. Jahren 1890 u. 1891 statt. D. Schilderungen aus Mecklenburg sind auszugsweise wiedergegeben RostockAnz. No. 302, 2. Beiblatt. Mecklenburger No. 40/1.) — **130)** E. Geinitz, Bilder aus d. Urgesch. Mecklenburgs: RostockZg. No. 39, 1. Beil., No. 45, Beil. Rein geologisch-geographisch.) — **131)** E. Möckel, D. Entstehung d. Plauer See, d. Drewitzer oder Alt-Schweriner See u. d. Krakower See. Rostocker Doktor-Diss. Güstrow, Ratsbuchdruckerei. 4, 35 S. mit 3 Tfln. — **132)** A. Graf v. Bernstorff, D. Havelquellen: JbbVMecklG. 58 (1892/3), Quartalsberichte No. 1, S. 2/4. (Nachweis, dafs d. Havelquellen in Mecklenburg-Schwerin, im Gebiet d. Gutes Ankershagen, nicht in Mecklenburg-Strelitz zu suchen sind.) — **133)** H. Begemann, D. vorgeschichtlichen Altertümer d. Zietenschen Museums. Schulprogramm d. Fr.-Wilh. Gymnasiums (No. 83). Neu-Ruppin, Buchbinder. 4°. 26 S. (Mit 5 Tfln. S. 17/8 Prov. Pommern, 36 Nrn. S. 19—20 Mecklen-

werken stellt Weigel[135]) auch die bisher meist für neolithisch gehaltenen Bernsteinartefakte. Von Bedeutung sind die Münzfunde von Alt-Bauhof[136]) (aus ca. 1260) und Remlin[137]) (aus ca. 1430) wegen ihres Umfangs und ihrer Zusammensetzung.

Bevölkerung. Sprache. Sitte. Volksüberlieferung. Das verloren geglaubte Hauptdenkmal der Sprache der Elbslawen, die bisher nur bruchstückweise bekannten 1725 niedergeschriebenen Aufzeichnungen Johann Parum Schulzes zu Süthen bei Lüchow, hat sich abschriftlich in der Bibliothek des Ossolinskischen Instituts vorgefunden.[138-141]) Die Sammlung mecklenburgischer Volksüberlieferungen schreitet rüstig vorwärts;[142-145]) außerhalb der offiziellen Sammlung steht das tüchtige Werk von Gillhoff über das Volksrätsel.[146-148]) Den mecklenburgischen Volksaberglauben und dessen pastorale Behandlung (Vf. vermeidet absichtlich das Wort 'Bekämpfung') hat Freybe zum Gegenstand eines Konferenz-Vortrages gemacht, der Beachtung verdient.[149-152])

---

burg, 12 Nrn.) — **134)** Brückner, Berichtigung z. Rethrafrage: JbbVMecklG. 57, S. 350/4. (JBG. 13, § 39[64]; 14, § 39[114.115].) — **135)** M. Weigel, Bildwerke aus altslawischer Zeit. Braunschweig, Vieweg. 4⁰. 32 S. M. 2,50. |[LCBl. No. 48, Sp. 1737.] (Sakraler Natur, bei d. Christianisierung vernichtet oder beseitigt, stammen sie aus d. letzten Zeit d. slaw. Heidentums u. stehen somit d. frühromanischen Bildwerken zeitlich nahe. — **136)** E. Wunderlich, D. Münzfund v. Alt-Bauhof, Dom.-Amt Dargun: ABrakteatenkunde 2, S. 351—62 mit 2 Tfln. (Vergraben um 1260—70, enthält 1092 ganze, 5 zerschnittene Brakteaten [Demmin 105, Stralsund 106, Stettin 2, Greifswald 20, Hamburg 7, Mecklenburg 641 (darunter drei bischöflich Schwerinsche?), unbestimmte 217], außerdem 7 Denare König Christoph I. v. Dänemark [1252/9] aus Lund.) — **137)** id., D. Münzfund v. Remlin 1890: ZNumism. 18, S. 211—40. (Verborgen in d. ersten Hälfte d. 15. Jh., enthält 1785 Stücke, v. denen 1107 mecklenburgischen [806 Rostocker] u. 678 pommerschen [188 Stralsunder] Gepräges sind. Remlin an d. Teterow-Gnoyener Chaussee, 1 Meile v. Gnoyen.) — **138)** A. Kalina, Johann Parum Schulzes Wörterbuch d. polabischen Sprache: AnzAkKrakau (1892), S. 215/8. (D. Veröffentlichung erfolgte in d. AbhAkKrakau, philol. Klasse 18, S. 1—80 [in polnischer Sprache].) — **138a)** × Fr. Crull, Vornamen in Mecklenburg: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte 1, S. 8—12. (Wismar, 13/7. Jh. Mit Ausnahme v. Johannes [Henneke, Henning, Hans] u. Nikolaus [Klawes] treten d. biblischen Namen vollständig zurück; erst im 16. u. 17. Jh. kommen Peter, Christian, Andreas, Mathias, Georg, Jasper, Jochim häufiger vor.) — **139)** × O. Gloede, Schnellsprechvers aus Mecklenburg: KBlVNiederdSpr. Heft 16, S. 28. — **140)** × id., Mecklenburgisches: ib. S. 35 7. (Eigentümlichkeiten d. mecklenburgischen Dialekts, d. dieser mit dem westfälischen gemein hat.) — **141)** × id., Z. mecklenburgischen Wortschatz: ib. S. 57/9. — **142)** R. Wossidlo, Bericht über d. Sammlung mecklenburgischer Volksüberlieferungen, mit e. ausführlichen Fragebogen: JbbVMecklG. 57 (1891/2), Quartalsberichte No. 1, S. 3/9, No. 4, S. 6. (Etwas mehr ausgeführt KBGV. [1893], S. 21/3.) — **143)** × id., Z. Sammlung mecklenburgischer Volksüberlieferungen: RostockZg. No. 568. (Z. Abwehr d. geringschätzigen Urteile, d. in vollständiger Verkennung d. Ziele d. volkskundlichen Forschung im Lande laut wurden.) — **144)** × W. Neubourg, Z. Sammlung mecklenburgischer Volksüberlieferungen: Meckl. Nachr. (1892), Beilagen zu No. 296—301. — **145)** × R. Wossidlo, Volkstümliches aus Mecklenburg. XVII. Z. Rätselbuch: RostockZg. No. 572, 1. Beil. — **146)** J. Gillhoff, D. mecklenburgische Volksrätsel. Parchim, Wehdemann. XVI, 142 S. M. 2. |[Freybe: AllgKonservativeMschr. (1892), S. 521/5; K(oppmann): RostockZg. (26. Juni 1892) No. 293, 1. Beil. (sehr anerkennend, doch d. Einteilung nach d. Lösung tadelnd und dafür d. nach d. Gattungen, Namenrätsel, Wortspiel, Wortwitz, Scherzfrage etc. empfehlend).]| — **147)** × O. Gloede, Zu d. Liede v. 'Rummelpott': ZDUnterricht 6, S. 127—30, 133/4. (Aus Wismar, auch 'St. Marten-Singen' genannt. Zu vgl. Bartels ib. 284/6 u. K. Krüger ib. 658—60.) — **148)** × F. v. Meyenn, E. rätselhafter Spottname. Zu d. Ortsbeinamen 'mitten in d. Welt': JbbVMecklG. (1891/2), Quartalsberichte No. 2, S. 16, No. 3, S. 15/6. — **149)** (A.) Freybe, Über d. Aberglauben u. dessen pastorale Behandlung. Vortrag. Berlin, Unger. 38 S. — **150)** × O. Gloede, Z. Sage v. Wode: KBlVNiederdSpr. Heft 16, S. 38/9. (Variante zu Bartsch Bd. 1, S. 9.) — **151)** × id., D. Besprechen v.

Geschichte.[153.154]) Von Wichtigkeit für die Beziehungen zwischen Mecklenburg und Dänemark gegen Ende des 16. Jh. sind die Briefe der Königin Sophie an ihren Vater, Herzog Ulrich;[155.156]) die warme Anteilnahme der Königin an dem Geschick ihres Heimatlandes und ihrer durch Wallenstein der angestammten Herrschaft beraubten Verwandten tritt auch in der sorgfältigen, auf reiches Quellenmaterial gestützten Arbeit Schulenburgs klar hervor.[157-161]) Eine — die erste — aktenmäfsige Klarlegung der Vorgeschichte des Malmöer Vertrags, durch den Wismar nach anderthalbhundertjähriger Fremdherrschaft wieder an Mecklenburg kam, giebt Lundin.[162-166]) L. v. Hirschfeld[167]) stellt in der Person des Erbprinzen Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, der 1807/8 am Hofe seines Schwagers, des Kaisers Alexander, und in Paris um Erlangung günstiger Friedens- und Bündnisbedingungen bemüht war, ein helles Bild

---

Krankheiten: ZDUnterricht 6, S. 124/7. (Aus Nordost-Mecklenburg [Rostock-Kröpelin].) — **152)** × id., 'De Suchten brêken' in Mecklenburg: Am Urquell 3, S. 236/8. (Zu vgl. KBlVNiederdSpr. H. 16, S. 38.) — **153)** O.-L., Z. 11. August 1892: Mecklenburger 12, S. 169—72. (Erwerbung d. Landes Stargard durch Mecklenburg infolge d. am 11. Aug. (?) 1292 zu Neubrandenburg vollzogenen Hochzeit Herzog Heinrichs mit Beatrix v. Brandenburg.) — **154)** O. Gloede, Niederdeutscher Fluchpsalm: KBlVNiederdSpr. Heft 16, S. 19—20. (Einfacher Textabdruck. D. Gedicht, Urkk.form nachahmend u. an d. 109. Psalm sich anlehnend, ist e. Erzeugnis d. Zeit d. Klosteraufhebung 1550/2 u. auf Herzog Johann Albrecht gemünzt, aber Herzog Johann I. [Theologus], 1248—64, dem d. geistlichen Stiftungen reichen Besitz verdankten, in d. Mund gelegt. Älteste u. genaueste Nachricht darüber bei Michael Freud, Christliche Warnung etc., 2. Aufl. Hamburg 1682, S. 119—20. Vgl. JBG. 14, § 39[124].) — **155)** J. A. Fridericia, Nogle Breve fra Frederik II[s] Dronning Sofie til hendes Fader Hertug Ulrik af Meklenburg (1573/9). Meddelte af F.: PersonalhistT. 1. Bind, 3. Raekke. Kjøbenhavn. — **156)** × Fr. Wigger, Kriegszüge d. Lazarus Vofs aus Neustadt. 1563—94: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte 1, S. 2/8. (E. Landsknechtsleben, kulturhist. wertvoll.) — **157)** O. Schulenburg, D. Vertreibung d. mecklenburgischen Herzöge Adolf Friedrich und Johann Albrecht durch Wallenstein u. ihre Restitution. Dissertation Rostock. Rostock, Adlers Erben. 133 S. — **158)** × G. v. Buchwald, D. Quastenberger Glockendiebe. 1641 u. 42: RostockZg. No. 22. — **159)** × id., Aus d. Zeit d. 30j. Krieges: ib. No. 169, 1. Beil. (Giebt aktenmäfsige Nachweise über d. Verheerungen d. Krieges im Lande Stargard u. weist darauf hin, dafs unter solchen Umständen v. e. Fortführung d. alten Bewirtschaftung durch Bauern nicht d. Rede sein konnte u. an deren Stelle notwendig d. Gutsherrschaft mit ihren untergebenen Leuten eintreten mufste.) — **160)** × O. Krauske, D. Beginn d. 7j. Krieges. (= Preufsische Staatsschriften aus d. Zeit Friedrichs II. Bd. 3.) Berlin, Duncker. XVII, 682 S. M. 16. |[LCBl. (1892), No. 26.]| (Bildet in seinem ersten Teile e. wertvolle Ergänzung zu W. v. Schultz [JBG. 11, § 29[224]] aus d. preufsischen Archiven.) — **161)** × v. Rieben, Menschenräuberei im vorigen Jh.: Daheim 28, S. 804/8. (Gewaltsame Werbungen Preufsens im Bezirk d. Patrimonialgerichts Salow u. Beseritz, 5 Fälle aus d. Jahren 1749—58.) — **162)** C. Fr. Lundin, Wismars pantsättande till Meklenburg-Schwerin. Dissertation. Upsala, Almquist & Winkel. IV, 87 S. (Wichtig. Zwar nur nach schwedischem Material, aber dies ist in rühmenswerter Unparteilichkeit bis auf d. geheimsten Instruktionen u. Berichte herangezogen.) — **163)** × H. Grotefend, D. Verpfändung Wismars nach schwedischen Quellen.. Vortragsreferat: RostockZg. No. 549, Beil. (Nach Lundin.) — **164)** × A. Hjelmérus, Gustaf IV Adolfs frierier. (Ur Samuel Hjelmérs dagbok.) Lund. 1891. Vf. ist offenbar gut unterrichtet. D. Verlobung König Gustavs IV. v. Schweden mit d. Prinzessin Louise v. Meckl.-Schw. [1795] wurde durch russischen Einflufs vereitelt.) — — **165)** × O. v. Lettow-Vorbeck, D. Krieg v. 1806 u. 1807. 2. Bd.: Prenzlau u. Lübeck. Berlin, Mittler & Sohn. XVI, 400 S. M. 11. |[v. Zepelin: DLZ. (1893), No. 11; Goldschmidt: MHL. 21 (1893), S. 161/2.]| (Mit Benutzung Foucarts, vgl. JBG. 14, § 39[128].) — **166)** × H. Beseler, Blüchers Zug nach Lübeck. Vortrag: MWBl. Beiheft 2. |[Goldschmidt: MHL. 21 (1893), S. 163.]| (Läfst Blüchers Heerführung mehr Gerechtigkeit angedeihen als d. anscheinend voreingenommene v. Lettow-Vorbeck.) — **167)** L. v. Hirschfeld, E. Thronerbe als Diplomat. Hist. Studie aus d. Rheinbundszeit: DRs.

politischen Blicks, diplomatischer Gewandtheit und vornehmer patriotischer Gesinnung dar.[168-172])

Die Wappen der mecklenburgischen Städte behandelt Crull von einem Standpunkt aus, der dem amtlich angenommenen Gebrauche nicht durchweg entspricht.[173]) Lokalgeschichtliche Arbeiten[174-178]) von Erheblichkeit liegen nur über Rostock (zum gröfsten Teil von Koppmann),[179-192]) Schwerin[193]) und Wismar[194-202]) vor.

70, S. 203—33, 356—88. — **168/9)** × J. v. Gustedt, Aus Goethes Freundeskreise. Erinnerungen, herausgegeben v. Lily v. Kretschmann. Braunschweig, Westermann. VII, 510 S. M. 12. (S. 56—62: Helene, Herzogin v. Orleans. S. 309—11: Briefe an dieselbe, 1838—49.) — **170)** × B. Garlepp, Grofsherzog Friedrich Franz II. v. Mecklenburg-Schwerin. (= D. Paladine Kaiser Wilhelms I., Bd. 9.) Breslau, Woywod. 188 S. M. 1. |[J. Wiggers: RostockZg. No. 469 (abfällig).]| (Für Schul- u. Volksbibliotheken. Gut geschrieben, aber nicht zuverlässig u. trübe Quellen nicht verschmähend.) — **171)** × B. Ragotzky (†), Fürstliche Stammbuch-Inschriften: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte (1891/2), No. 2, S. 15/6. (Herzog Karl, 1605; Augusta, Prinzessin v. Dargun 1736.) — **172)** × v. Unger, Gesch. d. 2. grofsherzoglich mecklenburgischen Dragoner-Regiments No. 18. Berlin, Mittler. VIII, 356 S. M. 9. |[RostockZg. No. 467; RostockAnz. No. 278.]| (Z. 25j. Jubiläum d. Regiments.) — **173)** Fr. Crull, D. Wappen d. mecklenburgischen Städte. Wismar, Eberhardt. 16 S. (Als Ms. gedruckt. Vf. tritt in Widerspruch zu d. herkömmlichen, auch v. Teske [JBG. 8, II, 145[198a]] befolgten Tingierung, indem er in vielen Fällen statt d. goldenen Feldes ein rotes, statt d. roten Mauerwerks weifses für richtiger hält.) — **174)** V. Kirchhof zu Doberan: RostockAnz. No. 121. (Beschreibung d. alten, längst aufser Gebrauch gesetzten Kirchhofes mit interessanten Denksteinen.) — **175)** Aus Doberan: RostockZg. No. 437, 1. Beil. (Gemälde aus d. mecklenb. Gesch. in d. Aula d. Gymnasiums.) — **176)** K. Koppmann, Z. Gesch. d. Dorfes Kessin: BGRostock 2, S. 55—60. (Bei Rostock, früher Hauptburg d. Stammes d. Kiziner, Heiligtum d. Goderak, später St. Godehardsdorf, seit 1219 Kizin, Kessin.) — **177)** H. Grotefend, D. ehemalige Kirchspiel Poverstorf: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte 1, S. 13/5. (Jetzt Schönlage b. Tempzin.) — **178)** K. Koppmann, Z. Gesch. d. Dorfes Riekdahl: BGRostock 2, S. 61/4. (1291: Riketalendorpe, dicht bei Rostock.) — **179)** id., D. Urkk. u. Stadtbücher d. Ratsarchivs v. 1218—1800: ib. S. 1—10. (45 Urkk. u. 5 Stadtbücher [v. 1259 an], letztere nur z. Teil im MUB. gedruckt. Dazu kommt noch d. Kloster z. heil. Kreuz mit 7 Originalen.) — **180)** id., Borgwall: ib. S. 103/5. (Strafse in Rostock, als selbständige Strafse seit 1288 nachweisbar.) — **181)** id., Lagerstrafse: ib. S. 106/7. (In Rostock 1266 zuerst genannt, 1342 als platea insidiarum übersetzt.) — **182)** id., Strandbeleuchtung: ib. S. 105/6. (Rostock; 1296 nachweisbar.) — **183)** K. E. H. Krause. D. Jahrzahlverse am Südportal d. Marienkirche: ib. S. 75/8. (Aus d. Jahre 1398, in sehr dunkeln Ausdrücken abgefafst.) — **184)** K. Koppmann, Frohn-Ordnung v. ca. 1508: ib. S. 11/4. (Rostock.) — **185)** id., D. Prädikant Magister Barthold zu St. Jakobi: ib. S. 15—20. (Rostock 1581/2.) — **186)** id., Des obersten Prädikanten Heinrich Techen Anstellung u. Absetzung: ib. S. 21. (Rostock, 1584—40.) — **187)** id., Predigerwahlen in Rostock im 17. Jh.: RostockZg. No. 75, 2. Beil., 79, 88. (Nach d. Tagebuche d. Ratsherrn M. Priestaff u. Akten.) — **188)** D. Streit um d. Bau e. Festung v. Rostock 1566—73: ib. No. 201, 8. Beil. (Auf Grund v. Schirrmachers 'Johann Albrecht I.' JBG. 8, III, 72[130]. Auch abgedruckt im 'Mecklenburger' 12, No. 6 u. 9.) — **189)** K. Koppmann, D. Rostocker Schützengesellschaften. 1/6: ib. No. 247, 3. Beil., 255, Beil., 259, 1. Beil. (Seit 1489 mit Sicherheit nachzuweisen Schützengesellschaften d. Landfahrer-Brüderschaft, d. Wieker-Gelags u. d. Wokrenter-Gelags. D. Papageienschiefsen hörte 1632 auf. Daneben hatte sich schon im 16. Jh. eine Kompagnie d. Büchsenschützen gebildet, d. 1616 e. neue Ordnung bekam u. d. dann 1669—70 d. Brauerkompagnie u. d. Handwerksämter folgten.) — **190)** id., D. Rostocker Ballhaus: BGRostock 2, S. 79. (Begründet 1623, bestand, zuletzt als Komödiensaal, bis 1784, wo an dessen Stelle das 1880 abgebrannte Stadttheater erbaut wurde.) — **191)** Th. Rogge, Rostock: IllustrZg. 98, S. 704/6. (Mit Abbildung d. Rathauses u. d. Kröpeliner Thores v. etwa 400 Jahren u. Trachtenbildern.) — **192)** A. Zehlicke, Aus d. alten Moltkestadt Parchim: HamburgKorr. No. 212, 215, 218, 224, 227, 230, 233. (Feuilleton. Moltke slawisch, statt Koseform v. Helmold. Interessant für d. erste Hälfte dieses Jh., wo d. Vf. Familienerinnerungen zu Hülfe kommen.) — **193)** G. Quade, Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt Schwerin. Schwerin, Bären-

Familiengeschichte. Biographie. Hier ist hervorzuheben die schon oben verzeichnete Geschichte des mecklenburgischen Zweiges des Geschlechtes Reventlow.[202a-204a]) Der 150. Geburtstag Blüchers, der in Rostock, der Geburtsstadt, festlich begangen wurde, rief eine Reihe von Schriften ans Licht, die zum Teil noch neue Einzelheiten enthalten.[205-209]) Auch ein Lebensbild des Komponisten von 'Martha' und 'Stradella' verdient besonders genannt zu werden.[210]) Die übrigen biographischen Artikel folgen unten in alphabetischer Ordnung.[211-240])

---

sprung. IV, 263 S. M. 2. (Fortsetzung d. L. Frommschen Chronik für d. Jahre 1861—91. Erschien zuerst u. d. T. 'Schwerin in d. letzten drei Jahrzehnten' in d. MecklenbZg. 1891/2.) — **194)** F. B(achman)n, Kleinstädtisches aus d. vorigen Jh.: RostockZg. (1893), No. 9. (Warin betreffend.) — **195)** Warnemünde. I/III: ib. No. 218, 215, 217. — **196)** Warnemünde einst u. jetzt: ib. No. 877, 2. Beil. — **197)** Warnemünder Fremdenführer. Praktisches Handbuch für Badegäste u. Einwohner. Warnemünde, E. Krakow. S. a. 1892. 148 S. m. Karte u. 8 Ansichten. M. 1. (D. geschichtlichen Nachrichten entstammen Mahns 'Fremdenführer' v. Jahre 1880.) — **198)** F. Techen, Götke, Herrn Johann Bantzkows Tochtermann: JbbVMecklG. 58, Quartalsberichte (1892/3), No. 1, S. 4/7. (1427 ff. Vgl. JBG. 13, § 39[194].) — **199)** id., D. Haus d. Bürgermeisters Bantzkow u. d. Bantzkowsche Hof: ib. S. 7/8. — **200)** M., Milde Stiftungen in Wismar: RostockAnz. No. 242. — **201)** O. Gleede, E. Gedicht über sieben Kriegstage in Wismar aus d. Jahre 1813: ZDUnterricht 6, S. 571/2. (28. Aug. bis 4. Sept., nach hs. Überlieferung. Vf. Rechtsanwalt Sengebusch jun. [?]) — **202)** Th. Schemmling, Andenken an Wöbbelin! Güstrow, Opitz & Co. 31 S. M. 0,40. — **202a)** S. oben N. 89. — **203)** × D. Erlöschen d. Familie v. Bellin: JbbMecklG. 57, Quartalsberichte (1891/2), No. 2, S. 12/4. (Erlosch zwischen 1487 u. 1449; besafs Bellin, Kirch-Kogel, Rum-Kogel u. Suckwitz.) — **204)** × C. Beyer, Auf den Spuren d. Moltke: AllgKonservativeMschr. Oktoberheft, S. 1030—41. (Allerhand Nachrichten über d. Familie aus Grabsteinen, Pfarrakten, Inschriften u. dgl.; d. Namen leitet B. mit Lisch v. slaw. mlotek ab. Dazu Hofmeister RostockAnz. [1892], No. 244, Beiblatt.) — **204a)** × Th. Sohm, 1. Stammtafel d. Familie Kerkhof. 2. Stammtafel d. Familie Kron: BGRostock 2, S. 97—100, 100/1. — **205)** × F. Wigger, Feldmarschall Fürst Blücher v. Wahlstatt. 2. Ausg. Schwerin, Stiller. VIII, 311 S. M. 3. (Titelausgabe. 1. Ausg. 1878, Preis 6 M.) — **206)** × B. Ohrenberg, Marschall Vorwärts. Z. 16. Dez. 1892: RostockAnz. No. 294, Beiblatt. — **207)** × Marschall Vorwärts. 1. Wie Blücher gefangen ward. 2. Blüchers Säbel: ib. No. 300. — **208)** × R. Lange, Fürst Blücher v. Wahlstatt. Z. 150. Geburtstag d. Helden. Vortrag: RostockZg. No. 587, 589. — **209)** × P. Gr., Fürst Blüchers letzter Besuch in Mecklenburg u. in Rostock im Jahre 1816: ib. No. 593. — **210)** v. Flotow, Friedrich v. Flotows Leben, v. seiner Witwe. Leipzig, Breitkopf & Härtel. VI, 162 S. mit Porträt. M. 3. |[Grenzb. 2 (1893), S. 368 bis 71.]| — **211)** × Albrecht Brauer †: RostockZg. No. 307, Beil. (Geb. 19. April 1819 zu Northeim, † 18. Juni 1892 zu Haven, Kansas. Vgl. JBG. 11, § 39[238].) — **212)** Pastor Brauer †: Mecklenburger 12, S. 125/7. — **213)** × W. Hübener, Erinnerungen an Pastor Albert Karl Brauer. Dresden, Naumann. 1893. 50 S. M. 0,50. (S.-A. aus d. 'Ev.-Luth. Freikirche' 1892.) — **214)** × H. Seidel, John Brinckmann: Daheim 29, S. 184/6. (Plattdeutscher Schriftsteller, trefflicher Humorist, geb. 3. Juli 1817 zu Rostock, † 20. Sept. 1870 zu Güstrow.) — **215)** × Z. Gedächtnis d. verstorbenen Geh. Ministerialrats Dr. Dippe u. d. verstorbenen Direktors Dr. Lindig: BStatistikMecklenb. 12, S. 1/2. (Dippe, geb. 11. Dez. 1818, in d. Ruhestand getreten 1886, † 12. März 1891. Lindig, geb. 9. Februar 1839, Nachfolger Dippes, † 28. Nov. 1890.) — **216)** × A. Rische, Karl Jahn, Dr. theol., weil. grofsherzogl. Oberhofprediger zu Schwerin. E. Lebensbild. Schwerin, Bahn. 142 S. M. 1,80. |[AllgKonservativeMschr. (1893) 1, S. 284.]| — **217)** × E. Wasserzieher, Friedrich v. Klinggräff: AZgB. (1892), No. 15. (Im Anschlufs an Langwerth v. Simmern. JBG. 14, § 39[156].) — **218)** × (K.) (Nerge)r, K. E. H. Krause. Nachruf: RostockAnz. No. 125. († 28. Mai.) — **219)** × K. E. H. Krause. Nachruf: RostockZg. No. 248. — **220)** × Eduard A. F. Maetzner: MagLitt. 61, No. 30. (Bedeutender Philolog [engl. Sprache], geb. 25. Mai 1805 zu Rostock, Direktor d. Luisenschule zu Berlin, † 12. Juli 1892.) — **221)** × H. Bieling, Eduard Maetzner †: EnglischeStudien 17, S. 464—71. — **222)** × Allerunterthänigste Vorstellung . . . d. Bürgermeisters Reuter zu Stavenhagen betr. . . . seinen Sohn. Aus d. Akten . . . mitgeteilt v. G. H. S.: BurschenschaftlicheBll. 5 (1891), S. 1/3. (Datiert v. 20. Januar 1834, bekanntlich fruchtlos.) — **223)** × Th.

Recht und Verwaltung. Das Wesen des während der Kolonisationszeit des Landes eine grofse Rolle spielenden Vermessungsrechtes erörtert U. Brümmer;[241]) eine sehr reichhaltige und wertvolle Quelle über die Verfassung, die Zünfte und Gilden der mecklenburgischen Städte wird durch Groth erschlossen.[242.243]) Die Frage nach den Ursachen der starken Auswanderung trotz verhältnismäfsig recht günstiger Lage beantwortet Lindig[244]) durch den Hinweis auf die früheren unerfreulichen und selbst jetzt noch nicht ganz überwundenen Heimats- und Niederlassungsverhältnisse.[245-247])

Fontane, Mathilde v. Rohr, Conventualin zu Kloster Dobbertin, † 16. September 1889: Daheim (1893), No. 24/5. — **224)** × K. Wenck, Adolf Karl Wilhelm Schliemann: ADB. 34, S. 721/2. (Hervorragender Jurist, geb. 21. Juni 1817, † 19. Januar 1871 als Oberhandelsgerichtsrat in Leipzig.) — **225)** × L. St(ollbrock), Alois Schmitt. E. Gedenkblatt: RostockAnz. No. 123, Beiblatt. (Hof-Kapellmeister in Schwerin. Zu vgl. N. 271.) — **226)** × Ad. Hofmeister, Joh. Friedr. Schönemanns Andachtsbuch: JbbVMecklG. 57. Quartalsberichte (1891/2), No. 2, S. 10/2. (Ergänzung zu JBG. 14, § 39[169].) — **227)** × B. Lepsius, Franz Ferdinand Schulze: ADB. 34, S. 749—51. (Geb. 17. Januar 1815 zu Naumburg, Professor in Rostock, wo er e. weitumfassende wissenschaftliche u. gemeinnützige Thätigkeit entfaltete. † 14. April 1873.) — **228)** × Th. Pyl, Karl Joachim Sibeth: ib. (Geb. 4. Oktober 1692 zu Marlow, Prediger zu Danzig † 1. November 1748.) — **229)** × K. E. H. Krause, Adolf Christian Siemssen: ib. S. 215. (Verdienter Naturforscher, geb. 2. Mai 1768 zu Altstrelitz, † 17. Juni 1833 zu Rostock.) — **230)** × id., Michael Siricius: ib. S. 417. (Namhafter Theologe, geb. 21. Dezember 1628 zu Lübeck, Professor u. Kreis-Superintendent zu Rostock, † 24. August 1685.) — **231)** × id., Lambert Slagghert: ib. S. 450/1. (Aus Stralsund, Lesemeister d. St. Clarenklosters in Ribnitz, v. d. er e. noch vorhandene Chronik verfafste, lebte noch 24. März 1533.) — **232)** × id., Joachim Slüter: ib. S. 470/3. (D. Reformator Rostocks, aus Dömitz gebürtig, Prediger zu St. Petri, † 19. Mai 1532.) — **233)** × Th. Unruh, Joachim Slüter in Rostock. Ein Reformationsbild aus Mecklenburg. (= Für d. Feste u. Freunde d. Gustav-Adolf-Vereins. No. 152.) Barmen, Klein. 16°. 16 S. M. 0,10. (Frei nach Gryse; das Bild stellt nicht Rostock, sondern Wismar dar [bekannte Verwechselung bei Braun]. Über Slüters angeblich noch erhaltenes Wohnhaus vgl. RostockAnz. No. 261.) — **234)** × K. E. H. Krause, Cornelius van Sneeken: ADB. 34, S. 500/2. (V. 1488—1532 Prior d. Dominikanerklosters zu St. Johannis in Rostock, † 1534 zu Leeuwarden.) — **235)** × H. Klenz, Wilhelm Günther Heinrich Sonne: ib. S. 625/6. (Verdienter Schulmann u. Sprachforscher, geb. 20. Februar 1820 zu Ilfeld, † 8. Mai 1873 zu Wismar.) — **236)** × K. E. H. Krause, Sophie, Herzogin v. Mecklenburg-Schwerin: ib. S. 674/6. (Prinzessin v. Holstein-Gottorp. geb. 1569, vermählt 1588 mit Herzog Johann VII. v. M.-S., Witwe 1592, v. 1603/8 thatsächlich, wenn auch nicht formell ernannt, Regentin d. Landes, † 14. Nov. 1634.) — **237)** × Sillem, Georg August Spangenberg: ib. 35, S. 42/3. (Professor d. Medizin u. Arzt: geb. 10. Dezember 1779 zu Bützow, † 8. Juli 1837, auch als Kunstkenner hervorragend, Vater d. Maler Louis u. Gustav Sp.) — **238)** × K. E. H. Krause, Friedrich Spedt: ib. S. 88—92. (Diplomatischer Abenteurer, v. 1553—82 im Dienst d. Herzöge Johann Albrecht u. Christoph v. Mecklenburg, † 22. Februar 1582.) — **239)** × L. P(ietsch?), Albert Wolff. Mit Porträt: IllustrZg. 99, No. 2558, S. 43/5. (Bildhauer, geb. 1814 zu Neustrelitz, † 20. Juni 1892 zu Berlin.) — **240)** × Fr. Vogt, Friedrich Zarncke: ZDPh. 25, S. 71 ff. — **241)** U. Brümmer, D. Vermessungsrecht (jus mensurationis). Dissertation Rostock, jur. Fak.: JbbVMecklG. 57, S. 322—49. Dissertation: Schwerin, Bärensprung. 30 S. — **242)** P. Groth, D. Entstehung d. mecklenburgischen Polizeiordnung v. Jahre 1516: ib. S. 151—321. (Bericht d. herzogl. Sekretärs Johann Monnick über d. Ratsverfassung, Ämter, Gilden, Brüderschaften u. darin übliche Sitten u. Gebräuche v. 34 Städten.) — **243)** × v. Meyenn, Hegung d. hochnotpeinlichen Halsgerichts beim Amte Schwerin in Inquistionssachen d. Pferdediebes Jochim Krusen. 1733: JbbVMecklG., Quartalsberichte (1891/2), No. 3, S. 13/5. — **244)** F. Lindig, Entwickelung u. gegenwärtiger Zustand d. Auswanderungswesens in Mecklenburg. (= Schriften d. Vereins für Sozialpolitik 52, S. 286—349.) Leipzig, Duncker & Humblot. — **245)** × D. Volkszählung v. 1. Dez. 1890 im Grofsherzogtum Mecklenburg-Schwerin: BStatistik Mecklenb. 12, S. 3—131. — **246)** × O. Binswanger, D. Irrenfürsorge in Mecklenburg: DMedizinWschr. No. 24/6. — **247)** × Nunquam retrorsum: Irrenfreund 34, S. 65

Kirche, Universität, Schule. Wurms[248]) kurze Darstellung der Kirchengeschichte Mecklenburgs bedarf in Anbetracht des Ortes, wo sie sich findet, keines Kommentars.[249]) Beginn und Ende der heiligen Blutsverehrung zu Sternberg schildert K. Schmidt[250]) von evangelischem, die streitbaren Rostocker Theologen des 16. Jh. Lesker von katholischem Standpunkt aus.[251.252]) Die Universität ist diesmal in kleineren Mitteilungen vertreten.[253-258]) Einen wichtigen Beitrag zur Schulgeschichte seit der Reformation liefert K. Schmidt, indem er die bescheidenen Anfänge, den zeitweilig unter hervorragenden Leitern eintretenden bedeutenden Aufschwung und den allmählichen Verfall einer kleinstädtischen Schule bis zur Reform zu Anfang dieses Jh. und die daran anknüpfende gesunde Weiterentwickelung aktengemäfs zur Darstellung bringt.[259]) Die Geschichte der in ihr 351. Jahr eingetretenen Grofsen Stadtschule zu Wismar hat Bolle[260]) neu bearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt.[261-263])

Wissenschaft und Kunst. Über die Eignung des gotischen Stils für moderne Monumentalbauten profaner Bestimmung hat sich, anknüpfend an eine Reihe neu entstandener Bauwerke dieser Art, ein kleiner Streit[264.265])

---

bis 78. (D. projektierte Irrenanstalt in Gehlsdorf betreffend. Erwiderung v. seiten Bgmstr. Beyers u. a. RostockZg. No. 527.) — **248)** Wurm, Mecklenburg: Wetzer&WelteKirchenlexikon 2. Aufl. 8, S. 1148—55. (Vf. scheint v. d. Herz-Jesu-Kapelle am Heiligen Damm, wo e. evangelisches Gotteshaus noch immer fehlt, noch nie etwas gehört zu haben.) — **249)** × H. Grotefend, Sunte Hulpe, dat God sulven is: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte (1891/2), No. 2, S. 16. (Kapelle v. d. Lübischen Thor zu Grevesmühlen. Nach dem Kreuz v. Lucca.) — **250)** K. Schmidt, D. heilige Blut v. Sternberg. (= Schriften für d. deutsche Volk, herausgeg. v. Verein für Reformationsgesch., No. 18.) Halle a. S., Niemeyer. 46 S. M. 0,15. (Obgleich für weiteste Kreise bestimmt, doch e. gründliche u. hist. brauchbare Arbeit.) — **251)** B. Lesker, Rostocker Theologen aus d. Ende d. 16. Jh. u. ihr Zeugnis über d. Folgen d. Reformation: Kath. 72, S. 325—46. — **252)** × O. Gloede, E. Verordnung, betreffend d. Feier v. Hochzeiten u. Kindtaufen aus d. Jahre 1693: ZDUnterricht 6, S. 651/2. (V. Herzog Friedrich Wilhelm. Ältere derartige Ordnungen aus d. 15/7. Jh. sind zusammengestellt in Wiechmann-Hofmeister, Mecklenburgs altniedersächsische Litteratur Bd. 3 (1885), S. 112.) — **253/4)** A. Hofmeister, Rostocker Studentenleben im 15. Jh. Referat: RostockZg. (Nach d. Akten.) — **255)** × K. K(oppmann), Alma universitas Rosztoccensis. Studentenaufführungen: BGRostock 2, S. 107/8, 108/9. (1. Vollmacht z. Eintreibung e. Schuld durch e. Studenten. 2. Nachtrag zu Bd. 1, S. 53.) — **256)** × Ad. Hofmeister, D. Fall Castritius: ib. S. 65—70. (Vgl. JBG. 8, III, 61[4].) — **257)** × id., D. botanische Garten d. Universität; ib. S. 109—10. (Angelegt 1568 als erster in Deutschland, aber schon im 17. Jh. wieder in Verfall geraten.) — **258)** × R. Berlin, D. Entwickelung d. Augenheilkunde. Festrede: RostockAnz. No. 119, 1. Beiblatt. (Z. Eröffnung d. neuen Universitäts-Augenklinik am 16. Mai 1892, mit Notizen z. Gesch. derselben.) — **259)** K. Schmidt, Gesch. d. Sternberger Schulwesens: JbbVMecklG. 57, S. 1—150. (Mit Aufzählung der bis 1650 v. da z. Universität Rostock abgegangenen Schüler.) — **260)** Bolle, Gesch. d. Grofsen Stadtschule zu Wismar. Schulprogramm Ostern. (No. 651.) Wismar, Eberhardt. 4⁰. 76 S. (Mit 4 Tfln. D. ältere Darstellung v. Crain (1862/5) behält daneben noch immer einen gewissen selbständigen Wert.) — **261)** × Rostocker Schulfragen. I/III: RostockZg. No. 533, 535, 537. (D. Aufsichtsrecht über d. Schulen in seiner Entwickelung seit 1829.) — **262)** × D. neue Volksschulhaus in Rostock: ib. No. 545, 1. Beil. — **263)** × Th. Bohn, Beleuchtung d. ständischen Verhandlungen über d. landesherrliche Vorlage betreffend d. ritterschaftlichen Lehrer in Mecklenburg. Ludwigslust, Hinstorff. 19 S. ('Ein Wort z. Ehrenrettung d. mecklenburgischen Lehrerschaft'.) — **264)** F. E. Koch, D. Gotik im Dienste d. modernen Anforderungen an d. Architektur: DBauZg. No. 82. ||[CBlBauverwaltung No. 50; Kochs Erwiderung darauf: ib. No. 52.]|| (Erklärt d. Gotik für ungeeignet u. führt dafür d. neueren Bauten in Rostock u. Doberan an. Abgedruckt RostockZg. No. 497, 1. Beil. u. RostockAnz. [1893], No. 1.) — **265)** C. W. Hase, D. Gotik im Dienste d. modernen Anforderungen an d. Architektur. II. Z. Entgegnung: ib. No. 92. (Gegen Koch. Abgedruckt RostockAnz.

entsponnen, bei dem natürlich kein Teil den anderen überzeugte.[266-270]) Die Entwickelung des Schweriner Hoftheaters seit 1856 unter A. Schmitts musikalischer Leitung schildert A. Stör.[271-279])

Landwirtschaft,[280]) *Gewerbe, Handel und Verkehr.* Wertvolle Beiträge zur Zunftgeschichte liefert Stieda;[281.282]) derselbe behandelt die Rostocker Schiffer- und Seehandelsgenossenschaften.[284-286]) Auch Lindenbergs allerdings mehr im Interesse der Sammler angestellte Untersuchungen über die Mecklenburgischen Briefumschläge bis 1867 sind hier anzuführen.[287])

[1898], No. 5. Kochs Erwiderung [DBauZg. No. 98] ib. No. 8.) — **266)** × Fr. Sarre, Über d. MAlichen Profanbau d. Backsteinländer mit besonderer Berücksichtigung d. mecklenburgischen Denkmäler. Vortragsreferat: RostockZg. No. 598, 1. Beil. — **267)** × F. Schlie, Reliquienkästchen v. Elfenbein im Museum zu Schwerin: ZChrK. 5, S. 373/8. (Stammt aus d. Nachlafs d. letzten Kurf. v. Köln, Maximilian, Erzherzog v. Österreich; 1818 nach Schwerin gelangt, etwa a. d. J. 1000.) — **268)** × Fr. Crull, Über Gewölbescheiben: ib. 5, S. 201/4. (D. aufsergewöhnlich reich ausgeführten Scheiben, v. denen e. abgebildet ist, stammen aus d. Chor d. Dominikanerkirche zu Wismar. Reste ähnlicher finden sich auch in d. St. Nikolaikirche in Rostock.) — **269)** × Ad. M. Hildebrandt, Thür im südlichen Kreuzarme d. St. Georgenkirche in Wismar: Kunstgewerbebl. S. 64. M. Abb. (Vgl. JBG. 11, § 89[255], Tfl. 11,2.) — **270)** × Ludw. Krause, D. Wandleuchter d. St. Petri-Kirche (zu Rostock): BGRostock 2, S. 71/4. (13 Stück v. 1554—1684.) — **271)** A. Stör, Sechsunddreifsig Jahre am Hoftheater zu Schwerin. I. II. III.: RostockerZg. 182, No. 225, 1 Beil., 239, 277. Auch Separatabdruck: Rostock, Adlers Erben. gr.-8°. 22 S. (Zu vgl. N. 225.) — **272)** × D. Schweriner Singakademie u. ihre Stellung im musikalischen Leben Schwerins. V. Vorstande. Schwerin, Bahn. 1891. 18 S. M. 0,30. — **273)** × Ad. Hofmeister, Heinrichs v. Krolewiz Vaterunser niederdeutsch: JbVNiederdSpr. 17, S. 146/8. — **274)** × A. Freybe, D. Hs. d. Redentiner Osterspiels im Lichtdruck mit einigen Beiträgen zu seiner Gesch. u. Litteratur. Gymn.-Progr. Parchim. Schwerin i. M., Bärensprung. 4°. IV, 24, 47 S. M. 4,50. |[Bechstein: RostockZg. (1892), No. 201, Beil. 1.]| (D. beachtenswerte Einleitung fufst z. Teil auf C. Schröders Ausführungen.) — **275)** × C. Schroeder, D. Redentiner Osterspiel. Nebst Einleitung u. Anmerkungen hrsg. v. . . . (= Niederdeutsche Denkmäler. Bd. 5. Norden, Soltau V, 110 S. M. 8. |[Bechstein: RostockZg. (1892), No. 521, Beil. 1; Seelmann: DLZ. (1893), Sp. 367/9 (führt Schröders Untersuchung über d. Vorlage u. d. eigenen Anteil d. mecklenburgischen Bearbeiters noch weiter aus).]| (D. Herausgeber stellt als Vf. d. 1465 als magister curiae zu Redentin nachweisbaren Peter Kalf auf, d. aus Amelungsborn, überhaupt aus Niedersachsen nach Doberan gekommen sein könne.) — **276/7)** × S. Brant, Dat nye Schip van Narragonien. D. jüngere niederdeutsche Bearbeitung v. . . . Narrenschiff (Rostock 1519). Hrsg. v. Carl Schröder. Schwerin, Bärensprung. VI, 178 Bll., 135 S. M. 7,50. |[Bechstein: RostockZg. (1893), No. 1, Beil. 1.]| (Z. Teil Faksimiledruck. mit wertvollen sprachlichen u. sachlichen Erläuterungen.) — **278)** × A. Freybe, D. Bergenfahrers Joch. Schlus Comedia v. d. frommen . . . Isaak. E. Schriftdenkmal d. deutschen Hansa mit Akt 4 u. 5 aus Ge. Rollenhagens Abraham. 2. erweiterte Auflage. Norden, Soltau. X, 144, 81 S. M. 6. |[EKZ. No. 35; Bechstein: RostockZg. (1893), No. 13. Beil. 1.]| (Bis S. 144 JBG. 13, § 89[233]; neu hinzugekommen sind S. 89—144 d. Textes: Akt 4 u. 5 v. Georg Rollenhagens 'Abraham' u. S. 41—81 d. Anhangs: Bemerkungen meist sprachlichen Inhalts.) — **279)** × G. Crull, E. ungedrucktes plattdeutsches Gedicht: RostockZg. No. 567, Beilage 2. (Gereimte Bittschrift an Herzog Adolph Friedrich v. Mecklenburg-Strelitz: Vf. Joh. Ernst Boddin aus Schönberg, Student in Rostock, imm. 2. Nov. 1720?) — **280)** Pferdezucht in Mecklenburg-Schwerin: RostockAnz. (1893), No. 8. (Aus d. MecklenbNachr. abgedruckt.) — **281)** W. Stieda, D. Böttcherei-Gewerbe in Alt-Rostock: BGRostock 2, S. 29—52. — **282)** id., Lübecker u. Rostocker Böttcher im Verkehr mit einander: MVLübG. Heft 5 (1892), S. 130/7. (Rostocker Verhältnisse betreffend.) — **283)** × Fr. Bachmann, Z. Buchdruckergesch.: JbbVMecklG. 57, Quartalsberichte (1891/2), No. 3, S. 2/4. (Brief Nik. Marschalks an Matth. Mulich in Lübeck d. d. 7. Sept. 1521, schon gedruckt ZVLübG. 2 [1865], S. 305/6 u. Wiechmann-Hofmeister, Mecklenb. altniedersächs. Litteratur 3 [1885], S. 189.) — **284)** W. Stieda, D. Gesellschaft d. Rigafahrer in Lübeck u. Rostock: MLivlG. 15, S. 335—45. — **285)** id., D. Rostocker Schiffergesellschaft. Vortragsreferat: RostockZg. No. 573. — **285a)** S. oben § 38[11]. — **286)** × K. E. H. Krause, Empfehlungsbrief d. Generals Gallas für Rostocker Seefahrt nach Dünkirchen: BGRostock 2, S. 53/4. — **287)** C. Lindenberg, D. Briefumschläge v. Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz. Unter

Pommern. *Prähistorisches. Münzkunde.* Die hauptsächlich in Pommern vorkommenden Bronze-Hohlwülste hat Schumann nach Typen zusammengestellt;[288] derselbe berichtet über ein Grab mit römischen Beigaben.[289] Das imposanteste Gräberfeld Ostpommerns hat Stubenrauch aufgefunden,[290] ebenso eine Töpferwerkstätte mit Urnen vom Niederlausitzer Typus[291] und einen Burgwall von aufsergewöhnlicher Gröfse näher durchforscht.[292.293] Auch der Galgenberg bei Wollin (JBG. 14, § 39[210.211]) hat neue Funde geliefert, darunter eine Sargbestattung, die vielleicht der Zeit der Jomswikinger angehört.[294.295] Ein wendisches Götzenbild glaubt Stubenrauch in dem sogenannten Heidenstein aus der alten St. Petrikirche zu Stolp sehen zu dürfen.[296] Die übrigen hierher zu ziehenden Nachrichten sind unten verzeichnet.[297-307a] — Glücklicher als die Nachbar-

---

Benutzung amtlicher Quellen. (= D. Briefumschläge d. deutschen Staaten. 2. Heft.) Berlin, Brendicke. IV, 70 S., m. Abb. M. 1,25.

288) Schumann, Gegossene u. getriebene Bronze-Hohlwülste aus Pommern: VGAnthr. 24, S. 361/6. (Bisher bekannt 29 Hohlwülste v. 19 Fundstellen, bis auf 3 getriebene sämtlich gegossen mit sehr mannigfaltiger Verzierung. D. Nachbarprovinzen haben bedeutend weniger aufzuweisen [Mecklenburg 3].) — **289)** id., Skelettgrab mit römischen Beigaben v. Zirzlaff (Insel Wollin): ib. S. 497/9. (Unter e. Steinschicht: Bronzekasserolle, Nadel, Nähnadel, Fibeln u. Gehänge, wahrscheinlich Frauengrab aus d. 1./2. Jh. unserer Zeitrechnung.) — **290)** A. Stubenrauch, Vorgeschichtliche Gräber in Varzmin, Kr. Stolp i. Pr.: MBllGPommG. 6, S. 154/6. (Viele hunderte v. Steinkegelgräbern in e. öden, unfruchtbaren Thal, jedes mit je 1 Urne d. Bronzezeit; in d. Nähe einige [4] Wendengräber.) — **291)** id., D. Fund v. Bartikow. Vortragsreferat: ib. S. 47. — **292)** id., D. Burgwall v. Cratzig, Kr. Köslin: ib. S. 129—31. (Doppelte Vorbefestigung durch Gräben, im ganzen mehrere hundert Morgen, e. See, d. Burgsee, mit umschliefsend. Ob Kultusstätte? Reste Eisen, Scherben v. Burgwalltypus.) — **293)** × A. Treichel, Burgwall v. Cratzig bei Nassow, Kr. Köslin: NachrDAltertumsfunde 3, S. 61/4. — **294)** × Walter, Neue Funde aus d. slawischen Zeit Pommerns. Vortragsreferat: MBllGPommG. (Gräberfeld auf d. Galgenberge bei Wollin vorslawisch, Brandschicht, Urnenscherben, Steinwerkzeuge. Nördlich davon am Abhange Skelette mit Urnen, etwas weiter ab Schädel mit Eisenbeigaben.) — **295)** × Schumann, Skelettgräber v. Galgenberg bei Wollin: VGEBerlin 24, S. 492/7. (Slawisch; e. später dazwischen gebettetes Skelett in Eichensarg.) — **296)** A. St(ubenrauch), D. Heidenstein v. Stolp in Pom.: MBllGPommG. 6, S. 171/4. (Granitplatte v. 125 : 66 cm; darauf in rohen Umrissen hockende menschliche Figur eingemeifselt, beim Abbruch d. alten St. Petrikirche in Stolp aufgefunden. Ob wendisches Götzenbild? Jetzt im Vereinsmuseum.) — **297)** × Steinkistengräber v. Mersin: ib. S. 8—10. (Urnen ohne Metallbeigaben, d. Typus d. pomerellischen Gesichtsurnen sich annähernd.) — **298)** × A. Stubenrauch, D. neolithische Steinkistengrab v. Grofs-Rambin, Kr. Belgard: ib. S. 131/3. (5 hockende Skelette, polierter Feuersteinmeifsel, Eberkopf, Bernsteinperlen u. 5 verzierte Urnen verschiedener Gröfse.) — **299)** × id., D. Steinkistengräber v. Klein-Herzberg, Kr. Neustettin: ib. S. 114/7. (D. am Abhange liegenden Kisten sind nicht v. oben, sondern v. d. Seite geschlossen, um leichtes Öffnen u. Hineinsetzen weiterer Urnen zu ermöglichen. Brandreste mit wenig Bronze. Mützenurnen.) — **300)** × H. Schumann, Steinkreise v. Dewitzhagen bei Löcknitz: ib. S. 49—50. (Vier Kreise um e. Hügel herum; im Hügel selbst ganz spärliche Urnenscherben, nichts, was auf e. Begräbnisstätte hindeutet.) — **301)** × W. Münchow, D. Urnenfeld v. Schönenberg: ib. S. 181/3. (Kr. Schlawe. Urnen in Steinpackung, nur drei in Steinkisten. Beigaben sehr spärlich, Bronze u. Eisen.) — **302)** × Bronzefund v. Bruchhausen: ib. S. 17—23. (Grofser Bronzeschatzfund v. vorzüglichster Erhaltung [im Torf], vieles ganz Neue bietend.) — **303)** × H. Schumann, Bronzezeitliches Hügelgrab von Boblin (Kr. Randow): ib. S. 50/1. (Zerbrochenes Bronzeschwert neben Knochenresten, ohne Kiste.) — **304)** × id., Bronzezeitliches Hügelgrab v. Tantow (Kr. Randow): ib. S. 66/8. (Zu unterst neolithische Steinkiste, darüber Bronzegrab, im Mantel eisenzeitliche Urnenbegräbnisse.) — **305)** × A. Stubenrauch, D. Schwert v. Billerbeck: ib. S. 51/3. (Eisenklinge mit Bronzegriff, La-Tènetypus.) — **306)** × id., Vorgeschichtliches aus Stargord (Kr. Regenwalde): ib. S. 68—70. (Aus verschiedenen Epochen. Gemuscheltes Feuersteinbeil, seltenes Fundobjekt östlich d. Oder.) — **307)** × A. Haas, Vermischte Nachrichten über Rügensche Altertümer: ib. S. 78/5. (Meist Vorgeschichtliches; Kirchenglocken v. Neuenkirchen, deren

länder Mecklenburg und Schleswig-Holstein erhält Pommern zur Zeit eine Darstellung seiner Münzgeschichte von den ältesten Zeiten bis 1524 aus der Feder einer unserer ersten Autoritäten auf dem Gebiet der MAlichen Numismatik, H. Dannenbergs.[308.309])

Bevölkerung, Sprache, Sitte, Volksüberlieferung, Hausbau. Vom 1. Oktober des Berichtsjahres ab erscheint ein besonderes Organ für Pommersche Volkskunde unter der Redaktion der beiden bewährten Forscher Knoop und Haas,[310.311]) das eine Sammelstelle für die meisten hier in Betracht kommenden Mitteilungen bilden soll und uns deshalb in Zukunft der Notwendigkeit überhebt, über die einzelnen gesondert zu berichten. Von sonstigen einschlägigen Publikationen verdienen Aufzeichnungen von Knoop,[312]) Wehrmanns[313]) und Zechlins[314]) Versuche, das Pommersche UB. für sprachliche Zwecke auszubeuten und Lemckes[315]) Nachweis von Rauchhäusern in Pommern Erwähnung.[316-319])

Geschichte.[320]) Das staatsrechtliche Verhältnis Pommerns zum Deutschen Reiche seit dem 14. Jh. berührt Rachfahl;[320a]) weit ausholend und bisher nur ganz ungenügend bekannte Verhältnisse ausführlich klarlegend, wie den Rangstreit mit Württemberg, schildert Mueller[321]) die Teilnahme Herzog Johann Friedrichs als Führer der Reichs-Hoffahne an dem unrühmlichen Türkenkriege von 1566.[322.323]) Die Occupation Pommerns durch die Schweden,

---

ältere v. 1872, feria V ante Palmarum [= Apr. 8].) — **307a)** × s. N. 319. — **308)** H. Dannenberg, Münzgesch. Pommerns bis z. Jahre 1524: BerlMünzbll. 13, No. 138—48 (mit Unterbrechungen). (Bis Ende d. Berichtsjahres d. Zeit v. ca. 1170—1325 umfassend.) — **309)** × Starck, E. unedierte Silberdenkmünze d. 18. Jh.: MBllGPommG. 6, S. 4/6. (Auf Theod. Knöffel aus Belgard, geb. 5. April 1709 zu Belgard, der in Surinam e. Kolonie Neu-Belgard gründete u. am 4. Januar 1758 starb, gewidmet v. Bruder.) — **310)** O. Knoop u. A. Haas, Aufforderung z. Sammlung d. Volkstümlichen in Pommern: ib. S. 82/3. — **311)** Blätter für Pommersche Volkskunde. Monatsschrift für Sage u. Märchen, Sitte u. Brauch, Schwank u. Streich, Lied, Rätsel u. Sprachliches in Pommern. Herausgeg. v. O. Knoop u. A. Haas. Jg. 1, No. 1/3. Stettin, Burmeister. M. 4. |[M. W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 158.]| — **312)** O. Knoop, Allerhand Volkstümliches aus Pommern. I/V: MBllGPommG. 6, S. 26/8, 41/5, 75/8, 83/4. (III. Flurnamen. IV. Erntegedicht, Kr. Stolp. V. Heilung d. Gicht.) — **313)** M. Wehrmann, Deutsche Wörter in d. pommerschen Urkk. bis 1300: KBlVNiederdSpr. Heft 16, S. 4/7. — **314)** Zechlin, Ältere Orts- u. Flurnamen im Kreise Schlawe: MBllGPommG. 6, S. 106—10. (Nach d. Pomm. U.-B. 1140—1313.) — **315)** E. Lemcke, Wohnhäuser ohne Schornstein in Pommern u. Westpreufsen: ZEthn. 23 (1891), S. 725. — **316)** × H. Babucke, Pommerscher Dialekt um d. Mitte d. 18. Jh.: KBlVNiederdSpr. H. 16 (1892), S. 7/9. (Aus 'Sophiens Reise' v. Hermes.) — **317)** × Iwan, D. Brautsuppenessen. E. pommerscher Hochzeitsbrauch: Illustr. Chr. d. Zeit Heft 18. — **318)** × Strecker, Einige Notizen über d. Kleidung namentlich d. weiblichen Personen d. Kirchspiels Fritzow im Anfang d. 19. Jh.: MBllGPommG. 6, S. 162/5. — **319)** × R. Beltz, Mönchguter Altertümer: ib. S. 150/4. (Hausmarken aus Alt-Reddevitz, Kl.-Zicker, Thiessow. Pferdeschädel als Brücken. Vorgeschichtliche Fundstätten [d. Steinzeit.].) — **320)** F. Khul, D. Gesch. Palnatokis u. d. Jomsburger . . . (Schlufs). Programm d. 2. Staats-Gymnasiums zu Graz. Graz, 2. Staats-Gymnasium. 29 S. (Vgl. JBG. 14, § 89[248]. Mit diesem zusammen auch im Buchhandel erschienen: Graz, Leuschner & Lubensky. 57 S. M. 2.) — **320a)** F. Rachfahl, Brandenburg-pommer. Lehnsverhältnis s. § 33[20].) — **321)** Jul. Mueller, Herzog Johann Friedrich v. Pommern u. d. Reichs-Hoffahne im Jahre 1566: BaltSt. 42, S. 49—200. — **322)** × H. Gloede, Heimatliche Bilder aus alter Zeit. Beiträge z. Heimats- u. Kulturgesch. d. Odergegend an d. märk.-pommerschen Grenze. Berlin, Mittler & Sohn. XII, 150 S. M. 3. |[MBllGPommG. 6 (1892), S. 31; BllPommVolkskunde 1, S. 21.]| (Für weitere Kreise berechnet; d. Volkston ist sehr gut getroffen, auch d. Inhalt wohl geeignet, d. Kenntnis d. Gesch. u. d. Interesse an d. Vergangenheit zu befördern. D. Vf. ist Ackerbürger zu Fiddichow.) — **323)** × Herzogin Sophia v. Pommern: MBllGPommG. 6, S. 45/6. (Geb. 1587, † 1685, Gemahlin d. Herzogs Franz, Bischofs v. Kamin. Mitglied d. 'tugendlichen Gesell-

die inneren Zustände des Landes nach dem Ableben Bogislaws XIV. und die Einrichtung der schwedischen Regierung in Vorpommern werden durch Malmströms Forschungen[324]) im Reichsarchiv zu Stockholm in erwünschter Weise beleuchtet.[325.326]) Von der Provinzial- zur Lokalgeschichte leitet über Taeglichsbecks vollste Anerkennung verdienende Schilderung der Belagerung und Eroberung Anklams durch den Grofsen Kurfürsten im Jahre 1676;[327]) weitere Arbeiten und Mitteilungen liegen vor über die Stadt Bergen auf Rügen,[328]) Köslin,[329.330]) Kolberg,[331.332]) Greifswald[333]) (das Leben Dr. Heinrich Bukows, bischöflichen Offizials und Professors an der Universität, † 1539, und die Geschichte seiner noch bestehenden Stiftung, von Pyl mit gewohnter Sorgfalt beschrieben), Neuen-Camp,[334]) Stargard,[335]) Stettin (besonders hervorzuheben ist hier Meyers sehr verdienstliche Arbeit[336]) über den früheren und jetzigen Grundbesitz der Stadt),[337-340]) Stolpmünde,[341]) Stralsund,[342]) Swinemünde[343]) und Wolgast.[344])

---

schaft' [1619—50].) — **324)** O. Malmström, Bidrag till Svenska Pommerns hist. 1630—53. Doktordissertation v. Lund. Lund, Gleerup. IV, 151 S. |[M. W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 156/7 ('dankenswerte Ergänzung zu v. Bohlens Darstellung').]| — **325)** × R. Hanncke, Aus Hinterpommerns Schwedenzeit. E. Episode aus d. 30j. Kriege: BaltSt. 42, S. 31—48. — **326)** × Aus d. Franzosenzeit: MBllGPommG. 6, S. 141. (Requisitionsschein v. 1812.) — **327)** Taeglichsbeck, D. Belagerung d. Stadt Anklam durch d. Gr. Kurfürsten im J. 1676. Stettin, Saunier. IV, 60 S. mit Plan. M. 1. |[M. W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 158.]| — **328)** A. Haas, Beiträge z. Gesch. d. Stadt Bergen auf Rügen: AnzBergenRügen, Beilagen. Bergen a/R. |[W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 62.]| (1193 Gründung d. Klosters, dem sich die 1613 z. Stadt erhobene Ansiedelung anschlofs. Noch nicht abgeschlossen.) — **329)** O. Kühn, Kösliner Bilder aus alter u. neuer Zeit. Bd. 1. Jamund, d. ehemalige Eigentumsdorf d. Stadt Köslin. Köslin. 1890. |[W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 175 (ganz amüsante Lektüre v. geringem hist. Wert).]| — **330)** A. Küster, E. unterbrochenes Hochzeitsfest (1769): MBllGPommG. 6, S. 39—41. (Pulverexplosion in Köslin; 6 Personen tot, 30 verwundet.) — **331)** H. Cramer, Z. Gesch. d. Saline zu Kolberg u. e. Gutachten Alexander v. Humboldts gegen Ende d. 18. Jh. nebst Mitteilungen über Soolquellen in Pommern: Z. f. Naturwissenschaften (Halle a/S.) 65. |[MBllGPommG. 6 (1892), S. 185.]| — **332)** A. Brunk, Aus Kolbergs Ehrentagen: BllPommVolkskunde 1, S. 8—15. (Hist. Volkslieder v. 1807 u. 1813, Belagerung Kolbergs u. Ausmarsch d. Regiments Kolberg z. Wittgensteinschen Armee.) — **333)** Th. Pyl, Gesch. d. Bukowschen Stiftung (= Beiträge z. Gesch. d. Stadt Greifswald, 4. Forts.): JBRügPommAbtGPommG. 51/4 (1893, ausgegeben September 1892), S. 1—136. [MBllGPommG. 6 (1892), S. 186.]| (Im 'JB.' e. Litteraturübersicht u. e. eingehende Untersuchung über d. Wappen d. Stadt Greifswald, S. 151/8, ferner Nachrichten über Greifswalder, Eldenaer u. Darguner Grabsteine.) — **334)** W. Wiesener, D. Äbte d. Cistercienserklosters Neuen-Camp: MBllGPommG. 6, S. 1/4. (Berichtigung u. Ergänzung der v. Prümers im P. U.-B. 1, S. 508 im Anschlufs an d. Nekrologium gegebenen Abtreihe.) — **335)** Redlin, Z. 600j. Jubelfeier d. Marienkirche in Stargard. Festschrift. Stargard i. P., Weber. 16 S. M. 0,50. — **336)** C. Fr. Meyer, D. Liegenschaften d. Stadt Stettin: JBVErdkundeStettin für 1889—91 (1892), S. 1—46. |[W(ehrmann): MBllGPommG. 6 (1892), S. 61/2 (lobend, mit einigen Ergänzungen).]| (Mit Karte d. ehemaligen u. heutigen Besitzes.) — **337)** × Lemcke, D. rechtliche u. gesellschaftliche Stellung d. Juden im alten Stettin: MBllGPommG. 6, S. 29—30. (1261 zuerst erwähnt, gegen Ende d. 15. Jh. vertrieben u. bis gegen 1700 nur vereinzelt geduldet.) — **338)** × id., Stettiner Kaperschiffe. Vortragsreferat: ib. S. 60/1. (Von d. Schlacht bei Fehrbellin bis 1677, z. Verteidigung gegen d. Gr. Kurfürsten.) — **339)** × id., D. Stettiner Bürgerwehr v. 1677. Vortragsreferat: ib. S. 93/4. (Zeigte bei d. Belagerung Stettins durch d. Gr. Kurfürsten wenig Heldenmut.) — **340)** × R. Heise, E. Künstlergrab auf d. alten Stettiner Friedhofe: StettinTgbl. (1892), No. 149—50. (Eduard Hildebrandt, geb. 9. Septbr. 1817 zu Danzig, † 25. Oktober 1868, berühmter Landschaftsmaler.) — **341)** Zessin, D. Ostseebad Stolpmünde, kurze naturhist. u. geschichtliche Beschreibung. Stolp i/P., Hildebrandt. 16°. 46 S. mit Karte. M. 0,25. — **342)** R. Baier, Stralsundische Gesch. 2. Reihe. 1. Aus d. Tagebuche d. Jürgen Drevs: StralsundZg. Sonntagsbeilage (1892), No. 1—13. (Jürgen

Familiengeschichte. Biographie. Wertvolle Nachrichten über eins der ältesten Adelsgeschlechter des Landes enthalten F. v. Kamekes Beiträge zur Geschichte seiner Familie;[345]) auch G. E. v. Natzmers 'Lebensbilder' verdienen hier genannt zu werden.[346-348]) Die übrigen Biographica finden sich unten in alphabetischer Ordnung verzeichnet.[349-373])

Drevs Klosterschreiber zu St. Johannis seit 1699, procurator universitatis [Stadtanwalt] 1702—12. D. [unvollständig erhaltene] Tagebuch reicht v. 1687—1720. Hausbackene, aber manches neue Detail bietende Aufzeichnungen mit wertvollen Anmerkungen d. Herausgebers. Wird fortgesetzt.) — **343)** H. Wiesener, Denkschrift z. 100j. Jubiläum d. Kirche zu Swinemünde: Amtsbl. Kreis Usedom-Wollin B. (Sept. 1892). |[MBllGPommG. 6 (1892), S. 185.]| — **344)** B. Heberlein, Beiträge z. Gesch. d. Burg u. Stadt Wolgast. Lief. 7—13. Wolgast, Elsner. S. 193—444. M. 4,80. (Kirchen u. Schulen sind ausführlicher behandelt. Lieferung 1/6: JBG. 14, § 39[370].) — **345)** F. v. Kameke, Beiträge z. Gesch. d. Familie v. Kameke. Berlin, Gsellius. |[MBllGPommG. (1893), S. 14.]| — **346)** G. E. v. Natzmer, Lebensbilder aus d. Jh. nach d. grofsen deutschen Kriege. Gotha, F. A. Perthes. VI, 504 S. M. 7. |[LCBl. No. 50.]| (Lebensbilder v. Gliedern dieser altpommerschen Familie aus d. Zeit v. 1650—1750.) — **346a)** × v. Wedel, Beiträge z. Gesch. d. Herren v. Wedel: VHSG. 20, Heft 3. — **347)** × K. E. H. Krause, D. Pommerschen v. Pentz: MBllGPommG. 6 (1891), S. 7/8. (Im Anschlufs an v. Meyenn, JBG. 14, § 39[144].) — **348)** × Kirchhoff, Z. Familie Knipstro: ib. S. 145/9. (Vervollständigt d. Nachrichten über d. Familienverhältnisse Dr. Joh. Knipstros, d. ersten Generalsuperintendenten v. Pommern.) — **349)** v. Bergmann, Theodor Billroth: Gartenlaube S. 568—71. (Geb. 26. April 1829 zu Bergen auf Rügen, seit Mich. 1867 Prof. in Wien. Z. Jubiläum. Mit Porträt.) — **350)** M. Busch, Lothar Bucher: IllustrierteZg. No. 2574 (29. Okt.). (* 25. Okt. 1817 zu Neustettin, † 12. Okt. 1892 zu Glion am Genfer See.) — **351)** B. Bucher, Erinnerungen an Lothar Bucher. I/III: Grenzb. 4 (Jg. 51), No. 48, S. 420/9; No. 49, S. 469—77; No. 51, S. 572--80. — **352)** W. Gittermann, Lothar Bucher. E. Erwiderung: ib. 1 (Jg. 52, 1893), S. 176—88. — **352a)** M. Wehrmann, Johann Bütow (= Beiträge z. pommerschen Litteraturgesch. VII): MBllGPommG. 6, S. 103/5. (Aus Treptow, † 1626 als Hofprediger zu Stettin u. Vf. e. Komödie v. Isaak [1600].) — **352b)** id., Vitus Garleb (= Beiträge z. pommerschen Litteraturgesch. VI): ib. S. 85/8. (Aus Köslin, 1570/9 Kantor am Pädagogium zu Stettin, verfafste e. Komödie v. Sündenfall.) — **353)** H. L(emcke), Z. Erinnerung an Ludwig Giesebrecht: ib. S. 113/4. (Z. 100j. Geburtstag d. wissenschaftlich hervorragendsten unter d. Stiftern d. GPommG. [geb. 5. Juli 1792 zu Mirow, † 18. März 1873 zu Jasenitz i/P.].) — **354)** A. Andrae, Hans Hugo v. Kleist-Retzow † (mit Porträt): Daheim 28, S. 632/4. — **355)** M. Gensichen, Lebensbild d. sel. Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow: EKZ. (1892), No. 34/5. (Geb. 25. November 1814 zu Kiekow, † 20. Mai 1892 ebendaselbst.) — **356)** id., Hans v. Kleist-Retzow. Lebensbild. Vortrag. Berlin, Vaterländ. Verlagsanst. 24 S. M. 0,30. (Sonderabdruck d. vorigen Nummer.) — **357)** v. Kardorff, Herr v. Kleist-Retzow †: DWBl. 5, No. 21. — **358)** K. Kinzel, E. Pastorenleben. Friedenau-Berlin, Gofsnersche Mission. 88 S. M. 1,20. |[EKZ. (1892), No. 29; ThLBl. (1892), No. 34.]| (Gustav Lenz, geb. zu Stettin 1808, Superintendent zu Wangerin, † 8. Okt. 1881. Mit Brustbild.) — **359)** L. L(andois), Dr. Theodor Marsson †: MNaturwVNeu-Vorpomm. 24, S. 1—14. (Botaniker u. Paläontolog, geb. 8. November 1816 zu Wolgast, † 4./5. Februar 1892 zu Greifswald. Mit Verzeichnis seiner Schriften.) — **360)** L. Holtz, Theodor Marsson: VBotanVBrandenburg 33, S. LIV/LV. — **360a)** Julius Müller: MBllGPommG. 6, S. 161/2. (Eifriger u. verdienstvoller Forscher auf d. Gebiet d. pommerschen Gesch., besonders Kunstgesch., geb. 1820 zu Stettin, † 13. Okt. 1892 zu Wiesbaden.) — **360b)** M. Wehrmann, Peter Neumark (= Beiträge z. pommerschen Litteraturgesch. V): ib. S. 55/8. (Aus Stettin, geb. 1576, † 1631; Schöffe, poeta laureatus.) — **361)** Oergel, Heinrich Rubenow: ib. S. 98—100. (Personalien aus d. Akten d. Univ. Erfurt.) — **362)** M. Runze, Arnold Freiherr Senfft v. Pilsach: ADB. 34, S. 23/6. (Geb. 15. März 1834 zu Gramenz als Sohn d. Oberpräsidenten d. Provinz Pommern u. Bruder d. bekannten Herrenhausmitgliedes, † 7. März 1889 als Direktor d. Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft, zugleich hervorragender Konzertsänger.) — **363)** Th. Pyl, Nikolaus Siegfried: ib. S. 204/5. (Stralsunder Bürgermeister zu Ende d. 14. Jh.; Begründer e. noch bestehenden wohlthätigen Stiftung.) — **364)** v. Bülow, Kosmus v. Simmer: ib. S. 353/5. (Chronist, geb. 19. März 1581 zu Kolberg, † ebenda 16. Nov. 1650.) — **365)** R. Hefs, Heinr. Ludw. Smalian: ib. S. 476/8. (Geb. 13. Juli 1785 zu Lohra, † 25. März 1848 als Oberforstmeister zu Stralsund, wo er 20 Jahre lang e. hervorragende Thätigkeit in seinem Fache

Recht und Verwaltung.[374-376]

Kirche, Universität, Schule.[377] Nicht unwichtige Beiträge zur Geschichte der Reformationszeit veröffentlicht Vogt;[378.379] der mühsamen Arbeit einer Verzeichnung sämtlicher noch erhaltener Kirchenbücher hat sich Wehrmann[380] in dankenswertester Weise unterzogen.[381-388]

---

entfaltet hatte.) — **366)** M. Wehrmann, Martin Smechel: ib. S. 479. (Aus Bärwalde, 1602 poeta laureatus, Schulmann u. Geistlicher in Bärwalde u. Belgard, lebte noch 1639.) — **367)** Spannagel, Lorenz Christoph v. Somnitz: ib. S. 617/8. (Geb. 30. Sept. 1612, Kanzler v. Hinterpommern u. Oberhauptmann d. Lande Lauenburg u. Bütow, † als Geh. Rat d. Gr. Kurfürsten am 26. Februar 1678 zu Nymwegen.) — **368)** Häckermann, Friedr. Herm. Sonnenschmidt: ib. S. 635/6. (Namhafter Rechtsgelehrter, geb. 12. Novbr. 1801 zu Greifswald, † als Obertribunalsrat a. D. 10. Novbr. 1881 zu Berlin.) — **369)** R. Hoche, Georg Ludwig Spalding: ADB. 35, S. 29—30. (Philolog u. Schulmann, geb. 8. April 1762 zu Barth i/P., † 7 Juni 1811 als Professor am Grauen Kloster zu Berlin.) — **370)** H. Petrich, Johann Joachim Spalding: ib. S. 30/1. (Theolog u. Moralphilosoph, geb. 1 November 1714 zu Triebsees, Propst u. Oberkonsistorialrat in Berlin, † 22. Mai 1804.) — **371)** R. Müller, Johannes Tribus: MBllGPommG. 6, S. 178—80. (Bürgermeister zu Kammin, † 1446. Nachrichten über ihn, seine Familie u. die v. dieser herrührenden Stiftungen.) — **372)** Theodor Unruh: AkademMh. 9, S. 4. (Geb. 1. Juni 1827 zu Gr. Bünzow, † im März 1892 als Pastor zu Horst.) — **373)** Dr. Theodor Wehrmann †: MBllGPommG. 6, S. 177. (Geh. Regierungs- u. Provinzialschulrat seit 1856, geb. 28. November 1819 zu Rathen in d. Altmark, § 28. November 1892 zu Stettin, hochverdienter Schulmann.) — **374)** L. Heck, D. eheliche Güterrecht u. d. Intestaterbfolgerecht nach dem in d. Prov. Pommern geltenden Lübischen Rechte u. d. pommerschen Bauerordnung. 2. Aufl. Berlin, Vahlen. VIII, 155 S. M. 3. [[Rassow: BEDR. 5. Folge, Jg. 1 (1892), S. 724/5; Neubauer: JuristischesLBl. 4, No. 7, S 132; v. Buchka: MecklenbZRechtspflege 11 (1893), S. 349.]] (Nur für Alt-Vor- u. Hinter-Pommern, da für Neu-Vorpommern d. Rechtsentwickelung vielfach e. andere war. 1. Aufl. 1864.) — **375)** Zelter, D. statutarischen Güter- u. Erbrechte in Pommern. 1. Bd. D. lübische Recht mit seinen Nebenstatuten u. d. pommersche Bauerordnung v. 1764. Stettin, Dannenberg. 91 S. M. 3. (Für d. prakt. Juristen bestimmt.) — **376)** A. Haas, Trina Holtzendorffs Kindesmord zu Gartz a/O. im Jahre 1632: MBllGPommG. 6, S. 88—91. (Aktenmäfsig.) — **377)** id., D. Insel Rügen unter d. Bistum Roeskilde. Vortragsreferat: ib. S. 46/7. — **378)** O. Vogt, Ungedruckte Schreiben v. Pommern an Melanchthon: BaltSt. 42, S. 1—30. (D. Originale befinden sich in d. Landeshuter Kirchenbibliothek.) — **379)** × M. W(ehrmann), D. Vereinigung d. beiden Domstifte v. St. Marien u. St. Otten in Stettin: MBllGPommG. 6, S. 117/9. (Fand 1541 bei d. Erbteilung zwischen Barnim IX. u. Philipp I. statt u. gab mit Veranlassung z. Stiftung d. Pädagogiums [1543].) — **380)** id., D. Kirchenbücher in Pommern: BaltSt. 42, S. 201—80. [[E. J.: KBGV. (1893), No. 1 (sehr anerkennend).]] (Nachtrag dazu: MBllGPommG. [1893], S. 27. Noch 19 Gemeinden sind im Besitz v. Registern, die bis ins 16. Jh. zurückreichen.) — **381)** × Kirchhoff, D. Ehebuch d. Wolgastischen Pfarrkirche: MBllGPommG. 6, S. 166—71. (Reicht v. 1588—1791, d. älteste Kirchenbuch in Pommern u. eins d. ältesten überhaupt. [Schlofsbrand zu Wolgast 11. Dezember 1557.]) — **382)** × Th. Unruh, Pommerns kirchliche Verhältnisse unter d. schwedischen Herrschaft: EKZ. S. 287—91. — **383)** × Joh. Haufsleiter, E. theologische Disputation über d. Glauben Jesu: NKirchlZ. 3, S. 507—20. (Vom 29. August 1704, Präses Generalsuperintendent Dr. theol. J. F. Mayer, derzeitiger Dekan d. theologischen Fakultät in Greifswald.) — **384)** × Th. Unruh, Wie e. Student zuerst Grenadier u. darnach Generalsuperintendent geworden ist: AkademMh. 9, S. 7—10. (D. Vorfall soll d. Generalsuperintendent Dr. theol. Laurentius Bollhagen, † 1738, begegnet sein; man vgl. indessen ADB. 3, S. 105.) — **385)** × Schaub, Aus d. Leben e. Kandidaten: ib. S. 356/7. (Theologische Staatsprüfung e. späteren Superintendenten O. aus d. Gegend v. Grimmen, um 1835.) — **385a)** × J. Lessing, D. Hochzeitsbecher Dr. Martin Luthers: JPrK. 13, S. 50/4. (Augsburger Silberarbeit, jetzt Eigentum d. Universität Greifswald. Mit Abbildung.) — **386)** × Schaub, E. Pfeifenkopf v. Jahre 1819: AkademMh. 9, S. 355/6. (Mit Zeichen, Wahlsprüchen u. Namen d. damaligen Mitglieder d. Landsmannschaft Pomerania in Greifswald.) — **387)** × M. Wehrmann, Z. ältesten Gesch. d. Schulwesens in Pommern. 1283—1800: MGesDErziehungs-&SchulG. 1 (1891), S. 195/7. (Aus d. Urkk.buch, mit weiteren litterarischen Nachweisen.) — **388)** × id., Pommern auf d. akademischen Gymnasium in Hamburg: MBllGPommG. 6,

Wissenschaft und Kunst. Den Gesellschaften zur Pflege der Wissenschaften und Künste, die im 17. und 18. Jh. thätig waren, ist Wehrmann[389]) nachgegangen;[390.391]) derselbe stellt auch eine Liste der ältesten Stettiner Drucke von 1569—79 zusammen[392]) und sammelt die Nachweise über das Vorhandensein von Apotheken vor 1719.[393-395]) Von der Sammlung der Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Köslin ist ein weiteres Heft, den Kreis Schlawe umfassend, erschienen.[396-402])

Landwirtschaft und Gewerbe.[403])

---

§ 40.

Ost- und Westpreufsen. Deutscher Orden.

R. Damus.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Eine Zusammenstellung der landeskundlichen Litteratur für beide Provinzen hat die Königsberger Geographische Gesellschaft[1]) begonnen. Das erste Heft bringt Titel von Werken, Aufsätzen und Karten zur allgemeinen Landeskunde, sowie zur Orographie, Hydrographie und Meereskunde. Dem

---

S. 121/3. (Nach Sillems Matrikel; im ganzen 60.) — **389)** id., Wissenschaftliche u. künstlerische Vereinigungen älterer Zeit in Pommern. Vortragsreferat: ib. S. 59—60. (D. älteste ist d. societas Germana zu Greifswald [um 1650]. Vertreten sind aufser Greifswald nur noch Greifenberg, Stettin u. Anklam.) — **390)** × id., Z. Gesch. d. MAlichen Bibliotheken in Pommern: ib. S. 71/3. (Gelegentliche Nachrichten: 1289 Kolberg, 1385 Kammin, 1329 Marien-Kapitel in Stettin.) — **391)** × Perlbach, Aus d. Bibliothek d. letzten Herzöge v. Pommern: ib. S. 28/6. (1698 als Doubletten aus d. kgl. Bibliothek zu Berlin an d. Univ.-Bibl. zu Halle gelangt, v. Herzog Ernst Bogislav v. Croy stammend u. mehrfach eigenhändige Bemerkungen ihrer ersten Besitzer enthaltend; bis jetzt 7 Werke ermittelt.) — **392)** M. W(ehrmann), D. ältesten Stettiner Drucke: ib. S. 186—41. (Von 1569—79 14 bekannte Drucke, die beiden ersten d. Karolina u. d. pommerische Gerichtsordnung. Drucker Joh. Eichhorn, v. 1572 an Andreas Kelner. Nachtrag dazu: ib. 7 [1893], S. 93.) — **393)** id., Z. Gesch. d. Apotheken in Pommern: ib. S. 188/6. (Stettin 1329? sicher 1845. Kolberg 1340. Greifswald 1359. Barth 1572. Wollin, Greifenberg, Pasewalk, Stargard 17. Jh.) — **394)** × id., E. botanischer Garten in Stettin. (1669 als Zubehör d. Pädagogiums gegründet. Greifswald erhielt einen solchen erst 1763 [?].) — **395)** × Zur Stettiner Theatergesch.: MBllGPommG. 6, S. 128/4. (Auftreten d. Schuchschen Gesellschaft v. 14. Juni—2. Juli 1756.) — **396)** L. Böttger, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Reg.-Bez. Köslin. 3. Heft. Kreis Schlawe. (= Baudenkmäler d. Prov. Pommern. III.) Stettin, Saunier. XV, 148 S. M. 6. — **397)** × R. Heise, Wandmalereien in d. Lindenberger Kirche: MBllGPommG. 6, S. 70/1. (Nur schwache Spuren, doch bemerkenswert, da in Pommern bisher nur in Stadtkirchen solche gefunden sind.) — **398/9)** × L. Böttger, D. Kirche in Virchow in Pommern: CBlBauverwaltung 13 (1893), S. 16/7. (Erbaut 1890/1 nach d. Plänen d. Vf. Mit Abbildung.) — **400)** × A. H(aas), Inschrift d. Glocke zu Neuenkirchen: MBllGPommG. 6, S. 105/6. (8. April 1378. Vgl. oben N. 307.) — **401)** × M. W(ehrmann), Gufs e. Glocke für d. Gertrudkirche in Stettin (1569): ib. S. 53/6. (Giefser: Tefskendorp.) — **402)** × Z. Glockenkunde: ib. S. 92. (Lothringische Glockengiefser d. 17. Jh. in Pommern: Franz Dubois, Franz Breutel.) — **403)** Wehrmann, Z. Gesch. d. Bieres in Pommern: ZDKulturgesch. NF. 2, S. 338—54. (Bedeutung d. Bieres als Nahrungs- u. Genufsmittel in früheren Jhh.)

1) D. landeskundliche Litteratur d. Provinz Ost- u. Westpreufsen. Herausgeg. v. d. Königsberger geographischen Gesellschaft. Heft 1. Königsberg, Komm. Hübner & Matz. 71 S. (Heft 1: Allgemeine Darstellungen u. allgemeine Karten.)

Historiker kommen besonders erwünscht Abschn. I: die älteren und neueren Zeitschriften, Abschn. II: die allgemeinen Landesbeschreibungen, ferner Abschnitt VIII u. IX: die Litteratur über Karten vor und nach Schrötter.

Prähistorie. Auf dem Gebiete der Vorgeschichte ist in beiden Provinzen rüstig weiter gearbeitet worden.

Ostpreufsen. Bezzenberger[2]) hat im Kreise Heydekrug und zwar im Augstumaller Moor einen Schlofsberg, der vielleicht eine Wehr- und Fliehburg gewesen, untersucht, aufserdem sind mehrere Gräberfelder durchforscht, so ebenfalls von Bezzenberger[3]) das Gräberfeld von Schernen, Kr. Memel, in dem auch römische und sogar zwei Münzen griechischen Gepräges gefunden sind,[4]) von Heydeck[5,6]) das Gräberfeld von Koslau, Kr. Neidenburg und von Loszainen, Kr. Rössel.[7])

Westpreufsen. Eine Übersicht über die prähistorischen Funde in dieser Provinz, die fast ausnahmslos dem Westpreufsischen Provinzialmuseum zugehen, sowie genaue Angaben über deren Fundorte giebt Conwentz.[8]) Von vorgeschichtlichen Bauten hat derselbe einen Burgwall auf einer Insel im ehemaligen See bei Kl. Ludwigsdorf (Kreis Rosenberg) festgestellt und dabei Pfahlbauten, wohl Überreste von Brücken, die von der Insel zum Lande führten, entdeckt. Steinkistengräber sind bei Chlapau, Kreis Putzig und bei Long, Kreis Konitz, Hügelgräber bei Cettnau, Kreis Putzig, aufgedeckt.[9-11])

Eine Untersuchung der in Ostpreufsen bekannten *Mankesteine oder Baben*, einige solche sind ja auch in Westpreufsen gefunden, führt Bezzenberger[12]) zu dem Resultat, 'dafs sie im Innern Rufslands zu Hause und einerseits nach Beginn der slawischen Völkerwanderung (6. Jh.) durch Slawen oder slawische Einflüsse in westlicheren Gegenden (Bamberg, Westpreufsen, Ostpreufsen) eingebürgert und teilweise als Grenzsteine verwendet, andererseits vielleicht von den Goten in ihren südlichen Wohnsitzen, dem Reiche Hermanarichs, jedenfalls erst, nachdem sie die Ufer der Ostsee verlassen hatten, aufgenommen und ihrer Form nach bis Spanien verbreitet seien.' Die Litteratur über diesen Gegenstand stellt Hartmann[13]) zusammen, der auch auf die ostpreufsischen Steine dieser Art näher eingeht.

---

2) A. Bezzenberger, D. Schlofsberg im Augstumaller Moor: SBPrussia 17 (1891/2), S. 40/3. — **3)** id., Litauische Gräberfelder. 1. D. Gräberfeld bei Schernen (Kr. Memel): ib. S. 141—68. (Dazu 1 Plan d. Gräberfeldes u. 10 Tfln. mit Abbildungen d. Funde.) — **4)** F. Rühl, D. Münzen d. Scherner Gräberfeldes: ib. S. 169—70. — **5)** Heydeck, D. Gräberfeld v. Kl. Koslau, Kr. Neidenburg: ib. S. 171/8. (Mit zahlreichen Tfln., Abbildungen d. Funde enthaltend.) — **6)** id., D. Gräberfeld v. Loszainen, Kreis Rössel u. einige Funde aus d. Gräberfeld v. Labrezowen: ib. S. 178—80. — **7)** × A. Bezzenberger, Accessionen d. Prussia-Museums: ib. S. 219—40. — **8)** Conwentz: Bericht über d. Verwaltung d. westpr. Provinzialmuseums f. d. J. 1892, S. 16—22. (Vgl. DanzZg. Sitzung d. anthropol. Sektion am 14. Dez. 1892.) — **9)** Vgl. d. Bericht d. Dr. Lakowitz, d. aus d. DanzZg. übergegangen ist in Nachr. über deutsche Altertumsfunde (1892), S. 82/5. — **10)** × A. Treichel, Burgwall v. Adl. Weifs-Bukowitz, Kr. Pr.-Stargardt: Nachr. über deutsche Alertumsfunde (1892), S. 76/7. — **11)** × R. Dorr, Übersicht über d. prähist. Funde im Stadt- u. Landkreise Elbing. Programm d. Elbinger Realgymnasiums. Ostern 1893. (Mit e. Fundkarte u. e. Kartenskizze d. mutmafslichen Völkerschiebungen im Mündungsgebiet d. Weichsel [400 v. Chr. bis 900 n. Chr.].) — **12)** A. Bezzenberger, Über einige Steindenkmäler in Ostpreufsen: SBPrussia 17 (1891/2), S. 45/9. (Mit 4 Abbildungen.) — **13)** A. Hartmann, Becherstatuen in Ostpreufsen u. d. Litteratur d. Becherstatuen: AAnthr. 21, Heft 3, S. 253—304. (Dazu 1 Tafel. Vgl. auch: M. Weigel, Bildwerke aus altslawischer Zeit. eod. l. Heft 1 u. 2, S. 41—72 mit 25 Abbildungen, auch sep. Braunschweig [32 S. 4⁰]. M. 2,50.)

Der deutsche Orden und sein Land bis 1466. *Quellenpublikationen.* Der 29. Band des SS. (MGH.) enthält polnische Annalen und Chroniken des 12. u. 13. Jh. bearbeitet von Perlbach,[14]) besonders die Chronica magistri Vincentii und die annales capituli Posnaniensis als Nachtrag zu Tom. XIX. — Ein zweiter Band der grofsen von Celichowski[15]) besorgten Publikation umfafst 35 Dokumente, welche sich auf die Verhandlungen in Ofen 1412 beziehen; von diesen entstammen 29 dem Königsberger, 6 dem Warschauer Archiv. Unter den ersteren nimmt den weitaus gröfsten Raum der Königsberger Registrant No. 7 ein, der, 252 Seiten stark, die Berichte über die Thätigkeit des kaiserlichen Kommissars Benedict de Macra enthält. Ein Anhang bringt 75 zum Teil bisher ungedruckte Urkk. (1341—1413). Voraus geht eine geschichtliche Einleitung von 1339—1413. Der ganze Band ist, ebenso wie der erste, von Zakrzewski vorbereitet, welchen der Tod während der Drucklegung ereilt hat.

Darstellende Arbeiten.[16.17]) Hervorhebend, dafs die Wurzeln des preufsischen Ordensstaates, in den Besitzungen lagen, die der Orden in vieler Herren Länder, namentlich aber in Deutschland erworben hatte, stellt Andersonn,[18]) hauptsächlich auf Grund des im Hess. Urkk.buche publizierten Materials alles zusammen, was auf die Entstehung der Ordensballei Hessen Bezug hat. Er tritt für die Auffassung ein, dafs mit 1225 der Orden in Hessen die Reichsunmittelbarkeit erreicht habe. Er geht dann noch auf die Erwerbung von Marburg und die Reihe der Marburger Komture näher ein. Lentz[19]) untersucht, auf Perlbachs Arbeiten fufsend, an der Hand des gesamten urkundlichen Materials noch einmal die Frage nach dem Verhalten des Deutschen Ordens dem Bischof Christian gegenüber. L. macht es durchaus wahrscheinlich, dafs die Urkk. bis 1230 hin, welche dem Orden günstiger lauten, als die in Leslau ausgestellte vom Januar 1230 sämtlich als Fälschungen von seiten des Ordens anzusehen sind, vorgenommen in der Zeit der Gefangenschaft Christians, um denselben aus seinen Rechten im Culmerland zu verdrängen. Der Orden erreichte sein Ziel völlig, als nach dem Tode Gregors IX. Innocenz IV. entschieden für den Orden gegen den Bischof Partei nahm. So kehrt Lentz zu der — damals allerdings noch nicht begründeten — Auffassung Kotzebues über das Vorgehen des Ordens gegen den Bischof zurück, und liefert den Nachweis, dafs die Schritte des Ordens gegen Bischof Christian jeder rechtlichen Grundlage entbehrten. Krumbholtz[20]) behandelt die Finanzen des deutschen Ordens in der Zeit von 1414—22. Er giebt nicht etwa eine Übersicht über das Budget des

14) M. Perlbach, Ex rerum Polonicarum scriptoribus saec. 12 et 13: MGH. SS. T. 29, S. 419—520. (Vgl. § 39[14].) — 15) Z. Celichowski, Lites ac res gestae inter Polonos ordinemque cruciferorum (editio altera) II. Posnaniae, sumptibus Bibliothecae Kornicensis typis officinae Dziennik Posnanski. 482 S. (Vgl. JBG. 13, 14.) — 16) × W. Kętrzynski, Granice Polski w X wieku: Abh. d. hist.-phil. Kl. d. Krakauer Akademie 30, S. 1—82. 8⁰. Mit 1 Karte: Polen im Jahre 1000. (Resumé in Anz. d. Ac. W. z. Krakau 1892, März-Heft; S. 96/7: wird v. d. Eroberung Pommerns zwischen Weichsel u. Oder vor 1000 u. v. d. Grenzen zwischen Polen u. Preufsen gesprochen.) — 17) × J. Latkowski, Mendog (Mendog roi de Lithuanie): Mem. de la classe d'Hist. et de Philosophie in 8⁰. 28 vol., S. 300—458 avec une carte (Kraukauer Akad.). (Resumé in Anz. d. Acc. W. Krakau 1892, März-Heft.) — 18) R. Andersonn, D. deutsche Orden in Hessen bis 1300. Inaug.-Dissert. Königsberg i. P. 1891. (Vgl. JBG. 14, § 40[13].) — 19) A. Lentz, D. Beziehungen d. deutschen Ordens zu d. Bischof Christian v. Preufsen: AltprMschr. 29. S. 364—99. — 20) R. Krumbholtz, D. Finanzen d. deutschen Ordens unter d. Einflufs d. polnischen Politik d. Hochmeisters Michael Küchmeister (1414—22): DZG. 8, II.

Ordensstaates, sondern schildert nur die überaus mifsliche finanzielle Lage, in welche der Orden unter dem Hochmeister Michael Küchmeister durch die fortwährenden kostspieligen Verhandlungen und die stete Kriegsbereitschaft geriet. Für diese Politik Polen gegenüber macht K. ganz richtig nicht nur den Hochmeister verantwortlich, sondern auch die Stände, welche immer wieder auf eine Verlängerung des faulen Friedens hindrängten. In dem Rücktritt Küchmeisters, in dem finanziellen Ruin des Landes sieht er die beste Rechtfertigung der von Heinrich von Plauen beabsichtigten kriegerischen Politik. — Einer überaus klaren Darstellung des Aufstandes Swidrigiellos, der um 1430 begann, schickt Lewicki[21]) einige Kapitel über die für Polen und Litauen, sowie für die Civilisation überhaupt so bedeutende Union dieser beiden Völker voraus. Die ersten Teile seines Werkes beruhen auf schon früher veröffentlichten Vorarbeiten (vgl. AnzAW. z. Krakau Mai 1890, April 1891). Im weiteren spricht L. von der Bedeutung des Bündnisses von Christmemel (19. Januar 1431) und des daraus folgenden Einfalles der Ordenstruppen in Polen, welchen er auf Grund einer aus dem Königsberger Staatsarchiv hier in Beilage zum erstenmal abgedruckten Korrespondenz als einen durchaus heimtückischen bezeichnet. Dieser Einfall soll eine radikale Wendung der polnischen Politik, die sich nun als 'den Krieg gegen die ganze deutsche Nation' kennzeichnete, hervorgerufen haben. Es will uns scheinen, als ob hier eine durch das gesamte Verhalten der beiden Nationen zu einander seit langer Zeit angebahnte, zur endlichen Entscheidung drängende politische Entwickelung doch zu sehr aus einem Einzelvorgange hergeleitet wird. Bei Schilderung des Rachekrieges von 1433, welcher das durch die Orphaniten unter Czapeck verstärkte Heer bis Danzig führte, wird auf einen, in Beilage abgedruckten Brief der Führer Michalowski und Czapeck an die Danziger hingewiesen, der beweisen soll, dafs die polnische Regierung damals die Tendenz hatte, die Ordensunterthanen dem Orden zu entfremden. Wie weit gerade dieser Brief der beiden Feldherren in dieser Richtung beweiskräftig ist, lassen wir dahingestellt. Richtig ist jedenfalls, dafs die Unterthanen des Ordens einer kriegerischen Politik nicht mehr folgen wollten und denselben so zu dem demütigenden Frieden von Brzecz zwangen. Ohne dem Verlaufe des Aufstandes und den weiteren Verwickelungen zu folgen, heben wir nur noch hervor, dafs L. zu dem Schlusse gelangt, die litauisch-polnische Union sei aus allen diesen Wirren nur um so kräftiger und vollkommener hervorgegangen. — In die Zeit des grofsen 13j. Krieges führt eine Arbeit von Brüning.[22]) Er unternimmt es in quellenmäfsiger Darstellung die Haltung des Ermländischen Domkapitels während dieses Krieges zu verfolgen und tritt damit den älteren und neueren ermländischen Historikern, deren Werke, sobald es sich um die Landesregierung der Bischöfe oder um die Stellung des Domkapitels zu den Bischöfen oder zu den Unterthanen handelt, fast ausnahmslos eine schönfärbende Tendenz aufweisen, in manchen Punkten, u. a. auch mit Hinweis auf die früheren Bauernaufstände im Ermland entgegen. Seine Polemik wendet sich vornehmlich gegen den ermländischen Chronikenschreiber Joh. Plastwich, der in der Mitte des 15. Jh., selbst Domkapitular, den Verhandlungen der Dom-

S. 226—72. — **21)** A. Lewicki, Powstanie Swidrygielly (D. Aufstand d. Swidrygiello). E. v. d. hist.-litterarischen Vereine in Paris mit d. ersten Preise gekrönte Schrift: Abh. d. hist.-phil. Kl. 29, S. 128—516. (Inhaltsangabe u. Besprechung in Anz. d. Ac. W. in Krakau 1892. April-Heft No. 23.) — **22)** W. Brüning, D. Stellung d. Bistums Erm-

herren mit den ermländischen Bündnern unmittelbar nach dem Prozefs des Bundes vor dem Kaiser 1453 einen harmlosen Anstrich zu geben versucht hat. Im folgenden geht dann Brüning näher auf die Umstände, unter denen die Domherren Allenstein dem Orden übergeben, ferner auf die zwiespältige Wahl nach dem Tode des Bischofs Franz ein, schildert die Wege, die Aeneas Piccolomini zur Erlangung der ermländischen Bischofswürde einschlug und streift dann noch den Episkopat dieses Kirchenfürsten, den er im Gegensatz zu Eichhorn (Geschichte der ermländischen Bischofswahlen) für wenig segensvoll ansieht. — Schon Reinhold Pauli hatte auf das Rechnungsbuch des Grafen Heinrich Derby, nachmaligen Königs Heinrich IV., das während seiner Reisen nach Preufsen 1390/1 und 1392/3 geführt worden ist, aufmerksam gemacht (Monatsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1858, S. 406—17) und Auszüge aus demselben in den SS. rer. Prussic. II S. 788 ff. veröffentlichen lassen. Die vollständige Herausgabe dieses für Kultur- und Wirtschaftsgeschichte wichtigen, die interessantesten Einblicke in die alltäglichen Lebensgewohnheiten einer hochgestellten Persönlichkeit des 14. Jh. bietenden Buches stellt Prutz[23]) in den Publikationen des Vereins der Geschichte für Ost- und Westpreufsen, gleichzeitig mit der Cambden-Society nach Vereinbarungen, die seiner Zeit noch Pauli getroffen hatte, in Aussicht und giebt zunächst eine gut orientierende Übersicht über den reichen Inhalt des Rechnungsbuches, auf das nach dem Erscheinen der versprochenen Ausgabe noch näher einzugehen sein wird.

Ostpreufsen. Herzogtum bezw. Königreich Preufsen. (1466—1772.) *Quellen.* Wagner[24]) führt die Ausgabe der Chronik Simon Grunaus weiter und stellt nun den Abschlufs derselben für das Jahr 1893 in sichere Aussicht. Die vorliegende Fortsetzung enthält den 23. und den Anfang des 24. Traktats. Der erstere beschäftigt sich mit den beiden Landesteilen Preufsens zur Zeit des Herzogs Albrecht, so auch mit den Vorgängen in Danzig 1525/6, der letztere mit den 'verschiedenen Ursachen des Verderbens des preufsischen Landes.' Dem Abschlufs und vor allem einer eingehenden Würdigung der ganzen Chronik durch die Herausgeber sehen wir also in der nächsten Zeit entgegen. — Unter den Publikationen, die wir der Leitung der Kgl. Preufs. Staatsarchive verdanken und die nun schon in 50 stattlichen Bänden vorliegen, ist als letzterschienene die von Joachim[25]) über 'die Politik des letzten Hochmeisters in Preufsen' B. I zu nennen. Den die zweite Hälfte des Buches ausfüllenden Urkk. und Akten wird eine eben so viel Raum beanspruchende Einleitung vorausgeschickt, welche auf Grund der Königsberger Archivalien und einiger Stücke aus anderen Archiven, einsetzend mit dem Jahre 1466 eine zusammenhängende Darstellung der auswärtigen Politik des Hochmeisters für die Jahre 1510/7 giebt. Zu dieser Einl. bilden die folgenden Dokumente eigentlich nur einen Anhang der wichtigsten Stücke aus der ganzen Fülle des verarbeiteten Materials. Dafs diese Auslese mit grofsem Geschick vorgenommen und die Herausgabe selbst untadelig ist,

---

land z. deutschen Orden im 13j. Städtekriege: AltprMsch. 29, S. 1—69. — 23) H. Prutz, König Heinrich IV. v. England im Ordenslande Preufsen: PrJbb. 70, Heft 3, S. 289—308.

24) P. Wagner, Simon Grunaus Preufsische Chronik, Publikation d. Vereins f. d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. (Lief. 8; Bd. 3, Lief. 2, S. 161—320.) Leipzig, Duncker & Humblot. — 25) E. Joachim, D. Politik d. letzten Hochmeisters in Preufsen, Albrecht v. Brandenburg. 1. Teil. 1510/7. Publikationen aus d. kgl. preufs. Staatsarchiv, Bd. 50. Leipzig, Hirzel. VIII, 316 S. M. 8. |[Ehrenberg: AltprMschr. 30, S. 207/9 (sehr an-

versteht sich bei dem gen. Herausgeber von selbst. Die geschichtliche Einleitung bietet in vielen wichtigen Punkten, worauf J. auch im Vorwort aufmerksam gemacht hat, eine schärfere Begründung und auch manchen neuen Aufschlufs, so in Bezug auf die Wahl Albrechts, den Trierer und Kölner Reichstag, den Fall Schleinitz-Glinski, die Entstehung des grofsen Bundesplanes Maximilians, die Versuche des Hochmeisters, Hülfe im Reiche zu erlangen, die Beeinflussung Albrechts durch Dietrich von Schönberg (vgl. Monographie J.s JBG. 14 § 40[21]). Trotzdem wir also hier, wie auch sonst in diesen Publikationen, eine solche ausführliche, sorgsam gearbeitete Einleitung, mit Dank begrüfsen, so dürfte es doch zweifellos sein, dafs diese immer nur der späteren Geschichtsschreibung vorarbeiten, dieselbe aber nicht ersetzen kann. Es entsteht deshalb die Frage, ob in diesen Veröffentlichungen die Einleitungen noch im richtigen Verhältnis zu der eigentlichen Publikation der Urkk. und Akten stehen, ob nicht vielleicht manches in dem darstellenden Teil benutzte und citierte Stück in die Publikationen aufzunehmen, die Einleitungen selbst aber knapper zu gestalten wären.

Darstellungen. Tschackert[26,27]) berichtet kurz über einen der Helfer Albrechts von Brandenburg bei der Begründung des Herzogtums Preufsen, den Herrn Friedrich von Heideck, und zwar über den Ursprung seines Geschlechts und seine Wirksamkeit in Preufsen vor 1529. Die spätere Schwenkfeldianische Thätigkeit Heidecks kommt hier nicht in Betracht. — Anläfslich der Herausgabe der selten gewordenen und schwer zugänglichen Schriften Cromers und zwar seiner lateinischen Gedichte, Synodalreden und Hirtenbriefe stellt Hipler[28]) die Hauptdaten des Lebensganges dieses in die kirchliche Entwickelung des Ermlandes so tief eingreifenden Bischofs, der vor seinem Episkopat lange Jahre Statthalter des Bischofs Hosius war, zusammen. Unter den lateinischen Dichtungen befinden sich auch ein paar Widmungspoeme an den Herzog Albrecht von Preufsen. Die direkte geschichtliche Ausbeute aus allen diesen Schriften wird nur gering sein. Eine Bibliographia Cromeriana beschliefst diese Edition.[29]) Lohmeyer[30]) veröffentlicht aus den annuae literae societatis Jesu die auf das Kollegium in Braunsberg gehenden Abschnitte der Jahre 1584—1602. Obwohl diese Berichte zur Verherrlichung des Ordens und zur Erbauung und Anspornung seiner Mitglieder geschrieben sind, so dienen sie, wie L. mit Recht hervorhebt, doch dazu, die seit Janssen übliche ultramontane Methode der Geschichtsschreibung, der auch die neueren ermländischen Historiker gefolgt sind, zu kennzeichnen, indem sie die starke häretische Strömung im Ermlande und besonders in Braunsberg nicht vertuschen, und die Art, wie die Jesuiten dieselbe bekämpften, klarer, als es die Neueren thun, erkennen lassen. — Lohmeyer und Toeppen beschäftigen sich mit den ständischen Verhältnissen in Preufsen vor der Zeit der Souveränität des Grofsen Kurfürsten. Lohmeyer[31])

---

erkennend).]| — **26)** × P. Tschackert. Paul Speratus: ADB. 35, S. 128—35. (Beruht durchaus auf seiner Monographie über Paul Speratus [vgl. JBG. 14, § 40[20].) — **27)** id., Friedrich v. Heideck, Herr auf Johannisburg u. Lötzen († 1536): SBPrussia 17 (1891/2), S. 67—71. (Einl. zu Friedrich v. Heidecks 'Christliche Ermahnung'). — **28)** Fr. Hipler, Monumenta Cromeriana, M. Kromers Gedichte, Synodalreden u. Pastoralschreiben: ZGErmland 10 (1891, erschien 1892), S. 145—290. — **29)** × Ant. Weber, Literas a Truchsessio ad Hosium annis 1560 et 1561 datas ex codice Augustano primum ed. atque annotationibus illustravit ac prooemio indiceque exornavit. Regensburg. 123 S. M. 1,50. — **30)** K. Lohmeyer, Berichte über d. Thätigkeit d. Jesuitenkollegiums zu Braunsberg im Ermland aus d. Jahren 1584—1602: ZKG. 13, Heft 2/3, S. 360—81. — **31)** id., D. Entwickelung d.

führt, nachdem er das Verhältnis der Stände zur Ordensregierung geschildert hat, in knapper, klarer, auch einem weiteren Publikum leicht verständlichen Darstellung aus, wie diese Stände in der herzoglichen Zeit seit 1566 als 'gemeine Landschaft' das ganze Landesregiment an sich genommen hatten, wie in ihnen die Städte hinter dem Adel zurücktraten, und wie sich eben aus dieser Macht der Stände bei ihrer einseitigen lutherischen Anschauung der hartnäckige Widerstand erklärt, den sie den brandenburgischen Fürsten und ihren Räten entgegensetzten. Erst als der Grofse Kurfürst diesen Widerstand in der bekannten Weise gebrochen hatte, wendet sich die Königsberger Bürgerschaft im Gegensatz zu dem Adel, den Oberräten, Landräten und Hauptleuten der kurfürstlichen Regierung zu. Toeppen[32]) bringt die Fortsetzung seiner 'Preufsischen Landtage' zunächst von 1606/8 (vgl. JBG. 14, § 40[28]). Auch aus dieser exakten und gründlichen Publikation ersehen wir überall den harten Kampf der städtischen Vertreter gegen den übermächtigen und in der Förderung seiner Sonderinteressen rücksichtslosen regierenden Adel des Landes. Eine Einigung konnte bei dieser Stellung der Parteien auf den Landtagen deshalb fast nur in untergeordneten Punkten zustande kommen. — Stettiner[33]) hebt hervor, welche grofse Bedeutung die Schweden den Hafenplätzen Pillau und Memel beimafsen, und wie die Frage, wer sie besitzen solle, wiederholt auf den Gang der Verhandlungen zur Zeit des nordischen Krieges bis zum Frieden von 1660 eingewirkt hat. Die Einwanderung der Letten in Ostpreufsen im 17. Jh. knüpft nach Seraphim,[34]) welcher die bisherige Litteratur über diesen Punkt genau benutzt, an zwei geschichtliche Thatsachen an. Erstens sind ca. 1630 'kurländische lettische Bauern nach einigen Kreisen des Herzogtums Preufsen gezogen worden, als es dort nach Vernichtung des Landes durch die schwedische Soldateska an arbeitenden Einwohnern gebrach', und zweitens hat in den Jahren 1655—60 'eine zweite Bauern-Emigration aus Kurland nach Preufsen' stattgefunden. Beide Auswanderungen haben zu langdauernden diplomatischen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Landesregierungen geführt. — Aus den acta des akademischen Senats giebt v. d. Trenck[35]) statistische Nachrichten über die Ausbreitung der Pest in Königsberg 1710 und einiges aus der dadurch hervorgerufenen Korrespondenz zwischen Regierung und akademischem Senat. — Nach einer etwas ausführlichen Einleitung, die sich über die Kriegsereignisse der Jahre 1756/9 besonders nach Maszlowski (der 7j. Krieg nach russischer Darstellung, übersetzt von A. v. Drygalski) verbreitet, bringt Krebs[36]) das übrigens durch vorzeitige Entdeckung vereitelte Unternehmen einiger Preufsen, die Stadt Pillau 1759 durch einen Handstreich den Russen zu entreifsen, zur Darstellung. Dieselbe beruht auf Papieren des Berliner und Königsberger Archivs und dürfte in Bezug auf die Charakteristik der beteiligten Personen und die Motive zum

ständischen Verhältnisse in Preufsen bis z. Gewinnung d. Souveränität durch d. Gr. Kurfürsten: Königsb. Hartungsche Zg. (1892), No. 22, 23, 25. — 32) M. Toeppen, Die preufsischen Landtage während d. Regentschaft d. brandenburgischen Kurfürsten Joachim Friedrich u. Johann Sigismund (1602—19). 2. Abteilg. Progr. d. kgl. Gymnasiums zu Elbing 1892. 4°. S. 37—74. (Vgl. JBG. 14, § 40[28].) — 33) P. Stettiner, Diplomatische Verhandlungen über d. Souveränität Preufsens während d. Jahre 1655—60. Vortrag. Referat darüber: AltprMschr. 29, S. 456/8. — 34) A. Seraphim, Über Auswanderungen lettischer Bauern aus Kurland nach Ostpreufsen im 17. Jh.: ib. S. 317—31. — 35) v. d. Trenck, D. Pest im Jahre 1710 u. d. Universität Königsberg: SBPrussia 17 (1891/2), S. 29—33. (Inhaltsangabe aus Akten.) — 36) J. Krebs, D. Pillauer Verschwörung v.

Komplott das Richtige treffen. — Über Schotten und Engländer, die seit dem 17. Jh. nicht sowohl aus politischen Ursachen, als vielmehr des Handelsbetriebes wegen sich in Königsberg, aber auch in kleineren Städten des Landes Preufsen ansiedelten, stellt Sembrzycki[37]) Nachrichten zusammen. Er giebt damit Beiträge zur Geschichte mancher noch vorhandenen Familien und ebenso zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Königsberg. An der Spitze der von diesen Ausländern abstammenden berühmten Persönlichkeiten steht kein Geringerer als Immanuel Kant.

Zur Geschichte der Bauten und Denkmäler.[38]) Dem ersten Hefte der Bau- und Kunstdenkmäler Ostpreufsens (vgl. JBG. 14, § 40[372]) ist bereits in Jahresfrist das zweite gefolgt. Es enthält Natangen, ebenfalls von Bötticher[39]) bearbeitet. Die Anordnung, sowie die Grundsätze der Bearbeitung sind dieselben, wie beim ersten Hefte. Es ist mit Dank anzuerkennen, dafs Bötticher auch hier nicht bei der Inventarisierung der Kirchen und Schlösser stehen geblieben, sondern den Spuren altertümlicher Bauart auch überall bei anderen Gebäuden nachgegangen ist und ebenso, dafs er die Schöpfungen der Kleinkunst in seine Arbeit mit einbezieht. Durch die Fülle des gesammelten, zum Weiterbau einladenden Materials, tritt er, wie auch in der unten angeführten Besprechung mit Recht hervorgehoben wird, einem in weiten Kreisen herrschenden Irrtum, als ob Ostpreufsen keinen nennenswerten Bestand an älteren Bau- und Kunstwerken habe, mit Erfolg entgegen. — Das Leben und Wirken eines Ingenieurs und Baumeisters des 18. Jh. und zwar des Engländers John v. Collas schildert, angeregt durch Ehrenbergs treffliche Arbeit über Schultheifs v. Unfrid (JBG. 14) Tesdorpf.[40]) Er ist dazu geführt durch ein Ms. der Wallenrodtschen Bibliothek zu Königsberg, das wahrscheinlich den einzigen vollendeten Teil eines gröfseren Werkes von J. v. C. über Preufsen und zwar gerade den Abschnitt enthält, der die Ansichten und Pläne von Schlössern und Höfen des deutschen Ritterordens im Samlande umfafst. Auf den hohen Wert dieser Pläne, welche Tesdorpf in guten Reproduktionen seiner Monographie aufser einer Zusammenstellung der Litteratur über die einzelnen Schlösser beigiebt, hat der Wiederhersteller der Marienburg, Steinbrecht, aufmerksam gemacht. (Vgl. Tesdorpf S. 21.)

Die Wappen der Städte Altpreufsens behandelt Beckherrn.[41]) Indem er diese Städte in Ordens-, Bischofs-, preufsisch-herzogliche und Hanse-Städte gruppiert, trägt er manches zur Erklärung der Wappen bei, auch erwähnt er die Veränderungen, welche die Wappen teils aus Unkenntnis und Ungeschick, teils aber auch absichtlich bei bestimmten Vorgängen erfahren haben. An ein alphabetisches Verzeichnis der einzelnen Städte sind die Wappenbeschreibungen angeschlossen, die Wappen selbst in Abbildungen folgen auf 15 Tafeln. Ergänzungen des hier Gebotenen, auch wohl Berichtigungen im einzelnen dürften noch an mancher Stelle erwünscht sein.

1759: HTb. 6. Folge, 12. Jg., S. 168—220. — 37) J. Sembrzycki, D. Schotten u. Engländer in Ostpreufsen u. 'd. Brüderschaft Grofs-Britannischer Nation' zu Königsberg: AltprMschr. 29, S. 228—47. — 38) × Dittrich, MAliche Wandmalereien in e. Kirche Ostpreufsens (Marienfelde): ZChrK. Heft 8. — 39) A. Bötticher, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Ostpreufsen. II. Natangen. 195 S. M. 3. |[Ehrenberg: AltprMschr. 29, S. 570/6.]| — 40) W. Tesdorpf, John v. Collas, e. preufsischer Ingenieur u. Baumeister d. 18. Jh. u. seine Zeichnungen v. Schlössern d. Deutschen Ordens im Samlande. Königsberg, Wilh. Koch. (Mit 10 Tfln. in Autotypie.) — 41) C. Beckherrn, D. Wappen d. Städte Alt-Preufsens. Mit 15 Tfln.: AltprMschr. 29, S. 248—313 u. 569 (Berichtigung).

Eine Sichtung und Neu-Aufstellung der Münzsammlung der Prussia zu Königsberg, mit der Karow[42]) beauftragt war, hat bis jetzt keinerlei der Geschichte zu gute kommenden Resultate zu Tage gefördert.

Beiträge zur Geschichte der Universität Königsberg liegen von Bezzenberger und Wittich vor. Bezzenberger[43]) behandelt das 1544 beginnende erste Album der Universität, welches Aufschlufs über die ältesten Einrichtungen und Beamten, über Immatrikulation und Relegation giebt. Er zieht daraus wohlbegründete Schlüsse auf die Frequenz der Universität, die Herkunft und das Alter der Studierenden im 16. und 17. Jh. Wittich[44]) erwähnt den starken Andrang der Studenten aus allen Gauen des Deutschen Reichs in der ersten Hälfte des 17. Jh., in welcher diese in Königsberg eine Zuflucht vor den Wirren des 30j. Krieges suchten. Er weist auf die geräuschlose litterarische Thätigkeit des Königsberger Dichterkreises hin und stellt einige biographische Notizen über Robert Roberthin, Johann Baptist Faber und Ludwig v. Auer zusammen.

Preufsen Königlichen Anteils (Westpreufsen) 1466 bis 1772. *Quellen.* Ein ehrendes Denkmal hat sich der um die Geschichte der Provinz hochverdiente, in Danzig früher als Bibliothekar, zuletzt lange Jahre als Archivar thätige, nunmehr verstorbene Archidiakonus Bertling[45]) in der Herausgabe eines Katalogs der Danzig betreffenden Hss. der dortigen Stadtbibliothek gesetzt. Der über 800 Seiten starke Band zeigt, dafs in Bezug auf die Unterbringung des hs. Materials aus den drei letztverflossenen Jhh. keine strenge Scheidung zwischen Archiv und Bibliothek in Danzig eingehalten ist, wenigstens finden wir in der überreichen Sammlung ganze Abteilungen, die mit gröfserem Rechte dem Archive zugewiesen werden dürften. Der Katalog zerfällt in 22 Abteilungen und enthält 782 Nummern, von denen aber die meisten umfangreiche Bände, grofsenteils Sammelbände sind. Der Zeit nach gehören nur 48 ganz oder zum Teil dem 16., 24 dem 19., die übrigen dem 17. und 18. Jh. an. Dem Inhalte nach zerfallen sie in solche, welche Urkk.-Abschriften und Sammlungen enthalten, oder zur Klarlegung einzelner Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten zusammengetragen sind und in historische Aufzeichnungen. Unter den letzteren heben wir, um einen Anhalt für den Umfang der einzelnen Abteilungen zu geben, hervor: II. Chroniken: a) zur gesamten Geschichte der Stadt, 37 Nummern; b) zu einzelnen Abschnitten und Ereignissen, 90 Nummern. XII. Schriften zur Geschichte der Kirche in Danzig, 78 Nummern. XV. Schriften zur Geschichte des Danziger Handels, 31 Nummern. Zwei Beilagen erhöhen den Wert der Arbeit. Die erste enthält eine Gecshichte der acht, jetzt zur Stadtbibliothek gehörenden Privatbibliotheken, die zweite Biographieen sämtlicher im Verzeichnis der Hss. erwähnten Vff. Mehrere Inhaltsverzeichnisse erleichtern die Benutzung dieses Katalogs.

Eine Publikation von Urkk. und Akten für die Provinz Westpreufsen liegt nicht vor; doch wird der Forscher die umfangreiche, mit grofser Sorgfalt bewerkstelligte, auch die kirchlichen Verhältnisse Westpreufsens und des Ermlandes berührende Sammlung, welche Ehrenberg

— 42) H. Karow, D. Münzsammlung d. Prussia: SBPrussia 17, S. 341/5. — 43) A. Bezzenberger, D. älteste Album d. hiesigen (Königsberger) Universität: ib. S. 18—28. — 44) Wittich, D. Königsberger Liederdichter: ib. S. 28/9. (Kurze Inhaltsangabe.)
45) A. Bertling, Katalog d. Danziger Stadtbibliothek, verf. u. hrsg. i. Auftrag d. städt. Behörden. Bd. 1: D. Danzig betreffenden Hss. Danzig, A. Schroth. X, 851 S. |[Simson:

für die Provinz Posen aus den vatikanischen und anderen römischen und italienischen Archiven herausgegeben hat, nicht aufser acht lassen dürfen.[46]) — In das Gebiet der Geschichte der preufsischen Historiographie fällt eine Arbeit, deren erster Teil (Berl. Dissertation 1871) dem Altmeister Toeppen gewidmet war. Gehrke[47]) hat es unternommen, die Grundlagen, welche in erster Linie Hirsch für seine Edition der Danziger Chroniken in den SS. rer. Pruss. gewonnen hatte und die bisher im wesentlichen als unverrückbar angesehen wurden, einer kritischen Nachprüfung zu unterziehen, und ist zu dem Schlusse gelangt, dafs Hirschs Annahmen über das Verhältnis der verschiedenen Danziger Chroniken zu einander, über die Autorschaft einzelner von ihm in die preufsische Historiographie eingeführter Personen und endlich über die Abfassungszeit der Chroniken in vielen Punkten unhaltbar seien. G. tritt mit anerkennenswertem Geschick und vielem Scharfsinn den Nachweis an, dafs erstens Stenzel Bornbach nicht die ihm seit Hirsch vindizierte Glaubwürdigkeit und Bedeutung zukomme, weil derselbe viele der von ihm citierten Quellen nicht selbst eingesehen habe; er eliminiert dann den Autor Caspar Weinreich und nimmt die auf seinen Namen gehende Chronik als einen Teil der Kompilation Bornbachs in Anspruch, beschränkt ferner die Arbeit Christoph Beyers auf die Zusammentragung einer Danziger Lokalchronik, die des Johann Lindau auf die Abfassung eines offiziellen Registers über die Vorgänge im 13j. Kriege, bestreitet auch die Existenz einer eigenen Danziger Ordenschronik und setzt den Anfang der Danziger Historiographie, wie es ja für Königsberg und Elbing feststeht, ebenfalls aus dem 15. ins 16. Jh. Er rekonstruiert ein umfangreiches Ebert-Ferberbuch, dem er als ersten Teil einen Abschnitt über die Urgeschichte Preufsens, welcher den betreffenden Traktaten bei Simon Grunau zu Grunde gelegen habe, zuschreibt. Dies Ebert-Ferberbuch habe bis ca. 1538 gereicht. Dasselbe sei lateinisch geschrieben gewesen von einem katholisch gesinnten, humanistisch gebildeten, der Familie Ferber nahestehenden Manne, vielleicht von Heinrich v. Rhesen und bilde die Grundlage für sämtliche spätere preufsischen Chroniken. — Wenn auch diese Aufstellungen G.s, die hier nur kurz skizziert werden konnten, nicht ohne weiteres in allen Punkten Zustimmung finden dürften, so werden dieselben immerhin mit so grofser Gewandtheit und Sicherheit vertreten, dafs sie von niemandem, der diesen Danziger Chroniken näher tritt, unbeachtet gelassen werden können. Es ist das Verdienst G.s, alle die einschlägigen Fragen wieder einmal in Flufs gebracht zu haben und es wird ihm hoffentlich durch noch genauere und weitere Beschäftigung mit den Danziger Chroniken Gelegenheit werden, seine Ansichten fester zu begründen, vielleicht auch im einzelnen zu modifizieren.

Darstellende Arbeiten. Remus'[48]) Schrift über die Hanse und das Kontor zu Brügge darf hier nicht unerwähnt bleiben, einmal, weil sie, abgesehen von den Hanserezessen, fast ganz aus Danziger Quellen geschöpft ist, und zweitens, weil sich die Unternehmung des Danziger Paul Benecke 1473 mit ihren Folgen durch die ganze Darstellung zieht. — Mit der Handelsgeschichte dieser Provinz in einem gewissen, wenn auch nur losen

MHL. (1893), Heft 1, S. 79—81 (höchst anerkennend).]| — 46) Ehrenberg, s. §§ 36[2]. 54[10]. — 47) P. Gehrke, D. Ebert-Ferberbuch u. seine Bedeutung für d. Danziger Tradition d. Ordensgesch. Vgl. Dissert. JBG. 14, § 40[12]: ZWestprGV. 31, S. 1—164. — 48) E. Remus, D. Hanse u. d. Kontor zu Brügge am Ende d. 15. Jh.: ib. 30, S. 1—52. (Vgl.

Zusammenhange steht eine Monographie von Conwentz[49]) über das Vorkommen der Eibe in Westpreufsen. — Dafs Hexenprozesse und Hexenverfolgungen bis weit ins 18. Jh. hinein im polnischen Reiche und speziell in Pommerellen vorgekommen sind, dafür macht Warminski[50]) vornehmlich die Gerichte und zwar besonders die unteren Gerichte in Stadt und Land verantwortlich, während die höhere Geistlichkeit, in erster Linie die Bischöfe von Kujavien, Czartoryski und Szembeck diesem Unwesen entgegengetreten seien. Die Geistlichkeit nahm eben alle Untersuchungen in Bezug auf Hexerei u. dgl. für ihre, die geistliche, Gerichtsbarkeit in Anspruch. Einige Fälle, auch solche, die in der Nähe von Danzig sich abspielten, werden nach den Monumenta historica dioeceseos Wladislavensis Heft V wiedererzählt. — Zur Kunde der Denkmäler bringt Semrau[51]) für die Zeit von 1371—1801 einen Beitrag. Unter Verweisung auf Bd. 6 der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreufsen (vgl. JBG. 12, § 40) beschreibt er die Grabdenkmäler der Marienkirche zu Thorn, und zwar Steine, Denkmäler, Epitaphien, Fahnen, Wappen auf Tafeln und in Fenstern, und prüft ihren lokalhistorischen Wert. Er begnügt sich in seiner fleifsigen, den Gegenstand erschöpfenden Arbeit nicht mit der Aufzeichnung des noch vorhandenen, sondern stellt auch die Nachrichten über das nach der Revision der Gräber im Jahre 1709 bereits verloren gegangene zusammen. In der äufseren Form und Einrichtung folgt seine Schrift den oben erwähnten Baudenkmälern.

Ost- und Westpreufsen seit 1772. Eine Gruppe von Einzeldarstellungen schliefst sich unmittelbar an die Vorgänge von 1772 an. Kolberg und Schuch fixieren nach verschiedener Richtung und für verschiedene Landesteile die Zustände, welche damals in den unter das preufsische Scepter tretenden Landen herrschten. Kolberg[52]) schildert die Verfassung des Bistums Ermland vor dem Übergang an Preufsen nach den Aufzeichnungen der Klassifikationskommission, die vom September bis Oktober 1772 Ermland bereiste; er behandelt die Gerichts- und Kommunal-Verhältnisse, die Landesbehörden, die Magistrate, den Adel und die sonstigen Bewohner des platten Landes. Er ist sichtlich bemüht, die guten Seiten der bischöflichen Zeit hervorzuheben und vergifst nicht daran zu erinnern, dafs der preufsische Staat mit der Einziehung der ermländischen Domänen gute Geschäfte gemacht, und die hohe Kontribution nach 1772 zu einem Rückgange des Adels geführt habe. Wir ersehen aufserdem aber aus seiner Arbeit, welchen breiten Raum das polnische Element vor 1772 unter den Domkapitularen, sowie unter den bischöflichen und Kapitelbeamten eingenommen hatte. Schuch[53]) geht ebenfalls auf die Landesaufnahme Friedrichs des Grofsen zurück und stellt aus den Protokollen derselben für die Kreise Berent und Karthaus die Grundbesitzverhältnisse zusammen. In den beiden 50 Quadratmeilen umfassenden Kreisen lebten damals 192 namentlich aufgeführte adelige Be-

---

§ 38.) — **49)** H. Conwentz, D. Eibe in Westpreufsen, e. aussterbender Waldbaum: Abhandlg. z. Landesk. d. Prov. Westpreufsen Heft 3 (1892). VIII, 68 S., 2 Tfln. — **50)** Th. Warminski, Hexenprozesse im ehemaligen Polen: JbHGNetzedistrikt S. 27—89. — **51)** A. Semrau, D. Grabdenkmäler d. Marienkirche zu Thorn: M. d. Coppernicus V. f. W. u. K. 7. S. 1—66. 4⁰. (Mit 11 Kunstbeilagen u. 11 angehängten lithographischen Tfln.)

52) A. Kolberg, Z. Verfassung Ermlands beim Übergang unter d. preufsische Herrschaft i. J. 1772: ZGErmland 10 (Jg. 1891, erschienen 1892), S. 9—144. — **53)** H. Schuch, Nachweis über d. adeligen Grundbesitz u. dessen Verteilung in d. Kreisen Berent u. Karthaus

sitzer, die aber nur ein Fünftel des Gesamtareals inne hatten. Unter den adligen Gütern finden sich ca. 150 von geringem, zum Teil minimalem Umfange. Die übrigen vier Fünftel des Gebiets waren geistlich oder königlich. — Boas[54.55]) beschliefst seine Schrift in einem Abschnitt über Friedrichs des Grofsen Mafsnahmen zur Hebung der Land- und Forstwirtschaft; auch dieser Teil beruht auf bekanntem Material. — In die Franzosenzeit führt uns v. Plehwe.[56]) Aus Briefen seiner Vorfahren, die Besitzer eines litauischen Ritterguts waren, schildert er anschaulich die Lasten, welche Einquartierungen und Requisitionen den Landbesitzern damals verursacht, und eine Sendung seines Vaters Karl v. Plehwe im Jahre 1813 zum Könige, der auch Droysen in Yorks Leben 1. Ausg. S. 10 Erwähnung thut. Joachim[57]) wird durch einen Aktenfund im Archiv der korporierten Königsberger Kaufmannschaft in den Stand gesetzt, nachzuweisen, dafs der Kriminalrat Brand nicht nur der Autor des der Städteordnung von 1808 zu Grunde liegenden Entwurfs vom 24. August 1808 ist, sondern auch des voraufgehenden vom 15. Juli desselben Jahres. Die Beratung dieser Entwürfe in der Königsberger Bürgerschaft, das Verhältnis der beiden zu einander wird von J. klargelegt. — Kulturgeschichtliches Interesse erwecken die allerdings wenig umfangreichen Schilderungen eines kurländischen Reisenden Watson aus den Jahren 1798—1801, der die beiden Provinzen Preufsen durchfährt und auch Königsberg und Danzig berührt.[58.59]) Über die primitiven Fahr- und Briefpostverhältnisse in einigen preufsischen Orten, Berent, Neuteich vor 50 und mehr Jahren giebt Treichel[60]) aus bekannten Quellen ein paar kurze Nachrichten. Den Namen der Lippowaner (Philipponen) erklärt Kaindl[61]), auf ihre Einwanderung in den masurischen[62]) Kreis Sensburg im ersten Drittel dieses Jh. hinweisend. Kirchenpolitische Parteiinteressen verfolgt der Herausgeber von drei Denkschriften des Ministers v. Schön, von denen die eine 'die Berlinische Synode 1846' bereits mehrmals gedruckt ist, die anderen beiden 'Pietisterei' 1851, 'der König' 1846 hier zum erstenmale erscheinen.[63])

Einige ostpreufsische Adelsfamilien,[64-65a]) Gymnasien,[66.67]) sowie ost- und westpreufsische Regimenter,[68-70]) haben kürzere oder ausführlichere Darstellungen ihrer Geschichte gefunden.

---

im Jahre 1772: ZWestprGV. 30, S. 58—62. — **54/5)** L. Boas, Friedrichs d. Grofsen Mafsnahmen z. Hebung d. wirtschaftlichen Lage Westpreufsens: JbHGNetzedistrikt S. 5—26. (Über d. Charakter d. Schrift, vgl. JBG. 14.) — **56)** v. Plehwe, Erinnerungen e. ostpreufsischen Familie aus d. Franzosenzeit: SBPrussia 17 (1891/2), S. 63/6. — **57)** E. Joachim, Z. Vorgesch. d. preufsischen Städteordnung v. 19. November 1808: HZ. 68, NF. 32, S. 84/9. — **58/9)** E. Krüger, Aus d. Reisejournal e. Kurländers v. Jahre 1801: Dünazg. No. 100/3. — **60)** A. Treichel, Postalisches aus Preufsen: AltprMschr. 29, S. 565/8. — **61)** R. F. Kaindl, D. Lippowaner: Ausland Jg. 65, No. 11, S. 166/9. — **62)** × A. Hensel, Masuren, E. Wegweiser durch d. Seengebiet u. seine Nachbarschaft. Königsberg, Hartung. kl.-8°. 184 S. M. 1. (Dazu Weg- u. Wanderkarte v. Masuren. S. 31—44 enthält e. kurzen geschichtl. Abrifs.) — **63)** E. warnende Stimme aus d. Grabe. Drei Denkschriften d. Ministers u. Burggrafen v. Marienburg Theodor v. Schön, hrsg. aus d. schriftlichen Nachlasse d. Ministers v. e. Ostpreufsen. IV, 55 S. Berlin, L. Simion. 55 S. M. 1. — **64)** × v. Tümpling, Gesch. d. Geschlechts v. Tümpling. I. II. Weimar. I.: 1888; II.: 1892. (Mit wertvollen Abbildungen.) — **65)** × v. Kamecke, Beitrage z. Gesch. d. Familie v. Kamecke. Cratzig. — **65a)** × v. Mülverstedt, E. verschollenes Adelsgeschlecht d. Oberlausitz in Preufsen: NLausitzMag. 67, S. 147—92. [[Vgl. Erwiderung H. Knothes: Replik Mülverstedts u. Entgegnung K.: ib. 68, S. 50—61, 261—72.]] (Es handelt sich um d. Familie v. Kolbitz, welche bis 1762 in Preufsen blühte.) — **66)** × Ellendt, Festschrift z. Einweihung d. Friedrichskollegs. Königsberg. (Mit Gesch. d. Kollegs etc.) — **67)** ×

Auf dem Gebiete der *Ortsgeschichte* ist zuerst die Fortsetzung und der Schlufs der Geschichte von Löbau [71]) zu erwähnen. Dieselbe ist umfangreicher geworden, als vorauszusehen war (vgl. JBG. 13, § 40[89]). Nachdem über das Siegel, die Bürgermeister der Stadt, die Garnison, das Gerichtswesen u. s. w., eine grofse Menge Nachrichten, besonders für das laufende Jh. zusammengetragen sind, wird auch eine Geschichte der Kirchen und Schulen versucht. Zum Schlufs wird ein Urkk.buch der Stadt zusammengestellt, der Hauptsache nach aus bekannten Editionen (Urkk.buch des Bistums Kulm u. dgl.), dann aus Urkk.-Übersetzungen des 18. Jh., die dem Archiv der Marienwerder Regierung entnommen sind. — Der 5. Teil der Publikation 'aus Tilsits Vergangenheit' [72]) behandelt die politschen Wahlen in Tilsit (seit 1848) und gehört so zur politischen Tageslitteratur. Von einer ganz anderen, aber durchaus nicht weniger tendenziösen Färbung ist das erste Heft einer von katholischer Seite herauskommenden, nicht streng wissenschaftlich, sondern populär gehaltenen Sammlung von Schriften zur Geschichte und Landeskunde Westpreufsens. Es enthält einen kurzen Abrifs der Geschichte Danzigs. [73]) Die ersten Abschnitte sind nach den guten Vorarbeiten von Hirsch u. a. entworfen, von der Zeit der Reformation aber an ist die Schrift in durchaus ultramontanem Geiste verfafst. — Das 2. Heft bringt eine Geschichte des Norbertinerinnenklosters Zuckau bei Danzig, eine ganz ansprechende, aus den Arbeiten von Hirsch, aus den Klasytory źeńskie w dyecezyi Chelmińskiej (Frauenklöster der Diözese Kulm) von Fankidejski, den Bau- und Kunstdenkmälern der Provinz Westpreufsen, sowie dem Pfarrarchiv herrührende Skizze, die allerdings ihren geistlichen Ursprung und die erbauliche Tendenz nirgends verleugnet. Wir haben es hier mit einer pommerellischen Klosterstiftung zu thun, die bis zu ihrer Säkularisation 1772 durchaus polnischen Charakter gehabt hat. [74]) — Ein Gegenstück zu dieser Schrift bietet eine kirchengeschichtliche Monographie von evangelischer Seite. Hassenstein [75]) schildert die Bedrängnisse der evangelischen Gemeinde in Christburg während der polnischen Zeit, besonders seit dem Ausgange des 16. Jh., und die Sicherung der Gemeinde durch den Anfall Westpreufsens an die preufsische Monarchie. Sowie hier lagen die Verhältnisse in fast allen kleinen Städten Westpreufsens. — Einen Beitrag zur Landeskunde dieser Provinz erhalten wir auch in einem Aufsatz von Lierau, [76]) der die Geschichte der Veränderungen der Weichselmündung seit 1840 und der Bauten an dieser Flufsmündung bringt.

Frey-Buchholz, Gesch. d. Gymnasiums zu Rössel. Progr. 1892. — **68)** × Rittmstr. Orlop, Gesch. d. Kürassierregiments Graf Wrangel 1717—1892. Mit 2 Bildnissen u. 4 Abbldg. Berlin, Mittler & Sohn. Lex.-8⁰. IV, 547, 159 S. M. 27,50. — **69)** × Goltz, Abrifs d. Gesch. d. Infanterie-Regt. Herzog Karl v. Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreufs.) No. 43. Berlin, Mittler & Sohn. 12⁰. 64 S. M. 1. (Mit Abbildungen.) — **70)** × H. E. v. Zanthier, 175 Jahre d. kgl. preufs. Kürassier-Regiments Herzog Friedr. Eugen v. Württemberg (Westpreufs.) No. 5. Berlin, Mittler & Sohn. VII, 111 S. M. 4,50. (Mit 4 Bildnissen u. 9 farbigen Bildern.) — **71)** G. Liek, D. Stadt Löbau in Westpreufsen mit Berücksichtigung d. Landes Löbau: ZHVMarienwerder 27 (1891), S. 257—384; 28, S. 385—512; 29, S. 513—640 u. I/VIII. (Mit e. Stadtbilde, zwei weiteren Abbildungen u. 4 Plänen.) — **72)** D. politischen Wahlen in Tilsit. 5. Bd. v.: Aus Tilsits Vergangenheit. Tilsit, Wilh. Lohaufs. IV. 209 S. M. 1,50. — **73)** Hans Wistulanus, Westpreufsische Heimat, Beiträge z. Gesch. u. Landeskunde Westpreufsens, I. Gesch. d. Stadt Danzig. Danzig, Dr. Lehmann. 1891. 12⁰. 98 S. M. 1. — **74)** Joh. Stenzel, Westpreufsische Heimat. Beiträge z. Gesch. u. Landeskunde Westpreufsens. 2. D. Kloster Zuckau. d. Klosterpropstei u. deren neueste Reparaturbauten. Danzig, Dr. Lehmann. 85 S. M. 0,50. — **75)** F. Hassen-

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45.)

Quellen. Eine Quelle ersten Ranges für die Ereignisse, welche sich während der verhängnisvollen, die Selbständigkeit Livlands vernichtenden Kriegsjahre von 1556—62 vor und in Riga abspielen, veröffentlicht A. Bergengrün in den auf aktenmäfsigem Material beruhenden, daher zuverlässigen Aufzeichnungen des rigaschen Ratssekretärs Joh. Schmiedt. Ganz besonders wichtig sind die Verhandlungen zwischen Riga, Kettler und Radziwil. Die Einleitung giebt über die Hss., den Vf. und den Inhalt ausführliche Auskünfte.[1] — Von Anton Buchholtz ist im Archiv der grofsen Gilde in Riga eine bisher unbekannte Hs. der Bodeckerschen Chronik entdeckt worden, die nicht allein korrekter als die von Napiersky benutzte, sondern auch umfangreicher ist, indem sie eine Fortsetzung von 1638—52 bringt. Das Plus handelt über Handelsangelegenheiten, über die 3 neugegründeten Hanfkompagnieen, über Naturerscheinungen und Ereignisse aus der Lokalgeschichte.[2]) — Derselbe Vf. veröffentlicht eine Rechnung der Seelenmessen im Dom zu Riga von 1463/4. Dieselbe hat sich abschriftlich in einem der GGOstseeprov. gehörenden Quartbande erhalten und bezieht sich auf die beim Bau im Seelmessen- und Kapitelhaus gemachten Ausgaben. Kulturgeschichtlichen Wert haben die Angaben über das Inventar und die Preisverhältnisse.[3]) — v. Bruiningk zeigt an der Hand des kürzlich aufgefundenen Ms. des Inventarbuches der St. Jakobikirche zu Riga von 1430—84, welcher von Hildebrand fast vollständig nach einer Brotzeschen Abschrift publiziert ist, wie in Brotze wichtige Stellen ausgelassen, die Bruchzahlen unrichtig wiedergegeben und verschiedene Lesefehler gemacht worden sind.[4]) — Tschackert veröffentlicht eine an Walter von Plettenberg gerichtete kirchliche Schrift vom preufsischen Ritter Friedrich zu Heideck, der als begeisterter Anhänger Luthers dem livländischen Meister die Mängel der katholischen Kirche und die Grundsätze der evangelischen Lehre darlegt, damit derselbe dem Vorgange seines Herrn, des Hochmeisters Albrecht, folgend, den Orden in Livland aufhebe. In ähnlichem Sinne hatte Heideck kurz vorher in Riga zu wirken versucht.[5]) — Von dem bekannten Forscher E. v. Nottbeck

stein, Gesch. d. evangelischen Kirchengemeinde zu Christburg. Z. Jubelfeier d. Einweihung d. ev. Gotteshauses vor 100 Jahren. Christburg, Selbstverlag. IV, 58 S. M. 1. — 76) Lierau, D. Dünendurchbruch d. Weichsel bei Neufähr im J. 1840 u. d. Entwickelung d. neuen Weichselmündung bei Neufähr v. 1840—90: ZBauwesen Jg. 42, S. 30/9.

1) A. Bergengrün, D. Aufzeichnungen d. rigaschen Ratssekretärs Johann Schmiedt. Leipzig, Duncker & Humblot. 164 S. M. 4. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 59—64; Fr. Bienemann jun.: BaltMschr. 39, S. 181/4; Fr. Bienemann sen.: BLU. No. 20 (anerkennend).]| (D. v. H. Hildebrand nach d. Original angefertigte Kopie ist mit d. anderen Hss. verglichen.) — 2) Ant. Buchholtz, U. i. neu aufgefundene Hs. d. Bodeckerschen Chronik: SBGGOstseeprov. S. 36—42. — 3) id., E. Rechnung über Seelmessen im Dome v. d. Jahren 1463/4: 7. Rechenschaftsbericht d. Abt. d. GGOstseeprov. f. d. Rigaschen Dombau S. 34—46. Riga, W. F. Häcker. — 4) H. v. Bruinnigk, Inventar- u. Rechnungsbuch d. St. Jakobikirche zu Riga: SBGGOstseeprov. S. 88—91. — 5) P. Tschackert, Christliche Ermahnung an Herrn Walther v. Plettenberg, v. Friedrich Herrn zu Heideck, Königs-

ist die verloren geglaubte, kürzlich wieder aufgefundene Abteilung der revalschen Erbebücher von 1383—1458 publiziert. Die 1341 Inskriptionen (in lateinischer und niederdeutscher Sprache) behandeln gröfstenteils Auflassungen verschiedenster Art und bieten mit denselben den Forschern reichhaltiges Material für die Rechtsgeschichte, Topographie, Sprachforschung, Personenkunde und Gewerbsgeschichte.[6]) Für die Genealogie der kurländischen Adelsgeschlechter, für die Geschichte der Güter, der ökonomischen Verhältnisse der Pastoren wie überhaupt für die Kulturgeschichte Kurlands bringt Otto mit der Publikation des im 16. Jh. angefertigten Registers der allgemeinen kurländischen Kirchenbücher eine ergiebige Quelle. In demselben sind die Kircheneinkünfte, Inventare, Eingepfarrte, Predigergehälter u. a. m. von 19 Kirchen verzeichnet.[7]) — Von H. Diederichs werden die Aufzeichnungen Joh. Kasimir Brandts, des Silberwärters des Herzogs Friedrich Kasimir von Kurland, veröffentlicht. Dieselben erstrecken sich über die Jahre von 1689—1701 und behandeln meistens feierliche Begebenheiten in der herzoglichen Familie, wie: Empfangsfeierlichkeiten, Hochzeiten, Beerdigungen, Reiseerlebnisse u. a. m. Unter den erwähnten Ereignissen spielte die Hauptrolle die zu Ehren des Besuches Peters des Grofsen 1697 veranstalteten Festlichkeiten. Für die Kulturgeschichte und die Geschichte des Hauses Kettler bietet diese Quelle beachtenswertes Material.[8]) — R. Baron Stackelberg übergiebt der Öffentlichkeit Aufzeichnungen des schwedischen Generallieutenants Karl Adam Freiherrn v. Stackelberg über dessen militärische Laufbahn im nordischen Kriege in Livland und Deutschland von 1686—1721.[9])

Urkunden. E. Winkelmann teilt Regesten von 31 Urkk. von 1228—71 und 1372 mit, die in der Mehrzahl Ablafserteilungen an die Förderer verschiedener kirchlichen Zwecke zum Inhalt haben.[10]) — Von F. Fabricius werden aus dem im Reichskammergerichts-Archiv zu Wetzlar aufgefundenen Kopiar des Klosters Neuenkamp in Pommern 10 auf die ehemaligen Güter des rigaschen Domkapitels Neumühl, Wolfshagen, Lendershagen und Gersdin sich beziehenden Urkk. von 1263—97 registriert.[11]) — Ref. weist gelegentlich der Besprechung des ältesten livländischen Visitationsstatutes des deutschen Ordens von 1334 (in Perlbachs Statuten des deutschen Ordens) auf das zur Geschichte der inneren Organisation des livländischen Zweiges gehörende Urkk.-Material hin.[12]) — Die im Berichtsjahr erschienenen Urkk. der Stadt Lübeck enthalten 14 livländische Urkk. von 1457/8, welche hauptsächlich Handelsangelegenheiten der Städte Riga, Reval und Pernau und die Interessen des Ordens betreffen.[13]) — In dem v. d. Ropp publizierten

---

berg 1526. Königsberg, Ostpreufsische Zg. 41 S. — 6) E. v. Nottbeck, D. drittälteste Erbebuch d. Stadt Reval (1383—1458). Gew. G. v. Brevern: AGLEK. 3, 3. F. Reval, Fr. Kluge. XX, 364 S. 2 Rbl. 40 Kop. |[C. Mettig: RigaStadtbll. S. 203/7, 211/5 (anerkennend); St.: BaltMschr. 39, S. 400/4.]| — 7) C. Otto, Hennings Churländisches Kirchenbuch od. Regesten (1591) nebst Index: SBKurländGes., Anhang S. 1—49. — 8) H. Diederichs, Johann Casimir Brandts Aufzeichnungen über Ereignisse u. Hoffestlichkeiten aus d. Zeit Herzog Friedrich Casimirs v. Kurland v. 1689—1701. Festschrift d. kurländ. Gesellsch. zu Ehren d. estländ. litt. Gesellschaft. Mitau, J. F. Steffenhagen & Sohn. 4⁰. 47 S. 80 Kop. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 190.]| — 9) R. v. Stackelberg, Aus d. Aufzeichnungen d. schwedischen Generallieutenants Karl Adam Freiherrn v. Stackelberg: MGLEK. 15, H. 1, S. 212/9. — 10) Ed. Winkelmann, Analecta hist. Livonicae: ib. S. 346—50. — 11) F. Fabricius, Urkk. d. 13 Jhh. über d. pommerschen Besitzungen d. rig. Domkapitels: SBGGOstseeprov. S. 14, 24, 35/6. — 12) C. Mettig, Livländ. Visitationsstatuten d. deutschen Ordens: ib. S. 98/9. — 13) Urkk.buch d. Stadt Lübeck.

7. Bd. der Hanserezesse befinden sich Akten von einem Städtetage in Dorpat vom Jahre 1475 neben verschiedenen livländischen Angelegenheiten behandelnde Mitteilungen. Einen vielfach berührten Gegenstand bildet der Zwist des Ordens mit den Bischöfen von Riga und Dorpat.[14]) — L. Arbusow setzt seine Publikationen der kurländischen Güterurkk. fort und liefert Regesten zahlreicher Urkk. aus den Briefladen der Güter Grafenthal, Dammhof, Mifshof, Hübbenetshof, Nerft, Grofs-Salwen, Daudsewas, Linden, Birsgalln, Lambertshof, Prekuln und ältere Nachrichten über Assieten, Elkeseem und Abelneeken. Im Anhange werden 17 Urkk. (14 aus dem 16. Jh., eine aus dem 15. und 2 aus dem 17. Jh.) in extenso abgedruckt. Der Herausgeber giebt in den Erläuterungen und Anmerkungen zur Personenkunde und Gütergeschichte reichhaltiges Material.[15]) — Im Anhange zu den oben angeführten Schmiedtschen Aufzeichnungen veröffentlicht Bergengrün 14 bisher unbekannte Urkk. von 1559—62, die interessante Nachrichten zur Zeitgeschichte, so über den Krieg mit den Russen und den Fall Marienburgs, über Rigas Befestigungen, Privilegien und Stellung zu den Polen, über Ausrottung der Ketzerei u. s. w. enthalten.[16,17]) — Th. Schiemann veröffentlicht 5 Urkk. von 1578 und 9 Urkk. vom Jahre 1579 zur Geschichte der Anschläge des Pfalzgrafen Georg Hans auf Livland, welche Sch. bereits zum Teil in einem Aufsatz über den genannten Gegenstand im Jahre 1889 verarbeitet hat.[18]) — B. Cordt publiziert aus einem hs. Sammelbande des Eustachius Polle in der Universitätsbibliothek zu Dorpat 19 Aktenstücke von 1592/3 (Schreiben der schwedischen und russischen Gesandten, Protokolle, Vertragsinstrumente), welche sich auf die Verhandlungen behufs eines zwischen Rufsland und Schweden abzuschliefsenden ewigen Friedens beziehen. Die Einleitung giebt Auskünfte über die Herkunft des Codex, über die in den Aktenstücken auftretenden Persönlichkeiten. Für die Zeit nach dem Abzug des Feldherrn Klaus Flemming liefert Polles Sammlung 'unmittelbares Material'.[19]) — In den von S. Bergk herausgegebenen schwedischen Reichsratsprotokollen vom 4. Januar 1637 bis 17. Dezember 1658 werden die livländischen und estländischen Städte etwa 20 mal erwähnt. Eingehender kommen dieselben S. 65, 88, 150, 203 zur Sprache, wo es sich um Revisions-, Schul-, Handels- und Militär-Angelegenheiten handelt.[20]) — Fr. Bienemann jun. teilt 5 auf die vom livländischen General-Gouverneur Hastfer unternommenen Reformen in der Dörptschen Kommunalverwaltung von 1687/8, 1693 bezüglichen Urkk. mit (vgl. N. 66). — v. Bruiningk druckt eine Urk. von 1512 ab, die über den Altar des heiligen Nikolaus in der Domkirche zu Riga handelt (vgl. N. 114) — und A. Seraphim

---

Vgl. § 38[89-91]. 9. Bd., Lief. 5/8. (N. 347, 351, 356, 359, 360, 410, 456/8, 485, 488, 500, 513, 516/7, 519, 531, 533, 592, 546, 609, 610, 681.) — **14)** G. v. d. Ropp: Hanserezesse 7. (Vgl. § 38[1].) — **15)** L. Arbusow, Kurländische Güter-Chroniken. NF. Im Auftrage d. kurländ. Ritterschafts-Komitees. 2. Lief. S. 71—160, Anhang S. 19—42. Mitau, E. Behre. 1 Rbl. 50 Kop. — **16)** A. Bergengrün, Anhang zu J. Schmiedts Aufzeichnungen. S. 121—57. (Vgl. N. 1.) — **17)** (A. Poelchau), Hauptmann Schillingsche Supplikation v. J. 1587: RigaStadtbll. S. 287/8. (D. Witwe hebt d. Verdienste d. Hauptmanns, d. auch d. berüchtigten Räuber Munkenbeck gefangen, hervor.) — **18)** Th. Schiemann, D. Pfalzgrafen Georg Hans Anschlag auf Livland. (Aktenstücke aus d. geheim. Staatsarchiv zu Berlin): MGELK. 15, H. 1, S. 117—59. — **19)** B. Cordt, D. Verhandlungen d. Waffenstillstandes v. Teusina 1593. Jubiläumsschrift dargeb. v. d. gel. Estn. Gesellsch. d. estländ. litt. Gesellsch.: VEstnGes. 16, H. 2, S. 77—156. Dorpat, Schnakenburg; Leipzig, K. F. Köhler. — **20)** S. Bergk, Svenska riksrådets protokoll: HSvH. 7, 3. Ser. Stock-

zwei Schreiben vom Jahre 1662, welche sich auf die Anstellung des Stud. theol. Michael Thili zum Prediger am Gambia beziehen.[21-27]) — H. Diederichs fügt den oben erwähnten Aufzeichnungen von Brandt 5 Aktenstücke vom Jahre 1697 über die Reise Peters des Grofsen bei (vgl. N. 11). — Über denselben Gegenstand werden von Bergengrün 11 Aktenstücke aus dem rigaschen Stadtarchiv und den Missivregistranden des livländischen General-Gouvernements veröffentlicht von 1697/9 (vgl. N. 67). — Die drei letzten Arbeiten dieses Abschnittes gehören der speziellen Archivforschung an: Ph. Schwartz berichtet über seine Vorarbeiten für den 10. Bd. des Liv-, Est- und Kurländer Urkk.buches im verflossenen Jahre: Kopiert wurden die Revaler Papierurkk. und die Rezefshss. von 1430—53. Eine eingehende Durchforschung erfuhren die rigaschen und revalschen Kämmereirechnungen des 15. Jh. Zeitraubend waren die Korrekturen der Königsberger Urkk.abschriften und die Kopienahme derselben. Inhaltlich von gröfserem Interesse sind die Aktenstücke, welche über das Verhältnis Livlands zu Nowgorod und über den Streit wegen des von einer holländischen Flotte 1438 bei Brest an livländischen und preufsischen Schiffen ausgeführten Überfalles.[28]) — Aus dem Berichte desselben Vf. über die Ordnungsarbeiten im rigaschen Stadtarchiv ist hervorzuheben, dafs die Archive der Münsterei, der Gesetzesherren, der Burggrafen, der Wette, der Accise, der Rekognitionskammer und der statthalterschaftlichen Zeit der Forschung zugänglich gemacht sind und die Ordnung der Archive der alten Stadtkämmerei und des Stadtkassakollegiums in Angriff genommen ist.[29]) — Den Archivforschern wird ein erwünschter Wegweiser in der wertvollen Studie N. P. Lichatschews über das in Rufsland benutzte Papier und über die in demselben vorhandenen Wasserzeichen im Zeitraume von 1301—1818 geboten. Der Vf. teilt uns 783 Wasserzeichen auf 116 Tafeln mit und zeigt, wie auf 4 Hauptwegen das Papier bis in die Petrinische Zeit nach Rufsland gelangte. Über Kafa kam das italienische Papier, über Polen das deutsche und polnische, von Osten das orientalische und über Riga und Nowgorod das französische und holländische Papier nach Rufsland. Zur Bestimmung des Alters und der Herkunft der Papiere werden die livländischen Forscher in der genannten Sammlung reichhaltiges Material finden.[30])

Monographieen. Die Arbeiten, welche mehrere Jahrhunderte umfassen, stellen wir voran. v. Keufsler schildert auf der Grundlage der Nachrichten Heinrichs von Lettland und der russischen Quellen und Urkk. das Verhältnis der Deutschen zu den russischen Fürsten zu Polotzk,

holm, P. A. Norstedt & söner. 372 S. — **21)** A. Seraphim, E. kurländischer Prediger am Gambia: SBGGOstseeprov. S. 85/6. — **22)** id., Zwei Fassungen d. Ehepakten zwischen d. Landgrafen v. Hessen-Homburg u. d. Prinzessin Louise Elisabeth v. Kurland: SBKurländGes. S. 15, Anhang 50—60. — **23)** H. Diederichs, Borres Gedicht auf d. Herzogin Louise Charlotte v. Kurland: ib. S. 9—10. — **24)** W. Stieda, Zwei Schreiben wegen d. Gestühls d. Rigafahrer in d. Marienkirche zu Rostock v. 1647. — **25)** A. Poelchau, Publicon Senatus v. 1661 in Riga: RigaStadtbll. S. 141/3. (Über Malzausfuhr, d. Kirchenordnung u. d. Verkauf v. fremdem Bier.) — **26)** id., Pensionsbrief für Georg Plönnies v. 1687. S. 143/4. — **27)** Hist. Nachrichten v. d. Anno 1750 unternommenen Rathausbau: Rigascher Almanach S. 20—42. Riga, W. F. Häcker. Rbl. 1. — **28)** Ph. Schwartz, D. Arbeiten f. d. liv-, est- u. kurländische Urkk.buch im Jahre 1891/2. Riga, W. F. Häcker. 7 S. — **29)** A. Poelchau, D. Rigasche Stadtarchiv im J. 1891: RigaStadtbll. S. 183/5. — **30)** N. P. Lichatschew, D. Papier u. d. ältesten Papiermühlen d. moskauschen Staates (in russischer Sprache): M. d. kaiserl. russischen archäologischen Gesellschaft 5, H. 3 4. S. 287—342. Petersburg, Druckerei d. kais. Akademie d. Wissenschaften. (Mit 116 Tfln.)

Kokenhusen und Gercike von 1184—1212 und das allmähliche Hinschwinden der russischen Herrschaft daselbst.[31-33]) — Im Auftrage des rigaschen Stadtamtes stellt der 1890 leider so früh verstorbene hervorragende livländische Gelehrte H. Hildebrand die ältesten Nachrichten über die noch vorhandenen Armenanstalten Rigas zusammen. Seine nur in wenigen Exemplaren gedruckte, wertvolle Untersuchung wird von der GGOstseeprov. wieder abgedruckt, und somit sind der Forschung zugänglich gemacht Hildebrands gründliche Studien über das Georgienhospital (1220), den Konvent zum heiligen Geist (1225), über Campenhausens Elend (1492), Nyenstedts Witwenkonvent (1594), Ecks Witwenkonvent von 1435 und 1592, über das Waisenhaus (1643), das russische Armenhaus (1777) und das Nikolai-Armenhaus 1792.[34.35]) — Über die bäuerlichen Verhältnisse im alten Livland, die Leistungen der einheimischen Bevölkerung an ihre Herren, die Ausbildung der Leibeigenschaft und die Vorbereitung zur Aufhebung derselben werden von Otto Mueller auf Grundlage der namhaftesten Werke aus der einschlägigen Litteratur in einer historischen Einleitung zu seinen Studien über die livländischen Agrarreformen im 19. Jh. geliefert.[36]) — Aus dem drittältesten Erbebuch der Stadt Reval von 1383—1458 werden vom Ref. die Handwerker und Gewerbetreibenden hervorgehoben und über das Arbeitsgebiet einzelne Erläuterungen gegeben.[37]) — F. Amelung teilt aus der Geschichte Oberpahlens einige Momente mit, von denen besondere Beachtung die Niederlassung der Hussiten, die Verehrung von Joh. Hufs, den später auch hier die Jesuiten durch Joh. Nepomuk zu verdrängen suchten und die industrielle Blütezeit Oberpahlens verdienen. Der Initiative des Besitzers des Schlosses Oberpahlen Waldemar v. Lauw († 1786) hat Livland die Gründung einer Reihe gewerblicher Etablissements zu verdanken, wie die Anlage eines Kupferhammers, verschiedener Gerbereien, einer Stärkemehl-, Puder-, Papiermaché-, Grünglas-, Weifsglas-, Spiegel- und Porzellan-Fabrik, von Pottaschsiedereien und Papiermühlen.[38]) — Stieda weist nach, dafs Rigafahrer in Lübeck um 1432 von sich reden gemacht haben. Die späteren Nachrichten von 1602—1853 will der Vf. sich für eine spätere Darstellung vorbehalten. Von den Rigafahrern in Rostock sind nur wenige Spuren erhalten. 1492 wird eine Kompagnie der Riga- und Pernowfahrer erwähnt; in der Marienkirche zu Rostock hat sich noch ein von den Rigafahrern 1557 gestifteter messingener Wandleuchter erhalten.[39]) — L. Lembke stellt verschiedene zerstreute Nachrichten über das Medizinal- und Apothekerwesen in Riga vom Anfang des 15. Jh. zusammen. Hauptsächlich aus schriftlichen Aufzeichnungen des 17. Jh. macht er über Medikamente und die Art der Behandlungen von Krankheiten Mitteilung.[40]) — Für die Be-

31) F. v. Keufsler, D. livische u. lettische Dünagebiet u. d. Fürsten v. Polotsk, Gercike u. Kokenhusen am Ausgang d. 12. u. zu Beginn d. 13. Jh.: MGLEK. 15, H. 1, S. 1—52. — 32) id., Nachtrag z. Abhandlung über d. livische u. lettische Dünagebiet: ib. S. 351. — 33) id., Z. Frage d. Beziehungen d. russischen Fürsten zu d. Eingeborenen d. gegenwärtigen Ostseeprovinzen im 12. u. 13. Jh.: SBGGOstseeprov. S. 116/9. — 34) H. Hildebrand, Rigas Armenanstalten bis z. Beginn d. 19. Jh.: MGLEK. 15, H. 1, S. 85—116. — 35) Campenhausens Elend: RigaStadtbll. S. 381/2. (Z. Gesch. der 1492 gegründeten Wohlthätigkeitsanstalt.) — 36) O. Mueller, D. livländische Agrargesetzgebung. Riga, Alex. Stieda. 107 S. Rbl. 2. — 37) C. Mettig, Gewerbgeschichtliches im drittältesten Erbebuch d. Stadt Reval: RigaStadtbll. S. 203/7, 211/5. — 38) F. Amelung, Studien z. Gesch. Oberpahlens u. seiner industriellen Blütezeit. Dorpat, C. Mattiesen. 54 S. 50 Kop. — 39) W. Stieda, D. Gesellschaft d. Rigafahrer in Lübeck u. Rostock: MGLEK.

ziehungen Lübecks zu den livländischen Städten Riga, Reval, Dorpat und Narwa hinsichtlich des von den Russen bedrohten Handels kommt auch der 2. Teil der von M. Hoffmann verfafsten Geschichte Lübecks in Betracht.[41]) — Riekhoff zeigt an verschiedenen Proben, wie die livländische Gelegenheitsdichtung des 17. und 18. Jh., welche gar gewaltig anschwoll und in Livland länger als in Deutschland andauerte, der Form und dem Inhalt nach Deutschland sich zum Muster nahm und weist darauf hin, dafs die unzähligen Epithalamien, vota nuptialia und funebria eine beachtenswerte Quelle für die Kulturgeschichte (Personenkunde und estnische Litteratur) bilden.[42]) Waldmann schildert den Aufenthalt des russischen Molière von Wisin in Riga, Baldohn und Mitau im Jahre 1789, des Historikers Karamsins Reise durch Livland 1789, den Aufenthalt der Dichter Schukowsky, Batjuschkow, Jasykow und des berühmten Chirurgen Piragow in Dorpat während der Jahre 1815—33.[43.44]) — W. Neumann berichtet über folgende baltische Maler und Kupferstecher des 18. und 19. Jh. (Anfang): Londicer, Klingsted, Küttner, v. Senff, Seeliger, Sauerweid, Klara und Hagen.[45]) — Eine kurze Übersicht über die Geschichte Rigas von der Gründung der Stadt bis zur NZ. giebt Ref. in der Einleitung zum illustrierten Führer durch Riga (vgl. N. 111).

13. und 14. Jahrhundert. A. Poelchau referiert über K. Hegels Städte und Gilden der germanischen Völker im MA. 1891 und hebt besonders Hegels Ansicht über die von Dänemark schon im 13. Jh. ausgehende Beeinflussung des revalschen und rigaschen Gildewesens hervor, ein Umstand, der bisher keine Beachtung gefunden.[46]) — Einen Blick in das geistige Leben der Mönche Estlands im MA. gewährten die interessanten Mitteilungen Fr. Koehlers über verschiedene litterarische Erscheinungen des 13. und 14. Jh., welche ehedem zum Bestande estländischer Klosterbibliotheken gehört hatten. Vorgeführt werden uns ein moralisch theologischer Traktat, Predigten, Entwürfe und Anweisungen zu solchen, allegorisch-moralische Betrachtungen über das Auge, das Doctrinale Alexandri de villa dei, eine bishierzu unbekannte Schrift des Papstes Innocenz III.: Ordo misse, Petri Lombardi sententiarum lib. IV. breviatus, Verse, die als Vaganten in zahlreichen Hss. auftreten, ein Bruchstück aus Solinus und ein Fragment einer medizinisch-botanischen Hs. Einige dieser Schriften, wie auch die Verse, stammen aus Frankreich, woher sie durch die Cistercienser nach Estland gebracht sein werden.[47]) — Die vielfach ventilierte Frage nach der Bedeutung des sogenannten Kreygeschen Schragens von 1390 und des darin genannten Hauses nimmt W. v. Gutzeit wieder auf und gelangt wieder zu den früher schon ausgesprochenen, vielfach angefochtenen Resultaten, dafs das erwähnte Haus das Haus der Schwarzenhäupter gewesen und von

---

15, H. 2, S. 335—45. — 40) J. Lembke, D. Arzneischatz d. Ärzte Rigas vor 300 Jahren: BaltMschr. 39, S. 41—56. — 41) M. Hoffmann, Gesch. d. freien u. Hansestadt Lübeck: Vgl. § 37. — 42) Th. v. Riekhoff, Z. livländ. Gelegenheitsdichtung d. 17. Jh.: Schlufsbericht über d. Bestand u. d. Thätigkeit d. livländ. Landesgymnasium zu Fellin. Anhang. 1. Arbeit. Fellin, F. Feldt. 4⁰. 16 S. — 43) F. Waldmann, Russische Dichter u. Schriftsteller in Livland: BaltMschr. 39, S. 572—85, 609—25. — 44) Lutschinsky, D. Bauern u. d. bäuerliche Frage in Livland im 17. u. 18. Jh. (russisch): Vortrag in d. hist. Gesellschaft d. Chronisten Nestor 5, Tl. 1, S. 15 ff. Kiew. 1891. — 45) W. Neumann, Einige Nachrichten über baltische Kupferstecher: RigaStadtbll. S. 76—80. — 46) A. Poelchau, Karl Hegels Städte u. Gilden d. germanischen Völker im MA.: SBGGOstseeprov. S. 113/6. — 47) Fr. Koehler, Estländische Klosterlektüre d. Estländischen Ritter- u. Domschule. Dargeb. Arthur v. z. Mühlen, d. Präsidenten d. Kura-

Kreyge erbaut sei und dafs der Schragen eine Bestätigung der Statuten der kleinen Gilde in Riga bildet.[48.49])

15. Jahrhundert. Ph. Schwartz hat eine Biographie des rigaschen Erzbischofs Silvester Stodeweschers, der aus einem Anhänger des Ordens ein erbitterter Widersacher desselben geworden war, verfafst.[50]) — Hollander hebt aus K. Kunzes Hanseakten aus England von 1275—1412 die in Haag stattgehabten Verhandlungen über die von den Engländern 1403 den Livländern angethane Gewaltthat und den dadurch verursachten Schaden hervor.[51]) — C. Mettig berichtet über eine als Umschlag des 3. Bierträgerbuches dienende Urk. von 1420, in der der rigasche Kaufgeselle Cord v. d. Heyde testiert; dieselbe bringt Nachrichten über die Petri- und Katharinenkirche und bietet charakteristische Aufschlüsse über die Lehre der Werkthätigkeit der Zeit.[52])

16. Jahrhundert. G. v. Hansen schildert die Schicksale des revalschen Reformators Marsow, der wegen seines unverträglichen Charakters als Prediger abgesetzt wird und nach Dorpat geht, wo er aus gleichen Gründen seines Amtes enthoben wird, gest. 1555.[53]) — B. Hollander zeigt, wie die Reformation um 1560 sich noch nicht in Oesel befestigt hatte, und erst unter dänischer Herrschaft daselbst zum Siege gelangte.[54]) — Von J. Girgensohn wird über einen unbekannten Brief Bugenhagens an den Revaler Rat von 1540 und über livländische Ordensschaffer a. a. 1393, 1556 und 1560 berichtet.[55.56]) — E. Seraphim macht nach einem aus dem Revaler Archiv stammenden Schriftstück Mitteilung über die Schicksale des Sohnes des revalschen Patriziers Huldermann und der Brigitte Bomhower, der von seiner, später Nonne gewordenen Mutter und seinem Oheim, dem Mönch Antonius Bomhower, zum Eintritt ins Kloster gezwungen worden sei.[57-61])

17. Jahrhundert. Die Beziehungen des Herzogs Wilhelm von Kurland zu Schweden, von 1616—21, die ihre Grundlage in dem Streben nach Restitution in Kurland finden, wie seinen Aufenthalt und das Leben in ruhigeren Bahnen in Pommern bis zu seinem 1640 erfolgten Tode behandelt E. Seraphim.[62]) — Nach A. Seraphims archivalischen Forschungen in Mitau und Königsberg lassen sich 1630 und 1658 Auswanderungen lettischer Bauern aus dem niederbartauischen Gebiet nach Ostpreufsen (ins Memelsche)

toriums. Reval, Fr. Kluge. 124 S. 1 Rbl. 50 Kop. — **48)** (W. v. Gutzeit), D. Kreygesche Urk. u. d. Schwarzhäupterhaus: RigaStadtbll. S. 259—68, 267—72. — **49)** F. Koneczny, Jagiello i Witold 1382—92: 'Przewodnik naukowy i literanci' (1892). Lemberg. — **50)** Ph. Schwartz, Silvester Stodewescher (1448—79): ADB. 34, S. 342/3; RigaStadtbll. S. 291/2. — **51)** B. Hollander, Hanseakten aus England 1275—1412 v. K. Kunze. 1891: SBGGOstseeprov. S. 62/4. — **52)** C. Mettig, Rig. Testament v. 1420: ib. S. 83/4. — **53)** G. v. Hansen, Hermann Marsow: BaltMschr. 39, S. 286—43. — **54)** B. Hollander, E. Beitrag z. Reformationsgesch. Oesels: SBGGOstseeprov. S. 99—103. — **55)** J. Girgensohn, Brief Bugenhagens an d. Revaler Rat v. 1540: ib. S. 69. — **56)** id., Livländische Ordensschaffer: ib. S. 69—70. — **57)** E. S(eraphim), Antonius Bomhouwer: BaltMschr. 39, S. 171/5. — **58)** F. Koneczny, Walther v. Plettenbergs Verhältnis z. deutschen Orden, zu Littauen u. Moskau 1500—25: Anz. d. Akademie d. Wissenschaften in Krakau (März 1891). — **59)** A. Tschuschikow, D. Belagerung Revals (1570/1). Russisch.) Moskau, Universitätstypogr. 1891. 59 S. — **60)** —b—, Herzog Gotthards v. Kurland Werbung um d. P. Anna v. Mecklenburg: Rigascher Almanach (1892), S. 1—18. Riga, W. F. Häcker. Rbl. 1. — **61)** K. Gorski, D. erste blutige Streit mit d. Grofsfürstentum Moskau um Livland unter Stephan: Warschauer Bibliothek 2, H. 1, S. 93—117. — **62)** E. Seraphim, Herzog Wilhelms Exil u. Ende: BaltMschr. 39, S. 518—31. —

nachweisen. Die Jahrzehntelangen Bemühungen der kurländischen Regierung, die Auslieferung der entwichenen Letten (zuerst 150 Personen etwa, dann 180 Familien) zu ermöglichen, scheinen ganz resultatlos verlaufen zu sein.[63]) — Hauptsächlich gestützt auf zahlreiche bisher unbekannte Aktenstücke des herzoglichen Archivs zu Mitau schildert im Zusammenhange mit der allgemeinen osteuropäischen Geschichte E. Seraphim das Leben und die segensreiche Wirksamkeit der Elisabeth Magdalena, der Gemahlin des Herzogs Friedrich von Kurland († 1649) und A. Seraphim die Schicksale des bei der Erstürmung Ofens 1686 gefallenen jungen Prinzen Alexander von Kurland.[64]) — Nach den in dem ritterschaftlichen Archive zu Mitau befindlichen Briefen des Grofsen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. an seine Schwester, der Herzogin Louise Charlotte von Kurland (von 1647—73) werden uns von E. Seraphim die innigen Beziehungen, die zwischen dem Grofsen Kurfürsten und dessen Verwandten herrschten, vorgeführt.[65]) — Nachdem Fr. Bienemann jun. den desolaten Zustand Dorpats seit der Mitte des 17. Jh., besonders die zerrütteten Finanzverhältnisse und den beständigen Hader zwischen dem Rate und den Gilden geschildert, legt er die segensreiche Thätigkeit des in der livländischen Geschichte bishierzu übel beleumundeten livländischen Generalgouverneurs Jacob Joh. Hastfer für Dorpat dar. Grofse Verdienste hatte sich derselbe um die Ordnung der Finanzen, der Tilgung der Schulden und um eine neue Markt-Polizei und Brandordnung erworben, wobei auch der Mitwirkung des Bürgermeisters Johann Remmin gedacht werden mufs. Von den Archivalien des Dörptschen Stadtarchivs, die dieser Arbeit von 1686—95 zu Grunde liegen, heben wir besonders Remmins Collecteen hervor.[66]) — Des Zaren Peters I. Aufenthalt in Riga im Jahre 1697, der ein so wichtiges Moment in der Genesis des nordischen Krieges bildete, wird von Bergengrün nach neuen Quellen des rigaschen Stadtarchivs behandelt. Für diese Frage wertvolles Material liefern die deutschen Missivregistranden des livländischen Generalgouvernements von 1686—1710, deren wichtigsten Teil die Korrespondenzen Dahlbergs ausmachen, der, wie aus den neuentdeckten Dokumenten hervorgeht, als Generalgouverneur einen diplomatischen Posten von nicht geringer Bedeutung einnahm. Das Verfahren Dahlbergs, der allerdings von russischer Seite irgend welche Machinationen befürchtete, wird als korrekt bezeichnet.[67])

18. Jahrhundert. R. Jaksch zeigt nach einigen Ausgabeposten vom Jahre 1705 wie an einem kleinen Nadeletui die verschiedensten Handwerker, nämlich: ein Silberarbeiter, Bildhauer, Handschuhmacher, Färber, Buchbinder und Uhrmacher nach einander gearbeitet haben.[68]) — A. Seraphim schildert an der Hand der neuesten Biographie von J. Jungfer (Berlin, Brachvogel 1890) und auf Grund baltischer Quellen die Lebensschicksale des

---

63) A. Seraphim, Über Auswanderungen lettischer Bauern aus Kurland nach Ostpreufsen im 17. Jh.: AltprMschr. 29. H. 5/6, S. 317—31. — **64)** E. u. A. Seraphim, Aus Kurlands herzoglicher Zeit. Mitau, E. Behre. 248 S. 2 Rbl. 40 Kop. |[A. Bergengrün: BaltMschr. 39, S. 176—80.]| — **65)** E. Seraphim, E. Beitrag zu d. Beziehungen d. Gr. Kurfürsten zu Kurland. Schlufsbericht über d. Bestand u. d. Thätigkeit d. livländ. Landesgymnasiums zu Fellin Anhang. 2. Arbeit. Fellin, F. Feldt. 4⁰. 10 S. — **66)** Fr. Bienemann, Aus Jacob Joh. Hastfers administrativer Praxis; e. Skizze z. Gesch. Dorpats im 17. Jh.: Rückblick auf d. livländ. Landesgymnasium zu Birkenruh, S. 229—71. Riga, W. F. Häcker. — **67)** A. Bergengrün, D. grofse moskowitische Ambassade v. 1697 in Livland. Jubiläumsschr. d. estländ. litterar. Gesellsch. v. d. GGOstseeprov. Riga, W. F. Häcker. 98 S. 80 Kop. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 190/1.]| — **68)** R. Jaksch, Ausgabebeleg v.

Prinzen von Homburg († 1708) und dessen Beziehungen zu Kurland. Dieselben fanden ihren Anfang in seiner Vermählung mit der Tochter des kurländischen Herzogs Jacob, Louise Elisabeth, und erstrecken sich später hauptsächlich auf seine Ansprüche auf das Heiratsgut.[69]) — Die Ereignisse in Riga während der Belagerung der Stadt durch die Russen von 1709—10, werden uns vom Gesichtspunkte des rigaschen Rats nach umfangreichen archivalischen Quellen des rigaschen Stadtarchivs von Anton Buchholtz zur Darstellung gebracht. Über die Verteidigungsmittel, die sich steigernde Not, die Kapitulationsbedingungen, den Einzug der Sieger u. a. m. berichtet der Vf. ausführlich.[70]) — Aus dem Pastoratsbuch zu Pernigel wird von einem 1740 verübten Kindesmord und über das Verhör und die Hinrichtung der Mörderin Mitteilung gemacht.[71]) — Ref. zeigt, wie die Erbauer des rigaschen Petrikirchturmes G. Teuffel und Joh. Heinrich Wülbern, zeitweilig in Vergessenheit geraten waren[72]) und giebt über letzteren (1746) einige biographische Daten.[73]) — J. Engelmann hat eine Biographie des hervorragenden Staatsmannes und Reformators an der Seite der Kaiserin Katharina II., Jacob Joh. Graf Sievers, verfaſst.[74]) — A. Tobien beschreibt den Lebensgang Fried. Wihelm v. Sivers (geb. 1748), des Schöpfers der Grundlage einer Agrarverfassung Livlands.[75])

19. Jahrhundert. Zur Kulturgeschichte Dorpats liefern interessante Materialien die Aufzeichnungen des Universitätsbibliothekars Anders. Charakteristische Züge aus dem öffentlichen und Familienleben, aus dem Schulwesen und den Universitätsverhältnissen, der Studenten- und Professorenwelt werden uns von L. v. Schroeder vorgeführt.[76]) — P. Falck teilt biographische Daten mit, die der Groſsvater des baltischen Dichters und Komponisten Georg Grindel, der rigasche Mastenwraker Michael Gründel über seine vier Frauen und seine Kinder aufgezeichnet hat.[77]) — A. Poelchau berichtet nach der von O. Schrader verfaſsten Biographie V. Hehns über dessen Beziehungen zu dem bekannten livländischen Historiker Georg Berkholz.[78-81]) — Die Geschichte der 'estländischen litterarischen Gesellschaft' von 1842—92, die besonders in der zweiten Periode ihrer Wirksamkeit vom Jahre 1864 an auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte eine ersprieſsiche Thätigkeit entwickelt hat, stammt aus der Feder P. Jordans.[82])

1705: SBGGOstseeprov. S. 92/3. — **69)** A. Seraphim, D. Prinz v. Homburg u. seine Beziehungen zu Kurland: BaltMschr. 39, S. 18—31, 106—19. — **70)** Anton Buchholtz, Z. Gesch. d. Belagerung d. Stadt Riga 1709—10: MGLEK. 15, H. 1, S. 220—334. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 179—88 (anerkennend).]| — **71)** J., Aus d. Kirchenbuch d. Pastorats Pernigel: BaltMschr. 39, S. 356—62. — **72)** C. Mettig, Weshalb sind d. Erbauer d. Petriturmes vergessen?: SBGGOstseeprov. S. 19—24. — **73)** id., Johann Heinr. Wuelbern: ib. S. 12/3. — **74)** J. Engelmann, Jakob Johann Graf Sievers: ADB. 34, S. 232—40. |[RigaStadtbll. S. 339—44, 347—51.]| — **75)** A. Tobien, Fr. W. v. Sivers: ib. 33, S. 429—31. — **76)** L. v. Schroeder, Erinnerungen d. Bibliothekars Anders: BaltMschr. 39, S. 32—40, 89—105. 146—60, 214—33, 285—301. — **77)** P. Falck, Georg Grindels Stammbaum: RigaStadtbll. S. 150/3. — **78)** A. P(oelchau), Viktor Hehn u. Georg Berkholz: ib. S. 184/6. — **79)** B. v. S(chrenk), Karl Ernst v. Baers 100j. Geburtstag: BaltMschr. 39, S. 123/8. — **80)** G. Dragendorff, Z. Erinnerung an Karl Ernst v. Baer: ib. S. 161—70. — **81)** Arend Buchholtz, Jegor v. Sivers († 1879): ADB. 33, S. 436/8. (Livländ. Dichter u. Litterarhistoriker.) — **82)** P. Jordan, Festschrift d. estländischen litterarischen Gesellschaft z. Feier ihres 50j. Bestehens. Reval, Druckerei d. Revaler Beobachters. 92 S. Rbl. 1. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 189—90; Al. Bergengrün: BaltMschr. 39, S. 405/7.]|

Ethnographie. Zu Gutzeits Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands sind folgende Ergänzungen erschienen: 1. Teil von Generaleinschätzung — Gerichtsvogt, 3. Teil, 1. Hälfte von Reibbrot — Salzträger, 3. Teil, 2. Hälfte vom Teil — Todesgeruch, 4. Teil von vergaddern — Verleimung und Nachtrag zu A—R. Auch diese Fortsetzungen der historisch-linguistischen Studien Gutzeits bieten wie die vorhergehenden aus den verschiedensten Jhh. den Forschern zur Orientierung beachtenswerte Materialien.[83] — Die bereits oben besprochenen Arbeiten über die estländische Klosterlitteratur (N. 47) und die livländische Gelegenheitsdichtung des 17. und 18. Jh. (N. 42) mögen hier nochmals als Reflexe des Bildungszustandes aus jenen fernen Zeiten Erwähnung finden. — Auf Grundlage des in den Notiz- und Rechnungsbüchern des 15. und 16. Jh. enthaltenen Namenmaterials stellt Ref. fest, dafs zu dieser Gilde neben den Deutschen und Letten, auch Russen Litauer und Schweden gehört haben und führt dann noch gegen 100 Gewerbtreibende als Mitglieder dieser Gilde auf.[84]) Das bedeutendste historische Werk dieses Jahres gehört dem Abschnitte der Ethnographie und Geographie an (vgl. JBG. 14): Es ist Bielensteins grundlegende Studie über die Grenzen des lettischen Volksstammes, die von der kaiserlichen Akademie in Petersburg publiziert und von der Universität Dorpat prämiiert worden ist. Den Forschern, die sich mit der Geschichte der Anfänge der deutschen Kolonie in Livland beschäftigen, macht sich dieses monumentale Werk unentbehrlich. Die in den verschiedenen Chroniken und zahlreichen Urkk. des 13. Jh. angeführten Sitze der einheimischen Stämme und überlieferten Ortsnamen werden einer eingehenden linguistisch-historischen Untersuchung unterzogen und genau fixiert und mit umfangreichen historischem Beiwerk vorgeführt. Ein unerschöpflicher Schatz und untrüglicher Wegweiser bietet sich den Geschichtsforschern in dem beigegebenen Atlas dar, derselbe enthält folgende historischen Karten: die landschaftlichen und sprachlichen Grenzen der Lettgallen und Semgallen, der Kuren und Liven um 1250; Curonia und Semigallia um 1250; Levonia, Lethigallia und Selonia um 1250; die Bistümer Riga, Kurland, Semgallen um 1237.[85]) — Nachdem Auning 137 Varianten der lettischen Drachensage (Puhkis) aus den verschiedensten Gegenden des von Letten bewohnten Landes mitgeteilt, sucht er nachzuweisen, dafs der lettische Puhkis, der unter ähnlichen Bezeichnungen (bei den Germanen Puks, Puk) bei zahlreichen Völkern vorkommt, und in der prähistorischen Zeit, wo Indogermanen mit den finnisch-ugrischen Völkern mit einander in Berührung kamen, seinen Ursprung gefunden. Nach des Vf. Meinung ist die lettische Puhkissage eine Kombination der Drachen- und Teufelssage, wie sie sich durch die ganze Menschheit hindurchzieht.[86.87] — F. Amelung führt die fünf ältesten estnischen Schriftsteller und ihre Werke, die leider alle verloren gegangen sind, an: Der estnische Katechismus vom Bischof Johann II. Kievel von 1517, Franz Wittes Übersetzung des

83) W. v. Gutzeit, Wörterschatz d. deutschen Sprache Livlands. S. 339—45, 23—83, 1—28, 13—21, 1—38. Riga, N. Kymmel. — 84) C. Mettig, Über die Nationalitäts- u. Gewerbverhältnisse in d. Biertrögergilde zu Riga: RigaStadtbll. S. 315—20, 323/7, 331/5. — 85) A. Bielenstein, D. Grenzen d. lettischen Volksstammes u. d. lettischen Sprache in d. Gegenwart u. im 13. Jh. St. Petersburg, Eggers & Co. u. J. Glasunof; Leipzig, Vofs (G. Haessel). 4°. 548 S. M. 17,50. (Mit e. Atlas v. 7 Blättern.) — 86) R. Auning, Über d. lettischen Drachen-Mythus. Mitau, J. F. Steffenhagen & Sohn. 128 S. Rbl. 1. — 87) H. Wissendorff v. Wissukuok, Notes sur la Mytho-

kleinen Katechismus von Luther vom Jahre 1553 und die Schriften von Joh. Ambrosius Waltherus a. a. 1591, Wilh. Buccius a. a. 1622 und Georg Müller a. a. 1608.[88]) — Nach Riekhoffs Ansicht hätte man in der Gelegenheitsdichtung des 17. und 18. Jh. die estnische Poesie und estnische Sprachforschung ihre ältesten Denkmäler zu suchen (s. N. 42). Nachdem L. Meyer die ältesten estnischen Drucksachen (zwei Gedichte von Reimer Brocmann von 1637 und 1638, ein Gedicht von Joh. Salemann von 1651 und das von Stahl herausgegebene 'Hand- und Hauptbuch für das Fürstenthumb Exthen in Liffland und Leyenspiegel' 1632. 38. 41. 49) angeführt, behandelt er eingehender die im revalschen Stadtarchiv befindlichen Predigten von 1600/7 (vgl. JBG. 14), die er als ein hervorragendes Denkmal estnischen Schrifttums bezeichnet. Hinsichtlich des Vf. spricht Meyer sich für den Diakon Georg Müller aus.[89]) — J. Jung macht auf den Schlangenkultus unter den Esten aufmerksam und teilt dabei eine unter dem Volke lebende Rurik-Sage mit.[90]) — K. A. Hermann ist der Meinung, daſs das Ms. des in der Münchener Bibliothek aufgefundenen estnischen Neuen Testaments vom Jahre 1694 von Hartmann Creydius eine Abschrift der Hornungschen Übersetzung des Neuen Testaments von 1687 ist, welche erst 1715 zum Druck gelangte.[91.92])

Genealogie. (Personenkunde.) W. Stieda hebt aus Rosegartens Geschichte der Universität Greifswald 16 Livländer von 1452—1625 hervor, die teils als Studenten, teils als Lehrende an dieser Hochschule gewirkt hatten.[93-95]) — In dem unten näher betrachteten Aufsatz von v. Bruiningk über die Plettenberg-Denkmäler hebt der Vf. die Umstände hervor, welche für den livländischen Ursprung Wolter v. Plettenbergs sprechen (vgl. N. 129). Ref. berichtet über das vom rigaschen Kaufmann Rotger v. Diepenbrock (gest. 1681) verfaſste Tagebuch, das für die Familiengeschichte Rigas von Wert ist und eine aus 224 Sprichwörtern bestehende Sammlung enthält.[96]) Riekhoff bezeichnet die Gelegenheitsgedichte des 17. und 18. Jh. als eine reichhaltige Quelle für die Personenkunde (vgl. N. 42 und N. 77). Ottos Register der kurländischen Kirchenbücher (N. 7), Arbusows Güterchroniken (N. 15) und Brandts Aufzeichnungen (N. 8) darf die Personenkunde Kurlands nicht auſser Acht lassen. v. Rahden weist nach, wie Falcks Deduktionen hinsichtlich der Abstammung der Familie v. Lieven von dem Lievin-Fürsten Kaupo und des Wappens des letzteren unzulässig sind.[97-99]) —

---

logie des Lataviens: RTP. 7. Vannes, Lafolye. 18 S. Kop. 80. — **88)** F. Amelung, Fünf estnische Schriftsteller d. Jahre 1517—1622: SBEstnGes. S. 52—68. — **89)** L. Meyer, Über d. Predigten Georg Müllers: ib. S. 1—23. — **90)** J. Jung, Nochmals z. Schlangenkultus u. d. Ruriksage d. Esten: ib. S. 110/3. — **91)** K. A. Hermann, Über d. Ms. d. Neuen Testaments v. Creydius in d. Münchener Bibliothek: ib. S. 133—40. — **92)** G. O. F. Westling, Förarbetena till den estniska öfversättninger af Nya Testamentet 1517. Kyrkohist. studie. Sundivell, R. Sahlin. 41 S.

93) W. Stieda, Liv- u. Estländer auf d. Universität Greifswald: SBGGOstseeprov. S. 120/3. — **94)** W. Sillem, Matrikel d. akademischen Gymnasiums zu Hamburg. Hamburg. 1891. (Soll für d. Personenkunde Rigas, Dorpats u. Revals in Betracht kommen.) — **95)** J. Ch. Berens, D. älteste Kirchenbuch d. Stadt Riga. 1608—19: MGLEK. 15, Heft 1, S. 52—84. (Dasselbe ist e. Verzeichnis d. in d. Dom-, Petri- u. Johannis-Kirche Begrabenen, welches für d. Genealogie d. rig. Patriziergeschlechter u. d. kurländ. u. livländ. Adels v. Wert ist.) — **96)** C. Mettig, Rotger v. Diepenbrocks Tagebuch: SBGGOstseeprov. S. 70/1. — **97)** A. v. Rahden, Kaupos Wappen: SBKurländGes. S. 16/8. — **98)** D. Freiherren v. Wolff in d. Ostseeprovinzen: DHerold Heft 7, S. 115/6. (Diplom 1747.) — **99)** A. Seraphim, Notizen betr. d. Familie Bornmann, e. mitauischen Dichters

W. Freiherr v. Mengden legt seinen Plan zur Herausgabe eines genealogischen Handbuches des livländischen Adels dar.[100])

Archäologie. Die GGOstseeprov. hat sich aufserordentliche Verdienste um die Kunstgeschichte der baltischen Provinzen durch Herausgabe verschiedener Prachtwerke über Silberarbeiten, Profanbauten, Altarbilder und der historischen Denkmäler Rigas erworben. Was sich auf den genannten Gebieten beachtenswertes erhalten, ist von J. Nöhring in Lübeck in künstlerisch ausgeführten photolithographischen Bildern wiedergegeben, zu denen bewährte Kenner, wie A. Buchholtz, W. Neumann und C. v. Löwis of Menar die historischen Erläuterungen geliefert haben. Buchholtz' Werk über die Silberarbeiten bringt eine herrliche Sammlung von Kelchen, Humpen, Kannen, Tafelaufsätzen, Fruchtschüsseln; (von kleineren Sachen) Löffeln, Gabeln, Messern, Ringen, Broschen und Perlen vom 16. bis 18. Jh. In mustergültiger Weise ist der Text behandelt. Die Wiedergabe der Stempel, die Resultate der archivalischen Forschung sind von wissenschaftlichem Werte. Die hier genannten Kunstwerke gewinnen für uns eine erhöhte Bedeutung durch den Umstand, dafs mehr als die Hälfte der vorgeführten Prunkstücke zur rigaschen Provenienz gehören.[101]) — Hinsichtlich der Holzplastik und Malerei kann nicht dasselbe gesagt werden. Die aufzuführenden Kunstwerke auf dem genannten Gebiet haben ihre Entstehung im Westen, in Lübeck und Flandern meist gefunden und Riga mufs in dieser Beziehung weit hinter Reval zurücktreten, welche Stadt von Kriegsnöten keineswegs so empfindlich heimgesucht war wie Riga. Vertreten ist Riga durch einen Altarschrein niederländischer Arbeit aus dem 15. Jh. und durch vier Docken derselben Zeit, Oesel durch einen Altarschrein der Kirche zu Karmel aus dem 16. Jh. Die imposanten revalschen Schnitz- und Flügelaltäre gehören alle dem 15. Jh. an und zeigen nicht geringen Kunstwert, so der Schnitzaltar im estländischen Provinzialmuseum, der Schnitzaltar der heiligen Geistkirche, der gemalte Flügelaltar im Schwarzhäupterhause, der als letzte Schöpfung Hans Memlings bezeichnet wird, dann der Flügelaltar in der Nicolaikirche; überhaupt sind alle Altäre mit beachtenswerten Gemälden geschmückt. Der Totentanz in der Nicolaikirche verdient auch hervorgehoben zu werden.[102]) — Wie furchtbar der Krieg gewütet, beweist hinlänglich die Thatsache, dafs die kleineren Städte Liv-, Est- und Kurlands an älteren Profanbauten nichts aufzuweisen haben. Nur in Reval, Riga und Narwa sind uns einige Bauwerke aus der Epoche der Renaissance, des Rokoko und spärliche Reste aus der Gotik erhalten. Von v. Löwis werden uns die wenigen Überbleibsel früheren Glanzes im Bilde mit erläuternden Texte vorgeführt. Reval steht auch hinsichtlich der Architektur älterer Zeit an der Spitze. Aufnahme gefunden haben in Riga: der Sandturm, das Schwarzhäupterhaus, der Saal der grofsen Gilde und drei Privathäuser, in Narwa das Rathaus und zwei Privathäuser. Reval, wie gesagt,

aus d. Anfang d. 18. Jh.: SBKurländGesch. S. 11/2, Anhang S. 61/6. — **100)** W. v. Mengden, D. genealogische Handbuch d. livländischen Adels: DHerold Heft 6, S. 100/1. (Entwurf zu e. solchen. Cfr. BaltMschr. 39, S. 407—10.)

101) Anton Buchholtz, Goldschmiedearbeiten in Livland, Estland u. Kurland. Lübeck, Joh. Nöhring. gr.-Fol. 24 S. Rbl. 12. |[C. Mettig: BaltMschr. 39, S. 586—92 ('Kunstwerke im alten Livland, sehr anerkennend); A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 123/7.]| (26 Tfln. in Lichtdruck.) — **102)** W. Neumann, Werke MAlicher Holzplastik u. Malerei. Lübeck, Joh. Nöhring. gr.-Fol. 14 S. Rbl. 12. |[A. Poelchau: MHL. 20, S. 265/9 (anerkennend); id.: RigaStadtbll. S. 191/2; W. Heine: ib. S. 368/6; Al. Bergengrün:

ist imstande das meiste zu bieten, indes hat v. Löwis nur das Beachtenswerteste auserwählt: wie das Rathaus, das Schlofs, die Gildenhäuser, verschiedene Türme der Stadtmauer, Thore derselben und prunkende Portale von Privathäusern. Die kirchlichen Bauten, die Schlösser und Burgen auf dem flachen Lande werden hoffentlich schon in nächster Zeit in einer besonderen Bearbeitung an die Öffentlichkeit gelangen.[103]) — Neumann führt uns alle aus dem MA. stammenden Bauten Rigas in künstlerisch ausgeführten Bildern oder in genau fixierten Rissen, je nachdem es die architektonische Entwickelung des betreffenden Bauwerkes erfordert, vor. Nach einander werden von den noch existierenden alten Bauwerken folgende dargestellt und mit historischen Erläuterungen versehen: Die Marienkirche, die Kirchen zu St. Jacob, St. Peter und St. Johann, das Ordensschlofs, der Saal der grofsen Gilde, das Schwarzhäupterhaus und der Sandturm. Ferner liefert der Vf. von den in neueren Gebäuden erhaltenen Resten alter Bauwerke übersichtliche Situationspläne und Rekonstruktionen; so von der Stadtmauer und den Strafsen, der Ordenskirche, des Franziskanerklosters zu St. Katharina, des Cisterciensernonnenklosters u. a. m. Für die Typographie und Architektur Rigas in den vergangenen Jhh. ist das Neumannsche Werk von grundlegender Bedeutung, und überhaupt bietet dasselbe der deutschen Kunstgeschichte beachtenswerte Anhaltspunkte zur weiteren Forschung.[104]) — Zu diesem Werke will Gutzeit Ergänzungen liefern, indem er die Türme, die Kalkunenburg, den Stadtgraben, das russische Dorf, die Häuser in der Schlofsstrafse, die Kapelle an der Südwand der Jacobikirche, die Jakobikirche, die Maria-Magdalenenkirche, die Andreaskapelle und die Petrikirche behandelt.[105.106]) Hildebrands Angaben über die Lage des Georgenhospitals bezeichnet derselbe Vf. als irrig und legt die gemachten Fehler dar;[107]) — auch sucht er ferner nachzuweisen, dafs die von v. Löwis in drei Speichern des heiligen Geistes entdeckten Reste der St. Georgskirche der Schwertbrüder nicht von den Ruinen derselben von 1215, sondern von einer Kirche, welche nach 1330 erbaut sein müsse, herrühre; dieses später irrtümlich als Katharinenkirche bezeichnete Gotteshaus sei 1699 in Speicherräume umgewandelt.[108]) — Auf Grundlage urkundlichen Materials fixiert derselbe Vf. die Lage der alten Ratspforte in Riga[109]) und macht schliefslich Mitteilung über die Schicksale des alten Lyceum-Gebäudes und der an demselben früher angebrachten steinernen Gedenktafeln.[110]) — Nach Vorausschickung einer kurzen Geschichte Rigas werden alle historischen Denkmäler der Stadt vom Ref. mit Berücksichtigung der neuesten geschichtlichen und kunsthistorischen Litteratur beschrieben.[111]) Aus Mohrmanns Berichten

---

BaltMschr. 39, S. 244/7.]| (23 Tfln. in Lichtdruck.) — **103)** C. v. Löwis of Menar, D. städtische Profanarchitektur d. Gotik, d. Renaissance u. d. Barocco in Riga, Reval u. Narwa. Lübeck, Joh. Nöhring. gr.-Fol. 80 S. Rbl. 15. |[A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 403/8 (anerkennend).]| (38 Tfln. in Lichtdruck.) — **104)** W. Neumann, D. MAliche Riga. Herausgeg. v. d. GGOstseeprov. Berlin, J. Springer. gr.-Fol. 58 S. |[A. Poelchau: RigaStadtbl. S. 88/5 (anerkennend).]| (Mit e. Titelbilde u. 26 Tfln. u. zahlreichen in d. Text gedruckten Abbildungen.) — **105)** G. (v. Gutzeit), D. MAliche Riga: RigaStadtbll. S. 251/4, 277—80, 374/5, 379—81, 387—90. — **106)** (Ant.) B(uchholtz), Anfrage an Herrn G(utzeit): ib. S. 288. (D. Vf. führt d. Stellen aus d. alt. Kämmereirechnung an, wo d. Stadtgraben erwähnt wird.) — **107)** W. (v. Gutzeit), Einige Bemerkungen über d. Georgenhospital: ib. S. 254/5. — **108)** id., D. Elends- oder Conventskirche: ib. S. 131/4, 139—41, 147—50, 155/7. — **109)** id., D. Ratspforte im alten Riga: ib. S. 207/9. — **110)** id., Gedenktafeln d. Lyceum-Gebäudes: SBGGOstseeprov. S. 31/2. — **111)** C. Mettig u. F. Moll, Illustrierter Führer durch Riga u. Umgebung. Riga, Al.

über die Ergebnisse der Untersuchungsarbeiten in der Vorhalle des Nordportals der rigaschen Domkirche heben wir die Mitteilungen über die unter der Tünche entdeckten Wandgemälde (die Krönung Mariä durch Christus mit Einzelgestalten an den Seiten), welche dem Ende des 13. oder dem Anfang des 14. Jh. angehören, hervor. Nach Beschreibung des Gemäldes wird die Technik und der Charakter der Farben behandelt.[112]) — C. v. Löwis beschreibt den zwischen dem Kapitelsaal und dem Haupteingange gelegenen Raum, welcher zu dem noch nicht rekonstruierten Teile des rigaschen Domganges gehört und spricht sich für die Gulekesche Annahme aus, nach der in diesem Gemache die Stube des Pförtners zu sehen sei.[113]) — Nach einer Urk. vom Jahre 1512 giebt v. Bruiningk die Lage des bishierzu unbekannten Altares des heiligen Nikolaus in der rigaschen Domkirche an.[114]) — C. Mettig berichtet nach bisher unbekannten Quellen über die Altäre der Losträger, Bierträger und Ratsdiener in der rigaschen St. Petrikirche.[115]) — W. Heine hat den Versuch gemacht, die alten Grabsteine in der Dom-, Jakobi- und Petrikirche, welche noch zum Teil vorhanden oder durch Brotze in seinen Monumenten erhalten sind, hinsichtlich des Charakters und des Inhalts der Inschriften und der bildlichen Darstellung nach allgemein paläographischen und kunsthistorischen Grundsätzen zu betrachten.[116]) — v. Bruiningk weist nach, dafs der Vf. des in der livländischen Ritterschaftsbibliothek aufbewahrten Sammlung baltischer Grabstein- und Epitaph-Inschriften nicht wie von H. Hildebrand angenommen war, der rigasche Professor Mag. Henning Witte gewesen sei und dafs das darangefügte Ms. von dem rigaschen Superintendenten Liborius Depkin († 1710) herrühre.[117]) — Anton Buchholtz reduziert die Beteiligung Jürgen Teuffels an dem Bau des Petriturmes auf ein Minimum und stellt als Erbauer für die Periode von 1666—90 Jakob Josten, Hinrich Henike und Ruppert Bindschu und von 1743/6 Joh. Heinr. Wülbern hin. Den Darstellungen liegt bisher unbenutztes Aktenmaterial zu Grunde.[118]) — Alles, was Anton Buchholtz in den Urkk., Stadtbüchern und anderen ungedruckten Aufzeichnungen über das rigasche Rathhaus und seine inneren Einrichtungen hat ermitteln können, ist von ihm sorgfältigst verarbeitet worden. Zuerst handelt er über das Rathaus vor 1334; dann geht er auf das 2. Rathaus von Anfang des 14. Jh. bis 1749 über; im 3. Abschnitt sind die inneren Räume des 2. Rathauses: der Ratsstube, Kanzlei, Kämmerei, Vogtei, Accisebude und verschiedene andere Räume zur Sprache gebracht.[119]) — Derselbe Vf. beschreibt die Wallzeichen aus verschiedenen Jahren von 1596—1697 und sucht, gestützt auf archivalisches Material, ihre Bedeutung zu erklären. Nach Buchholtz hätten besagte Zeichen als Kontrolle der an den Wällen vollzogenen Arbeit

---

Stieda. kl.-8⁰. 132 S. Kop. 80. |[A. Bergengrün: BaltMschr. 39, S. 642/3 (anerkennend); A. Poelchau: RigaStadtbll. S. 191.]| (Mit 24 Ansichten u. 2 Plänen.) — 112) K. Mohrmann, D. einstige Vorhalle am Dom zu Riga u. deren Wandgemälde: 7. Rechenschaftsber. d. Abt. d. GGOstseeprov. f. d. Rig. Dombau S. 20/9.) Riga, W. F. Häcker. (Mit 4 Tfln.) — 113) C. v. Löwis of Menar, Bauliche Überreste d. Domklosters am Südende d. Ostflügels: ib. S. 30/3. (Mit 1 Tafel.) — 114) H. v. Bruiningk, Nikolai-Altar im Rig. Dom: ib. S. 10/3. Riga, W. F. Häcker. — 115) C. Mettig, Über alte Altäre d. Petrikirche: RigaStadtbll. S. 195/8. — 116) W. H(eine), D. Darstellungen u. Inschriften auf d. Grabdenkmälern in d. Kirchen Rigas: ib. S 227—33 235—40, 243/8. (Als Sonderabdruck b. W. F. Häcker erschienen. 26 S.) — 117) H. v. Bruiningk, Z. baltischen Inschriftenkunde: SBGGOstseeprov. S. 4/5. — 118) Ant. Buchholtz, Z. Baugesch. d. St. Petriturms 1666—90: ib. S. 48—57. — 119) id., Z. Gesch. d. rigaschen

gedient.[120.121]) — Auf ihren Kunstwert hin werden die aus 201 Gemälden bestehenden Brederloschen Bildergalerie in Riga von W. Neumann untersucht und eine Reihe schätzenswerter Stücke hervorgehoben.[122]) A. v. Gernet weist nach, dafs die Dorpater Domkirche irrtümlich nach einem dem heiligen Dionysius geweihten Nebenaltare Dionysius-Kirche genannt sei und den Namen Peter-Paul-Kathedrale getragen habe.[123]) — W. Neumann berichtet über die Geschichte des Baues und der neueren Einrichtung der 1561 in Libau erbauten Annenkirche. Aus der Beschreibung des Schmuckes der Kirche heben wir den 1697 von Nik. Löffrens geschaffenen Altar, der sich als ein Kunstwerk der Holzschnitzerei jener Zeit darstellt, hervor.[124-126]) — Als Ankündigung einer gröfseren archäologischen Arbeit macht Hausmann vorläufige Mitteilung über die Resultate seiner Aufdeckungen der Steinreihengräber von Gertrudenhof, Waetz, Neu-Camby, der Hügelgräber zu Neuhof, Kremon, Segewold und Allasch. Kurz erläutert werden die in den Steinreihengräbern gefundenen Altsachen in Thon, Glas, Eisen und Bronze. Unter den Fundobjekten der Hügelgräber wurden Pferde- und Hundeknochen entdeckt.[127]) — v. Toll beschreibt einige bei Pörk in Estland vorhandene Steinsetzungen, in denen man Steinreihengräber entdecken könnte.[128]) — v. Bruiningk untersucht die Plettenberg-Reliquien im Schlofs Nordkirchen in Westfalen auf ihren antiquaren Wert hin und kommt zu dem Resultat, dafs die Plettenberg zugeschriebene Rüstung dem 17. Jh. angehört und Stock und Sporen nicht aus dessen Besitze stammen. Von den Bildnissen gehört das erste dem 18. Jh., das andere dem Ende des 17. Jh. an. Das 3. Bild, auf dem Plettenberg in allegorischer Darstellung gemalt ist, bietet ein nicht geringes Interesse. Dasselbe ist in Plettenbergs Zeit entstanden und zeigt Porträtähnlichkeit.[129]) — Derselbe Vf. berichtet über die dem 17. Jh. angehörenden, aus Narwa stammenden bemalten Glasscheiben, welche sich in der Kirche zu Fili bei Moskau befinden; dieselben sind wahrscheinlich 1704 nach der Eroberung Narwas durch die Russen aus einer evangelischen Kirche nach Rufsland fortgeführt worden.[130]) — C. v. Löwis of Menar lenkt die Aufmerksamkeit in seinem Referat über G. v. Hansens Abhandlung über 'die alten Befestigungen Revals' auf die zahlreichen Türme dieser Stadt.[131])

Ein für die livländische *Numismatik* wertvolles Werk bietet sich in dem 4. Katalog der bekannten Münzsammlung (10 000 Nummern) des Grafen Hutten-Czapski dar. In demselben sind in grofser Vollständigkeit die zu verschiedenen Zeiten für Liv-, Est- und Kurland geprägten Münzen der Erzbischöfe, Bischöfe, des König Magnus, der Stadt Riga, der polnischen und schwedischen Könige, der Kaiserin Elisabeth und der kurländischen

---

Rathauses: MGELK. 15, H. 1, S. 160—211. (SBGGOstseeprov. S. 91/2. Referat.) — **120)** id., Ü. rigasche Wallzeichen: SBGGOstseeprov. S. 42/8. — **121)** C. Mettig, Silberner Becher v. 1699 d. Töpfergesellen in Riga: ib. S. 30/1. (Rigasche Arbeit v. J. G.) — **122)** W. Neumann, D. F. W. Brederlosche Gemäldesammlung in Riga: BaltMschr. 39, S. 129—45. — **123)** A. v. Gernet, Z. Namen d. Dorpater Domkirche: SBEstnGes. S. 93/9. — **124)** W. Neumann, D. St. Annenkirche zu Libau: RigaStadtbll. S. 163/8, 171/4. — **125)** J. Döring, Karte Mitaus v. Tobias Kraus 1652: SBKurländGes. S. 67/8. (Mit e. Karte.) — **126)** id., Plan v. Mitau ca. 1702: ib. Anhang Karte. — **127)** R. Hausmann, Steinreihengräber u. Hügelgräber: SBEstnGes. S. 89—93. — **128)** H. v. Toll, Mutmafsliche Steinreihengräber in Kirchspiel Jörden in Estland: ib. S. 116—21. — **129)** H. v. Bruiningk, D. Bildnisse d. Ordensmeisters Walther v. Plettenberg u. d. Frage über seine Herkunft: SBGGOstseeprov. S. 71/7. — **130)** id., Über livländ. Glasscheiben in Rufsland: ib. S. 112/3.

Herzöge, wie auch zahlreiche Medaillen verzeichnet.[132]) — Nach Anton Buchholtz' Angaben enthält der Münzfund zu Marzen neben den rigaschen, litauischen, polnischen und russischen Münzen, auch verschiedene Geldstücke aus Westfriesland, Pommern und Preufsen. Die Zusammensetzung der hier entgegentretenden Münzsorten von 1533—1625 entspricht dem Münzverkehr jener Zeit in Livland.[133.134])

Bibliographie. W. v. Gutzeit verzeichnet alle von ihm in den Rigaer Stadtbll. von 1856—86 veröffentlichten (meist) historischen Arbeiten, deren Zahl sich gegen 200 beläuft.[135]) — Zum Schlufs mag noch bemerkt werden, dafs in diesem Jahr kein Bericht über die livländische Geschichtslitteratur von A. Poelchau erschienen ist. Der pro 1891 bestimmte wird erst im nächsten Jahre zu erwarten sein.

---

§ 27.

Baden.[1])

P. Albert.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 40.)

Prähistorische und römische Zeit.[2]) Um für einen regeren und rationelleren Betrieb der zur Erweckung des historischen Sinnes im Volke so wichtigen Wissenschaft der Prähistorie den Boden zu bereiten, giebt Schumacher[3]) eine Darstellung der Errungenschaften, welche bis heute über die ältesten Bevölkerungen und Kulturzustände des badischen Landes gewonnen sind. Er legt die Bedeutung dar, welche die in den alten Grabhügeln und Urnenfriedhöfen, in den Trümmern menschlicher Ansiedelungen und Zufluchtsorte zerstreut gefundenen Hinterlassenschaften für die Landesgeschichte besitzen, weist die Lücken auf, welche sich noch namentlich im Vergleich mit den Nachbarländern ergeben und zeigt die Wege an, wie sie ausgefüllt werden können.

Die auf diesem Wege inzwischen von Reichswegen in Angriff genommene Untersuchung des römischen Grenzwalles hat bereits namhafte Fortschritte

---

— **131)** C. v. Löwis of Menar, Revals Türme: ib. S. 33/4. — **132)** E. Graf Hutten-Czapski, Catalogue de la collection des médailles et monnaies Polonaises. IV. Cracovie. W. L. Auczyc & Comp. 1891. 4⁰. 381, LXXI S. (Mit 12 Tfln.) — **133)** Ant. Buchholtz, Münzfund zu Marzen: SBGGOstseeprov. S. 96/7. — **134)** W. Stieda, Warenpreise, Arbeitslöhne u. Münzverhältnisse in Riga 1402—1593: ib. S. 119—20.
135) W. v. Gutzeit, Meine Beiträge f. d. RigaStadtbll.: ib. S. 6—12.

1) P. Albert, Badische Geschichtslitteratur d. Jahres 1892: ZGORh. NF. 8, S. 546—64. — **2)** R. Sieger, Postglaziale Uferlinien d. Bodensees: SVGBodensee 21, S. 164—82. — **3)** K. Schumacher, Über d. Stand u. d. Aufgaben d. prähist. Forschung am Oberrhein u. besonders in Baden: NeueHeidelbJbb. 2, S. 98—140. |[KBWZ. 11, S. 67—70.]|

gemacht. Die Berichte darüber[4-6]) lassen besonders die von der württembergischen Grenze her bei Osterburken (Doppelkastell, Mithrasdarstellung) auf badisches Gebiet übertretende Strecke als einen der interessantesten Punkte des ganzen Limes erkennen, an dem sich offenbar ein bedeutendes Stück römisch-germanischer Berührung abgespielt hat. Der hier gefundene Nachweis einer Mauer hinter dem Erdwall ist für die viel umstrittene Frage nach dem Zwecke des Limes insofern von Wichtigkeit, als wenigstens für diese Gegend der militärische Charakter neben einer reinen Demarkationslinie aufser Zweifel gesetzt wird.

Die an mehreren Orten des Landes gemachten *Einzelfunde*[7-10]) fanden sowohl in ihrem Verhältnis zur vorgeschichtlichen Forschung wie zur Kunst durch berufene Kenner ihre Würdigung und Verwertung.[11])

Mittelalter und Neuzeit. *Politische Geschichte. Kurpfalz*[12-13]) *und Baden (Markgrafschaften und Grofsherzogtum).* Der bei weitem gröfste Teil der zur politischen Geschichte Badens in diesem Jahr zu verzeichnenden Werke gehört im engeren Sinne zunächst dem Gebiete der Genealogie und Biographie des Herrscherhauses von ehemals und jetzt. An erster Stelle ist hier Krüger[14]) zu nennen mit der Fortsetzung seiner scharfsinnigen Untersuchungen über die Abstammung der Zähringer, die seiner Aufstellung einer gemeinsamen Provenienz der Habsburger und Zähringer von dem elsässischen Nordgaugrafengeschlechte der Edikonen zu weiterer Stütze dienen. Der von ihm an nicht weniger als 158 Orten nachgewiesene Alaholfingerbesitz des habsburgisch-zähringischen Stammes ist nach ihm nicht auf Stammesverwandtschaft zurückzuführen, wofür Heyck in seiner 'Geschichte der Herzoge von Zähringen' eingetreten ist, sondern nur auf eine durch Heiraten berechtigte Erbbeteiligung. Aber trotz dieser zum Teil überzeugenden Ausführungen Krügers wird die Frage nach der Herkunft der Zähringer vorläufig eine offene bleiben.[15-16]) — Für eine Geschichte der älteren noch heute blühenden Linie des mächtigen Fürstengeschlechts hat Fester[17]) im Auftrage der Badischen historischen Kommission eine breite urkundliche Unterlage zu schaffen begonnen. — In derselben Richtung stehen zwei wertvolle Monographien aus späterer Zeit im Vordergrunde der Erscheinungen, eine über den seligen Markgrafen Bernhard (II.) von Ringholz[18]) und über den Türkensieger Ludwig Wilhelm von Schulte.[19]) Jene, mehr der hagiogra-

---

— 4) E. Wagner, D. Arbeiten am badischen Limes: KarlsrZg., Beil. z. No. 270. — 5) K. Schumacher, Kastell Osterburken: Limesbl. No. 2, S. 40/3. — 6) W. Conrady, Zwischenkastelle u. Limes bei Walldürn: ib. S. 33—40. — 7) E. Wagner, Untersuchung v. 3 Grabhügeln bei Salem: KBWZ. 11, S. 193/6. (Aus d. Hallstattperiode.) — 8) id., Fund e. Bronzehelmes im Altrhein bei Mannheim: ib. S. 196/7. (Aus d. La Tène-Periode.) — 9) Römische Funde in Badenweiler: ib. S. 129—30. — 10) F. v. Duhn, Skulpturfunde in Neuenheim b. Heidelberg: WZ. 11, S. 26/7. — 11) × A. Riese, D. rheinische Germanien in d. antiken Litteratur. Leipzig, Teubner. VIII, 496 S. |[Wolff: WZ. 11, S. 181/6.]|

12) F. H. Helmolt, König Ruprechts Zug nach Italien. Diss. Jena, Focke. 181 S. — 13) Alfr. Winkelmann, D. Romzug Ruprechts v. d. Pfalz nebst Quellenbeil. Innsbruck, Wagner. VI, 146 S. — 14) E. Krüger, Z. Herkunft d. Zähringer. II. u. III.: ZGORh. NF. 7, S. 478—541. — 15) × E. Heyck, Urkk., Siegel u. Wappen d. Herzoge v. Zähringen. Freiburg i/B., Mohr. XII, 89 S. (4 Lichtdrucktfln. u. 1 Abb.) — 16) × id., D. Unrecht d. Nachwelt an Herzog Berthold V. v. Zähringen: Schau-ins-Land 17, S. 51/7. — 17) R. Fester, Regesten d. Markgrafen v. Baden u. Hachberg 1050—1515. Hrsg. v. d. bad. hist. Kommission. Lfg. 1 u. 2. Innsbruck, Wagner. 4°. 186, h 24 S. — 18) P. O. Ringholz, D. selige Markgraf Bernhard v. Baden in seinem Leben u. seiner Ver-

phischen Litteratur zugehörig, bietet ein Bild der Familienverhältnisse und des Besitzstandes des markgräflichen Hauses Baden im 15. Jh., schildert den trefflichen Vater Bernhards, Jakob I., als sorgsamen und weisen Erzieher seiner Söhne und insbesondere das Leben und Wirken Bernhards selbst und seine in kaiserlichen Diensten geleistete eifrige Förderung der christlichen Sache gegen den Erbfeind des Kreuzes nach der Eroberung Konstantinopels bis zu seinem frühzeitigen Tode (1458).[20]) — Nicht von den glänzenden Türkenfeldzügen des 'Türkenlouis', sondern über einen andern, von den bisherigen Biographen über Gebühr vernachlässigten Hauptabschnitt seines Lebens handelt das grofs angelegte Werk Schultes. Es ist die Geschichte jener Jahre des tapferen Markgrafen vornehmlich, da er zum erstenmal als Reichsfeldherr an der Spitze einer erst von ihm selbst geschaffenen Reichsarmee Süddeutschland gegen den Einbruch der Franzosen verteidigt hat. Aus der Erzählung seines Lebenslaufes im Umrisse geht Schulte mit dem Jahre 1693, da er den gefeierten Sieger von Szlankamen zu der Übernahme des Oberbefehls am Rheine begleitet, in breite Ausführlichkeit über. Der Markgraf war damit an die Neuorganisation des Reichskriegswesens herangetreten, worin er eine so bewunderungswürdige und erfolgreiche Thätigkeit entwickelte, bis sie durch seine Bundespläne eben in jenem Augenblicke Schiffbruch litt, als sie ganz nahe zum Abschlusse gediehen war. An dem aus der Bearbeitung der Kriegstagebücher von Ludwig Wilhelms Generalquartiermeister Harsch herausgewachsenen Werke, dessen gröfserer erster darstellender Teil durch einen Quellenband mit Karten und Plänen reich illustriert wird, zeichnen sich jene Partien durch besondern Wert aus, in denen der Vf. des Markgrafen Pläne, den kleineren Reichsständen eine angemessenere Stellung den armierten Ständen und dem Kaisertume gegenüber zu verschaffen, in ihren Wirkungen und Gegenwirkungen darlegt. Bei der Erörterung von Ludwig Wilhelms gepriesener Kriegführung dagegen in ihrem Wesen und ihrer Bedeutung fehlt es an der Grundierung und einem tieferen Eindringen. Desto wesentlichere Bereicherung erfahren hinwieder andere, allgemein geschichtliche Fragen, wie die Einrichtung der neunten Kur, der Handel um die polnische Königskrone (1696/7), die Friedensverhandlungen in Ryswick, namentlich das Zustandekommen des sogen. Pfälzer Artikels und der Religionsklausel.[21]) — Eine neue Quelle zur Beurteilung der Vorgänge und Verhältnisse, unter denen Markgraf Jakob III. von Baden und Hachberg im Jahre 1590 zum katholischen Glauben zurückkehrte, teilt v. Weech[22]) aus den im vatikanischen Archiv in Rom verwahrten Berichten des damaligen Nuntius in der Schweiz mit. Diese Aktenstücke rücken die Ereignisse jener Tage in eine wesentlich neue Beleuchtung, unterrichten über die Stellung des apostolischen Stuhles zu denselben und legen die

---

ehrung. Freiburg i/Br., Herder. XIV, 200 S. (3 Farbentfln. u. 18 Abb.) — 19) Al. Schulte, Markgraf Ludwig Wilhelm v. Baden u. d. Reichskrieg gegen Frankreich 1693/9. Hrsg. v. d. bad. hist. Kommission. 1. Bd. Darstellung. 2. Bd. Quellen. Karlsruhe, Bielefeld. VIII, 568, 374 S., mit 1 Bilde in Heliogravure u. 9 Tfln. in Lichtdruck. |[Th. Müller: Beil. z. No. 156 d. KarlsrZg.; LCBl. Sp. 809; O. Weber: GGA. S. 733—55; M. Lenz: DWBl. S. 577—80; PrJbb. 69, S. 352/6; LZg^B. No. 54; MilitLZ. 73, S. 170/4; DReichsanz. No. 144.]| — 20) × L. Leutz, E. badisches Fürstengrab im welschen Lande: Leutz, Aus Natur u. Kunst S. 181—205. — 21) × W. Neff, Ludwig Wilhelm, Markgr. v. Baden u. Hochberg, Landgr. z. Sausenberg etc. E. Lebensskizze im Auftrage u. f. d. Inf.-Reg. 'Markgraf Ludwig Wilhelm' (3. bad.) No. 111 entworfen. Berlin, Mittler & Sohn. VI, 48 S., 1 Bildn., 1 Schlachtenbild. — 22) F. v. Weech, Z. Gesch. d. Markgrafen Jakob III.

Gesichtspunkte klar, von welchen aus damals in Rom derartige Vorkommnisse in Deutschland beurteilt wurden. — Von der politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden, dieser reichsten Fundgrube für die Geschichte der Politik des heutigen Badens ist der noch von Erdmannsdörffer[23]) bearbeitete 2. Band zu Anfang des Jahres ausgegeben worden. Die äufsere Einrichtung des Werkes ist sich gleich geblieben, nur die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Abschnitten sind, als Ganzes zusammengefafst, an die Spitze gestellt worden; in ihrer gediegenen Zusammenfassung dienen sie als trefflicher Führer durch das Wirrsal der Verhandlungen. Die staunenswerte Fülle und Wichtigkeit des für die Zeit von 1792/7 gebotenen Materials betrifft 1. den Reichstag und Reichskrieg von 1792/3, 2. den englisch-badischen Subsidienvertrag, 3. Baden im Reichskrieg, 4. die Wilhelmsbader Konferenz und den kurmainzischen Friedensantrag, 5. den Übergang zur Separatfriedenspolitik, 6. den Waffenstillstand mit der französischen Republik, 7. den badisch-französischen Separatfrieden und 8. die Gesandtschaft von Geusaus nach Rufsland. Mangel an Raum steht hier einer ausführlicheren Skizzierung des Inhaltes dieses Bandes entgegen, der vor allem auch dem Reichs- und Kreiswesen des absterbenden Reiches zum erstenmale die zu seinem Verständnis nötige eingehende Behandlung angedeihen läfst.[24]) — Wie man in der politischen Korrespondenz den hochgesinnten Karl Friedrich auf einer durch die seinen Machtmitteln überlegene Folge der Verhältnisse erzwungenen, seinem Geiste und Gewissen gleich wenig zusagenden Bahn der Politik, so kann man ihn in seinem physiokratischen Briefwechsel mit dem älteren Mirabeau und Du Pont de Nemours als den in der unermüdeten Fürsorge für das Wohl seiner Unterthanen wohlbefriedigten Landesvater sehen. Dieser gleichfalls im Auftrage der Badischen historischen Kommission von Knies[25]) herausgegebene, 2 Bände umfassende briefliche Verkehr mit den beiden Hauptvertretern der Physiokratie in Frankreich gewährt einen hellen Einblick in die gesamte hochherzige Persönlichkeit des Markgrafen, der, unermüdlich auf die Verbesserung der Zustände seines Landes bedacht, den sichersten Weg zur Begründung und Festigung der Zufriedenheit und 'Opulenz' seiner Landeseinwohner in der Förderung ihres wirtschaftlichen Wohlstandes erblickte, zumal da die Landwirtschaft in dem kleinen, von ihm regierten Lande ohne gröfsere Städte und ohne Grofsindustrie den weitaus wichtigsten Erwerbszweig der Bevölkerung bildete. Auf eine Anfrage des Markgrafen an Mirabeau, den 'ami des hommes', wie der in seinen Landen bestehenden allzu grofsen Zerstückelung des bäuerlichen Grundbesitzes vorgebeugt und zugleich der Reinertrag der Bodenbewirtschaftung zur Grundlage der Besteuerung gemacht werden könne, entstand der Gedankenaustausch mit Mirabeau, der von 1769 bis 1787 reicht und 46 Stück enthält. Daran schliefst sich anhangsweise ein Briefwechsel mit Butré aus dem Jahre 1790. Den Rest des ersten sowie

---

v. Baden u. Hachberg: ZGORh. NF. 7, S. 656—700. — **23)** B. Erdmannsdörffer, Politische Korrespondenz Karl Friedrichs v. Baden 1783—1806. 2. Bd. (1792/7). Heidelberg, Winter. XLVII, 651 S. |[M. Lenz: PrJbb. 70, S. 671—705; R. Fester: Beil. z. No. 296 d. KarlsrZg.; LCBl. (1892), Sp. 1495/6.]| — **24)** × M. Lenz, E. deutscher Kleinstaat i. d. französischen Revolution: PrJbb. 70, S. 671—705. — **25)** K. Knies, Karl Friedrichs v. Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. Du Pont. Bearb. u. eingeleit. durch e. Beitrag z. Vorgesch. d. ersten französ. Revolution u. d. Physiokratie. 1. u. 2. Bd. Heidelberg, Winter. CLXII, 284 S.; XVI, 398 S. |[G. Valbert: RDM. 111, Sp. 208—19;

den ganzen zweiten Band füllen Zuschriften Du Ponts an Karl Friedrich von 1771—1806 und an den Erbprinzen Karl Ludwig aus den Jahren 1772/4 und 1783, im ganzen 106 Nummern. Eine umfangreiche Einleitung des Herausgebers beschäftigt sich mit den politisch-ökonomischen Zuständen und Ereignissen in Frankreich von Colbert bis zur Revolution und weiterhin mit der Vorgeschichte der Physiokratie. — Einige neue Aktenstücke zur Kennzeichnung des Eifers, womit Karl Friedrich zu Anfang der 80er Jahre des vorigen Jh. für die Ausbreitung und den inneren Ausbau der Unionsbestrebungen im Reiche überall fördernd einzutreten sich bemühte, hat Obser[26]) bekannt gegeben und erläutert. — Zur näheren Kenntnis der Beziehungen, in denen der in der zweiten Hälfte des 16. Jh. als kaiserlicher Feldoberst wie als Publizist gleich vorteilhaft bekannte Lazarus von Schwendi zu den Kaisern Maximilian II. und Rudolf II. stand, tragen mehrere von Heyck[27]) mitgeteilte Briefe bei. — Eine höchst wertvolle Quelle für die Geschichte des in den letzten Jahren mit erneutem Interesse behandelten Feldzuges des Jahres 1622 am Oberrhein, speziell des Treffens bei Mingolsheim und des Rückzuges Mansfelds durch die Lorscher Heide hat Obser[28]) durch Veröffentlichung der Memoiren des Freiherrn Ulysses v. Salis-Marschlins zugänglich gemacht. — Eine Monographie von Sarrazin[29]) über den Emigrantengeneral Mirabeau Tonneau und seine mit der sogen. 'schwarzen Legion' im badischen Oberland vollführten abenteuerlichen Kriegsfahrten (1790/2) enthält nicht uninteressante Streiflichter für die demokratische Gesinnung der einheimischen Bevölkerung und für ihre Beziehungen zu den französischen Emigranten einer- und den Republikanern andererseits. — Obser[30]) beleuchtet das bisher fast unbeachtet gebliebene Projekt einer Revolutionierung der oberrheinischen und schwäbischen Lande im Jahre 1796 durch den Marquis v. Poterat, um der französischen Republik die Offensive in diesen Gegenden zu erleichtern. Die breite Masse des Volkes blieb jedoch den Umtrieben der Aufrührer unzugänglich, bis schliefslich nach dem Eindringen Moreaus die badischen Republikaner selbst die Aufwiegelung versuchten, von den Behörden aber zur Flucht über die Grenze gezwungen wurden. — Aus der Interpretation eines bis dahin ungedruckten Briefes vom 28. April 1799 gewinnt Obser[31]) in der viel umstrittenen Frage nach Anlafs und Urheberschaft der Ermordung der französischen Gesandten ein neues Argument für die Annahme, dafs es sich um einen geheimen Auftrag zur Beschlagnahme der Gesandtschaftspapiere gehandelt hat. Die Frage der Ermordung selbst wird dadurch ihrer Lösung nicht näher gerückt. — Einen wichtigen Beitrag zur Kenntnis der Ideen, von denen die leitenden Staatsmänner Badens und insbesondere der Geheime Rat Brauer in jenem Zeitabschnitte (1806/8) sich leiten liefsen, in welchem die Umgestaltung des bislang aus einer grofsen Anzahl verschiedener Territorien bestehenden kleinen

---

LCBl. (1892), Sp. 1725/6.]| -- **26)** K. Obser, Z. Gesch. d. Fürstenbundes: FBPG. 5, S. 471—82. — **27)** E. Heyck, Briefe d. Kaiser Maximilian II. u. Rudolf II. an Lazarus Schwendi: MIÖG. 13, S. 164/8. — **28)** K. Obser, D. Feldzug d. Jahres 1622 am Oberrhein nach d. Denkwürdigkeiten d. Freiherrn Ulysses v. Salis-Marschlins: ZGORh. NF. 7, S. 38—68. — **29)** J. Sarrazin, General Mirabeau-Tonneau (1754—92): Schau-ins-Land 17, S. 64—85. (Mirabeau-Tonneau war e. Sohn d. Physiokraten Viktor de Mirabeau u. jüngerer Bruder d. gewaltigen Revolutionsmannes Honoré de Mirabeau.) — **30)** K. Obser, D. Marquis v. Poterat u. d. revolutionäre Propaganda am Oberrhein im Jahre 1796: ZGORh. NF. 7, S. 385—413. — **31)** id., Z. Gesch. d. Rastatter Gesandtenmordes: ib. S. 717—23.

Landes zu einem Staate im modernen Sinn des Wortes eine Verfassungsänderung notwendig machte, liefern die von v. Weech[32]) publizierten Entwürfe des 8. und 9. badischen Konstitutionsediktes.

Die wie die lernäische Schlange immer neue Köpfe erzeugende Kaspar Hauser-Frage hat mehrere neue Schriften hervorgebracht. Baron v. Artin[33]) verficht mit Leidenschaft und auf ihn gestützt Miſs Evans[34]) mit apodiktischer Sicherheit die Vermutung, Hauser sei der rechtmäſsige Thronerbe von Baden gewesen, und Artin bezeichnet das Rätsel als durch seine Ausführungen gelöst. Gewichtige Stimmen haben sich gegen ihn erhoben, und Schütte[35]) besonders hat die schwachen Grundlagen seiner Beweisführung bloſsgelegt. Für viele wird die geheimnisvolle Frage wohl überhaupt nicht gelöst werden können. — Das in den letzten Tagen des April gefeierte 40j. Regierungsjubiläum des Groſsherzogs Friedrich hat das Erscheinen einer gröſseren Anzahl von Lebensbildern dieses Fürsten veranlaſst, von denen die von Keller,[36]) Müller[37]) und Freydorf[38]) hier besonders erwähnt seien.[39-40])

Mit dem Leben und Wirken eines Mannes, der während der groſsen Kirchentrennung eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, beschäftigt sich eine kleine Schrift von Sussann.[41]) Es ist dies Jakob Otter, der in selbstloser Hingabe an die Sache der Reformation vorübergehend zu Wolfenweiler, Kenzingen und Neckarsteinach, in einigen Städten der Schweiz und zuletzt in Eſslingen eine ausgebreitete Thätigkeit in ihrem Dienst entwickelt hat. Das Schriftchen enthält auch manchen schätzenswerten Zug zur Geschichte der badischen Oberlande, zumal der Stadt Kenzingen in jener sturmbewegten Zeit. — Ein Aufsatz Müllers[42]) handelt von der Einführung der Kirchenbücher in Baden. Unter den 518 zusammengestellten Stücken sind auch solche, welche schon vor dem die Führung von Pfarreiregistern verordnenden Dekret der 24. Session des Tridentiner Konzils (11. November 1563) in Gemeinden beider Konfessionen sich nachweisen lassen. Beim Beginne des 30j. Krieges war die Einführung von Kirchenbüchern so gut wie abgeschlossen.

Die Geschichte des am 24. Mai 1859 errichteten badischen Fuſs-Artillerie-Bataillons No. 14 erzählt Rauthe.[43]) Er giebt zugleich einen Überblick über die Vorgeschichte des Bataillons, bezw. der badischen Artillerie, wie

---

— 32) F. v. Weech, D. achte u. neunte badische Konstitutionsedikt. Aus d. Akten d. Gr. General-Landesarchivs: ib. S. 249—313. — 33) A. v. Artin, Kaspar Hauser. D. Rätsels Lösung! Zürich, Schmidt. 113 S. |[J. Meyer: Münchener Neueste Nachr. No. 116, 122; AZgB. No. 215; KarlsrZg. No. 71; BadBeob. No. 51; BadLandesztg. No. 58, II.]| — 34) Elizab. E. Evans, The story of Kaspar Hauser from authentic records. London, Sonnenschein & Co. XII, 183 S. — 35) M. Schütte, Kaspar Hauser. D. Rätsel ist nicht gelöst! E. Erwiderung auf d. Schrift d. Herrn v. Artin. Hagen i/W., Risel & Co. 62 S. — 36) E. Keller, Groſsherzog Friedrich v. Baden. E. Lebensbild e. deutschen Fürsten u. Mannes. Festschrift z. Jubelfeier d. 400j. Regierung. Karlsruhe, Braun. V, 198 S. — 37) Karl Friedr. Müller, Groſsherzog Friedrich v. Baden, e. deutscher Fürst. Karlsruhe, Nemnich. 68 S. — 38) A. v. Freydorf, Groſsherzog Friedrich v. Baden. E. deutsches Fürstenbild. Lahr, Schauenburg. 24 S. — 39) × C. Trog, Groſsherzog Friedrich v. Baden: Deutsche Soldaten-Bibliothek 1, Heft 4, S. 5—18. — 40) × Alb. Schreiber, Alexandrine, Herzogin v. Sachsen-Koburg-Gotha. E. Festgabe z. 3. Mai 1892. Gotha, Perthes. 47 S. — 41) H. Sussann, Jakob Otter. E. Beitrag z. Gesch. d. Reformation. Freiburger Diss. Karlsruhe, Hasper. VI, 70 S. — 42) Th. Müller, Über d. Einführung d. Kirchenbücher in Baden: ZGORh. NF. 7, S. 701—16. — 43) Rauthe, Gesch. d. badischen Fuſs-Artillerie-Bataillons No. 14. Nach dienstl. Quellen bearb. Rastatt, Greiser.

sie seit 1780 bei fortwährenden Unterbrechungen und oft mit ganz unzureichenden Mitteln ihre Organisation und Ausbildung erlangt und während dessen fast in allen Staaten Europas, am Ebro, am Tajo, an der Elbe, Weichsel, Donau und Düna Proben ihrer Tapferkeit und Ausdauer abgelegt hat. Mit besonderer Ausführlichkeit sind die Leistungen des Bataillons im Feldzuge von 1870/1 geschildert, in welchem es an den Belagerungen von Strafsburg, Neubreisach und Belfort hervorragenden Anteil nahm. — Die der gesamten badischen Streitmacht auf Grund der allgemeinen Operationen im deutsch-französischen Kriege erwachsene Aufgabe unterzieht Verdy du Vernois[44]) einer Betrachtung. Er begleitet ihre Bewegungen und Unternehmungen zur Verteidigung des Landes aus der in ihrer Gesamtheit zwischen Rastatt und Karlsruhe genommenen Bereitschaftsstellung, aus welcher gleichzeitig die Vereinigung mit den übrigen Korps der 3. Armee auf dem linken Rheinufer bewirkt werden konnte, in der Zeit vom 15. Juli bis 2. August.

Einzelne Landesteile und Orte. In der geschichtlichen Erforschung einzelner Teile und Orte des badischen Landes liegen sowohl in politischer[45-51]) wie vornehmlich in kirchlicher[52-57]) Hinsicht zahlreiche Abhandlungen vor. Auf ersterem Gebiete ist ein Aufsatz Tumbülts[58]) über den Albgau von weiterer Bedeutung. Er handelt über die Inhaber der Graf- und späteren Landgrafschaft des Albgaues von den Karolingern bis zum Anfang unseres Jh., über ihre Verwaltung und besonders auch über die Veränderungen ihres Gebietes im Laufe dieses Jahrtausends. — 8 von Heyck[59]) zum erstenmal edierte Urkk. aus dem Freiburger Universitätsarchiv betreffen zwar alle nur den einen Hof Weinstetten am Rhein, enthalten aber für die Zeit von 1271 bis 1315 schätzenswerte Materialien zur Geschichte des Hochstifts Basel, der Johanniter im Breisgau, der Herren von Üsenberg und Ritter von Staufen, wie des breisgauischen Adels überhaupt und sind auch in rechtsgeschichtlicher Beziehung von namhaften Werte. — Aus der französischen Invasion des Jahres 1796 erzählt Geres,[60]) wie Moreau nach

---

68 S. — **44)** J. v. Verdy du Vernois, Studien über d. Krieg. Auf Grundlage d. deutsch-französischen Krieges 1870/1. 1. Teil: Ereignisse in d. Grenzbezirken. Berlin, Mittler & Sohn. S. 36 ff., 217—41. — **45)** H. Witte, Z. Gesch. d. Burgunderkriege. D. Kriegsjahr 1475: ZGORh. NF. 7, S. 414—77. — **46)** O. Langer, E. Reise v. Paris in d. Elsafs, sowie v. da nach Breisach u. Freiburg im 17. Jh.: Schau-ins-Land 17, S. 7—17. — **47)** W. Jensen, D. Schwarzwald. 2. verb. Aufl. Berlin, Reuther. XI, 106, 274 S. — **48)** K. Kollbach, Rheinisches Wanderbuch. Bonn, Straufs. IV, 351 S. — **49)** F. Baur, Wanderungen in Basels Umgebung, Jura, Schwarzwald, Elsafs: V. Jura z. Schwarzwald 9, S. 181—47. — **50)** A. Klatte, Wanderungen durch d. Hanauer Land u. Beschreibung d. Strafsenbahn Kehl-Lichtenau-Bühl. Strafsburg, Heinrich. 62 S., 7 Bilder, 1 Plan. — **51)** K. Hummel, D. Mainzölle v. Wertheim bis Mainz bis z. Ausgang d. 15. Jh.: WZ. 11, S. 109—45, 320—98. — **52)** F. X. Kraus, D. christlichen Inschriften d. Rheinlande. 2. T.: v. d. Mitte d. 8. bis z. Mitte d. 13. Jh. 1. Abt. Bistümer Chur, Basel, Konstanz, Strafsburg, Speier, Worms, Mainz u. Metz. Freiburg i/B., Mohr. 4°. 160 S. Ill. (Bad. Orte: S. 29—48, 75, 84/5.) — **53)** A. v. Rüpplin, Heiligenverzeichnis d. Konstanzer Bistums: Freiburger DiözesA. 22, S. 321/6. (Aus d. Kollektaneen Reutlingers in Überlingen.) — **54)** J. G. Sambeth, D. Konstanzer Synode v. J. 1567. 2. Abtlg. D. z. Synode Geladenen: ib. S. 143—242. — **55)** A. Meister, Auszüge aus d. Rechnungsbüchern d. Camera apostolica z. Gesch. d. Kirchen d. Bistums Strafsburg 1415—1513: ZGORh. NF. 7, S. 104—51. — **56)** Geschichtliches v. Bodensee: Freie Stimme (Radolfzell) No. 78/9. — **57)** Z. Gesch. d. Landkapitels Krautheim: DiözesASchwaben 9, S. 99—82. — **58)** G. Tumbült, D. Grafschaft d. Albgaus: ZGORh. NF. 7, S. 152—81. — **59)** E. Heyck, Breisgauische Urkk.: Alemannia 20, S. 62—73. — **60)** K. Geres, Moreaus

2 siegreichen Treffen bei Rastatt und Ettlingen unaufhaltsam durch die Schwarzwaldpässe bis an den Lech vorgedrungen, ebenso rasch aber auch den Rückzug antreten mufste, den er durch das Höllenthal bewerkstelligte. Im Elzthal jedoch, durch welches er nach Strafsburg vorzudringen gedachte, erlitt er bedeutende Verluste, so dafs er sich gezwungen sah, zum Teil bei Breisach, zum Teil bei Hüningen den Rheinübergang zu suchen. — Eine Episode aus dem Sturmjahre 1848 schildert Beger[61]) in den Ereignissen im badischen Odenwalde, wo die Bauern gegen ihre Grundherrschaften sich erhoben, um Befreiung von drückenden Zehntlasten zu erlangen. Die unbefangene Würdigung der Vorgänge, denen der Vf. als Augenzeuge beigewohnt hat, gewähren ein freundliches Gegenbild zu den blutigen Scenen am Bruhrain und im Breisgau. — Teilweise recht wertvolles historisches Material für die Landschaften des südlichen Schwarzwaldes enthalten die aus dem Nachlafs des unermüdlichen Lokalforschers Schöttle[62]) veröffentlichten Beiträge zur Geschichte des Kletgaues. Sie betreffen hauptsächlich die Abtei St. Blasien, die 4 Waldstädte, die 3 kaiserlichen Landgerichte im Kletgau, Hegau-, Madach und Stühlingen, zahlreiche Grafen und Ritter und ihre Herrschaften, Orte und Schlösser, wie nicht minder zahlreiche kleinere und gröfsere längst untergegangene Klöster. — In einer umfangreichen Arbeit über die ehemalige Abtei Schwarzach am Rhein hatte Reinfried schon vor Jahren[63]) die topographischen, wirtschaftlichen, gewerblichen und kulturellen Verhältnisse des ausgedehnten Gebietes dieses Gotteshauses im allgemeinen dargestellt. In einem zweiten Teile[64]) giebt er nun schätzenswerte Beiträge zur Geschichte der einzelnen innerhalb dieses klösterlichen Territoriums liegenden Pfarreien und Ortschaften. — Die Verzeichnung der in den Gemeinde- und Pfarrei-Registraturen aufbewahrten Archivalien hat in zahlreichen Amtsbezirken des Landes ihren Fortgang genommen.[65-71]) — Aus der reichen Zahl kleinerer und gröfserer lokalhistorischer Skizzen[72-109])

Rückzug aus Bayern im Jahre 1796 u. d. bezüglichen Vorgänge im Elzthale: Schau-ins-Land 17, S. 86—92. — **61)** (H.) B(eger), Aus d. Jahre 1848. D. Bauernaufstand im Odenwald. V. e. Augenzeugen: FrankfurterZg. (1891), No. 328/4. — **62)** J. E. Schöttle, Z. Gesch. d. Kletgaues: DiözesASchwaben 8, S. 95/6; 9, S. 3 ff. — **63)** Vgl. JBG. 12, II, 232[73]. — **64)** K. Reinfried, Z. Gesch. d. Gebietes d. ehemaligen Abtei Schwarzach a/Rh. 2 Tl.: Freiburger DiözesA. 22, S. 41—142. — **65)** J. G. Weifs, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Adelsheim: MBadHK. No. 14, V. — **66)** Löffler, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Pfullendorf: ib. II. — **67)** C. A. Birkenmayer, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Säckingen: ib. VI. — **68)** A. F. Maier, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Schwetzingen: ib. VIII. — **69)** Baur, Nothelfer u. Hugard, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Staufen: ib. VII. — **70)** Chr. Roder, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Villingen: ib. I. — **71)** J. Gutmann, Archivalien aus Orten d. Amtsbezirks Waldkirch: ib. III. — **72)** Die evangelische Diasporagemeinde Achern (Flugblatt d. bad. Hauptvereins d. Gustav-Adolf-Stiftung No. 22). — **73)** F. Pfaff, Zinsrodel d. Burkhart v. Üsenberg zu Achkarren am Kaiserstuhl: Alemannia 19, S. 183/8. — **74)** A. Frey, Baden-Baden. A popular description of its healing, propensities, their application and results. Transl. by W. H. Gilbert. Baden-Baden, Spies. 148 S. — **75)** (J. F. Hefs), D. Post u. Telegraphie in Baden. Denkschrift. Baden-Baden, Kölblin. 36 S. — **76)** (P. B. Stengele), D. Totenbuch d. ehemaligen Franziskanerinnenklosters Bächen bei Salem: Freie Stimme No. 120/1. — **77)** id., D. ehemalige Kollegiatstift Bettenbrunn: Freiburger DiözesA. 22, S. 315—20. — **78)** F. Pfaff, Sagen u. Aberglauben aus Bretten: Alemannia 19, S. 162/7. — **79)** H. Breunig, D. Laute d. Mundart v. Buchen u. seiner Umgebung. Tauberbischofsheim, Lang. 1891. 4°. 36 S. (Progr. No. 607.) — **80)** K. Trescher, D. Pfarreien d. Kapitels Engen: Freie Stimme No. 3—14. — **81)** A. Poinsignon, E. Bürgermeisterwahl zu Freiburg i/B. anno 1772: Schau-ins-Land 17, S. 18—21. — **82)** F. Zell u. F. Engler, Beiträge z. Gesch. d. Münsterpfarrei in Freiburg i/B.: Freiburger DiözesA. 22, S. 243—88. — **83)** A. Poin-

von mehr oder weniger vorübergehendem Interesse beanspruchen höheren Wert Rupperts[110]) Konstanzer geschichtliche Beiträge, in denen der Vf. wertvolle Bausteine für einen künftigen Geschichtschreiber der alten Bischofsstadt zusammenträgt. Das neueste 3. Heft berichtet über die vereinigten Stiftungen der Stadt und über den Besitz der Landgrafschaft Thurgau, bringt Konstanzer Kulturskizzen, wie über das städtische Theater vor 100 Jahren und das Bettelwesen; es handelt von einer neuen Chronik vom Schwabenkriege und liefert Zusätze dazu aus den Ratsbüchern, schildert den Aufenthalt deutscher Kaiser und Könige in der Stadt des heiligen Konrad und giebt endlich Nachrichten über 2 Konstanzer Musiker des 16. Jh., Hans Buchner (1483 bis † nach 1538) und Sixtus Dietrich (1490/5 bis † nach 1544).[111-114]) — Aus der Sammlung der im Mannheimer Altertumsverein gehaltenen Vorträge verdient besondere Erwähnung ein Aufsatz Zeilers[115]) über Mannheims Handel im 17. und 18. Jh. Er schildert die Verhältnisse in den ersten 2. Jhh. nach der Gründung der Stadt, von 1606—1777, und zeigt, wie Mannheim trotz furchtbarer Schicksalsschläge, die es während dieser Zeit erlitten, sich zum allgemein anerkannten Emporium des süd-

---

signon, Geschichtliches über d. Kasernen zu Freiburg i/B.: Schau-ins-Land 17, S. 1/6. — **84)** P. S. Philander, Kleine Chronik d. Stadt Freiburg i/B. v. d. ältesten Zeiten bis z. Jahre 1892. Freiburg i/B., Fehsenfeld. 28 S. — **85)** S. Pletscher, D. Erdmannshöhle bei Hasel, Amtsbez. Schopfheim. 2. Aufl. Bonndorf, Binders Nachf. 1891. 40 S. — **86)** Th. Martin, Heiligenberg im Jahre 1891: SVGBodensee 21, S. 214/7. — **87)** G. Hafner, Heiligenberg, Luftkurort in Baden. In Wort u. Bild. Karlsruhe, Ulrici. 20 S. — **88)** Istein in Sage u. Gesch.: Säckinger Volksbl. Beil. No. 45, 47. — **89)** (A. Krieger), Chronik d. Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe für d. Jahr 1891. 7. Jg. Im Auftrag d. städt. Archivkommission bearbeitet. Karlsruhe, Macklot. 102 S. — **90)** L. B., Sagen u. Aberglauben aus Lenzkirch: Alemannia 19, S. 132/4. — **91)** P. B. Stengele, Beiträge z. Gesch. d. Ortes u. d. Pfarrei Lippertsreuthe in Linzgau: Freiburger DiözesA. 22, S. 289—313. — **92)** id., D. Einquartierungen in Linzgau während d. Kriegszeiten v. 1792—1800: SVGBodensee 21, S. 199—207. — **93)** K. C(hrist), Neckarburken, römisch Alantia?: BadLandesZg. No. 278, 284. — **94)** K. Walter, Archivalien d. St.-Andreas-Spitals in Offenburg: MBadHK. No. 14, IV. — **95)** id., Bericht d. Kirchherrn Lazarus Rapp über d. Pfarrei zu Offenburg v. 26. Sept. 1616. Offenburg, Reiff & Co. 36 S. — **96)** Totenbuch d. ehemaligen Dominikaner-Frauenklosters in Pfullendorf: Freie Stimme No. 15. — **97)** Beiträge z. Gesch. d. Stadt Radolfszell: ib. No. 20/1. — **98)** A. Wehrle, D. Insel Reichenau. Radolfzell, Moriell. — **99)** Z., D. Gründungsgesch. d. Brauerei Rothhaus: SchwarzwälderZg. No. 112/3. — **100)** (P. B. Stengele), D. ehemalige Dominikaner-Frauenkloster Rugacker in Linzgau: Freie Stimme No. 39, 40. — **101)** H. Mayer, Zwei Sagen aus St. Georgen bei Freiburg i/B.: Alemannia 20, S. 206/9. — **102)** A. Rösger, Bilder aus e. kleinen altwürttembergischen Schwarzwaldstadt v. Ende d. 30j. Krieges: WürttVjh. NF. 1, S. 386—408. (Schiltach.) — **103)** H. Maurer, D. Burg Schwarzenberg: Schau-ins-Land 17, S. 39—49. (Auf e. Vorsprung d. Kandels, Bez.-A. Waldkirch.) — **104)** Steifslingen z. Zeit d. französischen Revolutionskriege: Freie Stimme No. 32/3. — **105)** J. Sarrazin, D. Narrengericht zu Stockach: Alemannia 21, S. 211. — **106)** O. Heilig, Einige Proben d. ostfränkischen Mundart v. Tauberbischofsheim: ib. S. 285/7. — **107)** Th. Lachmann, Auszug aus d. Chronik v. Überlingen 1891: SVGBodensee 21, S. 243—59. — **108)** H. Specht, Kirchengeschichtliche Darstellung d. Gemeinde Unteröwisheim. Unteröwisheim. 36 S. — **109)** Chr. Roder, E. 'Arbeiterstrike' vor 370 Jahren: Alemannia 20, S. 125/9. — **110)** Ph. Ruppert, Konstanzer geschichtliche Vorträge. 3. Heft. Konstanz, Selbstverlag. — **111)** × O. Leiner, Aus d. Chronik d. Stadt Konstanz 1891: SVGBodensee 21, S. 218—20. — **112)** × L. Leiner, Konstanz. Hrsg. v. Kur- u. Verkehrsverein Konstanz. Illustr. v. J. Sattler u. F. Kallmorgen. Konstanz, Stadler (Pecht). 4⁰. 46 S. — **113)** × P. B. Stengele, D. ehemalige Augustinerkloster zu Konstanz: SVGBodensee 21, S. 183—98. — **114)** × id., D. Berufung d. Jesuiten nach Konstanz: DASchwaben 9, S. 63/4, 66/8. — **115)** W. Zeiler, Mannheims Handel im 17. u. 18. Jh.: Sammlung v. Vorträgen, geh. im Mannheimer Altt.-Ver. 4. Serie. Mann-

deutschen Handels aufgeschwungen hat. — Das von Mays und Christ[116]) herausgegebene und erläuterte Einwohnerverzeichnis der Stadt Heidelberg vom Jahre 1588 liegt nunmehr abgeschlossen vor und bildet eine unerschöpfliche Fundgrube für die Geschichte und Topographie Heidelbergs. — Ebenso hat Huffschmid[117]) seine Studien über die Cistercienserabtei Schönau bei Heidelberg vollendet und damit den Weg zu einer quellenkritischen Geschichte derselben gebahnt. Nach einer kurzen Übersicht über die Schicksale des von Bischof Buggo II. von Worms 1142/4 gestifteten Klosters handelt Vf. ausführlicher über dessen Baugeschichte, bestimmt mühsam, da kein Totenbuch erhalten, aus vorhandenen Denksteinen, Erwähnungen in Urkk. oder bei Schriftstellern die in Schönau beigesetzten Personen und giebt am Schlusse ein Verzeichnis der Äbte und der seit 1560 daselbst thätigen wallonischen Prediger.

Genealogie, Münz- und Wappenkunde.[118-122]) Nach einem neuen, aber keineswegs gelungenen Systeme hat Chrismar[123]) eine Geschlechtsfolge des Gesamthauses Baden seit dem 16. Jh. bearbeitet. Seine Hauptquellen sind die Hübnerschen Tabellen, Varrentrapps genealogisches Staatshandbuch und der gothaische Kalender, Heycks Geschichte der Herzoge von Zähringen dagegen und Festers Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, sowie andere grundlegende Werke sind nicht benutzt. — In der Hauptsache verdienstlicher ist eine Publikation Neuensteins[124]) über das Wappen des großherzoglichen Hauses Baden, wenn auch den beigegebenen geschichtlichen Notizen manche Fehler anhaften. — Mit um so lebhafterer Freude sind Neuensteins[125.126]) Faksimilierungen der beiden großen Lehenbücher Friedrichs I. (1449—75) und Ludwigs V. (1508—44) von der Pfalz zu begrüßen, deren Originale in ihrer prunkvollen Ausstattung zu den wertvollsten Bestandteilen des Karlsruher General-Landesarchivs gehören. Die Reproduktion der großen Zahl von Wappen der namhaften Adelsfamilien und bürgerlichen Geschlechter, welche die Lehenbücher aufweisen, war um so wünschenswerter, als das Gebiet, dem die Lehenträger und Lehenobjekte angehören, von den Vogesen bis an den Böhmerwald, von der Ortenau bis Westfalen sich erstreckt. An Bedeutung für die Heraldik und Sphragistik steht Neuensteins Arbeit kaum hinter dem berühmten Werke von Grünenberg zurück. — Gleich ungeteiltes Lob verdient

heim, Löffler. 51 S. — **116)** Einwohnerverzeichnis d. Stadt Heidelberg v. Jahre 1588; hrsg. u. erläutert v. A. Mays u. K. Christ: NAGHeidelberg 1, S. 257—320. — **117)** M. Huffschmid, Beiträge z. Gesch. d. Cistercienserabtei Schönau bei Heidelberg (Schlufs): ZGORh. NF. 7, S. 69—108. — **118)** M. Tripet, Les armoiries et les couleurs de Neuchâtel 1034—1891. Neuchâtel, Attinger frères. 4⁰. IV, 151 S. (Betr. d. Grafen v. Freiburg, 1395—1457 [S. 15/6], u. d. Markgr. v. Baden u. Hachberg, 1457—1503 [S. 16/9].) — **119)** F. Gull, D. Grafen v. Montfort, v. Werdenberg-Heiligenberg u. v. Werdenberg-Sargans. Neuchâtel. 1891. — **120)** Th. Schön, D. Herren v. Ow als Besitzer d. Schlosses Sponeck: Schau-ins-Land 17, S. 25—30. — **121)** C. A. Woll, Genealogie u. Besitzungen d. Reichsgrafen v. d. Leyen: PfälzMuseum 9, S. 31/2, 40/2. — **122)** F. W. E. Roth, Ungedruckte Regesten z. Gesch. edler Familien Hessens u. d. Rheinlande: VHSG. 19 (1891), S. 364—91. (Betr. d. bad. Familien Gayling v. Altheim, v. Ingelheim, v. Oberheim (Obrigheim), v. Rosenberg, v. Strahlenberg, Grafen v. Wertheim u. a. m.) — **123)** E. v. Chrismar, Genealogie d. Gesamthauses Baden v. 16. Jh. bis heute. Gotha, Perthes. XXI, 231 S., 2 Tfln. — **124)** K. Freih. v. Neuenstein, D. Wappen d. grofsh. Hauses Baden in seiner geschichtlichen Entwickelung, verbunden mit genealogischen Notizen. Karlsruhe, Nemnich. 4⁰. 67 S., 13 Tfln. |[R. Fester, ZGORh. NF. 7, S. 185/6.]| — **125)** id., Wappen aus d. Lehensbuche Friedrichs I. v. d. Pfalz. Karlsruhe, Nemnich. 2⁰. VIII, 206 S. — **126)** id., Wappen aus d. Lehensbuche Ludwigs V. v. d. Pfalz. Karlsruhe, Selbstverlag. 2⁰. 121 S.

desselben Autors neu begründete heraldische Monatsschrift 'Wappenkunde',[127] durch die er manches kostbare, bisher verschlossene Wappenwerk weiteren Kreisen zugänglich macht. Im Berichtsjahre hat er die Wappen aus dem Lehenbuche des Bistums Basel und aus dem Aufschwörungsbuche des Domstifts Würzburg veröffentlicht.

Auf dem Gebiete des *Archivwesens* und der *Bibliotheken* ist in diesem Jahre aufser der von Brambach[128]) fortgesetzten Beschreibung der Hss. der grofsherzoglichen Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe nichts zu nennen.

Erziehung und Unterricht. Universitäten und Schulen. Zur Ergänzung von H. Schreibers, mit dem Ende des 18. Jh. im allgemeinen abschliefsenden 'Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br.' (1857—60) schildert Mayer[129]) die an Umwälzungen und Veränderungen jeder Art so reiche Periode des 19. Jh. dieser Hochschule. Als Quellen dienten ihm aufser neueren Druckschriften die Protokolle der Konsistorialsitzungen, Personalakten, Zeitungen u. dgl. Ein 1. Teil behandelt die Geschichte der Universität unter der Regierung des Grofsherzogs Karl Friedrich (1806—11) und zwar mit besonderer Betonung einzelner wichtigerer Gesichtspunkte, wie der mehrmals aufgetauchten Frage des Weiterbestehens der Universität, der Einverleibung der Bibliotheken der säkularisierten Klöster des Breisgaues, der finanziellen Bedrängnisse, des Verhältnisses zum Gymnasium, der Versuche zur Besserung in der wirtschaftlichen Verwaltung, des Lebens der Lehrer und der Studenten. Im 2. Teile werden die Gefährdung auswärtiger Besitzungen und Rechte der Universität und die Kriegsjahre mit ihren Folgen während der Regierung des Grofsherzogs Karl (1811/8 dargelegt.[130]) — Das 40j. Regierungsjubiläum des Landesfürsten im April dieses Jahres hat besonders für die Geschichte öffentlicher Anstalten zahlreiche Schriften hervorgerufen. So behandelt eine gröfsere Abhandlung der Festgabe des Polytechnikums zu Karlsruhe[131]) die Entwickelung dieser Schule von ihrer Gründung bis zur Gegenwart (1825—92), während uns ein Aufsatz von Lang[132]) tiefer in die ersten Anfänge derselben einweiht. Schon seit 1808, also wenige Jahre nach der Entstehung des modernen Badens selbst angestrebt, ist die technische Hochschule im Jahre 1825 ins Leben getreten und hat sich, obwohl mit aufserordentlich bescheidenen Mitteln begonnen, doch bald zu einem lebensfähigen Institut und bei stetig glücklicher innerer Ausgestaltung zu der heute so blühenden Lehranstalt entwickelt. — Die Geschichte des physikalischen Instituts bei eben dieser Hochschule, wie solches aus dem Gymnasium zu Durlach seit dem Ende des 16. Jh. hervorgewachsen ist, erzählt Lehmann[133]) in kurzen Schilderungen des Lebens und der Wirksamkeit der Lehrer dieses Kabinetts von 1736 bis

— **127)** id., Wappenkunde. Heraldische Monatsschrift z. Veröffentlichung v. nicht edierten Wappenwerken. 1. Jg., H. 1/6. Karlsruhe, Geifsendörfer (Nemnich). 2°. — **128)** (W. Brambach), D. Hss. d. grofsh. bad. Hof- u. Landesbibliothek in Karlsruhe. II. Oriental. Hss. Karlsruhe, Grofs. 62 S. — **129)** Herm. Mayer, D. Universität zu Freiburg i/Br. in d. Jahren 1806—18: Alemannia 20, S. 7—61, 188—81. — **130)** × G. Wolf, Kleine hist. Schriften. (S. 48—69: Z. Gesch. d. Freiburger Universität.) Wien, Hölder. — **131)** Entwickelung d. technischen Hochschule (Karlsruhe) v. d. Gründung bis z. Gegenwart. 1825—92: Festgabe d. Polytechnikums z. Jubiläum d. 40j. Regierung Sr. Kgl. Hoheit d. Grofsherzogs Friedrich v. Baden, S. VII—XCII. (Fortan als Festgabe d. Polytechnikums citiert.) — **132)** Heinr. Lang, Gesch. d. Gründung d. polytechnischen Schule (zu Karlsruhe): ib. S. 267—89. — **133)** O. Lehmann, Gesch. d. physikalischen Instituts d. tech-

jetzt. — Die Geschichte der 1752 zu Schwetzingen begründeten und 1775 nach Mannheim, 1880 aber nach Karlsruhe verlegten badischen Sternwarte, welche auf ein mehr als 100j. Bestehen und auf eine ebenso lange, wenn auch zeitweilig kurz unterbrochene Thätigkeit zurückblicken kann, hat Valentiner[134]) dargestellt. — Engler[135]) verbreitet sich über die Fortschritte der Wissenschaft der Chemie in den letzten 40 Jahren und vorzugsweise über den ehrenvollen Anteil, welchen Baden mit seinen Heimstätten dieser Wissenschaft an dieser Entwickelung hat; ist doch das chemische Laboratorium der Universität Heidelberg die Wiege der Spektralanalyse, des Homologiegesetzes und der Strukturtheorie. — Ein Bild der Entwickelung des wissenschaftlichen Unterrichts an den badischen Gymnasien seit 40 Jahren, wie solcher ziemlich im argen liegend, seit der Schaffung der Oberschulrats-Behörde 1862 bis heute eine immer gesundere und leistungsfähigere Neugestaltung erfahren hat, hat Wendt[136]) entworfen.[137-139])

Litteratur- und Gelehrtengeschichte. Biographie. Hier sei eine für Freunde und Kenner der altchristlichen Liturgie und kirchlichen Musik, sowie des Kirchengesanges sehr wertvolle Publikation Brambachs[140]) genannt über die für verloren gehaltene 'Historia de s. Afra martyre' und das 'Salve regina' des Hermannus Contractus. — 2 Abhandlungen beschäftigen sich mit Werken des Walahfrid Strabo,[141.142]) mehrere befassen sich mit Humanisten.[143-149]) Schulte[150]) hat die Anlage der grofsen Manessischen, nun wieder in Heidelberg befindlichen Liederhs. nach dem Stande der einzelnen Sänger untersucht.

Wirtschafts- und Rechtsgeschichte. Von Gotheins[151]) Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes, einem monumentalen Werke, wie es kein zweiter Einzelstaat des Reiches aufzuweisen hat, ist in diesem Jahre der 1., die Städte- und Gewerbegeschichte umfassende Band zum Abschlusse gediehen. Er behandelt ausführlich die gerade in neuester Zeit wieder so

---

nischen Hochschule Karlsruhe: ib. S. 207—65. — **134)** W. Valentiner, Gesch. d. grofsh. Sternwarte (zu Karlsruhe): ib. S. 107—26. — **135)** K. Engler, Vier Jahrzehnte chemischer Forschung unter besonderer Rücksicht auf Baden als Heimstätte d. Chemie: ib. S. 331—74. — **136)** G. Wendt, Beitrag z. Gesch. d. bad. Gymnasien seit 40 Jahren. Z. 29. April 1892. Karlsruhe, Braun. 4⁰. 16 S. (Progr. No. 602.) — **137)** × W. Höhler, Gesch. d. Lateinschule zu Mahlberg, 1804—50. Ettenheim, Leibold. 4⁰. 28 S. Progr. No. 612.) — **138)** × Z. Gesch. d. Gewerbeschulwesens in Baden: BadKorrespondenz No. 18. — **139)** × (K. Reinfried, Beiträge z. Gesch. d. Volksschulwesens u. d. Katechetik in d. Pfarreien d. Landkapitels Ottersweier, hauptsächlich während d. 18. Jh.: FreiburgKorrespBl. 46, Sp. 2/6, 22/6, 33/7, 65/8. — **140)** W. Brambach, D. verloren geglaubte 'Hist. de s. Afra martyre' u. d. 'Salve Regina' d. Hermanus Contractus. Karlsruhe, Grofs. 2⁰. III, 17 S., 8 Tfln. — **141)** K. Plath, Z. Entstehungsgesch. d. Visio Wettini d. Walahfried: NA. 17, S. 261—79. — **142)** B. v. Simson, Über e. Freiburger Hs. v. Walahfrids Prolog z. Einhards Vita Karoli Magni: ZGORh. NF. 7, S. 314/9. — **143)** F. Pfaff, Reinmar v. Zweter: Alemannia 20, S. 293/5. (R. v. Z. nicht aus d. pfälzischen Adelsgeschlechte d. Herren v. Zintern [= Zeuthern b. Bruchsal].) — **144)** A. Schulte, Nochmals Matthias v. Neuenburg: ZGORh. NF. 7, S. 724/5. — **145)** J. Neff, Zwei Lobgedichte d. Freiburger Magisters Joh. P. Tethinger: Alemannia 20, S. 254—69. — **146)** F. Pfaff, Z. Johann Pedius Tethinger: ib. S. 269—70. — **147)** H. Buhl, Hugo Donellus i. Heidelberg 1578/9: NeueHeidelbJbb. 2, S. 280—313. — **148)** H. Funck, Boeckmann an Herder 1787: ZGORh. NF. 7, S. 561/5. — **149)** E. Walther, Johann David Beil. E. Darsteller aus Mannheims ruhmreichster Kunstepoche: PfälzMuseum 9, S. 39—40, 47/8. — **150)** A. Schulte, D. Disposition d. grofsen Heidelberger (Manessischen) Liederhs.: ZGORh. NF. 7, S. 542—59. — **151)** E. Gothein, Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes u. d. angrenzenden Landschaften. Hrsg. v. d. bad. hist. Kommission. Bd. 1. Strafsburg, Trübner. XVII, 896 S. |[G. v. Below: LCBl. (1892), S. 774/5; Küntzel: JGVV. 16, S. 1274—82.]|

viel besprochenen Fragen nach dem Ursprung der Stadtverfassung und dem Personenstande der städtischen Bevölkerung und ergeht sich dann in eindringender Darstellung über die Zunftverfassung in den Städten und Territorien, über den Handel und die Nahrungsmittelgewerbe, sowie über die Geschichte des Bergbaues und der Industrie. Gothein zieht die Entwickelung nicht nur des städtischen, sondern auch des ländlichen Gemeinwesens in den Kreis seiner Betrachtungen und Untersuchungen, die bis in die Zeit der Stiftung des Grofsherzogtums (1815) sich erstrecken. Auch nur die Hauptergebnisse dieser seiner Erforschung des badischen Wirtschaftslebens hier wiederzugeben, ist unmöglich. Das Werk bringt nicht nur den Wirtschaftshistorikern eine reiche Fülle des Neuen und Wissenswerten, sondern auch dem weiten Kreis der Gebildeten, deren höchstes Interesse die hier in sachlich objektiver Weise erörterte Vorgeschichte einer gerade in unsern Tagen im Vordergrunde des öffentlichen Lebens stehenden Frage wachrufen dürfte, — der Frage nämlich nach den jeweiligen Vorzügen genossenschaftlicher, staatlicher und kapitalistischer Organisation der einzelnen Gewerbszweige.[152-158])

Kunstgeschichte. Ein reges Leben herrschte im Berichtsjahre in der Erforschung und Darstellung kunstgeschichtlicher Gegenstände des badischen Landes.[159-172]) Von dem durch Kraus[173]) in rüstiger Folge herausge-

— **152)** × L. Neumann, D. Volksdichte im Grofsh. Baden. E. anthropogeograph. Untersuchg. (= Forsch. z. deutschen Landes- u. Volkskunde 7, I.) Stuttgart, Engelhorn. 172 S., 2 Karten. — **153)** × E. v. Philippovich, D. staatlich unterstützte Auswanderung in Baden: ASGS. 5. S. 27—69. — **154)** × K. Bücher, D. gewerblichen Betriebsformen in ihrer hist. Entwickelung: Festgabe d. Polytechnikums S. 29—56. — **155)** A. Knop, D. Kaiserstuhl in Breisgau. E. naturwissenschaftl. Studie. Leipzig, Engelmann. VIII, 538 S., 8 Lichtdruckbilder, 89 Figuren, 1 Karte. — **156)** R. Langenbeck, D. Erdbebenerscheinungen in d. oberrhein. Tiefebene. (= Geograph. Abhh. aus Elsafs-Lothringen Heft 1.) Stuttgart, Schweizerbart. 120 S. — **157)** C. Sayer, Über d. Entwickelung d. Flufsbaues mit besonderer Rücksicht auf d. Grofsh. Baden: Festgabe d. Polytechnikums S. 311—29. — **158)** K. Schuberg, D. Wuchsverhältnisse d. gemischten Hochwaldsbestände in Badens Waldungen: ib. S. 187—205. — **159)** F. Mone, D. bildenden Künste im Grofsh. Baden ehemals u. jetzt. Topographie d. Kunstwerke u. Museographie in Baden mit Berücksichtigung d. Militärarchitektur. Bd. 14. (Topographie in d. Kreise Offenburg) Heft 2: Gesch. d. Landkapitels Offenburg v. W. Weifs. S. 81—160. Selbstverlag. — **160)** A. Klemm, Neues über deutsche Baumeister u. Bildhauer aus älterer Zeit. B. Aus Baden: Alemannia 19, S. 179—80. — **161)** L. Leiner, Th. Lachmann, E. Wagner, A. Mays, K. Baumann, Museographie über d. Jahr 1891: WZ. 11, S. 280/4. — **162)** O. Langer, D. Rheinthor in Altbreisach: Schau-ins-Land 17, S. 31/3. — **163)** Z. Totentanz in Badenweiler: ib S. 6. — **164)** F. Pfaff, D. Hochaltarbild d. Freiburger Münsters: Alemannia 20, S. 116/7. — **165)** K. Schäfer, Frau Welt, e. Allegorie d. MA.: Schau-ins-Land 17, S. 58—63. (Nach Konrad v. Würzburg dargestellt u. a. in d. Vorhalle d. Freiburger Münsters.) — **166)** A. v. Hamm, D. Denkmäler d. Kirche in Handschuchsheim: DHerold 23, S. 110/4. — **167)** W. Weifs, Gesch. d. Landkapitels Offenburg (= F. Mone, D. bildenden Künste im Grofsh. Baden ehemals u. jetzt. Bd. 14, Heft 2, S. 81—160). — **168)** A. Mays, Erklärendes Verzeichnis d. städtischen Kunst- u. Altertümersammlung z. Gesch. Heidelbergs u. d. Pfalz im Friedrichsbau d. Heidelberger Schlosses mit e. Abhandlung über d. ehemal. kurfürstl. Grabdenkmäler, insbesondere d. Mausoleum Otto Heinrichs, in d. Heiliggeistkirche. 3. Aufl. Heidelberg, Koester. XII, 173 S. |[K. Hartfelder: ZGORh. NF. 7, S. 576.]| — **169)** Schnütgen, Glasgemälde d. Sammlung Vincent in Konstanz: ZChrK. 5, S. 169. — **170)** (JBG. 14 u. 15) Vöge, Malerschule. (Vielfach auf Kl.-Reichenau Bezug nehmend.) — **171)** O. Aufleger, Altäre u. Skulpturen d. Münsters zu Salem (Süddeutsche Architektur u. Ornamentik im 18. Jh. Bd. 6). München, Werner. 2⁰. 20 Bl. Lichtdruck. — **172)** F. Ziegler, E. geschnitztes Bildwerk aus d. 16. Jh.: Schau-ins-Land 17, S. 21/4. (Im Besitze d. Kirche zu Waldkirch bei Waldshut.) — **173)** F. X. Kraus, D. Kunstdenkmäler d. Kreises Waldshut. (= D. Kunstdenkmäler d. Grofsh. Baden. Beschreibende Statistik im Auftrag d.

gebenen Monumentalwerke ist der 3., die Kunstdenkmäler des Kreises Waldshut beschreibende Band erschienen, der allerdings nur einige wenige durch ihre Geschichte und ihre Bedeutung für höhere Kultur hervorragenden Punkte (wie St. Blasien) zählt. Der 119 Ortsbeschreibungen umfassende Text entzieht manchen sonst wenig bekannten geschichtlichen Vorgang, manche gar nicht mehr beachtete, selbst von den nächsten Anwohnern kaum gekannte Bautrümmer der Vergessenheit, bereichert damit nicht unerheblich die Orts- und Landeskenntnis und macht so die heimatliche Geschichts- und Altertumskunde nutzbar für die Volksbildung. — Dem eben genannten steht Zangemeisters[174]) Werk über die heraldischen Zierden des Manesse-Codex würdig zur Seite. Die auf 60 Tafeln in Farbendruck wiedergegebenen Schilde, Helme und Fahnen beruhen auf Abzeichnungen des in diesem Fache unermüdlich thätigen Freiherrn von Neuenstein. In der Einleitung hat Zangemeister jeweils den Stand der Frage erörtert, welche Bedeutung die Wappen für die Bestimmung der einzelnen Minnesänger haben. Da auch überall die neueste, in den letzten Jahren besonders ergiebige Litteratur herangezogen, ältere Abbildungen nachgewiesen und verwandte Wappen aufgesucht und erläutert sind, so ist nun für jeden weiteren Forscher das Material in bequemster Form zurecht gelegt. — Durm[175]) giebt eine Geschichte des Baues der grofsherzoglichen Residenz in Karlsruhe durch Beschreibung der verschiedenen, seit 1749 im Auftrage des Markgrafen Karl Friedrich gegebenen Entwürfe und besonders des zur Ausführung gekommenen des Baudirektors von Kefslau. Eingehend werden die Verdienste dieses Mannes gewürdigt, aus dessen Kopf der grofse Wurf im Plane, der Gedanke der Verwertung eines Teiles des alten Baues, der glücklichen Verschmelzung von Altem und Neuem, des eigenartigen Gepräges der Auszierung im Innern und Äufsern des Baues entsprungen ist, dem es zu danken ist, dafs das Karlsruher Schlofs stets als eine glänzende Leistung der deutschen Spätrenaissance dastehen wird. — Rosenberg[176]) liefert eine kurze Geschichte der in eben diesem Residenzschlosse aufbewahrten Kunstschätze mit Beschreibung der einzelnen Gruppen und vornehmlich solcher Stücke, die sich wie die Elfenbeinarbeiten, Buchschnitzereien, Goldschmiedearbeiten, Bronzen, Thon- und Porzellanarbeiten ganz besonders durch Schönheit der Form und Ausführung, sowie durch Kostbarkeit des Materials auszeichnen. Durch ein beigegebenes Tafelwerk sind diese Schätze auch für weitere Kreise nutz- und genufsbringend gemacht. — Lübke[177]) giebt zum erstenmale eine sachverständige und gerechte Würdigung der Abteikirche Schwarzach am Rhein und zeichnet die Stellung, welche sie kunstgeschichtlich einnimmt. Eine Säulenbasilika aus der romanischen Blütezeit, wohl aus dem ersten Viertel des 13. Jh., mit geringen Zusätzen aus späterer Zeit (Frühgotik und Barock) stellt sie sich als herrliches, aus einem Gusse

---

grofsh. Minist. d. Just., d. Kult. u. Unterr. hrsg. Bd. 8.) Freiburg i/Br., Mohr. 2°. 178 S., Atlas mit 12 Tfln. |[FrankfZg. No. 300; ZChrK. 5, S. 271.]| — **174)** K. Zangemeister, D. Wappen, Helmzierden u. Standarten d. grofsen Heidelberger Liederhs. (Manesse-Codex). Görlitz u. Heidelberg, Starke & Siebert. 2°. XII, 28 S., LXII Tfln. |[Schulte: ZGORh. NF. 7, S. 572/3; G. A. Seyler: DHerold 23, S. 162.]| — **175)** J. Durm, Z. Baugesch. d. grofsh. Residenzschlosses in Karlsruhe: Festgabe d. Polytechnikums S. 1—27. — **176)** M. Rosenberg, D. Kunstkammer im grofsh. Residenzschlosse zu Karlsruhe: ib. S. 291—310. (Auch separat [X, 52 S., 25 Tfln. 2°.].) — **177)** W.

bestehendes Werk einer zwischen den beiden Gruppen der schwäbischen und elsässischen stehenden Bauschule dar.

Auf dem Gebiete der *Kulturgeschichte* Badens liegen zahlreiche Abhandlungen[178-191]) vor, von kleinerem und gröſserem Umfange, von engerem, aber auch von weiterem Interesse, wie Hansjakobs[192]) Mahnwort zur Erhaltung der Volkstrachten, das zur rechten Zeit laut geworden ist und von allen Gauen Deutschlands befolgt werden sollte.

Lübke, D. Abteikirche Schwarzach: ib. S. 127—44. — **178)** J. Sarrazin, D. Bändeltanz zu Freiburg i/Br.: Alemannia 20, S. 297/8. — **179)** E. Heyck, Alter Mahnbrief: ib. 19, S. 178. (Hans v. Rechberg v. Hohenrechberg an Markgr. Wilhelm v. Hochberg, 1464.) — **180)** H. Maurer, D. waldschenkende Fräulein u. d. Vierdörfer-Wald: ib. S. 149—62. — **181)** O. Heilig, Einige Kindersprüche u. Kinderspiele aus d. Bruchsaler Gegend: ib. 20, S. 190/9. — **182)** J. Stöckle, Aus d. deutschen Versailles. Plaudereien aus d. Schwetzinger Schloſsgarten. Mannheim, Bensheimer. — **183)** O. Heilig, Bastlösereime aus Franken: Alemannia 20, S. 200/3. — **184)** id., Aberglaube u. Bräuche d. Bauern in Tauberbischofsheim: ib. S. 280/5. — **185)** F. Lauchert, Sprichwörter u. sprichwörtliche Redensarten bei Abraham a. s. Clara: ib. S. 218—54. — **186)** H. Villinger, Schwarzwaldgesch. (Engelhorns allgem. Romanbibliothek Jg. 8, Bd. 19). Stuttgart, Engelhorn. 160 S. — **187)** F. A. Stocker, D. Salpeterer. Hist. Erzählung aus d. südöstlichen Schwarzwald. Waldshut, Zimmermann. 249 S. — **188)** H. Hansjakob, Schneeballen. NF. Heidelberg, Weiſs. 264 S. — **189)** J. A. Eisenmengers, Entdecktes Judentum. D. i.: Wortgetreue Verdeutschung d. wichtigsten Stellen d. Talmud u. d. sonst d. Christen zu einem groſsen Teile noch ganz unbekannten, hebräisch-rabbin. Litteratur, welche e. sicheren Einblick in d. jüdische Religions- u. Sittenlehre gewähren. Zeitgemäſs überarb. u. hrsg. v. Frz. X. Schieferl. Dresden, Brandner. 288 S. M. 6. (In 12 Lfgn.) — **190)** Joh. Renatus, D. Graf [Georg II.] v. Wertheim. E. Lebens- u. Geschichtsbild aus d. Reformationszeit. Erlangen u. Leipzig, Deichert. 488 S. |[LZgB. (1891), No. 587.]| — **191)** H. v. Reder, Wotans Heer. E. Märe aus d. Odenwald. Dresden u. Leipzig, Pierson. IV, 380 S. — **192)** H. Hansjakob, Unsere Volkstrachten. E. Wort zu ihrer Erhaltung. Freiburg i/Br., Herder. 24 S.

III.

Ausland.

---

§ 44.

Italien.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 48/9.)

A. Lombardei, Emilia, Toscana.

A. Giorgetti.

Die historische Litteratur über unser Berichtsgebiet hat sich auch in dem verflossenen Jahre auf der Höhe ihrer Bedeutung erhalten. Und diese Bedeutung liegt nicht sowohl in der beständig fortschreitenden Erschliefsung neuen Materials, als namentlich in der fruchtbringenden Verwertung desselben. Die Detailforschung über lokale Gegenstände wird in ihren Ergebnissen von zusehends allgemeinerer Bedeutung. So namentlich die Untersuchungen über den Ursprung und die Entwickelung der Gemeindeeinheit, über die ältesten städtischen Ämter, die ersten Denkmäler unserer Sprache, überhaupt über wichtige Fragen, die eine abschliefsende Antwort noch nicht gefunden haben und die wiederholte Erörterung, die man ihnen zu teil werden läfst, auch wirklich verdienen.

Lombardei. *Mailand. 6.—13. Jahrhundert.*[1-6]) Ein alte Überlieferung schreibt dem im 6. Jh. lebenden Bischof von Mailand, Dazio, die Abfassung der ersten Annalen seiner Kirche zu. Diese oft angezweifelte Tradition hat jetzt durch die Forschungen Ferrais[7]) ihre Bestätigung gefunden. F. hat die Existenz von Annalen dargethan, die kurze Bemerkungen über den Ursprung des Bistums Mailand, eine zusammenfassende Darstellung des Lebens des heiligen Ambrosius, eine eingehendere der inneren Einrichtungen, der Gewohnheiten und des eigentlichen Rituals der Kirche,

---

1) A. Ratti, Acta Ecclesiae Mediolanensis ab ejus initiis usque ad nostram aetatem. Fasc. 17—28. Milano, Ferraris. L. 1,75 (il fasc.). — 2) V. Forcella, Iscrizioni d. Chiese ed altri edifici di Milano d. sec. 8 ai nostri giorni vol. 9—11. Milano, Prato. 298 S.; XVI, 262 S.; XCII, 151 S. — 3) Catalogus codicum hagiographicorum latinorum bibliothecae Ambrosianae mediolanensis. (Analecta Bollandiana fasc. 2/4.) — 4) G. Carotti, La Pinacoteca di Brera e il suo nuovo catalogo. Milano, Civelli. |[Frizzoni: AstArte fasc. 6 (Nov.-Dezb.) (günstig).]| — 5) L. Duchesne, Saint-Barnabé. (= Extrait des Mélanges G. B. De Rossi.) Rome, Cuggiani. (Jedenfalls e. Teil des Buches 'St-Barnabé à Milan'.) — 6) A. Crivellucci, L'Editto di Milano. Chiesa ed Imperatore al tempo di Pelagio II. e Gregorio I. n. politica verso i Longobardi: StudiiStor. A. I, fasc. 2. Pisa. — 7) L. A. Ferrai, Gli Annali di

sowie die Geschichte derselben bis zu den Jahren der Ostgotenherrschaft in Italien enthalten haben. Zu Gunsten dieser Annalen kann man vor allem die Citate in historischen Schriften aus der Zeit nach dem 10. Jh. und später, besonders bei Landolf, anführen. Überdies hat die demselben Ferrai[8]) geglückte Entdeckung einer neuen Hs. des schon von Muratori nach einem älteren, aber weniger korrekten Texte gedruckten Buches 'De Situ Urbis Mediolanensis' der mailändischen Historiographie ein weites Feld für neue Studien eröffnet. F. hat bewiesen, dafs in dem Druck bei Muratori zwei verschiedene Schriften zu unterscheiden sind, die 'Vitae Pontificum Mediolanensium' und die 'Descriptio Situs et Urbis Mediolanensis'. Er unternimmt es deshalb, so gut es geht, mit Hülfe der Fragmente der Descriptio in anderen alten Texten jene wertvolle, jetzt verlorene Schrift wieder herzustellen, und eine neue Ausgabe der 'Vitae Pontificum' unter Benutzung der von Muratori nicht verwerteten Hs. zu veranstalten. — Als Porro-Lambertenghi im achten Bande der Miscellan. di Stor. Ital. die mailändische Chronik von 948—1487 veröffentlichte, glaubte er das Werk eines sorgsamen Vf. gedruckt zu haben. Aber Romano[9]) zeigt, dafs dasselbe eine armselige und abgeschmackte Kompilation irgend eines 'schriftstehlenden' Mönches ist, der mit Ausnahme weniger Autoren keine historische Quelle für Mailand kannte. Paolucci[10]) hat in einer guten Arbeit den Nachweis zu führen versucht, dafs die Gemeinde von Mailand (die Studie über Rom wollen wir hier beiseite lassen) nicht aus einer künstlichen Klassenmischung, sondern durch den allmählichen Sieg des Volkes über den Adel entstanden ist. Der Vf. steht auf dem Standpunkt der neueren Kritik, die eher geneigt ist, langsam sich vollziehende Veränderungen als plötzliche Katastrophen anzunehmen. Er verfolgt besonders aufmerksam den Verlauf des Kampfes für die Kirchenreform und erkennt, dafs das Volk die Festigung der Gemeinde vorbereitet, indem es sich in den immer von neuem entstehenden Streitigkeiten wegen der Bischofswahlen zwischen Papst und Kaiser stellt.

Obwohl, streng genommen nicht hierher gehörig, sei eine Arbeit von Agnelli[11-15]) und eine von Piton[16]) erwähnt. Dieser hat den guten Gedanken gehabt, nachzuweisen, dafs die verhafsten Lombarden (wie in Frankreich allgemein die Wechsler und Wucherer nicht nur der Lombardei, sondern auch anderer Teile Italiens heifsen) oft besser waren, als ihr Ruf. Das von P. gesammelte Material ist brauchbar, aber wenig geordnet und auch zum Teil unvollständig.[17])

14./5. Jahrhundert. Von Calvi sind zwei kleine, aber wichtige Arbeiten zu nennen, die eine[18]) über das Kastell von Mailand, die andere[19]) über eine kleine Handschrift der Misericordia in Mailand, welche die Statuten

---

Dazio e i Patarini: AStLomb. fasc. 8, S. 509—48. — **8)** id., Il De situ urbis Mediolanensis e la Chiesa Ambrosiana n. sec. 10: BISIt. No. 11, S. 99—160. |[RSIt. fasc. 3, S. 24 (günstig).]| (Unbedeutend.) — **9)** G. Romano, La 'Cronaca di Milano d. 948 al 1487': AStLomb. fasc. 2 (30. Juni), S. 245—60. — **10)** Paolucci, L'origine de' Comuni di Milano e di Roma (sec. 11 e 12). Palermo-Torino, Clausen. |[De Castro: AStLomb. fasc. 4 (1892) (anerkennend).]| — **11/5)** G. Agnelli, La Lombardia e i suoi dialetti n. Divina Commedia. Saggio: Alighieri 3, S. 377—400; 4, S. 1—22. 99—114. — **16)** C. Piton, Les Lombards en France. Paris, Champion. 259 S. |[E. C.: AStIt. disp. 3, S. 282/3.]| — **17)** X W. Bagehot, Lombard-Street ou le Marché financier en Angleterre. Paris, Alcan. — **18)** F. Calvi, Storia d. Castello di Milano detto di Porto Giovia d. sua fondazione al 22. di marzo 1848. Milano, Vallardi. 557 S. |[Rotondi: AStLomb. disp. 3a, S. 713/7 (günstig).]| — **19)** id., Il Codice d. pio luogo d. Misericordia in Milano. Fasc. 4: AStLomb. p. 726—75.

dieser Anstalt von 1422—76 enthält. — Jarry[20]) hat die Politik Karls VI. von Frankreich entwickelt, der danach strebte, den von Frankreich auf Italien ausgeübten moralischen Einfluſs in einen politischen zu verwandeln, wobei ihm die Vergröſserungsgelüste G. G. Viscontis zu statten kamen. Der Vf. beschäftigt sich sodann eingehender mit den Vorbereitungen zu einer Expedition nach Italien, um Clemens VII. nach Rom zurückzuführen. — Romano[21]) hat ein gutes Bild von den erbitterten, Jhh. andauernden Kämpfen Mailands mit Pavia entworfen, und so eine Darstellung des Ursprungs und der Entwickelung der Herrschaft der Visconti gegeben.[22]) Unter den Arbeiten über die Sforza sei die von Benadducci[23]) erwähnt, der in der Absicht zu der Veröffentlichung der für die Lebensgeschichte Francesco Sforzas wichtige Urkk. seinerseits einen Beitrag zu liefern, alle, sich auf die Regierung des berühmten Feldherrn in der Mark beziehenden gesammelt hat. — Die Frage nach der Echtheit der Schenkung Filippo Maria Viscontis an Francesco Sforza ist von Motta[24]) wegen 'eines neuen Dokumentes des Mailänder Notariatsarchives' wieder aufgenommen worden. — Die Beziehungen Sforzas zu Karl VII. von Frankreich wegen des Besitzes von Genua schildert Du Fresne de Beaucourt[25]) im 6. Buche seiner Arbeit über Karl VII. — Gabotto[26]) giebt eine Darstellung der Beziehungen Piemonts zu Mailand und Montferrat nach dem von Philipp von Savoyen begonnenen Kriege, vom Tode Amadeus VIII. bis zum Frieden von 1467. — Piva[27]) giebt Nachricht von einer Verschwörung gegen Lodovico il Moro, die ihn aus Mailand vertreiben und an seiner Statt Bona von Savoyen auf den Thron bringen wollte. Diese Nachricht ist von um so gröſserer Bedeutung, als sie mit dem Plane Sixtus' IV., sich Neapels zu bemächtigen, zusammenhängt. — Einer der Hauptgründe für den Sturz Lodovicos war sicherlich der Umstand, daſs ihn seine Verbündeten preisgaben, während er immer seine diplomatische Kunst daran setzte, in Freundschaft mit Fürsten und Frauen zu leben, die in der Lage waren, ihm nützlich zu sein. Über diese Freundinnen hat Pelissier[28]) einen Artikel geschrieben, der sich schon seit einiger Zeit mit der französischen Herrschaft im Herzogtum Mailand beschäftigt.[29.30]) — Zu diesem Zwecke hat er auch eine sorgfältige Sammlung[31]) von drei herzoglichen Briefregistern veranstaltet, die viele Aktenstücke zur Geschichte der Verwaltung des Herzogtums unter Ludwig XII. enthalten. — In der Arbeit von de Maulde[32]) über die diplomatischen Instruktionen des MA. wird auch über die der Sforza gehandelt, doch scheint der Vf. das Material nicht

— 20) E. Jarry, La 'voie de fait' et l'alliance Franco-Milanaise (1386—95): BÉCh. (Mai-Juni 1892). — 21) G. Romano, D. relazioni tra Pavia e Milano n. formazione d. Signoria Viscontea: AStLomb. fasc. 3, S. 549—89. — 22) (§ 18) Schellhaſs, Sigismund u. Visconti: DZG. — 23) G. Benadducci, D. Signoria di F. Sforza n. Marca e Specialmente in Tolentino (1433—47) con doc. inediti. Tolentino, Filelfo. VII, 398 S. — 24) E. Motta, Ancora d. pretesa donazione di Filippo Maria Visconti a Francesco Sforza: AStLomb. fasc. 2 (Juni), S. 386—95. — 25) Du Fresne de Beaucourt, Hist. de Charles VII tome 6 la fin du regne (1454—61). Paris, Picard. 595 S. — 26) F. Gabotto, Lo Stato Sabaudo di Amedeo VIII. ad Emanuele Filiberto. Vol. 1 (1451—67). Torino, Roux. — 27) E. Piva, Una congiura contra Lodovico il Moro: Nuova Archivio Veneto 4, II, No. 7, s. 1, S. 183—97. Venezia, Visentini. — 28) Léon G. Pelissier, Les amies de Ludovic Sforza et leur role en 1498—99: RH. vol. 41, fasc. 1. |[AStIt. 92, disp. 3, S. 152/7.]| — 29) × J. Gelli, Monstra de la Giostra fatta a Milano n. anno 1492. Milano, Tip. d. Operai. 16°. 12 S. — 30) (§ 45 B[174]) Pagani, Parenti di Colombo. — 31) L. G. Pelissier, Trois registres de lettres ducales de Louis XII aux Archives de Milan. Paris, Leroux. 80 S. — 32) R. de Maulde de la

genügend zu kennen. — Unter den Humanisten hat Filelfo vornehmlich die Aufmerksamkeit der Gelehrten auf sich gezogen. Zu erwähnen ist in erster Linie die Ausgabe seiner griechischen Briefe von Legrand[33]) nach dem cod. Trivulz. 873. Den Briefen folgen einige griechische Poesieen und verschiedene andere Briefe von Guarino aus Verona, Bessarion, Georg von Trapezunt, Johann Argyropulos und Demetrios Chalkondylas. Die Arbeit ist als eine für die Geschichte des Humanismus sehr interessante bezeichnet worden.[34.35]) — Verga[36]) hat über Bellincioni, seine politischen und burlesken Gedichte und nebenbei über den litterarischen Hof von Lodovico il Moro, der gewifs dem des Lorenzo de' Medici nicht nachstand, gehandelt. — Cappelli[37]) hat eine Urk. über Angelo Decembrio, den Bruder des Peter Candido veröffentlicht. — Über die Beziehungen dieser Litteraten zu den ligurischen Humanisten hat Gabotto[38]) Nachricht gegeben.[39]) — Über Mailänder Kunstgegenstände, besonders im neuen Renaissancestil haben Beltrami[40]) und Sant' Ambrogio[41]) geschrieben.[42.43]) Ein Aufsatz des letzteren[44]) über gewisse epigraphische Bemerkungen über den durch Leonardo da Vincis Abendmahl berühmt gewordenen Speisesaal giebt uns Veranlassung, die in diesem Jahre über ihn erschienenen Schriften zu erwähnen. — Favaro[45]) hat sich in seiner Arbeit über mehrere neue Bücher über den Gegenstand besonders mit den Ausgaben des cod. Trivulz. und des cod. Atlant. beschäftigt. — Müntz[46]) hat seine Studien mit der Klassifikation und Chronologie der Werke Leonardis begonnen. Séailles[47]) hat einen Essay über die intellektuelle Natur dieses grofsen Künstlers und Gelehrten verfafst.

16./9. Jahrhundert. In den wichtigen Publikationen von Fontana[48]) über die vatikan. Dokumente gegen die litterarische Ketzerei in Italien finden sich viele auf Lombardei und Mailand bezügliche Brevi. Da wir sie hier aber nicht einzeln anführen können, so mufs es genügen, auf sie hingewiesen zu haben. — Pioget[49]) hat einige französische Poesieen über die Schlacht

---

Clavière, Étude sur les instructions diplomat. au MA.: MAIBL. 4. März. — **33)** Cent dix lettres grecques de F. Filelfo Francesco, publ. intégr. pour la 1e fois d'après le codex Trivulzianus 873 avec traduction notes et commentaires par Emile Legrand ecc. Paris, Leroux. XI, 390 S. |[GSLIt. 20, S. 1/2.]| — **34)** × Filelfo Francesco, Poesie inedite (pubblicate da A. Pesenti e C. Sergardi). Nozze. Firenze, Landi. 15 S. — **35)** × id., Orazione epitalamica di F. F. riprodotta e volgarizzata da G. Benadducci. Nozze. Tolentino, Filelfo. — **36)** E. Verga, Saggio di Studî su Bernardo Bellincioni poeta cortigiano di Lodovico il Moro. Milano, Galli & Raimondi. 16°. 120 S. L. 2. |[V. R.: GSLIt. 20, S. 1/2 (günstig mit einigen Berichtigungen).]| — **37)** Cappelli: AStLomb. fasc. (1892). — **38)** F. Gabotto, Un nuovo contributo alla Storia d. Umanesimo ligure: ASLig. vol. 24, fasc. 1. 321 S. — **39)** × Novati et Lafaye, L'anthologie d'un humaniste italien au 15e s. Rome. Cuggiani. 94 S. — **40)** L. Beltrami, La cappella di s. Pietro Martire presso la basilica di s. Eustorgio in Milano: AStArte 4 (Juli—August), S. 267—91. — **41)** D. Sant' Ambrogio, I monumenti funebri D. Torre e Castiglioni n. Chiesa di Sa. Ma. d. Grazie in Milano: ib. 5 (März—April), No. 2. — **42)** × id., Notizie preliminari ed induzioni p. uno studio di ricomposizione dell' edicola Tarchetta n. Duomo di Milano: AStLomb. fasc. 1, S. 141—61. — **43)** × Fumagalli (C), Sant Ambrogio e Beltrami, Reminiscenze di storia e d'arte n. suburbio e n. città di Milano. Milano, Pagnoni. 63 S., con 50 tav.; 70 S., con 50 tav. (1. Teil: D. Unterstadt. 2. Teil: D. Altstadt.) — **44)** D. Sant' Ambrogio, Note epigrafiche ed artistiche intorno alla sala d. Cenacolo ed al tempio di Sa. Ma. d. Grazie in Milano: AStLomb. fasc. 2, S. 414—22. — **45)** Favaro, Di alcuni recenti lavori su Leonardo da Vinci: Atti d. R. ISt. Veneto di scienze e lettere tomo 3, serie 7. Venezia Antonelli. 35 S. — **46)** E. Müntz, Studî Leonardeschi: AStArte fasc. 1 (Januar—Februar), S. 26—33. (Wird fortgesetzt.) — **47)** G. Séailles, Léonard de Vinci. L'artiste et le savant (1452—1519) Essai de biografie psicologique. Paris, Didier. — **48)** B. Fontana, Doc. Vaticani contro l'eresia

bei Marignano bekannt gemacht, Viterbi[50]) zwei neue Urkk. über die heilige Liga, Renier[51]) einige Anekdota von Ariost. — Zu erwähnen ist auch eine Arbeit von Masi[52]) über Bandello und seine Novellen, die zum grofsen Teil das italienische Leben des 16. Jh. widerspiegeln, viel treuer vielleicht, als die grofsen zeitgenössischen Historiker. Bekanntlich lebte B. in intimem Verkehr mit den bedeutendsten Familien Mailands und dem Hofe der Gonzaga. — Paglicci-Brozzi[53]) hat nützliche Notizen über die Geschichte des Mailänder Theaters im 18. Jh. gegeben, die nicht nur über die besten Komiker, sondern auch über die besten Komödiendichter und die aufgeführten Stücke handeln. — Die Arbeit von Cantù über Parini hat Carducci[54]) mit seiner Geschichte des 'Giorno' wieder aufgenommen, und wenn auch in der Arbeit mehreres nachzutragen ist, so ist sie doch von der Kritik als sehr wichtig für die Geschichte unserer Litteratur von 1750—1850 bezeichnet worden.[55]) — Tüchtig ist auch die Arbeit von Bellezza[56]) über die unedierten Schriften Alessandro Manzonis, die seinen litterarischen Ruhm weder vermehren, noch verringern, die uns aber den Dichter intimer kennen lernen lassen, indem sie zu gleicher Zeit von seiner mannigfaltigen und vielseitigen Gelehrsamkeit und seiner Freundschaft mit Rosmini Zeugnis ablegen.[57]) — Über die Entstehung des neuen Königreichs Italien ist aufser der gerühmten Arbeit von Tivaroni[58]) auch der 4. Band des Werkes von De Castro[59]) zu nennen, das über die lombardischen Verschwörungen von 1814—20 handelt. Bekanntlich will der Vf. kein eigentliches Geschichtswerk liefern, sondern nur die Zeugnisse aus den direktesten und sichersten Äufserungen der Volksmeinung, den Karrikaturen, Gedichten und Privataufzeichnungen der Zeitgenossen zusammenstellen. Deshalb ist das Buch von der Kritik abfällig beurteilt worden; denn es bringt sehr wenig Neues.[60.61])

Monza.[62.63]) *Bergamo.* Unter dem Titel 'Note suburbane' hat Mazzi[64]) eine höchst sorgfältige Studie über die Vorstädte von Bergamo verfafst.

---

lateranа in Italia: ASRomana vol. 15, fasc. 1/4. — **49)** A. Pioget, Poésies françaises sur la bataille de Marignan 1515: Mem. doc. de la Société d'hist. de Suisse Romande vol. 4, fasc. 1. — **50)** A. Viterbi, Documenti due inediti relativi alla Lega Santa strettasi n. 1526 col trattato di Cognac fra il Papa i Veneziani il Duca di Milano e il Re di Francia a danni di Carlo V. Nozze. Mantova, Manuzio. 11 S. — **51)** R. Renier, Spigolature Ariostesche: GSLIt. fasc. 58/9. — **52)** E. Masi, Vita italiana in un novelliere d. Cinquecento: NAnt. fasc. (1. u 16. Oktober). — **53)** Paglicci-Brozzi, Contributo allo storia d. teatro. Il teatro a Milano n. sec. 18. Studi e ricerche n. Archivi di Stato Lombardo. Milano, Ricordi. — **54)** G. Carducci, Storia d. giorno di Giuseppe Parini. Bologna, Zanichelli. 16⁰. 367 S. [Cultura (17. Juli) (mit Berichtig.); Bertoldi: GSLIt. 20 fasc. 1 (anerk.).]| — **55)** × P. Bozzoni, Un centenario in casa nostra ecc. (1791—1892). Milano, Agnelli. — **56)** P. Bellezza, Gli scritti inediti di Alessandro Manzoni: RassNaz. (1. April). — **57)** × G. Carcano, Opere complete pubblicate p. cura d. famiglia d. autore. Vol. 1 e 2. Milano, Cogliati. 16⁰. 504 e 548 S. — **58)** C. Tivaroni, L'Italia durante il dominio austriaco. Torino, L. Roux & Comp. (Tomo 1.) — **59)** Giovanni De Castro, Milano e le cospirazioni lombarde (1814—20) giusta le poesie, le caricature i diarii e le altre testimonianze de' tempi, vol. 4. Milano, Dumolard. M. 4. |[C. Rinaudo: RSIt. fasc. 2 (1892), S. 294/5; Giov. Sforza: AStIt. disp. 4 (1892).]| — **60)** × C. Correnti, Scritti scelti in parte inediti o rari (Ediz. postuma p. cura di T. Masserani. Vol. 2 (1848—50). Roma, Forzoni. — **61)** × D. Berti, Scritti vari (vol. 2). Torino, Roux. — **62)** L. Zerbi, Il Castello di Monza e i suoi forni (con tavole): AStLomb. fasc. 1 (31. März), S. 29—80. — **63)** A. Variseo, La basilica di Monza ed i suoi arcipreti: Rivista monzese No. 19 (5. Mai). — **64)** A. Mazzi, Note suburbane. Con una appendice sui mille homines Pergami d. 1156. Bergamo, Pagnoncelli. 456 S. |[Rosa: AStIt. disp. 3 (anerk.).]| (Vgl. unten N. 147ª u.

Obwohl das Thema wegen der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Urkk. schwierig ist, ist der Vf. doch zu hinreichend sicheren Resultaten gelangt, wobei er eher zu vorsichtig, als zu kühn verfahren ist. Er zeigt, dafs die Stadt auch vor Erlangung der Gemeindefreiheit ein das ihrige umschliefsendes Gebiet, getrennt von dem der andern Landgemeinden der Gegend, hatte. Interessant sind besonders die Forschungen über den Ursprung der Teilung in innere und äufsere Stadtviertel, den verschiedenen Thoren entsprechend, über die kirchlichen Einteilungen, die Plebs urbana, die Kardinalkirchen sowohl in, wie aufserhalb der Stadt, die Rechte und Pflichten, die durch gemeinsame Nutzniefsung von Grund und Boden erzeugt wurden, über das Verhältnis desselben zu dem Gebiete, auf dem sich gewisse Zehntenrechte ausbreiteten, endlich über die mannigfachen sich unter den Nachbarn jeder Nachbarschaft bildenden Beziehungen, das 'jus burgense' und das 'jus vicinale'. — Über Themata aus der Kunstgeschichte haben Caffi,[65] Fornoni,[66]) Pagani[67]) und Frizzoni[68]) geschrieben, welch letzterer die wichtige vom Senator Giov. Morelli der Akademie Carrara in Bergamo vermachte Sammlung erläutert hat.

Brescia.[69-71]) Zanelli hat sich, seiner Vorliebe gemäfs, mit der Geschichte der Stadt in mehreren Schriften beschäftigt. Zuerst[72]) hat er eine beträchtliche Anzahl von Notizen und Dokumenten über das Himmelfahrtsfest in Brescia gesammelt, welches grofsartig gefeiert wurde und schon in den Statuten von 1273 geregelt erscheint. — Auf Grund einer andern Urk. aus Brescia[73]) hat er nachgewiesen, dafs Buoso da Dovara an einem Versuche der Ghibellinen, Alphons X. zum Kaiser zu machen, Anteil hatte. — Beim Tode G. G. Viscontis fiel Brescia, wie bekannt, in die Hände Pandolfo Malatestas, weswegen einige adelige Familien sich 1411 gegen den Usurpator verschworen. Auch darüber hat Zanelli[74]) unedierte Urkk. veröffentlicht. — Endlich[75]) hat er seine Studien auch über die Verwaltung, Volksökonomie, geistiges und moralisches Leben der Stadt unter der Herrschaft Filippo Maria Viscontis fortgeführt, wobei ihm besonders die 1424/6 leider nur zu oft fehlenden Gemeinde'provisionen' zu statten kamen. — Ferner hat das Athenäum der Stadt den zweiten Band der Erläuterungen zu den Gemeindemuseen, besorgt von Rizzini,[76]) herausgegeben, der die Medaillen (ital. Serie) vom 15./8. Jh. umfafst. — Zu nennen ist auch die Veröffentlichung eines Tagebuches aus Brescia (10. Mai 1796 bis 25. März 1797).[77,78])

Como, Crema, Cremona. Der Sekretär des Museums in Como, Pozzi,[79]) hat die von Barelli begonnene Veröffentlichung fortgeführt. Sie

---

§ 44 E[80].) — **65)** M. Caffi, Guglielmo Bergamasco ossia Vielmo Vielmi di Alzano architetto e scultore d. sec. 16: NAVeneto tomo 3, p. 1. — **66)** E. Fornoni, Porta meridionale di S. M. Maggiore in Bergamo: Arte decorativa 2 (No. 2). — **67)** A. Pagani, Di un' antica lapide bergamense. Como, Longatti. 98 S. — **68)** G. Frizzoni, La raccolta d. Senatore Giov. Morelli in Bergamo: AStArte fasc. 4 (Juli—August). — **69)** A. Valentini, Le mura di Brescia. Brescia, Queriniana. 18 S. — **70)** R. Mariotti, Nuovi documenti di Gentile da Fabriano sui freschi d. Cappella Malatestiana di Brescia: Nuova Rivista Misena No. 1. — **71)** G. Frizzoni, Serie di Capolavori d. Arte italiana nuovamente illustrati: AStArte 5, I (Januar—Febr.). — **72)** A. Zanelli, La festa d. Assunta in Brescia n. Medio Evo: AStIt disp. 1. |[RSIt. S. 529 (günstig).]| — **73)** id., Il giuramento di Buoso da Dovara ad Alfonso X. di Castiglia: ib. disp. 3. — **74)** id., Congiura dei Boccacci contro il Malatesta. Venezia, Fontana. — **75)** id., Brescia sotto la Signoria di Filippo M. Visconti (1421/6): RSIt. S. 385—451. — **76)** P. Rizzini, Illustrazione de' civici musei di Brescia (Medaglie) Con tre tavole. Brescia, Apollonio. |[AStIt. disp. 2; GiornLig. fasc. 5/6.]| — **77)** × Diario di Brescia (10. Mai 1796—25. März 1797): MDVSP. 12, S. 1—40. — **78)** × Linder,

enthält, wie bekannt, Tafeln mit kurzem erläuternden Text über Alter und Geschichte der einzelnen Denkmäler.[80]) — Für Crema speziell sind von Bedeutung der 3. und 4. Band der wichtigen Publikation[81]) des österreichischen Generalstabes, der die in der Umgebung der Stadt 1701—1705 geschlagenen Schlachten behandelt. — Für Cremona ist aufser mehreren Schriften von Caffi[82]) und Bergamaschi[83]) eine Arbeit von Restori[84]) über den bekannten Serventese von G. De La Tor zu nennen, der nicht gegen Manfred II. Lancia, sondern gegen Porzio Amato gerichtet sein soll, einen angesehenen Bürger von Cremona, Podestà in mehreren Städten der Lombardei und Gegner der Da Romano, an deren Hof sich der Troubadour 1215—30 befand.

Lodi. Unter Mitteilung der Briefe Francesco Lemenes und solcher an ihn hat Vignati[85]) viele unbekannte Nachrichten über das Leben dieses Dichters aus Lodi gesammelt, dessen Ruf, wie der Vf. hervorhebt, gröfser wäre, wenn er von der Vernichtung des gröfsten Teiles seiner Poesieen den besseren ausgeschlossen und seine berneschischen Gedichte nicht zur Vergessenheit verurteilt hätte.[86-88])

Mantua.[89]) Das schwankende Verhalten von Franz Maria, Marquis von Mantua, der bald Freund und Söldner Lodovicos il Moro war, bald auf seiten Venedigs und Frankreichs stand, hat Pelissier[90]) einer näheren Betrachtung unterzogen. — Über die Ketzer, Astrologen und Hexen in Mantua und über die Verfolgung der Juden 1603—11 hat Bertolotti[91]) ein neues Buch geschrieben.[92.93]) Über die Bewegungen und politischen Prozesse des Jahres 1853 sind auch die Arbeiten von De Castro[94]) und Segala[95]) einzusehen.

Pavia.[96]) Prelini, der zwei Bände über den heiligen Syrus, Bischof und Schutzpatron der Stadt und Diöcese Pavia veröffentlicht hat, tritt für die Echtheit der Legende ein, nach der dieser Heilige ein Schüler des heiligen Hermagoras war und im 1. oder 2. Jh. gelebt habe. Aber aus einer Arbeit über die Legende von Savio[97]) ergiebt sich, dafs sie vielleicht

---

La battaglia presso Brescia n. Ottobre 1401. — **79)** V. Barelli, Monumenti Comaschi (Continuazione). Disp. 11/3. — **80)** × Lettere Ducali Viscontee (1419—28): PerSStComo t. 9. — **81)** Campagne d. P. Eugenio di Savoia; opera pubblicata d. divisione storica ecc. e fatta tradurre e stampare da S. M. Umberto I. Torino, Roux. — **82)** M. Caffi, S. Boccaccini: NAVeneto tome 4, p. 1, S. 199—208. — **83)** D. Bergamaschi, D. antica e nobile famiglia Dovaro: GAGD. No. 6. — **84)** A. Restori, P. un serventes e di Guilhem de-la-Tor: RILomb. serie 2, vol. 25. — **85)** C. Vignati, Francesco de Lemene e il suo Epistolario inedito: AStLomb. fasc. 2 e 3 (Juni—September), S. 345 -76, 629—70. — **86)** (§ 16[8]) Agnello, Roncaglia. — **87)** × D. Sant' Ambrogio, Il tempio d. Beata Vergine incoronata di Lodi (con 20 tavole). Milano, Calzolari. 4⁰. 11 S. — **88)** × G. Cucchetti, Paullo lodigiano e suoi dintorni. Cenni stor. e tradizionali. Lodi, Quirico & Co. 16⁰. 108 S. — **89)** A. Bertolotti, L'Archivio di Stato in Mantova Cenni stor. e descrittivi raccolte d. Dirittore A. Bertolotti ecc. ecc. Mantova. 4⁰. 8, 61 S. — **90)** L. G. Pelissier, La politique du Marquis de Mantoue pendant la lutte de Louis XII et de Ludovic Sforza 1498—1500: AFLBordeaux No. 1, S. 88. |[AStIt. disp. 3 (1892), S. 152/7.]| — **91)** A. Bertolotti, Martiri d. libero pensiero e vittime d. S[a]. Inquisizione. Studî e ricerche n. Archivi di Roma e di Mantova. Roma, Mantellate. 154 S. — **92)** × id., Lettere de' Francescani in relazione con la Corte di Mantova: MiscFranc. 2, fasc. 4. — **93)** × L. A. Gandini, Sulla venuta in Italia d. Arciduchi di Austria, Conti d. Tirolo (1652). Modena, Soc. tip. 16⁰. 67 S. |[AStIt. disp. 4, 453.]| — **94)** G. De Castro, I Processi di Mantova ed il 6. febbrajo 1853. Milano, Dumolard. — **95)** G. Segala, Verona e Mantova n. cospirazione contro l'Austria e n. processi politici d. 1850/3. Verona, Apollonio. — **96)** × A. Crivellucci, Se Pavia sia stata scelta a capitale d. regno Longobardo da Alboino. D. primi Duchi longobardi d. Friuli: Studî stor. di Pisa fasc. 1 (vol. 1). Pisa, Spoerri. — **97)** F. Savio, La leggenda di

nach 800 verfafst wurde, dafs sie als eine unförmliche Zusammenwürfelung unwahrscheinlicher Thatsachen keinen historischen Wert besitzt, und endlich, dafs der heilige Syrus am Ende des 3. oder im Anfang des 4. Jh. gelebt hat.[98]) — Dell'Acqua[99-101]) hat die Behauptung, dafs Kolumbus in Pavia studierte, mit dem Zeugnis zweier glaubwürdiger Historiker, die Zeitgenossen des berühmten Entdeckers waren, bekräftigt.[102.103])

Emilia. Piacenza.[104]) Ambiveri[105]) kämpft mutig weiter für die 'Piacentinità' des Kolumbus, die, wie bekannt, von Simoni u. a. bekämpft worden ist. Über diesen Punkt ist auch eine andere Schrift von Agnelli[106]) einzusehen. — Tononi hat eine Ehrenrettung des Herzogs Ranuzio I. geschrieben, der, entgegen den Behauptungen tüchtiger Historiker, von seinen Untergebenen wegen seines väterlichen Regimentes immer geliebt wurde.[107-109]) — Über den Dichter oder vielmehr Reimer aus Piacenza, Guido Riviera hat Frau Fano[110]) biographische Nachrichten gegeben. — Tononi[111]) hat mit einer neuen Schrift über die nach Piacenza und Parma verbannten römischen Priester einen nicht unnützlichen Beitrag zur Geschichte der Kirchenpolitik Napoleons geliefert.

Parma. Die Politik Pauls III. ist durch eine Denkschrift von Capasso[112]) über eine Reise Peter Ludwig Farneses in verschiedene Städte der Romagna und Emilia (1537) in das rechte Licht gerückt worden. Zweck dieser Reise war, den Streit mit den Rangoni, welche infolge ihres Ehrgeizes diese Provinzen in Aufruhr gebracht hatten, beizulegen. Der Vf. beschäftigt sich speziell mit den Erfolgen des Gonfaloniere in den Herzogtümern Parma und Piacenza. Beiläufig sei erwähnt, dafs der Vf. auch Peter Ludwig gegen den Vorwurf gemeiner Handlungsweise gegenüber dem Bischof von Fano in Schutz nimmt.[113]) — Erwähnung verdient auch eine Schrift der Frau Pigorini-Beri[114]) über den Hof von Parma im 18. Jh., die besonders über den Charakter und die Sitten der Herzogin Marie Amalie, Tochter der Kaiserin Maria Theresia, recht taktvoll handelt.

Reggio. Über die Geschicht der Kunst in Reggio sind mehrere Arbeiten von Malaguzzi-Valeri[115-117]) nachzulesen, besonders seine Bemerkungen über die Künstler von 1300—1600, die trotz ihrer Unvoll-

---

s. Siro primo Vescovo di Pavia: GiornLig. fasc. 11/2 (September—Oktober). — **98)** × S. J. M. Delehaye, Le légat Pierre de Pavie Chanoine de Chartes: RQH. (Januar). — **99—101)** C. Dell'Acqua, s. § 45B[106/7]. — **102)** × G. Volta, D. Collegio universitario Marliani in Pavia: AStLomb. fasc. 8, S. 490—528. — **103)** × A. Dariel, La céramique italienne d'après quelques livres nouveaux: GBA. (1. Februar). (S. besonders S. 145—71.)

104) A. G. Tononi, Inventari d. due chiese maggiori s. Antonino e Cattedrale di Piacenza. (12/5.) — **105)** Ambiveri, s. § 45B[172]. — **106)** Agnelli, s. § 45B[175]. — **107)** × Tononi e Grandi, Ranuzio I. Farnese Duca di Piacenza e di Parma. Piacenza. Tononi. — **108)** Ricordi sconosciuti sul passaggio da Piacenza di Carlo VIII. di Francia: StrennaPiacent. (1892). — **109)** L. Ambiveri, La cessione di Piacenza fatta ad Ottavio Farnese da Filippo II. R. e di Spagna. Piacenza, Solero. — **110)** C. Fano, Guido Riviera poeta piacentino d. sec. 18. Piacenza, Cooperativa. 47 S. — **111)** A. G. Tononi, I Preti romani relegati a Piacenza e Parma 1810/2: StrennaPiacent. (1892). Tip. Solari. 16°. — **112)** G. Capasso, Primo viaggio di Pier Luigi Farnese gonfaloniere d. Chiesa n. stati pontifici: ASt. p. le Provincie Parmensi vol. 1 (1892). Parma, Battei. |[RSIt. fasc. 3 (1892). S. 499—501.]| — **113)** × id., I Legati al Concilio di Vicenza d. 1538: NAVeneto tome 3. p. 1. — **114)** C. Pigorini-Beri, La Corte di Parma n. sec. 18: NAnt. (16. Mai 1892). — **115)** F. Malaguzzi-Valeri, Notizie di artisti reggiani (1300—1600). Reggia (Emilia), Degani. |[NAnt. (16. März) (anerkennend mit unbedeutenden Berichtigungen).]| — **116)** id., I Parolari da Reggio e una medaglia di Pastorino da Reggio: AStArte fasc. 1. — **117)** id., Lavori d'intaglio e tarsia ne' secoli 15 e 16 a Reggio Emilia: ib. fasc. 5 (Sept.—Oktbr.),

ständigkeit wegen des gebotenen neuen urkundlichen Materials sehr günstig aufgenommen worden sind. — Erwähnt sei, dafs schon Livi die Regierung Franz Guicciardinis in Reggio und seinen Kampf gegen die die benachbarten Berge unsicher machenden Banditen erläutert hatte. Jetzt hat Chiesi[118]) diese Arbeit zum Teil wiederholt in seiner Schrift über die kurze päpstliche Herrschaft in diesen Gegenden (1512 bis zum Tode des Papstes Hadrian) und die Stellung des berühmten Historikers zu derselben zur Zeit, als die Emilia in den Kampf Frankreichs mit dem Hause Österreich hineingezogen wurde. Man hat in dieser Hinsicht bemerkt, dafs, wenn der Vf. seine Studien auch auf die andern, unter päpstlicher Herrschaft befindlichen Städte, die zum Teil auch dasselbe Schicksal hatten, ausgedehnt hätte, seine Arbeit an Bedeutung für die Geschichte gewonnen haben würde, indem ihr dann der ihr so anhaftende Charakter einer Lokalchronik genommen worden wäre.

Modena.[119-121]) Sehr erspriefslich ist in diesem Jahre die Thätigkeit der Königl. Deputation für die vaterländische Geschichte in der Provinz Modena und der Unterabteilungen von Massa und Reggio gewesen. — Bortolotti[122]) hat mit seiner Veröffentlichung der alten vita Anselmi, Abtes von Nonantola (8. Jh.), denen, die sich mit der Geschichte der Heiligen beschäftigen, einen grofsen Dienst erwiesen.[123]) — Sforza[124]) hat den Text der Statuten von Massa di Lunigiana veröffentlicht und beschränkt sich daher in einem zweiten Werke auf die Geschichte dieser Stadt auf Grund seiner Rechtsquellen.[125.126]) — Staffetti[127]) hat den recht glücklichen Gedanken gehabt, das wechselreiche Leben Julius Cybo-Malaspinas, Marquis von Massa, zu schreiben. Diese Frucht umfangreicher Studien in den Archiven von Florenz, Modena, Mailand u. s. w. ist nicht nur wichtig für die Lokalgeschichte, sondern hat auch unsere Kenntnis der italienischen Geschichte in dieser Zeit erweitert; denn der Vf. hat, wobei er manche neue Einzelheit bringt, seinen Protagonisten in Beziehung gebracht zu der innern politischen Lage Toscanas und der äufseren Roms, Genuas, Frankreichs und Spaniens, die auf sein unglückliches Leben von Einflufs waren. Der Vf. schliefst mit der Bemerkung, dafs Cybo das Opfer des hartnäckigen Ehrgeizes seiner Mutter wurde, dafs sein Onkel, der Kardinal, nicht alles versuchte, um ihn aus dem Verderben zu retten, in das ihn jene gestürzt hatte, schliefslich, dafs er vielleicht mehr unglücklich, als schuldig war. — Den modenesischen Appennin betreffen einige kleine Arbeiten von

---

S. 321—80. (Mit Urkk.) — **118)** L. Chiesi, Reggio n. Emilia sotto i Pontifici Giulio II., Leone X., Adriano VI. e Francesco Guicciardini Governatore d. città. (Cenni stor.) Reggio, Calderini. |[NAnt. (16. November).]| — **119)** J. Malaguzzi, L'Archivio di Stato in Modena durante il triennio 1888—90 (Relazione): Atti e Mem. d. reale Dep. di Modena 4. F. 1, S. 19 ff. — **120)** F. Pullè, Testi antichi Modenesi d. sec. 14 alla meta d. sec. 17. Bologna Romagnoli. 16°. L. 12. — **121)** Frati e Spinelli, Elenco di Cataloghi d. R. Biblioteca e Museo Estense. Serie 4, vol. 2: Atti e Mem. R. Dep. di Storia Patria p. le Provincie Modenesi. — **122)** P. Bortolotti, Antica vita di s. Anselmo abate di Nonantola n sec. 8: R. Dep. stor. Patr. fasc. 1, tome 14 (Monumenti). 4°. 188 S. (Mit Tafeln.) — **123)** id., Poscritta al Cap. 6 de' Prolegomeni d. antica vita di Anselmo Ab. di Nonantola. S. 322—30. Modena, Vincenzi. — **124)** ×× G. Sforza, Statuti di Massa di Lunigiana. (Serie d. Statuti. Tome 3. P. 2. (Testo): Mon. di stor. Patria d. provincie modenesi. Modena, Vincenzi. 4°. 294 S. — **125)** × C. De Stefani, Ordini amministrativi d. Comuni di Garfagnana d. 12. al 18. sec.: AStIt. 9, I. — **126)** × G. Sforza, Francesco da Pretrasanta Vescovo di Luni: GiornLig. Januar—Februar), S. 32—56. — **127)** L. Staffetti, Giulio Cybo-Malaspina Marchese di Massa. (Studio stor. su docum. p. la maggior parte inediti): AMMod. serie 4, vol. 1 e 2.

Santi[128.129]) und Ricci.[130]) — Sodann veranlassen die Grafen von Mirandola immer die Veröffentlichung von Anekdota und litterarischen Notizen.[131-134]) — Ferner ist ein Verzeichnis[135]) der im Königl. Staatsarchiv von Massa aufbewahrten Pergamente der Familie Pico erschienen (1376—1482).[136]) — In Bezug auf Muratori seien hier mehrere Arbeiten von Cottafavi,[137]) Nomi Venerosi[138]) u. a. erwähnt.[139.140]) — Ausführlicher möge der von Campori[141]) herausgegebene, auf der Königl. Bibliothek in Hannover und an andern Anstalten befindliche Briefwechsel besprochen werden. Derselbe verbreitet, sagt der Herausgeber in der kurzen, aber inhaltsreichen Einleitung, besonders über die Streitigkeiten Ferraras mit Comacchio Licht, sowie über die Ansicht der berühmten Zeitgenossen über dieselben. Sodann giebt er uns die Geschichte der Beziehungen und des wissenschaftlichen Meinungsaustausches zwischen unsern gröfsten Historiker und Leibnitz und bildet einen fortlaufenden, interessanten kritischen Kommentar zu einem der berühmtesten Werke Muratoris, den 'Antichità Estensi', sowie zu einer der vorzüglichsten historischen Sammlungen des verflossenen Jh., den 'Scriptores Brunswicenses'.

Toscana. *Florenz.* Als Hauptquelle für die Bibliographie der Urkk. und Schriften über die Geschichte Toscanas und der andern für uns hier in Betracht kommenden Provinzen ist an erster Stelle die Arbeit von Merkel[142]) zu nennen. Obwohl der Vf. seine Arbeit auf die Publikationen der Jahre 1885—91 beschränkt hat, so ist dieselbe doch wegen der guten Methode in der Sammlung und Sichtung des Materials für jeden, der sich mit historischen Studien beschäftigt, von grofsem Nutzen. — Indem wir nun speziell zu Florenz übergehen, ist in gleicher Weise das bibliographische Handbuch von Bigazzi,[143]) dem ausführliche Indices beigegeben, zu nennen. Diese Frucht langen Fleifses vervollständigt in gewisser Hinsicht die bekannte gelehrte Bibliographie Morenis über Toscana.[144-146])

|[Feliciangeli: Perseveranza (18. Januar 1898) (günstig).]| — **128)** V. Santi, Memorie storiche di Sant' Anna Pelago n. Frignano. Modena, Soc. tip. 177 S. — **129)** × id., Varietà storiche sul Frignano. Modena, Soc. tip. 16⁰. 220 S. — **130)** B. Ricci, Gli scritti di Lorenzo Gigli cronista d. Frignano. Modena, Tip. d. Commercio. 52 S. — **131)** F. Ceretti, Genealogia d. Conte Giov. Francesco II. Pico corretta accresciuta e illustrata: AMModena Ser. 4, vol. 1, S. 103—22. — **132)** id., Il Principe Federigo II. Pico ed Ippolita d'Este di lui consorte: ib. vol. 2 (serie 4). — **133)** id., Altre due lettere di Giulia Pico alla Marchesana Isabella di Mantova: GAGD. No. 7/8 (Juli—August). — **134)** G. Silingardi, Contesi de' Pico d. Mirandola n. sec. 16 studiate n. lettere di Filippo de' Nerli. Mirandola, Cagarelli. 21 S. — **135)** Elenco d. pergamene d. Pico: Indicatore Mirandolese periodico mensile di memorie patrie con varietà Jg. 16, No. 7 (Juli). — **136)** × Gridario Mirandolise: Mem. storiche d. citta e antica diocesi d. Mirandola ecc. vol. 10. Mirandola, Cagarelli. |[AStIt. disp. 1 (1893) (günstig).]| — **137)** C. Cottafavi, Lettere di L. A. Muratori a Francesco Contarelli di Correggio. Carpi, Rossi. XIV, 95 S. |[NAnt. (16. Juni).]| — **138)** M. Nomi Venerosi, Una lettera di Lod. A. Muratori ad Ant. Francesco Gori. Siena, S. Bernardino. — **139)** × Lettere inedite (di L. A. Muratori) a Mons. Gian Domenico Bertoli canonico d'Aquileia. Udine, D. Bianco. 16⁰. 22 S. — **140)** × I. M. Battaglino et I. Calligaris, Indices chronologici ad antiquit. Ital. M. A. et ad opera minora Lud. Ant. Muratori. (= Biblioteca stor. Ital. III.) Torino, Bocca. 4⁰. 576 S. (Teil I.) — **141)** M. Campori, Corrispondenza tra L. A. Muratori e G. G. Leibnitz conservata n. R. biblioteca di Hannover ed in altri istituti: AMModena serie 4, vol. 3. Modena, Vincenzi.

142) C. Merkel, Bibliografia d. anni 1885—91 (Docum. di Storia medievale italiana): BulletinoIstStorIt. No. 12. |[RSIt. disp. 4; Cultura 18 (Septemb.) (günstig).]| Besonders S. 74—93.) — **143)** Bigazzi, Firenze e contorni. Firenze, Ciardelli. 360 S. L. 15. |[AAnt. 1 (Januar) (günstig).]| — **144)** × J. Marcotti, Guide Souvenir de Florence et pays environnants. Florence, Barbéra. 16⁰. X, 417 S. (Mit e. Karta.) —

12./3. Jahrhundert. Davidsohn[147]) hat eine italienische Übersetzung seiner vorjährigen Schrift über den Ursprung des Konsulates mit vielfachen Zusätzen und Berichtigungen veröffentlicht. Unter den neuen Urkk. sind besonders bemerkenswert die über S. Gemignano (1199); über Lucca (1184) u. a., welche die vom Vf. geäufserte Ansicht bestätigen, dafs die Konsuln aus den Reihen der 'buoni uomini' hervorgingen, ja sogar in der Regierung der Städte die leitende Stelle einnahmen. Auch hat der Vf. die Bedeutung der nachbarlichen Beziehungen der toscanischen Städte unter sich besser gekennzeichnet und so ist es ihm möglich geworden, gründlicher den Nachweis zu liefern, dafs der Ursprung des Konsulates in den nachbarlichen Landen der Bewohner der einzelnen Distrikte, die wahrscheinlich den Parochieen entsprachen, zu suchen ist. Seine Resultate stimmen mit denen anderer, unabhängig von dieser gemachten Studien über die Stadt Bergamo überein.[147a]) — Der Archivar Gherardi[148]) hat die Veröffentlichung der 'Consulte' der florentinischen Republik fortgesetzt (9. Jan. 1291—11. Oktbr. 1293). Da man geäufsert hat, dafs diese Protokolle die ihnen gemeinhin zugeschriebene Bedeutung in Wirklichkeit nicht haben, so wollen wir bemerken, dafs das vielleicht für die gewöhnlichen Verwaltungsakten gelten kann. Allein, wo das eigentliche Leben der Gemeinde sich manifestiert, in den politischen Kontroversen über Wahlen und Gesetzesänderungen, werden diese Berichte von höchster Bedeutung für die Geschichte. — Ein Beweis dafür sind die beiden von Del Lungo[149]) aus dieser Serie veröffentlichten Urkk., die sich auf eine beachtenswerte Episode aus der Geschichte der 'Ordinamenti di Giustizia' beziehen. — Salvemini[150]) handelt über die politischen Veränderungen in Florenz im Jahre 1295 auf Grund des Dekrets vom 6. Juli dieses Jahres, welche die den Grandi infolge ihrer Empörung gemachten Konzessionen enthält. Diese Urk. ist auch von Nutzen, um mit Sicherheit den ursprünglichen Text der Ordinamenti festzustellen. — Pratesi[151]) bekämpft eine Behauptung Chiapellis hinsichtlich der Verwaltung der 'Giustizia' in Florenz während dieser Zeit. Dieser hat mit grofser Bestimmtheit die Ansicht geäufsert, dafs, solange das Volk das Heft in den Händen hielt, die 'Giustizia' die 'artefici' begünstigte und die 'Grandi' streng behandelte. Pratesi zeigt nun, dafs Chiapelli speziell aus einer von ihm untersuchten Urk. falsche Schlüsse gezogen hat. — Übrigens verdient über das öffentliche Leben in Florenz (1200—1300) ein Aufsatz von Hartwig[152]) erwähnt zu werden, der einen guten Überblick nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung gewährt. — Als historische Quelle für das Privatleben derselben Zeit heben wir die von der Familie Giugi-Canigiani de' Cerchi[153]) dem

---

145) G. Baccini, Bollettino stor. letterario d. Mugello. Firenze, Cooperativa. 16 S. L. 1. (Pubblicazione periodica cominciata n. giugno.) — **146)** G. Carocci, Il Com. d. Galluzzo. Firenze, Tip. de Corrigendi. 259 S. L. 2. — **147)** R. Davidsohn, Origine d. Consolato con speciale riguardo al contado di Firenze-Fiesole: AStIt. disp. 2, S. 225—49. |[Zdekauer: RISG. vol. 12, fasc. 2/3.]| (Vgl. jedoch § 44E[29].) — **147a)** s. o. N. 64. — **148)** A. Gherardi. Le Consulte d. Repubblica Fiorent. p. la prima volta pubblicate (da — —). Fasc. 20/4. Firenze, Sansoni. 4°. |[AStIt. disp. 4, s. 410.]| — **149)** T. Del-Lungo, Alla vita civile di Dante in Firenze. Due docum. inedite: BSocietàDantesca No. 10/1, S. 7—24. — **150)** G. Salvemini, Gli ordini d. Giustizia d. 6. luglio 1295: AStIt. disp. 4, S. 241—61. — **151)** C. Pratesi, Sentenza d. Potesta di Firenze d. 28. sett. 1280 contro Treccio di Raugi: Miscel. fior. di Erudiz. e Storia vol. 2, fasc. 1. — **152)** O. Hartwig, Florenz u. Dante: DRs. (Oktober-November), S. 48—72, 265—79. — **153)** Giorgetti e Casanova, Dono Giugni Canigioni de' Cerchi all' Archivio di Stato di Firenze: AStIt. disp. 8, S. 218—20.

florentinischen Staatsarchiv gemachte Schenkung hervor: 579 Pergamenturkk., deren erste aus dem Jahre 1225 stammt, und mehr als tausend Bände und Register von Urkk., die bis 1272 zurückreichen. Die vornehmlich die Familie der Cerchi betreffenden Urkk. berühren auch das politische Leben dieser schicksalsreichen Jhh.[154]) — Carraresi[155]) zeigt in einer sorgfältigen Arbeit über Montevarchi, dafs dieses seinen Ursprung nicht einem freiwilligen Gründungsakte verdankt, sondern dafs es sich allmählich aus den in jener, Mercatale genannten Ebene aus Handelsrücksichten entstandenen Wohnungen bildete. — Eine andere, sehr sorgsame Studie ist die von Monaci[156]) über die älteste Cantilene in Toscana (vor dem 13. Jh.). Diese trotz ihrer Roheit sehr wichtigen Verse waren bisher infolge der Schwierigkeiten, die sie dem Verständnisse bereiteten, wenig beachtet. Monaci fixiert die Zeit der Abfassung der Hs. und sucht die erwähnten Persönlichkeiten näher zu bestimmen. — Novati[157]) setzt in seiner erklärenden Ausgabe der Abhandlung Buoncompagnos da Signa sein Geburtsjahr um 1170 an.

14. Jahrhundert. In einer Arbeit von Franceschini[158]) über das Oratorium des heiligen Michael in Orto wird in überzeugender Weise das Datum der Bestallungsurk. über den Bau desselben (1336/7) nachgewiesen, und auf Grund von Urkk. die den geistigen Urheber des Plans von der Person des Erbauers unterschieden. Der Vf. ist geneigt, zu glauben, dafs Franz Talenti grofsen Anteil an der Herstellung der Loggia hatte. — Über den sogenannten Krieg der 8 Heiligen und den Aufstand des Ciompi hat Morpurgo[159]) einen neuen Bericht aus den Memoiren des Simon di Rinieri Peruzzi (1380) veröffentlicht. Derselbe ist auch darum beachtenswert, weil sein Vf. recht eingeweiht sein mufste in die geheimen Mafsregeln mit denen man jenen den Veranstaltern selbst gefährlich scheinenden Aufstand zu unterdrücken suchte.[160-163]) — Einen guten Beitrag zur Geschichte der Gemeindemusik in Florenz hat Zippel[164]) gegeben. Novati[165]) hat die Skizze so zu sagen vervollständigt, indem er sich über die von 1300 ab im Solde mehrerer freier italienischer Städte stehenden öffentlichen Sänger verbreitet, deren Aufgabe es war, die Beamten und auch die Menge mit ihren Vorträgen bei bestimmten Gelegenheiten zu belustigen.[166]) — Derselbe Vf.[167]) kommt in der Erörterung einiger sich auf Ser Giovanni aus

|[RSIt. 1. fasc. (1898).]| — **154)** × G. Sanesi, L'organisation d'une armée communale italienne. Angers, Burdin. — **155)** G. C. Carraresi, Le origini di Montevarchi e d. sua Chiesa maggiore ecc. s Giovanni, Valdarno Righi. 47 S. - **156)** E. Monaci, Sull' antichissima cantilena d. Codice Laur. S. Croce XV. P.: RAL. Ser. 5, vol. 1, fasc. 5, S. 331—43. (Notizen.) — **157)** Novati, Il 'De malo Senectutis et senii' di Boncompagno da Signa: ib. (Scienze morali storiche e filologiche) fasc. 1, S. 49—67. — **158)** P. Franceschini, L'Oratorio di s. Michele in Orto di Firenze. Illustrazione stor. artistica dedotta d. documenti. Firenze, Landi. 108 S. |[AStIt. disp. 8, S. 284 (günstig).]| — **159)** S. Morpurgo, La guerra d. Otto Santi e il Tumulto d. Ciompi n. Ricordanze di Simone di Rinieri Peruzzi: Miscell. fior. di Erudiz. e Storia No. 18 (6. Apr.) S. 1—13. — **160)** × A. Medin, Una lettera di Filippo Guazzalotti: AStIt. disp. 2, S. 347—54. — **161)** × Ireneo Sanesi, Il testamento di Marchionne di Coppo Stefani: ib. tome 9, fasc. 2, S. 318—26. — **162)** × G. Mini, Marradi: Studio stor. araldico. Appendice la vittorio al passo d. scalette presso Campigno. Castrocaro, Barboni. 82⁰. 108 S. — **163)** × D. Marzi, Di alcuni Archivi d. Romagna Toscana: AStIt. disp. 4, S. 356—362. — **164)** G. Zippel, I suonatori d. Signoria di Firenze, Saggio. Trento, Zippel. 35 S. |[NAnt. (1. Nov.) (günstig. mit einigen Berichtigungen).]| — **165)** F. Novati, Le poesie sulla natura d. frutte e i Canterini d. C^e. di Firenze n. Trecento: GSLIt. fasc. 55, S. 55—79. — **166)** × R. Gandolfi, Sunto stor. precedente la illustrazione di alcuni cimali concernenti l'arte musicale in Firenze: Atti Acad. Istituto musicale di Firenze. Firenze, Galletti. 30 S. |[Paoli: AStIt. disp. 4 (günstig).]

Florenz beziehenden Fragen zu dem Schlusse, dafs gegen das Ende des 14. Jh. in Florenz ein Giovanni, genannt del Pecorone, Notar, Freund Franco Sacchettis lebte, der, nachdem er sich 1378 nach Dovadola zurückgezogen, eine Novellensammlung nach dem Muster der von Boccaccio verfafste, und dafs dieselbe bei ihrem Erscheinen nach ihrem Vf. benannt wurde. — Mit demselben Manne beschäftigen sich auch die Arbeiten von Gorra[168]) und Volpi.[169])

Dante, Petrarca, Boccaccio. Mehr als 190 an Zahl sind die über *Dante* und seine Werke erschienenen Bücher und Schriften.[170]) Wie gewöhnlich betrifft der gröfste Teil derselben die göttliche Komödie, die Vorläufer, Entstehung, Sprache, Zeit der Abfassung, die erwähnten Persönlichkeiten, Hss., Illustrationen und schliefslich die Bemühungen um den kritischen Text. Nicht wenige jedoch sind ausschliefslich der Person Alighieris gewidmet, seinem Leben und seiner Familie. Es genügt, die Quellen, aus denen vornehmlich die Danteforscher schöpfen können, namhaft gemacht zu haben. Anführen wollen wir nur einige Arbeiten, die für den Historiker in Betracht kommen. — Cipolla[171]) hat Dantes Theorie der Universalmonarchie gegenüber dem französischen Guelfentum eingehend geprüft und diese Theorie mit den Ideen Johanns aus Paris, des Ratgebers Philipps des Schönen verglichen. Dieser leugnete den Wert des Kaisertums, während Dante in ihm die politische Ordnung der menschlichen Gesellschaft am besten verwirklicht glaubte. Aus dieser Gegenüberstellung schliefst der Vf., dafs, wenn die Elemente des Buches 'De Monarchia' sich auch bei anderen Schriftstellern finden, und dadurch die Originalität dieses Traktates geschmälert wird, Dante doch der Ruhm bleibt, in die schwierige Frage tief eingedrungen zu sein und die christliche Verbrüderung der Völker in einer, wie er glaubte, nicht fernen Zukunft, vermutet zu haben. — Aufser den beiden oben angeführten, auch das öffentliche Leben Dantes betreffenden Consulte, hat Del Lungo[172]) eine Studie über Dante, wie wir ihn aus seinem Gedichte und aus der Charakterisierung der die drei architektonisch aufgebauten Reiche bevölkernden historischen Persönlichkeiten kennen lernen. — Der Ref.[173]) hat eine neue Urk. (1291) bekannt gemacht, in welcher D. als Zeuge unterschreibt.[174-176]) Zu erwähnen sind auch die Arbeiten von D'Ovidio[177]) über Guido da Montefeltro, von Bacci[178]) über Vanni Fucci. Der Vf. sammelt seit einiger Zeit Notizen über Persönlichkeiten und Ereignisse aus der Geschichte von Pistoja, so weit sie vom Dichter erwähnt werden, dabei an eine Ansicht Chiappellis[179])

— **167)** F. Novati, Ser Giovanni d. Pecorone: GSLIt. fasc. 56/7, S. 348—56. — **168)** E. Gorra, Studî di critica letteraria. Bologna, Zanichelli. IV, 466 S. — **169)** G. Volpi, Ser Giov. fiorentino e alcuni sonetti antichi: GSLIt. fasc. 56/7, S. 335—47. **170)** M. Barbi, Bibliografia Dantesca: Bullet. d. Soc. Dantesca No. 10/2. Firenze, Laudi. — **171)** C. Cipolla, Il trattato 'De Monarchia' di Dante Alighieri e l'opuscolo 'De potestate regia et papali' di Giovanni da Parigi: AATorino. Torino, Clausen. 4⁰. 97 S. |[GSLIt. 20, fasc. 1/2 (günstig).]| — **172)** J. Del Lungo, Dante n. suo Poema (estratto d.). (= La Vita italiana n. Trecento Ser. 2, S. 269—320.) Milano, Treves. 16⁰. — **173)** A. Giorgetti, Dante testimone ad un atto di procura n. 1291: Bullett. d. Soc. Dantesca No. 12. — **174)** × G. Poletto, Alcuni studî su D. A. come appendice al Dizionario Dantesco d. med. autore. Siena, s. Bernardino. IX, 349 S. — **175)** × V. Pasquini, Il casato di D. A. (Estratto d. Rivista l'Alighieri a. 4, S. 42—60.) Venezia, Visentini. — **176)** × L. Randi, Il marito e i figliuoli di Beatrice Portinari. P. nozze: RiBiblioteche a. 4, No. 87/8. (100 Exemplare im Separatdrrck: Firenze, Bruscoli.) — **177)** F. D'Ovidio, Guido da Montefeltro n. Divina Commedia: NAnt. (16. Mai), S. 210—43. — **178)** P. Bacci, Dante e Vanni Fucci Secondo una tradizione ignota. Pistoja, Tip. Pop. Pistojese. 32 S. — **179)** A. Chiappelli,

über die Beziehungen Dantes zu dem unruhigen Pistojesen anknüpfend.[180.181])
— Castelli[182]) lenkt die Aufmerksamkeit der Erklärer auf die 'Acerba' des Cecco d'Ascoli und sucht diesen gegen den vom Dichter erhobenen Vorwurf des Neides und der Verleumdung in Schutz zu nehmen.[183.184]) — Als Kuriosum sei erwähnt, dafs, während man die kritische Ausgabe des 'De Vulgari Eloquentia' erwartet, eine glänzende phototypische Reproduktion[185]) der bekannten Hs. in Grenoble, der Grundlage des edit. princ. von Corbinelli (1577) veröffentlicht worden ist. Die von den beiden französischen Herausgebern gegebenen Anmerkungen sind nicht zu loben.[186]) — Schliefslich sei die Arbeit von Luzio-Renier,[187]) über 'die Quaestio de Terra et Aqua' erwähnt, welche zeigt, dafs Fra Benedetto Moncetti um 1508 vermutlich die Fälschung vornahm aus Gefälligkeit gegen die ihm befreundeten Gonzaga, in dem er so schlagend bewies, dafs Dante in ihrer Stadt sich aufgehalten hatte.

Für *Boccaccio* kommt eine eingehende historische und litterarische Erklärung der Amorosa visione von Catenacci[188]) in Betracht, deren Abfassungszeit zwischen 1341/2 angesetzt wird. Die Schrift hebt die Beziehungen des Gedichtes zur göttlichen Komödie und zu den anderen Quellen hervor und berichtigt und ergänzt die Notizen über die darin erwähnten Personen. — Über den Aufenthalt Boccaccios in Neapel hat De Blasiis[189]) eine sorgfältige Abhandlung zu veröffentlichen begonnen, auf die wir zurückkommen werden, sobald die ganze Arbeit vorliegen wird.

Corazzini[190]) bekämpft auf Grund von Urkk. die Ansicht Fracassettis, dafs Nicolosa Sigoli in Wahrheit die Mutter *Petrarcas* war. Diese neuen Dokumente bestätigen die alte Überlieferung, dafs seine Mutter Eletta Canigniani war.[191–193]) — Für sehr bedeutend gilt das Werk von Nolhac[194]) über Petrarca als Bücherliebhaber, das in einer anderen, auch seine Studien über die Schriftsteller der niederen Latinität erläuternden kleineren Schrift des Vf. ein nützliches Seitenstück gefunden hat.[195]) — Für diese drei grofsen

---

Dante e Pistoja: Cultura No. 17, a. 2, S. 268—74. — **180)** × A. Agresti, Dante e Vanni Fucci: Aligh. a. 3, S. 456—61. — **181)** × F. Kraus, Luca Segnorelli's Illustrationen zu Dantes Divina Commedia z. erstenmal herausgeg. Freiburg i/B. — **182)** G. Castelli, La vita e le opere di Cecco d'Ascoli. Bologna, Zanichelli. 287 S. — **183)** × W. E. Gladstone, Did Dante study in Oxford?: 19th Cent. (Juni 1891), S. 1032—42. — **184)** × T. Casini, L'ultimo rifugio di Dante Alighieri: NAnt. Ser. 3, vol. 37 (16. Januar), S. 268—89. — **185)** D. Allighieri, Traité de l'Éloquence vulgaire. Manuscrit de Grenoble publié par Maignien et le Dr. Prompt. Venise, Olscki. — **186)** × Ant. Fiammazzo, Il Commento più antico e la più antico versione latina d. Inferno di Dante d. Codice di Sandaniele d. Friuli. Udine, Doretti. XXI, 160 S. L. 4. — **187)** Luzio-Renier. Il probabile falsificatore d. 'Quaestio de terra et Aqua': GSLIt. 20, fasc. 1/2. — **188)** Oine Catenacci, L'Amorosa visione di G. Boccaccio. Montaleone, Passafaro. |[NAnt. 1 (Sept.) (anerkennend).]| — **189)** × × G. De Blasiis, La dimora di G. Boccaccio a Napoli: AStNap. fasc. 1 (sep.). — **190)** G. O. Corazzini, La madre di Francesco Petrarca: AStIt. disp. 2, S. 297—317. — **191)** × Francesco Petrarca e Lucchino dal Verone condottiero d. Veneziani n. Guerra di Candia-Raccolta do memorie storiche. Roma, Voghera. gr.-4°. 45 S. |[E. Casanova: AStIt. disp. 8, S. 233/4; RSIt. fasc. 3 (1892), S. 529 (anerkennend).]| (Nur 150 Exemplare; nicht im Handel.) — **192)** × E. Cochin, Un ami du Petrarque = Lettres de Francesco Nelli a Petrarque. Paris, Champion. — **193)** × A. Cesareo, Su l'ordinamento d. poesie volgari di F. Petrarca: GSLIt. fasc. 56/7, S. 229—303. |[NAnt. (16. Nov.) (anerk.).]| — **194)** P. de Nolhac, Petrarque et l'humanisme d'après un essai de restitution de sa bibliothèque. Paris, Bouillon. X, 439 S. |[Polybibl. (Nov. 1892); Cian: RSIt. fasc. 1 (1893) (beide günstig).]| (Mit 4 Tfln.) — **195)** id., De Patruum et medii Evi scriptorum codicibus in bibliotheca Petrarcae olim collectis. Paris, Bouillon.

Schriftsteller kommt auch der zweite der drei, die 1891 in Florenz gehaltenen Vorlesungen enthaltenen Bände in Betracht.[196])

15. Jahrhundert. Man weifs, dafs der Text der Lebensbeschreibungen berühmter Männer von Vespasiano da Bisticci, wie ihn Mai veröffentlicht hat, nicht für authentisch gelten konnte. Daher war es sehr verdienstlich von Frati,[197]) eine neue Ausgabe nach der Hs. in Bologna zu besorgen, die für original gelten kann, da sie von der Hand Vespasiano selbst Randglossen enthält. — Mit Vergnügen nehmen wir auch die Fortsetzung der Veröffentlichung von Briefen entgegen,[198-200]) so wie gelehrte Bemerkungen über florentinische Frauen, Anekdota der politischen Litteratur- und Kirchengeschichte von Florenz.[201-205]) Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit von Uzielli,[206]) der die erste Herstellung des Gnomon von Santa Maria del Fiore dem Toscanelli zuschreibt und dessen Anteil an der Entdeckung Amerikas in das rechte Licht stellt. — Unter den verschiedenen Denkschriften desselben Uzielli über Vespucci ist die[207]) über Pietro Vaglienti und seine schon von Varnhagen bekämpfte Chronik beachtenswert. An der Hand derselben kontrolliert er die Richtigkeit der von demselben Vaglienti diktierten Reiseberichte Vespuccis. — Viel ist in diesem Jahre auch über die Geschichte der Kunst der Renaissance geschrieben worden. Über die wahre Natur derselben ist eine gelehrte Schrift[208]) nachzulesen, in der Ansichten von Fremden, besonders von Franzosen zurückgewiesen werden. — In dem kürzlich erschienenen 5. Bande des bekannten Werkes von Cavalcaselle und Crowe[209]) findet sich eine sehr interessante Studie über den Einflufs Brunelleschis, Ghibertis und Donatellos auf Zeitgenossen und Nachfolger. — Zur Geschichte der Kunst haben Fabriczy[210]) und Frey[211]) wichtige Beiträge geliefert, welch letzterer den bekannten, Nachrichten über florentinische Künstler enthaltenden cod. Magliab. mit umfangreichem philologisch-kritischen Apparat veröffentlicht und demselben als Einleitung einen Essay über die florentinische Kunsthistoriographie bis zur Mitte des 16. Jh. vorausgeschickt hat. — Ein tief durchdachtes und sorgfältig ausgeführtes Werk

|[Polybibl. (Nov. 1892) (anerkennend).]| — **196)** × Vita (La) italiana n. Trecento. Conferenze tenute (a. I Storia, II Letteratura, III Arte) Firenze n. 1891 con tradici profili di Corcos. Milano, Treves. 16⁰. 224; XXXIII, 225—432; 433—598 S. — **197)** V. Da Bisticci, Vite di nomini illustri d. secolo 15 rivedute sui manoscritti da Ludovico Frati. vol. 1. Bologna, Romagnoli Dell' Acqua. XX, 348 S. L. 8. |[Rossi: GSLIt. 20, fasc. 1/2 (anerkennend mit einigen Berichtigungen).]| — **198)** C. Carnesecchi, Madonne Caterina d. Alberti: AStIt. disp. 3, S. 116—22. — **199)** S. Del Lungo, Una lettera di Alessandro Macinghi Strozzi a Filippo d. Strozzi in Napoli (8. Novbr. 1440). Nozze. Firenze, Carnesecchi. 11 S. — **200)** Lettere femminili di casa Medici (1477/9). Firenze, Civelli. 4⁰. 13 S. — **201)** Gir. Mancini, Un nuovo documento sul certame coronario di Firenze d. 1441: AStIt. fasc. 2, disp. 2, S. 326—46. — **202)** Badini Gonfalonieri e Gabotto, Notizie biografiche di Demetrio Calcondila: GiornLig. fasc. 7/8. (Besonders C.s Aufenthalt in Florenz.) — **203)** E. Perret, Le discours d'Angelo Acciainoli au Roi de France (1458): BÉCh. (Juli—Oktober). — **204)** Pierling, Les Russes au Concile de Florence: RQH. (Juli 1892). — **205)** L. G. Pelissier, Les Nouvelles les italiens a Paris en 1498. Paris. 15 S. — **206)** G. Uzielli, Paolo d. Pozzo Toscanelli iniziatore d. scoperta d. America. Firenze, Loescher. |[AStIt. disp. 4 (anerkennend).]| — **207)** Toscanelli Notes et Documents concernant les rapports autre l'Amérique et l'Italie (No. 1.) Florence, Barbera. 4⁰. 40 S. Fr. 3. — **208)** A. Venturi, Natura d. Rinascimento: NAnt. (1. August), S. 440—59. — **209)** Cavalcaselle e Crowe, Storia d. pittura in Italia d. sec. 2 al sec. 16. Vol. 5. Alcuni pittori i altri artisti fior. d. ultimo periodo d. sec. 14 e 15. Firenze, Le Monnier. — **210)** C. De Fabriczy, Huomini singhulari in Firenze d. MCCCC innanzi: AStArte fasc. 1 (Januar-Februar), S. 56—60. — **211)** C. Frey, Il Codice Magliabechiano Cl. 17 contenente notizie sopra l'Arte d. Antichi e quella de Fiorentini da Cimabue a Michel

ist das von demselben Fabriczy[212]) über Leben und Werke Brunelleschis. Der Vf. giebt zunächst eine genaue Erörterung der Quellen, dann handelt er über Brunelleschi als Architekten, Ingenieur und Mechaniker.[213-215]

16./9. Jahrhundert. Als ein Werk von unbestreitbarem Werte ist das von Nitti[216]) bezeichnet worden, der zu zeigen beabsichtigt, dafs Papst Leo X. in seiner ganzen Politik vornehmlich die Ausdehnung der materiellen Macht und die Vormundschaft moralischer Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, nicht aber persönliche und Familieninteressen im Auge hatte. Das unparteiliche Resultat des Buches ist, dafs wenn Leo auch nicht zu jenen grofsen, das Werk der Humanität fördernden Politikern gehört, er doch nicht zu jener Klasse von Menschen gerechnet werden darf, die in einem Amte 'die Interessen derselben ihren eigenen unterordnen.' — Als Ergänzung der Arbeit kann man mit Nutzen auch eine Schrift von Pierling[217]) benutzen, wenn auch der Inhalt ein augenscheinlich verschiedener ist.[218-219]) — Für die letzten Jahre der Republik Florenz, ihre Finanzen und ihren letzten Unabhängigkeitskrieg kommen in Betracht die Arbeiten von Rossi,[220]) Sanesi,[221]) Rigobon[222]) und die Rezension der Arbeit von Piscorski durch den Ref.[223]) — Interessant sind auch in dieser Hinsicht die Korrespondenzen der italienischen Nuntien, von denen Tolomei[224]) (Nuntiatur von Venedig zur Zeit des Papstes Clemens VII.) nach dem Muster der 'Nuntiaturberichte aus Deutschland' eine erste Skizze gegeben hat. — Der Vorstand der toscanischen Archive hat den zweiten Band[225]) des Inventars der, Dokumente des 15./7. Jh. enthaltenden Miscellanea Strozziana vollendet. Hinsichtlich der Wichtigkeit dieser Sammlung ist die vorausgeschickte Einleitung von Guasti nachzulesen. Übrigens ist diese Geschichtsquelle den Gelehrten bekannt genug, die mit Vergnügen erfahren werden, dafs man jetzt unter der Aufsicht der Direktion dieser Archive auch den Index der zweiten Serie und, daran sich schliefsend, ein vollständiges Inhaltsverzeichnis beider Serien drucken wird.

Del Badia[226]) hat seine Illustrationen zu den alten und neuen Werk-

---

Angelo Buonarroti scritte da Anonimo fior. ecc. ecc. Berlin, Grote. XCIX, 404 S. — **212)** C. De Fabriczy, Filippo Brunelleschi. Sein Leben u. seine Werke. Stuttgart, Cotta. XXXIX, 636 S. |[P. Fontana: AStIt. disp. 4 (1892), S. 391-412 (günstig).]| — **213)** × C. Frey, Il libro di Antonio Billi esistente in due copie n. biblioteca Nazionale di Firenze. Berlin, Grote. XXII, 104 S. — **214)** × P. Bologna, La stamperia fior^na d. monastero di s. Jacopo di Ripoli e le sue edizioni: GSLIt. 20/1, fasc. 61. (Hist.-bibliogr. Studie.) — **215)** × B. Duffy, Th. Tuscan republics (Florence, Siena, Pisa et Lucca) with Genoa. London, Fisher. 16⁰. XIX, 456 S. — **216)** F. Nitti, Leone X. e la sua politica secondo documenti e carteggi inediti. Firenze, Barbéra. 463 S. |[A. Giorgetti: AStIt. disp. 4, S. 415/7 (günstig, mit einigen Berichtigungen); F. Nitti: ASRomana 15 (anerkennend).]| — **217)** P. Pierling, Leon X et Vasili III (Projets de ligue antiottomane): RQH. tome 53. — **218)** × Lor. Strozzi, Le vite d. uomini illustri d. Casa Strozzi ecc. (a cura di Pietro Stromboli). Firenze, Laudi. XXVI, 214 S. L. 4,50. — **219)** × G. Baccini. Cortigiane d. sec. 16. Lettere, curiosità, notizie aneddoti ecc. Firenze, 'Giornale di Erudizione' editore. 16⁰. 191 S. |[E. Casanova: AStIt. disp. 1 (1893) (anerk. mit Bericht.).]| — **220)** A. Rossi, Francesco Guicicardini e il Governo Fiorent. (1527—40). Disp. 1. Cagliari. Tip. d. Awenire. — **221)** × G. Sanesi, La partenza di Malatesta Baglioni da Firenze: AStIt. disp. 1. — **222)** P. Rigobon, La Contabilità di Stato n. Repubblica di Firenze e n. Granducato di Toscana. Girgenti, Montes. — **223)** (JBG. 14) Piscorski, Francesco Ferrucci e il suo tempo. |[A. Giorgetti: AStIt. disp. (ungünstig).]| — **224)** E. Tolomei, La Nunziatura di Venezia n. Pontificato di Clemente VII: RSIt. fasc. 4 (Oktober—Dezember). S. 577—628. — **225)** Le carte Strozziane d. R. Archivio di Stato in Firenze (Inventario.

stätten in Florenz fortgeführt. Heiſs[227]) hat den zweiten Teil seiner Arbeit über die florentinischen Münzenstecher vollendet, der sich mit den unter den Medici geprägten Münzen beschäftigt.[228.229]) — Ridolfi[230]) hat seine Aufmerksamkeit mehreren berühmten Gemälden unserer Galerieen zugewandt und ihre Urheber zu ermitteln gesucht.

Michelangelo als Dichter und Künstler wird immer wieder Gegenstand des Studiums, besonders seitens der Ausländer. Unter den Schriften dieser Art heben wir die von Scheffler[231]) und Thomas[232]) hervor. Das seit langer Zeit erwartete Buch von Ollivier[233]) ist nur ein nichts Neues enthaltendes Kompendium.

Die Galileifeier hat eine Reihe von mehr oder weniger bedeutenden Denkschriften über den groſsen Physiker hervorgerufen, so von Favaro[234-238]) und anderen.[239-241]) Auch ist der erste Teil des dritten Bandes der von Favaro und für den litterarischen Teil von Del Lungo besorgten Nationalausgabe der Werke Galileis erschienen,[242]) der den 'Sidereus nuncius' und die durch denselben hervorgerufenen Schriften anderer enthält. — Obwohl streng genommen nicht hierher gehörig, wollen wir doch die letzte, für eine der besten von ihm erklärte Arbeit von Zeller[243]) erwähnen, die unter Benutzung florentinischer und venetianischer Urkk. mehrere Einzelheiten über das häusliche Leben der Familie Concini und ihre Beziehungen zur Königin Maria de' Medici bringt. — Erwähnt mögen auch werden die kürzlich erschienenen Poesieen Bartolomeo Del Benes,[244]) weil sie für den Historiker vielleicht mehr in Betracht kommen, als für den Litterarhistoriker. Sie sind an die höchsten Personen jener Zeit gerichtet, an Heinrich III. von Frankreich, Katharina de' Medici, Tasso u. a. — Ein gelehrter Florentiner[245]) schreibt unter Benutzung der Erinnerungen der Namen Maria Ridolfi in

---

Vol. 2. Firenze, Galileiana. VIII, 885 S. — **226)** Del Badia, Raccolta d. migliori fabbriche antiche e moderne di Firenze. Fasc. 37—40. Firenze. — **227)** A. Heiſs, Les médailleurs de la Renaissance Florence et la Toscane sous les Médicis. Paris, Rothschild. |[RSIt. fasc. 4, S. 685 (mit Berichtigungen).]| — **228)** × B. Morsolin, Una medaglia di Alfonsina Orsini. Roma. |[RSIt. fasc. 3.]| — **229)** × A. Bertolotti, Nuovi documenti intorno all' architetto Ant. Sangallo (il Giovine) ed alla sua famiglia: Il Bunarotti (Febr. 1892, Bd. 7), S. 246—56. — **230)** E. Ridolfi, Di alcuni ritratti d. Gallerie fiorent.: AStArte 4, fasc. 6. — **231)** L. Scheffler, Michelangelo. E. Renaissancestudie. Altenburg, Geibel. VIII, 228 S. |[R.: GSLIt. fasc. 61 (anerkennend).]| — **232)** G. Thomas, Michel Ange Poête. Étude sur l'expression de l'amour platonique dans la poésie italienne du MA. et de la Renaissance (14e/6e s.). Paris, Berger-L. & C. 164 S. |[Polybibl. (Sept. 1892) (anerkennend).]| — **233)** E. Ollivier, Michel-Ange. Paris, Garnier. |[NAnt. (1. März) günstig).]| — **234)** A. Favaro, La Cattedra di Galileo n. Università di Padova notizie e doc. Padova, Randi. 18 S. — **235)** id., P. il terzo centenario d. inaugurazione d. insegnamento d. Galileo n. studio di Padova (7. Dez. 1892). Firenze, Barbera. 4°. 29 S. (Mit Register u. 25 Tfln.) — **236)** id., Galileo Galilei e il P. Grassi (gesuita Savonese): GiornLig. disp. 3/4, S. 122—49. — **237)** id., Gli oppositori di Galileo (Antonio Rocco). (= Atti Ist. veneto Lettere, Scienze ed Arti, Serie 7, tome 3.) Venezia, Antonelli. 20 S. — **238)** id., Serie settima di scampoli Galileiani. Padova, Randi. 41 S. — **239)** Omaggi a Galileo Galilei p. il 3. Centenario d. inaugurazione d. suo insegnamento n. Bò pubblicate p. cura d. R. Accademia di Padova. Padova, Randi. 4°. 46 S. — **240)** A. Agostini Venerosi Della Seta, Sulla casa ove nacque Galileo Galilei. Nozze. Pisa, Mariotti. 15 S. — **241)** A. Gloria, L'osservatorio e l'abitazione di Galileo Galilei in Padova. Padova, Randi. 4°. 27 S. — **242)** G. Galiei, Le opere (Ediz. Nazion. sotto gli auspici di Sa. Mta. il Re d'It.) Vol. 3, p. 1. Firenze, Barbera. 4°. 399 S. — **243)** B. Zeller, La minorité de Louis XIII. Marie de' Médicis et Sully (1610/2). Étude nouv. d'après les docum. florent. et Vénet. Paris, Hachette. XXX, 394 S. |[Callegari: RSIt. fasc. 4, 645—52.]| — **244)** C. Couderc, Poésies d'un florentin à la cour de France au 16e s.: GSLIt. 17, 1—46. — **245)** Minucci Il

S. Giovannino de' Cavalieri die Geschichte dieses Klosters von der Gründung (1371) an und giebt interessante Einzelheiten über das religiöse Leben des 17. und 18. Jh. — Covoni[246]) spricht über das von Buontalenti erbaute Casino di S. Marco. — Sforza[247]) hat drei Briefe des bekannten Dichters und Litteraten Pananti veröffentlicht, die auch für die Politik von Interesse sind. — Viel bedeutender ist jedoch eine kleine Chronik oder Tagebuch über die Vorfälle in S. Miniato (Februar 1789 bis 9. Juli 1809), von Niccola di Tommaso Gagliardi. Der Herausgeber Rondoni[248]) hebt schön die Wichtigkeit der Chronik, besonders für den von Napoleon dem Orte abgestatteten Besuch hervor.

Zahlreich ist die über die moderne nationale Erhebung erschienene Litteratur, über die wir jedoch wegen der uns gezogenen engen Grenzen hier nicht erschöpfend berichten können. Nur der 7. Band der Briefe und Dokumente B. Bettino Ricasolis[249]) sei erwähnt, der nicht nur eine Fortsetzung des andern schon veröffentlichten, die ganze Korrespondenz Ricasolis während seines ersten Ministeriums in Turin enthaltenden Bandes, sondern auch der beste Kommentar dazu ist. — In den Seiten, die Conti[250]) zum Andenken an die vaterländische Sache geschrieben hat, merkt man in der That, wie ein Rezensent der Arbeit sagt, 'den alten, tapferen Soldaten von Curtatone und Montanara'. Das Buch ist, weil es nicht nur den Verstand bildet, sondern auch das Herz erhebt, nachdenklicher Lektüre durchaus wert.[251])

Pistoja. Wichtig sind die vorläufigen Bemerkungen Zdekauers[252]) über die hs. Grundlage des 'Istorie pistolesi' und den historischen Gehalt derselben als Vorbereitung zu einer kritischen Ausgabe. — Über eine Tochter Cinos da Pistoja hat O. Bacci[253]) neue Urkk. beigebracht. Minuti[254]) hat einen Bericht über die Stadt und das Kapitanat von Pistoja aus dem Jahre 1569 veröffentlicht.

Lucca. Über die Basiliken dieser Provinz im MA. bereitet Ridolfi[255]) ein umfangreiches Werk vor. Für den Augenblick hat er einen sehr eingehenden Essay über die Basilica des heiligen Michael in Foro veröffentlicht. Er zeigt zunächst, daſs die Kirche nach dem 11. Jh. erbaut ist und beschäftigt sich dann damit, wer aller Wahrscheinlichkeit nach ihr Erbauer gewesen. — Bongi[256]) veröffentlicht nach einer Kopie von Bernardino Baroni eine alte, Notizen über Lucca im 17. und 18. Jh. enthaltende kleine Chronik, die um so wichtiger sind, als sie sich sonst nirgends finden. — Gewiſs hat auch Sercambi dieselbe bei der Abfassung der seinigen benutzt, von der jetzt die

---

monastero di s. Giov. de' Cavalieri: RassNaz. (16. August). — **246)** P. F. Covoni, Il Casino di s. Marco costruito d. Buontalenti ai tempi medicei. Firenze, Cooperativa. — **247)** G. Sforza, Il Pananti in Jnghilterra. Torino, Loescher. — **248)** G. Rondoni, Un cronista popolano d. dominazione francese in Toscana: AStIt. disp. 8, S. 64—87. — **249)** (B. Ricasoli), Lettere e Documenti pubblicati p. cura di M. Tabarrini e A. Gotti. Firenze, Le Monnier. 397 S. — **250)** A. Conti, Religione e Arte. Vol. 1/2. Firenze, Barbera. |[Rondoni, RSIt. fasc. 4 (günstig).]| — **251)** × F. Orlando, Carteggi italiani inediti o rari antichi e moderni. Serie 1. Firenze, Bocca. 160 S. — **252)** L. Zdekauer, Intorno ai manoscritti d. 'Istorie pistolesi': AStIt. 10, disp. 4, S. 332/8. — **253)** O. Bacci, Nuovi documenti sulla famiglia di Cino da Pistoja: GSLIt. vol. 19. — **254)** V. Minuti, Relazione d. Commissario G. Batta Tedaldi sopra la città e il Capitanato di Pistoja n. anno 1569: AStIt. 10, disp. 4, S. 302—31. — **255)** E. Ridolfi, La basilica di s. Michele in Foro di Lucca: AStArte fasc. 6 (November—Dezember), S. 407. — **256)** S. Bongi, Antica cronachetta volgare lucchese già d. biblioteca di F. M. Fiorentini. Lucca, Giusti. 100 S. |[Cultura

beiden ersten Bände, besorgt von Bongi[257]) in der Quellensammlung zur italienischen Geschichte, herausgegeben vom histor. Inst., erschienen sind. Die nicht nur für die Gemeindegeschichte von Lucca, sondern auch für die Sitten- und in gewisser Hinsicht auch für die italienische Litteraturgeschichte hochbedeutende Chronik zerfällt in zwei Bücher, deren erstes (1164—1400) im Archiv von Lucca, das zweite (1400—23) im Archiv der Familie Giunigi aufbewahrt wird. Das von Muratori veröffentlichte Fragment entstammt dem letzteren. Die beiden erschienenen Bände enthalten das erste Buch, der dritte wird das zweite Buch vollständig zum Abdruck bringen. — Sforza[258]) hat sich auf Grund von neuen Urkk. aus den Archiven von Lucca und Pisa mit der Jugend Castruccio Castracanis und seinem Anteil an der Verteidigung von Pistoja im Vereine mit den Weifsen von Lucca und den Bemühungen um Rückkehr in das Vaterland beschäftigt. — Für die Geschichte der Reformation in Italien hat Rosi[259]) einige nützliche Beiträge aus unedierten Chroniken derselben Archive von Tucci, Samminiati, Civitali u. a. geliefert. — Auf einen Abschnitt bei Civitali stützt sich auch Volpi[260]) in seinem Abdrucke eines Briefes von Niccolò Montecatini, der sich auf den Einzug und Aufenthalt Karls V. in Lucca bezieht.

Pisa. Die Legende des Chinsica de' Sismondi hat Ghirardini[261]) von neuem behandelt, besonders ihre Beziehung zu einem alten, als Abbild der berühmten Frau aufbewahrten Denkmal. G. meint, die Skulptur gehört ursprünglich einem Sarge an, der nicht älter, als das 4. Jh. sei. Später in einem der MAlichen Türme der Stadt eingemauert, mufste sie die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen, und man glaubte natürlich an jenem Schauplatze ihrer Thätigkeit das Bild der Donna Chinsica wiederzuerkennen. — Supino[262]) schreibt die Geschichte der monumentalen Kanzel des Domes, wobei er sich über die begonnenen Auffrischungen nicht günstig ausspricht. — Fanucci[263]) erzählt die Geschichte der Rebellion in Pisa und die Beziehungen der Stadt zu Karl VIII. (November 1494 bis Ende 1495).[264.265])

Livorno. Vigo[266]) liefert aus Anlafs der Veröffentlichung der Statuten der Gemeinde und des Kastelles von Livorno eine Geschichte der Stadt in der ersten Hälfte des 15 Jh. auf Grund von Notizen und unedierten Urkk. über den kleinen, aber langen Krieg zwischen Florenz und Genua um den Besitz von Livorno und Ponto Pisano. — Die bei Livorno und auf Elba gefundenen Altertümer hat Mantovani[267]) erläutert. In der numismatischen Sammlung sind besonders die Münzen aus Livorno interessant. — Masi[268])

---

18. Sept.).]| — **257)** id., Giovanni Sercambi. Le croniche pubblicate sui manuscritti originali. Vol. 1/2. Roma, Ist. Stor. gr.-8°. XLIV, 460; 452 S. L. 40. |[GSLIt. fasc. 61.]| — **258)** G. Sforza, Castruccio Castracani d. Antelminelli e i Lucchesi di parte bianca in esilio (1300—14): MemAccTorino 2. Serie 42. — **259)** M. Rosi, La riforma religiosa e l'Italia n. sec. 16 (Nota stor. fasc. 55). Catania, Martinez. — **260)** G. Volpi (Canonico), Carlo V. a Lucca n. 1536 lettera di Niccolò Montecatini con note e documenti. Nozze. Lucca, Giusti. 94 S. |[AStIt. disp. 3 (1892), S. 235/6.]| — **261)** Gh. Ghirardini, Donna Chinsica: RAL. vol. 1, fasc. 7, S. 538—55. — **262)** J. B. Supino, Il pergamo di Giov. Pisano n. Duomo di Pisa: AStArte 5 (2. März—April). — **263)** V. Fanucci, Le relazioni fra Pisa e Carlo VIII.: AnnRScuolaNormale di Pisa. Pisa, Nistri. |[NAnt. 1 (Januar 1893) (anerkennend).]| — **264)** × Simonsfeld, Analekten z. Papst- u. Konziliengesch. im 14. u. 15. Jh. (Z. Gesch. d. Pisaner Konzils u. Alexanders V.) — **265)** × A. E. Solaini, Statuto volgare inedito d. città di Volterra. Nozze. Volterra. — **266)** P. Vigo, Statuti e Provvisioni d. Castello e Com. di Livorno 1421—1581 con altri doc. inediti d. sec. 15. Livorno, Vigo. 4°. LXXXVI, 208 S. |[Cultura (18. Septemb.) (anerkennend).]| (Vgl. § 44E[42].)

hat unter Benutzung der vaterländischen Denkschriften von Santoni und anderen zeitgenössischen Arbeiten neue Nachrichten über die 100 republikanischen Regierungstage in dieser Stadt und über die österreichischen Bedrückungen gegeben. — Über die Vorfälle in Livorno in der letzten Periode der Revolution von 1849 kann man das Tagebuch Martinis[269]) einsehen, der Zeuge der Ereignisse war und zugleich an ihnen thätigen Anteil nahm.

Siena. Über die ältere Geschichte der Stadt bis 1260 haben wir eine schöne Studie von Rondoni.[270]) Hervorheben wollen wir besonders, wie sich der Vf. die Entwickelung der bischöflichen Autorität in den Streitigkeiten der Kirche und des Volkes von Siena mit Arezzo denkt. R. meint, die städtische Gerichtsbarkeit sei zu jener Zeit zwischen dem Bischof und dem Grafen geteilt gewesen. Als dann das Ansehen des Grafen eingeschränkt wurde, führten der Bischof und die Konsuln das Regiment, bis sich die Gemeinde zur Zeit des Übergewichtes der schwäbischen Kaiser von der unnütz und lästig gewordenen bischöflichen Autorität frei macht. 'Es hört die feudal-theokratische Zeit auf und es beginnt die kaiserliche oder ghibellinische.' — Für die Geschichte Sienas in der mittleren Zeit kommen zwei kleine Arbeiten von Professione[271.272]) in Betracht. Mengozzi,[273]) Sekretär des Monte de' Paschi, hat mit dem dritten Bande die Geschichte dieses Institutes weiter geführt. Beachtenswert ist auch der Abschnitt über den Ursprung und das Schicksal anderer Finanzinstitute, speziell des ersten Monte di Pietà, sowie der über Wucherdarlehne in Siena seit 1200. — Über litterarische Anekdota haben Bartholommaeis,[274]) Sabbadini,[275]) Mazzi[276]) u. a.[277]) gehandelt. — Grottanelli[278]) hat Leben und Unthaten Alphons Piccolominis erzählt. — Man hat auch ein unediertes Statut[279]) von Chiarentana, Kastell des senesischen Gebietes in der Bergkette, die Val-di-Chiana von Val-d'Orcia trennen, veröffentlicht. Dasselbe wurde zwischen 1314/6 in Vulgärsprache abgefafst.[280.281])

Cortona. Schliefslich ist noch eine Arbeit von Ticciati[282]) zu erwähnen über ein Protokoll des Notars Orlando di Griffolo (1272—84) über das bei der Landwirtschaft in diesen Gegenden angewandte System des sogenannten Assenteismus. Nachdem der Vf. die beiden Formen der Landpacht und der 'Merradria' geprüft, untersucht er die Gründe, welche die toscanischen Provinzen veranlafsten, in der Folge das System der Teilkolonie anzunehmen, wie es jetzt noch besteht.

— **267)** P. Mantovani, Museo archeologico e numismatico di Livorno. — **268)** E. Masi, Il 1799 in Toscana: NAnt. (16. Januar). — **269)** P. Martini, Diario livornese ultimo periodo d. rivoluzione d. 1849. Livorno, Tip. d. Gazzetta livornese. 468 S. |[NAnt. (1. Mai).]| — **270)** G. Rondoni, Sena Vetus o il conume di Siena d. origini alla battaglia di Montaperti: RSIt. fasc. 1, S. 1—87; 2, S. 193—282. |[Paoli: AStIt. disp. 3 (anerk.).]| — **271)** A. Professione, I Califfi di Siena. Siena, Cooperativa. — **272)** id., Corradino di Svevia e il suo passagio tra Siena. Verona, Drucker. — **273)** Mengozzi, s. § 44E[74]. — **274)** V. De Bartholommaeis, Una rappresentazione inedita d. apparizione ad Emmaus: RAL. vol. 1, fasc. 10/1. — **275)** R. Sabbadini, Angelinetum: Bibl. d. Scuole It. 4, XIII. — **276)** C. Mazzi, Luca Holstein a Siena (Juli 1641): AStIt. disp. 4, S. 339—56. — **277)** Allmayer e Ciani, Una tradizione su Cristoforo Colombo in Siena. Omaggio d. Studenti d. Ra. Università di Siena alla città di Genova n. IV Centenario Colombiano. Siena e Bernardino. 86 S. — **278)** L. Grottanelli, Alfonso Piccolomini, storia d. sec. 16: RassNaz. (16. April). — **279)** L. Mieli, Statuto di Chiarentana ora p. la prima volta pubblicato. Firenze, Civelli. 4°. 90 S. — **280)** × Leggenda di S. Marziale patrono d. città di Colle folta da un Mss. inedito d. sec. 14. Siena, Tip. d. Bernardino. 58 S. —

B. Piemont, Venetien, Kirchenstaat bis 1492.

C. Cipolla.

Piemont. Manno[1]) setzt die Veröffentlichung der historischen Bibliographie der Staaten der *Monarchie Savoyen,* die er vor mehreren Jahren zusammen mit dem verstorbenen V. Promis begann, fort. Der jetzt erschienene Band enthält einen Teil des Buchstaben C mit Casale-Monferrat, Chieri, Chambery u. s. w. — Da die Geschichte der Monarchie in der zweiten Hälfte des 15. Jh. wenig gekannt ist, so hat sich Gabotto,[2]) um diese Lücke auszufüllen, damit beschäftigt und veröffentlicht den 1. Band einer Geschichte des Staates Savoyen vom Tode Amadeus' VIII. bis zu Emanuel Philibert. Er reicht bis zum Friedensschlufs Piemonts mit Mailand in Montferrat 1467 und enthält also die Geschichte der Regierung Ludwigs und des Anfanges der Regierung Amadeus' IX. Die Person Philipps von Savoyen, gen. Philipp ohne Land tritt besonders hervor. Der Vf. hat die Archive in Turin, Mailand, Carignano, Bra und andere kleinere benutzt. — Dina[3]) erläutert die mailändische Expedition vom Jahre 1471 zu Gunsten der Jolantha von Savoyen und zeigt, dafs die Souveräne von Frankreich, Burgund und Mailand sich der savoyischen Länder zu bemächtigen suchten, aber infolge gegenseitiger Eifersucht, so wie der Anhänglichkeit der Unterthanen an das Haus Savoyen daran gehindert wurden.

Ortsgeschichte. Mehr als *Turin*[4.5]) ist hier die kleine Stadt *Asti* zu nennen.[6]) Recht verdienstlich ist die Monographie von Vassallo[7]) über eine Kirche in Asti, die zum Teil auch den christlichen Ursprung der Stadt bespricht. — Über die Stadtpolizei in Asti handelt Gabiani,[8]) der seine Darstellung mit 1379 beginnt, aber sich vornehmlich mit dem 16. und den folgenden Jhh. beschäftigt. — Der jetzige Dom von Alba wurde 1486 begonnen. Die spärlichen Nachrichten über einen älteren wurden von Piccarolo[9-11]) gesammelt, und zu der Geschichte der Stadt in Beziehung gesetzt.

Auch *andere Örtlichkeiten* Piemonts[12-18]) haben Studien hervorgerufen.

---

281) × M. Nomi Pesciolini, D. vita e d. opere di Cennino Cennini (da Colle di Val-D-Elsa. |[Cultura (8. August).]| — **282)** L. Ticciati, Sulle condizioni d. agricoltura d. contado cortonese n. sec. 13: AStIt. 10, disp. 4, S. 262—80.

1) A. Manno, Bibliografia stor. d. stat. d. monarchia di Savoja. 4. Bd. VIII, 576 S. (Mit e. Tfl.) — **2)** F. Gabotto, Lo stato Sabaudo da Amedeo VIII ad Emanuele Filiberto, 1. Bd. 1451—67. Torino, Roux. — **3)** A. Dina, Iolanda duchessa di Savoja e la ribellione sabauda d. 1471. Alba. 59 S. — **4)** R. Brayda, Di alcune case medioevali Torinesi: AttiSocArcheolTorino 5, S. 293 ff. — **5)** A. Melani, Di un monumento torinese d. 15 sec.: GazzLetter[Torino] 16, No. 3 (16. Januar). (Wahrscheinlich v. d. Hand d. Künstlers Meo d. Captina.) — **6)** S. Grassi, Storia d. città di Asti. 2 Bde. Asti, Borgo & Brignolo. 1890/1. — **7)** C. Vassallo, La chiesa d. ss. Apostoli in Asti. Asti. 429 S. (Mit vielen Tfln.) — **8)** N. Gabiani, Notizie sulla 'ferrazza' o 'politica' d. città di Asti d. 14 al 18 sec. ricerche storiche. Torino, Roux. 284 S. (Vgl. § 44E[4].) — **9)** A. Piccarolo, La cattedrale antica di Alba e sue relazioni col comune Albese. Alba, Vertamy. 1893. 62 S. — **10/1)** Jacob v. Aqui s. § 16. — **12)** C. Allais, Storia d. alta valle di Varaita circondario di Saluzzo. Saluzzo, Lobetti-Bodoni. 1891. IV, 351 S. — **13)** P. Saglio, Notizie storiche di Broni. 2. Bd. Broni, Borghi. 1890. 388 S. (Ort bei Stradella.) — **14)** E. Ghacchi, Un obolo inedito di Ponzone: RivNumism. 5, S. 56 ff. — **15)** F. Pezza, Annali minimi d. città di Mortara. Mortara, Cortellezzi. 23 S. — **16)** F. Gonin, I Rotari n. sec. 14. Susa, Tip. Subalpina. 1891. 10 S. — **17)** A. Viani, Pallanza antica e Pallanza nuova. Pallanza, Vercellini. 16°. 323 S. — **18)** G. M. Gubetta, Craveggia comune d. valle Vigezzo (Ossola) sue memorie antiche e moderne. 2. Aufl. Doucodossala, Porta. 1891.

Mit der kleinen Stadt Bra beschäftigt sich Gabotto,[19]) der ihren Ursprung in das früheste MA. setzt. Der erste, bis jetzt allein erschienene Band seiner Geschichte dieser Stadt ist besonders für das 13./4. Jh. wichtig.[20.21]) — In Bezug auf Val d'Aosta kann eine Schrift von Béthaz[22]) genannt werden, der in demselben den Geburtsort Innocenz' V. sieht. — Eine gute Sammlung von Urkk. über Val d'Aosta verdanken wir Frutaz.[23]) Die erste, die der Herausgeber ins 11. Jh. setzt, gehört sicher, wie die übrigen, dem 13. an. — Ein Anonymus[24.25]) handelt über die Gräber des heil. Kolumban und seiner Nachfolger in Gobbio. — Franz Gasparolo[26]) beschäftigt sich mit einer Episode aus der Geschichte der mailändischen Herrschaft in Alessandria und beginnt die Veröffentlichung der Urkk. einer Kirche dieser Stadt.[27]) — Einen guten Beitrag zur Geschichte der Feudal-Herrschaft im Gebiete von Alessandria verdanken wir Ghiglia.[28]) — Eine Beziehung zu dem heutigen Piemont hat eine Studie von Savio,[29]) welcher, gegen Prelini, behauptet, dafs der Bischof von Pavia S. Syrus nicht in apostolischer oder nachapostolischer Zeit, sondern im 4. Jh. gelebt hat, und führt die bekämpfte Ansicht auf die falsche Autorität der Historia Datiana zurück.

Ligurien. Am Ende des 13. Jh. wurde in *Genua* das 'Officium robarie' eingesetzt,[30]) um die durch die Korsaren gebrandschatzten genuesischen Kauffahrer zu entschädigen. Aber mit der Zeit scheint es eine öffentliche Kalamität geworden zu sein, da es auch den Handel mit den Sultanen von Ägypten begünstigte und ihnen Waffen lieferte. — Über mehrere genuesische Medaillen, deren älteste (1480?) den Dogen Battista Fregoso darstellt, spricht Sforza.[31]) — Als Ergänzung zu Braggios Arbeit über den ligurischen Humanismus hat Gabotto[32]) einen umfangreichen Band neuer Materialien zur Geschichte mehrerer ligurischer Humanisten und solcher, die zu Ligurien in Beziehung stehen, veröffentlicht: Darunter Bartholomäus Fazio, Historiographen des Königs Alphons von Neapel. Unter den im Anhang publizierten Urkk. befindet sich eine Schrift von Peter Candidus Decembrio über den Krieg Genuas gegen Venedig 1435.[33]) — In der Schatzkammer[34]) der Hauptkirche in Genua werden viele wertvolle Seltenheiten, darunter ein byzantinisches Kreuz des 13. Jh. aufbewahrt. — In seiner Studie über den Golf von Genua be- schäftigt sich Malnate[35]) vornehmlich mit der neueren Zeit.

---

432 S. — **19)** F. Gabotto, Ricordi e studi sulla storia di Bra. 1. Bd. Bra, Vacca. — **20)** × G. B. Grosso, La vecchia e la nuova chiesa parrocchiale in Bra memorie. Torino. Tip. Salesiana. 119 S. — **21)** P. Ragey, Vie de St. Anselme archevêque de Canterbery. Paris u. Lyon, Delhomme & Briquet. XVI, 363 S. — **22)** V. J. Béthaz, Pièrre de Cour de la Salle (Aoste) pape sous le nom d'Innocent V, resumé des mémoires précédents. Aoste, Mensio. 1891. 16⁰. 47 S. — **23)** F. G. Frutaz, Recueil de chartes valdosaines du 13ᵉ s. Aoste, Mensio. 58 S. (Separatabdr. aus d. Denkschriften d. hist.-litter. Akademie in Aosta.) — **24)** Ath. (25. März 1891). — **25)** × AJArch. 7, S. 168/9. — **26)** F. Gasparolo, Pietro Vespucci podestà di Alessandria e commissario cispadano 1485: RivStorAsessandria 1, 1. Tl., S. 3 ff. — **27)** × id., Archivio di s. Maria di Castello: ib. 2. Tl., S. 1 ff. — **28)** F. Ghiglia, Alice Bel Colle: ib. 1. Tl., S. 91 ff. — **29)** F. Savio, La leggenda di s. Siro primo vescovo di Pavia: GiornLig. 19, S. 401 ff.

30) L. de Mas Latrie, L''Officium robarie' ou l'office de la piraterie à Gênes au MA.: BÉCh. 53, S. 264 ff. — **31)** × G. Sforza, Sfragistica ligure: GiornLig. 19, S. 229 ff. (D. älteste Stück ungefähr aus d. Ende d. 15. Jh. (1480?), e. Werk d. Elias v. Genua, ist d. Portrait d. Dogen Battista Fregoso.) — **32)** F. Gabotto, Un nuovo contributo alla storia d. umanismo Ligure. Genova, Sordo-Musi. — **33)** × M. Remondini, Due date a N. S. d. Vigne insigne collegiata di Genova a due lapidi l'una in s. Lorenzo e l'altra in s. Tommaso. Genova, Sordo-Musi. — **34)** L. A. Cervetto, Il tesoro d. metropolitana di

Venetien. Molmenti[36]) giebt eine in seinem gewöhnlichen lebhaften und farbvollen Stil geschriebene Geschichte *Venedigs* im 14. Jh., die er für seine Glanzzeit hält, da sich in der Republik noch nicht jene Anzeichen des Verfalles eingestellt hatte, die mit dem Aufblühen auf künstlerischem Gebiete leider hervortraten. Er eilt (S. 533) der Zeit voraus, wenn er sagt, dafs Venedig im Trecento Padua, Vicenza, Verona und Friaul besafs; denn diese Gebiete erwarb es erst im Anfange des 15. Jh. — Einen guten Beitrag zur Kunstgeschichte des 13. Jh. verdanken wir Cantalamessa,[37]) der über die damals in den Marken arbeitenden venetianischen Künstler handelt. — Holder-Egger[38]) berichtet über mehrere Hss. venetianischer Chroniken. — Venedig kannte seit sehr alten Zeiten die Kunst, die Schornsteine auszuschmücken und sie in Kunstwerke zu verwandeln. Darüber handelt das gelehrte geschichtliche und zugleich weitere Kreise interessierende Werk von Urbani di Gheltof.[39]) — Die kürzlich erfolgte Auffrischung der beiden berühmten Statuen des Markusplatzes hat verschiedene Arbeiten hervorgerufen,[40]) unter denen die, wenn auch wenig wertvolle von Vendrasco[41]) genannt sein möge. — Auf den 'pili acritani' bei der Basilika des heiligen Markus fand Fischer[42]) Ausschmückungen und Zeichen des magyarischen Alphabetes; ein Kapitäl des Gartens Papadopoli zeigt dieselben Zeichen. — Lentz[43]) betrachtet Venedig als einen Teil des byzantinischen Kaiserreiches. — Simonsfeld[44]) veröffentlicht die bedeutenderen Varianten des cod. Marc., Zanetti 400, zu den von Muratori veröffentlichten Annales des Andreas Dandolo. — Omont[45]) hat einige Briefe aus der Renaissancezeit, darunter einen auf venetianischem Gebiete von Johann I. Grafen von Armagnac, 1334 geschriebenen publiziert.[46.47]) — Centellis[48]) Biographie der Katharina Cornaro ist mehr eine angenehme Lektüre, als eine gründlich geschriebene. Den historischen Notizen fügt C. litterarische und artistische bei. Er reproduziert verschiedene Portraits der Katharina, hält aber keins für unzweifelhaft original. — Auf Urkk. stützt sich die Monographie von Piva[49]) über den Krieg der Venetianer gegen Ferrara (1482/4), von der der erste Teil, enthaltend die Beziehungen der Republik zu den Riario, d. h. zu Girolamo Riario und zu Sixtus IV. erschienen ist. 1480 wollte Venedig der Liga der italienischen Staaten gegen die Türken, die Otranto besetzt hatten, nicht beitreten. Im folgenden Jahre begab sich Girolamo Riario nach Venedig, welcher Besuch den Anfang des Krieges gegen Ferrara bezeichnet. Venedig stand auf der Seite der Riarii, während Neapel, Florenz,

---

Genova. Genova, Sordo-Muti. — **35)** N. Malnate, D. storia d. porto di Genova d. origine all' a. 1892. Genova, Sordo-Muti.

36) P. Molmenti, La grandezza di Venezia. (= La vita italiana n. Trecento, S. 509 ff.) — **37)** G. Cantalamessa, Artisti veneti n. Marche: NAnt. 125, S. 401 ff. — **38)** O. Holder-Egger, Beschreibung einzelner Chroniken-Hss.: NA. 17, S. 518 ff. — **39)** G. M. Urbani di Gheltof, Venezia d. alto, i 'camini' (fumajuoli), studio. Venezia, Ongania. — **40)** × G. Tassini: NArchVen. 4, S. S. 386 ff. — **41)** G. A. Vendrasco, Marco e Todaro, le due colonne d. piazzetta s. Marco in Venezia. Venezia, Ferrari. — **42)** C. A. Fischer, Le iscrizioni unno-magyariche sui 'pili acritani' a Venezia: L'AteneoVeneto 16. Folge 2, S. 96 ff. — **43)** E. Lentz, Verhältnis Venedigs zu Byzanz, s. JBG. 14. — **44)** H. Simonsfeld, Textvarianten zu Andrea Dandolo: NA. 18, S. 336 ff. — **45)** H. Omont, Lettres originales du 14e s. conservées à la biblioth. du St. Marc à Venise: BÉCh. 53, S. 258 ff. — **46/7)** × F. Miari, Il nuovo patriziato veneto dopo la serrata d. Maggior Consiglio e la guerra di Candia e Morea. Venezia, Visentini. 1891. 94 S. — **48)** A. Centelli, Caterina Cornaro e il suo regno. Venezia, Ongania. 173 S. (Mit drei heliotyp. Bildnissen.) — **49)** E. Piva, La guerra di Ferrara d. 1482. 1. Periode: 'L'alleanza d.

Mailand sich um Ercole d'Este scharten. Der wichtigte Teil der Arbeit ist vielleicht der Abschnitt über die Politik Venedigs gegenüber den Riarii und die Haltung Sixtus' IV. — Perret[50]) hat seine wertvollen Forschungen über die Beziehungen Venedigs zur französischen Monarchie im 15. Jh. fortgeführt.[51-54]) — Der Johanniterorden[55]) besteht in Venedig im Anfange des 14. Jh., wo er, wie es scheint, die den Tempelrittern gehörigen Örtlichkeiten einnahm. — Aus dem Nachlasse des früh verstorbenen Hippolyt Noirets,[56]) der Materialien zu einer Geschichte Kretas unter den Venetianern sammelte, haben seine Freunde eine wertvolle Reihe von Dokumenten von 1385—1486 herausgegeben.

Modrich[57]) hat eine lebendige historisch-geographische Beschreibung *Dalmatiens* geliefert.[58])

Aquileia.[59.60]) *Friaul.*[61-70]) *Treviso.* Die erste Erwähnung eines höheren öffentlichen Unterrichtes in Treviso reicht bis 1263 zurück. Derselbe hörte aber bald nach 1318 auf.[71])

Padua. Bonardi[72]) hatte in einer früheren Schrift über Ezzelino in der religiösen Legende und in der Novelle (in der Rassegna Padov. I die Legende von Ezzelino mit der von Attila in Beziehung gebracht; in einer neuen handelt er über einige spezielle Züge der Legende und bekämpft, aber mit wenig beweisenden Argumenten, die Erzählung von den 11000 Paduanern, die 1256 in Verona ermordet sein sollten. Der Nachweis, dafs Rolandino, der sagt, die Getöteten stammten 'de Padua et Paduano districto', damit nur das Weichbild der Stadt, nicht das ganze Gebiet gemeint habe, ist dem Vf. nicht geglückt. Vielmehr wurde 'districtus' in weiterem Sinne gebraucht. — Mit stichhaltigem Grunde hat Cogo[73]) die Unechtheit der Urk. (13. Jh.) dargethan, auf Grund deren man annahm, dafs die Universität Padua für einige Zeit nach Vercelli verlegt wurde.[74.75])

Veneziani con Sisto IV'. Padova, Draghi. 127 S. — **50)** P. M. Perret, Le maréschal d'Esquerdes et la républ. de Venise: ABSHFr. t. 28. (18 S.) — **51)** La mission d. Péron de Baschi à Venise d'après des documents vénitiens 1498. Nogent-le-Rotrou, Impr. Daupeley-Gouverneur. 14 S. — **52/4)** Pacte pour la paix et le commerce entre la républ. de Venise et l'emir de Milet en Asie mineure. Nogent-le-Rotrou, Impr. Daupeley-Gouverneur. 4 S. — **55)** G. Sommi-Picenardi, D. Gran Priorato d. Ordine Gerosolimitano a Venezia: NArchVen. 4, S. 101 ff. — **56)** H. Noiret, Documents inédits pour servir à l'histoire de la domination vénitienne en Crète tirés des archives de Venise. Paris, Thorin. — **57)** G. Modrich, La Dalmazia romana-veneta-moderna, note e ricordi di viaggio. Torino, Roux. 506 S. (Mit e. geograph. Karte.) — **58)** × S. Petris, Spoglio d. 'Libri Consigli' d. città di Cherso. 1. Bd. Capodistria, Cobol-Priova. LXXVI, 135, 18 S. — **59)** Vendita di Fiambro fatta d. signori di Savorgnago al patriarca di Aquileia, 5 luglio 1258. Udine, Doretti. 4°. 4 S. — **60)** × Documento riguardante l'onore concesso d. patriarca Bertrando a Corrado Boiani e discendenti maschi di insediare il Patriarca di Aquileia, 20 dic. 1339. Udine, Doretti. 7 S. — **61/6)** Einzug d. Langobarden s. § 11; Paulus Diaconus s. § 13. — **67)** Un documento stor. Mosacense d. anno 1336 col quale i vassalli d. abazia di Moggio giurano fedeltà ed assistenza all'abate e monastero di Moggio. Udine, Doretti. 11 S. — **68)** L. Borri, Documenti varesini raccolti, annotati e volgarizzati. Udine, D. Bianco. 1891. V, 475 S. (Mit 19 Tfln.) — **69)** Statuta Civitatis Austriae. Udine, Doretti. 4°. 5, 81 S. — **70)** A. Medin, Statuti d. comune di Maniago. Padova, Gallina. 1891. IX, 24 S. — **71)** A. Marchesan, L'Università di Treviso n. sec. 13 e 14, e cenni di storia civile e letteraria s. città in quel tempo. Treviso, Turazza. — **72)** A. Bonardi, Leggende e storielle su Ezelino da Romano. Padova u. Verona, Tedeschi. 89 S. — **73)** G. Cogo, Intorno al trasferimento dell' università di Padova a Vercelli. Padova. — **74)** × G. Kaufmann u. J. Caro, E. unbekannte Redaktion d. Statuten d. Universität Padua: CBlBibl. 9, 1. Lief. (Januar). (Aus e. Hs. d. Dombibliothek v. Gnesen.) — **75)** Antonius v. Padua

Ein grofser Marktflecken im Paduanergebiet ist Piove di Sacco,[76]) über den mehrere tüchtige Publikationen vorliegen.[77.78])

Verona. Ref.[79]) berichtet über die kürzlich erfolgte Restauration der Kirche S. Maria Antica (1892), über das dabei entdeckte Bruchstück eines Mosaikfufsbodens, das vielleicht aus einer älteren Kirche herüber genommen wurde.[80]) — Auf Grund einiger Hss. des 'Tractatus super maleficiis' von Alberto da Gandino zeigt derselbe,[81]) dafs der Verdacht nahe liegt, dafs Mastino I. della Scala von seinem Bruder und Nachfolger in der Herrschaft umgebracht wurde. — Spangenberg[82]) verdankt man eine Darstellung des Lebens Cangrandes I. bis zu der letzten und glänzendsten Periode seines Lebens. Obwohl er keine ungedruckten Quellen benutzt, sondern sich mit dem vorliegenden Materiale begnügt, ist die Arbeit doch recht nützlich und reich an neuen Aufschlüssen, die aber mehr in der allgemeinen Charakterisierung, als in den einzelnen Ausführungen liegen. Die ersten, von späteren Schriftstellern Cangrande zugeschriebenen Unternehmungen läfst er als legendar beiseite und nimmt 1291 als Geburtsjahr an; in Bezug auf die Herrschaft Giacomos von Carrara in Padua scheint Sp. das Referat von L. Padrin über die unedierten Schriften Mussatos nicht zu kennen. Auch über die Beziehungen Dantes zu Cangrande dürfte hier nichts Neues gesagt sein. Da der Vf. die Dantesche Schrift 'de aqua' für echt hält, so hätte er, da es sich um eine jetzt viel umstrittene Frage handelt, seine Ansicht näher erläutern müssen. Man versteht nicht recht, warum Sp. vermutet, dafs Cangrande auf die Abfassung der Schrift 'de Monarchia' Einflufs gehabt hat. Viel interessanter ist die Darstellung der politischen Verhältnisse und Kriegsthaten. So wird die Bedeutung Cangrandes als Haupt der Ghibellinen nach dem Tode Heinrichs VII. in ausgezeichneter Weise erläutert. — Über den um 1320 geborenen, auf seiten des Visconti und Venedigs stehenden Luchino del Verme sammelte ein gleichnamiger Schriftsteller[83]) Notizen bei Petrarca. — Grillenberger[84]) veröffentlicht zwei Gedichte eines wenig bekannten italienischen Humanisten († 1448), von denen das eine an Guarino aus Verona gerichtet ist.[85]) — Ein guter Beitrag zur Kunstgeschichte ist die Arbeit von Biadego[86]) über die Familie Giolfino, die im 15. Jh. zwei Maler, beide Niccolò mit Namen, hervorbrachte. — Gianfrancesco[87]) aus Venedig fafst das von Zannandreis über die Künstler aus dem Franziskanerorden in Verona Beigebrachte zusammen und giebt einige Nachträge. — Brognoligo[88]) hält die Legende von Romeo und Julia für litterarischen Ursprungs.

---

s. § 72.) — **76)** G. Marcolin u. D. Libertini, Storia popolare di Piove di Sacco. Piove, Fabris. 1891/2. — **77)** × P. Pinton, Le chiese di s. Maria e di s. Martino in Piove di Sacco: NArchVen. 4, S. 319 ff. — **78)** × A. Chroust, E. ungedrucktes Diplom Heinrichs IV.: NA. 17, S. 430 ff. (Vgl. § 15[18].) — **79)** C. Cipolla, I restauri d. chiesa di s. Maria Antica a Verona: NArchVen. 4, S. 358 ff. — **80)** × Zocco Rosa, Sul genuino contenuto d. Codice Veron. e sui rapporti tra le 'Institutiones' e le 'res cottidianæ' di Gaio. Palermo. 1891. 61 S. — **81)** C. Cipolla, Nuove notizie sulla morte di Mastino I. d. Scala: NArchVen. 4, S. 338 ff. — **82)** H. Spangenberg, Cangrande I d. Scala 1291—1320. Berlin, Gaertner. 219 S. — **83)** L. Del Verme, Franc. Petrarca e Luchino d. Verme condottiero d. Veneziani n. guerra di Candia. Roma, Voghera. (Mit e. Vorwort v. M. Tabarrini; Luchino war d. Vater d. berühmten Feldherrn Jacopo d. Verme, einer d. gröfsten Kriegsmänner Italiens am Anfang d. 15. Jh.) — **84)** O. Grillenberger, Matteo Ronto: StMBCO. 12. Jg. (1891), 1. Lief. S. 17—28; 2. Lief. S. 314—26. — **85)** × G. Gavazzi, Grosso inedito di Gian Galeazzo Visconti p. Verona: RivNumism. 5, S. 67 ff. — **86)** G. Biadego, I Giolfino pittori e una scrittura inedita di M. Sanmicheli: NAVen. 4, S. 161 ff.

Romagna, Marken, Umbrien, Latium. Über die Sittengeschichte im Gebiete von *Este* verbreitet Gandini[89]) viel neues Licht, der zur Erläuterung der Reise Borsos von Este nach Rom (auf Einladung Pauls II.) über die Strafsen und Transportmittel spricht, sowie über die verschiedenen häuslichen Gebrauchsgegenstände mit Angabe der alten Wörter dafür.[90]) — Carta[91]) fand, dafs die vor einigen Jahren von J. Giorgio erläuterte estensische Ikonographie (Bull. ist. stor. ital. fasc. 2) einen Teil einer Hs. der estensischen Bibliothek bildete.

Gruyer[92.93]) beschäftigt sich mit der Skulptur in *Ferrara* seit dem 10. Jh., besonders im 14. und 15. Jh. — In einer andern Arbeit über die Kathedrale dieser Stadt schöpft er seine historischen Notizen aus den Schriften von Cittadella. — Über die Sitten am Hofe der Este bringt Gandini[94]) in zwei Publikationen merkwürdige und sehr eingehende Einzelheiten.[95])

Pellegrini[96]) hat die erklärende Ausgabe des Serventes über den Bürgerzwist der Geremei und Lambertazzi in *Bologna* beendigt. Das 712 Verse lange historisch recht interessante Gedicht erläutert der Herausgeber durch Auszüge aus Chroniken über die Geschichte Bolognas am Ende des 13. Jh.[97-99]) — In dem Inventar[100]) der franziskanischen Bibliothek in Bologna (1421) werden viele heilige und einige profane Bücher aufgezählt, darunter die Variae des Cassioder.[101])

Mehr deskriptiv, als historisch ist ein Artikel von Ricci[102]) über *S. Marino.* Von gröfserem Interesse für uns ist die Vollendung des Index des Archives von S. Marino von Malagola.[103])

Der erste, der sich mit der Naturgeschichte in *Umbrien* beschäftigt hat, ist Fra Giovanni di S. M. del Camine (heute Magione) (13. Jh.), Schüler des heiligen Franziskus. Dann mufs man bis ins 16. Jh. hinabgehen.[104]

Die Blüte der Universität Perugia fällt ins 14. Jh. Cuturi[105]) zählt die berühmtesten Rechtslehrer dieser Schule auf von dem Bolognesen Jakob di Belviso, ghibellinischen Verbannten, an. In der ersten Hälfte des 14. Jh. lehrte daselbst Bartolo Alfani da Sassoferrato, Schüler Cinos von Pistoja.

— **87)** Fr. Gianfrancesco da Venezia, Artisti Francescani Veronesi: MiscFranc. 5, S. 107 ff. — **88)** G. Brognoligo, La leggenda di Giulietta e Romeo: GiornLig. 19, S. 423 ff.

89) L. A. Gandini, Viaggi, cavalli, bardature e stelle d. Estensi n. Quattrocento: AMRomagna 3. Folge 10, S. 42 ff. — **90)** × A. Ciscato, Gli ebrei in Este. Este, Longo. 27 S. — **91)** Franc. Carta: Atti e Mem. Deput. stor. Modena 4. F. 1, S. 19. — **92)** G. Gruyer, La sculpture à Ferrare sous le règne des princes d'Este. Paris. 1891. — **93)** id., La cathédrale de Ferrara. Paris. 1891. (Separatabdr. aus d. 'Revue de l'art chrétienne'.) — **94)** L. A. Gandini, Saggi d. usi e d. costumanze d. corte di Ferrara al tempo di Nicolò III., 1393—1442: Bologna, Fava & Garagnani. 24 S. — **95)** P. Fabre, Sur un manuscrit nouveau du chroniqueur Ricobaldus de Ferrare: CR. 4. Folge 19, S. 378 ff. — **96)** Flam. Pellegrini, Il serventese d. Lambertazzi e d. Geramei: Atti e Mem. r. Deput. Romagna 3. F. 10, S. 95 ff. — **97)** × P. Ristelhuber, Strasbourg et Bologne, recherches biographiques et litéraires sur les étudiants alsaciens immatriculés à l'univ. e Bologne de 1289 à 1562. Montbéliard, Hoffmann. IV, 157 S. — **98)** × A. Orsini, Miscellanea di appunti stor. Cantesi. Bologna, Azzoguidi. 1891. 58 S. — **99)** × id., D. statuti d. Comune di Cento Bologna, Azzoguidi. 8 S. — **100)** Lud. Frati, Inventario d. bibliot. Francescana di Bologna: MiscFrancesc. 5, S. 110 ff. — **101)** × M. Faloci-Pulignani, Un quadro francescano: ib. S. 150 ff. — **102)** C. Ricci, San Marino e san Leo: NAnt. 122, S. 242 ff. — **103)** C. Malagola, L'archivio governativo d. repubblica di s. Marino riordinato e descritto, aggiunti gli statuti sanmarinesi d. 1295 alla metà d. sec. 14. Bologna, Fava & Garagnani. 344 S. — **104)** A. Batelli, D. scienze naturali n. Umbria: Per una festa scientifica nell' Univ. di Perugia, S. 185 ff. Perugia. 1891. — **105)** T. Cuturi, Le tradizioni d. scuola di

Sein Schüler war Baldo Ubaldi. — Nach Ticci[106]) findet sich die älteste Nachricht über die Universität Perugia in einer Urk. von 1266, aus der sich aber ergiebt, dafs schon vorher Schulen bestanden. Ihr 'privilegium pontificium' stammt von Clemens V. (1307), die ersten Statuten gehörten der zweiten Hälfte des 14. Jh. an. Wir besitzen aber erst solche aus dem 15. Jh.[107])

Aufser den Arbeiten über Camerino[108]) u. s. w., sind hier Schriften über Orvieto zu nennen.[109–111]) Recht eingehend ist eine Arbeit von Rondoni,[112]) welche den Ursprung der sich von der bischöflichen Autorität frei machenden Gemeinde von Orvieto behandelt. Die erste Erwähnung der Gemeinde in den Urkk. datiert von 1137. Zuerst standen Konsuln an der Spitze; der erste podestà erscheint am Ende des 12. Jh. Es treten die politischen Parteiungen hervor, denen die religiösen entsprechen: die Ghibellinen werden mit den Ketzern identifiziert. Der Vf. zeigt, wie Orvieto nach der Unterwerfung der benachbarten Lehnsherrn in Beziehung zu Toscana trat, und geht, nachdem er die wilden Bürgerkriege besprochen, auf die letzte, prachtvolle Frucht der Gemeindewirren im 13. Jh., den bewunderungswürdigen Dom ein. — Fumi,[113]) der sich um die Geschichte von Orvieto am meisten verdient gemacht hat, beschenkt uns mit einem recht hübschen Kompendium derselben seit der Zeit der Etrusker mit besonderer Berücksichtigung der MAlichen Periode. Nachdem die Zeit der Kommune vorüber, setzt sich daselbst die päpstliche Herrschaft fest, gestärkt durch Pius II., der bei einem Besuche Orvietos die streitenden Parteien mit einander versöhnte. Am Ende der bis in die Zeiten Clemens' VII. reichenden Erzählung sind die Ereignisse von 1860 kurz berührt. — Unter den weniger umfangreichen Schriften über Orvieto und sein Gebiet[114.115]) ist eine Abhandlung von Bonacci-Brunamonti[116]) über die Kunstdenkmäler als Ausdruck der lokalen und historischen Verhältnisse, unter denen sie entstanden, zu nennen, die sich auch mit der Frage beschäftigt, wie der Dom in Orvieto in den Zeiten blutiger Bürgerkriege erbaut werden konnte. Die einzelnen Theile der Kathedrale werden eingehend und geschmackvoll beschrieben und deren symbolische Darstellung erläutert.[117–119])

---

diritto civile n. Univ. di Perugia: ib. S. 48 ff. Perugia. 1891. — **106)** T. Ticci, Discorso: ib. S. 9 ff. Perugia. 1891. — **107)** × A. Fabretti, Sulla condizione d. ebrei in Perugia d. 13 al 17 sec. documenti. Torino, Tip. d. Autore. 16⁰. 91 S. (Neue Urkk.) — **108)** B. Feliciangeli, Notizie e documenti sulla vita di Caterina Cibo-Varano duchessa di Camerino. Camerino, Savini. 316 S. — **109)** × P. Agostino di Stroncone, L'Umbria serafica: MiscFrancesc. 5, S. 126 ff. (Forts.: Zeit v. 1459—72.) — **110)** × M. Santoni, La cripta di s. Angelo di Profoglio n. archidiocesi di Camerino e le sue memorie. Camerino, Borgarelli. 18 S. (Wertvoll.) — **111)** × P. Ferranti, Memorie storiche d. città di Amandola. Ier T. Ascoli-Piceno, Cesari. 1891. 368 S. — **112)** G. Rondoni, Orvieto n. medioevo. (= L. Fumi, Album poliglotto.) Siena-Roma. 1891. S. 3 ff. — **113)** L. Fumi, Orvieto. Note storiche e biografiche. Città di Castello. 1891. 227 S. — **114)** × G. Cozza-Luzi, Tommaso l'Aquinate a Bolsena e a Orvieto. Roma, Armanni. 1891. 25 S. (Thomas hat in Orvieto Theologie gelehrt u. einige Gedichte für d. heilige Sakrament verfafst.) — **115)** × Ceretti, Rappresentazione d. miracolo di Bolsena. (= L. Fumi, Album poliglotto, S. 163 ff.) (Gehört ungefähr d. J. 1378 an; aus e. Hds. d. J. 1405 gedruckt.) — **116)** L. Beltrami, Andrea Orcagna sarebbe autore di un disegno p. il pulpito n. duomo di Orvieto? (= L. Fumi, Album poliglotto, S. 129 ff.) (Aus e. Zeichnung d. zweiten Hälfte d. 14. Jh. aus d. Kirchenarchiv v. Orvieto.) — **117)** × L. A. Gandini, Tappezzerie dipinte n. duomo di Orvieto. (= L. Fumi, Album poliglotto, S. 83 ff.) (Gehören d. 14. Jh. an.) — **118)** × Accademia 'la nuova Felice' commemorazione d. VI. centenario d. fondazione d. duomo di Orvieto. Orvieto, Tosini. 1891. — **119)** × G. Cozza-Luzi, Il duomo di Orvieto

— Der schon erwähnte Fumi[120]) hat die Veröffentlichung einer roh, aber einfach, schlicht und lebendig geschriebenen Chronik Orvietos (von 1482 an begonnen, die mit dem Jahre 1494 und der Erzählung von der Ankunft Karls VIII. historisch interessant wird.[121.122])

Latium und Rom. Cristoforis Veröffentlichung[123]) einer Chronik von Viterbo umfaſst in ihrem jetzt publizierten Teile die Jahre 1459—62.

Recht wichtig für die kommunale Geschichte *Roms* ist eine kurze Schrift von Hartmann[124]) über die Handwerker'schule' dieser Stadt und im allgemeinen in Italien. Solche Brüderschaften werden auch in der Langobardenzeit erwähnt (z. B. 'comacini'), ja sie reichen ohne Unterbrechung bis in die römische Zeit zurück, wie sich aus den Variae des Cassiodor und den Erwähnungen zur Zeit Gregors I. ergiebt. Der Staat hatte bei der Verwaltung solcher Brüderschaften ein Wort mitzusprechen. So steht denn die Erwähnung einer Gärtnerbrüderschaft in Rom in einer bis jetzt unvollständig bekannten Urk. von 1030 nicht vereinzelt da.[125]) — Celani[126]) giebt ein Verzeichnis von 800 diese Patrizierfamilie in Rom betreffenden Urkk. (1052—1499). — Grisar[127]) fand in Spoleto eine Bulle Gregors IX. (1268), die über den bisher unbekannten franziskanischen Architekten Fr. Giovanni da Penna spricht. — Die Centenarfeier der Wahl Cölestins V. hat beachtenswerte Schriften hervorgerufen.[128.129]) — Bertolini[130]) beschäftigt sich eingehend mit Heinrich VII. und Cola di Rienzo. Ich fürchte, daſs er den politischen Meinungsäuſserungen Petrarcas zu groſses Gewicht beilegte, da er sie für bestimmter hält, als sie thatsächlich waren. — Frothingham[131]) setzt seine Forschungen über die MAliche Kunst in Rom fort und bespricht die Gräber Hadrians V. und Clemens' IV. (13. Jh.) in Viterbo.[132]) — Vernet[133]) bestätigt die allgemein geltende Ansicht, daſs Martin V. die Juden mit Wohlwollen behandelte. — Für die Biographie der heiligen Francisca aus Rom hat Pelaez[134]) einen wertvollen Beitrag geliefert.

Der Druck des 'regestum' des berühmten Klosters *Farfa* ist jetzt von Giorgi und Balzani[135]) zu Ende geführt. Der neu erschienene Band enthält Urkk. von 745—1120 (No. 997—1324) nebst einem Appendix. Aus steht noch der 1. Band mit der Vorrede. Die Methode ist dieselbe, wie in den früheren; die Sorgfalt läſst nichts zu wünschen übrig.[136]) —

---

e Raffaello Sanzio n. 'Trionfo Eucaristico': Arcadia 4. Jg., 1. Lief. (Nützlich.) — **120)** L. Fumi, Diario di ser Tommaso di Silvestro notaro. Orvieto, Tosini. 1891. (Bisher nur d. ersten zwei Lief. [1482—1508] erschienen.) — **121/2)** Franz v. Assisi s. § 72. — **123)** F. Cristofori, Cronica di Anzilotto viterbese d. a. 1169 all' a. 1255, continuata da Nicola d. Tuccia fino all' a. 1464: Buonarotti 3. Folge 4, S. 283 ff. (Für d. Jahre 1459—62 wird folgen.) — **124)** L. M. Hartmann, Urk. e. römischen Gärtnergenossenschaft v. Jahre 1030. Freiburg i. B., Mohr. 4⁰. 19 S. (Vgl. § 44 E[43].) — **125)** × R. de Lasteyrie. Notice sur un plat de bronze gravé découvert à Rome: MAH. 11, 3. Lief. (1891). — **126)** E. Celani, Le pergamene d. archivio Sforza-Cesarini: RSRomana 15, S. 229 ff. — **127)** H. Grisar: MiscFrancesc. 5, S. 160. — **128)** Cantéra, S. Pier Celestino. Napoli. — **129)** E. Casti, Celestino V. e il festo centenario d. sua incoranagione: Boll. soc. st. patria A. L. Antinori n. Abruzzi 4, 7. Lief. — **130)** F. Bertolini, Roma e il papato n. sec. 14. (= La vita ital. n. Trecento, S. 41—71.) — **131)** A. L. Frothingham, Notes on Roman artists of the middle ages: The american Journal of Archaeology 7, S. 38. — **132)** × H. Streck, Baudenkmäler Roms d. 15/9. Jh. 2. u. 3. Lief. Berlin, Wasmuth. Fol. (Mit 28 Tfln.) — **133)** F. Vernet, Le pape Martin V. et les juifs: RQH. 51, S. 373 ff. — **134)** M. Pelaez, Visioni di s. Francesca Romana testo romanesco d. sec. 15 rivedute sul codice originale con appunti grammaticali e glossari: ASRomana 14, S. 365 ff.; 15, S. 251 ff. — **135)** J. Giorgi e U. Balzani, Il regesto di Farfa di Gregorio di Casino. Roma. — **136)**

Auf viel spätere Zeit bezieht sich die von Guirand[137]) veröffentlichte und erklärte Bulle von 1262, mit der Urban IV. das Kloster Farfa unter seinen Schutz nimmt, das nun, der Protektion des Kaisers beraubt, seinem Verfalle entgegengeht. Beigefügt ist eine Urk. von 1278.

Wie das früher Erschienene, so ist auch die Fortsetzung der Beschreibung der *römischen Campagna* von Tomassetti[138]) voller Gelehrsamkeit. Unter den Orten, die am meisten Gegenstand der Forschung gewesen, ist das eigentlich mehr zu Campanien gehörige Curi (Correse) zu nennen.[139]) — Celani[140]) veröffentlicht die von Herzog Franz Orsini zwischen 1436 und und 1456 abgefafsten Statuten von Montelibretti.[141])

C. Piemont, Venetien, Kirchenstaat seit 1492.

B. Morsolin.

Piemont. Auch das Jahr 1892 hat gute Beiträge zur *Geschichte Piemonts* geliefert. Aus mehreren Gründen verdient das Werk von Jacqueton[1]) genannt zu werden, besonders weil darin eine Ehrenrettung der von mehreren Historikern arg mitgenommenen Luise von Savoyen versucht wird. — Claretta[2]) handelt über die Emanuel Philibert in London erwiesenen Ehren zur Zeit, als dort die Gemahlin Philipps II. von Spanien Maria herrschte. Auf den Gegenstand kommt derselbe Vf.[3]) in einer zweiten Schrift auf Grund unedierter Urkk. zurück. — De Maria[4]) giebt nach noch nicht veröffentlichten Urkk. der Archive in Turin und Genua neue Aufschlüsse über Karl Emanuel II.; verständig im Urteil, klar und geordnet.[5.6]) — Leonardi Mercurio[7]) bemüht sich unter Benutzung der zahlreichen Publikationen über die alten Rechte der Häuser Savoyen und Frankreich, über die französische Usurpation von 1548, die ersten Vergeltungsversuche Emanuel Philiberts, die Eroberung Savoyens u. s. w., ohne neues bringen zu wollen, die Gründe zu erforschen, die Karl Emanuel von Savoyen

---

R. Ricci, Lo statuto di Nemi. Roma, Löscher. 8 S. — **137)** I. Guirand, La badia di Farfa alla fine d. sec. 13: ASRomana 15, S. 275 ff. — **138)** G. Tomassetti, D. campagna romana: ib. 15, S. 167 ff. — **139)** × P. Battifol, L'abbaye de Rossano, contribution à l'hist. de la Vaticane. Paris, Lahure. — **140)** E. Celani, Lo statuto d. comune di Montelibretti: SDSD. 13, S. 401 ff. — **141)** × V. Ravotti, Cenni stor. sulla città di Tuscolo e il settimo centenario d. moderna Frascati. Roma, Cerroni. 16⁰ 15 S.

1) G. Jacqueton, La politique extérieure de Louise de Savoie. Relations diplomatiques de la France et de l'Angleterre pendant la captivité de François Ier (1525/6). Chalon-sur-Saône, Marceau. XXIII, 476 S. |[RSIt. 10.]| — **2)** G. Claretta, Il Duca Emanuele Filiberto di Savoia a Nizza n. luglio d. anno 1551. Genova, Sordo-Muti. 4⁰. — **3)** id., Il Duca di Savoja Emanuele Filiberto e la Corte di Londra n. anni 1554 e 1555: reminiscenze stor. diplomatiche raccolte su documenti inediti. Pinerolo, Tip. Sociale. VIII, 76, 47 S. |[RSIt. 10; AStIt. Ser. 5, tome 10.]| — **4)** G. De Maria, Carlo Emanuele II. e la congiura di Raffaello Torre. Racconto stor. con documenti inediti. Novara, Miglio. |[RSIt. 10.]| — **5)** × F. Gabotto, Di una parafrasi francese d. quartine di Fulvio Testi in lode di Carlo Emanuele I. e di altre poesie politiche d. secolo 17. Verona, Tedeschi. 16⁰. 16 S. — **6)** × A. Ledieu, Les étrangers en Picardie. Les princes de Savoie-Carignan, derniers seigneurs des Domart sur le Luce. Abbeville, Fourdrinier. 50 S. — **7)** G. Leonardi Mercurio, Carlo Ema-

und Heinrich IV. von Frankreich schliefslich zum Vertrage bewogen, Gründe, die, wie der Vf. bemerkt, von den Historikern entweder übersehen oder falsch dargestellt oder nicht gehörig berücksichtigt worden sind. Indessen ist das Urteil des Vf. hier und da übertrieben oder doch leichtfertig. Doch verdient die gelehrte und sorgfältige Zusammenfassung dessen, was über das Thema geschrieben ist, und die verständige und angemessene Auswahl der Citate Lob.[8]) — Zwei tüchtige Studien über die Geschichte des Hauses Savoyen hat Merkel[9.10]) veröffentlicht, die sich beide, die eine weniger, die andere eingehender mit Henriette, Kurfürstin von Bayern, beschäftigen. Einige Urkk.[11]) geben Auskunft über die den Fürsten von Savoyen in Venedig 1608 zu teil gewordenen Ehrenbezeugungen.[12.13]) — Von den 'Feldzügen des Prinzen Eugen von Savoyen'[14]) ist der 4. Band der ersten Reihe erschienen.[15]) — Für die Schlacht bei Turin 1706 kommen die Arbeiten von Boselli[16]) und Ghirardi[17]) in Betracht. Der erstere befreit die Prinzessin Marie Adelheid von dem Vorwurfe, die Niederlage der Franzosen verursacht zu haben. — Weber[18]) äufsert sich in seiner Arbeit über Viktor Amadeus wenig günstig. Die sich für ihn aus dem Frieden von Utrecht ergebenden Vorteile waren nach dem Vf. ein Gegengewicht gegen die Übermacht der Habsburger und Bourbonen.

In einem Auszug aus dem Tagebuch Roffredos giebt Ottino[19]) eine Darstellung von dem 'pianzo' der als Gattin Viktor Amadeus in Piemont einziehenden Christine von Savoyen, auf dem Mont Cénis. — Löblich ist die Arbeit[20]) über das Schicksal des Hauses Savoyen während der Revolution und des französischen Kaiserreiches. — Von grofser Bedeutung sind auch die Arbeiten von Chierici,[21]) Boselli[22]) und Salomon[23]) über König Karl Albert. Boselli rechtfertigt unter Benutzung eines Briefes an De Geneys den Monarchen in Bezug auf den Vorwurf des Verrates zur Zeit der Ereignisse des Jahres 1821. — Chabrands[24]) Aufsatz über die Belagerung von Briançon kommt hier auch in Betracht, weil bei derselben auch Italiener und speziell Piemontesen gefangen genommen wurden. — Auf die Vorfälle

---

nuele e l'impresa di Saluzzo. Palermo, Clausen. |[RSIt. 9.]| — 8) × G. Robustelli. In Valtellina. A proposito d. monumento a Carlo Emanuele I. Grossoto. 34 S. — 9) C. Merkel, Religione e superstizione n. secolo 17 d. Carteggio di Adelaide Enrichetta di Savoia, elettrice di Baviera. Palermo, Clausen. — 10) id., Adelaide di Savoja elettrice di Baviera; contributo alla storia civile e politica d. milleseicento. Torino, Bocca. VIII, 400 S. |[RSIt. 9.]| — 11) Principi di Casa Savoia in Venezia n. 1608, loro munificenza e feste fatte d. Veneziani p. onorarli. Nozze. Venezia, Visentini. 10 S. — 12) × F. Gabotto, Gli Epitalami p. le nozze di Margherita e d'Isabella di Savoia coi principi di Mantova e di Modena. Nozze. Bra, Racca. — 13) × G. Claretta, I prigioni fatti d. Francesi alla battaglia di Staffarda morti n. quartiere d. Cavalleria a Pinerolo 1690/1. Roma, Voghera. — 14) Campagne d. Principe Eugenio di Savoia, Ser. 1, vol. 4, opera pubblicata d. i. e r. Archivio di guerra in base a documenti officiali ed altre fonti autentiche. Torino. XVII, 672, 281 S. — 15) × A. Schulte, D. Jugend Prinz Eugens: MIÖG. 13, III. — 16) P. Boselli, La Duchessa di Borgogna e la battaglia di Torino. Torino, Clausen. — 17) G. B. Ghirardi, L'Epopea d. 1706 e il Santuario di Nostra Signora d. Salute Monumento commemorativo di riconoscenza d. vittoria e liberazione d. assedio. Torino, Celanza. 54 S. — 18) O. Weber, D. Friede v. Utrecht. Verhandlungen zw. England, Frankreich, d. Kaiser u. d. Generalstaaten 1710/3. Gotha, Perthes. 1891. XV, 485 S. M. 9. |[RSIt. 9.]| — 19) C. Ottino, Diario d. Roffredo. Nozze. Torino, Stamp. Reale. — 20) D. Carutti, Storia d. Corte di Savoia durante la rivoluzione e l'impero francese, vol. 1. Torino. — 21) L. Chierici, Carlo Alberto e il suo ideale. Roma, Pallotta. 16°. 62 S. — 22) P. Boselli, Carlo Alberto e l'Ammiraglio Des Geneys n. 1821. Torino, Clausen. — 23) L. Salomon, König Karl Albert v. Sardinien. 1. Palermo: AZgB. No. 256/7 (1891). — 24) D. Chabrand,

des Jahres 1821 bezieht sich eine Schrift von Braggio.[25]) — Bersezio[26]) bespricht in seinem bis 1859 reichenden Werke über Viktor Emanuel II. eingehend die Thätigkeit des grofsen Staatsmannes Cavour vor und nach dem Krimkriege, der aus dem Kongrefs zu Paris Vorteile zu ziehen wufste.[27-31]) Zu erwähnen sind auch die Arbeiten von Ritter[32]) über das Haus Savoyen, von Trolard,[33]) und von Zanelli[34]) (Geschichte eines Kavallerieregiments). — Nicht unnützlich für die Geschichte Piemonts sind die beiden Aufsätze von Manno[35]) über die Bibliographie von Dogliani und von Dronero.[36])

Interessant sind einige Briefe von Ministern aus dem Kabinett Massimo d'Azeglio,[37]) sowie die von Brofferio und Tommaseo[38.39]) veröffentlichten. — Während Zanichelli[40]) in Bologna die Schriften des Grafen Cavour veröffentlicht, giebt Rodocanachi[41]) einige Notizen über das Familienleben des bedeutenden Mannes nach einem unedierten Tagebuche. — Aus dem zweiten Bande der Schriften Bertis[42]) ist hier das über Gioberti, über die Zusammenkunft von Plombiers, über Cavour u. a. Gesagte zu erwähnen. — Über die Kirche in Piemont handeln Chiuso[43]) und Savio.[44]) Andere[45]) geben Notizen zur Sitten-[46]) und Theatergeschichte.[47])

Aufser den Schriften über Turin sind zu nennen die Notizen von Boscovich[48]) über Savona, die Arbeit von Scati[49]) über den Anteil Acquis an mehreren Kriegen des 18. Jh., sowie eine Chronik Vigevanos von Nubilonio,[50]) die, wenn sie auch den kirchlichen Interessen einen zu grofsen Platz einräumt, doch für mehrere Ereignisse des 16. Jh. von nicht geringem Werte ist. — Zu nennen sind auch einige Schriften

---

Le blocus de Briançon: BSHHautesAlpes 11. — **25)** C. Braggio, La rivoluzione piemontese d. 1821. Note e spigolature a proposito di vecchie e recenti pubblicazioni: GiornLig. 19. — **26)** V. Bersezio, Il Regno di Vittorio Emanuele II., trent' anni di vita italiana, Libro VI. Torino, Roux. |[RSIt. 9.]| — **27)** × L. Cappelletti, Storia di Vittorio Emanuele II. e d. suo regno, vol. 1 (1849—58). Roma, Voghera. |[NAnt. 41.]| — **28—30)** Bataille de Lissa. Trad. de l'allemand p. Franz Crousse. Bruxelles, Muquardt. — **31)** × Monumento nazionale in Roma al re Vittorio Emanuele II. (XXV. documenti). Relazione presentata d. presidente d. Consiglio d. Ministri di Rudinì (20. Juli 1891). Roma, Tip. d. Camera. 1891. — **32)** E. Ritter, Un coup d'œil sur l'hist. de Geneve: BTVLyon 5 (5. März). — **33)** E. Trolard, Pélérinage aux champs de bataille français d'Italie. De Montenotte au ponte d'Arcole, avec 40 inc. Maison-Lafitte, Lepice. XV, 510 S. — **34)** S. Zanelli, Il Reggimento Piemonte Reale Cavalleria d. Origini a nostri tempi (1692—1821). Narrazione con fig. Città di Castello, Lapi. 4⁰. VIII, 285, 46 S. — **35)** A. Manno, Bibliografia di Dogliani. Torino, Paravia. 11 S. — **36)** id., Note Bibliografiche di Dronero. Torino, Paravia. 9 S. — **37)** Lettere inedite di tre ministri d. Gabinetto d'Azzeglio al loro presidente: RassNaz. 67. — **38/9)** A. Brofferio e N. Tommaseo, Lettere inedite a Nicolò Puccini. Nozze. Brescia, Saroldi. — **40)** C. di Cavour, Gli scritti nuovamente raccolti e pubblicati da Domenico Zanichelli. 2 voll. Bologna, Zanichelli. 16⁰. XXV, 409, 570 S. — **41)** E. Rodocanachi, Le Comte de Cavour de 1833 à 1835. Étude psychologique. (April 1892.) Paris, Pichard. — **42)** D. Berti, Scritti varii. Vol. 2. Torino, Roux. 324 S. |[AStIt. Ser. 5, tome 10.]| — **43)** T. Chiuso, La Chiesa in Piemonte d. 1797 à giorni nostri. Vol. 4. Torino, Speirani. VII, 396 S. M. 6. — **44)** F. Savio, Il Concilio di Torino, Nota. Torino, Clausen. 14 S. — **45)** × J. M. Villefranche, Don Bosco, d. Stifter d. Salesianergenossenschaft (mit Bildnis). Freiburg i/B., Herder. 302 S. M. 2,40. — **46)** V. Cian, Galanterie torinesi d. secolo 16. Torino, Roux & Co. — **47)** G. Sacerdote, Teatro Regio in Torino. Torino, Roux. — **48)** R. G. Boscovich, Danni d. porto di Savona: loro cagioni e rimedi: relazione officiale fatta n. 1771, pubblicata p. cura di Giuseppe A. Rocca. Savona, Tip. Ligure. 16⁰. 69 S. — **49)** V. Scati, Acqui n. guerre d. pramatica Sanzione (1742/8): Riv. di Storia, arte, archeologia d. provincia d'Alessandria 1. — **50)** C. Negroni, Cronaca di Vigerano ossia d. origine e principio di Vigerano e guerre à suoi giorni successe, opera di Cesare Nubilonio canonico cantore n. Chiesa maggiore

über Pellico[51.52]) und eine gelehrte Arbeit[53]) über einen berühmten Arzt von Monferrat (16. Jh.). — Andere[54]) haben interessante Nachrichten über Garibaldi gegeben, von denen einer[55]) sich auch mit der ganzen zeitgenössischen Geschichte beschäftigt,[56]) während ein anderer[57]) über ein einzelnes Faktum aus dem Leben Garibaldis handelt, den noch von niemand geschilderten Übergang von Filigave nach Molino della Cerbaia nach der Belagerung Roms im Jahre 1849. — Wertvoll sind die beiden Bände[58.59]) über die Mutter Napoleons, sowie die Biographie Napoleons selbst.[60]) — Claretta[61]) verdankt man eine gute Monographie über die Fürsten von Masserano in Biellese und besonders über die Vorfälle in Masserano im Jahre 1624, die den aus den 'Verlobten' Manzonis bekannten Episoden ähnlich sind. Bemerkenswert ist darin das Verzeichnis der Franz Philibert Ferrero zugeschriebenen Unthaten. — Callegari[62]) bemüht sich, über die Verschwörung der Fieschi auf Grund von Urkk. aus den Archiven von Simancas und Genua neues Licht zu verbreiten. — Menghini,[63]) Vf. einer Arbeit über Marini, beschäftigt sich mit Stigliani. — Interessant sind die Briefe Gherardo de Rossis,[64]) die Schriften über Mazzini,[65]) besonders die Veröffentlichung unedierter Briefe,[66]) und noch mehr das Werk von Schack;[67]) indes sind viele von den Urkk. schon von Diamilla Müller veröffentlicht worden. Besonders verdient der Abschnitt über die Verhandlungen Viktor Emanuels mit Mazzini über die Befreiung Venetiens und über andere Abmachungen bis 1870 erwähnt zu werden. In der nicht immer unparteiischen Schrift wird die Thätigkeit Cavours, Garibaldis und anderer Minister der Monarchie nicht hinreichend hervorgehoben.[68])

Die in diesem Jahre besonders reiche *Kolumbuslitteratur* ist wie gewöhnlich anderen Orts besprochen.[69]) Eng zur Biographie des Kolumbus stehen in Beziehung die Arbeiten von Uzielli,[70]) Albertis,[71]) Busiri-Vici,[72]) welch letzterer über den Genuesen, über Vespucci

---

di esca città MDLXXXIV: MStIt. 29. — **51)** G. De Castro, Ricordi Patriottici: Pellico e Maroncelli (1819—20): Natura ed Arte 1/2. — **52)** × S. Pellico, Lettera alla signora Quirina Magiotti (la donna gentile) 12. maggio 1846, pubblicata da Diego Martelli. Firenze, Civelli. 4 S. — **53)** A. Bertolotti, Andrea Trevigi celebre medico monferrino (1500—1600). Ricerche e studi. Casale, Tip. Casalese. 109 S. (Con ritratto.) — **54)** A. C. de La Rive, Il condottiere Giuseppe Garibaldi (1870/1). Saint Denis, Bouillant. XXXV, 382 S. — **55)** J. Mario White, Garibaldi e i suoi tempi, illustrato da Edoardo Matania 11° ediz. fig. Milano, Treves. 4°. 586 S. — **56)** × E. Pozzi, Genio audace. Ricordi (Garibaldi a Digione). Lecco, Grossi. 16°. 18 S. — **57)** G. Stocchi, Un paragrafo inedito d. vita di Giuseppe Garibaldi: RassNaz. 65. — **58/9)** B. Larrey, Madame Mère (Napoleonis Mater). Essai hist. 2 voll. Cosbreil, Crété. XII, 569, 580 S. — **60)** J. G. Lockhart, The life of Napoleon Buonaparte. London, Rickers. — **61)** G. Claretta, D. tirannia d. Ferrero-Fieschi principi di Masserano: AATorino 27, VII. |[RSIt. 9.]| — **62)** E. Callegari, La Congiura d. Fieschi secondo i documenti d. Archivi di Simancas e di Genova. Venezia, Fontana. 52 S. — **63)** M. Menghini, Tomaso Stigliani: contributo alla storia letteraria d. secolo 17: GiornLig. 19. |[SIt. 9; NAnt. 40.]| (Auch separat. 182 S.) — **64)** A. Neri, Lettere inedite di Gherardo De Rossi. Genova, Tip. Sordo-Muti. 4°. 14 S. — **65)** L. Canestrelli, Bibliografia d. Scritti di Giuseppe Mazzini con facsimile di autografo inedito. Roma, Tip. Società Laziale. 122 S. — **66)** A. Neri, Contributo all' Epistolario di Giuseppe Mazzini: Gazzetta Letteraria 16, XI (1891). — **67)** F. Schack, Giuseppe Mazzini e l'Unità italiana. Genova, Donath. |[RSIt. 9; AStIt. Ser. 5, tome 10.]| — **68)** × E. Rodocanachi, L'Ambassade du doge de Gênes Imperiale Lascaro à Versailles en 1685, d'après un manuscrit de la bibliothèque Corsini: RHD. 6, II. — **69)** Kolumbuslitteratur s. § 45. — **70)** G. Uzielli, Paolo d. Pozzo Toscanelli iniziatore d. Scoperta d'America. Firenze, Loescher. — **71)** E. A. D'Albertis, Citazione giustificative p. la ricostituzione d. modelli d. caravelle Niña e Pinta e d. nave Santa Maria desunte d. arte nautica a' tempi di Colombo. Genova,

und Andrea Doria und ihr gemeinsames Grab im Kloster San Matteo in Genua handelt.

Venetien. In *Venedig* wird die Veröffentlichung der Tagebücher Sanutos [73]) fortgesetzt (1892: 6 Bände). — Piva [74]) handelt über den Krieg der Venetianer gegen Ferrara auf Grund urkundlicher Aufzeichnungen; beachtenswert ist die Monographie Centellis [75]) über die Königin Cornaro. — Einen schönen Beitrag zur Geschichte Venetiens hat Tolomei [76]) geliefert, der sich mit der Beziehung der Republik zur römischen Kurie unter Clemens VII. beschäftigt und von jedem päpstlichen Nuntius einzeln handelt. — Interessant wegen neuer Aufschlüsse ist die Publikation von Turba, [77]) sowie die Depeschen [78]) Michael Surianos und Marcantonio Barbaros, den 'oratori' der Republik in London. — Ein gleiches gilt von den Arbeiten von Raulich [79]) und Perret. [80.81]) — Interessant sind der Bericht Erizzos [82]) über den römischen Hof und die Briefe Sarpis [83]) an Contarini. [84]) — Das Bruchstück venetianischer Geschichte von Marchesi [85]) ragt durch die Fülle der mitgeteilten Einzelheiten und verständiges Urteil hervor. — Der zweite Band des Werkes von Malamani [86]) entspricht den durch den Titel erregten Erwartungen nicht. Die veröffentlichten Gedichte sind nicht alle zur Illustration des Themas geeignet, und der Kommentar befriedigt wegen untergelaufener Irrtümer in Bezug auf Namen und in der Erklärung nicht ganz. — Gandino [87]) prüft und veröffentlicht die aus Turin datierten, sehr interessanten Briefe Marco Foscarinis, die sich mit der Politik Karl Emanuels III. in den ersten Jahren des österreichischen Erbfolgekrieges beschäftigen. [88]) — Interessant sind gleichfalls die aus Wien datierten. — Die Journalisten, über die Malamani [89]) spricht, ist die zu ihrer Zeit berühmte Dichterin Caminer-Turra. — Auf Venedig oder besser auf Venetien und, wenn man will, auch auf die Lombardei bezieht sich die Arbeit von Duhr. [90])

Wertvoll sind die beiden Monographieen [91]) von Tarducci über die

---

Tip. Sordomuti. 12 S. — **72)** A. Busiri-Vici, I tre navigatori celebri italiani d. secolo decimosetto, con illustrazioni. Roma, Civelli.

73) M. Sanuto, I Diarii. Tom. 81/6. Venezia, Visentini. — **74)** E. Piva, La Guerra di Ferrara d. 1492. I. L'alleanza d. Veneziani con Sisto IV. Padova, Draghi. — **75)** A. Centelli, Catarina Cornaro e il suo regno. Venezia, Ferrari. 16⁰. 178 S. — **76)** E. Tolomei, La Nunziatura di Venezia n. pontificato di Clemente VII: RSIt. 9, S. 577—628. Torino. — **77)** G. Turba, Venetianische Depeschen v. Kaiserhofe. Wien, Tempsky. — **78)** The publications of the Huguenot Society of London. Vol. 101. Despatches of Michele Suriano and Marcantonio Barbaro venitian ambassadors at the Court of France (1560/3). Limington. |[NAVen. 2.]| — **79)** L. Raulich, La Contesa tra Sisto V. e Venezia p. Enrico IV di Francia. Venezia, Visentini. — **80)** J. M. Perret, Le Maréchal d'Esquerdes et la république de Venise. Nogent-le-Rotrou. 18 S. — **81)** × R. S. Marchesi, Una belva umana: Monsignor Marco Antonio Brandolini, abate di Narvesa. Milano, Guerra. 192 S. — **82)** E. Vecchiato, La relazione sulla corte di Roma fatta al Senato di Venezia d. ambasciatore Nicolò Erizzo. Padova, Randi. |[RSIt. 9.]| — **83)** P. Sarpi, Lettere inedite a Simone Contarini ambasciatore veneto in Roma 1615, pubblicate d. autografi p. cura di C. Castellani. Venezia, Visentini. — **84)** × Atti d. Comitato pel Monumento a fra Paolo Sarpi in Venezia. Venezia, Visentini. — **85)** V. Marchesi, Settant' anni d. storia di Venezia (1798—1866). Torino, Roux. — **86)** V. Malamani, Il settecento a Venezia. II. La Musa popolare. Torino, Roux. |[RSIt. 9.]| — **87)** F. Gandino, Ambascieria di Marco Foscarini a Torino (1741/2). Venezia, Visentini. |[RSIt. 9.]| — **88)** id., Marco Foscarini. Ambascieria a Vienna (1733/5). Milano, Bortolotti. — **89)** V. Malamani, Una giornalista veneziana n. secolo 18: NAVen. 1. — **90)** V. Duhr, Briefe d. Feldmarschalls Radetzki an seine Tochter Friederike 1847—57. Wien, Roller. 194 S. — **91)** Tarducci, s. § 45B[300/9]. — **92)** V. H., Verreries de Venise: MLSG. (1891), 1. —

Brüder Cabot. Beachtenswert sind die Notizen[92]) über die venetianische Glasmacherkunst in Brügge und Gent und über den Glashandel[93]) der Venetianer mit Ägypten. — Mit Dank zu begrüfsen ist das Werk des Herzogs de Rivoli[94]) über die venetianischen Bücher, sowie die Biographieen venetianischer Künstler von Molmenti,[95]) unter denen die bedeutendste auch wegen der beigegebenen Urkk. die der Bellini[96-98]) ist. — Auf Italien und speziell auf Venedig bezieht sich die Korrespondenz[99]) zweier französischer Familien während der französischen Revolution.[100]) — Unter den Schriften über Foscolo sind hervorzuheben die von Winckels[101.102]) und von Chiarini.[103]) — Nicht ohne Bedeutung sind die Briefe der Albrizzi[104]) und der Michiel;[105]) bemerkenswert sind ohne Zweifel die Briefe Paleocapas[106]) an Lampertico.[107])

Auf *Padua* bezieht sich die Publikation von Medin,[108]) der ein scharfsinniger Kommentar beigegeben ist. Einen Irrtum desselben berichtigt Gloria.[109.110]) — Unter den Schriften aus Anlafs der Galileifeier in Padua sind zu nennen die von Favaro,[111]) Gloria[112]) und der paduanischen[113-116]) Akademie. — Hervorzuheben sind auch die Arbeiten von Franceschetti[117]) und Barbaro.[118])

Zum guten Teile neu sind die Bemerkungen[119]) über Leonardo Trissino aus *Vicenza*. Capasso[120]) bringt neue Einzelheiten über das Konzil von

---

93) Il commercio vetrario veneziano coll' Egitto n. secolo 18. Venezia. 19 S. — **94)** Le Duc de Rivoli, Bibliographie des livres à figures Venetiens de la fin du 15e s. et du commencement du 16e s. (1469—1522). Paris, Techner. — **95)** P. Molmenti, I pittori Bellini. Studi e ricerche di storia e d'arte. Torino, Roux. — **96)** P. Pinton, Pietro Bembo Canonico Saccense. Roma. |[NAnt. 38; GSLIt. 19.]| — **97)** × The Escopes of Latude and Casanova from prison. London, Unwin. |[WestmR. 188.]| — **98)** × P. Manuzio, A. Magliabechi e G. B. Bodoni, Tre lettere inedite. Bergamo, Cattaneo. 20 S. — **99)** M. De la Rocheterie, Correspondance du Mis et de la Mise de Raignecourt avec le Mis et la Mise de Bourbelles pendant l'emigration. Paris. |[RSIt. 9.]| — **100)** × D. Pallaveri, Ugo Foscolo. Livorno, Vigo. — **101)** F. Gilbers De Winckels, Vita di Ugo Foscolo. Vol. 2. Verona. |[GStIt. fasc. 55; NAnt. 37.]| — **102)** × G. Chiarini, Gli amori di Ugo Foscolo n. sue lettere. Parte 1 (1. vol.) studio stor.-critico. Parte 2 (1. vol.) Lettere. Bologna. — **103)** id., Gli amori di Ugo Foscolo n. sue Lettere. Bologna. |[RCLIt. 7; RSIt. 10.]| — **104)** G. Mazzoni, Temira (Isabella Teotochi Albrizzi). Lettera a Giuseppe Chiarini. Padova, Gallina. 16⁰. 14 S. — **105)** E. Musatti, Lettera di Giustina Renier-Michiel. Nozze. Venezia. — **106)** P. Paleocapa, Lettere sulla navigazione d. Po. ecc. Nozze. Vicenza. |[NAVen. 2.]| — **107)** × P. il Campanile di Carpenedo 1690. Documenti. Nozze. Venezia, Tip. Compositori. 16⁰. 25 S. — **108)** A. Medin, La Obsidione di Padua d. MDIX, poemetto contemporaneo. Bologna, Romagnoli. |[Rassegna Bibliografica 1.]| — **109)** A. Gloria, Quanti nemici e quanti difensori all' assedio di Padova d. 1509: AMAPadova 7 (1890/1). — **110)** × F. Foffano, Marco Musuro professore di Greco a Padova e a Venezia: NAVen. 2. — **111)** A. Favaro, La Cattedra di Galileo n. Università di Padova. Notizie e documenti. Padova, Randi. 18 S. — **112)** A. Gloria, L'Osservatorio e l'abitazione di Galileo Galilei in Padova con due tavole. Padova, Randi. 4⁰. 27 S. — **113)** × A. F. Pavanello, Di un manoscritto inedito e di due sonetti d'Enrico Caterino D'Avila. Padova, Drucker. 16⁰. 68 S. — **114)** × A. Favaro, Stemmi e iscrizioni concernenti personaggi galileiani n. Università di Padova. Fig. Padova, Prosperini. 15 S. — **115)** × Omaggi a Galileo Galilei p. il terzo Centenario d. inaugurazione d. suo insegnamento n. Bo. pubblicati p. cura d. R. Accademia di Padova. Padova, Randi. 4⁰. 46 S. — **116)** A. Favaro, P. il terzo centenario d. inaugurazione d. inseguamento di Galileo Galilei n. Studio di Padova, 7. dicembre 1892. Commemorazione. Firenze, Barbera. 4⁰. 29 S. (Con ritratto e 25 tavole.) — **117)** F. Franceschetti, Ippolito Angelini e Bartolomeo Lonigo estensi ed il codice vaticano: Anticaglie che si ritrovano in Este, suo territorio ed altrove. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. 60 S. — **118)** C. Barbaro, Un' opera d. padre Vincenzo Coronelli e il Mappamondo di fra Mauro illustrato d. Cardinal Zurla. Studi. Padova, Sanavio. 28 S. — **119)** D. Bortolan, Leonardo Trissino celebre avventuriero: NAVen. 2. — **120)** G.

Vicenza (1538), das einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des Tridentinischen Konzils bildet, und über das vorher schon Morsolin viel neues mitgeteilt hatte. Auf dasselbe Konzil kommt nochmals Morsolin[121]) zurück, der neue Einzelheiten mitteilt und die Unfälle, von denen der Präsident des Konziles betroffen wurde, eingehend schildert.[122]) Über Nicolò Leoniceno aus Vicenza hat Vitaliani[123]) eine gute und sorgfältige Monographie veröffentlicht. — Morsolin[124]) zeigt, dafs Firenzuola ein Werk von Trissino, ohne eine Angabe darüber zu machen, benutzt hat.[125]) — Ferrari[126]) giebt Nachträge zu der Arbeit von Crovato über Seroffa, Rumor[127]) eine Nachlese von Bemerkungen über die Akademieen in Vicenza.[128]) — Morsolin[129]) berichtigt einen Irrtum der Biographen hinsichtlich der Zeit, in der Tizian in Vicenza weilte.[130–132]) Sodann ist eine gute Geschichte[133]) der Gemeindebibliothek in Vicenza erschienen, die viele beachtenswerte Einzelheiten bietet.[134–136])

Auf die Geschichte von *Verona* im besonderen, und auf die venetianische und italienische im allgemeinen beziehen sich die Arbeiten von Segala[137]) und di Bilabruck.[138]) — Wie Vicenza, so kann sich auch Verona[139]) einer guten Geschichte der eigenen Bibliothek rühmen. — Die Geschichte von Venedig in den letzten Zeiten betrifft die Arbeit Morenos[140]) über Cadore.

Auch für *Friaul* fehlt es nicht an Schriften. An erster Stelle ist hier Musoni[141]) zu nennen, von dessen Werk der zweite Band erschienen ist;[142]) sodann Urkk.[143]) und Chroniken[144]) von nicht geringem Werte. —

Capasso, I Legati al Concilio di Vicenza d. 1538: ib. |[RSIt. 9.]| — **121)** B. Morsolin, Nuovi particolari sul Concilio di Vicenza (1537/8): ib. 4, part. 1. — **122)** × V. Barichella, Il 10. giugno 1848 a Vicenza. Nozze. Vicenza, Fabris. — **123)** D. Vitaliani, D. Vita e d. Opere di Nicolò Leoniceno Vicentino. Verona. — **124)** B. Morsolin, I Ritratti di Giangiorgio Trissino e i Discorsi d. belleze d. donne di Agnolo Firenzuola. Venezia, Antonelli. — **125)** A. Da Mosto, In che lingua scrisse il Pigafetta la sua relazione originale: BollSocGeogItal. Fasc. 1. — **126)** S. Ferrari, Camillo Scroffa e la poesia pedantesca: GSLIt. 19. — **127)** S. Rumor, Accademie in Vicenza. Nozze. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. — **128)** × La Chiesa di San Bernardino in Vicenza. Nozze. Padova, Salmin. 10 S. — **129)** B. Morsolin, Tiziano a Vicenza. Firenze, Patronato. |[RSIt. 9.]| — **130)** × M. Bersohn, Quelques mots sur un tableau inconnu d'Andrea Vicentino représentant l'entrée d'Henri III de Pologne et de France à Venise en l'an 1574. Rome, Civelli. 4°. 8 S. — **131)** × B. Bressan, D. famiglia Marinali. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. 23 S. — **132)** × D. Bortolan e S. Rumor, Il Corso di Vicenza d. secolo 16 al 19. Nozze. Vicenza, Tip. s. Giuseppe. — **133)** iid., La Biblioteca Bertoliana di Vicenza. Vicenza, Tip. san Giuseppe. |[RSIt. Ser. 5, tome 10; Rassegna Bibliografica (1893).]| — **134)** × Provisione d. 22. gennaio 1522 contro i debitori d. sacro Monte di Pietà di Vicenza. Nozze. Vicenza, Fabris. 8 S. — **135)** × Provisione d. Magnifica Città di Vicenza p. la santificazione d. feste n. secolo 18. Vicenza, Rumor. — **136)** × Appellazione d. Avvocato di Bartolommeo Revese vicentino alla Quarantia civil nova contro il Comune di Brendola. Nozze. Vicenza, Fabris-Burato. 19 S. — **137)** Gr. Segala, Verona e Mantova n. cospirazione contro l'Astria e n. processi politici d. 1850/3. Verona, Apollonio. — **138)** Máthes di Bilabruck, Studi tattici sulla battaglia di Custozza n. 1866. Versione autorizzata d. autore d. sottotenente Eugenio Barberich con due tavole. Torino, Casanova. XXXI, 215 S. |[NAnt. 39; RSIt. 10.]| — **139)** G. Biadego, Storia d. Biblioteca Comunale di Verona con documenti e tavole statistiche. Verona, Franchini. 149 S. — **140)** G. Moreno, Calvi e la difesa d. Cadore. Roma. |[NAnt. 40.]| — **141)** F. Musoni, Sulle incursioni de' Turchi in Friuli. Vol. 2. Udine. — **142)** × Un habitant d'Udine à Paris et a Versailles en 1698. Sensations de France de Nicolò Mandrisio, lecture faite à la Société des sciences morales de Versailles. Angers, Burdin & Co. 8 S. — **143)** Documenti sulla parziale distruzione di Latisana causata d. Tagliamento n. secolo 18. Udine, Tip. Patronato. 22 S. — **144)** E. Degani, Note di Cronaca d. 1797 al 1805. Udine, Del Bianco. 41 S.

Für Rovigo selbst aus seiner Glanzzeit kommt der Bericht von Franz Marcello[145]) in Betracht.

Kirchenstaat. Pierling[146]) hat viele neue Aufschlüsse über die Beziehungen *Roms* zu Rufsland unter der Regierung Ivans III. veröffentlicht; er handelt über seine Ehe mit Sophia Palaiologos und giebt beachtenswerte Nachrichten über die Annäherungsversuche Rufslands an den heiligen Stuhl. — Pawloski[147]) beschäftigt sich mit der Vorliebe Alexanders VI. für die schönen Künste und beschreibt ein Breviar desselben, das er für ein Geschenk des Kardinals Grimani hält. — Über die Demarkationslinie spricht Gaylord Bourne[148]) und über eine von Alessio Celadonio, Bischof von Gallipoli am 16. September vor der Konklavesitzung gehaltene Rede Garnett,[149]) der den Text derselben nach einem Druckexemplar des Brit. Mus. veröffentlicht. — Errera[150]) kommentiert ein Bruchstück der Chronik des Novacula, welches interessante Einzelheiten über Lucrezia Borgia enthält.[151]) — Gnoli[152]) klärt gewisse Lieblingsbeschäftigungen Leos X. auf, während Uhlirz[153]) eine Urk. Maximilians I. erklärt, durch welche die Universität Wien zu einem Gutachten über die Kalenderreform aufgefordert wird. — Eine tüchtige Arbeit hat Nitti[154]) veröffentlicht, in der unter kritischer Verwendung unedierter Urkk. die Politik Leos X. in ihr wahres Licht gerückt wird.[155]) — Beachtenswert sind die Urkk.[156]) über die heilige Liga (1526), und hervorzuheben die Arbeiten von Corradi[157]) und Professione[158]) über die Plünderung Roms. — Darauf, sowie auf die sich anschliefsenden Ereignisse bezieht sich die speziell über Clemens VII. handelnde Schrift von Zeller.[159]) — Eine Bulle dieses Papstes, die eine Abmachung mit dem Kaiser hinsichtlich der Einberufung eines Konzils zum Gegenstande hat, publiziert Ehses.[160]) — Eine von Romano[161]) herausgegebene Chronik erzählt die zeitgenössischen Ereignisse, im besondern den Aufenthalt Karls V. in Italien. — Ehses[162]) bespricht die Beziehungen Clemens' VII. zu Heinrich VIII. von England, und Fumi[163]) giebt einen

---

— **145)** Relazione di ser Francesco Marcello ritornato podestà et capitanio di Rovigo, lecta al Collegio al 29. marzo 1684. Nozze. Bologna, Zanichelli. 4⁰. 80 S.

146) P. Pierling, La Russie et l'Orient. Mariage d'un Tsar au Vatican. Ivan III et Sophie Paléologue. Paris. 18⁰. VIII, 215 S. |[RSIt. 10.]| — **147)** G. Pawloski, Le livre d'heures du pape Alexandre VI Borgia: GBA. 3. Ser. 5. — **148)** E. Gaylord Bourne, The demarcation line of Alexander VI. London. |[EHR. 7.]| — **149)** R. Garnett. A Contemporary oration on Pope Alexander VI.: EHR. 7, XXVI. — **150)** C. Errera, Il passaggio p. Forlì di Lucrezia Borgia sposa ad Alfonso d'Este: AStIt. Ser. 5, tom. 10, S. 280—301. — **151)** × C. v. Höfler, D. Katastrophe d. herzoglichen Hauses d. Borjas v. Gandia. Niederlage u. Flucht Don Juans II. Plünderung d. Palastes Borja am 25. Juli 1521. Wien, Tempsky. 1893. 4⁰. 54 S. — **152)** D. Gnoli, Le Caccie di Leone X.: NAnt. 43. — **153)** C. Uhlirz, Z. Kalenderreform auf d. Lateranensischen Konzil 1516: MIÖG. 13, II. — **154)** F. Nitti, Leone X. e la sua politica secondo documenti e carteggi inediti. Firenze. Barbera. |[AStIt. Ser. 5, tom. 10; NAnt. 41; ASRomana 15.]| — **155)** × V. Cian, Due Brevi di Leone X. in favore di Cristoforo Longolio: GSLIt. 19. — **156)** Documenti due inediti relativi alla Lega Santa strettasi n. 1526 col trattato di Cognac tra il papa, i Veneziani, il Duca di Milano e il re di Francia, a' danni di Carlo V. Mantova, Tip. Ald. Manuzio. 11 S. — **157)** A. Corradi, Gian Bartolomeo Gattinara e il Sacco di Roma d. 1527. Nota: AATorino 27. |[RSIt. 9.]| — **158)** A. Professione, D. trattato di Madrid al sacco di Roma. Verona. |[RSIt. 9.]| — **159)** B. Zeller, La Ligue de Cognac; Sac de Rome; Paix des Dames; Charles V en Italie et en Allemagne (1527—36). Coulommiers, Brodard. 16⁰. 181 S. — **160)** S. Ehses, Clemens VII. u. Karl V. zu Bologna 1533: RQChrA. 5. — **161)** G. Romano, Cronaca d. soggiorno di Carlo V. in Italia d. 26. luglio 1529 al 25. aprile 1530. Milano, Hoepli. |[AStLomb. 19.]| — **162)** Ehses, Clemens VII. im Scheidungsprozesse Heinrichs VIII.: HJb. 13. — **163)** L. Fumi, La prima entrata d. pontefice Paolo III.

offiziellen Bericht über den ersten Einzug Pauls III. in Orvieto. — Auf die Zeit Pauls III. bezieht sich der Aufsatz[164]) über den Nuntius Vergerius und die sehr zahlreichen Urkk.,[165]) die zeigen, welche Mittel die Päpste benutzten, um die Lehren der Lutheraner zurückzuweisen. — Auf die päpstliche Kurie beziehen sich die Arbeiten von Druffel[166]) und Staffetti,[167]) der auf Grund von zeitgenössischen Urkk. sehr eingehend über den Gegenstand handelt. — Beachtenswert ist die Arbeit von Capasso[168]) über Pier Luigi Farnese und die von Dorez[169]) über den Kardinal Cervini, der eifrig auf die Vergröfserung der päpstlichen Druckerei bedacht war. — Die Publikation der Berichte[170]) der päpstlichen Nuntien in Deutschland (1553—85) hat mit drei dicken Bänden begonnen, welche die Nuntiaturen des Vergerius und Morone enthalten, die beiden ersten bearbeitet von Friedensburg, der dritte von Hansen, der die Berichte von 1576—84 gesammelt hat, welche Publikation über die Beziehungen des heiligen Stuhles zu Deutschland viele neue Aufschlüsse geben wird. — Capasso[171]) giebt eine kurze Skizzierung der genannten drei Bände und hebt ihre grofse Bedeutung hervor. — Philippson[172]) verdankt man die Rechtfertigung des römischen Hofes gegenüber den Anschuldigungen der Nachsicht bei dem Blutbade in der Bartholomäusnacht, welche Rechtfertigung dem Vf. infolge der Prüfung und Mitteilung vieler wichtiger Urkk. geglückt ist,[173.174]) und Farochon[175]) handelt über die Beziehungen Pius' V. zu Johann von Österreich (Schlacht bei Lepanto). — Brown[176]) spricht über Giambattista Vecchietti, den Gesandten in Persien zur Zeit Gregors XIII., und den von ihm selbst verfafsten Bericht.

Nicht ohne Bedeutung sind die Arbeiten von Cerasoli,[177]) Pognisi,[178]) Halphen,[179]) Amati,[180]) Carini.[181.182]) Über die Beziehungen Frank-

---

in Orvieto: narrazione ufficiale. Orvieto, Tosini. — **164)** N. N., D. Nuntius Vergerio u. seine Begegnung mit Luther im Jahre 1535: AZgB. No. 56—61. — **165)** B. Fontana, Documenti Vaticani contro l'eresia luterana in Italia: ASRomana 15, S. 71—166, 365—474. — **166)** A. Druffel, D. Sendung d. Kardinal Sfondrato an d. Hof Karls V. (1547/8). München, Franz. 4⁰. 72 S. — **167)** L. Staffetti, Carlo V. a Spira — n. 1544 — da documenti contemporanei: AStIt. Tom. 10, S. 36—68. — **168)** G. Capasso, Primo viaggio di Pier Luigi Farnese Gonfaloniere d. Chiesa n. stati Pontificii (1537): ASt. p. le Provincie parmensi fasc. 1. |[RSIt. 9; BCr. 13, S. 18; EHR. 7.]| — **169)** L. Dorez, Cardinal Marcello Cervini et l'imprimerie à Rome (1539—50) con un Appendice: Un Épisode de l'hist. de la Vaticane 1554: MAH. 12. — **170)** Nuntiaturberichte aus Deutschland nebst ergänzenden Aktenstücken. Erste Abteilung 1553/9. Herausg. durch d. K. Preufsische Hist. Institut in Rom u. d. K. Preufsische Archiv-Verwaltung. I. Bd. Nuntiaturen d. Vergerio 1533/6, bearb. v. Walter Friedensburg. II. Bd. Nuntiatur d. Morone 1536/8, bearb. v. Walter Friedensburg. Gotha, Perthes. LVII, 610; VIII, 470 S. |[RSIt. 9; ASRomana 15.]| — **171)** G. Capasso, La diplomazia pontificia in Germania n. secolo 16: RSIt. 9, S. 452—81. — **172)** M. Philippson, D. Römische Kurie u. d. Bartholomäusnacht: DZG. 7, I. — **173)** × P. Pierling, L'Italie et la Russie au 16e s. Paris, Leroux. — **174)** W. Goetz, Maximilians II. Wahl z. römischen König. Würzburg, Becker. — **175)** P. Farochon, La bataille de Lépante. Saint Pie V et don Juan d'Autriche. Edition illustrée. Livre 15. Paris, Petithemy. 1—80 S. — **176)** H. J. Brown, A report on the condition of Persia in the year 1586: EHR. 7, XXVI. — **177)** F. Cerasoli, Commentario di Pietro Paolo Muziano relativo agli Officiali d. Comune di Roma n. secolo 16: SDSD. fasc. 1/2 (Jg. 13). — **178)** A. Pognisi, Giordano Bruno e l'Archivio di san Giovanni Decollato: notizia. Torino, Pavaria. 1891. |[NAnt. 41.]| — **179)** E. Halphen, Lettres inédites du roi Henri IV à M. de Béthune ambassadeur de France à Rome, du 9 mars au 31 juillet 1602, publiées d'après le manuscrit de la Bibliothèque Nationale. Paris, Jouaust. 87 S. — **180)** S. Amati, Solenne ambasseria al sommo Pontefice Paolo V., d. Giappone affidata al p. Luigi Sotelo, eletto poi Vescovo d. parte orientale di quell' impero e martire ultimamente annoverato d. Chiesa tra' beati d. cielo. Prato, Giacchetti. 1891. 108 S. (Con tavola.) — **181)** I. Carini, Attentato di Giacinto Contini contro

reichs zu Rom in den ersten Jahren des 18. Jh. handelt Le Roy.[183]) — Manfroni[184]) berichtigt auf Grund wichtiger Urkk. einige irrtümliche Behauptungen Guglielmottis und Randonios.[185]) — Wahrmund[186]) veröffentlicht mehrere wichtige Einzelheiten über das Konklave, aus dem Benedict XIII., ein Dominikaner aus dem Hause Orsini, als Papst hervorging,[187]) ebenso Gendry[188]) über das Konklave, das Braschi unter dem Namen Pius VI. zum Papst wählte. — Wertvolle Nachrichten über Pius VI. in Wien bringt die Arbeit von Schlitter,[189]) über denselben Papst spricht auch Franclieu,[190]) das Thema ist aber ein anderes.[191]) — Über Rom und den römischen Staat veröffentlicht Lumbroso[192]) eine bemerkenswerte Studie;[193]) der aus vatikan. Urkk. gezogene Bericht Carinis[194]) bietet auch einige unedierte Notizen. — Nicht ohne Interesse ist auch die Denkschrift Delisles[195]) über gewisse Archive und Urkk., die dem heiligen Stuhle wieder zugestellt worden sind.[196]) — Mariotti[197]) und Minoccheri[198]) beschäftigen sich mit Rom zur Zeit Pius' IX.,[199]) de Maricourt[200]) mit dem Feldzuge von 1870.[201]) — Berthelet[202]) hat einen 'Führer' oder Handbuch über die Papstwahl als solche veröffentlicht, das auch wertvolle Urkk. enthält.[203]) — Rodocanachi[204]) giebt wichtige Einzelheiten über das Judenviertel in Rom und die Lage der Juden unter Paul IV. Der Vf. zeigt, dafs sie in den anderen Gegenden Italiens sich nicht so gut standen,

Urbano VIII.: Il Muratori 1, II. — **182)** × T. Dunbar Ingram, England and Rome: a hist. of the relations between the Papacy and the English state and church from the Norman conquest to the revolution of 1688. London, Green. |[EHR. 7.]| — **183)** A. Le Roy, La France et Rome de 1700 à 1715. Paris, Perrin. |[WestmR. 138.]| — **184)** C. Manfroni, La Marina Pontificia durante la guerra di Corfù (1715/7): ASRomana 14 (1891). — **185)** × L. Weisener, Commencements d'Alberoni: ses rapports avec l'Angleterre et la France jusqu'à l'expédition de Sardaigne (1715/7). Angers, Burdin. 30 S. — **186)** L. Wahrmund, Z. Gesch. d. Exklusionsrechtes bei d. Papstwahlen im 18. Jh.: AKKR. 68, I. — **187)** × F. Ballerini, Frammenti di Cronaca romana p. gli anni 1738/9 n. lettere di un contemporaneo: Il Muratori 1, I/III. — **188)** Gendry, Le Conclave de 1774/5 et le premier année du Pontificat de Pie VI: RQH. 26, CII. — **189)** Hans Schlitter, D. Reise d. Papstes Pius' VI. nach Wien u. sein Aufenthalt daselbst. E. Beitrag z. Gesch. d. Beziehungen Josefs II. z. römischen Kurie. Wien, Tempsky. 229 S. |[RSIt. 10.]| — **190)** (Mgr. de) Franclieu, Pie VI dans les prisons du Dauphiné. Neuville sous Montreuil. XII, 379 S. — **191)** × Bulletin d'hist. ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers: BSHHautesAlpes 10. — **192)** G. Lumbroso, Roma e lo stato Romano dopo il 1789: RAL. 1. |[NAnt. 41.]| — **193)** × Boulay De la Meurthe. Documents sur la négociation de Concordat et sur les autres rapports de la France avec le Saint-Siège en 1800 et 1801. tome II. Paris, Leroux. — **194)** I. Carini, Elezione e Ritorno di Pio VII. in Roma: Il Muratori 1, II. — **195)** L. Delisle, Memorie storiche d. occupazione e restituzione d. archivi d. santa Sede e d. riacquisto de' codici e museo numismatico d. Vaticano e de' manoscritti e parte d. museo di storia naturale di Bologna raccolte da Marino Marini, cameriere segreto di N. S. prefetto di detti archivi e già commissario pontificio in Parigi (1816). Paris. 4°. 24 S. — **196)** × De Gubernatis. Roma e l'Oriente. Roma, Palotta. 4°. 40 S. — **197)** T. Mariotti, La difesa di Roma n. 1849. Roma. 1892. |[RSIt. 10.]| — **198)** F. Minoccheri, Pio IX. ad Imola e Roma. Memorie inedite pubblicate ed illustrate a cura d'Anton Maria Bonetti con varie appendici sul viaggio al Chilì, governo di Spoleto ecc. Napoli, Festa. 16°. 188 S. M. 1,20. (Con fig.) — **199)** × L. Taxil, Pie IX franc-maçon? Paris, Tequi. 144 S. — **200)** R. de Maricourt, Souvenirs d'un garibaldien (Campagne de 1870/1). Paris, Didot. — **201)** × Le Epigrafi sulle case e sui monumenti di Roma d. MDCCCLXX in poi, raccolte e illustrate da V. E. Bianchi. Torino, Paravia. 16°. 224 S. L. 3,50. — **202)** G. Berthelet. La Elezione d. papa, storia e documenti. Roma, Forzani. VIII. 317 S. |[RSIt. 9.]| — **203)** × P. Barbier, Notre Saint-Père le pape Léon XIII. Étude biographique et litteraire con 76 fig. Mesnil (Eure), Didot. 4°. XV, 331 S. L. 5. — **204)** Rodocanachi, Saint-Siège et

bringt ihnen aber keine Sympathie entgegen; von dems. Vf.[205]) liegt ein kurzer Aufsatz über die Kutscher in Rom vor.

Über den Kanzleipalast und andere, Bramante zugeschriebene Denkmäler handelt der in solchen Dingen kompetente Gnoli.[206.207]) — Tommasini[208]) berichtet über eine Hs. des Tagebuches von Stephan Infessura auf der Bibliothek in Stockholm und veröffentlicht einige Urkk. über den Vf. aus den römischen Archiven.[209]) — Tordi[210]) giebt ein Supplement zum Briefwechsel der Vittoria Colonna und erörtert in einer zweiten Schrift[211]) Geburtsort und Geburtsjahr der Dichterin. — Claretta[212]) verdankt man wertvolle Forschungen über Christine von Schweden in Italien.[213.214])

In Bezug auf *Ferrara* sind zu nennen die Arbeiten von Catelani[215]) über Boiardo und von Campanini[216]) über Ariost, seine Zeit und Kultur des 16. Jh.[217]) — Recht wichtig sowohl aus allgemeinen Gründen, als auch wegen der Hinweise auf Ariost und Boiardo ist der von Solerti[218]) herausgegebene, bisher unedierte Bericht Augustin Mostis. — Das gleiche gilt von dem Aufsatze Fontanas[219]) über Marot[220]) und von dem Pasinis[221]) über Monsignor Antonio de' Rossi. — Gruyer[222]) hat mit seiner Schrift über einen unbekannten Bildhauer trotz einiger Ungenauigkeiten einen schönen Beitrag zur Geschichte der Kunst geliefert.[223.224]) — Celani[225]) veröffentlicht einen langen Brief über die Hochzeit Alphons' von Este und Isabellas von Savoyen (1608) und giebt eine Notiz über Montecuccoli.

Bologna. Favaro[226]) teilt auf Grund des Briefwechsels Martin Horckys mit Kepler interessante Einzelheiten über das Studium in Bologna mit. — Erwähnenswert sind die Aufsätze von Orsini[227]) und Panzacchi[228]) über Guercino.[229])

Juifs à Rome s. JBG. 14. — **205)** id., Statuti d. Università d. cocchieri di Roma: ASRomana 15, S. 217—26. — **206)** D. Gnoli, La Cancelleria e altri palazzi di Roma attribuiti a Bramante: AStArte 3/4 (Jg. 5). Roma. — **207)** × Quattro lettere d. Blado impressori camerali a Roma. Nozze. Firenze, Le Monnier. 8°. 8 S. — **208)** O. Tommasini, Varietà: ASRomana 15, S. 505/9. — **209)** × A. Super, Palestrina (G. Pierluigi). Étude hist. et critique sur la musique religieuse. Paris, Mersch. XXIV, 33 S. — **210)** D. Tordi, Vittoria Colonna Marchesa di Pescara. Supplemento al carteggio, raccolto e annotato da Domenico Tordi, con l'aggiunta d. vita di lei, scritta da Filonico Alicarnasseo. Torino, Loescher. I, 128 S. |[ASRomana 15.]| — **211)** id., Luogo ed anno d. nascita di Vittoria Colonna, Marchesa de Pescara. Torino, Bona. — **212)** G. Claretta, La Regina Cristina di Svezia in Italia (1655 - 89) memorie storiche e aneddotiche con documenti. Torino, Roux. 456 S. |[ASRomana 15.]| — **213)** × F. Barellini, A proposito d. ritratto di Cesare Borgia e d. idee enunciate d. Associazione romana; variazioni nuove sul vecchio tema d. Editto Pacca. Roma, Righetti. — **214)** × M. Szécsi, D. Feldzug d. päpstlichen Armee im J. 1860: LAK. (Januar). — **215)** A. Catelani, Sopra un attentato alla vita d. Conte Matteo Maria Boiardo. Reggio d'Emilia, Calderini. 27 S. — **216)** N. Campanini, I prologhi d. Commedie d. Ariosto. Bologna, Zanichelli. |[RSIt. 9; GSLIt 19.]| — **217)** × A. D. V., Lo studio di Ferrara: Appunti. Firenze, Le Monnier. 16°. 19 S. — **218)** A. Solerti, La vita ferrarese n. prima metà d. secolo decimosesto descritta da Agostino Mosti: AMRomagna 10, I/III. — **219)** B. Fontana, Clemente Marot Eretico in Ferrara: ASRomana 15, S. 510/2. — **220)** × E. Mellier, Le Tasse avec portrait et plusieurs reproductions de la Bibliothèque Nationale. Poitiers, Oudin & C. 1893. 289 S. — **221)** F. F. Pasini, Notizie intorno alla vita e alla famiglia di Mons. Antonio de Rossi ferrarese Vescovo di Veroli (1732—1811): GAGD. NS. 1. — **222)** G. Gruyer, La sculpture à Ferrara sous le règne des princes d'Este: GBA. 6, Ser. 6 |[NAnt. 37.]| — **223)** × M. Roveri e L. Fiorentini, Annali Ferraresi: 1880—80. Disp. 1/3. Ferrara, Tip. Sociale. 1891. — **224)** × V. Monti, Lettera inedita al Marchese G. B. Costabili (Milano settembre 1798). Nozze. Padova, Prosperini. 6 S. — **225)** E. Celani, Lettera di Massimiliano Montecuccoli. Nozze. Roma, Palotta. — **226)** A. Favaro, Lo studio di Bologna n. 1610 secondo un carteggio d. tempo: AMRomagna 10, I/III. — **227)** A. Orsini, La Casa d. Guercino in Bologna. Ferrara, Tip. Sociale. 1891. 15 S. — **228)** E. Panzacchi, Pel centenario d. Guercino:

Die Gemeinde in *Forlì* hat sich um die italienische Geschichte durch die Veröffentlichung der Schriften Saffis[230]) verdient gemacht, von denen der erste Band erschienen ist.

Urkk. aus dem vatikan. Archiv haben es Celli[231]) möglich gemacht, neues Licht über die Erhebung *Urbinos* gegen Guido Ubaldo da Montefeltro della Rovere zu verbreiten.[232])

Wichtig für die cisalpinische Republik in *Pesaro* sind die von Casini[233]) veröffentlichten Auszüge aus dem Tagebuche Bonaninis.

Andere Aufsätze desselben Vf. beziehen sich auf Perticari,[234]) Mamiani[235]) und Rossini,[236]) über den sehr interessante Mitteilungen aus pesaresischen Quellen gemacht werden. — Mehrere Briefe Rossinis wurden aus Anlafs seiner Centenarfeier, die zahlreichsten von Mazzatinti,[237]) veröffentlicht.[238.239]) — Vanzolini[240]) verdankt man die Übersetzung der Schrift Oettingers über Rossini.

Von Interesse ist auch die Beschreibung[241]) des Hauses Pius' IX. in *Imola*, ebenso die Arbeiten von Ségur[242]) und von Genova di Revel.[243])

Celli[244]) giebt beachtenswerte Notizen über Gozzolini da *Osimo* und veröffentlicht zwei hübsche Reden desselben, die staatsökonomische und finanzielle Angelegenheiten zum Gegenstande haben, so dafs man sich wundert, dafs sie so lange haben übersehen werden können.

Zu nennen sind auch zwei Arbeiten von Aleandri über *Sanseverino* in den Marken[245]) und über *Perugia*.[246])

RassNaz. 63. — **229)** × G. Tiraboschi, Due lettere inedite a Gregorio Casali (6. e 10. Aprile 1787). Nozze. Bologna, R. Tipog. 16°. 6 S. — **230)** A. Saffi, Ricordi e scritti pubblicati p. cura d. Municipio di Forlì. Vol. 1. (1819—48.) Firenze, Barbera. 262 S. — **231)** L. Celli, Storia d. sollevazione d'Urbino contro il Duca Guidobaldo II. Feltrio d. Rovere d. 1572 al 1574, da documenti inediti d. Archivio Vaticano. Torino, Roux. VIII, 304 S. — **232)** × P. L[ocatelli], Di un ritratto d. duca d'Urbino Francesco Maria D. Rovere dipinto da Raffaello ed esistente in Bergamo: Bergamo, ossia notizie Patrie. Almanacco. — **233)** D. Bonanini, Pesaro n. Repubblica Cisalpina. Estratti d. Diario (1796—99) pubblicati da Tommaso Casini. Pesaro, Federici. 16°. 97 S. — **234)** T. Casini, Due lettere inedite di Giulio Perticari a Costanza Monti. Nozze. Pesaro, Federici. 12 S. — **235)** id., Terenzio Mamiani in esilio: NAnt. 41. — **236)** id., Rossini in patria: ib. 38. — **237)** G. Rossini, Lettere inedite e rare p. cura di G. Mazzatinti. Imola, Galeati. 250 S. — **238)** × Undici lettere di Gioacchino Rossini, pubblicate p. la prima volta in occasione d. 1° centenario d. nascita di lui, festeggiato in Siena d. R. Accademia d. Rozzi il giorno 11. aprile 1892; aggiuntivi un brano di musica inedita d. sommo maestro e alcuni appunti sparsi sulla musica rossiniana in Siena. (Ott. 1892.) Siena. 50 S. — **239)** × Gioacchino Rossini e una poesia inedita di Giovanni Raiberti: GazzettaMusic. No. 10. Milano. — **240)** E. M. Oettinger, Rossini. Tradizione di G. Vanzolini. Pesaro, Nobili. 16°. 805 S. M. 1,50. — **241)** La Casa di Pio IX. descritta e illustrata con note storiche, memorie aneddotiche e lettere inedite d. sommo pontefice con fig. e due tavole. Torino, Roux. 67 S. — **242)** M. Ségur, Les Martyrs de Castelfidardo. 17e edition. Lagny, Coulin. 890 S. — **243)** Genova di Revel, Da Ancona a Napoli. Miei Ricordi. Milano, Dumolard. 1893. — **244)** L. Celli, Silvestro Gozzolini da Osimo economista e finanziere d. secolo 16. Torino, Roux. |[RSIt. 9; NAnt. 41.]| — **245)** V. E. Aleandri, La famiglia d. celebre anatomico Bartolomeo Eustachi di San Severino Marche: GAGD. NS. 1. — **246)** id., Bernardino di Mariotto da Perugia pittore d. secolo 16 e la sua dimora in Sanseverino d. 1502 al 1521: NRivMisena 4 (1891).

D. Neapel und Sizilien.

A. Holm u. O. Mastroianni.

Unter-Italien. Das wichtigste Werk zur Geschichte des *Mittelalters* ist die Fortsetzung der Monumenta ad Neapol. duc. histor. pertinentia von dem unermüdlichen Nestor der neapolitanischen Geschichtsforscher, dem Direktor des neapolitanischen Staatsarchivs, Capasso.[1]) Wertvoll ist ferner die Arbeit eines jüngeren Forschers Schipa.[2]) Eine Reihe biographischer Schriften führen wir kurz an.[3-7])

Aus der *späteren Zeit*[8-11]) ist besonders zu nennen die Ausgabe der Diurnali von Guerra,[12]) betreffend die neapolitanische Geschichte von 1574—1627 durch den verdienten Forscher Montemayor und der Memorie segrete eines Ungenannten über den neapolitanischen Hof von 1796—1816, nach dem Herausgeber Frh. von Helfert,[13]) der eine ausführliche Einleitung hinzugefügt hat, eine Arbeit des Freiherrn von Cresceri.

Noch näher der Gegenwart kommen wir mit den Schriften über die Schlacht bei Velletri,[14.15]) über den General Pepe,[16]) über den wohlthätigen Padre Ludovico da Casoria.[17])

Zur *lokalen Geschichte* übergehend, haben wir mit der Stadt *Neapel* zu beginnen. Hier möge zuerst eine neue illustrierte Zeitschrift erwähnt werden. 'Napoli nobilissima',[18]) welche in einzelnen, nicht systematisch

---

1) B. Capasso, Monumenta ad Neapolitani Ducatus hist. pertinentia. T. 2, p. 2, con 22 Tav. Neapoli, Giannini. Fol. XII, 824 S. M. 36. |[Faraglia: AStIt. S. 378—88; NapNob. 1, S. 80.]| — **2)** M. Schipa, Il Ducato di Napoli: AStNap. 17, S. 108—42, 358—421, 587—644, 780—807. — **3)** S. C. Baddeley, Queen Johanna of Naples, Sicily and Jerusalem ecc. London, Heinemann. 340 S. — **4)** G. Amalfi, La regina Giovanna n. tradizione. Napoli, G. Priore. — **5)** G. Minasi, S. Nilo di Calabria, monaco basiliano n. 11 secolo. Napoli, Sanciano e D'Ordia. 16⁰. 376 S. — **6)** G. D. Giudice, Riccardo Filangieri al tempo di Federico II., di Corrado, e di Manfredi: AStNap. 17, S. 5—88, 243—77, 527—68. — **7)** E. Nunziante, I primi anni di Ferdinando d'Aragona e l'invasione di Giovanni d'Angió: ib. S. 229—357, 564—86, 731—79. — **8)** F. Sforza-Cesarini, La guerra di Velletri, 1744. Roma, Palotta. 1891. 144 S. |[Croce: AStNap. 17, S. 206/7.]| — **9)** B. Maresca, I marini napoletani n. spedizione d. 1784 contro Algieri: AStNap. 17, S. 808—50. (Da un diario contemporaneo.) — **10)** A. Franchetti, Il Macdonald e la Repubblica Napoletana: NAnt. 39, XI; 40, XIII. — **11)** G. Sanesi, La disfida di Barletta in un poema inedito contemporaneo: AStNap. 17, S. 143—85. — **12)** S. Guerra, Diurnali (Cronaca Napoletana 1574—1627) (= A cura di G. Montemayor.) Napoli, S. di Storia Patria. 1891. Fol. 288 S. — **13)** F. Helfert, Memorie segrete. Des Frhrn. G. v. Cresceri Enthüllungen üb. den Hof v. Neapel 1796—1816. Wien, Akad. M. 5,60. — **14)** G. Pasanisi, La battaglia di Velletri. 19. maggio 1849. Velletri, Bertini. 1891. |[RSIt. 9, S. 148.]| — **15)** G. Pasquali, Le due battaglie di Velletri 1744—1849. Velletri, Bertini. 1891. — **16)** C. Morisani, Ricordi biografici d. Generale Florestano Pepe. Reggio Cal., Siclari. |[R. A.: Cultura NS. 1, S. 538/9.]| — **17)** M. Le Monnier, Vie du P. Ludovic de Casoria d'après son E. le Cardinal A. Capecelatro archevêque de Capoue. Paris, Perrin & Co. 16⁰. 272 S. — **18)** Napoli Nobilissima. Rivista di topografia e d'arte napoletana. Vol. 1. Gennaio - Dicembre 1892 fasc. 1—12. — I. Origine d. città di Napoli: V. Spinazzola, Il nome di Napoli; id., Palepoli. II. Topografia: G. Ceci, Pizzofalcone. — B. Croce, La Villa di Chiaia. — D'Auria, Dalla Darsena all' Immacolatella. — D. Pezzo, I Casali di Napoli. — De la Ville, Il Ponte di Chiaia. — N. Faraglia, Le Fosse d. Grano. — G. Ferrarelli, La Piazza d. Vittoria. — Spadetta, La Lanterna d. Molo. — III. Monumenti, Palazzi, Chiese ecc.: R. Carafa, La Floridiana. — id., La Posta vecchia. — id., Il Soccorpo di S. Gennaro. — Ceci, Per le Chiese da demolirsi. — Conforti, Fontana di Mezzocannone. — id., Fontana di Formello. — id., Fontana di Spinacorona. — Colombo, I Palazzi di Poggioreale. — id., La Duchesca.

geordneten Aufsätzen die Geschichte und Altertümer der Stadt in gründlicher und doch allgemein verständlicher Weise zu behandeln und in etwa 5 Jahren das gesamte Material zu bewältigen beabsichtigt. Jahrg. I, 1892 giebt einen vorteilhaften Begriff von dem Unternehmen. Die Bearbeiter, unter denen Faraglia, Croce, Ceci und andere sich bereits vorteilhaft bekannt gemacht haben, sind meist jüngere Gelehrte. D'Ambras Napoli antica [19]) hat nur durch die Abbildungen Interesse. Von sonstigen Arbeiten sind die wichtigsten im Archivio storico Napoletano erschienen, vor allen die von Capasso [20]) über den Plan von Neapel im 11. Jh., eine Fundgrube von Gelehrsamkeit, mit ausgezeichnetem Plan und die von De Blasiis [21] über den Aufenthalt Boccaccios in Neapel, die übrigen werden unten genannt. [22-33])

Die *Provinzen* weisen eine grofse Zahl von Arbeiten auf. Einiges haben wir über Campanien, [34.35]) einiges über die Campanien nahen Gegenden: Salerno, [36.37]) Positano, [38]) Benevent, [39]) viel über die Abruzzen, [40-48]) auch

— Croce, La Tomba d. Sannazaro. — De la Ville, La Capella d. De Balzo in S. Chiara e la tomba di Beatrice Contessa di Caserta. — id., La Sacrestia di S. Domenico Maggiore. — id., La Tomba di Ruggiero Conte di Calabria e di Sicilia. — Di Giacomo, Il Carmine Maggiore. — id., S. Eligio al Mercato. — Miola, La Reggia. — Ricci, Il Sepolcro di A. Gandino in S. Chiara. — Schipa, Il Campanile di S. Maria Magg. — id., La Capella di S. Aspreno. — id., La Tomba di Teodor. — IV. Leggende e costumi napoletani: Il Bassorilievo d. Morte. — D'Auria, La Colonna d. Vicaria. — id., Taverna d. Cerriglio. — id., L'Arco di S. Eligio ed una leggenda ad esso relativa. — V. Storia d. arte: Miola. Cavagni contro Fontana. — Croce, Sommario d. Storia d. arte n. Napoletano. — De la Ville, Di un quadro attribuito al Donzetti. — VI. Commemorazioni: Luigi Amabile e Gaetano Filangieri di Croce. — **19)** R. D'Ambra, Napoli Antica. Napoli, Cardone. (In Lieferungen mit kolorierten Abbildungen.) — **20)** B. Capasso, Pianta d. città di Napoli n. secolo 11: AStNap. 17, S. 422—84, 679—726, 851—82. |[NapNob. 1, S. 175.]| — **21)** G. De Blasiis, La dimora di Giovanni Boccaccio a Napoli: ib. S. 71—102, 483—516. — **22)** B. Capasso, La torre d'Arco e la casa d. Pontano in Napoli: Strenna Giannini 4. S. 97—104. Napoli, Giannini. |[NapNob. 1, S. 81.]| — **23)** N. F. Faraglia, Le antiche cisterne d. olio ora officine d. tipografia Giannini: ib. S. 229—40. Napoli, Giannini. |[NapNob. 1. S. 81.]| — **24)** id., Notizie di alcuni artisti che lavorarono n. chiesa di S. Martino sopra Napoli: AStNap. 17, S. 657—78. |[NapNob. 1, S. 175.]| — **25)** B. Croce, I teatri di Napoli (sec. 15/8). Napoli. L. Pierro. 1891. gr.-8°. XII, 786 S. M. 8. |[AStNap. 17. S. 217.]| — **26)** id., Il palazzo Cellammare ed il Principe di Francavilla. Napoli. 1891. XXVI S. |[AStNap. 17, S. 201/2; NapNob. 1, S. 80.]| — **27)** id., La villa di Chiaia: NapNob. 1. |[NAnt. 41.]| — **28)** id., La tomba di Jacopo Sannazzaro e la chiesa di s. Maria d. Parto: ib. V. Trani. |[NAnt. 41.]| — **29)** G. Ceci, Ricordi d. vecchia Napoli. Notizie d. chiese comprese n. piano di risanamento d. città: AStNap. 17, S. 34—70. — **30)** S. Di Giacomo, Cronaca d. Teatro s. Carlino. Napoli, Di Giacomo. 1891. 4°. 298 S. |[AStNap. 17. S. 220.]| — **31)** C. Padiglione, La Tomba di Antonio di Gennaro in s. Pietro Martire in Napoli: RassPugliese (15. November). |[NapNob. 1, S. 176.]| — **32)** M. Radogna. S. Maria in Cosmodin a Portanova. Napoli, D'Auria. 48 S. |[NapNob. 1, S. 96.]| — **33)** P. C. Taglialatela, La Basilica Severiana di s. Giorgio Maggiore in Napoli e la sua insigne Collegiata. Napoli, Golia. 85 S. |[AStNap. 17, S. 206; NapNob. 1, S. 30.]| — **34)** G. Caporali, Ricerche archeol. topogrf. biograf. d. diocesi di Acerra. Napoli, Jovane. (A fascicoli.) — **35)** R. A. Ricciardi, Marigliano e i comuni d. suo mandamento. Fasc. 1-3. Napoli. St. tipog. di Michele Gambella. 1891/2. I, 192 S. |[AStNap. 17 (1892), S. 214/5.]| — **36)** G. Olivieri, Di alcuni illustri Salernitani. Salerno, Jovane. 85 S. — **37)** P. Foresio Gaetano, Le monete d. Zecche di Salerno. Salerno, Tip. d. Commercio. 1891. 4°. S. 44. |[di Sambon: AStNap. 17 (1892), S. 197—200.]| — **38)** E. Talamo, Monografia d. città di Positano d. sua origine fino al presente. Napoli, De Bonis. 1890. 408 S. |[AStNap. 17, S. 205.]| — **39)** A. Meomartini, I monumenti e le opere d'arte d. città di Benevento. Disp. 11/2. S. 288—338, con figure. Benevento, Tip. di L. De Martino e figlio. à L. 1,50. — **40)** N. F. Faraglia, Saggio di corografia abbruzzese. Napoli, Giannini. 82 S. L. 5. (Nur 50 Exemplare.) — **41)** id., Il sepolcro di Casa Caldora in s. Spirito

lie weiter südlich gelegenen Provinzen am Adriatischen Meere sind durch nanche Schriften vertreten.[49-58]) Aus Lucanien ist besonders die Arbeit von Lacava über Metapont zu nennen,[59. 60]) aus Calabrien eine neue Ausgabe der geschätzten Geschichte Reggios von Spanò Bolani[61]) und einige kleinere Arbeiten.[62-64])

Für *Kulturgeschichte* mufs vor Allem das ausgezeichnete Werk des verstorbenen Professors Amabile über die Geschichte der Inquisition in Neapel erwähnt werden;[65]) sodann die trefflichen Sammlungen des verstorbenen Fürsten von Satriano Filangieri zur Kunstgeschichte.[66]) Interessant sind die Arbeiten von Croce;[67-71]) Numismatisches von Sambon,[72]) sonst zu erwähnen einige genealogische und andere Arbeiten.[73-76])

---

di Solmona: Atti d. Accademia Pontaniana (7. Juni 1891), tom. 21, p. 12 f., S. 207—18. [AStNap. 17 (1892), S. 202/3; NapNob. vol. 1, S. 80.]| — **42)** G. Pansa, Gli Orsini signori di Abruzzo studio stor. Lanciano, Carrabba. 68 S. — **43)** L. Gmelin, L'Oreficeria medioevale n. Abruzzi; tradotta d. tedesco de G. Guignola. Teramo, Tip. d. Carriere Abruzzese. 1891. 74 S. |[AStNap. 17 (1892), S. 222; NapNob. 1, S. 80.]| — **44)** L. Volpicella, Il campanone di Aquila e gli artisti che lo rifusero n. 1494: AStNap. 17, S. 645—56. — **45)** P. Santini, Documenti inediti intorno allo stato d. Aquila intorno al 1508: BStAL. Antinori in Abruzzo 4, VIII (Juli). Aquila. — **46)** F. Savini, Se il Castrum Aprutiense d. lettere di s. Gregorio magno fu l'odierna Teramo e se la voce Apructium servi n. primitivo medi evo a denominare la città di Teramo ovvero solo il suo territorio. (Separatabdruck aus d. AStIt. Ser. 5, t. 10 [1892].)| — **47)** G. Rivera, D. commovimenti abbruzzesi e d. sospettosi provvedimenti governativi precursori d. rivolta di Masaniello: BStor. Patria Antinori in Abruzzo 4, VIII (Juli). — **48)** Pellegrini, Cola di Monforte, conte di Campobasso. Cerignola, Tip. Progresso. — **49)** Schupfer, Trani ed Amalfi, studi sulle consuetudini marittime n. M. Evo.: RISG. 13, II. Roma, Loescher. 45 S. — **50)** G. Ceci, Le istituzioni di Beneficenza d. città di Andria. Trani, Tip. Vecchi. 45 S. |[AStNap. 17 (1892), S. 204.]| (Separatabdruck RassPugliese t. 8.) — **51)** R. O. Spagnoletti, I Lagnoni e s. Croce in Andria. Bari. Tip. d. Meridionale. 81 S. |[NapNob. 1, S. 96.]| — **52)** id., Gli Andriesi illustri. Trani, V. Vecchi. 1891. 88 S. |[AStNap. 17, S. 200.]| — **53)** E. Merra, Il trono baronale, il coretto e l'insurrezione Andriese n. 1691 e n. 1848. (= Due pagine di St. Patria.) Bologna, Tip. Moreggiani. 16⁰. 69 S. — **54)** L. Bellucci, Il Tabularium d. Duomo di Bari. Bari, Tip. d. Meridionale. 4⁰. 7 S. — **55)** L. Pepe, Memorie Stor. diplomatiche d. Chiesa Vescovile di Ostuni. Valle Pompei. 1891. I/VIII, 210 S. |[AStNap. 17 (1892), S. 204/5.]| — **56)** A. Jatta, L'istituto d. Bagliva n. feudo di Ruvo. Trani, Vecchi. 1891. 12⁰. 83 S. |[AStNap. 17 (1892), S. 214.]| — **57)** E. Rogadeo, Ricordi d. cattedrale di Bitonto: A&St. 11. |[NapNob. 1, S. 80.]| — **58)** D. Giusto, Dizionario bio-bibliografico d. scrittori pugliesi d. metà d. secolo scorso in qua. A fascicoli. Bari, Pansini. — **59)** Michele Lacava, Topografia e storia di Metaponto. Con 21 tavole. Napoli, A. Morano. 1891. 4⁰. 395 S. |[Cultura NS. 2, XX (1892), S. 489—40.]| — **60)** A. Telesca, Documento inedito sopra i fatti politici di Avigliano durante la repubblica Partenopea. 1799. Potenza, Pomarici. 70 S. — **61)** D. Spanò-Bolani, Storia di Reggio di Calabria. Seconda ediz., corretta ed accresciuta (1857 1. ediz.) Reggio di Calabria, D'Angelo. 1891. 16⁰. Vol. 1, XXX, 576 S.; vol. 2, 474 S. |[Schipa: RSIt. vol. 10, fasc. 1 (1893), S. 126.]| — **62)** C. Guarna-Logoteta, Cronistoria di Reggio di Calabria. 1. ediz. Reggio Calabria, D'Angelo. 1891. Vol. 1. XXXII, 383 S.; vol. 2, 251 S. |[Schipa: RSIt. vol. 10, fasc. 1 (1893), S. 126—30.]| — **63)** A. De Lorenzo, Le quattro Motte estinte presso Reggio di Calabria. Siena, Tip. S. Bernardino. 229 S. — **64)** V. De Cristo, Prime memorie storiche di Cittannova in provincia di Reggio di Calabria. Disp. Potenza, Spera. — **65)** Luigi Amabile, Il santo officio d. inquisizione in Napoli. Narrazione con molti documenti inediti. Città di Castello, Lapi. Vol. 1, XV, 367 S.; vol. 2, 108 S. L. 9. |[Cultura NS. 2, 44, S. 84 ff. (1892).]| — **66)** G. Filangieri, Principe di Satriano, Indici d. artefici d. arti maggiori e minori la più parte ignoti o poco noti ai Napoletani e Siciliani, si d. altre regioni d'Italia o stranieri che operarono tra noi con notizie d. loro opere e d. tempo d. loro esercizio di studii e nuovi documenti. Napoli, de Robertis. 1891. Fol. |[Faraglia: AStNap. 17 (1892), S. 212/3.]| — **67/9)** B. Croce. Il divorzio n. Provincie Napoletane 1809—14. (= Estratto d. Rivista la Scuola Positiva anno 1, No. 11/2.) Napoli, De Angelis. S. 17. (Siehe AStNap. 17 (1892), S. 202.) — **70)** id., Canti politici d. popolo napoletano. Napoli, G. Priore. 16⁰. 80 S.

Sicilien. Wir nennen zunächst den Wiederabdruck der gesammelten Werke über sicilische Geschichte des verstorbenen Leiters des Palermitaner Staatsarchivs La Lumia.[77] Aus den übrigen Arbeiten[78-85] stellen wir die über das 19. Jh.[86-89] besonders zusammen.

Von den Werken über *Spezialgeschichte* sind besonders wichtig die Atti della città di Palermo Vol. I.[90.91] Anderes betrifft Monreale,[92] Messina,[93.94] Taormina,[95] Catania,[96] Caltagirone,[97] Alcamo.[98] Kulturgeschichtliches Interesse haben Schriften über Justiz,[99.100] Verwaltung,[101] Zünfte,[102] Banken,[103] Mönchswesen,[104] Archivwesen,[105.106] Litteratur,[107.108] Volkspoesie und ähnliches, besonders von Salomone-Marino,[109-112] Numismatik,[113] Frauenschmuck und Moden.[114]

|[Cultura NS. 2, S. 229; G. Amalfi: RSIt. S. 520/1; NAnt. 41 (16. Oktober).]| — **71)** id., Angiolillo. (= Angelo Duca, capo-bandito, nato 1784 impiccato 1784.) Napoli, S. Pierro. 16⁰. 59 S. M. 0,20. |[RSIt. 9, S. 148.]| — **72)** A. G. Sambon, Monnayage de Charles Ier d'Anjou dans l'Italie méridionale (Paris au siège de la Soc. franc. de Numism. 1891, S. 48. — id., I Carlini e la medaglia trionfale di Ferdinando I. d'Aragono: RNum. fasc. 4. Anderes s. JBG. 14. |[AStNap. 17 (1892), S. 190/4.]| — **73)** Giornale stor. araldico d. Napoletano. 1. febbr. 1892. Anno 1. No. 1. (Contiene Memorie originali, studi di archeologia e artistico-stor., articoli di letteratura stor., rassegna bibliografia, e illustra le sole provincie meridionale d'Italia.) — **74)** F. Bonazzi, L'Araldo, Almanacco Nobilare d. Napoletano. Anno 15. 1892. — **75)** G. B. Di Crollalanza, D. patriziato napoletano e d. diritto di reintrega al libro d'oro di Napoli d. famiglia Garofalo, patrizia cosentina, duchi di Rotina e marchesi d. Rocca, duchi di Bonito e marchesi di Camella. Documenti e note storiche. Rocca s. Casciano, Stab. tip. Cappelli. 15 S. (Separatabdruck aus GAGD. NS. 1, S. 3/4.) — **76)** N. Barone, Nuovi studi sulla vita e sulle opere di Antonio Galateo. (= Lavoro premiato d. Accademia Pontaniana al Concorso.) Napoli, D'Auria. 4⁰. 180 S. M. 2,45. |[Cultura.]|

77) Is. La Lumia, Storie Siciliane. Vol. 1 di pag. XXXIX, 650. D. vita e d. scritti di Isidoro La Lumia. Prefazione. I Romani e le guerre servili in Sicilia. La Sicilia sotto Guglielmo il Buono. — Vol. 2 di pag. 545. Matteo Palizzi ovvero i Latini ed i Catalani. I quattro Vicari. Gli Ebrei Siciliani. Documenti. — Vol. 3 di pag. 475. La Sicilia sotto Carlo V. Imperatore (1516—35). Caso di Sciacca. Ottavio d'Aragona e il Duca di Ossuna. — Vol. 4 di pag. Giuseppe D'Alesi o i tumulti di Palermo d. 1647. La Sicilia sotto Vittorio Amedeo di Savoia. Il Vicerè Domenico Caracciolo. Carlo Cottone Principe di Castelnuovo. 4 volumi grossi in 16⁰. Lire 20 (12). — **78)** C. Cipolla, Testi greci d. Cronaca arabo-sicula di Cambridge, pubblicati da G. Cozza-Luzi: AATorino 27, XII. |[Cultura NS. 2. S. 862.]| — **79)** G. Pipitone-Federico, I Chiaramonti di Sicilia. Palermo, Pedone-Lauriel. 1891. 8⁰. |[RSIt 9, S. 586/7.]| — **80)** G. Lagumina, Enrico di Chiaramonte in Palermo d. 1898 al 1397: AStSic. NS. 16, IV (1881/2), S. 153—249. — **81)** G. Romano, Guiniforte Barzizza all' impresa di Gerba d. 1482 e un poemetto inedito di A. Canabio sullo stesso avvenimento: ib. 17, I, S. 1—28. Palermo, Tip. Statuto. |[RSIt. 9. S. 678.]| — **82)** P. Lanza di Scalea, principe di Scordia, Podere d. sovrani normanni e svevi in Sicilia. Palermo, Virzi. — **83)** F. Nobile, I codici di G. Luca Barberi sullo stato d. regalie d. monarchia siciliana n. primordi d. 16 sec. Clausen, Palermo. L. 3,20. — **84)** Isidoro Carini, Eruzione etnea d. 1587: Muratori-raccolta di documenti stor. inediti o rari 1, III. Roma. — **85)** G. Arenaprimo, La Sicilia n. battaglia di Lepanto. Messina. Principato. XIII, 279 S. M. 3,60. |[Cultura NS. 2, S. 276; NAnt. 40, XVI.]| — **86)** Fr. Guardione, Il primo settembre 1847 in Messina. Palermo-Torino, Clausen. 16⁰. M. 2. — **87)** A. Sansone, Cospirazione e rivolte di F. Bentivegna e compagni. Palermo, Tip. Giornale Sicilia. 16⁰. 243 S. M. 2. — **88)** E. De Marco, Rosolino Pilo precursore di Garibaldi in Sicilia. Catania, F. Martinez. 104 S. — **89)** F. Crispi, Il diario al 1859. Preparazione alla spedizione d. Mille. Palermo, Salvo. 16⁰. 87 S. — **90)** Gli atti d. città di Palermo d. 1311 al 1410. Pubblicati a cura d. Sopraintendenza agli archivi d. stessa città. Palermo, Stab. tip. Virzi. 4⁰. CXXXIV, 448 S., con quattro tavole. |[G. Cosentino: AStSicRassegnaBibl. NS. 16, III/IV; La Mantia: RSIt. 10, fasc. 1 (1893), S. 118—24.]| — **91)** Genzardi, Il comune di Palermo sotto il dominio spagnuolo. Palermo, Tip. Giornale Sicilia. 16⁰. 254 S. — **92)** V. Di Giovanni, I casali esistenti n. sec. 12 n. territorio d. Chiesa di Monreale: AStSic. NS. 17, IV (1892/3), S. 222—80. — **93)** G. B. Siragusa, Nuovi documenti d. secolo 14 riguardanti Messina: ib. 16, I/II. — **94)** V. Di

E. Gesamtitalien,

namentlich Rechts- und Wirtschaftsgeschichte.

L. Zdekauer.

Den Forschern auf dem Gebiete der Gesamtgeschichte Italiens wird es zunächst erwünscht sein, zu erfahren, was im Berichtsjahre für die Sichtung und Ordnung der Archive geschehen ist, in welchen sich Urkk. von allgemeiner Bedeutung finden. Eine ansehnliche Litteratur[1-14a]) giebt

---

Giovanni, La Brevis Historia liberationis Messanae ora pubblicata sopra un codice messinese: ib. 17, I, S. 28—52. — **95)** S. Squillaci, Taormina attraverso i secoli. Catania, Micale. 14 S. — **96)** C. Sciuto-Patti, Le antiche oreficerie d. Duomo di Catania, la statua lo scrigno e la bara di s. Agata: AStSic. 17, II, S. 188—73. — **97)** A. Cremona, D. origini di Caltagirone. Palermo, Clausen. 58 S. L. 1. |[Cultura NS. 2, S. 320.]| — **98)** P. Rocca, D. Chiesa di s. Nicolò di Bari in Alcamo: AStSic. 17, III/IV (1891/2), S. 270—92. — **99)** F. La Mantia, Ordines judiciorum d. n. messale Gallicano d. 12 sec. d. cattedrale di Palermo. Palermo, Clausen. 84 S. L. 1,20. — **100)** A. Guarneri, Alcune notizie sovra la gestione d'una Casa baronale e sull' amministrazione d. Giustizia in Sicilia verso la fine d. secolo 18. |[AStSic. fasc. 2 (1892), S. 77—111.]| — **101)** L. Sampolo, La casa d'istruzione e d'emenda di Palermo con un cenno sugli antichi e recenti rifugi p. le ravvedute. Palermo, Tip. Statuto. 83 S. — **102)** G. Savagnone, Le maestranze siciliane e le origini d. corporazioni artigiane n. medio-evo. Palermo, Clausen. 16°. 136 S. — **103)** V. Cusumano, Storia d. banchi d. Sicilia. (= I Banchi pubblici. Vol. 2.) Roma, Loescher. 299 S. L. 4. — **104)** N. Agnello, Il Monachismo in Siracusa. Siracusa. Miuccio. 1891. 97 S. — **105)** G. Travali, I documenti con firme autografe esposti n. Archivio di Stato di Palermo. Palermo, Boccone d. Povero. 32°. 15 S. |[RSIt. 9, S. 539—40; AStIt. S. 450.]| — **106)** G. Cosentino, Elenco d. scritture e d. sigilli esposti n. bacheca d. seconda stanza d. biblioteca d. archivio di stato di Palermo. Palermo, Boccone d. Povero. 32°. 17 S. — **107)** S. Salvo di Pietraganzili, Storia d. lettere in Sicilia in rapporto alle sue condizioni politiche d. origine d. lingua sino al 1848. Palermo, Salvo & Caroso. 4°. 48 S. L. 0,80. (A fascicoli.) — **108)** R. Starrabba, Notizie e scritti inediti e rari di Antonio Amico diplomatista siciliano d. secolo 18. Palermo, Pedone Lauriel. gr.-8°. 437 S. — **109)** S. Salomone-Marino, Luoghi e nomi stor. d. provincia di Palermo illustrati d. tradizione popolare. Palermo-Verra. 15 S. — **110)** id., La rivoluzione francese d. 1789 n. Canti d. popolo siciliano: AStSic. NS. 17, II, S. 111—38. |[RSIt. 9, S. 694.]| — **111)** id., La rivoluzione siciliana d. 1848/9 n. canti popolari. Palermo, Tip. Giornale di Sicilia. |[RSIt. 9. S. 694.]| — **112)** G. Romano, L'espressione proverbiale di Vespro Siciliano. Pavia, Fusi. 1892/3. 12 S. — **113)** Sac. B. Lagumina, Studi sulla numismatica arabo-normanna di Sicilia. |[AStSic. NS. 16, I/II.]| — **114)** P. Lanza di Scalea, Donne e gioielli n. Medio-Evo e n. Rinascimento. Palermo, Clausen. XVI, 350 S. L. 20. |[Cultura NS. 2, 122.]|

1) Mazzatinti, Inventari d. Manoscritti d. Biblioteche d'Italia. Vol. 2. Forlì. (D. 1. Bd. dieser v. verschiedenen Händen angefertigten Inventare ist in Forlì, 1890, erschienen. Derselbe enthält d. Codices d. Bibl. v. Forlì, Savignano di Romagna, Gubbio, Subiaco, Fabriano, Pinerolo, Pistoia. Bd. 2, im Berichtsjahre erschienen, betrifft d. Städte: Vicenza, Como, Cagli, Nicosia, Lodi, Belluno, Rimini, Fonte Colombo [Rieti], Perugia, Volterra.) — **1a)** J. Carini, Di alcuni lavori ed acquisti d. biblioteca vaticana n. pontificato di Leone XIII. Roma. — **2)** (§ 44B[142]) E. Celani, Pergamene Sforza-Cesarini. — **3)** Enr. Narducci, Catalogo di Manoscritti ora posseduti da Baldassare Boncompagni. Seconda edizione. Roma. VIII, 520 S. — **4)** × Nicola Gabiani, Il patrimonio stor. ed archeologico d. città di Asti. Asti, Paghieri e Raspi. — **5)** L. Beltrami, I portocolli originali d. reggenza provvisoria d. regno d'Italia n. anni 1814 e 1815: AStLomb. 2. Ser. 20, fasc. 3. (Es handelt sich um d. Originalprotokolle, welche Beltrami selbst bei d. Versteigerung d. Bibliothek Borghese gekauft u. d. Bibl. d. Brera in Mailand geschenkt hat.) — **6)** G. Biadego, Catalogo descrittivo d. manoscritti d. biblioteca communale di Verona. Verona, Civelli. VIII, 666 S. (Ohne Zweifel eines d. besten Werke dieser Art.) — **7)** A. Bertolotti, L'Archivio di Stato in Mantova: cenni stor. e descrittivi. Mantova, Mondovi. 61 S. — **8)** L. Malaguzzi, L'Arch. di Stato in Modena 1888—90: AMModParma. — **9)** Art. Orsini, L'Arch. notarile di Cento Bologna, Soc. tip. già Compositori. 31 S. — **10)** Brando Brandi, L'Archivio stor. d. Comune di Forlì. Roma, Forzani. 57 S. — **10a)** (§ 44B[103]) Malagola, San Marino. —

Zeugnis von dem Eifer, mit welchem in den letzten Jahren das kostbare hs. Material nicht blofs der öffentlichen, sondern auch der städtischen und Privat-Archive, sowie der Bibliotheken seiner endgültigen Ordnung entgegen geführt wird. Freilich ist hierbei nicht immer und überall nach einem einheitlichen Prinzip vorgegangen worden, da die Leitung nur zum geringsten Teile vom Staate ausgeht (wie es bei den vortrefflichen Katalogen der palatinischen und der Ashburnham-codices in Florenz der Fall ist), während im übrigen fast alles der privaten Initiative überlassen ist. — Litteraturübersichten[14b.14c]) und andere Hülfsmittel[14d.14e]) seien kurz verzeichnet.

Was die *Quellen* anlangt, so hat sich zunächst der fleifsige C. Merkel durch die Zusammenstellung einer, die Jahre 1885—91 umfassenden Bibliographie verdient gemacht, die Rechenschaft giebt über alle in diesem Zeitraume erschienenen Werke, welche auf die MAliche Geschichte Italiens bezügliche Urkk. enthalten.[15-17]) — Der zweite Band der von Gaudenzi in Bologna herausgegebenen 'Bibliotheca iuridica medii aevi' bringt eine Reihe von Schriften der MAlichen Jurisprudenz, deren Ausgabe verschiedenen Händen anvertraut und nicht durchaus von gleichem Werte ist. Die Benutzung dieses Werkes ist überdies durch den Mangel an jeglicher Einleitung und an den nötigen Registern erschwert. Von allgemeinstem Interesse ist in diesem zweiten Bande das Formelbuch des Rainerius von Perugia und die Rhetorica novissima des Boncompagni, welche einen wichtigen Beitrag zur Kultur- und Rechtsgeschichte Italiens in den ersten Jahrzehnten des 13. Jh. bilden.[18]) Eine der klaffendsten Lücken in der Rechtsgeschichte Italiens, die besonders Rockinger und Bresslau auszufüllen gesucht haben, ist eben der Mangel einer Geschichte des Notariats; und G. hat durch diese Texte, sowie durch Ausgabe des Werkes von Guido Faba,[18a]) eine wichtige Quelle für dieselbe eröffnet. Endlich ist hier auch zu nennen die gründliche und gediegene Untersuchung Simonsfelds,[19]) welche

---

11) F. Savini, Inventario d. pergamene esistenti n. Archivio d. monastero di s. Giovanni in Teramo: BS. s. p. Ant. Lud. Antinori n. Abbruzzi 4. Jg., puntata 7. — **12)** C. Guasti. Le carte Strozziane d. R. Archivio di Stato in Firenze. Inventario. Vol. 2. Firenze, Galileiano. VII. 885 S. — **13)** A. Giorgetti e Casanova, Dono Giugni Canigiani de' Cerchi all' Archivio di Stato di Firenze: AStIt. 10, Serie 5, fasc. 3, S. 218—20. — **14)** D. Marzi, Di alcuni archivi d. Romagna Toscana: ib. fasc. 4, S. 356—62. Hierher gehört auch: — **14a)** Holder-Egger, Bericht über e. Reise nach Italien im Jahre 1891: NA. 17, fasc. 3. Cipolla hat an zwei Stellen übersichtlich über d. Italien betreffende Litteratur gehandelt, nämlich: — **14b)** C. Cipolla, Bulletin Hist. Italie MA. (1888-91): RH. 49. fasc. 1/2. Paris. — **14c)** id., Pubblicazioni riguardanti l'Italia n. medio evo: NAVen. 2. fasc. 6. (Zerfällt in 3 Teile: I. Opere d'indole generale. II. Il medio evo più antico [periodo anteriore all' origine d. Comuni]. III. L'età d. Comuni.) — **14d)** Lu. Manzoni, Bibliografia stor. municipale. Vol. 1. Che contiene il catalogo d. storie di propria edizione d. città. terre e castelli d'Italia, vol. 1 (A—E). Bologna, Treves. XXX, 562 S. L. 12. — **14e)** Battaglino et Calligaris, Indices chronologici ad antiquitates ital. medii evi et ad opera minora Lud. Ant. Muratori. Heft 5. — **15)** C. Merkel, Documenti di storia medievale italiana. Bibliografia d. anni 1885—91: BISIt. fasc. 12. — **16/7)** Kaiserurkk. etc. s. §§ 13/9. 74. — **18)** A. Gaudenzi, Scripta anecdota antiquissimorum glossatorum. (= Bibl. iur. medii aevi, vol. 2.) Bologna. 297 S. L. 60. (Enthält: Hincmar v. Reims, Collectio de ecclesiis et capellis [hrsg. v. Gaudenzi]; Ranierius v. Perugia, Ars Notaria [hrsg. v. demselben]; Rofredus Beneventanus Summula de pugna [hrsg. v. Patetta]; Anselmus de Orto, iuris civilis instrumentum [hrsg. v. Scialoja]; Abbreviatio institutionum [hrsg. v. Patetta); De verbis quibusdam legalibus [hrsg. v. demselben]; Antiquissimorum glossatorum distinctiones — Collectio Senensis [hrsg. v. Palmieri]; Hugolini summa super usibus feudorum [hrsg. v. demselben]; Questiones in schola Bulgari disputate [hrsg. v. Patetta]; Johannes Bassianus, de ordine iudiciorum [hrsg. v. Tamassia u. Palmieri]; endlich: Boncompagni Rhetorica novissima [hrsg. v. Gaudenzi].) — **18a)** id., Guidonis Fabe dictamina rhetorica

insbesondere über die Formelsammlung des Riccardus de Pofis eingehende Mitteilung macht. Von dem ältesten, bis jetzt bekannten Codex des Werkes 'De dictamine' des Albericus Cassinensis, hat Ref. Nachricht gegeben.[19a])

Unter den Werken, welche die *Rechtsgeschichte* Italiens *in ihrer Gesamtheit* zusammenfassend behandeln, ist an erster Stelle die Neubearbeitung des bekannten Werkes von Antonio Pertile zu nennen, von welcher bis jetzt 25 Lieferungen vorliegen.[20]) Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieser grofsen und mühsamen Arbeit, welcher trotz aller ihr vorgeworfenen Mängel das Verdienst bleibt, zum erstenmal den ganzen Stoff in umfassender Weise behandelt zu haben, sind nicht weniger als drei Handbücher der italienischen Rechtsgeschichte erschienen; zuerst (1890) jenes von Salvioli; dann (1891) das dreibändige von Calisse, hauptsächlich für den Unterricht an der juridischen Fakultät bestimmt; endlich jetzt das von Schupfer.[21]) Dasselbe scheint auf drei Bände berechnet zu sein, von denen bis jetzt blofs der erste vorliegt, welcher die Quellen behandelt und den Gegenstand bis zu den von der französischen Revolution ausgehenden Impulsen fortführt. Dieses Werk überschreitet sohin den Rahmen eines Handbuches und nimmt den Charakter einer wahren Rechtsgeschichte im weitesten Sinne an, zumal auch die Litteratur mit grofser Vollständigkeit citiert und auf die wichtigsten Kontroversen eingegangen ist. — In gewissem Sinne gehört auch der zweite Band von Brunners Deutscher Rechtsgeschichte hierher, welcher sich vielfach mit italischen Gegenständen beschäftigt, darunter besonders der § 86 hervorgehoben zu werden verdient, der über die Reste der römischen Stadtverfassung handelt.[22]) — Endlich finden sich gute zusammenfassende Nachrichten im Handwörterbuch der Staatswissenschaften; und es ist darunter besonders der Artikel: Handelsrecht von Goldschmidt bemerkenswert (4. 328—338), welcher einen gedrängten Auszug der bahnbrechenden 'Universalgeschichte des Handelsrechts' bildet, deren erster Band im vorigen Jahre erschienen ist.[23])

An dieser Stelle möchte ich auch einer neu entstandenen historischen Zeitschrift erwähnen, nämlich der 'Studî storici', welche nach der ausdrücklichen Erklärung der Herausgeber, Crivellucci und Pais, Professoren an der Universität Pisa, blofs dazu dienen sollen, ihre und ihrer Schüler Arbeiten aufzunehmen;[24]) eine für die Entwickelung der historischen Studien in Italien und ihre zunehmende Gruppierung nach Schulen charakteristische Erscheinung.

Was nun *die erste Epoche*, vom Zeitalter der Volksrechte bis zur Entstehung der Städteverfassung, anbelangt, so finden wir, abgesehen von einem allgemein gehaltenen aber unkritischen Werke,[25]) einige sehr wertvolle

Fortsetzung): Propugn. 5, pars 1, S. 86—129; pars 2, S. 58—109. — **19)** H. Simonsfeld, Fragmente v. Formelbüchern auf d. Münchener Hof- u. Staatsbibliothek: SBAkMünchen H. 3. S. 443—586. — **19a)** L. Zdekauer, Sopra un codice ignoto d. opera De dictamine di Alberico Cassinense: Studî Senesi 9, S. 77. — **20)** Ant. Pertile, Storia d. diritto italiano d. caduta d. impero romano alla codificazione. Nuova edizione intieramente riveduta. Torino, Unione. — **21)** Fr. Schupfer, Manuale di Storia d. diritto italiano: le fonti (Leggi e scienza). Città di Castello, Lapi. VIII, 491 S. L. 10. |[Del Vecchio, AJur. 49, fasc. 4/5.]| — **22)** Heinrich Brunner, Deutsche Rechtsgesch., 2. Bd. (= Systematisches Handbuch d. deutschen Rechtswissenschaft, hrsg. v. Binding, 2. Abteilung, 1. Tl., 2. Bd.) Leipzig, Duncker & Humblot. 762 S. — **23)** Conrad, Elster, Lexis, Loening, Handwörterbuch d. Staatswissenschaften, Bd. 3 (Edelmetalle bis Gewerkschaften); Bd. 4 (Gewerkvereine bis Muster- u. Modellschutz). Jena, Fischer. X, 1105 S.; XIV, 1276 S. (Vgl. JBG. 11, II, 408[314/5].) — **24)** Amedeo Crivellucci, Ettore Pais, Studî stor., periodico trimestrale. Pisa, Spoerri.

Einzeluntersuchungen vor. — Brandileone trachtet, auf vielfach verschlungenem Wege der Untersuchung, im Anschluſs an das Werk von Mitteis 'Reichsrecht und Volksrecht in den östlichen Provinzen des römischen Kaiserreichs' Natur und Geschichte der 'Donatio propter nuptias' aufzuhellen, welche im italienischen Rechte eine eigentümliche und noch nicht völlig deutliche Entwickelung durchgemacht hat.[26]) Die Schrift Schupfers über Thinx und Affatomie beschäftigt sich mit der Adoption im Zeitalter der Volksrechte, als Formalakt zum Zwecke der Erbeinsetzung.[27]) Interessant ist die Studie von Pasquale Del Giudice über den § 2 des Staatsgrundgesetzes des Königreichs von Italien, welches vorschreibt, daſs die Thronfolge 'nach salischem Gesetze' solle geordnet sein. Del Giudice weist nach, daſs es sich hier um ein Miſsverständnis handelt, dessen Geschichte er mit Scharfsinn verfolgt, indem er nachweist, daſs die Lex salica eine Vorschrift in dem Sinne, wie sie das Staatsgrundgesetz voraussetzt (daſs nämlich die weibliche Linie von der Thronfolge solle ausgeschlossen sein), gar nicht kennt, sondern daſs sich dieselbe erst allmählich historisch entwickelt hat.[28]) Unabhängig von Del G. ist übrigens Monod zu denselben Resultaten gelangt und hat nachgewiesen, daſs die erste Berufung auf die Lex salica im obigen Sinne sich um 1360 findet.[28a])

Über den *Ursprung der Städteverfassung* besitzen wir aus dem Berichtsjahre nicht weniger als drei vortreffliche Arbeiten, welche von einander unabhängig sind. Zunächst hat Robert Davidsohn seine Abhandlung 'über die Entstehung des Konsulats, mit besonderer Rücksicht auf den Komitat Florenz-Fiesole', ins Italienische übersetzen lassen und neue Beweise dafür beigebracht, daſs die Konsuln aus den Boni homines hervorgegangen sind; Beweise, die indessen den vom Ref. a. a. O. erhobenen Einwand nicht ausschlieſsen, daſs hiermit diese Entstehung gerade des Konsulats noch nicht aufgehellt sei: da sich zwar eine innige Verbindung der umfassenden und allgemeinen Organisation der Boni homines, die sich in der ganzen Magistratur der ältesten Städteverfassung offenbart, mit dem Konsulat nicht mehr bezweifeln läſst, wohl aber unerklärt bleibt, in welcher Art die historische Entwickelung der Boni homines gerade zum Konsulat geführt habe.[29]) Mit Recht ist auch die Arbeit von Mazzi viel belobt worden. M. untersucht auf das gründlichste die Beziehungen der Vorstadt Bergamos zum innerstädtischen Gebiet, indem er die Grenzen des Stadtgebiets festzustellen und nachzuweisen sucht, daſs Stadt- und Landgebiet nach einem gemeinsamen Prinzip eingeteilt sind. Einer jeden Pfarrkirche entsprach eine Vicinia, welche verpflichtet ist, jene zu erhalten, so daſs beide durch eine Art Schutzverband zusammen gehalten werden.[30]) Diesen Arbeiten fügt sich würdig jene Paoluccis über die Entstehung der Kommunen von Mailand und Rom an, welche neuerdings bekräftigt, daſs das verwickelte Problem nicht allgemein, sondern nur von Fall zu Fall gelöst werden kann.[31.32])

---

542 S. L. 16. — **25)** G. Rivera, Le istituz. soc. ital. n. dominaz. barbar. ed orientale. Lanciano, Rocco Carabba. X, 248 S. |[L. Chiappelli: RSIt. p. 47.]| — **26)** Brandileone, Sulla storia e la natura d. donatio propter nuptias. Bologna, Zanichelli. — **27)** Fr. Schupfer, Thinx e Affatomia. Studî sulle adozioni in eredità d. secoli barbarici: AALM. Bd. 288. 46 S. — **28)** P. Del Giudice, La storia di una frase: commento all' articolo 2. d. statuto d. Regno: RILomb. 2. Ser. 15/6. 32 S. (Nur d. 1. Tl. dieser Studie [1—16] fällt ins Berichtsjahr; dieselbe liegt indes heute vollständig vor.) — **28a)** G. Monod: RCr. (26. Dez.). — **29)** Davidsohn, s. o. § 44A[147]. — **30)** Mazzi, s. § 44A[64]. — **31)** Paolucci, L'origine d. Comuni di Milano e di Roma (sec. 11/2). Torino-Palermo, Clausen. — **32)** A. Schaube, D. pisanischen consules mercatorum im

Was die *Überlieferung des römischen Rechts im Mittelalter* anlangt, so hat das Berichtsjahr, abgesehen von einigen geistreichen Noten Giovanni Tamassias,[32a]) keine sonderliche Bereicherung der Litteratur zu verzeichnen, da die Schrift Fittings, in welcher er die Angriffe Flachs zurückweist, Italien nur indirekt berührt;[33]) und die 'Beiträge' von Patetta sich auf Mitteilungen aus Hss. beschränken.[33a])

An dieser Stelle müssen die verschiedenen Arbeiten Lehmanns über die *Libri feudorum* genannt werden, welche die Neuausgabe derselben vorbereitet haben, die zum Teile schon vorliegt.[34])

Über die *Stadtrechte* Italiens besitzen wir eine reiche Litteratur, die in zwei Gruppen zerfällt: die eine setzt sich aus den Ausgaben unedierter Stadtrechte zusammen, die von mehr oder minder weitläufigen Erläuterungen begleitet sind; die andere besteht in Untersuchungen über das Alter und den Inhalt einzelner derselben.[35–42]) Unter den letzteren hebe ich Schupfers Untersuchung 'Trani ed Amalfi' hervor, die er auch seinem Handbuch (s. N. 21) einverleibt hat, und in welcher er, gegen Schaube polemisierend, die Jahreszahl 1063 neuerdings für die Ordinamenta von Trani in Anspruch nimmt. Interessant und wichtig ist ein Mailänder Münzstatut vom 13. Juli 1204, welches Lehmann und Sachsse aus einer Berliner Hs. veröffentlicht haben. Endlich hat Ref. nachzuweisen gesucht, dafs die ältesten Statuten von Pistoia, obgleich der Codex des Domkapitels erst aus dem Jahre 1177 stammt (Chiappelli), dennoch Verfügungen enthalten, die, wie sich aus den Kapitelurkk. selbst ergiebt, bis in die ersten Jahre des 12. Jh. zurückreichen.

An die Stadtrechte schliefsen sich organisch die *Statuten der einzelnen Magistrate und Genossenschaften* an. Ein Beispiel für die ersteren bietet das Constitutum Consulum placiti von Siena, dessen älteste datierte Rubriken aus dem Jahre 1180 herrühren, während das Statut selbst im übrigen Spuren einer ununterbrochenen Fortentwickelung im 13. Jh. aufweist.[42a]) Was die Handwerksgenossenschaften anlangt, die unter dem Namen der 'Arti' eine so wichtige Rolle im späteren Städtewesen spielen, ohne dafs sich bis jetzt

12. Jh.: ZHandelsr. 41, S. 100—26. (Teil e. gröfseren Arbeit, die demnächst in DZG. abgeschlossen werden soll. Vgl. übrigens JBG. 11.) — **32a)** N. Tamassia, Note p. la storia d. diritto romano n. m. e.: un antico proemio d. libri giuridici in Oriente e in Occidente; la leggenda d'Irnerio. (= Onoranze al Prof. Filippo Serafini p. il suo 35 anno d'insegnamento). Firenze, Barbera. 10 S. — **33)** H. Fitting, Le scuole di diritto in Francia durante l' 11. secolo: Boll. d. diritto rom. 4, S. 165—96. (D. Übersetzung ins Italienische, aus d. Ms. d. Vf., rührt v. Ref. her.) — **33a)** Fed. Patetta, Contributi alla storia d. Diritto romano n. medio evo: ib. 4, S. 249—86. — **34)** Carolus Lehmann, Consuetudines feudorum I. Compilatio antiqua. Göttingen, Dieterich. II, 45 S. (Vgl. N. 38.) — **35)** Fr. Schupfer, Trani ed Amalfi. Studî sulle consuetudini marittime d. medidio evo: RISG. vol. 18, fasc. 2. 45 S. — **36)** Lod. Zdekauer, Sui frammenti più antichi d. Constituto di Pistoia: ib. fasc. 1. 12 S. — **37)** id., Il diritto romano n. Comune antico di San Gimignano: Studî Senesi 11, fasc. 2. 14 S. — **38)** Karl Lehmann u. Hugo Sachsse, D. Codex d. Dominus Passaguerra v. Mailand (Codex Berol. Ms. lat., fol. 462). (= Juristische Festgaben für R. v. Ihering. S. 59—80.) Stuttgart, Enke. 221 S. (Beilagen: 1. E. Mailänder Münzstatut v. 13. Juli 1204. 2. E. neue Rezension d. Mailänder Lehnrechts. 3. D. sog. Kommentar d. Ariprandus im Berliner Codex.) — **39)** (§ 44A[124]) Sforza, Statuti di Massa. — **40)** Leone Mieli, Statuto di Chiarentana, ora p. la prima volta pubblicato. Firenze, Civelli. — **41)** Enrico Celani, Lo Statuto d. Comune di Montelibretti d. sec. 15 contributo alla storia d. diritto statutario n. provincia romana. Roma, Tip. Vaticana. 1898. 81 S. — **42)** (§ 44A[266]) Vigo, Statuti di Livorno. (Mit e. Faksimile in Lichtdruck. Seiner äufseren Ausstattung wegen kann dies Werk auch als Specimen für die Leistungsfähigkeit d. ital. Buchdruckerkunst gelten.) — **42a)** L. Zdekauer, Il Constituto d. consoli d. placito d. Comune di Siena, secondo parte: Studî Senesi 9, S. 35—76. (Enthält d. Kommentar d. Statuts,

erweisen liefse, dafs zwischen ihnen und der ältesten Städteverfassung ein organisches Band bestände, ragt die Schrift L. M. Hartmanns hervor; denn das von ihm zusammengestellte Material eröffnet ein bis jetzt kaum beachtetes Feld für die Untersuchung.[43]) Unter den übrigen Ausgaben und Erörterungen italienischer Innungsstatuten[44-47]) sind besonders die Arbeiten Monticolos beachtenswert, welche die venezianischen Wollenweber-, Seidenspinner- und Malerzünfte behandeln.

Die Jubelfeier der Universität Bologna hat den Ansporn zu einer Reihe von Arbeiten über die *Geschichte dieser Universität* gegeben; und im Berichtsjahre ist der Ausstellungskatalog veröffentlicht worden, in welchem die im Staatsarchiv bleibend aufbewahrten, auf diese Hochschule bezüglichen Druck- und Schriftwerke verzeichnet sind,[48]) welche gleichzeitig einen Beitrag zur Geschichte der Wissenschaften in ganz Italien bilden. Aufserdem liegt eine Reihe von wichtigen Untersuchungen über die Universitäten von Padua, Ferrara, Perugia und Rom vor,[49-57]) an welche sich einige vorzügliche Arbeiten allgemeineren Inhalts anschliefsen, wie jene von Bezold[58]) und von Luschin v. Ebengreuth.[59])

Die *allgemeine Kultur- und Sittengeschichte* interessieren die 'Mythen, Legenden und Vorurteile' des MA. von Artur Graf;[60.61]) während die im Palazzo Ginori zu Florenz gehaltenen öffentlichen Vorlesungen im Jahre 1891 das italienische Leben des Trecento zum Gegenstande gewählt haben. Diese Vorlesungen sind für ein gröfseres Publikum bestimmt; enthalten aber auch selbständige und brauchbare Studien.[62])

---

dessen Text im Jg. 6 derselben Zeitschrift veröffentlicht ist.) — **43)** Hartmann, s. o. § 44B[124]. |[D. abfällige Urteil Bremers in GGA. 18 (1. Sept.) ist entschieden übertrieben.] — **44)** Giov. Bresciano, Statuta artis merciariorum et ponticariorum urbis: testo inedito d. secolo 14, tratto d. codice Casanatense c. II, 22 (n. 166) preceduto da una dissertazione sulle corporazioni d. arti in Roma n. m. e. fasc. 1. Roma, Cooperativa. — **45)** G. Savagnone, Le maestranze siciliane e le origini d. corporazioni artigiane n. medio-evo. Palermo, Amenta. — **46)** G. Monticolo, Spigolature d'Archivio (sec. 11/4): NAVen. 2, fasc. 6. — **47)** Statuti d. società d. mercanti di Monza, ora p. la prima volta messi a stampa, tradotti in italiano, corredati di note e di tavole p. cura, studio e a spese di cittadini monzesi. Monza, Cortetta. 1891. XII, 243 S. L. 10. (Mit 3 Tfln.) — **48)** Catalogo d. museo d. ottavo centenario d. Studio bolognese, inaugurato il 14 giugno 1888, aperto il 14 marzo 1892. Bologna. 51 S. — **49)** Ant. Favaro, Nuovi documenti intorno al l'emigrazione di professori e di scolari d. studio di Bologna, avvenuta n. 1321: AMRomagna 3. Serie 10, fasc. 4/6. — **50)** H. Denifle, D. Statuten d. Juristen-Universität Padua v. J. 1331 z. erstenmale herausgeg.: ALKMA. 6, Heft 3/4. — **51)** Jo. Aloys. Andrich, De natione anglica et scota iuristarum universitatis patavinae al anno 1212 p. Ch. n. usque ad a. 1238. Praefatus est doct. Blasius Brugi. Patavii. XI, 189 S. — **52)** Biagio Brugi, Giovanni Corrado Heroldt, sindaco e protettore d. Università d. giuristi in Padova (1636/9): AMAPadova 8, disp. 2. 8 S. — **52a)** (§ 44B[78]) Cogo, Università di Padova a Vercelli. — **53)** × G. L. Andrich, Glosse di Antonio Porcellino ai nomi di alcuni giureconsulti, iscritti n. s. collegio d' Giuristi di Padova. Padova, Gallina. — **54)** Quinto centenario d. fondazione d. libera Università d. studî di Ferrara. Ferrara. 149 S. — **55)** T. Cuturi, Le tradizioni d. scuola di diritto civile n. Università di Perugia, seconda edizione, coll' aggiunta d. ruolo d. professori d. facoltà di giurisprudenza fino al sec. 19. Discorso inaugurale. Perugia, Santucci. 142 S. — **56)** F. B(allerini), P. la storia d. Università di Roma: IlMuratori 1, fasc. 2. Enthält d. 'Rotulus lectorum in studio alme urbis legentium in cal. Nov. 1565'. Blofs d. Vollständigkeit wegen fügen wir bei: — **57)** × Angelo Marchesan, L'Università di Treviso n. sec. 13 e 14, e cenni di storia civile e letteraria d. città in quel tempo. Treviso, Turazza. (D. Schrift verspricht mehr als sie hält.) — **58)** Fr. v. Bezold, Astrologische Geschichtskonstruktion im MA.: DZG. 8, Heft 1, S. 29—72. — **59)** A. Luschin von Ebengreuth, Vorläufige Mitteilungen über d. Gesch. deutscher Rechtshörer in Italien: SBAkWien 127, Heft 2. Wien, Tempsky. 144 S. — **60)** Ch. Dejob, L'instruction publique en France et en Italie au 14e s. Paris, Colin. (Habe ich nicht einsehn können.) — **61)** Art. Graf,

Von Untersuchungen über *einzelne Rechtsinstitute in ihrer Gesamtentwickelung* nenne ich zunächst die Schrift des überaus fruchtbaren Gius. Salvioli über das Haus und seine Unverletzlichkeit in Italien seit dem 13. Jh.,[63]) welche unter den Festgaben für Filippo Serafini erschienen ist. Es handelt sich darin hauptsächlich um den Schutz, den der Aufenthalt im Hause gegen Untersuchungs- und Schuldhaft gewährte. Die Abhandlung von Ciccaglione über die Geschichte des Erbrechts in Italien bildet blofs einen Artikel der juristischen Encyklopädie 'Digesto italiano';[64]) und auch jene anspruchsvollere, von Palumbo, über das römische und langobardische Testament bietet nur Bekanntes.[65]) Rinaldi untersucht die unter öffentlicher Autorität errichteten Inventare über das Kirchenvermögen, die im Neapolitaner Gebiet, unter dem Namen Capibreves üblich waren, und welche von den Cartularen unterschieden werden müssen, die nur Beweisurkk. gewesen sein sollen.[66]) In klarer und übersichtlicher Darstellung beschreibt Calisse die Bildung des Patrimoniums Petri in der Provinz Tuscien (eine Vorarbeit zu dem gröfseren Werke über die Rechtsverhältnisse der römischen Provinz im allgemeinen).[67]) Auf die Morgengabe beziehen sich zwei, auch für die übrigen Hochzeitsgebräuche wichtigen, Privaturkk. des 14. Jh. aus Istrien, welche Joppi veröffentlicht hat.[68]) Die durch Zeumers Ausgabe der Formeln des früheren MA. neu belebte Frage nach der Entwickelung der Gottesurteile, welche in Patetta einen glücklichen Bearbeiter gefunden hat, ist durch die Schrift La Mantias mit besonderer Rücksicht auf sicilische Einrichtungen bereichert worden.[68a]) Unter dem Titel 'Anrufung der römischen Gesetze durch Manfred' bespricht Palumbo weitschweifig und ohne Kenntnis der einschlägigen deutschen Litteratur die Art und Weise, in welcher die Kirche die Gerichtsbarkeit über weltliche Fürsten erworben und verteidigt hatte, und trachtet zu erklären, warum Manfred in einem besonderen (übrigens unwichtigen Falle) nach römischem Rechte wollte gerichtet sein.[69]) Auf eine rein stadtrömische Einrichtung bezieht sich die Abhandlung von Baccelli über das 'jus di gazagà'.[70])

Was die *Sozial- und Wirtschaftsgeschichte* betrifft, so ist auf diesem Gebiete in Italien nur eine geringe Thätigkeit zu verspüren. Blofs mit der Geschichte der nationalökonomischen Theorieen beschäftigt sich das Werk von Cossa, das übrigens seiner methodischen Gliederung und seiner reichen Litteraturangaben wegen wertvoll und nützlich ist.[71]) Einen Beitrag zur Geschichte dieser Theorieen bilden zwei Studien,[71a. 71b])

Miti, leggende e superstizioni d. medio evo. Vol. 1. Torino, Loescher. XXIII, 311 S. — **62)** La Vita italiana n. trecento: conferenze tenute a Firenze n. 1891. 1. vol. Storia. 2. vol. Letteratura. 3. vol. Arte. Milano, Treves. 16⁰. fig. — **63)** Gius. Salvioli, La casa e la sua inviolabilità in Italia dopo il secolo 13 secondo gli statuti e la giurisprudenza. (= Onoranze al Prof. Filippo Serafini p. il suo 35 anno d'insegnamento. Firenze, Barbera. 14 S. — **64)** F. Ciccaglione, Il diritto successorio n. storia d. diritto italiano. Torino, Unione. (E. Artikel d. juristischen Encyklopädie: 'Digesto italiano'.) — **65)** Luigi Palumbo, Testamento romano e testamento longobardo. Lanciano, Carabba. 406 S. — **66)** Antonio Rinaldi, Valore stor. giuridico d. cabrei e d. platee: AGiur. 48, S. 311—71. — **67)** Carlo Calisse, Costituzione d. patrimonio di San Pietro in Tuscia n. sec. 14: ASRomana 15, fasc. 1/2. — **68)** V. Joppi, Due documenti inediti istro-tergestini (d. sec. 14): ArcheogrTriest. 18, fasc. 1. — **68a)** × Fr. Gius. La Mantia, Ordines iudiciorum d. n. messale gallicano d. 12 secolo d. cathedrale di Palermo. Palermo-Torino, Clausen. 34 S. — **69)** Luigi Palumbo, L'invocazione d. leggi romane, fatta da Manfredi. Lanciano, Carabba. 79 S. — **70)** Alfr. Baccelli, Brevi note intorno al carattere d. ius di gazagà in Roma. Roma, Civelli. — **71)** Luigi Cossa, Introduzione allo studio d. economia politica; terza edizione. Milano, Hoepli. XII, 594 S. L. 7,50. — **71a)** Silv. Gozzolini. Due trattati-

welche uns die Gestalten von zwei italienischen Nationalökonomen des 16. Jh. vorführen. — Die Geschichte der grofsen städtischen Banken ist allmählich in Angriff genommen worden; jene Siciliens hat Cusumano zu bearbeiten unternommen, und im Berichtsjahre ist der zweite Band seines Werkes erschienen, der die öffentlichen Banken behandelt.[72]) Scalvanti nimmt für Perugia die Priorität des ersten Monte die Pietà (öffentlichen Leihhauses) in Anspruch.[73]) Dieser Ruhm wäre allerdings nicht gering anzuschlagen, wenn man bedenkt, dafs sich aus dem Monte Pio oft weit gröfsere und hochbedeutende Banken entwickelt haben, wie dies z. B. in Siena der Fall war, wo aus demselben der sogenannte Monte dei Paschi erwachsen ist, der heute den Reichtum und das Vermögen fast der ganzen Sieneser und Grossetaner Provinz in sich schliefst. Die Geschichte dieses 'Monte', der offiziell im Jahre 1624 ins Leben getreten ist, aber in seinen Grundlagen bis ins 13. Jh. zurückreicht, ist von Mengozzi in einem vorzüglichen, auf umfassenden Quellenstudien beruhenden Werke zusammengestellt worden, das die Frucht 15j. Arbeit ist.[74]) Der Graf Papadopoli hat die Währungsfrage im MAlichen Venedig, dessen Münzwesen er wie kaum ein zweiter kennt, zum Gegenstand einer kurzen Studie gemacht.[75] — Dunbar[75a]) veröffentlicht die Abhandlung eines Venezianers von 1760, welche er im Bureau des affaires etrangères in Paris gefunden hat. Dieselbe wirft auf die venezianer Girobank dieser Zeit Licht und ist von fachmännischen Noten (aus dem Jahre 1782) begleitet. In einer gründlichen Einleitung bespricht D., hauptsächlich im Anschlufs an die Arbeiten von Lattes, das ältere venezianer Bankwesen, ohne indessen die wichtige Schrift von Soresina[75b]) zu berücksichtigen, und kommt zu dem Schlusse: dafs der Mechanismus der Girobank einer Epoche des Verfalls von Handel und Verkehr entspricht, einem rapiden Verkehr dagegen nicht genügt haben würde. — Ref.[75c]) hat, in Fortsetzung älterer Arbeiten und im Anschlufs an ein bisher unbekanntes Statut von Vicenza aus der zweiten Hälfte des 14. Jh., einen Beitrag zur Geschichte der Spielbanken gegeben, welche die Entstehung der Staatslotterie mit erklären hilft, die bis jetzt noch fast ganz im Dunkeln liegt. — Wichtig ist auch die eingehende Untersuchung von Ticciati über die bäuerlichen Verhältnisse im Cortoneser Gebiete während des 13. Jh.;[76] während sich die Arbeiten von Rigobon und Sitta mit der Finanzverwaltung in Toscana und Este während des 15. und 16. Jh. beschäftigen.[77-78])

In die *Neuzeit* führt uns zunächst eine neue Schrift des unerschöpf-

---

inediti, preceduti da un saggio stor. sull' autore e sull' Italia economica d. sec. 16. d. avv. Luigi Celli. Torino, Roux. V, 274 S. |[Sangiorgio: RSIt. 9, fasc. 4. S. 641.]| — **71b)** Em. Bertana, Un socialista d. Cinquecento: appunti sulla vita e sugli scritti d'Antonfrancesco Doni: GiornLig. 19, fasc. 7/8. 39 S. — **72)** Vito Cusumano, Storia d. banchi di Sicilia, vol. 8 (I banchi pubblici). Roma, Loescher. 299 S. — **73)** O. Scalvanti, Il Mons Pietatis di Perugia con qualche notizia sul monte di Gubbio. Perugia. Boncampagni. 52 S. — **74)** N. Mengozzi, Il Monte d. Paschi di Siena e le aziende in esso riunite. Note storiche. Bd. 1 (XVI, 810 S.); 2 (X, 323 S.); 3 (VI, 307 S.). Siena, Lazzeri. (D. ersten 2 Bde. sind im Jahre 1891 erschienen; blofs d. 3. gehört d. Berichtsjahre an.) — **75)** N. Papadopoli, Le bimétallisme à Venise au MA. Bruxelles, Goemaere. 12 S. — **75a)** Ch. F. Dunbar, The bank of Venice: Quarterly Journal of Economies 6, Heft 3. Boston. — **75b)** A. Soresina, Il banco-giro di Venezia. Venezia, Visentini. 1899. 94 S. 1889. — **75c)** L. Zdekauer, Sull' organizzazione pubblica d. giuoco in Italia n. medio evo: Giornale d. Economisti 5, Serie 2 (fasc. Juli). Bologna, Fava & Garaguani. 43 S. — **76)** L. Ticciati, s. o. § 44A[282]. — **77)** (§ 44A[222]) Rigobon, Stato di Firenze ecc. — **78)** P. Sitta, Saggio sulle istituzioni finanziarie d. ducato estense n. sec. 15 e 16:

lichen Salvioli, über die politischen Schriftsteller der Gegenreformation, welche er selbst als 'historische und litterarische Notiz' bezeichnet.[79]) Mit dem Aufenthalt Karls V. in Italien beschäftigen sich Romano und Professione; der erstere veröffentlicht eine Paveser Chronik,[80]) während der letztere seine mit der Schlacht von Pavia begonnene und bis zum Vertrag von Madrid fortgeführte Studie bis zum Oktober 1527 weiterführt.[81]) Mit grofser Wärme geschrieben ist die Abhandlung von A. Pognisi, welcher im Archiv von San Giovanni de'. Fiorentini in Rom, welches er geordnet hat, das Protokoll der Hinrichtung Giordano Brunos entdeckte, das er hier, in Faksimile, wiedergiebt.[82])

Eine interessante Studie über die sogenannte Arcadia ist die Arbeit des gelehrten Archivars der römischen Kurie, Isidor Carini. Dieselbe läfst sich in gewissem Sinne als eine Rettung der Barocke in Litteratur und Wissenschaft bezeichnen.[83])

Mit der Bildung des modernen Königreichs Italien beschäftigen sich die Schriften von Tivaroni und von Chiala. Besonders des ersteren Werk[84]) wird seines besonnenen und ruhigen Urteils wegen gerühmt, während das letztere[85]) bereits der zeitgenössischen Geschichte zugehört.

---

§ 45A.

Spanien.

K. Haebler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 49.)

Die spanische Geschichtsakademie hat ihr grofses Werk auch in diesem Jahre programmgemäfs gefördert. Von den in Angriff genommenen Abschnitten der Landesgeschichte liegen vier abgeschlossene Bände vor, die anderen sind beträchtlich gefördert, aber nur ein neuer ist in Arbeit genommen worden: Die Geschichte Ferdinands und Isabellas von Balaguer.[1]) Diese verspricht jedenfalls, etwas ganz Originelles zu werden; der Vf. ist bekanntlich eifriger Regionalist (wir würden sagen Partikularist) und es ist mindestens neu, diese Geschichtsperiode vom aragonischen oder gar catalanischen Standpunkte aus betrachtet zu sehen. Dafs der Vf. nebenbei zwar ein sorgfältiger Urkk.forscher, aber ein sehr kühner Kombinator ist, zeigt schon seine Vorrede, in der er die Einheit zwischen Castilien und Aragon von der Entdeckung Amerikas, als dem ersten grofsen gemeinsam vollbrachten Werke,

---

AttiFerrDep. 3. Ferrara. 1891. — 79) Gius. Salvioli, I politici italiani d. controriforma (1550—1700) note storiche e letterarie: Archivio di dir. pubblico 1. 58 S. — 80) G. Romano, Cronaca d. soggiorno di Carlo V. in Italia (d. 26. luglio 1529 al 25. aprile 1530), da un codice d. r. biblioteca universitaria di Pavia. Milano, Hoepli. 286 S. — 81) Alf. Professione, D. trattato di Madrid al sacco di Roma. Verona, Tedeschi. 16⁰. 66 S. — 82) A. Pognisi, Giordano Bruno e l'Archivio di San Giovanni Decollato: notizia. Torino, Paravia. 1891. 73 S. (Mit e. Faksimile d. Protokolls über d. Hinrichtung Giordano Brunos.) — 83) Isidoro Carini, L'Arcadia d. 1690 al 1890, Memoria stor. Roma, Cuggiani. — 84) Car. Tivaroni, L'Italia durante il dominio austriaco, tomo 1. (L'Italia settentrionale.) Torino, Roux. 16⁰. VIII, 662 S. L. 4,50. — 85) Luigi Chiala, D. 1858 al 1892: pagine di storia contemporanea. Torino, Roux.

1) V. Balaguer, Los reyes católicos. tom. I. (= Hist. General de España.) Madrid,

datiert. Das Buch selbst ist gediegener, als man nach dieser phrasenreichen Einleitung erwarten sollte, aber besser wäre es wohl unstreitig gewesen, wenn Balaguer die Geschichte der aragonischen Könige des 13. und 14. Jh. bearbeitet hätte, in der er bekanntlich sehr zu Hause ist.

Unter den Herausgebern der grofsen spanischen Urkk.sammlung ist ein Schisma eingetreten, weil sich dieselben über die zunächst zu veröffentlichenden Schätze nicht haben einigen können. Für den Augenblick scheint dies unbedeutend, die alte Sammlung hat auch in diesem Jahre einen Zuwachs von 3 Bänden erfahren,[2]) und die schismatischen Herausgeber haben eine neue Sammlung ganz im Stile der alten begonnen.[3-7]) Bedauerlich ist nur die Unsicherheit, die damit über den Fortbestand des Unternehmens gebracht wird. Der Marquis de la Fuensanta ist kein Jüngling mehr und kränklich überdies, und es wäre unstreitig sehr zu bedauern, wenn diese umfänglichste und reichste, wenn auch leider nicht immer mit genügender Sorgfalt bearbeitete Urkk.sammlung aus persönlichen Streitigkeiten ein unrühmliches Ende nähme. Auf den Inhalt der einzelnen Bände komme ich weiterhin zurück. — Obgleich Farinellis[8]) Arbeit wesentlich litterarischen Charakter trägt, so verdient sie doch auch hier erwähnt zu werden, da der Vf. den ältesten Berührungen zwischen Deutschland und der iberischen Halbinsel sorgsam nachgespürt hat, gleichviel, ob dieselben politischer, wirtschaftlicher oder litterarischer Art waren. Weiterhin tritt allerdings die Beschränkung auf letzteres Gebiet ein.

Mittelalter. Einen verdienstlichen Beitrag zur Gotengeschichte liefert Wengen;[9-10]) er weist an einem einzelnen Beispiele nach, wie die geistliche Gewalt durch ihre Centralisation und durch ihre Übergriffe in das politische Gebiet in der verhängnisvollsten Weise zum Untergange des Gotenreiches beitrug.[11.12]) — Lecoy de la Marche[13]) hat nun endlich sein grofses Werk veröffentlicht, aus dessen Materiale er wiederholt in Zeitschriften Nebenuntersuchungen gegeben hat.[14]) Es entspricht völlig den durch diese erweckten Erwartungen, indem es seinen Gegenstand mit grofser Gründlichkeit und Sachkenntnis auf Grund eines eingehend und sorgfältig ausgewählten Materiales mit einer bei den Franzosen so überaus selten an-

---

Progreso. — 2) Coleccion de documentos inéditos para la hist. de España. publ. por el Marques de la Fuensanta del Valle. tom. 102/4. Madrid, Marco (dann Perales). — 3) Nueva Coleccion de documentos inéditos para la hist. de España. tom. I. Madrid, Hernandez. VIII. 385 S. pes. 12. — 4) × P. Boissonade, Les archives de Navarre à Pampelune et les archives de Castille au chateau de Simancas. Paris, Leroux. 38 S. — 5) × W. Fitzpatrik, The Spanish monarchy: DublinR. NS. 4 (Okt.). (Überblick über d. Zeit v. Ferdinand d. Kath. bis auf Philipp II.) — 6) × J. Mariana y Sans, Diccionario geografico, estadistico y municipal de España. Valencia, Alufre. 4°. IV, 724, 19 S. pes. 10. (Ohne selbständige Bedeutung.) — 7) × F. Sanchez y Casado, Elementos de hist. de España. cuad. 1 5. Madrid, Camacho. 304 S. pes. 5. (Preisgekröntes Lehrbuch.) — 8) A. Farinelli, Spanien u. d. spanische Litteratur im Lichte d. deutschen Kritik u. Poesie. Diss.: ZVglLittG. NF. 5. S. 136 ff. |[RCr. 26, II, S. 111/2.]|

9) P. v. Wengen, Julianus Erzbischof v. Toledo. Sein Leben u. seine Wirksamkeit unter d. Königen Ervig u. Egica. Diss. St. Gallen, Zollikofer. 1891. 51 S. — 10) × E. Saavedra, Estudio sobre la invasion de los arabes en España. Madrid, Progreso. 159 S. pes. 2,50. — 11) × R. Amador de los Rios, La bandera del Salado: BolAcH. 21, S. 464—71. (Beschreibung d. erbeuteten maurischen Fahne.) — 12) × A. Zanelli, Il giuramento di fedeltà di Buoso da Dovara ad Alfonso X. di Castiglia 1271: AStIt. 10, Ser. 5, S. 126. (Beitrag z. Kaisergesch. Alfons X.) — 13) Lecoy de la Marche, Relations politiques de la France avec le royaume de Majorque. I. II. Paris, Leroux. XVI, 519, 580 S. M. 20. — 14) id., La croisade de Majorque en 1229: RQH. 51, S. 57—114. (Vgl. JBG. 14.

zutreffenden Unparteilichkeit darstellt. Es ist unstreitig bei weitem das Beste, was bis jetzt über die Geschichte des mallorkinischen Königtums, das sich bekanntlich nicht auf die Inselgruppe allein beschränkte, geschrieben worden ist, obwohl es ja den Anspruch einer erschöpfenden Gesamtdarstellung nicht erhoben hat.[15])

Die Jubiläen der Entdeckung von Amerika und der Einnahme von Granada haben es mit sich gebracht, dafs über *Ferdinand* und *Isabella* etwas mehr geschrieben worden ist als in anderen Jahren; dafs aber wissenschaftlich Wertvolles dadurch ans Tageslicht gebracht worden sei, läfst sich nicht behaupten. Mariejol[16]) hat die Studien, die er über Petrus Martir angestellt, zu einem Bilde Spaniens in jener Zeit erweitert, worin er weniger Regenten- als Volksgeschichte zu geben bemüht gewesen ist.[17]) Dagegen hat Ibarra,[18.19]) ähnlich wie dies oben von Balaguer gesagt wurde, sich bemüht, die Bedeutung Ferdinands mehr in den Vordergrund zu stellen; besonders sucht er dessen Verhalten gegenüber Kolumbus zu rechtfertigen, was ihm aber so wenig als Balaguer gelingen will. Dafs aber auch Königin Isabella noch in ungeschmälerter Verehrung erhalten wird, beweist die Faksimileausgabe ihres berühmten Testamentscodicills.[20]) Die grofsen Festlichkeiten des Kolumbusjubiläums haben Granada stark in den Hintergrund gedrängt; so ist es auch zu keinerlei hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten aus Anlafs des Eroberungsjubiläums bis jetzt gekommen. Die wenigen ihm gewidmeten Publikationen tragen nur popularisierenden Charakter.[21-24])

Neuere Zeit. Die Arbeit Rodriguez Villas[25.26]) ist eine jener Unglaublichkeiten, mit denen man zu Zeiten von spanischen Forschern überrascht wird. Der Vf. hat sich durch eine Reihe sorgfältiger, urkundlicher Studien einen verdienten Namen bereitet, auch zu dem vorliegenden Werke hat er wieder viel archivalisches Material verwertet, aber dafs dieses bereits vor vielen Jahren durch v. Höfler kritisch verarbeitet worden war, ist ihm gänzlich unbekannt geblieben, und dafs er sich wohl mehr durch politische Sympathieen dazu hat verführen lassen, das Märchen von der geistigen Gesundheit der „wahnsinnigen" Johanna wieder aufzufrischen, ist für seinen wissenschaftlichen Ruf sehr beklagenswert.

Zur Geschichte *Karls V.* ist auch diesmal nichts zu erwähnen, als einige Notizen über die Kriege gegen die Barbareskenstaaten sowohl von

---

III, 57[20].) — **15)** × P. Mérimée, Hist. de D. Pedro I de Castilla. anot. por U. R. Q. tom. II. Madrid, Rios. 412 S. pes. 3. — **16)** J. H. Mariejol, L'Espagne sous Ferdinand et Isabelle. Le gouvernement, les institutions, et les mœurs. (= Bibliothèque d'hist. illustré.) Paris, May & Motteroz. 359 S. — **17)** × P. Alvarez, Los reyes catolicos D. Fernando y Doña Isabel. Vergara, Rosario. 24 S. pes. 1. — **18)** E. Ibarra, D. Fernando el Catolico y el descubrimiento de America. Madrid, Fortanet. 203 S. pes. 2. |[EHR. 8, S. 145.]| — **19)** × id., El matrimonio de los reyes catolicos: Archivo 5 (Dez. 1891). (Teil d. vorhergehenden Werkes.) — **20)** J. de D. de la Rada y Delgado, Codicilo de Isabel la Catolica: Centenario 1, S. 33—45. — **21)** M. Garrido Atienza, Las fiestas de la toma. Granada, Reyes. 1891. — **22)** A. del Arco, Granada en las fiestas del Centenario: Centenario 3, S. 357—62. — **23)** J. de Ramos y Lopez, Oracion panegirica: ib. S. 368—70. — **24)** V. de la Cruz, La reconquista española y el descubrimiento de America; poema con la biografia de Colon y los datos mas importantes acerca del descubrimiento de America. Madrid, Gomez. 64 S. pes. 2.

25) A. Rodriguez Villa, La reina Doña Juana la Loca. Estudio hist. Madrid, Murillo. 578 S. |[CR. Comm. R. d'hist. de Belgique Ser. 5, tom. 2; BolAcH. 20, S. 208.]| — **26)** × E. Gossart, Jeanne la Folle d'après une publication récente: RIPB. 35. Gand,

1535,[27.28]) als 1541, die letzteren Nachwirkungen der im Vorjahre gemachten Entdeckungen.[29-30a])

Dagegen ist die Geschichte *Philipps II.* wiederum durch Veröffentlichungen von bedeutendem Werte bereichert worden. Dies gilt allerdings noch nicht von den neuen Studien, die Fernandez Montaña[31]) der zweiten Auflage seiner ersten Sammlung hat folgen lassen. Hier findet nicht einmal die in ihrem fanatischen Eifer grofsartige Glaubenspolitik Philipps eine gerechte Würdigung. Das Interessanteste aus dem Bande sind die Nachrichten über die Sammlungen des Escorial. Dagegen giebt Hume[32.33]) auf Grund zeitgenössischer Berichte eine sehr eingehende Schilderung von Philipps Anwesenheit in England bei der Vermählung mit Maria Tudor. Zu den bekannten Budgets aus der Regierungszeit Philipps fügt Cazalin de Fondouce[34]) aus französischer Quelle ein neues vom Jahre 1573 hinzu. Das Wertvollste aber sind die beiden Gruppen diplomatischer Korrespondenzen, die um 4 Bände bereichert worden sind. Von dem Briefwechsel zwischen Philipp II. und den beiden Zuñigas (Luis de Requesens und Juan) sind schon an verschiedenen Stellen Teile veröffentlicht; er ist der Zankapfel gewesen, der die Herausgeber der grofsen Urkk.sammlung getrennt hat; ich kann mich aber dem Urteile Fuensantas keineswegs anschliefsen, der die Korrespondenz nicht für genügend wertvoll erachtet hat, um ihr weitere Bände einzuräumen. Die Briefe sind durchaus nicht nur für die römische Politik Philipps II. von Wert, die doch an sich einen sehr wichtigen Bestandteil seiner Gesamtpolitik ausmacht, sondern sie bilden geradezu eine notwendige Ergänzung zu der geplanten Ausgabe der gesamten diplomatischen Korrespondenz des Königs. Wenn sich die Requesensbriefe naturgemäfs auch vielfach mit Kervyn van Lettenhoves Veröffentlichungen berühren, so ist die Episode doch interessant und wichtig genug, um sie auch noch in zum Teil vertraulichen Briefen der handelnden Personen ergänzend dargestellt zu sehen. In diesem Sinne mufs man es Zabalburu Dank wissen, dafs er in einer neuen Urkk.sammlung die Veröffentlichung fortgesetzt hat. Das in diesem Jahre Gebotene umfafst die Zeit vom 3. Januar 1573 bis zum 18. März 1574.[35.36]) Die andere Gruppe betrifft die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Fuensantas Sammlung bringt einen dritten Band der Korrespondenz Philipps II. mit dem Wiener Hofe.[37]) Er umfafst die Zeit vom 11. Oktober 1568 bis 17. November 1570. Im Vordergrunde stehen der Ver-

---

Vanderhaeghen. 12 S. (Auf Grund d. Vorgenannten.) — **27)** Sauerland, Aus e. Briefe v. Hofe Karls V. in Spanien: HJb. 13, S. 194/5. (Daneben Notizen z. Kolonial-Kirchengesch.) — **28)** Jacqueton, L'expédition d'A. Martinez de Angulo contre Tlemcen, juin—juillet 1535: RAfric. (1892), 1. (Ruhmvoll aber erfolglos.) — **29)** F. Codera, L'expédition espagnole de 1541 contre Alger: ib. (1891). — **30)** P. P., L'expédition espagnole de 1541 contre Alger: ib. (1893), No. 3. — **30a)** E. Gossart, Deux filles naturelles de Charles-Quint: Thaddée et Jeanne: RBelgique (1892). Bruxelles, Weissenbruch. 8 S. (Nach d. Urkk. in Col. de doc. ined. 88, S. 510 ff.) — **31)** J. Fernandez Montaña, Mas luz de verdad hist. sobre Felipe II el prudente y su reinado. Madrid, Fuentenebro. XXVI, 660 S. — **32)** M. A. S. Hume, The visit of Philip II: EHR. 7, S. 253–80. — **33)** × A. da Mosto, Lettera inedita sulla spedizione di Filippo II re di Spagna contra Tripoli: RiMarit. 25 (April). — **34)** Cazalin de Fondouce, Etats de tous les revenuz et rentes des estats du roy d'Espaigne en 1573: BCTH. (1891), No. 2/3. — **35)** Correspondencia de Felipe II con los hermanos de D. Luis de Requesens y D. Juan de Zuñiga. (= Col. de doc. ined. 102.) Madrid, Marco. 510 S. — **36)** Correspondencia de D. Luis de Requesens y D. Juan de Zuñiga con Felipe II. (= Nueva Col. de doc. ined. I.) Madrid, Hernandez. 385 S. — **37)** Correspondencia de los principes de Alemania con Felipe II y de los embajadores de este en la corte de Viena.

such der Einmischung von Kaiser und Reich in die niederländischen Angelegenheiten und die Vermählung Philipps mit Anna von Österreich. Auch über die religiösen Angelegenheiten der Erzherzogtümer und Commendones Sendung finden sich zahlreiche Notizen, welche Schwarzs Publikation zu ergänzen geeignet sind. Die Herausgabe der Korrespondenz San Clementes[38]) macht zunächst den Eindruck einer Durchkreuzung der Pläne Fuensantas, in dessen Sammlung wenigstens alle bis zum Tode Philipps II. geschriebenen Depeschen ihren Platz hätten finden sollen. Die Ausgabe enthält aber weit mehr Privatbriefe und nur wenige amtliche Depeschen und ist bei weitem unvollständiger als die vorgenannte, reicht aber bis zum Jahre 1608. Froude[39]) hat eine Anzahl seiner Aufsätze gesammelt herausgegeben. Derjenige über den englisch-spanischen Konflikt ist trotz seiner Anlehnung an die spanischen Quellen nicht frei von Voreingenommenheit; der zweite[40]) stützt sich viel zu sehr auf die eigenen Schriften des Antonio Perez; eine kritische Bearbeitung derselben thut dringend not und wäre weit verdienstlicher als jede neue, auf diese unlautere Quelle begründete Darstellung.

Letzte Habsburger. Lecestre[41]) weist nach, dafs Gourville zunächst nur den Auftrag hatte, für Condé Gelder einzutreiben; nebenbei aber war er als politischer Spion thätig, wozu ihm die Gattin des Staatsrats de la Fuente behülflich war. Seine Bilder aus dem Hof- und politischen Leben zeigen das Werden jener Gesellschaft, die uns aus der Schilderung der Mme d'Aulnoy[42]) vertraut ist, deren dauernder Wert nicht so sehr in der Richtigkeit der einzelnen Thatsachen, als in der unmittelbaren Treue der geschilderten Zustände besteht. Duceré[43]) verzichtet auf Enthüllung politischer Motive, er schildert nur mit minutiöser Gewissenhaftigkeit das beobachtete Ceremoniell. Barrionuevos[44]) Briefe gehören zu der Klasse hs. Zeitungen, wie die unter gleichem Titel bekannten von Pellicer und die Jesuitenbriefe, die Gayangos im Memorial historico veröffentlichte. Gerichtet mitten aus dem Hofgewühl an seine Freunde in Sarragossa, lassen sie kaum irgend eine Gattung von Ereignissen unbeachtet. Die hohe Politik, das mühsame und erfolglose Ringen nach volkswirtschaftlichen Verbesserungen, das Leben und Treiben der Hofgesellschaft und des hohen Adels, alles wird in Tausenden von kurzen Notizen berührt, und macht diese Avisos zu einer schätzbaren, wenn auch natürlich mit Vorsicht zu benutzenden Quelle. Die Zeit, wo es zu einer erschöpfenden Darstellung der Geschichte der letzten Habsburger an Material fehlte, ist jedenfalls vorüber, hoffentlich wird es der spanischen Akademie nicht an einem geeigneten Bearbeiter des Abschnittes fehlen.

Bourbonen. Legrelles[45.46]) Werk ist mit dem vierten Bande, der

---

tom. III. (= Col. de doc. ined. 103.) Madrid, Marco. 586 S. — **38)** G. de San Clemente, Correspondencia inedita. 1581 à 1608. publ. por el marques de Ayerbe. Zaragoza, La Derecha. XXXIX, 407 S. pes. 12. — **39)** J. A. Froude, The spanish story of the armada and other essays. London, Longmans &c. 330 S. M. 14,40. |[EHR. 7, S. 567 ff.; HJb. 13, S. 917.]| — **40)** id., Antonio Perez: an unsolved hist. riddle. (Vgl. N. 39.) — **41)** L. Lecestre, La mission de Gourville en Espagne: RQH. 52, S. 107—48. — **42)** d'Aulnoy, Relacion que hizo de su viaje por España ... en 1679. Nueva ed. Madrid, Tip. Franco-Española. VIII, 268 S. pes. 4,50. — **43)** E. Duceré, Un échange de princesses. Pau, Ribaut. 1891. 88 S. |[RCr. 26, S. 15/6.]| — **44)** J. de Barrionuevo, Avisos. 1654/8. tom. I. II. (= Col. de escrit. españ. 94. 96.) Madrid, Tello. XCI, 375, 552 S. pes. 10. — **45)** A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Espagne. tom. III. IV. Paris, Pichon. 1891/2. — **46)** id., L'acceptation du testament de Charles II par Louis XIV. Gand, Dullé-plus.

bis 1725 reicht, zum Abschlufs gelangt. Die endgültige Bearbeitung dieses vielbehandelten Stoffes ist es freilich leider wohl noch immer nicht geworden, dagegen kann ihm das Verdienst nicht bestritten werden, das Material der französischen Archive in umfassenderer Weise als irgend einer seiner Vorgänger benutzt zu haben. Die Schwierigkeit, in entsprechender Weise das spanische Material auszunutzen, wird sich wohl erst dann heben lassen, wenn in umfänglicherer Weise, als dies bisher geschehen, urkundliche Vorarbeiten vorliegen. Die eigentliche Geschichte Spaniens in den letzten Jahren Karls II. ist über dem Studium der europäischen Diplomatie in Madrid so in den Hintergrund gedrängt worden, dafs die Periode zu den unbekanntesten Teilen der Landesgeschichte gehört. Dafs Spanien den schnellen Aufschwung unter dem ersten Bourbonen wesentlich den französischen Administratoren verdankt, ist unbestritten; dem hervorragendsten unter ihnen, Orry, wird eine Monographie von Rousseau[47]) gewidmet. Es ist schon wiederholt auf die neuen Funde zur Geschichte Alberonis und der Elisabeth Farnese hingewiesen worden. Jetzt liegen dessen Briefe in ganzem Umfange gedruckt vor.[48]) Armstrong[49]) hat das neue Material nun zu einem zusammenfassenden Bilde der Königin und ihrer Zeit verwertet; dem wenig günstigen Eindruck, den man von ihr gewinnt, hat er schon in dem Titel des Buches Ausdruck gegeben, der allerdings dazu verführen könnte, das Buch für leichtere Arbeit zu halten, als es thatsächlich ist.[50.51]) Geoffroy de Grandmaison[52]) hat schon Proben der eingehenden Studien veröffentlicht, die er den spanisch-französischen Beziehungen während der Revolution gewidmet hat. Sein neues Werk ist das Gegenstück zu Morel Fatios Arbeit über die spanische Gesandtschaft in Paris und schildert die wechselvollen Schicksale der französischen in Madrid bis zur Diktatur Napoleons.

Zur Geschichte des spanischen *Befreiungskrieges* sind eine Reihe von Publikationen zu verzeichnen. Die Wertvollste davon ist die von Maag,[53]) der nach vielfachen archivalischen Quellen, ungedruckten Briefen und Tagebüchern die Schicksale der Schweizerregimenter schildert; da solche sich nicht nur in den französischen Armeen, sondern auch in denen der Spanier und selbst der Engländer befanden, so gestaltet sich seine Arbeit zu einer Geschichte des ganzen Feldzugs, nur von einem bestimmten Standpunkte aus. Minder bedeutend ist Weechs[54]) Arbeit, besonders deshalb, weil die Badenser viel geringeren Anteil an den Ereignissen des spanischen Krieges gehabt haben, und demgemäfs sein Quellenmaterial weit ärmer war. Die von Pardo de Andrade[55]) gesammelten Notizen sind den gleichzeitigen Flugschriften und Lokalblättern entlehnt, da diese aber der Forschung fast unzugänglich sind, so ist ihre Neuausgabe nicht ohne Wert; nur haben

---

(Aus d. Vorhergehenden.) — **47)** M. F. Rousseau, Un reformateur français en Espagne au 18e s. — **48)** J. M. Alberoni, Lettres intimes adressés au comte J. Rocca; publ. p. E. Bourgeois. Paris, Masson. LIII, 701 S. Fr. 12. — **49)** E. Armstrong, Elisabeth Farnese, the termagant of Spain. London, Longman &c. 406 S. M. 19,20. ||EHR. 8, S. 162 ff. — **50)** × A. Malet, Un reine d'Espagne. Marie Louise de Savoie: RPL. 49 (Jan.) — **51)** × A. Soulange-Bodin, Le pacte de famille. Louis XV et Ferdinand VI. Paris, Hennuyer. 75 S. — **52)** Geoffroy de Grandmaison, L'ambassade française en Espagne pendant la revolution (1789—1804). Paris, Plon. VII, 361 S. M. 7,50. — **53)** A. Maag, Gesch. d. Schweizertruppen im Kriege Napoleons I. in Spanien u. Portugal. (1807–14.) Biel, Kuhn. XII, 528 S. M. 6. — **54)** F. v. Weech, Badische Truppen in Spanien 1810. (= Badische Neujahrsblätter. 2.) Karlsruhe, Braun. 59 S. — **55)** M. Pardo de Andrade, Los guerilleros Gallegos de 1809. tom. I. II. (= Biblioteca Gallega. 30. 32.) Coruña

sie einen solchen allerdings nur für die Einzelheiten der eigentlichsten Territorialgeschichte.[56-58])

Neueste Zeit. Ref.[59]) schildert die Lebensgeschichte der dritten Gemahlin Ferdinands VII. und teilt Proben ihrer zum Teil politischen Gedichte mit. Gleichzeitig benutzt er die Gelegenheit, nach Briefen der Königin und der sächsischen Gesandten in Madrid Einzelheiten der Geschichte der spanischen Revolution richtig zu stellen. Castaños[60-63]) rettet die Ehre der spanischen Generale, welche in Amerika gegen die Republikaner gekämpft haben. Letzteren sind reiche Lorbeeren zu teil geworden, während ihre Gegner oft unter schwierigen Verhältnissen Erfolge errangen, die nur deshalb der Vergessenheit anheimgefallen sind, weil sie der Sache dienten, die schliefslich unterlegen ist.

An *biographischen* Arbeiten ist nicht viel Wertvolles zu verzeichnen; lokale und persönliche Interessen haben manches zu Tage gefördert, womit der Wissenschaft wenig gedient ist.[64.65]) Die Schrift von Dollfus[66.67]) ist nur eine erklärende Paraphrase der gereimten Biographie, die Berceo nach einer lateinischen Heiligenlegende verfafst hat. Zwei biographische Abhandlungen über den heiligen Vincenz Ferrer haben vorwiegend dessen Thätigkeit im südlichen Frankreich im Auge.[68-70]) Fita[71]) hat dem Bruder des heiligen Franciscus von Gonzaga eine wie immer auf sorgfältig ausgewähltem Urkk.material beruhende Studie gewidmet. Hoefler[72]) schildert den Aufstand der Germania vom Standpunkte der Familiengeschichte der Borgia, über deren Besitzungen der Aufstand viel Unglück verbreitete. Froude[73]) giebt eine Lebensskizze der heiligen Theresa von sehr nüchtern-kritischem Standpunkte aus. Villalobos hat sich als Arzt, Barba dagegen um das Bergwesen von Spanien und Amerka Verdienste erworben, die von Quesnel[74]) und Carracido[75]) einer Würdigung unterzogen werden. Fita[76]) beweist urkundlich, dafs Fonseca, der angebliche Feind aller kolonialen Entdecker, am 2. März 1493 zum Subdiakon konsekriert wurde. In seinen Disquisiciones Nauticas hatte

Misericordia. (8), 284 S.; VIII, 192 S. pes. 6. — **56)** × E. Rodriguez Solis, Los guerilleros de 1808; hist. popular de la guerra de la independencia. cuad. D. Madrid, Cao & Val. 48 S. pes. 1. — **57)** × G. Bapst, Souvenirs d'un canonnier de l'armée d'Espagne. 1808—14. Paris, Rouam. 4⁰. IV, 62 S. — **58)** × Beauval, Treize mois de captivité: Corresp. (Sept 1892).

59) K. Haebler, Maria Josefa Amalia, Herzogin zu Sachsen, Königin v. Spanien. Dresden, Bänsch. 247 S. — **60)** M. Castaños, Paginas olvididas de la hist. militar de España. Toledo, Pelaez. XVI, 144 S. pes. 2,50. — **61)** × M. Chaves, Bocetos de una época. (1820—40.) Sevilla, Leal. 262 S. pes. 2. — **62)** × A. Campion, Como fue proclamada reina de Navarra D. Isabel II de Castilla: La Esp. Reg (Febr. 1891). — **63)** × P. A. de Alarcón, Diario de un testigo de la guerra de Africa. 3. ed. tom. I. II. Madrid, Tello. pes. 8.

64) M. Mancheño, Galeria de Arcobricenses ilustres. Arcos, Arcobricense. VI, 592 S. — **65)** Genealogia de la casa de Fernandez de Herrera de la ciudad de Jerez de la Frontera desde ... 1264 hasta nuestros dias. Jerez, Pareja. 1891. — **66)** L. Dollfus, Un saint du 11ᵉ s. Domingo de Silos: RHR. 28, S. 316—44. — **67)** × J. de San Pelayo, D. Lope Sanchez de Mena ... y la su villa de Balmaseda. Bilbao, Amorrortu. 22 S. — **68)** F. André, Saint Vincent Ferrier en Gévaudan, août—septembre 1416: AnnMidi (Okt. 1892). — **69)** A. Thomas, Saint Vincent Ferrier à Saint Flour: ib. April 1892). — **70)** × S. Schechter, The life and works of Moses ben Nahman of Gerona in Catalonia: JQR. (Okt. 1892). — **71)** F. Fita, D. Hernando de Gonzaga, marques de Castellon, y caballero de Alcantara: BolAcH. 21, S. 535—66. — **72)** C. v. Hoefler, D. Katastrophe d. herzoglichen Hauses d. Borjas v. Gandia. Wien, Tempsky. 54 S. M. 3. — **73)** Froude, Saint Teresa. (Vgl. oben N. 39.) — **74)** L. Quesnel, Un grand médecin au 16ᵉ s.: Lopez de Villalobos: NR. (janv. 1892). — **75)** J. R. Carracido, Alvaro Alonso Barba: Centenario 2, S. 128—35. — **76)** F. Fita, Ordenes sagradas de D. Juan Rodriguez

Fernandez Duro[77]) die Nachricht in Zweifel gestellt, dafs Egues 1656 gegen die Engländer gefochten, später hat er Dokumente aufgefunden, die bewiesen, dafs der Kampf stattgefunden, aber im Jahre 1657. Die immer wiederkehrenden Verherrlichungen der Helden des Dos de Mayo sind ohne historischen Wert.[78.79])

Auf dem Gebiet der *Territorial- und Lokalgeschichte* ist die bedeutendste Erscheinung das Werk von Sagarminaga.[80.81]) In der kurzen Zeit von einem Jahre sind 8 stattliche Bände erschienen mit den Protokollen der Sitzungen der Provinzial-Junta von 1556 bis 1840. Da keine Regierungsmafsregel erlassen werden konnte, die nicht dieser Versammlung vorgelegen hatte, so ist der Wert dieser Urkk. ein hochbedeutsamer. Besonders ist es natürlich die Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte, die sich hier wiederspiegelt, zu Zeiten aber, so während des Erbfolge- und Unabhängigkeitskrieges, während der karlistischen Erhebung sind auch Fragen der hohen Politik darin zu eingehender Erörterung gelangt. Es wäre sehr zu wünschen, dafs die partikularistischen Bestrebungen der spanischen Provinzen recht oft zur Förderung derartiger Arbeiten führten. Der Neudruck der Werke Morets,[82.83]) ein Unternehmen, das aus denselben Tendenzen hervorgegangen, ist nunmehr abgeschlossen.[84.85]) Die letzten Bände der Madrider Provinzialbibliothek[86–88]) sind durch ihre Gegenstände von etwas gröfserem Interesse; reichen aber auch über Artikel einer guten Encyklopädie in ihrem Werte nicht hinaus. Salvá[89.90]) veröffentlicht ein neues Bändchen zur Geschichte seiner Vaterstadt, das dieselbe günstige Aufnahme verdient, wie sein erstes Buch, obwohl es nicht so eingehende urkundliche Studien enthält wie jenes. Fita[91]) teilt einige neuentdeckte christliche Inschriften aus Toledo mit und erklärt sie aus anderen zeitgenössischen Quellen; er begründet damit die Notwendigkeit einer Sammlung aller noch zu erreichenden. Lecea[92–94]) macht weniger den Anspruch, eine kritische Untersuchung zu liefern, als ein Blatt zum Ruhmeskranze Segovias beizutragen. Die meisten

---

de Fonseca . . .: BolAcH. 20, S. 178. — **77)** C. Fernandez Duro, Bosquejo biográfico del almirante D. Diego de Egues y Beaumont, y relacion del combate naval que sostuvo con Ingleses . . . año 1657. Sevilla, Andalucia. 84 S. pes. 1,50. — **78)** Thebussem, D. Martin Vicente Daoiz. Sevilla, Rasco. 19 S. — **79)** P. A. Berenguer & J. Ibañez Marin, Ruiz Mendoza heroe de la independencia nacional. Madrid, Palacios. 1891. — **79a)** × Donoso Cortes u. seine Divinationsgabe: Kath. 4, S. 94/6.

80) F. Sagarminaga, El gobierno y regimen foral del señorio de Vizcaya desde el reinado de Felipe II hasta la mayor edad de Isabel II. tom. I/VIII. Bilbao, Tip. Catolica. à M. 11. — **81)** × J. Reig y Vilardell, Monografias de Cataluña. fasc. 4/5. Barcelona, Giro. (Vgl. JBG. 13, III, 84[9] u. 14, III, 68[120].) — **82)** J. de Moret, Investigaciones hist. de las antiguedades del reino de Navarra. tom. IX. Tolosa, Lopes. 4°. 358 S. pes. 5. — **83)** id., Congresiones apologeticas sobre la verdad de las investigaciones hist. de las antiguedades del reino de Navarra. Tolosa, Lopez. 4°. (16), 328 (8) S. pes. 5. — **84)** × S. de Mendia y Elejalde. Hist. del condado de Ayala. Vitoria, Iturbe. 4°. III, 152 S. — **85)** × J. A. Balbas, El libro de la provincia de Castellon. Castellon, Armengol. 872 S. pes. 15. — **86)** L. de L. Megnie, Real sitio de San Lorenzo. (= Bibl. de la prov. de Madrid. 21.) Madrid, Rubiños. 124 S. pes. 1. — **87)** id., El Escorial. (= Bibl. de la prov. de Madrid. 22.) Madrid. Rubiños. 99 S. pes. 1. — **88)** L. Jimeno y Maté, S. Sebastian de los Reyes. (= Bibl. de la prov. de Madrid. 23.) Madrid, Rubiños. 90 S. pes. 1. — **89)** A. Salvá, Cosas de la vieja Burgos. Burgos, Arnaiz. 208 S. pes. 3. — **90)** × J. Moraleda, Leyendas hist. de Toledo. 2. ed. Toledo, Menor. 12°. 57 S. — **91)** F. Fita, Inscripciones toledanas inéditas del siglo 13: BolAcH. 20, S. 449—62. — **92)** C. de Lecea, Estudio hist. acerca de la moneda de Segovia desde los celtiberos hasta mestros dias. Segovia. 60 S. |[BolAcH. 20, S. 633 f.]| — **93)** × J. P. y J., Guadalajara y el palacio del infante. Madrid, Miñon. VII, 97 S. pes. 0,50. — **94)** × M. Varela & A. T. Martel, Bosquejo hist. de la muy

der von Hervas und Galiano[95-98]) registrierten Urkk. sind allerdings im Bullarium des Ordens, einige andere auch an minder zugänglichen Stellen schon gedruckt, doch verzeichnen sie auch noch solche, die bisher unbekannt waren. Leider sind dieselben nicht bei dieser Gelegenheit herausgegeben worden. Der Neudruck einer der wichtigsten Zeitungen aus der Zeit der föderalistischen Republik (1873) von Cartagena[99-101]) macht eine interessante Quelle der Wissenschaft zugänglich. Grahit[102-104]) gehört zu den sorgfältigsten catalonischen Spezialforschern; auch seine neue Arbeit beruht auf umfassendem archivalischem Material.

Die *Kolumbus-Litteratur* hat im Berichtsjahre einen solchen Umfang angenommen, dafs sie in einem eigenen Referat zusammengefafst ist. Da die Kolonialgeschichte mit derselben vielfach verflochten ist, ist auch diese dort aufgenommen.

An *rechtsgeschichtlichen* Arbeiten ist mehr zu verzeichnen als gewöhnlich. Das Werk von Torreanaz[105]) ist zwar schon früher gedruckt, ist aber erst jetzt veröffentlicht worden. Es behandelt zwar scheinbar den Gegenstand universalgeschichtlich, doch besitzen nur die Kapitel über die spanischen Verhältnisse einen wissenschaftlichen Wert. Den Resultaten wird man vielleicht nicht überall beistimmen, die Untersuchungen aber sind von entschiedenem Werte. Die aragonesischen Freiheiten haben eine so grofse unberechtigte Berühmtheit genossen, dafs Arbeiten kritischen Charakters über dieselben willkommen sein müssen. Sanz[106]) tritt entschieden für die Echtheit des Privilegs von Saragossa ein, datiert es auf 1119 und weist seine Anwendung während des weiteren MA. nach. Huberti[107]) schliefst sich an Fickers Studien über die usatjes an, und erklärt das Zustandekommen der Abschnitte über den Gottesfrieden; er kommt zu dem Resultat, dafs Gesetze verschiedener Zeiten unverarbeitet in den Codex aufgenommen sind. Webster[108]) findet, dafs die facerias ein internationales Recht, aber nicht ausschliefslich auf baskischem Boden bildeten, und sich auf weitere Gebiete erstreckten, als man bisher annahm. Hinojosa[109]) bringt aus spanischem MAlichen Rechtsmateriale interessante Belege für die Ausdehnung der Schuld-

---

noble y muy leal ciudad de Ecija. Ecija. Juan de los Reyes. (8) 352 S. pes. 3,50. — **95)** J. Hervas & F. Galiano, Documentos originales del sacro convento de Calatrava, que atesora el archivo de hacienda de Ciudad Real: BolAcH. 20, S. 545—72. — **96)** × J. Benavides, Glorias de Antequera en todos los tiempos. Roma, Lincei. 155 S. — **97)** × J. A. de Camino, Hist. civil-diplomatica-ecclesiastica antigua y moderna de la ciudad de San Sebastian. S. Sebastian, Baroja. — **98)** × F. Maciñeira, Cronicas de Ortigueira. Coruña, Marquer. XIX, 382 S. pes. 3,50. (Galizien.) — **99)** Cartagena. Apuntes para la hist. de Cartagena. Coleccion integra de El Canton Murciano. Cartagena, Requena Hernandes. Fol. 112 S. pes. 15. — **100)** × Duque de T'Serclaes, Las hist. é historiadores de Sevilla hasta fines del siglo 18. (Discursos R. Acad. Sevillana.) Sevilla, Rasco. 4°. 63 S. (Privatdruck.) — **101)** A. P. Gascon de Gotor, Zaragoza artistica, monumental é hist. tom. II. Zaragoza, Ariño. 4°. 285 S. pes. 42. (Vgl. JBG. 14, III, 68[119].) — **102)** E. Grahit, El sitio de Gerona en 1653. Gerona, Hospicio. — **103)** × Bar. de Cuatro Torres, El blason de Tarragona. Barcelona, Academia. 4°. 31 S. pes. 2,50. — **104)** × M. Gutierrez del Caño, Hist. de la villa de Zaratán. Valladolid, Rodriguez.

105) Conde de Torreanaz, Los consejos del rey durante la edad media. tom. I. II. Madrid, Tello. 363 S. — **106)** Sanz y Ramon, El privilegio de los veinte. Zaragoza. 1891. Fol. 162 S. |[RH. 51, S. 130/1.]| — **107)** L. Huberti, D. Einwirkung d. Gottesfriedens auf d. Stadtrechte. I. D. Gottesfrieden u. d. Stadtrecht v. Barcelona. Hab.-Schrift. Ansbach, Brügel. 43 S. — **108)** W. Webster, Les faceries, ou conventions communales dans le pays basque: BullSocRamond 27. Bagnères-de-Bigorre. |[BolAcH. 20, S. 203.]| — **109)** E. de Hinojosa, La privacion de sepultura de los deudores. Valencia, Vives Mora.

haft auf die Leiche des Schuldners. Brutails,[110]) der auf dem Gebiete des baskischen Staatsrechts sich schon rühmlich bekannt gemacht hat, entscheidet sich dahin, daſs die spanischen Ansprüche auf die ausschlieſsliche Souveränität in Andorra ungenügend begründet und den französischen nicht ebenbürtig sind.

Auch die ***Kirchengeschichte*** ist mit einer Anzahl wertvollerer Beiträge vertreten.[111]) Diaz-Jimenez[112.113]) macht es wahrscheinlich, daſs das Kloster des heiligen Cosmas und Damian bei Leon von solchen Christen begründet wurde, die vor Almansurs Verfolgungen aus Cordoba flüchteten; und berichtet über die Geschichte desselben bis zur vermutlichen Zerstörung i. J. 1035. Robert[114]) hat aus den Akten der General-Kapitel von Cluny interessante Notizen über die abhängigen Klöster auf spanischem Boden aus den Jahren 1259—1460 zusammengestellt. Fita[115]) veröffentlicht ungedruckte Urkk. zur Geschichte des heiligen Peter Pascual, die sich auf seine Wahl zum Bischof von Jaën und seine Gefangenschaft in Granada beziehen; er polemisiert dabei gegen Gams und beweist, daſs der Heilige i. J. 1300 starb. Derselbe[116]) berichtigt die Angaben von Llorente und Rodrigo über die Inquisition in Ciudad-Real, veröffentlicht ein alphabetisches Verzeichnis von 279 Verurteilten, und Akten einiger Prozesse. Eubel[117]) veröffentlicht die Bulle, durch welche der Karmeliter Bernardus am 7. November 1351 zum ersten Bischof der canarischen Inseln ernannt wird. Einige Schriften über die älteste Kirchengeschichte von Amerika habe ich in dem Referat über die Kolonialgeschichte angeführt.

Nebelsieck[118]) hat einen bisher ungekannten Brief des Francisco de Encinas aufgefunden; die Nachrichten beziehen sich aber nur gelegentlich auf die *spanischen Protestanten*, sonst überwiegend auf deutsche Verhältnisse. Die Einleitung zu desselben Hauptschrift hatte Menendez Pelayo entdeckt; Boehmer[119]) besorgt deren Ausgabe.

Rin[120]) erbringt die urkundlichen Beweise dafür, daſs auch in Solsona (Catalonien) eine *Judengemeinde* bestanden hat, und zwar vom 13. bis ins 15. Jh.

---

88 S. — **110)** J. A. Brutails, Étude critique sur les origines de la question d'Andorre. Toulouse, Privat. 89 S.

111) × J. L. de Moncada, Episcopologio de Vich publ. p. J. Colell. tom. I. Vich. Anglada. — **112)** J. E. Diaz-Jimenez, Immigracion mozarabe en el reino de Leon. El monasterio de Abellar ó de los santos martires Cosme y Damian: BolAcH. 20, S. 123—51. — **113)** × A. Restori, Alcuni appunti sulla chiesa di Toledo nel secolo 13: AATorino 28. — **114)** U. Robert, État des monastères espagnols de l'ordre de Cluny aux 13e—15e s.: BolAcH. 20, S. 321—431. (Mit e. Nachwort v. F. Fita.) — **115)** Fita, Once bulas de Bonifacio VIII, ineditas y biograficas de San Pedro Pascual obispo de Jaen y martir: ib. S. 32—61. — **116)** id., La inquisicion de Ciudad Real en 1483/5: ib. S. 462—520. — **117)** C. Eubel, D. erste Bischof d. canarischen Inseln: RQChrA. 6, S. 237—40. — **118)** H. Nebelsieck, E. Brief d. Francisco de Encinas an Juan Diaz: ZKG. 13, S. 338—45. — **119)** E. Boehmer, D. Anfang v. F. de Enzinas' Hist. de statu Belgico deque religione Hispania: ib. S. 346—59. — **120)** R. Rin y Cabañas, Aljama hebrea de Solsona: BolAcH. 21, S. 20/4.

§ 45B.

Kolumbus und Amerika.

K. Haebler.

Die *Litteratur über Kolumbus* und die Entdeckung von Amerika hat aus Anlafs des Centenariums einen so gewaltigen Umfang angenommen, dafs es aufserordentlich schwer hält, in dem engen Rahmen der JBG. eine mehr als nur flüchtige Orientierung über dieselbe zu geben. Der Jubiläumstag, der 12. Oktober, ist kaum in irgend einem Lande ungefeiert vorübergegangen, aber in ganz charakteristischer Weise haben die verschiedenen Nationen in verschiedener Weise zu demselben Stellung genommen.

Die *Italiener* hatten ein ganz besonders umfängliches Programm für die wissenschaftliche Verherrlichung des Centenariums aufgestellt; wohl hat die Kommission wiederholentlich von ihrer Thätigkeit Kunde gegeben; allein ihr grofses Werk, das nach dem Prospekte 14 Foliobände umfassen soll, ist noch nicht erschienen.[1-3]) Unterdes ist in Genua eine grofse Festlichkeit veranstaltet worden, die hoffentlich auch wissenschaftliche Früchte tragen wird; aufserdem rüstet sich Florenz, die Jubiläums-Erinnerungen lebendig zu erhalten durch eine neubegründete internationale Zeitschrift, die unter dem Titel: Toscanelli der Geschichte der Beziehungen zwischen der alten und der neuen Welt gewidmet sein soll.[4]) — Die Produktionen von wissenschaftlichem Charakter werden weiterhin ihre Erwähnung finden, dagegen kann ich nicht unterlassen mit einigen Worten der minder ernstlich gemeinten Litteratur zu gedenken. In keinem Lande ist das Kolumbus-Jubiläum so sehr zur allgemeinen Sache des ganzen Volkes gemacht worden, als in Italien; hier sind deshalb auch die, ohne alle Nebenabsichten verfafsten populären Darstellungen[5-21]) am zahlreichsten gewesen, und die

---

1) C. de Lollis, Di alcuni documenti e studi spettanti alla raccolta colombiana: BSGIt. 4, Ser. 3 (1891). (Vgl. unten N. 315, 322, 403.) — 2) G. Hellmann, Bericht über d. Kolumbus-Feierlichkeiten in Genua, Huelva u. Madrid: VGEBerlin 19, S. 478—87. — 2a) L. Drapeyron, La Commémoration de Christophe Colomb en Italie et en Espagne (septembre—octobre 1892). Paris, May & Co. 39 S. — 3) A. Ortiz de Pineda, Las fiestas colombinas en Genova: Centenario 3, S. 85—92. — 4) Toscanelli: Notes et documents concernant les rapports entre l'Italie et l'Amerique. tom 1. No. 1. Dir: G. Uzielli. Florence, Barbera. 40 S. L. 3. — 5) A. G. Barrili, Cristoforo Colombo: orazione detta il 12 ottobre 1892 in Genova. Genova, Sordomuti. 20 S. — 6) G. Baroni Isidoro, Cristoforo Colombo ed il quarto centenario d. scoperta d'America: illustrazioni stor.-critiche. 2. ed. Venezia, Compositori. 51 S. L. 1. — 7) V. Bellio, Cristoforo Colombo. Milano, Hoepli. 16°. 3, 159 S. |[NAnt. 41 (ungünstig).]| — 7a) id., Cristoforo Colombo, lettera all' apertura d. Studi n. Università di Pavia. Milano. — 8) G. Buffa, Cristoforo Colombo, cantata per musica: AUniv. Genova (1892). — 9) A. Busiri Vici, I tre celebri navigatori italiani d. secolo decimosesto. Roma, Civelli. 69 S. |[HJb. 14, S. 198/9.]| (Kolumbus, Vespucci, Andreas Doria. Wertlos.) — 10) C. Causa, Vita e viaggi di Cristoforo Colombo: narrazione stor. Firenze, Salani. 16°. 524 S. — 11) D. Conti, Il primo navigatore del mar tenebroso. Imola, Ungania. 16°. 88 S. L. 0,20. — 12) A. Gorla, Cenni su Cristoforo Colombo. Parma, Fiaccadori. 19 S. — 13) A. de Gubernatis & C. Vallardi, Albo di onoranze internazionali a Cristoforo Colombo p. glorioso ricordo d. 4. centenario d. scoperta d. 'America. Milano, Vallardi. 406 S. — 13a) G. Lucci-Marchi, Cristoforo Colombo e la scoperta del nuovo mondo. Milano, Carrara. 168 S. — 14) Moré, A proposito del centenario di Colombo: Marina e Commercio (1892), No. 23 ff. — 15) P. Pagliuca,

Feier des Jubiläums ist aus ganz gleichen Gründen auch vorwiegend in die Schulen und wissenschaftlichen Vereinigungen der Jugend verlegt worden.[22-25])

Anders gestaltete sich die Feier in dem zunächst betheiligten Staate: in *Spanien.* Auch hier fehlt es natürlich nicht an einigen populären Werken, selbst eine und die andere Schulfeier[26]) ist zu erwähnen, aber im grofsen und ganzen ist die Feier hier die Sache der schöngeistigen und wissenschaftlichen Kreise gewesen, und wie diese von der Politik in verschiedene feindliche Lager gespalten sind, so ist auch über Kolumbus und seine That eine Fehde entbrannt die mit fast parlamentarischer Beredsamkeit und Lebhaftigkeit geführt worden ist: auf der einen Seite fochten die Vorkämpfer des Nationalpartikularismus, die durch eben diesen in eine dem Kolumbus wenig günstige Auffassung gedrängt wurden, auf der andern eine von der Beatisierungsagitation wohl nicht eben wenig beeinflufste Schar von begeisterten Verehrern, die oft nur in dem Pathos der gebundenen Rede ihren Gefühlen genug thun konnte.[27-38]) Schon im Vorjahre habe ich der Vorträge im Ateneo zu Madrid zu gedenken gehabt, wo die Koryphäen Spaniens sich bemühten, einem auserlesenen Publikum die Bedeutung der Centenarfeier nach allen Richtungen hin zum Verständnis zu bringen. Das Ateneo hat sich vor allem zum Träger der zuerst

---

Cristoforo Colombo, 12. ottobre 1492. Aversa, Castaldi. 86 S. L. 0,70. — **16)** G. Olmi. Vita popolare di Cristoforo Colombo, raccontata in dodici conversazioni. Genova, tip. Arcivescovile. 16°. 107 S. L. 0,50. — **17)** G. Risso, Vita e viaggi di Cristoforo Colombo. Genova, Sambolino. 16°. 117 S. L. 2. — **18)** L. Rodino, Vita di Cristoforo Colombo, ad uso del popolo. Genova, Giuventù. 309 S. L. 1,50. — **19)** M. da Vezzano. Cristoforo Colombo e la scoperta d. 'America presentati al popolo italiano. Roma, Desclée. XII, 160 S. L. 4. |[HJb. 18, S. 920/1.]| — **20)** Centenario di Cristoforo Colombo. Verona, Marchioni. 24°. 128 S. — **21)** Cristoforo Colombo: cenni biografici. Saluzzo, Vincenzi. 16°. 66 S. — **22)** D. Capponi, Conferenza su Cristoforo Colombo, letta agli alunni d. scuola civica Paride Salvago n. museo pedagogico. Genova, Gioventu. 4°. 30 S. — **23)** L. Oberziner, Cristoforo Colombo: conferenza tenuta nel liceo di Chiavari. Chiavari, Esposito. 29 S. — **24)** E. Tasso, Commemorazione di Cristoforo Colombo, letta alle alunne d. scuola civica A. Lomellini. Genova, Gioventu. 20 S. — **25)** Per l'inaugurazione del monumento á Cristoforo Colombo il r. liceo-ginnasio e il convitto nazionale che ne portano il nome. (Enth.: Oberziner, Giov., il carattere di Crist. Colombo.) — **25a)** Al Comune di Genova n. 4 Centenario d. scoprimento d'America la Biblioteca di Fermo Festeggiante. Fermo, Mucci. 47 S. — **26)** Certamen cientif. liter. y artist. organizado por la acad. de la juventud cat. de Valencia en honor á Cristobal Colón... Programa. Valencia. — **27)** X., Album de honor de Colon: Centenario 3, S. 427—436. — **27a)** M. de Azcarraga, Loor a España por el descubrimiento del nuevo mundo: ib. S. 371—385. — **28)** E. Castelar, America en el descubrimiento y en el centenario: ib. 1, S. 101—118. — **29)** R. Guijarro, Canto epico á Colon. Santander, Atlantico. 12°. 43 S. pes. 1. — **30)** J. Lamarque de Novoa, Cristobol Colon, poema. Sevilla, Rasco. VIII, 73 S. pes. 6. — **31)** Colon. Cuarto centenario del descubrimiento de America. 12 de octubre de 1892. Madrid, Hernando. 4°. 29 S. pes. 2. — **31a)** M. Martinez & F. Gomez de la Cruz, Cristobal Colon. Biografia completisima del inmortal genovés. Granada. Publicidad. 104, 19 S. pes. 2. — **32)** J. Mora Bellver, Glorias de la patria. Descubrimiento de America, poema. Madrid, Alvarez. 37 S. pes. 1. — **32a)** F. Picatoste. El descubrimiento de America comparado con otros grandes descubrimientos: Centenario 3, S. 208—218. — **33)** J. T. Salvany, Colon; poema. 3. ed. Madrid, Rubiños. 41 S. pes. 0,50. — **34)** M. N. Troncoso, A Cristobal Colon. Oviedo, Pardo. 1891. — **35)** E. D. de R. B., Cristobal Colon. Poema. Gibraltar, Anunciador. 46 S. pes. 1. — **36)** Centenario de Colon: Archivo 5, (Nov. 1891). — **37)** Colon. A Colon el circulo de bellas artes. Madrid, Rubiños. Fol. 78 S. pes. 4. — **37a)** El memorial de artilleria en el cuarto centenario del descubrimiento del Nuevo Mundo. Madrid, Artilleria. 240 S. pes. 3,50. — **38)** E. Pardo Bazan, El descubrimiento de America en las letras españolas:

erwähnten Gesinnung gemacht, ist aber damit im In- und Auslande auf lebhaften Widerspruch gestofsen.[39-42]) Eine glückliche Idee war es, der Centenar-Feier, die in Spanien mit besonderem Pompe gefeiert werden sollte, ein eigenes Organ, die Zeitschrift El Centenario[43]) zu begründen, von der mir drei Bände vorliegen. Ohne Parteilichkeit hat sie allen Meinungen das Wort gegönnt, und neben den Berichten über Festlichkeiten, künstlerische Darstellungen u. a. eine ganze Anzahl trefflicher Artikel gebracht, die weiterhin im einzelnen Erwähnung finden werden. Aufserdem hat Fernandez Duro[44]) fortlaufende Berichte über alles gegeben, was in Spanien zu Ehren des Jubiläums geleistet worden, und ein Gleiches beabsichtigt der Schriftführer der spanischen Kommission[45]) nachträglich zu thun. Den Mittelpunkt der offiziellen Festlichkeiten bildeten der Amerikanisten-Kongrefs in Huelva,[46-49a]) der am Jubiläumstage auf der klassischen Stätte von La Rabida versammelt war und die historische Ausstellung von Madrid,[50]) deren wissenschaftliche Resultate nach dem, was schon jetzt bekannt geworden, sehr anerkennenswerte zu werden versprechen.

Eine eigenartige Form hat die Kolumbus-Verehrung in *Frankreich* angenommen. Die Wissenschaft hat zwar wertvolle Beiträge zur Entdeckungsgeschichte geboten, auch ist in Paris eine Festausstellung kartographischen Materiales[51]) veranstaltet worden, wie sie vielleicht nur in der Kohlschen Sammlung in Baltimore noch einmal geboten werden könnte; in weiteren Kreisen hat Frankreich aber trotz der päpstlichen Encyclica sich erneut zur Trägerin der Beatisierungs-Agitation gemacht,[52-60]) und diese hat, mehr

---

las conferencias del Ateneo. Ser. 1. Derselben Nuevo teatro critico. N. 20 ff. — **39)** A. Sanchez Moguel, Las conferencias americanistas del Ateneo: Centenario 1, S. 129—136. — **40)** id., Los americanos en el Ateneo: ib. S. 222—31. — **41)** id., La iglesia en el Ateneo: ib. 2, S. 34—40. — **42)** M. Carrasco Labadia, Colon en el Ateneo, apuntes de critica hist., ó sea vindicacion de los ataques dirigidos al insigne descubridor de America desde la catedra del expresado centro. Madrid, Hernandes. 4°. 40 S. pes. 1. — **43)** El Centenario. Revista ilustrada, organo oficial de la Junta directiva encargada de disponer las solemnidades &c. — **44)** C. Fernandez Duro, Reseña critica del Centenario: Esp. Mod. (April—Okt. 1892). — **45)** J. Pando, El centenario del descubrimiento de America. p. 1. Madrid, Rojas. XV, 285 S. M. 3. — **46)** L. Drapeyron, Le quatrième centenaire de la découverte de l'Amerique. Le prochain congrès international des américanistes au couvent de S. Maria de la Rabida: RGéogr. 16 (Jan.). — **47)** A. Canovas del Castillo, Discurso en la inauguracion del congreso de Americanistas celebrado en el convento de la Rabida: Centenario 3, S. 191—196. — **48)** R., Festejos en Huelva: ib. S. 237—240. — **49)** A. Vicenti, Cronica: las fiestas del Centenario: ib. 2, S. 373—384. — **49a)** × Curiosidades bibliograficas y documentos ineditos. Homenaje del Archiva Hispalense al cuarto centenario del descubrimiento del Nuevo Mundo. Sevilla, Rasco. 4°. XVII, 51 S. pes. 5. — **50)** × M. Jorreto Paniagua & J. Martinez Sanz, Guia Colombina. Madrid, Rubiños. 48, 136, 108, 104 S. pes. 7,50. — **51)** Catalogue des documents géographiques exposé à l'occasion du 4e centenaire de la découverte de l'Amérique à la section des cartes et plans de la Bibliothèque Nationale. Paris. M. 4. — **52)** Charencey, L'Orphée Americain. In Quatr. Centenaire. Calvados. — **53)** E. Denancy, Christophe Colomb. 1492—1506. Notice biographique et ode. Paris. 15 S. (Nicht im Buchhandel.) — **54)** (R. P.) Didon, Christophe Colomb. Discours prononcé à la cathédrale de Rouen le 12 oct. 1892. Paris. 28 S. — **55)** (R. P.) Feuillette, Quatrième centenaire de la découverte de l'Amérique. Christophe Colomb. Discours prononcé à Notre Dame le 16 oct. 1892. Paris, Quelquejeu. 54 S. — **56)** L. Gallois, Christophe Colomb. A propos du 4. centenaire de la découverte de l'Amerique: BullTravUnivLyon 5 (März). — **56a)** id., Lyon et la découverte de l'Amérique: BSGLyon (1892), No. 11. — **56b)** T. Josefa, Christophe Colomb. 4. ed. Paris, Tobra (1891). 350 S. F. 3,50. — **56c)** Lyons, Chr. Colomb. Paris. M. 4. (Vgl. JBG. 14, III, 64[187].) — **57)** E. Ch. Robillard de Beaurepaire, A propos de la découverte du Nouveau Monde. Glanes Normandes. In

als in irgend einem Lande — obwohl es in anderen daran auch nicht ganz gefehlt hat[61-67]) — der populären Litteratur den Stempel aufgedrückt.

Die Art, in der *Deutschland* sich an der Centenarfeier beteiligt hat, ist der Italiens am ähnlichsten. Die geographischen Gesellschaften von Berlin und Hamburg haben gediegene wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, auch hat es nicht an wissenschaftlichen und populärisierenden Darstellungen[68-70]) gefehlt, die sich aber von tendenziöser Auffassung ziemlich frei gehalten haben.

Offiziell ist das Jubiläum auch in Stockholm[71]) und in sehr anerkennenswerter Weise in Portugal[72-73a]) gefeiert worden, ohne Beteiligung der Regierung auch in England[74-76]) und in den Niederlanden,[77.78]) wo die geographischen und andere Gesellschaften Festveranstaltungen getroffen, und entsprechende Publikationen veranlafst haben.

Natürlich durfte *Amerika* bei diesem Anlasse nicht hinter der alten Welt zurückstehen. Die Hauptnummer des Festprogramms, die World's Columbian Exposition[79]) ist allerdings erst für das nächste Jahr in Aussicht genommen; auch sie wird eine historische Abteilung enthalten und wenn auch der Prospekt dazu der sarkastischen Kritik von Harrisse (s. u.) grofse Blöfsen geboten, so wird doch, nach anderen Vorbereitungen zu schliefsen, aus öffentlichen und privaten Sammlungen viel Material zusammenkommen, das dem Forscher schwerlich bei anderer Gelegenheit in solcher Weise

---

Quatr. Centenaire. Calvados. — **57a)** Mme Simond de Pitray, Christophe Colomb. Vie populaire. Logny, Coulin. 18°. 140 S. — **58)** Quatrième centenaire de la découverte de l'Amérique. Société historique de Compiègne. Compiègne. 58 S. — **59)** Quatrième Centenaire de la découverte du Nouveau Monde. Comité du Calvados. Caen. 103 S. — **60)** Fêtes du quatrième centenaire de la découverte de l'Amerique. Nice, Petit Niçois. — **61)** F. N., Cristobal Colon. Cuarto centenario del descubrimiento de America. Barcelona. Tip. catolica. 64 S. pes. 0,50. (Von d. kath. Propaganda.) — **62)** Apoteosis de Colon y programa general de festejos del cuarto centenario del descubrimiento de America. Madrid. Rojas. 21 S. pes. 0,20. — **63)** J. Brucker, Christophe Colomb, l'explorateur et le chrétien: EtRelPhil&. (Sept. 1892). — **64)** Cristoforo Colombo: cenni biografici. Roma, Propaganda. 16°. 51 S. — **65)** Clarke, Christoffer Columbus, the prophetie, the offer, the acceptance: AmCathQuartRe. 17, S. 801—33. [[HJb. 13, S. 888.]] — **66)** Casabianca, Glorification religieuse de Christophe Colomb. Angers, Burdin. 16°. 341 S. — **67)** Hamburgische Festschrift zur Erinnerung an d. Entdeckung Amerikas. Bd. 1/2. Hamburg, Friederichsen. M. 20. — **68)** M. Finck, Zum 400j. Jubiläum d. Entdeckung Amerikas. Progr. Eupen, Mayer. 4°. 24 S. — **68a)** W. Hering, Christoph Kolumbus u. d. Entdeckung Amerikas. Hannover-Linden, Manz. 64 S. M. 1. — **69)** R. Schillmann, D. Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus am 12. Oktober 1492. Berlin, Nicolai. VII, 87 S. M. 2. — **69a)** A. Schmelzer, Christoph Kolumbus u. d. Entdeckung Amerikas. Merseburg, Steffenhagen. 84 S. M. 0,80. (Schulbuch.) — **69b)** H. Scholz, Kolumbus u. Luther: DWBl. (1892), No. 38. Berlin, Walther. M. 0,40. — **69c)** G. Schuster, D. Entdeckung Amerikas u. ihre Folgen. Basel, Verlags-Druck. III, 195 S. M. 2,50. — **70)** Ph. Wasserburg, Z. 4. Centennarium d. Entdeckung Amerikas. (= Frankfurter Zeitgemäfse Broschüren. 6.) Frankfurt, Foesser. 32 S. M. 0,50. — **71)** E. W. D., Den nyaste litteraturen om Columbus och Amerikas uppstäkt: HTS. 12, S. 357-62. Vgl. BSGIt. Ser. 3, t. 5, S. 1006. (Stockholm?) — **72)** Centenario do descobrimento da America. Memorias da Commissão portugueza. Lisboa. — **73)** T. Braga, Centenario da descoberta da America. Lisboa, Academia. Fol. 19 S. pes. 3. — **73a)** A. Innes, The life and adventures of Christopher Columbus. Glasgow, Brice. 18°. 147 S. — **74)** W. A. Taylor. The discovery of America: ScottGeogrMag. (1892), No. 8. — **75)** Manchester Guardian (1892), No. 14840. Vgl. BSGIt. Ser. 3, t. 5, S. 829. — **76)** C. R. Markham. Columbus and the fourth centenary of his discovery: PRGS 14, S. 586—613. — **77)** A. Baguet, Christophe Colomb.: BSGAnvers 16, S. 316—42. Anvers, Backer. — **78)** F. v. Ofs, Christoffel Columbus en de ontdekking der nieuwe wereld. Bruegge-Amsterdam. VIII, 194 S. Fr. 2. — **79)** J. Alcalá Galiano, La exposicion universal colombina de

zugänglich sein würde. Inzwischen hat New-York[80]) den Jubiläumstag durch glänzende aus den verschiedenartigsten Veranstaltungen zusammengesetzte Feste gefeiert und die amerikanischen Universitäten, Vereine und Gelehrten des Nordens wie des Südens haben durch Wort und Schrift dem Entdecker ihres Kontinentes ihre Huldigungen dargebracht.[81-81e])

Nach dieser allgemeinen Charakteristik der Jubiläumslitteratur wenden wir uns nunmehr zu den wissenschaftlichen Arbeiten, und zwar zunächst zu denen, welche die *Entdeckungsgeschichte* in weiterem Sinne behandeln. Gaffarel[82]) behandelt seinen Stoff mit grofser Gründlichkeit. Der erste Band ist den Vorläufern des Kolumbus gewidmet; glücklicher Weise hat aber G. die früher verfochtene Hypothese von dem Seemann aus Dieppe, den Pinzon begleitet haben sollte, fallen gelassen; natürlich behandelt er eingehend die Skandinavier, tritt aber auch für die Zeno-Reisen ein. Der 2. Band ist dem Kolumbus und seinen Zeitgenossen gewidmet; auch hier halten manche seiner Aufstellungen der Kritik nicht Stand. Paynes[83]) Arbeit ist auf einen bedeutenderen Umfang zugeschnitten; sein Abschnitt über die Entdeckungsgeschichte zeichnet sich besonders durch sorgfältige Erforschung der Zustände des neuen Kontinents zur Zeit der Entdeckung aus. Auch Fiske[84]) hat diesen Gegenstand in seine im ganzen minder streng wissenschaftlich gemeinte Darstellung hineingezogen; sein Werk steht aber dem vorgenannten sowohl in Bezug auf Umfang der Kenntnisse als Sorgfalt der Forschung nicht unwesentlich nach. Cronaus[85]) Werk erhebt zwar auch den Anspruch wissenschaftlich sein zu wollen, ist auch manchmal dafür gehalten worden; aber was der Vf. als Resultate eigener Forschung giebt, ist meist verfehlt, während er in den minder selbständigen Abschnitten mit Geschick seine Gewährsmänner gewählt, und als gewandter Schriftsteller ihre Resultate verwertet. Am interessantesten ist der zweite Band, in welchem die Geschichte der Erschliefsung Amerikas bis in die neueste Zeit fortgeführt wird. Auch Castelars[86.87]) Arbeit entbehrt der Grundlage selbständiger Forschung; ihr Hauptreiz ist die den Vf. auszeichnende Darstellungsgabe.

Als Festschrift der Berliner geographischen Gesellschaft veröffentlicht Kretschmer[88]) eine umfängliche Studie über die geographisch-wissen-

---

Chicago: Centenario 2, S. 352—70. — **80)** id. La semana colombina en Nueva York: ib. 3, S. 302—18. — **81)** H. B. Adams & H. Wood, Columbus and his discovery of America. (= J. Hopkins Univ. Studies. Ser. 10, Bd. 10/11.) Baltimore, J. Hopkins. 88 S. — **81a)** F. Saunders, The story of the discovery of the new world by Columbus. New-York, London, Stock. 12°. 145 S. sh. 3,16. — **81b)** J. R. Musick, Columbia a story of the discovery of America. New-York (1891). — **81c)** C. K. Adams, Christopher Columbus, his life and his work. (Makers of America.) New-York. — **81d)** W. H. Parker, Columbus and his times: GeogrMagNY. (1892), No. 2. — **81e)** J. M. Pereira da Silva, C. Colombo e o descubrimento de America: Soc. Geogr. Rio de Janeiro 7/8.

82) P. Gaffarel, Hist. de la découverte de l'Amérique depuis les origines jusqu'à la mort de Christophe Colomb. Vol. 1/2. Paris, Rousseau. |[RH. 50, S. 157—63; Polybibl. 35; HJb. 14, S. 198.]| — **83)** Payne, Hist. of the new world called America. Vol. 1. |[Ac. (Okt. 1892); GeogrJourn. 1, S. 8617.]| — **84)** J. Fiske, The discovery of America with some account of ancient America and the Spanish conquest. Vol. 1/2. London, Macmillan. |[Ath. (Juli 1892); EHR. 7, S. 764 ff.; HJb. 14, S. 197.]| — **85)** R. Cronau, Amerika. D. Gesch. seiner Entdeckung v. d. ältesten bis auf d. neueste Zeit. Bd. 1/2. Leipzig, Abel & Müller. — **86)** E. Castelar, Hist. del descubrimiento de America. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 595 S. pes. 12. — **87)** X id., Efemerides capitales del descubrimiento de America: Illustracion Esp. y Amer. (Mai 1892). — **88)** K. Kretschmer, D. Entdeckung

schaftliche Bedeutung der That des Kolumbus. Dessen persönliche Geschichte tritt in den Hintergrund gegenüber der Schilderung des Wissensmediums, aus dem sein Plan hervorging, und das dieselbe auf das Tiefste beeinflufste. Es ist die eingehendste Würdigung dessen, was aus der Kartographie und den wissenschaftlichen Handbüchern der Zeit für den Gegenstand gewonnen werden kann. Derselbe ist aber noch von verschiedenen anderen Bearbeitern behandelt worden. **Marcel**[89]) verwertet in diesem Sinne das auf Schöners Globus gebotene Material, **Gambino-Bagnasco**[90]) das eines wenig bekannten Atlas von Stradanus und Brenghel, **Fernandez Duro**[91]) erläutert und reproduziert die berühmte Cosakarte. Höchst instruktiv ist die Zusammenstellung und Kritik des gesamten bekannt gewordenen Kartenmateriales durch **Ruge**,[92.92a]) der durch besonders eingerichtete Übersichtskarten die Orientierung über die Fortschritte der Kenntnis des neuen Kontinents aufserordentlich erleichtert. **Harrisse**[93]) beschränkt zwar dem Titel nach sein Thema auf Nordamerika; thatsächlich enthält sein Buch weit mehr, denn seine kritischen Verzeichnisse der Entdeckungsfahrten und der Karten greifen weit über die durch den Titel gesetzten Schranken hinaus. Was man dort erwartet, bietet die, dem Titel nach gerade mehr versprechende Schrift von **Scaife**,[94]) die auf Grund der Kohl-Collection und des Materiales der amerikanischen Surveys im wesentlichen nur die Erschliefsung des Gebietes der Union, aber in wissenschaftlicher Weise schildert und **Gelcich**[95]) behandelt sogar nur einen ganz speziellen, wenn auch in der Geschichte seiner Entdeckung besonders einer kritischen Untersuchung bedürftigen Teil dieses Gebietes.[96-98])

Die höchst müfsige Kontroverse über die Ableitung des Namens *Amerika* kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. **Saint-Bris**[99]) und **Marcou**[100]) sind immer wieder für ihre Hypothesen eingetreten, haben wohl auch einzelne Anhänger[101]) gewonnen, aber der gesunde Menschenverstand allein, ohne alle neuen wissenschaftlichen Entdeckungen, deren einige doch auch durch diese Kontroverse veranlafst worden sind,

---

Amerikas in ihrer Bedeutung für d. Gesch. d. Weltbildes. (= Festschrift d. Ges. Erdk. Berlin. Berlin, Kühl. Fol. XXIII, 471 S. |[GeogrJourn. 1, S. 57.]| — **89)** G. Marcel, Sur quelques documents peu connus relatifs à la découverte de l'Amérique: Congrès internat. des Americanistes CR. 8, S. 280/7. — **90)** G. Gambino Bagnasco, Americae retectio, atlante-Monografia. Palermo, Virzi. 27 S. — **91)** C. Fernandez Duro, Mapamundi de Juan de la Cosa: Centenario 1, S. 245—55. — **92)** S. Ruge, D. Entwickelung d. Kartographie v. Amerika bis 1570. (= PMPGA. Erg. 106.) Gotha, Perthes. 85 S. M. 5. — **92a)** id., D. Entdeckungsgesch. d. neuen Welt. In: HamburgFestschr. 1. — **93)** H. Harrisse, The discovery of North America. London, Stevens. XII, 802 S. |[EHR. 7, S. 764 ff.]| — **94)** W. B. Scaife, America, its geographical hist. 1492—1892. (= John Hopkins Univ. Studies. Extra 8.) Baltimore, John Hopkins. 176 S. M. 9. — **95)** E. Gelcich, Übersicht d. Entdeckungsreisen, welche unternommen wurden, um d. Nordwestküste Amerikas zu erforschen: MGeogrGesWien 35, S. 261—371. — **96)** × B. Cobo, Hist. del Nuevo Mundo, tom. 3. Sevilla, Rasco. 350 S. Fr. 7,50. (Schlufsband vgl. JBG. 14, III, 66[175].) — **97)** × R. Cappa, Estudios criticos acerca de la dominacion española en America. P. 3. Industrias mecanicas (vol. 8. 9). Madrid, Ruiz. à pes. 8. (Fortsetzung d. Gesch. d. Industrie.) — **97a)** N. de Paso y Delgado, Estudios filosofico-juridicos sobre America: Centenario 1, S. 420—30, 471—82. (Nach Cappa vgl. JBG. 12, III, 74[189].) — **98)** × L. Vidart, Un jesuita historiador: ib. S. 293—306. (Über Cappas Arbeiten.) — **99)** T. de Saint-Bris, The origin of the name of America: GeogrMagNY. (1892), No. 8. (Übers. in BullSocGeogr., Paris [1892], No. 18.) — **100)** J. Marcou, Amerriques, Amérigho Vespucci et Amérique: Congrès internat. des Americanistes CR. 8, S. 119—72. (Von Amerri[s]que.) — **101)** A. Pinart, Origine du nom Amérique: RvGeogrIntern. (1891), No. 194. (Von

mufste eigentlich genügen, ihre Nichtigkeit zu erweisen. Sie sind denn auch fast überall zurückgewiesen worden.[102-107])

Ebenso wenig ernst darf man die Untersuchungen über die *Entdeckung Amerikas vor Kolumbus* nehmen. Sehr richtig wird darauf hingewiesen, dafs der Zusammenhang der alten mit der neuen Welt in uralten Erdperioden keine geschichtliche, sondern eine geologische Frage ist, deren Entscheidung mit der Entdeckung des Kolumbus nicht das Geringste zu thun hat. Ebenso sind die Untersuchungen über die Existenz der Insel Atlantis für unsere Frage völlig wertlos.[108-110a]) Auffallender Weise hat sich kein neuer Verfechter dafür gefunden, dafs die Chinesen die eigentlichen Entdecker der neuen Welt seien, dagegen werden Verbindungen über den Ocean zur Zeit der Phönizier[111]) oder der Römer[112]) oder doch wenigstens der Gaelen[113]) ernstlich in Frage gezogen. Anders steht die Sache mit der skandinavischen Entdeckung, deren Thatsächlichkeit nicht zu bestreiten ist; Gelcich,[114]) Horsford[115]) und Schmidt[116]) haben der Lage derselben eingehende Untersuchungen gewidmet; auch die von Shipley[117]) ausgesprochene Überzeugung, dafs die Akten der katholischen Geistlichkeit darüber noch Aufschlüsse enthalten müfsten, ist ja durch die mehrfach übersetzten[118]) und kommentierten[119.120]) Entdeckungen von Jelic bestätigt worden; aber, ob nun die Skandinavier etwas weiter oder weniger weit nach Süden vorgedrungen sind, ob sie etwas längere oder kürzere Zeit dort Ansiedelungen besafsen, das ändert doch nichts an der Thatsache, dafs ihre Entdeckung von den wahren Verhältnissen der neuen Welt auch nicht einen Schimmer verbreitete, und zur Zeit des Kolumbus so gut wie vollkommen dem Gedächtnis entschwunden war.

Ethnographie und Kulturgeschichte. Weit erspriefslicher wäre es, wenn die an so unfruchtbare Gegenstände verschwendeten Kräfte

---

Ameraca-pana.) — **102)** J. Calcaño, El nombre de America: Congrès internat. d. Americanistes CR. 8, S. 176/9. — **103)** E. T. Hamy, Quelques observations sur l'origine du mot America, communiqués au 8e congrès des Americaniste: ib. S. 109—18. |[BolAcH. 21, S. 243 ff.]| — **104)** D. Pector, Sur le nom Amerrisque: ib. S. 173/5. — **105)** J. Perez, de Guzman, Sobre el nombre de America y los demas que se dieron à las tierras occidentales descubiertas por C. Colon y los españoles: Centenario 2, S. 249—69. — **106)** P. T., Woher stammt d. Name Amerika: StML. 41, S. 380—400, 526—36. — **107)** W. H. Parker, The origin of the name America: GeogrMagNY. (1892), No. 4. — **108)** H. Clarke, Aperçu des travaux sur les communications préhist. entre l'ancien monde et l'Amérique: Congrès internat. d. Americanistes CR. 8, S. 186/9. — **109)** P. Montojo, De como pudo existir la Atlantida: Centenario 3, S. 97—107. — **110)** J. Valera, La Atlantida: ib. 1, S. 307—19; 2, S. 145—68, 306—21. — **110a)** X T. Braga, La tradicion poetica Hispano-Americana: ib. 1, S. 208—12. (Prähist. u. hist. Wechselbeziehungen zwischen d. alten u. neuen Welt.) — **111)** T. C. Johnston, Did the Phoenicians discover America?: Geogr. Soc. of California Special Bull. (1892). — **112)** A. de Ceuleneer, E. amerikanischer Indianertypus auf e. antiken Bronze im Louvre: AAnthr. 20, S. 389 ff. — **113)** F. Beauvois, Migration des Gaels en Amérique au MA.: Congrès internat. d. Americanistes CR. 8, S. 200/1. — **114)** E. Gelcich, Z. Gesch. d. Entdeckung Amerikas durch d. Skandinavier: ZGEBerlin 27, S. 158 ff. — **115)** E. N. Horsford, The landfall of Leif Erikson a. d. 1000 and the site of his houses in Vinland. Boston, Damrel. 4°. 150 S. — **116)** V. Schmidt, Situation geographique des anciennes colonies scandinaves: Congrès internat. d. Americanistes CR. 8, S. 201/6. — **117)** M. Shipley, The missing records of the Norse discovery of America: ib. S. 190—200. — **118)** L. Jelic, Evangelizacion de America antes de Cristobal Colon. Trad. p. P. Roca. Madrid, Hernandez. 31 S. pes. 1. — **119)** F. Fita, La India Oriental y la Groenlandia en los postreros años del siglo 15: BolAcH. 21, S. 472/8. — **120)** H. Roettinger, D. Entdeckung Amerikas durch d. Normannen im 10. u. 11. Jh. (= Kleine Studien. 4.) Erfurt, Bacmeister. 24 S. M. 0,30.

lieber der Erforschung dessen gewidmet würde, was Kolumbus in dem neuen Weltteile vorfand. Hier liegt ein ungeheures Arbeitsfeld, auf dem noch immer die ernste wissenschaftliche Arbeit nur allzu wenig Kräfte aufzuweisen hat. Ein Blick in das, nach dem Stande der Quellen keineswegs schlechte Buch von Kabell[121.121a]) zeigt, wie hier noch alles unklar und unentwirrt der glücklichen Hand neuer Forscher harrt. Das Jubiläum hat auch auf diesem Gebiete zu einer kleinen Anzahl von Publikationen Anlaſs gegeben. Die Gliederung der amerikanischen Stämme nach ihrer Zusammengehörigkeit ist ein überaus schwieriges Thema, dem Anton[122]) doch nicht genugzuthun vermocht hat. Die Versuche eine Geschichte der altamerikanischen Kunst zu skizzieren, wie es Ramon Melida[123.124]) unternommen, sind beachtenswert, aber natürlich noch keineswegs abschlieſsend, ebenso wenig als Sentenachs[125]) Versuch, eine Art Philosophie der Daseinsprobleme aus den rohen Vorstellungen der indianischen Völkerschaften herauszustudieren.

Die *biographische Litteratur* über ***Kolumbus*** hat nachgerade einen solchen Umfang angenommen, daſs eine bloſse Aufzählung der Titel einen dicken Band füllt. Die Arbeit, von Harrisse u. a. mehrfach in Angriff genommen, ist endlich von der spanischen Geschichtsakademie[126]) durchgeführt worden, aber in einer Weise, die dem Werke einen dauernden Wert verleiht. Die Schriften über Kolumbus sind allerdings nur dem Titel nach angeführt, dagegen ist ein ausführliches Verzeichnis aller auf Kolumbus und seine Nachkommen bezüglichen gedruckten und noch ungedruckten Urkk. vorausgeschickt, welches nicht weniger als 1100 Dokumente umfaſst. Ebenso eingehend und sorgfältig ist die Bibliographie der Schriften des Kolumbus. Wesentlich bescheidener, aber immerhin orientierend ist die Liste der in der Bibliothek in Boston[127]) befindlichen Kolumbusschriften. Als Kuriosum sei der Versuch einer Bibliographie der Kolumbusbibliographieen von Bump[128]) erwähnt. Eine kritische Übersicht, die allerdings auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben kann, giebt Menendez y Pelayo.[129]) Einzelne Gruppen der Kolumbusbiographen werden einer zum Teil sehr bissigen Kritik unterzogen von Harrisse,[130]) Faria[131]) und Weitemeyer.[132])

Mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daſs wir über Kolumbus nicht mehr sicher wissen können, als was urkundlich belegt ist, und unter diesen Urkk. nehmen die *eigenen Schriften*, trotz der in ihnen ent-

---

121) S. K. Kabell, America før Columbus, saerlig de civiliserede stater. Roenne. Sörensen. 445 S. — **121a)** × F. Pi y Margall, America en la epoca del descubrimiento. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 39 S. pes. 1. — **122)** M. Anton, Antropologia de los pueblos de America anteriores al descubrimiento. Madrid, Rivadeneyra. 47 S. pes. 1. — **123)** J. Ramon Melida, El arte antiguo americano: Centenario 1, S. 213—21. — **124)** id., La hist. del arte americano: ib. 2, S. 270—80, 455—75. — **125)** N. Sentenach, La vida y la muerte entre los antiguos americanos. 1/3: ib. 3, S. 263 ff.

126) Bibliografia Colombina. Enumeracion de libros y documentos concernientes á Cristobal Colon y sus viajes; obra que publica la R. Academia de la Hist. Madrid, Fortanet. 4°. X, 686 S. |[BolAcH. 21, S. 383; Centenario 2, S. 322/9.]| — **127)** Columbus. A list of the writings of C. C. and of the works relating to him in the possession of the Public Library of the city of Boston: BullBostonPublLibrary 11, S. 221—33. — **128)** C. W. Bump, Bibliographies of the discovery of America; in: Adams & Wood (s. o. N. 81) S. 55—68. — **129)** M. Menendez y Pelàyo, De los historiadores de Colon con motivo de un libro reciente: Centenario 2, S. 433—54; 3, S. 55—71. — **130)** H. (Harrisse), Christophe Colomb et ses hist. espagnols. par B. A. V. Le Puy, Marchesson. 19 S. — **131)** A. de Faria, Christophe Colomb et les écrivains gaditans. Paris, Leroux. 31 S. — **132)** Weitemeyer, Aemner og kuriositeter fra Columbustiden og Columbusliteraturen. København, Høst. 100 S.

haltenen unlöslichen Widersprüche die erste Stelle ein. Die beste Ausgabe derselben wird unstreitig die der italienischen Kolumbus-Kommission werden; nur wird sie ihrer Kostspieligkeit wegen nur wenigen zugänglich bleiben. Es ist deshalb ganz angebracht, wenn dieselben durch wohlfeilere Ausgaben eine gröfsere Verbreitung finden. Diesem Zwecke ist eine spanische[133]) und eine englische[134]) Ausgabe derselben gewidmet. Der Gedanke, die zum Teil noch unedierten Hss. des Kolumbus im Faksimile herauszugeben, scheint von der spanischen Regierung an die italienische Kommission abgetreten zu sein; doch hat Rada y Delgado[135]) eine Probe derselben gegeben. Die wertvollste Veröffentlichung unbekannter Archivalien ist die der Herzogin von Alba.[136]) Sie enthält nicht weniger als 11 Autographen des Kolumbus und zahlreiche andere seiner Zeitgenossen und Nachfolger. Wenn auch durch dieselben leider keiner der dunkeln Punkte im Leben des Kolumbus aufgeklärt wird, so sind die neuen Dokumente doch von unbestreitbarem Werte.

Eine ganze Anzahl von *Quellenwerken* und alten und neuen Biographieen des Kolumbus sind aus Anlafs des Jubiläums neu, zum Teil mit wertvollen Kommentaren, wie der von Gaffarel zu Petrus Martyr[137]) herausgegeben resp. übersetzt worden.[138-146]) Die neue Ausgabe der Lebensbeschreibung des Entdeckers von seinem Sohne[147]) bringt in der Einleitung den sehr verständigen Gesichtspunkt zur Geltung, dafs dieselbe als ein integrierender Bestandteil des Prozesses mit der Krone zu betrachten sei, wodurch sich der Charakter des Buches besser verstehen läfst, als nach den bisherigen Hypothesen. Die spanischen Gelehrten haben sich fast ausnahmslos dieser Annahme angeschlossen.

Eins der besten und klarsten Bücher über die *Lebensgeschichte des Kolumbus* und alle die Streitfragen, die über deren einzelne Epochen entbrannt sind, ist das von Ruge.[148]) Bescheiden in seinem Umfang aber den Stoff meisterhaft beherrschend, orientiert es bei weitem schneller und gründlicher, als das im Grunde nach demselben Gedanken verfafste weit

---

M. 5,25. — **133)** C. Colon, Relaciones y cartas. (= Bibl. clasica. 164.) Madrid, Hernando. XXIV, 424 S. pes. 3. — **134)** Columbus, Writings. ed. by P. L. Ford. New-York. 12°. M. 4,80. — **135)** J. de D. de la Rada y Delgado, Tres autografos de Colon: Centenario 3, S. 219—29. — **136)** Duquesa de Berwick y Alba, Autografos de Crist. Colon y papeles de America. Madrid, Rivadeneyra. Fol. V, 203 S. pes. 12. |[RH. 51, S. 44 ff.]| — **137)** Gaffarel, Première décade du 'De orbe novo' de Pierre Martyr d'Anghiera: RGéogr. (Febr.—Juli 1892). (Übersetzung u. Kommentar.) — **138)** Petrus Martir Angleria, Fuentes hist. sobre Colon y America. (publ. p.) J. Torres Asensio. tom. 1/4. Madrid, S. Francisco de Sales. (4), LVI, 392 S.; 507, 445, 479 S. pes. 20. — **139)** Otto, Reprint of Otto count de Mosloys paper on the discovery of America by Martin Behem: MAmH. (Okt. 1892). — **140)** A. de Humboldt, Cristobal Colon y el descubrimiento de America. tom. 1. 2. trad. p. L. Navarro y Calvo. Madrid, Rivadeneyra. 400, 382 S. pes. 6. — **141)** J. E. Campe, Hist. del descubrimiento y conquista de America. c. notas de C. Fernandez Duro. tom. 1. 2. (= Col. de libr. escogidos. 36. 37.) Madrid, Ca. de impr. s. a. 304, 300 S. pes. 5. — **142)** Prescott, Cristophe Colomb et la découverte de l'Amérique. Angers, Burdin. 36 S. — **143)** A. de Lamartine, Biografia de Cristobal Colón. (= Bibl. univ. 132.) Madrid, España Forense. 12°. 176 S. pes. 0,50. — **144)** H. de St. Sylvestre, Cristobal Colon. trad. de J. Trouilloud. Madrid, Hernando. 4°. (4, 20 S.) pes. 2. — **145)** E. Colombo, Vita e viaggi di Cristoforo Colombo narrati al popolo italiano. 7. ed. Milano, Guigoni. 16°. 148 S. L. 0,50. — **146)** E. E. Seelye, The story of Columbus. ed. by R. H. Stoddard. New-York-London. sh. 75. — **147)** F. Colón, Hist. del Almirante de las Indias D. Cristobal Colón. tom. 1. 2. (= Libros raros . . . de America. 5. 6.) Madrid, Minuesa. VI, 302 S.; LXIX, 275 S. — **148)** S. Ruge, Christoph Kolumbus. (= Führende Geister. Bd. 4.) Dresden, Ehlermann. 163 S. |[Nation 9,

umfänglichere Werk von Lazzaroni,[149]) das allerdings in seinen Zuthaten auch mehrfach an Asensios Biographie erinnert. In noch gedrängterer Form hat Ruge[150]) die Resultate seiner Arbeit mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen rekapituliert. Ruge steht ungefähr auf dem Standpunkte von Winsor. Beide stellen den Kolumbus an Geist und Charakter nicht eben sehr hoch. Dagegen hat sich eine sehr energische Gegenbewegung kund gethan, zum Teil in Form von kritischen Artikeln,[151-153]) zum Teil in selbständigen Arbeiten. So hat Lollis[154]) eine sehr anerkennenswerte, durchaus die neuesten urkundlichen Entdeckungen berücksichtigende, aber doch sozusagen in konservativem Sinne gehaltene Biographie geschrieben, die ebenso weit von der Verkleinerung wie von der vergötternden Verherrlichung entfernt ist. Auch Gelcich[155.156]) giebt in einer Lebensskizze denselben Empfindungen Ausdruck und opponiert gegen den kritischen Radikalismus der oben Genannten. Ähnlich stellt sich erneut Asensio[157]) zu der Frage; er opponiert speziell, wie auch sein Gesinnungsgenosse Montojo[158.159]) gegen die von den Rednern des Ateneo an dem Charakter des Kolumbus geübte Kritik, weist aber dann auch zurück, dafs man alle zwar durch gleichzeitige Schriftsteller wie Hernando Colon und Las Casas bezeugten, aber urkundlich nicht beweisbaren Thatsachen der 'Legende' des Kolumbus zuweist. Noch weiter geht Balaguer,[160-162]) der geradezu der Legende, die sich um jeden grofsen Mann und jede grofse That bildet, eine historische Berechtigung zuerkennt, ein Standpunkt, der zwar von dem Vf. nicht überrascht, ihn aber sehr schnell mit sich selbst in Widerspruch bringt, denn die Legende von Ferdinands Mifsgunst gegen Kolumbus bekämpft er mit der ganzen Leidenschaft des eifrigen Regionalisten. Auch Markham[163]) dürfen wir den Verteidigern des Kolumbus zuzählen, obgleich seine Schrift sich mehr über aller Parteinahme zu halten sucht.

Charakteristiken. In spezieller Würdigung der Leistungen des Kolumbus als Nautiker und Seemann, die Kretschmer[164]) sehr niedrig taxiert, tritt Hugues[165]) der jetzt beliebten absprechenden Beurteilung energisch entgegen; nach ihm standen die positiven Kenntnisse des Kolumbus vollkommen auf der Höhe seiner Zeit, und er überragte dieselbe durch die feste Zuversicht auf die aus denselben zu ziehenden Konsequenzen. Das Urteil

---

No. 26; VGEBerlin 19, S. 4; Ausland (1892), S. 192.]| — **149)** M. A. Lazzaroni, Cristoforo Colombo: osservazioni critiche sui punti più rilevanti e controversi d. sua vita. Vol. 1. 2. Milano, Treves. 446, 892 S. M. 15. |[IllustrItal. (1892), No. 40.]| — **150)** S. Ruge, Z. 400j. Jubelfeier d. Entdeckung e. neuen Welt: Globus 61, S. 1—16. — **151)** F. Porena, Cristoforo Colombro e Sophus Ruge: Natura ed arte (1892). I, 7 S. — **152)** E. P. Evans, Winsors Christopher Columbus: AZgB. (1892), No. 62 ff. — **153)** G. C. Hurlbut, Winsors Columbus: BAmGS. 23, S. 575—81. — **154)** C. de Lollis, Cristoforo Colombo n. leggenda e n. storia. Milano, Treves. 16⁰. 377 S. L. 3,50. |[NAnt. 41 (anerkennend); RSIt. 10, S. 44 ff.]| — **155)** E. Gelcich, Z. 12. Oktober: Ausland (1892), S. 641 ff. — **156)** × V. Prinzivalli, Vita di Cristoforo Colombo secondo i documenti più recenti. Roma, Cuggiani. 350 S. M. 3. |[HJb. 14, S. 197/8.]| — **157)** J. M. Asensio. La leyenda colombina: Centenario 2, S. 193—202. — **158)** P. Montojo, Colon y el nuevo mundo: ib. S. 385—98. — **159)** × J. Devolx, La epopeya de Colon. Madrid, S. Francisco de Sales. 12⁰. 67 S. pes. 1. — **160)** V. Balaguer, Cristobal Colon. Madrid, Progreso. 253 S. pes. 5. — **161)** × id., Cristobal Colon y el descubrimiento de America: Centenario 1, S. 262—70. (Resumé d. Vorgenannten.) — **162)** × C. J. Elton, The career of Columbus. London. 316 S. M. 12,50. |[Ac. (Okt. 1892.)]| — **163)** C. R. Markham, Life of Christopher Columbus. (= The world's great explorers.) London, Philip. 375 S. 4 sh. 6 d. — **164)** K. Kretschmer, Christoph Kolumbus als Kosmograph: VGEBerlin 19, S. 401—21. — **165)** L. Hugues, L'opera scientifica di Crist. Colombo. Torino, Loescher.

wird im wesentlichen angenommen von Guenther[166]) und Lollis.[167-170]) Ein ganz eigenartiges Produkt ist die neueste Schrift von Harrisse.[171]) Er sagt sich darin gewissermaſsen von dem Radikalismus los, dessen Führer er bisher mit gewesen. Den Inhalt bildet eine äuſserst scharfe Kritik der auf allen Gebieten der Kolumbusforschung zu Tage geförderten Auswüchse.

Über den *Geburtsort* des Kolumbus ist der Streit heftiger entbrannt als je, und die Hoffnung auf Klarheit durch die eingehenden Forschungen der Säkularfeier hat sich nicht bestätigt. Reichlich sind die Vertreter der an sich längst abgethanen Meinungen zu Worte gekommen; Piacenza,[172-175]) Cogoletto,[176.177]) Calvi[178-180]) haben ihre Fürsprecher gefunden und sind bekämpft worden. Ein wirklich neues Moment ist aber nur von spanischer Seite in den Kampf geführt worden von Uhagon,[181.182]) der im Ordensarchive eine von 1535 datierende Ahnenprobe des Diego Colon entdeckt hat, in welcher durch zwei Zeugenaussagen von Leuten, die dem Entdecker bei Lebzeiten nahe getreten waren, Savona als Geburtsort genannt wird, unter ausdrücklicher Anerkennung des Umstandes, daſs Kolumbus als Savonese den Anspruch hatte, sich als Genuesen zu bezeichnen. Die Entdeckung hat begreifliches Aufsehen gemacht; für die Spanier ist die Sache damit erledigt,[183]) den Savonesen ist die Entdeckung natürlich auſserordentlich angenehm,[184-186]) im übrigen suchen sich die Vertreter von Genua nach besten Kräften zu wehren;[187.188]) entscheidend ist selbstverständlich diese Urk. von 1535 nicht, ebenso wenig aber ist die absprechende Weise berechtigt, mit der Harrisse[189.190]) ihr entgegentritt.

16°. 140 S. L. 2,50. |[NAnt. 41.]| — **166)** S. Guenther, Kolumbus u. d. Erweiterung d. geographisch-kosmischen Horizonts. (= Sammlung gemeinverst. wiss. Vorträge. 154.) Hamburg, Verlagsanstalt A.-G. 52 S. M. 1. |[Ausland (1892), S. 816.]| — **167)** C. de Lollis, La mente e l'opera di Cristoforo Colombo: NAnt. 40. — **168)** × A. Suarez Chiglione, Estudios sobre Colon: Archivo 6 (Sept.). — **169)** × A. de la Torre y Velez, Estudios criticos acerca de un periodo de la vida de Colon. Madrid, S. Francisco de Sales. XX, 304 S. pes. 5. — **170)** E. Jacottet, Nouveaux documents sur la vie et les voyages de C. Colomb.: Tour du Monde. Nouv. Géogr. (1892), No. 10. — **171)** H. Harrisse, Christophe Colomb devant l'hist. Paris, Welter. 121 S. M. 5. |[HJb. 14, S. 197.]| — **172)** L. Ambiveri, Le ragioni dei Piacentini alla culla di Cristoforo Colombo. Piacenza, Solari. 74 S. |[RSIt. 9, S. 288 ff.]| — **173)** Pagani, La piacentinità di Cristoforo Colombo. |RSIt. 9, S. 238 ff.]| — **174)** id., Milanesi parenti di Cristoforo Colombo: AStLomb. 19, S. 400—13. Milano, Bertolotti. 16 S. — **175)** P. Agnelli, Sulla quistione 'La Piacentinità' di Cristoforo Colombo: studio. Piacenza, Solari. 106 S.]|HJb. 13, S. 921/2.]| — **176)** G. B. Fazio, Della patria di Cristoforo Colombo, per l'abate Angelo Sanguineti: impressioni e note. Savona, Bertolotto. 16°. 69 S. Cent. 70. |[HJb. 13, S. 921; RSIt. 10, S. 41 ff.]| — **177)** L. Centurini, Cogoleto non è la patria di Cristoforo Colombo, lo scopritore dell' America lettera prima aperta a G. B. Fazio. Genova, Sordomuti. 16°. 7 S. — **178)** J. Brunet, Colon fué el verdadero descubridor de America?; donde nació? trad. del cat. Barcelona, l'Avenç. 99 S. pes. 1,50. — **179)** Brouwers: Journal de Rotterdam. (Für Calvi.) — **180)** Niemeyer: De Gids. (Für Genua.) — **181)** F. R. de Uhagon, La patria de Colon segun los documentos de las ordenes militares. Madrid, Fé. 69 S. pes. 2. |[BolAcH. 20, S. 637—40.]| — **182)** × id., La patria di Colombo secondo i documenti degli ordini militari. vers. ital. di G. B. Garassini. 2. ed. Savona, Bassetti. 69 S. L. 1. — **183)** C. Fernandez Duro, Problema hist. resuelto. Naturaleza de Colon: Archivo 6 (Juli). — **184)** G. A. Rocca, Cristoforo Colombo e la sua patria. Savona, Ricci. 66 S. L. 1. — **184a)** Cristoforo Colombo e la sua patria. Savona, Ricci. 66 S. — **185)** × S. Sabazio, Intorno alla patria di Crist. Colombo: osservazioni. Savona, Bertolotto. 98 S. L. 1,25. |[RSIt. 10, S. 44.]| (Ganz wertlos, leidenschaftliche Polemik.) — **186)** F. Porena, Sul documento circa la patria di C. Colombo: Geogr. per tutti (1892), No. 14. — **187)** G. Ricchieri, La città natale di C. Colombo: ib. No. 13. — **188)** F. Donaver, Le origine di Cristoforo Colombo: RassNazion. 56. —

Über die *Ascendenz des Kolumbus* urteilt Ruge[191]) ganz nach der Ansicht von Harrisse; die Descendenz hat verschiedene Autoren beschäftigt. Das Bedeutendste in dieser Richtung hat die Madrider Akademie geleistet, indem sie die Veröffentlichung der bekannten Prozesse[192]) zwischen der Krone und den Erben des Kolumbus in Angriff genommen hat. Einzelheiten sind von Fuensanta[193]) (unter vielen auf andere Dinge bezüglichen Urk.), Fabié[194]) und Vives Ciscar[195]) behandelt worden.

Auch die Kämpfe für die *Studien des Kolumbus* in Pavia[196.197]) gehören zu dem, was eine wissenschaftliche Beachtung kaum verdient; die Behauptung, dafs Kolumbus in Siena einen Besuch abgestattet, will glücklicherweise nur Legende sein.[198]) Dagegen warnt Gelcich[199]) trotz Berchet, allen Ernstes davor, den Antrag des Kolumbus in Venedig als definitiv abgethan zu betrachten. Dafs eine solche Vorsicht nicht unberechtigt ist, beweist eine andere rehabilitierende Entdeckung.

Nachdem Harrisse bewiesen, dafs der Kampf zwischen Coulomb und den venezianischen Galeeren, den Fern. Colon schildert, im Jahre 1484 stattgefunden, gehörte die *Ankunft des Kolumbus in Portugal* zur 'Legende'. Jetzt sind schnell hintereinander 3 Texte in Italien, Spanien und Portugal gefunden worden, die ein ganz gleichartiges Ereignis aus dem Jahre 1476 berichten; darüber referieren Paz[200]) und Altolaguirre;[201]) letzterer stellt gleichzeitig die Vermutung auf, die sogenannte Fahrt nach Tunis möchte 1472 bei Gelegenheit von Renés Einmischung in die catalonischen Angelegenheiten stattgefunden haben, was er sehr gut begründet.[201a]) Über die Gattin des Kolumbus sind zwei Schriften von Florentino[202]) und Valera[203.204]) zu verzeichnen; leider bringen sie nichts neues.

Dafs der *Plan des Kolumbus* während seines Aufenthaltes in Portugal entstand, gilt wohl als ausgemacht; dagegen sind die Meinungen noch ziemlich geteilt über die Elemente, aus denen er entstand. Sehr verständige Einzeluntersuchungen sind den wissenschaftlichen Einflüssen gewidmet, die wir aus den Schriften des Kolumbus eruieren können.[205-207])

---

189) H. Harrisse, Colomb n' est pas né à Savone: RH. 50, S. 308—11. — **190)** × Livre généalogique des Colomb. Lille, Desclée. 1891. 4°. 93 S. — **191)** S. Ruge, D. Familie d. Kolumbus: DRsGeogr. 15, S. 1—9, 71/9. — **192)** Coleccion de documentos inéditos . . . de Ultramar. tom. 7. De los pleitos de Colon. tom. 1. Madrid, Rivadeneyra. XXIII, 449 S. pes. 12,50. |[BolAcH. 20, S. 521 ff.]| — **193)** Coleccion de documentos ineditos para la hist. de España. tom. 104. Madrid, Perales. 522 S. — **194)** A. M. Fabié, D. Hernando Colon: Centenario 1, S. 84/9. — **195)** J. Vives Ciscar, Descendientes Valencianos de Cristobal Colon: Archivo 6 (Febr.). — **196)** C. Dell' Acqua, Fondamento istorico d. notizia che Cristoforo Colombo studiò a Pavia: AStIt. 19, S. 118—25. Milano, Bertolotti. 12 S. — **197)** id., Di Cristoforo Colombo studente in Pavia. II: AStLomb. 19. S. 392/9. Milano, Bertolotti. 12 S. — **198)** A. Allmayer & G. Cani, Una tradizione su Cristoforo Colombo in Siena; omaggio d. studenti d. R. università di Siena alla città di Genova n. IV. centenario colombiano. Siena, Bernardino. 36 S. |[AStIt. 5, X, S. 452.]| — **199)** E. Gelcich, D. Antrag d. Kolumbus bei d. venetianischen Republik: Ausland (1892), S. 469 ff. — **200)** A. Paz y Melia, Mas datos para la vida de Colon. I. II: Centenario 3, S. 115—25, 156—65. — **201)** A. de Altolaguirre, Llegada de Cristobal Colon à Portugal: BolAcH. 21, S. 481—92. — **201a)** × O. de Poli, Les Colomb au service de France (1324—1568). Saint-Amand, Destenay. 71 S. — **202)** N. Florentino, A mulher de Colombo. Lisboa, Guedes. 59 S. pes. 1,50. — **203)** J. V(alera), Doña Felipa Moniz de Melo, mujer de Colon: Centenario 2, S. 410/6. — **204)** × C. G. Du Bois. Columbus and Beatriz. A novel. Chicago. 12 S. — **205)** L. Guillouard, De l'état des connaissances géographiques quarante ans après la découverte du Nouveau Monde. In: Quatr. Centenaire. Calvados. — **205a)** E. Gelcich, D. Instrumente u. d. wissenschaftlichen Hülfsmittel d. Nautik z. Zeit d. grofsen Länder-Entdeckung. In: Hamburg. Festschrift.

Natürlich kommt hier vor allem Toscanelli in Frage, den die Italiener als len eigentlichen Schöpfer der Idee neben Kolumbus gestellt wissen wollen;[208.209]) eider vermag ich mich nicht mehr zu erinnern, an welcher Stelle ich die Iypothese gelesen, dafs der Toscanelli-Brief an Kolumbus eine Fälschung ind nur der an Fernam Martins echt sei; begründet war sie mit den allerlings beträchtlichen Datierungs-Schwierigkeiten. Dafs eine thatsächliche orkolumbische Durchquerung des Oceans keine Rolle in dem Plane des Kolumbus zu spielen habe, wird allerdings von der weit überwiegenden Iehrzahl der Forscher anerkannt und verfochten;[210-216]) dennoch hat nicht ur ein völlig unkritischer Geistlicher, Lorenzo y Leal,[217]) in einem anzen Buche die Hypothese verteidigt, sondern auch Fernandez Duro[218]) ritt mit allen möglichen Kautelen, im Grunde aber doch für die Thatichlichkeit einer spanischen Auffindung vor Kolumbus ein.[219])

Auf die *Beziehungen des Kolumbus zu Spanien* werde ich bei Gelegenheit der dritten Reise zurückkommen, da sie meist unter dem Einlusse des Zwistes zwischen Kolumbus und Bobadilla betrachtet worden sind. Hier seien nur kurz einige Schriften erwähnt, die unbeeinflufst von der endenziösen spanischen Richtung geblieben sind.[220]) Magnabals[221.221a]) Ehrenrettung der Universität Salamanca ist ganz unkritisch; sie wiederholt inillas Argumente. Die anderen behandeln die Schlufsepisode der Leidensgeschichte des Kolumbus, seinen Aufenthalt in La Rabida,[222-224]) worüber och immer unlösliche Widersprüche walten, und in Granada.[225-227])

Mit den *Reisen des Kolumbus* hört die legendenhafte Periode uf; sie haben deshalb der kontroversen Behandlung weit weniger Anlafs eboten; im Zusammenhang sind sie von Artero,[228]) Neufsel[229]) und Rein[230]) behandelt.

I. 1. — **206)** A. Hautreux, Les connaissances géographiques sur l'Atlantique au temps Christophe Colomb: Soc. Géogr. comm. de Bordeaux 15, S. 328 ff. Bordeaux. 25 S. — **207)** de Marsy, L'influence des œuvres de Pierre d'Ailly sur les projets de Chr. Colomb. 1: Quatr. Centenaire. Compiègne. — **208)** G. Uzielli, Paolo d. Pozzo Toscanelli, iniziatore d. scoperta d. America. Firenze, Stab. Fiorentino. 16°. 237 S. L. 5. — **209)** L. Masini, Paolo Toscanelli e la scoperta d. America: RiNaut. (1892), No. 17. — **210)** Pinheiro Chagas, Los supuestos precursores de Colon y el tràtado de Tordesillas: Centenario 1, S. 437 - 48. — **211)** id., Las novelas de los descubridores precolombinos: I. 2, S. 330/6. — **212)** V. Grossi, O descubrimiento da America e os sopostos precursores de Colombo: Soc. Geogr. Rio de Janeiro (1892), No. 4. — **213)** C. H. M., D. Amerika-Fahrten v. Kolumbus: GeogrNachr. (1892), No. 17. — **214)** Vorläufer u. Mitarbeiter d. Kolumbus: I. No. 20. — **215)** J. Perez de Guzman, Precursores fabulosos de Colon. Alonso Sanchez de Huelva: IlustracionEsp&Amer. (März 1892). |[BolAcH. 21, S. 38 ff.]| — **216)** L. Travers, Alonso Sanchez de Huelva, et la tradition qui lui attribue la découverte du Nouveau Monde: Mem. de l'acad. Caen. Paris, Picard. 46 S. — **217)** B. de Lorenzo y Leal, Cristobal Colon y Alonso Sanchez ó el primer descubrimento del Nuevo Mundo. Jerez. Guadalete. 310 S. pes. 3. — **218)** C. Fernandez Duro, La tradicion de Alonso Sanchez de Huelva, descubridor de tierras incognitas: BolAcH. 31, S. 33—53. — **219)** × E. Gelcich, D. Bedeutung Dieppes im Zeitalter d. grofsen Länder-Entdeckungen: DtGeogrBll. 15, S. 214—34. — **220)** × L. Salembier, Un évêque de Cambrai et la découverte de l'Amérique. Lille, Desoulombier. — **221)** J. G. Magnabal, Christophe Colomb et l'Université de Salamanque. Paris, Leroux. VIII, 120 S. |[RSIt. 10, S. 38.]| — **221a)** A. de la Torre, San Esteban de Salamanca. I/V: Centenario 3, S. 181 ff. — **222)** J. Coll, Colon y la Rabida. 2. ed. Madrid, Huerfanos. 489 S. pes. 3. — **223)** J. de D. de la Rada y Delgado, El convento de la Rabida: Centenario 2, S. 417—25. — **224)** R. Becerro de Bengoa, La Rabida. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 31 S. pes. 1. — **225)** F. de P. Vallador, Colon en Santa Fé y Granada. Granada, Sabatel. 127 S. pes. 2. — **226)** J. de D. de la Rada y Delgado, Puente de Pinos Puente: Centenario 3, S. 386/8. — **227)** Marqu. de Hoyos, Colon y

Das eigentliche Kontroverse konzentriert sich auf die *erste Reise*, von der fast jeder Schritt einzeln untersucht worden ist. In einer ganzen Reihe von Untersuchungen hat Fernandez Duro[231-233]) Vorbereitung und Ausrüstung der ersten Flotte behandelt; auf diesem Gebiete hat er schon in den Disquisiciones Nauticas unbestrittene Anerkennung geerntet, die er auch für die neuen Arbeiten verdient. Ähnliche Untersuchungen haben Baldasano,[234]) Castro[235]) angestellt.

Eine ganz besondere Bedeutung haben die Untersuchungen über die Schiffe des Kolumbus dadurch gewonnen, dafs man das Admiralsschiff, die Santa Maria, für die Feste in Huelva und die Ausstellung in Chicago so getreu als möglich rekonstruieren wollte. Mafsgebend für den Bauplan sind die Forschungen von Monleon[236]) gewesen,[237-240]) die durch diejenigen d'Albertis[241]) bestätigt werden. Die erste Reise ist natürlich nur auf Grund des Tagebuchs des Kolumbus, der einzigen Quelle, mit mehr oder weniger Verständnis geschildert worden.[242-245]) Über den Ort der ersten Landung ist nunmehr endlich einigermafsen Übereinstimmung hergestellt; Watling wird von allen kritischen Arbeiten jetzt als Guanahani bezeichnet;[246-250]) nur vereinzelt finden noch andere Ansichten einen Verfechter.[251-253]) Suarez Chiglione[254]) macht darauf aufmerksam, dafs

---

los reyes catolicos. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 46 S. pes. 1. — **228)** J. de la G. Artero. Breve reseña de los cuatro viajes de C. Colon. 1492—1892. — **229)** O. Neufsel, Los cuatro viajes de Cristobal Colon para descubrir el Nuevo Mundo: Centenario 2, S. 80—96. Madrid, Fortanet. 21 S. pes. 1,50. |[Ausland (1892), S. 495.]| — **230)** Js. Rein, Z. 400j. Feier d. Entdeckung Amerikas: Kolumbus u. seine vier Reisen nach d. Westen. (= Geogr u. naturwiss. Abhdlgen. 1.) Leipzig, Engelmann. VII, 244 S. M. 8. |[Ausland (1892), S. 814.] — **231)** C. Fernandez Duro, Armamento de las carabelas de Colon: Centenario 1. S. 197—207. — **232)** id., Tripulacion de la nao Santa Maria y de las carabelas Pinta y Niña en el viaje del descubrimiento: ib. S. 483/9. — **233)** id., La vida en las carabelas de Colon: ib. 3, S. 166—80. — **234)** A. Baldasano y Topete, Los capitanes de las tres carabelas: ib. 2, S. 176—80. — **235)** A. de Castro, Cadiz y la primera expedicion de Colon. Cadiz, Jordan. 1891. 4°. — **236)** R. Monleon, Las carabelas de Colon: Centenario 1, S. 51—61, 119—28. — **237)** × Memoria de la comision arqueologica ejecutiva. La nao 'Santa Maria' capitana de Crist. Colon . . . reconstituida. Madrid, Progreso. Fol. 92 S. |[Ausland (1892), S. 799.]| — **238)** × Botadura de la nao 'Santa Maria' en el arsenal de la Carraca: Centenario 2, S. 136/9. — **239)** J. Heinz, D. Carevellen d. Kolumbus: Mitt. a. d. Geb. d. Seewesens (1892), No. 2/3. — **240)** × R. Monleon, Las embarcaciones Americanas en la epoca del descubrimiento: Centenario 2, S. 68—79. — **241)** E. A. d'Albertis. Citazioni giustificative p. la ricostituzione d. modelli d. caravelle Niña e Pinta e d. nave Santa Maria desunte d. Arte nautica a' tempi di Colombo. Genova, Sordomuti. 12 S. — **242)** C. Fernandez Duro, Primer viaje de Colon. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 31 S. pes. 1. — **243)** E. Nesbit, The Voyage of Columbus. Discovery of America. London, Tuck. 1891. Fol. sh. 21. — **244)** A. Hautreux, Christophe Colomb, voyage de découverte de l'Amerique. Bordeaux. 32 S. — **245)** C. P. Mac Kie, With the admiral of the ocean sea. A narrative of the first voyage to the western world. Chicago. 1891. 12°. — **246)** H. A. Blake, Where did Columbus first land in 1492?: 19thCent. 32, S. 536—52. — **247)** P. Montojo, Las primeras tierras descubiertas por Colon. Ensayo critico. Madrid. Fol. 60 S. |[BolAcH. 21, S. 247.]| — **248)** id., Las primeras tierras descubiertas por Colon. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 37 S. pes. 1. — **249)** O. Neufsel, Investigaciones que demuestran que la isla Vatlin es la isla Guanahani, llamada por Cristobal Colon San Salvador . . .: BSGMadrid 33, S. 7—28. — **250)** C. Fernandez Duro, Cual es entre las Lucayas la isla que denominó Colon de San Salvador: ib. 31 (1891), S. 295/9. — **251)** Gibbs, Guanahani. |[Ausland (1892), S. 511.]| (Für Turk.) — **252)** The first landing of C. Columbus in America and the opinion of cap. Fox: GeogrMagNY. No. 4, II (1892). — **253)** × C. Fernandez Duro, Los hebreos en el descubrimiento de las Indias: BolAcH. 20, S. 215/8. (Guanahani hebräischen Ursprungs; nicht angenommen.) — **254)** A. Suarez Chiglione, Fecha exacta del centenario del descubrimiento de America:

man das Datum der Entdeckung nach der Kalenderverbesserung eigentlich berichtigen müfste. Eine weitere Episode der ersten Reise ist Gegenstand lebhaften Streits gewesen: das Verhalten des Martin Alonso Pinzon. Fernandez Duro[255]) hat von neuem versucht, ihn neben bez. über Kolumbus zu erheben, auch Castro[256]) spricht ihn von der Desertion frei und erklärt ihn für den gröfseren Seemann; aber selbst in Spanien hat sich die Majorität der Forscher diesem Treiben nicht angeschlossen, und Asensio[257.258]) ist ihm wiederholt mit spanischer Höflichkeit, aber wissenschaftlicher Entschiedenheit entgegengetreten.[259]) Minder glücklich ist derselbe[260]) (wenn er wirklich der Vf. des betreffenden Aufsatzes ist) damit gewesen, den ersten Druck des Kolumbusbriefes mit der Entdeckungsnachricht als ein Erzeugnis der Sevillaner Presse darzustellen. Hier dürften die von Harrisse[261.262]) beigebrachten Gegengründe überzeugend sein. Der Brief ist mehrfach faksimiliert[263.264]) worden, auch Gegenstand wiederholter Untersuchungen[265]) gewesen.

Das Hauptfeld für die Thätigkeit der neuesten Gruppe der Feindseligen unter den Kolumbusforschern ist die *dritte Reise, und die Bobadilla-Angelegenheit* gewesen; ich fasse deshalb hier die Gesamtheit ihrer Untersuchungen zusammen, obwohl dieselben teilweise sich auch auf weitere Gebiete erstreckt haben. Was die Spanier zu dieser Thorheit verführt hat, ist vor allem die Sucht gewesen, für ihre Nation Lorbeeren zu ernten, die nur zu pflücken waren, wenn man Kolumbus verkleinerte. Die radikale Gruppe der Forscher in Amerika, Frankreich und Deutschland hatte ihnen den Boden bereitet, und sie eilten denselben zu bestellen. Canovas del Castillo[266]) leitete die Vorträge des Ateneo ein, indem er u. a. die Behauptung aufstellte, Bobadilla habe nur, wie das moderne Rechtsprinzip es begehre, ohne Ansehen der Person Gerechtigkeit geübt. Auf diesen Ton wurden dann eine ganze Reihe von Vorträgen gestimmt,[267]) keiner aber hat mit solchem Eifer sich dieser Sache angenommen als Herr Vidart.[268-271]) Ihm verdanken wir vor allem die wertvolle Entdeckung, dafs die That des Kolumbus bisher

Archivo 6 (Aug.). — **255)** C. Fernandez Duro, Pinzon en el descubrimiento de las Indias. Madrid, Rivadeneyra. 363 S. pes. 5. — **256)** A. de Castro, Los Pinzones: Centenario 1, S. 271—84, 320—32. — **257)** J. M. Asensio, Martin Alonso Pinzon: EspMod. (Mai 1892). — **258)** id., Martin Alonso Pinzon. (= Col. de libr. escog. 39.) Madrid, Ca. de impr. a. a. 297 S. pes. 3. — **259)** × T. Bertelli, Riassunto di una memoria stor. intorno alla scoperta d. declinazione magnetica fatta da C. Colombo n. 1492: SocMeteorItal. (1892), No. 5/6. — **260)** (Asensio?), La carta de Crist. Colon con la relacion del descubrimiento del nuevo mundo: EspMod. (Okt. 1891). — **261)** (H. Harrisse), Qui a imprimé la première lettre de Christophe Colomb. par B. B. V.: CBlBibl. 8. Leipzig. 20 S. — **262)** × L. Drapeyron, L'acte de naissance du nouveau monde dressé par Chr. Colomb. Editions et contrefaçons: RGéogr. 16 (April). — **263)** Columbus, The letter to Luis de Sant Angel announcing his discovery. (= Amer. hist. leaflets.) New-York. (Übersetzung durch H. L. Thomas.) — **264)** id., Epistola de insulis noviter repertis. Photolitograph of an edition printed at Paris . . . . with introductory note by E. W. B. Nicholson. London, Quaritch. s. a. 8 S. sh. 1. — **265)** C. Colomb, La première lettre de C. C. à son retour des Indes. trad. de M. Harrisse, préf. de L. Drapeyron: RGéogr. (Febr. 1892). — **266)** A. Canovas del Castillo, Criterio hist. con que las distintas personas que en el descubrimiento de America intervinieron han sido juzgadas. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 87 S. pes. 1. — **267)** C. Fernandez Duro, Amigos y enemigos de Colon. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 26 S. pes. 1. — **268)** L. Vidart, Causas de los errores hist. referentes al descubrimiento de America y Oceania: Centenario 3, S. 280/6. — **269)** id., Un discurso inaugural del Sr. Canovas del Castillo. Madrid, Rubiños. 29 S. pes. 0,50. — **270)** id., Colon y Bobadilla. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 48 S. pes. 1. — **271)** id., Colon y Bobadilla. Una polemica y un boceto dramatico. Madrid, Hernandez. 80 S. pes. 1,50.

von ganz falschen Gesichtspunkten aus beurteilt wurde; sie sei nur die zufällig durch einen Nicht-Spanier ausgeführte Konsequenz der spanisch-portugiesischen Entdeckungs-Thätigkeit; das eigentliche Verdienst gebühre der iberischen Rasse u. s. w. In demselben Tone sekundiert sogar Castelar.[272]) Ein anderer Punkt, dem diese Forscher ihre Aufmerksamkeit zugewandt, ist der angebliche Undank Spaniens.[273.274]) Hatte Balaguer[275]) die Rückberufung des Kolumbus nach Granada für Ferdinand in Anspruch genommen, weil Aragonesen beim Abschlufs der Kapitulation beteiligt waren, wie Mir [276.277]) dies weiter ausgeführt; hatte Ibarra, wie auch Castelar, den Bruch der Verträge mit der Staatsraison entschuldigt, so überrascht uns Fernandez Duro[278]) durch die Entdeckung, dafs Kolumbus bei seinem Tode eigentlich ein steinreicher Mann war; kein Wunder, dafs Vidart[279]) u. a.[280]) nach ihm für den Undank Spaniens keinen Anhalt zu finden vermochten.[281])

Im Betreff der *vierten Reise* wendet sich Fernandez Duro [282]) gegen die unsinnige Behauptung Roselly de Lorgues, Kolumbus sei in Veragua zu der Überzeugung gelangt, dafs er eine neue Welt gefunden, und habe dort eine Durchfahrt nach Asien gesucht.[283])

Gegenstand eifriger Untersuchung ist der *Einflufs* gewesen, den die Entdeckung der neuen Welt auf einzelne Zweige der Wissenschaft ausgeübt; Männer der verschiedensten Studienzweige haben hier interessante Einzeluntersuchungen geführt.[284-292])

Reiche Gelegenheit, Ehre für ihr Land in Anspruch zu nehmen, bot sich den Spaniern bei der Beurteilung der *Mitarbeiter*[293]) *des Kolumbus*. Hierher gehören zum Teil schon die Arbeiten über diejenigen, welche zu

— **272)** E. Castelar, El tercer viaje de Cristobal Colon: Centenario 2, S. 337—51. — **273)** × C. Ruiz Martinez, Gobierno de Frey Nicolas de Ovando en la Española. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 28 S. pes. 1. — **274)** × (R. P.) Lhermite, Christophe Colomb dans les fers. Drame. Paris, Lethielleux. VI, 106 S. Fr. 2,50. — **275)** V. Balaguer, Castilla y Aragon en el descubrimiento de America. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 28 S. pes. 1. — **276)** M. Mir, Influencia de los Aragoneses en el descubrimiento de America. Palma, Amengual. X, 93 S. pes. 1,50. — **277)** id., Influencia de los Aragoneses en el descubrimiento de America: Centenario 2, S. 5—14, 111—27. — **278)** C. Fernandez Duro, Investigacion de los bienes de fortuna que tuvo Cristobal Colon: ib. 1, S. 68–83. — **279)** L. Vidart, Colon y la ingratitud de España. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 35 S. pes. 1. — **280)** A. V. Vecchi, La leggenda dell' ingratitudine spagnuola verso Cristoforo Colombo: RassNaz. 56. — **281)** × E. Travers, Gonzalve de Cordoue et Christophe Colomb. In: Quatr. Centenaire. Calvados. (Opfer d. Undanks.) — **282)** C. Fernandez Duro, El estrecho que buscaba Colon por la costa de Veragua: Centenario 3, S. 72–84. — **283)** × L. Bonelli, La scoperta d. America secondo un opera turca d. secolo 16. Verona-Padova, Drucker. 16°. 37 S. (Vgl. JBG. 11, III, 54[107].) — **284)** Calatraveño. Hechos relacionados con el descubrimiento de America. Madrid, Fé. 94 S. pes. 1,50. (Aus ReEsp.) — **285)** M. Ferreiro, Influencia del descubrimiento del Nuevo Mundo en las ciencias geograficas. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 80 S. pes. 1. — **286)** F. Picatoste, Influencia cientifica del descubrimiento de America: Centenario 1, S. 341—62. — **287)** id., Influencia del descubrimiento de America en las ciencias naturales: ib. 2, S. 289—305. — **288)** M. Colmeiro, Primeras noticias acerca de la vegetacion Americana suministradas por el Almirante Colon. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 59 S. pes. 1. — **289)** C. Hartwich, D. Bedeutung d. Entdeckung v. Amerika für d. Drogenkunde. Berlin, Springer. III, 67 S. M. 1,40. — **290)** A. San Martin, Influjo del descubrimiento del Nuevo Mundo en las ciencias medicas. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 54 S. pes. 1. — **291)** J. Abajo Fernandez, Colon ante el comercio del mundo. Madrid, Fé. XI, 180 S. pes. 2. — **291a)** E. Baasch, Beiträge z. Gesch. d. Handelsbeziehungen zwischen Hamburg u. Amerika. In: Hamburg. Festschrift, Bd. 1. (Anfang d. 17. Jh.) — **292)** C. H. C. Plath, Was bedeutet d. Entdeckung Amerikas für d. christliche Kirche? Friedenau-Berlin, Gofsnersche Mission. 57 S. M. 0,50. — **293)** S. Acosta de Samper, Los contemporaneos de Cristobal Colon: Cen-

seinen Nebenbuhlern gemacht werden. Vor allem haben sich die Regionalisten dieses Stoffes bemächtigt, und so schildern Rios,[294]) Hoz,[295]) Barrantes[296]) den Anteil ihrer Landsleute; die Franziskaner haben ein gewisses Recht für sich eine Mitarbeiterschaft in Anspruch zu nehmen,[297-300]) aber auch andere Orden haben dafür gesorgt, dafs ihre Brüder nicht vergessen werden.[301-304]) An die Mitarbeiter schliefsen sich die nächsten Fortsetzer der kolumbischen Entdeckungen an, von denen bekanntlich die meisten Nicht-Spanier waren.

Hier haben die Italiener mit vollem Rechte wieder ihre Ansprüche geltend gemacht. Die Frage nach der Echtheit der ersten Reise *Vespuccis* ist noch immer nicht aufgeklärt; sie wird aber mehrfach verteidigt.[305-307])

Vorzüglich sind die Arbeiten Tarduccis[308]) über *Cabot*, den er für Venedig in Anspruch nimmt; die Biographie[309]) steht weit höher, als das frühere Werk des Vf. über Kolumbus.

Dafs auch die *Franzosen* ihrer ersten Seefahrer nach der neuen Welt gedenken, ist voll gerechtfertigt.[310-312])

Besonders aber haben die *Portugiesen* es sich angelegen sein gelassen, ihre Entdeckungen neben denen der Spanier ins rechte Licht zu setzen. Ihren abtrünnigen Sohn, Magalhaens zu feiern, haben sie allerdings den Spaniern überlassen,[313-315]) dagegen haben sie hervorragendes zur Geschichte ihrer Indienfahrten veröffentlicht. Die darauf bezüglichen Urkk.[316]) werden bei allen Forschern nur das eine Bedauern erwecken, dafs nicht alle Jahre ein Jubiläum einfällt, um ähnliches zu veranlassen. Dabei haben, auch bei vergleichender Würdigung[317.318]) die Portugiesen sich keineswegs in der Weise

---

tenario 3, S. 20/8. — **294)** A. de los Rios y Rios, La parte de los montañeses en el descubrimiento de America. 2. ed. Santander, Blanchard. 236 S. — **295)** E. de Leguina baron de la Vega de Hoz, Los montañeses en las Indias. 1536: BSGMadrid 31, S. 90—118. — **296)** V. Barrantes, Los Extremeños en America: Centenario 2, S. 399—409. — **297)** E. Pardo Bazan, Los franciscanos y Colon. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 30 S. pes. 1. — **298)** id., Colon y los franciscanos: Nuevo Teatro critico 2, No. 20. — **299)** Bonav. da Sorrento, Cristoforo Colombo e i Francescani. S. Agnello di Sorrento. L. 1,50. |[HJb. 13, S. 921.]| — **300)** B. Hammer, D. Franciskaner in d. Vereinigten Staaten Nordamerikas v. d. Entdeckung durch Kolumbus bis auf unsere Zeit. Köln, Bachem. 143 S. M. 2,50. — **301)** F. Blanco Garcia, Los Agustinos en America durante el siglo 16: Centenario 1, S. 167—79. — **302)** P. Alvarez, Colon y los dominicos. — **303)** The friars of the West: AmerCathQuartRe. (1893), S. 786—812. — **304)** X J. Olmedilla, Breves consideraciones hist. acerca del . . . Dr. Alvarez Chanca, acompañante y medico de Colon en su segundo viaje . . . Madrid, Fé. 28 S. pes. 1. — **305)** L. Hugues, Sopra due lettere di Amerigo Vespucci: BSGIt. 4, Ser. 3 (1891). — **306)** E. F. Hall, Amerigho Vespucci: JournAmGeogrSoc. (1892), No. 3. — **307)** Rectificaciones hist. Barcelona, Puig. (Über Vespucci, Cabot, America, Cosa-Karte.) — **308)** F. Tarducci, La patria di Giovanni Caboto: RSIt. 9, S. 38—74. — **309)** id., Di Giovanni e Sebastiano Caboto memorie raccolte e documentate. Venezia, Visentini. 429 S. L. 8. —
310) P. Gaffarel, [illegible]oyages des Français au Canada, à l'Amérique Centrale et au Brésil
dans les premières [illegible]ées du 16e s.: RSocBourgGéogr. 7 (1891). — **311)** J. Winsor,
The results in E[illegible] of Cartier's explorations. 1542—1603. Cambridge. — **312)** Abbé
Morel, Jean F[illegible] de la Roque, Seigneur de Robertval, vice-roi du Canada. In: Quatr.
Centenaire. [illegible]. — **313)** G. Reparaz, Magallanes: Centenario 3, S. 5—19. —
314) P. N[illegible]son, Magallanes y Elcano. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 25 S. pes. 1.
— **315)** [illegible]sto, In che lingua scrisse il Pigafetta la sua relazione originale
(= St[illegible]lomb. 13): BSGIt. 5, Ser. 3, S. 91/4. (Italienisch, nicht französisch.)
— [illegible]mentos do Archivo Nacional da Torre do Tombo acerca das navega-
[illegible]guezas . . . Lisboa, Impr. nacional. Fol. XVII, 551 S. — **317)**
[illegible]ins, Navegaciones y descubrimientos de los Portugueses, anteriores
[illegible]rid, Rivadeneyra. 4⁰. 30 S. pes. 1. — **318)** M. Pinheiro Chagas,

hervorgedrängt, wie es manche spanische Schriftsteller gethan. Auch Gaffarel[319. 319a]) ist ihren Verdiensten gerecht geworden. Von Peragallo[320-322]) hatte man eigentlich eine umfassendere Arbeit erwartet, zu der ihm seine Stellung so vortreffliche Gelegenheit bot. Die bisher gelieferten Beiträge halten sich in sehr bescheidenen Grenzen, und enthalten nicht wesentlich Neues. Hughes[323]) behandelt die zufällige Entdeckung der amerikanischen Küste durch Cabral.[324]) Zwei interessante Arbeiten betreffen die portugiesischen Entdeckungen in Afrika.[325. 326])

Zwei Punkte zur Geschichte des Kolumbus haben wir noch nachzuholen. Seine *Gebeine* kommen noch immer nicht zur Ruhe. Cocchia[327]) tritt noch einmal für St. Domingo ein, wo er ja selbst bei der Auffindung beteiligt war; ebenso Henriquez Carvajal,[328]) der aber auf dem Amerikanisten-Kongreſs lebhaften Widerspruch hervorrief.

Auch die *Porträtfrage* hat die Geister viel beschäftigt. Daſs ein gleichzeitiges Porträt nicht existierte, weist Espinosa[329]) dadurch nach, daſs es in der Sammlung des Fern. Colon nicht vorkommt. Perez de Guzman[330]) beweist, daſs ein Giovianisches Porträt nicht existiert habe, und begründet damit die Ansprüche des in der Madrider Seemannsschule aufbewahrten. Leider hat sich fast gleichzeitig im Besitze der Nachkommen Giovios ein altes, bisher als wertlos betrachtetes Porträt in Como gefunden, das mit dem Typus des in den Viri illustres enthaltenen unverkennbare Ähnlichkeit hat, und von Fossati[331]) und Jorrin[332]) als authentisch bezeichnet wird.[333])

Kolonialgeschichte. Im Gegensatze zu den (wissenschaftlichen) Entdeckern bezeichnet man als *Conquistadoren* die Männer, die mit dem Schwerte bekannte und unbekannte Lande der spanischen Krone unterwarfen. Ihre meist erst durch ihre persönliche Tapferkeit erworbenen Adelsbriefe und Insignien sind gesammelt worden.[334]) — Ihre Gemahlinnen waren zum Teil mit die ersten spanischen Frauen in den Kolonieen und nahmen an manchem kriegerischen Abenteuer teil.[335]) Die Untersuchung von Barado[336])

Os descobrimentos Portuguezes e os de Colombo. Tentativo de coordinação hist. Lisboa. 244 S. — **319)** P. Gaffarel et Gariod, Découvertes des Portugais en Amerique au temps de Christophe Colomb: Congrès internat. d. Americanistes CR. 8, S. 207—44. Paris. 38 S. — **319a)** × L. Cordeiro, Descobertas e descobridores. Diogo Cão: BSGLisboa 11. S. 90—155. (Auch separat: Lisboa, Impr. nacional. 79 S. pes. 8,50.) — **320)** P. Peragallo, Due documenti riguardanti le relazioni di Genova col Portogallo: AStLig. 23, II. — **321)** Manuel, Carta de El-Rei D. Manuel ao Rei Catholico narrando lhe as viagens portuguezas á India . . . anot. p. P. Peragallo. Lisboa, Academia. 4⁰. 104 S. — **322)** P. Peragallo, Lettera inedita d. imperatore Carlo V. a F. Cortes (= Studi p. la Racc. Colomb. 14): BSGIt. 5 (10. Jg.), Ser. 3, S. 187—93. (Auf d. Molukkenfahrt bezüglich.) — **323)** Hughes, La scoperta del Brasile: Geogr. per tutti (1892), No. 19. — **324)** × H. M. Stephens, Albuquerque. — **325)** Oliveira Martins, La leyenda del preste Juan: Centenario 1, S. 62/7. — **326)** O. Schilling, D. Reich Monomotapa. Progr. Dresden. Ramming. 4⁰. 54 S. — **327)** R. Cocchia, Cristoforo Colombo e le sue ceneri. Chieti. Ricci. XVI, 376 S. L. 3,50. — **328)** F. Henriquez Carvajal, Sobre el lugar cierto en que reposan las cenizas de C. Colon: Congrès internat. d. Américanistes CR. 8, S. 262—73. — **329)** Espinosa, Catalogo de estampas de D. Fernando Colon: Centenario 2, S. 171/5. — **330)** J. Perez de Guzman, Retrato de D. Cristobal Colon: ib. 3, S. 414—26. — **331)** F. Fossati, Il museo Gioviano e il ritratto di Cristoforo Colombo. Como, Ostinelli. 38 S. — **332)** J. S. Jorrin, Existe-t-il un portrait authentique de Cristophe Colomb?: Congrès internat. d. Américanistes CR. 8, S. 254—61. — **333)** × W. E. Curtis, The Columbus portraits: Cosmopolitan (Jan.-Febr. 1892).

334) Nobiliario de conquistadores de Indias. Madrid, Tello. 4⁰. XXII, 322 S. pes. 25. |[Centenario 2, S. 168 ff.]| — **335)** S. Acosta de Samper, Las esposas de los conquista-

ist für das Verständnis der von den Conquistadoren befolgten Taktik nicht ohne Wert.[337.338]

Älteste Einrichtungen. Die vorgenannten Arbeiten gehören schon mehr der Kolonial- als Entdeckungs-Geschichte an. Auf dem Gebiete der ersteren ist zunächst die sehr gründliche Untersuchung von Bourne[339] zu erwähnen, welche alle Phasen dieser Teilung der Erde einer sorgfältigen Untersuchung unterzieht. Danvila[340] berichtet über die beiden höchsten kolonialen Verwaltungs- und Gerichts-Instanzen. Leon Pinelos[341] wertvolle, aber ihrer Seltenheit wegen viel zu wenig zu Rate gezogenen Verzeichnisse erscheinen in neuer Ausgabe. Sepulvedas[342] Apologia ist, wenn auch wenig zugänglich, gedruckt; der verteidigte Traktat aber, in welchem er gegen Las Casas für die Bekämpfung der Indianer eintrat, erscheint zum erstenmal.[342a] Fabié[343] resumiert die Resultate seiner umfänglichen Biographie des indianerfreundlichen Bischofs. Vargas Machuca[344] belehrt uns weitläufig über das Kriegswesen gegen die Indianer; leider sind die wertvolleren Notizen über die Kultur der zu unterwerfenden Völker nicht eben zahlreich. Die Suche nach Gold bildet schon bei Kolumbus ein Hauptmotiv der Entdeckung; ihr ist es zu danken, dafs das spanische Bergwesen schnell in die neue Welt übertragen wurde.[345.346]

Das Gebiet auf dem am fleifsigsten gearbeitet worden ist, ist das der ältesten *Kirchengeschichte der neuen Welt.* Immer und immer wieder wendet Fita[347-348a] seinem Lieblinge, Boyl, seine Aufmerksamkeit zu; sein unermüdlicher Eifer hat ihm auch Helfer gewonnen, und so ist es ihm wiederum geglückt, über das Vorleben desselben neue Entdeckungen zu machen, die besonders wichtig sind, weil sie beweisen, dafs der Sekretär, der Eremit und der Begleiter des Kolumbus dieselbe Person sind. Derselbe untersucht in einer anderen Gruppe von Aufsätzen[349-351] die ältesten Bischofsernennungen. Darnach war Bainua der älteste Bischofssitz, und Garcia de Padilla dessen erster Inhaber, der aber starb, ehe er amerikanischen Boden

---

dores: Centenario 2, S. 228—40. — **336)** F. Barado, La milicia española en la epoca del descubrimiento de America: ib. 1, S. 149—66. — **337)** × R. Beltran y Rozpide, Descubrimiento de la Oceania por los españoles. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 88 S. pes. 1. — **338)** × Ph. Loretz, Discoveries by sea, in occasion of the fourth centenary of the discovery of America by Columbus. Venezia, Fontana. 19 S.

339) E. G. Bourne, The demarcation line of Alexander VI.: YaleRe. (Mai 1892). 8⁰. 21 S. |[EHR. 7, S. 764 ff.; RCr. 26, S. 454/5.]| — **340)** M. Danvila, Significacion que tuvieron en el gobierno de America la casa de la contratacion de Sevilla y el consejo supremo de Indias. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 49 S. pes. 1. — **341)** A de Leon Pinelo, Tablas cronologicas de los R. Consejos Supremo y de la Camara de las Indias Occidentales. 2. ed. Madrid, Hernandez. VIII, 55 S. pes. 1,50. — **342)** J. G. Sepulveda, Democrates alter s. de iustis belli causis apud Indos, publ. p. M. Menendez y Pelayo: BolAcH. 21, S. 257—369. — **342a)** F. Fita, Disquisiciones Americanas: ib. 21, S. 370—82. (Über Sepulveda, Diego Colon u. a.) — **343)** A. M. Fabié, El P. Fr. Bartolomé de las Casas. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 24 S. pes. 1. — **344)** B. de Vargas Machuca, Milicia y descripcion de las Indias. vol. 1/2. Col. de libr. rar. de America. 8/9. Madrid, Minuesa. 256 S. pes. 6. — **345)** J. R. Carracido, Los metalurgicos españoles en America. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 40 S. pes. 1. — **346)** J. M. Quadrado, Arnaldo Descos y Fray Bernal Boyl: BolAcH. 20, S. 118—23. — **347)** F. Fita, Fray Bernal Boyl-Documentos ineditos: ib. 20, S. 160—77. — **348)** id., Fray Bernal Boyl y D. Juan de Albion Documentos ineditos: ib. 20, S. 179—205. — **348a)** × P. de Roo, Erectionsbulle d. ersten apostolischen Vikariats in Amerika nach d. Entdeckung durch Kolumbus: RQChrA. 6, S. 257—60. — **349)** F. Fita, Primeros años del episcopado en America: BolAcH. 20, S. 261—300. — **350)** id. El primer apostol y el primer obispo de America. Fray Bernal Boyl y Fray Garcia de Padilla: ib. 20, 573—615. — **351)** id., El primer obispo del

betrat. Der erste, der sein Amt drüben ausübte, war der Italiner Geraldini als Bischof von San Domingo.[352.353] Andere Ernennungen, besonders für Mexiko und Süd-Amerika teilt Ehses[354.355] mit.

Quesada[356] schildert die Entwickelung eines kreolisch-nationalen Elementes; Perojo[357] will die Kolonieen auf dem Wege der Handelsverträge zur Einheit mit dem Mutterlande zurückführen.

Zur *Geschichte einzelner Kolonieen* übergehend, erwähne ich zunächst den Aufsatz von Miguel Vigil[358] über die ersten Kolonialversuche in *Florida.*

Charencey[359.360] sucht in die älteste Geschichte des *Aztekenstaates*, nicht eben überzeugend, Licht zu verbreiten. Brinton[361] will der Ausdehnung desselben nach den Inschriften nachforschen. Was zur Geschichte der Eroberung von Gomez de Arteche,[362.363] Castelar[364] beigebracht wird, enthält nicht tiefere Forschung; Fita[365] teilt, außer der durch Uhagon (s. o.) bekannt gemachten Adelsprobe des Diego Colon ähnliches über Cortes und Pizarro mit. Zwei neue Bände von Garcia Icazbalceta[366-369] schließen sich an des Vf. Arbeiten über Zumarraga und die Franziskaner in Mexiko an.

Montero Barrantes[370.371] giebt eine kurze Übersicht, die auf kritische Untersuchungen verzichtet. Sonst ist *Central-Amerika* nur noch in zwei Abhandlungen berührt worden, die den Isthmus von Panama behandeln.[372] Nach Hahn[373] wäre Drake vielleicht der einzige Europäer, der von einem Punkte desselben beide Oceane gesehen.

Südamerika. Fastenraths[374] Darstellung des Welser-Unternehmens entspricht ganz der landläufigen, ungerechten Auffassung; sehr gründlich wird der Stoff von Schumacher[375] behandelt; es ist zu beklagen, daß der Vf. nicht

---

continente Americano: ib. 21, S. 235—40. — **352)** C. Colombo ed Alessandro Geraldini di Amelia; Marina e Commercio No. 45 (1892). — **353)** A. Geraldini d'Amelia, Cristoforo Colombo ed il primo vescovo di San Domingo. Amelia, Petrignani. 36 S. — **354)** St. Ehses, Aus d. Konsistorialakten d. Jahre 1530—34: RQChrA. 6, S. 220—36. — **355)** × J. de la Serna, Manual de ministros de Indios. (= Col. de doc. ined. 104.) S. 1—267. — **356)** V. G. Quesada, La sociedad hispano-americana bajo la dominacion española: Centenario 3, S. 389—413. — **357)** J del Perojo, Comercio de España con las republicas hispano-americanas. Madrid, Franco-Española. 4⁰. 38 S. pes. 1. — **358)** C. Miguel Vigil, Noticias biogr.-geneal. de Pedro Menendez de Avilés primer adelantado y conquistador de la Florida. Avilés, Union. 211 S. pes. 2,50. — **359)** Charencey, Recherches sur quelques dates anciennes de l'hist. du Mexique: RQH. 52, S. 591/9. — **360)** id., La chronologie ancienne du Mexique: CR. (1892). — **361)** D. G. Brinton, The tribute roll of Montezuma: TAmPhilS. 17, S. 53—61. — **362)** J. Gomez de Arteche, La conquista de Mejico. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 45 S. pes. 1. — **363)** id., Cortes y Pizarro: Centenario 2, S. 97—110. — **364)** E. Castelar, La noche triste: ib. 1, S. 397—413. — **365)** F. Fita, Hernan Cortes y Cristobal Colon. Datos biograficos sacados del archivo general de la orden de Santiago: BolAcH. 21, S. 189. — **366)** J. Garcia Icazbalceta, Nueva coleccion de documentos para la hist. de Mexico. tom. 4. 5. Mexico, Diaz de Leon. XVI, 280; 280 S. pes. 30. — **367)** × V. Riva Palacio, Establecimiento y propagacion del cristianismo en Nueva España. Madrid. Rivadeneyra. 4⁰. 35 S. pes. 1. — **368)** × E. de Aguilera, El vireinato de Mejico. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 37 S. pes. 1. — **369)** × L. P. Verdia, Compendio de la hist. de Mexico desde sus primeros tiempos hasta la caida del segundo imperio. 2. ed. Paris, G. Hermanos. XVI, 402 S. — **370)** F. Montero Barrantes, Elementos de hist. de Costa Rica. S. José de Costa Rica, Tip. nacional. XIII, 360 S. pes. 5. — **371)** × J. F. Peralta, Apuntes hist.: Re. de Costa Rica 1, V. — **372)** S. Acosta de Samper, Descripcion del istmo de Panamá en el siglo 16: Centenario 1, S. 256—61, 414/9, 444/9. — **373)** E. Hahn, Sir Francis Drake auf d. Isthmus v. Panamá: Ausland (1892), S. 228 ff. — **374)** J. Fastenrath, Los exploradores alemanes de la America del Sur en la epoca de

selbst die letzte Hand an diese Arbeit legen konnte. Ruiz Blanco[376]) belehrt uns mehr über das Missionswesen, als über die alte Kultur der Eingeborenen, und die Geschichte ihrer Unterwerfung. Der Präsidentenwechsel hat die Urkk.-sammlung[377]) zur Geschichte Venezuelas wieder ins Stocken gebracht. Der letzte Band reicht bis 25. April 1837. Ibañez[378]) stellt zwar übersichtlich zusammen, was man von dem Eroberer von Bogotá weifs, bereichert unsere Kenntnisse aber nicht. Nachdem Jimenez de la Espada[379.380]) die Ausgabe der Geschichte des Amazonenstroms beendet, und ihr, nach dem Original des P. Fritz, eine Karte beigegeben, hat Gomez de Arteche[381.382]) mit diesem und anderem Materiale einen Überblick über die spanischen Entdeckungen auf demselben veröffentlicht. Pardo Bazan[383.384]) schildert den unglücklichen Zug des Diego de Vera nach dem Dorado. Zur vorkolumbischen Geschichte von Peru, seiner Kultur und seinen Altertümern sind einige wertvolle Beiträge von Jimenez de la Espada,[385]) Palma[386]) und Solar[387]) zu erwähnen. Reina[388]) und Salillas,[389]) zur Geschichte der Eroberung sind unbedeutend, sehr dankenswert aber der Auszug aus dem von Las Casas[390]) für die Fortsetzung seiner allgemeinen Geschichte gesammelten auf Peru bezüglichen Materiale. Die Geschichte Perus von Markham[391]) soll alle ihre Vorgängerinnen hinter sich lassen; nach Prescot keine leichte Aufgabe.

Die Kapitel-Akten von Santiago[392]) haben deshalb ihre ganz besondere Bedeutung, weil die Stadt neben Quito das Centrum der Indianer-Mission war. Neben einigen Vorträgen[393-395]) ist noch De-Maria[396.397]) zu erwähnen, der auf Grund von Dokumenten Kulturbilder vor uns entrollt, und

---

la conquista: Centenario 1, S. 363—75. — **375)** Schumacher, D. Unternehmungen d. Augsburger Welser in Venezuela. Aus: Hamburg. Festschrift, Bd. 2. — **376)** M. Ruiz Blanco, Conversion del Piritu de indios cumanagotos y palenques. Madrid, Minuesa. VIII, 228, 80 S. pes. 3. (Anhang: F. Alvarez de Villanueva: Los franciscanos en las Indias.) — **377)** Documentos para los anales de Venezuela desde el movimiento separatista de la Union Colombiana &c. Segundo Periodo. tom. 2/4. Caracas, Gobierno Nac. 1891/2. — **378)** P. M. Ibañez, Ensayo biografico de Gonzalo Jimenez de Quesada. Bogota. 76 S. |[RCr. 27, S. 247.]| — **379)** M. Jimenez de la Epada, Noticias autenticas del rio Marañon. Madrid, Fortanet. 676 S. pes. 15. (S.-A., vgl. JBG. 14, III, 67[307].) — **380)** × id., Noticias autenticas del famoso rio Marañon: BSGMadrid 31, S. 22—77, 285—82; 32, S. 113—43. — **381)** J. Gomez de Arteche, Francisco Orellana y el rio de su nombre: Centenario 1, S. 19—32. — **382)** × P. Francisco, A provincia do Maranhao: RivTrimInstHBraz. — **383)** Emilia Pardo Bazan, La leyenda de la codicia: Centenario 3, S. 49—54. — **384)** × F. Gonzalez Suarez, Hist. general de la republica del Ecuador. tom. 2. Quito, Impr. del clero. 1891. (Vgl. JBG. 14, III, 68[308].) — **385)** M. Jimenez de la Espada, El Cumpi-Uncu hallado en Pachacamac: Centenario 1, S. 450—70. — **386)** R. Palma, Sistema decimal entre los antiguos Peruanos: ib. S. 90/2. — **387)** P. A. del Solar, El Peru de los Incas. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 19 S. pes. 1. — **388)** T. de Reina, Descubrimiento y conquista del Peru. Madrid, Rivadeneyra. 4°. — **389)** R. Salillas, El pacificador del Peru. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 28 S. pes. 1. — **390)** B. de las Casas, De las antiguas gentes del Peru. (publ. p.) M. Jimenez de la Espada. (= Col. de libros esp. raros. 21.) Madrid, Hernandez. LX, 290 S. pes. 10. — **391)** C. R. Markham, A hist. of Peru. London. 556 S. — **392)** M. L. Amunátegui, El cabildo de Santiago desde 1573 à 1581. tom. 1/3. Santiago, Imp. nacional. 1890. — **393)** × A. Carrasco, Descubrimiento y conquista de Chile. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 98 S. pes. 1. — **394)** × J. Perez de Guzman, Descubrimiento y empresas de los españoles en la Patagonia. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 44 S. pes. 1. — **395)** × J. Zorilla de San Martin, Descubrimiento y conquista del rio de la Plata. Madrid, Rivadeneyra. 4°. 26 S. pes. 1. — **396)** J. De-Maria, Paginas hist. de la republica oriental de Uruguay desde la época del coloniaje. Coleccion de documentos inéditos. Montevideo, Turenne. — **397)** × D. Jesuitenrepublik in Paraguay, e. Pombalsche Lügenschrift, hrsg. v. H. Baumgartner.

Monner[398.399]) der sich der Missionen verteidigend annimmt. Mills'[400]) Darstellung leistet das Möglichste, um in die aufserordentlich verwirrten politischen Verhältnisse, welche die Revolution und ihre Doktrinen in der Insel hervorgebracht, Klarheit zu bringen. Sassenays[401]) Schrift hat manches gute neue Material gefördert, die früheren Werke über Liniers aber nicht erschöpfend benutzt.

Endlich sind auch die *asiatischen Kolonien* Spaniens nicht unberücksichtigt geblieben. Karl V. gab bekanntlich dem Cortes den Befehl, von Mexiko aus den Weg dahin gleichzeitig mit den spanischen Fahrten zu suchen. Dies Unternehmen schildert Romera,[402]) während Peragallo[403.404]) darauf bezügliche Dokumente herausgiebt. Der hohe Wert der Missionsberichte für Ethnologie und Kulturgeschichte der Völker wird immer mehr anerkannt. Auf solches Material hat Pardo de Tavera[405]) seinen Vortrag gegründet. Das sehr anzuerkennende Unternehmen Vegas,[406]) die auf diese Lande bezüglichen ungedruckten Quellen zugänglich zu machen, wird auch durch zwei Werke[407.408]) von Ordensgeistlichen eingeleitet, deren Berichte allerdings zum Teil den weiteren Orient mitumfassen; auf diesen ausschliefslich hat das Werk desselben Charakters von Guzman [409]) Bezug, während Prinzivalli[410]) die weltliche Förderung seiner Erschliefsung skizziert.

Wiener Neustadt. 107 S. (Neudruck.) — **398)** R. Monner Sans, Misiones guaraniticas. 1607—1800. Buenos Aires, Coni. 232 S. pes. 4. — **399)** × G. Reparaz, El Brasil. descubrimiento, colonizacion é influencia en la Peninsula. Madrid, Rivadeneyra. 4⁰. 48 S. pes. 1. — **400)** H. E. Mills, The early years of the french revolution in San Domingo. Diss. New-York (Haight). 98 S. — **401)**| Sassenay, Napoleon Ier et la fondation de la république argentine. Jacques de Liniers . . . et le marquis de Sassenay. Paris, Plon. 12⁰. VIII, 285 S. |[RGeogr. (Juli 1892); RQH. 53, S. 312.]| — **402)** W. J. Romera, De Mexico a Manila: Centenario 3, S. 126—38. — **403)** P. Peragallo, Lettere di A. de Brito e di P. Centurione ed appunti archivistici (= Studii p. la Racc. Colombina. 15): BSGIt. 5, Ser. 3, S. 786—800. — **404)** × M. Jimenez de la Espada, El pais de la canela: Centenario 3, S. 437—57. — **405)** T. H. Pardo de Tavera, Las costumbres de los tagalos en Filipinas segun el P. Plasencia. Madrid, Hernandez. 20 S. pes. 1. — **406)** J. G. de la Vega, Biblioteca Filipina I. II. Manila, Atayde. — **407)** J. J. Delgado. Hist. general sacro-profana politica y natural de las islas del poniente llamadas Filipinas. (= Bibl. hist. filipina. 1.) Manila, Atayde. XVI, 1012 S. pes. 10. — **408)** F. de Santa Ines, Cronica de la provincia de San Gregorio Magno de religiosos descalzos de N. S. P. San Francisco en las ilas Filipinas, China, Japon &c. tom. 1. (= Bibl. hist. filipina. 2.) Manila, Chofre. VIII, 712 S. pes. 10. — **409)** P. L. de Guzman, Hist. de las misiones de la Campañia de Jesus en la India Oriental en la China y Japon desde 1540—1600. Bilbao, Corazon de Jesus. 4⁰. 674 S. pes. 10. — **410)** V. Prinzivalli, Viaggiatori e missionari n. Asia a tutto il secolo 17 . . . pubbl. n. quarto centenario d. scoperta d'America. Torino, Loescher. VI, 180 S. |[HJb. 14, S. 199.]|

§ 46A.

France 987—1515.

L. Mancest-Batiffol.

(Sujets correspondant à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 49.)

I. Histoire générale.

Documents et critique des sources. Nous ne pouvons mieux commencer ce compte rendu qu'en signalant le travail d'ensemble sur l'histoire de la critique qu'a publié Giry.[1]) Le savant et consciencieux professeur de l'École des Chartes n'a pas eu d'autre prétention que de faire connaître d'une manière succincte l'origine et les progrès de la véritable science historique. Il l'a fait avec une abondance d'érudition, une sûreté et une précision de détails qui rendent son article beaucoup plus important que ne le serait une simple œuvre de vulgarisation. On y apprendra ce que fit cette grande école d'érudition française des 17e et 18e s. qui compte des noms comme les Mabillon et les Montfaucon et dont les travaux, pour avoir été complétés, n'en restent pas moins la base de toutes les recherches qu'on a pu ou qu'on pourra faire.

Les documents publiés dans cette année 1892 ne sont ni fort nombreux ni très importants. Il faudrait pour être minutieux jusqu'à l'exagération rechercher dans les innombrables revues ou bulletins de sociétés savantes des départements les textes épars que mettent au jour des érudits locaux. Le résultat serait peu important. Il s'édite en grand nombre dans les provinces des chartes sans aucun intérêt historique qui ne servent qu'à des illustrations de famille. Nous nous sommes bornés à relever toutes celles qui seraient de nature à fournir aux historiens un renseignement quelconque soit d'histoire, soit de droit coutumier, soit de mœurs. Aller plus loin serait inutile.

Nous devons à Auvray[2]) la découverte du ms. original de la chronique de St-Serge-d'Angers. Cette chronique n'avait été publiée par Paul Marchegay et E. Mabille que d'après une copie faite par A. Duchesne d'un ms. conservé au 17e s. dans la bibliothèque de Paul Petau. A. nous donne la description du texte original qui est coté au fonds de la reine, à la vaticane, 1852. — Petit[3]) s'occupe du 11e s. Il vient de faire paraître un essai sur Raoul Glaber qui atteste chez ce jeune archiviste paléographe une certaine pénétration non exempte d'un peu d'inexpérience. C'est la biographie du chroniqueur qu'il étudie. Il élucide quelques points de détail jusqu'ici demeurés dans une certaine incertitude. Il nous dit que Raoul Glaber a été moine à St-Germain-d'Auxerre et non à St-Léger. Il établit les différentes étapes de l'existence de Raoul Glaber de la façon suivante: de 997 à 1004 ou 1005, le chroniqueur est à St-Germain-d'Auxerre;

---

1) A. Giry, Études de critique hist.: RH. 48, p. 225—56. — 2) L. Auvray, Le manuscrit original de la chronique de St-Serge-d'Angers: BÉCh. 53, p. 438—44. — 3) E.

de 1004 ou 1005 à 1015, à Moutier S[t]-Jean; de 1015 à 1030, à S[t]-Benigne-de-Dijon; de 1030 à 1035, à Cluny; de 1035 à sa mort, à S[t]-Germain-d'Auxerre. — Bourel de la Roncière[4]) est un autre élève de l'École des Chartes. Il nous donne dans la 'Collection de textes pour servir à l'enseignement de l'histoire' la vie de Bouchard le Vénérable. Il en a trouvé une copie presque contemporaine. La préface résume une courte biographie du héros. On sait que celui-ci a été conseiller d'Hugues Capet et que ce fut le dernier qui porta le nom de Comte de Paris. Très dévoué aux moines de S[t]-Maur il attira sur eux les bonnes grâces de Hugues Capet et finit, sur ses derniers jours, par prendre l'habit de l'ordre sous lequel il devait mourir. Cinquante ans après sa mort un moine de la maison, Eudes, voulut témoigner la reconnaissance de ses frères pour leur ancien bienfaiteur; il composa cet ouvrage afin de célébrer sa mémoire et de la recommander aux générations futures. C'est une œuvre curieuse.

Vacandard[5]) continue la série de ses travaux sur saint Bernard et les questions si nombreuses et souvent si peu élucidées qui environnent ce sujet. L'étude présente est une composition d'ensemble; on y trouvera une critique intéressante des travaux de Chomton, Jobin et surtout de la belle 'Bibliographie bernardine' de Janauschek. — Qu'était-ce que Amatus, l'auteur de l''Ystoire de li Normant'? Baluze en faisait un certain Amé du pays d'Oloron. Pour Champollion Figeac c'était un évêque de Museo. L'abbé Delarc[6]) nous dit qu'il y faut voir un moine du mont Cassin. Malgré l'autorité de l'abbé Delarc en ces questions (on se souvient de ses études sur l'histoire de l'Italie et de l'Église romaine au 11[e] s.), son hypothèse n'est pas encore rigoureusement admise. On y trouve une trop grande part d'incertitude. Quoi qu'il en soit, le texte que nous donne cet éditeur n'en est pas moins intéressant. L'auteur était bien renseigné; il est contemporain des évènements qu'il raconte, et il nous donne un tableau pittoresque et vivant de la vie militaire au temps des croisades. Rappelons que le texte latin est perdu et que nous n'en avons qu'une traduction du 14[e] s. — Nous citons pour mémoire la charte inédite que publie Thoison.[7]) Elle concerne certaines concessions de terres faites aux 'hotes' de Fromont et les redevances que ceux-ci étaient tenus de payer: elle est de 1263.

Mais voici qui est plus important; c'est une étude de Petit-Dutaillis[8]) sur une nouvelle chronique du règne de Philippe Auguste. Cette chronique a été découverte par Delisle qui l'a décrite au tome 34[1], p. 365, des 'Notices et extraits des mss.'. Elle sera publiée au tome 24 des 'Historiens de France'. Elle est écrite en langue vulgaire. Nous n'en avons qu'une copie qui (N°. 6295 du fonds des nouvelles acquisitions françaises à la Bibliothèque nationale); elle date de la seconde moitié du 13[e] s. Elle commence à la prise de Troie et s'arrête en 1217. La partie originale va de 1185 à 1267. De 1180 à 1184 l'auteur a copié 'l'Historia regum Francorum' en ajoutant deux ou trois interpolations.

Petit, Raoul Glaber: RH. 48, p. 238—98. — 4) C. Bourel de la Roncière, Eudes de S[t]-Maur. La vie de Bouchard le Vénérable. Paris, Picard. XXXVI, 43 p. (Collection de textes pour servir à l'enseignement de l'hist.) — 5) E. Vacandard (Abbé), Les derniers travaux sur saint Bernard: RQH. (1[er] avril). — 6) Amatus, Ystoire de Li Normant. Rouen, Lestringant. LXXI, 385 p. (Société de l'hist. de Normandie.) — 7) E. Thoison, Une charte inédite de Philippe Auguste: PSHParis (mai-juin). — 8) C. Petit-Dutaillis, Une nouvelle chronique du règne de Philippe Auguste. L'anonyme de Bethune: RH. 50, p. 63—71.

Le style en est rapide et agréable. Ce texte ne change rien de ce que nous connaissions déjà; mais il est exact et attachant. On aperçoit à partir de l'avènement de Jean sans Terre quelques traces d'influence de l' 'Histoire des ducs de Normandie et des rois d'Angleterre'. P.-D. croit que l'auteur devait être un familier de Robert de Bethune, cadet de famille, au service de Jean sans Terre qui dut le disgracier; de là le changement de ton chez le chroniqueur. Le morceau capital de l'ouvrage est un très complet récit de la bataille de Bouvines. Delisle avait pensé que l'auteur était un clerc artésien. P.-D. est plutôt d'avis que c'est un ménestrel. Mais avec Delisle il estime que l'auteur est le même que celui de l' 'Histoire des ducs de Normandie et des rois d'Angleterre'. Il est impossible de fixer la date de rédaction de cette chronique. D'après P.-D. elle doit se placer soit à la fin du règne de Philippe Auguste, soit du vivant de Louis VIII. — Omont[9]) donne quelques textes qui éclairent un point d'histoire demeuré assez incertain. Le projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel n'était connu que par une courte mention des 'Annales' de Rinaldi. Charles le Bel, d'accord avec le pape Jean XXII, avait envoyé en 1316 le dominicain Benoit de Corne à Andronic II le Paléologue pour s'entendre au sujet d'une union que celui-ci désirait le premier. O. publie plusieurs documents qui concernent cette ambassade. Ce sont: une lettre de l'empereur Andronic à Benoit, qui met fin à sa mission; deux lettres à Charles le Bel, l'une de l'empereur, l'autre du grand logothète Théodore Metochite datées de mai 1327. Elles ne prouvent d'ailleurs que l'insuccès de la mission. — Pichon[10]) a bien fait de remettre en lumière le Viandier de Guillaume Tirel. Ce traité était jadis fort célèbre; il est aujourd'hui oublié, et bien à tort car il offre d'intéressants détails sur la vie privée au 14e s. — Trois documents découverts et édités par Omont:[11]) Un mandement de Philippe VI de Valois adressé en 1332 au trésorier de Bigorre et destiné à remedier au mauvais état du temporel de l'abbaye bénédictine de St-Pé-de-Generez au diocèse de Tarbes; une lettre autographe de Jean Ier comte d'Armagnac adressée en 1334 au cardinal Bertrand de Montfavez qui résidait à Avignon près du pape Jean XXII; ce comte d'Armagnac avait été fait prisonnier au siège de Ferrare; il écrit cette lettre peu après sa mise en liberté; enfin un billet de l'archevêque de Rouen Pierre Roger (plus tard le pape Clement VI) adressé vers 1335 au même cardinal Bertrand de Montfavez pour lui annoncer son arrivée avec d'autres personnages envoyés par le roi de France en ambassade auprès du pape. — Le document qu'édite de Rozière[12]) est de la plus haute valeur. C'est l'unique registre connu d'assises de bailliage au 14e s. Il est de cinquante ans antérieur aux registres civils du Châtelet et fournit les renseignements les plus précieux sur l'organisation des tribunaux du bailliage autant que sur la procédure. On trouvera dans l'introduction qui précède les raisons excellentes qui prouvent la valeur de ce texte. — Le même de Rozière[13]) en

— **9)** H. Omont, Projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel en 1327: BÉCh. 53, p. 254/7. — **10)** J. Pichon et G. Vicaire, Le viandier de Guillaume Tirel, dit Taillevent, enfant de cuisine de la reine Jehanne d'Evreux, queu du roi Philippe de Valois et du duc de Normandie, dauphin de Viennois, premier queu et sergent d'armes de Charles V, maître des garnisons de cuisine de Charles VI. (1326—95). Paris, Techener. — **11)** H. Omont, Lettres originales du 14e s. conservées à la bibliothèque de St-Marc à Venise: BÉCh. 53, p. 258—63. — **12)** de Rozière, L'assise du bailliage de Sens en 1340

collaboration avec Muller donne et commente un second document analogue au premier. Cette assise du bailliage de Senlis est la mise au net des notes que le greffier de la cour du bailli prenait à l'audience. — La commission des papiers historiques de la Grande-Bretagne poursuit toujours la publication de ses travaux. Dans son dernier rapport,[14]) elle signale à la page 507 et 508 un ms. appartenant à la bibliothèque de William Dunn Macray et qui contient des extraits du 'Journal d'un bourgeois de Paris'. Delisle a pris connaissance de ce ms., il a constaté que les variantes en étaient peu importantes. Il était bon toutefois de signaler ce ms. — Sous le titre général de 'Chroniques de Poitiers aux 15e et 16e s.', Barbier[15]) nous offre plusieurs textes qui traitent successivement des vieilles maisons et vieilles familles du pays, du logis de l'Autruche, de Jeanne d'Arc et l'hôtellerie de la Rose et enfin dans une seconde partie de la première guerre civile à Poitiers, qui date de 1562. — L'Angelo Acciajuoli, dont Perret[16]) publie un discours, avait été envoyé en ambassade à Charles VII par François Sforza et son allié la république de Florence que menaçait l'alliance de Venise, d'Alphonse d'Aragon, roi de Naples, de la république de Sienne, du duc de Savoie et du marquis de Montferrat. Il s'agissait de lui demander des secours. Charles VII promit; un traité même fut signé. Puis la guerre éclata, mais Charles VII qu'inquiétaient toujours les Anglais et qui ne se souciait pas de dégarnir ses places pour envoyer des soldats outre monts, s'abstint de faire partir le secours stipulé. Acciajuoli fut renvoyé une deuxième et une troisième fois en France afin de solliciter du roi la réalisation des engagements pris. C'est le discours prononcé par lui à l'une de ces trois ambassades que publie l'éditeur. — Les documents donnés par Pelissier[17]) vont d'avril 1498 à août 1499. Ils sont au nombre de 80 et très précieux. Ils émanent la plupart des ambassadeurs et des espions milanais. — Le même Pelissier,[18]) qui a fait siennes toutes les questions se rattachant à Louis XII et à son temps, met au jour une lettre de ce prince au sujet des privilèges de la Bretagne, par laquelle Louis XII recommande au pape les ambassadeurs que sa femme avait adressés au Saint-Siège et où il proteste de son respect pour les privilèges de ses nouveaux sujets. — Le tome V des ordonnances de François Ier, dont l'académie des Sciences morales poursuit la publication, est à moitié imprimé, et la copie du tome VI est prête. Le tome VI comprendra la fin du supplément et l'index. C'est le rapport de Picot[19]) qui nous donne ces renseignements. — En dehors des documents que nous venons de passer en revue et pour lesquels nous avons suivi l'ordre chronologique, il y a quelque utilité à signaler des publications d'un caractère provincial ou local dont les érudits peuvent avoir besoin le cas échéant: telle est l'étude critique de la Borderie[20])

---

et 1341. Paris, Larose & Forcel. 94 p. — **13)** E. de Rozière et Muller, L'assise du bailliage de Senlis en 1840 et 1841: NRHD. (1891), No. 6. — **14)** Thirteenth report. Appendix, part IV. The manuscripts of Rye and Hereford corporations. Londres. — **15)** A. Barbier, Chroniques de Poitiers aux 15e et 16e s. 1re partie. Poitiers, Imp. de Blais et Roy, 513 p. (Extrait des Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest, tome XIV, année 1891.) — **16)** E. M. Perret, Le discours d'Angelo Acciajuoli au roi de France (1458): BÉCh. 53, p. 428—37. — **17)** L. G. Pelissier, Documents sur la première année du règne de Louis XII, tirés des archives de Milan: Bulletin hist. et philologique du Comité des travaux hist. (1890), No. 1. — **18)** id., Louis XII et les privilèges de la Bretagne en cour de Rome: AnnBretagne 7 (avril). — **19)** G. Picot, 8e rapport de la commission chargée de publier es ordonnances des rois de France: CRAcScMorales (1892, 4e liv.). — **20)** A. de la Borderie, Hist. de Bretagne, critique de sources. Saint Efflam. Texte de sa vie latine ancienne et inédite,

dont le nom est toujours prononcé pour tout ce qui concerne l'histoire de la Bretagne; le tome III des 'Documents historiques sur la principauté de Monaco', de Saige[21]) important particulièrement pour la France; le tome II des 'Chartes de St-Bertin' de l'abbé Haigneré.[22]) — Sous un titre modeste, Douais[23]) un des érudits les plus actifs du midi de la France, a fait imprimer les lectures faites par ses élèves à son cours de paléographie de l'Institut Catholique de Toulouse. Si nous en parlons, c'est que ce petit livre contient des documents inédits: par exemple des sentences rendues au civil par la cour jurée municipale de Toulouse durant la guerre des Albigeois; des extraits de statuts synodaux de Paniers, deux ballades d'Eustache Deschamps, des fragments de sermons. A la limite de la période dont nous avons à parler mentionnons le recueil de Pelissier.[24])

Histoire par époques. *Capétiens.* L'ouvrage de Flach[25]) a reçu un fort bon accueil de la critique. Bien qu'il soit malaisé dans un travail d'ensemble de ce genre de faire œuvre nouvelle intéressante pour les érudits, cependant ce livre-ci a piqué la curiosité par les nouveautés, quelques-unes un peu hardies, qu'il contient. Nous n'avons pas eu à parler du premiers volume; le second seul qui vient de paraître nous intéresse. Il se rapporte aux 11e et 12e s. L'auteur y traite trois sujets: les origines communales, la féodalité, la chevalerie. Il veut trouver dans la famille l'élément primordial de la reconstruction de la société. (Le premier volume traitait de la décomposition de la société carolingienne.) Il étudie les germes de la commune rurale dans les villages du 9e s.; la genèse de cette commune rurale aux 10e et 11e s. dans les villages formés près des châteaux forts, dans les villes neuves, les bourgs; puis la formation du lien corporatif et communal. En ce qui concerne la féodalité il aperçoit ses origines directes et profondes dans la parenté soit réelle soit fictive. Après quoi il passe en revue l'organisation de la société féodale à ses débuts, la chevalerie. Il tient que le chevalier est le meilleur soldat et le meilleur vassal. Surtout il veut voir partout une société basée sur les liens personnels, et non sur des rapports de fiefs. D'après lui la concession de la terre noble n'est pas du tout l'élément premier et nécessaire de la féodalité. F. finit par conclure que le régime créé par le groupement nouveau des individus devait mener droit à l'anarchie, qu'il fallait le contenir ou le réprimer et que ce fut l'œuvre de la royauté et de l'Église. Il étudiera cette œuvre de reconstruction dans un volume suivant. On le voit, c'est un ouvrage plein de vues nouvelles, d'aperçus originaux, et l'on ne saurait suspecter les connaissances de l'auteur, car son livre suppose un énorme travail; il a tout vu, tout lu, il a consulté une foule considérable de documents, et il paraît bien par les notes substantielles qui se lisent au bas des pages que sa conscience est égale à son érudition.

C'est un très gros volumeque celui de l'abbé Jobin[26]) sur saint Bernard

---

publié avec notes et commentaire hist. Rennes, Plihon & Hervé. 41 p. (Extrait des 'Annales de Bretagne'. t. VII. p. 279 à 312.) — **21)** G. Saige, Documents hist. sur la principauté de Monaco. Monaco. 1891. 4⁰. CCXV, 728 p. — **22)** Les chartes de Saint-Bertin, d'après le grand cartulaire de Dom Charles Joseph Devitte . . . publiées . . . par M. l'abbé Daniel Haigneré. t. II. S. Omer, Imp. de Homont. 1891. (Société des Antiquaires de la Morinie.) — **23)** Abbé Douais, Travaux pratiques. Toulouse, Privat. 116 p. — **24)** L. G. Pelissier, Documents pour l'hist. de la domination française dans le Milanais (1499—1518). Toulouse, Privat. 1891. XXI, 372 p.

25) J. Flach, Origines de l'ancienne France. t. II. Paris, Larose & Forcel. — **26)**

et sa famille. Ces 800 pages sont bourrées de documents. On trouvera dans le travail de Vacandard, que nous avons signalé plus haut, un examen complet du résultat des efforts de cet auteur. — Le livre de l'abbé Gabriel[27]) est une biographie de l'évêque de Verdun Thierry le Grand et une histoire des comtes de cette ville: Godefroid le Barbu, Godefroid le Bossu et Godefroid de Bouillon. L'évêque qui occupa son siège de 1047 à 1088 fut en luttes continuelles contre les comtes. Contrairement à la plupart des prélats de son temps et de sa région il ne soutint pas le pape dans la querelle des investitures et se mit du côté de l'empereur. Il ne paraît pas en avoir été plus heureux: son existence fut assez mouvementée, il la passa presque entière dans les complications. — Annonçons en passant, que Viollet[28.29]) vient de faire paraître en volume la communication qu'il avait faite à l'Académie des Inscriptions sur la question de la légitimité à l'avènement de Hugues Capet, et dont nous avions parlé dans notre précédent compte rendu. — Nous citons pour mémoire le livre de Canet,[30.31]) c'est un travail de vulgarisation, et de seconde main. L'esprit scientifique n'y est pas très rigoureux. — Fredrichs[31a]) dont nous avons signalé le remarquable travail sur la secte des Loïstes (cf. JBG. 14), étudie l'inquisition papale à ses débuts dans le royaume de France et il a reconstitué d'une manière très précise la biographie du dominicain Robert le Bougre, qui après avoir été pendant près de vingt ans membre de la secte des cathares, rentra dans le giron de l'Église, fut très en faveur auprès du pape Grégoire IX, devint en 1235 inquisiteur général pour la France, et persécuta cruellement ses anciens coreligionnaires. F. fait preuve d'une érudition de bon aloi, et d'une grande sûreté de critique. — La polémique qui s'était élevée au sujet de la bataille de Courtrai et de la manière dont la défaite de la chevalerie française s'est produite, est loin d'être terminée. Nous avons indiqué l'année dernière l'état de la question. On se rappelle que Funck-Brentano avait affirmé, contrairement à l'opinion de l'érudit Belge Pirenne, que le fameux fossé où vint s'abattre la cavalerie de Robert d'Artois, avait réellement était creusé. Pirenne[32]) n'a pas voulu laisser sans réponse le mémoire de Funck-Brentano. Il essaie de réfuter les arguments de son adversaire et il conclut que si la version populaire flamande (qui nie le fossé) est inexacte, la version populaire française ne l'est pas moins. Il serait assez tenté de croire que la vérité se trouve entre les deux. Quelques-uns des arguments exposés par le savant Belge sont dignes de considération. Mais nous ne pouvons encore conclure. On annonce un travail de Jules Fréderichs sur ce sujet et une nouvelle réplique de Funck-Brentano. Il faut attendre que ces travaux aient paru pour examiner à quel parti on se peut attacher. — On apprend seulement par le travail de Flamare[33]) que en 1305 le pape

---

Abbé Jobin, Saint-Bernard et sa famille. Paris. — **27)** Abbé Gabriel, Verdun au 11e s. Verdun, Imp. de Reuvé Lallemant. 519 p. — **28)** P. Viollet, La question de la légitimité à l'avènement de Hugues Capet. Paris, C. Klincksieck. 4⁰. 86 p. (Extrait des Mémoires de l'Acad. des Inscript. et Belles-Lettres. t. 34. 1re partie.) — **29** × H. Froidevaux, De regiis conciliis Philippo II Auguste regnante habitis. Paris, Hachette. 1891. 109 p. — **30)** V. Canet, Simon de Montfort et la croisade contre les Albigeois. Lille. (S. d.) — **31)** × A. Vidal, Révolte des Albigeois contre l'évêque Louis d'Amboise. Albi, Imp. de Nouguiés. 151 p. (Extrait de la 'Revue du Tarn'.) — **31a)** J. Frederichs, Robert le Bougre, premier inquisiteur général en France. Gand, Engelcke. 32 p. Fr. 2. |[RBiblBelgique 4, p. 125/6; RQH. 53, p. 248; BAcBelg. 3e s., 23, p. 280; RH. 50, p. 177.]| — **32)** Pirenne, La version flamande et la version française; note supplémentaire. Gand. (Extrait des Bulletins

Clément V passant par Nevers accorda à l'évêque Jean de Savigny une contribution de 10000 livres à lever sur 70 abbayes et 10 prieurés. — L'émeute dont nous parle Pelicier[34]) a été causée par le fait des monnaies. Se produisant sous Philippe IV le Bel on eut pu le pressentir. — La note de Henry[35.36]) est fort courte; elle résume tout ce que l'on sait de ce Guillaume de Plaisians qu'on voudrait tant connaître ainsi que ses pareils, les autres légistes qui ont dirigé la politique de la royauté pendant si longtemps. Car il est vrai de dire qu'on connaît peu la figure même de Philippe le Bel, qu'on ignore si c'était un prince d'énergie ou faible, si tout ce qui s'est fait sous son règne a été acte réfléchi de sa propre volonté ou inspiration omnipotente de ses ministres. Dans le doute il est bon d'éclairer la physionomie de ces ministres, personnages, à tout prendre de valeur, et quelque difficulté qu'il y ait, à tâcher de les mettre en lumière. Henry a rencontré un petit nombre de légers renseignements. Ces quelques pages étaient à signaler.

Valois. En mars 1347, Jean de Vervins seigneur de Bosmont, de la maison de Coucy, s'enfuit auprès du roi d'Angleterre. C'était un grand personnage; il avait vaillamment combattu dans les armées de Philippe de Valois. On a expliqué sa trahison en disant qu'il avait voulu livrer Laon aux Anglais; mais ceci ne donne pas la raison première du changement de Jean de Vervins. Le principal de ses complices fut Gauvain de Bellemont, un avocat; ce Gauvain fut surpris, arrêté, condamné à la prison perpétuelle. Le peuple ne laissa pas la condamnation suivre son cours. Il se souleva, s'empara du prisonnier et l'acheva sous les pierres. C'est en apprenant tous ces événements que Jean de Vervins, suivant le mot du temps: 's'absenta'. La chronique de Jean de Noyal, abbé de St-Vincent-de-Laon, expliquait que Jean de Vervins avait été vaincu en champ clos à Paris par un chevalier nommé Henri Du Bos ou Du Bois, et que dans son désespoir il avait voulu se venger en passant à Edouard III. Moranvillé[37]) établit quel était cet Henri Du Bois, homme important, parent des comtes de Roncy. Jean de Vervins qui professait pour Henri Du Bois une antipathie dont nous ignorons la cause avait accusé Du Bois de l'avoir envoûté. Philippe VI fit traduire Jean à la barre du Parlement. Les deux adversaires se battirent le 13 avril 1344. Jean de Vervins fut vaincu et se sauva. — Le premier travail que nous ayons à signaler de Luce[38]) ce regretté savant dont la science historique française déplore amèrement la perte récente, a trait à la mort du roi Charles V. L. traduit le récit fait en latin de la mort du roi par un témoin oculaire. Ce texte avait été publié par M. Hauréau au tome XXXI, 2e partie des 'Notices et extraits des mss.'. Il a été reproduit en français par Christine de Pisan dans son 'Livre des faits et bonnes mœurs' du roi Charles V, non sans y faire des additions et des suppressions assez fâcheuses, à une seule exception près. L. met a peu près hors de doute que l'auteur de ce beau récit n'est autre que Philippe de Mézières. — C'est

---

de la commission royale d'hist. de Belgique.) — **33)** D. Flamare, Le pape Clément V à Nevers: Bulletin hist. et phil. du comité des travaux hist. (1890), No. 1. — **34)** Pelicier, Une émeute à Châlons-sur-Marne sous Philippe IV 1306/7: ib. — **35)** A. Henry, Guillaume de Plaisians, ministre de Philippe le Bel. Paris, Bouillon. 7 p. (Extrait du MA.) — **36)** × J. J. C. Tauzin (Abbé), Les sénéchaux anglais en Guyenne (1152—1453) et liste des sénéchaux. Auch, Imp. de Foix. 46 p. — **37)** H. Moranvillé, La trahison de Jean de Vervins: BÉCh. 58, p. 605—11. — **38)** S. Luce, La mort du roi Charles V: Corresp.

d'un des plus célèbres chefs de pillards de la fin du 14e s. que s'occupe Moranvillé.[39]) Il nous décrit d'abord rapidement ce qu'on sait de Mérigot Marchès, nous raconte comment le château de La Roche-Vendeix, dernière ressource de Mérigot, fut pris, et comment le brigand lui-même trahi par Jean de Tournemire, son parent, fut livré par celui-ci au duc de Berry, moyennant l'absolution de quelques méfaits que Jean de Tournemire avait à se reprocher. Tout cela nous était déjà connu par Froissard. M. publie l'accord écrit qui est intervenu entre le sire de Tournemire et le délégué du roi Charles VI, nommé Jean de Blaisy, au sujet de la remise de Mérigot Marchès. Il est daté de Clermont du 9 avril 1391. — Portal[40]) ancien élève de l'École des Chartes, avait traité comme thèse à la sortie de l'École des insurrections des Tuchins. Il publie la partie de son travail qui concerne les événements dont les Tuchins furent les héros en Languedoc vers la fin du 14e s. Son mémoire très documenté montre que ces gens ne furent que de simples brigands sans idée politique et sans aucun but égalitaire ou autre: ils ne formèrent jamais un parti politique. Ils pillèrent comme des malfaiteurs. — Valois[41]) éclaircit un point particulier de l'histoire de Charles VI à propos duquel on avait jusqu'ici erré à la suite d'une affirmation fausse du Religieux de St-Denis. Charles V en se séparant du pape Urbain VI avait consommé le schisme. L'Europe garda le silence; elle redoutait ce prince. Mais Charles V mort et à la minorité qui suivit, deux puissances envoyèrent des ambassadeurs à Paris pour demander à la France de revenir à l'obédience d'Urbain VI, ajoutant que sinon on la considérerait comme schismatique et qu'on la traiterait comme telle. La démarche était insultante. Le duc d'Anjou fit une réponse digne et courtoise. Jusqu'ici on croyait, d'après le Religieux de St-Denis que les deux puissances dont il est question étaient les rois de Hongrie et de Castille. V. démontre que la démarche du roi de Castille est invraisemblable et impossible, qu'il faut remplacer son nom par celui du roi de Bohême. — A propos de la Bohême, disons qu'on trouvera de très intéressants détails sur les rapports de Jean de Luxembourg avec la France dans un article de de Puymaigre.[42]) — Le travail présent de Valois[43]) sur le schisme fait suite à un précédent article du même érudit sur l'élection de Robert de Genève. V. rapporte d'après les lettres de Louis Ier, duc d'Anjou, contenues dans un ms. de la Bibliothèque Barberini et divers documents qui se trouvent au Vatican et aux Archives nationales, les négociations à la suite desquelles le duc d'Anjou promit son appui à Clément VII, mais obtenait en échange d'être adopté par Jeanne de Naples comme son héritier. Il recevait de ce fait tous les revenus du Saint-Siège à l'exception de ceux du Comtat et des provinces d'Arles et d'Embrun. — C'est encore du schisme que s'occupe Jarry.[44]) On sait que Charles V s'était prononcé pour le pape d'Avignon. Son fils Charles VI garda la même attitude que son père, et il fit des efforts afin de terminer le schisme au profit du pontife pour lequel il s'était prononcé. Il usa de ce qu'on a appelé la 'voie de fait'. C'est-à-dire qu'il eut recours à la force des armes.

(10 oct. 1892). — **39)** H. Moranvillé, La fin de Merigot Marchès: BÉCh. 53, p. 77—87. — **40)** C. Portal, Les insurrections des Tuchins dans les pays de Langue d'oc vers 1382/4: AnnMidi (oct.). — **41)** N. Valois, Une ambassade allemande à Paris en 1381: BÉCh. 53, p. 417—25. — **42)** Th. de Puymaigre, Jean l'Aveugle en France: RQH. (oct.). — **43)** N. Valois, Louis Ier duc d'Anjou et le grand schisme d'occident: ib. (janv.). — **44)** E. Jarry, La 'voie de fait' et l'alliance franco-milanaise (1386—95): BÉCh. 53, p. 213—53. — **45)**

Les documents apportés par J. éclairent d'un jour nouveau ces projets qui occupèrent la France pendant plusieurs années. Le but à atteindre était de ramener Clément VII à Rome. J. passe en revue les divers projets qui furent agités ou dont on tenta la réalisation, notamment le projet d'expédition en Italie de 1390 qui échoua par suite de difficultés intérieures (en France) provenant de l'opposition du duc de Bretagne, de Jean III d'Armagnac, une première fois. Ces projets furent repris en 1393: ils ne réussirent pas mieux. On verra dans ce travail la série des essais infructueux tentés par la politique française pour mettre fin au schisme. — Le même Jarry[45]) nous raconte dans un autre article comment Jean sans Peur fit arrêter les délégués qu'envoyaient au roi de France les prélats français siégeant au concile de Constance, afin d'annoncer au prince la déposition du pape Jean XXIII. Le duc de Bourgogne craignait que les délégués ne le desservissent auprès de Charles VI, dans le procès ouvert contre le fameux cordelier Jean Petit qui avait justifié l'assassinat du duc d'Orléans. — On trouvera dans la brochure de Petit[46-48]) qui se réfère à la même date, des épisodes inédits de la guerre de Cent ans. C'est d'ailleurs un tableau intéressant de l'état du Tonnerrois pendant 27 ans, de 1398 à 1424. P. y raconte l'histoire des guerres entre la maison de Bourgogne et celle de Châlon, alors maîtresse du Tonnerrois. La lutte dure jusqu'à la mort de Louis de Châlon tué en 1424 à la bataille de Verneuil et se termine par la confiscation du comté de Tonnerre au profit des ducs de Bourgogne.

Le sujet de *Jeanne d'Arc* a provoqué, comme toujours, l'éclosion de nombreux travaux; mais, comme toujours aussi, la valeur scientifique de ces différentes publications laisse fort à désirer. Les auteurs sont plus animés d'intentions louables que suffisamment préparés à faire œuvre d'érudition. Fort peu cherchent à nous apporter quelque chose de nouveau, ce qui est difficile en soi; la plupart ne tendent qu'à vulgariser; ils s'y prennent maladroitement: de là l'insignifiance de quelques-uns de ces livres dont nous ne donnerons que les titres: Fabre[49]) est un de ceux qui ont le plus contribué à populariser le souvenir de l'héroïne. Ses travaux sont écrits avec précision et interêt. Il faut en faire cas. Il ne donne rien d'inédit, mais il groupe d'une façon attachante les faits connus. — Windham[50]) et Lemire[51]) indiquent dans le titre même de leurs écrits l'un l'ensemble qu'il a voulu embrasser, l'autre la thèse qu'il entend soutenir. — Drapeyron[52]) explique Jeanne d'Arc par la topographie. Nous n'insisterons pas sur ce point de vue. Les esprits curieux de choses hardies n'auront qu'à se reporter aux courts fascicules qui composent cet essai. Le 1er comprend deux parties: le problème de la mission de Jeanne, Jeanne et Philippe le Bon. — Après cette série de publications ayant un caractère général, voici un certain nombre

---

id., Un enlèvement d'ambassadeurs au 15e s.: RHD. (1892), No. 2. — **46)** E. Petit, Le Tonnerrois sous Charles VI et la Bourgogne sous Jean sans Peur. Auxerre, Imp. de la Constitution. 73 p. (Extrait du BSSciences de l'Yonne [1891].) — **47)** × A. Thomas, Soldats italiens au service de la France en 1417: AnnMidi (janv.). — **48)** × L. Merlet, Catherine de Thouars, femme de Gilles de Retz (1404—62): RBretagneVendéeAnjou (février 1891). — **49)** J. Fabre, Jeanne d'Arc, libératrice de la France. Paris, Delagrave. (S. d.) IV, 359 p. — **50)** F. M. Windham, La Pucelle d'Orléans, sa vie et sa mission d'après les documents originaux. Traduit par Ed. Pelletier. Orléans, Herluison. 91 p. (Extrait des 'Mémoires de l'Académie de Sainte Croix'.) — **51)** C. Lemire, Jeanne d'Arc et le sentiment national. (1412—31, 1870—18**.) Paris, Leroux. 18°. 272 p. — **52)** L. Drapeyron, Jeanne d'Arc. Application de la géographie à l'étude de l'hist. Ier fascicule. Paris, Delagrave.

d'opuscules ayant trait aux différents épisodes de la vie de la Pucelle. Jeny et Lanery d'Arc[53]) nous entretiennent du Berry. — Ledain[54]) nous parle de la maison de Poitiers où Jeanne a subi victorieusement les interrogatoires sur sa mission. — Cochard[55]) nous retient à Orléans. — Le titre de la brochure de Doinel[56]) semble nous annoncer quelque révélation. Cette brochure ne contient pas de texte nouveau, mais, sinon une conception nouvelle, tout au moins quelques aperçus particuliers. D. croit à la réalité objective des apparitions de Jeanne. Il réédite le mot de Quicherat: 'Je prévois de grands périls pour ceux qui voudront classer ce fait de la Pucelle parmi les cas pathologiques'. Il étudie l'action de Jeanne sur les foules pendant le succès, et son action sur les esprits pendant les épreuves. Il montre quelle terreur elle inspira aux Anglais, combien au contraire elle fut aimable et irrésistible pour les Français. Quant aux Bourguignons, elle ne les toucha pas; ils ne furent que railleurs. Poursuivant son étude sur l'action exercée par Jeanne dans son entourage, D. arrive aux accusateurs; il classe les différents états d'âme de ceux-ci. Évidemment dans toute cette exposition, il y a une part d'incertitude et de fantaisie. A tout prendre cela ne laisse pas que de piquer la curiosité et au surplus une grande vraisemblance justifie en bien des points les conclusions de D. — Boucher de Molandon[57]) apporte quelques notes sur un des juges de Jeanne d'Arc. Il complète ce qu'on savait de l'attitude odieuse d'Érard au procès, et surtout des missions qui lui furent confiées par les Anglais. Érard mourut à Rouen le 27 mai 1439.

Luce[58]) nous a donné une biographie très détaillée de Jeanne Paynel. cette étude intéresse l'histoire des guerres contre les Anglais sous *Charles VII.* — Thomas[59-60]) achève de faire paraître son travail sur les États généraux dans le midi de la France sous le règne de ce même prince. Charles VII n'a convoqué les États que cinq fois en vingt ans. Une seule de ces convocations aboutit à une session effective; ce furent les États généraux de Chinon de septembre-octobre 1428. Si ces convocations ne réussirent pas mieux, il en faut faire retomber la responsabilité sur les gens du midi eux-mêmes qui ne voulaient pas être convoqués en dehors de leurs provinces. Ces différentes conclusions sont à noter à côté de ce qui est dit généralement sur le patriotisme et le dévouement des États généraux du midi pendant la guerre de Cent ans.

Sée[61.62]) a traité comme sujet de thèse de doctorat des rapports de

---

89 p. (Extrait de la Revue de géographie.) — **53)** L. Jeny et P. Lanery d'Arc. Jeanne d'Arc en Berry, avec des documents et des éclaircissements inédits. Paris, Picard. 18°. VII. 152 p. — **54)** Ledain, La maison de Jeanne d'Arc à Poitiers: BSAO. Ier trimestre. — **54bis)** B. Ledain, La maison de Jeanne d'Arc à Poitiers. St-Maixent, Imp. de Reversé. 12 p. (Extrait de la 'Revue poitevine et saintongeaise'.) — **55)** T. Cochard, La mémoire de Jeanne d'Arc à Orléans. Portraits, panégyriques, complaintes. Orléans, Herluison. 34 p. — **56)** J. Doinel, Jeanne d'Arc telle qu'elle est. Orléans, Herluison. 89 p. (Extrait des 'Mémoires de la Société archéologique et hist. de l'Orléanais'.) — **57)** Boucher de Molandon, Guillaume Érard, l'un des juges de la Pucelle: Bullet. hist. et phil. du Comité des travaux hist. (1891), No. 1. — **58)** S. Luce, Jeanne Paynel à Chantilly. Paris, C. Klincksieck. 4°. 119 p. (Extrait des Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. t. 34. Ire partie.) — **59)** A. Thomas, Le midi et les États généraux sous Charles VII: AnnMidi (janv.). — **60)** × A. de Blanzy, Composition des ville, chastel et donjon de Cherbourg (12 août 1450) suivie de: La deffaicte des Flamens devant Cherbourg. (14 févr. 1543.) Caen. Imp. de Valin. 1891. IX, 82 p. — **61)** H. Sée, Louis XI et les villes. Paris, Hachette.

Louis XI avec les villes. Il a montré que Louis XI n'était pas un politique à larges idées préconçues comme Richelieu, mais un retors à la mode des tyrans italiens de cette époque. Il avait besoin d'argent; la bourgeoisie était seule riche c'est à elle qu'il s'est adressé. Il l'a flattée d'abord, puis il l'a véritablement aidée en protégeant le commerce et l'industrie, en multipliant les anoblissements, en accordant de nombreux privilèges aux villes. Mais au fond il n'avait aucun principe général sur l'attitude à avoir à l'égard des villes. Il se laissa aller au gré des événements, adoptant telle ou telle politique suivant les circonstances. C'est ainsi que s'il fut bienveillant pour les unes, il fut dur pour d'autres, se livra à leur endroit à d'oppressives exactions et les malmena fort rudement. En somme ce n'est guère que la haute bourgeoisie qui a profité des bonnes dispositions de Louis XI; ce prince a contribué plus que personne à mettre les villes entre les mains de l'aristocratie bourgeoise. Telles sont les idées générales du livre de S. Ce ne sont pas des révélations. Presque toutes ces conclusions étaient connues. — Sous le titre un peu vague de la publication de de la Borderie[63]) on trouvera des lettres de rémission de 1489 et 1491. — Il y aurait à faire un bon livre d'ensemble un peu précis et un peu net sur les Vaudois. Ce n'est pas le travail de Bérard[64]) qui comblera cette lacune. C'est une œuvre de deuxième ou de troisième main, dépourvue d'esprit scientifique. L'auteur y accepte trop complaisamment les légendes, même les moins vraisemblables. Pour le surplus on y relève quelques bonnes intentions et de l'emphase. — On rencontrera des renseignements plus nouveaux et plus sérieux dans la publication de l'abbé Guillaume.[65]) Ce sont des notes et des documents en petit nombre, mais précieux.

Généralités. Mélanges. Leroux[66]) a traité un sujet extrêmement intéressant où l'on eût voulu plus de précision et de rigueur, si tant est que le sujet s'y prêtât. Il s'agit de l'idée qu'on se faisait au MA. de la situation de la France à l'égard du saint empire romain germanique. Ce sujet par lui-même est curieux. Une polémique entre L. et F. Lot a achevé de le rendre piquant. La France, dit L., a toujours eu des prétentions à 'l'imperium romanum'; ces prétentions ont été exposées timidement au 12e s. et très nettement au 13e. Jusqu'à la Réforme la France sera considérée par les théoriciens politiques comme faisant partie du saint empire au même titre que la Germanie et l'Italie. Cette thèse n'est acceptable qu'à condition de bien spécifier le vague absolu avec lequel elle reposait dans l'esprit des gens du MA. Il est à remarquer en effet que Beaumanoir, Guillaume Durand et les Établissements de saint Louis revendiquent l'indépendance de la France vis-à-vis de l'empire. L. décrit ensuite les différentes tentatives faites par des rois de France pour se faire nommer empereurs. Après Philippe le Bel qui brigua la couronne impériale en 1308

1891. XXII, 428 p. — **62)** × C. Anchier, Charles Ier de Melun, grand-maître de France et lieutenant-général du roi Louis XI à Paris et dans l'Ile de France. Paris, Bouillon. 15 p. (Extrait du 'MA.' avril-mai, 1892.) — **63)** A. De La Borderie, Épisodes de la guerre de Bretagne sous Charles VIII: RBretagneVendéeAnjou (mars 1891). — **64)** A. Bérard, L'Hist. des Vaudois. Lyon, Stock. V, 328 p. — **65)** Abbé Guillaume, Sentence de réhabilitation des Vaudois des Alpes françaises. Paris, 27 février 1508/9. Notes et documents. Paris, Leroux. 18 p. (Extrait du Bulletin du comité des travaux hist. et scientifiques. Section d'hist. et de phil. année 1891.)

66) A. Leroux, La royauté française et le saint empire romain au MA.: RH. 49,

à la mort d'Albert d'Autriche, il constate que ce sont en général les princes français portant le nom de Charles qui nourrissent des projets à l'égard du trône germanique. A partir de Charles V. L. pense pouvoir relever la croyance un peu indécise mais réelle que les rois de France prendront la succession des empereurs. En terminant son exposé il a cherché à démontrer qu'il n'y avait dans toute la politique française en Italie à la fin du 14ᵉ s. qu'une tentative détournée pour prendre pied en pays germanique et se frayer un chemin à l'empire. Ce qu'il y a de certain en définitive pour caractériser la situation de la France à l'égard du saint empire c'est que si les rois français ont reconnu à l'empereur une primauté de rang, jamais ils n'ont admis la primauté de juridiction. — Lot[67]) a répondu un peu vivement pour faire ressortir d'abord qu'en somme on n'avait jamais eu en France d'idée bien nette et de plan arrêté sur la matière; c'est la vérité même. Il montre ensuite qu'il est faux que Hugues Capet et ses successeurs aient considéré leur royaume comme faisant partie intégrante du Saint-Empire romain. Il relève par le détail les contradictions dans lesquelles est tombé Leroux et montre par des exemples que jamais la papauté n'a cru que l'empire dût être l'apanage exclusif des Allemands. Il ajoute qu'il fallait distinguer les époques et dire qu'à partir de Charles VIII et de François Iᵉʳ commence une période où la royauté passe du domaine des rêves et des plans vagues à une action déterminée. — Leroux à son tour a repliqué, mais comme évidemment on ne saurait en cette discussion apporter autre chose que des appréciations, on n'arrivera pas à une conclusion formelle basée sur des documents. Chaque adversaire ne peut que répéter ses arguments. Nous nous en tiendrons là. — Le même Leroux[68]) a entrepris l'histoire des relations politiques de la France et de l'Allemagne de 1378 à 1461, du début du grand schisme à la mort de Charles VIII: il espère aller jusqu'aux guerres d'Italie. On sait qu'il a déjà fait le même travail pour les époques précédentes, il est donc bien préparé à cette œuvre. Le sujet est difficile. Dans toute cette période la politique de la France est indécise; aussi un récit suivi sera-t-il plein d'obscurités et de lacunes. L. a groupé les faits par sujets plutôt que de suivre l'ordre chronologique. On trouvera dans son premier volume ce qui concerne le grand schisme, la politique des ducs de Bourgogne et d'Orléans avec l'empire, l'affaire des conciles œcuméniques, les événements de Bohême, l'intervention de Sigismond dans le conflit anglo-français. — Lecoy de la Marche[69]) s'occupe lui, des relations politiques de la France avec un autre pays, le royaume de Majorque. On sait que ce royaume constitué au 13ᵉ s. par Jacques Iᵉʳ, roi d'Aragon, pour son fils puîné, comprenait les îles Baléares, le Roussillon, la Cerdagne, et Montpellier, des lambeaux décousus. Le nouveau roi, vassal du roi d'Aragon, eut à subir les revendications de la France sur Montpellier. Il finit par se mettre très mal avec Philippe VI de Valois, ce qui décida sa perte. Le livre, qui comprend cinq parties, semble au premier abord méthodiquement ordonné; on voit successivement la formation du royaume de Majorque; Majorque alliée à la France sous Philippe le Hardi; l'ébranlement de l'alli-

---

p. 241—88. — **67)** F. Lot, Lettre ... à propos de l'article de M. A. Leroux: ib. 50, p. 147—51. — **68)** A. Leroux, Nouvelles recherches critiques sur les relations politiques de la France avec l'Allemagne de 1378 à 1461. Paris, Bouillon. 1891. VIII, 368 p. — **69)** Lecoy de La Marche, Relations politiques de la France avec le royaume de Majorque.

ance sous Philippe le Bel et ses fils; le démembrement du royaume de Majorque sous Philippe VI de Valois; la revendication de la succession de Majorque par le duc d'Anjou frère de Charles V. 112 documents allant de 1172 à 1378 appuient le texte. Mais la critique a vivement reproché à L. de M. d'avoir été beaucoup trop long — deux gros volumes pour ce sujet étaient un peu excessifs — et surtout d'être sorti constamment de la question pour se répandre en hors d'œuvres inutiles; finalement il a été trouvé que le travail était mal composé. — C'est un exposé général de l'histoire de la Bretagne que nous donne de la Borderie.[70/1]) — C'est également à une continuation que Bournon[72-74]) donne tous ses soins. — On trouvera un certain nombre de faits nouveaux dans le livre de Ledieu[75.76]) sur les étrangers en Picardie. — Le travail de l'abbé Marcel[77]) a été fort apprécié. Il est bien fait, méthodique et complet. On a émis le vœu que chaque diocèse de France fût l'objet d'un répertoire pareil. — L'étude de Triger[78]) forme un intéressant chapitre d'archéologie et d'histoire; il montre qu'il n'y a aucune raison pour associer le souvenir de la reine Bérengère, femme de Richard Cœur de Lion avec la maison qui porte aujourd'hui son nom au Mans et qui est un édifice privé élevé au plus tôt au 14e s. — Il est malaisé à un architecte pur de faire de l'archéologie. L'histoire a dans l'archéologie une part très grande que les architectes négligent trop; il est curieux comme les architectes manquent des éléments premiers de la science archéologique. La faute en est à la pénurie de bons livres sur la matière. Le cours de Quicherat à l'École des Chartes qui est l'œuvre la plus complète, la plus judicieuse et la plus excellente qui se puisse trouver n'a pas été publié. Il a été repris et il est continué par son meilleur élève M. de Lasteyrie. En dehors de cet exposé fort complet et sûr, il est impossible de trouver un livre méthodique qui soit clair. Dès lors chaque architecte qui veut faire de l'archéologie l'invente; il reprend des thèses démontrées fausses depuis longtemps, il cherche avec peine des solutions boiteuses à des questions déjà tranchées; il ignore des classements déjà anciens et qui expliquent une foule de choses qu'il ne peut arriver à comprendre; il erre et ne sait où s'arrêter. C'est le cas des ouvrages de Corroyer[79]) au dire des archéologues. Ceux-ci avaient déjà mal accueilli son livre sur l'architecture romane; ils le trouvaient incomplet et fourni d'erreurs. Ils n'ont pas été plus bienveillants pour son nouvel ouvrage sur l'architecture gothique. C. consacre un chapitre à l'architecture religieuse, 4 aux abbayes, 3 aux châteaux, enceintes, 2 à l'architecture civile. Il n'a d'ailleurs ni beaucoup d'ordre ni beaucoup de méthode.

Paris, Leroux. 2 vol. — **70/1)** A. de La Borderie, La Bretagne aux grands siècles du MA. (938—1364.) Rennes, Plihon & Hervé. 12⁰. VI, 256 p. — **72)** F. Bournon, Hist. de la ville et de tout le diocèse de Paris par l'abbé Lebœuf; rectifications et additions. N⁰ 2. Ville de Paris et ancienne banlieue. Paris, Champion. p. 245 à 480. — **73)** X H. Stein, Grands seigneurs et petits fiefs du Gâtinais. I. Henri de Courances, maréchal de France (1255—68). Paris, Picard. 28 p. (Extrait des Annales de la Société hist. et archéologique du Gâtinais. 1891.) — **74)** X Le P. Chapotin, Études hist. sur la province dominicaine de France. Les dominicains d'Auxerre. Paris, Picard. XII, 421 p. — **75)** A. Ledieu, Les étrangers en Picardie. Les princes de Savoie-Carignan, derniers seigneurs de Domart-sur-la-Luce. |[RCr. (1892), No. 49.]| — **76)** X G. Theyras, Autun vers le 15e s. Autun, Imp. de Dejussieu. 1891. 16⁰. 586 p. — **77)** L. Abbé Marcel, Les livres liturgiques du diocèse de Langres. Étude bibliographique. Paris, Picard. XX, 854 p. — **78)** Triger, La maison dite de la reine Berengère au Mans: RHArchMaine 32, 2e liv., 2e sem. — **79)** E. Corroyer, L'architecture Gothique. Paris, Quantin.

II. Droit et Institutions.

Droit coutumier.[80/2]) Le livre de Guilhiermoz[83]) est consciencieusement fait, comme tout ce qu'entreprend cet érudit. La publication des textes constitue la plus grande partie du volume. G. s'est proposé d'en exposer le commentaire. En réalité il a fort bien décrit la procédure de l'enquête au MA. et déterminé l'origine des éléments qui la constituaient. Il a décrit l'histoire de la chambre des enquêtes qui date des environs de 1307. A partir de 1316 les rapporteurs sont agrégés à la chambre. En 1336 il n'y a plus de distinction entre rapporteurs et jugeurs. Voilà un livre indispensable à consulter pour ceux qui voudront connaître le véritable rôle de la chambre des enquêtes au Parlement. Il complète fort bien les travaux de Aubert et de C. V. Langlois sur la question. — Les particularités des successions féodales dans les Assises de Jérusalem dont s'occupe Maynial[84]) sont: l'assise du 'servize de cors' et l'assise de la 'conoile'. Cette dernière date de l'an 1170 environ; l'autre doit être postérieure d'au moins une trentaine d'années. — Dans la coutume de Normandie, nous apprend Colin[85]) le droit des gens mariés est que la femme apporte une dot au mari et que la restitution de cette dot soit assurée par des garanties étendues. En principe la communauté n'existe pas; mais les époux, à la dissolution du mariage, ont respectivement des droits à exercer sur les biens l'un de l'autre. — Ce qui plaira surtout dans le livre de Aymar de Manneville[86]) c'est la sobriété, la simplicité, la clarté. M. a adopté le plan que Delisle avait suivi dans son livre classique sur la condition de la classe agricole en Normandie. — La collégiale dont nous entretient de Glanville[87.88]) a eu une histoire assez obscure. Deux volumes sont beaucoup pour nous retracer son existence. Les chartes que G. analyse ou publie seront utiles à consulter pour l'histoire du droit et des institutions en Normandie.

Institutions. L'ouvrage le plus considérable qui ait été écrit cette année-ci 1892 sur les institutions est bien le 'Manuel' de Luchaire.[89]) C'est un tableau d'ensemble de l'organisation de la société féodale. Les renseignements sont abondants et précis; l'auteur résume tous les travaux antérieurs et y ajoute. On sait sa compétence spéciale précisément pour cette époque des Capétiens directs. Ce n'est pas que le travail ne présentât de grandes difficultés. Il est périlleux de conclure à des généralisations certaines pour des faits encore mal connus et sur lesquels tous les documents ne sont pas entièrement classés. Aussi pour telle partie singulièrement épineuse, comme les origines, L. s'est-il borné à exposer les systèmes différents qui ont été émis sans se prononcer; c'est le plus sage. Son œuvre

---

80/2) E. Glasson, Communaux et communautés dans l'ancien droit français. Paris, Larose & Forcel. 1891. 58 p. (Extrait de la NRHD.) — **83)** P. Guilhiermoz, Enquête et procès. Étude sur la procédure et le fonctionnement du parlement au 14e s., suivie du Style de la Chambre des enquêtes, du Style des commissaires du Parlement et de plusieurs autres textes et documents. Paris, Picard. 4°. XXXII, 646 p. — **84)** Maynial, De quelques particularités des successions féodales dans les assises de Jérusalem: NRHD. 4. — **85)** A. Colin, Le droit des gens mariés dans la coutume de Normandie: ib. — **86)** Aymar de Manneville, De l'état des personnes et des terres dans la paroisse d'Amblainville (Vexin français) du 12e au 15e s. Beauvais, Imp. de Père. 1890. II, 889 p. -- **87)** L. de Glanville, Hist. du prieuré de St-Lô-de-Rouen. 2 Vols. Rouen, Cagniard. 1890. — **88)** X A. Hugues, Coutumes et franchises de Beaulieu. Tulle, Imp. de Crauffon. (S. d.)

89) A. Luchaire, Manuel des institutions françaises, période des Capétiens directs.

comprend quatre divisions; les institutions ecclésiastiques, les institutions féodales, populaires, et monarchiques. Sur le premier point L. n'apporte aucun renseignement nouveau, ce qui peut s'expliquer, mais peut-être aurait-il pu parler davantage du rôle politique de l'Église qui s'exerce par les conciles, et de son influence sociale. Les institutions féodales et les institutions populaires sont fort bien traitées; on y trouve des choses excellentes sur le fief. Sur le chapitre des institutions populaires L. n'admet qu'avec de grandes réserves les théories de Guérard sur l'évolution du servage; il a raison. De tout ce qu'a dit Guérard on ne peut retenir que ceci: le sort de l'ancien esclave devenu serf est allé en s'améliorant durant le MA. Le chapitre de L. sur les droits féodaux est plus vague; sa théorie de l'origine des droits féodaux est sujette à contestation. — Viollet[90]) avait commencé à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres la lecture d'un travail sur la manière dont les femmes ont été exclues de la couronne de France. Nous en reparlerons lorsque le travail entier aura paru. Monod[91]) qui avait écrit mais non encore publié un article sur cette question, a cru devoir pour n'être point accusé de plagiat, faire connaître les conclusions auxquelles il était arrivé. Il montre qu'avant 1350 la loi salique n'a été invoquée par personne dans les débats sur la succession au trône. Et de fait personne sous les fils de Philippe le Bel n'a fait la moindre allusion a cette prétendue disposition législative. Édouard III lui-même n'a tiré aucun argument de ladite loi salique. C'est seulement dans la seconde moitié du 14e s. que l'on commence à en parler et à partir de Charles VII qu'elle est invoquée pour régler la succession au trône. M. détermine les premiers textes où il a rencontré la mention de la 'lex salica'. — C'est un livre curieux que celui de Jarry[92]) et rempli de choses inédites. Il n'y faut pas voir seulement ce que marque un titre assez particulier: les renseignements donnés y ont un caractère général fort curieux. L'ouvrage débute par un aperçu de l'administration financière anglaise en Normandie, laquelle province était la ressource la plus riche des envahisseurs. J. étudie la composition et l'organisation des armées anglaises en France; il arrive à des résultats nouveaux; il pense que l'homme d'armes désigne non un groupe mais un seul individu; l'armée bien proportionnée doit compter trois archers par homme d'armes. — A mentionner deux travaux sur l'histoire financière de la France. M. A. Chamberland a découvert à la Bibliothèque Nationale un abrégé des finances du royaume fait à la fin de 1344 et destiné à être présenté au roi Philippe VI. Ce travail est inédit, mais les renseignements qu'il fournit étaient connus par une copie du 17e s. beaucoup plus détaillée. La Bibliothèque de l'École des Chartes[93]) publie le texte trouvé par A. Chamberland et compare les deux versions. — L'ouvrage classique de Vuitry sur l'Histoire de l'administration financière en France s'arrêtait à Charles V. Jacqueton[94]) continue l'œuvre de son devancier; il réédite et annote les principales ordonnances financières des époques dont il s'occupe; il publie le

---

Paris, Hachette. III, 689 p. — **90)** Viollet, Comment les femmes ont été exclues de la couronne de France: BAc. d. Inscript. et Belles-Lettres (9 dec.). — **91)** G. Monod, La légende de la Loi Salique et la succession au trône de France: RCr. 51. — **92)** L. Jarry, Le compte de l'armée anglaise au siège d'Orléans. Orléans, H. Herluison. 240 p. (Extrait des Mémoires de la Société archéologique et hist. de l'Orléanais.) — **93)** Note sur les rapports financiers adressés à Philippe VI: BÉCh. 58, p. 111/4. — **94)** G. Jacqueton, Documents sur l'administration financière en France de Charles VII à François Ier (1443—1523).

'Vestige des finances' et des formulaires du début du 16e s. C'est un tableau complet de l'administration financière du 15e s.

Les *institutions communales* n'ont pas provoqué cette année-ci de travail d'ensemble, mais un certain nombre d'études particulières qu'il est utile de signaler. Labande[95]) s'est appliqué à nous faire connaître le développement historique de Beauvais et de sa commune. Cette commune s'est formée lentement par développements successifs; il n'y a pas eu d'insurrection ni de concession gracieuse du souverain. L'évêque de Beauvais, au début maître et seigneur du lieu, ne relevait que du roi, mais les bourgeois avaient des libertés, des privilèges qui se fixent dans les chartes de coutumes. La royauté ne joue aucun rôle; son intervention même sous St-Louis est plutôt violente et maladroite. Puis dès le 14e s. elle prend pied dans la cité pour détruire peu à peu comme partout l'indépendance. Il est vrai que la commune s'est bien défendue. Elle a pu garder ses privilèges jusqu'au 17e s. — Le livre de Tierny[96]) nous fait connaître une juridiction administrative et financière au 14e s. Le prévôt, à Montreuil, représentait le roi dans l'exercice de ses droits de souveraineté et du droit de régale; il exerçait un rôle de tutelle administrative vis-à-vis de la commune. T. examine ses attributions judiciaires, la compétence respective du bailli et du prévôt, la juridiction du maire et des échevins. Un détail intéressant à relever en passant: Montreuil comptait au début de la guerre de Cent ans plus de 40000 habitants. Aujourd'hui il y en a 3000. Cela semblerait justifier les comptes qui ont été faits par Dureau de la Malle et autres et qui ne tendraient à rien moins qu'à prouver que la France dans le premier tiers du 14e s. avait une population bien supérieure — le double même, dit-on — à celle qu'elle nourrit de nos jours. — Nous donnerons seulement le titre des livres de Ducom,[97]) Guibert,[98]) Teissier.[99]) — Pagart d'Hermansart[100]) nous entretient d'une institution peu connue. Les conseillers pensionnaires de St-Omer étaient des hommes de loi chargés à l'origine par le corps municipal de l'aider de leurs avis, de leur connaissance du droit et d'assister la municipalité devant les tribunaux. Cette institution s'est peu étendue. Plus tard les pensionnaires ont été des ambassadeurs qu'on envoyait auprès des souverains. On les nommait 'pensionnaires' parce qu'ils étaient aux gages de la ville. Ils étaient trois, quatre ou six; ils étaient à peu près inamovibles. — C'est aussi à St-Omer que Bled[101]) nous retient; mais pour nous occuper d'un autre corps de la ville, celui des arbalétriers. Dès le 13e s. ces arbalétriers formaient une corporation. Ils ne s'organisèrent qu'au temps des premiers ducs de Bourgogne

---

Paris, Picard. 1891. XXXII, 824 p. — **95)** Labande, Hist. de Beauvais et de ses institutions communales jusqu'au commencement du 15e s. Paris, Picard. gr.-8°. XXIII, 881 p. — **96)** P. Tierny, La prévôté de Montreuil et le traité de Brétigny. Paris. Picard. XVIII, 240 p. — **97)** A. Ducom, La commune d'Agen. Essai sur son hist. et son organisation depuis son origine jusqu'au traité de Brétigny. Agen, Michel & Medan; Paris, Picard. LII, 330 p. — **98)** L. Guibert, Les communes en Limousin du 12e au 15e siècle. Paris. 1891. 45 p. (Extrait de la 'Réforme sociale'.) — **99)** O. Teissier, Marseille au MA. Institutions municipales, topographie, plan de restitution de la ville (1250—1480). Marseille, V. Boy. 1891. gr.-8°. VIII, 208 p. — **100)** Pagart d'Hermansart, Les conseillers pensionnaires de la ville de St-Omer avec la description de leurs sceaux et armoiries; 1317 à 1764. St-Omer, Imp. de H. d'Homont. 58 p. (Extrait du tome XXII des Mém. de la Soc. des Antiquaires de la Morinie.) — **101)** O. Bled. Hist. des arbalétriers de St-Omer, dits compagnons ou chevaliers de St-Georges. St-Omer, d'Homont. 159 p.

de la maison de Valois. B. donne des détails pittoresques sur leurs fêtes, et leur vie intérieure.

Universités.[101a]) Nous avons à consigner ici la suite des publications annoncées dans les précédents comptes rendus et l'apparition de quelques travaux particuliers dus à ces mêmes publications. Le tome III des 'Statuts et privilèges des Universités françaises' de Fournier[102]) a été mis en distribution. Il contient les documents relatifs aux universités fondées au cours du 15e s. à Aix, Nantes, Dôle, Besançon, Caen, Poitiers, Bordeaux, Valence, Bourges. Un fort supplément contient 93 pièces sur Orléans, Angers, Toulouse, Montpellier, Avignon, Dôle et Bourges. On a relevé le peu de soin avec lequel avait été faite cette publication. Il y a peu de notes et beaucoup de fautes d'interprétation de noms de lieux ou de personnes. — Le P. Denifle[103]) à ce propos a écrit une brochure que quiconque voudra se servir des 'Statuts et privilèges des Universités françaises' devra lire. — Les luttes de l'Université et du Capitole de Toulouse dont nous entretient Du Bourg[104]) ont eu lieu aux environs de 1426. L'auteur a composé son mémoire d'après un registre des audiences du parlement séant à Beziers. — Citons pour mémoire l'article de Feret[105]) qui ne contient aucune révélation bien imprévue. — Chatelain[106]) nous fait une description minutieuse d'un manuscrit récemment acquis par la Bibliothèque Nationale et qui contient surtout l'état de la nation d'Angleterre dans l'ancienne Université de Paris. Il nous donne des notes historiques sur les membres de l'Université qui ont signé ce cartulaire. Avec ce texte, on possède désormais l'ensemble intégral des archives de cette nation. C'est la seule sur laquelle nous soyons aussi complètement informé.

Économie rurale et mœurs. Voici un, ou plutôt deux articles de Richard[107]) sur un agriculteur artésien qui fournissent les détails les plus précis et les plus complets à qui voudrait connaître l'agriculture artésienne au 14e s. Ce Thierry d'Hireçon, dont il nous est parlé, était un serviteur dévoué de Robert II d'Artois; il fut en plusieurs occasions l'agent de Philippe le Bel, et enfin le conseiller intime de la fameuse Mahaut. C'était un clerc, prévôt de la collégiale d'Aire, riche en prébendes et en terres. Il reçut sur le tard la prêtrise et fut élu à l'évêché d'Arras en 1328. Il mourut cette même année. Intelligent, agriculteur distingué, pourvu de nombreuses terres, il s'occupa avec activité et suite de ses exploitations. R. a retrouvé une partie de sa comptabilité. A l'aide de ces notes il est parvenu à étudier d'une manière fort intéressante l'agriculture en Artois au début du 14e s. Comme mode d'exploitation nous voyons que le fermage ou bail à cens est général. Cependant on trouve simultanément le métayage et l'ex-

---

101a) Étude du droit romain: Fitting (§ 44E[33]) c/a Flach (JBG. 13). — **102)** M. Fournier, Les statuts et privilèges des Universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789. t. III. Paris, Larose & Forcel. gr.-4⁰. VII, 761 p. — **103)** H. Denifle, Les Universités françaises au MA. Avis à M. Marcel Fournier. Paris, Bouillon. 103 p. — **104)** A. Du Bourg, Épisode des luttes de l'Université et du Capitole de Toulouse: MAcToulouse 9e série 1 (1889). — **105)** Feret, Les origines de l'Université de Paris aux 12e et 13e s.: RQH. (oct. 1892). — **106)** E. Chatelain, Le livre ou cartulaire de la nation d'Angleterre et d'Allemagne dans l'ancienne Université de Paris: BSHParis 18 (1891).

107) J. M. Richard, Thierry d'Hireçon agriculteur artésien (13..—28): BÉCh. 53, p. 383—416. — **108)** A. Franklin, La vie privée d'autrefois, arts et métiers, modes, mœurs, usages des Parisiens du 12e au 18e s. Les Médecins. Paris, Plon. 18⁰. XI, 308 p.

ploitation directe employés. Le domaine rural est divisé en trois parties formant un assolement triennal et produisant chacune alternativement une récolte de blés. On a là des détails sur les travaux différents des ouvriers agricoles et le prix qui leur est payé, la vente des produits, la quantité des récoltes, l'entretien des prairies, les coupes des bois, les animaux, les bâtiments, l'outillage, les ouvriers ruraux. C'est en somme un exposé indispensable à consulter pour qui voudra connaître l'économie rurale au MA. — On connaît les jolis tableaux de mœurs que dépeint Franklin[108]) dans la série de ses petits volumes. Dans son nouveau livre sur la vie parisienne on retrouvera les mêmes qualités et les mêmes défauts qui caractérisent ses autres ouvrages. — Les publications de Chevalier[109]) et de Fillet[110]) fourniront également des détails de mœurs. — Rieunier[111]) résume dans sa brochure les principales notions médicales éparses dans le 'Speculum majus' de Vincent de Beauvais. La récolte d'ailleurs donne un résultat fort médiocre. Le célèbre dominicain s'était contenté de quelques extraits de Rhazés et d'Avicenne et tout ce qu'il dit est connu par d'autres sources. La médecine fit sans doute quelques progrès au 13e s., mais ce n'est pas dans une compilation telle que le 'Speculum' qu'on a chance de trouver la trace de ces progrès. — A côté des médecins sur lesquels le précédent travail nous apporte peu le lumières nouvelles, les enlumineurs ambulants nous semblent mieux connus après la communication faite par Lecoy de la Marche[112]) à l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. L'enlumineur interrogé par Tristan l'Ermite se nommait Jean Gillemer; il fut soupçonné d'être un espion du duc de Guyenne, à raison des voyages qu'il avait faits dans cette province pour l'exercice de sa profession. Mis à la question il subit trois interrogatoires successifs qui nous sont parvenus et qui fournissent d'attachants détails sur la vie et le métier des enlumineurs ambulants. — Les travaux de Rondot,[113]) Piton,[114]) André,[115]) Le Blant,[116]) Renaud[117]) sont à signaler ici pour des raisons diverses.

Histoire littéraire. Sous le titre général qui a été adopté pour la collection, Hauréau[118]) publie successivement une série de notes où les érudits ont grand profit à aller puiser. Le savant critique découvre une foule de textes méconnus ou oubliés, détermine les attributions exactes, identifie le plus souvent qu'il peut et arrive ainsi à des résultats fort remarquables qui mériteraient mieux que le recueil aux allures modestes où ils se dissimulent. Dans ce tome IV qui vient de paraître on trouvera en fait d'inédit un sermon de Robert de Sorbon, et les cahiers d'un pédagogue de

— **109)** U. Chevalier, Cartulaire de l'abbaye de St-Chaffre-du-Monastier et chronique de St-Pierre du Puy. Paris, Picard. 1891. XX, 220 p. — **110)** Fillet, État des revenus de l'évêché de Die vers 1474: Bulletin hist. et phil. du Comité des travaux hist. 1 (1890). — **111)** Dr. Rieunier, Quelques mots sur la médecine au MA. Paris, Ollier-Henry. 60 p. — **112)** Lecoy de la Marche, Interrogatoire d'un enlumineur par Tristan l'Ermite: CR. (20 mai). — **113)** N. Rondot, Les orfèvres de Troyes du 12e au 18e s. Paris. 145 pages. (Extrait de la 'Revue de l'Art français'.) — **114)** C. Piton, Les Lombards en France et à Paris. Paris, Champion. XVII, 264 p. — **115)** F. André, Mémoire adressé au roi en 1484 par les habitants de Troyes pour obtenir le rétablissement dans leur ville des foires supprimées à Lyon: Bullet. hist. et phil. du Comité des travaux hist. 4 (1890). — **116)** E. Le Blant, De l'ancienne croyance à des moyens secrets de défier la torture: CR. (janv.—fév.). — **117)** Renaud, De l'origine des fleurs de lis dans les armoiries royales de France. Château-Thierry, Imp. de l'Écho républicain de l'Aisne. 1891. 12 p. (Extrait des 'Annales de la Société hist. et archéol. de Château-Thierry'.)

118) Hauréau, Notices et extraits de quelques ms. latins de la Bibliothèque na-

la ville de S[t]-Denis. Les modèles de lettres et les poésies rythmiques qui se trouvent consignés dans ces cahiers ont permis à H. de rétablir la physionomie d'une petite école des environs de Paris à la fin du 13[e] s. Enfin on lira dans ce volume une composition du fameux Raimond Lull. — La brochure de Pâris[119]) sur les débuts de la poésie lyrique en France est fort savante et doit attirer l'attention. — Le livre de Lenient[120]) ne mérite pas précisement le même éloge. C'est le résumé d'un cours fait à la Sorbonne pendant le siège de Paris de 1870 et 1871. Le fond se ressent des préoccupations, à coup sûr bien légitimes, de l'auteur. Malheureusement il faut se méfier des sentiments présents, même les plus honorables, lorsqu'on s'occupe du passé; sinon on arrive avec L. à des résultats un peu surprenants, comme de trouver du patriotisme dans les Chansons de gestes. D'ailleurs la partie historique de ce livre est un peu arriérée. — Terminons en mentionnant les travaux de Bapst[121]) sur les mystères au MA., et de Piolin[122]) sur le théâtre chrétien dans le Maine à la même époque.

---

§ 46B.

France 1515—1892.

A. Spont.

(Sujets correspondant à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Documents. Avant d'entamer l'énumération des nombreuses publications de textes qui ont marqué l'année 1892, il convient de citer trois inventaires destinés à rendre de grands services. — Toutes les formules de contentement ont été épuisées par les érudits pour célébrer l'utilité du Catalogue des Actes de François I[er 1]) qui s'achève en ce moment. Un important supplément augmente la collection d'un quart: des séries qui avaient été négligées jusqu'ici ont fourni une foule d'actes nouveaux, le Trésor des Chartes notamment et les registres d'hommages et d'aveux de la Chambre des Comptes; le dépouillement des Archives Municipales a été poussé plus à fond et la série admirable des Pièces Originales (Bib. Nat[le]) a procuré des surprises. Un sixième volume est attendu, et une table immense, qui rendra le recueil plus maniable. Il faut rendre un public hommage à l'énergie des modestes collaborateurs de l'œuvre, en particulier, P. Guérin (des Archives Nat.) et C. Couderc (de la Bib. Nat.) et à la sollicitude de l'Académie des Inscriptions qui dote l'histoire d'un vrai trésor. L'Inventaire sommaire des

---

tionale. t. IV. Paris, C. Klincksieck. — **119)** G. Pâris, Les origines de la poésie lyrique en France au MA. Paris, Bouillon. 4⁰. 67 p. (Extrait du 'JSav.'.) — **120)** C. Lenient, La poésie patriotique en France au MA. Paris, Hachette. 1891. 18⁰. — **121)** G. Bapst, Étude sur les mystères au MA., la mise en scène: RArch. (mars—avril). — **122)** P. Dom Piolin, Le théâtre chrétien dans le Maine au cours du MA. Mamers, Fleury & Dangin. 1891. 205 p.

1) Catalogue des Actes de François Ier (tome V) 2 janvier 1546-mars 1547. Supplément

Archives des Affaires Étrangères[2]) (2e vol.) comprend les fonds étrangers: Afrique, Allemagne, Amérique, Angleterre, Asie, Autriche, Bavière, Belgique, Brésil, Chine, Danemark, Espagne (très important), États-Unis, Gênes (remontant très haut), Genève, Grèce, Hanovre, Hollande, Italie, Lorraine, Malte, Maroc, Naples, Pays-Bas, Pologne, Portugal, Prusse, Rome, Russie, Sardaigne, Saxe, Suède, Suisse, Turquie, Venise, Wurtemberg; et une excellente table des matières (pp. 377—459). Les Archives de la Bastille, dont Fr. Funck-Brentano[3]) vient de terminer le laborieux inventaire, constituées en 1660, pillées le 14 juillet 1789, comprennent: 1° de 1659 à 1775, les papiers de la Bastille et du donjon de Vincennes; 2° de 1719 à 1775, le meilleure partie des papiers de la lieutenance de police; 3° quelques documents de la Maison du Roi. Le 22 mai 1782, Amelot parle de 400 cartons volumineux contenant le 'casier judiciaire' de 4000 prisonniers. Plusieurs années d'effort soutenu ont eu raison de cet amas de paperasses qui ont déjà inspiré plus d'un intéressant travail. — Nous allons maintenant suivre l'ordre chronologique pour citer, en n'ayant égard qu'à l'importance et non au nombre des pages, les principales publications de textes. — Le P. Hamy[4]) fait connaître les pérégrinations de la Compagnie de Jésus. — Ch. de Beaurepaire,[5]) le savant archiviste de la Seine Inférieure, apporte une contribution nouvelle à l'étude des États de Normandie. — H. de la Ferrière[6]) poursuit son infatigable labeur sur le 16e s. et donne le tome IV des lettres de Catherine de Médicis. — La diplomatie de cette époque est étudiée par L. Didier.[7]) E. Plantet[8]) continue ses intéressantes publications sur les Pays Barbaresques; voici le premier volume sur Tunis, plus tard viendra le Maroc pour compléter la série. Les Archives des Affaires Étrangères et de la Marine, la Chambre de Commerce de Marseille ont, cette fois encore, livré leurs plus curieux documents qui renouvellent l'histoire des antécédents de notre politique coloniale, avec ses grandeurs et ses petitesses, avec ses héros (Sanson Napoléon et le chevalier Paul) et ses Godeheu (Jacques Dumolin). On admire la continuité de notre influence malgré les rivalités italienne et anglaise, malgré la mesquinerie tracassière des négociants marseillais, malgré les discordes intestines de la colonie française de Tunis. — Un 6e tome d'Agrippa d'Aubigné vient de paraître avec la ponctualité accoutumée de A. de Ruble[9]) et sa profonde connaissance de l'époque, pour la Soc. de l'Hist. de France.

1515—26. Paris, Imprie Natle. 4°. 819 p. — 2) Inventaire sommaire des archives du département des Affaires Etrangères. Mémoires et documents: fonds divers. Paris, Imprie Natle. II, 460 p. — 3) F. Funck-Brentano, Inventaire des Archives de la Bastille (tome IX de Catalogue des manuscrits de la Bibl. de l'Arsenal). Paris, Plon. LXXIX, 278 p. — 4) P. A. Hamy, Documents pour servir à l'hist. des domiciles de la Compagnie de Jésus dans le monde entier de 1540 à 1778. Paris, Picard. 4°. IV, 101 p. — 5) Ch. de Beaurepaire. Cahiers des États de Normandie sous le règne de Charles IX; documents relatifs à ces assemblées (1561—78). Rouen, Lestringant. 388 p. — 6) Cte H. de la Ferrière, Lettres de Catherine de Médicis. (tome IV. 1570/4.) Paris, Hachette. 1891. 4°. CCVIII, 391 p. (La préface reproduit le livre du même auteur sur la Saint-Barthélemy; le récit est toujours plein d'humeur, et de jeunesse, c'est un véritable roman, un roman authentique. Élisabeth n'a aucune part aux crimes de Catherine, c'est un point qui ressort avec évidence de ce volume.) — 7) L. Didier, Lettres et négociations de Claude de Mondoucet (6 sept. 1572—29 sept. 1573). Paris, Leroux; Reims, Michaud. (125 lettres, qui malgré le peu d'importance de leur signataire, ont un grand intérêt pour l'hist. de la dernière année du gouvernement du duc d'Albe, avec quelques faits d'hist. générale comme l'élection du duc d'Anjou au trône de Pologne; notre diplomatie y apparait ondoyante et diverse.) — 8) E. Plantet, Correspondance des beys de Tunis et des consuls de France avec la Cour (1577—1830). t. Ie. (1577—1700.) Paris, Alcan. LXXVI, 654 p. — 9) (A. d') Aubigné, Hist. universelle.

— A rapprocher une pièce relative à un contemporain de d'Aubigné, la Popelinière.[10]) — Les mémoires de Michel de la Huguerye,[11]) publiés jadis pour la Société de l'Histoire de France par M. de Ruble, viennent d'être complétés, par un récit de l'expédition de secours envoyée au roi de Navarre en 1587. Cet épisode d'une intervention étrangère dans notre histoire nationale ne sera jamais trop bien connu et le comte de Laubespin a eu l'excellente idée de le publier, avec la collaboration de L. Marlet qui est un des plus sûrs connaisseurs de la fin du 16e s., avec MM. de Ruble et de la Ferrière. La préface maltraite les pauvres érudits: L. M. n'en est pas moins un très sérieux érudit lui-même. — Suivent[12-20]) de minces opuscules curieux à plus d'un titre sur la fin du 16e s. et le début du 17e s.; à signaler particulièrement celui de Brun-Durand,[17]) archiviste du Gard. — Le Journal d'Arnauld d'Andilly[21]) mérite une place dans l'histoire de l'évolution religieuse de la France. — Les correspondances sont plus actives au 17e s. qu'aujourd'hui où la vie fiévreuse ne nous laisse plus le loisir de penser. On reste confondu devant l'activité épistolaire du cardinal le Camus[22]) et de Peiresc.[23]) Le tome III des lettres de Peiresc continue dignement ses aînés; pour se faire une idée de la masse de renseignements que l'on y trouve, il suffit de noter que la table des noms occupe environ 70 pages. — Encore une publication de Ch. de Beaurepaire[24]) sur la dé-

---

t. VI. 1579—85. (Pub. par M. de Ruble.) Paris, Laurens. 385 p. — **10)** Lettre adressée au prince de Condé par Lancelot Voysin de la Popelinière pour se disculper des reproches que le parti protestant lui faisait sur son Hist. de France publiée en 1581. (Paris, 12 août 1581): BCTH. (1892), p. 250/1. (La Popelinière, qui a écrit une Hist. trop impartiale s' adresse à Condé, le principal meneur protestant après le roi de Navarre et demande à rendre compte de sa vie et de ses écrits 'devant ceux qui entendent sans passion'.) — **11)** M. De la Huguerye, Ephéméride de l'expédition des Allemands en France (août-décembre 1587) pub. par L. Marlet et le comte de Laubespin. Paris, Laurens. XIII, 553 p. — **12)** A. Ledieu, Un grand seigneur picard au 16e s. (extrait du Bulletin de la conférence scientifique d'Abbeville et du Ponthieu). Paris, Picard. 52 p. (3 documents émanés de Fe de Soyecourt, chevalier de l'ordre de Saint-Michel et capitaine renommé sous Henri III.) — **13)** Le mobilier d'un bourgeois au 16e s., Ant. Segond, notaire et procureur à Draguignan. Draguignan, Latil. 13 p. — **14)** Bertrand de Broussillon, Lettre escrite par l'un des gentilshommes de M. le marquis de Villaines à un sien ami (1590). Collection de doc. relatifs à la Mayenne. Laval, Moreau. 18°. 9 p. — **15)** Lettre inédite des cardinaux du Perron et d'Ossat au sujet de l'absolution du roi Henri IV (Rome, 2 sept. 1595): BCTH. (1892), p. 201/3. (Ce document complète le recueil des lettres inédites du cardinal d'Ossat publié en 1873 par Tamizey de Larroque et les ambassades et négociations de l'illustrissime et révérendissime cardinal du Perron, archevêque de Sens [Paris, 1633, fol.].) — **16)** E. Delorme, Documents inédits des 16e et 17e s. Toulouse, Chauvin. 10 p. — **17)** Brun-Durand, Réglements de l'académie protestante de Die (1604—68). Paris, Leroux. 20 p. — **18)** E. de Fouchier, Les statuts de la corporation des bouchers de Châtellerault rédigés en 1520. Poitiers, Blois, Roy & Cie. 20 p. — **19)** Statuts des maîtres apothicaires de la ville de la Rochelle (24 janvier 1601) publiés par M. de Richemond: BCTH. (1892), p. 70—81. (Les archives de l'Hôtel de Ville de la Rochelle ont été enlevées par Richelieu en 1630 et transportées à la Chambre des Comptes où elles ont péri dans l'incendie de 1737. Ce document a heureusement échappé.) — **20)** R. de Crèvecoeur, Un document nouveau sur la succession des Concini. Paris, Champion. 1891. 75 p. — **21)** Arnauld d'Andilly, Journal inédit (1621), publié d'après le ms. autographe de la bib. de l'Arsenal par Eug. Halphen. Paris, Jouaust. 111 p. — **22)** le R. P. Ingold, Lettres du cardinal le Camus évêque et prince de Grenoble (1682—1707). Paris, Picard. XIV, 608 p. (417 lettres du célèbre évêque de Grenoble [1671—1707] d'une variété infinie; les principaux correspondants sont M. de Pontchâteau, H. de Barrillon, l'abbé Fr. Dirois et le P. Quesnel.) — **23)** P. Tamizey de Larroque, Lettres de Peiresc aux frères Dupuy, tome III (janvier 1634—juin 1637). Paris, Imp. Nat. 830 p. — **24)** Ch. de Beaurepaire, Cahiers des États de Normandie de février 1655, suivis des remontrances présentées au roi par les députés des

cadence des États de Normandie, qui, malgré leur nullité législative, représentaient cependant un semblant d'autonomie provinciale. Du Plessis Besançon fut valeureux capitaine et négociateur habile: le comte Horric de Beaucaire[25]) nous rend un double service en publiant les mémoires complètement inédits de cet homme si peu connu. En voici les chapitres: secours de Casal (1630), négociations en Catalogne (1640/1), mission auprès du corps des Weymariens (1643/4), mission secrète à Bruxelles auprès de don Francisco de Mello (1644), mission auprès du duc de Lorraine (1645), entretiens avec don Francisco de Mello (1644), campagne de Catalogne (1645), missions en Italie (1646/7), expédition de Naples (1648), mission en Italie (1653), ambassade de Venise (1655/8). — Signalons deux documents qui intéressent l'histoire littéraire, l'un sur du Cange,[26]) l'autre sur Racine[27]) sur lequel tout n'avait pas été dit. — Le texte du tome IX des Mémoires de Saint-Simon, publié par A. de Boislisle[28]) (pp. 1—326) est suivi de 24 additions au Journal de Dangeau et de 18 éclaircissements: Ségur et l'abbesse de la Joye; les Bailleul (fragment inédit de Saint-Simon); les Fleuriau d'Armenonville, lettre de Louville à Torcy; le maréchal de Marcin (inédit); les frais d'ambassade du duc d'Harcourt; les généraux de l'armée d'Italie; les Saint-Héran (inédit); les débuts de la princesse des Ursins; lettres sur Philippe V et l'Espagne; réception des ducs d'Arcos et de Baños à la cour de France; réponse des ducs et pairs de France au mémoire du duc d'Arcos; première rédaction de la digression sur les grands d'Espagne; maladie et mort du roi Jacques II d'Angleterre; reconnaissance du roi Jacques III d'Angleterre; lettres de la reine d'Angleterre; le comte de Bissy (inédit); traité de l'origine des grands par J. le Laboureur. — Les mémoires de Villars, publiés par le marquis de Vogüé[29]) apprennent bien des choses nouvelles sur le cardinal de Fleury. — Montesquieu[30]) a laissé un grand nombre de manuscrits: les archives du château de la Brède viennent de s'ouvrir, et une première série d'opuscules viennent au jour: Discours son Cicéron; Eloge de la Sincérité; Histoire Véritable; Dialogue de Xantippe et de Xénocrate; Essai sur les Causes qui peuvent affecter les Esprits et les Caractères; de la Politique; Réflexions sur le Caractère de quelques Princes et sur quelques Événements de leur vie; Lettres de Xénocrate à Phérès; Remarques sur certaines Objections que m'a faites un Homme qui a traduit mes 'Romains' en Angleterre; Mémoire sur la Constitution; Mémoire sur les Dettes de l'État; Mémoire contre l'Arrêt du Conseil du 27 février 1725. L'histoire de ces manuscrits inédits est due à R. Céleste; les notes à H. Barckhausen et R. Dezeimeris. — Les mémoires du marquis de Sourches[31]) poursuivent leur cours, toujours intéressants, toujours aussi défectueux pour l'usage manuel. — La guerre de la Succession d'Autriche[32]) n'aura maintenant plus

---

États en décembre 1657. Rouen, Lestringant. 88 p. — **25)** Horric de Beaucaire, Mémoires de du Plessis Besançon. Paris, Laurens. XXXVI, 400 p. — **26)** Anisson, Lettres d'Anisson à du Cange relatives à l'impression du glossaire grec (1682/8) publiées par H. Omont. Paris, Leroux. 42 p. — **27)** Vte de Grouchy, Documents inédits relatifs à Jean Racine et à sa famille. Paris, Techener. VI, 78 p. (Ces documents retrouvés dans les minutiers de notaires parisiens nous font connaître son contrat de mariage du 30 mai 1677, l'état de ses biens, etc.) — **28)** Saint-Simon, Mémoires (publiés par A. de Boislisle) tome IX (fin 1701). Paris, Hachette. 503 p. Fr. 7,50. — **29)** Mis de Vogüé, Mémoires du maréchal de Villars (t. V). 1726 à 1733. Paris, Laurens. 440 p. — **30)** Montesquieu, Mélanges inédits publiés par le baron de Montesquieu. Paris, Rouam. 4°. LVIII, 303 p. — **31)** de Sourches, Mémoires sur la règne de Louis XIV (publiés par le Cte de Cosnac

de secrets. — Si nous tournons un instant nos regards au delà des mers, l'Amérique nous attirera avec la correspondance du marquis de Croix[33/4]) et le grand ouvrage de H. Doniol[35]) sur le glorieux rôle joué par la France dans l'établissement de l'indépendance américaine. — Les aimables lettres du chevalier de Boufflers[36]) à Mme de Sabran nous ramènent en France, où le ciel s'assombrit. — Les préliminaires de la Révolution sont étudiés dans d'intéressants travaux.[37-39]) — L'émigration est aussi de mieux en mieux connue: [40.41]) le volume de M. de la Rocheterie ouvre la série des publications de la Société de l'Histoire Contemporaine, récemment fondée, pour continuer à partir de 1789 l'œuvre de son aîmée, la Société de l'Histoire de France. — Mirabeau entretenait une correspondance active avec l'étranger, comme le prouve un fort ouvrage tiré des archives de Bade.[42]) — Voici un document amusant sur l'état intérieur de la France à cette époque. Le compositeur Reichardt[43]) y vient en France dans l'hiver de 1791/2 pour faire une véritable enquête de journaliste, et sa correspondance, encore qu'un peu trop élogieuse pour les jacobins, n'en a pas moins un grand caractère de sincérité. Il visite Strasbourg, Lyon et Paris, et donne de curieux détails sur l'insouciance du peuple français qui n'était pas terrorisé comme on serait tenté de le croire. 'Pas un charretier, remarque-t-il sur la route entre Lyon et Paris, pas un enfant qui n'échange en passant une plaisanterie avec notre postillon; dans les chariots que nous rencontrons, jeunes et vieux chantent joyeusement.' Au printemps de 1792, les théâtres battent leur plein, les ballets sont 'stupéfiants' et les rues sont animées, comme le constateront plus tard John Moore et Richard Twiss. L'aspect lamentable des membres de la Législative frappe pourtant l'optimiste observateur: 'En vérité, si j'avais moins de sympathie pour la grande et noble cause de la révolution française, je serais dégoûté par les tristes représentants d'une nation si intéressante.' 'Après tout ce que j'ai vu, j'ai perdu tout espoir de voir l'Assemblée se maintenir sur le terrain de la constitution. Elle est capable de se livrer aux plus grands écarts.' — H. de Broc[44]) apporte un autre témoignage sur la Révo-

et Ed. Pontal) tome XII (juillet 1709—déc. 1710). Paris, Hachette. Fr. 7,50. — **32)** Guerre de la Succession d'Autriche (1742/8) Mémoire extrait de la correspondance de la cour et des généraux par F. E. de Vault, lieutenant-général, directeur du Dépôt de la Guerre (1763—90). 2 vol. Paris, Berger-Levrault. XXI, 741; 882 p. — **33/4)** de Croix, Correspondance du marquis de Croix. Nantes, Grimaud. 4⁰. (Capitaine-général des armées espagnoles et vice-roi du Mexique 1737—76.) — **35)** H. Doniol, Hist. de la participation de la France à l'établissement des États-Unis d'Amérique (correspondance diplomatique et documents). t. V. Paris, Picard. 4⁰. VI, 725 p. — **36)** P. Prat, Lettres du chevalier de Boufflers à la comtesse de Sabran. Paris, Plon. XVI, 139 p. — **37)** P. le Coq, Documents authentiques pour servir à l'hist. de la constitution civile du clergé dans le département de la Mayenne. 6e part. Laval, Chailland. 265 p. Fr. 4. — **38)** H. Loriquet, Cahiers de Doléances de 1789 dans le département du Pas-de-Calais. 2 vol. Arras, Répessé-Crépel. CCIII, 508 p.; 707 p. — **39)** M. Hugues, Cahiers des plaintes et doléances des paroisses du Bas-Limousin aux États-Généraux de 1789. Tulle, Crauffon. VIII, 284 p. — **40)** M. De la Rocheterie, Correspondance du marquis et de la marquise de Raigecourt avec le marquis et la marquise de Bombelles pendant l'émigration (1790—1800). Paris, 5 rue St-Simon. XXXIII, 446 p. — **41)** Achard de Germane, Lettres à M. de la Coste, l'un des derniers présidents de cette assemblée, pendant les deux premières années de l'émigration (1791/3). Valence, Céas & fils. 1891. 275 p. (Avocat au parlement de Dauphiné.) — **42)** Carl Friedrichs v. Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau u. du Pont, herausg. v. d. Badischen hist. Kommission. Heidelberg. 2 vol. 8⁰. — **43)** Laquiante, Un Prussien en France en 1792; lettres intimes de J. F. Reichardt. Paris, Perrin. 430 p. — **44)** H. de Broc, Un témoin de la Révolution Française à Paris. Jean-Gabriel-Philippe Morice. D'après des documents inédits: RQH. 27, p. 453—98. (Né à Paris le 21 février 1776, Morice était

lution. — Le cardinal Maury[45]) a toujours été sévèrement jugé et la publication de Mgr. Ricard n'est pas près de le réhabiliter, en dépit de l'auréole de pitié que lui valent ses dernières années de disgrâce. Il a un triste caractère et trahit tour à tour ses différents maîtres, pour les seuls besoins de son ambition. Il est l'homme des causes triomphantes; l'infortune lui pèse et le soleil levant est indispensable au sang bouillant de ce Méridional. Il oublie la légitimité et capitule devant la gloire de Napoléon: 'Sire, c'est par sentiment autant que par devoir que je me réunis légalement à tous les membres du Sacré Collège pour supplier Votre Majesté Impériale avec bonté et confiance d'accepter mes sincères félicitations sur son avènement au trône. Le salut public doit être dans tous les temps la suprême loi des esprits raisonnables. Je suis Français, Sire, je veux l'être toujours.' Il attache sa fortune à celle de l'Empereur et il doit s'exiler en 1814. Pie VII lui refusera même les honneurs de l'épitaphe. — P. A. Aulard[46]) continue son travail sur les Jacobins, et le marquis de Beaucourt,[47]) président de la Société d'Histoire Contemporaine, après s'être si longtemps consacré à l'étude du 15e s., s'occupe avec un égal bonheur de Louis XVI. — Redon de Belleville[48]) nous transporte en Italie et Billaud-Varennes[49]) en Guyane. — L'intérêt de la correspondance de Carnot[49bis]) est résumé dans ces lignes d'un rapport que A. Sorel écrivait il y a sept ans: 'Les lettres de Carnot n'ont point, en général, de caractère technique. Carnot dresse des plans, donne des directions d'ensemble et laisse aux généraux à décider sur le terrain le détail des opérations.' Ces lettres complètent celles de Barthélemy publiées par J. Kaulek (1792/7), qui nous renseignent si abondamment sur les affaires de l'Europe. Ce premier volume comprend quatre missions de Carnot, en qualité de Commissaire de l'Assemblée législative et de la Convention: au camp de Soissons (1er—4 août 1792), à l'armée du Rhin (11 août—4 sept.), à Bayonne et à l'armée des Pyrénées (2 oct.—déc.), à l'armée du Nord (12 mars—août 1793). Les commissaires sont solidaires, quoiqu'un seul d'entre eux ait le soin de rédiger la correspondance. Mais à plusieurs reprises Carnot se trouve seul, par suite de la maladie d'un de ses collègues, et il écrit en son nom personnel. — Le Concordat est de ces choses dont tout le monde parle, et que bien peu connaissent: c'est une des bases du droit public de la France. Le comte Boulay de la Meurthe[50]) a publié

---

clerc de notaire en 1789, il entra dans le Comité de législation présidé par Cambacérès puis il fut attaché au ministère de la justice, puis à celui de la police, où il fut chef de la division des émigrés sous Merlin de Douai et Fouché. C'est un honnête homme obscur qui raconte simplement ce qu'il a vu.) — **45)** Mgr. Ricard, Correspondance diplomatique et mémoires inédits du cardinal Maury (1792—1817). 2 vol. Lille. 1891. LXXI, 516, 576. p. — **46)** P. A. Aulard, La Société des Jacobins. t. IV (juin 1792 à janvier 1793). Paris, Jouaust. III, 709 p. — **47)** de Beaucourt, Captivité et derniers moments de Louis XVI. Récits originaux et documents officiels recueillis et publiés pour la Société d'hist. contemporaine. t. Ier. Paris, Picard. LXVII, 401 p. — **48)** H. du Chanoy, Notes et Correspondance du Baron Redon de Belleville, consul de la République française à Livourne et à Gênes du 17 pluviôse an IV au 21 fructidor an X, réunies et mises en ordre. Hist. financière de la campagne d'Italie (1796/7). (2 vol.) Paris, Techener. XVI, 380, 214 p. (Tiré à 181 exempl. dont 150 seulement mis dans le commerce.) — **49)** Billaud-Varennes, Mémoires: NR. (oct. 1892). (Vides et boursouflés; B. V. ami de Danton, disciple de J. J. Rousseau, est sensible et sanguinaire, doit quitter la Rochelle après la réprésentation d'une pièce cruelle, préfet des études à Juilly, déporté à Cayenne, historiographe de Haïti: son œuvre est un galimatias nègre.) — **49bis)** E. Charavay, Correspondance générale de Carnot (tome Ier). Paris, Charavay. — **50)** (Le Comte) Boulay de la Meurthe, Documents sur la négociation du concordat et sur les autres rapports de la France avec le Saint-Siège

deux volumes de documents officiels sur la négociation de cet acte capital, et un troisième suivra bientôt. Il ressort jusqu'à l'évidence de cet imposant ensemble de preuves que le Concordat est l'œuvre personnelle, strictement personnelle du Premier Consul: Cobenzl, Spina, Consalvi, Muzquiz, prélats et diplomates, tous sont d'accord pour reconnaître que c'est lui seul qui le veut, et qu'il a contre lui le clergé réfractaire et le clergé schismatique, les philosophes, les athées, le Tribunat, et le Conseil d'État. Bonaparte menace de faire un appel à la nation pour rompre l'opposition des représentants. Dans ce long tournoi de chancelleries, le Vatican a été battu; il n'a pu obtenir le principe de la religion dominante qui lui tenait si fort au cœur. A côté de la question principale, B. de la M. nous apprend une foule de détails nouveaux sur les mouvements de nos troupes en Italie, sur les objets d'art pris à Rome pour nos musées, etc. — Suivent des publications d'ordre militaire sur le Premier Empire:[51-56]) la guerre d'Espagne est le prélude de l'écroulement de l'Empire, et à ce titre tout ce qui s'y rattache mérite une attention particulière. L'épisode de la captivité du lieutenant colonel Jules Boucquel de Beauval peut paraître un peu mince, il contient cependant des détails attachants sur le sort des malheureux Français victimes de cette guerre anti-nationale: 'Depuis un mois traîné de prison en prison j'arrivai à Lisbonne, seul Français, avec une bande de galériens, plus misérable que le dernier d'entre eux. Il était vêtu. J'étais nu!' Parmi la surabondance de mémoires qui encombrent notre littérature contemporaine, il faut faire une place spéciale à ceux de Hyde de Neufville[57]) qui en dépit de son légitimisme accentué est un témoin indépendant et capable de dire la vérité. Rien n'est plus attrayant que son récit alerte et spirituel. Le tome II ne dépassait pas l'avènement de M. de Villèle; celui-ci termine le récit de la Restauration et raconte la retraite occupée de l'auteur qui survécut vingt-sept ans au régime. La période de 1822—30 est attachante. Hyde de Neufville connaît bien les salons, cette coulisse des ministères: la comtesse du Cayla, les duchesses de Broglie et de Duras, la princesse de la Trémoille y apparaissent avec toute leur puissance. La disgrâce de Châteaubriand, après son grand rôle à Londres et a Vérone, excite encore notre pitié. Après la chûte de Charles X, l'auteur ne cessa de s'intéresser à ce qu'il croyait être le salut de sa patrie, et en 1855 il écrivait au comte de Chambord: 'Il serait à désirer que dans nos provinces quelques légitimistes qui se mettent en avant fussent un peu moins barre de fer.' Et il s'attira cette réplique: 'Autant il faut être conciliant envers les personnes, autant il est indispensable d'être barre de fer sur les principes.' — Le tome V

---

en 1800 et 1801. 2 vol. Paris, Leroux. XXIX, 440, 529 p. — **51)** L. et. E. Mouton, Une actualité de l'an 1808. Journal de voyage d'un officier français, le colonel Louis Mouton. Marseille, Barlatier. 12°. 82 p. — **52)** P. Gille, Les prisonniers de Cabrera Mémoires d'un conscrit de 1808. Paris, Havard. 18°. 302 p. — **53)** Victe de Boislecomte, Treize mois de captivité (1811/2). Extrait des mémoires inédits du colonel de Beauval: Corresp. 168, p. 1136—48. — **54)** V. Dupuy, Souvenirs militaires 1794—1816, publiés par le général Thoumas. Paris, C. Lévy. 12°. VIII, 316 p. Fr. 3,50. (Capitaine après Wagram, V. Dupuy a été serviteur dévoué de l'empereur.) — **55)** Dellard, Mémoires du général baron Dellard. Paris, Librairie Illustrée. (Importants pour la discipline militaire et l'instruction technique.) — **56)** C. Rousset, Souvenirs de Macdonald. Paris, Plon. (Honnête, consciencieux, irréprochable mais froid; on y trouve la précision, mais comment ne pas regretter la chaleur pittoresque d'un Marbot?) — H. de Schaber, Souvenirs d'un officier fribourgeois en France (1798—1830). Fribourg, Henseler. — **57)** Baron Hyde de Neuf-

des Mémoires de Talleyrand[58]) complète une publication depuis longtemps attendue; un appendice contient un curieux chapitre sur Choiseul: 'Ainsi finit ce ministère qu'on peut appeler un règne de onze ans, qui a laissé quelques noms propres et très peu de faits pour l'histoire'. Talleyrand parlait autrement quand il disait le 10 juillet 1797 devant l'Institut: 'M. le duc de Choiseul, un des hommes de notre siècle qui a le plus d'avenir dans l'esprit, qui déjà en 1769 prévoyait la séparation de l'Amérique de l'Angleterre et craignait le partage de la Pologne, cherchait dès cette époque à préparer la cession de l'Égypte à la France pour se trouver prêt à remplacer par les mêmes productions et par un commerce plus étendu les colonies américaines le jour où elles nous échapperaient'. Ces changements d'opinion déconcertent et autorisent à n'accepter qu'avec réserve certains portraits brossés vingt ans après d'un pinceau infidèle. — Aux mémoires de Talleyrand s'ajoutent naturellement ceux de de Barante[59]) et de Viel-Castel.[60]) Les courts fragments des souvenirs de Viel-Castel, publiés par le duc de Broglie, jettent une lumière nouvelle sur les dix premières années de la Restauration, et l'on y relève avec plaisir des pointes d'une folle ironie qui étonnent chez un homme d'apparence aussi doctrinaire. L'histoire de la guerre d'Espagne et les préparatifs de la cruelle disgrâce de Châteaubriand sont surtout intéressants. — Après des lettres à Lamartine,[61]) précieuses pour l'histoire littéraire, nous arrivons aux souvenirs d'A. de Tocqueville,[62]) qui se révèle portraitiste sceptique et raffiné: il a des mots à l'emporte pièce et savoureux sur les acteurs de la comédie impériale. Louis-Napoléon: 'Il était très supérieur à ce que sa vie antérieure et ses folles entreprises avaient pu faire penser à bon droit de lui. La plupart de ses amis le choisirent non à cause de sa valeur, mais à cause de sa médiocrité présumée. En quoi ils se trompaient lourdement'. Cavaignac: 'Ses allocutions brèves dans lesquelles son esprit naturellement médiocre et obscur gagnait les hauteurs de son âme approchaient le sublime. 'Dupin, Je lui connaissais un cœur intéressé et lâche. Je l'avais vu pendant dix ans rôder autour de tous les partis sans y entrer et couvrir sus à tous les vaincus, moitié singe et moitié chacal, sans cesse grimaçant, gambadant et toujours prêt à se jeter sur le malheureux qui tombait.' Armand Marrast: 'qui était un républicain à la façon de Barras et qui a toujours préféré le luxe de la table et les femmes à la démocratie en guenilles'. — Et nous terminerons cette première section en signalant divers ouvrages sur les guerres du Second Empire.[63-70])

---

ville, Mémoires et Souvenirs. tome III. Paris, Plon. — **58)** Talleyrand, Mémoires du prince de Talleyrand (tome V) publiés par le duc de Broglie. Paris, C. Lévy. — **59)** Baron de Barante, Souvenirs. tome II. Paris, C. Lévy. 555 p. Fr. 7,50. — **60)** M. de Viel-Castel, Souvenirs; publiés par M. de Broglie: Corr. 167, p. 417—57, 865—86; 168, p. 116—41. — **61)** Lettres à Lamartine (1818—65) publiés par Mme Valentine de Lamartine. Paris, C. Lévy. 18°. III, 328 p. — **62)** Al. de Tocqueville, Souvenirs. Paris, Calmann Lévy. 431 p. Fr. 7,50. (Avec portrait de l'auteur.) — **63)** A. Du Casse, La Crimée et Sébastopol de 1853 à 1856. Documents intimes et inédits. Paris, Senagoulle. 100 p. — **64)** Général Herbé, Français et Russes en Crimée: lettres d'un officier français à sa famille pendant la campagne d'Orient. Paris, C. Lévy. 442 p. (Le récit de ce témoin oculaire s'étend du 28 mai 1854 au 30 mai 1856, et il est également aimable pour les vainqueurs et les vaincus.) — **65)** Capit. de Vauvineux, Lettres sur la guerre d'Italie (1859): Rev. Rétrospective 16, p. 289—335. Paris, Paul Cottin. — **66)** Capitaine Guinard. Lettres sur la guerre du Mexique (1862/3): ib. 17, p. 25—62, 92—134, 172—210. Paris, Paul Cottin. — **67)** Guerre franco-allemande de 1870/1 Journal de marche d'un officier de cavalerie à l'armée du Rhin, à l'armée de l'Est (11e régiment de chas-

Histoire par époques. *Seizième siècle.* A. Prudhomme[71]) archiviste de l'Isère, s'est intéressé à l'une des plus nobles figures de cette époque, le chevalier Bayard. — E. de Balincourt[72]) qui a déjà publié un compte de la claverie d'Aiguesmortes lui donne un pendant pour Pont-Audemer. — Les guerres de l'Espagne[73]) et de la Ligue[74]) sont toujours étudiées. — A côté du ligueur, le comte de la Fère, il convient de citer un distingué juriste, Raoul Spifame.[75]) — Enfin un ouvrage militaire intéressant,[76]) car en sait bien peu de chose sur l'armée et l'artillerie avant Louvois, l'ouvrage de Boutaric étant notoirement insuffisant.

Dix-septième siècle. La matière du volume de B. Zeller[77]) nous semble un peu maigre pour fournir quatre cents pages: il y a peu de périodes aussi insignifiantes dans notre histoire nationale que celle des premières années de Louis XIII. Liquidation prompte et comme honteuse d'elle-même d'un passé glorieux, qui eût pu donner à la France la suprématie diplomatique et réaliser le plan des 'Économies', rivalités mesquines de boudoirs, conflits de mécontentements religieux ou politiques, faveur des étrangers, tout cela est peu attachant. D'autre part les documents italiens utilisés par Z. ont leur prix, mais aujourd'hui on ne doit plus écrire sans contrôler les appréciations de l'étranger les unes par les autres: qui n'entend qu'une cloche . . . — Le tome VI de l'Histoire des princes de Condé est digne en tous points de la science élégante du duc d'Aumale[78]) lequel écrit, comme le duc de Broglie, dans une tradition qui se perd. — Condé appelle Turenne, et son historien M. de Piépape.[79]) — Le comte G. de Cosnac[80]) vient de publier deux volumes de miscellanées sur Mazarin et Colbert; sa manière est bien connue et ne manque point de charme. Ce sont des annales soigneusement compilées et pleines de menus faits qui expliquent parfois mieux les évolutions d'une politique que les grands faits déjà connus. L'auteur était si modeste qu'on ne saurait lui faire un crime de se borner à ranger les documents tout vifs par ordre chronologique. Il est un peu sévère, cependant, tant pour Colbert qui est 'un grand homme et un vilain homme', que pour Condé et 'son défaut de jugement'. — Les préliminaires de la rupture de la France et de l'Angleterre, en 1666, viennent d'être étudiés par J. J.

---

seurs, 6e régiment de dragons.) Aire, Guillemin. 52 p. — **68)** Souvenirs du général Jarras (1870), publiés par Madame Jarras. Paris, Plon. XII, 404 p. (Témoin oculaire, il raconte avec tristesse des choses pénibles et apporte une contribution importante à l'éclaircissement de la vie du maréchal Bazaine.) — **69)** P. de Lano, La Commune. Journal d'un vaincu. Paris, Havard. 18⁰. 297 p. Fr. 3,50. — **70)** A. Delorme, Journal d'un sous-officier (1870). Paris, Hachette. 16⁰. 333 p. Fr. 3,50.

71) A. Prudhomme, Recherches sur l'emplacement de la tombe de Bayart dans l'église des Minimes de la Plaine et sur l'authenticité du corps transféré en 1822 dans l'église Saint-André de Grenoble. Grenoble, Allier & fils. 25 p. — **72)** E. de Balincourt, Le vicomte et le vicomté de Pont-Audemer en 1583. Nîmes, Chastanier. 16 p. — **73)** H. W. van Asch van Wijk, Hooft-Graafland et Vredenburch, De slag bij Saint-Quentin (10. augustus 1557). (Hist. Belichting.) Utrecht, van Bochhoven & Beijers. VIII, 116 p. — **74)** E. Colas de la Noue, Un ligueur: le comte de la Fère. Ouvrage orné de plusieurs héliogravures. Angers, Germain & Grassin. 248 p. — **75)** E. Nys, Raoul Spifame, avocat au parlement de Paris: Revue de droit internat. 22 (1891), p. 481—519. — **76)** J. Bouy, La pyrotechnie militaire (1591). Paris, Berger-Levrault. 68 p. Fr. 3,50. — **77)** B. Zeller, La Minorité de Louis XIII. Marie de Médicis et Sully. (1610/2.) Paris, Hachette. XXX, 394 p. Fr. 7,50. — **78)** Duc d'Aumale, Hist. des princes des Condé pendant les 16e et 17e s. (tome VI), avec un portrait du Grand Condé d'après Téniers et 2 planches en couleurs. Paris, C. Lévy. 791 p. — **79)** de Piépape, Turenne et l'invasion de la Champagne (1649—50). Paris, Champion. 119 p. — **80)** Cte de Cosnac, Mazarin et Colbert (2 vol.).

Jusserand[81]) dans un livre attachant comme un roman: il s'agit de la correspondance officielle du comte de Cominges, successeur de M. d'Estrades. Elle nous intéresse à un double point de vue: 1° La négociation est épineuse, elle s'étend de la querelle de préséance de l'ambassadeur d'Espagne à Londres jusqu'à la rupture, motivée par nos engagements avec la Hollande. Le contraste est instructif entre Louis XIV, chatouilleux sur le point d'honneur, acharné au travail et jaloux de tout voir par lui-même, modèle du roi conscient de sa haute mission, et le frivole Charles II, plus préoccupé de sa lady Castlemaine que de l'équilibre européen. 2° Les lettres de Cominges abondent en traits piquants sur l'étiquette de la cour des Stuarts: ils sont un peu vifs, mais qu'on se rappelle les dangers auxquels l'ambassadeur était exposé et ses humiliations d'amour-propre. Il y a des correspondances qui débattent de plus grands intérêts; mais celle-ci, quoique de moyenne importance, a été choisie à dessein, comme offrant plus de ragoût et de pittoresque. — Après l'Angleterre, l'Espagne nous sollicite avec L. Lecestre[82] et la Hollande avec A. Joubert.[83]) — M. Luzel[84]) étudie un épisode bien connu de révolte administrative sous Colbert. — L'armée, l'artillerie et le génie de la fin du grand siècle sont l'objet de l'attention de G. de Beauséjour,[85]) de M. Poullin[86]) et du vicomte O. de Poli.[87])

Dix-huitième siècle. Ouvrons le siècle suivant avec les travaux militaires de J. du Teil,[88]) du marquis de Langeron,[89]) du général Pajol[90]) et du maréchal de Balincourt.[91]) — A. Babeau[92]) nous apprend peu de chose de nouveau sur Villars qui ne sort ni grandi ni diminué de son volumineux ouvrage. — A. Legrelle[92bis]) termine, jusqu'à la liquidation définitive, l'histoire de la Succession d'Espagne, héritée de Mignet et après une argumentation abondante, il conclut en applaudissant aux efforts de Louis XIV: 'Ce que nous venions de soutenir avec succès, ce n'était rien moins que l'assaut suprême de la race germanique tout entière, appuyée par une partie du monde néo-latin et du monde slave.' — La Régence est encore imparfaitement connue, les journaux de Mathieu Marais et de Barbier, comme dit L. Pérey,[93]) sont

Paris, Plon. XII, 528, 515 p. — **81)** J. Jusserand, A french ambassador at the court of Charles the Second — le comte de Cominges — (1661/5) from his unpublished correspondence with portraits. London, T. Fisher Unwin. 259 p. — **82)** L. Lecestre, La mission de Gourville en Espagne (1670). tome 27, p. 107—48. (C'est une sorte de préface aux mémoires de Gourville que L. L. prépare pour la Société de l'Hist. de France, composée à l'aide des archives de Chantilly, des Affaires Étrangères et du fonds de Simancas [aux Arc. Natles].) — **83)** A. Joubert, La captivité et la rançon des otages de Noirmoutier prisonniers en Hollande de 1674 à 1676. Ouvrage orné de 20 héliogravures. Angers, Germain & Grassin. gr.-4°. 184 p. — **84)** Luzel, La révolte du papier timbré dans le Finistère en 1675: BCTH. (1892), p. 45—109. — **85)** G. de Beauséjour, La citadelle de Besançon sous Louis XIV et son premier gouverneur français, Louis Fabri de Moncourt. Besançon, Jacquin. 20 p. — **86)** M. Poullin, Vauban: l'ingénieur, l'économiste. Limoges, Ardant & Cie. gr.-8°. 148 p. — **87)** O. Poli (Victe de), Les Régiments d'autrefois: le Régiment de la Couronne (1643—1791) annales et documents. Paris, au Conseil Héraldique de France. gr.-8°. LVI, 371 p. — **88)** J. du Teil, Campagne de M. le maréchal de Noailles en l'année 1743; Journal du chevalier de Malbez, commissaire d'artillerie, publié avec des notes et un plan de la bataille de Dettingen. Paris, Picard. IV, 81 p. — **89)** de Langeron, Réflexions militaires du marquis de Langeron. (1776.) Paris, Capiomont. 12 p. — **90)** Cte Pajol, Les guerres sous Louis XV. tome VII. Paris, Didot. 1891. IV, 603 p. — **91)** Comte E. de Balincourt, Le Maréchal C. G. Testu de Balincourt d'après les mémoires du temps, les archives du Dépôt de la Guerre et celles de sa famille (1680—1770). Nîmes, Roger & Laporte. 240 p. et portrait. — **92)** A. Babeau, Le maréchal de Villars, gouverneur de Provence, d'après sa correspondance inédite. Paris, Firmin Didot. XI, 307 p. — **92bis)** A. Legrelle, La diplomatie française et la succession d'Espagne. t. IV la Solution (1700—25.

des libelles ou des nouvelles à la main. Les mémoires de Saint-Simon ne sont pas suffisamment impartiaux: il faut donc se réjouir de la publication des lettres et fragments de mémoires inédits du président Hénault, signalés par le sagace Sainte-Beuve dès 1854. Les bonnes fortunes du président, qui rendaient jaloux le Régent, et la disgrâce du fat maréchal de Villeroy ont de quoi passionner le lecteur. — M. de Broglie[94]) a terminé la magistrale histoire de la guerre de la succession d'Autriche qui reste un modèle d'exposition et de style. La France a une situation prépondérante: Maurice de Saxe est vainqueur, Maestricht est investi. Saint-Séverin, qui représente la France à Aix-la-Chapelle, est un Italien élégant et subtil, à l'esprit pittoresque. L'Angleterre et l'Autriche se disputent ses faveurs. Marie-Thérèse est fatiguée de l'alliance anglaise qui ne l'a pas empêchée de perdre le Milanais et la Silésie, et elle nous cajole: d'incessants courriers circulent entre Dresde et Versailles et portent à la Dauphine les menus présents de sa mère, objets de toilette, vases de porcelaine, bijoux. Mais Puisieux a peur de Frédéric II: 'Que dira la Prusse?' Cependant il laisse galamment à Saint-Séverin la bride sur le cou: 'Le roi me charge de vous dire qu'il ne vous fera pas pendre pour avoir pris quelque chose sur vous'. Saint-Séverin a vite fait son choix: l'Autriche n'a rien à nous offrir, tandis que l'Angleterre peut nous restituer des colonies. Il pénètre un jour brusquement chez lord Sandwich et tous deux rédigent séance tenante un projet de traité sur un coin de table: restitution des conquêtes réciproques; les pertes de l'Autriche maintenues. La joie est universelle en France; Maurice de Saxe par contre, est furieux: 'Les ennemis, en quelque nombre qu'ils viennent, ne peuvent plus pénétrer dans ce pays-ci, et il me fâche de le rendre, car c'est en vérité un bon morceau, et nous nous en repentirons dès que nous aurons oublié notre mal présent.' La France a fait un marché de dupe: l'Angleterre, qui ne connaît, et avec raison, que son seul intérêt, remplace par la Prusse, pleine de sève juvénile, la vieille Autriche qui nous tombe sur les bras. — A signaler deux travaux sur les rapports de la France avec la Russie[95]) et l'Espagne.[96]) — La Corse est étudiée par M. Bartoli[97]) qui retrace la vie du héros de son indépendance. — M. de Broglie[98]) donne des extraits d'une étude de M. de Gaillard sur les deux curieuses enclaves étrangères qui ont si longtemps déparé le sol de la France unifiée. Orange a vécu neuf siècles avec une autonomie nominale, mais ses habitants se considérèrent toujours comme des Français. De même ceux du comtat Venaissin. Il faut rapprocher de cette publication celle du comte de Pontbriant.[99]) — R. Kerviler[100]) connaît admirablement tout ce qui touche

---

Paris, F. Pichon. 889 p. — **93)** L. Pérey, Le président Hénault (d'après des lettres et des mémoires inédits). Ier article: Corresp. 109, p. 932—40. — **94)** Duc de Broglie, La paix d'Aix-la-Chapelle. Paris, C. Lévy. 346 p. — **95)** Un ambassadeur français à Saint-Pétersbourg (1739—42). (= Voyage de M. le marquis de la Chétardie à St-Pétersbourg): Rev. Rétrospect. 16, p. 1—24. Paris, Paul Ottin. — **96)** A. Soulange-Bodin, Le pacte de famille, Louis XV et Ferdinand VI: R. Britannique (oct.-nov. 1891). — **97)** Bartoli, Hist. de Pascal Paoli, ou un épisode de l'hist. de la Corse. Bastia, Ollagnier. 16⁰. 382 p. Fr. 2. — **98)** Duc de Broglie, Deux enclaves de l'ancienne France: Orange et sa principauté; Avignon et le Comtat-Venaissin: Corresp. 168, p. 209—40. — **99)** Cte A. de Pontbriant, Hist. de la principauté d'Orange, suivie de lettres inédites des princes d'Orange, des rois de France, du comte de Grignan, etc. Avignon, Séguin frères. 467 p. — **100)** R. Kerviler, Armorique et Bretagne: recueil d'études sur l'archéologie, l'hist. et la biographie bretonnes, publiées de 1873 à 1892, revues et complètement transformées (tome II: Bretagne jusqu'à la Révolution; tome III, Bretagne pendant et depuis la Révolution). Paris, H. Champion.

la Bretagne. — Groupons trois travaux d'ordre économique, ceux de A. Babeau,[101]) de M. Marion[102]) et de L. Say[103]) sur Turgot: le second est capital. — 'Vers 1750, a dit Tocqueville, la nation tout entière ne se fût pas montrée plus exigeante en fait de liberté politique que les économistes eux-mêmes: elle en avait perdu le goût et jusqu'à l'idée en en perdant l'usage. Elle souhaitait des réformes plus que des droits, et s'il se fût alors trouvé sur le trône un prince de la taille et de l'humeur du grand Frédéric, je ne doute point qu'il n'eût accompli dans la société et dans le gouvernement plusieurs des plus grands changements que la Révolution y a faits, non seulement sans perdre sa couronne, mais encore en augmentant beaucoup son pouvoir. On assure que l'un des plus habiles ministres de Louis XV, Machault, entrevit cette idée et l'indiqua à son maître; mais de telles entreprises ne se conseillent point; on n'est propre à les accomplir que quand on a été capable de les concevoir'. — Au milieu du 18ᵉ s. la foi monarchique est intacte: qui saurait mesurer la portée des réformes du contrôleur-général si elles avaient abouti? L'égalité devant l'impôt, la féodalité dépouillée de ses privilèges, le clergé ramené à sa doctrine véritable, la tradition séculaire de la royauté renouée après cent années d'erreur, quel beau rêve! L'ordre était aisé à remettre dans les finances au lendemain de la guerre de la succession d'Autriche; plus tard, ce fut impossible. — Le livre de Ch. Gomel[104]) sur les causes financières de la Révolution nous servira de transition: il remonte à la fin de la guerre de Sept Ans et raconte les ministères de Turgot et de Necker (1774—81). Une garantie de la science de l'ouvrage est l'expérience même de l'auteur, ancien maître des requêtes et commissaire du gouvernement au Conseil d'État.

Révolution et Empire. Tout d'abord d'exellentes monographies locales,[105-108]) comme il serait à désirer qu'il y en eût pour toutes les régions de la France; car elles éclairent à merveille l'histoire de Paris, qui ne doit pas absorber toute l'attention. — Le marquis Costa de Beauregard[109]) publie en partie le 'Mémoire écrit par Marie-Thérèse-Charlotte de France sur la captivité des princes et princesses, ses parents, depuis le 10 août 1792 jusqu'à la mort de son frère arrivée le 9 juin 1795'. On y trouve un héroïsme tempéré par d'aimables qualités de grâce et de modestie. Le récit est d'une émotion concentrée et sans apparat, qui va droit au cœur. — Une histoire populaire de la Terreur[110]) publiée à l'étranger a

---

862, 368 p. — **101)** A. Babeau, La lutte de l'État contre la cherté en 1724. Paris, Leroux. 24 p. (Étude sur les moyens employés par le contrôleur-général Dodun pour remettre l'ordre dans le renchérissement produit par le système de Law, d'après les documents administratifs). — **102)** Marion, Machault d'Arnouville, étude sur l'hist. du Contrôle Général des finances de 1749 à 1754. Paris, Hachette. XX, 463 p. — **103)** L. Say, Turgot (2ᵉ édition). Paris, Hachette. 16⁰. 210 p. Fr. 2. — **104)** Ch. Gomel, Les causes financières de la Révolution Française; les ministères Turgot et Necker. Paris, Guillaumin. XXXI, 548 p. Fr. 8. — **105)** Aug. Rey, Notes sur mon village: les cahiers de Saint-Prix et la subdélégation d'Enghien en 1789. Paris, Champion. 354 p. (Excellent type de monographie locale dont la portée est bien plus considérable que ne le ferait supposer son titre: les 22 articles passés en revue sont instructifs.) — **106)** G. Baudens, Une petite ville en France pendant la Révolution (Castelnau-Magnoac). Toulouse, Privat. (Autrefois chef-lieu alternatif des Quatre Vallées, c'est le pendant d'un ouvrage de H. Rosières intitulé: la Révolution dans une petite ville [Meulan].) — **107)** P. Bénetrix, Le vandalisme révolutionnaire dans le Gers. Bordeaux, Moquet. 16⁰. VIII, 51 p. — **108)** G. Duruy. La Révolution à Toulon, le Club Jacobin, l'esprit public et l'émigration: RDM. 318, p. 391—426. — **109)**

pour nous une grande saveur. — Quelques biographies d'intérêt inégal.[111-115]) Madame Roland et Marceau nous arrêteront plus que le baron des Michels et le général Gassendi. Des documents inédits, heureusement mis au jour, nous apprennent à mieux apprécier madame Roland, une des plus sympathiques héroïnes de la Révolution. Ses notes abondent en portraits lestement enlevés: 'J'entendis, mais trop peu, l'étonnant Mirabeau, le seul homme dans la Révolution dont le génie pût diriger des hommes et impulser une assemblée; grand par ses facultés, mais petit par ses vices, mais toujours supérieur au vulgaire et immanquablement son maître dès qu'il voulait prendre soin de le commander. Il mourut bientôt après; je crus que c'était à propos pour sa gloire et la liberté; mais les événements m'ont appris à le regretter davantage; il fallait le contrepoids d'un homme de cette force pour s'opposer à l'action d'une foule de roquets et nous préserver de la domination d'une foule de bandits.' Elle caractérise d'un mot les 'séduisants' Lameth, le 'fécond, souple et rusé' abbé Maury, les 'adverbes' et le 'pathos' de Barnave, le 'terrible' Foucaud, le 'saltimbanque' d'Eprémesnil, l''éternel' Montlausier, le 'bavard' Renaud d'Angely, le 'fin matois' d'André, pour tomber dans la foule insignifiante des Martineau et des Bouche. — N. Parfait a étudié la vie du général Marceau en quelques pages rapides et vibrantes: c'est une bonne fortune que d'écrire la vie d'un héros aussi sympathique. On trouvera du nouveau dans de copieuses annexes (pp. 265 à 308), 70 lettres (311 à 405), et plusieurs éloges funèbres (408 à 454). — Le général Ambert[116]) ne se contente point de chanter Marceau, il veut vulgariser la gloire de tous ses confrères en armes. — E. Trolard[117]) a écrit une sorte d'histoire populaire des campagnes d'Italie au moyen des archives locales et des bibliothèques municipales ou particulières. Par ce temps de vogue des mémoires ou souvenirs militaires, on admirera le haut relief des silhouettes d'Augereau, Lannes, Masséna et Bonaparte, qui sont plus hommes, tout en restant grands hommes. — A. Bardoux[118]) conte la vieillesse de Lafayette après en avoir célébré la savoureuse adolescence, son éclipse pendant une vingtaine d'années pour reparaître sur la scène à la chûte de Napoléon, toujours naïf et toujours dupe. — La Savoie est l'objet de quatre travaux[119-122]) dus au centenaire de 1792. — Les guerres extérieures de cette époque sont toujours en faveur.[123.124]) — Les guerres intestines sont étudiées

---

Mis Costa de Beauregard, A propos du 10 août: Corresp. 168, p. 425—39. — **110**) S. Vámai, Gesch. d. französ. Schreckensherrschaft. (Ung.) Budapest, Franklin. 1891. 286 S. (Illustr.) — **111**) A. Bégis, Saint-Just, membre du Comité du Salut Public de la Convention Nationale (1767—94), son emprisonnement sous Louis XVI en exécution d'une lettre de cachet. Paris, Soc. des Amis des livres. 50 p. — **112**) Cl. Bader, madame Roland d'après des lettres et des manuscrits inédits: Corresp. 167, p. 1111—32; 168, p. 142—69. — **113**) N. Parfait, Le général Marceau. Sa vie civile et sa vie militaire. Paris, C. Lévy. 467 p. — **114**) N. Roche, Le lieutenant-général baron des Michels (1779—1845). Digne, Chaspoul. 187 p. et portrait. — **115**) J. Arnoux, Le général Gassendi (1748—1828). Digne, Chaspoul. 58 p. — **116**) Génl. Ambert, Les généraux de la Révolution (1792—1804). Paris, Blond & Barral. 389 p. Fr. 4. — **117**) E. Trolard, De Montenotte au pont d'Arcole. Paris, Savine. 12⁰. 51 p. Fr. 3,50. (40 dessins d'A. Boulineau.) — **118**) A. Bardoux, Les dernières années de Lafayette (1792—1834). Paris, C. Lévy. III, 438 p. Fr. 7,50. — **119**) J. Masse, Hist. de l'annexion de la Savoie à la France en 1792 I—1er janv. 6. oct. 1792. Grenoble, Allier. 100 p. — **120**) H. F., Aperçu hist. sur la révolution de 1792 dans la vallée du Giffre. Annecy, Niérat. 32⁰. 139 p. — **121**) J. Bourgeois, L'Hist. et le Centenaire de 1792. Chambéry, Imp. Savoisienne. 16⁰. 119 p. — **122**) C. Duval, L'Invasion de la Savoie par l'armée sarde en 1793.

par L. Chassin[125]) et P. Meunier.[126]) — Le sixième volume de A. Chuquet[127]) est un régal, car il écrit sobrement et arrive à l'effet sans phrases; nul ne raconte mieux une campagne militaire. Custine apparaît comme un brillant météore: il est incohérent, vantard et léger, mais il ne mérite pas toutefois la disgrâce qui le frappe. Les échecs de Francfort, Hochheim, Bingen et la retraite de Landau coïncident avec la trahison de Dumouriez. — A. Sorel[128]) a terminé son chef-d'œuvre sur la diplomatie de la Révolution: on sent aujourd'hui le lien qui a intimement uni la politique des associés de 1792 à celle de la guerre de la Succession d'Autriche et de la guerre de Sept Ans, comme celle du Comité du Salut Public aux traditions de Richelieu et de Mazarin. Ce que A. de Tocqueville a génialement démontré pour les institutions politiques et sociales, A. Sorel l'a fait pour les relations extérieures. La Révolution n'est plus un cataclysme inexplicable, elle rentre dans le fil des événements. Le tome IV comprend trois livres: les discordes de la Coalition, la paix de Bâle, les desseins de la République. Un épilogue, 'la France et l'Europe en 1795' résume l'idée d'ensemble de l'œuvre et expose avec lucidité l'implacable théorie de la frontière du Rhin, qui va dominer Napoléon. — L. de Lanzac de Laborie[129]) rappelle que la Belgique a eu vingt ans de vie commune avec la France et que malgré les abus du Directoire, du Consulat et de l'Empire cette communauté a laissé de profondes traces dans le pays. L. de Laborie a étudié, en quelques pages, cette intéressante époque, à partir de la seconde invasion des Français, sans s'occuper de la domination éphémère et despotique de la Convention, et il montre les fautes de notre politique religieuse qui nous ont aliéné tant de sympathies. — Samuel Turner[130]) vient espionner en France, au début du règne de Talleyrand comme ministre des relations extérieures. L'invasion de l'Irlande se prépare: c'est la diversion traditionnelle de nos luttes avec l'Angleterre, depuis la guerre de Cent Ans. Turner essaie d''emballer Talleyrand'; c'est en vain que l'ex-secrétaire du patriote Fitzgerald déploie son éloquence. Le premier rapport (1er avril 1798) constate que le ministre accueille ses ouvertures avec une courtoisie mêlée de réserve. Turner échoue complètement dans sa mission, et il ne peut même pas obtenir une audience des Directeurs, Talleyrand lui disant: 'Je dirai un mot au président, vous pouvez avoir un de vos amis qui le connaisse, il vous présentera ou bien présentez-vous tout seul, votre nom lui est suffisamment connu'. — L'attitude de l'Espagne pendant la Révolution vient d'être étudiée par G. de Grandmaison[131]) sur les dépêches de nos ambassadeurs conservées aux Affaires Étrangères. Sauf une courte période (1753/6) elle fut pendant quinze ans l'amie loyale de la France, quoiqu'il eût semblé naturel que le Pacte de Famille liât indisso-

---

Mémoires et Documents. St-Julien, Muriot. 202 p. — **123)** × General Macdonalds Marsch über d. Splügenpaſs in Monat Dezember 1800: NMilitBl. (Juni). 1891. — **124)** N. Loir. Le Vengeur, d'après les documents des archives de la marine. Paris, May & Motteroz. 20 p. — **125)** C. L. Chassin, La préparation de la guerre de Vendée 1789—93. (tome III.) Paris, Dupont. 638 p. — **126)** P. Meunier, La Petite Vendée du Sancerrois et agitation royaliste dans la Nièvre en 1796. Nevers, Vallière. 50 p. — **127)** A. Chuquet, L'Expédition de Custine. Paris, Cerf. — **128)** A. Sorel, L'Europe et la Révolution Française tome IV. (Les Limites Naturelles.) Paris, Plon. — **129)** L. de Lanzac de Laborie, La Belgique française (1795—1814): Corresp. 166, p. 712—30. — **130)** W. J. Fitzpatrick, Secret service under Pitt (Samuel Turner). Londres, Longmans. 378 p. — **131)** Geoffroy de Grandmaison, L'ambassade française en Espagne pendant la Révolution (1789—1804).

lublement le sort des deux monarchies. Charles IV oublia que le sang des Bourbons coulait dans ses veines, en 1800 il abandonna Louis XVIII pour obtenir notre appui contre le Portugal. Nos ambassadeurs furent le duc de la Vanguyon, M. de Bourgoing, Pérignon, Turguet, Gouvion-Saint-Cyr, Bournonville, Alquier, Lucien Bonaparte. On trouve en outre d'amusants détails sur la vie intime de l'émigration en Espagne, où bien des expulsés trouvèrent comme une seconde patrie.

Restauration. Peu de chose à noter: un témoignage d'Edm. Géraud,[132]) la biographie d'un ingénieur, C. de Montluisant[133]) et deux contributions à cette éternelle question de l'authenticité des mémoires de Talleyrand,[134.135]) qui n'est peut-être pas encore tranchée.

Monarchie de Juillet. P. Thureau-Dangin[136]) a mené à bonne fin l'œuvre considérable qu'il a entreprise sur la Monarchie de Juillet. Le livre VI contient sept chapitres ainsi répartis (apogée du ministère conservateur, de la fin de 1845 au commencement de 1847): les élections de 1846 (fin de 1845—août 1846), les intérêts matériels; le socialisme (pp. 80 à 152); M. Guizot et lord Aberdeen; les mariages espagnols (juillet—oct. 1846), les suites des mariages espagnols (oct. 1846—avril 1847); les dernières années du gouvernement du maréchal Bugeaud en Algérie (1847). Le livre VII (la chute de la monarchie, a aussi sept chapitres: une session malheureuse (mars—août 1847); la campagne des banquets (juillet—déc. 1847); la France et l'Angleterre en Espagne, en Grèce, en Portugal et sur la Plata (1847/8); la France et les agitations en Europe (1847/8); le duc d'Aumale, gouverneur de l'Algérie (1847/8); la dernière session (décembre 1847—février 1848); la révolution (février 1848). — L. Farges[137]) donne un curieux volume sur les affaires d'Italie au lendemain de 1830, Stendhal a beaucoup des qualités du diplomate: d'abord une grande facilité d'adaptation au milieu; puis la curiosité nécessaire pour étudier les dessous de la société et les classes dites inférieures: 'Je voudrais faire le métier en conscience, écrit-il, malheureusement il me semble qu'il faut le faire autrement. Nos agents s'isolent et ne voient rien. Ces messieurs ne voient que l'excellentissime compagnie. Moi j'ai appris mille choses en voiturin. Je viens de voyager avec un homme sage, prudent, qui s'éloigne avec ses deux fils. Les deux premiers jours ont été à la méfiance; ensuite sont venues les meilleures anecdotes. Le malheur de nos agents est de vivre isolés. Ils ne voient que des gens de très bonne compagnie, par conséquent étiolés.' Le théâtre de ses observations est, semble-t-il, restreint; Civita-Vecchia n'est pas un poste digne de lui. Mais ses observations dépassent cet horizon mesquin, et sont précieuses pour l'étude des conséquences de la révolution de 1830 en Italie. — Les éloquents discours de Montalembert[138]) touchent à une foule de sujets qui ont conservé toute leur importance vitale:

Paris, Plon. VII, 86 p. — **132)** C. Bigot, Un témoin des deux Restaurations (Edmond Géraud). Paris, Flammarion. jésus-18°. 365 p. Fr. 3,50. — **133)** De Montluisant, Trois pages de la vie d'un ingénieur C. L. J. de Montluisant: Toulon, 1825—35; Alger, 1835; Marseille, 1836—48. Valence, Céas. 4°. 108 p. et planches. — **134)** J. Flammermont, L'authenticité des mémoires de Talleyrand: RH. 49, p. 69—99. — **135)** E. Masi, Le memorie del principe di Talleyrand: NAnt. 33, XII. — **136)** P. Thureau Dangin, Hist. de la monarchie de Juillet (tomes VI et VII). Paris, Plon. p. 431—537. — **137)** L. Farges, Stendhal diplomate. Rome et l'Italie de 1829 à 1842 d'après sa correspondance diplomatique. Paris, Plon. — **138)** Vicᵗᵉ de Meaux,

la liberté de l'enseignement, l'indépendance du Saint-Siège, le sort des peuples opprimés, le mélange de religion et de liberté qui forme le fond de sa doctrine: Libertas, Honos, comme il dit lui-même en empruntant une touchante allégorie aux Statues antiques qui ornent le porche septentrional de la cathédrale de Chartres. — Après les mémoires du vicomte de Melun[139]) il convient de mentionner les lettres qu'il a échangées avec madame Swetchine: cet optimiste, si fervent catholique nous fait connaître ses vues sur le problème de la métamorphose démocratique et sociale qui s'annonçait il y a une quarantaine d'années.

Second Empire. Les anecdotes de P. de Lano[140]) sur le Second Empire rappellent les procédés un peu tapageurs du comte d'Hérisson, et ils suscitent bien des rancunes que le temps n'a pu encore assoupir. Il faut avouer cependant que leur air d'authenticité est indéniable et que les récits plutôt bienveillants ou même ouvertement favorables comme ceux de M. de Maugny ou de madame Carette sont parfois aussi cruels. La Cour, le monde politique, les diplomates, Metternich, Nigra, Goltz, Persigny, Walewski, Fleury, Morny, tous ces noms familiers revivent d'une vie singulière. — C. Guyho[141]) croque plus spécialement les législateurs, et son récit est par suite plus austère, que celui de l'anonyme qui nous dépeint le demimonde de cette joyeuse époque.[142]) — L'apogée du règne (1855/9) est étudié par le prince Lubomirski[143]) et les rapports de la France et de l'Italie, qui ont amené l'état de choses actuel de la péninsule, ont donné lieu à deux publications, un petit opuscule et un gros volume nourri de faits.[144.145]) — Sur Garibaldi G. Theyras[146]) a écrit un pamphlet, une œuvre de polémique et non un chapitre d'histoire sereine: on dirait un article de journal un peu étendu. Il est vrai que l'auteur ne se cache pas de faire œuvre de parti; mais il vaut mieux ne pas le faire, même en le confessant. — Les Souvenirs garibaldiens d'A. Bizzoni[147]) sont plus vécus et meilleurs à consulter. — La guerre de 1870/1 a donné lieu à cinq travaux que nous ne pouvons que mentionner.[148-152]

Les discours de M. de Montalembert: Corresp. 168, p. 1149—58. — **139)** Victe de Melun. Correspondance du vicomte de Melun avec madame Swetchine (publiée par le comte le Camus). Paris, Ledain. Fr. 3,50. — **140)** P. de Lano, La Cour de Napoléon III (2e édition). Paris, Havard. 12°. 357 p. — **141)** C. Guyho, L'Empire inédit 1855. Paris. C. Lévy. X, 342 p. — **142)** Zed, Le demi-monde sous le Second Empire, Souvenirs d'un sybarite. Paris, Kolb. Jésus-18. VI, 298 p. — **143)** Prince Lubomirski, De Sébastopol à Solférino (1857/9). Paris, Lévy. 1891. (C'est le 3e vol. d'une Hist. contemporaine qui raconte les événements d'une année par pays et termine chacune de ces années par un chapitre de considérations générales). — **144)** Const. Bulle, Gesch. d. zweiten Kaiserreichs u. d. Königreichs Italien. S. 1—480 (= Allg. Gesch. in Einzeldarstell. hrsg. v. W. Oncken). Berlin, Grote. 1890. à M. 3,00 (Einzelpr. à M. 6,00). — **145)** R. de M., La France et l'Italie. Annonay, Hervé. 1891. 13 p. — **146)** G. Theyras. Garibaldi en France 1870/1 (2e édition). Paris, Dentu. 1891. 752 p. — **147)** A. Bizzoni. Souvenirs d'un Garibaldien (campagne de 1870/1). Paris, Didot. Jésus-18°. 272 p. — **148)** R. Valette, Les mobiles de la Vendée au siège de Paris (1870/1). Vannes. Lafolye. 31 p. — **149)** P. Perroncel, Mémoires d'un ex-cuirassier de Reichshoffen. Lyon, Carruel. 27 p. — **150)** T. Fontane, Souvenirs d'un prisonnier de guerre allemand en 1870. Paris. Perrin. 10°. XXII, 273 p. — **151)** A.-L. Wolowski, Campagne de 1870/1. Le colonel Bourras et le corps franc des Vosges (armée de l'Est). Paris. Chaumél. Jésus-18°. VIII. 389 p. — **152)** G. Bastard, Armée de Châlons. Charges héroïques. Paris, Savine. Jésus-18°. 381 p. Fr. 3,50 (C'est proprement la constatation du rôle joué par la cavalerie à la bataille de Sedan et par le général Margueritte.)

Histoire coloniale. Nous réunissons sous cette rubrique: une étude de P. Bonnassieux[153]) sur les grandes compagnies de commerce, une de F. Teissier[154]) sur notre belle politique au Canada depuis les guerres de Religion jusqu'à la fin de la guerre de Sept Ans, une histoire de la Chambre de Marseille, de O. Teissier[155]) qui la connaît bien pour en avoir classé les riches archives, un louable travail de E. Daubigny,[156]) composé avec les fonds des Affaires Étrangères, à la gloire de Choiseul, une monographie de Bône, par R. Bonyac,[157]) la conquête de la Nouvelle-Calédonie, par A. de Salinis,[158]) celle de l'Afrique, par P. Gaffarel,[159]) de la Tunisie en particulier, par N. Faucon,[160]) enfin trois ouvrages sur notre plus jeune colonie d'Indochine.[161-163])

Histoire Militaire. Ce chapitre réunit une quinzaine d'histoires populaires des régiments, qui ne contiennent souvent rien de bien nouveau, mais n'en ont pas moins droit à être signalées.[164-177])

Histoire religieuse. Cette rubrique est plus importante, elle comprend d'excellents ouvrages de première main, comme la biographie de Seb. Castellion, par F. Buisson.[178]) — La Réforme faite au nom de la tolérance a engendré l'intolérance, comme l'a remarqué A. Sorel. Il ne faudrait pas croire que cette contradiction fût intimement unie à ses origines. Le livre de H. Buisson, fruit de vingt années de labeur, est là pour

---

153) P. Bonnassieux, Les grandes compagnies de commerce. Étude pour servir à l'hist. de la colonisation. Paris, Plon. 567 p. Fr. 10. — **154)** F. Teissier, Les Français au Canada (1562—1763). Limoges, Ardant. 143 p. — **155)** O. Teissier, La Chambre de commerce de Marseille. Son origine, sa mission. Création des premiers comptoirs français dans les Échelles du Levant. Développement du commerce général et de la richesse nationale. Marseille, Barlatier. XXII, 411 p. — **156)** E. Daubigny, Choiseul et la France d'outremer après le traité de Paris (étude sur la politique coloniale au 18e s.). Paris, Hachette. XII, 352 p. Fr. 7,50. — **157)** R. Bonyac, Hist. de Bône. Paris, Lecène. 1891. 16°. 358 p. Fr. 3,50. — **158)** A. de Salinis, Moines et missionnaires. Conquête de la Nouvelle-Calédonie (1843—53). Paris, Retaux. 346 p. — **159)** P. Gaffarel, La conquête de l'Afrique. Paris, Hachette. Gr.-8°. VIII, 319 p. Fr. 3. — **160)** N. Faucon, La Tunisie avant et depuis l'occupation française. 2 vol. Paris, Challamel. 478—512 p. Fr. 15. — **161)** J. de la Faye, Hist. de l'Amiral Courbet. Paris, Blond et Barral. (Un peu trop l'œuvre d'un parti; on y trouve des détails sur la Syrie, la Martinique, mais le Tonkin remplit la plupart des pages.) — **162)** Col. Frey, Pirates et rebelles au Tonkin. Paris, Hachette. 18°. (Récit des opérations dans le Yen Thé en 1890 et 1891; sobre et vécu.) — **163)** Baille, Souvenirs d'Annam (1886—90). Paris, Plon. 18°. (Correspondances du journal „Le Temps“ de 1886 à 1890.)

164) Allié, Hist. du 156e régiment d'infanterie. Paris, Ch. Lavauzelle. 16°. 128 p. et plan. Fr. 0,75. — **165)** D'Amonville, Les cuirassiers du roy. Le 8e cuirassiers. Journal hist. du régiment (1638—1892). Paris, Lahure. 351 p. — **166)** J.-B. Bouvier, Hist. du 96e régiment d'infanterie. Lyon, Storck. V, 435p. — **167)** N. Casanova, Hist. abrégé du 44e régiment d'infanterie. Lons-le-Saulnier, Declume. 16°. 103 p. — **168)** Victe de Castéras-Villemartin, Hist. du 16e régiment de dragons (1718—1891). Paris, Person. 4°. 213 p. — **169)** J. Clerc, Hist. succincte du 139e régiment d'infanterie. Paris, Lavauzelle. 32°. 133 p. Fr. 0,50. — **170)** P. Descaves, Hist. du 18e régiment de chasseurs et des chasseurs à cheval de la garde (1792—1891). Béziers, Bouinau. 4°. VIII, 401 p. — **171)** L. Yvert, Hist. du 11e régiment d'infanterie. Paris, Lavauzelle. 32°. 76 p. Fr. 0,75. — **172)** Hist. du 7e régiment de chasseurs. Valence, Céas. 1891. 195 p. — **173)** Hist. du 8e bataillon de chasseurs à pied de 1840 à 1892. Paris, Colin. 71 p. — **174)** L. Plantet, Hist. succincte de l'artillerie de forteresse. Paris, Lavauzelle. 32°. 95 p. Fr. 0,50. — **175)** Hist. du 101e régiment d'infanterie. Laval, Moreau. 12°. 82 p. — **176)** Hist. du 17e régiment d'infanterie. Nancy, Berger-Levrault. 81 p. — **177)** Hist. succincte du 2e régiment du génie. Paris, Lavauzelle. 32°. 78 p. Fr. 0,50.

178) F. Buisson, Sébastien Castellion. Sa vie, son œuvre 1515—63. Paris.

démontrer le contraire. La première Renaissance française et la première Réforme française sont douces et pacifiques: 'Du même cœur, avec la même joie qu'on retourne à l'antiquité classique, on remonte au christianisme primitif. L'humanité a retrouvé l'Évangile comme elle a retrouvé l'Iliade.' Le Collège de France, les premiers prédicateurs réformés du Louvre, le clergé catholique et les juristes s'entendent fraternellement. Castellion, humaniste distingué, est humble et tolérant: il quitte Genève pour Bâle à la suite de conflits avec les fanatiques, Calvin et Théodore de Bèze. C'est en 1554 qu'il fait profession de foi de sa mansuétude. 'L'hérésie est une chose spirituelle, laquelle ne peut être consumée par aucun feu, ni être noyée et lavée par aucune loi mondaine, mais par la seule parole de Dieu.' Il donne à la France un avis prophétique (1562): 'Le conseil qui t'est donné, France, c'est que tu cesses de forcer consciences, ni tuer, ni persécuter, mais permettre qu'en tous pays il soit loisible à ceux qui croient en Christ et reçoivent le Vieux et le Nouveau Testament de servir Dieu, selon la foi, non d'autrui, mais la leur.' — A côté de Castellion doit figurer un autre apôtre de la tolérance, François de la Noue, étudié par H. Hauser.[179]) — 'Modestie, bonhomie, bon sens ferme et droit, indulgence, vaillance et douceur, patriotisme ardent, ferveur tolérante, résignation active, une bonté un peu faible et un peu chimérique: il semble que voilà tout la Noue: 'C'est à la fois un méditatif féru de la Bible, et un homme d'action, fait prisonnier trois fois et deux fois blessé.' Ses fautes sont dues à une incurable naïveté: il croit aux bonnes intentions des politiques et il se laisse acculer dans des impasses d'où il a bien de la peine à se tirer honorablement. Il a voulu tout réconcilier, 'marier l'Espagnol avec la France, le pape de Genève avec la cour de Rome, la noblesse avec le pouvoir absolu, la soldatesque avec le peuple des campagnes, une princesse de la Marche avec un duc de Lorraine, et en dernier lieu, le roi Henri avec la Sainte Ligue. Il n'y a que le Turc dont il n'ait pas rêvé de faire l'époux de quelque puissance européenne.' — Le Bayard huguenot ne perd pas à être étudié de près. Les 300 pages de ce livre sont vite lues, et il faut savoir gré à l'auteur d'avoir évité les développements inutiles; il eût pu prétendre à présenter un raccourci de l'histoire européenne du temps; quelques remarques discrètes suppléent aux digressions oiseuses. — La documentation mérite des éloges: l'Angleterre, l'Espagne et la Toscane contribuent à éclairer une physionomie d'un relief jusqu'ici bien effacé, et il n'y a plus rien à glaner de sérieux après des recherches aussi approfondies. 'C'est chose déplorable de voir ceux qui adorent un même Christ s'entrepoursuivre à feu et à sang comme bestes sauvages.' — P. Pascal[180]) s'occupe d'Élie Benoît et de l'Église Réformée d'Alençon. — La Saint-Barthélemy a inspiré deux intéressants travaux: un piquant volume d'H. de la Ferrière[181]) et un substantiel article paru dans la DZG. — Le problème de la préméditation de la Saint-Barthélemy nous semble définitivement tranché par M. Philippson,[182]) qui complète les travaux de H. de la Ferrière, Er. Marck, B. Hilliger, A. Ph. v. Segesser, Kervyn de Lettenhove, et Hermann Baumgarten, à l'aide des archives du Vatican (dé-

---

Hachette. Gr. 8°. I, 440 p.; II, 512 p. — 179) G. Hauser, François la Noue (1531—91). Paris, Hachette. XIX, 336 p. — 180) P. Pascal, Élie Benoît et l'Église réformée d'Alençon. Paris, Fischbacher. 207 p. — 181) H. de la Ferrière, La Saint-Barthélemy. Paris, C. Lévy. — 182) M. Philippson, D. römische Kurie u. d. Bartholomäusnacht:

pêches des légats en France) et de Venise (Deliberazioni del Senato et Annali, qui suppléent à la regrettable lacune des dépêches de France, de mars 1572 à fin février 1573). Catherine de Médicis a projeté la mort de Coligny dès le 11 août 1572. — Autres ouvrages sur les protestants[183-187]) et les Camisards:[188.189]) L. Baragnon prépare sur ce dernier chapitre d'histoire, si palpitant, un important travail qui révélera bien des choses inconnues. — L'admirable Histoire des Variations vient d'être impartialement étudiée par A. Rébelliau[190]) qui a discuté Bossuet controversiste, mais admire Bossuet historien, on pourrait ajouter Bossuet érudit, car il avait le goût, fort rare à son époque, des documents originaux. La logique de la dispute est solidement étayée de preuves, et c'est le chef-d'œuvre du grand évêque. Il y a des vues d'une originalité qui nous surprend encore, comme sur la conjuration d'Amboise et Mélanchthon. — Disons un mot des Jansénistes. A. le Roy[191]) est leur fervent adepte, il continue Sainte-Beuve qui s'arrête à la destruction de Port-Royal en 1709, mais le continuateur n'a pas la belle époque, il s'attarde sur des querelles froides et mesquines. Il a écrit un volume bourré de faits nouveaux, mais un peu partial: Louis XIV a été d'accord avec son temps quand il a persécuté les Jansénistes, de même qu'au jour de la Révocation de l'Édit de Nantes, acte politique qui brisait l'autonomie protestante incompatible avec les exigences de la centralisation. Le Tellier, madame de Maintenon, le cardinal de Noailles mériteraient d'être moins maltraités par leur très érudit inquisiteur. — C. Gilardoni[192]) et L. Séché[193]) complètent l'ouvrage précédent. — Le P. Armand Jean[194]) est mal disposé contre les Jansénistes. — M. Chapotin[195]) s'occupe des Dominicains, et H. Monin[196]) des Juifs. — Nous voici parvenus à la révolution de 1789, A. Aulard[197]) étudie à l'aide des archives du Sud-Ouest

---

DZG. (1892), S. 108—37. — **183)** J. Cadène, L'Église réformée de Bordeaux. Bordeaux, Gounouilhou. 16°. 89 p. — **184)** Le P. Apollinaire, Les prières pour le roi en 1593. Nîmes, Gervais-Bedot. 21 p. — **185)** F. Puaux, Hist. de l'établissement des protestants français en Suède. Paris, Fischbacher; Stockolm, Girou. (Cette hist. est une suite de difficultés épineuses clairement exposées.) — **186)** A. de Galtier de Laroque, Le marquis de Ruvigny, député général de l'Église réformée auprès du roi et les protestants à la cour de Louis XIV (1643—85). Paris, Plon. Jésus-18°. 314 p. Fr. 3,50. — **187)** E. Arnaud, Supplément aux synodes du désert de M. Edmond Hugues, renfermant 21 synodes ou colloques inédits du Dauphiné. Paris, Fischbacher. gr. 8°. 60 p. — **188)** L. Baragnon, Hist. ou politique? Réponse à M. l'abbé Delacroix à propos des Camisards. Nîmes, Roger et Laporte. 20 p. — **189)** Précis hist. de la guerre des Camisards (1702—10). Nîmes, Gervais-Bedot. 270 p. — **190)** A. Rébelliau, Bossuet hist. du protestantisme, Étude sur l'hist. des variations et sur la controverse entre les protestants et les catholiques au 17e s. Paris, Hachette. 1891. XX, 608 p. — **191)** A. Le Roy, La France et Rome de 1700 à 1715. Hist. diplomatique de la Bulle Unigenitus. Paris, Perrin. XXIII, 794 p. — **192)** C. Gilardoni, La Bulle Unigenitus et la fin du jansénisme en Champagne. Vitry-le-François, Tavernier. VI, 258 p. Fr. 2,50. — **193)** L. Séché, Les derniers jansénistes depuis la ruine de Port-Royal jusqu'à nos jours (2 vol.) 1718—1870. Paris, Perrin. 1891. XXXVI, 395, 468 p. — **194)** Le P. Armand Jean, Les évêques et les archevêques de France depuis 1762 jusqu'à 1801. 1891. XXV, 544 p. (Le gros volume du P. Armand Jean est un complément du Gallia Christiana. Le Gallia Christiana s'était arrêté pour nombre de diocèses vers le milieu du 18e s. Hauréau avait continué l'hist. de quelques-uns. Le P. A. J. cherche à combler les lacunes qui existent pour les autres. Son œuvre dénote beaucoup de passions mal éteintes et surtout du parti pris et de l'injustice contre les jansénistes.) — **195)** N.-D. Chapotin, Études hist. sur la province dominicaine de France: La guerre de la succession de Poissy (1660—1707). Paris, Picard. 180 p. — **196)** H. Monin, Les juifs de Paris à la fin de l'ancien régime. Versailles, Cerf. 16 p. — **197)** F.-A. Aulard, Le culte de la Raison et le culte de l'Être suprême (1793/4).

de la France, des imprimés des dépôts parisiens et de la collection de Grégoire la double tentative de déchristianisation qui marqua les années 1793 et 1794: la déesse Raison imaginée par Hébert à Notre Dame, et le Dieu robespierriste de Rousseau au Champ de Mars, le tout promptement oublié après le neuf thermidor, et tourné en ridicule. Au lieu de rechercher par hypothèse ce qu'eût pu être ce mouvement singulier et de conclure comme Michelet à la libre pensée ou Edgar Quinet au protestantisme, A. étudie le mouvement lui-même. La phraséologie amphigourique, maladie de ces hommes à la fois sanguinaires et rêveurs, s'étale à toutes les pages de ce livre: il y est question de 'repos lacédémonien', de 'ridicules idoles', de 'brasier philosophique' et de 'carmagnole'. — L'abbé Sicard[198.199]) expose habilement la situation de l'épiscopat français depuis les premiers jours de la révolution de 1789 jusqu'au Concordat et la transformation des idées politiques. Tout prélat a deux religions, comme disait Harlay de Champvallon à la fin du 18e s.: 'la Compagnie avait satisfait aux devoirs de sa première religion par la célébration de la messe, mais il était une seconde religion à laquelle il fallait satisfaire, qui était de rendre ces respects au roi.' Et Bernis n'a-t-il pas dit: 'J'ai deux maîtres, dont l'un est Dieu, et l'autre le roi?' C'est une intéressante étude préliminaire aux négociations de 1801 qui ont réglé la question religieuse. — Le clergé de 1789 ne comprenait pas un seul roturier sur cent trente évêques: Montmorency, Rohan, la Rochefoucauld, Talleyrand-Périgord, d'Uzès, Clermont-Tonnerre: c'est la fine fleur de notre armorial. — Il faut signaler quelques ouvrages sur la question religieuse qui prend de jour en jour plus d'importance:[200-207]) celui de l'abbé Elie Méric[203]) contient cinq chapitres d'histoire documentée, suivis d'une partie dogmatique qui échappe à notre compétence; S. Pichon[204]) nous parle de prélats qui ont joué un rôle prépondérant en France, MMgrs. Pie et de Bonnechose; l'abbé de Broglie[205]) critique les théories de H. Taine sur la restauration du catholicisme par le Premier Consul.

Institution et Mœurs. On croit généralement que Grotius est le père du droit des gens et que la diplomatie n'était avant lui qu'un jeu purement expérimental, soumis aux fluctuations quotidiennes des caprices princiers. R. de Maulde[208]) a tenté de détruire ce préjugé en rédigeant une sorte de code du droit international au début du 16e s. Le seul énoncé des chapitres donnera une idée de son œuvre: Livre Ier: Généralités du droit international. Chap. I. De l'autorité. Chap. II. Les Trois Autorités (le Pape, l'Empereur, le Roi très Chrétien), le Grand-Turc, l'ennemi commun. Chap. III. Le pouvoir (et ses origines), les deux théoriciens Machiavel et

---

Paris, Alcan. VIII, 371 p. — **198)** Abbé Sicard, L'Ancien Clergé de France: les évêques avant la Révolution. Paris, Lecoffre. 523 p. Fr. 6. — **199)** id., Attitude politique et religieuse des évêques pendant la Révolution: Corresp. 167, p. 609—52, 928—58, 1060—78; 168, p. 70—93. — **200)** Cte de Luçay, Les évêchés non concordataires de France et le budget de 1893. Paris, au secrétariat de la Société d'Économie sociale. 59 p. — **201)** L'abbé Bazin, Politique et Religion. Le Grand Schisme en France au 19e s. Paris, Dentu. Jésus-18°. 420 p. — **203)** Abbé Méric, Le clergé et les temps nouveaux. Paris, Lecoffre. 18°. — **204)** S. Pichon, La diplomatie de l'Église sous la troisième République. Paris, Doin. — **205)** Abbé de Broglie, Le présent et l'avenir du catholicisme. Paris, Plon. 18°. — **206)** P. de Quirielle, Pie IX et l'Église de France: Ann. École libre des Sciences politiques 5 (1890/1). Paris. 1890. — **207)** A. Leroy-Beaulieu, La Papauté, le Socialisme et la Démocratie. Paris, C. Lévy. (C'est l'évangile de l'avenir, c'est l'hist. du 20e s.)

208) R. de Maulde de la Clavière, La diplomatie au temps de Machiavel

Claude de Seyssel, apologiste officiel du droit divin. Chap. IV. Étendue du pouvoir: chacun est maître chez soi; personne n'est maître hors de chez soi. Chap. V. Le droit d'ambassade. Chap. VI. Rapports de fait en l'absence de traités. Chap. VII. Droit de marque et représailles. Chap. VIII. Rapports de souverain à souverain, entrevues, voyages (avantages et inconvénients). — Livre II. Des Missions. Chap. I. Ambassades temporaires ou permanentes (ambassades permanentes, temporaires, circulaires, cumulatives, légat a latere, légat simple). Chap. II. Composition des ambassades (qualités requises, éléments constitutifs des ambassades par rapport à l'objet de la mission et par rapports au pays visé). Chap. III. Missions d'apparat, extra diplomatiques et secrètes. — On voit l'intérêt de cette codification, étayée sur une connaissance approfondie des archives et bibliothèques de France, d'Espagne et d'Italie. Si l'on devait même adresser une critique à l'érudition de l'auteur, c'est sa variété même: il touche à tout, voyage rapidement d'un pays à un autre et surprend tout d'abord le lecteur français, volontiers prudent et casanier; mais cette impression disparaît bientôt et cède la place au charme du récit vivant et coloré. — G. Weill[209]) étudie les combats oratoires des défenseurs et des adversaires de l'absolutisme pendant les trente-cinq années des guerres de religion. Quatre écoles se disputent les honneurs du tournoi: l'absolutisme pur, les juristes du Midi, tout-puissants sous François Ier et Henri II, et reconquérant l'opinion publique après une éclipse de quinze années (P. de Belloy); l'absolutisme tempéré par les obligations morales, les usages anciens, la justice et la religion, la Grand Monarchie de Claude de Seyssel (1e édition en 1519), historien du bourgeois et humanitaire Louis XII, si fort admiré par le chancelier l'Hôpital; l'absolutisme tempéré par le vote platonique des impôts par les États Généraux qui n'ont aucun droit à sanctionner leur volonté en cas de résistance (Bodin); la monarchie limitée, voire parlementaire (Du Haillan), qui ne peut prendre aucune décision d'intérêt général sans les élus de la nation. G. W. définit à merveille les trois règles fondamentales admises par tous ces dissidents (inaliénabilité du domaine, loi salique, sacre) et montre la royauté modérée un instant mise en pratique (1576), mais promptement compromise par les excès des opposants qui effrayèrent les bourgeois. — Il faut rapprocher de cette thèse remarquable le travail d'E. Nys[210]) qui passe en revue les écrivains politiques du 16e et du 17e s. — Les questions financières sont en général assez négligées à cause de leur difficulté, il faut savoir gré à P. Schwabach[211]) de ne s'être point laissé rebuter et de faire profiter l'Allemagne des remarquables travaux de A. de Boislisle sur les successeurs de Colbert. Sur les origines de la taille (p. 11) P. S. trouvera de bons détails dans l'ouvrage de A. Thomas sur les 'États de la France Centrale sous Charles VII' et dans le traité de G. Jacqueton sur 'les Ordonnances financières de la France de Charles VII à

(tome 1er). Paris, Leroux. 465 p. — **209)** G. Weill, Les théories sur le pouvoir royal en France pendant les guerres de religion (= Thèse présentée à la Faculté des lettres de Paris.) Paris, Hachette. 315 p. — **210)** E. Nys, Les théories politiques et le droit international en France jusqu'au 18e s. Bruxelles, Weissenbruch; Paris, Alcan. (Les deux 1ers chapitres traitent des théories politiques du MA. et du Gallicanisme royal; E. N. montre le droit romain à la base de ces théories (les coutumes et le droit canonique y ont peu de part) avec les deux influences additionnelles de Machiavel et de Locke). — **211)** P. Schwabach, D. Verwaltung d. direkten Staatssteuern in Frankreich unter d. drei ersten Nach-

François Ier (1445 à 1523). — Deux bons travaux, de dimensions inégales sur l'ancienne Bretagne.[212.213]) A. Dupuy a écrit un véritable traité d'administration rétrospective. — L'abbé Pierfitte[214]) et C. Sansas[215]) s'occupent de la justice, et T. Ducrocq[216]) du pouvoir exécutif en 1789—90. — Un très important ouvrage a paru en Allemagne sur les questions sociales, il est dû à E. Jäger[217]) — Signalons en passant: les travaux de C. Ginoux[218]) et de M. Loir[219]) sur l'ancienne marine, celui de F. Ardant[220]) sur le papier, ceux de E. Bournand[221]) et A. Alexandre[222]) sur les arts industriels et décoratifs. — Sur les points de détail il ne faut point passer sous silence R. Richebé,[223]) E. Asse,[224]) P. d'Estrée,[225]) trois ouvrages sur la cuisine, cet art si français,[226-228]) deux sur l'équitation.[229.230]) — H. Jadart[231]) révèle un précurseur de la Croix-Rouge, et L. Mandon[232]) s'occupe du prêt gratuit de Montpellier. — H. Bouchot[233]) donne d'amusantes anecdotes sur les métiers d'autrefois. Le régime pénitentiaire a donné lieu à un article de L. Lalanne[234]) et à deux de F. Funck-Brentano.[235.236]) — Les lettres de cachet,

---

folgern Colberts (1688—1708). Diss. Berlin. 1891. 52 p. et carte. — **212)** T. d'Haucour, Les États de Bretagne sous l'ancien régime. Rennes, Le Roy. 48 p. — **213)** A. Dupuy, Étude sur l'administration municipale en Bretagne au 18e s. (les municipalités, répartition et perception des impôts directs, répartition des charges publiques, finances municipales, travaux publics, police). Paris, Picard. 1891. gr:-8⁰. XII, 558 p. Fr. 7,50. — **214)** Abbé Pierfitte, La justice à Vittel avant 1789. Saint-Dié, Humbert. 53 p. — **215)** C. Sansas, La réforme judiciaire en 1789, d'après les cahiers du Bas Limousin. Tulle, Crauffon. 32 p. — **216)** T. Ducrocq, Les procureurs-syndics de 1790 et les commissaires du Directoire Exécutif de l'an III à l'an VIII, avec l'hist. de l'institution dans le département de la Vienne. Paris, Leroux. 34 p. — **217)** Eug. Jäger, Gesch. d. sozialen Bewegung d. Sozialismus in Frankreich. 2. Bd. D. französische Revolution u. d. soziale Bewegung 1. Frankreich am Vorabende d. Revolution v. 1789. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. 1890. gr. 8⁰. XVIII, 547 S. M. 8. — **218)** C. Ginoux, Des adjudications au rabais d'ouvrages de sculpture et de peinture pour les vaisseaux de l'État (1670—1804). Paris, Plon. 27 p. — **219)** M. Loir, La marine royale en 1789. Paris, Colin. Jésus-18⁰. XVI, 321 p. — **220)** P. Ardant, Le papier, son hist., sa fabrication ancienne et moderne. Limoges, Ducourtieux. 88 p. — **221)** P. Bournand, Hist. des arts industriels et décoratifs en France. Paris, Née. gr.-8⁰. 242 p. — **222)** A. Alexandre, Hist. de l'art décoratif du 16e s. à nos jours. (= Préface de Roger Marx. Ouvrage orné de 48 planches en couleur, 12 eaux-fortes et 526 dessins dans le texte.) Paris, Laurens. Fol. VIII, 386 p. — **223)** R. Richebé, La procession à Lille au 18e s. Relation d'après un m. de la Bibl. Mazarine (= écrit vers 1740). Lille, B. Prévost. 27 p. (Document précieux d'hist. locale, et d'intérêt plus grand encore si l'on songe qu'il commente un tableau de F. Watteau, conservé au musée de Lille). — **224)** E. Asse, Les filles d'Adrienne Lecouvreur: Rev. Rétr. 18, p. 313—44. Paris, Paul Cottin. — **225)** P. d'Estrée. Fermiers généraux et femmes galantes. (= Un policier homme de lettres, l'inspecteur Meusnier, 1748—57): ibid. 17, p. 217—76. Paris, Paul Cottin. — **226)** E. Grave, Un livre de comptes du 15e s. et la cuisine de Louis XIV (1696). Versailles, Cerf. 23 p. — **227)** P. Guillemin, L'imagerie des liqueurs du Dauphiné. Grenoble, Baratier et Dardelet. 15 p. (Tiré à 60 exemplaires.) — **228)** L. Tendret, La Table au pays de Brillat-Savarin. Belley, Louis Bailly fils. 18⁰. 283 p. — **229)** C. Duplessis, L'équitation en France, ses écoles et ses maîtres depuis le 15e s. jusqu'à nos jours. Paris, Berger-Levrault. VIII, 640 p. Fr. 10. — **230)** Cte G. de Contades, Bibliographie sportive. — Les courses de chevaux en France (1651—1890). Paris, Rouquette. XXVI, 154 p. (Tiré à 250 exempl.) — **231)** H. Jadart, Un précurseur de la Croix-Rouge. Pierre Bachelier de Gentes (1601—72). Reims, Michaud. 16 p. — **232)** L. Mandon, Hist. du prêt gratuit de Montpellier (1684-1891). Montpellier, Martel. XLIII, 277 p. — **233)** H. Bouchot, Hist. anecdotique des métiers avant 1789. Paris, Lecène. 160 p. — **234)** L. Lalanne, Mémoire sur les prisons de Paris en 1644. Nogent-le-Rotrou, Daupeley. 4 p. — **235)** Fr. Funck-Brentano, Les lettres de cachet, RDM. 112, p. 821—53. — **236)** id., La question ouvrière sous l'ancien régime, d'après les dossiers des prisonniers

abolies le 16 mars 1790, comme un vestige d'un autre âge, étaient considérées avec une terreur mystérieuse, car nul n'en soupçonnait exactement le mécanisme; Malesherbe lui-même, ministre de la maison du roi, écrit: 'Je ne donne que des notions vagues, il m'est impossible d'en donner d'autres.' Fr. Funck-Brentano lève un coin du voile et, tout en disant la vérité, il plaide discrètement les circonstances atténuantes. — J. Chappée[237]) traite des forges du Maine au 18e s. — Terminons enfin cette sèche énumération par les travaux sur l'instruction publique[238-243]) parmi lesquels il faut mettre en évidence ceux de l'abbé Allain[241.242]) et du regretté H. Taine.[243]) Un épisode typique des idées de Napoléon sur le corps enseignant qui est 'un moyen de diriger les opinions politiques et morales', nous est conté par H. Taine qui l'emprunte à feu Quicherat: apprenant qu'à Sainte-Barbe. M. de Lanneau a 500 élèves, il s'écrie: 'Comment se fait-il qu'un simple particulier ait tant d'élèves,' et il fait négocier l'achat de la florissante maison. Il est jaloux et ne veut personne à côté de son Université. On retrouve dans ce dernier travail de l'historien ses qualités, mais aussi ses défauts, exagérés, surtout l'abus de l'analyse poussée jusqu'à la sécheresse.

L'histoire littéraire. Ce chapitre commence par les travaux de P. Bonnefon,[244-247]) lequel publie coup sur coup deux volumes sur la Boëtie et Montaigne, qui ont été de leur vivant si intimement unis. Une importante introduction de 81 pages nous fait connaître la sympathique figure du jeune parlementaire, libéral et érudit, qui mena la plus calme des existences et laissa le souvenir d'un révolutionnaire. La 'Servitude Volontaire' n'est que l'exercice de rhétorique d'un cœur généreux: 'Ce subject feut traicté par luy en son enfance par manière d'exercitation seulement . . . Je ne fois nul doubte qu'il ne creust ce qu'il écrivoit . . . Mais il avoit une aultre maxime souverainement empreinte en son âme, d'obéir et de se soubmettre très-religieusement aux lois sous lesquelles il estoit nay. Il ne feust jamais un meilleur citoyen, ny plus affectionné au repos de son païs, ny plus ennemy des remuemens et nouvelletés de son temps; il eust bien plus tost employé sa suffisance à les esteindre qu'à leur fournir de quoy les esmouvoir davantage.' Cependant Montaigne crut prudent de ne pas imprimer l'œuvre dont il était le dépositaire, lui trouvant 'la façon trop délicate et mignarde pour l'abandonner au grossier et pesant air d'une si malplaisante saison' (10 août 1570). Quatre ans après, la 'Servitude Volontaire' parut en librairie, à l'insu de Montaigne, et l'esprit de l'œuvre fut promptement dénaturé. P. B. nous fait connaître des détails

---

par lettres de cachet: Rev. Rét. 17, p. 1—24, 73—91. Paris, Paul Cottin. — **237)** J. Chappée, Documents concernant les forges du Maine (18e s.). Sans lieu (Le Mans) ni nom d'imprimeur. gr.-8°. 8 p. (Tiré à 25 exempl.) — **238)** L. Narbonne, L'instruction publique à Narbonne avant 1789. Narbonne, Caillard. 1891. 104 p. — **239)** L'abbé F.-J. Demange, Les écoles d'un village toulois au commencement du 18e s. (d'après des documents inédits). Nancy, Vagner. VIII, 84 p. — **240)** E. Longin, La nation flamande à l'université de Dôle (1651—74). Vesoul, Suchaux. 81 p. — **241)** Abbé Allain, L'œuvre scolaire de la Révolution, 1789—1812. Paris, Didot. (Le préambule sur la Constituante et la Législative est court, et ce n'est qu'avec la Convention que s'ouvre ce livre, bien écrit et bien composé). — **242)** F. Roux, Hist. des six premières années de l'École normale supérieure de Cluny. Alais, Martin. 1889. 320 p. — **243)** H. Taine, La Reconstruction de la France en 1800. L'École. L'Université de Napoléon: RDM. 111, S. 241—67, 481—512, 758—82; 112, S. 5—28.

244/5) P. Bonnefon, Montaigne: l'homme et l'œuvre. Paris, Rouam. 4°. — **246/7)** id., Œuvres complètes d'Estienne de la Boëtie. Paris, Rouam. 4°. LXXXV, 445 p. —

inédits sur la vie de son héros et il a écrit des pages intéressantes sur ses traductions et ses poésies. 'A notre première rencontre, écrit Montaigne, qui fut par hasard, en une grande fête et compagnie de ville, nous nous trouvâmes si pris, si connus, si obligés entre nous, que rien dès lors ne nous fut si proche que l'un à l'autre.' La Boëtie, plus âgé de deux ans que Montaigne, prend sur lui un ascendant de mentor: très idéaliste, il voit dans l'amitié et dans le mariage le comble du bonheur; il montre cet idéal à son Pylade, dont le cœur est excellent, mais faible, et la volonté vacillante. Montaigne, souffrit cruellement de la perte soudaine de son conseiller. 'J'étais déjà si fait et accoutumé à être deuxième partout qu'il me semble n'être plus qu'à demi.' C'est bien là l'auteur des 'Essais' avec ses défauts et ses qualités. P. B. a dit excellemment que jamais œuvre ne fut le reflet plus exact de l'homme. On peut ignorer la vie de Corneille: son œuvre est impersonnelle; on ne peut ignorer la vie de la Fontaine ou de Montaigne. Or nous avons maintenant tous les éléments nécessaires pour bien connaître cette dernière: Chap. I la famille de Montaigne; chap. II la jeunesse de Montaigne; chap. III Montaigne magistrat (voir les pages 106 et suiv. sur sa femme, E^{de} de la Chassaigne); chap. IV Montaigne chez lui; chap. V les Essais; chap. VI Montaigne en voyage; chap. VII Montaigne maire de Bordeaux; chap. VIII le troisième livre des Essais, les dernières années de Montaigne, sa mort; chap. IX la publication posthume des Essais. — Rabelais est étudié par R. Millet;[248]) Malherbe, par G. Allais;[249]) Renaudot, le père du journalisme, par A. Rousselet;[250]) Somaize, par G. Larroumet.[251]) — La société des Précieuses, qui a exercé une réelle influence sur la marche de l'esprit français, était jusqu'à présent assez mal connue: Victor Cousin et Ch. Livet en ont savamment disserté, mais il y a plus de détails vrais dans le court article de G. Larroumet que dans leurs longues dissertations. Le greffier de cette bizarre confrérie, Somaize, a cette bonne fortune d'être le témoin unique qui survive, car c'est une vipère venimeuse et un écrivain ridicule. Mais il a laissé un dictionnaire intéressant pour la philologie et des remarques amusantes. Il n'a connu que la décadence de la société. 'Dans la première période de l'hôtel, lorsque M[me] de Rambouillet elle-même y donnait le ton, l'esprit précieux avait excercé la plus heureuse influence sur les mœurs sociales et sur la littérature. Il était alors un esprit de galanterie respectueuse et chevaleresque, de délicatesse dans la conversation et les écrits, de pureté dans le langage.' Avec Julie d'Angennes, fille de la marquise, 'les défauts en germe dans l'esprit précieux se développent et le gâtent; on veut trop se distinguer à tout prix; les hommes de lettres de second ordre, les femmes prétentieuses commencent à donner le ton; l'hôtel devient une coterie'. Avec M[me] de Scudéry, ce n'est plus qu'une boutique où le faux esprit se débita en sonnets. — Voici un intéressant ouvrage de V. Fournel[252]) sur la Comédie au 17[e] s. — F. Brunetière[253]) accomplit un acte de justice en tirant de l'oubli Pierre Bayle, dont la philosophie a autant influé sur les encyclopédistes, Voltaire et Diderot que

---

248) R. Millet, Rabelais. Hachette. 16°. 208 p. — 249) G. Allais, Malherbe et la poésie française à la fin du 16e s. (1585—1600). Paris, Thorin. 429 p. — 250) Rousselet, Théophraste Renaudot, fondateur des policliniques (1586—1658). Clermont, Daix. 16 p. — 251) G. Larroumet, Un hist. de la société précieuse au 17e s. Baudeau de Somaize: RDM. 112, p. 124—55. — 252) V. Fournel, Le Théâtre au 17e s. La Comédie. Paris, Lecène. 18°. 421 p. — 253) Brunetière, Études sur le 17e s. La critique de Bayle: RDM.

celle de Descartes ou de Bacon. Il a proclamé, sur les ruines de l'autorité, l'omnipotence de la raison; ce qui est le développement logique du cartésianisme, combattu par Pascal, Bossuet et Fénélon. Il est un des artisans les plus actifs de cette étonnante transformation de l'esprit français qui a lieu entre 1680 et 1735. L'influence de Bayle est européenne, et Voltaire en trouvera les Anglais imprégnés. C'est donc un chapitre d'histoire générale qu'une étude sur ce vigoureux libre penseur. — Bayle a contribué à former l'idée de progrès, toujours d'après F. Brunetière.[254]) — Après les deux ouvrages de M. Tallon[255]) et de A. Ballieu[256/7]) nous signalerons un nouveau travail dû à la plume féconde de M. Tourneux.[258]) Barthélemy Mercier, abbé de Saint-Léger, un des premiers bibliographes de son temps, s'est noyé dans un océan de dissertations dont il était obligé de tenir au jour le jour la bibliographie. M. Tourneux vient de publier avec le soin qu'il apporte à tout un 'Souvenir ou Mémorial' de notes diverses, dont quelques-unes sont fort intéressantes et font regretter qu'un esprit aussi fureteur et aussi pénétrant ne se soit pas enfermé en des limites plus étroites. — J.-J. Rousseau est étudié tour à tour par l'abbé Delmont,[259]) H. Beaudouin[260]) et A. Chuquet.[261]) — Ce dernier lui a consacré une substantielle notice dans la Collection des Grands Écrivains Français, qui compte déjà un nombre imposant de volumes: Victor Cousin, par Jules Simon; Mme de Sévigné, par Gaston Boissier; Montesquieu, par A. Sorel; George Sand, par E. Caro; Turgot, par Léon Say; A. Thiers, par P. de Rémusat; d'Alembert, par Joseph Bertrand; Vauvenargues, par M. Paléologue; Mme de Staël, par A. Sorel; Théophile Gautier, par Max. du Camp; Bernardin de Saint-Pierre, par Arvède Barine; Mme de Lafayette, par le comte d'Haussonville; Mirabeau, par E. Rousse; Rutebeuf, par L. Clédat; Stendhal, par E. Rod; A. de Vigny, par M. Paléologue; Boileau, par M. Lanson; Châteaubriand, par M. de Lescure;[261a]) Fénelon, par P. Janet; Saint-Simon, par G. Boissier; Rabelais, par R. Millet. — Citons les travaux de M. et P. Albert,[262.263]) de E. Faguet[264/6]) sur Stendhal et Quinet, et nous arrivons à l'histoire du théâtre. — V. Fournel[267]) donne de curieux détails sur les théâtres pendant la Révolution. Au 14 juillet 1789, Paris a quatre grandes salles (Théâtre Français, Académie Royale de Musique ou Opéra, Théâtre de la Comédie Italienne, Théâtre de Monsieur ou Opera Buffa), et six petites (Variétés Amusantes, Petits Comédiens de S. A. Mgr. le Comte de Beaujolais, les Grands Danseurs du Roi dirigés par Nicolet, l'Ambigu Comique du sieur Audinot, le Spectacle des Associés et le Délassement Comique). Les acteurs et le public sont étudiés avec humour. — A la suite de V. Fournel il convient de citer l'histoire de l'Opéra Comique, d'A. Soubies.[268]) — Et nous ajouterons un choix d'ouvrages et d'articles sur l'histoire de l'imprimerie ou la bibliographie.[269-274])

112, p. 614—55. — **254)** id., La formation de l'idée de progrès: ib. 113, p. 881—920. — **255)** M. Tallon, La Vicomtesse Adolphe-Rose-Marie-Hélène de Tournon et les du Barry. Paris, Fischbacher. 16⁰. XXVIII, 385 p. — **256/7)** A. Ballieu, Un dîner littéraire au 18e s. Le dîner du Bout-du-Banc. Paris, Sauvaitre. 18⁰. 107 p. — **258)** M. Tourneux, Merceriana ou notes inédites de Mercier de Saint-Léger: BBA. p. 97—114, 251—68, 365—77, 432—43, 516—45. — **259)** T. Delmont, J.-J. Rousseau, d'après les derniers travaux de la critique et de l'hist. Lyon, Vitte. 168 p. — **260)** H. Beaudouin, La vie et les œuvres de J.-J. Rousseau (2 vol.). Paris, Lamulle et Poisson. 1891. X, 588, 681 p. — **261)** A. Chuquet, J.-J. Rousseau (Collection des Grands Écrivains Français). Paris, Hachette. 16⁰. — **261a)** M. de Lescure, Châ-

§ 47.

Belgique.

E. Hubert.

(Sujets correspondant à d'autres §§: v. 'Handbuch' p. 50.)

Documents. Piot a fait paraître un nouveau volume de la correspondance de Granvelle. Il contient 139 lettres, toutes écrites en 1582, et éclaire d'un jour nouveau l'histoire des négociations de l'Espagne avec l'Empire, au sujet des Pays-Bas, de Cologne et de Clèves, et les intrigues des Farnèse pour assurer à leur parent, le cardinal Alexandre, la succession du pape Grégoire XIII. Nous y voyons aussi très nettement le fil des intrigues du duc d'Alençon.[1]) Ces révélations sont complétées par les dépêches anglaises qui nous rapportent les entretiens d'Élisabeth avec le prince d'Orange.[2]) A. Wauters a analysé près de 4000 chartes datées de 1301 à 1320; la plupart sont connues depuis très peu de temps et présentent une grande importance. Elles ont trait aux démêlés de Boniface VIII avec Philippe le Bel; à la suppression des Templiers; à l'accroissement de l'influence des métiers en Flandre, en Brabant et à Liège, après la bataille de Courtrai; aux rapports politiques et économiques des Pays-Bas avec l'Allemagne; enfin, à l'hérésie des Beggards.[3]) C'est un travail considérable. Delvigne a traduit la monographie de Del Rio sur le gouvernement peu connu de Fuentès, et en a rétabli le texte original devenu très rare. Nous signalerons spécialement les chapitres de l'Armada et de la campagne de France.[4-5]) Bacha a fait connaître un manuscrit historique précieux de la Bibliothèque Royale. C'est un recueil d'extraits des archives de la cathédrale de Liège dont les originaux sont aujourd'hui perdus. Le plus ancien date de 1404, le dernier de 1525. Nous y remarquons des bulles d'Alexandre VI, Sixte IV

---

teaubriand. Paris, Hachette. 16⁰. 208 p. — **262)** M. Albert, La littérature française sous la Révolution, l'Empire et la Restauration (1789—1880). Paris, Lecène. 18⁰. 362 p. — **263)** P. Albert, La littérature française au 18e s. Paris, Hachette. 16⁰. 483 p. — **264/5)** E. Faguet, Pierre Beyle: RDM. — **266)** id., Edgard Quinet: ib. — **267)** V. Fournel, Les Théâtres pendant la Révolution: ib. (1892). — **268)** A. Soubies, Hist. de l'Opéra-Comique. Paris, Flammarion. 18⁰. XI, 327 p. — **269)** P. Bonnefon, Deux poèmes de Benjamin Jamin: BBA. (1892), p. 115—84. — **270)** H. Clouzot, Les premiers imprimeurs de Thouars: ib. p. 148—52. — **271)** H. Martin. L'odyssée d'un bibliognoste (l'abbé Rive): ib. p. 365—77. — **272)** G. Vicaire, Bibliographie des œuvres du baron Jérôme Pichon. Tiré à 50 ex. — **273)** Vte de Grouchy. Vente de livres à l'Imprimerie royale: BBA. (1892), p. 218—21. — **274)** id., Documents inédits relatifs à Jean Racine et à sa famille: ib. p. 298—318, 398—424, 489—516.

1) C. Piot, Correspondance du cardinal de Granvelle, t. 9. Bruxelles, Hayez. 4⁰. 828 p. |[BAcBelgique 3e S., 24, p. 157; RQH. 53, p. 244.]| — **2)** H. Kervyn de Lettenhove, Introduction au t. 10 des Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II publiées par feu B. Kervyn. Bruxelles, Hayez. 4⁰. 17 p. — **3)** A. Wauters, Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'hist. de Belgique. t. 8. Bruxelles, Hayez. |[BAcBelgique 3e S., 24, p. 519; BÉCh. 53, p. 625.]| — **4)** A. Del Rio, Mémoires sur les troubles des Pays-Bas durant l'administration du comte de Fuentès (1592/6), trad. du latin par Ad. Delvigne. Bruxelles, Schepers. 128 p. Fr. 3. |[RQH. 53, p. 246; RBiblBelgique 4, p. 212.]|. — **5)** × A. Delvigne, Un témoin oculaire

et Pie II, ainsi qu'un curieux poème latin de Jean Hoingne en l'honneur d'Erard de la Marck.[6-7])

Histoire de Belgique.[8-11]) Rahlenbeck[12]) a étudié l'action politique des trois princesses qui gouvernèrent les Pays-Bas de 1507 à 1567. Gossart a fait connaître, d'après les documents des archives de Simancas, l'existence de deux filles naturelles de Charles-Quint, Thaddée, née à Bologne, en 1523, d'Ursolina, dite 'la Bella Permina' et Juana, née dans la Vieille-Castille, la même année.[13]) Un livre des plus intéressants est celui de S. Exc. M. de Burenstam[14]), ministre de Suède à Bruxelles, déjà connu par de savantes recherches sur l'histoire militaire de son pays. Cette fois, il s'est occupé du séjour que la reine Christine fit à Bruxelles et à Anvers, après son abdication, pendant les années 1654/5. Nous n'en connaissions que les quelques détails fournis par les gazettes de l'époque. Aujourd'hui nous en possédons un véritable journal rédigé d'après des documents authentiques tirés des archives suéduoises, hollandaises, espagnoles, italiennes et belges. Il s'y trouve quantité de renseignements tout à fait neufs notamment sur les relations de la reine avec Pimentel, et sur sa conversion par les Jésuites, laquelle devint publique le 24 décembre 1654, et fut renouvelée à Inspruck le 3 novembre 1655. A remarquer dans la partie politique l'intérêt que porte la reine à la guerre franco-espagnole, et dans la partie anecdotique un curieux conflit d'étiquette avec le grand Condé. Namêche,[15]) recteur émérite de l'université de Louvain, est mort le 30 janvier 1893. Il venait d'achever son grand ouvrage commencé il y a juste 40 ans (Cf. JBG. 4—14). Le t. 29 et dernier est consacré à l'histoire de la Belgique sous la République française et le Consulat, jusqu'à l'Empire. Il contient, sur le Concordat et l'histoire religieuse, de grands développements qui ne présentent rien de neuf et ne s'appliquent pas spécialement aux provinces belges. On y a ajouté la 1e p. d'une excellente table alphabétique grâce à laquelle on pourra utiliser cette immense compilation. Le travail de Verhaegen,[16]) nous montre combien la liberté de la presse, proclamée par la Révolution française demeura lettre morte en Belgique. Les rares journaux indépendants furent vraiment pourchassés par les fonctionnaires républicains; une loi de 1794 punit de mort ceux 'qui calomnient les patriotes et cherchent à arrêter les progrès des principes révolutionnaires'. Le Directoire et le Consulat gardèrent la même ligne de conduite; de nombreux journalistes furent déportés. Enfin l'Empire combla la mesure en supprimant des livres tels que Le dernier des Abencérages, et l'Almanach de Gotha.[17])

---

de nos troubles au 16e s.: RGénér., 55, p. 742—67. — **6)** E. Bacha, Documents d'hist. liégeoise: BSHLiège 6, p. 229—51. — **7)** × L. Gilliodts-Van Severen, Recueil des anciennes coutumes de la Belgique. Coutumes des pays et comté de Flandre, Quartier de Bruges. t. 5. Sysseele, Thourout, Watervliet. Bruxelles, Gobbaerts. 4°. 525 p. Fr. 12.

8/9) H. Schuermans, La Belgique antérieure au MA.: AnnAAB. 47, p. 41—67. — **10)** (§ 9) Schmetz, Aduatuca. — **11)** E. Van Elewyck, Le commerce et l'industrie belges pendant la domination romaine: RBelgique 2e S., 70, p. 41—65. — **12)** C. Rahlenbeck, Les trois régentes des Pays-Bas (1507—67): ib. 71, p. 58—68, 331—48; 72, p. 169—89. — **13)** E. Gossart, Deux filles naturelles de Charles-Quint. Thaddée et Jeanne: ib. 72, p. 247—53. — **14)** M. de Burenstam, La reine Christine de Suède à Anvers et à Bruxelles 1654/5. Bruxelles, Vromant. 12°. 168 p. — **15)** A. Namêche, Cours d'hist. nationale. 29. Louvain, Fonteyn. 345 p. Fr. 4. — **16)** P. Verhaegen, Essai sur la liberté de la presse en Belgique durant la domination française (1792—1914): AnnSArchBruxelles 6, p. 194—218, 324—47. — **17)** × T. Sevens, Ons vaderland tijdens de Fransche overheersching (1792—1802). Courtrai, Beyaert. 180 p. —

Bergmans[18]) a rendu d'une manière intéressante la physionomie des assemblées parlementaires dans le royaume des Pays-Bas de 1815 à 1830. Nous y voyons, dès le début, des difficultés naître de la différence des langues et s'aigrir de plus en plus grâce à l'intolérance mutuelle des députés. Carlier[19]) a recherché dans les mémoires récemment parus de Talleyrand ce qui concerne la fondation du royaume de Belgique; le fameux diplomate était partisan du partage entre la France, la Hollande et la Prusse. Discailles[20]) a trouvé dans les papiers de Charles Rogier, le ministre intègre et patriote par excellence, les éléments d'une histoire de notre politique contemporaine. Le t. I est plutôt une biographie de Rogier avant la Révolution; le t. II retrace les péripéties de la crise de 1830 à 1835; nous y trouvons une foule de révélations curieuses sur les événements et sur les hommes. Entre autres particularités ignorées, nous apprenons qu'il fut un moment question pour le trône de Belgique du roi de Saxe lequel aurait reçu en même temps les provinces rhénanes obtenues de la Prusse en échange de son ancien royaume; d'autre part, la chute du ministère en 1834 qui n'avait jamais été clairement expliquée, nous apparaît comme une conséquence de l'action personnelle de Léopold Ier, qui sacrifia ses ministres civils au ministre de la guerre Evain. Du Bois[21.22]) a rassemblé des souvenirs déjà un peu effacés sur la partie de la guerre de 1870 qui s'est passée à nos frontières. La Belgique faillit à cette époque être entraînée dans de graves complications diplomatiques et militaires.

Histoire religieuse. Le livre d'Auger[23]) nous initie à l'évolution de la Mystique dans les Pays-Bas. Il traite d'abord des prédécesseurs de Jean de Ruysbroeck, puis il groupe tous les mystiques belges autour du célèbre prieur de Groenendael; enfin, il étudie l'action exercée par eux sur le mouvement philosophique. Il s'occupe d'une manière approfondie de Rupert de Deutz, Hugues de Saint-Victor, Gérard Groote, Thomas de Cantimpré et Thomas à Kempis. La dissertation chronologique de Berlière[24]) sur le fondateur de l'abbaye de Brogne, discute les travaux de Schultze, Sackur et Holder-Egger. Morin[25]) a trouvé dans des documents jusqu'ici inexplorés des preuves en faveur de la tradition primitive qui identifie Amalaire, successivement abbé d'Hornbach, ambassadeur de Charlemagne à Constantinople en 813, et évêque de Trêves, avec le liturgiste de Metz. Les Bénédictins de Maredsous ont entrepris la publication d'un ouvrage analogue au Spicilegium de d'Achery. Le 1er vol. contient le Liber comicus[26]) dont le manuscrit repose à la Bibliothèque nationale de Paris et dont l'intérêt principal provient de ce qu'il représente un ordre liturgique à peu près inconnu, celui qui faisait loi dans la province de Tolède vers le milieu du 7e s. S. Boniface

18) P. Bergmans, Étude sur l'éloquence parlementaire belge sous le régime hollandais (1815—30): MAcBelgique 46 (coll. 8⁰) est aussi publié à part. Bruxelles, Hayez. 56 p. — 19) J. Carlier, Talleyrand et la Belgique: RBelgique 69, p. 121—37, 237—58. — 20) E. Discailles, Charles Rogier (1800—85), d'après des documents inédits. t. 1/2. Bruxelles. Lebègue. I: 282 p.; Fr. 3,50. II: 446 p.; Fr. 3,50. |[BAcBelgique 3e S., 25, p. 109; RBiblBelgique 4, p. 332.]| — 21) A. Du Bois, La Belgique pendant la guerre franco-allemande de 1870/1: RBelgique 72, p. 366—86. — 22) × E. Bruylant, La Belgique illustrée, ses monuments, ses paysages, ses œuvres d'art. Livr. 30 à 40. Bruxelles, Bruylant. 480 p. Fr. 20.

23) A. Auger, Étude sur les mystiques des Pays-Bas au MA.: MAcBelgique 46 (coll. 8⁰). Bruxelles, Hayez. 358 p. Fr. 5. |[BAcBelgique 3e s., 19, p. 558.]|. (Est aussi publié à part.) — 24) U. Berlière, Étude sur le Vita Gerardi Broniensis: RBénédict. 9, p. 157—73. — 25) G. Morin, Amalaire. Esquisse biographique: ib. p. 337—52. — 26) id., Le

de Bruxelles[27]) est peu connu aujourd'hui, bien qu'il ait joué un rôle important dans l'Eglise en combattant l'hérésie de Simon de Tournai, en prenant part aux débats de l'assemblée de Worms de 1231, et en réformant son clergé quand il fut devenu évêque de Lausanne. Kieckens lui a consacré une étude faite d'après les meilleurs documents. Le travail de Barbier[28]) présente de l'intérêt non seulement pour l'histoire du pays de Namur, mais aussi pour celle des Pays-Bas en général, à cause des nombreuses dépendances de l'abbaye de Floreffe et de ses relations fréquentes avec les principaux personnages politiques et ecclésiastiques des siècles passés. Wauvermans[29]) cherche à démontrer, contrairement à l'opinion reçue, que Tanchelin, contre les doctrines duquel S. Norbert s'éleva au 12e s. à Anvers, n'était pas un hérésiarque. W. voit en lui un missionnaire fidèle de l'église guelfe, catholique, apostolique et romaine, mais opposé aux tendances de l'église féodale d'Utrecht (Cf. Janssen La vie de l'hérésiarque Tanchelin AnnAAB 2e éd. III, 374). Nous avons signalé l'an dernier les débuts de la polémique soulevée par la publication du Galbert de Bruges de Pirenne.[30-33]) Celui-ci faisait remarquer dans une note que Henschen et Papebroch avaient vraisemblablement omis dans leur édition de Galbert certains passages, sans doute parce qu'ils contenaient des attaques très violentes contre le clergé. A. Wagener, en présentant le livre de P. à l'Académie, déclara cette lacune regrettable et émit l'espoir que les continuateurs des Acta Sanctorum ne 'dépareraient plus leurs éditions par des omissions de cette nature'. Les Bollandistes se montrèrent très froissés de cet incident et l'un d'entre eux écrivit dans la Revue Générale un article plus que vif où il prenait à partie W. et P. et les accusait 'd'avoir écrit bien à la légère ou d'être aveuglés par d'étranges préjugés'. Pour lui, les passages qui ne figurent pas dans l'édition de Henschen et Papebroch devaient avoir été interpolés dans les manuscrits dont s'était servi Pirenne. Ce dernier répondit avec beaucoup de calme et de courtoisie qu'il n'avait pas songé à faire de cette suppression un grief aux deux Bollandistes du 17e s., attendu que de leur temps on n'avait pas sur le rôle de l'éditeur les idées unanimement admises aujourd'hui, et prouva que l'hypothèse de l'interpolation était insoutenable. Un nouveau Bollandiste entra alors en lice. Il fit état contre P. de ce que l'édition bollandiste de Galbert contiendrait contre le clergé des attaques plus violentes que celles des passages visés et il produisit une déclaration de Krusch attestant que 'jamais dans le fréquent usage qu'il a fait des Acta Sanctorum, il n'a rencontré un seul cas de suppression intentionnelle de documents'. Il annonça de plus qu'il reviendrait sur l'interpolation lorsqu'il rendrait compte de Galbert. Ce compte rendu parut (AnB. XI, 188); la question de l'interpolation n'y était pas abordée. Enfin Wagener, par une argumentation très serrée, éta-

---

premier volume des Anecdota Maredsolana: ib. p. 442/7. — **27)** J.-F. Kieckens, Étude hist. sur saint Boniface de Bruxelles. Bruxelles, Schepens. 12°. 206 p. Fr. 2. |[Analecta Bollandiana 11, p. 112; PolybiblL. 64, p. 405.]| — **28)** V. Barbier, Histoire de l'abbaye de Floreffe. 2e éd. Namur, Delvaux. 548, 384 p. Fr. 8. — **29)** P. Wauvermans, L'hérésie de Tanchelin: AnnAAB. 47, p. 5—41. — **30)** Un Bollandiste, Une leçon d'honnêteté scientifique donnée aux Bollandistes: RGénérale 55, p. 341/6. — **31)** H. Pirenne, Réponse au Bollandiste: ib. p. 521/7. — **32)** Un Bollandiste, Une défense malheureuse. Réponse à M. Pirenne. Bruxelles, Schepens. 20 p. — **33)** A. Wagener, Note bibliographique complémentaire sur l'édition de Galbert publiée par Pirenne:

blit que le fond du débat portait précisément sur l'interpolation et que cette hypothèse du premier Bollandiste devait être écartée. Holder-Egger s'était déjà prononcé dans ce sens (NA. 1892, 3, 193). Reusens continue (Cf. JBG. 4—11)[34.35] la publication de nombreux documents relatifs aux collèges entretenus par des ordres religieux auprès de l'ancienne université de Louvain; en 1892, il s'occupe des Cisterciens, des Célestins, des Croisiers, des Beggards, des Augustins, des Prémontrés et des Oratoriens. P. Fredericq[36]) a commencé la mise en œuvre des documents rassemblés dans son Corpus documentorum inquisitionis etc. (Cf. JBG. 12). Après avoir étudié d'une manière générale l'origine des mesures de rigueur adoptées contre les Cathares en Occident, il énumère les décrets portés contre les dissidents dans les Pays-Bas jusqu'à la fin du 12e s., tant par les évêques que par le Saint-Siège, et il expose en détail les péripéties de la campagne menée par l'Église pour obtenir le concours du bras séculier. Fidèle à la méthode adoptée dans ses ouvrages précédents, F. n'avance rien qui ne soit clairement établi par ses documents, et il garde, en discutant les questions, même les plus brûlantes, une mesure et une impartialité dignes des plus grands éloges. Son livre complète en bien des points ceux de Ficker, de Havet, de Lea, de Schmidt, etc. Cauchie[37]) a découvert aux archives farnésiennes de Naples la correspondance de di Marchi, capitaine bolonais attaché à la personne de Marguerite de Parme, avec Daniel de Bomalès, Navarrais fixé à Anvers, et observant de très près les troubles qui désolent nos provinces. D. de B. est un catholique-royaliste, mais d'esprit indépendant et modéré, qui ne se dissimule pas les fautes du clergé et du gouvernement et manifeste de vives répugnances contre la persécution des Réformés. Monchamp[38]) auteur d'une histoire des doctrines cartésiennes en Belgique qui a été favorablement appréciée (Cf. JBG. 9), s'est occupé de l'influence que les découvertes de Copernic et de Galilée ont exercée sur le mouvement scientifique des Pays-Bas au 17e s. Il cherche à établir que, si le rôle des congrégations romaines a été malheureux en ces matières, le 17e s. n'a cependant pas été dans nos provinces une période de complète torpeur intellectuelle. Revenant sur la question du procès Van Velden, il rectifie Stévart (Cf. JBG. 14) en des points accessoires, puis il nous fait connaître un second procès intenté au professeur louvaniste du chef d'avoir itérativement enseigné le système copernicien en 1691. Ce procès, porté devant le Conseil de Brabant, se termina par la promesse de V. V. d'être plus circonspect à l'avenir. M. connaît bien le mouvement scientifique du 17e et du 18e s., et il l'expose d'une manière attachante. Il est curieux de voir comment il plaide les circonstances atténuantes pour les adversaires de Copernic: 'Copernic ne fournissait pas de preuves certaines de son système. Ses arguments étaient seulement probables. Les catholiques ne pouvaient opiner pour le mouvement de la terre: l'Écriture le nie, et il est de règle de n'aban-

---

BAcBelgique 3e s. 23, p. 417—41. |[Analecta Bollandiana 11, p. 188—97, 204.]| — 34.35) E. Reusens, Documents relatifs à l'hist. de l'université de Louvain: AHEB. 23, p. 116—236. — 36) P. Fredericq, Gesch. der Inquisitie in de Nederlanden tot oen hare herinrichting onder Keizer Karl V. (1025—1520). Gand, Vuijlsteke. 114 p. Fr. 3. |[RH. 51, p. 380; BAcBelgique 3e s. 23, p. 200.]| — 37) A. Cauchie, Épisodes de l'hist. religieuse de la ville d'Anvers durant le second semestre de l'année 1566. Correspondance de Daniel de Bomalès avec François di Marchi: AHEB. 23, p. 20—61. — 38) G. Monchamp, Galilée et la Belgique. Essai hist. sur les vicissicitudes du système de Copernic en Belgique au 17e et 18e s. Saint-Trond, Moreau. 422 p. Fr. 3. |[RBiblBelgique 4, p. 127;

donner le sens propre pour le sens figuré que quand une raison tout à fait plausible l'exige, et cette raison faisait défaut'. Cependant il donne tort aux juges de Galilée 'parcequ'ils ont élevé à la hauteur d'une vérité révélée ce qui devait rester une opinion provisoire'. Jannssens[39.40]) a complété cette étude sur divers points. Daris[41]) a terminé son œuvre de longue haleine (Cf. JBG. 4—14) en retraçant la carrière épiscopale de Th. de Montpellier († 1878). Son livre manque de plan, ce qui amène de fréquentes répétitions et désoriente le lecteur. Il révèle beaucoup de choses intéressantes notamment au sujet des doctrines théologiques et philosophiques enseignées à Louvain par Laforêt, Tits, Lefebve, Ubaghs, etc. Ce dernier, accusé de professer l'ontologisme et le traditionalisme, fut déféré à la congrégation romaine compétente; il est très difficile de savoir au juste s'il a été condamné ou non, et les procédés dont on usa à son égard sont véritablement étranges. Daris s'égare assez souvent dans la politique et s'anime plus que ne le comporte son rôle d'historien. Il manque parfois de mesure et perd de vue l'adage 'qui veut trop prouver ne prouve rien'; voir par exemple l'éloge dithyrambique qu'il fait de l'administration des États pontificaux. Il a esquissé en appendice la biographie des différents prélats qui furent les collaborateurs de Montpellier. Dans cette partie de l'ouvrage on sent plus d'une fois la griffe sous la patte de velours; le portrait du chanoine Lupus est un modèle du genre aigre-doux. Delvigne a repris la question de l'enseignement philosophique à Louvain de 1834 à 1866; il complète et rectifie le livre de Daris.[42-57]) E. Poullet, le savant professeur d'histoire de l'université de Louvain, mort prématurément en 1882 (Cf. JBG. 5), avait laissé inachevé son grand traité d'histoire politique nationale. Son fils[58]) vient d'apporter à l'œuvre paternelle le complément

---

RQH. 53, p. 253; BAcBelgique 3e s. 23, p. 7.]| — **39)** L. Jannssens, Galilée et la Belgique: RBénédict. 9, p. 254—66, 398—406, 448—65. — **40)** × C. Sommervogel, Les jésuites belges à Rome et à Vienne en 1561. Bruxelles, Vromant. 6 p. — **41)** J. Daris, Le diocèse de Liège sous l'épiscopat de Th. de Montpellier. Liège, Demarteau. 209 p. Fr. 2. |[RBiblBelgique 4, p. 457; RQH. 53, p. 250.]| — **42)** Ad. Delvigne, Les doctrines philosophiques de Louvain et les congrégations romaines 1834—66. Une page d'hist. contemporaine. Bruxelles, Schepens. 42 p. Fr. 1,50. |[RBiblBelgique 4, p. 7.]| — **43)** × U. Berlière, Baudouin de Boucle et les origines de l'abbaye de Baudeloo: RBénédict. 9, p. 307—16. — **44)** × E. Reusens, Pouillé du diocèse de Gand du 17e s.: AHEB. 23, p. 5—13. — **45)** × M. Evrard, Documents relatifs à l'abbaye de Flône: ib. p. 273—384. — **46)** × W. V. H., Un abbé d'Egmond au 13e s. RBénédict. 9, p. 400—15. — **47)** × A. d'Herbomez, Élections d'évêques à Tournai au MA. 1274—1484: MSHTournai 24, p. 17—46. — **48)** × C. Toussaint, Étude sur Wibald, abbé de Stavelot, du Mont Cassin et de la Nouvelle-Corbie. Namur, Delvaux. 12°. 161 p. Fr. 2. — **49)** × J. Demarteau, Vie de S. Théodoard par Hérigère. Liège, Grandmont 1890. |[RH. 45, p. 224.]|. — **50)** × id., Vie la plus ancienne de S. Lambert, écrite par un contemporain. Liège, Grandmont. 1890. |[RH. 45, p. 224.]| — **51)** × id., Vie de S. Lambert en français du 13e s., traduite de la biographie écrite au 10e s. par Etienne évêque de Liège. Liège, Grandmont. 1890. |[RH. 45, p. 224; RQH. 53, p. 251.]| — **52)** × C. Tijck, Notices hist. sur les congrégations et communautés religieuses de la Belgique au 19e s. Louvain. Peeters. 415 p. Fr. 10. — **53)** × A. De Leuze, Documents relatifs à la vicairie de Laroche: AHEB. 23, p. 245—70. — **54)** × E. Reusens, Fondation du couvent des Carmélites déchaussées à Malines: ib. p. 270/2. — **55)** × V. Becker, Thomas van Kempen, jongste ontdekkingen: DWarande 5, p. 5—28, 162/8, 237—46. — **56)** × J. Demarteau, Saint Ebregise de Termogne: CSH. 5, p. 137—54. — **57)** × P. Huguet, Fragments de l'hist. religieuse de Tournai. Les Capucines et les filles de sainte Agnès: MSHTournai 24, p. 384—96. — **58)** E. Poullet, Origines, développements et transformations des institutions dans les anciens Pays-Bas. 2e éd. complétée et augmentée par Pr. Poullet. Louvain,

était spécialement compétent pour écrire la biographie de Verboom, seigneur belge du 17e s., qui organisa en Espagne le corps du génie. Il a, à cette occasion, refait partiellement l'histoire des guerres de cette époque. Nous devons signaler aussi des notices plus ou moins étendues sur V. Jacobs, homme d'État;[91] Thonissen, criminaliste et ancien ministre;[92-94] Gilbert, mathématicien distingué;[95] de Laveleye, économiste illustre;[96] Stas, le célèbre chimiste;[97] Kempeneers, modeste curé de campagne et historien estimable;[98] et enfin un dictionnaire biographique de l'abbaye campinoise de Postel.[99]

Bibliographie et sciences auxiliaires. Les dernières livraisons de la Bibliotheca belgica[100] contiennent surtout de précieuses reproductions de marques typographiques d'éditeurs belges et hollandais du 16e s. Le grand travail de Sommervogel[101.102] est arrivé au t. IV (Cf. JBG. 13, 14). Presque tous les articles (certainement 80 sur 100) ont été remaniés, rectifiés et complétés. Nous signalerons spécialement les notices relatives aux collèges de Cambrai, Dilligen, Dinant, Dôle, Douai, Gand et Gratz. Moeller[103] a terminé la 2e partie de son manuel d'Encyclopédie (Cf. JBG. 10). Elle contient une introduction critique à l'histoire moderne, un chapitre sur les archives, d'importants relevés bibliographiques, et des conférences sur la méthode historique et sur la synthèse de l'histoire. Ce manuel rend des services aux jeunes débutants, en ce qu'il leur présente sous un mince volume une foule de renseignements utiles, notamment pour ce qui concerne la littérature historique et les sciences auxiliaires. A. Cauchie[104-107] dont les premiers travaux ont fait ici même l'objet d'appréciations très favorables (Cf. JBG. 13, 14) a été envoyé par le gouvernement belge à Rome et à Naples pour rechercher dans les archives les documents inédits qui présentent de l'intérêt pour notre histoire. C. y a fait une ample moisson: 22 pièces concernant les relations de Martin V avec les Pays-Bas, notamment à propos de l'hérésie de Nicolle Serrurier; 10 lettres d'Alexandre VI au sujet des immunités ecclésiastiques;

G. Cumont, Biographie de A.-F.-B.-C. de Schodt: ib. p. 314—28. — **88)** × H. Van Doorslaer, Le Comte de Mérode: RGénérale 55, p. 821—58. — **89)** × A. Cus, Le P. Bodson, supérieur de la mission belge du Bengale occidental. Malines, Godenne. 58 p. Fr. 0,50. — **90)** × J. Micheels, Levensbericht van C.-L. Roersch. Gand, Siffer. 37 p. — **91)** C. Woeste, Victor Jacobs: RGénérale 55, p. 1/8. — **92)** A. Nijssens, Notice sur J.-J. Thonissen. Louvain, Van Linthout. 31 p. Fr. 1. — **93)** id., Thonissen: RGénérale 55, p. 5—24. — **94)** T. Lamy, La vie et les travaux de J.-J. Thonissen. Bruxelles, Hayez. 160 p. Fr. 2. — **95)** C. de la Vallée Poussin, Philippe Gilbert: RGénérale 55, p. 868—78. — **96)** C. Potvin, Émile de Laveleye: RBelgique 69, p. 1—28. — **97)** L. Errera, Jean Servais Stas: ib. p. 192—211. — **98)** A. Goovaerts, Biographie d'A. Kempeneers: BAAB. 4e s. 2, p. 167—87. — **99)** T. J. Welvaarts, Postel's Biographisch Woordenboek. Bruxelles, Schepens. 274 p. Fr. 5.

100) F. Van der Haeghen, Bibliotheca belgica (liv. 111/4). Gand, E. Van der Haeghen. 400 p. — **101)** C. Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus. t. 3. Bruxelles, Schepens. 4°. 1984 p. Fr. 30. |[RCr. 52, p. 130; PolybiblL. 65, p. 270.]| — **102)** × L. De Koninck, Bibliographie nationale. Dictionnaire des écrivains belges et catalogue de leurs publications. t. 2, 8e livr. p. 673—738. Bruxelles, Weissembruch. Fr. 2,50. — **103)** C. Moeller, Traité des études hist. Louvain, Peeters. 673 p. Fr. 10. |[RQH. 58, p. 249.]| — **104)** A. Cauchie, Mission aux archives vaticanes: CRCHB. 5e s. 1, p. 139—84, 185—92, 313—83. — **105)** × C. Plummer, Mémoire sur un manuscrit de l'hist. ecclésiastique du peuple anglais de Bède, dit le vénérable, appartenant à la ville de Namur: AnnSArchNamur 19, p. 393—401. — **106)** × J. Chalon, Essai monographique. Les périodiques namurois: ib. p. 492—522. — **107)** × F. Olthoff, De boekdrukkers, boekverkoopers en uitgevers te Antwerpen. Anvers, Buschmann. 142 p. —

268 pièces relatives au règne de Philippe II. Tous ces matériaux sont soigneusement analysés et un grand nombre sont textuellement reproduits. C. décrit d'une manière très intéressante le mouvement historique intense dont la ville éternelle est le centre depuis que Léon XIII a donné au public l'accès des archives Vaticanes et il préconise l'établissement par la Belgique à Rome d'une école où les jeunes docteurs en histoire iraient compléter leurs études. Puisse cet excellent conseil être entendu et suivi !

Généalogie et Héraldique.[108-122])

Archéologie et histoire de l'art. A l'occasion des fêtes du cinquantenaire de l'Ac. d'archéol. de Belgique, Wauvermans[123]) a esquissé un intéressant tableau du mouvement archéologique et historique dans notre pays depuis 1830. A ce propos il a révélé beaucoup de choses piquantes sur les manies nobiliaires et les fabrications de généalogies fantaisistes. Le t. 5 du grand travail de Rooses[124-139]) est digne des précédents (Cf. JBG. 14).

La *numismatique* a été l'objet de beaucoup de travaux sérieux portant

---

108) × Annuaire de la noblesse belge. 1892. Bruxelles, Monnom. 12⁰. 600 p. Fr. 7. — **109)** × E. Del Marmol, Notices généalogiques sur quelques familles nobles du comté de Namur: AnnSArchNamur 19, p. 467—492. (Cf. ib. 17, p. 485.) — **110)** × Th. de Renesse, Dictionnaire des figures héraldiques. Bruxelles, Schepens. 240 p. Fr. 8. — **111)** × J.-Th. De Raadt, Mélanges héraldiques. Bruxelles, Vromant. 110 p. |[RBelgique 5, p. 144.]| — **112)** × F.-H. d'Hoop, La famille Van Alstein, ses ascendants, descendants, et leurs alliés. Gand, Van der Meulen. 4⁰. 340 p. Fr. 30. — **113)** × J. T., La famille de Cock, originaire de Saint-Nicolas, au pays de Waes. Louvain, Fonteyn. 4⁰. 21 p. — **114)** × C. du Chastel, Les d'Ennetières avant leur anoblissement 1280 à 1528: MSHTournai 24, p. 349—84. — **115)** × Notice généalogique sur la famille de Prelle. Nivelles, Guignarde. 26 p. Fr. 10. — **116)** × A. d'Angest, Notice généalogique sur la famille de La Vacquerie et sur la famille Tauvel. Gand, Siffer. 47 p. Fr. 3. — **117)** × C.-G. Roland, Hist. généalogique de la maison de Rumigny-Florennes. Namur, Wesmael. 248 p. — **118)** × A. d'Angest, Notice généalogique et hist. sur la famille Sarrazin d'Artois. Gand, Siffer. 59 p. Fr. 3. — **119)** × De Seyn-Verhougstraete, Généalogie de la famille de Beaucourt de Noortvelde. Roulers, Deseyn. 82 p. Fr. 3. — **120)** × J.-Th. De Raadt, Beaucoup de communes des anciennes 17 provinces des Pays-Bas ont des armoiries incorrectes. Bruxelles, Vromant. 37 p. Fr. 2. — **121)** × C. Verreyt, Het wapen van St-Hertogenbosch: DWarande 5, p. 571—88. — **122)** × J.-T. De Raadt, Mélanges héraldiques: AnnSArchBruxelles 6, p. 213—48. — **123)** P. Wauvermans, Cinquantenaire de l'académie d'archéologie de Belgique: AnnAAB. 47, p. 67-130. — **124)** M. Rooses, L'œuvre de P.-P. Rubens. t. 5. Anvers, Maas. 4⁰. 470 p. Fr. 45. — **125)** × A. Mahieu, Villas belgo-romaines de Maillen: AnnSArchNamur 19, p. 345—93. — **126)** × A. Bequet, Les cimetières de la forteresse d'Éprave: ib. p. 485—67. — **127)** × A. de la Grange, Inventaire du mobilier de l'hôpital Saint-Lehire en 1443: MSHTournai 24, p. 135—47. — **128)** × E. du Chastel, Épigraphie nobiliaire du Tournésis: ib. p. 150—63. — **129)** × C. de Nédonchel, Étude sur la formation des confréries de bâtisseurs d'église et sur la construction des monuments du MA.: ib. p. 396—403. — **130)** × L. Cloquet, La châsse de Notre-Dame de Tournai: ib. p. 406—36. — **131)** × E. Soil, L'hôpital Notre-Dame à Tournai: ib. 435—66. — **132)** × P. Saintenoy, Prolégomènes à l'étude de la filiation des fonds baptismaux depuis les baptistères jusqu'au 16ᵉ s.: AnnSArchBruxelles 6, p. 69—132. — **133)** × J.-T. De Raadt, Notes sur quelques anciens artistes bruxellois, peintres, orfèvres, brodeurs, tailleurs d'images, facteurs d'orgues, organistes et architectes: ib. p. 353—67. — **134)** × C. Goffaerts, Les stalles de l'abbaye d'Averbode, de l'ordre de Prémontré, fondée en 1132: ib. p. 293—301. — **135)** × Ed. Geudens, Le jugement dernier et les sept œuvres de miséricorde par Bernard van Orley (1490—1541). Notice hist. sur l'origine de cette œuvre: BAAB. 4ᵉ s. 2, p. 126—34. — **136)** × J.-P. Waltzing, Découverte archéologique faite à Foy en mai 1892. Une inscription latine inédite: BAcBelgique 3ᵉ s. 24, p. 375—99. — **137)** × E. Goblet d'Alviella, Note complémentaire sur le thème symbolique de l'arbre sacré entre deux créatures affrontées: ib. p. 360—75. — **138)** × O. Dehaisnes, L'art flamand en France depuis la fin du 14ᵉ s. jusqu'au commencement du 16ᵉ: ib. 33, p. 852—91. — **139)** × T. de Limbourg-Stirum, Les sceaux de la

sur des points de détail. Un ouvrage doit être mis hors de pair, c'est celui du Baron de Chestret de Haneffe sur la principauté abbatiale de Stavelot-Malmédy; il va depuis la première frappe de monnaie à Stavelot en 1040 jusqu'à 1682; l'auteur a utilisé les documents des archives de Düsseldorff et de Liège.[140-154])

Histoire provinciale et locale. *Anvers.* Génard a terminé son grand ouvrage sur l'histoire d'Anvers (Cf. JBG. 11, 14). La dernière partie est consacrée aux finances, au commerce, à l'industrie et aux arts.[155-164]) Coninckx a fait connaître les détails d'une curieuse émeute qui éclata à Malines sous Philippe le Bon à propos du privilège des trois étapes.[165]) Il a exposé ensuite les exactions des républicains français dans cette ville.[166]) Nous signalerons aussi un important travail de toponymie de Van Caster[167]) et un utile inventaire des archives malinoises.[168-175]

---

famille de Gavre. Bruxelles, Goemare. 26 p. Fr. 2,50. — **140)** × B. de Chestret de Haneffe, Numismatique de la principauté de Stavelot et de Malmédy: RBN. 48, p. 176—211. — **141)** × F. Van Naemen, Découverte de monnaies gallo-romaines à Belcele: AnnCAWaas 14, p. 41—73. — **142)** × C. Maurin de Nahuijs, Thaler commémoratif frappé à Emden en 1571 et se rapportant aux troubles des Pays-Bas: RBN. 48. p. 549—54. — **143)** × Th. Roest, Essai de classification des monnaies du comté, puis duché de Gueldre: ib. p. 5—41, 394—415, 532—49. — **144)** × B. De Jonghe, Un triens signé par un monétaire mérovingien inconnu jusqu'à ce jour et frappé dans un atelier nouveau: ib. p. 526—32. — **145)** × N. Van Werveke, Deux monnaies luxembourgeoises de Henri VII et de Jean l'Aveugle: ib. p. 384—94. — **146)** × F. Béthune, Hist. de la société royale de numismatique de Belgique depuis sa fondation. 50e anniversaire. Bruxelles, Gœmare. 18 p. Fr. 1. — **147)** × A. de Witte, Numismatique brabançonne. Les deniers Brocsellia et Niviella. Bruxelles, Goemare. 15 p. Fr. 1. — **148)** × id., Un denier inédit de l'empereur Henri II frappé à Namur: AnnSArchNamur 19, p. 401/5. — **149)** × id., Trouvaille de Beveren. Six mille deniers flamands et allemands du 12e s.: RBN. 48, p. 211—45. — **150)** × B. de Jonghe d'Ardoye, Des monnaies de Philippe de Ligny et de St-Pol, ruwaard et duc de Brabant: ib. p. 245—52. — **151)** × G. Cumont, Un jeton d'or inédit de Pierre d'Enghien, seigneur de Kestergat: ib. p. 252—68. — **152)** × C. Picqué, Médailles d'art flamandes inédites du 16e s. Le médailleur Conrad Bloc, le dessinateur Corneille Cort. Frans Floris et son frère Corneille. Bruxelles, Goemaere. 20 p. — **153)** × id., Un nouvel atelier monétaire belge du 15e s. La monnaie de Bernard d'Orchimont. Bruxelles. Goemaere. 19 p. — **154)** × E. Van den Broeck, Numismatique bruxelloise. Aperçu général sur les jetons des anciens receveurs et trésoriers de Bruxelles (1384—1698). Bruxelles, Goemaere. 44 p.

155) P. Génard, Anvers à travers les âges (Fin). Bruxelles, Bruylant. 136 p. — **156)** × E. Polain, Guillaume Vosterman imprimeur à Anvers au 16e s. Liège, Vaillant. 38 p. — **157)** × L. Mathot, Un journaliste au 18e s. Notice généalogique par et pour Jacques van der Sanden: CRCH. 8e s. 1, p. 68—84. |[RQH. 58, p. 250.]| — **158)** × J.-Th. De Raadt, Le manoir de Bosschesteyn à Broechem: BCAMalines 3, p. 246—300. — **159)** × C. Van Cauwenbergs, Notice hist. sur les peintres-verriers d'Anvers du 15e au 18e s. Anvers, Kennes. 85 p. Fr. 3. — **160)** × E. Geudens, Het hoofdambacht der Meerseniers. Anvers, Delamontagne. 180 p. Fr. 7. — **161)** × F. Donnet, Notice hist. et statistique sur les raffineurs de sucre à Anvers du 15e au 19e s. Anvers, Engels. 93 p. — **162)** × P. Wauvermans, Une visite archéologique au château de Cleydael: AnnAAB. 47, p. 130—66. — **163)** × J.-B. Stockmans, Notice hist. sur le château de Cleydael: ib. p. 284—76. — **164)** × P. Génard, Note sur Corneille Sanders, seigneur dans Hemixem: CRCH. 5e s. 1, p. 310—22. — **165)** H. Coninckx, Une émeute à Malines en 1467: BCAMalines 3, p. 300—25. — **166)** id., Malines sous la république française: ib. p. 5—61. — **167)** G. Van Caster, Bemerkingen over de benamingen van straten der stad Mechelen: ib. p. 219—46. — **168)** V. Hermans, Het stadsarchief van Mechelen: ib. p. 90—196. — **169)** × A. Goovaerts, Les œuvres de sculpture faites pour l'église de Leliendael à Malines: ib. p. 196—219. — **170)** × P. Notelteirs, Wavre Notre Dame. Peerken uit Bekweitstroon célèbre médicastre, sa condamnation, 1803: ib. p. 81—90, 325/9. — **171)** × W. Van Spilbeeck, Het Herentalsch Klooster Besloten-Hof. Averbode, Campiet. 292 p. — **172)** × E. Reusens, Fondation de la chapellenie de

Brabant. Van Even[176]) continue sa grande publication sur l'histoire de Louvain; les dernières livraisons donnent la topographie et les monuments civils et religieux; on y trouve une foule de renseignements inédits qui intéressent autant l'histoire générale du pays que l'histoire locale. Les gravures sont nombreuses et convenablement exécutées. Le livre de Dimartinelli[177]) est de l'histoire anecdotique locale. La partie concernant les gildes ne manque pas d'intérêt. Buisseret et de Prelle ont très soigneusement édité 35 chartes nivelloises de 1262 à 1455; le texte roman de la charte de Cortenberg est publié par eux pour la première fois.[178-183])

Flandre. La controverse qui a surgi entre Pirenne[184]) et Funck-Brentano au sujet des sources de l'histoire de la bataille de Grœninghe (Cf. JBG. 13), n'est pas terminée. Tandis que F.-B. se refuse à admettre l'existence de deux versions nationales, l'une flamande, l'autre française, et prétend d'après Guiart que les Flamands ont dû leur victoire à un stratagème déloyal, P. maintient son opinion: il y a une version flamande et une version française. Celle-ci se présente sous deux formes: certains auteurs expliquent la défaite des Français par la chute des chevaliers dans des fossés, naturels ou artificiels; d'autres y ajoutent la ruse ou la trahison de la part des Flamands. Cette deuxième forme de la version française est une pure légende. P. invoque notamment le témoignage de Gilles le Muisit, qui interrogea sous les murs de Courtrai les fuyards de l'armée française, et qui demeure muet sur l'accusation de trahison. La version flamande est bien plus naïve et plus sincère, bien qu'elle soit poétisée. La vérité, dit-il, est entre les deux. De Potter et Broeckaert[185]) poursuivent leur collection de monographies. Dans celle de Wetteren, ils examinent successivement la topographie, la seigneurie, l'administration, l'histoire des églises, des établissements de bienfaisance et des associations, la biographie des hommes célèbres. De plus, il y a une étude sur le patois local. L'opuscule de Van Duyse[186-208]) sur le Gravensteen n'est pas seulement un guide utile, mais aussi une étude historique de sérieuse valeur.

Notre-Dame dans l'Église paroissiale de Westerloo. AHEB. 28, p. 13—20. — **173)** × J. Th. De Raadt, De heerlijkheden van het land van Mechelen. Norderwijck en zijne heeren. Turnhout. Splichal. 94 p. Fr. 4. — **174)** × A. Harou, La ville d'Hoogstraeten. BSGBelgique 16, p. 515—39, 612—42. — **175)** × J.Th. De Raadt, Enige onuitgegevene stukken betrekkelijk de oorlogen in de 17e eeuw. Turnhout, Splichal. 26 p. Fr. 1,50. — **176)** E. Van Even, Louvain dans le passé et dans le présent. liv. 9—17. Louvain, A. Fonteyn. 4°. 215 p. Fr. 18. — **177)** F. Dimartinelli, Diest in den Patriottentijd. Geschiedkundige Bijdrage. Gand, Siffer. 252 p. Fr. 3. |[MSH. 55, p. 117.]| — **178)** Buisseret et de Prelle, Cartulaire de Nivelles. Nivelles, Guignarde. 118 p. — **179)** × J. Th. De Raadt, Le testament en vers de Jacques Cammaert. Bruxelles, Vromant. 110 p. — **180)** × id., Notes sur d'anciens artistes bruxellois peintres, orfèvres, brodeurs, tailleurs d'images, facteurs d'orgues, organistes, architectes. Bruxelles, Vromant. 120 p. Fr. 1. — **181)** × id., La maison des douze apôtres à Bruxelles. Bruxelles, Vromant. 60 p. |[RBelgique 5, p. 144.]| — **182)** × A. Mertens, Étude sur l'église de Tervueren au point de vue hist. et archéologique. Bruxelles, Polleunis. — **183)** × P. V. Bets, Het stadhuis te Zout-Leeuw: DWarande 5, p. 395—400, 500/5. — **184)** H. Pirenne, La version flamande et la version française de la bataille de Courtrai. Note supplémentaire: CRCH. 5e s. 1, p. 85—123. |[RCr. 52, p. 375.]| — **185)** F. & J. De Potter et Broeckaert, Gesch. van de Gemeenten der provincie Oost Vlaanderen-Wetteren. Gand, Hoste. 287 p. Fr. 5. — **186)** H. Van Duyse, Notice pour servir de guide aux visiteurs des ruines du château des comtes de Gand: AnnAAB. 47, p. 167—234. — **187)** × A.-M. Coulon, Hist. de Mouscron d'après les documents authentiques. Courtrai, Nys. 392 p. Fr. 12. — **188)** × P. Claeys et Geerts, Les anciennes fortifications de la ville de Gand: MSH. 60, p. 381—431. — **189)** × V. Van der Haeghen, Les fêtes du 75e anniversaire de l'univer-

Hainaut. L'année 1892 a été particulièrement féconde en travaux sur la partie du Hainaut actuel qui formait autrefois le Tournaisis. Cauchie[209]) a étudié d'après les archives les origines de la célèbre procession dite de l'Exaltation de la Sainte-Croix qui date de la peste de 1092. La monographie de Soil[210]) sur les tapisseries est le fruit de laborieuses recherches. Les différentes dissertations de d'Herbomez[211-222]) ont une réelle valeur.

Liège. La société des bibliophiles liégeois a fait imprimer le 1er vol. d'une monographie considérable de de Borman.[223]) L'auteur s'est livré à un travail de bénédictin pour rechercher dans les documents authentiques l'organisation et l'histoire de l'échevinage liégeois, et il est parvenu à dresser la liste des échevins de 1247 à 1468 en indiquant d'une manière précise les actes essentiels de chacun d'eux. Il signale beaucoup de traits intéressants

---

sité de Gand. L'exposition rétrospective: ib. p. 481—92. — **190)** × D., Le petit béguinage de Gand et son église. ib. p. 474/7. — **191)** × A. Vercruysse, Une noce à Waesmunster en 1568: AnnCAWaas 14, p. 28—41. — **192)** × P. Claeys, Le bourreau de Gand: MSH. 60, p. 37—61. — **193)** × M. Heins, Gand contre Termonde, épisode de l'hist. industrielle des Flandres au 14e s. RBelgique: 70, p. 235—53. — **194)** × A. Van Werveke, Le cours de l'Escaut et de la Lys. — Durme au MA.: BSGBelgique. 16. p. 453—86, 588—611. — **195)** × E. L., Le beffroi de Gand: MSH. 60, p. 115—27. — **196)** × E. Longin, La nation flamande à l'université de Dôle (1651—74): ib. p. 85—101, 146—78. — **197)** × L. St., La cour du roi de Lindre. Cour d'amour en Flandre au 17e s.: ib. p. 17—37. — **198)** × P. Claeys, Ordonnance des archiducs sur une grève en 1686: ib. p. 239—52. — **199)** × id., Un épisode de la prise de Gand par les Patriotes, le 13 novembre 1789: ib. p. 101/5. — **200)** × H. Hauser, Trois lettres de Fr. de la Noue sur la guerre de Flandre (1575—87): ib. p. 178—210. — **201)** × Th. Sevens, Hoe de Geuzen in 1578 meester werden van Kortrijk: Belfort 7, p. 267—81. — **202)** × E. Reusens, Pouillé du diocèse de Gand au 17e s.: AHEB. 23, p. 5—13. — **203)** × P. Claeys, Une réhabilitation au 16e s.: MSH. 60, p. 348—62. — **204)** × J.-B. Béthune de Villers, Musée lapidaire des ruines de Saint-Bavon. Dalles funéraires retrouvées à l'écluse des Braemgaten: ib. p. 1/17, 129—46, 261—74. — **205)** × E. Varenbergh, Jacques-Philippe de Wulf: ib. p. 311—28. — **206)** × P. Claeys, Les récompenses pour actes de courage à Gand sous le premier empire: ib. p. 344—88. — **207)** × W. de Haerne, Réérection de la paroisse de Watervliet en Flandre à la fin du 15e et au commencement du 16e s.: ib. p. 323—44. — **208)** × J. de Marsy, Un directeur de fortifications à Ypres sous Louis XIV (1678—88): ib. p. 361/8. — **209)** A. Cauchie, La grande procession de Tournai. Louvain, Peeters. 127 p. Fr. 1,50. — **210)** E. Soil, Les tapisseries de Tournai, les tapissiers et les hautelisseurs de cette ville. Recherches sur l'hist., la fabrication et les produits des ateliers de Tournai. Tournai, Vasseur. 460 p. Fr. 12,50. |[MSH. 60, p. 371.]| — **211)** A. d'Herbomez, L'évêché de Tournai-Noyon (532—1146): MSH. 60, p. 210—25, 300—11. — **212)** id., Géographie hist. du Tournaisis: BSGBelgique 16, p. 27—56, 306—25, 386—409. — **213)** id., Comment le quartier du château fut réuni à la cité de Tournai en 1289: MSHTournai 24. p. 49—88. — **214)** × A. de la Grange, Sources de l'hist. du Tournaisis. Les manuscrits conservés aux archives du départ du Nord. Les documents diplomatiques, ibid. Le fond de l'évêché de Tournai. ibid. Les manuscrits de la Bibliothèque royale de Bruxelles: ib. p. 89—99, 167—79, 203—18, 241—389. — **215)** × C. Vos, Le clergé et le diocèse de Tournai depuis le concordat de 1801 jusqu'à nos jours. t. 2 et 3. Braine-le-Comte, Zech. 340, 359 p. à Fr. 5. — **216)** × U. Berlière, La fondation de l'abbaye d'Epinlieu: RBénédict. 9, p. 381/3. — **217)** × C. Monnier, La bataille de Fleurus du 29 août 1622. Charleroi, Van Holder. 51 p. Fr. 2,50. — **218)** × id., Le combat de Leuze, le 19 septembre 1691. Tournai, Blanquart. 4°. 17 p. — **219)** × A. de Nédonchel, Étude sur le droit criminel en vigueur dans la ville de Tournai et le Tournésis aux 12e et 13e s.: MSHTournai 24, p. 99—135. — **220)** × A. Harou, La commune de La Louvière: BSGBelgique 24, p. 118—49. — **221)** × id., La commune de Familleureux: ib. 16, p. 250—84. — **222)** × U. Berlière, Philippe de Harvengt, abbé de Bonne Espérance: RBénédict. 9, p. 24—32, 69—78, 130/6, 244—54. — **223)** C. de Borman, Les Échevins de la souveraine justice de Liège. (T. 1 MA.) Liège, Grandmont. 4°. X, 504 p. Fr. 50. |[BAcBelgique 25, 3e s., p. 111; RBiblBelgique 4,

pour l'histoire de la vie sociale, des curiosités héraldiques et généalogiques et rectifie souvent des erreurs commises par les historiens, notamment par Abry et F. Henaux. De Ryckel[224]) a dressé une espèce de dictionnaire historique de la prov. de Liège. Chacune des 341 communes y fait l'objet d'une notice faite avec soin et dont les éléments ont été puisés aux meilleures sources. Il serait désirable qu'il y eût un ouvrage analogue pour chacune de nos provinces. La commune d'Olne autrefois limbourgeoise, aujourd'hui comprise dans la province de Liège, a joué un rôle dans l'histoire des dissensions religieuses en Belgique. La seigneurie d'Olne ayant été vendue en 1657 à un protestant, celui-ci ne nomma plus aux fonctions publiques que ses coreligionnaires, ce qui amena des difficultés et quelquefois des troubles. La paix de Westphalie laissa indécise la possession du comté de Dalhem, dont Olne était une dépendance; alors les Hollandais y envoyèrent des troupes, protégèrent l'exercice du culte réformé et n'épargnèrent pas les petites vexations aux catholiques. Depuis 1649, l'usage de l'église fut accordée simultanément aux deux cultes et cet état de choses se perpétua jusqu'en 1848, non sans froissements et sans récriminations de part et d'autre. L'abbé Stouren[225]) a fait l'histoire de cet état de choses unique dans les Pays-Bas. Il ne réussit pas à rester calme quand il raconte les querelles religieuses, même vieilles de deux siècles, et nourrit contre les protestants une vive animosité. Il ne s'occupe pas seulement de la question confessionnelle; il fait une description très complète de la commune et en résume les annales depuis les origines jusqu'à nos jours. Il a pu consulter les archives privées des anciens barons d'Olne et y a découvert beaucoup de choses curieuses. Son livre est intéressant. Naveau[226.227]) a soutenu, contrairement à l'opinion de Goblet d'Alviella et de Henaux que le perron de Liège n'est qu'une croix haussée sur des degrés; il se refuse à y voir, comme Vanderkindere, un monument essentiellement civil. Demarteau[228]) a soumis à une étude critique approfondie la célèbre légende des six cents Franchimontois. Le plus ancien béguinage de la Belgique est celui de Saint-Christophe à Liège, fondé en 1179 par Lambert le Bègue. Van Wintershoven[229-236]) en a fait connaître l'administration, la discipline et l'état des biens d'après des documents qui remontent au 13e s. Kurth[237-247])

p. 125.]| — **224)** A. de Ryckel, Les Communes de la province de Liège. Notices hist. Liège, Demarteau. 664 p. Fr. 4. — **225)** J. Stouren, Hist. de l'ancien ban d'Olne et de la domination des calvinistes dans ce territoire: BSHLiège 7, p. 108—326. Fr. 1,50. (Tiré à part.) — **226)** L. Naveau, Le Perron liégeois: BIArchLiég. 22, p. 435—54. — **227)** id., Le Perron de Liège. Étude sur ses origines et ses transformations. Liège, Vaillant. 23 p. |[RBN. 48, p. 605.]| — **228)** J. Demarteau, Les six cents Franchimontois: CSHLiège 5, p. 73—114. — **229)** E. Van Wintershoven, Notes et documents concernant l'ancien béguinage de Saint-Christophe à Liège: AHEB. 28, p. 61—118. — **230)** × T. Gobert, Les rues de Liège. Liège, Demarteau. — **231)** × L. Dubois, L'ancienne église paroissiale de Saint-Hubert à Liège: CSHLiège 4, p. 91—117. — **232)** J. Demarteau, La première église de Liège. L'abbaye de Notre-Dame: BSHLiège 7, p. 1—108. — **233)** × C. Meyers, Joyeuse entrée du prince Corneille de Berghes, évêque de Liège dans la ville de Maestricht en l'an 1538: CSHLiège 4, p. 111/7. — **234)** × D. Van de Casteele, L'ancienne verrerie liégeoise: BIArchLiég. 22, p. 1—27. — **235)** × A. de Ryckel, Le pouvoir civil des princes-évêques de Liège: CSHLiège 4, p. 28—42. — **236)** G. T., État des communautés religieuses au pays de Liège en l'année 1808: ib. p. 229—38. — **237)** G. Kurth, Documents hist. sur l'abbaye de Neufmoustier près de Huy: CRCHB. 1, 5e s., p. 39—67. |[RQH. 53, p. 247.]| — **238)** id., Maurice de Neufmoustier: BAcBelgique 23, 3e s., p. 668—84. |[RQH. 53, p. 247.]| — **239)** × E. Vierset-Godin, Les bourgmestres de Huy. Liège, Bénard. 4°. 124 p. — **240)** × R. Dubois, Notice sur l'hôtel de ville

a fait revivre la physionomie presque oubliée du chanoine Maurice de Neufmoustier, l'ami de Gilles d'Orval et le reviseur de sa chronique, le plus ancien annaliste de la ville de Huy et le seul chroniqueur du MA. qui nous ait renseignés sur les derniers jours de Pierre l'Ermite. Il a établi que l'histoire de Neufmoustier n'a été écrite que sous forme d'interpolation à Gilles d'Orval et à Albéric de Troisfontaines par le chanoine Maurice. Poncelet[248]) a produit une étude considérable, très consciencieuse et très complète sur la commune de Saive. Il y examine successivement la topographie, la toponymie, l'organisation administrative, puis il en expose l'histoire politique, religieuse et sociale depuis les origines jusqu'à la fin de l'ancien régime. La dissertation de de Harenne[249]) sur l'état politique et juridique de la seigneurie limbourgeoise de La Rochette, située entre Chaudfontaine et Prayon, est le résultat de patientes recherches. Küntziger[250]) a vu aux archives de la cathédrale de Trèves trois manuscrits liégeois dont il a signalé la valeur. Deux de ces manuscrits proviennent de l'abbaye de Saint-Jacques et contiennent des pièces relatives aux propriétés de l'abbaye, ils ont été formés au 17e et au 18e s. Le troisième est le cartulaire du couvent des Chartreux; on y trouve 278 chartes du 14e et du 15e s.

Limbourg. Pirenne[251]) a fait connaître un manuscrit erronément catalogué à Liège sous le titre de Cartulaire de l'abbaye de Saint-Trond. C'est le livre de comptes tenu de 1252 à 1258 par l'abbé Guillaume, le réformateur du monastère, document précieux en ce qu'il nous permet de nous rendre compte de la situation économique d'un grand domaine monastique au MA. Berlière[252-255]) a fait une notice sur un rouleau des morts de la même abbaye. Il s'agit de la pièce portée de couvent en couvent par un messager afin d'obtenir des prières pour le repos de l'âme des confrères défunts. Il n'en reste guère de specimens en Belgique.

Luxembourg. Le recueil historique[256]) des communes luxembourgeoises (Cf. JBG. 14) s'est enrichi d'un nouveau volume conçu sur le même plan; il est consacré à l'arrondissement de Marche. On y constate malheureusement beaucoup de désordre et on doit regretter l'absence d'esprit critique.

Namur.[257-264])

---

de Huy: AnnCHutoisH. 9, p. 5—87. — **241)** × J. Demarteau, Les origines de Huy et son dernier comte: CSHLiège 4, p. 1—28. — **242)** × R. Dubois, L'empereur Charles-Quint à Huy: AnnCHutoisH. 9, p. 112—20. — **243)** × L. Grandmaison, Huy pendant la révolution française: CSHLiège 4, p. 119—227. — **244)** × J. Fréson, Jean Robinot-Varin, sous préfet à Huy: AnnCHutoisH. 9, p. 120—68. — **245)** × id., Notes sur Ahin: ib. p. 58—78. **246)** × J. Fréson, Confiscation de l'église collégiale de Huy: ib. p. 87—112. — **247)** × J. Th. de Raadt, Un assassinat commis en 1508 par Philibert de Montenaeken: MSH. 60, p. 463—72. — **248)** E. Poncelet, La seigneurie de Saive: BIArchLiég. 22, p. 251—435. |[BAcBelgique 3e s., 24, p. 60.]| — **249)** J. B. de Harenne, Le château de la Rochette et ses seigneurs, avoués héréditaires, de Fléron: ib. p. 27—251. — **250)** J. Küntziger, Notice sur trois manuscrits liégeois conservés à la cathédrale de Trèves: CRCH. 1, 5e s., p. 129—38. — **251)** H. Pirenne, Note sur un polyptique de l'abbaye de Saint-Trond: ib. p. 285—96. — **252)** U. Berlière, Un rouleau des morts de l'abbaye de Saint-Trond de l'an 1450: RBénédict. 9, p. 327—32. — **253)** × F. Straven, Inventaire analytique et chronologique des archives de la ville de Saint-Trond. Saint-Trond, Moreau. 320 p. (t. 4. — **254)** × J. Gielen, Notes hist. sur la ville de Maeseyck: AnnSArchBruxelles 6, p. 54—68. — **255)** × A. De Ceuleneer, De verovering van Tongeren door Sicambers, Usipeten en Tenchters in t'jaar 53 v. C. Louvain, Van Linthout. 26 p. — **256)** A. de Leuze, Les Communes luxembourgeoises. A. V. arr. de Marche. Arlon, Brück. 710 p. — **257)** × P. Lejeune, Hist. de Nalinnes. Bruges, Desclée. 270 p. Fr. 2,50. —

§ 49B.

England seit 1485.

F. Salomon.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 50/1.)

Zeitalter der Tudors. *Heinrich VII.* An die Spitze des diesjährigen Berichtes ist eine als grundlegend zu bezeichnende Arbeit von Busch[1]) zu stellen. Er giebt als ersten Band einer breit angelegten Geschichte Englands unter den Tudors eine eingehende Darstellung der Regierung Heinrichs VII. Der reiche Stoff ist in sieben Kapitel gegliedert, deren Überschriften über den Inhalt des Werkes im einzelnen schnell orientieren: (I. Heinrichs Anfänge; II. Auswärtige Verwickelungen: Frankreich, Bretagne und Spanien; III. Perkin Warbeck; IV. Verhältnis zu den Mächten 1495—1503; spanische und schottische Ehe; V. der Graf von Suffolk; VI. Heiratspläne der letzten Jahre, Beziehungen zu Rom, Schottland und Irland; VII. Monarchische Politik, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, Arbeitergesetze, monarchische Justizreformen, Finanzverwaltung, Begründung des aufgeklärten Absolutismus, Heinrichs Persönlichkeit und Ende). Der Grundgedanken des Buches ist es, zu zeigen, wie Heinrichs Lebensarbeit zuletzt auf das eine grofse Ziel gerichtet gewesen: die Herstellung der Monarchie, die Begründung eines königlichen Absolutismus im englischen Verfassungsstaat. Das Quellenmaterial, welches dem Vf. zur Verfügung gestanden hat, besteht einmal aus gedruckten englischen Sammlungen, aus italienischen und spanischen Quellenpublikationen, dann aus ungedruckten Hss. aus dem British Museum und Record Office. Da aber daneben die gleichzeitigen oder etwas jüngeren geschichtlichen Darstellungen unentbehrlich waren, so hat Busch die wichtigsten derselben: Bernhard André, Polydorus Virgilius, die Chronik des Eduard Hall, die Londoner Stadtchroniken, Bacons History u. a. einer vergleichenden quellenkritischen Behandlung unterzogen, welche er im Anhange mitteilt. Hervorgehoben sei sein Urteil über Bacon, in welchem er im Gegensatze zu Pauli Bacon als historische Quelle durchaus zurückweist. — Weitere Publikationen geben Auskunft über einen von Heinrich VII. mit dem Herzoge von Burgund (1495) geschlossenen Handelsvertrag[2]) und über den Lebenslauf des damals in Schottland regierenden Königs Jakob IV.[3])

---

258) × E. Deleuze, Beauraing et son château. Namur, Delvaux. 140 p. Fr. 1,50. — **259)** × E. B., Inauguration de l'empereur Léopold II comme comte de Namur: AnnSArchNamur 19, p. 522/9. — **260)** × U. Berlière, La Fondation de l'abbaye de Saint-Remy près de Rochefort: RBénédict. 9, p. 423/5. — **261)** × P. Alberdingk Thijm, Het aloude Waulsort: DWarande 5, p. 271—85. — **262)** × U. Berlière, Le moine Richer de Waulsort: RBénédict. 9, p. 380/2. — **263)** × J. Destrée, Le retable de Bourignes: AnnSArchNamur 19, p. 429—33. — **264)** × C. de Villermont, Une enquête au bon vieux temps: ib. p. 405—29.

1) W. Busch, England unter d. Tudors. 1. Bd. König Heinrich VII. (1485—1509). Stuttgart, Cotta. XII, 434 S. M. 8. |[Ehses: HJb. 14, S. 447; Jacqueton: RH. 51, S. 385—90; Gairdner: EHR. (April 1893), S. 351/5 (sehr anerkennend).]| — **2)** Traités de commerce entre les rois d'Angleterre et les Ducs de Bourgogne: BÉCh. 52, fasc. 3 (1891), S. 356. — **3)** A. Mackay, James IV. (1473—1513): Dict. of Nat. Biogr. 29, S. 145—53.

Heinrich VIII. Von den *Staatsmännern und Kirchenfürsten*, welche sich unter Heinrichs Regierung ausgezeichnet haben, ist diesmal nur Thomas Morus mit einer Arbeit bedacht worden. Im Anschlufs an seine vorjährige Biographie schrieb Bridgett[4]) über 'Wissen und Witz' von Morus und stellte unter den Rubriken 'Ascesis, Dogmatic, Fancies, Sports and Merry tales' u. a., die aus Mores Werken entnommenen Äufserungen des Geistlichen über diese Fragen zusammen.[5])

Zur Geschichte der *Ehescheidung* lieferte Ehses einen Beitrag.[6]) Er wendet sich gegen einen Vorwurf von Busch, die Haltung Papst Clemens VII. im Scheidungsprozesse mifsverstanden zu haben und weist nach, auch mit Heranziehung von Akten aus dem vatikanischen Archive, dafs nicht, wie Busch es behauptete, die Handlungsweise des Papstes wesentlich durch die italienischen Ereignisse: die Erstürmung Roms durch die kaiserlichen Truppen im Mai 1527, bestimmt werden sei. Von vornherein sei der Papst gegen die verlangte Scheidung gewesen, und durch diesen Standpunkt, den er im Beginn mit möglichster Schonung zur Geltung brachte, nach und nach zu immer entschiedenerer Absage genötigt worden, bis durch H.s stets wachsende Leidenschaft der Bruch erfolgte.

Über *Anne Boleyn* schrieb la Ferrière,[7]) in populärer Form, aber mit Benutzung des durch die Publikationen der letzten Jahre neugewonnenen Materials.

Die sonst zahlreiche Litteratur über die *Kirchenreformation und die Klosteraufhebungen* ist in diesem Jahre ausgeblieben. In die Zustände, wie sie nach der Klosteraufhebung herrschten, führt uns ein neu erschienener Band von Gairdners grofsem Regestenwerke ein;[8]) er umfafst das Jahr 1538. Wir sehen, wie die Mönche und Nonnen, von König Heinrich als Teilnehmer des im katholischen Norden an mehreren Orten entbrennenden Kampfes dargestellt und vergewaltigt werden. Die Äbte werden mit Spionen umstellt, jede Äufserung zu Gunsten des Papstes wird der Regierung hinterbracht und liefert einen Anklageartikel.

Auf das Gebiet der *auswärtigen Politik* führt eine Arbeit von Jacqueton.[9]) Er giebt eine detaillierte Geschichte der Verhandlungen, welche die Mutter von König Franz I. als Regentin während der Gefangenschaft ihres Sohnes geführt hat, und die dahin zielten, Heinrich VIII. von der spanischen Allianz loszulösen, und in der Liga von Cognac England, Frankreich und die italienischen Staaten gegen Karl V. zu einen. Wenn gleich diese Verhandlungen schon von Brewer, Mignet und Busch behandelt sind, so wird man insbesondere für das Zustandekommen des englisch-französischen Einvernehmens vom

---

— 4) T. E. Bridgett, The Wisdom and Wit of Blessed Thomas More. London, Burns & Oates. |[DublinR. 110, S. 491.]| — 5) × J. Gairdner, A letter concerning Bishop Fisher and Sir Thomas More: EHR. 7, S. 712/5. (D. Schreiben ist d. Public Record Office entnommen u. aus d. Jahre 1535 datiert. D. Vf., welcher Bouge oder Bonge signiert, nennt sich selbst als Beichtvater v. Sir Th. u. war vermutlich Mönch im Londoner Charterhouse während Mores Anwesenheit daselbst.) — 6) St. Ehses, Papst Clemens VII. in d. Scheidungsprozesse Heinrichs VIII.: HJb. 13, S. 470—88. — 7) H. de La Ferrière, Anne Boleyn, d'après les documents nouveaux: NR. 76, S. 449—73, 673—98. — 8) J. Gairdner, Calendar of letters and papers, foreign and domestic of the reign of Henry VIII. Vol. VIII, 1. Under the direction of the Master of the Rolls. London, Spottiswoode. — 9) G. Jacqueton, La politique extérieure de Louise de Savoye. Relations diplomatiques de la France et de l'Angleterre pendant la captivité de François I (1525/6). Bibliothèque de l'École des Hautes Études vol. 58. Paris, Bouillon. XXIII, 467 S. Fr. 13,5. |[Monod:

August 1525 neues entnehmen können. Die Haltung Heinrichs VIII. erscheint hier in anderem Lichte als bei Brewer und Busch. Es habe nicht eigentlich ein Gegensatz zwischen Heinrich und Wolsey bestanden, in der Art, dafs Wolsey für den Frieden, Heinrich für den Krieg eingetreten sei. Auch H. habe die Notwendigkeit des Friedens eingesehen, und nur darum Schwierigkeiten gemacht, um im Laufe der Abmachungen für England gröfsere Vorteile zu erzielen. In der Schilderung der Verhandlungen selbst tritt schärfer als bisher die Bedeutung, welche englischerseits das finanzielle Moment gespielt hat, hervor. Die Korrespondenz der Hauptunterhändler ist dem Buche im Anhange beigegeben.[10])

Schottland. Bain hat die Publikation der im British Museum aufbewahrten Hamiltonschen Papiere weitergeführt.[11]) In abschreckender Weise tritt in dem vorliegenden Bande die Rohheit hervor, mit welcher H. in seiner schottischen Politik verfahren ist. Über den schottischen König Jacob V. schrieb Mackay.[12])

Eduard VI. Leach tritt der Auffassung entgegen, welcher auch Green noch in seiner Geschichte Englands Ausdruck gegeben hatte, dafs Eduard VI. sich um das englische Schulwesen Verdienste erworben habe.[13])

Maria. Über die *Thronbesteigung Marias* und die Hinrichtung Northumberlands veröffentlichte Garnett[14]) ein von Antonio de Guaras in der Form eines Briefes an Don Beltran de la Cueva, Herzog von Albuquerque, am 1. September 1553 geschriebenes kunstloses Pamphlet. Der eigentliche Wert der Publikation liegt in der Einleitung des Herausgebers, welcher über den Vf. des Pamphlets, einen intriguanten spanischen Kaufmann, welcher die unruhigen Zeiten der Reformation in London verbrachte, Auskunft giebt.

Zwei weitere Publikationen behandeln die *Beziehungen Marias zu König Philipp,* und schildern den kurzen Aufenthalt des spanischen Königs in London. Hume[15]) schrieb darüber auf Grund spanischer Depeschen, welche Gayangos 1877 in Madrid publiziert hatte und mit Benutzung eines im British Museum aufbewahrten gleichzeitigen Druckes. Er erklärt die von Froude benutzten Berichte von Noailles über die Ereignisse dieser Tage für unzuverlässig. Was Hume bringt, wird durch eine italienische Arbeit von Claretta[16]) vollauf bekräftigt. Überaus interessant für den englischen Historiker sind die im Anhange von ihm publizierten Aktenstücke aus dem Turiner Staatsarchiv. Königin Maria wird in folgenden Worten von dem savoyischen Gesandten geschildert (Bericht vom 11. September 1554): 'Sie ist gar nicht hübsch und sieht viel älter aus, wie sie ist; aber sie ist eine

---

RH. 50, S. 355/7; LCBl. (1892), No. 44.]| — 10) × G. Salles, Guerre et négociations entre François I et Henri VIII du traité de Crespy au traité d'Ardres (1544/6). Thèse de promotion de l'École des Chartes. — 11) J. Bain, The Hamilton Papers. Letters and papers illustrating the political relations of England and Scotland in the 16th Century. Vol. 2. 1543—90. Edinburg, Register House. sh. 15. |[HJb. 14, S. 193.]| — 12) A. Mackay, James V. (1512—42): Dict. of Nat. Biogr. 29, S. 153—60. — 13) A. F. Leach, Edward VI. Spoiler of Schools: ContempR. 62, S. 368—84. — 14) R. Garnett, The Accession of Queen Mary. Being the contemporary narrative of Antonio de Guaras, a Spanisch merchant resident in London. Edited with an introduction, translation, notes. London, Lawrence & Bullen. 4°. 152 S. 10 sh. 6 d. |[EHR. (Okt. 1892).]| — 15) M. A. S. Hume, The Visit of Philip II.: EHR. 7, S. 253—80. — 16) G. Claretta, Il Duca di Savoia, Emanuele Filiberto, e la corte di Londra n. anni 1554 e 1555. Reminiscenze Stor.-diplomatische raccolte su documenti inediti. Pinerolo, Tipografia Sociale. |[EHR. (Jan.

huldreiche Frau, und mufs, glaube ich, aufserordentlich gut sein. Man hält sie für sehr klug.' Und derselbe Gesandte schreibt über ihr Verhältnis zu Philipp: 'Sie ist ganz beschämt über die Ehre, welche der König ihr erweist und sie sagt, ihr Gemahl behandle sie, als wäre er ihr Bedienter. Sie überträgt ihm alle Geschäfte und er erledigt die Angelegenheiten der Nation, als wäre er schon 2 Jahre hier.'

Wie wenig Maria doch aber die gute Königin war, für die man sie hielt, bewies ihr Verfahren gegen *Cranmer*. Bailey weist nach, in welcher Weise Maria vorging, um vom rechtlichen Standpunkte die Verurteilung des Geistlichen zum Tode auf dem Scheiterhaufen zu ermöglichen.[17])

Neues *urkundliches Material* liegt in der Publikation von Dasent vor,[18]) welche mit dem 4. Bande die Anfangsjahre dieser Regierung erreicht hat.

Elisabeth. Die *gesamte Regierungszeit* Elisabeths umfafst die Arbeit von Beesly;[19]) in engem Rahmen giebt sie eine doch alles Wesentliche berücksichtigende Charakteristik der Königin und ihres Wirkens. B. bemüht sich, auf Grund fleifsigen Quellenstudiums mit Glück gegen die neuerdings hervorgetretene abfällige Beurteilung Elisabeths polemisierend, nachzuweisen, dafs Elisabeth trotz ihrer Schwächen die politische Gesamtlage doch meist richtiger beurteilt habe als ihre Minister. Auch die Grundgedanken der auswärtigen Politik, als deren Eckstein die seit 1572 mit Frankreich geschlossene Defensivallianz bezeichnet wird, treten gut hervor. Als Herrscherin grofs, findet Elisabeth als Frau aber nicht unsere Sympathieen. Ihr vollständiger Mangel an Zartgefühl und Gefühlstiefe sei die Ursache gewesen, weshalb sie niemals liebte und nie geliebt wurde.

Unter den *Staatsmännern* Elisabeths erhielt Sir Philipp Sidney[20]) eine Monographie, welche von der englischen Kritik gelobt, doch im wesentlichen nur auf den vom Vf. (1862) herausgegebenen Memoiren Philipps beruht.

Urkundliches Material bieten von Hume[21]) aus spanischen Archiven gesammelte Aktenstücke, von 1558—67 führend, über deren Inhalt im nächsten Berichte referiert werden wird.

Auswärtige Politik. Elisabeths Beziehungen zu den Niederlanden behandelt Brugmans.[22]) Er giebt nach einer weit ausgreifenden Einleitung über das Verhältnis beider Länder vom 13. Jh. bis zum Tode Marias eine Darstellung der englisch-niederländischen Diplomatie vom Regierungsantritt Elisabeths bis 1567 und zeigt auf Grund des vorliegenden gedruckten Materials, wie die Politik wesentlich durch Handelsrücksichten bedingt worden ist.

Elisabeths Beziehungen zu Spanien, wie sie ebenfalls durch die Ereignisse in den Niederlanden vor allem beeinflufst wurden, sind durch einen

---

1898), S. 149—52.]| — 17) A. Bailey, A Legal View of Cranmers Execution: EHR. 7. S. 466—70. — 18) J. R. Dasent, Actes of the Privy Council of England. New Series. Vol. 4: 1552/4. London, Eyre & Spottiswoode. 492 S. |[EHR. (April 1893), S. 355.] — 19) Edw. Sp. Beesly, Queen Elisabeth. (= Twelve english statesmen.) London, Macmillan. V, 245 S. 2 sh. 6 d. |[Gardiner: EHR. (Okt. 1892); DLZ. (1892), No. 32; LCBl. (1892), No. 28; HZ. 34, S. 581; Ath. (26 März 1892).]| — 20) H. R. F. Bourne, Sir Philip Sidney, type of english Chivalry in the Elizabethan Age. (= Heroes of the nations ed. by Evelyn Abbot. V.) London, Putnam's Sons. 1891. XVIII, 384 S. sh. 5. |[Dunlop: Ac. (9. Juli 1892); LCBl. (1892), No. 36.]| — 21) ×× M. S. Hume, Calendar of letters, despatches and State Papers relating to the negociations between England and Spain, preserved in the archives at Simancas and elsewhere. Vol. 1 Elisabeth 1558—67. London. H. M. Station. O. — 22) H. Brugmans, England en de Nederlanden in de eerste jaren van Elizabeth's regeering (1558—67). Groningen, Huber. 285 S. |[LCBl. (1893), No. 4;

weiteren Band der grofsen Urkk.sammlung Kervyns de Lettenhove[23]) in ein neues Licht gesetzt. Der Band enthält für die Zeit vom 10. Oktober 1577 bis 1. Oktober 1578 603 gröfstenteils dem British Museum entnommene Dokumente. — Eine farbenreiche Schilderung der Schicksale der Armada, nach den von Duro (1884) publizierten spanischen Papieren, verdanken wir Froude.[24.25])

Englands Beziehungen zu Frankreich behandelte la Ferrière, und zwar im Zusammenhange mit seinen Forschungen zur Bartholomäusnacht.[26]) Katharina von Medici wünschte einen ihrer Söhne mit Elisabeth zu vermählen und ein Bündnis mit England gegen Spanien behufs Teilung Flanderns herzustellen. Elisabeth ging nicht darauf ein, bemühte sich aber, das schlechte Verhältnis zwischen Frankreich und Spanien aufrecht zu erhalten. Dieser perfiden und egoistischen Politik Englands müsse ein Teil der Verantwortlichkeit für die Ereignisse in Paris zugeschrieben werden. Dafs aber Katharina gar, wie man aus den Ergebnissen la Ferrières hat schliefsen wollen, als sie sich zur Erteilung des Blutbefehls entschlofs, das unbewufste Werkzeug in den Händen der englischen Staatsmänner gewesen sein soll, mufs zurückgewiesen werden. Das hierher gehörige urkundliche Material ist in dem 4. Bande der Briefe Katharinas einzusehen.[27])

Englands Beziehungen zur Kurie sind von Kretzschmar[28]) erörtert worden. Von den drei grofsen Plänen, welche die Politik Gregors XIII. bestimmten, war der eine der Kampf gegen die 'Jesabel' des Nordens. K. berichtet auf Grund unbenutzter Quellen aus dem vatikanischen Archive über die mannigfachen Invasionsprojekte gegen England, welche den Papst in den letzten Jahren seines Pontifikats erfüllten, und seit der Gefangenschaft Marias und dem Bestreben, sie zu befreien, einen bestimmteren Charakter annahmen. Die wichtigeren Dokumente sind im Anhange beigegeben.

Kirchengeschichtliche Arbeiten. Zimmermann[29]) weist für die Grafschaft Derby nach, wie Elisabeth schon in den ersten Jahren ihrer Regierung ihre katholischen Unterthanen verfolgt habe. Aus römischen Abschriften im Record office hat der Bischof von Peterborough[30]) zwei auf eine Exkommunikation Elisabeths bezügliche Aktenstücke veröffentlicht: einen Vorschlag zur Exkommunikation zur Zeit des Konzils von Trient (ca. 1563) und Fragen und Antworten über Legalität und Tragweite eines solchen Aktes (1579).

Schottland. Zur schottischen Geschichte bieten die Hamiltonpapiere[31]) auch für diese Regierung eine kostbare Quelle. Eingehend behandeln sie

EHR. (1893), S. 358.]| — **23)** Kervyn de Lettenhove, Relations politiques des Pays-Bas et de l'Angleterre sous le règne de Philippe II. t. 10: Gouvernement de Don Juan. (Collection de Documents inédits relatifs à l'hist. de Belgique.) Bruxelles, Hayez. 4°. 878 S. — **24)** J. A. Froude, The Spanish Story of the Armada and other essays. London, Longmans. 328 S. sh. 12. |[Baumgarten: DLZ. (1892), No. 41.]| (Auch bei Tauchnitz 'Collection of British author's' No. 2840 erschienen. Leipzig. M. 1,60.) — **25)** × J. Trévédy, Le Siège de Crozon 1594. Anglais et Espagnols en Bretagne: RBretagne (März bis November 1891). — **26)** H. De la Ferrière. La Saint-Barthélemy. Paris, Levy. |[RH. 49, S. 354/6.]| — **27)** id., Lettres de Catherine de Médicis. Tome 4. 1570/4. (= Collection de documents inédits sur l'hist. de France.) Paris, Impr. nationale. 1891. CCVIII, 383 S. |[RH. 49, S. 355.]| — **28)** J. Kretzschmar, D. Invasionsprojekte d. katholischen Mächte gegen England z. Zeit Elisabeths. Mit Akten aus d. vatikanischen Archiv. Leipzig, Duncker & Humblot. VI, 215 S. — **29)** Ath. Zimmermann, D. Grafschaft Derby u. d. Regierung Elisabeths: Kath. 5, 3. F., S. 346—52. (Auf Grund v. Cox 'Three Centuries of Derbyshire Annales'. London. 1890.) — **30)** M. Petriburg (Pseudonym), The excommunication of Queen Elisabeth: EHR. (Januar 1892), S. 81/8. — **31)** S. N. 11.

u. a. das Verhältnis der Königin zu Jakob Stuart. — Über den schottischen Reformator John Knox schrieb Mackay.[32])

Maria Stuart. Neues *urkundliches Material* hat abermals die Hss.-kommission zu Tage gefördert. Aus den Papieren des Herzogs von Rutland auf Schloſs Belvoir[33]) hat sie eine Reihe von Dokumenten veröffentlicht, welche sich vorzugsweise auf 2 Momente in Marias Leben beziehen: Auf die Rückreise Marias von Frankreich nach ihrer schottischen Heimat, und die Zustände, welche sie in Schottland vorfand; wir erhalten eine Schilderung der Schiffe, welche sie heimführten, der Maſsregeln, welche Elisabeth traf, sich der heimkehrenden Königin zu bemächtigen, der Spaltungen, welche unter dem schottischen Adel herrschten. Dann auf die Verschwörung Babingtons: Wir hören von geheimnisvollen Fäden, die Elisabeth anknüpfte, um Maria zu kompromittieren.

Als *Darstellung* ist nochmals Beeslys Arbeit zu nenen,[34.35]) welche auch Marias Schicksale behandelt. Sie ist besonders als Einführung in die über Maria bestehenden Kontroversen zu empfehlen. — Vor anderem ist aber auf das Philippsonsche Buch hinzuweisen.[36]) Als Maria, 18 Jahre alt, 1561 in ihr Vaterland zurückgekehrt war, hatte sie offenbar von ihrem Onkel, dem Kardinal von Lothringen inspiriert, folgenden Plan entworfen: Sie hatte sich entschlossen, alle ihre Absichten auf eine katholische Reaktion aufzuschieben, sich mit den Führern der kalvinistischen Partei zu vertragen, und Elisabeth zu schmeicheln, um von ihr die Anerkennung als Erbin Englands zu erlangen. Dieser Plan zerschlug sich an Elisabeths unerschütterlicher Weigerung, einen Nachfolger zu bestimmen. Nunmehr änderte Maria ihr Programm: Sie knüpfte mit Philipp von Spanien an, suchte eine Heirat mit Don Carlos zu verhandeln, um, was ihre Cousine verweigerte, mit spanischer Hülfe und Waffengewalt zu erreichen. Ihre Hoffnungen wurden abermals getäuscht, weil Philipp seinen unbedeutenden, kränklichen Sohn nicht an die Spitze eines so gewagten Unternehmens zu setzen wünschte. Da Maria aber um jeden Preis ihre Herrschaft in Groſsbritannien vorzubereiten strebte, so heiratete sie jetzt Darnley, den Führer der englischen Katholiken, und nahm, sich auf den Katholizismus in und auſserm Lande stützend, den Kampf gegen Elisabeth auf. Hier setzt der 3. und letzte Band Philippsons ein. Wir sehen Marias Stern im Steigen. Von Spanien mit Subsidien unterstützt, von einem wohlwollenden Papste ermutigt, sind sie und Darnley bis zu dem Augenblicke siegreich, wo das Zerwürfnis der Ehegatten beginnt und ein gemeinsames Handeln hindert. Im einzelnen führt nun Ph. aus, wie der Mord Riccios zur Katastrophe Marias geführt hat. Mit einem Schlage gab sie ihre sorgsam vorbereitete antikatholische Politik auf und gab sich nur dem einen Gedanken noch hin, sich an Darnley zu rächen. Das Werk schlieſst, seiner Anlage entsprechend, mit Marias Ankunft in England. Ihre politische und historische Rolle war eben jetzt ausgespielt und mit Recht sagt Ph., daſs ihr weiterer Lebenslauf mehr in das Gebiet der Biographie gehört, als in das der allgemeinen Geschichte.

— 32) A. Mackay, John Knox: Dict. of Nat. Biogr. 31, S. 308—28. — 33) The Mss. of the Duke of Rutland. Vol. 2. (= Hist. Mss. Commission.) London, Eyre & Spottiswoode 1891. sh. 2. (Vgl. R. Lambelin 'Nouveaux documents sur l'hist. de Marie Stuart': RQH. [1. April 1893], S. 508—19.) — 34) S. o. N. 19. — 35) × G. Storm, Maria Stuart. med illustrationer. Christiania, Cappelens. 220 S. — 36) M. Philippson, Hist. du Règne de Marie Stuart. Tome 3. Paris, Bouillon. 520 S. |[RH. 51, S. 326.]|

Menschlich steht Maria uns näher als Elisabeth. Sie war leidenschaftlich und leichtsinnig, aber nicht die Frau von losen Sitten, als welche sie geschildert worden ist. Um ein Schlufsurteil über sie zu fällen, mufs auch berücksichtigt werden, unter welchen Einflüssen sie gestanden, und in welcher Umgebung sie gelebt hat. Im Anfange hat Ph. eine Reihe von Aktenstücken aus englischen und besonders italienischen Archiven mitgeteilt.

Die ersten Stuarts. *Jacob I.* Eine Geschichte der *ganzen Dynastie* schrieb Brosch,[37]) als zweiten Band seiner im vorjährigen Berichte angekündigten Geschichte Englands. Die venetianischen Berichte, welche B. als alleinige ungedruckte Quelle herangezogen hat, geben für die Regierung Jacobs I. Aufschlufs über die Verschwendung des Königs und die dadurch geschaffene finanzielle Notlage. Die Kritik hat auch diesmal die Arbeit von B. scharf mitgenommen, aber sich im ganzen zufriedener erklärt. — Gardiners[38]) Skizze wird als kurzer Überblick aus der Feder des kompetentesten Forschers willkommen sein.

Im übrigen liegen *Spezialuntersuchungen* vor. Oppenheim[39]) hat seine Studien über die englische Marine fortgesetzt. Wir lesen, wie auch sie unter der allgemeinen Mifswirtschaft litt und wie wenig die Tudorschen Traditionen eingehalten wurden. Dem Könige persönlich ist der Vorwurf zu machen, dafs er den Mifsgriffen des 1604 zum Schatzmeister der Marine ernannten Sir R. Mansells keinen Einhalt that.

Ein Aufsatz von Kermaingant fällt in das Gebiet des maritimen Völkerrechts. Er behandelt die Londoner Konferenzen (1604), infolge deren England, wenn nicht rechtlich, so doch faktisch gezwungen wurde, auf seine Ansprüche auf maritime Souveränetät zu verzichten.[40]) Eine neue und vervollständigte Ausgabe der Briefe Howells, des Hofhistoriographen Karls II.,[41]) wird hier erwähnt, weil Howells Berichte über seine mannigfache Thätigkeit unter dieser Regierung, seine Reisen in den Niederlanden, in Frankreich, Spanien u. s. w. (1617—20), seine halb diplomatische Mission für die Levante-Kompagnie nach Madrid (1622/4), wohl zu den inhaltreichsten der Sammlung gehören. Auf das Referat in der EHR., welches bei der Benutzung dieser, und besonders der folgenden Briefschaften zur Vorsicht mahnt, wird besonders hingewiesen.

Karl I. Die Darstellung, welche Brosch[42]) von der Regierung Karls I. giebt, beruht wesentlich auf Gardiners-Werken. In dem grofsen Kampfe zwischen der schottischen Dynastie und dem Parlamente neigt Br. stets zu letzterem zu. — Gardiner schrieb für Lees Dictionary auch die Biographie von Laud.[43. 44])

Der *Bürgerkrieg. Aktenpublikationen.* Von Hamiltons Calendar[45])

---

37) M. Brosch, Gesch. v. England. Bd. 7. Gotha, Perthes. XI, 576 S. |[Busch: LCBl. (1892), No. 43; MHL. 20, S. 361—70; Philippson: RH. 49, S. 408—11; EHR. (Juli 1892), S. 608; HJb. 14, S. 193; DZG. (1893), S. 135.]| — **38)** S. R. Gardiner, James VI. (I.) 1566—1625: Dict. of Nat. Biogr. 29, S. 161—81. — **39)** M. Oppenheim, The Royal Navy under James I.: EHR. 7, S. 471—96. — **40)** P. L. de Kermaingant, Le droit de gens maritime, pratiqué par l'Angleterre, l'Espagne et la France au commencement du 17e s.: CR. de l'Ac. d. sc. morales et polit. 38 (Juni). — **41)** J. Jacobs, Epistolae Ho-Elianae: The Familiar Letters of James Howell, Historiographer Royal to Charles II. London, Nutt. |[EHR. (Jan. 1893).]| — **42)** S. N. 37. — **43)** S. R. Gardiner, William Laud: Dict. of Nat. Biogr. 32, S. 185—94. — **44)** × W. H. Hutton, Unpublished Letters of Archbishop Laud and Charles I.: EHR. 7, S. 715/7. (D. Brief Lauds ist an d. Stadt Edinburg gerichtet u. v. dieser am 31. Mai 1637 empfangen. D. Briefe Karls I. sind inter-

ist wieder ein neuer Band erschienen. Wir sehen den Bürgerkrieg fortschreiten vom Juli 1645, dem Monate, welcher der Schlacht bei Naseby folgte bis zum Dezember 1647, der Gefangennahme Karls in Carisbrooke Castle. Gering sind die Beiträge für das Jahr 1647, aber auch der Wert der für die übrige Zeit gebrachten Materialien entspricht nicht dem der in den vorhergehenden Bänden gebrachten Dokumente. Der interessanteste Teil der Korrespondenzen sind aufgefangene Briefe der royalistischen Partei, von Lord Digby, E. Walsingham, Hyde und auch einige Briefe der Königin. Von den von der Parlamentspartei ausgehenden Briefschaften sind die Briefe der Familie Vane hervorzuheben, welche Hosmer, als er das Leben des jüngeren Sir H. Vane schrieb, noch unbekannt waren. Was das Verhalten des Königs betrifft, so tritt hervor, dafs er entschlossen war, das Ansehen der Krone nicht durch Konzessionen zu mindern, und dafs er sich bereits zum Märtyrertum vorzubereiten scheint. Die Unthätigkeit seiner Feinde nach Naseby findet eine Erklärung in der Unzufriedenheit von Levens schottischen Truppen mit der jüngst erfahrenen Behandlung von seiten der wachsenden Gruppe der Independenten.

Darstellungen. Mifs Verney führt uns durch eine auf Memoiren und Briefschaften begründete Geschichte ihrer Familie in das Leben und Treiben, die Gesinnung und Haltung des Adels zur Zeit des Bürgerkrieges ein. Sie hat die Publikation dort aufgenommen, wo die von Bruce (1853) für die Camden Society veröffentlichte Sammlung der Verney-Papiere aufhört (1639) und sie bis zum Tode Ralph Verneys (1696) weiter geführt; die beigegebenen Dokumente datieren allerdings nur bis in das 1650. Neues bringen die beiden Bände eigentlich nicht, da Gardiner längst in Claydon House Zutritt gehabt hat.[46.47])

Cromwell.[48.49]) Aufser der Arbeit von Brosch,[50]) welcher hier ein schon einmal von ihm bearbeitetes Gebiet betritt, heben wir nur *urkundliche Beiträge* zur Geschichte des Protektorats besonders hervor. Die Thätigkeit des 'Comitee for advance of money', über dessen Ursprung wir im Vorjahre berichtet haben, können wir in dem 4. Bande der Publikation von Mifs Green bis in den Dezember 1653 hinein verfolgen.[51]) Auch was Firth[52]) veröffentlicht, bezieht sich auf die innere Geschichte des Protektorats. Es sind Stücke aus der Korrespondenz John Hobarts, des Parlamentsmitgliedes für Norwich, aus den Tanner Mss. in der Bodleian Library, welche zum Teil schon von Ranke benutzt worden sind, aber hier voll abgedruckt werden. Sie geben über die Vorbereitungen zur 2. Session

---

essante Beiträge z. Gesch. d. Universität Oxford während d. Revolutionszeit.) — **45)** W. D. Hamilton, Calendar of State Papers Domestic. Charles I.: 1645/7. (= Record Office Publications.) London, Spottiswoode. 1891. sh. 15. |[EHR. (Jan. 1893), S. 154.]| — **46)** F. P. Verney, Memoirs of the Verney Family during the Civil war. Compiled from the Letters and illustrated by the Portraits at Claydon House. 2 vol. London, Longmans. 362, 454 S. sh. 42. |[EdinbR. (Okt. 1892); HJb. 13, S. 915; Ac. 42, S. 501.]| — **47)** X H. E. Malden, The Storm of Maidstone by Fairfax 1648: EHR. 7, S. 533/6. (Macht auf e. Versehen Gardiners in d. Schilderung d. Schlachtterrains aufmerksam. Gardiner erklärte sich mit d. Verbesserung einverstanden.)

48) P. Hood, Oliver Cromwell: His life, times, battlefields and contemporaries. London, Hodder & Stoughton. 420 S. — **49)** R. W. Ramsey, Elisabeth Claypole: EHR. 7, S. 37—48. (Biographie e. d. Töchter Cromwells, welche 1646 John Cl. heiratete u. 1658 allgemein betrauert starb.) — **50)** S. N. 37. — **51)** A. E. Green, Calendar of the Proceedings of the Comitee for Compounding IV.: Cases (Juli 1650—Dez. 1653). London, Spottiswoode. sh. 15. — **52)** C. H. Firth, Letters concerning the Dissolution of Cromwell's

von Cromwells letztem Parlamente, sowie die plötzliche Auflösung desselben Aufschlufs und ergänzen die bisher vorliegenden Berichte des französischen Gesandten Bordeaux und die in den Thurloe Papers (VI, 777, 781) gegebenen Nachrichten.

Einen urkundlichen Beitrag zur *auswärtigen Politik* Cromwells lieferte Jenks.[53]) Es ist ein Briefwechsel des Staatssekretärs Thurloe mit Sir Ph. Meadowe, welche sich in der öffentlichen Bibliothek zu Auckland auf Neu-Seeland befindet und eine kurze Periode der nordischen Politik des Protektors aufhellt. Die Briefe beziehen sich einmal auf die Mission Meadowes nach Dänemark, um den 1657 zwischen Dänemark und Schweden ausgebrochenen Krieg im englischen Interesse beizulegen. Der schnelle Erfolg der schwedischen Waffen, welcher ohnedies die dänische Regierung zum Frieden zwang, machte ein Einschreiten des englischen Diplomaten unnötig. Dann auf eine 2. Mission M.s, um an den zwischen Schweden und Polen schwebenden Verhandlungen teilzunehmen. Der letzte Brief der Serie ist vom 16. August 1658 datiert, von Wismar geschrieben und meldet den erneuten Ausbruch des Krieges zwischen Schweden und Dänemark.[54.55])

Restauration und Haus Oranien. *Karl II.* Warner giebt in einem zweiten Bande der '*Nicholas Papers*'[56]) eine Auswahl aus der Korrespondenz des Staatssekretärs Sir E. Nicholas vom Januar 1653 bis zum Juni 1655. N. hielt sich bis Ende Juli 1654 im Haag auf, danach mit König Karl in Spa und Köln. Die Intriguen am Hofe des Königs, Middletons Erhebung in Schottland, die royalistischen Verschwörungen in England, die Lage und die Aussichten der Cromwellschen Regierung sind die in der Korrespondenz vorzüglich behandelten Themata.

Auswärtige Politik. Doesburg[57]) hat seine Studien über die Beziehungen Englands zu den Generalstaaten unter Karls Regierung fortgeführt: Wilhelm von Oranien wünscht ein Bündnis beider Mächte gegen Ludwig IV. herzustellen.

Über das Treiben und die Schicksale der *Hugenotten in England* handelten Pascal[58]) und Schickler.[59]) Aus Schicklers sehr anerkanntem, gründlichen Werke sind als besonders interessante Episoden hervorzuheben: die Gründung ihrer Kirchen durch Jean de Lasko, ihre Reorganisation durch Nicolas des Gallars und die Schicksale von Jean Baptiste Strouppe (Pastor in London, Geheimagent Cromwells, nach 1660 im Dienste Karls II.).

Weitere Beiträge geben wesentlichen Aufschlufs über das in mancher Beziehung bemerkenswerte *soziale Leben* unter der Restauration.[60]) Jusserand

---

last Parliament 1658: EHR. 7, S. 102—10. — **53)** E. Jenks, Some Correspondence of Thurloe and Meadowe: ib. S. 720—42. — **54)** × C. H. Firth, A Letter attributed to Cromwell: Ac. 42, S. 486/7. (Erklärt d. bei Carlyle gedruckten Brief No. 200 [28. Juli 1655] für e. i. 18. Jh. entstandene Fälschung. Firth selbst hatte ihn noch in s. Artikel über C. im Dict. of Nat. Biogr. citiert.) — **55)** × Borgeaud, Les Papiers de Clarke: Ann. de l'École libre des sciences politiques (15. Jan. 1892). (Bespricht auf Grund d. Publikation v. Firth d. Diskussionen, zu denen d. 'agreement of the people, in Cromwells Lager Anlafs gab.)

56) G. F. Warner, The Nicholas Papers: The Correspondance of Sir Edward Nicholas, Secretary of State. Vol. 2. Camden, Society. 4°. 378 S. |[EHR. (Okt. 1892).]| — **57)** J. J. Doesburg, Engeland en de Republiek der Vereenigde Provincien 1678—85: TG. (1892). (Vgl. JBG. 14, III, 137[69].) — **58)** C. Pascal, Louis XIV et les huguenots réfugiés en Angleterre: BHLPFr. (Oktober—Dezember 1891). (Vgl. JBG. 14, III, 188[161].) — **59)** F. de Schickler, Les églises du Refuge en Angleterre. Paris, Fischbacher. 3 vol. |[Monod: RH. 49, S. 363/4; EHR. (April 1893), S. 364/7.]| — **60)** × W. C. Sydney, Social Life in England from the restoration to the revolution (1660—90). London, Ward &

hat die eingehenden Mitteilungen, welche Graf Comingee, französischer Gesandter in London von 1661—65 über die Eindrücke, die er empfing, an seinen Hof gemacht hat, aus den Gesandtschaftspapieren im Ministère des aff. étrang. herausgesucht, und unter den Rubriken 'Englische Sprache und Litteratur, Etiquette und Nachrichten vom Hofe, Religion, Krieg und Frieden u. s. w.' methodisch gruppiert.[61.62]) Cartwright[63]) hat den Lebenslauf der im Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens stehenden Gräfin Sunderland geschrieben, und uns die von ihr erhaltenen Briefe (1679—84) mitgeteilt, welche sich mit den öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, aber auch die sozialen Verhältnisse berühren. — Einem Tagebuche deutscher Reisender entnehmen wir weiter, wie man in dieser Zeit nach und in England reiste, was man für Überfahrt und Wohnung bezahlte, und welche Sehenswürdigkeiten man in London und Umgebung besichtigte.[64])

Jacob II. Eine kurze Biographie Jacobs mit vollständigem Litteraturanhang giebt Ward.[65]) Brosch[66]) bringt für diese Regierung wirklich neues, weil die Anwesenheit eines päpstlichen Nuntius in London dem venetianischen Gesandten bessere Gelegenheit gab, über die Vorgänge in der engeren Umgebung des Monarchen Kunde zu erhalten. Besonders interessant ist die Antipathie des Papstes Innocenz XI. gegen diesen katholischen König, den er als Bundesgenossen Ludwigs XIV. ansah, und darum hafste.

Ein Beitrag Gilberts[67]) zur *irischen Geschichte*, der Bericht eines Zeitgenossen über die Kämpfe in Irland zwischen Jacob und Wilhelm, leitet bereits zu der Regierung Wilhelms hinüber.[68]) Es sei hier auch noch erwähnt, dafs sich im Anhange des 9. Bandes der Memoiren von St. Simon, von Boislisle veröffentlichte, auf die letzte Krankheit und den Tod Jacobs bezügliche Briefe befinden.[69])

Willhelm III. Wir nennen die Arbeit von Legrelle,[70]) auf welche das französische Referat hinzuweisen hat, auch hier, weil diese Darstellung des zwischen Wilhelm III. und Ludwig XIV. verhandelten 3. Teilungsvertrages auch dem englischen Historiker unentbehrlich sein wird. Die Politik Wilhelms und der Koalition ist durchweg zu ungünstig aufgefafst. — Taylor giebt auf Grund besten Materials eine kurze Skizze jener unter Wilhelms Regierung unternommenen schottischen Expedition, welche zum erstenmale den Namen des Isthmus von Panama mit einem finanziellen Zusammenbruche in Verbindung brachte.[71])

Anna. Als Einführung in die englische Geschichte im 18. Jh. überhaupt, empfehlen wir das Buch von Brett.[72]) Es giebt eine Reihe sauber

---

Downey. 440 S. 10 sh. 6 d. — **61)** J. J. Jusserand, A French Ambassador at the Court of Charles II.: Le Comte de Cominges from his unpublished Correspondance. London, F. Unwin. 259 S. |[RH. 51, S. 449.]| (With portraits.) — **62)** × id., A Journey to England in the year 1663: 19thCent. 32, S. 52—66. (Auszug aus d. vorhergenannten Werke.) — **63)** J. Cartwright, Sacharissa: some account of Dorothy Sidney, Countess of Sunderland, 1617—84. London, Seeley. |[Ac. (26. Nov. 1892).]| — **64)** C. Curtius. Reise durch d. nordwestliche Deutschland nach d. Niederlanden u. England im Jahre 1683. Lübeck, Lorchers. 1890. — **65)** A. W. Ward, James II.: Dict. of Nat. Biogr. 29, S. 181—99. — **66)** S. N. 37. — **67)** J. T. Gilbert, A Jacobite narrative of the War in Ireland 1688—90. Dublin, Dollard. |[Gardiner: EHR. (April 1892).]| — **68)** × W. C. Boulter. Contemporary account of the Battle of la Hogue: EHR. 7, S. 111/4. — **69)** A. de Boislisle. Mémoires de Saint Simon. Tome 9. Paris, Hachette. 503 S. — **70)** A. Legrelle, La diplomatie française et la Succession d'Espagne. Tome 3: Le 3e traité de partage (1699—1700). Paris, Pichon. |[RH. 50, S. 91; 51, S. 336.]| — **71)** B. Taylor, The Darien Expedition: ScottishR. 19, S. 54—73.]| — **72)** R. B. Brett, Footprints of Statesmen during the

ausgeführter Miniaturportraits der grofsen Engländer dieses Jh. eines Marlborough, Godolphin, Walpole u. a., mit dem Grundgedanken, Ursprung und Entwickelung des Systems der verantwortlichen Regierung in Grofs-Britannien darzulegen. Es findet in der Regierung Annas den Beginn des modernen Englands.

Über das, was Annas Regierung im einzelnen geleistet hat, ist die Zahl der Publikationen gering. Wie die *schottische Union* zustande kam, ist aus einem Briefwechsel des jungen Herzogs von Argylle, des High-Kommissioners der Königin im schottischen Parlamente mit Lord Leven, aus der Familie der Melville, zu entnehmen.[73] Argylle besafs das vollste Vertrauen der Monarchin. — Weitere Briefschaften, welche aus dem Kabinette des Tory-Staatssekretärs Lord Dartmouth stammen, hat der jetzige Besitzer derselben der Hss.kommission zur Verfügung gestellt.[73a]

Was sonst vorliegt, bezieht sich auf die *auswärtige Politik.* Die Darstellung, welche Legrelle[74] von den Utrechter Friedensverhandlungen gegeben hat, kann insofern nicht genügen, als sie ausschliefslich auf französischem Material beruht. — Mit Freude begrüfsen wir die Aktensammlung von Martens.[75] Sie setzt mit dieser Regierung ein, um durch das ganze Jh. hindurch die Beziehungen Englands zu Rufsland zu verfolgen. Wir entnehmen der Einleitung, wie diese Beziehungen, welche zuerst 1554 mit der Ankunft Sir Richard Chancellors in Archangel geknüpft wurden, bis dahin allein durch Handelsrücksichten bedingt worden sind. Jetzt aber tritt das politische Moment in den Vordergrund: die englische Regierung erklärt, dafs sie den Untergang Schwedens nicht dulden könne, und bemüht sich zwischen Schweden und Rufsland einen Frieden zu ermitteln. Für die englisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen s. 'Handel'.

Haus Hannover. *Georg I.* Syveton[76] hat ein Projekt besprochen, welches Georgs Gesandter in Paris vor Einleitung der zur Tripelallianz führenden Verhandlungen 1716 entworfen hat, und welches dahin zielte, den Kaiserhof und den König von Sizilien zu erneutem Kampfe gegen Frankreich zu einigen. Lord Stair schlug vor, dafs Victor Amadeus dem Kaiser alle im Utrechter Frieden gemachten Erwerbungen cedieren solle. Als Entschädigung sollte dann für den König die Provence und Dauphiné erobert werden, welche mit der Rhône als Grenze eine Art transjuranisches Königreich Burgund bilden würden. — Henderson[77] schrieb einen kurzen Lebenslauf des älteren Prätendenten. Als schottischer Landsmann fand auch Law in Lees Dictionary einen Platz.[78]

18th Century in England. London, Macmillan. |[WestmR. (März 1893); ScottishR. (April 1893), S. 488.]| — **73)** Original Letters of the Duke of Argyll to Lord Godolphin relating to the Debates in the Scottish Parliament on the Union with England. 1705/6. Privately printed. |[EdinbR. (Oktober 1892).]| — **73a)** The Mss. of Rye and Hereford Corporations; Capt. Loder Symonds, Mr. E. R. Wodehouse and others Hist. Manuscripts Commission 13th Rep. App. Part. 4. London, Eyre & Spottiswoode. 577 S. 2 sh. 4 d. — **74)** A. Legrelle, La Diplomatie française et la Succession d'Espagne. Tome 4: La solution (1700—25). Paris, Pichon. — **75)** F. de Martens, Recueil des Traités et conventions conclus par la Russie avec les puissances étrangères. Publié d'ordre du Ministère des affaires étrangères. Tome 9 (10). Traités avec l'Angleterre 1710—1801. St. Petersburg, Impr. du Ministère. CVII, 441 S.

76) Gabriel Syveton, Un projet de démembrement de la France en 1716: RHD. 6, S. 497—517. — **77)** T. F. Henderson, James Francis Edward Stuart 'the Old Pretender': Dict. of Nat. Biogr. 29, S. 199—203. — **78)** F. Espinasse, John Law: ib. 32, S. 230/4.

Georg II. Miſs Batteson[79]) giebt aus den Newcastle Papers im British Museum Ausschnitte aus Bittbriefen um Beförderung, welche seitens des höheren und niederen anglikanischen Klerus in den Jahren 1724—65 an den Herzog von N. gerichtet worden sind.

Auswärtige Politik.[80]) Welche Rolle die englische Politik bei den Aachener Friedensverhandlungen gespielt hat, mag daraus entnommen werden, daſs die Verhandlungen, welche zwischen Frankreich und Maria Theresia durch St. Séverin und Kaunitz angeknüpft waren, zu keinem Resultate kommen konnten, weil ein Einverständnis mit England vor allem nötig war, um zum Frieden zu gelangen. Über die zu diesem Zweck mit Lord Sandwich angeknüpften Verbindungen und die Instruktionen, die Sandwich von seinem Hofe erhielt, berichtet Broglie auch auf Grund englischer Archivalien.[81])

Georg III. Die einschlägigen Arbeiten gehören bis zu dem Eintreten von Pitt sämtlich in das Gebiet der *auswärtigen Politik.* Die Dissertation von Ruville[82]) ist vorzüglich ein Beitrag zur englischen Geschichte, weil Vf. einen besonderen Wert darauf legt, die Haltung Lord Butes in ein neues Licht zu setzen. Bute hatte sich unter dem Eindrucke der spanischen Kriegserklärung und der Eroberung Kolbergs durch die Russen, entschlossen, von der Erneuerung der Konvention mit Preuſsen abzusehen. Nicht aber war seine Absicht dabei, Preuſsen zu schädigen, sondern vielmehr einen diesem vorteilhaften Frieden zustande zu bringen; in diesem Sinne suchte er Zar Peter zu Konzessionen an Friedrich d. Gr. zu bewegen. Dadurch wurde nun der Konflikt herbeigeführt, daſs Miſsverständnisse und vor allem eine persönliche preuſsenfeindliche Politik des russischen Gesandten in Berlin den Glauben an eine feindselige Haltung Butes erweckten; die preuſsische Politik nahm daraufhin eine Richtung, welche jetzt erst das englische Kabinett zur Auſserachtlassung der preuſsischen Interessen bestimmte. — Doniol[83.84]) lieferte Beträge zur Geschichte des Friedens von 1783, welchen Shelburne mit Frankreich schloſs. — Wir weisen hier auch noch einmal auf die Publikation von Martens hin,[85]) weil die bis dahin stets freundlichen Beziehungen zwischen England und Ruſsland unter dieser Regierung einmal infolge der von Katharina geschaffenen Seeneutralität, dann infolge Englands Stellungnahme in der Orientalischen Frage eine merkliche Spannung zeigen. — Briefe Georgs III. an Lord Dartmouth zur Zeit des Ausbruchs des nordamerikanischen Krieges sind aus den Dartmouth Mss. publiziert worden.[86])

Pitt. Urkundliches Material von gröſstem Werte ist zu Dropmore aufgefunden und von dem jetzigen Besitzer Mr. Fortescue der Hss.kommission zur Verfügung gestellt worden.[87]) Der vorliegende Band ist, so weit Pitt

— **79)** M. Batteson, Clerical Preferment under the Duke of Newcastle: EHR. 7, S. 685—96. — **80)** Ch. Dupuis, Un conflit entre Frederic II et l'Angleterre au sujet des prises maritimes: Ann. de l'École libre des sciences politiques (15. Jan. 1892). (V. 1758/6. D. Konflikt endete mit e. Kompromiſs, welcher an d. Prinzipien d. Völkerrechts nichts änderte.) — **81)** Duc de Broglie, La Paix d'Aix-la-Chapelle. Paris, Calmann Lévy. |[RH. 50. S. 92.]| — **82)** A. v. Ruville, D. Auflösung d. preuſsisch-englischen Bündnisses im Jahre 1762. Berliner Dissertation. Berlin, H. Peters. 59 S. |[DLZ. (1893), No. 14; HJb. 13, S. 908).]| — **83)** H. Doniol, Lord Shelburne et ses ouvertures pour la paix de 1783: CR. de l'Ac. d. sci. morales et polit. 37. — **84)** id., La première négociation de la paix de 1783 entre la France et la Grande-Bretagne: RHD. No. 1 (1892). — **85)** S. N. 75. — **86)** S. N. 73a. — **87)** The Mss. of J. B. Fortescue, Esq. preserved at Dropmore.

in Betracht kommt, in zwei Abschnitte zu gliedern. Der erste enthält Korrespondenzen von Thomas Pitt, Gouverneur von Madras, dem Grofsvater Chathams und Urgrofsvater William Pitts. Vielfach wird hier jener weltberühmte Diamant erwähnt (vgl. besonders S. 41), welchen Pitt im Orient gekauft hat und welcher 1717 für 125000 L. an den Regenten nach Paris verkauft wurde. Der bei weitem umfangreichere zweite Abschnitt behandelt die öffentlichen Angelegenheiten vom Eintritt Lord Grenvilles in das öffentliche Leben (1782) bis Ende 1790, wo Grenville die Leitung des auswärtigen Amtes und die Führung der Pittschen Verwaltung im Oberhause übernahm. Es sind diese Briefschaften weder Stanhope, noch dem Herzoge von Buckingham, dem Vf. von 'the Court and Cabinets of George III.' bekannt gewesen. Pitts Beziehungen zu Grenville erscheinen nach diesen Korrespondenzen in anderem Lichte als bisher. Pitt hatte unbegrenztes Vertrauen zu G., und Grenvilles Einflufs in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ist gröfser gewesen, als angenommen worden ist.

Darstellungen.[88]) Über die Kriegspolitik Pitts hat ein Anonymus, der sich als 'Foxite' einführt, einen bemerkenswerten Artikel geschrieben.[89]) Er erneuert den von Fox gegen Pitt erhobenen Vorwurf, dafs der Krieg gegen Frankreich hätte vermieden werden können und tritt Lord Roseberys Auffassung entgegen, dafs Pitt das Menschenmögliche gethan habe, den Krieg zu vermeiden. Lese man die Noten, welche vom 12. August 1792, dem Tage der Absetzung Ludwigs XVI. an bis zum 1. Febr. 1793 dem Tage der Kriegserklärung gewechselt wurden, so sei ersichtlich, dafs die Frage der Scheldeschiffahrt für Pitt nur ein Vorwand gewesen und dafs er in jedem Falle den Krieg gewollt habe.

Irische Frage.[90.91]) Neben dem Wiederabdruck der 1780 zuerst erschienenen, aber seitdem nicht wieder aufgelegten Schrift von Young,[92]) durch welchen der Herausgeber nicht nur den Historiker, sondern auch den Sozialpolitiker zu Dank verpflichtet, ist die vielbesprochene Arbeit von Fitzpatrick zu nennen.[93]) Die Geschichte der irischen Bewegung ist noch zu schreiben. F. liefert ein besonders wertvolles Material zu einer solchen, indem er die Identität jener geheimnisvollen Agenten, welche Pitt in Dienst nahm, feststellt und den Lebenslauf derselben verfolgt. Wir erhalten damit einen tiefen Einblick in die Machinationen der Regierung.

Die Litteratur über Ostindien ist in dem indischen Referate zu suchen. Hier nennen wir nur zwei auf *Warren Hastings* bezügliche Arbeiten.[94.95])

Vol. 1. (= Hist. Mss. Commission 13th Rep. App. Part 3.) London, Eyre & Spottiswoode. 613 S. 2 sh. 7 d. |[EdinbR. (Jan. 1893), S. 216—46.]| — **88)** O. Browning, The flight to Varennes and other hist. essays. London, Sonnenschein. 384 S. (Hierher gehören folgende Essays: The foreign policy of W. Pitt: Commercial treaty of 1786. The triple-alliance of 1788. England and France in 1793.) — **89)** Pitt's war policy: ContempR. 61, S. 675—94. — **90)** W. E. Hume-Williams, The Irish Parliament (1782—1800). London, Cassell. 128 S. sh. 1. — **91)** W. J. O'Neill Daunt, Ireland under Grattan's Paliament: WestmR. 138, S. 109—24. (Beruht auf Bd. 7 u. 8 v. Leckys 'England in the 18th Century'.) — **92)** A. Young, Tour in Ireland (1776/9) ed. with notes by A. W. Hutton. 2 vol. London, Bell. 880 S. — **93)** W. J. Fitzpatrick, Secret Service under Pitt. London, Longmans. |[Dunlop: Ac. 10 (Sept. 1892),; WestmR. vol. 137, S. 582; EdinbR. vol. 176, S. 81—113; Ath. (21. Mai 1892); ScottishR. (Jan. 1893).]| — **94)** J. Strachey, Hastings and the Rohilla War. Oxford, Clarendon, Press. |[ScottishR. 19, S. 464; EHR. (April 1893), S. 373—80.]| — **95)** Marquis de Barral-Montferrat, Un projet de soulèvement des Indes en 1785: RHD. No. 3 (1892). — **95a)** C. Bleibtreu,

Napoleonische Kriege.[95a-97]) Über die Thätigkeit Lord Cathcarts in St. Petersburg und die Sendung Walpoles nach Wien, am Vorabende des Befreiungskrieges, ist ein Aufsatz von Oncken einzusehen.[98]) — Hierher gehört auch das Zeit- und Lebensbild von Christian Freiherrn v. Ompteda,[99]) welches einen schätzenswerten Beitrag zur Geschichte der englisch-deutschen Legion bildet. Ompteda starb nach einem ruhmvollen Leben zu Waterloo den Heldentod.[99a])

Georg IV. und Wilhelm IV. Der 5. Band der vom Herzog von Broglie veröffentlichten Memoiren Talleyrands[100]) bietet einen weiteren kostbaren Beitrag zur Kenntnis der englischen Politik in der belgisch-holländischen Frage. Auch dieser Band ist bereits in englischer Übersetzung erschienen.[101])

Victoria. Von den früheren *Staatsmännern* der Königin hat der Earl of Derby,[102]) von ihren jetzigen Gladstone, der im Laufe des Berichtsjahres von neuem das Ruder des englischen Staatsschiffes übernommen hat, Biographen gefunden.[103-107]) Sir Evelyn Wood[108]) bewährte sich zuerst im Krimkriege, dann in den Kämpfen mit den Aschantis und Zulus u. s. w. Erst er hat in der englischen Armee das Manöverieren eingeführt.[109.110])

In die *neueste Zeit* hinein führen die Arbeiten von Clayden[111]) und Fyfe,[112]) und der letzt erschienene Band der Publikation von Herslet.[113])

Wellington. Leipzig, Friedrich. M. 2. — **96)** The battle of Copenhagen: A Danish account of the Action: Cornhill-Magazine (Sept. 1881), S. 277—89. — **97)** Z. Gesch. d. Feldzuges v. 1815: MWBl. 76, S. 2584/9. (2 Berichte Müfflings aus d. englischen Hauptquartier.) — **98)** W. Oncken, V. Vorabend d. Befreiungskrieges 1813: HTb. 12, S. 1—45. — **99)** L. Frh. v. Ompteda, E. hannoverisch-englischer Offizier vor hundert Jahren. Christian Friedrich Wilhelm Freiherr v. Ompteda, Oberst u. Brigadier in d. kgl. deutschen Legion. 26. November 1765 bis 18. Juni 1815. Mit e. Bildnis in Heliogravüren u. e. Karte. Leipzig, Hirzel. VIII, 322 S. M. 6. |[LCBl. No. 34 (1892); MHL. 21, I, S. 92; MilLZ. 73, S. 175; Gegenw. 41, S. 415; EHR. (April 1893), S. 380.]| (Auch bereits ins Englische übersetzt v. J. Hill. London, Grevel. 324 S. sh. 16.) — **99a)** × E. Wertheimer, D. Aufenthalt d. Erzherzöge Johann u. Ludwig in England 1815/6. Nach ungedruckten Quellen: AÖG. Wien, Tempsky. 50 S. M. 1,20. |[LCBl. No. 19 (1893).]| (D. politische Zweck d. Reise war, v. aller Welt d. Einverständnis zwischen Östr. u. England zu bekunden. D. Aufzeichnungen d. beiden Prinzen illustrieren d. damaligen Zustände am engl. Hofe u. in d. engl. Gesellschaft.) — **100)** Prince de Talleyrand, Mémoires, publiés par le Duc de Broglie. Vol. 5. Paris, C. Lévy. Fr. 7,50. — **101)** Memoirs of the Prince de Talleyrand Vol 5, translated by Mrs. Angus Hall. London, Griffith, Farran & Co. — **102)** G. Saintsbury, The Earl of Derby. (= The Queen's Prime Ministers.) London. Low. 220 S. 8 sh. 6 d. |[Ac. vol. 42, S. 105.]| — **103)** E. A. Macdonald, Mr. Gladstone: A popular biography. London, Oliphant. 12°. 246 S. 1 sh. 6 d. — **104/5)** Dronsart, Gladstone: Corresp. (10. Juni—25. Juli, Oktober 1892). (Details über d. Vater Gladstones, über d. Erziehung G.s in Eton u. Oxford; s. Eintritt ins Parlament. Interessant, aber nicht wohlwollend geschrieben — Scharfe Kritik d. auswärt. Politik während s. letzten Ministeriums. In d. Opposition sei s. Verhalten unpatriotisch gewesen. Endurteil: G. n'aura fait que des ruines.) — **106)** Th. Barth, Gladstone: NationB. 9, No. 37—40 (4 Artikel. — **107)** M. Flürscheim, Gladstones Landpolitik: Zukunft 1, S. 442/7. — **108)** Ch. William, The Life of Sir H. Evelyn Wood. London, Sampson Low. X, 309 S. |[HJb. 14, S. 472.]| — **109)** × G. D. Weil, L'attitude de l'Angleterre vis-à-vis de la France en 1870/1. Paris, Marpont & Flammarion. 88 S. — **110)** × E. Froelich, Mina frimurare-minnen från Stockholm och London. Stockholm. 202 S. (Erinnerungen e. 1869—70 im Auftrage d. Königs v. Schweden nach London gesandten Freimaurers.) — **111)** P. W. Clayden, England under the Coalition: The Political Hist. of Great-Britain and Ireland from the General Election of 1885 to May 1892. London, Fisher, Unwin. (Führt bis zu Salisburys Reden in Coventgarden u. Hastings. Vf. ist Anhänger Gladstones.) — **112)** H. H. Fyfe, Annales of our time: A record of events, social and political, home and foreign. Vol. 3. Pt. 1. From the date of the 50th anniversary of Queen Victoria to the

Irland. Die bekannte Biographie Sir Joseph Napiers ist in neuer und durch eine Reihe von Briefen vermehrter Auflage erschienen.[114]) N., 1804 geboren, war Mitglied des Unterhauses für Dublin, im ersten Ministerium Derbys Generalanwalt für Irland, in seinem 2. Kabinett (1858/9) Lordkanzler für Irland. Später bekleidete er die Würde eines Vizekanzlers der Universität Dublin. — Godré[115]) schrieb das Leben Parnells,[116]) ohne nach O'Connor neues zu bringen, aber in angenehmer Sprache und mit guter Beherrschung des Stoffes. Vor anderem erregte aber eine von Major Henri le Caron[117]) (Thomas Beach ist der eigentliche Namen) verfafste Schrift Aufsehen. le Caron ist ein besoldeter Agent der englischen Regierung in den Vereinigten Staaten gewesen und hat in scheinbar freundschaftlichstem Verkehr mit den dortigen irischen Feniern die Regierung von allen Plänen, welche diese geschmiedet haben, unterrichtet. So hat er 1870 von einem Anschlage des Präsidenten der Fenierbrüderschaft O'Niel auf die britischen Besitzungen in Kanada Kunde gegeben und veranlafst, dafs O'Niel, der, ohne zu wissen, dafs le Caron ihn verriet, alle Vorkehrungen mit ihm besprochen hatte, auf Befehl des Präsidenten Grant inmitten seiner Truppen verhaftet wurde. Über weitere Bestrebungen der Fenier, alle Irländer in einem gemeinsamen Bunde zusammenzufassen und in gemeinsamer stiller Thätigkeit eine Verschwörung vorzubereiten, die Irlands Befreiung zum Ziele haben sollte, erhalten wir überraschende Aufschlüsse. Im Februar 1889 hat le Caron, welcher zu seiner Verteidigung anführt, dafs er nie ein 'Agent provocateur' gewesen sei, seine Thätigkeit abgeschlossen. — Als Einführung in die jetzt behandelte Home-Rule Vorlage empfehlen wir für Deutsche die kurze Skizze von Bornhak.[118])

Kolonieen.[119-123]) Sir Charles Dilke stellt namentlich im Hinblick auf die Kolonieen die Frage auf, ob England hinreichend auf einen Krieg vorbereitet sei, und verneint sie. Die Flotte müsse verstärkt, Marine und Heer reorganisiert werden. In längeren Erörterungen beschäftigt er sich mit den in Indien zu treffenden Vorkehrungen.[124]) Sehr nützlich ist die Publikation, die wir Robinson[125]) verdanken. Er giebt einmal eine chronologische Übersicht über die Ereignisse, die gleichzeitig sich in den verschiedenen englischen Kolonieen zugetragen haben; dann auch einen kurzen und präzisen Bericht über den augenblicklichen Zustand jeder Kolonie.

---

end of the year 1890. London, Macmillan. 154 S. — **113)** E. Herslet, The Map of Europe by treaty. Vol. 4: 1875 to 1891. London, Harrison and Sons. — **114)** A. Ch. Ewald, The Life and Letters of the Right Honble Sir Joseph Napier. New and revised Edition. London, Cassell. 352 S. — **115)** L. N. Godré, La Bataille du Home Rule. Parnell. Sa vie, sa Fin. Paris, Lethielleux. 188 S. |[DublinR. (April 1893).]| — **116)** A. Parnell, The Words of the Dead Chief: being extracts from the Public Speeches of Ch. St. Parnell. Compiled by Jennie W. Power. Dublin, Sealy, Bryers & Walker. — **117)** H. le Caron, Twenty-five years in the Secret Service: the Recollections of a Spy. London. |[EdinbR. (Jan. 1893). S. 247—81; Ac. (17. Dez. 1892).]| — **118)** C. Bornhak, Home Rule u. d. neue Local Government Bill für Irland: PrJbb. 69, S. 567—72.

119) P. Hamelle, L'Angleterre et ses colonies: NR. 75, S. 572/6. — **120)** Russia, India, and Afghanistan: QR. 175, S. 507—37. (Mit Karte.) — **121)** Rogalla v. Bieberstein, Rufsland u. England einem russischen Angriff auf Britisch-Indien gegenüber. (= Zeit- u. Streitfragen. NF. Heft 100.) Hamburg. M. 1,20. — **122)** K. Walcker, Rufsland u. England in Asien: Gegenw. 42, No. 33. — **123)** A. Perquer, La Chine, la Russie et l'Angleterre: Corresp. (Januar—Februar). — **124)** W. Dilke and Spencer Wilkinson, Imperial Defence. London, Macmillan. |[ScottishR. 19, S. 478.]| — **125)** H. J. Robinson, Colonial Chronology: a chronology of the principal events connected with the English colonies and India from the close of the 15th Century to the present Time. London,

Aus den zahlreichen Karten, die beigegeben sind, heben wir die eine hervor, welche das Wachstum der englischen Kolonisation: 1592—1692, 1792—1892 darstellt.

Während für die *indische, afrikanische* und *amerikanische* Kolonialgeschichte wiederum auf die Fachreferate zu verweisen ist, erwähnen wir die auf *Australien* bezüglichen Schriften.[126-129])

Allgemeines. Von Greens gern gelesener Geschichte Englands ist, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, von der Witwe eine illustrierte Ausgabe eröffnet worden.[130.130a]) Die Bedeutung der Harrisonschen Arbeit liegt weniger in dem Werte der 558 Biographieen, die er uns bietet, und welche übrigens korrekt und bündig geschrieben sind, als in dem Zusammenhange dieser Publikation mit der religiösen Endphase des Comteschen Philosophierens. H. ist der bedeutendste Vertreter des religiösen Positivismus in England.[131]) Morley hat sich lobend über das Buch ausgesprochen.[132])

Schottland. Mackintosh[133]) hat mit dem mangelhaften Material, das ihm nur zur Verfügung stand, seinem Thema nicht ganz gerecht werden können.[134])

Numismatik.[135])

Bibliographie. Von Lees grofsem Wörterbuche[136]) sind pünktlich vier weitere Bände erschienen. Die wichtigeren Artikel sind auch diesmal von ersten Gelehrten bearbeitet worden. — Brown[137]) hat ein Inventar von den zu Venedig befindlichen Hss., welche auf die englische Geschichte Bezug haben, aufgestellt.[138])

Litteraturgeschichte. Zunächst verzeichne ich Werke *allgemeineren* Inhalts,[139-141]) sodann Arbeiten über die Litteratur und Dichtung im *Zeitalter Elisabeths*,[142-147]) insbesondere über *Shakespeare.*[148-15.]

Lawrence and Bullen. 310 S. sh. 16. |[WestmR. vol. 138; 336.]| — **126)** E. Marin la Meslée, État social et politique de l'Australasie britannique. Sir Henry Parkes et la fédération des colonies australasiennes: RDM. (15. April 1892). — **127)** Josiah Hughes, Australia revisited in 1890 and excursions in Egypt, Tasmania and New Zealand. London, Simpkin. 500 S. — **128)** G. Goodman, The Church in Victoria during the episcopate of Charles Perry, first bishop of Melbourne. London, Seeley. 490 S. 10 sh. 6 d. — **129)** Ruhland, D. australisch-nordamerikanische Landesgesetzgebung: ZSW. Heft 1/2 (1892).

130) J. R. Green, A Short Hist. of the English people. Illustrated Edition, edited by Mrs. J. R. Green and Miss Kate Norgate. Vol. 1. London, Macmillan. 468 S. 12 sh. |[EHR. (Okt. 1892).]| — **130a)** × J. Decrais, L'Angleterre contemporaine. Paris, Calmann Lévy. 18°. Fr. 3,50. — **131)** F. Harrison, The new Calendar of great men. Biographies of the 558 worthies of all ages and nations in the positivist Calendar of Auguste Comte. London, Macmillan. XVIII, 644 S. |[HJb. 13, S. 892; LCBl. No. 19 (1892).]| — **132)** J. Morley, A new Calendar of Great Men: 19thCent. 31, S. 312—28. — **133)** J. Mackintosh, The Hist. of Civilisation in Scotland. A new Edition. Vol. 1. Paisley, Gardner. |[EHR. (Jan. 1893) (vieles aussetzend).]| — **134)** × J. B. Johnston, Place-names of Scotland. Edinburg, Douglas. — **134a)** Coins and medals. By the authors of the Br. Museum official Catalogues. Ed. by Stanley Lane-Poole. (= New edition revised.) London, Stock. |[EHR. No. 896 (April 1893).]| (D. Text d. Ausgabe v. 1885 ist mit wenigen Veränderungen beibehalten.) — **135)** M. de Mahuys, Sceaux employés conjointement par le Comte de Leicester, Gouverneur-Général des Provinces-Unies des Pays-Bas et par le Conseil d'État 1586/7: Compte-Rendu des Congrès de Numismatique (1891).

136) S. Lee, Dictionary of National Biography: Vol. 29 (Inglis-John), Vol. 30 (Johnes-Kenneth), Vol. 31 (Kennett-Lambart), Vol. 32 (Lambe-Leigh). London, Smith, Elder. |[EHR. (Jan. 1893); HJb. 13, S. 892.]| — **137)** R. Brown, Inventaire des Papiers d'État et Mss. relatifs aux affaires d'Angleterre qui existent dans les archives et dans les collections de: NAVen. (1891). — **138)** × Mély u. Bishop, Bibliographie générale des inventaires imprimés I: France et Angleterre. Paris, Leroux. Fr. 12.

139) Ch. J. Bilson, The English Novel: WestmR. 138, S. 602—20. — **140)**

Es folgen Arbeiten über die englische Litteratur im *18. Jahrhundert*,[155]) über Swift[156]) und Johnson;[157]) besonders hingewiesen sei auf die neuen und vermehrten Ausgaben der Briefe von Chesterfield[158]) und Johnson,[159]) sowie auf die Publikation zahlreicher bisher unbekannter Briefe von Horace Walpole, teils aus den Dropmore Mss.,[160]) teils aus den Papieren von Ch. Drummond Moray (an Lady Mary Coke gerichtet).[161])

Von Schriftstellern und Dichtern des *19. Jahrhunderts* sind Keats[162]) und Browning,[163]) Shelley[164.165]) und Byron,[166.167]) Dickens[168.169])

E. Scherer, Essays on English Literature translated by G. Saintsbury. London, Sampson Low. |[Ath. (26. März 1892).]| — **141)** Th. A. Fischer, Drei Studien z. englischen Litteraturgesch. Gotha, Perthes. IV, 177 S. M. 3. |[LCBl. (22. April 1893).]| (D. erste Aufsatz behandelt Roger Asham, d. Vf. v. Texophilus u. v. Schole Master, u. Elisabeths Lehrer i. Griechischen. D. zweite Aufsatz giebt Auszüge aus d. Tagebüchern u. s. w. d. Philosophen H. Crabb Robinson, d. sich 1800/5 in Jena u. Weimar aufhielt u. mit d. dortigen litterarischen Gröfsen verkehrte. D. dritte Aufsatz handelt v. d. Einflusse d. See auf d. englische Litteratur u. teilt sich in 3 Teile: D. Seeromane, d. Matrosenlieder u. d. eigentlichen Seelieder. Mit Smolles beginnend wird zu Marryat d. Hauptvertreter d. Seeromans übergegangen u. diese Dichtungsweise bis Clark Russell verfolgt.) — **142)** H. Morley, English Writers Vol. 8: From Surrey to Spenser. London, Cassell. 416 S. |[AZg^B. No. 131.]| (Umfafst d. Zeit v. 1540—80.) — **143)** F. G. Fleay, A Biographical Chronicle of the English Drama 1559—1642. 2 vol. London, Reeves and Turner. |[Ac. (30. Juli 1892).]| — **144)** L. v. Kobell, D. altenglische Bühne u. d. Dichter unter Elisabeths Regierung: DR. (Juni 1892). — **145)** Elizabethan and Jacobean Pamphlets ed. by G. Saintsbury. (= Pocket Library.) London, Percival. — **146)** A. B. Grosart, Choice Passages from the Writings and Letters of Sir Walter Raleigh. (= The Elisabethan Library.) London, Elliot Stock. — **147)** Emil Koeppel, Studien z. Gesch. d. italienischen Novelle in d. englischen Litteratur d. 16. Jh. (= Quellen u. Forschungen z. Sprach- u. Kulturgesch d. german. Völker. Herausgeg. v. B. ten Brink u. a.) Strafsburg, Trübner. V. 100 S. M. 2,50. |[LCBl. No. 26 (1892).]| — **148)** Jahrbuch d. Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, im Auftrage d. Vorstandes herausgegeben durch F. A. Leo. 28. Jahrgang. Weimar, Huschke. 1893. 366 S. — **148a)** L. Fränkel, D. Shakespeare-Forschung u. d. Shakespeare-Jahrbuch: Gegenw. 43, No. 2. — **149)** Ten Brinks letzter Vortrag über Shakespeare: JbShakespGesellschaft 28, S. 72—90. — **150)** Fr. Kluge, Über d. Sprache Shakespeares: ib. S. 1—16. (Einleitender Vortrag z. Jahresvers. d. deutschen Shakespeare-Gesellschaft.) — **151)** Fr. Freund, Shakespeare als Rechtsphilosoph (Kaufmann v. Venedig u. Mafs für Mafs): ib. S. 54—72. — **152)** Henke, Shakespeares Königsdramen v. Richard II. bis zu Richard III.: DRs. (Januar 1892). — **153)** W. R. Turnbull, Othello: A Critical Study. Edinburg u. London, W. Blackwood. |[ScottishR. (Jan. 1893).]| — **153a)** L. Jacobowski, Klinger u. Shakespeare. Ein Beitrag z. Shakespearomanie d. Sturm- u. Drangperiode. Dresden u. Leipzig, Pierson. 1891. |[JbShakespGesellschaft 28, S. 333.]| — **154)** H. Rauch, Lenz u. Shakespeare. Ein Beitrag z. Shakespeareomanie d. Sturm- u. Drangperiode. Berlin, Apolant. 111 S. — **155)** A. Dobson, Eighteenth Century Vignettes. London, Chatto u. Windus. |[Ac. (10. Dez. 1892) (anerkennend).]| (Aus dem reichen Inhalte seien folgende Themata hervorgehoben: Steele's Letters, Prior's Kitty, Spence's Anecdotes, Fieldings Voyage to Lisbon, Grays Library etc.) — **156)** Swifts life and writings: ChQR. (Januar 1892). — **157)** L. Stephen, Samuel Johnson: Dict. of Nat. Biogr. 30, S. 31—47. — **158)** Ph. D. St. Earl of Chesterfield, Letters, ed. with introduction, notes and index by J. Bradshaw. 3 vol. London, Sonnenschein. 1453 S. 12 sh. — **159)** S. Johnson, Letters collected by G. B. Hill. 2 vol. Oxford, Clarendon Press. LII, 423, 476 S. sh. 28. (V. 30. Okt. 1731 bis 18. Dez. 1784.) — **160)** s. N. 87. — **161)** The Letters and Journals of Lady M. Coke. Vol. 3. Edinburg, Privately printed. (In d. EdinbR. [April 1893], S. 519—44 sind Auszüge aus d. Briefen gegeben.) — **162)** D. Masson, The story of Gifford and Keats: 19thCent. 31, S. 586—605. (Masson widerlegt d. Legende, dafs zwei Artikel in d. QR. über Keats' Endymion d. Ursache v. Keats' plötzlichem Tode gewesen seien.) — **163)** R. Browning, Prose Life of Strafford. With an introduction by C. H. Firth and Forewords by F. J. Turnivall. (= Published for the Browning Society.) London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. |[EHR. (Okt. 1892).]| — **164)** F. Adams, Shelley: FortnR. 52, S. 217—23. — **165)** O. Gaupp, Percy B. Shelley. Anläfslich seines 100j. Geburtstages: Nation 9, S. 665/7.

und der kürzlich verstorbene Lord Lytton,[170]) ferner Marion Crawford,[171] Mrs. Ward[172]) und George Eliot[173]) mit kurzen Beiträgen bedacht worden. Eine ganze Litteratur beschäftigt sich mit Carlyle[174-180]) und dem im Berichtsjahre durch den Tod entrissenen Lord Tennyson.[181-192])

Von *Historikern* hat aufser Carlyle — es sei hier besonders erwähnt, dafs die von Preufs publizierten Briefe (N. 179) uns zu Zeugen der Entstehung von Carlyles 'Friedrich d. Gr.' machen — nur Freeman[193]) einen Biographen gefunden.

Memoiren, Lebensbeschreibungen und Korrespondenzen.[194-203])

— **166)** O. v. Leitgeb, Zu Byrons venezianischem Aufenthalte: AZg^B. No. 269–71. — **167)** O. M. Beege genannt Bolling, Byrons Einflufs auf Jugendgedichte Bulwers. Leipziger Inaug.-Dissertation. Leipzig. 1891. — **168)** Ch. Dickens, Letters to Wilkie Collins 1851—70. Selected by Miss G. Hogarth. Edited by L. Hutton. Osgood, Mc. Ilvaine u. Co. |[Ac. (8. Okt. 1892).]| — **169)** R. Bluhm, Autobiographisches in 'David Copperfield'. Leipziger Inaug.-Dissertation. Leipzig, Fock. 1891. 75 S. M. 1. |[DLZ. No. 21 (1892).]| — **170)** W. S. Blunt, Lord Lytton's Rank in Literature: 19thCent. 31. S. 566—77. (Lord Lytton starb als englischer Botschafter in Paris, am 24. Nov. 1891.) — **171)** A. Weifs, Marion Crawford: Gegenw. 41, S. 283/5. — **172)** A. Lauenstein, D. erste englische Realistin: Mrs. Humphry Ward: ib. S. 294/6. — **173)** M. B. Whiting, George Eliot as a Character Artist: WestmR. 138, S. 406—15. — **174)** J. Nichol, Thomas Carlyle. London, Macmillan. |[Grimm: DLZ. No. 7 (1893); Ac. (10. Sept. 1892).]| — **175)** Th. Carlyle, Lectures on the Hist. of Literature, delivered April to July 1838. Now printed for the first Time. Edited with Preface and Notes by Prof. J. R. Greene. New-York, Ch. Scribners Son's. 283 S. |[Grimm: DLZ. No. 46 (1892).]| — **176)** C. G. Duffy, Conversations and Correspondence with Thomas Carlyle: ContempR. 61 (Januar bis April). (Auch separat bei Sampson Law erschienen. Duffy ist Irländer: er war C.s Begleiter auf dessen irischer Reise 1849.) — **177)** G. Strachey (engl. Ministerresident in Dresden), Carlyle and the 'Rose-Godess': 19thCent. 32, S. 470—87. (Handelt v. C.s Beziehungen zu d. Eltern Stracheys u. mufs besonders als wichtiger Beitrag z. Entstehungsgesch. d. Sartor bezeichnet werden.) — **178)** L. Pelly, Glimpses of Carlyle: FortnR. (Mai 1892). (Erzählt v. mehreren Begegnungen mit C.) — **179)** Th. Carlyle. 27 Briefe an Varnhagen v. Ense, 1837—57 übersetzt u. herausgegeben v. R. Preufs. Berlin, Pätel. 163 S. M. 3. |[LZg^B. 92, S. 364.]| (Dieselben Briefe hat Preufs auch in d. DRs. 71, S. 96—120, 220—45 veröffentlicht.) — **180)** A. Weifs, Neues von u. über Carlyle: AZg^B. No. 262. — **181)** A. Jenkinson, Alfred, Lord Tennyson. London. Nisbet. |[ScottishR. (Januar 1893).]| — **182)** Rev. St. A. Brooke, Tennyson: ContempR. 62. S. 761—85. — **183)** Lord Tennyson: WestmR. 138, S. 589—96. — **184)** A. Waugh. Alfred, Lord Tennyson. London. (Vgl. QR. Jan. 1893.) — **185)** A. Ritchie, Records of Tennyson, Ruskin and Browning. London, Macmillan. 1st ed. (1891) 10 sh. 6 d.; 2d ed. (1892) 5 sh. |[QR. (Jan. 1893).]| — **186)** To Tennyson. The Tributes of his friends: 1. by Prof. Huxley. 2. by Fr. W. H. Myers u. anderen: 19thCent. 32, S. 831—45. — **187)** A. Schroer. Tennyson: DWBl. No. 44 (1892). — **188)** F. Dieter, Alfred Tennyson: Gegenw. 42. S. 309—12. — **189)** A. Brandl, Alfred Tennyson: AZg^B. No. 243/4. — **190)** K. Bleibtreu, Tennyson: Zukunft 1, S. 169—74. — **191)** A. Weifs, Tennysons letzte Tage: AZg^B. No. 287. — **192)** E. Nencioni, Lord Tennyson: NAnt. 41, Heft 20. — **193)** J. Bryce, Edward Augustus Freeman: EHR. 7, S. 497—510. — **194)** Catherine Hutton Beale, Reminiscences of a Gentlewoman of the Last Century: Letters of Catherine Hutton. Birmingham, Cornish. |[Ac. (15. Okt. 1892).]| (Miss H. wurde im J. 1756 als Tochter d. Historikers v. Birmingham geboren. In ihrer Jugend verkehrte sie mit Addison. Gray u. Goldsmith. Im Alter mit Bulwer, Lytton u. Ainsworth.) — **195)** M. D. Conway. The Life of Thomas Paine. With a Hist. of his Literary, Political and religious Career in America, France and England. 2 vol. New-York, Putnams. |[Ac. (17. Dez. 1892.)]| (P., d. Vf. v. 'The Rights of Man' u. 'The Age of reason'. Ein Freund Washingtons.) — **196)** H. B. Blogg, The life of Francis Duncan. London, Regan Paul. |[Ac. (13. Aug. 1892).]| (1836 in Aberdeen geb. Sein Vater bekannt als 'schottischer Eisenbahnkönig'. D. war zugleich Historiker, aktiver Offizier u. Parlamentsmitglied für Finsbury.) — **197)** D. Gooch, Diaries, with an introductory Notice by Sir Th. Martin. London, Regan Paul. |[Ac. (1. Okt. 1892).]| (D. Name v. Sir D. Gooch ist verknüpft mit d. Gründung d. Great Western Railway u. v. allem d. Legung d. ersten Kabels v. England nach Amerika.)

Kirchengeschichtliches.[203.204]) Vor allem sind die oben besprochenen Noten zu vergleichen. Es folgen Arbeiten über gröfsere Epochen der englischen,[205.206]) schottischen,[207]) irischen Kirchengeschichte.[208.209])

Von gröfserer Bedeutung als die eben genannten Schriften sind die zahlreichen Biographieen *hervorragender Kirchenmänner.* In der bei Methuen eröffneten Serie der 'English leaders of Religion' wurden Charles Simeon,[210]) Wilberforce,[211]) John Reble,[212]) F. D. Maurice,[213]) Th. Chalmers,[214]) Kardinal Newman[215]) und Kardinal Manning[216]) behandelt. — Weitere Kreise werden an den Publikationen über Erzbischof Ullathorne[217-219]) Interesse finden. U. hat sich um die australische Mission hervorragende Verdienste erworben; seine Schriften über die australische Kirche und die

---

— **198)** H. B. Stowe, Briefe u. Tagebücher, herausgeg. v. Ch. E. St. Deutsch v. M. Jacobi. Gotha, Perthes. VIII, 311 S. (Mit Bildnis.) — **199)** R. A. and E. W. Watson, George Gilfillan: Letters and Journal, with Memoir. London, Hodder & Stoughton. |[ScottishR. (Jan. 1893).]| (Lange Jahre hindurch als Prediger u. Förderer litterarischer Bestrebungen in Schottland, besonders in Dundee eine beliebte u. volkstümliche Persönlichkeit.) — **200)** W. L. and L. Rees, Life and Times of Sir George Grey. 2 vol. London, Hutchinson. |[Ac. (24. Sept. 1892).]| (Sir G. Grey, ein Anhänger Gladstones, hat sich durch s. Wirksamkeit in d. Kapkolonie u. in Neu-Seeland einen Namen gemacht.) — **201)** ×× Lord A. Loftus, Diplomatic Reminiscences, 1837—62. 2 vol. London, Cassell. |[Ac. (5. Nov. 1892).]| — **202)** K. A. Boyd, Twenty five years of St. Andrews. Vol. 1. London, Longmans. X, 318 S. |[HJb. 13, S. 919.]| (D. Vf., Oberpfarrer d. Universitätsstadt St. A., schildert in sehr anziehender Weise d. Sitten u. Gebräuche Schottlands. D. Kampf d. alten u. neuen Richtung in Schottl. wird durch charakteristische Züge erläutert. D. Memoiren schliefsen mit d. Jahre 1890 ab.)

203) J. M. Stone, Faithful into death: an account of the sufferings of the english franciscans during the 16th and 17th Century. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. — **204)** J. H. Hessels, Archives of the London Dutch Church. Register of the Attestations etc. preserved in the Dutch Reformed Church, Auslin Friars, London (1568 bis 1872). London, Nutt. |[EHR. (Jan. 1893), S. 187.]| (Nicht nur wichtig für die holländische Familiengesch.; wir erhalten hier auch eine Statistik d. holländ. Einwanderung in London, vorzüglich während d. 16. u. 17. Jh.) — **205)** T. D. Ingram, England and Rome: A Hist. of the relaltions between the Papacy and the English State and Church from the Norman Conquest to the Revolution of 1688. London, Longmans, Green. XIX, 430 S. |[EHR. (Okt. 1892).]| (D. erste Teil v. Ingrams Werk, welcher bis zu d. Schisma unter H. VIII. führt, ist allgemein v. d. Kritik verworfen worden; d. zweite Teil ist einwandsfreier, aber ebenfalls nicht zu empfehlen.) — **206)** M. H. Allies, Hist. of the Church in England from the beginning of the Christian Era to the Accession of Henry VIII. London, Burn & Oates. |[EHR. (Jan. 1893), S. 186 (v. katholischen Standpunkte aus u. zu Unterrichtszwecken geschrieben).]| — **207)** A. T. Innes, Studies in Scottish hist., chiefly ecclesiastical. London, Hodder & Stoughton. 341 S. sh. 5. — **208)** T. Olden, The Church of Ireland. London, Gardner. 438 S. 6 sh. — **209)** H. Weber, Gesch. d. katholischen Kirche in Irland: Kath. 5, 3. Folge, S. 54—69; 127—42; 256—75. (Beruht auf d. Werke v. Bellesheim.) — **210)** H. C. G. Moule, Charles Simeon. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. |[HJb. 13, S. 630.]| (S. hat d. gröfsten Teil seines Lebens in Cambridge zugebracht, wo er v. 1782—1836 als Lehrer u. Prediger wirkte.) — **211)** W. G. Daniell, Bishop Wilberforce. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 1891. 2 sh. 6 d. |[HJb. 13, S. 631.]| — **212)** W. Lock, John Reble. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **213)** Colonel F. Maurice, F. D. Maurice. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **214)** Mrs. Oliphant, Thomas Chalmers. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **215)** R. H. Hutton, Cardinal Newman. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **216)** A. W. Hutton, Cardinal Manning. With a bibliography. (= English Leaders of Religion.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. |[QR. (Juli 1892).]| — **217)** The Autobiography of Archbishop Ullathorne with selections from his letters. London, Burns & Oates. VIII, 259 S. — **218)** Letters of Archbishop Ullathorne. London, Burns & Oates. IV, 55 S. — **219)** D. Bellesheim, Autobiographie u. Briefsammlung d. Bischofs Ullathorne v. Birmingham: Kath. 6, 3. F.

Schrecken des Zwangstransports erregten ungeheures Aufsehen. Seine die Zeit von 1842—89 umfassende Briefsammlung enthält auch bemerkenswerte Urteile des Geistlichen über die zeitgenössische Litteratur, über Carlyle (Letter 44), über G. Elliot (Letter 470) und über Mrs. Ward und ihren 'R. Elswere' (Letter 467). Aufserhalb der oben genannten Serie, fanden Burgon,[220]) der jüngst verstorbene Dean von Chichester, Spurgeon,[221.222]) ein vielgeliebter im Vorjahre verstorbener Prediger, und der gleichfalls im Vorjahre verschiedene Kardinal Manning[223]) Biographen. Mannings Nachfolger auf den erzbischöflichen Stuhle ist Msgr. H. Vaughan.[224-230]) — Abbotts Schrift über Newman[231]) ist als ungenügend zu bezeichnen.

Wir schliefsen mit einigen Arbeiten zur *kirchlichen Lokalgeschichte.*[232.233])

Lokalgeschichte.[234-237]) Unter den Schriften über London[238-241]) heben wir das Buch von Besant[242]) hervor. Er giebt ein malerisches, wenngleich oft zu romantisches und historischer Grundlage entbehrendes Bild der Entwickelung Londons im Laufe der Jhh., sowie des Lebens und Treibens seiner Bewohner.

Kulturgeschichte. *Geschichte des Unterrichts.* Neben Schriften allgemeineren Inhalts[243-247]) liegen Arbeiten vor: Über Oxford,[248])

(Vgl. d. Besprechung Bellesheims im Litterar. Handweiser No. 535.) — **220)** E. M. Goulburn, John William Burgon, late Dean of Chichester A biography, with extracts from his Letters and early Journals. 2 vol. London. ||QR. (April 1892).|| — **221)** Bishop of Ripon. Mr. Spurgeon: ContempR. 61, S. 305—14. — **222)** E. D. Millard. Mein Werk ist gethan: Nachruf an C. H. Spurgeon. Geb. zu Wiesbaden. Hamburg, Oncken. 45 S. M. 0,40. — **223)** R. G. Wilberforce, Cardinal Manning in the Church of England: 19thCent. 31, S. 280—92. — **224)** W. Lockhart, Some personal reminiscences of Cardinal Manning when Archdeacon of Chichester: DublinR. 110, S. 372/9. — **225)** Reminiscences of Cardinal Manning: 1. by W. Meynell, 2. by Sh. A. S. Amos, 3. by B. Waugh, 4. by the Editor: ContempR. 61, S. 172—96. — **226)** W. Meynell, Cardinal Manning as a Man of Letters: Ath. (23. Januar 1892). — **227)** E. S. Purcell. Episodes in the Life of Cardinal Manning in his anglican days: DublinR. 110, S. 380—436. — **228)** Bellesheim, Henry Eduard Manning, Kardinal-Erzbischof v. Westminster: Kath. 5/6, 3. F. (In 7 Artikeln.) — **229)** Ath. Zimmermann, Kardinal Manning. E. Skizze. (= Frankfurter zeitgemäfse Broschüren 13, Heft 4.) — **230)** Bellesheim, Msgr. Herbert Vaughan, Erzbischof v. Westminster: Kath. 6, 3. F. (Zu Gloucester am 15. April 1832 geb. Am 29. März 1892 als Nachfolger Mannings auf d. erzbischöfl. Stuhl v. W. versetzt. Bis dahin Bischof v. Salford gewesen.) — **231)** E. A. Abbott, The Anglican Career of Cardinal Newman. 2 vol. London, Macmillan. 36 sh. ||Ath. (7. Mai 1892; HJb. 13, S. 900.]| — **232)** A. F. Leach, Visitations and Memorials of Southwell Minster. Printed for the Camden Society. ||Ac. (24. Sept. 1892).]| — **233)** T. F. Kirbý, Annals of Winchester College, from its foundation (1382) to the present time. Winchester, Wells. 15 sh.

234) Shore, A Hist. of the County of Hampshire, including the Isle of Wight. London, Elliot, Stock. ||EHR. (Januar 1893), (sehr abfällig).]| — **235)** Cox, Three centuries of Derbyshire Annals. ||Zimmermann: Kath. (April 1892), (in Bezug auf 'Elisabeth u. Essex' besprochen).]| — **236)** The Isle of Wight: EdinbR. 176, S. 234—74. (D. Aufsatz ist durchweg historischen, nicht geographischen Charakters.) — **237)** R. M. Young, Town book of the Corporation of Belfast 1613—1816. London, M. Ward. — **238)** John Lubbock (Chairman of the London County Council), The Government of London: FortnR. (Februar 1892). ||EdinbR. (April 1892.]| (Vgl. d. Aufsatz 'Municipal administration of London'.) — **239)** S. Webb, The London Programme. — **240)** G. Kemmann, London u. seine Verkehrseinrichtungen. Berlin, Springer. Fol. 198 S. (Mit 8 Plänen u. 100 in d. Text gedruckten Abbildungen.) — **241)** de Terra (Eisenbahndirektor), Aus d. englischen Verkehrsleben: AZgB. No. 278/5. — **242)** W. Besant. London. Chatto u. Windus. ||Ac. (24. Dez. 1892).]|

243) A. Zimmermann, Englands öffentliche Schulen v. d. Reformation bis z.

Cambridge,[249]) die Universität London,[250]) insbesondere aber das 'Trinity College' zu Dublin, welches im Berichtsjahre die Feier seines 300j. Bestehens begangen hat.[251-254])

Kunstgeschichte.[255-258]) *Musik.*[259.260])

Verfassungs- und Rechtsgeschichte. Unter den einschlägigen Schriften hebe ich die Arbeiten von Anson, Boutmy und Wendt hervor. Anson[261]) giebt nicht wie Dicey oder Boutmy eine Analyse der Grundbegriffe, noch wie Freeman oder Stubbs eine historische Entwickelung der englischen Institutionen. Seine Absicht ist wie Todd oder Hearn die englische Verfassung in ihrer augenblicklichen Gestalt und Wirksamkeit darzustellen, sein Standpunkt mehr der eines praktischen Politikers, als der eines Rechtsphilosophen oder eines Verfassungshistorikers. Buch I ist bereits 1888 erschienen, aber liegt in erweiterter Form vor (besonders Kapitel VII). Aus dem reichen Stoffe des II. Buches sei die Skizze über den Privy-Council und das Kabinett, sowie die Analyse der Funktionen des 'Premiers' hervorgehoben. — Boutmy[262]) giebt eine knappe Geschichte der englischen Verfassung in französischer Beleuchtung. Er legt den Hauptwert auf die soziale und ökonomische Seite. — Wendt[263]) sucht England in seiner heutigen Verfassung und seinen staatlichen Einrichtungen einem deutschen Publikum vorzuführen.[264-269])

Gegenwart. Freiburg i. B., Herder. 139 S. M. 1,90. — **244)** J. Parmentier, Les écoles en Angleterre au temps de la Renaissance et de la Réforme: RIE. 12, No. 9. — **245)** K. Hartfelder, D. Ideal e. Humanistenschule: D. Schule Colets zu St. Paul in London. Vortrag z. 41. Versammlung deutscher Philologen zu München. Leipzig, B. G. Teubner. 4⁰. 16 S. — **246)** A. Tille, Universitätsreform u. Frauenstudium in Schottland: Zukunft 1, S. 205—16. — **247)** Organisation of Secondary Education in Scotland: ScottishR. 19, S. 161—76. — **248)** W. E. Gladstone, Did Dante study in Oxford?: 19thCent. 31, S. 1032—42. (D. Universität wird stolz darauf sein, dafs nach G.s Forschungen auch Dante auf derselben studiert hat.) — **249)** J. W. Clark, Letters patent of Elisabeth and James I. adressed to the university of Cambridge, with other documents. Cambridge, University Press. 2 sh. 6 d. — **250)** K. Pearson, The New University of London. London, Fisher Unwin. |[WestmR. vol. 137, S. 453.]| (Abdruck seiner an d. Presse gerichteten Briefe.) — **251)** W. Urwick, The Early Hist. of Trinity College, Dublin 1591—1660. London, Unwin. 99 S. sh. 1. |[EHR. (Okt. 1892), S. 747.]| (Als Supplement zu Stubbs 'Hist. of the University of Dublin' geschrieben. D. Ausführungen v. St. werden in vielen Punkten ergänzt, u. auch verbessert.) — **252)** J. P. Mahaffy, The Tercentenary of Trinity College, Dublin: 19thCent. 32, S. 77—96. — **253)** The book of Trinity College 1591—1891. Belfast, M. Ward. |[Ac. (9. Juli 1892).]| (Mit vielen Illustrationen d. College, d. grofsen Männer, d. aus ihm hervorgegangen, d. Schätze d. Bibliothek, als Festgabe z. 300j. Feier s. Bestehens v. d. Verlagsbuchhandlung gewidmet.) — **254)** Trinity College, Dublin: QR. 175, S. 162—87. — **255)** Ph. G. Hamerton, Les Artistes Célèbres: Turner. Paris, Librairie de l'Art. 1889. — **256)** Baron F. Rothschild, French Eighteenth-Century Art in England: 19thCent. 31, S. 375—90. — **257)** P. Jessen, D. kunstgewerbliche Geschmack in England: Kunstgewerbeblatt 4, NF. H. 1. — **258)** W. J. Loftie, The Cathedral Churches of England and Wales: their hist., architecture and Monuments. London, Stanford. 263 S. sh. 5. (Mit Plänen.) — **259)** Ehrenberg, Englische Musikanten in Hamburg u. Bückeburg: MVHamburgG. 14, S. 233/6. — **260)** F. Voigt, D. englische Musiker W. Brade: ib. S. 317. — **261)** Sir W. Anson, The Law and Custom of the Constitution. Part 1: Parliament. Part 2: The Crown. Oxford, Clarendon Press. XXIV, 495 S. sh. 14. |[EHR. (Jan. 1892), S. 169—74; RH. 50, S. 129.]| — **262)** E. Boutmy, The English Constitution. Translated by Isabel M. Eaden. With an introduction by Sir Fr. Pollock. London, Macmillan. 1891. |[HZ. 68, S. 515.]| — **263)** G. Wendt: England, seine Gesch., Verfassung u. staatlichen Einrichtungen. Leipzig, Reisland. |[Philippson: NationB. No. 26 (1893).]| — **264)** × A. Todd, Parliamentary government in England: its origin. development and practical operation. New edition abridged and revised by Spencer Walpole. London. — **265)** × Jl. Schvarcz, Montesquieu u. d. Verantwortlichkeit d. Räte d. Monarchen in

Staats- und Sozialwissenschaften. Handbücher[270-272]) und *Arbeiten zur Einführung in die Disziplin.*[273.274])

Finanzgeschichtliches.[275.276])

Handel und Industrie.[277.278]) Neben dem grofs angelegten Werke von Cunningham[279]) ist auch die kleine Schrift von Hewins[280]) zu nennen, insbesondere für die Entwickelung des Handels mit dem Auslande. Das Kapitel über die Handelskompagnieen und das über die Handelsverträge mit Frankreich und Portugal (Methuenvertrag) sind besonders willkommen. Die Arbeit von Schulze-Gävernitz[281]) gehört, so wenig das Titelblatt es andeutet, hierher, denn sie behandelt die Entwickelung und den gegenwärtigen Stand der englischen Baumwollenindustrie in technischer und sozialpolitischer Hinsicht. Wir schliefsen hier die Arbeiten über das englische Gildenwesen an.[282-284])

Landwirtschaft.[285.286]) Garniers Untersuchungen sind, da auch England sich in einer landwirtschaftlichen Krise befindet, nicht nur von historischem, sondern auch praktischen Interesse. Der vorliegende Band führt nur bis zum Beginn des 18. Jh.

England, Aragonien u. s. w. Leipzig, Friedrich. V, 168 S. M. 4. — **266)** × H. C. v. Stengel, D. Enquêterecht d. englischen Parlaments: AZgB. No. 114/5. — **267)** × A. Réville, L'abjuratio regni; hist. d'une institution anglaise: RH. 50, S. 1—42. (Ganz aufgehoben wurde diese Institution unter Jakob I.) — **268)** × Franqueville, La magistrature anglaise: Corresp. (10. März). — **269)** × L. Gallo, La rivoluzione d'Inghilterra e la costituzione: studio. Catania, Coco. 311 S. — **270)** Dictionary of Political Economy. Vol. 2. London, Macmillan. (Bemerkenswerte Artikel sind: 'Communism, Companies, Competition and Custom. Auguste Comte etc.') — **271)** H. Rose, The New political economy: The social teaching of Th. Carlyle, John Ruskin and Henry George. London, Spiers. 152 S. sh. 2. — **272)** C. B. R. Kent, Essays on Politicis, wherein some of the political questions of the Day are reviewed from a constitutional and hist. Standpoint. London, Trübner. sh. 5. — **273)** R. T. Ely, An introduction to Political Economy. With a preface by John K. Ingram. London, Sonnenschein. 358 S. sh. 5. — **274)** L. P. Shirres, An Analysis of the Ideas of Economics. London, Longmans. |[ScottishR. (Jan. 1893).]| — **275)** V. Marcé, Des autorités préposées à la vérification et à l'apurement des comptes de l'État et des localités en Angleterre: Ann. de l'École libre des Sciences politiques 7, III (Juli). (Vgl. JBG. 13, III, 204[613].) — **276)** G. R. Ricca-Salerno, La questione bancaria in Inghilterra: NAnt. 41. — **277)** C. F. Bastable, The Commerce of nations. (= Social Questions of To-day ed. by H. de B. Gibbins.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **277a)** ×× J. E. Th. Rogers, Englands commercial and industrial Supremacy. London, Unwin. |[EHR. (April 1893), S. 393; DZG. (1893), S. 125.]| (V. d. Sohne d. Verstorbenen nach 'Vorlesungen' herausg.) — **278)** B. Gibbins, The industrial Hist. of England. 2e ed. with maps and plans. (= University Extension Series.) London, Methuen. 2 sh. 6 d. — **279)** W. Cunningham, The growth of english industry and commerce. 2e vol. Cambridge, University Press. XVI, 771 S. — **280)** W. A. S. Hewins, English trade and finance chiefly in the 17th Century. (= University Extension series, edited by J. E. Symes.) London, Methuen & Co. XXXV, 174 S. |[Schmoller: PrJbb. 71, S. 361; Ac. (26. Nov. 1892) (manches aussetzend); WestmR. 138, S. 210 (d. Finanzgesch. ist ungenügend behandelt).]| — **281)** G. v. Schulze-Gävernitz, D. Grofsbetrieb, e. wirtschaftlicher u. sozialer Fortschritt. E. Studie auf d. Gebiete d. Baumwellenindustrie. Leipzig, Duncker & Humblot. 281 S. |[Schmoller: PrJbb. 71, S. 156?; Wörishoffer: Tübinger Z. für Staatswissenschaft 48, S. 730.]| — **282)** J. M. Lambert, Two Thousand years of Gild Life. With a full account of the Gilds and Trading Companies of Kingston-upon-Hull, from the 14th to the 18th Century. London. |[Ac. (8. Oktober 1892).]| — **283)** F. A. Hibbert, The Influence and Development of English Gilds as illustrated by the Hist. of the Craft Gilds of Shrewsbury. Cambridge, University Press. 1891. |[EHR. (Okt. (1892), S. 758—61.]| — **284)** W. C. Hazlitt, The Livery Companies of London: their Origin, Character, Development, and Social and Political Importance. London, Sonnenschein. |[Ac. (22. Okt. 1892).]| — **285)** R. M. Garnier, A. Hist. of the english Landed Interest: its customs, laws and agriculture. (E. Besprechung d. Werkes in d. EdinbR. [Jan. 1893] 'The agricultural Crisis' ist v. selbständiger Bedeutung.) — **286)**

Zur *sozialen Frage.*[287-293]

Gewerkvereine.[294.295] Auf den Bericht Burnetts, des Arbeitskorrespondenten im brittischen Handelsamte, über die Statistik der Gewerkvereine sei besonders hingewiesen, weil er zugleich eine übersichtliche Geschichte der gesamten Entwickelung des englischen Gewerkvereinswesens giebt.

Gesundheitswesen.[296.297]

Philosophie. Es wurde gearbeitet über Bacon,[298] Hobbes,[299] Locke,[300.301] ferner über Adam Smith[302.303] und andere,[304] sowie über Darwin[305] und Herbert Spencer.[306-308] Von dem im Berichtsjahre erschienenen Bande von Spencers Ethik[309] ist nun die zweite kleinere Hälfte neu, während die erste 'the data of ethics' bereits 1879 veröffentlicht war. Die beiden neu hinzukommenden Teile heifsen: the inductions of ethics und the Ethics of individual life.

L. Say, Cobden. Ligue contre les lois Céréales et discours politiques. 32⁰. M. 2,50. — **287)** Th. Kirkup, A. Hist. of Socialism. London and Edinburg, Black. |[ScottishR. (Jan. 1893).]| — **288)** B. Gibbins, English Social Reformers. (= University Extension Series.) London, Methuen & Co. |[WestmR. vol. 138, S. 88.]| — **289)** J. Werner, Z. sozialen Bewegung im heutigen England: Kirchl. Zeit- u. Streitfragen, hrsg. v. Phohl, 1. Jg., H. 6. 59 S. — **290)** Fr. Engels, D. Lage d. arbeitenden Klassen in England. Nach eigener Anschauung. 2. Aufl. Stuttgart, Dietz. XXXII, 304 S. M. 2. (D. erste Auflage erschien 1845.) — **291)** id., The Condition of the Working Classes in England in 1844. Translated by F. K. Wischnenetzy. (= Social Science Series.) — **292)** Munro, D. englische Arbeitsstatistik: JNS. Heft 6 (1892). — **293)** R. P. Lamond, The Scottish Poor Laws: their Hist., Policy and Operation. Glasgow, W. Hodge. |[WestmR. vol. 138, S. 335.]| (D. Autor unternimmt nachzuweisen, dafs Burkes Worte to provide for us in our necessities is not in the power of Government' durch d. Thatsachen wiederlegt werden. Er tritt für d. bestehenden Gesetze ein.) — **294)** J. Burnett, Labour Statistics. Statistical Tables and Report on Trade Unions. Years 1889—90. London. — **295)** G. M., D. englischen Gewerkvereine: AZgB. No. 122. — **296)** M. Pistor, Englisches Gesundheitswesen; Deutsche Vjs. für öffentliche Gesundheitspflege 24, Heft 3. — **297)** Ch. Creighton, A Hist. of the Epidemics in Great Britain. Cambridge, University Press. XII, 706 S. |[DGA. (1892), No. 11; RH. 50, S. 119.]| — **298)** H. Natge, Über Francis Bacons Formenlehre. Inaug.-Diss. Basel. Leipzig, Teubner. 1891. 82 S. M. 2. — **299)** G. Louis, Über d. Individualismus d. Hobbes. Inaug.-Diss. Berlin, Mayer & Müller. M. 1,20. — **300)** C. M. Mehner, D. Einflufs Montaignes auf d. pädagogischen Ansichten v. John Locke. Inaug.-Diss. Leipzig. Leipzig, Brückner & Niemann. 1891. 41 S. — **301)** G. Frhr. v. Hertling, John Locke u. d. Schule v. Cambridge. Freiburg i/B., Herder. 316 S. M. 5. |[HJb. 14, S. 213.]| — **302)** S. Feilbogen, Smith u. Turgot. E. Beitrag z. Gesch. u. Theorie d. Nationalökonomie. Wien, Hölder. X, 170 S. |[Hasbach: DLZ. (22. April 1893).]| — **303)** id., Smith u. Hume: ZSW. 46, S. 695—716. (Vergleich zwischen beiden hinsichtlich ihrer Einwirkung auf d. Gesch. d. nationalökonomischen Denkens.) — **304)** L. Dewaule, Condillac et la psychologie anglaise contemporaine. Paris, Alcan. — **305)** Ch. Darwin, His Life told in an Autobiographical Chapter and in a Selected Series of his published letters; ed. by his son Francis Darwin. London, Murray. |[WestminsterR. (März 1893).]| (D. Werk ist e. abgekürzte Ausgabe des 1887 erschienenen 'Life and Letters etc.' D. Herausg. giebt all' das, was sich auf Darwins Persönlichkeit bezieht, läfst aber Briefe wissenschaftlichen Charakters weg.) — **306)** R. H. Weber, D. Philosophie v. Herbert Spencer. Vortrag, gehalten im Verein für Wissenschaft etc. zu Darmstadt. Darmstadt, H. Courths & Sohn. — **307)** O. Gaupp, Herbert Spencer als Pädagoge: NationB. 9, S. 426/8. — **308)** id., Herbert Spencers Lehre v. d. Gerechtigkeit: ib. S. 304/6. — **309)** H. Spencer, The principles of Ethics. Vol. 1. London, Williams & Norgate. XI, 572 S. |[Jodl: DLZ. (15. April 1893).]|

§ 50A.
Dänemark und Norwegen bis 1523.
(1891.)
H. Schjöth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Prähistorie. Die Einwanderung in Skandinavien ist vom geologischen Gesichtspunkte aus von Hansen behandelt worden.[1]) Nach seiner Untersuchung tritt der Mensch in Dänemark wahrscheinlich am Ende der epiglacialen Zeit auf, auch in Süd-Schweden ist der Mensch vor der subglacialen Zeit eingewandert, und während dieser Periode war auch Norwegen schon bevölkert. Schon während der atlantischen Periode hatte die Bronzezeit begonnen, und ungefähr in der Übergangsperiode von der Bronze- zur Eisenzeit waren die jetzigen Naturverhältnisse eingetreten. In der Einwanderungszeit lag somit noch ein Rest des grofsen Gletschers längs der skandinavischen Halbinsel, und erst am Ende der Bronze- oder im Anfange der Eisenzeit ist der Gletscher ganz verschwunden. Aus dem Dasein des Gletschers läfst sich erklären, warum sich in Schweden keine Funde aus der Steinzeit nördlicher als bis 62° n. Br. finden, während sie in Norwegen bis 70° n. Br. reichen. Auch für die Volksentwickelung ist der Gletscher grenzbildend geworden; in anthropologischer und sprachlicher Beziehung, in Sitte und Lebensweise hat er eine scharfe Grenze gebildet.

Im östlichen Jütland hat man in den Jahren 1888—91 einige Gräber aus der *Steinzeit*, die in der Litteratur bisher nicht speziell behandelt sind, untersucht und beschrieben.[2]) Von diesen Gräbern giebt es, wie es scheint, zwei Hauptformen: Gräber, die man Rahmengräber nennen könne, weil sie mehr oder weniger vollständig von Steinen eingefafst sind, auf oder unter dem Boden niedriger Erdhügel, bisweilen mit einer Schicht von Steinen in der aufgeschütteten Erde überdeckt, und Gräber ohne Spur von Einrahmung, in oder unter Steinhaufen und von Erdhügeln gedeckt. In keinem von diesen Gräbern, die nur für eine einzelne Person bestimmt waren und sich dadurch von den gewöhnlichen Gräbern der Steinzeit, den Steinkammern und Hünengräbern, unterscheiden, sind Reste von Leichen gefunden. Welcher Periode der Steinzeit sie angehören, läfst sich noch nicht sagen, doch scheinen sie aus der späteren Steinzeit herzurühren und mit Bestimmtheit darf man sagen, dafs die Rahmengräber älter sind als die anderen, die vielleicht der Bronzezeit nahe stehen. — Auch im südwestlichen Jütland sind mehrere ähnliche Grabhügel der Steinzeit untersucht worden.[3]) Der dortige Hügel ist im Verhältnis zum Durchschnitt ziemlich niedrig, und Randsteine finden sich nicht um den Hügel; innerhalb des Fufses des Hügels ist aber oft ein Kreis kleinerer Steine. Das Grab, in der Regel nur für eine Person bestimmt und ungefähr von der Länge eines Mannes, liegt in der Mitte des Hügels entweder auf dessen Boden oder noch öfter unter dem Hügel, indem man

---

1) A. M. Hansen, Om indvandringen i Skandinavien. Med 1 Kart: Det norske geogr. Selskabs Aarbog 2 (1890/1), S. 23—47. — 2) A. Reeh u. G. V. Smith, Nogle Grave fra Stenalderen: ANOH. 6, 2. S., S. 329—45. — 3) A. P. Madsen, Undersögelser

vor Errichtung des Hügels eine Vertiefung in die Erde gegraben hat. Sehr oft ist das Grab mehr oder minder vollständig mit Steinen umgeben. — Gegen Worsaaes Theorie über die Zweiteilung der Steinzeit ist als eines der schwersten Argumente angeführt worden, dafs die sogenannten grofsen 'Spalter' (vgl. JBG. 12, III, 136) nicht als Beile brauchbar seien. Um diese Behauptung zu widerlegen, hat man versucht, mit diesen Spaltern Bäume zu fällen,[4]) und diese Versuche haben ein sehr glückliches Ergebnis gehabt. Das Fällen wurde ohne Schwierigkeit ausgeführt.

Man hat einige Funde aus der älteren *Bronzezeit* chemisch und mikroskopisch untersucht[5]) und ist dadurch zu mehreren interessanten Resultaten gekommen, die das Bild von den damaligen Bewohnern des Nordens anschaulicher machen. So sehen wir, dafs es wohlbewaffnete Krieger und reichgeschmückte Frauen, mit blondem Haare, waren, die ca. 1000 v. Chr. im Norden lebten; es waren Leute, die Viehzucht und Ackerbau trieben, die sich nicht in Felle der Tiere, sondern in gute wollene, nach einem bestimmten Schnitt gemachte Trachten kleideten, die mit Meisterschaft die aus weiter Ferne eingeführten Metalle zu behandeln verstanden und über eine eigentümliche und schöne, ornamentale Kunst verfügten. — Für das Studium der Bronzezeit ist von grofser Bedeutung ein von Müller[6]) gegebenes Verzeichnis von 710 dänischen Funden aus der Bronzezeit, das sich genau seiner systematischen Klassifikation allen häufig vorkommenden Formen der bronzenen Altertümer[7]) anschliefst. Die Funde sind in Gräber-, Depot- und Votivfunde geteilt. Bezüglich der letzteren hält er seine Auffassung gegen H. Petersen aufrecht (JBG. 9, II, 271, und 14, III, 206).[8])

Als Typen der nordischen Kleeblatt-Spangen aus der jüngeren *Eisenzeit* sieht Undset[9]) ausländische (fränkische) in dieser Form gebildete Riemenbeschläge und als Prototypus einige in Ungarn entdeckte Riemenbeschläge an.[10-12])

Mythologie.[13-22]) Mogks[22a]) Überblick ist allgemein germanisch

i Ribe Amt: ib. S. 301—28. — **4)** G. V. Smith, Huggeforsög i Fyrretræ med Skivespaltere: ib. S. 383—96. — **5)** Bille Gram, Undersögelser af archæologisk Materiale udförte i Prof. Steins Laboratorium: ib. S. 97—123. — **6)** S. Müller, Ordning af Bronzealderens Fund: ib. S. 183—265. — **7)** id., Ordningen of Danmarks Oldsager. Bronzealderen. Afbildningerne tegnede og chemityperede af M. Petersen. Kjøbenhavn. 4°. 76 S., 14 pl. Kr. 9. (Cfr. JBG. 12, III, 136.) — **8)** X H. Petersen, Gravpladsen fra den ældre Jernalder paa Nordrup Mark ved Ringsted: Nord. Fortidsminder H. 1. — **9)** J. Undset, De nordiske klöverblad-formede spænder fra yngre jernalder, deres tilblivelse og udvikling. Med 3 pl.: Chr. Vidensk. Selsk.s Forhandlinger f. 1891 No. 8. Kristiania, J. Dybwad. 15 S. — **10)** X id., Aus d. jüngeren Eisenzeit in Norwegen (800 bis 1000 n. Chr.): AAnthr. 20, S. 1—16. — **11)** X G. A. Gustavson, En baadgrav fra vikingetiden. Bergen. 8°. 12 S. u. 1 pl. (Sonderabdruck v. JB. des Bergens-Museum 1890.) — **12)** X Aarsberetning for 1891 (Foreningen til norske Fortidsmindesmerkers Bevaring). Kristiania. 158, XX S. u. 4 pl. (V. Inhalt nennen wir: Undersögelser i Nordlands Amt [O. Nicolaissen], Fornlevninger i Söndhordland og Hardanger [B. E. Bendixen].) — **13/4)** K. Arentzen u. S. Thorsteinsson, Nordisk Mythologi efter Kilderne. 5. Aufl. Kjøbenhavn. 128 S. Kr. 1,75. — **15)** F. W. Horn, Vore Fædres Guder. En kortfattet Mythologi. 2. Ausg. Kjøbenhavn. 112 S. Kr. 1,50. — **16)** E. H. Meyer, Germanische Mythologie. Berlin, Mayer & Müller. XI, 354 S. M. 5. — **17)** id., Die eddische Kosmogonie. Freiburg i. B. V, 118 S. M. 3,60. — **18)** J. G. Dahlberg, Baldersmyten och hans betydelse i den nordiska mytologien: Balder. A litterary annual (1890), publ. by the Lyceum of August College. — **19)** C. O. Johnsson, Jämförelse mellem den fornnordiska och grekiska mytologien: ib. (1891). — **20)** E. Lehmann, D. Götterdämmerung in d. nordischen Mythologie. 2. Aufl. Königsberg. 48 S. M. 0,80. — **21)** W. Golther, Z. Gesch. d. nordischen Mythologie: AZg^B. No. 237 (1891). — **22)** L.

gehalten. Auf die nordischen Göttergestalten nimmt er in allen Teilen seiner Arbeit Rücksicht, ganz besonders aber in folgenden Abschnitten: 'Verhältnis der nordischen zur deutschen Mythologie;' 'der altgermanische Himmelsgott' (Ziu, Heimdallr etc.); 'Wôdan-Oðinn;' 'Donar-þórr;' 'Junge isländisch-norwegische Götter;' 'die eddische Kosmogonie und Eschatologie.' Falk weist nach, wie mehrere der mythischen Gedichte der älteren Edda (Grimnismál, Sigrdrifumál, Vafþrudnismál, Fjolsvindsmál, teils auch Voluspá) von Martianus Capellas Schrift 'De nuptiis' in ihrer MAlichen Form Mythen und Benennungen geliehen hat (so die Schöpfung der Menschen, der Sonnenschilde, Freyas Mann (Oðr), der Beiname des Loke, Loptr, die Flüsse des Grimnismál, die Vorstellungen vom Monde, von Dämonen, die Tiere des Yggdrasels).[23]) — Herrmanowski giebt eine Übersicht über die germanische Götterlehre[24]) und über die Resultate, wozu die spätere Zeit bezüglich der Göttergestalten gekommen, indem er speziell bei dem äufseren verweilt. Er will nämlich den Künstlern und Dichtern zeigen, woher sie den Stoff holen müssen, um ihren Kunstwerken eine nationale Farbe zu geben; er weist deshalb auch nach, welche Stoffe aus dieser Götterwelt genommen sind, und wie diese schon vielen Dichtern und Künstlern den Impuls zu einer Menge von Werken gegeben hat.

Politische Geschichte. Von dem letzten Ynglingekönig zu Upsala, Olav, dem Stammvater der norwegischen Könige, wird bekanntlich erzählt, dafs er nach Wermland zog, wo er das Land rodete und daher den Beinamen 'Trætelgja' (Holzhauer) erhielt, und zuletzt vom Volke den Göttern geopfert wurde. Die Quelle dieses Berichtes ist das Gedicht Ynglingatal; wie aber Wadstein darlegt,[25]) ist der Vers, der vom Olav berichtet, mifsverstanden worden; das Gedicht giebt ihm nicht den Beinamen 'Trætelgja': zu Upsala, wo er gestorben ist, wurde er auch verbrannt und ist im übrigen auch gar nicht nach Wermland gezogen.

Bekanntlich war man früher der Ansicht, und es wird auch den heutigen Tag wiederholt, dafs die nach Britannien ausgewanderten Angeln aus der alten dänischen Landschaft Angel zwischen dem Flensburger Fjord und der Schlei gekommen wären. Nach den neuesten Untersuchungen[26]) aber wohnten die Angeln nördlich von Thüringen zwischen der Elbe und der Saale; sie waren mit den Friesen verwandt und mit diesen segelten sie die Elbe hinab und dann nach Britannien hinüber; ihr Name heifst so viel als 'Spiefsträger.' — Über die Berührungen der Skandinavier mit den Bewohnern der britischen Inseln reden Zimmer[27]) und Frederiksen;[28]) zur Geschichte der Vikingerzeit haben wir auch ein paar Beiträge zu nennen.[29])

Lund, Tolv Fragmenter om Hedenskabet med særligt Hensyn til Forholdene i Nord- og Mellem-Europa. 1, H. 1. Kjøbenhavn. 304 S. Kr. 6. — 22a) E. Mogk, Mythologie. (= Pauls Grundrifs d. german. Philologie [Strafsburg, Trübner] 1, S. 982—1138.) — 23) Hj. Falk, Martianus Capella og den nordiske Mythologie: ANOH. 6, R. 2, S. 256—300. — 24) P. Herrmanowski, D. deutsche Götterlehre u. ihre Verwertung in Kunst u. Dichtung. 1/2 Berlin, Nicolai's Verl. 8, 284, 6, 278 S. M. 7,50.

25) E. Wadstein, Om Olov Trätälja och hans binamn: ANOH. 6, R. 2, S. 371—82. — 26) A. Erdmann, Über d. Heimat u. d. Namen d. Angeln. (= Skrifter utg. af humanistiska Vetenskapssamfundet i Upsala I, 1.) Upsala, Almqvist & Wiksell. 1890. 1. 118 S. |[O. Nielsen: HTD. 6, Ser. 4, S. 172/5 (sehr anerkennend).]| — 27) Zimmer, s. JBG. 14. — 28) N. C. Frederiksen, En engelsk Feiltagelse og forskjellige Spørgsmaal vedrörende Forholdet mellem gamle Briter og Skandinaver: Naturen og Mennesket 6, S. 209—31. — 29) (JBG. 13/4) C. F. Keary, Vikings in Christendom. — 29a)

In seinem Buche 'Unsere *Volkslieder*' bekämpft Steenstrup[29a]) an mehreren Stellen verschiedene von Jörgensen aufgestellte Sätze und Erklärungen, so auch das Resultat, zu dem J. (JBG. 14, III, 207) bezüglich der Schlacht im Jahre 1157 gekommen ist; S. hält die alte Ansicht fest, dafs die Schlacht auf der Grathehaide geliefert wurde; keine Gründe sprechen nach seiner Meinung dafür, dafs sie nicht dort stattfand. Jörgensen verteidigt seine Auffassung:[30]) den Charakter des Schlachtfeldes, der von demjenigen der Haide ganz verschieden ist, die sinnlose Flucht des Königs Sven, bis er vor Müdigkeit nicht weiter kann und von einer Bauernschar, die es nicht ahnt, dafs er der König des Landes ist, erschlagen wird, kurz alles wirkt darauf hin, dafs man den Eindruck bekommt, die Schlacht sei weit von der Grathehaide geliefert worden. Steenstrup läfst sich indessen doch nicht überzeugen. — Waldemars Sohn, Waldemar der Sieger, hatte mit Helene, der Witwe von Esbjörn Snare, einen unehelichen Sohn, namens Knut. Wie Steenstrup[30a]) nachweist, war dieser Sohn nicht während, sondern vor seiner Heirat mit Dagmar geboren. — Die richtige Form des Beinamens des Königs Erich 'Glipping,' der in sehr verschiedener Weise ('der Verführer,' 'der Wütende,' 'derjenige, der mit den Augen blinzt' und endlich auch nach einer Münze Klipping) erklärt wurde, ist nach Steenstrups Untersuchung Klipping (Klepping), was ein geschorenes Schaffell bedeutet; aus welchem Grunde aber der König diesen Namen bekam, ob die Tracht des Königs, oder eine Eigenschaft seines Charakters oder sein Schicksal oder anderes ihn veranlafst hat, kann S. nicht entscheiden. Den Beinamen seines Sohnes Erich 'Menvet' erklärt auch S. in anderer Weise als Jörgensen (JBG. 14, III, 208). Dierichtige Form ist Menvet (Menveet), und das Wort ist ein Eid oder Ausruf, der so viel als 'Mænd vet' (Männer wissen) heifst.[30b-32]) — Der Ansicht Steenstrups, dafs die Darstellung der Begebenheiten zu Randers (1340), die das Volkslied von Nils Ebbesen giebt, wirklich historisch ist, kann Jörgensen nicht beistimmen;[33]) er meint, dafs es sich mit Nils Ebbesen wie mit Stig Andersen verhält, nämlich, dafs Ebbesen nur einer von mehreren Führern gewesen sei, und dafs die Mörder des Grafen Gers von Holstein nicht als die Knappen eines einzelnen Mannes, sondern als freie Genossen eines politischen Vereines gekommen seien.

Erslev und Rydberg können sich nicht über den Charakter des *Dokumentes v. Kalmar* einigen. E. richtet einige Fragen an R., die dieser beantwortet.[34]) Der erstere erwidert dann R., dessen Ansichten er scharf kritisiert, indem er zugleich seine frühere Ansicht beharrlich aufrechthält.[35-37])

Steenstrup, s. u. N. 67. — **30)** A. D. Jørgensen, Kampen mellem Kongerne Sven og Valdemar 1157. II: HT^D. 3, R. 6, S. 108—26. (Steenstrup antwortet S. 226—32.) — **30a)** Steenstrup, s. u. N. 67. — **30b)** × (JBG. 13) Lagrèze, Normands. — **31)** × Les registres de Nicolas IV, publ. par E. Langlais. Fasc. 5/6 (1290/1). Paris. 4°. S. 545—816. (Enthält 3 bisher ungedruckte den Erzbischof Jens Grand betreffende Urkk.) — **32)** × Les registres de Boniface VIII, publ. par G. Digard, M. Faucon et A. Thomas. Fasc. 6 (1299). Paris. 4°. Sp. 321—554. (Enthält einen ungedr. Klagebrief üb. d. Grafen v. Hanau, der d. königl. dän. Kanzler u. d. übrigen königl. Gesandten auf ihrer Reise nach Rom überfallen hatte.) — **33)** A. D. Jørgensen, De hist. folkeviser og Nils Ebbesen: HT^D. 3, R. 6, S. 58—107. — **34)** Kr. Erslev, Unionsbrevet fra Kalmarmödet 1397: HT^S. 2. (Als Beilage mit Rydbergs Antwort [14 S.].) — **35)** id., Fortsatte Bemærkninger om Unionsbrevet fra Kalmarmödet 1397: ANOH. 6, R. 2, S. 346—70. — **36)** × Ghinzoni, Rettifiche alla stor. di Bernardino Corio a proposito di Christiano I re di Danimarca: AStLomb. 18, Fasc. 1. — **37)** × Ä. J. G.

Zur Vorgeschichte des *stockholmischen Blutbades* (*1520*) giebt es drei Quellen: Ein Responsum, am 8. Novbr. von 14 geistlichen Herren erlassen, worin Sten Sture und seine Helfer als Ketzer erklärt werden, eine Relation von 1521 (23) von drei Domherren, an Gustav Wasa abgegeben, und endlich Olai Magni Bericht in seiner Geschichte. Die zwei ersteren dieser Quellen stimmen scheinbar nicht überein, und Paludan-Müller, der sich auf die Relation stützte, kam bekanntlich zu dem Resultate, daſs der Entschluſs des Königs zum Blutbade nicht eine Frucht ruhiger Überlegung und kalter Berechnung sei, sondern in einer augenblicklichen, von schlechten Ratgebern benutzten Aufwallung erzeugt sei. Es sei erst die von Christina Gyllenstjerna der Versammlung am 7. Novbr. vorgelegte Urk., die Christian den Vorwand gegeben habe, seine Feinde als Ketzer anklagen und töten zu lassen. Erslev kann nicht mit P.-M. der Relation als historischer Quelle den Vorzug vor dem Responsum geben,[38]) auch findet er nicht die Quellen unter sich so abweichend, wie P.-M. will. Nach E.s Ansicht muſs man auf beide Rücksicht nehmen, und so kommt er zu dem Resultat, daſs die von Frau Christina vorgelegte Urk. keine Umarbeitung der Klage veranlaſst habe; die Urk. ist nur ein bestärkendes Moment gewesen, und schon bevor die Urk. erschien, ist die Klageschrift, mit Bezeichnung der Angeklagten als Ketzer, formuliert und abgegeben worden. Gustav Trolle hat nicht nur Schadenersatz haben wollen, sondern er wollte auch, daſs seine Feinde (das Geschlecht Sture und dessen Freunde), die auch die Feinde des Königs waren, gestraft und zum Tode verurteilt werden sollten, und zweifellos ist deshalb die Klage der Abrede mit dem Könige gemäſs abgefaſst worden. Der Plan ist somit früher gelegt, aber das Blutbad hatte doch gröſseren Umfang, als zuvor geplant, mehrere von den Personen, welche die Urk. ausgefertigt hatten, wurden enthauptet, während andererseits nicht alle vom Erzbischofe Angeklagten getötet wurden; vielleicht waren die letzteren nicht in Stockholm und gingen daher frei aus, aber was den ersteren zur Last gelegt wurde, bleibt noch ein Rätsel.

Erslev[39]) kritisiert auch P.-M.s Einteilung der *historischen Quellen* in Mythen, Sagen und Denkmälern, samt dessen Behandlung der Sagen als historischen Quellen; er meint, daſs man die Sagen in derselben Weise wie die anderen erzählenden Quellen der Geschichte behandeln muſs und findet, daſs man eigentlich nur zwei historische Quellen hat, nämlich Überreste und Berichte (Erzählungen und Traditionen).

Kirchengeschichte.[40-42]) Unter den ausländischen Wallfahrtsorten, die im MA. von den Skandinaviern besucht wurden,[43]) war auch St.

Mackay, On the relations of Scotland and Denmark in the reigns of James IV of Scotland and Hans of Denmark. (Soll eine Einleitung sein zu d. v. M. herausgegebenen Gedichten d. William Dunbar [Publications of the Scottish text society].) — **38)** Kr. Erslev, Det stockholmske Blodbads Forhist. og C. Paludan-Müllers Opfattelse deraf: HTD. 3. R. 6, S. 127—66. — **39)** id., C. Paludan-Müllers Theori om Sagnkritikens Methode: ib. S. 167—93.

40) H. Finke, Konzilienstudien z. Gesch. d. 13. Jh. München. IV, 123 S. Enthält an verschiedenen Stellen Beiträge z. dänischen Kirchengesch.) — **41)** J. A. Moe. Forsög til at bestemme kirkelæren og de religiöse skikke i den norske kirke efter omvendelsen: ThT. f. norske kirke (1891), S. 430—88. — **42)** W. Schmitz, Volkstümliche Andachtsübungen d. Dänen beim Ausgange d. MA.: StML. 40. Jg., H. 6; 41. Jg., H. 2. (Auch in dänischer Übersetzung [NUKKr. Jg. 39, S. 657—65, 673/9, 689—94].) — **43)** Danske Valfartssteder för og efter Reformationen af W. S.: NUKKr. (1891), S. 183/7, 307—11.

Gilles (die Ägidiuskirche) im Bistum Nîmes. Dieser Ort, der Ilansburg genannt wurde, wie auch der westliche Pilgerweg nach Rom Ilansweg hieſs, besuchten die Skandinavier, besonders während der Kreuzzüge öfter; der Heilige wurde im Norden mit Altären verehrt, und sein Festtag im ganzen Norden gefeiert. Von einer dänischen Pilgerfahrt nach diesem Orte spricht Olrik.[44]) Ein dänischer Häuptling, namens Alloicus, der in St. Gilles gewesen ist, schickt nach seiner Rückkehr einen armen Lahmen, dessen er sich angenommen hat, nach St. Gilles, um geheilt zu werden, was auch geschah. Der Häuptling ist vielleicht Eliv, Jarl in Sönderjylland, der im Kampfe König Nils' gegen den Wendenfürsten Heinrich seinen Herrn verriet; wahrscheinlich ist er nach einer Pilgerfahrt ins gelobte Land nach St. Gilles gekommen und ist möglicherweise im Gefolge des Königs Erich Eiegod gewesen (1103).

Rechtsgeschichte. Die Forscher sind noch darüber uneinig, ob das schonische oder das seeländische Kirchenrecht älter ist. Kjer nimmt jetzt auch die Frage auf,[45]) und nach seiner Untersuchung ist in der That, wie auch jetzt die meisten Forscher meinen, aller Wahrscheinlichkeit nach das seeländische das jüngere und hat das schonische zum Vorbild gehabt. Dieses letztere ist entweder 1158—61 oder 1168—71, wahrscheinlich 1160 oder 1161 erlassen. Seine Argumente sind u. a., daſs sich im schonischen Ausdrücke finden, die veralteter sind als die entsprechenden des seeländischen, daſs das schonische sich nicht selten ungeschickt ausdrückt, was nicht in dem Grade mit dem seeländischen der Fall ist, daſs das seeländische Verbesserungen einiger Regeln, die im schonischen stehen, enthält, daſs das schonische Regeln vom Eisen als gerichtliches Mittel der Entscheidung hat, während im seeländischen an den entsprechenden Stellen Eisen zu 'Næfn' Geschworene) verändert ist.[46.47])

Quellenschriften, Litteratur- und Sprachgeschichte. Von verschiedenen Sagas liegen neue Ausgaben, Übersetzungen und Kommentare vor.[48-60]) — Für die Edda-Studien wird die phototypische Ausgabe des

---

354/7. — **44)** H. Olrik, En dansk pilegrimsfærd fra begyndelsen af 12 aarh.: HTD. 3, 6. S., S. 232/6.

45) Chr. Kjer, Er den skaanske eller den sjællandske Kirkeret den ældste: ANOH. 6, R. 2, S. 124—46. — **46)** × L. Holberg, Dansk og fremmed Ret. Retshist. Afhandlinger. Kjøbenhavn. VI, 216 S. Kr. 3,50. (Enthält: Biskop Knut Mikkelsen og hans Glosser til jydske Lov. Kilderne til jydske Lovs Fortale. Dansk og engelsk Retsudvikling i Middelalderen. Leges Waldemari regis. Den lovgivende Myndighed i Riget og Landene i Middelalderen.) — **47)** × K. Lehmann, Z. nordgermanischen Auffassung: ZSRGG. 13, S. 255/6.

48) Ares Isländerbuch, hrsg. v. W. Golther. (= Altnordische Saga-Bibliothek 1.) Halle. XXVIII, 46 S. Kr. 1,60. — **49)** Islendingabók, er skrifað hefir Ari Þorgilsson, og Landnámabok. Udg. af V. Asmundðarsson. Reykjavik. 256 S. Kr. 0,85. — **50)** K. Maurer, Über Ari fróði u. seine Schriften: Germania NR. 24. S. 61—96. — **51)** J. Thorkelsson, D. Annalen d. Bischof Gisli Oddsson in Skálholt v. 1637: Z. d. Vereins f. Volkskunde (1891), S. 164—71. (Vgl. JBG. 14, III, 212[48].) — **52)** Harðarsaga ok Holmverja, af Th. Jonsson. Reykjavik. 104 S. Kr. 0,40. — **53)** Nordische Heldensagen. Aus d. Altisländischen übers. u. bearbeitet v. C. Küchler. Bremen. III. 264 S. M. 3. (Enth.: Gunnlaugs saga Ormstungu. Fridthjofs saga, Völsunga saga.) — **54)** D. Saga v. Gunnlaug Schlangenzunge. Aus d. Altisländischen übers. v. A. Tille. (= Reclams Universalbibl. No. 2756.) Leipzig. — **55)** The saga library, by W. Morris and E. Magnusson. Vol. 1/2. London. — **56)** Völsungasaga. Nach Bugges Text mit Einleitung u. Glossar, hrsg. v. W. Ranisch. Bd. 18. Berlin. XVIII, 216 S. M. 3,60. — **57)** Zwei Fornaldarsögur (Hrolfssaga Gautrekssonar u. Asmundarsaga Kappabana) nach Cod. Holm. 7, 4°, hrsg. v. F. Detter.

Codex Regius von großer Bedeutung sein.[61]) Die Reproduktion ist von einem diplomatischen Abdruck und außerdem von einer ausführlichen Einleitung und Noten begleitet. Das mit größter Sorgfalt ausgeführte Werk charakterisiert ein Rezensent (Cederskiöld) als eine zuverlässige Grundlage für paläographische und textkritische Untersuchungen, eine vorzügliche Einführung in das Hss.studium, ein leuchtendes Muster der methodischen Kunst des Herausgebens und dazu ein wahres Prachtwerk. — Im Anschluß an die Studien über die Vinlandsfahrten (JBG. 9, III, 189) hat Storm die Saga von Erich dem Roten nach den zwei noch existierenden Hss. herausgeben.[62]) Er giebt außerdem Aufschlüsse über die Hss. und deren Abschriften, über den Namen, die Quellen und die historische Bedeutung der Saga, die nach seiner Meinung in der Zeit von 1263—1300 im westlichen Island, auf der Südseite der Halbinsel Snæfellsnes, verfaßt worden ist und teils schriftliche Quellen (Landnáma) benutzt hat, teils sich auf die Tradition stützt. — Von dem leider zu früh verstorbenen Amerikaner Reeves sind in englischer Übersetzung die verschiedenen alten Berichte und Erzählungen von Vinland und den Vinlandsfahrten zusammengestellt,[63]) woran sich eine phototypische Reproduktion der zwei Bearbeitungen von der Sage über Erich den Roten und den Erzählungen der 'Flateyarboks' mit normalisiertem Abdrucke des Textes schließt; man erhält auch eine ausführliche Beschreibung der Hss. und in einer Reihe Noten ein Ergebnis von den Resultaten der neuesten Untersuchungen bezüglich der 'Vinlandsfrage.' R. schließt sich im ganzen der Meinung Storms an. — Boer behandelt die Orvar-Odds Saga,[64]) dessen Kern nach seinem Nachweis 'die Bjarmalandsför' und 'Odds' Erlebnisse an Herranðs Hofe sind; Odd selbst ist zweifellos identisch mit dem Ohthère, von dem der angelsächsische König Alfred in 'Orosius' berichtet. — In der Einleitung zu seiner färöischen Anthologie, die jetzt zum Abschluß gebracht ist,[65]) giebt Hammershaimb außer einer geographischen und historischen Übersicht auch eine Darstellung der Lebensweise und des geistigen Lebens dieses Inselvolkes. Von Grundtvigs großer Ausgabe der dänischen Volkslieder liegt letztes Heft des fünften Bandes vor.[66]) Während Grundtvig das 12. Jh. als die Blütezeit der dänischen Balladendichtung setzte, ist Steenstrup, der die Volkslieder in eingehender Weise behandelt hat[67.68]) und

---

Halle. LVI, 106 S. M. 4. — 58) Saga Kroka-Refs. Reykjavik. 49 S. Kr. 0,50. — 59) F. Jonsson, Vellekla. Textkritiske Bemerkninger: ANOH. 6, 2. R., S. 146—82. ('Vellekla' ist e. Gedicht, d. Einar Skaalaglam z. Ehre d. Haakon Jarl gedichtet hat. Außer d. textkritischen Bemerkungen giebt J. auch Aufschlüsse über Einars Leben u. Gedicht. — 60) Háttalykill, er Thordur Magnusson á Strjugi orti (c. 1550—79), udg. af J. Thorkelsson. (= 'Smaastykker'. No. 16, udg. af Samfund til Udgivelse af gammel nordisk Litteratur.) S. 345—60. — 61) Haandskriftet No. 2365 4to gl. kgl. samling på det store kgl. bibliothek i Kjøbenhavn (Codex regius af den ældre Edda) i fototypisk og diplomatisk gengivelse, udg. ved F. A. Wimmer og F. Jonsson. Kjøbenhavn. 4⁰. LXXV, 197 S. 45 Bl. façsimile. — 62) Eiriks saga Rauða og Flatöbogens Groenlendingaþáttr samt Uddrag fra Olafssaga Tryggvasonar, udg. af G. Storm. Kjøbenhavn. XVIII, 79 S. Kr. 2,50. — 63) A. M. Reeves, The Finding of Wineland the good, The Hist. of the Icelandic discovery of America. Edited and translated from the earliest record. With Phototype Plates of the Wellinn Mss. of the Sagas. London, Frowde. 1890. 4⁰. VIII, 205 S., 56 facs. Guin. 2. — 64) R. C. Boer, Über d. Orvar-Odds saga: ANF. 8, S. 97—139. — 65) Færösk anthologi med litterærhistorisk og grammatisk indledning samt glossar ved V. U. Hammershaimb. H. 6. Kjøbenhavn. S. 385—476; CXVI, 8 S. Kr. 4. (D. Einleitung enthält: Geographische Übersicht. Bebauung. Hist. Überblick. D. Lebensweise d. Einwohner. D. geistige Leben. D. färöische Sprache. Sprachlehre.) — 66) Danmarks gamle Folkeviser. Udg. af Sv. Grundtvig. T. 5, 8. (letzte) Lieferung. Kjøbenhavn. 4⁰. 218 S. Kr. 5,20.

was echt und alt darin ist, was aus MA., und was moderner ist, nachzuweisen sucht, der Ansicht, dafs die dänische Liederdichtung zwar bis in das 13. Jh. hinaufsteigt, und dafs man in Dänemark vielleicht auch schon im 12. Jh. Lieder in Form der Heldenlieder gedichtet habe, dafs man aber bezüglich jedes Liedes bestimmen müsse, ob es sich so weit zurückführen lasse. Eine Untersuchung der historischen Lieder bringt das Resultat, dafs die noch existierenden Lieder nicht aus dem 12., wohl aber aus dem 13. Jh. stammen; indessen sind zweifellos das 14. und 15. Jh. die Blütezeit der Liederdichtung gewesen, und ein grofser Teil der Ritterlieder rühre wahrscheinlich aus der Übergangsperiode zur Reformationszeit oder sogar aus der Reformationszeit selbst her. Man kann in betreff des Geschmackes und des Stiles die Veränderung verfolgen, welche die Lieder am Ende des MA. und zur Reformationszeit erleiden, und dadurch auch eine Menge Lieder von der eigentlichen Volksdichtung ausscheiden und ihnen ihren wahren Platz entweder als gelehrte Dichtung oder als Strafsenlieder späterer Zeiten anweisen. Aber auch unter den echten Volksliedern aus der Zeit vor der Reformation finden sich Merkmale, die ihr höheres oder jüngeres Alter bestimmen. St. weist auch nach, wie die Anwendung der Lieder zum Tanze und ihre Bewahrung durch das Gedächtnis ihre Form beeinflufst haben, und wie zur Zeit, wo sie gesammelt und geschrieben wurden, oft die Gelehrsamkeit und ein neuer Geschmack dem Stil derselben ihr Gepräge aufgedrückt haben. Mit der Dichtung des Altertums, wovon sie in allem Wesentlichen von Grund aus verschieden sind, stehen die Volkslieder in keiner Verbindung. In einem eigenen Kapitel behandelt St. die historischen Lieder und kommt hier zu folgendem Resultat: Die Lieder vom Tode des Königs Erich Emun (1134) und von der Zusammenkunft zu Roskilde (1157) sind nicht mit den Begebenheiten gleichzeitig, und der Vf. hat historische Quellen benutzt; die Lieder von Waldemar I. und Sophie von Rufsland stammen aus späteren Zeiten, ebenso das Lied von Bengjerd (gegen Ende des MA.), dagegen scheinen die Lieder von Dagmar im ganzen historisch zu sein. Das Lied von der Gefangenschaft Waldemars des Siegers ist aus späterer Zeit; die Lieder von Marks Stig, die wahrscheinlich nicht lange Zeit nach den Begebenheiten gedichtet sind, gehören verschiedenen Gruppen, die von den Freunden und den Feinden des Stig herrühren, an; das Lied von Nils Ebbesen ist von einem gleichzeitigen Dichter, der die That genau gekannt hat und mit grofser Wahrheitsliebe redet. — Jörgensen kann diesem nicht beistimmen und findet, dafs Steenstrup im Wählen und Verwerfen der historischen Lieder willkürlich verfährt.[68a]) — Zimmer, der früher (JBG. 12, III, 138) nachgewiesen hat, dafs die irische Sagenbildung von der (nord)germanischen beeinflufst ist, behandelt jetzt die Sage von Fingal;[69]) er findet, dafs das ganze Auftreten des Fingal das eines nordischen Vikings ist, und der Name seines Sohnes (Ossian) und dessen Sohnes (Oskar) müssen die nordischen Namen Ásvinr und Ásgeirr sein. Einige Elemente stammen auch aus der Sage von Sigurd Fafnersbane. — Olrik[70]) untersucht eine dänische Sage

— 67) J. C. H. R. Steenstrup, Vore Folkeviser fra Middelalderen. Studier over Visernes Æsthetik, rette Form og Alder. Kjøbenhavn. VI, 329 S. Kr. 5. |[Jörgensen: HTD. 3, 6. R., S. 58—107; H. Schück: HTS. 11, öfvers. o. granskningar, S. 53—63 (sehr anerk.); Mogk: LCBl. (1892), Sp. 259; Dania 1, S. 155—64, 256; RCr. (1891), I, S. 230.]| — 68) id., Études sur les chansons populaires danoises au MA.: Danske Videnskabsselsk.s Forhandlinger i 1891 S. 1—36. — 68a) S. o. N. 33. — 69) H. Zimmer, Keltische Beiträge.

('Röveren ved Graasten'), deren Momente aus zwei älteren Sagen, vom Tode Starkads und von dem seinen Schatz bewachenden Riesen, stammen; diese beiden Sagen liegen in sehr alten Aufzeichnungen (Beowulfslied, die Ry-annalen) vor, die man als Grundlage der Sage vom Räuber ansehen darf.[71])

Von grofsem Interesse in sprachlicher Beziehung ist die (1890) auf einem Stein bei Opedal (Hardanger) entdeckte *Runeninschrift*, die Bugge ausgelegt hat;[72]) sie ist sehr alt, nach seiner Meinung vielleicht die älteste in Norwegen existierende weitläufigere Inschrift; er glaubt, dafs sie aus der Zeit von ca. 400 n. Chr. stammt.

Ein wichtiger Beitrag zur norwegischen Sprachgeschichte wird die Ausgabe der *Inschriften Norwegens* bis zur Reformation sein. Das Werk wird in 3 Abteilungen herausgegeben werden: 1. die Inschriften in älteren Runen, 2. die Inschriften in jüngeren Runen, 3. die Inschriften in lateinischen Buchstaben (Majuskeln und Minuskeln). Im ersten, jetzt erschienenen Heft giebt Bugge[73]) eine ausführliche Beschreibung und Erklärung der Tune-Inschrift, indem er auch abweichende Erklärungen und die Geschichte der Erklärung mitteilt. Das Heft ist von mehreren Abbildungen des Steines und der Inschrift begleitet.[74-76])

Kulturgeschichtliches. Kornerup kann der Meinung Langes, bezüglich der Baugeschichte der Domkirche zu Roskilde (JBG. 14, III, 213), in mehreren Punkten nicht beistimmen;[77]) so glaubt er, dafs Wilhelms Grabplatte von geschichtlichem Wert ist und es wenigstens wahrscheinlich macht, dafs der Teil der Kirche, wo sein Grab war, 1233 fertig gestellt sei. Den Grund zu dem bedeutenden Umbau der Chorgalerie findet er im Brande der Kirche (1234). Die Kirche ist, wie auch L. meint, in zwei Hauptabschnitten gebaut worden; nach K.s Ansicht ist aber das Chor der älteste Teil, der gleichzeitig mit den verschwundenen älteren Kreuzflügeln gebaut ist; die ältere Kirche ist vor dem Neubau abgetragen worden, und der Neubau ist erst in den letzten Jahren des Bichofs Peder Sunessön (ca. 1210) begonnen.[78]) — Ein Jahr nach der Gründung des Klosters Lyse (JBG. 14, III, 214) wurde das zweite Cistercienserkloster in Norwegen gegründet, das Kloster auf der 'Hovedö' bei Oslo (Christiania), von welchem nicht wenige Reste, die in den Jahren 1845/7, 1877 und endlich 1890 ausgegraben, gereinigt und repariert wurden, bis auf den heutigen Tag erhalten sind. Nicolaysen[79]) teilt das wenige mit, was man von der Geschichte des Klosters weifs, giebt eine ausführliche Beschreibung des Klosters und sucht dessen Baugeschichte zu bestimmen. Die Klosterkirche, die wahrscheinlich spätestens ca. 1160 fertig war, wurde aus Stein gebaut, während die eigentlichen Klosterräume

---

III.: ZDA. 35, S. 1—172. — **70)** A. Olrik, Tre danske folkesagn. Röveren ved Graasten og Beowulf: Dania 1, S. 136—53, 233—45. — **71)** × H. Handelmann, Z. norwegischen Sagenforschung: Am Urquell 2, S. 3/5, 53/5. — **72)** S. Bugge, Runestenen fra Opedal i Hardanger: ANF. 8, S. 1—33, 1 pl. — **73)** id., Norges Indskrifter med de ældre Runer. H. 1. Kristiania. 4⁰. 2, 48 S., 2 pl. Kr. 2,40. |[Mogk: LCBl. (1892). Sp. 1062.]| — **74)** × E. Mogk, Skandinavische Sprachen: JBGPh. 13, S. 206—41. — **75)** O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog (1300—1700). H. 18. Kjøbenhavn. S. 657—752. Kr. 3. — **76)** × J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. 2. Ausg. H. 19. Kristiania. S. 881—968. (Mit diesem Hefte endigt d. 2. Bd., d. bis z. Buchstaben R. reicht.)

77) J. Kornerup, Nogle Bemærkninger vedrörende Roskilde Domkirkes Bygnings-hist.: ANOH. 6, 2. R., S. 73—96. — **78)** J. B. Løffler, Gravmonumenterne i Ringsted Kirke. Kjøbenhavn. Fol. X, 45 S., 15 pl. Kr. 16. — **79)** N. Nicolaysen, Hovedö

ursprünglich aus Holz bestanden; die Vorhalle des Schiffes mufs jedenfalls ca. 1250 gebaut sein; erst nach dieser Zeit, wahrscheinlich ca. 1290, fand die Erweiterung des Chores statt, und zu derselben Zeit wurden statt der hölzernen die steinernen Gebäude aufgeführt. Der Baustil, der weder so ausgeprägt englisch noch so reich als der des Klosters Lyse ist, gehört der Übergangszeit von der normannischen zu dem sogenannten frühenglischen Stile an. — Eine auf eingehende Studien gestützte ausführliche Darstellung von dem System und der Entwickelungsgeschichte der norwegischen Stabkirchen, 'der einzigen ganz originellen Kunstform, womit Norwegen die Architektur bereichert hat', giebt Dietrichson.[80]) Sein Werk zerfällt in 3 Hauptteile: die Architektur, der Ursprung und die Geschichte der Stavkirchen. Im ersten Teile lernen wir Aussehen, Konstruktion, Anzahl, geographische Verteilung und die verschiedenen Typen nebst der Ornamentik kennen, im zweiten bespricht der Vf. die hölzernen Kirchen aufserhalb Norwegens (in den slawischen Ländern, Ungarn, Schweden, Deutschland, Frankreich und England) und das erste Auftreten des Stabgebäudes in Norwegen, endlich im dritten Teile giebt er eine, nach der Bauzeit geordnete, detaillierte Beschreibung der einzelnen Kirchen von der Einführung des Christentums bis zur Reformation. Wie der Vf. früher (JBG. 12, III, 142) entwickelt hat, haben diese Kirchen im grofsen und ganzen ihr Gepräge (so die Grundform der Basilika, das System der Einfassung und des Einfalzens, mehrere Ornamente u. a.) von den britischen Inseln entlehnt, doch sind sie sowohl bezüglich der Konstruktion als der Dekoration von den Norwegern selbständig entwickelt worden; so ist zweifellos die Dachkonstruktion, die eine modifizierte Bootkonstruktion ist, wie auch das Giebelsystem und wahrscheinlich die äufserer Galerie norwegischen Ursprungs. Von dem Werke spricht ein Rezensent (Paul Clemen im 'Repertorium für Kunstwissenschaft', 1892) u. a. folgendes: 'Der technische Teil, den D. giebt, ist von gröfster Bedeutung für den Holzbau und ergänzt hier wesentlich die deutschen Arbeiten von Lechner und Lehfeldt, die Analyse der Ornamentik, insbesondere der Portaleinfassungen, giebt wertvolle Beiträge zur Fortbildung der Motive und ergänzt zugleich die deutschen Arbeiten über allegorische Portalskulpturen. Auch methodologisch ist D.s Art und Weise, seinen Problemen auf den Leib zu rücken, von Bedeutung; er giebt immer zuerst durch Beschreibung eines Typus eine allgemeine Vorstellung von einer Gruppe und dann alle Kriterien für Alters- und Stilbestimmung in einer gesonderten Zusammenstellung. Inschriften, historische und sagenhafte Überlieferungen werden gleichmäfsig als Quellen herangezogen. Was dem Buch vor allem einen über die Grenzen einer Geschichte der skandinavischen Kunst hinausreichenden Wert giebt, sind die Untersuchungen über den Holzbau in Europa.'[81.82]) — Die Bilder, womit Olav Paas Haus auf Island ausgeschmückt war, sind nicht, wie einige geglaubt haben, gemalt, sondern ausgeschnitten und ohne Farben gewesen und waren teils an der Decke, teils an einem Gesims unter der Decke ('namtrod') und am obersten Teile der Wand angebracht. Das Vorbild zu dieser Ausschmückung hat der

---

Kloster og dets Ruiner. Mit Titelkarte u. 10 Pl. Kristiania. Fol. 7 S. — **80)** L. Dietrichson, De norske Stavkirker. Mit 300 Illustr. Kristiania, Cammermeyer. XXIV, 526 S. — **81)** × Joh. Bruun, Norges stavkyrker. Ett bidrag til den romanska arkitekturens hist. Stockholm. VI, 117 S. Kr. 3. — **82)** × L. Böttger, D. Kirche Wang bei Brückenberg im Riesengebirge nebst Beiträgen z. Kenntnis d. altnorwegischen Holzbaues. Berlin.

isländische Häuptling ohne Zweifel entweder von Norwegen oder von Irland genommen; aus letzterem Lande stammte seine Mutter und dort hat er sich auch einige Zeit aufgehalten.[83])

Bekanntlich hat die Insel Gotland mehrere Jhh. hindurch ihre eigenen Münzen gehabt, und schon im Anfange des 13. Jh. wurden, wie Hauberg,[84]) der auch eine kurze Übersicht von Gotlands Geschichte giebt, nachweist, Münzen auf der Insel geprägt. Die Errichtung einer Münze verdankt Gotland zweifellos den unternehmenden (deutschen) Kaufleuten der Stadt Visby, und die Münzstätte ist auch in der Stadt selbst, in einem viereckigen, an der nordwestlichen Ecke der Stadtmauer gelegenen Turme, der 'silbernen Kappe', gewesen; von den Zeiten Erichs von Pommern sind die Münzen wahrscheinlich im Schlosse Visborg geprägt worden. Die ältesten Münzverhältnisse der Insel kennt man nur wenig; die ältesten Münzen, die wahrscheinlich nicht älter als 1200 sind, waren klein und schlecht geprägt; im 13. und 14. Jh. wurden die gotländischen Münzen minderwertiger und fanden aufserhalb der Insel wenig Ausbreitung. Gegen Mitte des 14. Jh. (ca. 1340) wurde das ältere Münzsystem aufgegeben, das deutsche eingeführt, und gleichzeitig hat die Ausmünzung der mit Lilie und Lamm geprägten Münzen ihren Anfang genommen. Das Gepräge sowohl der älteren als der späteren Münzen scheint von den Niederlanden beeinflufst worden zu sein, und das Kreuz, das sich vom letzten Teile des 14. Jh. in der Fahne des Lammes findet, deutet ohne Zweifel auf die dänische Herrschaft ('der Danebrog'). Die gotländischen Münzen, deren Typen sich übrigens oft geändert haben, hören mit dem Jahre 1565 auf.[85-86a])

Wie schon Daae vermutet hat, ist Christianias Jahrmarkt eine Fortsetzung des Jahrmarkts im alten Oslo; nun zeigt Storm,[87]) dafs dieser Markt wahrscheinlich schon am Ende des 12. Jh. und zwar in der ersten Fastenwoche abgehalten wurde.[88]) — Wie hoch die Norweger schon früh in Textilarbeiten gestanden haben, ersehen wir aus einem von Grosch[89]) herausgegebenen sehr interessanten Werke, das kolorierte Abbildungen enthält von Geweben, gobelinähnlichen Tapeten, Teppichen und Überzeugen, die mit Linearornamenten oder mit Mustern, die von stilisierten Tier- oder Pflanzenmotiven gebildet sind, ausgeschmückt sind. Im beifolgenden Texte wird man auch mit dem Ursprung und der Technik der alten Weberei bekannt.

Zur Geschichte ***Islands*** haben wir einige Beiträge zu nennen.[90, 91]) — Die Erzählung von den Entdeckungsreisen in den nördlichen atlantischen Meeren, die der jüngere Zeno 1558 herausgab, ist, wie Storm nachweist,[92]) erdichtet, und die Karten, die Zeno zu seiner Karte benutzt hat, sind nicht

---

Fol. 6 S., 2 Pl. (Separatabdr. v. Z. f. Bauwesen.) — **83)** N. Nicolaysen, Olaf Paa's gildestue: HTN. 2, 3. Ser., S. 206—10. — **84)** P. Hauberg, Gullands Myntvæsen: ANOH. 6, 2 R., S. 1—72. — **85)** × G. Jakob, Welche Handelsartikel bezogen d. Araber d. MA. aus d. nordisch-baltischen Ländern? 2. gänzl. umgearb. Aufl. Berlin. 83 S. — **86)** × V. Bang, De danske Kjøbstæders Oprindelse: MusK. 1./2. Halbbd., S. 22—43. — **86a)** × K. Hegel, Städte u. Gilden d. germanischen Völker im MA. I. Altenburg. 457 S. (Buch 2/4 [S. 121—440] enthält: Dänemark, Schweden u. Norwegen.) — **87)** G. Storm, Om Christiania Markeds Ælde: HTN. 2, 3. Ser., S. 289—92. — **88)** (JBG. 14; Schumann, Deutsche Brücke in Bergen. — **89)** H. Grosch, Gamle norske Tepper. Udgivne af Kunstindustrimuseets Bestyrelse. Berlin, Asher & Co. Fol. 9 Bl.

90) Diplomatarium Islandicum. 3. Bd., 2. H. Kjøbenhavn. S. 193—576. (Enthält d. Jahre 1363—94. — **91)** K. Maurer, Z. Gesch. Islands: DZG. 5, S. 168—86. (D. Vf. bespricht mehrere neueren Arbeiten, welche sich in bemerkenswerter Weise mit Islands

die des älteren Zeno aus dem 14. Jh., sondern Karten aus dem 15. und 16. Jh. Seine Karte und sein Bericht sind somit von keinem Wert, sie haben indessen grofse Bedeutung für die Geschichte der geographischen Entdeckungen. Die Karte sah nämlich zuverlässig aus und verlieh dadurch auch dem Bericht Zutrauen und hat so in der That den Weg zu grofsen Entdeckungen gebahnt.[93.94])

---

§ 50B.

Dänemark seit 1523.

(1891.)

H. Schjöth.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Von ***Quellenpublikationen*** sind einige Fortsetzungen und einige neue erschienen, so das 'Corpus Constitutionum Daniæ'[1]) und die Ausgabe von 'Urkk., die das Abtreten und die Erwerbung vom Grundbesitze der Krone betreffen.'[2]) — Eine sehr wichtige Quelle zu der Adelsgeschichte und der Topographie Dänemarks im 16. Jh. ist das Kataster, das Eline Göye († 1563) über die Güter, die sie selbst und ihr Mann, Mourits Krognos zu Bollerup etc., hatten, wie auch über die Güter, die ihren und seinen Eltern gehörten, schreiben liefs. Dieses auf der Bibliothek zu Stockholm aufbewahrte Kataster ist jetzt mit den dazugehörigen Urkundenexzerpten herausgegeben worden.[3]) Einige Quellenschriften, die speziell die Kirchen-, Kriegs- und Kulturgeschichte behandeln, sowie auch einige andere werden wir unten nennen.[4-7])

Gesch. beschäftigen.) — **92)** G. Storm, Om Zeniernes reiser. Mit 4 Karten: Det norske geogr. Selskabs Aarbog 2 (1890/1), S. 1—22. — **93)** × P. Eberlin, Zeni-Gaadens Lösning: GeogrTidsskr. 11, S. 4/6. — **94)** × Gaffarel, La Vinland et la Noromberga: R. bourguignonne de l'enseignement supérieur 1, No. 2.

1) Corpus Constitutionum Daniæ. Forordninger, Recesser og andre kongelige Breve, Danmarks Lovgivning 1558—1660 vedkommende. Udg. v. V. A. Secher. Bd. 3, H. 1, S. 1—160 (Januar 1596—Juli 1603). Kjøbenhavn. Kr. 2. — **2)** Kronens Sköder paa afhændet og erhvervet Jordegods i Danmark fra Reformationen til Nutiden. I Uddrag udg. v. L. Laursen af Rigsarkivet. Bd. 1, H. 2 (1581—1634). Kjøbenhavn. S. 241—480. — **3)** Fru Eline Göyes Jordebog med tilhörende Brevuddrag udgivet af A. Thiset. Kjøbenhavn. XII, 568 S. Kr. 7,50. — **4)** × Forarbeiderne til Kristian V.s danske Lov, udg. v. V. A. Secher og C. Stöckel. H. 1/2. Kjøbenhavn. 320 S. — **5)** × Kong Christian den Femtes danske Lov, udg. og med Kildehenvisninger forsynet af V. A. Secher. Kjøbenhavn. XLIV, 1063 Sp. — **6)** × Sveriges traktater med främmande magter, jemte andra dit hörande handlingar, udg. af O. S. Rydberg. 5 D. II. (1609—30). Stockholm. S. 161—368. — **7)** × Povl Helgesens hist. Optegnelsesbog, sædvanlig kaldet Skibykröniken. Paa Dansk ved A. Heise. 2. (letzt.) Heft. (= Skrifter udg. af Selsk. til hist. Kildeskrifters Oversættelse. Bd. 4, 2. Ser.) Kjøbenhavn. 1891. S. 81—220. (Vgl. JBG. 14, III, 221 u. in 'Rördams Sammlungen', B. 1, S. 320—36: Prövelse af en nys fremkommen Oplysning om Skibykrönikens Forfatter.)

Politische Geschichte.[8, 9]) Lund giebt eine Charakteristik der Person und Regierung *Friedrichs II.* (1559—88).[10]) Bekanntlich hatte Friedrich II. in seiner Jugend wenig gelernt, was er auch selbst in späteren Jahren beklagte. Daran hatte nicht nur seine Unlust an Studien und sein jugendlicher Leichtsinn Schuld, sondern auch sein Lehrer, der bekannte Historiograph Svaning, dem es, wie es scheint, an Fähigkeit zum Unterrichten gebrach; gut war es auch nicht, dafs der Kronprinz mit seinem fünf Jahre älteren Oheim Friedrich gemeinschaftlich erzogen und unterrichtet wurde. Nachdem der erste Unterricht beendigt war, bekam er zum Hofmeister Eiler Hardenberg, der ihn für seine künftige königliche Stellung ausbilden sollte. Während seines Aufenthaltes bei ihm auf Malmöhus war er immer auf Jagd und Reisen und war der erste sowohl im Ritterspiel als beim Trinkgelage; hier wurde er auch mit Anna Hardenberg bekannt. die er heiraten wollte. Wie seine Regierung in zwei Perioden zerfällt, eine Kriegszeit,[11-13]) die im ganzen nicht glücklich war, und eine Friedenszeit. in welcher alles im Reiche im hohen Grade gedieh, kann man auch bezüglich seiner eigenen Entwickelung zwei Perioden, die mit denjenigen seiner Regierung zusammenfallen, unterscheiden: Erst eine Zeit des jugendlichen Austobens, wo man von seiner Person einen wechselnden Eindruck, als tapferem Heerführer, als trägem, unbedeutendem Menschen, als tollkühnem Spieler, als einem von anderen gelenkten Kinde, bekommt. Darauf folgt eine andere Zeit, in der Friedrich, zur Ruhe gekommen und zum Manne herangereift, sowohl im Verhältnisse zum Auslande als zu seinen Unterthanen und im Familienkreise mit einer gedämpften Überlegenheit auftritt, die, prunklos und oft in Scherz gekleidet, alle sich beugen macht und mit sicherer und glücklicher Hand sowohl grofse als kleine Aufgaben löst. Er verstand da zu regieren ohne selbst immer hervorzutreten, er duldete grofse Männer um sich und hatte auch die glückliche Fähigkeit, solche zu entdecken und zu fördern. Im Umgange war er liebenswürdig und oft scherzhaft, ohne seiner königlichen Würde etwas zu vergeben, und obgleich er sich oft, wie damals Sitte war, einen Rausch antrank, verletzte er nie den Anstand, auch plauderte er nie während des Rausches etwas aus. In der ersten Regierungszeit war sein Ziel die Alleinherrschaft im Norden gewesen, was aber ganz und gar fehlschlug; nach dem Kriege war sein Sinnen darauf gerichtet, über alle Meere, welche die Küsten Dänemarks und Norwegens bespülen, zu gebieten, was ihm in der That auch ohne Schwertschlag gelang. Auf die Dauer liefs sich diese Herrschaft zwar nicht aufrecht halten, aber Friedrich gab doch in seinen letzten Jahren seinem Reiche eine bisher ungekannte Machtstellung in dem damaligen Europa, und es gebührt ihm deshalb ein hervorragender Platz unter den dänischen Königen.

Liisberg setzt seine Darstellung von *Christian IV.* als König und Menschen fort;[14]) und von den eigenhändigen Briefen des Königs sind die

8) F. Barfod, Danmarks Hist. fra 1536—1670. Bd. 1/2. (1536—1625.) Kjøbenhavn. 1891. XIII, 348 S. — 9) L. C. Müller, Danmarks Hist. 5 D., H. 8/9. Udg. ved J. T. A. Taug. Kjøbenhavn. S. 385—576. — 10) Tr. Lund, Frederik d. Anden af Danmark: MusK. 1 Halbb. (1891), S. 31—46. — 11) × O. Vaupell, Den nordiske Syvaarskrig 1563—70. Kjøbenhavn. 1891. 196 S. — 12) × A. Moltke, Daniel Rantzaus Tog til Østergötland (1567/8). Kjøbenhavn. 1891. 86 S. (Populäre Schrift, hrsg. durch d. Gesellschaft z. Beförderung d. Aufklärung d. Volkes.) — 13) (JBG. 13) Blümcke, Pommern im nord. Krieg. — 14) H. C. Bering-Liisberg, Christian IV. Danmarks og Norges Konge. Populær Skildring. H. 4—12. Kjøbenhavn. 1891. 4°. S. 105—388. (Vgl. JBG. 14,

letzten Hefte erschienen. Somit ist die verdienstvolle Ausgabe dieses wichtigen Quellenwerks beendigt.[15]) In diesen Briefen sehen wir, wie sich der eine der Herausgeber in einer Biographie des Königs (Dansk Biogr. Lexikon Bd. 3, S. 499) ausspricht, die wechselnden Stimmungen des Königs, die Schärfe seines Gedankenganges, seinen Sinn für Humor und Scherz, aber auch seinen Jähzorn. Man lernt auch sein mannigfaches Interesse, seine praktische Einsicht und seine warme Vaterlandsliebe kennen. Zum besseren Verständnis der Briefe haben die Herausgeber auch zahlreiche Erläuterungen über Personen, die innere und äufsere Politik, die Administration, Topographie etc. mitgeteilt. — Bekanntlich reiste Christians Sohn, Waldemar Christian, 1643 nach Moskau, um Irene, die Tochter des Grofsfürsten Michael Feodorowitsch, zu heiraten. Die Heirat kam nicht zustande, aber Waldemar Christian wurde doch bis zum Tode Michaels gegen seinen Willen in Moskau zurückgehalten, und erst 1645 zog der Prinz mit seinem Gefolge von Moskau fort. Wie man gewöhnlich annimmt, war es in der ersten Reihe die Religionsfrage, an der die Heirat scheiterte. Nyrop, der den Hergang dieser Begebenheiten ausführlich darstellt,[16]) meint, dafs der Grofsfürst, der den Prinzen, wie gesagt wird, lieb hatte und aus persönlichem Grunde ihn gern als Schwiegersohn gesehen hätte, als die Schweden 1643 Dänemark angriffen, die Religionsfrage, die früher keine entscheidende Rolle gespielt hatte, jetzt als einen Vorwand aufstellte. Nachdem aber diese Frage erst ein Vorwand gewesen war, wurde sie in der That das Hindernis der Heirat. Der Grofsfürst war von den Geistlichen und dem Volke beeinflufst worden, aber die Würde des Grofsfürsten forderte die Vollziehung der Heirat, und deshalb wurde Waldemar Christian zurückgehalten, weil Michael hoffte, den Prinzen zum Übertritt in die griechische Glaubensgemeinschaft veranlassen zu können. Ohne Zweifel sahen auch die Dänen gern, dafs Waldemar Christian nicht zurückkehre, was die Russen wenigstens glaubten, und diese Auffassung hat ihr Betragen gegen Waldemar Christian bestimmt. Dazu kommt, was Th. Lange (in einer Besprechung dieser Abhandlung) hervorhebt, dafs es der russischen Auffassung gemäfs für die Prinzessin, nachdem die Heirat schon öffentlich bestimmt war, eine Schande war, nicht verheiratet zu werden.[17])

Zur *Kriegsgeschichte* Christians finden sich Beiträge in der Lebensgeschichte des Reichsfreiherrn Dodo zu Innhausen, der während seiner Teilnahme am niedersächsisch-dänischen Kriege auch in dänischen Diensten war,[18]) wie auch im 'Dänischen Magazin'[19]) und in den 'historischen Sammlungen.'[20])

III, 217[5].) — **15)** Kong Christian IV.s egenhændige Breve, udg. af C. F. Bricka og J. A. Fridericia. H. 17/8. (1628—31.) Kjøbenhavn. 1891. VI, 232 S.; V, 160 S. (D. ganze Ausgabe [7 Bde., 800 S.], d. 2731 Briefe enthält, kostet Kr. 57,30.) — **16)** C. Nyrop, Nogle Oplysninger om Grev Valdemar Kristian Ruslandsfærd 1643/5: HTD. 3, 6. Ser., S. 237/8. — **17)** A. Golubzov, Stridigheder i trospörgsmaalet ved det paatænkte ægteskab mellem kongesönnen Valdemar og Zarevna Irene. Moskov. 384 S. (D. Buch, d. auf russisch geschrieben ist, stimmt in seinen Resultaten wesentlich mit d. Darstellung d. Nyrop überein. [Vgl. HTD. 3, 6. Ser., S. 734/9.]) — **18)** Sattler, s. JBG. 14. — **19)** DanskeMag. 2, 5. R., H. 3, S. 193—288. Kjøbenhavn. 4⁰. (Akstykker vedr. Helligaandsklostret i Aalborg [C. Neergard]. Aktstykker til Universitetets Hist. 1621—60 [H F. Rördam]. Aktstykker vedrörende Fredrik IV.s sidste Levetid og dödelige Sygdom [E. Holm]. Et Bidrag til Tyge Brahes Hist. [F. R. Friis]. En Vise fra Svenskekrigen 1643/5 [K. Fredstrup]. Nogle Vers af Fredrik II af Holst.-Gottorp [H. F. Rördam]. En Udtalelse af Chr. Barnekov [id.]. Reformforslag fra Kristian V.s förste Regjeringstid [A. D. Jörgensen]. — **20)** To Dagböger fra Kalmarkrigens Tid (1611/2): Hist. Samlinger, udg. af H. Rördam 1, S. 289—319.

Zur Geschichte *Friedrichs III.* haben wir nur einige Beiträge, die den Krieg mit Karl X. Gustav behandeln, zu notieren. So die Kriegsberichte des Feldmarschalls v. Eberstein,[21]) der, nachdem er den 30j. Krieg mitgemacht hatte, in dänische Dienste trat, 1658 nach Jütland gesandt wurde, um da die Verhältnisse zu ordnen, und mit dem Feldmarschall Schack die Schweden bei Nyborg (1659) schlug, und die ausführliche Biographie des Obersten Tönne Huitfeldt,[22]) der 1659—60 Halden gegen die Schweden ruhmvoll verteidigte; von Haldens Belagerung, die sechs Wochen dauerte, bekommt man hier eine zuverlässige Darstellung. — Der aus dem Kriege 1657—60 bekannte Jacob Dannefer ist nicht, wie früher behauptet, 1682 als Zollbeamter zu Stege, sondern wahrscheinlich im Anfange 1676 während des Krieges in Norddeutschland in der Umgegend von oder in Grevesmühlen, dem damaligen dänischen Hauptquartier, als Generalwagenmeister gestorben.[23.24])

Holm gab in seiner Geschichte Dänemarks und Norwegens, von welcher wir in den vorigem JBG. (III, 218) gesprochen haben, eine Darstellung der geheimen Verhandlungen, die *Friedrich IV.* 1724/5 seinen Gesandten in Petersburg, Westphalen, mit der russischen Regierung wegen einer friedlichen Lösung des Streites mit dem Herzog Karl Friedrich pflegen liefs. Es wird jetzt durch eine von Westphalen 1732 an Christian VI. gesandte Depesche, auf welche Holm vor kurzem aufmerksam geworden ist,[25]) bestätigt, dafs König Friedrich dem gottorpischen Herzog als Ersatz für den gottorpischen Teil Schleswigs keine anderen Länder als Oldenburg abzutreten beabsichtigte; im Falle, dafs der Herzog König von Schweden werde, solle er dem dänischen Könige seine holsteinischen Länder überlassen. — Holm hat auch in Dän. Mag. (No. 19) Aktenstücke, welche die letzte Lebenszeit und die tötliche Krankheit des Königs behandeln, herausgegeben.[26-28])

Christian VII. und Friedrich VI. Man hat gewöhnlich Rantzau-Ascheberg und Beringskiöld als die Urheber der Verschwörung gegen Struensee angesehen. Nun haben diese zwar, wie Koch, welcher nachforschte, wie die Verschwörung zustande kam, darlegt,[29]) schon im Sommer 1771 den Fall Struensees geplant, aber ihre Pläne sind nicht weit gediehen; sie haben Anhänger gesucht, jedoch mit ihren Bestrebungen kein Glück gehabt. — Der eigentliche Urheber und Führer ist zweifellos Oberst Köller gewesen. Er war im Januar 1772 von Struensee beleidigt worden, er wollte sich rächen, suchte aber nicht B. und R. auf, sondern legte der verwitweten Königin Juliane Marie seinen Plan vor (12. Januar 1772), und diese, durch die in der Stadt über Struensee verbreiteten Gerüchte erschreckt und sogar um ihr eigenes Leben und ihre Sicherheit besorgt, ist daher auf seinen Plan eingegangen. Man kennt zwar Köllers Vorschlag nicht, aber man darf annehmen, dafs es der

---

— 21) Kriegsberichte d. kgl. dänischen General-Feldmarschalls E. A. v. Eberstein aus d. zweiten schwedisch-dänischen Kriege, hrsg. v. L. v. Eberstein. 2. Ausg. Berlin. 487 S. — 22) H. J. Huitfeldt-Kaas, Tönne Huitfeldt til Throndstad: NT[N]. 2, 3. Ser., S. 156—205, 213—70. — 23) S. A. Sørensen, En Notits om Jacob Dannefer: HT[D]. 3. 6. Ser., S. 474/6. — 24) × C. Stichler, E. schwedischer Reiterfeldzug auf d. Eise 1658: Neue milit. Bll. 37, S. 464—82, 505—12. — 25) E. Holm, En Meddelelse af den danske Envoyé Westphalen om hans hemmelige Forhandling med den russiske Regjering 1724/5 angaaende en Lösning af den gottorpske Konflikt: HT[D]. 3, 6. Ser., S. 472/4. — 26) id., Den dansk-norske Stats Stilling under Krigene i Europa 1740/2. (= Indbydelsesskrift til Universitetets Aarsfest i Anledning af Kongens Fødselsdag, S. 1—60.) Kjøbenhavn. 1891. 4°. — 27) (JBG. 14) Arnheim, Nordische Frage. — 28) × R. Petersen, Minder fra Øresundskysten. Hist. Skildringer. Kjøbenhavn. 1891. 275 S. — 29) L. Koch, Hvorledes

Plan sei, der auch später ausgeführt wurde, nämlich Struensee und die Königin eines Nachts, wo Köllers Regiment im Schlosse auf Wache sei, zu überrumpeln und zu verhaften. Schon am folgenden Tage, nachdem K. seinen Vorschlag gemacht hatte, fand eine Zusammenkunft der Verschworenen statt (13. Januar), bei welcher aufser Köller Eichstedt, Beringskiöld und Rantzau auch Guldberg zugegen waren, und hier wurde der Plan entworfen; was an den folgenden Tagen vorging, weifs man nicht, wahrscheinlich wurden die Rollen verteilt, und der Plan näher festgestellt. — Beiträge zur Geschichte dieser Zeit finden sich auch in einem Briefwechsel zwischen E. H. Schimmelmann und A. A. Fr. Hennings aus den Jahren 1768—71, den Bloch nach einer Hs. ('Lettres de deux amis en Dannemarc, compilées à Copenhague Juin 1772 par Auguste Hennings'), die im Besitz des Professors Wattenbach zu Berlin ist, herausgegeben hat.[30]) — Unter denen, die in Struensees Fall verwickelt wurden, war auch Professor C. J. Berger, der 1770 durch Struensee königlicher Leibarzt wurde. Nach Petersen, der das Leben dieses Arztes und speziell dessen Verhältnisse und Benehmen während Struensees Herrschaft ausführlich darstellt,[31]) hat sich B., sowohl was die harte Erziehung des Kronprinzen als die schlechte Behandlung des Königs betrifft, zu Struensees Mitschuldigen gemacht und ist in Verdacht gekommen, den König unvorsichtig, ja sogar verbrecherisch behandelt zu haben. Dies ist zwar nicht der Fall gewesen; er hat sich aber sehr unvorsichtig betragen, wie auch bezüglich der ärztlichen Behandlung der Königin während ihrer Schwangerschaft (1771). — In demselben Jahre, in welchem B. starb (1789), starb auch einer der Verschworenen, Rantzau-Ascheberg, der kurz nach dem Falle Struensees in Ungnade bei der neuen Regierung fiel und das Land verliefs. Man hat zwar gewufst, dafs er in Süd-Frankreich gestorben, aber von seinem Leben nach 1771 und von seinem Tode wufste man bisher nur wenig; es ist erzählt worden, dafs er (1780) im Duell mit einem Engländer geblieben ist. Nach den Mitteilungen von L. Ravoire[32]) hat R. nach seiner Ankunft in Frankreich sich in der Grafschaft Venaissin auf Château-Neuf Calcernier niedergelassen, begab sich aber später nach Ménerbes (Departement Vaucluse), wo er im Hause der Prinzessin v. Tingry wohnte. Hier verlebte er ruhig seine letzten Lebenstage, sammelte um sich die Notabilitäten der Gegend und verkehrte mit mehreren hervorragenden Franzosen, so Mirabeau und Necker; er las und schrieb viel und soll auch, wie gesagt wird, Memoiren geschrieben haben. Er starb 21. Januar 1786 und wurde im Schlofsgarten zu Ménerbes bestattet.

Es ist kein helles Bild, das Koch wesentlich nach bisher unbenutzten Quellen, so speziell den Aufzeichnungen des Oberhofmarschalls Bülow, von der Kindheit und Jugend *Friedrichs VI.* bis zu seiner Vermählung (1790) giebt.[33]) Seine Kindheit war freudlos, und besonders der Erinnerung daran verdankt er ohne Zweifel die grofse Liebe des Volkes, die es ihm bis zum Tode bewahrte. Er wurde von seiner Mutter vernachlässigt, von Struensee sehr hart erzogen und übrigens sich selbst überlassen; auch Eichstedt, der 1773—84 sein Hofmeister war und sich nicht durch Moralität und Religiösität aus-

---

Sammensværgelsen mod Struensee kom i Stand: MusK. 2 Halbb. (1891), S. 1—21. — **30)** En Brevvexling fra Struensee-Tiden. Af J. Bloch: ib. 1 Halbb. (1891), S. 129—54, 249—87, 346—80. — **31)** J. Petersen, Om Lægen Christian Johann Berger: HTD. 3, 6. Ser., S. 389—482. — **32)** H. R. Hjort-Lorenzen, Om Grev Rantzau-Aschebergs sidste Dage: ib. S. 730/3. — **33)** L. Koch, Kong Fredrik VI.s Barndom og Ungdom:

zeichnete, war kein glücklicher Erzieher, doch nicht so schlecht, wie ihn Bülow schildert. Infolge dieser Erziehung wurde der Kronprinz im höchsten Grade ungezogen, hart, boshaft und gegen die Leiden seiner Mitmenschen gleichgültig; auch sein Betragen dem geisteskranken Vater gegenüber änderte sich; in der ersten Zeit nach 1784 hatte er den Vater sehr rücksichtsvoll behandelt, aber allmählich wurde er gegen ihn gleichgültig, und sein Betragen konnte sogar in grofse Rohheit ausarten. Seine Jugendzeit war somit nicht vielversprechend, und als König gewann er auch keinen grofsen Namen; doch mufs man sich verwundern, dafs er noch so wohlfeil von einer Kindheit und einer Jugend davongekommen ist, die fast darauf berechnet schien, die Entwickelung seiner guten Anlagen zu verhindern. — Eine populäre Darstellung der Geschichte Friedrichs giebt Thrige[34-36]) — Zur Kriegsgeschichte der ersten Jahre dieses Jh. sind mehrere Beiträge erschienen.[37-41])

Neergaard[42]) und Duus[43]) setzten ihre Darstellungen der inneren politischen Begebenheiten Dänemarks in *den letzten Zeiten* fort; auch andere behandeln die jüngsten Verhältnisse[44-47]) wie auch die letzten Kriege.[48-50])

Zur ***Kirchen-***[51]) ***und Schulgeschichte*** finden sich mehrere Beiträge in einigen Sammlungen und Zeitschriften.[52.53]) — Bang giebt aus alten Protokollen, Dokumenten etc. eine populäre Darstellung vom Leben in den Kirchen und von kirchlichen Institutionen im 16. und 17. Jh., die

---

ib. S. 1—57. — **34)** S. B. Thrige, Fredrik den sjettes Hist. Hrsg. durch d. Gesellschaft z. Beförderung d. Aufklärung d. Volkes. Kjøbenhavn. 190 S. — **35)** × K. Woynar, Österreichs Beziehungen zu Schweden u. Dänemark, vornehmlich seine Politik bei d. Vereinigung Norwegens mit Schweden 1813/4. Mit Benutzung v. Akten d. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs in Wien: AÖG. 77, S. 379—542. (Auch Separatdruck u. in schwedischer Übersetzung [1892].) — **36)** × H. R. Hjort-Lorenzen, Christian VIII. og Slesvigs Stænder 1842: Sönderjydske Aarböger (1891), S. 129—212. — **37/8)** The battle of Copenhagen. A Danish account of the action: The Cornill magazine (Septbr. 1891), S. 277—89. — **39)** H. Thalbitzer, Kjøbenhavns Bombardement 1807: MusK. 2 Halbb. (1891), S. 242—57. — **40)** O. Lütken, Les Danois sur l'Escaut (1809—13). Kjøbenhavn. 1891. 172 S. — **41)** Meddelelser fra Krigsarkiverne, udg. af Generalstaben. Bd. 5, H. 1. Kjøbenhavn. 1891. 107 S. (Enthält: Aktstykker, nærmest vedrörende Forholdet til Sverige 1810/1. Niels Rosenkrantz's egenhændige Breve til Fredrik VI. 1810/1.) — **42)** N. Neergaard. Under Junigrundloven. En politisk Fremstilling af det danske Folks politiske Hist. 1848—66. Med Portræter af ledende politiske Personligheder. H. 8—11. Kjøbenhavn. 1891. (Cfr. JBG. 14, III, 220.) — **43)** A. Duus, Folkelig Politik. Politiske Kritiker. II. Kjøbenhavn. 1891. 215 S. (Cfr. JBG. 14, III, 220.) — **44)** F. Falkenstjerne, Den grundlovgivende Rigsdag. Hist. Skildring. (Studentersamfundets Smaaskrifter No. 121/2. Kjøbenhavn. 53 S. — **45)** J. C. Christensen, Kort Udsigt over den reviderede Grundlovs Tilbliven. Kolding. 1891. 62 S. — **46)** E. Brandes, Fra 85—91. En politisk Oversigt. Kjøbenhavn. 87 S. — **47)** H. Martens, D. politische Gesundung Dänemarks: Unsere Zeit (hrsg. v. F. Bienemann) 1 (1891), S. 533—51. — **48)** Den dansk-tydske Krig 1864. Udg. af Generalstaben. 2. D. Kjøbenhavn. 1891. XX, 448, 119 S., mit 20 Tfln. — **49)** C. T. Sørensen. Erindringer fra förste Regiment 1864. Kjøbenhavn. 1891. 124 S. — **50)** Vort Forsvar. 11. Jg. Kjøbenhavn. 1891. (Enthält aufser mehreren Beiträgen z. Gesch. d. Krieges 1848: Peter Skram. Herluf Trolle. Christian IV.)

51) The Church of Denmark since the reformation: ChQR. No. 32 (1891). — **52)** Höiskolebladet. 1891. 16 Aarg. Kolding. (Enth. u. a.: Om Degne i Rybjerg i Salling. Lidt om Læreruddannelsen nu og for hundrede Aar siden. Fra Hjertemindeegnen. Et Bidrag til den fynske Opvækkelses Hist. Niels Mathias Petersen. Folkesholm i Vrigsted. Ryslinge Höiskole. J. L. Heiberg.) — **53)** Danskeren. Tidsskrift for Land og By. Udg. af Fr. Nygaard og L. Schröder. B. 5, S. 199—386; B. 6; B. 7, S. 1—192. Kolding. (Enth. u. a.: Har Grundtvig haft Forgjængere paa Höiskoleundervisningens Omraade? Niels Thomsen. Et Blad af den ældre Opvækkelses Hist. N. W. Gade. N. M. Petersen.

kulturgeschichtliches Interesse hat;[54]) er bringt mehrere interessante Erläuterungen. So teilt er auch viele der bekannten Erzählungen von Geistlichen mit. — Die jetzigen dänischen Kirchenverhältnisse bespricht Scharling,[55]) und die Schulgeschichte behandeln einige Gelegenheitsschriften.[56-62])

Beiträge zur *Litteraturgeschichte*[63]) in der Zeit von ca. 1800 finden sich in den Briefen des Grafen Stolberg,[64]) und über die Litteraturverhältnisse derselben Zeit giebt Schwanenflügel eine eingehende Darstellung in seiner ausführlichen Biographie von P. A. Heiberg;[65.66]) in der Beurteilung von H. sucht er zwar, wie ein Rezensent ausspricht, unparteiisch zu sein, was ihm indessen nicht gelungen ist. Er sympathisiert mit H., den er überschätzt und zu hoch stellt, während er dessen Gegner unterschätzt. — Kristensen[67]) und Kamp[68]) haben Märchen und Volkslieder gesammelt.[69.70])

Von Kalkars und Feilbergs Wörterbüchern[71.72]) liegen Fortsetzungen vor; Beiträge zur *Sprachgeschichte* liefert aufserdem Thorsen,[73]) auch finden sich mehrere in 'Vermischtes zur Erläuterung über dänische Sprache älterer und neuerer Zeit.'[74]) — Über den Ursprung des Namens 'Sparepenge' (Sparpfennig, Spargeld) als Benennung einer Art von königlicher Villa hat man eine passende und kulturhistorisch interessante Erklärung in einer von Fridericia[75]) im Auszuge mitgeteilten Eingabe des Kanzlers Junge an Herzog Johann Adolf von Gottorp, die die Mittel rzu Förderung der Sparsamkeit bei der Hofhaltung bespricht.

Mehrere Beiträge z. Gesch. d. Lebens u. Thätigkeit Grundtvigs.) — **54)** V. Bang, Præstegaardsliv i Danmark og Norge i Tidsrummet fra Reformationen til det 17 Aarhundredes Slutning. Kjøbenhavn. 317 S. — **55)** H. Scharling, Luther eller Grundtvig? Et Blik paa Nutidens danske Kirkeforhold. Kjøbenhavn. 145 S. — **56)** Vor Ungdom. Tidsskrift for Opdragelse og Undervisning. 1891. (Enth. u. a.: Livet i den lærde Skole og blandt Studenterne for 100 Aar siden.) — **57)** C. Jensen, Fra den Sorte Skoles tid. (= Den danske Folkeskole. 8. Jg.) — **58)** R. R. Westergaard, Bidrag til Elers's Collegiums Hist. ved 200 Aars Jubilæum 29. Novbr. 1891. Kjøbenhavn. 189 S. — **59)** M. Strøm, Festskrift i Anledning af Elevskolens 75 Aars Jubilæum 1. Febr. 1891. Kjøbenhavn. 163 S. — **60)** J. Nørregaard, Testrup Folkehöiskole 1866—91. Kjøbenhavn. 81 S. — **61)** Jonstrup Seminarium 1791—1891. (= Den danske Folkeskole. 8. Jg.) — **62)** Jelling Seminarium 1841—91. Odense. X, 108 S. (Eine Einladungsschrift; nicht im Buchhandel.)

63) R. Sprenger, Zu Johann Laurembergs Scherzgedichten: JbVNiederdSpr. Jg. 89 (1890), S. 84—91. — **64)** Stolberg, s. JBG. 14. — **65)** H. Schwanenflügel, Peter Andreas Heiberg. En biografisk Studie. Kjøbenhavn. 1891. 599 S. — **66)** × H. Jæger, En gammel Kjærlighedshist. Kristiania. 231 S. (Behandelt P. A. Heiberg u. Frau Gyllembourg.) — **67)** E. T. Kristensen, Gamle Viser i Folkemunde. 4 Samling. (= Jydske Folkeminder. 11 Samling.) Viborg. 1891. 352 S. — **68)** J. Kamp, Danske Folkeæventyr, samlede fra Folkemunde og gjenfortalle. 2 Samling. Kjøbenhavn. 1891. 214 S. — **69)** J. A. Lundell, Skandinavische Volkspoesie. (= Grundrifs d. germ. Philologie. 2. Bd. 1. Abt.) S. 719—86. — **70)** C. Cüchler, Islands neuere u. neueste Novellistik: Moderne Rundschau 4, S. 159—65.

71) O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske sprog (1800—1700). H. 17/8. (Kollatstykke—langsom.) Kjøbenhavn. 1891. S. 577—752. — **72)** H. F. Feilberg, Bidrag til en ordbog over jydske almuesmaal. H. 7. (Grebpotte—harvedræt.) Kjøbenhavn. 1891. S. 481—560. — **73)** P. K. Thorsen, Ældre bidrag til kundskab om danske almuesmaal: Dania 1, S. 97—185. — **74)** Blandinger til Oplysning om dansk Sprog i ældre og nyere Tid. Udg. af Univers.-Jubil.s dansk Samfund. B. 2. H 1. Kjøbenhavn. 1891. 46, XIV S. (Enthält: Gammel dansk Literatur i Upsala Univ.-Bibl. Bidrag til Fortolkning af danske Stednavne. Et Brudstykke of en gammel Skolebog.) — **75)** J. A. Fridericia, Om Oprindelsen til Navnet 'Sparepenge': HTD. 8, 6. R., S. 285/6.

Biographie, Personalgeschichte und Genealogie. In erster Reihe nennen wir Biographisches Lexikon,[76]) das mit dem fünften Band bis 'Gersdorff' gediehen ist (die Biographieen der Könige Friedrich I. bis VII. und der gottorpischen Herzöge des Namens Friedrich sind von Heise, Mollerup, Fridericia, Holm, Thorsöe und Jörgensen), zahlreiche Beiträge finden sich in mehreren Sammlungen, Zeitschriften, Blättern etc.,[77-86]) so in der Personalhistorischen Zeitschrift,[87]) wo Heise seine Mitteilungen über die Familie Rosenkrantz fortsetzt. — Wie früher erwähnt (JBG. 13, III, 149) hat Petersen den Zunamen des Odenseers Bischofs Jens Andersen († 1537) 'Bældenak' als 'Starrkopf' erklärt. Heise kann ihm nicht beistimmen;[88]) er verteidigt die alte Erklärung 'Kahlkopf' und weist nach, dafs diese Bedeutung des Namens bis auf die Lebenszeit des Bischofs hinaufreicht; auch das Wort 'bæld' (englisch bald) oder 'bældet' in der Bedeutung 'kahl' ist sehr alt. — Von der Biographie des Arztes C. J. Berger ist oben (N. 31) gesprochen; das Leben eines anderen gleichzeitigen Arztes behandelt Norrie;[89]) es ist der Chirurg und Augenarzt G. Heuermann (1722—68), ein sehr begabter und eigentümlicher Mann, der in Dänemark zwar nicht zur Geltung gelangte und dessen Arbeiten keinen bedeutenden Einflufs auf die arzneiwissenschaftliche Entwickelung Dänemarks übte, der aber in Deutschland bald grofses Ansehen erwarb und unter die hervorragenden Chirurgen und Augenärzte der damaligen Zeit gerechnet wird. — In London[90]) ist eine Biographie von dem bekannten Jörgen Jörgensen 'König von Island' erschienen, der während des Krieges zwischen Dänemark und England sich der Herrschaft über Island bemächtigte (1808), aber schon 1809 seine Macht niederlegen mufste, sich nach London begab und später nach Hobarttown (Van Diemens Land) kam, wo er ca. 1850

---

76) Dansk biografisk Lexikon, tillige omfattende Norge fra Tidsrummet 1537—1814. Udg. of C. F. Bricka. H. 33—40. Kjøbenhavn. 1891. 630 S. — 77) Allgemeine deutsche Biographie. B. 32/3. (K. v. Schmidt — G. Semper.) Leipzig. — 78) MusK. 1/2. Halbb. 1891. Kjøbenhavn. 380, 380 S. (Enth. u. a.: Ungdoms-Erindringer af S. B. Thrige. E. og Ch. Schimmelmann. Henrik Wegner og hans Familie. Bidrag til Kunstnerparet Heibergs Karakteristik. Tyge Brahe og Italienerne. De to Generaler Bohn. M. enth. aufserdem mehrere kulturhist. Beiträge, so: En Tyveproces i 1699. Garnisonsliv i Helsingör i Christian V.s Tid. Kulturhistoriske Smaatræk fra Jyllands Fortid. Fortid og Nutid i Skanör og Falsterbo. Et Ægteskabslöfte. En Kjøbenhavnsk Urtekræmmers Levnetslöb. Det kongelige Theater for 100 Aare siden.) — 79) H. Rørdam, Hist. Samlinger og Studier vedrörende danske Forhold og Personligheder især i 17. Aarh. B. 1. H. 2/3. Kjøbenhavn. S. 193—572. (Enth. u. a.: Den kgl. Historiograf Steffen Hansen Stephanius. Bidrag til Historieskriveren Andr. Hojers Levned. Hans Theophilisen Sadolins Dagbog fra 17 Aarh.) — 80) Kirkehist. Samlinger 2, 4. R. (1891. S. 1—368. (Enthält hauptsächlich personalhist. Beiträge.) — 81) Kjøbenhavns Universitets Matrikel, udg. af S. B. Smith. B. 2, 1667—1740, H. 1/2. Kjøbenhavn. 1891. S. 1—160. — 82) Den danske Lægestand. 6. Udg. ved. K. F. Caröe og J. H. Selmer. Kjøbenhavn. 1891. VI, 429 S. — 83) Sunnanfari. Juli 1891—Febr. 92. Utg. af J. Thorkellsson. Kjøbenhavn. 4°. (Enth. u. a.: Beiträge z. Biographie mehrerer Isländer. — 84) Illustreret Tidende 32 (1890/1). Kjøbenhavn. (Enthält aufser einer Menge Biographieen auch mehrere kulturhist. Beiträge, so 'Kjæltreugliv', 'Haandværkerforeningens 50 Aars Jubilæum', 'Fra Theatrets Fortid'.) — 85) Danmark. Illustreret Kalender for 1892. Kjøbenhavn. (Enthält u. a.: Niels W. Gade. Johanne Louise Heiberg.) — 86) G. Brandes, Det moderne Gjennembruds Mænd. En Række Portræter. 2 Udg. Kjøbenhavn. 1891. 407 S. — 87) Personalhist. Tidsskrift 6, R. 2. Kjöbenhavn. (Enthält u. a.: Fremmede Adelsslægter i Danmark. II. v. Reitzenstein. Bidrag til Familien Rosenkrantz's Hist. i 16. Aarh. Et lille Bidrag til Fru Marie Grubbes Hist.) — 88) A. Heise, Jens Andersen 'Bældenak': HTD. 3, 6. R., S. 433—50. — 89) G. Norrie, Georg Heuermann 1723—68. Et Bidrag til dansk-norsk Medicinal- og Kulturhist. Kjøbenhavn. 1891. II, 198 S. — 90) J. Fr. Hogan, The convict king, being the life and adventures of Jorgen Jorgenson.

starb. — Jörgensen hat die Memoiren der berühmten Schauspielerin Johanna L. Heiberg herausgegeben,[91]) die uns nicht allein ihr eigenes Leben und ihre Entwickelung kennen lehrt, sondern auch wertvolle Aufschlüsse über viele andere Personen, mit denen sie in Berührung kam, und über die Theaterverhältnisse bringen. Birkedal[92]) setzt 'seine persönlichen Erlebnisse' fort, und Hostrup[93]) giebt Erinnerungen aus seiner Jugend. — Von anderen bekannten Persönlichkeiten, deren Leben und Thätigkeit behandelt sind, nennen wir: Hans Tausen,[94]) Henrik Rantzau,[95]) Waldemar Löwendal,[96]) Vitus Bering,[97]) L. H. Fisker,[98]) die Künstler Thorwaldsen,[99]) N. Gade,[100.101]) Theophil Hansen,[102]) die Schriftsteller Heiberg (s. N. 65/6) Kierkegaard,[103]) Paludan-Müller,[103]) die Gelehrten N. M. Petersen,[104]) J. N. Madvig,[103]) Lund,[105]) Gislason[106]) u. m.

Von *genealogischen Arbeiten* sind mehrere erschienen, so 'das Jahrbuch des dänischen Adels' (9. Jahrgang),[107]) 'die dänischen patrizischen Geschlechter'[108]) und eine umfassende Genealogie der Geschlechter Bugge in Dänemark und Norwegen,[109]) in welcher der Vf. die verschiedenen Familien namens Bugge bis auf den bekannten Ritter Niels Bugge zu Hald († 1359) zurückzuführen sucht.

Kulturgeschichtliches. Nachdem Lund[110]) in seiner Darstellung des täglichen Lebens in Dänemark-Norwegen am Ende des 16. Jh., wie im vorigen JBG. erwähnt, die Vorbereitungen zur Hochzeit dargestellt hat, beschreibt er nun[111]) die Hochzeit selbst und alles, was damit in Zusammenhang stand: Den Brautzug zur Kirche, die Trauung in der Kirche und im Hause, die Mittagsmahlzeit, das Trinken, den Brauttanz, das Schlafengehen, die Hochzeitsnacht, die Hochzeitsgäste. — Das Leben der älteren Zeiten behandelt auch Bang (N. 54); die agrarischen Verhältnisse, das Leben, die Sitten und Wohnungen der Bauern schildern Christensen,[112]) Kvolds-

London. XIV, 285 S. — **91)** J. L. Heiberg, Et Liv gjenoplevet i Erindringen. Udg. af A. D. Jörgensen. Bd. 1/2. Kjøbenhavn. 1891. 530, 361 S. — **92)** V. Birkedal, Personlige Oplevelser i et langt Liv. 3 Afd. Kjøbenhavn. 1891. 177 S. (Cfr. J. Clausen: I Anledning af Birkedals 'Personlige Oplevelser' [Odense, 67 S.].) — **93)** C. Hostrup, Erindringer fra min Barndom. Kjøbenhavn. 319 S. — **94)** Fr. Wedel, Hans Tausen. Odense. 1891. 24 S. — **95)** Bertheau, Heinrich Rantzau als Geschichtsforscher: ZSchlH. 21, S. 309—64. Kiel. — — **96)** Militært Tidsskrift. 20. Jg. Kjøbenhavn. — **97)** P. Lauridsen, Vitus J. Bering og W. H. Dall: Geografisk Tidsskrift 11, S. 41—57. Kjøbenhavn. 4°. — **98)** C. L. With, Lorens Heinrich Fiskers Liv og Levnet. Et hist. Bidrag tildels efter utrykte Kilder. Kjøbenhavn. 1891. 104 S. — **99)** S. Müller, Thorvaldsen, hans Liv og Værker. Et Billedværk. Med Text. H. 5—12. Kjøbenhavn. 4°. S. 65—192. — **100)** Ph. Spitta, Niels W. Gade: DRs. 67, S. 340—55. — **101)** A. Hammerich, Niels W. Gade: NTVKI. 4, S. 429—46. Kjøbenhavn. — **102)** Freiherr Theophil v. Hansen, Architekt in Wien: Deutsche Bau-Zg. No. 14/5, 24/5 (1891). — **103)** Chr. Cavallin u. A. T. Lysander, Smärra skrifter i urval. Stockholm. 1891. X, X, 98; XV, 512 S. (Enth. u. a.: Till J. N. Madvigs minne. Sören Kierkegaard. Litteraturhist. teckning. Skalden Paludan-Müller.) — **104)** N. W. T. Bondesen, Smaa mindeblads om N. M. Petersen, professor i de oldnordiske sprog ved Kjøbenhavns universitet. Kjøbenhavn. 1891. 82 S. — **105)** O. Lund, Georg Fredr. Wilh. Lund: ANF. 8, S. 196/8. — **106)** F. Jonsson, Konrad Gislason: ib. 7, S. 293—303. (In demselb. Bd. S. 378—83 autobiographische Aufzeichnungen.) — **107)** Danmarks Adels Aarbog, 1892, 9. Bd. Kjøbenhavn. 1891. 16°. XVI, 459 S. — **108)** S. Elvius u. H. R. Hjort-Lorenzen, Danske patriciske Slægter. Med 26 Portræter og Vaaben. (= Danske patriciske Slægter. 1. Samling.) Kjøbenhavn. 1891. 358 S. — **109)** P. C. B. Bondesen, Slægten Bugge i Danmark og Norge. Odense. 1891. 217 S.

110) Tr. Lund, D. alten nordischen Frühlingsfeste. Nach d. Dänischen v. J. C. Poestion: ZVolkskunde 3. — **111)** id., Danmarks og Norges Hist. i Slutningen af 16. Aarh. I. Indre Hist. 11 Bog. Dagligt Liv. Bryllup. Kjøbenhavn. 547 S. — **112)** C.

gaard,[113]) Kristensen[114]) und Meiborg,[115.116]) und zur Geschichte des Bauernlebens finden sich auch Beiträge in den neuen Zeitschriften 'Dania'[117]) und 'Jahrbuch für Kulturgeschichte,'[118]) sowie in der Monatsschrift 'Jütland'[119]) und in Sammlungen zur jütländischen Historie und Topographie.[120]) Auch das 'Museum' bringt aufser biographischen zugleich verschiedene kulturgeschichtliche Beiträge von Interesse (N. 78).[120a-120e])

Zur Geschichte *der Kunst*[121]) *und des Theaters* giebt es Beiträge in der 'Zeitschrift für Kunstindustrie'[122]) und in 'Tilskueren';[123]) Hansen setzt seine Theatergeschichte fort,[124]) und die Opern und das Ballet bespricht Bournonville in seinen hinterlassenen Schriften.[125-127])

Zur *Lokalgeschichte, Topographie und Statistik* haben wir endlich einige Arbeiten zu nennen.[128-129]) Von Bruuns 'Kjöbenhavn'

Christensen, Agrarhist. Studier. II. Danske Landboforhold under Enevælden. 1. Bd. Kjøbenhavn. 267, CXLIII S. — **113)** C. M. C. Kvoldsgaard, Spredte Træk af Landbolivet, optegnede i jysk Mundart. Kjøbenhavn. 1891. 171 S. — **114)** E. T. Kristensen, Gamle Folks Fortællinger om det jydske almueliv, som det er bleven fört i mandsminde. I. Om fortidens landbrug. Kolding. 1891. 104 S. — **115)** R. Meiborg, Slesvigske Böndergaarde i 16.—18. Aarh. H. 1/3. Kjøbenhavn. 1891. 4⁰. 76 S. — **116)** id., Om Bygningsskikke i Slesvig. Et illustreret Foredrag. Kjøbenhavn. 1891. 4⁰. 32 S. — **117)** Dania. Tidsskrift for Folkemaal og Folkeminder (Volkssprache u. Volkserinnerungen). udg. af O. Jespersen og Kr. Nyrop. 1. Bd., H. 1/3, S. 1—252. Kjøbenhavn. (Enthält u. a.: Kludetræet [Kr. Nyrop]; Bidrag til Skræddernes Saga [H. F. Feilberg]; Smaatræk af Livet i ældre Tider [A. Nielsen].) — **118)** Aarbog for dansk Kulturhist., udg. af P. Bjerge. Kjøbenhavn. 1891. 190 S. (Enthält: Bonde og Herremand, et livsbillede fra hoveritiden. Fra Malt herred, kulturhist. skitse. Cyprianus. Fæstebonden Peter Lund i Bukkerup. Fra Vest-Jylland mellem Varde og Ringkjöbing, Aktstykker.) — **119)** Jylland. Maanedsskrift redig. af F. v. Jessen. Aarhus. 1891. 4⁰. (Enth. u. a.: Den jydske Bondes festlige Sammenkomster, saaledes, som de har været holdte i Mands Minde. Tyendeforholdet paa Landet i Jylland, för og nu. De sidste Ulve i Jylland.) — **120)** Samlinger til jydsk Hist. og Topografi. 2. R., Bd. 3, S. 1—194. — **120a)** × Kort og sandfærdig Beretning om den vidtudraabte Besættelse udi Thisted. Paa ny udgivet af A. Ipsen. Kjøbenhavn. VI, 7, 112 S. — **120b)** × J. Petersen, Koppeinokulationen i 18. Aarh. særlig i Danmark-Norge: Bibl. f. Læger 83. Aarg., S. 267—302, 351—89. — **120c)** × O. Blom, Ældre Dansk Metal og Jern Stykker. Et Forarbeide til Artilleriets Hist. 2 (letztes) H. Kjøbenhavn. 4⁰. 121—280, VIII S. — **120d)** × N. E. Tuxen, Kong Hans' Krigsskibe 'Engelen' og 'Maria': Tidskrift for Sövæsen NR. 26, S. 147—96. — **120e)** R. Meiborg, Nogle Oplysninger om svenske og danske Faner, Flag og Felttegn i 16. Aarh.: AntT. 9. D., 3. H., S. 48.

121) Tegninger af ældre nordisk Arkitektur. Udg. af O. V. Koch, V. J. Mörk-Hansen og E. Schiödte. 2. Saml., 4. R., 4. Bd., H. 2/4. Fol. 9 Bll. — **122)** Tidsskrift for kunstindustri. Bd. 7. Kjøbenhavn. 4⁰. (Enth. u. a.: Kjøbenhavns og Hamburgs Vaaben og Sölvmerker. De kjøbenhavnske Guldsmedes Mærker fra Tiden för 1860. Kongedragter paa Rosenborg. Bemærkninger om forrige Aarh.s stil. Eremitager og Servanter.) — **123)** Tilskueren. 8. Jg. Kjøbenhavn. (Enth. u. a.: Betty Borchsenins, et Blad af dansk Theaterhist. Minder om Niels W. Gade.) — **124)** P. Hansen, Den danske skueplads. Illustreret Theaterhist. H. 9—15. Kjøbenhavn. 1891. — **125)** August Bournonville's efterladte Skrifter, udg. af Ch. Bournonville. Kjøbenhavn. 285 S. (Enth. u. a.: Bidrag til Operaens og Syngestykkets Hist. V. Holst, Fr. Hultmann, V. Wiehe. A. Rosenkilde. Dramatiske Fremtoninger fra en svunden Tid, danske Skuespillere. Den danske Ballet.) — **126)** A. Aumont, J. L. Heiberg og hans Slægt paa den danske Skueplads. Statistiske Bidrag til dansk Theaterhist. Kjøbenhavn. 4⁰. 64 S. — **127)** J. Clausen, Kulturhist. Studier over Heibergs Vaudeviller. Kjøbenhavn. 1891. 176 S.

128) A. Hammerich, Kjøbenhavns Musikkonservatorium grundet af P. W. Moldenhauer. 1867—92. Kjøbenhavn. 1891. 98 S. — **128a)** M. Galschiøt, Danmark i Skildringer og Billeder af danske Forfattere og Kunstnere. 48./8. Lief. Kjøbenhavn. 1891. Fol. — **129)** V. Falbe-Hansen u. W. Scharling, Danmark i 1890. Supplementbind til Danmarks Statistik. 7. (letztes) H. Kjøbenhavn. 1891. 560—633, IV, XLV S. —

liegt die Fortsetzung vor;[130]) Hansen bespricht die Branntweinbrennerzunft der Stadt in den Jahren 1741—1891,[131]) und Caröe die nächtliche Strafsenreinigung der Stadt in älteren Zeiten.[132]) Auch die Geschichte und die Topographie verschiedener Landschaften und Landesteile wird behandelt, so die Inseln Samsö,[133]) Anholt[134]) und Holmsland,[135]) die Harden Hammerum,[136]) Hellum,[137]) Ullerup[138]) u. a.

---

§ 54.

Polen bis 1795.

A. Pawiński.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 51.)

Im Bereich der *Quellenpublikationen* ist in dem laufenden Berichtsjahre die Ernte nicht allzu reich ausgefallen, was bei der sonst herrschenden regen Thätigkeit nur als durch reinen Zufall bedingt betrachtet werden mufs. Mehrere gröfsere begonnene Unternehmungen sind vor dem Schlufs des Jahres nicht zu Ende geführt worden. Unter den an das Tageslicht beförderten erwähnen wir an erster Stelle die verdienstvolle Arbeit von Professor Ulanowski.[1]) Es ist dies eine Auswahl von Kapitularbeschlüssen der bischöflichen Stiften von Krakau und von Plock (1438—1523 bez. 1438—1525). Mit der Veröffentlichung dieser acta capitulorum wurde eine neue und höchst ergiebige Quelle erschlossen, die namentlich zur Beleuchtung der staatsrechtlichen Stellung der Kirche von der Forschung ausgebeutet werden kann. Die Besteuerung nicht nur der Stiftsgüter, sondern auch der Geistlichkeit überhaupt bildet im Laufe des 15. Jh. eine brennende politische Frage, für deren Erörterung noch wenig bis jetzt geschehen ist. Bei der Auswahl der betreffenden Kapitelbeschlüsse wurde von dem Herausgeber namentlich diese Seite berücksichtigt, und mit vollem Recht, denn sie bietet ein allgemeineres Interesse. Was die innere Geschichte der Kapitelgeistlichkeit, deren Organisation und Entwickelung anbelangt, so ist das reichliche dafür in den Kapitelbüchern befindliche Material noch ganz im Dunkeln geblieben und die

---

130) C. Bruun, Kjøbenhavn. En illustreret Skildring af dets Hist., Mindesmærker og Institutioner. 30/3. Lief. Kjøbenhavn. 1891. 192 S. — 131) P. Hansen, Kjøbenhavns Brændevinsbrænderlaug 1741—1891. Kjøbenhavn. 1891. 101, 24 S. — 132) K. Carøe, Kjøbenhavns Natterenovation i ældre Tider: Tidsskrift for Sundhedspleie 2, 1. R. S. 125—51, 167—94. — 133) G. Schleisner, Samsö og dets Befolkning. Kjøbenhavn. 1891. 116 S. — 134) E. T. Kristensen, Øen Anholt i sagn og sæd efter gamle folks mundtlige meddelelser. Kolding. 1891. 128 S. — 135) id., Øen Holmsland og den Klit, beskrevet særlig med kulturhist. Hensyn. Viborg. 1891. 64 S. — 136) Gamle Minder eller det Hammerum Herred, som forsvinder. H. 1/3. Herning. 1889—91. 166 S. — 137) Bidrag til Hellum Herreds Beskrivelse og Hist., samlede af Kl. Gjerding og udg. ved D. H. Wulff. H. 2/3. Aalborg. S. 97—248. — 138) Sönderjydske Aarböger. Flensborg. 1891. (Enth. aufser mehreren personalhist. Beiträgen u. a.: Ullerup sogns ældre hist. Bidrag til Haderslevs Amts Hist. og Beskrivelse. Nationaleiendommeligheder.)

1) B. Ulanowski, Acta capitulorum Cracoviensis et plocensis selecta: Arch. d. hist.

Veröffentlichung desselben den künftigen Forschern überwiesen. Der gegenwärtige Herausgeber macht überhaupt den Kirchenhistoriker auf die Wichtigkeit dieses Materials aufmerksam, besonders für die Reformationsperiode. Ob die von Professor Ulanowski getroffene Auswahl gut sei und ob die Auszüge vollständig dasjenige bieten, was in den Kapitelbüchern zu finden ist, läfst sich ohne Vergleichung mit der Originalquelle nicht entscheiden. Bei solcher Auslesearbeit kommt leider unvermeidlich immer der subjektive Gesichtspunkt zum Vorschein. Jedenfalls verdient die Initiative von Ulanowski vollen Beifall und Anerkennung. Der Anfang ist gemacht worden und wird zur weiteren Anspornung dienen. Es mufs auch dieser Umstand hervorgehoben werden, dafs die technische Seite der Edition vorwurfslos ist. Namentlich gilt dies von den Anmerkungen, die am Schlufs angebracht sind und von dem Sachregister, das höchst sorgfältig in alphabetischer Reihe den mannigfaltigen Stoff veranschaulicht. — Die Fortsetzung des grofsen von Professor Piekosiński[2]) geleiteten Unternehmens, welches die Gerechtsame, Privilegien und Statuten der Stadt Krakau in chronologischer Reihenfolge zum Vorschein bringen soll, enthält das betreffende Material für die Zeitperiode von 1587—1647, somit die Regierungszeit der Könige Sigismund III. und Wladislaw IV. Die nun veröffentlichten Aktenstücke betreffen hauptsächlich Angelegenheiten der Zünfte sowie der Kaufleute und Trödler. Ihrem Inhalte nach umfassen die Statuten der Zünfte und zwar sowohl vollständige als auch Ergänzungen zu bereits früher erlassenen und königliche Privilegien entweder die Statutenbestätigung oder die Verleihung von besonderen Vorrechten betreffend. Die Zahl der vollständigen, nicht nur Krakau, sondern auch die Städte Kazimierz und Kleparz, sowie die Vorstadt Stradom betreffenden Statuten beträgt 60. Sie sind in der Regel sehr umfangreich und detailliert. Einige gliedern sich in drei Teile: Der erste handelt von den Meistern, der zweite von den Gesellen, der dritte endlich von den Lehrlingen. Ziemlich zahlreich sind auch nur für Gesellen bestimmte Statuten, bedeutend ist auch die Zahl der Streitsachen verschiedener Art betreffenden Gerichtsurteile. Sie beziehen sich meistenteils auf Streitigkeiten der Zünfte untereinander wegen gegenseitiger Eingriffe an die jeder Zunft zukommende Erwerbssphäre, alsdann Streitigkeiten zwischen den Zünften und ihren andersgläubigen Mitgliedern, die sich infolge ihrer Glaubensänderung an den statutenmäfsig vorgeschriebenen religiösen Übungen nicht beteiligen wollen u. dgl. Unabhängig von ihrem inneren Werte als Material zur Entwickelungsgeschichte des Gewerbewesens in Krakau sind viele von diesen Aktenstücken höchst schätzenswert als Sprachdenkmäler, da sie meistenteils in polnischer Sprache verfafst worden waren. Die angesagte Fortsetzung wird das betreffende Material für die zweite Hälfte des 16. Jh. enthalten und somit erhält der zweite Band seinen Abschlufs, wobei das nötige Sachregister, das jetzt fehlt, seinen Platz finden wird. Von der ehemaligen Residenzstadt Polens führt uns nach der gegenwärtigen Haupstadt Galiziens die Publikation von Czołowski[3]) hinüber, die der Geschichte der Stadt Lemberg gewidmet ist. Zuerst sind von dem Herausgeber die ältesten gerichtlichen Stadtbücher in Angriff genommen, die mit

Kommission d. Krak. Akad. 6. |[KwH. (1893), II, S. 339.]| — 2) F. A. Piekosiński, Leges, privilegia et statuta civitatis Cracoviensis (1507—95). Tomus 2. (1587–1696.) Volumen 2. (= Abt. d. Acta hist. res gestas Pol. illustrantia, Tom. 12. XXV, S. 601–1105.) 4°. |[KwH. (1892), II, S. 398.]| — 3) A. Czołowski, Pomniki dziejowe Lwowa (Najstarsza

dem Jahre 1382 beginnen. Der erste Band umfaſst nur eine kurze Zeitspanne von sieben Jahren. Zu gering ist das soeben veröffentlichte Material, als daſs es schon zu monographischer Behandlung verwertet werden könnte. Hoffentlich werden bald weitere stattlichere Bände folgen, die einen tieferen Blick in die höchst interessante Geschichte der aus einer gemischten Bevölkerung bestehenden Stadt Lemberg erschlieſsen und erleichtern werden. Was den jetzt veröffentlichten Band anbelangt, so ist dessen Editionsweise, abgesehen von einzelnen Inkorrektheiten, wenn nicht ganz musterhaft, doch vollständig befriedigend. Register fehlen natürlicherweise nicht und sind für jeden, der sich für innere Städtegeschichte interessiert, zum Nachschlagen sehr brauchbar. — Auf mehrere Bände ist die von Prochaska[4]) begonnene Unternehmung berechnet, welche der Familiengeschichte der Fürsten Sapieha gewidmet sein soll. Bei der höchst mächtigen Rolle, die einzelne Magnatengeschlechter in Polen gespielt, bei dem mächtigen Einfluſs, den sie in letzterer Zeit auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten ausgeübt haben, besitzen deren Archivschätze einen besonderen geschichtlichen Wert. Hervorragend war unter anderen die Stellung der Fürsten Sapieha, die in ununterbrochener Reihe die höchsten Ämter im polnischen Staate bekleideten. Der erste Band, der nun vorliegt und Aktenstücke, Briefe und Korrespondenzen aus dem letzten Viertel des 16. Jh. und Anfang des 17. umfaſst, rechtfertigt vollständig die Voraussetzung von dem erheblichen Wert des darin enthaltenen historischen Stoffes. Religiöse Zustände namentlich der griechisch-unierten Kirche, die zu jener Zeit mit der orthodoxen in Kampf geraten ist, spiegeln sich grell in der Korrespondenz der hervorragendsten Persönlichkeiten ab. Nicht uninteressant für die Kulturgeschichte sind auch die mannigfaltigsten Details aus dem Alltagsleben, welche hier in groſser Fülle an das Tageslicht treten. — Von den früher schon besprochenen (JBG. 13) Publikationen, die sich auf die Geschichte der gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und dem preuſsischen Orden beziehen, liegt nun der 2. Band vor, welcher die Gerichtsverhandlung, die in Buda im Jahre 1412 stattgefunden hat, enthält. — Aus dem Nachlasse des verstorbenen Obersten J. Zakrzewski, des vielverdienten Herausgebers des Cod. dipl. Majoris Poloniae, wird das Material von dem Bibliotheksdirektor Celichowski[5]) in Kornik bei Posen an die Öffentlichkeit gebracht. Es umfaſst nicht nur die Res gestae Budae, sondern auch eine groſse Anzahl (3575) von Aktenstücken, die sich auf die Budaer Gerichtsverhandlung selbst und auf die ihr vorangegangene Zeitperiode beziehen. Von Zakrzewski stammt die umfangreiche Einleitung, in welcher der Verlauf der gegenseitigen Streitigkeit zwischen Polen und dem preuſsischen Orden vom Jahre 1339 bis 1412 sorgfältig und mit Benutzung des neu abgedruckten Materials dargestellt ist. Orts- und Personenverzeichnis soll erst im Schluſsbande der Publikation erscheinen. Unter den wenigen umfangreichen Ausgaben, die einzelne Sachen an das Tageslicht befördern, können noch hier die Leistungen von Bostel und Korzeniowski[6-9])

---

księga miejska 1382/9.) Lemberg. VII, 152 S. — 4) A. Prochaska, Archivum domus Sapiehanae continet codicem epistolarem 1575—1606. Lemberg. 4⁰. XXXV, 577 S. — 5) Z. Celichowski, Lites ac res gestae inter Polonos Ordinemque Cruciferorum. Ed. altera Comprehendit. C. Causam actam an. 1412 (1—360) Additamentum (S. 361—482). Bd. 2, S. 482. Posen, Kornik. Bibliothek. — 6) F. Bostel, Tekst konstytucyi z r. 1507. — 7) id., Taryfa cen dla w-dztwa krakowskiego z r. 1565: Archiv. kom. hist. (Collectanea

angeführt werden. Besonderes Interesse erregt die kleine Schrift von dem polnischen Geschichtsschreiber Wapowski, welche Korzeniowski in der Vatikanbibliothek gefunden hat. Sie liefert einzelne nicht unerhebliche Nachrichten über den Verlauf des polnisch-moskauischen Krieges vom Jahre 1508 und ergänzt in mancher Beziehung seine später verfafste Beschreibung der Regierungszeit Sigismunds I. in Bezug auf denselben Gegenstand. — Ehrenbergs[10]) Publikation, obgleich dem Titel nach der Geschichte einer besonderen Provinz angehörend, kann ein allgemeineres Interesse beanspruchen und mufs einigermafsen hier berücksichtigt werden. Die Urkk. und Aktenstücke stammen vornehmlich aus dem vatikanischen Archiv und beziehen sich hauptsächlich auf kirchlich-politische Angelegenheiten in dem Zeitraume von 1366 bis 1800. Der Herausgeber, der im Auftrage des Provinzialausschusses der Provinz Posen sein archivalisches Material für einen Teil des ehemaligens Polens, der weder in kirchlicher noch in politischer Hinsicht ein selbständiges scharf abgegrenztes Ganze bildete, heraussuchen und herausschneiden mufste, hatte wohl eine mit nicht geringeren Schwierigkeiten verbundene Arbeit. Aufserdem war ihm zur Pflicht gemacht, allen Urkk. und Briefen Übersetzungen beizufügen. Der gelehrte Herausgeber rechtfertigt sich in seiner Einleitung, dafs er, was Plan und Übersetzung anbetrifft, sich dem ausdrücklichen Beschlufs des Provinzialausschusses hat fügen müssen, meint auch zu gleicher Zeit, dafs die Übersetzung niemanden Schaden zufügen wird. Aber nur in diesem Falle (entgegnen wir unserseits), wenn dieselbe als besondere Publikation für solche Gelehrte (!) bestimmt sein würde, die kein Latein verstehen. Unter den 284 Aktenstücken verdienen besonders einzelne Denkschriften und Berichte der päpstlichen Nuntien über die Verhältnisse in Polen hervorgehoben zu werden (No. 171 anno 1574, No. 203 aus dem Jahre 1647. Relation des Giovanni Tilpolo aufserordentlichen Gesandten Venedigs in Polen. No. 239 Bericht des Cavaliere Bichi aus Siena über seine Reise im Gebiet der heutigen Provinz Posen 1696). Nicht weniger charakteristisch ist des Bischofs von Warschau (Albertrandi) Bericht vom Jahre 1800 (No. 284) über das Benehmen der preufsischen Regierung (resp. der Unterbeamten) in Bezug auf Glaubensangelegenheiten in der seit 1795 occupierten Provinz. — Der jedenfalls wichtigen Publikation von Ehrenberg ist eine gut geschriebene und lehrreiche Einleitung vorausgeschickt, in welcher der Herausgeber Bericht erstattet über den Inhalt des vatikanischen Archivs und der Materialien, die sich in Florenz, Neapel, Mailand u. a. befinden. Ein ganz krorrektes Orts- und Namenverzeichnis, in welchem so viele polnische Benennungen vorkommen, beschliefst die höchst schätzenswerte Arbeit.

Einzeldarstellungen. Von Professor Krzyżanowski[11]) liegt eine kleine Arbeit vor „Über Anfänge der polnischen Diplomatik.“ Sie bezieht sich auf die Entstehungsgeschichte des Urkk.wesens in Polen im 12. Jh. und besteht eigentlich in kritischer Analyse der von Kętrzynski (JBG. 14)

---

ex Arch. Coll. hist. Acad. Crac. 6 (1891), S. 297—316.) — 8) id., Rachunki skarbu koronnego z r. 1629: ib. S. 317. — 9) J. Korzeniowski, Bernardi Vapovii: de bello a Sigismundo I. rege Poloniae contra Moscos gesto a. 1508: Separatabdr. aus d. Scriptor. rer. pol. (Krak. Ak.) (1891). |[KwH. (1893), I, S. 145.]| — 10) H. Ehrenberg, Urkk. u. Aktenstücke z. Gesch. d. in d. heutigen Provinz Posen vereinigten ehemals polnischen Landesteile. Im Auftrage d. Provinzialausschusses d. Prov. Posen. Leipzig, Veit & Co. 39, 700 S. (Vgl. § 36[4].) — 11) S. Krzyżanowski, Początki dyplomatyki polskiej. Lemberg, Selbstv. 40 S.

über diesen Gegenstand formulierten Ansichten. Krzyżanowski will gegen K. bewiesen haben, dafs sich die diplomatischen Urkk.formeln nicht selbständig in Polen, herausgebildet haben, aber unter starkem Einflufs der abendländischen und zwar der päpstlichen Kanzleiformeln entwickelt worden sind. Er verwirft auch die von seinem Gegner eingeführte Einteilung der Urkk.arten im 12. Jh. in nicht volle öffentliche Protokolle und eigentliche Diplomate und begründet seine eigene: in öffentliche und private Urkk. — Professor Ulanowski[12]) berührt ebenfalls diplomatische Fragen in einer tüchtigen und gediegenen Arbeit, die die 'Gründung und Dotierung des Klosters in Staniontki' bei Krakau zum Gegenstand hat. 23 Urkk. aus dem 13. und den ersten Dezennien des 14. Jh. werden von dem Vf. einer gründlichen kritischen Analyse unterworfen, und geben seinen Ausführungen eine feste Unterlage. Ebenso methodisch wird die Geschichte der einzelnen Klostergüter untersucht. Die Gründung dieses Benediktinerinnenklosters wird für das Jahr 1228 mutmafslich festgestellt. Eine reiche Fülle von interessanten Resultaten wird vom Vf. durch sein methodisches Vorgehen erlangt, besonders in Bezug auf Diplomatik, öffentliches und privates Recht. Blumenstok[13]) liefert einen fleifsigen Bericht über rechtshistorische Handschriften die sich in der kaiserlichen Bibliothek in Petersburg befinden. Auf mittelalterliche Geschichtsquellen wird der Leser auch aufmerksam gemacht. Besonders zahlreich sind daselbst Materiale für das kanonische Recht. — Die Arbeiten von Prochaska,[14.15]) des verdienstvollen Herausgebers des Cod. epist. Vitoldi, führen uns auf das Gebiet der Geschichte von Rotrufsland. Die eine bespricht die mehrfach schon berührte dunkle Frage über die im Jahre 1340 stattgefundene Einnahme jenes Landes durch Kasimir den Grofsen, die andere befafst sich mit der Geschichte der Lemberger Konföderation vom Jahre 1464, die als enges Bündnis des benachbarten Adels mit den Lemberger Bürgern zum gegenseitigen Schutz der Gerechtsame gegen die Übermacht des gewaltigen Wojewoden Odrowonsch entstanden ist. Die Abhandlung bringt viel neues und bildet einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Konföderationen in Polen.

Aus dem Bereich der *mittelalterlichen Geschichte* Polens liegt eine Reihe von umfassenderen Arbeiten vor, die litauisch-russische Verhältnisse behandeln. Dieser so lange vernachlässigte Gegenstand scheint nach den Vorarbeiten von Prochaska und Smolka (s. JBG. 14) sich nun ganz besonderer Pflege zu erfreuen. Einzelne Monographieen umfassen ganze Regierungs- oder Geschichtsperioden. Das nebelhafte Dunkel, welches die Geschichte Litauens umhüllt hat, verschwindet allmählich unter der lichtvollen Beleuchtung, die aus den Werken von Latkowski, Koneczny und Lewicki herausstrahlt. Breit angelegt, auf neuem Material fufsend, vom kritischen Geist tief eingehender Forschung beseelt, bilden die Arbeiten der genannten Vff. eine tüchtige Grundlage zum Aufbau der älteren Geschichte Litauens vor dessen politischer Einverleibung in die polnische Staatsverfassung. Gegenstand einer eingehenden Studie von Latkowski[16]) wurde

— **12)** B. Ulanowski, O założenin i uposażenin klasztoru Benedyktynek w Staniątkach: Abhdl. d. Krak. Akad. hist.-phil. Abt. 3, 2. Ser., S. 1—131. |[KwH. (1893), I, S. 93.]| — **13)** A. Blumenstok, Wiadomość o rękopisach prawno-historycznych biblioteki cesarshiej w Petersburgu: Collectanea ex arch. coll. hist. (Krak. Akad.) S. 379--468. — **14)** A. Prochaska, W sprawie zajęcia Rusi przez Kazimierza Wielkiego: KwH. 1, S. 1—34. — **15)** id., Konfederacya lwowska w 1464 r: ib. 4, S. 728—80. — **16)**

der erste litauische Grofsfürst Mendog, wie er in polnischen Quellen genannt wird, sonst als Mindowe bei den Deutschen bekannt. Seine Regierungszeit, die während derselben vorkommenden Ereignisse werden umständlich in chronologischer Gruppierung besprochen. Vf. beginnt mit einer kurzen historischen Übersicht der vorgeschichtlichen Verhältnisse, weist nach, wie unter der gewaltigen Persönlichkeit Mindowes die Teilfürstentümer zu einem grofsen politischen Ganzen vereinigt worden waren. Um die Mitte des 13. Jh. entstand in kurzer Zeit ein litauischer Staat, der bald durch Eroberung angrenzender russischer Teilfürstentümer zu einem mächtigen Konglomerat von litauisch-russischen Territorien angewachsen ist. Mindowe nimmt den christlichen (römisch-katholischen) Glauben an — erlangt bald (1253) von Innocenz IV. die königliche Krone, stiftet einen Bischofssitz in Litauen und sichert seinem Lande eine bedeutende Machtstellung, vor welcher sich selbst auch der livländische Orden beugen mufste. Nach seinem plötzlichen Tode (er wurde unverhofft im Lager überfallen und erschlagen 1263) zerfiel wieder das vereinigte Litauen in eine Reihe von kleinen Teilfürstentümern. — Konecznys[17]) Arbeit ist dem grofsen litauischen Helden Witold gewidmet. Der Vf. will methodisch vorgehen. Die Urteile über die Thätigkeit dieser gewaltigen Persönlichkeit gehen noch weit auseinander; gepriesen oder verdammt wird er von verschiedenen Geschichtsschreibern. Koneczny geht von der richtigen Überzeugung aus, dafs die nötigen Vorarbeiten zu einer definitiven Beurteilung Witolds noch nicht vorhanden sind. Er stellt sich also zur Aufgabe, die erste Periode seiner geschichtlichen Thätigkeit quellenmäfsig zu ergründen und zwar die Zeitspanne von 1382—92, in der das Verhältnis zu Władisław Jagiello dem litauischen Grofsfürsten und dem nachmaligen König von Polen verschiedenen Wandlungen unterworfen war. Höchst systematisch geht auch der Vf. zu Werke, beherrscht ausgezeichnet die mannigfachen, reichlichen Quellen. Mit dem Jahre 1392, in welchem Witold auf Grund einer Vereinbarung mit Władisław Jagiello den Orden verliefs und die ihm dargebotene grofsfürstliche Würde als selbständiger Herrscher in Litauen, doch im engen Anschlufs an den polnischen Staat übernahm, endet die fleifsige und gewissenhafte Studie von Koneczny. — Während die letztgenannte Untersuchung den ersten Abschnitt in der Geschichte der polnisch-litauischen Union behandelt, führt uns das umfangreiche Werk von Professor Lewicki[18]) mitten in den weiteren Bildungsgang derselben grofsen Staatsidee, die zur endlichen Vereinigung Litauens mit Polen führte. 'Swidrygiellos Aufstand' umfafst eine der wichtigsten und interessantesten Phasen in dem geschichtlichen Verlauf dieser Unionsfrage. Witold war bis auf seinen im Jahre 1430 erfolgten Tod einer der mächtigsten Vorkämpfer in der angezeigten Richtung. Deshalb ist auch seine Geschichte in scharfen Umrissen vom Vf. in Art von einleitenden Kapiteln besprochen. Sein eigentliches Studium beginnt erst mit dem Jahre 1430, als nach dem Ableben Witolds die brennende Frage auftauchte, wem der erledigte Thron zufallen würde. Władisław Jagiello hat denselben seinem jüngsten Bruder Swidrigiello zugedacht, und mufste noch in seinem hohen Alter erleben, dafs er sich in der Person

---

J. Latkowski, Mendog: Abhdl. d. krak. Akad. hist.-phil. Abt. 2, 2e Serie, S. 300—453. — 17) F. Koneczny, *Jagiełło i Witold* (1382—92): PNL. 20, S. 1—22 u. in d. flg. Heften im Laufe d. ganzen Jahres. — 18) A. Lewicki, Powstanie Swidrygiełły: Abhdl.

seines leiblichen Bruders den hartnäckigsten Gegner der polnisch-litauischen Unionsidee geschaffen hatte. Um Swidrigiello sammelten sich die diesem Einigungswerke feindlichen litauisch-russischen, national-orthodoxen Elemente. Die geschichtliche Entwickelung des darüber entbrannten Kampfes, wobei der ganze Osten und Nordosten Europas in Mitleidenschaft gezogen wurde, bilden den Gegenstand der wissenschaftlichen Untersuchung von Lewicki. Nicht nur litauische und russische Länder, sondern auch Livland, der deutsche Orden, die Moldau, König Sigismund von Ungarn haben an diesem langjährigen Kampfe teilgenommen. Und da auch religiöse Interessen im Spiele waren, so wurde das in Basel tagende Konzil ebenfalls von den Wellen der Empörung Swidrigiellos berührt. Das verräterische Eingreifen des deutschen Ordens in diese politischen Zerwürfnisse zwischen Polen und Litauen, der dadurch entstandene Krieg 'gegen die ganze deutsche Nation' — bilden neue Faktoren, die der sturmvollen Bewegung ein hohes Interesse verleihen. Zehn Jahre lang (bis 1440) dauern diese inneren Kämpfe, in welchen die Unionsidee zu ihrer inneren Befestigung und zum vollen Siege gelangt. Der Vf. bespricht im letzten Kapitel die Folgen, die der Aufstand Swidrigiellos gehabt haben soll in Bezug auf den Orden, auf Litauen und Preußen und überhaupt auf den weiteren Entwickelungsgang der allmählich zur Reife gelangenden Unionsidee. Das Werk von Professor Lewicki ist von der Krakauer Akademie mit einem Preise gekrönt worden.

Neuere Zeit. 16. bis 18. Jahrhundert. Von dem oben erwähnten Koneczny[19]) rührt die Abhandlung über den livländischen Landmeister Walter von Plettenberg und dessen Verhältnis zu den litauisch-polnischen Angelegenheiten her. Der Vf. ist bestrebt gewesen, die Politik des vorletzten livländischen Landmeisters nüchtern und objektiv, wie behauptet wird, zu beurteilen. Sein unklares, politisches Programm, meint Koneczny, sein schwankendes Verhalten hätten am meisten zum endlichen Niedergang des Ordens beigetragen. Legendarisch erscheint Plettenbergs Persönlichkeit unter der Feder der livländischen Historiker. Gegen Caro und hauptsächlich gegen Schiemann, von dem vor kurzem eine umständliche Lebensbeschreibung von Walter von P. erschienen ist (in der ADB.), geht Koneczny scharf vor und beweist, daß der viel gepriesene Sieg über die Russen bei Pleskau (Sept. 1502) garnicht stattgefunden hat. In weiteren Kapiteln wird das schwankende Verhalten Plettenbergs zum preußischen Orden geschildert und die Folgen der Säkularisation Preußens im Jahre 1525 charakterisiert, an welchen schließlich auch der livländische Orden zu Grunde gegangen ist. — Auf rein polnische Verhältnisse bezieht sich die Arbeit von Bostel,[20]) die einen Beitrag zur Geschichte der letzten masowischen Fürstin Anna bringt. Ref. hat ein Lebensbild (JBG. 14) derselben geschildert, Bostel benutzt archivalisches Material, welches er für einzelne Punkte im Lemberger Archiv gefunden hat. Dasselbe bezieht sich hauptsächlich auf die spätere Lebensperiode der Herzogin, als sie, ihres Thrones beraubt, nach zehnjährigem vereinsamten Leben den russischen Wojewoden Stanisław Odrowonsch im Jahre 1536 zu heiraten beschloß. — Vom Refer.[21])

---

d. krak. Akad. hist.-phil. Abt. 4, 2e Serie, S. 128—511. — 19) F. Koneczny, Walter v. Plettenberg, landmistrz inflancki 1500—25: ib. 8, S. 182—207. — 20) F. Bostel, Ostatnia księżna mazowiecka: KwH. 3, S. 498—526. — 21) A. Pawiński, Młode lata

ist ein Lebensbild des nachmaligen Königs von Polen Sigismund I. entworfen worden. Es umfafst seine Jugendperiode vor der Thronbesteigung und zwar die Jahre von 1499—1507, während welcher Sigismund als Fürst und Herzog von Glogau und Troppau und als Statthalter von Schlesien auftritt. Ref. hat somit einen wenig bearbeiteten Boden betreten. In schwachen, blassen und lückenhaften Umrissen war bisher die Lebensgeschichte des vom Schicksal so wenig begünstigten Königsohns (Kasimir IV. war sein Vater) bekannt. Auf Grund von zwei umfangreichen Rechnungsbüchern, die von seinem Hofmarschall über Einkünfte und Auslagen geführt waren, ist ein detailliertes Lebensgemälde entworfen worden. Der von seinen Brüdern unversorgte Sigismund verliefs Polen im Jahre 1498 und begab sich nach Buda, wo er am Hofe seines älteren Bruders Władisław des Königs von Ungarn und Böhmen einige Jahre in Hoffnung auf eine bessere Zukunft zubrachte. Von Władisław wurde er auch bald mit dem Herzogtum Glogau und dann mit Troppau belehnt, bewarb sich im Jahre 1501 um den nach dem Ableben Johann Albrechts erledigten königlichen Thron, wurde aber von dem älteren Bruder Alexander, dem Grofsfürsten von Litauen verdrängt. Erst Ende 1506 gelang es ihm, die vereinigten Kronen von Polen und Litauen zu erlangen. Als 40jähriger Mann, in reifem Lebensalter, übernahm er die höchste Staatsgewalt. Ref. hat seine ergiebige Quelle in vielseitiger Richtung ausgebeutet. Der reichliche Stoff hat zu einem detaillierten Genregemälde das Material geboten. Das Hofleben in Buda, Glogau und Krakau, welches überhaupt so wenig bekannt ist, tritt ans Tageslicht. Aus den Rechnungsbüchern hat sich ein lebendiges Bild des Alltagslebens des nachmaligen Königs entrollen lassen, seine Hauseinrichtung, Ausstattung, seine Beschäftigungen, seine Beziehungen zur Umgebung, sein Liebesverhältnis zu Katharina Tellnitz u. dgl. Ref. hat sich bemüht, die zerstreuten Notizen zu einem Ganzen zu vereinigen und dadurch Sigismunds Gewohnheiten, dessen Stimmung und Charakterbildung zu beleuchten, seinen Sinn für Symmetrie, Ordnung, geregeltes Finanzwesen, seine Friedensliebe und Gerechtigkeit zu erklären. — Unter dem bescheidenen Titel: 'Andreas Patricius Nidecki, dessen Leben und Werke' birgt sich ein geistreiches Bild der humanistischen Bewegung, die sich in Polen im 16. Jh. kundgiebt. Den Mittelpunkt der breit angelegten Studie von Professor Morawski[22]) bildet der bekannte Sammler und Herausgeber der Ciceronischen Fragmente (1560/5 zwei Ausg.), A. Nidecki, über dessen verdienstvolle Leistung ein moderner Philolog (Halm) sich folgendermafsen äufsert: 'Der gelehrte Pole, dessen reichhaltigen Kommentar kein neuerer Bearbeiter gekannt zu haben scheint.' Bei Gelegenheit dieser biographischen Skizze wird von dem Vf. die ganze humanistische Thätigkeit in Polen seit dem Anfange des 16. Jh. meisterhaft geschildert, ihr Aufblühen hervorgehoben, ihre Bedeutung für die damalige Kultur in Polen charakterisiert. Da Nidecki als königlicher Sekretär des letzten jagiellonischen Königs Sigismund August, seiner Schwester Anna und ihres späteren Gemahls Stephan Bathory eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat, so wird auch vom Vf. das politische Leben und Treiben jener Zeitperiode in scharfen Umrissen gezeichnet, stets in Verbindung mit den

---

Zygmunta Starego. Warschau, Verl. Gebethner & Wolff. 291, V S. |[Niwa No. 22; KwH. Heft 2 (1898), S. 855/9.]| — 22) K. Morawski, Andrzej Patrycy Nidecki jego zycie i

Lebensschicksalen des genannten Humanisten, der einige Wochen nach dem Tode Stephan Bathorys, 1587 gestorben ist. Gründliche Sachkenntnis eines gut geschulten Philologen, denn Philologe ist Professor Morawski von Hause aus, tiefe historische Bildung kennzeichnen das Werk über Nidecki. Meisterhaft ist auch die Form, die durch schöne, glatte, fliefsende und musterhafte Sprache den Leser an den scheinbar unbedeuteten Gegenstand fesselt. Mit Recht wurde auch dem Vf. von der Krakauer Akademie der Preis anerkannt. — Von Kraushar, dem seit vielen Jahren auf dem geschichtlichen Gebiete thätigen Schriftsteller (s. JBG. 14 und frühere), stammt eine umfangreiche Biographie von Christoph Arciszewski, dem berühmten polnischen Condottiere, der im holländischen Kriegsdienst als Admiral viele siegreiche Kämpfe in Brasilien ausgefochten hat.[23]) Seit dem Jahre 1629 erscheint Arciszewski als hervorragender Strateg auf dem entfernten Schauplatze, beteiligt sich an mehreren Schlachten, entscheidet schliefslich den Kampf zwischen den Spaniern und Portugiesen einer- und den Holländern andererseits zu Gunsten der letzteren. Im Jahre 1637 vom polnischen Könige Władisław abberufen, verläfst Arciszewski seine ruhmreiche militärische Laufbahn, um seinem Vaterlande im Kriege mit den Kasaken als Artilleriegeneral Dienste zu leisten. Der grofse Fleifs, den der Vf. verwendet hat, um das weit und breit zerstreute Material für seine Arbeit zu sammeln, verdient volle Anerkennung. Rühmenswert sind jedenfalls die vielseitigen Bemühungen, die der Vf. unternommen hat, um das Bild des tüchtigen Admirals vollständig, soweit es möglich war, herzustellen und auszumalen. Besonders dankenswert sind die Leistungen auf dem Gebiete der Ausbeutung der holländischen Archive im Haag und Amsterdam. Unbekanntes wurde auch aus den polnischen öffentlichen und Privatsammlungen ans Tageslicht befördert. In Beilagen und im Text selbst hat dieses neue Material Aufnahme gefunden. Irrtümliche Nachrichten über Abstammung, Herkunft, Familienverhältnisse und Jugendjahre Arciszewskis, über seine Verbannung aus Polen (wegen Totschlags begangen an einem gewissen Brzeznicki), seinen Bildungsgang im Auslande und über andere Angelegenheiten, sind von dem Vf. auf Grund neuer Dokumente berichtigt worden. Kürzere Fassung in einzelnen Kapiteln, mehr Konzentration und intensivere Beleuchtung einiger Lebensmomente würde dem Werke nicht nur keinen Abbruch gethan, sondern das Interesse für den tüchtigen, schlagfertigen Kriegsmann noch mehr gesteigert haben. Demselben Vf. und dessen fleifsigen Nachforschungen sind auch Aufklärungen über einen gewissen polnischen Edelmann Łuba,[24]) den vermeintlichen Demetrius von Rufsland, zu verdanken. In den ersten Dezennien des 17. Jh. während des polnisch-russischen Krieges und bald nach dessen Beendigung (1612/9) erschienen hier und da ein Pseudo-Demetrius, die sich für Söhne des verstorbenen Zaren ausgaben. Łuba wurde scherzweise Dimitrowitsch genannt und unter dem Volke lief ein Gerücht um, dafs er wirklich ein Nachkomme des russischen Zaren wäre. In den Jahren 1643/6 wurde er ganz unschuldig Gegenstand gegenseitiger diplomatischer Auseinandersetzungen; deren Verlauf der Vf. auf Grund von Aktenstücken fesselnd zu schildern verstanden hat.

---

dzieła. Krakau. X, 402 S. — 23) A. Kraushar, Dzieje Krzysztofa z Arciszewa Arciszewskiego, admirała Hollendrów w Brazylii u. s. w. 1592—1656. 2 Bd. Petersburg. 388, 396 S. — 24) id., Samozwaniec Jan Faustyn Łuba 1643/6: PNL. Heft 1/4 (1892).

Kulturgeschichtliches liefern die Arbeiten von Stesłowicz[25]) über das Zunftwesen in Krakau auf Grund des reichhaltigen Materials, das nun in den Publikationen von Piekosiński (s. oben) der Geschichtsforschung fast vollständig zugänglich geworden ist. Die Zunfteinrichtung in Krakau wie in polnischen Städten überhaupt ist deutschen Ursprungs, und der Vf. hat es sich zur Aufgabe gestellt, dessen Entwickelungsgang geschichtlich zu verfolgen. Unter der Allgewalt des mächtigen Adels haben mit der Zeit die Zünfte und auch die Städte selbst ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung verloren. — Über Tatarenkolonisation in den walachischen Grenzländern handelt Dr. Antoni J.,[26]) der ein lebhaftes Bild von der im Laufe von mehreren Jhh. fortgeführten Ansiedelung der Tataren seitens der litauischen Grofsfürsten und der polnischen Könige und Magnaten entwirft. Breit angelegt ist die Untersuchung und bietet in der geschichtlichen Zusammenstellung viele interessante Aufschlüsse. — Spezielle Forschungen über kriegsgeschichtliche Themata liegen von einem Fachmanne, K. Górski,[27]) vor. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Epoche der polnisch-russischen Kriege im 16. und 17. Jh.

---

§ 56.

Südslawen.*)

(1888—92.)

K. Jireček.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 52.)

Nach einer langen Unterbrechung legen wir den Lesern der JBG. wieder einen Bericht über die Litteratur für südslawische Geschichte vor, diesmal für die fünf Jahre 1888—92; nur bei wichtigeren Publikationen werden wir auch weiter zurückgreifen. Auf absolute Vollständigkeit können unsere Mitteilungen allerdings wenig Anspruch erheben; in den Ländern der Balkanhalbinsel besteht kein regelrechter Buchhandel, bibliographische Behelfe erscheinen selten[1]) und selbst in unseren besten Bibliotheken sind Bücher und Zeitschriften aus diesen Gebieten nur unvollkommen vertreten.[2])

Das wichtigste enthalten die Publikationen gelehrter Gesellschaften und Institute.[2a]) In Bulgarien erscheint das 'Periodičesko Spisanie' der bul-

---

25) W. Stesłowicz, Cechy krakowskie w okresie powstania i wzrostu: KwH. Heft 2, S. 277—333. — 26) Dr. J. Antoni, Dzieje osadnictwa tatarskiego na wołoskiem pograniczu: BW. 2/3, S. 202-22 ff. — 27) K. Górski, Druga wojna Batorego z w. k. moskiewskim: ib. 1/2, 4.

*) Transskription: bulg. ŭ Halblaut = engl. u in: but, church; č = tsch; ć = tj; š = sch; ž = frz. j; c = deutsches z (tz); s = scharfes s; v = w; j = deutsches j.

1) Vgl. F. Pastrnek, Bibliograph. Übersicht über d. slaw. Philologie 1876—91. Berlin. 1892. 415 S. ([Suppl. d. ASPh.] Auch Geschichtliches.) — 2) Jahrgänge einzelner Zeitschriften v. geringerer Bedeutung, Programme d. Agramer u. anderer Gymnasien, u. wohl auch manches andere blieb mir in Prag u. Wien unerreichbar. — 2a) Die vollständigen Titel u. Siglen für dieselben s. am Schlufs d. Bandes.

garischen litterarischen Gesellschaft von Sofia und der voluminöse 'Sbornik' des fürstlich bulgarischen Unterrichtsministeriums. In Belgrad publiziert seit 1887 die neue königl. serbische Akademie der Wissenschaften Abhandlungen im 'Glas' und alte Denkmäler im 'Spomenik'; Januar 1893 wurde mit ihr die ältere serbische gelehrte Gesellschaft verbunden, in deren 'Glasnik' so viel historisches Material veröffentlicht worden ist. Das Organ der serbischen archäologischen Gesellschaft in Belgrad ist die Vierteljahrsschrift 'Starinar.' Historische Abhandlungen findet man auch in der 'Godišnjica' des Fondes des Nik. Čupić in Belgrad. In Neusatz (Ujvidék) in Süd-Ungarn erscheint der 'Letopis' der 'Matica srpska', der ältesten (gegründet 1827) litterarischen Gesellschaft der Südslawen. Die südslawische Akademie in Agram setzt ihre Vierteljahrsschrift 'Rad', ihre Denkmälersammlung 'Starine' und ihre 'Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium' fort. Mehr populären Inhaltes sind die Publikationen der Agramer 'Matica hrvatska.' Die kroatische archäologische Gesellschaft in Agram giebt als ihr Organ vierteljährlich den 'Viestnik' heraus. In Bosnien ist die wissenschaftliche Thätigkeit durch den 'Glasnik' des bosnisch-herzegovinischen Landesmuseums in Sarajevo repräsentiert. In Dalmatien erscheint seit dem Eingehen anderer Unternehmungen (der 'Biblioteca storica' von Ragusa u. s. w.) nur der 'Bulletino di archeologia e storia dalmata', ital. und kroat., in Spalato. Zerstreut finden sich historische Arbeiten in der Belgrader Monatsschrift 'Otadžbina' (eingegangen 1892), in der Agramer Wochenschrift 'Vienac', in juridischen und pädagogischen Zeitschriften, in Schulprogrammen u. s. w.

Gemeinschaftliches. Die einschlägigen Byzantina und Geographica berühren meist mehrere Länder. Der jetzige englische Minister J. Bryce hat der Geschichte der Balkanländer einen grofsen Dienst erwiesen durch den Nachweis, dafs die angebliche Biographie Kaiser Justinians von Theophilus, in welcher dieser Kaiser slawisch Upravda genannt wird (seit dem 17. Jh. verschollen und von dem englischen Gelehrten in der barberinischen Bibliothek in Rom wieder entdeckt), ein dalmatinisches Machwerk des 16. Jh. sei.[3]) Ein Serben und Bulgaren gleichmäfsig betreffendes Werk ist die Geschichte der Athosklöster, von dem verstorbenen Bischof von Kiev, Porfyrij Uspenskij, verfafst und nun unter der Redaktion von P. Syrku von der kaiserl. russischen Akademie herausgegeben, mit Urkk.beilagen,[4.4a]) ebenso das russische Buch von Skabalanovič über den Staat und die Kirche von Byzanz im 11. Jh.,[4b]) und die meist kirchengeschichtlichen Studien von Th. Uspenskij, Universitäts-Professor in Odessa, über die byz. Civilisation.[5]) Die Ausgabe der Schriften des Erzbischofs von Achrida Demetrios Chomatianos (Anfang des 13. Jh.) aus dem Nachlafs des Kardinals Pitra brachte wichtige Aufklärungen zur Geschichte der bulgarischen Er-

---

3) J. Bryce, Life of Justinian by Theophilus (mit franz. Anmerkungen v. K. Jireček): EHR. (Okt. 1887). S.-A. 32 S. |[Jagić: ASPh. 11, S. 300/4.]| (Cf. Bryce, La Vita Justiniani di Teofilo abbate, Archivio d. R. Società Romana di Storia patria X.) — 4) P. Uspenskij, Istorija Athona. 3, I (911—1861) herausgeg. v. P. A. Syrku, Petersburg (kais. Akad.), 1892, 607 S.; 3, II (Urkk. 1052—1808) mit S. 609—1088. — 4a) P. Syrku, Opisanie bumag episkopa Porfiria Uspenskago (Beschreibung d. Sammlungen d. Bischofs P. Uspenskij).: Beilage d. Zapiski d. Petersburg. kais. Akad. 64, No. 9. Petersburg. 1891. 440 S. — 4b) N. Skabalanovič, Vizantijskoje gosudarstvo i cerkov v 11 věkě. Petersburg. 1884. LXXI, 450 S. (1025—81.) — 5) Th. Uspenskij, Očerki po istorii vizantijskoj obrazovannosti. Petersburg. 1892. 395 S. |[Jagić: ASPh. 15, S. 144.]| (9.—15. Jh.; d.

oberungen um 1200, der Entstehung der serbischen autokephalen Kirche unter dem hl. Sava, der Anfänge des albanesischen Adels u. dergl.[6])

Die wichtige Urkk.sammlung über die Verhältnisse der Südslawen zu Venedig von dem hochverdienten Agramer Museumsdirektor S. Ljubić erreichte im X. Bd. das J. 1469.[7])

Von den *geographischen Werken* ist Professor W. Tomascheks Analyse der Itinerare des Arabers Idrisi durch die Halbinsel (1153) von bedeutendem Wert.[8]) Die grofse Reiselitteratur über die Türkei aus dem 15./8. Jh. hat seit des Ref. 'Heerstrafse von Belgrad nach Konstantinopel, (1877) viel Beachtung gefunden. Ein vorzüglicher Kenner, Professor H. Kiepert, hat den Inhalt der hs. Tagebücher des Ritters Hans Dernschwam mitgeteilt.[9]) Der Agramer Professor Dr. P. Matković widmete diesen Reisebüchern eine ganze Serie von Studien und Ausgaben,[10-12]) Pierling und Dr. F. Rački veröffentlichten Berichte über die Reisen des katholischen Geistlichen Komulović,[13.14]) St. Novaković übersetzte und kommentierte das Tagebuch des englischen Arztes Brown[15]) und die Beschreibung der Halbinsel von dem türkischen Historiker Hadži-Kalfa aus dem 17. Jh.[16]) In Bulgarien hat Dr. Iv. Šišmanov eine Würdigung dieser Reiselitteratur veröffentlicht;[17]) einzelne Tagebücher bearbeiteten dort L. Miletič[18]) und Dr. Ch. Kesjakov.[19.20]) Von den russischen Reisebüchern ist von Bedeutung, neben den Pilgerfahrten nach Jerusalem,[21]) eine Beschreibung des osmanischen Reiches von einem russischen Kriegsgefangenen aus dem 17. Jh.,[22]) herausgegeben von Professor Syrku in Petersburg. Eine Beschreibung der Türkei und der christlichen Völker

---

griech. u. bulg. Synodikon, d. Bogomilen, Palamas u. d. Serben u. s. w.) — **6)** Jo. B. Pitra (Cardinal), Analecta sacra et classica spicilegio Solesmensi parata. Juris ecclesiastici Graecorum selecta paralipomena. Parisiis, Roger & Chernowitz. 1891. 4°. XL, 891 S. M. 16. |[Krumbacher: ByzZ. (1892), S. 178.]| (Auf d. einzelnen Bogen u. d. Umschlag als vol. 7, in d. Vorrede als vol. 6 bezeichnet. Einiges schon im Glasnik 33 [1872], S. 1—37 gedruckt.) — **7)** S. Ljubić, Listine o odnošajih izmedju južnoga Slavenstva i mletačke republike, Knjiga I—X. (= MSM. 1/5, 9, 12, 17, 21/2.) Zagrabiae, Akad. 1868—91. (X [1891] enthält d. J. 1453—69. 496 S. Fl. 2. Siehe JBG. 1, S. 394.) — **8)** W. Tomaschek, Z. Kunde d. Hämus-Halbinsel: SBAkWien Ph. 99, 113. S.-A. Wien. 1882, 1887. 78, 91 S. |[Jagić, ASPh. 10, S. 317/9.]| (II. D. Handelswege im 12. Jh. nach d. Araber Idrisi.) — **9)** H. Kiepert, Hans Dernschwams orientalische Reise 1553/5. Aus Hss. im Auszuge mitgeteilt: Globus 52 (1887). S.-A. Braunschweig, Vieweg. 1887. 16°. 69 S. — **10)** P. Matković, Descriptio peregrinationis Georgii Huszthii: SJA. 13 (1881), S. 1—39. (Cod. Vat., v. 1566.) — **11)** id., Putopis Marka Antuna Pigafette u Carigrad od god. 1567: ib. 22 (1890), S. 68—194. (Abdruck d. sehr seltenen 'Itinerario di M. A. Pigafetta, gentilhuomo vicentino, Londra, 1585'.) — **12)** id., Putovanja po Balkanskom poluotoku XVI vieka. XI Otvinovski (1557). Taranovski (1569): RJA. 105 (1891), S. 142—201. — **13)** Pierling, Novi izvori o L. Komuloviću (1584 - 98): SJA. 16 (1884), S. 209—51. **14)** Pierling u. Rački, L. Komulovića izvještaj i listovi (1593/4) o poslanstvu u Tursku, Erdelj, Moldavsku i Poljsku: ib. 14 (1882), S. 83—124. — **15)** S. Novaković, Beleške doktora Brauna iz srpskih zemalja od g. 1669: SSA. 9 (1891), S. 33—45. — **16)** id., Hadži-Kalfa ili Kjatib-Čelebija, turski geograf XVII veka, o Balkanskom poluostrovu: ib. 18 (1892), S. 132. — **17)** I. D. Šišmanov, Stari pàtuvanija prez Bàlgarija v posoka na rimskija pàt ot Bjalgrad za Carigrad: SBU. 4 (1891), S. 320—483. (Nachtrag 6, S. 172/6.) — **18)** L. Miletič, Stari pàtuvanija prez Bàlgarija: ib. 6 (1891), S. 113—67. (Reisen d. Driesch 1718 u. Boscovich 1762.) — **19)** Ch. Kesjakov, Stari pàtuvanija prez Bàlgarija: PSp. 5 (1887), S. 339—47. (Reiseberichte d. Polen Otwinowski 1557, Taranowski 1569, Miaskowski 1640.) — **20)** id., Stari pàtuvanija po Bàlgarija: SBU. 6 (1891), S. 167—71. (Ricaut 1665.) — **21)** T. Korobejnikov, Vtoroje choždenije, Ausg. v. S. O. Dolgov: TOIDR. (1887). |[Loparev: ZMNP. (Nov. 1887), S. 137 ff.]| (Pilgerfahrt nach Jerusalem durch d. Walachei u. Türkei, Ende d. 16. Jh.) — **22)** Syrku, s. JBG. 13.

derselben, die der serbische Patriarch von Peć (Ipek) Vasilij Brkić 1771 in Livorno dem Grafen Alexis Orlov überreichte, wurde von Il. Ruvarac publiziert.[23])

Bulgarien. *Mittelalter.* Die archäologischen Abhandlungen der Professoren des Gymnasiums von Sofia Dobruski[24.25]) und der Brüder Hermenegild und Karl Škorpil[24—31]) enthalten neben Denkmälern der Römerzeit auch manches zur MAlichen Geschichte. Die griechische Inschrift des heidnischen Bulgarenfürsten Mortagon (um 820) in Trnovo behandelte Ch. M. Loparev.[32]) Die Geschichte der Anfänge des Christentums in Bulgarien betreffen die russischen Arbeiten von Lebedev[32a]) über die Konstantinopeler Konzile des 9. Jh. und vom Archimandriten Antonij über den bulgarischen Bf. Konstantin.[33]) Sakkelion publizierte ein Schreiben des byz. Kaisers Roman Lakapenos an den bulgarischen Zaren Symeon.[34]) Schlumbergers Arbeit über Kaiser Nikephoros Phokas erschien in einem bulgarischen Auszug.[35]) Lipovski behandelte kurz die Eroberung Bulgariens durch den Kaiser Basilios II.;[36]) die Geschichte des damals vielgenannten Moglena und der dortigen Süd-Rumänien besprach K. Jireček.[37]) Zur Geschichte der Kirche von Ochrid (Achrida) nach 1018 lieferte Professor M. Drinov in Charkow zwei Beiträge.[38.39]) Zur Kenntnis der Vergangenheit des Rhodopegebietes ist wichtig das Typikon des 1084 von Pakurianos (einem Kaukasier aus Georgien), Feldherrn des Kaisers Alexios Komnenos, gegründeten Klosters von Bačkovo im Kreis von Philippopel, herausgegeben von Musaeus in einer neugriechischen Übersetzung von 1792.[40]) Die Sekten-

---

— **23)** Vasilij Brkić, Opis turskih oblasti i u njima hrišćanskih naroda, herausg. v. Il. Ruvarac: SSA. 10 (1891), S. 43—66.

24) V. Dobruski, Archeologičeski izdirvanija v Zapadna Bălgarija (Archäol. Untersuchungen in West-Bulgarien): SBU. 2 (1890), S. 1—45. — **25)** id., Nekolko istoričesko-archeologički beležki (Einige hist.-archäolog. Bemerkungen): ib. 3 (1890), S. 41/7. (Leitet d. Namen d. Šopi in West-Bulg. v. d. Petschenegenstamm Τζοπὸν bei Konstantin Porph. ab; Inschriften.) — **26)** H. u. K. Škorpil, Materijali po archeologijata i antičeskata geografia na Bălgarija (Materialien z. Archäologie u. antiken Geogr. v. B.): PSp. 5 (1887), S. 523/5. (Bulg. Inschrift v. 1357 aus Jambol.) — **27)** id., Pametnici iz Bălgarsko, Del I, čast 1. Trakia (Denkmäler aus Bulgarien. I, 1 Thracien). Sofia. 1888. 90 S. (II. im SBU.) — **28)** id., Srednevekovni čerkvi i grobišta v Sofia: SBU. 2 (1890), S. 46—60. (Reste altchristl. Basiliken u. Gräber; d. Vff. verlegen sie ins 11. u. 12. Jh.) — **29)** id., Černomorskoto krajbrežije i săsednite podbalkanski strani v Južna Bălgarija. Archeologičeski izslêdvanija (D. Pontusküste u. d. nahen Balkangebiete in Süd-Bulgarien): ib. 3 (1890), S. 3—40; 4 (1891), S. 102—55. — **30)** id., Severoistočna Bălgarija v geografičesko i archeologičesko otnošenije (Nordost-Bulgarien, geogr. u. archäologisch): ib. 7 (1892), S. 3—83; 8, S. 3—58. — **31)** id., Starovremski nadpisi iz razni krajišta na Bălgarija: 7 (1892), S. 84—110; 8, S. 59—81. (Antike u. MAliche Inschr.) — **32)** Ch. M. Loparev, Dvě zamětki po drevnej bolgarskoj istorii (Zwei Bemerkungen z. altbulg. Gesch.): Zapiski d. kais. russ. archäol. Ges. 3, III/IV. Petersburg. 1888. — **32a)** A. P. Lebedev, Istorija konstantinopolskych soborov IX věka. Moskau. 1888. |[Vgl. d. Abh. v. Ivancov-Platonov über Photius: ŽMNP (Mai—Okt. 1892), Sept., 57.]| — **33)** Antonij (Archimandrit), Konstantin episkop bolgarskij i jego učitelnoje evangelie. Kasan. 1885. 171 S. (Bulg. v. D. Cuklev: PSp. 5 [1887], S. 373—425.) — **34)** Sakkelion: *Δελτίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθν. ἑταιρίας τῆς Ἑλλάδος* 2. — **35)** Bălgarija v caruvanijeto na Nikifora Foka: SBU. 5 (1891), S. 233—66. (Mit Reproduktion alter Miniaturen.) — **36)** A. L. Lipovski, Istorija grekobolgarskoj borby v 10./1. věkě (Gesch. d. griech.-bulg. Kampfes im 10./1. Jh.): ŽMNP. (Nov. 1891), S. 120—41. — **37)** K. Jirečeks Rezension über Dr. G. Weigands Wlacho-Meglen: ASPh. 15 (1892), S. 91—102. (Slawen u. Romanen d. Halbinsel in Mitt.; Gesch. v. Moglena.) — **38)** M. Drinov, Iz starobălgarskata knižnina: PSp. 7 (1889), S. 113—21. (Über d. bulg. Patr. Johannes um 1019.) — **39)** id., Novonajden nadpis v Ochridskata sv. Sofia: ib. (1890), S. 360/2. (Inschrift aus d. S. Sophienkirche in Ochrid.)

geschichte Bulgariens berührt auch eine Arbeit von Th. Uspenskij über die theologische und philosophische Bewegung in Byzanz im 11./12. Jh.[41]) Zwei Bemerkungen des Professors Kałužniacki in Czernowitz betreffen die Erklärung der einzigen bekannten Urk. des Zaren Asen II.[42]) Professor V. Vasiljevskij in Petersburg hat die Erneuerung des bulgarischen Patriarchates unter demselben Zaren (1235) durch Auffindung neuer Quellen aufgehellt.[43]) Der magyarische Gelehrte Julius v. Pauler schrieb über die Feldzüge des ungarischen Königs Stephan V. (1261, 1266) nach Bulgarien.[44]) Mifslungen ist die Abhandlung des Belgrader Professors Srećković, in welcher derselbe die Identität des bulgarischen Zaren Konstantin (1258—77) mit dem gleichzeitigen serbischen König Stephan Vladislav nachzuweisen versucht.[45]) Der Agramer Professor Valjavec beschrieb ein unter demselben Herrscher in Trnovo geschriebenes Evangelium mit hist. Epilog.[46]) Der russische Gelehrte Loparev behandelt die Bulgarien betreffenden Gedichte des Byzantiners Manuel Philes.[47.48]) Der Bibliothekar Vas. Stojanov in Sofia publizierte eine wichtige historische Notiz von 1337 aus einem Psalter[49]) und eine MAliche Burginschrift aus dem Balkan von Kotel.[50]) Die im Vatikan und in England aufbewahrten Prachtcodices aus der Zeit des Zaren Johannes Alexander (1332—65?) beschrieb der Bulgare Gudev.[51.52]) Die Versuche einer Revision der Kirchenbücher in Bulgarien im 14. Jh. und die litterarische Thätigkeit des bulgarischen Patriarchen Euthymij (bis 1393) hat P. A. Syrku zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung erwählt.[53]) Wichtig zur Geschichte der türkischen Eroberung des Landes ist eine von Professor Bogdan in Bukarest entdeckte bulgarische Chronik aus dem Anfange des 15. Jh.,[54]) der auch K. Jireček eine eingehende Studie widmete;[55]) die ältesten von

---

— **40)** Georgius Musaeus, *Γρηγόριος Πακουριανός, μέγας δομέστικος τῆς δύσεως, καὶ τὸ ὑπ' αὐτοῦ τυπικὸν τῆς μονῆς τῆς Θεοτόκου τῆς Πετριτζοντιίσσης.* Jenaer Dissert. Leipzig, B. G. Teubner. 1888. S. 135—210. — **41)** Uspenskij, Th. J. Bogoslovskoje i filosofskoje dviženie v Vizantii 11 i 12 věkov: ZMNP. (Sep. 1891), S. 102—59. — **42)** E. Kałužniacki, Einige Berichtigungen z. Texte d. Urk. Asens II. (1230—41): ASPh. 11 (1887), S. 628/4. — id., Hat d. Stadt Adrianopel bei d. Bulgaren ehemals Dris oder Odrin geheifsen?: ib. 13 (1891), S. 636. (D. Vf. scheint nicht bekannt zu sein, dafs Odrin noch heutzutage der in ganz Bulgarien bekannte landesübliche Name d. Stadt ist.) — **43)** V. G. Vasiljevskij, Obnovlenie bolgarskago patriaršestva pri carě Joanně Asěně II. v 1235 godu: ZMNP. (1885), März, S. 1—56; April, S. 206—38. — **44)** G. Pauler, Bàlgarskite vojenni pochodi na Stefana V.: SBU. 7, S. 428—37. — **45)** P. S. Srećković, Rasprava o Konstantinu Tehu: GlSA. 2 (1888), S. 90. |[T. Florinskij: KUI. (1888).]| — **46)** M. Valjavec, Trnovsko tetrajevandjelije: Starine 20 (1888), S. 157 ff. |[Oblak: ASPh. 13, S. 241 ff.]| — **47/8)** Chr. Loparev, Vizantijskij poet Manuil Fil. K istorii Bolgarii v 13./4. věkě. Petersburg. 1891. 54 S. (Mir bisher unzugänglich.) — **49)** V. D. Stojanov, Bàlgarski star ràkopisen pametnik ot 14. vek.: PSp. 5 (1887), S. 267—78. — **50)** id., Nameren nadpis do Kotel: ib. 7 (1890), S. 795/6. (Über d. Erbauung d. Burg Kozjak, nicht Kozjan, wie d. Herausg. liest.) — **51)** P. T. Gudev, Bàlgarskijat ràkopis v Vatikan: SBU. 6 (1891), S. 311—61. (Übers. d. Konstantin Manasses mit Miniaturen d. 14. Jh.) — **52)** id., Bàlgarski ràkopisi v bibliotekata na Lord Zouche (D. bulg. Hss. d. Bibl. d. Lord Zouch, mit 4 Fasc.): ib. 7, S. 159—223; 8, S. 137—68. (Vgl. Scholwin, Einleitung in d. Johann-Alexander-Evang.: ASPh. 7.) — **53)** P. A. Syrku, K istorii ispravlenija knig v Bolgarii v 14 věkě. Tom. 1. Liturgičeskije trudy patriarcha Evthimija Ternovskago. Petersburg, Druckerei d. kais. Akad. 1890. 4⁰. XCVII, 231 S. |[L. Miletič: SBU. 4 (1891), S. 11—24 (Var. u. 2 Fasc.).]| (Vgl. id., Euthymius v. Trnovo: ASPh. 9 [1886], S. 148/9.) — **54)** J. Bogdan, E. Beitrag z. bulg. u. serb. Geschichtsschreibung: ASPh. 13 (1891), S. 481—543. — **55)** K. Jireček, Z. Würdigung d. neuentdeckten bulg. Chronik: ib. 14, S. 255—77. — **56)** Bogdan,

Bogdan in demselben Codex entdeckten moldauischen Chroniken, nach bulgarischen Mustern verfafst, sind auch für die nahen Donauländer von Interesse.[56]) Kesjakov schrieb über Bulgarien im 15. Jh.[57])

Die Entstehung des bulgarischen Synodikons mit dessen Herrscher- und Patriarchenverzeichnissen besprach Drinov nach einem von ihm entdeckten Codex.[58]) Syrku veröffentlichte eine Studie über den chronologisch allerdings unsicheren hl. Joannes Kukuzelos.[59]) Altes und neues aus der Bulgarengeschichte besprach der greise P. R. Slavejkov.[60]) Die Erforschung der historischen Geographie des MAlichen Bulgariens hat sich K. Jireček zur Aufgabe gemacht,[61.62]) der auch eine Abhandlung über die Kolonien der Petschenegen und Kumanen und deren Überreste verfafste.[63]) Die bulgarische Numismatik behandelte A. T. Iliev.[64]) Píč in Prag und Amlacher veröffentlichten eine interessante Abhandlung über die Bulgarenkolonien in Siebenbürgen,[65]) der erstere auch eine Studie über die Gesetzgebung der rumänischen Fürstentümer mit Hinweis auf bulgarische Einflüsse.[66])

Neuzeit. Türkische Quellen sind bis jetzt zum Studium der bulgarischen Geschichte wenig herangezogen worden, aufser den Fermanen des Klosters Rila von 1514—1774 von S. Džansyzov[67]) und einer Beschreibung der Bibliothek des Pasvan Pascha von Vidin von M. Malejev.[68]) Traditionen über die Geschichte der Verbreitung des Islam in der Rhodope sammelte Dobruski.[69]) Sehr wichtig, besonders zur Geschichte der letzten Reste der Bogomilen (Paulikianer) im 17. Jh., sind die von der südslavischen Akademie zu Agram veröffentlichten 'Acta Bulgariae ecclesiastica', gesammelt in den Archiven Roms vom Franziskaner Eus. Fermendžin.[70]) Die Kirche von Ochrid (Achrida) betreffen Mitteilungen von Legrand,[71]) Šopov[72.73])

Cronice moldov., s. JBG. 14. |[K. Jireček: ASPh. 10, S. 81—91.]| — **57)** Chr. Kesjakov, Položenijeto na Bàlgarija kàm kraja na 15. vek.: SBU. 6 (1891), S. 177—81; 7 (1892), S. 438—47. (Nach Callimachus.) — **58)** M. Drinov, Novyj cerkovnoslavjanskij pamjatnik s upominaniem o slavjanskich pervoučiteljach. Petersburg. 1885. 82 S. |[Jagić: ASPh. 10 (1887), S. 308/5.]| (S.-A. aus ŽMNP. [April 1885].) — **59)** P. A. Syrku, Žitie Joanna Kukuzelja, kak istočnik dlja bolgarskoj istorii (E. Heiliger aus d. Gegend v. Durazzo in byz. Zeit): ŽMNP. (Juli 1892), S. 130—41. (Vgl. ByzZ. [1891], S. 639.) — **60)** P. R. Slavejkov, Razni beležki (Verschiedene Notizen): SBU. 6 (1891), S. 426—42. (11., 16., 19. Jh., Archäologisches.) — **61)** K. Jireček, Archäol. Fragmente aus Bulgarien, s. JBG. 9. |[Jagić: ASPh. 10, S. 315/7.]| — **62)** id., Cesty po Bulharsku (Reisen in Bulgarien). Prag, Böhm. Museum. 1888. XVI, 710 S. — **63)** id., Einige Bemerkungen über d. Überreste d. Petschenegen u. Kumanen, sowie über d. Völkerschaften d. sog. Gaganzi u. Surguči in Bulgarien: SBGWPrag (1889), S. 1—30. (Bulg. Übers. v. Frau K. Karavelova: PSp. 7, S. 211—41. Auszug: Wratislaw, Turkish-speaking christians in Bulgaria: Churchman [1890].) — **64)** A. T. Iliev, Pogled vàrchu bàlgarskata numizmatika: SBU. 1 (1889), S. 97—133. — **65)** J. L. Píč u. A. Amlacher, D. dacischen Slawen u. Csergeder Bulgaren: SBGWPrag (1888), S. 227—80. — **66)** J. L. Píč, D. rumänischen Gesetze u. ihr Nexus mit d. byz. u. slaw. Recht: ib. (1886), S. 108—42. |[K. Grot: ŽMNP. (Nov. 1887), S. 111—22.]| (Auch franz.: Les lois roumaines et leur connexité avec le droit byz. et slave. Bukarest. 1887. — Vgl. JBG. 12.) — **67)** St. P. Džansyzov, Nekolko dokumenti dadeni ot turskite sultani na Rilskija mànastir: SBU. 4 (1891), S. 610—20. — **68)** M. L. Malejev, Opis na neduchovnite knigi ot Vidinskata biblioteka na Pazvantoglu Osman aga: ib. 3 (1890), S. 405/9. — **69)** V. Dobruski, Nekolko svedenija za isturčvanijeto Rodopskite Bàlgare: PSp. 5 (1887), S. 382/8. — **70)** E. Fermendžin, s. JBG. 12. (D. Herausg., e. Bulgare aus d. Banat, schreibt sich jetzt meist 'Fermendžin'.) — **71)** Legrand, Une bulle inédite de Gabriel, patriarche d'Achrida: RÉtGr. 5, S. 182. (G. war 1587 in Italien u. Deutschland.) — **72)** A. Šopov, Codex na Ochridskata patrijaršija (Codex d. Patriarchates v. Ochrid): SBU. 6 (1891), S. 192—225. (Griech. geschr. Urk. 1677 ff.) — **73)** id., Materijali po novata istorija na Makedonija

und Drinov.[74]) Ein bulgarisches Annalenfragment aus dem Ende des 17. Jh. entdeckte Drinov.[75]) Die bulgarische Chronik des Mönches Paysij (1762) druckte der russische Oberst Longinov;[76]) eine kritische Ausgabe nach allen Codd. wäre aber auch darnach sehr zu wünschen. Slavejkov veröffentlichte eine Chronik der Balkanstadt Trjavna 1680—1869, Pavlović Korrespondenzen zur Geschichte Pasvanoglus, des unabhängigen Pascha von Vidin († 1807),[76a, 77]) Černovežd eine Chronik von Panagjurište 1809—77.[78]) Traditionen sammelten Slavejkov [79]) und Dr. A. Teodorov.[80]) Zanetov beschrieb die Entstehung der bulgarischen Kolonien in Süd-Rußland im 18. und 19. Jh.[81]) Wichtig ist die Geschichte des russisch-türkischen Krieges 1806—12, der meist auf dem Boden Bulgariens geführt wurde, vom russischen General A. Petrov.[82]) Über den Bischof Sofronij, einen der Begründer der neubulgarischen Litteratur, der in diesem Kriege eine politische Rolle spielte, handelten Drinov[83]) und Vas. Stojanov.[84]) Einige Aufzeichnungen über die Wirren in den Städten Bulgariens bei Ausbruch der griechischen Revolution veröffentlichte S. P. Ivanov.[85]) Viel Augenmerk wendet man jetzt der Sammlung von Briefen aus der Zeit der neubulgarischen Bewegung zu; jeder Band des 'Sbornik' des bulgarischen Unterrichtsministeriums bringt neues aus dieser Zeit.[86-91]) Sehr wertvoll sind die Mitteilungen des Professors D. Marinov über die bisher so dunklen aufständischen Bewegungen bei Vidin, Belogradčik, Lompalanka und Berkovica 1835—57.[92]) Über die Geschichte des bulgarisch-griechischen Kirchenkampfes veröffentlicht auf Grundlage eines reichen Zeitungs- und Aktenmateriales der ehemalige Ministerpräsident Th. Burmov[93]) ein ausführliches

---

(Materialien z. neueren Gesch. v. Makedonien): PSp. 7 (1889), S. 93—112. (Meist kirchliches.) — **74)** M. Drinov, Nekolko dumi za titlite na Kosturskij mitropolit itd. (Über d. Titel d. Metropoliten v. Kastoria): ib. 6 (1888), S. 342/4. — **75)** id., Bàlgarski letopisen razkaz ot kraja na 17. vek.: PSp. 8 (1882), S. 1—19. — **76)** Hieromonach Paysij, Istorija slaveno-bolgarska (1762). Herausgegeben v. A. V. Longinov. Lublin. 1885. 16⁰. 80 S. |[Drinov: PSp. 19—20 (1886), S. 184—45.]| — **76a)** Pavlović, siehe u. N. 229. — **77)** P. R. Slavejkov, Izvlečenija iz letopisa na Pop Jovča u Trjavna: SBU. 2 (1890), S. 310/6; 3 (1890), S. 381—94; 4 (1891), S. 601/9. (Nebst Verzeichnis altbulg. Herrscher.) — **78)** P. Černovežd, Nekolko zapiski ot segašnija vek: ib. 6 (1891), S. 379—425. — **79)** P. R. Slavejkov, Beležki za nekoji stari vojvodi: ib. 2 (1890), S. 317—25. (Hajdukenwojwoden d. 16./7. Jh.) — **80)** Dr. A. Teodorov, Istoričeski materijali: PSp. 8 (1891), S. 119—42. (Traditionen d. Familie d. Freischärlers Karadža, † 1868, angeblich bis ins 14. Jh. zurückreichend.) — **81)** G. Zanetov, Bàlgarskite kolonii v Russija: ib. (1891), S. 177—93; (1892), S. 377—85. — **82)** A. Petrov, Vojna Rossii s Turciei 1806—12 gg. Petersburg, Vojennaja Tipografia. 1885/7. 3 Bde. (Mit Karten.) — **83)** M. Drinov, Nekolko zabraveni spisanija na Sofronija Vračanskago: PSp. 12 (1884), S. 1—12. — **84)** V. D. Stojanov, Dva novootkriti samoràčni trudove na Sofronija: ib. 28—30 (1889), S. 787—95. — **85)** S. P. Ivanov, Materijali po novata istorija na Bàlgarija: ib. 7 (1890), S. 670/3. (Aufzeichnungen von 1821.) — **86)** × Dimitriev, Pisma po narodnoto probuždanje: ib. 6 (1888), S. 16—64; 7 (1890), S. 498—510. (Korrespondenzen d. Neofyt v. Rila u. a. 1839 ff.) — **87)** × Marko Balabanov, Otziv v Bàlgarija po Venelinovite pisma (Wiederhall d. Briefe Venelins in Bulgarien): SBU. 2 (1890), S. 285—309. — **88)** × Dve pisma ot Jurija I. Venelina do Vas. Aprilova (Zwei Briefe d. russ. Historikers Venelin an Aprilov): ib. 1 (1889), S. 176—90. (Russ., 1837.) — **89)** Materijali za istorijata na bàlgarskoto vàzraždanije (v. d. Redaktion): ib. 3,8. (Korrespondenz d. Neofyt v. Rila u. a. 1832 ff.) — **90)** × M. Drinov, Edna zabravena bàlgarska istorija (E. vergessene bulg. Gesch.): PSp. 7 (1890), S. 542/5. (Von Nesković, Ofen 1801.) — **91)** × A. Šopov, Iz novata istorija na Makedonia (Aus d. neuen Gesch. Makedoniens): SBU. 3 (1890), S. 48—69. (Anf. d. 19. Jh.) — **92)** D. Marinov, Političeski dviženija i vàzstanija v Zapadna Bàlgarija: ib. 2 (1890), S. 61—114. — **93)** Th. S. Burmov, Bàlgaro-gràckata càrkovna rasprja: PSp. 4/8 (1885—91). (Weitere Fortsetzung

Werk; die russische und bulgarische Litteratur dieser Frage besprach Syrku.[94]) Über die Verschwörungen und Aufstandsversuche 1870—76 erhalten wir Quellen ersten Ranges in den Memoiren zweier Teilnehmer, des verstorbenen Kammerpräsidenten Zach. Stojanov[95.96]) und des Professors S. Zaimov.[97.98]) Einen kurzen Abrifs der neuesten Geschichte veröffentlichte K. Jireček.[99.100]) Zahlreich ist die Litteratur über den Fürsten Alexander I. (1879—86),[101-103]) über den ostrumelischen Aufstand und den serbisch-bulgarischen Krieg 1885, über welchen weder von seite Bulgariens noch von seite Serbiens eine offizielle Darstellung erschienen ist,[104-112]) und über die Ereignisse der Jahre 1886/7.[113-115])

Serbien. Mittelalter. Der Versuch einer serbischen Geschichte (bis 1367) von dem Professor der Belgrader Hochschule P. Srećković ist bei seiner Art von Quellenstudium trotz aller patriotischen Tendenz mifslungen.[116.117]) Der Professor der Kriegsschule, Lj. Kovačević, und der Gymnasiallehrer Lj. Jovanović publizierten eine verläfslichere kurze serbische Geschichte für den Schulgebrauch.[118.119]) Meist kirchengeschichtlich

angekündigt; reicht bisher bis 1866. Anfangs unter d. Pseudonym Vitelov.). — **94)** P. A. Syrku, Grekobolgarskij cerkovnij vopros (D. griech.-bulg. Kirchenfrage): ZMNP. (August 1890, S. 380—401. — **95)** Z. Stojanov, Zapiski po bolgarskite văzstanija 1870/6. 1. Philippopel, 1884, 455 S.; 2. Rušćuk, 1887, 389 S. (Bd. 3 soll demnächst erscheinen.) — **96)** id., Hristo Botjov. Rušćuk. 1889. 473 S. |[Zaimov: SBU. 1, S. 193—256.]| — **97)** Stojan Zaimov, Minalo (D. Vergangenheit): Varna (1884 ff.). (Von d. 13 angekündigten Heften bisher 4 erschienen.) — **98)** J. E. Gešov, Zapiski na edin osăden (Aufzeichnungen e. Verurteilten): PSp. 7 (1890), S. 546—68, 941—68. (D. ehemalige bulg. Minister G. wurde 1877 v. d. Pforte lange im Kerker gehalten.) — **99)** K. Jireček, D. Fürstentum Bulgarien. Prag, Tempsky. 1891. gr.-8°. 578 S. (S. 301—56.) — **100)** × id., Ethnographische Veränderungen in Bulgarien seit d. Errichtung d. Fürstentums: ÖUR. 10 (Nov.-Dez. 1890), S. 173—92. (Bulg. Übersetzung im Sbornik d. Unterrichtministeriums 5 [1891], S. 500—17.) — **101)** Adolf Koch, Fürst Alexander v. Bulgarien. Mitteilungen aus seinem Leben u. seiner Regierung nach persönlichen Erinnerungen. Darmstadt, A. Bergstraesser. 1887. 282 S. M 7. — **102)** D. erste Fürst v. Bulgarien. Aufzeichnungen d. russischen Generals u. vormaligen bulg. Ministerpräsidenten L. N. Sobolew. Aus d. Russ.: RS. (Sept. 1886). Leipzig, Duncker & Humblot. 1886. 114 S. M. 2,40. — **103)** P. A. Matvějev, Bolgaria poslě Berlinskago kongressa (B. nach d. Kongrefs v. Berlin): Istoričeskij očerk. Petersburg. 1887. XV, 327 S. (Bis 1885.) — **104)** Vl. Gjorgjević, Slivnica: Ot. 18—22. Belgrad. 1888/9. — **105)** (v. Mach, bulg. Oberstlieutenant), Elf Jahre Balkan. Erinnerungen e. preufsischen Offiziers aus d. J. 1876—87. Breslau, J. U. Kern (M. Müller). 1889. 488 S. M. 10. — **106)** A. v. Huhn, D. Kampf d. Bulgaren um ihre Nationaleinheit. Politisch-militärische Gesch. d. bulgarisch-rumelischen Ereignisse v. J. 1885. Leipzig, Duncker & Humblot. 1886. 321 S. M. 6. — **107)** Ch. Roy, Souvenirs politiques et militaires de Bulgarie. Deux révolutions. La guerre serbo-bulgare. Paris, Charles Bayle. 1887. 304 S. — **108)** S. Gopčević, Bulgarien u. Ost-Rumelien. Mit besonderer Berücksichtigung d. Zeitraumes v. 1878—86, nebst militärischer Würdigung d. serbo-bulg. Krieges. Leipzig, B. Elischer. 1886. 616 S. (mit Karten). M. 13,50. — **109)** H. Hungerbühler (schweiz. Oberstlieutenant), D. schweizerische Militärmission nach d. serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze. Aus d. Bericht an d. schweizerischen Bundesrat. Frauenfeld, J. Huber. 1886. 181, X S. (mit Karten u. Plänen). M. 5. — **110)** R. Möller, D. serb.-bulg. Krieg 1885. Hannover, Helwing. 1888. |[HZ. 63, S. 540.]| — **111)** De Cholet, Étude sur la guerre bulgaro-serbe. Paris. 1891. M. 5. — **112)** Dick de Lonlay, À travers la Bulgarie. Paris, Garnier. 1886. 18°. Fr. 3,50. — **113)** A. v. Huhn, Aus bulgarischer Sturmzeit. E. authentische Darstellung d. Handstreichs v. Sofia u. seinen Folgen. Leipzig, Duncker & Humblot. 1886. 302 S. M. 5,60. — **114)** V. Mantegazza, Due mesi in Bulgaria, ottobre e novembre 1886. Note di un testimonio oculare. Milano, Treves. 1887. 286 S. — **115)** Edoardo Scarfoglio, In Levante e a traverso i Balkani. Note di viaggio. Milano, Treves. 1890. 245 S. M. 2,50. — **116)** P. Srećković, Istorija srpskoga naroda (2 Bde., 468 u. 963 S.). Belgrad. 1884, 1888. |[T. Florinskij: KUI. (1885, 1888); RusFilologVěstnik (1889), S. 147/8.) — **117)** × id., Nemanjina Dubočica. — Vitoslava i Jefimija: GSUD. 70

sind die gesammelten Werke des Archimandriten Nikifor Dučić.[120-122] Eine wichtige Sammlung von Urkk., Biographieen, Annalen u. s. w. publizierte Professor Lj. Stojanovič in den Schriften der königl. serbischen Akademie.[123] K. Jireček veröffentlichte daselbst eine serbische Urkk.sammlung aus dalmat. Archiven, mit ausführlicher Einleitung, besonders über einige serbische Dynastieen in Albanien im 14. Jh.[124]) Die Mitteilungen des russischen Archimandriten Antonin über serbische Denkmäler in Makedonien und Thessalien reproduzierte S. Novaković.[125]) Einen Apokryphencodex mit historisch interessanten Prophezeihungen beschrieben Sokolov[126]) und Srećković.[127])

Was einzelne Perioden anbelangt, ist die Geschichte des hl. Johannes Vladimir, eines Serbenfürsten aus dem Anfang des 11. Jh., Gegenstand von Abhandlungen des Bulgaren A. Šopov[128]) und des Pfarrers von Semlin, Dim. Ruvarac;[129]) eine dritte Arbeit darüber erscheint demnächst von Novaković. Die serbische Geschichte des 12. Jh. behandelt auch das Werk des Warschauer Professors K. Grot über Ungarn 1141—73[130]) und eine Studie von A. Hodinka.[131]) Eine neu gefundene Quelle dazu sind die Reden des Eustathius und des Rhetors Michael aus der Zeit des Kaisers Manuel, herausgegeben von W. Regel in den Schriften der kaiserl. russischen Akademie.[132]) Die dunklen Fürstengenealogien des 12. Jh. behandelt Siniša (Pseudonym),[133.134]) die der Nemanjiden überhaupt der ungarische Arzt Dr. M. Wertner, dem aber viele der einheimischen Schriften unzugänglich blieben.[135.136]) Der Hauptkenner dieses Gebietes und derzeit der wichtigste Vertreter des kritischen Quellenstudiums unter den Serben, der Abt (Igumen) des Klosters Gergeteg bei Karlowitz, Ilarion Ruvarac, schrieb über Miroslav, den Bruder des Grofsžupans Nemanja (vor 1199)[137]) und über Vukan, einen Sohn Nemanjas, und dessen Nach-

---

(1889), S. 202—38. — **118)** Lj. Kovačević u. Lj. Jovanović, Istorija srpskoga naroda za srednje škole u kraljevini Srbiji. Belgrad. 1890/1. 2 Bde.: 164, 67 S. — **119)** X de Mas-Latrie, Les rois de Serbie 836—1521. Révue ill. de la Terre Sainte 1888. (Cf. dessen Trésor de chronologie in d. Nachträgen.) — **120)** N. Dučić, Književni radovi. Belgrad. 1891 ff. (Bis jetzt 8 Bde v. 8.) — **121)** id., Slovenski rukopisi u narodnoj biblioteci u Parizu (Slaw. Hss. in d. Pariser Nat.-Bibl.): SJA. 21 (1889), S. 116—26. (Wichtig d. Kollation d. Biographie Nemanjas v. Kg. Stephan.) — **122)** id., Razni zapisi: ib. S. 127—32. (Notizen aus Hss., Inschriften u. s. w. meist aus Montenegro u. d. Athos.) — **123)** L. Stojanović, Stari srpski hrisovulji, akti, biografije, letopisi, tipici, pomenici, zapisi i dr.: SSA. 3. 1890. 4⁰. 226 S. |[Jagić: ASPh. 13, S. 118—28 (wichtige Nachträge); T. Florinskij: KUI. (1890).]| — **124)** K. Jireček, Spomenici srpski: ib. 11. VII, 117 S. (100 Urkk. 1286—1477.) — **125)** S. Novaković, Srpske starine po Makedoniji. Beleške s putovanja arhimandrita Antonina 1865: ib. 9 (1891), S. 11—30. |[Über d. Orig. Syrku: ZMNP. (1880); Jagić: ASPh. 2, S. 405; IV, S. 702.]| (Archimandrit Antonin, Pojezdka v Rumeliju, Petersburg 1879; Iz Rumelii, Petersburg 1886.) — **126)** M. I. Sokolov, Materijaly i zamětki po starinnoj slavjanskoj literaturě I. Moskau. 1888. (Kirchl. Denkmäler v. hist. Interesse.) — **127)** P. S. Srećković, Zbornik popa Dragolja: SSA. 5 (1890). 4⁰. 88 S. |[T. Florinskij: KUI. (1891).]| (Apokryphe u. e. hist. Schrift d. Diakon Athanas 1691/9.) — **128)** A. Šopov, Edin dokument za bàlgarskata istorija: SBU. 2 (1890), S. 115—31.) — **129)** D. Ruvarac, O sv. Jovanu Vladimiru: S.-A. aus d. 'Novo Vreme'. Semlin, Pajić. 84 S. |[Gj(orgjević): Javor (1893), S. 99—100.]| — **130)** K. Grot, Iz ist. Ugrii i Slavjanstva v 12 věkě (1141—73). Warschau. 1889. 424, LXXVII S. — **131)** Hodinka, s. JBG. 12. — **132)** W. Regel, Fontes rerum byzantinarum. Sumptibus academiae caesareae scientiarum. Tom. 1, fasc. 1. Petropoli. XX, 182 S. — **133)** Siniša, Rodoslov dinastije Bele-Pavlimira i Tjehomila. Po Porfirogenitu i Dukljaninu: LMS. 156 (1888), IV, S. 28—43. — **134)** id., Nekoliko riječi o tastu Nemanjinu, banu Boriću: ib. 151 (1887), III, S. 40/7. — **135)** M. Wertner, Fürstl. Nemanjiden, s. JBG. 14.

kommen.[138]) Die umfangreiche Litteratur über den rätselhaften 'Tohu' des Ansbert schloſs K. Jireček ab, der ihn als Toljen, Sohn Miroslavs, nachwies und dabei die Geschichte der Fürsten von Chelmo an der Narenta im 13. Jh. besprach.[139]) Die Ausgabe der Schriften des Demetrios Chomatianos (s. oben N. 6) mit den darin enthaltenen Nachrichten über den Ursprung der Autokephalie der serbischen Kirche gab Anlaſs zu Abhandlungen des russischen Kirchenhistorikers I. Palmov[140,141]) und des Archimandriten Dučić.[142]) Beiträge zur Erklärung der serbischen Urkk. des 12./3. Jh. lieferte Kałužniacki.[143]) Die Biographieen von Herrschern, Bischöfen und Heiligen aus dem 13./4. Jh. behandelten Professor Svetislav Vulović,[144]) S. Novaković,[145]) das ähnliche Buch des Erzbischofs Daniel († 1338) Iv. Pavlović[146]) und M. Gjuričić.[147]) Das von ungarischen Gelehrten in der Bibliothek des Serails entdeckte Chrysobull des St. Stephansklosters zu Banjska von König Stephan Uroš II. Milutin (1282—1320) veröffentlichte die bosnische Landesregierung unter der Redaktion von V. Jagić, die serbische Akademie unter der Leitung von Novaković und Kovačević.[148]) Über das von Milutin gegründete serbische Kloster in Jerusalem schrieb Dučić.[149]) Eine wichtige Publikation sind die Denkmäler der gesetzgeberischen Thätigkeit des Zaren Stephan Dušan, herausgegeben von Professor Florinskij in Kiev, dem Autor eines trefflichen Werkes über Byzanz und die Südslawen im zweiten Viertel des 14. Jh.[150]) Über die Regierung des Zaren Stephan erschien eine Abhandlung von Borchgrave, verfaſst auf Grund des Werkes von Florinskij.[151]) Interessant ist eine von Novaković veröffentlichte Urk. desselben Zaren über das Grab seiner Mutter Theodora im Kloster Banjska.[152,153]) Ein heftiger Kampf

— **136)** id., D. königlichen Nemanjiden: UngR. 12, S. 544—98. — **137)** I. Ruvarac, Miroslav, brat Stefana Nemanje, velikoga župana srpskog: GNČ. 10 (1888), S. 65/8. — **138)** id., Vukan, najstariji sin Stefana Nemanje, i Vukanovići: ib. S. 1/9. — **139)** K. Jireček, Toljen, sin kneza Miroslava humskog: GlSA. 35, S. 16. (Tolni in d. v. Dr. Chroust beschr. Cod. des Ansbert: NA. 16 [1891], S. 511 ff.) — **140)** I. Palmov, Istoričeskij vzgljad na načalo avtokefalii serbskoj cerkvi i učreždenie patrijaršestva v drevnej Serbii: Christianskoe Čtenie (1891), Heft 3/4. (Wiederholt in 'Slavjanskia Izvěstia'.) — **141)** id., Novyja dannyja k voprosu o učreždenii serbskoj archiepiskopii sv. Savvoju: ib. (1892), Heft 5/6. (Nach Dem. Chomatianus.) — **142)** N. Dučić, Srpska avtokefalna archiepiskopija, pećska patrijaršija i novi podaci: Vesnik srpske crkve 9. S.-A. Belgrad 11 S. — **143)** E. Kałužniacki, Z. Textkritik d. altserbischen Urkk.: ASPh. 13 (1891), S. 68—93. (Zu Mon. serb. No. 9, 18, 22, 41, 62, 71.) — **144)** Sv. Vulović, Iz stare srpske književnosti: GNČ. 7 (1885), S. 87—135. (D. Biographieen d. 13. Jh.) — **145)** Stojan Novaković, Teodosija mniha Hilandarca djelo o Petru Koriškom: SJA. 16 (1884), S. 9—34. (Cf. Starine 11.) — **146)** Iv. Pavlović, Književni radovi archijepiskopa Danila II.: S.-A. aus d. 'Prosvetni Glasnik'. Belgrad. 1888. 16⁰. 81 S. — **147)** M. S. Gjuričić, Arhijepiskop Danilo II. Srpska književnost prve polovine 14. veka. Belgrad. 1885. 91 S. — **148)** Svetostefanski hrisovulj; kralja Stefana Uroša II. Milutina. Iz staroga saraja iznesla na svijet zemaljska vlada za Bosnu i Hercegovinu. Wien, Holzhausen. 1890. VII, 47 S. u. 4 Tfln. (Vorrede v. V. Jagić.) — SSA. 4, Svetostefanska hrisovulja. Belgrad. 1890. 4⁰. XII, 23 S., mit 3 Tfln. ([Vorrede v. Novaković u. Lj. Kovačević.]) |[Florinskij: KUI. (1890).]| (Vgl. Jagić in ASPh. 13 [1891], S. 253—72 gegen e. Rez. im 'Kolo' [1890], No. 38, S. 213.) — **149)** N. Dučić, Srpski arhangjelski manastir u Jerusalimu, zadužbina kralja Milutina: GNČ. 9 (1887), S. 235—42. — **150)** T. Florinskij, Pamjatniki zakonodatelnoj dějatelnosti Dušana, carja Serbov i Grekov. Kiev. 1888. 491; 225, XXXIII S. |[Th. Zigel in d. Berichten über d. Makarij'schen Preis 1889, Zapiski d. Petersb. kais. Akad.]| (Vgl. id., Južnyje Slavjane; Vizantija vo vtoroj četverti 14. věka. Petersburg. 1882. 2 Bde.) — **151)** Emile Borchgrave, L'empereur Étienne Douchan de Serbie et la peninsule Balcanique au 14e s. Bruxelles. 1884. 60 S. — **152)** S. Novaković, Hrisovulja cara Stefana Dušana grobu majke mu kraljice Teodore: SSA. 9 (1891), S. 1/7. — **153)** X D.

entbrannte um die Frage, ob dér letzte Nemanjide, Stephan Dušans Sohn, Zar Uroš, von König Vukašin ermordet wurde (angeblich 1367) oder nicht, zwischen Srećković einerseits und Ruvarac und Kovačević andererseits; mit Hilfe neuen Materiales aus dem Archiv von Ragusa wies K. Jireček nach, dafs Uroš († 1371) seinen angeblichen Mörder noch überlebt hat.[154]) Einen Beitrag zu den verworrenen Genealogien serbischer Dynasten des 14. Jh. veröffentlichte Dragašević.[155]) Das 500j. Andenken der Schlacht auf dem Amselfelde (1389) bot Anlafs zu zahlreichen Abhandlungen über diese Zeit: I. Ruvarac schrieb ein Buch über die Geschichte des Serbenfürsten Lazar,[156]) und über die Schlacht selbst erschienen eine ganze Reihe von Arbeiten.[157-161]) Lj. Kovačević versuchte den Ban Strahinjić der Sage mit Georg Stracimirović Balšić zu identifizieren,[162]) und erregte viel Aufsehen durch eine kritische Studie, dafs der angebliche Verrat des Fürsten Vuk Branković in der Schlacht auf dem Amselfelde nicht in den Quellen, sondern nur in Sage und Lied begründet sei.[163]) Eine Biographie des damaligen serbischen Patriarchen Jefrem († 1399) veröffentlichte S. Novaković.[164]) Die Geschichte des Fürsten Stephan Lazarević (1389—1427) betreffen Beiträge von Jagić,[165]) S. Simić,[166]) I. Ruvarac.[167]) Eine Geschichte des Fürten Georg Branković (1427—56) von dem ehemaligen Minister Č. Mijatović gehört zu den ausführlichsten und besten Monographieen über serbische Geschichte;[168.169]) dieselbe Periode berühren Mitteilungen von Novaković,[170]) Vetterlein,[171]) Kočubinskij,[172]) und eine Abhandlung von Nisbet Bain.[173]) Die Geschichte der letzten Brankovići behandelt eine wertvolle

---

S. Jovanović, Megje srpske države za vlade Stefana Dušana: GSUD. 68 (1889), S. 76—109. — **154)** K. Jireček, Srbský cář Uroš, král Vlkašin a Dubrovčané: CMČ. (1886), S. 1—26. 241—76. (ib. in gekürztem Auszug: D. Beziehungen d. Ragusaner zu Serbien unter Car Uroš u. König Vlkašin [1355—71]): SBGWPragPh. [19. Okt. 1885], S. 114—40. S.-A. 30 S. Serbokroat. Übers. v. Dim. Ruvarac im 'Branik' [1886]. S.-A. Neusatz. 16°. 27 S. u. v. Bulić als Beilage d. 'Bulletino'. Spalato. 1888. 30 S.) — **155)** Dragašević, Efrosina Kantakuzina: Ot. 82, S. 486—95. (Zu d. Genealogieen d. 14. Jh.) — **156)** IL Ruvarac, O knezu Lazaru. Neusatz. 1888. 16°. VII, 425 S. |[T. Florinskij: KUI. (1889.]| (S.-A. aus d. Ztschr. 'Stražilovo'.) — **157)** F. Rački, Boj na Kosovu: RJA. 97 (1889. S. 1—68. |[Florinskij: KUI. (1890).]| (Dabei Maretić, Über d. Helden v. Kosovo in d. Volksepik.) — **158)** T. Florinskij, V pamjat 500 lêtija Kosovskoj bitvy. Kiev. 1889. 28 S. (S.-A. aus d. KUI.) — **159)** Jov. Mišković (serb. Oberst), Kosovska bitka 15. juna 1889 godine. Vojno-istorijska rasprava. Belgrad. 1890. VIII, 220 S. |[Ljubomir Jovanović in d. Zg. 'Odjek'. S.-A.: Raspravu J. Miškovića o boju Kosovskom. Belgrad. 1891. 16°. 215 S.] (Mit Karten u. Plänen.) — **160)** Č. Mijatović, Boj na Kosovu po kronici kalugjera Sen-Deniskoga: SSA. 10 (1891), S. 13/8. — **161)** V. Klaić, Kosovo: Vienac (1889), S. 218. 250, 267, 283 ff. (Hist.-geogr.) — **162)** Lj. Kovačević, Strahinjić ban: Ot. 21 (1889. S.-A. Belgrad. 36 S. — **163)** id., Vuk Branković (1372—89): GNČ. 10 (1888), S. 215—301. |[D. Ruvarac: Javor (1888), S. 817 ff., 898 ff.; T. Florinskij: KUI. (1888).]| — **164)** S. Novaković, Život srpskoga patrijarha Jefrema: SJA. 16 (1884), S. 35—40. — **165)** V. Jagić, Hrisovulj despota Stefana: GBos. 2 (1890), S. 252/4. (Mit Facs.; cf. Miklosich, Mon. serb. 333.) — **166)** Sv. St. Simić, Stanje u Srbiji za vreme vlade despota Stefana Lazarevića: Pädag. Ztschr. Prosvetni Glasnik (Belgrad) 12 (1891), S. 232—41. — **167)** H. Ruvarac, Pop Nikodim, d. erste Klöstergründer in d. Walachei, † 1406: ASPh. 11 (1888. S. 354—63. — **168)** Č. Mijatović, Despot Gjuragj Branković, gospodar Srbima, Podunavlju i Zetskom primorju. I. (1427—44). Belgrad. 1880. 410 S. II. (1444—56). Belgrad. 1882. 822 S. (Ausg. des Fondes Čupić; vergriffen.) — **169)** id., Jedno veliko pitanje: Ot. 28 (1891), S. 321—49. (D. Frage nach d. Ursachen d. grofsen Erfolge d. Türken im 15. Jh. — **170)** S. Novaković, Despot Gjuragj Branković i opravka carigradskog grada 1448: GlSA. 22 (1890), S. 1—12. — **171)** V. Vetterlein, Zu Miklosichs Monumenta serbica: ASPh. 12 (1890), S. 300/3. (Urk. d. Georg Branković v. 1419, auch bei Stojanović, S. 32. — **172)** A. Kotschubinskij, E. serb. Evangelienhs. v. J. 1436 aus Zeta: ib. 9 (1886),

Arbeit von S. Novaković.[174]) Die Geschichte der Balschas, die in Montenegro und Nordalbanien seit 1360 ein selbständiges Gebiet beherrschten, hat gleichfalls Mijatović geschildert;[175.176]) derselbe beschrieb eine serbische (aber von Barletius abhängige) hs. Geschichte Skanderbegs.[177])

In der *historischen Geographie* ist besonders wichtig die Feststellung der Lage des im 13. Jh. berühmten Marktfleckens Brskovo (lat. Brescoa) auf türkischem Boden nahe bei der montenegrinischen Grenze bei Kolašin an der Tara durch Lj. Kovačević.[178]) S. Novaković schrieb über das Kloster Banjska,[179]) Oberst Mišković über die Burgen Serbiens.[180])

Wenig Anklang fand die ausführliche Studie von Nadko (Sperato) Nodilo, Professor an der Universität zu Agram, über das Heidentum der Serben und Kroaten, auf Grundlage der Volkslieder.[181]) Ivan Pavlović stellte die Ehrentitel der serbischen Könige zusammen.[182]) In der bisher so wenig bekannten Kulturgeschichte hat der ehemalige Minister und Gesandte Stojan Novaković Grofses geleistet durch zahlreiche Studien als Vorarbeiten eines Werkes über Volk und Land im altserbischen Staate: über das Lehenswesen (die προνοία und baština),[183]) das altserbische Dorf,[184]) das Amt des Logotheten,[185]) die Städte und Märkte,[186]) über verschiedene juridische Termini.[187-191]) K. Jireček fand eine Notiz über Reiterspiele im MAlichen Serbien.[192]) Das Verhältnis zwischen der Geschichte und der serbischen Heldendichtung bespricht A. Soerensen.[193])

S. 580/5. (Geschr. unter 'Despot' Georg [Branković] in Vranjina.) — **173)** R. Nisbet Bain, The siege of Belgrade by Muhammed II. 1456: EHR. (1892), S. 235—52. |[Krumbacher: ByzZ. (1893), S. 168.]| — **174)** St. Novaković, Poslednji Brankovići u istoriji i u narodnom pevanju 1456—1502: LMS. 146/8. S.-A. Neusatz. 1886. 149 S. |[Jagić: ASPh. 10, S. 330/4.]| — **175)** Č. Mijatović, Balšići. Genealoška studija: GSUD. 66 (1886), S. 147—227. (Vgl. ib. 49.) — **176)** X S. Ljubić, Skadarski zemljišnik od. g. 1416 (Kataster v. Scutari v. 1416): SJA. 14 (1882), S. 30—57. — **177)** Č. Mijatović, Srpski rukopis o Skanderbergu: GlSA. 22 (1890), S. 13—60. (Hss. v. 1778.) — **178)** Lj. Kovačević, Trg Brskovo i župe brskovska i ljubovigjska: ib. 30 (1891), S. 16. — **179)** S. Novaković, Monastir Banjska, zadužbina kralja Milutina, u srpskoj istoriji: ib. 32, S. 55. — **180)** J. Mišković (serb. Oberst), Neki stari gradovi i njihove okoline u kraljevini Srbiji. (Einige alte Burgen u. deren Umgebungen im Kgr. Serbien): SSAD. 4/6 (1887/8). (Ram, Resava, Kostolac, Svrljig u. s. w.) — **181)** N. Nodilo, Religija Srbâ i Hrvatâ, na glavnoj osnovi pjesama, priča i govora narodnog: RJA. 77, 79, 81, 84/5, 89, 94, 99, 101 (1885—90). — **182)** I. Pavlović, Počasni nazivi srpskih kraljeva: S.-A. aus d. 'Prosvetni Glasnik'. Belgrad. 1888. 16⁰. 18 S. — **183)** S. Novaković, Pronijari i baštinici. Prilog k istoriji nepokretne imovine u Srbiji 13./4. veka: GlSA. 1 (1887), S. 102. |[T. Florinskij: KUI. (1888).]| — **184)** id., Selo iz dela 'Narod i zemlja u staroj srpskoj državi': ib. 24. Belgrad. 1891. 261 S. |[Jagić: ASPh. 15, S. 108—17.]| — **185)** id., Služba logoteta u staroj srpskoj državi. Belgrad. 1886. 13 S. — **186)** id., Grad, trg, varoš. Iz dela 'Gradovi i trgovi u staroj srpskoj državi': Nastavnik (1892). S.-A. Belgrad. 17 S. — **187)** id., Udava ili samovlasno apšenje za dug u starome srpskom zakonodavstvu i u narodnim običajima: Pravnik. S.-A. Belgrad. 19 S. — **188)** id., D. Ausdrücke sebr, počten u. meropšina in d. altersb. Übersetzung d. Syntagma v. M. Blastares: ASPh. 9 (1886), S. 521/3. (Bauern, Edelleute u. πάροικοι.) — id., Was bedeutet 'stanik' im Gesetzbuche Dušans: ib. 10 (1887), S. 570—81. (Landwirtsch. Arbeiter.) — **189)** K. Jireček, Stanjanin (Gastwirt in Dušans Gesetzen): ib. 14, S. 75/7. — **190)** V. Makušev, O značenii slov kaznac, vlastić i posadnik v staroserbskom jazykě. Russkij Filolog. Věstnik (Warschau) 9 (1882), S. 66—82. (Bdtg. v. kaznac Dorfschulze u. s. w. nach d. Statuten v. Cattaro u. Budua.) — **191)** A. Pavlov, Mnimyje slědy katoličeskago vlijanija v drevnějšich pamjatnikach jugoslavjanskago i russkago cerkovnago prava. (Angebliche Spuren kathol. Einflusses in d. ältesten Denkm. d. südslaw. u. russ. Kirchenrechtes.) Moskau. 174 S. |[Jagić: ASPh. 15, S. 141/3 (porotnici d. Gesetzbuches Dušans nach J. Eideshelfer).]| — **192)** K. Jireček, Reiterspiele im MAlichen Serbien: ASPh. 14, S. 73/5. — **193)** A.

Neuzeit. Die Geschichte der Familien, die sich während der Türkenzeit einen Ursprung von MAlichen serbischen Fürstenhäusern beilegten und als Prätendenten auftraten, behandelten L. Thallóczy[194]) und Č. Mijatović.[195.196]) K. Jireček und I. Ruvarac besprachen den Grofsvezier Mehmed Sokolović (16. Jh.) und dessen serbische bischöfliche Verwandten.[197]) Das Fortleben der serbischen Institution der 'baština' (eine Art Lehen) in der Türkenzeit wies S. Novaković nach.[198]) Die Kriegsgeschichte Belgrads betreffen die ausführlichen Arbeiten des serbischen Generals Protić[199]) und des österreichischen Landwehroberintendanten A. Gjukić.[200.201]) Die Kirchen- und Klostergeschichte Serbiens in der Türkenzeit erörtern zahlreiche Arbeiten der Brüder Il. und Dim. Ruvarac,[202-206]) des S. Novaković,[207.208]) M. Milićević[209]) und des Bischofs Nikanor Gruić.[210]) Die seltenen Druckwerke der serbischen Klöster des 16. Jh. in den Bibliotheken von Munkács und Unghvár beschrieb der Russe A. Petrov.[211]) Einen für die katholische und orientalische Kirchengeschichte höchst wichtigen Bericht des aus Arbe in Dalmatien gebürtigen Erzbischofs von Antivari Marino Bizzi über eine Reise 1610 durch Nord-Albanien und Serbien brachte F. Rački ans Tageslicht.[212]) Er wird ergänzt durch eine Urkk.sammlung von E. Fermendžin über Montenegro und Altserbien (s. N. 411). Die Bestimmung des Jahres der Einwanderung der Serben nach Süd-Ungarn unter Kaiser Leopold I. war Gegenstand einer Polemik zwischen A. Gjukić

Soerensen, Beitr. z. Gesch. d. Entwickelung d. serb. Heldendichtung: ib. 14/5. — **194)** L. Thallóczy, D. falschen Brankovići, aus d. Magy. (Budapest 1888) serb. v. S. Pavlović: LMS. (1889), III, S. 54—88. — **195)** Č. Mijatović, Jedan potomak Dušanovog Bogdana: SSA. 10 (1891), S. 8—10. (Peter Bogdan, EBf. v. Scopia, Cuneus prophetarum, Patavii 1685.) — **196)** id., Istorijske crte. Dinastičke vibracije. (Hist. Skizzen. Dynastische Vibrationen): Ot. 30, S. 4—16, 186—99. (Über Hieronymus Angelos-Komnenos im 16. Jh. u. d. mit griech. u. serb. Dynastieen verwandten Duc de Nevers im 17. Jh.) — **197)** K. Jireček, D. Grofsvezier Mehmed Sokolović u. d. serbischen Patriarchen Makarij u. Antonij: ASPh. 9 (1886), S. 291/7. — H. Ruvarac, Nochmals Mehmed Sokolović u. d. serb. Patriarchen: ib. 10 (1887), S. 48—58. — **198)** S. Novaković, Srpska baština u starijim turskim zakonima: S.-A. aus d. Pravnik. Belgrad. 26 S. — **199)** (Protić), Odlomci iz istorije Beograda: GNČ. 7—10 (1885/8). (Bis 1791, mit Bildern u. Plänen.) — **200)** A. Gjukić, Učešće Titelskog krajiškog šajkaškog bataljona u austro-turskom ratu g. 1788—91. (Teilnahme d. Titeler Bataillons im Kriege 1788—91): LMS. 161/2. S.-A. Neusatz. 1890. 76 S. — **201)** × Oščádal, Význam Srbska v dějinách říše rakousko-uherské 1350—1790. (Bdtg. Serbiens in d. öst.-ung. Gesch.) Progr. Prerau 1891. — **202)** I. Ruvarac. O Pećkim patrijarsima od Makarija do Arsenija III. (D. Patriarchen v. Peć 1557—1690.. Zara. 1888. VIII, 110 S. |[T. Florinskij: KUI. (1889).]| (S.-A. aus d. 'Istina'. No. 1 d. Samml. Beiträge z. Gesch. d. serb. Kirche.) — **203)** id., Prilozi za srpsku povest: LMS. 150 (1887), II, S. 53—82. (Dositheus, Patr. v. Jerusalem u. Patr. Chrysanth 1715 über d. serb. Kirche u. s. w.) — **204)** D. Ruvarac, Dogovor i zaključak srpskih narodnih starešina u Beogradu 1738. (Beschlüsse d. serb. Volkshäupter in Belgrad 1738): GSUD. 72 (1891., S. 201—10. — **205)** Il. Ruvarac, Sudbina manastira Vinče u Srbiji. (Schicksale d. Klosters Vinča in Serbien): SSAD. 4 (1887), S. 33—40. — **206)** id., O kučajinskim manastirima (Ravanica, Viteonica, Resava u. s. w.): ib. 5/6 (1888). (D. Klöster d. Landschaft Kučajina.) — **207)** S. Novaković, Beleške k istoriji Šapca i šabačke vladičanske stolice. (Z. Gesch. v. Šabac u. d. dortigen Bistums): GNČ. 9 (1887), S. 1—35. — **208)** id., Još jedan prilog k istoriji Valjevske mitropolije. (Beitrag z. Gesch. d. Metropolie v. Valjevo): ib. 11 (1889). S. 215/7. — **209)** M. Gj. Milićević, Prilozi za istoriju Raške mitropolije. (Beitr. z. Gesch. d. Metr. v. Rasa, Novipazar): SSA. 10 (1891), S. 19—24. ([Urkk. 1748—1831.] In demselben Bd. zahlreiche kleine kirchengesch. Beiträge mit Urkk.) — **210)** Bischof Nikanor, Über d. Altertümer d. Klosters Studenica: SSAD. 7 (1890), S. 1—21. — **211)** A. L. Petrov, Staropečatnyja cerkovnyja knigi v Mukačevě i Užgorodě: ŽMNP. (Juni 1891), S. 209—15. (E. bisher unbekannter Trebnik, gedruckt im kl. Mileševa um 1544 u. s. w.) — **212)** F. Rački, Izvještaj barskoga nadbiskupa Marina Bizzia o svojem putovanju god.

und Il. Ruvarac.[213]) G. Vitković, bekannt durch seine Arbeiten über die Geschichte der Serben in Ungarn, veröffentlichte abermals ein Urkk.-sammlung,[214]) sowie die Denkmäler zur Geschichte des Tschajkistenbataillons.[215]) Manches Interessante zur ungarisch-serbischen Geschichte enthält eine von Dr. Krstić beschriebene private Sammlung.[216]) Dim. Ruvarac schrieb über die serbischen Kongresse in Ungarn seit 1690,[217]) P. Despotović über die Geschichte des Schulwesens,[218]) M. Šević über den vielgereisten D. Obradović, einen der Gründer der neuserbischen Litteratur.[219]) Es fehlt auch nicht an historischen Monographieen über serbische Städte und Klöster in Kroatien, Syrmien und im Banat.[220-223])

Rankes Geschichte des serbischen Aufstandes erschien in vollständiger Übersetzung von S. Novaković;[224]) deren Erscheinen war vor 28 Jahren von der serbischen Regierung als bedenklich eingestellt worden! Das Leben Karagjorgjes ist Gegenstand eines Buches von K. Nenadović.[225]) Das urkundliche Material über den ersten Aufstand 1804—13 wird in Serbien jetzt fleifsig gesammelt; es erschienen Dokumente und Abhandlungen von Dr. Vladan Gjorgjević,[226.227]) A. Bopp,[228]) eine ganze Sammlung aus französischen Archiven der Zeit Napoleons I. von dem serbischen Geschäftsträger in Berlin, Iv. Pavlović,[229]) von österreichischen Quellen von Professor Krones in Graz,[230]) Erzählungen eines Zeitgenossen Jokić, niedergeschrieben 1852, von Milićević,[231]) eine Sammlung kleinerer Stücke von der serbischen Akademie,[232]) eine Studie von P. Morozov über Karagjorgje

1610 po Arbanaskoj i Staroj Srbiji: SJA. 20 (1888), S. 50—156. — **213)** A. Gjukić, Kad su se Srbi sa patrijarhom Arsenijem III. doselili u zemlje magjarske krune?: Javor [1881), No. 11/2. (Dagegen I. Ruvarac, Na pitanje: Kad su se etc.: ib. No. 14/6, S. 17—21. (Einwanderung d. Serben nach Ungarn nach Gj. 1694, nach R. 1689—90.]) — **214)** G. Vitković, Istorijski spomenici srpski: GSUD. 78, S. 262—341. (20 Urkk. 1697—1746 aus Süd-Ungarn.) — **215)** i d., Prošlost, ustanova i spomenici ugarskih kraljevih Šajkaša: ib. 67 (1887), (d. ganze Bd. CLVI, 519 S.) |[A. Gjukić: LMS. 1889.]| (Urkk. 1405—1814, mit Faks.) — **216)** N. Krstić, Beschreibung e. Hss.sammlung aus d. 18. u. 19. Jh. (d. Dr. Mušicki): i b. 72 (1891), S. 106—88. — **217)** D. Ruvarac, Srpski narodni i crkveno-narodni sabori u Ugarskoj i c. kr. povjerenici na njima od 1690 do danas. Semlin. 1889. — **218)** P. Despotović, Škole Srba u Ugarskoj i Hrvatskoj od 1690 g. do početka ovog stoljeća. I. 1690—1740. Kragujevac. 1890 (?). 71 S. |[M. Petrović: LMS. 161.]| — **219)** M. Šević, Dositheus Obradović, e. serb. Aufklärer d. 18. Jh. Diss. Lpzg., Zangenberg u. Himly. Neusatz. 1889. 52 S. — **220)** × I. Ruvarac, Stari Slankamen. Semlin (Pajić). 49 S. — **221)** × M. Gjorgjević, Istorija manastira Kovilja. Neusatz. 1891. 16°. 287 S. (D. Vf. ist Hegumenos d. Kl.) — **222)** × Vl. Krasić, Manastir Lepavina: LMS. 158—60 (1889). (Kloster Lepavina im Belovarer Komitat. V. dems. Beschr. d. Kl. Orahovac u. Pakra, beide Neusatz 1886.) — **223)** × D. Ruvarac, Tri pisma kalugjera iz manastira Lepavine: SSAD. 8 (1891), S. 34—43. (3 Briefe d. Mönche v. L. 1716—21.) — **224)** Ranke, Srbija i Turska u 19. veku. Preveo S. Novaković. Belgrad. 559 S. — **225)** K. N. Nenadović, Život i dela velikog Gjorgja Petrovića Karagjorgja. I. Wien. 1883. 519 S. — **226)** Dr. V. Gjorgjević, Bogišićeve zbirke: Ot. 32, S. 2—28, 374—89. (25 Urkk. 1807/8, gesammelt v. Bogišić.) — **227)** Karagjorgje i Rusija: ib. 18, S. 315 ff., 423 ff., mit Doc. (Teil e. Serie, Arbeiten aus d. neueren serb. Gesch.; darüber vgl. Bd. 27, S. 271.] — **228)** A. Bopp, Documents inédits sur les relations de la Serbie avec Napoléon I (1809—14). (Mit serb. Übers.: ib. 19—20. Belgrad. 1888.) — **229)** I. Pavlović, Ispisi iz francuskih arhiva: SSA. 2 (1890). 4°. 128 S. |[T. Florinskij: KUI. (1891).]| — **230)** Krones, Jos. Freiherr v. Simbschen u. d. Stellung Österreichs z. serb. Frage: AÖG. 76, I. Serb. Übersetzung: Ot. 27/9. (1891). — (Vgl. JBG. 13.) — **231)** M. Gj. Milićević, Pričanje Petra Jokića o dogadjajima i ljudima iz prvog srpskog ustanka (1804—13): SSA. 14 (1891). 4°. VIII, 56 S. — **232)** ib. 17, S. 138. (Enthält nur Material z. Gesch. d. 18./9. Jh., meist Briefe u. Urkk., hrsg. v. Dragović, Mijatović [Berichte d. engl. Obersten Hodges, brit. Konsul beim Fürsten Miloš], Milićević, Novaković,

und die serbische Emigration nach 1813 in Rufsland,[233]) Aufzeichnungen über Hajduk Veljko, den Befehlshaber in Negotin 1813, von Milisavljević.[234] Für die Regierung des Fürsten Miloš Obrenović brachte neues Licht die reichhaltige Dokumentensammlung der Brüder Petrović.[235-237]) Die Kriegsgeschichte des ersten und zweiten serbischen Aufstandes behandelte General Protić.[238.239]) Der Direktor der Belgrader Nationalbibliothek, M. Milićević, veröffentlichte eine Anekdotensammlung über den Fürsten Miloš[240]) und ein höchst wichtiges biographisches Lexikon zur neueren serbischen Geschichte.[241]) Von den Schriften über die neueste Geschichte sind besonders bemerkenswert die Aufzeichnungen des Regenten Dr. Jovan Ristić über die Jahre 1848—58.[242-245])

Bosnien. Eine quellenmäfsige Darstellung der *mittelalterlichen Geschichte* Bosniens verfafste der Agramer Professor V. Klaić; sie wurde von Ivan von Bojničić dem deutschen Leserkreise zugänglich gemacht.[246]) Eus. Fermendžin veröffentlichte eine kirchliche Dokumentensammlung über Bosnien, vermehrt durch Regesten aus allen bisher bekannten Urkk., wodurch sein Buch zu einem sehr brauchbaren Repertorium für die Quellenkunde der Landesgeschichte wurde,[247]) und publizierte eine Chronik der Franziskanerprovinz Bosna Argentina.[248]) Eine Geschichte der Franziskaner in Bosnien und Herzegowina schrieb M. Batinić.[249]) Jul. von Pauler erörterte die Frage, seit wann Bosnien (im 12. Jh.) zum ungarischen Reiche gerechnet wurde.[250]) Rege ist die Thätigkeit der Sammler bosnischer Inschriften, die meist im Agramer 'Viestnik' und im Sarajever 'Glasnik' publiziert werden, die Lesungen sind aber oft verfehlt. Der Musealbeamte in Sarajevo, Truhelka, schrieb über die Gesamtmerkmale dieser Denkmäler,[251]) und über deren cyrillische Schriftart.[252]) Wertvoll ist die Ab-

---

Posniković, Srećković.) — **233)** P. O. Morozov, Karageorgij i serbskije emigranty v Rossiji 1814—30, in d. 'Istoričeskija materialy': Aus d. Archiv d. Domänenministeriums I (1890), S. 108—36. — **234)** Miloš Milisavljević, Gradja za političku istoriju srpsku novoga vremena: GSUD. 75, S. 232—48. (1813.) — **235)** V. J. u. N. J. Petrović, Gragja za istoriju kraljevine Srbije. Vreme prve vlade kneza Miloša Obrenovića. I. (1815—21). II. (1821/3). Belgrad. 488, 562 S. — **236)** Knjaz Miloš: Ot. 22 (1889), S. 1 ff. (Vgl. N. 227.) — **237)** Vl. Gjorgjević, Tugjinski uticaji u Srbiji (1839—59): ib. 25/6 (1890). — **238)** K. S. Protić, Ratni dogadjaji iz prvog i drugog srpskog ustanka: ib. 24/5 (1890). — **239)** id., Ratni dogadjaji iz drugog srpskog ustanka g. 1815: GNČ. 12 (1891), S. 1—104. — **240)** M. Gj. Milićević, Knez Miloš u pričama: Ausg. d. Fondes Čupić No. 30. Belgrad. 1891. 310 S. — **241)** id., Pomenik znamenitih ljudi u srpskog naroda novijega doba: ib. No. 27. Belgrad. 1888. 874 S. — **242)** J. Ristić, Spoljašni odnošaji Srbije. I. Srbija i srpski pokret u Ugarskoj (1848/9); II. Srbija i Krimska vojna (1852/6); III. Propast oligarhije (1856/8): (D. auswärtigen Beziehungen Serbiens. I. Serbien u. d. serb. Bewegung in Ungarn 1848/9. II. Serbien u. d. Krimkrieg. III. Fall d. Oligarchie 1856/8): GSUD. 55, 60, 66 (1884/6). Auch S.-A. — **243)** D. Ignjatowitsch, D. zweite Regierung d. Fürsten Michael v. Serbien. Leipzig. 1888. 85 S. — **244)** Oberst Borisavljević, S Javora (Am Javorgebirge, Krieg 1876): Ot. 24/7 (1890/1). — **245)** Srbija na Berlinskom kongresu (Serbien auf d. Kongrefs v. Berlin): ib. 24/5 (1890). Auch S.-A.

246) Klaić, Bosnien; tr. v. Bojničić, s. JBG. 8. (D. Orig. erschien 1882; vgl. ASPh. 6, S. 317.) — **247)** E. Fermendžin, Acta Bosnae, potissimum ecclesiastica, cum insertis editorum documentorum regestis ab a. 925 usque ad a. 1752: MSM 23. Zagrabiae (Akad.). 613 S. 5 fl. — **248)** id., Chronicon observantis provinciae Bosnae Argentinae ordinis S. Francisci Seraphici (1339—1735): SJA. 22 (1890), S. 1—67. — **249)** M. V. Batinić, Djelovanje Franjevacâ u Bosni i Hercegovini (1235—1699). Agram. 1881/3. 2 Bde. 154, 186 S. |[Jagić: ASPh. 7, S. 521.]| — **250)** J. v. Pauler, Kako i kada je Bosna pripala Ugarskoj: GBos. 2 (1890), S. 119—24. — **251)** C. Truhelka, Starobosanski mramorovi: ib. 3 (1891), S. 368—87. (Über d. Gesamtmerkmale.) — **252)** id.

handlung von V. Jagić über Sprache, Stil und Formeln der bosnischen Inschriften.[253]) K. Jireček zeigte, dafs auf einer Inschrift aus dem Popovo Polje, auf welcher man eine Spur der Pagani des Kaisers Konstantin Porphyrogennetes herauslesen wollte, urkundlich bekannte herzegowinische Edelleute des 14. Jh. genannt werden.[254]) F. Rački publizierte eine bosnische Urk. von 1366.[255]) I. Ruvarac behandelte einige genealogische Fragen der bosnischen Geschichte.[256.257]) Ein in der Bibliothek des alten Serails von Konstantinopel entdecktes Missal des bosnischen Wojwoden und Herzogs von Spalato Hrvoja († 1416) wurde in einer prachtvoll ausgestatteten Publikation der bosnischen Landesregierung von Jagić, Thallóczy und Wickhoff beschrieben.[258.259]) W. Fraknói schrieb über die Anwesenheit des Kardinals Carvajal in Bosnien (1457).[260]) Die Genealogie einiger bosnisch-herzegowinischer Adelsfamilien des 15. Jh. behandelte Lj. Kovačević;[261]) über den aus Urkk. bekannten Schatz der Familie Hranići (Kosača), besonders des Grofswojwoden Sandalj, schrieb E. Lilek.[262]) Über eine Inschrift des Herzogs Stephan († 1466) stritten Truhelka, der ihre Echtheit bezweifelte, und Il. Ruvarac.[263.264]) Truhelka schrieb auch über das angebliche Grab des letzten Königs (1463) zu Jajce.[265]) Der Belgrader Professor Lj. Jovanović machte sich an die eingehende Bearbeitung der Geschichte des Herzogs Stephan.[266.267]) K. Peez veröffentlichte eine Notiz über die letzten Tage der Herzegowina.[268]) Historisch-geographische Mitteilungen lieferten über Bosnien Regierungsrat K. Hörmann,[269]), Fr. R. Barišić,[270]) der Ingenieur Georg Edler von Stratimirović,[271]) K. Jireček,[272]) über die Herzegowina Il. Ruvarac[273]) u. a.

Bosanöica. Prinos bosanskoj paleografiji: ib. 1 (1889), Heft 4, S. 65—88. — **253)** V. Jagić, Nekoliko riječi o bosanskim natpisima na stećcima: ib. 2 (1890), S. 1/9. — **254)** K. Jireček, Vlastela humska na natpisu u Veličanima: ib. 4, S. 279—85. — **255)** F. Rački, Povelja bosanskoga bana Tvrtka od god. 1366: SJA. 21 (1889), S. 80/1. (Tvrtko schenkt d. Wojwoden Vukac d. Burg Sokol in Pliva.) — **256)** I. Ruvarac, Katarina. kći Tvrtka I bana (1858—77) i 1877—91 kralja bosanskoga (Katharina, Tochter d. Tvrtko I.): GBos. 4, S. 205—11. — **257)** id., Draga, Danica, Resa: ib. 3 (1891), S. 225—38. — **258)** Missale glagoliticum Hervoiae ducis Spalatensis recensuerunt V. Jagić, L. Thallóczy, F. Wickhoff. Auctoritate et impensis Regiminis publici Bosniae et Hercegovinae. Vindobonae. 1891. VIII, 126 S. |[F. Rački: Wochenschrift 'Vienac' (Agram) (1891), S. 457—62.]| (21 Facs.; Reiterbild u. Wappen Hrvojas, dessen Gesch. v. Thallóczy; nur in 100 Exempl.) — **259)** × L. Thallóczy, Vojvoda Hrvoja i njegov grb. (D. Wojwode H. u. sein Wappen): GBos. 4, S. 170—87. — **260)** W. Fraknói, Kardinal Carvajal u. Bosnien 1457: ib. 2 (1890), S. 9—12. — **261)** L. Kovačević, Znamenite srpske vlasteoske porodice srednjega vieka: GNČ. 10 (1888), S. 199—214. (Radivojevići, Gjurgjevići, Vlatkovići.) — **262)** Em. Lilek, Riznica porodice 'Hranići' (Kosača): GBos. 1 (1889), Heft 2, S. 1—25. — **263)** C. Truhelka, Epigrafske crtice iz Bosne i Hercegovine: ib. Heft 1, S. 65—77. (Darin: 1. Natpis hercega Stjepana na crkvi u Goraždi.) — **264)** Il. Ruvarac, O natpisu na crkvi hercega Stefana u Goraždu: GlSA. 16 (1889), S. 80. |[Gegen Dr. Truhelka im bosn. Glasnik 1, S. 70.] Über dieselbe Inschrift Z. in d. 'Bosanska Vila' [1891] No. 17 u. S. Kosanović in d. 'Nova Zeta' [1891] S. 17/8.) — **265)** Truhelka, s. JBG. 11. — **266)** L. Jovanović. Stjepan Vukčić Kosača. I.: GlSA. 28 (1891), S. 86. (1435—45.) — **267)** id., Ratovanje hercega Stjepana s Dubrovnikom 1451/4. (Krieg d. Herzogs Stephan mit d. Ragusanern): GNČ. 10 (1888), S. 87—198. — **268)** K. Peez, Posljednji dani Hercegovine: GBos. 3 (1891), S. 221/2. (Aus T. Spandugino Cantacusino.) — **269)** K. Hörmann, Olovo: ib. 1 (1889), Heft 3, S. 63—74 — **270)** F. F. Barišić, Franjevački samostan i crkva u Sutjeskoj. (D. Franziskanerkloster in Sutjeska): ib. 2 (1890), S. 28—40. — **271)** G. v. Stratimirović, Grad Bobovac. — Grad Visoki. (D. Burgen B. u. V.): ib. 3 (1891), S. 208/8; 220/1. (Vgl. über d. Königssitz Sutjeska ib. 318.) — **272)** K. Jireček, Glasinac u srednjem vieku. (G. im MA.): ib. 4, S. 99—101. — **273)** I. Ruvarac, Zažablje u Hercegovini, starome

Für die Geschichte der *inneren Zustände* sind zwei von **Rački** herausgegebene Beiträge zur Kenntnis des bosnischen Bogomilismus im 15. Jh. von Bedeutung, eine Schrift des Kardinals J. Torquemada und ein von dem Bosnier Radosav geschriebener Codex,[274]) ferner ein von Lj. **Stojanović** beschriebenes Fragment.[275]) Der Metropolit **Kosanović** macht auf den jetzt verbreiteten Irrtum aufmerksam, alte bosnische Denkmäler insgesamt als bogomilisch zu bezeichnen, wiewohl viele das Kreuzeszeichen und andere klare christliche Merkmale führen.[276]) Einen katholischen Titularbischof von Bosnien aus dem Ende des 15. Jh. lernen wir aus einer Abhandlung von J. **Duldner** kennen.[277]) Eine wichtige Frage bildete in letzter Zeit das Studium des altbosnischen Wappens; darüber ist bemerkenswert eine Arbeit von F. **Rački**.[278]) Über die viel angezweifelten Wappenbücher handelten **Truhelka**[279]) und F. **Bulić**.[280])

Ein Verzeichnis der *ottomanischen Valis* von Bosnien 1463—1878 veröffentlichte K. **Peez**.[281]) Über Denkmäler und Sitten der Türkenzeit schrieben K. **Hörmann**,[282.283]) der Bosnier **Mustafa Hilmi Muhibić**[284.285] und der Metropolit **Kosanović**.[286]) Eine italienische Beschreibung Bosniens um 1630 und den Bericht zweier Reisenden aus Sebenico über eine Reise nach Livno und Skoplje 1574 veröffentlichte F. **Rački**,[287]) eine Urkk.-sammlung 1527—1837 mit Reiseberichten Fra M. **Batinić**,[288]) einen Bericht über Bosnien im Jahre 1640 von P. Paul von Rovigno S. **Zlatović**.[289]) **Truhelka** publizierte Stücke aus den Annalen des Fra Nikola von Lašva über die Zeit 1682—1750.[290]) A. von **Károlyi** machte Mitteilungen über die Emigration der 'Wlachen' im 16. Jh. aus der Gegend von Bihać nach Kroatien.[291]) Die Altertümer und Urkk. der serbischen Klöster von Trebinje und Žitomišljić in der Herzegowina sind der Gegenstand kleiner

---

Humu: ib. 2 (1890), S. 12/7. (Vgl. darüber auch P. **Bośnjak**: ib. (1892), S. 444 ff.) — **274)** F. **Rački**, Dva nova priloga za poviest bosanskih Patarena. Kard. J. Torquemade razprava proti bosanskom Patarenom. Rukopis bosanskoga krstjanina Radisava: SJA. 14 (1882), S. 1—29. — **275)** L. **Stojanović**, Jedan prilog k poznavanju bosanskijeh Bogumila: ib. 18 (1886), S. 230/2. — **276)** Metropolit Hadži Sava **Kosanović**. Nesuglasice o bosanskim Bogumilima: Bosanska Vila 6 (1891), S. 11. — **277)** J. **Duldner**. Gabriel Polnar, Bf. v. Bosnien (1493 ff., geb. aus Schäfsburg): AVSiebenbLandesk. 24, S. 347 ff. — **278)** F. **Rački**, Stari grb bosanski: RJA. 101 (1890), S. 127—69. (Über d. ganze Frage vgl. ASPh. Suppl. S. 358, No. 2142.) — **279)** C. **Truhelka**. Ko je bio slikar fojničkog grbovnika? (Wer war d. Maler d. Wappenbuches v. Fojnica?): GBos. 1 (1889), Heft 2, S. 86—90. (D. Ragusaner Ohmučević im 17. Jh. als Autor.) — **280)** F. **Bulić**, Imenik grbova iz knjige, koja se čuva kod g. I. M. Ševeljevića, načelnika makarskoga. (Namen d. Wappencodex bei Ševeljević, Bürgermeister v. Makarska): BDalm. (1891), S. 134/7. — **281)** K. **Peez**, Otomanske valije u Bosni: GBos. 1 (1889), Heft 2, S. 60/5. — **282)** K. **Hörmann**, Lov sa sokolovima. (Falkenjagden): ib. 2 (1890), S. 228—33. — **283)** id., Cuprija u Višegradu. (D. Brücke v. Višegrad): ib. 1 (1889), Heft 1, S. 79—83. (Inschriften d. Grofsveziers Mehmed Sokolović 1571/7.) — **284)** **Mustafa Hilmi Muhibić**, Prilog istoriji Sarajva. (Beitr. z. Gesch. v. Sarajevo): ib. S. 17—20. (Gründungsgesch. u. Lokalaltertümer.) — **285)** id., Stara ćuprija u Mostaru. (D. alte Brücke v. Mostar): ib. Heft 2, S. 10/3. — **286)** H. S. **Kosanović**, Crte iz Bosne. (Über d. mohammedanisierten Bosnier): GSUD. 69 (1889), S. 243—58. — **287)** F. **Rački**, Prilozi za geografsko-statistički opis bosanskoga pašaluka: SJA. 14 (1882), S. 173—95. — **288)** Fra M. V. **Batinić**, Njekoliko priloga k bosanskoj crkvenoj poviesti: ib. 17 (1885), S. 77—150. — **289)** S. **Zlatović**, Izvještaj o Bosni god. 1640 o. Pavla iz Rovinja: ib. 23 (1890), S. 1—39. — **290)** C. **Truhelka**, Izvadak iz ljetopisa fra Nikole Lašvanina: GBos. 1 (1889), Heft 3, S. 77—80; Heft 4, S. 127—34; 2 (1890), S. 220/5, 304/5. — **291)** A. v. **Károlyi**, 'Vlasi', koji su iz okolice bihaćke iselili koncem

Abhandlungen von S. Novaković,[292]) Professor L. Zore in Ragusa[293]) und von Dr. R. Simonović.[294])

Kroatien. Mittelalter. Eine Übersicht und Würdigung der gesamten kroatischen Geschichtsschreibung 1835—85 gab der langjährige Präsident der südslawischen Akademie, Domherr Fr. Rački.[295]) Die zweibändige Geschichte Kroatiens vom Agramer Universitätsprofessor T. Smičiklas ist populär gehalten; eine Ausgabe mit Citaten und Beilagen soll in Vorbereitung stehen.[296]) Professor V. Klaić schrieb über den Namen der Kroaten[297]) und deren Urheimat.[298]) Zu den ältesten Denkmälern des Christentums im Lande gehört ein vom Domherrn J. Crnčić besprochenes römisch-slawisches Officium der Slawenapostel.[299]) S. Ljubić publizierte einen Urkk.katalog (seit 908) des Klosters des hl. Chrysogonus in Zara, wichtig für die altkroatische Königsgeschichte,[300]) und einen Urkk.-codex der Benediktinerabtei des hl. Johannes in Rogovo bei Biograd Primorski (Zara vecchia), die später in das S. Cosmas- und Damiankloster auf der gegenüberliegenden Insel Pasman übersiedelte, mit Urkk. von 1059 bis ins 14. Jh.[301]) Die bekannte glagolitische Inschrift in der St. Lucienkirche auf der Insel Veglia von 1100 über eine Schenkung des Königs Zvonimir besprach neuerdings Crnčić.[302]) Der Musealdirektor zu Spalato, F. Bulić, beschrieb die interessanten altkroatischen Funde bei Knin (Inschriftenfragmente mit den Namen einheimischer Fürsten: (Ter)pimir, (D)irzislau(um) ducem magnum, Pribina, 9.—10. Jh.)[303]) und Salona (pro duce Trepime(ro).[304]) Die bekannte undatierte Inschrift des 'Godeslaus juppanus' von Nona besprechen wieder Ljubić[305]) und Rački.[306]) Von grofser Bedeutung sind die gediegenen Abhandlungen des Rački über die inneren Zustände Kroatiens vor dem 12. Jh., zuletzt über die Staatsverwaltung und die ökonomischen Verhältnisse.[307]) Die Fragen über den Grundbesitz in Kroatien und Dalmatien im 10./1. Jh. behandelte nach den Urkk. auch der russische Gelehrte Smirnov.[308]) Zwei Klöster bei Spalato in der Zeit des einheimischen Reiches betrifft eine Abhandlung des P. Kaer.[309])

---

16 vijeka: ib. 2 (1890), S. 241—51. — **292)** S. Novaković, Trebińe, Tvrdoš i Savina: SJA. 16 (1884), S. 97—107. (Urk. 1646—1711.) — **293)** L. Zore, Prilog istoriji manastira Trebinja: GSUD. 63 (1885), S. 237/9. (17. Jh.) — **294)** R. Simonović, Manastir Žitomislić u Hercegovini: LMS. 168 (1891), IV; 169 (1892), I.

295) F. Rački, Nacrt hrvatske historiografije 1835—85: RJA. 80 (1886), S. 246—318. — **296)** T. Smičiklas, Poviest hrvatska. I (bis 1526). Agram. 1892. 724 S. II (1526—1848). Agram. 1879. 496 S. (Ausg. d. Matica hrvatska.) — **297)** V. Klaić, Ime Hrvat u hist. slavenskih naroda: Vienac (1890), S. 424 ff. (Bei Slowenen, Russen, Böhmen, Elbeslawen.) — **298)** id., Velika ili Biela Hrvatska; ib. (1891), S. 620/3; 730/2. — **299)** I. Crnčić, Rimsko-slovinska služba sv. Kurilu i Metodu: SJA. 14 (1882), S. 210—20. — **300)** S. Ljubić, Dva popisa listina (908—1782) monastira sv. Krševana u Zadru: ib. 19 (1887), S. 81—171. — **301)** id., Libellus Policorion, qui Tipicus vocatur: ib. 23 (1890), S. 154—243. (Cf. Alačević, Il monastero e la chiesa di SS. Cosma e Damiano sull' isola di Pasmano: BDalm. [1888—91].) — **302)** I. Crnčić, Još o glagolskom napisu u crkvi sv. Lucije u drazi baščanskoj: ib. 20 (1888), S. 33—49. (Dazu Epilog v. Rački.) — **303)** Fr. Bulić, Hrvatski spomenici u kninskoj okolici uz ostale suvremene dalmatinske iz dobe narodne hrvatske dinastije, I. Agram (Akademie). 1888. 4°. 46 S. (18 Taf.) — **304)** id., Nadpis Trpimira bana hrvatskoga, našast u Solinskom polju: BDalm. 14 (1891), S. 84/7. — **305)** S. Ljubić, Prinesak k starohrvatskim spomenikom i ornamentiki iz Nina: VHAD. 10 (1888), S. 13/6. — **306)** F. Rački, Nadpis iz hrvatske dobe u Ninu: BDalm. 11 (1889), S. 11/3. — **307)** id., Nutarnje stanje Hrvatske prije 12 stoljeća. 4. Državno uredjenje. 5. Imovni i gospodarstveni odnošaji: RJA. 99, 105 (1891), S. 202—38. (Fortsetzung seit Bd. 56.) — **308)** I. N. Smirnov, Zemlevladěnie v Chorvatii i Dalmacii v 10/1 věkach: ZMNP. (Okt. 1884), S. 306—15. — **309)**

Für die *spätere Zeit* erscheinen aus dem Nachlasse des unermüdlichen Ivan Kukuljević († 1889) Regesten aus dem 13. Jh.[310. 311]) Die älteste südslawische Urk. in cyrillischer Schrift, von 1185 aus der Insel Brazza, merkwürdiger Weise auf katholischem Boden verfafst und ein dortiges Benediktinerkloster betreffend, veröffentlichte Rački,[312]) ein Nekrologium von Bribir aus dem 14/5. Jh. S. Zlatović,[313]) eine um 1741 vom Franziskaner Bartoli angelegte Sammlung von Urkk. 1248—1521 Crnčić[314]), eine Inschrift mit dem Namen des Dynastengeschlechtes der Šubić aus Ostrovica Ljubić,[315]) die älteste kroatische Wappenurk. von König Sigmund 1434 Iv. Bojničić,[316]) eine für das Kriegswesen interessante Urk. eines Banus aus dem Geschlecht der Frankopani für die Wlachen bei Clissa 1436, V. Jagić,[317]) eine Serie Urkk. zur Geschichte des Bistums von Veglia im 15/6. Jh. Crnčić.[318]) In den Rechtsdenkmälern der südslawischen Akademie[319]) erschienen im IV. Band Statuten in kroatischer Sprache, aus Hss. in glagolitischer und cyrillischer Schrift, unter der Redaktion von Rački, Jagić und Crnčić: von Vinodol bei Zengg (1288), Poljica bei Spalato (15. Jh.), Verbenico auf Veglia (1362 ff.), von Castua (1471 ff.) und Veprinac (1507) auf Istrien und von Tersatto.[320]) Für die Geschichte des 15. Jh. ist uns nur ein Aufsatz von V. Klaić über die unglückliche Schlacht gegen die Türken bei Udbina 1493 bekannt.[321])

Was *Stadtgeschichte* anbelangt, hat die Gemeinde von Agram ihre Urkk. 1093—1399 unter der Redaktion von Dr. Iv. Tkalčić herausgegeben.[322. 323]) Professor Janković beschrieb das bis ins 13. Jh. zurückreichende Archiv der Stadt Warasdin.[324]) Eine gute Monographie über Bihać und Umgebung lieferte R. Lopašić.[325]) Die ältere Geschichte Slawoniens betrifft eine polemische Arbeit von V. Klaić.[326. 327]) Über das

---

P. P. Kaer, Dvie opatije sv. Petra Gumajskoga i sv. Stjepana de Pinis u staroj spljetskoj nadbiskupiji za doba hrvatske dinastije: Beilage d. BDalm. (1890/1). Spalato. 1890. 75 S. — **310)** J. Kukuljević de Saccis, Regesta documentorum regni Croatiae, Dalmatiae et Slavoniae saeculi 13: SJA 21/4. (No. 1—550 aus d. J. 1200—48.) — **311)** × G. Alačević, Privilegio di Slavogosto de Possedaria: BDalm. (1891), S. 93/6. (V. Bela IV. 1251, aus d. Archiv d. Gf. Begna.) — **312)** F. Rački, Najstarija hrvatska cirilicom pisana listina: SJA. 13 (1881), S. 196—210. — **313)** S. Zlatović, Bribirski nekrolog 14 i 15 vieka (Aus einer Pergamenths. d. Franziskanerkloster v. Sebenico): ib. 21 (1889). (30 Edelleute 1303—1453.) — **314)** I. Crnčić, Što je pisama sakupio P. Blagoslav Bartoli: ib. 20 (1888), S. 1—22. — **315)** S. Ljubić, Šubićev nadpis u Ostrovici dalmatinskoj: VHAD. (1892), S. 8—10. (Fragment aus d. 14 Jh., 'Pauli de genere Subich'.) — **316)** I. Bojničić Kninski, Najstarija hrvatska grbovnica (litterae armales): SJA. 16 (1884), S. 113/6. (Mit Faks. d. Wappens.) — **317)** V. Jagić, Privilegien einiger dalmatinischer 'Vlachen' aus d. J. 1436: ASPh. 14, S. 156/7. — **318)** I. Crnčić, Njekoliko isprava krčkih biskupa: SJA. 21 (1889), S. 69—80. (Urk. 1410—1540.) — **319)** Monumenta hist.-juridica Slavorum meridionalium. Bisher lat. Statute d. dalm. Städte. (Noch unvollendet; es fehlen z. B. d. umfangreiche Gesetzgebung v. Ragusa u. d. Statut v. Cattaro. — **320)** Statuta lingua croatica conscripta. Hrvatski pisani zakoni: Vinodolski, Poljički, Vrbanski a donekle i svega Krčkoga otoka, Kastavski, Veprinački i Trsatski, Uredili F. Rački, V. Jagić i I. Crnčić. Zagreb (südsl. Akad.). 1890. 265 S. fl. 3. |[T. Florinskij: KUI. (1891).]| — **321)** V. Klaić, Razboj na Krbavskom polju: Vienac (1890), S. 818—20. — **322)** J. Tkalčić, Monumenta hist. liberae regiae civitatis Zagrabiae. I. Agram, 1889. auf Kosten d. Stadtgemeinde, CCXIX, 519 S. und Plan v. Agram im 14 Jh. (Ausführl. hist. Einleitung auf 192 S.; 417 Urkk.) 6 fl. ö. W. — **323)** × id., Dva inventara prvostolne crkve zagrebačke iz 14. i 15. vieka (Zwei Inventare d. Kathedrale v. Agram aus d. 14/5. Jh.): SJA. 13 (1881), S. 119—49. — **324)** J. Janković, Pismohrana grada Varaždina. Gymn.-Progr. Warasdin. 1888. S. 3—46. — **325)** R. Lopašić, Bihać i bihaćka krajina. Agram. 1890. VIII, 312 S. (Matica hrvatska.) — **326)** V. Klaić, Slawonien v. 5.—12. Jh. Nach d. Kroat. v. I. v. Bojničić. Agram. 1883. 51 S.

Priorat von Vrana (Aurana) der Tempelherren und später der Johanniter verfafste Ivan Kukuljević eine ausführliche Monographie.[328.329]) Aranza zeigte, dafs die bei Molise noch fortbestehenden slawischen Kolonieen in Süd-Italien im 16. Jh. durch Emigration aus dem kroatischen Küstenland bei Zara und Sebenico während der Türkenkriege entstanden sind,[330]) welche die Reste des 'Banaticum' (Gebiet des Bans) bis vor die Thore der damals venetianischen Städte arg verheerten.

Neuzeit. In der Geschichte Kroatiens während der türkischen Bedrängnis verdienen die Arbeiten des R. Lopašić besondere Aufmerksamkeit: ein Urkk.buch der Militärgrenze,[331]) Excerpte aus dem Archiv von Graz[332]) und die Denkmäler der Frankopane von Tržac.[333.334]) Auszüge aus den Tagebüchern des M. Sanudo für die südslawische Geschichte publizierte Rački.[335]) Professor M. Magdić behandelte in zwei Abhandlungen die Adelsgeschlechter von Zengg.[336.337]) Die Uskoken von Zengg betrifft auch eine Arbeit von A. Fest über die Geschichte von Fiume.[338]) P. v. Radić schrieb über die Schlacht bei Sisek 1593.[339]) Kirchengeschichte des 17. Jh. betreffen drei Abhandlungen des E. Fermendžin.[340-342]) Ein wichtiger Nachtrag zu der 1873 von Rački herausgegebenen Dokumentensammlung über die Verschwörung des Banus Peter Zrinyi, des Franz Frankopan und des F. Nadasdy (1663—71) gab B. Bogišić aus den Pariser Archiven heraus.[343]) Einige neue Beiträge dazu lieferte auch Lopašić.[344]) Kukuljević publizierte einen Brief eines Augenzeugen, des kroatischen Theologen Sidić, über die türkische Belagerung Wiens.[345]) Das 200j. Andenken der Befreiung Slawoniens von der Türkenherrschaft gab Anlafs

---

(Gegen F. Pesty.) — **327** × id., Crtice o Vrbovskom: Vienac (1891), S. 750/1, 762/4. (Vrbovsko in d. Zupanie v. Modruš.) — **328)** I. Kukuljević Sakcinski, Priorat vranski i vitezi templari i hospitalci sv. Ivana u Hrvatskoj: RJA. 81 (1886), S. 1—88; 82 (1886), S. 1—68. — **329)** S. Zlatović, Stari grad Karin u Dalmaciji (D. Stadt Karin in Dalmatien): Vienac (1891), S. 203/6. — **330)** I. Aranza, Woher d. südslawischen Kolonieen in Süd-Italien: ASPh. 14, S. 78—82. — **331)** R. Lopašić, Spomenici hrvatske krajine. Knjiga III (lat. nur auf d. Umschlag: Acta hist. confinii militaris croatici illustrantia). (= MSM. 20.) Zagrabiae (südsl. Akad.). 1889. fl. 4. (I. [1479—1610] erschien 1884, 390 S.; II. [1610—92] 1885, 485 S.) — **332)** id., Prilozi za poviest Hrvatske 16 i 17 vieka iz štajerskoga zemaljskoga archiva u Gradcu (1529—1695): SJA. 17 (1887), S. 151—231; 19, S. 1—81. — **333)** id., Spomenici Tržačkih Frankopana: ib. 25, S. 201—332. — **334)** × id., Dva hrvatska junaka, Marko Mesić i Luka Ibrišimović (Zwei kroat. Helden, M. u. L.). Agram (Matica hrvatska). 1888. 167 S. — **335)** F. Rački, Izvodi za jugoslavensku poviest iz dnevnika Marina ml. Sanuda za god. 1526—33: SJA. 15/6, 21, 24/5. (Abgeschlossen.) — **336)** M. Magdić, Prilozi za poviest starih plemićkih porodica senjskih: ib. 15 (1883), S. 155—67. — **337)** id., Popis patricijskih i gradjanskih porodica senjskih od g. 1758; Prilozi za poviest starih plemićkih porodica senjskih: ib. 17 (1885), S. 49—74. — **338)** A. Fest, Uskoken u. Venezianer in d. Gesch. v. Fiume (1575—1618): UngR. (1892). — **339)** P. pl. Radić, Isprave o bitci kod Siska dne 22. lipnja 1593: SJA. 19 (1887), S. 172—93. — **340)** E. Fermendžin, Listovi o izdanju glagolskih crkvenih knjiga i o drugih književnih poslovih u Hrvatskoj od god. 1620—48: ib. 24 (1891), S. 1—41. (Briefe über d. Ausgabe glagolitischer Kirchenbücher etc.) — **341)** id., O. Rafo Levaković i Vlasi u Hrvatskoj g. 1641: ib. 20 (1888), S. 22—32. (A. d. Archiv d. Propaganda; z. Gesch. d. griech.-orient. 'Wlachen' in Kroatien.) — **342)** id., Prinos za životopis Gjurgja Križanića (Beitr. d. Biographie d. G. Križanić): ib. 18 (1886), S. 210—29. — **343)** B. Bogišić, Acta coniurationem Petri a Zrinio et Francisci de Frankopan nec non Francisci Nadasdy illustrantia (1663—71), e tabulariis gallicis desumpta. (= MSM. 19.) Zagrabiae (Akad.). 1888. 286 S. 2 fl. 80 kr. — **344)** R. Lopašić, Nekoliko priloga za poviest urote P. Zrinskoga i Fr. Frankopana: SJA. 15 (1883), S. 114—54. — **345)** I. Kukuljević Sakcinski, Izvješće Šim. Jud. Sidića o turskoj obsadi grada Beča g. 1683: ib. 16 (1884), S. 1/8. (Lat.; Sidich war später Kanonikus

zu der Herausgabe eines Werkes darüber von T. Smičiklas; der erste Band enthält eine Schilderung des Landes unter den Türken nebst einer Geschichte des Krieges 1683—99, der zweite eine Dokumentensammlung 1640—1702.[846]) Ivan Tkalčić lieferte Beiträge zur Geschichte der Synoden von Agram im 15/6. Jh.,[847]) des Unterrichtswesens in Kroatien,[848]) und der Hexenprozesse von 1360 bis zum kaiserlichen Reskript 1758.[849.850]) Aus der neuesten Geschichte ist nennenswert eine Abhandlung von T. Smičiklas über die Entwickelung der kroatischen Nationalidee 1790—1835.[851])

Die Stadtgemeinden Dalmatiens nehmen eine Mittelstellung zwischen der Geschichte der Kroaten, Bosnier und Serben und der Italiens, besonders Venedigs ein. Die Verhältnisse derselben zu Venedig bis 1573 erörtert ein russisches Buch von I. N. Smirnov[852]) in 2 Bänden. Die Kämpfe unter König Ludwig I. schilderten D. Gruber[853]) und S. Mitis.[854]) Zahlreiche lokalgeschichtliche Arbeiten veröffentlichte der Oberlandesgerichtsrat G. Alačević.[855-859]) Über den Reichtum der einstigen Archive von Traù geben die von Rački herausgegebenen Excerpte (1226—1515) des Lucius aus dem 17. Jh. Aufschlufs.[860]) M. Rešetar schrieb über den Namen von Spalato.[861]) Die Lokalgeschichte von Curzola pflegen V. Vuletić-Vukasović und F. Radić.[862.863]) Die Entstehung der heutigen Bevölkerung Dalmatiens behandelte Professor Bidermann in Graz,[864]) welcher auch der administrativen Grenzentwickelung des Landes bis zu den neuesten Tagen eine Studie widmete,[865]) worüber, für die venetianische Zeit, auch eine Schrift des Abbé Pisani in Paris vorliegt.[866]) Die Kämpfe im Küstenland bei Makarska im 17. Jh. behandelt eine Schrift von M. Mirković,[867]) während wir in der von Zlatović herausge-

in Agram.) — **846)** T. Smičiklas, Dvijestogodišnjica oslobodjenja Slavonije. Zagreb (südslav. Akad.). 1891. I, 173 S; II, 362 S. 4 fl. 50 kr. — **847)** I. Tkalčić, Prilog za povjest zagrebačkih sinoda u 15. i 16. vieku: SJA. 16 (1884), S. 117—29. (1467—1574.) — **848)** id., O stanju više nastave u Hrvatskoj prije, a osobito za Pavlinah; RJA. 93, (1888), S. 76—104. (V. MA. an; d. Paulinerorden, 1786 aufgehoben, verwaltete d. Schulen Kroatiens 280 Jahre.) — **849)** id., Parnice proti vješticam u Hrvatskoj: ib. 103 (1891), S. 88—116. — **850)** id., Izprave o progonu vješticah u Hrvatskoj: SJA. 25, S. 1—103. (85 Urkk. 1360—1758.) — **851)** T. Smičiklas, Obrana i razvitak hrvatske narodne ideje 1790—1835: RJA. 80 (1886), S. 11—73.

852) I. N. Smirnov, Otnošenija Venecii k gorodskim obščinam Dalmacii. II. 1358—1573. Kasan. 1884. VII, 229 S. |[T. Florinskij: KUI. (1885).]| (1, 12/4. Jg. erschien 1880, 187 S.) — **853)** D. Gruber, Vojevanje Ljudevita I u. Dalmaciji 1342/8. Agram 1889. — **854)** S. Mitis, La Dalmazia ai tempi di Lodovico il Gr., rè d'Ungheria. Estr. d. 'Annuario dalmato'. Zara, Artale 1887. 141 S. — **855)** G. Alačević, La congregazione generale d. Dalmazia, fatta a Nona n. a. 1396: BDalm. (1891/2). — **856)** id., Nomina domorum nobilium omnium Jadrae, quae reperiebantur a. 1288: ib. 12 (1889), S. 183 ff. (101 Namen, aus e. Privatarchiv.) — **857)** id., Serie d. reggitori di Spalato: ib. 9—14. — **858)** id., Serie cronologica d. proveditori veneti di Clissa 1662—1797: ib. 12 (1889), S. 85/7. — **859)** id., Cronaca Narentana 1756—1858: ib. S. 122 ff. — **860)** F. Rački, Notae Joannis Lucii: SJA. 13 (1881), S. 211—68. (Vgl. die Biographie d. Lucius v. Rački: RJA. 49, S. 65—102.) — **861)** M. R(ešetar), Ime grada Spljeta. Gymn.-Progr. Spalato 1886/7. S. 163—70. — **862)** V. Vuletić-Vukasović, Verschiedene Bemerkungen über d. Altertümer v. Curzola: SSAD. 4/7 (1887 ff.) (Vgl auch F. Radić: ib. 8, 6 u. d. Jgg. d. VHAD.) — **863)** id., Dokumenti o kugi na Korčuli (Dok. über d. Pest auf Curzola): BDalm. (1888). (Urk. 1870 ff.) — **864)** H. J. Bidermann, Z. Ethnographie von Dalmatien: ÖUR. (1888). S.-A. 108 S. (Meist über d. venet. Periode.) — **865)** id., D. Bestandteile d. heutigen Königreiches Dalmatien: StatistischeMschr. 11 (1885), 8/9. Heft. S.-A. 28 S. (Detail d. venet. Landeseinteilung.) — **866)** Pisani, Les possessions vénitiennes de Dalmatie du 16e au 18e s. Paris 1890. 11 S. (2 Karten); Kroatisch von I. B., Mletački posjedi Dalmacije od XVI. do XVII. vieka. Spalato. 1891. (S.-A. aus d. BDalm.) — **867)** M. Mirković,

gebenen Chronik des Franziskaners Silobadović eine detaillierte zeitgenössische Quelle dafür erhielten.[368] M. Dragović lieferte Beiträge zur Geschichte von Risano.[369] Professor Srećko Vulović behandelt Episoden aus der Geschichte von Cattaro.[370-373] Prof. Jos. Gelcich schrieb über die Schifferzunft von Cattaro[374] und ähnliche Zünfte in ganz Dalmatien.[375] Budua betrifft eine Mitteilung des Lj. Jovanović.[376] Für die neueste Zeit ist von grofser Wichtigkeit die ausführliche Geschichte Dalmatiens unter der ersten österreichischen und unter der französischen Verwaltung von Professor Tullio Erber in Zara.[377.378]

Die Republik Ragusa, das einzige MAliche Staatsgebilde dieser Länder, das sich bis in die NZ. (1808) selbständig erhalten hat, wird wegen der Reichhaltigkeit seiner Archive viel berücksichtigt. Die zwei von der südslawischen Akademie herausgegebenen Bände der 'Monumenta Ragusina' lassen wegen der überaus zahlreichen Ungenauigkeiten und Lesefehler leider viel zu wünschen übrig; der III. Band ist im Druck.[379] Die Verhältnisse Ragusas zu Ungarn 1358—1526 beleuchtet das von der ungarischen Akademie herausgegebene umfangreiche Urkk.buch von Jos. Gelcich, Professor an der nautischen Schule und Archivar in Ragusa, und L. Thallóczy, Archivdirektor des Reichsfinanzministeriums.[380] Professor A. Vučetić publizierte die Korrespondenz der Athosklöster mit der Republik.[381] Hieher gehört auch das meist in den Archiven von Ragusa zusammengestellte Urkk.buch von K. Jireček (s. oben N. 124). Die südslawische Akademie veröffentlichte unter der Redaktion des Agramer Universitätsprofessors S. Nodilo die Annalen von Ragusa, sowohl die anonymen, als die des Nic. de Ragnina; für das MA. sind sie ihres späten Ursprungs (seit Ende des 15. Jh.) wegen von geringem Wert.[382] Die 'Hystoria Ragusii' und die

---

Biskup Petar Kačić, oslobodителj Primorja (Bischof P. Kačić, d. Befreier d. Primorje): (= Beilage d. BDalm. [1888/9].) Spalato. 1888. 72 S. (In d. Zeit d. ven.-türk. Krieges um Kandia.) — **368)** S. Zlatović, Kronika o. Pavla Šilobadovića o četovanju u Primorju (1662—86): SJA. 21 (1889), S. 86—115. — **369)** M. Dragović, Gradja za istoriju grada Risna: GSUD. 73 (1892), S. 342—60. (Urk. 1684—1817.) — **370)** S. Vulović, O dopisivanju izmedju Antona Dra Bizantia, kotorskog plemića i O. Filipa Riceputia. (Korrespondenz d. Dr. A. Bisanti, Edelmanns von Cattaro, mit P. Riceputi, d. Begründer d. 'Illyricum sacrum', 1717/8 mit Bem. über d. Gesch. d. Familie Besanti in Cattaro.) Gymn.-Progr. Cattaro. 1886/7. S. 12—28. — **371)** id., Bove d'Oro. Rukopisno djelo benediktinca Kotoranina O. Timoteja Cisilla. Gymn.-Progr. Cattaro. 1887/8. S. 3—31. (D. Benediktiners Cisilla Ms.: Hist. et relatione d. patritia famiglia Bolizze, chiamata Bove d'Oro, um 1624). — **372)** id., Nastava u Boki Kotorskoj. (Gesch. d. Schulwesens in d. Bocche di Cattaro.) Gymn.-Progr. Cattaro. 1889—90. S. 3—29. — **373)** id., Izprave o navali Kairadin-paše (Barbarosse) na Kotor god. 1539. (24 Urkk. über d. Angriff Haireddins auf Cattaro 1539.) Gymn.-Prgr. Cattaro. 1891/2. S. 3—32. — **374)** Giuseppe [Josef] Gelcich, Storia documentata d. marinerezza bocchese. Ragusa, Selbstverlag. 1889. 88 S. — **375)** id., Le confraternite laiche in Dalmazia e specialmente quelle dei marinari. Progr. d. naut. Schule. Ragusa. 1885. — **376)** L. Jovanović, Nov spomenik mletačke vladavine na srpskom Primorju: SJA. 4 (1887), S. 54—60. (Urk. d. Dogen Ant. Priuli 1564 über d. Anliegen v. Budua.) — **377)** T. Erber, Storia d. Dalmazia d. 1797 al 1814. Zara. 1886—92. 6 Hefte. (S.-A. aus d. Zarаer Gymn.-Progr. Vgl. JBG. 9—14.) — **378)** V. Vuletić-Vukasović, Otok Korčula pod vladom engleškom. (Engl. Occupation d. Insel Curzola in d. Zeit Napoleons I.): BDalm. 11/2 (1888/9).

379) Monumenta Ragusina. Libri Reformationum. Tomus 1 (1306—47) et II (1347 bis 60, additamentum 1301—36). (= MSM. 10, 13.) Zagrabiae (Akad.). 1879, 1882. 315, 419 S. 5 fl. 50 kr. |[K. Jireček: ČMC. (1885), S. 572—89; T. Florinskij: KUI. (1885).]| (S. JBG. 2, II, 338.) — **380)** J. Gelcich u. L. Thallóczy, s. JBG. 10. — **381)** A. Vučetić, Pisma kalugjera srpskih manastira na Svetoj Gori knezu i vlasteli

Briefe des Joannes von Ravenna, eines Schülers Petrarcas und 1384/7 Kanzlers von Ragusa, besprach Rački.[383]) Hochwichtig ist die Beschreibung der Republik vom italienischen Humanisten Philippus de Diversis aus dem Jahre 1440, herausgegeben von V. Brunelli.[384]) Der Agramer Gymnasialprofessor J. Modestin versuchte die Ragusaner Geschichte 1205—1331 kritisch zu beleuchten.[385-387]) Die Erwerbungsgeschichte von Stagno und der Insel Meleda im 14. Jh. behandelte in einer geographischen Skizze K. Jireček,[388]) der auch die Verhältnisse zu den Serben 1355—71 untersuchte (s. N. 154). In der Genealogie der einheimischen Geschlechter hat die Frage über die Ohmučević, die im 17. Jh. in spanischen Diensten die Herzogswürde erlangten und sich eine glänzende Abkunft von bosnischen und serbischen Geschlechtern andichteten, eine ganze Litteratur hervorgerufen.[389-393]) Die Prätensionen Venedigs auf die Insel Lacroma im 17. Jh. schildert nach den Berichten des ragusanischen Gesandten M. Sorga A. Vučetić.[394]) Einen kroatischen Bericht über das grofse Erdbeben von Ragusa 1667 veröffentlichte R. Lopašić.[395.396]) Die Verhältnisse der Republik zu Frankreich im 18. Jh. studierte I. Švrljuga.[397]) Höchst wichtig ist die ausführliche Beschreibung von Ragusa vom französischen Konsul Lemaire (um 1766), herausgegeben von S. Ljubić.[398]) Die politische Geschichte derselben Periode berührt die Korrespondenz des Astronomen Ruggiero Boscovich S. J., der seinem Vaterland auch diplomatische Dienste in Italien und Frankreich leistete, publiziert von der südslawischen Akademie.[399]) Eug. Gelcich schrieb über den Fall der Republik.[400])

Dubrovačkoj (1510—1792): SJA. 17 (1885), S. 1—48. — **382)** S. Nodilo, Annales Ragusini Anonymi, item Nicolai de Ragnina. (= MSM. 14, Scriptores I.) Zagrabiae (Akad.) 1883. 328 S. 3 fl. — **383)** F. Rački, Prilozi za poviest humanisma i renaissance u Dubrovniku, Dalmaciji i Hrvatskoj. I. Ivan Ravenjanin, učenik Petrarkin, dubrovački kancelar (1384/7): RJA. 74 (1885), S. 135—91. — **384)** Philippi de Diversis de Quartigianis, Lucensis, artium doctoris et oratoris. Situs aedificiorum, politiae et laudabilium consuetudinum inclytae civitatis Ragusii. Pubbl. da V. Brunelli. Zara 1882. (S.-A. aus d. Gymn.-Progr. 1880/2.) — **385)** J. Modestin, Kritička iztraživanja i pokušaj pragmatizovanja u području poviesti dubrovačke 1205—1331: (Progr. d. kgl. Obergymn. 1890/1, S. 3—102.) Agram. 1891. — **386)** × id., Damjan Juda, knez dubrovački: Vienac 1891. S. 89—91. (D. halb sagenhafte Comes d. Stadt D. Juda um 1205.) — **387)** × id., Ime Ragusa: ib. 1890, S. 206/7. (Über d. Namen R.) — **388)** K. Jireček, Ston a Mljet. Monatsschrift 'Osvěta'. Prag. 1891. S. 4—19, 109—20. — **389)** × V. Vuletić-Vukasović, Rodovnik plemića Ovčarevića, starinom Bošnjaka, a sada Gučetića (Gozze) u Dubrovniku (Stammbaum d. Grafen Gozze): GBos. 2 (1890), S. 158—64. — **390)** J. Gelcich, I conti di Tuhelj. Contributo alla storia d. marina dalmata ne' suoi rapporti colla Spagna (Seconda edizione). Ragusa, Pretner. 1890. 175 S. (Über d. Ohmučević.) — **391)** Il. Ruvarac, O privilegijama kuće Ohmučevića-Grgurića: GBos. 2 (1890), S. 263/7. (D. altserb. u. bosn. Privilegien d. O. als Falsifikate nachgewiesen.) — **392)** V. Vuletić-Vukasović, Stari nacrt smučke župe usred kraljevine Bosne: ib. 3 (1891), S. 274—80. (D. Landschaft Smučka Župa, angeblich Heimat d. Ohmučević.) — **393)** V. Radimský, Podor gradine Tuhelja u Bosni: ib. S. 53/4. (Burg Tuhelj, angeblicher Besitz d. Ohmučević.) — **394)** A. Vučetić, Lokrum i odnošaji Dubrovnika sa Mletcima u 17. v., iz izvještaja poslanika M. Sorga. Spalato. 1889. 75 S. (S. 21 ff. Relazione di Michele G. di Sorgo 1635.) — **395)** R. Lopašić, Hrvatski izvještaj o velikom dubrovačkom potresu: SJA. 25 (1892), S. 134/7. — **396)** × K. Hörmann, Diploma sultana Gazi-Ahmet-kana iz g. 1127 (1714): GBos. 4 (1892), S. 387/9. (Berat Sultan Ahmeds 1714 für d. ragusanischen Konsul in Cypern u. Tripolis in Syrien.) — **397)** I. K. Švrljuga, Prinosi k diplomatskim odnošajem Dubrovnika s Francezkom: SJA. 14 (1882), S. 58—82. — **398)** S. Ljubić, Izvještaj franc. konsula u Koronu Le Mairea o dubrovačkoj republici: SJA. 13 (1881), S. 39—118. — **399)** Correspondenz des Bošković († 1787) in d. Doppelband 87, 88 u. 90 d. RJA. Agram 1887, v. Rački, Gelcich u. A. — **400)** E. Gelcich, s. JBG. 11. — **401)** × M.

Obwohl es keinem Zweifel unterliegt, dafs die Altbürger von Ragusa und anderen Städten Dalmatiens Romanen waren, und dafs diese Gemeinden erst seit dem Ende des MA. durch Ansiedelung neuer Bürger einen mehr slawischen Charakter erhielten, wird zwischen Kroaten und Serben ein heftiger Kampf um die Ragusaner geführt, ob sie Kroaten oder Serben waren und sind.[401-403])

Dr. K. Vojnović veröffentlichte eingehende Studien über die Staats-[404]) und Gerichtsverfassung der Republik.[405]) Aus dem Nachlafs des Paul Ritter von Rešetar erschien eine ausführliche Geschichte der Münze von Ragusa.[406])

Montenegro. Im Fürstentum Montenegro ist auch das Interesse an historischen Studien erwacht. In den Ruinen von Dioklea oder richtiger Doclea bei Podgorica wurden Ausgrabungen unternommen unter der Leitung des Russen P. A. Rovinskij, doch scheint die Stadt über das 7. Jh. hinaus nicht bewohnt gewesen zu sein.[407]) Die Geschichte der Dynastie der Crnojević im 15./6. Jh. beleuchtete F. Miklosich.[408.409]) Auf eine Sammlung einheimischer Rechtsurkk. machte Rovinskij aufmerksam.[410]) Merkwürdige Aufschlüsse über die Verhältnisse der Montenegriner zur römischen Kurie im 17. Jh. giebt eine von E. Fermendžin herausgegebene Sammlung von Korrespondenzen.[411]) Die Geschichte der Verhältnisse zwischen Rufsland und den Montenegrinern behandelte Rovinskij, doch ist das historische Kapitel seines umfangreichen meist geographischen Werkes über Montenegro in russischer Sprache für einen mit neueren Forschungen und Publikationen bekannten Leser nicht ganz befriedigend.[412]) Ein russisches Tagebuch über die Reise des Generals Dolgoruki nach Montenegro (1769) zur Zeit des rätselhaften Abenteurers Stephan des Kleinen übersetzte Lj. Stojanović.[413]) Den Abenteurer Stephan Zanović, der sogar auf den polnischen Thron aspirierte, behandelten S. Matavulj[414]) und Č. Mijatović.[415])

Rešetar, D. 'čakavština' u. deren einstige u. jetzige Grenzen: ASPh. 13 (1891), S. 93 ff., 161 ff., 361 ff. Dazu Jagić, Einige Bedenken: ib. S. 388 ff. — Rešetar, Nochmals über d. 'čakavština' in Ragusa in d. 'Nova Zeta' (Cetinje) 3 (1891), S. 105—13. (Dialekte; vieles über MAliche Kanzleien u. deren Schreiber u. d. Rag. Codd.) — **402)** × V. Klaić, Crtice o starom Dubrovniku: Vienac (1889), S. 316, 378, 586; (1890), S. 189—90. (Skizzen über d. alte Ragusa; d. slawische Name d. Stadt D.; Bericht d. Idrisi; Ragusaner als Kroaten.) — **403)** × Dubrovčani, jesu-li Hrvati? (Sind d. Ragusaner Kroaten?) Ragusa. 1892. 116 S. |[Jagić: ASPh. 15, S. 144/5.]| (S.-A. aus d. Ragusaner Zeitung 'Crvena Hrvatska', 'Rotkroatien'.) — **404)** K. Vojnović. O državnom ustrojston republike dubrovačke: RJA. 103 (1891), S. 24—67. — **405)** id., Sudbeno ustrojstvo republike dubrovačke: ib. 105 (1891), S. 1—48; 108 (1892), S. 99—181. — **406)** P. Cavaliere De Rešetar, La zecca d. repubblica di Ragusa: Beilage d. BDalm. Spalato. 1891/2. 372 S. (Mit 2 Tfln.)

407) P. A. Rovinskij, Raskopka drevnej Diokleji: ZMNP., Abt. d. klass. Phil. (Juli 1890), S. 1—17 (m. Plänen), S. 412. Pomjalovski über e. d. Inschr. — Prodolženie raskopki drevnej Diokleji: ib. (Jan. 1892), S. 15—34 (mit Plan d. Stadt u. d. Thermen). — × V. Petričević, Dukljanske starine: BDalm. (1890), No. 7, 8. — **408)** Fr. Miklosich, D. serbischen Dynasten Crnojević. E. Beitrag z. Gesch. v. Montenegro: SBAkWien Ph. 112, S. 29 ff. S.-A. Wien. 1886. 66 S. |[Th. Uspenskij: ŽMNP. (Febr. 1889), S. 391/9.]| — **409)** × V. Klaić, Ivan Crnojević, posljednji gospodar Zete (J. C., d. letzte Fürst v. Zeta): Vienac (Agram 1891), S. 9—12. — **410)** P. Rovinskij, Imuščestvennyj zakounik Černogorii 1888 g.: Juridičeskij Věstnik (1892), 493 ff. (Auszüge aus 24 Rechtsurkk. 1561 ff. in Privathänden in Cetinje.) — **411)** E. Fermendžin, Izprave god. 1579—1671 tičuće se Crne Gore i Stare Srbije: SJA. 25 (1892), S. 164—200. — **412)** P. Rovinskij, Otnošenija meždu Rossiej i Černogoriej pri vladikach: ŽMNP. (Juni 1885), S. 185—230. (Probe aus dessen umfangreichen Werke über Montenegro [Černogorija], dessen 1. Bd. im Sbornik d. II. Cl. d. kais. russ. Akademie erschienen ist.) — **413)** Lj. Stojanović, Prilog

Die Geschichte des Metropoliten und Dichters Peter II. Petrović Njegoš (1830—51) schildert P. A. Lavrov,[416] die montenegrinische Emigration nach Rufsland 1803—38 P. O. Morozov.[417] Ein fleifsiger einheimischer Historiker ist Marko Dragović: er schrieb über einen Cetinjer Urkk.codex, bekannt wegen eines Chrysobulls des Fürsten Ivan Crnojević,[418.419] veröffentlichte eine Serie Urkk. von 1530 bis ins 17. Jh., wobei jedoch die Jahre nach der Hegire unrichtig berechnet sind,[420] druckte das kleine Geschichtswerk des Metropoliten Vasilij wieder ab,[421] publizierte eine Serie Materialien aus montenegrinischen und russischen Archiven über die Geschichte des 18./9. Jh. bis 1849,[422] und schilderte mit Urkk.beilagen die Kämpfe um die Landschaft Grahovo 1807—52.[423]

---

§ 57.

Ungarn.

L. Mangold.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 52.)

Älteste Zeit. *Prähistorische Funde.* Um die Ausforschung von neuen Funden[1-11] der ältesten Zeit hat sich am meisten Bella hervorgethan.[12.13] Téglás fafste die Resultate 10j. Studien über das prähistorische Dacien zusammen.[14]

---

istoriji Crne Gore vremena Stepana Maloga: GNČ. 11 (1889), S. 296—340. — **414)** S. Matavulj: Srbin, kandidat za poljski prijestô: Ot. 80 (1892), S. 50—89. (E. Serbe. Kandidat d. poln. Thrones; Brief d. aus Pastrović stammenden Abenteurers Zanović aus Haag 1780.) — **415)** C. Mijatović, Stefan Zanović: Ot. 80 (1892), S. 377—82. — **416)** P. A. Lavrov, Petr II. Petrovič Njegoš vladyka černogorskij. Moskau. 1887. |[B. Inhof: ASPh. 11, S. 250/6; M. Dimitrijević: LMS. 153.]| — **417)** P. O. Morozov, Černogorskije pereselenci v Rossiji 1803—38 in d. Sammlg. 'Istoričeskija materijaly iz archiva Ministerstva Gosudarstvennych imuščestv': Bd. 1 (1890), S. 54—107. — **418)** M. Dragović, Hrusovolj knjaza Ivana Crnojevića. Cetinje. 1885. 34 S. (Cod. miscell. aus d. 18. Jh., Urkk. 1485 ff.) — **419)** id., Prilozi za istoriju Crne Gore, po 'krisovulju cetinjskom': LMS. 167, III (1891), S. 1—21. — **420)** id., Prilozi za istoriju Crne Gore iz vremena vladika iz različnih plemena: SJA. 19 (1887) S. 251—61. — **421)** id., Mitropolit Vasilije Petrović Njegoš ili istorija Crne Gore 1750—66. Cetinje. 1884. 126 S. — **422)** id., Materijali za istoriju Crne Gore. III. Iz vremena vladanja vladike Petra I (1790—1806). IV. Rusija i Crna Gore 1780—90. V. (Korr. mit Österreich 1338—1849): GSUD. 65 (1886), S. 129—200; 72, S. 217—97; 78, S. 228—61. — **423)** id., Borba Crnogoraca s Turcima oko prevlasti nad Grahovom: SJA. 20 (1888), S. 243—78.

1) Al. Farkas, D. Steinfund v. Szegvár (Csongrád): AÉ. 12, S. 69—70. — **2)** id., Funde aus d. Gegend v. Csongrád u. Szentes: ib. S. 224. — **3)** Al. Könyöki, Funde v. Selyp. (Ill.): ib. S. 227—35. (Komitat Neograd.) — **4)** J. Reizner, Grabfunde v. Szeged-Röszke: ib. S. 161/8. — **5)** W. Récsey, Prähist. Funde aus d. Umgebung v. Gran. E. Vortrag. (Illustr.): ib. S. 342/6. |[Száz. 26, S. 874.]| (Auch in Sep.-Abdr. 12°. 15 S.) — **6)** F. Sándorfi, D. prähist. Fundort bei Csejtei: ib. S. 245. (Prefsburger Komitat.) — **7)** L. Dömötör, D. Bronzfund v. Brád. Mit 7 Abbildungen: ib. S. 70. (Komitat Arad.) — **8)** A. Jósa, Prähist. Fundstelle bei Rakamaz u. Timár: ib. S. 205/7. (Unweit Tokaj.) — **9)** id., Bronzfund v. Piricse: ib. S. 352/4. (Komitat Szabolcs.) — **10)** J. Mihálik, E. Bronzeschwert aus d. Máramaros: ib. S. 94. — **11)** Aug. Sötér, Bronzfunde v. Moson-Szolnok u. Jessehof: ib. S. 207—12. (Wieselburger Komitat.) — **12)** L. Bella, Neue Funde am Purgstall (bei Ödenburg). Funde in Petóháza. (Mit Abb.): ib. S. 221/6 u. 346/7. — **13)** id., Ausgrabungen in Ödenburg. Mit 11 Bildern: ib. S. 320/6. — **14)** G. Téglás, Funde aus d. prähist. Dacien: ib. No. 5.

Römerherrschaft.[15-22]) Das meiste betreffs *Pannoniens* hat R. Fröhlich geleistet.[23.24]) Auch er huldigt der Meinung,[25]) dafs Pannonien unter Augustus andere Grenzen gehabt habe, wie im 2. und 3. Jh. Das hat zuerst Mommsen richtig erkannt, der aber die Grenzen Pannoniens nicht über die Drau vorzuschieben geneigt ist. F. weist darauf hin, dafs an dieser vermeintlichen Grenze, Poetovio ausgenommen, keine Spur von römischen Grenzlagern zu finden sei, hingegen wohl an der Sau, so dafs er geneigt sei, die nördlichen Grenzen Pannoniens zur Zeit des Augustus längs dieser zu erblicken, wobei er sich auf die Angabe Strabos stützt, wonach Augustus unter Pannonien nur jenes Gebiet verstanden habe, welches dem heutigen Bosnien und Herzegowina entspricht. — Fröhlich[26]) veröffentlichte auch 91 Inschriften von Aquincum (in dem von der Hauptstadt mit Munificenz ausgestatteten Prachtwerk), welches aufser dem Bericht von Havas[27]) noch eine Studie Hampels[28]) über den Keltenstamm der Eravisker enthält, welche als die ältesten Bewohner Ofens und Umgebung angesehen werden müssen und deren Heiligtum sich am Blocksberg befand. Im selben Bd. weist Kuzsinsky auf die Abweichungen der pannonischen Bauten von den italienischen hin.

Die Ausbeute über *Dacien* ist diesmals geringer.[29-33])

Völkerwanderung. Hunnen, Goten. Den einschlägigen Arbeiten[34-46]) sind einige Werke allgemeineren Inhalts anzuschliefsen,[47-52])

|[Száz. 27, S. 434.]| — **15)** B. Kuzsinszky, D. Städte Pannoniens mit röm. Recht: PhilKözl. 16, S. 361—76. — **16)** G. Vásárhelyi, Spuren d. Weges v. Bregetio nach Aquincum. Mit Karte: AÉ. 12, S. 71/4. — **17)** A. v. Domazsewski, Z. Gesch. d. Administration d. römisch. Provinzen: RhMus. 46 (1891), Heft 4. (Bespr. d. Schicksale d. v. Britania Minor nach Pannonien versetzten 'Legio II. Adjutrix'.) — **18)** J. Hampel, E. Münzfund aus Bregetio: NumismZ. Heft 28. (Mit Nachschrift v. F. Kenner.) — **19)** B. Kuzsinszky, D. Münzen d. Ormóder Goldfundes: AÉ. S. 385/8. — **20)** id., Röm. Friedhof in Aquincum: ib. 12, S. 446/8. — **21)** M. Wosinszky, D. Tropfsteinhöhle v. Abaliget u. d. in d. Nähe befindl. römischen Gräber: ib. S. 410/3. — **22)** L. Bella, E. römischer Grabstein (aus Ödenburg): ib. S. 445. — **23)** R. Fröhlich, D. Gegend um Aquincum u. d. alte pannonische Limes. I/II: ib. S. 34—44, 115—28. — **24)** id., D. Pilis-Maróther römische Lager. (Vortr.): UngR. 12, S. 784. (Wird im AÉ. erscheinen.) — **25)** × id., D. Eroberung Pannoniens. (Akad. Antritts-Vortrag.) (Vird erst im Druck ersch. Vgl. UngR. 12, S. 727.) — **26)** id., 91 Inschriften aus Aquincum. (= Havas, s. N. 27.) — **27)** A. Havas, D. Altertümer v. Buda-Pest. Bd. 4. Verlag d. Hauptstadt. 4°. 156 S. |[Száz. 27, S. 267.]| — **28)** J. Hampel, Über d. Keltenstamm d. Eravisker. (= S. Havas N. 27.) — **29)** B. Cserni, E. Besuch in Apulum (Ung.). Progr.-Abhdg. d. Karlsburg. Gymnas. Karlsburg (Sep.-Abdr.). 96 S. |[AÉ. 12, S. 440 (günstig).]| — **30)** J. Grofs, E. Fund röm. Konsulardenare bei Tartlan: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 9—19. (1877 gefunden, 200 Silberdenare aus d. republikan. Zeit [217—43 v. Chr.], jetzt im Besitz d. Kronstädt. evangel. Gymnas.) — **31)** R. Fröhlich, Röm. Inschrift aus Szamos-Ujvár: AÉ. 12, S. 169—70. — **32)** Fel. Millecker, Süd.-Ungarn unter d. Herrschaft d. Römer. I: Délm. r. és tört. Ért. Heft 4. |[AÉ. 12, S. 440.]| (Die Dauer d. Römerherrschaft setzt M. auf 157 Jahre an. Im vorliegenden 1. Teil löst M. d. geogr. Seite seiner Aufgabe.) — **33)** (Major) Ornstein, D. Athene-Statuette aus Szamos-Ujvár. (Mit Abb.): AÉ. 12, S. 348/9. — **34)** A. Ballagi: 'Attila', e. ital. Gedicht aus d. 16. Jh.: IrodKözl. 2, Heft 2 u. 3. — **35)** id., Bibliogr. Atillas: ib. — **36)** G. Heinrich, 'Attila' u. 'Atilla': PhilKözl. 16, S. 444 u. 661. (Verficht d. Richtigkeit d. ersteren Namensform gegenüber Ballagi.) — **37)** Ged. Petz, D. ungar. Hunensage: Ungaria. Klausenburg. 482 S. |[Száz. 27, S. 161.]| — **38)** K. Fischer, D. hunnisch-ungar. Urschrift: Népnevelők lapja No. 9. |[Száz. 26, S. 522.]| (Versucht deren Spuren aus d. Zeichnungen an d. Pili acritani vor d. Markuskirche u. an d. Wand d. Papadopoli-Gartens nachzuweisen.) — **39)** G. Bálint, D. sog. Attila-Schatz: PestiHirl. (20. Nov.). (Versucht d. Inschriften auf d. Schatz v. Nagy Szent Miklós, d. keineswegs d. Hunenkönige gehörte, aus d. Sprache d. Petschenegen abzuleiten.) — **40)** D. sog. Hunengräber:

darunter das grofsangelegte Buch Lehoczkys[53]) über die Urbewohner und Urgeschichte seiner engeren Heimat.

Abstammung und Urheimat der Magyaren.[54]) Der erste, der die Verwandtschaft der magyarischen mit der finnischen Sprache bemerkte, war Martin Fogelius ('De Finnicae Linguae Indole'), der auch eine Zusammenstellung von 36 Worten gab. (Fogelius, 1634 geb., starb 1676. Lessing gedenkt seiner in Ehren.)[55]) Reisefrüchte aus der Urheimat der Ungarn veröffentlichten Halász und Munkácsi.[57]) Gf. Eug. Zichy plant anläfslich der bevorstehenden Millenniumfeier eine neue gröfse Expedition.[58]) Über den Heidenglauben der alten Ungarn handelte Wlislocki.[59]) Huszka[60]) besprach die assyrische und jüdische Palme an den Székler Hausthoren, den persepolitanischen Zierat an den Udvarhelyer Thorsäulen, die sassanidischen Blumenornamente in den magyarischen Heidengräbern. Nach seiner Ansicht sind die Székler Nachkommen der chazarischen Kabaren, die sich den wandernden Ungarn anschlossen, und wäre die sassanidische Ornamentik durch ihre Vermittelung zu den Széklern gekommen. Szamota[61]) bespricht einzelne Punkte der Wander-Zeit; so die unfreundliche Begegnung der Ungarn mit dem heiligen Kyrill in der Krym (c. 856), ferner das Sprichwort: 'Spurlos verschwunden wie die Awaren' und ein aus dem 13. Jh. stammendes, von Schafarik ediertes bulgarisches Sprachdenkmal, welches einzelne Völker mit Tieren vergleicht; in diesem werden die Ungarn mit dem Luchs und die Sachsen (die deutschen Kolonisten, speziell die deutschen Bergleute) in Ungarn, Serbien und Bosnien mit einem Hengst in Paralelle

---

AÉ. 12, S. 360. — **41)** J. de Baye, Le trésor de Szilágy-Somlyó. Paris, Nilsson. 4°. 17 S. |[AÉ. 12, S. 356.]| (Nach d. in d. Pariser Akad. d. Inschriften am 3. Juli 1891 gehaltenen Vortrag.) — **42)** Tröltsch, D. Goldfund v. Szilágy-Somlyó. Denkmäler d. Völkerwanderung: PrähistBl. 2, No. 53 u. 67. — **43)** Al. Farkas, E. Friedhof aus d. Völkerwanderungszeit. (Mit 8 Abb.): AÉ. 12, S. 418—26. (Bei Mártély, unweit v. Hódmező-Vásárhely.) — **44)** M. Wosinszky, E. Kastell im Tolnauer Komitat: ib. S. 339—41. (Aus d. Völkerwanderungszeit.) — **45)** E. Stolzenberg-Luttmersen, D. Spuren d. Longobarden v. Nordmeer bis z. Donau. Hannover. — **46)** A. S(chullerus), D. Runenschrift d. Ringes v. Pietroassa: KBlVSbnbgL. 15, S. 8/9. (Folgt Hennings Lesung. [Die deutsch. Kunendenkmäler. 1889] = 'D. gothische, heilige Göttereigen'.) — **47)** J. Szendrei, Berichte über d. Sitzungen d. antropolog. u. arch. Vereins: AÉ. 12, durchlaufend. — **48)** J. Reizner, Neue Acquisitionen d. Szegediner Museums: ib. S. 90/1. — **49)** Jos. Hampel, Neue Fundacquisitionen d. ungar. Nationalmuseums: ib. durchlaufd. — **50)** L. Bella, Bericht über die v. Ödenburger arch. Verein im Jahre 1891 veranstalteten Ausgrabungen: ib. S. 280/4. — **51)** × W. Osborne, Über d. vorgesch. Zeit Ungarns. Übers. aus d. Engl. v. F. Pulszky: AAnthr. 20, H. 4. — **52)** John Beddoe, On the Anthropological Hist. of Europe: ScottishR. (Okt.). (Betrifft Ungarn.) — **53)** Th. Lehoczky, Beitr. z. vaterld. Archäologie, mit Bezug auf d. Komitat Bereg. Bd. 1. Bis z. Einwanderung d. Ungarn. Mit 480 Illustr. Munkács, Selbstverlag. 179 S. |[Száz. 27, S. 75.]| — **54)** On the coming of the Hungarians, their origin and early homes: ScottishR. (Juli). (Schliefst sich teilweise d. Ansichten P. Hunvalfys, teils aber jenen Vámbérys an.) — **55)** J. Kvacsala, D. ersten Anfänge d. finnisch-ungar. Sprachvergleichung: Száz. 26, S. 79—80. |[UngR. 12, S. 123.]| — **56)** J. Halász, Meine dritte Reise nach Lappland: UngR. 12, S. 57. (Eröffnete teils unbekannte Sprachgebiete, teils aber ergänzte er d. angesammelte Sprachmaterial. Hielt sich in Tromsö, Bodö u. in Saltdalen auf. Märchen u. Sagen bilden d. Ergebnis nebst 15 Liebesliedern.) — **57)** B. Munkácsi, Heldenlieder, Mythen u. Zaubersprüche d. Götter. I. Wogulische Texte u. Übers. auf Grund seiner eigenen Sammlung. Budapest, Akad. 431 S. — **58)** Gf. Eugen Zichy, Expedition nach d. asiatischen Urheimat d. Magyaren: UngR. 12, S. 297. — **59)** H. Wlislocki, Höhenkultus d. Magyaren: Globus 62, No. 18. — **60)** Jos. Huszka, Ornamentische Studien z. alten Gesch. d. Ungarn: Száz. 26, S. 537—50. — **61)** St. Szamota, Auf Ungarn Bezug nehmende Angaben in russ., serb. u. bulgar. Quellen: ib. S. 371/5. —

gestellt. Schliesslich führt er die ältesten geographischen Bemerkungen russischer Chronisten über die Ungarn an, so auch die Angaben der 1627 erschienenen ältesten Karte Rufslands. Dieselbe erwähnt u. a. den Flufs Ugrocska (bei Charkow), die Ugra (Nebenflufs der Oka) und Lebedjanj (Nebenflufs der Don), den Kuman, den Stamm der Baskiren etc. — Die Schlacht von 901, bei Prefsburg geschlagen, hat einen neuen Darsteller gefunden.[62]) Nagy behandelt die Funde von Vereb, Batta und Demkóhegy.[63]) Der Streit über die richtige Aussprache des Namens Gézas spann sich im Berichtsjahre weiter.[64,65])

Zeitalter der Arpáden 1000—1301. Über die ganze Epoche erstreckt sich das in vielfacher Beziehung bahnbrechende Werk M. Wertners,[66]) dessen einschlägige Vorstudien den Lesern der JBG. vielleicht noch in Erinnerung sein dürften. Die im Vorjahre besprochene Untersuchung (JBG. 14, III, 282/3) von Karácsonyi[67]) liegt nunmehr auch in deutscher Übersetzung vor. Eine zweite Arbeit desselben Vf.[68]) bemüht sich, eine andere dunkle Frage aufzuhellen. Der erste Inhaber des Graner erzbischöflichen Stuhles soll Radla-Anastasius, jener des Kalocsaer Erzbistums Astrik gewesen sein und unter einem wird nach dem Vorgang Matth. Florian (Mon. Hung. Hist.) die Entstehung der Legende des heiligen Stefan von Hartvicus in den Anfang des 13. Jh. gesetzt, gegen welche Ansicht Jul. Pauler[69]) umgehend Protest einlegte. Nach einer Aufzeichnung des 10. Jh. heifst es von Boleslaw I. von Polen 'totam terram eorum (Hungarorum) usque Danubium suo dominio mancipavit'. Demgemäfs gewinnt die oft erwähnte Ansicht, dafs um 990—1000 die Waag-Gegend dem Krakauer Bistum untergeordnet war (und somit zu Polen gehörte), neuen Spielraum.[70]) Über Ladislaus den Heiligen liegen zwei kleine Arbeiten vor;[71,71]) wichtiger ist die vorwiegend paläographisch-diplomatische Studie von Fejérpataky,[73]) dem es gelang, 3 Original-Urkk. Kolomanus aufzustöbern und der zugleich ein Verzeichnis der bis jetzt bekannten ältesten Urkk. aus der Arpáden-Zeit mitteilt (Ref. verweist im übrigen auf den ausführlichen deutschen Auszug), der auch über die mannigfachen Umwandlungen der königlichen Kanzlei jener Zeit Licht verbreitet. Der Rest enthält nur kleinere Biographieen.[74-81])

62) Th. Ortvay, Aus d. Gesch. d. Stadt Prefsburg (D. Schlacht v. 907): HK. 5, S. 504—16. (E. Kapitel aus d. sub N. 425 erwähnten Werke.) — 63) G. Nagy, Die Denkmäler d. ungar. Heidenalters im Komitat Stuhlweifsenburg: AÉ. 12, S. 299—315. |[Száz. 27, S. 486.]| — 64) J. Karácsonyi, Z. Aussprache d. Namens 'Geisa': Turul 10, S. 38. (Verteidigt die im J. 1891 v. ihm vorgeschlagene Aussprache 'Gecse' [gegen G. Nagy].) — 65) G. Nagy, Gyejcsa oder Gecse?: ib. S. 42/8. (Verteidigt d. erstere Aussprache.) 66) M. Wertner, D. Familiengesch. d. Arpáden. (Ung.) Becskerek, Fr. Szabó. VIII, 629 S. M. 7. |[Száz. 27, S. 486.]| — 67) J. Karácsonyi, Wer waren d. ersten ungar. Erzbischöfe? I/III: Száz. 26, S. 28—41, 131/9, 201—13. |[Száz. 27, S. 437.]| — — 68) id., D. Urkk. Stefans d. Heiligen u. d. Sylvesterbulle: UngR. 12, S. 284—94. — 69) J. Pauler, Über d. Hartvicus-Legende: Száz. 26, S. 280—96. |[Száz. 27, S. 437.]| — 70) W. Ketrzonski, D Grenzen Polens im 10. Jh.: Abh. d. Krakauer Akademie 30, S. 1—32. |[Száz. 27, S. 174.]| — 71) X K. Pintér, König Ladislaus d. Heilige in d. vaterländischen Dichtung. Progr. d. Piaristen-Gymnas. zu Budapest. |[Száz. 27, S. 172.]| — 72) X L. Fejérpataky, D. Siegel d. h. Ladislaus, König Kolomans u. Béla II. (Abbildg.): Turul 10, S. 133/8. — 73) id., D. Urkk. d. König Kolomanus. (= Abhdg. d. Ung. Akad. Hist. Klasse. Bd. 11.) Budapest, Akademie. 87 S. M. 1. |[Száz. 26, S. 526; 27, S. 485; Deutsch. Auszug in d. UngR. 12, S. 715.]| — 74) M. Wertner, D. Familie Frankói: Turul 10, S. 113—20. (Stammt v. Ritter Gottfried ab, d. unter Géza II. ins Land kam. Ihre Besitzungen lagen im Ödenburger u. Eisenburger Komitat. Familie † 1481

Die ungarische Geschichte der Arpáden-Epoche berühren schliefslich 3 Arbeiten, welche einem benachbarten Arbeitsgebiet (Steiermark und Serbien) entsprossen sind.[82-84])

Wahlkönige aus verschiedenen Häusern 1301–26. Auch im laufenden Berichtsjahr haben wir A. Pór die erste Stelle einzuräumen. Zunächst brachte er für die Abstammung des siebenbürgischen Woiwoden Ladislaus, aus dem Geschlechte der Kean neue Argumente bei.[85]) Ferner wurde die noch vielfach im Argen liegende genealogische Beziehung der ungarischen Anjous zu den Piasten durch ihn aufgehellt.[86]) Ludwig dem Grofsen widmete derselbe Vf. eine umfassende, sozusagen bahnbrechende Biographie,[87]) welche im Cyklus der 'Hist. Biogr.' mit pompöser Ausstattung erschien und es verdienen würde, ins Deutsche übersetzt zu werden, wobei aber die im Laufe des Jahres 1893 von Pór erschienenen Nachträge berücksichtigt werden müfsten. Dafs der neue Band von Werunsky's Karl IV.[88]) auch für ungarische Historiker von grofsem Wert sei, bedarf nur des Hinweises. Wir erfahren neues über das ungarische Hülfskorps, welches Ludwig der Grofse dem Kaiser gelegentlich der Belagerung Wittenbergs (1360) sandte; wir erfahren, dafs Ludwig die Bitte des päpstlichen Gesandten Albornoz aus Rücksicht auf Bernabò Visconti abschlug. Neu ist auch, dafs Karl IV. im Mai 1365 in Avignon die geplante Verlobung der ungarischen Prinzessin Elisabeth (Waise nach Herzog Stefan) mit Albert von Österreich bei Papst Urban V. zu vereiteln bemüht war, da er Elisabeth für seinen Sohn ausersehen hatte. Das Gerücht, wonach ein Teil der deutschen Fürsten an Stelle Karls Ludwig den Grofsen zum König machen wollten, dürfte am Hofe Rudolfs IV. von Österreich entstanden sein. Das grofse Urkk.-Werk über die Anjou-Epoche hätte übrigens noch besser herangezogen

---

aus.) — **75)** G. Marcziáni, D. Ritter Hundt v. Pázmán: Wiener Fremdenbl. (1. Januar 1892.) — **76)** Joh. Nogall, Erzbischof Johann I. v. Gran. 1205—23: MSion (Jan.) — **77)** M. Wertner, Palatinus Lorenz u dessen Nachfolger: Száz. 26, S. 41—56. (Günstling Bélas IV.) — **78)** id., D. Familie Athinai u. 2. Wolfart: Turul 10, S. 64. (Erstere entsprofs d. Geschlecht Aba. Ahnherr: Peter, dessen Sohn Lorenz unter Béla IV. diente. Lorenz II. u. dessen 4 Söhne spielten sämtlich gröfsere Rollen. D. Familie † 1412 aus. 2. D. Ahnherr d. Wolfart kämpfte unter Ludwig d. Grofsen in Italien.) — **79)** L. Mangold, Bibliogr. d. ungar. Kriegsgesch. XI. D. Zeit Bélas IV. u. Ladislaus IV.: HK. 5, S. 131/8, 255, 412/4. — **80)** G. E. Friefs, Königin Elisabeth v. Görz-Tirol, d. Stammutter d. Hauses Habsburg-Lothringen: BVLNiederöstr. (1890). Wien (Sond.-Abdr.) 60 S. |[Száz. 27, S. 460.]| (War d. Mutter d. Königin Agnes, Tochter Andreas' III. u. Gemahlin K. Albrechts. D. Werk verfolgt apologetische Tendenzen.) — **81)** A. Pór, Genealogie d. Graner Erzbischofs Gregor 1298—1303: Turul 10, S. 121/2. (Pray liefs ihn v. Geschl. d. Katpán abstammen, Pór weist ihn als e. Abkömmling d. Bikcse nach.) — **82)** Fr. Krones, Z. Gesch. d. nachbarlichen Beziehungen Steiermarks u. Ungarns v. 942 bis z. Ausgang d. Traungauer (1192): MHVSteiermark 40, S. 230—370. Graz. |[Száz. 27, S. 162.]| (Berührt d. krieger. Vorgänge d. Herzogszeit u. d. Krieg Stef. d. Heil. mit Konrad II.; dann d. Bund Konrads v. Bayern mit Andr. II., d. Ereignisse unter Heinrich III. u. IV. Als Verbündeter K. Salamons wird statt Svatopluk v. Böhmen: Otto v. Olmütz substituiert. Judit, Witwe Salamons trauerte nicht allzulange in Admonts Mauern, sondern heiratete schon 1088 Wladislaus v. Polen. Er bespricht ferner d. Geschicke d. Prinzessin Sophie u. deren Korresp., d. Geschicke Berics etc.) — **83)** A. Hodinka, D. Quellen u. d. älteste Zeit d. serbischen Gesch. II/III: TT. 15, S. 42—59, 209—26. — **84)** M. Wertner, D. königl. Nemanjiden. Beitr. z. Kenntnis d. serbisch-ungarischen Beziehungen: UngR. 12, S. 544—98. (Betr. d. 11./3. Jh.)

85) A. Pór, Z. Abstammung d. Woiwoden Ladislaus: Turul 10, S. 124. — **86)** id., D. Verwandtschaft zwischen Piasten u. d. ungar. Anjous: Száz. 26, S. 232/7. — **87)** id., Ludwig d. Grofse. (Ungar.) Budapest, Ráth. gr.-8°. 628 S. M. 14. |[Száz. 27, S. 487.]| — **88)** E. Werunsky, Gesch. Kaiser Karls IV. u. seiner Zeit. Bd. 3.

werden können. Pór[89]) verdanken wir ferner die Aufhellung der dunklen diplomatischen Beziehungen Ludwigs zu dem französischen Thronprätendenten G. Guccio. Als Ludwig X. von Frankreich 1316 starb, hinterliefs er seine Gemahlin Klementine, Schwester des ungarischen Königs Karl Robert, in gesegneten Umständen. Am 15. November 1316 gebar sie dann einen Prinzen, Johann, und liefs selben durch die Schwiegermutter Philipps, die Gräfin von Artois über das Taufbecken halten. Da jedoch die Grofsen beargwöhnten, dafs die Gräfin Artois, um den Thron ihrem Schwiegersohn, dem provisorischen Reichsregenten, König Philipp V. zu erhalten suchen und daher dem Knaben nach dem Leben trachten werde, so unterschoben sie das Kind der Amme Maria, verehelichten Guccio, welches jedoch unmittelbar darauf im Hause der Gräfin von Artois starb. Um das Leben des Prinzen Johann zu retten, schwiegen die Grofsen über das Geschehene, und erst als die Amme sterbend das Geheimnis verriet, begannen die diplomatischen Unterhandlungen zu Gunsten der Geltendmachung der Rechte Gianninos auf dem französischen Thron. Giannino selbst stellte sich 3. Dezember 1357 seinem Cousin Ludwig in Ofen vor, welcher ihn nicht blofs anerkannte, sondern auch den europäischen Höfen warm empfahl. Doch gelangte, wie bekannt, der Prätendent nicht auf den Thron. Pór[90]) wies ferner nach, wer denn jene gewesen seien, welche im Auftrag Ludwigs 1346 nach Avignon gingen und deren Namen Theiner (Monum. Hung. I 708) in verstümmelter Form wiedergab. Nebenbei widerlegt er die Nachricht Villanis, wonach Papst Clemens VI. den leidenschaftlich erregten Brief Ludwigs zu übernehmen sich geweigert habe. Neues urkundliches Material zur Regierung Ludwigs verdanken wir Fraknói,[91]) der die von Theiner vielfach unbenutzt gelassenen Regesten Clemens' VI. durchforschte. Als vorläufige Ausbeute bietet er Nachrichten zur Geschichte des unglücklichen Ehepaares Johanna und Andreas; er bespricht ferner die Sendung des Bischofs Amici nach Neapel (1345), der jene krönte; die Feldzüge Ludwigs gehen auch nicht leer aus; er weist ferner nach, dafs das von Ludwig in vollem Umfang beanspruchte Patronatsrecht, weder Clemens, noch Gregor XI. anerkennen wollte. Fraknói geht den Spuren dieses Streites auch unter Bonifaz IX. nach, der den Standpunkt seiner Vorgänger teilte. — Den Wortlaut der einschlägigen Urkk. teilt F. gesondert in der TT. mit.[92]) Erwähnt sei ferner ein neues Werk, das über die freundschaftlichen Beziehungen Ludwigs zu Cola di Rienzo Aufklärung bietet. Die Briefe des Tribuns[93]) enthalten mehrfach Nachrichten über die Kämpfe um Neapel. In seinem Memorandum billigte Cola vollkommen die Hinrichtung Karls von Durazzo. Schliefslich bietet das Werk urkundliches Material zur Geschichte des N. 89 erwähnten Guccio. — Auf das Biographische übergehend, sei Pintérs Aufsatz[94]) verzeichnet, der mit dem Nachweise der historischen Existenz Toldis die Toldisage noch nicht für gelöst hält. Die Heimat dieses tapferen Magnaten dürfte nach P. nicht in der baum- und burglosen Biharer Ebene zu suchen sein, wohin manche durch den

1355—68. Innsbruck, Wagner. 881 S. |[Száz. 26, S. 765.]| — 89) A. Pór, Ludwig d. Grofse u. seine Beziehungen zu Giannino di Guccio. Akad. Antritts-Vortrag. Budapest, Akad. 31 S. M. 0,60. |[UngR. 12, S. 725.]| — 90) id., D. Gesandtschaft Ludwig d. Grofsen nach Avignon: Száz. 26, S. 139—45. — 91) Wilh. Fraknói, Forschungen in d. vatikan. Archiv. I/II: ib. S. 97—107, 187—201. — 92) id., Urkk. aus d. vatikanischen Archiv: TT. 15, S. 385—402. — 93) A. Gabrielli, Epistolario di Cola di Rienzo. (= Fonti p. la storia d'Italia. VI.) Roma, Forzani. 1890. XXVII, 271 S. L. 10. |[Száz.

Namen Nagyfalu verleitet wurden, eher sei selbe in der berg- und burgreichen Gegend zwischen der Eipel und Gran zu suchen, wo aus einem vormaligen Nagyfalu nachweisbar die Ortschaften Felsö und Alsó Told entstanden seien und im palóczischen Sagenkreis noch manche Märchen an Toldi fortklingen. Anderes übergehend,[95.96]) erwähnt Ref. die neue Arbeit von Ruvarač.[97]) Banus Kotromanovic verheiratete bekanntlich seine Tochter Elisabet an K. Ludwig, während über die zweite Tochter, Drága, vielfach wiedersprechende Angaben kursierten. R. beweist nun, daſs Drága eine mythische Persönlichkeit sei. Der Name selbst kam durch korrumpierte Schreibform des Namens der Prinzessin Hedwig (Tochter Ludwigs) im Umlauf. (Aus Aduige wurde Draga gebildet.) Auch die Existenz der (von Dufresne, Engel und anderen erwähnten Danica, der angeblichen Tochter des Stefan Kotromanovic, welche nach dem Tode ihres Vaters aus Bosnien verjagt und in Rom gestorben sein soll, bezweifelt R.[98]) Kotromanovic besaſs nach ihm nur noch eine Tochter Namens Katharine, welche König Stefan II. an Nikolaus, Knez von Hum verheiratete. Kulturhistorisches über Ludwig den Groſsen siehe unten N. 4767.

Über die *Regierung Sigismunds* liegt nur unbedeutendes vor.[99-101]) — Über die Rechtsgültigkeit des Placetum regium sind die Ansichten noch immer geteilt. — Ruvarač[103]) leugnet, das K. Sigismund dem Despoten Brankovics Entschädigung für die Abtretung von Belgrad und des Banats Machow die Orte Szalankemen, Világos, Becse, Tokaj, Munkács etc. verliehen habe. Világos erhielt Brankovics vielmehr 1139 von Albert, Szatmár u. a. Orte besaſs schon Stefan Lázárevics (seit 1412).

Mit der berühmten Belagerung und Entsetzung Belgrads, der gröſsten und letzten Heldenthat Johannes Hunyadis befaſst sich eingehend ein englischer Autor,[104]) dem unsere vaterländische Geschichte in bedeutendem Maſse geläufig ist. Auch er beklagt die Zwistigkeiten der Parteien und bemerkt, daſs die Nation aus den Schicksalsschlägen, die sie getroffen, keine Lehren gezogen habe. — Über den Tod des Königs Wladislaus I. und die groſse Schlacht bei Warna berichtet Thúry[105]) aus türkischen Quellen, besonders aus 2 Schreiben des Sultan Mehemeds, welche dieser nach seiner Thronbesteigung an Beg Ibrahim und einen andern Würdenträger richtete. Daraus ergiebt sich, daſs Sultan Murad unzweifelhaft bei Gallipoli den Hellespont überschritt (also nicht über den Bosporus gezogen kam, wie Hammer und seine Ausschreiber behaupten); die immer wiederkehrende Erzählung, Murad habe die Befehlshaber der venezianischen Flotte bestochen, damit sie seine Überfahrt nicht hinderten, wird als Sage bezeichnet. Der Sultan erzwang die

---

26, S. 767.]| — **94)** Al. Pintér, Z. Toldi-Sage: UngR. 12, S. 188/4. — **95)** A. Pór, Primas Nikolaus v. Gran 1350/7: Turul 10, S. 124/5. (Leugnet dessen Abstammung de genere Monoszló, hält ihn für e. Nachkommen d. Vásári.) — **96)** Z. Gesch. d. Familie Kostromanovič: Grazer Tagespost (16. Juli). |[Száz. 26, S. 865/6.]| (In Potravjle [bei Sign in Dalmatien] leben noch heute Nachkommen d. Banus K.) — **97)** Ilarion Ruvarač, Draga, Danica, Resza: Glasnik. Im Sonderabdr.: Serajewo. |[Száz. 27, S. 157.]| — **98)** id., Katarina, Ktyi Tvrtka I. bana. Serajevo (Sonder-Abdr. aus d. 8. Bd. d. Glasnik.) |[Száz. 27 (1898), S. 155.]| — **99)** L. Alleker, D. Grafen v. Cilli u. d. Stadt Cilli. Neutra (Sonderabdr. aus Gymnas.-Progr.). 74 S. |[Száz. 26, S. 513.]| — **100)** Al. Kőszeghi, Zwei militär. Erlasse Königs Sigismunds (1427 u. 1433): HK. 5, S. 586—609. (D. 2. ist v. gröſserer Wichtigkeit u. plant e. Reform d. Landesverteidigung.) — **101)** × L. Thallóczy, D. Wappen d. Herzogs Hervója. (7 Abb.): Turul 10, S. 1—12. — **102)** Placetum regium. (Vgl. Egyetértés [7./9. Januar], P. Napló [8. u. 22. Jan.] u. M. Állam. Letzterer leugnet, daſs d. P. R. zu Recht bestehe.) — **103)** Il. Ruvarač, s. u. N. 416. — **104)** R. Nisbet Bain, The siege of Belgrad 1456: EHR. (Aprilheft) S. 235—55,]|Száz. 26, S. 865.]| —

Überfahrt, was um so leichter gelang, da ein Teil der venezianischen Schiffe auf der Suche nach Lebensmitteln seit Tagen abwesend war. Th. macht es ferner wahrscheinlich, daſs Murad auf genuesischen Schiffen seine Überfahrt bewerkstelligt habe, welche er vom Podesta von Neu-Phocäa mietete. Schlieſslich untersucht Th. die Frage, auf welchem Wege Murad gen Warna vorgedrungen sei und läſst ihn auf der Route von Adrianopel über den Paſs Nadir-Derbend nach Pravadi und von hier nach Warna vorrücken. Als Tag der Überfahrt über den Bosporus setzt er den 27. oder 28. Okt. fest.

Die Regierung *Matthias Corvinus* hat im Berichtsjahr einige urkundliche Bereicherung erfahren. Décsényi[106]) bespricht das in Rom und Florenz befindliche Material, wo noch viel ungehobene Schätze ruhen und bringt einiges im Auszug zur Geschichte der Beziehungen zu Kaiser Friedrich III. (insbesondere zur Sendung Cafarellis und Orsinis). Auch Bachmann[107]) verdanken wir über die Beziehungen zum Kaiser neues. Baron Otto Walterskirchen, Gesandter in Haag, fand inseiner Bücherei dreiundzwanzig unbekannte Urkk. zur Geschichte Matthias, welche er der Ungarischen Historischen Gesellschaft schenkte; über deren Inhalt aber hat Ref. zur Stunde noch nichts näheres erfahren.[108]) Eine Ergänzung zu Chmels 'Mon. Hungarica' (Bd. I—II) bot A. Károlyi.[109]) Gleich die 1. Urk. (1473) beleuchtet die durch Nuntius Rovarella geführten Aussöhnungs-Versuche mit Matthias, der damals (1472 Herbst) persönlich nach Ödenburg eilte. Es folgte die Mission des Fünfkirchner Propstes nach Wiener-Neustadt, der dann Friedrich nach Augsburg begleitete und die Sendung Jobst Zorns an Matthias' Hof. Diese und die folgenden Unterhandlungen zogen sich endlos hin. Károlyi meint daher, man möge mit dem vagen Ausdruck: 'Der Friede von 1472' brechen. — Eine zweite Gruppe von Urkk. fällt in den Rahmen des Jahres 1479 und betrifft den bekannten Streitpunkt zwischen Kaiser und König wegen deren Parteinahme für Primas Beckensloer und für den Salzburger Erzbischof. Friedrich verlangte, daſs Matthias den Salzburger unbedingt fallen lasse und zwar im Sinne des 1477 zu Klosterneuburg geleisteten Huldigungseides, den Matthias als präsumtiver König von Böhmen geleistet hatte. Ferner unterhandelten die beiden Gegner über die Bezahlung der im Gmundner Vertrag stipulierten 100 000 Goldgulden. Da Friedrich die am Martinstag 1478 fällige Summe nicht bezahlte, lehnte Matthias später der Summe ab. Schlieſslich schloſs Matthias mit dem Salzburger Erzbischof ein formelles Bündnis und begann 1480 aufs neue Krieg, dem neue Vermittelungsversuche durch den Nuntius auf dem Fuſse folgten. Eine weitere Urk. ist als Memorandum der kaiserlichen Räte zu betrachten und enthält den Rat, der Kaiser möge sich vor positiven und endgiltigen Zusagen hüten. Es folgt dann die Mission Bánffys nach Wien (Mai 1480), welche die groſse Differenz zwichen den beiderseitigen Forderungen und Ansichten klar legte. Auch die Intervention des — vielleicht von der Königin Beatrix — gerufenen Herzogs Georg von Bayern verlief im Sande; Matthias weigerte sich sogar, einen Waffenstillstand zu gewähren.

---

105) Jos. Thúry, Über d. Schlacht v. Warna: HK. 5, S. 636—55. — **106)** J. Décsényi, Forschungen in italien. Archiven: Száz. 26, S. 467—76, 537—50. — **107)** Bachmann, Urkdl. Beitr. z. österr.-deutsch. Gesch. im Zeitalter K. Friedrichs III. (= Font. rer. Austr. 46.) Wien, Tempsky. 508 S. |[DLZ. (1898), No. 9.]| — **108)** × A. Szilágyi, E. Schenkung d. Bar. Otto Walterskirchen: Száz. 27, S. 179. — **109)** A. Károlyi, Beiträge z. Gesch. d. Beziehungen Matthias Corvinus zu Friedrich III.: TT. 15, S. 1—42,

Dagegen stimmte er der Einsetzung eines fürstlichen Schiedsgerichtes bei. Weitere Urkk. beleuchten die Mission des Bischofs von Castella (Herbst 1483), der mit Friedrich in Graz unterhandelte, weiterhin die Sendung Köckeritzs an den Hof Matthias'; doch auch diese erzielten keinen Waffenstillstand. Ein Schreiben Beckensloers (1484) enthüllt uns seine erbärmliche Lage, die deutschen Fürsten hatten ihn im Stich gelassen, und Matthias hatte eben Korneuburg eingenommen. Eine neue Intervention (durch den polnischen Hof in Szene gesetzt), wie auch jene der Frankfurter Stände verlief resultatlos. Die letzte Urk. (1489) betrifft die in Linz geführten Verhandlungen und zeigt, dafs Maximilian die schroffen Ansichten seines Vaters nicht teilte. Friedrich war ob der Friedensliebe seines Sohnes derart erzürnt, dafs er den Dr. Wilhelm Kretzel an Max entsendete, um den 'schmachvollen' Friedensschlufs zu hintertreiben. Indes unterblieb die Zusammenkunft der Fürsten in Linz, da Matthias krankheitshalber nicht mehr reisen konnte und somit unterblieb auch der Friedensschlufs. — Eine verwandte Arbeit, jedoch darstellenden Charakters, verdanken wir P. Karge,[110]) der im Zusammenhang die Verbindung Matthias' mit Iwan Wasiljewitsch III. schildert, welche ein Bündnis gegen Kasimir von Polen bezweckte, damit Kasimir verhindert würde, sich dem Kaiser zu nähern. Der erste Gesandte des Russenfürsten, Kurizyn, fiel aber bei der Rückkehr in türkische Gefangenschaft, worauf denn Matthias seinerseits einen Gesandten nach Moskau schickte und melden liefs, dafs er zum Angriff auf Polen bereit sei. Daraufhin entsendete Iwan Kuzminsky zu Matthias, und zugleich kehrte auch Kurizyn aus der Gefangenschaft heim, der den von Matthias unterzeichneten Vertrag überbrachte. Hierauf begann Iwan den Angriff auf das Fürstentum Twer, welchem Beispiel aber Matthias, der mit Friedrich III. in Fehde verwickelt war, nicht folgen konnte; Kasimir blieb daher unbehelligt. Das Bündnis mit den Russen blieb bis Matthias' Tode in Kraft. Lessings[111]) und Bognárs[112]) Beitrag streift die Kulturgeschichte, Bolte[113]) gedenkt des tragischen Schicksal Domnigs, des Breslauer Hauptmanns, einer der getreuesten Anhänger Matthias'. Zur Geschichte des letzten Jagellonen gehört die kriegsgeschichtliche Arbeit von Kovács[114]) und eine zweite Publikation.[115])

Von Ferdinand I. bis zum Wiener Frieden 1526—1606. An der Spitze dieses Zeitraumes mufs vor allem des neuen Bd. (IV) von Hubers Österreichischer Geschichte[116]) gedacht werden, der die Jahre 1526—1609 umschliefst. Mit ungarischer Geschichte befafst sich namentlich Kap. 1 des VII. Buches, Kap. 3 (Martinuzzi), Kap. 6 (Fortgang des Türkenkrieges 1541—76); ferner Buch VIII.: Regierung Rudolfs, besonders Kap. 4: Türkenkrieg und Bocskays Aufstand, schliefslich Kap. 6: 'Koalition der ungarischen, österreichischen und böhmischen Stände'. Auch dieser Band

226—67. — **110)** P. Karge, Ungarisch-russische Allianz 1482—90: DZG 7, H. 2. |[Száz. 26, S. 761, 866.]| — **111)** J. Lessing, D. Corvinusbecher v. Wiener-Neustadt: ZBK. Heft 1. |[Száz. 26, S. 521.]| (L. widerlegt Mayers Ansicht, s. JBG. 14, III, 311[326].) — **112)** T. Bognár, König Matthias Corvinus in italien. Sagen: PhilKözl. 16, S. 739. — **113)** Bolte, Heinz Domnig. (Száz. 26, S. 865.]| (Vortr. in d. Vers. d. Vereins für brandbg. Gesch. 4. Mai 1892. [Nach d. DLZ.]) — **114)** J. Kovács, D. Befreiung Jaiczas durch Christoph Frangepán. 1524: HK. 5, S. 114/8. — **115)** E. Schreiben d. Gf. Nikol. Salm. 1490: ib. S. 703. (Klagt K. Maximil. II. über d. Mängel seiner Heeresabteilung, insbes. über Soldmangel. Seinem Ausweis nach bedurfte er e. Summe v. 49,350 Gulden.)

116) A. Huber, Gesch. Österreichs. Bd. IV. Gotha, Perthes. 555 S. M. 11. |[Száz.

darf als das Resultat gewissenhafter Studien und objektiven Urteils bezeichnet werden. Die Benutzung der einschlägigen ungarischen Litteratur könnte zwar eine noch intensivere sein, doch ist auch in dieser Beziehung ein erfreulicher Fortschritt erkennbar. Als Exkurs zu diesem grofsen Werk ist eine weitere Arbeit Hubers[117]) zu betrachten, in welcher er auch den Finanzen Ungarns gebührende Aufmerksamkeit schenkt. Ref. hebt den Nachweis hervor, dafs die Kriegskosten, für welche Ungarn in der ersten Hälfte des Jahres 1564 aufzukommen hatte, 541 508 Gulden betrugen. Fraknói sammelte aus den neuen deutschen Quelleneditionen[118.119]) Lesefrüchte für die vaterländische Geschichte. Die Nuntiaturberichte charakterisieren den Gegenkönig Johann Szapolyai als ängstlichen, mifstrauischen Fürsten, der geizig und knickerig, eine lebhafte Abneigung gegen das Schuldenzahlen bethätige und gegen Geldentschädigung dem Thron entsagen würde. Da er schon seit längerem an Wassersucht leide, so halte man seine Verehlichung für aussichtslos. Seinen Ratgeber, Martinuzzi, schildert Morone schwarz in Schwarz. Sein hochfliegender Ehrgeiz trachte direkt nach der Krone; er verkehre nur mit Bösewichtern, ja, man wisse nicht einmal, ob er, trotz seines Mönchhabits, ein Christ oder ein Türke sei. König Johann soll sich bereit erklärt haben, für Geld und Gut Bruder Georg aus dem Weg zu räumen. Aus diesem Klatsch ersieht man nur die scheele Stimmung des Wiener Hofes, der die Siebenbürgische Erbschaft zu verlieren fürchtete. Wie grofs mufs erst der Ärger gewesen sein, als Königin Isabella dem Lande einen Erben schenkte, durch dessen Geburt der Vertrag von Grofswardein hinfällig wurde. — Den von der Ungarischen Akademie herausgegebenen Urkk.band: 'Korrespondenz Pauls III. und des Kardinals Farnese betreffs Ungarn' hat weder Friedensburg, noch Dietrich einer Einsicht gewürdigt. Anderes übergehend,[120-123]) sei die Monographie Trauts[124]) erwähnt, der den Mifserfolg der von Kurfürst Joachim geleiteten Expedition nicht nur im Führer, sondern auch in den zerütteten Verhältnissen Deutschlands und Ungarns erblickt. Vom Paktieren mit den Türken spricht er aber Joachim gänzlich frei. Leider kennt Vf. die ungarische Litteratur über diesen Feldzug gar nicht und von den Quellen nur Istvánffi. In die Schreibung der ungarischen Ortsnamen haben sich viele Schnitzer eingeschlichen. — Unter den Landsknechttruppen des Obersten Andr. v. Brandeis, welche im August 1551 als Besatzung nach Hermannstadt kamen, befand sich auch Paul Speltacher aus Hall. Ihm verdanken wir ein 'schön new lied' über die Belagerung von Lippa; auch meldet er die Schauermäre,

26, S. 252; KBlVSbnbgL. 15, S. 99.]| (Vgl. § 28[191].) — **117)** id., Studien über d. finanziellen Verhältnisse Österreichs unter Ferdinand I.: MIÖG. 5. Suppl.-Bd. |[Száz. 27, S. 163; KBlVSbnbgL. 15, S. 46.]| — **118)** F. Dietrich, Quell. u. Forschungen auf d. Gebiet d. Gesch. Bd. 1. 1. Teil. Nuntiaturberichte Giovanni Morones. 1539—40. Paderborn. 243 S. |[Fraknói: Száz. 26, S. 679.]| — **119)** W. Friedensburg, Nuntiaturberichte aus Deutschland. 1. N. d. Vergerio 1533/6. 2. N. d. Morone 1536/8. Gotha, Perthes. |[Fraknói: Száz. 26, S. 418.]| — **120)** J. Karácsonyi, Schreiben Ferdinands I. (dato 7. März 1528). (D. Origin. im Pongráczschen Archiv zu Nedecze. Ferd. entschuldigt seine Abreise.) — **121)** A. Warnecke, Leben u. Wirken d. Lazarus v. Schwendi. Bd. 1. Jugendzeit u. diplomat. Thätigkeit im Dienste Karls V. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 75 S. M. 1,40. |[MHL. (1891), S. 160.]| — **122)** K. Czimer, Iwan d. Schwarze in Szegedin: HK. 5. |[Száz. 27, S. 160.]| (Auch im Sond.-Abdr. 84 S.) — **123)** Unsere Grenzfestungen um d. Mitte d. 16. Jh.: ib. S. 542/7. (Schildert d. Verhandlungen am Tyrnauer Reichstag 1547 über diese Frage u. d. Vorschläge d. Statthaltereirates [1548].) — **124)** H. Traut, Kurfürst Joachim II. v. Brandenburg u. d. Türken-Feldzug v. J. 1542. Nach archiv. Quellen.

dafs der 'Mönch' Hermannstadt am Weihnachtstage des Jahres 1551 den Türken zu überliefern gedenke. Das Lied hat nun Schuller veröffentlicht.[125] Die Geschichte Siebenbürgens berühren noch die Urkk. zur Geschichte Majláths,[126]) aus den Jahren 1532—40 und die Publikation von Barabás,[127]) der die sehr umfangreiche Korrespondenz Ferdinands I. mit General Castaldo betreffs der Ermordung Martinuzzis und Occupierung Siebenbürgens (aus den Jahren 1551/3) zum Abschlufs brachte.

Es folgen die Zeiten *Max' II. und Rudolfs.* Die Bewerbungen *Maximilians II.* um den polnischen Thron (1573 und 1576) behandelt Szádeczky.[128]) Die Korrespondenz Kovacsóczys, des Kanzlers der Báthory[129]) erweist, dafs Wolfg. Bethlen irrt, wenn er den Kanzler 1578 aus Ungarn ins Land ziehen läfst; er kam vielmehr aus Polen nach Siebenbürgen. Ein Brief Stefan Báthorys an Kovacsóczy läfst die staatsmännische Klugheit des Fürsten deutlich erkennen und ist in klassischem Ungarisch geschrieben. Ein Brief von Mart. Berzeviczy giebt Aufklärung über die dem Kanzler am Reichstag von 1580 zugefügte Insulte. Dann folgt ein Beileidsschreiben des polnischen Kron-Kanzlers Zamoiski anläfslich des Todes Christoph Báthorys und jenes von K. an Zamoiski anläfslich des Ablebens Stefan Báthorys. Der wichtigste Teil enthält die Korrespondenz mit den Forgách, besonders mit Emr. Forgách, Obergespan v. Trencsén und Simon Forgách. Daraus gewinnt man neue Anhaltspunkte über die Drucklegung des Werkes Franz Forgács' und vernimmt Kunde von einer bis jetzt unbekannt gebliebenen Geschichte Gaspar Péchys, der bekanntlich im Auftrag Ferdinands I. nach Rom zog, um die Mifsstimmung der Kurie ob der Ermordung Martinuzzis zu beheben. Auch über die Quacksalbereien der damaligen Wunderdoktoren und das Treiben der Alchymisten bietet der Briefwechsel neues. Ein Brief Alex. Kendys eröffnet einen Einblick in die Lage Sigismund Báthorys (im Jahre 1592), dessen Räte von seinen politischen und Heiratsplänen nichts wissen wollten. Die Relation des Gesandten an der Pforte, Óváry, führt uns das Mifstrauen und den Zorn des Grofstürken vor Augen. Den Beschlufs macht Kovacsóczys Testament.

Unter den kriegerischen Ereignissen der Regierung *Rudolfs*[130-135] hat besonders die Schlacht von Mezőkeresztes Bearbeiter gefunden, deren Resultate die preisgekrönte Studie von Komáromy[136]) in einigen Punkten

Gummersbach, Fried. Lujken. V, 157 S. |[Száz. 27 (1893), S. 72/4; LCBl. (1893), No. 93.]| — 125) F. Schuller, Hermannstadt im hist. Volkslied d. Deutschen: KBlVSbnbgL. 15, S. 81/3. — 126) B. Majláth, Urkk. z. Biogr. Stefan Majláth. (Schlufs): TT. 15, S. 75—96. — 127) S. Barabás, Regesten z. Gesch. Siebenbürgens. III/VI: ib. S. 143—59. 267—92. 475—98, 651—84. — 128) L. Szádeczky, D. Streben d. Hauses Habsburg nach d. polnischen Thron: ErdMuz. (Sonderabdr.) 35 S. |[Száz. 26, S. 432.]| — 129) id., Briefe v. Wolfg. Kovacsóczy. I: TT. 15, S. 684—700. — 130) St. Hegedüs, Lied v. Woiwoden Michael. (Griechisch): UngR. 12, S. 729. (Wird unt. d. Abhdg. d. Akad. erscheinen. D. Lied wurde v. Staurinos, d. Vestiarius d. Woiwoden, während seiner Gefangenschaft in Bistritz verfafst. Verherrlicht Michael als Kämpe d. Christenheit, bes. Sinan Pascha gegenüber.) — 131) × Milit. Bericht Stef. Petneh«zys über d. Lage d. Festung Boros Jenő (1602): HK. 5, S. 245/6. — 132) × Jos. Thúry, D. türkische Historiographie über d. Rückeroberung Grans. 1595: ib. Heft 19—20. — 133) J. Illésy, Erlafs d. Oberkapitäns Gf. Adam Forgách: ib. S. 569—76. (Will d. Willkür d. Söldner steuern u. weist auf d. Verwilderung d. Truppen hin, d. im grellen Gegensatz zu d. Disziplin früherer Zeiten (16. Jh.) steht.) — 134) G. Gömöry, D. Eroberung Stuhlweifsenburgs 1601 u. d. neuerliche Verlust derselben 1602: ib. Heft 21/2. — 135) J. Thúry, Dschafer Pascha: ib. S. 399—403. (Zeichnete sich bei Mezőkeresztes aus, war e. geraubtes Ungarnkind. † 1600 als Statthalter v. Persien.) — 136) A. Komáromy, D. Schlacht v. Mező Keresztes 1596. (Preisgekrönt:

ergänzen.[137-142]) Zu bedauern ist nur, daſs die zwei der wichtigsten Schlachtberichte, jener von Nikol. Pálffy und von Christ. Teuffenbach noch immer nicht aufgefunden wurden. Aus diesen würden wahrscheinlich klar hervorgehen, wer denn die zum Schluſs ausgebrochene Panik eigentlich verursacht habe. — Die interessante Arbeit von Fest[143]) liegt nunmehr auch im deutschen Gewande vor. — Einem der einfluſsreichsten Räte Rudolfs, J. Georg Hofmann, der 1580 geadelt wurde, widmete Berzeviczy eine Studie,[144]) zu der Fejérpataky[145]) einen Nachtrag lieferte. Das Walten der Gegenreformation erhält in dem von den Gebrüdern Petrigmani 1617 gestifteten internationalen Ritterorden 'La Santa Militia' eine neue Illustration;[146]) von Ungarn gehörten der Gegner Bethlens, Georg Hommonay (Judex Curiae) und Stefan Kendi dieser frommen Vereinigung an. Krones[147]) würdigte das Wirken des Jesuiten-Ordens vom Beginn seiner Niederlassung in Zusammenhang (1651), eine interessante Arbeit, die in erster Linie auf den Litterae annuae Soc. Jesu ad patres et fratres ejusdem beruht. Nach der Erhebung Bocskays hielt sich der Orden nur in Kroatien, von wo aus er dann wieder in Lendva und Fünfkirchen Fuſs faſste.

17. und 18. Jahrhundert (1606—1825). Krones' erweit. Arbeit führt schon in die Zeiten *Ferdinands II. und III.*, andererseits *Bethlen Gábors* und des *ersten Rákóczy*. — Der schwedische Historiker Wibling[148]) veröffentlichte 1. Verlauf aller Sachen mit Siebenbürgen, daraus abzunehmen, wie 'Ihrer Maytt hierinnen procediret'. 2. Die Relation Paul Straſsburgs (an Axel Oxenstierna, dat. 18. Oktober 1628). 3. Dessen Relation vom 17. Februar 1629. 4. Den Brief des Grafen Hans v. Rosenau an Phil. Satler, Sekretär Gustav Adolfs (August 1631). 5. Begrüſsungsschreiben des Paul Gontos (Gesandten Rákóczys) an Gustav Adolf, welches der Hoffnung Ausdruck giebt, der Schwedenkönig werde sich an den Grenzen Ungarns mit seinem Herrn vereinigen. 6. Salvus conductus für den Gesandten Heinr. Meerbott (21. Aug. 1631), der Rákóczy Stückgieſser zuführen sollte. 7. Dessen Eingaben und Schreiben an den schwedischen Staatsrat und an Rákóczy

---

ib. H. 19—21. — **137)** id., Bericht e. Augenzeugen über d. Schlacht v. Mezőkeresztes: ib. S. 256—68. (D. Ms. wurde unter Schriften Szamosközys gefunden, d. Autor ist nicht genannt.) — **138)** G. Gömöry, Ausführlicher Bericht über d. Schlacht v. Mezőkeresztes: ib. S. 552/8. (V. e. Augenzeugen, e. fränk. Ritter, Mitte Oktob. zu Kaschau verfaſst u. an Fugger nach Augsburg gerichtet.) — **139)** Eug. Horváth, Neuer Beitr. z. Gesch. d. Schlacht v. Mezőkeresztes: ib. S. 547—52. (Giebt d. Verhör e. gefangen genommenen türk. Begs wieder.) — **140)** id., D. Schlachtfeld v. Mezőkeresztes: ib. S. 404/5. (Weist nach, daſs d. feindl. Heere nicht durch d. Csincse-Bach getrennt wurden, daſs vielmehr d. kais. Heer mit d. Rücken gegen dieses sumpfige Gewässer aufgestellt war. D. kleine Bach, der d. Heere trennte, war d. heute Lator genannte Wasserader.) — **141)** Bericht d. Erzh. Max. über d. Schlacht bei Mezőkeresztes an Kaiser Rudolf: ib. S. 394/9. — **142)** Jul. Werner, D. Sieg d. Türken bei Mezőkeresztes: MHIrlap (Sept.) (E. gleichzeitiger Brief d. siebenbürg. Gesandten Joh. Egerváry, d. als Augenzeuge d. Schlacht beiwohnte, schiebt d. Schuld am unglücklichen Ausgang d. Schlacht d. vorzeitigen Flucht d. Deutschen zu.) — **143)** Al. Fest, Uskoken u. Venezianer in d. Gesch. v. Fiume. Mit e. Kartenskizze: UngR. 12, S. 160, 245, 580, 673. — **144)** E. Berzeviczy, D. Hofmann v. Csatár u. Szedikert: Száz. 26, S. 621—33. — **145)** L. Fejérpataky, D. Familie Hofman de Csatár et Szedikert: Turul 10, S. 147/8. (Ergänzt d. vorsteh. Aufsatz. D. Stammbaum d. geadelten Familie reicht übrigens nur bis 1580 hinauf, in welchem J. Georg H. d. Adel erhielt. D. Arbeit behandelt bes. d. J. 1619—22.) — **146)** G. Gömöry, La Santa Militia: HK. 5, S. 121/3. — **147)** Fr. Krones, D. Jesuitenorden u. seine Rolle im Geschichtsleben Ungarns: ÖUR. (u. im Sep.-Abdr.) |[Száz. 26, S. 875.]|

148) K. Wibling, Urkk. aus schwedischen Archiven. I/II:| TT. 15, S. 440—74,

8. Schreiben Biesterfelds an Salvius (27. Juni 1641) und an Hoditz, betreffen beide den Abschlufs der Allianz, ebenso das Schreiben des Fürsten an Hoditz. Es folgen dann Urkk. aus dem Jahre 1642, zunächst über die Verhandlungen, welche Oberst Därffling Georg und Hieronymus v. Plettenberg am Siebenbürger Hof führten; ferner der Entwurf des Bündnisses selbst (Summa foederis.) mit 'Bemerkungen' zum Entwurf. Schliefslich folgen Korrespondenzen von Biesterfeld (über die Verhandlungen des Jahres 1643/4) und Berichte des schwedischen Gesandten Rebenstocks an Torstenson und an das 'Durchlauchtigste und allergnedigste Freunlein' (Königin Christine, letzteres Schreiben deutsch). Ihr Antwortschreiben an Rákóczy (30. Dezember 1644) ist lateinisch abgefafst. — Die Publikation des Fürsten A. Odescalchi[149]) bietet auch für Landesgeschichte Interesse (für die Jahre 1615—33), zusammen 229 Urkk., darunter Korrespondenzen des Ofner Paschas Ali, Palatin Georg Kurzó, Teuffenbach, E. Lipthay, Palatin Sigd. Forgách). — Auch Mika[150]) verdanken wir urkundliches Material zur Geschichte Georg Rákóczys I. (aus der Sammlung des Kronstädter Ed. Fronius), welche besonders über die Beziehungen des Fürsten zu Kronstadt und der Sachsen Licht verbreiten. Sasinek[151]) fuhr fort, Regesten zu publizieren; das im Berichtsjahr veröffentlichte Material erstreckt sich über die Zeit von 1614—20. Da seine Arbeit deutsch erschienen ist, verweist Ref. kurz darauf hin. Kemény[152]) berührt die Bauernrevolte von 1631.

Georg Rákóczy II. ist reich bedacht worden. Nach den zahlreichen Urkk.-Publikationen der letzten Dezennien mufs es als eine sehr dankbare und zeitgemäfse Aufgabe bezeichnet werden, aus dem Rohmaterial in darstellender Form das Facit zu ziehen. Dieser Aufgabe unterzog sich Al. Szilágyi,[153]) dem wir ja überhaupt betreffs des Zeitalters der Bethlen und Rákóczy das Meiste verdanken. Die Biographie erschien im Cyklus der 'Illustrierten Biographien'. Szilágyi[154]) brachte auch die Früchte seiner Vorstudien zum Abdruck, so u. a. auch über das Verhältnis Rákóczys zu dem ungarischen Hochklerus.[155]) Die Briefe beweisen, dafs auch der Primas sich gegen die reaktionäre Tendenz des Wiener Hofes auflehnte. Thallóczy[156]) beleuchtete die Intervention Rákóczys in der Wallachei, wozu ihm die Revolte der wallachischen Seimenen (Söldner des Woiwoden) die Handhabe boten (1655). Um den Woiwoden für seine polnischen Königsabsichten zu gewinnen, schlug Rákóczy den Aufstand nieder. — Das übrige ist von geringerer Bedeutung.[157-168]) — Der Nachfolger Rákóczys, Joh. Kemény, hat über die für

593—685. — 149) Szerémi (Fürst Arthur Odescalchi), Denkmäler aus d. Komitat Bars. III/V: ib. S. 127—43, 319—367, 513—59. [[Száz. 27, S. 84.]] (Auch im Sonderabdr. erschienen.) — 150) A. Mika, Korrespondenz Georg Rákóczys I. mit d. Rat v. Kronstadt. I: ib. S. 700—16. — 151) F. Sasinek, Regesten aus böhmischen Archiven. IV.: ib. S. 159—70, 292—319. — 152) L. Kemény, Z. Gesch. d. Bauernrevolte unter Császár: ib. S. 572/3. — 153) A. Szilágyi, Georg Rákóczy II. 1621—60. (= Illustr. Hist. Biogr.) Budapest, Selbstverlag d. ung. hist. Ges. 212 S. — 154) id., Briefe Georg Rákóczy II. an Franz Rhédey: TT. 14, S. 96—127. — 155) id., Aus d. Korrespondenz Georg Szelepcsényis: ib. 15, S. 193—209. — 156) L. Thallóczy, Georg Rákóczy II. u. d. Ereignisse in d. Wallachei: Száz. 26, S. 449—57. [[Vgl. UngR. 12, S. 493, wo Thallóczy über d. wall. Seimenen d. näheren handelt.]] — 157) E. Schreiben Georg Rákóczys II.: HK. 5, S. 706/7. (Unmittelbar nach seiner Flucht aus Polen [7. Aug. 1657]. An seinen Feldherrn Kemény gerichtet, der sich aber in Gefangenschaft befand. Beschwört ihn um Kunde u. Hülfe.) — 158) Klagen über d. Willkür d. Stefan Csáky (1656): TT. 15, S. 749—53. (An Fürst Georg Rákóczy gerichtet.) — 159) × G. Gömöry, D. Haiduken v. Lippa (1644): HK. 5, S. 118—21. — 160) Al. Szilágyi, D. Kapitulation Szathmárs,

sein Schicksal so entscheidenden Tage vom 1. Februar 1659 bis 8. Januar 1662 (nebst Memoriale) auch Briefe hinterlassen, die Koncz edierte.[164])

Letztere Arbeit fällt schon in den Rahmen der Regierung *Leopolds I.* (1658—1705). Die zwei wichtigsten einschlägigen Werke rühren von Zsilinsky und A. Szilágyi her. Jener[165]) fafst für die Zeit von 1647—87 die auf die religiöse und kirchengeschichtliche Entwickelung Bezug nehmende Gesetzgebung der Reichstage zusammen, während Szilágyi[166]) sein Hauptwerk, die Siebenbürgischen Reichstags-Denkmäler um einen neuen, den 15. Band bereicherte. Derselbe enthält die gesamte gesetzgeberische Thätigkeit der Stände, nicht minder vielfach neues Material zur politischen und speziell zu der diplomatischen Geschichte Siebenbürgens aus der Zeit von 1669—74, innerhalb welches Zeitraumes 12 Reichstage abgehalten wurden (zumeist zu Karlsburg). Auf Grund des neuen urkundlichen Materials skizziert Szilágyi zugleich den einschlägigen Abschnitt der siebenbürgischen Geschichte in vielfach neuer Beleuchtung. U. a. hält er die Hinrichtung Dionys Bánffys, als durch dessen willkürliches Regiment und unglückliche eigenmächtige Politik verursacht, für vollständig gerechtfertigt.

Was erübrigt, ist vorwiegend *kriegsgeschichtlichen Charakters.* Wir gruppieren zunächst Arbeiten über die Ereignisse auf dem ungarischen Kriegsschauplatz,[167-173a]) besonders die Siege Eugens v. Savoyen[174-176]) und die darauf folgende Kolonisation der südlichen Landesteile.[177])

Unter den Arbeiten zur *siebenbürgischen Geschichte* mögen die Briefe des in kaiserlichen Diensten stehenden jungen italienischen Ritters Zani[178]) genannt sein, der Kemény und Apaffi persönlich kannte, über die Niederlage des ersteren und Thronbesteigung des letzteren als Augenzeuge berichtet,

---

1644: ib. S. 141—57. — **161)** J. Koncz, Kapitulation Grofswardeins, 1660: ib. S. 390/4. — **162)** V. Bunyitai, Festschrift z. Gedächtnisfeier d. Rückeroberung Grofswardeins v. d. Türken 1660–92. Grofswardein, Selbstverl. 91 S. |[Száz. 26, S. 580.]| — **163)** E. Verefs, D. Denkmal am Schlachtfeld v. Fenes (20. Mai 1660): Száz. 26, S. 175. — **164)** J. Koncz, Originalbriefe Joh. Keménys über seine Feldzüge u. Thronbesteigung: HK. 5, S. 421–69. — **165)** M. Zsilinsky, D. religiösen Verhandlungen u. Satzungen d. ungar. Reichstage seit d. Reformation. Bd. 3. Budapest, Verlag d. Prot. Litter. Gesellschaft. XII, 575 S. M. 9. |[Száz. 26, S. 784.]| — **166)** Al. Szilágyi, Monumenta Comitialia Regni Transylvaniae. Bd. 15. Budapest, Akademie. 586 S. M. 8. — **167)** J. Illésy, Zeugenverhör über d. Kapitulation v. Neográd, 1668: HK. 5, S. 95—113. — **168)** D. Winterfeldzug Nik. Zrinyis, 1664: ib. S. 691/4. — **169)** H. Fülek, Gf. Stefan Koháry, Kommandant v. Fülek u. Iudex Curiae v. Ungarn: LAK. H. 1. — **170)** D. Gefecht bei Táthy, d. 16. Aug. 1685. Mit Plänen: HK. 5, S. 694/7. (Fand zwisch. Türken u. Karl v. Lothringen statt, letzterer siegte. D. Schlachtplatz liegt hart an d. Donau im Graner Komitat.) — **171)** J. H. Schwicker, Z. Gesch. d. Wiedereroberung v. Ofen im J. 1686: UngR. 12, S. 610–24. (Referat über das v. Bischof Bubics edierte Werk: Avvisi del Federico Cornaro circa l'assedio e la presa di Buda. [Budapest. 1891.]) — **172)** W. Fraknói, D. Befreiung Grofswardeins im J. 1692 u. Papst Innocenz XII. Rom, Druckerei d. Vatikan. |[Száz. 26, S. 580.]| — **173)** Eug. Horváth, Z. 200. Gedenktag d. Rückeroberung Grofswardeins: HK. 5, S. 469—93. — **173a)** (§ 27[21]) Neff, Ludwig Wilh., Mkgf. v. Baden u. Hochberg. Reichs-Feldmarschall etc., Gubernator zu Raab. Berlin, Mittler. — **174)** K. Vikt. Balogh, Hist.-pol. Studien z. Lebensgesch. d. Prinzen Eugen v. Savoyen. Zenta, Selbstverlag. 126 S. |[HK. 5, S. 248—50.]| — **175)** O. Teuber, D. Ehrentage Österreichs. Wien, Seidel. 406 S. |[Száz 26, S. 261.]| (Handelt auch über Rückeroberung Ofens, Zentas, Peterwardeins, Belgrads.) — **176)** A. Schulte, D. Schlacht v. Szlankemen: AZgB. (1891), No. 192/3. (Vgl. auch das unter N. 416 angezogene Werk v. Ruvarač.) — **177)** Il. Ruvarač, O petykim patrijarszima. Zara. 1888. 110 S. |[Száz. 27, S. 261/8.]| (Betrifft d. Kolonisation d. Serben in Süd-Ungarn nach d. Befreiung d. Landes. Vgl. ferner unten N. 454/7.) — **178)** V. S., Bericht d. Grafen Ludwig Zani über d. Lage Sieben-

dann die Belagerung Klausenburgs (1662) durch die Türken anschaulich schildert. 1664 wurde Z. auf den ungarischen Kriegsschauplatz versetzt, kämpfte vor Gran und Neuhäusel, siechte aber dann dahin. Seine Briefe, welche er an seine Familie richtete, erschienen zwar 1691 in einer Parmesaner Zeitung, gerieten aber in Vergessenheit. Das übrige siehe in den Noten.[179-182]) Teutsch besprach das Leopoldinische Diplom vom 4. Dezember 1691, die 'Magna Charta des siebenbürgischen Staatsrechtes.'[183])

Der Aufstand Franz' II. Rákóczys weist eine grofse Menge Arbeiten auf, in erster Reihe von Kol. Thaly. Zunächst hielt Th. beim Jubiläumsfest der Histor. Gesellschaft einen zündenden und zugleich ergreifenden Vortrag,[184]) wie er nach jahrelangen Bemühungen im Kloster der Lazzaristen in Konstantinopel die Überreste seines geliebten Helden aufgespürt und endlich deren Ausgrabung durchgesetzt habe. Dieser Vortrag bildet auch den wesentlichen Inhalt seines jüngsten Werkes.[185]) Ferner wies er nach,[186]) dafs die Aufzeichnungen im Pariser Nonnenkloster über die unter dem Namen Josefa Charlotte eingekleidete Tochter des Josef Rákóczy aus seiner Ehe mit Marie de la Contancière nicht zutreffend seien. Josefa Charlotte wird nämlich im Testament ihres Vaters als nicht legitim bezeichnet; sie war übrigens am 11. Dezember 1736 geboren und starb den 3. Juli 1780 im genannten Kloster. Anch der Name ihrer Mutter steht nicht fest. Ein weiterer Aufsatz behandelt die Verwandtschaft der älteren Rákóczy, speziell den zu Anfang des 17. Jh. blühenden Franz Rákóczy, der Anna v. Nagymihály zur Frau hatte, aus welcher Ehe R. Dora stammte, die Nik. Báncsy heiratete. Dieser Franz Rákóczy war nachweisbar ein Bruder Sigismunds Rákóczys, der von 1583/8 Vizegespan des Zempliner Komitats war.

Thaly gab ferner den 3. Bd. seiner grofsen Monographie über das Haus Bercsényi[187]) heraus, der aber blofs die Jahre 1703/6, im wesentlichen ein Bruchteil der Lebensgeschichte eines seiner Lieblinge, Nikol. Bercsényi, enthält, zugleich aber die Geschichte des Aufstandes, an welchem B. einen Hauptanteil nahm, auf breitester Basis schildert. Die Resultate des Werkes fafste er in einer kurzen militärischen Studie zusammen.[188]) Diesen Arbeiten folgen dann kleinere, welche fast sämtliche kriegerische Ereignisse betreffen.[189-193])

---

bürgens 1661/4: Száz. 26, S. 605/8. — **179)** × Jos. Koncz, Armierung d. Veste Husst (1669): HK. 5, S. 133-40. — **180)** × Al. Jakab, Aufzeichnungen d. Fürstin Anna Bornemissza: TT. 15, S. 737—47. (Über Haus- u. Staatshaushalt, Türkentribut [1685] dgl.) — **181)** × M. Beledi, D. letzte siebenbürg. Leibgarde: LAK. (1891), H. 6/7. — **182)** × J. Koncz, D. Organisation u. Reglements d. Hermannstädter Insurrektions-Kontingents, 1686: HK. 5, S. 218—23. — **183)** G. D. Teutsch, Rede z. Eröffnung d. 44. Generalvers. d. Vereins f. s. Lkde. (D. Leopoldinische Diplom [1691]): AVSbnbgL. 24, S. 5—82. — **184)** K. Thaly, D. Auffindung d. Asche Franz Rákóczis II.: Száz. 26, H. 5 Beil., S. 25—69. — **185)** id., Rákóczy-Denkmäler in d. Türkei u. d. Auffindung d. Überreste d. Fürsten. 2. verm. Aufl. Budapest. VII, 285 S. M. 6. |[Száz. 26, S. 872; 27, S. 287.]| (Mit 14 Illustr.) — **186)** id., Z. Genealogie d. Rákóczi: Turul 10, S. 153/7. — **187)** id., Gesch. d. Familie Bercsényi (1470—1835). Bd. 3. Budapest, Verlag d. Akademie. 912 S. |[Száz. 26, S. 747; 27, S. 443; HK. 5, S. 563.]| — **188)** id., Gf. Nikol. Bercsényi. Charakterstudie: HK. 5, S. 577—86. — **189)** id., E. Kriegsplan aus d. Rákóczy-Zeit: Egyetértés (31. März u. 1. April); vgl. d. Polemik Alf. Danzers im PLloyd (8. April). |[Száz. 26, S. 528.]| (Betrifft d. Plan d. Vereinigung Rákóczys mit Vendôme, welche 1708 im kroat.-dalm. Littorale vor sich gehen sollte. Eingeweiht waren noch Marsigli u. Vojnovics. D. Sieg Eugens vor Turin u. die rechtzeitig angeordnete Unterdrückung d. Aufstandes vereitelten d. Plan.) — **190)** id., Eroberung Neuhäusels, 1704: HV. 5, S. 231/6. — **191)** id., D. Schlacht bei Szomolány (28. Mai 1704): ib. S. 1—28. — **192)** id., Kriegsedikt Franz Rákóczys, 1710: ib. S. 278/8. — **193)** id., Dichtung u. Numismatik:

Verwandten Charakters sind die anderen einschlägigen Arbeiten.[194-201]) [Kulturgeschichte vgl. unten N. 479—81.]

Die Regierung Karls III. (VI.) hat wenig Bereicherung erfahren.[202-206])

Über die Zeit der *Maria Theresia* ist fast ausschliefslich nur kriegsgeschichtliche Litteratur zu verzeichnen.[207-214])

Josef II. ging im Berichtsjahre ganz leer aus.

Über *Leopold II.* ist nur ein Vortrag von Teutsch zu erwähnen.[215])

Franz I. Zunächst sei die Litteratur über die Revolution und Napoleonischen Kriege verzeichnet.[216-223]) Band 2 der umfassenden und viel-

TT. 15, S. 171/3. (Behandelt d. Frage, ob d. Nachricht, dafs e. Losonczer Schmied u. Giefser aus d. Libertas[Kupfer]-Münzen Rákóczys [1706] Ausbeute an Gold u. Silber erzielt habe, wahr sei? Der darauf Bezug nehmende Bericht meldet, dafs d. Ausbeute eine sehr geringe war u. nicht d. Arbeit lohnte.) — **194)** × Eug. Horváth, E. Erlafs Franz Rákoczys II. gegen d. Fluchen: HK. 5, S. 711/6. (Gegeben zu Neutra d. 29. Aug. 1705.) — **195)** × Hammerl, D. Einfälle d. Kurutzen in d. J. 1703/6: BVLNiederöstr. NF. 24 (1890). — **196)** × J. Illésy, Uniform d. Andrássy-Regimentes, 1703: HK. 5, S. 405/9. — **197)** × A. Komáromy, D. Armierung d. Festung Görgény im J. 1703: ib. S. 558/9. — **198)** × G. Gömöry, D. Wiener Linienwälle u. d. ersten Einfälle d. Kurutzen in Nied.-Österr.: ib. S. 236—41. — **199)** × St. Villányi, Drei Jahrzehnte aus d. Gesch. d. Stadt Gran, 1684—1714. Gran. 315 S. M. 5. |[Száz. 26, S. 786, 27, S. 75; HK. 5, S. 709.]| (Enthält: 1. Öffentl. Zustände. 2. Zeitalter Franz Rákóczys II., Eroberg. d. Festung durch Bottyán, 1706. 3. Anhang, Urkk.) — **200)** Rákóczy-Denkmäler in Rodosto: Száz. 26, S. 775/7. — **201)** × G. Kifs, D. Kurutzen-König: BudapHirl. (31. Aug.). (Bespricht d. Laufbahn Peter Faygels, d. Erziehers u. Vertrauten Thökölyis.) -- **202)** Al. Takáts, Gf. Alexander Károlyi nach d. Frieden v. Szathmár: PNapló (2. Juni). — **203)** G. Éble, Gf. Franz Károlyi u. seine Zeit, 1705—58 (ung.). Budapest. 647 S. M. 4,80. |[Száz. 26, S. 786; 27, S. 357.]| (Einziger Sohn d. gewesenen Kurutzenführers.) — **204)** Die Winterquartiere d. kaiserl. Truppen in Siebenbürgen, a. 1717: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 76/8. (Abdr. d. Proiectum dislocationis [im Hermannst. Arch.].) — **205)** J. Illésy, E. Schreiben d. russ. Generals Gf. Münnich an Fürst Lobkowitz (13. Sept. 1738): HK. 5, S. 697—703. (Giebt d. Unmut u. Ärger Ausdruck, der d. russische Armee beseelte, als es v. d. bevorstehenden Friedensschlufs d. verbündeten Österreich mit d. Türken Kunde vernahm) — **206)** Emr. Karácson, D. Feldzug Karls III. gegen d. Türken, 1737/9: ib. Heft 21/2. — **207)** G. Marcziányi, E. Ungar über Maria Theresia: WienFremdenbl. (8. Jan.). (Bespricht d. Monogr. Marczalis [s. JBG. 14].) — **208)** E. Vault, Guerre de la succession d'Autriche, 1742/8. Mémoire, revu par Arvers P. Paris, Berger-Levrault. 2 Bde. 1644 S. M. 24. — **209)** A. Werner, Graf Josef Gvadányi. Progr. d. Stuhlweifsenburger Gymnas. (Reiter-General in d. Kriegen mit Friedr. II. u. Dichter.) — **210)** Eug. Horváth, E. Streifkorps-Detachement im schlesischen Krieg: HK. 5, S. 197—218, 371—89. (Nach d. Berichten d. FML. Franz Max Jahnus an Karl v. Lothringen, seit 1757 am nördl. Kriegsschauplatz beschäftigt.) — **211)** id., Kriegsartikel für d. kroat. Grenzregimenter (1768): ib. S. 415—20. (Von Banus Franz Nádasdy erlassen.) — **212)** Zopfreglement (1768): ib. S. 126/7. — **213)** Herzog Albrecht v. Sachsen-Teschen, Journal du voyage fait en Hongrie, au Banat et en Esclavonie en 1776: PLloyd (12. Dez. 1891). (D. Herzog inspizierte namentl. Temesvár, Esseg u. Szegedin.) — **214)** G. D. Teutsch, Graf Kornis u. Freih. Samuel v. Brukenthal über d. Konzivilität auf d. Sachsenboden (= Aktenmäfs. Beitr. z. Gesch. Siebgs. im 18. Jh.): ASL. 24, S. 385—406. (Betrifft d. Vorschlag Kornifs' v. 19. Okt. 1776, wie durch e. K. oder einzuführende Gemeinsamkeit d. Rechte d. Uneinigkeiten d. verschiedenen Nationen Siebenbgs. zu steuern sei.) — **215)** id., D. Klausenburger Landtag v. 1791. Rede z. Eröffnung d. 44. Gener.-Vers. d. VSbnbgLASL. 24. S., 183. (Bemühte sich, den v. Josefs Reformen erschütterten alten Rechtsboden wieder herzustellen.) — **216)** Eroberung Brescias, 1796: HK. 5, S. 125/6. (Hauptsächl. waren es ungar. Regimenter, welche d. Festung einnahmen.) — **217)** St. Iványi, Ungar. Kommandoworte aus d. J. 1797: ib. S. 123/5. — **218)** Paul Kray u. d. 5tägige Feldzug am Rhein, 1797: ib. S 223—30. — **219)** Eug. Horváth, Hauptmann Scultéty: ib. S. 246/7. (Diente im 39. ung. I.-Rgt., zeichnete sich 1808 bei Abensberg aus.) — **220)** L. K., Soldatenlieder aus d. letzten ungar. Insurrektion (1809): ib. S. 560/2. — **221)** D. Ordre de bataille d. siebenbürgischen Insurrektion im J. 1809: ib. S. 706/8. (Zu

fach auf archivalischer Basis fuſsenden Geschichte 'Österreich-Ungarns' von Wertheimer[224]) liegt auch in ungarischer Übersetzung vor und umfaſst die Zeit vom Preſsburger bis zum Schönbrunner Frieden; eine sehr verdienstvolle Leistung, wenn auch Vertreter anderer Auffassungen gegen einzelne Punkte Einwand erhoben.[225]) Krones' Buch[226]) bietet uns über Metternich, Baldacci, Gentz, Ugarte viel Anregendes. Unser Referat betreffend, sei hervorgehoben, daſs der ungarische Hofkanzler Franz Koháry die beantragte Belastung der geistlichen Güter billigte, während Minister Karl Zichy diese Finanzmaſsregel perhorreszierte, worüber ihn dann Gentz im Londoner Star zum 'Teufel Österreichs' stempelte. Unter den in die groſse Enquête zur Tilgung der Staatsschuld berufenen Mitgliedern waren bloſs Ant. Apponyi, Ludwig Petkovich und Sam. Lindemann (Vertreter der Pester Kaufleute) aus Ungarn; Siebenbürgen vertrat Josef Szegedy. Das Tagebuch Erzherzogs Johanns, der Kern des K.schen Buches, führt uns dann nach Preſsburg auf den Reichstag, 1811, wo der Erzherzog mit den hervorragenderen Persönlichkeiten bekannt wurde und den Verhandlungen mit Aufmerksamkeit folgte. Da die Komitate den Februar-Erlaſs (den Staatsbankerott betreffend) nicht zur Kenntnis nehmen wollten, rieten Duka und Prochaska zu militärischem Eingreifen; auch Gentz meinte übrigens: zur Unterwerfung Ungarns genüge eine energische Hand und etwas Geschicklichkeit. Freilich, der Erzherzog Palatin vermochte nicht, sich diesen Ansichten und Plänen anzuschlieſsen; auch er wünschte Reformen, verlangte aber als conditio sine qua non, daſs man auch Österreich eine Konstitution gäbe. Das Buch schildert noch die Verhandlungen der Regnikolar-Kommission, deren Verhandlungen die Unfähigkeit der Wiener Minister-Beamten erwies; auch über die Stimmung im Lande und über den gegen Piringer und Gustermann angestrengten Strafprozeſs erfährt man neues. Als Kuriosum sei erwähnt, daſs damals das Abonnement der Morning-Chronicles auf 1090 Gulden Wiener Währung; die Debats auf 236, die Augsburger Allgemeine auf 104 Gulden zu stehen kam.[227])

Die Zeit von 1825—48 schildert im allgemeinen das neue Buch von Marczali,[228]) über dessen Anfänge Ref. schon im letzten Bericht gesprochen. Das Werk zeugt von staunenswerter Arbeitskraft, bringt höhere Gesichtspunkte zur Geltung und ist das erste Spezial-Werk in der vaterländischen Litteratur; leider ist es aber schleuderisch und salopp gearbeitet und die Sprache soll nach dem Urteil anderer von Germanismen wimmeln. (Diesbezüglich sei aber bemerkt, daſs an dem letztgenannten, heute schon chronischen Fehler eine sehr groſse Anzahl ungarischer Werke laboriert, jene des Ref. mit inbegriffen. Kleinere Arbeiten s. unten N. 229—34.)

---

sammen 9109 Mann Infanterie u. 2947 Kavallerie. Kam aber nicht vor d. Feind.) — **222)** Fr. Teutsch, Z. Gesch. d. sächs. Jäger: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 65/7. (Aufruf an d. sächs. Jugend z. Eintritt ins Feldjägerbataillon, das 1809 errichtet wurde.) — **223)** Eug. Horváth, E. Heldenthat: HK. 5, S. 247/8. (Wachtmeister Mich. Csákány befreite 1814 bei Arcis-sur-Aube 12 in Gefangenschaft geratene Kameraden.) — **224)** E. Wertheimer, Gesch. Österreichs u. Ungarns im ersten Jahrzehnt d. 19. Jh. (ung.). Bd. 2. Budapest, Ráth. V, 600 S. M. 8. |[Száz. 26, S. 254; 27, S. 515.]| — **225)** (§ 21[164]) Wertheimer, Denkschriften Rainers. — **226)** Krones, Österreichs stille u. bewegte Tage, s. § 21[163]. — **227)** (§ 12[165]) Zwiedinek, Johann im Feldzug 1809.

228) H. Marczali, Gesch. d. neuesten Zeit. 1825—80. (Ung.) Budapest, Révai. 968 S. |[Száz. 27, S. 518, 529.]| — **229)** × Fd. Borostyáni, Palatin Josef als Präsident d. Magnatenhauses im J. 1880: PLloyd (14. Febr.). — **230)** × Th. Füssy, Aus Franz

Der Freiheitskampf 1848/9. Die Litteratur enthält diesmal nur kleinere Arbeiten.[235-244])

Von 1850—67.[245.246]) Erwähnt sei die Arbeit G. Ballagis,[247]) der im Besitz der gröfsten Broschüren- und Flugschriften-Sammlung des Jh., die Geschichte des kaiserlichen Patentes von 1859 abschliefsend darstellte. Ungarn bedurfte damals weniger der Reformen, als eines Systemwechsels und daher entsprach das Patent den Erwartungen des Hofes mit nichten. Übrigens legte der Erlafs nur von der sog. Thunischen Vielregiererei Zeugnis ab. Vf. schildert dann den Kampf gegen das Reskript, welchen M. Ballagi eröffnete, dem sich dann die Teleki, Tisza, Zsedényi, Prónay u. s. w. anschlossen. Auch der Volkshumor kam dabei nicht zu kurz. Castro[248]) schildert den von Klapka und Mazzini angezettelten Aufstand von Mantua (1853), an dem auch Eug. Füzesi (rectius Matth. Jámbor) beteiligt war, der das dort stationierende ungarische Husaren-Regiment zum Abfall bewegen versuchte. Da aber die böhmischen Regimenter treu zu ihrer Fahne hielten, mifslang die Absicht. Füzesi wurde erschossen, drei seiner Parteigänger eingekerkert.

Von 1867 bis jetzt. Unter den vorliegenden Arbeiten[249-253])

Deáks Jugend- u. Lehrjahren: MÁllam. (20. Novbr.). — **231)** × Sigd. Pap, D. Inkorporierung v. Kővár u. Umgebung in d. Mutterland. 1848: Pesti Napló (15. März). — **232)** × Karl Eötvös, D. Diurnen am 1848. Reichstag: Egyetértés (26. Juni). (Vgl. d. Aufsatz: D. Diäten d. Reichstagablegierten v. 1867—91 im PHírlap [12. Okt.].) — **233)** × D. Gravamina d. ungar. Klerus vor u. nach 1848: BSz. (Sept.—Nov.-Heft). — **234)** × F. M., Revolutions-Synode im J. 1849: KBlVSbnbgL. 15, S. 73/4. (Bericht über d. kirchl.-nat. Bewegung im Sinne Rogges, welche in d. Beschlüssen d. kath. Geistl. Siebenbürgens zu Maros Vásárhely [29. Mai] gipfelte.)

235) Ch. Blind, Kossuth and Klapka: ScottishR. (Okt.). (Preist d. letzteren, während er über Kossúth d. Stab bricht.) — **236)** Z. Hentzi-Litteratur: PNapló (16. u. 18. Okt.); MHírl. (17. Okt.); Egyetértés (18. u. 21. Okt.) (nach d. Honvéd-Major Schweinitz-Krain u. nach d. engl. Parlamentsmitglied Ward.) — **237)** H. Bloch, E. Episode aus d. Freiheitskampf: PLloyd (44. April). |[Száz. 26, S. 524.]| (Marquis Pimodan erzählt in seinen Mémoiren: Souvenirs du général Marquis P. 1847/9 (Paris 1891), wie er im Auftrage Jellasić's sich mit Hülfe d. Profosen Kussmanek d. Festung Peterwardein bemächtigen wollte. Görgey begnadigte ihn z. Landesverweisung.) — **238)** Aron Gábors noch lebende Mitkämpfer: TörtLapok (Klausenbg.) (1891), letztes Heft. |[Száz. 27, S. 175.]| (Gábor zeichnete sich als Székler-Artillerist aus u. gofs seine Kanonen findiger Weise selbst.) — **239)** V. Sz., D. Unabhängigkeitserklärung: PHírlap (15. April). (Stellt d. gleichzeitigen Urteile d. ausländ. Presse zusammen.) — **240)** M. Jókai, E. weiblicher Honvéd-Hauptmann: ib. (20./2. März). (Biogr. d. tapfern Maria Lebstück, welche sich bes. bei Kápolna auszeichnete, dann in kais. Gefangenschaft fiel, † d. 30. Mai 1892 in Neu-Pest.) — **241)** Al. Jakab, E. Erinnerung an 1848: MHírlap (15. März). (Betrifft d. Eroberung v. Hermannstadt durch Bem [11. März 1849].) — **242)** Görgeis Waffenstreckung bei Világos: BaltMschr. 39, H. 8. — **243)** Gründe d. Hinrichtung d. gewes. Ministerpräsidenten Ludw. Batthyány: BudapHírlap (6. Okt.) — **244)** Otto Varga, Album d. Arader Märtyrer. 3. Aufl. Budapest, Corvina. 4°. M. 11. (Reich illustr.)

245) Jul. Schvarcz, D. Umwandlung Ungarns in e. modernen Rechtsstaat: Ath. (Ungar.) 1, H. 1 u. 2. (Greift bis auf 1825 zurück.) — **246)** Erzbischof Lonovics u. Haynau: Egyetértés (18. Mai). — **247)** G. Ballagi, D. Protestanten-Patent u. d. Presse. Budapest (Sond.-Abdr. aus d. ProtestSz. Jg. 4). 106 S. M. 1,40. |[Száz. 26, S. 511.]| — **248)** Giov. De Castro, I processo di Mantova e il 6. febraio 1853. Milano. 604 S. |[Száz. 27, S. 370.]|

249) D. Deputiertenmandat Klapkas im J. 1867 u. seine Briefe: MUjság (2. Juni). (D. ehemalige Honvéd-General bekannte sich seit 1867 z. Deákpartei u. z. Ausgleich.) — **250)** Jos. Popowski, Kallay o Andrássym. Krakau. (Beruht auf d. Gedenkrede Kállays zu Ehren Andrássys.) — **251)** M. Falk, D. Orientpolitik Jul. Andrássys: PNapló (28. Dez. 1891). (Beitr. z. Gesch. d. 1877./8. Delegation, zu d. 80 Mill.-Kredit u. z. bosnischen Occupation.) — **252)** O. Meltzl, D. Reform d. ungar. Parlaments: Ath. (Ungar.) 1, H. 2 u. 4. — **253)** E. Gedenkblatt z. 90. Geburtstag d. Exgouverneurs v. Ungarn:

ist der 16. Band des leider unbeachtet gebliebenen Werkes von Márjássy[254]) und die Memoiren Hasners[255]) zu nennen. Der starre Centralist konnte dem ungarischen Ausgleich und der Entwickelung des Dualismus nicht viel freudige Teilnahme entgegenbringen. Schon genug, daſs er Jul. Andrássy nicht mit demselben strengen Maſsstab miſst, wie z. B. den Grafen Beust. Beksics,[256]) eine der besten Federn der Regierungspartei, verfolgte die Entwickelung des Dualismus und verteidigte dessen Existenzberechtigkeit. Stofflich verwandt mit dem letzteren Werk ist das Buch Ferdinándys.[257])

Allgemeines. Handbücher, Sammelwerke u. dgl.[258-264]) Zu nennen wären einige Werke, welche 'Gesammelte Studien und Essays' enthalten.[265-267]) Die Ungarische historische Gesellschaft feierte im Berichtsjahre ihr 25 j. Jubiläum, wobei es an Festreden und Gelegenheitsschriften nicht mangelte.[268-270]) Ihren Ursprung verdankt sie dem patriotischen Beginnen einiger jenseits der Donau domizilierenden Historiker.[271])

Archivkunde, Handschriften, Bibliographie. Nebst anderem[272]) sei die Arbeit Bekes[273]) erwähnt, der sich mit dem Karlsburger Kapitel-Archiv bereits im Jahre 1884 eingehend befaſste und jetzt neuerdings 321 Urkk. aufzählt, von denen die älteste aus dem Jahre 1269, die jüngste aus dem Jahre 1478 stammt; dem Inhalt nach gehören sie vorwiegend in den Rahmen der Kirchengeschichte Siebenbürgens. A. Jakab[274]) gab einen Führer über die 10969 Urkk. zählenden Akademie Bibl. heraus, unter deren Schätzen sich Gasp. Boithinus': De rebus gestis Gabr. Bethlen,

---

LeipzIllZg. No. 2568. — 254) Béla Márjássy, Gesch. d. ungar. Gesetzgebung u. Gesch. Ungarns. Bd. 16. D. Regierung Franz Josefs. Raab, Selbstverlag. IV, 319 S. M. 10. — 255) L. v. Hasner, Denkwürdigkeiten. Autobiographisches u. Aphorismen. Stuttgart. Cotta. II, 196 S. |[Száz. 26, S. 758.]| — 256) G. Beksics, Gesch. d. Dualismus, dessen staatsrechtliche Bedeutung u. unsere nationalen Bestrebungen. (Ung.) Budapest, Athenaeum. 325 S. M. 5. |[Száz. 26, S. 786.]| — 257) G. Ferdinándy, Ungarns staatsrechtl. Verhältnis zu Österreich in seiner Entwickelung. (Ung.) Mit Vorwort v. Th. Vécsey. Budapest, Kilián. 260 S.

258) R. Pletzger, Hus.-Rittm., Entstehung u. Vergröſserung d. öst.-ung. Monarchie in Form e. Stammbaumes. Wien, Seidel. — 259) J. Kittenberger, D. Krönungen d. ungar. Könige u. Königinnen. (Ung.) Dokt.-Diss. Budapest, Selbstverlag. 83 S. — 260) O. Bárczay, Weltgesch. (Világtörténet.) Budapest. 402 S. M. 7. |[Száz. 26, S. 769.]| (In erster Reihe für milit. Anstalten. Denselben Zwecken dient d. 'Weltgesch. v. Székely'.) — 261) J. Horváth, Synchronismus d. Weltgesch. (Ungar.) Félegyháza, Ranczay. 31 S. M. 1,40. |[Száz. 26, S. 773.]| (Kuriosum!) — 262) Al. Márki, D. Studium d. Gesch. d. MA. (Antrittsvorlesung): PädagSzemle (u. im Sond.-Abdr. 16 S.) |[Száz. 26, S. 875.]| — 263) (Ign. Acsády), Konversationslexikon d. Athenaeum. (Ungar.) 2 Bde. Illustr. Budapest, Athenaeum. M. 32 — 264) L. Fejérpataky, Immerwährender Kalender: Turul 10, S. 48—50. (Nach Bradley.) — 265) Joh. Asbóth, Charakterbilder u. Studien a. Gesch. unserer Zeit. (Ungar.) Budapest, Athenaeum. M. 10. |[Száz. 26, S. 518.]| (Enth. 36 Aufs., darunter 11, welche sich auf d. Ausland beziehen.) — 266) D. Keményfi, Hist. Studien. (Ung.) Stuhlweiſsenburg, Számmer. 350 S. M. 4. |[Száz. 26, S. 850.]| (Enthält Aufsätze über Mich. Apafi, Josef II., Széchenyi, Wesselényi, Deák, Tomori, über d. ung. Leibgarde u. ungar. Kriegsführung.) — 267) L. Mangold, D. ungar. Akad. d. Wissenschaften: ÖstUngLittBl. (1892), No. 2. — 268) Gf. Ant. Széchen, Festrede gelegentlich d. Feier d. 25j. Bestandes d. ung.-hist. Gesellschaft: Száz. 26, H. 5, Beil. 1—10. — 269) Al. Szilágyi, Bericht über d. ersten 25 Jahre d. Bestandes d. ung.-hist. Gesellschaft: ib. H. 5, Beil. S. 11—24. — 270) L. Mangold, D. ungar.-hist. Gesellschaft: ÖUR. (1892), H. 5/6. — 271) Emr. Nagy, D. Verein d. Geschichtsfreunde jenseits d. Donau: Száz. 26, H. 5, Beil. S. 70—80. — 272) L. Kemény, D. Bibliothek d. Stef. Szüney (1635): TT. 15. S. 573/4. — 273) A. Beke, D. Archiv d. Kapitels v. Karlsburg. I/II: ib. S. 493—513, 685—51. — 274) Al. Jakab, D. Hss. d. ungar. Akademie. Budapest, Verlag d. Akad.

ferner das Original von Heltais Ungarischer Chronik und die Hs. Mich. Csereis befindet. Das verdienstvolle bibliographische Werk Petriks[275]) liegt nunmehr vollendet vor. Der unermüdliche Sammler hat damit vielen Dienste geleistet.

Urkunden-Sammlungen. An dieser Stelle erwähnt Ref. nur die selbständigen, gröfseren Werke. Die Arbeit Horváts[276]) dient als Leitfaden für paläographische Vorlesungen. Wichtiger ist die Sammlung, welche F. Zimmermann und C. Werner[277]) herausgab. Da sich auch deutsche Paläographen lohnend über das Werk ausgesprochen, sei nur noch angeführt, dafs der I. Band Urkk. aus dem Jahre 1191—1342 enthalte. Die ungünstige Kritik Tagányis in den Száz. beantworteten die Vff. im KBlVSbnbgL. 16, H. 2).

Quelleneditionen und Forschungen. Auf diesem Gebiete ist eine kleinere Besserung zu verzeichnen. Eine neue Ausgabe erlebten der Anonymus, und zwar in zweierlei Ausgaben,[278.279]) desgleichen erschien die Szabóische Übersetzung, von Fejérpataky mehrfach verbessert.[280]) Der Zufall wollte es, dafs sich auch mit Szerémi drei Werke befafsten, von denen zwei von Szádeczky[281.282]) herrühren, das dritte von einer jüngeren Kraft (Erdélyi).[283]) Der Lebenslauf Szerémis, wie auch die Mängel und geringen Vorzüge seiner Denkschrift sind nun eingehendst festgestellt. Eine minutiöse Untersuchung erfuhr auch Istvánffy, dessen grofses Werk vom greisen Universitäts-Professor Kerékgyártó[284]) mit mathematischer Präcision, nach Schlagworten geordnet, mechanisch zergliedert wurde. Von Szamosközy konnte Szilágyi[285]) einige Bruchstücke, Vorarbeiten zur Geschichte des Jahres 1604/6 veröffentlichen, alles Siebenbürgen, speziell den Woiwoden Michael betreffend. Das übrige s. unten N. 286/7. Nach längerer Pause kann Ref. auch wieder Arbeiten über die sprachgeschichtliche Seite unserer Quelleneditionen verzeichnen.[288.289])

---

43 S. M. 0,80. |[Száz. 26, S. 767.]| — **275)** G. Petrik, Bibliographie Ungarns, 1711—1867. Bd. 4. 1. Teil. Budapest, Dobrovszky. 650 S. M. 12. |[Száz. 26, S. 702.]| — **276)** Árp. Horvát, Urkk.-Sammlung (11./5. Jh.). 2. Aufl. Mit 28 Tfln. Budapest, Eggenberger. |[Száz. 27, S. 266.]| (H. hat 18 Urkk. aus d. Arpádenzeit, dann 11 Urkk. aus d. 14. Jh. u. 2 aus d. 15. Jh. in getreuen Abbildungen hrsg.) — **277)** F. Zimmermann u. C. Werner, Urkk.buch z. Gesch. d. Deutschen in Siebenbürgen. I. N. 1—582. Mit 4 Tfln., Siegelabbildungen. Hrsg. v. Ausschufs d. VSbnbgL. Hermannstadt, Michaelis. XXX, 620 S. M. 25. |[Tagányi: Száz. 26, S. 691; 27, S. 41; DLZ. (1898), No. 16; LCBl. (1898), No. 17; Turul 10, S. 151; KBlVSbnbgL. 15, S. 119; 16, No. 2 (Replik geg. Tagányi).]| — **278)** Anonymus Belae regis notarius. Faksimile-Ausgabe d. Origin.-Hs. Budapest, Akademie. 4. 48 S. — **279)** L. Fejérpataky, Anonymus Belae regis notarius. (Text in moderner Druckschrift.) Budapest, Akad. 24 S. — **280)** id., Anonymus Belae regis notarius. Ins Ungar. übers. v. Karl Szabó. 2. verb. Auflage. Budapest, Akademie. — **281)** L. Szádeczky, D. Leben u. d. Denkschrift Georg Szerémis. Budapest, Akademie. 82 S. M. 1,80. |[Száz. 26, S. 693; 27, S. 439; UngR. 12, S. 861.]| (Konstatiert auch, dafs d. einzige erhaltene [Wiener] Hs. nicht d. Originalhs., sondern e. fehlerhafte Kopie sei.) — **282)** id., Mängel d. Ausgabe d. Szerémischen Denkschrift. Auf Grund d. Wiener Hss. nachgewiesen. Budapest, Akademie. 46 S. M. 0,90. |[Száz. 26, S. 693; 27, S. 439; UngR. 12, S. 861.]| — **283)** Lad. Erdélyi, Georg Szerémi u. seine Aufzeichnungen. Budapest. 135 S. |[Száz. 26, S. 482; 27, S. 489—40.]| — **284)** Á. Kerékgyártó, D. Geschichtswerk Nikol. Istvánffys u. dessen Kritik: IrodKözl. 2, S. 324—40. — **285)** A. Szilágyi, Neue Beitr. z. Biogr. Szamosközys. I/II: TT. 14, S. 402—40, 578—98. — **286)** J. Thúry, D. Verhältnis Pecsevis zu ungar. Historikern. I/II: Száz. 26, S. 395—411, 476—89, 560—81. (Siehe d. beiden letzten JBG.) — **287)** J. Csontosi, Photographische Kopien vaterländ. MAlicher Quellen: UngR. 12, S. 494. (Bericht über d. nunmehr 700 Nr. betragende Sammlung dieser Art [im Nat.-Mus.].) — **288)** J. Holosnayi, De latinitate codicis diplomatici

Genealogie, Heraldik, Numismatik. Diese Hülfsdisziplinen haben viele Bearbeiter gefunden. Betreffs der Genealogie[290-305]) vgl. der Leser die oben angeführten Arbeiten von Wertner, Pór, Thaly u. a. (N. 66, 85, 86, 97/8, 144/5, 186/7).

Über die ersten 10 Jahrgänge des Turul ist jetzt ein Index erschienen.[306] Die *heraldischen Arbeiten* sind gleichfalls zahlreich,[307-316]) einzelnes, wie z. B. der Einfluss der Renaissance auf die ungarische Heraldik, ist auch

---

Andegaviensis. vol. 5. (= Analecta ad latinitatis Hungarorum dictionarium.) Budapest. 22 S. — **289)** F. Láng, De latinitate codicis diplomatici Arpadiana. (= Analecta ad latinitatis Hungarorum dictionarium.) Budapest. 24 S. — **290)** A. Komáromy, D. Familie Szentpáli de Homoród-Szentpál: Turul 10, S. 139—45. (Als Ahne gilt Stefan, d. während d. Kreuzzugs Andreas II. 1220 d. Donation auf Homoród-Szentpál erhielt. Vf. rektifiziert vielfach d. v. Nagy entworfenen Stammbaum.) — **291)** K. Kandra, D. Familie Debrei: ib. S. 133/4. (Führt ihren Stammbaum auf d. Geschlecht Aba zurück. Nachweisbarer Ahne ist Makján I. [c. 1200]. D. Familie ging im 15. Jh. unter.) — **292)** Val. Kis, D. Familie Kálnoky de Körispatak. (Mit 2 Stammbäumen): ib. S. 88/6. (Gehört zu d. älteren siebenbg. Familien. D. Stammbaum geht auf Akadás Siculus de Sebus zurück [c. 1210]. D. Familie ist mit d. Mikós u. Nemes verwandt.) — **293)** G. Nagy, D. Anfänge d. Geschlechts d. Ozlu: ib. S. 75—83. (Verficht d. kumanischen Ursprung. Vgl. JBG. 14, Pórs Aufsatz.) — **294)** A. Pór, D. Verwandtschaft zwischen d. Familie Nagymarton u. Kanizsai, 1347—70: ib. S. 123/5. — **295)** Ign. Szombathy, D. Familie Szombathy de Tirna u. Beczkó. (Mit Wappenbild): ib. S. 86—95. [[UngR. 12, S. 862.]] — **296)** E. Verefs, D. Genealogie d. rumän. Familie Nasturel: Száz. 26, S. 817—23. — **297)** G. Csergheő, D. Familien 'Török': Turul 10, S. 28—37. (Dieser Familienname kehrt erst seit d. 15. Jh. häufiger wieder. D. Familien dieses Namens hielt man früher sämtlich für türkischen Ursprungs, e. irrige Ansicht. Cs. stellt d. Stammbaum einiger Zweige fest.) — **298)** Ant. Doby, D. Familie Podmaniczky. Budapest, Buschmann. 83 S. [[Száz. 26, S. 601.]] — **299)** J. Grofs, Z. Gesch. d. Heydendorffschen Familie. (Mit Stammbaum): AVSbnbgL. 24, S. 233—346. (Nach d. v. Mich. H. verfafsten 'Gesch. d. H.-Familie-[Mss.]' u. e. im Besitz d. Pfarrers Karl Heinrich befindl. Familienbuch. Stammvater dieser in Mediasch blühenden Familie war Konrad H. Berühren d. Zeit v. 1560—1857.) — **300)** St. Kovács, Z. Genealogie d. Familie Perneszy de Osztopán, 1518—1731: TT. 15, S. 881/4. — **301)** Val. Kis, D. Familie Mayláá de Fogaras. 2. D. Familie Perneszy. 3. D. Familie Basa: Turul 10, S. 130/4. (Sämtlich siebenbürg. Ursprungs.) — **302)** J. Karácsonyi, Gesch. d. Familie Harangby in Békés: Jb. d. arch.-hist. Ver. d. Komit. Békés Jg. 16. (Weist deren Ahnen bis 1560 nach u. bietet e. Bild d. kleinstädtischen Lebens früherer Jhh.) — **303)** Th. Lehoczky, D. Familie Dercsényi de eadem: Turul 10, S. 146/7. (Ihr Adel ist jüngeren Datums [1793]. d. Familie hiefs früher wahrsch. Fehér, welchen Namen sie in d. Zips auf 'Weifs' änderten.) — **304)** G. Marczianyi, D. Familie d. Grafen v. Rhédei: Fremdenbl. (2. Febr. 1892). (D. Prinzessin Teck, Gemahlin d. Prinzen Georg v. York, stammt mütterlicherseits v. dieser Familie ab.) — **305)** Fr. Schuller, Siebenbürger in Wien am Ende d. 15. u. Anfang d. 16. Jh.: KBlVSbnbgL. 15, S. 49—52. (Verz. d. nach Wien übersiedelten Familien, so: Gerhartt, Siebenburger u. Capiny.) — **306)** S. Borovszky, Index zu d. ersten 10 Jgg. d. Turul, 1883—92. Budapest, Verlag d. Genealog. Ges. M. 3. — **307)** B. Radvánszky, D. Wappen d. David Zemlényi (1418). Mit Abbg.: Turul 10, S. 12/3. — **308)** Jul. Décsényi, D. Wappen d. Familie Erdélyi [1415] u. deren Genealogie: ib. S. 105—12. — **309)** Jos. Csoma, D. Wappen d. Ladisl. Kőszegi, 1415. (Mit Abbdg.): ib. S. 72,5. — **310)** Paul Ghyczy, D. Wappen d. Joh. Huszár de Nagybaráth (1572): ib. S. 101/2. — **311)** Jul. Dudás, Wappenbriefe im Archiv d. Bács-Bodroger Komitates: ib. S. 51/2. — **312)** D. Wappen d. Dévay: JHGA. NF. 2. — **313)** Vikt. Myskovszky, D. älteste Wappen u. Siegel d. Stadt Bartfeld. (5 Abbdg.): Turul 10, S. 125—30. (15. Jh. D. Siegel rührt v. Nikl. Olomuczi aus Käsmark her [1453]. D. Stadt hiefs urspr. Bárd-fa, v. ungar. Bárd = Schwert.) — **314)** K. Tagányi, D. Wappen d. Stadt Makó: ib. S. 197/9. — **315)** Jul. Décsényi, Ungar. heraldische Denkmäler in ausländischen Wappenbüchern: ib. S. 181/3. (Betrifft 1. Ritterrüstung d. ungar. Königs in Ancien armorial équestre de la Toison d'or et de l'Europe au 15e s. [Paris 1890] erschienenen Wappenbuche. 2. D. ungar. Standarte in d. Manesse-Hs. [Ediert v. Zangemeister 1892.] S. 43.) — **316)** J. Mihalik, Siegel d. Goldschmiede v. Neusohl: AÉ. 12, S. 77—88. (J. M. schrieb ferner: Siegel d. Schuhmacherzunft v. Karpfen: ib. S. 316—20 u. Siegel vaterld. Zünfte: ib. S. 426—31.

für weitere Kreise von Interesse.[317]) — Das grofse Siebmacher'sche Wappenbuch, bearbeitet von G. Csergheö[318]) ist nunmehr abgeschlossen. Dem Vernehmen nach steht das Erscheinen eines Supplement-Heftes bevor, welches 1500 neue Wappen-Abbildungen und Beschreibungen bringen soll.

Spezialgeschichte. Biographisches (im allgemeinen). Diese Gruppe ist reich vertreten.[319-349]) Im Berichtsjahre verloren wir auch

---

Illustr.) — **317)** Jos. Csoma, D. italien. Renaissance u. ihr Einflufs auf d. ungar. Heraldik. (Mit Abbdg.): Turul 10, S. 157—65. (Führt d. Wappen d. Spissich, Petrécz, Básthy, Imreffy, Salzer, Schirmer, Dobay, Csicsery u. Várkonyi an. Mit d. Thronbesteigung d. Habsburger hörte d. ital. Einflufs wieder auf.) — **318)** G. Siebmacher, Europ. Wappenbuch, bearb. v. G. Csergheö. H. 27/8. Török-Zsuffa. Nürnberg, Bauer-Raspe. |[Száz. 26, S. 875.]|

319) Ign. Schwartz, War Theophratus Paracelsus in Siebenbürgen?: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 71/2. (D. Reise nach S. soll 1536 od. Anf. 1537 vor sich gegangen sein. Nähere Details erwünscht.) — **320)** Charl. A. Coote, Maximilianus Transylvanus: Ath. (16. Juli). (Zumeist nach d. Aufsätzen L. Kropfs in d. Száz.) — **321)** G. Bauch, Rudolphus Agricola junior. E. Beitrag z. Gesch. d. Humanismus im deutsch-polnisch-ungar. Osten. Progr. d. Breslauer II. Bürgerschule. 38 S. — **322)** S. Weber, Georg Buchholtz d. Ältere u. seine Zeit, 1643—1724: ProtSz. (u. im Sonderabdr. 53 S.). |[Száz. 26, S. 875.]| (Buchholtz: Hist. Geschichtsbericht [jetzt im Leutschauer Archiv] ist e. wertvoller Beitr. z. Gesch. d. Protestantismus im 17. Jh.) — **323)** Stef. Szamota, D. erste Apostel d. panslavistischen Bewegung: Egyetértés (27. März). Betrifft Georg Krizsanics, geb. in Kroatien 1617, kam nach Moskau, zog mit Sobieski 1683 gen Wien, wo sich dessen Spur verliert. Seine Thätigkeit wird durch seine Werke erhärtet.) — **324)** Jos. Koncz, D. Tagebuch d. Franz Páriz Pápai, 1649—91: IrodKözl. 2, S. 388—98. — **325)** E. Békési, Emrich Szék: ib. H. 1. (Kathol. Schriftsteller d. 16. Jh.) — **326)** W. Gyalui, Joh Cserei de Apáczai. Klausenburg (Sonderabdr. aus d. ErdMuz. [1892], H. 1). 43 S. — **327)** L. Merényi, Beitr. z. Biogr. Albert Királys (Feldherr S. Báthorys): HK. 5, S. 403/4. — **328)** K. Torma, D. Testament d. Gf. Sigmund Kornis, Gubernators v. Siebenbürgen. 1731 (ung.): TT. 15, S. 173—85. — **329)** G. D. Teutsch, Rede z. Eröffnung d. 45. Gen.-Vers. d. VSbnbgL.: AVSbnbgL. 24, S. 409—37. Würdigung Jakob Aurel. Müllers, d. Vf. v. 'D. Siebenbürger Sachsen. 1790'. E. Volksschrift im besten Sinn mit wertvollen urkundl. Notizen. Schlözer fufst teilweise darauf.) — **330)** F. W. Seraphim, D. Bildnis d. Sam. Kölezséri: KBlV-SbnbgL. 14, S. 55. († 1732. D. Original d. Bild. befindet sich jetzt im Besitz d. Kronstädt. Gymnas.) — **331)** W. Lehr, J. Göngyössi: PhilKözl. 16, S. 204—14. — **332)** St. Ernyei, Christoph Simai. Programm d. Günser Gymn. (Piarist u. fruchtbarer Schriftsteller.) — **333)** Über d. Han. Istók: PHírlap (2. März). |[Száz. 26, S. 522.]| (Bringt Neues u. Altes z. Biogr. des aus d. Neusiedlersee gefischten Istók; so auch das v. Kapuvárer Hülfskaplan ausgefertigte Taufzeugnis d. damals ca. 8j. Knaben [dat. 23. März 1749].) — **334)** Über d. Nachlafs Ign. Seiverts († 1785): KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 88. (Frage nach d. Hs., 'D. Rolle e. Abenteurers Bogislaus Makowsky in Siebenbg. 1747.) — **335)** K. Széchy, Leben u. Werke d. Peter Vajda (ungar.). Budapest, Eggenberger. 343 S. |[Száz. 26, S. 509.]| — **336)** Joh. Kovács, Kriza-Album. Budapest, Hornyánszky. M. 1,60. |[Száz. 26, S. 785.]| — **337)** Fr. Révy, Z. Gedächtnis Franz Széchenyis. Progr. d. höh. Töchterschule in Budapest. (Beruht auf d. Arbeiten Ant. Zichys.) — **338)** K. Török, Franz Faludi: Progr. d. Erlauer Gymnas. 1891. |[Száz. 26, S. 437.]| — **339)** Z. Ferenczi, D. Tagebuch Petöfis. Prgr. d. Klausenburger Bürgerschule 1891. (D. 1. vollständige u. getreue Abdruck.) — **340)** B. Csaplár, Stefan Szabó. Sonderabdr. aus PhilKözl. (Budapest). 16 S. (Ausgez. Hellenist, forschte auch über d. Urgesch. d. Magyaren.) — **341)** J. Wohl, Erinnerungen an Kardinal Haynald: DR. (Jan.). — **342)** Al. Takács, Ferd. Lutter, Nekrolog. Progr. d. Piaristen-Gymnas. in Budapest. (L., † 1891, war Oberstudiendirektor [Piarist] u. Vf. mehrerer mathem. Lehrbücher.) — **343)** L. Schilling, Gedenkrede auf Karl Szabó. Klausenburg, Verlag d. Univers. 41 S. (Sonderabdr. aus d. ErdMuz.) — **344)** A. de Gerando, Paul Hunvalfy (Nekrolog): RH. 49, S. 230/5. — **345)** S. Silberstein, Ungarns junge Garde. D. Historiker. H. Marczali: PLloyd (11. Juni). — **346)** Th. Duka, Gedenkrede auf Radscha Radschendralála Mitra: AbhUngAkad. (Gedenkreden 7, H. 5). 88 S. M. 0,80. (Gelehrter Orientalist, war Alex. Csoma bei seiner Forschungsreise 1842 behülflich, Mitglied d. Ung. Akad.) — **347)** Ladisl. v. Szögyényi-Marich, österr.-ung. Botschafter am Berliner Hof: LeipzIllZg. No. 2576. — **348)** B. Katscher, Hermann Vámbérys Leben u. Reiseabenteuer. Teschen, Prochaska. VIII, 188 S. M. 1,60. — **349)** C. Wolff, Gedenkrede auf Fr. M. Herbert. Hermannstadt. 14 S. (Begründer d. Hermannstädter Sparkasse [1802—89].) —

einen der originellsten und besten nationalen Historiker, Franz Salamon,[350]) dessen Ableben eine schwer ausfüllbare Lücke verursachte. (Biographisch-politische Persönlichkeiten s. oben unter N. 76/7, 80/1, 85, 87, 89, 95/8, 113, 121, 122, 129, 144/5, 153, 209.)

Sprach- und Litteraturgeschichte. Von Sprachdenkmälern[351-352]) ist besonders das Bistritzer Vocabularium[353]) zu nennen, das auch kulturhistorische Bedeutung besitzt. Das 'Lied von der Eroberung Pannoniens' kann unmöglich aus dem 14. oder 15. Jh. stammen; vielmehr weist alles auf das 16. Jh. als Entstehungszeit hin.[354]) Ebensowenig wird man in Zukunft Pelbárt nicht mehr für den Autor der Katharinen-Legende halten dürfen.[355-360]) Unter den übrigen Arbeiten ist jene von Négyessy[361]) und von Bodnár[362]) zu nennen. Letzterer darf als selbständiger Denker auf dem Gebiete der Litteratur und Kulturgeschichte bezeichnet werden, der sich von den Ansichten der auf den Universitäten herrschenden Richtung gänzlich losreifst. Auch bemüht er sich, das aus der Flucht der Ereignisse nachweisbare Entwickelungsgesetz in eine greifbare Formel zu bringen.[363]) Wenn auch seinem 'Gesetz', wie er es nennt, nicht jene weltbewegende Bedeutung innewohnt, die ihm der vielgelästerte Autor zuschreibt, so verdient die Arbeit dennoch mehr Beachtung, als ihr die herrschende Schule zu Teil werden läfst. Da dieses sogen. Gesetz auch in einer deutschen Übersetzung vorliegt, ist auch dem Ausland Gelegenheit geboten, sich darüber ein Urteil zu bilden. — Band 2 des grofsangelegten Szinnyeischen Werkes[364]) enthält die Buchstaben C D E. Erlebt das Werk seine Vollendung, dann wird es in der Geschichte der Bibliographie einen der allerersten Plätze einnehmen. Der Spürsinn und Sammelfleifs des Vf. kennt keine Schranken. Von anderen abgesehen,[365-367]) ist einiges erschienen, welches auf die Wechsel-

---

350) Franz Salamon (geb. 4. Septbr. 1825 zu Déva, † 10. Oktober 1892 zu Budapest). (Nekrologe, erschienen: Száz. 26, S. 696; G. Heinrich, im PLloyd [10. Okt.; Karl Száss [VasárnUjs. No. 42,; Marczali, im Salon u. in d. BSz. No. 192 etc.] u. DZG. [1893], S. 377.) — **351)** P. Hunvalfy, D. Sprachdenkmal v. Torda Aranyos (Mohács): Ungaria. Klausenburg, Magy. Polgár. 432 S. |[Száz. 27, S. 161.]| — **352)** Gf. Géza Kuun, Additamenta zu d. german. Glossar d. Codex Cumanicus: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 1024. — **353)** H. Finály, D. Bistritzer ungar.-latein. Vokabularium aus d. 15. Jh. (Besztercei Szószedet): AkadAbhdlg. Budapest, Akad. (Enthält 1300 Wörter, leider fehlerhaft geschrieben, sprachl. u. kulturhist. wichtig. [Im Auszug: UngR. 12, S. 727.]) — **354)** K. Széchy, D. Lied v. d. Eroberung Pannoniens: IrodKözl. 2, S. 278—310. — **355)** Cyr. Horváth, Pelbárt u. d. Katharinen-Legende: ib. H. 1. — **356)** Jul. Zolnay, D. Dialekt v. Mátyusföld (an d. unteren Waag). Budapest, Lampel in Komm. 116 S. — **357)** J. Balassa, Unsere nationale Litteratur bis z. Reformation; IrodKözl. 2, S. 80/3. — **358)** St. Berkeszi, D. ungar. Sprache u. d. nationale Geist am königl. Hof. Temesvár. 79 S. — **359)** L. Merényi, Palatinus Paul Eszterházy als Dichter: IrodKözl. H. 2/3. (Bringt 12 Gedichte, die aber z. teil schon bekannt waren.) — **360)** (Spinoza), E. ungar. Geistlicher als revolutionärer Dichter: PHirl. (16. März). (Betrifft d. Graner Domherrn Anton Sujánszky.) — **361)** L. Négyessy, Gesch. d. ungar. quantitierenden Verskunst (preisgekr.). Budapest, Hornyánszky. 337 S. — **362)** S. Bodnár, Gesch. d. ung. Litteratur. Bd. 2. In Heften. Budapest, Selbstverlag (Singer & Wolfner). |[Száz. 26, S. 243.]| (Beginnt mit d. 17. Jahrh.) — **363)** id., D. Gesetz d. geistigen Entwickelung (ungarisch). Budapest, Selbstverlag. 97 S. M. 1,20. — **364)** Jos. Szinnyei, Leben u. Werke d. ungar. Schriftsteller (ungar.). Bd. 2. Budapest, Hornyánszky. (Im Auftrage u. Unterstützung d. Akademie.) — **365)** A. Kardos, Gesch. d. ungar. schönen Litteratur. Bis auf Karl Kisfaludi. (Ung.) Budapest, Athenaeum. 208 S. M. 4. — **366)** J. Szinnyei, D. ungar. Journalistik im J. 1892: UngR. 12, S. 211/2. (Anfangs 1892 erschienen 676 ungar., 122 deutsche, 36 slaw., 20 rumän. Zeitungen etc. Gesamtanzahl 863.) — **367)** Arm. Vámbéry D. ungar. Litteratur v. Juli 1891 bis Juli 1892: Ath. (1892), No. 3375. —

wirkung ausländischer Litteratur zur ungarischen Bezug hat.[368-371]) Auf Zenkers Buch[372]) mufs auch hier hingewiesen werden. Die litterarische Geschichte der Siebenbürgischen Sachsen erfuhr mehrfache Förderung.[373-378])

Kirchengeschichte und kirchliche Lokalgeschichte. Fast jede der Kirchen Ungarns erscheint litterarisch bedacht. Unter den auf die katholische Kirche Bezug nehmenden Werken[379-387]) mufs die Abhandlung Duldners[388]) hervorgehoben werden. Letzterer weist nach, dafs Polnar, der Bischof von Bosnien, aus einer schäfsburger Patrizierfamilie stamme, in den Streitigkeiten der Regierung mit den Sachsen den Vermittler spielte und 1493 zum Bischof von Bosnien ernannt wurde, um den Ketzereien Einhalt zu thun. 1502 begleitete er Wladislaus II. nach Böhmen, 1502 wurde er auch Bischof von Sirmien, 1503 ist er gestorben. Der Dominikaner-Orden, dem er angehörte, verdankte ihm viele Bauten. Békefi[389]) bringt im 2. Band seines grofsen Werkes die Geschichte der Piliser Abtei von 1541 bis 1814. Von evangelischen Arbeiten betreffen[390-392]) die meisten die

---

368) B. Lázár, D. Kasseler Fortunatus-Drama: UngR. 12, S. 823. — **369)** Al. Kőrösi, D. italien. Elemente im Ungarischen. Fiume, Selbstverlag. 38 S. (Ung. u. ital. erschienen. — **370)** B. Lázár, Siegwart: IrodKözl. 2, S. 50—70. (Schildert d. Einflufs d. Müllerschen Romans auf d. ungar. Litt.) — **371)** F. Kemény, Goldsmiths Pfarrer v. Wakefield in d. ungar. Litteratur: PhilKözl. 16, S. 541. — **372)** E. V. Zenker, Gesch. d. Wiener Journalistik v. d. Anfängen bis 1848. Wien, Hartleben. IX, 159 S. — **373)** Ad. Schullerus, D. Merkwürdigkeiten Samuel Hirtendorns. E. sächsischer Roman aus d. 18. Jh.: UngR. 12, S. 124/8. (Vf. war Michael Lebrecht, Pfarrer v. Kleinscheuern; geschrieben wurde d. Roman ca. 1750, e. verspätete Frucht der zu Anfang d. Jh. beliebten Kriegsromane [Krieg Karls XII. gegen Peter d. Gr.].) — **374)** F. W. Seraphin, E. Gedicht d. Petrus Mederus (?): KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 42/3. (Vgl. ib. 18 [1890], S. 190. [War poeta laureatus d. Sachsen im 17. Jh.]) — **375)** Z. Erforschung d. siebenbg.-sächsischen Dialekts: ib. S. 1/3. — **376)** Fr. Teutsch, Deutsche Kalender Siebenbürgens: ib. S. 29—30. (55 N. aus d. J. 1629. 1638, 1641—1890.) — **377)** A., Deutsche Kalender-Litteratur in Siebenbürgen: ib. S. 35—40. (Aus d. J. 1635/6, 1638, 1640/1, 1644/5 u. 1647. In d. Andr. Oltard.) — **378)** A. Sch., Zwei sächs. Hochzeitslieder: ib. S. 69—70. — **379)** Fr. Balássy, D. Ansiedlung u. Bekehrung d. Jazygen. (= Beitr. z. Kirchengesch. d. Erlauer Diözese. Bd. 3, H. 1.) — **380)** F. Zimmermann, Über d. Abtei v. Kolozsmonostor (bei Klausenburg): KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 81/2. (Betr. d. Urkk. Bélas III. für d. Abtei u. ferner d. Gründung d. Abtei 1263; Zimmermann hat nachgewiesen, dafs Kaprinai d. Text nicht getreu wiedergegeben habe; seine Quelle ist bis jetzt nicht bekannt, d. bisherigen Ergänzungsversuche als mifsglückt zu bezeichnen.) — **381)** G. E. Müller, Vatikan. Urkk. u. Reg. z. Gesch. Siebenbürgens, 1371/7: AVSbnbgL. 24, S. 583—622. (Betr. nur d. Kirchengesch., Ernennungen, Verleitungen u. Anklagen gegen einzelne Priester.) — **382)** Al. Fest, Z. Gesch. d. Gottesdienstes in d. Fiumaner Domkirche: Fiume (22. Mai). (Als Bischof Claudius Sozomeno zu Ende d. 16. Jh. beim Gottesdienst d. slawische Sprache an Stelle d. italien. einführen wollte, widersetzten sich d. Gläubigen dieser Verordnung.) — **383)** A. Komáromy, D. Verlassenschaft d. Erlauer Bischofs Stefan Radecius, 1581: TT. 15, S. 559—70. — **384)** Ch. Sommervogel, Bibliothèque de la Compagny de Jésus, s. JBG. 14. |[Száz. 26, S. 604, 785.]| (Von ungar. Jesuiten-Biogr. sind zu nennen: Budinszky, Buffleur, Bzenski, Csapodi, Csernovics, Csernyanszky, Csete, Csiba, Danecai etc. [meistens in neu bearbeiteter Form].) — **385)** Ign. Halmos, Gesch. d. Prefsburger theolog. Seminars: MagySion H. 2/3. — **386)** Akos Koncz, Schriftstellernde Geistliche aus d. Gebiete d. Erlauer Diözese. Erlau, Selbstverlag. 262 S. M. 3,60. (Beschränkt sich auf d. 19. Jh.) — **387)** D. Ungültigkeit d. sogen. siebenbürgischen Ehen in Österreich: AKKR. 62, H. 5. — **388)** Joh. Duldner, Gabr. Polnar: AVSbnbgL. 24, S. 347—72. — **389)** Remigius Békefi, Gesch. d. Abteien v. Zircz, Pilis, Szántó u. St. Gotthard. Bd. 2. Fünfkirchen, Selbstverlag. 612 S. |[Száz. 27, S. 84/5, 146.]| — **390)** J. Mokos, Canones d. Augsb. evangel. Kirchengemeinden jenseits d. Donau, 1598. Budapest, Hornyánszky. M. 3. |[Száz. 26, S. 346.]| (Bringt neue Daten über d. Trennung d. prot. u. kalvin. Kirchen.) — **391)** St. Krupa, D. Gefangenschaft u. Befreiung v. Tobias Masnicius, 1674/6. Budapest. 15 S. — **392)** Magyarisierung d. protestantischen Kirche in Ungarn: ProtKirchZg. No. 35.

sächsischen Sprengel Siebenbürgens.[393-396]) Unter den Arbeiten zur reformierten Kirchengeschichte,[397-399]) mufs Kvacsalas Studie[400]) lobend genannt werden. Es folgen noch Beiträge über griechische Unierte,[401] Unitarier,[402.403]) Sabbatianer[404]) und schliefslich Anabaptisten,[405]) welche Bethlen Gábor (1622) laut Schutzbrief unter seine Obhut nahm.[406]) (Zur Kirchengeschichte vgl. noch die N. 67, 76, 165.)

Profane Lokalgeschichte. Reisen. Szamota[407]) zählt jene Reisenden auf, welche innerhalb des 16. und 17. Jh. ihre Erlebnisse in Ungarn mit der Feder verewigt haben. Eine grofse Anzahl ungarischer Städte wurden mit Monographieen bedacht.[408-424]) Darunter einige von grofsem Umfang

— **393)** H. Herbert, Inventarien d. Burzenländer Pfarrgemeinden: KBlVSbnbgL. 15, S. 58—62. (Betrifft Kronstadt, a. 1556.) — **394)** Aus älteren Haltauer Matrikeln: ib. S. 75. (1797—1810.) — **395)** M. Wehrmann, E. vertriebener ungar. Geistlicher in Stettin: ib. 14 (1891), S. 110/1. (Betrifft Joach. Erythräus, geb. 1637 Béla, stud. in Wittenberg, wird Magister, 1662 Archidiakonus in Leutschau, floh 1673 u. kam 1674 nach Stettin, † 21. März 1699 daselbst. War e. geschickter latein. Dichter u. gab Predigten heraus.) — **396)** C. Philp, Lebenslauf d. Martinus Leonhard: ib. S. 20/2. (L. war Stadtpfarrer v. Hermannstadt, † 1742. D. Biogr. stammt aus demselben Jahr.) — **397)** K. Rácz, D. Bibelübersetzung v. K. Károlyi u. G. Káldy. Sárospatak. 79 S. M. 1. (Verteidigt die in jüngster Zeit viel angefeindete Károlyische Übers.) — **398)** K. Révész. D. ersten Spuren d. Presbyterium-Verfassung in Ungarn: ProtSz. H. 3/4. (Weist d. ersten Spuren im Distrikt jenseits d. Donau nach.) — **399)** G. Ráth, D. Streitschriften d. oberungarischen Krypto-Kalvinisten (bis 1600): IrodKözl. 2, S. 310—24. — **400)** J. Kvacsala, D. Beziehungen zwischen England u. Ungarn während d. J. 1620—70: Száz. 26, S. 709—20, 793—811. (Vf. stellt d. litter. u. persönl. Beziehungen d. bedeutenderen siebenbürgischen Reformatoren u. Staatsmänner mit d. engl. Hof u. engl. Reformatoren in helles Licht.) — **401)** × V. Bunyitai, D. Wallachen im Komitat Bihar u. d. Kirchenunion. (= Abhdlg. d. ung. Akad., hist. Klasse, Bd. 15, No. 5.) Budapest. 88 S. — **402)** Fr. Kanyaró, Z. Biogr. Franz Dávids: KerMagvető H. 1. (D. befand sich 1569 in Debreczin, wohin er d. Grofswardeiner Deputation vorangeeilt war.) — **403)** Al. Jakab. Beziehungen d. ung. u. polnischen Unitarier (1556): Száz. 26, S. 296—317. — **404)** H. Schwicker, D. Sabbatharier in Siebenbürgen: UngR. 12, S. 442—53. (Auf Grund d. Werkes v. S. Kohn [s. JBG. 13].) — **405)** M. Tóth, D. Anabaptisten u. Delpini: KathSz. H. 4/5. (Betrifft deren Niederlassung in Ungarn u. späteren Übertritt z. kath. Religion.) — **406)** A. Aldássi, Privilegium d. Anabaptisten, 1622: TT. 15, S. 367—70. — **407)** Stef. Szamota, Ältere Bereisungen Ungarns, 1532—1770. (Mit Vorwort v. Vámbéry.) Becskerek, Selbstverlag. 373 S. |[UngR. 12, S. 783.]| (Schildert auch d. Reise Mich. Bays u. Pápays [nach d. Krym], d. Reise v. Szepsi-Csomber nach West-Europa u. Paul Sándors Reise nach Konstantinopel.) — **408)** St. Villányi, 3 Jahrzehnte aus d. Gesch. d. Stadt Gran, 1684—1714 (s. o. N. 199). |[HK. 5, S. 128.]| — **409)** S. Weber. Gesch. d. Stadt Béla. E. Beitr. z. Zipser u. vaterld. Gesch.-Forschung. Igló, Selbstverlag. 445 S. |[Száz. 26, S. 165.]| — **410)** id., Urkk. z. Gesch. v. Podolin (Schlufs): TT. 14. S. 59—75. — **411)** B. Újhegyi, D. Entstehung u. militärgesch. Vergangenheit d. Festung Ofen. Temesvár, Selbstverlag. 216 S. |[Száz. 27, S. 247.]| — **412)** Andr. Tariczky. Tisza-Füred u. Umgebung seit d. Völkerwanderung. Mit 2 Karten. (Ung.) Erlau, Selbstverlag. 32 S. M. 0,60. |[Száz. 26, S. 784.]| — **413)** L. Szádeczky, D. Burg Fogarasch u. deren hist. Denkmäler. Klausenburg. 83 S. — **414)** G. Rozvány, Gesch. v. Nagy-Szalonta. Bd. 3. 1800—48. Nagy-Szalonta, Adler. XIV, 282 S. M. 2. |[Száz. 26, S. 348.]| (Behandelt eingehend d. Zeit, als d. Dichter Arany d. Notaritats-Agenden besorgte [vor 1849]; reiche Sammlung ethnogr. Gebräuche u. alter Sitten.) — **415)** J. Reizner, Gesch. d. Stadt Makó. (Ung.) Szegedin, Verlag d. Stadt. 145 S. |[Száz. 27 (1893), S. 85.]| — **416)** I. Ruvarač, Sztari Szlankamen. Semlin, Pajics Sima. 49 S. |[Száz. 26, S. 757.]| (Gelegenheitsschrift anläfslich d. Enthüllung d. am Schlachtfeld errichteten Denkmals, mit wertvollen hist. Rückblicken.) — **417)** A. Mohl u. L. Balics, Gesch. v. Schützen (Lövő). Raab, Nitsmann. 78 S. M. 0,60. |[Száz. 26, S. 772.]| (D. ältesten Einwohner waren angebl. Petschenegen; während d. Mongoleneinbruchs ging d. Ort zu Grunde u. wurde v. Béla IV. mit deutschen Kolonisten neu begründet. Nach d. Schlacht v. Mohács kam auch kroatisches Element dahin. D. Ort gehörte zuerst d. Kanizsai, dann d. Nádasdy, seit 1677 d. Familie Draskovich, endlich bis 1866 d. Széchenyis.) — **418)** A. Jósa, D. Friedhof v. Karász:

und innerem Wert. So die Arbeit Ortvays,[425]) welche dank der Munificenz der 1. Prefsburger Sparkasse, auch in deutscher Übersetzung vorliegt. Vf. baut sein Werk auf breitester Basis auf, beschäftigt sich mit den geologischen Schichten und prähistorischen Funden auf das eingehendste, bietet in Exkursen völlig selbständige Untersuchungen über Nebenfragen, wie z. B. über die Schlacht von 907, über die Feldzüge Kaiser Heinrichs III., über den Tatareneinfall u. s. w. Dazu kommen Abhandlungen über das sogenannte Avaren-Bistum, über die von Ladislaus I. gegründete Prefsburger Propstei, über Name der Stadt und dessen Bedeutung. Die Anlage des auch als Ruine stattlichen, in von vier Ecktürmen gekrönten, massiger Würfelform erbauten Schlosses führt er auf die Existenz eines römischen Castrum zurück, dessen Name aber keinesfalls Pisonium lautete. Es folgen dann Verzeichnisse der Pröpste, der Obergespane, der Domherren und Rechnungen des Domkapitels. Das Buch bietet jedem etwas, doch enthält es, abgesehen von der Weitschweifigkeit der Darstellung, mehrfache Mängel. Wem würde es z. B. heute einfallen, die Geschichte der Landeseroberung dem Anonymus zu entlehnen. (Anderes hat Mika hervorgehoben.) — Kemény[426.427]) hat sich ganz der inneren Geschichte Kaschaus gewidmet. Auch über die Sachsenstädte liegt viel vor;[428-431]) am wertvollsten sind die Arbeiten von Herbert[432]) und Fr. Teutsch.[433]) Die letzte, in den Mauern Kronstadts

---

AÉ. 12, S. 171/3. (Aus d. MA. herrührend.) — **419)** St. Iványi, Gesch. d. Stadt Szabadka (Maria Theresiopel.) (Ung.) Bd. 2. Von 1748 bis jetzt. Szabadka, Verlag d. Stadt. 76, 648 S. |[Száz. 26, S. 849.]| (1702 zählte d. Stadt erst 1969 Seelen, gegenwärtig über 72000.) — **420)** W. Gyalui, D. 'Klagelied' d. Nik. Kifs de Tótfalusi aus d. J. 1697. Mit d. photo-zinkogr. Abbildg. d. Originals. Klausenburg. 22 S. (Betrifft d. grofsen Brand, der im gen. Jahre Klausenburg verwüstete.) — **421)** Al. Fest, Wann u. unter welchen Umständen wurden d. Grafen Batthyány Patrizier v. Fiume?: Fiume (29. Mai). (D. Patriziat erhielt Theodor B. Sohn d. Palatins Karl B., für seine Verdienste um d. Hebung d. Kommunikation mit Triest u. mit Brod a/Kulpa [April 1776].) — **422)** Andr. Eisenkolb, Aufzeichnungen aus d. Gegenwart u. Vergangenheit Lippas. Progr. d. Lippaer Handelsschule. |[Száz. 27, S. 168.]| (D. Name d. Ortschaft rührt viell. v. slaw. Lip [= Linde] her. Seit d. 13. Jh. bestand daselbst e. Kastell; auch befand sich hier e. Salz-Stapelplatz u. Lagerstätte für siebenbürgische Erze.) — **423)** D. Csánky, D. alte Szeghalom u. Füzes Gyarmat: Jb. d. arch.-hist. Ver. d. Komit. Békés 16 (1891/2). |[Száz. 26, S. 701.]| (Bringt stat.-hist. Daten v. 1479—1715.) — **424)** J. Illésy, Beitr. z. Gesch. d. Schlofskapelle v. Prefsburg, 1563—70: AÉ. 12, S. 330/5. (Betrifft d. Malereien.) — **425)** Th. Ortvay, Gesch. d. Stadt Prefsburg. I. Vond. ältesten Zeiten bis 1301. Mit 37 Abbildg., mehreren Tfln. u. Urkk. Prefsburg, Selbstverlag d. I. Sparkasse. XX, 384 S. M. 5. |[Mika: Száz. 26, S. 428; 27, S. 522; Krones: DLZ. (1892), No. 45; Turul 10. S. 150; HK. 5, S. 567.]| (Erschien in ungar. u. deutscher Ausgabe.) — **426)** L. Kemény, D. alten Rechenbücher d. Stadt Kaschau, 1431—1533. Kaschau, Selbstverlag. 154 S. |[Száz. 26, S. 692.]| (Enth. 8 Rechenbücher. Darunter d. Rechenbuch d. Kaschauer Schmelzhütte u. Münze aus d. J. 1527. Als Auslagen für d. Bekämpfung d. Hussiten unter Giskra hatte d. Stadt in d. J. 1441/5 für 26000 Gulden aufzukommen.) — **427)** id., Korrespondenz d. Stadt Kaschau (1394, 1488, 1496, 1506. Schreiben Max II.). 1575: TT. 15, S. 570/3. — **428)** G. Daichendt, Nachbarschafts-Artickel. Vom 7. Aug. 1710, 1713/4 u. 1722, aus Bistritz: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 93/6, 111/3. (Über Heiligung d. Sonntags, Gottesfurcht u. dgl.) — **429)** Erloschenes Deutschtum im nordöstl. Siebenbürgen: ib. S. 95—105. (1. Im Schogener Kapitel gab es 22 deutsche Gemeinden. 2. Im Kyralier Kapitel gingen 2 Gemeinden verloren. 3. Im Bistritzer Kapitel: Rodna; im Sächsisch-Regener Kapitel mehrere Gemeinden.) — **430)** G. A. Schuller, Sächsisches Dorfleben in früherer Zeit: ib. 15, S. 126. — **431)** J. Wolff, Deutsche Dorf- u. Stadtnamen in Siebenbürgen. Progr. d. Mühlbacher Untergymnas. 31 S. |[KBlVSbnbgL. 15, S. 12/3.]| — **432)** H. Herbert, D. Haushalt Hermannstadts z. Zeit Karls V.: AVSbnbgL. 24, S. 83—229, 488—518. (1. Betrifft d. Bürgermeisterrechnungen auf Grund d. Magistratsprotokolle. 2. D. Wirtschaftsrechnungen.) — **433)** Fr. Teutsch, D. städt. Haushalt Kronstadts am Anfang d. 16. Jh.: KBlVSbnbgL. 15,

abgehaltene Wanderversammlung der ungarischen Ärzte und Naturforscher gab erfreulichen Anlafs zur Abfassung einer vielfältige Belehrung bietenden Monographie, die ihr Dasein einer Reihe von Autoren verdankt.[434])

Nicht minder erfreulich ist die rege Thätigkeit jener Historiker, welche sich der Vergangenheit einzelner **Komitate** befassen.[435-442]) Hervorgehoben mufs werden, dafs der längst vergriffene Bd. 5. von **M. Béls** berühmtem Werke, dank der Opferwilligkeit des Grafen Eugen Zichy, eine neue Auflage erlebte. Der Band schildert ausschliefslich das Wieselburger Komitat.[443]) (Vgl. ferner die N. 27 und 32 und Abschnitt: Kriegsgeschichte.)

Geographie, Kolonisationen, Ethnographie, Folklore. Aus dieser Gruppe sind besonders die Arbeiten v. H. **Wlislocki** hervorzuheben.[444-462]) (Vgl. ferner oben N. 56/9.)

S. 1, 17. (Auf Grund d. 'Quell. z. Gesch. d. Stadt Kronstadt'. Bespr. 1. d. Einnahmen [an d. Hand d. Schaffnerrechnungen]; d. meiste Erträgnis v. liegenden Besitz lieferten d. Mühlen; dann folgt d. Schankgerechtigkeit nach Wein, Bier u. Meth ['Losung']. Dann d. Einnahmen aus d. Übernahme d. Zwanzigsten [seit 1467]. D. Gesamteinnahmen d. Stadt betrugen 1507: 3617 Fl. D. Auslagen etwas geringer.) — **434)** Beitr. z. Monographie d. kgl. Freistadt Kronstadt. Kronstadt, Selbstverlag d. Stadt. 286 S. — **435)** P. Okányi, D. Komitat Somogy während d. Türkenherrschaft. Progr. d. Gymnas. zu Kaposvár. |[Száz. 27, S. 168.]| (Im J. 1534 bestanden infolge d. Türkenherrschaft v. d. 7348 Hausstellen nur mehr 4522. D. Türkenherrschaft dauerte 119 Jahre. D. gänzlich zerrüttete Komitat wurde schliefslich d. Zalaer Komitat einverleibt.) — **436)** M. Zsilinszky, D. Obergespane d. Csongráder Komitates. II. 1551—1711; III. 1713/7; IV.: Száz. 26, S. 218—32, 311—31. (Forts. aus Jg. 25.) — **437)** Szerémi, Denkmäler aus d. Kom. Bars. S. N. 149. — **438)** Des. Csánki, D. Köröser (Kreutzer) Komitat im 15. Jh.: UngR. 12, S. 359. (D. Topographie d. Ortschaften u. Namen d. Besitzer u. Hörigen weist auf slawische Bevölk., aber auf ungar. Besitz hin. D. Komitats-[Staats-]Leben hat daher ungar. Charakter. Mit d. Türkenherrschaft beginnt auch d. Herrschaft d. kroat. Elements.) — **439)** Eug. Szentkláray. Öffentliche Zustände im Csanáder-Komitat nach d. Befreiung v. Türkenjoch: Száz. 26. S. 107—31. — **440)** B. Majláth, Gesch. d. Komitats Liptau. I. Budapest, Aus d. Turul 4⁰. 101 S. — **441)** L. Baróti, D. älteste Landkarte d. Banats: Délmagy Mus. tára. No. 1. — **442)** St. Berkeszi, Monographien über Süd-Ungarn seit Matth. Bél: Délm. t. és rég. Ért. (1892), H. 4. — **443)** Math. Bél, Notitia Hungariae Novae. Geogr. Hist. Pars 2. Bd. 5. Neuer wortgetreuer Abdr., besorgt durch Gf. Eugen Zichy. Mit e. Karte d. Wieselburger Komitats. Budapest, Selbstverlag d. Hrsg. 71 S. |[Száz. 26, S. 855.]| (Nicht im Buchhandel.) — **444)** Margaret Fletcher, Sketches of life and character in Hungary. London. Sonnenschein. |[VasárnUjs. (1893), No. 6.]| — **445)** F. D. Millet, The Danube, from the black forest to the bleak sea. New-York. M. 15. — **446)** Fr. Woenig, E. Pustenfahrt. Bilder aus d. ungar. Tiefebene. Illustr. v. Klamroth. Leipzig, Jacobsen. VIII, 196 S. M. 6. — **447)** H. Wlislocki, D. Szekler u. Ungarn in Siebenbürgen. (= Sammlg. gem. Vortr. No. 187.) Hamburg, Verlagsanstalt. M. 0,80. |[DLZ. (1892), No. 44.]| — **448)** id., Märchen u. Sagen d. Bukowinaer u. Siebenbürger Armenier. Hamburg, Verlagsanstalt. VIII, 188 S. M. 5. |[DLZ. (1892), No. 27.]| — **449)** J. Jankó, D. Volk v. Kalotaszeg. E. ethnogr. Studie. Mit 11 Kart. u. Illustr. (Ung.) Budapest, Athenaeum. 223 S. — **450)** A. Vámbéry, E. ungarischer Volksstamm: UngR. 12, S. 294. (Betrifft die eigentümliche Sprachinsel v. Kalotaszeg [in Siebenbürgen], über welche J. Jankó ein wertvolles Buch geschrieben [1892]. E. tatarischer Einschlag scheint nachweisbar.) — **451)** Asmussen, E. deutsche Sprachinsel im ungar. Erzgebirge: DGeogrBs. 14 (1891), H. 3. — **452)** H. Wlislocki, Aus d. innern Leben d. Zigeuner. (Mit 28 Abbildg.) Berlin, Felber. — **453)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Zigeuner, 1686: TT. 15, S. 380/1. (Gesch d. Woiwoden an d. Stadt Kaschau.) — **454)** A. Károlyi, Wallach. Einwanderer aus Bihatsch u. ihr Wappen (v. Ende d. 16. Jh.) (Mit Abbdg.): Turul 10, S. 57. (D. Einwanderung d. vor d. Türken fliehenden 'Wallachen', besser gesagt: Serben u. Bosniaken erfolgte nach 1492 u. zwar auf d. Gut d. Frangepani bei Modrus zu Jezerane [u. nicht in Lika].) — **454a)** Th. Butyka, D. Kurden u. ihre Wohnsitze: UngR. 12, S. 298/9. (B. lebte als türk. Militärarzt 10 Jahre lang unter d. Kurden.) — **455)** L. Baróti, Gesch. d. ältesten deutschen Ansiedlungen im Banat. (Ung.) Temesvár. 70 S. M. 1,80. |[Száz. 26, S. 598.]| (Betr. d. Zeiten Karls VI., d. Kolonisationen Mercys.) — **456)** V. Bunyitai,

Kriegsgeschichte.[463-466] Ferner vgl. man die N. 62, 79, 100, 104/5, 114/5, 121, 123/4, 132/5 (Mezö-Keresztes: 136—42), 159—64, 167—77, (Rákóczy-Aufstand: 189—200), 204/7, 210/4 (Französische Revolutions-Kriege: 216—23), (Freiheitskampf: 236—45). Über die Zeit der Errichtung der Husaren und die ursprüngliche Bedeutung des Namens spinnt sich schon seit längerem eine Polemik fort. Huszár[467] ist davon überzeugt, dafs die von Pesty in einer Urk. von 1403 gefundene Bezeichnung 'Huszár' keinen Bezug auf Soldaten, sondern eher auf in den serbischen Grenzgebieten an der Donau und im Banat vorkommende Räuber Bezug hatte; dazu pafst die Erklärung Szarvas', das Wort stamme von: Corsarius, serbisch gusar, ab. Dafs aber der Name der ungarischen leichten Reiterei mit diesen Räubern etwas zu thun hätte, weist Huszár entrüstet in das Reich der Fabeln. Als Bezeichnung für die leichte Kavallerie kommt das Wort erst in einem Brief Matthias' vom 10. März 1481 vor; wahrscheinlich wurde die Truppe 1462 errichtet. Schliefslich bringt er einige Einwände vor, welche die Errichtung der Husaren durch Sigismund unwahrscheinlich erscheinen lassen.

Die *Kunstgeschichte* weist Arbeiten über Architektur,[468-470] Malerei,[471.472] Goldschmiedekunst[473-478] und über Musik[479-482] auf.

Wann vellzog sich d. Umwandlung d. ungar. Dörfer um Grofswardein in wallachische?: PNapló (25. Mai). (Dieser Prozefs begann erst nach d. Vertreibung d. Türken u. erreichte seinen Höhepnnkt nach d. Niederwerfung d. Aufstandes Franz Rákóczys II.) — **457)** L. Baróti, D. spanischen Kolonisten zu Becskerek: Délm. A. és rég. Ért. H. 4. (Selbe wurden 1735 in B. angesiedelt, zogen aber schon 1788 nach Ofen u. Pest, wo ihre Spur verloren ging.) — **458)** Il. Ruvarač, O petykim patrijarszima, s. N. 177. — **459)** R. Bergner, Z. Topographie u. Ethnologie Siebenbürgens: Ausland No. 21. — **460)** J. M. Schwicker, D. Sachsen in Siebenbürgen: DWBl. No. 28. — **461)** R. Bergner, Ungar. Volkstypen: AAW. 23, H. 12. — **462)** A. Dörfler, Vorbereitungen z. Tode im magyar. Volksglauben: Am Urquell No. 5. (Vgl. auch D.s zweiten Aufsatz: D. Blut im ungar. Volksglauben: ib. No. 9.) — **463)** P. Király, E. Fahnenweihe im 18. Jh.: HK. 5, S. 242/5. (Nach d. Tagebuch Gf. Lad. Székelys.) — **464)** L. Merényi, Aus d. Gesch. d. Militärjustiz: ib. S. 493—504. (Betr. zwei Untersuchungen wegen Insubordination.) — **465)** D. Inhaber d. Inf.-Rgts. No. 52 z. Feier seines 150j. Bestehens: PLloyd (27. Okt. 1891). — **466)** Molnár, Auszeichnungen u. Privilegien einzelner Truppenkörper: Org. d. mil.-wiss. Ver. 42 (1891), H. 1. — **467)** A. Huszár, D. Ursprung d. 'Huszáren': HK. 5, S. 81—95. — **468)** Jul. Décsényi, D. Stefanskirche v. Nach-Bánya. I/II. (Mit Abbdg.): AÉ. 12, S. 290/8, 390—402. (MA. betreffend.) — **469)** M. Spitzer, D. Restaurierungsarbeiten am Prefsburger Krönungsdom: ib. S. 349. — **470)** Fr. Pulszky, D. Spitzbogenstil u. d. Renaissance in Ungarn. (Vortr.): UngR. 12, S. 731. (Wird unter d. Arbeit d. Kisfaludiges. erscheinen.) — **471)** Th. Frimmel, D. Gemälde d. Zeitblom u. Schülein in d. ung. Landesgalerie: Kunstchr. No. 3. — **472)** Jos. Huszka, D. Wandmalereien d. reform. Kirche v. Mezö-Telegd: AÉ. 12, S. 385/9. (MA. betreffend.) — **473)** B. Czobor, Sieben alte Goldschmiedstücke aus Siebenbürgen. (Mit Abbdg.): ib. S. 326—30. — **474)** L. Kemény, Goldschmiede in Kaschau (1641): TT. 15, S. 378/9. (Ferner e. d. Kaschauer Papiermühle betreffende Urkk. [dato 1689].) — **475)** Sokołowski, E. Pokal d. Königin Hedwig: Bull. d. Krakauer Akad. (Okt. 1891). [[Száz. 26, S. 864.]] (Weist nach, dafs d. im Dresdner 'Grünen Gewölbe' aufbewahrte vergold. Krystall-Pokal, obgleich für d. Prinzessin Marie bestimmt, gelegentl. d. Verehelichung ihrer Schwester mit Jagello dieser verehrt wurde. D. Ornamente erinnern vielfach an jene d. nach Aachen gesandten Kunstschätze.) — **476)** L. Kárász, D. Goldschmiedkunstwerke in d. ungar. Kapelle zu Aachen. (Mit Abbdg.): AÉ. 12, S. 193—204. — **477)** A. Pór, D. ungar. Kapelle in Aachen u. d. Weihstücke aus d. 14. Jh.: ib. S. 332—46. (Geschenke Ludwig d. Grofsen.) — **478)** B. Kövér, Z. Gesch. d. MAlichen Draht-Emails. (Mit Abbdg.): ib. S. 151—61. — **479)** St. Pajor, Lied d. Rákóczi-Regimentes: UngR. 12, S. 492. (Ung. Übers. e. damals beliebten slovak. Volksliedes.) — **480)** K. Ábrányi sen., Über d. Rákóczylied u. d. Rákóczymarsch: ib. S. 785/6. (D. Lied entstand ca. 1701 od. 1711. Verfafst hat es wahrscheinlich Michael Barna, Zigeuner-

Näher einzugehen wäre auf die Arbeit Pasteiners,[483]) der gegen die landläufige Ansicht Protest erhob, als hätte König Matthias alle Zweige der Renaissance wie in einem Brennpunkt unter seinem Scepter vereinigt. Ein abschliefsendes Urteil sei schon deshalb unmöglich, da z. B. von der Architektur seiner Zeit auch nicht ein einziges Denkmal erhalten blieb. P. meint, dafs Matthias die Aufgabe der an seinen Hof gerufenen Künstler auf die innere Ausschmückung der Ofner Burg beschränkt habe. — Das Jubiläum des ungarischen Schauspielhauses in Klausenburg veranlafste mehrere Gelegenheitswerke über die Geschichte des Siebenbürger Theaters.[484-486]) Einige Arbeiten allgemeineren Inhalts siehe unten.[487.488]) Vgl. ferner die N. 60 und 111.

Rechtshistorische Arbeiten.[489-499]) Die Werke von Teutsch, Marjássi, Beksics, Ferdinándy siehe oben (N. 183, 254, 256/7). Sonst sei auf die auch im deutschen Auszug vorliegende, streng wissenschaftliche Studie Hajniks[500]) und auf den neuen Bd. der 'Rechtsdenkmäler'[501]) verwiesen, welcher die Beschlüsse der Jurisdiktionen des ehemaligen Distriktes jenseits der Theifs umfafst. Demkó[502]) würdigte die 'Zipser Willkür' einer eingehenden Untersuchung. Zunächst zeigte er die Elemente, aus denen das Zipser Komitat erwuchs; sodann, dafs die Zipser seit ihrer Einwanderung immer ihre eigenen Rechte besafsen, wie dies aus der Privilegien-Urk. Stefans V. vom Jahre 1271 ersichtlich ist; nur waren ihre Vorgesetzten der Oberhoheit der königlichen Burggrafen unterstehend. — Die 'Zipser Willkür' ist in zwei, aus der 2. Hälfte des 15. Jh. stammenden Hss. vorhanden, von denen die eine das Eigentum der Stadt Leutschau, die andere das der Stadt Georgenberg ist. Die 'Willkür' selbst wurde im Jahre 1370 aufgezeichnet. Die zweitgenannte Hs. enthält aufser dem Rechtsbuch noch die Basler Urk. Sigismunds vom Tage St. Katharinae des Jahrs 1433, und die in deutscher Sprache abgefafste Chronik von Ungarn bis zum Jahre 1457,

---

Primas d. Fürsten, v. d. es d. Volksheldin, Czinka Panna [seine Nichte] übernahm u. verbreitete. D. Marsch hat Zigeuner-Primas Bihari komponiert (1809) u. Scholl instrumentiert.) — **481)** J. Kaldy, D. volkstümliche Musik d. Zeit Thökölyis u. Rákóczys. Mit 4 Musikbeilagen. Nach d. Vortrag in d. Ethnogr. Gesellsch.: UngR. 12, S. 598. — **482)** Stef. Bartalus, Entstehen d. ungar. Palotásmusik. Mit Notenbeispielen: Száz. 26, S. 1—23. — **483)** Jul. Pasteiner, D. Architektur unter Matth. Corvinus: Akad. Antrittsvortrag. Im Ausz.: UngR. 12, S. 62. — **484)** B. Váli, Georg Felvinczy, d. erste ungar. Schauspieldirektor in Siebenbürgen, 1650—1706: Egyetértés (8. Nov.) (Vgl. Vasárn. Ujs. N. 46.) — **485)** Z. Ferenczi, D. Anfänge d. ungar. Schauspielkunst in Siebenbürgen: ErdMuz. Sonderabdruck: Klausenburg. 64 S. (Reicht bis 1806.) — **486)** A. Rosen, D. Entwickelung d. ungar. Schauspiels. (Dioskuren-Almanach.) Wien. — **487)** Ferd. Gf. Trautmannsdorff-Weinsberg, Jb. d. kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses etc. Bd. 13. Wien. 4°. 353, 319 S. |[Száz. 26, S. 602.]| (Enthält mehrere Kunstgegenstände ungar. Provenienz.) — **488)** A. Netoliczka, D. siebenbürgische Künstlerfamilie Prokoff: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 55. (Joh. P. war Verfertiger d. Nepomukstatue auf d. Karlsbrücke in Prag; geb. ca. 1652. Vgl. Jg. 13, 15. Dez., über dessen Abstammung.) — **489—98)** E. Nagy, D. Erbschaftsprozefs d. Geschlechts d. Pécz, 1425—33. (= Abhdg. d. ung. Akad. hist. Klasse. Bd. 15, No. 10.) Budapest. 49 S. M. 0,90. |[UngR. 12, S. 725.]| — **499)** Ant. Nyeviczkei, Gesch. d. Budapester königl. Tafel (v. 1. Mai 1861 bis 4. Mai 1891). Budapest, Selbstverlag. |[UngR. 12, S. 142.]| (Mit Vorwort d. Präsidenten Karl Vajkay.) — **500)** Emr. Hajnik, D. richterliche persönliche Gegenwart d. Königs u. dessen Stellvertreter bei Gerichtsverhandlungen während d. Zeit d. Könige aus verschied. Häusern. Budapest (Abhlg. d. Akademie hist. Klasse. Bd. 15, H. 4). 25 S. M. 0,40. |[Im Auszug: UngR. 12, S. 355/6.]| — **501)** A. Kolozsvári u. K. Óvári, Sammlung ungar. Rechtsdenkmäler. Bd. 3. Budapest, Akademie. LXXXI, 801 S. M. 12. |[Száz. (1893), S. 177.]| — **502)** Kol. Demkó, D. Zipser Recht (Zipser Willkür), dessen Entsthg. u. Verh. zu unserem

eines der ältesten Denkmäler dieser Art. Das Rechtsbuch enthält 91 Punkte über Erb-, Schulden- und Eigentumswesen, Gerichtsverfahren etc. Vf. vergleicht schliefslich dieses Partikularrecht mit dem Tripartitum, dem Schwabenspiegel und anderen Rechten.

Geschichte des Unterrichtswesens. Unter den einschlägigen Werken[503-507]) schofs die Publikation Teutschs[508]) die Krone ab. Über ungarische Studierende an den Universitäten von Padua, Krakau, Wien und Harderwijk hat unsere Kenntnis Bereicherung erfahren.[509-512])

Geschichte des Handels und Verkehrs. Nationalökonomie. Auch auf diesem Gebiete ist mancher guter Wurf zu verzeichnen.[513-517]) Drei unserer ersten und ältesten Geldinstitute veranlafsten gelegentlich ihres 50j. Bestandes Festschriften.[518-520]) Die eingehendste Arbeit über Handelsgeschichte verdanken wir Meltzl.[521]) Derselbe wies nach, wie in der belebenden Atmosphäre der politischen Freiheit die Industrie der Siebenbürger Sachsen unter den Häusern Anjou und Hunyadi ihre Blüte erlebte. Er schilderte die Organisation der Zünfte und sprach auch über die nicht in die Reihe der Zünfte aufgenommenen Gewerbezweige (wie Architektur, Goldschmiedekunst, Erzgiefserei etc.). Der Sachsenboden trieb besonders mit Polen, Deutschland und Italien lebhaften Handel. Diese Ausführungen veranlafsten Szádeczky[522]) zu einer Polemik; er leugnet, dafs die Sachsen von Anbeginn an eine völlige autonome Stellung einge-

---

Landesrecht u. d. deutschen Mutterrechten: UngR. 12, S. 55/6. — **503)** B. Gyulai, D. Volksunterricht in d. Epoche 1301—1526: ib. S. 494. (Wird in d. Z. d. Pädag. Ges. ersch.) — **504)** L. Kemény, Z. Gesch. d. Kaschauer Schulwesens 1557—86: TT. 15, S. 187—92. — **505)** M. Wertner, Stammbuch e. ungar. Studenten aus d. 17. Jh.: UngR. 12, S. 69—73. (D. Stammb. gehörte d. aus Käsmark stammenden Theologen Michael Schmied, d. in Deutschl. studierte. Es wurde 1669 angelegt u. enthält zumeist Namen v. Kollegen aus Ungarn. D. Buch ist im Besitz d. Antiquars Steiner in Prefsburg.) — **506)** Schultheifs, D. Volkserziehung in Ungarn: Globus No. 8. — **507)** K. Csóka, D. Entwickelung d. ungar. Mittelschulen (4. Forts.) bis 1848. Progr. d. Silleiner Gymnas. — **508)** Fr. Teutsch, D. siebenbürgisch-sächsischen Schulordnungen, mit Einleitg., Anmerk. u. Register. Bd. 2. 1782—1883. (= Mon. Germ. Paedagogica. 13.) Berlin, Hofmann & Co. 88, 623 S. |[Száz. 26, S. 693; DLZ. (1893), No. 9.]| — **509)** × Bl. Brugi, Rotulus et matricula d. d. Juristarum et Artistarum Gymnasii Patavini, 1592/3. Patavii, Gallina. 61 S. |[Száz. 27 (1893), S. 165.]| — **510)** × A. Chmiel, Album Studiosorum Universitatis. Cracoviensis. Tom. 2. 1490—1551. Krakau. XI, 347 S. — **511)** × K. Schrauf, Ungarländische Studierende im Ausland. 2. Bd. Ung. Stud. an d. Wiener Universität, Budapest, Akademie. CV, 365 S. M. 9. — **512)** × Siebenbürgische Studierende an d. Univers. Harderwijk (Belgien): KBlVSbnbgL. 15, S. 45. (Nach Zoványis Aufs. in IrodKözl. 1, H. 4.) — **513)** J. Király, Gesch. d. Donau-Mauth u. d. Stapelrechtes d. kgl. Freistadt Prefsburg. |[DLZ. (1892), No. 32.]| (Vgl. JBG. 13, III, 271[376].) — **514)** M. Gelléri, 50 Jahre aus d. Gesch. d. Handels in Ungarn, 1842—92. (Im Auftr. d. Landes-Industrievereins.) Budapest, Selbstverlag. 647 S. — **515)** Ant. Deutsch, 25 Jahre ungar. Finanz- u. Volkswirtschaft, 1867—92. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht. M. 1,80. (Sond.-Abdr. aus d. PLloyd.) — **516)** C. Wolff, D. Alt- u. Kettenschiffahrt u. ihre Bedeutung für Hermannstadt. (Vortrag.) Hermannstadt. 18 S. |[KBlVSbnbgL. 15, S. 29.]| — **517)** Gf. Markus Wickenburg, D. neuesten ungar. Konversionen: UngR. 12, S. 413—33. (Betr. d. Konversion 32 G. A. v. J. 1888 u. weist ziffermäfsig d. Besserung d. ungar. Finanzen nach.) — **518)** J. Jónás, Rückblick auf d. 50j. Thätigkeit d. 1. Prefsburger Sparkassa, 1842—91. Prefsburg, Selbstverl. 95 S. (Mit 2 Tfln.) — **519)** C. Wolff, Gesch. d. Hermannstädter allg. Sparkasse während d. ersten 50 Jahre ihres Bestandes, 1841—91. Jubil.-Festschrift. Hermannstadt. 4⁰. 94, 263 S. |[KBlVSbnbgL. 15, S. 28.]| — **520)** Jak. Pólya, Gesch. d. Begründung u. d. ersten 50 Jahre d. Budapester Kommerzialbank. Budapest, Selbstverlag. X, 399 S. — **521)** O. Meltzl, Handel u. Verkehr bei d. Siebenbürger Sachsen im 14. u. 15. Jh. I/II: Száz. 26, S. 633—58. |[UngR. 12, S. 782.]| — **522)** L. Szádeczky, Bemerkungen zu Meltzls

nommen und dafs das Aufblühen des Handels ihr ureigenstes Verdienst sei: auch über den Ursprung der Zünfte stimmt Vf. nicht mit M. überein, der auch in den Fehler verfiel, die Entwickelung der Stände auf ungarischem und deutschen Boden für identisch zu erklären und aufserdem den Einflufs der Italiener auf die Handelsentwickelung zu niedrig anschlug. — Ferner ist die Studie Franks[523]) zu erwähnen, der gleichfalls den Königsboden ins Auge fafst, die 'selbstverschuldeten eigenen Schwächen' streng beurteilt und trostlos in die Zukunft blickt. Der Vf. tadelt alles und jedes, mufste sich daher auch gefallen lassen, dafs auch die Kritik mit dem Tadel nicht zurückhielt.

Kulturgeschichtliche Miszellen.[524-539])

---

§ 59.

Byzantinisches Reich.

F. Hirsch.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53.)

Das Hauptereignis dieses Jahres ist die Begründung der Byzantinischen Zeitschrift[1]) durch Krumbacher; die Wissenschaft der Byzantinistik hat damit ein eigenes Organ erhalten, in welchem die bisher an den verschiedensten Stellen zerstreuten und daher schwer zugänglichen Arbeiten vereinigt und durch welches zugleich die Anregung und Anleitung zu einer

---

Aufsatz: ib. S. 781/4, 855/9. — **523)** P. J. Frank, Gegenwart u. Zukunft d. Siebenbürger Sachsen. E. volkswirtschaftl. Studie. Hermannstadt, Seraphim. 368 S. M. 4. |[*DLZ.* (1892), No. 29; Teutsch: KBlVSbnbgL. 15, S. 40.]| — **524/5)** × Alte ungar. Namen: Egyetértés (5. April). — **526)** Alte ungar. Speisen u. Getränke: BHírlap (23. April). (Nach Ant. Szirmays: Hungaria in parabolis [1804].) — **527)** J. Szendrei, Ungarische Trachten (nach Wappenbildern). Mit 165 Abbild. Budapest. 4°. 48 S. — **528)** B. K., Ungar. Trachten (in d. Schatzkammer d. Schlosses Forchtenstein): AÉ. 12, S. 240/3. (16./7. Jh.) — **529)** Fr. Kollányi, Kaiserl. Missionäre in Moskau, 1693: MagyÁllam. (15. März). (Betrifft d. Sendung. Franz Lefflers u. Paul Jarosch [Jesuiten] nach Moskau, um d. Lage d. dortigen Katholiken zu verbessern; doch wurde ihre Mission infolge d. Intriguen ihres weltl. Begleiters, Otto Pleyer, vereitelt.) — **530)** G. Marcziányi, D. Eszterhásy im Ausland: BHírlap (30. März). (Betr. bes. Daniel E., d. Anhänger Franz Rákóczys II., d. er auch nach Rodosto begleitete u. d. 1635 als maréchal de Camp genannten franzős. Anführer d. Hussards Hongrois.) — **531)** St. Mocsáry, Urkk. aus d. Archiv d. Familie Mocsáry: TT. 15, S. 371/9. (1. Testament, 1593. 2. Auslagen e. Studenten [1666]. 3. Brautausstattung [1677]. 4. Gesindesteuer [1672].) — **532)** Verdienste König Max. II. um d. Pomologie: BHírlap (5. März). (Bringt auch d. an Primas Veranisics [1573] gerichteten Brief zum Abdruck.) — **533)** Al. Ballagi, D. Galeerensklaven im 17. Jh. Akad. Vortr.: UngR. 12. S. 129—30. — **534)** K. Demkó, Gesch. d. ärztlichen Standes u. d. sanitätl. Einrichtungen in Ungarn bis z. Ende d. 18. Jh. Bd. 1. Leutschau, Reis. 188 S. M. 3,60. |[Száz. 26. S. 695.]| (Preisgekröntes Werk.) — **535)** Eug. Rodiczky, Aus d. Vergangenheit d. Bienenzucht in Ungarn. Budapest, Verlag d. Vereins. 82 S. |[Száz. 26, S. 785.]| — **536)** A. Marianescu, Ableitung d. Wortes 'jobbágy': Száz. 26, S. 614. (Leitet d. Wort, welches soviel wie 'Hörige' bedeutet, v. deutschen 'Hube' ab. D. Deduktion ist ungenügend.) — **537)** Jos. Csoma, Geadelte Hörige: Turul 10, S. 187/9. (Im 17. Jh. betrieb d. v. Geldnöten geplagte Regierung d. Verschleifs v. Adelsbriefen aus finanziell. Rücksichten u. sind mehrere Fälle bekannt, dafs einzelne, besser gestellte Hörige ohne Wissen ihres Grundherrn sich d. Armalisten-Urkk. kauften. Folgt e. Beisp. aus d. J. 1641.) — **538)** G. Marcziányi, Geadelte jüdische Familien: Egyetértés (19. März). (Nach d. konfiszierten Nummer d. Wiener Fremdenbl.) — **539)** J. Roth, Altertümliche Zeitrechnung bei d. Rösten d. Hanfes u. Flachses: KBlVSbnbgL. 14 (1891), S. 33/5. (Betr. d. Siebenbg. Sachsen.)

1) Byzantinische Z., hrsg. v. K. Krumbacher, Bd. 1. Leipzig, Teubner. 648 S.

gleichmäfsigen echt wissenschaftlichen Behandlung der in ihren Bereich fallenden Fragen gegeben worden soll. Wie das Vorwort des Herausgebers zu dem ersten Hefte näher ausführt, soll diese Zeitschrift das gesamte Geistesleben des griechischen Volkes vom Ausgange des Altertums bis zum Beginn der NZ. umfassen, sie soll ein internationales Unternehmen sein, Arbeiten von Gelehrten der verschiedensten Nationen auch in verschiedenen allgemein bekannten Sprachen vereinigen und einen streng wissenschaftlichen Charakter tragen. Jedes der 4 Hefte, in denen sie jährlich erscheint, (Heft 3 und 4 dieses ersten Jg. sind zusammen als Doppelheft ausgegeben) zerfällt in 3 Abteilungen: selbständige Aufsätze, eingehendere Besprechungen bedeutenderer neuer Publikationen und bibliographische Notizen. Gerade diese letzteren sind von besonderem Werte, da sie eine Überschau über die gesamte einschlägige neueste Litteratur darbieten, in der nicht nur die Titel der einzelnen Schriften aufgeführt, sondern auch Inhalt und Wert derselben kurz besprochen werden. In ausführlicherer Weise geschieht dieses bei den in russischer Sprache abgefafsten, meist in dem Journal des Ministeriums der Volksaufklärung enthaltenen Schriften, für welche ein besonderer Berichterstatter, Herr Kurtz in Riga, gewonnen ist. Seine Mitteilungen haben es dem Berichterstatter ermöglicht, diesesmal auch die Arbeiten russischer Gelehrten zu berücksichtigen, überhaupt ist demselben seine Arbeit durch diese Zeitschrift wesentlich erleichtert worden, wofür er hiermit auch an dieser Stelle dem Herausgeber und dessen Mitarbeitern seinen herzlichsten Dank ausspricht. Dem Berichte von Kurtz in dem neuerdings erschienenen 1. Hefte des 2. Jahrgangs verdankt er namentlich auch nähere Kunde über eine jetzt in Odessa in russischer Sprache erscheinende Zeitschrift,[2]) welche zum grofsen Teil byzantinischen Studien gewidmete Aufsätze enthält, über deren Inhalt im einzelnen er nachher an gehöriger Stelle berichten wird. Erwähnt werden möge auch hier, weil die byzantinischen Studien ganz im allgemeinen betreffend, ein Aufsatz von Lambros,[3]) in welchem derselbe ein wenn auch nicht systematisches Programm der Aufgaben aufstellt, welche die byzantinische Geschichtsforschung in Zukunft zu lösen hat; er weist darin namentlich auf die Notwendigkeit einer neuen kritischen Ausgabe der byzantinischen Geschichtsquellen, eines Katalogs aller hs. Schätze, einer Bibliographie, eines Wörterbuches der Eigennamen und eines Handbuches der Staats- und Privataltertümer hin.

Quellenpublikationen. Nachzutragen ist zunächst, dafs Papadopulos-Kerameus[4]) in seinen schon 1891 erschienenen Analekten aus den jetzt in der Patriarchalbibliothek zu Jerusalem vereinigten Hss., deren Katalog[5]) er gleichzeitig zu veröffentlichen begonnen hat, einige neue Quellen zur byzantinischen Geschichte herausgegeben hat, nämlich eine von dem Bischof Severianos von Gabala nach seiner Aussöhnung mit dem Patriarchen von Konstantinopel Johannes Chrysostomos 401 gehaltene Rede, von welcher bisher nur ein Teil in lateinischer Übersetzung bekannt war, ferner ein Fragment

---

M. 20. |[Hirsch: MHL. 21, S. 291/5.]| — 2) Jb. der bei d. kaiserl. neurussischen Universität zu Odessa bestehenden Hist.-philologischen Gesellschaft (russ.) Bd. 2, I. Odessa. 287, 136 S. |[Kurtz: ByzZ. 1, S. 136—42.]| — 3) Sp. P. Lambros, Byzantinische Desiderata: ByzZ. 1, S. 185—201.

4) *Α. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς σταχυολογίας.* Petersburg. 1891. XXII, 535 S. |[Ehrhard: HJb. 13, S. 807—12; Krumbacher: ByzZ. 1, S. 623 f.; LCBl. (1893), S. 814; Ph. Mayer: ThLZ. S. 563/6; Gregory: ThLB.

einer Lobrede auf Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos, sodann die Rede, welche Kaiser Alexios I. Komnenos 1094 bei Gelegenheit einer Disputation mit dem Armenier Nestor gegen die Ketzerei der Armenier gehalten hat, ferner eine Beschreibung des Kampfes gegen die Genuesen unter Kaiser Johannes VI. Kantakuzenos (1348) von Alexios Makrembolites, endlich einige auf die Geschichte des Kaisertums Trapezunt bezügliche Schriften, eine Lobrede auf Kaiser Alexios II. (1298—1330) von Konstantin Lukites und 3 Gedichte eines Stephanos Syropulos an eben diesen Kaiser und dessen Nachfolger Michael. Ebenderselbe[6]) und fast gleichzeitig mit ihm van den Gheyn[7]) haben aus einer Pariser Hs. zwei Lebensbeschreibungen des heiligen Theognios (ca. 500) herausgegeben, welche als Beitrag zur Geschichte der Wüstenklöster in Palästina von Interesse sind, Foerster[8]) 5. Reden des unter Justinian I. zu Gaza lebenden Sophisten Chorikios, Sternbach[9]) einige weitere Gedichte des Georgios Pisides aus der Zeit des Kaisers Heraclius. Kirpitschnikov[10]) veröffentlicht auszugsweise aus einer Pariser Hs. den Briefwechsel eines Mönches Jakob mit einer Kaiserin, in welcher er Irene, die Wiederherstellerin des Bilderdienstes zu erkennen glaubt, Omont[11]) unter Beigabe eines Faksimile den schon früher mehrfach gedruckten, aus dem Archiv von St. Denis stammenden, jetzt im Pariser Archiv aufbewahrten Brief eines griechischen Kaisers, von dem er nachzuweisen sucht, daſs er von Michael II. an Ludwig den Frommen gerichtet ist. Lambros[12]) teilt aus einer Münchener Hs. die Abdankungsurk. des Patriarchen Nikolaus Mystikos (907) mit, indem er zugleich darauf hinweist, daſs dieselbe in die Vita Euthymii absichtlich nur unvollständig aufgenommen ist, Gelzer[13]) veröffentlicht und erläutert eine Anzahl aus dem 11. Jh. stammende Bistümerverzeichnisse der orientalischen Patriarchate von Antiochia, Jerusalem und Alexandrien, Mordtmann[14]) einige zwischen dem Kaiser Alexios I. und dem Patriarchen Nikolaos Grammatikos gewechselte Schreiben betreffend die Athosklöster, Sakkelion[15]) zwei Synodaldekrete des Patriarchen Georgios II. Xiphilinos aus dem Jahre 1192, Treu[16]) 3 in den Jahren

(1893), S. 149 f.; O. v. Gebhardt: DLZ. (1893), No. 13.]| — 5) id., *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη, ἤτοι κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἁγ. ἀπ. τε καὶ καθ. ὀρθ. πατριάρχου θρόνου πῶν Ἱεροσολύμων ἀποκινουμένων ἑλληνικῶν κωδίκων, συνταχθεῖσα μὲν καὶ φωτοτυπικοῖς κοσμηθεῖσα πίναξιν. Τόμ. I.* Petersburg (Leipzig, O. Harrassowitz). 1891. X, 622 S. |[Ehrhard: HJb. 13, S. 804/7; Krumbacher: ByzZ. 1, S. 622 f.; LCBl. (1893), S. 186 f.; v. Gebhardt: DLZ. (1893), No. 16.]| — 6) id., *Παύλου τοῦ Ἑλλαδικοῦ καὶ Κυρίλλου Σκυθοπολίτου συγγραφέων τῆς ς' ἑκατονταετηρίδος βίοι τοῦ ὁσίου Θεογνίου ἐπισκόπου Βητυλίου*: Schrr. d. k. russ. Palästinagesellschaft 32 (1891). IV, 66 S. |[Krumbacher: ByzZ. 1, S. 173.]| — 7) P. J. van den Gheyn, Acta S. Theognii episcopi Beteliae Paulo Elusensi et Cyrillo Scythopolitano auctoribus ex cod. Paris. Coisl. 303 edita: Analecta Bollandiana 10 (1891), S. 73—118. |[Krumbacher: ByzZ. 1, S. 173 f.]| — 8) R. Foerster, Duae Choricii orationes nuptiales. Duae Choricii in Brumalia Justiniani et de Lydis orationes. Choriciana Miltiadis oratio. (= Breslauer Lektionskataloge 1891/2.) 4⁰. 24, 18, 17 S. |[Praechter: ByzZ. 1, S. 609—12.]| — 9) L. Sternbach, Georgii Pisidae carmina inedita: Wiener Studien 14, S. 51—68. (S. JBG. 14, III, 322.) — 10) A. Kirpitschnikov, D. Briefwechsel d. Mönches Jakobos mit d. Kaiserin (russ.): Jb. d. Odessaer hist.-philolog. Gesellsch. 2, S. 255—80. |[Kurtz: ByzZ. 2, S. 140 f.]| — 11) H. Omont, Lettre grecque sur papyrus: RA. 19. — 12) Sp. P. Lambros, D. Abdankungsurk. d. Patr. Nikolaos Mystikos: ByzZ. 1, S. 551 f. — 13) H. Gelzer, Ungedruckte u. wenig bekannte Bistümerverzeichnisse d. orientalischen Kirche: ib. S. 245—82. — 14) A. Mordtmann, *Ἱστορικὰ ἔγγραφα περὶ τοῦ Ἄθω: Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 22, S. 61—72. — 15) *I. Σακκέλιων, Συνοδικαὶ διαγνώσεις τῆς ιδ' ἑκατονταετηρίδος: Δέλτιον* 3 (1891), S. 413—25. — 16) M. Treu, Nicephori Chrysobergae ad Angelos orationes tres. Progr. d. K.-Friedrichs

1200, 1202 und 1204 an die Kaiser Alexios III. und Alexios IV. gehaltene Reden des Nikephoros Chrysoberges. Zu nennen ist ferner eine neue noch aus dem Jahre 1891 stammende Ausgabe der Chronik des Gottfried v. Villehardouin von Bouchet,[17]) deren erster Bd. den auf der Waillyschen Ausgabe beruhenden Text, eine neufranzösische Übersetzung und erläuternde Anmerkungen enthält. Simonsfeld[18]) veröffentlicht aus einem Formelbuch des Buoncompagnus einen angeblichen Bericht der Führer des 4. Kreuzzuges über den Verlauf desselben, weist aber zugleich die Unechtheit desselben nach. Papadopulos-Kerameus[19]) veröffentlicht eine Urk. des Metropoliten Johann von Naupaktos wahrscheinlich aus dem Jahre 1217, in welcher die von den beiden ersten Fürsten von Epirus, Michael und Theodor Dukas, der von dem ersteren (1204—12) gegründeten Stadt Joannina verliehenen Privilegien bestätigt werden, Jireček[20]) ein Schreiben der Korfioten an die Rugusaner aus den Jahren 1238—40, in welchem der frühere Freundschaftsbund mit denselben erneuert wird. Papadopulos-Kerameus[21]) und Treu[22]) beschreiben zwei zusammengehörige Hss. der gröstenteils hagiographischen Werke des Grofslogotheten Konstantin Akropolites (ca. 1300), von denen die eine in Jerusalem, die andere in Mailand sich gefunden hat, und ersterer hat aus der ersten einige Reden, letzterer aus der anderen einen Brief, ferner[23]) ein Gedicht und die Testamente desselben herausgegeben. Papadopulos-Kerameus[24]) beschreibt ferner eine in der Patriarchalbibliothek von Jerusalem befindliche Hs. des Geschichtswerkes des Georgios Pachymeres aus dem Anfang des 15. Jh. und teilt die von der Bonner Ausgabe abweichenden Lesarten derselben mit. Omont[25]) veröffentlicht zwei Briefe des Kaisers Andronikos II. an den von König Karl IV. von Frankreich mit den Verhandlungen über die Union betrauten Dominikaner Benoît de Côme und ein Schreiben des damaligen Grofslogotheten Theodor Metochites an König Karl IV. selbst aus dem Jahre 1327, Legrand[25a]) aus einer Mailänder Hs. 110 inzwischen auch schon v. Klette herausgegebene griechische Briefe des Humanisten Franc. Filelphus an an verschiedene italienische und griechische Gelehrte aus den Jahren 1427 bis 1477 mit Übersetzung und Erläuterungen, und teilt in einem Anhang auch Gedichte desselben, sowie Briefe anderer griechischer Humanisten aús der zweiten Hälfte des 15. Jh. mit. Aus dem Nachlasse des Kardinals Pitra[26]) sind die kirchenrechtlichen Schriften des in der ersten Hälfte des 13. Jh. zuletzt als Erzbischof der Bulgaren lebenden Demetrios Chomatianos herausgegeben worden. Uspenskij[27]) hat auszugweise die Kloster-

---

Gymn. zu Breslau. 50 S. — **17)** Bouchet, s. JBG. 14, III, 71. — **18)** H. Simonsfeld, E. Bericht über d. Eroberung v. Byzanz im J. 1204. Abh. a. d. Gebiet d. klass. Altertums-Wissensch., W. v. Christ z. 60. Geburtstage dargebracht, S. 63—71. — **19)** *A. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Περὶ συνοικισμοῦ τῶν Ἰωαννίνων μετὰ τὴν φραγκικὴν κατάκτησιν τῆς Κωνσταντινουπόλεως: Δέλτιον* 8 (1891), S. 451/5. — **20)** K. Jireček, E. Urk. v. 1238—40 z. Gesch. v. Korfu: ByzZ. 1, S. 336—37. — **21)** *A. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη* 1, S. 120 ff. (S. desselben *Ἀνάλεκτα* 1, S. 160 ff., 405 ff.; *Δέλτιον* 3, S. 445 ff.) — **22)** M. Treu, E. Kritiker d. Timarion: ByzZ. 1, S. 361/5. — **23)** id., *Νέος κώδιξ τῶν ἔργων τοῦ μεγάλου λογοθέτου Κωνσταντίνου τοῦ Ἀκροπολίτου: Δέλτιον* 4, S. 35—50. — **24)** *A. Παπαδόπουλος-Κεραμεύς, Σημείωσις περὶ τοῦ ἱεροσολυμιτικοῦ κώδικος τοῦ χρονικοῦ Παχυμέρη*: ib. 3 (1891), S. 529—40. — **25)** H. Omont, Projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles le Bel en 1327: BÉCh. (1892), S. 254/7. — **25a)** E. Legrand, Cent dix lettres grecques de François Filelfe. (= Publications de l'école des langues orientales vivantes. 3. Série, 12.) Paris, Leroux. — **26)** J. B. Pitra, Analecta sacra et classica spicilegio Solesmonensi pa-

regeln des Klosters des heiligen Mamas zu Konstantinopel und eine Anzahl dasselbe betreffende Urkk. aus den Jahren 1146—71, Krasnoseljcev[28]) das Ritualbuch der Sophienkirche in Konstantinopel, welches reiche Materialien sowohl für das kirchliche Ceremoniell als auch für die Topographie der Stadt darbietet, veröffentlicht. Strzygowski[29]) berichtet über die von ihm aufgefundenen Überreste der Weihinschrift Theodosius des Grofsen an dem goldenen Thore in Konstantinopel, Sideropulos[30]) und Kuppas[31]) veröffentlichen andere in und bei dieser Stadt gefundene Inschriften, Mordtmann[32]) eine solche aus Salonichi (die Grabschrift der 550 gestorbenen Tochter Belisars Johanna), Giannopulos[33]) eine andere aus Drama, betreffend die Erbauung der dortigen Kathedrale durch einen Kuropalaten Alexios Maniakes 1145, Zisiu[33a]) eine Anzahl von Inschriften meist des 13. und 14. Jh. aus Lakonika, darunter vier an den Wänden eines Klosters wiedergegebene Urkk. der Kaiser Michael Palaeologos und Andronikos I. Schlumberger[34]) beschreibt eine in dem Pariser Münzkabinet befindliche Goldmünze des Kaisers Theophilos aus dem Jahre 833, welche aufser dem Bilde und Namen dieses Kaisers auch diejenigen seiner Gemahlin Theodora und seiner 3 Töchter zeigt.

Quellenkritik. de Boor[35]) weist die Richtigkeit der schon von Niebuhr ausgesprochenen Vermutung nach, dafs die zweite Ausgabe des Geschichtswerkes des Eunapios, in welcher die gegen das Christentum gerichteten Stellen zum grofsen Teil ausgemerzt sind, nicht von dem Vf. selbst herrührt, sondern eine spätere buchhändlerische Spekulation ist; ebenderselbe[36]) legt im Anschlufs an Niebuhr und Boissevain gegen Mommsen und Sotiriadis dar, dafs der sogenannte Anonymus post Dionem, d. h. die Nachrichten über die spätere römische Kaisergeschichte, welche sich in den Konstantinischen Exzerpten und ähnlich bei Zonaras finden, dem Geschichtswerke des Petrus patricius entnommen sind. Krumbacher[37]) veröffentlicht Studien zu den zwei Legenden des heiligen Theodosios, welche im vorigen Jahre Usener nach einer Florentiner Hs. herausgegeben hatte. Er hat 5 neue Hss. derselben benutzt, beschreibt dieselben und erörtert ihr Verhältnis zu einander und jener anderen und knüpft daran Bemerkungen zum Text und einen Kommentar, in welchem letzteren er u. a. über poetische Bearbeitungen der Theodosioslegende handelt und eine derselben veröffentlicht, dann einen Traktat über die Totenfeiertage mitteilt und ausführlich über das noch heute in manchen griechischen Klöstern statt der Glocke gebrauchte

rata. VI. Paris, Roger & Chernowitz. 1891. XL, 898 S. — **27)** Th. Uspenskij, Das Typikon d. Klosters d. h. Mamas in Konstantinopel (russ.): JbOdessaerHistPhilolGesellsch. 2, S. 25—84. |[Kurtz: ByzZ. 2, S 137 f.]| — **28)** N. Krasnoseljcev, D. Typikon d. Sophienkirche in Konstantinopel (russ.): ib. S. 156—254. |[Kurtz: ByzZ. 2, S. 139 f.]| — **29)** J. Strzygowski, Drei Miscellen. Archäol. Ehrengabe z. 70. Geburtstage de Rossis: Rom. S. 394—408. — **30)** *Ξ. Α. Σιδερόπουλος, Βυζαντιναὶ ἐπιγραφαί: Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 17 (1891), S. 20/7. (S. ByzZ. 1, S. 640.) — **31)** *Π. Δ. Κούππας, Ἀρχαιολογικαὶ σημειώσεις*: ib. S. 35—40. (S. ByzZ. 1. S. 640.) — **32)** A. Mordtmann, *Ἐπιγραφὴ ἐκ Θεσσαλονίκης*: ib. (S. ByzZ. 1, S. 639.) — **33)** *Ν. Γ. Γιαννόπουλος, Δύο ἀνέκδοτοι Βυζαντινικαὶ ἐπιγραφαὶ Δράμας*: BCHell. 16, S. 88/9. — **33a)** *Κ. Γ. Ζησίου, Σύμμικτα.* Athènes, Perris. IV, 101 S. |[Millet: ByzZ. 1, S. 336/8.]| — **34)** G. Schlumberger, Une monnaie byzantine inédite: RNumism. S. 1/6.

35) C. de Boor, D. *νέα ἔκδοσις* d. Eunapios: RhMusPh. NF. 47, S. 321/3. — **36)** id., Römische Kaisergeschichte in byzantinischer Fassung. I.: ByzZ. 1, S. 13—33. — **37)** K. Krumbacher, Studien zu d. Legenden d. h. Theodosios: SBAkMünchen S. 220—379.

Weckholz handelt. Brooks[38]) untersucht die Abfassungszeit der Chronik des Johannes Malalas und kommt zu demselben Resultate wie Patzig, dafs dieselbe nämlich ursprünglich nur bis 528 gereicht hat, dafs der übrige Teil des 18. Buches während der Regierung Justinians hinzugefügt und das Werk gleich nach 565 vollendet worden ist, auch er erkennt in dem von Euagrios als dessen Quelle genannten Johannes rhetor den Malalas. Patzig[39]) zeigt gegen Sotiriades, dafs auch die aus den Salmasischen Exzerpten dem Johannes Antiochenus von K. Müller zugeschriebenen Fragmente demselben wirklich angehören, er untersucht ferner das Verhältnis der Chronik des Johannes von Nikiu zu der ihr teilweise als Quelle dienenden Chronik des Malalas und verteidigt endlich Einwänden Gelzers gegenüber seine früheren Ansichten über die Abfassungszeit der letzteren. Das Verhältnis des Chronikon Paschale zu den sogenannten Fasti Idatiani ist sowohl von Mommsen[40]) als auch von Frick[41]) behandelt worden, beide leiten übereinstimmend die in dem ersteren enthaltenen Konsularfasten und die letzteren aus einer gemeinsamen Quelle her, aber während Mommsen annimmt, dafs das Chronikon Paschale einen vollständigeren Auszug aus derselben enthalte, und bei dem Versuche, diese gemeinschaftliche Quelle, consularia Constantinopolitana, zu rekonstruieren, auch eine Reihe von Angaben desselben, welche nicht in den Fasti Idatiani sich finden, mit herübernimmt, zeigt Frick, dafs diese Annahme irrig ist, dafs jene Stellen des Chronikon Paschale anderen Quellen, hauptsächlich Malalas, entnommen sind. Ebendderselbe[42]) weist nach, dafs zahlreiche Angaben dieses Chronikon Paschale einer alexandrinischen Weltchronik entnommen sind, welche auch Quelle der sogenannten Excerpta Barbari und des Eutychius von Alexandrien ist, und stellt die in diesen 3 Chroniken auf jene gemeinschaftliche Quelle zurückzuführenden Stellen einander gegenüber. Von einer russischen Übersetzung der Geschichtswerke des Prokop von Destunis[43]) ist ein erster, die Geschichte des Vandalenkrieges mit Kommentar enthaltender Teil erschienen; Bauer[44]) ergänzt eine Lücke in dem bellum Persicum dieses Autors (II. c. 28) mit Hülfe einer in einer Münchener Hs. befindlichen Exzerptensammlung. de Boor[45]) weist einen Emendationsvorschlag Haurys[46]) zu Theophanes (Umsetzung einer an falschem Orte stehenden Stelle) aus methodischen Gründen zurück und sucht den Irrtum des Theophanes zu erklären. Sestakov[47]) untersucht, wie früher das 1. und 2., so jetzt das 4. Buch des Georgios Monachos auf seine Quellen hin. Bury[48]) macht es wahrscheinlich, dafs die Personalbeschreibung Kaiser Leos V. bei Symeon Magister, ebenso wie die ganz ähnliche Kaiser Michaels I. aus dem

— 38) E. W. Brooks, The date of the hist. John Malalas: EHR. 7, S. 291—301. — 39) E. Patzig, Johannes Antiochenus u. Johannes Malalas. Progr. d. Thomasschule zu Leipzig. Leipzig, A. Edelmann. 4⁰. 32 S. — 40) Th. Mommsen, Chronica minora saec.. IV/VII. (= Mon. Germ. hist. Auct. antiq. IX). Bd. 1, S. 199—204. — 41) C. Frick, D. Fasti Idatiani u. d. Chronicon Paschale: ByzZ. 1, S. 283—92. — 42) id., Chronica minora 1, S. XC—CLXIV. Leipzig, Teubner. — 43) Sp. u. G. Destunis, Prokopios v. Caesarea, Gesch. d. Kriege mit d. Persern, Vandalen u. Goten (russ.). Bd. 1. Petersburg. 1891. XII, 176 S. (S. ByzZ. 2, S. 165.) — 44) C. Bauer, Hs.liches zu Prokop. Abh. a. d. Gebiet d. klass. Altertums-Wiss. W. v. Christ z. 60. Geburtst. dargebracht (1891), S. 418—21. — 45) C. de Boor, Zu Theophanes: ByzZ. 1, S. 591/3. — 46) J. Haury, Theophanes I, 170, 24: Philol. 51, S. 188. — 47) S. Sestakov, Z. Frage über d. Quellen d. Chronik d. Georgios Monachos (russ.): Beil. z. Denkschr. d. Petersb. Ak. 70. 58 S. (S. ByzZ. 2, S. 166.) — 48) J. B. Bury, A source of Symeon Magister: ByzZ.

hier nicht erhaltenen sogenannten Auctor incertus de Leone herstammt und dafs letztere Schrift nur bis zum Tode Leos V. gereicht hat. Preger[49] weist durch hs. Untersuchungen nach, dafs die nur fragmentarisch erhaltene sogenannte Chronik des Julios Polydeukes diesen Namen mit Unrecht führt, da der Namen des Autors von dem Schreiber der beiden Hss., welche ihn nennen, A. Darmarios willkürlich hinzugesetzt worden ist. Über Michael Psellos handelt Rhodius,[50]) er giebt zunächst eine Übersicht über den Lebenslauf dieses Gelehrten und Staatsmannes und bespricht dann die bisher veröffentlichten Briefe desselben, er sondert dieselben nach den Adressaten in verschiedene Gruppen und sucht von den einzelnen die Abfassungszeit und den historischen Zusammenhang festzustellen. Büttner-Wobst[51] veröffentlicht textkritische Studien zu Zonaras, er untersucht das der Editio princ. von 1557 und der Pariser Ausgabe von 1686 zu Grunde liegende hs. Material, beschreibt und klassifiziert dann die jetzt bekannten zahlreichen Hs. und stellt danach die Grundsätze auf, nach welchen eine neue kritische Ausgabe dieses Chronisten herzustellen sein wird. Papadimitriu[52] emendiert und erläutert zwei von Anna Komnena in ihrer Alexias mitgeteilte griechische Volkslieder. Schmitt[53]) sucht nachzuweisen, dafs das von Sathas dem Kaiser Alexios I. zugeschriebene Lehrgedicht Spaneas nicht von diesem selbst, sondern von dessen gleichnamigem Enkel, dem früh verstorbenen ältesten Sohne des Kaisers Johannes Komnenos kurz vor 1142 verfafst ist, und teilt auch näheres über die Persönlichkeit, an welche dasselbe gerichtet ist, den Sohn des Caesars Roger, mit. Jireček[54]) prüft im einzelnen die Glaubwürdigkeit einer neuerdings von Bogdan herausgegebenen, die Zeit vom Anfang des 14. bis zum Anfang des 15. Jh. umfassenden bulgarischen Chronik, welche bei dem Mangel gleichzeitiger byzantinischer Geschichtsquellen für diese Zeit auch für die byzantinische Geschichte von Wichtigkeit ist. Legrand[55]) erklärt einige geographische Namen, welche in einem von Phrantzes in sein Geschichtswerk aufgenommenen Briefe des Kardinals Bessarion aus dem Jahre 1465 sich finden. Kirpitschnikov[56] giebt nähere Nachrichten über eine volkstümliche, bis in den Anfang der türkischen Herrschaft reichende, in einer konstantinopolitanischen Hs. erhaltene Kaiserchronik. — Heinrich[56a]) beschreibt eine Wiener Hs. des 14. Jh., welche unter dem Namen des Johannes Sikeliota eine bis auf Kaiser Joannes V. Palaeologos (1391) reichende byzantinische Weltchronik, jedenfalls von sehr geringem Werte, enthält und druckt einige Stücke derselben ab, ohne eine Zurückführung derselben auf ihre Quellen zu versuchen. Neumann[57]) bespricht die byzantinischen Kaiserurkk. des 11. und 12. Jh.

1, S. 572/4. — **49)** Th. Preger, D. Chronist Julios Polydeukes: ib. S. 50/4. (Nachtrag dazu v. K. Krumbacher: ib. S. 342 f.) — **50)** B. Rhodius, Beiträge z. Lebensgesch. u. zu d. Briefen d. Psellos. Progr. d. K.-Gymn. zu Plauen i/V. Plauen i/V., M. Wieprecht. 4°. 26 S. |[Seger: ByzZ. 2, S. 148—51.]| — **51)** Th. Büttner-Wobst, Stadien z. Textgesch. d. Zonaras: ByzZ. 1, S. 202—44. — **52)** S. Papadimitriu, Zwei Volkslieder bei Anna Komnena (russ.): JbOdessaerHistPhilolGesellsch. 2, S. 281/7. |[Kurtz: ByzZ. 2, S. 141.]| — **53)** J. Schmitt: Über d. Vf. d. Spaneas: ByzZ. 1, S. 317—332. — **54)** C. Jireček, Z. Würdigung d. neu entdeckten bulgarischen Chronik: ASPh. 14, S. 255—77. — **55)** E. Legrand, *Κόσμος, Κῶμον* et *Τζίκολον*: RÉtGr. 5, S. 108—15. — **56)** Kirpitschnikov, s. § 9[116]. — **56a)** A. Heinrich, D. Chronik d. Johannes Sikeliota d. Wiener Hofbibliothek. Progr. d. I. Staatsgymnasiums. Graz. 15 S. — **57)** C. Neumann, Über d. urkundlichen Quellen z. Gesch. d. byzantinisch-venetianischen Beziehungen vornehmlich im Zeitalter d. Komnenen: ByzZ. 1, S. 366—78.

für Venedig, er weist darauf hin, dafs nur in die späteren, die Urkk. der Kaiser Isaak und Alexios III. Angelos von 1187 und 1189, Verträge, in denen sich die Venezianer zu Gegenleistungen verpflichten, aufgenommen sind, in den früheren dagegen solche fehlen; er zeigt aber aus Andeutungen, welche sich in ihnen selbst finden, ferner aus der Analogie anderer gleichartiger Urkk., namentlich für Genua und Pisa, und indem er den ganzen Verlauf der diplomatischen Vorgänge, welche sich vor und bei der Ausstellung solcher Urkk. abspielten, darlegt, dafs auch in der Komnenenzeit die Venezianer Gegenverpflichtungen eingegangen und dafs diese früheren Urkk. nicht nur als Lohn für schon geleistete Dienste anzusehen sind.

Darstellungen. Von Schriften *allgemeinen Inhalts* ist hier nur anzuführen eine kurze populäre, mit Illustrationen versehene Darstellung der byzantinischen Geschichte von Oman,[58]) welche ein in der Hauptsache richtiges und anschauliches Bild von den Schicksalen und Zuständen des byzantinischen Reiches entwirft, ferner ein kleiner Aufsatz von Bury,[59]) in welchem nachgewiesen wird, dafs der Ausdruck *Ἑλλαδικοί* bei den Byzantinern nicht, wie man dieses bisher nach dem Vorgange von Finlay annahm, die Bewohner des eigentlichen Griechenlands und zwar in dem verächtlichen Sinne von Provinzialen, sondern speziell und ohne eine solche Nebenbedeutung die Bewohner des Thema Hellas bedeutet.

Von *monographischen* Darstellungen behandelt ein Aufsatz von Nieri[60]) auf Grund der Briefe des Bischofs Synesios von Kyrene und im Anschlufs an frühere diesem Manne und dessen Schriften gewidmete Arbeiten die Zustände der Kyrenaika im 5. Jh., eine Dissertation von Seitz[60a]) das litterarische Treiben in Gaza im 5. u. 6. Jh. und die einzelnen dortigen Rhetoren und Dichter, Prokopios, Chorikios, Aeneas u. a. Mordtmann[61]) schildert die Belagerung Konstantinopels unter Heraclius (626) durch die verbündeten Avaren und Perser. Bury[62]) untersucht die Herkunft und die früheren Schicksale des Feldherrn Thomas, dessen Aufstand gegen Kaiser Michael II. (822/4) das Reich schwer erschütterte, und weifs die anscheinenden Widersprüche in den Quellen zu lösen. Eine gröfsere Arbeit von Thomas[63]) hat den Abt Theodor v. Studion, den Vorkämpfer der bilderverehrenden Partei in der zweiten unter Leo V. beginnenden Periode des Bilderstreites, und dessen Zeitalter zum Gegenstande, doch behandelt der Vf., welcher nur mit den kirchlichen Quellen sich gründlicher vertraut gemacht hat, in der Hauptsache nur die kirchlichen Verhältnisse, das Wirken Theodors als Abt jenes grofsen hochangesehenen Klosters und seinen Anteil zuerst an dem Ehestreit Kaiser Konstantins VI. und an dessen Nachspiel unter Kaiser Nikephoros und nachher an dem erneuten Bilderstreit unter Leo V. und Michael II., mit Recht betont er, dafs Theodor diesem ursprünglich nur dogmatischen Streite einen neuen kirchenpolitischen Charakter gegeben hat, indem er schon prinzipiell dem Kaiser das

---

58) C. W. Oman, The Byzantine empire. London, T. Fisher Unwin. 364 S. M 5. |[HJb. 14, S. 891; Tozer: ByzZ. 1, S. 612.]| — **59)** J. B. Bury, The helladikoi: EHR. 7, S. 80/1. — **60)** A. Nieri, La Cirenaica n. secolo quinto giusta le lettere di Sinesio: RiFilol. 21, S. 220—97. — **60a)** K. Seitz, D. Schule v. Gaza. E. litterargeschichtliche Untersuchung. Inaug.-Diss. Heidelberg, Winter. 52 S. |[Dräseke: ByzZ. 2, S. 334/6.]| — **61)** A. Mordtmann, *Οἱ Ἄβαρες καὶ οἱ Πέρσαι πρὸ τῆς Κωνσταντινουπόλεως: Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 22, S. 54—60. (S. ByzZ. 1, S. 636.) — **62)** J. B. Bury, The identity of Thomas the Slavonian: ByzZ. 1, S. 55—60. — **63)** K. Thomas, Theodor v. Studion u. sein Zeitalter. E. Beitrag z. byz. Kirchengesch. Leipz. In.-Diss. Osnabrück, G. E. Lückerdt. 139 S. |[Hirsch: MHL. 21, S. 295/8; Draeseke:

Recht in kirchlichen Angelegenheiten zu entscheiden bestritten hat. Ivancov-Platonov[64]) weist in einer bei Gelegenheit der Gedächtnisfeier des tausendsten Todestages des Photios in der Moskauer Universität gehaltenen, mit einer reichen Fülle von Anmerkungen herausgegebenen Rede nach, dafs die den bisherigen Darstellungen der Geschichte dieses Patriarchen zu Grunde gelegten zeitgenössischen Quellen fast sämtlich von dessen Gegnern herstammen und ein sehr parteiisches Bild von der Persönlichkeit und dem Wirken desselben geben und dafs man, um eine richtigere Vorstellung davon zu gewinnen, auch die freilich nur in geringer Zahl erhaltenen Äufserungen seiner Anhänger, die Akten der von ihm abgehaltenen Synoden und vor allem seine eigenen Briefe und sonstigen Schriften heranziehen müsse. Lipovskij[65]) stellt hauptsächlich auf Grund der neuerdings bekannt gewordenen neuen Quellen die Kämpfe zwischen Kaiser Basilius II. und dem Bulgarenkönige Samuel dar. Uspenskij[66]) schildert in einem populären Vortrage kurz die Eroberung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer 1204, während Bouchet[67]) in dem 2. Bande seiner Ausgabe des Villehardouin ausführlich den Verlauf dieses ganzen Kreuzzuges darlegt und dabei die Glaubwürdigkeit des Villehardouin prüft. Die Verhandlungen des Konzils zu Florenz und speziell den Anteil, welchen der dort als Vertreter der russischen Kirche erschienene Patriarch von Moskau an demselben genommen hat, beschreibt Pierling,[68]) die Katastrophe Konstantinopels und seines letzten Kaisers Konstantin XI. im Jahre 1453 stellt Mijatovich[69]) dar, endlich schildert ein aus dem Nachlafs Kutorgas[70]) herausgegebener Vortrag die gelehrte Thätigkeit der griechischen Humanisten in Italien und die weitere Entwickelung der hellenistischen Studien im westlichen Europa.

Als Werke speziell *kirchengeschichtlichen* Inhalts sind aufzuführen die zusammenfassenden Darstellungen der Geschichte, Lehre und Verfassung der griechisch-orientalischen Kirche von Kattenbusch[71]) und Lebedev,[72]) ferner eine Schrift von Rohrbach[73]) über die alexandrinischen Patriarchen, in welcher die grofse Machtstellung derselben im 4. und in der ersten Hälfte des 5. Jh., namentlich des Anastasios und Kyrillos, und dann die Vernichtung dieser Machtstellung durch den mit Rom verbündeten Kaiser Marcian 451 vermittelst des Konzils von Chalcedon dargestellt wird, und eine von Ter-Mikelian,[74]) welche auf Grund der armenischen Quellen, aber auch von sehr einseitig armenischem Standpunkte aus und daher wenig kritisch das Verhältnis der armenischen zur byzantinischen Kirche bis zum Ende des

---

ThLZ. No. 3.]| — **64)** Ivancov-Platonov, Zu d. Forschungen über Photios, d. Patriarchen v. Konstantinopel (russ.): ZMNP. 280, S. 121—48; 281, S. 1—72, 299—315; 283, S. 1—60, 205—51. (S. ByzZ. 1, S. 356 f., 632 f.) — **65)** A. Lipovskij, Aus d. Gesch. d. griechisch-bulgar. Kampfes im 10. u. 11. Jh. (russ.): ib. 278 (1891), S. 120—41. (S. ByzZ. 1, S. 179 f.) — **66)** Uspenskij, s. § 61[36]. — **67)** S. oben N. 17. — **68)** Pierling, Les Russes au concile de Florence: RQH. 52, S. 58—106. — **69)** C. Mijatovich, Constantine the last emperor of the Greeks or the conquest of Constantinople by the Turks. London, Low. 288 S. — **70)** M. Kutorga, D. Einbürgerung d. hellenistischen Studiums im Westen seit d. Renaissance (russ.): ZMNP. 275 (1891), S. 78—120, 216—51. (S. ByzZ. 1, S. 354.) — **71)** F. Kattenbusch, D. orthodoxe anatolische Kirche. (= Lehrb. d. vergleichenden Konfessionskunde. 1.) Freiburg i/B., Mohr. 1891. |[Gelzer: HZ. 70, S. 484/9.]| — **72)** A. Lebedev, Grundzüge e. Gesch. d. byzantinisch-russischen Kirche v. Ende d. 11. bis z. Mitte d. 15. Jh. Moskau (russ.). (S. ByzZ. 2, S. 178.) — **73)** P. Rohrbach, D. Patriarchen v. Alexandria: PrJbb. 69, S. 50—88, 207—38. (Zuerst als Inaug.-Diss. erschienen.) — **74)** A. Ter-Mikelian, D. armenische Kirche in ihren Beziehungen z. byzantinischen (v. 4. bis z. 13. Jh.). Leipzig, Fock. 121 S. (Auch ursprünglich Inaug.-

13. Jh. darlegt. Nöldeke[75]) schildert das Treiben der syrischen Asketen im 6. Jh., Gelzer[76]) untersucht den kirchlichen Standpunkt des syrischen Chronisten Josua Stylites, welcher inmitten der monophysitischen Streitigkeiten unter Kaiser Anastasios gelebt hat, und kommt zu dem Ergebnis, dafs er nicht, wie bisher angenommen wurde, Monophysit, sondern irenischer Henotiker gewesen ist; er stellt zugleich fest, dafs seine Chronik 507 abgefafst, aber erst nach Anastasios' Tode (518) herausgegeben worden ist. Im Anschlufs daran veröffentlicht Nöldeke[77]) eine Übersetzung des Berichtes des syrischen Chronisten Zacharias von Mitylene über die inmitten jener Wirren gehaltenen Synoden von Sidon (512) und Tyrus (513). Duchesne[78]) behandelt die wechselnden Grenzen der Kirchenprovinzen von Rom und Konstantinopel auf der Balkanhalbinsel, er weist nach, dafs bis zur Mitte des 8. Jh. die illyrischen Bistümer als zu Rom gehörig angesehen worden sind, dafs allerdings im 5. und 6. Jh. Versuche gemacht worden sind, dieselben unter Konstantinopel zu bringen, dafs aber unter Justinian dieser Streit zu Gunsten Roms entschieden worden ist. Er sucht dabei in einer Polemik gegen Friedrich[79]) die von diesem beanstandete Echtheit der von dem Vertreter des von dem konstantinopolitanischen Patriarchen Epiphanios nicht anerkannten Bischofs Stephan von Larissa der römischen Synode von 531 vorgelegten Aktenstücke nachzuweisen. Uspenskij[80]) stellt die Vorgänge auf der Synode von 842, durch welche der Bilderstreit beendigt und die Orthodoxie hergestellt wurde, dar, und zeigt,[81]) dafs das damals erlassene Synodikon nicht in seiner ursprünglichen, sondern nur in späterer überarbeiteter und erweiterter Gestalt vorliegt. Ebenderselbe[82]) schildert an der Hand der verschiedenen Bearbeitungen dieses Synodikon die theologisch-philosophischen Bewegungen in Konstantinopel im 11. und 12. Jh., als deren Hauptvertreter zuerst Johannes Italos und dessen Schüler, später die Bogomilen und unter Kaiser Manuel Komnenos Soterichos erscheinen, er behandelt ferner eine ähnliche im 14. Jh. durch den calabrischen Mönch Barlaam hervorgerufene Bewegung und sucht endlich den Zusammenhang der russischen Sekte der Strigolniki mit byzantinischen und südslawischen Ketzern, den Bogomilen und Palamiten, nachzuweisen. Dräseke[83]) giebt als Ergänzung seiner früheren Arbeit[83a]) über Nikolaos von Methone auf Grund weiterer neuerdings veröffentlichter Schriften desselben eine Übersicht über den Lebenslauf dieses in den theologischen Streitigkeiten unter Kaiser Manuel Komnenos besonders hervortretenden Theologen und eine Analyse seiner wichtigsten Schriften. Nerutses[84]) behandelt in dem zweiten Teile einer Kirchengeschichte Athens die dortigen kirchlichen Verhältnisse unter der Frankenherrschaft. Diehl[85]) veröffentlicht und erläutert ein Verzeich-

Diss.) — **75)** Th. Nöldeke, Orientalische Skizzen. Berlin, Paetel. S. 219—49. — **76)** H. Gelzer, Josua Stylites u. d. damaligen kirchlichen Parteien d. Ostens: ByzZ. 1, S. 34—49. — **77)** Th. Nöldeke, D. Synoden v. Sidon u. Tyrus: ib. S. 333/5. — **78)** L. Duchesne, L'Illyricum ecclésiastique: ib. S. 531—50. — **79)** J. Friedrich. Über d. Sammlung d. Kirche v. Thessalonich u. d. päpstliche Vikariat für Illyricum: SBAkMünchen (1891), S. 771—887. — **80)** Th. Uspenskij, D. Synode zu Konstantinopel im J. 892 u. d. Bestätigung d. Orthodoxie. (russ.): ŽMNP. 273 (1891), S. 73—158. (S. ByzZ. 1, S. 176.) — **81)** id., D. Synodikon für d. Woche d. Rechtgläubigkeit (russ.): ib. 274 (1891), S. 267—323. (S. ByzZ. 1, S. 176.) — **82)** id., D. theologische u. philosophische Bewegung in d. Byzanz d. 11., 12. u. d. 14. Jh. (russ.): ib. 277 (1891), S. 102—59, 279, 283—324; (1892), S. 1—64, 348—427. (S. ByzZ. 1, S. 177 f.) — **83)** J. Dräseke, Nikolaos v. Methone: ByzZ. 1, S. 438—78. — **83a)** S. JBG. 12, III, 278. — **84)** T. D. Nerutses, *Χριστιανικαὶ Ἀθῆναι*. II.: *Δέλτιον* 4, S. 51—204.

nis der Bücher und Kostbarkeiten des Klosters auf Patmos aus dem Jahre 1201, vergleicht dasselbe mit einem ähnlichen Verzeichnis aus dem Jahre 1355 und weist darauf hin, dafs dieses Kloster lange Zeit hindurch in Bezug auf litterarische Kultur der Mittelpunkt der Klöster des Archipels gewesen ist. Eine Übersicht über die Schicksale der h. Grabeskirche zu Jerusalem giebt Macpherson,[86]) eine ausführlichere Geschichte des Klosters zum h. Kreuz in der Nähe jener Stadt, welches seit dem 11. Jh. im Besitz der Iberer sich befindet und der Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit im h. Lande ist, sowie Nachrichten über die jetzt auch in die Patriarchalbibliothek gebrachten hs. Schätze desselben Ehrhard.[87]) Battifol[88]) behandelt die in dem kirchlichen Leben Unteritaliens eine wichtige Rolle spielende Abtei von Rossano und verfolgt die Schicksale ihrer Büchersammlung, Papandreas[89]) legt die Schicksale des angeblich 961 gegründeten Klosters der h. Laura zu Kalabrytoi dar, Sideridis[90]) untersucht den Ursprung eines Klosters zu Konstantinopel.

Von *rechts- und verfassungsgeschichtlichen Arbeiten* ist zunächst zu verzeichnen die neue 3. vermehrte Auflage des Lehrbuchs von Zachariae v. Lingenthal,[91]) ferner das Werk von Mitteis,[92]) welches zwar nur selten bis in die byzantinische Zeit hinübergreift, aber durch den Nachweis, welchen es bringt, dafs im römischen Kaiserreiche, namentlich in den östlichen Provinzen sich neben dem Reichsrechte auch Volksrechte erhalten haben, die Anregung dazu giebt, nachzuforschen, wieviel von solchen Volksrechten sich in dem späteren byzantinischen Recht erhalten hat. Das Verhältnis des mohammedanischen zu dem byzantinischen Recht behandelt Savvas Pascha,[93]) er behauptet abweichend von der bisher herrschenden Ansicht, dafs das erstere nicht auf dem letzteren beruhe, sondern eine Originalschöpfung sei. Den Einflufs der Gesetzgebung Justinians über den Gerichtsstand der Geistlichen auf das Abendland, speziell auf das Edikt Chlothars II. von 614 untersucht eine aus dem Nachlasse Nifsls[94]) herausgegebene Abhandlung. Zachariae v. Lingenthal[95]) verdanken wir weitere einzelne Beiträge zur Geschichte des byzantinischen Rechts, derselbe handelt über den in den Scholien zu den Basiliken erwähnten Antecessor Julianus, über Johannes Lydus, den Vf. der Schrift de magistratibus, über die Teilpacht nach der Gesetzgebung Leos des Isauriers, über die Datierung der Urkk. nach den Vorschriften Justinians und über die seit dem 10. Jh. vereinfachte Datierung nach Jahren der Welt, ferner über die Überlieferung der Novellen

— **85)** Ch. Diehl, Le trésor et la bibliothèque de Patmos au commencement du 13e s.: ByzZ. 1. S. 488—526. — **86)** J. R. Macpherson, The church of the resurrection or of the holy sepulcre: EHR. 7, S. 417—36. — **87)** A. Ehrhard, D. Kloster z. hl. Kreuz bei Jerusalem u. seine Bibliothek: HJb. 13, S. 158—72. — **88)** P. Battifol, L'abbaye de Rossano, contribution à l'hist. de la Vaticane. Paris, Picard. 1891. XL, 182 S. |[Diehl: ByzZ. 1, S. 598—601.]| — **89)** *Γ. Παπανδρέας, Περὶ τῆς ἐν Καλαβρύτοις ἱστορικῆς μονῆς τῆς ἁγίας Λαύρας: Δέλτιον* 3 (1891), S. 428—45. — **90)** *Ξ. Α. Σιδερίδης, Περὶ τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει μονῆς τῆς Παμμακαρίστου καὶ τῶν κτιτόρων αὐτῆς: Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 22, S. 19—32. (S. ByzZ. 1, S. 640.) — **91)** K. E. Zachariae v. Lingenthal, Gesch. d. griechisch-römischen Rechts. 3. Aufl. Berlin, Weidmann. XXIV, 424 S. |[Krüger: ByzZ. 1, S. 617.]| — **92)** L. Mitteis, Reichsrecht u. Volksrecht in d. östlichen Provinzen d. römischen Kaiserreichs. Leipzig, Teubner. 1891. XIV, 562 S. |[Szanto: ByzZ. 2, S. 154 f.]| — **93)** Savvas Pacha, Étude sur la théorie du droit Musulman. I. Paris, Marchal & Billard. XIV. 306 S. |[Goldziher: ByzZ. 2, S. 317—25 (s. auch S. 176.]| — **94)** A. Nifsl, Z. Gesch. d. Chlotarischen Edikts v. 614: MIÖG. Ergänzungsbd. 3, S. 365—84. — **95)** K. E. Zachariae v. Lingenthal, Aus u. zu d. Quellen d. römischen Rechts: ZSRGR. 12, S. 75—99; 13, S. 1—52.

Justinians und er giebt sprachliche und sachliche Erläuterungen zu einzelnen derselben. Monnier[96]) untersucht den Ursprung und die Entwickelung der ἐπιβολή, ferner die Fragen, welche Güter zum Gegenstande derselben gemacht werden konnten, in welchen Fällen sie stattfand und welche Wirkungen sie hervorbrachte. Benjamin[97]) erörtert dieselben Fragen, welche vor kurzem Lécrivain untersucht hat, nach dem Wesen der von Prokop oftmals genannten φοιδεράτοι und der δορυφόροι καὶ ὑπασπισταί, auch er kommt abweichend von Mommsen, welcher beide Bezeichnungen für gleichbedeutend erklärt hatte, zu dem Ergebnis, daſs beide allerdings Privatsoldaten bedeuten, daſs die Foederaten aber solche sind, welche von einzelnen Führern geworben und an den Staat vermietet werden, während unter δορυφόροι καὶ ὑπασπισταί das Gefolge von Privatsoldaten zu verstehen ist, welches damals die Feldherren und andere höhere Offiziere mit in den Krieg zu führen pflegen. Lampe[98]) erörtert auf Grund der Briefe Papst Gregors I. die damalige Stellung der Exarchen in Italien und Afrika, er stellt fest, welche Personen dieses Amt bekleidet haben und in welcher Zeit, und kommt dann zu dem Ergebnis, daſs sie das gesamte Militärwesen ihrer Provinz unter sich hatten, daſs sie auch in der auswärtigen Politik ziemlich selbständig gehandelt haben, daſs aber ihre Befugnisse in der Civilverwaltung sich in der Hauptsache auf eine Oberaufsicht über die kirchlichen Angelegenheiten beschränkt hat. Beljajev[99]) schildert die täglichen Audienzen der byzantinischen Kaiser und die feierlichen Prozessionen nach der Sophienkirche im 9. und 10. Jh.

Auch auf dem Gebiet der byzantinischen *Kunstgeschichte* sind eine Reihe von Arbeiten erschienen. Allgemeinen Inhalts ist ein Aufsatz von Strzygowski,[100]) in welchem derselbe zunächst den bisherigen niedrigen Stand der byzantinischen Kunstforschung kennzeichnet, dann gegenüber der bisher herrschenden Auffassung die Behauptung aufstellt, daſs nicht bis zum 6., sondern nur bis zu Ende des 4. Jh. die christliche Kunst im Osten und Westen gemeinsame Bahnen gewandelt hat, daſs seitdem die in Konstantinopel neu entstandene byzantinische Kunst die Führung übernommen und dann unter Justinian ihren Höhepunkt erreicht und die allgemeine Herrschaft erlangt hat. Er weist auf die Bedeutung der Nähe der prokonnesischen Marmorbrüche für diesen Aufschwung der Kunst in Konstantinopel hin und schildert in allgemeinen Umrissen die sich dort entwickelnde neue Kunstrichtung in Architektur, Plastik und Malerei. In einer anderen Abhandlung beschreibt derselbe[101]) nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die byzantinische Plastik zwei im Museum von Konstantinopel befindliche Überreste derselben, einige Säulenfragmente mit reichem plastischen Schmuck und ein Marmorrelief, welches seiner Deutung nach den Evangelisten Marcus darstellt. In dem ersten Teil einer Arbeit über den karolingischen Palast in Aachen behandelt v. Reber[102]) dessen Vorbilder, den Palast zu Ra-

— **96)** H. Monnier, Études de droit byzantin: NRHD. 16, S. 123—64, 330—52, 497—542, 637—72. — **97)** C. Benjamin, De Justiniani imperatoris aetate quaestiones militares. Berliner Dissertation. Berlin, Weber. 41 S. — **98)** F. Lampe, Qui fuerint Gregorii Magni papae temporibus in imperii byzantini parte occidentali exarchi et qualia eorum jura atque officia. Berliner Dissert. Berlin, Mayer & Müller. 42 S. |[Hirsch: MHL. 21, S. 298.]| — **99)** D. Beljajev, D. täglichen Audienzen d. byz. Kaiser u. ihre feierlichen Prozessionen: M. d. russ. archäol. Ges. 6, S. 244/9. (S. ByzZ. 1, S. 637.) — **100)** J. Strzygowski, D. byzantinische Kunst: ByzZ. 1, S. 61—73. — **101)** id., D. altbyzantinische Plastik d

venna und den grofsen Kaiserpalast zu Konstantinopel, er versucht zum Teil auf Grund eigener topographischer Forschungen diesen letzteren vollständig zu rekonstruieren und weist nachher darauf hin, dafs die byzantinische Kunst in viel weiterem Umfange, als man bisher angenommen hat, auf die Kunst des Abendlandes im früheren MA. eingewirkt hat. Eine ähnliche Auffassung bekundet Frey [103]) in einer Abhandlung über die staufische Kunst in Süditalien und Neumann [104]) in einer Studie über die Markuskirche in Venedig, die hier trotz ihrer Mannigfaltigkeit als ein einheitliches Gebilde der byzantinisch-venetianischen Kunst angesehen und gewürdigt wird. Eine kurze Beschreibung des Museums byzantinischer Altertümer in Athen giebt Millet, [105]) ebenderselbe [106]) schildert die dortige Andreaskirche und das benachbarte Kloster der h. Philotea mit den noch erhaltenen Wandgemälden. Diehl [107]) beschreibt ausführlich die in einer Kirche zu Nicaea befindlichen, mit Inschriften versehenen Mosaikbilder und spricht die Vermutung aus, dafs diese Kirche nach der fast vollständigen Zerstörung der Stadt durch ein Erdbeben unter Kaiser Konstantin X. Dukas (c. 1060) errichtet worden ist. Ebenderselbe [107a]) beschreibt in einer Fortsetzung seiner Untersuchungen über byzantinische Denkmäler in Unteritalien eine unterirdische Kapelle bei Vasto in der Nähe von Otranto mit jetzt zerstörten byzantinischen Fresken und griechischen Inschriften. In der Fortsetzung einer Arbeit über das Abendmahl in der byzantinischen Kunst schildert Dobbert [108]) zunächst im allgemeinen die dortige Kunst während des Bilderstreites und nach demselben und beschreibt dann im einzelnen eine Reihe von Abendmahlsbildern des 9. Jh. in Miniaturen, Wandmalereien und Mosaiken. Strzygowski [109]) behandelt die Maria Orans in der byzantinischen Kunst und beschreibt ein dieselbe darstellendes Grabrelief in Kairo und 2 Mosaikbilder zu Nicaea und Ravenna. Kuppas [110]) in einer nachgelassenen Arbeit schildert die Entwickelung der byzantinischen Kirchenarchitektur, in der er 3 Perioden, eine Zeit der Vorbereitung bis Justinian, eine Blütezeit bis Konstantin Monomachos und eine Zeit des Verfalles unterscheidet. Ebenderselbe [111]) behandelt die Bauart der Cisternen in Konstantinopel und beschreibt einige noch erhaltene Denkmäler dieser Gattung. Strzygowski und Pokrovskij [112]) beschreiben ein in Kertsch gefundenes Silberschild mit dem Bilde eines Reiters, in welchem sie einen byzantinischen Kaiser und zwar Justinian I. erkennen. Papageorgios [113]) beschreibt eine in Salonichi in Privatbesitz befindliche Elfenbeinplatte, welche mit dem Bilde des h. Demetrios, des

---

Blütezeit: ib. S. 575—90. — **102)** F. v. Reber, D. karolingische Palastbau. I. II.: AbhAkMünchen 19 (1891), S. 715—808; 20 (1892), S. 189—249. (S. ByzZ. 1, S. 641 f.) — **103)** Frey, s. JBG. 14, III, 16. — **104)** C. Neumann, D. Markuskirche in Venedig: PrJbb. 69, S. 612—56, 737—59. — **105)** G. Millet, Le musée d'antiquités byzantines à Athènes: ByzZ. 1, S. 648. — **106)** id., L'église de St-André et le monastère de Ste-Philothée à Athènes: ib. S. 646/8. — **107)** Ch. Diehl, Mosaïques byzantines de Nicée: ib. S. 74—85. (Nachträge v. Strzygowski S. 340 f. u. v. Diehl S. 525 f.) — **107a)** id., Notes sur quelques monuments byzantins de l'Itatie méridionale. III. Les chapelles souterraines de la terre d'Otrante: MAH. 12, S. 379—405. — **108)** Ed. Dobbert, D. Abendmahl Christi in d. bildenden Kunst. II.: RepKunstw. 15, S. 357—84. (Anf. s. JBG. 14, II, 29.) — **109)** J. Strzygowski, Drei Miscellen. II. III. Archäol. Ehrengabe z. 70. Geburtst. de Rossis. S. 396—403. Rom. — **110)** *Π. Δ. Κούππας, Περὶ οἰκοδομῆς Βυζαντινῶν ναῶν: Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 22, S. 38—46. — **111)** id., *Περὶ Βυζαντινῶν δεξαμενῶν*: ib. S. 47—58. (S. ByzZ. 1, S. 645.) — **112)** J. Strzygowski u. N. V. Pokrovskij, Altertümer Südrufslands. Byzantin. Denkmal gefunden in Kertsch i. J. 1891: Mater. z. russ. Archäologie 8. 4°. 37 S. (S. ByzZ. 1, S. 648.) — **113)** *Π. Ν. Παπα-*

Schutzpatrons dieser Stadt und anderen Heiligenbildern geschmückt ist, Schlumberger[114]) eine ähnliche Elfenbeintafel mit dem Bilde eines Kaisers Leo, unter dem er Leo VI. vermutet. Frauberger[115]) beschreibt einen in dem Düsseldorfer Gewerbemuseum aufbewahrten byzantinischen Purpurstoff, welcher nach einer darauf befindlichen Inschrift der Zeit Basilius II. und Konstantins VIII. (c. 1000) angehört, sowie einige ähnliche Gewebe. Wickhoff[116]) behandelt die Ornamente einer halb lateinischen, halb griechischen Wiener Hs. aus dem Ende des 6. oder Anfang des 7. Jh. und verbreitet sich dabei über die Bedeutung der Purpurhss. und die Entwickelung der Buchornamentik. Schlumberger[117]) beschreibt eine Anzahl von byzantinischen Zaubergehenken derselben Art, von der schon Rossi[118]) ein Exemplar herausgegeben und erläutert hatte.

Auch von *topographischen Arbeiten* ist eine ganze Anzahl erschienen, vor allem Mordtmanns[119.120]) Topographie von Konstantinopel, in welcher nach einander zuerst die 14 Regionen der Stadt angegeben, dann die Mauer des Theodosius und die anderen Befestigungen an der Westseite beschrieben, dann die vielumstrittene Lage des Charisiosthores, sowie des Hebdomon und der Blachernen untersucht, darauf die zum Goldenen Horn führenden Thore, dann die Mauern und Stadtteile an der Propontis, endlich die Strafsen und Gebäude im Innern der Stadt angegeben werden und welcher aufser einem grofsen, sowohl das heutige als auch das alte Konstantinopel veranschaulichenden Plane auch Wiedergaben der alten Pläne der Stadt von Buondelmonte und Seutter, sowie Abbildungen einzelner noch erhaltener alter Baulichkeiten beigegeben sind. In zwei kleineren Abhandlungen bespricht derselbe Vf. die bei der Erforschung der Topographie von Konstantinopel anzuwendende Methode und[121]) die Lage des Klosters *τῆς Παλαιᾶς Πέτρας*. Mit anderen Einzelfragen aus der Topographie der Hauptstadt beschäftigen sich die Untersuchungen von Beljajev[122]) über den Kaiserpalast und dessen einzelne Teile, sowie[123]) über die Kirche der Gottesmutter zu Chalkoprateia, von van Millingen[124]) über die Lage des Hebdomon, deren Ergebnis auch Mordtmann als richtig anerkannt hat, und von Sideropulos[125]) über Damatrys, den heute sogenannten Fahnenberg bei Konstantinopel. Weigand[126]) behandelt hauptsächlich die ethnographischen Verhältnisse der von den Byzantinern *τὰ Μογλένα*, jetzt Meglen genannten Landschaft

---

γεώργιος, Ἀρχαία εἰκὼν τοῦ ἁγίου Δημητρίου: ByzZ. 1, S. 479—87. — **114)** G. Schlumberger, Un ivoire byzantin du 9e s.: GBA. (1892), S. 118—22. — **115)** H. Frauberger, D. byzant. Purpurstoff im Gewerbemuseum zu Düsseldorf: JVARh. 93, S. 224—32. — **116)** F. Wickhoff, D. Ornamente e. altchristlichen Kodex d. Hofbibliothek: JKSAK. 14, S. 196—218. — **117)** G. Schlumberger, Amulettes byzantins anciens: RÉtGr. 5, S. 73—93. — **118)** G. B. de Rossi, Capsella pensile africana rappresentante un cavaliere armato di lunga asta crociforme: BAC. 5, II (1891), S. 133/8. — **119)** A. Mordtmann, Esquisse topographique de Constantinople. Lille, Desclée, de Brouwer & Cie. 4°. 91 S. |[Diehl: ByzZ. 2, S. 145/8.]| — **120)** id., *Τοπογραφία τῆς Κωνσταντινουπόλεως*: *Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 19 (1891), S. 10/4. — **121)** id., *Βογδὰν Σεραΐ ἤτοι ἡ μονὴ τῆς Παλαιᾶς Πέτρας*: ib. S. 8—10. (S. ByzZ. 1, S. 639.) — **122)** D. Beljajev, Byzantina. Esquisses, matériaux et notes concernant les antiquités byzantines. I: MSArchRusse 5, S. 1—200. |[Destunis: ByzZ. 1, S. 344/7.]| — **123)** id., D. Kirche d. Gottesmutter v. Chalkoprateia in Konstantinopel. (russ.): Jb. hist.-philol. Ges. z. Odessa 2, S. 85—106. |[ByzZ. 2, S. 138.]| — **124)** A. van Millingen, *Ἡ ἀληθὴς θέσις τοῦ Ἑβδόμου*: *Σύγγραμμα περιοδ. τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου* 22, S. 19—32. — **125)** *Ξ. Α. Σιδερόπουλος, Περὶ τοῦ Δαματρύος τῶν Βυζαντινῶν*: ib. 19, S. 15—27. (S. ByzZ. 1, S. 640.) — **126)** G. Weigand, Vlacho-Meglen. Leipzig, J. A. Barth.

nordwestlich von Salonichi, Gelzer[127]) auf Grund der von de Boor herausgegebenen neuen Notitia episcopatuum, deren Abfassungszeit er in den Anfang des 8. Jh. setzt, die kirchliche Geographie Griechenlands in jener Zeit, Tomaschek[128]) in dem 1. Teil einer gröſseren Arbeit über die historische Topographie Kleinasiens im MA. auf Grund der Berichte der griechischen und arabischen Schriftsteller und der italienischen Seekarten die Küstengebiete dieser Halbinsel und sodann die Wege, auf welchen die Kreuzfahrer in den ersten 3 Kreuzzügen durch dieselbe gezogen sind.

---

§ 60.

Neugriechenland seit 1453.

(1891/2.)

Sp. Lambros.

Vor jeder Berichterstattung muſs ich auf die relative Dürftigkeit der auf unser Gebiet bezüglichen Erscheinungen, welche sich im verflossenen Biennium kundgiebt, aufmerksam machen.

Handschriften-Verzeichnisse. Meistens den zu unserem Bereich gehörigen Jhh. entstammen die Hss. der Athener Nationalbibliothek, 1856 an der Zahl, welche der jüngst verstorbene Sakkelion und nach dessen Tode sein ebenfalls paläographisch gebildeter Sohn[1]) katalogisiert haben. Leider sind die oft manchen historischen Wink gewährenden Notizen der Kopisten und andere chronikenartige Aufzeichnungen in den Codices nur selten in Extenso mitgeteilt worden. — Athanasiadis[2-4]) teilt Interessantes über Konstantinopolitaner und Jerusalemer Bibliotheken mit.[5]) — Omont[6]) veröffentlicht ein Verzeichnis der griechischen Hss. des korfiotischen Kopisten des 16. Jh., Antonios Eparchos, welcher 1537 nach Venedig flüchtete; viele derselben kamen durch Pélicier an die königliche Bibliothek zu Fontainebleau. — Derselbe[7]) berichtet über den letzten der nach Italien während der

---

XXXVI, 78 S. — **127)** H. Gelzer, D. kirchliche Geographie Griechenlands vor d. Slaweneinbruche: ZWTh. 35, S. 419—86. — **128)** W. Tomaschek, Z. hist. Topographie v. Klein-Asien im MA. I.: SBAkWien^M. 124, S. 1—106.

1) J. u. A. Sakkelion, *Κατάλογος τῶν χειρογράφων τῆς ἐθνικῆς βιβλιοθήκης τῆς Ἑλλάδος.* Athen, Nationaldruckerei. XI, 337 S. (Von d. Nationalbibliothek verteilt.) — **2)** K. Athanasiadis, *Περὶ τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει βιβλιοθήκης τοῦ Παναγίου τάφου: Σωτήρ* 14 (1891), S. 120/4, 140/4. ([Schluſs] JBG. 13, III, 362[6].) — **3)** id., *Περὶ τῆς βιβλιοθήκης τῆς ἐν τῇ ἱερᾷ μονῇ τοῦ τιμίου Σταυροῦ ἤτοι τῆς θεολογικῆς τῶν Ἱεροσολύμων σχολῆς*: ib. S. 178—85. — **4)** id., *Περὶ τῶν βιβλιοθηκῶν τῶν ἐν τῇ ἱερᾷ καὶ σεβασμίᾳ λαύρᾳ τοῦ ἁγίου Σάββα*: ib. S. 205—11. — **5)** Chr. Papadopulos, *Περιγραφὴ μονῶν τινων τῆς νήσου Κύπρου μετὰ τῶν ἐν αὐταῖς χειρογράφων*: ib. S. 303/9, 342/9. ([Schluſs.] JBG. 13, III, 362[5].) — **6)** H. Omont, Catalogue des manuscrits grecs d'Antoine Éparque, 1538: BÉCh. 53, Lief. 1/2. — **7)** id., Note sur un portrait de Jean de Sainte-Maure conservé à la bibliothèque Ambroisienne de Milan: RÉtGr. 5, S. 427—30. (JBG. 13, III, 376[185].)

Türkenherrschaft geflüchteten griechischen Kopisten, Johannes Santamaura (1572—1612), und giebt eine Reproduktion seines in Mailand aufbewahrten Bildnisses.

Quellenpublikationen und -Studien. Die von Legrand herausgegebenen griechischen Briefe und Gedichte von Filelfo[7a]) nebst den beigegebenen unedierten Briefen von Guarino, Bessarion, Johannes Eugenikos, Matthäus Kamariota, Georgios Scholarios (Gennadios), Georgios Trapezuntios, Theodoros Gaza, Anna Notaras, Johannes Argyropulos, Demetrius Chalkokondyles, Emmanuel Adramyttenos, Janos Lascaris und Sergios Stissos dienen mehrfach zur Beleuchtung der Schicksale der Familie Chrysoloras nicht nur, welcher Filelfos Gemahlin entstammte, sondern geben auch viel Material zur Geschichte der Griechen gleich nach der Einnahme Konstantinopels und zur Darstellung der Beteiligung griechischer Gelehrten an der Wiederbelebung des klassischen Altertums. — Interessante Mitteilungen über spätgriechische Inschriften aus dem Peloponnes macht Zesiu.[8]) In derselben Schrift befaſst er sich mit der Chronologie der Einnahme Athens durch Morosini im Jahre 1687 und mit der Frage über die recht diskutierte Herkunft des Namens der Kirche Kapnikarea zu Athen. — Eine Reimbeschreibung des Sinaigebirges nebst Umgebung aus dem 16. Jh. hat Papadopulos-Kerameus[9]) veröffentlicht. — Derselbe[10]) gab eine Patriarchalurk. aus dem Jahre 1571 heraus. — Eine in Volksidiom geschriebene und dem Metropoliten von Arta Damascenus Studita zugeschriebene Chronik in einer Konstantinopolitaner Hs., worüber Kirpitschnikov[11]) berichtet, reicht bis zur Regierung Sultan Murads. Sie scheint mir auch dadurch interessant, daſs sie sich besonders in ihrem letzten Teile mit der später entstandenen Chronographie des sogenannten (Pseudo) Dorotheos von Monembasia in engem Verhältnis zu stehen scheint. — Monferratus[12]) behandelt das Notariatwesen der Stadt Athen während der türkischen Herrschaft; er geht dabei besonders von der Bearbeitung sechzig im Archiv der Athener Historisch-Ethnologischen Gesellschaft aufbewahrten Kontrakten aus den Jahren 1749 bis 1764 aus. — Ein auf den Tod Ludwigs XVI. bezügliches Gedicht in altgriechischer Sprache[13]) bekundet das Interesse der Griechen des ausgehenden 18. Jh. für Frankreich. — Weit mehr ist dasselbe aus der bedeutendsten Quellenpublikation dieses Bienniums zu schlieſsen. Es ist die Sammlung der auf die Gefangennahme und Hinrichtung des griechischen Patrioten Rhigas Velestinlis (Pheräos) bezüglichen Dokumente. Diese, auſser nur wenigen, den Archiven der österreichischen Ministerien des Inneren

---

7a) Fr. Filelfe, Cent-dix lettres Grecques de — publiées intégralement pour la première fois d'après le Codex Trivulzianus 873, avec traduction, notes et commentaires par Émile Legrand. Paris, Ern. Leroux. gr.-8⁰. XI, 390 S. (Mit 2 Tfln. v. Faksimilen.) — 8) K. Zesiu, *Σύμμικτα*. Athen, Gebr. Perris. IV, 101 S. M. 1,80. (Separatdruck aus d. *Ἀθηνᾶ* 3 [1891], S. 418—518. In derselben Schrift werden Nachrichten über Mistra gegeben u. 3 kaiserl. Goldbullen aus d. 14. Jh. mitgeteilt.) — 9) A. Papadopulos-Kerameus, *Παϊσίου Ἁγιαποστολίτου μητροπολίτου Ῥόδου, Ἱστορία τοῦ ἁγίου ὄρους Σινᾶ καὶ τῶν περιχώρων αὐτοῦ. Ἔμμετρον σύγγραμμα, συνταχθὲν μεταξὺ τῶν ἐτῶν* 1577—92, *ἐκδιδόμενον νῦν τὸ πρῶτον μετὰ προλόγου*. Petersburg. 1891. gr.-8⁰. XX, 205 S. (Mit russischer Übersetzung v. G. Destunis. Als 12. Bd. d. russischen Palästina-Vereins veröffentlicht.) — 10) id., *Πατριαρχικὸν ἔγγραφον περὶ μονῆς τῶν Ἰωαννίνων*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 456/9. — 11) Al. Kirpitschnikov, E. volkstümliche Kaiserchronik: ByzZ. 1, S. 303—15. — 12) Ant. Monferratus, *Περὶ νοταρίων*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 489—97. — 13) T. R(einach), Un poème Grec sur la mort de Louis XVI:

und des Äufsern entnommene Aktenstücke in französischer und meistens deutscher Sprache hat Legrand in Wien abschreiben lassen und zusammen mit Lambros publiziert, welcher letztere dieselben mit einer neugriechischen Übersetzung und einigen Anmerkungen begleitet hat.[14]) — Die von Trost[15]) herausgegebenen Briefe Ludwigs von Bayern an Otto von Griechenland, denen einige Briefe von Otto selbst beigegeben werden, beleuchten die zärtliche Liebe des Vaters nicht nur, sondern auch seinen wahren Philhellenismus, seine zu klugen und praktischen Weisungen an den königlichen Sohn führende politische Einsicht, seine mit hohem künstlerischen Sinn verbundene Fürsorge für den Neubau und die Ausschmückung Athens. Indem sie andererseits das tugendhafte Privatleben des Königs Otto glänzend abspiegeln, gestatten sie auch manchen Einblick in die politischen Verhältnisse des Landes und dienen dazu, die Beweggründe der politischen Reform von 1843 und die äufsere Politik König Ottos zu erhellen. — Ottos Arbeitssinn und Takt bei jeder Regierungssache leuchtet noch aus den von Lambros[16]) herausgegebenen Briefen des Königs an General v. Schmalz, den ersten Kriegsminister des Königreichs Griechenland, aus den Jahren 1838—40.

Völkerkunde und Statistik. Krystallis[17]) teilt Einzelnheiten über die walachische Bevölkerung der Pindosgebirge mit; ein Gemisch von geschichtlichen Traditionen, anschaulichen, meistens auf Autopsie beruhenden Darstellungen, folkloristischen Aufzeichnungen und ethnologischen Erörterungen macht dieses sonst anspruchloses Traktat zu einer angenehmen und dabei lehrreichen Lektüre. — Xenopol[18]) bestreitet die Ansicht, dafs die Rumänen der unteren Donau und die Walachen von Macedonien nichts gemein haben. — Die verschiedenen Bestandteile der Bevölkerung Attikas, Griechen, Albanesen und Walachen, ihre Ansiedelungsformen und ihre Lebensweise und Kulturzustände schildert Milchhöfer.[18a]) — Chumis verzeichnet die Familiennamen von Kardamyla auf Chios.[19]) — Miliarakis weist urkundlich nach, dafs der Peloponnes 10 Jahre vor dem Beginne des Befreiungskampfes (1811) 450000 Einwohner hatte, von denen nur 50000 Türken waren.[20]) — Die jüdischen Gemeinden von Korfu und Zante sind der Gegenstand von zwei auf archivalischen Studien beruhenden speziellen Monographieen.[20a-20c])

Darstellungen. Die ersten Schicksale der Familie der Paläologen

---

RÉtGr. 4 (1891), S. 86/8. — **14)** Em. Legrand u. S. Lambros, *Ἀνέκδοτα ἔγγραφα περὶ Ῥήγα Βελεστινλῆ καὶ τῶν σὺν αὐτῷ μαρτυρησάντων ἐκ τῶν ἐν Βιέννῃ ἀρχείων ἐξαχθέντα καὶ δημοσιευθέντα ὑπὸ Αἰμιλίου Λεγρὰνδ μετὰ μεταφράσεως ἑλληνικῆς ὑπὸ Σ. Π. Λάμπρου.* Athen, Hist.-Ethnolog. Gesellschaft. 1891. VII, 182 S. M. 2,50. (Auch im *Δελτίον* 3 [1891], S. 585—774. Siehe auch unten N. 28.) — **15)** L. Trost, König Ludwig I. v. Bayern in seinen Briefen an seinen Sohn, d. König Otto v. Griechenland. Bamberg, C. C. Buchner. 1891. VIII, 202 S. M. 6. |[HPBll. 68 (1891), S. 282 (einige Ausstell. wegen Mangels an Übersichtlichkeit bei d. Publikation).]| — **16)** S. Lambros, *Ἐκ τοῦ γραμματοφυλακίου τοῦ βασιλέως Ὄθωνος*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 73—85. — **17)** K. Krystallis, *Οἱ Βλάχοι τῆς Πίνδου*: *Ἑβδ.* 8 (1891), No. 4/5, 7/9, 11/2, 15—31. — **18)** (A.) Xenopol, s. JBG. 13. — **18a)** A. Milchhöfer, Attika u. seine heutigen Bewohner: DRs. 69 (1891), S. 257—70. — **19)** A. Chumis, *Τὰ οἰκογενειακὰ ὀνόματα τῶν Χίων Καρδαμυλιτῶν*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 546/7. — **20)** A. Miliarakis, *Καταγραφὴ τοῦ Μωρέως* (1811): *Ἑστία* 2 (1891), S. 315/7. — **20a)** J. Romanos, *Ἡ ἑβραϊκὴ κοινότης Κερκύρας*: ib. 1 (1891), S. 369—74, 385/8, 401/3. — **20b)** id., Hist. de la communauté israélite de Corfou: (Juli—Sept. 1891). (Nach d. griechischen Aufsatze unter N. 20a.) — **20c)** Sp. De Biasi, *Ἡ ἑβραϊκὴ κοινότης Ζακύνθου ἐπὶ Ἑνετοκρατίας*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 624—37, 662—70; 15 (1892/3), S. 242—53.

nach der Einnahme Konstantinopels[21.22]) bespricht Vellianitis, indem er die Ehe der Sophia, Tochter vom Despoten von Peloponnes Thomas Paläologos, mit Iwan III. von Rufsland nach Pierlings Vorgange mit einigen Zuthaten aus russischen Berichten behandelt.[23.24]) Zur späteren Geschichte des Zweiges derselben Familie zu Monferrato in Italien gehört ein Aufsatz von Davari.[25]) — Die Haltung des Papstes Alexanders VI. dem von Karl VIII. von Frankreich geplanten Kreuzzeuge zum Zwecke der Bekämpfung der Türken im Orient gegenüber hat De Biasi besprochen.[26]) — Von Griechen, welche in Rufsland besonders unter Katharina II. gedient haben, erzählt Gumalik.[27]) — Lambros[28]) hat das von Legrand entdeckte und mit ihm gemeinsam publizierte archivalische Material über Rhigas bearbeitet und zur Darstellung gebracht. Rhigas Motive, dessen Befreiungsprogramm, seine auf die Erhebung der Griechen hinzielenden Publikationen, seine Gefährten und sein Martertod werden dadurch erhellt. Viele traditionelle Irrtümer werden hiermit beseitigt. Rhigas scheint in keiner persönlichen Beziehung zu Bonaparte gestanden zu haben; er befand sich jedoch in indirekter Verbindung mit dem Directoire und beabsichtigte nach der geplanten Befreiung der griechischen Nation ein republikanisches Regiment nach französischem Muster zu geben. Sein nach der Weise der Marseillaise gesungener Thurios (*Ὡς πότε παλληκάρια*, nicht *Δεῦτε παῖδες τῶν Ἑλλήνων*) war in Wien gedichtet, wo Rhigas seit 1796 bis zu seiner Abreise nach Triest verweilte, mit der Vorbereitung des Aufstandes und dem Drucke seiner revolutionären Schriften beschäftigt. In Triest, kurz nach seiner Ankunft daselbst, 1797 gefangen genommen, wurde er nach Wien übergeführt, mit seinen Mitbeschworenen interniert und in Gehör gestellt, darnach nach längeren, auf Gegenleistungen seitens der Türkei hinzielenden, Verhandlungen mit der Pforte von Wien aus, 27. April, nebst sieben seiner Genossen unter Begleitung einer österreichischen Eskorte nach Belgrad über Semlin übergeführt. Alle acht wurden 22. oder 23. Juni 1798 (nicht 1797) im Kerker zu Belgrad erdrosselt (weder erschossen noch in der Donau ertränkt). — Die Klephtenzeit und die Lieder und Lebensweise derselben haben Raschitch[29-29a]) und Psilakis[30]) zum Gegenstand. — Eine Anekdote ans Ali Paschas Leben erzählt Petridis.[31])

---

21) Ch. Mijatovich, Constantine the last Emperor of the Greeks or the conquest of Constantinople by the Turks (a. D. 1453) after the latest hist. researches. London, Sampson Low. 12⁰. XII, 289 S. (Gehört noch in § 59, sowie N. 22.) — **22)** E. (Vulismas), *Χρονολογικὸν πάρεργον*: *Σωτήρ* 14 (1891), S. 25/7 (wodurch bewiesen wird, dafs d. Tag d. Einnahme, 29. Mai 1453, nicht auf d. Pfingst-, sondern auf d. Allerheiligenwoche fällt.) — **23)** Th. Vellianitis, *Οἱ γάμα τῆς Σοφίας Παλαιολόγου*: *Παρν*. 14 (1891/2), S. 377—84. (JBG. 10, III, 248[18].) — **24)** × Em. Legrand, *Κόσμος, κῶμον* et *τζίκολον* dans la lettre de Bessarion au gouverneur des enfants de Thomas Paléologue: RÉtGr. 5, S. 108—15. — **25)** Davari, Federigo Gonzaga e la famiglia Paleologo di Monferrato 1515—33: GiornLig. (März-Apr. 1891). — **26)** Sp. De Biasi, *Ὁ πάπας Ἀλέξανδρος ϛ' ἐν τῇ Ἑλληνικῇ ἱστορίᾳ*: *Μοῦσαι* 1, S. 1/3, 20/2, 36/9, 53/5, 71/3, 84/7. — **27)** P. Gumalik, *Οἱ Ἕλληνες ἐν Ρωσσίᾳ*: *Παρν*. 14 (1891/2), S. 476—89. — **28)** S. Lambros, *Ἀποκαλύψεις περὶ τοῦ μαρτυρίου τοῦ Ῥήγα*. Athen (*Ἑστία*). 16⁰. 156 S. M. 1,50. |[H. Zimmerer: DLZ. (1892), S. 1244/7.]| (S. oben N. 14.) — **29)** B. Raschitch, *Κλέφται καὶ Σουλιῶται. Ἱστορικὴ διατριβή*. Belgrad, Krabevnie Grenje. 16⁰. XVI, 104 S. Din. 1,50. — **29a)** × id., *Ἐκ τῆς ἑλληνικῆς περὶ ἐλευθερίας ποιήσεως*. Belgrad, Swetozara Nikolika. 1891. 48 S. Din. 0,50. — **30)** B. Psilakis, *Κλέφται καὶ ἁρματωλοὶ ἐν Κρήτῃ*: *Ἑβδομάς* 8 (1891), No. 8, 15, 18, 21, 27, 29, 31. — **31)** × Ath. Petridis, *Τὸ τυχηρὸν τοῦ Ἀλῆ-πασᾶ καὶ ἡ 'ξηντάρα τοῦ Παππᾶ-Κώστα. Ἱστορικὴ*

Eine neue Gesamtdarstellung des *Befreiungskampfes* hat Karolidis versucht.[32]) — Die Erhebung der Fahne des Aufstandes im Kloster Hagia Lawra bei Kalawryta im Jahre 1821 verteidigt Papandreu[33]) der Gegenansicht von Kremos gegenüber. — Despotopulos[34]) will indessen urkundlich die Prioritätsrechte einer Vorversammlung zu Aegion nachweisen. — Von Kremos[35]) veröffentlichte Urkk. überzeugen, daſs die sogenannte Skalaschlacht in zwei verschiedene Treffen (7./19. Oktober und 23./4. November 1823) zu scheiden ist. — In einer allgemeinen Durchmusterung des französischen Philhellenismus durch Bikélas[36]) kommt der Löwenanteil der Besprechung der Sympathieen und Gaben, mit welchen die für die Freiheit kämpfenden Griechen durch die Franzosen beschenkt worden sind.

Was den Griechen bisher fehlte, eine Gesamtdarstellung der Geschichte des *Königreichs Griechenland* hat Kyriakidis[37]) übernommen. In dem schon fertig vorliegenden 1. Bande seines auf zwei Bände berechneten Werkes bespricht er einleitungsweise die Geschicke der griechischen Nation unter der türkischen Herrschaft und die Motoren der Erhebung derselben, dann aber schildert er die Geschichte des Königreichs bis zu den fünfziger Jahren. Vielfach hat dabei der Autor auf urkundliches Material zurückgegriffen und vieles wegen seiner Kenntnis der türkischen Zustände richtig gewürdigt. Sein Plan ist aber unebenmäſsig, und nicht allen Begebenheiten wird dieselbe Sorgfalt oder gar Ausführlichkeit zu Teil. Oft bleibt nicht unbedeutendes fast ganz unberücksichtigt; das Kulturleben der Nation kommt gar nicht in Betracht. Im ganzen ist ein Publizistenton nicht zu verkennen. Trotz alledem ist das Werk recht lesenswert. — Die Greuelscenen von Argos im Jahre 1833 behandelt Varduniotis[38]) teils nach lokaler Tradition, teils nach urkundlichem Material. — Das mit dem Stadtleben Athens sowohl als mit dem politischen Treiben in Griechenland verflochtene Leben der Herzogin von Piacenza zwischen 1829 und 1854 beschreibt Vellianitis.[39]) — Die von Deschamps[40]) benutzten unedierten Briefe von About gewähren manchen Seitenblick auf die Stadtgeschichte Athens und die Schicksale Griechenlands in den fünfziger Jahren. — Mitten in die Geschichte der ionischen Inseln, besonders Zante, während der Regierung König Georgs, gleich nach deren Einverleibung mit dem Königreich Griechenland führt Someritis.[41]) — Deschamps[42-45]) liefert geistreiche, wenn auch nicht immer unanfechtbare Skizzen aus der Gegenwart.

παράδοσις: *Ἀπόλλων* 5 (1889), S. 867/9. (JBG. 13, III, 368[75].) — **32)** ×× P. Karolidis, *Ἱστορία τοῦ ΙΘ' αἰῶνος μετ' εἰκόνων*. Athen, G. Kasdonis. 1891/2. Bd. 1: 720 S.; Bd. 2: 788 S. à M. 6. (Mit einigen anderen Publikationen entnommenen Bildern. D. Gesch. d. Befreiungskampfes füllt d. 2. Bd. aus.) — **33)** G. Papandreu, *Περὶ τῆς ἐν Καλαβρύτοις ἱστορικῆς μονῆς τῆς ἁγίας Λαύρας*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 428—45. — **34)** Al. Despotopulos, *Ἡ ἐν Αἰγίῳ μυστικὴ συνέλευσις τοῦ 1821 περὶ τὸν ἀρχιεπίσκοπον Παλ. Πατρῶν Γερμανὸν καὶ πληροφορίαι ἀφορῶσαι εἰς τὴν οἰκογένειαν Παν. Δεσποτοπούλου*. Ägion, Arg. Manusos. 188 S. — **35)** G. Kremos, *Ἱστορικὰ ἐπανορθώματα. Ἡ μάχη τῆς Σκάλας*: *Ἀπόλλων* 6 (1890), S. 953/6. — **36)** D. Bikélas, Le philhellénisme en France: RHD. 5 (1891), S. 346—65. — **37)** E. Kyriakidis, *Ἱστορία τοῦ συγχρόνου ἑλληνισμοῦ ἀπὸ τῆς ἱδρύσεως τοῦ βασιλείου τῆς Ἑλλάδος μέχρι τῶν ἡμερῶν μας*. 1832—92. Athen, N. Inglesis. Bd. 1: 680 S. M. 6. — **38)** D. Varduniotis, *Ἡ ἐν Ἄργει σφαγὴ κατὰ τὸ 1833*: *Παρν*. 14 (1891/2), S. 37—45, 92/9, 212—23, 319—22. — **39)** Th. Vellianitis, *Ἡ δούκισσα τῆς Πλακεντίας*: *Ἑστία* 2. S. 145/9, 166—72. — **40)** G. Deschamps, Edmond About à l'école d'Athènes d'après des lettres inédites: RPL. 47 (1891), S. 291—301. — **41)** D. Someritis, *Αἱ πρῶται μετὰ τὸ σύνταγμα τοῦ 1864 ἐκλογαί*: *Παρν*. 14 (1891/2), S. 57—66. — **42/3)** G.

Landes- und Ortsgeschichte. Giannopulos[46]) schildert die Geschichte der Phtiotis seit der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. — Alexandrakos[46a]) veröffentlichte eine Geschichte der Maïna mit teilweise neuem Material. Brokkini[47]) wurde durch das Niederreifsen der Porta Reale zu Korfu veranlafst, die mit deren Bau verknüpfte Ummauerung der Stadt unter den Venezianern zu beschreiben. — Die Verwaltungsorganisation von Naxos, wie sie seit 1818 kurze Zeit vor der Abschaffung des türkischen Joches gestaltet wurde, stellt Markopoli[48.48a]) dar. — Die Geschichte von Buthrotos seit dem Altertum durch das MA. bis zur Gegenwart schildert mit Gelehrsamkeit Romanos.[49]) — Die Eruption auf Thera im Jahre 1650, das Erdbeben von Aegion (1748) und die Cholera auf Zante (1855) sind urkundlich beschrieben worden.[50-52])

Kirchengeschichte. Bei Gelegenheit des letzten Bruches des Konstantinopolitaner Patriarchats mit der Pforte hat Vlastos[53]) Veranlassung gehabt, die altherkömmlichen Rechte der griechischen Kirche und deren Beziehung zum Eroberer einerseits, zum römischen Stuhle andererseits auseinanderzusetzen. — Die Patriarchen von Konstantinopel Symeon, Theoleptos I., Dionysios V. und Neophytos VIII.,[54-56]) diejenigen von Alexandreia Nektarios, Samuel Kapasulis und Matthäus[57-60]) und Dositheos von Jerusalem[61]) sind der Gegenstand von acht Monographieen. — Eine unedierte Bulle von Gabriel, dem Patriarchen von Achrida, ist besonders dadurch interessant, dafs dieser Würdenträger der orientalischen Kirche 1589 mit Martin Kraufs in Beziehung stand.[62.63]) — Eine historische Note von Markopoli[64]) bezieht sich auf die Kirche von Naxos in den Jahren 1675 und 1707.

Deschamps, La Grèce d'aujourd'hui. Paris, Armand Colin. 12⁰. 388 S. M. 2,75. — **44)** id., La politique et les partis en Grèce: RPL. 49, S. 269—76. — **45)** id., Les journalistes et les journaux en Grèce: ib. S. 338—42.

46) Nic. Giannopulos, *Τὰ Φθιωτικὰ ἤτοι περιγραφὴ τῆς ἐπαρχίας Ἁλμυροῦ ὑπὸ ἱστορικήν τε καὶ τοπογραφικὴν ἔποψιν.* Athen, Passaris. 1891. 67 S. M. 1. — **46a)** D. Alexandrakos, *Ἱστορία τῆς Μάνης.* Athen, Druckerei 'Palamedes'. 12⁰. IV, 112 S. M. 0,60. — **47)** L. Brokkini, *Ὁ ἐπὶ Ἑνετοκρατίας τειχισμὸς τοῦ Κερκυραϊκοῦ ἄστεως καὶ ἡ Βασιλικὴ Πύλη.* Korfu, N. Petsalis. 12⁰. 28 S. M. 0,60. — **48)** M. Markopoli, *Ἡ τελευταία ἐπὶ Τουρκοκρατίας διοικητικὴ ὀργάνωσις τῆς κοινότητος κάστρου Ναξίας*: *Ἑστία* 2 (1892), S. 333/5. — **48a)** × id., *Ναξίων δεισιδαιμονίαι*: ib. 1 (1891), S. 314/5. — **49)** Joh. Romanos, *Περὶ Βουθρωτοῦ*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 548—59. — **50)** M. Markopoli, *Ἀνέκδοτος ἐπιστολὴ περὶ ἡφαιστείου ἐκρήξεως ἐν Θήρᾳ*: *Ἑστία* 2 (1891), S. 373/4. — **51)** Sp. De Biasi, *Μέγας σεισμὸς ἐν Αἰγίῳ κατὰ τὸ 1748*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 66/7. — **52)** D. Barbiani, *Περὶ τῆς ἐν Ζακύνθῳ χολέρας κατὰ τὸ 1855*: *Μοῦσαι* 1, S. 22/4, 42/4, 58—61, 73, 75.

53) (St. Vlastos), Khaliphat Patriarcat et Papauté. Études hist. par ... Paris, F. Salmon. 12⁰. VII, 231 S. ‖[A. d'Avril: RHD. 6, S. 641 (enthält kenntniswerte Dokumente).]‖ — **54)** A. Papadopulos-Kerameus, *Περὶ τῆς τρίτης πατριαρχείας Συμεὼν τοῦ Τραπεζουντίου*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 478—86. — **55)** id., *Περὶ τοῦ οἰκουμενικοῦ πατριάρχου Θεολήπτου Α'.*: ib. S. 486—93. — **56)** A. Diomedis-Kyriakos, *Δύο πατριάρχαι. Διονύσιος Ε'. Νεόφυτος Η'.*: *Ἑστία* 1, S. 71/4. — **57)** A. Papadopulos-Kerameus, *Σημειώσεις περὶ τοῦ πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Νικηφόρου*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 494—503. — **58)** id., *Αὐτοβιογραφικαὶ σημειώσεις τοῦ πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Σαμουὴλ Καπασούλη*: ib. S. 504/5. — **59)** id., *Σημειώσεις περὶ τοῦ πατριάρχου Ἀλεξανδρείας Σαμουὴλ Καπασούλη*: ib. S. 505—21. — **60)** S. Lambros, *Ὁ πατριαρχικὸς θρόνος Ἀλεξανδρείας ἀπὸ Σαμουὴλ τοῦ Καπασούλη μέχρι καὶ Ματθαίου*: ib. S. 560—78. — **61)** K. Athanasiadis, *Τὰ κατὰ τὸν ἀοίδιμον Δοσίθεον πατριάρχην τῶν Ἱεροσολύμων*: *Σωτήρ* 14 (1891), S. 289—96. — **62)** H. Omont, Une bulle inédite de Gabriel patriarche d'Achrida: RÉtGr. 4 (1891), S. 182/8. — **63)** M. Dimitsas, *Ἓν ἀνέκδοτον ἔγγραφον (βοῦλλα) τοῦ ἀρχιεπισκόπου καὶ πατριάρχου τῆς πρώτης Ἰουστινιανῆς Γαβριήλ*: *Σωτήρ* 14 (1891), S. 267—75. — **64)** M. Markopoli, *Σημείωμα ἱστορικόν*: *Ἑστία* 2, S. 127.

Gelehrten- und Kulturgeschichte. Annino s[65]) beschreibt die Lebensschicksale des griechischen Seefahrers Johannes Phocas aus Kephallenien, welcher 1592 bis zu derjenigen Meerenge am atlantischen Ocean drang, welche bei einigen Geographen nach ihm Jean de Fuca genannt wird. Sein Bericht stützt sich meistens auf die ältere Darstellung bei Mazarakis in dessen Lebensbeschreibungen von berühmten Kephalleniern (1849). — Neues über einen Gelehrten des 18. Jh., Georg Koressios aus Chios, liefert Papadopulos Kerameus[66]) bei der Herausgabe einer Lobrede des Patriarchen Nektarios von Jerusalem auf den vielgefeierten Lehrer. — Unedierte Briefe von Korais, welche dessen privates Leben beleuchten, hat Kamburoglus[67]) veröffentlicht. — Heliakopulos[68]) berichtet über das Haus, worin Solomos auf Zante sein allbekanntes Freiheitslied gedichtet. — Hier mögen auch die biographisch-historischen Nachrufe an fünf in diesem Biennium dahingeschiedene griechische Gelehrte erwähnt werden, deren vier, Johann Sakkelion, Johann Romanos, Tassos Nerutsos und Alexander Paspatis, durch ihre Studien zur Förderung der Geschichtsforschung in Griechenland bedeutend beigetragen haben und deren Namen oft in diesen Blättern erwähnt worden sind, der fünfte aber, Alexander Rhangabé, sowohl durch seine archäologischen und litterarischen Arbeiten, als auch durch seine langjährige politische und diplomatische Laufbahn in der Geschichte Neugriechenlands einen hervorragenden Platz einnimmt.[69-75])

Zuletzt sei hier bemerkt, daſs Brockhaus[76]) in seiner Geschichte der *Kunst* in den Athosklöstern sich nicht allein auf die Kunstwerke des MA. beschränkt, sondern auch die spätere Kunst bis zu unserer Zeit seiner Aufmerksamkeit gewürdigt hat. Dadurch hat er uns einen noch vollständigeren Einblick in jene bis zur Jetztzeit die Traditionen und das Leben des byzantinischen Altertums fortführende merkwürdige Klösterwelt verschafft, und andererseits auch das Kulturleben der Griechen unter der türkischen Herrschaft durch die Aufklärung einer seiner edelsten Äuſserungen bestens beleuchtet.

---

65) Ch. Anninos, *Ἕλλην θαλασσοπόρος*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 15—27. — **66)** A. Papadopulos-Kerameus, *Νεκταρίου Ἱεροσολύμων Ἐγκώμιον εἰς Γεώργιον τὸν Κορέσσιον*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 521/8. — **67)** D. Kamburoglus, *Ἐπιστολαὶ ἀνέκδοτοι περὶ τοῦ ἰδιωτικοῦ βίου τοῦ Κοραῆ*: *Παρν.* 14 (1891/2), S. 714—23. — **68)** D. Heliakopulos, *Ἡ οἰκία ἐν ᾗ ἐγράφη ὁ Ὕμνος εἰς τὴν ἐλευθερίαν*: *Ἑστία* 2, S. 140/1. — **69)** N. Spandonis, *Ἀλέξανδρος Ῥαγκαβῆς*: ib. 1 (1891), S. 56/8. — **70)** Sp. Papageorgios, *Ὁ Ῥαγκαβῆς ἐν Μονάχῳ*: ib. S. 123. — **71)** Ar. Rhukis, *Ἀλέξανδρος Ῥ. Ῥαγκαβῆς*: ib. 1, S. 289—94. — **72)** S. Lambros, *Ἰωάννης Σακκελίων*: *Δελτίον* 3 (1891), S. 579—86. (Nebst e. vollständigen Verzeichnisse aller seiner Schriften.) — **73)** id., *Τάσσος Νεροῦτσος, Ἀλέξανδρος Πασπάτης, Ἰωάννης Ῥωμανός*: ib. 4, S. 205/8. — **74)** (S. Sakellaropulos), *Ἰωάννης Α. Ῥωμανός*: *Ἑστία* 1, S. 379—81. — **75)** G. Hatzidakis, *Ἀλέξανδρος Γ. Πασπάτης*: ib. 37/9. — **76)** H. Brockhaus, D. Kunst in d. Athos-Klöstern. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1891. 4°. XI, 305 S. |[Strzygovski: ByzZ. 1, S. 347—51.]| (Mit 19 Textabbildungen, 1 Karte, 1 lithographierten u. 23 Lichtdruck-Tfln.)

§ 61.

Kreuzzüge.

(1891/2.)

Cl. Klein.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 58.)

Die Berichterstattung erstreckt sich diesmal wieder auf zwei Jahrgänge und hat infolgedessen manches nachzuholen, was, für die Geschichte der Kreuzzüge von Bedeutung, hier im Interesse der Vollständigkeit besprochen werden mufs, auch wenn es in anderen Referaten bereits Erwähnung gefunden hat. Wiederholungen sind in einem Kapitel nicht zu vermeiden, ja notwendig, das im Gegensatze zu den meisten in den JBG. nicht lediglich zeitlich oder örtlich begrenzt, sondern vor allem gegenständlich bestimmt ist und sich daher mit manchen anderen Stoffkreisen berührt.

Von ***Gesamtdarstellungen*** unseres Gebietes ist, neben einem gedrängten Abrifs im katholischen Kirchenlexikon,[1]) nur die neue Auflage von Kuglers Buch[2]) zu nennen. In das im ganzen mit gutem Recht unverändert gebliebene Werk sind doch in knappem Rahmen die wichtigsten Ergebnisse der Forschung im letzten Jahrzehnt hineingearbeitet. Für den ersten Kreuzzug haben die neuen Resultate bezüglich Alberts von Aachen, für den zweiten und vierten die Kontroversen hinsichtlich ihrer Entstehungsgeschichte Erwähnung gefunden, und die Darstellung vom Ende der Templer berücksichtigt das umfangreiche Material der letzten Jahre, weist aber Prutzs Ansicht von der Schuld des Ordens bezw. seiner Mitglieder entschieden ab. Dem verdienstvollen Buche, der einzigen modernen Zusammenfassung eines ausgedehnten Stoffgebietes, in welches die ganze Geschichte des MA. wie in einen Brennpunkt einstrahlt, wäre, bei dem Namengewirr der Kreuzzüge, nur noch eine Bereicherung dringend zu wünschen: ein von dem allgemeinen der Onckenschen Sammlung gesondertes Namen- und Sachregister.

Reiches Leben herrscht, in Forschung wie in Darstellung, auf dem Gebiet der ***Geschichte der einzelnen Kreuzzüge und des lateinischen Orients.*** Zur *Vorgeschichte* gehört der sogenannte Kreuzzug des Erzbischofs von Mainz in den Jahren 1064 und 65, der sich durch grofse militärische Machtentfaltung und kampferfüllten Verlauf aus der Gesamtheit der später zu behandelnden Pilgerfahrten heraushebt. Ihm hat Meyer v. Knonau[3]) eine ausführliche Behandlung zu teil werden lassen, mit genauer Würdigung der Quellen, unter welchen Liebermann[4]) neben anderen gelegentlichen Beziehungen auf die Kreuzzüge, den Lügenbericht des 'falschen Ingulf' bespricht.

Für den *ersten Kreuzzug*[5.6]) ist Kuglers gegen die frühere gründ-

---

1) Funk, Kreuzzüge. In: Wetzer&WelteKirchLex. 7², Sp. 1141—77. — **2)** B. Kugler, Gesch. d. Kreuzzüge. 2. Aufl. (= Allgem. Gesch. in Einzeldarst., hrsg. v. W. Oncken. II, 5.) Berlin, Grote. VI, 444 S. M. 11.

3) Meyer v. Knonau, Heinrich IV. u. V. (s. JBG. 14). (S. 390 ff., 445 ff.) — **4)** F. Liebermann, Über ostengl. Geschichtsquellen d. 12., 13., 14. Jh., bes. d. falschen Ingulf: NA. 18, S. 225—67. — **5)** × F. Krebs, Über d. Entstehung d. Kreuzzüge: GüterslohJb. 2, S. 3—44. — **6)** (JBG. 14) M. Sdralek, Wolfenbütteler Fragmente. (D. Kanones d. Synode

lich veränderte Wertung Alberts von Aachen, von Anfang an mehr durch Stillschweigen als durch Widerlegung bekämpft, siegreich durchgedrungen, und die reale Existenz der in jenem Geschichtswerk enthaltenen wichtigen lothringischen Chronik findet immer mehr auch öffentliche Anerkennung. Zwar Vercruysse[7]) höhnt in einer 'wenig erquicklichen Mischung von Impotenz und Petulanz' über Kuglers Schlufsfolgerungen, auf die er doch seine Ergebnisse fast ausschliefslich aufbaut. Dagegen vertritt Wolffs[8]) ungemein, stellenweise vielleicht allzu eingehende Untersuchung der Quellen für die Bauernkreuzzüge von 1096, mit einer genauen Darstellung ihres Verlaufs, ganz den neuen Standpunkt, Kuglers Ergebnisse im wesentlichen bestätigend und im einzelnen in erwünschter Weise ausgestaltend.[9-11]) — Wie seither Albert von Aachen, so erfahren auch die andern Hauptquellen des ersten Kreuzzuges eine sehr veränderte Beleuchtung in der Arbeit des Ref.[12]) Sie resumiert in scharfer, wenn auch respektvoller Polemik die Mängel von Sybels Jugendwerk, zeigt dann, Kuglers Anregungen folgend, dafs die Gesta Francorum mit viel mehr Fehlern behaftet und vor allem von der phantastischen Kreuzzugsstimmung ungleich mehr beeinflufst sind, als man bisher annahm, und weist vor allem, gegen Sybel und hier auch gegen Kugler, in Raimund von Aguilers einen Mann auf, der, weit entfernt von dem ihm bisher zugeschriebenen wilden Wunderglauben und religiösen Fanatismus, vielmehr die erregte Gläubigkeit der Zeit in kalter Berechnung zu einem Wunderschwindel ohne gleichen, in persönlichem und kirchlichem Interesse benutzt hat. Der 'fromme' Betrug mit der heiligen Lanze, die erdichteten Visionen, die daran anknüpften, und die bis zum Verbrechen gesteigerte Ausbeutung des Mirakels fallen vornehmlich ihm zur Last, und sein eigener Bericht, eine doch nicht geschickt genug angelegte Apologie pro domo, enthüllt uns seine Schuld. Die objektive Glaubwürdigkeit des Autors ist dennoch grofs, aber von der früher behaupteten absoluten Selbständigkeit keine Rede: Die Beziehungen zu den Gesta Francorum sind klar, nur dafs es sich nicht um eine sonst (bes. von Hagenmeyer) angenommene einseitige Abhängigkeit von ihnen handelt. Vielmehr wird darzuthun gesucht, dafs oftmals die Gesten Entlehnungen aus Raimund zeigen, und dafs eine gegenseitige Abhängigkeit in dem Sinne bestehe, dafs beide Autoren einander gekannt und sich Einsicht in die jeweilig fertig gestellten Teile ihrer Berichte verstattet haben. Ein Anhang stellt Untersuchungen über das Verhältnis Tudebods zu Raimund und den Gesten an, und eine Reihe von Begebnissen des ersten Kreuzzuges erscheinen, in kursorischer Besprechung der Quellen, in neuem Licht. — Eine sekundäre Quelle, den Mönch Robert, der nach ihm vermutlich zwischen 1112 und 1118 schrieb, behandelt Marquardt.[13]) Auch er bekämpft meistenteils Sybelsche Auf-

---

v. Clermont 1095 in d. abweich. Niederschrift e. cod. Guelferbyt. S. 24—37, 132/6.) — 7) Vercruysse, s. JBG. 12. |[Kugler: (N. 2), S. 434; Wolff: (N. 8) (Einl.).]| — 8) Th. Wolff, D. Bauernkreuzzüge d. Jahres 1096. E. Beitr. z. Gesch. d. ersten Kreuzzugs. Tübingen, Fues. IV, 194 S. |[Kugler: DLZ. (1892), No 1.]| — 9—10) × G. Kurth, Maurice de Neufmoustier: BAcBelg. (1892), S. 668—84. (Peter v. Amiens als Begründer d. Abtei Neufmoustier bei Huy, seine Translatio im 13. Jh.) — id., Doc. hist. sur l'abbaye de Neufmoustier, près de Huy: CRCHB. 5e série, I, 5. — 11) × H. Franz, Peter v. Amiens, e. Bild aus d. ersten Kreuzzuge. Progr.-Realprogymn. Hofgeismar. 4⁰. 4 (!) S. — 12) Cl. Klein, Raimund v. Aguilers. Quellenstudie z. Gesch. d. ersten Kreuzzuges. Berlin. Mittler. III, 146 S. M. 2,75. |[Kugler: DLZ. (1893), No. 2; H. H(agenmeye)r: LCBl. (1893), No. 6; Hoogeweg: MHL. 21, S. 120 (absprechend); Entgegnung d. Vf.: ib. S. 375.]|

stellungen. Nicht aus den Gesten, Gilo und der Chanson d'Antioche ist Roberts Historia zusammengearbeitet, sondern die beiden letzteren haben, wie M. will, im Gegenteil Robert benutzt (s. u. N. 136), wovon der Beweis für Gilo allerdings noch zu führen bleibt. Die Ch. d'A. soll überhaupt die vorhandenen Chroniken kompilieren; doch scheint uns bei dieser Untersuchung das Verhältnis der Chanson zu den ursprünglichen Liedern noch nicht in genügende Rücksicht gezogen zu sein. Vor allem zeigt M., wie Robert seine Hauptquelle, die Gesten, im Interesse besserer Lesbarkeit, gröfserer Kirchlichkeit und im Lichte der früh um sich greifenden legendären Kreuzzugsauffassung ausschmückt und umgestaltet. Seine Zusätze beruhen, neben der frei erfindenden Phantasie des Autors, auf mündlichen Mitteilungen, und von schriftlichen Quellen auf Raimund — was hier zum erstenmal zu erweisen gesucht wird — sowie, in Umkehrung der bisherigen Annahme, auf Baldrich und Guibert. Dagegen lassen eine Reihe von Fehlern es fast als ausgeschlossen erscheinen, dafs R. an irgend einem Ereignis des Kreuzzuges, aufser am Konzil von Clermont, persönlich teilgenommen habe. Die Würdigung des Quellenwertes von Roberts Buch und die Prüfung seines Verhältnisses zu Gilo bleiben weiterer Untersuchung vorbehalten.

Wir kommen, da für die Zwischenzeit[14]) nur einige gelegentliche Bemerkungen Neumanns[15]) zu verzeichnen sind, sogleich zum *zweiten Kreuzzuge*. Hirsch[16]) schliefst dessen eigentlichen Verlauf zwar von seiner Untersuchung aus, behandelt aber doch eingehend die Vorbereitung des Zuges wie die Rückkehr und die Irrungen, welche während des antiochenischen Aufenthaltes zu dem ehelichen Zerwürfnis der königlichen Gatten führten. Mit Vacandard tritt H. für die Keuschheit Alienors ein, um sie statt dessen eines politischen Ränkespiels mif ihrem Oheim Raimund von Antiochien gegen ihren Gemahl zu bezichtigen. In einem Exkurs wird für Ludwig das Verdienst in Anspruch genommen, den zweiten Kreuzzug unabhängig vom Papste angeregt zu haben. Der Kreuzesaufruf Eugens vom 1. Dez. 1145, an dessen Echheit H. festhält, sei, unterwegs wahrscheinlich verloren gegangen, niemals nach Frankreich gelangt und habe darum die Neuausfertigung vom 1. März 1146 erfahren, welche die inzwischen in Rom eingetroffene französische Gesandtschaft mit in die Heimat nahm. Otto v. Freising befinde sich im Irrtum, wenn er in den Gesta Friderici jener ersten Bulle eine Wirkung zuschreibe, die sie faktisch nicht habe ausüben können; vermutlich habe er von ihr bei seiner Anwesenheit in Rom im Nov.-Dez. 1145 eine Abschrift genommen, und nach Jahren, als er sie verwertete, nicht gewufst oder vergessen, dafs das Original seine Adresse nie erreicht hatte. — Ein anderer Exkurs kennzeichnet die Hist. Francorum auct. Anonymo bei Bouquet 12, 115 ff. im Gegensatz zu Kugler, statt als Vorlage der Cont. Praemonstrat. des Sigebert, als von dieser durch Vermittelung des Auct. Ursicamp. abhängig. — Auf die reiche Litteratur über den hl. Bernhard, zu der seine Säkularfeier 1891 Anlafs gab, kann an dieser Stelle nur hingewiesen (JBG. 12/4, §§. 16, 46 A, 72 B), und nur die eminente bibliographische Publikation

— 13) G. Marquardt, D. Hist. Hierosolymitana d. Robertus Monachus. E. quellenkrit. Beitrag z. Gesch. d. ersten Kreuzzuges. Dissert. Königsberg, Liedtke. 66 S. — 14) (JBG. 13) Scorzi, Pisani alla prima crociata. — 15) Carl Neumann, Byz.-venet. Beziehungen, s. § 59[57]. (S. 371 über d. Lehnseid Boemunds 1108.) — 16) R. Hirsch, Studien z. Gesch. K. Ludwigs VII. v. Frankreich (1119—60). Dissert. Leipzig, Fock. III, 116 S. M. 1, 75. ||[LCBl. (1892), No. 51; Cartellieri: MHL. 21, S. 123; Pfister:

Janauscheks und der österreichischen Cistercienser[17-19]) rühmend hervorgehoben werden.

Der *Folgezeit* gilt eine Monographie des niemals rastenden Röhricht.[20]) Sie enthält eine erschöpfende, mit peinlichster Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführte Darstellung der Regierung Amalrichs, des letzten in der Reihe der erobernden und erhaltenden Könige, auf Grund eines grofsen Quellen- und Urkk.materials. Ein selbständiger Anhang teilt sieben bisher unedierte Stücke mit, Briefe, Urkk., Gedichte zur Geschichte des Königreichs Jerusalem nach dem Falle der Hauptstadt (a. d. J. 1187—1242).

Die *genuesischen Annalen* des Caffaro nebst seinen kleineren, dem Orient direkt gewidmeten Schriften, welche in ihrem Grundstock und mit ihren späteren Fortsetzungen die ganze Epoche der ersten Kreuzzüge begleiten, haben eine neue kritische und erklärende Ausgabe[21]) in der reich ausgestatteten Editionenreihe des Istit. stor. Ital. gefunden. Der Herausgeber, Belgrano, handelt in der Vorrede eingehend und eindringend von den Hss. und giebt eine ausführliche Darlegung über Caffaros Leben und Schriften. Die §§ über die Liberatio Orientis und die Brevis historia regni Jherosolymitani heben wir daraus besonders hervor.

Wir kommen zum *dritten Kreuzzuge.* Chroust[22]) setzt seine Untersuchung[22a]) über die Komposition des Ansbertschen Berichtes fort und zieht zugleich die verwandten Relationen mit heran. Die Ergebnisse seiner sorgfältigen, aber etwas mühseligen und unsicheren Forschung sind folgende: Aventins Ausgabe von dem Tagebuch des Dekans Tageno, nach einer jetzt verlorenen Reichersberger Hs., giebt mit einigen Änderungen das Original wieder, die Fassung bei Magnus von Reichersberg dagegen ist eine stilistische Umarbeitung; sie, nicht den ursprünglichen Tageno hat Ansbert benutzt. Die Historia Peregrinorum endlich ist entweder aus Ansbert abgeleitet, oder hat mit diesem, neben mehreren anderen, eine gemeinsame Vorlage gehabt. Weitere Quellen des dritten Kreuzzuges werden in zwei Exkursen auf ihr gegenseitiges Verhältnis geprüft. Es ergiebt sich aus C.s Resultaten, die er von vornherein nur mit erheblichen Einschränkungen zu ziehen wagt, und die sich durch Zugeständnisse an gegensätzliche Auffassungen immer selbst wieder aufheben, noch wenig endgültiger Gewinn. Teilweise hat Holder-Egger[23]) bereits eine abweichende Auffassung bekundet. Nach ihm hat der von Chroust nicht erwähnte Kreuzzugsbericht des Jakob von Acqui wie die Gesta Federici in exp. sacra einen Bericht eines Teilnehmers, wahrscheinlich aus Italien, benutzt und umgeändert, der in mehreren italienischen Quellen als Historiae Fredericae bezeichnet wird. — Den französisch-englischen Kreuzzug, bei dem eine Gabe Wattenbachs[24]) nachträgliche Erwähnung finden

RCr. 26, No. 37/8; Sée: RH. 53, S. 149; Imbart de la Tour: MA. 6, S. 85/8.] — **17/8)** Janauschek, Bibliographia Bernard. s. JBG. 14. |[LCBl. (1892), No. 35; DLZ. (1892), No. 51.]| — (§ 46 A[5]) Vacandard, Bernard. — **19)** × J. de Bonnefont, La politique d'un Saint; 8. centenaire de St-Bernard. Paris, Dentu. XIV, 299 S. Fr. 3,50. (War mir unzugänglich.) — **20)** Röhricht, Amalrich, s. JBG. 14. — **21)** Caffaro, Annali genovesi; ed. Belgrano, s. JBG. 13. |[RH. 48, S. 123.]| — **22)** A. Chroust, Tageno, Ansbert u. d. Hist. Peregrinorum. Drei kritische Untersuchungen z. Gesch. d. Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. Graz, Styria. VII, 205 S. M. 5. |[NA. 17, Nachr. No. 106, S. 445; Hoogeweg: MHL. 20, S. 319—22; H. H.: LCBl. (1892), No. 27; HJb. 13, S. 388; Ilgen: HZ. 70, S. 169.]| — **22a)** S. JBG. 14. — **23)** O. Holder-Egger, D. Jacob v. Acqui Bericht über d. Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. (= Bericht über e. Reise nach Italien im Jahre 1891, Beilage 9): NA. 17, S. 503—10. — **24)** W. Wattenbach, D. Briefe d. Kanonikus Guido v. Bazoches: ib. 16, S. 101—10. (Zwei Briefe aus d. 3. Kreuzzuge. Vgl. SBAkBerlin [1890],

mag, hat Gruhn studiert. Er erzählt in dem bisher allein zum Druck gelangten dritten Kapitel seiner Darstellung[25]) die sizilische Episode desselben. Kindt[26]) hat die Gründe der Gefangenschaft König Richards untersucht und scheidet genau zwischen den persönlichen Motiven des Grafen von Görz und Leopolds von Österreich und den politischen Kaiser Heinrichs. Die Grafen von Görz wie der Herzog waren Verwandte Konrads von Montferrat, dessen Ermordung eine laut erhobene Beschuldigung Richard zur Last legte; Leopold noch dazu mit dem Kaiser von Cypern verwandt, den Richard mit seiner Tochter gefangen gesetzt hatte. Dazu kam die schwere persönliche Beleidigung Leopolds durch den König in Akkon. Dem Kaiser dagegen boten der Verdacht hinsichtlich Konrads von Montferrat und verräterischer Unterhandlungen mit Saladin nur die Handhabe, einen günstigen Zufall auszunutzen, den er nicht veranlafst hatte. Nicht seiner Habgier aber, sondern seiner grofsen Politik sollte die weitere Gefangenschaft Richards dienen, und K. bemüht sich darzuthun, dafs es vor allem Heinrichs gegen Frankreich gerichtete Absichten waren, die es ihm wünschenswert machten, Richard gegen Philipp August auszuspielen und daher von ersterem den Lehnseid zu erpressen. Man wäre geneigt, diesen klaren und ansprechenden Ausführungen durchaus beizustimmen, wenn nicht Bloch in seiner ausnehmend feinsinnigen Studie[27]) zu sehr abweichenden Ergebnissen gelangte: nicht Frankreich, sondern Sizilien steht danach im Vordergrunde der kaiserlichen Politik; dort lagen, nach B., in Richards Verhalten während des Kreuzzuges die Ursachen von Heinrichs Feindschaft gegen den englischen König, und gegen Sizilien nutzte er dessen Mifsgeschick aus. Vielleicht doch, dafs beide Meinungen sich vereinigen lassen; die Politik eines grofsen Staatsmannes pflegt selten so aus einem einzigen Gesichtspunkte bestimmt zu werden, wie unsere Autoren es wollen. — Eine neue von Delisle entdeckte und nach ihm[28]) von Petit-Dutaillis[29]) besprochene französische Chronik, in ihren originalen Partieen, 1185—1216, von selbständigem Wert und eigenartigem Urteil, ist von Interesse auch für die Geschichte des dritten und vierten Kreuzzuges. Über die Person des Vf. hat Delisle Vermutungen aufgestellt, gegen die Dutaillis einige Bedenken erhebt.

Von der wichtigsten Quellenschrift des *vierten Kreuzzuges* hat eine schöne Ausgabe Bouchet geliefert.[30.31]) Er giebt nicht nur den Text dieses ältesten französischen Memoirenwerkes, das den Leser schon ganz so zu fesseln versteht wie so viele seiner Nachfolger, mit neufranzösischer Übersetzung, dazu umfangreiche Noten, ein Glossar, eine Bibliographie für Villehardouin und den vierten Kreuzzug überhaupt, ein Eigennamenregister mit ausführlichen Erläuterungen, sondern endlich und vor allem eine eingehende, 309 Seiten umfassende Studie über den Kreuzzug und die Anteilnahme seines Historikers an demselben. Hier bemüht sich B. besonders, die Vorwürfe zu entkräften, die gegen Villehardouin als einen der Leiter des Intriguenspiels gerichtet sind, wodurch die Expedition von Ägypten abgelenkt und gegen Byzanz geführt wurde. Für diesen Punkt sind die Ausführungen zu vergleichen, in denen Molinier die Frage nach der Ver-

S. 161—79; auch ib. [1893].) — 25) A. Gruhn, D. Kreuzzug Richards I. Löwenherz v. England. Dissert. Berlin. 47 S. — 26) Kindt, s. § 16[19]. — 27) Bloch, s. § 16[18]. — 28) L. Delisle, Notices et extraits des mss. de la Bibl. Nat. 34, I, S. 363—97. — 29) Petit-Dutaillis, L'Anonyme de Béthune, s. § 46 A[8]. — 30) (JBG. 13) Villehardouin u. Henri de Valenciennes, ed. Mailhard de la Couture. — 31) Villehardouin, s. § 59[17].

anlassung jener Ablenkung kurz zusammenfassend behandelt[32]) und einer sehr abweichenden Auffassung Ausdruck giebt. Ihr erscheint V.s Werk als das Muster einer diplomatischen Berichterstattung, die nur sagt, was ihr zu sagen gut dünkt. Sein Schweigen aus vollkommener Ahnungslosigkeit herzuleiten, ihn für den Düpierten zu halten, hieſse diesen durchdringenden Geist, diesen geschickten Unterhändler bedeutend unter seinem Werte schätzen. Seine Memoiren sind vielmehr eine Rechtfertigungsschrift für ihn und seine Mitschuldigen. — Zur Frage der déviation de la IVème croisade hat auch Reinach schon vor Jahren in einer bisher nicht genügend beachteten Studie das Wort ergriffen;[33]) gegenüber den einen, die der venetianischen, und den andern, die der staufischen Politik alle Schuld an dem Zuge gegen das Griechenreich zuschreiben wollen, stellt er sich auf die Seite eines tiers parti, qui est peut-être dans le vrai et qui pense, qu'il n'a pas fallu tant de savantes intrigues pour pousser les Croisés au pillage de la plus riche ville du monde. Die fesselnde, ansprechende Skizze stellt in ihrem Hauptteil in Villehardouin und Niketas Choniates die Historiker einer sinkenden und einer aufsteigenden Kultur zusammen und vergleicht ihre Schilderungen vom Untergange des Griechenreichs. — Von der schätzbaren Relation des elsässischen Cisterciensers Gunther von Pairis, des vermuteten Vf. des Ligurinus, hat Vulpinus eine hübsche Übersetzung gegeben,[34]) wie das Original teils in Prosa, teils in Leoninen. — Simonsfeld endlich[35]) hat einen Brief der Heerführer des vierten Kreuzzuges über die Einnahme von Konstantinopel bei Buoncompagni als von diesem auf Grund bekannten Materials fingiert erwiesen.[36])

Für den *fünften Kreuzzug* giebt Röhricht[37]) in einer besonderen Publikation wenigstens einen Teil des Materials, dessen ungleich umfassendere Herausgabe durch die Société de l'Orient latin infolge des Todes des Grafen Riant und der Auflösung der Gesellschaft vereitelt worden ist: Briefe, Regesten, ein Kreuzfahrerverzeichnis mit viel seltenem Material, dazu Corrigenda und Addenda zu seinen früheren hierher gehörigen Quellensammlungen (Scriptores und Testimonia Vi belli sacri). Voraus gehen zwei kleinere Abhandlungen: 'Zur inneren Geschichte des Kreuzzuges', die Bemühungen der Päpste Innocenz III. und Honorius III. um das Zustandekommen dieses Zuges darstellend, und 'der Kreuzzug des Königs Andreas II. von Ungarn 1217.' In ihnen wie in allen Teilen dieser Veröffentlichung zeigt sich von neuem die bekannte Gründlichkeit und Gelehrsamkeit des Autors. Röhricht hat ferner alle von dem Kölner Domscholastikus Oliver, einem der erfolgreichsten Kreuzesprediger dieser Zeit, bekannten Briefe, 10 an der Zahl (1214—27) gesammelt[38,39]) und mit kritischem Apparat versehen. Ein Teil dieser Briefe

— 32) Molinier: RH. 48, S. 351/2. — 33) S. Reinach, La fin de l'empire Grec. In: Esquisses archéologiques (1888), S. 281—312. Paris. — 34) Th. Vulpinus, D. Hist. Constantinopolitana d. Günther v. Pairis: JbGElsLothr. 5, S. 1—56. — 35) Simonsfeld. s. § 59[18]. — 36) Th. Uspenskij, Byzanz u. d. Kreuzfahrer. In: Südliche Sammlung (Jušnoi sbornik) zu Gunsten d. v. d. Hungersnot Betroffenen, hrsg. v. d. Odessaer Unterstütz.-Ges. d. Litteraten u. Gelehrten, S. 195—222. Odessa. (Russisch. Popul. Vortrag, in welchem jedoch, nach ByzZ. 1, S. 180, früher unbenutzte Quellen, besonders d. Nowgorodschen Chroniken beigezogen sind.) — 37) R. Röhricht, Studien z. Gesch. d. 5. Kreuzzuges. Innsbruck, Wagner. VI, 139 S. M. 3,60. |[H. H.: LCBl. (1892), No. 14; Ilgen: HZ. 70, S. 171; Kohler: BÉCh. 54, S. 164; Hoogeweg: MHL. 20, S. 322; Lippert: MIÖG. 14, S. 365/7; NA. 17, S. 455, Nachr. No. 156; MA. 5, S. 8; LRs. 18, S. 77; ThLBl. 13, S. 184.]| — 38) id., a. JBG. 14. Dazu: — 39) B. Hauréau, Notices et extraits de qu. mss. lat. de la Bibl. Nat. 5, S. 169—70.

ist in der Historia Damiatina Olivers zusammengearbeitet, die Jacob von Vitry seinerseits in seiner Historia orientalis benutzt hat; andere sind für die Kultur- und Sittengeschichte der Zeit von Interesse, und merkwürdig besonders der Versuch, Alkâmel, der sich durch seinen Edelmut dazu berufen erweise, brieflich zur Annahme des Christentums zu bewegen. — Einen andern Kreuzesprediger und -kämpfer der Zeit lehrt uns van Spillbeeck[40]) kennen. — Berichten über den (dritten und) fünften Kreuzzug begegnen wir auch in Holder-Eggers Untersuchungen über Joh. Codagnellus,[41]) den Notar von Piacenza, nach des Autors feiner Beweisführung Vf. der Ann. Placentini Guelfi und Überarbeiter der Ann. Mediol. mai. im guelfischen Sinne. In der Pariser Hs., welche die Werke des Codagnellus enthält, finden sich dann ferner Gesta Federici imperatoris, ein Bericht über Kreuzzug und Tod Kaiser Friedrichs I., denen die charakteristische Schreibweise des Codagnellus jedoch fehlt; er hat sie im wesentlichen unverändert anderswoher in sein Corpus übernommen. Dagegen ist er der Vf. der den Codex abschliefsenden Gesta obsidionis Damiatae, die jenes charakteristische Gepräge durchaus zeigen. H.-E. behandelt endlich noch das Verhältnis dieser Gesta zu dem Liber de temporibus et aetatibus Reginus im cod. Estensis und polemisiert geger Röhricht, der den denkbar unglücklichsten Gedanken gehabt habe, als er die Gesta obs. Dam. und den Bericht des Liber Regin. zusammengofs und die Fassung des letzteren im Estensis zu Grunde legte, weil die Gesta darin benutzt seien. Vielmehr stelle sich das Verhältnis unserer Berichte zu einander so, dafs allen gemeinsam das verlorene Schreiben eines italienischen Klerikers (A) zu Grunde liege; diese Grundlage gebe Joh. de Tulbia wieder; der Liber Duelli, Joh. Codagnellus und eine gleichfalls verlorene Relation B fügen ihr eigene Nachrichten und Zusätze hinzu, und erst aus Codagnellus und B sei die Fassung des Buches von Reggio im Estensis zusammengeflossen. — In die unausgesetzten Bemühungen der Kurie, das ägyptische Unternehmen zu fördern, und nach seinem Scheitern, eine neue Kreuzzugsbewegung zu organisieren, gewährt uns das von Levi[42]) herausgegebene Register des Kardinalbischofs Ugolino v. Ostia, späteren Papstes Gregor IX., aus dem Jahre 1221, einen Einblick. Die Hauptthätigkeit dieses päpstlichen Legaten war den Kreuzzugsbestrebungen gewidmet, und wir erhalten ein genaues Bild seiner Verhandlungen mit den mittel- und norditalienischen Kommunen, die der Predigt und den Vorbereitungen des Zuges, der Beilegung aller das Unternehmen hindernden oder schädigenden Unruhen und Streitigkeiten galten.

Die *cyprischen* Kämpfe der Folgezeit und ihre Quellen liegen einer Reihe von Publikationen zu Grunde. Richter[43]) lehrt uns in Philipp von Novara, dessen memoirenartiges, mit Gedichten durchsetztes Geschichtswerk in der Kompilation der Gestes des Chiprois enthalten ist, eine interessante schriftstellerische Individualität von reizvoller Frische und Ursprünglichkeit kennen. Er setzt, ein treuer Diener seiner Herren, mit der Feder den Krieg fort, den er so lange, das Schwert in der Hand, gegen Friedrich II. und seine Partei geführt hatte. Wird durch das Hervortreten der Persönlich-

|[W. W.: NA. 18, S. 728.]| — **40)** J. van Spillbeeck, Jean de Leeuw-Saint-Pierre, abbé de Vicogne, O. P., surnommé le Chevalier Blanc, 1174—1237: PrH. 20, S. 545—68. — **41)** Holder-Egger, s. JBG. 14. — **42)** G. Levi, s. JBG. 13. |[P. H.: LCBl. (1891), No. 40; Winkelmann: HZ. 68, S. 168.]| — **43)** P. Richter, Beitr. z. Historiographie in d. Kreuzfahrerstaaten, vornehmlich für d. Gesch. Kaiser Friedrichs II. 1. D. Geschichts-

keit des Autors auch der quellenmäfsige Wert seines Werkes beeinflufst, und müssen wir in diesem durchaus eine antikaiserliche Tendenzschrift im Sinne der Ibelinschen Partei erblicken, so ist es doch als historiographische Leistung und als Zeugnis von dem Kulturstande und den Geistesströmungen des lateinischen Orients von hoher Bedeutung. Philipp hat seinerseits die (von Röhricht publizierten) Annales de Terre Sainte und die Estoire d'Eracles benutzt; der Art dieser Benutzung und den verwickelten Quellenbeziehungen zwischen den genannten drei Berichten und den in erster Linie auf Philipps Memoiren zurückgehenden Chroniken des Amadi und des Florio Bustron ist der Hauptteil von Richters tüchtiger Untersuchung gewidmet. Im Anschlufs hieran ist nachträglich die Schilderung zu nennen, welche Hans Müller[44]) unter Verwertung der neuen Ergebnisse aus Novaires Bericht von den Kämpfen der Kaiserlichen auf Cypern seit der Abreise Friedrichs II., Mai 1229, bis zu dem endgültigen Verlust der Insel durch die Kapitulation von Cherines 1233 giebt. In der Würdigung der Gestes des Chiprois als Tendenzschrift von immerhin nur sekundärem Wert z. B. gegenüber der Estoire d'Eracles kommt er zu denselben Ergebnissen wie Richter. — Von den abgeleiteten Quellen dieser Zeit hat der jüngere Mas Latrie unter den Auspizien seines Vaters, nach der Chronik des Bustron, nun auch die nach ihrem einstmaligen Besitzer Amadi genannte publiziert.[45]) Der Vf. der französischen Vorlage dieser italienischen Version mufs den Philipp von Novara noch vollständiger gekannt haben, als er in die Gestes des Chiprois aufgenommen ist. — Wir erwähnen hier sodann noch eine überaus eingehende Monographie von Del Giudice über Richard Filangieri.[46]) Sie behandelt in ihrem gröfseren Teil die eifrige, wenn auch erfolglose Thätigkeit dieses treuen, aber nicht parteifanatischen Anhängers Friedrichs II. im Orient an der Seite des Kaisers als sein Grofsmarschall, und seine späteren Kämpfe auf Cypern und in Syrien, als Bailli des Königreichs Jerusalem.

Schliefslich gehört in diese Zeit noch eine Expedition, die mit den östlichen Kreuzzügen freilich nur den Namen teilt, dagegen sich von ihnen durch die vortreffliche Vorbereitung, den glänzenden Erfolg, und, nicht zum mindesten, auch durch die ungemein reiche Überlieferung unterscheidet. Lecoy de la Marche[47]) hat uns von diesem siegreichen Handstreich des unternehmenden Jacob I. von Arragonien gegen *Majorca* eine lebhafte, fesselnde Schilderung geliefert.

Für die Zeiten des *sechsten Kreuzzuges* wäre nur Petits Geschichte des Herzogs Hugo IV. von Burgund[48]) heranzuziehen. Der Herzog kämpfte bekanntlich wiederholt, zuerst mit Thibaut von Navarra, 1239, und dann mit dem heiligen Ludwig, im Orient. Von seiner nicht unbedeutenden Anteilnahme giebt Petit eine genaue Darstellung, nebst zahlreichen Urkk. u. s. w. — Eine Studie Delabordes über Joinville[49]) können wir bisher nur dem Titel nach anführen.

---

werk d. Philippe de Nevaire: MIÖG. 18, S. 255—310. — 44) Hans Müller, D. Longebardenkrieg auf Cypern 1229—33. Mit besonderer Berücksichtigung d. Gestes des Chiprois d. Phelippe de Novaire. Dissertation. Halle. 1890. 68 S. — 45) R. de Mas Latrie, Chroniques d'Amadi et de Strambaldi, publiées par R. d. M. L. I. Chr. d'Amadi. (= Coll. des doc. inédits relatifs à l'hist. de France. Prem. série, hist.-polit.) Paris. VI, 534 S. |[Élie Berger: BÉCh. 53.]| — 46) Del Giudice, s. JBG. 14. AStNap. 15/7, auch separat: Napoli, Giannini. 1893. XX, 806 S. |[Cipolla: RH. 49, S. 149; 50, S. 203; 52, S. 180.]| — 47) Lecoy de la Marche, s. JBG. 14. — 48) E. Petit, Hist. des ducs de Bourgogne de la race capétienne. t. 4. Paris. VI, 490 S. |[RH. 50, S. 85.]| —

Dem *Ausgang* der eigentlichen Kreuzzugsepoche gehören die an Eduard I. von England gerichteten Briefe an, die Kohler und Langlois veröffentlichen:[50]) Mitteilungen über Zustände und Begebenheiten im Osten, Hülfsbitten, Beglaubigungsschreiben und Tatarennachrichten, aber in wörtlichem Sinne.

Die Versuche, die erloschene Kreuzzugsstimmung nach dem *endgültigen Verluste des heiligen Landes* wieder von neuem anzufachen, können hier im allgemeinen nicht mehr behandelt werden, weil die Berichterstattung sonst kein Ende fände. Es sei hier jedoch noch des Traktates des Pierre Dubois[51.52]) gedacht, dem freilich die Kreuzzugspläne nur den Vorwand boten, seine kühnen, weltumfassenden politischen und sozialen Reformideen von schneidender, modernster Schärfe und von einem noch heute vielfach nicht verwirklichten Radikalismus darzulegen. Reellere Kreuzzugspläne unter Benedikt XI. bespricht Funke,[53]) und ein sehr ernstlicher Versuch zur Herbeiführung einer systematischen Bekämpfung des Mamelukenreichs in Ägypten und zur Vorbereitung neuer Kreuzzüge war das für Avignon 1328 bestimmte Memoire des Dominikaners Guillaume Adam, Erzbischofts von Sultanieh in Persien. Vor allem sollte die Lieferung von Contrebande aller Art (besonders occidentalischer Sklaven!) nach Ägypten verhindert werden, und merkwürdig ist die gegen Genua gerichtete Beschuldigung, diesen verbotenen Handel sogar offiziell zu begünstigen, durch eine völlige Organisation des Seeraubs in einer Art von Rückversicherungsinstitut, dem Officium Robariae.[54])

Wir schliefsen hier unter *Allgemeines* einige Publikationen an, die unser ganzes Gebiet betreffen, ohne sich doch einer einzelnen Rubrik bequem einzufügen, und werden an dieser Stelle in Zukunft auch alles speziell *Orientalische* und die orientalischen Quellen Angehende besprechen. Die unfruchtbare Korrespondenz der Päpste mit den muslimischen und mongolischen Herrschern im Zeitalter der Kreuzzüge stellt Röhricht zusammen.[55]) Meistenteils handelt es sich um getäuschte Hoffnungen, diese Fürsten fürs Christentum zu gewinnen; doch wurden auch praktischere Verhandlungen brieflich geführt, politische und kirchliche Angelegenheiten besprochen, die Auswechselung von Gefangenen eingeleitet u. dgl. — Mehr von litterarischem Interesse ist ein Ms., das um 1640 der Trinitariermönch P. Dan verfafst hat und in dem er die Geschichte von 162 hervorragenden Persönlichkeiten zusammenstellt, die in mohammedanische Gefangenschaft gerieten. Ein Ordensgenosse des Vf. hat es ans Tageslicht gezogen und publiziert.[56]) Band 1 ist zum grofsen Teil den Kreuzzügen gewidmet. — Unter den vielen unerfreulichen Begleiterscheinungen der Kreuzzüge bilden eine der unerfreulichsten die fortgesetzten Judenverfolgungen. Die darüber vorliegenden, schon in den Regesten zur Geschichte der Juden[57]) verwerteten hebräischen

---

49) ×× F. Delaborde, Jean de Joinville: RDM. 114. — **50)** Kohler et Langlois, Lettres 1275—1307, s. JBG. 14. — **51/2)** Dubois, Terra Sancta, s. JBG. 14. |[Th. S.: LCBl. (1892), No. 29; Paul Fournier: BCr. (1893), No. 6; Molinier: RH. 47, S. 330; Wenck: HZ. 71, S. 151/6; Grauert: HJb. 12, S. 807—13.]| Dazu: — E. Heyck, Moderne Ideen im MA.: Grenzb. (1892), 2. Qu., S. 18—27. — **53)** Funke, s. JBG. 14. — **54)** L. de Mas Latrie, L'"officium robarie' ou l'office de la piraterie à Gênes au MA.: BÉCh. 53, S. 264—72. (Vgl. CR. [11. März 1892].) — **55)** R. Röhricht, Z. Korrespondenz d. Päpste mit d. Sultanen u. Mongolenchanen d. Morgenlandes im Zeitalter d. Kreuzzüge: ThStK. 64, S. 359—69. — **56)** P. Dan, Les plus illustres Captifs . . . réduits en esclavage par les Mahométans. Manuscrit de la bibl. Mazarine, édité par Calixte de la Providence. 2 vol. Paris,

Berichte sind nunmehr vollständig in deutscher Übersetzung herausgegeben und von Breſslau[58]) einer kritischen Untersuchung unterzogen worden. Der Gewinn aus der Publikation ist allerdings noch gröſser für die jüdische und die allgemeine, als für die spezielle Kreuzzugsgeschichte. Wir setzen statt eines eigenen Referats die Worte W. Wattenbachs (NA. 18, S. 353) hierher: 'Es sind fast ganz unbekannte und völlig unbeachtete, reichhaltige Quellen, welche von den grauenhaften, durch die Kreuzzüge veranlaſsten Verfolgungen berichten, am ausführlichsten über die von Graf Emicho bebetriebene in Mainz, Worms, Speier, Köln. Wie H. Breſslau in der Einleitung nachweist, ist keiner der verschiedenen Berichte direkt gleichzeitig, sondern es liegen dahinter Mitteilungen der Gemeinden, welche mit Erzählungen der Zeitgenossen bereichert, auch wohl rednerisch ausgeschmückt sind. Einen mehr oder genauer thatsächlichen Eindruck machen die Mitteilungen über die mit dem zweiten und dritten Kreuzzug verbundenen Verfolgungen, und sehr merkwürdig sind die Berichte über die energische und erfolgreiche Haltung, welche Friedrich I. und Heinrich VI. diesen Greueln gegenüber gezeigt haben. Überhaupt fehlt es nicht an geschichtlich bedeutsamen Nachrichten, auch abgesehen von dem Hauptinhalt dieser Berichte. Es ist uns lange nicht eine so dankenswerte Bereicherung unseres Quellenmaterials zu teil geworden.' — In den Orient führt uns dann wieder die Geschichte Edessas von Duval,[59]) jedoch nur bis an die Schwelle der Kreuzzüge, die ganz summarisch abgehandelt werden. Die eingefügte Topographie der Stadt und Gegend hat mehr Interesse für uns. — Bei Aršak Ter-Mikelian[60]) ist die Darstellung der Kirchengeschichte Ciliciens und Kleinarmeniens unter den Rubeniden nach einheimischen Quellen auch für unser Gebiet von Wert.

Hinsichtlich einiger Arbeiten zur Geschichte der *Seldschucken*[61]) verweisen wir lediglich auf die Berichte über Islam und teilen nur mit, daſs der Münzkatalog Edhems[62]) jetzt auch dem Westen zugänglich geworden ist.

Endlich notieren wir die zu der neuen Ausgabe von Barhebraeus' arabischer historia Dynastiarum[63]) hinzugekommene seiner syrischen Weltchronik.[64]) Was die Maronitengeschichte des Patriarchen Ud-Dwayhî[65]) dem Kreuzzugsforscher zu bieten vermöchte, sind wir nicht imstande zu sagen.

In der Rubrik ***Kulturgeschichtliches*** fassen wir diesmal einige Arbeiten zur *Rechts-*,[66]) *Wirtschafts- und Handelsgeschichte* der Kreuzzüge zusammen. Inama-Sternegg[67]) berührt die sozialen

---

Delhomme. 389, 416 S. Fr. 8. — **57)** Aronius, s. JBG. 14. — **58)** A. Neubauer u. A., s. § 5[146]. |[LCBl. (1892), No. 45; Kugler: DLZ. (1892), No. 41; Ilgen: HZ. 70, S. 173; W. Altmann: MHL. 21, S. 16; EHR. (1893), Juli.]| — **59)** Rubens Duval, Hist. polit., relig., et littér. d'Édesse jusqu'à la prem. croisade: JA. Sér. 8, t. 18./9. Auch separat: Paris. Leroux. 302 S. |[Nestle: ThLZ. (1893), No. 7.]| — **60)** Aršak Ter-Mikelian, D. armen. Kirche in ihren Beziehungen z. byzant. (v. 4. bis z. 13. Jh.). E. Teil auch Jen. Diss., 1892, 41 S. Leipzig, Fock. 121 S. |[Bonwetsch: DLZ. (1893), No. 2; Gelzer: HZ. 70, S. 494.]| — **61)** § 62 (namentlich JBG. 14, III, 334[44.47.46]). — **62)** J. Ghalib Edhem, Essai de numismatique seldjoukide. — — Catalogue des monnaies — — se trouvant dans la collection de l'auteur. Constantinople (Leipzig, Harrassowitz). M. 9. (Vgl. JBG. 13, 14.) — **63)** Greg. (Abulfarag) Barhebraeus, hist. dyn. ed. Salhani, s. JBG. 13. — **64)** Greg. Barhebraeus, chron. syr., ed. Bedjan, s. JBG. 13. |[Th. N.: LCBl. (1891), No. 14; de Vaux: BCr. (1891), No. 8; PrH. (1891), S. 87.]| — **65)** Istifan Ud-Dwayhi 'L-Ihdini, Hist. des Maronites. Publiée et annotée par Rachid Al-Khouri Al-Chartouni. Beirouth. 1890. XXVII, 472 S. |[PrH. (1891), S. 89; V. R.: LCBl. (1892), No. 19.]|

66) Meynial, De quelques particularités des successions féodales dans les Assises

und wirtschaftlichen Einflüsse der neuen Völkerwanderung in Deutschland. Ein überaus interessantes, aber noch wenig angebautes Feld MAlicher Finanzwirtschaft bearbeitet Gottlob[68]) in einer eingehenden Untersuchung, die von den Geldbedürfnissen der Kreuzzüge ausgeht und deren Deckung in einer Zeit verfolgt, wo die erste Begeisterung für den Kampf gegen die Ungläubigen verflogen war. Ein immer mehr ausgebildetes Steuersystem mufste mit der Bezehntung der sonst privilegierten Kirchengüter die freiwilligen Aufwendungen früherer Zeiten zu ersetzen suchen. Es konnte dann freilich nicht fehlen, dafs solche Steuern mehr und mehr Verwendung zu politischen Zwecken statt zu den ursprünglich angestrebten religiösen fanden.[69]) — Auf Jacobs Schriften[70]) und ihre Verwertbarkeit für die Handelsgeschichte der Kreuzzüge soll nur anmerkungsweise verwiesen werden. — Kurths[71]) Ausführungen gehen den Historiker wie den Mediziner an.

In der Litteratur über die ***Ritterorden*** verklingt allmählich das Getöse der heifsen *Templer*schlacht und nur noch eine Reihe kleinerer Arbeiten halten Nachlese und üben Kritik.[72]) Eine unbedingte Schuld des Ordens nimmt niemand mehr an. Zu der Mittelpartei, die immerhin noch, ohne Ordensregel und Statuten zu verdächtigen, an der Möglichkeit der Schuld einzelner Mitglieder festhält, gehört[73]) Delaville le Roulx, der sich im übrigen mehr mit den äufseren Vorgängen bei der Vernichtung des Ordens beschäftigt.[73.74]) In weitestem Mafse für volle Unschuld plaidieren aufser Döllinger in einem nachgelassenen Vortrage,[75]) Langlois[76]) und ganz besonders Rey;[77]) der Orden und seine Mitglieder stehen danach vollkommen gerechtfertigt da, und Philipps des Schönen Habsucht allein hat durch ein System von Lug und Trug und durch die reichliche Anwendung der Folter die belastenden Aussagen erzielt. Vgl. endlich noch Kugler oben N. 2. — Über das Verhalten Benedikts XI. zu den Templern spricht Funke (oben N. 53, § 12). — Die französische Lokallitteratur über einzelne Ordenshäuser ist selten von Bedeutung und schwer beschaffbar.[78-80])

Über die *Johanniter* liegt aufser solchen Spezialarbeiten[81-84])

de Jérusalem: NRHD. (1892), S. 408—26. — **67)** K. Th. v. Inama-Sternegg, Wirtschaftsgesch., s. JBG. 14. (S. 48 u. sonst.) — **68)** A. Gottlob, D. päpstlichen Kreuzzugssteuern d. 13. Jh. Ihre rechtliche Grundlage, politische Gesch. u. technische Verwaltung. Heiligenstadt. XVI, 278 S. M. 7. |[LCBl. (1892), No. 41; Glaser: RQChrA. 7, S. 242; Steinherz: MIÖG. 14, S. 500/7; RSIt. (1893), No. 2.]| — **69)** Tibus, D. Gregorianische Zehnte: ZVtGWestf. 48, I, S. 235. — **70)** G. Jacob, s. JBG. 14, 15. — **71)** G. Kurth, La lèpre en Occident avant les croisades. In: CR. du Congrès scientif. internat. des Catholiques tenu à Paris du 1 au 6 avril 1891. V. Section: sciences hist. S. 125—47. Paris, Picard. (Tritt d. Ansicht entgegen, dafs d. Aussatz erst durch d. Kreuzzüge nach d. Abendland gebracht worden sei.)

72) JBG. 14, III, 77. Besprechung d. Hauptwerke: RCr. 25, No. 19. (L.) — **73/4)** Delaville le Roulx, s. JBG. 13, 14. — **75)** J. v. Döllinger, Akademische Vorträge. Bd. 3, S. 245—73. — **76)** V. Langlois, Le procès des Templiers, d'après des documents nouveaux: RDM. 103, S. 382—421. — **77)** E. de Rey, Le procès des Templiers: RChamp. 2. série, 8, S. 721—38. — **78)** × A. Joubert, Note sur le bailliage des Templiers de Château-Gontier: PVDCHMayenne 2. série, 2. (War mir unzugänglich.) — **79)** × A. de B(arthélemy), Maisons du Temple en Champagne: RChamp. 2. série, 3, S. 391/4. (Inventar.) — **80)** × W. Zuidema, Z. Gesch. d. Templerordens in Lothringen: JbGesLothrG. 3, S. 408—12. — **81)** × G. S. Picenardi, D. archivio d. Gran Priorato d. ordine Gerosolimitano in Venezia. Notizie: MDVSP. 11. (Bestand d. Archivs d. mit d. lombard. vereinigten venezian. Grofspriorats, an Urkk., Briefen, Aktenstücken u. Geschäftspapieren, jedoch meist jüngeren Datums.) — **82)** id., Il Gran Priorato d. ordine Gerosolimitano in Venezia: NAVen. Anno 2, t. 4, I (1892). (Hat mir noch nicht vorgelegen.) — **83)** × L. de la Brière, Souvenirs et vestiges de l'Ordre de Malte subsistant encore à Paris: Corr. (10. Okt.

eine Studie von Cabié[85]) vor. Er vermutet für drei Urkk. aus Albi, in denen von Schenkungen an das Hospital von Jerusalem noch vor dem ersten Kreuzzug die Rede ist, — schon in den Jahren 1083/5 müfste dieses danach eine feste Organisation und grofse Notorietät im südlichen Frankreich besessen haben — eine nachträgliche, irrtümliche Datierung durch einen Abschreiber, und setzt sie in den Anfang des 12. Jh. — v. Fincks Büchlein[86]) erhebt keinen weiteren Anspruch, als für schnelle Orientierung der modernen Ritter die allernotdürftigsten Materialien zu liefern.

Bevor wir die Litteratur der *Pilgerfahrten und Reiseberichte* besprechen, gestatten wir uns eine Bemerkung, die in einem zusammenfassenden Referat vielleicht am ehesten ihre Wirkung ausübt. Es ist fast peinlich, über eine Reihe meist gelehrter und wohl immer arbeitsvoller Editionen berichten zu müssen, ohne dafs von dem Gewinn, der für die Wissenschaft daraus erwüchse, sonderlich viel zu sagen wäre. Die Sucht, gleichgültige und wertlose Pilgerberichte, zumal aus dem 15. und 16. Jh., wie sie offenbar noch in grofser Zahl im Staube der Archive und Bibliotheken modern, zu veröffentlichen, übersteigt durchaus die zulässige Grenze. Oftmals werden solche Ausgaben mit der schon stereotyp gewordenen Wendung eingeleitet, man könne zwar von einem besonderen Wert der publizierten Hs. nicht reden, wolle es sich aber, in Rücksicht auf irgend welche dunkeln Möglichkeiten, doch nicht versagen, einem P. T. Publikum — — u. s. w. Röhricht macht (unten N. 99) instruktive Bemerkungen über die vollkommen schematische Abfassungsweise der späteren Pilgerberichte; meist liegt ihnen ein und dasselbe Pilgerbüchlein zu Grunde; oft genug benutzt der Nachfolger den Vorgänger. Wozu dann aber all die Editionen, die nichts weiter thun, als das zu konstatieren? Die dei minorum gentium werden wir mit dieser Mahnung von ihrem Vergnügen, die Bände der lokalen Jahrbücher und Zeitschriften zu füllen, schwerlich abbringen: aber Gelehrte von Ruf und Verdienst haben, meinen wir, das Recht, selbst den Weizen von der Spreu zu sondern, das — seltene — Neue von Belang herauszuheben, und das andere klanglos zum Orkus hinabzusenden. Anderenfalls wird das Umsichgreifen einer gleichgültigen Speziallitteratur eine Qual für den Forscher, abgesehen von der Zeit- und Arbeitsverschwendung, zu der die Herausgeber, darunter gerade die fleifsigsten und bewährtesten Gelehrten, sich und die Wissenschaft verdammen.

Nach diesem Stofsseufzer können wir in der Hauptsache um so kürzer sein. Wir notieren zunächst den Fortgang der englischen[87]) und russischen

---

1891). (War mir nicht zugänglich.) — **84)** (JBG. 13) Jaksch, Johanniter in Kärnten. (Urkk. bes. aus d. Malteser-Archiv in Prag, v. 1214 an, zusammengestellt u. bearbeitet.) — **85)** E. Cabié, Sur trois chartes albigeoises concernant les origines de l'Ordre de S.-Jean de Jérusalem: AnnMidi 3, S. 145—58. — **86)** Frh. v. Finck, Übersicht über d. Gesch. d. souveränen Ordens St. Johannis v. Spital zu Jerusalem u. d. Balley Brandenburg. Leipzig. 1890. VIII, 158 S. M. 3,60. |[Kugler: DLZ. (1891), No. 16; Heidemann: HZ. 67, S. 137.]|

87) Palestine Pilgrims' Text Society. 15. The churches of Constantine at Jerusalem, being translations from Eusebius and the early pilgrims by John H. Bernard. With a preface by C. W. Wilson and with an introduction and explanatory notes and drawings by T. H. Lewis. London. 1891. — 16. The pilgrimage of S. Silvia of Aquitania to the Holy places (ca. 385 A. D.). Translated, with introduction and notes (u. d. lat. Originaltext) by John H. Bernard. With an appendix by C. W. Wilson. (The topography of the pilgrimage of S. Silvia.) 1891. — 17. Theoderich's Description of the Holy places (ca. 1172 A. D.). Translated by Aubrey Stewart. (Preface 'based upon that of Tobler', Appendix 'on the position of the tombs of the latin kings at Jerusalem'.) 1891. —

Ausgaben;[89.90]) für die ersteren ist gleichzeitig eine resumierende Besprechung der ganzen hier übersetzten Litteratur in anziehender Darstellung zu nennen.[88]) Dem Itinerarium Antonini werden mehrere Betrachtungen [91-93]) gewidmet; sie gelten zumeist dem Text und seiner Latinität. Dann nennen wir ein paar Publikationen Röhrichts.[94-97]) Von gröfserem Wert sind wohl nur zwei; eine [98]) durch die angeschlossenen Ausgaberegister und die sich daraus ergebenden Aufschlüsse über wirtschaftliche und Verkehrs-Verhältnisse im Reformationszeitalter; die andere,[99]) ein Bericht zweier Reisegefährten Ottheinrichs, des Pfalzgrafs bei Rheine, dessen Tagebuch bekanntlich gleichfalls erhalten ist (ed. in Röhrichts Pilgerreisen), wegen der schon erwähnten einleitenden Bemerkungen des Herausgebers über den Charakter dieser ganzen Litteratur. Neumann[99a]) giebt, verständiger Weise, Auszüge aus dem Reisebericht eines Fra Frederico (1409); Schepss[100]) erweist selbst die Wertlosigkeit wenigstens einer der von ihm herausgegebenen Relationen, die mit der längst bekannten Ketzelschen übereinstimmt. In Bezug auf Ausführlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit ragt die Pilgerschrift des schwäbischen Franziskaners Walther von Guglingen (1481/4) hervor; sie ist nebst den Erläuterungen ihres Herausgebers Sollweck[101]) für die kritische Prüfung und das Verständnis der gleichzeitigen bedeutenderen Berichte gut zu brauchen. Ein Bruchstück einer andern schwäbischen Pilgerfahrt, mit etwas mehr topographischem Detail als gewöhnlich, Beobachtungen über Produkte und Sitten der besuchten Länder, giebt Schön.[102]) Diesbach behandelt die Jerusalemfahrten der (schweizerischen) Freiburger[103])

---

18. The Hodoeporicon of Saint Willibald (ca. 754 A. D.). Translated (with an introduction) by C. Brownlow. 1891. — 19. Fetellus (ca. 1130 A. D.). Translated (with an introduction) and annotated by J. R. Macpherson. 1892. — 20. Felix Fabri (ca. 1480/3 A. D.). Translated (with an introduction) by A. Stewart. Vol. 1, Part 1 (1891); Part 2 (1892). — 20. Saewulf (1102. 1103 A. D.). Translated (with an introduction) by C. Brownlow. 1892. — **88)** Publications of the Palestine Pilgrims' Text Society. Printed for the Subscribers. Nos. 1—19. London 1884—92: EdinbR. 177 (363), S. 63—91. — **89)** Schriften d. k. russ. Palästinagesellsch. Heft 26. Anonyme Beschreibung d. hl. Landes a. d. Ende d. 14. Jh., z. erstenmale ediert v. A. Papadopulos-Kerameus mit russ. Übs. v. G. Destunis. Petersburg. 1890. XVI, 81 S. (Einl. russ.) — Heft 29. Perdikas, Protonotar v. Ephesus, Ekphrasis d. Wunder u. Sehenswürdigk. in Jerusalem, e. Gedicht aus d. 14. Jh., ediert v. A. Papadopulos-Kerameus, mit russ. Übs. v. G. Destunis. Petersburg. 1890. XVI, 22 S. (Einl. russ.) — **90)** Theodosius, De situ terrae sanctae liber saec. VI ineunte conscriptus. Recensionem J. Gildemeisteri repetivit, versionem rossicam notasque adiecit J. Pomialowski. (= Prawoslawnyj palestinskij swornik X, 1 [Schriften d. orthodoxen Palästina-Gesellschaft].) St. Petersburg. 1891. IV, 147 S. |[LCBl. (1892), No. 26.]| — **91)** J. W. Kubitschek, Z. Kritik d. Itinerarium Antonini: WienerSt. 13, S. 177—209. — **92)** P. Geyer, Krit. u. sprachl. Erörtergn. zu Antonini Placentini Itinerar. Diss. Erlangen. (Auch Progr. d. St.-Annengymn. in Augsburg.) Augsburg, Pfeiffer. XVI, 76 S. — **93)** Blázquez, Itinerarium Antonini: BolAcH. 21. (Hat mir noch nicht vorgelegen.) — **94)** XX R. Röhricht, D. Jerusalemfahrt d. Peter Sparnau u. Ulrich v. Tennstädt (1385): ZGEBerlin 26, S. 479—91. (Hat mir leider nicht vorgelegen.) — **95)** id., D. Jerusalemfahrt d. Herzogs Friedrich v. Österreich, nachmal. Kaiser Friedrich III. von Deutschland (1436). E. mhd. Gedicht: ZDPh. 23, S. 26—41. — **96)** F. Vogt, Zu Herzog Friedrichs Jerusalemfahrt: ib. S. 422/4. — **97)** R. Röhricht, D. Wallfahrt d. Herzogin Maria Hippolyta v. Calabrien nach d. hl. Lande (1474): ZDPV. 14, S. 12/6. (Beschrieben durch d. Franziskaner Jacobus.) — **98)** id., D. Jerusalemfahrt d. Grafen Philipp, Ludwig (1484) u. Reinhard v. Hanau (1550): ZVHessG. NF. 16, S. 85—188. — **99)** id., Zwei Berichte über e. Jerusalemfahrt: ZDPh. 25, S. 163—220, 475—501. — **99a)** s. N. 109. — **100)** G. Schepss, Zu d. Eybschen Pilgerfahrten: ZDPV. 14, S. 17—29. — **101)** M. Sollweck, Fratris Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium in Terram Sanctam et ad Sanctam Catharinam: Bibl. d. litt. Vereins in Stuttgart 192. Tübingen. XVI, 327 S. — **102)** Th. Schön, E. Pilger-

unter Mitteilung ungedruckter Relationen im Auszuge und stellt einleitend in brauchbarer Weise die übliche Praxis aller dieser Pilgerfahrten dar. — Zum Schlufs nennen wir den Reise-, aber freilich kaum Pilgerbericht von Bertrandon de la Broquière, die alle bisher genannten zusammen an Interesse übertrifft. Der Vf. ging im Auftrage Philipps des Guten 1432 durch Italien nach Palästina und von dort nicht ohne Gefahr durch Syrien und das türkische Kleinasien über Byzanz und Adrianopel, wo er Audienz bei Sultan Murad II. erhielt, auf der alten Kreuzfahrerstrafse und durch Süddeutschland nach Hause zurück. Seine Erzählung ist ungewöhnlich fesselnd und lebendig. Die glänzend ausgestattete Ausgabe Schefers[104]) hätte an Wert gewonnen, wenn dieser sie nicht nur durch eine gelehrte Skizze der damaligen politischen Situation des Orients eingeleitet, sondern auch mit einer genaueren Zusammenfassung und Einteilung des umfänglichen Berichts die Möglichkeit geboten hätte, sich schnell darin zurechtzufinden, ohne ihn vollständig durchzulesen. Das ausführliche Register ersetzt diesen Mangel nur zum Teil. In den Anmerkungen nennen wir noch eine posthume Publikation für die Société de l'Orient latin[105]) und das sehr angezweifelte, für Palästina jedoch vielleicht auf wirklicher Kenntnis beruhende Reisewerk, das den Namen Maundevilles trägt.[106])

In engem Zusammenhang mit dem eben besprochenen Kapitel steht die ***Geographie und Topographie.*** Wir notieren die neue Handkarte von Palästina von Fischer und Guthe;[107]) die erwünschte Ergänzung, welche Röhricht zu seiner Bibl. geogr. Palaest. liefert,[108]) indem er Karten und Pläne Palästinas und einzelner Städte aus dem 7. bis 16. Jh., aus dem Nachlasse des Grafen Riant teils publiziert, teils verzeichnet; weiter Neumanns[109]) reiche Beiträge zu derselben Bibliotheca.[110]) Nicht unerwähnt bleiben darf die neue Ausgabe des trefflichen Socinschen Bädeker durch Benzinger.[111.112]) Über das Buch von Guérin[113]) können wir nur eine höchst anerkennende Kritik anziehen. Auf der Grenze zu den Altertümern stehen einige Abhandlungen über die heiligen Bauten Jerusalems.[114-116])

---

fahrt ins heilige Land im J. 1494: MIÖG. 18, S. 485—69. — **103)** M. de Diesbach, Les pèlerins fribourgeois à Jérusalem (1436—1640): ASHFrib. 5, S. 189—292. — **104)** Bertrandon de la Broquière, Le Voyage d'Outremer de .... Publié et annoté par Ch. Schefer. (= Rec. de voy. et doc. pour servir à l'hist. de la géogr. 13e—16e s. Bd. 12.) Paris, Leroux. LXXVIII, 325 S. — **105)** de Marsy, Le sainct voyage de Hierusalem de Jehan de Cucharmoys, reproduit pour la Soc. de l'Orient latin, et précédé d'une introduction par le comte de M. Genève, Imp. Fick. 1889 (ausgegeb. 1892). 4°. VIII, 12 S. |[Romania 22, S. 171.]| (Nur in 90 Exempl. für d. Mitglieder d. Ges. Hat mir nicht vorgelegen.) — **106)** (JBG. 13) Warner, Maundevill. |[Cordier: RCr. (1891), No. 43; T'oung Pao (1891), S. 288—323; Romania (1892), S. 331.]|

107) H. Fischer u. H. Guthe, s. JBG. 13. |[Clermont-Ganneau: RCr. 26. S. 494.]| — **108)** R. Röhricht, Karten u. Pläne z. Palästinakunde aus d. 7.—16. Jh.: ZDPV. 14/5. — **109)** W. A. Neumann, Beiträge z. Kenntnis d. Palästina-Litteratur im Anschl. an Röhrichts Bibl. geogr. Pal.: ib. 14, S. 113—34. — **110)** X A. Socin, Bericht über die im Nachlafs v. Prof. Gildemeister vorgefundenen auf d. Geogr. v. Syrien u. Palästina bez. Mss.: ib. S. 75—82. — **111)** K. Baedeker, Palästina u. Syrien. Handbuch für Reisende. Leipzig, 3. verb. u. verm. Aufl. 1891. CXXVIII, 445 S. M. 12. |[Clermont-G.: RCr. 26, No. 20.]| — **112)** X Smith, Handbook for Travellers in Syria and Palestine. London, Murray. LII, 403, 20 S. |[RCr. 26, No. 48.]| — **113)** V. Guérin, Jérusalem, son hist., sa description, ses établissements religieux. Paris, Plon. 1889. VIII, 499 S. |[RQH. 48, S. 312 ('le meilleur livre que nous possédions sur la capitale de la Judée').]| — **114)** H. Guthe, Z. Topographie d. Grabeskirche v. Jerusalem: ZDPV. 14, S. 35—40. — **115)** Macpherson, The church of the Resurrection, or of the Holy Sepulcre: EHR. 7, S. 417—36, 669—84. (Baugesch. v. d. ältesten Zeiten bis

Chaplins von Kersten bearbeitete Beobachtungen der klimatischen Faktoren in Jerusalem [117]) mögen gelegentlich auch Forschungen über die Kreuzzüge zugute kommen. Wünschenswert wäre es jedoch für den Historiker, daſs dies tote Material gröſstenteils meteorologischer Zahlen durch konkretere Mitteilungen über Aussaat, Reife und Ernte der Feldfrüchte, des Weins u. s. w. Leben erhielte. — Auf andere Schauplätze der Kreuzzüge führt uns Tomascheks eingehende, gediegene Arbeit [118]) von höchster Wichtigkeit für die Geographie Kleinasiens. Sie behandelt die Küstengebiete der Halbinsel in Bezug auf ihre MAliche Topographie und widmet den Routen der Kreuzfahrer auf den verschiedenen Zügen quer durch das Innere eine spezielle, wertvolle Betrachtung. v. Diests [119]) liebenswürdiger Reisebericht ist gleichfalls für die topographische Forschung und für die antike und MAliche Straſsenkunde des noch immer zu wenig bekannten Landes von Nutzen. — Noch auf die Veranlassung Riants und seinen Wunsch, für die Topographie und kirchliche Archäologie Konstantinopels und die Ereignisse im vierten Kreuzzuge eine brauchbare Unterlage zu schaffen, geht die groſse Karte Mordtmanns [120]) zurück. Ihr begleitender Text, eine vollständige Topographie der Stadt, mit Plänen und Illustrationen reich ausgestattet, ist noch von Riant selbst durchgesehen und eine schätzbare Ergänzung zu den Excuviae sacrae Constantinopolitanae. [121]) — Die Werke endlich, welche u. a. auch die historische Topographie und die MAliche Geschichte Cyperns behandeln, müssen in diesem Abschnitt wenigstens noch angeführt werden. [122-126])

Über ***Altertümer*** der Kreuzzüge, unter welcher Überschrift wir anschlieſsen, was über *Numismatik* u. dgl. zu berichten wäre, ist nach dem bei der Topographie bereits Vorweggenommenen wenig mehr zu sagen. Über die fortschreitende Zerstörung der alten Baureste durch die Türken klagt Benzinger. [127]) Von Rossi nennen wir eine kleine archäologische Publikation. [128]) Schlumberger berichtet [129]) über drei fränkische Bleisiegel, das eine dem Grafen Rainald von Sidon, Zeitgenossen Saladins, die beiden andern antiochenischen hohen Geistlichen zugehörig. [130.131]) Über seldschuckische Münzen vgl. oben N. 62.

Wir widmen einen eigenen Abschnitt den ***Sagen und Gedichten*** der Kreuzzüge. Hier macht Röhricht einen ersten Versuch, [132]) zunächst

z. Gegenw.) — **116)** (JBG. 13.) Sepp, Felsenkuppel in Jerusalem. |[H. Holtzmann: DLZ. (1892), No. 11.]| — **117)** Th. Chaplin, D. Klima v. Jerusalem: ZDPV. 14, S. 93—112. — **118)** W. Tomaschek, s. JBG. 14. — **119)** W. v. Diest, Von Pergamon über d. Dindymos z. Pontus: PMPGA. 20, Ergzgs.-H. 94. 4°. 100 S. — **120)** Mordtmann, s. § 59 [119.120] RAC. 34 (1891), 4 Artikel. — **121)** × Barozzo, Sulla tomba d. doge Enrico Dandolo a Constantinopoli: NAVen. 3, S. 218. (Eröffng. d. Grabmals durch Sultan Mahmud.) — **122)** (JBG. 13. 14) A. Sakellarios, *Κυπριακά*. |[LCBl. (1891), No. 20; My.: RCr. (1892), No. 23; RH. 47, S. 237.]| — **123)** (JBG. 14) G. S. Phrangudis, *Κύπρις*. — **124)** E. Oberhummer, Aus Cypern, Tagebuchblätter u. Studien: ZGEBerlin 25, S. 183—240. — **125)** id., D. Insel Cypern, e. geogr. Skizze: JBGeogrGesMünchen (1890), Heft 13. — **126)** id., D. Berg d. hl. Kreuzes auf Cypern: Ausland 65, S. 24 ff. (Hat mir nicht vorgelegen.)

127) J. Benzinger, D. heutige Zustand d. alten Denkmäler in Syrien u. Palästina: ZDPV. 14, S. 69—74. — **128)** G. B. de Rossi, Lucerna fittile con le lettere *τῆς Θεοτόκου* trovata in Gerusalemme: BAC. Serie 5, anno 1 (1890), S. 22 u. 149—58. — **129)** G. Schlumberger, Trois sceaux francs de Terre-Sainte: RNum. (1891), S. 226—30. — **130)** ×× id., Trois bulles d'or du roi roupénien Léon II de la Petite-Arménie, et note sur un sceau de Léon V: CR. (27. Jan. 1892). — **131)** M. Schmidt, D. Tartaron d. K. Alexius I. Komnenus: NSA. 20, S. 59 ff. (War mir nicht zugänglich.)

132) R. Röhricht, Sagenhaftes u. Mythisches aus d. Gesch. d. Kreuzzüge: ZDPh. 23,

innerhalb der echten historischen Quellen, in ganz kurzer Übersicht die Sagen und Mythen zusammenzustellen, welche sich an die hervorragendsten Personen und die eindruckvollsten Ereignisse der heiligen Kriege knüpften; ein Versuch, der eine Wiederholung auf umfassenderer Grundlage seitens des gelehrten Vf. verdient. Für die Karlssage, die den Kreuzzügen vorangeht und sie begleitet, mufs Rauschens Buch hier noch einmal genannt werden.[133]) Für uns vor allem wichtig ist Exkurs IV. (S. 141/7), der sich direkt mit dem Zuge nach Konstantinopel und Jerusalem befafst. Zu den von Röhricht früher beigebrachten Gründen für Entstehung und Verbreitung der Sage wird die Absicht der Legitimierung der Reliquien in Aachen und St. Denis als weiterer Hauptfaktor geltend gemacht, sowie die Ansprüche auf die Herrschaft im Morgenlande, wie sie der Zeit gerade geläufig wurden, als gleichfalls und vor allem treibendes Moment.[134]) Von Interesse ist, dafs Lot die Behauptung Rajnas, die Karlslegende finde bereits in einer Mitteilung Gregors von Tours über Chlodwig ihr Vorbild und Seitenstück, als grobes Misverständnis erweist.[135]) — Der Schlufs von Paris' Arbeit über die Provenzalische Chanson d'Antioche[136]) steht seit Jahren aus: da sie von hoher Bedeutung und auch in mannigfachem Detail für die Geschichte des ersten Kreuzzuges von Wichtigkeit ist, so teilen wir jetzt den Hauptinhalt der bisherigen Aufsätze mit. Zunächst wird der Nachweis geführt, dafs eine spanische Kompilation, die Gran Conquista de Ultramar, die provençalische Chanson in ausgedehntem Mafse benutzt hat, so dafs sie zur Wiederherstellung dieses zum gröfsten Teil verloren gegangenen Liedercyklus verwertet werden kann. Eine ausführliche Studie über die französische Chanson thut dar, dafs deren Quelle für die zweite Belagerung Antiochiens und den Sieg der Kreuzfahrer in der Hauptsache Robert der Mönch gewesen sei (vgl. oben Marquardt N. 13). Dann vergleicht P. die Lieder der französischen Chanson mit den an dieser Stelle allein erhaltenen der provenzalischen und gelangt zu dem Schlufs, dafs letztere eine viel authentischere und ursprünglichere Version giebt, als die französische Sammlung, ihrerseits nichts aus den lateinischen Chroniken entlehnt hat, kurz, dafs ihr Sagenstoff einen älteren Eindruck macht und weniger 'jongleresque' ist, als der in dem französischem Gedicht. Die Chanson provençale bietet somit für den Krieg gegen Kerboga eine, wenn nicht unbedingt vertrauenswerte, so doch mindestens direkte und unabhängige Quelle. Die weiteren Versuche, in der spanischen Kompilation Spuren des provenzalischen Cyklus aufzufinden, deren Fortsetzung P. in Aussicht stellt, haben danach das gröfste Interesse. — Für die Zeiten Saladins und Richards liegen mehrere Arbeiten vor,[137-140]) darunter eine Veröffentlichung lateinischer Lobgedichte auf Heinrich von Champagne und Richard Löwenherz.[141.142]) — Paul Meyer berichtet[143])

S. 412—21. — **133)** Rauschen, s. JBG. 13. ||[Heyck: HZ. 68, S. 100; Wattenbach: DLZ. (1891), No. 27; Leroux: RCr. 26, No. 49.]| — **134)** × G. Paris, La trad. de la légende latine du voyage de Charlemagne à Constantinople, par Pierre de Beauvais: Romania 21, S. 263. — **135)** Lot, Clovis en Terre Sainte: ib. 20, S. 186. — **136)** Paris, s. JBG. 13. — **137)** Cipolla, L'apografo Veronese-Vaticano d. carme sulla impresa di Saladino contro Terra Santa, in: Ilgen, Corrado di Monferrato, trad. d. G. Cerrato. Casale. 1890. |[RH. 48, S. 184, 208; RSIt. (1891), 3.]| (War mir leider unzugänglich.) — **138)** Fioravanti, Il Saladino n. leggende francesi e italiane d. medioevo. Reggio Cal., Cerase. (War leider unzugänglich.) — **139)** (JBG. 13) Jentsch, Richard-Coeur-de-Lion. (Hauptquelle das Itinerar. Peregrin., romantische Zusätze erst in spät. Bearb., die urspr. engl. Üb. der frz. Vorlage, deren Reste in d. Auchinleck-Hs., hatte diese Zusätze noch nicht.) — **140)** (JBG. 13) Needler, Richard-Coeur-de-Lion. (Wertlos.) — **141)** (JBG. 13) Kings-

über eine bisher unbekannte französisch-metrische Übersetzung des Briefes des Priesters Johannes. Im Auftrage eines englischen Ritters zwischen 1150 und 1200 in Konstantinopel angefertigt, ist sie, mit den von M. daran geknüpften Bemerkungen, nicht nur von Bedeutung für die anglo-normannische Litteraturgeschichte, sondern auch von Interesse für die Entstehungsgeschichte des Originals. — Richter behandelt[144]) ausführlich und zusammenfassend die deutschen Kreuzlieder des 12. und 13. Jh. in ihren meist persönlichen, seltener religiösen und politischen Motiven. Endlich erwähnen wir Reinecks Nachweis,[145]) dafs die bekannte an den Kreuzzug Friedrichs II. anknüpfende Sage vom Grafen von Gleichen in den historisch bekannten Begebenheiten desselben keine Begründung findet. (Vgl. oben N. 95/6.)

Als ***Hülfsmittel*** der Kreuzzugsforschung sind nur die neuen Bistumsverzeichnisse zu nennen, die Gelzer[146]) für den griechischen Orient (Patriarchate Antiochien und Jerusalem) und die Zeit unmittelbar vor den Kreuzzügen giebt, mit Ergänzungen und Berichtigungen zu Tobler und Molinier Itin. Hierosolym. I. Griechische Diptycha der Kirche zu Jerusalem, welche in metrischer Form eine vollständige Liste der orthodoxen Patriarchen bis zum Ende des 13. Jh. enthalten, teilt Papadopulos-Kerameus[146a]) mit.

Zur *Bibliographie* erwähnen wir, welche Bereicherung auch unser Gebiet Krumbachers byzantinischer Litteraturgeschichte[147]) und der aus ihr erwachsenen Byzantinischen Zeitschrift[148]) verdankt, und erneuern den gewohnten Hinweis auf Benzingers Bericht[149]) und die durch Aug. Müllers Tod allerdings für den Augenblick ins Stocken geratene 'Orientalische Bibliographie'.[150]) Die eben schon citierten *Ἀνάλεκτα* von Papadopulos-Kerameus,[151]) auf 6 Bände berechnet, sollen in erster Linie die auf das heilige Land bezüglichen Anekdoten aus den griechischen Mss. des Jerusalemer Patriarchats (einiges ist auch in Kstpl.) veröffentlichen. Ein Katalog sämtlicher griechischer Hss. des Patriarchats von demselben Herausgeber ist auf 4 Bände berechnet.[152-155])

Am Schlusse unseres Berichtes wollen wir uns die freudige Mitteilung nicht versagen, dafs das Erscheinen einer Revue de l'Orient latin, von den hervorragendsten französischen Gelehrten herausgegeben, für 1893 gesichert ist, und begrüfsen in dieser hoffnungsvollen Fortsetzung der 'Archives', die auch eine Bibliographie, Referate etc. enthalten soll, das langentbehrte internationale Centralorgan der Kreuzzugsforschung.

---

ford, Poems. — **142)** × A. Wallensköld, Chansons de Conon de Béthune, trouveur artésien de la fin du 12e s. Édition critique, précédée de la biographie du poète. Helsingfors. 1891. IX, 292 S. |[Jeanroy: RCr. 26, S. 225.]| (Biogr. des im 4. Kreuzzuge u. im lat. Kaiserreiche hervorragend thätigen hochgestellten Dichters.) — **143)** Paul Meyer, Lettre du prêtre Jean, trad. en vers par Roan d'Arundel: Not. et extr. de la Bibl. Nat. 34, I, S. 228—35. |[Romania 21, S. 300.]| — **144)** P. Richter, D. deutsche Kreuzzugslyrik d. MA. I/III: AZgB. (1892), No. 35/7. — **145)** C. Reineck, D. Sage v. d. Doppelehe e. Grafen v. Gleichen, in: Virchow-Holtzendorffsche Sammlg., H. 138. Hamburg. 1891. 42 S. |[H. H.: LCBl. (1892), No. 29.]|

146) H. Gelzer, Ungedruckte u. wenig bekannte Bistümerverzeichnisse d. oriental. Kirche. I.: ByzZ. 1, S. 245—82. — **146a)** s. u. N. 151. — **147)** (JBG. 14) K. Krumbacher, Byzant. Litteratur. — **148)** Krumbacher, Byzantin. Zeitschrift s. § 59[1]. — **149)** J. Benzinger: ZDPV. 14. — **150)** Orientalische Bibliographie. Berlin. Reuther & Reichard. — **151)** Papadopulos-Kerameus, s. § 59[4]. — **152)** id., s. § 59[5]. — **153)** × A. Ehrhard, D. Kloster z. hl. Kreuz bei Jerusalem u. seine Bibliothek: HJb. 13, S. 158—72. — **154)** id., D. alte Bestand d. griech. Patriarchalbibliothek zu Jerusalem: CBlBibl. 9, S. 441—59. — **155)** id., D. griech. Patriarchalbibliothek v. Jerusalem: RQChrA. 5, S. 217—65, 329—31, 383/4; 6, S. 158—72.

§ 62.

Islam.*)

C. Brockelmann.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 53/6.)

Allgemeines. Die Epochen der weltlichen Entwickelung des Islams behandelte J. Goldziher[1]) in einem Vortrage, der leider nur in magyarischer Sprache erschienen ist. Den teils geistlichen, teils weltlichen Charakters des Chalifats behandelte ein anonymer Vf.[2]) in einer vergleichenden Studie.[3,4]) — Nöldeke[5]) hat eine Reihe von zum Teil schon früher erschienenen populären Aufsätzen gesammelt herausgegeben, in denen er u. a. den Islam, den Chalifen al Mansûr, einen Sklavenkrieg im Orient, Jakûb, den Kupferschmied, und seine Dynastie behandelt. Die auch als historisches Quellenwerk hochwichtige Bibliothek arabischer Geographen von de Goeje[6]) ist, um einen neuen Band vermehrt, der unsere Kenntnis von der Geographie des islamischen Reiches im 3. Jh. der Hegira bereichert. Jacob[7]) bespricht weiter den arabischen Berichterstatter über Deutschland (4. Jh. n. Chr.) und polemisiert dabei vielfach gegen Krause, der das erste Heft abfällig kritisiert hatte. Der Münzkatalog des Petersburger Institut des langues orientales ist durch einen nützlichen Registerband[8]) zum Abschlufs gebracht. Der bekannte mekkanische Schaich Ahmad ibn Zainî Dahlân[9]) hat chronologische Tabellen zur Geschichte des Islams im Anschlufs an die späteren Autoritäten der mohammedanischen Geschichtschreibung drucken lassen.[10])

Arabien vor dem Islam. Hommel[11]) behandelt in 2 Aufsätzen

---

*) Da das für Monat Mai angekündigte 3. u. 4. Heft der Oriental. Bibliographie für 1892 bis Anfang Juli noch immer nicht erschienen ist, so kann der folgende Bericht auf bibliographische Vollständigkeit keinen Anspruch machen. Wir behalten uns daher etwaige Nachträge für 1893 vor.

1) J. Goldziher, Az Iszlam világi fylödésének korszakai: BSz. 70, S. 353—82. — 2) Khalifat, Patriarcat et Papauté. Athènes, Beck. 284 S. — 3) × Ch. Mismer, Souvenirs du monde musulman. Paris, Hachette. 328 S. Fr. 3,50. — 4) × J. Pool, Studies in Mohammedanism hist. and doctrinal. With a chapter on Islam in England. London, Constable. 419 S. M. 6. — 5) Th. Nöldeke, Orientalische Skizzen. Berlin, Gebr. Paetel. XI, 304 S. M. 7, geb. in Halbfrz. M. 9. — 6) Bibliotheca geographorum arabicorum. Ed. M. J. de Goeje. Pars 7. (= Kitâb al-a'lâk an-nafîsa VII., auctore Abû Alî Ahmed ibn Omar ibn Rosteh et Kitâb al-Boldân auctore Ahmed ibn abî Jacûb ibn Wâdhih al-Kâtib al-Jacûbi. Ed. II.) Leiden, E. J. Brill. VIII, 378 S. M. 15. — 7) G. Jacob, Studien in arab. Geographen. 2. u. 3. Heft. Berlin, Mayer & Müller. Zus. 124 S. M. 1,20 u. 2. (D. 1. Heft erschien unter d. Tit., 'e. arabischer Berichterstatter aus d. 10. Jh. über Fulda etc.' Vgl. JBG. 14.) [Ethé: DLZ. (1892), 1179.] — 8) A. de Markoff, Régistre général des monnaies orientales suivi de la déscription de quelques pièces rares ou inédits du médaillier de l'institut Collections scientifiques de l'institut des langues orientales du ministère des affaires étrangères. Publié par l'ordre et aux frais du département asiatique. VII. St. Petersburg, Eggers & Co. in Komm. 1891. M. 3. — 9) Ahmad ibn Zainî Dahlân, Al-ǵadâwil al-marḏijid-a fî târîḫ a duwal al-islâmîja. Kairo. 1306. 4⁰. 280 S. |[D. G(ünzburg): ZapVostOtdArchObšč. 7, S. 364.]| — 10) (§ 59[93]) Savvas, Droit musulman. — 11) Fr. Hommel, Aufsätze u. Abhandlungen arabistisch-semitologischen Inhalts. 1. Hälfte, m. 1 autogr. Tfl. München, G. Franz' Sort. 128 S. M. 8.

die Minäerfrage und rückt die Herrschaft der Minäer mit Glaser bis tief in das 2. Jahrtausend vor Chr. hinauf.

Mohammed. Eine neue Darstellung des Lebens Mohammeds hat Grimme[12]) geliefert. Wie interessant und geistreich auch der Vf. die politische Wirksamkeit seines Helden auffaſst, so läſst sich doch nicht verkennen, daſs er dem Stifter des Islams als religiöser Persönlichkeit nicht gerecht geworden ist.

Chalifenzeit. Die bekannten pseudepigraphischen Darstellungen der Eroberungsgeschichte des Islams sind in Ägypten neu gedruckt worden.[13.14]) Einen interessanten Beitrag zur Numismatik der letzten Omaijaden lieferte van Vloten.[15]) Die Kultur der Chalifenzeit besprach in einer kurzen Skizze de Hulst.[16])

Einzelgruppen. Persien. Wichtige Beiträge zur Kenntnis der babistischen Bewegung lieferte v. Rosen[17]) in seiner Beschreibung der Petersburger Bâbî-Mss.

Osmanen. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der orientalischen Frage zu Beginn der Neuzeit liefert Thuasne[18]) in seinem Werk über Djem-Sultan, das weniger eine Biographie dieses ziemlich unbedeutenden Prinzen, wie der Titel vermuten läſst, als eine ausführliche Charakteristik der Stellungnahme der gleichzeitigen europäischen Mächte zu den von ihm bei der Pforte hervorgerufenen Unruhen enthält. Den russisch-türkischen Krieg des Jahres 1773 hat Werenka[19]) zum Gegenstand einer Monographie gemacht.

Ägypten. Die Geschichte der Hauptstadt Cairo behandelt Lane-Poole[20]) in populären Skizzen. Einen Beitrag zur Kenntnis der mahdistischen Bewegung lieferte Ohrwalder[21]) in der Schilderung seiner 10j. Gefangenschaft im Lager des Mahdi.

Spanien. Die spanische Geschichte ist in diesem Jahre nur durch zwei numismatische Beiträge vertreten, von denen der erste[22]) einen Münzfund in der Alhambra, der zweite[23]) die Münzen des Madrider Nationalmuseums behandelt.

|[F. P(raetorius): LCBl. (1893), No. 5, S. 151/2.]| — **12)** H. Grimme, Mohammed. 1. Tl. D. Leben. Nach d. Quellen. (= Darst. a. d. Geb. d. nichtchristl. Religionsgesch. 7.) Münster i/W., Aschendorff. XII, 141 S. M. 2,75. |[Th. Nöldeke: LCBl. 26; Fell: LittHandw. 10.]| — **13)** al Wâqidî (Pseudo), Futûḥ eš-Šâm. 2 Teile. Kairo, Maimanîja. 1309. 4⁰. 194, 186 S. — **14)** id., Futûḥ al Islâm. Kairo, Maḥrûsa. 1309. 156 S. — **15)** G. van Vloten, Über einige bis jetzt nicht erkannte Münzen aus d. letzten Omeijadenzeit: ZDMG. 46, S. 441/7. — **16)** R. de Hulst, La civilisation musulmane sous les khalifes. (= Extr. de la Rivista quindicenale.) Alexandria. 1891. 25 S. |[R. Virchow: ZEthn. 24, S. 89.]| — **17)** Les manuscrits arabes (non compris dans le No. 1) karchounis, grecs, coptes, éthiopiens, géorgiens et bâbys, décrits par D. Günzburg, V. Rosen, B. Dorn, K. Patkanof, J. Schoubinof. 2 fascc. (= Collections scientifiques etc. [cfr. N. 9]. VI.) St. Petersburg, Eggers & Co. in Komm. 1891. XXIII, 271 S. M. 9. — **18)** L. Thuasne, Djem Sultan, fils de Mohammed II, frère de Bajezid II (1459—95) d'après les doc. originaux en grande partie inédits. Paris, Leroux. XIII, 457 S. |[Pariset: RCr. (1893), No. 20.]| — **19)** D. Werenka, D. russisch-türkische Krieg im Jahre 1773: RomänR. 8, Heft 1/3. — **20)** S. Lane-Poole, Cairo, Sketches of its hist., monuments and social life. London. M. 12,50. — **21)** J. Ohrwalder, 10 years' captivity in the Mahdis camp (1882—92) ed. by F. R. Wingate. With many text ill., photographs a. maps. London. M. 4. — **22)** F. Codera, Tesoro de monedas arabes, descubierto en Alhambra de Granada: BolAcH. 20, S. 442/9. — **23)** J. de Dios de la Rada y Delegado, Catálogo de monedas arabigas españolos que se conservan en el Museo arqueolog. nacional. Madrid. XXIV, 264 S. M. 5,50. |[O.

Auch *Sizilien* ist nur durch eine Untersuchung über arabisch-normannische Münzen[24]) sowie durch einen Münzkatalog aus Palermo[25]) vertreten.

Westafrika. Eine Geschichte von Algier, die zwar auch das Altertum mit umfaſst, das Hauptgewicht aber naturgemäſs auf die mohammedanische Periode legt, schrieb Cat.[26]) Fagnan[27]) setzte seine Auszüge aus Abdel Wâchids Almohadengeschichte fort. Einen anonymen almohadischen Dirhem besprach Baron Ginzburg.[28.29])

---

§ 67.

Nordamerika.

H. B. Adams u. J. M. Vincent.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 56/7.)

Entdeckungsgeschichte. Die gelegentlich der Kolumbusfeier über alles bisherige Maſs gewachsene Litteratur findet der Leser in einem besonderen Referat[1]) behandelt, sowohl die offizielle Festlitteratur der verschiedenen Nationen,[2]) als auch die sonstigen Schriften über Kolumbus,[3]) seine Vorläufer,[4]) seine nächsten Nachfolger und damit im Zusammenhang die Entdeckungs- und Eroberungsgeschichte im allgemeinen.[5-45])

Verfassung. Der 7. Bd. von v. Holst bringt die Verfassungsgeschichte der Jahre 1859—61. (Bd. 8 enthält nur das Register.) Diese Periode umfaſst den 36. Kongreſs, die Angelegenheit bei Harpers Ferry, die Wahlversammlungen in Charleston, Chicago und Baltimore und die Einführung des Präsidenten Lincoln in sein Amt. Dieses groſse Werk, die Frucht einer 20j. Arbeit, ist in seiner grundlegenden Bedeutung allgemein anerkannt. Die Theorieen über die Entwickelung des Bundesstaates etc. werden allerdings bei den Sachkundigen allgemeinen Anklang nicht finden.[46]) — Cohn will auf die Entwickelung der Versammlung neues Licht werfen,

---

T(iesenhausen): ZapVostOtdArchObšč 7, S. 366/9.]| — **24)** B. Lagumina, Studi sulla numismatica arabo-normanna di Sicilia: AStSic. 16, S. 1—32. — **25)** id., Catalogo d. monete arabe esist. n. Biblioteca Communale di Palermo. Con 4 tavv. Turin. M. 20. — **26)** E. Cat, Hist. de l'Algérie depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. 2. vols. Alger, Jourdan. 16⁰. — **27)** E. Fagnan, L'hist. des Almohades d'après 'Abd el Wâhid Merrâkechi: RAfr. 36, S. 18—68. (Vgl. JBG. 14, § 62[118].) — **28)** D. Ginzburg, Bezimennŭ almochadski dirgem: ZapVostOtdArchObšč 7, S. 319—21. (Mit e. Nachschrift v. Baron v. Rosen.) — **29)** × Fr. Codera y Zaidin, Misión hist. en la Argelia y Tunez. (= Trabajos leidos ante la R. Academia de la hist. en virtud de una misión hist. en la Argelia y Tunez.) Madrid, Fortanet. VIII, 207 S.

1) § 45B. — **2)** ib. N. 1—81e. — **3)** ib. N. 126—333. — **4)** ib. N. 108—20. — **5—45)** ib. N. 82—107. 121/5. 334—410.

46) H. v. Holst, The Constitutional and Political Hist. of the United States:

indem er die physischen und sozialen Elemente hervorhebt, welche darauf Einflufs ausgeübt haben. Diese Faktoren sind in den Gesetzen über Grundeigentum, Familie, Prozefsverfahren und in der Verfassung selbst zu finden.[47]) Briefe von P. Henry und J. Adams bringen die vorrevolutionären Ansichten der damaligen Generation zum Vorschein.[48]) Hoar vergleicht die Verfassung von Kanada mit der der Vereinigten Staaten.[49-56])

Kirchengeschichte. Einige bemerkenswerte Aufsätze über die frühere Kirchengeschichte sind erschienen; Lauer beschreibt die Verhältnisse zwischen Kirche und Regierung in Neuengland von der Gründung der Kolonieen bis 1834.[57]) Petrie bringt reiche Citate aus den Quellen über die religiösen Anschauungen der Ansiedler von Maryland von 1634 bis zur Einführung der englischen Konfession als Staatskirche im Jahre 1692. Die eine Kolonie begann mit der Exklusion, die andere mit der Toleranz; beide aber waren Kinder ihres Zeitalters und haben die Religionsfreiheit nur schwer ertragen.[58]) In Nord-Karolina war grofser Mangel an Kirchen und Geistlichen, doch wurde an der Staatskirche, soweit sie eingeführt war, streng festgehalten, und deswegen ist die Entwickelung der religiösen Freiheit und der religiösen Thätigkeit überhaupt sehr langsam gewesen.[59]) — Applegarth bespricht die älteren Quakers in Amerika, ihre Gewohnheiten und Gesetze, ihre Stellung zu den Indianern und zur Sklaverei.[60-68])

Vol. 7. 1859—61. Chicago, Callaghan & Co. 14, 460 S. $ 3,50. — **47)** M. M. Cohn, An Introduction to the Study of the Constitution. A Study showing the Play of Physical and Social Factors in the Creation of Institutional Law. Baltimore, John Hopkins Press. 10, 285 S. $ 1,50. — **48)** P. Henry u. J. Adams, On Government Making: MAmH. 27, S. 54/9. — **49)** G. F. Hoar, Government in Canada and the United States: AnAntiqSocProc. 7 (1891), S. 178—201. — **50)** × F. Snow, Cabinet Government in the United States. Philadelphia, Am. Acad. of Polit. & Soc. Science. 13 S. 15 cent. (Separat aus d. 'Annals of Am. Ac. of Polit. etc. Sc.) — **51)** × Joseph A. Boyer, Legal Dictionary of the U. S. and Canada. Philadelphia, J. A. Boyer. VIII, 868 S. $ 8. — **52)** × J. Chamberlain, Municipal Institutions in America and England: Forum 14, S. 367 bis 381. — **53)** × W. Roberts, The Administration of Justice in America: FortnightlyR. NS. 41, S. 91—108. — **54)** × E. W. Clement, The United States and Japan: MAmH. 28, S. 129—31. — **55)** × W. E. Griffis, Relations between the United States and Japan: ib. 27, S. 449—55. — **56)** × A. T. Jones, Two Republics; or, Rome and the United States of America. Battle Creek, Mich., Rev. & Herald Pub. Co. III, 895 S. $ 2,50.

57) P. E. Lauer, Church and State in New England: JHUS. 10, S. 80—188. Auch sep.: Baltimore, John Hopkins Press. 108 S. — × A. H. Ross, Church and State in New England. Effects upon American Congregationalism.: Bibliotheca Sacra 69, S. 213—39. **58)** G. Petrie, Church and State in Early Maryland. Baltimore, John Hopkins Press. III, 50 S. 50 cent. — **59)** S. B. Weeks, The Religious Development in the Province of North Carolina. Baltimore, John Hopkins Press. II, 68 S. 50 cent. — **60)** A. C. Appplegarth, Quakers in Pennsylvania. Baltimore, John Hopkins Press. III, 84 S. 75 cent. — **61)** × C. J. Stillé, Archivum Americanum in the Consistory Court of the Archbishop of Upsal: PennsylM. 15, S. 481/5. — **62)** × A. W. Eaton, First Church founded by New England People in King's County, Nova Scotia: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 219—26. — **63)** × N. Collin, A Brief Account of the Swedish Mission from its Commencement until its Cessation: PennsylM. 16, S. 349—58. — **64)** × C. R. Hildeburn, Records of Church, Philadelphia, Baptisms, 1709—60: ib. 15, S. 111/7, 363—70, 486—92. — **65)** × H. W. Lloyd, Inscriptions on Gravestones in St. Peter's Episcopal Churchyard, Great Valley, East Whiteland, Chester County, Pa.: ib. S. 440/9. — **66)** × D. Manley, The Catholic Church and the Indians: CathWorld (July 1892). — **67)** × E. Hale, America's Earliest Thanksgiving Days: MAmH. 28, S. 481/2. — **68)** × L. L. Gracey, Beginnings of the American Thanksgiving Day: Chautauquan 16, S. 174/6.

Kulturgeschichte.[69-84]) An der Entwickelung der amerikanischen Civilisation haben viele verschiedene Elemente ihren Anteil gehabt. Die Rassenfrage ist nicht dieselbe wie in Europa. Von den Negern abgesehen, kommt die Schwierigkeit der Überwindung von Rassen-Antipathieen gar nicht in Betracht. Die weifsen Rassen assimilieren sich rasch und werden 'Amerikaner' wie man sagt. In diesem Prozefs übt nicht nur jedes ethnographische Element, sondern gleichzeitig auch jede gesellschaftliche Klasse ihren Einflufs auf die andere aus; die Gesellschaft wird eine Mischung aller Klassen, und das Problem bleibt nur, jeden besonderen Einflufs zu konstatieren und zu messen.

Biographieen. Wir ordnen die verschiedenen Biographieen alphabetisch nach dem Anfangsbuchstaben der Personen, denen sie gewidmet sind.[86-158])

---

69) W. E. Foster, Some Rhode Island Contributions to the Intellectual Life of the Last Century: AmAntiqSocProc. 8, S. 103—33. — 70) W. H. Goodyear, Influence of Greek Architecture in the United States: Chautauquan 16, S. 8—11, 131—51. — 71) J. M. Buckley, Witchcraft: CentMag. 43, S. 408—22. — 72) J. Bryce, Social Institutions of the U. S. (reprinted from the 'American Commonwealth'). New-York, Macmillan & Co. 9, 298 S. $ 1. — 73) The Ulsterman in America: Spectator N. 3, 339 (1892), S. 869—70. — 74) R. S. Baldwin, A Bit of College Hist.: MAmH. 28, S. 280/4. — 75) Civilisation, Social Order, and Morality in the United States of America: Blackwood's Edin. Mag. 151, S. 617—37. — 76) H. W. Holley, The Race Problem and other Critiques. Essays. Buffalo, New-York, C. W. Moulton. 16°. 144 S. $ 1. — 77) J. W. Kirk, The First News Message Telegraph: Scribner's Mag. 11, S. 652/7. — 78) J. S. Newberry, The Ancient Civilizations of America: PopSciMo. 151, S. 187—200. — 79) H. Watterson, The Negro in America: Chautauquan 15, S. 20/3. — 80) J. C. Welling, Slavery in the Territories Historically Considered: MAmH. 27, S. 132—42, 196—211. — 81) S. J. Barrows, The Evolution of the Afric-American. New-York, Appleton. 12°. S. 315—345. 10 cent. — 82) C. H. Hyde, A Historican in Color: MAmH. 28, S. 296/9. — 83) W. L. Scruggs, How England forced the Slave upon America: ib. S. 32—42. — 84) R. S. Robertson, The Scot in America: ib. 27, S. 42—50. — 85) J. B. Flagg, The Life and Letters of Washington Allston; with Reproductions from Allston's Pictures. New-York, Scribner. 4°. XVII, 435 S. $ 5.

86) R. B. Coutant, Bibliographic Notes on Poems and Ballads relating to Major André: MAmH. 28, S. 217—21. — 87) G. N. Lovejoy, Arnold's Residence in Philadelphia: ib. 27, S. 50/1. — 88) E. A. Bryan, Sketch of John Badollett, 1758—1837: ib. S. 51/4. — 89) S. S. Green, George Bancroft: AmAntiqSocProc. 7, S. 237—57. — 90) H. D. Biddle, Owen Biddle: PennsylM. 17, S. 299—329. — 91) H. B. Adams, Abbé Brasseur de Bourbourg: AmAntiqSocProc. 7 (1891), S. 274—90. — 92) S. E. Blackwell, A Military Genius. Life of Anna Ella Carroll, of Maryland. Washington, D. C., S. E. Blackwell. XVI, 168 S. $ 1,10. — 93) C. F. Jenkins, John Claypoole's Memorandum Book: PennsylM. 16, S. 178—90. — 94) H. A. Hill, Thomas Coram in Boston and Taunton: AmAntiqSocProc. 8, S. 133—49. — 95) M. J. Lamb, The Ingham Portrait of De Witt Clinton: MAmH. 27, S. 321/5. — 96) H. S. Turner, Andrew Jackson and David Crockett: ib. S. 385/8. — 97) Letters of Colonel George Croghan: PennsylM. 15, S. 429—40. — 98) W. Clark, General William Richardson Davie, 1756—1820: MAmH. 28, S. 415—31. — 99) D. D. Slade, Autobiography of Major-General Daniel Denison: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 127—33. — 100) F. P. Frémont, Frémont in California: Lippincott's Mag. (1892), S. 811/3. — 101) G. W. Julian, Life of Joshua R. Giddings. Chicago, A. C. Mc. Clurg & Co. II, 473 S. $ 2,50. — 102) C. Sotheran, Horace Greeley and other Pioneers of American Socialism. New-York, Humboldt Pub. Co. 12°. XIV, 343 S. 35 cent. — 103) J. F. Fisher, Andrew Hamilton, Esq., of Pennsylvania: PennsylM. 16, S. 1—27. — 104) Wm. R. Griffis, Townsend Harris, First American Minister to Japan: Atlantic Monthly 70, S. 161—73. — 105) J. W. Dean, Biographical Sketch of John P. Healy: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 207—11. — 106) W. W. Henry, Patrick Henry in the Virginia Convention, 1788: MAmH. 27, S. 211/3. — 107) id., Patrick Henry. Life, Correspondence and Speeches. V. 2. New-York, Scribner. XV, 652 S. $ 4.

Geschichte einzelner Perioden. Fisher hat die *Kolonialzeit* sehr klar und interessant dargestellt. Von der Litteratur dieser Periode sagt er: 'In der Kolonialzeit, vor der Mitte des vorigen Jh. gab es nur

---

— **108)** A. G. Bradley, Patrick Henry: Macmillan's Mag. (London) Mch. (1892). — **109)** Extracts from the Diary of Jacob Hiltzheimer, of Philadelphia, 1768—96: PennsylM. 16, S. 93—102, 160—77. — **110)** H. Edwards, Some Relics of John Howard the Philanthropist: MAmH. 28, S. 288—96. — **111)** W. Clark, Career of General James Hogun. One of North Carolina's Revolutionary Officers: ib. S. 284/8. — **112)** H. W. Lloyd, Hudson Family Records: PennsylM. 16, S. 108—19. — **113)** Wilhelm, Baron Innhausen and Knyphausen: ib. S. 239—45. — **114)** O. Dyer, Life of General Jackson. New-York, Rob. Bonner's Sons. 12°. V, 378 S. cl. $ 1, pap. 50 cent. — **115)** Sketch of the Life of General Henry Jackson: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 111/4. — **116)** P. L. Ford, Thomas Jefferson in Undress: Scribner's Mag. 12, S. 509—17. — **117)** M. L. Putnam, The Children's Life of Abraham Lincoln. Chicago, Mc. Clurg & Co. 12°. II, 290 S. $ 1,25. — **118)** W. H. Herndon & J. W. Weik, Abraham Lincoln. The true Story of a great Life. New-York, Appleton. 12°. 2 Vol.: XXVIII, 381; VII, 348 S. $ 3. — **119)** A. Forbes, Abraham Lincoln as a Strategist: NAR. 155, S. 53—68, 160—70. — **120)** A. J. B. Badger, The Early Home of Abraham Lincoln: Chautauquan 15, S. 477/8. — **121)** A. K. Mc. Clure, Abraham Lincoln and Men of our War Times. Philadelphie, J. W. Keeler & Co. 470 S. $ 2. — **122)** H. Butterworth, In the Boyhood of Lincoln. A Tale of the Tunker Schoolmaster and the Times of Black Hawk. New-York, Appleton. 7, 266 S. $ 1,50. — **123)** C. C. Coffin, Abraham Lincoln. New York, Harper. X, 542 S. $ 3. — **124)** M. D. Conway, Manuscript of Abraham Lincoln: Nation^{NY}. 54, S. 356. — **125)** C. A. Chase, William Lincoln: AmAntiqSocProc. 7, S. 424—36. — **126)** C. Aldrich, Dr. Lewis F. Linn of Missouri: MAmH. 28, S. 54/7. — **127)** H. A. Newton, A Memoir of Elias Loomis. Washington, D. C. Cov. Print. Office. S. 742—70. — **128)** G. W. Curtis, James Russell Lowell. An adress. New-York, Harper. 50 cent. — **129)** Christopher Ludwig, Baker-general in the Army of the United States during the Revolutionary War: PennsylM. 16, S. 343/8. — **130)** J. W. Dean, Was Cotton Mather a Fellow of the Royal Society?: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 114/7. — **131)** M. van Rensselaer, Lieutenant-General John Maunsell, 1724—95: MAmH. 27, S. 419—29. — **132)** E. G. Scott, General Mc. Clellan: Atlantic Monthly 70, S. 1—14. — **133)** M. J. Wright, Return of Jonathan Meigs, 1801—91: MAmH. 28, S. 125/9. — **134)** I. J. Greenwood, The Otis Family, of Montreal, Canada: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 211/2. — **135)** R. G. Ingersoll, Thomas Paine: NAR. 155, S. 181—95. — **136)** A memoir of William Kitchen Parker. Washington, D. C., Gov. Print. Office. S. 772/4. — **137)** J. H. Lea, Genealogical Gleanings, contributory to a Hist. of the Family of Penn.: PennsylM. 16, S. 330—42. — **138)** S. Troth, Richard Preston, Sr., Puritan Quaker of Maryland, Grandfather of Samuel Preston, Mayor of Philadelphia: ib. S. 207—15. — **139)** Letters of Lieutenant John Richardson, 1776: ib. S. 202/6. — **140)** W. A. Stanton, Stanton Family. A Record, Genealogical, Biographical, Statistical, of Thomas Stanton, of Conn. and his Descendants, 1635—1891. Albany, N.-Y., Munsell. 613 S. $ 7. — **141)** A. H. Grimke, Life of Charles Stunner, the Scholar in Politics. New-York, Funk & Wegnalls Co. 12°. II, 415 S. $ 1,50. — **142)** J. C. Carter, Samuel J. Tilden: Atlantic Montly 70, S. 433—46. — **143)** P. A. Stovall, Robert Toombs, Statesman, Speaker, Soldier, Sage. New-York, Cassell Pub. Co. 396 S. $ 2,50. — **144)** E. B. Washington, The Mother and Birthplace of Washington: CentMag. 43, S. 830—42. — **145)** J. G. Tyler, One of Washington's Letters: MAmH. 28, S. 60/3. — **146)** J. M. Toner, The Youth of George Washington: ib. 27, S. 378—85. — **147)** id., Washington and his Mother: ib. 28, S. 368—72. — **148)** id., Excerpts from Account Books of Washington: PennsylM. 16, S. 75—82. — **149)** C. H. Hart, Original Portraits of Washington: CentMag. 43, S. 593/9. — **150)** W. S. Baker, Itinerary of General Washington from 15. June 1775 to 23. December 1783: PennsylM. 15, S. 394—428. — **151)** W. C. Ford, The Writings of George Washington. Vol. 11/2. New-York, Putnam. $ 5 each. — **152)** id., The Washington Pedigree: Nation^{NY}. 54, S. 181. — **153)** id., The Washington Genealogy: ib. S. 373. — **154)** The First Portrait of Washington: PennsylM. 16, S. 257—60. — **155)** The Dispute with Washington: Spectator No. 3, 327, S. 457/8. — **156)** E. D Neill, The Ancestry and Earlier Life of George Washington: PennsylM. 16, S. 261—98. — **157)** H. King, An Hour with Daniel Webster: MAmH. 27, S. 455—65. — **158)** M. J. Lamb, Career of Benjamin West. Birth of the Fine Arts in America: ib. S. 217—22,

zwei Schriftsteller, die sich über einen einfachen Provinzialrang erheben: nämlich Benj. Franklin und Jon. Edwards. Diese verkörpern gewissermafsen die beiden Seiten des neuenglischen Charakters, der eine den gesunden Verstand und die Wirtschaftlichkeit, der andere die tief religiöse Geistesanlage.'[159-168])

Revolutionszeit.[169-178]) Dafs die Sehnsucht nach Unabhängigkeit kein Monopol des Kontinental-Kongresses war, zeigt die Deklaration der kleinen Kirchgemeinde Edenton, in Nord-Karolina, woselbst die Herrschaft Englands schon 15 Tage vor dem Philadelphier Freiheitsbriefe abgeworfen wurde.[179]) Hart behandelt die 'Entwickelung' der amerikanischen Union aus den einander widerstrebenden Kolonieen, das Losreifsen von der englischen Oberaufsicht, das Herauswachsen aus engen politischen Verhältnissen, den Kampf gegen die Fremdherrschaft und die Ausbreitung der Selbstverwaltung. Vorzügliche Karten sind dem Werke beigegeben.[180])

1789—1861. Mc. Masters 3. Bd. behandelt die Periode von der Erwerbung Louisianas bis zum Anfang des Krieges von 1812. Ein Kapitel wird der Geschichte des öffentlichen Grundeigentums seit 1776 gewidmet. Erst nach langen Streitigkeiten mit den Staaten hat der Bund diese Ländereien als Bundeseigentum erhalten. Durch die Gesetze über den Verkauf und die Bestellung derselben hat die Regierung ungeheueren Einflufs auf die wirtschaftliche und soziale Entwickelung des Volkes ausgeübt. Mc. M. beschreibt das Aufkommen der Demokratie, die Freihandelsagitation betreffs des Freihandels und die unaufhaltsam kriegerische Tendenz bis zum Jahre 1812.[181-190])

159) G. P. Fisher, The Colonial Era. New-York, Scribner. 12⁰. 15, 348 S. $ 1,25. — **160)** × W. L. Stone, Guy Johnson on the North American Indians, 1775: MAmH. 28, S. 372—81. — **161)** × C. Moore, How England Gained by Holding the Northwest Posts: ib. S. 189—96. — **162)** × W. J. Potts, Original Documents 1677 to 1761: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 172/3. — **163)** × A. Rrown, The English Occupancy of North America: AtlanticMonthly 70, S. 465—76. — **164)** × J. Erving, Colonial Memories aud their Lesson: MAmH. 27, S. 325/9. — **165)** × E. E. Hale, Domestic and Social Life of the Colonists: Chautauquan 14, S. 528/6. — **166)** × E. C. Haynes, The Siege of Yorktown: ib. 15, S. 8/9. — **167)** × J. G. Nicolay, The French and Indian War: ib. S. 10/4. — **168)** × C. J. Thompson, Columbus Day One Hundred Years Ago: ib. 16, S. 189—93. — **169)** H. W. Sellers, Extracts from the Diary of Nathan Sellers. 1776/8: PennsylM. 16, S. 191/6. — **170/1)** J. F. Hunnewell, Illustrated Americana of the Revolution: AmAntiqSocProc. 7, S. 371—81. — **172)** H. F. Thompson, A Letter of Miss Rebecca Franks, 1778: PennsylM. 16, S. 216/8. — **173)** M. J. Lamb, Hist. Homes and Landmarks. White Plains in the Revolution: MAmH. 28, S. 241—72. — **174)** Capture of Stony Point, July 1779. From Manuscript written by Major (afterwards General) William Hull: ib. S. 182/5. — **175)** Storming of Stony Point, 1779. Military Operations, 1780. Burning of Washington, 1814. (Three Unpublished Letters): ib. 27, S. 465/9. — **175a)** W. S. Baker, The Camp by Schuylkill Falls: PennsylM. 16, S. 28—41. — **176)** E. v. Münchhausen, The Battle of Germantown described by a Hessian Officer. Transl. by J. G. Rosengarten: ib. S. 197—201. — **177)** W. P. Mc. Michael, Diary of Lieutenant James Mc. Michael, of the Pennsylvania Line, 1776—78: ib. S. 129—59. — **177a)** J. G. Nicolay, The Battle of Ticonderoga: Chautauquan 15, S. 143/6. — **177b)** Unpublished Letter of Dr. Benjamin Rush, 1793, contributed by Colonel Charles C. Jones, Jr., L. L. D.: MAmH. 27, S. 68/9. — **178)** J. G. Nicolay, The Battle of Monmouth: Chautauquan 14, S. 515—22. — **179)** R. Dillard, Declaration of Independence by a Colonial Church: MAmH. 28, S. 401—11. — **180)** A. B. Hart, Formation of the Union, 1750—1829. (= Epochs of Amer. Hist.) New-York, Longmans, Green & Co. 16⁰. 20, 278 S. $ 1.25. — **181)** J. B. Mc. Master, A Hist. of the People of the U. S. from the Revolution to the Civil War. New-York, Appleton. 18, 584 S. $ 2,50. — **182)** × J. C. Ridpath, Perry's Victory on Lake Erie: Chautauquan 15, S. 135—43. — **183)** × id., Paul Jones and the Capture of the 'Serapis': ib. 14, S. 648/9. — **184)** × M. J. Lamb, Progression

-- Rhodes bringt ein vortreffliches Werk über die Periode von 1850—60. Est ist der Zeitpunkt des 'irrepressible conflict', wo man den Streit durch Ausgleich beseitigt zu haben glaubt. Trotz der Schwierigkeit, eine uns noch so naheliegende Periode zu behandeln, ist es dem Vf. gelungen, eine ruhige, unparteiische mit Quellen gut belegte Geschichte zu schreiben.[191-194])

Bürgerkrieg. In diesem Jahre sind Werke von grofser Bedeutung über diesen Zeitabschnitt nicht erschienen: Aufsätze über die Stellung der Nordstaaten, einige Regimentsgeschichten u. s. w.[195-212])

Ortsgeschichte. *Neuengland.* Die Gesetzsammlung der Massachusetts Bay hat den 7. Band erreicht. Diese wertvolle Serie ist seit 1869 im Druck gewesen. 5 Bände enthalten die Gesetze, die anderen die Verwaltungs- und Rechenschaftsangelegenheiten. Diese werfen auf die wirtschaftliche Lage in der Kolonialzeit viel neues Licht.[213]) — Interessante Beiträge zur Kulturgeschichte von Neuengland sind in den 'Drei Episoden' von C. F. Adams zu finden. Er behandelt ziemlich ausführlich die Ansiedelung von Boston Bay, die Religionsstreitigkeiten, welche die Exkommunikation von Anna Hutchinson bewirkte, und unter dem Titel 'Church and Town Government' giebt er eine Verfassungsgeschichte von Quincy, Mass. Alle diese

---

in Steam Navigation, 1807—92. Then and Now: MAmH. 28, S. 161—82. — **185)** × H. Adams, Rejection of Monroe's Treaty. John Quincy Adams in the Senate: ib. 27, S. 339—42. — **186)** × S. C. Clarke, Hull's Surrender of Detroit, 1812: ib. S. 343—67. — **187)** × J. A. Woodburn, States made from Territories: Chautauquan 14, S. 411/4, 533/6. — **188)** × E. S. Brooks, The Battle of Lundy's Lane: ib. 15, S. 263/9. — **189)** × S. M. Davis, The Louisiana Purchase: ib. 14, S. 658/9. — **190)** × H. C. Lodge, Hist. and Political Essays. Boston-Houghton, Mifflin & Co. 12⁰. V, 218 S. $ 1,25. — **191)** J. F. Rhodes, Hist. of the United States from the Compromise of 1850. New-York, Harper. 1893. 2 Vol. X, 506 S.; IX, 541 S. à $ 5. — **192)** × O. L. Elliott, The Tariff Controversy in the United States, 1789—1833. Palo Alto, Cal-Leland, Stanford Jr. Univ. II, 272 S. $ 1. — **193)** × E. D. Warfield, The Expansion of the United States: MAmH. 27, S. 272—80. — **194)** × J. D. Shelton, The Ends of the Century. How they Differ and how they Blend: ib. 28, S. 98—111. — **195)** J. B. Mc. Master, The North in the War: Chautauquan 15, S. 152/8. — **196)** J. D. Cox, Why the Men of 61 fought for the Union: Atlantic Monthly 69, S. 382—95. — **197)** N. S. Shaler, The Border State Men of the Civil War: ib. S. 245—58. — **198)** S. Willard, Myth of the Confederacy: Nation^NY. 54, S. 227. — **199)** C. Lewis, Hist. of Battery F., First Regiment Rhode Island Light Artillery in the War of 1861 and 1865 to preserve the Union. Providence, Snow & Farnham. XI, 540 S. $ 2,50. — **200)** H. Cooper, Extracts from the Orderly-book of Captain John Nice, Thirteenth Pennsylvania Line: PennsylM. 16, S. 359—62. — **201)** R. B. Irwin, The Hist. of the Nineteenth Army Corps. New-York, Putnam. $ 4,50. — **202)** L. F. Emilio, Hist. of the Fifty-fourth Regiment of Massachusetts Volunteer Infantry, 1863/5. Boston, The Bost. Book & Co. XV, 409 S. $ 3. — **203)** W. Allan, The Army of Northern Virginia in 1862. Boston-Houghton, Mifflin & Co. $ 3,50. — **204)** S. P. Allen, Down in Dixie: Life in a Cavalry Regiment in the War Days; from the Wilderness to Appomattox. Boston, D. Lothrop & Co. 498 S. $ 2,25. — **205)** D. Dodge, Home Scene at the Fall of the Confederacy: Atlantic Monthly 69, S. 661—71. — **206)** T. M. Harris, The Assassination of Lincoln; the great Conspiracy. Boston, American Citizen Co. 12⁰. $ 2,50. — **207)** E. G. Ross, The Impeachment Trial (President Johnson): Scribner's Mag. 11, No. 4, S. 519—25. — **208)** E. S. Godfrey, Custer's Last Battle: CentMag. 43, S. 358—84. — **209)** B. W. Crowninshield, Hist. of the First Regiment of Massachusetts Cavalry Volunteers. Boston-Houghton, Mifflin & Co. $ 6. — **210)** J. B. Mc. Master, The Abolition of Slavery in the United States: Chautauquan 15, S. 24/8. — **211)** H. Watterson, The Southern Confederacy: ib. S. 147—52. — **212)** A. D. Mayo, Southern Women in the Recent Educational Movement in the South. Washington, D. C., Gov. Print. Office. 300 S.

213) Acts and Resolves, Public and Private, of the Province of the Massachusetts

Aufsätze sind von mehr als lokaler Wichtigkeit.[214] — Die frühere Geschichte des Erziehungswesens in Massachusetts gehört natürlich der amerikanischen Kulturgeschichte an. Auf diesem Gebiet hat Bush wertvolles geleistet.[215] Sehr lehrreich ist das Werk von Douglas über koloniale Verwaltung und Finanzwesen. Vf. hat mit zerstückelten Amtsbüchern und mangelhaften Quellen zu kämpfen gehabt.[216] Die Suffolk Deeds sind wiederum um einen neuen Band fortgeschritten.[217-227]

Mittelstaaten. Connecticut,[228] *Maine,*[229] *New Hampshire,*[230.231] *Rhode Island,*[232] *Vermont.*[233] Die Geschichte *New Yorks* als korporativer Gemeinde beginnt mit dem Jahre 1653. Erst 1658 wurde ihr von der holländischen Regierung erlaubt, unbebaute Grundstücke innerhalb der Stadtmauer von Neu-Amsterdam zu übernehmen. — Black giebt die Geschichte der Austeilung und Verwaltung bis 1844.[234-236]

New Jersey.[237] — *Pennsylvanien.*[238-246]

Bay. 7 vols. Boston, State Printer. 4°. — **214)** C. F. Adams, Three Episodes of Massachusetts Hist.: the Settlement of Boston Bay; the Antinomian Controversy; a Study of Church and Town Government. Boston-Houghton, Mifflin & Co. 2 Vol. VII, 581 S.; S. 581—1067. $ 4. — **215)** G. G. Bush, Hist. of Higher Education in Massachusetts. Washington, D. C., Gov. Print. Office. II, 445 S. — **216)** C. H. J. Douglas, Financial Hist. of Massachusetts; from the Organization of the Massachusetts Bay Company to the American Revolution. New-York-Columbia, Coll. Studies. II, 148 S. 50 cent. — **217)** Suffolk Deeds. Liber VI. Boston-City, Government. 500 S. — **218)** × A. M. Davis, The Exhibitions of Harvard College prior to 1800: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 233—46. — **219)** × J. M. Merriam, Hist. Burial-Places of Boston and Vicinity: AmAntiqSocProc. 7, S. 381—418. — **220)** × T. M. Merriman, The Pilgrims, Puritans, and Roger Williams vindicated: and his Sentence of Banishment ought to be revoked. Boston, Bradley & Woodruff. 12°. XII, 312 S. $ 1,50. — **221)** × E. E. Hale, Story of Massachusetts. Boston, D. Lothrop Co. IV, 359 S. $ 1,50. — **222)** × J. S. H. Fogg, Original Documents relating to Boston, Massachusetts: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 121/3, 254/7. — **223)** × A. D. Barber, The Alleged Persecution of Massachusetts, or Justice to the Pilgrims: The New Englander 20, S. 255—66. — **224)** × J. H. Finley, Trading Companies (Holland and Massachusetts Bay Companies): Chautauquan 14, S. 403/7, 529—38. — **225)** × G. F. Daniels, Hist. of the Town of Oxford, Mass.; with Genealogies and Notes of Persons and Estates. Oxford, G. F. Daniels. 846 S. $ 4. — **226)** × F. H. Underwood, Quabbin: the Story of a small Town; with Outlooks upon Puritan Life. Boston, Lee & Sheperd. 12°. 6, 376 S. $ 1,75. — **227)** E. C. Smyth, The French-Canadians in New England: AmAntiqSocProc. 7, S. 316—37. — **228)** B. C. Steiner, Statistics of the Connecticut Election Sermons: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 123/7. — **229)** E. P. Scammon, The Early Hist. of Maine: CathWorld (Nov. 1892). — **230)** A. S. Batchellor, Early State Papers of New Hampshire; including the Constitution of 1784; Journals of the Senate and House of Rep. and Records of the President and Council from June 1784, to June 1787. Manchester, N. H., J. B. Clarke. Vol. 20. 930 S. — **231)** B. A. Dean, Friends in Brentwood, New Hampshire: NewEngHist&GenealogicalReg. 46, S. 252/4. — **232)** H. Rogers, et. al., Early Records of the Town of Providence. 2 Bde. Providence, Snow & Farnham. 1892/3. — **233)** B. C. Steiner, An Early Combat in Vermont: MAmH. 28, S. 215/6. — **234)** C. A. Black, Hist. of Municipal Ownership of Land on Manhattan Island to the Sales by the Comm. of the Sinking Fund in 1844. New-York-Columbia, Coll. Stud. in Hist., &c. Vol. 1, No. 3. 4, 83 S. 50 Cent. — **235)** M. J. Lamb, Beginnings of the City of Troy: MAmH. 28, S. 1—20. — **236)** J. G. Wilson, Old New York: Cosmopolitan 12, S. 313—23. — **237)** T. W. Hotchkiss, jr., Glimpses of the College of New Jersey: MAmH. 28. S. 450—60. — **238)** W. H. Egle, Letter of General Washington to Joseph Reed, President of Pennsylvania, 1779: PennsylM. 16, S. 83/5. — **239)** F. D. Stone, How the Landing of Tea was opposed in Philadelphia by Colonel William Bradford and Others in 1773: ib. 15, S. 385—94. — **240)** T. H. Shoemaker, A List of the Inhabitants of Germantown and Chestnut Hill in 1809: ib. S. 449—80. — **241)** id., A List of the Inhabitants of Germantown and Chestnut Hill in 1809: ib. 16, S. 42—63. — **242)** W. B. Rawle, Where is the Original of the Charter of Charles the Second to William Penn for the Province of

Südstaaten. Maryland. In dem grofsen Völkerstreit zwischen Franzosen und Engländern über Nordamerika hat Maryland seine Pflicht versäumt. Schuld war die engherzig-sparsame Politik der Provinzialversammlung, sowie der Streit zwischen Grundbesitzern und Kolonisten, wobei diese die Verwaltung zu beschränken und vielleicht zu untergraben suchten.[247])

Virginien,[248-250]) *Kentucky,*[251.252]) *Tennessee,*[253]) *Georgia.*[254]) — *Florida.* Ein vergessener Staat, West-Florida, welche einen Teil von Florida und Alabama inne gehabt, existierte von 23. September bis 6. Dezember 1810.[255])

Louisiana.[256-262])

Die Weststaaten. Die rasche Entwickelung des fernen Westens wurde sehr bedeutend durch die reiche Provision für die Erziehung befördert. Die ursprüngliche Territorialverfassung von 1787 hat dafür den Grund gelegt, aber die aufgeklärte Politik der Staaten und die Freigiebigkeit einzelner Männer mufsten die Pläne ausführen.[263-265]) — Eine merkwürdige, sozialistisch-theokratische Gemeinde wurde von skandinavischen Kolonisten 1846 in Illinois gegründet. Unglückliche Geldspekulation und innerer Zwiespalt haben aber die Gesellschaft 1862 zu Grunde gerichtet.[266-269]) In Wisconsin existiert eine blühende Gemeinde, deren Einwohnerschaft ursprünglich aus dem Kanton Glarus stammte.[270-272])

Pennsylvania?: ib. S. 86—92. — **243)** A Loyalist's Account of certain Occurrences in Philadelphia after Cornwallis's Surrender at Yorktown: ib. S. 103/7. — **244)** H. C. Michener, A Corner of Colonial Pennsylvania: MAmH. 27, S. 225—30. — **245)** F. M. Etting, An Hist. Account of the Old State House of Pennsylvania, now known as the Hall of Independence. Philadelphia, Porter & Coates. X, 221 S. $ 2,50. — **246)** A Directory of Friends in Philadelphia, 1757—60: PennsylM. 16, S. 219—38. — **247)** J. W. Black, Maryland's Attitude in the Struggle for Canada. Baltimore, John Hopkins Univ. Stud. 2, 73 S. 50 cent. — **248)** T. P. Upshur, Quaint Virginia Records: PennsylM. 16, S. 64—74. — **249)** K. M. Howland, Virginia's Statesmen in 1788: MAmH. 28, S. 59—60. — **250)** R. Dillard, The Historic Tea Party of Edenton, 1774. Incident in North Carolina connected with Taxation: ib.• S. 81/9. — **251)** M. J. Lamb, The Making of a State. Discovery and Settlement of Kentucky: ib. S. 50/4. — **252)** Filson Club. The Centenary of Kentucky: Proceedings at the Celebration by the Filson Club, 1. June 1892, of the 100th Anniversary of the Admission of Ky. as an Independent State. Cincinnati, R. Clarke & Co. 12°. II, 200 S. $ 2. — **253)** G. P. Thurston, New Discoveries in Tennessee: AmAntiq. 14, S. 95—101. — **254)** C. C. Jones, Oglethorpe as a Landed Proprietor in Georgia. His Cottage Home: MAmH. 28, S. 196/8. — **255)** H. E. Chambers, A Short-Lived American State: ib. 27, S. 24—30. — **256)** J. Doniphan, Discovery and Settlement of Louisiana: ib. 28, S. 346—51. — **257)** C. M. Dabney, Advance of Education in the South: Cosmopolitan 13, S. 531—42. — **258)** Wordsworth and Southey on Slavery: Nation[NY]. (1892), S. 446. — **259)** B. L. Giidersleeve, The Greed of the Old South: Atlantic Monthly 69, S. 75—87. — **260)** P. Tower, Slavery unmasked; or, Three Years in Eleven Southern States. Rochester, E. Darrow Care of W. J. Wilcox. 12°. 50 Cent. — **261)** F. D. Srygley, Seventy Years in Dixie. Recollections, Sermons and Sayings of T. W. Caskey and others. Nashville, Gospel Advocate Pub. Co. 12°. 400 S. $ 2. — **262)** E. P. Scammon, The South before, during, and after the War: CathWorld. Mch. (1892). — **263)** G. W. Knight & J. R. Commons, Hist. of Higher Education in Ohio. Washington, D. C., Gov. Print. Office. VI, 258 S. — **264)** A. C. Mc. Laughlin, Hist. of Higher Education in Michigan. Washington, D. C. Gov. Print. Of. II, 179 S. — **265)** R. S. Robertson, Educational Development in the Northwest. Beginnings and Vicissitudes of an Indiana Library: MAmH. 27, S. 280—90. — **266)** M. A. Mikkelsen. The Bishop Hill Colony. A Religious Communistic Settlement in Henry County, Illinois. Baltimore, Johns Hopkins Press. II, 80 S. 75 cent. — **267)** × H. J. Barton, Elements of Civil Government of Illinois. New-York, Silver, Burdett & Co. 16°. 90 cent. — **268)** × J. Kirkland, The Chicago Massacre in 1812: MAmH. 28, S. 111—23. — **269)** × id., Story of Chicago. Chicago, Dibble Pub. Co. 500 S. $ 3,50. — **270)** J. Luchsinger, The Planting of the Swiss Colony at New Glarus, Wisconsin. Madison, State Hist. Soc. of

Pacific-Staaten. Bancroft sammelt immer noch massenhaftes Material, aus dem ein späterer Historiker die Geschichte der Pacific-Staaten aufbauen kann.[273-276] — Neu-Mexico findet in Ladd einen würdigen Geschichtschreiber; sein Buch ist für das grofse Publikum bestimmt.[277]

Britisch-Amerika.[278-286]

Wisconsin. S. 334—82. 25 cent. — **271)** × W. A. Wood, The Territory West of the Mississippi: MAmH. 27, S. 298—305. — **272)** × J. B. Mc. Master, The Struggle for the West: Lippincott's Mag. (1892), S. 758—71. — **273)** H. H. Bancroft, Chronicles of the Builders of the Commonwealth; Hist. Character Study. San Francisco, The Hist. Co. Bd. 2: VIII, 650 S.; Bd. 3: IX, 649 S. je $ 4,50. — **274)** × G. B. Griffin, Hist. Society of Southern California, Vol. 2, pt. 1. Documents from the Sutro Collection. Los Angeles, Stoll & Thayer Co. IV, 213 S. $ 1. — **275)** × H. H. Bancroft, California Eras: Lippincott's Mag. (1892), S. 391/8. — **276)** × J. W. Palmer, Pioneer Days in San Francisco: CentMag. 43, S. 541—60. — **277)** H. O. Ladd, The Story of New Mexico. Boston, D. Lothrop Co. XI, 474 S. $ 1,50. — **278)** J. G. Bourinot, English Character of Canadian Institutions: ContempRev. 62, S. 590—608. — **279)** id., Once Famous Louisburg: MAmH. 27, S. 177—96. — **280)** O. A. Howland, (Canada) The New Empire. Reflections upon its Origin and Constitution, and its Relation to the Great Republic. New-York, The Baker & Taylor Co. IX, 708 S. $ 2,50. — **281)** R. R. Howison, The Old Domion: MAmH. 28, S. 123/5. — **282)** G. R. Hetson, Church and State in Canada: AndoverR. 17, S. 476—87. — **283)** Wolfe's Victory. Battle of Quebec: Chautauquan 15. S. 383/4. — **284)** E. S. Tupper, Hist. Quebec: ib. S. 422/8. — **285)** J. Nicolay, The First Annexation of Canada: ib. 14, S. 650/3. — **286)** id., The Downfall of New France: ib. 15, S. 269—78.

IV.

Allgemeines.

§ 70A.

Allgemeine Weltgeschichte.

R. Adam.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 57. — Allgemeine Bibliographieen u. Konversationslexika s. JBG. 13, IV, 29—33.)

Spamers illustrierte *Weltgeschichte* beginnt in 3. Auflage zu erscheinen. Der erste Band, welcher bis zur Schlacht bei Chäronea reicht, giebt einen kurzen Überblick über die vorgeschichtlichen Zustände und behandelt dann der Reihe nach in besonderen Abschnitten: China und Indien, Ägypten, Vorderasien, Medien und Persien, Hellas (von S. 437 an); er ist in wissenschaftlichem Geiste und gröfstenteils sehr anziehend geschrieben. Bei den asiatischen Ländern tritt naturgemäfs die sogenannte Kulturgeschichte in den Vordergrund.[1]) — Die neue Volksausgabe der beliebten und vielgelesenen Weltgeschichte von Schlosser ist nur ein Abdruck der 1884 erschienenen Auflage und unterscheidet sich von den übrigen Ausgaben dadurch, dafs in ihr die kostbaren Illustrationen und Karten fehlen. Der 5. Band reicht bis zu Kaiser Friedrich II.[2]) — Dittmars Weltgeschichte ist durch Vogt bis zum Jahre 1890 fortgeführt worden.[3]) Weifs, grofs angelegtes, von streng katholischem Standpunkt geschriebenes Werk ist in der neuen Auflage bis zum Jahre 1618 gekommen.[4]) Die Fortschritte, sowie die italienischen Übersetzungen aus der Onckenschen Sammlung werden in den betreffenden §§ besprochen.[5-10]) Der im letzten Bericht

---

1) Spamers Illustrierte Weltgesch. Mit bes. Berücksichtigung d. Kulturgesch. neubearb. u. bis z. Gegenw. fortges. v. O. Kaemmel u. B. Volz. 3. völlig neugestaltete Aufl. 1. Bd., Gesch. d. Altertums bearb. v. Volz, Petersmann, Sturmhoefel. Mit 400 Textabbildgn. u. 41 Kunstbeilagen u. Karten. Leipzig, Spamer. (Lfg. (à M. 0,50) 1/3 = S. 1—120. Bd. 1 complet 1893 = 720 S.) — 2) Fr. Chr. Schlossers Weltgesch. f. d. deutsche Volk. V. neuem durchgesehen u. ergänzt v. O. Jaeger u. Frz. Wolff. Orig.-Volks-Ausg. 28. Gesamt-Aufl. in 19 Bdn. 1/5. Bd. Berlin, Seehagen. à M. 2. — 3) H. Dittmar, D. Gesch. d. Welt vor u. nach Christus, mit Rücksicht auf d. Entwicklg. d. Lebens in Relig., Politik, Kunst u. Wissensch., Handel u. Industrie d. welthist. Völker. Ergänzungsband: Welt- u. Zeitgesch. v. 1862—90 v. M. Vogt. Heidelberg, Winter. VI, 559 S. M. 3. |[LCBl. (1893), S. 319 (im ganzen empfohlen).]| — 4) J. B. v. Weifs, Weltgesch. 8. Bd.: Religionsstreit, Kunst u. Litteratur 1580—1618. 3. verb. Aufl. Graz u. Leipzig, Styria. VII, 792 S. M. 7,10. |[Haas: LRs. S. 273 (lobt d. Kap. üb. Kunst u. Litteratur).]| — 5) W. Oncken, Allg. Gesch. in Einzeldarstellungen. Berlin, Grote. (S. Register dieses u. d. folgenden Bände s. v. Bamberg, Erdmannsdörffer, Oncken.) — 6) × M. Reymond, Weltgesch. (= Hausschatz d. Wissens. 12. Bd.) Berlin, Paulis

hervorgehobene kurze Abriſs der europäischen Geschichte von Lavisse ist inzwischen ins Englische übersetzt worden.[11.12]) Die von Zurbonsen gesammelten Repetitionsfragen werden dem Studierenden manche fruchtbare Anregung bieten, mit den als Antwort hinzugesetzten Ausführungen aber wird man nicht immer einverstanden sein können.[13])

Geschichtskalender.[14-16])

Weltgeschichtliche Darstellungen einzelner Perioden. Das Handbuch der Geschichte von Strehl soll eine gedrängte Übersicht der Quellen, neueren Litteratur und der Thatsachen in chronologischer Anordnung bieten, den Studierenden in den an ihn neu herantretenden Stoff einführen und den Fortgeschritteneren als Repetitorium dienen. Es ist mit kritischer Umsicht unter gewissenhafter Benutzung der besten Originalwerke geschrieben und enthält in der knappsten Form eine Fülle brauchbaren Materials.[17]) Welzhofer versteht es, die Ereignisse lebhaft und anschaulich darzustellen, steht aber, was die Kritik der Quellen anbetrifft, auf veraltetem Standpunkte. So hält er Herodots orientalische Erzählungen für glaubwürdig, erklärt dagegen die Politie des Aristoteles für unecht. Auch in den reichlich herangezogenen litterarischen Fragen zeigt er die Neigung, konservativ zu sein und verhält sich ablehnend gegen die moderne Kritik.[18-25])

Nachf. V, 959 S. u. 8 Karten. Geb. M. 7,50. — **7)** × K. Walcker, Grundriſs d. Weltgesch. u. d. Quellenkunde für Historiker, Lehrer, Examinanden u. andere Gebildete. Karlsruhe, Macklot. IX, 315 S. M. 10. — **8)** × Storia universale illustrata dai tempi più remoti fino ai nostri giorni compilata sulla base d. grande opere inglese d. editori Cassell, Pether, Galpin e C. di Londra e con la scorta d. studî e d. più recenti scoperte d. signori Layard, Rawlinson, Rich, Botta, Smith, Schilmann ecc. 12 voll. Milano. Garbini. à 180 S. L. 30. — **9)** × L. Mangold, Világtörténelen. Weltgesch. Bd. 2: Gesch. d. MA. 3. Aufl. Budapest, Franklin. 220 S. M. 3. — **10)** G. Beach, Hist. Reader. Standard 3/4. London, Allen. 12⁰. 164 S. d. 10; 180 S. sh. 1. — **11)** E. Lavisse, View of Political Hist. of Europe. trans. by Gross. London, Longman. 1891. sh. 5. — **12)** × J. H. Newman, Hist. Sketches, 3 vols. London, Longman. 1891. 10 sh. 6 d. — **13)** Fr. Zurbonsen, Geschichtl. Repetitionsfragen u. Ausführungen. Ein Hilfsmittel f. Unterricht u. Studium. 4 Tle. 2. Aufl. Berlin, Nicolai. à M. 0,80. (Altertum VI, 52; MA. 55; NZ. III, 60; brandenburgisch-preuſs. Gesch. III, 52.) — **14)** K. Kuhn (Benediktiner), Geschichtskalender, oder Tägliche Erinnerungen aus d. Welt- u. Kirchen-, Kunst- u. Litteraturgesch. 2. verb. u. stark verm. Aufl. Regensburg, Verlagsanstalt. Lex.-8⁰. 496 u. 500 S. M. 9. — **15)** L. Heilprin, Hist. Reference Book: comprising a Chronical Table of Universal Hist., a Chronical Dictionary of Universal Hist., a Biographical Dictionary, with Geographical Notes; for the use of Students, Teachers, and Readers. 3. ed. brought down to 1892. London. sh. 15. — **16)** A. L. Duse, Calendario scientifico, stor., mitologico d. anno 46 avanti Gesù Cristo all' anno 2000 dopo Gesù Cristo, concento e più note tolto da testi antichi e moderni inappuntabili. Napoli, Bellisario. 104 S. L. 1,50.

17) W. Strehl, Kurzgefaſstes Handbuch d. Gesch. Bd. 1: Orientalische u. griechische Gesch. Breslau, Köbner. VI, 244 S. M. 4. |[A. Höck: WSKPh. 9, S. 397 (empfehlend); Schmidt: Gymnas. (1893), S. 324 (als Repetitorium empfohlen).]| — **18)** H. Welzhofer, Allg. Gesch. d. Altertums. 3. Bd. Gesch. d. Orients u. Griechenlands im 6. Jh. v. Chr. Berlin, Seehagen. IV, 322 S. M. 4. |[G. Winter: BLU. (1893), S. 87.]| — **19)** (§ 3[51]) Winckler, Alter Orient. — **20)** (§ 4[2]) Kittel, Hebräer. (= Handbücher d. alten Gesch. I, 3.) — **21)** × F. Gazeau, Hist. ancienne, revue, corrigée et complétée. 16ᵉ édition. Lille, Taffin Lefort. 16⁰. 256 S. et cartes en coul. — **22)** × G. Eyveau, Storia d. medio Evo d. morte di Enrico VII. di Lussemburgo alla scoperta d. America 1313—1492. Torino, Bona. 374 S. |[Professione: Cultura (1892), S. 508 (gelobt).]| — **23)** × A. Weir, Hist. Basis of Modern Europe. London, Sonnenschein. 1891. 4 sh. 6 d. — **24)** × G. Hubault u. E. Marguerin, Hist. des temps modernes, de 1453 à 1789. 4ᵉ éd. Paris, Delagrave. 1891. 18⁰. 591 S. — **25)** × L. Todière, L'hist. moderne de 1610—1789, avec tableaux synoptiques et généalogiques. 13ᵉ éd. Paris, Delalain frères. 12⁰. VIII, 448 S.

Fürst Lubomirski, ein geborner Pole, der von den Russen genötigt wurde, seine Heimat zu verlassen und in Frankreich Aufnahme gefunden hat, will zum Nutzen der kommenden Generationen die Ursachen und Wirkungen der Umgestaltung Europas kurz zusammenfassen. Er erzählt die Ereignisse seit 1851 in annalistischer Anordnung, lebendig und interessant, auch die aufsereuropäischen Verhältnisse berücksichtigend. Dabei benutzt er die Werke älterer Zeitgenossen, leider ohne uns die Namen der Autoren mitzuteilen und uns erkennen zu lassen, worin und wieweit er den einzelnen gefolgt ist.[26-29])

Was die alljährlich erscheinenden *Chroniken* anbetrifft, welche die Ereignisse des letzten Jahres zum Gegenstande haben, so verweisen wir auf die vorangehenden Jahrgänge der JBG. und machen nur auf zwei dort noch nicht aufgeführte Erscheinungen aufmerksam.[30.31])

Biographieen. Comte hatte 1849 einen Positivistenkalender herausgegeben, worin 558 Personen in sachlicher und chronologischer Anordnung aufgezählt waren, welche nach seiner Ansicht am meisten zur Entwickelung der Civilisation beigetragen haben. Dieser Auswahl und Anordnung haben sich nun Harrison und seine Mitarbeiter in ihrem vortrefflichen und allgemein empfohlenen biographischen Nachschlagebuch angeschlossen. Das Werk beginnt mit Moses als dem ältesten Vertreter der theokratischen Civilisation; bestimmt ist es vorzugsweise für englische Leser, wie denn die Litteraturangaben am Ende der Lebensbeschreibungen resp. Charakteristiken nur solche Bücher enthalten, welche englischen Lesern leicht zugänglich sind.[32-36])

Gesammelte Abhandlungen. In dem dritten Bande von Gutschmids[37]) kleinen Schriften sind auch ungedruckte Untersuchungen

Fr. 4. — **26)** Prince Lubomirski, Hist. contemporaine de la transformation politique et sociale de l'Europe. L'Italie et la Pologne (1860/4). Paris, Lévy. 900 S. Fr. 7,50. — **27)** F. Corréard, Hist. contemporaine de l'Europe et de la France depuis 1789 jusqu'en 1889. Paris, Masson. 16°. 886 S. — **28)** × C. de Blanckart, Hist. moderne (1860—80). IV. Liège, Demarteau. 411 S. Fr. 5. — **29)** × Lord A. Loftus, Diplomatic reminiscences (1837—62). 2 vol. portrait. London, Cassel. sh. 32. — **30)** L. Sentupéry, ancien sous-chef de bureau au ministère de l'intérieur, L'Europe politique en 1892 (Gouvernement, Parlement, Presse) fascicule I. (v. 7). Paris, Lecène, Oudin et Cᵉ. 1893. 208 S. — **31)** Appletons Manual Cyclopaedia and Register of Important Events of the Year 1891. New Series. vol. 16. London. sh. 25.

32) Fr. Harrison, The New Calendar of Great Men. Biographies of the 558 Worthies of all Ages and Nations in the Political Calendar of August Comte. London u. New-York, Macmillan & Co. XVIII, 664 S. 8 sh. 6 d. |[Herrlich: HZ. (1892), S. 465; ScottRev. (1892), S. 238; HJb. (1892), S. 892.]| — **33)** × G. Vapereau, Dictionnaire universel des contemporains, ouvrage rédigé et tenu à jour avec le concours d'écrivains de tous les pays; 6. éd. 10 fascicules (v. 12) (contenant toutes les personnes notables de la France et des pays étrangers avec leurs noms, prénoms. surnoms et pseudonymes, le lieu et la date de leur naissance, leur famille, leurs débuts, leur profession, leurs fonctions successives, leurs grades et titres, leurs actes publics, leurs œuvres, leurs écrits et les indications bibliographiques qui s'y rapportent les traits caractéristiques de leur talent). Paris, Hachette. à 160 S. à Fr. 3,50. — **33a)** Galleria stor. universale di ritratti. Disp. 69. Milano, Sonzogno. 4°. (Enthält F. G. Talma, L. Ariosto, St. Enrico Mehul, Filippo Wauwermann, G. Terborch.) — **34)** × Biographies du 19ᵉ siècle. 3 voll. Paris, Blond et Barral. 314. 318, 337 S. avec portr. à F. 3,50. |[Talon: Polybibl. (1892), S. 156 u. (1890), S. 77: der Jugend empfohlen).]| — **35)** × Mme J. Delabrosse, Les Femmes dans l'hist. (17ᵉ u. 18ᵉ s.). Anne d'Autriche, Mme de Maintenon, Marie Leczinska, Marie-Antoinette. Limoges, Ardant et Cie. gr. 8°. 160 S. 12 grav. — **36** × W. H. Adams, Some Hist. Women. London, Hoog. 1891. 3 sh. 6 d.

37) A. v. Gutschmid, Kleine Schriften. Hrsg. v. F. Rühl. 3. Bd. Schriften z. Gesch. u. Litteratur d. nichtsemitischen Völker v. Asien. Leipzig, Teubner. VIII, 676 S.

über die Geschichte des pontischen Reichs enthalten (80 S.). Der erste Band von E. Meyers Forschungen zur alten Geschichte enthält die Untersuchungen über die Ionier, Pelasger, Lykurg und Herodot.[38]) Unter Gregorovius Schriften finden wir den im vorigen Berichte besprochenen geistreichen Aufsatz über die Weltmonarchieen wieder.[39]) Wolfs Abhandlungen betreffen die österreichische Geschichte und beruhen fast durchweg auf Aktenstücken österreichischer Archive.[40]) Die Lebensbilder Carrières enthalten meist Darstellungen, welche er der Erinnerung befreundeter Denker, Dichter und Künstler gewidmet hat. An der Spitze steht die umfangreiche Abhandlung über Cromwell, den Zuchtmeister der Freiheit; ferner sind aufgenommen die Charakteristiken von Cornelius, Bettina v. Arním, Liebig und Platen, Fichte, Ulrici, Huber, Melchior Meyr, Freiligrath, Geibel und die Essays über: Deutsche Geisteshelden im Elsafs, Deutschlands und Frankreichs gemeinsame Kulturaufgaben, Wer ist der Faustdichter?, Dreifsig Jahre an der Akademie der Künste zu München.[41]) Von Matthes ist der letzte Band der gesammelten Schriften des beliebten niederländischen Historikers Jorissen herausgegeben, an dem seine Landsleute ebenso sehr die wissenschaftliche Gründlichkeit rühmen, wie das künstlerische Talent und die seltene Geschicklichkeit im Popularisieren. Er enthält die Aufsätze über Abälard und Héloise, Richelieu, Charlotte Corday und Maria von Medici, Renhard Falk, Chambord und Daniel Manin.[42-45])

Historische Hülfswissenschaften. Auf dem Gebiete der *geschichtlichen Erdkunde* ist in erster Linie zu nennen das geographische Wörterbuch von Egli, worin man Ursprung und Bedeutung der wichtigsten Namen erklärt findet. Die Zahl der letzteren ist in der 2. Auflage von 17000 auf 42000 gestiegen; auch die Entdeckernamen sind aufgenommen.[46]) In dem Lexikon von Bouillet findet man Belehrung über historische und fabelhafte Personen, über Orte und Einrichtungen, Kulte, Sekten u. s. w. aus dem gesamten historischen und geographischen Gebiete.[47]) Boettchers Wegweiser giebt Anleitung, historisch-geographische Namen leicht auf der Karte aufzufinden; die Lage jedes Ortes ist durch zwei leichter auffindbare bestimmt.[48.49])

M. 20. |[K. J. N.: LCBl. 12 (1892), S. 896.]| — **38)** E. Meyer, Forschungen z. alten Gesch. 1. Bd. Halle, Niemeyer. 325 S. M. 8. |[Bethe: DLZ. (1893), S. 324; Cultura (1893), S. 387.]| — **39)** F. Gregorovius, Kleine Schriften z. Gesch. u. Kultur. 3. Bd. Leipzig, Brockhaus. |[Heyk: HZ. (1892).]| — **40)** G. Wolf, Kleine hist. Schriften. Wien, Hölder. gr.-8⁰. V, 260 S. M. 5,60. |[LCBl. (1892), 1198.]| — × Fustel de Coulanges, Questions hist. Revues et complétées d'après les notes de l'auteur par C. Jullian. (De la manière d'écrire l'hist.; les Origines de la propriété; Polybe; Chio; Questions romaines; Questions contemporaines.) Paris, Hachette. 1892/3. XVI. 528 S. Fr. 10. — **41)** M. Carrière, Lebensbilder. Leipzig, Brockhaus. 1890. |[Roethe: HZ. (1892), S. 99 (v. sehr verschiedenem Werte).]| — **42)** T. Jorissen, Hist. Karakters. Harlem, Tjeenk Willink. 371 S. — **43)** × E. Biré, Portraits hist. et littéraires. Lyon u. Paris, Vitte et Vic et Amat. 389 S. |[RQH. (1892), S. 668 (sorgfältig).]| — **44)** × J. Moeller, Traité des études hist. 2 vol. Paris, Thorin. Fr. 10. — **45)** × G. Negri, Nel presente e n. passato. Profili e bozzetti stor. Milano, Hoepli. 1892/3. 12⁰. XI, 264 S. Fr. 3. |[RCr. (1893), S. 164 (angenehm zu lesen, aber wenig unterrichtend).]|

46) J. Egli, Nomina geographica. Sprach- u. Sacherkl. v. 42000 geogr. Namen aller Erdräume. 2. Aufl. Leipzig, Brandstetter. VIII, 1086 S. — **47)** M. N. Bouillet, Dictionnaire universel d'hist. et de géographie, contenant: 1⁰ l'hist. proprement dite, 2⁰ la biographie universelle, 3⁰ la mythologie, 4⁰ la géographie ancienne et moderne. Nouvelle éd. sous la direction de Gourraigne. Paris, Hachette. 1892/3. X, 2080 S. Fr. 21. — **48)** K. Boettcher, Geschichtlich-geographischer Wegweiser für d. MA. u. d. NZ. Für d. mittleren

Kartenwerke.[50.51])

Heraldik.[52-54]) *Genealogie.* Es ist kaum nötig, daran zu erinnern, wie wichtig oft die präsente Kenntnis der genealogischen Verhältnisse für eine klare Auffassung des historischen Zusammenhanges werden kann. Daher können wir — unabhängig von des Vf. eigentümlichen Ansichten über die Einteilung der Weltgeschichte nach Generationen — es nur willkommen heifsen, dafs sich O. Lorenz der Mühe unterzogen hat, einen genealogischen Handatlas für die Freunde geschichtlicher Studien zusammenzustellen. Die Tafeln schliefsen sich an die geschichtlichen Perioden an und sind so eingerichtet, dafs immer die Möglichkeit des Vergleichs mit den Zeitgenossen gegeben ist. Es geht ihnen eine Einleitung voran, welche die Erläuterungen enthält.[55])

Konversationslexika.[56-58])

---

§ 70B.

Allgemeine Kulturgeschichte.

G. Steinhausen.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 57.)

Vorbemerkung der Redaktion.

Die bisherige Berichterstattung über 'allgemeine Weltgeschichte' umfafste alle Arbeiten universalgeschichtlichen Inhalts und wuchs im Laufe der Zeit zu einem Umfange an, der von einem Referenten nicht mehr zu bewältigen war. Aus der universalgeschichtlichen Litteratur werden daher von jetzt ab die Arbeiten über die Entwickelung der Weltkultur, sei es im

---

u. oberen Klassen höherer Lehranstalten jeder Art, für Seminaristen u. Studierende, sowie für Lehrer u. f. d. Privatgebrauch. Leipzig, Teubner. 1891. XII, 872 S. geb. M. 4. |[Meier: LBs. (1893) 212.]| — **49)** × C. Toubin, Essai d'étymologie hist. et géographique. Paris, Picard. 16⁰. 467 S. Fr. 4. — **50)** R. H. Labberton, Hist. Atlas and General Hist. with maps. Boston, Mass. 1891. 10 sh. 6 d. — **51)** Just. Perthes' Atlas antiquus. Taschen-Atlas d. alten Welt v. A. van Kampen. 24 kolor. Karten in Kpfrst. (kl.-4⁰). Mit Namenverzeichnis. Gotha, Perthes. 12⁰. 60 S. M. 2,60. |[Cultura (1893), S. 231 (empfehlend).]| — **52)** Siebmachers grofses u. allgemeines Wappenbuch. Lfg. 338—43. Nürnberg, Bauer & Raspe. 145 S. u. 108 Steintfln. M. 6. — **53)** J. Woodward and G. Burnett, A Treatise on Heraldry British and Foreign, with English and French Glossaries. 2 Vol. Edinburgh and London, K. Johnston. |[ScottR. (1892), S. 246—71 (hochinteressant, etwas dunkel geschrieben).]| — **54)** F. Warnecke, Heraldisches Handbuch, f. Freunde d. Wappenkunst, sowie f. Künstler u. Gewerbetreibende bearb. Mit 318 Abbildgn. u. Handzeichng. v. E. Doepler d. J. u. 1 Lichtdrucktfl. 6. Aufl. Probeheft. Frankfurt a. M., Keller. Fol. 16 S. m. 6 Tfln. M. 3, vollst. 20 geb. — **55)** O. Lorenz, Genealog. Hand- u. Schulatlas. Berlin, Herz. 4⁰. VIII, 48 S., 42 Tfln. |[Wertner: DHerold (1892), S. 10.]|

56) Vgl. d. ausführliche Übersicht: JBG. 13, IV, 29—33. — **57)** Lod. Corio, Nuovo dizionario enciclopedico illustrato, contenente il vocabolario generale d. lingua italiana, più articoli speciali di storia, geografia, biografia, mitologia, archeologia, letteratura, scienze, arti ed illustrato da Agazzi. Milano, Sonzogno. 16⁰. 1226 S. L. 3,50. — **58)** P. Petrocchi, Thesaurus: enciclopedia manuale illustrata. Disp. 45. Milano, Vallardi. 382 S. Cent. 10 la disp.

ganzen, sei es in einzelnen Zweigen (allgemeine Kunstgeschichte, allgemeine Litteraturgeschichte etc.) zu einem besonderen Referat gestaltet. Eine Änderung in der Stoffbegrenzung ist aber hiermit nicht verbunden. Nach wie vor bildet dieser Paragraph einen Bestandteil der universalgeschichtlichen Berichterstattung, und es ist keineswegs mit der Einrichtung dieses Referats die Absicht verbunden, demselben alles, was kulturgeschichtlich von Wichtigkeit ist, einzuverleiben. Die JBG. werden vielmehr nach wie vor darauf halten, dafs innerhalb jedes Referats diejenigen kulturgeschichtlichen Werke, die in dasselbe einschlagen, mit besprochen werden. Es gilt also auch für diesen § 70B die Grenzbestimmung, wie sie im 'Handbuch' S. 57 festgesetzt ist: dafs in sein Gebiet nur solche Werke fallen, welche sich mit der Geschichte aller (oder doch vieler) Völker befassen.

Begriff. Obgleich die hierauf bezüglichen Arbeiten überwiegend geschichtsphilosophischen oder methodologischen Inhalts sind, halte ich es für richtig, um meine Stellung zu demselben zu bezeichnen, auf einen durch den Schäfer-Gotheinschen Streit angeregten und im Berichtsjahr erschienenen Artikel [1]) kurz hinzuweisen. So wenig ich die Trennung politischer und Kulturgeschichte billige, so sehr halte ich die Richtung, welche die Kulturhistoriker vertreten, für berechtigt. Ich meine, dafs das Ziel der Geschichte überhaupt eine Lebensgeschichte der Gesamtheit, zunächst und vor allem erwachsen auf dem Studium der Lebensgeschichte des einzelnen Volkes, sein mufs. Dieses Ziel deutet Carlyle richtig an mit der Frage: Wie und was waren die Menschen damals? Die abgesonderte Stellung der Kulturgeschichte ergiebt sich aus dem hergebrachten einseitigen Betrieb der politischen Geschichte: man wird so lange von einer Kulturgeschichte sprechen müssen, als man Geschichte nur als politische Geschichte fafst. — Die im Berichtsjahr erschienenen Arbeiten zeigen, wie die meisten älteren, freilich oft einen Mangel an methodischem Vorgehen. Begriff und Aufgabe werden sehr verschieden aufgefafst. Man ist also genötigt, um zu referieren, Kulturgeschichte im weitesten Sinne aufzufassen. Demgemäfs wird dieses Referat vielfach auch die Ergebnisse spezieller Wissenschaften, also der Kunst-, Rechts-, Litteraturgeschichte u. s. w. zu berücksichtigen haben.

Allgemeine Darstellungen [2-7]) liegen namentlich von deutschen Vff. vor. Andresens bereits in 2. Auflage vorliegendes Buch [8]) ist keine historische Darstellung, sondern eine populärphilosophische, hie und da historische Entwickelungen streifende Apologie des Christentums. In einer neuen (Titel-) Auflage ist auch Henne am Rhyns [9]) höchst ungleichwertiges

---

1) G. Steinhausen, D. Streit um d. Kulturgesch.: Gegenw. 41, S. 58/6.

2) × F. Streifsler, Allg. Kulturgesch. (= Wiss. Volksbibl.) Leipzig, Schnurpfeil. 1891. 16°. 192 S. M. 1. — 3) × E. Reich, Hist. of Civilisation, from Anti-Evolutionary Points of View. London, Parker. 1891. 4 sh. 6 d. — 4) × A. Featherman, Social Hist. of the Races of Mankind. Third Division. London, Kegan Paul. 1891. sh. 28. — 5) × id., Social Hist. of the Races of Mankind. 4th Div. London, Kegan Paul. 1891. sh. 21. — 6) × Evolution in Science, Philosophy and Art: Popular Lectures and Discussions before the Brooklyn Ethical Association. With Portrait. New-York u. London. 12°. 10 sh. 6 d. — 7) × Rich. Mayr, Kanon d. wichtigsten welt- u. handelsgeschichtlichen Daten. Nebst e. Anhang: Chronologische Übersicht d. Kulturgesch. Wien, Hölder. IV, 48 S. M. 0,60. — 8) C. Andresen, D. Entwickelung d. Menschen im Lichte christlich-rationaler Weltanschauung. 2. Aufl. Hamburg, Verlagsanstalt. III, 222 S. M. 3. — 9) O. Henne am Rhyn, D. Kultur d. Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft in vergleichender Darstellung. 2 Bde. Wohlfeile (Titel)-Ausg. Königsberg, Hartung. VII, 412 S.; V, 596 S. M. 5. —

Buch erschienen, das der Vf. selbst nicht für das Ideal einer allgemeinen Kulturgeschichte halten wird. Diesem Ideal sucht der zweite Teil des Gruppschen[10]) Werkes, dessen erster Teil geschichtsphilosophischer Natur ist, möglichst nahe zu kommen. Ein derartiger Versuch kann natürlich nicht ohne weiteres gelingen, aber seine fleifsige und umsichtige Darstellung aller bedeutenderen Lebensäufserungen der Völker ist aller Beachtung wert. Der Vf. steht übrigens auf dem Boden des konfessionellen katholischen Christentums. Hinzuweisen ist auch auf das Werk eines czechischen Kulturhistorikers,[11]) der alle moralischen und physischen Erscheinungen des sozialen Lebens in ihrem Ursprung und ihrer Entwickelung, sowie in ihren wechselseitigen Beziehungen verfolgt sehen will und die von der Natur gegebenen Bedingungen mit Recht betont.

Darstellungen einzelner Epochen von den Anfängen der Civilisation — auf diesem Gebiet hat das bekannte Lubbocksche[12]) Buch eine neue Auflage erlebt — an bis zur geschichtlichen Entwickelung der modernen Kultur fehlen nicht,[13-22]) sind mir aber zum Teil unzugänglich gewesen.

Sammelwerke. Von Gregorovius'[23]) Schriften ist der 3. und letzte Band erschienen. Gröfstenteils der italienischen Kunst- und Geistesgeschichte gewidmet, kommt er doch zum Theil auch für die allgemeine Kulturgeschichte in Betracht: so die Skizze über die Passionsspiele, die die römischen Aufführungen im MA. und der Renaissance und das Tiroler Passionsspiel der NZ. bespricht, und die mit der Ansicht schliefst, dafs diese christlichen Spiele im letzten Grunde doch in das Heidentum zurückreichen; so auch die Abhandlung, ursprünglich Festrede, über die grofsen Monarchieen, die bereits im vorigen Bericht gewürdigt ist. Aus meiner[24]) Sammlung, die

---

10) G. Grupp, System u. Gesch. d. Kultur. 2 Bde. Paderborn, Schöningh. gr.-8. XVI, 172 S.; XVI, 521 S. M. 10. |[LCBl. (1892), S. 806; AZgB. (1892), No. 81.]| (1. Bd. Ideen u. Gesetze d. Gesch. 2. Bd. Gesch. d. menschl. Lebensformen u. Lebensinhalte.) — **11)** Cenèk Zibrt, Kulturni Hist., jeji vznik, rozvoj a posavadni literaturu cizi i ceskou (= Kulturgesch., Ursprung u. Entwickelung d. Civilisation, fremde u. czech. Litt.). Praze, Vilimek. **12)** Sir J. Lubbock, Origin of Civilisation: Mental Condition of Savages. 5th ed. London, Longmans. 1891. sh. 18. — **13)** × E. Colbert, Humanity in its origin and early growth. Chicago. 12⁰. — **14)** × P. Prada, Corso di storia civile. Vol. 4. Il Medio Evo Parte 2. Milano. 540 S. L. 5,50. — **15)** × V. Gere, Srednevekovoe mirovozzrenic, ego vozniknovenie i ideal. (D. MAliche Weltanschauung, ihre Entstehung u. ihr Ideal): Vestnik Europy No. 4, S. 495—552. — **16)** × P. Prada, L'epoca di transizione d. anno 1313 al 1648 e primo secolo d. evo moderno fino al 1748. Lezioni di storia e geografia. Parte 1, fino al 1547. Milano, Cogliati. 259 S. L. 2. — **17)** × Ph. Schaff, The Renaissance. The revival of learning and art in the 14th and 15th centuries. New-York, Putnams Sons. 1891. — **18)** × C. Seignobos, Hist. de la civilisation au MA. et dans les temps modernes. 3e édition revue et corrigée. Paris, Masson. 16⁰. III, 580 S. — **19)** × id., Hist. de la civilización contemporánea. Version castellana por G. Brito. Paris, Bouret. 18⁰. 435 S. (Aus d. Französischen. Über d. Original vgl. JBG. 14, IV, 10[132].) — **20)** × Godefr. Kurth, Les origines de la civilisation moderne. 3e édition. Ouvr. couronné par l'Acad. Royale de Belgique. 2 vol. Bruxelles, Société de librairie. 16⁰. 380, 389 S. Fr. 7. — **21)** × Hist. of Modern Civilisation, illus. London, Chapman. 1891. sh. 9. — **22)** × E. Mensch, Neuland, Menschen u. Bücher d. modernen Welt. Stuttgart, Levy & Müller. V, 342 S. M. 5,50. — **23)** F. Gregorovius, Kleine Schr. z. Gesch. d. Kultur. 3. (Schlufs-)Bd. Leipzig, Brockhaus. V, 268 S. M. 5,50. (D. Villa Malta in Rom u. ihre deutschen Erinnerungen. D. Hegelianer Augusto Vera. Clemens August Alertz. Zwei wieder auferstandene antike Figuren v. Erz. D. Villa Ronzono. D. Ukk.buch d. Stadt Orvieto. D. Bourbonenschlofs Caserta. D. Abruzzen. Ihre Gesch. u. ihre Kunstdenkmäler. Passionsspiele. D. grofsen Monarchieen oder d. Weltreiche in d. Gesch.) — **24)** G. Steinhausen, Kulturstudien.

sich wesentlich mit der deutschen Kulturgeschichte beschäftigt, sind als allgemein-kulturhistorisch anzuführen die Geschichte des Grufses und seiner Formen, die ursprünglich ein Zeichen der Unterwerfung oder des Friedens waren, sowie der Versuch einer Analyse des MAlichen Menschen, in dem der als namentlich mafsgebend oft verworfene Einflufs der Kirche aufs neue als der Hauptfaktor MAlichen Lebens festgestellt wird. Greinz[25]) giebt eine Sammlung zwangloser Hefte heraus, die trotz des Titels wenig Kulturhistorisches enthalten: höchstens wäre ein Aufsatz von W. Calaminus: Zum tieferen Verständniss unserer Zeit, der die heutigen Kulturströmungen im Zusammenhang mit denen der Vergangenheit behandelt, einzusehen.

Kultureinflüsse. Auf diesem höchst wichtigen Gebiet liegt nur eine Arbeit vor. Weise[26]) giebt eine übersichtliche Zusammenstellung über die Beeinflussung des Abendlandes durch den Orient, deren Spuren sich namentlich in der Sprache, im Wörterschatz zeigen. Von besonderer Bedeutung sind die Phönizier, die Araber und die Kreuzfahrer gewesen.

Kulturentwickelung im einzelnen. *Religiöse Entwickelung.* Die *allgemeine Religionsgeschichte* wird in einer Reihe von Arbeiten[27-41]) behandelt: bei dieser Fachwissenschaft werde ich mich ebenso wie bei der Geschichte der Naturwissenschaften, der Philosophie, der Litteratur- und Kunstgeschichte im wesentlichen auf eine gruppierte Bibliographie beschränken und diese nur mit wenigen orientierenden Bemerkungen begleiten. Überwiegend sind diese religionsgeschichtlichen Arbeiten von philosophischem, naturwissenschaftlichem und anthropologischem Standpunkt aus geschrieben. Dafs die Religion nicht immer zum Heil der Menschheit gedient, Kriege hervorgerufen, Menschenopfer gefordert hat, diese bekannte Thatsache ist

---

Berlin, Gaertner. 1893 (1892 erschienen). VIII, 186 S. M. 3. (1. D. Grufs u. seine Gesch. 2. D. MAliche Mensch. 3. Was man vor Zeiten gern las. 4. D. dt. Frauen im 17. Jh. 5. D. Hofmeister. 6. Naturgesch. d. heut. Gesellsch.) |[v. Buchwald: DLZ. (1893), No. 22.]| — **25)** Kultur u. Litteraturbilder, hrsg. v. R. H. Greinz. H. 1. Erfurt, Bacmeister. 63 S. M. 0,80.

26) Weise, Kultureinflüsse d. Orients auf Europa. Progr. Eisenberg. Gymn. Eisenberg, Kaltenbach. 4°. 16 S.

27) Abrégé de l'hist. de la religion. Lille, Bergès. 16°. — **28)** L. de Milloué, Aperçu de l'hist. des religions des anciens peuples civilisés. Paris, Leroux. 18°. 152 S. — **29)** F. Ravaisson (membre de l'Institut), Étude sur l'hist. des religions. Les Mystères. Paris, Picard. 17 S. (Extrait du Compte rendu de l'Académie des sciences morales et politiques [Institut de France].) — **30)** W. W. Mc Lane, Evolution in religion. Boston, Congreg. S. S. 12°. IV, 266 S. $ 1. — **31)** Ch. Letourneau, L'évolution religieuse dans les diverses races humaines. Paris, Reinwald. XX, 607 S. Fr. 10. — **32)** S. Baring Gould, The origin and development of religious belief. 2 vols. New. ed. London, Longmans. 436 S. à 3 sh. 6 d. — **33)** E. Renan, Studies of Religious Hist. London, Heinemann. XXXI, 302 S. — **34)** A. S. Canning, Thoughts on Religious Hist. London, Eden. 1891. sh. 5. — **35)** S. H. Kellogg, The Genesis and Growth of Religion: The L. P. Stone Lectures for 1892, at Princetown Theol. Seminary. London, Macmillan. 284 S. — **36)** Goblet d'Alviella (count.), Lectures on the Origin and Growth on the Conception of God, as Illustrated by Anthropology and Hist. Hibbert Lectures 1891. London, Williams & Norgate. 1891. 296 S. |[Benn: Ac. 42, S. 258 f.]| — **37)** id., L'idée de Dieu d'après l'anthropologie et l'hist. Brüssel, Muquardt. XIV, 328 S. — **38)** G. T. Bettany, Muhamedanism and other Religions of Mediter. Countries. (= Worlds Religious Series.) London, Ward Lock Bowden & Co. 2 sh. 6 d. — **39)** id., A sketch of the Hist. of Judaism and Christianity in the Light of modern Research and Criticism. With many Illustr. (The World's Religious Series.) London, Ward Lock Bowden & Co. XI, 456 S. — **40)** W. Schneider, D. Religion d. afrikanischen Völker. (= Darstellungen a. d. Geb. d. nichtchristl. Religionsgesch. 5. u. 6 Bd.) Münster, Aschendorff. 283 S. M. 4,50. — **41)** H. v. Wlislocki, Volksglaube u. rel. Gebrauch d. Zigeuner. Vorwiegend nach eigenen Ermittelungen. (= Darstellungen aus d. Gebiete d. nichtchristl. Religionsgesch. 4. Bd.) Münster, Aschendorff. XIV, 184 S. M. 3.

mehrfach betont, zum Teil jedoch ohne neue Gesichtspunkte.[42-44]) Maischs[45]) Buch verdient einige Beachtung.

Religiöse Sitten[46]) (vgl. auch N. 381/5). *Mythologie und Sagengeschichte*[47-51]) (auch profane). Robious[52]) Buch ist reaktionär, es vertritt die Ansicht einer revélation primitive, Gott habe den Menschen eine Leuchte gegeben: er leugnet also, dafs die Mythen wirklich Mythen sind. Den Mythen des MA. sind zwei bemerkenswerte Arbeiten gewidmet.[53.54]) Mushacke[55]) betont den ursprünglich heiteren Charakter des Elfenreiches, der im nordischen Glauben sich wesentlich durch den Einflufs des Christentums düster färbte, während der englische Volksglaube den eigentlichen Charakter bewahrte. Den wenig bekannten Brauch, unbebautes Land von der Sonne gleichsam zu Lehen anzunehmen, erörtert Sterne (Krause),[56]) indem er auf die Sonnen- und Feuersagen verschiedener Völker eingeht.

Aberglauben.[57-62]) Leas[63]) anscheinend bei uns zu wenig gekanntes Werk über die vadiatio legis, die vadiatio duelli, das Gottesurteil und die Folter ist zwar im Grunde durchaus rechtshistorisch, ist aber seinem eigenen

— **42)** K. Scipio, Fanatismus, d. Zerrbild d. Religion. In geschichtl. Überblick. Bremen, Nöfsler. 89 S. M. 0,50. — **43)** R. Kleinpaul, Menschenopfer u. Ritualmorde. Leipzig, Schmidt & Günther. III, 80 S. M. 1,50. — **44)** J. Frohschammer, D. Religions-Fanatismus u. d. Krieg: DR. 17, I, S. 358—67. — **45)** G. Maisch, Religion u. Revolution nach ihr. gegenseit. Verhältn. in 3 Geschichtsbildern: I. D. Reich d. Wiedertäufer zu Münster (16. Jh.). II. D. Revolution d. Independenten in England (17. Jh.). III. D. Revolution d. Freidenker in Frankreich (18. Jh.) dargestellt. Leipzig, Werther. VIII, 215 S. M. 3. |[LCBl. (1893), S. 688.]| — **46)** Noëls. Hist. et liturgie. Coutumes et légendes. Littérature et poésie. Lille, Société St.-Augustin. 216 S. Fr. 1. — **47)** ×× Ernst Siecke, D. Liebesgesch. d. Himmels. Untersuchungen z. indogerman. Sagenkunde. Strafsburg i. E., Trübner. VII, 131 S. M. 3,50. — **48)** W. Schwartz, D. gefesselten Götter bei d. Indogermanen: ZVVolkskunde 2, II, S. 197/9. — **49)** A. Sulzbach, D. Schlaf in Sage u. Märchen: Ber. d. freien D. Hochst. NF. 8, III/IV. — **50)** J. Nover, D. Tiersage: Rhein. Bll. f. Erzieh. 6. — **51)** Geo. Hart, D. Pyramus- u. Thisbe-Sage in Holland, England, Italien u. Spanien. 2. Tl. zu Ursprung u. Verbreitung d. Pyramus- u. Thisbe-Sage. Nebst 2 latein. Texten aus d. 18. Jh. Passau (Leipzig, Fock). 68 S. M. 2,40. — **52)** F. Robiou, La question des mythes 1. fasc. Paris, Bouillon. 90 S. |[LCBl. (1892), S. 1585 f.]| (I.: 1. L'Égypte. 2. Le Mythe d'Osiris. 3. Le drame solaire et la question des dieux élémentaires. II.: L'Asie antérieure. 1. Summériens et Accadiens. 2. La doctrine sumérienne. 3. La doctrine babylonienne. 4. Mythes sumériens et babyloniens.) — **53)** ×× A. Graf, Miti, leggende e superstizioni d. med.-evo. Vol. 1. Torino, Löscher. XXIII, 311 S. L. 5. (Il mito d. paradiso terrestre. Situazione d. p. t. Nature, condizioni e meravigli d. p. t. Gli abitatori di p. t. I viaggi al p. t. Il riposo d. dannati. Le credenze n. fatalità.) — **54)** ×× S. Baring Gould, Curious myths of the middle ages. New-York, Longmans, Green & Co. 12°. 670 S. $ 1,25. — **55)** W. Mushacke, Beiträge z. Gesch. d. Elfenreiches in Sage u. Dichtung. Progr. Crefeld. 1891. 4°. 20 S. (1. Elfenreich in d. germanischen Sage u. Dichtung. 2. Elfenreich im Huon de Bordeaux. 3. E. in d. Scottish Hist. of James the Fourth. 4. E. im englischen Volksglauben. 5. E. im Midsummer Nights Dream.) — **56)** C. Sterne, D. Sonnenlehen: VossZg. Sonntags-Beilage (1892), No. 13/5. — **57)** Wilh. Schwartz, D. Wünschelrute als Quellen- u. Schatzsucher: ZVVolkskunde 2, S. 67—78. — **58)** H. L. Strack, D. Blutaberglaube in d. Menschheit, Blutmorde u. Blutritus. 4. Aufl. (= Schriften d. Instit. Judaicum No. 14.) München, Beck. (Vgl. § 5[20a-28].) — **59)** M. Ettinger, Psychologie u. Ethik d. Antisemitismus im Altertum, MA. u. in d. NZ. Wien, Gottlieb. 1891. 29 S. M. 0,40. — **60)** B. Martiny, Aberglaube im Molkereiwesen. E. Beitrag z. Verständnis d. Aberglaubens u. z. Gesch. d. Molkereiwesens. Bremen, Heinsius Nachf. gr.-8°. 45 S. M 1,50. |[U. Jahn: DLZ. (1892), S. 942.]| (Ohne bedeutenderen Wert.) — **61)** Th. Achelis, D. Entwickelungsgesch. d. Teufelsglaubens: Ausland 64, No. 4/5. (Bespricht Grafs Naturgesch. d. Teufels.) — **62)** ×× E. Lévi, Hist. de la magie avec une exposition claire et précise de ses procédés, de ses rites, et de ses mystères. Nouvelle édition. Paris, Alcan. XVI, 560 S., avec 16 pl. Fr. 12. (Nicht zugänglich.) — **63)** H. Ch. Lea, Superstition and force. Essays on the wager of law — the wager of battle — the ordeal torture. 4. Edition.

Titel nach und weil es ein grofses Gebiet abergläubischer Anschauungen behandelt, hier anzuführen. Auf einem umfassenden Material aufgebaut, alle Völker berücksichtigend, durchaus und lediglich auf den Quellen beruhend, spürt es den Satzungen und Sitten nach, durch welche früher die Menschheit die strittige Wahrheit zu entdecken suchte. Man gewinnt tiefe Einblicke in die Entwickelung des menschlichen Gemüts, wenn man an der Hand dieses Führers der Geschichte dieser Institutionen nachgeht. Der reiche Inhalt kann hier leider nicht einmal angedeutet werden. Die zahlreiche Litteratur über Teufel und Hexen vermehrt Henne am Rhyn:[64]) doch macht er den Versuch, diesen Aberglauben genetisch und in seiner Entwickelung darzustellen. Höfsli[65]) bietet eine populäre, immerhin gerade wegen ihrer Tendenz verbreitungsfähige Tendenzschrift, in der er den Hexenhammer im wesentlichen auszieht. Ein Anhang behandelt den goldenen Esel des Apuleius. Dafs die Jesuiten die Beförderung der Hexenprozesse, wie vielfach behauptet wird, nicht auf ihrem Gewissen haben, sucht Janfsen[66]) zu erweisen. Es ist allerdings richtig, dafs gerade Jesuiten Gegner derselben waren.

Geistige und künstlerische Entwickelung. Philosophie.[67]) *Allgemeine philosophiegeschichtliche* Werke[68-75]) sind mehrfach geschrieben, doch erfüllt keines von ihnen jene Aufgabe, die doch allein eine für die Kulturgeschichte interessante sein würde, nämlich die philosophischen Systeme im Zusammenhang mit der ganzen Zeit zu behandeln, sie aus dem Geist ihrer Zeit, dem wirklichen, nicht dem eingebildeten, heraus zu erklären und den Widerspruch zu derselben, also den Fortschritt festzustellen.

Einzelne Perioden.[76-84]) Falckenberg[85]) will wesentlich praktischen

Philadelphia, Lea brothers. XVI, 627 S. — **64)** O. Henne am Rhyn, D. Teufels- u. Hexenglaube, s. Entwickelung s. Herrschaft u. sein Sturz. Leipzig, Spohr. 119 S. M. 2.40. — **65)** H. Höfsli, Hexenprozefs- u. Glauben, Pfaffen u. Teufel. Als Beitrag z. Kultur- u. Sittengesch. d. Jhh. Leipzig, Barsdorf. 80 S. M. 1,50. — **66)** Joh. Janfsen, Les jésuites et les procès de sorcellerie avant Frédéric de Spée. In: CR. du congrés scientif. internat. des catholiques S. 195—204. Paris, Picard. — **67)** P. Tannery, Comptes rendus, pour les annés 1889 et 1890, d'ouvrages écrits en français sur l'hist. de la philosophie: AGPhilos. 5, S. 139—61. — **68)** Giov. Cesca, I fattori d. evoluzione filosofica: prolusione al corso di storia di filosofia. Padoue e Verona, Drucker. 84 S. — **69)** Ch. Deter, Kurzer Abrifs d. Gesch. d. Philosophie. 5. Aufl. Berlin, Weber. VI, 142 S. M. 3. — **70)** Hegel. Lectures on the Hist. of Philosophy. Trans. from the German by E. S. Haldane. 3 vols. Vol. 1. 470 S. — **71)** A. Kinmont, Natural Hist. of Man, and Rise of Philosophie. Philadelphia. 1891. 12⁰. sh. 5. — **72)** ×× Jul. Bergmann, Gesch. d. Philosophie. (In 2 Bdn.) Bd. 1: D. Philosophie vor Kant. Berlin, Mittler. VII, 456 S. M. 8. — **73)** ×× V. Knauer, D. Hauptprobleme d. Philosophie nach ihrer Entwickel. u. teilweis. Lösung v. Thales bis Hamerling. Vorlesungen. Wien, Braumüller. XVIII, 408 S. M. 8. — **74)** G. Lewes, Biographical Hist. of Philosophy. London, Routledge. 1891. 3 sh. 6 d. — **75)** P. A. Merklen, Philosophes illustres; 2. éd. 2 vol. Paris, Blond & Barral. 712 S. — **76)** Cl. Bäumker, JB. über d. abendländ. Philosophie im MA. 1890: AGPhilos. 5, S. 113—88, 557—77. — **77)** Beiträge z. Gesch. d. Philosophie im MA. Texte u. Untersuchungen. Hrsg. v. Cl. Bäumker. 1. Bd. H. 1/3. Münster i. W., Aschendorff. 56 S., VII, 209 S. M. 9,25. (1. D. d. Boethius fälschl. zugeschriebene Abhandl. d. Dominicus Gundisalvi hrsg. u. philosophiegeschichtl. behandelt v. P. Correns [56 S.]. 1891. M. 2. 2. Avencebrolis [Ibn. Gebirol] fons vitae ex arab. in latin. transl. ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino ed. Cl. Bäumker. Fasc. 1. [VII, 71 S.] M. 2,75. 3. id. fasc. 2 [S. 73—209]. M. 4,50.) — **78)** F. Ehrle, Beiträge z. Gesch. d. MAlichen Scholastik. II. D. Augustinismus u. d. Aristotelismus in d. Scholastik gegen Ende d. 13. Jh.: ALKMA. 5, S. 603—35. (Will d. Gründe d. Gegensätzlichkeit zwischen beiden Richtungen durch d. Quellen selbst, Äufserungen d. Vertreter desselben, erläutern.) — **79)** Uspenski, Filosofskoe i bogoslovskoe dviženie v 14 věkě. Okon čanie. (D. philos. u. theol. Bewegung im 14. Jh.): Journ. d.

Zwecken dienen, der Einführung, Repetition, dem Gebrauch bei Vorlesungen und auch dem Bildungsbedürfnis weiterer Kreise. Diltheys Essay[86]) legt uns auf breiter Grundlage die philosophische Auffassung des Menschen und des Lebenszweckes in ihrer Entwickelung in hervorragenden Köpfen der beginnenden NZ. dar. Es bildet dieser Essay die Einführung in eine Arbeit,[87]) in der er die Ausbildung eines natürlichen wissenschaftlichen Systems, auf dessen Entstehung drei sehr heterogene Ideenkreise, die religiöse Idee, die Stoa und die neue Naturwissenschaft wirken, das aber auf das ganze Leben Einfluſs gewann, im 17. Jh. darlegt. Er hält es für eine der merkwürdigsten Erscheinungen des menschlichen Geistes.

Einzelne Richtungen.[88-91]) *Ethik.*[92.93]) *Psychologie.*[94]) *Aesthetik.*[95-97]) *Naturwissenschaften.*[98.99]) *Mathematik.*[100-102]) Cantor[103]) hat mit dem 2. Bande den wesentlichen Teil seiner schwierigen Aufgabe gelöst. Gerade hier war, wie Günther[104]) hervorhebt, der Stoff groſs und wenig bearbeitet. Sterners[105]) Arbeit ist namentlich für die neuere Zeit von Wert und auch gerade hier am meisten nach den Quellen ge-

---

Minist. d. Volksaufkl. No. 2. — **80)** B. Erdmann, Bericht über d. neuere Philosophie bis auf Kant für d. Jahre 1888/9: AGPhilos. 5, S. 258—78, 417—22. — **81)** G. A. Le Monaco, Le fonti d. umanesimo e il suo sviluppo. Parte 1. Le fonti. Palermo. 16°. 188 S. L. 3. — **82)** H. Rocholl, D. Platonismus d. Renaissancezeit: ZKG. 13, S. 46—106. — **83)** K. Fischer, Modern Philosophy, transl. by Gordy. London, Unwin. 1891. sh. 16. — **84)** F. Bowen, Modern Philosophy. 6. ed. London, Low. 1889. sh. 16. — **85)** R. Falckenberg, Gesch. d. neueren Philosophie v. Nikolaus v. Kues bis z. Gegenwart. Im Grundriſs dargestellt. 2. Aufl. Leipzig, Veit & Co. X, 530 S. M. 7. — **86)** W. Dilthey, Auffassung u. Analyse d. Menschen im 15. u. 16. Jh.: AGPhilos. 4, S. 604—51; 5, S. 337—400. — **87)** id., D. natürliche System d. Geisteswissenschaften im 17. Jh.: ib. 5, S. 480—502. (Bisher d. Einfluſs d. religiösen Ideen behandelt.) — **88)** E. v. Hartmann, Z. Gesch. u. Begründung d. Pessimismus. 2. erweit. Aufl. Leipzig, Friedrich. XXIII, 373 S. M. 6. — **89)** J. Sully, Pessimism: a Hist. and a Criticism, 2. ed. w. new Preface. London, Kegan Paul. 1891. 10 sh. 6 d. — **90)** H. Gruber, D. Positivismus v. Tode August Comtes bis auf unsere Tage. Freiburg i. Br., Herder. M. 2,60. (V. römisch-katholischem Standpunkt. Am Schluſs d. Positivismus einfach als Mystifikation bezeichnet.) — **91)** D. G. Tompson, Philosophy of Fiction in Literature: an Essay. London, Longmans. 1891. sh. 6. — **92)** H. Sidgwick, Outlines of the Hist. of Ethics for English Readers. 3. ed. London, Macmillan. 308 S. 3 sh. 6 d. — **93)** Th. Ziegler, Gesch. d. Ethik. 2. Abt.: Gesch. d. christl. E. 2. durch e. Namen- u. Sach-Register verm. Ausg. Straſsburg, Trübner. XVI, 607 S. M. 9. (Register allein 0,60 M.) — **94)** ×× J. Soury, Hist. des doctrines de psychologie physiologique contemporaines. Les Fonctions du cerveau: doctrines de l'école de Strasbourg, doctrines de l'école italienne. 2. éd. revue et corrigée. Paris, Babé. XVI, 470 S. — **95)** B. Bosanquet, A. Hist. of Aesthetics. London, Sonnenschein. 516 S. 10 sh. 6 d. — **96)** W. Dilthey, D. drei Epochen d. modernen Ästhetik: DRs. 72, S. 200—36. — **97)** E. Kühnemann, Z. Gesch. u. z. Problem d. Ästhetik. I: PhilosMh. 28, H. 5/6. — **98)** L. Figuier, L'Année scientifique et industrielle. 35e année 1891. Paris, Hachette. 16°. 685 S. Fr. 3,50. — **99)** Felix Müller, Zeittafeln z. Gesch. d. Mathematik, Physik u. Astronomie bis z. Jahre 1500 mit Hinweis auf d. Quellenlitteratur. Leipzig, Teubner. IV, 104 S. M. 2,40. |[LCBl. (1893), S. 40.]| (Vollständig u. nützlich.) — **100)** × Abhandlungen z. Gesch. d. Mathematik. 6. Heft. Leipzig, Teubner. gr.-8°. 204 S., 1 lith. Tfl. M. 5. — **101)** × F. Rudio, Über d. Anteil d. mathematischen Wissenschaften an d. Kultur d. Renaissance. (= Gemeinverständl. Vortr. v. Virchow u. Wattenbach. 142. Heft.) Hamburg, Verlagsanstalt. 88 S. M. 0,60. |[LCBl. (1892), S. 566.]| — **102)** × C. Mehlis, Üb. e. Algorismusschrift d. 12. Jh. u. üb. d. Verbreitung d. ind.-arab. Rechenkunst im christl. Abendlande: Z. f. Mathem. u Phys. 34, S. 129—46, 161—70. — **103)** M. Cantor, Vorlesungen üb. Gesch. d. Mathematik. 2. Bd. v. 1200—1668. 1. u. 2. Tl. Leipzig, Teubner. 499 S.; X, 501—863 S. M. 10. |[LCBl. (1892), S. 1090.]| — **104)** S. Günther, M. Cantors Gesch. d. Mathematik: AZgB. (1892), No. 20 u. 186. — **105)** M. Sterner, Prinzipielle Darstellung d. Rechenunterrichts auf hist. Grundlage. 1. Tl.: Gesch. d. Rechenkunst. München u.

arbeitet. Weifsenborns[106]) Buch ist ohne positive Ergebnisse. Es handelt sich wesentlich darum, die Persönlichkeit eines 'weiser Joseph' oder 'Spanier Joseph' genannten festzustellen, von dessen Schrift über Multiplikation und Division der Zahlen Gerbert in einigen Briefen gesprochen hat. *Astronomie.* Wolf[107]) setzt seine wertvolle Arbeit fort.[108-110]) *Physik.*[111-115]) *Botanik.*[116.117]) *Chemie.*[118-121])

Meteorologie.[122]) Die Geschichte dieser Wissenschaft ist auch für die engere Kulturgeschichte vielfach interessant: die Wetterkunde hat im Volksleben immer eine grofse Rolle gespielt. Hellmanns[123]) Überblick über die Volkslitteratur in diesem Genre ist sehr beachtenswert, zugleich für die Geschichte der Volkslitteratur überhaupt. Sterne[124]) (Krause) verfolgt die Regenmacher von den ältesten Zeiten, da sie als Zauberer galten, an. Auch später war der Aberglaube auf diesem Gebiet stark. In neuester Zeit hat man praktische Versuche, Regen herbeizuführen, in Amerika gemacht.[125])

Geographie.[126]) Seiner Darstellung der Entwickelung der Erdkenntnis, auf die sich eine Arbeit von Fleischmann[127]) vielfach gründet, hat

---

Leipzig, R. Oldenbourg. 1891. XII, 588 S. — **106)** H. Weifsenborn, Z. Gesch. d. Einführung d. jetzigen Ziffern in Europa durch Gerbert. E. Studie. Berlin, Mayer & Müller. V, 123 S. M. 8. |[LCBl. (1892), S. 1282; S. Günther: DLZ. (1892), S. 1019.]| — **107)** Rud. Wolf, Handbuch d. Astronomie, ihrer Gesch. u. Litteratur. 8. Halbband. Zürich, Schulthefs. 320 S. M. 8. — **108)** × E. Mahler, D. Astronomie bei d. Völkern d. alten Orients: AZgB. No. 208. — **109)** × E. Liais, L'hist. de la découverte de la planète Neptune. Reproduit par A. Tischner. Leipzig, Fock. 21 S. M. 0,80. — **110)** × Über d. Entdeckung d. Präzession d. Nachtgleichen: NaturwissWs. 7, S. 18/9. (Schon d. Ioniern bekannt.) — **111)** E. Gerland, Gesch. d. Physik. Leipzig, Weber. III, 356 S. u. 72 Abbildgn. M. 4. (1. Gesch. d. Naturwissenschaften im Altertum [Babylonier u. Ägypter, Griechen u. Römer]. 2. Gesch. d. Physik im MA. [Araber. Christliches Abendland u. Araber, Übergang]. 3. G. d. Ph. i. d. neuen Zeit [Galilei, Keppler u. Snell, Galileis Nachf., Huygens, Newton, Leibniz u. ihre Zeit, d. 18 Jh., d. 19. Jh.].) — **112)** Hentschel, Abrifs e. Gesch. d. Physik II. Progr. Zschoppau. 58 S. — **113)** v. Zech, Die Physik vor 100 Jahren u. heute: DR. (Februar 1892). — **114)** A. Mangin, Le Feu du ciel. Hist. de l'électricité et de ses principales applications: voies des anciens, premières observations, machine électrique, bouteille de Leyde, paratonnerre, phénomènes naturelles, éclairs, tonnerre etc. 18. éd. revue et mise au courant des récentes découvertes. Tours, Mame. 239 S. — **115)** John Gray, Les Machines électriques à influence. Exposé complet de leur hist. et de leur théorie. Gauthier-Villars. Fr. 5. — **116)** Jul. v. Sachs, Hist. de la botanique du 16e s. à 1860. Traduction française par Henry de Varigny. Paris, Reinnald. Fr. 9. — **117)** × × H. Koehler, D. Pflanzenwelt u. d. Klima Europas seit d. geschichtl. Zeit. (In 3 Teilen.). 1. Tl. Berlin. P. Parey. VI 40 S. M. 1,50. — **118)** R. Jagnaux, Hist. de la chimie. 2 vol.; I. 1er: première partie, Hist. des grandes lois chimiques; deuxième partie, Hist. des métalloïdes et de leurs principaux composés; I. 2er: première partie, Hist. des métaux et de leurs principaux composés; deuxième p., Hist. de la chimie organique. Paris, Baudry & Cie. 1891. gr.-8°. IV, 736, 825 S., mit Fig. — **119)** M. Berthelot, Un chapitre de l'hist. des sciences. Transmission des industries chimiques de l'antiquité au MA.: RDM. 113, S. 39—55. — **120)** W. Luzi, Das Ende d. Zeitalters d. Alchemie u. d. Beginn d. iatrochemischen Periode. (= Samml. popul. Schriften 13.) Berlin, H. Paetel. 33 S. M. 0,60. — **121)** A. Poisson, Théories et symboles des alchimistes. Le grand œuvre suivi d'un essai sur la bibliographie alchimique du 19e s. Paris, Rollin & Feuardens. 16°. XII, 184 S., avec 42 grav. — **122)** B. Amberg, Beiträge z. Chronik d. Witterung u. verwandter Naturerscheinungen mit bes. Rücksicht auf d. Gebiet d. Reufs ... 2. T. 14., 15. u. erste Hälfte d. 16. Jh. Progr. Luzern. Höh. Lehranstalt. 4°. 55 S. — **123)** G. Hellmann, Meteorologische Volksbücher. E. Beitrag z. Gesch. d. Meteorologie u. Kulturgesch. (= Samml. popul. Schriften, hrsg. v. d. Urania No. 8.) Berlin, H. Paetel. 1891. 58 S. M. 1. |[LCBl. (1892), S. 442.]| — **124)** Carus Sterne, Regenmacher in alter u. neuer Zeit: Prometheus 3. Jg., No. 36/7. — **125)** × G. Hellmann, D. erste Ballonfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken: Gaea 28. Jg., Heft 5. — **126)** Geographischer Litteraturbericht für 1892, hrsg. v. Alexander Supan. (= Beilage zu Petermanns Mitteilungen 38.) Gotha, Perthes. (Darin auch Gesch.

Oppel[128]) eine Karte folgen lassen, welche diese Entwickelung veranschaulicht.[129]) Wie sich die Welt früher in den Köpfen der Menschen malte, zeigen überhaupt am besten alte Karten.[130-132]) So ist ein umfassendes Dokument für die Unentwickeltheit der MAlichen Erdkenntnis die von Sommerbrodt[133]) publizierte Ebstorfer Weltkarte. Ich[134]) habe auf Grund derselben einen Überblick über die unvollkommenen und phantasiereichen Auffassungen des MA. in einem Essay gegeben, den Schultheifs[135]) durch einige Nachträge ergänzt, namentlich in Bezug auf die MAliche Ethnographie. Günther[136]) stellt den Astronomen Grienberger S. J., geb. 1561, als den eigentlichen Erfinder der gnomonischen oder gradwegigen Abbildung fest. Es ergiebt sich das aus einem 1612 erschienenen Werkchen: die Verwertung für geographische Zwecke lag ihm allerdings fern. Sehr ausführlich handelt Wisotzki[137]) von den früheren Anschauungen über die Strömungen in den Meeresstrafsen.

Sprache und Litteratur. Kleinpauls[138]) Buch hat auf gröfsere Beachtung keinen Anspruch.[139.140]) Unter den Werken auf dem Gebiet der *Litteraturgeschichte*[141-146]) wird man von zwei Publikationen,[147.148]) die einander konkurrieren und Vorlesungen Carlyles aus dem Jahre 1838 bringen, sehr enttäucht sein. Sie sind nur durch das Interesse, das man an diesem Manne nimmt, gerechtfertigt, sind aber sonst bedeutungslos und bieten wenig, was Carlyle selbst nicht besser gesagt hat.

---

d. Geographie.) — **127)** Ad. Fleischmann, Terra incognita: Ausland 65, No. 8. — **128)** Alw. Oppel, Erdkarte, darstellend d. Entwickelung d. Erdkenntnis v. MA. bis z. Gegenwart in Stufen v. Jhh. Äquatorial-Mafsstab 1 : 20 Mill. Winterthur, Schlumpf. 6 Bl. M. 12. — **129)** × S. Günther, Kolumbus u. d. Erweiterung d. geograph.-kosmischen Horizonts: Sammlung gemeinverst. wiss. Vorträge Heft 154. Hamburg, Verlagsanstalt. 52 S. M. 1. (Hat bleibenden Wert.) — **130)** × A. Laussedat, Hist. d. la cartographie: RScient. 49, S. 705—14, 742—51. — **131)** × C. Kretschmer, E. neue MAliche Weltkarte d. Vatikan. Bibl.: ZGErdkunde 26, S. 371—406. (V. A. Walsberger a. Salzburg 1448.) — **132)** × E. Fischer, Drei Karten v. Gerhard Mercator: Ausland 65, No. 17/8. — **133)** E. Sommerbrodt, D. Ebstorfer Weltkarte, im Auftr. d. hist. Vereins f. Niedersachsen hrsg. Hannover, Hahn. 1891. Fol. XII, 88 S., 25 Tfln. M. 32. — **134)** G. Steinhausen, Z. MAlichen Geographie u. Ethnographie: Ausland 65, No. 12. — **135)** F. G. Schultheifs, Z. MAlichen Ethnographie: ib. No. 27. — **136)** S. Günther. D. erste Anwendung d. gnomonischen Kartenprojektion: ib. (1892), S. 520/3. — **137)** E. Wisotzki, D. Strömungen in d. Meeresstrafsen. E. Beitrag z. Gesch. d. Erdkunde: ib. 65, No. 29 ff. — **138)** R. Kleinpaul, D. Stromgebiet d. Sprache, Ursprung, Entwickelg. u. Physiol. Leipzig, Friedrich. XXXIX, 527 S. M. 10. — **139)** × A. Lefèvre, Ethnographie linguistique. La science des religions dans ses rapports avec l'ethnographie; place des Indo-Européens dans l'évolution hist. Leçon d'ouverture. Paris, Impr. Goupy & Jourdan. 30 S. (Extrait de la Tribune médicale.) — **140)** × F. Stehlich, D. Sprache in ihrem Verhältnis z. Gesch. Leipzig, Renger. — **141)** × A. Stern, Katechismus d. allgemeinen Litteraturgesch. 3. Aufl. Leipzig, J. J. Weber. 12⁰. XIV, 418 S. M. 3. — **142)** × Jul. Hart, Gesch. d. Weltlitteratur. Heft 1/2: Hausschatz d. Wissens. No. 3 u. 7. Berlin, Pauli. S. 1—96. à M. 0,80. — **143)** × Hist. des littératures anciennes et modernes, avec morceaux choisis extraits des meilleurs auteurs des divers siècles. Littératures anciennes: hébraïque, grecque, latine, littératures étrangères modernes: italienne, espagnole, anglaise, allemande. 4e éd. Paris, Poussielgue. 18⁰. VII, 686 S. — **144/5)** × P. Prat, Hist. de la littérature. Paris, Belin frères. 1891. 12⁰. 308 S. — **146)** × H. Dietz, Les Littératures étrangères. I: Angleterre. Allemagne. Hist. littéraire. Notices biographiques et critiques; Morceaux choisis. Paris, Colin & Cie. 18⁰. VIII, 622 S. — **147)** T. Carlyle, Lectures on the Hist. of Literature. Delivered April to July 1838. Now printed for the first time. Edited. with Preface and Notes, by R. Greene. London, Ellis & Co. 12⁰. 262 S. sh. 5. — **148)** id., Lectures on the Hist. of Literature, or the successive periods of European culture, delivered in 1838. Now first published from the Anstey Ms. in the library of the Bombay Branch R. As. S. ed. with an introduction and notes by R. P. Karkaria. Bombay, Curivenkone;

Von Arbeiten, die sich mit *einzelnen Perioden* zunächst des MA.[149-153]) beschäftigen, hat die von Manitius[154]) sehr verschiedene Beurteilungen erfahren. Nach einer Einleitung schildert Vf. im 1. Buch die christlich-lateinische Dichtkunst im 3. und 4. Jh., im 2. die Blütezeit im 5. Jh. und im 3. den Verfall im 6. bis 8. Jh. Die Unterabteilungen sind geographisch gegliedert. Mag vieles auszusetzen sein, so gewährt das Buch doch jedenfalls eine übersichtliche Orientierung. Den Biographieen folgen eingehende Inhaltsanalysen. Auf die Auffindung antiker Vorbilder wird besonders Gewicht gelegt. Chevalier[155]) weist die Herrschaft des Rhythmus in der liturgischen Poesie nach. Gründe dafür seien einerseits der Einflufs der lateinischen Volksdichtung, andererseits das Schwinden des Gefühls für die Quantität der Silben. Für die Litteraturgeschichte späterer Perioden[156.157]) liegt unter anderem das bekannte Brandessche[158]) Werk in einer neuen Auflage vor.[159]) Hamilton[160]) bespricht die weiblichen Schriftsteller, die seit 1790 geboren wurden. Farinellis[161]) Arbeit trifft ein wenig bearbeitetes Gebiet, das für das 18. Jh. namentlich Schuchardt gepflegt hat. Monographieen.[162-166]) Seelmann[167]) verfolgt in sehr genauer Unter-

---

London, Johnson. XIII, 202 S. sh. 12. — **149)** U. Ronca, Cultura medioevale e poesia latina n. secoli 11 e 12. Memoria premiata d. Accademia d. Lincei. 2 vol. Roma. 16°. 530 S. L. 7,50. — **150)** Bapst, Étude sur les mystères au MA. La mise en scène (Suite. (Fin): RArch. 18, S. 300—20; 19, S. 193—218. — **151)** Br. Herlet, Beiträge z. Gesch. d. äsopischen Fabel im MA. Progr. Bamberg. 113 S. (Teil I: Odo de Ceritonia. Teil II: D. v. Odo beeinflufsten Texte. Teil III: D. 'Romulus Monacensis'. Fleifsig, wie viele solcher Spezialarbeiten.) — **152)** Th. Batjuškov, D. Erzählungen über d. Streit zwischen d. Seele u. d. Körper in d. MAlichen Litteratur. E. Versuch e. histor.-komparat. Untersuchung. (Russ.): ŽMNP. 271, S. 158—204; 272, S. 105—54; 273, S. 326—42; 274. S. 147—79, 324—51; 275, S. 418—42; 276, S. 57—85, 394—438. (Auch separat erschienen.) — **153)** T. Bierfreund, Kulturbarere. Studier i Middelalderens Digtning. Kjøbenhavn, Host. 228 S. — **154)** M. Manitius, Gesch. d. christlich-lateinischen Poesie bis z. Mitte d. 8. Jh. Stuttgart, Cotta. 1891. X, 528 S. M. 12. |[Huemer: DLZ. (1892), S. 881; LCBl. (1892), S. 153; Weyman: HJb. 13, S. 515/9.]| (Vgl. JBG. 14.) — **155)** U. Chevalier, Poésie liturgique du MA. Rythme. Lyon, Vite. 32 S. (Vgl. HJb. 13, S. 896.) — **156/7)** X E. Faguet, Les Grands Maîtres du 17e s. Études littéraires et dramatiques. 2. éd. revue, augmentée et ornée de portraits. Paris, Lecène, Oudin & Cie. gr.-8°. 319 S. — **158)** G. Brandes, D. Hauptströmungen d. Litt. d. 19. Jh. 3. Aufl. (in 14 Lfg.) übers. u. eingel. v. A. Strodtmann. 5 Bde. Leipzig, Barsdorf. M. 20. (D. Emigrantenlitt. XIX, 184 S. Mk. 3. D. romant. Schule in Deutschland. VII, 261 S. M. 3,50. D. Reaktion in Frankreich. VII, 240 S. M. 3,50. D. Naturalismus in England. D. Seeschule. Byron u. s. Gruppe. VII, 375 S. M. 4,50. D. romant. Schule; Frankr. übs. v. Rudow. VI. 348 S. M. 5,50.) — **159)** X J. Lemaitre, Les Contemporains. Études et Portraits littéraires. (5e série.) Guy de Maupassant, André Theuriet, Marcel Prévost, Paul Margueritte, Gilbert Augustin-Thierry, Edouard Rod, Stephanie Mallarmé, général Boulanger, Stanley, Guillaume II, Dom Pedro, Renan, Billets du matin. 4e éd. Paris, Lecène, Oudin & Cie. 18°. 359 S. — **160)** Cath. J. Hamilton, Women writers: their works and ways. 1. Ser. Portraits London, Ward Lock Bowden. XI, 280 S. 2 sh. 6 d. |[J. Ashcroft Noble: Ac. No. 1084.]| — **161)** Arturo Farinelli, D. Beziehungen zwischen Spanien u. Deutschland in d. Litteratur d. beiden Länder. 1. Teil: Bis z. 18. Jh. Dissert. Berlin (Haack). VII. 72 S. M. 2. |[RCr. 34, S. 111.]| — **162)** X F. Brunetière, L'Évolution des genres dans l'hist. de la littérature. Leçons professées à l'École normale supérieure. T. 1er Introduction. L'Évolution de la critique depuis la Renaissance jusqu'à nos jours. 2. éd. Paris. Hachette. 16°. XIV, 288 S. Fr. 3,50. — **163)** X Mgr. V. Huguenot (camérier de S. S. Leon XIII), Littérature universelle. Hist. générale de la prose. 3e éd. Tours, Cattier. 480 S. — **164)** X Roundell Selborne, Earl of, Hymns: their hist. and development in the Greek and Latin Churches, Germany and Great Britain. London, Black. 216 S. 3 sh. 6 d. |[Simcox: Ac. No. 1081.]| — **165)** X E. Perret, Le roman. Étude morale. MA., 17e s., 18e s., 19e s. Lausanne, Rouge. 12°. 280 S. — **166)** X Ern. Soldini, Breve storia d. satira in Grecia, Roma e in Italia. Cremona, Foroni. 1891. 140 S. L. 1,50.

suchung die Entwickelung der Totentänze als Dramen wie in der bildlichen Darstellung. Er meint, dafs die Moralität vom Totentanze aus einem jener Tableaux vivanto entstanden ist, welche in Frankreich und Flandern im 13. und 14. Jh. so beliebt waren. Das Tableau wurde Moralität, indem man den früher stummen Personen Worte in den Mund legte.

Geschichte der Philologie.[168.169]) *Schrift- und Buchwesen.* Bergers[170]) tüchtiges Buch ist in 2. Auflage erschienen.[171-178])

Kunst. Aus einer Reihe von Büchern über die *allgemeine Kunstgeschichte*[179-188]) hebe ich den aufs neue erschienenen Lübkeschen[189]) Grundrifs hervor, der auch die neuesten Ausgrabungen und Funde (z. B. die ägyptischen Gemälde) berücksichtigt. In der französischen Übersetzung ist die französische Kunst ausführlicher behandelt, die deutsche kürzer. Von Kuhns[190]) gut ausgestattetem, wissenschaftlich und doch auch für den Gebildeten interessant gehaltenem Werk ist eine neue Lieferung erschienen. Zwei Werke über die alte Kunst waren mir unzugänglich.[191.192]) Über die

— **167)** W. Seelmann, D. Totentänze d. MA.: JbVNiederdSprachf. 17, S. 1—80. — **168)** M. Bonnet, Hist. de la philologie. In: La philologie classique (1892) p. 37—70. — **169)** M. Kutorga, D. Einbürgerung d. hellenist. Studiums im Westen seit d. Renaissance. (Russ.): ZMNP. 275, S. 78—120, 216—51. — **170)** P. Berger, Hist. de l'écriture dans l'antiquité. 2e éd. Paris, Hachette. XXIV, 389 S. u. Fig. — **171)** × G. Valbert, L'hist. de l'alphabet d'après un ouvrage récent: RDM. 109, S. 678—84. (Nach Bergers Hist. de l'écriture.) — **172)** × A. Vitu, Petite hist. de la typographie. 2. éd. Paris, Delagrave. 175 S. Fr. 1,40. — **173)** × J. J. Amiet, Aus d. ersten Zeiten d. Buchdruckerkunst: JbSchwG. 17, S. 1—27. (Wesentlich aus d. Buchdruckergesch. d. Schweiz.) — **174)** × A. Dubois, L'imprimerie, ses origines, son influence. Limoges, Ducortieux. 34 S. — **175)** Léon Degeorge, L'imprimerie en Europe aux 15e et 16e s. Paul, Huard & Guillemin. 12°. Fr. 3. — **176)** × Monumenta Germaniae et Italiae typographica. Deutsche u. italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen, hrsg. v. d. Direktion d. Reichsdruckerei. Auswahl u. Text v. K. Burger. Lieferung 1/2. Leipzig, Harrassowitz. 12 Tfln., 25 Tfln. à M. 20. — **177)** × H. Bouchot, Les livres à vignettes du 14e au 18e s. (L'hist. et l'art dans le livre, Idée d'une collection documentaire, Moyens d'y parvenir.) Paris, Rouveyre. 18°. 96 S. — **178)** × id., Les livres à vignettes du 19e s. Paris, Rouveyse. 18°. 104 S. — **179)** M. G. Zimmermann, Kunstgesch. u. Litteratur an d. Kunstakademien. Leipzig, A. Seemann. 31 S. M. 0,60. — **180)** G. Warnecke, Vorschule d. Kunstgesch. Textbuch zu d. kunstgeschichtl. Bilderbuch. Leipzig, E. A. Seemann. VIII, 92 S. M. 1. — **181)** F. Lhomme et S. Rocheblave, Guide-Programme du cours de l'hist. de l'art avec un album. (= Nouv. collect. de l'enseignement.) Paris, Allison & Co. 16°. VII, 291 S. — **182)** A. Font, Précis d'hist. de l'art. Paris, Garnier frères. 18°. 216 S. — **183)** Julia de Forest, Short Hist. of Art, illus. New-York. 1891. 10 sh. 6 d. — **184)** F. C. Turner, Short Hist. of Art, illus. 3. ed. London, Sonnenschein. 1891. 7 sh. 6 d. — **185/6)** Leitfaden für d. Unterricht in d. Kunstgesch., d. Baukunst etc. 7. Aufl. Stuttgart, Ebner & Seubert. XVI, 255 S. M. 3,50. — **187)** A. Fäh, Grundrifs d. Gesch. d. bildenden Künste. 6. u. 7. Lfg. Freiburg i/B., Herder. S. 357—492. à M. 1,25. (Damit ist Teil 2: D. Kunst d. MA., vollständig.) — **188)** Beiträge z. Kunstgesch. NF. 16/9. Leipzig, E. A. Seemann. (16. H. L. Schaeuffleins malerische Thätigk. v. Thieme mit 1 Autographie u. 12 Lichtdr. III, 192 S. M. 6. — 17. D. Darstellung d. Auges in d. ant. Plastik v. Magnus. VIII, 96 S. u. 10 Fig. M. 4. — 18. Z. Entwickelungsgesch. d. Landschaftsmalerei bei d. Niederl. u. Dtsch. im 16. Jh. v. Lichtenberg. VIII, 132 S. u. 8 Tfln. M. 4. — 19. D. Tituli u. d. kirchl. Wandmalerei im Abendlande v. 5.—11. Jh. v. E. Steinmann. 142 S. M. 4.) – **189)** W. Lübke, Grundrifs d. Kunstgesch. 11. durchges. Aufl. 2 Bde. Mit Titelbild, Porträt d. Vf. u. 706 Holzschn.-Illustr. Stuttgart, Ebner & Seubert. gr.-8°. XII, 416; VI, 518 S. M. 15. |[P. de Nolhac: Polybibl. 59, S. 97.]| (Id., Essai d'hist. de l'art. traduit par Ad. Koella, d'après la 9e édition originale. T. 1 et 2. Paris, Firmin-Didot & Allison. 2 vol. XII, 428; XII, 498 S.; 498 grav. Fr. 20.) — **190)** Alb. Kuhn, Allgemeine Kunstgesch. D. Werke d. bild. Künste v. Standpunkte d. Gesch., Technik, Ästhetik. 8. Lfrg. Einsiedeln, Benziger. 1. Bd.: S. XXXIII—LXXII, 73—88; 2. Bd.: S. 57—72; 3. Bd.: S. 33—40. à M. 2. — **191)** R. P. Knight, Ancient Art and Mythology: the Symbolical Language of Ancient

Kunst der Karolingischen Zeit, die von allen Perioden des MA.[193.194]) jetzt am eingehendsten aufgeklärt ist, liegt eine treffliche Quellenpublikation[195]) vor, deren Gebrauch ein guter Index erleichtert. Die Periode der Gotik ist wiederum vielfach beleuchtet.[196-200]) Die christliche Kunst im weitesten Sinne behandelt Bournand.[201.202]) Auf dem Gebiete der neueren Kunstgeschichte[203-205]) ist auf die Lieferungsausgabe des Rosenbergschen[206]) brauchbaren Buches hinzuweisen.[207-209])

Einige kleinere Arbeiten verfolgen einen bestimmten Gegenstand durch gröfsere oder kleinere Perioden der Kunstgeschichte.[210-214])

Malerei.[215-226]) Seelmanns[227]) Arbeit kommt wie gesagt auch für

---

Art and Mythology: an Inquiry. New edit. with Introduction. Notes translated into English and a new and complete Index. by A. Wilder. With Illustrations from Ancient Gems &c. New-York-London. sh. 25. — **192)** G. Cougny, L'art antique. Égypte; Chaldée, Assyrie, Perse, Asie Mineure, Phénicie. Choix de lectures sur l'hist. de l'art etc. Paris, Firmin-Didot. IV, 850 S. Fr. 4. — **193)** × O. Donner v. Richter, Künstlerisches aus d. ersten drei Jhh. unserer Zeitrechnung: BFrDHochstift NF. 8, Heft 3/4. — **194)** × E. Müntz, L'art du MA. dans la collection Spitzer: RArtsDécor. No. 3/4. — **195)** × J. v. Schlosser, Schriftquellen z. Gesch. d. karoling. Kunst gesammelt u. erläut. (= Quellenschriften v. Edelberg u. Ilg, NF. 4. Bd.) Wien, Gräser. XVI, 428 S. M. 9. — **196)** × L. de Fourcaud, L'art gothique: GBA. 6, S. 90—111 ff.; 7, S. 334—43. — **197)** × J. F. Colfs, La filiation généalogique de toutes les écoles gothiques. Tome 4 et dernier: École flamboyante, religieuse et civile. Paris et Liège, Baudry. 628 S. Fr. 50. — **198)** × A. Reichensperger, D. Ursprung d. Gotik u. deren Verhältnis z. romanischen Stil betreffend: ZChrK. 4, VIII. — **199)** × Corn. Gurlitt, Beiträge z. Entwickelungsgesch. d. Gotik. Berlin, Ernst & Sohn. 4°. 18 S. u. 2 Tfln. M. 4. (Aus: Zeitschr. f. Bauwesen.) — **200)** × A. Saint-Paul, L'art gothique, d'après un récent ouvrage. Caen, Delesques. 1891. 27 S. (Extr. du Bulletin Monumental [1890].) — **201)** F. Bournand, Hist. de l'art chrétien des origines à nos jours (architecture, sculpture, peinture, arts décoratifs, mobilier, musique). 2 vol. Paris, Blond & Barral. IV, 330; 396 S. — **202)** × J. v. Falke, D. kirchliche Kunst in geschichtlicher Übersicht: ZBayrKunstgewVer. (1892), No. 5/6. — **203)** × Müntz, La propaganda de la Renaissance en Orient durant le 15e s.: GBA. (Oktober). — **204)** × J. v. Schlosser, D. Bedeutung d. Quellen für d. neuere Kunstgesch. 1. 2: AZgB. No. 219, 220. (Enthält neben methodischen Bemerkungen auch Beitr. z. Kunstgesch. u. z. Gesch. d. Kunstgesch.) — **205)** × Kunsthist. Bilderbogen. Handausg. III u. IV. Leipzig, E. A. Seemann. Fol. 47 Tfln. 8 S.; 50. Tfln 4 S. à M. 3. (III/IV. D. Kunst d. neueren Zeit. 1. u. 2. Hälfte.) — **206)** A. Rosenberg, Gesch. d. modernen Kunst v. d. französ. Revolution bis auf d. Gegenwart. Billige (Titel-) Ausg. (in 15 Lfgn.). 1. Lfg. Leipzig, Grunow. S. 1—96. M. 1. — **207/8)** × Saint-Cyran, La critique d'art au 17e s.: L'Art. No. 656. — **209)** × C. Gurlitt, D. Kunstrichtung d. 19. Jh. Vortrag: ZBayrKunstgewMus. No. 9—10. — **210)** H. Schmidt-Rimpler, D. Auge u. seine Darstellung in Skulptur u. Malerei: N&S. (September). — **211)** A. Andel, D. Gesch. d. Akanthusblattes. XIV. Jb. d. Staats Unterrealschule Graz. Graz, Selbstverlag (auch separat erschienen). 11 S. — **212)** D. Avanzo, D. Lilie in d. MAlichen Kunst: St. Leopoldblatt (1891), No. 8. — **213)** C. Meyer, D. griechische Mythus in d. Kunstwerken d. 15. Jh.: RepKunstw. 15, S. 75—98. — **214)** Ed. Dobbert, D. Abendmahl Christi in d. bildenden Kunst. V. VI: ib. S. 357, 506. — **215)** T. Guédy, Dictionn. univ. des peintres anc. et contemp. 2. éd. Paris, Cucurny. 454 S. Fr. 10. — **216)** A. Lecoy de la Marche, La Peinture religieuse. Paris, Laurens. 4°. VIII, 304 S. u. 180 grav. |[GBA. 7, S. 81.]| — **217)** Erich Frantz, Gesch. d. christl. Malerei. 11. Lfg. Freiburg i/B., Herder. S. 289—384. M. 1,50. — **218)** P. Girard, La Peinture Antique (Bibliothèque de l'enseignement des Beaux-Arts). Paris, Quantin. (Behandelt d. ägyptische, orientalische [chald., assyr., phöniz., pers.], etruskische u. römische Malerei.) — **219)** M. Bertrand, Le dessin dans la peinture antique: Annales de l'Enseignement sup. de Grenoble (1892), t. 4, S. 47—87. — **220)** B. Münz, D. spanische, französische und germanische Malerei d. 17. Jh.: AllgKunstchronik (1892), No. 2. — **221)** A. de Lostalot, Les chefs d'œuvre de l'art au 19e s. Tl. 2: L'école française de Delacroix à Regnault. Paris, Lib. illustrée. 177 S. u. 20 grav. Fr. 20. — **222)** T. Wyzewa, Les chefs d'œuvre de l'art au 19e s. La peinture étrangère au 19e s. Paris, Librairie illustrée. 4°. Fr. 20.

die Litteraturgeschichte in Betracht. *Illustrierende Künste.*[223-232]) Die Arbeiten Middletons[233.234]) über das Illuminieren der Hss. sind aufserordentlich tüchtig und umfassend.[235.236])

Skulptur.[237.238]) *Architektur.*[239-250]) *Dekorative Künste.*[251-254]) *Musik.*[255-278])

— **223)** E. Baumbach, D. Madonnendarstellung in d. Malerei. E. kunstgeschichtliche Studie. Programm Dresden, Höh. Töchtersch. 16 S. — **224)** D. Entwickelung d. Landschaft in d. Malerei: Kunstwart (1891), 18. — **225)** G. Bapst, Essai sur l'hist. des panoramas et des dioramas. Paris, Masson. 1891. 4°. 80 S. |[DRs. 71, S. 478.]| — **226)** E. Redenhall, Z. Gesch. d. Glasmalerei: Sammler 14, S. 5/7. — **227)** W. Seelmann, D. Totentänze d. MA.: JbVNiederdSprachf. 17, S. 1—80. — **228/9)** A. Einsle, D. graph. Künste alter u. neuer Zeit: BMAltVWien 27, S. 80—97. — **230)** W. L. Schreiber, Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au 15e s. Tome 2 conten. un catalogue des gravures xylographiques etc. Berlin, A. Cohn. XV, 382 S. M. 12. — **231)** Gesch. d. vervielfältigenden Künste. D. Kupferstich in d. Schule u. unter d. Einfl. d. Rubens v. A. Rosenberg, 6. Lfrg. Wien, Ges. f. verv. Künste. Fol. S. 109—32. à M. 5. — **232)** M. Lehrs, D. deutsche u. niederländische Kupferstich d. 15. Jh. in d. kleineren Sammlungen: RepKunstw. 15, S. 110, 472. — **233)** J. H. Middleton, The hist. and practice of Illuminating. |[Bradley: Ac. (1892), S. 367 ff.]| — **234)** id., Illuminated manuscripts in classical and mediaeval times: their art and their technique. Illustr. Cambridge, Univ. Press. XXIV, 270 S. sh. 21. — **235)** × A. Labitte, Les manuscrits et l'art de les orner. Ouvrage hist. et pratique. Paris, Mendel. 4°. XI, 400 S. — **236)** × Aug. Böhaimb, Gesch. d. Zeichen-Unterrichts unter bes. Berücksicht. d. bayer. Lehranstalten. Freising (München, Kellerer). 1891. M. 0,50. — **237)** L. Courajod, Les Origines de l'art gothique (les Sources du style roman du 8e au 11e s.), leçon d'ouverture du cours d'hist. de la sculpture du MA. et de la Renaissance de l'École du Louvre (1891/2). Paris, Cerf. 32 S. (Extrait du Bulletin des musées (decembre 1891—janvier 1892). — **238)** A. Heifs, Les Médailleurs de la Renaissance; Hist., Institutions, Mœurs, Monuments, Biographies. T. 9. Florence et la Toscane sous les Médicis; formant le 2e volume (fin) de Florence et le 9e volume des Medailleurs. Paris, Rothschild. gr.-Fol. XII, 292 S. u. viele Abbildgn. Fr. 2,50. — **239)** E. v. Sacken, Katechismus d. Baustile oder Lehre d. architekton. Stilarten v. d. ältesten Zeiten bis auf d. Gegenwart. Nebst einer Erklärung d. im Werke vorkomm. Kunstausdr. 10. Aufl. Leipzig, Weber. 12°. XII, 196 S. u. 103 Abbildgn. M. 2. — **240)** L. Magne, Professeur à l'Ecole des beaux arts, Cours d'hist. générale de l'architecture. Leçon d'ouverture. Paris, Firmin-Didot. 66 S. u. Fig. — **241)** E. Cloquet, L'art de bâtir chez les paiens et chez les chrétiens: RAC. 35, S. 201—19. — **242)** A. A. L. van Houcke, Élements de l'hist. de l'architecture. Tome 1. Gand, Stepman. 4°. 174 S. Fl. 7,50. — **243)** J. Durm, Handbuch d. Architektur v. Durm, Ende, Schmitt, Wagner. 2. Tl. 1. Bd. u. 3. Tl. 5. Bd. 2. Aufl. Darmstadt, Bergstraesser. Lex.-8°. (2. D. Baustile, hist. u. techn. Entwickelung. 1. Bd. Griechen v. Durm. VII, 386 S., 360 Abbildgn. u. 8 Farbendr.-Tfl. M. 18. — 3. D. Hochbaukonstruktionen. 5. Bd. Koch-, Wasch-, Spül-, Badeeinrichtungen v. Marx u. Schmitt, Entwässerung u. Reinigung d. Gebäude v. Knauff u. Schmitt. VII, 428 S., 624 Abbildgn. u. 1 Tfl. M. 20. — 4. D. romanische u. d. gotische Baukunst v. A. v. Essenwein. Heft 2: D. Wohnbau. 240 S. M. 16.) — **244)** H. Graf, Neue Beiträge z. Entstehungsgesch. d. kreuzförmigen Basilika: RepKunstw. 15, S. 1 ff., 94 ff., 306 ff., 447 ff. — **245)** M. Corroyer, L'Architecture Gothique. (Bibliothèque de l'enseignement des Beaux Arts.) Paris, Quantin. |[RCr. 34, S. 342.]| (Zerfällt in 4 Abschnitte: Kirchenbauten, Klöster, militärische Bauten u. bürgerliche Architektur.) — **246)** H. de Curzon, l'Architecture gothique, par E. Corroyer (bibliothèque de l'enseignement des beaux-arts). Nogent le Rotrou, Imp. Daupeley-Gouverneur. 26 S. (Extrait de la Bibliothèque de l'École des chartres t. 33. 1892.) — **247)** Paul Saintenon, Études d'architecture comparée. Prolégomènes à l'étude de la filiation des formes de fonts baptismaux depuis les baptistères. jusqu'au 16e s. Bruxelles, Ramlot. 172 S. Fr. 8. — **248)** L. Pallustre, L'architecture de la renaissance. Paris, Mai & M. 352 S. Fr. 3,50. — **249)** A. Hartel, Altäre u. Kanzeln. Eine Sammlg. v. Aufnahmen aus d. berühmtesten Kirchen d. MA. u. NZ. Aus: 'Architekt. Details'. Berlin, Hefsling & Spielmeyer. gr.-Fol. 30 Lichtdr. 1 S. Text. M. 32. — **250)** F. Meldahl, Über d. hist. Formen d. Holzbaukunst u. d. geographische Verbreitung derselben. Übersetzt v. J. C. Poestion. Wien (Hölder). 19 S. M. 0,80. (Aus: 'Geografisk Tidskrift', resp. 'Mitt. d. anthropol. Gesellsch. i. Wien'.) —

Erziehungsgeschichte. Das Interesse, das man an diesem Wissenszweige heute nimmt, zeigt sich in zahlreichen Publikationen.[274-280] Schmids[281]) tüchtiges Sammelwerk bringt von Masius, Kämmel und Baur: Christliche Erziehung und antike Bildung; vom Untergange des Römischen Reiches bis zu Karl dem Groſsen; das Karolingische Zeitalter; das 10. und 11. Jh.; das Zeitalter der Kreuzzüge und der Scholastik; die Städte und ihre Schulen; die Universitäten des MA. bis zum Eintritt des

---

251) A. Alexandre, Hist. de l'art décoratif du 16e s. à nos jours; Préface de Roger Marx. Ouvrage orné de 48 planches en couleurs, 12 eaux-fortes et 526 dessins dans le texte. Paris, Laurens. Fol. VIII, 336 S. — **252)** Adalb. Micholitsch, Über d. Entwickelung d. Ornamente. Landes-Ober-Realsch. Krems. 158 S. — **253)** L. de Farcy, La Broderie du 11e s. jusqu'à nos jours, d'apres les spécimens authentiques et les anciens inventaires. Fascicule 3 et dernier. Angers, Belhomme. gr. Fol. S. 101—44 u. 62 Karten. — **254)** V. Schäffner, D. Porzellandekoration u. ihre Wandlungen: Sprechsaal 38. — **255)** A. W. Ambros, Gesch. d. Musik. Mit zahlr. Notenbeispielen u. Musikbeilagen. 2. B. 3. Aufl. v. H. Reimann. Leipzig, Leuckart. XXVII, 580 S. M. 12. — **256)** J. E. Matthew, Popular Hist. of Music. London, Grevel. 1891. 10 sh. 6 d. — **257)** id., Manual of Musical Hist. With 129 Illustrations of Portraits, Musical Instruments, and Facsimiles of Rare and Curious Works. London, Grevel. 464 S. 3 sh. 6 d. (Neue Ausgabe v. Popular Hist. of Music, bis auf Gegenwart fortgeführt.) — **258)** F. L. Ritter. Manual of Musical Hist. 2. éd. London, Reeves. 2 sh. 6 d. — **259)** A. Svoboda, Illustrierte Musikgesch. Mit Abbildgn. v. Max Frhr. v. Branca. 1. Bd. 2. Bd. 1. Lfg. Stuttgart, Grüninger. VII, 283 S.; S. 1—82. M. 5 u. 0,50. — **260)** F. L. Ritter, The Hist. of Music from the Christian Era to the Present Time. (The Students Hist. of Music.) 3. ed. London, Reeves. 470 S. — **261)** R. Schumann, Gesammelte Schriften über Musik u. Musiker. 4. Aufl. Mit Nachträgen u. Erläuterungen v. F. G. Jansen. 2 Bde. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1891. XLVI, 346, 568 S. M. 12. |[LCBl. (1892), S. 1171.]| (Diese neue Aufl. ist durch einige Aufsätze vermehrt.) — **262)** H. Ritter. Studien u. Skizzen aus Musik u. Kulturgesch., sowie Musikästhetik. 2. Aufl. Dresden, Damm. VII, 186 S. M. 3. |[LCBl. (1893), S. 58.]| (D. Zusatz 'u. Kulturgesch.' ist wenig berechtigt. Von einzelnen Aufsätzen sei erwähnt d. gröſste: D. Barden- u. Sängertum früherer Zeiten. Vf. will allgemeinbildend wirken.) — **263)** K. Hagen, Üb. d. Musik einiger Naturvölker (Australier, Melanesier, Polynesier). Dissert. Hamburg, Kriebel. 35 S. u. 14 Musiktfl. M. 2. — **264)** M. Lathom, Renaissance of Music. London, Scott. 1891. sh. 6. — **265/6)** A. Rubinstein, D. Musik u. ihre Meister, eine Unterredung. 2. Aufl. Leipzig, Senff. 158 S. M. 2,50. — **267)** B. R. Krausse, Studie z. altchristlichen Vokalmusik in d. griech. u. latein. Kirche u. ihr Zusammenhang m. d. altchristl. Musik. Diss. Leipzig, Fock. 51 S. M. 1. — **268)** Magistretti, Archeologia musicale; il canto ambrosiano nel secolo 12: appunti. Milano, Verri. 16°. 15 S. — **269/70)** Curt Mey, D. Meistergesang in Gesch. u. Kunst. Karlsruhe, Ulrici in Kom. IV, 126 S. M. 2. — **271)** H. Eichborn, Studien z. Gesch. d. Militärmusik: MhMusikG. 24, S. 92—118. — **272)** A. Thürlings, D. Musikdruck mit beweglichen Metalltypen im 16 Jh.: VjsMusikWiss. 8. Jhrg., 3. Vierteljahr. — **273)** K. Krebs, D. besaiteten Klavierinstrumente bis z. Anfang d. 17. Jh.: ib. 8, I. — **274)** J. Boehm, Leitfaden d. Gesch. d. Pädag. mit besond. Berücksicht. d. Volkssch. in Dtschld., Öst. u. d. Schweiz. 2. Aufl. Nürnberg, Korn. VI, 106 S. M. 1,60. — **275)** Gesch. d. Päd. 3 Teile. (Repetitionsbibl. 39—41.) Halberstadt, Bange. 233 S. M. 0,90. — **276)** Joh. Boehm, Gesch. d. Pädagogik m. Charakterbildern hervorragender Pädagogen a. Zeiten. Als Kommentar zu seiner 'kurzgef. Gesch. d. Pädag.' 2. Aufl. Lfg. 2/3. Nürnberg, Korn. 65—224 S. à M. 0,80. — **277)** G. Greco, Profili stor. d. pedagogia (ad uso dei maestri e d. scuole normali). Brescia. 16°. 181 S. L. 1,50. — **278)** Aug. Schorn, Gesch. d. Pädagogik in Vorbildern u. Bildern. 15. Aufl. Aus d. orbis pictus u. d. Elementarwerk herausgeg. v. H. Reinecke, durchges. v. J. Plath. Leipzig, Dürr. VIII, 393 S. M. 4. — **279)** P. Rousselot, Pédagogie hist., d'après les principaux pédagogues, philosophes et moralistes. Paris, Delagrave. 1891. 18°. XXIV, 288 S. — **280)** R. Riſsmann, Individualismus u. Sozialismus in d. pädagog. Entwickelung uns. Jh. (= Pädag. Zeit- u. Streitfragen v. Meyer.) Gotha, Behrend. 48 S. M. 0,60. — **281)** K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung v. Anfang an bis auf unsere Zeit. Bearb. i. Gemeinsch. mit e. Anzahl v. Gelehrten u. Schulmännern. Fortgeführt v. G. Schmid. 2. Bd. 1. Abt. 3. Bd. 1. Abt. Stuttgart, Cotta

Humanismus; jüdische und mohammedanische Erziehung; ferner von G. Müller: Unterricht und Erziehung in der Gesellschaft Jesu während des 16 Jh.; von E. v. Sallwürk: Bildung und Bildungswesen in Frankreich während des 16. Jh., und von G. Schmid: Schulwesen in England im 16. und 17. Jh. — Paynes[282]) vor 20 Jahren niedergeschriebene, unmethodische und fragmentarische Vorlesungen werden doch als vortrefflich bezeichnet.

Politische, rechtliche und wirtschaftliche Entwickelung. Staatsleben. Merx[283]) giebt eine kurze, aber gründliche Entwickelung der Ideen von Staat und Staatsmann von den Hebräern, deren Staatsideale folgenschwere Wirkungen gehabt hat, an, bis in die neueste Zeit.[284.285]) Roscher[286]) fafst einige bisher erschienenen Abhandlungen zu einer umfassenden und verdienstlichen politisch-historischen Materialsammlung zusammen, welche uns in das Wesen der hauptsächlichen Staatsformen eindringen läfst. Kochs[287]) Werk, das in 4 Bänden erscheinen soll, bietet in seinem ersten Teile, der sich im wesentlichen auf die Zeit von 1650—1750 und auf Frankreich und England beschränkt, weniger eine Schilderung der theoretischen Politik, obgleich diese eingehend berücksichtigt wird, als eine der praktischen Politik, wie er denn überhaupt sich vorgenommen hat, namentlich die Entwickelung der Theorieen aus den faktischen Zuständen heraus und ihren Einflufs auf dieselben klarzustellen. Das Buch von Schvarcz,[288]) reich an Material, wird als in seiner Art bedeutend bezeichnet. Ein Anonymus[289]) entwirft eine Geschichte der politischen Utopieen, ohne freilich diese Aufgabe, die übrigens zum Teil eine litterarhistorische, zum Teil eine philosophiegeschichtliche ist, für die Kenntnis der politischen Entwickelung nichts oder nur wenig beiträgt, ganz zu lösen. Immerhin hängen diese Idealdichtungen mit dem Zeitgeist zusammen, und der Vf. hat nicht ganz vergessen, diesen Zusammenhang in den verschiedenen Perioden zum Ausdruck zu bringen. Lombroso hat sich mit dem Juristen Laschi verbunden, um das politische Verbrechen wissenschaftlich zu studieren.[290]) Rein historisch ist das Werk naturgemäfs nicht: aber es bringt eine grofse Fülle historischen Materials, und für die historische Entwickelung fallen mancherlei neue Gesichtspunkte ins Gewicht. Einen rein historischen Abschnitt bietet Laschi, der das politische Verbrechen, seine Auffassung und Bestrafung durch alle Zeiten hindurch in Kürze verfolgt. Auch für den Kulturhistoriker bietet das Buch vielerlei: ich weise z. B.

Nachf. Lex-8°. VI, 611 S. M. 20. VI, 489 S. M. 15. — **282)** J. Payne, Lectures on the Hist. of Education, with a Visit to German Schools. Edited by his Son. (Works, Vol. 2.) London, Longmans. 312 S. 10 sh. 6 d. |[Watson: Ac. S. 1047.]| — **283)** A. Merx, D. Ideen v. Staat u. Staatsmann im Zusammenhange mit d. gesch. Entwickel. d. Menschheit. Festrede. Heidelberg, O. Petters. 4°. 46 S. M. 1,20. — **284)** Jos. v. Held, Z. Kulturgesch. d. Monarchie: WIDM. 36 (Mai). — **285)** X id., Königtum u. Göttlichkeit. Aus d. Nachlasse hrsg. v. L. Huberti: Am Ur-Quell 3, Heft 4, S. 119—24. (Forts. f.) |[Gesellsch. 8, S. 801]|. — **286)** Wilh. Roscher, Politik. Geschichtl. Naturlehre d. Monarchie, Aristokratie u. Demokratie. 1. u. 2. Aufl. Stuttgart, Cotta. VIII, 722 S. M. 10. — **287)** G. Koch, Beiträge z. Gesch. d. politischen Ideen u. d. Regierungspraxis. 1 Tl. Absolutismus u. Parlamentarismus. Berlin, Gærtner. gr.-8°. VIII, 184 S. M. 4,50. |[LCBl. (1892), S. 1122.]| — **288)** Jul. Schvarcz, Montesquieu u. d. Verantwortlichkeit d. Monarchen in England, Aragonien, Ungarn u. Schweden (1189 bis 1748). Leipzig, Friedrich. V, 168 S. M. 4. — **289)** Schlaraffia politica. Gesch. d. Dichtungen vom besten Staate. Leipzig. Grunow. V, 318 S. M. 2. — **290)** C. Lombroso u. R. Laschi, D. politische Verbrecher u. d. Revolutionen in anthropol., jurist. u. staatswiss. Beziehung. Deutsch hrsg. v. H. Kurella. Mit 9 Tfl. 2 Bde. Hamburg, Verlagsanstalt. gr.-8°. VII, 280, 287 S. M. 16. |[LCBl. (1892), S. 1285; Aschrott: DLZ. (1892), S. 1082 (geistreich, aber nicht gerade überzeugend); Ullmann: VjsGesRechtsw.

auf den Abschnitt über Misoneismus, sowie auf das 5. bis 7. Kapitel des ersten Teils hin. Häufig zeigt sich freilich ein Mangel an tieferem historischem Verständnis. Die Bedeutung des Buches im übrigen zu erörtern, gehört nicht in dieses Referat.[291])

Kriegswesen. Hier beschränke ich mich ebenfalls im wesentlichen auf Anführung der Titel.[292-303]) Interesse für die Geschichte der äufseren Kultur haben die Waffen und Kriegsgeräte.[304]) Essenweins Arbeit über die Helme [305]) ist für die Entwickelung des Waffenwesens von Bedeutung und namentlich auch durch vielfache Abbildungen wertvoll. Vecchi[306]) giebt eine Geschichte der Kriegsmarine von den Ägyptern und Phöniziern bis auf die neueste Zeit.

Rechtsleben.[307-322]) Von speziellerem kulturhistorischem Interesse

---

NF. 15, S. 308—15.]| — **291)** × C. Lombroso, Les passions dans les révoltes et les révolutions. Les petites et les grandes causes des révolutions et leur interférence: NR. 71, S. 1—14; 678—84. — **292)** V. Rossetto, Stor. d. 'Arte militare antica e moderna. Milano. 511 S. con 17 tavole. L. 5,50. — **293)** H. Müller, Gesch. d. Festungskrieges seit allgemeiner Einführung d. Feuerwaffen bis z. Jahre 1892. 2. umgearb. Aufl. Berlin, Mittler & Sohn. XVI, 471 S. M. 9. — **294)** P. Bobrowski, K charakteristike voennago iskusstva i discipliny v vojskach 17 i načala 18 stoletija. Istorič izslědovanie. Petersburg. (Z. Charakterist. d. Kriegskunst u. d. Disziplin i. d. Armeen d. 17. u. 18. Jh.) — **295)** K. Bleibtreu, Gesch. u. Geist d. europäischen Kriege unter Friedrich d. Grofsen u. Napoleon. Kritische Historie. 4 Bde. Leipzig, Friedrich. VII, 167, VII, 208, IX, 228, VII, 104 S. M. 12. (1. Friedrich d. Grofse u. d. Revolution. 2. D. napoleon. Kriege um d. Weltherrschaft. 3. D. Befreiungskriege. 4. Wellington.) — **296)** A. Henning, Geschichtliches aus d. Küstenkriegen. (In: D. Küstenverteidigung. p. 1—86.) — **297)** K. De Zareba, Üb. Entwickelung d. Grundsätze d. Kriegführg.: Internat. R. üb. Armeen u. Flotten 9, S. 32—45. — **298)** G. Cardinal v. Widdern, Heeresbewegungen u. Märsche. Taktische u. kriegsgeschichtl. Studien. 1. u. 2. Tl. 4. völlig neu bearb. Aufl. d. 1. Tls. v. Handbuch f. Truppenführg. u. Stabsdienst v. dems. Vf. Leipzig, Reisewitz. gr.-8°. VII, 182 S. M. 2,60. IV, 188 S. M. 4,40. — **299)** Schlachten-Atlas d. 19. Jh. v. J. 1828—85. Pläne aller wichtigen Schlachten, Gefechte, Treffen u. Belagergn. in Europa, Asien u. Amerika m. Kartenskizzen u. begleit. Texte... 32/3. Lfrg. Iglau, Bäuerle. Fol. 5 Karten, 12 Bl. Text. Subscr. à M. 2,65. — **300)** E. C. Brewes, Hist. Note Book, w. Appendix of Battles. London, Smith. 1891. 16 sh. 6 d. — **301)** R. de Coligny, Du soutien de la cavalerie par des fantassins dans les temps anc. et modernes. (= Publ. du spectat. milit.) Paris, Noirot. 69 S. — **302)** v. Malachowski, Scharfe Taktik u. Revuetaktik im 18. u. 19. Jh. 10 gesch.-takt. Abhdlgn. Berlin, Mittler. 364 S. M. 6. |[MWBl. 77, S. 1794.]| — **303)** J. Castner, D. Schiefspulver in seinen Beziehungen z. Entwickelung d, gezogenen Geschütze. (= Erweit. Sonderdr. aus: 'Prometheus'.) Berlin, Mückenberger. gr. 8°. 29 S., 17 Abbildgn. M. 1,60. — **304)** A. v. Essenwein, Einige Feuerwaffen d. 14. u. 15. Jh.: MGNM. (1891), S. 47—51. — **305)** id., Helme d. 12./6. Jh. im Germ. Museum: ib. (1892), S. 25—35. (Bespricht: 1. D. ältesten Helme. 2. D. Beckenhauben. 3. D. Beckenhauben mit Visier. 4. D. welschen Beckenhauben. 5. D. Eisenhüte. 6. D. Schallern. 7. D. geschlossenen Visierhelme. 8. D. Stechhelmen ähnliche Kriegshelme. 9. D. Hauben. 10. Turnierhelme.) — **306)** A. V. Vecchi, Stor. gener. d. marina militare. 2 Vol. Firenze, Cooperativa. XII, 499, 653 S. L. 15. — **307)** Longo e Duni, Tesi di storia d. diritto, svolte secondo il corso universitario. Napoli, Cesareo. 16°. 304 S. L. 4. — **308)** F. Patetta, Per la storia d. diritto Romano nel medioevo: RISG. 12, fasc. 2/3. (Bez. auf Conrat, Gesch. d. Quellen u. Litt. d. Röm. Rechts im MA. I.) — **309)** L. Huberti, Gottesfrieden u. Landfrieden. Rechtsgesch. Studien. I. D. Friedensordnungen in Frankreich. (= Studien z. Rechtsgesch. d. Gottesfrieden u. Landfrieden. 1. Buch.) Ansbach, Brügel & Sohn. XVI, 593 S. M. 10. |[AKKR. 67, S. 359.]| (Will d. rechtsgeschichtliche Entwickelung d. MAlichen Friedenssatzungen zusammenfassend u. kritisch abwägend behandeln.) — **310)** H. Rehm, D. Erwerb v. Staats- u. Gemeinde-Angehörigkeit in geschichtl. Entwickelung nach Röm. u. Dt. Staatsrecht: ADR. 25, S. 137—281. (Auch separat erschienen.) — **311)** R. Ehrenberg, D. Fremdenrecht im MA.: Handwb. d. Staatsw. 3, S. 690/3. — **312)** Ferd. Levieux, Essai sur l'évolution du droit international et sur l'hist. des traités. Bruxelles, Vromant.

ist neben dem oben genannten Werk von Lea eine ganze Reihe von Schriften: so für die ältesten Perioden die Arbeiten von Dargun[323]) und Leist.[324]) Der letztere fährt in der früher begonnenen geschichtlichen Vergleichung des Rechts eine Mehrheit von arischen Völkerschaften fort, namentlich der Inder, Griechen und Italer, und bietet, ganz abgesehen von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit seiner Folgerungen und dem Zweck seines Werkes — er will im letzten Grunde das Römische Recht verstehen lehren — vieles kulturgeschichtlich wichtige, trotzdem er gerade 'die kulturgeschichtlichen Fragen ausschliefst'. Neben der Arbeit vom Grafen Foras,[325]) der gegen Labessade das ius primae noctis heftig und dilettantenhaft leugnet, ist dann namentlich Addosios[326]) zwar nicht tiefes, aber durch das Material interessantes Buch zu nennen.[327]) Die Talionsidee behandelt Günther[328]) ausführlich. Dafs diese Idee durch das Christentum keineswegs beseitigt oder gemildert ist, zeigt auch das Buch von Wegele.[329]) So setzt noch das preufsische Landrecht eine in dieser Beziehung merkwürdige Strafe gegen den falschen Denunzianten fest.

Soziales und Wirtschaftsleben. Zur Geschichte der Nationalökonomie liegen unter anderem zwei Übersetzungen des Ingramschen[330.331]) Werkes[332-335]) vor. Moormeisters[336]) nur zum Teil historische Darstellung des wirtschaftlichen Lebens ist rein populär.[336a]) Unter den Einzel-

---

27 S. (Extr. du journal Le Palais févr. 1892.) — **313)** M. Revon, L'arbitrage international, son passé etc. Paris, Rousseau. XXIV, 541 S. Fr. 10. |[NR. 79, S. 171.]| — **314/5)** L. de Sainte Croix, La déclaration de guerre et ses effets immédiats, étude d'hist. et de législat. comparée. Paris. Fr. 8. — **316)** A. Hofmann, Hist. u. dogmat. Darstellung d. Anerkenntnisses im Civilprozefs. München. Schweitzer. IV, 48 S. M. 1. — **317)** G. Schaps, Z. Gesch. d. Wechselindossaments. Stuttgart, Enke. VIII, 187 S. M. 5. — **318)** Rob. Voigtländer, Z. Entwickelung d. Verlagsrechts. Gesch. Wünsche. Leipzig, Voigtländer. 24 S. M. 0,60. (Aus 'Börsenbl. f. d. d. Buchh.' V. Erfindung d. Buchdruckerkunst an.) — **319)** Besson, Les livres fonciers et la réforme hypothécaire. Étude hist. et critique sur la publicité des transmissions en France et à l'étranger depuis les origines jusqu'à nos jours. Paris, Delamotte. VIII, 522 S. Fr. 10. — **320)** H. Glotin, Étude hist., jurid. et écon. sur les syndicats professionnels. Paris, Larose et F. 442 S. — **321)** L. Goldschmidt, Alte u. neue Formen d. Handelsgesellschaft. Vortrag. Berlin, Liebmann. 48 S. M. 1. — **322)** Charles Genequand, Les origines de l'inquisition. Esquisse hist. Thèse. Genève. 87 S. — **323)** (§ 1[78]) Dargun, Älteres Familienrecht. — **324)** B. W. Leist, Alt-arisches jus civile. 1. Abtlg. Jena, Fischer. XII, 581 S. M. 12. — **325)** Foras, comte de, Le droit du seigneur au MA. Chambéry, Perrin. XIX, 281 S. |[Meurer: VjsGesetzg. NF. 15, S. 18—27 (beachtenswerte Rezension, da in derselben eigene Ansichten entwickelt werden. D. Frage wird als fortdauernd strittig hingestellt).]| — **326)** C. d'Addosio, Bestie delinquenti, con pref. di R. Bonghi. Napoli, Pierro. 364 S. L. 2. — **327)** × A. Harou, Procès contre les animaux: LaTradition 6, S. 72. — **328)** L. Günther, D. Idee d. Wiedervergeltung in d. Gesch. u. Philos. d. Strafrechts. Ein Beitrag z. universal-hist. Entwickl. desselben. 2. Abtlg. Erlangen, Blaesing. 1891. XVIII, 270 S. M. 6. (D. dtsche. Strafrecht nach d. Carolina bis z. Mitte d. 18. Jh. u. d. jurist. u. philos. Strafrechts-Litteratur v. Kant.) — **329)** H. Wegele, Z. Gesch. d. falschen Anschuldigung. Ansbach, Brügel. 54 S. M. 1,50. — **330)** J. K. Ingram, Hist. de l'économie politque. Trad. par H. de Varigny et E. Bonnemaison. Paris, Larose et Forcel. 18°. 363 S. Fr. 4. — **331)** id., Storia d. economia politica. Prima traduzione italiana di R. Debarbieri. Torino. L. 3. — **332)** × A. Espinas, Hist. des doctrines économiques. Paris, Colin. 1891. 368 S. Fr. 3,50. |[NAnt. 37, S. 609.]| — **333)** × F. C. Philippson, D. Volkswirtschaft seit Adam Smith: VVPK. 29. Jg., 1. Bd. — **334)** × F. W. Bain, On the Principle of Wealth Creation. Its Nature, Origin, Evolution and Corollaries. London, Parker. — **335)** × H. H. Banroft, Chronicles of the builders of the commonwealth; hist. character study. Vols. 3/4. San Francisco. à sh. 24. — **336)** E. Moormeister, D. wirtschaftl. Leben. Vergangenheit u. Gegenw. Freiburg, Herder. 1891. 180 S. M. 1,80. — **336a)** J. E.

darstellungen[337-344a]) sind einige Arbeiten über die Gilden zu nennen.[345-347]) Zur Geschichte der Bewegung der Bevölkerung bei verschiedenen Völkern giebt Schultheiſs interessante Beiträge:[348.349]) er will namentlich auch die Beziehungen zwischen Kultursteigerung und Bevölkerungszuwachs wie überhaupt die Gründe der Zu- und Abnahme energischer erörtern, als dies bisher geschehen ist. Ein beträchtliches Material für die Kenntnis der Bevölkerungsbewegung der letzten Jahre giebt Supan,[350]) der namentlich die steigende Entvölkerung des platten Landes betont, während andererseits bestimmte kleine Flächen immer dichtere Bevölkerung zeigen. Er stellt fest, daſs 'der industrielle Charakter der Volksbewegung in der Entvölkerung groſser Flächen besteht'. — Manches historische Material bietet Bertheaus Essay.[350a]) — Ein reiches, aber sehr verstreutes Material zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte des letzten halben Jh., nicht bloſs für Deutschland, sondern auch für alle anderen Länder der Erde, enthalten die dreiſsig Jahrgänge der 'Zeitschrift des preuſsischen Statistischen Bureaus', sowie die dazu gehörige 'Statistische Korrespondenz'. Da die statistischen Nachweisungen über die einzelnen Gegenstände nicht in regelmäſsigen Zwischenräumen erschienen, so sind sie nicht immer leicht aufzufinden. Das Material hat bis jetzt nicht die Beachtung und Verwertung gefunden, die ihm zukäme. Desto dankenswerter ist es, daſs ein umfangreiches und sachkundig bearbeitetes 'Inhaltsverzeichnis'[351]) jetzt die ganze Fülle des Stoffes dem Suchenden zugänglich macht.

Das Interesse, das die Gegenwart an der *sozialistischen Bewegung* nimmt, erklärt, daſs man auch dieser Bewegung in der Vergangenheit, soweit davon die Rede sein kann, mehr Beachtung schenkt.[352-354]) Weiterhin —

Rogers, Economic Interpret. of Hist. 2. ed. London, Unwin. 1891. 7 sh. 6 d. — **337)** A. Oppel, Einzelbilder aus d. Weltwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung d. geogr., ethnogr. u. kommerziellen Verhältnisse. Heft 5. Bremen, Nöſsler. III, 84 S. M. 1. (D. Getreide u. d. Kartoffel.) — **338)** E. Gothein, Agrargeschichtliche Forschungen d. Gegenwart: AZgB. No. 244, 248/9, 264, 276. (Bespricht eine Reihe v. agrargeschichtlichen Arbeiten, d. verschiedene Länder, namentlich in Bezug auf d. Landarbeit betreffen, d. v. Knapp, Fuchs, Transehe-Roseneck, Haun, Hagenberg, Hauſsmann.) — **339)** G. d'Avenel. La fortune mobilière dans l'hist.: RDM. 110, S. 820—47; 111, S. 782—817; 112. S. 582—618. — **340)** Ch. Meyer, Handwerk u. Arbeit in geschichtlicher Betrachtung: VVPK. 29. Jg., 1. Bd., 2. Hälfte. — **341)** Luschin v. Ebengreuth, Eine Silberkrise im 14. Jh.: AZgB. (1892), No. 74. — **342)** W. Rosenberg, Entwickelung u. Stand d. Arbeiterfrage. In gemeinfaſsl. Darstellung. Prag, Haerpfer. 82 S. M. 1. — **343)** G. Schmoller, Über d. Entwickelung d. Groſsbetriebes u. d. soziale Klassenbildung: PrJbb. 69, S. 457—80. — **344)** D. Burns, Temperance Hist. Vol. 2. 1862—80. Nat. Temperance Depot. 1891. sh. 5. — **344a)** Cl. Jannet, Le monde de finance au 17e s.: JÉc. 51 année (April). — **345)** J. M. Lambert, Two thousand years of gild life; or, an outline of the hist. and the development of the gild system from early times; with special reference. Hull, Brown. 420 S. sh. 18. — **346)** Alfred Doren, Untersuchungen z. Gesch. d. Kaufmannsgilden im MA. Diss. Berlin. Leipzig, Duncker & Humblot. 29 S. (Betont d. wirtschaftliche Bedeutung d. Kaufmannsgilden.) — **347)** F. Philippi, D. gewerbl. Gilden d. MA.: PrJbb. 69, S. 657—65. (Wesentlich f. Deutschland.) — **348)** F. G. Schultheiſs, D. Wachstum d. Völker in seinen Beziehungen z. Natur u. Kultur: Globus 61, S. 186/9. — **349)** id., D. verschiedene Wachstum d. Völker. Ein Beitrag z. Kritik anthropogeographischer Grundbegriffe: Ausland 65, No. 51/3. — **350)** Al. Supan, D. Verschiebung d. Bevölkerung in d. industriellen Groſsstaaten Westeuropas im letzten Jahrzehnt (1881—91): PMPGA. 38, S. 59—66. — **350a)** Ch. Bertheau, Essai sur les lois de la population. Paris, Maresq aîné. VIII, 480 S. Fr. 6. — **351)** Inhaltsverzeichnis für die 1861—90 erschienenen 30 Jahrgänge d. Zeitschrift d. königlich preuſsischen statistischen Büreaus, nach Gegenständen, Ländern u. Vff. geordnet. Im Auftrage d. Direktors d. königl. preuſsischen statistischen Büreaus bearb. v. Dr. Gustav

und dies sind die wertvolleren Arbeiten — aber verfolgt man den Sozialismus in seiner Entstehung und historischen Entwickelung, und sucht die Lehren und Theorien, wie sie sich bisher gebildet haben, darzustellen.[355-358]) An die moderne sozialistische Bewegung knüpft auch Philippovichs[359]) Vortrag an: sie ist entstanden aus dem unleugbaren Widerspruch zwischen der Lage der unteren Volksklassen und den Kulturmitteln, welche der wirtschaftliche Fortschritt zu produzieren gestattet. Vf. giebt einen kurzen Überblick über diesen wirtschaftlichen Fortschritt, dessen wichtigste Momente sich in den letzten Jahrzehnten zusammendrängen. Aber nicht durchaus günstig ist die Wirkung auf die allgemeinen Kulturzustände. Der Vergleich zwischen Vergangenheit und Gegenwart ergiebt nur einen partiellen, keinen allgemeinen Kulturfortschritt.

Gemüts-, Gefühls- und Charakterentwickelung. Dieses wichtige und interessante Kapitel in der Kulturentwickelung der Völker reizt nur selten zu einer Bearbeitung, weil es nicht in das schematische Spezialsystem der heutigen Wissenschaft pafst. Um so mehr ist auf diejenigen Werke hinzuweisen, die in dieses Gebiet fallen. Denn hier liegt schon in der Wahl des Themas ein für die Kulturgeschichte bedeutsamer Fortschritt. Leider kann ich nur eines anführen und auch dieses ist nur in einer Titelauflage erschienen; zeigt also, dafs es trotz seines interessanten Inhalts nicht die Beachtung gefunden hat, die es verdient. Es gehört eben weder in die Geschichte der Ästhetik, noch in die Litteraturgeschichte: sondern ist recht eigentlich kulturhistorisch. Nach kurzen, aber das wesentliche zusammenfassenden Bemerkungen über das Naturgefühl der Alten zeigt uns Biese[360]) in ausführlicher Behandlung die Entwickelung, die dasselbe im MA. und in der NZ. genommen hat, und führt uns so tiefer in das Seelenleben der Gesamtheit, als es zehn Geschichten der Philosophie und manche Geschichte der Litteratur vermögen.

Entwickelung der Familie. Frauen. Auch hier wird die Entwickelung des inneren Lebens, dem eben besprochenen Kapitel verwandt, noch immer arg vernachlässigt.[361.362]) Dagegen ist die rechtliche und soziale Stellung der Frau ein beliebtes Thema historischer Darstellung.[363.364]) Bebels[365]) Buch, im Berichtsjahr auch in das französische[366]) und italienische[367])

Lange. Berlin, Verlag d. statistischen Büreaus. V, 596 S. M. 7,60. — **352)** E. Demolins, Le socialisme devant la science sociale. Paris, Firmin-Didot & Co. 18°. VIII, 69 S. — **353)** J. Nikel, Sozialpolitik u. soziale Bewegungen im Altertum. Paderborn, Schöningh. IV, 76 S. M. 1,20. — **354)** P. Frotscher, Sozialdemokraten aus alten Zeiten. (= Schriften d. sächs. Volksschriften-Verlags. I, No. 4/5.) Leipzig, Volksschr-Verlag. III, 100 S. M. 0,75. — **355)** E. d'Eichthal, Socialisme, Communisme et Collectivisme. Coup d'œil sur l'hist. et les doctrines. Paris, Guillaumin & Co. 18°. II, 218 S. Fr. 2,50. — **356)** B. Malon, Le Socialisme intégral. I. Hist. des théories et tendences générales. 2. éd. revue et complétée. Paris, Alcan. 1891. gr.-8°. 472 S. Fr. 6. — **357)** Thomas Kirkup, A hist. of socialism. London, A. & C. Black. 301 S. — **358)** J. Wolff, Coup d'œil sur l'évolution des idées sociales: RÉcPol. 6, VI. — **359)** E. v. Philippovich, Wirtschaftl. Fortschritt u. Kulturentwickelung. Freiburg i/B., Mohr. 56 S. M. 1. — **360)** A. Biese, D. Entwickelung d. Naturgefühls in MA. u. NZ. 2. (Titel-) Ausg. Leipzig, Veit & Co. VIII, 460 S. M. 5. (1888 zuerst erschienen.) — **361)** × M. de Zmigrodzki, La mère et l'enfant: RTradPop. 6, S. 36—48; 7, S. 540/8. — **362)** × R. Vallery-Radot, Sentiments de famille 1570—1891: RPL. 24. — **363)** G. Pfizer, D. Stellung d. Ehefrau nach Recht u. Sitte: AZg^{B}. (1892), No. 68. — **364)** M. Ostrogorski, La femme au point de vue du droit public. Étude d'hist. de législation comparée. Paris, Rousseau. VIII, 198 S. (Ist trotz d. Titels nicht hist.) — **365)** A. Bebel, D. Frau u. d. Sozialismus. (D. Frau in d. Vergangenh.. Gegenw. u. Zuk.) 14. Aufl. Stuttgart, Dietz. XX, 386 S. M. 2. — **366)** id., La femme dans le passé,

übersetzt, liegt wieder in einer neuen Auflage vor. Für die Kulturgeschichte kommen eigentlich nur kleine Abschnitte in Betracht, und diese beruhen zum gröſsten Teil auf den Forschungen anderer. Dagegen ist die Darstellung der heutigen Lage der Frau ein ziemlich treffendes Abbild der heutigen Kultur.[868.869]) Henne am Rhyns[870]) Versuch, die Geschichte der Frau bei den Naturvölkern und dann durch alle Zeiten hindurch zu verfolgen, ist von gröſserer Bedeutung jedenfalls nicht. Wie in dem Buch von Bebel wird auch hier auf die Differenz der beiden Geschlechter, die heute gröſser ist, als im Anfange der Entwickelung, hingewiesen.

Entwickelung des gesellschaftlichen Lebens. Auch hier liegt wenig von Bedeutung vor.[871.872]) Einige Beachtung widmet man noch der Entwickelung der äuſseren Regeln und der Etiquette.[873]) Fuhse[874]) berücksichtigt nur die im Besitz des Germanischen Nationalmuseums befindlichen Trincierbücher, ist aber ausführlich und interessant und giebt vielfach Abbildungen. Das erste dieser Bücher erschien 1601 in Rom, in Deutschland dringt das Wort erst im 17. Jh. ein. Eine kurze Geschichte der Gabel fällt auch dabei ab. Eine Reihe von Werken und kleineren Arbeiten beschäftigen sich mit der Geschichte der Spiele.[875-879]) Das Buch von Falkener[880]) ist wohl das wissenschaftlich wertvollste.

Feste.[881]) *Sitten und Gebräuche.*[882-885]) *Geheime Gesellschaften.*[886.887]) Das Duell hat eine ausführliche historische, zum Teil auch rechtshistorische Behandlung erfahren.[888])

---

le présent et l'avénir. Traduction par H. Ravé. Paris, Carré. 1891. VIII, 279 S. — **867)** id., La donna e il socialismo, la donna n. passato n. presente e n. avvenire, traduzione di V. Olivieri. Milano. 16⁰. 480 S. L. 5. — **868)** × Amalia Zanardi, La donna n. storia d. pedagogia. Padova. 16⁰. L. 2. — **869)** × Jeanne Chauvin, Étude hist. sur les professions accessibles aux femmes. Influence du sémitisme sur l'évolution de la position économique de la femme dans la société. Paris, Giand & Brière. Fr. 6. — **870)** A. O. Henne am Rhyn, D. Frau in d. Kulturgesch. Allgemeiner Verein f. deutsche Litt. VII, 369 S. M. 5. — **871)** D. Repräsentation in d. Gesellschaft d. Völker: Grenzb. 51, No. 36. — **872)** Cortigiane d. secolo 16. Lettere, curiosità, notizie, aneddoti, ecc. Firenze. 16⁰. 191 S. L. 6. — **873)** P. Bergmans, Les formules de politesse offic. au 18e s.: MSH. (1891), S. 240/5. — **874)** F. Fuhse, Trincierbücher d. 17. Jh.: MGNM. (1892), S. 1—17. — **875)** L. Barron, Les jeux; jeux hist., jeux nationaux, sports modernes. Paris, Leroux. 239 S. Fr. 3,50. — **876)** E. Fournier, Hist. des jouets et des jeux d'enfants. 2. éd. Paris, Dentu. 18⁰. 356 S. Fr. 5. — **877)** v. Heydebrand u. d. Lasa, Exkurs über d. MAliche Schachspiel. In: Bibliothek älterer Schriftwerke d. dtsch. Schweiz, Ergänzungsbd. 3. Liefg. — **878)** C. Erdmann, D. Spiel: BaltMschr. 39, Heft 8. — **879)** Otto Lehmann, Z. Gesch. d. Volksspiele: Nordwest 15 (Juni-Juli). — **880)** E. Falkener, Games, ancient and oriental, and how to play them: being the games of the ancient Egyptians, the hieragramme of the Greeks, the ludus latrunculorum of the Romans and the oriental games of chess, dnaughts backgammen and magic squares. London, Longmans. 356 S. sh. 21. |[Minchin: Ac. No. 1044.]| — **881)** Paul Pasig, Naturfeste: Natur 41, No. 38. (Weist für d. Hauptfeste d. Völker e. natürliche Grundlage nach.) — **882)** Br. Weiſs, Volkssitten u. religiöse Gebräuche; e. kulturgesch. Studie. Bremen, Kühtmann. 54 S. M. 1. — **883)** G. List, Tauf-, Hochzeits- u. Bestattungsgebräuche u. deren Ursprung. Studie-Salzburg (Leipzig, Litter. Anstalt). 44 S. M. 1. (Aus: 'Kyffhäuser'.) — **884)** H. Bauwens, Inhumation et crémation. Vol. 1: Les rites funéraires depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. 2 édition, revue et augmentée traduite du flamand par A. de Mets. Bruxelles, Pollennis & Centerick. 1891. 526 S. Fr. 5. — **885)** W. Effmann, E. Beitrag z. MAlichen Begräbnisweise: ZChrK. 5, Heft 8. — **886)** J. B. A. Bertrand, Précis hist. de la franc-maçonnerie et ses préjugés concernant la religion chrétienne. Grenoble, Vallier & Co. 16⁰. 127 S. — **878)** A. Brouwers, L'action de la franc-maçonnerie dans l'hist. moderne. Kerkrade, Alberts. 172 S. Fl. 1,40. (Nicht zugänglich.) — **888)** G. Letainturier-Fradin, Le duel à travers les âges: hist. et législation, duels célèbres, code du duel. Avec une préface d'A. Tavernier. Paris,

Materielle Kultur. Ernährung.[389]) *Ackerbau.*[390]) *Tiere und Pflanzen.* Kaufmanns[391]) Vorträge — er betont diesen Charakter im Gegensatz zu dem der Abhandlung — gehen vielfach über das Thema hinaus, behandeln z. B. auch die Gärten der Chinesen und der Völker des Altertums in Kürze. Das eigentliche MA. besafs eine Gartenbau kunst nicht. Bei einer Fülle interessanter und hübsch dargelegter Einzelheiten wird man doch hie und da eine bessere Anordnung wünschen. Am Schlufs giebt Vf. eine kurze Geschichte der Tiergärten. — Hehns vortreffliches und bedeutendes Werk ist in das Italienische[392]) und Englische[393]) neu übersetzt. Bezüglich der Haustiere[394]) hat Werner[395]) das Stammalter, die Entstehung der Rasse, Wanderungen u. s. w. des Rindes verfolgt. Eine illustrierte Geschichte der Reiterei[396]) soll nicht ohne Wert sein, ist aber in merkwürdige Abschnitte eingeteilt: von der Urzeit bis auf Christi Geburt, weiter bis zur Gründung des Frankenreiches, bis zur Einführung der Feuerwaffen, bis zur französischen Revolution, bis zur neuesten Zeit. Über die Haustiere hinaus geht die Arbeit von Schulz,[397]) der die Tiere behandelt, deren Aussterben historisch feststeht, also z. B. den Ur, der von denselben übrigens allein einigermafsen kulturhistorisch interessant ist. Langkavel[398]) schildert, wie die Einführung vornehmlich der Haustiere der alten Welt ummodelnd in das Getriebe der neuen eingriff, und welche Gegengabe dafür dem alternden Europa wurde. Diese letztere ist verhältnismäfsig unbedeutend, dafür hat aber die Neue Welt das empfangene (z. B. Rinder, Pferde) reichlich ausgenutzt und seine Nutzbarkeit auch für die Alte Welt aufserordentlich gesteigert.[399]) Von Arbeiten über Kulturpflanzen ist neben kleineren Aufsätzen[400–402]) — zwei derselben über den Zucker[403.404]) werden, wie ich vermute, auf Lippmanns gründlichem Buch beruhen — vor allem auf Jorets[405]) Buch über die Rose hinzuweisen. Völlig nach den Quellen gearbeitet, sagt

---

Flammarion. IV, 317 S. Fr. 12. — **389)** Fel. Weber, Gastronomische Bilder. Beiträge z. Gesch. d. Speisen u. Getränke, d. Tischsitten u. Tafelfreuden verschiedener Völker u. Zeiten. 2. Aufl. Leipzig, Weber. XVI, 348 S. m. 14 Abbild. u. 1 Karte. M. 5. — **390)** Basola e Rocca, D. agricoltura preso gli antichi ebrei: monografia con prefazione di C. A. Levi. Venezia, Visentini. 82 S. (Nicht im Handel.) — **391)** A. Kaufmann, D. Gartenbau im MA. u. während d. Periode d. Renaissance dargestellt in 5 Vorträgen. Berlin, Grundmann. gr.-8°. 80 S. M. 1,50. |[AZgB. (1892), 1.]| — **392)** V. Hehn, Piante coltivate ed animali domestici n. loro emigrazioni d. Asia p. la Grecia e l'Italia n. resto d'Europa. Traduzione d. quinta edizione tedesca. Firenze, Le Monnier. IV, 572 S. L. 8. — **393)** id., Cultivated Plants and Domestic Animals, Asia to Europe. London, Sonnenschein. 1891. 10 sh. 6 d. — **394)** × R. S. Hindekoper, Age of the Domestic Animals. London, Davis. 1891. sh. 10. — **395)** H. Werner, E. Beitrag z. Gesch. d. europäischen Hausrindes: NaturwWs. 1, No. 1/4 u. 7/8. (Auch separat erschienen.) — **396)** L. v. Heydebrand u. d. Lasa, Illustr. Gesch. d. Reiterei. D. Entwickelung d. Reitkunst seit Jahrtsd. Mit 80 Illustr. v. M. Ledéli, C. v. Czaderski u. R. Schima. Wien, Hartleben. XV, 188 S. M. 4,50. — **397)** Paul Schulz, Über die in hist. Zeit ausgestorbenen Tiere. Progr. Berlin, II. Höh. Bürgersch. Berlin, Gaertner. 4°. 35 S. M. 1. — **398)** B. Langkavel, Welche Tiere empfing d. neue Welt v. der alten, u. was gab sie dafür zurück?: Natur 41, No. 34/8. — **399)** × Conr. Keller, Alpentiere im Wechsel d. Zeit. (= Zool. Vortr., Heft 9.) Leipzig, Freese. 48 S. M. 1. — **400)** × Buschan, D. Heimat u. d. Alter d. europäischen Kulturpflanzen: KBlAnthr. 21, X. — **401)** × W. Richter, Lotus u. Papyrus. E. kulturhist. Skizze: KölnZg. (1891), No. 842. — **402)** × B. Schuchardt, D. Kola-Nufs in ihrer kommerziellen, kulturgeschichtlichen u. medicin. Bedeutung. 2. Aufl. Rostock, Koch. 1891. 96 S. — **403)** St. v. J., D. Zucker. E. kulturgeschichtliche Skizze: Gartenlaube (1892), S. 464/6. — **404)** F. A. Flückiger, Z. Kulturgesch. d. Zuckers: LZgB. No. 78. — **405)** Ch. Joret, La rose dans l'antiquité et au MA.; hist., légendes et symbolisme. Paris, Bouillon. X, 483 S. Fr. 7,50 |[LCBl. (1893),

das Buch ziemlich alles, was man über den Gegenstand sagen kann. In zwei Teilen: Die Rose im Altertum und die Rose im MA. behandelt Joret die Kultur der Rose, ihre Rolle in den Sagen und der Poesie, in Sitten und Gebräuchen, im Kultus und in der Kunst. Auch als Heilmittel und kulinarisch hat sie Bedeutung gehabt. Wesentlich beschäftigt sich Vf. also mit der Rolle, die die Rose, wie ja auch andere Pflanzen, im inneren Leben der Völker gespielt hat, und diese Seite ist auch die wichtigste.[406.407])

Wohnung und Haushalt. Ein technisch gebildeter und ein historisch gebildeter Mann haben sich zusammen gethan,[408]) um eine populäre, aber solide Darstellung der Entwickelung der menschlichen Wohnung zu geben, in der das Charakteristische jeder Epoche hinreichend hervorgehoben wird.[409.410])

Geräte, Werkzeuge, Einrichtungen, Mafs und Gewicht.[411-414]) Einen für die Geschichte der Sitten sehr interessanten Beitrag bietet Bilfinger.[415]) Der erste Teil behandelt das Horensystem des MA., aus dem ich die Abschnitte: populäre Tageseinteilung am Ausgang des MA. und Essenszeit im MA. hervorhebe; B. weist nach, dafs die klösterliche Essenszeit grofsen Einflufs gehabt und bewirkt hat, dafs die 'Sext' aus dem gewöhnlichen Leben verschwand und die 'Non' als Mittagsstunde galt. Der zweite Teil 'Einführung der modernen Stunden' behandelt antike und moderne Uhren, die ersten Schlaguhren, die italienisch-böhmische, türkische Uhr u. s. w. In dem Abschnitt 'die halbe Uhr' zeigt B., dafs die meisten europäischen Länder niemals den ganzen Zeiger gehabt, sondern gleich 'Zwölferuhren' gebraucht haben.[416.417]) Auf Beachtung hat das Buch Ridgeways[418]) Anspruch, der vielfach ganz neue Gesichtspunkte aufstellt und andere bedeutende Metrologen bekämpft. Er beschränkt sich nicht auf Vorderasien und die Mittelmeerländer, sondern zieht auch die Metrologie vieler anderen Völker herbei und giebt so ein umfassendes metrologisches Material.[419.420])

Kleidung und Schmuck.[421-425])

S. 676; Reinach: RCr. 34, S. 82.]| — **406)** × Joh. Flos, D. Pflanze als Prophetin: Didaskalia (1891), No. 56. — **407)** × M. Bienengräber, D. Rose in Gesch. u. Dichtung. Vortrag. Berlin, Radetzki. 1891. 81 S. M. 0,80. — **408)** Ch. Garnier et A. Ammann, L'habitation humaine, ouvrage illustré de 335 vignettes et contenant 24 cartes. Paris, Hachette. Fr. 25. |[Curzon: RCr. (1892), I, S. 398.]| — **409)** × H. Becker, Wohnstuben im 16. u. 17. Jh.: Ill. kunstgewerbl. Zeitschr. f. Innendekoration (Okt. 1891). — **410)** × Eug. Valton, Hist. du meuble. 1. partie. (Bibliothèque populaire des écoles du dessin. Paris, Librairie de l'Art. 16°. 75 cent. — **411)** Osk. Förtsch, D. Entstehung d. ältesten Werkzeuge u. Geräte. Diss. Halle. 54 S. (Kommt wesentlich für d. Urgesch. in Betracht.) — **412)** F. Litchfield, Illustr. hist. of furniture, from the earliest period to the present time. London. 290 S. M. 24. |[SatR. No. 192.]| — **413)** A. Schlieben, Gesch. d. Steigbügel: AnnVNassAk. 24, S. 165—281. — **414)** L. C., E. Schlüssel aus d. Mitte d. 18. Jh.: ZBayerKunstgewerbeV. (1890), 51. — **415)** G. Bilfinger, D. MAlichen Horen u. d. modernen Stunden. E. Beitrag. z. Kulturgesch. Stuttgart, Kohlhammer. X, 279 S. M. 5. — **416)** × Fr. Brönnimann, D. Uhr. I. II. Progr. Solothurn. 55, 77 S. (I. Hist. Teil bis zu Anf. d. 19. Jh.) — **417)** × F. Luthmer, Z. Gesch. d. Uhrmacherkunst: Vom Fels zum Meer (1891/2), Heft 7. — **418)** W. Ridgeway, The origin of metallic currency and weight standards. Cambridge, University Press. XII, 417 S. |[LCBl. (1893), S. 121 ff.; Taylor: Ac. 42, S. 218 ff.]| — **419)** × H. Brugsch, D. Gesch. v. Pfund: Gartenlaube (1892), S. 452/3. (Will in d. geschichtlichen Entwickelung d. Pfundes überall d. uralte Grundform wiedererkennen.) — **420)** × Z. Glockenkunde: ChristlKunstbl. 34. S. 17—24. — **421)** Fr. Hottenroth, I Costumi, le armi gli strumenti gli utensili di tutti i popoli antichi e moderni. Traduzione ital. autoris. (abgeschlossen). 2 volumi. Roma, Modes & Mendel. 4°. L. 150. — **422)** K. Masner, D. Kostümausstellung im k. k. öst. Mus. 1891. Ihre wichtigsten Stücke, ausgewählt u. beschrieben. In Lichtdr. herausgeg. v.

Handel und Verkehr.[426.427]) Bonnassieux[428]) giebt, indem er diejenigen Handelsgesellschaften, welche in Europa in den letzten vier Jhh. sich mit der Kolonisation beschäftigten, behandelt, einen nicht völlig erschöpfenden, aber fleifsigen und brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Kolonisationsbestrebungen überhaupt. Mit der Entstehung der Handelsgesellschaften überhaupt beschäftigt sich, das wissenschaftliche Material darüber zusammenfassend, Schmoller.[429]) Sie entstehen erst, wo die Geldwirtschaft gesiegt hat, aus der Familienwirtschaft und dem Familienleben heraus entwickeln sie sich vor allem zuerst in Seestädten. In der Schilderung der Entwickelung des Handels nach Ostasien, speziell nach China giebt Rathgen[430]) zugleich interessante Seitenblicke auf die im Laufe der Geschichte sich verändernden Formen, in welchen sich der internationale Handelsverkehr vollzieht.[431]) Von grofsem Interesse sind die Veröffentlichungen über die Handelspolitik der wichtigen Kulturstaaten.[432]) Es fehlt jetzt nur noch England. Rübsam[433]) beschäftigt sich eingehend auf Grund der Quellen mit dem internationalen Postwesen in den Anfangszeiten der Taxisschen Postanlagen — denn diese Familie hatte auch auf den internationalen Postverkehr grofsen Einflufs — und kommt zu dem Ergebnis, dafs man die damaligen Verhältnisse vielfach zu ungünstig beurteilt. Voran geht eine Art Bibliographie über die neuere postalische Litteratur, die aber keineswegs vollständig ist.[434.435])

Schiffahrt. Die Entwickelung der Schiffskonstruktion verfolgt ziemlich gründlich ein alter Marineoffizier Folin.[436.437]) Die Anfänge der Steuermannskunst, über die sich ebenfalls ein Seeoffizier, Wislicenus,[438]) verbreitet, bestanden fast nur aus alten Erfahrungssätzen, häufig von mancherlei Aberglauben durchsetzt. Für die Küstenfahrt, auf die sich die Schiffahrt wesentlich beschränkte, bedurfte es nur geringer Steuermannskunst, Sonne,

---

Hofphotogr. Löwy. 1 Lfg. Wien, Löwy. qu.-Fol. 10 Tfln. u. 3 Bl. Text. M. 20. — **423)** Corn. Gurlitt, 90 Jahre Männermode: Gartenlaube (1892), S. 15/8, 76/8, 207—10. (Behandelt nicht uninteressant d. Trachtengesch. d. 19. Jh.) — **424)** Marie de Villermont (comtesse). Hist. de la coiffure féminine. Paris, Laurens. gr.-8°. XIII, 823 S. mit Fig. Fr. 30. — **425)** P. Koch, Z. Gesch. d. Parfüms: NorddAZg. (1892), No. 10. — **426)** E. Strafsburger, D. Weltverkehr in seiner geschichtlichen Entwickelung u. seiner heutigen Ausdehnung: AAW. 23, Heft 10. — **427)** C. R. Conder, Ancient Trade: ScottRev. (Januar 1892), S. 75—98. — **428)** P. Bonnassieux, Les grandes compagnies du commerce. Étude pour servir à l'hist. de la colonisation. Paris, Plon, Nourrit & Co. 562 S. Fr. 10. |[Baasch: GGA. (1893), S. 306 f.; LCBl. (1893), S. 677.]| (Ouvrage récomp. par l'Académie des sciences morales et politiques.) — **429)** G. Schmoller, D. geschichtliche Entwickelung d. Unternehmung. XI. D. Handelsgesellschaften d. Altertums: JGVV. 16, S. 731—48. — **430)** K. Rathgen, D. Entwickelg. d. Handels zw. Europa u. China: ib. S. 537—45. — **431)** × Chr. Meyer, Deutsch-venetianische Handelsbeziehungen: ZDKulturgesch. 2, S. 78—85. (Vf. thut, als ob es kein Buch v. Simonsfeld über d. Fondaco in Venedig gäbe.) — **432)** D. Handelspolitik d. wichtigen Kulturstaaten in d. letzten Jahrzehnten. 3. Bd. (= Schriften d. Vereins f. Sozialpolitik. 51.) Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 208 S. M. 4,60. (Balkanstaaten, Rumänien, Serbien u. Bulgarien, Spanien u. Frankreich.) — **433)** Rübsam, Z. Gesch. d. internationalen Postwesens im 16. u. 17. Jh. nebst e. Rückblick auf d. neuere hist.-postal. Litteratur: HJb. 13, S. 13—79. — **434)** × F. Haafs, Entwickelung d. Posten v. Altertum bis z. NZ. Vortrag. Stuttgart, Metzler. 1891. 24 S. M. 0,50. — **435)** × G. Cohn, Gesch. d. Eisenbahnen. In: Handwörterb. d. Staatsw. Bd. 3, S. 146—59. — **436)** Marquis de Folin, Bateaux et navires. Progrès de la construction navale à tous les âges et dans tous pays. Paris, Baillière. 16°. 328 S., 132 Fig. Fr. 3,50. |[Comte de Bizemont: Polybibl. (1892), 424 (inhaltsreich).]| — **437)** × C. Busley, D. Entwickelg. d. Schiffsmaschine in d. letzten Jahrzehnten. 3. Aufl. Berlin, Springer. XII, 208 S., 5 Tfln. M. 12. — **438)** G. Wislicenus, D. Steuermannskunst

Sterne u. s. w. waren die Haupthilfen. Der wichtige kulturhistorische Fortschritt der in der Einführung des Kompasses liegt, hat zu mehreren fleifsigen Arbeiten Anlafs gegeben. Gut orientiert darüber die Arbeit von Wislicenus.[439]) Schück geht der Annahme, dafs Europa den Kompafs über Indien und Arabien erhalten habe,[440]) und der Sage, dafs Flavio Gioja in Amalfi um 1300 den Kompafs erfunden habe,[441]) in zwei sehr eingehenden Studien nach. Vor 1200 war derselbe jedenfalls schon in Europa bekannt. Die Richtkraft eines Magnetsteins ist sicherlich in mehreren Ländern unabhängig bemerkt; wir können die Verwertung von Arabern und Mauren oder auch von Nordländern übernommen haben: aber wahrscheinlich ist eine unabhängige Entdeckung an mehreren Orten. Eine Geschichte der oceanischen Schiffahrtsregeln giebt Gelcich:[442]) er zeigt in gedrängter Übersicht, wie die 'Wege des Oceans' entstanden, durch wen, auf welche Weise und durch welche Daten und Erfahrungen sie begründet wurden. Gleichzeitig ersieht man daraus, in welchen Bahnen sich der Seeverkehr früherer Jh. bewegte. — Für die letzten 50 Jahre liegt eine Geschichte der Marine vor.[443])

Industrie. Technik. Erfindungen. Gut orientieren die kurzen Übersichten von Stieda[444]) und Bücher.[445.446]) Von Buchers[447]) umfassendem und sorgfältigen Werk ist eine neue Lieferung erschienen. Der langsame Fortgang ist durch die Gründlichkeit wohl erklärt. Ebenso sind von der aufs neue vorgelegten tüchtigen Geschichte des Eisens von Beck[448]) zwei neue Lieferungen zu verzeichnen.[449]) Die Geschichte der Papierfabrikation hat mehrere Arbeiten hervorgerufen.[450.451]) Knapp[452]) ruft die fast vergessenen Verdienste Illigs, der das Leimen des Papiers in der Bütte erfunden hat, ins Gedächtnis zurück. Mayer[453]) giebt eine Geschichte der Wandteppichfabrikation, die in Anlehnung an die asiatische Teppichwirkerei über Griechenland nach Rom gekommen war. Frankreich war später

---

vor Erfindung d. Kompasses: Prometheus 8, No. 48/9. — **439)** id., D. Erfindung d. Kompasses u. sein Gebrauch in früheren Zeiten: ib. 4, No. 5/6. — **440)** A. Schück, Hat Europa d. Kompafs v. Arabien, oder hat ihn Arabien v. Europa erhalten?: Ausland 65, No. 8 ff. — **441)** id., D. Kompafs-Sage in Europa (Flavio Gioja), d. ersten Erwähnungen dortselbst u. nationale Ansprüche an seine Erfindung: ib. No. 35/9. — **442)** Eugen Gelcich, Beiträge z. Gesch. d. oceanischen Schiffahrtsregeln u. Segelhandbücher. E. Beitrag z. Gesch. d. maritimen Geographie: ib. No. 49—53. — **443)** G. Eardley-Wilmot, The Developpement of Navies during the Last Half-Century. London. ||[QR. (April 1892). S. 584.]| — **444)** W. Stieda, Gesch. d. Fabriken. In: Handwb. d. Staatswiss. Bd. 3, S. 336—41. — **445)** K. Bücher, D. gewerbl. Betriebsformen in ihrer hist. Entwickelung. In: Festgabe d. techn. Hochschule Karlsruhe. S. 29—56. — **446)** × H. Heimann, Z. Gesch. d. Dampfmaschine: Prometheus 3, No. 32. — **447)** Br. Bucher, Gesch. d. technischen Künste. Im Verein mit A. Ilg, F. Lippmann etc. hrsg. 26. Lfrg. (3. Bd.). Stuttgart, Union. S. 401—48. M. 2. — **448)** Ludw. Beck, D. Gesch. d. Eisens in technischer u. kulturgeschichtlicher Beziehung. 1. Abtlg. Von d. ältesten Zeiten bis um d. J. 1500 n. Chr. 2. (Titel-) Aufl., 5./6. Liefg. Braunschweig, Vieweg & Sohn. XI, XII, S. 705—1070. à M. 5. — **449)** × J. M. Swank, Hist. of the Manufacture of Iron in all Ages, and particularly in the United Staates from Colonial Times to 1891. 2. ed. thoroughly Revised and greatly Enlarged. Philadelphia-London. sh. 88. — **450)** F. Ardant, Le Papier, son hist., sa fabrication ancienne et moderne, conférences faites, les 6. fév. et 10. mai 1891. Limoges, Cercle d'études commerciales de L. — **451)** V. Mortet, Le papier au MA. d'après les plus récentes recherches: RBibl. 2, No. 7/8. — **452)** Fr. Knapp, Z. Gesch. d. Papierfabrikation: Prometheus 3, No. 46. — **453)** Manf. Mayer, Gesch. d. Wandteppichfabriken (Hautelisse-Manufakturen d. wittelsbach. Fürstenhauses in Bayern). Mit e. Gesch. d. Wandteppichverfertigung als Einleitung. München u. Leipzig, Hirth. 4°. X,

der Hauptsitz dieses Industriezweiges. Mayer berücksichtigt vorzugsweise die Pflege desselben in Bayern.[454-465])

Heilkunde.[466]) *Körperpflege und Gymnastik.* Puschmanns[467]) tüchtige und encyklopädische Geschichte der Medizin ist ins Englische übersetzt.[468]) Hirschberg[469]) behandelt die Mandragora, die von den Ägyptern als Schlaftrunk benutzt, schon von den Griechen thatsächlich zur Narkose bei Operationen verwandt wurde.[470]) Harnack[471]) macht uns mit einer Reihe altchristlicher Ärzte bekannt und schildert auch die Therapie jener Zeit.[472-478]) Zur Geschichte einzelner Krankheiten bietet das in neuer Auflage erschienene Rosenbaumsche[479]) Werk ebensoviel wie zur Sittengeschichte.[480]) Kurth[481]) behauptet die Existenz der Pest vor den Kreuz-

---

139 S. u. 21 Tfln. M. 15. — **454/5)** × K. Freytag, Üb. d. frühesten Versuche d. Porzellanfabrikation in Europa. Progr. Znaim. 1891. 24 S. (E. Aufsatz mit gleichem Titel: CBl. f. Glasindustrie u. Keramik No. 202.) — **456)** × P. Heitz, Orig.-Abdruck v. Formschneiderarbeiten d. 16. u. 17. Jh. nach Zeichnungen und Schnitt v. Stimmer, Bocksperger, Maurer, Amman, van Sichem, Frig u. a. Aus d. Strafsburger Druckereien d. Prüfs, Messerschmid, Rihel, v. d. Heyden, Jobin, Martin, Waldt, Dietzel, Zetzner u. a. 2. Aufl. mit erläut. Text. Strafsburg, Heitz. Fol. XI S. u. 78 Tfln. M. 10. — **457)** × F. Bostel, Contribution à l'étude de l'orfèvrerie des 16e et 17e s.: AnzAkKrakau (Okt. 1891). — **458)** × L. Blanc, Notice hist. sur la coloration artificielle de la soie par alimentation. Lyon, Pitrat aîné. 14 S. — **459)** × P. Mercier, Virages et fixages. Traité hist., théorique et pratique. 1. partie. Notice hist. Virages aux sels d'or. Paris, Gauthier-Villars. 12⁰. Fr. 2,75. — **460)** × F. Wibel, Beiträge z. Gesch., Etymologie u. Technik d. Wismut u. d. Wismutmalerei: BayrGewerbeZg. (1892), No. 7/8. — **461)** × E. Kumsch, Posamente d. 16./9. Jh. im Kunstgewerbe-Museum zu Dresden u. Leipzig. Dresden, Stengel. 25 Tfln. u. Text. M. 50. — **462)** × Pierre de Vaissière, La découverte à Augsbourg des instruments mécaniques du monnayage moderne et leur importation en France en 1550. Montpellier. — **463)** × A. Buff, D. Herstellung d. Münzen durch Maschinen, e. Augsburger Erfindung d 16. Jh.: AZgB. No. 174. (Geht auf d. Buch v. Vaissière ein.) — **464)** × Mentienne, La découverte de la photographie en 1839. Paris, Dupont. X, 163 S. — **465)** × Brandstoffe im Altert. u. MA.: M. üb. Gegenst. d. Artill. u. Genie-Wesens (Dez. 1891). — **466)** Hegewald, Vergangenh. u. Gegenwart d. Heilkunde. 1. Von d. Urzeit bis Albert v. Haller. Geschrieben f. Ärzte u. Nichtärzte. München, Litterar. Institut Huttler. VIII, 72 S. M. 1,20. — **467)** T. Puschmann, A hist. of medical education from the most remote to the most recent times. Trans. and ed. by E. M. Hare. London, Lewis. sh. 21. |[Ac. 41, S. 497.]| — **468)** × Cepotjev, D. Ethik d. Ärzte bei d. alten Indern u. Griechen: Učen. Zapiski Kazansk Univ. (1890), 4. — **469)** Hirschberg, D. geschichtlichen Anfänge d. wundärztlichen Betäubung: DMedWs. 18, No. 1. — **470)** × Herm. Hagen, Antike Gesundheitspflege: Samml. gemeinverst. wiss. Vorträge Heft 156. Hamburg, Verlagsanstalt. 38 S. M. 0,80. — **471)** A. Harnack, Medicinisches aus d. ältesten Kirchengesch. (S.-A. aus Texte u. Untersuchungen z. Gesch. d. altchr. Litt. VIII, 4.) Leipzig, Hinrichs. VII, 116 S. M. 4. (Näheres HJb. 13, S. 613 f.) — **472)** × A. Reunier, Quelques mots sur la médecine au MA., d'après le Speculum majus de Vincent de Beauvais (13e s.). Thèse. Paris, Ollier-Henry. 60 S. — **473)** × A. Kaufmann, Over de behandling der zinneloozen in d. middeleuwen: DtWaarande 5, S. 169—78. — **474)** × C. Audureau, Étude sur l'obstétrique en Occident pendant le MA. et la Renaissance. Dijon, Danantière. XII, 197 S. — **475)** × Heinr. Laehr, D. Litteratur d. Psychiatrie im 18. Jh. Festschrift z. Jubil. d. Heilanstalt Ilmenau. Berlin, Reimer. 4⁰. 53 S. M. 5. — **476)** × Kiener, La bactériologie au 18e s. et aujourdhui. Discours. Montpellier, Boehn. 4⁰. 19 S. — **477)** × Wolzendorf, Beitr. z. Gesch. d. Kriegschirurgie im 15./7. Jh.: DMedWs. No. 28. — **478)** × A. Koehler, Hist. Untersuchungen über d. Einheilen u. Wandern v. Gewehrkugeln. (= Veröffentl. a. d. Geb. d. Militär-Sanitätswesens. Heft 1.) Berlin, Hirschwald. 85 S. M. 0,20. — **479)** J. Rosenbaum, Gesch. d. Lustseuche im Altert.; nebst ausführl. Unters. üb. d. Venus- u. Phalluskultus, Bordelle, *Νοῦσος θήλεια* d. Skythen, Päderastie u. a. geschlechtl. Ausschweifungen d. Alten, als Beiträge z. richtigen Erklärung ihrer Schriften dargestellt. 5. Aufl. Halle a/S., Schmidt. XII, 484 S. M. 6. — **480)** × T. Buret, Syphilis in Ancient and Prehist. Times. Translated by Dumesnil. in 3 vols. Syphilis To-day and Among the Ancients. Vol. 1.

zügen, durch die sie angeblich nach dem Abendland verschleppt ist. Neben einigen kleineren Arbeiten zur Geschichte der Quacksalber[482.483]) sowie der Volksmedizin[484]) sind dann eine Reihe von solchen zur Geschichte der Heilmittelkunde zu erwähnen. Peters'[485]) in 2. Auflage erschienenes Buch soll gegen die erste Auflage gewonnen haben und bietet viel interessantes.[486-489]) Zur Geschichte der Hospitäler liegen zwei ziemlich umfangreiche Arbeiten[490.491]) vor. Zum MAlichen Badewesen[492]) giebt Kochendörffer[493]) einen Beitrag, indem er, die Frage nach dem Alter des Schwitzbades in Deutschland behandelnd, auch auf das Badewesen anderer Völker eingeht.[494.495])

---

§ 72A.

Kirchengeschichte bis ca. 700.

D. O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Allgemeines. Eine kompendiarische Gesamtdarstellung der Kirchengeschichte älterer Zeit in Verbindung mit einer solchen des MA. bis c. 1270 bot K. Müller in Breslau. Trotz der Zusammendrängung beträchtlicher Stoffmassen in den knappen Raum von nur c. 600 S. zeigt die Arbeit übersichtlichen Charakter und bietet, dank der geistreichen und präzisen Durcharbeitung der Details, auch dem Kundigen manche willkommene Belehrung. Entsprechend dem bisherigen Gang der Studien des Vf. hat das MA. eine verhältnismäfsig ausführliche Behandlung erfahren, die den Ertrag tief eindringenden Quellenstudiums auf mehr als nur einem Punkte zu erkennen giebt. Das Streben nach thunlichst genauer Charakteristik der einzelnen

---

London, Davis. 6 sh. 6 d. — **481)** Kurth, La lèpre en Occident avant les croisades. In: Compte rendu du congrès scientif. international des catholiques, S. 125—47. Paris, Picard. 1891. — **482)** G. Planchon, Note sur l'hist. de l'orviétan et sur la confection publique de la thériaque. Paris, Flammarion. 56 S. (Extr. d. journal de pharmacie.) — **483)** Guillemet, Le charlatan à travers les âges, discours. Nantes, Mellinet. 1891. 20 S. — **484)** Salmon, Remèdes populaires du MA. In: Études rom. déd. à Gaston Paris, S. 253. — **485)** H. Peters, Aus pharmazeutischer Vorzeit in Bild u. Wort. Bd. 1, 2. Aufl. Berlin, Springer. XIV, 305 S. M. 7. |[DLZ. (1891), S. 60 f.]| — **486)** × G. Pouchet, L'enseignement et l'hist. de la pharmacologie. Leçon d'ouverture faite à la faculté de méd. de Paris. Paris, May & Motteroz. 24 S. (Extrait de le Revue scientifique.) — **487)** × E. Gilbert, La pharmacie à travers les siècles. Toulouse, Vialelle. 455 S. Fr. 5. (Sep. a. Bullet. de la soc. de pharm. du sud-ouest.) — **488)** × E. Nicaise, La pharmacie et la matière médicale au 14e s. Paris, May & Motteroz. 24 S. (Extr. de la Revue scientifique.) — **489)** × M. Beck, Wie d. Apotheken entstanden: LZgB. No. 108. — **490)** H. C. Burdett, Hospitals and asylums of the world: their origin, hist., construction, administration, management and legislation. Vols 1. 2. London, Churchill. 4 £ 10 sh. — **491)** G. Tollet, Les édifices hospitaliers dep. leur origine jusqu'à nos jours. 2. éd. Montpellier, Hamelin. Fol. XII, 322 S. m. 276 Abb. M. 80. — **492)** × M. Beck, D. Bäder in kulturhist. Beleuchtung: LZgB. No. 93. — **493)** K. Kochendörffer, Z. MAlichen Badewesen: ZDPh. 24, S. 492—502. — **494)** × F. Valletti, Storia d. ginnastica. Milano. 192 S. L. 1,50. — **495)** × Konst. Alder, Über d. Entwickelung d. (Schul-) Turnens. Progr. Basel, Schwabe. 4°. 38 S. M. 1,60.

Epochen nach ihrer jeweiligen Eigenart läfst den Darsteller bei seiner Gliederung des Stoffs in Perioden, in Unterperioden ('Zeiträume') und in noch kleinere 'Abschnitte' (von hie und da nur c. 50—60j. Länge) auf manchen Punkten weiter gehen, als dies mit dem Lehrbuchcharakter, den das Werk doch tragen soll, verträglich sein dürfte. Der Stoff wird durch dieses weitgehende chronologische Zergliedern mehrfach zu sehr verzettelt und die Haupterscheinungen, besonders die grofsen führenden Persönlichkeiten der christlich-kirchlichen Entwickelung treten zu wenig in geschlossener Einheitlichkeit plastisch hervor.[1]) — Prinzipielles zur Charakteristik der Kirchengeschichte in ihrer Eigentümlichkeit gegenüber der allgemeinen Geschichte bietet die akademische Antrittsvorlesung von J. Haufsleiter.[2]) Ein buntes Allerlei, teils von allgemeiner gearteten Beiträgen zur Einleitung in die ältere Kirchengeschichte (hierbei eine Skizze der Historie du siècle apostolique, und ein Programme d'un cours de Patrologie), teils von Spezialbeiträgen betreffend hauptsächlich die Geschichte der Lehrkämpfe des 5. Jh. (Chrysostomus und sein Gegner, Cyrill und das ephesin. Konzil, d. Chalcedonense) hat ein französischer Gelehrter in einen Sammelband von 'Studien' zusammen gedrängt.[3]) Mehr nur bei allgemeineren Schilderungen und Charakteristiken bleibt das Prolegomenenwerk eines englischen Autors stehen.[4]) — Auf dem Gebiet des Zeitschriftenwesens ist das mit dem Schlufs des Jahres erfolgte Eingehen eines der auch in historischer Hinsicht gehaltvollsten protestantisch-theologischen Organe, der JPTh., die infolge des Ablebens ihres Begründers und Herausgebers R. A. Lipsius in Jena († 19. August 1892) zu erscheinen aufhörten, zu verzeichnen. Dagegen traten neu ins Leben: Die von C. Krumbacher redigierte Vierteljahrsschrift zur wissenschaftlichen Erforschung der Litteratur- und Kulturentwickelung des gesamten osteuropäischen MA.,[5]) ein französisch-katholisches Organ für die Erforschung der Beziehungen zwischen orientalischer und lateinischer christlicher Kultur,[6]) sowie eine Quartalschrift für biblische Wissenschaft, herausgegeben von den Professoren der École pratique d'études bibliques im Kloster Saint Etienne de Jérusalem.[7]) — Einen Überblick über den Gewinn, den die historische Wissenschaft bisher aus der von Leo XIII. verfügten Erschliefsung der Vatikanischen Archive gezogen, begann L. Delisle zu geben.[7a])

Geschichte des Urchristentums. *Textkritische Behandlung des Neuen Testaments.* An den der NTlichen Textkritik geltenden Forschungen beteiligten sich Rüegg,[8]) Peter Corssen[9]) und Méchineau[10])

1) Karl Müller, Kirchengesch., 1. Bd. (= Grundrifs d. theol. Wissenschaften, 4. Tl.) Freiburg, Mohr. XXII, 686 S. |[Harnack: ThLZ. No. 26; V. Schultze: ThLBl. No. 48; Rovers: ThT. (Jan. 1893); Funk: ThQ. (1893), II; Jülicher: HZ. 93, III, S. 480/4.]| — 2) J. Haufsleiter, Über d. Unterschied d. Kirchengesch. v. d. Weltgesch. Akad. Antr.-Vorl.: MNEKR. (April). — 3) A. Largent, Études d'hist. ecclésiastique. Paris, Retaux & fils. VII, 280 S. — 4) W. J. Slater, The faith and life of the Early Church. An Introduction to Church Hist. London, Hodder. 416 S. — 5) Byzantin. Zeitschr. s. § 59[1]. — 6) Revue de l'Orient latin publiée sous la direction de MM. le marquis de Vogüé et Ch. Schefer (sécrétaire de la rédaction: C. Kohler). Paris, Leroux. 4 cahiers p. an. — 7) Revue biblique trimestrielle, publiée sous la direction des Professeurs de l'École pratique d'Études bibliques établie au couvent dominicain Saint-Étienne de Jérusalem. Paris, Lethielleux. — 7a) L. Delisle, Les archives du Vatican: JSav. (Juli), S. 429—41.

8) A. Rüegg, D. NTliche Textkritik seit Lachmann. E. Versuch z. Orientierung. Zürich, Orell Füfsli. VIII, 97 S. |[Gregory: ThLBl.]| — 9) P. Corssen, D. Cyprianische Text d. Acta apostolorum. Pr. Berlin, Weidmann. 4°. 26 S. |[Jülicher: ThLZ. (1893), No. 6.]| — 10) L. Méchineau, La critique biblique au 3e s. II.: Les récensions d'Origène,

mit litterar-historischen Beiträgen, mehrere andere mit dem Studium einzelner wichtiger Hss. und Versionen,[11-13]) dabei J. Rendel Harris mit einer Arbeit über den berühmten Beza-Codex[14]) und einer solchen über cod. Sangallensis Δ,[15]) sowie B. Weifs mit einer an die vorjährige Apokalypse-Rezension sich anschliefsenden gründlichen Bearbeitung des Texts der Epistolae catholicae.[16]) Eigentümlicher Art ist W. Staerks Unternehmen einer genauen Variantenvergleichung der ATlichen Citate im NT. in ihrem Verhältnis zur LXX (und zwar mit besonderer Rücksicht darauf: 'inwieweit die Varianten der bedeutendsten LXX Hss. in diesen Citaten sich wiederfinden und inwiefern letztere zu Fragen der Sextuagintakritik verwertet werden können.'[17])

Kanongeschichte. Einleitung ins Neue Testament. Die Frage nach dem Verhältnis der urchristlichen Überlieferung zu den im NT. zu einem ganzen vereinigten Schriften unterzog Heinrici einer näheren Prüfung, mit Rücksicht auf das Wesen der genannten Überlieferung, auf den litterarischen Charakter des NT. und die es betreffenden patrist. Nachrichten, sowie auf die Selbstbeurteilung der NTlichen Schriftsteller.[18]) Von einzelnen für die Kanongeschichte wichtigen Urkk. erfuhren Untersuchungen: Der Hirt des Hermas (mit besonderer Beziehung auf Vis. III, 13, 3 als angeblich versteckten Hinweis auf die vier Evangelien) durch C. Taylor,[19]) das Muratorische Fragment durch die alles bisher darüber Gearbeitete in gedrängter Übersicht gut vorführende und einige beachtenswerte neue Deutungs- und Emendationsversuche bietende Habilitationsschrift von G. Kuhn,[20]) der Canon Mommsenianus durch Hilgenfeld,[21]) der Paulus-codex H. mit besonderer Beziehung auf den in seiner subscriptio genannten Namen Εὐάγριος durch A. Ehrhardt (der den Namen auf Evagrius Pontikus, † 399, deutet und diesen pontischen Evagrius — freilich unter Widerspruch von anderer Seite her — mit Pseudo-Euthalius, dem Urheber der Stichometrie der Episteln und Apg. zu identifizieren sucht).[22])

---

de S. Lucien, d'Hésychius, et nos textes actuels: Études relig., philos., hist. et lit. (März), S. 424—58. — **11)** J. Belsheim, Evangelium secundum Matthaeum ante Hieronymum lat. translatum e cod. olim Claromontano nunc Vaticano denuo edid. Christiania, Dybwad. 48 S. — **12)** V. Scheil, Fragmens de l'évangile second St-Luc, recueillis en Égypte: RBibl. 1. S. 113/7. — **13)** J. Gwynn, A new Syriac version of the Apocalypse: Ac. (18. Juni), S. 592. (Teilt mit, dafs in d. syr. Hs. No. 2 d. Sammlung d. Earl of Crawford e. bisher unbek. Übers. d. ganzen Texts d. Apok. sich befindet.) — **14)** J. R. Harris, A study of cod. Bezae. Aus: Texts and Studies ed. by J. A. Robinson 2, I. Cambridge, Univ. Press. VIII, 272 S. |[Lejay: RCr. No. 11; G. A. Simcox: Ac. (4. Juni); G. Krüger: LCBl. No. 52; O. v. Gebhardt: DLZ. No. 46.]| — **15)** id., The codex Sangallensis (Δ). A Study in the text of the old latin. Gospels. London, Clay. 1891. VIII, 56 S. |[O. v. Gebhardt: DLZ. No. 46.]| — **16)** B. Weifs, D. kathol. Briefe. Textkritische Untersuchungen u. Textherstellung. (= Texte i. Unters. z. Gesch. d. altchr. Litt. 8, II.) Leipzig, Hinrichs. VI, 230 S. |[Schürer: ThLZ. No. 22; H. Holtzmann: DLZ. (1893), No. 12.]| — **17)** W. Staerk, D. ATlichen Citate bei d. Schriftstellern d. NT.: ZWTh. 35, S. 464—85; 36, S. 70—98. — **18)** G. Heinrici, D. urchristl. Überlieferung u. d. NT. (= Theolog. Abhandlungen, C. v. Weizsäcker zu s. 70. Geburtst. gewidmet, S. 323—52.) Freiburg, Mohr. — **19)** C. Taylor, The witness of Hermas to the four Gospels. London, Clay. 4°. VIII, 148 S. |[Th. Zahn: ThLBl. No. 28; Ac. (8. Okt.), S. 309; Hoberg: LRs. (1893), No. 4.]| — **20)** Gottfr. Kuhn, D. Muratorische Fragment über d. Bücher d. NT. Mit Einleitung u. Erklärung herausg. Habil.-Schr. Zürich, Höhr. VII, 118 S. — **21)** A. Hilgenfeld, D. sog. Cheltenhamer Fragment d. h. Schriften: ZWTh. 35, S. 491/5. — **22)** A. Ehrhard, Cod. H. ad epp. Pauli u. Euthalios Diakonos: CBlBibl. 8 (1891), S. 385—411. (Funk: ThQ. 2, S. 345/6, welcher d. Ehrhardsche Evagrios-Hypoth. durch d. Hinweis darauf, dafs Ps.-Euthalios bereits d. erst nach 400 entst. Constt. app. kenne, zu widerlegen sucht.) —

Ein neue ausführliche Einleitung ins NT. begann F. Godet zu veröffentlichen.[23]) Neue Auflagen erfuhren die isagog. Lehrbücher von Holtzmann[24]) und von Salmon.[25])

Evangelienforschung. Sowohl die kommentierende wie die monographisch-kritische Behandlung der Evangelien förderten einiges Beachtenswerte zu Tage. Erstere brachte aufser einer neuen Auflage des Holtzmannschen Synoptikerkommentars[26]) und dem endlichen Abschlufs der vielbändigen Pölzlschen Erklärung aller vier Evangelien,[27]) den Anfang eines breit und gründlich angelegten Lukaskommentars von G. L. Hahn (bemerkenswert wegen starker Betonung des angeblich juden-christlichen Charakters des Buchs und wegen der auf Silas als wahrscheinlichen Vf. desselben ratenden Hypothese, übrigens vorerst nur die ersten 9 Kapitel behandelnd).[28]) Monographisches zu Lukas lieferten — von dem unten (bei Apg.) zu besprechenden Feine vorerst abgesehen — K. Dietrich (speziell nur zu Kapitel 1, 1/4),[29]) sowie einige Theologen des Auslandes,[30-31]) von welchen Colin Campbell wegen des teilweisen Zusammentreffens seiner den angeblichen Judaismus der Schrift stark betonenden Charakteristik mit Hahns Ansicht bemerkenswert ist.[32]) Unter den diesmal besonders zahlreichen Johannes-Monographieen[33-38]) sind zwei dem Prolog geltende hervorzuheben: eine kürzere, bei der wesentlichen Gleichartigkeit seines Inhalts mit den Reden des johanneischen Christus in apologetischem Interesse verweilende von Roos,[39]) und eine eingehendere von A. Harnack, welche den Logosbegriff des Prologs, als Produkt alexandrinisch-philosophischer Spekulation des Evangelisten, vom christologischen Inhalt des Evangeliums

---

23) F. Godet, Introduction au Nouveau Testament. (Erscheint gleichzeitig auch engl. Lond. u Edinb., T. Clark [3 vols].) — 24) H. Holtzmann, Lehrbuch d. histor.-krit. Einleitung ins NT. 3. Aufl. Freiburg, Mohr. XVI, 508 S. |[Schürer: ThLZ. No. 20.]| — 25) G. Salmon, Hist. Introduction to the study of the books of the NT. 6th edit. London, Murray. 625 S. — 26) H. Holtzmann, D. Synoptiker; D. Apostelgesch. (= Handkommentar. z. NT., 2. Aufl., Bd. 1.) Freiburg, Mohr. XVI, 482 S. — 27) F. H. Pölzl, Leidens- u. Verklärungsgesch. J. Christi. (= Kurzgef. Komm. zu d. 4 hl. Evangelien. Bd. 6 [Schlufs].) Graz, Styria. XII, 527 S. |[Keppler: LRs. No. 9; Belser: ThQ. S. 156—61.]| — 28) G. L. Hahn, D. Evangel. d. Lucas erklärt. Bd. 1. Breslau, Morgenstern. VII, 635 S. |[Joh. Weifs: ThLZ. No. 21; H. Holtzmann: GGA. No. 6; EKZ. S. 324 f.; Jülicher: DLZ. (1893), No. 12.]| — 29) K. Dietrich, D. Urheberschaft d. Lukasevangeliums u. d. krit.-hist. Theologie. Leipzig, Fock. 92 S. |[L. Schulze: ThLBl. S. 475 f.; EKZ. S. 564.]| — 30) H. Lesêtre, La méthode hist. de saint Luc: RBibl. 1, S. 171 - 85. — 31) A. E. Hervey (Bischof v. Bath), Authenticity of the Gospel of St. Luke. Its bearing upon the evidences of the truth of christianity. Fife lectures. 2. edit. New-York, Young & Co. 156 S. — 32) C. Campbell, Critical studies in St. Luke's Gospel: its demonology and ebionitism. London, Blackwood. |[Ac. (12. März).]| — 33) V. v. Straufs u. Torney, Taufe u. Abendmahl im Johannesevangelium: NKZ. H. 6, S. 459—70. — 34) F. L. Steinmeyer, Beiträge z. Verständnis d. joh. Ev. 8: D. Rede Jesu in d. Schule zu Kapernaum. Berlin, Wiegandt u. Grieben. V, 115 S. |[L. Schulze: EKZ. S. 782/6.]| — 35) H. Delff, Noch einmal d. 4. Ev. u. s. Authentizität: ThStK. S. 72—104. (Über d. paradoxe Theorie v. Evangelisten Johs. als e. ehemaligen Hohenpriester etc., welche d. Vf. hier, wie früher schon in 'D. Gesch. d. Rabbi Jesus v. Naz.', verteidigt, vgl. JBG. 12, IV, 21.) — 36) W. Wynne Peyton, The Memorabilia of Jesus, commonly called the Gospel of St. John. London, A. & C. Black. |[Dods: Exp. (Nov.), S. 398—400.]| (E. Kuriosum, worin d. 4. Ev. 'biologically', d. h. nach darwinistischen Voraussetzungen erklärt u. tief ins 2. Jh. [ca. 140] herabgesetzt wird.) — 37) W. Sanday, The present position of the Johannean question: Exp. (Jan.—Mai). (Cf. Nov. u. Dez. 1891.) — 38) The fourth Gospel. Evidences, external and internal, of its Johannean authorship. By the late Bishop Lightfoot and the Rev. Drs. Ezra Abbot & A. P. Peabody. London, Hodder. — 39) Fr. Roos, D. Eingang d. Ev. Johs. u. d. Reden Jesu, insbes. d. johanneischen: NKZ.

selbst mit seiner Präexistenzlehre (die nicht aus dem Boden der Logosspekulation, sondern unabhängig davon aus dem Glauben des Evangelisten an Jesum als den 'Menschensohn', d. i. den Messias erwachsen sei) möglichst zu sondern bestrebt ist.[40]) Den synoptischen Evangelien insgesamt gelten die Arbeiten von A. Hilgenfeld[41]) und Paul Ewald;[42]) allen vier Evangelien die von T. R. Birks.[42a]) — Interessantes neues Material wurde der Evangelienforschung zu teil durch den gegen Ende des Jahres bekannt gewordenen Bouriantschen Fund, bestehend in Bruchstücken einer zu Akhmîm in Oberägypten entdeckten griechischen Pergamenths., die sich als Reste des apokryphischen *Εὐαγγέλιον κατὰ Πέτρον* zu erkennen geben.[43]) Dieses Petrusevangelium, wahrscheinlich identisch mit der bei Euseb. h. e. VI, 12 in einem Bericht über Bischof Serapion von Antiochia und die Christen zu Rhossos erwähnten doketischen Evangelienschrift, erscheint nach dem in der Akhmîmhs. gehaltenen Überrest seiner Darstellung der Leidens- und Auferstehungsgeschichte als ziemlich späten Ursprungs, jünger jedenfalls als die drei ersten Evangelien des Kanons, aber wahrscheinlich auch als das Johannes-Evangelium. Von Christi Passionsgeschichte bietet es eine vom kanonischen Text mehrfach abweichende Darstellung, die bei der Verurteilung des Herrn den Pilatus und den Herodes (und zwar letzteren als den Hauptrichter!) unmittelbar zusammenwirken läfst. Bei der Begräbnis- und Auferstehungsgeschichte treten stark doketische Züge zu Tage: der Stein vor der Grabesthür wälzt sich von selbst fort (v. 37), das Kreuz wandelt hinter dreien aus dem Grab kommenden Männern her (v. 39), eine vom Kreuz her ertönende Stimme beantwortet eine auf die Hadespredigt bezügliche Frage, welche vom Himmel her ergeht, mit *ναί* (v. 41). Für das Entstandensein der Schrift in ziemlich früher Zeit, 'wo der evangelische Stoff noch im Flusse war', brachte A. Harnack als erster deutscher Bearbeiter des Funds[44]) beachtenswerte Gründe vor. Aufser ihm beteiligten sich an der betreffenden Untersuchung zunächst E. Bratke und O. von Gebhardt,[45.46]) sowie einige Gelehrte des Auslandes, besonders A. Lods.[47])

Apostelgeschichte und paulinische Briefe. Nach P. Feine sind sowohl das 3. Evangelium wie die Apostelgeschichte durchzogen von den Spuren einer vorkanonischen Quelle juden-christlichen Charakters, die

---

S. 554—71. — **40)** Adf. Harnack, Über d. Verhältnis d. Prologs d. 4. Evangeliums z. ganzen Werk: ZThK. H. 3, S. 189—231. |[E. Luthardt: ThLBl. No. 35.]| — **41)** Adf. Hilgenfeld, D. synoptische Zweiquellentheorie in neuester Fassung: ZWTh. 1, S. 1—56. — **42)** P. Ewald, D. 'geschichtl. Christus' u. d. synoptischen Evangelien. Vortrag. Leipzig, Hinrichs. 85 S. |[LCBl. No. 45.]| — **42a)** T. R. Birks, Horae evangelicae, or: an internal evidence of the gospel hist. Being an inquiry into the Structure and origin of the 4 gospels. etc. London, Bell. 420 S. — **43)** Ulysse Bouriant, Le papyrus mathématique d'Akhmim par Baillet. Fragments du texte grec du livre d'Enoch et de quelques écrits attribués à S[t]-Pierre: Mém. publ. par les membres de la Mission archéol. Française au Caïre t. 9, fasc. 1. — **44)** Adf. Harnack, Bruchstücke d. Evang. u. d. Apokalyphe d. Petrus: SBAkBerlin (3. u. 10. Nov.), No. 44/5. — **45)** Ed. Bratke, Studien über d. entdeckten Stücke d. jüdischen u. altchristl. Litteratur: ThLBl. No. 48/9. — **46)** Osk. v. Gebhardt, Anzeige v. Harnack: 'Bruchstücke d. Evang. u. d. Apok. d. Petrus': DLZ. No. 50, S. 1610/2. — **47)** A. Lods. Evangelii sec. Petrum et Petri apocalypseos quae supersunt ad fidem codicis in Aegypto nuper inventi edidit c. lat. versione et dissert. critica. Paris, Leroux. 60 S. |[A.: ThLB. (1893), S. 108 f.]| — × id., Fragments d'évangile et d'apocalypses découverts en Égypte: RHR. 26, Ill. — × J. A. Robinson and M. R. James, The gospel according to Peter and the revelation of Peter. London, Clay. 96 S. — × Edw. B. Nicholson, The gospel according to Peter: Ac. [17. Dez.], S. 567. — × N. Bonwetsch, Aus d.

an Redestoffen besonders reich gewesen sein müsse und deren in den Kapiteln 1—12 der Apg. erhaltenen Bestandteile ein besonderes Interesse an der Person und dem Lehrwirken des Petrus bekunden. Mit Kapitel 12 breche diese judaistische Quelle — die nämliche, aus welcher im Evangelium die ganze Kindheitsgeschichte (Kap. 1 und 7), eine Anzahl dem Lukas eigentümlicher Reden des Herrn, die Geschichte vom Emmausgang der zwei Jünger und die von Jesu Erscheinung bei den Elfen am Osterabend herrühre — plötzlich ab, um für den Rest des Buches dem heidenchristlich-paulinischen Berichterstatter allein das Wort zu lassen. Vor der Spittaschen Analyse der Apg. (JBG. 14, IV, 54) dürfte dieser Feinesche Versuch den Vorzug gröfserer Einfachheit behaupten können.[48]) — Einen neuen Apostelgeschichtskommentar von solidem Wert lieferte J. Felten.[49]) — Zusammenfassendes über die Paulusbriefe gab G. Findlay,[50]) von dem aufserdem ein Epheserkommentar ans Licht trat[51]) — neben der nun fertig vorliegenden dreibändigen Arbeit Oltramares über Epheser, Kolosser und Philemon (JBG. 14, IV, 55 [79]) eine der tüchtigsten Bearbeitungen des genannten Briefs in Kommentarform. — Von den auf einzelne Paulinen oder einzelne Stellen derselben bezüglichen Monographieen verdienen Hervorhebung: zu Römer 9—11 die von Gore,[52]) zu Römer 16 die die Echtheit dieses Abschnittes (d. h. seine wirkliche Zugehörigkeit zum Römerbrief) geschickt verteidigende Abhandlung von Ed. Riggenbach,[53]) sowie eine Studie über 1. Korinther 15, insbesondere über die die Parusie Christi betreffenden Partien dieses Kapitels von Bruins.[54]) Die Steck-Voeltersche und van Manensche Anzweiflung der Authentie der paulinischen Hauptbriefe (insbesondere des Römer- und des Galaterbriefs) rief, im Anschlufs an die früheren Debatten, einige weitere Verhandlungen hervor. Gegen die Authentie der ersteren Epistel (angeblich eines Pseudepigraphon aus dem 2. Jh.!) trat van Manen unter Zustimmung Stecks auf,[55]) dagegen verfocht A. Hilgenfeld die traditionelle konservative Auffassung.[56]) Sehr ausführlich, aber nicht überall die Regeln einer gesunden Methode befolgend (und dabei den van Manenschen Angriffen nicht Rechnung tragend), behandelte P. V. Schmidt das Galaterproblem gegenüber Loman und Steck.[57]) Einen

Evang. d. Petrus: MNEKR. [Nov.—Dez.], S. 538—48. — **48)** P. Feine, E. vorkanonische Überlieferung des Lukas in Evangelium u. Apostelgesch. E. Untersuchung. Gotha, F. A. Perthes. X, 224 S. |[Z.: EKZ. S. 824 f.; Hilgenfeld: ZWTh. (1893), S. 1 ff.]| — **49)** Jos. Felten: D. Apostelgesch. übersetzt u. erläutert. Freiburg, Herder. XII, 486 S. |[Rösler: LRs. (1893), No. 2.]| — X F. Blafs, Z. Textkritik v. Apg. 2, 5: NKZ. S. 826—30. — X G. T. Stokes, The Acts of the Apostles [The Exp.-Bible]. London, Hodder.) — **50)** G. G. Findlay, The epistles of the apostle Paul; a sketch of their origin and contexts. London, C. H. Kelly. 300 S. |[Dods: Exp. (Mai), S. 394.]| — **51)** id., The epistle to the Ephesians. London, Hodder. 480 S. (X John Macpherson, Commentary on St. Paul's epistle to the Ephesians. Edinburgh, Clark. VII, 445 S. |[H. Holtzmann: ThLZ. No. 28.]| — X G. Luzzi, La lettera di S. Paolo ai Colossesi. Studî. Torino, Loescher. 299 S. — **52)** Ch. Gore, The argument of Romans 9—11: Studia bibl. et eccl. vol. 3. Oxford, Clarend. press. 1891. — **53)** Ed. Riggenbach, D. Adresse d. 16. Kap. d. Römerbriefs. — D. Textgesch. d. Doxologie Röm. 16, 25/7 im Zusammenhang mit d. übrigen d. Römerbr. betreffenden textkrit. Fragen: N. Jb. f. deutsche Theol. 4, S. 498—605. — **54)** J. A. Bruins, De parousie in den eersten Corintherbrief: ThT. S. 381—415, 471—518. — X Paul and the Parousia: O&NTStud. vol. 15 (Sept.—Okt.), S. 129—44. — **55)** W. C. van Manen, Paulus. II.: De brief van de Romeinen. Leiden, Brill. 1891. 303 S. — X id., Exeget. opmerkingen naar anleiding van Paulus II., Brief aan de Rom. In: Cramer en Lamers, Nieuwe Bijdraagen op hed gebied van godgeleerdheid [8. Jul.], 1. stuck. Utrecht, Breijer. 70 S. — X Rud. Steck, D. Römerbrief nach van Manen: PKZ. No. 34/5. — **56)** Adf. Hilgenfeld, D. Römerbrief:

kürzeren Beitrag zur Einleitung in denselben Brief lieferte A. Kappeler, und zwar gleichfalls unter Ablehnung der modernen radikalkritischen Bestreitung als 'einer wissenschaftlich unhaltbaren und schwer verständlichen Extravaganz'.[58]) Die traditionelle Auffassung der Adressaten dieses Briefs als das nördliche Galatia bewohnend, verfocht aufs neue, besonders auf inschriftliche Zeugnisse sich stützend, E. Schürer,[59]) während W. M. Ramsay einiges Beachtenswerte für die sogenannte Süd- oder Grofs-Galatien-Hypothese beibrachte und dabei jedenfalls zur Erläuterung der von Pauli Reisen durch die südgalatischen Städte Antiochia Pisidiä, Ikonium und Lystra handelnden Abschnitte der Apg. (Kapitel 13 und 14) wichtige neue Beiträge, zum Teil auf Grund seiner Forschungen an Ort und Stelle, spendete.[60])

Katholische Briefe und Apokalypse. Die wichtigste Leistung im Forschungsbereich der katholischen Episteln betrifft deren Textkritik und hat deshalb schon in anderem Zusammenhang Erwähnung gefunden (N. 16). Mit Einzeluntersuchungen teils isagogischer, teils biblisch-theologischer Art wurden 1. Petr., Jak. und 1. Joh. bedacht.[61-63]) Dem Westcottschen Kommentar zu den Joh.-Briefen wurde eine neue Auflage zu teil.[64]) — Auch für die Erforschung der kanonischen Apokalypse sind — neben dem nicht sonderlich viel wissenschaftlichen Ertrag bietenden umfänglichen Kommentar des Benediktiners Tiefenthal[65]) — in der Hauptsache nur kleinere monographische Beiträge zu nennen, besonders eine Untersuchung Schürers über die in Apokalypse 2, 20 genannte Prophetin Isabel zu Thyatira. Dieselbe soll, laut dieser interessanten Studie, die Sambethe, d. i. die chaldäische Sibylle (Pseudosibylle) des in Thyatira befindlichen heidnischen Orakels (des *Σαμβαθεῖον ἐν τῷ Χαλδαίου περιβόλῳ*, wie es auf einer griechischen Inschrift der Stadt heifst) gewesen sein.[66]) — Der apokalyptischen Forschung im weiteren Sinne erwuchsen wichtige neue Anregungen aus dem Bouriantschen Funde, der aufser jenem Petrusevangelium auch ein Fragment der apokryphen 'Apokalypse des Petrus' (erwähnt im Can. Murat., bei Clem. Alex., Euseb., Sozom. etc.), sowie ein Stück griechischen Texts der jüdischen Henoch-Apokalypse zu Tage förderte. Das erstere Bruch-

---

ZWTh. 35, III/IV; 36, II/IV. — 57) Paul Victor Schmidt, D. Galaterbrief im Feuer d. neuesten Kritik, bes. d. Prof. Dr. Loman im Amsterdam u. d. Prof. Rud. Steck in Bern. Leipzig, Naumann. XV, 459 S. |[Schürer: ThLZ. No. 17; P. Ewald: ThLBl. No. 43; van Manen: ThT. (Novbr.); Z.: EKZ. No. 33.]| — 58) A. Kappeler, D. Galaterbrief mit besonderer Berücksichtigung d. Orts- u. Zeitverhältnisse: PKZ. No. 31/3. — × E. de Faye, De vera indole Pauli epistolarum ad Thessalonicenses et praesertim de quibusdam Judaeorum opinionibus, quae in iis reperisi possunt [Diss.]. Paris, Noblet. 29 S. — × James Denney, The epistles to the Thessalonians [The Expositor's Bible]. London, Hodder. — 59) E. Schürer, Was ist unter *Γαλατία* in d. Überschrift d. Galaterbriefs zu verstehen: JPTh. 3, S. 460—74. — 60) W. M. Ramsay, St. Paul's firt journey in Asia minor: Exp. (Jan., Sept., Okt., Nov.). — 61) J. M. S. Baljon, Wanneer ward de eerste brief van Petrus geschreven: ThSt. 2, S. 111—28. — × Peter's life and his first epistle: O&NTStud. 15 [Okt.—Sept.], S. 115—28. — 62) H. Holtzmann, Theologisches z. Jakobusbrief: ZWTh. 36, I, S. 57—69. — × E. J. Dupuy, Le communisme chrétien d'après les Actes et l'épitre de Jacques [Th.]. Montauban, Granié. 87 S. — 63) Th. Häring, Gedankengang u. Grundgedanke d. 1. Johs.-Briefs. (= Theol. Abh., Weizsäcker z. 70. Geburtst. etc., S. 171—200.) Freiburg, Mohr. — 64) B. F. Westcott, The Epistles of St. John: the greek text with notes and essays. 3. edit. London, Macmillan. 518 S. — 65) S. Tiefenthal, O. S. B., D. Apokalypse d. h. Johs., für Theologiestudierende u. Theologen. Paderborn, Schöningh. |[LRs. No. 6, S. 185.]| — 66) Emil Schürer, D. Prophetin Isabel in Thyatira, Offb. 2, 20. (= Theol. Abh., Weizsäcker etc., S. 37—56.) |[Schürer: ThLZ. (1893), No. 6.]| — × Th. Murphy, The structure of the messages to the seven churches: TPresb&ReformR. [Juli], S. 470/3. —

stück — Visionen enthaltend über Lohn der Gerechten und Bestrafung der Sünder nach dem Tode, welche Petrus von Christo 'auf dem Berge' (wohl dem der Verklärung, Matth. 17, 1 ff.) gezeigt bekommen und dann aufgezeichnet haben soll — scheint ägyptischen Ursprungs und etwa zwischen 120 und 150 entstanden. Die höchst charakteristischen Schilderungen der Höllenstrafen für die Gottlosen (teilweise schon bei Clem. Alex. Eclog. 38 sq. erwähnt) scheinen eher griechisch-orphische als jüdische Einflüsse zu verraten; sie bilden in ihrem Ausmalen der raffiniert ausgedachten Qualen, womit die (12—13) aufgezählten Klassen von Sündern gepeinigt werden, eine interessante Anticipation von Dantes Hölle. Die erste Bearbeitung dieses Fundstücks brachten, in Verbindung mit ihren Untersuchungen über das Petrusevangelium, die bereits oben N. 44/7 genannten Gelehrten. Für das Henochfragment, welches die ersten 32 Kapitel des, bisher hauptsächlich nur auf Grund eines äthiopischen Texts bekannten, Pseudopigraphon griechisch darbietet, traten als erste Bearbeiter A. Dillmann[67]) und A. Lods[68]) ein, ersterer mit einer nur textkritischen, letzterer mit einer auch das Exegetische berücksichtigenden Monographie.

Neutestamentliche Zeitgeschichte und Apokryphenforschung. Aufser den im bisherigen schon zur Sprache gekommenen Apokrypha boten noch zwei andere Produkte der altchristlichen Pseudepigraphenlitteratur zu historisch-kritischen Untersuchungen Anlafs. Ein bisher wesentlich unbekanntes (nur bei Origenes einmal erwähntes) 'Testament Abrahams' — entstanden wahrscheinlich in Ägypten im 1. oder 2. Jh., jedoch wohl erst im MA. (9. oder 10. Jh.) zur jetzt vorliegenden Gestalt redigiert — gaben James und Barnes heraus.[69]) Dem apokryphischen 3. Korintherbriefe Pauli (vergl. JBG. 13, IV, 49 und 14, IV, 91) widmeten Vetter[70]) und Bratke erneut ihre Aufmerksamkeit — der letztere, indem er zu dem im Vorjahre durch S. Berger herausgegebenem lateinischen Texte des Briefs einen zweiten, entnommen einer lateinischen Hs. der öffentlichen Bibliothek zu Laon aus dem 13. Jh. hinzufügte.[71]) — Verschiedenes auf Philo und Josephus bezügliche boten Wendland,[72. 73]) Cohn[74]) und Izn.[75]) Die vom alexandrinischen Buche der Weisheit auf Paulus (namentlich im Römerbriefe) ergangene Einwirkung suchte E. Grafe näher zu bestimmen.[76]) Unter den zur NTlichen Zeitgeschichte im engeren Sinne gehörigen Themata erfuhren namentlich die das Geburtsdatum und das Sterbejahr Christi betreffenden chronologischen Probleme angelegentliche Behandlung. Zur Quiriniusstelle Lukas 2, 1 f. ergriffen Hilgenfeld und Wandel das

67) Aug. Dillmann, Über d. neu aufgefund. griech. Text d. Henochbuches: SBAkBerlin 1892, No. 51/3. |[Schürer: ThLZ. (1893), No. 3.]| — 68) A. Lods, Le livre d'Hénoch. Fragments grecs découverts à Akhmîm (Haute-Égypte) publiés avec les variantes du texte éthiopien, traduits et annotés. Paris, Leroux. 67, 199 S. |[Schürer: ThLZ. (1893), No. 3; LCBl. 93, No. 11.]| — 69) M. Rh. James, The Testament of Abraham, edited. With an Appendix by W. E. Barnes: Text & Studies by J. Armit. Robinson 2, II. VIII, 166 S. — 70) P. Vetter, D. apokryphische 3. Korintherbrief: LRs. No. 7, S. 193/8. — 71) Ed. Bratke, E. zweiter lat. Text d. apokr. Briefwechsels zwischen d. Ap. Paulus u. d. Korinthern: ThLZ. No. 24, S. 585/8. — 72) P. Wendland, Philos Schrift v. d. Vorsehung. E. Beitrag z. Gesch. d. nacharistotelischen Philosophie. Berlin, Gaertner. VIII, 120 S. — 73) id., D. philos. Quellen d. Philo v. Alex. in s. Schrift üb. d. Vorsehung. G.-Pr. d. Kölln. Gymn. Berlin. 4°. 27 S. — 74) Leop. Cohn, Z. indirekten Überlieferung Philos u. d. älteren Kirchenväter Nebst 1 Nachtrag v. P. Wendland: JPTh. H. 3. — 75) B. Tideman Izn, De Esseners bij Josephus: ThT. (1. Nov.), S. 596—606. — 76) Ed. Grafe, D. Verhältnis d. paulin. Schriften z. Sapientia Salomonis. (= Th. Abh., Weizsäcker etc., S. 251—86.) Freiburg, Mohr.

Wort, ersterer, um gegenüber Mommsens und Schürers Annahme einer doppelten Statthalterschaft des Quirinius seine (und seines Sohnes Rudolf H.) abweichende Annahme zu verteidigen,[77]) letzterer, um eine Namenverwechselung, deren sich der Evangelist schuldig gemacht habe, zu behaupten; der betreffende Censusbeamte sei nämlich nicht Quirinius, sondern C. Sentius Saturninus (unter welchem laut Tertull. adv. Marc. IV, 19 ein Census in Palästina stattgefunden habe) gewesen und als Zeit dieser Saturninschen Schätzung sei das Jahr 7 v. Chr. anzunehmen.[78]) Nicht blofs dem Geburtsdatum, sondern auch dem Todesjahre Jesu, also der gesamten Lebenszeit des Erlösers, gelten die Ausführungen in dem neuerdings durch Georgiadis bekannt gemachten Buch IV von Hippolyts Danielkommentar (JBG. 14, IV, 65/6), worüber eifrige Verhandlungen von mehreren Seiten gepflogen wurden. Hauptgegenstand der Untersuchung ist hierbei die merkwürdige Notiz der von dem genannten Neugriechen edierten Chalkihs. des Hippolytos: 'Die erste Parusie des Herrn im Fleische, bei welcher er zu Bethlehem geboren ward, fand statt am 25. Dezember, an einem Mittwoch, im 42. Jahre des Augustus, von Adam an im 5500. Jahre; er litt aber im 33. Jahre am 25. März, an einem Freitage, im 18. Jahre des Tiberius unter den Konsuln Rufus und Rubellius.' Während Lagarde die Stelle als durchaus echt gelten lassen, also bereits Hippolytus als Zeugen für die kirchliche Tradition in betreff Christi Geburtstags anerkennen wollte,[79]) äufserte die Mehrzahl der an der Untersuchung Teilnehmenden sich für die Unechtheit der Angabe. Bratke, der dem Gegenstande mehrere Abhandlungen widmete, erklärte jedenfalls das den 25. Dezember als Geburtstag nennende Datum für interpoliert.[80.81]) Für interpolierten Charakter der Stelle sprach auch Salmon sich aus, der sie in den, angeblich erst nach Hippolyts Tode (235) durch einen Schüler desselben vollendeten Danielkommentar eingefügt werden liefs, indem er betonte, dafs Hippolyt selbst Christum nach Lukas nicht 33, sondern nur 30 Jahre habe alt werden lassen.[82]) Während Th. Zahn in einer Nachtragsnotiz am Schlusse von Bd. II, 2 seiner 'Geschichte des NTlichen Kanons' (S. 1020/2) dieser Salmonschen Hypothese gewichtige Bedenken entgegenstellte, stimmte Hilgenfeld ihr wenigstens teilweise zu.[83]) Weiteres hierher gehörige boten Hilgenfeld in einer zweiten einschlägigen Abhandlung,[84]) ferner Bonwetsch, welcher auf eine Stelle in Hippolyts Kommentar zu Apok. 20, 1/3 (betreffend das Datum von Jesu Geburt als auf den 25. Dezember des 42. Jahres des Kaisers Augustus fallend) aufmerksam machte,[85]) Bratke in einer weiteren Abhandlung, worin er dieses Apokalypsekommentar-Bruchstück für nachhippolyteisch (vielleicht einem Hippolytus Thebanus des 9. oder 10. christlichen Jh. angehörig!) erklärte,[86]) sowie endlich Velicky in einer lateinisch geschriebenen Untersuchung über Christi Todesjahr.[87]) — Über einige andere Spezialfragen der NTlichen

— 77) A. Hilgenfeld, Publius Sulpicius P. f. Quirinius: ZWTh. 2, S. 196—222. — 78) G. Wandel, D. röm. Statthalter C. Sentius Saturninus: ThStK. 1, S. 105—43. — 79) P. de Lagarde, s. JBG. 14, IV, 62[148]. — 80) E. Bratke, D. Lebenszeit Christi im Danielkommentar d. Hippolytus: ZWTh. 2, S. 129—76. — 81) id., Z. Frage nach d. Todesjahre J. Christi: ThStK. 4, S. 734—57. — 82) G. Salmon, The Commentary of Hippolyt on Daniel: Hermathena S. 161—90. — 83) A. Hilgenfeld, D. Lebenszeit Jesu bei Hippolytus: ZWTh. 1, S. 106—17. — 84) id., D. Zeiten d. Geburt, d. Lebens u. d. Leidens Jesu nach Hippolytus: ib. Heft 3. — 85) Nathan. Bonwetsch, Zu Hippolyts Datierung d. Geburt Christi: ThLBl. No. 28. — 86) Ed. Bratke, D. angebliche Fragment aus Hippolyts Kommentar z. Offb. Johs.: ThLB. No. 48/4. — 87) M. Velicky, Quo anno

Zeitgeschichte trat Wandel mit Schürer aus Anlafs von Bd. I von dessen 'Jüdischer Geschichte zur Zeit Jesu Christi' in Verhandlung.[88]) Anderes hierher gehörige, speziell die palästinische Topographie zur Zeit Jesu und der Apostel angehend, boten Rückert[89]) und Stapfer.[90])

Geschichte Jesu und der Apostel. Die Leben Jesu-Litteratur förderte — abgesehen von einer deutschen Bearbeitung des Farrarschen 'Life of Jesus,' die wegen Zugänglichmachung des trefflichen Illustrationenschmucks dieses Prachtwerks für uns Deutsche verdienstlich heifsen darf[91]) — nur Monographisches zu Tage. Die Zeit vor Jesu öffentlichem Auftreten betrifft Th. H. Mandels Studie, die besonders in ihren Johannes den Täufer betreffenden Ausführungen beachtet zu werden verdient, übrigens neben verschiedenem originellem auch manches recht gewagte und problematische beibringt.[92]) Mehreres auf die Heilungswunder der evangelischen Geschichte Bezügliche boten Chadwick in einer Serie von Expositor-Beiträgen,[93]) sowie Pieper und Schürer — die beiden letzteren in besonderer Rücksicht auf die Besessenheitsheilungen (deren verschiedenen Charakter einerseits bei Markus, andererseits in den dem Matthäus und Lukas gemeinsamen Abschnitten Schürer hauptsächlich ins Auge fafst.[94.95]) Das Gastmahlsgleichnis nach der matthäischen und der lukanischen Relation untersuchte Barth,[96]) die synoptische Parusie-Rede,[97]) sowie Jesu Lehrzeugnis vom Reiche Gottes überhaupt Joh. Weifs,[97a]) die Abschiedsreden bei Johannes (Kap. 13/7) T. D. Bernard,[98]) das letzte Mahl des Herrn W. F. Skene (in einer wesentlich auf Bickells 'Messe und Passah' sich stützenden Schrift, die einem engeren Zusammenhang der Vorgänge beim letzten Mahle Jesu mit dem jüdischen Passahritual zu erweisen sucht,[99]) endlich seine Himmelfahrt W. Milligan.[99a]) Von Pauli missionarischem Wirken auf europäischem Boden handelte E. Faber,[100]) von der Entwickelung der römischen

Dominus noster mortuus sit quaestionem instituit M. V. Rióan, Selbstverlag d. Vf. 4°. 106 S. |[W.: ThLB. (1893), S. 99 f.]| — **88)** G. Wandel, Einige Bemerkungen über Schürers 'Gesch. d. jüd. Volks im Zeitalter J. Chr.', I. u. II.: D. augusteische u. nachaugusteische Zeit: NKZ. 9, S. 727—49. — **89)** Rückert, Amwâs, was es ist u. was es nicht ist: ThQ. 4, S. 558—616. (Erklärt d. heutige Amwâs für d. Emmaus d. Makkabäerzeit u. für d. röm. Veteranen-Kolonie, Jos. de B. Jud. 7, 6, 6. Dagegen sei d. Emmaus d. NT. [Luk. 24] = Kubêbe im Gebirge Juda.) — **90)** E. Stapfer, La Palèstine au temps de J.-Christ, d'après le N. Test., l'hist. Fl. Josephus et les Talmuds. Paris, Fischbacher. 540 S. — × F. Vigouroux, Dictionaire de la Bible, contenant les noms des personnes, des lieux, des plantes etc. mentionnés dans les Saintes Écritures. Tours, Mame, 1891/2. — **91)** F. W. Farrar, D. Leben Jesu d. Gemeinde dargestellt. Autoris. Übers. v. J. Walther. Dresden, O. Brandner. 4°. XXVIII, 767 S. |[Z.: EKZ. S. 787 f.]| — **92)** Th. H. Mandel, D. Vorgesch. d. öffentl. Wirksamkeit Jesu, nach d. evang. Quellen entworfen. Berlin, H. Reuther. VIII, 352 S. |[Z.: EKZ. S. 107 f.]| — **93)** Chadwick (Dean of Armagh), The first miracle; Peter's wife's mother; The first leper healed; Some cares of possession: Exp. (Mai—Okt.). — **94)** P. Pieper, D. Verhältnis d. Besessenseins z. Irresein: Theol. Arbeiten aus d. rheinischen wissensch. Predigerverein 10/1 (1891), S. 61—91. — **95)** E. Schürer, Z. Vorstellung v. d. Besessenheit im NT.: JPTh. 4, S. 633—42. — **96)** Barth, D. Gleichnis v. Gastmahl: N. Jbb. f. Deutsche Theol. 4, S. 481—97. — **97)** Joh. Weifs, D. Komposition d. synopt. Wiederkunftsrede: ThStK. 2, S. 246—70. — **97a)** id., D. Predigt Jesu v. Reiche Gottes. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 67 S. |[Osk. Holtzmann: ZWTh. 1, S. 117—21; Gunkel: ThLZ. (1893), No. 2.]| — **98)** T. D. Bernard, The central teaching of J. Christ; a study and exposition of the 5 chapters of the Gospel acc. to St. John 16 to 17 incl. London, Macmillan. 424 S. — **99)** W. F. Skene, The Lords Supper and the Passover Ritual. Edinburgh, Clark. |[Ac. (12. März).]| — **99a)** W. Milligan, The ascension and heavenly priesthood of Our Lord. (= The Baird Lectures for 1891.) |[Dods: Exp. (Mai), S. 395 sq.]| — **100)** E. Faber, D. Apostel Paulus in Europa. (D. Einführung d. Christentums in Europa): Z. Miss.-Kunde u. Rel.-W. 7, Heft 1/2. — × E. Nyegaard, L'écharde de Saint Paul [2. Kor. 12, 7]:

Christengemeinde im apostolischen Zeitalter Schwarzlose.[100a]) Mehrere umfängliche Petrusbiographieen ultramontanen Standpunkts brachte auch das in Rede stehende Jahr. Den relativ besten Versuch dieser Art lieferte der schon 13 Jahre zuvor (1879) auf demselben Felde thätig gewesene schweizerische Theologe Johann Schmid.[101-101c])

Neutestamentliche Theologie. Von Gesamtdarstellungen der biblischen Theologie NT. sind zu nennen die von Beyschlag, zu deren im Vorjahre erschienenen 1. Bande der 2., abschliefsende hinzutrat,[102]) sowie der Anfang eines umfassend angelegten, zugleich die ATliche Theologie mit zu behandeln bestimmten Werkes in holländischer Sprache.[103]) Aus der auch diesmal sehr ansehnlichen Reihe monographischer Arbeiten dieses Gebiets seien hervorgehoben: J. Köstlins Beleuchtung der Ideen des Gottesreichs,[104]) Hilgenfelds und Zenners Arbeiten über den 'Menschensohn' (wovon jene wesentlich Auseinandersetzung mit Auflage 2 von Baldenspergers 'Selbstbewufstsein Jesu' ist, während diese als den aus der zu Grunde liegenden Danielstelle (7, 13) sich ergebenden Sinn des Audrucks den Messiasnamen ('der Gesalbte, der Gottessohn') zu erweisen sucht;[105.106]) Dansons Studie über die Grundlagen des NTlichen Logosbegriffs (als gegeben nicht in irgend welchen hellenischen Spekulationserzeugnissen, sondern in der Chokinalehre des AT. und der Maleachischen Weissagung vom 'Engel des Bundes';[107]) Boussets Darlegung des Gegensatzes zwischen Jesu Predigt und der Lehrweise des Judentums,[108]) J. A. Beets Überblick über die NTlichen Aussagen betreffend die Versöhnung des Sünders mit Gott,[109]) v. Sodens Charakteristik der Ethik des Paulus,[110]) Ad. Zahns Monographie über Pauli Lehre vom göttlichen Gesetz,[111]) K. Müllers Ar-

---

RChr. [Juni], S. 469—74. — **100a)** Schwarzlose, D. Gesch. d. röm. Christengemeinde im 1. Jh. Vortrag. Erfurt, Villaret. 86 S. — × W. M. Ramsay, The Church in the Rom. Empire, a. Dom. 64—100. London, Hodder & St. — × G. Wohlenberg, Diakonen u. Diakonissen nach d. NT.: Ztschr. f. Inn. Miss. u. Diakonie H. 5/6 [Febr.—März]. — **101)** Joh. Schmid, Petrus in Rom oder Novae vindiciae Petrinae. Neue litterarhist. Untersuchung dieser 'Frage', nicht 'Sage'. Luzern, Gebr. Räber. VIII, XLIX, 229 S. |[K.: HJb. (1893), H. 1, S. 167/8; Funk: ThQ. 93, H. 2.]| — **101a)** Abbé Henriot, Saint Pierre, son apostolat, son pontificat, son épiscopat. Hist., traditions et légendes. Lille, Desclée, Brouwer etc. 1891. |[ZKG. 2/3, S. 405.]| — **101b)** C. Fouard, Saint Peter and the first years of Christianity. Translated from the 2. edit. by F. G. X. Griffith. With an Introd. by Cardinal Gibbons. London, Longmans. 430 S. — **101c)** Mancini, Vita d. apistolo S. Pietro. Cassino, Tip. L. Ciolfi. 114 S. |[LRs. No. 10, S. 314; HJb. 13, S. 892 f. (am erst. Orte als 'd. kath. Wissenschaft kompromittierend' beurteilt).]| — **102)** W. Beyschlag, NTliche Theologie. Geschichtl. Darstellung d. Lehren Jesu u. d. Urchristentum nach d. NTlichen Quellen. Bd. 2. Halle, E. Strien. III, 540 S. |[O. Lorenz: PKZ. (1893), No. 3/5; Lobstein: ThLZ. 93, No. 7.]| — **103)** E. H. Leeuwen, Bijbelsche Godgeleerdheit. I.: De leer aangaande God. Utrecht, Breijer. VIII, 208 S. |[ThLBl. No. 52.]| — **104)** J. Köstlin, D. Idee d. Reiches Gottes u. ihre Anwendung in Dogmatik u. Ethik: ThStK. 3, S. 401—72. — **105)** A. Hilgenfeld, D. Messias-Menschensohn: ZWTh. H. 4, S. 445—64. — **106)** J. K. Zenner, S. J., D. Menschensohn: ZKTh. 3, S. 567—73. — × Vernon Bartlett, Christ's use of the term: 'The Son of Man': Exp. [Dez.], S. 427—43. — **107)** J. M. Danson, The doctrine of the Logos: its genesis and its corruptions: Exp. (Juli), S. 65—79. — **108)** W. Bousset, Jesu Predigt in ihrem Gegensatz z. Judentum. E. religionsgeschichtl. Vergleich. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 130 S. |[Z.: EKZ. No. 42; Schürer: ThLZ. No. 18; Holtzmann: DLZ. (1893), No. 4; ThLB. (1893), No. 5.]| — **109)** J. A. Beet, The doctrine of the atonement in the N. T. (I. The synoptic Gospels; II. The Pauline Epistles): Exp. (Jan.—Dezbr.). — **110)** H. v. Soden, D. Ethik d. Paulus: ZTh&Kirche 2. S. 109—45. — × Ch. Gore, The social doctrine of the Sermon of the Mount. London, Percival. — **111)** A. Zahn, D. Gesetz nach d. Lehre u. d. Erfahrung d. Ap. Paulus.

beit über die göttliche Erzählung nach paulinischer Lehre,[112]) sowie der Versuch einer Gesamtdarstellung der paulinischen Theologie, welchen der Nordamerikaner G. B. Stevens lieferte.[113]) Pauli Verhältnis zum Geschichtsinhalt und Lehrgehalt der Evangelien beleuchteten unter verschiedenen Gesichtspunkten v. Soden[113a]) und Knowling.[113b])

Nachapostolisches Zeitalter bis zu Konstantin. *Äufsere Kirchengeschichte.* Für eine Darstellung der äufseren Entwickelung des Christentums in Nordafrika hat Alexis Schwarze das in Bd. VIII des C. J. Lat. vereinigt vorliegende Inschriftenmaterial auf fleifsige Weise verwertet. Seine Darlegungen, denen die benutzten Inschriften selbst gröfstenteils im Abdruck beigegeben sind, betreffen die Zeit vom 2. bis gegen Ende des 6. Jh. Sie bringen im einzelnen manches Lehrreiche, lassen indessen die nötige Übersichtlichkeit der Anordnung und die wünschenswerte Gründlichkeit in Ausnutzung des Inhaltes der Denkmäler auf einigen Punkten vermissen.[114]) Chronologisches zur ältesten afrikanischen Kirchengeschichte bot Lagarde in seinen 'Septuagintastudien.'[115]) Für seine auf Konstantin und seine Zeit bezüglichen Studien erhielt Seeck an Seuffert[116]) einen deutschen, und an Crivellucci[117]) einen italienischen Mitforscher, von welchen letzterer den in der Eusebschen Vita Const. enthaltenen Urkk. eine hyperkritische Skepsis entgegenbringt, während der erstere sich konservativer hält. Seeck selbst fügte seinen einschlägigen Arbeiten aus den Vorjahren einen neuen Aufsatz hinzu, der — in Beurteilung der Eusebschen Dokumente ein ähnliches Mifstrauen bethätigend wie Crivellucci, sonst aber weniger radikal negierend — beide Grundzüge im Charakter des grofsen Kaisers mit historischer Treue zeichnet: Die 'kühle Grausamkeit des Landsknechts' und die 'Gewissenhaftigkeit des Christen und Regenten'. Das Prädikat des Grofsen gebühre ihm vor allem auch um deswillen, weil 'Konstantin im Christentum die Macht der Zukunft wenn nicht erkannte, doch instinktiv ahnte und damit den folgenden Jhh. ihre Bahn vorwies.'[118]) Gegen Seecks vorjährige Anzweiflung des sogenannten Mailänder Religionsedikts ergriff Frz. Görres das Wort, mufste aber dabei freilich zugestehen, dafs der echte Urtext des Erlasses, wodurch Konstantin das Christentum für gleichberechtigt mit dem Heidentum erklärte, nicht auf uns gekommen sei, sondern seinem Inhalte nach aus dem historischen Zusammenhang der Angaben bei Euseb, Lactanz etc. erschlossen werden müsse.[119])

---

2. veränderte Aufl. Halle, Mühlmann. 92 S. — **112)** K. Müller, D. göttl. Zuvorvorsehung u. Erwählung etc. nach d. Evang. d. Paulus. Halle, Niemeyer. IV, 159 S. |[Grafe: ThLZ. No. 22.]| — **113)** G. B. Stevens, The Pauline Theology. A study of the origin and correlation of the doctrinal teachings of the ap. Paul. New-York, Scribner. XI, 383 S. — **113a)** v. Soden, D. Interesse d. apostol. Zeitalters an d. evang. Gesch. (= Theol. Abh., Weizsäcker gew., S. 113—70.) |[Schürer: ThLZ. 93, No. 6.]| — **113b)** R. J. Knowling, The witness of the Epistles. A study in modern criticism. London, Longmans. |[R. Drummond: Ac. (20. Aug.), S. 147 f.]|

114) A. Schwarze, Untersuchungen über d. äufsere Entwickelung d. afrikanischen Kirche, mit bes. Verwertung d. archäol. Funde. Göttingen, Vanderhoeck & Ruprecht. IX, 194 S. |[Görres: ZWTh. S. 378—80; V. Schultze: ThLBl. No. 45; C. Schmidt: GGA. (1893), No. 6.]| — **115)** P. de Lagarde, D. Chronologie d. lat. Kirche Afrikas (= Septuaginta-Studien, Nachrichten d. GGW. 38). — **116)** L. Seuffert, Konstantins Gesetze u. d. Christentum. Univ.-Festrede. Würzburg, Stuntz. 1891. 22 S. — **117)** A. Crivellucci, L'editto di Milano: Studi storici 1, II, S. 239—50. — **118)** O. Seeck: D. Anfänge Konstantins d. Gr. I.: DZG. (1892) 1, S. 41—107; 2, S. 189—281. — **119)** Frz. Görres, Eine Bestreitung d. Edikts v. Mailand durch O. Seeck, kritisch beleuchtet: ZWTh. 3,

Verfassungsgeschichte. Den geschichtlichen Grundlagen der altkirchlichen Verfassungsverhältnisse widmete R. Sohm in Leipzig eine gründlich eindringende Untersuchung, in welcher das gesamte Gebiet der seit Hatch-Harnack, Heinrici und Loening zu eifriger Erörterung gelangten Materien aufs neue revidierend durchgenommen und dabei mancher beachtenswerte neue Gesichtspunkt gewonnen wurde. Grundgedanke dieser jedenfalls bedeutenden, wenn auch an manchen Einseitigkeiten leidenden Arbeit ist: Die Kirche, wie sie ursprünglich war, die ἐκκλησία τοῦ Χριστοῦ, war der rechtlichen Organisation eigentlich unfähig; ihre Verfassung war eine nicht rechtlich geregelte, sondern charismatische, errichtet auf der Voraussetzung unmittelbarer Anordnungen und Einrichtungen des heiligen Geistes, und darum der fest abgegrenzten Ämter und Behörden ebensowohl entbehrend wie der Gesetzgebungsinstanz gemeindlicher oder kirchlicher Versammlungen. Dem Hatch-Harnackschen (und bezw. Heinricischen) Bestreben, einen namhaften Teil der urchristlichen Institute als Nachbildungen heidnisch-bürgerlicher oder sakraler Vorbilder zu erweisen, tritt Sohm gleicherweise entgegen, wie den älteren (Vitringaschen) Versuchen zur Herleitung des christlichen Gemeindeverfassungs- und Ämterwesens aus jüdisch-synagogalen Mustern. Auf einigen Punkten berührt er sich übrigens mit den Annahmen eines Teils seiner neueren Vorgänger; so kommt er mit Harnack in dem Streben, der römischen Kirche einen schon früh hervorgetretenen bestimmenden Einfluſs auf die Entwickelung des gesamtkirchlichen Verfassungs- und Kultuswesens zu vindicieren, mehrfach überein. Ja auf einem Punkte — was die Herleitung des monarchischen Episkopats-Instituts aus direkt römischem Einflusse (und zwar speziell aus angeblicher Einwirkung der Stelle 1. Clem. ad Cor. c. 42/4) betrifft — geht er über die Harnackschen Annahmen weit hinaus.[120]) — Seitens Harnacks flossen der die ältere kirchliche Verfassungsgeschichte betreffenden Litteratur zwei neue Beiträge zu: ein auf die früheste römische Papstchronologie bezüglicher Aufsatz[121]) und eine Beleuchtung des Eingreifens der römischen Kirche in das abendländische kirchliche Gesamtleben während der kritischen Epoche der decianischen Christenverfolgung. Es sind die bei Cyrians Briefen erhaltenen Sendschreiben des durch den Märtyrertod seines Bischofs Fabian verwaisten römischen Klerus an die karthagischen Kleriker und an Cyprian (Ep. 8, 30 und 36), auf Grund deren Harnack es anschaulich macht, wie Roms Kirche 'lediglich deshalb damals so groſs war, weil sie (unter den Schrecken der Verfolgungszeit) ihre Pflicht universaler erkannte und gewissenhafter erfüllte als die anderen Kirchen.'[122]) — Andere hierhergehörige Arbeiten gelten dem kirchlichen Verfassungswesen im 3. Jh.,[123]) der Urgeschichte der Patriarchen Antiochias,[124]) sowie der Entwickelung des alexandrinischen Patriarchats seit Alexander (312—26) in seinem Einflusse auf die morgenländische kirchliche Lehrbildung und Verfassungsordnung.[125])

S. 282—95. — **120)** R. Sohm, Kirchenrecht. Bd. 1: D. geschichtl. Grundlagen (= Bindings Hdb. d. Rechtswissenschaft 8, I). XXIII, 700 S. |[Köhler: ThLZ. No. 24, S. 588—94; LCBl. No. 50; H. Holtzmann: GGA. (1893), No. 2.]| — **121)** Adf. Harnack, D. ältesten christl. Datierungen u. d. Anfänge d. bischöflichen Chronographie in Rom: SAB. H. 35. — **122)** id., Briefe d. römischen Klerus aus d. Zeit d. Sedisvakanz im J. 250. (= Theol. Abhdlgen, Weizsäcker etc., S. 3—36.) Freiburg, Mohr. |[Schürer: ThLZ. (1893), No. 6.]| — **123)** Chr. de Smedt, L'organisation des églises chrétiennes au 3e s. (= Compte rendu du Congrès scientif. intern. des Catholiques, Paris, 1891 [Section 5], S. 69—94). — **124)** M. Treppner, D. Patriarchat v. Antiochia v. s. Entstehen bis z. Ephesinum 431. Eine hist.-geograph. Studie. Mainz, Kirchheim. 1891. VII, 252 S. |[Gelzer: ThLZ.

Zu seiner Monogr. über die apostolischen Konstitutionen (JBG. 14, IV, 61[124]) gab Funk einen Nachtrag behufs Erörterung und Aufrechterhaltung seiner Annahmen gegenüber verschiedenen seiner Kritiker.[125a])

Kultusgeschichte. Zu mehreren die Abendmahlselemente betreffenden Arbeiten gab Harnacks vorjährige Studie (mit ihrer kühnen Behauptung eines Vorwiegens der aquarischen Form der Sakramentsspendung, siehe JBG. 14, IV, 62) Veranlassung. Wie sich voraussehen liefs, stiefs die These auf vielfachen Widerspruch; von den namhafteren Teilnehmern an der Kontroverse erklärte keiner sich zustimmend zu ihr;[126-129]) auch A. Jülicher äufserte sich wenigstens im Sinne wesentlicher Einschränkung derselben.[130]) — Gegen einen Versuch von Achelis (Praktische Theologie Bd. II, S. 116), die Sitte des Händefaltens im Gebet bereits in vorkonstantinische Zeit zurückzudatieren (unter Berufung auf eine mifsgedeutete Stelle der Perpetua-Akten und auf Herm. Past. Vis. III, 8) erklärte sich V. Schultze.[131]) Einen Versuch zur Aufhellung der Anfänge des kirchlichen Perikopensystems und zur Verfolgung seines Entwickelungsganges während der sechs ersten Jhh. bot A. Ricker.[132]) — Der Entwickelung der Sonntagsfeier in der älteren Kirche wie in den späteren Jhh. derselben gilt eine Broschüre von O. Henke, die sich hauptsächlich gegen die sogenannte Substitutionstheorie, d. h. die Annahme eines ursprünglichen Substituiertseins des Sonntags für den ATl. Sabbat wendet, übrigens aber nicht neu ist, da ihr gesamter Inhalt bereits im Jahrgang 1886 der ThStKr. zur Veröffentlichung gelangt war.[133]) — Über das Exorcisieren bei Taufakten und in Krankheitsfällen, sowie über sonstiges Medizinische in der frühesten christlich-praktischen Überlieferung verbreitete sich A. Harnack in einer manches interesante bietenden Untersuchung.[134]) Die Katechese der alten Kirche machte H. Holtzmann zum Gegenstande einer (auf kurze Zusammenfassung des seiner Zeit von Höfling, v. Zezschwitz, Mayer etc. hierüber geleisteten ausgehenden) Studie.[135]) — Dafs aus dem durch eine Auskunfterteilung A. Harnacks an Berliner Studierende nebst daran sich anschliefsendem 'geschichtlichem Bericht'[136]) zum Ausbruch gelangten Streit über das apostolische Glaubensbekenntnis kein wesentlicher Gewinn für die historische Forschung resultierte, lag in der Natur der Sache. Als wissenschaftlich gehaltvolle Monographie über den Gegenstand ist für unser Berichtsjahr eigentlich nur eine von F. Kattenbusch noch vor dem Entbrennen des Streits veröffentlichte Festschrift der Giefsener Universität zu nennen, worin auf Grund der ältesten Quellen der Wortlaut des soge-

No. 18 (sehr abfällig; tadelt d. Unkritik d. Arbeit).]| — **125)** P. Rohrbach, D. Patriarchen v. Alexandria: JPTh. 1/2. — **125a)** F. X. Funk, D. apost. Konstitutionen: ThQ. 3, S. 396—438. — **126)** Th. Zahn, Brot u. Wein im Abendmahl d. alten Kirche. Aus: NKZ. 4, II. Leipzig, G. Böhme. 32 S. — **127)** V. Schultze, Brot u. Wein im altkirchl. Abendmahl: ThLBl. No. 26/7. — **128)** F. X. Funk, D. Abendmahlselemente bei Justin: ThQ. 4, S. 643—59. — **129)** M. Sklarek, D. altchristl. Agapen: AZgB. No. 209, S. 1 f. — **130)** Adf. Jülicher, Z. Gesch. d. Abendmahlsfeier in d. ältesten Kirche. (= Theol. Abhdlgen. Weizsäcker etc., S. 217—58.) Freiburg, Mohr. — **131)** V. Schultze, Z. Gesch. d. Händefaltens im Gebet: ThLBl. No. 50. — **132)** A. Ricker, D. Perikopensystem. Versuch einer hist. Entwicklg. dies. in d. 6 ersten Jhh. Wien, Kirsch i. Komm. 207 S. |[HJb. 4, S. 894.]| — **133)** O. Henke, D. Sabbatismus. Eine judaische Reliquiein d. chr. Kirche. 3. Aufl. Barmen, H. Klein. 119 S. |[EKZ. S. 885.]| — **134)** Adf. Harnack, Medizinisches aus d. ältesten KG. (= Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. altchr. Litt. 8, IV, S. 37—152). Leipzig, Hinrichs. |[L.: HZ. 2, S. 310/1; LCBl. No. 50.]| — **135)** H. Holtzmann, D. Katechese d. alten Kirche (= Theol. Abhdlgen. Weizsäcker etc., S. 59—110). Freiburg, Mohr. |[Schürer: ThLZ. (1893), No. 6.]| — **136)** A. Harnack, D. apostolische Glaubensbekenntnis. Ein

nannten altrömischen Symbolums festgestellt und kritisch kommentiert worden, und worin ferner über die Quellen für das Symbolum Aquilejense (besonders über das Nicetas von Romotiana Explanatio symboli) lehrreicher Bericht gegeben wird.[136a])

Patristik. Griechische Väter. Den Klemensbrief an die Korinther unterzog L. Lemme einer gründlichen Untersuchung mit besonderer Rücksicht auf das stark Judenchristliche seiner dogmatisch-ethischen Grundanschauungen und seiner Schriftbehandlung.[137]) Einen Versuch, die Ignatiusbriefe im Sinne seiner radikalkritischen Gesamtauffassung von der Litteratur des Urchristentums zu verarbeiten, lieferte D. Voelter.[138]) Nach ihm rühren die sechs an kleinasiatische Gemeinden gerichteten Ignatianen von dem späteren Cyniker Peregrinus Proteus her; den Römerbrief habe später aber der Falsator, welcher nach Proteus' Selbstverbrennungstode jene sechs Schreiben fälschlich dem antiochenischen Bischof zueignete, hinzugedichtet! Mit den im vorhergehenden Jahre durch Diels und Harnack untersuchten Hermasfragmenten Sim. II, 7 und Sim. IV, 2 (vgl. JBG. 14, IV, 63[159]) beschäftigte A. Ehrhard sich eingehender. Sein Ergebnis lautet dahin, dafs die sie enthaltende Papyrusrolle dem 3., spätestens dem 4. Jh. angehöre, und daher als ältester paläographischer Zeuge nicht blofs für die genannten Stellen, sondern für die ganze Schrift zu gelten habe. Den neueren Angriffen auf die Integrität des 'Hirten' werde damit der Boden entzogen.[139.140]) — Von den Apologeten des 2. Jh. fuhr insbesondere Aristides die Aufmerksamkeit der Forscher zu beschäftigen fort. R. Raabe bot dazu lehrreiche erläuternde Anmerkungen nebst Beiträgen zur Textvergleichung.[141]) Wenigstens eine Übersetzung des syrischen Texts gab Schönfelder;[142]) teils kleinere, teils reichhaltigere Beiträge zur kritisch-exegetischen Behandlung boten mehrere andere.[143-145]) In Bezug auf die Altersfrage dauert der schon im Vorjahre hervorgetretene Dissensus fort; für die Herabsetzung ins Antoninsche Zeitalter erklärt sich E. Egli,[146]) während Hilgenfeld seine Verteidigung des Entstandenseins der Apologie schon unter Hadrian (besonderes Gewicht legend auf das Fehlen eines 'Aelius' beim Namen des Kaisers in der Überschrift, sowie darauf, dafs das cognomen bei genauer Übersetzung des syrischen Ausdrucks nicht εὐσεβής sondern vielmehr εὐμενής laute) wiederholt,[147]) und auch ein italienischer Gelehrter das Schriftstück als älter denn die Justinschen Apologieen beurteilt.[148]) Der Abfassungszeit dieser beiden letzteren

---

geschichtlicher Bericht nebst einem Nachwort. Berlin, A. Haack. 41 S. — 136a) F. Kattenbusch, Beiträge z. Gesch. d. altkirchl. Taufsymbols. Progr. Giefsen, C. v. Münchow. 4°. 55 S. — 137) L. Lemme, D. Judenchristentum d. Urkirche u. d. Brief d. Klemens Romanus: NJDTh. 1, H. 3, S. 327—480. — 138) Dan. Voelter, D. Ignatianischen Briefe auf ihren Ursprung untersucht. Tübingen, Heckenhauer. IV, 127 S. |[Brüll: LRs. (1898), No. 4.]| — × Ch. C. Starbuck, The Ignatian Question: The Andover Rev. Sept. S. 283—97. — 139) Alb. Ehrhard, D. Berliner Hermasfragmente auf Papyrus: ThQ. 2, S. 294—303. — 140) id., Hermasfragmente auf Papyrus: CBlBibliothekswesen H. 5. S. 223/6. — 141) R. Raabe, D. Apologie d. Aristides a. d. Syr. übs. u. m. Beiträgen z. Textvergleichg. u. Anmerkungen herausgeg. (= Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchr. Litt. 9. I, S. 1—97.) |[v. Manen: ThT. (März 1898), S. 284 ff.; Nestle, ThLZ. (1898), No. 7.]| — 142) Schönfelder, D. Apol. d. Aristides übersetzt: ThQ. 4, S. 531—57. — 143) M. Picard, L'Apologie d'Aristide. Th. Paris, impr. Noblet. 69 S. |[v. Manen: ThT. (März), S. 285.]| — 144) A. Ehrhard, D. Apol. d. Aristides: L. Hdw. f. kath. Dtschl. S. 10/6; 49—54. — 145) Ed. Nestle, Ein paar Kleinigkeiten z. syr. Aristides: ZWTh. 36, III, S. 368—70. — 146) E. Egli, Über d. Zeit d. Apologie d. Aristides: ib. 1. S. 99—103. — 147) A. Hilgenfeld, Über d. Zeit d. Aristides; Nachwort z. Egli etc.: ib. III, S. 103/5. — 148) A. Chiapelli, La più anticha apologia del Cristianesimo

wurde von Cramer eine neue Untersuchung zu teil, deren Ergebnis (Apol. major ca. 138/9, Ap. minor c. 152) mit dem vorjährigen von G. Krüger sich nahe berührt.[149]) Beide apologetische Schriften des Athenagoras gab Ed. Schwartz in wertvoller neuer Textrezension heraus, hierbei unterstützt durch O. v. Gebhardt, der die einzige vorhandene Hs. dieses Apologeten, den Arithascodex Paris. 451 gleich ihm einer durchgängigen Collation unterzog.[150]) Kleinere Notizen zu Tatian und zur Didache boten E. Preuschen[151]) und F. X. Funk.[152]) — Die alexandrinische Theologie betrachtete F. Vigouroux teils im allgemeinen, teils nach ihrem Verhältnis zu der der Antiochener.[153]) Mit Klemens Alexandrinus speziell beschäftigten sich: Unter chronologischem Gesichtspunkte Lagarde,[154]) in Bezug auf seine Psychologie Ziegert[155]) und betreffs seiner Ethik der Neugrieche Basilakis.[156]) Der Apologie des Origenes gegen Celsus widmeten P. Koetschau und J. Patrick Untersuchungen, ersterer in Gestalt eines neuen Versuchs die Gliederung des Celsusschen *Λόγος ἀληθής* aus dem Origenesschen Werke zu ermitteln (wobei er an Keims Annahme, dafs die Schrift uns wesentlich vollständig durch Origenes überliefert sei, festhält),[157]) letzterer in Gestalt einer ebensowohl den Celsusschen Angriff wie die Origenessche Beantwortung desselben charakterisierenden Darlegung.[158]) — Über des Römers Gajus Notiz über Petri und Pauli Begräbnisstätte in Rom (bei Euseb h. e. II, 25) handelt Zisterer.[159]) Zu Hippolytus ist aufser dem oben (N. 79—87) Vermerkten noch eine Bratkesche Mitteilung zu nennen, betreffend ein arabisches Fragment des KV., das man bisher dem Apokalypse-Kommentar desselben zugewiesen hatte, während Bratke es als zu seiner Schrift De Antichristo gehörig darthut.[160])

Lateinische Väter. Allgemeines über die früheste lateinisch-christliche Litteratur bot Abbé Henry in einer akademischen Eröffnungsvorlesung.[161]) In betreff der bei Eusebius bruchstückweis erhaltenen griechischen Übersetzung des Apologetikus Tertullians suchte Harnack wahrscheinlich zu

---

recentemente scoperta: NAnt. [?] vol. 87, fasc. 8. — **149)** J. A. Cramer, In wolke verhoulding staan de beide Apologiën van Justinus tot elkander, en wanneer zijn zij vervardigd. 1/2. Aus: ThSt. Utrecht, Keminck. 42 u. 36 S. |[Krüger: ThLZ. No. 12.]| — **150)** Ed. Schwartz, Athenagorae libellus pro christianis, oratio de resurrectione cadaverum. (= Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchr. Litt. 4, II.) Leipzig, Hinrichs. 1891. XXXII, 143 S. |[Jülicher: GGA. No. 6; Bonwetsch: ThLBl. No. 26: E. Preuschen: ThLZ. No. 22; Krüger: LCBl. No. 34; Hilgenfeld: ZWTh. 2, S. 254/6.]| — **151)** E. Preuschen, Miscelle zu Tatian: ZKG. 4, S. 555/7. — **152)** F. X. Funk, Ein Zeugnis für d. Didache in d. Akten d. Bischofs Phileas v. Thmuis u. d. Beamten Philoromus v. Alexandria: ThQ. 3, S. 522. — **153)** F. Vigouroux, Les écoles exégétiques chrétiennes aux premiers siècles de l'église. I. L'école d'Alexandrie; II. L'école d'Antiochie: RBibl. 1, S. 53—64. — X Eugène Fialon, Les pères de l'église Grecque. Recueil de discours, de lettres et de poésies, avec une note biographique et littéraire. Paris, Belin frères. 12⁰. XXIV, 237 S. — **154)** P. de Lagarde, D. Chronologie d. Klemens v. Alexandria. Septuagintasudien: NGWGöttingen 37 (1891). — **155)** P. Ziegert, D. Psychologie d. Titus Flavius Klemens Alexandrinus. I.-D. Erlangen. IV, 50 S. — **156)** G. Basilakis, *Κλήμεντος τοῦ Ἀλεξανδρέως ἡ ἠθικὴ διδασκαλία.* I.-D. Erlangen. 60 S. — **157)** P. Koetschau, D. Gliederung d. *ἀληθὴς λόγος* d. Celsus: JPTh. S. 604—32. — **158)** J. Patrick, The Apology of Origen in Reply to Celsus, a chapter in the hist. of Apologetics. Edinburg u. London, Blackwood. 340 S. |[E. K.: ThLBl. No. 8.]| — X J. Ley, Origenes über hebräische Metrik: ZAW. H. 2, S. 212/7. — **159)** Zisterer, D. Apostelgräber nach Gajus: ThQ. 1, S. 121—32. — **160)** E. Bratke, Ein arab. Bruchstück aus Hippolyts Schrift über d. Antichrist: ZWTh. 3, S. 282/9. — **161)** Henry, Les origines de la littérature latine chrétienne et de ses chractères jusqu'au temps de St. Jérôme. Leçon d'ouverture. Montpellier,

machen, dafs dieselbe nicht von Tertullian selbst, sondern von einem im Orient lebenden Christen, etwa von Jul. Afrikanus, verfafst sei.[162]) Über die Frage wegen der Echtheit der neuerdings meist für pseudocyprianisch gehaltenen Traktate De spectaculis und De bono pudicitiae entspann sich eine lebhafte Kontroverse zwischen Wölfflin[163]) und Matzinger[164]) als Verteidigern ihres Herrührens von Cyprian (deren Argumentation auch von Funk[165]) gutgeheifsen wurde), und zwischen Haufsleiter[166]) und Weymann,[167]) welche die Annahme ihrer Unechtheit zu erhärten suchten (wobei der letztere auf Nowatian als ihren wahrscheinlichen Autor hinwies). Auf die Briefe Cyprians bezieht sich (aufser Harnacks Studie, siehe N. 122) der Aufsatz eines englischen Gelehrten.[168]) Über 'De aleatoribus' handelte unter textkritischem Gesichtspunkte Miodonski.[169]) Commodian, Arnobius und Lactanz bilden den Gegenstand einer nachgelassenen Betrachtung des Bischofs Freppel von Angers.[170]) Das Gedicht De phoenice suchte, wie früher A. Ebert, so neuerdings R. Löbe als echte Dichtung des Lactanz zu erweisen.[171]) Über die Frage, ob 'De mortibus persecutorum' lactanzisch oder pseudolactanzisch sei, wurde aus Anlafs der Brandtschen Kritik weiter verhandelt. Während G. Krüger und C. Weymann (in den bereits in JBG. 14, IV 67[181] cit. Rezensionen) die Brandtsche Zurückführung des Büchleins auf einen von Lactanz verschiedenen Nicomediensischen Autor vom J. 314 billigten, eignete Belser zwar die Datierung desselben auf das J. 314 (gegenüber Ebert, der es schon 313 gesetzt hatte) sich an, sucht aber sein Herrühren von Lactanz, unter mehrfacher Ergänzung und Verbesserung des früher von Ebert und Kehrein (1877) dafür Vorgebrachten, hauptsächlich durch innere und sprachliche Gründe wahrscheinlich zu machen.[172])

Dogmengeschichte, zunächst *im allgemeinen*. Den Hibbertvorlesungen Hatchs über den Einflufs hellenischer Ideen aufs Christentum (JBG. 14, IV, 67) widmete E. Preuschen eine deutsche Bearbeitung, welcher teils er selbst, teils Harnack wissenschaftliche Exkurse beifügten.[173]) — Von dem im Sommer 1892 verstorbenen Münsterer Theologen Schwane erschien eine Neubearbeitung der Darstellung des vornicänischen Dogma, die derselbe 30 Jahre zuvor herausgegeben hatte. Das Buch entbehrt nicht mancher Fortbildungen. Insbesondere wird sein Inhalt dem heutigen Zeitbedürfnisse der (inzwischen infallibilistisch gewordenen) katholischen Theologie angepafst und zugleich Stellung zur Harnackschen Behandlung der Dogmengeschichte ge-

---

Firmin et Montane. 28 S. — **162)** A. Harnack, D. griech. Übers. d. Apologetikus Tertullians (= Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. altchr. Litt. 8, IV, S. 1—36). (Auch sep., G. B. de Rossi z. 70. Geburtstag gewidmet, Leipzig, Pries.) — **163)** E. Wölfflin. Cyprianus de spectaculis: ALLG. 8, I, S. 1—22. — **164)** S. Matzinger, D. hl. Thascius Cäcil. Cyprianus Traktat De bono pudicitiae. I.-D. (München.) Nürnberg. 47 S. — **165)** F. X. Funk, Rez. v. Wölfflin u. Matzinger: ThQ. S. 522/8. — **166)** J. Haufsleiter, Zwei strittige Schriften Cyprians: De sp. u. De b. pud.: ThLBl. No. 37, S. 431/6. — **167)** C. Weymann, Rez. v. Wölfflin u. Matzinger: HJb. S. 737—48. — **168)** St. Cyprians correspondence: ChQR. (Juli), S. 381—410. — **169)** A. Miodonski, Miscellanea critica; DissAcadCracov. cl. philol. t. 16, S. 393—401. (Auch separ.) Cracoviae. — **170)** Freppel, Commodien, Arnobe, Lactance et autres fragments inédits. Paris, Retaux. XII. 473 S. — **171)** Rud. Löbe, In scriptorem carminis De Phoenice, quod L. Caec. Firm. Lactanti esse creditur, observationes: JPTh. 1, S. 34—65. — × S. Brandt, Z. Phönix d. Lactantius: RhM., NF. 47, III, S. 390—403. — **172)** Belser, Über d. Vf. d. Buches De mortibus persecutorum: ThQ. H. 2/3. — **173)** E. Hatch, Griechentum u. Christentum. Zwölf Hibbertvorlesungen über d. Einflufs griechischer Ideen u. Gebräuche auf die christl. Kirche. Deutsch v. Erwin Preuschen. Mit Beilagen v. Ad. Harnack u. d. Übersetzer.

nommen; dieselbe wird als 'Darwinismus in der Theologie' kritisiert.[174]) — Die altchristliche Behandlung des Lehrstücks vom Reiche Gottes beleuchtete L. Lemme, unter Festhaltung des Gesichtspunkts (vgl. oben N. 137), dafs schon unmittelbar nach dem Ende der Apostelzeit der echte, evangelisch-paulinische Begriff vom Gottesreich durch einen stark judaisierenden (bes. mit chiliastischen Elementen versetzten) verdrängt worden sei, und zwar durch Schuld zunächst der römischen KVV. Klemens und Hermas, weiterhin eines Justin, Irenäus, Tertullian. Für die Wiederherstellung der reineren und geistigeren Vorstellungsweise hätten zunächst Gajus, Hippolytus und Dionys von Alexandria, später hauptsächlich Augustin sich Verdienste erworben.[175]) Die Entwickelung der Anschauungen vom römischen Primat erfuhr eine bis auf ihre frühesten Wurzeln zurückgehende, übrigens nicht sehr eingehende Darstellung in dem durch J. Friedrich neu bearbeiteten Döllingerschen 'Janus'.[176]) — Allgemeineres zur Geschichte des apologetischen Lehrverfahrens der KVV. in ältester Zeit (bis gegen Ende des 3. Jh.) bot G. Mayer.[177]) Speziell über die Apologie der urchristlichen Auferstehungshoffnung in vortertullianischer Zeit handelte W. Haller.[178]) — Über den Verdienst-Begriff bei Tertullian gab K. H. Wirth eine auf möglichst gründliche Ausschöpfung des gesamten Materials ausgehende Studie, der später eine Fortführung des Gegenstandes durch die folgenden Jhh. hindurch folgen soll.[179]) Die Eucharistie-Lehre der Kirchenväter der drei ersten Jhh. brachte ein katholischer Theologe zur Darstellung.[180])

Häresieen, insbesondere *Gnosticismus*. Über den kleinasiatischen Montanismus handelte Zisterer.[181]) Zu den Homilien und den Episteln des Pseudo-Klemens bot J. Quarry eine Untersuchung beachtenswerten Inhalts.[182]) Die gnostischen Quellen der Hippolytschen Philosophumena unterzog Funk einer neuen Beleuchtung, indem er H. Stähelins und G. Salmons Angriffe auf die den Gnostiker Justin, den Monoimos, die Peraten, Sethianer, Doketen und Basilidianer betreffenden Abschnitte des Werks (als angeblicher Mystifikationen eines den Hippolyt zu täuschen beflissenen Falsators) zurückzuweisen und die betreffenden Schilderungen in Buch V, VIII und X als auf historischem Grunde ruhend darzuthun suchte.[183]) Wichtige Aufschlüsse über die seltsamen Geheimlehren einer bisher wenig bekannten ägyptischen Gruppe von Gnostikern Ägyptens (der sogenannten *Γνωστικοί* im engeren Sinne, welche die Severianer, die Sethianer und die Archontiker in sich schlofs) spendete der in Oxford aufbewahrte koptische Codex Brucianus, über welchen

---

Freiburg, Mohr. XVII, 274 S. |[LCBl. (1898), No. 12.]| — 174) J. Schwane, Dogmengesch. 1. Bd.: Vornicänische Zeit. (= Theol. Bibliothek, 1. Ser. Bd. 19.) Freiburg, Herder. X, 572 S. |[Harnack: ThLZ. S. 468 f.; Schanz: LRs. No. 11.]| — 175) Ludw. Lemme, D. christl. Idee d. Reiches Gottes: NJDTh. 1, S. 1—62. — 176) J. Döllinger, D. Papsttum. Neubearbeitung v.: 'Janus, d. Papst u. d. Konzil', im Auftrage d. inzwischen heimgegangenen Vf. v. J. Friedrich. München, Beck. XIX, 579 S. |[Mirbt: HZ. 2, S. 327/9; Beyschlag: DEBll. H. 10; Michael: ZKTh. S. 359-64.]| — 177) Gottl. Mayer, D. altkirchl. Apologetik in ihrer normativen Bedeutung: NKZ. S. 572—87. — 178) W. Haller, D. Lehre v. d. Auferstehung d. Fleisches bis auf Tertullian: ZThK. Jg. 2, H. 3. — 179) K. H. Wirth, Über d. Verdienstbegriff bei Tertullian. Leipzig, Dörffling. — 180) Frz. S. Renz, Opfercharakter d. Eucharistie nach d. Lehre d. Väter u. Kirchenschriftsteller d. drei ersten Jhh. Paderborn, Schöningh. VII, 151 S. — 181) Zisterer, Phrygier u. Kataphrygier: ThQ. 8, S. 475—82. — 182) J. Quarry, Notes, chiefly critical, on the Clementine Homilies (No. 7—16) and the Epistles prefixed to them: Hermathena 18, S. 133—60. — 183) F. X. Funk, D. gnostischen Quellen Hippolyts (Rez. d. betr. Schr. v. Stählin): ThQ. S. 318—20. — X J. Drummond, Is Basilides quoted

C. Schmidt (zu Hagenow in Mecklenburg) in zwei lehrreichen Untersuchungen sich verbreitete.[184.185]) Nach Schmidts zweiter und umfänglicherer Arbeit hierüber, welche den koptischen Text der betreffenden Urkk. nebst Verdeutschung und ausführlichen Erläuterungen bietet, berühren die erste und zweite der Urkk. ('Buch Jeû I und II) sich in ihrem Inhalt besonders nahe mit dem Buche Pistis Sophia (worüber Harnack in TU. VII, 2 gehandelt hatte — siehe JBG. 14, IV, 69) und gehören gleich diesem der Sekte der Severianer an. Dagegen scheine die dritte Urk., das namenlose 'Koptisch-gnostische Werk' ein dem Kreise der Sethianer, bezw. der mit diesen eng verwandten Archontiker entstammendes Mysterienbuch zu sein. — Über einen Londoner gnostischen Papyrus handelte J. J. Hefs, unter Beifügung eines demotisch-deutschen Glossars zur Verdeutschung seines Texts.[186])

Nachkonstantinische Zeit bis ca. 700. *Missionsgeschichte.* Den auf die griechischen Quellenschriftsteller für die Missionsgeschichte und älteste Kirchengeschichte Armeniens bezüglichen kritischen Studien v. Gutschmids (betreffend Moses v. Khoren, Agathangelos und die St. Georg-Legende) wurde ein Wiederabdruck in Bd. III der gesammelten Schriften des verstorbenen Vf. zu teil.[187]) Mit den Missionen der Nestorianer im südöstlichen Asien und deren heutigen Überresten, den sogenannten Thomaschristen beschäftigte sich G. M. Rae. Die traditionelle Zurückführung dieser syrischen Christen Indiens auf die Apostel Thomas und Bartholomäus verwirft derselbe als gänzlich sagenhaft; erst Kosmas Indikopleustes im 6. Jh. bezeuge die Existenz dieser Kirchen in Vorderindien.[188]) — Verschiedenes zur Missions- und frühesten Kirchengeschichte der Germanen spendeten Meinhold,[189]) Hopkins,[190]) Krone,[191]) Pfister.[192]) Über den Irenapostel Patricius wurde von Gradwell,[193]) über den Schottenapostel Columba (speziell in chronologischer Hinsicht) von Anscombe, Mc. Carthy, sowie nochmals von Anscombe gehandelt.[194-195a])

Verfassungsgeschichte. Zur Aufhellung der nachkonstantinischen Papstgeschichte und zur Veröffentlichung ihrer Urkk. geschah einiges nicht Unwichtige. Die P. Ewaldsche Herausgabe des Brief-Registrums Gregors I. (wovon 1887 die vier ersten Bücher erschienen waren) begann L. M. Hart-

---

in the 'Philosophumena'?: Journ. of bibl. lit. 11, II, S. 133—59. — **184)** C. Schmidt, De codice Bruciano seu de libris gnosticis, qui in lingua coptica extant, commentatio. Pars 1: A qua haeresi et quo tempore 'Pistis Sophia' et 'Duo libri Jeû' sint conscripti. Diss. Berlin. II, 31 S. — **185)** id., Gnostische Schriften in koptischer Sprache aus d. Codex Brucianus herausg., übers. u bearb. (= Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. altchr. Litt. 8, S. 1/2.) Leipzig, Hinrichs. XII, 692 S. M. 22. |[Z.: EKZ. S. 866 f.]| — **186)** J. J. Hefs, D. gnostische Papyrus v. London. Einleitung, Text u. demotisch-deutsches Glossar. Freiburg (Schweiz), Univ.-Buchhdlg. XII, 17 S.

187) Alfr. v. Gutschmid, Kleine Schriften, hrsg. v. Frz. Rühl. Bd. 3. Schriften z. Gesch. u. Litteratur d. nichtsemitischen Völker v. Asien. Leipzig, Teubner. VIII, 676 S. |[Schürer: ThLZ. No. 21.]| — **188)** G. M. Rae, The Syrian Church in India. London, Blackwood. |[Dods: Expositor (Mai), S. 398.]| — **189)** P. Meinhold, D. Christentum bei d. Germanen. I: Z. f. Missionskunde u. Relig.-Wissensch. 7. Jg., I/II. — **190)** A. G. Hopkins, Ulfilas and the conversion of the Goths: AndRev. (Aug.), S. 161—179. — **191)** Rud. Krone, Fridolin d. Apostel d. Alamannen: DEBll. (Mai), S. 294—317. — **192)** Ch. Pfister, Le duché Mérovingien d'Alsace et la légende de Sainte Odile, suivie d'une étude sur les anciens monuments de Ste. Odile. Paris, Berger & Levrault. 276 S. — **193)** S. Gradwell, The story of sixty years of the life of St. Patrick (373—433). London, Burns & Oates. XXIV, 305 S. — **194)** A. Anscombe, The obit of S. Columba and the chronology of the early kings of Alban: EHR. (Juli), S. 510—31. — **195)** Mc. Carthy, The obit of Columba: Ac. (10. Sept., 3. u. 24. Dec.). — **195a)** A. Ans

mann fortzuführen.[196]) Von Duchesnes Ausgabe des Papstbuchs erschien ein zweiter Band.[197]) Mit der Entstehungsgeschichte des Liber diurnus beschäftigte sich Hartmann, und zwar als Gegner von Duchesnes Versuch, diese Sammlung erst vom Jahre 682 an zu datieren. Er pflichtet Sickel bei, nach welchem der früheste Grundstock des Werks schon unter Honorius I. (632/8), ein zweiter Teil c. 690 und der Rest unter Hadrian I. gegen Ende des 8. Jh. entstanden ist.[198]) — Verschiedenes zur Geschichte der Päpste vor Gregor d. Gr. steuerten bei: Funk,[199]) Günther,[200]) Crivellucci,[201]) J. Friedrich.[202]) Gregors d. Gr. Beziehungen zur Kirche und dem Kaisertum Ostroms beleuchtete F. Lampe.[203]) Zur Papstchronologie der zweiten Hälfte des 7. Jh. bot der Jesuit E. Michael einige Untersuchungen.[204]) Im Gegensatz zu Hefeles und Duchesnes gegenteiligen Annahmen suchte derselbe die Ankunft des gefangenen Papsts Martin I. zu Konstantinopel als nicht erst im Herbst 654 — nach vorgängigem, ein ganzes Jahr währendem Aufenthalt auf Naxos — sondern als schon im Herbst 653 erfolgt zu erweisen (statt 'In insula Naxia annum fecimus' sei in Martins betreffendem Briefe zu lesen: 'In ins. Naxia moram fecimus').[205]) Der Vorgeschichte des römischen Kirchenstaats in den Zeiten vor Pippin und Karl d. Gr. widmete ein französischer Schriftsteller seine Aufmerksamkeit.[206]) — Einen Abdruck der Kanones der vier ersten ökumenischen Synoden nebst Erläuterungen für englische Theologiestudierende gab W. Bright.[207]) Der Behauptung Scheebens (Artikel 'Konzilien', im Freiburger KBl.[2] III, 790 f.), dafs zur Berufung ökumenischer Synoden im kirchlichen Altertum stets eine Mitwirkung der Päpste erforderlich gewesen sei, trat Funk als Vertreter der historisch richtigen Ansicht hierüber entgegen.[208]) Das grofse diözesangeschichtliche und kirchlich-geographische Werk der Sammarthani über Frankreich begann ein jüngerer Angehöriger der berühmten Gelehrtenfamilie, Denis de Sainte Marthe, in neuer, bereicherter Ausgabe zu veröffentlichen.[209]) Vgl. auch Sohm (N. 120) und Döllinger-Friedrich (N. 176).

combe, The obit of St. Columba: ib. II, (19. Nov., 10. Dez.). — **196)** L. M. Hartmann, Gregorii I. Papae Registrum Epistolarum. Tom. 1, part. 1, ll. 5/7. Post Pauli Ewald obitum edidit L. M. H. (= MG. Epist. t. 1, p. 1.) Berlin, Weidmann. 1891. 4°. S. 279—489. |[LCBl. No. 17.]| (X id., Über zwei Gregorbriefe: NA. 17, S. 193 f. — X Th. Mommsen, Zu d. Gregorbriefen: ib. S. 189 f.) — **197)** L. Duchesne, Le Liber Pontificalis. Texte, Introduction et Commentaire. 2 vol. (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2e série, III.) Paris, Thorin. 4°. LXXVIII, 650 S. — **198)** L. M. Hartmann, D. Entstehungszeit d. Liber diurnus: MIÖG. 14, II. — **199)** F. X. Funk, D. strittige Papst-Elogium (auf Liberius) d. Codex Corbeiensis: HJb. 13, III, S. 489—93. — **200)** O. Günther, Beiträge z. Chronologie d. Briefe d. Papsts Hormisda. Aus: SBAkWien. Wien, Tempsky. 50 S. — **201)** A. Crivellucci, Chiesa e imperio al tempo di Pelagio II. e di Gregor. I. n. politica verso i Longobardi: Studi stor. 1, II, S. 201—88. — **202)** J. Friedrich, Über d. Sammlung d. Kirche v. Thessalonich u. d. päpstl. Vikariat für Illyrikum: SBAkMünchen (1891), H. 5. (Ist für Unechtheit d. Sammlung, als einer, behufs Begründung d. päpstlichen Vikariats zu Thessalonich, etwa im 9. Jh., aber noch vor Nikolaus I., geschehenen Fälschung.) — **203)** F. Lampe, Qui fuerint Gregorii M. papae temporibus in imperii Byzantini parte occidentali exarchi, et qualia eorum jura et officia. Diss. Berlin, Mayer & Müller. 42 S. — **204)** E. Michael, S. J., E. neue Chronol. d. Päpste v. 649—88: ZKTh. II, S. 374/5. — **205)** id., Wann ist Papst Martin I. bei seiner Exilierung nach Konstantinopel gekommen?: ib. II, S. 375—80. — **206)** P. Fabre, De patrimoniis Romanae ecclesiae usque ad aetatem Carolinorum. Thèse. Lille, Impr. Danel. 120 S. — **207)** W. Bright, The Canons of the first four general Councils of Nic., Const., Eph. & Chalc. With notes. 2. edit. Oxford u. London, Clarendon press. 292 S. — **208)** F. X. Funk, D. Berufung auf d. ökonom. Synoden des Altertums: HJb. 13, S. 689—723. — **209)** Denis de Sainte Marthe, Gallia christiana. Nouvelle édition

Kultusgeschichte. Über den liturgischen (doxologischen) Inhalt einiger griechisch-ägyptischer Hss. des Berliner Museums aus dem 6. Jh. berichtete Fr. Krebs.[210]) — Die nach Leo d. Gr., Gelasius I. und Gregor I. benannten Sakramentarien der römischen Kirche behandelten F. Probst und H. A. Wilson, der erstere eingehend und in Verbindung mit ihrer historischen Erläuterung auch Mitteilungen über die ältesten Ordines der römischen Kirche (insbes. No. 1 und 7) bietend,[211]) der letztere kürzer, d. h. wesentlich nur ihren Inhalt registrierend und damit Muratoris Liturgia Romana vetus auf nützliche Weise ergänzend.[211a]) Über die durch Gevaerts scharfe Kritik der Tradition betreffs Gregors d. Gr. liturgischer und kirchenmusikalischer Reform angeregte Kontroverse (JBG. 13, IV, 61 f.) gab A. Ebner ein lehrreiches Referat, worin er sich überwiegend im Sinn der Gegner Gevaerts (Dom Morin, Cagin etc.) also für Gregor als Urheber des Antiphonars äufserte.[212]) Das sog. Stowe-Mefsbuch — so benannt nach dem Landgut Stowe im Besitz des Herzogs v. Buckingham, wo die betreffende Hs. sich früher befand — untersuchte der Benediktiner S. Bäumer (auf Grund von Mc. Carthys kritischer Ausgabe, 1886), mit dem Ergebnis, dafs an einen schon vorrömischen Ursprung und Charakter dieses Denkmals nicht gedacht werden könne, vielmehr sei die Missa dieses (in seiner Grundschrift c. 627—40 entstandenen) Missale mit der 'Missa Romensis cottidiana' im bobiensischen Missale absolut identisch.[212a]) Über die altchristliche Osterfeier handelte unter chronologischem Gesichtspunkt, das Verhältnis des 84j. Ostercyklus zur ATlichen Passahberechnung näher beleuchtend und dabei die Annahme des Jesuiten Florian Riefs bestreitend, E. Berfried.[213]) Über die Anfänge des Weihnachtsfests verbreiteten sich C. Schmidt und E. Bratke. Der erstere bekämpfte die Annahme Useners und Wirths (in seiner Danae-Monographie, siehe unten N. 301a), wonach sowohl der Glaube an Christi Jungfrauengeburt als die christliche Weihnachtsfeier aus dem Adonisfest der heidnischen Ägypter geflossen seien, als 'Ausgeburten einer schrankenlosen Phantasie.'[214]) Der letztere sucht zwei einst von Du Cange in seiner Ausgabe des Chronicon paschale edierte Fragmente chronologischen Inhalts dem Alexandriner Anianos (um 412) zu vindicieren und zugleich das eine dieser Fragmente als das Mittel zu erweisen, wodurch Anianos, begünstigt durch den Patriarchen Cyrill, die römische Ansetzung des Weihnachtsfestes auf den 25. Dezbr. seinen ägyptischen Landsleuten empfohlen und diese so zum Anschlufs an die abendländische Datierung dieser Feier bewogen habe.[215]) Altgermanische Traditionen und Sitten in Bezug auf die Weihnachtsfeier und die angrenzenden kirchlichen Feste besprach F. Ort-

---

avec de nombreuses notes. T. 1. prem. partie, livr. 1. Toulouse, Privat. 16 S. — X Molinier, Neuere Litt. z. Gesch. Frankreichs im MA.: DZG. 2, S. 342—75. — **210)** Fr. Krebs, Altchristl. Texte im Berliner Mus.: Nachr. v. d. Göttinger Ges. d. Wiss. No. 4. S. 114—20. — **211)** Ferd. Probst, D. ältesten römischen Sakramentarien u. Ordines, erklärt. München, Aschendorff. XV, 412 S. |[Bäumer: LRs. No. 10; R—1: LCBl. (1893), No. 5; Ebner: HJb. (1893), H. 1, S. 172.]| — **211a)** H. A. Wilson, A classified Index to the Leonine, Gelasian and Gregorian Sacramentaries, according to the text of Muratori's Liturgia Rom. Vetus. Cambridge, Univ. Press. |[Edenburgen: Ac. 18 (Aug.), S. 126.]| — **212)** A. Ebner, Gregor d. Gr. u. d. römische Antiphonar: Kirchenmusikalisches Jb. v. Haberl, Regensburg (1892), 2, S. 97—104. — **212a)** S. Bäumer, O. S. B., Das Stowe-Missale: ZKTh. III, S. 446—90. — **213)** E. Berfried, D. ATlich.-jüdische Passahberechnung u. d. 84j. Osterperiode. Mit e. Anhang: D. Victurianische Mondrechnung d. Bucherius. Mittelwalde i/Schl., R. Hoffmann. 12°. 32 S. — **214)** C. Schmidt, Rezens. v. A. Wirth, Danae in christl. Legenden etc.: GGA., S. 867/9. — **215)** E. Bratke.

wein.[216]) Über Marienfeste handelte ein nordamerikanischer katholischer Theologe.[217]) Das Vigilienwesen, mit besonderer Beziehung auf seine Ausbildung in der griechisch-kirchlichen Tradition brachte der russische Propst A. Maltzew (mehr unter praktisch-liturgischem als unter historischem Gesichtspunkte) zur Darstellung.[218]) Zur Pilgerfahrt der Aquitanierin Silvia gab Bernard, anläſslich einer englischen Übersetzung des betr. Texts, Erläuterungen nebst kartographischen Zugaben.[219]) Das Itinerar des Placentiners Antoninus (c. 570) erläuterte P. Geyer kritisch und sprachlich, damit eine Probe bietend von der zusammenfaſsenden Ausgabe älterer Itinera Hierosolymitana, die er in der Wiener lateinischen Kirchenvätersammlung zu publizieren gedenkt.[220])

Geschichte der christlichen Sitte, der Askese, des Mönchtums. Das römische Heidentum des 4. Jh. in seinem Verhältnis zur Kirche erfuhr eine nicht sonderlich viel neues bietende Darstellung durch P. Allard.[221]) Über die durch ihre rigorosen Buſssatzungen und asketischen Vorschriften bekannte Synode von Elvira handelte unter chronologischem Gesichtspunkt (sie nicht erst dem Jahre 306 nach jetzt gewöhnlicher Annahme, sondern schon dem Jahre 300 zuweisend) F. X. Funk.[222]) Über die angebliche frauenfeindliche Haltung des gallischen Konzils v. Mâçon 585 schrieb G. Kurth.[223]) Die älteren Konzilienakten überhaupt suchte P. A. Klap als Quelle für die Geschichte der religiös-sittlichen Entwickelung der Kirche zu verwerten.[224]) — Das auf die Diakonissen- und die weiblichen Asketenvereine der ersten christlichen Jhh. bezügliche patristische und inschriftlich-monumentale Material stellte in reichhaltiger, besonders nach der letzteren Seite hin lehrreiches bietender Übersicht zusammen J. Wilpert.[225]) Die Entwickelung des Mönchtums vom 4. bis zum 9. Jh. schilderte J. G. Smith in einer Reihe anziehender, auf tüchtigem Quellenstudium fuſsender Skizzen, welche vordem als Encyklopädieartikel (im Smith-Cheethamschen Lexikon christlicher Altertümer und in Smith-Waces Dictionary of chr. Biography) erschienen waren.[226]) Von Benedikts Regel gab Edmund Schmidt einen Separattext mit einigen mehr praktisch-erbaulichen als historisch-wissenschaftlichen Zwecken dienenden Zugaben.[227]) Mit kritischer Strenge würdigte die

---

Zwei Fragmente aus Anianus u. d. Anfänge d. Weihnachtsfests in Ägypten: Neue Jbb. f. dtsch. Theol. [Bonn] 1, S. 110—54. — **216)** F. Ortwein, D. Weihnachtsfestkreis nach s. Entstehung, seinen Sitten u. Bräuchen deutscher Völker. Gotha, F. A. Perthes. XIII, 133 S. — **217)** F. G. Holweck, Fasti Mariani, s. Calendarium festorum S. Mariae Virginis Deiparae memoriis hist. illustratum. Cum indicibus festorum, gentium locorum et ordinum. Freiburg, Herder. XIV, 378 S. |[Nilles: ZKTh. I, S. 182—86.]| — **218)** A. Maltzew, D. Nachtwache, oder Morgen- u. Abendgottesdienst d. orth.-kath. Kirche d. Morgenlandes. Deutsch u. slawisch, unter Berücks. d. griech. Urtexte. Berlin, Siegismund. IC, 827 S. — **219)** J. H. Bernard, The pilgrimage of Sylvia of Aquitania to the Holy Places, translated with Introd. and Notes. With an App. by Colonel C. W. Wilson. London, Palestine pilgrim's texts Soc. 150 S. — **220)** P. Geyer, Kritische u. sprachl. Erläuterungen zu Antonini Placentini Itinerarium. In.-Diss. Augsburg, Pfeiffer. XVI, 76 S. |[Weymann: HJb. 3, S. 617.]| — **221)** P. Allard, Le paganisme Romain au 4e s.: RQH. (April), S. 345—72. — **222)** F. X. Funk, D. Synode v. Elvira: ThQ. 4, S. 701. — **223)** G. Kurth, Le Concile de Mâçon et les femmes: RQH. (April), S. 556—60. — **224)** P. A. Klap, Het godsdienstig-zedelijk leven der Christenen gedurende de zes eerste eeuwen volgens de Acta Conciliorum. Zieritzee, Oechtmann. XII, 182 S. — **225)** J. Wilpert, D. gottgeweihten Jungfrauen in d. ersten Jhh. d. Kirche. Nach d. patrist. Quellen u. d. Grabdenkmälern. Freiburg, Herder. 4⁰. VIII, 186 S. |[K.: HJb. 3, S. 612.]| — **226)** J. G. Smith, Christian Monasticism from the fourth to the ninth centuries of the Chr. Era. London, Innes. VIII, 354 S. (X Valentino Giacho, Il monachismo Romano

auf Benedikt bezügliche historische Überlieferung Lic. Grützmacher. Der Wert der einzigen wirklich alten Aufzeichnung über sein Leben, in Gregors d. Gr. Dialogen, Bd. II, sei wegen ihrer Überladung mit Wundergeschichten höchst problematisch. Und die Regel Benedikts sei nicht durch ihre eigne innere Bedeutung, sondern erst durch die kräftigen Empfehlungen der Päpste Gregor I., II. und III., sowie des Apostels der Deutschen einflufsreich geworden.[228]) Andere hier zu erwähnende Arbeiten galten dem südgallischen Mönchtum, insbesondere den Vorschriften und Einrichtungen Cassians[229]) und dem Einflufs der im Kloster Lerinum gepflegten Theologie;[230]) ferner den iroschottischen Klöstern der Schweiz,[231]) sowie der mönchsgesetzgeberischen und sonstigen schriftstellerischen Thätigkeit Kolumbans.[232.233])

Patristik. Allgemeines. Ein als Fortsetzung der Fefsler-Jungmannschen Patrologie (vgl. JBG. 13, IV, 52) erschienener Halbband behandelt die Zeit von ungefähr 360 bis 430, und zwar syrische, griechische und lateinische Väter mit einander (hauptsächlich Ephraem, Chrysostomus, Hieronymus und Rufin, Optatus und Augustinus).[234]) Ein pastristischer Analektenband Engelbrechts[235]) brachte einiges Nachträgliche zu dessen Faustus-Ausgabe, was unten suo loco zu erwähnen sein wird. — Vgl. auch oben N. 153 und 161.

Griechische Väter. Eine Auswahl von Werken des Athanasius in englischer Übersetzung von A. Robertson mit instruktiven Anmerkungen brachte Bd. IV der amerikanischen Bibliothek nachnicänischer Väter.[236]) Die vier *Λόγοι κατὰ Ἀρειανῶν* dieses Kirchenvaters unterzog Draeseke einer kritischen Prüfung, mit dem Ergebnisse, dafs Buch IV dem Athanasius abzusprechen und dem (cynischen, bezw. stoischen) Philosophen Maximus v. Alexandria, welchen Hieronymus (De vir. ill. c. 127) einen liber de fide adv. Arianos abfassen läfst, zu vindicieren sei.[237]) — Cyrill v. Jerusalem erfuhr eine biographisch-litterarhistorische Darstellung durch den katholischen Theologen Mader, die zwar im übrigem Brauchbares leistet, aber gerade das Hauptwerk Cyrills, seine Katechesen, nicht hinreichend gründlich beleuchtet und untersucht.[238]) Des Basilius Buch über den heiligen Geist übertrug Johnston ins Englische, unter Beifügung einer geschichtlichen Einleitung und erläuternder Noten.[239]) Eine gröfsere Arbeit über die von

---

n. quarto secolo. Città di Castello, Tip. Lapi. 80 S.) — 227) Edmund Schmidt, O. S. B. Regula S. Benedicti, juxta antiquiss. codd. recognita. Accedunt quaedam benedictiones et preces. Regensburg, Pustet. XIV, 148 S. — 228) Grützmacher, D. Bedeutung Benedikts v. Nursia u. seiner Regel in d. Gesch. d. Mönchtums. Diss. Berlin, Mayer & Müller. 72 S. |[Bäumer: LRs. No. 3: K.: HJb. 98, H. 1, S. 171 f.]| — X L. Tosti, Della vita di s. Benedetto. Monte Cassino. 306 S.) — 229) W. Heinrichs, D. Arbeit u. d. Mönchtum in Cassians Schrift v. d. Einrichtungen d. Klöster: Kath. (Nov.), S. 395—402. — 230) P. Lahargou, De schola Lerinensi aetate Merovingica. Thèse Bordeaux. Paris, Retaux. XI. 121 S. — 231) E. Egli, Iroschottische Klöster (= Kirchengesch. d. Schweiz etc., Abschn. 2): ThZSchw. 8, S. 188 ff. — 232) O. Seebafs, Über d. Hss. d. Sermonen u. d. Briefe Kolumbans v. Luxeuil: NA. 17, II, S. 248/9. — 233) W. Gundlach, Zu den Kolumbanbriefen: ib. 17, II. — 234) J. Fefsler (quondam episc. St. Hippol.), Institutiones patrologicae. Quas denuo recensuit, auxit, edidit Bernard. Jungmann. Tomi 2, pars 1. Oenipont, F. Rauch. VI, 447 S. |[Funk: ThQ. IV, S. 670/4; Peters: LRs. No. 3.]| — 235) A. Engelbrecht, Patristische Analekten. Wien, Brzezowsky & S. 100 S. |[Jülicher: DLZ. No. 44; Loofs: ThLBl. No. 45; Weymann: HJb. 4, S. 894; LCBl. (1893), No. 14.]| — 236) A. Robertson, St. Athanasius. Select Works and Letters (= Post-Nicene Library, vol. 4.) |[Zenos: Presb&RfRev. 3, S. 577.]| — 237) J. Draeseke, Maximus philosophus?: ZWTh. 3, S. 290—315. — 238) J. Mader, D. hl. Cyrill, Bischof v. Jerusalem, in s. Leben u. s. Schriften n. d. Quellen dargest. In.-Diss. Einsiedeln,

Burgundio (c. 1160) unter Gregors v. Nyssa Namen verfafste lateinische Übersetzung der Schrift des Nemesius Περὶ φύσεως ἀνθρώπου begann Burkhardt zu veröffentlichen.[240]) Zu den Reden des Gregor v. Nazianz gab Norden eine Anzahl bisher unpublizierter Scholien heraus.[241]) Draeseke untersuchte die beiden antiapollinaristischen Cledoniusbriefe des Nazianzeners, von welchen er den ersten dem Jahre 382, den zweiten der nächsten Zeit nach des römischen Bischofs Damasus Tode, also dem Jahre 385 oder 386 zuwies.[242]) Von seinen Apollinariosstudien bot derselbe Forscher eine wenn nicht definitiv, doch vorläufig abschliefsende Zusammenfassung in Gestalt einer ausführlichen biographisch-litterarhistorischen Schilderung, der eine Textausgabe der dogmatischen Werke des Apollinarios (Antirrheticus c. Eunom., Dialogi de s. Trinitate, De trinit., Fidei expositio, De incarnatione fragm., etc.) nebst Anmerkungen sich anschlofs. Für den Lebensgang des berühmten Schriftstellers unterscheidet er drei Zeiträume: 1. von seiner Geburt bis zu Julian den Abtrünnigen, die Zeit seines katholisch-rechtgläubigen Zusammenstehens mit Athanasius im Kampfe wider die Arianer und wider Julians heidnischen Reaktionsversuch; 2. von 362 bis 375, die Zeit des allmählichen Übergangs zu seiner Heterodoxie auf christologischem Gebiete; 3. von 375 bis 390, die Zeit des Kampfes wieder die orthodoxe Lehre von der Person Christi, eröffnet durch das grofse, nur bruchstückweise erhaltene Hauptwerk De incarnatione (oder vollständig: Ἀπόδειξις περὶ τῆς θείας σαρκώσεος τῆς κατ' ὁμοίωσιν ἀνθρώπου). In Bezug auf Einzelheiten, besonders der Untersuchungen über den Schriftennachlafs, sowie der kritischen Textbehandlung, mag die Arbeit zu Ausstellungen Anlafs bieten; auch läfst sie, was die mitgeteilten Texte betrifft, noch Wichtiges vermissen (so die gegen Julian gerichtete Apologie Περὶ ἀληθείας [= Pseudojustin Cohort. ad Graecos] und die zahlreichen Überreste exegetischer Werke). In der Hauptsache aber bezeichnet sie in unsrer Bearbeitung der griechischen Väterlitteratur des ausgehenden 4. Jh. einen wichtigen Fortschritt und thut namentlich der dogmengeschichtlichen Forschung in mehrfacher Hinsicht dankenswerte Handreichung.[243]) — Auch auf seine frühere Beschäftigung mit dem Areopagiten griff Draeseke zurück, indem er eine im 9. Jh. stattgehabte Kontroverse über die Echtheit der unter dem Namen dieses angeblichen apostolischen Vaters verbreiteten Schriften (zwischen einem Presbyter Theodorus als Verteidiger und zwischen Photius [Bibl. c. 1] als Bestreiter ihrer Authentie, in Erinnerung brachte.[244]) — Auf die Briefe des Synesius stützt sich eine Studie des Italieners A. Nieri.[245]) Alte Hss.-Bruchstücke von Schriften

---

Benziger. 1891. 204 S. |[Ehrhard: LRs. (1893), No. 5.]| — **239)** C. F. H. Johnston, The book of Saint Basil on the Holy Spirit, written to Amphilochius, bishop of Iconium, against the Pneumatomachi. A revised text, with notes and introd. Oxford u. London, Clarendon press. 224 S. |[Krüger: ThLZ. No. 26; Bonwetsch: DLZ. No. 40.]| — **240)** J. C. Burkhardt, Gregorii Nysseni (Nemesii Emeseni) Περὶ φύσεως ἀνθρώπου liber a Burgundione in lat. translatus, nunc primum ex ll. mss. edid. et appar. crit. instruxit. Capit. I cum ep. Burgundionis ad Frideric. I. Imperat. et indices omnium capitt. praemittuntur. Gymn.-Pr. Wien, Meidlinger Gymn. 1891. 26 S. — **241)** E. Norden, Scholia in Gregorii Naz. orationes inedita: Hermes 27, IV, S. 606—42. — **242)** J. Draeseke, Gregor v. Nazianz u. sein Verhältnis z. Apollinarismus: ThStK. 3, S. 473—512. — **243)** id., Apollinarios v. Laodicea. Sein Leben u. s. Schriften. (= Texte u. Unters. z. Gesch. d. altchr. Litt. 7, III/IV.) Leipzig, Hinrichs. XVII, 493 S. |[Krüger: ThLZ. No. 26; Lejay: RCr. No. 52; Z.: EKZ. No. 44; Jülicher: GGA. (1893), No. 2; E. P.: LCBl. (1893), No. 8; L. B.: ThLB. (1893), S. 51 f.; Bonwetsch: ThLBl. (1893), No. 19.]| — **244)** id., Zu Dionysios v. Rhinokolura: ZWTh. 4, S. 408—18. — **245)** A. Nieri,

des Alexandriners Cyrill gab Bernard heraus.[246]) Eine bisher ganz unbekannte antinestorianische Streitschrift des Chrysostomus-Schülers Markos Eremita, sowie den vollständigen Text des seither nur fragmentarisch bekannten Traktats περὶ εἰρήνης des Severian von Gabala wurde, zusammen mit mehreren MAlich-griechischen Schriftresten von Papadopulos Kerameus veröffentlicht.[247]) Die dem Joh. v. Damaskus zugeschriebenen Ἱερὰ παράλληλα machte Loofs zum Gegenstande einer Untersuchung, die als erste Fortsetzung seiner Leontiusstudie vom Jahre 1887 erschien. Sie erbringt den im wesentlichen wohl unanfechtbaren Nachweis, dafs die 'Parallelen' unter Benutzung Leontianischer Materialien (und zwar anscheinend zwischen 614 und 627, vielleicht aber auch schon früher) in dem palästinensischen Sabaskloster ausgearbeitet worden sind.[248])

Syrische Väter. Eine Homilie Ephräms 'Wider die Häretiker' (d. h. die Doketen), worin Christus als die Eine köstliche Perle verherrlicht wird, besprach H. Usener, um ihren Inhalt zu Gunsten seiner Versuche einer Zurückführung der orthodoxen Christologie des 4. Jh. auf hellenisch-mythologische Spekulationen zu verwerten.[249]) Die pseudo-ephrämische Homilie 'Von den letzten Zeiten' suchte Draeseke als unter Benutzung teils echter Ephrämscher Schriften, teils eines chiliastischen Traktats des Apollinarios v. Laodicea wider Dionys v. Alexandria, um das Jahr 600 kompiliert zu erweisen.[250]) Über den ungemein fruchtbaren Mönchsschriftsteller Isaac, Bischof von Ninive (6. Jh.), dessen Werke längere Zeit viel gelesen und zum Teil auch ins Armenische, ins Koptische, Lateinische etc. übersetzt wurden, lieferte Abbé Chabot eine lehrreiche Monographie, welche drei seiner Sermonen auf Grund einer Londoner syrischen Hs. mitteilt.[251]) Den Chronisten von Edessa, der (unter Benutzung der Chronik des Styliten Josua) zwischen 539 und 610 sein Werk ausarbeitete, behandelte L. Hallier in fleifsiger Monographie. Seinen dogmatischen Standpunkt bestimmt er als den einer etwas zum Nestorianismus neigenden katholischen Orthodoxie, verwandt derjenigen des Facundus v. Hermiane, besonders sofern er gegenüber dem Justinianschen Dreikapiteledikt seine Unzufriedenheit zu erkennen giebt.[252]) Das Hexaëmeron Jakobs von Edessa, des 'syrischen Hieronymus' († 708) behandelte mit besonderer Rücksicht auf seine geographischen Vorstellungen und Phantasieen, der finnische Gelehrte Hjelt.[253])

Lateinische Väter bis zu Augustin. Die Paretsche Priscillianstudie suchte A. Hilgenfeld gegen den mehrseitig wider sie erhobenen Vorwurf des Idealisierens und parteiischen Voreingenommenseins für den spanischen

---

La Cirenaica n. secolo V. giusta le lettere di Sinesio. Turin, Loescher. 80 S. |[de la Blanchère: RCr. (1893), S. 65/7.]| — **246)** J. H. Bernard, On some fragments of an Uncial MS. of S. Cyril of Alexandria, written in papyrus. With 4 autotypes of papyri: Transactions of the Irish R. Ac. 29, p. 18. London, Williams & Norgate. 4°. |[Preuschen: ThLZ. No. 20.]| — **247)** Papadopulos Kerameus, s. § 59⁴. — **248)** F. Loofs, Studien über die dem Joh. v. Damask. zugeschriebenen Parallelen. Halle, Niemeyer. X, 146 S. |[Z.: EKZ. S. 868.]| — **249)** Herm. Usener: D. Perle. Aus d. Gesch. e. Bildes. (= Th. Abh. Weizsäcker etc. S. 201—13.) — **250)** J. Draeseke, Zu d. eschatolog. Predigt Pseudo-Ephräms: ZWTh. 2, S. 177—84. — **251)** J. B. Chabot, De Isaaci Ninivitae vita, scriptis et doctrina. Accedunt eiusdem sermones tres integri. Paris, Leroux. XIV, 106, 41 S. |[Duval: RCr. No. 48: LRs. S. 284.]| — **252)** Ludw. Hallier, Untersuchungen über d. Edessenische Chronik. Mit d. syr. Text u. e. Übers. (= Texte u. Untersuch. z. Gesch. d. altchr. Litt. 9, I, S. 1—170.) — **253)** A. Hjelt, Études sur l'Hexaméron de Jacques d'Edesse, notamment sur ses notions géographiques contenues dans le 3ᵉ traité. Texte

Bischof in Schutz zu nehmen.[254]) Über einen angeblichen Brief des Hieronymus, betreffend die Osterkerze, handelte ein französischer Autor.[255]) Die pseudohieronymianische Epistel De septem ordinibus ecclesiae (Migne s. lat. 29, von 148—62), welche der Benediktiner Morin dem Faustus v. Riez beilegen wollte, spricht Engelbrecht in seiner 'Patrist. Analekten' (N. 235) demselben ab. — Von seiner Herausgabe antimanichäischer Werke des Augustinus liefs J. Zycha einen zweiten Halbband folgen (enthaltend: Contra Felicem l. II; De natura boni; Contra Secundinum; nebst dem pseudoaug. Commonitorium und der Schrift des Evodius De fide contra Manichaeos als Anhang), erfuhr übrigens wegen kritischer Mangelhaftigkeit der Arbeit mehrfache Angriffe — dabei einen (v. Jülicher), der sogar in dem Vorwurfe: Die Wiener Augustinusausgabe sei durch ihn 'verunziert' worden, gipfelt.[256]) Ein von A. Wolfhard zur Krügerschen dogmenhistorischen Quellensammlung beigesteuerter Versuch zu einer Separatausgabe von De catechizandis rudibus wurde als an beträchtlichen kritischen Mängeln leidend vom Herausgeber wieder eingezogen.[257]) Verschiedenes Monographische über Augustin siehe unten bei 'Dogmengeschichte.' — Das Cyprianische Gedicht 'In heptateuchum' suchte H. Best zwischen zwei Vff. des 5. Jh. in der Weise zu teilen, dafs er den Italer Cyprianus um 410 die Genesis dichten, dagegen die folgenden Bl. (Exod. bis Judd.) gegen Ende des Jh. durch einen unbekannten gallischen Poeten hinzugefügt werden liefs.[258])

Nach-Augustinische lateinische Väter. Das Prospersche Chronicon samt dem Paschalwerk des Victorius Aquitanus, dem Laterculus des Polemius Silvius, der Zeitzer Ostertafel, der Notitia Galliarum und einigen kleineren chronikalischen Werken gab Th. Mommsen für die MG. heraus.[259]) — Über mehreres Faustische handelten Engelbrecht[260]) und Pater Morin;[260a]) auch spendete der erstere in seinen 'Analekten' (N. 235) einiges Nachträgliche zu Ruricius. Über Mamertus Claudianus lieferte (schon 1890) R. de la Broise eine beachtenswerte Monographie, die besonders bei der eigentümlichen Psychologie dieses Dichters verweilt.[261]) — Den Anfang einer lehrreichen biographisch-litterarhistorischen Studie über Cäsarius v. Arles gab B. F. Gellert heraus.[262]) — Von Gregors d. Gr. Homilien zu den Evan-

---

syriaque publ. et trad. Thèse. Helsingfors. 45, LXXX S. — **254)** A. Hilgenfeld, Priscillian u. seine neu entdeckten Schriften: ZWTh. 1, S. 1—84. (Dagegen: Em. Michael, S. J., Priscillian u. d. neueste Kritik: ZKTh. IV, S. 692—706.) — **255)** Une lettre de S. Jérôme sur le cierge paschal: RBénéd. 9, S. 392/7. — **256)** J. Zycha, S. Aur. Augustini operum sectionis VI, part. 2, rec. J. Z. Accedunt Evodii de fide contra Manichaeos et Commonitorium Augustini quod fertur. (= Corp. script. eccl. lat. vol. 25, p. 2.) Wien, Tempsky. LXXXVI u. S. 799—997. |[Jülicher: ThLZ. No. 17; Weymann: LRs. No. 10; Wendland: DLZ. No. 37; λ.: ThLBl. No. 31; Jülicher: HZ. 93, III.]| — **257)** A. Wolfhard, Augustinus De catechiz. rudibus. (= Sammlung ausgew. kirchen- u. dogmenhist. Quellenschr., No. 4.) Freiburg, Mohr. XI, 78 S. |[W....n: LCBl. (1893), No. 2; HJb. (1893), H. 1, S. 170; Jülicher: ThLZ. (1893), No. 4.]| — X C. Douais, Les confessions de St. Augustin: L'UnivCath. [April—Dezbr.]. — **258)** H. Best, De Cypriani quae feruntur metris in heptateuchum. In.-Diss. Marburg, Friedrich. 60 S. |[Weymann: LRs. (1893), No. 3.]| — **259)** Th. Mommsen, Chronica minora saeculi IV/VII. (= MGAnt. t. 9, vol. 1, II.) Berlin, Weidmann. 4⁰. XII u. S. 341—756. |[LCBl. No. 40; Neumann: DLZ. (1893), No. 7.]| — X K. Frick, D. Fasti Idatiani u. d. Chronicon Paschale: ByzZtschr. H. 2, S. 283—92. — **260)** A. Engelbrecht, Z. Kritik d. Predigten d. Faustus: ZÖG. 43, H. 11. — **260a)** Morin, O. S. B., Critique des sermons attribués à Fauste de Riez dans la récente édit. de l'Acad. de Vienne: RBénéd. 9, II (Febr.) |[Engelbrecht: ZKG. H. 2/3, S. 415.]| — **261)** R. de la Broise, Mamerti Claudiani vita eiusque doctrina de anima hominis. Paris, Retaux. 1890. XXV, 221 S. |[Böhringer:

gelien besorgte H. Hurter für seine Väterbibliothek eine Textausgabe.[263]) Eine englische Monographie über denselben bot A. Snow:[264]) Auf Gregors v. Tours Latinität kam, anläfslich der vorjährigen Bonnetschen Arbeit, Gaston Boissier zurück.[265]) — Einiges auf Kolumban Bezügliche siehe oben N. 232 und 233. — Dem spanischen gelehrten Convertiten und Bischof Julian v. Toledo († 690) wurden zwei Monographieen zu teil, deren zweite lediglich sein Werk grammatischen Inhalts betrifft.[266.267]) — Den Papstbriefen bei Beda widmete Mommsen eine Bemerkung.[268]) Buch III und IV der Bedaschen Kirchengeschichte erfuhren in der Mayor-Lumbyschen Separatausgabe eine neue Auflage.[269])

Dogmengeschichte der nachnicänischen Zeit. Im Vordergrunde des Interesses der dogmenhistorischen Spezialforscher hält sich Augustinus. Die Geistesentwickelung desselben bis zu seiner Taufe unterzog Woerter einer eingehenden Darstellung.[270]) Über seinen Kampf mit dem Pelagianismus und die durch denselben bewirkte allmähliche Ausbildung seiner prädestinatianischen Lehrweise handelte ein anderer katholischer Gelehrter.[271]) Ein dritter widmete seiner Lehre von der Kirche eine ausführliche Spezialdarstellung.[272]) Mit Augustins Metaphysik, und zwar insbesondere mit seiner Lehre von der Kausalität, beschäftigen sich zwei Monographieen.[273.274]) — Dem ersten (antinestorianischen) Stadium der christologischen Lehrkämpfe gelten zwei aufs Ephesinum bezügliche Publikationen, dabei eine von U. Bouriant, welcher (aus einem Paar durch Maspero nach Paris gekommener, griechisch-ägyptischer Hss.) den etwas romanhaften, stark tendentiösen Bericht über das genannte Konzil mitteilt, den der von Cyrillus v. Alexandrien als Bittsteller an Theodosius II. entsandte koptische Mönch Victor verfafste.[275.276]) — In den bereits oben (N. 136) berührten symbolgeschichtlichen Forschungskreis gehört noch eine beachtenswerte Publikation von E. A. Heurtley, die aufser den älteren griechischen und lateinischen Bekenntnisformeln auch das Atanasianum kritisch-exegetisch behandelt.[277]) — Wegen der Fortsetzung von Kattenbuschs Konfessionskunde siehe MA.

DLZ. No. 38.]| — **262)** Br. F. Gellert, Cäsarius v. Arelate, Tl. 1. Progr. Leipzig, Hinrichs. 4⁰. 48 S. |[Z.: EKZ. S. 533.]| — **263)** H. Hurter, S. Gregorii M. 40 homiliarum in evangelia ll. II. (= Patrum ss. opuscula selecta, ser. 2, t. 6.) Innsbruck, Wagner. II, 392 S. — **264)** A. Snow, Gregory the Great: his work and his spirit. London, Hodges. 390 S. — **265)** Gaston Boissier, Le Latin de Grégoire de Tours: JSav. (Febr. u. April). — **266)** P. v. Wengen, Julianus, Erzb. v. Toledo. S. Leben u. s. Wirken unt. d. Königen Erwig u. Egica. Progr. St. Gallen. 1891. 51 S. — **267)** R. Hanow, De Juliano Toletano. In.-Diss. Jena. 1891. — **268)** Th. Mommsen, Die Papstbriefe bei Beda: NA. 17, II. — **269)** J. E. B. Mayor u. J. R. Lumby, Beda's Ecclesiastical Hist., books III & IV. The text from the very ancient Ms. in the Cambr. Univ.-Library, collated with six other Mss. Edited etc. 4th edit. London u. Cambridge, Warehouse. — **270)** F. Woerter, D. Geistesentwickel. d. h. Augustinus bis zu s. Taufe. Paderborn, F. Schöningh. IV, 210 S. |[Koch: LRs. (1893), No. 1.; C. W.: HJb. (1893), 1, S. 170.]| — **271)** O. Rottmanner, D. Augustinismus. München, Lentner. 30 S. |[Koch: LRs. (1893), No. 1.]| — **272)** Th. Specht, D. Lehre v. d. Kirche nach d. h. Augustin. Paderborn, F. Schöningh. VI, 354 S. |[Hurter: ZKTh. (1893), II, S. 374/5; Koch: LRs. (1893), No. 7.]| — **273)** E. Melzer, D. Augustinische Lehre v. Kausalitätsverhältnis Gottes z. Welt. (= Bericht d. wissenschaftl. Gesellsch. 'Philomathie', No. 26.) Neifse, Graveur. 45 S. — **274)** J. Christinecke, Kausalität u. Entwickelung in d. Metaphysik Augustins. 1. Tl. In.-Diss. Leipzig, Fock. 60 S. |[E. L. Fischer: LRs. No. 8.]| — **275)** L. Rivington, Anglican writers and the Council of Ephesus. I: DublRev. (April), S. 296—324. — **276)** Ul. Bouriant, Actes du Concile d'Ephèse. Texte publié et traduit. (= Mémoires publ. par les Membres de la Miss. archéol. franç. au Caire, t. 8.

Christliche Archäologie. Allgemeines. Einen Überblick über die Fortschritte dieser Disziplin während des letzten Jahrzehnts gab V. Schultze.[278]) Für ein französisches kunstwissenschaftliches Publikationsunternehmen lieferte A. Pératé eine Skizze derselben.[279]) Mancherlei beachtenswerte Einzelbeiträge brachte die de Waalsche 'Römische Quartalschrift,' sowie die de Rossi zu seinem 70. Geburtstage gewidmete Festschrift 'Mélanges,' etc.[280]) Wenigstens einige der bedeutenderen Aufsätze dieser Sammlungen werden im folgenden zur Sprache kommen.

Architektur. In P. Crostarosas Bilderwerk über die altchristlichen Basiliken werden im wesentlichen richtige (mit Dehio etc. das antike Privathaus als Urtypus der Basilikenkirchen festhaltende) Annahmen vorgetragen. Der Text leidet an manchen Mängeln; doch werden die Abbildungen als gröfstenteils wertvoll gerühmt.[281]) V. Schultze teilte, aufser anderen interessanten Ergebnissen seiner Kleinasien-Reise, näheres über die Reste einer von ihm entdeckten Basilika des phrygischen Hierapolis mit; der Fund ist wichtig, weil er 'mitten im Centrum Klein-Asiens das Beispiel einer Bauweise, die wir bisher eigentlich nur in Syrien anzunehmen pflegten,' konstatiert. Auch über wertvolle Beobachtungen (teils baugeschichtlicher, teils andere Zweige der Archäologie betreffender Art) aus Smyrna, Ephesus, Tralles, Laodicea und Sardes, desgl. aus Thessalonich, Athen und Konstantinopel konnte derselbe berichten.[282]) Die Martinskirche zu Tours verfolgte Lasteyrie in ihrer baulichen Entwickelung vom 5. bis zum 11. Jh.[283]) Über sonstige Martinskirchen Frankreichs handeln Bullot und Thiollier (unten N. 313).

Cömeterialforschung. Epigraphik. Ikonographie. Über die neuen Funde aus der Priscilla-Katakombe handelten de Rossi[284]) und Davin,[285]) über die Katakomben an der Via Appia Marucchi,[286]) über einiges sonstige die römischen Katakomben betreffende Wilpert.[287]) Sinnbildliches aus dem Gebiet der älteren koptischen Kunst behandelte G. Ebers.[288]) Über das Phönixsymbol in seiner Doppelgestalt (als Baum und als Vogel) verbreitete sich H. Schaffer.[289]) Anderes hierher gehörige boten Germano,[290]) Gatti,[291]) De Waal,[292]) Jelić,[293]) Swoboda.[294])

---

fasc. 1, I.) Paris, Leroux. |[LRs. No. 10, S. 312.]| — **277)** C. A. Heurtley, A hist. of the earlier formularies of faith of the western and eastern Churches. To which is added an exposition of the Athanasian Creed. London, Parker. 102 S.

278) V. Schultze, D. christl. Altertumswissenschaft im letzten Jahrzehnt: NJDTh. 1, S. 313—24. — **279)** A. Pératé, L'Archéologie chrétienne. (= Bibliothèque de l'enseignement des Beaux-Arts. Paris, May et Motterozossi. 368 S. avec gravures. — **280)** Mélanges G. B. de Rossi, Recueil de travaux publiés par l'école française de Rome en l'honneur de M. le Commandeur Giov. Batt. de Rossi. Paris, Thorin (Rom, Spithöver). VIII, 391 S., con 5 tav., 8 figg. |[ThLBl. (1893), S. 156 (vollst. Inhaltsverzeichnis).]| — **281)** P. Crostarosa, Le basiliche cristiane. Rom, Tip. d. Fil. Cuggiani. 4⁰. 91 S. |[Schultze; ThLBl. (1893), No. 3; LRs. (1893), No. 2, S. 58.]| — **282)** V. Schultze, Altchristl. Denkmäler in Griechenland u. Kleinasien: NKZ. S. 880—903. — **283)** R. de Lasteyrie, L'église Saint-Martin de Tours. Étude crit. sur l'hist. et la forme de ce monument, du 5ᵉ au 11ᵉ s. Paris, Impr. Nationale. 4⁰. |[Curzon: RCr. No. 20.]| — **284)** J. B. de Rossi, Les dernières découvertes faites au cimetière de Priscille. (= Compte rendu du Congrès scient. internat. des Catholiques, 1891, 5ᵉ Sect., S. 66/8.) — **285)** V. Davin, Les antiquités chrétiennes rapportées à la Capella Greca du cimetière apost. de Priscille. Paris, Gaume. IV, 878 S. — **286)** Marucchi, Osservazioni intorno al Cimitero d. Catacombe sulla Via Appia: RQChrA. (1893), H. 3. — **287)** J. Wilpert, Drei altchristl. Epitaphfragmente aus d. röm. Katakomben: ib. 4. — × J. Thom. Shahan, The blessed Virgin in the Catacombs. Baltimore, Murphy & Co. [unkritisch; popul.-apolog. in röm. Sinne u. s. LRs. (1892), S. 119 f.]. — **288)** G. Ebers, Sinnbildliches. D. koptische Kunst, ein neues Gebiet d. altchristl. Skulptur, u. ihre Symbole. (Mit 14 Zinkotypen.)

Reliquienkult. Hagiologie. Den Gräbern der Apostelfürsten Petrus und Paulus, als angeblich bis in die konstantinische Zeit zurückreichend, widmete Grisar eine historisch-archäologische Untersuchung.[295]) Den Kreuzesfund Helenas, der Mutter Konstantins, behandelte der Italiener Pennacchi.[295a]) Eine syrische Relation über die erste, angeblich schon durch Patronike unter Kaiser Claudius I. bewirkte, Kreuzesauffindung brachte P. Bedjan in Bd. III seiner Sammlung syrischer Märtyrer und Heiligenakten (aus Ms. 222 Sachau). Derselbe Band bietet aus derselben Quelle noch mehreres Sonstige von Interesse (z. B.: Geschichte der Auffindung der Leichname des Stephanus Protomartyr, des Nikodemus, des Gamaliel und seines Sohnes Habîb; Märtyrerakten des Ignaz, des Cyprian und der Justina, des Placidus nebst seiner Frau und Söhnen, des Cyriakus und der Julitta, des Sergius und Bacchus. Ferner aus den syrischen Hss. der Pariser Nationalbibliothek: Geschichten von den 40 Märtyrern, von Barbara und Juliana, von Mar Bischôi oder Pisoes. Endlich das Leben Ephräms in der früher (1882) von Lamy veröffentlichten Rezension. Leider arbeitet der fleifsige Pater, der noch weitere Folgen dieser Sammlung zu geben verspricht, ohne jede Kenntnis der einschlägigen wissenschaftlichen Arbeiten des Abendlands; wie er denn weder von Holder und E. Nestle als Bearbeitern der Patronike-Legende (JBG. 12, IV, 47[429.430]), noch von A. Dillmann als Herausgeber der Cyriakus- und Julitta-Sage (JBG. 10) etwas weifs.[296]) — Mehreres Martyrologische, besonders einige Berichte über angeblich unter Claudius II. Gothicus stattgehabte Martyrien (betreffend u. a. die 13j. Prisca, den Perser Maris nebst seiner Gattin Marthas und seinen Söhnen Audifax u. Abuchun etc.) besprach Frz. Görres, unter Bezugnahme auf Le Blants und Aubés Arbeiten, aber mit gröfserer kritischer Schärfe als diese, wenigstens als die letztere.[297]) Von Le Blant traten zwei neue hierher gehörige Studien ans Licht: Eine über die Urteilssprüche in den Märtyrerakten[298]) und eine auf die Träume und Visionen der Märtyrer bezügliche.[299]) Abbé Duchesne behandelte die den Apostel Barnabas und sein angebliches Wirken in Rom, Cypern, Mailand, sowie seine gloria postuma betreffenden Legenden.[300]) Die Passionen der keuschen Jungfrauen Barbara und Irene unterzog A. Wirth einer näheren Untersuchung, in der Absicht, eine Einwirkung der altgriechischen Danaelegende auf die Ausbildung dieser Sagen (wie auf noch anderes Ähnliche) darzuthun. Die von ihm zum Abdruck gebrachten Texte zweier Martyria

---

Leipzig, Engelmann. IV, 61 S. — **289)** H. Schaffer, D. Phönix-Sinnbild als Baum u. Vogel. Archäol. Studie. Festschrift z. 15. Okt. 1890. Ratibor, R. Müntzberg. 4°. 32 S. — **290)** P. Germano, Due iscrizioni Damasiane al Celio: RQChrA. Bd. 6, H. 1. — **291)** Gatti, Iscrizione Salonitana: ib. H. 3. — **292)** De Waal, D. Sammlung altchristlicher Skulpturen u. Inschriften im deutschen Campo Santo: ib. H. 1. — **293)** Jelić, L'icone vaticana dei SS. Pietro e Paolo: ib. H. 2. — **294)** Swoboda, Altchristlicher Kirchenvorhang aus Ägypten: ib. H. 2. — **295)** H. Grisar, Le tombe apostoliche di Roman: SDSD. 13, S. 321 ff. — **295a)** J. Pennacchi, De inventa Hierosolymis Constantino M. imperante Cruce D. N. J. Christi. Rom, Cuggiani. 63 S. — **296)** P. Bedjan, Acta Martyrum et Sanctorum, tom. 3. (Paris 1890.) Leipzig, Harrassowitz. VIII, 688 S. ||[R.: LCBl. No. 48; Nestle: ThLZ. (1893), No. 1/2.]|| (Zu Bd. 1. d. Bedjanschen AA. Martt. vgl. J. Guddi, Bemerkungen z. 1. Bde. d. syr. AA. Mart. u. SS.: ZDMG. H. 4. — **297)** Frz. Görres, Neue hagiographische Forschungen unter bes. Berücks. von le Blant u. Aubé: JPTh. 1, S. 108–26. — **298)** Edm. Le Blant, Les sentences rendues contre les martyrs. (= Mélanges de G. B. de Rossi [s. N. 280].) ||[A. Bellesheim: LRs. No. 9, S. 279 f.]|| — **299)** id., Les songes et les visions des martyrs: RAL., Class. di sc. moral., stor. e filol. Ser. 5, fasc. 1/2. — **300)** Abbé Duchesne, Saint Barnabé

sind nicht ohne Wert. Im übrigen mischt er manches Unhaltbare und Phantastische ein.[301]) Anderes auf Märtyrer und Heilige des griechischen Orients Bezügliche boten Louis Petit,[301a]) H. Varnhagen,[302]) Battifol,[303]) Dümmler und Schröder,[304]) Krumbacher.[305]) In betreff des Testaments der 40 Märtyrer zu Sebaste in Armenien that Bonwetsch dar, dafs ein zu Wien griechisch und zu Moskau slawisch vorhandener Text dieser Passion von beträchtlichem Wert ist und der Geschichtlichkeit des (auch schon durch Ephräm, Basilius und Sozomenos bezeugten) Märtyrertods dieser 40 auf Licinius' Befehl durch Frost Getöteten zur Bestätigung gereicht.[306]) Ergänzendes hierzu bot dann Haufsleiter.[307]) Über die neue Ausgabe der v. Gutschmidschen Studie über die St. Georgs-Legende siehe oben, N. 187. — Fast noch zahlreichere Einzelbearbeitungen förderte das Gebiet der abendländisch-martyrologischen Forschung zu Tage. Über eine neue Hs. der Felicitasakten berichteten die Neobollandisten.[308]) Das Martyrium der thebäischen Legion behandelte kritisch Egli in H. III seiner altschweizerischen Kirchengeschichte.[309]) Demselben Thema gilt eine an Egli gerichte Korrespondenz von E. Rothpletz,[310]) sowie ein litterarhistorischer Bericht von Ad. Hirschmann, worin aufser Egli auch Stolle (JBG. 13, IV, 78[289]) und einige französische Monographen über den Gegenstand behandelt werden.[311]) Über die Heiligen der Diözese Trier handelte J. Mohr.[312]) Über das Fortleben des heiligen Martinus v. Tours in der altkirchlichen und MAlichen Tradition und im Aberglauben insbesondere des französischen Landvolks verbreiteten sich Bullot und Thiollier.[313]) Die gasconischen Heiligen Sancta Fides (Sainte-Foy, zu Agen gemartert c. 303) und S. Quiteria (Sainte Quitterie, zu Aire, enthauptet c. 477) erfuhren martyrologische Schilderungen durch Cayla[314]) und Breuils.[315]) Mit dem

---

(= Mélanges de G. B. de Rossi etc.) |[A. Bellesheim: LRs. No. 9, S. 279 f.]| — **301)** Alb. Wirth, Danae in christl. Legenden. Wien, Tempsky. VI, 160 S. |[Bonwetsch: ThLBl. No. 25; Weymann: LRs. No. 8; Cr.: LCBl. No. 44; Dieterich: ZKG. 8, S. 420; L.: HZ. S. 306 f.; C. Schmidt: GGA. No. 22 (s. oben N. 214); G. Krüger: ThLZ. (1893), No. 8.]| — **301a)** L. Petit, La thaumaturge Sainte Philomène, d'après le Breviaire Rom. et l'archéol. sacrée. Paris, impr. Picquoin. 16°. 216 S. — **302)** H. Varnhagen, Z. Gesch. d. Legende d. hl. Katharina v. Alex., nebst lat. Texten nach Hss. (Referat f. d. 41. deutschen Philologentag.) Erlangen, Junge. 1891. V, 50 S. — **303)** P. Battifol, Étude d'hagiographie arienne. La passion de saint Lucien d'Antioche. (= Compte rendu du Congr. sc. intern. des Cath. [1891], 2e Sect., S. 181/6.) — **304)** Dümmler u. Schröder, Zu den Mirakeln d. hl. Nikolaus: ZDA. H. 3. — × Passio S. Christophori martyris: AnalBoll. t. 10, fasc. 4, S. 393—405. — × Acta S. Theognii episcop.: Beteliae † 522, Paulo Elusensi et Cyrillo Scythopol. auctoribus: ib. fasc. 1, S. 73—118. — **305)** C. Krumbacher, Studien zu d. Legenden d. hl. Theodosius: SBAkMünchen 2, S. 219—379. |[Draeseke: ThLZ. (1893), S. 76/9; E. Weymann: LRs. (1893), No. 4.]| (Fügt zu d. v. Usener 1890 publiz. laurent. Hs. d. Vita Theodosii Coenobiarchae noch 7 a. Hss. ders. Vita hinzu, m. lehrr. Anmerkk.) — **306)** Nath. Bonwetsch, D. Testament d. 40 Märtyrer zu Sebaste: NKZ. S. 705—26. — **307)** J. Haufsleiter, Zu d. Testament d. 40 Märtyrer: ib. S. 976—88. — **308)** Un nouveau ms. des Actes de Ste. Félicité et Perpétue: AnalBoll. 11, S. 3/4. — **309)** Em. Egli, D. agaunensischen Märtyrer. (= KG. d. Schweiz bis auf Karl d. Gr. III.): ThZSchw. 2, S. 69—98. — **310)** E. Rothpletz, Zuschrift an d. Vf. d. 'KG. d. Schweiz', enthaltend ein Gutachten über d. 'Schlacht bei Martigny' 56 v. Chr. (D. Grundlage d. thebä. Legion.): ThZSchw. 2, S. 99—111. — **311)** Adam Hirschmann, D. neueste Litteratur über d. Märtyrium d. thebä. Legion: HJb. 13, S. 783—98. — **312)** Jos. Mohr, D. Heiligen d. Diözese Trier. Trier, Paulinus-Druckerei. IV, 364 S. — **313)** J. G. Bullot u. Fél. Thiollier, La mission et le culte de Saint Martin, d'après les legendes et les monuments populaires dans le pays éduen. Étude sur le paganisme rural. Autun, Dejussieu, et Paris, Picard. 483 S., avec une carte et 200 gravures. |[Reinach:

heiligen Deodatus (S. Dié), Bischof von Nevers 665—79, beschäftigt sich ein Beitrag l'Hôtes zu den Analecta Bollandiana.[316]) Die Genovefa-Legende behandelte Br. Krusch, mit dem Ergebnis, dafs die Vita Genovefae eine Fälschung aus dem 8. Jh. sei, verfafst wahrscheinlich von einem Mönch des Genovefa-Klosters zu Paris.[317]) — Über Pfisters Odilia-Monographie siehe oben N. 192.

---

§ 72B.

Kirchengeschichte ca. 700—1517.

O. Zöckler.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59. — Allgemeines s. § 72A.)

Die Kirchen des Orients und ihre Theologie. *Äufsere Kirchengeschichte.* Zur Geschichte des ersten Kreuzzuges[1]) boten G. Marquardt[1a]) und Cl. Klein quellenkritische Untersuchungen. Von Bedeutung ist namentlich die Arbeit des letzteren über Raimund v. Aquilers. Sie lehrt uns in diesem schlauen Kleriker — dem 'schleichenden Schurken', der das Mirakel der heiligen Lanze zu Antiochia 1098 betrügerisch in Scene gesetzt — einen wichtigen geschichtlichen Berichterstatter kennen, der, weil er von den Gesta des normannischen Anonymus unabhängig, einen selbständigen Wert zu beanspruchen hat.[2]) Dem Studium des Kreuzzuges wider Konstantinopel, sowie dem des Königs Andreas von Ungarn hat R. Röhricht wertvolles Material zugeführt, das er dem Nachlafs der vor einigen Jahren (infolge des Todes ihres Leiters, des Grafen Riant) aufgelösten Société pour la publication de textes relatifs à l'histoire et la géographie de l'orient latin verdankt.[3]) Die Palästinafahrten zweier süddeutscher Pilger des ausgehenden 15. Jh. gaben Sollweck und Schön heraus.[4.5]) Die Unionsverhandlungen des 14. und 15. Jh. betreffen einige Studien französischer

---

RCr. S. 58.]| — 314) J. Cayla, Les origines de l'église d'Agen. Hist. méditée de Sainte Foy, vierge et première martyre d'Agen. Agen, Lecaze. XXII, 242 S. — 315) A. Breuils, Les légendes de sainte Quitterie dans les antiques bréviaires de Lescar, Dax et Agen. Pau, imp. Dufau. 18 S. — 316) E. l'Hôte, Les reliques de Saint Dié, évêque de Nevers: AnalBoll. 11, S. 1. — X Legris, 1. Vie de saint Saen, abbé au dioc. de Rouen, 7e s. 2. Saint Ribert, abbé au dioc. de Rouen, 7e s.: AnalBoll. t. 10 (1891), H. 4. S. 406—52. — 317) Bruno Krusch, D. Fälschung d. Vita Genovefae: NA. 18, 1. S. 9—50.

1) Während der Drucklegung dieses Referats traf in der Redaktion § 61 ein, welcher der Geschichte der Kreuzzüge eigens gewidmet ist. — 1a) G. Marquardt, D. Hist. Hierosolymitana d. Robertus Monachus. Beitrag zur Geschichte des ersten Kreuzzugs. Inaug.-Dissertation. Königsberg. 66 S. |[ZKG. S. 487.]| — 2) C. Klein, Raimund v. Aquilers. Quellenstudie z. Gesch. d. 1. Kreuzzugs. Berlin, Mittler. 146 S. |[LCBl. No. 6.]| — 3) R. Röhricht, Studien z. Gesch. d. 5. Kreuzzuges. Innsbruck, Wagner. 1891. VI, 189 S. |[ZKG. S. 487 f.]| — 4) W. Sollweck, Fratris Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium in Terram S. et ad S. Catharinam. Tübingen, Publik. d. Stuttgarter litt. Ver., No. 192. XVI, 327 S. |[HJb. 4, S. 896.]| (D. erzählte Pilgerfahrt fand v. Heidelberg aus 1481/4 statt.) — 5) Th. Schön, E. Pilgerfahrt ins h. Land im J. 1494: MIÖG. 13, III. (D. zu Grunde liegende Hs. befindet sich im Archiv d. Freiherren v. Ow zu Wachendorf

Gelehrten,[6, 7]) dabei eine von H. Omont über das unter König Karl dem Schönen 1327 verhandelte, in den neueren Geschichtsdarstellungen meist ganz ignorierte Einigungsprojekt.[8]) Ein nordamerikanischer Autor gab einen Überblick über die Geschichte des Schisma zwischen Rom und Byzanz, mit besonderer Rücksicht auf den Streit über das filioque.[9])

Verfassungs-, Kultus- und Kulturgeschichte. Einige verdienstliche Beiträge zur byzantinischen und frührussischen kirchlichen Verfassungsgeschichte spendete Gelzer; so aus hs. Quellen entnommene Mitteilungen über die 1189 von Isaak Angelos eingeführte neue Rangordnung der Metropolen und Archiepiskopate;[10]) desgleichen Einiges zur Geschichte griechischer und russischer Bistümer.[11-12a]) Topographisches über Konstantinopels Kirchen und Klöster im MA. bot, auf Grund seiner vorjährigen Orientreise, Viktor Schultze.[13]) Die byzantinische Kunst im allgemeinen beleuchtete J. Strzygowsky.[14]) Über byzantinische Mosaiken aus Nicäa handelte Ch. Diehl[14a]) Zur byzantinischen und zugleich zur vorchristlich-altslawischen Kunstgeschichte gab Weigel einen interessanten Beitrag, indem er besonders über Umformungen slawisch-heidnischer in christliche Bilder von Christus, Maria etc.· handelte.[15]) Zur Geschichte des Gottesdienstwesens, insbesondere des klösterlichen (und zwar namentlich der Tischvorlesungen in den grichischen Klöstern) steuerte Nilles einiges bei.[16]) Wegen Maltzews Vigilienwerk s. den vorigen Abschn. N. 218. Das Verwandtschaftsverhältnis der Kultusformen des altheidnischen Griechentums mit denen der MAlichen und neueren orthodoxen Kirche beleuchtete eine interessante (an das bekannte Buch von Trede über das Heidentum in der römischen Kirche Unteritaliens erinnernde) der Konstantinopolitanischen Philologischen Gesellschaft.[17]) Über die Geschichte zweier reicher Bibliotheken Jerusalems: der des heiligen Kreuzklosters (besiedelt seit 11. Jh. von iberischen Mönchen, über welche seiner Zeit [1888] Zagarelli gehandelt hatte)[18]) und der Patriarchalbibliothek veröffentlicht A. Ehrhardt dankenswerte Studien — die den letzteren Gegenstand betreffende zunächst noch

---

u. berichtet über d. im gen. Jahre v. e. Herrn v. Ow u. e. Frhrn. v. Greiffenstein, natürl. Sohn d. Grafen Eberh. v. Württemberg, ausgeführte Reise.) — **6)** É. Legrand, Canon à la louange du patriarque Euthyme II, par Marc. Eugénicos: RÉtGr. 5 (20. Okt.—Dez.). — **7)** Pierling, Les Russes au Concile de Florence: RQH. (Juli), S. 58—106. — **8)** H. Omont, Projet de réunion des églises grecque et latine sous Charles-le-Bel en 1827: BÉCh. t. 58. Nogent-le-Rotrou, Impr. Gaupelier. 4 S. — **9)** G. Broadley Howard, The Schism between the Oriental and Western Churches. With Special reference to the addition of the Filioque to the Creed. New-York, Longmans. VIII, 118 S. — **10)** H. Gelzer, Analecta Byzantina. Index scholar. ac. Jenens. Jena, Neuenhahn. 4°. 18 S. — **11)** id., D. kirchl. Geographie Griechenlands v. d. Slaweneinbruche: ZWTh. 4, S. 419—86. (Behandelt d. v. de Boor aus cod. Paris, reg. 1555 A mitgeteilte' Notitia episcopatuum [s. JBG. 14, IV, 81[9b]] u. zeigt d. hist. Wichtigkeit dieses Verzeichnisses kirchlicher Eparchieen v. Hellas u. Peloponnes.) — **12)** id., Ungedruckte u. wenig bekannte Bistümerverzeichnisse d. oriental. Kirche. I: ByzZtschr. 2, S. 245—82. — **12a)** id, Beiträge z. russischen KG. aus griechischen Quellen: ZKG. H. 2/3, S. 246—81. — **13)** Vikt. Schultze, Byzantinisches: ThLBl. No. 24. — **14)** J. Strzygowsky, D. byzant. Kunst: ByzZ. H. 1. — **14a)** s. § 59[107]. — **15)** M. Weigel, Bildwerke aus altslawischer Zeit: AAnthr. (1892), I/II, S. 41—72. — **16)** N. Nilles, 1. Üb. d. Tischkompliment; 2. Üb. d. Tischlesung u. deren Ersatz in d. griech. Kirche: D. *ὕψωσις τῆς παναγίας* u. d. *εὐλόγησις τῶν κολλίβων*: ZKTh. 2, S. 326—52. — **17)** *Ζωγράφειος Ἀγὼν, ἤτοι μνημεια τῆς Ἑλληνικῆς ἀρχαιότητος, ζῶντα ἐν τῷ Ἑλληνικῷ λαῷ. Ἐκδοθέντα διὰ . . . Χρ. Ἐφ Ζωγράφου.* (= *Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει Ἑλληνικὸς φιλολογ. Σύλλογος.*) Konstantinopel, O. Keil. 1991. 445 S. ||[Ph. Meyer: ThLZ. No. 20.]|| — **18)** A. Ehrhard, D. Kloster z. h. Kreuz bei Jerusalem u. seine

unvollständig, nur die Vorgeschichte während der altkirchlichen Zeit darstellend.[19]) Dem von Papadopulos Kerameus 1891 publizierten Katalog der letzteren Bibliothek,[19a]) sowie dem schon 1890 von der athenischen 'Philologischen Gesellschaft' edierten Katalog Sakkelions von den Hss. der Bibliothek des Johannisklosters auf Patmos widmete O. v. Gebhardt lehrreiche Besprechungen.[19b])

Geschichte der byzantinischen Theologie. Allgemeineres bot Bikélas in einer nachträglichen Besprechung der Krumbacherschen Litteraturgeschichte.[20]) Der auch schon im Vorjahre Gegenstand einiger Arbeiten gewordene Theodorus Studita wurde von C. Thomas, zwar ohne Beibringung neuen Quellenmaterials, aber doch mit lehrreicher übersichtlicher Zusammenfassung der Vorarbeiten, monographisch behandelt.[21]) Von einem Zeitgenossen des Studiten, dem kretensischen Metropoliten Andreas, teilte Kerameus in den Analekten zu seiner jerusalemischen 'Ährenlese' eine 'Vita Jacobi, fratris domini' mit (s. im vorigen Abschn. N. 247). Zu Zonaras spendete ein Mitarbeiter an der neuen 'Byzantinischen Zeitschrift' einiges Textgeschichtliche.[22]) Eine vollständige Übersicht über die Hauptschriften des Nikolaus Methonensis, nebst Würdigung ihres theologischen Gehalts, bot ein Aufsatz Draesekes.[23])

Schismatisch-orientalische Kirchen. Die armenische Kirche in ihren Beziehungen zur byzantinischen bis zum Zeitalter der Kreuzzüge wurde von einem armenischen Gelehrten behandelt;[24]) ein anderer verbreitete sich speziell (geschichtlich und symbolisch-dogmatisch) über das Glaubensbekenntnis der Armenier.[25]) Wegen Milne Rais Studien über die Thomaschristen s. den vorigen Abschn. N. 187. Eine Geschichte der kirchlich-politischen und litterarischen Entwickelung der odessenischen Christenheit bis zum Ende des 11. Jh. gab R. Duval.[26]) Zur nestorianischen Kirchengeschichte während derselben Zeiten teilte Chwolson aus mittelasiatisch-nestorianischen Grabinschriften interessante Aufschlüsse mit.[27]) Liturgiegeschichtliches über dieselbe schismatische Kirche, betreffend eine von Ba-Liphe zu Basra um die Mitte des 8. Jh. verfafste Expositio officiorum, deren Assemani Bibl. orient. III, 197 Erwähnung thut, bot ein französischer Gelehrter.[28]) Der Lehrgeschichte der syrisch-jakobitischen Kirche, insbesondere der Behandlung eschatologischer Dogmen durch dieselbe, widmete Osk. Braun in einer

---

Bibliothek: HJb. 13, S. 158—72. — **19)** A. Ehrhard, D. griechische Patriarchalbibliothek v. Jerusalem: RQChrA. (1891), S. 217—65, 329—31, 383/4. — **19a)** Papadopulos Kerameus, s. § 59[5]. — **19b)** *Πατμιακὴ βιβλιοθήκη ἤτοι ἀναγραφὴ τῶν ἐν τῇ βιβλιοθήκῃ τῇ κατὰ τὴν νῆσον Πάτμον . . . μονῆς τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου τεθησαυρισμένων χειρογράφων τεύχων, πάλαι μὲν ἐκπονηθεῖσα ὑπὸ Ἰωάννου Σακκελίωνος, νῦν δὲ φιλοτίμῳ — προνοίᾳ τοῦ Ἑλληνικοῦ φιλολ. συλλόγου Παρνάσσου ἐκδιδομένη.* Athen, Papageorgios. 1890. XIV, 390 S. |[O. v. Gebhardt: ThLZ. No. 26.]| — **20)** M. D. Bikélas, La littérature Byzantine: RDM. (15. März). — × W. Fischer, Neuere Litt. z. Byz. Gesch.: DZG. H. 2, S. 311—44. — **21)** Thomas, s. § 59[63]. — **22)** Th. Büttner-Wobst, Studien z. Textgesch. d. Zonaras: ByzZtschr. H. 2, S. 202—44. — **23)** Draeseke, s. § 59[83]. — **24)** A. Ter Mikelian, D. armenische Kirche in ihren Beziehungen z. byzantinischen, im 4. bis 13. Jh. Diss. Leipzig, Fock. 121 S. |[Bonwetsch: DLZ. (1893), S. 35/6; LCBl. (1893), No. 14; Gelzer: HZ. 93, III, S. 490/5.]| — **25)** J. Catergian, De fidei symbolo, quo Armenii utuntur observationes. Wien, H. Kirsch. 53 S. — **26)** R. Duval, Hist. polit., relig. et littéraire d'Edesse jusqu'à la première croisade. Paris, Leroux. — **27)** D. A. Chwolson, Über d. nestorianischen Grabinschriften, d. im Gebiet v. Semiretschinsk aufgefunden worden sind. (= Bericht über d. 8. russ. Archäol. Kongreſs 1890 zu Moskau): AAnthr. 1/2, S. 174/5. — **28)** Graffin, Abraham Bar-Liphe et la liturgie nestorienne. (= Compte rendu du Congr. sc. intern. des Cath. [1891], 2e Sect., S. 203/8.)

Fortführung seiner vorjährigen Barkepha-Studie (JBG. 14, IV, 81[18]) sein Augenmerk.[29]) Einen Beitrag zur Kenntnis altäthiopischer Kirchenpoesie verdanken wir K. Fries.[30]) Bibliographisches und Litterarhistorisches zur MAlich-slavischen Theologiegeschichte steuerte Eugen Kozak bei.[31])

Die abendländische Kirche. *Äufsere Kirchengeschichte, insbesondere Missionsgeschichte.*[32-36]) Als eine bisher unbenutzte Quelle zur Cyrillus- und Methodiusfrage nahm J. Friedrich ein Schreiben des römischen Bibliothekars Anastasius an Bischof Gauderich von Velletri in Besprechung.[37]) Über eine angebliche Kirchengründung zu Jauernick (Oberlausitz) durch die beiden Slawenapostel handelte Feyerabend in einer, auch sonstiges Lokalgeschichtliches und zum Teil Prähistorisches zu derselben Örtlichkeit beibringenden Untersuchung.[38]) Über die als Quelle fürs Missionswirken Bruns von Querfurt wichtige, kürzlich durch R. Kade entdeckte Vita quinque fratrum handelte Kaindl. [39]) — Über den zu Anfang des 14. Jh. als Bischof zu Holar auf Island wirkenden Benediktiner Laurent Kalfson brachte die Rev. bénéd. einen Aufsatz.[40]) Eric Upsi, Bischof von Gardar in Grönland, sein kirchengründendes Wirken in Vinland an Nordamerikas Ostküste (1121/6), sowie die spätere Geschichte des grönländischen Bistums Gardar (bis 1488, bzw. 1492, wo Papst Alexander VI. den Benediktiner Matthias als Bischof nach demselben entsandte) erfuhr von L. Jelić eine Darstellung.[41]) Über die Anfänge des katholischen Episkopats auf den Kanarien-Inseln (späterem Bistum Palma) handelte K. Eubel.[42]) — Irland in seinen Beziehungen zur anglo-normanischen Kirche wurde von Stokes,[43]) England in seinem Verhältnis zum päpstlichen Stuhl, speziell in seiner Verpflichtung zur Abgabe des Peterspfennigs, wurde von P. Fabre behandelt.[44])

Papstgeschichte. Über Döllinger-Friedrichs 'Janus' in neuer Auflage s. den vorigen Abschn. N. 176. — Als ein solid ausgearbeitetes Repertorium der Geschichte Roms und des römischen Stuhls während der zwei letzten Jhh. vor Gregor VII. gab J. Langen Band III seiner Geschichte der römischen Kirche heraus.[45]) Noch weiter, sowohl nach rückwärts wie nach vorwärts, hat der Italiener Audisio den Kreis seines Darstellens gezogen.[46]) Von Band I der Pastorschen Geschichte der Päpste des aus-

---

— **29)** Osk. Braun, Beiträge z. Gesch. d. Eschatologie in d. syr. Kirchen: ZKTh. H. 2, S. 273—312. — **30)** K. Fries, Weddâsê Mârjâm. E. äthiopischer Lobgesang an Maria, nach mehreren Hss. herausg. u. übers. Diss. Leipzig, Fock. — **31)** Eugen Kozak, Bibliographische Übersicht d. biblisch-apokryph. Litteratur bei d. Slawen (mitgeteilt v. Dr. Jagić): JPTh. 1, S. 127—58.

32/6) Bonifatius s. § 18; Hamb.-Brem. Miss.: § 87. — **37)** J. Friedrich, E. Schreiben d. Anastasius Bibliothecarius an d. Bischof Gaudericus v. Velletri über d. Abfassung d. Vita cum translatione Clementis Papae. E. wichtige neue Quelle z. Cyrillus- u. Methodiusfrage: SBAkMünchenPh H. 3, S. 392—442. — **38)** Feyerabend, Beziehungen d. Oberlausitz z. Süden in vorgeschichtlicher Zeit: ZEthn. 24, H. 5, S. 410/5. — **39)** R. F. Kaindl, Z. Gesch. Bruns v. Querfurt: HJb. 13, S. 493—500. — **40)** D. U. B., Laurent Kálfsson, O. S. B., évêque de Hólar en Islande 1267—1331: RBénéd. 5, S. 224—31. — **41)** L. Jelić, L'évangélisation de l'Amérique avant Chr. Colomb. (= Compte rendu du Congrès sc. intern. des Cath. [1891], 5e Sect., S. 170—84.) (Vgl. z. d. Gegenstande § 45B.) — **42)** Konr. Eubel, D. erste Bischof d. kanarischen Inseln: RQChrA. (1992), S. 237—40. — **43)** G. T. Stokes, Ireland and the Anglo-Norman Church. 2. edit. London, Hodder. 398 S. — **44)** P. Fabre, Recherches sur le denier de St-Pierre en Angleterre au MA. (= Mélanges de Rossi, S. 159—72.) — **45)** J. Langen, Gesch. d. röm. Kirche v Nikolaus I. bis Gregor VII. Quellenmäfsig dargestellt. (= Gesch. d. röm. Kirche, Bd. 3.) Bonn, Cohen. VIII, 583 S. |[LCBl. No. 31.]| — **46)** G. Audisio, Hist. civile et religieuse des papes, de S. Léon à Bonif. VIII. Traduit de l'italien par le chanoine Labis. Lille, Société de St-Augustin.

gehenden MA. veröffentlichte Antrobus eine englische Bearbeitung (mit Vorwort des inzwischen verstorbenen Kardinals Manning). Ziemlich gleichzeitig damit gab Pastor denselben in neuer, zwar verstärkter, aber nicht wesentlich veränderter Auflage heraus.[47]) — Aus der beträchtlichen Zahl papstgeschichtlicher Monographieen heben wir hervor: fürs 8. Jh. eine quellenkritische Studie Sickels zur Geschichte Hadrians I. (Erweisung des geringen historischen Werts, ja der Unbrauchbarkeit der Vita Nonantulana dieses Papstes, als einer Fälschung aus dem 12. Jh.);[48]) für die Mitte des 9 Jh. ein neues Plaidoyer Simsons für seine Le Mans-Hypothese in Bezug auf Pseudoisidor (— mit Polemik gegen Wasserschleben als Verteidiger der Annahme, dafs Otgar von Mainz Vf. des Dekretalenwerks sei, sowie gegen Nifsl und Thaner [in MIÖG. 11, S. 627/8] als Vertreter einer auf Rothad von Soissons lautenden Hypothese —);[49]) für das Hildebrandsche Zeitalter mehrere teils auf Vorgänger Gregors VII., teils auf diesen selbst und seinen Anhang bezügliche Arbeiten,[50-51]) dabei eine besondere beachtenswerte von Mirbt über Gregors Wahl zum Papste (worin das Tumultuarische und Ungesetzliche, den Bestimmungen von Nikolaus II. Wahlgesetz Zuwiderlaufende des betreffenden Wahlaktes auf Grund von Gregors eigenem Zeugnisse konstatiert wird),[52]) sowie eine auf den Dictatus Papae bezügliche von Sackur (welche diese Aufzeichnung nicht von Gregor selbst herrühren, sondern auf Grund der kirchenrechtlichen Werke des Kardinals Deusdedit von irgend einem Gregorianer [vielleicht von Deusdedit selbst] kompiliert werden läfst.[53]) Ferner für die letzten Zeiten des 13. Jh.: der Anfang eines französischen Regestenwerks über Gregor X;[54]) fürs folgende Jh.: ein Rettungsversuch für Bonifaz VIII. von dem Jesuiten Michael (gegen Döllinger gerichtet und dessen für Bonifaz ungünstige Darstellung des Nogaretschen Attentats von Anagni bemängelnd),[55]) dazu ein Versuch über die Doppelwahl des Jahres 1378 von R. Jahr,[56]) und der Beginn einer höchst weitschichtig angelegten Materialsammlung zur Geschichte Benedikts VIII. von F. Ehrle.[57]) Ferner fürs 15. Jh.: ein textgeschichtlicher Beitrag zu den Vitae einiger Päpste dieser Zeit von Glasschröder,[57a]) sowie interessante

---

464 S. — **47)** L. Pastor, Gesch. d. Päpste seit d. Ausgang d. MA. Bd. 1. 2. Aufl. Freiburg, Herder. 1891. |[Bachmann: DLZ. No. 42.]| (Wegen d. engl. Übers. v. Antrobus, vgl. HJb. 8, S. 621.) — **48)** Th. R. v. Sickel, D. Vita Hadriani Nonantulana u. d. Diurnushss. V: NA. 18, I, S. 107—88. — X P. Bartolotti, Antica Vita di S. Anselmo abbate de Nonantula, con appendici e illustr. Modena, Vicenzi e Nipoti. 4⁰. 198 S. — **49)** B. v. Simson, Über d. Vaterland d. falschen Dekretalen: HZ. 68, S. 193—210. — **50)** (JBG. 14) Bröcking, Französ. Politik Leos IX. — **50a)** H. Grauert, D. gefälschte Aachener Karlsdiplom u. d. Königsparagraph d. Papstwahlordnung v. 1059: HJb. 13, S. 172 ff. — **51)** J. Schnitzer, D. Gesta Romanae ecclesiae d. Kardinals Beno u. andere Streitschriften d. schismatischen Kardinäle wider Gregor VII. Bamberg, Buchner. 105 S. |[HJb. 13, S. 895.]| — **52)** C. Mirbt, D. Wahl Gregors VII. Marburg, Elwert. 4⁰. 56 S. |[LCBl. No. 17; Z.: EKZ. No. 12; Knöpfler: Kath. (April); K. Müller: ThLZ. (1893), No. 2; Ausfeld: HZ. 93, III, S. 496 f.]| — **53)** E. Sackur, D. Dictatus Papae u. d. Kanonsammlung d. Deusdedit: NA. 18, I, S. 135—53. — **54)** J. Giraud, Les régistres de Grégoire X. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées, d'après les mss. originaux des archives du Vatican. 1er fasc. Paris, Thorin. 4⁰. S. 1—112. — **55)** Emil Michael, S. J., D. Rolle Nogarets bei d. Attentat auf Bonifaz VIII.: ZKTh. S. 367—72. — **56)** R. Jahr, D. Wahl Urbans VI. 1378. (= Hallesche Beiträge z. Gesch.-F., h v. Th. Lindner, H. 2.) I.-D. Halle. 52 S. |[H J. W.: HJb. (1893), H. 1; LCBl. 93, No. 10.]| — X H. V. Sauerland, Itinerar d. [Gegen-] Papstes Klemens VII. v. seiner Wahl bis zu s. Ankunft in Avignon [Sept. 1378—Juni 1379]: HJb. 13, S. 192 f. — **57)** XX Frz. Ehrle, S. J. Neue Materialien z. Gesch. Peters v. Luna (Benedikts XIII.): ALKM. 7, II, S. 139—308.

Studien zum Konstanzer und Basler Konzil von B. Befs (betreffend hauptsächlich Frankreichs kirchenpolitische Haltung und den Prozefs Jean Petits wegen der Lehre vom Tyrannenmord),[58]) von A. Chroust (betreffend Dietrich Niems Teilnahme am Konzil zu Konstanz),[59]) von Birck (betreffend Nikolaus von Cues als Vorkämpfer für die konziliare Sache zu Basel)[60.61]) und von Beer (als Fortsetzer der von Birck begonnenen Herausgabe der Gesta synodi Basileensis von Joh. de Segovia).[62]) Endlich für den Anfang des 16. Jh. eine Studie Rofsbachs über den Kardinal Carvajal und das von ihm geleitete antipäpstliche Konzilium Pisanum II.[63]) Verschiedenes hierher Gehörige spendeten noch Scheffer-Boichorst,[64]) R. Garnett (betreffend Alexander VI.),[64a]) sowie A. Gottlob und M. Tangl — die beiden letzteren in Mitteilungen zur Geschichte des päpstlichen Steuer- und Taxwesens vom 13. Jh. an bis gegen den Schlufs des MA.[65.66])

Bischöfliche Diözesangeschichte und Bischofsbiographieen. Über Magdeburgs älteste Bistumschronik, die Vorgängerin und Grundlage für Thietmar (nämlich Erzbischof Taginos Chronik von den Anfängen der Stadt bis zum Jahre 1004) handelte F. Kurze.[67]) Die hauptsächlichen Urkk. zur Kirchengeschichte der Stadt und Diözese Mailand fuhr A. Ratti (zurückgehend auf die Borromeosche edit. princeps von 1582 als beste der früheren Sammlungen) neu zu edieren fort.[68]) Mehreres zur Diözesangeschichte Deutschlands, insbesondere der westlichen und süddeutschen Bistümer, boten Mooren,[69]) Blondel,[70]) Kummer[70a]) und Paul.[71])

— 57a) Fr. X. Glasschröder, Vitae aliquot summorum pontificum saec. 15: RQChrA. 5. Jg., 2 Lief. (1891), S. 179—87. — 58) B. Befs, Z. Gesch. d. Konstanzer Konzils. Studien. Bd. 1: Frankreichs Kirchenpolitik u. d. Prozefs d. Jean Petit über d. Lehre v. Tyrannenmord bis z. Reise Kg. Sigismunds. Marburg, Ehrhardt. 1881. XIV, 236 S. |[ZKG. S. 449—50; LCBl. No. 18.]| — 59) A. Chroust, Dietrich v. Niem u. d. Konstanzer Konzil. Neuere Publikationen u. e. unediertes Aktenstück: DZG. (1891), IV, 360/6. — 60) Birck, Hat Nikolaus v. Cues s. Ansicht über d. Primat geändert?: ThQ. S. 617—42. — 61) id., Nik. v. Cusa auf d. Konzil zu Basel: HJb. 13, S. 770/8. — × Mugnier, L'expédition du Concile de Bâle à Constantinople pour l'union de l'Église grecque à l'Égl. lat. 1437/8. Paris, Leroux. [Extr. du Bulletin du comité des travaux hist. et scientifiques, 1892]. — 62) R. Beer, Joannis de Segovia presb. Cardinalis etc. Hist. gestorum Synodi gen. Basileensis. Editionem ab R. Birck inchoatam apparatu crit. adjecto continuavit R. B. Vol. 2, lib. 16. (= Monum. Conciliorum general. Sec. 15. Conc. Basil. t. 3, S. 2.) Wien, Tempsky. S. 399—588. — 63) J. G. A. H. Rofsbach, D. Leben u. d. kirchenpolit. Wirksamkeit d. Bernaldino Lopez de Carajaval, Kardinals v. S. Croce di Gerusalemme in Rom, u. d. schismat. Konzilium Pisanum. P. 1. I.-D. Breslau. 102 S. — 64) Scheffer-Boichorst, Diktamina über Ereignisse d. Papstgesch.: NA. 18, I, S. 155—75. — 64a) R. Garnett, A contemporary oration on pape Alexander VI.: EHR. 7, 26. Lief. (Im Brit. Mus. hat sich kürzlich e. Exemplar d. sehr seltenen, v. Bischof v. Gallipoli, Alessio Celadonio 1503 für Alexander VI. gehaltenen Leichenrede gefunden.) — 65) Adf. Gottlob, D. päpstl. Kreuzzugssteuern d. 13. Jh. Ihre rechtliche Grundlage, polit. Gesch. u. technische Verwaltung. Heiligenstadt, Cordier. XVI, 278 S. |[Kirsch: LRs. (1893), No. 1.]| — 66) M. Tangl, D. Taxwesen d. päpstl. Kanzlei v. 13. bis z. Mitte d. 15. Jh.: MIÖG. 13, I, S. 1—106. — 67) F. Kurze, D. älteste Magdeburger Bistumschronik: ib. Ergänzungsbd. 3, II, S. 397—450. — 68) A. Ratti, Acta Ecclesiae Mediolanensis, ab eius initiis usque ad nostram aetatem. Vol. 2. Mailand, Ferraris. — 69) Alb. Mooren, D. Erzdiözese Köln im MA. (= Binterim u. Mooren: D. Erzdiözese Köln bis z. französ. Staatsumwälzung. Neue Bearbtg. Bd. 1.) Düsseldorf, Voss & Co. XVI, 687 S. |[LCBl. (1893), No. 8.]| (D. 1. Bearbtg. d. Wks. erschien 1828—31 in 4 Bdn.) — 70) G. Blondel, De advocatis ecclesiasticis in Rhenanis praesertim regionibus a 9. usque ad 13. sec. Thèse. Paris, Picard. 115 S. — 70a) F. Kummer, D. Bischofswahlen in Deutschland z. Z. d. gr. Schismas (1378—1418), vornehmlich in d. Erzdiözesen Köln, Trier u. Mainz. Leipzig, Kummer. VI, 188 S. |[Domeier: HZ. 70, I, S. 119.]| — 71) Ludw. Paul, D. Streit d. Markgrafen

Band I von Broms Utrechter Bullarium gelangte durch Erscheinen seiner Hefte III und IV (mit den Nummern 518—1219) bei Clemens V. 1347 zum Abschlufs.[72]) Eine umfängliche Geschichte der Kirche von Cambrai lieferte (schon 1890) C. J. Destombes.[72a]) Die Hilfsbischöfe in der französischen Provincia Bituricensis (besonders in der Auvergne und dem Velay) seit dem 13. Jh. behandelte A. Vernière.[72b]) Aus den teils von französischen, teils von deutschen Autoren veröffentlichten Bischofsbiographieen sind hervorzuheben Cuissards Theodulf von Orleans,[73]) Rageys Anselm v. Canterbury,[74]) L'Huilliers Thomas Becket,[74a]) Hüffers deutsche Ausgabe der alten Vitae von Bernward und Godehard von Hildesheim,[75]) sowie die neue Ausgabe von Tourtuals 'Hermann v. Verden' († 1167), welche Graf U. v. Behr-Negendank (ein Angehöriger der Familie v. Behr, zu welcher der genannte Bischof gehörte) besorgte.[76]) Einen Versuch, den Liturgiker Amalar v. Metz mit dem gleichnamigen Trierer Bischof († 816) zu identifizieren, bot der Benediktiner P. Morin.[77]) Zur Lebensgeschichte Lupolds von Bebenburg († 1363) gab Grauert einen kleineren Beitrag.[78])

Ordensgeschichte. Mönchsbiographieen. Den Anfang einer gehaltvollen, nach mehreren Seiten hin dankenswertes bietenden Monographie über den Orden von Cluny bot E. Sackur. Dem die kirchliche Wirksamkeit der Kongregation schildernden 1. Bande soll ein zweiter, zur Beleuchtung ihrer allgemeineren kultur-, auch kunsthistorischen Bedeutung nachfolgen.[79]) Dem Basilianer-Abt und -Heiligen Nilus v. Calabrien gilt die Publikation G. Minasis, bestehend in italienischer Übersetzung und Erläuterung der Vita Nili des Bartolomäus v. Grottaferrata.[80]) Verschiedenes, die Cistercienser und ihren berühmten Haupttheiligen Betreffende brachten StMBCO., R. bénéd. und RQH.[81-85]) Mit seiner Publikation der Kart-

---

Albrecht Achilles mit d. fränkischen Bischöfen: DEBll. H. 8. — 72) G. Brom, Bullarium Traiectense, fasc. 3/4. |[HJb. (1892), III, S. 621; (1893), I, S. 174; LRs. S. 318.]| — 72a) C. J. Destombes, Hist. de l'église de Cambrai. 3 vols. Lille, Desclée, de Brouwer & Cie. 1890. 385, i276, 384 S. |[Löschhorn: ThLZ. (1893), No. 6.]| — 72b) A. Vernière, Les évêques auxiliaires en Auvergne et en Velay, antérieurement au 18e s. Clermont-Ferrand, Impr. Bellet. 36 S. |[F. de L.: RCr. No. 29.]| — 73) Ch. Cuissard, Théodule évêque d'Orléans, sa vie et ses œuvres. Orléans, Herluisson. 355 S. — 74) Ragay, Vie de St-Anselme, archévêque de Cantorbéry. Paris et Lyon, Delhomme & Briquet. XVI, 392 S. — 74a) A. L'Huillier, Saint-Thomas de Cantorbéry. Paris, Palmé. 595 S. — 75) H. Hüffer, D. Lebensbeschreibungen d. Bischöfe Bernward u. Godehard v. Hildesheim n. d. Ausg. d. MGH. übersetzt. (= G. D. Vorzeit No. 40.) — 76) Flor. Tourtual, Bischof Hermann v. Verden 1149—67. 2. Aufl. Berlin, Stargardt. VIII, 82 S. |[ThLBl. No. 52.]| — 77) P. M(orin), La question des deux Amalaires: RBénéd. (Okt. 1891), S. 433 sq.; (1892), S. 337 sq. — 78) H. Grauert, Lupolds v. Bebenburgs Doktorpromotion: HJb. H. 12, S. 205/8. — × J. H. Albanès, Nouvelles recherches sur Pierre d'Aigrefeuille, évêque de Tulle, Vabres, Clermont, Uzés, Mende et Avignon. Documents hist. etc. Brive, Impr. Roche. 47 S. |[RCr. No. 46, S. 311 sq.]| — 79) E. Sackur, D. Cluniacenser in ihrer kirchl. u. allgemein-geschichtlichen Wirksamkeit bis z. Mitte d. 11. Jh. Bd. 1. Halle, Niemeyer. XVI, 399 S. |[LCBl. No. 16; Pfister: RCr. No. 19; Bernheim: DLZ. No. 27; v. Buchholz: HZ. 70, S. 100 f.]| — × M. Zeisiger, Leben u. Wirken d. Abts Odo v. Cluni [G.-Pr.]. Sorau. 4°. 17 S. — 80) G. Minasi, San Nilo di Calabria, monaco basiliano n. decimo secolo. Con annotazioni storiche. Napoli, Tip. Lanziano e d'Ordin. 16°. 376 S. |[LRs. No. 10, S. 314; HJb. 4, S. 894 f.]| — 81) L. Dolberg, Cisterciensermönche u. Konversen als Landwirte: StMBCO. 13, IV. — 82) D. A. L., Saint Victor III (= Desiderius, Casinenis abbas, † 1087): RBénéd. 12, S. 558–67. — × A. G. Tononi, Compendio d. vita di S. Franca vergine piacentina d. ordine cisterciense [ca. 1200]. Piacenza, L. Tononi ed. 78 S. — 83) E. Vacandard, Les derniers travaux sur Saint-Bernard: RQH. (April),

häuser-Ephemeriden fuhr L. le Vasseur fort.[86]) Anderes hieher Gehörige gilt dem Bettelorden des Dominikus[87-89]) und des Franziskus. Das seiner Zeit von Wadding herausgegebene Provinciale Ordinis Minorum (eine ungefähr 1330 abgefafste Statistik des Minoritenordens, welche 33 Ordensprovinzen und 9 Vikariate verzeichnet) edierte K. Eubel von neuem.[90]) Den Oxforder Konvent 'grauer Mönche' (gestiftet 1224), sowie eine Anzahl berühmter Insassen desselben wie Roger Baco, Thomas Bungay (achter Ordensprovinzial für England, Vf. eines hs. erhaltenen Werks De Celo et Mundo, † ca. 1275), Rob. Grosseteste, Erzbischof Peckham, Duns Scotus, Will. Ockham etc., behandelte in lehrreicher Übersicht A. G. Little.[91]) Von den Anfängen des Ordens der Klarissen handelte E. Lempp, unter genauer Beleuchtung des Verhältnisses der drei bis zu Klaras Tod 1253 aufgesetzten Ordensregeln zur Formula vivendi, welche schon Franziskus auf Klaras Bitte der Genossenschaft gegeben hatte. Das sogenannte 'Testament Klaras' erklärt er für untergeschoben.[92]) Eine Vita des heiligen Peter Cälestinus, Stifters des Cälestinerordens brachte Band X der Analecta Bollandiana.[93])

Kirchenzucht. Inquisition. Das Interesse an diesem Gebiete zeigt sich von Jahr zu Jahr in Zunahme begriffen; und zwar erscheint eine Mehrzahl katholischer Gelehrter mit seiner Erforschung beschäftigt. Hervorhebung verdienen: Finkes[94]) und Douais' Beiträge zur Inquisitionsgeschichte Südfrankreichs (von welchen der letztere aus einer Hs. der Toulouser Bibliothek nachweist, dafs noch während der Jahre 1240/5 durch die beiden Inquisitoren Bernard de Caux und Jean de St. Pierre nicht weniger als 5638 Bewohner der Grafschaft Toulouse wegen albigensischer Häresie verhört wurden;[95]) Fredericks eben hierher gehörige Studie, be-

---

S. 576—92. — **84)** id., Saint Malachie: ib. (Juli), S. 1 ff. (Ist e., manches Lehrreiche bietende Bespr. v. O'Hanlon, Life of Saint Malachi O'Mongair.) — **85)** O. Grillenberger, Kleinere Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Cistercienserordens (Forts.): StMBCO. 13, I. — **86)** Leone le Vasseur, Ephemerides ordinis Carthusiensis. Nunc primum etc. in luc. editae. Vol. 4. Monstrolii, Typis Cartusiae S. Mariae de pratis. 4⁰. 630 S. — **87)** F. Balme, Cartulaire ou hist. diplomatique de Saint-Dominique. — **88)** M. D. Chapotin, Études hist. sur la province dominicaine de France. Les Dominicains d'Auxerre. Paris, Picard. XII, 421 S. — **89)** H. H. Koch, D. Domikanerkloster zu Frankfurt a. M. v. 13. bis 16. Jh. Freiburg, Herder. XV, 166 S. |[Pastor: HJb. 14, H. 1.]| — **90)** K. Eubel, Provinciale Ordinis fratrum minorum. Quaracchi (u. Freiburg, Herder). 90 S. |[ThQ. S. 698; HJb. 13, S. 896.]| —X Maurice Dubosc, Saint François d'Assise. [Th.] Montauban, Granié. 80 S. —XM. Faloci-Pulignani, Sul più antico poema d. vita d. s. Francesco: MiscFranc. 5, S. 128 ff. — **91)** Andr. G. Little, The Grey Friars in Oxford. (= Publications of the Oxford Hist. Society, vol. 20.) Oxford. XVI, 372 S. |[Ac. (9. Apr.), S. 349; Zimmermann: ZKTh. 8, S. 513/6.]| (Sonstige Speziallitt. z. engl. Ordens- u. Klostergesch. aus d. J. 1890/2 s. bei F. Liebermann, Litteratur z. Gesch. Englands 1272—1485: DZG. 8, H. 2, E. 91 f.) — **92)** E. Lempp, D. Anfänge d. Clarissenordens: ZKG. 13, II, S. 181—245. — **93)** Vita et miracula S. Caelestini: Anal. Boll. t. 10 (1891), IV, S. 85—92. — X Stefano Monini, San Celestino difeso d. accusa di viltá datagli dai glossatori di Dante. Pisa, Tip. Oesolini: Prosperi 15 S. |[HJb. (1893), S. 209]|. — X Odilo Ringholz, O. S. B., D. sel. Markgraf Bernhard v. Baden [† 1458, sel. gespr. 1769] in s. Leben u. s. Verehrung. Freiburg, Herder, 200 S. |[HJb. 4, S. 897.]|). — **94)** H. Finke, Studien z. Inquisitionsgesch.: 1. Z. Inquisitionskonzil v. Narbonne; 2. Eine unbekannte Inquisitionsordnung d. Kardinallegaten Peter v. Albano für Südfrankreich 1249: RQChrA. 1, H. 1/2, S. 190—208. — X L. Amabile, Il santo Officio d. Inquisizione in Napoli. Narrazione con molti documenti inediti. 2 vol. Citta di Castello, Lapi. XV u. 368, 112, 108 S. |[F. H. Reusch: ThLZ. (1893). No. 6.]| — **95)** Douais, Les hérétiques du comté de Toulouse dans la première moitié du 13e s. d'après l'enquête de 1245. (= Compte rendu du Congr. scient. intern. des Cath. [1891],

treffend das grausame Wüten des ehemaligen lombardischen Katharers Robert, genannt 'le Bougre', während seiner inquisitorischen Thätigkeit unter Gregor XI. (wo er einst 183 Personen an einem Tage verbrennen liefs);[96]) Paulus' Untersuchungen über Specklins Bericht betreffend das angebliche Sichauflehnen Taulers und zweier anderer Geistlichen (Thomas, der Augustinergeneral und Ludolf von Sachsen) wider das päpstliche Interdikt zur Zeit des schwarzen Todes (1347);[97]) Fredericqs Mitteilungen über niederländische Ketzerprozesse seit 1025 (Teil I einer umfassend angelegten Geschichte der niederländischen Inqusition, vgl. JBG. 12);[98]) H. C. Leas Veröffentlichung eines Formelbuchs zu Entscheidungen der päpstlichen Pönitentiaria aus den Jahren 1220—50;[99]) Wencks Studie über Konrad von Marburg und seine Beziehungen zur heiligen Elisabeth (mit dem überzeugend erbrachten Nachweis, dafs Konrad nicht Dominikaner, sondern Weltgeistlicher war und dafs er sich als Ketzeraufspürer erst nach Elisabeths Tode, also seit 1231, verhafst gemacht hat);[100]) H. Haupts gehaltvolle Novitätenschau zur Litteratur der MAlichen Ketzer- und Sektengeschichte (betreffend hauptsächlich die Jahre 1890/1).[100a])

Geschichte der Liturgie, des Predigt- und Gesangswesens. Auf kultusgeschichtlichem Gebiete waren hauptsächlich thätig: Albert als Darsteller der Entwickelung der Predigt bis zu Karl dem Grofsen;[101]) Hoberg als Erforscher des liturgischen Gebrauchs des Vulgata-Psalters;[102]) G. Morin als Veröffentlicher eines westgotischen Codex der Abtei Silos aus dem 11. Jh., enthaltend ein altes (dem 7. Jh. entstammendes) Lektionarium der toletanischen Kirche,[103]) Duchesne als Kritiker der herkömmlichen Annahme von einer irischen Abkunft des berühmten Sakramentars von Bobbio (das er vielmehr der gallikanischen Kirche zuzuweisen sucht);[104]) Brambach mit einem Versuch, den Hermannus Contractus als Urheber nicht nur eines Offiziums fürs Fest der heiligen Afra, sondern auch der schönen Antiphone 'Salve Regina' zu erweisen;[105]) Littlehales und Legg mit Beiträgen zur Geschichte der Breviere und Mefsbücher Englands im MA.;[106.107]) Dreves mit Fortsetzungen seiner Herausgabe liturgischer

---

Ve Sect., S. 148—162.) — **96)** J. Frederichs, Robert le Bougre, premier inquisiteur général en France. Gand, Libr. Klemm. 82 S. |[Reusch: ThLZ. No. 11.]| — **97)** N. Paulus, Thomas v. Strafsburg u. Ludolf v. Sachsen. Ihre Stellung z. Interdikt: HJb. 13, S. 1—14. — **98)** P. Fredericq, Inquisitio haer. pravitatis Neerlandica. Gesch. der Inquisitie in de Nederlanden tot aan here herinrichting onder Kaizer Karel V. (1025 bis 1520). 1e deel. Gent, Vuylsteke en s'Gravenhaage, Nijhoff. XVI, 114 S. |[Reusch: ThLZ. No. 11.]| — **99)** H. Ch. Lea, A Formulary of the Papal Penitentiary in the 18th Century. Philadelphia, Lea brothers. 88, 188 S. |[K.: HJb. 14, S. 201; Reusch: ThLZ. 93, No. 8.]| — **100)** K. Wenck, D. h. Elisabeth: HZ. NF. Bd. 32, S. 209—44. — **100a)** H. Haupt, Ketzer u. Sekten d. MA.: ZKG. (1892) S. 464—84. — **101)** F. R. Albert, Gesch. d. Predigt in Deutschland bis auf Karl d. Gr. Gütersloh, Bertelsmann. 176 S. |[v. Soden: DLZ. (1893), No. 10.]| — **102)** G. Hoberg, D. Psalmen d. Vulgata übersetzt u. n. d. Literalsinn erklärt. Freiburg, Herder. XXXII, 389 S. |[Vetter: LRs. No. 9.]| — **103)** G. Morin, Liber comicus s. lectionarius missae, quo Toletana ecclesia ante annos mille et ducentos utebatur, editus. (= Anecdota Maredsolana. vol. 1.) Maredsous, Typ. monast. S. Bened. 4°. XIV, 461 S. |[A. B.: LRs. No. 11. S. 337 f.]| — **104)** Duchesne, Le sacramentaire de Bobbio. (= Mélanges J. B. de Rossi, S. 50—72) |[Bellesheim: LRs. No. 9, S. 289 (ist gegen Duchesnes Hypoth. u. behauptet d. irische Abkunft d. Sakr.).]| — **105)** W. Brambach, D. verloren geglaubte Hist. de S. Afra Martyre u. d. Salve Regina d. Hermannus Contractus. Karlsruhe, Gross-Fol. 17 S. m. 8 Tfl. Lichtdruck. |[Bäumer: LRs. No. 11.]| — **106)** H. Littlehales, The Prymer, or Prayerbook of the Lay People in the Middle Ages. Edited, with Introd.

Dichtungen des MA.;[108.109]) Freybe als Urheber einer Faksimile-Ausgabe der Hs. des Redentiner Osterspiels.[110])

Kunstgeschichte. Der Geschichte der christlich MAlichen Kunst insgesamt erscheint Band II von A. Fähs kunsthistorischem 'Grundrifs' gewidmet, ein reich illustriertes, aber in seinem Text der nötigen kritischen Akribie sehr ermangelndes Werk.[111]) In hohem Grade verdienstlich ist Ilgs Sammlung kunstgeschichtlicher Quellenschriften, wovon Band IV eine trefflich geordnete und wohlgesichtete Zusammenstellung einschlägiger Schriften und Urkk. fürs karolingische Zeitalter (besorgt durch J. v. Schlosser) brachte.[112]) Zur Architekturgeschichte der karolingischen und der nächstfolgenden Zeit steuerten Wichtiges bei: v. Reber,[113]) Graf,[114]) Neumann,[115]) Virey.[116]) Für die Entstehungsgeschichte der Gotik Frankreichs suchte Corroyer neue Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, dahin abzielend, dafs nicht Sugers Abteikirche von St. Denis bei Paris als ältestes Vorbild ogivaler Architektur zu gelten habe, sondern mehrere westfranzösische Kathedralen (zu Angers, Laval, Poitiers) — worin ihm jedoch von kompetenter Seite widersprochen ward.[117]) Sonstiges Architekturgeschichtliches boten Courajod[118]) Beifsel,[119]) Okić,[120]) Durieu.[121]) Mit der Geschichte der Plastik in vorgotischer und frühgotischer Zeit beschäftigten sich Berthier,[122]) Clemen,[123.124]) Kraus, letzterer in seiner Beschreibung des reichhaltigen (u. a. wertvolle romanische Kaseln, Kruzifixe etc. enthaltenden) Kirchenschatzes von St. Blasien im Schwarzwald.[125]) Für die gotische Zeit ist vor

---

and Notes. Part 2: Notes. London, Longmans. |[Ac. (8. Okt. 1892), S. 309 f.]| (Vgl. Tl. 1: The text [1890] s. JBG. 14, IV, 87[61].) — **107)** J. W. Legg, Missale ad usum ecclesiae Westmonasteriensis. Edited. Fasc. 1. (= Publications of the H. Bradshaw-Society, No 1.) London, Harrison & Sons. |[Ac. (8. Okt. 1892), S. 310.]| — × L. T. Smith, English popular preaching in the 14th Century: EHR. — **108)** G. M. Dreves, S. J., Hymni inediti. Liturgische Hymnen d. MA. aus Hss. (= Analecta hymnica M. Aevi, t. 11.) Leipzig, Reisland. 1891. |[H. H.: LCBl. No. 24.]| — **109)** id., Liturgische Reim-Offizien d. MA. 2. Folge, aus Hss. u. Wiederdrucken herausg. Leipzig, Reisland. 266 S. — × A. Ebner, Hist. aus liturgischen Hss. Italiens: HJb. 4, S. 748—70. — **110)** A. Freybe, D. Hs. d. Redentiner Osterspiels im Lichtdruck. Nebst einigen Beiträgen zu s. Gesch. u. Litteratur. Schwerin, Bärensprung. 4°. IV, 18 u. 47 S. |[Z.: EKZ. No. 31; ThLBl. No. 36, S. 430.]| — **111)** A. Fäh, Grundrifs d. Gesch. d. bildenden Künste. 2. D. Kunst d. MA. Freiburg, Herder. S. 211—492 (m. 287 Illust.). |[Frey: DLZ. (1893), No. 2.]| — **112)** A. Ilg, Quellenschriften f. Kunstgesch., NF. Bd. 4: Schriftquellen z. Gesch. d. karol. Kunst, gesammelt v. J. v. Schlosser. Wien, Graeser. XVI, 482 S. |[V. Schultze: ThLBl. No. 36.]| — **113)** F. v. Reber, D. karolingische Palastbau. 2. D. Palast zu Aachen: AbhAkMünchenH. 20, I. — **114)** H. Graf, Neue Beiträge z. Entstehungsgesch. d. kreuzförmigen Basilika. 1. Fulda u. Hersfeld: RepKunstw. 15, H. 2, S. 1—18. — **115)** K. Neumann, D. Markuskirche in Venedig: PrJbb. (Mai u. Juni 1892). — **116)** J. Virey, L'architecture Romane dans l'ancien diocèse de Mâçon. Paris. 345 S. (30 planches). |[Prou: RCr. (1892), No. 39/40.]| — **117)** Ed. Corroyer, L'architecture gothique. (= Biblioth. de l'enseignement des beaux-arts.) Paris, Quantin. 1891. |[C. Enlart: RCr. (1892), No. 47.]| — **118)** L. Courajod, Les orgines de l'art gothique. (= Les sources du style roman du 8e au 11e s.) Paris, Cerf. 32 S. — **119)** Steph. Beifsel, S. J., MAliche Kunstdenkmäler in Subiaco u. Monte-Cassino: StML. H. 9. — **120)** J. Okić, Gesch. d. Basilika u. d. Klosters d. h. Franziskus zu Assisi. N. d. Italienischen d. P. Fratini, O. S. F. |[LRs. (1892), No. 10, S. 316.]| — **121)** P. Durieu, Vue intérieure de la vieille basilique de St. Pierre à Rome, etc., d'après un vieux tableau de J. Foucquet. (= Mélanges de Rossi.) |[LRs. (1892), No. 9, S. 280.]| — **122)** J. J. Berthier, La porte de Sainte Sabine à Rome. Étude archéol. Fribourg (Schw.). XII, 90 S. |[V. Schultze: ThLBl. (1892), No. 41; Goyau: RCr. (1892), No. 39/40.]| — **123)** Paul Clemen, Merowingische u. karolingische Plastik: JbVARheinl. 92. — **124)** id., Studien z. Gesch. d. französ. Plastik. 1. D. Skulpturenschmuck d. Kathedrale zu Amiens u. die Bildhauerschule d. Isle de France: ZChrK. 5, H. 8. — **125)** Frz. X. Kraus, D. Kirchenschatz v. St. Blasien. (= Kunst-

allem wichtig Semraus Studie über Donatellos Kanzeln.[126]) Sehr reichlich wurde auch die Geschichte der Malerei mit monographischen Beiträgen bedacht. Besondere Hervorhebung verdienen Steinmann über kirchliche Wandmalerei bis zum 11. Jh.,[127]) Goldschmidt über den Utrechtpsalter,[128]) Seelmann über Totentänze,[129]) D. Burckhardt über Dürers Basler Aufenthalt 1492/4,[130]) sowie Baumbach und Vincens über Madonnendarstellungen.[131.131a]) Die Geschichte des päpstlichen Schatzes im Kastell San Angelo (worüber zuerst aus der Zeit um 1468 Nachrichten vorliegen) suchte Cerasoli aufzuhellen.[132])

Allgemeines zur Kultur- und Sittengeschichte. Der Geschichte des Reliquienaberglaubens wendeten Giraud[133]) und G. Kaufmann ihr Augenmerk zu, letzterer um (gegenüber Beifsel) die Trierer Rock-Legende als in ihren frühesten Anfängen erst seit dem Ende des 11. Jh. entstanden und hierauf durch gefälschte Urkk. des folgenden Jh. (gegen welche das 4. Laterankonzil 1215 einschritt!) gefördert und verbreitet darzuthun.[134]) — Vom deutschen Geistesleben unter den Ottonen handelte Lamprecht.[135]) Mit Jeanne d'Arc beschäftigten sich zwei französische Schriftsteller.[136.136a]) Über Sklaverei in Europa während der letzten Jhh. des MA. handelte ein sächsisches G.-Pr.,[137]) über das Treiben der Vaganten (als angeblich zu einem förmlichen Ordensverband konsolidierter Genossenschaft!) ein bayrisch-schwäbisches.[138]) — Zur Bestiariusforschung lieferten Goldstaub und Wendriner einen interessanten neuen Beitrag durch Herausgabe und Erläuterung einer oberitalischen Urk. dieses Litteraturbereichs.[139]) Eine höchst umfängliche Hexaëmeron-Dichtung (12 Bücher mit 8040 Hexametern) von dem 1223 gestorbenen Erzbischof Andr. Souson (Sunesen) v. Lund gab der dänische Gelehrte Gertz lateinisch heraus.[140]) Über astrologische

---

denkmäler d. Grofsherzogt. Baden etc., Bd. 8.) Freiburg, Herder. 4°. III, 178 S. |[LRs. (1892), No. 9, S. 281.]| — **126)** M. Semrau, Donatellos Kanzeln in San Lorenzo. E. Beitr. z. Gesch. d. ital. Plastik im 15. Jh. (= Italienische Forschungen z. Kunstgesch., herausg. v. A. Schmarsow, II.) Breslau, Schlesische Verlagsanst. 1891. V, 232 S. |[H. Weizsäcker: LRs. No. 11.]| — **127)** E. Steinmann, D. tituli u. d. kirchl. Wandmalerei im Abdl. v. 5. bis z. 11. Jh. (= Beiträge z. Kunstgesch., NF., 19.) Leipzig. E. A. Seemann. 142 S. — **128)** Ad. Goldschmidt, D. Utrechtpsalter: RepKunstw. 15, H. 2/3. — **129)** W. Seelmann, D. Totentänze d. MA. Anhang: D. lübisch-revalsche Totentanz: JbVNiederdSpr. (1891). — **130)** Dan. Burckhardt, Albr. Dürers Aufenthalt in Basel 1492/4. Mit 15 Textillustr. u. 50 Tfl. in Lichtdruck. München u. Leipzig, Hirth. 4°. 50 S. |[M. K. F.: LRs. No. 9.]| — **131)** Ed. Baumbach, D. Madonnendarstellung in d. Malerei. Eine kunstgeschichtl. Studie. Progr. d. städt. h. Töchterschule. Dresden. 16 S. -- **131a)** Ch. Vincens, De l'iconographie de Sainte Anne et de la Vierge Marie, à propos d'une statue du 15e s. 8e édit. Marseille, Barlatier & Barthelet. 12 S. — **132)** J. Cerasoli, Il tesoro pontificio di Castel S. Angelo: SDSD. 13, S. 299 ff. — **133)** Giraud, Le commerce des reliques au commencement du 9e s. (= Mélanges de Rossi etc.) — **134)** G. Kaufmann, D. Legende v. hl. ungenähten Rock zu Trier u. d. Verbot d. 4. Lateransynode. Berlin, H. Walther. 84 S. |[DLZ. (1893), No. 5.]| — **135)** K. Lamprecht, Deutsches Geistesleben unter d. Ottonen: DZG. (1892), I, S. 1—40. — **136)** L. Drapeyron, Jeanne d'Arc. Application de la géographie à l'étude de l'hist. Paris, Institut géographique. 85 S. |[ZKG. S. 460.]| — **136a)** Fél. Raabe, Jeanne d'Arc en Angleterre. 2e édit. Paris, Alb. Savine. VIII, 376 S. |[Mahrenholz: ZKG. S. 460/1.]| — **137)** O. Langer, Sklaverei in Europa während d. letzten Jhh. d. MA. G.-Pr. Bautzen. 1891. |[Wenck: ZKG. S. 462/5.]| — **138)** Spiegel, D. Vaganten u. ihr Orden. G.-Pr. Augsburg. |[Wattenbach: DLZ. No. 49.]| — **139)** M. Goldstaub u. R. Wendriner, Ein tosco-venetianischer Bestiarius. Herausgeg. u. erläut. Halle, Niemeyer. VI. 526 S. |[Lauchert: GGA. No. 19; —ier: LCBl. (1893), No. 14.]| — **140)** A. Sunonis Hexaëmeron ll. 12 ed. M. Cl. Gertz. Havniae, Gyldendal. 27 u. 429 S. |[Siebeck:

Geschichtskonstruktion im MA. bot v. Bezold, gestützt auf Alberts des Grofsen Speculum astronomiae, auf d'Aillis Imago Mundi, auf Roger Baco, Pietro d'Abano, Cecco d'Ascoli etc., lehrreiche Aufschlüsse.[141])

Geschichte der Theologie, zunächst *im allgemeinen*. Alkuins Verdienste ums christliche Schulwesen beleuchtete A. F. West.[142]) Über die Bücherschätze der Cheltenhamer Bibliothek berichtete Schenkl.[143]) Über Ehrles Geschichte der römisch-päpstlichen Bibliothek gab Jos. Schmid ein lehrreiches Referat.[144]) Zur Universitätengeschichte Italiens bot Denifle wertvolles Material durch erstmalige Herausgabe der Statuten von Paduas Juristenfakultät vom Jahre 1331 aus einer Gnesener Hs.[145])

Vorscholastische und frühscholastische Theologie. Aufser den schon angeführten Arbeiten über Alcuin (N. 142) und Amalarius (N. 77) gehören hieher die von Arndt, Dümmler und Gundlach für die MG. bearbeiteten Briefschriftsteller der Merowinger- und Karolingerzeit (dabei u. a. die Kolumbanbriefe, die Briefe von Bonifaz und Lul, der Codex Carolinus etc.),[146]) sowie Traubes Fortführung seiner Herausgabe karolingischer Lateindichter (mit den Carmina Centulensia, dem Dialogus Agii, den Gedichten des Bertharius, Hincmar und Heiricus).[147]) Ferner verschiedenes Monographische zu Hincmar,[148]) zu Ratramnus,[149]) zu Berengar v. Tours,[150]) zu Anselmus,[151]) Abälard,[152]) und Gilbert.[152a])

Scholastik des 13/5. Jh. Von dem Pariser Abdruck der Lyoner Albertus-Ausgabe erschienen sieben weitere Bände.[153]) Von der Summa des Thomas v. Aquin brachte die neue römisch-päpstliche Ausgabe in ihrem VII. Bande eine Fortsetzung der prima secundae;[154]) und C. M. Schneider

DLZ. (1893), No. 8; Hauréau: JS. (Febr. 1893).]| — **141)** F. v. Bezold, Astrologische Geschichtskonstruktion im MA.: DZG. 8, I, S. 29—72. (Verschiedenes hierher Gehörige, bes. aus d. engl. kirchl. MA. s. bei F. Liebermann, a. a. O. [N. 91], E., S. 113/4.) — **142)** A. F. West, Alcuin and the Christian schools. London, Heinemann. 210 S. — × E. Dümmler, Z. Lebensgesch. Alchvins: NA. 18, I, S. 51—70. — **143)** H. Schenkl, D. Phillippsche Bibliothek in Cheltenham (910—2154). (= Biblioth. Patrum Latinorum Britannica Bd. 1, Abt. 2.) Wien, Tempsky. 158 S. — **144)** J. Schmid, Ehrles Hist. bibliotheca Romanor. pontificum 1/2: HJb. 13, S. 519—36. — × J. Carini, La biblioteca Vaticana proprietà d. sede apostolica. Roma. Tip. Vaticana. XV, 166 S. — **145)** H. Denifle, D. Statuten d. Juristen-Universität Padua v. J. 1331, z. erstenmal herausg.: ALKMA. 6, III/IV, S. 309—562. — **146)** Arndt, Dümmler, Gundlach, Epistolae merovingici et carol. aevi. (= MG. Epp. t. 3.) Berlin, Weidmann. 4⁰. VI, 762 S. |[P. Lejay: RCr. (1893), No. 5; LCBl. (1893), No. 18.]| — **147)** Ludw. Traube, Poetae latini aevi Carolini. Tomi 3 partis alt. fasc. 1. rec. L. Tr. (= MG.; Poetarum lat. M. aevi 3, II, 1.) Berlin, Weidmann. 4⁰. S. 265—518. |[Weymann: HJb. (1893), H. 1, S. 209; Lejay: RCr. (1893), No. 5; H. H.: LCBl. (1893), No. 8; Huemer: DLZ. (1893), No. 12.]| — **148)** V. Krause, Hincmar v. Reims, d. Vf. d. sog. Collectio de raptoribus im Kapitular v. Quierzy 857: NA. 18, I, S. 303/8. — **149)** Jos. Martin, Ratramne. Une conception de la cène au 9ᵉ s. Thèse Montauban. Toulouse. 80 S. — × Alb. Freystedt, D. wissenschaftl. Kampf im Prädestinationsstreit d. 9. Jh.: ZWTh. S. 315—68. — **150)** W. Bröcking, Zu Berengarius v. Tours. 1. Bereng. nach d. röm. Syn. v. 1079; 2. D. Abfassungszeit d. Traktats De s. coena: ZKG. H. 2. S. 169—80. (D. Trakt. De s. coena setzt d. Vf. erst nach 1078, also erst unter Greg. VII.) — **151)** F. Stenstrup, D. Lehre d. h. Anselm über d. Notwendigkeit d. Erlösung u. Menschwerdung: ZKTh. S. 653—91. (Vgl. auch oben N. 74.) — **152)** L. Mourier, Abélard et la rédemption. Thèse. Montauban, Granié. 62 S. — **152a)** Berthaud, Gilbert de la Porrée, évêque de Poitiers, et sa philosophie (1070—1164). Poitiers, Impr. Oudin. 359 S. — **153)** B. Alberti M., Ratisbonensis episcopi, Opera omnia ex edit. Lugd. relig. castigata. Tom. 7—13. Paris, Vivès. — **154)** S. Thomae Aquinatis, Doctoris angelici, Opera omnia. Jussu impensaque Leonis XIII P. M. edita. Tom. 7: Prima secundae Summae theol. a quaest. LXXI ad qu. CXIV, ad cod. msc. vatic. extracta etc. Rom u. Freiburg, Herder.

führte seine deutsche Ausgabe zum Abschlufs.[155]) An monographischen Arbeiten über die Theologie des Aquinaten ist auch diesmal kein Mangel.[156.157]) Besondere Beachtung verdienen Tollins genaue Vergleichung der Theologie und Christologie des Thomas mit den entsprechenden Partieen im Lehrsystem Servets,[158]) sowie Többes Untersuchung der Frage, ob Thomas (gemäfs den Annahmen von Morgott, Cornoldi, C. M. Schneider etc.) den Verteidigern der unbefleckten Empfängnis zugezählt werden dürfe. Többe setzt dieser Behauptung hyperorthodoxer Thomisten eine Reihe beachtenswerter Nachweise zu Gunsten der nicht immakulistischen Lehrweise des Doctor angelicus entgegen,[159]) — worauf Schneider aufs neue für dessen Immakulismus eintrat.[159a]) Aus Hauréaus Excerpten aus Hss. in der Pariser National-Bibliothek vorhandener lateinischen Predigten verschiedener Kleriker von St. Victor im 12. Jh. und Dominikanerprediger des 13/4. Jh. mag bei dieser Gelegenheit die Predigt des Durand de St. Pourçain erwähnt werden, worin dieser Thomist mit leidenschaftlichem Eifer nicht gegen, sondern für die immaculata conceptio der heiligen Jungfrau eintritt.[160]) — Über Joh. Gerson handelte, unter dem speziellen Gesichtspunkt seiner volkspädagogischen und auf Reform des theologischen Unterrichts hinarbeitenden Bestrebungen, ein jüngerer protestantischer Theologe Frankreichs.[161])

Mystik. Eine zwar sehr stoffreiche, aber höchst unkritische und unklare überschwengliche Kompilation aus mystischen Lateindichtern des MA. bot R. de Gourmont.[162]) — Seine durch erschöpfende Gründlichkeit ebenso sehr wie durch gesunde Methode ausgezeichnete Studie über Antonius von Padua beendigte Lempp durch Darstellung der späteren Wirksamkeit des berühmten Jüngers des heiligen Franz (insbesondere seiner Kämpfe um die Ordensregel), sowie durch eine Schilderung seiner Predigtweise.[163]) Zu Bonaventura steuerten die jesuitischen Theologen Limbourg[164]) und Michael Monographisches bei — der letztere, um den seraphischen Doktor gegen Döllingers Behauptung: er habe in Band II seines Apokalypsekommentars die Hure Babylon (wie später Dante that) auf den päpstlichen Stuhl gedeutet, in Schutz zu nehmen und Döllinger hierbei einer bewufsten Fälschung (nämlich der Substitution von *sedes* Romana für *civitas* Romana) zu zeihen.[165]) Anderes hierher Gehörige betrifft die heilige Brigitte von

---

Fol. 861 S. — **155)** Thomas Aquinas, d. kathol. Wahrheit oder die theol. Summa, deutsch wiedergeg. v. Dr. C. M. Schneider, 12. Bd. (Schlufs und Register). Regensburg, Verlagsanstalt. 79 u. 852 S. — **156)** Esser, D. Lehre d. hl. Thomas v. d. Möglichkeit einer ewigen Weltschöpfung: Jb. Philos. u. sp. Theol. 6, IV. — **157)** G. Feldner, D. Verhältnis d. Wesenheit z. Dasein in d. geschaffenen Dingen n. d. Lehre d. hl. Thomas v. Aquin (Forts.): ib. — **158)** H. Tollin, Thom. v. Aquin d. Lehrer Servets: ZWTh. 35, I/IV; 36, I. — **159)** W. Többe, D. Stellung Thomas' v. Aquin zu d. unbefl. Empfängnis d. Gottesmutter. Dogmengeschichtl. Abhandlg. Münster, Theissing. 104 S. |[Gutberlet: LRs. No. 9; Schanz: ThQ. (1893), S. 145/9.]| — **159a)** C. M. Schneider, D. unbefl. Empf. u. d. Erbsünde. Erwiderung auf Többes etc. Regensburg, Verlagsanstalt. 92 S. — **160)** B. Hauréau, Notices et extraits de quelques mss. lat. de la Biblioth. nationale, t. 3/4. Paris, Klincksieck. 1891/2. 352 u. 341 S. |[Molinier: RCr. No. 37/8.]| — **161)** A. Lambon, Jean Gerson, sa réforme de l'enseignement théologique et de l'éducation populaire. Univ.-Schr. d. prot. Fak. Paris, Impr. Jouve. 64 S. — **162)** R. de Gourmont, Le Latin mystique. Les poètes de l'Antiphonaire et la symbolique au MA. Avec une préface de J. K. Huysmans. Paris, L. Vanier. XVI, 378 S. |[Ch. V. L.: RCr. (1893), No. 5.]| — **163)** E. Lempp, Antonius v. Padua. III. D. Leben u. Wirken. 3. D. letzte Zeit (Antonius im Streite um d. Regel; Antonius als Prediger; d. Ende): ZKG. H. 1, S. 1—46. — **164)** M. Limbourg, S. J., D. Prädestinationslehre d. h. Bonaventura: ZKTh. (1892) 4, S. 581—652. — **165)** Em. Michael, S. J., Eine schamlose Fälschung Döllingers: ib. 2,

Schweden,[166]) den bretanischen Franziskanertertiarier Yvo (Patron der Universität Nantes),[167]) den niederländischen Mystiker Johann Ruysbroeck,[168]) den Karthäuser Dionys v. Rickel als Psalmen- und Hohelieds-Kommentator,[169]) den Franziskanertheologen Matthias Döring und seine Beziehungen zu seinem Lehrmeister Nikolaus Lyranus und zu dessen Gegner Paulus Burgensis.[170])

Humanismus. Allgemeineres zur Charakteristik der Renaissance nach ihrem Geist und Wesen boten Ph. Schaff[171]) und R. Rocholl, der letztere mit besonderer Rücksicht auf den Platonismus solcher Heroen der humanistischen Bewegung wie Ficinus, Picus v. Mirandula, Petr. Galatinus, Reuchlin, Agrippa v. Nettesheim (welchem letzteren eine hauptsächlich eingehende Behandlung zu teil wird).[172]) Über Dantes antiklerikale Aussprüche handelte Kradolfer,[173]) über Petrarca, mit besonderer Rücksicht auf dessen Bibliothek, P. de Nolhac,[174]) über die Stellung der Universität Padua zum Thomismus während der Renaissanceperiode P. Ragnisco.[175])

Biblisch-praktische und vorreformatorische Richtungen. Die Waldenser behandelte unter unkritischer Erstreckung ihrer Vorgeschichte bis ins 4. Jh. zurück A. Bérard.[176]) Das reich illustrierte Walthersche Werk über die deutschen Bibeln des MA. gelangte durch das Erscheinen eines dritten Bandes (worin die Übersetzungszweige 15—34, samt den Psalterien und den niederdeutschen Übersetzungen behandelt werden) zum Abschlufs.[177]) Über Marsilius von Padua schrieb ein jüngerer französischer Theologe,[178]) über Wiclifs Geburt und Abstammung ein englischer Autor.[179]) Loserth handelte über die Aufnahme der Wiclifschen Abendmahlslehre seitens des Böhmen[180]) und fuhr fort mit seinen Mitteilungen zur Geschichte der husitischen Bewegung daselbst.[180a]) Eine Altbunzlauer Hs. aus der Husitenzeit besprach schon 1891 ein czechischer Gelehrter in den 'Sitzungsberichten der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften'.[181]) Interessante Mitteilungen über frühzeitiges, schon unter Kaiser Sigismund erfolgtes Eindringen des Husitismus in Ungarn bot, den Angaben des ungarischen Kirchenhistorikers Bod folgend, Alexander v. Raffay, Pfarrverweser zu Czegled. Aufser dem Husitentum, dessen Propaganda er bis nach Siebenbürgen hinein sich er-

---

S. 380/4; 4, S. 748/9. — **166)** Comtesse de Flavigny, Sainte Brigitte de Suède: sa vie, ses révélations et son oeuvre. Paris, Lejay. XII, 626 S. — **167)** P. Norbert, Nouvelle vie de saint Yves de Bretagne, prêtre du tiers-ordre de St. François (1253—1303). Avec une introd. et un appendice sur le tiers-ordre franciscain. Paris, Impr. Gannereau. 351 S. — **168)** A. Auger, De doctrina et meritis Joannis van Ruysbroeck. |[LRs. S. 284.]| — **169)** Elucidatio V. P. D. Dionysii Cartusiani in psalmos, cantica et hymnos. Tom. 1. Montreuil s/Mer, Diquat. XVI, 620 S. — **170)** P. Albert, Matthias Döring, ein deutscher Minorit d. 15. Jh. Stuttgart, Süddeutsche Verlagsbh. VIII, 194 S. — **171)** Phil. Schaff, Hist. of the Renaissance. (= Papers of the American Soc. of Church Hist., vol. 3, S. 1—132.) |[Eck: ThLZ. No. 14.]| — **172)** R. Rocholl, D. Platonismus in d. Renaissancezeit: ZKG. H. 1, S. 47—106. — **173)** J. Kradolfer, D. antiklerikalen Stellen bei Dante: PKZ. No. 46/9. — **174)** P. de Nolhac, Pétrarque et l'humanisme, d'après un essai de restitution de sa bibliothèque. Paris, Bouillon. X, 439 S. |[T. de L.: RCr. No. 50.]| — **175)** P. Ragnisco, D. fortuna di S. Tommaso d'Aquino n. università di Padova durante il rinascimento. Un.-Progr. Padova. 28 S. — **176)** A. Bérard, Les Vaudois, leur hist. sur les deux versants des Alpes du 4e s. au 18e s. Lyon, Libr. Storck. X, 328 S. — **177)** Wilh. Walther, D. deutschen Bibelübers. d. MA. 3. Tl. (M. 9 Kunstbeilagen.) Braunschweig, Wollermann. S. 483—766. — **178)** L. Jourdan, Marsile de Padoue, jurisconsulte et théologien du 14e s. Thèse Montauban, Granié. 82 S. — **179)** F. D. Matthew, The birth and parentage of Wyclif. |[Ath. (9. April), S. 469—70.]| — **180)** J. Loserth, D. Wiclifsche Abendmahlslehre u. ihre Aufnahme in Böhmen: MVGDB. 29, S. 1—4. — **180a)** id., Z. Gesch. d. husit. Bewegung: ib. 30, S. 1—4. — **181)** Nedoma, E. Altbunzlauer

strecken läfst, sollen laut seiner Darlegung auch 'Patarener' (= Waldenser), sowie 'Adamiten', und zwar diese beiden von Süden her (aus Bosnien) bereits im 15. Jh. in Ungarn eingedrungen sein. Der Behauptung älterer jesuitischer Autoren von einem grausam verfolgenden Auftreten des Matthias Corvinus gegen die Husiten (deren er im Jahre 1480 mehrere sogar lebendig hätte begraben lassen) widerspricht v. Raffay, schildert vielmehr Corvinus als einen tolerant gesinnten Herrscher.[182])

---

§ 73.

Paläographie.

W. Wattenbach.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 59.)

Handbücher und Hülfsmittel. In einem sehr hübsch und lesbar geschriebenen, mit 80 Abbildungen geschmackvoll und zweckmäfsig verzierten Buche hat A. Molinier[1]) das Hss.wesen behandelt, mit besonderer Berücksichtigung der künstlerischen Ausschmückung, gestützt auf umfassende persönliche Studien nach den Originalen. Diese werden auch namhaft gemacht; übrigens aber fehlen, dem Zweck der Sammlung entsprechend, Anmerkungen und Belege. Einspruch erheben möchte ich nur gegen die Zeichnung einer Rolle auf S. 25, wo der Index in Gestalt eines aufgeklebten Zettels erscheint. Er würde in dieser Form das Aufsuchen wenig erleichtert haben, und es steht fest, dafs der Index vielmehr an einem Kopfende der Rolle nach aufsen herabhängend angebracht war, so dafs man den Titel vor Augen hatte, wenn die Rollen auf ihrem Gestelle lagen. Sehr dankenswert ist dagegen die Fortführung der Darstellung bis ins 18. Jh. Es ist wenig bekannt, wie lange sich noch neben den Druckwerken die Liebhaberei für reich verzierte Mss. erhielt, wie lange namentlich noch schön geschriebene und mit Miniaturen geschmückte Gebetbücher und Chorbücher in Gebrauch waren und den Druckwerken vorgezogen wurden. Aber der Rückgang des künstlerischen Könnens war doch ein unaufhaltsamer.

In einem ansehnlichen Buche hat Zanino Volta[2]) die lateinischen Abkürzungen behandelt, mit 36 lithographierten Tafeln und vielen Zinkotypieen

---

Codex aus d. Husitenzeit: SBGWPragPh. — 182) A. v. Raffay, D. Husiten in Ungarn: ZWTh. 2, S. 184—220.

1) A. Molinier, Les Manuscrits et les Miniatures. (= Bibliothèque des Merveilles, fondée par M. E. Charton.) Paris, Hachette. 333 S. — 2) Z. Volta, Delle Abbreviature n. Paleografia latina. Milano, M. Kantorowicz. 332 S. M. 7. |[Watt: DLZ. (1893), S. 206.]|

im Texte, leider beide von sehr ungenügender technischer Ausführung. Der Vf. hat offenbar sehr grofse Mühe darauf verwandt, aber in wenig nutzbringender Weise. Er betrachtet nämlich die Abkürzungen aller Zeiten, auch der späteren flüchtigen Schrift der Notare, mit Einschlufs der epigraphischen, als ein einheitliches Material, welches er in bestimmten Klassen unterzubringen trachtet, und vermengt damit auch die nur graphischen Eigentümlichkeiten der alten Kursive. Mit der neueren Litteratur ist er nur sehr unvollkommen bekannt, hält noch das von Papebroch behandelte Privileg Dagoberts für echt (S. 306) und kennt nichts von den neueren Untersuchungen über die arabischen Ziffern. Die Siglen der alten Juristen und der Inschriften, auch die durch Anfangsbuchstaben abkürzend wiedergegebenen Formeln, werden durchweg mit den eigentlichen Abkürzungen zusammengeworfen, deren Charakter doch darin besteht, dafs man sie überall anwenden kann. Ebenso wenig werden die Eigentümlichkeiten der einzelnen Schriftgattungen auseinander gehalten, und wer ihm folgt, ist immer in Gefahr, Deutungen zu versuchen, die an dieser Stelle, bei dieser Schriftgattung, ganz unmöglich sind. Auch fehlt es nicht an Fehlern in den Beispielen, wie sich denn auch das von mir so oft, aber immer vergeblich bekämpfte qm = quum auf tav. XX findet. Es kann daher vor diesem Buche nur gewarnt werden.

Sammlungen von Schriftproben. E. Monaci[3]) hat den 3. Bd. des Archivio Paleografico begonnen mit 12 ausgezeichneten, schön ausgeführten Blättern nach Urkk. aus Mailand und Verona von c. 721—1153. Wir erblicken da die verschiedensten Gestaltungen schwer lesbarer Kursivschriften, welche auch schon in den ältesten Mailänder Urkk. die beginnenden Formen der sich gestaltenden langobardischen Schrift erkennen lassen, später den Einflufs der fränkischen Minuskel; die letzte Urk. von 1153 ist in vollkommen regelmäfsiger Buchschrift. Aber, namentlich wenn man auch die Unterschriften berücksichtigt, erkennt man auch die grofse Mannigfaltigkeit, welche einen regelmäfsig sich umgestaltenden Typus darzustellen unmöglich macht. Der diesem Heft noch fehlende Text wird später nachfolgen.

Von dem schönen Werke von E. Chatelain[4]) ist die Schlufslieferung des 1. Bandes erschienen, welche Nachträge enthält; der 2. und letzte Band ist vorbereitet und soll 1895 fertig vorliegen. Die Tafeln sind, wie alle früheren, von grofser Schönheit; für unseren Zweck hebe ich hervor XXXVI A den Bobienser Palimpsest von Cic. ad fam. mit oberer Schrift von irischem Charakter, welche Ch. dem 8. Jh. zuschreibt; XL A den von de Vries beschriebenen Codex des Cato major (JBG. 3, IV, 80; der Pariser Codex 6322, mit welchem jener schon in karolingischer Zeit verglichen ist, findet sich auf T. XLIV, 1); XL B den dort ebenfalls erwähnten Par. N. a. 454, ein schönes Beispiel aus der Schreibschule von Tours; nach den Perioden sind hier nicht mehr Absätze, aber doch gröfsere Zwischenräume. Auf T. LI A finden wir das von Hauler (JBG. 9, II, 357) beschriebene Palimpsestblatt des Sallust aus Orléans.

Von den anderen periodischen Publikationen sind neue Lieferungen noch nicht ausgegeben; die im JBG. 14, IV, 97 angeführte faks. Ausgabe

---

3) E. Monaci, Archivio paleografico Italiano, Vol 3. Carte lombarde e veronesi, fasc. 1. Roma, Martelli. 127 S. M. 11,60. — 4) É. Chatelain, Paléographie des Classiques Latins. 7. Livr. 24 facs. auf 15 T. Fol. 16 S., 24 facs. auf 15 T., Vorrede

der merow. und karol. Papyrus der Pariser Bibliothek ist noch nicht erschienen, da die Versuche bis jetzt nicht befriedigend ausgefallen waren.

Als eine wenig bekannt gewordene, mir bis jetzt ganz entgangene Erscheinung trage ich die Publikation aus der Bamberger Bibliothek[5]) nach, womit 1887 die Anwesenheit des Prinzregenten von dem Bibliothekar Dr. Fr. Leitschuh gefeiert wurde. Zuerst werden Proben der Bilder, Ornamente und Schrift der berühmten Alcuinbibel auf 5 Tafeln geboten, sodann auf 4 Tafeln Bilder der angeblich von der Kaiserin Kunigunde geschenkten Apokalypse nebst einem anderen, 2 aus der Vita Heinr. et Kunig. s. XIII und auf 3 Tafeln sehr schöne alte Elfenbeinreliefs von Einbänden, dann noch auf 4 Tafeln Schriftproben vom 10. bis 12. Jh. Daran reihen sich 6 Tafeln mit Handzeichnungen von dem älteren Holbein u. a. Der Text ist leider ganz dürftig; eine Fortsetzung, welche wegen der reichen Schätze der Bamberger Bibliothek wünschenswert wäre, war beabsichtigt, mufs aber unterbleiben. Ein gutes, gewifs recht willkommenes Hülfsmittel für eine besondere Schriftgattung verdanken wir dem Professor Skeat,[6]) der auf 12 Tafeln Faksimiles englischer Schrift vom 9.—15. Jh. bietet, mit Umschrift und Einleitung, worin auch die wichtigsten Abkürzungen verzeichnet sind.

Mit Hülfe der Phototypie ist auch eine der wichtigsten Hss. von Dantes Abhandlung de eloquentia vulgari vervielfältigt,[7]) welche der ersten Ausgabe des lateinischen Originals von 1577 zu Grunde liegt.

Einzelne Schriftarten. Die zu Akten-Umschlägen mifsbrauchten Evangelienfragmente in Nürnberg, welche früher dem 6. Jh. zugeschrieben wurden, dann aber von Professor Zucker als karolingisch nachgewiesen, in einer ganz ungewöhnlich schönen und reinen Uncialschrift, hat derselbe jetzt zusammengestellt[8]) mit anderen ähnlichen Blättern in München und mit dem berühmten Codex in Kremsmünster, in welchen mehr dekorative Elemente erhalten sind, und gewinnt dadurch eine neue Gruppe, wahrscheinlich deutscher Herkunft, wo mit der neuen karolingischen Kunstübung noch viele Anklänge an irische Überlieferung, merowingische Zoomorphie und nach seiner Ansicht auch byzantinischer Einflufs sich verbinden. Von den Münchener Blättern findet man eine Probe mit einer Fischinitiale in dem hier früher übersehenen Artikel 'Palaeographie' von Professor Wölfflin,[9]) welcher kurz gefafst und auf den Gesichtspunkt der klassischen Philologie beschränkt, mit mehreren schönen, aber zum Teil verkleinerten Nachbildungen ausgestattet ist. Eine schöne Photographie einer Seite der Synonyma Isidori in alter Uncialschrift s. VII aus der St. Galler Hs. 226 auf Papyrus hat K. Wotke[10]) einer Abhandlung beigegeben, in welcher der aufserordentlich fehlerhafte Text dieser Fragmente abgedruckt ist.

---

u. Titel d. 1. Bds. M. 12. — 5) F. Leitschuh, Aus d. Schätzen d. k. Bibl. zu Bamberg. Bamberg, Buchner. (Jetzt Jena, Strobel.) 1888. gr.-Fol. 11 S. Text, 27 Bl. in Lichtdruck. M. 40. — 6) Walter W. Skeat, Twelve Facsimiles of Old English Manuscripts with Transcriptions and an Introduction. Oxford, Clarendon Press. 36 S., 12 T. sh. 7,50. |[Al. Brandl: DLZ. (1892), S. 1686.]| — 7) Maignien et Dr. Prompt. Dante Alighieri, Traité de l'éloquence vulgaire. Manuscrit de Grenoble publ. par M. et P. Venedig, Olschki. roy.-8⁰. 57 u. 49 S. M. 12.

8) Prof. Dr. M. Zucker, Fragmente d. karolingischen Evangeliarien in Nürnberg u. München u. d. Codex Millennarius in Kremsmünster: RepKunstw. 15, S. 26—36. — 9) Ed. Wölfflin, Palaeographie, in Baumeisters Denkmälern d. klassischen Altertums. II, S. 1127—43. 1887. — 10) K. Wotke, Isidors Synonyma im Papyrus No. 226 d.

Tironische Noten. K. Zangemeister[11]) hat das überlieferte Verzeichnis tironischer Noten nutzbar gemacht für das Verzeichnis gallischer Städte, welches darin enthalten ist, daraus aber wieder Schlüsse gezogen über die Entstehungszeit des Verzeichnisses. Sein Resultat ist, dafs die Sammlung in der frühen Kaiserzeit entstanden ist, der Grundstock auch schon auf Tiro selbst hinweist, mit dessen Geburtsort Puteoli der geographische Abschnitt beginnt; Caesars gallische Kriege sind besonders berücksichtigt. Unter M. Aurelius hat sicher eine Erweiterung stattgefunden, dann nach Hinzufügung christlicher Bestandteile, welche Cyprian zugeschrieben wird, im 5. Jh. eine weitere, worauf erst in karolingischer Zeit, der wir alle unsere Hss. verdanken, neue Zusätze erfolgten. Im Gegensatz zu W. Schmitz weist Z. S. 32 ff. mit grofser Wahrscheinlichkeit nach, dafs die Noten nicht aus Bestandteilen von Majuskelbuchstaben, sondern aus der ältesten Kursive gebildet sind. S. G. de Vries[12]) hat ein auf beschränktem Raum zu einem Virgil (Cod. Paris. Reg. 5588) geschriebenes Fragment von Versen des Boethius aus dem 10. Jh. mit einer Tafel veröffentlicht und erläutert. Es ist besonders dadurch merkwürdig, dafs dem Schreiber die Noten nicht mehr geläufig waren, und er deshalb teils die Endungen (titulae) nicht mehr in normaler Weise anbrachte, teils längere Worte syllabarisch durch einzelne Noten zum Ausdruck brachte. Von der durch Havet nachgewiesenen und entzifferten tachygraphischen Silbenschrift ist ein neues Beispiel durch C. Cipolla[13]) bekannt geworden, Zeichen, welche sich neben den Namen einiger Pfalzrichter auf einem Placitum der Kaiserin Adelheid in Pavia vom 18. Juli 985 befinden.

Über *Geheimschrift* in Rezepten, welche im Cgm. 811 in München s. XV. eingeschrieben sind, berichtet Keinz,[14]) dafs nach einer schon in alten Hss. s. X vorkommenden Methode die Vokale durch verschieden gestellte und gruppierte Punkte ersetzt sind, aufserdem aber auch an anderer Stelle durch p mit verschiedenen Querstrichen, wozu noch hinzutritt, dafs Buchstaben und ganze Wörter bedeutungslos eingeschaltet werden, um den Leser irrezuführen.

Ziffern. K. Krumbacher[15]) hat nachgewiesen, dafs aus dem griechischen Wort ψῆφος, zunächst das Wort ψηφοφορία für Rechenkunst abgeleitet, dann dieses zu ψηφορία verkürzt wurde. Aus ψῆφος wurde sifos, sipos, welches in der vielbesprochenen Tafel zu der Geometrie des Boethius und in dem Werke des B. Radulf von Laon († 1131) über den Abacus das der Null verwandte, aber nicht identische Zeichen ist. Aus ψηφορία aber leitete Kr. das arabische sifr ab, und daraus das Wort τζίφρα, cifra für Null, welches mit der Zeit die allgemeinere Bedeutung der Ziffer erhielt, während aus einer anderen Form zephyrum, ital. zefiro, das Wort zéro für Null entstanden ist. Auf Einwendungen gelehrter Orientalisten jedoch hat Kr. jene Herleitung von sifr fallen lassen,[16]) da es ein altes

Stiftbibl. v. St. Gallen: SBAkWien (1892). — **11)** K. Zangemeister, Z. Geographie d. römischen Galliens u. Germaniens nach d. tiron. Noten: NeueHeidelbJbb. 2, S. 1—36. — **12)** S. G. de Vries, Boethii fragmentum notis Tironianis descriptum. (= Sylloge Commentariorum quam obtulerunt Philologi Batavi V. C. Constantino Conto.) S. 129—35. — **13)** C. Cipolla: MAcTorino Ser. 2, T. 42. Vgl. JBG. 14, III, 6[123]. — **14)** F. Keinz, Ein Meistersänger d. 15. Jh.: SBAkMünchen (1891), S. 648. — **15)** K. Krumbacher, Woher stammt d. Wort Ziffer (Chiffre)?: Études de philologie néo-grecque fasc. 92, S. 346—56. — **16)** id., Noch einmal das Wort Ziffer: ByzZ. 2 (1893), S. 299—303.

Wort der arabischen Sprache ist, welches 'leer' bedeutet, und nicht aus ψηφορία entstanden sein kann. Die im JBG. 14, IV, 98 schon erwähnte Inschrift in der Drachenhöhle bei Dürkheim mit der Zahl 1249 in arabischen Ziffern hat Mehlis[17]) jetzt in Nachzeichnung veröffentlicht. Die Anwendung dieser Ziffern im Jahre 1249, wenn es eine Jahreszahl sein soll, wäre nicht auffallend, aber in Verbindung mit dem Wort IRRSAAL erregt sie doch bedenklichen Zweifel. In der Versammlung der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie in Ulm hat R. Virchow,[18]) um seine Lesung 1346 auf dem Thürsturz eines Bauernhauses bei Thun zu verteidigen, ein bei Ulm gefundenes Baustück mit der Jahreszahl 1296 vorgelegt (Abbildung im KBlAnthr. S. 132). An sich ist durchaus nichts dagegen einzuwenden, da der Gebrauch der arabischen Ziffern damals längst gebräuchlich war.

Ornamentik. In einer Zuschrift an die englische Library Association hat L. Delisle[19]) sich mit dem Bibliophilen Sir Kenelm Digby und den von ihm gesammelten Hss. und Büchern eingehend beschäftigt, zugleich aber auch die älteren Wechselwirkungen zwischen englischer und französischer Kalligraphie mit Anführung merkwürdiger Beispiele dargestellt. — Das aus Libris Mon. inédits bekannte Fragment einer Hs. der Notitia dignitatum von 1427, welches von Sir Thomas Phillipps angekauft wurde, hat H. Omont[20]) mit Wiederholung der Abbildung beschrieben und die Varianten des Textes mitgeteilt. — Die in neuerer Zeit mehrfach betonte Einwirkung syrischer Vorbilder auf die Ausschmückung von Evangelienhss. in karolingischer Zeit sucht Strzygowski[21]) vorzüglich an dem Godesscalc-Evangeliar nachzuweisen. — Für die Kunst der karolingischen Zeit wichtig ist die Abhandlung von Julius v. Schlosser[22]) über den Wiener Codex 652, ein zwischen 831 und 840 geschriebenes Exemplar von Hrabans Werk der sancta cruce, erläutert durch Vergleichung mit anderen Hss., von denen auch Proben gegeben werden. In Tours 806 verfaſst im Anschluſs an Vorbilder wie Porfyrius, den er selbst nennt, Bonifatius, Alcuin u. a. repräsentiert es die Spielerei der figurierten Gedichte, und ist bei seiner groſsen Verbreitung wichtig durch den Einfluſs auf die mystisch deutende Symbolik der Folgezeit. Beigegeben ist eine Chromophototypie des für jene Zeit ausgezeichnet schönen Christusbildes. Für den ursprünglichen Illustrator hält der Vf. Hrabans Begleiter Hatto, genannt Bonosus, später Abt von Fulda, wo eine bedeutende Kunstschule blühte, eigentümlich auch durch profane Darstellungen, wie in der leider verlorenen Vita Eigilis, und Gegenstände aus dem täglichen Leben, wie in der wahrscheinlich von dort stammenden Hs. von Hrabans Werk de universo in Montecassino. Beachtenswert ist die unzweifelhaft richtige Bemerkung, daſs die (mitgeteilten) Darstellungen des anbetenden Königs vor dem Kruzifix in Karls des Kahlen Gebetbuch im 15. Jh. erneut sind. Den vielbesprochenen Utrechter Psalter weist A. Goldschmidt[23]) mit dem Ebo-Evangelium von Épernay und dem Heinrich-Psalter der

— 17) C. Mehlis: JVARh. Heft 92, S. 239—32, T. 11. — 18) Rud. Virchow: KBlAnthr. 23, S. 122/3.

19) L. Delisle, Sir Kenelm Digby et les anciens rapports des Bibliothèques Françaises avec la Grande-Bretagne. Z. 12. Apr. 1892. Paris, Plon, Nourrit & Co. 27 S. — 20) H. Omont, Le plus ancien Manuscrit de la Notitia Dignitatum: MSNAFr. 51 (1891), S. 228—44. — 21) J. Strzygowski, s. JBG. 14. — 22) Jul. v. Schlosser, Eine Fuldaer Miniaturhs. d. k. k. Hofbibl.: JKSAK. 13, S. 1—38. — 23) A. Goldschmidt:

Kathedrale von Troyes nach dem Kloster Hautvillers im Sprengel von Reims und sucht den Einflufs der dortigen Schule noch in einer Anzahl etwas jüngerer Hss. nachzuweisen. — Die im JBG. 14, IV, 99 erwähnte inhaltreiche Abhandlung von Voege über die Kunst unter den Ottonen ist eingehend besprochen von Paul Clemen,[24]) fast durchweg zustimmend, mit Hinweis auf noch mehr verwandtes Material.

Nicht zugänglich gewesen sind mir die Bücher von Labitte über die Verzierung der Hss.,[25]) von Middleton über Kunst und Technik in illuminierten Hss. des Altertums und des MA.,[26]) vom Abbé Marcel über ein Ms. der Postillae des Nikolaus de Lyra, welches dem Kanzler Seguier gehört hat, mit Miniaturen von Hugueniot, einem Künstler in Langres.[27])

Technik. Im Anschlufs an eine Beobachtung von Gregory, dafs in griechischen Hss. die Lagen mit der feineren und weifseren Fleischseite des Pergaments beginnen, weiterhin immer Seiten gleicher Art sich gegenüber liegen, bemerkt K. Dziatzko,[28]) dafs in lateinischen seit der karolingischen Zeit letzteres sich ebenso verhält, die Haarseite aber die Aufsenseite bildet. In der Humanistenzeit sei es umgekehrt, im MA. aber fehle es auch nicht an Ausnahmen. — C. Paoli[29]) weist aus Abbildungen des 14./6. Jh. Schreiber nach, welche in der Rechten die Feder, in der Linken aber ein Stäbchen halten, mit welchem der Schreibstoff festgehalten wird. In älteren Darstellungen halten sie in solcher Weise ein oben abgerundetes, nach rückwärts gekrümmtes Messer. P. schlägt für das Stäbchen die Benennung 'ligniculus' vor, womit sonst das Holz zum Eindrücken der Linien bezeichnet wird.

Buchhandel. Th. Ilgen[30]) hat einen Brief von ca. 1380 aus dem Archiv von Herford beigebracht, aus welchem sich mit ziemlicher Sicherheit schliefsen läfst, dafs in der Schreibstube des Stifts gangbare Texte abgeschrieben und an Studenten in Köln oder Erfurt zum Verkauf gegeben wurden; der Betreffende meldet, dafs er nur erst wenig davon habe verkaufen können, weil es den Studenten vor Ostern an Geld fehle (S. 263 lies in dem Briefe Z. 4 quominus, Z. 8 volueritis). — Über die Pariser Buchhändler des 13./5. Jh. belehrt nach den urkundlichen Anhaltspunkten, mit Verzeichnis der Stationarii P. Delalain.[31])

RepKunstw. 15, S. 156 ff. — **24)** Paul Clemen: JVARh. Heft 93, S. 238/9. — **25)** Labitte, Les manuscrits et l'art de les orner. Paris, Mendel. — **26)** J. H. Middleton, Illuminated manuscripts in classical and mediaeval times: their art and their technique. London, Cambridge Warehouse. imp.-8. 298 S. 21 sh. — **27)** L'abbé Marcel, La calligraphie et la miniature à Langres à la fin du 15e s.. hist. et description du ms. 11972/8 du fonds latin de la Bibl. Nat. 4°. 44 S., 1 héliogr. Fr. 5.

28) K. Dziatzko: CBlBibl. S. 342. — **29)** C. Paoli: AStIt. Serie 5, T. 10.

30) Th. Ilgen, Z. Buchhandel im MA.: CBlBibl. S. 262/4. — **31)** P. Delalain, Étude sur le libraire Parisien, 13/5e s. d'après le Cartulaire de l'Université de Paris. Paris, Delalain. XLII, 77 S. M. 4.

§ 74.

Diplomatik.

1889—92.

H. Brefslau.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch', S. 59.)*)

Faksimiles. Die grofsartige Sammlung der Kaiserurkk. in Abbildungen,[1]) welche unter allen ähnlichen Werken, was technische Vortrefflichkeit und wissenschaftlichen Wert angeht, unstreitig einen der ersten Plätze einnimmt, und durch welche die Herausgeber H. v. Sybel und Th. v. Sickel sich das rühmlichste Verdienst um die Urkk.lehre erworben haben, war ursprünglich auf 10 Lieferungen zu je 30 Urkk. berechnet worden. Doch hatte sich schon seit einiger Zeit voraussehen lassen, dafs diese Grenze nicht strenge eingehalten werden könne, und in der That hat der Umfang des ganzen Werkes dieselbe nicht unerheblich überschritten. Anstatt zehn sind elf Lieferungen ausgegeben worden, welche auf 295 Tafeln 361 Stücke enthalten; die elfte Lieferung ist den Abnehmern des Werkes durch die preufsische Archivverwaltung unentgeltlich geliefert worden. — Lieferung 10 ist fast ganz von dem inzwischen der Wissenschaft in kräftigstem Mannesalter entrissenen W. Schum bearbeitet und füllt eine sehr empfindliche Lücke in unserem diplomatischen Wissen in erfreulicher Weise aus, indem sie die Urkk. der früheren Staufer: Konrads III. (7 Stücke), Friedrichs I. (18 Stücke), Heinrichs VI. (6 Stücke), Philipps (4 Stücke), sowie Ottos IV. (7 Stücke) veranschaulicht. Wenn bei der Auswahl der Stücke Friedrichs I. Zeit besonders bevorzugt erscheint, so hängt das mit der ganz hervorragenden Wichtigkeit zusammen, welche dieser Regierungsperiode für die Entwickelung des Urkk.wesens zukommt; dafs aus der Zeit Konrads III. mehr unregelmäfsige Stücke als normale geboten worden sind, erklärt sich aus den Unregelmäfsigkeiten selbst, welche diese Übergangszeit in der Geschichte der deutschen Königsurkk. charakterisieren; dafs endlich abweichend von dem sonst in den K. U. i. A. beobachteten Brauch eine kleine Anzahl von Stücken nicht vollständig, sondern nur zum Teil abgebildet worden sind, hat äufsere Gründe gehabt, ist aber nichtsdestoweniger zu bedauern. Der von Schum beigefügte Text zerfällt in einen allgemeinen Teil und in Erläuterungen zu den einzelnen Tafeln. In ersterem giebt Schum eine fleifsig gearbeitete allgemeine Übersicht über die Entwickelung des Urkk.wesens

*) Vorbemerkung. Urkk.bücher, Regestenwerke, sonstige Urkk.editionen u. s. w. werden in diesem Referat nur berücksichtigt, wenn sie durch ihre Einleitungen oder Beilagen oder durch d. Art ihrer Ausführung erheblicheren und allgemeineren Wert für die Diplomatik haben. (Vollständiges Verzeichnis s. alljährlich im Register s. v. 'Urkundenbücher'.) Einzelbemerkungen oder Untersuchungen über Echtheit v. Urkk., die in andere, im übrigen nicht diplomatische Arbeiten eingefügt sind, werden nur ausnahmsweise berücksichtigt, wenn besondere Umstände dies wünschenswert machen. Die Litteratur über Archivkunde ist nicht verzeichnet. Rezensionen werden nicht verzeichnet, da ein grofser Teil der besprochenen Werke schon in anderem Zusammenhang in den JBG. erwähnt ist; die beigefügte Jahreszahl ermöglicht die Auffindung in früheren Bänden. Zeitschriften, auf deren Titelblatt das Jahr 1893 steht, sind noch nicht berücksichtigt.

1) v. Sybel u. v. Sickel, Kaiserurkk. in Abbildungen. Liefer. 10, 43 Urkk. auf 25 Tfln. u. Text S. 337—460; Lief. 11, 46 Urkk. auf 30 Tfln. u. Text S. 461—546. Berlin.

von 1138 bis 1218, die freilich nicht in allen Einzelheiten unanfechtbar,[2]) auch keineswegs abschliefsend ist, aber doch als eine sehr nützliche und willkommene Vorarbeit für eine künftige Spezialdiplomatik dieser Zeit gelten darf. Eben den gleichen Wert haben die Anmerkungen zu den einzelnen Urkk., bei denen allerdings die Beschreibungen der äufseren Merkmale weitschweifiger und umständlicher geworden sind, als nötig war; auch auf den sachlichen Inhalt der DD. ist Schum bisweilen ausführlicher eingegangen, als sonst in den K. U. i. A. geschehen ist. — Als 25. Tafel hat Th. v. Sickel dieser Lieferung die Abbildung eines sehr interessanten Stückes beigegeben: eines Urk.konzepts, das wahrscheinlich schon unter Otto I. in der Kanzlei Adaldags von Bremen aufgesetzt wurde, um eine kaiserliche Bestätigung für Kloster Heeslingen zu erwirken, und das dann in der Reichskanzlei unter Otto II. und Otto III. Verwendung gefunden hat.[3]) Lieferung 11 beginnt auf Tafel 1 mit einem Reskript Ludwigs des Frommen, das Sickel für Original hält, während Ref. in demselben nur eine Abschrift erblickt. Daran schliefsen sich drei gleichfalls von Sickel erläuterte DD. Ottos III., mit einigen Berichtigungen und Nachträgen zu den Erläuterungen der in Lieferung 9 abgebildeten Urkk. dieses Herrschers. Über die dritte dieser Urkk., welche, obgleich unanfechtbares Original, eine irrtümliche Angabe enthält, hat Sickel an anderer Stelle ausführlicher gehandelt.[4]) Es folgen zwei von K. Uhlirz kurz besprochene Urkk. Friedrich des Schönen und dann der Hauptteil dieser Lieferung, die Urkk. der Habsburger: Albrechts II., Friedrichs III., Maximilians. Die Auswahl der hier abzubildenden Stücke hatte zumeist noch V. Bayer getroffen; da diesen eine schwere Erkrankung an der Herstellung des Textes hinderte, trat S. Steinherz für ihn ein, der eine unter diesen Umständen doppelt schwierige Aufgabe zu lösen hatte. Die Erläuterungen zerfallen auch hier in einen allgemeinen und einen besonderen Teil; die Bemerkungen zu den einzelnen Stücken sind sehr kurz und bündig gehalten; der allgemeine Teil giebt eine anerkennenswerte Vorarbeit für eine ausführlichere Behandlung des Urkk.wesens dieser Epoche. — Von dem seit langer Zeit ungeduldig erwarteten Seitenstück zu den K. U. i. A., den von der Società Romana di storia patria verheifsenen Abbildungen von italienischen DD. (welche in den K. U. i. A. nur ausnahmsweise berücksichtigt werden konnten), ist endlich die erste Lieferung erschienen.[5]) Das

---

Weidmann. 1891. Quer-Fol. — 2) So sind z. B. S. 345 d. gegen e. persönliche Mitwirkung d. Erzkanzler beim Beurkundungsgeschäft unter Friedrich I. vorgebrachten Gründe sehr wenig beweiskräftig; St. 3191, 3369—73 haben überhaupt mit d. unter Friedrich I. begegnenden Erscheinung nicht d. geringste zu thun; u. d. allgemeine Erwägung, es sei deswegen, weil d. Erzkanzler damals an d. Angelegenheiten d. grofsen Politik thatkräftigen Anteil nehmen, unwahrscheinlich, dafs sie d. in d. Urkk. berichteten, oft sehr unbedeutenden Rechtsfragen ihre persönliche Mitwirkung geliehen hätten, wird d. nicht überzeugen, d. da weifs, dafs in alten u. neuen Zeiten vielfach gerade d. grofsen Staatsmänner darauf gehalten haben, dafs auch in kleinen Dingen nach ihrem Willen regiert werde. — S. 344 ist d. Bemerkung unzutreffend, dafs d. Protonotar Rudolf in meinem Handbuch 1, 380 als erster Protonotar Heinrichs VI. hätte genannt werden sollen. Es giebt, so lange Friedrich I. lebt, keine besondere Kanzlei Heinrichs VI., sondern nur e. einheitliche Reichskanzlei, v. d. einzelne Beamte beim Vater, andere beim Sohn amtieren, wenn deren Hofhaltungen örtlich getrennt sind. — 3) Vgl. darüber: Th. v. Sickel, D. Anfänge d. Klosters Heeslingen: ZHVNiedersachsen (1890), S. 1—20. — 4) id., Z. Urk. d. Kaisers Otto III. für d. Bischöfe v. Halberstadt v. 20. April 997: ZHarzV. 23, S. 351/3. (Vgl. NA. 16, S. 450.) — 5) Diplomi imperiali e reali d. cancellerie d'Italia. Pubblicati a facsimile d. R. Società Romana di storia patria. Fascicolo 1. Roma, Loescher. Fol. 15 Tfln. u. 32 Kol. Text. (D. Paginierung d. Erläuterungen ist nicht ganz deutlich; d. auf 28 folgenden Kolumnen sind als 7—10 bezeichnet;

ganze Werk ist auf 10 Lieferungen berechnet; an der ersten haben Th. v. Sickel, der sich um das Zustandekommen auch dieses Werkes besondere Verdienste erworben hat, und C. Cipolla mitgearbeitet. Jener bietet auf Tafel 1—11 Urkk. von Karlmann, Karl d. Gr., Ludwig d. Fr. (2 Stücke),[6] Lothar I. (3 Stücke), Ludwig II. (3 Stücke), dieser auf Tafel 12/4 je ein Stück von Heinrich III., Heinrich V. und Friedrich I. Zu dem auf Tafel 15 abgebildeten D. Berengars I. stehen die Erläuterungen noch aus. Die Abbildungen sind von Martelli in Rom hergestellt, zum Teil recht gut, zum Teil nicht ganz mit der technischen Vollendung, die bei den K. U. i. A. namentlich in den späteren Lieferungen erzielt wurde. Den Erläuterungen folgen, abweichend von dem Brauch der K. U. i. A., vollständige Transskriptionen der abgebildeten Stücke. Die Erläuterungen Sickels entsprechen den in den K. U. i. A. gegebenen; Cipolla will von den Schreibern der DD. Heinrichs III. und Friedrichs I. später handeln, ausführlicheres bringt er namentlich zu N. 13 über die Form der Unterschrift in den Placiten Heinrichs V. bei.[6a]) — Von den beiden grofsen Faksimilewerken der Palaeografical Society zu London[7]) und des Archivio paleografico italiano zu Rom[8]) sind eine Anzahl von Lieferungen erschienen, welche auch für die Urkk.lehre von Wichtigkeit sind. II, 6—8 der ersteren bringen englische Urkk. des 13. und der folgenden Jhh. zur Anschauung. Von dem letzteren ist besonders eine Lieferung der römischen Serie (Mon. paleogr. di Roma fasc. 3) zu erwähnen, welche auf 10 Tafeln stadtrömische Urkk. von 1030—1274 bietet, davon die erste, deren Originalität aber von G. Levi angezweifelt wird, in Minuskelschrift, die späteren des 10. bis 12. Jh. in einer der päpstlichen Kanzleischrift sehr verwandten Cursive. Die 4./6. Lieferung der allgemeinen Serie bringen eine Anzahl Urkk. aus Ravenna, der Romagna und dem römischen Gebiet. Die erste Lieferung des 3. Bandes stellt die Entwickelung der Urkk.schrift in Oberitalien an Abbildungen mailändischer und veronesischer Urkk. von ca. 721—1153 dar. Die Entwickelung der spanischen Urkk.-schrift vom Anfang des 10. bis zum Ende des 17. Jh. veranschaulicht eine umfangreiche Sammlung von autographierten Schriftproben,[9]) zu der leider bisher Text und Erläuterungen fehlen. Die grofse Sammlung photographischer Urkk.abbildungen, die O. Posse zum Wettin-Jubiläum herausgegeben hat,[10]) ist zwar nicht eigentlich für diplomatische Zwecke bestimmt, wird aber doch auch ihnen vielfach zu Gute kommen; schade, dafs sie wegen ihres hohen Preises nur an wenigen Orten zugänglich ist. In zahlreichen Fällen sind Faksimiles einzelner Urkk. erschienen, sei es zur Illustration darstellender historischer Werke,[11.12]) sei es in Verbindung mit eigentlich diplomatischen

---

vermutlich sollen sie nur provisorisch sein.) — 6) Eins davon auf zwei Tfln. — 6a) D. seit mehreren Jahren angekündigte, auch in d. JBG. 14, IV, 97[10] bereits erwähnte Faks.-Ausgabe d. merowingischen u. karolingischen Papyrus-Urkk. d. Pariser Nationalarchivs, welche v. d. Verwaltung desselben vorbereitet wird, ist noch nicht erschienen; vgl. oben S. 75. — 7) Palaeografical Society. (S. JBG. 12, IV, 61[18]; 13, IV, 81[6]; 14, IV, 96[7].) — 8) E. Monaci, Archivio paleografico italiano. (S. JBG. 12, IV, 62[13.14]; 13, IV, 82[9] u. oben S. 75[8].) — 9) J. Muñoz Rivero, Chrestomathia palaeographica. Scripturae Hispanae veteris specimina. Pars prior. Scriptura chartarum. Matriti, Hernando. 190 S. autographiert. — 10) O. Posse, D. Hausges. d. Wettiner bis z. J. 1486. Leipzig, Litterar. Gesellsch. 1889. Fol., mit 109 Tfln. in Lichtdr. — 11) E. Berner, Gesch. d. preufs. Staates. München u. Berlin. 1890. (Faksimile d. Gründungsdiploms Otto I. f. d. Bistum Brandenburg, Urk. Albrechts d. Bären v. 1155 u. a.) — 12) W. Fraknói, Matthias Corvinus König v. Ungarn. Freiburg, Herder. 1891. XVI, 316 S. (4 Urkk. d. Kgs. Matthias v. 1458, 1462, 1472, 1478; Urkk. Friedrichs III.

Ausführungen in solchen Werken,[13. 14]) sei es als Beilagen zu Urkk.büchern[15-20]) oder Einzelpublikationen von Urkk.,[21-23]) sei es endlich in Verbindung mit diplomatischen Einzeluntersuchungen.[24]) Die letzteren werden im folgenden näher besprochen werden; von den ersteren genügt es an dieser Stelle ohne Streben nach Vollständigkeit das Wichtigste aufgeführt zu haben.

Hand- und Lehrbücher. Allgemeines. Nachdem seit acht Jahrzehnten in Deutschland eine umfassende Schrift über allgemeine Urkk.-lehre nicht mehr erschienen war, während doch die diplomatische Wissenschaft gerade durch das Verdienst deutscher Forscher in neuerer Zeit die gröfsten Fortschritte gemacht und die namhaftesten Erfolge aufzuweisen hatte, hat Ref. den Versuch gewagt, in einem gröfseren Werk die wichtigsten Ergebnisse dieser unablässigen Arbeit, wenigstens soweit es sich um deutsche und italienische Urkk. handelte, zusammenzufassen. Von diesem Werk ist der erste allgemeine Teil erschienen,[25]) über den an dieser Stelle zu urteilen dem Vf. selbst natürlich nicht zusteht. Dafs der Vf. eines solchen Werks sich dabei dem Vorwurf aussetzte, bei dem heutigen Stande der Forschung sei ein derartiges Unternehmen noch verfrüht, dessen ist er sich natürlich von vorn herein bewufst gewesen; aber er hat geglaubt, sich über dies Bedenken hinwegsetzen zu sollen; den Zeitpunkt, wo dieser Vorwurf nicht mehr mit einem gewissen Schein hätte erhoben werden können, würde er schwerlich erlebt haben. — Hat der Ref. ein Handbuch, nicht ein kurzgefafstes Lehrbuch der Urkk.lehre, wesentlich für Studierende bestimmt, herstellen wollen, so hat der Professor Reusens in Löwen sich die letztere Aufgabe gestellt;[26]) seine 'Elemente der Paläographie und Diplomatik' beruhen hauptsächlich auf bekannten älteren und neueren Werken Deutschlands und Frankreichs, ohne indessen die Ergebnisse der neueren Speziallitteratur in völlig genügender Weise auszunutzen; beachtenswerte eigene Bemerkungen des Vf. beziehen sich wesentlich auf belgische Dinge. — In Frankreich bereitet A. Giry ein Handbuch der Diplomatik vor, aus welchem er ein einleitendes Kapitel,

---

1463, Sixtus IV. 1475 u. a.) — **13)** K. Th. Zingerle, Gesch. d. Klosters Beuron. Sigmaringen, Liehner. 1890. 271 S. (D. Lothars III. für Beuron St. 3258.) — **14)** W. Oechsli, D. Anfänge d. schweiz. Eidgenossenschaft. Zürich. 1891. VIII, 392 S., 320 S. (Faks. d. Freiheitsbriefs Friedrichs II. für Schwyz v. 1240, BF. 3155, u. d. Bundesbriefe d. Waldstädte v. 1291 u. 1315.) — **15)** O. Posse, Codex diplom. Saxoniae regiae. I, Bd. 2. Leipzig, Giesecke & Devrient. 1889. 4°. 479 S. (Urk. Konrads d. Grofsen v. Wettin 1118.) — **16)** J. Escher u. P. Schweizer, UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich. Bd. 1/2. Zürich, Höhr. 1888 ff. 4°. (Zahlreiche schön ausgeführte Faks. zürcherischer Urkk.) — **17)** J. J. v. Ah, D. Bundesbriefe d. alten Eidgenossen 1291—1513. Einsiedeln, Benziger. 1891. 168 S. (Zahlr. Schriftproben u. Faks.) — **18)** A. V. Felgel u. J. Lampel, Niederöstr. Urkk.b. 1. Urkk.b. d. aufgeh. Chorherren-Stifts St. Pölten. I. Wien, Seidel & Sohn. 1891. (Vier Tfln. Schriftproben; Tfl. 1 Urk. Ulrichs v. Passau v. 1219.) — **19)** F. Philippi, Osnabrücker Urkk.buch. Bd. 1. Osnabrück, Rackhorst. (Faks. e. Or. Mandats Heinrichs IV. v. 1084; nicht bei Stumpf.) — **20)** Tabularium Casinense T. 1/2. Cod. dipl. Caietanus ed. cura et studio monachor. S. Benedicti archicoenobii Montis Casini. Monte Cassino. 1887—91. 4°. (Urkk.faks. u. Schriftproben aus Süditalien, besonders Gaeta.) — **21)** H. v. Nathusius-Neinstedt, Aufhebung d. Ehezwangs zu Frankf. a. M.: AFrankfG. 2, 3. F., S. 141/7. (Wiederhol. d. Faks. d. Urk. Konrads IV. 6. Jan. 1240 aus K. U. i. A.) — **22)** P. Laurent, Les deux plus anciens documents conservés aux archives des Ardennes. Paris, Picard. 1890. ([Faks. e. D. Ottos III. f. Mouzon v. 6. Apr. 997.] V. mir nicht gesehen.) — **23)** L. Lex, Documents antérieurs à l'an Mille: Mém. soc. hist. de Chalon sur Saône (1888). ([Faks. e. Kaufvertrages 944/5 u. e. Urk. d. Erzb. v. Besançon 945.] V. mir nicht gesehen.) — **24)** Diese werden unten an d. ihnen zukommenden Stelle erwähnt.

25) H. Brefslau, Handbuch d. Urkk.lehre f. Deutschl. u. Italien. Bd. 1. Leipzig, Veit & Co. 1889. XXIV, 992 S. — **26)** J. Reusens, Eléments de paléographie et de

die Geschichte der Wissenschaft, besonders hat drucken lassen.[27]) Für deutsche Leser wird darin besonders interessant sein, was S. 254/5 über die Unterschiede der neueren deutschen und der französischen Arbeiten auf diesem Gebiete gesagt wird. Die deutschen Fachgenossen werden gewifs nicht geneigt sein, die volle Berechtigung der an ihrer Methode hier geübten Kritik zuzugestehen, aber sie werden gut thun, dieselbe zu beachten.[28]) Eine kurze akademische Rede von Bormans[29]) über Urkk.fälschungen und diplomatische Kritik ist ohne wissenschaftliche Bedeutung.[30])

Altrömisches und byzantinisches Urkundenwesen. Die nicht allzu grofse Zahl altrömischer Kaiserurkk., welche wir durch eine von den grofsen Rechtssammlungen unabhängige Überlieferung kennen, hat in der Berichtsperiode mehrfach Zuwachs erhalten; wir erwähnen z. B. ein in Ägypten gefundenes Fragment eines griechischen Originalreskripts der Kaiser M. Aurel und L. Verus von 167, das leider ohne Beschreibung seiner äufseren Merkmale und ohne Erläuterungen publiziert worden ist,[31]) und ein inschriftlich überliefertes, sehr interessantes Dekret Gordians, dessen kritischer Ausgabe Th. Mommsen wertvolle Erörterungen über Form, Beglaubigung und Publikation der römischen Kaiserurkk. beigegeben hat.[32]) Letzterer hat auch zu zwei in Kreta gefundenen Fragmenten kaiserlicher Konstitutionen, von denen die erste auch im Cod. Theod. 9, 5, 1 = Cod. Iust. 9, 8, 3 exzerpiert ist, einen Kommentar geliefert.[33]) Die in der — eigentlich mit Unrecht — sog. Collectio Avellana überlieferten Briefe römischer Kaiser, 29 an der Zahl, aus den Jahren 367—419, hat W. Meyer aus Speier sorgfältig neu herausgegeben.[34]) Über die sog. Sammlung von Thessalonich, welche in der Hauptsache Papstbriefe enthält, hat in scharfsinniger Untersuchung Friedrich gehandelt[35]) und gezeigt, dafs ihre wesentlichen Bestandteile unecht sind; mit Bezug auf die beiden Kaisererlasse, welche allein in ihr vorkommen, ein Schreiben des Honorius an Theodosius und dessen Antwort (Haenel, Corp. Legum p. 240) hat Th. Mommsen diesen Beweis aus formalen Gründen vervollständigt und verstärkt. Die Fälschung gehört vielleicht der justinianischen Epoche an.[36]) — Th. Mommsen verdanken wir weiter wichtige Studien über die Beamten- und insbesondere auch die Kanzleiverhältnisse spätrömischer Zeit, welchen diejenigen am ostgotischen Hofe zu Ravenna entsprachen. Die Ämter des quaestor sacri palatii, der magistri scriniorum, des magister officiorum, des primicerius notariorum und der notarii, der referendarii und des cancellarius, der freilich in dieser Zeit mit Kanzleigeschäften im eigentlichen Sinn noch nichts zu thun hat, werden eingehend untersucht und ihre Kompetenzen von einander abgegrenzt;[36a])

---

diplomatique. Louvain, Peeters. 1892. 4⁰. — 27) A. Giry, Études de critique hist. Hist. de la diplomatique: RH. 48, S. 225—56. — 28) × M. Prou, Manuel de Paléographie lat. et franç. du 6e au 17e s. Paris, Picard. 1889. (Enthält auch mancherlei über Diplomatik.) — 29) S. Bormans, Les fausses chartes et la diplomatique: BAcBruxelles 15, 3. ser., S. 833 ff. — 30) × C. Malagola. (S. JBG. 13, IV, 80[1].)

31) Ägyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin herausgegeben von d. Generalverwaltung S. 88, N. 74. — 32) Th. Mommsen, Gordians Dekret v. Skaptoparene: ZRechtsgeschRomanist. 12, S. 244 ff. (Vgl. ib. 13, S. 404 z. Formel recognovi.) — 33) id., Constitutiones duae Cretenses: EphemerisEpigr. 7, S. 416 ff. — 34) W. Meyer (aus Speier), Epistulae imperatorum Romanorum ex collectione canonum Avellana: Index scholar. in acad. Georgia Augusta habendarum (Sommer 1888; Winter 1888/9.) Göttingen, Dieterich. 1888. 4⁰. — 35) J. Friedrich, Über d. Sammlung d. Kirche v. Thessalonich u. d. päpstliche Vicariat f. Illyricum: SBAkMünchen (1891), S. 771—887. — 36) Th. Mommsen: NA. 18, S. 357 f., N. 47. — 36a) id., Ostgotische Studien 2—11:

auch über andere Fragen, welche den Diplomatiker angehen, die Art der Erledigung der an den Kaiser gerichteten Eingaben, die Bedeutung der pragmatica sanctio u. dgl. finden sich hier sehr beachtenswerte Bemerkungen. Über das römische Archivwesen bis auf Diokletian haben wir eine fleifsige, wenn auch den Gegenstand nicht erschöpfende Abhandlung von Memelsdorff zu nennen;[37]) für uns kommt besonders in Betracht, was über das archivium palatii und seinen Inhalt sowie über das Registraturwesen in der kaiserlichen Kanzlei ausgeführt wird. In letzterer Hinsicht schliefst sich Memelsdorff in der Hauptsache an die bezüglichen Untersuchungen des Ref. an, und mit Recht spricht er sich gegen die Annahme Seecks aus,[38]) dafs seit der Zeit Diokletians der Brauch der Registerführung, dessen Bestehen Seeck bis auf die Zeit der Antonine als zweifellos nachgewiesen erklärt, aufgegeben worden sei. Dagegen spricht schon der allgemeine Grund, dafs die Registerführung für die justinianische Zeit wiederum zweifellos erweislich ist; und was Seeck geltend macht, um die vom Ref. beigebrachten Beweise zu entkräften, erscheint diesem nicht durchschlagend, wie hier freilich im einzelnen nicht ausgeführt werden kann. Am wenigsten aber wird man Seeck zustimmen können, wenn er als Grund für die Aufgabe eines 'so praktischen und wohlbewährten Kanzleigebrauchs' den Umstand ansieht, dafs seit Diokletian an die Stelle der 'Hofburg' das 'ewig wandernde Hoflager' getreten sei. War Königen und Päpsten des MA. trotz häufiger Reisen die Registerführung möglich, so ist sie den römischen Kaisern bei ihren ungleich reicheren Mitteln und ihrem ungleich gröfseren Beamtenpersonal gewifs nicht unmöglich gewesen.[39]) Mommsens[40]) eindringliche chronologische Untersuchungen sind für die Lehre von der Datierung der römischen Kaiserurkk. von gröfster Bedeutung, greifen aber vielfach auch in die frühMAlichen Verhältnisse hinüber.[41.41a]) Fast völlig unangebauter Boden ist noch immer die Lehre von den byzantinischen Kaiserurkk. Auch aus unserer Berichtsperiode haben wir nur eine einschlägige Abhandlung zu verzeichnen: die schöne Untersuchung K. Neumanns über einige griechische Kaiserurkk. für Venedig,[42]) welche freilich nicht eigentlich diplomatische Zwecke verfolgt, aber doch auch für uns in Betracht kommt, insofern sie zeigt, wie auch hier Vertragsurkk. unter Umständen von der üblichen Form der Präzepte abweichen.[42a])

---

ib. 14, S. 453—544. — **37)** M. Memelsdorff, De archivis imperatorum Romanorum qualia fuerint usque ad Diocletiani aetatem. Diss. Halle 1890, 58 S. — **38)** O. Seeck, D. Zeitfolge d. Gesetze Constantins: ZRechtsgeschRomanist. 10, S. 1—44, 177—251. — **39)** Darin dürfte dagegen Seeck, wie schon Memelsdorff bemerkt hat, Recht haben, dafs in erheblich gröfserem Umfang, als Ref. früher anzunehmen geneigt war, d. Cod. Theodosianus aus d. Beständen d. Provinzialarchive geschöpft ist. — **40)** Th. Mommsen, D. römisch-germanische Herrscherjahr: NA. 16, S. 49—65. (Vergleiche auch Mommsen, Ostgotische Studien I.: ib. 14, S. 223—49: D. Konsulardatierung d. geteilten Reichs.) — **41)** × E. Zachariä v. Lingenthal, Aus u. zu den Quellen des römischen Rechts 28, 32/4: ZRechtsgeschRomanist. 10, S. 293; 12, S. 84—97. (Über die Unterschriften: legi, legatur; über A-pari-Ausfertigungen; über d. Datierung d. Tabellionen-Urkk. u. dgl. D. Erörterungen d. Vf. berücksichtigen d. neuere Litteratur nicht in genügender Weise.) — **41a)** Z. Litteratur über d. Constantinische Schenkungsurk., auf d. wir hier nicht weiter eingehen, vgl. JBG. 12, II, 38; 13, II, 24. — **42)** C. Neumann, Über d. urkundl. Quellen, z. Gesch. d. venetian.-byzantin. Beziehungen vornehml. im Zeitalter d. Komnenen: ByzantZ. 1, S. 366—78. — **42a)** × L. Duchesne, Le dossier du Donatisme: MAH. 10, S. 589—650. (Über die Echtheit einiger auf das donatistische Schisma bezüglichen, in Cod. Paris. 1711 überlieferten Aktenstücke, darunter Briefe Constantins, gegen Seeck, Quellen u. Urkk. über d. Anfänge d. Donatismus: ZKG. 10, S. 505—68.)

Päpstliches Urkundenwesen. *Formular- und Kanzleibücher.* Das älteste Formularbuch der päpstlichen Kanzlei, den Liber diurnus, hat Th. v. Sickel nach sorgfältigster Vergleichung der Vatikanischen Hs. neu herausgegeben.[43] Diese Hs. setzt Sickel in die Zeit Hadrians I., die verlorene Hs. des Kollegiums von Clermont frühestens in den Anfang des 9. Jh. Besonders eingehend hat er die Entstehung des Formularbuches verfolgt. Die ältere Hs. (V) wird in zwei Sammlungen zerlegt, deren erste wahrscheinlich nach 625 unter Papst Honorius, deren zweite unter Hadrian I. angelegt ist: die erste hat einen Anhang erhalten, der allmählich etwa bis 700 hinzugefügt ist. In die jüngere Hs. ist die erste Sammlung ziemlich unverändert übergegangen; ihr Anhang und die zweite Sammlung sind zu Gunsten einer Anordnung nach Materien wesentlich umgestaltet, endlich ist ein zweiter Anhang etwas nach 800 hinzugefügt. Diese Vatikanische Hs. ist nach Sickel in Rom und zu dem Gebrauch bei der römischen Kurie geschrieben worden; nach einer von J. Giorgi[44] ausgesprochenen Vermutung, der Sickel[45] zustimmt, wäre sie aus dem Nachlafs des 885 unweit Nonantula gestorbenen Papstes Hadrian III. in den Besitz dieses Klosters gelangt. In der römischen Kanzlei blieb dann der Diurnus, in zeitgemäfs umgestalteten Redaktionen bis zum Ende des 11. Jh. im Gebrauch; noch der Kardinal Deusdedit hat ihn bei Abfassung seiner Canonessammlung benutzt. Diese Ergebnisse seiner höchst scharfsinnigen Untersuchungen hat Sickel in der Einleitung seiner Ausgabe kurz dargelegt, nähere Ausführungen und Begründungen aber einer Reihe von Abhandlungen vorbehalten, die in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie veröffentlicht werden sollten.[46] Nachdem zwei dieser Abhandlungen erschienen waren, unterbrach Sickel ihre Publikation, da indessen die überraschende Kunde gekommen war, dafs in der Ambrosiana zu Mailand eine zweite (oder dritte) Diurnushs. sich befinde, die schon Montfaucon in einer von allen neueren Forschern übersehenen Notiz als solche bezeichnet hatte.[47] Die Hs. stammt aus Bobbio, gehört der zweiten Hälfte des 9. Jh. an und steht dem Claromontanus nahe, enthält aber am Schlufs einige Formulare mehr, was vielleicht mit Sickel auf eine weitere Fortbildung der Sammlung bezogen werden darf. Eine Ausgabe nach dem Text dieser Hs. wird in Mailand vorbereitet; bis zu ihrem Erscheinen hat Sickel die Vollendung seiner Prolegomena vertagt. Inzwischen hat sich über die Sickelschen Annahmen in Bezug auf die Entstehungsverhältnisse des Liber diurnus eine Diskussion entsponnen, an welcher sich aufser H. Cohn[48] und J. Friedrich[49] besonders der Abbé Duchesne beteiligt hat. Gegen den letzteren,[50] welcher in schroffem Gegensatz zu Sickel die ursprüngliche Redaktion der wichtigsten Teile des Lib. diurn. in die Jahre 682 ff. setzte und nur für die letzten Formulare in V. (86—99) Sammlung in der Zeit Hadrians I. zugeben wollte, ist neuerdings L. M. Hartmann[51] wiederum für die Aufstellungen Sickels eingetreten.

---

43) Th. v. Sickel, Liber diurnus Romanorum pontificum. Ex unico codice vaticano denuo edidit. Wien, Gerold. 1889. XCVI, 220 S. (Berichtigungen z. Text: MIÖG. 10, S. 468; NA. 15. S. 220.) — 44) J. Giorgi, Storia esterna d. Cod. Vat. d. Diurnus Romanorum Pontificum: ASRomana 11, S. 641—89. — 45) Th. v. Sickel, D. Vita Hadriani Nonantulana u. d. Diurnushs. V.: NA. 18, S. 107—33. — 46) id., Prolegomena z. Liber diurnus. I./II.: SBAkWienPh. 117. — 47) A. Ceriani, Notizia di un antico manoscritto Ambrosiano d. Liber Diurnus Romanorum Pontificum: RILomb. 22, S. 367—71. — 48) H. Cohn, D. Stellung d. byzantinischen Statthalter in Ober- u. Mittelitalien. Diss. Berlin. 1889. S. 81 ff. — 49) J. Friedrich, Z. Entstehung d. Liber diurnus: SBAkMünchenPh. (1890), S. 58—141. — 50) L. Duchesne: BÉCh. 52, S. 5 ff.

— Den Umstand, dafs zu Ende des 11. Jh. die Benutzung des Liber diurnus in der päpstlichen Kanzlei aufhört, hat Duchesne scharfsinnig damit in Verbindung gebracht,[52]) dafs nach einer von ihm auch in der Ausgabe des Liber Pontificalis in diesem Sinn gedeuteten Stelle der Vita Gelasii II. dieser, der bekanntlich früher als Kardinal Johann von Gaeta Kanzler Urbans II. war, den sogenannten 'Cursus' in die Sprache der päpstlichen Urkk. eingeführt (oder wieder eingeführt) habe. Insofern damit eine Umarbeitung der Formulare notwendig wurde, mufste das alte Formularbuch aufser Gebrauch gesetzt werden.[53]) — Am Ende des 12. Jh. hatte sich das Petitionswesen an der römischen Kurie wohl schon fest ausgebildet; auf ein besonderes Büreau im Lateranpalast, wo man Petitionen schrieb, läfst auch ein Florentiner Notariatsinstrument aus dem letzten Jahrzehnt des 12. Jh. schliefsen.[54]) So begreift es sich, dafs bereits um 1226 der Kardinal Guala Bichieri ein besonderes Formularbuch für solche Petitionen (libellus de formis petitionum secundum cursum Romanae curiae) zusammenstellte,[55]) das durch die ausdrückliche Approbation des Papstes gleichsam offiziellen Charakter erhielt. L. Auvray hat das interessante Schriftchen, das vollständig gedruckt zu werden verdiente, in 2 Hss. zu Tours und Paris gefunden; es ist besonders hervorzuheben, dafs auch hier die für die Geschichte des päpstlichen Kanzleiwesens so wichtige Unterscheidung zwischen Justiz- und Gnadensachen sich findet; von den 'petitiones de simplici iustitia' werden andere um Konfirmationen, Privilegien, Indulgenzen etc. unterschieden, für die der Vf. aber keine gemeinsame Bezeichnung gebraucht. — Über die Formularbücher, die im 13. Jh. in der päpstlichen Kanzlei im Gebrauch waren oder von päpstlichen Kanzleibeamten herrühren, wie es deren eine nicht unerhebliche Zahl gegeben hat, sind wir bis jetzt noch nicht ausreichend unterrichtet. Mit den Konzeptsammlungen des Berardus von Neapel hat sich bekanntlich Kaltenbrunner[56]) schon früher eingehend beschäftigt (JBG. 11, IV, 65[55]) und wiederholt jetzt die Ergebnisse dieser Untersuchung in kurzer Zusammenfassung. Über die summa dictaminum des Ricardus de Pophis verdanken wir Simonsfeld, auf Grund der Berner und des Fragmentes einer Münchener Hs. einige Mitteilungen;[57]) die von ihm abgedruckte Einleitung ist leider sehr allgemein gehalten und wenig ergiebig; unter den mitgeteilten Musterstücken ist eines (N. 2; Verleihung einer päpstlichen Skriptorenstelle) beachtenswert, weil es sich, soweit der sehr verderbte Text eine Vermutung gestattet, auf Richard selbst zu beziehen scheint. Von dem ältesten offiziellen Handbuche der päpstlichen Kanzlei, dem sogenannten Liber provincialis, besitzen wir eine Abschrift in einem Codex von Bologna, über

— 51) L. M. Hartmann: D. Entstehungszeit d. Liber Diurnus: MIÖG. 13, S. 239—54. — 52) L. Duchesne, Note sur l'origine du cursus ou rythme prosaique suivi dans la rédaction des bulles pontificales: BÉCh. 50, S. 161/3. — 53) Mit d. älteren Gesch. d. Cursus beschäftigt sich u. a. L. Couture (Compte rendu du Congrès scientif. international des catholiques [1891], 5. sect., S. 103/9 = Bulletin de l'inst. cathol. de Toulouse 3, S. 225—34); eingehende Untersuchungen über d. Gesch. d. rhythmischen Prosa im Latein überhaupt darf man v. W. Meyer erwarten, der in d. GGA. (1893), S. 1 ff. bei Gelegenheit e. Besprechung d. Buches v. L. Havet, La Prose métrique de Symmaque (Paris 1892), wichtige vorläufige Mitteilungen darüber gemacht hat. — 54) R. Davidsohn, D. Petitionsbüreau d. päpstl. Kanzlei a. Ende d. 12. Jh.: NA. 16, S. 638/9. — 55) L. Auvray, Note sur un traité des requêtes en cour de Rome du 13e s.: MAH. 10, S. 112/7. (Nachtrag dazu ib. S. 251 f.) — 56) F. Kaltenbrunner, Mitteilungen aus d. Vatik. Archiv I, p. XIII ff. — 57) H. Simonsfeld, Fragmente v. Formelbüchern auf d. Münchener

den wir bisher nur unzureichende Nachrichten Merkels besafsen und erst in jüngster Zeit durch Simonsfeld[58]) und Tangl[59]) genauer unterrichtet worden sind. Fassen wir diese Mitteilungen zusammen, so scheint die erste Anlage eines solchen Handbuchs der Kanzlei in die erste Hälfte des 13. Jh. zu fallen,[60]) der Bologneser Codex selbst aber in Rom angefertigte Kopie von ca. 1280 zu sein. Er enthält zunächst das eigentliche Provinziale, d. h. ein Verzeichnis sämtlicher Bischofssitze und Kardinaltitel, dann Urkk.formulare, darauf einige das Lyoner Konzil von 1245 betreffenden Stücke, weiter die schon von Merkel bekannt gemachten Aufzeichnungen, die Hauptquelle für die Kanzleiorganisation des 13. Jh. In erweiterter Gestalt ist dieses Handbuch erhalten im ersten Liber cancellariae des Dietrich von Niem von 1380, den Erler nach der Pariser Hs. herausgegeben (JBG. 11, IV, 65[56]), und von dem Tangl in Cod. Ottob. lat. 911 ein zweites Exemplar gefunden hat.[61,62]) Daneben aber giebt es noch ein gleichfalls von Tangl entdecktes Kanzleibuch Dietrichs (Cod. Barberin XXXV. 69) vom selben Jahr; eine Ausgabe dieses zweiten Buchs, von dem er bis jetzt nur eine vorläufige Mitteilung gemacht hat, dürfen wir von Tangl erwarten. Einstweilen hat er auch noch an anderer Stelle erwähnt, dafs in dies Buch noch im 15. und 16. Jh. in der Zeit Martins V. und seiner Nachfolger authentische Eintragungen gemacht worden sind. Nicht offiziellen Ursprungs, wie die zuletzt besprochenen Werke, aber für die Geschäftsgebarung an der päpstlichen Kanzlei doch von erheblicher Bedeutung ist eine von Tangl (MIÖG 12, 189) zusammengestellte Gruppe von 4 Hss. in Paris, Wien, Rom und Venedig. Zu den Mitteilungen die gleichfalls Simonsfeld (oben N. 58) über eine von ihnen, Cod. Marc. IV, 30, gemacht hat, hat Tangl einige Ergänzungen und Berichtigungen gegeben. Offiziellen Charakters sind dann wiederum die Taxordnungen der Kanzlei, deren zwei ebenfalls Tangl veröffentlicht hat.[63] Die eine sehr kurze gehört sicher vor die Zeit Johanns XXII.; Tangl setzt sie in den Pontifikat Alexanders IV.; die zweite sehr ausführliche gehört der Zeit der avignonesischen Päpste seit Johann XXII. an; ihre erste Anlage entstand unter dessen Vizekanzler Peter von Palestrina. Dem Abdruck beider hat Tangl sorgfältige Untersuchungen über die Geschichte des Taxwesens bis zur Mitte des 15. Jh. hinzugefügt, die, wenn auch in einigen Punkten noch Zweifel übrig bleiben, doch in allem wesentlichen den Gang der Entwickelung für diese Zeit festgelegt haben.[63a]) — Eigentümlicher Art und noch näherer Untersuchung würdig ist schliefslich ein sehr interessantes, vor kurzem in Amerika aus einer Hs. unbekannter Provenienz

---

Hof- u. Staatsbibliothek: SBAkMünchen^Ph. (1892), S. 448—536. — **58)** id., Beiträge z. päpstl. Kanzleiwesen im MA.: ib. (1890), II, S. 218—84. — **59)** M. Tangl: MIÖG. 11, S. 341; 12, S. 188, 248 u. in der unten N. 63 zu erwähnenden Abhandlung S. 11 f. — **60)** D. 1192 angelegte Liber censuum ecclesiae Romanae d. Centius, v. dessen Ausgabe durch P. Fabre (Le liber censuum de l'église Romaine. Paris, Thorin. 1889. 4°. 144 S.) d. erste Lieferung erschienen ist (vgl. auch unten N. 99), enthält zwar gleichfalls auf d. Kanzleiwesen bezügliche Aufzeichnungen, ist aber nicht eigentlich e. Handbuch d. Kanzlei, sondern d. päpstlichen Kammer. — **61)** M. Tangl, D. vollständige Liber cancellariae d. Dietrich v. Nieheim: MIÖG. 10, S. 464/6. (Zusätze dazu in d. Rezension d. Regulae cancellariae ed. v. Ottenthal: ib. 11, S. 341 u. v. Simonsfeld, Beiträge: ib. 12, S. 188 f.) — **62)** × W. Altmann, Bruchstücke aus d. Liber Cancellariae apostolicae nach e. bisher unbekannten Hs.: NA. 15, S. 418—22. — **63)** M. Tangl, D. Taxwesen d. päpstl. Kanzlei v. 13. bis z. Mitte d. 15. Jh.: MIÖG. 13, S. 1—106. — **63a)** × A. Chroust, Unedierte Königs- u. Papsturkk.: NA. 16, S. 135—68. (Aus einer wahrscheinlich v. e. päpstl. Kanzleibeamten angelegten Formularsammlg., vgl. S. 141 ff.)

veröffentlichtes Formularbuch des 13. Jh. 'super casibus penitentie', das von dem Kardinal Thomasius (vielleicht Jacobus Thomasius Gaetanus, Neffe Bonifaz' VIII.) zusammengestellt ist.[64])

Registerbücher. Die Ausgabe des Registrum Gregorii I., welche nach Ewalds Tode auf L. M. Hartmann[65]) übergegangen war, ist von diesem bis zum Schlufs des 7. Buches weiter geführt worden.[66]) Einen sehr wichtigen Beitrag zur Kritik dieses Registrums hat Mommsen geliefert.[67]) Bekanntlich sind uns bei Beda eine Reihe von Briefen Gregors (und anderer Päpste, auf die wir nicht weiter einzugehen brauchen) erhalten, welche sich von den in unseren Registerabschriften überlieferten hauptsächlich dadurch unterscheiden, dafs sie Titel, Adresse, Unterschrift des Papstes und Datierung ohne Verkürzungen aufweisen. Ewald hatte nun, von der Voraussetzung ausgehend, dafs unsere Registerabschriften in dieser Hinsicht die Beschaffenheit des lateranensischen Originalregisters wiedergäben, gefolgert, dafs Beda die Briefe nicht Abschriften aus dem letzteren, beziehungsweise aus dem päpstlichen Archiv, sondern den nach England gekommenen Originalen entnommen habe, obwohl er in der Vorrede zu seiner englischen Kirchengeschichte das römische Archiv als seine Quelle ausdrücklich angiebt. Dieser Annahme Ewalds, die nirgends Widerspruch gefunden hatte, tritt nun Mommsen nachdrücklich entgegen, indem er sowohl auf die Glaubwürdigkeit Bedas im allgemeinen, wie auf die Unwahrscheinlichkeit des von Ewald angenommenen Herganges hinweist. Nach ihm haben also die im päpstlichen Archiv aufbewahrten Originalregisterbücher Titel, Adressen, Unterschrift und Datierung in gleicher Vollständigkeit wie die Originalbriefe selbst enthalten, woraus zu schliefsen ist, dafs sie nach letzteren, nicht nach den Konzepten hergestellt sind: die Verkürzungen sind dann erst durch die Verfertiger der drei Auszüge bewirkt worden, auf denen unsere Kenntnis des Gregorianischen Registers jetzt beruht. — In Bezug auf die uns erhaltenen Fragmente des Registers Johanns VIII. kommt A. Lapôtre[68]) zu einem von den bisherigen Ansichten stark abweichenden Ergebnis. Mit Rücksicht darauf, dafs die aus Monte Cassino stammende, jetzt im Vatikanischen Archiv befindliche Hs. des 11. Jh. nur Briefe aus indictio X ff. enthält, die Kanonisten des 11. und 12. Jh. aber nur Briefe aus indictio VI—VIII exzerpiert haben (einige wenige von Ewald der ind. IX zugewiesene Exzerpte eliminiert L.), vermutet L., dafs die Hs. von Monte Cassino nicht, wie man bis jetzt annimmt, ein Auszug, sondern eine getreue Abschrift des lateranensischen Originalregisters oder vielmehr seiner zweiten Hälfte darstelle; das Originalregister sei von den Formosianern zerrissen worden, die Briefe der indictio IX seien aus nahe liegenden Gründen vernichtet: von dem Rest sei die erste Hälfte in Rom geblieben und hier von den Kanonisten benutzt, die zweite nach M. Cassino gekommen und hier kopiert. Die Kombination ist geistreich vorgetragen, aber keineswegs auf Erwägungen zwingender Überzeugungskraft gestützt: die angegebenen Verhältnisse lassen sich auch anderweit und einfacher erklären, und erhebliche Bedenken sprechen gegen die Annahme L.s.

— 64) H. Charles Lea, A Formulary of the Papal Penitentiary in the thirteenth century. Philadelphia. — 65) Mon. Germ. Hist. Epistolarum, t. 1, pars 2; Gregorii I. Registri L. 5/7. Berlin, Weidmann. 1891. 4°. — 66) X L. M. Hartmann, Über zwei Gregorbriefe: NA. 17, S. 193/8. (Nachweis v. d. Verschiedenheit zweier bisher nicht genügend auseinandergehaltener Briefe (Jaffé-E. 1425). — 67) Th. Mommsen, D. Papstbriefe bei Beda: ib. S. 387—96. — 68) A. Lapôtre, Études d'hist. pontificale: le pape Jean VIII: Études

Übrigens macht derselbe nützliche Mitteilungen auch über die M. Cassineser Hs.; Registrierung nach den Konzepten erscheint ihm für die Zeit Johanns VIII. zweifellos. — Für die Zeit von Stephan V. bis Alexander II. fehlen uns bekanntlich bisher Exzerpte aus den päpstlichen Registerbüchern in den späteren Sammlungen gänzlich. Wie beiläufig Lapôtre, so hat auch in eingehender Ausführung v. Pflugk-Harttung[69]) die Frage aufgeworfen, ob in dieser Zeit überhaupt Register in der päpstlichen Kanzlei geführt worden seien; er ist geneigt sie zu verneinen. Ein absolut zwingender Gegenbeweis gegen eine solche Annahme läfst sich natürlich nicht erbringen, wenn nicht neue hss. Funde unsere Kenntnis erweitern: wahrscheinlich erscheint mir die Annahme einer mehr als anderthalb Jhh. langen Unterbrechung der Praxis der Registerführung nicht; doch ist ein ausführlicheres Eingehen auf die Frage an dieser Stelle nicht möglich. — Über das Register Gregors VII. hat neuerdings W. Gundlach gehandelt;[70]) er versucht zu zeigen, dafs dasselbe — entgegen der Meinung Ewalds — nach den Originalen, nicht nach den Konzepten angelegt sei. Ohne mich über die Frage selbst an dieser Stelle aussprechen zu wollen, die noch erneuter Erwägung bedarf, kann ich nur wiederholen, was ich schon NA. 15, S. 43 N. 1 angemerkt habe, dafs die Beweisführung Gundlachs mich nicht überzeugt hat.[71-72a] — Aus der mit Innocenz III. beginnenden Serie uns noch in originaler oder abschriftlicher Gestalt im Vatik. Archiv erhaltener päpstlicher Registerbücher ist auch in unserer Berichtsperiode von Gelehrten aller Nationen ausgiebig geschöpft worden. Auf eine Vervollständigung der Liste über die einschlägigen Publikationen, welche ich JBG. 11, IV, 63[40] für die Zeit bis 1888 gegeben habe, kann ich nach der sorgfältigen Zusammenstellung darüber, welche wir soeben durch L. Schmitz erhalten haben, jetzt verzichten.[73]) Über die benutzten Register selbst ist in den Einleitungen dieser Publikationen mancherlei Wissenswertes mitgeteilt; von Spezialarbeiten über dieselben sei nur noch ein Aufsatz E. v. Ottenthals erwähnt,[74]) in dem der Vf. die Kanzleiregister Eugens IV. bespricht und dadurch dankenswerte Nachträge zu seiner früheren grundlegenden Arbeit über die Bullenregister Martins V. und Eugens IV. giebt, vgl. JBG. 11, IV, 65[50]. Diese Kanzleiregister sind erst neuerdings aus dem Archiv der Datarie in das des Vatikans übertragen worden. — Im Anschlufs an die Registerlitteratur verzeichnen wir schliefslich noch eine Abhandlung Donabaums[75]) über die 13 Bände

---

relig., phil., hist. et littér. publ. p. d. pères de la comp. de Jésus 53, S. 252—87. — **69)** J. v. Pflugk-Harttung, Über Archiv- u. Registerbücher d. Päpste: ZKG. 12, S. 248—76. (Darin auch andere Ausführungen über Trennung v. Archiv u. Bibliothek, tomi cartic. u. s. w.) — **70)** W. Gundlach, D. Streit d. Bistümer Arles u. Vienne um d. Primatus Galliarum. Hannover, Hahn. 1890. XXII, 294 S. (Vermehrter Sonderabdruck aus: NA. 14, S. 251—342: 15, S. 11—102, 235—92.) — **71)** × D. Schäfer, Z. Datierung zweier Briefe Gregors VII.: NA. 17, S. 418—24. (Beseitigt einige noch unerledigte Bedenken Dünzelmanns u. Beyers gegen d. Richtigkeit d. Datierung im Reg. Greg. VII.) — **72)** In d. unter N. 90 zu erwähnenden Arbeit nimmt U. Robert an, dafs d. Register Calixts II. noch im 15. Jh. vorhanden gewesen seien, weil ein damals geschriebenes Bullar v. Toledo (Cod. Paris. lat. 12925) sich auf dies Register beruft. Allein solche Register-Citate finden sich noch in viel späteren Toletaner Hss. (vgl. Ewald: NA. 6, S. 295 f.) u. gehen hier wohl auf ältere Hss. zurück (Ewald a. a. O. 319). E. genauere Untersuchung aller dieser Toletaner Codd. wäre übrigens sehr wünschenswert. — **72a)** Z. Registrum Gregorii VII. vgl. auch May (JBG. 12, II, 68[13]), S. 40, über d. Benutzung d. Reg. durch Paul v. Bernried. — **73)** L. Schmitz: RQChrA. 7, S. 209 ff. — **74)** E. v. Ottenthal, D. Kanzleiregister Eugens IV.: MIÖG. Ergänz.-Bd. 3, S. 385—96. — **75)** J. Donabaum, Beiträge z. Kenntnis

mit Konzepten von Papsturkk. des 14. Jh., welche sich im vatikanischen Archiv erhalten haben. Über ihre äufsere Beschaffenheit sind wir jetzt ausreichend unterrichtet; einige Faksimiles aus den Bänden hatte früher schon Posse mitgeteilt; ein anderes ist unserer Abhandlung beigegeben. Diese giebt lehrreichen Aufschlufs über die geschäftliche Behandlung der Konzepte unter Berücksichtigung der auf ihnen begegnenden Dorsualnotizen. Von den Siglen der letzteren wird das häufige 'N' wohl richtig auf Nicolaus de Auximo bezogen, 'R' dagegen irrig mit 'rescribere' statt, wie unzweifelhaft die richtige Auflösung ist, mit 'recipe' gedeutet. Mit Wahrscheinlichkeit ergiebt sich, dafs damals die Sekretbriefe nach diesen Konzepten, nicht nach den Originalen registriert wurden.

Einzelurkunden und Urkundengruppen.[76]) Die Formeln der älteren Papsturkk., besonders des Anfangs- und Schlufsprotokolls, hat W. Gundlach (s. N. 70) sorgfältig und fleifsig zusammengestellt, um daraus Kriterien für die Beurteilung der einzelnen Stücke zu gewinnen. Bei dieser Zusammenstellung haben sich manche neue und erhebliche Beobachtungen machen lassen, namentlich in Bezug auf die Gestaltung der Adresse und der Unterschrift; wieweit alle einzelnen Annahmen des Vf. sich bewähren, wird erst durch eine sorgfältige Nachprüfung derselben ermittelt werden können, die allerdings durch die mangelhafte Art der Überlieferung der älteren Papsturkk. erheblich erschwert wird. Mit Hülfe dieser diplomatischen Kriterien und unter Heranziehung zahlreicher anderen Momente hat Gundlach sodann die sogenannte Sammlung der Epistolae Arelatenses für echt, dagegen diejenige der Epistolae Viennenses für gefälscht erklärt, und er hat für dies Hauptergebnis seiner Untersuchung allgemeine Zustimmung gefunden, während freilich seine Annahmen über Zeit und Einheitlichkeit der Fälschung hier und da auf Widerspruch gestofsen sind.[77.78]) — Für die Ausgabe der Briefe Gregors I. nach dessen Registrum hat L. M. Hartmann[79]) eine umfassende Untersuchung über die Frage angestellt, in welcher Orthographie diese Briefe ursprünglich geschrieben worden sind, wobei er namentlich alte Hss. anderer Werke Gregors berücksichtigte: er kam zu dem Ergebnis, dafs im allgemeinen vulgärlateinische Formen und vulgärlateinische Orthographie nur vereinzelt in die Schriften Gregors eingedrungen seien, dafs demgemäfs, da unsere Überlieferung der Briefe Gregors besten Falls auf römische Abschriften aus dem Ende des 8. Jh. zurückgeht, dieser gegenüber das gröfste Mifstrauen in Bezug auf ihre orthographische Genauigkeit gerechtfertigt sei. Für die Untersuchung Hartmanns würde ein im Archiv der Kirche zu Monza befindlicher Brief eines höheren Geistlichen (Or. auf Papyrus), der mehrfach Gregor I. beigelegt worden ist, wenn diese Annahme zuträfe, von Wichtigkeit gewesen sein: Ref.,[80]) der ihn in Monza gesehen hat, hat keine Gründe entdecken können, welche diese Zuweisung notwendig oder auch nur wahrscheinlich machten.[81.82]) Eine lebhafte Diskussion hat sich über die Echtheit

---

d. Kladdenbände d. 14. Jh. im vatikanischen Archiv: ib. 11, S. 101—18. — **76)** × H. Grisar, Über Sammlungen älterer Papstbriefe u. deren litterarische Verwertung: ZKTh. 12, S. 487—532. — **77)** Vgl. U. Chevalier: Bulletin d'hist. ecclés. et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers (1890), S. 185/9; id.: L'université catholique, NS. 5, S. 492—525; L. Duchesne: BCr. 12, S. 244 f. — **78)** × Über d. gefälschte Trierer Silvester-Privileg handeln H. V. Sauerland: WZ. 8, S. 335 ff.; 9, KBl. S. 57 ff. u. W. Ribbeck: ib. 11, S. 72 ff. — **79)** L. M. Hartmann, Über d. Orthographie Papst Gregors I.: NA. 15, S. 527—49. — **80)** H. Brefslau, Über e. Gregor I.

einiger Briefe eines Papstes Gregor (II? III?) an den Dogen von Venedig und den Patriarchen von Grado (J.-L. 2177/8) entsponnen: die durchschlagenden Gründe dafür hat W. Gundlach zusammengefafst und vervollständigt.[83.84] Derselbe bringt in einer fleifsigen Untersuchung über den Codex Carolinus[85] nicht unerhebliche Beiträge zur Kritik der Papstbriefe aus der Zeit der ersten Karolinger: Benutzung von Formularen auch aufserhalb des Liber diurnus wird wahrscheinlich gemacht; eine beträchtliche Anzahl von Briefen Hadrians wird auf einen Diktator zurückgeführt und dieser für die Verschlechterung der Urkk.sprache in den Papstbriefen dieser Zeit verantwortlich gemacht, endlich die chronologische Anordnung der neuen Ausgabe der Briefe begründet. — Das Privileg Johanns XIII. für Meifsen (Jaffé-L. 3724), welches Uhlirz und Löwenfeld nur für interpoliert hielten, erklärt v. Ottenthal[86] nicht blofs für interpoliert, sondern für gänzlich gefälscht, auf Grund einer Hersfelder Urk. gleichen Datums, wofür er insbesondere die völlige Übereinstimmung der Zeugenunterschriften in beiden Urkk. geltend macht.[87]) Von grofsem Interesse ist der von W. Erben geführte Nachweis[88]) der Echtheit des Privilegs Johanns XV. für Selz (Jaffé-L. 3857); es zeigt sich ein naher Zusammenhang zwischen dem Selzer und den Privilegien von St. Maurice in Wallis, der durch die Annahme eines verlorenen, dem Selzer gleichzeitigen Privilegs Johanns XV. für St. Maurice seine Erklärung findet;[89]) aufserdem wird die Beeinflussung der römischen Kanzleibräuche durch diejenigen der deutschen Reichskanzlei am Ende des 10. Jh. nachgewiesen. — Der neuen Ausgabe der Privilegien und Briefe Calixts II., welche U. Robert mit grofsem Fleifs gesammelt hat, und die mit einigen guten Faksimiles ausgestattet ist,[90]) geht eine kurze diplomatische Einleitung voran, in welcher der Herausgeber über Kanzleiverhältnisse, Urkk.arten, Formeln, Datierung (die Epoche des Pontifikatsjahres beginnt mit der Wahl, nicht mit der Weihe), dann über Bullierung, Schrift und andere äufsere Merkmale der Urkk. handelt. Die Ergebnisse, zu welchen er dabei hinsichtlich der schwierigen Fragen über die Herstellung der Rota, der Papstunterschrift und der Datierungszeile gelangt ist, sind zum Teil so auffallender Art, dafs man eine nochmalige sorgfältige Prüfung der Sachlage mit Berücksichtigung der Urkk. der nächst vorangehenden und nächst folgenden Päpste dringend wünschen mufs.[91]) Über die äufseren Merkmale der Privilegien Innocenz' II. hat M. Tangl[92]) lehrreiche Bemerkungen beigesteuert, die gerade auch

---

zugeschriebenen Brief (Or. auf Papyrus) in Monza: ib. S. 550/4. — **81)** × Günther, Beiträge z. Chronologie d. Briefe d. Papstes Hormisdas: SBAkWien[Ph]. 126, XI. — **82)** × Friedrich, Sammlung v. Thessalonich s. oben N. 35. — **83)** W. Gundlach, Über d. vermeintl. Unechtheit einiger Stücke d. Epp. Langobard. collectae u. s. w.: NA. 18, S. 658—68. (Hier S. 654 d. bisherige Litteratur; dazu jetzt Monticolo: A. st. Soc. Romana di stor. patr. 15, S. 321 ff.) — **84)** × L. Guérard, Les lettres de Grégoire II. à Léon l'Isaure: MAH. 10, S. 44—60. (Vgl. JBG. 13, II, 20[38].) — **85)** W. Gundlach, Über d. Codex Carolinus: NA. 17, S. 525—66. — **86)** E. v. Ottenthal, D. Quelle d. angebl. Bulle Johanns XIII. f. Meifsen: MIÖG. 10, S. 611/7. — **87)** × H. V. Sauerland, Trierer Gesch.-Quellen d. 11. Jh. Trier, Paulinusdruckerei. 1889. VIII, 212 S. (Nachweis v. Interpolationen in Jaffé-L. 3780, 3782 [Benedikt VII.]. Zu Jaffé-L. 3789 [Benedikt VII.] vgl. Sackur unten N. 128.) — **88)** W. Erben, D. Anfänge d. Klosters Selz: ZGOberrhein NF. 7, S. 1—37. — **89)** Über e. Reichenauer Fälschung auf d. Namen Leos IX. s. Brandi (unten N. 111) S. 22; über e. Metzer Fälschung auf d. gleichen Namen s. Wolfram (unten N. 112), S. 70 f. — **90)** U. Robert, Bullaire du pape Calixte II. Paris, Imprim. nationale. 1891. (2 Bde. C, 397; 583 S.) — **91)** × F. Batiffol: RQH. 51 (1892), S. 235 ff. (Behauptet d. Unechtheit v. 5 Urkk. Calixt II. Jaffé-L. 6890, 6937—40, 6942.) — **92)** M. Tangl.

die eben erwähnten Fragen betreffen. Die Unechtheit zweier Irland betreffenden Briefe Gregors VII. und Hadrians IV., Jaffé-L. 5059. 10056, erweist v. Pflugk-Harttung,[93]) der auch ein Privileg Hadrians IV. für Aachen, Jaffé-L. 10424, für gefälscht erklärt.[93a-96]) — Schlieſslich haben wir noch drei, gröſsere Urkk.massen betreffende Arbeiten zu erwähnen: Zusammenstellungen v. Pflugk-Harttungs[97]) über die Liniierung der älteren Papsturkk. halten sich in der Art der JBG. 11, IV, 60, erwähnten Arbeiten; die Angabe über das älteste Vorkommen der Liniierung bedarf der Berichtigung. Die Untersuchungen von Blumenstok[98]) und Fabre[99]) über das Institut des päpstlichen Schutzes und die Schutzverleihungsurkk. berühren natürlich, obgleich die erste vom rechtsgeschichtlichen Standpunkt aus angestellt und die zweite dazu bestimmt ist, den 'liber censuum ecclesiae Romanae' von 1192 erläutern, vielfach auch Fragen der Diplomatik.

Fränkische und deutsche Königsurkunden. *Merowinger.* Von den beiden in unsere Berichtsperiode fallenden Heften von J. Havets wichtigen merowingischen Untersuchungen[100]) ist das fünfte an dieser Stelle nur wegen des berichtigten und ergänzten Abdrucks einiger Königsurkk. zu erwähnen. Wesentlich diplomatischen Inhalts ist dagegen wieder das 6. Heft, das in ganz überzeugender Untersuchung die Echtheit der bisher stets für gefälcht angesehenen Urk. Dagoberts I. für St. Denis vom 1. Oktober 629 erweist. Die Anstöſse, die sie gegeben hat, werden in scharfsinniger Weise beseitigt und zum Teil aus Lesefehlern des Kopisten, der die merowingische Kursivschrift nicht entziffern konnte und z. B. aus 'Ursinus optulit': 'vir inluster' machte, erklärt. Auf demselben Wege berichtigt Havet den Text anderer Merowingerdiplome; aus der Liste der merowingischen Kanzleibeamten hat ein bisher angenommener Referendar Namucho fortan zu verschwinden. Auf die in dem ersten Heft der Questions Mérovingiennes ausgesprochene Ansicht Havets, daſs in den Diplomen der Merowinger die Abbreviatur 'v. inl.' nicht 'vir inluster', sondern 'viris inlustribus' aufzulösen sei, ist A. Molinier zurückgekommen,[101]) da sie in einem Aufsatz in den nachgelassenen Schriften von Fustel de Coulanges bekämpft worden war. Molinier spricht sich für Havet aus, bringt aber zur Entscheidung der Streitfrage keine neuen Argumente von Bedeutung bei. — Pfister[102]) sucht nachzuweisen, daſs der Bischof Landerich, dem Marculf seine Formularsammlung widmete, nicht, wie zuletzt Zeumer angenommen hat, in Meaux, sondern um 650 in Metz gesessen habe, und will Marculf selbst in einem in der vita Columbani erwähnten gleichnamigen Kellerer des Klosters Salicis wiederfinden. Letztere Annahme hat kaum etwas anderes als die Namen-

---

Studien über d. Stiftungsbuch d. Klosters Zwettl: AÖG. 76, S. 261—348. — **93)** J. v. Pflugk-Harttung: ZKG. 13, S. 107—14. — **93a)** In der unten N. 118 erwähnten Schrift v. Rauschen S. 140 f. — **94)** × G. Digard: BÉCh. 51, S. 381 ff. (Über d. Unechtheit v. Potthast 15570.) — **95)** × L. Delisle: RArchéol. (1890), S. 63 ff. (Vgl. JBG. 13, IV, 88[14].) — **96)** × A. Hirschmann, Eichstättisches Mandat v. J. 1288 betr. Vidimierung apostol. Briefe: HJb. 11, S. 297. — **97)** J. v. Pflugk-Harttung, Die Liniierung d. älteren Papstbullen: RQChrA. 2, S. 368—81. (Vgl. NA. 14, S. 442.) — **98)** A. Blumenstok, D. päpstl. Schutz im MA. Innsbruck, Wagner. 1890. 168 S. — **99)** P. Fabre, Étude sur le Liber Censuum de l'église Romaine. (= Bibl. des écoles françaises d'Athènes et de Rome, fasc. 62.) Paris, Thorin. VII, 288 S.

100) J. Havet, Questions Mérovingiennes 5/6: BÉCh. 51, S. 5—62; 213—37. (Auch separat, Paris, Picard, 1890.) — **101)** A. Molinier, Les rois mérovingiens ont-ils porté le titre de vir inluster: RH. 50, S. 273—81. — **102)** Ch. Pfister, Note sur le

gleichheit für sich, und auch gegen die erstere lassen erhebliche Bedenken sich nicht unterdrücken.[103.104])

Karolinger. Der mit der fünften Lieferung abgeschlossene erste Band der karolingischen Regesten von E. Mühlbacher enthält die Urkk. der früheren Karolinger, sowie der Nachkommen Lothars I. und Ludwigs des Deutschen; letzteren ist Konrad I. angeschlossen.[105]) Abgesehen von der grundlegenden Bedeutung, die das ganze Werk für die Kritik der in ihm verzeichneten Einzelurkk. hat, gewinnt die Schlufslieferung durch ihre Einleitung ein besonderes Interesse für uns. Mühlbacher handelt hier in gedrängter Kürze über die Formeln des Protokolls, über die Siegel der Könige, sowie über Kanzlei und Kanzleipersonal. In dem letzten Abschnitt über die Kanzlei weicht M. namentlich in Bezug auf die Auffassung der Verhältnisse unter Ludwig dem Deutschen und seinen Nachkommen in wesentlichen Punkten von den Ansichten Sickels ab, denen sich Ref. in der Hauptsache angeschlossen hatte. M. setzt die Vereinigung der Ämter des Erzkapellans und des Kanzleivorstandes erst ins Jahr 856 (nicht 854); er betrachtet also die Rekognition im Namen Grimalds[106]) in Mühlb. 1368/9 als Ausnahmefall und nimmt an, dafs der Kanzler Baldric ihm nicht untergeben war; ebenso sei der Kanzler Witgar (858—60) kein Untergebener des Erzkapellans gewesen, dessen Amtsthätigkeit vielmehr in jenen Jahren aus unbekannten Gründen unterbrochen gewesen sei, wobei dann die Rekognitionen von Mühlb. 1390 und 1405 noch einer besonderen Erklärung bedürfen; M. denkt bei N. 1405 an Stellvertretung oder, wie bei 1390, an spätere Beurkundung einer früheren, der Rekognition noch entsprechenden Handlung. Erst seit 868 nimmt Mühlbacher Unterordnung des Kanzlers, als welchen er seit diesem Jahre Heberhard ansieht, unter den Erzkapellan an. Weitere Differenzen zwischen Mühlbacher und Sickel-Brefslau ergeben sich dann für die Nachkommen Ludwigs des Deutschen. Unter Karlmann betrachtet M. Baldo für die Jahre 876/7 als selbständigen Leiter der Kanzlei, unter Karl III. sieht er Liutward als wirklichen Erzkapellan und Waldo seit Nov. 882 als Kanzler an, ebenso Amalbert (und fraglich Fredebold) für die Zeit nach Liutwards Sturz. Die von Sickel aufgestellte Unterscheidung zwischen wirklichen und Titularkanzlern lehnt M. zwar ab, hält aber doch unter Arnulf den Notar Ernust nicht für einen wirklichen zweiten Kanzler, obwohl er seit Ende Mai 895 mit nur einer Ausnahme ständig den Kanzlertitel führt. Unter Zwentibold gilt M. der Erzkanzler Ratpod von Trier als Chef der Kanzlei; der Erzkapellan Hermann von Köln habe nur interimistisch (Juli 896 bis Anfang 898) während einer Entzweiung des Königs mit Ratpod die Kanzlei geleitet, und unter ihm sei der Notar Egilbert Kanzler gewesen. Unter Ludwig IV. endlich wird nicht blofs Salomo,[107]) sondern vor ihm auch Ernust

---

formulaire de Marculfe: ib. S. 43—63. — **103)** × K. Zeumer, D. Lindenbruchsche Hs. d. Formelsammlung v. Flavigny: NA. 14, S. 589—603. (Über d. v. Lindenbruch besessene Hs. [jetzt Kopenhagen, Universitätsbibl. Coll. Fabric. N. 84] d. Formularsammlung v. Flavigny [Bearbeitung d. Marculf u. d. Form. Turon. mit Zusätzen].) — **104)** × M. Bonnet, Le latin de Grégoire de Tours. Paris, Hachette. 1890. 787 S. (Wichtige Untersuchungen, d. auch für d. Urkk.sprache d. merowingischen Zeit Beachtung erfordern. Vgl. auch R. Urbat, JBG. 13, II, 4[49].) — **105)** E. Mühlbacher, J. F. Böhmer Regesta imperii I. D. Regesten d. Kaiserreichs unter d. Karolingern. Bd. 1. Innsbruck. Wagner. 1889. 4°. CVIII, 788 S. — **106)** Über d. Erzkapellan Grimald handelt G. Bossert: WürttVjh. 12, S. 142/4. — **107)** × E. Graf Zeppelin, Über Herkunft u.

als wirklicher Kanzler angesehen. — Mit diesen Annahmen Mühlbachers stimmen zum guten Teil diejenigen überein, zu welchen Seeliger in seiner tüchtigen Geschichte des Erzkanzleramtes und der Reichskanzleien für die karolingische Periode gelangt ist.[108]) Etwas anders wie Mühlbacher erklärt er (S. 225) die Rekognition im Namen Grimalds in Mühlb. 1368/9; ob Liutward von Vercelli wirklicher Erzkapellan gewesen sei, bezweifelt er; die Verhältnisse unter Arnulf erklärt er so, dafs der Erzkapellan, von der Leitung der Kanzlei ausgeschlossen, sich mit nichtssagenden Ehrenrechten habe begnügen müssen. Eine besondere monographische Darstellung haben noch die Kanzleiverhältnisse König Zwentibolds in einer Bonner Dissertation von Müller gefunden.[109]) Nachdem M. zunächst die Urkk.formeln behandelt (vorher zahlreiche Textverbesserungen) und sodann die Amtsthätigkeit der Notare und Schreiber (die Notare sieht er als die Diktatoren der von ihnen rekognoszierten Urkk. an) erörtert und das in sein System nicht passende D. für Oeren (M. 1907) als unecht verworfen hat, lehnt er Mühlbachers Annahme ab, dafs Ratpod von Trier 896 seines Erzkanzleramts entsetzt und auf diese Weise die Kanzleileitung Hermanns von Köln 896/7 zu erklären sei. Er selbst schliefst sich dann freilich weder der Ansicht Sickels von einer Unterordnung Ratpods unter Hermann, noch derjenigen Brefslaus von einer Gleichstellung beider an, sondern er kommt auf den doch im höchsten Mafse bedenklichen Ausweg, die Rekognitionen im Namen Hermanns von Köln auf irrige Auffassung oder Willkür des Notars Egilbert zurückzuführen. — Gehen wir zur Kritik einzelner Urkk.[110]) und Urkk.gruppen über, so berühren die umfassenden und gründlichen Untersuchungen, welche K. Brandi über die Reichenauer Urkk. angestellt hat, namentlich die karolingische Periode.[111]) Während für die Echtheit eines von Mühlbacher als gefälscht angesehenen D. Arnolfs von 888 (Mühlb. 1752) erhebliche Gründe geltend gemacht werden, und fünf andere echte Karolingerdd. (je zwei Ludwigs des Deutschen, eine Karls III., zwei Arnolfs) nachgewiesen werden, deren Pergament, nach völliger oder fast völliger Vernichtung der Schrift, zu Fälschungen verwandt worden ist, ergeben sich nicht weniger als 16, zum Teil früher ungedruckte, zum Teil auch nur im Auszug erhaltene, falsche Karolingerurkk., deren Entstehungsverhältnisse in sehr sorgfältiger Untersuchung aufgeklärt werden. Einzelne sind schon im 11., die meisten aber erst im 12. Jh. angefertigt, und von letzteren ist wieder die grofse Mehrzahl das Werk eines Mannes, des Reichenauer Kustos und Scholasticus Odalrich, der mit den grofsen Fälschern von St. Maximin und Fulda, die gleichfalls dem 12. Jh. angehören, verglichen werden kann. Die beiden ältesten dieser Trugwerke des Odalrich sind die auf den Namen Karl Martells lautenden Stiftungsurkk. des Klosters; B. nimmt an, dafs sie auf Grund eines echten Originals des Hausmeiers fabriziert worden sind, und versucht dessen Text herzustellen. Dafs dieser Versuch nicht zu einem in allen Teilen gesicherten Ergebnis

---

Familie Bischof Salomos III. v. Konstanz: ThurgauBVtG. 30, S. 42—57. — 108) G. Seeliger, Erzkanzler u. Reichskanzleien. E. Beitr. z. Gesch. d. Deutsch. Reichs. Innsbruck, Wagner. 1889. VII, 236 S. — 109) M. Müller, D. Kanzlei Zwentibolds, Kgs. v. Lothringen. Diss. Bonn. Bonn, Hauptmann. 99 S. — 110) D. Untersuchungen über d. Pippinische Schenkung bleiben hier unberücksichtigt, da d. hier schwebenden Fragen nicht auf dem Wege diplomatischer Forschung gelöst werden können. — 111) K. Brandi, D. Reichenauer Urkk.fälschungen. (= Quellen u. Forschungen z. Gesch. d. Abtei Reichenau I. D. ersten Bogen auch als Diss. Strafsburg.) Heidelberg, Winter. 1890. 4°. XII, 132 S.

führen konnte, liegt in der Natur der Sache. — Eine andere Urkk.gruppe, die ältesten Urkk. für St. Arnulf zu Metz, hat durch Wolfram eine kritische Bearbeitung erhalten.[112]) Auch hier hat ein Fälscher in der zweiten Hälfte des 10. Jh. mehrere Urkk. karolingischer Fürsten und ein D. der Königin Hildegard angeblich von 783 angefertigt; durch den Nachweis der Unechtheit des übrigens schon von Sickel und Abel für verdächtig oder falsch erklärten D. der Hildegard verschwindet die Urk., mit welcher einst Heumann seine Commentarii de re diplomatica imperatricum eröffnete. Ferner erhebt Wolfram auch gegen die Echtheit von Mühlb. 253 (Karl d. Gr. 783) weitere gewichtige Bedenken. — Dafs das vielberufene Privileg Karls d. Gr. für Aachen (Mühlb. 478), welches uns als Inserat in eine von Friedrich II. transsumierte Urk. Friedrichs I. enthalten ist, auf Fälschung beruht, hat neuerdings niemand bezweifelt; dagegen hat die Zeit der Fälschung lebhafte Erörterungen hervorgerufen,[113]) zumal die Frage, ob sie im 11. oder erst im 12. Jh. entstanden ist, in Zusammenhang mit anderen Kontroversen von grofser Bedeutung gebracht worden ist.[114]) — Von einem neuerdings allgemein als Fälschung betrachteten D. Lothars I. für St. Stephan zu Strafsburg (Mühlb. 1086) hat J. Fritz eine Reihe von Abschriften aufgefunden,[115]) welche nicht auf das angebliche Original, das erst im 11. Jh. geschrieben ist, zurückgehen können, sondern eine davon unabhängige Überlieferung darstellen. Er erklärt den Vorgang so, dafs nach der Schenkung des Stephans-Klosters an das Bistum das Original des D. Lothars, das also als echt anzusehen sei, in das bischöfliche Archiv übertragen sei; von diesem, oder eher einer Kopie desselben stammen die neu gefundenen Abschriften, während das angebliche Original im Kloster zum Ersatz für die demselben entführte Urk. hergestellt wurde. — Zwei in Metz erhaltene Ausfertigungen eines D. Ludwigs des Deutschen (Mühlb. 1474) für das dortige Glossindenkloster gehen nach den Ausführungen Wolframs[116]) auf ein verlorenes Original zurück; durch Heranziehung späterer Bischofs- und Papsturkk. für das Kloster (darunter einer Fälschung auf den Namen Bischofs Theoderichs v. 962) wird die Vermutung begründet, dafs dieselben, und zwar die eine als ein erster, später liegen gelassener Entwurf, angefertigt sind (unter Verfälschung der ursprünglichen Original-Vorlage), um eine Bestätigung Papst Innocenz' II. zu erwirken. — In dem D. Ludwigs III. für Werden (Mühlb. 1512) weist Erben Interpolationen nach Rasur des ursprünglichen Textes nach, wobei zugleich die übrigen karolingischen Immunitäten für dies Kloster und für Corvey, insbesondere Mühlb. 1456. 1720 untersucht werden.[117]) — Derselbe untersucht die verschiedenen Überlieferungsformen der gefälschten Urk. Arnolfs für Salzburg (Mühlb. 1801);[118]) er weist eine verlorene Fassung

u. 17 Tafeln. — 112) G. Wolfram, Kritische Bemerkungen zu d. Urkk. d. St. Arnulfs-Klosters. 1. D. Merowing. u. Karol. DD.: JbGesLothrG. 1, S. 40—80. — 113) Vgl. H. Loersch bei G. Rauschen, D. Legende Karls d. Grofsen im 11. u. 12. Jh. (Leipzig, 1890), S. 175 ff.; Grauert: HJb. 12, S. 172 ff.; Scheffer-Boichorst: MIÖG. 13, S. 107 ff.; Grauert: HJb. 13, S. 171 ff.; Schulthefs: ib. S. 724 ff.; Hansen: Z. Aachener Geschichtsverein 14, S. 277 ff. — 114) × K. Lamprecht, D. römische Frage v. König Pippin bis auf Kaiser Ludwig d. Fr. in ihren urkundlichen Kernpunkten erläutert. Leipzig, Dürr. 1889. 148 S. (Erörterungen auch über d. Privileg Ludwigs d. Fr. für d. röm. Kirche v. 817; Zurückführung desselben auf Vorurk. v. 816; Versuch d. Ausscheidung d. gefälschten Bestandteile.) — 115) J. Fritz, Ist d. Urk. Lothars I. v. 845 für St. Stephan zu Strafsburg eine Fälschung?: ZGORh. NF. 6, S. 663—74. — 116) G. Wolfram, D. Urkk. Ludwigs d. Deutschen für d. Glossindenkloster in Metz: MIÖG. 11, S. 1—27. — 117) W. Erben, D. älteren Immunitäten für Werden u. Corvei: ib. 12, S. 46—54. — 118) id., D. gefälschte Urk. Arnolfs für Salzburg (Mühlbacher 1801): ib.

derselben nach, welche den Kanzleien Ottos II. und Ottos III. vorgelegen hat, die aber auch ihrerseits als Fälschung des 10. Jh. betrachtet werden mufs.

Ottonen. Salier. Staufer.[118a]) Kanzleigeschichte. Das oben erwähnte Buch Seeligers (s. N. 108) weicht für diese Epoche weniger als für die vorangehende von den Ergebnissen ab, zu denen Ref. in seinem Handbuch gelangt ist, das übrigens Seeliger bei Abfassung seines Werks noch nicht vorgelegen hatte. S. betont mit Sickel und dem Ref. die Bedeutung Brunos (von Köln) für die Entwickelung der Kanzleiverfassung, stellt aber in Abrede, dafs sein Kanzleiamt in Zusammenhang mit dem älteren Erzkapellanat stehe, obwohl er zugeben mufs, dafs Bruno überwiegend den Titel Erzkapellan führt. Die Dreiteilung der deutsch-italisch-burgundischen Reichskanzlei betrachtet er wesentlich unter staatsrechtlichen Gesichtspunkten, wobei andere rein praktische Erwägungen nach des Ref. Meinung nicht immer zu ihrem vollen Rechte gelangen. In der Auffassung der Kanzleiverhältnisse unter Lothar III. ist Seeliger unabhängig vom Ref. zu wesentlich den gleichen von der Meinung Schums abweichenden Ergebnissen gelangt; ebenso in der Beurteilung der alleinigen Erwähnung der Erzkanzler in den Rekognitionen des 12. Jh. bei besetztem Kanzleramt. — Der von dem Ref. ausgesprochenen Vermutung, dafs die Übertragung des Kanzleramts im 12. Jh. in den Formen lehnsrechtlicher Investitur erfolgt sei, hat M. Bendiner gelegentlich seiner sehr mangelhaften Publikation von Kaiserurkk. des germanischen Museums widersprochen;[119]) demgegenüber hat v. Amira jene Vermutung durch neue Belege gestützt,[120]) von denen der erste, eine bildliche Darstellung der Belehnung des heiligen Heriberts mit dem Kanzleramt auf dem Reliquienschrein der Abteikirche zu Deutz, jeden Zweifel, wenigstens für die Zeit der Herstellung dieses Bildes (Mitte des 12. Jh.), ausschliefst. — Die Kanzleiverhältnisse unter Otto III. haben Kehr, Sickel und Erben durch eine Reihe unten zu erwähnender Arbeiten bis ins einzelne festgestellt (s. N. 126a/9); hier mag nur hervorgehoben werden, dafs Erben die Identifizierung eines der namenlosen Urkk.schreiber mit einer bestimmten historischen Persönlichkeit, dem Erzbischof Heribert von Köln selbst, mit Glück hat versuchen können. Eines näheren Eingehens auf alle diese Forschungen enthalten wir uns für jetzt; im nächsten Bericht über Diplomatik wird die jetzt noch nicht publizierte Ausgabe der DD. Ottos III. zu besprechen sein, von deren Einleitung man eine übersichtliche Geschichte der Kanzlei des Kaisers erwarten darf.[121]) — Einzelurkk. und Urkk.gruppen.[122]) Von den von Brandi (s. N. 111) klargelegten Reichenauer Fälschungen von Königsurkk. gehören nur noch drei, zwei auf den Namen Ottos III. und eine auf den Namen Heinrichs II., in diese Periode; sie sind sämtlich Machwerke des oben erwähnten Odalrich. Eine sehr merkwürdige Urkk.fälschung, die sich an den Prozefs der Klöster Waulsort und Hastière anknüpft, hat E. Sackur eingehend behandelt;[123]) er nimmt an, dafs ein Privileg Benedikts VII., ein auf echter Grundlage beruhendes, aber interpoliertes D. Ottos I. (DO. I. 381)

10, S. 607—11. — **118a)** × P. Kehr, D. Kaiserurkk. d. Vatikanischen Archivs: NA. 14, S. 343—76. (S. JBG. 12.) — **119)** M. Bendiner: MGNM. (1890), S. 81. — **120)** K. v. Amira, Investitur d. Kanzlers: MIÖG. 11, S. 521/7. — **121)** × P. Scheffer-Boichorst, D. kaiserliche Notar u. d. Strafsburger Vitztum Burchard: ZGORh. 4, S. 456 ff. (Vgl. JBG. 12, II, 76[16]. 237[11].) — **122)** × L. v. Heinemann, D. älteren Diplome für d. Kloster Brogne: NA. 15, S. 592/6. (Versucht d. Zeit d. Fälschungen zu bestimmen.) — **123)** E. Sackur, D. Rechtsstreit d. Klöster Waulsort u. Hastière. E. Beitr. z. Gesch. d.

und ein D. Lothars III. (St. 3326) unter Mitwirkung keines geringeren als des Abtes Wibald von Stablo gefälscht seien; um die Beweisführung gegen die Einwendungen Lahayes[124]) vollständig zu sichern, ist allerdings noch eine Untersuchung des in Namur beruhenden angeblichen Originals des D. Lothars III. durch einen kundigen Diplomatiker wünschenswert.[125]) Eine Breslauer Dissertation von Kronthal[126]) über einige Urkk. von St. Blasien (DO. II. 297, echt; St. 1887, falsch) und einige Briefe des 12. Jh., die Bernhardi zu Unrecht verdächtigt hat, ist unbedeutend. — Am meisten hat man sich in der Berichtsperiode mit den Urkk. Ottos III. beschäftigt. Eine vollständige Spezialdiplomatik dieses Kaisers[126a]) hat P. Kehr, der längere Zeit Mitarbeiter Sickels bei der Vorbereitung der Ausgabe diesser DD. war, geliefert.[127]) Prinzipiell kann man vielleicht der Meinung sein, dafs nach den Fortschritten, welche die diplomatische Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, es jetzt empfehlenswerter sein würde, bei derartigen Arbeiten, wenigstens im früheren MA., gröfsere Perioden als die Regierung eines Kaisers ins Auge zu fassen; übrigens hat auch Kehr selbst in der Einleitung wie im Verlauf seiner Schrift, über die Zeitgrenze 983—1002 herausgreifend, frühere Erscheinungen berücksichtigt. Seine Untersuchungen, denen niemand das Zeugnis versagen wird, dafs sie mit Scharfsinn und grofsem Fleifse geführt sind, behandeln nach einander die Geschichte der Kanzlei, die äufseren und inneren Merkmale der Urkk., die Datierung und schliefslich die Fälschungen; sieben Exkurse über einzelne Urkk. sind beigegeben. Gegen einige allgemein methodische Erwägungen des Vf., namentlich in Bezug auf den Begriff der Unechtheit, hat Ref. ernste Bedenken; über viele Einzelheiten, die von Kehr besprochen sind, wird sich endgültig erst unter Vergleichung mit der demnächst zu erwartenden Edition der DD. Ottos III. urteilen lassen: in jedem Falle aber wird das Buch Kehrs eine der wertvolleren diplomatischen Arbeiten der letzten Jahre bleiben. Einstweilen haben Sickel[128]) und Erben[129]) bereits in den Erläuterungen, welche, wie den früheren Abteilungen der neuen DD. Ausgabe, so auch der zunächst bevorstehenden voraufgeschickt sind, in vielen Beziehungen den Ansichten Kehrs widersprochen und Ergänzungen und Berichtigungen zu seinen Ausführungen geliefert; Sickel hat dem ersten seiner einschlägigen Aufsätze auch eine allgemeine Auseinandersetzung mit dem Buche Kehrs vorangestellt. Diese Erläuterungen selbst beziehen sich auf sehr verschiedene Fragen. Sickel behandelt zuerst mit gewohnter Trefflichkeit die Geschichte der italischen Kanzlei bis 994, sodann die Fragen, welche sich an den letzten Aufenthalt der Theophanu in Italien knüpfen, wobei insbesondere die Briefe Gerberts zu berücksichtigen waren; weiter erörtert er die Feststellung des urkundlichen Itinerars, wobei Fragen von weitreichender Bedeutung (Reisegeschwindigkeit des Königs, einheitliche und nicht einheitliche Datierung)

MAlichen Fälschungen: DZG. 2, S. 341—88. (Vgl. 5, S. 156/8.) — 124) Lahaye, Étude sur l'abbaye de Waulsort. Liége. 1890. (Abdruck aus Bulletin de la soc. d'art et d'hist. du diocèse de Liége 5.) — 125) × B. v. Simson, Z. Privilegium Ottonianum für d. röm. Kirche: NA. 15, S. 575/9. (Neue Bedenken gegen d. Authentizität d. Urk. Zu einem derselben vgl. Sickel: MIÖG. 12, S. 505.) — 126) B. Kronthal, Z. Gesch. d. Klosters St. Blasien im Schwarzwald. Diss. Breslau. Breslau, Schatzky. 1888. 28 S. — 126a) P. Kehr, D. Urkk. Ottos III. Innsbruck, Wagner. 1890. XIV, 308 S. — 127) Dazu vgl. auch: id., Z. Gesch. Ottos III.: HZ. 66, S. 385—443. (Vgl. NA. 17, S. 233.) — 128) Th. v. Sickel, Erläuterungen zu d. Diplomen Ottos III.: MIÖG. 12, S. 209—45; 369—431. — 129) W. Erben, Exkurse zu d. Diplomen Ottos III.:

behandelt werden, im allgemeinen und insbesondere für die Jahre 996/7. Erben teilt seine sehr sorgfältigen und scharfsinnigen Untersuchungen in sieben Abschnitte, deren vier sich mit der genaueren Bestimmung einzelner Schreiber und Diktatoren beschäftigen; von den drei anderen behandelt einer die DD. Ottos II. für Nienburg (dabei Berichtigungen zu der Edition der DD. O. II.), und weist zahlreiche merkwürdige und anomale Beurkundungen (u. a. Neuausfertigung einer Urk. Ottos II. unter Otto III.), sowie einen neuen, bisher nicht beachteten Siegelstempel Ottos III. nach, ein anderer handelt über das Itinerar Ottos III. im Jahre 992, der letzte über ein DO. III. für Elten, mit welchem zwei Privilegien Silvesters II. für Seeon und Helmarshausen im Zusammenhang stehen. Zwei gute Faksimiles sind der Abhandlung beigefügt. Die DD. Ottos III. für Selz bespricht Erben in der schon oben (N. 88) angeführten Abhandlung; hier sind um das Jahr 1000 Urkk., deren diplomatische Glaubwürdigkeit zweifelhaft bleibt, im 12. Jh. aber offenbare Fälschungen, darunter auch eine erweiterte Ausfertigung eines DH. III. (St. 2401) angefertigt worden. — Der angebliche Freiheitsbrief Heinrichs II. für die Leute von Bergell (St. 1821) war schon längst als Fälschung bekannt; Ref. konnte nachweisen,[130]) dafs er auf Grund eines verlorenen echten D. aus den letzten Jahren Heinrichs V. entstanden ist. Über zwei andere auf Fälschungen des 11. Jh. bezügliche Aufsätze ist schon in JBG. 14 vom Ref. das nötigste gesagt worden.[130a.131]) Von dem merkwürdigen D. Heinrichs IV. betreffend Rueggisberg (St. 2788) hat Kallmann[132]) nach der Meinung des Ref. völlig überzeugend nachgewiesen, dafs es auf Grundlage eines verlorenen echten D. angefertigt ist. Köhnckes Untersuchung[133]) über ein D. Heinrichs IV. für St. Dié (St. 2915) ist von Wichtigkeit, weil sie, wenn die Urk. wirklich echt ist, deutlich zeigt, wie die Aushändigungsformel, die hier zum erstenmal in einer Kaiserurk. begegnet, auf Nachahmung päpstlichen Kanzleibrauchs beruht. — Einen Beitrag zur Lehre von den Urkk. Konrads III. hat Tangl (oben N. 92) durch die Untersuchung zweier DD. für Zwettl (St. 3403. 3535) geliefert; der Nachweis, dafs St. 3403 trotz des ganz anomalen Titels, in welchem sogar der Name des Königs ausgelassen ist, echt ist, zeigt, mit welchen Unregelmäfsigkeiten bei der Beurteilung der Urkk. dieser Zeit gerechnet werden mufs. Sehr lebhafte Erörterungen haben sich an die DD. Konrads III. für Corvey St. 3543/4 geknüpft, von denen das erstere, weil eins seiner drei Exemplare eine Purpururk. in Goldschrift ist, erhebliches diplomatisches Interesse beanspruchen kann. Während Kehr[134]) in ausführlicher Untersuchung die Ansicht begründete, dafs St. 3543 eine spätere, erst im Jahre 1151 zustande gekommene Neuausfertigung (mit vermindertem Inhalt) des bereits 1147 zu Frankfurt ausgestellten St. 3544 sei, und daran die Vermutung knüpfte, das Prachtexemplar dieser Neuausfertigung sei aufserhalb der Kanzlei hergestellt worden, suchte Ilgen zu zeigen,[135]) dafs St. 3544 überhaupt keine echte

---

ib. 13, S. 587—86. — **130)** H. Brefslau, Zu d. angebl. Freiheitsbrief K. Heinrichs II. für d. Leute v. Bergell: AnzSchwG. (1892), S. 312/6. — **130a)** × P. Joerres, Die 6656 Hufen v. St. Maximin: WZ. 8, S. 282 ff. (Vgl. JBG. 14, II, 311[7].) — **131)** × G. Tumbült, E. D. H. IV. für Speier: ZGORh. 5, S. 121 ff. (Vgl. JBG. 14, II, 311[8].) — **132)** R. Kallmann, Beziehungen Burgunds (JBG. 14, II, 321[74]). Exkurs. — **133)** O. Köhncke, Wibert v. Ravenna (vgl. JBG. 12, II, 72[66a]). Exk. II. (ib., Exk. I über e. Privileg Wiberts, Jaffé-L. 5326; vgl. dazu Erben [oben N. 88] S. 35, N. 8.) — **134)** P. Kehr, D. Purpururk. Konrads III. f. Corvei: NA. 15, S. 363—81. — **135)** Ph. Ilgen,

Urk., sondern eine Fälschung sei. Dafs diese Ansicht Ilgens unhaltbar ist, haben darauf Schum[186]) und Kehr[187]) mit unzweifelhaftem Recht dargethan. Über die äufseren Merkmale von St. 3543 hat aber Ilgen einiges von Wert beigebracht; die Urk. war danach sicher mit Goldbulle versehen. Mit Goldbulle war auch das verlorene Exemplar von St. 3626 gesiegelt, aber ob dies D. auch eine Purpururk. war, wie Ilgen annimmt, ist nicht ganz gewifs. — Für die meisten Einzeluntersuchungen über Urkk. Friedrichs I. und seiner Nachfolger genügt es, auf die Bemerkungen Schums in früheren Bänden der JBG. zu verweisen,[138-144]) denen nur wenig hinzuzufügen ist. Das Privilegium Friedrichs I. für Hamburg von 1189 St. 4522 hat Rüdiger mit Faksimile herausgegeben und erläutert;[145]) allein eben das Faksimile zeigt, dafs die Urk. nicht, wie der Vf. meint, ein Original, sondern erheblich später geschrieben ist; und ob sie inhaltlich ganz echt ist, bedarf noch eingehender Untersuchung. Das seltene Schicksal, noch in unseren Tagen als rechtliches Beweismittel verwertet zu werden, hat ein anderes D. Friedrichs I. gehabt, die Urk. für Lübeck[146]) von 1188, St. 4502; zwar ihre Echtheit ist unangefochten, aber die Frage nach ihrer Auslegung hat bei einem vor dem Reichsgericht entschiedenen Prozefs zwischen Lübeck und Mecklenburg eine Hauptrolle gespielt, und drei unserer ersten Rechtslehrer, Laband, Schröder, Sohm haben Gutachten über diese Frage abgegeben. — Die Fälschung einer Urk. Friedrichs II. für Libald v. Beaufremont (BF. 931) hat Delisle erwiesen (unter Beigabe eines Faksimiles);[147]) die Herstellung des Stückes erst im 18. Jh. hat sich genau darthun lassen. — An ein Faksimile schliefst sich auch die Untersuchung der grofsen Handfeste Berns von 1218 (BF. 935) durch A. Zeerleder und B. Hidber an. Jener hat sie vom rechtshistorischen, dieser vom diplomatischen Standpunkt aus geprüft; allein wenigstens der diplomatische Teil dieser Untersuchung kann als genügend nicht angesehen werden und läfst ein Hauptbedenken gegen die Echtheit unerledigt.[148])

Spätere Kaiser. Auf der Behandlung der Kanzleiverhältnisse des späteren MA. und des Anfangs der NZ. beruht der Schwerpunkt des mehr erwähnten trefflichen Buchs von Seeliger (N. 108); hier hat der Vf. auch ungedruckte Quellen heranziehen können. Sehr eingehend verfolgt er die Bemühungen der Erzkanzler, d. h. der Erzbischöfe von Mainz, Köln, Trier, auf die Reichskanzlei und die Besetzung der Ämter in derselben Einflufs zu gewinnen, Bestrebungen, die mit Recht zu der allgemeinen oligarchisch-

---

D. Schenkung v. Kemnade u. Fischbeck an Corvei i. J. 1147 u. d. Purpururkk. Corveis v. 1147—52: MIÖG. 12, S. 602—17. — **136)** W. Schum, Bemerkungen z. einig. Diplomen Konrads III.: NA. 17, S. 619—20. — **137)** P. Kehr, D. Urkk. Konrads III. für Corve. v. J. 1147: MIÖG. 13, S. 625—38. — **138)** F. Thudichum, Femgericht u. Inquisition (JBG. 12, II, 75[7]). — **139)** P. Scheffer-Boichorst, Urk. über d. Teilung d. Herzogt. Sachsen 1180, s. JBG. 13, II, 43[121]. — **140)** H. Loersch, (D. Friedrichs I. f. Aachen s. JBG. 13, II, 43[20]: 14, II, 41[11]; dazu d. oben N. 118 erwähnte weitere Litteratur. — **141)** M. Voretzsch, (Urkk. f. Altenburg) s. JBG. 14, II, 41[9]. — **142)** F. Zickermann, (Urk. Friedrichs I. f. Schwerin) s. JBG. 14, II, 41[13]. — **143)** N. Parisio, (Echtheit d. Privil. Friedr. II. f. San Stefano in Bosco) s. JBG. 12, II, 75[11]. — **144)** K. Koehne, D. Ursprung d. Stadtverfassung in Worms, Speier u. Mainz, s. JBG. 13, II, 48[22]. — **145)** O. Rüdiger, Barbarossas Freibrief für Hamburg v. 7. Mai 1189. Hamburg, Gräfe. 1889. 4[0]. 27 S. — **146)** Erkenntnis d. Reichsgerichts v. 21. Juni 1890: ZVLübischeG. 6, S. 248 ff. (Vgl. Drucksachen d. Bundesrates 1887, N. 30.) — **147)** L. Delisle: Instructions données par le comité des travaux hist. et scientifiques etc. Paris, Leroux. 1890. — **148)** In d. Festschrift z. 7. Säkularfeier d. Gründung Berns 1191—1891. Bern, Schmidt,

aristokratischen Politik der Kurfürsten in Beziehung gesetzt werden. Die Erzkanzler erlangen ausgedehnte Privilegien über die erhobenen Ansprüche, aber eine thatsächliche Durchführung derselben gelingt ihnen nicht oder nur ganz vorübergehend; erst im Beginn der NZ. hatten ihre Bestrebungen gröfseren Erfolg. Unter den Beilagen der Arbeit sind die Entwürfe zu Maximilians Hofordnung vom Febr. 1498 und desselben Ordnung der Reichskanzlei vom Septbr. 1498 besonders wichtig.[149]) — Die Formularbücher aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg behandelt eine sehr sorgfältige Arbeit von J. Kretzschmar.[150]) Nach genauer Untersuchung der hsl. Überlieferung führt der Vf. den Kern dieser historisch und diplomatisch sehr wichtigen Schriften auf eine erste Sammlung zurück, welche bis 1281 reichte und sehr wahrscheinlich von dem königlichen Notar Andreas de Rode angelegt wurde; aus dieser wurden die 3 Redaktionen abgeleitet, welche mehrfach umgestaltet und erweitert, jetzt in zahlreichen Hss. vorliegen.[150a.150b]) — Zu den Ableitungen aus der Sammlung des Andreas gehört auch das Baumgartenberger Formularbuch; ein Formular desselben (n. 18, ed. Bärwald S. 225) hat Scheffer-Boichorst[151]) genauer untersucht; nachdem schon Heller dasselbe in zwei scharf zu trennende Teile gesondert hatte (vgl. auch die Tabelle bei Kretzschmar S. 152), setzt S. auseinander, dafs Teil 2 sich nicht auf Verhandlungen mit dem König von Frankreich, wie sein Wortlaut besagt, auch nicht auf solche mit Karl von Sizilien, wie S. selbst früher angenommen hatte, sondern vielmehr auf Verhandlungen mit Ladislaus von Ungarn beziehe.[152.152a]) — Eine eingehende Untersuchung von Seeliger[153]) giebt einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Kanzlei Heinrichs VII. Der Vf. verfolgt zunächst die Entwickelung des Notariats in Italien und zeigt, an schon bekanntes anknüpfend, wie seit dem 12. Jh. nicht selten auch königliche Amtshandlungen durch Notariatsurkk. verbrieft wurden; in besonders umfassendem Mafse ist dies unter Heinrich VII. geschehen, unter dem vier Männer als Kammernotare nachweisbar sind. Dies Kammernotariat scheidet S. schärfer, als bisher geschehen, von der Kanzlei; wenn er aber behauptet, dafs die Kammernotare mit Kanzleigeschäften nie etwas zu thun gehabt hätten, so spricht er sich zuversichtlicher aus, als nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis von den

---

Francke & Co. 1891. — **149)** × G. Seeliger, D. älteste Ordnung d. deutschen Reichskanzlei 1494: ArchZ. 13, S. 1/7. (Hier zu JBG. 11, § 74 nachträglich zu erwähnen. Dieselbe Ordnung auch gedruckt bei Posse JBG. 11, IV, 78[138].) — **150)** J. Kretzschmar, D. Formularbücher aus d. Canzlei Rudolfs v. Habsburg. Innsbruck, Wagner. 1889. 164 S. (D. erste Teil auch Diss. Berlin.) — **150a)** In d. oben N. 58 erwähnten Abhandung S. 474 ff. bespricht H. Simonsfeld auch Münchener Fragmente eines rudolfinischen Formularbuches, dessen Zusammenhang mit den v. Kretzschmar behandelten noch näherer Untersuchung bedarf. — **150b)** × O. Redlich, Wien i. d. Jahren 1276/8 u. K. Rudolfs Stadtrechtsprivilegien: MIÖG. 12, S. 55—68. (D. beiden Urkk. Rudolfs v. 24. u. 25. Juni 1276 sind Neuausfertigungen; interessante Erörterungen über d. Entstehung d. Zeugenreihe d. einen Privilegs.) — **151)** P. Scheffer-Boichorst, Kleinere Forschungen z. Gesch. d. MA.: ib. 10, S. 81/9. — **152)** × A. Richel, Übergang d. arelat. Erzkanzleramts auf d. Erzbistum Trier. Diss. Halle. Halle, Kaemmerer. 45 S. (Führt d. Entstehung d. Erzkanzleramts für Arelat d. Erzbischöfe v. Trier mit unwahrscheinlicher Hypothese auf amtliche Verleihung bei d. Wahl Rudolfs v. Habsburg zurück. In solchem Falle wäre d. völlige Fehlen d. Titels in allen Urkk. d. Könige, d. Erzbischöfe selbst u. anderer Fürsten bis auf d. Zeit Balduins, also während 35 Jahren, trotz dem was Richel bemerkt, ganz unbegreiflich.) — **152a)** × Fournier, Le royaume d'Arles et de Vienne (JBG. 14, II, 44[74]) S. 523 ff.: Übersicht über d. Gesch. d. burgund.-arelat. Kanzlei, nach d. Handb. d. Ref. — **153)** G. Seeliger, Kanzleistudien II. D. Kammernotariat u. d. archivalische Nachlafs Heinrichs VII.:

Urkk. Heinrichs gestattet ist. Der zweite Teil der Arbeit behandelt in scharfsinnigen Erörterungen, die aber den Ref. nur zum Teil überzeugt haben, den archivalischen Nachlafs Heinrichs, er versucht eine — doch recht unsichere — Schätzung der Verluste, welche derselbe erlitten hat. Schliefslich nimmt er an, worin Ref. ihm nicht folgen kann, dafs schon damals der archivalische Nachlafs eines Herrschers auf dessen Thronfolger überzugehen pflegte, auch wenn dieser nicht sein Privaterbe war. — Aus der Kanzlei Ludwigs des Bayern sind uns Formularbücher nicht erhalten, wohl aber sind einige Formulare für erste Bitten in einem der beiden Bruchstücke von Registerbüchern, die wir von diesem Kaiser besitzen, auf uns gekommen. Ref. hat diese Formulare herausgegeben;[154]) bisher sind sie die einzigen, welche wir, ohne jede Überarbeitung durch einen Sammler, genau in der Gestalt kennen, wie sie in der deutschen Reichskanzlei aufgezeichnet und benutzt wurden. Dankenswerte Beiträge zur Lehre von den Urkk. Ludwigs hat W. Lippert[155]) vornehmlich nach Originalen des Dresdener Archivs geliefert: sie beziehen sich auf die Besiegelung, auf die Form der Briefe, auf das Monogramm, die Rekognitionszeile und ganz besonders auf die Kanzleivermerke: mehrfach kommt links auf dem Bug der Originale ein Vermerk vor, den L. auf den Notar Berthold von Tuttlingen bezieht; auf anderen Urkk. ist auf dem Bug oder der Rückseite das Wort 'Kulo' oder eine Abkürzung desselben zu lesen. Die einzige Dresdener Urk. Ludwigs auf Papier (statt Pergament) ist kein Original, sondern eine unbesiegelte Kopie; ob sie in der Kanzlei des Kaisers hergestellt ist, wird sich erst auf dem Wege der Schriftvergleichung endgültig entscheiden lassen. — Mit Ludwig dem Bayern beginnt bekanntlich die Reihe der uns erhaltenen Registerbücher deutscher Kaiser. G. Seeliger,[156]) dem wir eine höchst gründliche Untersuchung über diese Register bis zum Schlufs des MA. verdanken, nimmt zwar an, dafs schon unter Heinrich VII. sicher allgemeine Urkk.register geführt seien, allein diese Annahme erscheint dem Ref. nach wie vor sehr zweifelhaft, und jedenfalls ist uns davon nichts überblieben. Von den Registern Ludwigs sind zwei Fragmente in München, von denen Karls IV. eins in Dresden; von Ruprecht einige Bände in Karlsruhe, im übrigen beginnt unter diesem König die ununterbrochene Reihe der Registerbände des Wiener Archivs. Diese alle hat Seeliger aufs sorgfältigste geprüft und namentlich über die Wiener Bände zuerst erschöpfenden Aufschlufs gegeben. In Einzelheiten kann man abweichender Meinung sein, aber seine Hauptergebnisse — Registrierung in der Regel nach den Konzepten oder den Beurkundungsanweisungen vor Aushändigung der Originale, Eintragung der Registraturvermerke auf den Originalen nach Vergleichung mit den Registern, Mangel völliger Zuverlässigkeit der Register — sind durchaus überzeugend. Zu den Regesten Karls IV. hat A. Huber[157]) ein Ergänzungsheft herausgegeben, dessen Einleitung auch über die Kanzleiverhältnisse handelt. Von dem Kanzleipersonal giebt H. eine neue vollständigere Zusammenstellung; auch die Liste der Kanzleivermerke wird S. 829 ff. vervollständigt. Eine Berliner Dissertation von F. Zimmermann[158])

MIÖG. 11, S. 396—442. — 154) H. Brefslau, Formulare aus d. Kanzlei Ludwigs d. Bayern: NA. 14, S. 432/4. — 155) W. Lippert, Z. Gesch. Kaiser Ludwigs d. Bayern: MIÖG. 13, S. 587—618. — 156) G. Seeliger, D. Registerführung am deutsch. Königshof bis 1493: ib. Ergänz. 3, S. 223-364. — 157) A. Huber, Additamentum primum ad J. F. Böhmer Regesta imp. VII. Innsbruck, Wagner. 1889. 4⁰. X, 155 S. — 158)

behandelt nach kurzen Bemerkungen über die Kanzleisprache Karls IV., welche nach Z. durch die Sprache der Olmützer Bischofskanzlei beeinflufst worden ist, und über die Einteilung der Urkk., für welche er unnötiger Weise ein neues System vorschlägt, eingehend die Jahresangaben in den Urkk. Karls; er bemüht sich ganz bestimmte Regeln namentlich für das Vorkommen und den Wortlaut der einzelnen Jahresangaben aufzustellen und sucht die Abweichungen von denselben zu erklären. Eine von den drei aus der Kanzlei Karls IV. hervorgegangenen Formularsammlungen, die 'summa cancellariae' des Johann von Neumarkt hat F. Lulvès[159]) zum Gegenstand einer fleifsigen und sorgsamen Untersuchung gemacht: sie ist in 15 Hss. überliefert, die sich auf vier Redaktionen zurückführen lassen. Zwei davon hat Johann von Neumarkt selbst bearbeitet, die Ausarbeitung der dritten und vierten besorgten wahrscheinlich Beamte der Reichskanzlei und der Kanzlei des Olmützer Bistums. Die Arbeit ist eine Vorstudie für eine kritische Edition der 'summa cancellariae'; es wäre sehr zu wünschen, dafs eine solche bald hergestellt würde.[160]) Sehr merkwürdig ist unter König Wenzel, dafs, wie S. Steinherz entdeckt hat,[161]) der Erzbischof Pilgrim von Salzburg den Versuch gemacht hat, für sich den längst verschollenen Titel eines Erzkapellans des römischen Reiches zu gewinnen. Er legt sich denselben in dem wohl von ihm oder in seinem Auftrag verfafsten Konzept zu einer Urk. Wenzels von 1387 bei; allein in das Original ist der Titel nicht aufgenommen, offenbar also in der Kanzlei oder vom König selbst nicht genehmigt.[162.163])

Nichtkönigliche Urkunden Deutschlands. R. Schröder behandelt, auf seine früheren Untersuchungen zurückgreifend, das Salzburger Formularbuch, mit besonderer Berücksichtigung des Anteils, welchen Erzbischof Arno von Salzburg an der Herstellung dieser Sammlung gehabt hat.[164]) H. Simonsfeld hat in den zwei oben N. 57 und N. 58 erwähnten Abhandlungen aufser den dort besprochenen mit der päpstlichen Kanzlei zusammenhängenden Formularbüchern auch eine Anzahl derartiger Schriften des späteren MA. aus Deutschland aus Münchener Hss. ans Licht gezogen, darunter ein aus Regensburg stammendes Formularbuch für Notare an geistlichen Höfen, ein Freisinger Formularbuch und ein Salzburger Formularbuch, über die er an anderem Orte ausführlicher handelt,[165.166]) ferner interessante Bruchstücke eines böhmischen Formularbuchs. Über ein nicht unwichtiges böhmisches Formularbuch, das der Notar Johann von Sitbor in Saaz (1386—1411) angelegt zu haben scheint, haben Katzerowsky[167]) und Schlesinger[168])

F. Zimmermann, D. Datierungsformel in Urkk. Kaiser Karls IV. (1. Teil Jahresangaben.) Diss. Berlin. Helmstedt, Schmidt. 1889. VI, 68 S. — **159)** J. Lulvès, D. Summa cancellariae d. Johann v. Neumarkt. Berlin, Mayer & Müller. 1891. 127 S. (D. erste Teil auch Diss. Berlin.) — **160)** × V. J. Nováček, Quellen d. Stiftungsbriefs d. Universität Prag geg. v. Karl IV. 4. April 1848, als Beitrag z. Kenntnis d. Gesch. d. Kanzlei Karls (Tschechisch). (Mir nur bekannt aus: HJb. 12, S. 234.) — **161)** S. Steinherz, D. Erzbischof v. Salzburg als Erzkapellan d. Deutschen Reichs: MIÖG. 10, S. 462/3. — **162)** × K. Schellhafs, D. Vizekanzellariat Kaspar Schlicks: DZG. 4, S. 347—50. (Vgl. ib. 5, S. 167. Schlick wird seit 1429 mehrfach Vizekanzler genannt u. bezeichnet sich selbst so in offiziellen Unterfertigungen seit Mai 1432; z. Kanzler ist er erst Juni 1433 ernannt.) — **163** × G. Kaufmann, D. Universitätsprivilegien d. Kaiser: ib. 1, I, S. 118—65.

164) R. Schröder, Arno Erzb. v. Salzburg u. d. Urkk.wesen s. Zeit: NeueHeidelbergJb. 2, S. 165—71. — **165)** H. Simonsfeld, E. Freisinger Formelbuch d. Münchener Hof- u. Staatsarchivs: ArchZ. NF. 3, S. 105—55. — **166)** id., Analekten z. Papst- u.

Mitteilungen gemacht. — Die Kanzleiregister der Grafen von Holland, die bisher zwar viel benutzt, aber nie eingehend untersucht und beschrieben waren, fangen mit dem Jahre 1316 an und laufen in fast ununterbrochener Reihe bis 1433. Th. v. Riemsdijk[169]) verdanken wir ausführliche Mitteilungen über den Inhalt der Bände, welche sich auf die Regierungszeit des Grafen Wilhelm III. (1316—37) beziehen; er führt die eigentliche Ordnung des Registerwesens auf den gräflichen Kanzleibeamten Gerard Alewijnszoon von Leiden zurück und handelt sorgfältig über die Anlage und Einrichtung der Bände. — Unsere Kenntnis von den bayrischen Traditionsbüchern haben zwei Untersuchungen von Erben[170]) und Bretholz[171]) erweitert. Jener behandelt den Codex traditionum des Erzbischofs Odalbert von Salzburg (923—35); von diplomatischem Interesse sind dabei namentlich seine Ermittelungen über die Zusammensetzung der Zeugenreihen; E. macht wahrscheinlich, dafs bisweilen bei Vertragsurkk. die Zeugen der einen Partei von einem eigenen Schreiber in die Urkk. eingetragen wurden. Unnötig ist die Vorsicht, mit der er sich S. 464, N. 2 über die Frage, ob es in Bayern gräfliche Gerichtsschreiber gegeben habe, aussprechen will: nachdem man bisher trotz der Fülle der Urkk. dort nicht einen einzigen derartigen Beamten hat nachweisen können, darf man mit Sicherheit sagen, dafs das Amt in Bayern nicht eingeführt war.[172]) Bretholz hat die Traditionsbücher von St. Emmeram zu Regensburg untersucht; besondere Hervorhebung verdient sein Nachweis, dafs mehrfach die Originalaufzeichnungen behufs Eintragung in die Traditionsbücher stilistisch umgearbeitet und erweitert wurden. — Im zweiten Band von Brunners[173]) Rechtsgeschichte ist die Stellung der Gerichtsschreiber und die Funktion der Urk. im gerichtlichen Beweisverfahren in den §§ 84 und 107 behandelt. In ersterem Abschnitt stimmt Brunner den Ausführungen des Ref. im wesentlichen zu; im letzteren hält er in Bezug auf einige Stellen der Lex Alamannorum und der Lex Ribuariorum, für die der Ref. eine von Brunners früheren Ausführungen abweichende Interpretation vorgeschlagen hatte, an jenen fest.[174]) Den in den Urkk. oft erwähnten Konsens der Erben zu Veräufserungen ihrer Erblasser hat Adler[175]) eingehend behandelt; in Hübners[176]) Untersuchungen über Schenkungen auf den Todesfall und über Schenkungen mit Vorbehalt des Niefsbrauchs sind auch die diplomatischen Besonderheiten der über solche Schenkungen ausgestellten Urkk. berücksichtigt. — Knippings[177.177a])

Konziliengesch. im 14. u. 15. Jh.: AbhAkMünchenH. 20, S. 1—56. — **167)** W. Katzerowsky: MVGDB. 29, S. 1—30. — **168)** L. Schlesinger: ib. 31, S. 1/9. — **169)** Th. v. Riemsdijk, De registers van Gerard Alewijnsz.: VMAkAmsterdamL. 3de Reeks 7, S. 124 ff. — **170)** W. Erben, Untersuchungen zu d. Cod. traditionum Odalberti: MGSalzburgL. 29, S. 454—80. — **171)** B. Bretholz, Studien zu d. Traditionsbüchern v S. Emmeram in Regensburg: MIÖG. 12, S. 1—45. — **172)** Auch Brunner, Rechtsgesch. 2, S. 186 spricht sich jetzt ganz unbedenklich dahin aus, dafs es in Bayern nachweislich gefehlt habe. — **173)** H. Brunner, Deutsche Rechtsgesch. s. oben § 12. 13. — **174)** × F. v. Wyfs, Rechtshist. Lesefrüchte gesammelt vornehml. a. d. UB. d. Abtei St. Gallen v. 8.—10. Jh., in: Turicensia. Beiträge z. zürch. Gesch. Zürich, Höhr. 1891. 248 S. — **175)** S. Adler, Über d. Erbenwartrecht nach d. ältesten bayrischen Rechtsquellen. (= Gierke, Untersuchungen etc. 37.) Breslau, Köbner. 1891. 130 S. — **176)** R. Hübner, D. Donationes post obitum u. d. Schenkungen mit Vorbehalt d. Niefsbrauchs. (= Untersuch. z. deutsch. Staats- u. Rechtsgesch., herausg. v. O. Gierke 26.) Breslau, Köbner. 1888. 152 S. — **177)** R. Knipping, Beitr. z. Diplomatik d. Kölner Erzbischöfe d. 12. Jh. Diss. Bonn. Bonn. 1889. 89 S. — **177a)** × H. v. Voltelini, Beitr. z. Gesch. Tirols I. Z. geistl. Verwaltung d. Diözese Trient im 12. u. 13. Jh.: ZFerdinand.

Dissertation über das Urkk.wesen der Erzbischöfe von Köln im 12. Jh. zielt besonders darauf ab, die von den Empfängern und die in der erzbischöflichen Kanzlei hergestellten Urkk. zu unterscheiden. Eine solche hat es gegeben; aber die von den Empfängern ausgefertigten Stücke überwiegen bei weitem. Namentlich die erzbischöflichen Urkk. für Siegburg und St. Pantaleon zeigen sehr grofse Regelmäfsigkeit, ohne dafs man deshalb mit K. annehmen müfste, es seien zu ihrer Herstellung in beiden Klöstern besondere Kanzleien eingerichtet worden.[178]) Andere Einzeluntersuchungen über deutsche Privat- und Fürstenurkk., wie sie sich mehrfach in Arbeiten finden, die in diesem Bericht schon erwähnt sind, übergehend, begnügen wir uns hier damit, nur noch einige beachtenswertere, besonders erschienene Aufsätze zu erwähnen. Für die Lehre von der Urkk.sprache sind die Zusammenstellungen Bucks über die sprachlichen Besonderheiten der rätoromanischen Urkk. des 8. bis 10. Jh. aus dem Archiv von St. Gallen zu beachten.[179]) Die bemerkenswerten Grundsätze, welche in dem doppelsprachigen Bistum Metz in Bezug auf die Ausfertigung der Urkk. bald in französischer, bald in deutscher Sprache im 15. Jh. beobachtet wurden, hat H. Witte ermittelt.[180]) Von zwei Ausfertigungen einer Urk. Adalberos I. von Metz für das Kloster St. Arnulf daselbst hat Wichmann[181]) die eine bisher allein bekannte, welche besiegelt ist, als Fälschung erwiesen. Damit und mit dem Nachweis,. dafs auch die Angaben über die Besiegelung einer anderen Urk. Adalberos von 938 unzuverlässig sind, entfallen die Belege dafür, dafs Metzer Bischofssiegel schon im 10. Jh. vorkommen; erst aus dem 11. Jh. sind echte besiegelte Urkk. hier nachweisbar. Auch von einer Urk. Rudolfs IV. von Österreich für Kloster St. Pölten von 1361 hat sich neben der echten Fassung eine zweite erhalten, die Lampel als unecht erweisen konnte.[182.182a])

Aufserdeutsche Urkunden. Wie in Deutschland, so wendet man auch in *Frankreich* und Italien den Formularbüchern besondere Aufmerksamkeit zu. Dort hat Langlois mit Auszügen aus Formularbüchern des späteren MA. begonnen, die er fortzusetzen verheifst,[183]) und Auvray hat uns durch Mitteilungen aus den Flores dictaminum des Bernardus de Magduno (Meung bei Orléans)[184]) in ein Gebiet geführt, dem für diesen Litteraturzweig besondere Bedeutung zukommt. In Italien[185]) hat A. Gaudenzi eine Ausgabe der wichtigen lateinischen Formularbücher des Guido Faba (summa dictaminis, dictamina rhetorica) unternommen,[186]) und E. Monaci

---

(1889), S. 8—188. (ib. S. 184—41 beachtenswerte Bemerkungen über d. Kanzlei- u. Urkk.wesen d. Bischöfe v. Trient.) — **178)** × S. Muller Fz., Bijdragen voor een oorkondenboek van het sticht Utrecht. S'Gravenhage, Alg. Landsdrukkerij. 1890. 4⁰. 69 S. (Wichtig für d. Deutung d. urkundlichen Zeitangaben im westlichen Deutschland.) — **179)** Buck, D. rätoromanischen Urkk. d. 8.—10. Jh.: ZRomanPhil. 11, S. 107—17. — **180)** H. Witte, Z. Gesch. d. Deutschtums in Lothringen: JbGesLothrG. 2, S. 231—300. (Auch Diss. Strafsburg 1890.) — **181)** Wichmann, Adalberos I. Schenkungsurk. f. d. Arnulfskloster u. ihre Fälschung: ib. S. 306—19. (Mit Schrifttafel.) — **182)** J. Lampel, E. Notfälschung aus d. Jahre 1362: BVLNiederöstr. 28, S. 263—99. (D. Einbürgerung d. Ausdrucks 'Notfälschung' [nach Analogie v. 'Notlüge'] dürfte sich nicht empfehlen.) — **182a)** Merkwürdige Fälschungen d. Lübischen Syndikus u. Dompropst Dreyer hat W. Brehmer: ZVGLübeck 6, S. 515—35 nachgewiesen; vgl. NA. 18, S. 119.

183) Ch. V. Langlois: Notices et extr. des ms. de la bibl. nat. 34, S. 1—32. — **184)** L. Auvray, Documents Orléanais du 12e et 13e s. Extraits du formulaire de Bernard de Meung: MSHOrléanais 23, S. 393—412. — **185)** × L. Zdekauer, StudSenesi 9, I, S. 77. (Über e. Hs. d. Albericus v. Monte Cassino, de dictamine, in Pistoja — die erste in Italien gefundene Albericushs. Desselben Schrift: Studi sul documento privato Italiano,

Mitteilungen über ähnliche Schriften desselben in italienischer Sprache gemacht;[187]) derselbe[188]) hat auch einen merkwürdigen Briefsteller des Boncompagno[189]) von Florenz für Liebesbriefe (Rota Veneris) behandelt. In einer Sammlung juristischer Schriften aus dem italienischen MA.[190]) von Gaudenzi ist die Rhetorica novissima des Boncompagno gedruckt; wichtiger aber als diese Schriften ist für uns die gleichfalls in diese Sammlung aufgenommene Ars notaria des Rainer von Perugia, das erste grofse Handbuch der Notariatskunde aus Italien, das uns erhalten ist. — Eine allgemeine Übersicht über die Geschichte der MAlichen Epistolographie, mit besonderer Berücksichtigung der italienischen Summae dictaminum hat Gabrielli als Vorarbeit zu seiner Ausgabe der Briefe des Rienzi veröffentlicht.[191]) In derselben macht er u. a. auch Mitteilungen über eine noch ungedruckte Schrift: das Candelabrum seu summa recte dictandi des Bene von Florenz (saec. XIII.) nach einem Cod. Chigianus, sowie über Hss. des Guido Faba und des Boncompagno. — Einen Überblick über die Geschichte der französischen Kanzlei unter den ersten Capetingern (987—1180) hat Luchaire gegeben.[192]) Die Organisation war anfangs ähnlich wie in Deutschland: ein nomineller Grofskanzler, der Erzbischof von Reims; als eigentlicher Leiter der Kanzlei der Kanzler, unter ihm die Notare, von denen der erste auch wohl als Vice- oder Unterkanzler bezeichnet wird. Unter Philipp I. kommt auch einige Male der Bischof von Paris als Grofskanzler vor; seit Ludwig VI. verschwindet der Grofskanzler ganz. Über das Urkk.wesen des letzteren hat dann Luchaire[193]) in den Beilagen zu seinen Jahrbüchern des Königs einige dankenswerte Mitteilungen gemacht, die sich auf die chronologischen Angaben in den Urkk. und auf die äufseren Merkmale derselben beziehen.[194.194a])

Für *Italien* hat Cipolla in zwei Abhandlungen[195.196]) über die Geschichte der Bischöfe Audax und Bruningus von Asti eine Reihe diplomatischer Untersuchungen verflochten; insbesondere handelt er in der ersten S. 291 ff. über die oberitalienischen Notariatsurkk. des 9. Jh. und ihre Formulierung, in der zweiten S. 302 ff. über die urkundliche Jahresberechnung im Gebiet von Asti und S. 318 ff. über die eigentlichen Bischofsurkk. aus Asti, wobei auch andere Diözesen Piemonts berücksichtigt werden.[197]) Leider giebt

---

prima parte, Siena 1890, behandelt e. Kartular d. Kapitulararchivs zu Pistoja.) — **186)** A. Gaudenzi: Propugn. (Jg. 1890 ff.). — **187)** E. Monaci, Su la Gemma purpurea e altri scritti volgari di Guido Faba: RAL. (sc. mor. stor. e filol.) 4, II, S. 399 ff. — **188)** id., La Rota Veneris, dettami d'amore di Boncompagno di Firenze: ib. 5, I, S. 68 ff. — **189)** × H. Simonsfeld, E. Bericht über d. Erob. v. Byzanz im J. 1204: (Abhandlungen für Christ). München, Beck. 1891. S. 68—74. (E. v. Boncompagno erfundener Brief.) — **190)** A. Gaudenzi, Bibliotheca iuridica med. aevi. Bologna, Treves. 4°. — **191)** A. Gabrielli, L'epistole di Cola di Rienzo e l'epistolografia medievale: ASRomana 11. S. 381—479. — **192)** A. Luchaire, Hist. des institutions monarchiques sous les premiers Capétiens. Paris, Picard. 1891. Bd. 1, 189—94. (Noch kürzer handelt derselbe über d. Kanzlei unter d. Capetingern überhaupt im Manuel des institutions françaises [Paris, 1892], S. 522 f.) — **193)** A. Luchaire, Louis VI le Gros (JBG. 13, III, 90[3]), S. 293 ff., 306 ff. Paris. Picard. 1890. CC, 397 S. — **194)** × F. Lot: BÉCh. 52, S. 31 ff. (Über e. unechte Urk. d. Erzbischof Adalbero v. Reims s. NA. 17, S. 285 f.) — **194a)** L. Delisle, Une fausse lettre de Charles VI: BÉCh. 51, S. 87—92. (Gesch. d. Unterschrift Karls VI. v. Frankreich mit Faksimile.) — **195)** C. Cipolla, Di Audace vescovo di Asti e di due doc. ined. che lo riguardano: MStIt. 27, S. 133—334. — **196)** id., Di Brunengo vescovo d'Asti e di tre doc. ined. che lo riguardano: ib. 28, S. 297—512. — **197)** × C. Cipolla, Di Rozone vescovo di Asti e di alcuni documenti inediti che lo riguardano: MAccTorino

es solcher Urkk. bis zur Mitte des 11. Jh., wo Cipolla seine Untersuchungen einstellt, zu wenige, als dafs sehr reiche diplomatische Ergebnisse gewonnen werden könnten.[197a]) — Über das Urkk.wesen im Herzogtum Neapel, wo sich der Name 'Curiales' für die fest organisierte Korporation der Urkk.-schreiber im MA. erhalten hat, handelt Capasso[198]) in einer Beilage zum zweiten Band seiner verdienstlichen Regesten der Neapolitaner Urkk. — Das merkwürdige auf Papyrus geschriebene Register ravennatischer Pachtverträge, welches in die Münchener Bibliothek verschlagen worden ist, hat Hartmann aufs neue untersucht.[199]) Als wahrscheinliche Abfassungszeit ermittelt er die letzten Jahre des Erzbischofs Petrus II. (927—71), unter dessen Nachfolger Nachträge hinzugefügt sind; aufserdem erläutert er die Form der Libellar-Verträge.[200.201])

Auf die Besprechung der in *polnischer* und *magyarischer* Sprache abgefafsten diplomatischen Arbeiten müfsten wir verzichten,[202]) wenn nicht neuerdings in Krakau wie in Budapest in dankenswerter Weise Vorsorge dafür getroffen wäre, wenigstens Auszüge einiger solcher Arbeiten auch dem ausländischen Publikum zugänglich zu machen. So können wir zwei interessante Untersuchungen über ungarische Königsurkk. erwähnen, deren erste[203]) über die Urkk. Stephans des Heiligen,[204]) die zweite über diejenigen des Königs Koloman handelt. Dem ersteren werden im ganzen 10 uns erhaltene Urkk. zugeschrieben, von denen aber nur 6 — darunter ein Original — als echt anerkannt werden. Bemerkenswert, aber sehr begreiflich ist die starke Beeinflussung der ungarischen Königsurkk. dieser ersten Zeit durch die Gebräuche der deutschen Reichskanzlei; sie tritt sowohl in der Formulierung, wie in den äufseren Merkmalen zu Tage; bei einer Urk., dem Stiftungsbriefe für das Fünfkirchener Bistum, weist Karácsonyi auf Anklänge an die Bamberger Urkk. Heinrichs II., hin.[203a]) Dem gegenüber macht in der Folgezeit das Urkk.wesen die merklichsten Rückschritte. Einheitlichkeit in Bezug auf die äufseren und inneren Merkmale fehlt, und mehrfach begnügt sich die königliche Kanzlei nur damit, Urkk., an deren Herstellung sie keinen Teil hat, zu besiegeln. Auch die Zahl der erhaltenen Originale ist sehr gering; auf das eine Stück Stephans folgen eins von Andreas, drei von Ladislaus dem Heiligen und drei von Koloman, von dessen Urkk. aufserdem noch zwei andere als echt anerkannt werden.[204]) — In Polen hat B. Ulanowski vier

---

Serie 2, T. 42, giebt Faksimiles d. Unterschriften d. Bischofs Rozo u. d. kaiserl. Pfalzgrafen Otbert. — Auch e. vierte Abhandlung desselben Appunti sulla storia d'Asti, Atti d. R. istituto Veneto Ser. 7, T. 2 enthält manches diplomatische u. a. e. neue Untersuchung über d. gefälschte D. König Liudprands f. St. Evasius (mit Faksimile) auf e. Bleitafel im Archiv zu Casale (vgl. JBG. 7, II, 365[82]) u. d. schöne Faksimile e. Or.-Urk. v. 892 über e. Verleihung d. Bischofs Staurasius v. Asti. — **197a)** × L. Frati, Un formulario d. cancelleria di Francesco Sforza duca di Milano: AStLomb. 18, S. 369—91 (Hs. in Bologna, Universitätsbibliothek.) — **198)** B. Capasso, Monumenta ad Neapol. ducatus hist. pertinentia Vol. II pars altera. Neapoli, Giannini. Fol. XII, 324 S. — **199)** L. M. Hartmann, Bemerkungen z. Codex Bavarus: MIÖG. 11, S. 361—72. — **200)** × id., Urk. e. röm. Gärtnergenossenschaft v. J. 1030. Freiburg, Mohr. 4⁰. 19 S. — **201)** × C. Paoli, Di una carta. latino-volgare dell' anno 1193: AStIt. 5, V, S. 275/8. (Notariatsurk. mit eingeschobenen italienischen Sätzen, d. nach P. aus e. in italienischer Sprache aufgezeichnetem privaten Akt herübergenommen sind.) — **202)** × A. Sedláček. (Über d. älteste Urk. in czechischer Sprache v. 27. Dez. 1370 s. JBG. 13, III, 178[241].) — **203)** J. Karácsonyi, D. Urkk. Stephans d. Heiligen u. d. Silvesterbulle: UngR. (1892), S. 284 ff. — **203a)** D. vielberufene Silvesterbulle erklärt Karácsonyi für e. nach 1576 entstandene Fälschung. — **204)** L. v. Fejerpatáki, D. Urkk. d. Königs Koloman: UngR. (1892), S. 715—24. —

Formularbücher des 15. Jh. herausgegeben,[205]) darin Formulare aus der Kanzlei des Königs Ladislaw Jagiello. Die polnischen Urkk. des 12. Jh. sind in einer zusammenfassenden Untersuchung bearbeitet worden, für die 27 (25) als echt anerkannte Originale zur Verfügung standen.[206]) Diese werden in 3 Gruppen: eigentliche Urkk. (3 herzogliche, 3 bischöfliche, 1 private), Protokolle (9) und Privataufzeichnungen geschieden. Auch die Herzogsurkk. sind nicht von einer Kanzlei, sondern von den Empfängern hergestellt. Die Urkk. sind bis auf eine besiegelt, die Protokolle entbehrten des Siegels — wo ein solches vorkommt, beruht es auf Fälschung späterer Zeit. Gefälschter Herzogsurkk. angeblich des 12. Jh. giebt es nicht weniger als 17. — Natürlich ein ganz anderes Bild zeigt am Ende des 13. Jh. die Kanzlei Przemyslaws II. von Grofspolen. Die Untersuchung darüber,[207]) welcher 35 phototypische Abbildungen beigegeben sind, verfügt über 186 Urkk., darunter 104 Originale. Die Stetigkeit der Formeln und die Ähnlichkeit des Urkk.typus lehrt, dafs die grofse Mehrzahl derselben einer geordneten Kanzlei entstammt. Dem gleichen Namen des Notars entspricht in der Regel auch die gleiche Schrift; als vom Empfänger hergestellt ergeben sich nur 14 Stücke. Ein Eingreifen des Kanzlers in die Geschäfte ist nicht zu erweisen; der Beurkundungsbefehl geht immer vom Herzog aus, die Beurkundung besorgen die ersten Notare.[208-210])

Sphragistik. Allgemeines. Ein in Frankreich erschienenes Hand- oder Lehrbuch der Siegelkunde[211]) berücksichtigt natürlich hauptsächlich Frankreich selbst; es ist mit einer Reihe vortrefflicher Abbildungen ausgestattet, auf denen sein Wert wesentlich beruht. — Deutschland. Von dem grofsen westfälischen Siegelwerk[212]) ist eine weitere Lieferung erschienen, in welcher die Siegel der geistlichen Korporationen und der Stifts-, Kloster- und Pfarrgeistlichkeit von Ilgen sehr gründlich bearbeitet sind. In Paderborn findet sich 1018, in Münster 1022 zuerst ein eigenes Siegel des Domkapitels. Sehr beachtenswert sind S. 28 ff. die Ausführungen über die Weiterführung älterer Siegelstempel nach Eingrabung eines neuen Namens; auch im übrigen aber sind den Tafeln wertvolle Erläuterungen hinzugefügt. — Dem Züricher Urkk.buch werden die Siegelabbildungen in besonderen Mappen beigegeben, von denen ich leider bisher nur die erste Lieferung kennen gelernt habe.[213]) Sie enthält auf 7 Tafeln 58 gut ausgeführte Abbildungen; dazu noch einige Abbildungen in dem kurz gefafsten, aber lehr-

---

205) Starodawne prawa polskiego pomniki. 10, I. Libri formularum saec. XV. ed. B. Ulanowski. Cracoviae. 1888. 4⁰. XVI, 125 S. (Vgl. Anz. d. Ak. d. Wiss. in Krakau [1889], S. XIX f.) — **206)** W. Kętrzynski, Studyja nad dokumentami 12. wieku. (D. polnischen Urkk. d. 12. Jh.): ib. (1890), S. 251 ff. — **207)** St. Krzyżanowski, Dyplomy i kancelaryja Przemysława II. (D. Urkk.wesen u. d. Kanzlei Przemyslaws II. v. Grofspolen): ib. (1890), S. 206 ff. — **208)** × A. Lewicki, O przywileju brzeskim r. 1425. (Über d. Privileg v. Brześć a. d. J. 1425): ib. (1889), S. XX ff. — **208a)** × St. Krzyżanowski, Die Immunitätsprivilegien Boleslaws V. f. d. Krakauer Bistum: ib. (1890), S. 19 ff. (D. Jg. 1891/2 d. Krakauer Anzeigers sind mir jetzt nicht zugänglich.) — **209)** × Kr. Erslev. Fortsatte Bemærkninger om Unionsbrevet fra Kalmarmødet 1397: ANOH. (1891). — **210)** Über urkundliche Arbeiten aus England begnüge ich mich damit, auf Liebermann: DZG. 6, S. 152; 7, E. 2, 6; 8, E. 82 ff., 120 ff., 161 ff. zu verweisen.

211) Lecoy de la Marche, Les Sceaux. Paris. Quantin. 1889. 320 S. — **212)** D. Westfäl. Siegel d. MA. 3. Heft. D. Siegel d. geistl. Korporationen u. d. Stifts-, Kloster u. Pfarrgeistlichkeit, bearb. v. Th. Ilgen. Münster, Regensberger. 1889. Fol. 36 S. Einl. 41 Tafeln mit beschr. Text. — **213)** Siegelabbildungen z. Urkk.buch d. Stadt u. Landschaft Zürich. Bearb. v. Dr. P. Schweizer u. H. Zeller-Werdmüller. Im Lichtdr. her-

reichen erläuternden Text. — Bereits im Jahre 1872 hatte E. Geib[214]) ein Verzeichnis der Kaiser- und Königssiegel von Karl d. Gr. bis auf Friedrich I. im k. bayerischen allgemeinen Reichsarchiv angelegt, das erst 1891 veröffentlicht worden ist. Früher gedruckt würde es der Wissenschaft wesentliche Dienste geleistet haben, während es jetzt natürlich vielfach, namentlich in den voraufgeschickten allgemeinen Ausführungen, veraltet ist; immerhin bietet es auch so noch einzelnes, das beachtenswert ist. — Eine hervorragende Siegelsammlung, über welche J. v. Schlosser berichtet,[215]) bildet einen Teil der Münz- und Antikensammlung des österreichischen kunsthistorischen Hofmuseums: darunter befinden sich ein Siegelstempel Rudolfs von Habsburg und ein Bullen- (Namens-) Stempel Clemens' III. — beide, wenn sie wirklich echt sind, Stücke von gröfster Seltenheit. Unter den langobardischen Bullen befindet sich eine des Herzogs Pemmo von Friaul, unter den päpstlichen ist das Hauptstück eine Bulle Stephans V. — Schulte bespricht den in Karlsruhe befindlichen Siegelstempel eines Landfriedensgerichts aus der Zeit König Wenzels,[216]) Baumann zwei Siegel königlicher Hofrichter des 13. Jh., die durch ihre deutsche Legende besonders merkwürdig sind.[217-219]) Ein sorgfältiges Verzeichnis der Wittelsbachischen Siegel[220]) hat Primbs[220a]) geliefert; die Siegel der Herzoge von Zähringen hat Heyck zusammengestellt und dieser Zusammenstellung Abbildungen beigegeben.[221]) Eine fleifsige Arbeit über die Bildnissiegel schlesischer Fürsten verdanken wir Roehl;[222]) hier wird u. a. darauf aufmerksam gemacht, dafs der Typus der Thronsiegel wahrscheinlich doch aus Byzanz stammt, da er bereits auf Münzen Justinians vorkommt. Schweizer begleitet die Abbildung des wiederaufgefundenen Originals des Bundesbriefs zwischen Zürich und den Waldstätten von 1351 mit lehrreichen Bemerkungen über die an der Urk. hängenden Siegel[223]) und geht dabei auf das Vorkommen von Rücksiegeln an den Siegeln der Stadt Zürich ausführlicher ein; im 14. Jh. wenigstens rühren dieselben von den Stadtschreibern her.[224]) — Die im Ausland erschienenen Siegelwerke sind mir hierorts unzugänglich gewesen, so dafs

---

gestellt v. J. Brunner in Winterthur. Zürich, Höhr. 1891. — **214)** E. Geib, Siegel deutscher Könige u. Kaiser v. Karl d. Gr. bis auf Friedrich I. im (Münchener) allgem. Reichsarchiv: ArchZ. NF. 2, S. 78—183; 3, S. 1—20. — **215)** J. v. Schlosser, D. sphragistische Sammlung d. A. H. Kaiserhauses: MIÖG. 12, S. 297—304. — id., Typare u. Bullen in d. Münz-, Medaillen- u. Antikensammlung d. Kaiserhauses: Jb. d. kunsthist. Sammlungen d. allerhöchsten Kaiserhauses 13, S. 37—54. — **216)** A. Schulte: ZGORh. NF. 5, S. 129. — **217)** Baumann, Z. Gesch. d. kgl. Hofgerichts: ib. 4, S. 70 u. 392. — **218)** × P. Clemen, D. Porträtdarstellungen Karls d. Gr. Aachen, Cremer. 1890. S. 22 ff. (Über d. Siegel Karls d. Gr., mit irriger Zuweisung einer späteren Bleibulle an diesen.) — **219)** × W. Vöge, E. deutsche Malerschule um d. Wende d. 1. Jahrtausend. Teil 1 auch Diss. Strafsburg 1891. Trier, Lintz. 1891. (Eingestreute Bemerkungen über d. Darstellungen auf ottonischen u. salischen Königssiegeln.) — **220)** K. Primbs, Siegel d. Wittelsbacher in Bayern bis auf Max III. Josef: ArchZ. NF. 2, S. 2—25. (Nachlese dazu: ib. 3, S. 156—75.) — **220a)** × id., Wanderung durch d. Siegel d. deutsch. u. bayr. Adels aus d. Samml. v. Metallabgüssen i. (Münchener) Reichsarchiv: ib. S. 176—244. (ib. S. 245—56 entsprechende Zusammenstellungen für d. Siegel v. Städten u. Genossenschaften u. S. 257—60 Nachträge zu beiden Abteilungen.) — **221)** E. Heyck, Urkk., Siegel u. Wappen d. Herzoge v. Zähringen. Freiburg, Mohr. XII, 39 S. u. 4 Tfln. — **222)** E. Roehl, Über d. Bildnissiegel schlesischer Fürsten i. 13/4. Jh.: ZVGSchlesien 26, S. 282 ff. — **223)** P. Schweizer, D. wiederaufgefundene Or. d. ewig. Bündnisses zw. Zürich u. d. vier Waldstätten v. 1. Mai 1351. Zürich, Höhr. 1891. 4⁰. 18 S. — **224)** V. d. Erwähnung einzelner zerstreuter Siegelabbildungen u. dgl. sehe ich ab, u. begnüge mich damit, auch auf d. heraldischen Zeitschriften nur im allgemeinen zu verweisen. —

ich mich darauf beschränken mufs, einige Titel anzuführen, die mir zufällig bekannt geworden sind.[225-227]) Erwähnung verdient aber noch eine Untersuchung von Langlois über Bleibullen der Könige Ludwig IX., Philipp III. und Philipp IV. von Frankreich.[228]) Während sonst die Capetinger nur mit Wachs und selten mit Gold siegeln, kommen diese Bleibullen an Urkk. vor, die von dem königlichen Hof von Marvejols ausgestellt sind. Und da das Gebiet von Marvejols erst 1258 von Aragon an Frankreich übergegangen ist, so ist es unzweifelhaft, dafs hier spanischer Brauch nachwirkt.

---

225) P. Dony, Monographie d. sceaux de Verdun. Evêques. Verdun, Laurent. 1890. 4°. 144 S. u. 26 Tafeln. — **226)** H. Petersen, Danske adelige Sigiller. 1892. (V. demselben Vf. erschien 1886: Danske gejstlige Sigiller, vgl. Thiset, HTD. 6. R. 1, S. 725 ff.) — **227)** Alfr. and Allan Wyon, The Great seals of England u. Allan Wyon, The Great seals of Scotland, vgl. Liebermann: DZG. 3, S. 210 f.; 7, E. 14 f. (Daselbst auch Bemerkungen über andere sphragistische Arbeiten aus England.) — **228)** Ch. V. Langlois, Sur quelques bulles en plomb au nom de Louis IX de Philippe III et de Philippe le Bel: BÉCh. 50, S. 433/8.

Alphabetisches Register.

Bemerkungen über Anordnung und Gebrauch des Registers siehe am Schlufs des Bandes.

C.

C.

D.

E.

J.

L.

P.

Q.

R.

S.

T.

*) Umfafst gleichzeitig: 'Urkundensammlung', 'Codex diplomaticus', 'Cartulaire', 'Diplomatarium', 'Regesten' u. a. Der Artikel ist in sich alphabetisch nach Ortsnamen etc. geordnet.

Beigabe.

A. Siglen für einzelne Zeitschriften.

☛ Supplement (Südslawisches) siehe am Schlufs des Bandes.

AAALA. Atti della r. Accademia di Archeologia, Lettere e belle Arti.
AAAPSS. Annals of the American Acad. of Political and Social Science.
AAE. Archivio per l'Antropologia e l'Etnologia.
AAEÉGr. Annuaire de l'Association pour l'Encouragement des Études Grecques.
AAIsr. Annuaire d. Archives Israélites.
AAL[M]. Atti della r. Accademia dei Lincei. Memorie.
AAL[N]. Dass. Notizie degli Scavi.
AAnthr. Archiv f. Anthropologie.
AAOJ. American Antiquarian and Orient. Journal.
AAOV. Atti dell' Accademia Olimpica di Vicenza.
AAW. Aus Allen Weltteilen.
ABP. Annaes de Bibliographia Portugueza.
ABR. Archiv für Bürgerliches Recht.
ABSHFr. Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France.
ABTh. Annales de Bibliographie Théologique.
Ac. The Academy.
AČ. Archiv Česky.
ACSÉJ. Actes et Conférences de la Société des Études Juives.
ADA. Anzeiger f. Deutsches Altertum.
ADB. Allgemeine Deutsche Biographie.
ADR. Annalen des Deutschen Reiches.
AÉ. Archäologiai Értesitö.
AELKZ. Allgemeine Evangelisch-Luth. Kirchen-Zeitung.
AEMÖ. Archaeologisch-Epigraphische Mitteilungen aus Österreich.
AEOA. Annales de l'Extrême Orient et de l'Afrique.
AFNFB. Aarsberetning af Foreningen til Norske Fortidsmindesm. Bevaring.
AGLEK. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
AGNM. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums.
AGOHZ. Archief voor de Geschiedenis der Oude Hollandsche Zending.
AHEB. Analectes pour servir à l'Histoire Ecclésiastique de la Belgique.
AHNBN. Annales Histor., Nobiliaires Biographiques et Necrologiques.
AHS. Archives Héraldiques et Sigillographiques.
AJArch. The American Journal of Archaeology.
AIPBA. Annuaire de l'Instruction Publ. et des Beaux Arts.
AJPh. American Journal of Philology.
AKKR. Archiv für Kathol. Kirchenrecht.
ALKMA. Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.
ALLG. Archiv für Lateinische Lexicographie und Grammatik.
AMG. Annales du Musée Guimet.
AMIV. Atti e Mem. del Istit. Veneto.
AMSB. Aarsberetniger og Meddeleser fra det Store k. Bibliothek.
AMSL. Archives des Missions Scientifiques et Littéraires.
AMZ. Allgemeine Missionszeitschrift.
AMZg. Allgemeine Militär-Zeitung.
AnAcR[II]. Analele Academiei Române. Sectiunca II.
ANF. Archiv for Nordisk Filologi.
ANFBl. Algemeen Nederlandsch Familieblad.
ANOH. Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie.
ANQ. American Notes and Queries.
AÖG. Archiv f. Österreichische Gesch.
AÖR. Archiv für Öffentliches Recht.
APC. Annales de Philosophie Chrétienne.
AQR. Asiatic Quarterly Review.
ASABATorino. Atti della Società di Archeologia et e Belle Arti per la provincia di Torino.
ASÉJ. Annuaire de la Société des Études Juives.
ASFNA. Annuaire de la Société Française de Numismatique et d'Archéologie.
ASGS. Archiv für sociale Gesetzgebung und Statistik.
ASLig. Atti della Società Ligure di storia patria.
ASNS. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen.
ASPh. Archiv für Slavische Philologie.
ASRR. Annalas de la Societad Rhaeto-Romanscha.
A&St. Arte e Storia.
ASTP. Archivio per lo Studio delle Tradizioni Popolari.

Ath. The Athenaeum.
AtVen. Ateneo Veneto.
AVen. Archivio Veneto.
AZg[B]. Allgemeine Zeitung. Beilage.

BAAB. Bulletin de l'Académie d'Archéologie de Belgique.
BAC. Bullettino di Archeol. Cristiana.
BAmGS. Bulletin of the American Geographical Society.
BAUBay. Beiträge zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns.
BBA. Bulletin des Bibliothèques et des Archives.
BBG. Blätter für das Bayrische Gymnasialschulwesen.
BBKG. Blätter für Bayerische Kirchengeschichte.
BBL. Bulletin des Bibliophiles Liégeois.
BBMB. Boletin de la Biblioteca Museo-Balaguer.
BBSSMF. Bullettino di Bibliografia e di Storia per le Scienze Matematiche e Fisiche.
BCARoma. Bullettino della Commissione Archeologica communale di Roma.
BCH[B]. Bulletin de la Commission r. d'Histoire (Bruxelles).
BCHell. Bulletin de Correspondance Hellénique.
BCr. Bulletin Critique.
BCT[A]. Bulletin du Comité des Travaux historiques et scientifiques. Section d'Archéologie.
BCT[É]. Dass. Économiques et sociales.
BCT[G]. Dass. Section de Géographie.
BCT[H]. Dass. Section d'Histoire.
BECh. Biblioth. de l'École des Chartes.
BEDR. Beiträge zur Erläuterung des Deutschen Rechts.
BEG. Bulletin Épigraphique de la Gaule.
BEIW. Berichten omtrent de uitbreiding des Evangeliums in Italie door de Waldenzen.
BGDS. Beiträge zur Geschichte der Deutschen Sprache.
BGl. Der Beweis des Glaubens.
BHLPFr. Bulletin Historique et Littér. de la société de l'histoire du Protestantisme Français.
BIÉg. Bulletin de l'Institut Égyptien.
BISIt. Bulletino dell' Istituto Storico Italiano.
BKELK. Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands.
BKIS. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
BLU. Blätter für Litterarische Unterhaltung.
BM. Bulletin Monumental.
BMNA. Bulletin Mensuel de Numismat. et Archéologie.
BMPFr. Bulletin Mensuel des Publications Françaises.
BNKS. Bibliotheek van Nederlandsche Kerkgeschieds-Schrijvers.
BNSIt. Bulletino di Numismatica e Sfragistica per la storia d'Italia.
BOR. Babylonian and Oriental Record.
BORom. Biserica Ortodoxa Romàna.
BPIt. Bulletino di Paleotnologia Ital.
BPWS. Berliner Philologische Wochenschrift.
BR. Buciumul Romanu.
BSAO. Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
BSAP. Bulletin de la Société d'Anthropologie de Paris.
BSATFr. Bulletin de la Société des Anciens Textes Français.
BSCMHAlsace. Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments Historiques d'Alsace.
BSGR. Buletinul Societatii Geografice Romàne.
BSIC. Bulletin de la Société des études Indo-Chinoises.
BSNAFr. Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France.
BSSI. Bolletino Storico della Svizzera Italiana.
BSSN. Bulletin de la Société Suisse de Numismatique.
BSz. Budapesti Szemle.
BTLVNI. Bijdragen tot de Taal-, Land- en Volkenkunde v. Nederlandsch-Indië.
BURS. Bibliothèque Universelle et Revue Suisse.
BVGO. Bijdragen voor Vaderlandsche Geschiedenis en Oudheidkunde.
BW. Biblioteka Warszawska.

CAC. La Chronique des Arts et de la Curiosité.
CbH. Le Cabinet Historique.
CC. La Controverse et le Contemporain.
CDTh. Current Discussions in Theology.
ChQR. The Church Quarterly Review.
ChRMJ. The Chinese Recorder and Missionary Journal.
ClR. Classical Review.
ČMČ. Časopis Musea královstvi Českého
CMUCL. Choix de Mémoires de la soc. littéraire de l'Université Catholique de Louvain.
Corr. Le Correspondant et la Revue de France, réunis.
CR. Comptes Rendus des séances de l'Académie des inscriptions et belles-lettres.
CRCH[B]. Comptes Rendus des séances de la Commission r. d'Hist. (Bruxelles).
CRCIA. Comte Rendu de la Commission Impériale Archéol. (St. Petersburg).

DEBll. Deutsch-Evangelische Blätter.
DEKZ. Deutsche Evang. Kirchenzeitung.
DLBl. Deutsches Litteraturblatt.
DLZ. Deutsche Litteraturzeitung.
DR. Deutsche Revue.
DRGS. Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.
DRs. Deutsche Rundschau.
DWBl. Deutsches Wochenblatt.
DZG. Deutsche Zeitschrift f. Geschichtswissenschaft.

EHR. English Historical Review.
EKZ. Evangelische Kirchen-Zeitung.
Exp. The Expositor.

FBPG. Forschungen z. Brandenburgisch. und Preufsischen Geschichte.

GAGD. Giornale Araldico-Genealogico-Diplomatico.
GBA. Gazette des Beaux-Arts.
GFr5O. Geschichtsfreund. Mitteilungen des historischen Vereins der 5 Orte (Luzern etc.)
GGA. Göttingische Gelehrte Anzeigen.
GL. George Lazar (Rumänisch).
GSAI. Giornale della Società Asiatica Italiana.
GSLC. Giornale della Società di Letture e Conversazioni.
GSLIt. Giornale Storico della Letteratura Italiana.

HA. Historisk Arkif.
H&E. Himmel und Erde.
HJb. Historisches Jahrbuch (Grauert).
HK. Hadtörténeti Közlemények.
HPBll. Historisch-Politische Blätter.
HSvH. Handlingar rörande Sveriges Historia.
HT[D]. Historisk Tidsskrift (Dansk).
HT[N]. Historisk Tidsskrift (Norsk).
HT[S]. Historisk Tidskrift (Svensk).
HTb. Historisches Taschenbuch.
Hz. Hazánk.
HZ. Historische Zeitschrift (v. Sybel).

IAEthn. Internat. Archiv f. Ethnographie.
IAnt. Indian Antiquary.
IGI. Imperial Gazetteer of India.
ISt. Indische Studien.
IW. Istoritscheskij Wiestnik.
IZAS. Internationale Zeitschrift für Allgemeine Sprachwissenschaft.

JA. Journal Asiatique.
JAFL. Journal of American Folk-Lore.
JAIGrBr. Journal of the Anthropological Institute of Great Britain and Ireland.
JAOS. Journal of the American Orient. Society.
JASB. Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBAA. Journal of the British Archaeological Association.
JBBAS. Journal of the Bombay Branch of the r. Asiatic Society.
JBG. Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.
JBGPh. Jahresbericht über Germanische Philologie.
JBKA. Jahresbericht über Klassische Altertumswissensch.
JCBAS. Journal of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
JCBl. Jüdisches Centralblatt.
JDAI. Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
JDAM. Jahrbücher für die Deutsche Armee und Marine.
JÉc. Journal des Économistes.
JGGPÖ. Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich.
JGVV. Jahrbuch f. Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft.
JHGA. Jahrbuch der Heraldischen Gesellschaft Adler.
JHSt. Journal of Hellenic Studies.
JHUS. Johns Hopkins University Studies in hist. and political science.
JIArt. Journal of Indian Art.
JJGL. Jahrbücher für jüd. Geschichte und Litteratur.
JKSAK. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen d. Allerhöchsten Kaiserhauses.
JLBl. Jüdisches Litteraturblatt.
JNChBAS. Journal of the North China Branch of the r. Asiatic Society.
JNS. Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik.
JPGLA. Jahrbuch der Preufs. Geologischen Landes-Anstalt.
JPh. Journal of Philology.
JPr. Jüdische Presse.
JPrK. Jahrbuch der Preufs. Kunstsammlungen.
JPTh. Jahrbücher f. Protest. Theologie.
JQR. Jewish Quarterly Review.
JRAI. Journal of the Royal Archaeological Institute.
JRAS. Journal of the Royal Asiatic Society.
JSM. Journal des Sciences Militaires.
JVARh. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland.

KBGV. Korrespondenzblatt d. Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine.
KBlAnthr. Korrespondenzblatt d. deutsch. Gesellschaft für Anthropologie.
KBlGRW. Korrespondenzblatt für die Gelehrten- u. Realschul. Württembergs

KBWZ. Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschr.
KHS. Kirkehistoriske Samlinger.
KM. Kirchliche Monatsschrift.
KS. Kietvskaja Starina.
KUI. Kiewskia Uniwersitetskia Izwestia.
KVGR. Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft.
KwH. Kwartalnik Historyczny.

LAK. Ludovica Ak. Közlönye.
LBGRPh. Litteraturblatt f. Germanische und Romanische Philologie.
LBOPh. Litteraturblatt f. Orientalische Philologie.
LBSW. Litterarische Beilage d. Staatsanzeigers für Württemberg.
LCAN. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes.
LCBl. Litterarisches Centralblatt für Deutschland.
L&K. Literatur og Kritik.
LRs. Litterarische Rundschau für das katholische Deutschland.
LZg^B. Leipziger Zeitung. Wissenschaftliche Beilage.

MA. Le Moyen-Age.
MAH. Mélanges d'Archéol. et d'Histoire.
MAIBL. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.
MASCC. Mitteilungen der 3. [Archiv-] Sektion der k. k. Central-Commission zur Erforschung der Denkmale.
MASMP. Mémoires de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
MBadHK. Mitteilungen der Badischen Historischen Kommission.
MBNG. Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft.
MCC. Mitteilungen der k. k. Central-Commiss. z. Erforschung d. Denkmale.
MCMSÉ. Mémoires Couronnés et Mémoires des Savants Étrangers.
MDAI^A. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung.
MDAI^R. Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung.
MDVSP. Miscellanea pubblicata dalla Deputazione Veneta di Storia Patria.
MF. Magyar Figyelö.
MGH. Monumenta Germaniae Historica.
MGLEK. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands.
MGNM. Mitteilungen aus dem Germanischen National-Museum.
MHL. Mitteilungen aus der Historischen Litteratur.
MIÖG. Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung.
MK. Magyar Könyvszemle.
MKA^KG. Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs (Abteilung f. Kriegsgeschichte).
MKrA. Meddelelser fra Krigs-Archiverne.
MLIA. Magazin für Litteratur des In- und Auslandes.
MLSc. Le Magasin Littéraire et Scientifique.
MLSG. Messager Littéraire et Scientifique de Gand.
MLWJ. Monatsschrift für Litteratur u. Wissenschaft des Judentums.
MNASc. Memoirs of the National Academy of Sciences (Washington).
MNEKR. Mitteilungen und Nachrichten für die Evangel. Kirche in Rufsland.
MNLGAU. Mitteilungen d. Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte.
MQA. Le Manuel des Questions Actuelles.
MSAN. Mémoires de la Société r. des Antiquaires du Nord.
MSAO. Mémoires de la Société des Antiquaires de l'Ouest.
MSH. Messager des Sciences Historiques.
MSLP. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris.
MSNAFr. Mémoires de la Société Nationale des Antiquaires de France.
MStIt. Miscellanea di Storia Italiana.
MSvRA. Meddelanden från Svenska Riks-Archivet.
Mus^K. Museum (Kopenhagen).
MVGDB. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
MWJ. Magazin für die Wissenschaft des Judentums.
MZS. Magyar-Zsidó Szemle.

NA. Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
NAnt. Nuova Antologia.
NAR. North American Review.
NASächsG. Neues Archiv für Sächsische Geschichte.
NJbbPh. Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.
NOM. Nachrichten aus d. Ostafrikanischen Mission.
NPhRs. Neue Philologische Rundschau.
NQ. Notes and Queries.
NR. La Nouvelle Revue.
NRHD. Nouvelle Revue Historique de Droit.
N&S. Nord und Süd.
NSA. Numismatisch - Sphragistischer Anzeiger.
NTVKI. Nordisk Tidskrift för Vetenskap, Konst och Industri.
NUKKr. Nordisk Ugeblad for Katholske Kristne.
NySvT. Ny Svensk Tidskrift.

NZ[St]. Die Neue Zeit (Stuttgart).
NZ[W]. Die Neuzeit (Wien).

ÖMOr. Österreichische Monatsschrift für den Orient.
ÖUR. Österreichisch-Ungarische Revue.
Or. The Orientalist.
OTSt. The Old Testament Student.

PASB. Proceedings of the Asiatic Society of Bengal.
PASChH. Papers of the American Society of Church History.
PASClSt. Papers of the American School of Classical Studies at Athens.
PCBAS. Proceedings of the Ceylon Branch of the r. Asiatic Society.
PJSchw. Politisches Jahrbuch d. Schweiz. Eidgenossenschaft.
PKZ. Protestantische Kirchenzeitung.
PMPGA. Petermanns Mitteilungen aus Perthes Geographischer Anstalt.
PNASc. Proceedings of the National Academy of Sciences (Washington).
PNL. Przewodnik Naukowy i Literacki.
PRDM. La Petite Revue des Deux Mondes de géographie et d'histoire.
PRGS. Proceedings of the Royal Geographical Society.
PrH. Précis Historiques.
PrJbb Preufsische Jahrbücher.
PSBA. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
PWMBJ. Populär - Wissenschaftliche Monatsblätter, zur Belehrung über das Judentum.

QR. Quarterly Review.
QSPEF. Quarterly Statement of the Palestine Exploration Fund.

RA. Russkij Archiv.
RAC. Revue de l'Art Chrétien.
RAFr. Revue de l'Art Français.
RAL. Rendiconti della r. Accademia dei Lincei.
RBAASc. Report of the meeting of the British Association for the Advancement of Science.
RBBll. Russisch-Baltische Blätter.
RBN. Revue Belge de Numismatique.
RChr. Revue Chrétienne.
RCI. Revue Coloniale Internationale.
RCLIt. Rivista Critica della Letteratura Italiana.
RCr. Revue Critique d'histoire et de littérature.
RDH. Revues des Documents Historiques.
RDM. Revue des Deux Mondes.
ReCH. Revista de Ciencias Historicas.
RÉg. Revue Égyptologique.
RÉJ. Revue des Études Juives.
REO. Revue de l'Extrême Orient.
RESS. Revue de l'Enseignement Secondaire et Supérieure.
RÉtGr. Revue des Études Grecques.
RévFr. La Révolution Française.
RG[B]. Revue Générale (Bruxelles).
RG[P]. Revue Générale (Paris).
RGD. Revue Générale du Droit.
RH. Revue Historique.
RHD. Revue d'Histoire Diplomatique.
RHN. Revue Historique Nobiliaire.
RHR. Revue de l'Histoire des Religions.
RI. Revue Internationale.
RIE. Revue Internat. de l'Enseignement.
RIN. Rivista Italiana di Numismatica.
RIPB. Revue de l'Instruction Publique en Belgique.
RISG. Rivista Italiana per le Scienze Giuridiche.
RL. Revue de Linguistique.
RLN. Revues des Livres Nouveaux.
RLR. Revues des Langues Romaines.
RM. Russkaja Mysl.
RMC. Revue Maritime et Coloniale.
RMÉ. Revue Militaire de l'Étranger.
RML. Revue du Monde Latin.
RN[B]. Revista Noua (Bucuresci).
RPAHS. Report of Proceedings of American Hist. Society.
RPh. Revue de Philologie.
RPL. Revue Politique et Littéraire.
RQChrA. Römische Quartalsschrift f Christliche Altertumskunde.
RQH. Revue des Questions Historiques.
RR. Russische Revue.
RRév. Revue de la Révolution.
RS. Russkaja Starina.
RSC Revue de la Suisse Catholique.
RSÉH. Revue de la Société des Études Historiques.
RSHGM. Reports of the Society for the History of German in Maryland.
RSIt. Rivista Storica Italiana.
RSSD. Revue des Sociétés Savantes des Départements.
RT. Recueil de Travaux relatifs à la philolog. et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes.
RTh. Revue Théologique.
RThPh. Revue de Théologie et de Philosophie.
RTP. Revue des Traditions Populaires.
RW. Russkij Wiestnik.

Sc. Science (New-York).
SCK. Smithsonian Contributions to Knowledge.
SDSD. Studi e Documenti di Storia e Diritto.
SFlW. Souvenirs de la Flandre Wallonne.
SFR. Studii di Filologia Romanza.
SHSP. Southern Historical Society Papers (Richmond).

SMC. Smithsonian Miscellaneous Collect.
SÖMZ. Streffleurs Österreichische Militärische Zeitschrift.
SpM. Le Spectateur Militaire.
SRIO. Sbornik Russkawo Istoritscheskawo Obschtschestwa.
ST. Séances et Travaux de l'Académie des Sciences Morales et Politiques.
StLMTA. Studi Letterari e Morali dell' accademia di S. Tommaso d'Aquino.
StMBCO. Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden.
StML. Stimmen aus Maria Laach.
SvAuT. Svenska Autografsällskapets Tidskrift.
SvFFT. Svenska Fornminnes-Föreningen Tidskrift.
SvVAH. Svenska Vetenskaps-Akademiens-Handlingar.
SvVAH[B]. Dass. Bihang.
SW. Siewernij Wiestnik.
Szás. Századok.

TAEOLR. Trübner's American, European and Oriental Literary Record.
TASJ. Transactions of the Asiatic Society of Japan.
TG. Tijdschrift voor Geschiedenis.
ThJB. Theologischer Jahresbericht.
ThLB. Theologischer Litteraturbericht.
ThLBl. Theologisches Litteraturblatt.
ThLZ. Theologische Litteraturzeitung.
ThQ. Theologische Quartalschrift.
ThSt. Theologische Studiën.
ThStK. Theologische Studien u. Kritiken.
ThStW. Theologische Studien aus Württemberg.
ThT. Theologische Tijdschrift.
ThTLKN. Theologisk Tidsskrift f. d. Evang.-Luth. Kirke i Norge.
ThZSchw. Theologische Zeitschrift aus der Schweiz.
TIB. Timarit hins Islenzka Bókmentafjilgas.
TITLV. Tijdschrift voor Indsche Taal-, Land- en Volkenkunde.
TNAG. Tijdschrift van het kon. Nederlandsch Aardrijkskundig Genootschap.
TOIDR. Tschtenia w imp. Obschtschestwe Istorij i Drebnostej Rossijskich pri Moskowskom Uniwersitetie.
TR. Trübner's Record. Journal devoted to Literature of the East.
TRE. Történ. és Régészeti Értesitő.
TRHS. Transactions of the Royal Historical Society.
TSBA. Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
TT. Történelmi Tár.

ÜB&T. Über Berg und Thal (Dresden).
UDK. Ur Dagens Krönika.

VF. Vort Forsvar.
VGAnthr. Verhandlungen der Gesellschaft für Anthropologie.
VHAAM. Vitterhets, Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad.
VHSG. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie.
VKLR. Vierteljahrsschrift für Kultur und Literatur der Renaissance.
VMV. Veröffentlichungen aus dem Mus. für Völkerkunde.
VMVOVR. Verslagen en Mededelingen van de Vereeniging tot uitgave der bronnen van het Oude Vaderlandsche Recht.
VossZg[S]. Vossische Zeitung. Sonntagsbeilage.
VVPK. Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgesch.

WE. Wiestnik Ewropy.
WIDM. Westermanns Illustr. Deutsche Monatshefte.
WSKPh. Wochenschrift für Klassische Philologie.
WZ. Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.
WZKM. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YATJ. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal.
YBSLS. Year Book of Scientific and Learned Societies.

ZÄSA. Zeitschrift f. Ägyptische Sprache und Altertumskunde.
ZATW. Zeitschrift für die Alt-Testamentliche Wissenschaft.
ZBK. Zeitschrift für Bildende Kunst.
ZChrK. Zeitschrift für Christl. Kunst.
ZDA. Zeitschrift f. Deutsches Altertum.
ZDGG. Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft.
ZDMG. Zeitschrift d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZDPh. Zeitschrift f. Deutsche Philologie.
ZDPV. Zeitschr. d. Deutschen Palästina-Vereins.
ZGORh. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.
ZGymn. Zeitschrift für das Gymnasialwesen.
ZKG. Zeitschrift für Kirchengeschichte.
ZKR. Zeitschrift für Kirchenrecht.
ZKTh. Zeitschrift f. Kathol. Theologie
ZKWL. Zeitschrift f. Kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben.
ŽMNP. Žurnal Min. Narodnago Proswieschtschenia.
ZÖG. Zeitschrift für die Österreichischen Gymnasien.

ZPÖR. Zeitschrift für das Privat- und Öffentliche Recht.
ZRPh. Zeitschrift f. Romanische Philol.
ZSchlR. Zeitschrift der Gesellschhaft für Schleswig - Holstein - Lauenburgische Geschichte.
ZSRG^G. Zeitschrift d. Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., Germanist. Abteilung.
ZSRG^R. Dass. Romanistische Abteilung.
ZSW. Zeitschr. f. d. gesamte Staatswiss.
ZVglS. Zeitschrift für Vergleichende Sprachforschung.
ZVR. Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaft.
ZVtGWestf. Zeitschrift für Vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde(Westfalens).
ZWGeogr. Zeitschrift für Wissenschaftliche Geographie.
ZWTh. Zeitschrift für Wissenschaftliche Theologie.

B. Abkürzungen*) zur Bezeichnung der übrigen Zeitschriften.

A. Archiv, Archives, Archivio, Archivo, Arkiv etc. — Årsbok, Årsböker — **AA.** Atti della Accademia. — **Aa.** Aarbog, Aarbøger. — **AAt.** Atti del Ateneo. — **AbhAk.** Abhandlungen der Akademie (der Wissenschaften). — **AbhGW.** Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — **ABl.** Archivenblad. — **Acc.** Accademia. — **Ä.** Ägypten, Ägyptisch. — **AFL.** — Annales de la Faculté des Lettres. — **AH.** Archives Historiques. — **AHQ.** Archaeological and Historical Quarterly. — **AHV.** Archiv des Historischen Vereins. — **Ak.** Akademie (der Wissenschaften). — **Alm.** Almanach, Almanack etc. — **Am.** American. — **AM.** Atti e Memorie. — **AMA.** Atti e Memorie dell' Accademia. — **AMS.** Atti e Memorie della Società. — **An.** Analele. — **Ann.** Annalen, Annales, Annaes. — **AnnCA.** Annales du Cercle Archéologique. — **AnnCH.** Annales du Cercle Historique. — **AnnIA.** Annales de l'Institut Archéologique. — **AnnOK.** Annalen van den Oudsheidskundigen Kring. — **AnnSAgr.** Annales de la Société d'Agriculture (arts etc.). — **AnnSEm.** Annuaire de la Société d'Émulation. — **AnnSL.** Annales de la Société des Lettres. — **Ant.** Antiquarisch, Antiquaire, Antiquary, Antiquarisk. — **Anthr.** Anthropologie. — **Arch.** Archaeologie, Archéologie, Archaeology. — **As.** Asie, Asiatique, Asiatic etc. — **AS.** Archives de la Société, Archivio della Società. — **ASH.** Archives de la Société Historique. — **ASt.** Archivio Storico. — **At.** Ateneum, Ateneo. — **Ath.** Athenaeum, Athénée. — **AV.** Altertumsverein, Altertumsforschender Verein. — **AVL.** Archiv des Vereins für Landeskunde.

B. Beiträge, Bijdragen. — **BAc.** Bulletin de l'Académie. — **Bblgr.** Bibliographie. — **BCA.** Bulletin de la Commission Archéologique. — **BCH.** Bulletin du Comité d'Histoire (de la Commission Historique). — **BCMH.** Bulletin du Comité des Monuments Historiques. — **BG.** Beiträge zur Geschichte, Bijdragen tot de Geschiedenis. — **BH.** Bulletin Historique. — **BHV.** Bericht des Historischen Vereins. — **BI.** Bulletin de l'Institut. — **Bibl.** Bibliotheca, Bibliothek, Bibliothèque etc. — **BiblH.** Bibliothèque Historique. — **BK.** Beiträge zur Kunde. — **BKG.** Beiträge zur Kirchengeschichte. — **Bl., Bll.** Blatt, Blätter; Blad, Bladen. **BLVA.** Berichte des Landesvereins für Altertumskunde. — **BMH.** Bulletin du Musée Historique. — **BMHG.** Bijdragen en Mededeelingen van het Historisch Genootschap. — **Bret.** Bretagne, Breton. — **BSA.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSAc.** Bulletin de la Société Académique. — **BSAgr.** Bulletin de la Société d'Agriculture (belles-lettres, sciences et arts). — **BSAH.** Bulletin de la Société des Archives Historiques. — **BSAnthr.** Bulletin de la Société Anthropologique. — **BSArch.** Bulletin de la Société Archéologique. — **BSEL.** Bulletin de la Société des Études Littéraires. — **BSG.** Bulletin de la Société Géo-

*) Außer in der Bezeichnung von Zeitschriften sind nur folgende Abkürzungen gebraucht: **AT., ATlich** Altes Testament, alttestamentlich. **Hs., Hss.** Handschrift, Handschriften. **hs.** handschriftlich. **Jh., Jhh.** Jahrhundert, Jahrhunderte. **MA., MAlich.** Mittelalter, mittelalterlich. **Ms., Mss.** Manuskript, Manuskripte. **NT., NTlich.** Neues Testament, neutestamentlich. **NZ., NZlich.** Neuzeit, neuzeitlich. **Urk., Urkk.** Urkunde, Urkunden. **Vf.** Verfasser.

graphique, Bolletino della Società Geografica, Boletin de la Sociedad Geografica, Boletinul Societatii Geografice, Bulletin of the Geographical Society. — BSH. Bulletin de la Société Historique. — BSL. Bulletin de la Société Littéraire. — BSP. Bulletin de la Société Philomatique. — BSSc. Bulletin de la Société des Sciences. — BSStat. Bulletin de la Société de Statist. — BSt. Bolletino Storico. — BTU. Bulletin des Travaux de l'Université. — Bul. Buletinul. — Bull. Bulletin. — BVGW. Berichte über die Verhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften. — BVL. Blätter d. Vereins f. Landeskunde.

CBl. Centralblatt. — Chr. Chronik, Chronicle etc. — Circ. Circulo. — Cl. Classical, Classique etc. — Comm. Commentari. — Cr. Critique, Critico etc. — CR. Compte Rendu. — CRCH. Comptes Rendus du Comité de l'Histoire (de la Commission d'Histoire). — CSH. Conférences de la Société d'Hist. — CSHS. Collections of State Historical Society.

D. Deutsch. — DAk. Denkschriften der Akademie (der Wissenschaften). — DRS. Documents et Rapports de la Soc.

E. Erdkunde. — Ég. Ègypte, Égyptique etc. — Ép. Épigraphique. — Et. Études. — Ethn. Ethnographie, Ethnologie.

F. Forschungen. — Fa/M. Frankfurt a/M. — Fa/O. Frankfurt a/O. — Fil. Filologia. — FL. Faculté des Lettres. — Fr. France, Français etc. — FVS. Forhandlinger i Videnskabs Selskabet.

G. Geschichte. — GBl., GBll. Geschichtsblatt, Geschichtsblätter. — GenW. Genootschap der Wetenschapen. — Geogr. Geographie. — Ges. Gesellschaft. — GFr. Geschichtsfreund. — Giorn. Giornale. — GQ. Geschichtsquellen.

H. Historisch, Histoire, Historique etc. — HG. Historische Gesellschaft. — HMM. Handelingen en Mededeelingen van de Maatschappij. — HT. Historisk Tidsskrift.

I. Institut, Istituto etc. — Isr. Israeliten etc. — Ist. Istorie, Istorica. — It. Italia, Italiano.

J. Journal. — JAS. Journal of the Archaeological Soc. — JB. Jahresbericht, Jahresberichte. — Jb. Jahrbuch, Jaerboekje. — Jbb. Jahrbücher. — JBHG. Jahresberichte der Histor. Gesellschaft. — JbHV. Jahrbuch des Histor. Vereins. — JBVE. Jahresbericht(e) des Vereins für Erdkunde. — JbVG. Jahrbuch des Vereins f. Gesch.

Kath. Katholik(en), Katholisch. — KBl. Korrespondenzblatt. — KBlVL. Korrespondenzblatt d. Vereins für Landeskunde. — KG. Kirchengeschichte. — Kl. Klassisch. — KunstG. Kunstgeschichte. — Kw. Kwartalnik.

L. Litteratur, Litterarisch, Lettres, Letteratura, Letterkunde etc. — LB. Litteraturbericht. — LBl. Litteraturblatt. — LBo. Letterbode. — LEK. Liv-, Est- u. Kurland.

M. Mitteilungen, Meddelanden, Meddelelser. — MA. (MAlich), Mittelalter, (-lich), Moyen age, Middle Ages. — MAc. Mémoires de l'Académie, Memorias de la Academia. — MAcc. Memorie dell' Accademia. — Mag. Magazin. — MBl., MBll. Monatsblatt, Monatsblätter, Maandblad. — MCR. Mémoires et Comptes Rendus. — MCRSR. Mémoires et Comptes-Rendus de la Société Royale. — MD. Mémoires et Documents, Memorie e Documenti. — MDSH. Mémoires et Documents de la Société Historique. — Mdskr. Manedskrift. — Mél. Mélanges. — Mém. Mémoires. — MGeogrGes. Mitteilungen d. Geograph. MGesellschaft. — MGG. Mitteilungen der Geschichtsforschenden Gesellschaft, Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte. — Mh. Monatshefte. — MHK. Mitteilungen d. Histor. Kommiss. — MI. Memorie del Istituto. — MLS. Memoirs of the Literary (and philosophical) Society. — Mon. Monumenta, Monuments. — MPVS. Mémoires et Procès-Verbaux de la Société. — MSA. Mémoires de la Société Archéol. — MSAc. Mémoires de la Société Académ. — Mschr. Monatsschrift. — MSH. Mémoires de la Société Historique (Société d'Histoire). — MSL. Mémoire de la Société Littéraire. — MSLAc. Mémoires de la Section des Lettres de l'Académie. — MSt. Miscellanea Storica. — MSStat. Mémoires de la Société

de Statistique. — Mus. Museum, Musée. — MVE. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde. — MVG. Mitteilungen des Vereins für Geschichte.

N. Neu, Nouveau, Nuovo, Nieuwe etc. — NBG. Neue Beiträge zur Geschichte. — NDSAgr. Notes et Documents de la Société d'agriculture. — Ned. Nederlandsch. — NF. Neue Folge. — NGW. Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften. — Njbl., Njbll. Neujahrsblatt, Neujahrsblätter. — Not. Notes, Notizie etc. — NQ. Notes and Queries. — NS. Neue Serie.

O. Österreich, Österreichisch. — Or. Orient, Orientalisch.

P. Proceedings. — PA. Proceedings of the Antiquaries. — PBl., PBll. Provinzialblatt, Provinzialblätter. — Per. Periodico. — Ph. Philologie. — Philos. Philosophie. — PHS. Proceedings of the Historical Society. — PLS. Proceedings of the (royal) Literary (and philosophical etc.) Society. — Pr. Presse. — PRS. Proceedings of the Royal Society. — PSH. Publication de la Société Historique (et archéologique). — PT. Proceedings and Transactions. — PTRS. Proceedings and Transactions of the Royal Society. — PTrAc. Précis des Travaux de l'Académie. — PV. Procès Verbaux. — PVSL. Procès Verbaux de la Société des Lettres.

Q. Quartalschrift. — QBl., QBll. Quartalsblatt, Quartalsblätter.

R. Revue. — Re. Revista. — RecL. Recueil Littéraire. — Rep. Repertorium. — Rép. Répertoire. — Rh. Rhein, Rheinisch. — Ri. Rivista. — RI. Rendiconti del Istituto. — RL. Revue Littéraire. — Rs. Rundschau. — RT. Recueil de Travaux. — RTSAgr. Recueil de Travaux de la Société d'Agriculture (sciences et d'art).

S. Société, Society. — SB. Sitzungsbericht, Sitzungsberichte. — SBAk. Sitzungsberichte der Akademie (der Wissenschaften). — SBGW. Sitzungsberichte der Gesellschaft der Wissenschaften. — SBl., SBll. Sammelblatt, Sammelblätter. — Sbnbg. Siebenbürgen. — Sc. Scottish. — SchlH. Schleswig-Holstein-Lauenburg. — Schw. Schweiz, Schweizerisch. — SEm. Société d'Émulation. — SPAc. Séances Publiques de l'Académie. — Spr. Sprache, Sprachforschung. — SVG. Schriften des Vereins f. Geschichte. — Sv. Sverige, Svensk. — Sz. Szemle.

T. Tijdschrift, Tids(s)krift. — TAc. Transactions of the Academy. — TAS. Transactions of the Archaeological Society. — Tb. Taschenbuch. — TG. Tijdschrift voor Geschiedenis. — THS. Transactions of the Historical Society. — TRHS. Transactions and Reports of the Historical Society. — TRS. Transactions of the Royal Society. — TrSArch. Travaux de la Société Archéologique — TrSEm. Travaux de la Société d'Émulation. — TrSH. Travaux de la Société Historique. — TRSHS. Transactions and Reports of State Historical Society.

VAH. Vetenskaps Akademiens Handlingar. — VAlm. Volksalmanak. — VGE. Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde. — VHV. Verhandlungen des Historischen Vereins. — Vjh. Vierteljahrshefte. — Vjs. Vierteljahrsschrift. — VMAk. Verslagen en Mededeelingen der Akademie. — VSH. Vetenskaps Samhalles Handlingar. — VSS. Videnskabernes Selskabs Skrifter. — Vt. Vaterland, Vaterländisch.

WBl. Wochenblatt. — WHG. Werken van het Historisch Genootschap.

Z. Zeitschrift. — Zg. Zeitung. — ZGE. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde. — ZGG. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte. — ZHG. Zeitschrift der Historischen Gesellschaft. — ZHV. Zeitschrift des Histor. Vereins.

Die Verbindung der „Abkürzungen" mit genaueren Bezeichnungen zeigen folgende Beispiele:

AGOberfranken. Arch. für Gesch. (und Altertskde) von Oberfranken.

AHVBern. Arch. des Hist. Vereins des Kantons Bern.

MGVSangerhausen. Mitteilungen des Geschichts- (und Altertums-) Vereins von Sangerhausen (und Umgegend).

MVAnhaltG. Mitt. des Vereins für Anhaltische Gesch. (u. Altertumskunde).

BSHParis. Bulletin de la Société de l'Histoire de Paris.

MSArchValognes. Mémoires de la Société Archéologique (artistique, littéraire et scientifique) de l'arrondissement de Valognes.

Die genauern Titel sind aus dem systematischen „Zeitschriften-Verzeichnis" zu ersehen. (Handbuch S. 177—221.)

D. Bemerkungen für den Gebrauch.

1. **Vor dem Gebrauch der Jahresberichte** empfiehlt es sich, über die Einrichtung derselben (Abgrenzung der Referate etc.) sich zu orientieren. Genaueres darüber enthält das „Handbuch zu Litteraturberichten. Im Anschlufs an die 'Jahresberichte der Geschichtswissenschaft' bearbeitet von J. Jastrow (Berlin, R. Gaertners Verlag, H. Heyfelder)."

2. **Als Jahreszahl** ist zu jeder in den Anmerkungen citierten Schrift die des Berichtsjahres hinzuzudenken, insofern eine andere nicht ausdrücklich genannt ist. Namentlich sind die Citate aus Zeitschriften-Bänden dem entsprechend aufzufassen. Wo bei Lieferungswerken, Zeitschriften etc. Lieferungstitel und Bandtitel verschiedene Jahreszahlen tragen, ist der erstere als mafsgebend betrachtet.

3. **Die Bedeutung der Zeichen** in den Anmerkungen erhellt aus folgenden Beispielen: × Hier sei angeführt

×× „ „ „ unter Vorbehalt genauerer Besprechung im nächsten Jahrgang.
(§ 6[13]) „ „ „ unter Hinweis auf § 6, Note 13.
(JBG. 10) „ „ „ „ „ „ JBG. 10 (woselbst Näheres im Register).
( ) „ „ „ „ „ „ das Register.
|[ ]| schliefst das Verzeichnis der Rezensionen ein.

4. **Ein systematisches Verzeichnis der Zeitschriften** befindet sich in dem 'Handbuch', sowie am Schlufs von Band 11.

5. **Für das Register gelten folgende Regeln:**

Das Register ist ein Index autorum. Jede Publikation ist unter dem Namen des Verfassers eingereiht, wenn derselbe genannt ist oder sicher zu ermitteln war.

Doppelnamen sind nach dem ersten eingereiht; jedoch ist für englische Namen stets der letzte mafsgebend.

Adelsbezeichnungen u. ä. (das deutsche 'von', 'von der', 'zum', 'aus'm' etc.) sind im allgemeinen nicht als Teil des Stichworts behandelt. Doch sind wir bei italienischen und spanischen Namen dem Prinzip der Italiener (dem die spanischen Bibliographieen zum Teil sich anschliefsen) gefolgt und haben die mit 'Da', 'De', 'Di' u. s. w. anfangenden Namen unter D eingeordnet. In Frankreich folgt nur das einfache 'de' der Regel der Adelsprädikate; die mit dem Artikel zusammengesetzten 'Du', 'De la' u. s. w. stehen unter D. Das holländische 'De' steht immer unter D, das 'van', 'van der' u. s. w. wird hingegen so behandelt, als ob es Adelsprädikat wäre, und nicht zum Stichwort gerechnet. — Schottische und Irische Namen mit 'Mac und O' stehen unter M und O.

Zeitschriften, Sammelwerke etc. als Ganzes sind in das Register nur dann aufgenommen, wenn über ihre Begründung, ihr Eingehen, ihre Reorganisation o. ä. zu berichten war; sie finden sich dann unter dem Namen des Herausgebers.

Anonyme Bücher, deren Verfasser nicht bekannt geworden ist, sind, wenn der Titel ein übliches Schlagwort enthält, unter diesem eingereiht; so: Acta, Acten, Almanach, Analecta, Annalen, Atti; Bibliographie, Bibliothek, Biographie (bei Sammelwerken, z. B.: Biographie, allg. dtsche), Blaubücher; Calendar, Catalog, Chronik, Codex, Collection, Corpus, Cronaca; Dictionnaire; Encyklopädie; Festschrift; Galerie, Glossar; Handwörterbuch; Index, Jubelschrift; Kalender, Karte, Konversationslexicon; Lexicon; Monumenta; Realencyklopädie; Recueil, Register, Repertorium; Quellen; Sammlung, Staatskalender; Verzeichnis, Vita; Wörterbuch, Weltgeschichte. — In geeigneten Fällen sind auch als Schlagwörter verwendet Wörter, wie: Aufsätze, Briefe, Correspondenz, Einleitung, Erinnerungen, Essais, Lettres, Tagebuch u. ä. — Sonst ist einem im Titel vorkommenden Orts- und Personennamen der Vorzug gegeben. Namentlich sind die zahlreichen anonymen Berichte über Funde, Ausgrabungen und andere lokalgeschichtliche Kleinigkeiten in der Regel unter dem Ortsnamen als Schlagwort eingereiht. — Anonyme Arbeiten ohne geeignetes Schlagwort, namentlich Zeitschriften-Beiträge ohne Titel etc., sind unter

